Med: 1529

<36634524150013
<36634524150013
Bayer. Staatsbibliothek

Med: 1529

<36634524150013

<36634524150013

Bayer. Staatsbibliothek

Med. For. 8.

Med

Med forens.

Zittmann

II

MEDICINA FORENSIS

Das iſt:

Eröffnete Pforte

zur Medicin und Chirurgie;

Anweiſende

E. Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät zu Leipzig

hoch vernünfftig ertheilte

Ausſprüche und Reſponſa,

Uber allerhand ſchwere/zweiffelhaffte und ſeltene/von Anno 1650.
biß 1700. vorgekommene und in die Medicin, auch Chirurgie
lauffende

Fragen und Fälle/

Ein recht curieuſes Werck/desgleichen biß her wenig
in Druck gekommen/

Anjetzo dem Bono publico zum beſten / allen Liebhabern aber der
Medicin , ſonderlich denen Apotheckern und der Wund-Artzney
Befliſſenen/ mithin ſämtlich ſo Geiſt- als Rechtsgelehrten und Advocaten.
Zu Nutz und Dienſt an das Licht geſtellet

Von

D. Joh. Fridrich Zittmann / Sr. Königl. Maj.
in Polen zu Dero General-Stab beſtaltem Feld-Medico.

Mit Kupffern und nöthigen Regiſtern.

Franckfurt am Mayn/
Auff Koſten einiger Mit-Glieder der Societät.

An. M. DCC VI.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

D. Joh. Friderich Zittmans

Vorrede an den geneigten Leſer.

DEmnach ich mir vorgeſetzt allerhand vortreffliche rare Mediciniſche Caſus, welche von einer Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät zu Leipzig / examiniret und decidiret worden / zu colligiren und in gehörige Ordnung zu bringen / auch dem Nächſten zu lieb heraus zu geben / ſo geſtehe gern / daß dieſe Caſus und was in dieſem Tractat begriffen / aus des Hochberühmten Herrn Chriſtiani Johannis Langii Phil. & Medicinæ Doct. und vor dieſem Hochmeritirten Aſſeſſoris der Mediciniſchen Facultät zu Leipzig curioſen manuſcriptis genommen worden / welche ich von ſeinen Erben erhandelt / und nachdem nun deren Beſitzer worden / und ſol-

che nicht nur zu leſen angenehm / ſondern auch zu wiſſen nöthig erachtet / habe nicht unterlaſſen ſolchen ſie dem gemeinen Beſten zu widmen und bekant zu machen / der Hoffnung lebende / es werde ein rechtſchaffener Medicus, oder der gleichwol nur ein Anfänger der Medicin worden / ſich nicht ſcheuen oder entziehen dieſe Caſus fleiſſig durch zu leſen / angeſehen / ihm aus deren Leſung groſſer Nutzen und Annehmlichkeit zuwachſen kan / zugeſchweigen deren Nothwendigkeit / dannenhero ich auch dieſe caſus vielen andern vorzuziehen keine Scheu trage. Und in Warheit / was den Nutzen betrifft / ſo legen ſie nicht nur für Augen die jenige Sachen / welche zum foro Medico gehören / ſondern ſie erörtern viele ſchwere quæſtiones, welche theils von denen Herren Theologis, theils von den Hn. Juriſten pflegen tractirt und explicirt zu werden. Wie ſolches der geneigte Leſer daraus ohnſchwer erſehen wird.

Daß es auch der Müh werth ſeye / ja es die Nothwendigkeit erfordere / dergleichen caſus zu wiſſen /

wiſſen/ bezeugen diejenige / welche mir angelegen geweſen/ dieſe caſus in Druck kommen zu laſſen/ ohne Zweiffel aus der Zuverſicht/es werden dieſe caſus den Menſchen recht zu erkennen ein groſſes beytragen/ abſonderlich wenn ſich jemand wolte angelegen ſeyn laſſen/dieſe Dinge rechtſchaffen zu unterſuchen.

Und damit von der Annehmlichkeit etwas gedencke / ſo halte davor/ es ſey überflüſſig bekant / daß nichts das Gemüth eines Medici mehr delectiren könne / als einen ſolchen Vorrath von allerhand curioſen Fragen/ welche eine Zeit her von gelahrten Medicis ventiliret worden/ bey der Hand zu haben. Und nachdem ſich dieſes alſo verhält/ ſo zweiffele nicht / es werden ſich viele finden / welche dieſe meine Arbeit ſich werden recommendirt ſeyn laſſen.

Damit aber bekant werde / wo dieſe caſus zu bekommen / ſo iſt zu wiſſen / daß ich dieſes Werck einigen Mit-Gliedern der Societät zu Franckfurt am Mayn/zum Druck überlaſſen/verſpreche auch

mit des Allerhöchſten Hülff in ſolcherley Werck fortzufahren / und andere Dinge aus obgedachten vortrefflichen Mannes geheimen manuſcriptis und curioſen collectaneis der gelahrten Welt mitzutheilen; abſonderlich da ich verſichert bin / es werde dieſe meine Arbeit bey dem geneigten Leſer und Liebhaber der Medicin ſonderbaren applauſum finden. Womit dann übrigens den geneigten Leſer will gebeten haben / vorlieb zu nehmen / und wofern nicht alles nach eines jeden Judicio eingerichtet und abgemeſſen worden / oder dasjenige / welches ich dardurch intendirt / nicht wohl ſolte verſtanden werden / ſo verhoffe und bitte / es wolle der geneigte Leſer ſolche zu ſeinem Nutzen expliciren / und beſter maſſen interpretiren / welches wofern es geſchehen wird / verſichere / daß ich jederzeit bereit ſeyn werde ferne[r] zu dienen. Zittau den 8. Mertz Anno 1706.

SERIES SINGULORUM
CASUUM ET RESPONSORUM
MEDICO-FORENSIUM
SECUNDUM CENTURIAS SUAS.

CENTURIA I.

Caſus. Pag.

1. *Vulnus capitis & ejus Lethalitas ob neglectam ſectionem, dubium.* 1
2. *Patiens Nephriticus.* 4
3. *Lethalitas vulnerum thoracis ob inſufficientem inſpectionem determinari nequit.* 8
4. *Vulnus inteſtini recti an lethale.* 13
5. *Brachii vel cubiti vulnus an lethale.* 15
6. *Vulnus Cranii per accidens lethale.* 20
7. *Vulnus Cranii dubium.* 22
8. *Vulnus inteſtini craſſi non lethale.* 23
9. *Vulnus thoracis ratione lethalitatis dubium.* 29
10. *Vulneris in pectore lethalitas ob inſufficientem inſpectionem dijudicari nequit.* 33
11. *Vulnus ſeptimæ vertebræ dubium.* 35
12. *Vulnus Pulmonum non ſimpliciter lethale.* 42
13. *Vulnus Pulmonum non ſimpliciter lethale.* 48
14. *Sectio in vulnere omiſſa, & an Medicus deſuper jurare debeat.* 49
15. *Partus 178. dierum.* 52
16. *Vulnus Diaphragmatis an lethale.* 54
17. *Partus 19. ſeptimanarum an quoad omnia membra perfectè ſit formatus.* 58
18. *Pharmacopœus contra Studioſos Practicos, Chirurgos & Circumforaneos, & an ipſe poſſit eſſe Practicus.* 61
19. *Privilegium Pharmacopæi.* 65
20. *Vulnus Pulmonum lethale.* 68
21. *An in civitate I. duæ poſſint eſſe Officinæ.* 69
22. *An Medicus qui habet propriam Officinam, poſſit eſſe Phyſicus.* 77
23. *Vulnus Diaphragmatis & Epatis incertæ lethalitatis, ob inſufficientem deſcriptionem.* 81
24. *Vulnus Cranii cum Laminæ interioris fiſſuris lethale.* 83
25. *Luxatio femoris, an à Chirurgis ritè fuerit curata.* 86

mit des Allerhöchſten Hülff in ſolcherley Werck fortzufahren / und andere Dinge aus obgedachten vortrefflichen Mannes geheimen manuſcriptis und curioſen collectaneis der gelahrten Welt mitzutheilen; abſonderlich da ich verſichert bin / es werde dieſe meine Arbeit bey dem geneigten Leſer und Liebhaber der Medicin ſonderbaren applauſum finden. Womit dann übrigens den geneigten Leſer will gebeten haben / vorlieb zu nehmen / und wofern nicht alles nach eines jeden Judicio eingerichtet und abgemeſſen worden / oder dasjenige / welches ich dardurch intendirt / nicht wohl ſolte verſtanden werden / ſo verhoffe und bitte / es wolle der geneigte Leſer ſolche zu ſeinem Nutzen expliciren / und beſter maſſen interpretiren / welches wofern es geſchehen wird / ver-ſichere / daß ich jederzeit bereit ſeyn werde fern zu dienen. Zittau den 8. Mertz Anno 1706

SERIES SINGULORUM *CASUUM ET RESPONSORUM* MEDICO-FORENSIUM SECUNDUM CENTURIAS SUAS.

CENTURIA I.

Caſus.		Pag.
1.	*Vulnus capitis & ejus Lethalitas ob neglectam ſectionem, dubium.*	1
2.	*Patiens Nephriticus.*	4
3.	*Lethalitas vulnerum thoracis ob inſufficientem inſpectionem determinari nequit.*	8
4.	*Vulnus inteſtini recti an lethale.*	13
5.	*Brachii vel cubiti vulnus an lethale.*	15
6.	*Vulnus Cranii per accidens lethale.*	20
7.	*Vulnus Cranii dubium.*	22
8.	*Vulnus inteſtini craſſi non lethale.*	23
9.	*Vulnus thoracis ratione lethalitatis dubium.*	29
10.	*Vulneris in pectore lethalitas ob inſufficientem inſpectionem dijudicari nequit.*	33
11.	*Vulnus ſeptimæ vertebræ dubium.*	35
12.	*Vulnus Pulmonum non ſimpliciter lethale.*	42
13.	*Vulnus Pulmonum non ſimpliciter lethale.*	48
14.	*Sectio in vulnere omiſſa, & an Medicus deſuper jurare debeat.*	49
15.	*Partus* 178. *dierum.*	52
16.	*Vulnus Diaphragmatis an lethale.*	54
17.	*Partus* 19. *ſeptimanarum an quoad omnia membra perfectè ſit formatus.*	58
18.	*Pharmacopœus contra Studioſos Practicos, Chirurgos & Circumforaneos, & an ipſe poſſit eſſe Practicus.*	61
19.	*Privilegium Pharmacopœi.*	65
20.	*Vulnus Pulmonum lethale.*	68
21.	*An in civitate I. duæ poſſint eſſe Officinæ.*	69
22.	*An Medicus qui habet propriam Officinam, poſſit eſſe Phyſicus.*	77
23.	*Vulnus Diaphragmatis & Epatis incertæ lethalitatis, ob inſufficientem deſcriptionem.*	81
24.	*Vulnus Cranii cum Laminæ interioris fiſſuris lethale.*	83
25.	*Luxatio femoris, an à Chirurgis ritè fuerit curata.*	86

mit des Allerhöchſten Hülff in ſolcherley Werck fortzufahren / und andere Dinge aus obgedach- ten vortrefflichen Mannes geheimen manuſcriptis und curioſen collectaneis der gelahrten Welt mitzutheilen; abſonderlich da ich verſichert bin / es werde dieſe meine Arbeit bey dem geneig- ten Leſer und Liebhaber der Medicin ſonderba- ren applauſum finden. Womit dann übrigens den geneigten Leſer will gebeten haben / vorlieb zu nehmen / und wofern nicht alles nach eines jeden Judicio eingerichtet und abgemeſſen worden / oder dasjenige / welches ich dardurch intendirt / nicht wohl ſolte verſtanden werden / ſo verhoffe und bitte / es wolle der geneigte Leſer ſolche zu ſeinem Nutzen expliciren / und beſter maſſen interpre- tiren / welches wofern es geſchehen wird / ver- ſichere / daß ich jederzeit bereit ſeyn werde fern- zu dienen. Zittau den 8. Mertz Anno 1706.

SERIES SINGULORUM
CASUUM ET RESPONSORUM
MEDICO-FORENSIUM
SECUNDUM CENTURIAS
SUAS.
CENTURIA I.

Caſus.		Pag.
1.	*Vulnus capitis & ejus Lethalitas ob neglectam ſectionem, dubium.*	1
2.	*Patiens Nephriticus.*	4
3.	*Lethalitas vulnerum thoracis ob inſufficientem inſpectionem determinari nequit.*	8
4.	*Vulnus inteſtini recti an lethale.*	13
5.	*Brachii vel cubiti vulnus an lethale.*	15
6.	*Vulnus Cranii per accidens lethale.*	20
7.	*Vulnus Cranii dubium.*	22
8.	*Vulnus inteſtini craſſi non lethale.*	23
9.	*Vulnus thoracis ratione lethalitatis dubium.*	29
10.	*Vulneris in pectore lethalitas ob inſufficientem inſpectionem dijudicari nequit.*	33
11.	*Vulnus ſeptimæ vertebræ dubium.*	35
12.	*Vulnus Pulmonum non ſimpliciter lethale.*	42
13.	*Vulnus Pulmonum non ſimpliciter lethale.*	48
14.	*Sectio in vulnere omiſſa, & an Medicus deſuper jurare debeat.*	49
15.	*Partus* 178. *dierum.*	52
16.	*Vulnus Diaphragmatis an lethale.*	54
17.	*Partus* 19. *ſeptimanarum an quoad omnia membra perfectè ſit formatus.*	58
18.	*Pharmacopœus contra Studioſos Practicos, Chirurgos & Circumforaneos, & an ipſe poſſit eſſe Practicus.*	61
19.	*Privilegium Pharmacopœi.*	65
20.	*Vulnus Pulmonum lethale.*	68
21.	*An in civitate I. duæ poſſint eſſe Officinæ.*	69
22.	*An Medicus qui habet propriam Officinam, poſſit eſſe Phyſicus.*	77
23.	*Vulnus Diaphragmatis & Epatis incertæ lethalitatis, ob inſufficientem deſcriptionem.*	81
24.	*Vulnus Cranii cum Laminæ interioris fiſſuris lethale.*	83
25.	*Luxatio femoris, an à Chirurgis ritè fuerit curata.*	86

SERIES CASUUM

26. *Sabina an cauſa abortus.* 89
27. *Deſtillator petit obtinendi Privilegii cauſa examen ſuarum aquarum.* 90
28. *Lites Practicæ inter Pharmacopœum & Practicum.* 96
29. *Pharmacopœus vult in Licentiatum promoveri.* 100
30. *Vulnus Ramorum Iliacorum illegaliter tractatum.* 102
31. *Circumforaneo Praxis denegatur.* 104
32. *Epatis vulnus ob illegalitatem lethale pronunciari nequit.* 106
33. *Bullatus an inter legitime Promotos locum habeat.* 107
34. *Chirurgus hircum ſecans, an propterea amittat privilegia & ſocietatem? & an ſit Cavillator?* 113
35. *Pharmacopœus an poſſit officio Tutoris fungi.* [illegible]
36. *Vulnus ſiniſtri hypochondrii ob inſufficientem inſpectionem non poteſt determinari lethale.* 116
37. *Vulnus capitis, ob inſufficientem inſpectionem dubium.* 118
38. *Sphaceliſmus Maxillæ ſuperioris, & Chirurgorum circa hunc Lites.* 128
39. *Medicus accuſat Medicum propter calumnias.* 130
40. *Veneficium Dubium.* 135
41. *Vulnus Muſculi Faſcialis an lethale.* 140
42. *Vulnus Inteſtinorum.* 153
43. *Continuatio Caſum 41.* 155
44. *Curationis cujusdam Examen.* 157
45. *Vena Sectio an in Petechialibus conducat.* 158
46. *Doctores contra Bullatum Zittavienſem.* 172
47. *Vulnus Capitis cum ſubſidentia per accidens lethale.* 174
48. *Vulnus Cranii per ſe lethale.* 177
49. *Vulnus carotidis internæ, & ſpinalis Medullæ, circa vertebram colli lethale.* 186
50. *Vulnus Cranii male tractatum & per accidens factum lethale.* 189
51. *Vulnus ventriculi lethale.* 192
52. *Uſus Gummi de Peru, & Aph. Hipp. 21. S. 1. an hic locum habeat.* 195
53. *Arcana Medicamenta quænam ſint? & an tranſmiſſa talia ſint.* 209
54. *Concuſſio pede facta in abdomen gravidæ, utrum gemellorum alterutrum lædere & interficere potuerit.* 211
55. *Contuſio Capitis propter malum regimen lethale.* 213
56. *Vulnus palò factum in dextram oculi orbitam, per totum Cerebrum uſque.* 217
57. *Curatio Balneatoris.* 22
58. *Partus Undecimeſtris.* 2
59. *Abortus an per Medicamenta tranſmiſſa potuerit procurari.*
60. *Examen Medicamentorum Hypochondriaco hydropico præſcriptorum.*
61. *Examen Medicamentorum hecticæ Patienti præſcriptorum.*
62. *Veneficium ex Auripigmento, Mercurio, in juſculo an lethale.*

63. *Percuſſio Capitis & Oculorum, an ſit lethalis.* 248
64. *Vulnus Ramorum Iliacorum externorum lethale.* 250
65. *Emplaſtrum contra Podagram examinatur.* 253
66. *Continuatio Caſus 64. de Vulnere Ramor. Iliacorum &c.* 254
67. *Vulnus Cordis lethale.* 255
68. *Sphacelus Crucis.* 259
69. *Vulnus Ramorum Iliacorum Externorum per accidens lethale.* 260
70. *Fiſtula ſub Umbilico.* 261
71. *Contuſio Capitis.* 264
72. *An verberatio manibus facta morbum cauſari potuerit.* 267
73. *Sarcocele, ab uſu Repellentium.* 269
74. *Læſio granulis facta, an ultra biennium in urethra poſſit hærere.* 270
75. *Chirurgus ſupernumerarius L. an haberi vel dari poſſit?* 271
76. *Teſtimonium Celetomi* oder Bruchſchneiders. 273
77. *Defenſio Doctoris Noſtratis.* 274
78. *Calculus Veſicæ & ejusdem Orificii.* 275
79. *Contuſio Capitis lethalis.* 279
80. *Contuſio, cum Vulnere & fractura, cum inſigni vaſorum ruptura, fuſte facta, lethalis.* 281
81. *Vulnus Cranii cum ſubſidentia & fiſſuris ac teſtis Laminæ internæ per accidens & propter malum regimen lethale.* 283
82. *Luxatio brachii, an rite repoſita.* 290
83. *Decollata an fuerit gravida.* 299
84. *Vulnus ventriculi fundo inflictum, an lethale.* 300
85. *Inſpectio Vulnerati granulis, & jam ſepulti, an ſit legitima.* 303
86. *Vulnus ventriculi fundo inflictum, an lethale.* 309
87. *Vulnerationes variæ.* 314
88. *Examen Chirurgi.* 315
89. *Hydrocele Teſticuli.* 320
90. *Manus vulneratæ mala curatio.* 325
91. *Contuſio Capitis Tudite* (Bläuel) *facta, Lethalis.* 327
92. *Infanticidium ex Melancholia.* 331
93. *Subſtitutio Medicamentorum.* 333
94. *Hypercatharſis an à Nodulo.* 337
95. *Vulnus Epatis.* 339
96. *Dyſcraſia Ventriculi, cum incipiente Hectica.* 340
97. *Lethalitas Vulneris in Thorace dubiâ.* 344
98. *Inquiſitio propter Medicamentorum ſubſtitutionem.* 347
99. *Quid pro quo.* 348
100. *Extraditio Medicamentorum, ſecundum Inventarium traditorum, eodem modo fieri debet, quo factum in traditione.* 349

CENTURIA II.

Caſus. Pag.
1. PAſſio Hypochondrio-Scorbutica, ex Dyſcraſia ventriculi, cum Lienteria oriunda. 351
2. Habilitas ad novam & ſecundam Torturam in Homicida. 353
3. Contuſio cum vulnere in oſſe Bregmatis vel Syncipitis, per accidens lethalis. 356
4. Intoxicatio, vel ſuſpicio propinati veneni. 2. An liberi, qui ante tertium annum moriuntur, omnes moriantur ex incantatione. 360
5. Arthritis Scorbutica vaga. 364
6. Fœtus mortuus an dyſtociæ, an vero Medicamentis pellentibus, ſit attribuendus. 367
7. Prophylaxis morbi Epidemici cujusdam. 369
8. Mortuus in via repertus, an apoplexia, vel alio modo interierit. 372
9. Ventriculi Vulnus globulo factum. 373
10. ~ Abſinthii volatilis an abortum provocet. 375
11. Contuſio cum laceratione Muſculi temporalis, item cum fractura & fiſſura cranii, lethalis. 377
12. Prolapſus in Terram cum læſione Muſculi Temporalis & cranii ex malo regimine, non per ſe lethalis. 380
13. Obſtructio Menſium an rectè curata. 382
14. Percuſſio in Nucham an lethalis. 386
15. Dignotio pollicum, an ſint ſuſpenſi Furis? vel fictitii ex porco. 390
16. Contuſio in Muſculo temporali cum fiſſura cranii ex accid. lethalis. 392
17. Mors repentina, an à nimia ingluvie. 395
18. Contuſio Muſculi temporalis dextri cum fiſſura cranii. 397
19. Cacochymici Ulcus gangrænoſum & ſphaceloſum in planta pedis an V. S. præcaveri potuiſſet. 4
20. Infanticidium ob neglectam funiculi umbilicalis deligationem. 4
21. An Aromatopolis liceat præparare, miſcere ac vendere Medicamenta.
22. Melancholia habita pro Empuſa vel Diabolica.
23. An pernionibus laboret captivus nec ne.
24. Liquor Arſenicalis Schröderi in capitis tinea funeſte applicatus.
25. Contuſiones inſufficienter deſcriptæ ex accidenti lethales.
26. An Profeſſor Anat. & Chirurgiæ Sylvianiſmum, h. e. hypotheſes Sylvii … teri ſalva conſcientia.
27. Fractura oſſis, ſemper doloroſa propter perioſtium ſimul læſum.
28. De Sylvianiſmo ulterius quæritur.
29. An æger Venerea lue affectus.
30. Liquor Arſenicalis Schröderi in tinea Capitis infeliciteer adh…
31. Vulnus Diaphragmatis & pulmonum lethale.

32. *Vulnus Oculi, ex accidenti lethale.* 442
33. *Conſilium pro Melancholico.* 444
34. *Contuſio capitis per ſe lethalis, quamvis depoſitio illegalis ſit, utpote à Pharmacopœo & Chirurgo facta.* 447
35. *Capitis vulnus lethale.* 449
36. *An propter continuum & immodicum ſanguinis fluxum matrimonium reſcindendum.* 451
37. *Partus duodecimeſtris poſthumus.* 452
38. *Aromatario non permiſſum eſt miſcere & vendere medicamenta.* 454
39. *An ex ſtrobulis pini, trifolio &c. mors.* 459
40. *Pharmacopœus abſolvitur ab incuſatione, ac ſi quid pro quo ſubſtituerit.* 460
41. *Læſio ex V.S. per accid. lethalis.* 462
42. *Conſilium in Contractura.* 463
43. *Vulnus Hepatis lethale.* 465
44. *Vulnus femoris ſclopeto minore factum ex accidenti lethale.* 466
45. *Læſio ex plagis per accidens lethalis.* 469
46. *An Judæo inter Chriſtianos Pharmacopolium exſtruere permiſſum.* 473
47. *Arſenicum propinatum.* 475
48. *Bezoartica fortia & exceſſivè calida in febribus malignis minus tuto præſcribuntur.* 476
49. *Vulnus Arteriæ pulmonalis lethale.* 478
50. *Teſtimonium Eruditionis denegatur.* 481
51. *Vulneratio per integram noctem ſub diu jacentis, ex accidenti lethalis.* 482
52. *An vir 77. annorum virginem deflorare, & prolem generare poſſit.* 484
53. *Inſpectio pueri ante annum granulis è ſclopeto exploſis læſi.* 486
54. *Contuſio cranii ac cerebri lethalis.* 487
55. *Soſtri moderatio.* 488
56. *Faucium eroſio num à vulgari cauſa vel lue Venerea?* 491
57. *Lues Gallica num rectè à Chirurgo curata.* 492
58. *Claudicatio poſt caſum ab alto ſecuta, num ex male adhibita cura.* 495
59. *An Medico medicamenta Chymica arcana diſpenſare liceat.* 496
60. *Vulnus Arteriæ ac Venæ fœmoralis, propter inſpectionem 14. die poſt mortem demum factam, lethalitatis incertæ.* 498
61. *Vulnus Capitis, utut inſpectio illegalis, lethale.* 500
62. *Vulneris Capitis, propter inſufficientem inſpectionem dubia lethalitas.* 503
63. *Vulnus ſpinalis medullæ non lege artis inſpectum.* 504
64. *Conſilium pro hernioſa gravida.* 509
65. *An gravida ex veneno dato interierit.* 512
66. *Uxoricidium ex raptu Melancholico-maniaco.* 513
67. *Phrenitis pro mania ſubita.* 518

68. *Pharmacopœis medicamenta cum annexo conſilio vendere non licet.* 527
69. *Capitis contuſio lethalis.* 531
70. *Arcanum duplicatum loco ⊖is abſinthii venditum.* 536
71. *Evacuatio per moderatè laxantia poſt febres Tertianas utilis.* 537
72. *Extirpatio carnis ſphaceloſæ in natibus neceſſaria.* 540
73. *Tinctura bezoartica & ſpecificum cephalicum juxta deſcriptiones tranſmiſſas præparata, pro genuinis haberi poſſunt.* 541
74. *Mors ſubitanea num à veneno.* 543
75. *De Tinct. Bez. hîc deſcriptæ &c. prærogativa, it. Cephalico ſpecifico cum magiſteriis ſolubilibus & Cinnab. ☿ii rectificatiſſima facto.* 545
76. *An Medico medicamenta ſingularia diſtribuere liceat.* 548
77. *An Medico medicamenta divendere liceat.* 552
78. *Vulnus hepatis lethale.* 554
79. *An Doctor Bullatus ad actus Medicos & viſitationem admittendus.* 556
80. *Abortus ex terrore.* 558
81. *Vulnus Hepatis lethale.* 559
82. *Contuſio Capitis lethalis.* 561
83. *Pro Scorbutico conſilium deſideratur,* 563
84. *An Pharmacopœus vel Magiſtratus Medico pharmacopœam viſitanti honorarium ſolvere debeat.*
85. *Hernioſus an ad procreationem ſobolis aptus.* 564
86. *Vulnus capitis ex malo regimine lethale.* 570
87. *An lethaliter vulnerati inſpectio legalis ſit & ſecundum artis leges facta.* 572
88. *Quæſtio, an lue Venerea laborarit æger.* 575
89. *Capitis Contuſio lethalis.* 577
90. *Vas breve ac gaſtrica vena diſſecta abſolutè lethalia.* 579
91. *Fiſſura cranii lethalis.* 581
92. *Fiſſura utriusque laminæ oſſis frontis lethalis.* 583
93. *An Trepanatio omiſſa cauſa mortis in capitis contuſione.* 585
94. *Caries Mandibulæ inferioris.* 58
95. *Vulnus inteſtinorum tenuium lethale.* 58
96. *Vulnus trunci cruralis venoſi & arteriæ iliacæ lethale.* 58
97. *Lis inter Practicum Veteranum & Juniorem.*
98. *Vulnera diverſa inteſtinorum lethalia.*
99. *Moderationem Soſtri concernens,*
100. *1. Pharmacopœo Praxis medica interdicitur, 2. & falſi Pharmace… vincitur.*

CENTURIA III.

Caſus.
1. *Conſilium in Dyſuria.*

2. *Veneficia imaginaria.* 614
3. *Myropolæ Metamorphoſis in Medicum & Pharmacopœum approbata.* 619
4. *Moderatio Soſtri Med. Chir. & Baln.* 2. *Vulneris inſpectio inſufficiens.* 622
5. *Caſus ejuſdem cum præcedente tenoris.* 625
6. *Contuſio Capitis lethalis.* 626
7. *Lethalitas dubia ob inſufficientem inſpectionem.* 628
8. *Inſpectio cadaveris illegalis.* 629
9. *An lue venerea Patiens laboret, de quo quæſtio movetur? Num contagii immineat periculum? Num medendi methodus debita adhibeatur.* 633
10. *Vulnus inteſtini recti & in parte membranoſa veſicæ lethale.* 635
11. *Vulnus veſicæ in parte ejus carnoſa non lethale.* 636
12. *Conſilium pro cachexia ſcorbutica.* 637
13. *Infelix V.S.* 639
14. *In oculorum affectione num Setaceum conveniat, & an fonticuli hactenus in utroque brachio geſti, tuto mutari poſſint.* 641
15. *Judicium de Lue Venerea ſuſpecta.* 644
16. *Vulnus ad corticem cerebri usque penetrans, ex accidenti lethale.* 646
17. *Lethalitas dubia ob illegalem inſpectionem.* 648
18. *Partus* 214. *dierum legitimus.* 650
19. *Ex animi commotione in alumnum ex matre derivata epilepſia.* 652
20. *Capitis Vulnera lethalia.* 654
21. *Moderatio Soſtri.* 656
22. *Taxa Medicamentorum in D. Peſte à Pharmacopœo datorum num æqua.* 657
23. *Ulcera finita Peſte remanentia num contagioſa?* 659
24. *Medicamentorum antipeſtilentialium liquidatio num iniqua.* 660
25. *Capitis contuſio lethalis.* 661
26. *Capitis contuſio lethalis.* 664
27. *An cui quarta coſta fracta, functionibus ruſticis adhuc præeſſe poſſit? An Chirurgo interna medicamenta dare ſit conceſſum?* 667
28. 1. *Ozæna an curabilis?* & 2. *An contagioſa?* 669
29. *Capitis vulnus lethale.* 672
30. *Vulnus capitis num à verberibus vel caſu ortum.* 674
31. *Impotens judicatus.* 675
32. *Lis inter Medicos de cura puerperæ orta.* 676
33. *An impotentia, Caſu proxime præced.* 31. *judicata, abſolutè incurabilis ſit?* 679
34. *Vulnus vertebrarum & ſpinalis medullæ non abſolutè lethale.* 680
35. *Vulnera diverſa ob illegalem inſpectionem dubiæ lethalitatis* 683
36. *Alapa lethalis.* 685
37. *Contuſio capitis non obſtante illegali inſpectione lethalis.* 686
38. *Conſilium pro exulceratione genitalium muliebrium.* 688

39. Obſte-

39. *Obſtetrix, uteri fundum, loco fœtus, violenter extrahens.* 692
40. *Infans num à lapſu gravidæ partum præcedente, vel in partu aut manu violenta interemptus ſit.* 695
41. *Capitis contuſio lethalis.* 697
42. *An excuſari poſſit Tinctura Rhabarbari loco Eſſentiæ Gialapæ à Pharmacopœo facta ſubſtitutio.* 699
43. 1. *Vulnus veſicæ fundo inflictum lethale.* 2. *Vulnera utpl. lethalia veterum, per ſe & abſolutè ſunt talia.* 700
44. *Contuſio capitis abſolutè lethalis.* 703
45. *Contuſio capitis lethalis.* 704
46. *Vulnera diverſa ob illegalem inſpectionem dubiæ lethalitatis.* 709
47. *Arteriæ cruralis vulnus lethale.* 710
48. *Teſtimonium circumforaneo de Orvietani viribus datum.* 713
49. *Conſilium pro cancroſo mammarum tumore.* 714
50. *Vulneris abdominis lethalitas propter illegalem inſpectionem dubia.* 717
51. *Capitis vulnus lethali.* 719
52. *An vulnus vel gladio vel fuſte capiti inflictum lethalitatis ſit cauſa?* 721
53. *Vulnus venæ lumbaris ex accidenti lethale.* 722
54. *Læſio & ruptura lienis lethalis.* 723
55. 1. *Obſtetrix incuſata de intempeſtiva in puerperis V. S.* 2. *Membranarum fœtus involventium dilaceratione.* 3. *Secundinæ ab utero ſeparatione nimis celeri abſolvitur.* 725
56. *Melancholia ficta.* 728
57. *Arteriæ Cruralis vulnus lethale.* 729
58. *Conſilium in ulcere palati carioſo.* 730
59. *Vulnus lienis lethale.* 733
60. *Obſervatio de Vulnere cordis 7. d. D. Ammano communicata.* 736
61. *Dubia lethalitas vulneris in capite propter inſufficientem inſpectionem.* 738
62. *Capitis vulnus lethale.* 740
63. *Vulnus thoracis propter inſufficientem deſcriptionem incertæ lethalitatis.* 741
64. *Conſilium in Morbo Hypochondriaco.* 744
65. *An inſpectione ventris virginitas illibata certo poſſit cognoſci?* 747
66. *Vulneris capitis lethalitas dubia ob illegalem inſpectionem.* 749
67. *Capitis contuſio ex accidenti lethalis.* 761
68. *Conſilium pro peſtis prophylaxi & cura.* 763
69. *Conſilium adverſus Iſchiam notham.* 766
70. *Contuſio capitis lethalis ſphæra lignea* (Boß-Kugel) *facta.* 768
71. 1. *An medicamenta convenienter in morbo definito exhibita?* 2. *Quantum ſoſtri loco exigi poſſit.* 3. *Quantum honorarii loco in vulnerum inſpectionibus exigendum.* 770

72. *Vul-*

72. *Vulnus Pulmonum lethale.* 772
73. *Capitis vulnerati lethalitas dubia.* 775
74. *Num vera detur uteri procidentia.* 777
75. *Vulnus aortæ lethale.* 790
76. *Alvi fluxus epidemicus num contagioſus ? - - - num peſtis præcurſor.* 795
77. *De Virginitatis præſentia teſtimonium.* 797
78. *Conſilium adverſus cachexiam ſcorbuticam.* 798
79. *Depoſitio (ſeu Atteſtatio) medica impugnata defenditur à Facultate.* 801
80. *Capitis contuſio flagelli extremitate, (Peitſchen-Stieles-Spitze/) facta lethalis.* 808
81. *Capitis contuſio peſſulo ligneo (Hauß-Riegel) facta lethalis.* 811
82. *Historia morbi luem Veneream indicans.* 812
83. *Vulneratum cerebrum ex accidenti lethale.* 814
84. *Capitis vulnus inſufficienter deſcriptum. Balneator cerebri vulnus ſpecillo explorans, probabiliter epilepſiæ & mortis ſupervenientis eſt cauſa.* 816
85. *Capitis contuſio triplex lethalis.* 821
86. *Arſenicum ſumtum mortis cauſa, an obſervationes medicæ teſtentur liberatos aliquos, quibus arſenicum datum.* 827
87. *An Myropolæ medicamenta divendere liceat.* 829
88. *Pulvis laxativus ac diaphoreticus cum julepo prægnanti datus, num abortus cauſa ?* 830
89. *Colaphus ante dies 19. inflictus, num mortis cauſa?* 831
90. *An fœtus vivus ſit enixus & poſthac mortuus, vel mortuus excluſus ?* 832
91. *Conſilium in Scorbuto.* 836
92. *Quænam propriè dicantur aromata?* 838
93. *Medicaſtrum concernens.* 839
94. *Vulnus Lienis lethale.* 840
95. *Capitis contuſio raſtro facta lethalis.* 841
96. *Capitis vulnus lethale.* 842
97. *Tinctura ex pannis recenter tinctis elutriata num piſces interimere & hominibus noxam inferre valeat?* 844
98. *Querela de Figulo deſtillatore.* 851
99. *Capitis vulnus, quamvis inſufficienter deſcriptum, lethale.* 852
100. *Moderatio ſoſtri.* 854

CENTURIA IV.

Caſus pag.
1. *OB fracturam & luxationem fibulæ debite non curatam, ſoſtrum denegatur Barbitonſori.* 855
2. *Affectus inſufficienter deſcriptus.* 856

3. *Capitis contuſio num ſurditatem perfectam in homine jamjam ſurdaſtro inſerre valeat.* 858

4. 1. *Inſufficiens hiſtoria morbi.* 2. *Medicamenta exhibita minimè mortis cauſa.* 859

5. *Dislocatio vertebræ colli ſecundæ lethalis.* 861

6. *Vulnus aortæ lethale.* 862

7. *Partûs terminus* 171. *dierum minime legitimus.* 871

8. *Hiſtoria morbi luem indicans Veneream.* 872

9. *Veneni aſſumti indicium.* 874

10. *Fractura oſſis humeri non ritè curata.* 878

11. *Vulnus venæ & arteriæ cruralis lethale.* 879

12. *Capitis vulnus Globo majori ligneo* (Boſʒ-Kugel) *factum lethale.* 880

13. *Capitis vulnus lapide factum lethale.* 882

14. *Capitis contuſio fuſte facta lethalis.* 884

15. *Medicamenta à Medico inique taxata.* 885

16. *Balneator de inepta conſolidatione brachii accuſatus abſolvitur.* 887

17. *Vulnus capitis candelabro ligneo* (Lichtknecht) *inflictum lethale.* 888

18. *Vena jugularis, ſecundum longitudinem ſecta lethalis.* 890

19. *An juxta taxam Lipſienſium W. Pharmacopœo medicamenta divendere ſit conceſſum.* 894

20. *Lethalitas ob inſufficientem inſpectionem incerta.* 896

21. *An Orchotomia ad herniæ curam neceſſaria.* 2. *An Sectione hac mortem intulerit puero circumforaneus.* 898

22. *An balſ.* ♁ *is deſcriptus ſit genuinus.* 899

23. *A lue Venerea abſolvitur piſtor A.* 900

24. *Capitis Vulnera lethalia.* 900

25. *Luxatio vertebræ* 2. *colli.* 902

26. *Deductionem contra Caſ.* 23. *concernens.* 903

27. *De veneno tranſmiſſo dubia reſponſio.* 903

28. *Chirurgus interna exhibere medicamenta non debet, neque præparare.* 905

29. *Ob anguſtiam genitalium facta matrimonii ſolutio.* 906

30. *Capitis vulnera lethalia.* 908

31. *Capitis læſio lethalis, an v. à gladio vel fuſte cauſa dependeat, incertum.* 909

32. *Copia* des Gicht-Seegens. 911

33. *Cauſa lethalitatis incerta propter neglectam inſpectionem.* 912

34. *Partus* 173. *dierum non legitimus.* 913

35. *Ex funiculo umbilicali flaccido ac liveſcente fœtum mortuum eſſe enixum concluditur.* 914

36. *Capitis contuſio lethalis.* 915

37. *An inſpectione ventris ſola partus retrò poſſit determinari.* 918

38. *An inſpectio cadaveris neglectâ thoracis & abdominis apertione ſit legalis.* 919

39. *An carnifici liceat Chirurgiam exercere.* 921
40. *Vulnus brachii num lethale?* ibid.
41. *Conſilium Hydropicæ datum.* 922
42. *De Soſtri æquitate.* ibid.
43. *Vulnus Cerebri lethale.* 923
44. *Fonticulus num debito in loco excitatus?* 924
45. *Soſtri æquitas.* ibid.
46. *Vulnus cerebri ſecuri inflictum num lethale?* ibid.
47. *Cerebri vulnus lethale.* 927
48. *An partus* 173. *dierum legitimus.* 929
49. *Dyſcraſia ſanguinis laborans, num recte à Medico tractatus.* 930
50. *An vulnus ramorum venæ cruralis ac arteriæ ſit lethale.* 936
51. *Judicii ſenſuumque defectus inſpectione non obſervatus.* 940
52. *An carminativa & diuretica prægnanti poſſint impunè propinari.* ibid.
53. *An ex cicatrice relicta fonticuli ante menſes 6. excitati locus genuinus accuratè poſſit judicari?* 942
54. *An melancholia laborarit infanticida?* 944
55. *Vulnus Meſenterii ac Coli cum inflammatione diaphragm. aliarumque partium lethale.* 957
56. *An Gonorrhæa laborantes poſſint coire? &c.* 958
57. *Contuſio Capitis ſecuri facta an lethalis.* 959
58. *Infelix phlebotomia ſub lingua, quam intra octiduum mors ſubſecuta.* 960
59. *An Balneatori Medicamenta interna exhibere liceat?* 962
60. *Chirurgus non examinatus num ad curam admittendus?* 964
61. *Captiis læſio æreo facta ex accidenti lethalis.* 965
62. *Contuſio capitis pedo facta per ſe lethalis.* 966
63. *Melancholia num ſimulata?* 968
64. *Abortus an per pellentia menſes & purgantia excitatus.* 971
65. *Incarceratus catenis ferreis ligatus, num ex hac cauſa mortuus?* 972
66. *Conſilium in Affectu complicato.* 974
67. *Conſilium in Pædarthrocace.* 976
68. *Soſtrum Chirurgi pro cura diverſorum ægrorum à cane rabido demorſorum.* 967
69. *Incendiarius num pro melancholico habendus.* 978
70. *Gangræna pedis num Chirurgi incuria excitata?* 980
71. *An luxatio ſine omnibus ſymptomatibus adeſſe per 4. ſeptimanas poſſit? 2. An alapa ante 12. ſeptimanas inflicta pleuritidis inſequentis cauſa? 3. An purgans pleuritico recte datum.* 993
72. *Conſilium in Sarcocele.* 997
73. *Vulnus pectoris num ex imperitia Chirurgi lethale.* 999
74. *Fractura brachii malè curata.* 1004

75. *Mutus ac ſurdus à nativitate num curari poſſit?* 1009
76. *Vulnus pectoris num ex imperitia Chirurgi lethale.* 1010
77. *Blaſphemans num Melancholicus?* 1015
78. *Capitis læſiones lethales.* 1019
79. *Num pro lue Venerea affecto habendus, cujus hiſtoria morbi recenſetur.* 1024
80. *Aqua aſthm. Chemnicenſis num aliis præparare ſit permiſſum quam Pharmacopœo?* 1027
81. *Virgo de puerperio ſuſpecta.* 1030
82. *Conſilium pro ſene vertiginoſo.* 1033
83. *Contuſio corporis cum coſtarum fractura lethalis.* 1036
84. *An Chirurgo luem Veneream curare inconſulto Medico ſit conceſſum?* 1038
85. *Contuſio corporis cum læſione teſticulorum ex accidenti lethalis.* 1046
86. *Contuſio capitis lethalis.* 1049
87. *Vulnus capitis lethale.* 1051
88. *Atreta ſ. imperforata D. an curanda?* 1053
89. *Num faucium eroſiones ſignum ſufficiens luis venereæ?* 1056
90. *Inſufficiens contuſionis capitis deſcriptio.* 1058
91. *Purgans à carnifice datum num mortis cauſa?* 1061
92. *Vulnus venarum cruralium ex inſcitia Chirurgi lethale factum.* 1065
93. *Num cranium & reliqua oſſa transmiſſa fuerint fœtus 1. tempore debito enixi, 2. à Nativitate mortui, 3. Num quadrienii ſpatio corpuſculum totum in terra tali conſumi potuerit?* 1071
94. *Epatis venæque portæ ruptura lethalis.* 1076
95. *Vulnus venæ Baſilicæ ex accidenti lethale.* 1078
96. *An Medico arcana medicamenta diſpenſare liceat?* 1081
97. *An G. R. ex veneno dato ſit extinctus.* 1083
98. *Conſilium pro Melancholia Hypochondriaca.* 1086
99. *Medicus ob curam male adhibitam incuſatur.* 1089
100. *Vulnus capitis ex accidenti lethale.* 1094

CENTURIA. V.

Caſus pag.
1. *MOrs ab Hernia à circumforaneo cum ablatione utriusque teſticuli imperitè ſatis ſecta.* 1097
2. *Capitis contuſio ſine læſione manifeſtatam externarum quàm internarum partium, lethalis.* 1101
3. *Melancholia ſimulata.* 1103
4. *Capitis Vulnus lethale.* 1106
5. *Capitis vulnus lethale.* 1112

6. Ca-

6. *Capitis vulnus inſufficienter deſcriptum.* 1115
7. *Inſpectio inſufficiens vulneris capitis.* 1119
8. *Capitis contuſio infanticidii cauſa.* 1125
9. *Lis inter Medicum & Pharmacopœum de anodyno minerali.* 1127
10. *Lue Gallica infectum concernens.* 1129
11. *Indicia de puerperio.* 1113
12. *Quæſtio de ſoſtri æquitate.* 1134
13. *Conſilium pro cachexia ſcorbutica.* 1135
14. *Caſus dubius ob diverſas læſiones.* 1137
15. *Incendiaria num Melancholica.* 1141
16. *A fuſtigatione num uteri prolapſus poſſit oriri?* 1145
17. *Controverſia circa curam luis venereæ.* 1148
18. *Infans in partu extinctus.* 1150
19. *Vulnus vaſorum cruralium non lethale per ſe.* 1151
20. *Vulnus thoracis ex accidenti lethale.* 1153
21. *An virgo alto ſomno ſepulta deflorari, & impregnari poſſit?* 1156
22. *Scyrrhus mammæ in puella ſexenni.* 1158
23. *Draſticum purgans à Balneatore datum.* 1160
24. *Subitanea mors an à colapho inflicto vel alio accidenti?* 1161
25. *Cenſura arcanorum 20. deſiderata.* 1164
26. *Capitis vulnus lethale.* 1166
27. *An Parmacopœo Praxin facere liceat.* 1167
28. *Abortus per Medicamenta excitatus.* 1168
29. *Mulier ſacra turbans num Melancholica.* 1169
30. *Vertebrarum colli fractura a lethalis.* 1170
31. *Vulnus capitis furca tricuſpidali inflictum.* 1173
32. *Vulnus Capitis num lethale, dubium.* 1177
33. *Anodynum minerale à Medico in locum lap. prun. num errori dederit anſam, nec ne?* 1181
34. *Contuſiones num lethalitatis cauſæ, dubium.* 1183
35. *Capitis contuſio lethalis.* 1186
36. *An ab alapa inflicta contuſio & mors?* 1187
37. *Conſilium pro ulcere ani.* 1188
38. *Vulnus Colli lethale.* 1190
39. *An vulnus ani incurabile, numve exin vitæ periculum immineat?* 1192
40. *Conſilium in Gonorrhœa virulenta inveterata.* 1193
41. *In febre maligna num ante invaſionem paroxyſmi datum vomitorium, pulvisque quem cinnabris ingreditur, fuerint mortis mox inſequentis cauſa.* 1196
42. *Motus epileptici num veri l. ſimulati.* 1202
43. *Licentiam Scripta ſua conſenſu & autoritate Facultatis Med. publicandi Autor fruſtra petit.* 1203

75. *Mutus ac ſurdus à nativitate num curari poſſit?* 1009
76. *Vulnus pectoris num ex imperitia Chirurgi lethale.* 1010
77. *Blaſphemans num Melancholicus?* 1015
78. *Capitis læſiones lethales.* 1019
79. *Num pro lue Venerea affecto habendus, cujus hiſtoria morbi recenſetur.* 1024
80. *Aqua aſthm. Chemnicenſis num aliis præparare ſit permiſſum quam Pharmacopœo?* 1027
81. *Virgo de puerperio ſuſpecta.* 1030
82. *Conſilium pro ſene vertiginoſo.* 1033
83. *Contuſio corporis cum coſtarum fractura lethalis.* 1036
84. *An Chirurgo luem Veneream curare inconſulto Medico ſit conceſſum?* 1038
85. *Contuſio corporis cum læſione teſticulorum ex accidenti lethalis.* 1046
86. *Contuſio capitis lethalis.* 1049
87. *Vulnus capitis lethale.* 1051
88. *Atreta ſ. imperforata D. an curanda?* 1053
89. *Num faucium eroſiones ſignum ſufficiens luis venereæ?* 1056
90. *Inſufficiens contuſionis capitis deſcriptio.* 1058
91. *Purgans à carnifice datum num mortis cauſa?* 1061
92. *Vulnus venarum cruralium ex inſcitia Chirurgi lethale factum.* 1065
93. *Num cranium & reliqua oſſa transmiſſa fuerint fœtus 1. tempore debito enixi, 2. à Nativitate mortui, 3. Num quadrienii ſpatio corpuſculum totum in terra tali conſumi potuerit?* 1071
94. *Epatis venæque portæ ruptura lethalis.* 1076
95. *Vulnus venæ Baſilicæ ex accidenti lethale.* 1078
96. *An Medico arcana medicamenta diſpenſare liceat?* 1081
97. *An G. R. ex veneno dato ſit extinctus.* 1083
98. *Conſilium pro Melancholia Hypochondriaca.* 1086
99. *Medicus ob curam male adhibitam incuſatur.* 1089
100. *Vulnus capitis ex accidenti lethale.* 1094

CENTURIA. V.

Caſus pag.

1. *MOrs ab Hernia à circumforaneo cum ablatione utriusque teſticuli imperitè ſatis ſecta.* 1097
2. *Capitis contuſio ſine læſione manifeſta tam externarum quàm internarum partium, lethalis.* 1101
3. *Melancholia ſimulata.* 1103
4. *Capitis Vulnus lethale.* 1106
5. *Capitis vulnus lethale.* 1112

6. Ca-

6. *Capitis vulnus inſufficienter deſcriptum.* 1115
7. *Inſpectio in ſufficiens vulneris capitis.* 1119
8. *Capitis contuſio infanticidii cauſa.* 1125
9. *Lis inter Medicum & Pharmacopœum de anodyno minerali.* 1127
10. *Lue Gallica infectum concernens.* 1129
11. *Indicia de puerperio.* 1113
12. *Quaſtio de ſoſtri aquitate.* 1134
13. *Conſilium pro cachexia ſcorbutica.* 1135
14. *Caſus dubius ob diverſas læſiones.* 1137
15. *Incendiaria num Melancholica.* 1141
16. *A fuſtigatione num uteri prolapſus poſſit oriri?* 1145
17. *Controverſia circa curam luis venereæ.* 1148
18. *Infans in partu extinctus.* 1150
19. *Vulnus vaſorum cruralium non lethale per ſe.* 1151
20. *Vulnus thoracis ex accidenti lethale.* 1153
21. *An virgo alto ſomno ſepulta deflorari, & impragnari poſſit?* 1156
22. *Scyrrhus mammæ in puella ſexenni.* 1158
23. *Draſticum purgans à Balneatore datum.* 1160
24. *Subitanea mors an à colapho inflicto vel alio accidenti?* 1161
25. *Cenſura arcanorum 20. deſiderata.* 1164
26. *Capitis vulnus lethale.* 1166
27. *An Parmacopœo Praxin facere liceat.* 1167
28. *Abortus per Medicamenta excitatus.* 1168
29. *Mulier ſacra turbans num Melancholica.* 1169
30. *Vertebrarum colli fractura a lethalis.* 1170
31. *Vulnus capitis furca tricuſpidali inflictum.* 1173
32. *Vulnus Capitis num lethale, dubium.* 1177
33. *Anodynum minerale à Medico in locum lap. prun. num errori dederit anſam, nec ne?* 1181
34. *Contuſiones num lethalitatis cauſæ, dubium.* 1183
35. *Capitis contuſio lethalis.* 1186
36. *An ab alapa inflicta contuſio & mors?* 1187
37. *Conſilium pro ulcere ani.* 1188
38. *Vulnus Colli lethale.* 1190
39. *An vulnus ani incurabile, numve exin vitæ periculum immineat?* 1192
40. *Conſilium in Gonorrhœa virulenta inveterata.* 1193
41. *In febre maligna num ante invaſionem paroxyſmi datum vomitorium, pulvisque quem cinnabris ingreditur, fuerint mortis mox inſequentis cauſa.* 1196
42. *Motus epileptici num veri l. ſimulati.* 1202
43. *Licentiam Scripta ſua conſenſu & autoritate Facultatis Med. publicandi Autor fruſtra petit.* 1203

75. *Mutus ac ſurdus à nativitate num curari poſſit?* 1009
76. *Vulnus pectoris num ex imperitia Chirurgi lethale.* 1010
77. *Blaſphemans num Melancholicus?* 1015
78. *Capitis læſiones lethales.* 1019
79. *Num pro lue Venerea affecto habendus, cujus hiſtoria morbi recenſetur.* 1024
80. *Aqua aſthm. Chemnicenſis num aliis præparare ſit permiſſum quam Pharmacopœo?* 1027
81. *Virgo de puerperio ſuſpecta.* 1030
82. *Conſilium pro ſene vertiginoſo.* 1033
83. *Contuſio corporis cum coſtarum fractura lethalis.* 1036
84. *An Chirurgo luem Veneream curare inconſulto Medico ſit conceſſum?* 1038
85. *Contuſio corporis cum læſione teſticulorum ex accidenti lethalis.* 1046
86. *Contuſio capitis lethalis.* 1049
87. *Vulnus capitis lethale.* 1051
88. *Atreta ſ. imperforata D. an curanda?* 1053
89. *Num faucium eroſiones ſignum ſufficiens luis venereæ?* 1056
90. *Inſufficiens contuſionis capitis deſcriptio.* 1058
91. *Purgans à carnifice datum num mortis cauſa?* 1061
92. *Vulnus venarum cruralium ex inſcitia Chirurgi lethale factum.* 1065
93. *Num cranium & reliqua oſſa transmiſſa fuerint fœtus 1. tempore debito enixi, 2. à Nativitate mortui, 3. Num quadrienii ſpatio corpuſculum totum in terra tali conſumi potuerit?* 1071
94. *Epatis venæque portæ ruptura lethalis.* 1076
95. *Vulnus venæ Baſilicæ ex accidenti lethale.* 1078
96. *An Medico arcana medicamenta diſpenſare liceat?* 1081
97. *An G. R. ex veneno dato ſit extinctus.* 1083
98. *Conſilium pro Melancholia Hypochondriaca.* 1086
99. *Medicus ob curam male adhibitam incuſatur.* 1089
100. *Vulnus capitis ex accidenti lethale.* 1094

CENTURIA. V.

Caſus pag.

1. *Mors ab Hernia à circumforaneo cum ablatione utriusque teſticuli imperitè ſatis ſecta.* 1097
2. *Capitis contuſio ſine læſione manifeſtatam externarum quàm internarum partium, lethalis.* 1101
3. *Melancholia ſimulata.* 1103
4. *Capitis Vulnus lethale.* 1106
5. *Capitis vulnus lethale.* 1112

6. Ca-

6. *Capitis vulnus inſufficienter deſcriptum.* 1115
7. *Inſpectio inſufficiens vulneris capitis.* 1119
8. *Capitis contuſio infanticidii cauſa.* 1125
9. *Lis inter Medicum & Pharmacopœum de anodyno minerali.* 1127
10. *Lue Gallica infectum concernens.* 1129
11. *Indicia de puerperio.* 1113
12. *Quæſtio de ſoſtri æquitate.* 1134
13. *Conſilium pro cachexia ſcorbutica.* 1135
14. *Caſus dubius ob diverſas læſiones.* 1137
15. *Incendiaria num Melancholica.* 1141
16. *A fuſtigatione num uteri prolapſus poſſit oriri?* 1145
17. *Controverſia circa curam luis venereæ.* 1148
18. *Infans in partu extinctus.* 1150
19. *Vulnus vaſorum cruralium non lethale per ſe.* 1151
20. *Vulnus thoracis ex accidenti lethale.* 1153
21. *An virgo alto ſomno ſepulta deflorari, & impregnari poſſit?* 1156
22. *Scyrrhus mammæ in puella ſexenni.* 1158
23. *Draſticum purgans à Balneatore datum.* 1160
24. *Subitanea mors an à colapho inflicto vel alio accidenti?* 1161
25. *Cenſura arcanorum 20. deſiderata.* 1164
26. *Capitis vulnus lethale.* 1166
27. *An Parmacopœo Praxin facere liceat.* 1167
28. *Abortus per Medicamenta excitatus.* 1168
29. *Mulier ſacra turbans num Melancholica.* 1169
30. *Vertebrarum colli fractura a lethalis.* 1170
31. *Vulnus capitis furca tricuſpidali inflictum.* 1173
32. *Vulnus Capitis num lethale, dubium.* 1177
33. *Anodynum minerale à Medico in locum lap. prun. num errori dederit anſam, nec ne?* 1181
34. *Contuſiones num lethalitatis cauſæ, dubium.* 1183
35. *Capitis contuſio lethalis.* 1186
36. *An ab alapa inflicta contuſio & mors?* 1187
37. *Conſilium pro ulcere ani.* 1188
38. *Vulnus Coli lethale.* 1190
39. *An vulnus ani incurabile, numve exin vitæ periculum immineat?* 1192
40. *Conſilium in Gonorrhœa virulenta inveterata.* 1193
41. *In febre maligna num ante invaſionem paroxyſmi datum vomitorium, pulvisque quem cinnabris ingreditur, fuerint mortis mox inſequentis cauſa.* 1196
42. *Motus epileptici num veri l. ſimulati.* 1202
43. *Licentiam Scripta ſua conſenſu & autoritate Facultatis Med. publicandi Autor fruſtra petit.* 1203

75. *Mutus ac ſurdus à nativitate num curari poſſit?* 1009
76. *Vulnus pectoris num ex imperitia Chirurgi lethale.* 1010
77. *Blaſphemans num Melancholicus?* 1015
78. *Capitis læſiones lethales.* 1019
79. *Num pro lue Venerea affecto habendus, cujus hiſtoria morbi recenſetur.* 1024
80. *Aqua aſthm. Chemnicenſis num aliis præparare ſit permiſſum quam Pharmacopœo?* 1027
81. *Virgo de puerperio ſuſpecta.* 1030
82. *Conſilium pro ſene vertiginoſo.* 1033
83. *Contuſio corporis cum coſtarum fractura lethalis.* 1036
84. *An Chirurgo luem Veneream curare inconſulto Medico ſit conceſſum?* 1038
85. *Contuſio corporis cum læſione teſticulorum ex accidenti lethalis.* 1046
86. *Contuſio capitis lethalis.* 1049
87. *Vulnus capitis lethale.* 1051
88. *Atreta ſ. imperforata D. an curanda?* 1053
89. *Num faucium eroſiones ſignum ſufficiens luis venereæ?* 1056
90. *Inſufficiens contuſionis capitis deſcriptio.* 1058
91. *Purgans à carnifice datum num mortis cauſa?* 1061
92. *Vulnus venarum cruralium ex inſcitia Chirurgi lethale factum.* 1065
93. *Num cranium & reliqua oſſa transmiſſa fuerint fœtus 1. tempore debito enixi, 2. à Nativitate mortui, 3. Num quadrienii ſpatio corpuſculum totum in terra tali conſumi potuerit?* 1071
94. *Epatis venæque portæ ruptura lethalis.* 1076
95. *Vulnus venæ Baſilicæ ex accidenti lethale.* 1078
96. *An Medico arcana medicamenta diſpenſare liceat?* 1081
97. *An G. R. ex veneno dato ſit extinctus.* 1083
98. *Conſilium pro Melancholia Hypochondriaca.* 1086
99. *Medicus ob curam male adhibitam incuſatur.* 1089
100. *Vulnus capitis ex accidenti lethale.* 1094

CENTURIA. V.

Caſus pag.

1. *MOrs ab Hernia à circumforaneo cum ablatione utriusque teſticuli imperitè ſatis ſecta.* 1097
2. *Capitis contuſio ſine læſione manifeſtatam externarum quàm internarum partium, lethalis.* 1101
3. *Melancholia ſimulata.* 1103
4. *Capitis Vulnus lethale.* 1106
5. *Capitis vulnus lethale.* 1112

6. *Capitis vulnus inſufficienter deſcriptum.* 1115
7. *Inſpectio inſufficiens vulneris capitis.* 1119
8. *Capitis contuſio infanticidii cauſa.* 1125
9. *Lis inter Medicum & Pharmacopœum de anodyno minerali.* 1127
10. *Lue Gallica infectum concernens.* 1129
11. *Indicia de puerperio.* 1113
12. *Quaſtio de ſoſtri æquitate.* 1134
13. *Conſilium pro cachexia ſcorbutica.* 1135
14. *Caſus dubius ob diverſas læſiones.* 1137
15. *Incendiaria num Melancholica.* 1141
16. *A fuſtigatione num uteri prolapſus poſſit oriri?* 1145
17. *Controverſia circa curam luis venereæ.* 1148
18. *Infans in partu extinctus.* 1150
19. *Vulnus vaſorum cruralium non lethale per ſe.* 1151
20. *Vulnus thoracis ex accidenti lethale.* 1153
21. *An virgo alto ſomno ſepulta deflorari, & imprægnari poſſit?* 1156
22. *Scyrrhus mammæ in puella ſexenni.* 1158
23. *Draſticum purgans à Balneatore datum.* 1160
24. *Subitanea mors an à colapho inflicto vel alio accidenti?* 1161
25. *Cenſura arcanorum 20. deſiderata.* 1164
26. *Capitis vulnus lethale.* 1166
27. *An Parmacopœo Praxin facere liceat.* 1167
28. *Abortus per Medicamenta excitatus.* 1168
29. *Mulier ſacra turbans num Melancholica.* 1169
30. *Vertebrarum colli fractura a lethalis.* 1170
31. *Vulnus capitis furca tricuſpidali inflictum.* 1173
32. *Vulnus Capitis num lethale, dubium.* 1177
33. *Anodynum minerale à Medico in locum lap. prun. num errori dederit anſam, nec ne?* 1181
34. *Contuſiones num lethalitatis cauſæ, dubium.* 1183
35. *Capitis contuſio lethalis.* 1186
36. *An ab alapa inflicta contuſió & mors?* 1187
37. *Conſilium pro ulcere ani.* 1188
38. *Vulnus Coli lethale.* 1190
39. *An vulnus ani incurabile, numve exin vitæ periculum immineat?* 1192
40. *Conſilium in Gonorrhœa virulenta inveterata.* 1193
41. *In febre maligna num ante invaſionem paroxyſmi datum vomitorium, pulvisque quem cinnabris ingreditur, fuerint mortis mox inſequentis cauſa.* 1196
42. *Motus epileptici num veri l. ſimulati.* 1202
43. *Licentiam Scripta ſua conſenſu & autoritate Facultatis Med. publicandi Autor fruſtra petit.* 1203

68. *Pharmacopœis medicamenta cum annexo conſilio vendere non licet.* 527
69. *Capitis contuſio lethalis.* 531
70. *Arcanum duplicatum loco ⊖is abſinthii venditum.* 536
71. *Evacuatio per moderatè laxantia poſt febres Tertianas utilis.* 537
72. *Extirpatio carnis ſphaceloſæ in natibus neceſſaria.* 540
73. *Tinctura bezoartica & ſpecificum cephalicum juxta deſcriptiones tranſmiſſas præparata, pro genuinis haberi poſſunt.* 541
74. *Mors ſubitanea num à veneno.* 543
75. *De Tinct. Bez. hìc deſcripta &c. prærogativa, it. Cephalico ſpecifico cum magiſteriis ſolubilibus & Cinnab. ♉ii rectificatiſſima facto.* 545
76. *An Medico medicamenta ſingularia diſtribuere liceat.* 548
77. *An Medico medicamenta divendere liceat.* 552
78. *Vulnus hepatis lethale.* 554
79. *An Doctor Bullatus ad actus Medicos & viſitationem admittendus.* 556
80. *Abortus ex terrore.* 558
81. *Vulnus Hepatis lethale.* 559
82. *Contuſio Capitis lethalis.* 561
83. *Pro Scorbutico conſilium deſideratur,* 563
84. *An Pharmacopœus vel Magiſtratus Medico pharmacopœam viſitanti honorarium ſolvere debeat.* 564
85. *Hernioſus an ad procreationem ſobolis aptus.* 570
86. *Vulnus capitis ex malo regimine lethale.* 572
87. *An lethaliter vulnerati inſpectio legalis ſit & ſecundum artis leges facta.* 575
88. *Quæſtio, an lue Venerea laborarit æger.* 577
89. *Capitis Contuſio lethalis.* 579
90. *Vas breve ac gaſtrica vena diſſecta abſolutè lethalia.* 581
91. *Fiſſura cranii lethalis.* 583
92. *Fiſſura utriusque laminæ oſſis frontis lethalis.* 585
93. *An Trepanatio omiſſa cauſa mortis in capitis contuſione.* 587
94. *Caries Mandibulæ inferioris.* 589
95. *Vulnus inteſtinorum tenuium lethale.* 593
96. *Vulnus trunci cruralis venoſi & arteriæ iliacæ lethale.* 595
97. *Lis inter Practicum Veteranum & Juniorem.* 596
98. *Vulnera diverſa inteſtinorum lethalia.* 604
99. *Moderationem Soſtri concernens.* 606
100. 1. *Pharmacopœo Praxis medica interdicitur,* 2. *& falſi Pharmaceutici convincitur.* 608

CENTURIA III.

Caſus. Pa[g.]

1. *Conſilium in Dyſuria.* 6[…]

2. *Veneficia imaginaria.* 614
3. *Myropolæ Metamorphoſis in Medicum & Pharmacopœum approbata.* 619
4. *Moderatio Soſtri Med. Chir. & Baln. 2. Vulneris inſpectio inſufficiens.* 622
5. *Caſus ejusdem cum præcedente tenoris.* 625
6. *Contuſio Capitis lethalis.* 626
7. *Lethalitas dubia ob inſufficientem inſpectionem.* 628
8. *Inſpectio cadaveris illegalis.* 629
9. *An lue venerea Patiens laboret, de quo quæſtio movetur? Num contagii immineat periculum? Num medendi methodus debita adhibeatur.* 633
10. *Vulnus inteſtini recti & in parte membranoſa veſicæ lethale.* 635
11. *Vulnus veſicæ in parte ejus carnoſa non lethale.* 636
12. *Conſilium pro cachexia ſcorbutica.* 637
13. *Infelix V. S.* 639
14. *In oculorum affectione num Setaceum conveniat, & an fonticuli hactenus in utroque brachio geſti, tuto mutari poſſint.* 641
15. *Judicium de Lue Venerea ſuſpecta.* 644
16. *Vulnus ad corticem cerebri usque penetrans, ex accidenti lethale.* 646
17. *Lethalitas dubia ob illegalem inſpectionem.* 648
18. *Partus 214. dierum legitimus.* 650
19. *Ex animi commotione in alumnum ex matre derivata epilepſia.* 652
20. *Capitis Vulnera lethalia.* 654
21. *Moderatio Soſtri.* 656
22. *Taxa Medicamentorum in D. Peſte à Pharmacopœo datorum num æqua.* 657
23. *Ulcera finita Peſte remanentia num contagioſa?* 659
24. *Medicamentorum antipeſtilentialium liquidatio num iniqua.* 660
25. *Capitis contuſio lethalis.* 661
26. *Capitis contuſio lethalis.* 664
27. *An cui quarta coſta fracta, functionibus ruſticis adhuc præeſſe poſſit? An Chirurgo interna medicamenta dare ſit conceſſum?* 667
28. 1. *Ozæna an curabilis?* & 2. *An contagioſa?* 669
29. *Capitis vulnus lethale.* 672
30. *Vulnus capitis num à verberibus vel caſu ortum.* 674
31. *Impotens judicatus.* 675
32. *Lis inter Medicos de cura puerperæ orta.* 676
33. *An impotentia, Caſu proxime præced. 31. judicata, abſolutè incurabilis ſit?* 679
34. *Vulnus vertebrarum & ſpinalis medullæ non abſolutè lethale.* 680
35. *Vulnera diverſa ob illegalem inſpectionem dubiæ lethalitatis* 683
36. *Alapa lethalis.* 685
37. *Contuſio capitis non obſtante illegali inſpectione lethalis.* 686
38. *Conſilium pro exulceratione genitalium muliebrium,* 688

39. *Obſtetrix, uteri fundum, loco fœtus, violenter extrahens.* 692
40. *Infans num à lapſu gravidæ partum præcedente, vel in partu aut manu violenta interemptus ſit.* 695
41. *Capitis contuſio lethalis.* 697
42. *An excuſari poſſit Tinctura Rhabarbari loco Eſſentiæ Gialapæ à Pharmacopœo facta ſubſtitutio.* 699
43. 1. *Vulnus veſicæ fundo inflictum lethale.* 2. *Vulnera utpl. lethalia veterum, per ſe & abſolutè ſunt talia.* 700
44. *Contuſio capitis abſolutè lethalis.* 703
45. *Contuſio capitis lethalis.* 704
46. *Vulnera diverſa ob illegalem inſpectionem dubiæ lethalitatis.* 709
47. *Arteriæ cruralis vulnus lethale.* 710
48. *Teſtimonium circumforaneo de Orvietani viribus datum.* 713
49. *Conſiltum pro cancroſo mammarum tumore.* 714
50. *Vulneris abdominis lethalitas propter illegalem inſpectionem dubia.* 717
51. *Capitis vulnus lethali.* 719
52. *An vulnus vel gladio vel fuſte capiti inflictum lethalitatis ſit cauſa?* 721
53. *Vulnus venæ lumbaris ex accidenti lethale.* 722
54. *Læſio & ruptura lienis lethalis.* 723
55. 1. *Obſtetrix incuſata de intempeſtiva in puerperis V. S.* 2. *Membranarum fœtus involventium dilaceratione.* 3. *Secundinæ ab utero ſeparatione nimis celeri abſolvitur.* 725
56. *Melancholia ficta.* 728
57. *Arteriæ Cruralis vulnus lethale.* 729
58. *Conſilium in ulcere palati carioſo.* 730
59. *Vulnus lienis lethale.* 733
60. *Obſervatio de Vulnere cordis 7. d. D. Animano communicata.* 736
61. *Dubia lethalitas vulneris in capite propter inſufficientem inſpectionem.* 738
62. *Capitis vulnus lethale.* 740
63. *Vulnus thoracis propter inſufficientem deſcriptionem incertæ lethalitatis.* 741
64. *Conſilium in Morbo Hypochondriaco.* 744
65. *An inſpectione ventris virginitas illibata certo poſſit cognoſci?* 747
66. *Vulneris capitis lethalitas dubia ob illegalem inſpectionem.* 749
67. *Capitis contuſio ex accidenti lethalis.* 761
68. *Conſilium pro peſtis prophylaxi & cura.* 763
69. *Conſilium adverſus Iſchiam notham.* 766
70. *Contuſio capitis lethalis ſphæra lignea* (Boß-Kugel) *facta.* 768
71. 1. *An medicamenta convenienter in morbo definito exhibita?* 2. *Quantum ſoſtri loco exigi poſſit.* 3. *Quantum honorarii loco in vulnerum inſpectionibus exigendum.* 770
72. *Vul-*

72. *Vulnus Pulmonum lethale.* 772
73. *Capitis vulnerati lethalitas dubia.* 775
74. *Num vera detur uteri procidentia.* 777
75. *Vulnus aortæ lethale.* 790
76. *Alvi fluxus epidemicus num contagioſus? - - - num peſtis præcurſor.* 795
77. *De Virginitatis præſentia teſtimonium.* 797
78. *Conſilium adverſus cachexiam ſcorbuticam.* 798
79. *Depoſitio (ſeu Atteſtatio) medica impugnata defenditur à Facultate.* 801
80. *Capitis contuſio flagelli extremitate,* (Peitſchen-Stieles-Spitze/) *facta lethalis.* 808
81. *Capitis contuſio peſſulo ligneo* (Hauß-Riegel) *facta lethalis.* 811
82. *Hiſtoria morbi luem Veneream indicans.* 812
83. *Vulneratum cerebrum ex accidenti lethale.* 814
84. *Capitis vulnus inſufficienter deſcriptum. Balneator cerebri vulnus ſpecillo explorans, probabiliter epilepſiæ & mortis ſupervenientis eſt cauſa.* 816
85. *Capitis contuſio triplex lethalis.* 821
86. *Arſenicum ſumtum mortis cauſa, an obſervationes medicæ teſtentur liberatos aliquos, quibus arſenicum datum.* 827
87. *An Myropolæ medicamenta divendere liceat.* 829
88. *Pulvis laxativus ac diaphoreticus cum julepo prægnanti datus, num abortus cauſa?* 830
89. *Colaphus ante dies 19. inflictus, num mortis cauſa?* 831
90. *An fœtus vivus ſit enixus & poſthac mortuus, vel mortuus excluſus?* 832
91. *Conſilium in Scorbuto.* 836
92. *Quænam propriè dicantur aromata?* 838
93. *Medicaſtrum concernens.* 839
94. *Vulnus Lienis lethale.* 840
95. *Capitis contuſio raſtro facta lethalis.* 841
96. *Capitis vulnus lethale.* 842
97. *Tinctura ex pannis recenter tinctis elutriata num piſces interimere & hominibus noxam inferre valeat?* 844
98. *Querela de Figulo deſtillatore.* 851
99. *Capitis vulnus, quamvis inſufficienter deſcriptum, lethale.* 852
100. *Moderatio ſoſtri.* 854

CENTURIA IV.

Caſus pag.
1. *OB fracturam & luxationem fibulæ debite non curatam, ſoſtrum denegatur Barbitonſori.* 855
2. *Affectus inſufficienter deſcriptus.* 856

3. *Capitis contuſio num ſurditatem perfectam in homine jamjam ſurdaſtro inſerre valeat.* 858
4. 1. *Inſufficiens hiſtoria morbi.* 2. *Medicamenta exhibita minimè mortis cauſa.* 859
5. *Dislocatio vertebræ colli ſecundæ lethalis.* 861
6. *Vulnus aortæ lethale.* 862
7. *Partûs terminus* 171. *dierum minime legitimus.* 871
8. *Hiſtoria morbi luem indicans Veneream.* 872
9. *Veneni aſſumti indicium.* 874
10. *Fractura oſſis humeri non ritè curata.* 878
11. *Vulnus venæ & arteriæ cruralis lethale.* 879
12. *Capitis vulnus Globo majori ligneo* (Boß-Kugel) *factum lethale.* 880
13. *Capitis vulnus lapide factum lethale.* 882
14. *Capitis contuſio fuſte facta lethalis.* 884
15. *Medicamenta à Medico inique taxata.* 885
16. *Balneator de inepta conſolidatione brachii accuſatus abſolvitur.* 887
17. *Vulnus capitis candelabro ligneo* (Lichtknecht) *inflictum lethale.* 888
18. *Vena jugularis, ſecundum longitudinem ſecta lethalis.* 890
19. *An juxta taxam Lipſienſium W. Pharmacopœo medicamenta divendere ſit conceſſum.* 894
20. *Lethalitas ob inſufficientem inſpectionem incerta.* 896
21. *An Orchotomia ad herniæ curam neceſſaria.* 2. *An Sectione hac mortem intulerit puero circumforaneus.* 898
22. *An balſ.* 🜍*is deſcriptus ſit genuinus.* 899
23. *A lue Venerea abſolvitur piſtor A.* 900
24. *Capitis Vulnera lethalia.* 900
25. *Luxatio vertebræ* 2. *colli.* 902
26. *Deductionem contra Caſ.* 23. *concernens.* 903
27. *De veneno tranſmiſſo dubia reſponſio.* 903
28. *Chirurgus interna exhibere medicamenta non debet, neque præparare.* 905
29. *Ob anguſtiam genitalium facta matrimonii ſolutio.* 906
30. *Capitis vulnera lethalia.* 908
31. *Capitis læſio lethalis, an v. à gladio vel fuſte cauſa dependeat, incertum.* 909
32. *Copia* des Gicht-Seegens. 911
33. *Cauſa lethalitatis incerta propter neglectam inſpectionem.* 912
34. *Partus* 173. *dierum non legitimus.* 913
35. *Ex funiculo umbilicali flaccido ac liveſcente fœtum mortuum eſſe enixum concluditur.* 914
36. *Capitis contuſio lethalis.* 915
37. *An inſpectione ventris ſola partus retrò poſſit determinari.* 918
38. *An inſpectio cadaveris neglectâ thoracis & abdominis apertione ſit legalis.* 919

39. *An*

39. *An carnifici liceat Chirurgiam exercere.* 921
40. *Vulnus brachii num lethale?* ibid.
41. *Conſilium Hydropicæ datum.* 922
42. *De Soſtri æquitate.* ibid.
43. *Vulnus Cerebri lethale.* 923
44. *Fonticulus num debito in loco excitatus?* 924
45. *Soſtri æquitas.* ibid.
46. *Vulnus cerebri ſecuri inflictum num lethale?* ibid.
47. *Cerebri vulnus lethale.* 927
48. *An partus 173. dierum legitimus.* 929
49. *Dyſcraſia ſanguinis laborans, num recte à Medico tractatus.* 930
50. *An vulnus ramorum venæ cruralis ac arteriæ ſit lethale.* 936
51. *Judicii ſenſuumque defectus inſpectione non obſervatus.* 940
52. *An carminativa & diuretica prægnanti poſſint impunè propinari.* ibid.
53. *An ex cicatrice relicta fonticuli ante menſes 6. excitati locus genuinus accuratè poſſit judicari?* 942
54. *An melancholia laborarit infanticida?* 944
55. *Vulnus Meſenterii ac Coli cum inflammatione diaphragm. aliarumque partium lethale.* 957
56. *An Gonorrhæa laborantes poſſint coire? &c.* 958
57. *Contuſio Capitis ſecuri facta an lethalis.* 959
58. *Infelix phlebotomia ſub lingua, quam intra octiduum mors ſubſecuta.* 960
59. *An Balneatori Medicamenta interna exhibere liceat?* 962
60. *Chirurgus non examinatus num ad curam admittendus?* 964
61. *Capitis læſio urceo facta ex accidenti lethalis.* 965
62. *Contuſio capitis pedo facta per ſe lethalis.* 966
63. *Melancholia num ſimulata?* 968
64. *Abortus an per pellentia menſes & purgantia excitatus.* 971
65. *Incarceratus catenis ferreis ligatus, num ex hac cauſa mortuus?* 972
66. *Conſilium in Affectu complicato.* 974
67. *Conſilium in Pædarthrocace.* 976
68. *Soſtrum Chirurgi pro cura diverſorum ægrorum à cane rabido demorſorum.* 967
69. *Incendiarius num pro melancholico habendus.* 978
70. *Gangræna pedis num Chirurgi incuria excitata?* 980
71. *An luxatio ſine omnibus ſymptomatibus adeſſe per 4. ſeptimanas poſſit? 2. An alapa ante 12. ſeptimanas inflicta pleuritidis inſequentis cauſa? 3. An purgans pleuritico recte datum.* 993
72. *Conſilium in Sarcocele.* 997
73. *Vulnus pectoris num ex imperitia Chirurgi lethale.* 999
74. *Fractura brachii malè curata.* 1004

75. *Mutus ac ſurdus à nativitate num curari poſſit?* 1009
76. *Vulnus pectoris num ex imperitia Chirurgi lethale.* 1010
77. *Blaſphemans num Melancholicus?* 1015
78. *Capitis læſiones lethales.* 1019
79. *Num pro lue Venerea affecto habendus, cujus hiſtoria morbi recenſetur.* 1024
80. *Aqua aſthm. Chemnicenſis num aliis præparare ſit permiſſum quam Pharmacopœo?* 1027
81. *Virgo de puerperio ſuſpecta.* 1030
82. *Conſilium pro ſene vertiginoſo.* 1033
83. *Contuſio corporis cum coſtarum fractura lethalis.* 1036
84. *An Chirurgo luem Veneream curare inconſulto Medico ſit conceſſum?* 1038
85. *Contuſio corporis cum læſione teſticulorum ex accidenti lethalis.* 1046
86. *Contuſio capitis lethalis.* 1049
87. *Vulnus capitis lethale.* 1051
88. *Atreta ſ. imperforata D. an curanda?* 1053
89. *Num faucium eroſiones ſignum ſufficiens luis venereæ?* 1056
90. *Inſufficiens contuſionis capitis deſcriptio.* 1058
91. *Purgans à carnifice datum num mortis cauſa?* 1061
92. *Vulnus venarum cruralium ex inſcitia Chirurgi lethale factum.* 1065
93. *Num cranium & reliqua oſſa transmiſſa fuerint fœtus 1. tempore debito enixi, 2. à Nativitate mortui, 3. Num quadrienii ſpatio corpuſculum totum in terra tali conſumi potuerit?* 1071
94. *Epatis venæque portæ ruptura lethalis.* 1076
95. *Vulnus venæ Baſilicæ ex accidenti lethale.* 1078
96. *An Medico arcana medicamenta diſpenſare liceat?* 1081
97. *An G. R. ex veneno dato ſit extinctus.* 1083
98. *Conſilium pro Melancholia Hypochondriaca.* 1086
99. *Medicus ob curam male adhibitam incuſatur.* 1089
100. *Vulnus capitis ex accidenti lethale.* 1094

CENTURIA. V.

Caſus — pag.

1. *MOrs ab Hernia à circumforaneo cum ablatione utriusque teſticuli imperitè ſatis ſecta.* 1097
2. *Capitis contuſio ſine læſione manifeſtatam externarum quàm internarum partium, lethalis.* 1101
3. *Melancholia ſimulata.* 1103
4. *Capitis Vulnus lethale.* 1106
5. *Capitis vulnus lethale.* 1112

6. Ca-

6. *Capitis vulnus inſufficienter deſcriptum.* 1115
7. *Inſpectio in ſufficiens vulneris capitis.* 1119
8. *Capitis contuſio infanticidii cauſa.* 1125
9. *Lis inter Medicum & Pharmacopœum de anodyno minerali.* 1127
10. *Lue Gallica infectum concernens.* 1129
11. *Indicia de puerperio.* 1113
12. *Quæſtio de ſoſtri æquitate.* 1134
13. *Conſilium pro cachexia ſcorbutica.* 1135
14. *Caſus dubius ob diverſas læſiones.* 1137
15. *Incendiaria num Melancholica.* 1141
16. *A fuſtigatione num uteri prolapſus poſſit oriri?* 1145
17. *Controverſia circa curam luis venereæ.* 1148
18. *Infans in partu extinctus.* 1150
19. *Vulnus vaſorum cruralium non lethale per ſe.* 1151
20. *Vulnus thoracis ex accidenti lethale.* 1153
21. *An virgo alto ſomno ſepulta deflorari, & impraegnari poſſit?* 1156
22. *Scyrrhus mammæ in puella ſexenni.* 1158
23. *Draſticum purgans à Balneatore datum.* 1160
24. *Subitanea mors an à colapho inflicto vel alio accidenti?* 1161
25. *Cenſura arcanorum 20. deſiderata.* 1164
26. *Capitis vulnus lethale.* 1166
27. *An Parmacopœo Praxin facere liceat.* 1167
28. *Abortus per Medicamenta excitatus.* 1168
29. *Mulier ſacra turbans num Melancholica.* 1169
30. *Vertebrarum colli fractura a lethalis.* 1170
31. *Vulnus capitis furca tricuſpidali inflictum.* 1173
32. *Vulnus Capitis num lethale, dubium.* 1177
33. *Anodynum minerale à Medico in locum lap. prun. num errori dederit anſam, nec ne?* 1181
34. *Contuſiones num lethalitatis cauſæ, dubium.* 1183
35. *Capitis contuſio lethalis.* 1186
36. *An ab alapa inflicta contuſió & mors?* 1187
37. *Conſilium pro ulcere ani.* 1188
38. *Vulnus Coli lethale.* 1190
39. *An vulnus ani incurabile, numve exin vitæ periculum immineat?* 1192
40. *Conſilium in Gonorrhœa virulenta inveterata.* 1193
41. *In febre maligna num ante invaſionem paroxyſmi datum vomitorium, pulviſque quem cinnabris ingreditur, fuerint mortis mox inſequentis cauſa.* 1196
42. *Motus epileptici num veri l. ſimulati.* 1202
43. *Licentiam Scripta ſua conſenſu & autoritate Facultatis Med. publicandi Autor fruſtra petit.* 1203

44. *Læſiones diverſæ corporis an lethales.* 1204
45. *Contuſiones hypochondrii ſiniſtri, lumborum, & diaphragmatis per accidens lethales.* 1206
46. 1. *Arſenicum album intus aſſumptum an mortis cauſa.* 2. *Vitri ☿ gr. X. aſſumpti an mortis cauſa.* 1207
47. *Thoracis vulnus, etiamſi inſpectio illegalis, lethale?* 1209
48. *Sodomiam an Inquiſitus præſens exercuerit.* 1217
49. *Conſilium in cachexia ſcorbutica.* 1220
50. *Infanticidium an mater commiſerit.* 1226
51. *An ex linteaminibus maculatis abortus præteritus poſſit ſuſpicari.* 1228
52. *An oſſicula tranſmiſſa à fœtu vitali & perfecto?* 1233
53. *Inteſtini coli vulnus, etiamſi non ſufficienter deſcriptum, lethale tamen.* ibid.
54. *An Chirurgus in cauſa, quod æger Gangrænam & ſphacelum incurrit.* 1237
55. *Puerpera ab obſtetrice malè tractata.* 1240
56. *Vulnus cruris ſiniſtri globo transfixi, cum læſione femoris, num lethale?* 1248
57. *Conſilium Soſtri æquitatem & medicamentorum taxam concernens.* 1251
58. *Cauponaria vini aduſti communis num vi privilegii Pharmacopœo conceſſa.* 1255
59. *Contuſio capitis lethalis ex ictu lapidis.* 1258
60. *Num contuſio gremii & ſcroti Aſcitin & mortem cauſata fuerit.* 1261
61. *Trunci cruralis cum oſſe femoris ſclopeti exploſione facta concuſſio per accidens lethalis.* 1264
62. *Blaſphemus & Quackerizans num amans & amens.* 1267
63. *Capitis urceo facta vulneratio num per ſe lethalis.* 1273
64. *Pleuritis vera, Febris hepatica male judicata & male curata.* 1278
65. *In puncto Infanticidii.* 1286
66. *Dementia per intervalla.* 1290
67. *Vulnus Arteriæ Brachialis ex accidenti lethale.* 1292
68. *Incendiarius quia non compos mentis, exculpatur.* 1293
69. *Conſilium in ſcorbuto cum imbecillitate capitis petitum.* 1295
70. *An in febre continua & maligna præſcripta medicamenta ſint noxia?* 1197
71. *Infanticidium dubium.* 1303
72. *Pharmacopœus propter incongrua Medicamenta adhibita mortis cauſa.* 1310
73. *Gangræna Brachii ex mala V. S. adhibita.* 1315
74. *Plagæ Baculo factæ an morbi & ſubſecutæ mortis cauſa.* 1324
75. *Soſtrum pro inſpectione & adhibita ſectione moderatum.* 1327
76. *An partus 171. dierum legitimus? An maritus Pater infantis ſit?* 1328
77. *Moderatio ſoſtri Medici & Chirurgi, propter vulnerato exhibitam curam & adhibita medicamenta.* 1330
78. *Vulnus capitis cum fiſſura cranii num abſolute lethale?* 1335

79. Tu-

79. Tumor Scirrhoſus cum tuſſi, ſingultu & aliis ſymptomatibus ejusque cura. 1339
80. Capitis contuſio lethalis an è lapſu de ſcala, an potius ex imputatis marito verberibus. 1343
81. An Febre maligna & epilepſia laborans mentis compos, & teſtari legareve poſſit? 1344
82. Vulneris in collo & ſcapula, periculoſi licet, illegalis inſpectio. 1346
83. Soſtrum concernens. 1347
84. Capitis facta vulneratio num febris acutæ mortisque ſecutæ cauſa. 1349
85. Cachexia habitualis cum hæmorrhoidibus cœcis & fluentibus aliiſque ſymptomatibus. 1351
86. Fractura & fiſſura cranii c. ſuffuſione piæ matris & ruptura arteriæ carotidis abſolute lethalis. 1354
87. An Pharmacopœus in D. Bullatum creatus, ſit tolerandus. 1358
88. An per Philtrum & Toxicum defunctus præſens ſit interfectus. 1366
89. An vomitoria & V. S. ſemper ſint neceſſaria in morbis malignis & febribus ardentibus. 1373
90. Num morbus, de quo litigatur, nuda febricula fuerit, aut maligna omninò febris. 1382
91. Conſilium de inopinata mulieris morte ſuſpecta. ibid.
92. Affectus aliquot liberorum catarrhoſus lethalis, & conſilium ad præſervationem adhuc ſuperſtitum. 1383
93. Vulneratio thoracis & hepatis num lethalis. 1387
94. Vulnus thoracis & pulmonum concernens conſilium. 1389
95. Vulnus crurale an ritè tractatum, lethaleve fuerit. 1392
96. Suſpicio de Cereviſia venenata. 1398
97. Medicaſter imprudenter & infeliciter curans. 1400
98. Lapide lethaliter percuſſum caput. 1403
99. Judicium de lethalitate Vulneris venæ Cruralis in regione femoris 1406
100. 1. Pharmacopœus ſuſpectarum ſibi formularum præparationem rectè recuſat, & 2. incautum Practicum ap. Superiores defert. 1409

CENTURIA VI.

Caſus pag.
1. VUlnus arteriæ aortæ abſolute lethale, an neceſſariò in ſtricte ſic dicto duello illatum. 1413
2. Cura Cachexiæ Scorbutico-ſpaſmodicæ. 1415
3. Pharmacopœi abſentiam, incautam praxin, Pharmacopolii defectus, ſervientisque ibi officium in applicandis clyſter. concernens. 1421

4. Ab-

4. *Abortus cauſa num terror ex incendio, febris acuta, præcedentesve abortus, aut medicaſtri cura.* 1425
5. *Vulnus lateris cum coſtæ ſextæ ſciſſura in thoracem per diaphragmatis circumferentiam & hepatis gibboſam partem cum læſione majorum & minorum vaſorum ad ventriculi cavitatem pylorumve usque penetrans.* 1430
6. *Febri maligna ex infectione laborans num ob V. S. & vomitoria neglecta, adhibitumve à Medico laxativum extinctus.* 1432
7. *Soſtri æquitatem concernens.* 1435
8. *Partus 19. hebdomad. an legitimus.* 1438
9. *Contuſio & percuſſio capitis lethalis.* 1440
10. *Cacochymici mors ex mala diæta & tumultuario medicamentorum uſu. 2. Vinum ceraſ. intempeſtivè hauſtum eſt veneni inſtar. 3. Indicia veneni num neceſſario in ægroto ſ. defuncto ſe prodant.* 1443
11. *An Medico Medicum Collegam ſub cenſuram vocare liceat. 2. An ejus judicio privato in dubio ſtandum.* 1446
12. 1. *Pollutionum nocturnarum & ſeminis intempeſtivæ excretionis cauſa; 2. An iis quis impotens & ad conjugium inhabilis reddatur. 3. An vitium hoc in adultiori incurabile.* 1447
13. *Soſtrum in dubium vocatum, denegatumque.* 1452
14. *Vomitus infantis ex ♀ emetico in morbillis anlethalis.* 1455
15. *Mors ſuſpecta ex propinato veneno arſenicali.* 1456
16. *Puellulæ claudicantis inſpectio & conſilium de cura.* 1457
17. *Patellæ genu fracturam an Chirurgus rite tractaverit.* 1459
18. *Num Uſus pulv. hic deſcripti, rubri item pulv. Mich. ſpecificive cephalici in morbillis & purpura alba funeſtus.* 1461
19. *Embryonis læſiones variæ ex mala tractatione, terrore & imaginatione prægnatæ.* 1464
20. *An epilepticæ & hyſtericæ, præprimis male habitæ, memoria & phantaſia ita depravari queat, ut infecta tanquam facta ſibi imaginetur.* 1467
21. *Soſtrum Medicis tutoribus & Chirurgo numerandum pro curâ cachecticæ biliosoſcorbuticæ & cancroſæ.* 1469
22. *Ruptio veſicæ & uteri læſio an ex conculcatione pedum, aut dorſi flagellatione.* 1473
23. *Vulnus à muſculo maſſetere ad juncturas vertebrarum colli penetrans in ſcalis ſurſum verſus inflictum.* 1474
24. *Quatenus Chirurgi non examinati teſtimonio credendum. 2. An ex profluvio ſanguinis per pudenda poſt verbera abortus præſumendus. 3. Moderatio ſoſtri.* 1478
25. *Capitis vulnus ob malam diætam & Chirurgi negligentiam per accidens lethale.* 1483
26. *Ex verberibusne impræſentiarum mors, an ex recidiva affectus epidemici ſpaſmodici cum dyſenteria.* 1485
27. *Vul-*

27. *Vulnus brachii ſiniſtri cultro inflictum per accidens lethale.* 1489
28. *Malum hypochondriacum cum febre tertiana & diſpoſitione ad herniam.* 1490
29. *Dyſcraſia generis nervoſi, & vertigo per idiopathiam potius quam ſympathiam* 1492
30. *Infanticidii rea an ſimplex, & mentis parum compos.* 1493
31. *Lipothymia ſeu Epilepſia deſponſata, an ex odio mariti, amore alieno, vel philtro, numque curabilis.* 1503
32. *Mors inopia uxoris an ſcuticâ inflictis plagis imputanda.* 1508
33. *Contuſio Capitis cum commotione cerebri, ruptura ſinus tertii & ſanguinis extravaſatione, citra externæ læſionis veſtigia, lethalis.* 1512
34. *Contuſio capitis externè non apparens, cum concuſſione cerebri vaſorumque ejus ſanguiferorum ruptione.* 1519
35. *Brachii ob fracturam male tractatam reſciſſio.* 1522
36. *Amoris conciliatio per philtra, aliaque remedia magica & ſuperſtitioſa, quem mentis emotio facile ſequitur.* 1523
37. *Capitis ſ. ſyncipitis læſio lethalis cum fractura & ſubſidentia cranii, cerebrique vulnere.* 1529
38. *Partus ſeptimeſtris, & quod excurrit, num naturalis, vitalis & perfectus.* 1531
39. *Ulcera ſinuoſa & fiſtuloſa an ſemper ſanabilia.* 1532
40. *Inſignis capitis percuſſio ob neglectam curam per accidens lethalis.* 1533
41. *In puncto Infanticidii per illiſionem capitis partûs in lapidem; Inſpectio illegalis.* 1538
42. *Percuſſio lateris ſiniſtri cum læſione vaſorum intercoſtalium, per accidens lethalis.* 1540
43. *An fœtus mortuus diutius in utero citra noxam & corruptionem retineri queat.* 2. *An uſu Sabinæ abortus procuretur.* 1542
44. *An Epilepticæ fluxu albo virulento laboranti maritus cohabitare poſſit; num inſpectio hic locum habeat.* 1545
45. *Hypochondriaca vomitu ex Cholera, non ex veneno aliquo hauſto extincta.* 1548
46. *Motus ſpaſmodici, Paralyſes, ſuffocatio, mentis amotio, apparitiones in ſomno &c. ſæpius ſunt à cauſa ſupernaturali, ſ. Magia.* 1552
47. *Pleuritis vera fatalis an ex arctius circumſtantium preſſura.* 1555
48. *Inepta ad coitum.* 1557
49. *Epilepſia ex ira, recidivans, & ejus cura.* 1560
50. *Inflammatio pylori & inteſtini cum gangræna à cauſa violenta externa, lethalis.* 1563
51. 1. *Signa amentiæ, Melancholiæ &c.* 2. *Zelotypia ad hos affectus per ſe non pertinet.* 3. *An incarceratus malo tali laboret.* 1568
52. *Malum hypochondriacum inveteratum cum variis ſymptomatibus, teneſmo impr. & imminente calculo renum, ejusque cura.* 1571
53. *Concuſſio inferioris ventris fruſto carnis facta per accidens lethalis.* 1575
54. *Epilepſia vera & ficta ſigna diagnoſtica; Illa à Tortura liberat.* 1580

55. *Vulnus laterale circa umbilicum cum laſione abdominis, vaſorum ſanguiferorum & inteſtinorum num lethale.* 1582
56. *Oris vitium & fiſtula intra nares & labium cum dentium & oſſis mandibulæ maſticationisque læſione male curata.* 1590
57. *Variolarum cura.* 1592
58. *Moderatio ſoſtri, in puncto reſciſſionis cruris.* 1593
59. 1. *Tibia per lapſum læſa cum gangræna & variis ſymptomatibus.* 2. *Alterationes in exulcerationibus ſæpe lethales.* 3. *Amalgama Mercurii fruſtra incuſatum.* 1594
60. *Contuſiones dorſi perſonæ cacochymicæ, leucophlegmaticæ & Aſthmaticæ an mortis cauſa.* 1598
61. *Cura Cachexiæ ſcorbuticæ cum gonorrhœa virulenta ſ. ſeminis fluxu corroſivo.* 1599
62. *Fœtus an ex lapſu gravidæ in utero, aut poſt partum extinctus.* 1601
63. *Percuſſiones lateris dextri cum ſtagnatione lymphæ & ſanguinis, pulmonum ſuppuratione, pleuritide, hydrope &c. lethales.* 1603
64. *Laborum pulmonalium dextri lateris vulneratio lethalis.* 1606
65. *Contuſiones capitis cum inſecuta putrefactione cerebri & duræ meningis inflammatione &c. per accidens lethales.* 1608
66. *Mors num ex Alapa & ſugillatione oculi, an ex pleuritide & mala Diæta defunctæ.* 1611
67. 1. *De lethalitate Transfixionis capitis globulo.* 2. *Hujus per os frontis in partem inferiorem calvariæ ad palatum prolapſus & deglutitio.* 3. *Chirurgi inepta per ſtilum exploratio.* 1615
68. *Deformitas & extinctio alterius gemellorum in utero an ex ſuperfœtatione, gravidæ lapſu, aut ter acceptis plagis.* 1617
69. *Judicium de Infanticidio, an infans ex procidentia inteſtini recti mortuus.* 1621
70. *Inquiſitus an vere maniacus & delirans.* 1623
71. *Uxore ad coitum ineptâ an maritus ob ſeminis copiam variis poſt intermiſſam Venerem morbis obnoxius concubinam ſubſtituere poſſit.* 1624
72. *Cura Chron. Pectoris affectus, in ſpecie pulmonũ gibboſi, cum imminente Hectica.* 1627
73. *Contuſio capitis cum luxatione vertebrarum colli lethalis, an à lapſu de menſa, vel inflictis plagis.* 1631
74. *Conſilium in Hernia Hæmoptoici malè ſecta & in herniam inteſtinalem degenerante.* 1636
75. *Obſtetrix an parturientem ritè tractaverit, mortemve fœtûs cauſata ſit.* 1639
76. *Vulnus ſ. ruptura Lienis per ſe lethalis.* 1641
77. 1. *Dormiens in ſella Virgo an inſcia deflorari poſſit?* 2. *An citra immiſſionem ſeminis per ſolam hujus ſpirituaſcentiam concipere queat.* 1642
78. *An ratio & memoria &c. per inſultus apoplecticos ita debilitari queat, ut quis ad actiones humanas ineptus reddatur.* 1644

A. & Ω.

CASUUM ET RESPONSORUM MEDICO-FORENSIUM

CENTURIA I.

CASUS I.

Vulnus capitis & ejus Lethalitas ob neglectam ſectionem, dubium.

Der Löbl. Mediciniſchen Facultät zu Leipzig Wohlverordnete Beyſitzer.

S. T.

Demnach wegen der an Jacob R. zu U. den 31. Octobr. 1630. mir abgedrungenen Beſchädigung/und nach erfolgtem Hintritt ſelbens in der 3. Nacht beygemeſſenen Entleibung Valentin L. erſtlich zu B. und dann zu A. geweſener/vorlängſt aber verſtorbener Bader / nach der Inlage zu judiciren ſich unterſtanden/ ob hätte gedachter R. einen Stich in der rechten Seiten in den hohlen Leib hinein/daß ihme das Gedärme heraus gelegen/dann am rechten Arm einen Hieb/und ferner zwey Hiebe auffm Kopff/ ſo Hirn-wund geweſen/gehabt/darauff er ihn auff Begehren verbunden/aber vor einen Todten angenommen hätte. Als gelanget hernach an die Herren mein dienſtfreundlich Bitten / zu geruhen / und die Inlage nebſt meinem Anführen mit Fleiß zu conſideriren / dann mich umb danckbare von Bringern entrichtende Gebühr durch ein in der Chirurgie fundirtes Urthel deutlichen zurück zu berichten/ weil (1) über ermangelnde Gerichts-Perſonen / bey dieſer Beſichtigung / kein verſtändiger Chirurgus

gus, Medicus, Wundartzt noch Balbirer ſich befunden / (2) keine Section noch innerliche Inſpection des todt-verblichenen Cörpers Hieb und Stichs / ſondern nur äuſſerlichen (3) von gedachtem unverſtändigen Bader / (welches ſich jedoch der erfahrenſte Chirurgus auff ſolche Weiſe ſchwerlich unterfangen wird) zu judiciren / oder vielmehr zu conjecturiren / ſich unterſtanden wollen werden; maſſen denn (4) dieſes Baders Unwiſſenheit unter andern ſattſam daraus erhellet / daß er die Kopffſchläge (ſo er jedoch auch nur ſuperficialiter betrachtet) gefährlicher / als den ſonderbaren Stich in Leib zu vermuthen gedencket / und (5) die hier erforderende Peritia als facti negiret wird / darzu (6) nach dem Inhalt er mit ſeiner Auſſage per verbum, Zeuge / nicht als Chirurgus, ratione officii, ſondern als ein bloſſer unvereydeter / nichts erweißlicher unicus teſtis zu conſideriren / hingegen (7) nach der Inſage in fine von dieſer Beſichtigung nichts weiters als dieſe ungültige Muthmaſſung zu erlangen noch zu befinden iſt. Ob nach ſo geſtalten Dingen ex nuda hacce externa & ſuperficiali, adeoque penitus inepta conjectura, und andern unbedachtſamen Umbſtänden des Baders alleine zu urtheilen ſey / daß der verwundete Jacob R. von gemeldten Wunden / oder einer aus ſelben inſonderheit / gewiß und unfehlbar neceſſariò ſterben müſſen / und geſtorben ſey / auch ein abſolutè lethale vulnus, oder andere Zufälle oder verwahrloſete Cur / Artzney und Unterhalts vorhanden geweſen. Erwarte ſolchen deutlichen Spruchs / und verbleibe ꝛc. H. den 12. Januarii Anno 1650.

Hanß O. Schütze daſelbſt.

EXTRACT

Aus denen Acten im Amte V. den entleibeten Jacob R. betreffende Tit. 6. n. 21. fol. 20. 21. 22. & 26. ſo viel von Beſichtigung des todten Cörpers eingetragen:

DEn 31. Octobr. Anno 1630. hat Hanß O. Jacob R. zu U. mit einem Meſſer geſtochen / daß ihm die Därme aus dem Leibe gelauffen / und er alſo des dritten Tages geſtorben; Weil nun der Bader zu A. Valentin L. ihn damals verbunden / und allbereit ſeine Auſſage vor dem verſtorbenen Land-Richter allhier zwar gethan / und aber die in dieſer Sache ergangene Acta verbronnen / alſo daß ſolche von neuem wieder angefangen werden müſſen; So will Amts wegen ich hiermit bey euch geſuchet haben / ihr wollet berührten euren Bader vorbeſcheiden / ſeine ſummariſche / jedoch auff ſeinen Eyd und Pflicht gethane Auſſage mit Fleiß referiren und verzeichnen laſſen / und ſo dann mir förderlichſt überſenden / wolte ich euch ꝛc. und bin euch ꝛc. Datum V. den 26. Octobr. Anno 1636.

An Burgermeiſter und Rath zu A. — J. Fl. Amts-Verw.

Am 10. Novembr. 1636. iſt deßwegen ein Erinnerungs-Schreiben abgeſchickt.

AUff Begehren des Herrn Amtſchöſſers zu V. iſt Valentin L. Bader allhier vor die Gerichte erfordert / und umb ſeine Wiſſenſchafft an Eydes ſtatt befraget worden /

den/was umb Jacob R. weyland zu Tr. zugefügte Schäden ihm bewuſt/ hat darauff folgende Depoſition gethan:

DEPOSITIO.

ZEuge berichtet hierauff/ daß er damals zu B. wäre Bader geweſen/ und wäre nach Tr. erfordert worden; Als er nun dahin kommen/ hätte er den verwundeten Jacob R. befunden/ mit einem Stich an der rechten Seiten in hohlen Leibe hinein/ und wäre ihme das Gedärme im Leibe herauſſer gelegen/ hätte auch am rechten Arm einen Hieb gehabt/ zwey Hiebe auff dem Kopff/ welche Hirn-wund geweſen/ darauff er ihn auff Begehren verbunden/ aber vor einen todten Mann angenommen. Solches wäre geſchehen an einem Sonntage zu Abend/ der Beſchädigte aber wäre Montags hernach geſtorben in der Nacht; ein mehrers wäre ihm von dieſer Sache nicht bewuſt/ und wäre dieſes allbereit vor 6. Jahren geſchehen.

Daß dieſe Depoſitio, wie wie vorher verzeichnet/ von obgeſetzten Zeugen ad verbum alſo gefallen/ bezeuge ich Endes benañter mit meiner eigen Hand-Unterſchrifft/ ſo geſchehen den 14. Nov. Anno 1636.

Veit H. dazumal geſchworner Stadt- und Gerichtſchreiber zu A.

S. T.

Churfürſtl. Sächſ. Wohlverordneter Herr Amts-Schöſſer ꝛc.

AUff des Herrn Zuſchreiben und Begehren haben wir nicht unterlaſſen können/ unſern Bader Valentin L. vor Gerichte zu erfordern/ und umb ſeine Wiſſenſchafft/ wegen der an Jacob R. zu Tr. begunten Mordthat zu examiniren. Was nun ſeine Auſſage hierinnen geweſen/ iſt ſolche nicht allein vor uns protocolliret/ ſondern auch dem Herrn gegen der Gebühr Abſchrifft zu ertheilen unſerm Stadtſchreiber anbefohlen/ ſo er nunmehr unter ſeiner Hand-Subſcription zu empfahen haben wird. Verbleiben ꝛc. Datum A. den 14. Novembr. Anno 1636.

Bürgermeiſter und Rath daſelbſt.

Regiſtratura des Amt-Schöſſers zu B.

WEil nun der Anno 1630. geweſene Land-Richter/ neben denen damaligen Gerichts-Frohnen Todes verblichen/ und man keine fernere Nachricht noch zur Zeit gewuſt/ ſonderlich aber der Gerichtlichen Beſichtigung wegen/ anderer geſtalt/ als allbereit vorgehende geſchehen/ erlangen können/ ſo hat man zu Ausfertigung neuer Citationen geſchritten/ maſſen nachfolgends zu erſehen.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

DEmnach Ihr uns eine Frage/ nebſt der damals zu B. geweſenen Baders Gerichtlichen Auſſage zugeſchicket/ und darbey zu

wiſſen begehret / ob aus gedachten Baders nuda, externa & ſuperficiali conjectura zu ſchlieſſen ſey / daß der verwundete Jacob R. von gemeldeten Wunden / gewiß / unfehlbahr und neceſſariò habe ſterben müſſen.

Als erachten wir nach fleiſſiger Durchleſung und genauer Erwegung aller und jeder darbey namhafft gemachten Umbſtände; Hat vorerwehnter Bader / bey Gerichtl. Depoſition ausgeſaget / rc. alles nach Jnhalt der geſchehenen Gerichtl. Depoſition.

Ob nun zwar der Verwundete des andern Tages darauff bey Nacht alſobald verſtorben / dennoch aber und dieweil nach Abſterben des jetzt gedachten Jacob R. der verblichene Cörper von dem Bader nicht eröffnet / und gebührlich beſichtiget worden / ſondern es nur bey äuſſerlicher Anſchauung der Wunden bewenden laſſen / hierdurch aber partium internarum vulnera nicht determiniret / vielweniger der vulnerum qualitas beſchrieben / welches alles doch in Judicio ſuper lethalitate vulnerum nothwendig beobachtet werden muß. Als können bey ſo geſtalten Sachen und gantz unförmlicher Auſſage und Inquiſition des Baders / wir keinen categoriſchen Ausſpruch thun / ob der verwundete Jacob R. von ſeinen empfangenen Wunden neceſſariò habe ſterben müſſen / oder nicht. Welches wir rc. Leipzig am 19. Januarii 1650.

Decanus, Senior, und andere Doctores der Mediciniſchen Facultät daſelbſt.

CASUS II.

Patiens Nephriticus.

Hiſtoria Morbi.

JUvenis annorum viginti duo ferè Lipſiæ ex Patre dolore Nephritico ſæpius vexato natus. Temperamenti Martialis & Atrabilarii ferè, Renum & Epatis conſtitutionis calidioris. Habitus corporis naturâ gracilioris, ſatis tamen robuſti, faciei obfuſci & lividi coloris, capillorum nigrorum criſporum, Exercitiis vehementioribus, commeſſationibus, Peregrinationibus, Erroribusque inſignibus in Diæta ad tempus aliquot deditus, Animi affectibus nimis ſæpius indulgens, ab ira potiſſimum ſe minus coërcens, inſomniis Venereis diu vexatus, conqueſtus non tam in infantia, de doloribus calculi, quam in Juventute hâc

ſuâ

ſuâ prima & peregrinatione anno ſuæ ætatis 20. Nam & Romæ, paulo poſt & Lipſiæ de graviſſimis doloribus Nephriticis conqueſtus, à quibus doloribus etiam calculos ſatis magnos excrevit. Ante annum vero ex obſidione Lipſienſi Hamburgum veniens iterum aliquoties recidivam paſſus & acutiſſimis doloribus Renum, flatibus & torminibus inteſtina diſtendentibus, vomitibus moleſtis, ſtupore cruris, urinæ ſtillicidio & ſimilibus ſymptomatibus dolorem Nephriticum concomitantibus miſerè afflictus, & quamvis adhibitis remediis adæquatis, alvum ſc. emollientibus, carminantibus, viasque urinarias dilatantibus & aliis Nephriticis appropriatis, dolores ſæpius mitigati & ita ablati, ut munia ſua perfectè obire potuerit, alia tamen mala his ſupervenerunt periculoſiora. Poſt ejusmodi enim dolorum Nephriticorum frequ. remiſſionem contigit, quod ſemel magna copia craſſiſſimi ſabuli & ſanguinis grumoſi nigricantis ad duo vel tria cochlearia ferè, una cum urina fuerit excreta ſine ullo dolore, ſed levi quodammodo ardore: à qua etiam excretione quandam meliorationem ad aliquot menſes ſibi patiens imaginatus fuit; Ab illo enim tempore dolores renales non tam acuti redierunt, neque ullus calculus alicujus magnitudinis niſi unicus excretus, præter ſabulum paulo craſſius. Interim tamen longe majorem & frequentiorem difficultatem & moleſtiam in reddenda urina in dies percepit, tractuque temporis factum, ut ante dimidium ferè annum æger quaſi pondus quoddam veſicam gravans orificio urinæ excretionem impediens, modo in ipſo fundo veſicæ rectum inteſtinum comprimens & alvi excretionem nonnihil moleſtans, perciperet, hocque eo accuratius corpus antrorſum flectendo, aut in loco arenoſo & inæquali ambulando vel etiam in curru & equo inſidendo. De cujus tamen ponderis perceptione & ſenſatione æger jam non amplius conqueritur. Inſuper his acceſſit ſenſus quidam gravativus & tenſivus modo in pube, pectine & fundamento veſicæ, tenſio inteſtini recti, cum mingendi cupiditate frequentiori & dolore majori poſt urinæ minctionem. Urinæ quandoque multum ſabuli puris pituitæ, quandoque etiam ramenta & ſquamulæ permiſcentur. Ex tali modo ſe habuit affectus noſtri patientis ante dimidium annum. In præſentia vero conqueritur æger potiſſimum de appetitu languido, vomitu quandoque crudæ & chylificæ, quandoque pituitoſæ & bilioſæ materiæ. Item de hypochondriorum tenſionibus, flatibus, ructibus & doloribus. Tandem acceſſit dolor continuus fere renum gravativus cum ſanioſa illuvie, quam modo copioſiorem, modo minus copioſam, modo ſolam absque ſabulo & muco, interdum cum ſabulo & ſanie quamplurima emingere ſolet. Dolor adeſt continuus circa pubem & perinæum, at tempore minctionis, præcipuè ubi mingere ceſſat, major eſt, nonnunquam penitus urinam reddere nequit, verum ſi digito perinæum comprimat, ſubito urina proſilit, interdum per horam unam vel alteram ad urinandum non urgetur, quandoque eandem aſſiduè reddere cogitur. Feces alvi nonnunquam involuntariè inter mingendum excernuntur.

tur. A morbi diuturnitate vires concidunt, corpus ἀτροφία invaſit, calor abdiſus aliquando ſeſe exerit, quandoque vix perſentitur. &c.

RESPONSUM FACULTATIS.

PEnſitatis ac ritè obſervatis iis omnibus, quæ de juvene vinginti annorum in transmiſſa hiſtoria morbi uberius fuere adducta, nemini in foro Aſclepiadeo exercitato non poteſt eſſe obvium: Ægrum ex parente Nephritico progenitum à prima ſtatim infantia laboraſſe Nephritico dolore & quidem ex calculo renali, qui cum in ſex non naturalibus rebus Medicè ita dictis commodè ſe hactenus non geſſerit, ſed commotionibus validioribus, utpote equitationibus & aliis liberius indulſerit, renum dehinc incaleſcentia & intemperie magis magisque adaucta malum indies accrevit, donec accedente procul dubio inſigni quodam motu læſio quædam vel eroſio ex calculorum magnitudine & nimia materiæ ſabuloſæ acredine in ipſis Renibus extitiſſe ſanguinis grumoſi excretio, & quidem ſine dolore aperte demonſtraret. Qua effuſione facta, non potuit quidem non meliorationem quandam & quaſi ponderis gravativi depoſitionem perſentiſcere ægrotus: Verum enimvero delabente ita ſabuli lapidifici copia in veſicam, factum dehinc, ut in ipſum veſicæ calculum concreſceret, atque majorem hâc ratione & frequentiorem in reddenda urina difficultatem & moleſtiam crearet, nec non pondere quaſi veſicam gravaret, ſed & hinc inde ibidem ſeſe volveret, modo in veſicæ orificio urinæ excretionem impediret, modo in ipſo fundo veſicæ rectum inteſtinum comprimeret & alvi excretionem difficiliorem redderet, qua de ponderis perceptione & gravitate, quamvis æger ad tempus non amplius conqueſtus ſit, ille ipſe tamen calculus mole ſua ita accretus, ulcus inſuper ſanioſum excitavit, quod denotare potuit mingendi frequentior cupiditas & dolor major poſt urinæ minctionem, itemque urinæ quandoq; multum ſabuli, puris, pituitæ, quandoque etiam ramentorum (ex veſiculis ſeminalibus eroſis) ut & ſquamularum permiſtio. Ex hoc itaque ulcere, quod non tantum continuus circa pubem & perinæum præcipuè minctionis tempore & quando mingere ceſſat dolores fovet, verum etiam ſanioſa illuvie veſicæ collum eo usque affecit, ut ſphincteris muſculum una læſerit, (quod ex ſubita proſilitione & involun-

taria interdum tum veſicæ tum alvi, (ob conſenſum Ani ſphincteris) exoneratione apparet) fieri aliter non potuit, quin abſumpto humido radicali & diſſipato colore nativo, tabes dorſalis, Hippocrati dicta, ſupervenerit, quam etiamnum ſupereſſe, ἀτροφία, virium lapſus, calor hecticus & alia ſymptomata atteſtantur. Ad hanc morbi deſcriptionem ſi prout res eſt veram prognoſin inſtituere volumus, ægrum ad perfectum ſanitatis vigorem reſtitutum fore, nunquam prædicimus. Licet enim Medico dogmatico indicationes ad curationem liquidò conſtent, earum tamen primaria & ad quam potiſſimum dirigenda ſint remedia ulceris conſolidatio, quæ cum requirat exſiccantia & conſolidantia, huic è diametro contrariatur calculus in veſica permanens, cujus ſectio, licet vires concedant, non admittitur, cum ſabulo ſubinde ex renibus defluente & erodente. Accedit præterea ſal urinarium affectum locum ſemper humectans, & laceſſens, tantum denique abeſt, ut cum noſtro Hippocrate ulcera veſicæ, quæ à calculo oriuntur, curari non poſſe, liberè pronunciemus, ut potius de cura recta & ordinaria methodo inſtituenda omnino deſperemus. Interim ne plane deſeratur æger, curâ ut vocatur palliativâ erit procedendum, atque ea, qua fieri poteſt, providentia ægri victu ſalubri, convenientique diæta conſervandi, reparandi, ſalſorum affluxus humorum ad alvum lenientibus ſolummodo derivandus, omninoque & ſumma cautione ulceri moderatè ſiccantibus & conſolidantibus ſuccurrendum. De prioribus, ut præſentes Medicos convenienter hactenus iis ſatisfeciſſe & adhuc ſatisfacturos pro ægri natura confidimus, ita ultimum quod attinet, maximè noſtra ſententia commendamus vel pulveres ex ſpeciebus diarrhod. Abbat. Sem. petroſel. Fœnicul. Ocul. ♋ præp. Terr. ſigillat. Tragacanth. Sarcocoll. Bol. Armen. Maſtich. Sanguin. Dracon. Radic. Milii ⊖ gran. Juniper. Spod. vel Conſervas ex Roſ. rubr. Tormentill. ſymphyt. hyperic. flor. addit. ſem. Portulac. Plantag. Rad. glycyrrhiz. pulv. Tragacanth. ebor. præ aliis ſine igne præp. Trochiſcor. Alkekeng. Ex ſimilibus parari ſuademus decoctiones, Syrupos & alias ægro non ingratas remediorum formulas. Quibus inſuper annecti volumus morſulos illos Plateri Practici feliciſſimi, quorum deſcriptio cum aliis huc non incommodè conferentibus, videri poteſt in ſua Praxi, horum quotidianum uſum enim miris modis in iſtiusmodi caſibus ille commendat. Terebinth. cyprin. uſum & caſſiæ fiſtular. cum aqua appro-

priata recenter extractæ, prærogativum ſæpius præſentibus Dominis Medicis innotuiſſe non dubitamus, ſi ſingulis ſeptimanis de hâc æger ℥j. capiat.

Ubi tandem vigiliæ & dolores nimium ægrum defatigabunt, ſuaſores ſumus, ut exhibeatur ipſi laudanum urinarium dictum ex extracto hyperici alkekengi liquirit. cum laudan. opiato. Atque hæc fuerunt, quæ in præſenti Affectus hujus maximè dubii eventus curatione à nobis ſcribi debuerunt. Faxit Ter Opt. Max. feliciter! Signatum Lipſiæ d. 16. Martii Anno 1650.

CASUS III.

Lethalitas vulnerum thoracis ob inſufficientem inſpectionem determinari nequit.

Wohl-Ehrenveſte ꝛc.

E. G. H. ſeyn meine willige Dienſte bevorn. Es iſt einer geſtochen/ als er nun auff der Stätte liegen blieben/ und unverbunden verſtorben/ iſt der Cörper hernacher Gerichtlich beſichtiget/ an ihme folgende Stiche befunden/ und vor tödtlich von zweyen Wund-Aertzten erkannt worden / wie folgende Gerichtliche Regiſtraturs Copia beſaget:

Beſichtigung des entleibeten N. zu N.

ERſtlichen iſt ermeldten N. N. verblichener Cörper zu N. in der Schencke unten in der Stube / nicht weit vom Ofen/ auff etwas Stroh/ im Hembde/ Hoſen/ Schuh und Strümpffen ohne Wambs liegend angetroffen/ etwa ſeines Alters 36. oder 37. Jahr/ von dar aber umb beſſerer Bequemlichkeit willen ins Hauß gemachſam getragen worden/ da ſich denn bald befunden/ daß der Entleibete unter dem Geſichte etwas blutig und zerkratzt/ auch hinter dem lincken Ohre herunterwerts nach dem Halſe zu ziemlich braun-roth / jedoch nur auffgelauffen und unſchadhafft zu ſehen geweſen. Die zur Beſichtigung adhibirte Chirurgi, als N. N. und N. N. beyderſeits zu N. haben dafür gehalten / daß ſich das Geblüt dahin gezogen: nach beſchehener Entblöſſung / und als von forne zu an dem Entleibeten weiter nichts als oben auff der rechten Achſel ein roth Streiffgen/ etwan eines Gliedes lang / und ein paar Meſſerrücken breit / aber weder offen noch etwa zuſchwollen zu ſehen geweſen iſt / iſt der Cörper herum gewandt worden / ſo dann auff dem Rücken / ſo allenthalben mit Blut unterlauffen geweſen/ vier Stiche / alleſamt in der Breite eines Meſſers / als einen am rechten Schulterblat / ein Stich am lincken Schulterblat / ein Stich unten an der rechten Seiten zwiſchen denen Rippen hinein drey quer Finger vom Rückgrad / ein Stich unten an der lincken Seiten zwiſchen der Rippe hinein zwey quer Finger vom Rückgrad / und

haben

haben die Chirurgi mit ihren Inſtrumenten bey jedem Stiche ſo tieff hinein langen können / als hieneben verzeichnete Linien ausweiſen. Bey Eröffnung ſolcher Schäden hat ſich befunden / daß das Geblüte ſehr in Leib getretten / auch haben die Chirurgi berichtet / daß die oberſten 2. Stiche auff der lincken und rechten Seiten über ſich nach der Achſel unter dem Schulterblat in hohlen Leib gangen / von dieſen oberſten beyden Stichen auch wäre die Lunge getroffen / dahero ſie denn alsbald darauff einhellig bejahet / daß ſolche zwey obere Stiche tödtlich / und der Entleibete daran geſtorben / wollen auch dieſes alles eydlich erhalten. Zu Urkund deſſen allen haben ſich die Chirurgi eigenhändig anhero unterſchrieben. Geſchehen in Beyſeyn Richter und Schöppen in der Schencke zu N. den 5. Octobr. 1648.

N.N. Notar. Publ. N.N. Chirurgus zu N. N.N. Bürger und Bader zu N.

Den 13. Febr. 1652. haben beyde Chirurgi vorgehend ihr Judicium mit einem Eyde beſtärcket. Jetzo fällt ein Zweiffel vor / ob die zwey obern Lungen-Stiche / als wie die Beſichtigung beſaget / befunden / und vor tödtlich erkant werden können?

Ob nun wol die Beſichtigung von einer Eröffnung / und die Chirurgi, daß durch obgedachte 2. Stiche die Lunge getroffen worden / ſolche dahero tödtlichen / und der Entleibete daran geſtorben / eydlichen be- und ausgeſaget haben / Hippoc. auch die vulnera pulmonis inter lethalia in Coac. aph. 18. referiret. Weil aber (1) der Chirurgorum Judicium ſuper lethalitate gar obſcur, indem man eigentlich daraus nicht wiſſen kan / ob die Stiche per ſe, oder wegen beſchädigter Lungen in abſtracto oder concreto, abſonderlich oder zugleich / und woher tödtlich geweſen ſeyn ſollen. (2) Mehr nicht als nur auff dem Rücken die Haut an denen Orten / da die zwey Stiche durchgangen / aber nicht der Leib und die Rippen / daß man in Leib und darinnen die Lunge / ob und an welchen Ort und wie ſie durchſtochen geweſen / ſehen und betrachten können / eröffnet / und alſo die Lunge weder geſehen / noch herauſſer gezogen / noch ſeciret / noch jemand gezeiget / noch die Stiche daran befunden / beſondern ſolches nur von denen Chirurgis durch Inſtrumenta gefühlet und gemuthmaſſet werden wollen; dahero ſie ohne Eröffnung des Leibes inwendig nichts gründliches an der Lunge ſehen / und darvon judiciren können / zumal da der Ort und Zahl der Rippen / zwiſchen welche die Stiche gangen / und alſo der ſitus pulmonum nicht exprimiret / und die penicilli ſowol in hohlen untern als hohlen obern Leib / wenn ſie unterwerts immittiret worden / gangen wären / alſo / ob eben die Lunge / oder ein ander innerlich

Glied beſchädiget worden/gewiß bleibet. (3) Ohne deſſen nicht alle Lungen-Schäden/beſondern allein die jenigen/ quæ magna ſunt, & per quæ non ſolum ſubſtantia pulmonis, ſed & magna vaſa in eo, venæ ſc. arterioſæ, & arteriæ venoſæ inſignes rami vulnerantur, utpote in quibus ſanguis & ſpiritus vitalis profunditur & diſſipatur, vel à copia ſanguinis pulmones & cor opprimuntur, & homo ſuffocatur, tödtlich ſeynd / und von ſolchen allen Hippoc. redet / ſolche tödtliche Lungen-Beſchädigungen aber / als interna, nicht durch äuſſerlich fühlen / vorgeben und ſchweren / beſondern durch Eröffnung des inwendigen Leibes und Section oder Anatomia der Lungen per ocularem demonſtrationem erwieſen werden müſſen. Dahero weil ſolche ocularis ſectio, inſpectio & demonſtratio nicht geſchehen / der Lungen Beſchädigung und derſelben Tödtlichkeit vor gewiß und warhafft nicht aſſeriret werden kan oder ſoll/ wie denn die tägliche experientz/ und die von Fr. Valleriola l. 4. obſ. 10. Nic. Maſſ. Fr. Arcæo, Fallopio, Foreſto, Schenk. Fabrit. Horſt. Platero, angezogene Exempel / daß auch die gefährlichſten Lungen-Beſchädigungen curiret/und die Patienten bey guter Geſundheit und langem Leben erhalten ſeynd / bezeugen. Als gelanget an E. G. mein Bitten / mich / ob aus derer beyden Wund-Aertzte gethanen Bericht/eine Lungen- und zwar tödtliche Beſchädigung / davon der Beſchädigte gewiß ſterben müſſen / und nicht curiret und erhalten werden können/ oder eine ſonſt dergleichen Beſchädigung gewiß / unfehlbar und warhafftig tödtlich zu ſchlieſſen ſey? durch ein deutlich Urtheil umb die Gebühr zu berichten. Solches ꝛc. C. den 18. Junii 1651.

Andreas G.

RESPONSUM.

Als ihr uns eine Frage zugeſendet / und in derſelben durch ein deutlich Urtheil und Ausſpruch verſtändiget zu werden begehret/ob aus deren beyden Wund-Aertzten gethanem Bericht/eine Lungen- und zwar tödtliche Beſchädigung/daran der Beſchädigte gewiß ſterben müſſen / und nicht curiret noch erhalten werden können / oder eine ſonſt dergleichen Beſchädigung gewiß/unfehlbar und warhafftig tödtlich zu ſchlieſſen ſeye / oder / daß wir ſolches klärlicher und kürtzer geben / ob alle und jede Wunden / ſo der Lungen zugefüget werden/für ſich und abſolutè tödtlich zu erkennen ſeyen?

Hat ſich bey einem 36. oder 37 jährigen Mann / ſo entleibet auffgehoben worden/ befunden/ daß er unter dem Geſichte etwas blutig und zerkratzet/ auch hinter dem lincken Ohre herunterwerts nach dem Halſe zu ziemlich braun-roth/ jedoch unauffgelauffen und unſchadhafft zu ſehen geweſt ; die zur Beſichtigung adhibirte Chirurgi

rurgi aber dafür gehalten / daß ſich das Geblüte dahin gezogen: Nach beſchehener Entblöſſung / und nachdem der Cörper umbgewandt / erſehen worden / daß der Rücken allenthalben mit Blut unterlauffen geweſen / und darbey vier Stiche / alleſambt in der Breite eines Meſſers / ſich ereignet / und zwar erſtlich an dem rechten Schulterblat ein Stich / der andere am lincken Schulterblat / der dritte an der rechten Seiten zwiſchen der Rippe hinein / drey quer Finger von dem Rückgrad / und denn wieder ein Stich an der lincken Seite zwiſchen der Rippe hinein / zwey quer Finger vom Rückgrad / da denn die Chirurgi mit ihren Inſtrumenten bey jedem Stiche ſo tieff hinein langen können / wie uns ſolches fürgezeichnete 4. Linien dargethan; und hat ſich bey Eröffnung ſolcher Schäden erwieſen / daß das Geblüte ſehr in Leib getretten / wie denn die Chirurgi dabey berichtet / daß die oberſten zwey Stiche auff der lincken und rechten Seiten über ſich nach der Achſel unter dem Schulterblat in hohlen Leib gangen / von dieſen oberſten beyden Stichen auch wäre die Lunge getroffen / dahero ſie denn alſobald darauff einhellig bejahet / daß ſolche zwey oberſte Stiche tödtlich / und der Entleibete daran geſtorben ſey / wollen auch dieſes alles eydlich erhalten / wie denn daſſelbe auch beſchehen den 13. Febr. Anno 1652. da ſie ihr Judicium mit einem Eyde bekräfftiget. Nachdem aber nun Zweiffel fürfället / ob die zwey obere Lungen-Stiche / als wie die Beſichtigung beſaget / vor tödtlich erkannt werden können? Alles mit mehrern nach euren uns vorgelegten Fragen und Umſtänden.

Demnach wir nun ſolches alles nicht allein accuratè und genau ableſen hören / ſondern auch ſelbſt es fleiſſig durchgeleſen / und darbey alle und jede Circumſtantien reifflich erwogen / und vermöge der Anatomiſchen und Chirurgiſchen Fundamenten wohl betrachtet / als bedauren wir anfänglich der Barbirer / ſo ſolche Beſichtigung verrichtet / groſſe Ruditât / Unwiſſenheit und Unerfahrenheit zum höchſten / indem ſolche in dieſem hochwichtigſten Wercke ſo liederlich und obenhin ſich verhalten / daß ſie auch nur mit äuſſerlicher Explorirung der Inſtrumenten ſich unterſtanden / die Qualität und Tieffe ſolcher Wunden zu erforſchen und zu denominiren / in Betrachtung / daß / wo einmal eine Wunde in den hohlen

Glied beſchädiget worden/gewiß bleibet. (3) Ohne deſſen nicht alle Lungen-Schäden/beſondern allein die jenigen/ quæ magna ſunt, & per quæ non ſolum ſubſtantia pulmonis, ſed & magna vaſa in eo, venæ ſc. arterioſæ, & arteriæ venoſæ inſignes rami vulnerantur, utpote in quibus ſanguis & ſpiritus vitalis profunditur & diſſipatur, vel à copia ſanguinis pulmones & cor opprimuntur, & homo ſuffocatur, tödtlich ſeynd / und von ſolchen allen Hippoc. redet / ſolche tödtliche Lungen-Beſchädigungen aber / als interna, nicht durch äuſſerlich fühlen / vorgeben und ſchweren / beſondern durch Eröffnung des inwendigen Leibes und Section oder Anatomia der Lungen per ocularem demonſtrationem erwieſen werden müſſen. Dahero weil ſolche ocularis ſectio, inſpectio & demonſtratio nicht geſchehen / der Lungen Beſchädigung und derſelben Tödtlichkeit vor gewiß und warhafft nicht aſſeriret werden kan oder ſoll/ wie denn die tägliche experientz / und die von Fr. Valleriola l. 4. obſ. 10. Nic. Maſſ. Fr. Arcæo, Fallopio, Foreſto, Schenk. Fabrit. Horſt. Platero, angezogene Exempel / daß auch die gefährlichſten Lungen-Beſchädigungen curiret / und die Patienten bey guter Geſundheit und langem Leben erhalten ſeynd / bezeugen. Als gelanget an E. G. mein Bitten / mich / ob aus derer beyden Wund-Aertzte gethanen Bericht / eine Lungen- und zwar tödtliche Beſchädigung / davon der Beſchädigte gewiß ſterben müſſen / und nicht curiret und erhalten werden können/ oder eine ſonſt dergleichen Beſchädigung gewiß / unfehlbar und warhafftig tödtlich zu ſchlieſſen ſey? durch ein deutlich Urtheil umb die Gebühr zu berichten. Solches ꝛc. C. den 18. Junii 1651.

Andreas G.

RESPONSUM.

Als ihr uns eine Frage zugeſendet / und in derſelben durch ein deutlich Urtheil und Ausſpruch verſtändiget zu werden begehret/ob aus deren beyden Wund-Aertzten gethanem Bericht/eine Lungen- und zwar tödtliche Beſchädigung/daran der Beſchädigte gewiß ſterben müſſen / und nicht curiret noch erhalten werden können / oder eine ſonſt dergleichen Beſchädigung gewiß/unfehlbar und warhafftig tödtlich zu ſchlieſſen ſeye / oder / daß wir ſolches klärlicher und kürtzer geben / ob alle und jede Wunden / ſo der Lungen zugefüget werden/für ſich und abſolutè tödtlich zu erkennen ſeyen?

Hat ſich bey einem 36. oder 37 jährigen Mann / ſo entleibet auffgehoben worden / befunden / daß er unter dem Geſichte etwas blutig und zerkratzet/ auch hinter dem lincken Ohre herunterwerts nach dem Halſe zu ziemlich braun-roth/ jedoch unauffgelauffen und unſchadhafft zu ſehen geweſt; die zur Beſichtigung adhibirte Chi-

rurgi

rurgi aber dafür gehalten / daß ſich das Geblüte dahin gezogen: Nach beſchehener Entblöſſung / und nachdem der Cörper umbgewandt / erſehen worden / daß der Rücken allenthalben mit Blut unterlauffen geweſen / und darbey vier Stiche / alleſambt in der Breite eines Meſſers / ſich ereignet / und zwar erſtlich an dem rechten Schulterblat ein Stich / der andere am lincken Schulterblat / der dritte an der rechten Seiten zwiſchen der Rippe hinein / drey quer Finger von dem Rückgrad / und denn wieder ein Stich an der lincken Seite zwiſchen der Rippe hinein / zwey quer Finger vom Rückgrad / da denn die Chirurgi mit ihren Inſtrumenten bey jedem Stiche ſo tieff hinein langen können / wie uns ſolches fürgezeichnete 4. Linien dargethan; und hat ſich bey Eröffnung ſolcher Schäden erwieſen / daß das Geblüte ſehr in Leib getretten / wie denn die Chirurgi dabey berichtet / daß die oberſten zwey Stiche auff der lincken und rechten Seiten über ſich nach der Achſel unter dem Schulterblat in hohlen Leib gangen / von dieſen oberſten beyden Stichen auch wäre die Lunge getroffen / dahero ſie denn alſobald darauff einhellig bejahet / daß ſolche zwey oberſte Stiche tödtlich / und der Entleibete daran geſtorben ſey / wollen auch dieſes alles eydlich erhalten / wie denn daſſelbe auch beſchehen den 13. Febr. Anno 1652. da ſie ihr Judicium mit einem Eyde bekräfftiget. Nachdem aber nun Zweiffel fürfället / ob die zwey obere Lungen-Stiche / als wie die Beſichtigung beſaget / vor tödtlich erkannt werden können? Alles mit mehrern nach euren uns vorgelegten Fragen und Umſtänden.

Demnach wir nun ſolches alles nicht allein accuratè und genau ableſen hören / ſondern auch ſelbſt es fleiſſig durchgeleſen / und darbey alle und jede Circumſtantien reifflich erwogen / und vermöge der Anatomiſchen und Chirurgiſchen Fundamenten wohl betrachtet / als bedauren wir anfänglich der Barbirer / ſo ſolche Beſichtigung verrichtet / groſſe Ruditåt / Unwiſſenheit und Unerfahrenheit zum höchſten / indem ſolche in dieſem hochwichtigſten Wercke ſo liederlich und obenhin ſich verhalten / daß ſie auch nur mit äuſſerlicher Explorirung der Inſtrumenten ſich unterſtanden / die Qualität und Tieffe ſolcher Wunden zu erforſchen und zu denominiren / in Betrachtung / daß / wo einmal eine Wunde in den hohlen

Leib gangen iſt/ man leichtlich hernach mit denen ſpitzigen und geſchlancken Inſtrumenten hin und wieder fühlen / ſtoſſen und grübeln kan / alldieweil die innerliche Theile und viſcera geſchwinde weichen / oder aber ohne beſondere Gewalt ferner zu dilaceriren ſtehen. Und ob zwar wol einer Eröffnung der Schäden gedacht wird / ſo geben es doch alle Umſtände klar zu erkennen / daß ſolche nur äuſſerlich beſchehen / und allein die Haut und Fleiſch loßgelöſet / mit nichten aber Thorax und der hohle Leib eröffnet worden. Dem ſeye nun wie ihm wolle / ſo werden von denen Barbirern zwar die Tieffen der Wunden für Augen geſtellet / ſo doch unmöglich auff ſolche Art ſo gewiß zu definiren / und endlich auch die Verletzung der Lungen namhafft gemacht. Aber es iſt nur Schande / daß ſo bald von ihnen die Lunge in etwas verletzet vermeynet worden / ſo bald ſie ſich unterſtanden / ſolche Wunden dannenhero unbedachtſamer Weiſe für tödtlich zu erklären / und ſolches wider alles fundamentaliſches Wiſſen und Gewiſſen mit einem cörperlichen und hochtheuren Eyde zu bekräfftigen / erinnern derowegen hierbey nicht unbillig / wie hierinnen inſonderheit dem Magiſtrat und Gerichts-Herren Amts wegen zukomme / in re tam ardua, als wie ein ſolches Beſichtigungs-Werck iſt / und Menſchen-Blut betrifft / behutſamer zu gehen / daß die jenigen / ſo ſolches verrichten ſollen / darzu gehalten und angemahnet werden möchten / daß ſie nicht ſo vergeblich oder nur obenhin die Beſichtigungen des verblichenen Cörpers und Explorirung der Wunden anſtelleten; Sondern da die Wunden in hohlen Leib gehen / denſelben gebührender maſſen eröffneten / alle Viſcera und Vaſa, ſo in derſelben Verwundungs-Gegend ſich befinden / in höchſt genauen und fleiſſigſten Augenſchein nähmen / und nichts unterlieſſen / was in ſolchem ſehr nothwendigen Wercke zu thun vonnöthen; Maſſen denn die Nothdurfft in gegenwärtigem Caſu erfordert hätte / daß auch der Kopff debita ſectione aperiret worden wäre / weil bey dem lincken Ohre eine ziemlich braune Röthe ſich erzeiget / und da denn die Obrigkeit gewahr würde / oder auch nur muthmaſſete / daß ſolche Leute zu wenig und unvermögend wären / eine recht warhafftige vollkommene Beſichtigung zu verrichten / ſo ſolte ſie doch Gewiſſens wegen dahin bekümmert ſeyn / daß ein verſtändiger Medicus und Doctor

Medicinæ

Medicinæ aus der Nachbarſchafft darzu erfordert würde / damit ſie in allem und jeden deſto mehr in ſolcher hochpeinlichen Sache verſichert wären. An unſerm Theil können wir auff dieſesmal nach geſchehener reiffen Erwegung ſo beſchriebene Lungen-Verwundung/ aus angeführten ſchlechten Umbſtänden/ nicht pro ſimpliciter & abſolutè lethali oder tödtlich erkennen / alldieweil am Tage/ und derer Medicorum Erfahrenheit/ ſo weitläufftig hier anzuführen unvonnöthen/ nicht ungewohnet/ daß die Lungen-Wunden/ wo keine vaſa majora, als da ſeynd arteria aſpera, vena & arteria pulmonaris, quarum illa dicitur arterioſa, hæc venoſa, mit lædiret ſey/ offt und feliciter durch gute Mittel und gebührende Wartung curiret worden/ ſo wir euch auff euer Begehren nicht bergen wollen/ und verbleiben euch zu dienen willig. Actum Leipzig den 9. Julii Anno 1651.

CASUS IV.

Vulnus inteſtini recti an lethale?

EU. Großachtbarl. Herrl. werden wir unſerer äuſſerſten Nothdurfft nach zu erkennen zu geben genothdränget/ daß nachdem den 24. Novembr. jüngſthin zu Nacht etliche Zimmerleute allhier zu B. in Salomon Fr. unſers Schwagers und Bruders Hauß gewaltſam im finſtern gedrungen / und einer von denen unverhofft verletzt worden / wir / als ſolten wir an ſolchem Stiche und der daran erfolgten Entleibung Schuld haben / in die Inquiſition gezogen / auch nach Vollführung derſelben zu unſerer nothdürfftigen Defenſion gelaſſen worden. Ob wir uns nun zwar verſehen / es werde nicht auff uns gebracht werden können / daß wir daran einige Schuld hätten / ſo wollen wir dennoch zu mehrer Verſicherung in ſolcher unſerer Defenſion beybringen / daß ſolcher dem Entleibeten zugefügte Stich nicht tödtlich geweſen / ſondern aus übeler Diæt, oder aus andern Zufällen / müſſe verſtorben ſeyn / zu welchem Intent wir denn Eu. Großachtbarl. Herrl. hochvernünfftig Judicium hierüber einholen müſſen.

Dieweil denn die jenigen Bader / ſo zu der Section und Beſichtigung des Entleibeten gezogen worden / das Vulnus dergeſtalt beſchrieben / daß es ein Stich ſey geweſen auff der lincken Seiten des Nabels unter der Nieren hinweg / und den Maſtdarm durch und durch bey dem Rückgrad auff der lincken Seiten hinaus / daß alſo der Unflath in den hohlen Leib gefloſſen / und man nicht wiſſen könne / ob der Stoß fornen oder hinten eingangen. Wir aber dafür halten / daß dieſer Stich / den die Bader vor incurabel angeben / für tödtlich nicht zu ſchätzen ſey / indem in dem inwendi-

wendigen Leibe nichts als das Inteſtinum rectum lædiret geweſen/ deſſen ſubſtantia denn carnoſior iſt / reliquis inteſtinis & ita facilius conſolidationem admittit, vaſa etiam magna & copioſa, quæ alias læſa, lethalis hæmorrhogia facilè ſequitur, hic deſunt, illapſus excrementorum in abdomen, qui in hoc ſubjecto prætenditur, adeò periculoſa ſymptomata nequit afferre, & excrementa quoque ſuppuratione, turundis aliisve inſtrumentis poſſunt evacuari, adeoque facilis curatio fieri, quam etiam ſæpiſſimè factam teſtatur Schenkius l. 3. de part. nat. ſect. prior. Obſ. 230. — 240. und hierinne gewiſſer Nachricht vonnöthen haben: Als gelanget an E. Großachtbarl. Herrl. unſer unterdienſtl. Bitten / es wollen dieſelben Großg. uns dero hochvernünfftig Judicium über obig beſchriebene Wunde eröffnen / und uns ſolches in beglaubter forma ausantworten laſſen. Solches ꝛc. B. den 27. Martii 1652.

Balthaſar Andreas Sch. und David Fr.

RESPONSUM FACULTATIS.

ALs ihr uns eine Frage zugeſendet / und in derſelben verſtändiget zu werden begehret / ob der nachfolgenden Beſchreibung einer Wunden / ſo von denen Badern hierüber gethan / daß ſie lethal und unvermeydentlich tödtlich geweſen / aus Mediciniſchen „Gründen Glauben zuzufügen ſtehe. Haben die jenigen Bader / „ſo zur Section und Beſichtigung ꝛc. vor incurabel und tödtlich erkennet ꝛc. Ob nun zwar abſonderlich zu bedauren / daß ein ſolch wichtiges Werck / als die Beſichtigung eines Entleibeten iſt / ſo unachtſam und obenhin in gegenwärtigem Fall tractiret worden / und die Bader dißfalls ziemliche Ruditāt und Unerfahrenheit erwieſen / indem ſie auch nicht unterſcheiden können / ob der Stich hinten oder fornen eingegangen / und was andere Sachen mehr / ſo in Inquiſition einer Wunden höchſt nothwendig zu erwegen und zu berichten erfordert werden / zumalen weil inſonderheit nicht wohl möglich / daß der Maſtdarm / oder zu Latein Inteſtinum rectum, durch ſolchen Stich hat verletzet werden können / weil er nicht ſo lang iſt / noch ſo hoch hinauff reichet / wie ſolches aus der Anatomiſchen Wiſſenſchafft leicht zu erweiſen. Jedoch aber will uns zukommen / euch in Gegenwart zu vermelden / was unſere Meynung über gedachter Bader Ausſpruch nach fleiſſiger Betrachtung aller und jeder Umbſtände ſey? Demnach in beſchehener Verwundung uns nicht mehr benennet

wird / als der durch und durch geſtochene Maſtdarm / ſo bezeugen nicht allein alte und neue beyderſeits berühmte Scribenten der Artzney nebenſt der Erfahrung / ſondern auch die Vernunfft ſelbſten / quod in genere craſſorum inteſtinorum vulnera minus periculoſa ſint (præcipuè ſi non adeo magna) & ſæpe feliciter quoque curata fuerint, wie dergleichen Obſervationes Schenkius, Foreſtus, Hildanus, und andere glaubwürdige Autores mehr häuffig colligiret haben. So nun Inteſtinum colon, oder der groſſe Darm keine Lethalität ſo ſchlechter dings mit ſich bringet / wie viel weniger wird das Inteſtinum rectum, quod inteſtinorum craſſorum omnium eſt craſſiſſimum & maximè carnoſum, oder deſſen vulnera ſolches verurſachen / und hindert auch nicht / daß der Unflath in hohlen Leib gegangen / alldieweil derſelbe per debita ſubſidia hätte evacuiret / und alſo die Wunde geheylet werden mögen; Daß alſo wir dem von denen Badern über dieſe Wunde gethanen Berichte nach / und daß ſie bey der Eröffnung des Entleibeten gar ſuperficialiter und unbedachtſam procediret / dahin und zu ihrer Verantwortung ſtellend / ob die Wunde anders / als ſie berichtet / müſſe beſchaffen geweſen ſeyn / das Vulnus pro ſimpliciter lethali nicht erkennen und ausſprechen / ſo wir euch ꝛc. Leipzig den 10. April. Anno 1652.

CASUS V.

Brachii vel cubiti vulnus an lethale?

DEmnach die Churfürſtl. Sächſ. Herren Schöppen zu Leipzig in ihrem wider den allhier gefangenen Andreen N. eingeholten Urthel begehret richtige Nachrichtung / ob der von ihme dem entleibeten George K. zugefügte Stich an ſich ſelbſt tödtlich geweſen / und er davon ſterben müſſen / ad acta zu bringen / die zur Beſichtigung des Schadens requirirte Medici und Barbirer aber / wie aus ihrem eingegebenen Schreiben zu erſehen / ſich dazu keines weges verſtehen wollen / ſondern bey ihren dißfalls gethanen Berichten verbleiben. Als thue E. E. Großachtbarl. ich hiermit dieſelben überſenden / und dienſtlich bitten / ſolche unbeſchwert zu durchleſen / und darüber ihren Pflichten gemäß zu erkennen / auch befundene Beſchaffenheit denen Inquiſition-Actis, ſo hernach Zeiger dieſes in den Schöppenſtuhl übergeben ſoll / beyzufügen / das nebenſt Abſtattung der pro labore & ſtudio begehrenden Gebühr zu verdienen ꝛc. Datum Dr. am 22. Julii Anno 1652.

Michael L.

RESPON-

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

Als uns derſelbe ein Schreiben benebenſt denen Inquiſitional-Acten contra Andreen N. Churfürſtl. Sächſ. reitenden Cammerdiener/ zugeſendet / und darinnen richtige Nachrichtung von uns zu haben begehret / ob de: George Jacob K. von dem obbenannten Thäter zugefügte Stich an ſich ſelbſten tödtlich geweſen/und er davon ſterben müſſen? Und wir demnach alle und jede Umbſtände/ſo in denen Acten zu befindeu/fleiſſig erwogen/und reifflich ermeſſen:

Hat gedachter N. dem Entleibeten am lincken Arme zwey quere Finger breit unterwerts bey dem Proceſſu oſſis cubiti einen Stich gegeben/welcher mitten durch die flexus oder Beugung des Ellebogens oberwerts über dem Untertheil oſſis humeri ſub tendine muſculi bicipitis inwendig durch und heraus gangen / da denn ſowol die Puls- und Blut-Adern gantz und gar zerſchnitten / daraus nothwendig eine groſſe hæmorrhagia entſtehen / und in Ermangelung ſchleuniger Verbindung viel Kräffte entgehen müſſen/ laut gethanen Berichts derer Herren Medicorum und Chirurgorum fol. 9. und 10. alles mit mehrern nach beygefügten Acten.

Ob wir nun wol wünſchen möchten/und von Hertzen gerne geſehen hätten / daß von denen Herren Medicis und Chirurgis Dr. die Qualität gedachtes Vulneris ausgeſprochen worden wäre/ indem ex oculari inſpectione ſolches weit genauer und füglicher ohne allen Zweiffel beſchehen können / und wir auch nicht begreiffen mögen/wie von ſolchem Ausſpruch die Herren Medici und Chirurgi, beſage fol. 73. und 76. ſich alſo gäntzlichen haben entziehen können. Dennoch aber müſſen wir ſolches an ſeinem Ort geſtellet ſeyn laſſen/und des Herrn Amt-Schöſſers an uns gethanem Anſuchen zu willfahren / auch dabey das jenige / was unſer Amt und Pflicht erfordert / in acht zu nehmen/wir kein Bedencken tragen/ nach unſerm guten Wiſſen und Gewiſſen / ſo viel aus denen zwey Beſichtigungs-Berichten auch andern darbey fürgelauffenen Circumſtantien dem Herrn unſer Bedencken und einhellige Meynung zu ertheilen. Wiewol wir auch in obermeldeten ſchrifftlichen

Inſpe-

Inſpections-Bezeugungen eigentlicher hätten wiſſen mögen / welche Arteriæ und Venæ an dem Arme/und an welchem Ort/nemlich ob alſobald an dem Ellenbogen und Anfange des Stichs / oder an dem Ausgange ſolcher Wunde dieſelben entzwey geſchnitten geweſen/und wo ingleichem auch der Stich an ſich ſelbſt ſeinen Ausgang richtig gehabt/indem die Hnn. Medici gemeldet/daß er bey dem Untertheil des Humeri, die Chirurgi aber/ daß ſolcher oberhalb des Humeri heraus gegangen ſey/und alſo mit einander loci denominatione certâ nicht überein komen können. Nichts deſto weniger/und dieweil von beyden Theilen dieſer Stich nur als eine Arm-Wunde betrachtet / und aber darbey im geringſten nichts erwehnet wird / daß die Venæ und Arteriæ axillares ſub clavis oriundæ ſtatim in exordio ſuo, und da ſie nicht debita ligatura, oder mit gehöriger Verbindung verſehen werden können/verletzt worden; wie denn ſolches/ daß deren keine / ſo erwehnter maſſen lædiret geweſen / daraus zu ſchlieſſen / weil der Patient noch acht oder neun Stunden gelebet/ welches nicht geſchehen können / wann obgedachte Vaſa vulneriret geweſen. Sintemal bey ſo beſtellter Sache und Verwundung es bald und in einer halben Stunde mit des alſo Beſchädigten Leben geſchehen iſt / und aber juxta omnium Medicorum & Chirurgorum ſententiam die jenigen Venæ und Arteriæ, ſive punctim, ſive cæſim læſæ, quæ ligatura conſtringi poſſunt, ut copioſa ſanguinis ſpirituumque effuſio in tempore ſic inhiberi queat, zumalen wenn da zeitliche Verbindung / gebührende Wartung / dienliche Artzneyen / als cordialia und corroborantia, wie auch durch Aderlaſſen / requiſita revulſio, und was dergleichen mehr in rechtmäſſiger Cur eines Verwundeten in acht zu nehmen iſt / noch wol wiederum zu curiren und zu heylen ſtehen / und der Patient, wie viel Exempla bey denen Scriptoribus obſervationum & hiſtoriarum Medicarum ſolches hinc inde ſattſam bezeugen / bey dem Leben erhalten werden kan / wie dieſes abſonderlich bey Curation derer jenigen zu ſehen / welchen der gantze Arm usque ad humerum ferme abgeſchoſſen/abgehauen/oder ſonſt abgelöſet worden. Als ſprechen und halten wir aus obgeſetzten Mediciniſchen Gründen ſolchen und auff fürgeſetzte maſſen beſchriebenen lincken Arm-Stich mit nichten pro abſolutè & ſimpliciter lethali, und ſolches deſto mehr / deſto ſicherer / und bevoraus

weil der Verwundete wol eine halbe Stunde / nach Auſſage des Balbirers unverbunden geblieben / und dannenhero wegen Ermangelung ſchleuniger Verbindung die Spiritus und Kräffte juxta prædictum Dnn. Medicinæ Doctorum pronunciatum häuffig entgehen müſſen. Zum andern / weil der Beſchädigte auch truncken geweſen / durch welchen Trunck das Geblüte und Spiritus erhitzet worden/daß ſie hernach durch beſchehene Verwundung deſto häuffiger entgehen können/und deßwegen durch eigene darzu kommende Verwahrloſung die Verwundung gefährlicher worden / indem er auch nicht/wie er ſollen / ſich gehalten / durch kalt Waſſer trincken noch mehr Zufälle verurſachet / auch durch öffters hefftiges Brechen ſich ſehr beweget / im Bette unruhig gelegen/und in demſelben ſich ſtets herum geworffen / auch letztlich / umb ſich waſchen und ſäubern zu laſſen / gar aus dem Bette auffgeſtanden / da er denn endlich durch Erkältung und fernere Schwächung umbgefallen / woraus erfolget / daß er nicht allein niemals recht verbunden hat werden können / ſondern auch der Schaden / ſo gut als er endlich verbunden geweſen / wieder zu dreyenmalen auffgeſprungen / und auffgeriſſen worden / und das Geblüt auffs neue wieder häuffig ihm entgangen / zu geſchweigen des Mangels geziemender Wartung und adhibirung nothwendiger hertzſtärckenden Artzneyen. Welche und alle erwehnte Umbſtände / ſo in denen Acten weitläuff tiger zu befinden / ſufficienter lethalitatem ex accidenti demonſtriren und für Augen ſtellen/ſo wir dem Herrn Amts-Schöſſer ꝛc. Leipzig den 20. Julii Anno 1652.

Facultas Medica Lipſienſis.

Dergleichen Reſponſum, etwas anders eingerichtet.

Demnach derſelbe uns ein Schreiben benebenſt denen Inquiſitional-Actis contra Andreas N. Churfürſtl. Sächſiſ. reitenden Kammerdiener / zugeſendet / und von uns gewiſſe Nachricht begehret / ob der George K. von dem in Acten benennte Thäter zugefügter Stich / vor und an ſich ſelbſten tödtlich geweſen / und Verwundeter nothwendig daran ſterben müſſen ? Als berichten wir nach fleiſſiger Durchleſung und Erwegung der Acten /

und

und der Herren Medicorum und Barbirer Berichts / demſelben in Antwort hinwiederum: Hat gedachter N. den Entleibeten am lincken Arm zwey quer Finger breit unterwerts bey dem proceſſu oſſis cubiti einen Stich gegeben / welcher mitten durch die Flexur oder Beugung des Ellenbogens oberwerts über dem Untertheil oſſis humeri ſub tendine muſculi bicipitis inwendig durch und heraus gangen / da denn die Puls- und Blut-Adern gantz und gar zerſchnitten / daraus nothwendig eine groſſe hæmorrhagia entſtehen / und in Mangelung ſchleuniger Verbindung viel Kräffte entgehen müſſen / laut gethanen Berichts der Herren Medicorum und Chirurgorum, alles mit mehrern nach beygefügten Acten. Als iſt es zwar an dem / daß die Vulnera vaſorum magnorum, arteriarum præcipuè & venarum, von dem Hippocrate, Galeno, und noch heutiges Tages juxta omnium Medicorum & Chirurgorum ſententiam, propter copioſam & impetuoſam ſanguinis effuſionem & ſpirituum pro lethalibus nicht unbillich gehalten: Es iſt aber dieſe Lethalitát alleine zu verſtehen von denen vulneribus & læſionibus, welche entweder denen viſceribus principalioribus propiores, und alſo rami majores oder convenienti ligatura nicht conſtringiret oder verbunden werden können. Im widrigen Fall bezeugen es Obſervationes Medicæ & Chirurgicæ nebenſt der täglichen Erfahrung / daß wenn dergleichen Wunden in Armen und Beinen / als partibus exterioribus, entſtehen / kein vulnus ſimpliciter & abſolutè lethale ſie machen und verurſachen / alldieweil ſonſten daraus dieſes abſurdum würde folgen / daß man keinem Patienten keinen Arm oder Bein ablöſen dörffte / deſſen dennoch augenſcheinliche und Weltbekannte exempla in contrarium, bevoraus im verſchienenen Kriege / auch öffters in der Praxi bey dem kalten Brande / aller Gnüge nach erſchienen / daß vielen Soldaten in öffentlichen Feldſchlachten gantze Arme und Beine abgeſchoſſen / oder ſonſten dermaſſen verwundet worden / daß bey zufallendem kalten Brande der Arm faſt biß an ſein Gelencke abgelöſet werden müſſen. Es komt bey dieſem Caſu darzu / daß ſich der Verwundete durch das darauff kalte Waſſer-trincken / und das hernach erfolgte Erbrechen / ſtarcke Bewegungen / als hin- und wiederwerffen im Bette / und dergleichen / das Geblüte und die Spiritus erhitzet / ſich ſelbſt verwahrloſet / und ver-

urſachet/ daß die Wunde auch ohne diß nicht bald verbunden worden/ zu drey unterſchiedenen malen (nachdem das Blut allbereit geſtillet) wieder auffgeſprungen/ wie ſolches alles aus denen Actẽn mit mehrerm erſcheinet. Aus welchen jetzt angeführten und andern in der Medicin gegründeten Urſachen erkennen und ſprechen wir hiermit/ daß ob beſchriebener und in erwehnten Actis enthaltene Stich mit Durchſchneidung der Puls- und Blut-Adern im Arme pro vulnere ſimpliciter & abſolutè lethali nicht zu achten ꝛc. Datum Leipzig den 22. Julii 1652.

CASUS VI.

Vulnus Cranii per accidens lethale.

S. T.

Eu. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. gebe ich Berichts-weiſe hiermit zu erkennen/ welcher geſtalt ſich neulicher Tage allhier zugetragen/ daß bey Nacht ein truncken er Zimmer-Geſell ſeine Axt geſchärffet/ darzu ein Becker-Geſelle nüchterner Weiſe gekommen/ und ſich mit einander in etwas geärgert/ der Zimmer-Geſelle aber im finſtern eine Wunde an der Stirne in Kopff bekommen/ und darauff in der vierten Wochen verſtorben. Ob man nun zwar vermeynet/ ob nicht der Zimmer-Geſelle in trunckener Weiſe ſelbſt in ſeine eigene Axt gefallen ſeye/ und die Wunde cauſiret habe/ ſo will es doch dem Becker-Geſellen zugezogen und auffgebürdet werden/ derowegen nach des Zimmer-Geſellen Tode der Rath allhier durch zwey Barbirer/ zwar zu dieſem Actu unvereydet/ nebſt denen Gerichten den Verſtorbenen und deſſen Wunde beſichtigen laſſen/ da ſichs denn nach Ausſage der Barbirer befunden/ daß ſie zuvor des Todten Kopff mit einer Seege geöffnet/ und wäre der Hieb quer über den Schlaff an der lincken Seiten eines Fingers lang und ziemlich tieff/ und müſte mit einem ſcharffen Waffen geſchehen ſeyn/ daß ſich die Hirnſchale in die Höhe geben müſſen/ die Scherblein hinein und auff das Häutlein gegangen/ und ſelbige Splitterlein das Häutlein durchſtochen/ alſo daß ſich auch das Gehirn durchgeben/ und daher der Verwundete ſterben müſſen. Nun iſt wieder dieſe Ausſage der Barbirer zu erinnern/ und wohl zu obſerviren/ daß (1) des Verſtorbenen Wunde nicht alſobald in der Nacht von einem verſtändigen Artzt oder Barbirer/ ſondern ein 14. Tage allein von einem Bader-Geſellen verbunden/ und darnach auff E. E. Raths Begehren von dem Barbirer verſehen worden. (2) Soll der Verſtorbene faſt kurtz vor ſeinem Tode aus dem Bette und auff die Erde auff den Kopff hart gefallen ſeyn/ und darnach in der 4. Woche iſt er ohne alles vermuthen und verhoffen der Barbirer und anderer Leute verſtorben; Jedoch hat er gar verſtändig biß an ſein Ende gelebet/ auch das heilige Abendmahl annoch gebrau-

brauchet. Ob der Vulneratus dahero nicht vielmehr ex culpa des Bader-Geſellen / aus Verwahrloſung/und andern zuſtoſſenden ſymptomatibus, und aus Mangelung eines verſtändigen Medici, verwahrloſet/ und davon ſterben müſſen/ in Betrachtung nach Vorgeben der zu dieſem Actu unvereydeten Barbirer/ das Blätlein des Gehirns wäre lethaliter lædiret worden/ der Todte ja nicht in die 4. Wochen ſich hätte erhalten können / ſondern alſobald ſterben müſſen / imò es haben unterſchiedene an ihm curiret; iſt alſo die Frage: Ob einer oder der andere nicht ſelbſten die Splitter in dem Kopff und weiter moviret / oder ob ſolches bey Eröffnung und Seegung des Kopffs und Schadens darbey nicht die Splitter eingedrucket / und das Häutlein des Gehirns durchſtochen worden/ und was dergleichen mehr/ ſonderlich bey einem Todten / ſich begeben und zutragen können. In Betrachtung / daß offtermals bey dergleichen Beſichtigung von einem und dem andern fürnehmlich/ wenn kein geſchworner Medicus mit darzu gezogen wird/vorgehen/und wäre nothwendig geweſen / daß der allhier geſchworne Medicus wäre darzu requiriret worden. Welches denen Herren / deren Information und gründlichen Ausſpruch ich benöthiget/ob aus angezogenen Umbſtänden nicht vielmehr des Vulnerati Tod verurſachet / und ex culpa des Baders und andern Zufällen / als da er aus dem Bette auff die Erde und auff den Kopff gefallen ꝛc. Item / da er ſo lethaliter anfangs an dem Hirnſchedel / und das Blätlein wäre ſo hart lædiret worden / alſobald er hätte ſterben müſſen / und nicht in die 4. Wochen leben können / und daher ex illato vulnere ipſo der Mors nicht hätte erfolgen können/in Betrachtung der Verſtorbene gutes Verſtandes geweſen / auch Speiſe gebrauchen können. Erwarte alſo meiner Hochgeehrten Herren vernünfftiges Judicium, und bitte/mir ſolches um die Gebühr in forma probante mitzutheilen. Signatum W. den 25. Nov. 1652.

Lorentz K. Bürger und des Raths daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

Was an uns Ihr Berichts-weiſe ſchrifftlichen gelangen laſſen/ wegen des bey euch neulicher Tagen zugetragenen Falls/ haben wir collegialiter verleſen / und wohl erwogen / geben auch hierauff euch unſere Meynung und Ausſpruch ſolcher geſtalt:

Hat der Rath bey euch nach des Zimmer-Geſellen Tode ꝛc.

Iſt aus dieſen Umbſtänden dieſes vernünfftig zu ermeſſen / daß oberwehnter Zimmer-Geſelle eine ſehr gefährliche Haupt- und Schlag-Wunde an dem lincken Schlaff empfangen / welche billich nicht ſchlechterdings von einem Bader-Geſellen verbunden/ſondern von einem wohl-erfahrnen Medico und geſchickten Chirurgis allen

urſachet/ daß die Wunde auch ohne diß nicht bald verbunden worden/ zu drey unterſchiedenen malen (nachdem das Blut allbereit geſtillet) wieder auffgeſprungen/ wie ſolches alles aus denen Acten mit mehrerm erſcheinet. Aus welchen jetzt angeführten und andern in der Medicin gegründeten Urſachen erkennen und ſprechen wir hiermit/ daß ob beſchriebener und in erwehnten Actis enthaltene Stich mit Durchſchneidung der Puls- und Blut-Adern im Arme pro vulnere ſimpliciter & abſolutè lethali nicht zu achten ꝛc. Datum Leipzig den 22. Julii 1652.

CASUS VI.

Vulnus Cranii per accidens lethale.

S. T.

Eu. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. gebe ich Berichts-weiſe hiermit zu erkennen/ welcher geſtalt ſich neulicher Tage allhier zugetragen/ daß bey Nacht ein trunckener Zimmer-Geſell ſeine Axt geſchärffet/ darzu ein Becker-Geſelle nüchterner Weiſe gekommen/ und ſich mit einander in etwas geärgert/ der Zimmer-Geſelle aber im finſtern eine Wunde an der Stirne in Kopff bekommen/ und darauff in der vierten Wochen verſtorben. Ob man nun zwar vermeynet/ ob nicht der Zimmer-Geſelle in trunckener Weiſe ſelbſt in ſeine eigene Axt gefallen ſeye/ und die Wunde cauſiret habe/ ſo will es doch dem Becker-Geſellen zugezogen und auffgebürdet werden/ derowegen nach des Zimmer-Geſellen Tode der Rath allhier durch zwey Barbirer/ zwar zu dieſem Actu unvereydet/ nebſt denen Gerichten den Verſtorbenen und deſſen Wunde beſichtigen laſſen/ da ſichs denn nach Ausſage der Barbirer befunden/ daß ſie zuvor des Todten Kopff mit einer Seege geöffnet/ und wäre der Hieb quer über den Schlaff an der lincken Seiten eines Fingers lang und ziemlich tieff/ und müſte mit einem ſcharffen Waffen geſchehen ſeyn/ daß ſich die Hirnſchale in die Höhe geben müſſen/ die Scherblein hinein und auff das Häutlein gegangen/ und ſelbige Splitterlein das Häutlein durchſtochen/ alſo daß ſich auch das Gehirn durchgeben/ und daher der Verwundete ſterben müſſen. Nun iſt wieder dieſe Ausſage der Barbirer zu erinnern/ und wohl zu obſerviren/ daß (1) des Verſtorbenen Wunde nicht alſobald in der Nacht von einem verſtändigen Artzt oder Barbirer/ ſondern ein 14. Tage allein von einem Bader-Geſellen verbunden/ und darnach auff E.E. Raths Begehren von dem Barbirer verſehen worden. (2) Soll der Verſtorbene faſt kurtz vor ſeinem Tode aus dem Bette und auff die Erde auff den Kopff hart gefallen ſeyn/ und darnach in der 4. Woche iſt er ohne alles vermuthen und verhoffen der Barbirer und anderer Leute verſtorben; Jedoch hat er gar verſtändig biß an ſein Ende gelebet/ auch das heilige Abendmahl annoch gebrau-

brauchet. Ob der Vulneratus dahero nicht vielmehr ex culpa des Bader-Geſellen / aus Verwahrloſung/und andern zuſtoſſenden ſymptomatibus, und aus Mangelung eines verſtändigen Medici, verwahrloſet/ und davon ſterben müſſen/ in Betrachtung nach Vorgeben der zu dieſem Actu unvereydeten Barbirer/ das Blätlein des Gehirns wäre lethaliter lædiret worden / der Todte ja nicht in die 4. Wochen ſich hätte erhalten können / ſondern alſobald ſterben müſſen / imò es haben unterſchiedene an ihm curiret; iſt alſo die Frage: Ob einer oder der andere nicht ſelbſten die Splitter in dem Kopff und weiter moviret / oder ob ſolches bey Eröffnung und Seegung des Kopffs und Schadens darbey nicht die Splitter eingedrucket / und das Häutlein des Gehirns durchſtochen worden/ und was dergleichen mehr/ ſonderlich bey einem Todten / ſich begeben und zutragen können. In Betrachtung / daß offtermals bey dergleichen Beſichtigung von einem und dem andern fürnehmlich/ wenn kein geſchworner Medicus mit darzu gezogen wird/vorgehen/und wäre nothwendig geweſen / daß der allhier geſchworne Medicus wäre darzu requiriret worden. Welches denen Herren / deren Information und gründlichen Ausſpruch ich benöthiget/ob aus angezogenen Umbſtänden nicht vielmehr des Vulnerati Tod verurſachet / und ex culpa des Baders und andern Zufällen / als da er aus dem Bette auff die Erde und auff den Kopff gefallen ꝛc. Item / da er ſo lethaliter anfangs an dem Hirnſchedel / und das Blätlein wäre ſo hart lædiret worden / alſobald er hätte ſterben müſſen / und nicht in die 4. Wochen leben können / und daher ex illato vulnere ipſo der Mors nicht hätte erfolgen können/in Betrachtung der Verſtorbene gutes Verſtandes geweſen / auch Speiſe gebrauchen können. Erwarte alſo meiner Hochgeehrten Herren vernünfftiges Judicium, und bitte/mir ſolches um die Gebühr in forma probante mitzutheilen. Signatum W. den 25. Nov. 1652.

Lorentz K. Bürger und des Raths daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

WAs an uns Ihr Berichts-weiſe ſchrifftlichen gelangen laſſen/ wegen des bey euch neulicher Tagen zugetragenen Falls/ haben wir collegialiter verleſen / und wohl erwogen / geben auch hierauff euch unſere Meynung und Ausſpruch ſolcher geſtalt:

Hat der Rath bey euch nach des Zimmer-Geſellen Tode ꝛc.

Iſt aus dieſen Umbſtänden dieſes vernünfftig zu ermeſſen / daß oberwehnter Zimmer-Geſelle eine ſehr gefährliche Haupt- und Schlag-Wunde an dem lincken Schlaff empfangen / welche billich nicht ſchlechterdings von einem Bader-Geſellen verbunden/ſondern von einem wohl-erfahrnen Medico und geſchickten Chirurgis allen

Umbſtänden nach mit groſſem Fleiß verſehen und in acht hätte genommen werden ſollen / da denn das gewichene Cranium gebührend zurecht gerücket / der geſplitterten Hirnſchale Lufft gemacht / die Splitter geſäubert / und alſo / vermöge vieler herrlichen Obſervationen nach / der damals Verwundete beym Leben erhalten werden mögen. Alldieweil aber dieſes vor dieſesmal nicht geſchehen / ſondern vielmehr darzu kommen / daß der Verwundete aus dem Bette auff den Kopff hart gefallen / und über diß ohne tödtliche Anzeigungen biß in die 3. oder 4. Wochen gar verſtändig gelebet; als können wir aus gründlichen Urſachen dieſe dem Zim̃er-Geſellen zugefügte Wunden / bey ſo geſtalten Sachen und Umbſtänden / dißmal pro lethali nicht erkennen / ſondern es kan vielmehr geſchehen ſeyn / daß aus Ermangelung gebührender und verſtändiger Cur / auch durch den Fall und andere Umbſtände / durch einen andern jählingen unverhofften Zufall er darüber verſtorben / welches wir euch in Antwort unter unſerer Facultät Inſiegel nicht bergen wollen. Signatum Leipzig den 29. Novembr. Anno 1652.

Facultas Medica Lipſienſis.

CASUS VII.

Vulnus Cranii dubium.

DEmnach ich wegen einer Schlägerey / und darbey im Tumult erfolgten Entleibung in Inquiſition, wiewol unſchuldig / gezogen worden / als ſolte ich einem unter dem Hauffen einen Wurff oder Schlag / daran er nach etlicher Zeit geſtorben ſeyn ſoll / zugefüget haben / und gerne wiſſen möchte / ob ſolcher per ſe und ſubſtantialiter lethal und tödtlich nach der Beſchreibung des Amts-Barbiers ſeyn möge.

Als habe hierinnen E. Großg. Herrl. hochverſtändig Bedencken einzuholen ich für nöthig befunden. Es wird aber ſolcher dergeſtalt und mit keinen fernern Umbſtänden in der Gerichtlichen Beſichtigung beſchrieben / daß es ſey ein Wurff oder Schlag mit einem Stein am Kopff an der rechten Seiten / wodurch der Kinback / Muſchel und Schlaff lædiret / und in der Section befunden / daß die Muſchel eingebieget und zerſchmettert geweſen / auff einen Kampfer tieff. Demnach nun darinnen nicht gemeldet / daß einige Mater, oder das Gehirn verletzet worden / gleichwol aber die äuſſerliche læ̈dirung des Kinbacks / Muſchel und Schlaffs ſo wenig als die befundene Zerſchmetterung und Einbiegung eines Beins / als die Muſchel /

vor tödtlich zu achten iſt. Als gelanget an E. Großachtbarl. Herrl. mein dienſtfreundliches Bitten/ ſie wollen mich conſideratis hic poſitis ſolis circumſtantiis & ad hæc præſuppoſita, ob dieſer Wurff oder Schlag beſchriebener maſſen ſimpliciter für tödtlich zu halten ſey / Großg. berichten. Solches ꝛc. G. den 13. Decembr. Anno 1652.

Gregor. Kr.

RESPONSUM.

Nahmhaffter guter Freund.

ALs uns derſelbe eine Frage zugeſendet/ und in derſelben berichtet zu ſeyn begehret / ob nach folgender Beſchreibung einer Wunde / ſo von dem Amts-Barbirer in der beſchehenen Gerichtlichen Beſichtigung hierüber gethan / daß ſie per ſe ſimpliciter und abſolutè lethal oder tödtlich geweſen / ex fundamentis Medicis Glauben und Gewißheit zuzufügen ſey. Die Worte und Formalia aber ſolcher Beſchreibung / auff deren Umbſtände ihr allein berichtet ſeyn wollet / ſind folgende: Ein Wurff oder Schlag mit einem Stein am Kopffe ꝛc. auff einen Kampfer tieff. Demnach geben wir euch hierauff zu wiſſen / daß alle ſolche Umbſtände / wie ſie von dem Amts-Barbirer obenhin und ziemlich unachtſam ſeynd auffgezeichnet worden/ gedachten Hauptſchlag oder Wurff für ſich keiner Tödtlichkeit überführen können/ und die vulnera cranii quatenus talia nicht allezeit tödtlich / ſondern wol können curiret und geheylet werden; Maſſen denn ſolches die tägliche Erfahrung zur Gnüge bekräfftiget / auch durch viel Obſervationes vornehmer Practicorum tam Medicorum quam Chirurgorum ſattſam bewieſen werden kan / alſo daß ſolcher geſtalt auch gedachte Haupt-Beſchädigung / zumal aus vorgeſchriebenen Circumſtantiis, und bey ſo gehaltener ſuperficialen und liederlichen Inſpection des Schadens / pro abſolutè & ſimpliciter lethali oder tödtlich von uns / wie ſchon gemeldet / nicht erkennet werden mag / welches wir euch ꝛc. Leipzig den 29. Decembr. Anno 1652.

CASUS IIX.

Vulnus inteſtini craſſi non lethale.

Wohl-Ehrenveſte / Großachtbare und Hochgelahrte / Inſonders Großgünſtige und Hochgeehrte Herren. Denen-

Denenſelben gebe ich nachfolgenden kläglichen Fall zu erkennen: Es wird mein Sohn Lüder von der L. begünſtiget / ob hätte er am verwichenen 4. Martii Samuel W. von M. tödtlich geſtochen / und als der Cörper eröffnet worden / hat ſich befunden / daß er einen Stich von auſſen kaum eines Finger-Glieds lang oder breit in femore ſiniſtro oder Dicke des lincken Beins ohngefehr fünff oder ſechs quer Finger breit / unter der Articulation capitis femoris mit dem oſſe innominato in den muſculum membranoſum oder faſciam latam gehabt / der doch nicht gantz durch beſagten muſculum, ſondern nur eines Finger-Glieds tieff hinein gangen / da auch ſeine innere Superficies mit Blut etwas unterlauffen geweſen / hernach iſt gleichſam ein anderer Stich quer über zu dem Muſculo virginali ſeu ſutorio gegangen / da auch eine mäſſige effuſio ſanguinis geweſen; da dann förderſt zu gedencken / daß auſſen nur ein vulneris foramen und Stich geweſen / muß alſo der Degen darinnen verblieben / und doch hin und her gewendet worden ſeyn / hernach als man das Abdomen eröffnet / hat ſich / daß der Stich durch das Bein oder femur hinauff ſuper os pubis unter der Haut / die gantz unverletzet geweſen / biß in hohlen Leib / ja gar in das Inteſtinum colon hinein gegangen / dahero es nicht allein gantz blutig / ſondern auch in cavitate abdominis & coli viel geronnen Blut befunden. Wiewol nun erſtlich das Hochlöbl. Collegium Medicum allhier davor geachtet / daß es ein vulnus ſummè periculoſum, curatu difficillimum & ſæpiſſimè vel plerumque mortiferum, und Hippocr. Aphor. 18. Sect. 6. dergleichen vulnera abuſivè auch lethalia nennet / wiewol auch zum andern die Erfahrung geben ſoll / daß die vulnera inteſtinorum nicht allein gracilium, ſondern auch craſſorum ob ipſorum ſubſtantiam excarnem & membranoſum, anderer Urſachen zu geſchweigen / gar gefährlich und ſehr ſchwerlich curiret oder conſolidiret werden / und allhier es deſto ſchwerlicher geweſen / weil der Stich von unten auff in das Inteſtinum colon, da daſſelbe ſeine Adern und Arterien hat / gangen / dahero die Barbirer und Wund-Aertzte insgemein die jenigen / ſo weide-wund / wie ſie es zu nennen pflegen / gleichſam vor incurabiles halten. Ferner und zum dritten / wiewol noch dieſes in gegenwärtigem Caſu darzu kommt / daß mehr Geblüte in hohlen Leib als auſſer denſelben gefloſſen / welches / wann der Beſchädigte noch länger gelebet / putreſciret wäre / und graviſſima ſymptomata, als dolores, febrem, inflammationem inteſtinorum, imo ipſam gangrænam atque ſic tandem mortem verurſachet hätte. Sowol und zum vierten / ob gleich der Entleibete dem Anſehen nach / ſo viel denen hieſigen Herren Medicis wiſſend / ein junger / ſtarcker und geſunder Menſch geweſen / aber nach empfangenem Stich alſobald ſehr ſchwach und ohnmächtig worden / ja auch nach Verflieſſung einer Stunde gar Todes verblichen. Endlich und zum fünfften / wiewol die Herren Medici bey Eröffnung der Wunde an derſelbigen keine andere ſonderbare Urſache / ſo den Tod acceleriret / befunden / dennoch aber / und dieweil erſtlich verhoffentlich communi omnium Medicorum conſenſu, inmaſſen es die hieſige Hochlöbl. Mediciniſche Facultät ſelbſt geſtehet /

dieſes vulnus nicht per ſe & ſuapte naturâ lethale geweſen/ ſive ex genere eorum, quæ ſemper & neceſſariò ſive ratione ſui ipſius, ſive ratione ſymptomatum lethalium ſupervenientium mortem inferiren/ſondern vielmehr Schenkius und andere in ihren Obſervationibus unterſchiedliche Exempel haben/ da dergleichen vulnera des Inteſtini coli gar leichtlich und ohne alle Lebens-Gefahr curiret worden. Dieweil auch ferner und zum andern es gar ein kleiner Degen geweſen/und die allhieſigen Herren Medici atteſtiren/ daß der Stich nicht gantz durchs Inteſtinum colon gangen/ſondern daſſelbe nur verletzet/ alſo wie ichs verſtehe/ daſſelbe nicht gar entzwey geweſen/ ſondern nur der Stich in exteriorem partem ſelbiges Inteſtini gangen. Dieweil auch ferner und zum dritten ein vulnus curabile wegen anderer Zufälle/ als wenn böſe humores im Leibe seynd/ da der Patient plethoricis oder ſonſt vitioſis ſuccis premiret/ da das Geblüte nicht flugs geſtillet wird/ da die humores dem loco affecto zulauffen/ da ſich der Patiente erzürnet/ erſchrickt/ da er truncken iſt/ da er in der kalten Lufft und auff der Erden liegt/ wo ihme die auffſteigenden Feuchtigkeiten ſchaden/ da er fället/und ſich ſonſten beweget/da die Wunde nicht alſobald gebührender maſſen exploriret und in acht genommen/ auch kein erfahrner Medicus darzu gebrauchet wird/ da ſonſten einige lipothymia mit zuſchläget/ und dergleichen Umſtände ſich ereignen/ gar leichtlich den Tod bringen kan/wie Sennertus l. 5. p. 4. c. 3. weitläufftiger tractiret/ und dergleichen Umbſtände viel ſich allhier ereignen. Denn (1) wiſſen alle/ die des Abends umb den verſtorbenen W. geweſen/ daß er ſehr truncken geweſen. (2) So bezeuget einer/ der darbey geweſen/ daß W. nachdem er ſich der Verwundung beklaget/ etliche Schritte weit gangen/und ſich auff einen Fleiſcher-Block niedergeſetzet/ woſelbſt ſich ja die Wunde muß verzogen haben/ daß das Geblüt nicht herauſſer kommen können. (3) Bezeuget derſelbige/ daß er ſich erſt auff dem Fleiſcher-Block übereck geleget/ und mit dem Halſe gegornet oder geröchelt/ als einer der Engigkeit der Bruſt fühlet. (4) Bezeuget derſelbige/ daß der verſtorbene W. wiederum vom Fleiſcher-Block herunter einen ſtarcken Fall vorwarts auff die Erde gethan/ gerade auff den Kopff geſchoſſen/ und mit demſelben gantz vor den Knyen zweyfältig zuſammen gelegen. Wie auch (5) daß als Zeuge ihm wieder auffgeholffen/ der verſtorbene W. ſich ſtarck erbrochen/ und Blut von ſich geworffen/ welches Zeuge noch des andern Morgens auff ſeinen Ermeln gefunden. Deßgleichen (6) bekräfftiget dieſer und andere Zeugen/ geben es auch die Umbſtände der Zeit/ daß der verſtorbene W. eine ziemliche Weile in der Lufft gelegen/ ehe denn er zum Barbirer gebracht/ der Barbirer auch hart geſchlaffen/ und abermals gar lange worden/ ehe derſelbe erwecket worden. Bezeugen (7) ihrer unterſchiedliche/ daß der Barbirer den Patienten glatt auff die Erde/ ohne daß er etwas unter dem Kopff oder Rücken gehabt/ wie einen andern trunckenen Menſchen niederlegen/ das verwundete Bein in die Höhe kehren/ und die Stieffeln alſo abziehen laſſen. Deßgleichen (8) bezeugen ihrer viel/ und auch die Herren Medici ſelbſten/ daß die Wunde auswendig gar we-

nig geblutet / ſondern das Geblüte all inwendig ſich verhalten / maſſen es ſich auch bey Ausziehung der Kleider erwieſen. Sonderlich (9) bezeuget der es / ſo anfangs darbey geweſen / und den Verwundeten umb die Knye herumb befühlet / auch die / ſo hernachmals bey der Verbindung geweſen / daß kein Blut an den Knyen zu herunter gelauffen / ſondern es ſagen dieſelben / ſo bey der Verbindung geweſen / beſtändig aus / daß des Verwundeten Hembde und Hoſen mehr oberwerts der Wunde biß an die Hertzgrube hinan / als unten blutig geweſen / welches aus der Verſtürtzung / da der Patient hinunterwerts auff dem Fleiſch-Block gelegen / und vorwarts auff die Erde gefallen / auch immer ſo vorwarts gelegen / ſowol da ihme der Barbirer die Beine in die Höhe kehren / und die Stieffeln ausziehen laſſen / hergekommen ſeyn muß / daß das Geblüte ſo in die Höhe getretten. Ferner und (10) ſagen unterſchiedliche / ſo darbey geweſen / aus / daß der Barbirer nicht zugefühlet / wie tieff die Wunde / noch daß ſie in den hohlen Leib gegangen wäre; Sondern ſie ſagen / (11) daß der Barbirer die Wunde mit einem Waſſer / welches ſie vor gemeines achten / ausgewaſchen / und ein gelb Pflaſter / welches ſie vor ein gemein Eyer-Pflaſter halten / ſo in deſſelben Bindzeuge gelegen / darauff geleget. Wie auch (12) ſie bezeugen / daß dem Verwundeten eine Ohnmacht zugeſtoſſen / und nicht alſobald Wein-Eſſig oder ander Labſal bey der Hand geweſen. Sonderlich (13) daß der Barbirer es vor eine bloſſe Fleiſch-Wunde gehalten / mit einem Eyde betheuret / es hätte nichts zu bedeuten / ſondern käme die Ohnmacht nur vom Truncke her / man ſolle den Patienten nur ſtille liegen laſſen / daß er ausſchlieffe / ſo würde es wol beſſer werden. Maſſen ſie denn (14) bezeugen / daß er ihn in der Stube / ſo nicht einmal eingeheitzet geweſen / auff die Erden auff Stroh und etliche Betten geleget / und daſelbſt liegen laſſen / da ſich der Patient zwar anfangs friſch wiederum auffgerichtet / hernach aber ſtill liegen blieben / und alſo nach etlicher Zeit / ehe einer von denen Herren Medicis darzu erfordert worden / etwa wiederum in eine Ohnmacht gefallen / das Geblüte zum Hertzen getretten / oder ſonſt ihm innerlich etwas zugeſtoſſen / davon er bald darauff Todes verfahren / daß alſo aus allen Umbſtänden zu muthmaſſen / daß der Trunck / das Erſchrecknüß / die Verſtürtzung beym Fall / und Ausziehung der Stieffeln / des Barbirers Nachläſſigkeit / da er die Wunde nicht exploriret / ſondern nur gemeine Pflaſter darauff geleget / und keinen derer Herren Medicorum darzu erfordert / ohne Zweiffel auch die zugeſtoſſene Ohnmachten / das verhaltene Geblüt im Leibe / ſo von dem Truncke ſtärcker gelauffen als ſonſten / auch im Liegen auff der Erden dem Patienten ja nothwendig zum Hertzen getretten ſeyn muß; und wer weiß / was mehr vor innerliche Zufälle an dieſem jählingen Tode Urſach geweſen. Sowol und zum vierten / dieweil der Verwundete beſagter maſſen / als er noch auff dem Stroh gelegen / ſich friſch auffgerichtet / und zuvor beym Verbinden nicht ſonderlich über die Wunde geklaget / ſondern gar plötzlich / als er auff der Erden gelegen / ſchwach geworden / woraus zu ſchlieſſen / daß ihn das Geblüte / ſo im Liegen zum Hertzen getretten / erſticket haben / oder doch ſon-

ſten

ſten gar ein jählinger Zufall begegnet ſeyn muß / welcher ihm den Tod mitgebracht. Endlich und zum fünfften/dieweil nach aller Medicorum, und ſonderlich des weitberühmten Sennerti Lehre d. l. §. atque ex his fundamentis. in fine, wenn das Vulnus per ſe nicht lethale, der Vulneratus aber etiam brevi tempore darvon ſtirbet/ daß daraus noch nicht zu colligiren / quod ex vulnere, ſed potius ex alia cauſa mortuus ſit. Als gelanget an E. Wohl-Ehrenv. ꝛc. ꝛc. mein dienſtfleiſſiges Bitten/Sie wollen Großg. belieben/dieſen betrübten Fall/und alle deſſen Umbände/collegialiter fleiſſig zu erwegen/auch mir darauff ihr hochverſtändiges Bedencken cum rationibus dubitandi & decidendi darüber zu eröffnen/ und mich durch einen klaren deutlichen Ausſpruch zu belehren/ ob der Verwundete von dem Stich alleine in ſo kurtzer Zeit geſtorben ſeyn könne / oder ob nicht vielmehr die äuſſerlichen ſichtbaren Umbſtände zu dieſem ſchnellen Tode mehr Urſach gegeben/ als der Stich an ſich ſelbſt? Ob auch nicht beſtändig zu ſchlieſſen / daß inwendig ſolche ſymptomata zugeſchlagen ſeyn / die zwar die Herren Medici bey Eröffnung des Vulneris vielleicht nicht ſtracks ſehen können / aber doch nothwendig den Tod gebracht haben müſſen. Solche Bemühung bin ich ꝛc. Signatum W. den 6. April. 1653.

N. N.

RESPONSUM.

S. T.

Was uns derſelbe wegen eines Samuel W. von M. zugefügten Stichs / und wie ſolcher ſeinem Sohne zugemeſſen werden werden will / weitläufftig und umbſtändlich berichtet / ſolches haben wir collegialiter verleſen/und allen darbey angeführten Umbſtänden nach wohl vernommen. Nun wir denn unſer Bedencken auff eure vorgeſetzte Frage euch zu eröffnen / und dißfalls unſern Ausſpruch zu thun von euch ſelbſt erſuchet werden. Ob nemlich der Verwundete von dem Stich alleine in ſo kurtzer Zeit geſtorben ſeyn könne / oder ob nicht vielmehr die äuſſerlichen ſichtbaren Umbſtände zu dieſem ſchnellen Tode mehr Urſach gegeben/als der Stich an ſich ſelbſt? Und ob nicht beſtändig zu ſchlieſſen/daß inwendig ſolche ſymptomata zugeſchlagen ſeyn / die zwar die Herren Medici bey Eröffnung des Vulneris vielleicht nicht ſtracks ſehen können / aber doch nothwendig den Todt gebracht haben müſſen? Alles nach mehrerm und weitläufftigen Inhalt eurer Frage. Als berichten wir aus denen Gründen der Medicin, wie auch ex Autoritate Medicorum principum, daß ob zwar nicht

ſowol die äuſſerliche Fleiſch⸗Wunde fünff oder ſechs quer Finger unter der Articulatione femoris, (inſonderheit weil in dem Caſu nicht expreſsè referiret wird / ob von der vena oder arteria crurali ein truncus lædiret worden oder nicht) als inſonderheit die Verle⸗tzung des Inteſtini coli, bevor wie ihr ex ſententia Dominorum Medicorum W. berichtet/daſſelbe Vulnus nicht penetrabile, ſondern nur in exteriorem partem oder vielmehr tunicam deſſelben Inteſtini gan⸗gen/ und conſequenter nur ſuperficiale geweſen / weil man mit dienlichen Mitteln darzu nicht gelangen und Rath ſchaffen kön⸗nen / ziemlich gefährlich und ſchwer zu heylen / ſo iſt doch ſolche Verwundung daher nicht pro ſimpliciter & ex ſumma neceſſitate lethali nicht zu achten / weil die Inteſtina und inſonderheit die craſſa nur partes miniſtræ, und nicht nobiles, deren Vulnera auch nicht ſimpliciter lethalia und tödtlich ſeynd / ſondern iſt zu muthmaſſen/ daß die von euch weitläufftig beſchriebenen Umbſtände / inſonder⸗heit der 3. 4. und 5. und hiernechſt incuria Chirurgi in vulneris qualitatem inquirentis, und andere ſo concurriret / zu dieſem geſchwin⸗den Tode viel geholffen / und Urſache gegeben / welches auch nur der ſtarcke Fall / da der Vulneratus von dem Fleiſch⸗Blocke / wie ihr berichtet/ vorwerts mit dem Kopff gerade auff die Erde geſchoſſen/ und hierauff Blut per vomitum von ſich gegeben / zu verrichten gnugſam geweſen wäre. Wie wir denn dergleichen Exempel all⸗hier noch verwichenes Jahr gehabt / da einer von Adel in truncke⸗ner Weiſe einen dergleichen ſtarcken Fall auff den Kopff gethan / und den dritten Tag darauff einzig und alleine dieſes Falles halber Todes verfahren / dahero der von euch ex Sennerto allegirte locus dißfalls gute ſtatt hat / quod & hic vulneratus, etiamſi brevi tempore denatus, non tamen ex vulnere ſimpliciter, ſed potius ex concurſu ſymptomatum & negligentia Chirurgi & adſtantium tam cito mortuus ſit; Jedoch alles nach Inhalt eurer Frage / und derer darbey geführten Umbſtände. Die Urſachen aber der zugeſchlagenen ſymptomatum haben die Herren Medici ex diligenti inſpectione & inquiſitione vulneris wohl ſehen und abnehmen können / in⸗ſonderheit wann ſie / da ihnen der ſchwehre Fall von dem Fleiſcher⸗Blocke berichtet worden / des Verſtorbenen Haupt

auch geöffnet hätten. Welches ꝛc. Leipzig den 17. Aprilis Anno 1653.

Facultas Medica Lipſienſis.

CASUS IX.

Vulnus thoracis ratione lethalitatis dubium.

S. T.

DEnenſelben ſeynd meine gantz willige Dienſte jederzeit bevor / und habe ich ihren hochverſtändigen Ausſpruch in folgendem Caſu vonnöthen/nemlichen: Es iſt den 14. Maji 1650. ein Seegenſchmidt von Bl. Namens Hanß M. mit mir zu Sp. in Uneinigkeit gerathen / und als er mir an den Hals gefallen/ mich bey den Haaren genommen/und wir wol zweymal mit einander zu Boden gefallen/habe ich ihm mit einem Degen/in Willens denſelben von mir zu bringen/ einen Stich beygebracht auff der lincken Seiten unter den kleinen Rippen/worauff wir voneinander kommen / ich nach Hauſe gegangen / er der beſchädigte Hanß M. aber hat ſich ſonſten auch mit einem andern von Adel / Namens Wolff Wilhelm von R. gehadert / der hat ihm etliche harte Schläge mit einer neuen dicken Schindel auff den Kopff gegeben / daß ſie zerſprungen / und das alles iſt den 14. Maji 1650. zu Mittage gegen 2. Uhr ungefähr geſchehen. Hierauff iſt nun der Beſchädigte Hanß M. in einen Wagen-Schuppen gangen/ hat ſich da niedergeleget/und dabey geblieben/ biß des Wirths zu Sp. Sohn vom Felde kommen / und ihn in der Wagenhütten funden / da er denn mit dem Beſchädigten geredet / und aber erſt gewahr worden/ daß er einen Stich gehabt / darauff er in ein Baurenhauß gebracht / aber nicht verbunden worden / biß den andern Tag / als den 15. Maji frühe Morgens gegen 8. Uhr / da ihn ein Dorff-Bader / mit Namen Matthes G. verbunden / nach ſolchem iſt er denſelben Tag gegen gegen 11. und 12. Uhr zu Mittage gantz und gar verſtorben. Als nun dieſes zur rechtlichen Ausübung kommen / bin ich beſchuldiget worden / daß ich dieſen Hanß M. erſtochen / und hat gedachter Bader Matthes G. als er vernommen worden zu zweyen unterſchiedenen malen / als erſtlich bey den Gerichten zu Sp. in actis fol. 15. fac. a. dann ferner vor der Churfürſtl. Sächſ. hierzu verordneten Commiſſion fol. 117. doch allezeit ohne Eydes-Leiſtung / bey ſeinen Pflichten und Gewiſſen ausgeſaget und berichtet:

Daß der Stich in der lincken Seiten unter den kleinen Rippen unter ſich in hohlen Leib gangen / und als er ihn 3. oder 4. Stunden vor ſeinem Ende verbunden / hätte er dem Beſchädigten an den Puls gegriffen / da er ſich nicht recht regen wollen / dabey geſagt / daß dahero gewiß tödtlich geweſen ſeyn ſoll / denn es wäre Bier und Waſſer aus demſelben gangen / auch wäre ſonſt keine zufällige Kranckheit / als kalter Brand / Freſel / und dergleichen / wie ſonſt öfters zu geſchehen pflege-

te/darzu kommen/auch hätte der Entleibete nicht 24. Stunden erlebet/ und wann er ihn zugleich alſobald verbunden hätte / wäre er doch mit dem Leben nicht darvon zu bringen geweſen.

Demnach aber noch darbey zu mercken / daß (1) der verſtorbene Hanß M. zuvor und daſſelbemal trefflich truncken geweſen / auff der Banck in dem Wirthshauſe zu Sp. gelegen und geſchlaffen/dann als er erwachet/ hat er ſich (2) mit mir und Wolff Wilhelm von R. gezancket/und ſich hefftig erzürnet; wie auch (3) als wir mit Händen einander geſchlagen/und er mir den Degen nehmen wollen/ etlichemal mit einander zu Boden gefallen. Inſonderheit aber (4) ſtarck mit einander gerungen; Darzu kommt auch (5) daß Wolff Wilhelm von R. ihme Hanſen M. eine neue ſtarcke Schindel auff dem Kopff durch etliche ſtarcke Schläge entzwey geſchlagen/ geſtalt denn (6) er über ſolche Schläge und deroſelben Schmertzen anfangs und hernach am allermeiſten und biß an ſein Ende geklaget/ und über diß (7) anfangs den Stich gantz nicht gefühlet noch gewuſt / daß er geſtochen geweſen; ſondern (8) in einen Wagen-Schuppen gangen/ daſelbſt ſich wieder geleget/und eine ziemliche Weile allda gelegen / biß des Wirths zu Sp. Sohn vom Felde kommen / ihn allda gefunden / und alſo erſt innen worden / daß er geſtochen geweſen/gleichwol aber (9) mit einander gar beſcheidentlich geredet/zuvor aber der Beſchädigte gantz allein geweſen; Hierauff iſt er (10) in ein Baurenhauß kommen/und allda (11) von Nachmittag 3. Uhr ungefähr denſelben Abend die gantze Nacht durch und durch biß den andern Morgen wieder gegen 8. Uhr frühe / und alſo in allem 18. Stunden / unverbunden / und ohne einige Hülffs-Mittel und Rath liegen blieben/darbey iſt nun (12) kein einiger Menſch geweſen/ welcher den Schaden verſtanden/oder einig Mittel und Rath gegeben/oder geben können/wie dieſem beſchädigten Menſchen zu helffen und zu rathen geweſen. Wie er denn (13) gegen 11. und 12. Uhren zu Mittage/als er 3. oder 4. Stunden verbunden geweſen/ gantz geſtorben / unterdeſſen nun und nach ſolchem empfangenen Stich (14) gar vernünfftig geweſen/viel mit ſeinem Weibe/dem Herrn Pfarrer und andern darbey geweſenen geredet. Zu dem ſo iſt (15) des Baders Auſſage nach der Stich unter der kleinen Rippen unter ſich in hohlen Leib gegangen / daraus denn (16) von ihme ſelbſten folget / daß er nicht kan tödtlich geweſen ſeyn / ſintemal (17) der Bader nicht mit einem Wort geſagt/ daß etwas in dem hohlen Leib verletzet geweſen. Denn ob der Bader wol (18) geſagt/ daß Bier und Waſſer daraus gefloſſen ſeyn ſolle/ſo iſt doch (19) ſolches keine Gewißheit/ denn wie ſolte einer bey einem ſolchen Schaden/ und der ſo lange unverbunden geweſen/ vor gewiß unterſcheiden/ und unterſcheiden können/ daß gewiß Bier und Waſſer aus dem Schaden gefloſſen? Wie denn (20) der verſtorbene Hanß M. nicht ein einigmal eröffnet/ noch der Schaden geſchnitten/ und alſo (21) weder der Barbirer Mattthes G. noch ein anderer mit einem Auge geſehen/ wie inwendig der Schaden beſchaffen/ob etwas/und wie noch eigentlich in dem Leibe verletzet geweſen/daß man

alſo (22) gewiß und auff ſein Gewiſſen / ja vermittelſt Eydes / und mit gewiſſen unwiderſprechlichen Gründen und Urſachen nicht ſagen oder bejahen und beſtärcken können / daß der Schaden und Stich gewiß und warhafftig alſo tödtlich geweſen / daß er durchaus von keinem verſtändigen Medico hätte können curiret werden / zu geſchweigen (23) daß eben dieſer Stich gewiß und unfehlbar die einige warhafftige / unmittelbare und unabwendliche Urſach dieſes verſtorbenen Hanſen M. Tod geweſen; Am allerwenigſten aber hat (24) dieſer Bader krafft gewiſſer und warhafftiger Urſachen vermittelſt Eydes ſagen können / daß der Hanß M. gewiß und unfehlbar / einig und allein an dieſem Stich / welchen ich ihme im Ringen gegeben / ſonſten aber gantz und gar aus keiner andern Urſache geſtorben / und unheilſamlich ſterben müſſen. Dieweil (25) gantz und gar keine Eröffnung des Schadens / und alſo keine ocularis inſpectio und augenſcheinliche Beſichtigung vorgegangen / welches doch (26) hierzu höchſt-nöthig und unumgänglich ſeyn müſſen / und nicht unterlaſſen werden können; ſintemal (27) man ſonſten durchaus von keiner Gewißheit in ſolchen Schäden innerhalb des Leibes ſagen kan / wo ſolche nicht eröffnet / und mit leiblichen Augen beſehen worden. Wie denn auch (28) ſonſt kein Medicus und verſtändiger Wund-Artzt darzu kommen / den Schaden beſehen / und einigen Bericht darüber gethan; Dieſer Bader aber (29) ein armer Dorff-Bader / der (30) wol gewiß ſein Lebtag keinen Menſchen in ſeinem Leibe inwendig geſehen / und nicht weiß / wie derſelbe inwendig beſchaffen; geſtalt dann (31) er auch nicht berichtet / noch berichten können / ob das allerwenigſte inwendig im Leibe verletzet geweſen / ſintemal er (32) mir geſagt / daß der Stich in hohlen Leib unter ſich gegangen / aber nicht geſagt / noch ſagen können / ob er hinter ſich oder vor ſich oder auff welche Seite er gegangen / deßwegen er (33) nimmermehr ſagen können / daß etwas tödtlich in dem Leibe verwundet geweſen; denn ob er wol von Waſſer und Bier ſagen will / ſo iſt doch (34) ſolches ungewiß / ſintemal der Bader nicht mit einem Worte beygebracht / daß er jemals in genere zu ſolchen Schäden und Beſichtigungen / viel weniger in ſpecie zu dieſer Beſichtigung vereydet geweſen. So hat er (35) ſeine beyden obigen Ausſagen nicht auff ein vorher geleiſtetes Eyd / und alſo nicht eydlich / ſondern nur auff ſein Gewiſſen / ohne würcklich hierzu geleiſteten Eyd / gethan / welches (36) von ihm ſelbſt in Rechten keinen Glauben hat. Wie denn auch (37) bey ſolcher Ausſage dieſer Bader nicht weiß / woher und aus was Urſachen das von ihm vermeynte Bier und Waſſer kommen / daß alſo auch dieſes (38) nur bloſſe conjecturen und Muthmaſſungen / aber gantz und gar keine ſolche Atteſtata ſeynd / welche in ſcientificis principiis & rationibus beſtehen / ſondern es iſt vielmehr (39) hingegen zu vermuthen / und auch gewiß / daß der Stich nicht tödtlich / und gantz und gar unheilſamlich geweſen / daß man ihn gar nicht curiren können / dieweil der Beſchädigte den Stich anfänglichen gantz und gar nicht gefühlet / noch gewuſt / darzu (40) noch ſich darauff allererſt gezancket / und von ſich ſelbſten allein gantz friſch in die Wagen-Hütte gangen: dann (41) in die 20. oder 21. Stunden lang dar-

nach

nach gelebet / (42) ſtarck und unbeſcheiden geredet / da er noch in die 18. Stunden lang / von 2. Uhr Nachmittage biß den andern Morgen frühe umb 8. Uhr / unverbunden blieben / daraus (43) vielmehr zu ſchlieſſen / daß weil er ſo lange ohne Hülffe blieben / auch (44) das Blut inwendig in Leib gelauffen ſeyn muß; ſonſten auch (45) harte böſe Schläge mit der ſtarcken neuen Schindel von Wolff Wilhelm von N. bekommen / und davon mächtige Schmertzen gehabt / dieſelbigen auch gar nicht beſichtiget worden; in ſolchen Schmertzen (46) eine lange Zeit vermattet / und von Kräfften kommen / darzu eben zur ſelbigen Zeit (47) ſehr voll und berauſchet geweſen / bey welchem die Spiritus (48) allerhand confuſiones empfunden / und (49) dieſer Bader bey ſeinem Ende nicht geweſen / noch geſehen / wie er geſtorben / auch (50) der locus vulneris an ihm ſelbſt und ohne inwendige Verletzung nicht ungezweiffelt tödtlich und alſo zu achten / daß der Verwundete durchaus nicht hätte können oder mögen geheilet werden / ohne was vor andere Zufälle ſonſten darzu kommen ſeyn mögen / weil er ſo lange unverbunden und ohne einige Hülffe gelegen / und verwahrloſet worden / dahero ſo iſt auch unmöglich / daß dieſer Dorff-Bader ſo ſchlechter dings dieſen Stich vor gewiß tödtlich und unheilſam erkennen / viel weniger ſagen können / daß der Beſchädigte aus gantz keiner andern Urſache als alleine von dem Stich ſterben müſſen; dahero ich anderes Ausſpruchs vonnöthen habe. Iſt derowegen an meine Großgünſtige Hochgeehrte Herren mein höchſtes Bitten / dieſelbe wollen dieſes alles collegialiter ableſen / mit Fleiß und nach allen Umbſtänden erwegen / und ſodann durch einen verſchloſſenen Ausſpruch mich berichten / ob dieſelbe dieſen Stich / als welcher niemals eröffnet / noch von innen beſichtiget / vielweniger daß der Bader darzu vereydet worden / ſo gar gewiß ungezweiffelt vor gantz tödtlich und ſo unheilſamlich erkennen können / daß der Beſchädigte einig und allein und unmittelbarer Weiſe von ſolchem Stich / und gantz und gar aus keiner andern Urſache ſterben müſſen / denn ja Zorn / Schrecken / Schlagen / und anders darzu kommen / und daß der Stich nimmermehr zu heilen geweſen / und mir ſolchen Ausſpruch zuſchicken / dafür ſolle die Gebühr alſobald danckbarlich erleget werden / ꝛc. Geben Pl. den 10. Maji 1653.

Caſpar Heinrich von N. auff Sp.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

WAs uns derſelbe vom 10. dieſes wegen eines Hanſen M. von Bl. zugefügten Stichs / und wie derſelbe von dem Dorff-Bader Matthes G. vor tödtlich erkannt und ausgeſprochen / weitläufftig und mit Umbſtänden berichtet / ſolches haben wir collegialiter verleſen. Nun ihr davon unſern Ausſpruch und berichtet zu ſeyn begehret: Ob dieſer Stich / welcher niemals eröffnet ꝛc. ꝛc.

Alles

Alles nach Inhalt eurer Frag ꝛc. Als wolten wir zwar wünſchen/ daß ſolches füglich geſchehen könte/ maſſen wir uns zum höchſten verwundern über den groſſen Unverſtand und Unbeſonnenheit des Baders/ der den Stich nur äuſſerlich beſichtiget/ ſowol über deren Gerichten/ welche zu dergleichen ermordeter Cörper Beſichtigung ſchweren/ nicht andere geſchickte/ verſtändige und vereydete Medicos und Barbirer gebrauchet/ keine rechtmäſſige & ſufficientem Inſpectionem vulneris aut partium vulneratarum vornehmen; als nichts deſto weniger die Qualität und Beſchaffenheit der Wunde vor tödtlich erkennen. Können wir derowegen bey ſo geſtalten Sachen/ und aus jetzt angezogenen groben Defecten vor dieſesmal nicht judiciren noch ausſprechen/ ob die Wunde ſimpliciter & abſolutè oder ex accidenti tödtlich geweſen/ zumal da die Wunde zu lange unverbunden blieben/ auch andere Schlägereyen darzu kommen/ alles nach Inhalt eurer von uns wohl erwogenen Frage. Welches in Antwort ꝛc.

CASUS X.

Vulneris in pectore lethalitas ob inſufficientem inſpectionem dijudicari nequit.

S. T.

Es hat Wolff B. zu B. Anno 1635. als ich mit ihm in Schlägerey gerathen/ in ſolchem Tumult einen Stich bekommen/ welcher dergeſtalt beſchrieben worden/ daß es ſey geweſen ein Stich auff der lincken Bruſt einwarts gegen der Hertzgrube zu/ dadurch das Hertz getroffen/ und alſo tödtlich erkannt worden/ inmaſſen auch der Exitus, weil er alſobald auff dem Platz geblieben/ bezeuget. Ob nun wol/ daß durch den Stich das Hertz getroffen/ und daß der Stich tödtlich geweſen/ angegeben wird; dieweil aber gleichwol der Cörper des Entleibeten nicht geöffnet/ noch ſeciret/ ſondern die Wunde nur mit einem Inſtrument exploriret worden/ und ich alſo berichtet werde/ daß ſolche Erkundigung keinen gewiſſen Grund gebe/ daß dannenhero eine Wunde pro ſimpliciter lethali erkannt werden könne. Als iſt an E. Großachtbarl. Herrl. mein dienſtfreundlich Bitten/ Sie geruhen/ mich/ ob der zugefügte Stich in Anſehung obiger Umbſtände/ weil der Cörper nicht ſeciret worden/ unfehlbar für tödtlich gehalten werden könne/ durch einen verſiegelten Bericht zu informiren und vergewiſſern. Solches ꝛc. Leipzig den 24. Aug. 1653.

Georg Ernſt von H.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

Deſſen an unſere Facultät gethaner Bericht und Frage wegen ſeiner in der lincken Bruſt gegen die Hertzgrube beſchehenen Verwundung iſt uns geſtern wol eingebracht worden/ und erſehen wir daraus/ daß der Zweck ſeiner Frage einzig und allein dariñ beruhet: Ob man durch äuſſerliche Exploration eines Inſtruments und gäntzliche Unterlaſſung der Section und Eröffnung gewiß ausſprechen / und dadurch unfehlbar von der Wunden Qualität und eigentlichen Beſchaffenheit judiciren könne / ob das Hertz oder andere innerliche Principal-Stücke des Leibes lædiret/ und per ſe tödtlich verwundet.

Als geben wir demſelben nach genauer und fleiſſiger Erwegung aller Umbſtände hiermit zu verſtehen / daß ſolche Inſpectio vulneris, ſo nur äuſſerlich/liederlich und ſaltem per conjecturas angeſtellet worden/ gantz null und nichtig/indem gantz ungereimt/auch dem aller erfahrenſten Medico und Anatomico unmöglich iſt/durch ſolche Art und Weiſe etwas gewiſſes zu determiniren / indem die hangende und ſchlüpffrige Viſcera & partes internæ nicht allein dem Inſtrumento leichtlich weichen/ſondern auch in gegenwärtigem Caſu der Inſpector vulneris ſeine Unwiſſenheit an Tag gegeben / weil er conjecturiret / daß nachdem die Wunde nach der Hertzgrube zugangen / welcher Name doch gar eine andere als nur propter ſitum cordis, wie denen Anatomicis peritioribus, ingleichem auch denen Practicis, qui non ignorant, quid ſit cardialgia, ſattſam bewuſt/ Urſache und Bedeutung hat/denn das Hertze ein gut Theil höher gelegen/das Hertz gewiß mit ſolte lædiret ſeyn. Demnach und nach fleiſſiger Betrachtung gethanen Berichts ſprechen und erkennen wir/ daß ſolche vorgegangene Exploratio und Inquiſitio vulneris untüchtig / und dannenhero unbeſonnen gehandelt worden / aus und durch ſolch grübeln des Inſtruments von der Wunde eigentlichen Beſchaffenheit und Lethalität ein gewiſſes Judicium und Pronunciation zu ſtellen. Welches rc. Leipzig den 28. Aug. 1653.

Decanus, Senior, und andere Doctores der Mediciniſchen Facultät allhier.

CASUS XI.

Vulnus ſeptimæ vertebræ dubium.

EU. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. berge ich nicht / was maſſen meinem Bruder Johann Schr. J. U. Studioſo, und Chriſtian Ch. eine am verwichenen Oſtertage an einem Schuhknechte beſchehene Verwundung (darauff er in einer guten halben Stunde hernach verſtorben) anbeſchuldiget / und dannenhero jener mein Bruder auff der Univerſität Leipzig (deren Membrum er iſt/) dieſer Ch. aber unter des Raths zu L. Jurisdiction in gefänglicher Hafft enthalten wird. Ob ich nun zwar neben meinem Bruder ſeine Defenſion und Unſchuld mit GOttes Hülffe auszuführen getraue / ſo veranlaſſet mich doch ein- und andere Urſache / anjetzo de Vulneris lethalitate gewiſſe Nachricht einzuziehen / und E. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. hochverſtändigen Judicii hierunter mich zu bedienen. Zwar haben dieſelbigen aus des zur Beſichtigung adhibirten Medici in copia ſub lit. A. beygefügtem Atteſtato zu erſehen/daß der Stich 6. Finger weit von dem ſiebenden Spondylo des Rückgrads an dem rechten Schenckel hinabwerts ¼. Ellen weniger 2. Finger lang ins dicke Fleiſch gangen / und nicht allein die Nerven und Arterien und einen Muſculum entzwey geſchnitten / ſondern auch die groſſe Brand-Ader (dadurch das Hertz-Geblüte mit den Spiritibus vitalibus häuffig gangen) gerühret haben ſoll/ dahero der Verwundete in Ohnmacht fallen können / und derhalben der Stich pro lethali von dem Medico gehalten worden.

Allein weil dieſe Relation nach Bezeugung der Rechts-Gelehrten probationem in contrarium recipiret / ſo habe ich auch derſelben ſo ſchlechter Weiſe Glauben zuzuſtellen billich Bedencken getragen. Denn [1] iſt der obgedachte Medicus keine graduata, noch [2] jurata perſona, hernach [3] iſt das Vulnus dahero keines weges pro ſimpliciter & neceſſariò mortifero zu achten/weil kein ſolch Glitd verletzet / deſſen Verwundung vor tödtlich erkannt wird / von Hippocrate Aphor. 18. lib. 6. da er ſpricht: Vulneratâ veſicâ, aut cerebro, corde, diaphragmate, tenui inteſtinô, ventriculo, hepate mortiferum; Prout celeberrima Facultas Lipſienſis ad conſultationem Facultatis Juridicæ ibid. 1. Martii Anno 1623. pronunciavit, atteſtante Dn. Finckelthuſio Obſ. Pract. 61. n. 11. & 12. ubi ſententiam verbotenus adducit, zu dem ſeynd ſonſten nur allein die jenigen Vulnera vaſorum magnorum, arteriarum & venarum lethalia, quæ viſceribus principalioribus ſunt propria. Non autem [4] ea quæ ſunt in partibus exterioribus, als an Armen und Beinen / wie allhier in gegenwärtigem Falle / und würde ſonſten [5] aus angezogenem des Medici Judicio dieſes abſurdum folgen / daß man keinem Patienten kein Arm oder Bein ablöſen dürffte / da doch [6] Obſervationes Medicæ und Chirurgicæ und die tägliche Erfahrung und Exempla das Wiederſpiel und dieſes bezeugen / daß in vergangenem Kriege und ſonſten vielen Soldaten und andern gantze

Arme und Beine abgeſchoſſen worden / oder bey entſtandenem kalten Brande / abgelöſet werden müſſen / und die Patienten beym Leben blieben. So iſt auch [7] die Brand-Ader in præſenti caſu nicht gantz zerſchnitten / ſondern nur gerühret geweſen / und mir [8] wiſſend / daß E. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. am 22. Januarii 1652. pro negativa, daß nemlich einem gar wol ein Arm oder Bein gantz abgeſchoſſen / oder abſque lethalitatis periculo abgelöſet werden kan / und daß dannenhero in dem damaligen mit dieſem faſt übereinkommenden Caſu das Vulnus pro ſimpliciter & abſolutè lethali nicht zu achten ſententioniret haben / innaſſen aus inliegender Copia ſub lit. B. erhellet / worzu [9] kommet / daß der Verwundete durch das unmäſſige ſtarcke trincken / ſo er ein drey Tage vor der beſchehenen Verwundung getrieben / ingleichem durch das vorhergehende tantzen und ſpringen / wie auch [10] durch die ſtarcken Bewegungen (indem er / als er verwundet worden / nicht an demſelben Orte liegen blieben / ſondern ſich eine feine Ecke von dar in das Hauß / darinne er zuvor zur Zeche geweſen / begeben / und ſich alſo ſtarck beweget haben muß) das Geblüte und die Spiritus erhitzet / und ſich ſelbſten verwahrloſet; die Wunde über diß [11] nicht alſobald / ja gantz und gar nicht verbunden worden / dannenhero denn [12] in Anſehung deſſen allen ſich der Verwundete verbluten / ihm alle Kräffte entgehen / und endlich aus andern zuſtoſſenden ſymptomatibus, und nicht aus der bloſſen Verwundung / ſterben müſſen / geſtalt denn [13] der mehr erwehnte Medicus nec certam nec probabilem ſimplicis ſuæ Aſſertionis rationem anzeigen können / vielmehr dubitativè redet / ja die zugeſchlagenen ſymptomata, wie ex contextu ſeines Atteſtati erſcheinet / ſelbſt ausdrücklich zu verſtehen giebet / woraus aber noch lange nicht eine ſimplex & abſoluta lethalitas zu erzwingen noch zu ſchlieſſen iſt. Dieſem nach gelanget an E. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. mein unterdienſtl. fleiſſiges Bitten / Sie belieben ſonder Beſchwer die Beſchaffenheit des Stichs und die vorerzehlten Urſachen groſg. in Conſideration zu ziehen / und ihr hochverſtändiges Judicium, ob das Vulnus ſimpliciter & abſolutè lethale oder nicht / mir darüber zu ertheilen. Solches gereichet rc. Datum M. den 25. April. Anno 1654.

David Schr. Churfl. S. Sch. Amt-Sch.

A.

BEy Beſichtigung des entleibeten Schuhknechts / Namens Johann Georg K. von N. bürtig / habe ich Endes benannter auff Erforderung E. Ehrenv. und Wohlw. Raths zu L. befunden / daß an dem Leibe des Entleibeten ſonſt kein Schlag oder Stich mehr zu befinden geweſen / auſſer dieſem einigen / welcher 6. Finger weit von der ſiebenden Spondel des Rückgrads an dem rechten Schenckel hinabwerts drey Viertel weniger zwey Finger lang ins dicke Fleiſch gangen / und nicht allein die Nerven / Arterien / und einen Muſculum entzwey geſchnitten / ſondern auch die groſſe Brand-Ader (dadurch das Hertz-Geblüte mit den Spiritibus vitali-

vitalibus häuffig gangen) gerühret / dahero der Entleibete in Ohnmacht fallen können / und der Stich pro lethali zu halten / ſolches habe auff E. E. und Wohlw. Raths Begehren unter meiner Hand und angebohrnem Pettſchafft ich hiermit ertheilen wollen. So geſchehen in L. den 29. Martii Anno 1654.

(L. S.) Nic. S. Phyſicus zu O.

RESPONSUM PRIUS.

S. T.

ALs uns von demſelben nebſt des Phyſici zu O. Bericht / worinnen er eines entleibeten Schuhknechts Stich beſchreibet / zugeſandt worden / und darneben / ob daſſelbige Vulnus pro ſimpliciter & abſolutè lethali zu halten ſey oder nicht? unſer Judicium euch zu ertheilen Anſuchung gethan. Demnach ſprechen wir nach Verleſung eures Schreibens / und genauer Erwegung aller und jeder angeführten Umbſtände: Iſt am verwichenen Oſterdienſttage ein Schuhknecht verwundet worden / welcher auch eine gute halbe Stunde hernach verſtorben / und hat ſich bey Beſichtigung befunden ꝛc. Alles nach Inhalt eures Schreibens / und beygelegten des Medici Atteſtati ſub lit A. Nun verwundern wir uns über obgedachten Phyſici Atteſtatum nicht wenig / und wolten unſers theils wol wünſchen / daß ſolche Beſichtigung mit beſſerm Fleiſſe vorgenommen / und wir alſo deutlicher wären berichtet worden / ſintemal weder pars læſa exactè determiniret / noch ratio decidendi pro lethalitate angeführet wird / dann ob ſchon die Gegend des Stichs / welche 6. Finger weit von der ſiebenden Spondel des Rückgrads an dem rechten Schenckel hinabwerts ſeyn ſoll / ingleichem die Länge der Wunden / ſo drey viertel Ellen weniger zwey Finger beſchrieben wird / wie auch etliche partes vulneratæ, als nemlich das dicke Fleiſch / nervi Arteriæ und ein Muſculus, ſo entzwey geſchnitten / die groſſe Brand-Ader aber / ſo gerühret / und dadurch das Hertz-Geblüte mit den Spiritibus vitalibus häuffig gangen / benamet werden / über dieſes auch / daß dannenhero der Verwundete in Ohnmacht fallen können / in erwehntem Atteſtato gemeldet wird / ſo iſt doch die Benennung der ſiebenden Spondel, oder ſeptimæ vertebræ, unklar / cum aliàs vertebræ ſpinæ dorſi ab Anatomicis numerentur ini-

tio facto à prima vertebra colli, cui caput innixum. Ferner die Länge der Wunden vor ſich bringet keine Lethalität mit ſich / zudem weder Nervi und Arteriæ noch der Muſculus, ſo entzwey geſchnitten worden / nicht namhafft gemacht / ingleichem wird auch nicht erwehnet / ob die groſſe Brand-Ader hoch oben oder tieffer nach dem Knye zu berühret worden / worbey auch dieſes abſurdum zu beobachten / daß der Medicus vermeynet / daß per læſionem venæ Iſchiadicæ das Hertz-Geblüte nebſt denen Spiritibus vitalibus häuffig fortgangen wäre / welches doch primis Anatomiæ Elementis repugniret / und dann endlich nicht die Poſſibilität zur Ohnmacht / alldieweil auch per venæ ſectionem öffters lipothymiæ und Ohnmachten / ja wol gar der Tod / wenn die Ader nicht verbunden wird / wie auch eurem Berichte nach bey dieſer Verwundung geſchehen / erfolgen kan / ſondern neceſſitas lethalitatis hätte concludiret werden ſollen. Und weil dannenhero weder in eurem Schreiben / noch in des Medici Atteſtato pars læſa gebührend determiniret / zuförderſt aber inſpectio vulneris gantz inſufficiens, als können wir auch bey ſo beſchaffenen Sachen ſuper lethalitate hujus vulneris unſer Judicium nicht eröffnen / welches wir ꝛc. Signat. Leipzig den 7. Maji Anno 1654.

Decanus, Senior, und andere Doctores der Mediciniſchen Facultät daſelbſt.

❁ ❁ ❁

S. T.

Es hat die Löbl. Juriſten-Facultät allhier ad Conſultationem Concilii Academici, und auff E. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. wegen eines einem Schuhknechte zu L. zugefügten Stichs / meinem Bruder / dem Churfürſtl. S. Sch. zu M. ſub dato den 7. Maji nechſthin ertheiltes Bedencken interloquendo ſententioniret: Weil dieſelben aus Mangelung deutlichen und gnugſamen Berichts über die verletzten Glieder nichts gewiſſes / ob die Wunde tödtlich oder nicht / definiren können / daß demnach der ermangelte Bericht von dem Phyſico zu O. und hierauff der Mediciniſchen Facultät Bedencken über die Tödtlichkeit der Wunden eingeholet werden ſolle. Nachdem nun aber bemeldter Phyſicus ſolchen erforderten Bericht überſchicket / hat das Löbl. Concilium mir denſelbigen zu mehrer Beſchleunigung der Sache in originali (inmaſſen er inliegend ſub lit. C. zu befinden /

den/ übergeben/ und darneben injungiren laſſen/ daß ich nunmehro einer Mediciniſchen Facultät endliches Bedenckens mich bedienen / und daſſelbe unverſäumt ad Acta bringen ſolle. Nun beharre ich nochmals bey meiner Meynung / daß der von dem Phyſico von O. anjetzo zum andernmal (ob aber gnugſam und recht / weiß ich nicht) beſchriebene Stich nicht ἁπλῶς und abſolutè lethal ſey. Denn es hat ja (1) die Löbl. Mediciniſche Facultät allhier am 1. Martii 1623. ſententioniret/ daß kein Vulnus, welches nicht von dem Hippocrate lib. 6. Aphoriſ. 18. ibi: Vulneratâ veſica aut cerebro, corde, diaphragmate, tenui inteſtino, hepate, ventriculo, mortiferum, angeführet und benennet iſt/ pro ſimpliciter & neceſſariò mortifero zu achten ſey. Atteſtante Dn. Finckelthuſio Obſ. Pract. 61. n. 11. & 12. Welche/ als eines jederzeit berühmten Collegii Medici Sentenz viel JCti und andere DD. und Dicaſteria approbiren und folgen; inmaſſen wann nöthig / dargethan werden könte in contingentia facti. Nun iſt kein Glied / deſſen Verwundung vom Hippocrate allegato loco vor tödtlich erkannt wird / verletzet geweſen / dannenhero dann leicht der Schluß zu machen. Pro (2) Ob zwar der Medicus in ſeinem Bericht die ſiebende Spondel oder ſeptimam vertebram ſpinæ dorſi annoch eben ſo obſcur wie vor benennet/ ſo iſt doch / geſtalt die Leute / ſo das Vulnus geſehen haben / bezeugen / daß der Stich ſub natibus in den rechten Schenckel hinein und hinabwerts gegangen. Nun aber giebet die Obſervantz und tägliche Erfahrung / daß einem gar wol ein gantzer Schenckel ohne Tödtlichkeit und erfolgenden Tod abgelöſet werden könne: Und haben E. Excell. und Großachtbarl. Herrl. ex hoc fundamento in einem mit jetzigem faſt überein kommenden Caſu pro illethalitate decidiret / beſage dererſelben Urtheils / ſo mein Bruder ſeiner vorigen Frage ſub lit. B. beygeleget. Derowegen auch in gegenwärtigem Fall die Wunde keines weges ſchlechter dinge vor tödtlich zu halten/ bevorab weil (3) leichtlich zu ermeſſen/ daß ſich der Todte / in Anſehung er ſich nach der beſchehenen Verwundung ex loco vulneris inflicti in das Hauß / darinnen er zuvor gezechet / begeben / ſich dadurch hefftig beweget / und ſelbſt verwahrloſet / auch gantz und gar nicht verbunden worden / verbluten müſſen / welches der Medicus ſelbſt gnugſam anzeiget. Andere Urſachen (4) ex Anatomicis, ſo pro illethalitate ob qualitatem ipſius vulneris militiren / und ich / als der ich dieſem Studio nicht beygethan / nicht verſtehe / gebe E. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. in großg. Conſideration zu ziehen hiermit anheim. Und gleich wie mir dieſe Sache nicht allein propter juſſum Magiſtratus ſchleunigſt fortzuſtellen oblieget/ ſondern die höchſt-dringende Noth auch (mit deren Erzehlung ich nicht verdrießlich ſeyn will) ſolches von mir erheiſchet: Alſo gelanget an E. Excell. und Großachtbarl. Herrl. mein unterdienſtlichſtes und gantz fleiſſiges Bitten / Sie geruhen großg. inliegenden des Medici anderweit überſchickten Bericht / und die von mir angezogene Rationes, wie auch ſonſten die Sache nach ihrer hohen Diſcretion fleiſſig und genau zu erwegen / und Ihr hochverſtändiges Judicium mir über dieſen Paſſum, und ob das Vulnus pro ſimpliciter & abſo-

lutè

tio facto à prima vertebra colli, cui caput innixum. Ferner die Länge der Wunden vor ſich bringet keine Lethalität mit ſich / zudem weder Nervi und Arteriæ noch der Muſculus, ſo entzwey geſchnitten worden / nicht namhafft gemacht / ingleichem wird auch nicht erwehnet / ob die groſſe Brand-Ader hoch oben oder tieffer nach dem Knye zu berühret worden / worbey auch dieſes abſurdum zu beobachten / daß der Medicus vermeynet / daß per læſionem venæ Iſchiadicæ das Hertz-Geblüte nebſt denen Spiritibus vitalibus häuffig fortgangen wäre / welches doch primis Anatomiæ Elementis repugniret / und dann endlich nicht die Poſſibilität zur Ohnmacht / alldieweil auch per venæ ſectionem öffters lipothymiæ und Ohnmachten / ja wol gar der Tod / wenn die Ader nicht verbunden wird / wie auch eurem Berichte nach bey dieſer Verwundung geſchehen / erfolgen kan / ſondern neceſſitas lethalitatis hätte concludiret werden ſollen. Und weil dannenhero weder in eurem Schreiben / noch in des Medici Atteſtato pars læſa gebührend determiniret / zuförderſt aber inſpectio vulneris gantz inſufficiens, als können wir auch bey ſo beſchaffenen Sachen ſuper lethalitate hujus vulneris unſer Judicium nicht eröffnen / welches wir ꝛc. Signat. Leipzig den 7. Maji Anno 1654.

Decanus, Senior, und andere Doctores der Mediciniſchen Facultät daſelbſt.

❁ ❁ ❁

S. T.

Es hat die Löbl. Juriſten-Facultät allhier ad Conſultationem Concilii Academici, und auff E. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. wegen eines einem Schuhknechte zu L. zugefügten Stichs / meinem Bruder / dem Churfürſtl. S. Sch. zu M. ſub dato den 7. Maji nechſthin ertheiltes Bedencken interloquendo ſententioniret: Weil dieſelben aus Mangelung deutlichen und gnugſamen Berichts über die verletzten Glieder nichts gewiſſes / ob die Wunde tödtlich oder nicht / definiren können / daß demnach der ermangelte Bericht von dem Phyſico zu O. und hierauff der Mediciniſchen Facultät Bedencken über die Tödtlichkeit der Wunden eingeholet werden ſolle. Nachdem nun aber bemeldter Phyſicus ſolchen erforderten Bericht überſchicket / hat das Löbl. Concilium mir denſelbigen zu mehrer Beſchleunigung der Sache in originali (inmaſſen er inliegend ſub lit. C zu befinden /

den/ übergeben/ und darneben injungiren laſſen/ daß ich nunmehro einer Mediciniſchen Facultät endliches Bedenckens mich bedienen / und daſſelbe unverſäumt ad Acta bringen ſolle. Nun beharre ich nochmals bey meiner Meynung / daß der von dem Phyſico von O. anjetzo zum andernmal (ob aber gnugſam und recht / weiß ich nicht) beſchriebene Stich nicht ἁπλῶς und abſolutè lethal ſey. Denn es hat ja (1) die Löbl. Mediciniſche Facultät allhier am 1. Martii 1623. ſententioniret/ daß kein Vulnus, welches nicht von dem Hippocrate lib. 6. Aphoriſ. 18. ibi: Vulneratâ veſica aut cerebro, corde, diaphragmate, tenui inteſtino, hepate, ventriculo, mortiferum, angeführet und benennet iſt/ pro ſimpliciter & neceſſariò mortifero zu achten ſey. Atteſtante Dn. Finckelthuſio Obſ. Pract. 61. n. 11. & 12. Welche/ als eines jederzeit berühmten Collegii Medici Sentenz viel JCti und andere DD. und Dicaſteria approbiren und folgen; inmaſſen wann nöthig / dargethan werden könte in contingentia facti. Nun iſt kein Glied / deſſen Verwundung vom Hippocrate allegato loco vor tödtlich erkannt wird / verletzet geweſen / dannenhero dann leicht der Schluß zu machen. Pro (2) Ob zwar der Medicus in ſeinem Bericht die ſiebende Spondel oder ſeptimam vertebram ſpinæ dorſi annoch eben ſo obſcur wie vor benennet/ ſo iſt doch / geſtalt die Leute / ſo das Vulnus geſehen haben / bezeugen / daß der Stich ſub natibus in den rechten Schenckel hinein und hinabwerts gegangen. Nun aber giebet die Obſervantz und tägliche Erfahrung / daß einem gar wol ein gantzer Schenckel ohne Tödtlichkeit und erfolgenden Tod abgelöſet werden könne: Und haben E. Excell. und Großachtbarl. Herrl. ex hoc fundamento in einem mit jetzigem faſt überein kommenden Caſu pro illethalitate decidiret / beſage dererſelben Urtheils / ſo mein Bruder ſeiner vorigen Frage ſub lit. B. beygeleget. Derowegen auch in gegenwärtigem Fall die Wunde keines weges ſchlechter dinge vor tödtlich zu halten/ bevorab weil (3) leichtlich zu ermeſſen/ daß ſich der Todte / in Anſehung er ſich nach der beſchehenen Verwundung ex loco vulneris inflicti in das Hauß / darinnen er zuvor gezechet / begeben / ſich dadurch hefftig beweget / und ſelbſt verwahrloſet / auch gantz und gar nicht verbunden worden / verbluten müſſen / welches der Medicus ſelbſt gnugſam anzeiget. Andere Urſachen (4) ex Anatomicis, ſo pro illethalitate ob qualitatem ipſius vulneris militiren / und ich / als der ich dieſem Studio nicht beygethan / nicht verſtehe / gebe E. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. in großg. Conſideration zu ziehen hiermit anheim. Und gleich wie mir dieſe Sache nicht allein propter juſſum Magiſtratus ſchleunigſt fortzuſtellen oblieget/ ſondern die höchſt-dringende Noth auch (mit deren Erzehlung ich nicht verdrießlich ſeyn will) ſolches von mir erheiſchet: Alſo gelanget an E. Excell. und Großachtbarl. Herrl. mein unterdienſtlichſtes und gantz fleiſſiges Bitten / Sie geruhen großg. inliegenden des Medici anderweit überſchickten Bericht / und die von mir angezogene Rationes, wie auch ſonſten die Sache nach ihrer hohen Diſcretion fleiſſig und genau zu erwegen / und Ihr hochverſtändiges Judicium mir über dieſen Paſſum, und ob das Vulnus pro ſimpliciter & abſo-

lutè

tio facto à prima vertebra colli, cui caput innixum. Ferner die Länge der Wunden vor ſich bringet keine Lethalität mit ſich/ zudem weder Nervi und Arteriæ noch der Muſculus, ſo entzwey geſchnitten worden/ nicht namhafft gemacht / ingleichem wird auch nicht erwehnet / ob die groſſe Brand-Ader hoch oben oder tieffer nach dem Knye zu berühret worden/ worbey auch dieſes abſurdum zu beobachten / daß der Medicus vermeynet / daß per læſionem venæ Iſchiadicæ das Hertz-Geblüte nebſt denen Spiritibus vitalibus häuffig fortgangen wäre/ welches doch primis Anatomiæ Elementis repugniret / und dann endlich nicht die Poſſibilität zur Ohnmacht/ alldieweil auch per venæ ſectionem öffters lipothymiæ und Ohnmachten/ ja wol gar der Tod/ wenn die Ader nicht verbunden wird/ wie auch eurem Berichte nach bey dieſer Verwundung geſchehen/ erfolgen kan / ſondern neceſſitas lethalitatis hätte concludiret werden ſollen. Und weil dannenhero weder in eurem Schreiben/ noch in des Medici Atteſtato pars læſa gebührend determiniret / zuförderſt aber inſpectio vulneris gantz inſufficiens, als können wir auch bey ſo beſchaffenen Sachen ſuper lethalitate hujus vulneris unſer Judicium nicht eröffnen / welches wir ꝛc. Signat. Leipzig den 7. Maji Anno 1654.

Decanus, Senior, und andere Doctores der Mediciniſchen Facultät daſelbſt.

❁ ❁ ❁

S. T.

Es hat die Löbl. Juriſten-Facultät allhier ad Conſultationem Concilii Academici, und auff E. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. wegen eines einem Schuhknechte zu L. zugefügten Stichs/ meinem Bruder/ dem Churfürſtl. S. Sch. zu M. ſub dato den 7. Maji nechſthin ertheiltes Bedencken interloquendo ſententioniret: Weil dieſelben aus Mangelung deutlichen und gnugſamen Berichts über die verletzten Glieder nichts gewiſſes/ ob die Wunde tödtlich oder nicht/ definiren können / daß demnach der ermangelte Bericht von dem Phyſico zu O. und hierauff der Mediciniſchen Facultät Bedencken über die Tödtlichkeit der Wunden eingeholet werden ſolle. Nachdem nun aber bemeldter Phyſicus ſolchen erforderten Bericht überſchicket / hat das Löbl. Concilium mir denſelbigen zu mehrer Beſchleunigung der Sache in originali (inmaſſen er inliegend ſub lit. C. zu befinden/

den/ übergeben/ und darneben injungiren laſſen/ daß ich nunmehro einer Medicini-ſchen Facultät endliches Bedenckens mich bedienen / und daſſelbe unverſäumt ad Acta bringen ſolle. Nun beharre ich nochmals bey meiner Meynung / daß der von dem Phyſico von O. anjetzo zum andernmal (ob aber gnugſam und recht / weiß ich nicht) beſchriebene Stich nicht ἁπλῶς und abſolutè lethal ſey. Denn es hat ja (1) die Löbl. Mediciniſche Facultät allhier am 1. Martii 1623. ſententioniret/ daß kein Vulnus, welches nicht von dem Hippocrate lib. 6. Aphoriſ. 18. ibi: Vulneratâ veſica aut cerebro, corde, diaphragmate, tenui inteſtino, hepate, ventriculo, mortiferum, angeführet und benennet iſt / pro ſimpliciter & neceſſariò mortifero zu achten ſey. Atteſtante Dn. Finckelthuſio Obſ. Pract. 61. n. 11. & 12. Welche/ als eines jederzeit berühmten Collegii Medici Sentenz viel JCti und andere DD. und Dicaſteria approbiren und folgen; inmaſſen wann nöthig / dargethan werden könte in contingentia facti. Nun iſt kein Glied / deſſen Verwundung vom Hippocrate allegato loco vor tödtlich erkannt wird / verletzet geweſen / dannenhero dann leicht der Schluß zu machen. Pro (2) Ob zwar der Medicus in ſeinem Bericht die ſiebende Spondel oder ſeptimam vertebram ſpinæ dorſi annoch eben ſo obſcur wie vor benennet/ ſo iſt doch / geſtalt die Leute / ſo das Vulnus geſehen haben / bezeugen / daß der Stich ſub natibus in den rechten Schenckel hinein und hinabwerts gegangen. Nun aber giebet die Obſervantz und tägliche Erfahrung / daß einem gar wol ein gantzer Schenckel ohne Tödtlichkeit und erfolgenden Tod abgelöſet werden könne: Und haben E. Excell. und Großachtbarl. Herrl. ex hoc fundamento in einem mit jetzigem faſt überein kommenden Caſu pro illethalitate decidiret / beſage dererſelben Urtheils / ſo mein Bruder ſeiner vorigen Frage ſub lit. B. beygeleget. Derowegen auch in gegenwärtigem Fall die Wunde keines weges ſchlechter dinge vor tödtlich zu halten/ bevorab weil (3) leichtlich zu ermeſſen/ daß ſich der Todte / in Anſehung er ſich nach der beſchehenen Verwundung ex loco vulneris inflicti in das Hauß / darinnen er zuvor gezechet / begeben / ſich dadurch hefftig beweget / und ſelbſt verwahrloſet / auch gantz und gar nicht verbunden worden / verbluten müſſen / welches der Medicus ſelbſt gnugſam anzeiget. Andere Urſachen (4) ex Anatomicis, ſo pro illethalitate ob qualitatem ipſius vulneris militiren / und ich / als der ich dieſem Studio nicht beygethan / nicht verſtehe / gebe E. Excellenz und Großachtbarl. Herrl. in großg. Conſideration zu ziehen hiermit anheim. Und gleich wie mir dieſe Sache nicht allein propter juſſum Magiſtratus ſchleunigſt fortzuſtellen oblieget / ſondern die höchſt-dringende Noth auch (mit deren Erzehlung ich nicht verdrießlich ſeyn will) ſolches von mir erheiſchet: Alſo gelanget an E. Excell. und Großachtbarl. Herrl. mein unterdienſtlichſtes und gantz fleiſſiges Bitten / Sie geruhen großg. inliegenden des Medici anderweit überſchickten Bericht / und die von mir angezogene Rationes, wie auch ſonſten die Sache nach ihrer hohen Diſcretion fleiſſig und genau zu erwegen / und Ihr hochverſtändiges Judicium mir über dieſen Paſſum, und ob das Vulnus pro ſimpliciter & abſo-

lutè

lutè lethali zu halten oder nicht/mit Zurückſendung des Medici Original Berichts eheſten zu ertheilen / und gegen danckbarliche Erſtattung der Gebühr auszuantworten. Datum L. in Eyl den 2. Junii Anno 1654.

Johannes Schr. J.U. Studioſus.

RESPONSUM ALTERUM.

S. T.

Demnach ihr uns wegen des entleibeten Schuhknechts Verwundung und hierauff erfolgten Beſichtigung fernern vom Medico zu O. geſtellten Bericht übergeben / und darneben unſer Judicium ſuper qualitate hujus vulneris, und ob vorbeſchriebene Wunde pro ſimpliciter & abſolutè lethali zu halten ſey oder nicht/ nebenſt Zurückſendung des Medici Original-Berichts / euch zu eröffnen/ gebeten. Als ſprechen wir nach Verleſung eures Schreibens / auch genauer Erwegung aller und jeder in jetzt gedachtem Bericht beſchriebenen Umſtände: Iſt bey Beſichtigung des entleibeten Schuhmacher-Geſellens zu L. befunden worden/ 1. Daß an des Entleibeten Cörper nur ein Stich geweſen/ ſo von der ſiebenden Spondel des Rückgrads hinabwerts in den rechten Schenckel gegangen / in der Tieffe drey viertel Ellen weniger 2. Finger / und in der Breite eines Daumens / und iſt von ſolchem Stich zerſchnitten befunden worden 2. der primus muſculus, welcher ſonſt insgemein omnium muſculorum longiſſimus genannt wird / wie auch 3. der Ramus cruralis venæ cavæ vel magnæ, ingleichem 4. der andere Nervus pedis dextri, und dann 5. die vena und arteria cruralis, welche mit gedachtem Nervo ſecundo pedis per internum femur ſich ad pedem usque begiebet / alles nach mehrerm Inhalt des vom O. Phyſico auffgeſetzten und uns von euch überſchickten Berichts ſub C. Ob nun wol wir verhoffet / es würde der Medicus bey wiederholtem Auffſatz ſeines Berichts ſelbigen deutlicher / als vorhin geſchehen/ und denen Præceptis artis gemäß auffgeſetzet haben / maſſen ihm zu thun obgelegen / ſo befinden wir doch aus überſchicktem Bericht ſo viel/ daß erſtlich gedachter Phyſicus bey Benennung ſeiner ſiebenden Spondel des Rückgrads nochmals verbleibet/ welches uns doch umb ſo vielmehr obſcur vorkommt / weil beydes ihr in

eurem

eurem Schreiben gedencket / daß der Stich ſub natibus in den rechten Schenckel hinein und abwerts gangen / allwo doch keine vertebra mehr vorhanden / und dann die jenigen Partes, derer in gemeldtem Bericht gedacht wird / durch einen einzigen Stich nicht hätten können zerſchnitten werden / wann derſelbe circa quartam & quintam lumborum vertebram, als es die Anatomici nennen/ oder aber bey der ſiebenden Spondel, nach des Medici Meynung/ hinein und hinabwärts gangen wäre / ſo ex naturali ſitu partium leicht zu ermeſſen. Und weil auch in dem ſo genannten eigentlichen Bericht nichts erheblichers / und ſo merckwürdiges an ſolcher beſchehenen Verwundung ſeyn möchte/von dem Phyſico uns angedeutet und gemeldet/ und aber vulnera in vertebris inferioribus facta & muſculorum ſowol als nervorum niemals lethalia ſeynd / die vena aber und arteria cruralis von gedachtem Medico beſchrieben worden/daß ſie cum nervo ſecundo pedis per internum femur ad pedem usque & ejus digitos deſcendat, und dannenhero vermuthlich die vena ſaphæna und arteria, muſcul. cruralis intern. dadurch verſtanden werde / und aber derer vaſorum Verwundung durch gebührende Verbindung und andere dienliche Mittel wohl begegnen/ und die Blutſtürtzung / oder ſo ſonſt keine Verwahrloſung darzu kommt/ſo ſonſt zu befürchten/ gnugſam verhüten kan. Als können wir bey ſo verrichteter Inquiſitione vulneris, wie auch denen uns darbey von euch berichteten Umbſtänden / ob beſchriebenes vulnus pro ſimpliciter & abſolutè lethali nicht erkennen / wünſchen darneben/ daß dergleichen Inquiſitiones, weil es gleichwol Menſchen-Blut betrifft / von denen Inquirenten beſſer und denen Principiis artis gemäß vorgenommen würden/ damit es hernach der edlen Medicin zu Schimpff nicht eines eigentlichen Berichts vonnöthen. Welches ꝛc. Leipzig den 3. Junii 1654.

Decanus, Senior, und andere Doctores der Mediciniſchen Facultät daſelbſt.

CASUS XII.

Vulnus Pulmonum non ſimpliciter lethale.

S. T.

DEnenſelben gebe ich hiermit unterdienſtlich zu vernehmen / wie daß ich nebſt einem Förſter / Martin P. genannt / am nechſt verwichenen 17. April. nach Langen W. kommen / und vor 3. Gr. Bier vertruncken / nachdem wir aber weg nach Hauſe gehen wollen / und am Ende des Dorffs nach dem Wege in einem Hauſe / woſelbſt Heinrich Sigmund von W. nebenſt noch andern geſeſſen / und gezechet / gefraget / haben ſie uns Hundsf. geheiſſen / vor Soldaten angeſehen / und darneben geſagt / es wäre nicht mehr Zeit / daß man ſolchen Hundsf. den Weg weiſen thäte / worauff mein Reiſe-Gefehrte der Förſter retorquiret / auch den bey mir gehabten Degen genommen / und provociret / als nun keiner anfangs zu ihm heraus gekommen / haben wir wieder davon gehen wollen / wie denn der Förſter mir meinen Degen wiederum zugeſtellet; es seynd aber gedachter Edelmann und zween andere gegen uns aus dem Hauſe zugeſprungen / unter welchen ſich der Edelmann nebens noch einem an den Förſter gemacht / der dritte aber / Namens Jacob D. ein Büttner / mit einer groſſen Schürſchauffel mich überlauffen / den Weg verrennet / und mit gantzer Leibes-Stärcke mit der Schurſchauffel auff mich zugeſchlagen / eine gefährliche Wunde biß an die Hirnſchale an den Kopff durch den Hut beygebracht / auch an der lincken Hand ſtarck verwundert / und andere trockene Schläge gegeben / auch mich an einem Rangen gantz darnieder geſchlagen / ſolchem nach ich verurſachet worden / ihm mit meinem Degen einen Stoß beyzubringen / welcher in die lincke Seite und durch die Lunge durchgangen / aber in den hohlen Leib nicht kommen; weil aber ein unerfahrner Barbirer ihn verbunden / und das Blut verſtopffet / als iſt er 6. Stunden hernach verſtorben / und begraben / 14. Tage aber hernach wegen der nicht beſchehenen Beſichtigung wieder ausgegraben / und auff Bericht der darzu gezogenen beeydigten Bader und Barbirer in die Inquiſitions-Acta eingezeichnet worden / daß der Stich durch die lincke Seite / die Lunge / und forders zwiſchen der 6. und 7. Rippen gegen dem Rückgrad durchgangen / und dahero für tödtlich zu achten / weil das Blut keinen Ausgang gehabt / ſondern in die Hertzkammer getretten / und den Entleibeten erſticket. Nachdem nun in meiner jetzigen gefänglichen Hafft mir durch Urthel und Recht verſtattet worden / meine Defenſion zu verführen / und ich in derſelben zu einem Fundament anziehe / daß die Wunde nicht tödtlich geweſen / inmaſſen meine Hochgeehrte Herren aus dem Extract und der Beylage ſub lit. A. großg. erſehen / auch deßhalben ein Bedencken eines wohlerfahrnen Wundartztes zum H. welcher ſich eine lange Zeit im Kriegsweſen als ein Feldſcherer auffgehalten / erlanget / wie die Copia ſub lit. B. berichtet / welches mir Beyfall giebet / daß dergleichen Wunden zwar gefährlich / aber nicht tödtlich / und

dahero der Barbirer / welcher ihn zu erſt verbunden / ohne Zweiffel Urſach zu des Verwundeten Tode durch Verſtopffung des Blutes gegeben. Als gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein unterdienſtliches Suchen und Bitten / dieſelben wollen geruhen / dieſen Caſum collegialiter zu examiniren / des Feldſcherers zum H. Atteſtatum ingleichem zu betrachten / und auff die Frage: Ob die Jacob D. von mir beygebrachte Wunde vor tödtlich zu achten geweſen / alſo daß wenn ſchon ein guter Wundartzt dieſelbe zu curiren wäre gebraucht worden / er doch neceſſario daran ſterben müſſen? Oder ob er nicht vielmehr durch Verwahrloſung des Barbirers / welcher ihn zu erſt verbunden / und das Blut nicht abflieſſen laſſen / ſondern die Wunde verſtopffet / ſterben und erſticken müſſen / mich mit einem unter dero Facultät Inſiegel ausgeantworteten beglaubten Bedencken / davor Zeiger dieſes die Gebühr lieffern wird / zu verſehen. Gegen meine Hochgeehrte Herren ꝛc. Gegeben Schl. aus meiner Cuſtodie den 20. Junii 1654.

Hanß Daniel M.

A.

Extract aus der Defenſion- und Deduction-Schrifft.

Es iſt zum Uberfluß (8) in Actis noch nicht gnugſam ausgeführet / und erwieſen / ob die beygebrachte Wunde recht tödtlich geweſen / und ob zwar die zugezogene Barbirer und Bader bey der am 1. Maji vorgegangenen Beſichtigung die Wunde vor tödtlich geachtet / ſo ſetzen ſie dennoch die Urſach darbey / nemlich weil das Blut keinen Ausgang gehabt / ſondern in die Hertzkammer getretten / und den Verwundeten erſticket; Wer iſt aber anders Urſache daran geweſen / daß das Blut keinen Ausgang haben können / als daß ein unerfahrner Bader und Wundartzt dem Geblüte keine Lufft heraus zu flieſſen gelaſſen / ſintemal ja / da die Wunde nicht ſo bald wäre verſtopffet oder verbunden worden / das Geblüte deſto ehender hätte ausflieſſen können / daß alſo der Verwundete nicht darüber erſticket wäre. Es gibt es die Erfahrung / werden auch verſtändige Wundärtzte und Feldſcherer / ſo ſich im Kriege auffgehalten / zur Gnüge ſelbſt geſehen und erfahren haben / daß viele von Stichen durch die Lunge / da ſonſten anders nichts vom Eingeweide verletzet geweſen / und darvon kommen / ja es beſaget das hierbey mitkommende ſchrifftl. Atteſtatum des Feldſcherers zum H. Chriſtian Sch. welcher eine lange Zeit im Kriege Feldſcherer und Wundartzt geweſen / und dieſer Orten wohl bekannt / auch in ſeiner Kunſt bewährt iſt / daß er zwey verwundete Soldaten (deßwegen er bey der Stadt H. gnugſamen Beyweiß und Beyfall haben kan) glücklich curiret / da doch dem einen durch einen Hieb / dem andern durch einen Schuß / Stücke von der Lungen abgehauen und geſchoſſen geweſen; dahero denn ein Stich durch die Lunge / ſonderlich an dem Orte / wie an dem angegebenen Entleibeten befunden worden / an ſich ſelbſt nicht gar ſchlechter dinge vor tödtlich zu achten / wie ihn auch obengedachter Feldſcherer nicht davor hält. Es müſſen die zur Beſichtigung mitgenom-

mene Hof-Bader und Barbirer ſelbſten geſtehen / daß aus des Entleibeten Hertz-kammer ein gantzer Topff voll Blutes weg geſchöpffet / ja auch der eine Barbirer ſelbſt über den jenigen / welcher ihn / den Entleibeten / verbunden / als über einen Hümpler und unerfahrnen Geſellen geſchryen; über das hat ein Bauer/ deſſen Name Inquiſito unbekannt/ und bey weiterer Erkundigung wird erforſchet werden/ geſagt / es wäre das Blut verſtopffet / und man wolte den Verwundeten nicht lange Schmertzen leyden laſſen. Es iſt ja auch nicht vermuthlich / daß weil ein Stich durch die Lunge zwar gefährlich/ aber doch nicht gar tödtlich/ der Entleibete alſobald in der 6. Stunde darauff hätte ſterben müſſen/ wenn er nicht durch das verſtopffete Blut hätte erſticken müſſen. Es hat vorhin der Entleibete den gantzen Tag getruncken/ und iſt berauſchet geweſen/ dahero denn die Wunde deſtomehr geblutet. Hätte auch der Bader/ ſo zu erſt den Schaden verbunden / den Verwundeten auff die Seite/ an welcher der Schade geweſen/ zu deſto bequemerer Abflieſſung des Blutes geleget/ und die gehörige Wund-Träncke und Medicamenta, wie auch hernach zu rechter Zeit die Pflaſter gebrauchet/ wäre er ohne Zweiffel nicht erſticket. Es iſt ferner das Hertze des Entleibeten ſchön roth / und faſt noch lebhafft befunden worden. Aus ſolchem nun ſchlieſſet ſich / daß der Entleibete mehr durch Verwahrloſung des ungeſchickten Baders als durch die Wunde umbkommen/ und ſterben müſſen / wie ſolches alles die Atteſtationes über den - - und Defenſional-Articul darthun werden; wird auch der Herr Land-Richter ihm nicht laſſen zugegen ſeyn / über ſolche Articul die bey der Beſichtigung geweſene Hof-Barbirer und Bader zu Schl. abzuhören / damit ſie dißfalls ihre am 1. Maji gethane Beſichtigung erläutern; vor allen Dingen aber muß zuvor das Corpus delicti und lethalitas vulneris in dergleichen Entleibungs-Fällen gewiß ſeyn / non enim de homicidio ſolum conſtare debet, ſed etiam de omnibus qualitatibus & circumſtantiis homicidii, & præcipuè occiſum ex percuſſione aut vulnere inflicto obiiſſe, illudque fuiſſe lethale & mortiferum, hoc eſt tale, quod plus tendit ad mortem quam evaſionem. Carpz. Pr. Crim. P. 1. q. 26. n. 2. Et de lethalitate vulneris & veritate homicidii, quod pœnam mortis meretur, non per conjecturas & præſumptiones, ſed liquido & per plenas probationes conſtare debet. it. Carpz. d. q. n. 22. Es iſt ferner in acht zu nehmen / quod vulnus mortale non dicatur, niſi ſit omnino mortale, atque ita Jura loquentia de vulnere lethali ſeu mortali intelliguntur de eo, quod mortem infert omnino, non de eo, quod infert aliqualiter c. ſignificati 18. ibi. percuſſionem lethalem. ext. de homic. Cæpoll. Conſ. Crim. 61. n. 19. Et vulnus de neceſſitate mortale eſt illud, quod ſecundum regulas Medicinæ non potuiſſet reparari, quin mortem afferret, etiam quod fuiſſet bene curatum. Carpz. d. l. Und ob zwar der Stich gefährlich iſt geweſen/ dieweil er aber an der lincken Seiten/ und nicht durch den hohlen Leib durchgangen / und inwendig nichts als die Lunge zwey quer Finger an der Seite beſchädiget / ſo kan er doch nicht gantz vor tödtlich geſchätzet werden/ machen auch die Doctores

ctores hierinnen eine ſpeciem tertiam oder mediam inter vulnus lethale & non lethale, quando videlicet vulnus non eſt mortale ſimpliciter, ſed aliqualiter, ſeu ſanabile & curabile, ſed ſimul periculoſum. Et vulnus periculoſum, non dicitur vulnus mortale, & licet vulneratus ſit in aliquali periculo, tamen non ſequitur, quod ex eo vulnus ſit mortale ſimpliciter & incurabile, per tradita Cæpoll. in Conſ. Crim. 61. n. 12. & 15. Farin. Oper. Crim. quæſt. 127. n. 7.

B.

ICh Chriſtian Sch. Bürger und Feldſcherer allhier zum H. Demnach der jetzo in gefänglicher Verhafft liegende Hanß Daniel M. Becker/ mich erſuchen laſſen/ und zu erkennen gegeben/ wie er am 17. April jetzo lauffenden Jahrs zu Langen W. ungefähr zu Widerwillen kommen/ und indeme Jacob D. daſelbſt ihn mit einer Schurſchauffel überlauffen/ etliche Schläge/ und theils über den Kopff gegeben/ und ihn biß an die Hirnſchale verwundet/ auch ihn gantz zu Boden geſchlagen/ alſo daß er mit ſeinem Degen zu ſeiner Defenſion einen Stoß nach ihm gethan/ darüber er Jacob D. 6. Stunden hernach verſtorben/ bey der Beſichtigung aber/ und als der todte und ſchon in der Erden gelegene Cörper 14. Tage hernach wieder ausgegraben werden müſſen/ hätte ſich nach Auſſage der darbey geweſenen beeydigten Bader und Barbirer befunden/ wie ſolches in denen Gerichtlichen Acten alſo auffgezeichnet/ daß der Stich durch die lincke Seite/ die Lunge/ und förders zwiſchen der 6. und 7. Rippe gegen dem Rückgrad durchgangen/ und dahero für tödtlich zu achten/ weil das Blut keinen Ausgang gehabt/ ſondern in die Hertzkammer getretten/ und den Entleibeten erſticket. Dabey mir auch fernere Umbſtände entdecket worden/ als (1) daß der Bader/ welcher ihn zu erſt verbunden/ die Wunde nicht recht ausbluten laſſen/ ſondern alsbald verbunden/ dahero denn ſolches nothwendig keinen Ausgang haben/ ſondern an einen andern Ort/ nemlich in die Hertzkammer tretten müſſen. (2) Wäre der Entleibe damals ſehr truncken und berauſchet geweſen/ alſo daß das Geblüte deſtomehr zuflieſſen können/ deſſen Ausgang aber der Bader verſtopffet. (3) Hätte der Entleibete inwendig im Leibe ſonſten keinen Schaden gehabt/ oder er am Eingeweide auſſer der Lungen verletzet geweſen. (4) Wäre das Hertz/ nachdem der Entleibete 14. Tage im Grabe gelegen/ und wegen Unterlaſſung Gerichtlicher Beſichtigung wieder ausgegraben werden müſſen/ in dem auffgeſchnittenen Cörper in einer ſchönen rothen und lebhafften Farbe befunden worden. Hierauff aber mich befraget/ ob bey ſo beſchaffenen Umbſtänden die Wunde gantz unheilſam und tödtlich geweſen wäre/ alſo daß der Verwundete 6. Stunden darnach verſtorben/ Jacob D. nicht davon hätte geneſen können/ ſondern nothwendig daran verſterben müſſen?

Wann aber bey ſolcher Beſchaffenheit der Wunde und angeführten Umbſtänden ich nicht abnehmen kan/ daß ſolche gantz tödtlich ſolte geweſen ſeyn/ (wiewol zwar ſolche gefährlich geweſen) weilen ſowol/ als ich mich ehedeſſen in Kriegs- als

auch nach Reſignirung deſſelben im Haußweſen und allhier befunden/ich aus der Erfahrung erlernet/daß die meiſten an der Lunge Beſchädigte durch fleiſſige und recht angeſtellte Cur wiederumb geneſen und darvon kommen / inmaſſen mir denn ſelbſten durch die Lunge verwundete Patienten zu handen geſtoſſen/welche davon auffkommen ſeynd/wie es denn auch mit etlichen Perſonen zu beweiſen / indeme einsmals ein Soldat / welcher von forne durch einen Schuß durch zween Lappen der Lungen (deren ſonſten fünffe ſeyn) dergeſtalt verletzet geweſen / daß ihme von der Lunge hinten an dem Koller behangen blieben / den ich aber vermittelſt Göttlicher Verleyhung und meiner gebrauchten Wund-Träncke und Pflaſter ſolcher maſſen curiret/daß er in kurtzem hernach ſeine Kriegsdienſte wieder verrichten können; anderer ſonſten/die ebenfalls an dergleichen Orten beſchädiget geweſen / aber GOtt Lob durch mich ohne Verliehrung ihres Lebens/ſonder Ruhm zu gedencken / ſeynd wieder geheylet worden / zu geſchweigen. So iſt mir auch nach der Zeit / als ich mich allhier niedergelaſſen / einſtens ein Patient/ ſonſten ein Schloßmacher ſeines Handwercks/unter die Hand und Cur gediehen/welchem mit einem Palaſch zwey Rippen aus der lincken Seiten gantz von einander/auch ein Stück von der Lunge abgehauen geweſen/den ich aber auff vorerwehnte Weiſe curiret / daß er ebenermaſſen nach 3. Wochen ſeine vorige Kriegsdienſte verſehen können. Welches ich mir aber zu keinem Ruhm/ſondern nur Exempels-weiſe hiermit anführe/auch mit ehrlichen Leuten allhier zum H. beweiſen/daneben noch andere dergleichen/bey Belägerung des hieſigen Schloſſes/durch die Lunge Beſchädigte und wieder Curirte anziehen kan.

Urkunde dahero und bekenne hiermit und Krafft dieſes/daß wenn obberührter Jacob D. mir unter meine Cur gegeben wäre worden/ich denſelben auff die Seite/allwo der Stich eingegangen/wolte geleget haben/damit aus demſelben das Blut hätte flieſſen können/welches aber/weil es aus des D. gehabtem Rauſch deſtomehr zugefloſſen/vermöge oberzehlter Umbſtände/verſtopffet worden/ und er D. wegen Verhaltung deſſelben erſticken müſſen/auch ſonſten/wie vor ſchon berühret/ ihn mit gebrauchenden Wund-Träncken und Pflaſtern dergeſtalt nechſt Göttlicher Verleyhung/zumalen ſonſten die Beſchädigung der Lungen nicht als etwan der Leber oder Miltzes gar vor tödtlich geachtet/ wolte zu heylen mir/ohne Verliehrung ſein Jacob D. Leben / getrauet haben. Urkundlich ich dieſes unter meiner Hand Unterſchrifft und vorgedrucktem gewöhnlichen Pettſchafft wiſſentlich von mir geſtellet. Geſchehen und geben zum H. den 17. Junii 1654.

(L. S.)

Chriſtian Sch. Feldſcherer und Wundartzt allhier.

RESPON-

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

Ehrſamer und geneigter guter Freund. Euren an uns gethanen Bericht nebenſt denen Beylagen haben wir collegialiter verleſen/und der Sachen Beſchaffenheit vernommen. Iſt nun die Jacob D. von euch in die lincke Seite zwiſchen der 6. und 7. Rippen gegen den Rückgrad zugefügte Wunde durch die Lunge gangen / und der Barbirer dieſen Stich dahero für tödtlich geachtet/weil das Blut keinen Ausgang gehabt/ſondern in die von ihm alſo genante Hertzkammer getretten/und den Verwundeten erſticket; Ihr aber/ob die gedachtem Jacob D. von euch beygebrachte Wunde vor tödtlich zu achten/ alſo daß er ꝛc. von uns Bericht begehret. Als berichten wir euch hierauff/ daß ob zwar auch Vulnera Pulmonum, præſertim ſi vaſa majora ſimul lædantur, offtmals lethalia, weil zu dero Heilung mit dienlicher Hülffe man nicht wol gelangen / und die häuffige Blutſtürtzung bald und gebührend ſtillen kan/jedoch in genere dahero nicht zu concludiren / daß alle Lungen-Wunden tödtlich / wie denn nicht allein die Obſervationes vornehmer Medicorum, ſondern auch die Erfahrung beweiſen/ daß Lungen-Wunden nicht allezeit tödtlich/ſondern gar wohl zu heylen; geſtalt wir auch des Feldſcherers zum H. beygefügtes Bedencken ſub lit. B. in ſeinem Werth laſſen/inſonderheit wenn die Verwundung anders nicht bewandt geweſen/als der beeydigten Barbirer und Bader Ausſage beweiſet. Dahero wir denn erkennen/ daß der Jacob D. von euch zugefügte Stich vor ſimpliciter & abſolutè lethali nicht zu halten/ſondern es wol ſeyn können/ daß ihm ſein Leben durch Verſäumung verkürtzet worden/jedoch alles nach Innhalt eurer Frage / und derer darbey geführten Umbſtände/ welches wir euch in Antwort nicht bergen. Leipzig den 30. Junii Anno 1654.

Decanus, Senior, und andere Doctores der Medicinischen Facultät daſelbſt.

CASUS

CASUS XIII.

Vulnus Pulmonum non ſimpliciter lethale.

❁ ❁ ❁

RESPONSUM FACULTATIS.

Edle/ Magnifice &c.

Wir haben derſelben an die Löbl. Juriſten-Facultät allhier/ wie auch an uns abgelaſſenes Schreiben wohl erhalten / und berichten denenſelben nach fleiſſiger Erwegung ihrer Frage/ und aus denen Actis ſub N. 11. 20. 22. und 23. wohl erwogene Umbſtände / ſo viel uns betrifft: Iſt Chriſtian E. ꝛc. durch und durch mit einem Stich verwundet worden / und den 16. Tag darauff verſtorben ꝛc. Dahero die Herren ihnen unſer Judicium zu eröffnen begehren/ ob nemlich gedachten Chriſtian E. von D. Vulnus &c. vor tödtlich zu halten/ alſo daß er Naturâ ſuâ & remediis naturalibus relictus davon nicht reconvaleſciren können / ſondern ſterben müſſen? Ob nun wol das Vulnus an ſich ſelbſt penetrans, und die Lunge/ cujus uſus ad communem vitam ſumme neceſſarius eſt, & ſatis inſignis, getroffen/ jedennoch aber/ und dieweil die Vulnera pulmonum quoad parenchyma & ſubſtantiam ipſorum nicht ſimpliciter & per ſe lethalia, es ſey denn/ daß zugleich die vaſa majora & cordi imprimis vicina mit lædiret worden/ welches die Obſervationes Clariſſimorum Medicorum und die tägliche Erfahrung bey denen Phyſicis, bey welchen wol offtmals die halbe Lunge und gröſſeſte Theil derſelben gar verfaulet/ corrumpiret und verzehret wird/ ſie aber dennoch Leben bezeugen thun / dergleichen læſio aber von denen Herren Medicis und Chirurgis, ſo bey der Section geweſen / nicht obſerviret/ noch von ihnen beſchrieben worden. Als erachten wir/ ſo viel uns als Medicos betrifft/ dafür/ daß gedachten von D. Vulnus Pulmonum nicht ſimpliciter lethale, ſondern er ex retenti intus ſanguinis putredine, hinc exorta febre, difficili reſpiratione, & tandem ex ſubſequenti ob denegatam ſanguinis retenti & putridi rejectionem ſuffocatione und andern von denen Herren Medicis erwehnten ſymptomatis geſtorben ſey. Welches ꝛc. Leipzig den 1. Martii An. 1655.

CASUS XIV.

Sectio in vulnere omiſſa, & an Medicus deſuper jurare debeat?

S. T.

EU. Excell. kan ich unterdienſtlich nicht verhalten/was maſſen im Monat Maji des 1654. Jahrs ein Knabe von 12. Jahren zu W. nicht weit von hier gelegen/von des Ober-Forſtmeiſters zu Gr. ſeinem Jäger-Jungen/Namens Michael V. welcher allhier in Verhafft/ auff Geheiß ermeldtes ſeines Herrns an der Krebsbach daſelbſt mit Haaſen-Schrot erſchoſſen worden. Nun iſt der Schuß und die Verletzung des Abends ungefähr umb 5. Uhr geſchehen/und der Verwundete des folgenden Tages darauff zu Mittage um 12. Uhr erſt funden worden. Der Medicus von O. Namens Nicolaus S. welcher aber kein Promotus & juratus Doctor iſt/benebenſt einem Barbier haben den Entleibeten beſichtiget/ aber weder de lethalitate vulneris, wie ſonſt bräuchlich/geſchworen/noch die vulnera ſeciret/ ihre Berichte und Atteſtata aber (deren vidimirte gleichlautende Copeyen ſub ſignis ☉. ☽. ♂. & ☿. hierbey zu befinden) ad Acta geben. 1. Es iſt ſonſten wol notorium, wie mit Beſichtigung eines todten Cörpers verfahren und umbgangen werden ſoll/ welches aber der O. Medicus ſchwerlich weiß. 2. Daß ein Medicus und Barbirer/ qui bene cognoſcere poſſunt qualitates vulnerum, darbey ſeyn müſſen. Ob nun gedachter Medicus (welcher allbereit in dergleichen Fall/ſo ſich vor wenig Jahre zu L. begeben/ von der Löbl. Mediciniſchen Facultät zu Leipzig verworffen worden) vor eine perſona quæ benè poteſt cognoſcere qualitates vulnerum zu halten/ ſtelle E. Excell. großgünſtigem Urthel unterdienſtl. anheim. 3. Non credatur ipſis abſque Juramento; Juris namque indubitati eſt, quod peritis in unaquaque arte ſeu ſcientia ac diſciplina, adeoque in omni negotio haud aliter fides habeatur, quam ſi jurent ſaltem de credulitate, welches hierbey auch mangelt/ allermaſſen offenbar/ daß vielerwehnter Medicus und Barbirer anjetzo bey dieſer Beſichtigung de lethalitate vulneris niemals geſchworen/weniger der Medicus in arte ſua jemals de credulitate einen Eyd abgeleget/ indem er zu der Dignität und Würde eines Doctoris niemals aſpiriret. 4. Requiritur ſectio vulneris, ut nempe Chirurgi cicatricem ſeu locum cadaveris, in quo vulnus inflictum, diſſecent; Nam ex qualitate, quantitate, longitudine, latitudine & profunditate vulneris ejusdem mortalitas præſumenda & colligenda eſt, welches alles von dem Medico und Barbirer hier auch vergeſſen worden/ allermaſſen aus denen Gerichts-Actis zu erſehen/daß das vulnus nicht ſeciret/ſondern nur ſchlechter dings beſichtiget worden/ die Rationes und Præſumptiones, warum der Medicus in ſeinem Berichte das vulnus lethale hält/ ſtellet man auff Erkäntniß. Gelanget dieſem nach an E. Excellenz und Herrl. mein unterdienſtl. Suchen und Bitten/Sie wollen

len ſamt und ſonders ſothanes Beginnen fleiſſig erwegen / des Medici und Chirurgi beyliegende Atteſtata durchſehen / ſeine des Medici Rationes pro & contra ponderiren / und mich hierinnen groſtgünſtig informiren / und der Gewißheit belernen: 1. Ob vors erſte mit Beſichtigung des Entleibeten / indem das vornehmſte Requiſitum, die Section der Wunden gäntzlich vergeſſen und ausgelaſſen / ritè & legitimo modo umbgangen? 2. Ob dem unverpflichteten Medico und Barbirer in hoc paſſu zu glauben und zu trauen? 3. Ob des Medici Rationes & Præſumptiones vor erheblich zu achten? Und ob vors 4. Propter intervallum temporis, weil nemlich der Verwundete gantzer 18. Stunden gelegen / biß er gefunden worden / lethalitas vulneris gewiß zu præſumiren? Auch ob nicht 5. in dergleichen ſchweren Fällen / ſo der Menſchen Leben und Todes-Straffe betreffen / auff bloſſe Præſumptiones quæ ſæpiſſimè fallunt nicht zu fuſſen / ſondern den probatis & juratis Medicis atque Chirurgis utpote in arte ſua peritis, de lethalitate vulneris facta ſectione (welche hier zu allem Uberfluß noch mangelt) atteſtantibus einig und allein zu trauen? Und 6. An vulnus inflictum fuerit lethale, nec vulneratus curari ac priſtinæ ſanitati adhibita opera Medicorum ſive Chirurgorum reſtitui potuerit? Solches ꝛc. Datum O. am 23. Febr. 1656.

Chriſtopff L. LL. deditus.

O.

Auff Requiſition und Anſuchung des Churfürſtl. Sächſ. Löbl. Amts und deſſen Land-Gerichte allhier zu O. habe ich Endes Benannter bey der Beſichtigung des erſchoſſenen Knabens / Namens Andreä N. des Müllers Sohns von W. von 11. Jahren und etlichen Monaten nachfolgendes befunden:

Erſtlichen / daß von dem Schuß des Thäters die eine Kugel durch den Hut des Entleibeten 2. quer Finger breit über das lincke Ohr geſtreiffet / in der Tieffe eines quer Fingers / und hat ſolche Kugel das Cranium berühret / auch die Haut darüber weggenommen. Die andere Kugel iſt ingleichem durch den Hut 2. quer Finger unter dem Wirbel durch das Cranium ejus Meninges zweyen Suturen / als λαμβδοειδῆ & ſagittalem, wie auch durch ipſam cerebri ſubſtantiam ejusque ventriculos und eines guten Viertels der Elle biß vorn an Schlaff der lincken Seiten zu gangen / das Cranium cum ipſius oſſibus zerſchmettert / und das Gehirn durchſchoſſen / dadurch der Knabe / weil cerebrum, ſecundum Hippocratem, Galenum, & omnes Medicos, nervorum principium iſt / und davon motus & ſenſus ihren Urſprung haben / nicht alleine alſobald omni motu & ſenſu beraubet worden / ſondern es ſind auch die Spiritus animales & omnes ſenſus interni extinguiret / alſo daß von dieſer einigen Kugel / wie Fernelius Medicus experientiſſimus Libr. 7. Patholog. c. 8. bezeuget / der geſchwinde Todt erfolgen könne. Die dritte Kugel iſt nichts minder durch den Hut / wie die andere / 3. quer Finger von der andern Kugel / und 4. quer Finger breit von der Nucha ins Cranium und ipſum cerebrum,

ejusque partes gangen / und ſolche partes auch zerſchmettert und zerriſſen. Die vierte Kugel iſt durch den Hut nach der lincken Seiten zu geſtrichen / aber dem Haupte keine Verletzung zugefüget.

So viel iſt bey der Beſichtigung zu ſehen geweſen / welches ich unter meiner eigenen Hand und Siegel hiermit bekennen thue. So geſchehen den 21. Martii Anno 1654.

(L. S.) Nicolaus S. Med.

Concordat cum Originali
Johannes B. Not. Publ.

C.

HJermit thue ich den Ehrenveſten Herrn Amts-Voigt mit Warheit berichten / wie daß ich zu M. verſchienen den 21. Maji des Müllers Sohn von W. beſichtiget / benebenſt dem Herrn Medico, ſo habe ich an dem Todten befunden / erſtlich einen Schuß oben in den Wirbel / einen Schuß durch den Hirnſchedel / daß die Kugel am lincken Schlaff gelegen / der andere Schuß iſt 3. quer Finger unter dem erſten Schuß / hinter ins Genicke / auch durch das Cranium, auch auff den lincken Schlaff zu gangen / und mit der dritten Kugel iſt er hinter dem rechten Ohr biß auff den Hirnſchedel geſtreifft worden. Was anbelanget meine Beſichtigungs-Koſten / wird dem Herrn Amts-Voigt wohl bewuſt ſeyn / ſtelle ſolches in des Herrn Amts-Voigts ſein Belieben. Adi den 19. Junii Anno 1654.

Andreas F. Barbirer.

♂.

AUff ferneres Anſuchen des Ehrenveſten / Vorachtbaren und Wohlgelahrten Herrn Johann Sebaſtian W. Churfürſtl. Sächſ. Wohlverordneten Amts-Voigts allhier / berichte ich nochmals / daß nichts mehrers oder minders an dem entleibeten Knaben bey der Beſichtigung zu befinden geweſen / als was in meinem vorigen Atteſtato berichtet worden / und gebraucht ſich der allegirte Autor, Doctiſſimus Fernelius loc. alleg. folgender Worte: At ſi altius in cerebri ventriculos vulnus ſit inflictum, aut ſi transfoſſi ſunt oculi repentina mors inſequitur, perinde ac percuſſo corde: illic quippe vis animalis, hic autem ſpiritus atque etiam ſanguis confeſtim emanat. Welches auch bey dem Entleibeten alſo geſchehen / und der plötzliche Tod erfolgen müſſen; welches ich nochmals hiermit ſub manu mea propria und auffgedrucktem Petſchafft bekennen thue. So geſchehen den 19. Sept. An. 1655.

(L. S.) Nicolaus S. Med. ibid.

☿.

Den 20. Sept. Anno 1655.

ANdreas F. Barbirer in O. berichtet auff beſchehenes Erfordern und Befragen / daß die an dem Entleibeten Andreas N. befundene Schüſſe / wie ſolche

in ſeinem ſchrifftlichen Berichte fol. act. 9. ſpecificè angeſetzet / meiſtens tödtlich/ denn das Cranium ſowol pia als dura mater wären durchſchoſſen geweſen / das Gehirne wäre heraus getretten/ und hätte vorm Kopff gelegen/ alſo daß unmöglich/ einen ſolchen Patienten zu curiren / ſondern er hätte nothwendig von ſolchen empfangenen Schüſſen plötzlich ſterben müſſen / und des Todes ſeyn.

Johann Sebaſtian W. Amtsv.

Reſponſum deeſt.

CASUS XV.

Partus 178. *dierum*.

S. T.

JN einem vorfallenden zweifelhafftigen Fall ſeynd ich und meine Herren Collegen ihrer Information bedürfftig/ und verhält ſich derſelbe folgender geſtalt: Es iſt Sempronius, ein Fürſtl. Officiant in länger als einem Jahre nicht allhier bey ſeinem Weibe geweſen / nachdem er aber vor nunmehro verfloſſener Jahresfriſt / und zwar benanntlich in der Woche poſt Dominicam Jubilate verwichenes 1656. Jahres wieder anhero und nach Hauſe gelanget / hat ſein Eheweib die Berta den 25. Septembris darauff/ und alſo in der 22. Woche nach ſeiner Wiederkunfft/ einen jungen Sohn zur Welt gebohren/ dahero nun durch die gantze Stadt ein böſes Gerüchte erſchollen / daß Sempronius zu dieſem Kinde nicht der rechte Vater/ ſondern die Berta eines Adulterii ſchuldig ſey.

Ob nun wol ermeldter Sempronius beſagtes ſein Eheweib die Bertam in Schrifften entſchuldiget / daß er dieſelbige je und allewege vor eine ehrliche tugendhaffte und ihm jederzeit getreue Ehegattin gehalten / auch noch dafür erkennet/ darneben ſich zum Vater dieſes Kindes bekennet / daß die Zeit der Geburt nach ſeiner Wiederkunfft und ſeiner gemachten Rechnung nach in die 22. oder 23. Woche fiele/ in welcher Zeit eine vollkommene und lebendige Geburt könte zur Welt gebracht werden. Dieweil aber der Partus nicht allein zeit der Geburt perfectus und vivax geweſen / ſondern auch noch in vivis iſt / und gleichwol dem Lauff der Natur entgegen / und unmöglich zu ſeyn ſcheinet / daß das tempus partus auff 4. Monat/ und zwar bey einer ſolchen Perſon / die vorher ſchon etliche Kinder gezeuget / ſolte anticipiret haben: Als iſt an meine Hochgeehrte Herren mein dienſt- und freundliches Bitten/ Sie wollen dieſen Caſum collegialiter mit Fleiß überlegen und erwegen/ und nach Beſchehung deſſen mich ſonder Beſchwer berichten und verſtändigen/ ob möglich und ſeyn könne / daß eine Frau in der 22. Woche / oder des Sempronii eigenen Rechnung nach / binnen 22. oder 23. Wochen / eine natürliche Frucht lebendig zur Welt gebähren könne/ dieſelbe auch ferner lebendig bleiben? Solches ꝛc. Datum D. den 4. Aprilis Anno 1657.

Paulinus Sch. Stadt-Richter daſelbſt.

RESPON-

RESPONSUM.

S. T.

ALs derſelbe in einem vorfallenden zweifelhafftigen Fall eine deßwegen angeſtellete Frage uns zugeſendet / auch hiernebens von uns informiret zu ſeyn freundlich begehret/dergeſtalt/daß wir collegialiter nachfolgenden Caſum mit Fleiß überlegen und erwegen / und hierüber unſere Meynung entdecken und berichten wolten. Iſt Sempronius ein Fürſtl. Officiant &c. Alles nach mehrerm Inhalt deſſen an uns abgelaſſenen Schreibens/und darinn enthaltenden Frage.

So fügen wir nach gehaltener fleiſſigen Deliberation und Betrachtung uns beygebrachten Umbſtänden in Gegen-Antwort aus denen Mediciniſchen Gründen/quæ non tantum rationi, verum etiam cumprimis Experientiæ ac fidis obſervationibus innituntur, demſelben zu wiſſen/daß es zwar an dem / daß bey denen alten Philoſophis und Medicis, de naturali partus termino ein groſſes und vielfältiges controvertiren / alſo gar / daß auch ihrer viel aus denenſelben den ſeptimeſtrem partum nicht pro legitimo & naturali erklären wollen / auch ſonſten nicht zu läugnen / daß dem gemeinen Natur-Lauff nach die neun monatliche Geburt die gewöhnlichſte. Jedennoch aber erfahren wir in Medica praxi hiernebens zum öfftern/ daß es gar ſehr wol möglich/und dannenhero nichts ungereimtes und neues ſey/daß unter zeiten auch im ſechſten Monat eine vollkommene und lebendige/ja auch nicht minder lebhaffte Geburt an das Tagelicht kommen/und natürlicher/ob gleich frühzeitiger Weiſe/aus ſonderbaren Urſachen ein Kind gebohren werden könne/zu deſſen Erweiſung aus vielfältigen Hiſtorien / Exempeln und Obſervationen berühmter Medicorum viel dergleichen Fälle angeführet werden könten; wie dann bey hieſiger Stadt vor kurtz verwichener Zeit geſchehen / daß in währendem Eheſtande ein namhaffter Mann bald nach dem fünfften Monat mit einer lebhafften Frucht erfreuet worden. Wie denn über angeführte Experienz in proponirtem Caſu, ratio & cauſa hujus præcocis partus auch zur Genüge beygebracht werden könte/ſintemal unſchwer zu erachten/ daß nachdem ſolche Eheleute über das Jahr einander nicht beyge-

wohnet / ſowol uterus ipſe ad prompte concipiendum ſemen & fovendum illud begieriger und magis luxurians werden kan / auch das ſemen ipſum majorem energiam & innati calidi copiam, wann ſolches über die Zeit enthalten wird / zu erlangen pfleget / dahero denn ſowol conformatio partium frühzeitiger abſolviret / und fœtus ad motum maturiorem fähig gemachet werden kan.

Als halten und erkennen wir aus jetzt angeführten Motiven „(inſonderheit wenn Sempronius mit ſeinem Weibe Berta wohl zu„frieden / und ſolche ſelbſten nicht in böſem Verdacht hat) ſolchen Partum pro naturali & legitimo, welches wir dem Herrn in freundlicher Antwort nicht verhalten wollen ꝛc. Datum Leipzig den 9. April. Anno 1657.

CASUS XVI.

Vulnus Diaphragmatis an lethale?

S. T.

Auff beſchehene Requiſition der Löbl. Stadt Gerichte allhier haben wir zu Ende genannte heut dato einen Bierzieher / Namens Georg N. welcher vorgeſtriges Abends auff einen empfangenen Schlag Todes verfahren / beſichtiget / und befunden / daß ihm äuſſerlich an beyden Armen / wie auch auff der lincken Schulter / Hautlaſchen geſchlagen / inſonderheit aber ihme in der lincken Seiten ein hefftiger Schlag beygebracht worden / wodurch nicht allein äuſſerlich die Haut / das Fett und die Muſculi einer ſtarcken Hand breit in die Runde mit Blut ſehr angelauffen / auch umb die Adern / da die Stärcke des Schlages hingerathen / ziemlich viel geronnen Geblüte ſich geſetzet / ſondern es iſt auch die achte und neunte Rippe jede einmal / die zehende aber zweymal entzwey geſchlagen / das Diaphragma auch dermaſſen hefftig von der Contuſion gerühret / daß es in utraque ſuperficie tam qua cor, tam quà lienem ſpectabat, mit Blut ſehr angelauffen / auch die Adern zerſprungen / und eine gehlinge und ſtarcke Verblutung erfolget / inmaſſen denn mehr als eine Kanne geronnen und lauter Geblüte ſich im Leibe erwieſen hat. Dannenhero er dann an dieſer empfangenen Contuſion und dem dadurch entgangenen Geblüte und Lebens-Kräfften ſterben müſſen. Welches wir mit unſerer eigenen Hand atteſtiren wollen. So geſchehen in L. den 21. April. Anno 1657.

D. Gottfried W.
Laurentius C. Wundarzt.
Adam Schw. Wundarzt.

INQUISIT Hanß D.

Erinnert/ daß er in ſeiner unlängſt übergebenen Defenſion-Schrifft angezeiget/ daß der von dem Herrn Medico und Barbirern eingeſchickte Bericht aus unterſchiedlichen Urſachen nicht richtig ſey/ tum, weil er nicht erwieſen/ daß der Medicus und die Barbirer hierzu abſonderlich vereydet/ tum, weil nicht angezeiget worden/ welche Adern zerſprungen/ noch ſonſten die Umbſtände der Verwundung recht examiniret worden/ tum, weil auch nicht erwehnet/ ob dem Entleibeten/ wenn er alſobald der Medicorum Rath eingeholet/ nicht geholffen werden können/ und weil durch dieſen Bericht dem inquiſiten nicht wenig Ungelegenheit zugezogen werden kan/ ſo will er nicht weniger dieſes/ was wegen des Medici und Barbirer eingeſchickten Berichts in der Defenſion-Schrifft angezogen worden/ etwas weitläufftiger deduciren. Es iſt 1. unſtrittig/ daß die Medici und Barbirer/ ſo einen Entleibeten beſichtigen/ in ſpecie hierzu vereydet ſeyn ſollen/ wie ex art. 149. in des Caroli V. peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung zu ſehen/ Dn. Carpz. in Proceſſu Crim. P. 1. quæſt. 26. n. 38. Worbey zu erinnern/ daß der angezogene artic. 147. ausdrücklich in der Beſichtigung nicht einen Medicum ſondern Medicos erfordert. Derowegen weil allhier ſich nur einer befindet/ nicht kan geſagt werden/ daß mit dieſer Beſichtigung richtig verfahren worden. Weil auch nicht erwieſen/ daß der Medicus Herr D. Gottfr. W. und die Chirurgi zu dieſer Sache vereydet/ ſo muß es erwieſen werden/ und wird gebeten/ den Herrn Medicum und die beyden Chirurgos eydlich zu vernehmen. Es wird 2. erinnert/ daß bey der Beſichtigung erfordert wird (1) Sectio vulneris, (2) ut denotetur locus, in quo vulnus inflictum, (3) ut vulnus exactiſſimè conſideretur & examinetur, (4) ut aſſeratur vulnus certò lethale fuiſſe, (5) ut aſſertionis rationes adducantur, prout demonſtrat Dn. Carpz. in Pr. Crim. P. 1. quæſt. 26. n. 43. & ſeqq.

Wann man nun den Bericht anſiehet/ ſo erhellet vornemlich daraus: 1. Daß bey dem Entleibeten zwey Rippen entzwey geweſen/ davon D. Sennert. L. 5. c. 17. p. 572. ſchreibet/ quod coſtarum fractura per ſe non ſit lethalis, und beſchreibet d. l. unterſchiedliche Medicamenta, ſo hierinne zu gebrauchen/ maſſen denn ſolches der Herr Medicus und Chirurgi ſelbſten einräumen/ indem ſie in ihrem Bericht nicht ſagen/ daß ob fracturam coſtarum der Entleibete ſterben müſſen. 2. Erhellet aus dem Bericht/ daß das Diaphragma durch die Contuſion getroffen/ und mit Blut angelauffen/ darbey acceptiret wird/ daß das Diaphragma nicht verwundet/ ſondern nur mit Blut angelauffen/ worbey ſich dieſes vitium ereignet/ daß nicht angezeiget worden/ ob die Contuſio Diaphragmatis in parte nervoſa oder carnoſa geweſen; denn juxta Galen. lib. 5. cap. 9. gelehret wird: Wenn ſchon die Verwundung in parte carnoſa groß geweſen/ ſo iſt doch das vulnus nicht lethale. Dn. Sennert. l. 5. part. 4. cap. 3. p. 366. Imo nec vulnera ipſa Diaphragmatis in parte nervoſa ſemper lethalia ſunt, Dn. Sennert. d. l. 3. Iſt aus dem Bericht zu erſehen/ daß die Adern zerſprungen; es wird aber im geringſten nicht gemeldet/

was es vor Adern geweſen / daraus doch (an fuerit vulnus lethale) die Deciſio hätte können genommen werden. Denn die Medici unanimiter lehren/ quod vulnera venarum minorum non ſint lethalia, grandium vero, nimirum venæ cavæ, magnæ arteriæ & grandium ramorum lethalia. Dn. Sennert. lib. 5. part. 4. c. 3. p. 358. & 369. Daß auch 4. die venæ majores nicht verwundet worden/erſcheinet daher/ weil der Entleibete uber 5. Stunden/ ut ex actis patet, gelebet / und daß hingegen / wann jemand eine groſſe Ader geöffnet/und dieſelbe nicht wiederumb geſtopffet worden / keine halbe Stunde leben könne / iſt unſtreitig / und lehret ſolches die tägliche Erfahrung. Sanguine enim & ſpiritus copioſius ex venis majoribus profuſis, vires ſubito dejiciuntur. Sennert. d. l. pag. 370. Dahero denn auch 5. an ſich ſelbſten weg fället / daß der entleibete G. weil nicht erwieſen worden/ welche Adern entzwey geſprungen / und weil der Entleibete über 5. Stunden gelebet/ aus dem entgangenen Blut und empfangenen Contuſion ſterben müſſen; Inmaſſen Dn. Sennert. d. l. 5. part. 4. c. 14. pag. 458. lehret / quod venarum etiam majorum vulnera interna curari & hæmorrhagia ſiſti poſſit. Und werden d. l. p. 465. die Curationes beſchrieben. Es iſt hierbey auch in acht zu nehmen / daß nicht zu befinden / daß der Entleibete recht auffgeſchnitten / und die viſcera interiora mit Waſſer recht abgewaſchen worden / daß man hätte ſehen können / wie es mit einund anderm beſchaffen. Bittet dahero Inquiſit, den Herrn Medicum und beyde Chirurgos über nachfolgende Articulos endlich zu examiniren/auch in ſpecie hierüber zu erkennen/ob nicht der Herr Medicus und die Barbirer ihre Ausſage vermittelſt Eydes anzuzeigen ſchuldig?

Articulus I.

Wahr / daß Zeugen / abſonderlich zu dieſer Beſichtigung des entleibeten G. noch ſonſt dergleichen Sachen nicht beeydiget?

Art. II.

Wahr / daß Zeugen nicht wiſſen / welche Adern eigentlich entzwey geweſen?

Art. III.

Wie die Adern heiſſen / ſo zerſprungen geweſen?

Art. IV.

Ob durch Verletzung der Adern der entleibete G. nothwendig ſterben müſſen?

Art. V.

Ob nicht die Medici ſchreiben / daß man das Blut ſtopffen könne?

Art. VI.

Ob der Entleibete an dem Diaphragmate verwundet geweſen?

Art. VII.

Ob auch alle innerliche Viſcera mit dem Waſſer rein abgewaſchen worden / daß man alles eigentlich ſehen können?

Art. VIII.

Ob nicht Sennert. und andere Medici ſchreiben / daß aus einer bloſſen Contuſion an dem Diaphragmate keiner entleibet werde?

Artic.

Artic. IX.

Ob nicht einem / der nur an das Diaphragma geſtoſſen worden / wenn er bey Zeit der Aertzte Rath ſuche / geholffen werden könne?

Artic. X.

Ob nicht dem jenigen / ſo eine kleine oder groſſe Ader im Leibe zerſprungen / wenn er alſobald der Medicorum Rath ſuche / geholffen werden könne?

Artic. XI.

Ob es vernünfftig / daß der jenige / dem eine groſſe Ader im Leibe zerſprungen / in die 5. Stunden leben könne?

Artic. XII.

Wahr / daß Zeugen vermuthen / daß der entleibete G. gefallen / oder im bücken ihm am Leibe groſſen Schaden gethan?

Nomina Teſtium

Herr D. Gottfr. W. Anat. & Chirurg. Pr.
Laurentius C.
Adam Schw.

Omnes Teſtes ad ſingulos articulos interrogari debent.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

Es hat uns unſer vielgeliebter Collega, Herr D. Gottfr. W. jetziger Zeit Anatom. & Chirurg. Prof. Publ. allhier hinterbracht / welcher geſtalt bey ihnen Articul, die jüngſthin beſchehene Beſichtigung des erſchlagenen Bierziehers betreffende / eingegeben / und darbey geſuchet worden / daß er neben denen beyden Barbirern / ſo die Beſichtigung verrichten helffen / endlich darüber vernommen und abgehöret werden ſolle. Nun aber denen Herren wol bekannt / daß ſie und ihre Vorfahren allezeit dergleichen Beſichtigung bey dem Decano Facultatis zu ſuchen und zu begehren / der Decanus aber ſolche Verrichtung dem Anatomico Ordinario auffzutragen / pflegen / dahero die Diffidenz, welche durch die eingegebene Articul unſers Herrn Collegen und der Barbirer ertheilten wahr- und gewiſſenhafften Bericht zugemeſſen werden will / nicht allein mehrgedachtem unſerm Herrn Collegen / ſondern auch uns in corpore, als cujus nomine & autoritate unſer Collega die Beſichtigung verrichtet / und darüber Bericht gethan / rühren und treffen thut. Als hat uns unſere Nothdurfft hierbey zu beobachten

allerdings gebühren wollen / würde auch ohne nachdrücklichen Schimpff und Verkleinerung nicht geſchehen können/wenn in ſolchen und dergleichen Begebenheiten die Facultäten und Collegia, oder derer Membra, ſolten ihre Sentenz allemal eydlich ablegen/ welches denn noch niemals erhöret worden. Beſchiehet dannenhero an die Herren unſer dienſt-freundliches Suchen / weil ihnen als reſpectivè Judici und Judicii Aſſeſſoribus wohl wiſſend / daß dergleichen weder in Rechten gegründet iſt/noch deſſen einig Exempel bey uns zu allegiren / inſonderheit auch der Herren als Requirenten legitimation per indirectum hierdurch ſelbſt diſputirlich gemacht wird / Sie dannenhero den Concipienten mit ſeinen ungegründeten Articuln abzuweiſen / im widrigen Fall werden wir Bedencken tragen / ins künfftige auff der Herren fernere Requiſition jemanden unſers Mittels zu dergleichen abzuordnen / dafern jedesmals ein Special Jurament müſte abgeleget werden. Solches wie es denen Rechten gemäß / alſo ſeynd wir es umb die Herren bey fürfallender Gelegenheit zu verdienen willig ꝛc. ꝛc.

CASUS XVII.

Partus 19. ſeptimanarum an quoad omnia membra perfectè ſit formatus?

S. T.

Hierbey thun wir euch etliche Acta wider Abraham St. Steuerſchreibern allhier ergangen / überſenden / daraus ſie zu erſehen / daß benannten St. Weib in der 19. Woche nach der Copulation oder ehelichen Trauung eines Kindes geneſen; denn ſie den 18. Februarii 1656. getrauet / und den 2. Julii ejusdem anni einkommen / es wollen aber die Eltern/ als ob ſie ſich dem Verdacht nach zu zeitlich und vor der Copulation fleiſchlich mit einander vermiſchet / nicht geſtehen/ ſondern gantz unſchuldig ſeyn / vorgebende / daß nach Ausſage der Wehemutter / Medici und Chirurgi, das Kind nicht zeitig geweſen / zumal es auch den dritten Tag nach der Geburt darauff verſtorben. Ob nun wol an dem ſeyn möchte / daß das Kind allerdings nicht zeitig geweſen / ſo zweiffelt man doch / ob dergleichen Frucht nicht älter als 19. Wochen zu ſchätzen / ſintemal es gleichwol an dem / daß es vollkommene Gliedmaſſen gehabt / welche es innerhalb 19. Wochen dem ordentlichen Lauff der Natur und Vernunfft nach nicht wol bekommen können. Wann wir denn von ſolchem Alter aus denen Principiis Phyſicis und Medicinæ gerne Gewißheit

heit haben wolten / und ob es ſeyn könne / daß innerhalb 19. Wochen eine Leibes-Frucht ſolche vollkommene menſchliche Gliedmaſſen überkommen kan / und nicht älter als auff 19. Wochen zu ſchätzen / maſſen uns die Kind-Frau deſſentwegen in ihrer Ausſage beym 16. Articul zweiffelhafftig machet. Als erſuchen wir die Herren freundlich / Sie wollen die Acta mit Fleiß durchleſen / und uns eigentlich / ob dieſes Kind nicht länger als 19. Wochen in Mutterleibe getragen ſeyn ſolte / in einem freundlichen Mediciniſchen Rechts-Spruch berichten. Solches wollen wir neben der Gebühr verſchulden / und ſeynd ihnen zu freundlichen Dienſten willig. Geben zu M. den 19. Junii 1657.

Probſt / Dechant und andere Prælaten des Geiſtlichen Conſiſtorii daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

Nachdem uns dieſelben etliche Acta, wider Abraham St. Steuerſchreibern ergangen / überſendet / daß wir uns daraus erſehen möchten / wie benannten St. Weib in der 19. Woche nach der Copulation eines Kindes geneſen / und hierdurch die Eltern / als ob ſie annoch vor gedachter Trauung ſich fleiſchlich mit einander vermiſchet / in Verdacht gerathen / ſie aber nicht geſtehen wollen / ſondern hierinnen ihre Unſchuld vorwenden thun / und zu ſolcher Defenſion der Wehemutter / Medici und Chirurgi Ausſage vorſchützen / als welche bezeugen / daß das Kindlein nicht zeitig geweſen / zumalen es auch den dritten Tag nach der Geburt darauff Todes verblichen. Die Herren aber / ob ſie gleich es nicht in gäntzlicher Abrede ſeyn wollen / daß das Kind etwan nicht allerdings zeitig geweſen / vermeynen ſie dennoch / daß man zweiffeln könne / ob dergleichen Frucht nicht älter als 19. Wochen zu ſchätzen / in Betrachtung / daß es vollkommene Gliedmaſſen gehabt / welche es innerhalb 19. Wochen juxta ordinem naturæ & tenorem rationis nicht wol bekommen können; und dannenhero von uns begehren ex Principiis Phyſicis und Medicinæ eigentlich berichtet / und eine gründliche Gewißheit zu haben / obs ſeyn könne / daß innerhalb 19. Wochen eine Leibesfrucht ſolche vollkommene menſchliche Gliedmaſſen überkommen könne / und nicht älter als 19. Wochen zu ſchätzen ſey? oder ob dieſes Kind nicht länger als 19. Wochen in

Mutterleibe geweſen ſolte? Wie denn die Herren die Kindsfrau deßwegen in ihrer Ausſage beym 16. Articul zweiffelhafftig gemacht/ alles nach ausführlichem Inhalt Ihrer an uns abgelaſſenen Frage und Schreibens. Wie wir nun deroſelben Anſuchen gebührend zu willfahren alle und jede Umbſtände in den Actis mit Fleiß durchleſen / auch ſolche in genaue Deliberation treulich und collegialiter gezogen; als können wir auch denen Herren anfangs nicht bergen / welcher maſſen eben ſolche St. Sachen betreffende Frage uns annoch im friſchen Gedächtniß / und daß wir ex fundamentis artis & Experientiæ indubitata autoritate nach unſerm guten Gewiſſen / in hoc ipſo puncto auff Begehren unſere auffrichtige Meynung allbereit entdecket / und deutlichen erkläret / wie es ſonder Zweifel denenſelben ex Actis pag. 47. ſchon vor Augen kommen ſeyn wird / alſo daß es ſolcher geſtalt nicht vonnöthen / dieſe unſere gegebene Sentenz nochmals zu repetiren / ſintemal wir juxta conſcientiam noſtram und der Warheit zu Steuer gedachtes unſer Decretum nicht ändern können / ſondern vielmehr beſtändig darbey verbleiben / und deßwegen die Herren annoch an ſolches dienſtfreundlich remittiren. Wollen auch über dieſes denen Herren zu wiſſen fügen / quod nulla certa regula dari poſſit eorum, quæ per accidens fiunt, und dannenhero uns unmöglich zu determiniren / ob dieſes zu frühzeitig gebohrne Kind eben 19. 18. oder 17. Wochen alt geweſen / indem nach Art unſerer Medicin gebräuchlich / einen Abortum quinquemeſtrem alſo zu nennen / qui vel plane completo, vel mox complendo menſe quinto, licet integra adhuc ſeptimana reſtare poſſit contingere ſolet, gleich wie auch die Natur an ſich ſelbſten / weil ſie juxta diverſa individua auch diverſiſſima iſt / ſo genau an die Tage ſich nicht zu binden pfleget. Hierneben iſt auch gewiß / und ex parte Medicinæ Phyſiologica bekannt / daß das tempus à conceptu usque ad tempus partus, in duas partes, nempe formationis, quod prius eſt, à dicto conceptu usque ad tempus quo moveri ſeu calcitrare incipit infans, id quod ut plurimum fit circiter circa quartum menſem determinatur; deinde exornationis (à motu usque ad partum, ubi jam clara partium efformatio fuerit facta, communiter diſtinguiret wird. Und alſo iſt gar nicht zu zweiffeln / daß poſt

quartum

quartum menſem, nach welchem alle abortus pflegen grandiores genennet zu werden / ziemlich vollkommene Gliedmaſſen zu befinden / welche hernach immer mehr und mehr mit der Zeit und täglich majorem ſoliditatem & firmitatem überkommen / auch aus dieſem Grunde nicht ſeltſam / daß quinto menſe ein fœtus vivus, ob er gleich nicht vitalis (wie ſolche Exempel uns bekant / daß in währendem etlich-jährigen Eheſtande dergleichen in Warheit beſchehen) ex accidenti gebohren werden können. Sehen auch nicht / warumb denen Herren die Kinder-Frau vermöge ihrer Ausſage beym 16. Articul einigen Scrupel moviren und Zweifel zuziehen könne / alldieweil ſolchen Weibern wol zu gut zu halten / wenn ſie nicht lege Artis hierinnen zu reſpondiren vermögen. Zum andern / weil ſolche Weiber meiſtentheils die Helffte nach der Bewegung der Frucht in Mutterleibe zu rechnen pflegen / bey gedachter Bewegung aber keine gewiſſe Zeit definiret werden mag / ſintemal immer eine Frucht ſich zeitlicher (nemlich den dritten Monat / oder gegen den vierten) als die andere / ſo den 4. oder gegen den 5. Monat ſich zu bewegen pfleget / auch hiernebenſt zu wiſſen / daß die Helffte meiſtentheils den 4. Monat anzurechnen ſtehe / welches ꝛc. Datum Leipzig den 3. Julii 1657.

CASUS XIIX.

Pharmacopœus contra Studioſos Practicos, Chirurgos & Circumforaneos, & an ipſe poſſit eſſe Practicus?

S. T.

DEmnach bey dem unruhigen Kriegsweſen / wie auch in Veränderung der Churfürſtl. Regierung / meinem Churfürſtl. gnädigſt confirmirten Apothecken-Privilegio ein groſſer Eingriff geſchehen / und mit mehrerm dato zuwachſen thut; Indem ein Feldſcherer allhier eingeſeſſen / bey mir aus- und eingehend / von meinen Apothecker-Geſellen und Jungen etliche Labores geſehen und erlernet / und ſich darauff befliſſen / allerley Medicamenta, Purgantia, Diaphoretica, Pillen / Pulver / Säffte / Zimmet- Schlag- und andere Waſſer præpariret / verkauffet / mit dem Elixir proprietatis krämert / circumferendo ausſchreyet / innerlich curiret / ſeine Medicamenta inſinuando in der Stadt und auff dem Lande mit groſſem ausſtreichen adhibiret / dadurch die Apothecke zum höchſten mir im Rücken verkleinert

kleinert wird; und weil er auch jetzo ein Viertels-Meiſter worden / hat er die Löbl. Bürger wider die Apothecken animiret/daß dieſelben meines ſchon in Händen habenden Churfl. Gn. Privilegii Renovation zurück zu treiben / bey E. E. W. W. Rath ſchrifftlich einkommen / in dieſer Meynung beharrende / ob würde ich etwas in das Privilegium einrücken laſſen / das ihnen zuwider / welches doch nach denen klaren Originalien und nichts mehrers / Krafft ihrer habenden Pflicht und niemanden nichts zugeſetzet wird.

1. Wird gefraget: Ob ein ſolcher Barbirer ſolche vorhin erwehnte Medicamenta interna, Purgantia, Diaphoretica, Elixir proprietatis, Zimmet-Schlag- und andere Waſſer / ja was er bedarff vor die Patienten / und was ihme möglich/ und kan / befugt ſey / ſolche zu præpariren / zu adhibiren / damit zu krämern/ innerlich zu curiren / (laut des bey E. E. Rath allhier eingegebenen Schreibens / ſo ich noch beantworten werde) die Patienten an ſich zu ziehen / auch auff dem Lande mit Berichten vom Gebrauch ſeiner Artzneyen wie ein Quackſalber ſich bey denen Leuten zu inſinuiren? Welcher auch ſchon unterſchiedene Exceſſe begangen / ſo von andern Medicis kaum curiret werden können / gleichwol mit extollirung ſeiner Sachen meine Apothecke verkleinert: Und ob nicht vielmehr durch Obrigkeits Hülffe ſolche unbefugte Medicamenta ich ihme abzunehmen gäntzlich berechtiget / er auch/ vermöge der gn. confirmirten Receſſe, mit denen dictirten 10. fl. billig zu beſtraffen/damit in Nachlaſſung deſſen E. E. W. W. Rath der 50. Goldgülden dictirten Straffe ſich nicht theilhafftig machten? Und

2. Ob ein Studioſus Medicinæ, der bald hier bald dort ſich auffhält / auch allhier einmiethet / mit dem Barbirer conferiret / ſeine Medicamenta denen Patienten einlobet/und auff andere Wege zu meinem Schaden und Nachtheil ſich ſolcher erholet / ſelbſten darbey was er kan elaboriret / und componiret/der da kein Licentiatus, viel weniger Promotus Doctor, ob er auch befugt ſey / ſolches zu thun / als zu curiren/wider mein Apothecken-Privilegum unbefugter Weiſe mit Præparirung der Medicamenten alſo zu gebahren / der ich ſolch Corpus mit groſſem Unkoſten bey den ſchweren Kriegszeiten biß daher erhalten / auch zu meines Gn. Churfürſten und Herrns Guarniſon über 1300. Rthlr. contribuiren müſſen / und noch ferner tüchtige Leute bey der Apothecke mit meinem gröſten Schaden in paratu müſſig ſtehend halten muß / ob auch ſolche Eingriffe ich zu leyden ſchuldig bin? Weil denn die Löbl. Bürgerſchafft ſolche Viſitation wie billig / doch jetzo auſſer der Zeit vermögliches Schreibens / derer ich mich niemals gewegert / begehret / worzu aber aus gewiſſen Urſachen ein Promotus Doctor anderweit darzu erfordert werden muß/ darzu aber die Unkoſten von mir erhoben werden wollen / daß umb deß willen die Viſitation biß daher noch verblieben / und weil es denn die Bürgerſchafft rigorosè poſtuliret / kan ich mich derer nicht ſchuldig achten/dieweil eines jeden Orts Obrigkeit die Apothecken viſitiren zu laſſen ſchuldig iſt.

3. Ob nicht vielmehr die / ſo es begehren / den Herrn D. als Viſitatorem

müſſen

müſſen holen laſſen / und ſein gebührend Honorarium ſchuldig zu entrichten / und nicht der Apothecker / jedoch des Apotheckers Diſcretion gegen dem Viſitatore unbenommen?

4. Und ob auch Johann Ulrich G. ſo dieſes Jahr zum Viertelsmeiſter-Amt gezogen worden / der wider die Apothecker kühn und ungeſcheuet ſtöret / ſich als ein Medicus practicus intoniret / welchen doch ein Junge / ſo kaum 2. Jahr lang in einer Officin geweſen / beſchämen kan / ob ich dieſen bey der Viſitation zu dulden / und zu admittiren? Ob nicht vielmehr ob captandam notitiam er zu rejiciren?

Wenn ein Patient in Kranckheit fiele / der Phyſicus Ordinarius verreiſet / oder ſelbſt unpaß / zu mir dem Apothecker aber deſſelben Vertrauen wäre / mich bittende / daß ich ihn mit gutem Rath und That bedienen ſolt / / indem durch die zu mir tragende Affection er ſolche Löſung lieber mir als einem Frembden gönnen wolte.

5. Oder ob vielmehr der Apothecker / weil er kein Promotus Doctor, nichts præſcribiren noch adhibiren ſolte / ſondern den Patienten liegen laſſen / biß er einen andern Doctorem erlangte / ſo in 2. Tagen kaum geſchehen kan. Da doch der Patient, wenn er unſern Medicum nicht beliebet / ehe Barbirer / Bader / alter Weiber und Störer Rath gebrauchet / welches der gantzen Mediciniſchen Facultät viel nachtheiliger / ſowol auch mir / als einem faſt alten Apothecker / der von Jugend auff dem Studio Medico obgelegen / und über 20. Jahr her mit beſonderer Begierde in denen Officinen / was da nöthig und begehret worden / elaboriret / die einen jeden / ohne Ruhm zu melden / ſufficienter contentiret / darbey ich nicht allein die alten und neuen Autores ziemlich durchleſen / ſondern auch vieler vornehm-berühmter Medicorum & Chymicorum Praxin und Curas ohne Ruhm ziemlich obſerviret; als zu B. Herrn D. Bernhardens / Gärtners / Eulichen und Knöffels ſtylum, ſowol zu Dr. am Hofe Herrn D. Sultzbergers / Heygii, Fabricii &c. wie auch zu M. Herrn D. Johann Schneiders / Beken / Beers; welche alle Practici Critici, ſo dea vielmal vor ihren Abreiſen ihre Patienten mir vertrauet / dieſelben in Obacht zu haben / und bey ihrer Wiederkunfft ihnen Antwort davon zu geben / wovon ich denn / GOtt Lob! gnugſam Ehre und guten Danck verdienet / wie ich denn von ſelbigem Ort noch heutiges Tages mehr zu thun / als in loco H. Bin auch in L. Anno 1638. geweſen unter dem Sel. Herrn D. Zeidlern / dem Collegio Anatomico gebührend beygewohnet / welches Magnifico Parenti meo Hermetico (Tit.) D. D. Johanni Michaëlis P. P. &c. hoch- und weitberühmten Practico Chymiæ in gutem Andencken ſeyn wird; daß meine Chymica elaborata theils wol gleichſam verſauren und ſtehen blieben / wenn ich ſolche nicht ſelbſt verſchriebe / interdum ignoti nulla libido. Ob nicht zu mehrer Ausrottung der ungewiſſenhafften unverſchämten Stöhrer ich ex mea Officina publica, abſente Doctore, mich der Praxis anzunehmen befugt ſey / abſonderlich bey denſelbigen / ſo ein ſonderlich Vertrauen aus alter gepflogener Kundſchafft zu mir tragen. Wie ich denn E. Excellenz vidimirte Copien der Churfürſtl. gn. alten Privilegien / und Abſchrifften der neuen

Con-

Confirmation, der Bürger und Barbirer an unſern Rath gethanen Schreiben ꝛc. hierbey überſenden thue/ dienſt-freundlich bittende/ dieſe Clauſulen großgünſtig zu erwegen/ auffgeſetzet/ nach derſelben hochweißlichen Conſiliis beantworten zu laſſen. Welches ꝛc. H. am 27. Octobr. Anno 1657.

Michaël T. Pharm. Chym. H.

RESPONSUM.

S. T.

DEmnach von uns derſelbe wegen etlicher Fragen Nachricht und Unterrichtungen/ auch wie er ſich in einem und dem andern verhalten ſoll/ zu wiſſen begehret/ welches wir nach fleiſſiger Verleſung und Erwegung in 5. unterſchiedliche Stücke und Puncten abgetheilet. Als

1. Ob ein Barbirer/ wo eine wohlbeſtelte Apothecke vorhanden/ Medicamenta interna, als Purgantia, Diaphoretica, item Pillen/ Säffte/ Pulver/ Elixir proprietatis, wie auch Zimmet- Schlag- und andere Waſſer/ und dergleichen zu præpariren und zu verkauffen/ auch ingleichem damit innerlich zu curiren / und ſolche zu adhibiren befugt ſey?

2. Ob einem Studioſo Medicinæ, der annoch vagabundus &c.

3. Ob nicht die Obrigkeit ꝛc.

4. Ob Johann Ulrich G. bey der Viſitation zu dulden ſey? Und denn

5. Ob ihr als ein Apothecker Patienten curiren ꝛc. möchtet? Alles nach weitläufftigem Inhalt eures an uns abgegebenen Berichts. Auff ſolche vorgegebene Fragen nun berichten wir euch/ und geben hiermit zur Gegen-Antwort/ daß

1. Keinem Barbirer innerliche Medicamenta, auſſer denen/ ſo zu ſeiner Wund-Artzney eigentlich gehören/ und ihme dißfalls zugelaſſen/ ſie mögen auch Namen haben wie ſie wollen/ zu adhibiren/ vielweniger dieſelben ſelbſt zu præpariren und zu verkauffen zu verſtatten ſey. Zum

2. Halten wir davor/ daß keinem Studioſo Medicinæ zugelaſſen ſey/ vor ſich zu practiciren/ Medicamenta, umb ſolche zu verkauffen/ zu præpariren/ und dieſelben zu adhibiren/ er wäre denn von einer Mediciniſchen Facultät examiniret/ und hätte wegen ſeiner Quali-

Qualität und Geſchicklichkeit zur Praxi ein Teſtimonium vorzulegen / oder daß er von einer Obrigkeit und Gemeine darzu abſonderlich vociret und beruffen worden.

3. Setzen wir allhier aus / was eines jeden Orts Gebrauch und Gewohnheit mit ſich führet; Erachten aber vor billig / daß da zu einer Viſitation von dem Rath ein fremder Medicus in qualitate Viſitatoris geholet werden ſoll / wohlgedachter Rath auch hierzu die Unkoſten / eurer Diſcretion unbenommen / zu tragen ſchuldig ſey.

4. Erſehen wir durchaus nicht / wie Johann Ulrich G. weder als Barbirer / vielweniger als Part und Kläger / zu der Viſitation zu admittiren und zuzulaſſen ſey. Letzlich und zum

5. Muß bey dieſer Frage ein guter Unterſcheid gemachet werden. Denn denen Apotheckern mit nichten zu practiciren zukommt / ſondern ſollen ſich befleiſſigen / daß ihre Officinen und Corpora mit guten tüchtigen Materialien und Compoſitis zu rechter Zeit verſehen / und die von denen Medicis præſcribirte Formulen unverfälſchet wohl und fleiſſig verfertiget werden. Weil wir aber aus des Herrn Worten (welchen wir hierinnen Glauben zuſtellen) erſehen / daß bey ihnen zur Zeit kein vocirter Practicus und Phyſicus noch legitimè promotus Doctor vorhanden / auch innerhalb zwey Tagen keiner zu erlangen ſey. Als ſprechen wir / daß ſo es die höchſte Noth erfordert / und gar kein Medicus, wie obgemeldet / zugegen ſey / bey ſogeſtalten Sachen / und in defectu derſelbe denen Patienten ſeinen Rath und Hülffe immittelſt mitzutheilen wohl befugt ſey. Welches wir ꝛc. Datum Leipzig den 26. Novembr. Anno 1657.

CASUS XIX.

Privilegium Pharmacopæi.

S. T.

Eu. Excellenz und Groſachtbarl. Herrl. ſoll ich unterdienſtl. nicht verhalten / wie daß der Durchl. Churfürſt zu Sachſen und Burggraf zu Magdeburg Johann George der Andere / unſer gnädigſter Churfürſt und Herr / mich und meine Apothecke zur M. Anno 1657. den 26. Novembr. auffs neue privilegiret auff Maß und Weiſe / wie in beykommendem Original-Privilegio (welches ich bitte mir mit ehiſtem wieder zurücke zu geben) mit mehrerm zu erſehen. Wann

denn ſolchem Privilegio unterſchiedliche Perſonen zuwider leben / und ich gleichwol eigentlich und im Grunde gerne berichtet ſeyn möchte / wie ich in einem und andern mich zu verhalten / nemlich:

1. Ob nicht der Rath ſchuldig / einen Phyſicum Ordinarium zu verſchaffen / und weil ihnen die Viſitation und Inſpection gebühret / wann ſie einen frembden Medicum darzu begehren / auff ihre Unkoſten holen zu laſſen / und demſelben ein Honorarium zu entrichten ſchuldig ſey?

2. Ob mir in Ermangelung und gäntzlicher Entſtehung eines Medici, Patienten / ſo mich in ihrer hohen Noth begehren / zu beſuchen / Medicamenta zu verſchreiben / und zu adhibiren / ſie zu curiren / und ihnen Hülffe zu leiſten / zugelaſſen?

3. Ob einem Studioſo Medicinæ, der noch vagabundus, auch kein Teſtimonium und Artis pharmaceut. eruditionis vorzuweiſen / wie auch andern der Medicin Unerfahrnen / es ſeyen Geiſtliche oder Weltliche / Manns- oder Weibs-Perſonen / Medicamenta zu præpariren / auszugeben / zu practiciren / Waſſer zu diſtilliren und zu verkauffen / gebühre und zukomme?

4. Ob ein Barbirer oder Bader / wo eines Orts Gelegenheit nach eine beſtellte Apothecke vorhanden / Medicamenta interna, als Purgantia, Diaphoretica, Pillen / Säffte / Juleppe / Pulver / Elixir proprietatis, allerhand Waſſer und Eſſige zu præpariren / und innerlich zu adhibiren befugt ſeyn?

5. Ob ich Oculiſten / Stein- und Bruchſchneider / ſo Privilegia haben / darbey innerlich curiren / auſſerhalb der Jahrmärckte / und andere Wurtzel-Krämer zu dulden?

6. Ob den Taback / daraus unterſchiedliche Artzneyen gemacht werden / an dieſem Orte ich alleine zu führen befugt ſey?

Als gelanget an meine Groſsg. Hochgeehrte Herren mein unterdienſtl. Bitten / dieſelben geruhen groſsg. über obgeſetzte Puncta collegialiter zu deliberiren / und dero Gutachten cum annexis rationibus mir zu ertheilen. Welches ꝛc. M. den 16. Maji Anno 1658.

Daniel P. Apothecker daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

DEmnach von uns derſelbe auff eingegebene unterſchiedliche Fragen unſere Meynung und Bericht begehret / nemlich:

1. Ob der Rath bey euch einen Phyſicum Ordinarium zu verſchaffen?

2. Ob euch in Ermangelung eines Medici Patienten zu beſuchen zugelaſſen?

3. Ob einem Studioſo Medicinæ, der noch vagabundus &c. Medicamenta zu præſcribiren ꝛc. zukomme ꝛc.?

4. Ob ein Barbirer Medicamenta interna &c. zu adhibiren befugt ſey?

5. Ob ihr Oculiſten ꝛc. zu dulden ſchuldig? Und dann

6. Ob ihr den Taback allein zu führen befugt?

Alles nach Inhalt eures an uns abgegebenen Berichts. Als geben wir nach fleiſſiger Erwegung eurer uns vorgelegten Fragen euch hiermit zur Antwort/ daß vermöge des von Ihro Churfürſtl. Durchl. unſers gnädigſten Herrns gnädigſt confirmirten Privilegii, der Rath bey euch einen Phyſicum Ordinarium mit eheſtem zu beruffen und zu verſchaffen/ auch da gedachter Rath zur Viſitation eurer Apothecken einen fremden Medicum nebſt eurem Phyſico begehren würde/ ſolchen auff ſeine des Raths Unkoſten holen zu laſſen/ und demſelben ein Honorarium zu entrichten ſchuldig ſey. Jedoch daß ihr auch eures theils euch hierbey eurer Diſcretion und Schuldigkeit gemäß zu bezeigen habt.

2. Da aber kein Phyſicus Ordinarius bey euch vorhanden/ und Krancke und Nothleidende inzwiſchen eurer Hülffe und Raths begehren würden/ euch allerdings zugelaſſen/ denenſelben hülffliche Hand zu leiſten/ ſie zu beſuchen/ und in Entſtehung eines geübten Practici ſo viel zu thun/ als euch möglich iſt/ jedoch daß ihr euch/ inſonderheit was Purgantien bevoraus vehementiora betrifft/ genau und ſehr wohl in acht nehmet.

3. Seyd ihr einigen Studioſum Medicinæ, ſo kein Teſtimonium Eruditionis à Facultate Medica impetratum, oder ordentlichen Beruff hat/ viel weniger andere/ der Medicin Unerfahrne/ es ſeyn Geiſtliche oder Weltliche/ ſo da Medicamenta præpariren/ ſolche verkauffen/ oder ſelbſt vertreiben/ und practiciren/ zu leyden nicht ſchuldig/ ſondern habt euch wider dieſelben eures gnädigſt confirmirten Churfürſtl. Privilegii allerdings zu bedienen Urſach. So iſt auch

4. Keinem Barbirer oder Bader/ ſo lange eure Apothecke offen und beſtellet iſt/ einzige Artzney/ auſſer was ihre gebräuchliche Unguenta, Emplaſtra, Olea, Wund-Träncke/ Mund- und Gurgel-Waſſer/ und dergleichen/ ſo eigentlich zur Wund-Artzney gehöret/ zu præpariren und zu vertreiben vergönet und zugelaſſen. Jngleichem

5. Seynd die Oculiſten/ Stein- und Bruchſchneider/ ſo fern

ſie ihre bloſſe manualem operationem überſchreiten / nebſt denen Wurtzel-Krämern im geringſten nicht zu dulden. Endlich aber und zum

6. So viel den Taback betrifft / ob derſelbe zwar des eingeriſſenen Welt-gemeinen Mißbrauchs halber mehr vor eine üppige Wolluſt / als vor eine dienliche Artzney gehalten wird / ſo iſt doch derſelbe / recht darvon zu reden / eigentlich vor eine Artzney zu ſchätzen / und halten wir dahero vor rathſamer / daß ihr als Apothecker / eures Orts Gelegenheit nach / und weil zumal in Verfälſchung des Tabacks viel Betrug vorzugehen pfleget / ſolchen allein zu führen befugt ſeyd. Welches wir ꝛc. Leipzig am 18. Maji 1658.

CASUS XX.

Vulnus Pulmonum lethale.

S. T.

E. E. Wohl-Ehr. Großachtbarl. und Herrl. werden aus beygefügten Actis mit mehrerm erſehen / welcher geſtalt Johann Ernſt M. ſeinen Bruder Tobiam M. entleibet / wie nun der Entleibete von denen Chirurgis beſichtiget / und fol. 6. deßwegen einen Bericht eingegeben / dieſelben aber / ob es vulnus lethale oder nicht / auff der Mediciniſchen Facultät Ausſpruch geſtellet: So haben die Churfürſtl. Sächſ. Schöppen zu Leipzig fol. 44. vor recht erkennet / daß wenn Inquiſiti Urgicht mit Fleiß regiſtriret / und der Medicorum Bericht / ob die Verwundung an ſich ſelbſt lethal, zu den Acten gebracht / ſo ergienge der Perſon und der Beſtraffung halber ferner was Recht iſt. Wann dann nun der Inquiſit über die Articul mit Fleiß vernommen / das Werck auch nunmehro auff der Löbl. Mediciniſchen Facultät Ausſpruch / ob es vulnus lethale per ſe, beruhet; Als thun E. E. Wohl-Ehr. Großachtbarl. und Herrl. wir die ſämtlichen ergangenen Acten hierbey überſenden / Sie aber dienſtlich bitten / Sie wollen dieſelben mit allem Fleiß durchſehen / und ob das vulnus lethale oder nicht? uns dero Bericht gegen Erlegung der Gebühr überbringen laſſen. Solches ꝛc. Datum Dr. den 24. Nov. Anno 1658.

Stadt-Gerichte zu Dr.

RESPONSUM.

S. T.

ALs uns die Herren die Inquiſition-Acta in puncto Johañ Ernſt M. an ſeinem Bruder Tobien verübten Entleibung zugeſchicket /

cket/ und von uns berichtet zu ſeyn begehret/ ob das vulnus per ſe lethale oder nicht?

Demnach erkennen wir / Decanus, Senior und andere Doctores der Mediciniſchen Facultät allhier / denen fundamentis artis Medicæ gemäß: Iſt Tobias M. mit einem Brodmeſſer über der lincken Bruſt/ungefähr zwey quer Finger breit überhalb der Warze/durch und in den obern Leib etwas unterwärts geſtochen/ wodurch derſelbe Stich über einen halben Finger lang in das lincke Theil der Lungen biß faſt an die Lufftröhre hinein gedrungen/und durch ſolche tieffe Verwundung die Blut-Adern der Lungen lædiret / daß ſelbigen das Geblüt entgangen / und in cavitate thoracis über dem Diaphragmate beſtanden und angefüllet geweſen/ davon er innerhalb 44. Stunden geſtorben und Todes verblichen/ alles nach Inhalt eurer Frage. Ob es nun zwar an dem/daß der Medicorum Meynung nach nicht alle Vulnera pulmonum, bevoraus wenn die ſubſtantia ipſorum nur ſuperficietenus lædiret / und inſonderheit kein inſignis ramus venarum vel arteriarum getroffen/ per ſe & abſolutè lethalia ſind: So ſcheinet doch aus der Chirurgorum Bericht (wiewol derſelbe umb gewiſſerer Nachricht willen billig deutlicher gegeben werden ſollen) ſo viel/ daß eines oder das andere von denen vaſis majoribus müſſe lædiret ſeyn/indem gedachtem Bericht nach das Geblüt in cavitate thoracis über dem Diaphragmate geſtanden / und mit demſelben die cavitas thoracis angefüllet geweſen / dahero denn und bevoraus / weil das Geblüt ratione partis vulneratæ nicht wol zu ſtillen geweſen / und bey ſo geſtalter Beſchaffenheit dieſes vulnus pro abſolutè lethali zu halten iſt. Welches wir denen Herren ꝛc. Datum Leipzig den 1. Decembr. 1658.

CASUS XXI.

An in civitate I. duæ poſsint eſſe Officinæ.

S. T.

EU. Wohl-Ehrenv. und Großachtbarl. Herrl. gebe ich unterdienſtlich zu vernehmen/ wie Hertzog Johann Georg des Erſten Churfürſtl. Durchl. Chriſtmildeſten und Hochlöbl. Andenckens / meine allhier zu E. neu angerichtete

Apothecke am 8. Novembr. 1653. dergeſtalt gnädigſt privilegiret / daß ich und meine Nachkommen dieſelbe jederzeit / wie ſichs gebühret / in Würden erhalten / und niemand erlaubet werden ſolte / eine andere Apothecke mehr darüber anzurichten / oder auch Confection und anderes / ſo man in Apothecken pfleget zu machen / und gewöhnlich feil zu haben / auſſerhalb der Jahrmärckte ohne mein des Apotheckers Wiſſen und Willen / bey Straffe und Buſſe ſolcher Confection und Sachen zu nehmen / und denen armen Leuten zu geben. Dargegen aber ſolte ich / mein Weib und Kinder ſchuldig und verpflichtet ſeyn / ſolche Apothecke mit guten und tüchtigen Materialien / wie in der Apothecke zu Leipzig geſchicht / zu verſorgen / und das jenige / ſo man aus ſolcher Apothecke nehmen und bedörffen würde / in gleichem billigen und leidlichen Kauff zu geben und hinzulaſſen / ſonſten aber Macht haben / in gemeldter Apothecke alles das jenige darinnen feil zu haben / und zu machen / was dißfalls in Apothecken gewöhnlich / dabey der Rath dieſes Orts mich und die meinigen feſtiglich ſchützen und handhaben ſolten. Welches gnädigſte Privilegium hernach Hertzog Johann Georg der Andere / als jetzige Churfürſtl. Durchl. den 15. Auguſti Anno 1657. auch gnädigſt confirmiret / und beliebet haben / wie beydes aus der Beylage ſub O mit mehrerm zu erſehen iſt. Wider welches Privilegium George Pr. nebenſt ſeinem Eheweibe allhier ſich hefftig widerſetzet / mit dem Vorwand / wie er ſeines Schwiegervaters Zachariä R. hinterlaſſene Apothecke cum omni jure & Privilegio erkaufft hätte / und dahero nicht geſchehen laſſen könte / daß eine andere nebſt derſelben verſtattet würde / viel weniger aber ihme Apothecker Waaren zu führen inhibiret werden ſolte; welcher Streit aber auff vorgegangene gnugſame Verhör und eingeſchickten unterthänigſten Bericht von Höchſtſel. ermeldter Churfürſtl. Durchl. am 7. Decembr. Anno 1655. alſo gnädigſt decidiret worden. Weil ernannter Pr. und Conſorten der R. vermeynten Apothecken halber kein Privilegium vorlegen können / und die angezogenen Reſcripta nur auff R. Perſon gerichtet / Pr. auch der Apothecker-Kunſt nicht kundig / die Officin etliche Jahr liegen und meiſtentheils eingehen laſſen / zu dem ſich am 4. Febr. An. 1654. Gerichtlich erkläret / daß er und ſein Weib nur das Hauß und nicht die Apothecke erkaufft / hingegen ich die Kunſt gelernet / Stadt und Land mit mir biß anhero wohl verſehen geweſen / und auff des damaligen Schöſſers und Raths eingeſchickten ausführlichen unterthänigſten Bericht unter Ihrer Churfürſtl. Durchl. eigener Subſcription und Siegel allbereits am 8. Novembr. Anno 1653. das Special-Privilegium ſo auch am 4. und 25. Febr. gebührlich publiciret / ſambt zweyen unterſchiedenen Inhibitionen an Pr. und alſo die Poſſeſs und ein Jus radicatum würcklich erlanget hätte / als ſolte ich nicht unbillig nochmals darbey gelaſſen und geſchützet werden / und könten Hochſel. gedachte Churfürſtl. Durchl. umb Pr. unbeſcheinigter Prætenſion willen mein an- und auffgerichtetes Corpus, daran gemeiner Stadt und benachbarten Landſchafft nicht wenig gelegen / ſo bloſſer dinge keines weges caſſiren oder auffheben laſſen ꝛc. wie die Abſchrifft ſub ſigno D. ausführlich giebet.

Als

Als nun Pr. dieſe gnädigſte Deciſion Krafft Rechtens ergreiffen laſſen / und ſolche hernach zu hintertreiben nicht vermocht / hat er ein anders ausgeſonnen / und am 24. Novembr. An. 1657. fernerweit unterthänigſt ſupplicando gebetten / daß ich zwar bey meinem Privilegio gelaſſen / ihme aber / oder vielmehr ſeiner N. Apothecke / auch dergleichen ertheilet / und er darbey geſchützet werden möchte. Worauff auch Ihro Churfürſtl. Durchl. erſtlich am 7. Decembr. An. 1657. damals / ſodann am 20. Jan. An. 1658. an Herrn Heinrich St. der Artzney Doctorn, Herrn Johann F. zu T. und Chriſtian Zſch. zu E. beyden Amt-Schöſſern / wie auch dem Rathe allhier / folgends aber am 30. Junii anni ejusdem an Herrn Gottfr. W. der Artzney Doctorn und P. P. zu L. ernannten Zſch. und Rath dieſe gnädigſte Befehliche ergehen laſſen / daß ſie ſolches Pr. unterthänigſtes Suchen wohl erwägen / und ob / auch wie weit demſelben ſtatt zu geben / und dadurch dieſer Zanck beyzulegen ſey / gleicher geſtalt berichten ſolten ꝛc. maſſen aus denen Copien ſub ſign. ♂. ☿ & ♃. erhellet. Weil nun aus der danebenſt befohlenen gütlichen Handlung / wegen Pr. harten Siñes / nichts werden will / und die Sache nunmehr auff den erforderten unterthänigſten Bericht / und dieſer auff folgender Frage beſtehet: Ob nemlich bey dieſer Stadt E. zwo beſtändige Apothecken zu erhalten ſeyn? Wobey denn unter andern dieſes wohl wird zu conſideriren ſeyn / daß (1) dieſe Stadt klein / und (2) der Stadt Leipzig ſehr nahe und alſo gelegen / daß man faſt täglich durch die Bier-Fuhre und andere Gelegenheit mit geringem Koſten dahin ſchicken / und wieder Antwort haben kan; (3) bey dieſer Stadt kein Phyſicus Ordinarius vorhanden / der in die Apothecke ſchreibe / oder derſelben Auffnehmen beobachtete / woraus denn (4) leichtlich abzunehmen / daß der Abgang ſehr geringe / und dahero (5) wann zwey Apothecken ſeyn ſolten / wo nicht in beyden / jedoch zum wenigſten in einer die Medicamenta verderben und untüchtig / wodurch (6) ſo fort die Patienten Schaden leyden / und (7) die Apothecker dergeſtalt verarmen würden / daß man ſich endlich (8) auff keinen zu verlaſſen hätte; wie denn ohne das der gröſte Theil der Medicamentorum nicht zu Nutz gebracht / ſondern wenn ſie veralten / mit Schaden des Apotheckers ab- und andere an die Stelle geſchafft werden müſſen. Zu dem auch (9) mein Adverſarius George Pr. die Apothecker-Kunſt nicht gelernet / noch derſelben kundig / ſondern durch einen frembden Geſellen auff ſein Gutdüncken / ohne Vorwiſſen und Bewilligung der Obrigkeit / ſeine vermeynte Apothecke anrichten / beſtellen und exerciren läſſet; Von welcher aber Herr Heinrich St. Med. Doct. und damaliger Stadt-Phyſicus allhier / in einem ſchrifftlichen und an E. E. Rath 1650. abgelaſſenen Bedencken / laut des Extracts ſub ♀. dieſes Judicium und Bericht von ſich geſtellet: Nemlichen / wie männiglich bekannt ſey / welcher geſtalt ſo gar nachläſſig die vorigen Apothecker mit Zubereitung der Medicamenten umbgegangen / meiſtentheils alleine auff ihren Brandewein-Schanck und andere Schinderey geſehen / daß er auch im Anfang ſeiner Praxi offtermals nicht die geringſte Simplicia und Kräuterlein / wolle geſchweigen die andern Medicamenta compoſita

bey ihnen erlangen können / dadurch er gezwungen ihme ſelbſt unterſchiedene Medicamenta zuzulegen und zu bereiten. Und dennach E. Wohl-Ehrnw. und Großachtbarl. Herrl. als Peritiſſimi in hâc arte dißfalls die beſte und ſicherſte Meynung von ſich ſtellen können / ſo iſt an dieſelbe mein unterdienſtl. Bitten / Sie wollen großg. geruhen / angeregten Punctum mit Fleiß erwegen / und mich darauff zu meinem Gebrauch verſtändigen: Ob nach angeführten und andern Umbſtänden (welche E. Wohl-Ehrenv. und Großachtbarl. Herrl. bekannt ſeyn) bey dieſer Stadt E. zwo beſtändige Apothecken füglich zu erhalten ſeyn? Solches ꝛc. E. den 26. Octobr. Anno 1659.

Benjamin L. Apothecker daſelbſt.

O.

VOn GOttes Gnaden Wir Johann Georg der Andere / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt / auch deſſelben Reichs in denen Landen des Sächſiſchen Rechtens / und an Enden in ſolch Vicariat gehörende dieſer Zeit Vicarius, Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-Lauſitz / Burggraf zu Magdeburg / Graf zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenſtein ꝛc. Vor Uns / Unſere Erben und Nachkommen / thun kund und bekennen / mit dieſem Unſern offenen Brieff / gegen jedermänniglich. Nachdem Uns Unſer Lieber / Getreuer / Benjamin L. Bürger und Apothecker zu E. in Schrifften vorbringen laſſen / welcher geſtalt der weyland Durchläuchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr / Johann Georg der Erſte / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg ꝛc. Churfürſt ꝛc. Unſer Gnädiger und Hochgeehrter Herr Vater / und Gevatter / Chriſtlöbl. Andenckens / ihme über ſeine daſelbſt auffgerichtete Apothecke ein ſonderbares Privilegium unterm dato Dreßden den 8. Novembr. An. 1653. gnädigſt ertheilet / mit angehefften unterthänigſten Bitte / Wir als nunmehro regierender Chur- und Landes-Fürſt / wolten ihme daſſelbe gnädigſt erneuern / daß Wir ſolch ſein unterthänigſtes Suchen angeſehen / und angeregtes Privilegium erneuert und beſtättiget haben / welches von Worten zu Worten lautet / wie folget:

VOn GOttes Gnaden Wir Johann George / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-Lauſitz / und Burggraf zu Magdeburg / Graf zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenſtein ꝛc. Vor Uns / Unſere Erben und Nachkommen thun kund und bekennen. Demnach Uns Unſer lieber / getreuer Benjamin L. Bürger und Apothecker zu E. zu erkennen gegeben / welcher geſtalt er mit Einwilligung des Raths daſelbſt eine Apothecke (weil keine allda in die vier Jahr geweſen) der gemeinen Stadt und umbliegenden Landſchafft zu Dienſt und beſten an- und auffzurichten / worzu auch ermeldter Rath ihme ein bequemes Gewölbe unter dem Rathhauſe auff eine gewiſſe Zeit nach erlang-

tem

tem Bürgerrechte eingeräumet/entſchloſſen/darzu auch allbereit einen ziemlichen Anfang mit groſſen Unkoſten und ſonderbarem Fleiß zwey Jahr über gemachet/mit unterthänigſter fleiſſiger Bitte/ Wir/als der jetzo regierende Chur- und Landes-Fürſt/wolten ihn mit einem ſonderlichen Privilegio über ſolche Apothecke begnaden/daß Wir darauff/weil Wir ohne das Unſerer Unterthanen Nutz/Beſtes und Frommen zu befördern geneigt ſeyn/diß ſein Benjamin L. Apotheckers Suchen angeſehen/und ihme daſſelbe gnädigſt bewilliget und beſtättiget haben/bewilligen und beſtättigen auch daſſelbe hiermit und in Krafft dieſes Brieffes/ daß er und ſeine Nachkommen/dieſelbe jederzeit wie ſichs gebühret/in Würden erhalten/ und niemanden erlaubet werden ſoll / einige andere Apothecke mehr darüber anzurichten/ oder auch Confection und anders/ſo man in Apothecken pfleget zu machen/und gewöhnlich feil zu haben/auſſerhalb der Jahrmärckte ohne ſein des Apotheckers Wiſſen und Willen bey Straffe und Buſſe ſolcher Confection und Sachen zu nehmen/ und armen Leuten zu geben; Dargegen aber er/ſein Weib und Kinder ſchuldig und verpflichtet ſeyn/ſolche Apothecken mit guten und tüchtigen Materialien/ wie in der Apothecken zu Leipzig geſchicht/zu verſorgen/und das jenige/ſo man aus ſolcher Apothecken nehmen und bedürffen würde/ in gleichem billigen und leidlichen Kauff zu geben und hinzulaſſen/auch ſonſten Macht haben/in gemeldter Apothecke alle das jenige darinnen feil zu haben und zu machen/ was dißfalls in Apothecken gewöhnlich. Befehlen demnach oberwehntem Rath zu E. offt gemeldten Benjamin L. Apotheckern/deſſen Weib und Kinder bey ſolcher Freyheit biß an Uns zu jeder und aller Zeit treulich und feſtiglich handzuhaben und zu ſchützen/ſie darwider nicht beſchweren zu laſſen/ viel weniger ſolches andern zu thun geſtatten; Daran geſchicht Unſer gnädigſter zuverläſſiger Wille und Meynung/treulich und ſonder Gefährde. Zu Urkund haben Wir dieſe Confirmation mit Unſerm anhangenden gröſſern Inſiegel wiſſentlich beſiegelt/auch mit eigener Hand gnädigſt unterzeichnet. Geſchehen und geben zu Dreßden den achten Monats-Tag Novembris, nach Chriſti unſers Erlöſers und Seligmachers Geburt im Eintauſend Sechshundert Drey und Funffzigſten Jahre.

Johannes George Churfürſt.

RENoviren und erneuern/confirmiren und beſtättigen/bemeldtem Benjamin L. ſeinen Erben und Nachkommen/obbeſagt Privilegium, aus Landes-Fürſtlicher Macht und von Obrigkeits wegen/hiermit und in Krafft dieſes Brieffes/und wollen/daß demſelben in allen ſeinen Puncten/Clauſulen/Articuln und Inhaltungen/allenthalben nachgelebet/und von niemanden ichtwas gethan/gehandelt und vorgenommen werde/der Rath zu E. auch ihn darbey biß an Uns ſchützen und handhaben/und die jenigen/ſo darwider verbrechen/jedesmal gebührlich ſtraffen ſoll/jedoch Uns/Unſern Erben und Nachkommen an Unſern Landes-Fürſtl. Rechten und Gerechtigkeiten ohne Schaden. Inmaſſen Wir Uns denn auch ausdrück-

lich vorbehalten/ſolch Privilegium zu vermehren/ zu verbeſſern/ zu vermindern/ zu verändern/ zum theil oder gäntzlich wieder auffzuheben/nachdem ſolches die Zeit und Gelegenheit erfordert/und es Uns gefällig ſeyn möchte/treulich und ſonder Gefehrde. Zu Urkund mit Unſerm hieran hangenden gröſſern Inſiegel wiſſentlich beſiegelt/ und geben zu Dreßden am funffzehenden Auguſti, nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt im Eintauſend Sechshundert Sieben und Funffzigſten Jahre.

Johann George Churfürſt.

Heinrich von Frieſen.

Ch. Wildvogel.

C.

VOn GOttes Gnaden Johann Georg/Hertzog zu Sachſen/Jülich/ Cleve und Berg/Churfürſt. Hochgelahrter und liebe Getreue/Wir haben aus euren eingeſandten unterthänigſten Berichten auch beygefügten und hiermit wieder zurück kommenden Actis vernommen/was zwiſchen George Pr. und Benjamin L. der Apothecken halber in gehaltener Verhör vor euch allenthalben vorgelauffen/und welcher geſtalt ihr ſelbſt ungleicher Meynung worden. Nun iſt zwar aus berührten Acten und Pr. Einwenden zu erſehen/ was hiebevor der Apothecken Officin halber vorgegangen/ und reſcribiret worden/ nachdem aber ermeldter Pr. und deſſen Mit-Erben und Conſorten kein Privilegium vorlegen können/ und die angezogenen Reſcripta nur gerichtet auff Zacharien R. Perſon/ Pr. auch der Apothecker-Kunſt nicht kundig/die Officin etliche Jahr liegen und meiſtentheils eingehen laſſen/zudem ſich am 4. Febr. An. 1654. Gerichtlich erkläret/ daß er und ſein Weib nur das Hauß/und nicht die Apothecke erkaufft/hingegen Benjamin L. die Kunſt erlernet/Stadt und Landſchafft bißhero mit ihm wohl verſehen geweſen/und auff euren/ des damaligen Schöſſers und Raths eingeſchickten ausführlichen unterthänigſten Bericht/ unter Unſerer eigenen Subſcription und Chur-Siegel allbereit am 8. Novembr. 1653. das Special Privilegium, ſo auch am 4. und 25. Februarii gebührlich publiciret/ ſambt zweyen unterſchiedenen Inhibitionen an Pr. und alſo die Poſſeſs und ein Jus radicatum würcklich erlanget; Als habt ihr ihn nochmals nicht unbillig darbey zu ſchützen und zu laſſen/und können Wir umb Pr. unbeſcheinigten Prætenſion willen L. an- und auffgerichtetes Corpus, daran gemeiner Stadt und benachbarten Landſchafft nicht wenig gelegen/ ſo bloſſer dinge keines weges caſſiren oder auffheben laſſen/ mit Begehren / ihr wollet beyde Theile nunmehro alſo beſcheiden/darbey aber L. beneben ſeinen Apothecker-Geſellen/in Beyſeyn eurer/des Stadt-Phyſici, in gebührende Pflicht nehmen/ und ſeine Apothecke auffs eheſte als möglich mit Fleiß viſitiren/ alle befindliche Mängel erſetzen laſſen/ entweder den Wittenbergiſchen oder einen andern Tax der Specereyen und Artzneyen publiciren/und L. alles practiciren und curiren ernſtlich verbieten. Möchten

ten Wir euch hinwieder nicht bergen/und geſchicht daran Unſere Meynung. Datum Dreßden den 7. Decembr. Anno 1655.

Nicol. Pfretzſchner D.

Chr. Wildvogel.

Denen Hochgelahrten und Unſern lieben getreuen Herrn Heinrich St. der Artzney Doctorn, Johann F. zu T. und Chriſtian Zſch. zu E. beyden Schöſſern / wie auch dem Rathe zu E.

♂.

VOn GOttes Gnaden Johann Georg der Ander/ Hertzog zu Sachſen / Jülich/ Cleve und Berg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt/ auch deſſelben Reichs in denen Landen des Sächſiſchen Rechtens/ und an Enden in ſolch Vicariat gehörende / dieſer Zeit Vicarius.

Hochgelahrter und liebe Getreue. Was bey Uns George Pr. wegen eines Privilegii über ſeine Apothecke unterthänigſt ſuchet und bittet / das habt ihr beyliegende zu befinden. Wann euch denn bißhero etlichemal befohlen worden/ euren ausführlichen Bericht in dieſen ſtreitigen Apothecker-Sachen beneben den Actis einzuſenden / als iſt hiermit Unſer Begehren / ihr wollet auch zugleich dieſes Suchen mit Fleiß erwegen / und mit Wiederſendung der Beylagen und Acten auffs förderlichſte anhero berichten. Daran geſchicht Unſere Meynung. Datum Dreßden am 7. Decembr. Anno 1657.

Heinrich von Frieſen.

Ch. Wildvogel.

Dem Hochgelahrten und Unſern lieben getreuen / Herrn Gottfr. W. der Artzney Doctorn, Johann F. zu T. und Chriſtian Zſch. zu E. beyden Schöſſern auch dem Rath daſelbſt ſamt und ſonders.

☿.

VOn GOttes Gnaden Johann Georg der Ander / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt / auch deſſelben Reichs in denen Landen des Sächſiſchen Rechtens/ und an Enden in ſolch Vicariat gehörende / dieſer Zeit Vicarius.

Hochgelahrter und liebe Getreue. Uns ſeynd eure geſendete und wider einander lauffende unterthänigſte Berichte / Benjamin L. an einem und George Pr. am andern Theil betreffend / vorgetragen worden; Wann aber darinnen nicht zu befinden / wie Unſer letzter den 7. Decembr. abgewichenen 1657. Jahres abgegangener Befehlich von euch expediret worden / als iſt hiermit Unſer Begehren / ihr wollet / da es nicht allbereit geſchehen / Pr. damaliges Suchen noch unverlängt erwegen / und ob / auch wie weit demſelben etwa ſtatt zu geben / und dadurch dieſer Zanck beyzulegen / mit Wiederſendung der vorigen und jetzigen Inlagen / gleicher geſtalt anhero berichten. Daran geſchicht Unſere Meynung. Datum Dreßden am 20. Januarii Anno 1658.

Heinrich von Frieſen.

Inſcribebatur ut præcedit.

Chr. Wildvogel.

7.

Von GOttes Gnaden/ Johann Georg der Andere/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt/ auch deſſelben Reichs in denen Landen des Sächſiſchen Rechtens/ und an Enden in ſolch Vicariat gehörende/ dieſer Zeit Vicarius.

Hochgelahrter/ und liebe Getreue. Was bey Uns Benjamin L. Apothecker zu E. wegen George Pr. geſuchten Privilegii unterthänigſt erinnert/ ſuchet und bittet/ auch darneben ſich erbeut/ das habt ihr beyliegende zu befinden. Ob Wir es nun wol bey den ertheileten Privilegiis und Reſolutionen nochmals allerdings bewenden laſſen/ ſo iſt doch hiermit Unſer Begehren/ ihr wollet beyde Theile förderlichſt vor euch beſcheiden/ auff Supplicanten jetzigen Vorſchlag fleiſſige Handlung zwiſchen ihnen pflegen/ und/ wo möglich/ ſie in Güte vergleichen/ in deren Entſtehung aber den am nechſt verwichenen 20. Januarii erforderten Bericht ohne Verzug einſenden. Daran geſchicht Unſere Meynung. Datum Dreßden am 30. Junii 1658.

Nicol. Pfretzſchner D.

Inſcriptio, ut præcedens.

Chr. Wildvogel.

8.

P. P.

Aus dem mir geſtriges Tages communicirten Schreiben vernehme ich/ wie daß Benjamin L. der Apothecker-Kunſt zugethaner/ bey denenſelben ſich angegeben/ die Apothecke dieſes Orts käufflichen an ſich zu bringen/ oder wo die Erben derſelben ſich deſſen verwegerten/ eine neue auffzurichten/ wie er denn in ſeinen Petitoriis allen Fleiß und Treue darzu verheiſſet und zuſaget/ dannenhero die Herren mein weniges/ als ihres Stadt-Phyſici, Gutdüncken gerne wiſſen wolten.

Nun kan ich zwar nicht verneinen/ daß eine wohl angerichtete Apothecke ein ziemliches Ornamentum einer wohlbeſtellten Republic iſt/ wie auch/ daß ſolche hier möchte angerichtet werden/ vermöge meiner Phyſicat-Pflicht längſt gebühret hätte/ wann nicht nachfolgende Urſachen davon abgehalten/ denn es iſt männiglichen (1) bey dieſer Stadt bewuſt/ wie ſo gar nachläſſig die vorigen Apothecker mit Zubereitung der Medicamenten umbgangen/ meiſtentheils auff ihren Brandewein-Schanck und andere Schinderey geſehen/ daß ich auch im Anfang meiner Praxi offtermals die geringſten ſimplicia und Kräuterlein/ will geſchweigen die andern Medicamenta compoſita bey ihnen nicht erlangen können/ dadurch ich gezwungen worden/ wofern ich nicht die Patienten habe verderben laſſen wollen/ mir ſelber unterſchiedliche Medicamenta im Anfang meiner Praxis und Bedürffung zum Phyſico zuzulegen und zu bereiten ꝛc. Datum E. den 13. Febr. Anno 1650.

Inſcrib. plen. tit. An Burgerm. und Rath zu E.

Meiner Großg. Herren
ſtets zugethaner Phyſicus
Henricus St. D.

RESPON-

RESPONSUM.

S. T.

ALs ihr uns eine Frage zugeſchicket / und darauff berichtet zu ſeyn begehret / ob die Stadt E. zwey beſtändige Apothecken halten könne oder nicht? alles nach mehrerm Inhalt eurer Frage. So ſprechen wir hierauff nach fleiſſiger Erwegung der Sache / und ſo viel uns betrifft / daß in Anſehung dieſes Orts uns wohl bekannten Zuſtandes und Beſchaffenheit / und Gegenhaltung anderer dergleichen hier umb Leipzig gelegenen Städtgen / da nur eine einzige Apothecke zu befinden / als da ſind Wurtzen / Grimme / Delitſch / Borna / in Betrachtung des Orts Diſtantz / da man nicht allein zu unterſchiedenen malen die Medicos von hier auff E. hat holen laſſen / ſondern auch die ermangelnden Medicamenta täglich mit Bier-Fuhr und anderer Gelegenheit mit geringem Koſten dahin ſchicken kan / es nicht müglich / daß 2. Officinen beſtändig können in E. gehalten werden / zumal kein Phyſicus Ordinarius in E. vorhanden / der in die Apothecken ſchriebe / oder derſelben Auffnehmen beobachtete / dahero dann entweder in allen beyden / oder doch zum wenigſten in einer die Medicamenta (wegen des geringen Abgangs) verderben und untüchtig / und die Patienten ſchlecht accommodiret werden müſten. Hierzu kommt / daß Ihr von Churfürſtl. Durchl. Joh. Georg I. Chriſtmildeſten Andenckens ein Privilegium, und von jetziger Churfürſtl. Durchl. Hertzog Joh. Georg II. gnädigſte Confirmation der Apothecken erlanget / und conſequenter das Jus prælationis vor einem Unerfahrnen und in dieſer Kunſt nicht Geübten vor euch habt. Welches ꝛc. Leipzig am 29. Octobr. 1659.

CASUS XXII.

An Medicus qui habet propriam Officinam, poſſit eſſe Phyſicus?

S. T.

EU. Edl. Wohl-E. und Großachtbark. hochverſtändiges und gründliches Bedencken bin ich über etliche nachgeſtellte Quæſtiones höchlich vonnöthen; Indem

dem ich allhier eine uralte / und von Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen privilegirte Apothecke ererbet/und noch durch eine gewiſſe obſervantiam introduciret/daß der/ oder die Apothecker / ſo dergleichen hier ſind / und nicht zuwider meiner privilegirten Apothecke geduldet werden dörffen / ein Juramentum ſpeciale ablegen müſſen / ſo auch von mir actu corporali præſtiret worden ; über dieſes habe ich auch vor ungefähr drey Jahren das Jus viſitandi über ſolche meine Officinam auff Anordnung E. E. Raths als Obrigkeit durch Tit. Herrn Lic. Zacharias Schn. Phyſicum Ordinarium und wohlverdienten Bürgermeiſtern in M. auch ſelbiger Stadt Apotheckern Herrn David St. ergehen laſſen müſſen. Da denn ſonder Ruhm zu melden dieſelbe ſo verſehen befunden / daß mir nichts widriges zugemeſſen / noch im geringſten beſchuldiget werden können / allermaſſen das in Copia beyliegende Atteſtatum mit mehrerm weiſen thut / und dahero GOtt Lob! ein wohlbeſtelltes Corpus habe. Nun haben wir bey hieſiger Stadt anjetzo wiederumb zween Phyſicos Ordinarios, worunter der Primarius Herr D. Johann Caſpar H. vor ungefähr 12. Jahren eine Apothecke / welche nur allbereit vor wenig Jahren nebſt und mit meiner Apothecke gleiches erneuertes Privilegium zwar erlanget / an ſich erkauffet / alſo daß er in una ſubſtantia diverſa officia als Phyſici & Pharmacopolæ zugleich exerciret und treibet/der andere Herr D. Johann Michael K. aber hat deſſen Tochter neulichſt geheyrathet / und ſich in nahe Blutfreundſchafft mit ihm verbunden/ ehe und bevor aber dieſer anhero kommen / und die Phyſicat-Stelle erlanget / hat ſein Anteceſſor ſeine Recepta in meine Apothecke verſchrieben / wie er denn anfänglichen / ehe er ſich in dieſe Freundſchafft begeben / auch gethan / nunmehro aber in meine Apothecke kein einiges / ſondern alle Recepta in ſeines Schwähers Apothecke verſchreibet / und alſo alle beyde in eine Apothecke / welche der Schwäher Herr D. Johann Caſpar H. poſſidiret / auch dergeſtalt in vendendo und dergleichen einen Apothecker mit vertritt / ſchreiben / wodurch denn meine Apothecke gantz übergangen / mein ſchwerer Verlag vergeblich auffgewendet / die Medicamenta verderben/ und in Summa ich gantz darüber zum Bettler werden muß ; als iſt dahero die erſte Quæſtio :

1. Ob auch in einer Stadt / in welcher zwo Apothecken ſind / deren die eine vor langen Jahren her privilegiret/die andere aber erſt vor wenig Jahren das Privilegium erlanget / ein Medicus zugleich Phyſicus Ordinarius ſeyn / und die andere Apothecke an ſich erkauffen / und vor ſich ſelbſt als ein Apothecker poſſidiren könne / in Erwegung er in die alte privilegirte Apothecke kein einziges Recept verſchreibet?

2. Ob auch in ſolcher Stadt Schwähervater und Eydam / ſo gleichfalls in des Schwähers Officin, in die andere aber kein einziges Recept verſchreibet / er werde denn von denen Patienten ſonderlich darumb erſuchet / beyde zugleich können Phyſici Ordinarii ſeyn?

3. Ob bey ſo geſtalten Sachen der andere Apothecker verpflichtet ſey auff Anordnung

ordnung des Raths ſeine Apothecke von dieſen beyden Phyſicis viſitiren zu laſſen? und ob daher

4. Der Schwäher nicht eines / entweder des Phyſicats und der Praxis, oder der Apothecken ſich zu begeben pflichtig?

Gelanget dieſem nach an Eu. Edel. Wohl-E. und Großachtbark. mein dienſt-fleiſſigſtes Erſuchen und Bitten / Sie wollen großg. geruhen / angeführte Motiven mit Fleiß und collegialiter wohl zu erwegen / und darüber ihr hochverſtändiges Bedencken in einem gründlichen und gewiſſen Conſilio mir umb die Gebühr / ſo Zeiger darvon zu entrichten befehliget/zu eröffnen/und wohl verwahret zurück wenden zu laſſen. Solches ꝛc. Fr. den 7. Novembr. Anno 1661.

Caſpar Ernſt H. Apothecker zum ſchw. E.

COPIA.

DEmnach auff E. Edlen/ Ehrenveſten/ Vorachtbaren/ Wohlgelahrten/ Hoch- und Wohlweiſen Raths der Churfürſtl. alten Löbl. Berg-Hauptſtadt Fr. in M. ſchrifftlich geſchehene Requiſition wir Endes Benannte die Apothecke am Marckt daſelbſt zum ſchw. E. genannt / in Beyſeyn und mit Zuziehung des regierenden Herrn Bürgermeiſters / des Herrn Stadt-Richters und Stadtſchreibers / inſonderheit aber ihrer / derſelben Republic eigenen wohlverordneten und beſtellten beyder Herren Phyſicorum viſitiren ſollen / und hierzu am 28. Junii nechſthin im Namen GOttes den Anfang gemacht / ſolches die hernach folgende Tage über und biß auff den 6. Julii continuiret / da wir dann alle und jede in dieſer Apothecke befindliche Sachen an Materialibus und Medicamentis eines nach dem andern vor uns genommen / genau und mit ſonderlichem Fleiß betrachtet / alles wohl und fleiſſig erwogen / und dermaſſen befunden / daß ſolche Officina Pharmaceutica recht und wohl beſtellet / und nicht allein die Materialia darinn friſch / gut und allenthalben gerecht / ſondern auch die Medicamenta, tam ſimplicia, quam compoſita, nach Erheiſchung der Kunſt treu und fleiſſig præpariret und zubereitet / und zur Gnüge ja überflüſſig vorhanden geweſen. Als thun wir hiermit und Krafft dieſes auff des Apotheckers / Herrn Caſpar Ernſt H. bittliches Anſuchen der Warheit zu Steuer / und denen / ſo dieſes unſer wahres Zeugniß leſen möchten / zur ſichern Nachricht mit GOtt und gutem Gewiſſen bezeugen und conteſtiren. Zu Urkund deſſen wir dieſes unſer öffentliches Atteſtatum eigenhändig unterſchrieben / und unſern darbey nebſt auffgedruckten Pettſchafften bekräfftiget haben / alles treulich und ohne Gefehrde. Signatum M. den 26. Septembris des lauffenden 1658. Jahres.

(L. S.) D. Zacharias Sch. Churfl. Durchl. zu Sachſen zu dero Land-Schulen und der Stadt M. beſtellter Medicus.

(L. S.) David St. Apothecker.

Concordat ſuo Originali cujus ſum teſtis ego Joſias Adolph. H. Not. Cæſar. Publ. Jur. & p. t. Elect. Præfect. Fr. Actuar.

RE-

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

ALs uns von euch etliche Fragen/eure Officin betreffende/ zugeſchicket / und wir unſere Meynung euch diſsfalls zu entdecken erſuchet werden / als haben wir / und weil die Fragen Medico-Legales, ſo viel uns betrifft/ euch zur Nachricht hinterbringen wollen / nemlich daſs quoad 1. Quæſtionem

In einer Stadt / da zwey Apothecken obhanden / ein Medicus gar wohl zugleich Phyſicus Ordinarius ſeyn kan / und die andere Apothecke an ſich kauffen / und vor ſich ſelbſt als eine Apothecke nutzen und brauchen könne / jedoch mit dieſer Limitation, daſs der Medicus und Phyſicus Ordinarius reſpectu ſeiner erhandelten Officin ſich denen Apothecker-Ordnungen / und ſoviel den Apothecker-Catalogum, Tax / Jurament und Viſitation betrifft / ſowol als andere Apothecker durch ſeinen Proviſorem gemäſs bezeuge.

Quoad 2.

Auch Schwähervater und Eydam / woſern es von der Stadt Obrigkeit alſo begehret wird / zugleich gar wol Phyſici Ordinarii ſeyn können / jedoch daſs ſolches dem Publico zum beſten geſchehe/ und kein Privat-Nutz darunter geſuchet / vielweniger die andere Apothecke dadurch vernichtet und gefehrdet / ſondern den Patienten/ wohin ſie die Recepta ſchicken wollen / ihr freyer Wille gelaſſen werde.

Quoad 3.

Jngleichem der andere Apothecker von denen beyden Phyſicis ſeine Apothecken viſitiren zu laſſen ſchuldig ſey/ jedoch daſs des Phyſici Officin ſowol als des Apotheckers viſitiret werde / dem andern Apothecker auch bey Vermuthung einiger Privat-Affecten andere Medicos zur Viſitation zu erwählen unbenommen ſey. Und endlich

Quoad 4.

Der Schwäher entweder des Phyſicats und der Praxi, oder der Apothecke/ſich zu begeben nicht ſchuldig ſey/ihr hättet denn zu erweiſen/ daſs ihr an eurem alten Privilegio wider Recht dadurch gekräncket/ und umb eure Nahrung gebracht würdet/auff welchen Fall ihr eure Nothdurfft zu ſuchen hättet.

Könten

Könten aber dieſe Differentien zwiſchen denen Herren Medicis und euch per amicabilem compoſitionem dahin beygeleget werden/ daß Weitläufftigkeit verhindert / und gutes Vernehmen erhalten würde / ſo wäre es rühmlich / und beyden Theilen förderlich. Welches wir ꝛc. So viel uns Medicos betrifft ꝛc. Signatum Leipzig am 19. Januarii Anno 1662.

CASUS XXIII.

Vulnus Diaphragmatis & Epatis incertæ lethalitatis, ob inſufficientem deſcriptionem.

Edle ꝛc.

Euren Großachtbaren Herrlichkeiten gebe ich zu vernehmen / wie daß jüngſthin eine gefährliche Entleibung ſich zugetragen / als nun der Cörper beſichtiget worden / berichten die darbey gebraucheten Barbirer / daß ſie den Schaden auffgeſchnitten / und befunden / daß der Entleibete einen Stich in die lincke Bruſt quer über nach der rechten Seiten durch den Knorpel und das Diaphragma drey guter Kampffer tieff bekommen habe / welchen Stich ſie darum vor tödtlich erkennet / weil die Leber ein Brunn aller Adern ſey / und wegen hefftigen blutens nicht geſtillet noch geheylet werden könne / dannenhero der Entleibete davon nothwendig ſterben müſſen / und nicht wiederum / wenn gleich Medicamenta wären adhibiret worden / hätte reſtituiret werden können. Nun achtet zwar Hippocrates lib. 2. prorrhetic. item aphoriſ. 18. ſect. 6. & Celſus lib. 2. c. 26. hepatis vulnera pro lethalibus. Alleine meines Erachtens / und ſo viel ich dißfalls informiret / iſt ſolches nicht bloſſer dinge / ſondern nur de hepatis vulneribus magnis, profundis & usque ad grandiores venas, truncum ſc. venæ portæ & cavæ penetrantibus zu verſtehen. Ob aber oben angezogener Stich in die Leber unter dergleichen vulnera magna zu rechnen / und deren Barbirer Vorgeben nach das vulnus pro lethali per ſe zu achten / alſo daß es gar nicht zu curiren / und der Beſchädigte nothwendig daran ſterben müſſen / möchte ich gerne ausführlich informiret und vergewiſſert ſeyn. Gelanget derowegen an Eu. Großachtb. Herrl. mein dienſtlich Bitten / ſelbe wollen Großgünſtig geruhen / obangezogene Beſichtigung zu examiniren / und ob ſolch vulnus pro lethali per ſe beſtändig zu achten ſey / mir zu eröffnen. Solches bin ich benebenſt Erlegung der Gebühr pro ſtudio & labore zu bedienen befliſſen. Datum N. am 28. Decembr. Anno 1663.

Friedrich Wilhelm von H.

RESPONSUM FACULTATIS.

Wohl-Edler ꝛc.

ALs uns derſelbe in ſeinem Schreiben einen Caſum, eine beſchehene Entleibung betreffende / hinterbracht / und darüber unſere Meynung und Gutachten zu eröffnen gebetten / ſo haben wir nach fleiſſiger Erwegung der Sache / und derer darbey einlauffenden Umbſtänden / demſelben in Antwort zu vermelden nicht umbhin gewolt. Iſt der Entleibete von denen darbey gebrauchten Barbirern beſichtiget / und nachdem ſie den Schaden auffgeſchnitten / befunden worden / daß er einen Stich in die lincke Bruſt quer über nach der rechten Seite durch den Knorpel und das Diaphragma drey guter Kampffer tieff bekommen habe / und ſie den Stich vor tödtlich darumb erkennet / weil die Leber ein Brunn aller Adern ſey / und wegen hefftigen blutens nicht geſtillet noch geheylet werden können / dannenhero der Entleibete davon nothwendig ſterben müſſen / und nicht wiederumb / wenn gleich Medicamenta adhibiret worden / reſtituiret werden können; alles nach mehrerm Inhalt eurer Frage. Und der Herr dahero begehret / daß wir obangezogene Beſichtigung examiniren / und hiernechſt / ob ſolch vulnus pro lethali per ſe zu halten / unſere Meynung eröffnen ſolten. So viel nun das erſte betrifft / ſo wolten wir von der beſchehenen Beſichtigung unſere Meynung gar gerne eröffnen / daferne uns nur beglaubte Abſchrifft der Beſichtigung zugleich wäre zugeſchicket worden / deßwegen wir denn in Ermangelung derer werden entſchuldiget ſeyn; inmaſſen denn auch uns / ſo viel das andere belanget / wir bey ermanglendem gründlichen Bericht ſuper lethalitate zu cognoſciren / oder zu judiciren / billig Bedencken tragen / alldieweil wir circa qualitatem vulneris weder gründlich noch circumſtantialiter berichtet ſeyn / vielweniger aus eurem Schreiben zu erſehen / ob mit der Eröffnung und inſpectione vulneris legaliter und ſecundùm artem procediret worden ſey oder nicht. Und ob uns zwar die Autoritas Majorum nebenſt denen rationibus und unſerer eigenen vielfältigen Experienz gnugſam bezeugen / daß die vulnera Epatis ſuperficiei ipſius inflicta, nicht ſimpliciter & abſolutè tödtlich / profunda verò ipſius vulnera, & quæ vaſa majora pene-

penetrant insgemeins ſimpliciter & abſolutè lethalia ſeyn / ſo können wir jedoch bey dieſem individuo nichts gewiſſes ſententioniren/ dieweil / wie obgedacht / die qualitas vulneris, und bevoraus/ ob/ und auff was maſſen Epar lædiret ſey / ihren nothwendigen Umbſtänden nach uns nicht beſchrieben wird. Welches wir demſelben in freundlicher Antwort hinwiederum hinterbringen wollen / und verbleiben ihm angenehme Freundſchafft zu erzeigen willig. Datum Leipzig den 15. Januarii Anno 1664.

CASUS XXIV.

Vulnus Cranii cum Laminæ interioris fiſſuris lethale.

Wohl-Edle ꝛc.

DEnenſelben bin ich zu erſinnlichen Dienſtleiſtungen Lebenslang verpflichtet/ habe demnach ſelben zu eröffnen mich unterwunden/ daß nechſthin ein Fuhrknecht ſeinen Herrn dergeſtalt mit ſchimpfflichen Worten und Wercken angetaſtet / daß er aus Ungedult ſelben zu caſtigiren die im Hauſe bey der Hand liegende Ofengabel erwiſchet / und ſelbigem darmit etliche Schläge gegeben habe. Wann dann der Knecht zwar hierauff geſtorben/ gleichwol aber ſich hier Differenz ereignet: Ob die empfangenen und in beygefügter Beſichtigung beſchriebene Wunden per ſe & ſuâ naturâ neceſſariò tödtlich / alſo daß der Verwundete nullâ curâ unmöglich darvon kommen können? Oder ob die Wunden nur per accidens entweder durch einiges zugeſchlagenes Symptoma, oder durch Ignoranz des Baders/ der ihn curiren ſollen / (maſſen ſelbigem einige Schuld inſonderheit / daß er ihm keine Ader gelaſſen / gegeben werden will) den Tod nach ſich gezogen/und ohne dergleichen Zufall die Wunden durch kluge Medicos und kräfftige Medicamenta curiret werden können? Als iſt mein dienſt-ſchuldigſtes Bitten und Erſuchen/ meine Hochgeehrte Herren geruhen großgünſtig / die beygefügte Beſichtigung / und die darinn enthaltene Beſchaffenheit der Wunden hochvernünfftig zu examiniren/und der Warheit und Gerechtigkeit zu Steuer mir dero gerechtes Gutachten und Befindniß zu eröffnen / auch die überſendete Beſichtigung zu Beſtärckung des von mir warhafft gethanen Berichts unter dero Facultät Inſiegel zurück zu ſenden. Für ſolche hohe Gewogenheit werde ich nebſt gehöriger Danckbarkeit profitiren zu ſterben

Daniel C. JCtus.

INSTRUMENTUM ORIGINALE.

ICh Chriſtoph K. beyder Rechte Licentiatus der Stadt B. geſchworner Stadt-Vogt bekenne und thue kund offentlich hiermit vor jedermännigli-

 chen/

chen/ daß im Gerichtlichen Libro Proſcriptorum & Juſtificatorum eine Beſichtigung zu befinden / von Wort zu Wort lautende / wie hernach folget:

Anno 1664. den 17. Januarii iſt auff Verordnen eines Wohl-Edlen Geſtrengen Raths in Beyſeyn der Wohl-Edlen und Geſtrengen Herren A. C. von A. und Gr. und Sigismund S. beyder der Stadt Schöppen / und meiner Chriſtoph K. L. geſchwornen Stadt-Voigts / auff der Fechtſchulen über der O. allhier gelegen / unten in der Stube gegen dem Hofe zu / auff der lincken Hand / eine Manns-Perſon / ein Fuhr-Knecht / dem Bericht nach der Geburt aus B. und P. bey Tr. von ſchwartzen braunen Haupt-Haaren / und einem gelben Knebel-Bart / des Alters ohngefähr 36. Jahr / Namens George Sch. welcher von ſeinem Dienſt-Herrn Herman Br. Fuhrmann von H. vergangenen Dienſtag / war der 15. hujus, in gedachtem Wirthshauſe zwiſchen 1. und 2. Uhren Nachmittage im Hofe mit einer Ofengabel geſchlagen worden / und den Tag darauff zu Abend umb 9. Uhr verſtorben / durch N. N. beſichtiget worden / welche an ihm befunden: Erſtlich einen Schlag über dem rechten Auge eines guten Gliedes eines Fingers lang / durch das Pericranium biß auff das Cranium, und an dem Cranio eine Fiſſur, welche nachdem das Pericranium abgelöſet worden / von oben biß herunter auffs Auge gegangen / und daß dadurch das Bein unter dem Auge liegende mit geſpalten geweſen. Neben dieſer Fiſſur noch eine kleine / ſo unterwerts über dem Auge nach dem Ohre zu biß dem oſſe petroſo reichet / wie auch noch eine andere über ſuturam coronalem, und daß ſolche drey Fiſſuren alle durch gegangen.

Nachdeme auch hierauff das Cranium eröffnet worden / auff der dura matre drey kleine Splitter liegend / wodurch an der dura matre etliche Aederlein zerſprenget geweſen / woraus ſchwartz Geblüte gelauffen / welche Splitter von der ſtarcken Contuſion von der andern Taffel des Cranii abgeſprungen / dergleichen Splitter auch unten über dem Auge mit gelieffertem Geblüte über der dura matre zu ſehen geweſen.

Vors andere / einen Schlag auff der lincken Seiten des Haupts über dem Ohr / nicht weit vom Würbel / welche Wunde unverbunden geweſen / eines kleinen Gliedes eines Fingers lang biß auff das Pericranium, und daß von dieſem Schlage unter dem Cranio auff der dura matre ein Beulichen voller geronnenen Blutes auffgelauffen geweſen.

Drittens / auff dem rechten Arm zwiſchen der Schulter und Ellenbogen einen Schlag mit Blut unterlauffen.

Viertens eine Laſche am rechten Knye.

Zu Urkund mit des Amts der Stadt-Voigtey allhier Inſiegel bekräfftiget. So geſchehen den 5. Februarii Anno 1664.

(L.S.) N.N.

RESPON-

RESPONSUM FACULTATIS.

Unſern freundlichen Gruß zuvor.

Ehrenveſter ꝛc.

ALs uns vom Herrn eine Frage beneben einer Beylage zugeſchicket / und darůber unſer Judicium und Meynung zu vernehmen begehret / als haben wir ůber ſolchen Caſum collegialiter deliberiret / und dem Herrn hierauff berichten wollen.

Iſt George Sch. ein Fuhrknecht den 15. Januarii jůngſthin von ſeinem Herrn / Herman Br. von H. mit einer Ofengabel geſchlagen / und ihm nebſt andern Verletzungen an dem rechten Arm / Schulter und Ellebogen / wie auch am rechten Knye / inſonderheit ůber dem rechten Auge / ingleichem auff der lincken Seiten des Haupts ůber dem Ohr bey dem Wirbel zween Schlåge / ſo beyderſeits cum vulnere geweſen / beygebracht. Auch bey der Beſichtigung und Erőffnung des Cranii ſich befunden / daß nicht alleine drey ſtarcke Fiſſuren in dem Cranio, ſondern auch unterſchiedliche Fragmenta interioris Cranii Laminæ auff der Dura Matre, hiernechſt auch eine ruptura vaſorum und dadurch profuſio ſanguinis & grumorum collectio zu befinden geweſen / der Patient auch den Tag darauff Abends umb 9. Uhr verſtorben / alles nach mehrerm Inhalt eurer Beylage.

Ob nun zwar præſumiret werden will / daß der Patient entweder propter intermiſſam venæ ſectionem, oder ſonſt durch einige unrechtmåſſige Cur / und begangenen Error, deren doch ſonſt keiner benennet wird / und alſo ex accidenti geſtorben ſeyn ſolle. So erhellet doch vielmehr aus der gethanen Relation und darbey beſchriebenen Qualitåt der Læſionum ſo viel / daß weil es contuſiones cum vulnere, fiſſuris, fragmento cranii, und dahero entſtehenden ruptura vaſorum und profuſione ſanguinis & collectione grumorum, als durch welches alles das Cerebrum tanquam pars corporis noſtri princeps & maximè nobilis hefftig lædiret / der motus Spirituum inhibiret / die actiones animales gehemmet / und dahero zu vielen tődtlichen Zufållen (welche ſich ſonder Zweiffel darbey werden ereignet haben) occaſion und Gelegenheit gegeben worden. Dannenhero uns bey ſo geſtalter Beſchaffenheit ſowol ex autoritate claſſicorum als

 rationi-

rationibus experientiâ approbatis dieſe contuſio pro ſimpliciter & abſolutè lethali zu halten ſey. Welches wir dem Herrn in freundlicher Antwort hinterbringen wollen / und verbleiben dem Herrn zu dienen gefliſſen.

CASUS XXV.

Luxatio femoris, an à Chirurgis ritè fuerit curata.

S. T.

DEnenſelben nebſt Darſtellung unſerer wenigen Dienſte müſſen wir unterdienſtlich zu erkennen geben / wie daß wir vor 6. Wochen zu einem Bürger und Handelsmann allhier / Namens Johann Wolffgang K. Nachts umb 11. Uhr beruffen worden / welcher einen hohen Fall gethan / da wir denn befunden / daß in der Mitte der obern Röhren im lincken Schenckel ein Klackbruch auſſenwerts eines guten Fingers lang vorhanden geweſen / und ſich ereignet / ſolchen auch beſter maſſen verbunden / und unſern möglichen Fleiß dieſe Zeit über nicht ermangeln laſſen / auch in die 5. Wochen fleiſſig dieſes Bruchs abgewartet / jedoch hat dieſer unſer Patient aus Ungedult und Verleitung böſer Leute ſich von hieſigem Scharffrichter und ausländiſchem Pferde-Artzt / ohne unſern Vorbewuſt / beſichtigen laſſen / welche denn dieſem Patienten eingebildet / daß es kein Bruch / ſondern nur Verrenckung des Haupts der Röhren im obern Schenckel / oben bey der Hüfft hin fürwerts.

Wie nun dieſe Verkleinerung nicht allein zu Befleckung unſers ehrlichen Namens / ſondern auch der edlen Chirurgie gereichet / als haben wir zu Abwendung dieſes Ubels eines Hochlöbl. Collegii Judicium und Schluß aus Anatomiſchen Gründen auff nachfolgende Fragen einholen wollen / zu beſſerer unſerer Defendirung und mehrer Nachrichtung aber inliegendes Inſtrument (welches hiermit in Originali überſendet / und wieder zurück zu ſchicken dienſtlich gebetten wird) auffrichten laſſen.

Als gelanget an Eu. Großachtbarl. Gunſt. unſer dienſtliches Bitten / bey nechſter Poſt uns hierauff zu antworten:

Ob bey Verrenckung / in welcher das Haupt der Röhren im obern Schenckel eben aus der Hüffte hinfürwerts gewichen / der Patient den Schenckel ohne Schmertzen ausſtrecken / zur Seite der Schaam einbiegen / hin und wieder bewegen / die Knye ohne Schmertzen einzubiegen / auff dem Fuße mit der Ferſe und Zehen gleich ſtehen / und der Harn nicht verſchloſſen und verſtopffet werden könne?

Ob die Verrenckungen ohne Schmertzen ſeyn können?

Ob bey Verrenckungen das Glied könne ohne Schmertzen hin und wieder beweget werden?

Ob das verrenckte Glied dem geſunden gleich ſeyn könne?

Solches beneben Remuneration der Gebühr / welche Zeiger gegen eine Quittung ausſtatten wird / umb E. E. Groß- und Hochachtbarl. Gunſten hinwieder zu verdienen / ſeynd wir allezeit willig. Datum M. den 22. Novembr. An. 1664.

Hanß George D. Barbirer.
Heinrich H. Chirurgus.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

ALs uns dieſelben in dero Schreiben ſub dato M. den 22. dieſes unterſchiedene Fragen proponiret / und darüber unſer Judicium und Schluß vernehmen und einholen wollen / nemlich

1. Ob bey Verrenckungen ꝛc.
2. Ob die Verrenckungen ohne Schmertzen ſeyn können?
3. Ob bey Verrenckungen das Glied ꝛc.

Und 4. Ob das verrenckte Glied ꝛc.

So haben wir ſolches collegialiter verleſen / und geben euch hierauff zur Antwort / daß

Ad 1.

Es ſowol in denen Fundamenten der Anatomie als der allgemeinen Experienz in Praxi Chirurgica und täglichen Erfahrung zuwider / daß ein Patient, ſo mit einer luxatione capitis femoris (wie ſolche in dieſer Frage von euch beſchrieben) behafftet / denſelben Schenckel ohne Schmertzen ausſtrecken / zur Seite der Schaam einbiegen / hin und wieder bewegen / das Knye ohne Schmertzen beugen / und auff dem Fuße mit der Ferſe und Zehen zugleich ſtehen könne / alldieweil ad motum oſſis femoris und zur Regung und Bewegung des obern Schenckels unter andern nothwendig und allerdings erfordert wird / daß das caput ipſius oder deſſen Haupt und Obertheil in ſuo ſitu naturali & proprio acetabulo, vermittelſt deſſen es mediante ligamento ſeine ſonderliche articulation und Gelencke conſtituiret / ſich befinde / und darinne enthalten werde / da hingegen / und wenn quacunque de cauſa ſolch caput oſſis femoris diſlociret / oder (wie es der Kunſt nach genennet wird) luxiret iſt / nicht allein propter violentam ligamenti relaxationem membranarum

rum

rum caput oſſis inveſtientium & tendinum muſculorum tenſionem & compreſſionem, ſolutionem continui &c. groſſer und hefftiger Schmertz/auch offtmals mehr als bey fracturen und Beinbrüchen/ erfolget/ſondern auch der Schenckel / ſo lange biß das Bein reponiret/zu aller Bewegung ungeſchickt und untüchtig gemacht wird. Aus welchen unumbſtößlichen Fundamenten dann

Ad 2. & 3.

Leicht zu antworten / daß nemlich dergleichen Verrenckung weder ohne Schmertzen ſey / vielweniger der verrenckte Schenckel ohne Schmertz hin und wieder bewegt werden könne / inmaſſen denn nechſt obangeführten Rationibus die Erfahrung beweiſet/daß wenn dergleichen verrenckte Schenckel gleich ſchon wieder reponiret und eingerichtet/jedennoch der Schmertz nicht allein insgemein eine geraume Zeit continuire/ſondern auch der reponirte und eingerichtete Schenckel in ein ſonderlich Lager oder Lade geleget werde/und offtmals in etlichen Tagen nicht eine Zehe oder Finger am Fuß / geſchweige denn der gantze Schenckel hin und wieder beweget werden könne/und wolte hieraus dieſes abſurdum folgen/daß wenn ein verrenckter Schenckel/oder ander verrencktes Glied/ ſowol hin und her und ohne Schmertz beweget werden könte / als wenn es nicht luxiret oder verrencket iſt/es nicht nöthig wäre/daß GOtt und die Natur die Artus, als Arme und Beine ſo wunderbar und ſorgfältig mit dem Leibe verarticuliret und vereiniget hätte. So iſt auch endlich und

4.

Leicht zu ermeſſen / daß das verrenckte Glied dem geſunden nicht gleich ſeyn könne / quia inter illud, quod præter naturam eſt, & illud quod ſecundum naturam eſt, nulla eſt conformitas. Und iſt nicht allein der Vernunfft/ſondern auch der Erfahrung gemäß/ daß ein verrenckter Schenckel allemal der Länge nach kürtzer / der Stärcke nach dicker als der geſunde iſt. Was ihr aber wegen des verſtopfften Harns darbey gedencket/iſt nicht nöthig / daß es allemal alſo erfolgen müſſe. Und wäre ſchließlich hierbey zu wünſchen/daß die Obrigkeit einer jeden wohlbeſtellten Republic dergleichen leichtſinnige Idioten/ſo der gantzen Medicin und Chirurgie zu

Schimpff

Schimpff ehrliche Leute in ihrem Ambte und redlich erlerneten Kunſt zu kräncken ſuchten/exemplariter beſtraffen möchten. Welches wir euch nebſt Zurückſendung des beygelegten Original-Inſtrumenti in Antwort hinwieder vermelden wollen. Leipzig den 26. Novembr. Anno 1664.

CASUS XXVI.

Sabina an cauſa abortûs.

S. T.

Nechſt Anfügung meiner bereitwilligſten Dienſte gebe denenſelben ich zu vernehmen / daß in hieſigem mir gnädigſt anvertraueten Amte eine leichte Vettel/ Namens Catharina Gr. denen vorgelauffenen Umbſtänden nach / wegen verdächtigen Kindermords/in Hafft gebracht/und wider dieſelbe ferner inquiſitoriè verfahren worden. Dieweil nun Inquiſitin, als ſie nach dem rechtlichen Ausſpruch der Herren Schöppen in Leipzig / weil dieſelbe ihr Bekänntniß in Güte nicht richtig thun wollen / mit der ſcharffen Frage ziemlicher Weiſe angegriffen ward / und hernach in gütlicher Verhör bekannt / daß ſie bey dem Amts-Schmiede Samuel V. unwiſſend ſeines übelriechendes Kräutrichts (ſo die Schmiedin auff ihre Frage/was es wäre / Sadebaum genennet / und darbey geſagt: das iſt loſe Kräuticht / es kan manche Jungfer ein Kindgen mit vertreiben) ſo viel als in beyliegenden beyden Brieffgen mit N. 1. 2. eingefaſſet zu befinden mitgenommen/und kurtz/nemlich den 11. Tag zuvor / ehe die Leibes-Frucht / welches zwey Mädgen / und der Kindermutter/ ſo der Gerichtlichen Nachſuchung beygewohnet/ Meynung nach etwan 6. Wochen über die Helffte geweſen / und der Inquiſitin eigener Bekänntniſſe gemäß in Mutterleibe das Leben gehabt/ von ihr kommen / eben zu dem Ende / daß es ſolche abtreiben ſolte / davon ſo viel / als in beykommendem Briefflein mit No. 1. bemerckt zu befinden / auff einem Bißgen Butter und Brod eingeſſen. Und dann auff anderweit Rechtlich Erkäntniß wohlermeldter Herren Schöppen dieſerwegen Mediciniſcher Bericht erfordert wird: Ob ſo viel Sadebaum (als Inquiſitin eingenommen haben will/ und in beſagtem Brieffgen mit No. 1. bemerckt zu befinden iſt) dieſe Würckung haben könne / daß Krafft deſſelben eine Leibes-Frucht getödtet und abgetrieben werden möge? Als gelanget an dieſelben / hohe Patroni, mein dienſtſchuldigſtes Bitten/Sie wollen die Krafft und Würckung deſſen reifflich erwegen/ und mir bey Zeigern über vorſtehende Quæſtion dero Mediciniſches Gutachten umb die Gebühr verſiegelt überſchicken. Wormit ꝛc. S. den 17. Decembr. Anno 1664.

Hieronymus Gl.

RESPONSUM.

S. T.

Als uns derſelbe eine Frage zugeſchicket / und darüber unſer Mediciniſches Gutachten begehret: Ob ſo viel Sadebaum / als die in ſeinem anvertrauten Ambte wegen verdächtigen Kindermords in Hafft gebrachte Inquiſitin Catharina Gr. eingenommen haben will / und in beſagtem mit N. 1. bezeichneten Brieffgen zu befinden iſt / dieſe Würckung haben könne / daß Krafft deſſelben eine Leibes-Frucht getödtet und abgetrieben werden möge? Als erachten wir nach Verleſung derſelben / und fleiſſiger Erwegung aller darbey beſchriebenen Umbſtände / daß obwol der Sadebaum tam juxta veterum, quam recentiorum Medicorum ſententiam die Krafft hat / daß er die lebendige Frucht tödte / die todte Frucht aber fort treibe; dennoch und wenn Inquiſitin nicht mehr Sadebaum / als in dem mit N. 1. bezeichneten Brieffgen (welches kaum ein Gran oder Gerſtenkorn ſchwer wieget / und wir hierbey neben dem Brieffgen mit No. 2. bezeichnet / wieder zurück ſenden) auff einem Bißgen Butter und Brod eingeſſen / davon / als durch eine ſo geringe Quantität / eine Leibes-Frucht nicht könne getödtet und abgetrieben werden. Welches wir dem Herrn in Antwort vermelden wollen / und verbleiben ꝛc. Leipzig den 22. Dec. 1664.

CASUS XXVII.

Deſtillator petit obtinendi Privilegii cauſa Examen ſuarum aquarum.

S. T.

Ew. Magnificenz und Großachtbarl. Herrl. kan ich vor dieſesmal zu berichten nicht Umbgang nehmen / wie daß ich von Jugend an mich der edlen Kunſt der Deſtillation beflieſſen / ſelbe auch gebührender maſſen erlernet. Weil ich nun aber jetzo geſonnen / von der Hohen Käyſerl. Majeſt. ein Privilegium meiner gebrannten Waſſer / die ich zu führen pflege / mir ertheilen zu laſſen / ſelbes auch ſchon bey gedachtem Käyſerl. Hofe anbracht / von dar es mir auch allbereit gnädigſt bewilliget / doch mit der angehängten Condition, daß ich die Ingredientien meiner Waſſer / damit nicht etwas ſchädliches darunter verbleibe / zuvor bey einer Medici-

niſchen

niſchen Facultät ſolte cenſiren laſſen. Als gelanget daher an Eu. Magnificenz und Groſzachtb. Herrl. mein dienſtfreundliches Erſuchen und Bitten/ Sie wollen unbeſchwert die inliegenden Species der benamten Waſſer durchſehen/ und cenſiren/ und umb die Gebühr mir ein Atteſtatum ſub Sigillo Facultatis derſelben ertheilen. Ich werde ꝛc. Br. Anno 1665. den 17. Januarii.

Andreas St. Bürger und Deſtillator daſelbſt.

Mutter-Waſſer.

℞. Caſtorei ℥j.
Origani.
Menthæ Criſpæ.
Sabinæ.
Apii.
Meliſſæ.
Cort. Arantiarum.
Artemiſiæ.
Aniſi.
Feniculi an. ʒj.
Cinamomi ʒiß.
Croci ʒj.
Flor. Diantos.
Salviæ a. p. ij.

Darauff guten Spiritum Vini drey Finger hoch darüber gegoſſen / und per Alembicum diſtill.

Gifft- oder Peſtilentz-Waſſer.

℞. Peſtilentz-Wurtzel ʒj.
Alant-Wurtz/
Bibenell-Wurtz/
Meiſter-Wurtz/
Eiterneſſel-Wurtz/
Schwalben-Wurtz/
Weiß Diptam-Wurtz/
Eibiſch-Wurtzel/
Kellers-Halß Wurtzel a. ℥ß.
Baldrian-Wurtz/
Aaron-Wurtz/
Tormentill-Wurtz/
Entian-Wurtz/
Diptam-Wurtz/

Oſter=Lucey= und Natter=Wurtz/
Angelica/
Zimmet
Heil. Geiſts=Wurtzel a. ℥j.
Zittwer ℥ij.

Dieſe Wurtzeln alleſamt klein geſchnitten/ und in einen Glaß=Kolben gethan/ und gar guten wohl rectificirten und hoch gradirten Spiritum Vini & Juniperi eine Maaß darüber gegoſſen / den Glaß=Kolben wohl vermacht / und an warme Stätte geſetzet / und ein paar Tage ſtehen laſſen/ und per Alembicum den Spiritum abdiſtilliret/ hernacher dieſes darzu gethan:

Betonicæ, Raute/ Knoblochs=Kraut a. ℥ß.
Kranäuglein/ Liebſtöckel=Saamen ℥ij.
Weiſſen Sandel/ Gelben Sandel/ Rothen Sandel ℥ß.
Rothe Myrrhen ʒiiß.
Theriacæ Andromachi,
Mithridat. Venet. a. ℥ß.
Saffran ℥ß.
Camphoræ ʒij.

Mit dem oberſten Spiritu wieder übergoſſen/und etwas wieder in digeſtion ſtehen laſſen/ jedoch des Tages etlichemal herumb gerühret / hernach per Alembicum mit lindem Feuer diſtilliret; und diß brauche ich auch drein:

Weiſſen Bolus oder geſiegelte Erde/
Galgant/
Citronen=Saamen an. ℥ß.
Hirſch=Horn/
Bol. Armen.

Schlag=Waſſer.

℞. Pul. de Gemmis,
Dicaſtorii a. ℥iij.
Zimmet/ Galgant a. ℥ij.
Kaulberſchen=Stein/
Gelben Senff a. ℥ß.
Guten Saffran ʒij.
Auserleſene Salben Mj.
Lavendel Mjv.
Ingber/
Cubeben/ Muſcatnuß a. ℥iij.
Pronie/ Pariskörner/
Nägel/ Muſcatenblumen/
Calmus a. ℥iß.

Poley/ Schlüſſelblum/ Timian/
Roßmarin/ Weiß Roſen-
und Lorbeer-Blätter a. Mj.
Eichen Miſpel ℥ß.
Wachholderbeer ℥j.
Pul. Diapliris,
Pul. Diambræ,
Paradiß-Holtz a. ℥ij.
Myrrhen/
Wachholder Gum. a. ℥iß.
Lindenblüt/ Marienblümlein/
Salbey und ſchwartz Kirſchenwaſſer.

Alsdenn mit Spiritus Vini per Balneum mit gelindem Feuer abdiſtilliret.

Güldenes Waſſer.

℞. Fl. Roßmar. Meyenblümlein/
Blaue Lilgen/
Roth- und Leibfarbene Garten-Nägel/
Boragenblum a. ℔j.
Rothe Garten-Krauſemüntze ℥iij.
Majoran/ Lavendelblum/
Creutz-Salbey/ Saudiſtel/
Scabioſen Kraut a. ℥viij.
Muſcatennüß/
Muſcatenblum/
Weiſſen Jngber/ Nägel/
Zimmet/ Cardamom.
Paradiskörner/ Cubeben/
Galgant/ Wachholderbeer/
Eichen Miſpel/ Haſel-Miſpel/
Pononienkern a. ℥ij.
Ochſenzunge/ Beyfuß/
Meliſſen a. Mß.
Cardobenedicten/ Kloſter-Yſop/
Camillenblüt a. Mj.
Lign. Aloës,
Rothen/ gelben und weiſſen Sandel/
Balſamrüthlein/ Stechasblüth/
Calmus/ Pomerantzenkern/
Citronat/ Sem. Sileris Montani,
Römiſcher Kümmel a. ℈ij.

Zimmet/ Saffran/ Lorbeer/
Langer Pfeffer/ Coriander/
Camelheu/ Violwurtz ʒiij.
Mutterwurtz/ Fenchelſaamen/
Süß Holtz/ Aniß a. ℥v.
Süſſe Mandeln/ friſche Roſinen a. ℥xij.

Dieſe Materien wohl gehackt/ und zerſtoſſen / wohl unter einander gemiſchet / und wohl mit einander digeriren laſſen / alsdenn herüber diſtilliret in der Aſchen mit gelindem Feuer mit dem Spiritu Vini.

Magen-Waſſer.

℞. Salbey/ Betonien a. Mj.
Majoran/ Roßmarin/ Stöchaskraut a. Mß.
Ochſenzungen-Wurtz/ Boretſch-Wurtz/
Wegewart-Wurtz a. Mij.
Agaricum, Turpetum a. ʒiiß.
Rhabarbarum ʒiij.
Jngber/ Negel/ Muſcatnuß/
Muſcatblüt/ Zittwer/ Cardamom. a. ℥ß.
Paradißholtz/ Cubeben a. ʒiß.
Rothe Roſen ʒj. Gelben Sandel ℥ß.
Maſtix/ Weyrauch a. ʒiß.
Zimmet ℥xij.
Fœcul. Aronis, Langen Pfeffer/ Galgant a. ℥ß.

Die Kräuter werden klein zerſchnitten / und gröblich zerſtoſſen/ und denn Spir. Vini drüber gegoſſen / und maceriren laſſen etliche Tag/ alsdenn per diſtillat.

Zimmet-Waſſer.

℞. Zimmet gröblich zerſtoſſen ʒiiij.
Ochſenzungenblüht-Waſſer ℔j.
Roſenwaſſer ℔ß.
Muſcatenblüt ʒß.
Manus Chriſt.-Täfelein ʒiij. M.F.

Drey oder vier Tage ſtehen laſſen / alsdenn diſtilliret in Balneo mit ſanffter Hitze.

Zittwer-Waſſer.

℞. Zittwer gröblich zerſtoſſen ℔j.

und des beſten Spiritus Vini drauff gegoſſen/etliche Tage infundiren laſſen/hernach mit ſanffter Hitze diſtilliret in Balneo.

Eben das Roßmarin-Waſſer oder Spiritus wird ſo gemacht/welches ich auch führe.

Haupt-

Haupt-Waſſer.

℞. Caryophyllorum ℥iij.
Sem. Feniculi
& Aniſi,
Carui an. ℥ij.
Nux Moſch. No. 3.
Macis,
Cardamomi,
Granum parad.
Piper. longi an. ʒß. ʒij.
Zingiber ℥j.
Cinamomi ℥iiij.
Iſopi,
Salviæ,
Meliſſæ,
Origanum,
Carduibenedict.
Lingua Cervina,
Rutæ,
Lilium Convallium,
Menthæ,
Vulgo Piperitis,
Majoran.
Anthos a. Mj.
Galangæ ʒß.
Sp. Diarodon Abbatis ℥j.
Dimuſci dulcis,
Lavendulæ,
Bulegii.

Dieſes alles infundiret mit gutem Spiritu Vini, hernach per Alembicum mit gelindem Feuer diſtilliret.

RESPONSUM.

S. T.

WIr haben euer Schreiben nebenſt denen beygelegten Deſcriptionen eurer diſtillirten Waſſern empfangen / und ſolche collegialiter vorleſen laſſen / und darbey vernommen / welcher geſtalt ihr geſonnen / von der Hohen Käyſerl. Majeſt. euch ein Privilegium darüber ertheilen zu laſſen / ſolches auch allbereit

bereit gnädigſt bewilliget / doch mit der angehängten Condition, daß ihr die Ingredientia ſolcher Waſſer / damit nicht etwas ſchädliches darunter verbleibe / zuvor bey einer Mediciniſchen Facultät ſoltet cenſiren laſſen. Ob wir nun wol bey denen Ingredientibus dieſer Waſſer / und daß unter denenſelben etwas ſchädliches seyn ſolte / nicht befunden / dahero auch mit unſerm Atteſtato euch gar wol fügen können. So wollen wir jedoch denen privilegirten Apotheckern / als welchen aus Anordnung der Medicorum dergleichen Compoſita zu verfertigen alleine zukommt / nichts præjudiciret haben. Welches wir euch in Antwort melden wollen.

CASUS XXVIII.

Lites Practicæ inter Pharmacopœum & Practicum.

S. T.

Ew. Edelen Großachtbarl. und Herrlichk. gegenwärtige Zeilen unterdienſtlich vorzulegen / habe ich als ein Membrum veſtræ Academiæ meiner Schuldigkeit zu ſeyn erachtet; Denn nachdem ich von Jugend auff zu Erlernung der edlen Medicin ſonderbare Beliebung gehabt / und daher mich auff Rath meines lieben Vaters Anno 1651. in des damals Wohl-Ehrenveſten und Hochgelahrten Herrn Andreæ M. Phil. & Med. Doct. Phyſici Ordinarii & Practici in Zw. wohlbeſtellte Apothecken mich auffnehmen / auch darinnen / laut meines ehrlichen Teſtimonii, biß Anno 1656. gebrauchen laſſen / hat es mein Vater auff gethanen Vorſchlag und Einrathung meines jetzt wohlgedachten Herrn Doct. M. τῦ νῦν ἐν ἁγίοις vor gut angeſehen / mich auff die Löbl. Univerſität Leipzig zu verſchicken / umb daſelbſten deſto glücklicher meine beliebte Intention in arte Medicâ zu erreichen / allwo ich denn auch An. 1657 menſe Januario angelanget / und nach willigſt præſtirtem Juramento Academico ſub Rectoratu Magnifici Domini M. Davidis Sw. Moral. P. P. mich immatriculiren / und zu einem Membro recipiren laſſen / und wiewol ich nach Verflieſſung eines Jahres ſolchen Ort / allwo ich mich mit Manuſcriptis in denen beſuchten publicis & privatis Lectionibus fleiſſig verſehen / ob parentum egeſtatem mutiren müſſen / habe ich dennoch nicht gäntzlich von meinem Studio propoſito abgelaſſen / ſondern der Fremde als ein armes Kind mich anvertrauet / und zu meinem deſto beſſern Behuff die Löbl. Apothecker-Kunſt zu gebrauchen vor mich genommen / auch laut ohne Ruhm meiner ehrlichen Teſtimonien von Doctoribus & Pharmacop. darinnen verharret / biß durch GOttes Gnade Anno 1660. ſich Mittel ereignet / mich zur Ruhe zu begeben / und an einem gewiſſen Orte niederzulaſſen / welches denn geſchehen iſt allhier in dem Churfürſtl. Sächſ. Städtlein St. allwo

ich ein zwar geringes Apothecken-Corpus ex fundamento an- und auffgerichtet/ aber doch darinnen/ wie auch nicht unbillig/ ſolche Medicamenta theils ſelbſt verfertiget/theils durch Apothecker-Geſellen præpariren laſſen/die ſich in meinem ſtylo Practico durch GOttes Hülffe ſo kräfftig erwieſen / daß ich damit in die 5. Jahr biß anhero manchem ehrlichen Menſchen gedienet/ wie ſelbige ſolches mir ſelbſt nachrühmen werden.

Gleich wie aber der alte Spruch: Invidia eſt toxicum charitatis & oſtium iniquitatis, jederzeit mehr als zu wahr/ alſo habe ich auch deſſen Warheit bißhero erfahren müſſen/an und bey einem hieſigen Bürger und Barbirer/ George B. genannt; denn weil ſelbiger vor mir denen Leuten allerhand Schmiralien ausgegeben/hat ihn meine Perſon und angerichtete Apothecke ſo ſehr in die Augen geſtochen/daß ich nicht nur allein von ihm offt bey andern abweſend verkleinert/ſondern auch wol gegenwärtig von ihm mit unbeſcheidenem Zanck und Streit angefallen/ und zur Defendirung der edlen Medicin bin genothdränget worden; geſtalt ich denn auch ſolche nach Vermögen zu retten ſchuldig und willig bin / ſo lange mir GOtt das Leben gönnet. Unter andern ſeinen unbilligen Beginnen hat er den 18. Octobr. verſchienenes 1664. Jahres Zwiſtigkeit mit mir erreget über eines hieſigen Bürgers Friedrich L. Eheweib/ welche gravida: denn als ſelbige noch darzu horrore febrili, catarrho ſuffocativo, Epileptica diſpoſitione cum variis ſymptomatibus corripiret worden/ auch deßwegen mit Conſens ihres Ehemannes mich zu ihr fordern laſſen / habe ich nach inſpection des lotii und andern eingenommenen Umbſtänden ſo bald dienliche Medicamenta, laut hierbey gefügter Recepte verordnet/ die auch auxilio Dei ihren effectum ſo gewünſcht erreichet/ daß nicht allein materia peccans per ſedes gelinde moviret / ſondern auch calor ſupernaturalis extinguiret/und materia catarrhoſa zum Auswurff gebracht worden; demnach ſich aber die 7. poſt ein böſer Halß ex acri & ſalſo humore und noch reſtirende Hitze vermercken laſſen/ habe ich den hierbey zu befindenden Gargariſmum verordnet / und darneben vermeldet / daß man wegen hinzukommender Inflammation mit Handgriffen Fleiß anwenden würde müſſen / ja auch endlichen auff inſtändiges Bitten der Patientin und ihres Ehemannes/ welche zu obgedachtem Barbirer ſeines Hochmuths wegen durchaus nicht ſenden wollen / gerathen / wie und auff was Weiſe man ſich hierinne zu verhalten/ daß man nemlich mit einem an einem Höltzlein gebundenen und nachdem gurgeln in beyſtehendem verordneten Halß-Safft wohl eingetunckten Lätzlein den Halß alle Stunden reinigen müſſe/ welches auch alſo geſchehen. Jedoch / wie zu geſchehen pfleget / hat ſich die angelegte Materie ohne einſprützen nicht wohl löſen wollen/dahero ich bewogen/folgenden Tages mit Ernſt anzubefehlen / daß entweder hieſiger erwehnter oder ein anderer Barbirer erfordert werden müſte / damit man nicht durch Verſäumniß ſich anderer Zufälle zu befahren. Und alſo iſts geſchehen / daß erſtgemeldter mein Adverſarius hierzu kommen/ welcher denn nach vielfältigen gethanen Vorſchlägen/wie ſein Brauch iſt/ und ſtar-

Bayerische Staatsbibliothek

Zimmet/ Saffran/ Lorbeer/
Langer Pfeffer/ Coriander/
Camelheu/ Violwurtz ℥iij.
Mutterwurtz/ Fenchelſaamen/
Süß Holtz/ Aniß a. ℥v.
Süſſe Mandeln/ friſche Roſinen a. ℥xij.

Dieſe Materien wohl gehackt/ und zerſtoſſen/ wohl unter einander gemiſchet/ und wohl mit einander digeriren laſſen/ alsdenn herüber diſtilliret in der Aſchen mit gelindem Feuer mit dem Spiritu Vini.

Magen-Waſſer.

℞. Salbey/ Betonien a. Mj.
Majoran/ Roßmarin/ Stöchaskraut a. Mß.
Ochſenzungen-Wurtz/ Boretſch-Wurtz/
Wegewart-Wurtz a. Mij.
Agaricum, Turpetum a. ℥iiß.
Rhabarbarum ℥iij.
Ingber/ Negel/ Muſcatnuß/
Muſcatblüt/ Zittwer/ Cardamom. a. ℥ß.
Paradißholtz/ Cubeben a. ℥iß.
Rothe Roſen ʒj. Gelben Sandel ℥ß.
Maſtix/ Weyrauch a. ℥iß.
Zimmet ℥xij.
Fœcul. Aronis, Langen Pfeffer/ Galgant a. ℥ß.

Die Kräuter werden klein zerſchnitten/ und gröblich zerſtoſſen/ und denn Spir. Vini drüber gegoſſen/ und maceriren laſſen etliche Tag/ alsdenn per diſtillat.

Zimmet-Waſſer.

℞. Zimmet gröblich zerſtoſſen ʒiiij.
Ochſenzungenblüht-Waſſer ℔j.
Roſenwaſſer ℔ß.
Muſcatenblüt ʒß.
Manus Chriſt.-Täfelein ʒiij. M.F.

Drey oder vier Tage ſtehen laſſen/ alsdenn diſtilliret in Balneo mit ſanffter Hitze.

Zittwer-Waſſer.

℞. Zittwer gröblich zerſtoſſen ℔j.

und des beſten Spiritus Vini drauff gegoſſen/ etliche Tage infundiren laſſen/ hernach mit ſanffter Hitze diſtilliret in Balneo.

Eben das Roßmarin-Waſſer oder Spiritus wird ſo gemacht/ welches ich auch führe.

Haupt-

Haupt-Waſſer.

℞. Caryophyllorum ℥iij.
Sem. Feniculi
& Aniſi,
Carui an. ℥ij.
Nux Moſch. No. 3.
Macis,
Cardamomi,
Granum parad.
Piper. longi an. ʒß. ʒij.
Zingiber ℥j.
Cinamomi ℥iiij.
Iſopi,
Salviæ,
Meliſſæ,
Origanum,
Carduibenedict.
Lingua Cervina,
Rutæ,
Lilium Convallium,
Menthæ,
Vulgo Piperitis,
Majoran.
Anthos a. Mj.
Galangæ ʒß.
Sp. Diarodon Abbatis ℥j.
Dimuſci dulcis,
Lavendulæ,
Bulegii.

Dieſes alles infundiret mit gutem Spiritu Vini, hernach per Alembicum mit gelindem Feuer diſtilliret.

RESPONSUM.

S. T.

WJr haben euer Schreiben nebenſt denen beygelegten Deſcriptionen eurer diſtillirten Waſſern empfangen / und ſolche collegialiter vorleſen laſſen / und darbey vernommen / welcher geſtalt ihr geſonnen / von der Hohen Käyſerl. Majeſt. euch ein Privilegium darüber ertheilen zu laſſen / ſolches auch allbereit

bereit gnädigſt bewilliget / doch mit der angehängten Condition, daß ihr die Ingredientia ſolcher Waſſer / damit nicht etwas ſchädliches darunter verbleibe / zuvor bey einer Mediciniſchen Facultät ſoltet cenſiren laſſen. Ob wir nun wol bey denen Ingredientibus dieſer Waſſer / und daß unter denenſelben etwas ſchädliches ſeyn ſolte / nicht befunden / dahero auch mit unſerm Atteſtato euch gar wol fügen können. So wollen wir jedoch denen privilegirten Apotheckern / als welchen aus Anordnung der Medicorum dergleichen Compoſita zu verfertigen alleine zukommt / nichts præjudiciret haben. Welches wir euch in Antwort melden wollen.

CASUS XXVIII.

Lites Practicæ inter Pharmacopæum & Practicum.

S. T.

Eu. Edelen Großachtbarl. und Herrlichk. gegenwärtige Zeilen unterdienſtlich vorzulegen / habe ich als ein Membrum veſtræ Academiæ meiner Schuldigkeit zu ſeyn erachtet; Denn nachdem ich von Jugend auff zu Erlernung der edlen Medicin ſonderbare Beliebung gehabt / und daher mich auff Rath meines lieben Vaters Anno 1651. in des damals Wohl-Ehrenveſten und Hochgelahrten Herrn Andreæ M. Phil. & Med. Doct. Phyſici Ordinarii & Practici in Zw. wohlbeſtellte Apothecken mich auffnehmen / auch darinnen / laut meines ehrlichen Teſtimonii, biß Anno 1656. gebrauchen laſſen / hat es mein Vater auff gethanen Vorſchlag und Einrathung meines jetzt wohlgedachten Herrn Doct. M. τῶ νῦν ἐν ἁγίοις vor gut angeſehen / mich auff die Löbl. Univerſität Leipzig zu verſchicken / umb daſelbſten deſto glücklicher meine beliebte Intention in arte Medicâ zu erreichen / allwo ich denn auch An. 1657. menſe Januario angelanget / und nach willigſt præſtirtem Juramento Academico ſub Rectoratu Magnifici Domini M. Davidis Sw. Moral. P. P. mich immatriculiren / und zu einem Membro recipiren laſſen / und wiewol ich nach Verflieſſung eines Jahres ſolchen Ort / allwo ich mich mit Manuſcriptis in denen beſuchten publicis & privatis Lectionibus fleiſſig verſehen / ob parentum egeſtatem mutiren müſſen / habe ich dennoch nicht gäntzlich von meinem Studio propoſito abgelaſſen / ſondern der Fremde als ein armes Kind mich anvertrauet / und zu meinem deſto beſſern Behuff die Löbl. Apothecker-Kunſt zu gebrauchen vor mich genommen / auch laut ohne Ruhm meiner ehrlichen Teſtimonien von Doctoribus & Pharmacop. darinnen verharret / biß durch GOttes Gnade Anno 1660. ſich Mittel ereignet / mich zur Ruhe zu begeben / und an einem gewiſſen Orte niederzulaſſen / welches denn geſchehen iſt allhier in dem Churfürſtl. Sächſ. Städtlein St. allwo

ich

ich ein zwar geringes Apothecken-Corpus ex fundamento an- und auffgerichtet/ aber doch darinnen/ wie auch nicht unbillig/ ſolche Medicamenta theils ſelbſt verfertiget/theils durch Apothecker-Geſellen præpariren laſſen/die ſich in meinem ſtylo Practico durch GOttes Hülffe ſo kräfftig erwieſen/ daß ich damit in die 5. Jahr biß anhero manchem ehrlichen Menſchen gedienet/ wie ſelbige ſolches mir ſelbſt nachrühmen werden.

Gleich wie aber der alte Spruch: Invidia eſt toxicum charitatis & oſtium iniquitatis, jederzeit mehr als zu wahr/ alſo habe ich auch deſſen Warheit bißhero erfahren müſſen/an und bey einem hieſigen Bürger und Barbirer/ George B. genannt; denn weil ſelbiger vor mir denen Leuten allerhand Schmiralien ausgegeben/hat ihn meine Perſon und angerichtete Apothecke ſo ſehr in die Augen geſtochen/daß ich nicht nur allein von ihm offt bey andern abweſend verkleinert/ſondern auch wol gegenwärtig von ihm mit unbeſcheidenem Zanck und Streit angefallen/ und zur Defendirung der edlen Medicin bin genothdränget worden; geſtalt ich denn auch ſolche nach Vermögen zu retten ſchuldig und willig bin/ ſo lange mir GOtt das Leben gönnet. Unter andern ſeinen unbilligen Beginnen hat er den 18. Octobr. verſchienenes 1664. Jahres Zwiſtigkeit mit mir erreget über eines hieſigen Bürgers Friedrich L. Eheweib/welche gravida: denn als ſelbige noch darzu horrore febrili, catarrho ſuffocativo, Epileptica diſpoſitione cum variis ſymptomatibus corripiret worden/auch deßwegen mit Conſens ihres Ehemannes mich zu ihr fordern laſſen/ habe ich nach inſpection des lotii und andern eingenommenen Umbſtänden ſo bald dienliche Medicamenta, laut hierbey gefügter Recepte verordnet/ die auch auxilio Dei ihren effectum ſo gewünſcht erreichet/ daß nicht allein materia peccans per ſedes gelinde moviret/ ſondern auch calor ſupernaturalis extinguiret/und materia catarrhoſa zum Auswurff gebracht worden; demnach ſich aber die 7. poſt ein böſer Halß ex acri & ſalſo humore und noch reſtirende Hitze vermercken laſſen/ habe ich den hierbey zu befindenden Gargariſmum verordnet/ und darneben vermeldet/ daß man wegen hinzukommender Inflammation mit Handgriffen Fleiß anwenden würde müſſen/ ja auch endlichen auff inſtändiges Bitten der Patientin und ihres Ehemannes/welche zu obgedachtem Barbirer ſeines Hochmuths wegen durchaus nicht ſenden wollen/ gerathen/ wie und auff was Weiſe man ſich hierinne zu verhalten/daß man nemlich mit einem an einem Höltzlein gebundenen und nachdem gurgeln in beyſtehendem verordneten Halß-Safft wohl eingetunckten Lätzlein den Halß alle Stunden reinigen müſſe/ welches auch alſo geſchehen. Jedoch/ wie zu geſchehen pfleget/ hat ſich die angelegte Materie ohne einſprützen nicht wohl löſen wollen/dahero ich bewogen/folgenden Tages mit Ernſt anzubefehlen/ daß entweder hieſiger erwehnter oder ein anderer Barbirer erfordert werden müſte/ damit man nicht durch Verſäumniß ſich anderer Zufälle zu befahren. Und alſo iſts geſchehen/ daß erſtgemeldter mein Adverſarius hierzu kommen/ welcher denn nach vielfältigen gethanen Vorſchlägen/wie ſein Brauch iſt/und ſtarcker

Bayerische Staatsbibliothek

cker urgirung/ warumb man nicht anfangs zu ihm geſendet/und mich mit meinem Conſilio und Artzneyen zurück gelaſſen / ſich auch endlichen unterſtanden mit Verkleinerung des verordneten Gargariſmi der Patientin unter der Zungen eine Ader zu öffnen / darbey ausdrücklich ſich vernehmen laſſen / daß ohne ſeine Aderlaß und Hülffe die Patientin nicht würde geſund worden ſeyn / anderer Verkleinerungen / ſo mit vorgegangen ſeyn mögen / jetzo zu geſchweigen. Ich von dieſem allen weniger als nichts wiſſende / aber hernachmals einſtens von der Fr. Patientin nach völliger Reſtitution ſolches vernehmende / lieſſe zwar aus Beſcheidenheit / und weil ſie unterdeſſen doch geſund worden / das beſte bey mir beſtehen / ſo lange biß offtgedachter Barbirer ſelber gegen mich ſolche Cur mit unbeſcheidenen Worten urgiret/ abſonderlich meinen geſetzten Gargariſmum verachtet/ſich ſeiner Aderlaß berühmet/ und unter andern öffentlichen Schmähworten mir vorgeworffen / die Anordnung wegen des böſen Halſes wäre meiner Profeſſion nicht gemäß/ſondern ich hätte ihm ſein Accidens (er meynete vielleicht die Patientin ſelbſt/die ſeiner Meynung nach zu ihm hätte kommen ſollen) hierdurch entzogen / welches ich aber meiſtens mit Glimpff beantwortet / und ihm erwieſen / daß indem er ohne mein Vorwiſſen bey ſo beſchaffenem Zuſtande der Patientin eine Ader eröffnet / und andere mir unbekante Artzneyen adhibiret / er ſehr unrecht gethan. Worauff ſich denn ſein lange gegen mich getragener Neyd nicht lange verbarg / denn wo nicht geſteuret worden / wir hierüber beyderſeits faſt à verbis ad verbera kommen wären / wiewol dieſes letztern Stoff auff meiner Seiten nicht bräuchlichen / ſondern hätte ſodann geſchehen müſſen / umb ſeinem ehrenrührigen Maul die Warheit deſto beſſer einzuſtreichen.

Wann dann / inſonders Hochgeehrte Patroni und mächtige Förderer / damit fernerem Unheyl vorgebauet / auch ins künfftige mehr ehrlichen Menſchen mit GOttes Beyſtand durch des Artztes gebührende Mittel zu ihrer Geſundheit geholffen / und alſo hierdurch die edle Medicin erhoben / und nicht anderweit deſpectiret werde / ich bey mir entſchloſſen / nicht allein ſolches E. Edel. Großachtbark. und Herrlichk. ſchuldigſter maſſen zu überbringen / ſondern auch umb meine und der edlen Medicin Ehrenrettung zu befördern / dieſelbe allerſeits um nachgeſetzte Puncta unterdienſtlich zu fragen:

1. Ob nemlichen einem Medico Practico nicht zukomme / ſeinen Patienten einige Gargariſmata, Syrupos & alia Medicamenta zu böſen Hälſen dienlichen zu verordnen? Oder ob mit ſolcher Anordnung meiner Patientin geſchehen / ich gegen den Barbirer mich verſtoſſen?

2. Ob dem Barbirer zukommen / ohne mein Vorwiſſen der Patientin eine Ader zu öffnen / und ſeine Schmiralia zu gebrauchen?

3. Ob er verächtlicher Weiſe beygeſandte Recepta, wie auch meine Perſon ſelbſt könne carpiren?

4. Ob von einer Löbl. Mediciniſchen Facultät ihme zugelaſſen ſey / einige Schmiralia und unprobirte Artzneyen / neben meiner ohne Ruhm zu melden ſonſt wohl-

wohlbeſtellten Apothecken / zu præpariren / zu führen / und Febricitanten oder andern Krancken zu appliciren?

5. Wie weit ich ſchuldig bin / mehr beſagten Barbirer nebſt mir zu dulden?

Als ergehet hierauff mein demüthiges Bitten / und dienſtſchuldiges Erſuchen / E. Edle Groß-achtbark. und Herrlichk. geruhen großgünſtig / mich als dero einmal recipirtes Membrum Academicum einiger Antwort hierauff ſonder Beſchwer zu würdigen. Wie nun hierdurch ſonder alles hoffen nichts unbilliges / ſondern vielmehr der edlen Medicin Förderung und Auffnehmung geſuchet wird; alſo lebe ich in Unterdienſtlichkeit der tröſtlichen gewiſſen Hoffnung / daß von E. Edlen Groß-achtbark. und Herrl. werde meinem Petito deferiret werden / damit in bedürffendem Wiederfall ich mich wider ſolche Ignoranten beſchützt finden möchte. Verbleibe ꝛc. Sign. St. den 6. April. Anno 1665.

J. A. Sch. Medicinæ Practicus.

RESPONSUM FACULTATIS.

Erbarer ꝛc.

Euer an uns abgelaſſenes Schreiben haben wir collegialiter **verleſen / und darüber nothdürfftige** Deliberation **gepflogen. Ob nun zwar aus demſelben erhellet / daß ihr für ein** Membrum **dieſer Univerſität zu halten / ſo folget doch daraus nicht / daß ihr deßwegen ein** Medicus Practicus **zu nennen / alldieweil das** Anno 1658. **gnädigſte Chur- und Fürſtl.** publicirte Viſitation-Decret, **und auſſer dieſem die Churfürſtl. Landes-Ordnung erfordert / daß keiner** in arte Medica **zu** practiciren **befugt ſey / welcher nicht vorher von einer Mediciniſchen** Facultät legitimè examiniret **und** promoviret **worden; worzu noch dieſes kommt / daß ihr** vitæ genus mutiret / **und aus einem** Studioſo Medicinæ, **laut eurer eigenen Worte / ein Apothecker** ex profeſſo **geworden. Was demnach eure an uns abgefertigte Fragen betrifft / ſo antworten wir darauff / daß**

1. Einem Medico Practico **(der vorher von einer** Mediciniſchen Facultät **entweder** promoviret **/ oder zum wenigſten** examiniret **worden) allerdings zukomme / dergleichen** Medicamenta **zu böſen Hälſen zu verordnen.**

2. Nicht Herkommens / daß ein Barbirer ohne Vorwiſſen des Medici **dem Patienten Ader laſſe / viel weniger ſeine Schmiralia gebrauche.**

3. Am allerwenigſten einem Barbirer zukomme / eines Medici Practici Recepta zu tadeln / geſchweige denn ſeine Perſon.

4. Keinem Barbirer zugelaſſen ſey / einige Medicamenta dem Patienten zu reichen / auſſer denen / ſo ihme als Wundartzt zukommen.

5. Uns als Facultät dieſer Punct nicht angehe / auch bey unſerm Arbitrio nicht ſtehe / ſolchen zu decidiren. Wenn ihr nun obgeſetzte Fragen auff einen Promotum oder examinatum Practicum appliciret / ſo hat es wie obgedacht bey allen Puncten ſeine Bewandniß. Nachdem ihr aber eurer ſelbſt eignen Geſtändniß nach anjetzo kein Medicus, ſondern ein Apothecker ſeyd / ſo ſtehet euch Patienten zu curiren / und Artzneyen wegzugeben / ſo wenig zu als denen Barbirern / das jenige worüber ihr ſtreitig worden. Dahero denn

6. Wir nicht zu determiniren haben / wie weit ihr beſagten Barbirer zu dulden nebenſt euch ſchuldig ſeyd. Sondern achten dafür / es wäre kranck- und nothleidenden Patienten heilſamer und beſſer / daß bey euch entweder ein beſtellter Phyſicus und examinatus Practicus vorhanden wäre / oder doch zum wenigſten inzwiſchen / und in Ermangelung deßgleichen Practici, ihr euch mit dem Barbirer alſo vergleichen möget / daß ein jeder thäte / was ihm befohlen / und bey vorfallender Gelegenheit niemand ſchädlich wäre. Welches wir ꝛc. Leipzig den 15. April. Anno 1665.

CASUS XXIX.

Pharmacopœus vult in Licentiatum promoveri.

S. T.

BEy E. Edel. Großachtbark. und Herrlichk. hinwiederumb auff das am 15. Aprilis jüngſthin mir zugeförderte Medicinaliſche Deciſum mich und hieſigen Barbirer betreffende / mit dieſem Supplicato ſchuldigſter maſſen einzukommen / will mich fernerweit meine und der edlen Medicin Ehrenrettung veranlaſſen. Maſſen denn zwar ich mit hohem Danck empfinde / und ſehe / daß E. Edel. Großachtbark. und Herrl. ex fundamento collegialiter meine ſo angeführete Klage / und die darauff angeſtellete Medicinaliſche Fragen / großgünſtig erwogen und alſo beantwortet haben / daß ſo ferne ſolche auff einen examinatum Practicum appliciret würden /

würden / es damit ſeine Bewandniß haben ſolte / widrigens aber mir ſowol als dem Barbirer Medicè zu handeln / zu practiciren / und Patienten zu curiren / vermöge Churfürſtl. gnädigſten Viſitation Decrets und Lands-Ordnung nicht zukomme. Vor welche groſſe Bemühung und treue Information ich mich denn ſchuldigſter und demüthigſter maſſen zu bedancken. Wiewol zwar nun ich vors erſte gerne zulaſſe und geſtehe / daß ich noch zur Zeit kein examinatus; niemals auch Zeit meines Lebens und währenden Studii ſolcher Ehrenrettung und Defendirung der edlen Medicin benöthiget geweſen bin / als vor jetzo / wie allbereit E. Edel. Großachtbark. und Herrl. aus meinem erſten erſehen haben werden. So will doch ich dahero nicht hoffen / daß ſodann und weil ob egeſtatem Parentum zu der Zeit ich als ein armes Kind vitæ genus mutiren / und ex profeſſo ein Apothecker-Geſell / mich deſto beſſer in der Fremde zu unterhalten / werden müſſen / die edle Medicin von mir prætériret worden / oder daß ſo einen groſſen Exceſs dadurch ich begangen / ſondern da mich GOtt nun zur Ruhe bringen wollen / mir vielmehr gebühren will / meinem propoſito Studio obzuliegen. Bin dahero mit des Allerhöchſten Hülffe und Beyſtand geſonnen / denen Legibus oder Statutis der Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät auff der weitberühmten Univerſität Leipzig zu pariren / und E. Edel. Großachtbark. und Herrl. gegebenem Monitorio nachzuleben / auch zu dem Ende / und damit ich künfftig in arte Medicâ mich denen Patienten zu Nutz und Dienſt gebrauchen laſſen dörffe / ihrem Examini publico zu unterwerffen. Weil aber doch hierzu ein gewiſſer Tag und Stunde zu wiſſen vonnöthen / und ich auch in die Länge mich von hier nicht abzuhalten; So gelanget an Eu. Edel. Großachtbark. und Herrl. mein dienſtlich Bitten / zu meiner Præſentation und Examination einen Tag zu denominiren / und darauff meine Profectus in Studio Medico zu exploriren / auch darüber in beglaubter Form ein Atteſtatum großgünſtig auszuhändigen. Solches alles umb Eu. Edl. Großachtbark. und Herrl. ꝛc. Datum St. den 1. Maji Anno 1665.

J. A. Sch. Art. Med. Cultor.

RESPONSUM.

S. T.

Des Herrn Schreiben / welches zwar am 1. Maji datiret / aber erſt vor 8. Tagen uns überbracht worden / haben wir collegialiter durchgeleſen / und daraus erſehen / welcher geſtalt er ſich reſolviret / bey unſerer Facultät umb ein Examen publicum anzuhalten / und deßwegen begehret / wir möchten ihm einen gewiſſen Tag benennen / an welchem wir ſeine Profectus in Studio Medico exploriren / und ihm darüber ein Atteſtatum ertheilen möchten.

Weil wir denn des Herrn Suchen vor billig erkennen; als haben wir collegialiter beſchloſſen / bey eheſter ſeiner Anherokunfft / es geſchehe nun ſolche vor / oder bald nach / oder auch endlich in bevorſtehender Michael-Meſſe / wenn er ſich zuvor nochmals mündlich bey unſerm Herrn Decano angegeben haben wird / nach vorhergegangener Deliberation ihn zum Examine zu admittiren / und ſodann nach Befinden ein Atteſtatum zu ertheilen. Welches wir dem Herrn in begehrter Antwort vermelden wollen / und verbleiben ꝛc. Datum Leipzig den 23. Septembr. Anno 1665.

CASUS XXX.

Vulnus Ramorum Iliacorum illegaliter tractatum.

S. T.

E. U. Magnificenz und Hocherfahrnen Herrl. gebe ich hiermit Ehrendienſtlich zu vernehmen / daß in abgewichenem 1664. Jahre am Johannestage zu Nacht mein Sohn Auguſtus M. mit etlichen Burgers-Söhnen auff E. E. und Wohlweiſen Raths allhier Weinkeller geweſen / als er nun gegen Morgen nebenſt meinem damaligen Acker-Knechte / ſo auff ihn gewartet / von dar nacher Hauſe gehen wollen / iſt er auff öffentlicher Gaſſe zu gantz unverſehenen Händeln genöthiget und gleichſam gezogen worden / über welchen Händeln denn einer Wittwen Sohn allhier einen Stich oben in das dicke Bein (beſage beygefügter Abſchrifft der Gerichtl. Regiſtratur) bekommen / ſo kurtz hernach / als er auff vermerckten Stich etliche Straſſen hinab nach und für ſeiner Mutter Thür gelauffen / Todes verblichen. Wann dann bey dieſem Falle (zumal da des Entleibeten Wunde nicht eröffnet / und alſo der Gebühr nach nicht beſichtiget worden) Zweifel entſtehen will / ob die Wunde tödtlich geweſen oder nicht? an ſich ſelber auch Stadt-kündig / daß der Entleibete nach empfangenem Stich etliche Straſſen / ohne einige Verwahrung der Wunde hindurch gelauffen / und für ſeiner Mutter Hauß / ehe ihm das Hauß geöffnet worden / ſich hefftig verblutet hat. So gelanget an E. Magnif. und Hochgelahrte Herl. mein Ehrendienſtlichſtes Bitten / Sie wollen doch beygelegte Regiſtratur mit Fleiß durchleſen / wohl erwegen / und ſodann mir hierüber ihr hocherfahrnes und veſt gegründetes Judicium und Ausſpruch / ob nemlich ſolche Wunde tödtlich geweſen oder nicht? umb danckbarliche Gebühr unter dero Mediciniſchen Facultät Inſiegel erſtatten / das verſchulde ich ꝛc. S. den 31. Octobr. Anno 1665.

E. M. Herrn J. M. Sel. hinterlaſſene Wittwe.

Den

DEn 25. Junii horâ 5. matutina 1664. Gerichtliche Beſichtigung des kurtz zuvor circa 3. matut. entleibeten Heinrich M. Tuchknappens / verrichtet allhier durch Herrn Bürgermeiſter Stephan Z. der Zeit Stadt-Richtern.

Herrn Johann Chriſtoph H.
Vierherrn Hanß H.
und } als Gerichts-Schöppen.
Vierherrn Andreen M.
Der Gerichts-Actuarius Johann P.
Der geſchworne Chirurgus Johann Martin St.
Der Gerichts-Frohn Hanß Georg M.

Nachdem vorbenamte Perſonen ſich ſämtlich in des Entleibeten Mutter Florentinen M. Hauß in S. verfüget / und denſelben in der Stube nach der Gaſſe auff Stroh liegend gefunden / iſt auff Geheiß der Entleibete entblöſſet worden / da ſie eine Wunde oben am lincken dicken Bein quer Hand unterhalb dem Gemächte erſehen / und als der geſchworne Chirurgus die Wunde mit einem Inſtrumento geöffnet / und es hinein geſtecket / hat ſich befunden / daß ſie nach dem Gemächte durch die Brand-Ader gegangen / in die 4. Zoll lang / und Fingers breit / und ob wol er darneben erinnert worden / daß er die Wunde auffſchneiden möchte / hat ers vor unnöthig erachtet / dann ſie tödtlich / weil die Brand-Ader durchſtochen / und der Entleibete darüber ſich verblutet / wüſte mehr Exempel / daß von durchſtochener Brand-Ader die Verwundeten alſobald geſtorben.

His peractis haben ſich die Gerichts-Perſonen wieder nach dem Rathhauſe verfüget ꝛc.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

ALs Sie uns durch ein Schreiben zu erkennen gegeben / welcher geſtalt in abgewichenem 1664. Jahre am Johannestage zu Nacht Ihr Sohn Auguſtus M. in Händel und Schlägerey gerathen / worbey Heinrich M. ein Tuchknappe einen Stich bekommen / daran er auch kurtz hernach Todes verblichen / dahero ſie dann / ob ſolche Wunde tödtlich geweſen oder nicht? von uns zu wiſſen begehret; So hätten wir zwar auff ſolche uns vorgelegte Frage gern deutlich und denen Fundamenten artis noſtræ gemäß antworten wollen / alldieweil aber aus der eurer Frage beygefügten und uns zugeſchickten Gerichtlichen Regiſtratur zu erſehen / daß auff Seiten des requirirten Chirurgi mit der Inſpectione vulneris gantz illegaliter verfahren / indem er die gewöhnliche und höchſtnöthige

Section

Section und Eröffnung beyſeit zu ſetzen/und bloſſer dinge ex ſuperficiali per inſtrumentum vulneri immiſſum exploratione ſuper lethalitate zu judiciren ſich unterwunden/alſo weder die qualitas vulneris, noch partium vulneratarum conditio, wie es gebräuchlich und billig ſeyn muß/beſchrieben. So haben wir auch dahero/unangeſehen aus denen Umbſtänden die lethalität leichtlich zu præſumiren/ auff eure Frage bey ſo geſtalter Beſchaffenheit nicht antworten können/welches wir ꝛc. Datum Leipzig den 9. Novembr. An. 1665.

CASUS XXXI.

Circumforaneo Praxis denegatur.

Durchlauchtigſter/Hochgebohrner Churfürſt.

Eu. Churfürſtl. Durchl. kan in Unterthänigkeit ich zu hinterbringen nicht vorbey/ welcher geſtalt ich von langen Jahren nicht allein die Medicina externa, ſondern auch zugleich interna in berühmten Städten hin und wieder getrieben/und dadurch manch ſchön Experiment erlernet. Wann dann ich mich von Zw. nach L. begeben/ und daſelbſt auch meine Praxin bey denen Patienten exerciren will/die hieſigen Herren Medici aber Krafft ihrer Statuta Patienten zu beſuchen mir verwehren/ auch bey einer hohen Geldbuſſe ſolches zu unterlaſſen mich bedrohen laſſen. Als gelanget an Eu. Churfürſtl. Durchl. mein unterthänigſtes Bitten/ſelbe wollen mir die hohe Gnade erweiſen/ und mich mit einem Privilegio begnädigen/daß ich gleich andern Medicis allhier meine Patienten beſuchen/und Praxin Medicam exerciren möge ꝛc. Solche hohe Churfürſtl. Gnade ꝛc. Leipzig den 2. Novembr. Anno 1665.

J. U. H. Oculiſt, Stein- und Bruchſchneider zu Zw.

RESPONSUM FACULTATIS ET PETITUM.

S. T.

Aus der an E. Churfürſtl. Durchl. von J. U. H. Oculiſten/ Stein- und Bruchſchneidern zu Z. eingegebenen und uns communicirten Supplication haben wir collegialiter vernommen/ wie daß gedachter H. ſich von Z. wegzuwenden / und allhier Praxin Medicam zu exerciren Vorhabens/ ſich auch darneben beſchwe-

beſchweret/ daß die hieſigen Medici ihme hierinnen Inhibition thun/ und bey Straffe verbieten laſſen / daß er ſich innerliche Kranckheit zu curiren gäntzlich enthalte. Hierauff können E. Churfürſtl. Durchl. wir in Unterthänigkeit zu hinterbringen nicht unterlaſſen / wie daß wir ihme zwar die ſeinem Vorgeben nach erlernete Kunſt und Wiſſenſchaffe / welche er als ein Oculiſt / Stein- und Bruchſchneider gelernet zu haben vorgibt/ niemals zu wehren begehret / ſondern dem Herkommen nach auch in Marckzeiten allhier zu exerciren zugelaſſen / jedoch alſo und dergeſtalt / daß er ſich vermöge derer von E. Churfürſtl. Durchl. höchſtlöblichſten Vorfahren uns gnädigſt vorgeſchriebenen und confirmirten Statuten aller innerlichen Curen / welche keinem / als der von einer Mediciniſchen Facultät examiniret und promoviret / zugelaſſen / enthalten ſolle. Maſſen denn E. Churfürſtl. Durchl in jüngſt publicirtem Viſitation-Decret ſolches nochmals dem Studio Medico und gemeinem Weſen zum Auffnehmen und Beſten gnädigſt wiederholet und anbefohlen. Weil denn nun gewiß/ daß dieſer J. U. H. niemals die fundamenta Medicâ erlernet / viel weniger auff einiger Univerſität ſich gebührend examiniren laſſen / und dahero ratione Praxeos Medicæ kein Teſtimonium auffweiſen kan. Als haben wir vermöge obangezogener Statuten und unſerer darüber geleiſteten ſchweren Pflichten ihme ſein angemaſſetes curiren innerlicher Kranckheiten billig verbieten ſollen / und geſchiehet ferner an E. Churfürſtl. Durchl. unſer unterthänigſt Bitten / E. Churfürſtl. Durchl. wollen gnädigſt geruhen / nicht nur dieſen Circumforaneum und Empiricum, wie dergleichen Perſonen in unſern Statutis genennet werden / mit ſeinem unbilligen Petito abzuweiſen/ ſondern auch Krafft der in neulichſtem publicirten gnädigſten Reſcripto dictirten Straffe der 100. Goldgülden ernſtlich zu befehlen / daß er ſich bey Vermeydung deſſen aller innerlichen Curen enthalten möge. Welches wie es unſern Statuten und dem gnädigſten Viſitation-Decret gemäß / als verbleiben ꝛc. Leipzig den 16. Decembr. Anno 1665.

Weil wir denn des Herrn Suchen vor billig erkennen; als haben wir collegialiter beſchloſſen / bey eheſter ſeiner Anherokunfft / es geſchehe nun ſolche vor / oder bald nach / oder auch endlich in bevorſtehender Michael-Meſſe / wenn er ſich zuvor nochmals mündlich bey unſerm Herrn Decano angegeben haben wird / nach vorhergegangener Deliberation ihn zum Examine zu admittiren / und ſodann nach Befinden ein Atteſtatum zu ertheilen. Welches wir dem Herrn in begehrter Antwort vermelden wollen / und verbleiben ꝛc. Datum Leipzig den 23. Septembr. Anno 1665.

CASUS XXX.

Vulnus Ramorum Iliacorum illegaliter tractatum.

S. T.

E. U. Magnificenz und Hocherfahrnen Herrl. gebe ich hiermit Ehrendienſtlich zu vernehmen / daß in abgewichenem 1664. Jahre am Johannestage zu Nacht mein Sohn Auguſtus M. mit etlichen Burgers-Söhnen auff E. E. und Wohlweiſen Raths allhier Weinkeller geweſen / als er nun gegen Morgen nebenſt meinem damaligen Acker-Knechte / ſo auff ihn gewartet / von dar nacher Hauſe gehen wollen / iſt er auff öffentlicher Gaſſe zu gantz unverſehenen Händeln genöthiget und gleichſam gezogen worden / über welchen Händeln denn einer Wittwen Sohn allhier einen Stich oben in das dicke Bein (beſage beygefügter Abſchrifft der Gerichtl. Regiſtratur) bekommen / ſo kurtz hernach / als er auff vermerckten Stich etliche Straſſen hinab nach und für ſeiner Mutter Thür gelauffen / Todes verblichen. Wann dann bey dieſem Falle (zumal da des Entleibeten Wunde nicht eröffnet / und alſo der Gebühr nach nicht beſichtiget worden) Zweifel entſtehen will / ob die Wunde tödtlich geweſen oder nicht? an ſich ſelber auch Stadt-kündig / daß der Entleibete nach empfangenem Stich etliche Straſſen / ohne einige Verwahrung der Wunde hindurch gelauffen / und für ſeiner Mutter Hauß / ehe ihm das Hauß geöffnet worden / ſich hefftig verblutet hat. So gelanget an E. Magnif. und Hochgelahrte Herl. mein Ehrendienſtlichſtes Bitten / Sie wollen doch beygelegte Regiſtratur mit Fleiß durchleſen / wohl erwegen / und ſodann mir hierüber ihr hocherfahrnes und veſt gegründetes Judicium und Ausſpruch / ob nemlich ſolche Wunde tödtlich geweſen oder nicht? umb danckbarliche Gebühr unter dero Mediciniſchen Facultät Inſiegel erſtatten / das verſchulde ich ꝛc. S. den 31. Octobr. Anno 1665.

E. M. Herrn J. M. Sel. hinterlaſſene
Wittwe.

Den

DEn 25. Junii horâ 5. matutina 1664. Gerichtliche Beſichtigung des kurtz zuvor circa 3. matut. entleibeten Heinrich M. Tuchknappens / verrichtet allhier durch Herrn Bürgermeiſter Stephan Z. der Zeit Stadt-Richtern.

Herrn Johann Chriſtoph H.
Vierherrn Hanß H.
und } als Gerichts-Schöppen.
Vierherrn Andreen M.
Der Gerichts-Actuarius Johann P.
Der geſchworne Chirurgus Johann Martin St.
Der Gerichts-Frohn Hanß Georg M.

Nachdem vorbenamte Perſonen ſich ſämtlich in des Entleibeten Mutter Florentinen M. Hauß in S. verfüget / und denſelben in der Stube nach der Gaſſe auff Stroh liegend gefunden / iſt auff Geheiß der Entleibete entblöſſet worden / da ſie eine Wunde oben am lincken dicken Bein quer Hand unterhalb dem Gemächte erſehen / und als der geſchworne Chirurgus die Wunde mit einem Inſtrumento geöffnet / und es hinein geſtecket / hat ſich befunden / daß ſie nach dem Gemächte durch die Brand-Ader gegangen / in die 4. Zoll lang / und Fingers breit / und ob wol er darneben erinnert worden / daß er die Wunde auffſchneiden möchte / hat ers vor unnöthig erachtet / dann ſie tödtlich / weil die Brand-Ader durchſtochen / und der Entleibete darüber ſich verblutet / wüſte mehr Exempel / daß von durchſtochener Brand-Ader die Verwundeten alſobald geſtorben.

His peractis haben ſich die Gerichts-Perſonen wieder nach dem Rathhauſe verfüget ꝛc.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

ALs Sie uns durch ein Schreiben zu erkennen gegeben / welcher geſtalt in abgewichenem 1664. Jahre am Johannestage zu Nacht Ihr Sohn Auguſtus M. in Händel und Schlägerey gerathen / worbey Heinrich M. ein Tuchknappe einen Stich bekommen / daran er auch kurtz hernach Todes verblichen / dahero ſie dann / ob ſolche Wunde tödtlich geweſen oder nicht? von uns zu wiſſen begehret; So hätten wir zwar auff ſolche uns vorgelegte Frage gern deutlich und denen Fundamenten artis noſtræ gemäß antworten wollen / alldieweil aber aus der eurer Frage beygefügten und uns zugeſchickten Gerichtlichen Regiſtratur zu erſehen / daß auff Seiten des requirirten Chirurgi mit der Inſpectione vulneris gantz illegaliter verfahren / indem er die gewöhnliche und höchſtnöthige

Section

Section und Eröffnung beyſeit zu ſetzen/und bloſſer dinge ex ſuperficiali per inſtrumentum vulneri immiſſum exploratione ſuper lethalitate zu judiciren ſich unterwunden/alſo weder die qualitas vulneris, noch partium vulneratarum conditio, wie es gebräuchlich und billig ſeyn muß/beſchrieben. So haben wir auch dahero/unangeſehen aus denen Umbſtänden die lethalität leichtlich zu præſumiren/ auff eure Frage bey ſo geſtalter Beſchaffenheit nicht antworten können/welches wir ꝛc. Datum Leipzig den 9. Novembr. An. 1665.

CASUS XXXI.

Circumforaneo Praxis denegatur.

Durchlauchtigſter/Hochgebohrner Churfürſt.

EU. Churfürſtl. Durchl. kan in Unterthänigkeit ich zu hinterbringen nicht vorbey/welcher geſtalt ich von langen Jahren nicht allein die Medicina externa, ſondern auch zugleich interna in berühmten Städten hin und wieder getrieben/und dadurch manch ſchön Experiment erlernet. Wann dann ich mich von Zw. nach L. begeben / und daſelbſt auch meine Praxin bey denen Patienten exerciren will/die hieſigen Herren Medici aber Krafft ihrer Statuta Patienten zu beſuchen mir verwehren/ auch bey einer hohen Geldbuſſe ſolches zu unterlaſſen mich bedrohen laſſen. Als gelanget an Eu. Churfürſtl. Durchl. mein unterthänigſtes Bitten/ſelbe wollen mir die hohe Gnade erweiſen/und mich mit einem Privilegio begnädigen/daß ich gleich andern Medicis allhier meine Patienten beſuchen/und Praxin Medicam exerciren möge ꝛc. Solche hohe Churfürſtl. Gnade ꝛc. Leipzig den 2. Novembr. Anno 1665.

J. U. H. Oculiſt, Stein- und Bruchſchneider zu Zw.

RESPONSUM FACULTATIS ET PETITUM.

S. T.

AUs der an E. Churfürſtl. Durchl. von J. U. H. Oculiſten/ Stein- und Bruchſchneidern zu Z. eingegebenen und uns communicirten Supplication haben wir collegialiter vernommen/ wie daß gedachter H. ſich von Z. wegzuwenden / und allhier Praxin Medicam zu exerciren Vorhabens/ ſich auch darneben beſchwe-

beſchweret/ daß die hieſigen Medici ihme hierinnen Inhibition thun/ und bey Straffe verbieten laſſen / daß er ſich innerliche Kranckheit zu curiren gäntzlich enthalte. Hierauff können E. Churfürſtl. Durchl. wir in Unterthänigkeit zu hinterbringen nicht unterlaſſen / wie daß wir ihme zwar die ſeinem Vorgeben nach erlernete Kunſt und Wiſſenſchaffe / welche er als ein Oculiſt / Stein- und Bruchſchneider gelernet zu haben vorgibt/ niemals zu wehren begehret / ſondern dem Herkommen nach auch in Marckzeiten allhier zu exerciren zugelaſſen / jedoch alſo und dergeſtalt / daß er ſich vermöge derer von E. Churfürſtl. Durchl. höchſtlöblichſten Vorfahren uns gnädigſt vorgeſchriebenen und confirmirten Statuten aller innerlichen Curen / welche keinem / als der von einer Mediciniſchen Facultät examiniret und promoviret / zugelaſſen / enthalten ſolle. Maſſen denn E. Churfürſtl. Durchl in jüngſt publicirtem Viſitation-Decret ſolches nochmals dem Studio Medico und gemeinem Weſen zum Auffnehmen und Beſten gnädigſt wiederholet und anbefohlen. Weil denn nun gewiß/ daß dieſer J. U. H. niemals die fundamenta Medicâ erlernet / viel weniger auff einiger Univerſität ſich gebührend examiniren laſſen / und dahero ratione Praxeos Medicæ kein Teſtimonium auffweiſen kan. Als haben wir vermöge obangezogener Statuten und unſerer darüber geleiſteten ſchweren Pflichten ihme ſein angemaſſetes curiren innerlicher Kranckheiten billig verbieten ſollen / und geſchiehet ferner an E. Churfürſtl. Durchl. unſer unterthänigſt Bitten / E. Churfürſtl. Durchl. wollen gnädigſt geruhen / nicht nur dieſen Circumforaneum und Empiricum, wie dergleichen Perſonen in unſern Statutis genennet werden / mit ſeinem unbilligen Petito abzuweiſen/ ſondern auch Krafft der in neulichſtem publicirten gnädigſten Reſcripto dictirten Straffe der 100. Goldgülden ernſtlich zu befehlen / daß er ſich bey Vermeydung deſſen aller innerlichen Curen enthalten möge. Welches wie es unſern Statuten und dem gnädigſten Viſitation-Decret gemäß / als verbleiben ꝛc. Leipzig den 16. Decembr. Anno 1665.

CASUS XXXII.

Epatis vulnus ob illegalitatem lethale pronunciari nequit.

S. T.

Es hat jüngſthin / war der 15. Januarii, Abends gegen 9. oder 10. Uhren ein Barbirer allhier / Tobias G. ſo ziemlich berauſchet anheim kommen / ſeinen Geſellen Melchior H. ſo für G. Bette geſtanden / ſitzend mit einem was ſchmalen Degen / auff der rechten Seiten bey der letzten vertebra, doch ohne læſion des Bruſtbeins / wo prima coſta notha & ſecunda ſich conjungiren / hinein / und auff des Rückens rechten Seiten / zwey quer Finger vom Rückgrad ein wenig tieffer hinaus geſtoſſen / in ipſo corpore aber das jenige Stuck Leber / ſo alsbald am Magen liegt / wie nichts minder das andere extremum von der Leber nach dem Rücken zu getroffen / hierüber / welches aber ponderando ſituationem corporis ſtantis faſt nicht ſeyn kan / wollen Secantes melden / ob ſey vena portæ lædiret / und dahero einige lethalitäten erzwingen / zumal der Verwundete am 17. dicti verſchieden. Alleine vielmehr lieget im Wege / daß der Bader ipſo, da er den Patienten in ſeine Cur bekommen / viel über alle maſſen kalt Waſſer / und wie verlautet / 5. Bier-Gläſer jählingen in Leib gegoſſen / bey den erſten Bänden keine Wiecken / bey den letzten aber nur bloſſe von Pflaſter eingedrehet / hierdurch ſo ichtwas Geblüte vorhanden / nicht gebührend abgeführet / auch alle Feuchtigkeiten in Leib ſchlagen laſſen / kein dienliches / ſondern gemeine elende gelbe Pflaſter auffgeleget / der Patiente hat auch ſonſten geringſtens keine Wartung gehabt / ſondern anfänglich in der kalten Stube auff den Diehlen / nachmals auff dem Strohe und einem elenden Haupt-Küſſen liegen / und mit ſeinem Mantel / da er doch im bloſſen Hembde geweſen / ſich decken müſſen. Auch ob er gleich zu einem oder dem andern guten Appetit getragen / und offt und viel Eſſen begehret / iſt nichts herzu bracht worden / hat alſo eher nicht als den 17. dicti ein wenig Butter und Brod bekommen / von Labſal und andern Confortantiis iſt nicht das geringſte zu ſehen geweſen / worüber der Patiente ſehr geklaget / und öffters gewünſchet / wenn er nur ſelbſt ſich heilen ſolte; auch mögen der Bader und Delinquent in üblem Vernehmen ſtehen / und jener dieſen lieber aus dem Wege geräumet wiſſen. Welches alles ich genau zu ponderiren / und dero hiervon habende wohlgegründete Meynung / an pro lethali vulnere ſimpliciter zu achten / hertzlichſt zur Defenſion des Delinquentis, wo einigſte Möglichkeit / indem periculum in mora, bald wünſche / die hierüber habende Mühewaltung ſoll Überbringer abſtatten ꝛc. L. den 19. Januarii Anno 1666.

J. St. J. U. Candidatus und Practicus.

P. S.

P. S. E. Hochlöbl. Facultät wird mir nicht verargen/daß ich ſo gar absque terminis Medicis geſchrieben / weil unſer Phyſicus Herr H. vorgeben / der Rath wäre ohne diß disguſtiret / daß er in ipſa ſectione alles geſagt / welches ihm nachgeſchrieben / dahero ihm auch verbotten / weiters nicht (wiewol alles hier gemeldet) von ſich zu ſtellen. Erwarte ein erfreulich Teſtimonium.

RESPONSUM.

S. T.

DEſſelben uns zugeſchicktes Schreiben / Melchior H. Entleibung betreffende/haben wir collegialiter überleſen. Ob nun zwar ſowol aus etlichen angeführten Umbſtänden / als auch ex eventu zu muthmaſſen/daß dieſes vulnus per ſe lethale geweſen ſeyn möchte. So haben wir doch / weil uns die qualitas vulneris ſecundùm artis fundamenta nicht beſchrieben / vielweniger der Gerichtliche Inſpection-Schein zugleich mitgeſchicket / unſer begehrtes wohlgegründetes Gutachten und Meynung deßwegen nicht entdecken können. Die von euch angeführte rationes aber / aus welchen ihr einige lethalitatem bloß ex accidenti zu deduciren vermeynet / ſeynd nicht genug. Welches wir euch ꝛc. Leipzig den 20. Januarii Anno 1666.

CASUS XXXIII.

Bullatus an inter legitime Promotos locum habeat?

S. T.

DEnenſelben können nacher Erwünſchung aller Proſperitäten zu berichten nicht Umbgang nehmen / welcher geſtalt in verwichenem 1652. Jahre bey entſtandener Reformation der Evangeliſchen im Königreich Böhmen unter andern Exulanten / ſo anhero nacher Z. kommen / ſich auch ein Mann mit Weib und Kindern / Namens Chriſtoph R. eines Dorff-Richters Sohn / ſo anfangs zu R. mit allerhand Holtz-Waaren / und dann mit Brandewein-brennen ſich genehret / ſo er beydes an andere Oerter verführet / gefunden / welcher in Mangelung anderer Nahrung E. E. Rath allhier umb Vergünſtigung gemeine Waſſer und Oele zu machen / damit er ſeine unerzogene Kinder ernehren könte / fleiſſigſt gebeten. Welches er denn / doch mit dieſer Bedingung / daß er nicht weiter zu Schaden geſambten Herren Doctoribus und gemeiner Stadt Apothecken greiffen ſolte / nicht allein erhalten/ſondern auch ſolches bey Ankauffung eines Hauſes und Erlangung des Bür-

gerrechts noch auffs neue angeloben müſſen. Allein ſo bald er ſich feſt geſetzet / hat er ſolches wenig in acht genommen / ſondern dieſer Leute Gebrauch noch den Leuten wiſſen Rath und That zu geben / und aus dem Urin viel Dinges herzuſagen / alſo daß er in kurtzer Zeit einen zu verwundernden Zulauff / anfangs von gemeinen/und folgends auch von vornehmen Leuten bekommen. Als wir uns nun/wie vermuthlich/ harte widerſetzet / ihn ſeiner gethanen Promiſs erinnern und ſein Beginnen bey E. E. Rathe verweiſen laſſen / hat er ſich endlich Anno 1655. an Jhro Churfürſtl. Durchl. gewendet / und einen Freyheits-Brieff / ihn unturbiret zu laſſen/ ausgewircket / von welcher Zeit an er ſich auch Medicinæ & Chymiæ Practicum geſchrieben / und nennen laſſen/ welches wir alles / weil wir es nicht ändern können/ mit Gedult ertragen müſſen. Hierbey hat er aber noch nicht ruhen können / ſondern zweiffelsfrey aus ſonderbarem Ubermuth vergangenes 1665. Jahr ſich von einem Comite Palatino, Herrn J. R. Pfarrern zu W. an der E. durch ein überſchicktes Diploma vor einen Doctorem exclamiren laſſen/ deſſen Beylage ſub lit. A. Eu. Großachtbark. wir hiermit beyfügen wollen / welches Diploma auch er folgends E. E. Rath mit einem ſonderlichen Inſinuation-Schreiben / wie ſub lit. B. zu ſehen / inſinuiret/ darnebenſt von dem regierenden Herrn Bürgermeiſter begehret/ ihn aller der Freyheit / Vorthel und Rechte/ benebenſt denen Ehren-Stellen / ſo wir hier zu genieſſen haben/theilhafftig zu machen. Und als gedachter Hochweiſer Rath ihm nicht ſtracks deferiren können und wollen/ hat er ſich darauff alsbald an Churfürſtl. Durchl. unſern gnädigſten Herrn gewendet/ und ſolches zu erhalten geſuchet/ wie Beylage lit. C. mit mehrerm beſaget/ welches uns denn alles von obgedachtem Rathe communiciret. Wann wir denn / Großachtbare Hochgelahrte Herren/ Krafft unſers gethanen Eydes / den wir bey der edlen Medicin abgeleget / und geſchworen/ uns verpflichtet befinden / zu ſolchem Beginnen nicht ſtille zu ſchweigen/ in Anſehung ſolcher geſtalt die Autorität der Univerſitäten ſehr fallen würde/indem dieſer neue vermeynte Doctor niemalen denen Studiis obgelegen / noch die Medicin von Jugend auff ſtudiret / oder einige Præceptores, wie Herr R. fälſchlich berichtet worden / gehöret / viel weniger auch nach der allergnädigſten Intention Jhrer Röm. Käyſerl. Majeſt. beſage des Diplomatis, examiniret/ creiret und proclamiret wor / ſondern ſich / wie oben erwehnet / mit Handlung gemeiner Holtz-Waaren und Brennung des Brandeweins genehret / alſo auch / daß als er hieher kommen/ noch nicht ſchreiben können. Als haben wir/ ſo bald uns ſolche Schrifften zukommen / bey E. E. Rath uns darwider geſetzet / und fleiſſigſt gebeten / weil denenſelben ſein Anfang und Beginnen beſter maſſen bekannt / Jhro Churfürſtl. Durchl. hinwieder unterthänigſt zu berichten / auch inzwiſchen Inhibition zu thun mit Benennung und Schreibung des Tituli Doctoris, (als mit welchem er trefflich gloriret) ſo lange inne zu halten / biß wir ſolches einer und der andern Univerſität/ zumal weil ſie expreſsè darinnen benennet/berichtet und hinterbracht hätten/wie aus Beylage ſub lit. D. zu erſehen. Als haben wir ſolches hiermit effectuiren wollen/ jedoch

doch citra animum injuriandi, & tantùm ad privilegia Doctoralia defendendum, dienſtfleiſſigſt bittende / der Herr Decanus ſambt der gantzen Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät hochgünſtig geruhen wolle / dieſes alles in hochvernünfftige Conſideration zu ziehen / und uns dero hochverſtändigen Rath und Gutachten zu ertheilen / was wol hierinnen in dieſer Sache zu thun / und ob erwehnter Empiricus Chriſtoph R. bey ſo geſtalten Sachen vor einen Doctorem legitimè promotum (woran wir zweifeln) zu halten / und wenn ſie es nicht befindeten / uns durch dero hohe Autorität unter die Arme zu greiffen / und wie wir uns hierinnen / uns aller nachtheiligen ſequelen (maſſen mehr erwehnter Chriſtoph R. ſeinen Sohn ohngefähr von 16. Jahren allbereit zu dergleichen actionibus anführet / und zweifels ohne auff dergleichen Art zu erheben gedencket) und Beſchimpffungen der gantzen Mediciniſchen Facultät zu entſchütten / ferner zu verhalten / hochgünſtige Nachricht zu geben. Weßwegen wir denn dieſen Expreſſen abſonderlich hierzu abgefertiget. Wie nun dieſes alles der edlen Medicin zu Ehren / der ſtudirenden Jugend zur Auffmunterung / und ihnen ſelbſt zu ſonderbarem Ruhm gereichet / als verſehen wir uns auch gewüriger Gewährung ꝛc. Welches ꝛc. Z. den 31. Januarii Anno 1666.

Ad Facult. Medicam.

Geſamte Medicinæ Doctores und Practici in Z.

G. von L. M. D. F. G. D.
J. C. R. M. D. C. S. D.

A.

Extract ex Diplomate Cæſareo.

WJr geben auch dir mehr beſagtem J. R. Unſere Käyſerl. volle Macht und Gewalt / daß du ſolleſt / könneſt und mögeſt Doctores in der Philoſophia, in der Artzney und beyden Rechten / wie auch in allen bekannten und erlaubeten Facultäten / Licentiatos, Magiſtros, Baccalaureos, nicht weniger auch Käyſerl. Poeten / ordnen / ſetzen / creiren und machen / jedoch alſo / daß du bey einer jedweden Creation eines Doctoris, Licentiati oder Magiſtri gemeiniglich drey andere Doctores deroſelben Facultät zu dir nehmeſt / die den jenigen / den du zu einem Doctore, Licentiato oder Magiſtro zu machen willens biſt / zuvor gebührender Weiſe / ob er des Standes und Gradus würdig / und darzu geſchickt ſey / examiniren / ꝛc.

B.

Wohl-Edler ꝛc. Edle ꝛc.

E. E. Hoch- und Wohlweiſer Rath beliebe ſich aus der vidimirten Beylage vortragen zu laſſen / welcher geſtalt ich vor kurtz verwichener Zeit von dem (cum Tit. integr.) Herrn / Herrn J. R. Sacri Lateranenſis Palatii, Aulæque Cæſareæ ac Imperialis Conſiſtorii Comite, Sereniſſimi quoque Megapolenſium

lenſium Ducis Conſiliario, befördert und angeſehen worden. Wann ich denn nun dieſes umb gewiſſer erheblicher Urſachen willen nicht länger verheelen und bey mir hinterhalten darff / ſo habe E. E. E. Hochweiſen Rath / als meiner von GOtt mir vorgeſetzten Stadt-Obrigkeit / ich ſolches zuförderſt zu vernehmen zu geben / meiner Schuldigkeit zu ſeyn erachtet / mich verſichernde / E. E. E. Hochweiſer Rath werde es nicht allein großgünſtig auff- und annehmen / ſondern demſelben auch mich und die meinigen beſter maſſen recommendiret ſeyn und verbleiben zu laſſen / hochgeneigt geruhen / geſtalt E. E. E. Hochweiſen Rath in GOttes gnädige Protection und zu deſſen Obrigkeitl. Hulde mich möglichſten Fleiſſes nochmals empfehle ꝛc.

Z. den 27. Nov. 1665.

E. E. E. Hoch- und Wohlweiſen Raths

ſtets dienſt-gefliſſener / gehorſamer

C. R. Med. Doct. & Chymiæ Pract.

C.

Unſern günſtigen Willen zuvor ꝛc.

Erbare und Weiſe / gute Freunde.

WIr verhalten euch nicht / was geſtalt Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ꝛc. unſer gnädigſter Herr / als ſelbige unlängſt von C. ſich nacher L. erheben wollen / uns ein unterthänigſtes Supplicatum zu Händen geſtellet / welches an dieſelbe Doctor C. R. zu Z. unterthänigſt abgehen laſſen / und darinne höchſt-gedachte Ihro Churfürſtl. er unterthänigſt gebetten / ſein erlangtes Doctorat euch zu eurer guten Nachricht zu notificiren / auch die Verfügung zu thun / damit er bey denen Gnaden / Ehren / Freyheiten / Vorthel und Gerechtigkeiten auch Gewohnheiten / deren ſich andere Doctores Medicinæ zu erfreuen / und welche ihm Krafft empfangenen Diplomatis mitgetheilet worden / geſchützet werden möchte.

Wann uns denn ob höchſt-gedachter Ihrer Churfürſtl. Durchl. gnädigſtem Willen gehorſamſt nachzuleben in alle wege obliegen will / als haben Krafft derſelben und von tragenden Amts wegen / gnädigſt begehrter maſſen / ſowol denen geſamten Land-Ständen / als auch euch / ſolch ſein R. erlangtes Doctorat, dem Bitten gemäß / hiermit publiciren / und daß biß an Ihro Churfürſtl. Durchl. wir denſelben darbey ſchützen / wiſſend machen ſollen. Geben auff dem Churfürſtl. Sächſ. Schloß zu B. den 22. Novembr. Anno 1665.

C. R. Freyherr von K. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen beſtellter Ober-Hof-Marſchalck / würcklicher geheimer Rath / vollmächtiger Landvoigt des Marggraffthums Ober-Lauſitz / Cammer-Herr und Oberſter.

An Burgerm. und Rath der Stadt Z.

D. Wohl.

D.

Wohl-Edle ꝛc.

DAß der hieſige Deſtillator C. R. ſich bey einem Comite Palatino Herrn J. R. Pf. zu W. an der E. in Doctorem Medicinæ creiren laſſen / auch was er bey Jhrer Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt geſuchet / und dieſelbe durch den Herrn Landvogt / Sr. Gnaden / gnädigſt von E. E. Hochweiſen Rath begehret / ihn gleich denen andern Doctoribus Medicinæ, ſo zu Leipzig / Wittenberg / und ſo fort / promoviret / Krafft empfangenen Diplomatis zu ſchützen / haben wir aus communicirten Schrifften / wofür wir uns zum dienſtlichſten bedancken / mit mehrerm erſehen ꝛc. Wie wir nun die Käyſerl. Begnadigung der Comitum Palatinorum, Doctores, Licentiatos und Magiſtros zu creiren / auch dieſelben Creirten in dero unwiderſprechlichen Würden laſſen / wann nur Jhro Röm. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſte Intention darbey in acht genommen wird. So können uns doch nicht gnugſam verwundern / wie doch erwehnter Deſtillator ſolchen Gradum hat begehren und erlangen können / indem E. E. E. Rath ſelbſt zur Gnüge bekannt / wie daß weder ſein Herr Vater (wie er genennet wird) der Medicin zugethan / indem dieſer ſein Vater ein einfältiger Bauer-Richter in einem kleinen Dörfflein bey R. gelegen / unterthänig geweſen / weßwegen der Sohn ſich auch von der Frau H. Wittwe / als damaligen Frauen über gedachtes Dörffel mit 50. Thaler durch Herrn W. Bergmannen allhier in Z. loßmachen müſſen; noch der Deſtillator ſelbſt / wie Herr R. fälſchlich berichtet worden / von Jugend auff denen Studiis obgelegen / ſondern ſich / ehe er hieher nacher Z. kommen / nebſt ſeiner Hand-Arbeit anfangs mit allerhand Holtz-Waaren / und folgends mit Brandewein-brennen genehret / und dann / als er vor etlichen Jahren wegen der Religion vertrieben / (als zu welcher Zeit er noch nicht recht ſchreiben können / und ſich erſt binnen dieſer Zeit darinnen geübet) allhier bey E. Hochweiſen Rath umb Vergünſtigung allerhand gemeine Waſſer und Oele zu brennen gebeten / damit er ſich und ſeine unerzogene Kinder nur kümmerlich ernehren könte / auch mit Hand und Mund verſprochen / ſolche Oele nicht hier zu Schaden gemeiner Stadt Apothecken / und Nachtheil derer Herren Medicorum zu verkauffen / ſondern in fremde Oerter zu verführen / wie ſolches alles dero Protocolla und Stadt-Buch mit mehrerm ausweiſen und beſagen wird. Wann dann / Wohl-Edle / Hochweiſe Herren / ſolches alles der Mediciniſchen Facultät ſehr nachtheilig / indem ja wol geſchehen kan / daß ein Empiricus ein oder das andere Medicament præpariren / ſo dieſem oder jenem Patienten vorträglich ſeyn möchte / welche Præparatio Medicamentorum aber noch lange nicht einen Doctorem macht / auch unſer gethaner Eyd uns dahin bindet / was zu Verkleinerung dieſer unſerer Facultät gereichen möchte / zu anthen / und an gehörige Oerter zu berichten / maſſen auch wir allbereit darinnen begriffen. Als gelanget an E. E. E. Hochweiſen Rath unſer dienſtliches und fleiſſiges Suchen und Bitten / dieſes alles in gute Conſideration zu ziehen / unſer ſich Obrigkeitlich in hoc paſſu hochgeneigt anzunehmen / und

Jhro

Jhro Churfürſtl. Durchl. hinwiederumb von deſſen Ankunfft/ Studien und Weſen vom Anfang biß zum Ende unterthänigſt zu berichten/auch dem Deſtillatori inzwiſchen Inhibition zu thun / mit ſo öffentlicher Benennung und Schreibung des Tituli Medicinæ Doctoris ſo lange inne zu halten / biß erwehnte Univerſitäten hinwieder reſcribiret und berichtet/ob man ihn als einen / ſo denen Studiis niemalen zugethan geweſen / noch in præſentia nach Jhrer Majeſtät Begnadigung und Intention examiniret / und creiret / vor einen Doctorem könne und ſolle paſſiren laſſen. Welches ꝛc. Z. den 22. Januarii Anno 1666.

E. E. E. Hochw. Raths

Dienſt-gefliſſene

Doctores Medicinæ und Practici allhier.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

Aus Jhrem uns überſchickten Schreiben und deſſen Beylagen haben wir collegialiter erſehen / welcher geſtalt denen Herren wegen eines Empirici, mit Namen C. R. welcher vor dem Jahre von einem Comite Palatino in Doctorem Medicinæ creiret worden/einiger Zweifel entſtanden/dahero ſie Gelegenheit genommen/ unſer Gutachten darüber einzuholen. Ob wir nun wol dem Comiti Palatino Herrn J. R. ſein Comitiv nicht diſputirlich machen/ſo erſcheinet doch theils aus der Herren ſchrifftlichem Bericht / theils auch aus der Copia des Käyſerl. Comitivs, daß er / ſo viel dieſen C. R. betrifft / zu weit gegangen / und ſein Comitiv ziemlich gemißbrauchet / indem er eine ſolche Perſon der Dignität und hohen Gradu eines Doctoris gewürdiget / welche (1) weder von Jugend auff noch ſonſt denen Studiis zugethan/ (2) auff keiner Univerſität/ und alſo weder ex publicâ noch privatâ Præceptorum Informatione die Fundamenta Medicinæ geleget/ (3) kein Specimen publicum auffzuweiſen hat/vielweniger (4) welches doch dem klaren Buchſtaben des Röm. Käyſerl. allergnädigſt ertheilten Comitivs ſchnurſtracks zuwider / in Gegenwart dreyer expreſsè hierzu begehrten Doctorum Medicinæ examiniret / (5) auff bloſſe und vielleicht ungegründete oder aus affecten entſprungenen Atteſtatis herrührende Recommendation, und denn (6) abſens in Doctorem Medicinæ creiret worden ; zumal auch (7) ſehr ſuſpect iſt/daß der Herr Comes Palatinus

tinus dem vermeynten Doctorando einige Problemata, dazu doch in dem allergnädigſten Comitiv keine Vollmacht vorhanden/und zwar (8) ſolche vor ſich und ohne Zuziehung derer expreſsè im Comitiv gedachten dreyer Doctorum Medicinæ zugeſchicket hat / indem von dem Herrn Comite eher zu præſumiren / daß er als ein Prediger Prieſter machen / als vor ſich allein Candidatos Medicinæ examiniren könne; wie dann (9) zu vermuthen / daß der damalige Candidatus Medicinæ C. R. bey Reſolvirung derer ihm zugeſchickten Problematum, welche er ſich ohne zweifel von jemand anders machen laſſen/den Herrn Comitem meiſterlich wird auff die Probe geſetzet haben. Nachdem nun auß obigem allen ſo viel erhellet/daß C. R. mit dem Herrn Comite fraudulenter gehandelt/ und ſich vor den ausgegeben / der er nicht iſt / auch nicht werden kan / der Herr Comes aber ſich dißfalls billig beſſer informiren laſſen ſollen ; So achten wir dafür / daß die Herren ſowol für ſich / als mit Zuziehung der Obrigkeit an mehr gedachten Herrn Comitem deßwegen ausführlichen Bericht ergehen laſſen. Inzwiſchen aber ſind wir der Meynung / daß die Herren offtgedachten C. R. nicht allein vor keinen Doctorem paſſiren zu laſſen ſchuldig / ſondern ihm vermittelſt der Obrigkeit ſeine ſelbſt angemaſſete und nie erlernete Praxin, oder vielmehr ſchädliche Empirie, zu legen wohl befugt ſeyn / und wäre zugleich der Obrigkeit ihres Ortes freundlich zu remonſtriren / daß ſie dergleichen ungelehrten Waſſer- und Brandewein-Brennern bey wohlangerichteten Apothecken/derer Privilegien zuwider/ keine ſolche Vergünſtigung thäten / alldieweil ſich hernachmals ſolche Teutſche Michel insgemein mehr als rechtſchaffene und gelehrte Leute einzubilden pflegen / welches ꝛc. Leipzig den 27. Januarii Anno 1666.

CASUS XXXIV.

Chirurgus Hircum ſecans, an propterea amittat privilegia & ſocietatem? & an ſit Cavillator?

SPECIES FACTI.

Alphonſus Cl. ein Barbirer-Geſell / von ehrlichen Eltern aus Br. in Fl. gebürtig/ begibt ſich/ (nachdem er vorher ſeine Lehr-Jahre gebührend ausgeſtan-

den) umb ſich ferner zu verſuchen / vor ungefähr 12. oder 13. Jahren in Teutſchland / und weil er daſelbſt bey keinem Barbirer (als die ſchon verſehen geweſen) unterkommen können / läſſet er ſich ohnfern von hinnen zu B. bey Herrn N. von D. einem Obriſten Lieutenant in Dienſte ein; Nun trägt ſichs zu / daß dieſem Officirer plötzlich einiges Vieh kranck wird / und dahin ſtirbet / die Urſache ſolches jählingen Sterbens zu erkundigen / befiehlet derſelbe ſeinem damaligen Diener dem A. eines / das ohne dem zum verſpeiſen deſtiniret ware / abzuthun / und zu durchſuchen / welches er denn thut / und befindet an demſelben anders keinen Mangel / als daß daſſelbe angewachſen wäre. Nachgehends verheyrathet gedachter A. in noch währendem dieſem Dienſt bey ſeinem Obriſten Lieutenant ſich mit eines ehrlichen Mannes Tochter / begibt ſich mit derſelben in die neue Stadt Ha. und richtet daſelbſt eine öffentliche Barbierſtube an / hält auch Jungen und Geſellen / (wovon der eine gegenwärtig zu Ha. Barbirer iſt) bald darauff wurde derſelbe daſelbſten für einen Geißſchinder geſcholten / und ob ſchon dazumal in gedachter Stadt Ha. noch keine ordentliche Zunfft / ſo wolten ihn doch die andern Chirurgi umb deßwillen nicht dulden / noch demſelben die freye Ubung ſeiner Kunſt verſtatten / dahero die Sache ins Recht und für den Rath derſelbigen Stadt erwachſen / alſo daß der jenige / ſo ihn geſcholten / aus Mangel gnugſamen Beweiſes mit würcklicher Incarceration beſtraffet worden. Nach dieſem ziehet mehr berührter A. Cl. mit ſeiner Haußfrauen / auff inſtändiges Begehren ſeiner Mutter und Freunden / wieder hinunter in ſein Vaterland nacher obgedachtem Br. läſſet ſich daſelbſten (Ausweiß darvon habender guten Teſtimonien) zu einem Meiſter machen / und thut alſo in beſagter Stadt und daherumb löblich ſeine Dinge. Indeſſen begibt ſichs / daß ſeine Mutter und Brüder daſelbſt nach einander zu ſterben kommen / und weil ihm darauff der Religion halber ſtarck zugeſetzet wird / erhebt er ſich mit ſeinem Weib und Kindern von dannen wiederumb ins Reich / und ſuchet den Ort ſeiner vorigen Wohnung / nemlich die neue Stadt Ha. So bald iſt er nicht da / ſo erhebt ſich von denen Chirurgis daſelbſt der vorige Streit des angedichteten Geißſchindens; weil ſie aber ebenermaſſen mit dem Beweiß nicht auffkommen können / iſt bey hochgedachter Cantzley ihme Cl. der Beſcheid geworden / daß gleich wie vor dieſem alſo auch noch derſelbe frey ſeiner Kunſt nachſetzen / und damit einen Weg wie den andern ſeine Nahrung ſuchen möge. Als er nun darauff zum andernmal das Bürgerrecht annimmt / die Becken aushänget / und ſich zu ſeinem vorigen Thun wieder anſchicket / wird ihme durch den Gräflichen Cantzley-Botten angeſagt / daß er biß auff weitere Verordnung bey ernſter Straffe ohngeſäumet die Becken wieder einnehmen ſolte / welches ſo fort er auch gehorſamlich thut. Auff ſothanige der Sachen obvorgeſtellte warhafftige Geſchicht / und der erzehlten Umbſtände / wird nun gefraget / und der allhieſigen Herren Geſchwornen und ſämtlichen Barbier-Zunfft unpartheyiſches Sentiment begehret / ob dieſer noch mehr angeregter A. Cl. von einigen Chirurgis mit Recht getadelt / und demſelben Becken auszuhängen / Curen zu thun / Jungen

und Geſellen zu halten / und was ſonſten der Chirurgie mehr zueignete / und competiren möchte / in und auſſer ſeinem Hauſe öffentlich zu practiciren / diſputiret / gehindert / und verwehret werden könne / oder nicht? Welches 2c.

RESPONSUM FACULTATIS

S. T.

Nachdem uns Decano, Seniori, wie auch andern Doctoribus Medicinæ und Aſſeſſoribus der Mediciniſchen Facultät in der Univerſität zu Leipzig eine Species facti zugeſchicket / des Inhalts: Daß A. Cl. Barbirer und Wundartzt zu N. Ha. nachdem er vor dieſem bey einem Obriſten Lieutenant in Dienſten ſich befunden / auff deſſelben Befehl / weil ihm einig Vieh kranck worden / und jählings dahin geſtorben / die Urſache zu erkundigen ein anders / das zum verſpeiſen deſtiniret war / eröffnen und durchſuchen müſſen / und deßwegen gefraget worden / ob erwehnter Cl. dieſer verübten Section halber von andern Chirurgis mit Recht geſcholten oder getadelt werden könne? Weil wir denn die gantze Speciem facti fleiſſig durchleſen / und befunden / daß gedachter Cl. von ehrlichen Eltern gebohren / ſeine Lehr-Jahre gebührend ausgeſtanden / und in ſeinem Vaterlande ſich zum Meiſter (nach Ausweiß derer davon habenden guten Teſtimonien) machen laſſen. Als erkennen wir hierauff / daß er A. Cl. dieſer Section halber keines weges geſcholten noch getadelt werden könne / ſondern ihm alles das jenige / was einem andern rechtſchaffenen Chirurgo zugelaſſen / als Becken auszuhängen / Curen zu thun / Jungen und Geſellen zu halten / Krafft ſeiner Innung und Handwercks-Privilegien zuſtehet / und zugelaſſen / zu exerciren auch zukomme / inſonderheit weñ er ſolches / wie zu vermuthen / bloß zu dem Ende gethan / damit er in ſeinen Conjecturen und Muthmaſſungen geſtärcket werden / und durch die ocularem inſpectionem ſo viel erfahren möge / wodurch er dem menſchlichen Geſchlechte bey einer und der andern Begebenheit heilſamlich dienen könne / und würden aus ſolchen unzeitigen und höchſt ſtraffbaren Bezüchtigungen infinita abſurda erfolgen / wenn alle die jenige / ſo in brutis ihre Fundamenta ſowol Medicinæ als Chirurgiæ vorſichtiglich zu ſuchen pflegen / zu ſchelten und vor un-

Jhro Churfürſtl. Durchl. hinwiederumb von deſſen Ankunfft/ Studien und Weſen vom Anfang biß zum Ende unterthänigſt zu berichten/auch dem Deſtillatori inzwiſchen Inhibition zu thun / mit ſo öffentlicher Benennung und Schreibung des Tituli Medicinæ Doctoris ſo lange inne zu halten / biß erwehnte Univerſitäten hinwieder reſcribiret und berichtet / ob man ihn als einen / ſo denen Studiis niemalen zugethan geweſen / noch in præſentia nach Jhrer Majeſtät Begnadigung und Intention examiniret / und creiret / vor einen Doctorem könne und ſolle paſſiren laſſen. Welches ꝛc. Z. den 22. Januarii Anno 1666.

E. E. E. Hochw. Raths

Dienſt-gefliſſene

Doctores Medicinæ und Practici allhier.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

Aus Jhrem uns überſchickten Schreiben und deſſen Beylagen haben wir collegialiter erſehen / welcher geſtalt denen Herren wegen eines Empirici, mit Namen C. R. welcher vor dem Jahre von einem Comite Palatino in Doctorem Medicinæ creiret worden/einiger Zweifel entſtanden/dahero ſie Gelegenheit genommen/ unſer Gutachten darüber einzuholen. Ob wir nun wol dem Comiti Palatino Herrn J. R. ſein Comitiv nicht diſputirlich machen/ſo erſcheinet doch theils aus der Herren ſchrifftlichem Bericht / theils auch aus der Copia des Käyſerl. Comitivs, daß er / ſo viel dieſen C. R. betrifft / zu weit gegangen / und ſein Comitiv ziemlich gemißbrauchet / indem er eine ſolche Perſon der Dignität und hohen Gradu eines Doctoris gewürdiget / welche (1) weder von Jugend auff noch ſonſt denen Studiis zugethan/(2) auff keiner Univerſität/ und alſo weder ex publicâ noch privatâ Præceptorum Informatione die Fundamenta Medicinæ geleget/(3) kein Specimen publicum auffzuweiſen hat/vielweniger (4) welches doch dem klaren Buchſtaben des Röm. Käyſerl. allergnädigſt ertheilten Comitivs ſchnurſtracks zuwider / in Gegenwart dreyer expreſsè hierzu begehrten Doctorum Medicinæ examiniret / (5) auff bloſſe und vielleicht ungegründete oder aus affecten entſprungenen Atteſtatis herrührende Recommendation, und denn (6) abſens in Doctorem Medicinæ creiret worden ; zumal auch (7) ſehr ſuſpect iſt/daß der Herr Comes Palatinus

tinus dem vermeynten Doctorando einige Problemata, dazu doch in dem allergnädigſten Comitiv keine Vollmacht vorhanden/und zwar (8) ſolche vor ſich und ohne Zuziehung derer expreſſè im Comitiv gedachten dreyer Doctorum Medicinæ zugeſchicket hat / indem von dem Herrn Comite eher zu præſumiren / daß er als ein Prediger Prieſter machen / als vor ſich allein Candidatos Medicinæ examiniren könne; wie dann (9) zu vermuthen / daß der damalige Candidatus Medicinæ C. R. bey Reſolvirung derer ihm zugeſchickten Problematum, welche er ſich ohne zweifel von jemand anders machen laſſen/den Herrn Comitem meiſterlich wird auff die Probe geſetzet haben. Nachdem nun auß obigem allen ſo viel erhellet/daß C. R. mit dem Herrn Comite fraudulenter gehandelt/ und ſich vor den ausgegeben / der er nicht iſt / auch nicht werden kan / der Herr Comes aber ſich dißfalls billig beſſer informiren laſſen ſollen; So achten wir dafür / daß die Herren ſowol für ſich / als mit Zuziehung der Obrigkeit an mehr gedachten Herrn Comitem deßwegen ausführlichen Bericht ergehen laſſen. Inzwiſchen aber ſind wir der Meynung / daß die Herren offtgedachten C. R. nicht allein vor keinen Doctorem paſſiren zu laſſen ſchuldig / ſondern ihm vermittelſt der Obrigkeit ſeine ſelbſt angemaſſete und nie erlernete Praxin, oder vielmehr ſchädliche Empirie, zu legen wohl befugt ſeyn / und wäre zugleich der Obrigkeit ihres Ortes freundlich zu remonſtriren / daß ſie dergleichen ungelehrten Waſſer- und Brandewein-Brennern bey wohlangerichteten Apothecken/derer Privilegien zuwider/ keine ſolche Vergünſtigung thäten / alldieweil ſich hernachmals ſolche Teutſche Michel insgemein mehr als rechtſchaffene und gelehrte Leute einzubilden pflegen / welches ꝛc. Leipzig den 27. Januarii Anno 1666.

CASUS XXXIV.

Chirurgus Hircum ſecans, an propterea amittat privilegia & ſocietatem? & an ſit Cavillator?

SPECIES FACTI.

Alphonſus Cl. ein Barbirer-Geſell / von ehrlichen Eltern aus Br. in Fl. gebürtig/ begibt ſich/ (nachdem er vorher ſeine Lehr-Jahre gebührend ausgeſtanden)

den) umb ſich ferner zu verſuchen / vor ungefähr 12. oder 13. Jahren in Teutſchland / und weil er daſelbſt bey keinem Barbirer (als die ſchon verſehen geweſen) unterkommen können / läſſet er ſich ohnfern von hinnen zu B. bey Herrn N. von D. einem Obriſten Lieutenant in Dienſte ein; Nun trägt ſichs zu / daß dieſem Officirer plötzlich einiges Vieh kranck wird / und dahin ſtirbet / die Urſache ſolches jählingen Sterbens zu erkundigen / befiehlet derſelbe ſeinem damaligen Diener dem A. eines / das ohne dem zum verſpeiſen deſtiniret ware / abzuthun / und zu durchſuchen / welches er denn thut / und befindet an demſelben anders keinen Mangel / als daß daſſelbe angewachſen wäre. Nachgehends verheyrathet gedachter A. in noch währendem dieſem Dienſt bey ſeinem Obriſten Lieutenant ſich mit eines ehrlichen Mannes Tochter / begibt ſich mit derſelben in die neue Stadt Ha. und richtet daſelbſt eine öffentliche Barbierſtube an / hält auch Jungen und Geſellen / (wovon der eine gegenwärtig zu Ha. Barbirer iſt) bald darauff wurde derſelbe daſelbſten für einen Geißſchinder geſcholten / und ob ſchon dazumal in gedachter Stadt Ha. noch keine ordentliche Zunfft / ſo wolten ihn doch die andern Chirurgi umb deßwillen nicht dulden / noch demſelben die freye Ubung ſeiner Kunſt verſtatten / dahero die Sache ins Recht und für den Rath derſelbigen Stadt erwachſen / alſo daß der jenige / ſo ihn geſcholten / aus Mangel gnugſamen Beweiſes mit würcklicher Incarceration beſtraffet worden. Nach dieſem ziehet mehr berührter A. Cl. mit ſeiner Haußfrauen / auff inſtändiges Begehren ſeiner Mutter und Freunden / wieder hinunter in ſein Vaterland nacher obgedachtem Br. läſſet ſich daſelbſten (Ausweiß darvon habenden guten Teſtimonien) zu einem Meiſter machen / und thut alſo in beſagter Stadt und daherumb löblich ſeine Dinge. Indeſſen begibt ſichs / daß ſeine Mutter und Brüder daſelbſt nach einander zu ſterben kommen / und weil ihm darauff der Religion halber ſtarck zugeſetzet wird / erhebt er ſich mit ſeinem Weib und Kindern von dannen wiederumb ins Reich / und ſuchet den Ort ſeiner vorigen Wohnung / nemlich die neue Stadt Ha. So bald iſt er nicht da / ſo erhebt ſich von denen Chirurgis daſelbſt der vorige Streit des angedichteten Geißſchindens; weil ſie aber ebenermaſſen mit dem Beweiß nicht auffkommen können / iſt bey hochgedachter Cantzley ihme Cl. der Beſcheid geworden / daß gleich wie vor dieſem alſo auch noch derſelbe frey ſeiner Kunſt nachſetzen / und damit einen Weg wie den andern ſeine Nahrung ſuchen möge. Als er nun darauff zum andernmal das Bürgerrecht annimmt / die Becken aushänget / und ſich zu ſeinem vorigen Thun wieder anſchicket / wird ihme durch den Gräflichen Cantzley-Botten angeſagt / daß er biß auff weitere Verordnung bey ernſter Straffe ohngeſäwmet die Becken wieder einnehmen ſolte / welches ſo fort er auch gehorſamlich thut. Auff ſothanige der Sachen obvorgeſtellte warhafftige Geſchicht / und der erzehlten Umbſtände / wird nun gefraget / und der allhieſigen Herren Geſchwornen und ſämtlichen Barbier-Zunfft unpartheyiſches Sentiment begehret / ob dieſer noch mehr angeregter A. Cl. von einigen Chirurgis mit Recht getadelt / und demſelben Becken auszuhängen / Curen zu thun / Jungen

und Geſellen zu halten / und was ſonſten der Chirurgie mehr zueignete / und competiren möchte / in und auſſer ſeinem Hauſe öffentlich zu practiciren / diſputiret / gehindert / und verwehret werden könne / oder nicht? Welches ꝛc.

RESPONSUM FACULTATIS

S. T.

NAchdem uns Decano, Seniori, wie auch andern Doctoribus Medicinæ und Aſſeſſoribus der Mediciniſchen Facultät in der Univerſität zu Leipzig eine Species facti zugeſchicket / des Inhalts: Daß A. Cl. Barbirer und Wundartzt zu N. Ha. nachdem er vor dieſem bey einem Obriſten Lieutenant in Dienſten ſich befunden / auff deſſelben Befehl / weil ihm einig Vieh kranck worden / und jählings dahin geſtorben / die Urſache zu erkundigen ein anders / das zum verſpeiſen deſtiniret war / eröffnen und durchſuchen müſſen / und deßwegen gefraget worden / ob erwehnter Cl. dieſer verübten Section halber von andern Chirurgis mit Recht geſcholten oder getadelt werden könne? Weil wir denn die gantze Speciem facti fleiſſig durchleſen / und befunden / daß gedachter Cl. von ehrlichen Eltern gebohren / ſeine Lehr-Jahre gebührend ausgeſtanden / und in ſeinem Vaterlande ſich zum Meiſter (nach Ausweiß derer davon habenden guten Teſtimonien) machen laſſen. Als erkennen wir hierauff / daß er A. Cl. dieſer Section halber keines weges geſcholten noch getadelt werden könne / ſondern ihm alles das jenige / was einem andern rechtſchaffenen Chirurgo zugelaſſen / als Becken auszuhängen / Curen zu thun / Jungen und Geſellen zu halten / Krafft ſeiner Innung und Handwercks-Privilegien zuſtehet / und zugelaſſen / zu exerciren auch zukomme / inſonderheit wenn er ſolches / wie zu vermuthen / bloß zu dem Ende gethan / damit er in ſeinen Conjecturen und Muthmaſſungen geſtärcket werden / und durch die ocularem inſpectionem ſo viel erfahren möge, wodurch er dem menſchlichen Geſchlechte bey einer und der andern Begebenheit heilſamlich dienen könne / und würden aus ſolchen unzeitigen und höchſt ſtraffbaren Bezüchtigungen infinita abſurda erfolgen / wenn alle die jenige / ſo in brutis ihre Fundamenta ſowol Medicinæ als Chirurgiæ vorſichtiglich zu ſuchen pflegen / zu ſchelten und vor un-

untüchtig zu halten wären; dahero denn obgedachter A. Cl. den angeführten Umbſtänden gemäß billig zu ſchützen/ welches wir ꝛc. Leipzig den 29. Januarii Anno 1666.

CASUS XXXV.

Pharmacopœus an poſsit officio Tutoris fungi?

Magnifice, Edle ꝛc.

Es iſt Herrn L. J. B. weyland Superintendentens allhier Sel. nachgelaſſene Wittib wegen ihrer bevorſtehenden Verheyrathung/ ihre mit wohlermeldtem ihrem Ehe-Herrn Sel. erzeugte 6. Kinder bevormunden zu laſſen entſchloſſen/ worzu/ in Ermanglung naher Befreunde/ bey E. E. und Wohlw. Rath allhier ſie neben andern 9. Perſonen/ und zwar dergeſtalt mich/ als Pathen des einigen Kindes/ mit vorgeſchlagen hat/ daß ihrer drey aus uns erkieſet/ und ſolche Vormundſchafft unter uns vertheilet werden möchte.

Wann aber dieſe/ zumalen (1) ziemlich weitläufftige und ſehr mühſame Verwaltung auff mich zu nehmen mir bedencklich/ indem (2) ich der einzige Apothecker/ und kein Medicus Ordinarius oder Phyſicus (3) allhier ſich befindet/ der in die Officin etwas verſchriebe/ und dennach ſowol wegen der Einheimiſchen als Fremden (4) meine Gegenwart und ſtetiges/ ja täg- und nächtliches Auffwarten in der Apothecken erfordert wird/ ſo daß meiner ſelbſt ich allwege nicht mächtig bin/ und alſo umb Vormundſchaffts-Sachen und andere Händel ich mich nicht bekümmern kan/ ſolchen falls auch (5) die utilitas publica oder ſalus Reipublicæ denen negotiis privatis oder adminiſtrationi tutelari billich zu præferiren; aus welcher Urſache (6) juxta § item Divus. Inſt. l. Adminiſtrantes. 41. l. Menſores. 26. ff. & l. Exactores. 10. C. de excuſat. tut. von derogleichen Verrichtungen unterſchiedliche Perſonen exemt ſind/ wie denn (7) nach Ausweiſung dero Fürſtl. Heſſiſch-Caſſel. Medicinal-Ordnung c. 10. und Herrn D. Ludwigs von Hörnigk Polit. Medic. tit. 6. §. 5. von derogleichen und andern muneribus publicis die Apothecker an unterſchiedenen Orten in ſpecie befreyet ſind. Zu geſchweigen nun (8) unter denen neben mir angegebenen ſo vielen Perſonen/ nedum in der gantzen Stadt ein anderer an meine Stelle gar leichtlich zu erkieſen/ ja die jenigen beyde/ ſo neben mir Vormunden werden ſollen/ in ſolche Vormundſchafft (zumal (9) zwey derer Kinder ihre Mündigkeit faſt erreichet haben) am füglichſten ſich (10) vertheilen können/ drey Vormündere zu 6. Kindern auch (11) faſt zuviel seyn/ und das Werck hierdurch deſto weitläufftiger werden/ meine Adminiſtration aber (12) weder dem gemeinen Weſen/ noch mir/ noch auch denen Pupillen fürträglich ſeyn würde: So bin (13) alsbald vom Anfang/ da deßwegen zu Rathhauſe kurtz verrückter Zeit ich erfordert wurde/ an die Frau Mutter und Superintendentin von wohlgemeldtem Rathe mit

meinen Entſchuldigungen ich verwieſen worden. Nachdem nun dieſelbe (14) aus dieſen wichtigen Urſachen mich nicht allein ledig gelaſſen/und über vorige 9. Perſonen noch 4. andere an meine Stelle vorgeſchlagen / ſondern auch (15) dieſe ihre Reſolution E. E. Rathe durch ihren Curatorem Herrn Chr. D. zu allem Uberfluß hinterbringen laſſen/ ſo kan ich nicht abſehen/wie dieſe hochbeſchwerliche Vormundſchafft mir auffgebürdet werden könne / deßwegen von wohlgemeldtem Rathe in mich gleichwol annoch gedrungen wird.

Damit ich nun wiſſen möchte / weſſen im Stande Rechtens ich eigentlich befugt; So gelanget an Eu. Magnif. Edl. und Großachtb. Herrl. mein unterdienſtliches Bitten / Sie wollen geruhen/durch dero hochvernünfftigen Rechtsſpruch mit Anführung derer fürnehmſten Rationum Dubitandi & Decidendi ohnbeſchwert mich zu berichten : Ob mit ſothaner B. Vormundſchafft ich nicht billich zu verſchonen ſey? Das bin nebſt Entrichtung danckbarer Gebührniß hinwieder zu verſchulden ich ſo bereit als ſchuldig. E. den 26. Januarii Anno 1667.

B. L. Apothecker daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrenveſter ꝛc.

EUer an uns gethanes Schreiben haben wir den 26. Januarii zurecht erhalten / collegialiter überleſen / und daraus ſo viel verſtanden/daß E. E. und Wohlweiſer Rath daſelbſt euch bey euren vielfältigen Verrichtungen eine weitläufftige Vormundſchafft zuzulegen geſonnen ſey / dahero von uns ihr auff folgende nachgeſetzte Frage begehret informiret zu ſeyn / nemlich : Ob ihr als ein Apothecker nicht mit gedachter ſothaner B. Vormundſchafft billich zu verſchonen wäret? Ob wir uns zwar hierbey wol beſcheiden/daß dergleichen Frage denen Herren JCtis, und nicht uns zu decidiren zukommt / jedennoch aber / und dieweil wir vermeynen / daß Intereſſe Medicum geſtalten Sachen nach hierunter mit verſire / indem (1) eure negotia ſalutem publicam, & hominum ſanitatem betreffen / und vonnöthen / daß ihr als Apothecker mehr eurer Officin abwartet / als andern Verrichtungen oblieget / bevor (2) weil ihr der einzige Apothecker daſelbſt ſeyd / und dahero (3) umb ſo viel deſtomehr erfordert wird/daß ihr ſowol für euch ſelbſt/ als auch durch Gegenwart bey euren Geſellen und Jungen auff eure Officin, und was aus deroſelben zu Tag und Nacht gefordert

und begehret wird/fleiſſige inſpection und Auffſicht habet. Zumal (4) die Præparationes der Medicamentorum den Geſellen und Jungen in promiſcuè nicht füglich kan anvertrauet werden; Dahero (5) auch/daß ihr eure Apothecke verlaſſen/bey Inventuren/auff dem Rathhauſe/ oder ſonſt in andern Vormundſchaffts-Verrichtungen euch befinden lieſſet/nicht zu rathen und zuzulaſſen. So habt ihr auch (6) euch dißfalls wol zu bedienen / was in unterſchiedlichen Reichs- und andern Städten dißfalls / wie auch in mehrern/ bräuchlich iſt / und in ſpecie daher die Apothecker auch (7) für privilegirte Perſonen gehalten werden in der Fürſtl. Heſſiſ. Caſſeliſchen Medicinal Ordnung.

Weil unſer aller Geſundheit ſowol / als dem gantzen Mediciniſchen Weſen / viel Unheyls dahero zuwächſt / wenn die Apothecker zu politiſchen Aemtern gezogen / und mit denſelben gleich andern alſo beleget und beſchweret werden / daß ſie ihres Beruffs und Apothecken deſtoweniger abwarten können / ſondern ſich auff das Geſinde verlaſſen müſſen: als ſoll ihrer mit den publicis officiis billig verſchonet/und ſie für privilegirte Perſonen gehalten werden. Cap. 10. Lud. von Hornik. Polit. tit. 6. §. 5.

Zweiffeln dannenhero nicht / wann dieſe unſere und euere angeführte Urſachen von denen Herren JCtis, oder auch von eurer Stadt-Obrigkeit / wol erwogen werden ſolte / ihr mit dieſer euch angemutheten Vormundſchafft wol verſchonet werden möchtet. Welches wir euch / ſo viel dißfalls uns betrifft / in Antwort nicht bergen wollen. Leipzig den 28. Jan. 1667.

Decanus & Aſſeſſores.

CASUS XXXVI.

Vulnus ſiniſtri hypochondrii ob inſufficientem inſpectionem non poteſt determinari lethale.

Edle ꝛc.

DEnenſelben kan ich erheiſchender Nothdurfft nach nicht unberichtet ſeyn laſſen / welcher geſtalt M. D. St. am 19. Auguſti des nechſt verwichenen Jahres / mich nicht allein mit allerhand ſchimpfflichen und ehrenrührigen Worten hefftig angegriffen / ſondern auch mit Schlägen übel tractiret / und zur Erden nieder-

niedergeſchlagen / darüber es geſchehen / daß derſelbe Nachts umb 11. Uhr durch einen unverſehenen Stich verwundet / ohngefähr nach 9. Stunden verſtorben / und ſolcher Stich bey der darauff erfolgten Section und Beſichtigung vor tödtlich gehalten werden wollen / wie aus beygelegten Atteſtatis & Medici & Chirurgorum ſub Sign. ☉. & ☾. mit mehrerm zu erſehen.

Nun laſſe ich zwar die beſchehene Beſichtigung anjetzo dahin geſtellet ſeyn / und werde ſchon künfftig meine Nothdurfft darwider zu bedencken wiſſen.

Nachdem aber ſowol bey denen JCtis als Medicis ein ausdrücklicher Unterſcheid unter denen tödtlichen Wunden gemacht wird; Ita, ut Vulnera alia per ſe, ſimpliciter & ſua naturâ lethalia ſint, alia verò per accidens, vel ut plurimum omiſsâ ſcil. curâ, aut culpa Medici, lethalia fiant: Und gleichwol aus dem Atteſtato Medici alsbald klärlich zu erſehen / daß nicht allein die nobiliores partes corporis, ſcil. Cor, Inteſtina, Orificium ſtomachi ſuperius & inferius, Vena Hepatis cava, Veſica fellea, & Diaphragma, allerſeits unverletzet geweſen / ſondern auch keine Symptomata ſupervenientia benennet werden können; und hierüber den Verwundeten neque per venæ ſectionem, neque aliis Medicamentis hæmorrhagiam ſiſtentibus, ſuccurriret worden; So ereignen ſich hierbey unterſchiedliche zweifelhafftige Fragen / was von dem an M. St. befundenen vermeynten tödtlichen Stiche zu halten ſey / und zwar:

1. Was in gegenwärtigem Fall per Lethalitatem zu verſtehen?

2. Ob die Vulnera Meſenterii, & per fundum Ventriculi exeuntia, pro ſimpliciter lethalibus zu halten / weil Exempla vorhanden / daß nicht allein dergleichen Wunden glücklich curiret / ſondern auch wol gar Meſſer oder Gabeln aus dem Magen geſchnitten worden?

3. Ob die Vulnera Hepatis, illæſis exiſtentibus venâ cavâ, nec non veſicâ felleâ, Diaphragmate atque Inteſtinis ſimpliciter per ſe & ſuâ naturâ pro lethalibus zu halten / weil gleichfalls viel Exempla vorhanden / daß dergleichen Wunden der Leber glücklich curiret worden?

4. Ob der verſtorbene M. St. laut beygelegten Recepts ſub ſign. ☿. gebührend curiret / und mit Artzney verwahret / weil ihm nur bloſſe Stärckung verſchrieben / und unter dem Fürwand der Verwechſelung des Monds keine Ader geöffnet / noch dadurch dem Blute gewehret worden?

5. Ob bey der Section ſufficiens inſpectio geſchehen / weil in Atteſtato Medici zwar gemeldet wird / daß in abdomine eine groſſe Quantität Geblüts gefunden / ſolches aber nicht gewogen / auch die vermeynten Symptomata nicht benennet worden? dahero vielmehr zu vermuthen / daß der Verwundete aus andern und natürlichen Urſachen geſtorben ſey / weil das Blut per venæ ſectionem aliaque medicamenta nicht zurück gehalten worden.

6. Ob derer Barbirer Atteſtatum ſub ſign. ☾. authenticum, und der Stich darumb vor tödtlich zu halten ſey / daß ſolcher durch den gantzen Leib / wie auch durch

den

den Magen und Leber gangen / weil dieſelben ſonſten nullam rationem judicii anzuführen wiſſen?

7. Ob demnach der an M. St. befundene Stich ob prætenſam partium nobilitatem, & adjunctam hæmorrhagiam nec non curandi ἀδυναμίαν, pro ſimpliciter lethali zu halten / weil zumal keine Convulſio, Epilepſia, vel alia Symptomata mit zugeſtoſſen? Und ob hierinnen mit der Cur und Beſichtigung ex præſcripto Medicorum allenthalben gebührend verfahren worden ſey?

Wann ich dann über gegenwärtigen Caſum, und dieſe darbey ereignete zweifelhaffte Fragen / allbereit beygefügtes Conſilium Dn. D. Schneideri, Coll. Med. Senioris, ſub ſign. ☧. eingeholet / und zu beſſerer Ausführung der Sache / Ihres Löbl. Collegii Medici hochverſtändigen Judicii benöthiget;

Als gelanget an Ew. Edl. und Großachtb. Herrl. mein dienſtliches Bitten / Sie wollen Großg. geruhen / ſolches alles collegialiter reifflich und mit ſonderbarem Fleiß zu erwägen / und nebenſt Zurückſendung Herrn D. Schn. Original-Conſilii, ihrer hochvernünfftigen Meynung / bey Zeigern dieſes Expreſſen / welcher darauff zu warten befehlicht / mich unter der Löbl. Facultät Inſiegel förderſamſt ausführlich in Schrifften zu verſtändigen.

Welches nechſt danckbarer Erlegung der Gebühr / umb Ew. Edl. und Großachtb. Herrl. ich mit vermögenden Dienſten zu verſchulden / jederzeit bereitwilligſt und höchſt gefließſen ſeyn werde. W. am 1. Febr. 1667.

Ew. Edl. und Großachtb. Herrl.

dienſtfertigſter

G. A. Phil. Stud.

O.

BEy der am 20. dieſes angeſtellten Beſichtigung / hat ſich des verſtorbenen M. D. St. Verwundung nechſt-folgender geſtalt befunden:

In der lincken Seiten ohngefähr zweyer quer Finger breit unter den Coſtis ſpuriis hat ſich ein Stich in cute befunden / ſo mit einem Inſtrumento exploriret / und ſehr tieff in abdomen auffwarts gangen.

Hernächſt iſt der Cörper aperiret / und ſo viel befunden worden / daß der Stich zwiſchen den Inteſtinis (ſo unverletzt) per Meſenterium, und dann per fundum Ventriculi in ejusdem cavitatem gangen / und hart unter dem Orificio inferiori wieder heraus kommen. Ferner hat ſich dieſer Stich in concava hepatis parte ſub veſicâ felleâ (ſo nicht verletzt) wieder funden / und gantz durchgangen / auch ſich genau unter dem Diaphragmate zwiſchen der 9. und 10. Rippen auff der rechten Seiten durch die Haut geendet / und in derſelben / wiewol gar ſchmal / zu ſehen geweſen. In abdomine iſt eine groſſe Quantität des Geblüts befunden worden.

Dieſes Vulnus quod Meſenterium, totum Ventriculum, & Epatis ſubſtantiam penetravit, iſt fürnemlich ob partium nobilitatem & adjunctam hæmorrhagiam,

giam, tum curandi ἀδυναμίαν & ſupervenientia ſymptomata, pro lethali zu halten.

J. St. Phil. & Med. D. & P. P.

C.

DEmnach von uns Endes Benannten ein Atteſtatum begehret worden / wie wir den jenigen Stich / ſo der entleibte Herr M. St. am verwichenen 19. dieſes zu Nacht bekommen / bey der Section und Eröffnung befunden. Als atteſtirren und bezeugen wir hiermit / daß ermeldter Stich zur lincken Seiten hinein / und durch den gantzen Leib / wie auch durch den Magen und Leber gangen / und seinen Ausgang durch die 9. und 10. Rippe auff der rechten Seiten wieder hindurch genommen / und alſo tödtlich / und nicht zu curiren geweſen. Zu Urkund deſſen haben wir dieſes Atteſtatum unter unſerer eigenhändigen Subſcription ertheilen wollen. So geſchehen in W. den 24. Aug. Anno 1666.

H. G. W. Chirurgus Peſtilentialis.
C. D. Chirurgus.

☿.

℞. ▽. Carfuncul.
Meliſſ.
Roſar. opt. ā. ℥iß.
Rub. idæi ʒvj.
Elæoſacch. Citr. ʒß.
Spir. Roſar. gt. xv.
Miſc. ſign.

Aeuſſerlich Stärck-Waſſer.

℞. ▽. Cord. H. S.
Cinnam. Diaborrag.
Bugloſſ.
Carduib.
Papaver. Errat. ā. ℥j.
Ocul. ♋ præparat. ℈ij.
Miſc. ſign.

Stärck-Waſſer / wohl umbzurühren auff etlichemal.

Aq. Apoplect. 2. Gr.
Eine Citron 3. Gr.

Herrn M. St. den 20. Aug. An. 1666.

♃.

Wohlgelahrter ꝛc.

Aus deſſelben an mich gethanem Schreiben/ und aus den beygefügten Copeyen ſub ☉. ☾. und ☿. habe ich ſattſam vernommen/ wie derſelbe wolle über etlichen Fragen aus den Mediciniſchen Gründen zum beſtändigſten informiret ſeyn/ derſelben

1. Was in gegenwärtigem Fall per lethalitatem zu verſtehen iſt?

Es iſt nemlich die Lethalitas duplex, alia ſimplex, quâ vulnus per ſe, ſua naturâ, neceſſariò ac ſemper lethale exiſtit, alia non ſimplex, qua vulnus ratione ſymptomatum & ratione imperfectæ curationis lethale eſt, & ideò non ſemper tale, quia ſimile aliquando fuit curatum, aut diutius hominem vexavit. Dieſe Diſtinctio iſt in Scholis Medicorum recepta, derſelben Autor auch iſt Galenus. und darauff den Hippocratem interpretiret/ der viel Wunden für lethal hält/ die aber nur ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ [ut plurimum] lethal ſeynd.

2. Ob die Vulnera meſenterii & per fundum ventriculi exeuntia pro ſimpliciter lethalibus zu halten/ weil Exempla vorhanden/ daß nicht allein dergleichen Wunden glücklich curiret/ſondern auch Meſſer oder Gabeln wol gar aus dem Magen geſchnitten worden.

Darauff wieder geantwortet wird/ daß alle ſolche nicht allezeit für ſimpliciter lethalibus zu achten ſeyn/ können aber ſimpliciter lethalia ſeyn unterweilen. Dann circumſtantiæ variant rem, nemlich/ ſo etwan die gröſten und meiſten Puls/ und gemeine Adern des Meſenterii und des Magens nebenſt der Nerven des Meſenterii auch des gantzen ſuperioris Orificii læſion enormiter laceriret ſeyn/ daß die effuſio ſangu. allzugroß in ſolcher kurtzer Zeit geſchicht/ daß die Spiritus vitales gäntzlich diſſipiret werden/ ehe man zu einigen Mitteln gelangen kan/ die auch in ſolchem Fall nichts effectuiren können/ geſtalt ein ſolch Exempel Cent. 1. Th. Bartholini hiſt. 24. vorhanden/ da ein Mägdlein iſt geſchoſſen worden. Hingegen Galenus l. de loc. affect. c. 5. it. in Com. Aph. 18. lib. 6. ein anders dociret/ nemlich/ ſolche werden unterweilen curiret. Dergleichen Exempel anführet Chriſtophorus à Vega, Matthias Cornax, Julius Alexandrinus, Jacobus Oethæus, Joh. Franc. Hildeſius aped Schenkium. Eigentlich dienet das jenige/ was hinterlaſſen hat Fallopius de Vuln. capit. c. 12. De ventriculo habeo, quod dicam: nam ſanavi mulierem & hominem, à quibus egrediebatur chylus & cibus. Sanavi glande percuſſam plumbea ab anteriori & poſteriori parte. Si autem fuerit in ore ventriculi inſigne vulnus, dum ſuccedit mors. Sanatur tamen ventriculus, quoniam exhibemus glutinantia per os.

So objiciret und dubitiret werde/ ob einige Nahrung im Leibe könne geſchehen/ weil der Magen an zweyen Orten durchlöchert wäre/ daß dahero alles wieder heraus flieſſe/ ſo hat Platerus ein Exempel/ da der Magen 3. Löcher gehabt/ und iſt doch keine tabes erfolget.

Summa/

Summa / meine Meynung bekräfftiget Fabricius Hildanus 4. cent. obſ. 2. mit dieſen Worten: Ventriculi vulnus, quamvis ab Hippocrate loco ſupra citato lethale pronunciatum fuerit, non tamen ex neceſſitate tale eſſe teſtis eſt admiranda Hiſtoria Oſwaldi Crollii.

3. Ob die Vulnera hepatis, illæſis exiſtentibus venâ cava nec non veſicâ felleâ, Diaphragmate atque inteſtinis ſimpliciter per ſe & ſuâ naturâ pro lethalibus zu halten / weil gleichfalls Exempla vorhanden / daß dergleichen Wunden der Leber glücklich curiret worden.

Ob gleich Hippocrates, und dahero auch Cornelius Celſus die hepatis ut & ſtomachi vulnera lethalia achtet und nennet / ſo iſt doch auff obgeſchehene Explication das Wort lethal zu verſtehen. Auff ſolche Maſſe reden auch und judiciren Antonius Muſa Braſſavolus, Benevenius, Hier. Fabric. ab Aquapendente, Nicolaus Tulpius. Wir wollen anjetzo nichts handeln von den groſſen Apoſtematibus hepatis und ulceribus, die lange geſtanden ſeyn / und auch zum theil endlichen curiret worden / dergleichen Exempel gedencken Fernelius, Capivaccius, Eraſtus, Garnerus, Mermann apud Schenkium, Julius Alexandrin. Gad. Stergius, Dodonæus, Montanus, Marcellus, Donatus Hollerius, Fabricius Hildan. Amatus Luſitanus, Herc. Saxon. Foreſtus, Joh. Zechius, Peter Panu. &c. Sondern von den friſchen beygebrachten Wunden / Paulus Ægineta, einer von den alten Griechiſchen Autoren / lehret und gedencket / daß der Menſch kan erhalten werden / wenn er an die Leber ſo auch verwundet wird / daß ein Stücke davon abgehet; ſolches und dergleichen Exempel bringen vor die vornehmſten Medici Autores juniores, als Bertinus Campanus, Cornelius Gemma, Joſephus Quercetan. Deſiderius Jacotius Com. 1. ad l. 1. ſ. 13. aph. 15. Fabricius Hildanus Cent. 2. obſ. 43. & Cent. 4. Allein eins völlig allhier zu inferiren / weil ſolches dieſer Quæſtion genug thun kan / ſo Eſaias Meichsnerus de Obſervationibus propriis dem Johanni Schenkio à Grafenberg Seniori communiciret hat / alſo: Pforzæ olim peregrinus quidam Norimbergenſis, ut ſeſe venditavit, à quodam Laterano Principis perfoſſus per hepar, illæſis forſitan majoribus venis, etſi magna copia ſanguinis effluxerit, examinatus quaſi, tamen ſanitatem illæſam recuperavit. Senſibiliter deprehenſum eſt hepar, nos duo aulici Medici cum Chirurgo ad curam adhibiti ſumus. Es iſt allhie anzumercken / daß die venæ majores, als die rami venæ cavæ adſcendentis und deſcendentis nicht ſeyn lædirt geweſen / dahero entſtehet allein die ſimplex lethalitas in vulnere Epatis non ratione ſubſtantiæ iſtius viſceris. Zu mehrer Erklärung dieſer meiner Sentenz ſetze ich hierunter des vornehmen Chirurgiæ Doctoris, Guilelmi Fab. Hildani Worte / ſo er führet Cent. 4. Obſ. 2. Veſicæ, cerebri, cordis, præcordiorum, tenuium inteſtinorum ventriculi ſeu ſtomachi & jecoris vulnus, lethale eſſe Hippocrates docet. Verum hoc verbum Lethale ut Galenus teſtatur in Comm. prædicti Aphoriſmi Hippocratis ſæpius dixit de iis, qui ex neceſſitate ſunt morituri; ſæpius autem de iis, qui

magna ex parte ex neceſſitate moriuntur teſte Galeno loco citato, quibus cor vulneratum eſt. Cerebrum vulneratum ſæpius, inquit Galenus, vidimus: cujus rei exempla quoque videre poteris Cent. 1. obſ. mearum Chirurgicarum obſ. 13. Quod de vulneribus ſuperficialibus intelligendum. Eadem diſtinctione in vulneribus jecoris utendum eſt; ſuperficiale enim vulnus jecoris aliquando curatum fuiſſe ex obſervatione 34. Cent. 2. obſ. mearum videre poteris. Profundum verò vulnus hepatis propter profuſionem ſanguinis, qui theſaurus eſt vitæ noſtræ, ex neceſſitate lethale eſt. Sic & vena cava aut alia aliqua vena aut arteria in abditis corporis partibus, ſi vulnerata fuerit, propter hæmorrhagiam, quæ cohiberi non poteſt, ex neceſſitate mortem infert.

4. Ob der verſtorbene M. St. laut beygelegeten Recepts ſub ſigno ☿. gebührend curiret und mit Artzneyen verwahret/ weil ihm nur bloſſe Stärckung verſchrieben/ und unter dem Vorwand der Verwechſelung des Monds keine Ader geöffnet/ noch dadurch dem Blute gewehret worden.

Die Curation iſt nicht ſufficient geweſen/ daher der jenige für das Collegium Medicum zu citiren; das Aderlaſſen iſt contra Methodum medendi unterlaſſen worden / die Urſache ſolcher Unterlaſſung iſt verwerfflich / weil eine Mondes-Verwechſelung gleich vorhanden geweſt / iſt eingetretten der volle Mond / ſo wäre das Aderlaſſen mit groſſem Nutz geſchehen/ iſt aber der neue Mond geweſt/ ſo hätte ſolch Aderlaſſen dahero nicht können verſchoben / noch unterlaſſen werden / weil neceſſitas non habet legem, in ingruente apoplexiâ wird zu Ader gelaſſen / wird nicht zuvor nach dem Calender geſehen / zu dem hat der Verwundete nach empfangener ſolcher Wunde ohngefähr noch 9. Stunden gelebet / Aqua Cordialis Herc. Saxoniæ wird mehr in Febribus malignis gebraucht / wiewol ſolches wegen der adſtriction noch dienlich ſeyn kan / hätte alſo noch dienlicher werden können / ſonderlich wegen der Symptomatum, ſo in ſolchen gefährlichen Verwundungen befürchtet werden.

5. Ob bey der Section ſufficiens inſpectio geſchehen / weil in Atteſtato Medici zwar gemeldet wird/ daß in abdomine eine groſſe quantität Geblüts gefunden/ ſolches aber nicht gewogen / auch die vermeynten Symptomata nicht benennet worden / dahero vielmehr zu vermuthen / daß der Verwundete aus andern und natürlichen Urſachen geſtorben ſey / weil das Blut per venæ ſectionem, aliaque medicamenta nicht zurück gehalten worden. Die Inſpectio vulneris hätte können genauer verrichtet werden / indem das ausgefloſſene Blut nicht iſt gewogen/ noch die quantität deſſen præter propter definirt worden / weil der Magen iſt durchſtochen/ und der Verwundete betruncken geweſen / hat die materia potulenta aus dem Magen in die cavität des Leibes deſtilliren / und die quantität des Geblüts dem Anſehen nach vermehren können/ darnach hätte können fleiſſig nachgeſehen werden. Es wird wird nicht gedacht / ob convulſio, oris tortura, motus convulſivus, Epilepſia, Paralyſis, eines Gliedmaſſes ſich darbey eingefunden; wie ich jetzo nachfrage/ wird be-

richtet / daß keine dergleichen Symptomata ſich ereignet / wäre auch gut geweſt / daß die verletzten Adern wären benennet worden.

6. Ob derer Barbirer Atteſtatum ſub ſigno ☾. authenticum, und der Stich darumb vor tödtlich zu halten ſey / daß ſolcher durch den gantzen Leib wie auch durch den Magen und Leber gangen / weil dieſelbe ſonſt nullam rationem judicii anzuführen wiſſen.

Auff der Barbirer Atteſtatum iſt nicht zu ſehen / zuviel iſt geſchrieben: und nicht zu curiren geweſen; jedoch kan es alſo ausgeleget werden / iſt tödtlich / oder lethal ut plurimum geweſt / wo nicht zu curiren geweſt / ſcil. perfectè, daß nicht einiges Ungemach und Beſchweren mehr von ſolcher Verletzung der Verwundete verſpüret; dann man Exempel gehabt / daß die Magen-Wunden offen geblieben / und daraus auch Speiſe gefloſſen / nicht ohne des Menſchen ſonderliche Beſchwerung; aber inſanabile iſt nicht lethale per ſe & ſimpliciter.

7. Ob der an M. St. befundene Stich ſimpliciter, per ſe & ſua natura pro lethali zu halten? Und ob hierinnen mit der Cur und Beſichtigung ex præſcripto Medicorum allenthalben gebührend verfahren worden ſey?

Dieſe iſt die Haupt-Frage / weil ſie dieſe beſchriebene Wunde allein betrifft / da alle Circumſtantiæ fleiſſig zu beobachten ſeyn. Dieſer Stich iſt nicht lethal ſimpliciter, neceſſariò, per ſe & ſua natura, ob partium nobilitatem, wegen der obigen angeführten Exempel / auch nicht ob adjunctam Hæmorrhagiam, weil nicht gedacht wird / daß vena cava noch eine andere groſſe Ader wäre lædiret geweſen; auch nicht ἀδυναμίαν, weil zwey vulnera, ſo zwar utplurimum lethalia ſeynd / nicht können ein vulnus ſimpliciter, per ſe, & ſuâ naturâ lethale machen / wol aber periculi magnitudinem & difficultatem curandi intendiren. Endlichen auch nicht / ob Symptomata, weil hier keine gemeldet werden / es wird auch nicht von den Barbirern gedacht / ob die Wunde gebührend wäre dilatirt worden / dadurch denn ein gefloſſen Geblüt hätte können heraus flieſſen.

Halte alſo dieſe Verwundung pro vulnere periculoſiſſimo, & pro vulnere ut plurimum (ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ) lethali, und nicht pro vulnere ſimpliciter, per ſe, neceſſariò, ſuâ naturâ lethali. Im übrigen iſt auff das obige zu beziehen. Solches habe ich demſelben auff ſein bittliches Anſuchen nicht verhalten wollen. Wittenberg den 1. Febr. An. 1667.

Deſſelben Dienſtw.

Conradus Victor Schneider, Med. D.
Prof. P. Colleg. Med. Witteb.
Senior.

den Magen und Leber gangen / weil dieſelben ſonſten nullam rationem judicii anzuführen wiſſen?

7. Ob demnach der an M. St. befundene Stich ob prætenſam partium nobilitatem, & adjunctam hæmorrhagiam nec non curandi ἀδυναμίαν, pro ſimpliciter lethali zu halten / weil zumal keine Convulſio, Epilepſia, vel alia Symptomata mit zugeſtoſſen? Und ob hierinnen mit der Cur und Beſichtigung ex præſcripto Medicorum allenthalben gebührend verfahren worden ſey?

Wann ich dann über gegenwärtigen Caſum, und dieſe darbey ereignete zweifelhaffte Fragen / allbereit beygefügtes Conſilium Dn. D. Schneideri, Coll. Med. Senioris, ſub ſign. ♃. eingeholet / und zu beſſerer Ausführung der Sache / Ihres Löbl. Collegii Medici hochverſtändigen Judicii benöthiget;

Als gelanget an Ew. Edl. und Großachtb. Herrl. mein dienſtliches Bitten / Sie wollen Großg. geruhen / ſolches alles collegialiter reifflich und mit ſonderbarem Fleiß zu erwägen / und nebenſt Zurückſendung Herrn D. Schn. Original-Conſilii, ihrer hochvernünfftigen Meynung / bey Zeigern dieſes Expreſſen / welcher darauff zu warten befehlicht / mich unter der Löbl. Facultät Inſiegel förderſamſt ausführlich in Schrifften zu verſtändigen.

Welches nechſt danckbarer Erlegung der Gebühr / umb Ew. Edl. und Großachtb. Herrl. ich mit vermögenden Dienſten zu verſchulden / jederzeit bereitwilligſt und höchſt gefliſſen ſeyn werde. W. am 1. Febr. 1667.

Ew. Edl. und Großachtb. Herrl.

dienſtfertigſter

G. A. Phil. Stud.

♃.

BEy der am 20. dieſes angeſtellten Beſichtigung / hat ſich des verſtorbenen M. D. St. Verwundung nechſt-folgender geſtalt befunden:

In der lincken Seiten ohngefähr zweyer quer Finger breit unter den Coſtis ſpuriis hat ſich ein Stich in cute befunden / ſo mit einem Inſtrumento exploriret / und ſehr tieff in abdomen auffwarts gangen.

Hernächſt iſt der Cörper aperiret / und ſo viel befunden worden / daß der Stich zwiſchen den Inteſtinis (ſo unverletzt) per Meſenterium, und dann per fundum Ventriculi in ejusdem cavitatem gangen / und hart unter dem Orificio inferiori wieder heraus kommen. Ferner hat ſich dieſer Stich in concava hepatis parte ſub veſicâ felleâ (ſo nicht verletzt) wieder funden / und gantz durchgangen / auch ſich genau unter dem Diaphragmate zwiſchen der 9. und 10. Rippen auff der rechten Seiten durch die Haut geendet / und in derſelben / wiewol gar ſchmal / zu ſehen geweſen. In abdomine iſt eine groſſe Quantität des Geblüts befunden worden.

Dieſes Vulnus quod Meſenterium, totum Ventriculum, & Epatis ſubſtantiam penetravit, iſt fürnemlich ob partium nobilitatem & adjunctam hæmorrhagiam,

giam, tum curandi ἀδυναμίαν & ſupervenientia ſymptomata, pro lethali zu halten.

J. St. Phil. & Med. D. & P. P.

C.

DEmnach von uns Endes Benannten ein Atteſtatum begehret worden / wie wir den jenigen Stich/ſo der entleibte Herr M. St. am verwichenen 19. dieſes zu Nacht bekommen / bey der Section und Eröffnung befunden. Als atteſtirren und bezeugen wir hiermit/daß ermeldter Stich zur lincken Seiten hinein/ und durch den gantzen Leib / wie auch durch den Magen und Leber gangen / und ſeinen Ausgang durch die 9. und 10. Rippe auff der rechten Seiten wieder hindurch genommen / und alſo tödtlich / und nicht zu curiren geweſen. Zu Urkund deſſen haben wir dieſes Atteſtatum unter unſerer eigenhändigen Subſcription ertheilen wollen. So geſchehen in W. den 24. Aug. Anno 1666.

H. G. W. Chirurgus Peſtilentialis.
C. D. Chirurgus.

☿.

℞. ▽. Carfuncul.
Meliſſ.
Roſar. opt. ā. ℥iß.
Rub. idæi ʒvj.
Elæoſacch. Citr. ʒß.
Spir. Roſar. gt. xv.
Miſc. ſign.
Aeuſſerlich Stärck-Waſſer.

℞. ▽. Cord. H. S.
Cinnam. Diaborrag.
Bugloſſ.
Carduib.
Papaver. Errat. ā. ℥j.
Ocul. ♋ præparat. ℈ij.
Miſc. ſign.
Stärck-Waſſer/wohl umbzurühren auff etlichemal.

Aq. Apopleǳt. 2. Gr.
Eine Citron 3. Gr.

Herrn M. St. den 20. Aug. An. 1666.

♃.

Wohlgelahrter ꝛc.

Aus deſſelben an mich gethanem Schreiben/ und aus den beygefügten Copeyen ſub ☉. ☾. und ☿. habe ich ſattſam vernommen / wie derſelbe wolle über etlichen Fragen aus den Mediciniſchen Gründen zum beſtändigſten informiret ſeyn / derſelben

1. Was in gegenwärtigem Fall per lethalitatem zu verſtehen iſt?

Es iſt nemlich die Lethalitas duplex, alia ſimplex, quâ vulnus per ſe, ſua naturâ, neceſſariò ac ſemper lethale exiſtit, alia non ſimplex, qua vulnus ratione ſymptomatum & ratione imperfectæ curationis lethale eſt, & ideò non ſemper tale, quia ſimile aliquando fuit curatum, aut diutius hominem vexavit. Dieſe Diſtinctio iſt in Scholis Medicorum recepta, derſelben Autor auch iſt Galenus. und darauff den Hippocratem interpretiret / der viel Wunden für lethal hält / die aber nur ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ [ut plurimum] lethal ſeynd.

2. Ob die Vulnera meſenterii & per fundum ventriculi exeuntia pro ſimpliciter lethalibus zu halten / weil Exempla vorhanden/ daß nicht allein dergleichen Wunden glücklich curiret/ſondern auch Meſſer oder Gabeln wol gar aus dem Magen geſchnitten worden.

Darauff wieder geantwortet wird / daß alle ſolche nicht allezeit für ſimpliciter lethalibus zu achten ſeyn / können aber ſimpliciter lethalia ſeyn unterweilen. Dann circumſtantiæ variant rem, nemlich/ ſo etwan die gröſten und meiſten Puls/ und gemeine Adern des Meſenterii und des Magens nebenſt der Nerven des Meſenterii auch des gantzen ſuperioris Orificii læſion enormiter laceriret ſeyn / daß die effuſio ſangu. allzugroß in ſolcher kurtzer Zeit geſchicht / daß die Spiritus vitales gäntzlich diſſipiret werden / ehe man zu einigen Mitteln gelangen kan / die auch in ſolchem Fall nichts effectuiren können / geſtalt ein ſolch Exempel Cent. 1. Th. Bartholini hiſt. 24. vorhanden/ da ein Mägdlein iſt geſchoſſen worden. Hingegen Galenus l. de loc. affect. c. 5. it. in Com. Aph. 18. lib. 6. ein anders dociret/ nemlich/ ſolche werden unterweilen curiret. Dergleichen Exempel anführet Chriſtophorus à Vega, Matthias Cornax, Julius Alexandrinus, Jacobus Oethæus, Joh. Franc. Hildeſius apud Schenkium. Eigentlich dienet das jenige/ was hinterlaſſen hat Fallopius de Vuln. capit. c. 12. De ventriculo habeo, quod dicam: nam ſanavi mulierem & hominem, à quibus egrediebatur chylus & cibus. Sanavi glande percuſſam plumbea ab anteriori & poſteriori parte. Si autem fuerit in ore ventriculi inſigne vulnus, dum ſuccedit mors. Sanatur tamen ventriculus, quoniam exhibemus glutinantia per os.

So objiciret und dubitiret werde/ ob einige Nahrung im Leibe könne geſchehen / weil der Magen an zweyen Orten durchlöchert wäre / daß dahero alles wieder heraus flieſſe / ſo hat Platerus ein Exempel / da der Magen 3. Löcher gehabt / und iſt doch keine tabes erfolget.

Summa/

Summa / meine Meynung bekräfftiget Fabricius Hildanus 4. cent. obſ. 2. mit dieſen Worten: Ventriculi vulnus, quamvis ab Hippocrate loco ſupra citato lethale pronunciatum fuerit, non tamen ex neceſſitate tale eſſe teſtis eſt admiranda Hiſtoria Oswaldi Crollii.

3. Ob die Vulnera hepatis, illæſis exiſtentibus venâ cava nec non veſicâ felleâ, Diaphragmate atque inteſtinis ſimpliciter per ſe & ſuâ naturâ pro lethalibus zu halten / weil gleichfalls Exempla vorhanden / daß dergleichen Wunden der Leber glücklich curiret worden.

Ob gleich Hippocrates, und dahero auch Cornelius Celſus die hepatis ut & ſtomachi vulnera lethalia achtet und nennet / ſo iſt doch auff obgeſchehene Explication das Wort lethal zu verſtehen. Auff ſolche Maſſe reden auch und judiciren Antonius Muſa Braſſavolus, Benevenius, Hier. Fabric. ab Aquapendente, Nicolaus Tulpius. Wir wollen anjetzo nichts handeln von den groſſen Apoſtematibus hepatis und ulceribus, die lange geſtanden ſeyn / und auch zum theil endlichen curiret worden / dergleichen Exempel gedencken Fernelius, Capivaccius, Eraſtus, Garnerus, Mermann apud Schenkium, Julius Alexandrin. Gad. Stergius, Dodonæus, Montanus, Marcellus, Donatus Hollerius, Fabricius Hildan. Amatus Luſitanus, Herc. Saxon. Foreſtus, Joh. Zechius, Peter Panu. &c. Sondern von den friſchen beygebrachten Wunden / Paulus Ægineta, einer von den alten Griechiſchen Autoren / lehret und gedencket / daß der Menſch kan erhalten werden / wenn er an die Leber ſo auch verwundet wird / daß ein Stücke davon abgehet; ſolches und dergleichen Exempel bringen vor die vornehmſten Medici Autores juniores, als Bertinus Campanus, Cornelius Gemma, Joſephus Quercetan. Deſiderius Jacotius Com. 1. ad l. 1. ſ. 13. aph. 15. Fabricius Hildanus Cent. 2. obſ. 43. & Cent. 4. Allein eins völlig allhier zu inſeriren / weil ſolches dieſer Quæſtion genug thun kan / ſo Eſaias Meichsnerus de Obſervationibus propriis dem Johanni Schenkio à Grafenberg Seniori communiciret hat / alſo: Pforzæ olim peregrinus quidam Norimbergenſis, ut ſeſe venditavit, à quodam Laterano Principis perfoſſus per hepar, illæſis forſitan majoribus venis, etſi magna copia ſanguinis effluxerit, examinatus quaſi, tamen ſanitatem illæſam recuperavit. Senſibiliter deprehenſum eſt hepar, nos duo aulici Medici cum Chirurgo ad curam adhibiti ſumus. Es iſt allhie anzumercken / daß die venæ majores, als die rami venæ cavæ adſcendentis und deſcendentis nicht ſeyn lædirt geweſen / dahero entſtehet allein die ſimplex lethalitas in vulnere Epatis non ratione ſubſtantiæ iſtius viſceris. Zu mehrer Erklärung dieſer meiner Sentenz ſetze ich hierunter des vornehmen Chirurgiæ Doctoris, Guilelmi Fab. Hildani Worte / ſo er führet Cent. 4. Obſ. 2. Veſicæ, cerebri, cordis, præcordiorum, tenuium inteſtinorum ventriculi ſeu ſtomachi & jecoris vulnus, lethale eſſe Hippocrates docet. Verum hoc verbum Lethale ut Galenus teſtatur in Comm. prædicti Aphoriſmi Hippocratis ſæpius dixit de iis, qui ex neceſſitate ſunt morituri; ſæpius autem de iis, qui

magna ex parte ex neceſſitate moriuntur teſte Galeno loco citato, quibus cor vulneratum eſt. Cerebrum vulneratum ſæpius, inquit Galenus, vidimus: cujus rei exempla quoque videre poteris Cent. 1. obſ. mearum Chirurgicarum obſ. 13. Quod de vulneribus ſuperficialibus intelligendum. Eadem diſtinctione in vulneribus jecoris utendum eſt; ſuperficiale enim vulnus jecoris aliquando curatum fuiſſe ex obſervatione 34. Cent. 2. obſ. mearum videre poteris. Profundum verò vulnus hepatis propter profuſionem ſanguinis, qui theſaurus eſt vitæ noſtræ, ex neceſſitate lethale eſt. Sic & vena cava aut alia aliqua vena aut arteria in abditis corporis partibus, ſi vulnerata fuerit, propter hæmorrhagiam, quæ cohiberi non poteſt, ex neceſſitate mortem infert.

4. Ob der verſtorbene M. St. laut beygelegeten Recepts ſub ſigno ☿. gebührend curiret und mit Artzneyen verwahret/ weil ihm nur bloſſe Stärckung verſchrieben/ und unter dem Vorwand der Verwechſelung des Monds keine Ader geöffnet/ noch dadurch dem Blute gewehret worden.

Die Curation iſt nicht ſufficient geweſen/ daher der jenige für das Collegium Medicum zu citiren; das Aderlaſſen iſt contra Methodum medendi unterlaſſen worden/ die Urſache ſolcher Unterlaſſung iſt verwerfflich/ weil eine Mondes-Verwechſelung gleich vorhanden geweſt/ iſt eingetretten der volle Mond/ ſo wäre das Aderlaſſen mit groſſem Nutz geſchehen/ iſt aber der neue Mond geweſt/ ſo hätte ſolch Aderlaſſen dahero nicht können verſchoben/ noch unterlaſſen werden/ weil neceſſitas non habet legem, in ingruente apoplexiâ wird zu Ader gelaſſen/ wird nicht zuvor nach dem Calender geſehen/ zu dem hat der Verwundete nach empfangener ſolcher Wunde ohngefähr noch 9. Stunden gelebet/ Aqua Cordialis Herc. Saxoniæ wird mehr in Febribus malignis gebraucht/ wiewol ſolches wegen der adſtriction noch dienlich ſeyn kan/ hätte alſo noch dienlicher werden können/ ſonderlich wegen der Symptomatum, ſo in ſolchen gefährlichen Verwundungen befürchtet werden.

5. Ob bey der Section ſufficiens inſpectio geſchehen/ weil in Atteſtato Medici zwar gemeldet wird/ daß in abdomine eine groſſe quantität Geblüts gefunden/ ſolches aber nicht gewogen/ auch die vermeynten Symptomata nicht benennet worden/ dahero vielmehr zu vermuthen/ daß der Verwundete aus andern und natürlichen Urſachen geſtorben ſey/ weil das Blut per venæ ſectionem, aliaque medicamenta nicht zurück gehalten worden. Die Inſpectio vulneris hätte können genauer verrichtet werden/ indem das ausgefloſſene Blut nicht iſt gewogen/ noch die quantität deſſen præter propter definirt worden/ weil der Magen iſt durchſtochen/ und der Verwundete betruncken geweſen/ hat die materia potulenta aus dem Magen in die cavität des Leibes deſtilliren/ und die quantität des Geblüts dem Anſehen nach vermehren können/ darnach hätte können fleiſſig nachgeſehen werden. Es wird wird nicht gedacht/ ob convulſio, oris tortura, motus convulſivus, Epilepſia, Paralyſis, eines Gliedmaſſes ſich darbey eingefunden; wie ich jetzo nachfrage/ wird berichtet/

richtet / daß keine dergleichen Symptomata ſich ereignet / wäre auch gut geweſt / daß die verletzten Adern wären benennet worden.

6. Ob derer Barbirer Atteſtatum ſub ſigno ☾. authenticum, und der Stich darumb vor tödtlich zu halten ſey / daß ſolcher durch den gantzen Leib wie auch durch den Magen und Leber gangen / weil dieſelbe ſonſt nullam rationem judicii anzuführen wiſſen.

Auff der Barbirer Atteſtatum iſt nicht zu ſehen / zuviel iſt geſchrieben: und nicht zu curiren geweſen; jedoch kan es alſo ausgeleget werden / iſt tödtlich / oder lethal ut plurimum geweſt / wo nicht zu curiren geweſt / ſcil. perfectè, daß nicht einiges Ungemach und Beſchweren mehr von ſolcher Verletzung der Verwundete verſpüret; dann man Exempel gehabt / daß die Magen-Wunden offen geblieben / und daraus auch Speiſe gefloſſen / nicht ohne des Menſchen ſonderliche Beſchwerung; aber inſanabile iſt nicht lethale per ſe & ſimpliciter.

7. Ob der an M. St. befundene Stich ſimpliciter, per ſe & ſua natura pro lethali zu halten? Und ob hierinnen mit der Cur und Beſichtigung ex præſcripto Medicorum allenthalben gebührend verfahren worden ſey?

Dieſe iſt die Haupt-Frage / weil ſie dieſe beſchriebene Wunde allein betrifft / da alle Circumſtantiæ fleiſſig zu beobachten ſeyn. Dieſer Stich iſt nicht lethal ſimpliciter, neceſſariò, per ſe & ſua natura, ob partium nobilitatem, wegen der obigen angeführten Exempel / auch nicht ob adjunctam Hæmorrhagiam, weil nicht gedacht wird / daß vena cava noch eine andere groſſe Ader wäre lædiret geweſen; auch nicht ἀδυναμίαν, weil zwey vulnera, ſo zwar utplurimum lethalia ſeynd / nicht können ein vulnus ſimpliciter, per ſe, & ſuâ naturâ lethale machen / wol aber periculi magnitudinem & difficultatem curandi intendiren. Endlichen auch nicht / ob Symptomata, weil hier keine gemeldet werden / es wird auch nicht von den Barbirern gedacht / ob die Wunde gebührend wäre dilatirt worden / dadurch denn ein gefloſſen Geblüt hätte können heraus flieſſen.

Halte alſo dieſe Verwundung pro vulnere periculoſiſſimo, & pro vulnere ut plurimum (ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ) lethali, und nicht pro vulnere ſimpliciter, per ſe, neceſſariò, ſuâ naturâ lethali. Im übrigen iſt auff das obige zu beziehen. Solches habe ich demſelben auff ſein bittliches Anſuchen nicht verhalten wollen. Wittenberg den 1. Febr. An. 1667.

Deſſelben Dienſtw.

Conradus Victor Schneider, Med. D.
Prof. P. Colleg. Med. Witteb.
Senior.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrenveſter ꝛc.

ALs uns von euch ein Schreiben de dato W. den 1.Febr. zukommen / und von uns ihr darinnen auff ſieben unterſchiedene Fragen informiret und berichtet zu ſeyn begehret/ſo haben wir gedachte eure Fragen nebenſt denen Beylagen collegialiter verleſen/und deren Inhalt wol und reifflich erwogen.

Und geben euch dannenhero in Antwort darauff hinwiederumb zu vernehmen/daß quoad

I. Wir/was in gegenwärtigem Fall (wie ihr meldet) per lethalitatem zu verſtehen ſey/nicht determiniren können/aus Urſachen/weil/wie unten angeführet werden ſoll/gegenwärtiger Fall ſeiner eigentlichen Qualität und Beſchaffenheit nach / und wie es bey Medicis dißfalls bräuchlich/nicht beſchrieben iſt; ſonſt aber iſt ſowol aus denen fundamentis Artis als ex autoritate Claſſicorum, tam recentium quam veterum Medicorum, bekannt genug/daß die phraſis lethale eſſe, in foro Medico tripliciter, nemlich 1. pro eo, quod malum, vel periculoſum eſt, 2. pro eo, quod maximè periculoſum & ut plurimum cum vitæ periculo eſt, & 3. pro eo, quod ſimpliciter, abſolutè & neceſſariò mortem inferre ſolet, genommen werde.

II. Ob die vulnera Meſenterii, & per fundum ventriculi exeuntia, pro ſimpliciter lethalibus zu halten / iſt obſcurè gefragt / alldieweil 1. das Meſenterium & Ventriculus, partes & ſitu & actione, & aliis, diſtinctæ ſeynd / 2. auch in eurer Frage nicht enthalten / ob das vulnus prædictarum partium de ſubſtantiæ, oder auch zugleich de vaſorum, præprimis majorum, læſione, zu verſtehen ſey: Jene belangende/ſo kan ſowol der Ventriculus, etiam ſecundum fundum, vielmehr aber das Meſenterium, abſque ſimplici & abſoluta lethalitate vulneriret werden; So viel aber dieſe betrifft / und wenn nemlich die vaſa harum partium, præſertim arteriæ, earundemque rami majores, zugleich mit lædiret werden / ſo werden die vulnera billich pro ſimpliciter & abſolutè lethalibus gehalten / nicht nur allein daher / quoniam partes hæ abditæ & in imo corporis ſitæ ſunt, und man dahero die Wunde nicht tractiren / vielweniger die hæ-

morrha-

morrhagiam ſiſtiren kan; ſondern auch / weil durch das Verbluten die Spiritus häuffig & confertim diſſipiret werden.

III. Hat es mit denen vulneribus Epatis, wie ſie von euch in eurer Frage beſchrieben werden / eben dergleichen Beſchaffenheit; indem Epar, Diaphragma & Inteſtina diſtinctæ partes, und dahero von denen vulneribus auch diſtinctè hätte gefraget werden ſollen. Weil aber in euren Fragen weder des Diaphragmatis noch Inteſtinorum læſorum gedacht wird / und dieſe Frage bloß die vulnera epatis angehet / ſo ſeynd auch dergleichen vulnera eben alſo / wie bey vorhergehender Beantwortung gemeldet / zu definiren; nemlich / wann epar absque læſione vaſorum majorum vulneriret wird / ſo iſt das vulnus nicht ſimpliciter, abſolutè & ſuâ naturâ pro lethali zu halten; hingegen aber / und da die vaſa majora zugleich mit verletzet werden / ſo iſt das vulnus billich / und zwar aus obangeführten Urſachen / ſimpliciter & abſolutè lethale.

IV. Laſſen wir die angewandte Cur des verſtorbenen M. St. in ihrem Werth und Unwerth; und iſt an dem / daß die verordneten Artzneyen zwar insgemein zur Stärckung und auff conſervationem virium gerichtet; ſehen auch nicht / wie dißfalls ſehr gefehlet worden / indem der Herr Medicus die qualitatem vulneris aus keinem ſigno externo erkennen / und dahero ſeine intention ad ſiſtendam hæmorrhagiam præcisè nicht richten können / zu geſchweigen / daß auch die Medicamenta interna, ſo pro ſiſtendâ hæmorrhagiâ hätten verordnet werden können / wenig dürfften verrichtet haben; daß aber die venæ ſectio unterlaſſen / iſt unrecht / auch keines weges mit dem Vorwand einiger Verwechſelung des Monds zu entſchuldigen; Occaſio enim præceps eſt; und weil zumal bey allen und jeden hefftigen und gefährlichen Verwundungen dieſelbe nicht nur allein curationis, ſondern auch præſervationis gratia lege methodi medendi celebriret werden ſoll / ſo hätte auch ſtracks anfangs dieſer Cur die Ader geöffnet werden ſollen.

V. So wäre die inſpection und ſection gar wol pro ſufficienti zu halten / woferne nur die qualitas vulneratarum omnium partium & præprimis vaſorum, ex quibus inſignis iſta hæmorrhagia fuit prognata, (ſuborta) wäre genauer determiniret worden / wie ſolches billich /

lich/& lege artis hätte geſchehen ſollen; zumal ex allegatâ inſigni ſanguinis quantitate zu præſumiren/daß/weil das vulnus per cavam hepatis partem gangen/ ohnfehlbar auch ein inſignis ramus müſſe lædiret worden ſeyn; daß aber das extravaſirte Geblüt eben hätte gewogen werden ſollen/iſt nicht nöthig geweſen/ wird auch ad accuratam ſectionem & vulnerum judicium nicht erfordert/indeme die Medici wol ex copia ſanguinis, per cauſam violentam extravaſati, non verò ex pondere ipſius etwas zu judiciren pflegen: vielweniger aber gehören die Symptomata, welche ſich poſt inflictum vulnus bey dem vulnerato ereignet/in das Atteſtatum des Herrn Medici, am allerwenigſten aber können wir muthmaſſen/daß der Verwundete/wie ihr meldet/aus andern/und zwar natürlichen Urſachen/geſtorben ſey.

VI. Können wir der Barbirer Atteſtatum, weil es allzu ſuperficial iſt/und die qualitatem vulneris nicht berühret/pro authentico & ſufficienti nicht halten.

VII. Endlich aber ſo können wir/ ob das M. St. zugefügte vulnus, nemlich wie es von dem Herrn Medico und denen Barbirern in ihren Atteſtatis beſchrieben/pro ſimpliciter, & ſuâ naturâ lethali, vel ſecus zu halten/nicht purè, & abſolute ſtatuiren/alldieweil wie obgedacht/die qualitas vulneratarum partium omnium, ſufficienter, & ex artis præſcripto, nicht determiniret/und dahero zu wünſchen/daß mit der inſpectione vulneris beſſer und genauer verfahren worden wäre. Welches wir dem Herrn nach Inhalt überſchickter Fragen mit Zurückſendung der Original-Beylage in Antwort vermelden wollen. Gegeben in Leipzig den 4. Febr. 1667.

Decanus, Sen. &c.

CASUS XXXVII.

Vulnus capitis, ob inſufficientem inſpectionem dubium?

Wohl-Edle ꝛc.

Es gelieben dieſelben ab beyverwahrten Acten zu erſehen/ was den 2. Sept. Anno 1665. zwiſchen einem Soldaten von des Herrn Gen. Majors und hieſigen Commendanten/St. G. Compagnie/H. W. genannt/und einem Bürger/

ger/ M. T. ſamt deſſen 3. Söhnen zu Z. ſich vor ein Fall begeben/ auch was in dieſer Sache bißhero ergangen. Wenn ich denn zu endlicher Abhelffung der Sachen gerne hierüber des Rechten informiret ſeyn möchte / dabey aber in Conſideration kommt/ ob vermöge der Chirurgorum gethanen Berichts / der an des verſtorbenen M. T. Haupt befundener Schade lethal geweſen / oder ob nicht dieſer alte Mann durch ein ander Accidens geſtorben ſey? Als iſt hiermit mein dienſtlich bitten / es wollen zuförderſt meine Großg. Herren der Mediciniſchen Facultät diß Werck/ den Schaden betreffend/ ex Actis reifflich erwägen/und dißfalls Ihr Bedencken ſchrifftlich (damit es zu denen Acten kommen / und dabey bleiben möge) eröffnen: Und dann darauff meine Großg. Herren Facultatis Juridicæ nach fleiſſiger Verleſ- und ponderirung ſolcher Acten mich durch ein Urtheil / wie es der Straffe halben mit dem Soldaten H. W. nachdem derſelbe nunmehr in die anderthalb Jahr in gefänglicher Hafft geſeſſen/ zu halten/ definitivè berichten. Solches bin ich umb dieſelben / nebenſt der Gebühr / ſo Zeiger entrichten wird/ ꝛc. Datum H. am 26. Jan. Anno 1667.

Ad Facult. Juridicam & Medic. Lipſ.

G. H. A. Auditeur hieſelbſt.

Actum den 4. Septembr. 1665.

DEmnach M. T. Tuchmacher allhier auff der B. ſtraſſe von ſeinem Soldaten H. W. vorgeſtern auff den Kopff geſchlagen / daß er Todes verblichen / als ſind zweene Chirurgi, M. Fr. J. K. und M. H. W. den todten Cörper zu beſichtigen / und bey ihrem Bürgerlichen Eyde davon Bericht zu erſtatten / abgeſchicket / welche referiren / daß ſie des Entleibten Haupt eröffnet/ und befunden/ daß es auff dem Cranio, an der rechten Seite/ geronnen Blut unter die Haut geſetzt gehabt habe / ſo ſonder zweiffel von den Schlägen verurſachet ꝛc.

M. F. D. Syndicus &c.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrenveſter ꝛc.

ALs an die Löbl. Juriſten-Facultät und uns / der Herr einen Caſum eingeſchicket/ und zwar von uns informiret zu ſeyn begehret: Ob/ vermöge der Chirurgorum gethanen Berichts/ (deſſen Abſchrifft de dato 4. Septembr. An. 1665. in Copia beygeleget worden) der an des verſtorbenen M. T. Haupte befundene Schade lethal geweſen? Oder ob nicht dieſer alte Mann durch ein ander accidens verſtorben ſey?

Ob wir nun zwar unſere Meynung aus den Gründen der

Artzney-Kunſt dem Herrn gerne entdecken möchten; jedennoch aber/ und dieweil obgedachter beygelegte Bericht gar obſcur, und daraus ſo viel erſcheinet/ daß die Chirurgi mit der inſpection gantz illegaliter verfahren/ indem darinn nicht zu befinden/ daß ſie das Cranium eröffnet/ und einiger ſonderbaren læſion des Cranii, als fracturæ, fiſſuræ, contrafiſſuræ, ſubſidentiæ &c. weniger aber einiger Verletzung des Gehirns an ſich ſelbſt/ gedacht hätten/ ſondern in ihrem Bericht nur erwehnet/ daß auff dem Cranio an der rechten Seiten ſich geronnen Blut unter der Haut/ und alſo nicht ſub Cranio, ſed inter Cutem & Cranium geſetzet/ und dahero dieſen Schedel nur quoad partes externas, als einen bloſſen Schlag oder Contuſion (welche per ſe pro lethalibus nicht gehalten werden) beſchrieben; So iſt auch bey ſothaner Beſchaffenheit und Mangelung der rechtmäſſigen Beſchreibung der Qualität dieſes Schadens von uns nichts gewiſſes zu determiniren.

Die andere Frage belangend/ ſo iſt zwar an dem/ und bezeugets die Erfahrung/ daß gar alte Leute ex terrore vel aliâ etiam leviuſcula cauſa externa violentâ in gefährliche und tödtliche Zufälle/ als Schlag/ Schlaffſucht/ ſchwere Noth/ und dergleichen/ gar leicht gerathen können. Weil wir aber von keinem dergleichen oder andern Zufällen ſind berichtet worden/ ſo haben wir auch hiervon nichts gründliches ſchlieſſen können. Welches wir dem Herrn in Antwort hinwiederumb hinterbringen wollen. Leipzig den 22. Febr. 1667.

Præſes, Senior & Aſſeſſores Fac. Med.

CASUS XXXVIII.

Sphaceliſmus Maxillæ ſuperioris, & Chirurgorum circa hunc Lites.

Magnif. Wohl-Edle ꝛc.

EW. Magnif. Wohl-Edl. Veſt und Groſachtb. Herrl. kan ich unverholen nicht laſſen/ wie daß mir vor etlichen Tagen durch unterſchiedliche glaubwürdige Perſonen wolmeynende hinterbracht worden/ ob würde mir von der Frau L. M. (wiewol unrechtmäſſiger Weiſe) nachgeredet/ ich hätte ihr Töchterlein (welches ich etliche Tage lang in meiner Cur gehabt) verwahrloſet/ und nicht/ wie es

ſich

ſich gebühret / mit demſelben verfahren / auch endlich den Patienten hartnäckigter Weiſe verlaſſen / und darvon blieben. Nachdem ich aber mit gutem Gewiſſen bezeugen kan / daß ich bey dieſer Cur niemals einzigen Fleiß geſparet / oder etwas unterlaſſen habe / was einem ehrlichen und treuen rechtſchaffenen Chirurgo zukommt / und dahero meine Ehre und GOtt Lob allezeit erhaltenen redlichen Namen zu retten / meinen böſen Verleumbdern aber durch Mittel und Wege / wie ſolche von GOtt und denen heilſamen Rechten verordnet / zu begegnen / genothdränget werde: So habe E. Magnif. und Großachtb. Herrl. ich beygefügt den Caſum, nemlich von der Zeit an / da ich darzu erfordert / und biß dahin / da ich abzutretten genöthiget worden / zu dero Urtheil und Ausſpruch ſtellen / und darbey unterdienſtlich bitten wollen / dero hochverſtändiges Gutachten mir großg. zu ertheilen: Ob dieſer Cur halben mir einige Verwahrloſung / oder daß ich bey ſo geſtalter Beſchaffenheit des Schadens und der Umbſtände anders / als der Kunſt gemäß / procediret habe? Solches / wie es zu Rettung meiner Ehre / und biß nun in mein Alter GOtt Lob erhaltenen ehrlichen Namen gereichet / als bin umb E. Magnif. und Großachtb. Herrl. ich es äuſſerſter Möglichkeit nach zu verdienen zeit Lebens gefließen. L. den 26. Martii Anno 1667.

E. Magnif. Wohl-Edl. Veſt und Groß-
achtb. Herrl.

Dienſtſchuldigſter
A. S. Wundartzt.

P. S.
Nachdem ich auch gleich jetzo von Ihr. Excell. Herrn D. L. mit welchem ich concurriret / ein Atteſtatum bekommen / ſo habe ich ſolches umb mehrer Nachricht willen beylegen wollen.

Anno 1667.

DEn 11. Martii Abends umb 5. Uhr wurde meiner Geſellen einer zu der Fr. L. M. erfordert / welcher auch alſobald dahin gegangen / von dannen er mir Relation brachte / wie daß ihr Töchterlein ein Geſchwär im Munde bekommen / begehrte darzu ein Säfftlein und Pinſel / mit welchem ſie auch verſehen / und von meinem Geſellen der Gebühr nach gepfleget worden; folgendes Tages Morgens gieng ich ſelbſten / wiewol ich nicht begehret worden / doch in Betrachtung meiner Schuldigkeit / als einem wachſamen Artzt gebühret / dahin / ſolchen Schaden in Augenſchein zu nehmen / da ich dann nicht allein eine ſtarcke Fäule im Munde des Kindes befunden / ſondern auch aus allen Umbſtänden und Beſchaffenheit dieſes Schadens nicht viel guts gemuthmaſſet / indeme auff der lincken Seiten über dem hinterſten Backzahn des obern Kienbackens (allwo der Zahn gantz wacklend und loß war) ſowol das Zahnfleiſch als das Fleiſch am Backen gantz corrupt, verfault und faſicht hernieder gehangen / welches ingeſamt einen ſehr üblen Geruch von

ſich gegeben / dafür man ſich faſt entſetzen müſſen. Dahero ich dann / nachdeme ich ein gut Theil des verfaulten Fleiſches mit einem Kornzängel ſowol ſelbigesmal als auch folgends heraus gelanget / gute hierzu dienliche und gebräuchliche Mundwaſſer / (Lit. A.) benebenſt dem Mell. Roſar. mit etwas weniges vom Spir. ⊖li vermiſcht / zur Hand genommen / und hierdurch / ſo viel meine Chirurgie betrifft / der Fäulung und corruption zu ſteuren / auch beſorglichem gröſſern Unheil vorzukommen und vorzubauen vermeynet; weil ſolches aber nicht genug ſeyn wollen / (B.) habe ich das Ungu. Ægyptiac. welches mir ſonſt jederzeit in dergleichen Fällen ſehr wohl gethan / auff vorhero ergangenes ſprützen und reinigen mit dem Wundwaſſer / ſo mit etwas Ther. Androm. vermiſcht geweſen / darzu gebraucht / welches aber hierbey auch nichts verfangen wollen / ſondern es hat ſich die böſe Fäulung je mehr und mehr hinterwerts gezogen / ſo gar / daß man mit keiner Artzney endlich mehr darzu kommen können / ſondern alles nur mit ſprützen verrichten muſſen: Weil aber der Geſtanck je länger je hefftiger worden / der Backen auch / ungeachtet auch äuſſerlich allezeit gute Defenſiva gebraucht worden / in conſens gerathen / und hart als ein Stein zu werden begonnen / habe ich es / zumal der anweſende Herr Medicus (als mit deſſen Vorbewuſt und Gutachten ich alles gethan) ſolches vor gut befunden / als einen Krebsmäſſigen Schaden zu tractiren vor rathſam erachtet; und weil auch hierauff keine beſtändige Beſſerung erfolgen wollen / habe ich auff Gutbefinden und Einrathen vor wolgedachten (Tit.) Herrn D. L. das Mell. Roſar. mit etwas vom Balſ. 🜍 faſt alle 2. Stunden / wie auch vorhero jederzeit geſchehen / gebrauchet / und ſo viel müglich geweſen / nach vorher gethaner Sprützung ſolches Mell. mit Faſen hinein gebracht / worauff ſich der Geſtanck ſehr verlohren / und gut angelaſſen; äuſſerlich umb die Geſchwulſt / als welche ſcirrhoſ, ſteinhart und kalt / habe ich abermals mit Vorbewuſt des Herrn Medici ein Kräuter-Säcklein (C.) gelegt / wie auch hernach ein Cataplaſma, (D.) in Meynung / den Schaden zu erwärmen / damit ſich das verfaulte Fleiſch von dem friſchen ſepariren möchte / habe auch inzwiſchen nicht unterlaſſen / mit dem hieſigen Stadt-Phyſico (Tit.) Herrn D. G. W. dieſes Schadens halber vertraulich zu communiciren / und ſeines Beyraths mich zu bedienen / und bin täglich 3. biß 4. mal ſelbſt zu dem Kinde verbinden gegangen / auſſer was ich hierüber durch meinen Geſellen verrichten laſſen. Am 21. darauff Mittags umb 11. Uhr ſchickte ich meinen Geſellen / welcher auch die vergangene Nacht daſelbſt geblieben / dahin / nach dem Kinde zu ſehen / und deſſen wie vor zu pflegen; welcher mir aber von der Fr. L. M. Bericht brachte / daß ſie nicht geſonnen wäre / das Kind damals verbinden zu laſſen / inmaſſen auch (Tit.) Herr M. St. (ihrem Vorgeben nach) ſolches gerathen hätte / in Anſehung nichts mehr als der bittere Tod vorhanden wäre / doch begehret / daß er nach vollbrachter Mahlzeit wiederumb alldar einſprechen ſolte. In währender Zeit aber hat vorgedachte Frau L. M. ohne einzigen Vorbewuſt ſowol des Herrn Medici, als meiner / nach einem andern Barbirer / nemlich M. S. H. geſchicket / den Schaden zu beſichtigen / welcher ſolches

ches auch noch vor 12. Uhr gethan/und mein Gebänd wider alles Recht und Handwercks-Brauch zur Ungebühr eröffnet / auch / nach der Frau L. M. ihrer eigenen Ausſage/ verſprochen/ ſolches Kind/wo er es anders allein verbinden dörffte/zurechte zu bringen / worauff ich dann nach eingeholtem gewiſſen Bericht / und bey ſo geſtalter mir gantz unverſchuldeter Weiſe angethaner ſchmertzlichen Beſchimpffung/ alſobald nach vollbrachter Mahlzeit meine Medicamenta durch meinen Geſellen wiederumb abholen laſſen / und alſo darvon blieben. Wiewol mir gar lieb geweſen wäre/wenn die Frau L. M. noch zwey oder mehr verſtändige Chirurgos darzu genommen / wann ſie es nur mit meinem Vorbewuſt und ohne meine ſo groſſe Beſchimpffung gethan hätte ꝛc.

A.

Das erſte Mund-Waſſer / ſo ich bloß zur abſterſion und Säuberung der an dem Zahnfleiſch und Backen befundenen Unreinigkeit gebrauchet/ iſt geweſen ex
Rad. Polypod.
Herb. Prunell.
Veronic.
Fl. Malv. arboreſc. und etwas von dem Fol. Querc.

B.

Das andere ex Rad. Polypod.
Scorzon.
Herb. Scord.
Rutæ,
Salv.
Fol. Querc.

Unter welches Decoctum ich das Mell. Roſar. mit etwas Theriac vermiſcht / in einer ſolchen conſiſtentz/ daß es hat durch ſpritzen appliciret werden können.

C.

Das Kräuter-Säcklein iſt geweſen ex
Flor. Chamomill.
Sambuc.
Betonicæ
Salv. &c.

D.

Das Cataplaſma ex
Fl. Chamomill.
Malvæ,
Melilot.
Rad. Althæ.
Sem. fæn. græc.

Demnach Herr A. S. erfahrner Wundartzt allhier/wegen erheiſchender Nothwendigkeit/umb ſeinen ehrlichen Namen zu retten/ von mir über Beylage begehret ein Atteſtatum; als bezeuge hiermit/ daß wie beſagte Beylage er den 11. hujus zu Herrn Lic. M. Töchterlein / ſo mit dem Scorbuto und vielen böſen Feuchtigkeiten / ſo etliche Zeit hero überflüſſig bey derſelben seynd verſpüret worden/ iſt kommen/und allda in dem lincken Backen ein ulcus putridum cum tumore duro & renitente conjunctum, nec pus vel ſaniem fundens, ſed tetrum odorem exhalans angetroffen / da er dann alſobald gebührende und ſonſt bewährte mundificativa & defenſiva gebraucht / in allem möglichen Fleiß und Vorſichtigkeit angewendet/ auch über dieſes ne gangrænoſum fiat ulcus nichts unterlaſſen. Bey dieſer

ſer Beſchaffenheit nun haben gedachte Medicamenta gar nichts verfangen / noch einzigen effect thun wollen. L. den 24. Martii 1667.

G. A. L. D.

(L. S.) Concordat Originali.

A. R. Not. Publ. Cæſ. in fidem ſubſcr.

RESPONSUM FACULTATIS.

Erbarer und Kunſtreicher ꝛc.

WIr haben euer Schreiben neben den Beylagen verleſen/ darinnen ihr bittet/ unſer Gutachten zu ertheilen; Ob wegen der an der Frau Lic. M. Töchterlein gehabten Cur ihr einiger Verwahrloſung / oder daß ihr bey ſo geſtalter Beſchaffenheit des Schadens und der Umbſtände anders als der Kunſt gemäß procediret / mit Recht zu beſchuldigen? Demnach erachten wir nach fleiſſiger Erwegung der Sache / und aller dabey einlauffenden Umſtände: Habt ihr anfänglich/ und als ihr den Schaden das erſtemal in Augenſchein genommen / befunden / daß eine ſtarcke Fäule im Munde/ ſo gar/ daß das Zahnfleiſch an der lincken Seite über dem hinterſten Backzahn des obern Kinbackens / wie auch das Fleiſch am Backen inwendig gantz corrupt, verfaulet und faſicht hernieder gehangen / welches ingeſambt einen ſehr üblen Geruch von ſich gegeben / deßwegen ihr dann mit einem Kornzänglein ein gut Theil des verfaulten Fleiſches heraus gelanget / ſo fort auch hierzu dienliche und gebräuchliche Mund-Waſſer ſub A. B. C. & D. beſchrieben / und alles zwar mit Vorbewuſt und Einrathung des Herrn Medici gebrauchet / und ſolcher maſſen / ſo viel eure Chirurgie betroffen / der Fäulung und corruption zu ſteuren / auch beſorglichem gröſſern Unheyl vorzukommen und vorzubauen vermeynet / alles nach Inhalt eurer dißfalls gethanen ausführlichen Relation; So habt ihr dahero nicht allein bey dieſer Cur wolbedächtig und der Kunſt gemäß procediret / indem ihr aus denen Kennzeichen dieſes Mund-Schadens bald anfangs geſehen / daß es nicht eine ſimplex putredo oder ſchlechte Mundfäule / ſondern ein ulcus mali moris & cancroſum, und dahero nicht ſonder groſſe Gefahr ſey / zu welchem Ende ihr auch eure applicirte Artzneyen / denen indicationibus gemäß/

māß/eingerichtet/ſolche auch/ſo viel die qualitas partis affectæ und andere Umbſtände leiden und zulaſſen wollen/gebührlich adhibiret/auch an fleiſſiger Beſuchung des Patientleins/ſowol vor euch ſelbſt/als durch euren Geſellen nichts erwinden laſſen; Sondern ihr könnet auch dieſer Cur halben einiger Verwahrloſung mit Fug und Beſtande der Warheit nicht beſchuldiget werden/zumal auch das Atteſtatum Domini Medici, als teſtis ocularis, mit eurer Relation übereinſtimmet/ und euch dahero zu ſtatten kommt. Daß aber M. S. H. ohne euren Vorbewuſt und Conſens euer Gebände geöffnet/oder daß es geöffnet werde/geſchehen laſſen/und dabey geweſen/ſich auch folgends der Cur angemaſſet/ſolches iſt unrecht/ und euch hieran zuviel/auch aller Billigkeit und obſervanz zuwider geſchehen/zumal wenn er/ und zwar nicht ſonder eurer/als des prioris Chirurgi, groſſer Beſchimpffung das Kind an dieſem Schaden ſtracks anfangs/und ehe er denſelben ſeiner Natur und Qualität nach vielleicht noch verſtanden/fein freventlich und in den Tag hinein zu curiren/und das Kind zu reſtituiren/promittiret und verheiſſen hat/ inmaſſen ihr dann denſelben deßwegen zu belangen/und dieſe euch wider alle Billigkeit und Handwercks-Gebrauch angethane Beſchimpffung zu anthen habt/welches wir euch in Antwort nicht bergen wollen/und verbleiben

Leipzig den 27. Martii Anno 1667.

Eure freundwillige

Decanus, Senior, &c.

CASUS XXXIX.

Medicus accuſat Medicum propter calumnias.

Edle ꝛc.

EU. Hoch-Edl. Großachtbark. berichte ich/daß/da ich nunmehr vor 13. Jahren Anno 1654. pro licentia auff der Chur-Sächſiſchen Univerſität Wittenberg de vulneribus Pulmonum diſputiret/und auch darauff de Podagra præſidiret/ſo habe ich mich darnach allhier in meinem Patria ſeßhafft gemacht/und practiciret/ bin auch folgends Anno 1661. von denen Herren Ständen zum Landes-Phyſico dieſes Marggraffthums N. L. beruffen worden/ als ich nun geſehen/ wie ſo viel ungelehrte unverſtändige Leute/ vornemlich Barbirer/ Bader/ Büſſer/ Hexen//

Hexen und Segenſprecher mit höchſtem Schaden der Patienten ſich in der Medicin einmiſchten/ ſo habe ich ſolches nebſt meinen Collegen Hn. Lic. J. T. denen Hn. Ständen berichtet/ die auch deßhalbẽ auf öffentlichem Landtag gute Ordnungen vorgeſchrieben/ und darauff habe ich dann dieſes hier beygelegte Wercklein de Medicis non Medicis, ſo in Wittenberg unter dem Decanat Hn. D. Michaelis Sennerti P. P. cenſiret worden/ heraus gegeben/ und iſt mein gantzer Zweck in dieſem/ denen einfältigen Leuten zu weiſen/ wie übel ſie ihrer Geſundheit rathen lieſſen/ wenn ſie ſich zu ſolchen Medicaſtris wenden thäten / und als ich gleich in Verfertigung dieſer wenigen Bogen begriffen war / wurde allhier bey vornehmen Leuten hin und her von einiger panacea in forma pulveris (ſo alle Kranckheiten extemplo curiren thäte / und ſelbige von einem Pfarrer M. J. H. in W. Fürſtenthum zubereitet / und in viel Länder verſchicket wurde/) viel Rühmens und ein groſſes Weſen gemacht / wie denn dieſer Geiſtliche auch bereits Anno 1660. Theophraſtum redivivum ſeu uſum practicum Azothi ſive lapidis philoſophi medicinalis hiervon geſchrieben / welches Exemplar hier zu meiner Hochgeehrten Herren Patronen Beſichtigung und Information beygeleget wird / und weil ich in dieſem Tractat daſſelbige nicht funden/ was der Titul rühmete/ auch darauff deſſen Widerlegung/ ſo hier auch beygeleget/ ſub titulo impoſturæ Theophraſti redivivi, (welche auff gnädigſten Fürſtl. W. Befehl die Hn. Medici daſelbſt heraus gegeben /) mir zugeſchicket wurde / habe ich deſſen Meldung in dieſem meinem Tractätlein im 24. §. gethan / worzu mich denn nicht allein die Thraſoniſche ungeziemende Belobung dieſes Medicaments / ſondern auch und vornemlich/ daß ich geſehen/ daß dem Autori, als einem Geiſtlichen von der Medicin zu ſchreiben/ nicht wol zukäme/ veranlaſſet/ des Theophaſti Azoth aber habe ich (weil andere viel vornehme Medici längſt vor mir davon geſchrieben/) gantz unberühret in ſeinen Würden und Unwürden gelaſſen / auch dieſer geiſtlichen Perſon darbey im geringſten nicht ſchimpfflich gedacht. Hätte alſo nicht gemeinet/ daß/ weil ich hierinnen nichts wider die Warheit geſchrieben/ und von nichts / als de abuſu medicinæ, nicht vom Medico, ſondern vom Medicaſtro, nicht de Chymico vero, ſondern ſpurio rede/ daß ich auch denn darmit niemand würde haben offendiren können. Nichts deſtoweniger hat ſich neulicher Zeit mein Landesmann J. C. N. ein ſehr junger Menſch/ in ſeiner Diſputation de Epilepſia, die er zu Wittenberg pro licentia gehalten/ gelüſten laſſen/ dieſe jetzt angeführte Worte aus meines Tractätleins de Medicis non Medicis §. 24. in dem Cap. 11. ſuæ diſputationis de lapide & menſtruo philoſophorum §. 5. ſo zu nehmen/ ja vielmehr zu zwingen / als wenn ich die edle Chimiam hiermit gemeinet/ und die Chimicos in Catalogum Medicorum non Medicorum geſetzet hätte / hat mich auch darinnen zum höchſten injuriret / und damit nicht mehr geſuchet/ als mich allhier im Lande bey meinen Patronen ſchwartz zu machen. Ich habe mich jetzo ſchon oben erkläret / daß ich hiermit weder einigen wahren Medicum Chymicum, noch auch die Medicamenta vera Chymica verſtehe / ſondern nur bloß de abuſu medicinæ und de medicaſtris rede / wie denn ſolches die obangezo-

angezogenen Worten in dem §. 24. klar / und noch klärer der folgende 25. §. weiſet/ und wie ſolte ich veram Chymiam anſtechen/ oder verwerffen / da ich ſelbſt nun vor 20. Jahren auff der Univerſität Jena ſub conſummatiſſimis Chymicis, meinen getreuen Præceptoribus, Hn. D. Rolfinkio, Hn. D. Mœbio und Hn. D. Schelhammero Chymica gehöret und erlernet/ ich habe auch bißhero pro circumſtantia morborum viel Medicamenta Chymica verſchrieben/und mit vornehmen Medicis Chymicis, (darunter ich auch meine Hochgeehrte Patronos Hn. D. Michaelem wohlverordneten Profeſſorn P. zu Leipzig / und Hn. D. Urſinum auch vornehmen P. P. auff der Univerſität Franckfurt/ ſetze) bißhero in vornehmer Leute Kranckheiten auff Dero Begehren communiciret/ weiß auch gar wol/ daß heutiges Tages die Medicina mixta, (wie Hr. D. Mœbius ſeel. in ſeinen Inſtitutionibus redet/) i. e. Dogmatico-Spagyrica bey allen hochgehalten wird / und den beſten Grundſtein im curiren hat. Weil mich denn nun Lic. N. in dieſem Capite, (das zur Diſputation de Epilepſia eigentlich nicht gehöret / und er es nur wider mich/ ſich ſehen zu laſſen / hereingeſchoben/) zu viel gethan/ und mich/ wiewol nomine ſuppreſſo, ſed ſatis cognoſcibili, ſo höchlich ſchimpffet / das er es nicht ärger hätte machen können/ als werde ich genöthiget mich deshalben der mir zuſtehenden / und von hoher Obrigkeit geordneten Rechte/gegen ihm zugebrauchen/zu vorhero aber habe ich der Nothwendigkeit erachtet/ Ew. Hoch-Edl. Groß-Achtbarl. meine Intention gedachtes meines herausgegebenen Tractätleins de Medicis non Medicis, gebührend zu hinterbringen/und Dero hochgültiges deciſum hierüber zu vernehmen/hoffe auch/ſie werden mir/wiewol Unbekanten / zu ſteuer der Warheit und Rettung meiner Ehren mit ſolchem zu Hülffe zu kommen großgünſtiges Belieben tragen/ und gelanget demnach an Ew. Groß-Achtbarl. meine Hochgeehrte Hn. Patronen / mein unterdienſtliches Bitten / ſie wolten nach reiffer Uberlegung der Sachen und derer Umſtände/ doch ihr hochvernünfftiges Urthel ſprechen / und zwar erſtlich / ob aus oben angezogenem 24. §. meines Diſcurſus erweißlich / daß ich die Sanctos Philoſophos (wie der Injurante die Chymicos, abſonderlich den Helmontium nennet/) verſtehe und anſteche; Vors 2. geſetzet / aber nicht zugeſtanden/ daß jemand darunter das Azoth Paracelſi verſtehen wolle/ob denn ſolches eine ſolche bewährte Panacea in allen Kranckheiten; Und 3. ob derjenige / der ſolches verneinet ein ſordide ignorans ſey; Und 4. ob Lic. N. recht gethan / daß er mich/ (da er meinem mentem nicht aſſequiret/ und ich nichts wider die Edle Chymiam und derer Doctoren geſchrieben/) mit ſo groben Injurien beleget. Was er ſonſt in eben dieſem Capite 11. zu Anfangs des §. 5. meldet / als wann ich ſtatuiret/ in meinem gedachten diſcurſu, quaſi totius medicinæ cardo vertatur in ductuum lacteorum aut circulationis inventione, das iſt auch contra meam theſin, und derſelbigen übel affingiret/ welches klar weiſen wird der 17. §. dieſes meines Tractätleins. Wie ich mich nun bey meinen Hochgeehrten Herren als certiſſimis veritatis in re medica oraculis gebetener Information gewiß getröſte / alſo ſuche und wünſche ich nichts mehr/ als Gelegenheit ſolches mit einiger angenehmen Dienſtbarkeit wieder zu

erſetzen. Unterdeſſen und in Manglung derſelbigen empfehle Sie ich insgeſamt der gnädigen Bewahrung Chriſti/ mich aber in ihre hohe Affection, und verbleibe

Dero Edl. ꝛc.

L. am 19. April. 1667.

Dienſtwilligſter
S. St. Lic. Phyſic. Provinc.

Rector & Conſilium Secretum Univerſitatis Erphordianæ.

ILLe Reipublicæ ordo, qui Imperantibus auctoritatem, & jubendi vim, inferioribus parendi neceſſitatem tribuit, ſicut politiæ corpus animat, ita diſſenſus & refractaria ſubditorum renitentia perimit; ideoque lethalis iſthæc lues maturioribus remediis avertenda, imò, ſi jam contagio ſuo longius progreſſa fuerit, reſecanda in corruptis membris, ne ulterius ſerpat. Intumeſcit illa communiter ſuo peculiari ſymptomate, ſcilicet pruritu conviciandi & ſusque deque Poteſtates calumniarum telis petit, periculoſo exemplo, ſi impunè! Habuimus hactenus in Academico corpore noſtro hominem Heteroclitum & convitiatorem inſignem, E. J. H Medicinæ bullatum doctorem. Hic poſtquam diverſis in locis id unum egit, ut adverſarios haberet, excitavit etiam tumultus ac homines publicis virtutibus claros infami ſua pennâ denigare conatus eſt: Tandem hinc inde expulſus aut profugus, Erphordiam noſtram elegit, ex qua calumniis aliorum integritatem laceſſeret, ac inſuper matriculam Univerſitatis noſtræ rogavit, & cum nondum eſſet notus, crederetur autem ita ſenex victurus, ut adoleſcentibus exemplar modeſtiæ præberet, (quis enim ſub niveâ canicie immaturos æmulationis impetus timuiſſet?) inſcriptus eſt. Vix ad Medicam Facultatem, cui noſcebatur, hoc pervenerat, & turbas ab hoc homine prædixit; quibus ut hic anſam daret, nulla prævia facultatis cenſura, programma quoddam typis imprimi curavit, in quo ſub coloribus Collegii Medici habendi primum virus in ſibi præſtituros, partim etiam convictos adverſarios Academicos effundere, ſimulque Azoth ſuum (ita medicinam ad mortem vocat) in vulgus laudare propoſuit. Jure autem merito programmatis hujus affixio interdicta eſt: Hinc ira & furor; quo agitante caleſcens Satyram ſcribit, ille Apologiam vocat, ac præter veteres adverſarios non ſolum hujatem Facultatem Medicam, nulla in re, niſi infrunitæ maledicentiæ odio ipſi adverſam, ſed Academicos Doctores in genere malitioſè traducit. Res benè acta homini videbatur, quia ex genio erat, igitur Univerſitatis Rectori defert abominabilem fœtum, qui cum dogmata Medica videret interſperſa, jure ſuo cenſendi Academicorum ſcripta uſus; Facultati Medicæ tradit, an quid contra bonos mores, vel artis ſuæ fundamenta, peccatum eſſet, videret;

videret; non poterant excerpi errores & contumeliæ, niſi in pari volumine: Si demſeris, quæ vetuſtatem accuſant & antiquorum præcepta, ejus contra perniciosum remedium extollunt, reliqua in convitiis occupantur; hoc tantum in Academicos mitior eſt hic Doctor, quod eos verbis ſolum laceſſat, Priſcianum autem verberet. Juſtè ob hoc commoti, ſcriptum luce indignum cenſuimus, nec reſtitui auctori poſſe, niſi prius innocentiam ſatyræ probaſſet, unanimi conſenſu decrevimus, quem in finem ad judicium Academicum ipſum citavimus, ſed Religionis, qua Univerſitati obſtrictus, immemor, non paruit; cumque citationi mulctæ minas adderemus, ille alibi protectionem quæſivit, dirisque calumniis non ſolum Facultatem Medicam, ſed Rectorem cum Conſilio traduxit. Necdum pœnam voluimus, ſed pœnitentiam: ideoque ulterius ut compareret, mandavimus: Aſt nihil his citationibus profectum amplius, quàm ut contumacior redderetur. Ne ergo clementiam noſtram in lenitudinem verteret, & cum ob turpitudinem malis abſtinere noluerit, ob pœnam faceret, indictam mulctam declaravimus. Ille nec præſenti correctione, nec memoria præteritæ ſuæ vitæ periculorum emendatus, ſed temerarius magis Academicam Jurisdictionem eludere & laceſſere pergit. Interim in urbe ſuſpectam medicinam ægrotantibus propinat, quam triſti ægrotorum fato ſæpius adhibitam ab homine in alienis periculis audace cum aliunde perſcriberetur, monita à Viris in poteſtate conſtitutis Univerſitas, ne medicam praxin, niſi probatio prius per Examen H. permitteret. Hoc œſtro percitus, quamvis nemini judicem ad quem artis ſuæ cura pertinet, ſub illius etiam cinguli privilegio declinare liceat, cum id Imperatoria Lex diſertè vetet, ille tamen rurſus Academicam Jurisdictionem infringere conatus, ne comparere quidem dignabatur, donec tandem eò temeritatis proceſſit, ut Univerſitatis ſubjectioni renunciaret: Quaſi ſubdito magiſtratibus obedientiam reſignare, liceat! præſertim re non amplius integra, & poſtquam atrocibus delictis in caſſes vindictæ publicæ incidit. Ne ergo tam diverſos exceſſus dignis pœnis non afficiendo probare videamur, neve alii malo exemplo in licentiam ejusdem ſceleris trahantur, *Te ſupra nominatum E. J. H.* tanquam refractarium, conviciatorem, Academicæ jurisdictionis violatorem, (quorum criminum per tuam ipſius manum & Conſilii protocollum ſatis ſuperque convictus es,) ab Academico Corpore reſecandum, excludendum, omnibus immunitatibus, nominatim praxi Medica (cujus ſcientiam nondum probaſti) privandum, & perpetuò relegandum eſſe decernimus, prout præſentibus reſecamus, excludimus, privamus, & ab Academia in perpetuum relegamus. Publicatum ſub Sigillo Rectoratus 30. April. (10. Maji) Anno 1669. &c.

RESPONSUM FACULTATIS LIPSIENSIS.

P. P.

Eſſen Geliebtes vom 19. April. haben wir ſamt denen Beylagen wol erhalten/auch alles und jedes/ was zu dieſer Sache dienet/collegialiter erwogen. Ob wir nun zwar aus dem zugeſchickten Tractätlein zur Gnüge erſehen/daß der neue Licentiat Herr N. den Herrn Lic. ziemlich angegriffen / und zu nahe getretten/ indem er ſeinen Worten einen andern ſenſum angetichtet/ die Urſach zu calumniren gleichſam vom Zaun gebrochen/und den Herrn überall in dem letzten Capite ſeiner Diſputation traduciret/ mit welchem ein Medicus/den andern / und zumal junge die ältern / billich verſchonen ſollen; So können wir doch demſelben bey ſo geſtalten Sachen dißfalls nicht anders rathen / als daß er die Löbl. Wittenbergiſche Facultät / welche ihm 1654. Licentiam ertheilet/deßwegen umb Hülffe anſuche / und zu Rettung ſowol der Löbl Facultät/als ſeiner exiſtimation, gedachten Lic. N. dahin halte/daß er dem Herrn gebührende Satisfaction leiſte. Widriges Falls wird er ſeine dißfalls habende Nothdurfft anderwerts ſchon zu beobachten wiſſen. Welches wir demſelben in Antwort nicht bergen wollen.

Leipzig den 23. April. An. 1667.

Pro-Decan. Sen. &c.

CASUS XL.

Veneficium Dubium.

S. T.

Denen Herren geben wir hiemit zu vernehmen / welcher geſtalt für hieſiger Königl. Cantzley zwiſchen dem Advocato Fiſci Regii und des Sel. Raths W. Wittib und deren Defenſoren eine ſchwere Sache in puncto Veneficii rechthängig iſt/und wie nach Veranlaſſung des Proceſſus der Advocatus Fiſci ſuper corpore delicti zwey Reſponſa Medica von Helmſtätt und Jena / wie auch der Inquiſitin Defenſoren gleichfalls ein Informatum Medicum von Leyden eingeholet/nachgehends aber die von dem Advocato Fiſci erhaltene Reſponſa Medica von den Defenſoribus Inquiſitæ impugnirt werden wollen / als wann nicht vera facti ſpecies ad dicta Collegia mit überſandt worden.

Ob wir nun wol wiſſen / daß der Advocatus Fiſci alle ſuper corpore delicti ad acta vorhandene Stücke und Documenta jedesmal ſub Lit. A. B. C. D. E. F. G. & H. an obberühtre beede Facultates zugleich mit überſchicket / (wie ſolches aus den Reſponſis zu erſehen) und alſo gar nicht zweiffeln / daß vera facti ſpecies den Conſulentibus zugekommen / jedennoch aber / weilen dieſe Sache von groſſer Wichtigkeit; Als haben wir zu mehrer dieſer Königl. Cantzley Sicherheit nöthig erachtet / nochmals die beeden Reſponſa Medica Facult. Jenenſ. & Helmſtadienſis, nebenſt denen in denſelben allegirten Beylagen / als worauff dieſelbe ſich fundiren und extrahirt ſeyn / wie dann das Reſponſum Medicum Leidenſe nebenſt dem Recept, wornach der Inquiſitinnen Vorgeben nach der Schlaff-Trunck / ſo ſie ihrem Sel. Herrn eingegeben / præpariret worden / und dann was an Seiten der Defenſoren wider die vom Advocato Fiſci überreichte zwey Reſponſa Medica angeführet / auch was dagegen Advocatus Fiſci übergeben / alles in originali an die Herrn / wie dieſelbe Stücke ex integris actis genommen / und hiebey ſub Num. 2. 4. 7. 10. 13. 25. 41. 49. 50. 51. 65. und 66. angeſchloſſen ſeyn / zu überſchicken / und dieſelbe zugleich freundlich zu erſuchen / Sie belieben die jetzo beygehende Stücke ihrer Wichtigkeit nach collegialiter und reifflich zu erwägen / und uns ihre Meynung zu eröffnen / 1. Ob der Sel. J. J. W. ex veneno dato ſive extrinſecus aſſumto geſtorben / maſſen er den 6. Auguſti kranck worden / und den 8. ejusdem jähling verſtorben? Und ob 2. der angezogene Schlaff-Trunck den befundenen Umbſtänden nach deſſen Tod verurſachen können? Jmgleichen ob 3. die Exceptiones, welche die Defenſores wider das Helmſtättiſche und Jeniſche Reſponſum Medicum angeführet / zu attendiren oder nicht? 4. Auch zugleich mit wenigem ihre Rationes decidendi dabey anzufügen / und uns alles nebenſt den Acten verſchloſſen / bey Bringern dieſes gegen danckne hmige Erſtattung hinwieder zurücke zu ſenden. Seynd den Herrn hinwieder zu willfahren erböthig. Geben St. unterm Königl. Cantzley-Secret, den 18. April. An. 1667.

Der Herren ꝛc.

N. N.

Relatio factæ inſpectionis cadaveris Regii Conſiliarii, Nobiliſſimi Dn. W.

Auff gnädigen Befehl hieſiger Königl. Regierung haben wir Endes benannte heut dato umb 12. Uhr Mittags / uns in des verſtorbenen Herrn Cantzley-Raths N. W. Behauſung begeben / und uns bey der Fr. Wittben gebührend anmelden laſſen. Und nachdeme wir ihr das Leyd geklaget / haben wir ihr unſere habende Inſtruction und Befehl eröffnet / worauff ſie uns in das Logiament, da der entſeelte Leib gelegen / führen laſſen / welchen wir remotis adſtantibus ſäuberlich entblöſſet / und befunden / wie er von dem Nacken an / unter den Ohren / längſt dem Halſe / den gantzen Rücken herunter / unter den Armen hindurch / die Seiten

auffwärts nach der Bruſt zu/von der Pube an/das Membrum virile mit dem Scroto, die gantzen Beine umb und umb / die Arme aber nur den halben Theil/ welcher nach dem Leibe wärts gelegen / alles ingeſamt gantz kirſchbraun / zwiſchen den Beinen auch gantz ſtriemicht / als mit Ruthen geſtrichen/ befunden/ alſo/daß mehr nicht als das Geſicht/ die Bruſt und Bauch usque ad pubem, wie auch die Helffte der Arme / was nicht am Leibe gelegen / mit den Händen von ſolcher Farbe entfreyet geweſen / wiewol auff der Bruſt etliche kleine rothe Flecken als von Flöhen geſtochen zu ſehen waren. Sonſten iſt der Leib weder auffgelauffen / oder an einigem Orte etwas ungeſtaltes geweſen/ wiewol die Fr. Wittwe berichtete/daß er etliche Tage her difficultate urinæ laboriret hätte / auch auff den gegeſſenen Reiß / ſo die Magd gekochet/ſich übel befunden/und ſ. v. vomiren müſſen. Wann denn aus dieſen Umbſtänden eine gar groſſe infection und putredo des gantzen Geblütes erſcheinet / ſo iſt nicht alſobald zu ſchlieſſen/woher ſolche möchte verurſachet ſeyn / es ſey dann/ daß die von Anfang gebrauchte Recepta durch den Apothecker zur Hand gebracht würden / aus welchen man etwas genauere Nachricht nehmen könte / was etwan anfangs vor indicationes ſich möchten præſentiret haben. Welches dero Königl. Regierung fernerer Verordnung anheim gebend / wir für dieſesmal gebührend referiren ſollen. St. den 8. Aug. 1665.

E. Hoch-Wohlgebohrnen ꝛc.

unterthänige und gehorſame
Diener

Chr. B. D.
E. S.

Als wir Nachmittag umb 4. Uhr den Cörper wieder beſichtiget/haben wir auff dem Rücken / auch an den Lenden und Beinen / in obangezogener braunen Farbe hin und wieder ſchwartze Flecken / als ziemlich groſſer Hagel befunden / auch daß ſich die Bräune vom Halſe herumb und aus der Seiten mehr nach der Bruſt gezogen ꝛc.

❁ ❁ ❁

Herrn D. B. zu befragen: Ob der Mercurius Sublimatus, weiſſe Violenwurtzeln/ und ſüſſes Mandel-Oel dienete / eine Schmincke davon zu machen vor die Weiber? Oder: Ob nicht der Mercurius Sublimatus ein Gifft wäre/welches/ da ein Menſch davon in den Leib bekäme / des Todes ſeyn müſte?

Herr D. B. hat in der Cantzley auff obige Frage geantwortet:

Daß der Mercurius Sublimatus eigentlich kein Gifft wäre / ſondern naturam corroſivam hätte / könte nicht wol eingenommen werden/ weil er die fauces alſofort conſtringirte / jedoch wenn er in den Leib oder Magen käme / müſte der Menſch daran ſterben; der Mercurius præcipitatus würde wol zur Schmincke gebraucht/ das ſüſſe Mandel-Oel aber dienete zur lenirung / dann man ſolches / wann man ein

Caute-

Cauterium ſetzte/ umbher zu ſchmieren pflegte/ und kõnte an dem Ort/ wo das Oel geſchmieret/ der Mercurius nicht einfreſſen.

Sonſten berichtet er ex auditu, daß die vorige Magd/ ſo mit Unwillen aus des Sel. Raths Hauſe gekommen/ wieder von H. anhero gekommen/ heimlich in des Herrn Raths Hauſe geweſen/ und alſofort ſich wieder von hinnen begeben.

❁ ❁ ❁

DEmnach der Hoch-Edle/ Geſtrenge und Mannveſte Herr General-Lieutenant N. von A. uns Endes Benannte bittlich erſuchen laſſen/ wir möchten für die Gebühr den entſeelten Cörper ſeines Herrn Schwieger-Sohns/ Herrn Rath J. J. W. eröffnen/ die Viſcera wohl beſichtigen/ und darvon ihme eine Relation zukommen laſſen. Als haben wir ſolchem des Herrn Gen. Lieut. Suchen gerne deferiret/ und zu dem Ende uns am 10. dieſes Nachmittag umb 5. Uhr in ermeldtes Herrn Raths W. Hauß verfügt/ den entſeelten Cörper gebührend entkleidet/ eröffnet/ und die Viſcera folgender maſſen beſchaffen befunden:

Das Hertz iſt unten etwas blaulicht/ die Adern/ ſonderlich Coronalis, iſt mit ſchwartzem Blute angefüllet geweſen. Im Pericardio iſt kein Waſſer befunden. Das Hertz an ſich iſt etwas welck/ oben gelbicht/ die Auriculi aber gantz eingeſchrumpffen geweſen. In der rechten Kammer des Hertzens iſt etwa ein Untz ſchwartz geronnen Blut/ in der lincken Kammer aber gar nichts von Blute geweſen. Summa/ ein recht verzehrtes Hertz. In dem Schlund iſt nichts befunden worden. Die beyden rechten Theile oder Lobi der Lungen ſeynd äuſſerlich fleckicht oder bund/ inwendig aber gantz ſchwartz/ als ein geliefertes Blut/ eines harten und dichten Weſens befunden: die lincken Lobi ſeynd äuſſerlich ſchwartz durch und durch/ inwendig aber gantz ſchwartz/ als ein zerſchmoltzen ſchwartz Pech/ die ſubſtanz compacta geweſen. Das Diaphragma iſt circa internam membranoſam partem grüngelbicht als eine ſonſt alſo genannte Leberfarb geweſen. Die Leber iſt auswendig ſtahlgrün/ und ſonſten von guter proportion, inwendig aber gantz durch und durch corrumpiret/ von Farbe ſchwartzgrün/ und hefftig ſtinckend befunden worden. Der lincke Lobus iſt von Farbe gleich als der rechte/ unten aber an der circumferenz natürlich von Farben/ inwendig aber mehr grünlicht als ſchwartz erſchienen. Veſicula fellis war grüngelb. Der Magen/ welcher als ein pars membranoſa ſolte weiß ſeyn/ iſt äuſſerlich röthlich oder Fleiſchfarbe/ wie man es nennen möchte/ geweſen: inwendig aber/ und ſonderlich in fundo an verſchiedenen Orten gantz gelbgrün und ſehr zerfreſſen/ auch dahero gantz mürbe/ ſo/ daß darinn auch Löcher als Erbſen groß/ und gröſſer/ auch als Linſen groß/ penetrirend biß in die mittlere membranam, theils auch Bläßlein befunden worden. Das Miltz iſt ungewöhnlich klein geweſen/ und gröſſer nicht als eine Niere/ auswendig ſchwartzgrün/ inwendig aber gantz Pechſchwartz. Die lincke Niere iſt äuſſerlich oben grün-blaulich/ unten faſt natürlicher Farbe/ auch inwendig gut: die rechte äuſſerlich als innerlich gut anzuſehen geweſen.

In

In den inteſtinis tenuibus iſt nichts zu obſerviren geweſen / als daß ſie von Farben gelbicht. Das Colon aber iſt durch und durch mit einer gelben zähen Materia angefüllet geweſen / und voller groſſer Blaſen als Haſelnüſſe groß/eines theils auch kleiner.

An der Blaſen iſt nichts befunden worden/ſo zu obſerviren geweſen. Inwendig ſeynd die Rippen nach dem Rückgrad zu / rothſchwartz geweſen / eben als der Rücken von auſſen anzuſehen geweſen ꝛc.

Daß dieſes alles/ wie es allhier ſpecificiret/ ſich alſo befunden/ auch denen hierzu von des Hn. General-Leut. als des ſeel. Verſtorbenen Seite verordneten / Stück bey Stück oculariter demonſtriret und vorgelegt worden / ſolches haben wir allerſeits durch unſer Hand und Siegel hiermit corroboriren und bekräfftigen wollen. So geſchehen den 10. Aug. Anno 1665.

C. B. D. &c.
E. L. D.
C. L. D. &c.
S. H.
M. J. K.
C. S. Königl. Guarniſon Barbierer.
S. H. Chirurgus St.

Judicium Facultatis Medicæ in Academia Lugduno-Batavâ ſuper caſu ipſi à Viro Nobiliſſimo & Conſultiſſimo, Dn. T. R. Urbis B. Syndico, literis manu ejus propria 16. Nov. 1665. Germanico idiomate ſcriptis propoſito:

VIr primariæ in B. Ducatu Nobilitatis ſatis juvenis, ante & poſt contractum matrimonium Tabaco ſæpius uſus & aſſuetus, cæterum taciturnus & melancholicus, rarius tamen ægrotus, poſtquam per paucos annos uxoratus fuiſſet, nuper 6. nempe Aug. mytilos, (Muſcheln) aſſumſit in cœna, at paulò poſt malè habuit, vomuit, totaque nocte parum quievit, ſequenti autem manè, Aug. 7. more ſuo exivit, negotia ſua peregit, in prandio iterum comedit ac bibit, exinde autem iterum, & quidem pejus quam prius, habuit, ac frequenter vomuit, quo circa Medicum ad ſe vocari curavit, medicamenta quædam uſurpavit, ac nihilominus, ut prius, vomuit ac ejecit; tandem autem continuò debilior factus conſultum duxit, ſequente nocte concionatorem ſuum acceſſiri, quo ſacra frueretur Synaxi, ſequenti verò manè 8. menſ. ejusd. vitam cum morte commutavit.

Cum autem ad ipſius Socerum rumor veniſſet, Genero ſuo venenum fuiſſe forſan exhibitum, ex quo periiſſet, Cadaveris apertionem & examen apud Magiſtratum ſollicitavit & obtinuit. Unde 10. Aug. die, hora pomer. 5. poſtquam urgentibus diebus Canicularibus ad tertium diem aſſervatum fuiſſet, Cadaver à

tribus in eum finem deputatis Med. Doctoribus & adhibitis Chirurgis, præſentibus viris primariis apertum eſt, examinatumque, ac ſequentia in eodem ſunt obſervata:

Cor in parte ſua ima ſubcœruleum, vaſa verò coronalia præſertim atro ſanguine repleta erant.

In pericardio nulla aqua reperta eſt; cæterum flaccidum erat, ſuperiusque flavum, Auriculæ corrugatæ, in dextro cordis thalamo tantillum Sanguinis atri & coagulati repertum, in ſiniſtro verò nihil Sanguinis, adeoque cor fere corruptum erat.

In gula nil potuit obſervari.

Primi lobi pulmonum dextri externè maculoſi & variegati, internè planè nigri ad inſtar concreti ſanguinis, duræ porrò ſolidæque conſiſtentiæ, Lobi verò ſiniſtri externe ubique atri & internè inſtar picis nigræ, ſubſtantia itidem compacta, Diaphragma verò ſive ſeptum tranſverſum in partibus internis erat ex viridi flaveſcens.

Jecur externè colore viridi erat, interne ubique corruptum, valde fœtens, colore atro-viridi præditum.

Lobus ſiniſter in parte ſuperna colore dextro ſimili, infernè autem in circumferentia colore naturali, internè verò colore magis viridi, quam nigro erat donatus.

Fellis veſicula ex flavo viridis erat.

Ventriculus externe rubens, internè variis in locis flavo-viridis, valdè corroſus, friabilis, ex parte foraminibus piſorum & lenticularum magnitudinem ſuperantibus, ac præſertim in fundo ſcatens ex parte veſiculis refertus erat.

Lien præter ſolitum parvus erat, Rene haud major, externè atro viridis, interne plane picis ad inſtar nigricans. Ren ſiniſter parte ſui ſuperiore ex viridi cœruleus erat, in parte autem inferiore naturali colore ſimilis, internè laudabilis, dexter tam externè quàm interne, quantum viſu dignoſci potuit, ſat bene conſtitutus.

In tenuibus inteſtinis nihil obſervari potuit, præterquàm quod colore eſſent ſubflavo.

Colon inteſtinum ubique materia viſcida & flava repletum erat, plenumque veſicularum partim avellanarum nucum magnitudinem æquantium partim minorum. In veſica urinaria nihil potuit notari.

Internè coſtæ circa ſpinam dorſi erant ex rubro nigricantes, ſimili verò colore, quo cadaver in dorſo ſpectabatur externè. Quæ omnia & ſingula, uti jam deſcripta ſunt, à tribus Medicinæ Doctoribus, propriæ manus ſubſcriptione relata ſunt & confirmata.

Cum autem laudatus Dn. T. R. rogatus ab iis, quorum intererat, ſuper hoc caſu arduo alicujus Facultatis Medicæ inclytæ judicium & rite deductam

ſententiam ſciſcitari, jam memoratis literis humaniter à Facultate noſtra petierit, ut præmiſſam relationem diligentiſſimè Collegialiter perlegeremus, mature conſideraremus, expenderemusque, atque tandem (inſertâ noſtro reſponſo hac relatione integra) opinionem noſtram ſuper ea cum fundamentis & rationibus decidendi aperiremus, an ex præſcriptis certò inferendum, ac concludendum, defuncto ab aliis hominibus venenum exhibitum, ipſumque ab illo, nec ab ulla alia cauſa vel affectu interiiſſe? Nobis autem difficultates non paucæ ad ſolidum judicium ex æquo ferendum viderentur prius ſolvendæ, dubia noſtra 18. Quæſtionibus comprehenſa ad prænominatum Dominum Syndicum propria ejus temporis Decani noſtri manu conſignata miſimus, quæ una cum reſponſis ad eadem 9. Februarii nuperi die B. remiſſa, 6. hujus Menſis Martii die (Stylô novo) accepimus, & quidem talia:

Puncta & Quæſtiones tranſmiſſæ, & Reſponſiones ad easdem.

1. An alii etiam eadem opera cum patiente mytilos comederint? quod ſi factum, an illis etiam aliquid ſiniſtri obtigerit?

Ad 1. Uxor & ancilla comederunt eosdem mytilos ingrati ſaporis & fere nullius frugi, prout plerumque circa tempus novilunii eſſe ſolent; iisque non minus ac patienti vomitus obtigit, præterea verò hæ nihil mali ac ſiniſtri ſenſerunt.

2. Qualem materiam dictâ veſpera vomitu rejecerit, i. e. cujus illa fuerit ſaporis, coloris, odoris aut conſiſtentiæ?

Ad 2. Materiæ ejectæ qualitates eâ veſpera nemo obſervavit.

3. De quibus ea nocte, quam irrequietam duxit, potiſſimum fuerit conqueſtus?

Ad 3. Conqueſtus potiſſimum eſt patiens de eo, quod urinam reddere non poſſet, & inde dolores in inferiore parte ventris ſentiret.

4. Quandoquidem patiens ſequenti mane domo exiverit ad negotia, an etiam ſenſerit quandam anguſtiam aut oppreſſionem? & qualis ea fuerit.

Ad 4. Manè ſequenti nihil omninò mali ſenſiſſe creditur, cum de nullo conqueſtus ſit.

5. Quid ſecundo die in prandio comederit?

Ad 5. In prandio comedit oryzam, in lacte vaccino decoctam, nec non capita agnorum frixa in butyro.

6, Quanam in re poſt prandium pejus habuerit, quam præcedenti die?

Ad 6. Poſt prandium rediit vomitus, & conqueſtus eſt patiens de priſtinis doloribus, quos præcedente nocte ſenſerat.

7. Qualem materiam tunc temporis evomuerit?

Ad 7. Ferè omnia ea, qui præcedenti veſpera, nec non manè & in prandio comederat, cruda & nondum concocta per vomitum ejecit, videlicet, particulas carnis, panis & mytilos aliquot integros; color hujus materiæ albus apparuit, inſtar decoctæ oryzæ & odor ingratus, de ſapore verò ipſe patiens non fuit conqueſtus.

8. Qua-

8. Qualia medicamenta à Medico fuerint præſcripta, & in quem finem, ſeu qualis fuit intentio Medici?

Ad 8. Aſſerit Dn. Medicus, ſe adhibuiſſe alexipharmaca & Bezoardica, eum in finem, ut ſi forte patiens venenum, prout ſuſpicatus fuit, accepiſſet, id repelleretur.

9. An purgatio per alvum vi medicamentorum, an ratione morbi ſive affectus acciderit?

Ad 9. Purgatio per alvum præcedente nocte cœpit, & poſt prandium rediit, antequam medicamenta guſtaſſet patiens, poſt ea verò aſſumta ſæpius iterata eſt.

10. An pauco ante obitum tempore intenſos dolores circa ventriculum, aut in abdomine ſenſerit, & an convulſiones aut deliquia animi paſſus fuerit?

Ad 10. De intenſis doloribus circa ventriculum, aut in abdomine in ſpecie non conſtat; conqueſtus verò potiſſimum eſt patiens de cruditatibus, quas in ventriculo ſentiret, quæque exitum per vomitum quærerent, & de magna difficultate & anxietate vomitus, ideoque medicamentis ſibi præſcriptis porrò uti noluit, ſed juſſit ſibi dari Tabacum, eoque pro more conſueto aliquoties uſus eſt, etiam in lecto decumbens. Deliquia vero animi nulla paſſus eſt.

11. An intra hepar corruptum inventa etiam fuerit purulenta materia? & qualis illa fuerit?

Ad 11. Purulenta materia intra hepar reperta eſſe negatur à Domino Medico.

12. An parva, an vero magna bilis copia in veſica fellea fuerit inventa, & qualis eadem fuerit?

Ad 12. Parva bilis copia adfuiſſe aſſeritur.

13. An in fundo ventriculi materia quædam albicans aut alterius coloris fuerit obſervata?

Ad 13. Exiguus pulvis albus in fundo ventriculi obſervatus eſſe dicitur à Chirurgo, in ſectione adhibito.

14. An foramina illa totam ventriculi ſubſtantiam corroſerint, aut quousque eadem penetraverint?

Ad 14. Foramina illa totam ventriculi ſubſtantiam non corroſerunt, nec penetraverunt.

15. Quid fuerit in veſiculis ventriculi repertum?

16. An etiam attenderint ad materiam illam contentam in veſiculis inteſtini coli?

Ad 15. & 16. Materia in veſiculis ventriculi & inteſtini coli reperta perhibetur fuiſſe Ichor ſive ſerum, quale in veſicatoriis reperitur.

17. An patiens etiam antehac laboraverit vomitu, aut ventriculi dolore, aut etiam ventris torminibus?

Ad 17. Vomitu quidem antehac non laboravit, ventriculi verò dolores ſæ-

 pius

ſententiam ſciſcitari, jam memoratis literis humaniter à Facultate noſtra petierit, ut præmiſſam relationem diligentiſſimè Collegialiter perlegeremus, mature conſideraremus, expenderemusque, atque tandem (inſertâ noſtro reſponſo hac relatione integra) opinionem noſtram ſuper ea cum fundamentis & rationibus decidendi aperiremus, an ex præſcriptis certò inferendum, ac concludendum, defuncto ab aliis hominibus venenum exhibitum, ipſumque ab illo, nec ab ulla alia cauſa vel affectu interiiſſe? Nobis autem difficultates non paucæ ad ſolidum judicium ex æquo ferendum viderentur prius ſolvendæ, dubia noſtra 18. Quæſtionibus comprehenſa ad prænominatum Dominum Syndicum propria ejus temporis Decani noſtri manu conſignata miſimus, quæ una cum reſponſis ad eadem 9. Februarii nuperi die B. remiſſa, 6. hujus Menſis Martii die (Stylô novo) accepimus, & quidem talia:

Puncta & Quæſtiones tranſmiſſæ, & Reſponſiones ad eaſdem.

1. An alii etiam eadem opera cum patiente mytilos comederint? quod ſi factum, an illis etiam aliquid ſiniſtri obtigerit?

Ad 1. Uxor & ancilla comederunt eoſdem mytilos ingrati ſaporis & fere nullius frugi, prout plerumque circa tempus novilunii eſſe ſolent; iisque non minus ac patienti vomitus obtigit, præterea verò hæ nihil mali ac ſiniſtri ſenſerunt.

2. Qualem materiam dictâ veſpera vomitu rejecerit, i.e. cujus illa fuerit ſapoporis, coloris, odoris aut conſiſtentiæ?

Ad 2. Materiæ ejectæ qualitates eâ veſpera nemo obſervavit.

3. De quibus ea nocte, quam irrequietam duxit, potiſſimum fuerit conqueſtus?

Ad 3. Conqueſtus potiſſimum eſt patiens de eo, quod urinam reddere non poſſet, & inde dolores in inferiore parte ventris ſentiret.

4. Quandoquidem patiens ſequenti mane domo exiverit ad negotia, an etiam ſenſerit quandam anguſtiam aut oppreſſionem? & qualis ea fuerit.

Ad 4. Manè ſequenti nihil omninò mali ſenſiſſe creditur, cum de nullo conqueſtus ſit.

5. Quid ſecundo die in prandio comederit?

Ad 5. In prandio comedit oryzam, in lacte vaccino decoctam, nec non capita agnorum frixa in butyro.

6, Quanam in re poſt prandium pejus habuerit, quam præcedenti die?

Ad 6. Poſt prandium rediit vomitus, & conqueſtus eſt patiens de priſtinis doloribus, quos præcedente nocte ſenſerat.

7. Qualem materiam tunc temporis evomuerit?

Ad 7. Ferè omnia ea, qui præcedenti veſpera, nec non manè & in prandio comederat, cruda & nondum concocta per vomitum ejecit, videlicet, particulas carnis, panis & mytilos aliquot integros; color hujus materiæ albus apparuit, inſtar decoctæ oryzæ & odor ingratus, de ſapore verò ipſe patiens non fuit conqueſtus.

8. Qua-

8. Qualia medicamenta à Medico fuerint præſcripta, & in quem finem, ſeu qualis fuit intentio Medici?

Ad 8. Aſſerit Dn. Medicus, ſe adhibuiſſe alexipharmaca & Bezoardica, eum in finem, ut ſi forte patiens venenum, prout ſuſpicatus fuit, accepiſſet, id repelleretur.

9. An purgatio per alvum vi medicamentorum, an ratione morbi ſive affectus acciderit?

Ad 9. Purgatio per alvum præcedente nocte cœpit, & poſt prandium rediit, antequam medicamenta guſtaſſet patiens, poſt ea verò aſſumta ſæpius iterata eſt.

10. An pauco ante obitum tempore intenſos dolores circa ventriculum, aut in abdomine ſenſerit, & an convulſiones aut deliquia animi paſſus fuerit?

Ad 10. De intenſis doloribus circa ventriculum, aut in abdomine in ſpecie non conſtat; conqueſtus verò potiſſimum eſt patiens de cruditatibus, quas in ventriculo ſentiret, quæque exitum per vomitum quærerent, & de magna difficultate & anxietate vomitus, ideoque medicamentis ſibi præſcriptis porrò uti noluit, ſed juſſit ſibi dari Tabacum, eoque pro more conſueto aliquoties uſus eſt, etiam in lecto decumbens. Deliquia vero animi nulla paſſus eſt.

11. An intra hepar corruptum inventa etiam fuerit purulenta materia? & qualis illa fuerit?

Ad 11. Purulenta materia intra hepar reperta eſſe negatur à Domino Medico.

12. An parva, an vero magna bilis copia in veſica fellea fuerit inventa, & qualis eadem fuerit?

Ad 12. Parva bilis copia adfuiſſe aſſeritur.

13. An in fundo ventriculi materia quædam albicans aut alterius coloris fuerit obſervata?

Ad 13. Exiguus pulvis albus in fundo ventriculi obſervatus eſſe dicitur à Chirurgo, in ſectione adhibito.

14. An foramina illa totam ventriculi ſubſtantiam corroſerint, aut quousque eadem penetraverint?

Ad 14. Foramina illa totam ventriculi ſubſtantiam non corroſerunt, nec penetraverunt.

15. Quid fuerit in veſiculis ventriculi repertum?

16. An etiam attenderint ad materiam illam contentam in veſiculis inteſtini coli?

Ad 15. & 16. Materia in veſiculis ventriculi & inteſtini coli reperta perhibetur fuiſſe Ichor ſive ſerum, quale in veſicatoriis reperitur.

17. An patiens etiam antehac laboraverit vomitu, aut ventriculi dolore, aut etiam ventris torminibus?

Ad 17. Vomitu quidem antehac non laboravit, ventriculi verò dolores ſæpius

pius expertus eſt; & quoties de his conqueſtus fuit, toties etiam frequentes alvi purgationes acceſſerunt, quæ per dies aliquot & interdum per duas aut tres ſeptimanas continuas perdurarunt, non tamen propterea decubuit, nec pro morbi ſpecie eas habuit, ſed potius ſibi ſalubres eſſe credidit.

18. An patiens circa tempus hujus infortunii paſſus fuerit pares animi affectus, ex ira, triſtitia, aut terrore?

Ad 18. Tribus ferè ſeptimanis ante obitum ira vehementi affectus fuit, poſt id tempus vero animi affectus è diſcordia fermè quotidiana, quæ ipſi cum uxore ex morum diverſitate, interceſſit, dubio procul ſubortos, diſſimulavit & compreſſit.

Poſtquam vero præmiſſa omnia tum ſinguli ſeorſim ac privatim, tum omnes ſimul congregati ſæpius ac ſero expendimus, atque de ſtatuendis ſollicitè contulimus, tandem unanimi conſenſu, in ſequentem ivimus ſententiam:

1. Ex præſcriptis omnibus certo inferri ac concludi non poſſe, defuncto ab aliis hominibus exhibitum eſſe venenum ex quo interierit.

2. Potuiſſe ipſum ab alia cauſa & affectu interiiſſe, ab humore nimirum melancholico, ipſi familiari & ob jurgia domeſtica, bilemque nimium commotam, & acriorem factam, non parum ad Atrabilarii naturam vergente, atque ſanguini, mox & aliis partibus ſenſim communicato, tandem vero ad Mytilorum ingrati ſaporis & nullius frugi præpoſterum uſum, ſolito magis corrupto atque ſymptomata notata omnia producere apto.

Nam ut hic non diſputemus, in qua corporis parte producatur & melancholicus, & atrabilarius humor, quia de hac re non ſatis convenit apud Medicos etiam primarios, in eo ſaltem conſentiunt plerique, bilem atram generari non tantum ex bile flava, verum etiam ex humore melancholico.

Addimus nos, ſemper forſan ex utraque acriore ſimul confluente, & in biliosis quidem bile acriore abundantibus ob animi mœrorem gravem inſperato adventantem, in melancholicis vero humore melancholico itidem acriore gravatis, ob iram vehementem ipſis ſupervenientem, atque in utrisque humorem familiariori contrarium augentem, acerbantem, ac potenter agitantem, commoventemque.

Notum præterea bilem atram tum blandiorem ideoque minus noxiam, tum acriorem, ideoque nocentiorem, non raro aut ſurſum ferri ad ventriculum, ubi vel retinetur ac ipſum lædit, vel evomitur, & minus nocet, aut deorſum ad inteſtina propelli, per quæ poſt excitata tormina vel dyſenterias, excernitur quoque atque ipſam ſic dares utrobique manifeſta rodentis ſuæ acrimoniæ indicia. In hoc autem nobili defuncto melancholicum humorem abundaſſe probant ipſius mores, triſtitia & taciturnitas, mox in hujus ſcripti limine notati. In eodem bilem ſi non auxit, acriorem ſaltem fecit Tabaci copioſus & quotidianus uſus, annis multis continuatus, eandem autem imprimis contur-

bavit

bavit exacuitque non infrequens propter memoratam morum diverſitatem, hinc & diſcordiam cum uxore quotidianam fermè, iracundiâ, tribus præſertim ante obitum ſeptimanis vehementior, quæ ſicut pituitoſis ferè ſolet eſſe utilis & ſalutaris, ita melancholicis ſemper obſervatur noxia & quandoque lethalis.

Potuit autem ob iracundiam poſtremam vehementiorem vehementius exaſperata bilis aliqua ſui parte per ductus bilarios hepaticos copioſius effuſa, & ſanguini, tum per venam portæ ex abdomine univerſo refluenti ac melancholico admixta, cum eodem effervеſcere ac coagulari, ibidem ſtagnare, corrumpi, vaſa rodere, in hepatis ſubſtantiam effundi, eandem itidem, ſicut in cadaveris apertione notatum eſt, corrumpere; potuit reliqua bilis jam male affecta, ad mytilorum pravorum aſſumptionem gravius, quàm in uxore atque ancilla conturbari, & ad ſui è folliculo ſuo effuſionem (unde tam pauca forſan in ipſo reperta) commoveri, mox cum humore melancholico in tenui inteſtino effervеſcere, quin tota nocte uſque ad ſequentis diei tempus pomeridianum neglecta, ſymptomatibus notatis omnibus anſam præbere; unde non mirum, ſi auxiliis ſerius adhibitis non ceſſerit malum, in humore virido (qualis in colo inteſtino eſt obſervatus) hærens.

Percurramus proinde Symptomata omnia ſuperius enumerata, & ipſa deducamus ab humore melancholico acriore, atque bile tum ſeorſim, tum ſimul ſpectatis.

Vomitus à mytilorum noxiorum aſſumtione potuit excitari, quemadmodum ſæpenumero excitatur à rebus quibusvis ingratis & plus minus corruptis: quatenus ab illis uterque humor prædictus vitium contrahens ac effervеſcens poſt nauſeam producere potuit vomitum, ac ſequenti die alvi quoque dejectionem.

An vero mane imprudenter ob præcedentis noctis moleſtias & inquietudinem exiens aërem fuerit expertus æſtuantem, unde bilis amplius ad novum ſui organum fuerit deducta, non refertur; quamvis talis diebus canicularibus facilè ſæpiusque ſoleat urgere.

Oryza in lacte vaccino decocta & in prandio ſequenti aſſumta, facile potuit ab humoribus præcedente nocte commotis, ac nec dum ad quietem ſatis redactis corrumpi, & ratione lactis coagulari, quod confirmari videtur ex Reſp. 7. ubi vomitus excreta dicuntur quædam odoris ingrati. Eandem corruptionem promovere potuerunt agnorum capita in butyro frixa, unde nidoroſa cruditas facilè ac ſæpe oritur.

Poſtquam vero humores pravi amplius fuerunt ab alimento haud ſatis poſt talem corporis & humorum conturbationem præcedentem apto depravati, non mirum, ſi graviora quoque fuerint ſecuta ſymptomata, &, nil tunc proficientibus medicamentis, ipſa mors.

Nam humores ſibi adverſantes atque contrarii, & pituitæ viſcidæ, impliciti, & ideò aliquandiu impediti, tandem propter diætæ vitia nova ad extremum efferati,

efferati, nullis ſolent auſcultare aut cedere medicamentis, quinpotius magis tunc ab iis exaſperari; adde, quod ſæpenumero prius adeſt corporis deſtructio & interitus, quàm ſe mutuo temperent aut infringant iidem.

Color ſubcœruleus in parte cordis imà tribui poteſt diutinæ cadaveris aſſervationi.

Sanguis in corde ipſiusque vaſis ater obſervatus, humori melancholico eidem admixto adſcribendus.

Nulla in pericardio aqua ſignum eſt ſeri paucioris in ſanguine exiſtentis, quod paulatim, non ſubito potuit contingere ab eodem humore melancholico & auſtero.

Flacciditas cordis, adde omnium quoque muſculorum, obſervatur frequenter in melancholicis; Cœtera in corde ſunt vulgaria.

Pulmones atri & duri, ſanguinem notant melancholicum.

Diaphragmatis color mutatus debetur cadaveris aſſervationi triduanæ.

Corruptionem hepatis jam ſuperius deduximus à bile acriore in ipſum effuſa & ibi hærente.

Color veſiculæ fellis ex flavo viridis haud novus aut mirus.

Ventriculus ab humore melancholico acriore cum bile juncto, ac æruginoſæ bilis qualitates nacto, eoque aſſurgente, ac ibi hærente, potuit corrodi, quod ejus color variis in locis & flavo-viridis confirmat.

Pulvis vero albicans in ipſo à Chirurgo obſervatus paucus, potuit ortum habuiſſe, aut ex coralliis, margaritis, lapide Bezoar & ſimilibus à Medico inter cœtera alexipharmaca præſcriptis, aut ex materia teſtacea mytilis non raro inhærente, atque à reliqua eorum ſubſtantia forſan ſeparata, ibique permanente.

Non novum lienes parvos invenire in Melancholicis, magnosque in Jovialibus.

Renum conſtitutio laudabilis veneni ſuſpicionem minuit, ut & nihil in veſica, tenuibusve inteſtinis præter naturam repertum.

Materia viſcida & flava in colo inventa confirmat noſtrum de humore bilioſo & melancholico pituitæ tenaci implicito judicium, veſiculæ autem ipſorum ibidem moram.

Coſtæ ex rubro nigricantes cadaveri diutius ſervato debentur.

Atque ſic putamus ſatis commodè nec improbabiliter ex alia præter venenum exhibitum cauſa & affectu deduci poſſe luctuoſum præcipitatumque viri nobilis interitum. Ita cenſebamus Lugduni Batavorum $\frac{6}{16}$. Martii An. 1666.

Florentius Schügl, Med. Prof. & Acad. p. t. Rector.
Franciſcus de le Boe Sylvius, Med. Pract. Prof. & Facult. Med. p. t. Decanus.
Johannes von Horne/ Anatomes & Chirurg. Prof.

RESPON-

RESPONSUM FACULTATIS LIPSIENSIS.

P. P.

Als E. Edl. Geſtr. und Groſzachtbark. unterſchiedliche Acten/ des Sel. Herrn Raths W. Tod betreffend / an uns abgehen laſſen / und begehret / daſz wir beygehende Acten collegialiter und reifflich erwägen / und davon unſere Meynung eröffnen ſolten; Als ſind wir nicht allein ſolchem nachkommen / ſondern auch dieſes in Antwort melden ſollen / erſtlich zwar: Ob der Sel. Rath Herr F. J. W. ex veneno dato, ſive extrinſecus aſſumto, geſtorben? Ob nun gleich die Symptomata, ſo ſich vor des Sel. Herrn Raths Tode ereignet / einigen Argwohn eines veneni aſſumti erregen möchten / ſo wird doch in der Hiſtoria Morbi Herrn D. L. Num. 7. des vornehmſten Symptomatis, ſo ſich bey dem Merc. Sublimato insgemein ſpüren läſſet / welches er auch ſelbſt Num. 13. ex Mathiolo & Sennerto anführet / quòd ſi aſſumtus ſit, ſtatim linguam & fauces exaſperet, nichts gedacht / daſz der Herr Patient darüber geklaget habe / welches doch / zumal ſo er unter den Trunck gemiſchet geweſen / gewiſz erfolget / quod ob ſummam vim corrodendi, & in minimâ etiam doſi totam potionem corroſivam faciat. Die andern Symptomata, ſo ſich bey ſeiner Kranckheit ereignet / können ſowol ex humoribus putridis, vel peculiariter corruptis, als veneno aſſumpto herkommen; Denn juxta Sennertum Lib. 2. I. M. part. 2. cap. 12. æquè citò interimuntur homines ab humoribus, qui generantur in corpore noſtro, atque illi, qui necantur à veneno lethali; Sicut enim venena aſſumta gravia Symptomata afferunt, dolores, lipothymias, dementias, & infinita alia: Sic quoque humores pravi in corpore noſtro geniti (i. e. inſigniter putridi, peculiariter corrupti, vel alia quavis maligna qualitate præditi) & ſimilia, imò majora his, inducunt. Was die Signa poſt mortem anlanget / als maculas lividas, & purpureas in toto corpore, ſo pfleget ſolches auch offt den Scorbuticis, Cachecticis, ja auch Plethoricis, zumal wenn ſie morte ſubitanea ſterben / ſich ſehen zu laſſen / quatenus ſcilicet copioſa materia peccans, vi caloris, etiam poſt mortem ſuperſtitis, à centro ad circumferentiam corporis movetur. Vid. Horſt. l. 2. obſ. part. 2. ſ. 2. p. 226.

Iſt

Iſt alſo gewiß / daß eine ſonderbare corruptio, & fermentatio humorum, unde cholera illa vehementiſſima, quæ calidum nativum tam citò conſumſit, bey dem Sel. Herrn Rath vorhanden geweſen; von dem aſſumto veneno aber iſt bey oberzehlten Umſtänden nichts gewiſſes zu ſchlieſſen / indem auch der Diener / ob nauſeam, weil er vomenti Domino beygeſtanden / ad vomitum wol kan veranlaſſet worden ſeyn.

Vors andere: Ob der angezogene Schlaff-Trunck / den befundenen Umbſtänden nach / deſſen Tod verurſachen können? Allwo zu attendiren / daß man inſonderheit bey denen ſehr matten Patienten ſehr behutſam mit den Opiatis Medicamentis verfahren muß. Weil aber dieſes (ſoferne es nach vorgeſchriebenem Recept nicht auff einmal gebraucht) indem 4. grana Laudani opiati pro tribus doſibus verordnet / nicht den Tod verurſachet haben / dieweil auch wol in doloribus vehementiſſimis & commotionibus humorum, vigiliis urgentibus &c. 3. biß 4. grana pro unâ doſi ſicher können adhibiret werden; es ſolte aber der Barbirer ſich ſolches zu geben billich geweigert haben / indem der Medicus Ordinarius wohl gewuſt / was dem Herrn Patienten dienlich oder ſchädlich ſey.

Vors dritte: Ob die Exceptiones, welche die Defenſores wider das Helmſtättiſche und Jeniſche Reſponſum Medicum angeführet / zu attendiren / oder nicht? Nun bringet wol jeder Theil gnugſame Rationes decidendi ex Autoribus variis allegatis hervor; jedoch aber können wir / ob rationes in 1. Quæſtione prolatas, denen zweyen Univerſitäten und ihren Reſponſis nicht ſimpliciter Beyfall geben / bevoraus / indem ex cibis mali ſucci, ſi præſertim involuntariè, præcedente aliqua nauſea, horrore &c. aſſumantur, gar leicht ein ſolcher humor corruptus, bevoraus in diſpoſitis, kan generiret werden / qui vim habet erodendi, non ſecus, atque aqua fortis, aut aliud corroſivum (cum & ipſe Merc. Sublimatus nulla alia ratione ſit venenum, quam quatenus corroſivus eſt) und da gleich ſolcher effectus ſich alsbald nicht mercken läſſet / ſo erwecket er doch nachfolgends eine gefährliche fermentation, auff welche ſo dann ſchwere und tödtliche Zufälle zu folgen pflegen / alſo / daß wir / bey ſo geſtalter Beſchaffenheit und bloß aus erzehlten Signis & Symptomatibus, purè & ſim-

ſimpliciter nicht ſchlieſſen können. Daß der ſeel. Rath/ Hr. F. J. W. ex Veneno dato, ſive extrinſecus aſſumto, geſtorben ſey. Welches unſern Großgünſtigen und Hochgeehrten Herren wir/ nebenſt Zurückſendung der Acten/ in Antwort nicht bergen wollen / und verbleiben nebſt Einpfehlung Göttlicher Obacht

Leipzig den 1. Maji Anno 1667. E. Hoch-Adel. Geſtr. und Groß-Achtbark.

dienſtwillige
Pro- Dec. Sen. &c

CASUS XLI.

Vulnus Muſculi Faſcialis an lethale?

Edle ꝛc.

Es werden meine Hochgeehrte Hn. aus beygehenden Actis und wider verhafteten Inquiſiten H. E. eingeholten informat, wegen der zu M. an T. L. geſchehener Entleibung erſehen/ welcher geſtalt die Juriſten Facultät allhier um Differirung der Medici und Barbierer fol. 17. befindlichen Bericht / ſo wol des Actuarii zu M. gehaltener Regiſtratur, begehren/ Dero Gutachten einzuholen/ und erkennen zu laſſen/ ob die bey dem Entleibten befundene Wunde abſolut vor tödtlichen/ ſo gantz nicht zu curiren geweſen/ zu halten ſey oder nicht?

Dahero gelanget an meine Hochgeehrte Hn. mein dienſtfreundliches Bitten/ es wolle ihnen belieben / ſonder Beſchwer dieſen Caſum wol zu erwegen/ dann öffters Soldaten und Officirern Schenckel und Beine gäntzlichen abgeſchoſſen/ von denen Barbierern auch abgelöſet/ dennoch aber/ ungeacht die Patienten viel Stunden lang unverbunden blieben/ curiret worden ſeyn/ und mir darüber Dero ſentiment categoricè ſamt Zurückſendung der Acten verſchloſſen zu ertheilen / die Gebühren davon wird Abforderender willig erlegen / und ich bin es anderweits zu erwiedern erböthig/ der ich nebenſt dienſtfreundlicher Begrüſſung beharre

Meiner Hochgeehrten Herren ꝛc.

Leipzig den 13. Maji An. 1667. G. H.

Nachdem E. E. Rath hieſiger Stadt mich Endesbenanten jetziger Zeit beſtellten Phyſicum Ordinarium daſelbſten requiriren und erſuchen laſſen / daß ich ratione officii den todten Cörper / des am 21. dieſes allhier durch einen Degenſtich entleibten Mannes / in Augenſchein nehmen / und von Beſchaffenheit der Verwundung eigentlichen Bericht erſtatten möchte : Als habe ich ſolches mit Zuthuung des mir zugeordneten und zu End mit unterſchriebenen Geſchwornen Chi-

rurgi den 22. Februarii verrichtet. Da wir befunden/ daß der Degenſtoß am Vordertheil des rechten Schenckels von oben/ wo der Muſculus Faſcialis ſich anhebt/ hinunterwärts durch/ und hinten wieder heraus gedrungen/ alſo daß die Wunde vornen faſt 4. Finger breit/ hinten aber nicht breiter geweſen/ als/ daß man einen Finger hinein bringen können/ da wir ferner in Eröffnung und Durchſuchung der Wunden befunden/ daß der Truncus deſcendens venæ cavæ, wie auch Arteriæ magnæ durch die Schärfe des Degens gäntzlich abgeſchnitten geweſen/ woher der Entleibte ſich nothwendig in kurtzer Friſt zu todt bluten müſſen. Dieſes habe ich zu Bezeugung der Warheit/ wie ichs befunden zu Papier bringen/ und nach Schuldigkeit berichten ſollen. Actum M. den 22. Februarii Anno 1667.

F. B. &c. Phyſ. Ord.
A. B. Chirurgus.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrenveſter ꝛc.

Als uns derſelbe ein Schreiben nebſt beygefügten Acten und eingeholtem Urthel zugeſendet/ und ob die bey dem von H. L. Entleibeten T. L. befundene Wunde abſolutè vor tödtlich/ und daß ſie nicht zu curiren geweſen/ zu halten ſey/ oder nicht? Berichtet zu ſeyn begehret; ſo haben wir nach wol überlegter Sache und Erwegung des von dem Hn. Medico und Barbierer eingegebenen Beſichtigungs-Berichts/ ſo viel befunden/ daß wir zwar nicht zweifeln dörfften/ daß die beſchriebene Wunde/ bevoraus/ weil der Verwundete ſtracks auff beſchehene Verwundung/ und ohne einige nahmhafft gemachte andere Zufälle/ Todes verfahren/ ſimpliciter & abſolutè lethal, und nicht zu curiren geweſen: Nachdem aber pars vulnerata, weder fol. 5. bey dem Actu Sectionis, noch fol. 17. in dem Beſichtigungs-Bericht/ deutlich und recht beſchrieben/ in dem nicht definiret wird; Ob das vulnus in ſummo femore, wo man zu Verbindung dergleichen Wunden/ und Stillung des Geblütes nicht kommen noch gelangen mag/ oder/ ob gedachter Stich weiter herunter/ und daß man dem Verwundeten mit nöthigen Banden/ Blutſtillung und dergleichen zuſtatten kommen kan/ angebracht geweſen? So können wir auch bey ſo geſtalten Sachen/ ob dieſes vulnus, wie es nemlich fol. 5. & 17. beſchrieben wird/ abſolut vor tödtlich/ und daß es gantz nicht zu curiren geweſen? nicht erken-

erkennen; Zumahl in dem Bericht fol. 17. gar undeutlich gedacht worden / daß der Stich oben im Vortertheil des Schenckels / wo der Muſculus Faſcialis ſich anhebet / geweſen / bey der Eröffnung aber befunden worden wäre / daß der Truncus deſcendens venæ cavæ, wie auch arteriæ magnæ durch die Schärffe des Degens gäntzlich abgeſchnitten geweſen. Nun dann aber ex fundamentis anatomicis offenbahr und bekant / daß extra Thoracem & abdomen propriè kein Truncus venæ cavæ & arteriæ magnæ, ſondern rami, ſo in Femore crurales genennet werden / zu finden; Dieſe Rami auch dem principio muſculi faſcialis, oder wo ſich derſelbe anfängt / ſo nahe nicht ſeynd / daß ſie bey / und in jetztgedachtem principio lædiret / oder / wie gedacht wird / durch die Schärffe des Degens gäntzlich abgeſchnitten werden könten / welches wir nach Befindung der Sachen Beſchaffenheit demſelben in Antwort hinterbringen wollen. Leipzig den 13. Maji 1667.

Vid. porrò Caſ. 43.

CASUS XLII.

Vulnus Inteſtinorum.

Edle ꝛc.

DEnenſelben ſoll nebſt Darbietung meiner willigſten Dienſte nicht verhalten / wie meiner Hochgeehrten Herren Berichts in folgendem Fall ich bedürfftig wäre: Es hat vor ohngefehr 10. Jahren ſich ein Unfall zugetragen / daß bey einer Adelichen Hochzeit ein Auffwärter von O. Namens H. H. unter entſtandener Schlägerey einen Stich bekommen / wie der aus denen Acten genommene Extract ſub. A. beſaget / darauff der Verwundete 16. Stunden hernach verſtorben iſt.

Ob nun wol die beyde Feldſcherer (die doch nicht beeydiget geweſen) berichten / der Verwundete hätte eben der angezeigten Wunden halben nicht beym Leben können erhalten werden: So führen ſie doch keine rationem darbey an / und können darzu die Därmer / daran die Wunde befunden worden / nicht nennen / es ſoll der Mittelſte neben dem groſſen Darm geweſen ſeyn / welcher meines Bedünckens einen Namen haben wird / und ſtehet dahin / ob die Feldſcherer jemals eines Menſchen Gedärme geſehen haben / und alſo der Darm noch ungewiß iſt. Ubrigens bin ich berichtet worden / daß die vulnera inteſtinorum nicht allezeit lethali ſeynd / daher Zweiffel entſtehet / ob dieſe Wunde / wann ſie gleich dem Extract nach ſich alſo befunden hätte / tödtlich geweſen wäre / und ob der Verwundete eben daran ſterben

müſſen/ und nicht vielleicht/ zumal bey ſeiner Trunckenheit/ apoplexia, ſyncope, oder ein ander Syptoma hätte zuſchlagen und ihn auffreiben können. Hierauff gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtliches Bitten / den Extract, und dieſe Sache mit ihren Umſtänden ohnbeſchwert reifflich zu erwegen/ und/ ob die von denen Feldſcherern angegebene Wunde an und für ſich tödtlich/ und nicht zu curiren geweſen ſey/ durch Dero verſiegelten Bericht mich Groß g. zu verſtändigen. Solches will ich nebſt danckbarer Gebühr / ſo Zeiger entrichten wird / um dieſelbe hinwiederum zu verſchulden/ jederzeit willigſt ſeyn. Datum, J. S. den 13. Junii Anno 1677.

Meiner Hochgeehrten Herren ꝛc.

C. B. von T. daſelbſt.

A.

Extract ex Actis Inquiſitionalibus fol. 4. Vol. 1.
des Landrichters Bericht.

P P. an welchem (H. H.) befunden worden / daß er einen Stich in Bauch drey Finger breit unter dem Nabel mit einem Degen bekommen/durch welchen ihme ein groſſer Darm Fingers lang auffgeritzet / und an der andern Seiten derſelbe auch durchſtochen worden / und durch die Wunde alles heraus gehänget/ daher die Feldſcherer berichteten / daß den Verwundeten beym Leben zu erhalten unmüglichen.

C. L. und J. D. B. Feldſcherer.

P. P. Befunden / daß er (H.) 3. Finger breit unter dem Nabel zur lincken Seiten im Bauch mit einem Degen geſtochen/ und der Mittelſte neben dem groſſen Darm auff einer Seiten eine halbe viertel Ele in die Länge auffgeſpaltet / und auff der andern Seiten zwey Zoll lang durchſtoſſen/ daher er beym Leben zu erhalten nicht ſeyn will. ꝛc.

RESPONSUM.

Wohl-Edler ꝛc.

Deſſelben an uns abgelaſſenes Schreiben haben wir Collegialiter überleſen/ und wol erwogen / geben demſelben dannenhero folgendes zur Antwort: Daß ob zwar die Feldſcherer nicht beeydiget / ob ſie auch gleich den Darm / daran die Wunde befunden worden / nicht nennen; dennoch aus der äuſſerlichen Wunde ſo viel erſcheinet / daß es eines von den inteſtinis tenuibus müſſe geweſen ſeyn / auch die beſchriebene Qualität der Wunde/ als durch welche der Darm auff einer Seite / eine halbe viertel Ele in die Länge auffgeſpaltet/ und auff der andern Seite/ 2. Zoll lang durchſtoſſen worden / ſo viel Nachricht gebe / daß ſie an und

vor

vor ſich ſelbſt müſſe tödtlich / und nicht zu curiren geweſen ſeyn ꝛc. Leipzig den 17. Junii 1667. &c.

CASUS XLIII.

Referatur hic caſus ad Caſum XLI. cujus continuatio eſt.

Edle ꝛc.

AUff meiner Hochgeehrten Hn. jüngſthin den 13. Maji in Puncto H. E. an T. L. verübten Stich / ertheiltes Sentiment, und anderweit des Medici und Chirurgi (die der Section beygewohnet) erforderten Bericht / iſt ſolcher in beygehenden actis originaliter zu befinden; Dahero geruhen dieſelbe mir ferner ihr Judicium mit Zurückſendung der Acten ſonder beſchwerd zu eröffnen; Und zwar ob 1. die an T. L. vollbrachte Wunde vor tödtlich zu halten oder nicht? 2. Ob nicht dem Beſchädigten alſobald bey Zubringung eines Chirurgi per ligamenta hätte können aſſiſtiret / und alſo die an ihm befundene Verblutung geſtillet werden? Es wird Anbringer die Gebühr davon entrichten / und ich erwiedere es denenſelben anderwärts / der ich verbleibe ꝛc.

G. H.

NAdem auff der Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät zu Leipzig gegebenen Informat, wegen des am 21. Febr. an T. L. Schuhmachern / verübten tödtlichen Stiches / einige bey der Section befundene Umſtände deutlicher / als im vorigen Berichte geſchehen / zu erklären / von uns Endes Benanten begehret worden; Als wird hiermit berichtet / daß der Stich in parte interiore ſummi femoris dextri dem Gemächte gegen über / ohngefehr einer guten Hand breit von dem principio Muſculi faſcialis, ſeu primi Tibiam flectentis, nach dem innern- oder vordern Theile des dicken Schenckels ſich angefangen / alſo / daß die Wunde überzwerg faſt über 4. quer Finger breit geweſen / und iſt der Stich etwas abwärts durch das dicke Fleiſch neben dem innern Theil des oſſis femoris einer Spannen und 2. Zoll lang / und hinten wieder heraus gangen / da in fernerer behutſamen Eröffnung der Wunde befunden worden / daß nicht weit von der Wunden Anfang der ramus major deſcendens, ſive cruralis, venæ cavæ, wie auch arteriæ magnæ zugleich abgeſchnitten geweſen / davon der Verwundete alſobald / ehe ein Barbierer darzu erfordert werden können / Todes verfahren. Aus welchen Umſtänden verhoffentlich von der Wunden Beſchaffenheit zu judiciren ſeyn wird. Und haben wir ſolches / wie wir es befunden / ſchuldigſt berichten ſollen. M. den 8. Junii 1667.

F. B. D. & Phyſ.
A. B. Chyrurg.

RESPONSUM.

P. P.

ALs von uns derſelbe auff anderweit erfolgten Bericht des Herrn Medici und Chirurgi, die der Section beygewohnet/ ferner unſer Judicium zu eröffnen begehret: Ob die an T. L. vollbrachte Wunde ſchlechter dinge vor tödtlich zu halten / oder nicht? Und ob nicht dem Beſchädigten alſobald / bey Zubringung eines Chirurgi, per ligamenta hätte können aſſiſtiret / und alſo die an ihm befundene Verblutung geſtillet werden? So berichten wir den Herrn hiermit/ daß der Herren Beſichtigere eingeſchickten/ und bey denen Acten befindlichen erklärten Bericht nach/ dieſe Wunde ſchlechterdinge vor tödtlich zu halten/ alldieweil 1. die Verwundung vaſa majora, und zwar nicht alleine eine venam, ſondern auch eine arteriam betreffen. 2. Das vulnus per transverſum infligirt/ indem/ wie der Bericht beſaget/ der ramus major cruralis ſowol venæ cavæ, als arteriæ magnæ zugleich abgeſchnitten geweſen; Und dann 3. das vulnus an ſich ſelbſt in ſummo femore geweſen/ als an welchem Orte die gewöhnliche Bande und Blutſtillungen gantz unbequem/ und am allerbeſchwerlichſten beyzubringen; Zumal auch 4. das Geblüt/ ſo in denen Puls-Adern geführet wird / alſo ſubtil / ſpirituos und flüchtig / daß es/ inſonderheit aus einer ſo groſſen arteria, ehe nebſt dem Leben gäntzlich zu entgehen pfleget / als ein Chirurgus, wenn er gleich noch ſo bald darzu käme / ſich zur Blutſtillung ſchicken / und dieſelbige werckſtellig machen könne; Welches wir dem Herrn in Antwort hinwieder vermelden ſollen. Leipzig den 6. Julii Anno 1667.

CASUS XLIV.

Curationis cujusdam Examen.

Relatio Medici, in qua exponitur alicujus morbi caſus, ejusdemque curandi methodus.

(Huic ſubnexæ Animadverſiones in Parentheſi literis conſignatæ.)

NAchdem durch eine unverhoffte Kranckheit angegriffen N. N. alſo daß er auch leider ſein Leben darüber laſſen müſſen/ und mir

mir nicht zweiffelt / es werden theils Unverſtändige ſiniſtra Judicia (a) von dieſer Kranckheit und Curation fällen / als hab ich meine Schuldigkeit ſeyn laſſen / des Sel. Herrn Kranckheit / und wie in Curatione procediret / kürtzlich zur Nachrichtung zu berichten.

(a) Dieſer Medicus beſorget von Unverſtändigen ſiniſtra Judicia, wird derowegen von Verſtändigen beſſere Information und Judicia einnehmen.

1. Tag. Sonnabend.

Als der Sel. Herr den 1. Tag N. N. Abends umb 6. Uhr mit groſſer Kälte überfallen worden / hat er ſich ein ziemlich Glaß Malvaſier holen laſſen / ſolches ausgetruncken / der Meynung / ſich wieder damit zu erwärmen / ſo aber nicht geholffen / vielweniger der Froſt nachlaſſen wollen / hat er ſelbigen Abend mich requiriren laſſen / und geſagt / daß er ſchon über ein paar Stunden ſo groſſe Kälte gehabt / und wie er ein Glaß Malvaſier deßwegen ausgetruncken / ob er recht daran gethan? darauff ich geantwortet: Daß er wol das jetzt regierende Fieber bekommen dörffte / (b) er ſolte nach Hauſe gehen / ſich zu Bette legen / ich wolte ihm die Tincturam Bezoardicam ſchicken / darauff er ſchwitzen ſolte / welche er auch alſobald von mir abholen laſſen.

(b) Ohne Zweiffel verſtehet der Medicus allhier Febrim malignam, weilen er die Bezoardiſche Tinctur, wie folget / alſobalden einzunehmen hingeſchicket / auch unter andern dieſes Fieber zu der Zeit umbgangen.

2. Sonntag.

Den andern Tag / als ich früh vor der Predigt zu ihm kommen / ſo ſagte er / daß er die Tinctur nicht genommen / weilen die Natur ſelbſten die gantze Nacht einen Schweiß getrieben / und an ſich ſelber ſtarck geſchwitzet / darauff ſagte ich / er ſolte eine warme Brühe eſſen / und ſelbigen Tag die Natur ruhen laſſen. (c)

(c) Da der Medicus des gedachten umbgehenden Fiebers ſich beſorget / und der Patient die dagegen zugeſchickte Tincturam Bezoardicam den erſten Abend nicht genommen / ſo fraget man nicht unbillig / warum er an dieſem andern Tag dieſes Digeſtiv. ℞. Cryſtall. ♀ ℈j. ♀ ♁ gr. V. miſc. S. Pülvergen 2. Jun. deſſen er zwar in ſeiner Relation nicht gedencket / in der Apothecken aber für den Sel. Herrn verordnet / und abgeholet worden / gebrauchet habe? Oder warumb er die Natur / dafern ſeiner Relation Glauben zuzuſtellen / an ſelbigem Tage habe ruhen / und weilen ſie zu der Zeit ſtarck / auch mit einnehmen noch nicht beſchweret geweſen / ihr ſolche Tinctur nicht Morgens noch Abends / ſondern allererſt am dritten Morgen früh eingeben laſſen?

Den folgenden Morgen aber die Bezoar-Tinctur gebrauchen/ hat ſich auch Sonntags angekleidet / und ſelbigen gantzen Tag gar wohl befunden. (d)

(d) Vielleicht als der Patient ſich heute wohl befunden/ und angekleidet/ hat der Medicus weiter keine Sorge / viel weniger Nachdencken gehabt / daß die böſen Fieber im Anfang verborgen liegen / und nichts gefährlichers ſey / dann ſolche alſobalden nicht zu erkennen und zu curiren/ maſſen durch den Verzug die malignitát ſchleunigſt überhand nimmt / und dem Patienten unumbgánglich den Tod verurſachet / ſondern hingegen es für ein ſchlechtes Fieberlein gehalten / und deßwegen oben beſchriebenes Digeſtiv gebrauchet.

3. Montag.

Den dritten Tag hat er früh die Bezoar-Tinctur genommen/ und geſchwitzet. (e) Und als ich gegen 8. Uhren zu ihm kommen/ ſagte er/ wie daß er gar wol geſchwitzet/ und ſich gar leichte darauff befunden. Ich ließ ihn eine warme Brühe eſſen / und ſagte/ er ſolte nur ſehen/ ob das Fieber heute wieder kommen würde/ und wenn es káme / dörffte es ein paar Stunden anticipiren / und gegen 4. Uhr kommen / ſo auch geſchehen. (f)

(e) Hat es nun der Medicus für ein ſchlechtes Fieberlein gehalten / warumb und wofür hat er die Bez. Tinctur am dritten Morgen früh eingegeben ? Daran auch gezweiffelt wird / weilen kein Recept hievon in die Apothecken kommen / noch der Doſis, noch worinnen ſie eingenommen worden/ gedacht wird.

(f) Oder warumb hat der Medicus des ſchlechten Fiebers Paroxyſmum, welchen er gegen 4. Uhren prognoſticiret haben/ und auch gekommen ſeyn ſoll / nicht abgewartet / und alsdann eingegeben ? Woraus leicht abzunehmen / der Medicus ſo wenig anfangs als jetzunder noch nicht wiſſe / wofür er dieſe tödtliche Kranckheit habe halten und curiren ſollen. Am erſten Tag iſt es ein böſes / den andern Tag ein gutes / dritten Morgens früh ein böſes/ bald ein ſchlechtes Fieberlein biß Abends Glocke 4. Umb 5. vide (g) wegen der groſſen Angſt circa præcordia, (drucken umbs Hertz) ſind es gifftige febriliſche Dünſte / und eine malignitas dabey / alſo unbeſtándig und zweiffelhafftig iſt der Medicus in ſeiner Relation.

Dann als ich Abends umb 5. Uhren zu ihm kam / lag er allbereit in der Hitze/ weilen der Froſt über eine Stunde nicht gewähret/ hatte dabey groſſe Angſt circa præcordia. (g)

(g) Sonder Zweiffel werden noch andere Zeichen mehr vorhanden geweſen ſeyn / wie deren etliche von denen/ die am dritten Tag dem Patienten zugeſprochen/ erzehlen/ wie er über alle Glieder geklaget / daß ihm nicht anders/ als wenn er geprügelt / hätte gantz keinen Appetit gehabt / das Geſicht wáre ihm eingefallen / und

ſterbens-matt geweſen / dergleichen / und wie die Puls geſchlagen / werden von dem Medico nicht gedacht.

Da er dann vermeynet / es wäre Magendrucken / und hat ſich immer zu brechen genöthiget / (h) auch vor meiner Ankunfft einen ſtarcken Trunck warm Waſſer getruncken / und offt den Finger in den Halß geſtecket / ſich dadurch zu brechen zu helffen / ſo ich ihm aber inhibiret / (i) und ſagte / daß es nicht in dem Magen / ſondern es wären ſolche gifftige febriliſche Dünſte / die aus dem Unterleib nach dem Hertzen giengen / (k) er ſolte nur fein ſtille liegen / ſich zudecken / und zuſehen / ob er zu einem Schweiß kommen könnte / alsdenn würden dieſe fuligines auch mit dem Schweiß weggehen / und die Angſt und das drucken nachlaſſen / welches ich aber von ihm nicht erlangen konte / daß er wäre ſtill gelegen / ſondern er warff ſich im Bette hin und wieder / wolte nichts auff dem Leibe leiden / entblöſſete die Schenckel und Arme / daß alſo kein Schweiß durchbrechen kunte. (l)

(h) Dagegen aber inhibiret und wehret der Medicus dem Patienten / der ſich gerne übergeben wollen / und durch das Erbrechen zu helffen vermeynet / daß er ſich nicht brechen ſolte / hindert alſo die Natur in ihrem Lauff / den Gifft durch das Erbrechen vom Hertzen abzutreiben / welcher man ſonſten nach der Lehre Hypocratis folgen / und inſonderheit in Fiebern / wann eine malignität vorhanden / wie dann alle Practici rathen / daß man zu dem Erbrechen / als zu einem heilſamen Ancker und einer gewiſſen Hülffe Zuflucht nehmen ſoll.

(i) Noch dennoch muß er geſtehen / daß es nicht in dem Magen / ſondern gifftige febriliſche Dünſte wären / die aus dem Unterleibe nach dem Hertzen giengen. Solches ſagt der Medicus wol / aber er gedencket im geringſten nicht daran / wie er ſolche mit Gifft widerſtehenden Mitteln vom Hertzen bringen und austreiben möge / inſonderheit da es noch Zeit und der dritte Tag war.

(k) Auch der Patient über das ſowol ſelbſten als die Natur ſich durch das Erbrechen zu retten und zu helffen geſuchet.

(l) Als der Natur durch das Erbrechen ſich zu helffen gewehret / und ihr auff keine andere Weiſe / noch mit Bezoard. den Gifft oder gifftige Dünſte durch den Schweiß vom Hertzen zu treiben / nicht geholffen worden / hat kein Schweiß durchbrechen / der Patient für Angſt und drucken nicht ſtille liegen und auff dem Leibe nichts leiden können / ſondern ſich hin und wieder im Bette werffen und entblöſſen müſſen.

Als ich nun vermercket / daß eine ziemliche malignitas bey ihm verborgen ſtecken möchte / (m) hab ich ſtracks eine kräfftige Stärck-

Mixtur von der Confectio Alkermes und andern guten Sachen præſcribiret/ (n) davon ich ihm aber wenig einbringen können/ weilen er niemals Medicamenta gerne genommen. Als Abends nach 10. Uhren der Paroxiſmus nachgelaſſen/ hat er eine warme Brühe wieder genommen/ da dann die Angſt nachgelaſſen/ und er ſelbige Nacht über wol geruhet. (o)

(m) Aus oberzehlten eigentlichen Merckzeichen/ als Angſt/ Drucken ums Hertz/ Unruhe oder inquietudo und dergleichen/ hat der Medicus recht vermercket/ oder billich abmercken und abnehmen ſollen/ daß eine zimliche Malignitas bey ihm verborgen ſtecken müſte/ wie mag er denn ſo vergeſſen ſeyn/ daß er ſolche am ſiebenden Tag allererſt erkennet.

(n) Derowegen hat der Medicus die kräfftige Stärck-mixtur von der confection Alkermes und andern guten Sachen præſcribirt; 3. Jun. Stärck-Träncklein. Aber ob dieſes Stärck-Tráncklein oder Mixtur und die confectio Alkermes, auch andere dabey gute Sachen kräfftig ſind/ die Malignität und gifftige Dünſte durch den Schweiß vom Hertzen zu treiben/ die dahero entſtehende Angſt und Drucken ums Hertze wegzunehmen/ und ſolches dafür zu bewahren/ ſondern/ daß es gar kein durch den Schweiß/ Gifft abtreibende Artzney ſey/ ſolches wird leicht/ der nur ein Recept leſen/ und paroxiſmus recht ſchreiben kan/ ſehen und urtheilen.

℞. Aq. Acetoſ. ℥vj.
Cordial. Saxon. ℥ij.
Cinam. Cydon. ℥j.
Succ. Citr. depur. ℥iß.
Syr. è Succ. rib. rubr. jub. ℥j.
Conf. Alkerm. ʒiß. Miſc.

(o) Auff ſolche Weiſe ſind die gifftigen Dünſte und verborgene Malignität/ vermittelſt der ſo genanten kräfftigen Stärck- aber elenden und untauglichen Gifft- oder Schweiß-treibenden Mixtur, davon man ihm über das wenig hat beybringen können/ doch mit dem Paroxiſmo vom Hertzen getrieben/ und hat die Angſt nachgelaſſen. Scilicet.

4. Tag.

Dienſtags den 4. Jun. bin ich früh zu ihm kommen/ und weilen er ſelbigen Tag einen guten Tag (p) hatte/ ich ihn auch bey guten Kräfften angetroffen/ ſagte ich zu ihm/ daß er zur Ader laſſen ſolte/ (q) dazu er auch gantz willig war/ und ſelber ſagte/ daß er vermeinte/ die Aderlaß würde ihm wohl thun/ weilen er wegen des Trinckens/ ſo er auff der vorhergehenden Hochzeit gethan/ eine ebullitionem

tionem Sanguinis bey ſich befinde/ iſt ihm darauff am rechten Arm die Median-Ader gelaſſen ad 6. Untzen Blut/ worauff er ſich auch ſelbigen Tag gantz wohl befunden.

(p) Hie iſt es ungeachtet der malignität und gifftigen Dünſte nur ein geringes und ſchlechtes Tertian Fieberlein.

(q) Und hat der Medicus der gifftigen Dünſte und verborgenen malignität gantz und gar vergeſſen / er verhindert nicht allein die Natur ſich am 3. Tag durch das Erbrechen zu helffen/ ſondern läſſet am 4. Tag als ipſo die critico dem Patienten die Ader/ benimmt ihm das Geblüt/ alſo die Seele und alle Mittel / dem Gifft und malignität zu widerſtehen/ das Hertze dafür zu bewahren / zu geſchweigen auszutreiben/ wie dann bey ſolchem Zuſtand die Vernunfft und alle Practici rathen/und lehren/ daß keiner/ ſo lieb ihm ſein Leib und Leben wäre / nach dem 3. Tag Ader laſſen noch purgiren ſoll.

5. Tag.

Mittwochs den 5. Jun. hat er früh nichts nehmen wollen/ auſſer ein wenig Suppen/ und geſaget/ weilen er vergangene Nacht wol geſchlaffen / (r) ſo wolte er ſeines Fiebers erwarten / ich habe ihn aber doch beredet / daß er ante paroxiſmum ein febriliſches Saltz/ deſſen ich 2. doſes verordnet/nehme/ (ſ) in Hoffnung/ ob in währendem oder bey Endigung des Paroxiſmi ein Schweiß folgen würde/ſo aber nicht geſchehen/weil er gar nicht ſtille liegen/und ſich zudecken laſſen wollen/ (t) jedoch hat der Paroxiſmus gegen 9. Uhren remittiret.

℞. Ocul. ♋. præp.
♁. diaphor. 6. gr. 8.
⊖. Card. bened.
Centaur. min.
⊖. ♁. 6. gr. v.
⊖. Abſynt. gr. vj. miſc.
Saliniſches Fieber-Pülverlein auff zweymal.

(r) Es pfleget ſonſten die Aderlaß den Schlaff und die Ruhe zu verurſachen/ wenn aber die Malignität das Hertz eingenommen / ſo ſteigen die gifftigen Dünſte zum Haupt/ und wegen ihrer narcotiſchen/ das iſt/unempfindlichſt machenden Krafft bringen ſie nicht allein den Schlaff/ ſondern machen den Menſchen gantz dumm / und wie gantz voll.

(ſ) Auff ſolches Wolbefinden und Schlaff/ vermeinet der Medicus, die gifftigen Dünſte und malignität wären nunmehr durch die Aderlaß ausgedünſtet und weg/ derowegen fähret er fort / und beredet den Patienten/ daß er am fünfften Tag eine

Doſin oder Theil des beſchriebenen Fieber-Pülverleins einnehmen müſſen / welches nur auff ein ſchlechtes Tertian-Fieber gerichtet / die Malignität aber hievon noch mehr angefeuret / und die Natur geſchwächet worden / daß er nicht ſtille liegen können noch ſich zudecken laſſen wollen / auch kein Schweiß erfolget / weilen er keine rechte appropriirte Medic. comp.

(t) Es verſchweiget aber der Medicus mit Fleiß / nicht allein / wie der Patient ſich hierauff befunden / neimlich / daß er für Angſt und Drucken ums Hertz nicht liegen können / noch zu bleiben gewuſt / ſondern auch die Recepten / ſo er dagegen verordnet und gebrauchet / als erſtlich ein Magenſäcklein:

℞. Herb. Ment. Calamint. Abſynt. Meliſſ. Laur. fl. Camomil. 6. Miß. Roſarum Mß. bacc. laur. ℥ß. Caryophyl. Cinamom. 6. ʒii. Macis ʒj. Conciſ. & cont. d. ad ch. S. ſpecies zum Magen-Säcklein.

Dann einen Magen-Balſam:

℞. Ol. Nucis muſc. expr. ʒiß. Balſ. Ind. nig. ℈ß. Ol. ſtill. Ment. Macis 6. gut. Vii. Caryophyl. Cinam. 6. gut. iii. Miſc. pro balſam. I. S. Magen-Balſam.

Mit welchen Recepten klärlich zu erweiſen / wie dieſer Medicus ihm ſelbſten und ſeiner Relation zuwider iſt / in dem er am dritten Tag nicht wollen zugeben / daß die Angſt und Drucken ums Hertz in dem Magen / ſondern gifftige febriliſche Dünſte wären / vide lit. I. allhier aber hält ers für keine gifftige Dünſte / ſondern allein für Magen-Drücken / und curiret ſolches blos mit den obbeſchriebenen äuſſerlichen Artzneyen. Dann

6. Tag.

Donnerſtag hat er zu Eröffnung des Leibes auch Abführung der febriliſchen humoren ein lind Purgier-Träncklein genommen / (u) ſo fünffmal operiret und viel Schleimes abgeführet / als ich aber ſelbigen Tages eilends zu einem von Adel auffs Land gefordert worden / und mit Willen des Patienten dahin gefahren / iſt ein anderer Medicus ſelbigen Tages auch zu ihm kommen / was er aber mit ihm vorgenommen / und ihm eingegeben / kan ich nicht wiſſen. (w)

(u) Zu Eröffnung des Leibes auch Abführung der febriliſchen humoren mit dieſem Purgier-Träncklein.

℞. Rad. Acetos. Cichor. 6. ʒiij.
g. fl. cordial. 6. p. 1.
paſſul. min. Tamarind. 6. ℥ß.
fol. ſenn. ſ. ſ. ʒiiß.
Rhab. opt. Agar. alb. 6. ʒj.

Cina-

Cinamom. ac. ℈j.
præpar. in fund. p. n. in ſ. q.
Aq. Cichor. mane ebull.
exprim. & col.
Colat. ℞. ℥iij. adde Syr. Cich.
c. Rheub. ℥j.
Ext. Rheub. ℈ß. Cryſt. ♀. ℈j.
præp. d. & S. Purgier-Tränckleín
auff einmal.
Und iſt biß hieher aller Malignität vergeſſen.

(w) Nunmehr ſuchet der Medicus Ausflüchte/ ſeine bißher in der Cur begangene unverantwortliche grobe Fehler zu bemänteln / injuriiret alſo den andern Medicum ohne Urſach/ als welcher ſelbigen Tages auch zu dem Patienten kommen wäre/ und nicht beruffen / und will mit ſeiner falſchen Entſchuldigung/ daß er nicht wiſſe/ was derſelbe mit ihm vorgenommen und eingegeben/ tacitè ihn beſchuldigen/ gleich derſelbe Urſach ſeyn ſolte.

Dann als ich Freytags den 7. Junii wieder zu ihm kommen/ hab ich geſehen / daß er ſich ſehr geändert / und daß die Tertiana in continuam, & quidem malignam degeneriret/ und er gar matt geweſen. (x) Darauff ich alſobalden zu dem Medico geſaget / es wäre eine zimliche malignitas bey dieſem Fieber / ich wolte ihm ſelbigen Abend noch ein Bezoarticum eingeben / allein er wolte nicht darinnen conſentiren/ ſondern ſagte/ er hätte ihm einen Stärck-Safft verſchrieben / dabey ſolte es verbleiben / wir wolten die Natur nicht mit Medicamenten überlegen. (y)

(x) Daß der Patient ſich ſehr geändert/ und das Fieber ſeiner Meinung nach bey ſeiner Wiederkunfft allererſt in ein tertianam continuam cum malignitate ſich verwandelt habe. Aber es heiſſet hie wol recht: Felix qui latere didicit! Wann dieſer Referent mit ſeiner falſchen injurioſen Relation, womit er ſeine Schuld an des ſeel. Hn. Tod auff andere heimlich zu wältzen trachtet/ ſich innen gehalten/ wäre er wol ein Medicus geblieben/ und keine Nachfrag um ſeine geführte Cur/ und in der Apothecken verordnete Recepten/ wie dieſelbe ſich ſo artig reimen und ſchicken / gehalten worden; Dann wer todt iſt/ wäre wol todt geblieben; aber dennoch muß der allwiſſende GOtt / der ins Verborgen ſiehet/ wunderlich/ ja wo nicht anders/ durch den Tod/ die Unſchuld des Gerechten / und wider denſelben alle erdichtete falſche heimliche Verläumdung ans Licht bringen / zu ſeiner Zeit aber ſelbige rächen und abſtraffen. Dienet derowegen hierauff zu wiſſen:

Daß wie am 6. Tag dieſer Medicus verreiſet/ der andere nicht von ihm ſelbſten zu dem Patienten kommen/ ſondern in höchſter Noth beruffen worden/ welcher den

 Patien-

Patienten in einem kalten Angſt-Schweiß gantz matt und abkräfftig mit Zittern und Beben aller Glieder/Hertzklopffen und Auffſtoſſen des Magens nicht ohne Beſtürtzung angetroffen/ der Puls war ſchwach/ ungleich und unordentlich/ daß er allemal auff 2. oder 3. Schläge ſich verlohr/und von 5. ad 12. und mehr Schlägen auſſen blieb; der Urin war dicke/braunroth/wenig und ohne ſediment, die Augen eingefallen/ die Naſen und das Geſicht zugeſpitzet; Wie nun von den Umſtehenden auch von dem Patienten ſelbſten/ ſo viel er Mattigkeit halben vermocht/ der Zuſtand und Verlauff ſeiner Kranckheit erzehlet worden/nemlich: Daß ihm von dem dritten Tage an/nur ein Auffſtoſſen und Drucken umb das Hertz/alle Glieder matt/und der Appetit zu allem verlohren wäre/wie daß ſein Medicus es nur für ein ſchlechtes Tertian Fieber hielte/hätte ihm am 4. Tag die Ader gelaſſen/ am 5. ein Fieber-Saltz/ und heut am 6. Tag ein Purgier-Träncklein eingegeben/welches bereits ſiebenmal operiret/ ſo hätte er auch das von dem Medico am dritten Tag verordnete Krafft-Waſſer zum öfftern gebrauchet/ und den Magen mit dem Magen-Balſam fleiſſig beſchmieren/ und mit dem Magen-Säcklein wohl erwärmen laſſen/ ſo könte er doch gantz keine Linderung verſpüren/ſondern würde je länge je matter/es wäre nur eitel Hertzens-Angſt und Furcht in ihm/auch eine continuirliche Zuneigung zum Schlaff/ könte aber doch nicht ruhen/ ſondern ſo balden er die Augen für Mattigkeit zuthäte/ kämen ihm allerhand Phantaſeyen vor/daß er nicht wüſte/wo er ſey/und was er redete. Aus welchen Merck- und eigentlichen Kennzeichen der andere Medicus alſobalden judiciret und geantwortet/daß dieſes kein geringes Tertian Fieber/ſondern ein continua maligna wäre/wie es der Ausgang lehren würde/er könte in Abweſenheit des Medici ordinarii wider deſſen Intention und Cur/inſonderheit bey ſolcher Beſchaffenheit und Gefahr/und weilen er über das jetzt purgierete / und die Medicin in voller action wäre/da ſie auch bey Nacht noch zweymal operiret/nichts vornehmen / ſondern müſte es biß auff die Wiederkunfft des Medici, welcher alle Stund erwartet würde/verſchieben. Damit dennoch der Patient in ſolcher Angſt und Ohnmachten/darein er zu unterſchiedenen malen fiel/ nicht Hülffloß gelaſſen/ ſondern auff Begehren nach Möglichkeit demſelben beygeſprungen werden möchte/ hat der andere hierzu beruffene Medicus zwey Puls-Säcklein verordnet / und ein äuſſerlich Krafft-Waſſer zum anſtreichen / umb die Säcklein darinnen anzufeuchten/und auff die Puls zu binden:

℞. Aq. pro Epithem. Cord. odorif. ℥iß.
Aceti Roſar. ʒvj. Lavend. ℥ß. Camphor. gr. v. Miſc.

Dann einen Stärck-Safft:

℞. Syr. Cytri,
Granator. acidor. 6. ℥j.
Beccabung. ℥ß. Tinct. Roſar. ℥iß.
Aq. Citri opt. ʒiij. Miſc.

Welches

Welches alles der Patient gern und willig genommen / und ſich ſo inn- als äuſſerlich damit gelabet und erquicket. Dieſes ists/was der andere in Abweſenheit jenes Medici vorgenommen und eingegeben hat / und muß man ſich zum höchſten verwundern/wie jener ſeine ignorantz vorſchützen darff / ſintemalen wann ihm ſolches nicht referiret worden/er nichts davon gehöret/noch die Medicin geſehen hätte/welches er doch mit gutem Gewiſſen/daß alles alſobalden geſchehen ſey/ nicht verleugnen kan/ ſo hätte ſein Amt erfordert / wenn er ſonſten den Patienten recht curiren wollen/nach dieſem allen zu fragen / und falls er einen Zweiffel daran gehabt / die Recepten in der Apothecken nachzuſehen. Uber diß alles/ ſo wird er nicht leugnen können/ ſondern überzeuget werden / daß bey ſeiner Wiederkunfft an dem 7. Tag/ ehe er ſeinem Patienten dem Sel. Herrn zugeſprochen / der N. N. in eines von Adel Behauſung/ ihm/ was dieſer andere Medicus mit dem Patienten vorgenommen/ und von der Kranckheit judiciret/ wieder geſagt und hinterbracht habe/wie er dann auch ſolches dem andern Medico alſobalden bey ihrer Zuſammenkunfft auffgerücket und vorgehalten.

(y) Dieſe Relation des Medici iſt gantz falſch/ ſintemalen bey ſeiner Wiederkunfft er das contrarium ſtatuiret/ und den Patienten in ſeiner höchſten Mattigkeit angeredet/ er ſolte nur gutes Muths und unverzagt ſeyn / es hätte dieſes Fieber nichts zu bedeuten/und wäre ein gemeines ſchlechtes Fieberlein/die vermeynte Matt- und Zaghafftigkeit käme her von der Ungewohnheit / weilen er nicht viel kranck geweſen / über das wäre heut der böſe Tag/er hätte vor dem Paroxyſmo den andern Theil des febriliſchen Saltzes ſeiner Anordnung nach einnehmen ſollen / ſo würde es ſchon mit ihm beſſer worden ſeyn. Worauff der andere Medicus, welcher dieſe Rede erſtlich bloß für einen Schertz und Auffmunterung hielte / hernacher aber vernahm / daß es ſeine ernſtliche Meynung war / vom Tiſch auffgeſtanden / ſich zu dem Patienten ans Bette gemacht / und jenen Medicum beneventiret / auch nach vollendeter Rede denſelben beyſeits genommen / und ihm remonſtriret / daß er ſich wohl vorzuſehen hätte / und dieſes kein gemein tertiana intermittens ſey / ſondern ein continua maligna, daran etliche allhier geſtorben / etliche kranck gelegen und noch wären / deßwegen er ihm das Fieber-Saltz nicht eingegeben / noch der Patient es einnehmen wollen / weilen er auff das erſte ſich gar übel befunden/ als aber jener Medicus es hierzu nicht hat wollen kommen laſſen / daneben viel diſputirens gemacht / auch dieſem Medico vorgehalten / wie ſchon oben gedacht / daß er ihm nachgeredet / wie er nicht recht gethan/ daß er dem Patienten die Ader gelaſſen und purgiret hätte / ſo hat er endlich ihm als ordinario Medico die Cur und Verantwortung heimgeſtellet / derowegen bey ihm geſtanden wäre / Bezoartica zu geben oder nicht / es hätte der andere Medicus darinnen conſentiren mögen oder nicht ; ſind aber nur bloſſe Ausreden und Fünde / ſintemalen er jetzt vielweniger an die Bezoartica gedacht haben muß / da er keine malignität erkennen wollen/ als vorhin am 3. Tag/ da er die malignität vermercket/und von niemand alſo verhindert und davon abge-

abgehalten worden / doch dennoch gar kein Bezoarticum, ſondern hingegen das contrarium gebrauchet hat / und iſt glaublich / daß gedachter erſter Medicus, wenn der andere nicht darzu geruffen / und dieſe tödtliche Kranckheit erkennet / auch alſobalden namhafft gemacht / wie es denn der bald hierauff folgende Tod bekräfftiget / in ſeiner Relation der malignität wol vergeſſen und gar ausgelaſſen hätte.

Sonnabend 8. Tag.

Da ich früh zu ihm kam / klagte er / daß er unruhig geſchlaffen / und der Leib bey ihm verſtopffet wäre / es wären viel flatus ſ. v. bey ihm / die nicht weg wolten gehen / ſondern ihm reiſſen im Leibe verurſachten / ob ich nicht zu einem Clyſtir rathen wolte / welches ich wol zulaſſen konte / verſchriebe ihm auch alſobalden ein Lavament, und ließ es ihm appliciren / worauff er gute Linderung verſpüret / gegen Abend / als ich ihn wieder beſuchte / und befand / daß er etwas matt war / hab ich ihm ein Bezoar-Pulver mit Perlen verſchrieben / welches aber Dr. N. auch nicht gerne zulaſſen wollen / (z) weilen er ſelbigen Tages das Clyſtir gebrauchet / welches er auch gar gerne einnahm / und ſagte Morgens / daß es ihm wohl bekommen wäre / ſonderlich das Waſſer / darinnen er es genommen / deßwegen ich ihm auch dergleichen Waſſer mehr muſte machen laſſen.

(z) Allhier verordnet dieſer Medicus auff den Abend für die Mattigkeit

℞. Pulv. Bezoart. Scun. ℈j.
Mag. perlar. Ebor. 6. gr. v. Sig. Bezoar-Pulver auff einmal.
℞. Aq. Ceraſ. nigr. ℥ß. Typh. Cerv. ʒj. S. Waſſer zum Pulver.

Und ungeachtet der andere Medicus es nicht gerne hätte zulaſſen wollen / ſo habe ers dem Patienten doch eingegeben: derowegen zu verwundern / warum der Referent auff Gutbefinden den vorigen Abend nicht gleichfalls ohne conſens des andern Medici ein Bezoarticum hätte geben und gebrauchen können / oder als er den Abend zuvor ohn conſens es nicht thun wollen oder dörffen / warumb er nicht alsbalden früh an ſtatt des Clyſtirs ſolches angeordnet und gebrauchet / ſondern erſt des Abends? Weiß alſo dieſer Medicus zu des andern Verkleinerung und zu ſeiner Entſchuldigung abermal nicht / was für Ausflücht er finden und erdencken ſoll / ſchreibet ſeines Gefallens in den Tag hinein / es ſey dem alſo oder nicht. Dann wie Sonnabends früh dieſer Medicus das Clyſtier geſchrieben und angeordnet hatte /

℞. Sp. Decoct. emoll. Mj.
Fol. Endiv. Acetoſell. fl. Centaur. min. 6. Mß.
Prun. Damaſcen. N. vj. coq. in ſ. q. ſeri capr.
Colat. Recip. ℔j. Miſc. Elect. lenit. de Mann. ℥j.
Hier. pic. ʒß. Mell. roſ. fol. Syr. de polyb. 6. ʒj.
Vitell. ovi N. j. ⊕ ♉ ʒj. Miſc. f. Cly.

ist der

iſt der andere Medicus ohngefähr darüber kommen/welcher gerathen/daß ein ſchwitz-treibendes Gifft- und Starck-Pulver viel nöthiger als ein Clyſtier zu gebrauchen wäre/ ſintemalen der Patient allererſt am Donnerſtag ſtarck purgiret hätte/als aber ſolcher Rath nicht angenommen / und das beſchriebene Clyſtier gemachet werden ſolte / muſte ers geſchehen laſſen / doch mit der Erinnerung/daß etwas von Oel oder dergleichen darzu geſetzet werden möchte / ob nun wol dieſer es für unnöthig geachtet / mit dem Vorwand / die Herren Medici zu D. pflegten keine Olitäten unter die Clyſtier zu verſchreiben / hat er auff Zuredung endlich belieben laſſen / Unguenti Clyſmatici ℥j. dazwiſchen zu ſetzen. Daß aber gegen Abend der andere Medicus ein Bezoarticum zu geben wieder nicht habe zulaſſen wollen / iſt falſch/ dann derſelbe vielmehr und allemal zugerathen / ja wie er das Recept geleſen / daß ſolches beſchriebene Bezoar-Pulver mit Perlen / imgleichen das Waſſer alle beede viel zu gering und zu ſchwach/den Gifft auszutreiben/hat er jenes mit dem Bezoar und Confect. Siberantic. oder Pulver Pannonico rubro, dieſes mit der Mixtura ſimplex und Tinctura Bezoartica zu vermehren haben wollen / aber ſolches nicht erhalten noch dahin bringen können / weilen dieſer Medicus, ob er ſchon jetzt ein anders referiret / in der That aber keine ſonderliche malignität/die etwas zu bedeueen hätte/ hiebey erkannt noch erkennen wollen; biß endlich / als man gerne mit Bezoarticis und expellentibus fleiſſig angehalten / indeme wir ihm folgende Tage koſtbare Bezoartica, das rothe Hertz- und Haupt-Pulver / wie auch das Edelgeſtein-Pulver/ nebſt andern heylſamen Medicamenten ſowol äuſſerlich als innerlich zum öfftern exhibiret / alleine es wolte über allen angewendeten treuen Fleiß und Mühe gantz nichts anſchlagen/weilen die Natur von der Kranckheit überwältiget/der Sel. Herr ſeinen Geiſt drüber auffgeben müſſen.

Aus dieſer Relation und anbey gefügten Recepten iſt klärlich zu erweiſen/daß der erſte Medicus dieſe tödtliche Kranckheit nur für ein geringes Tertian Fieberlein/ welches ſich allererſt am ſiebenden Tag in ein continuam cum malignitate verwandelt hätte / gehalten / und unerachtet er am dritten Tag die malignität vermercket / ſolche gantz nicht / ſondern jenes bloß curiret habe: Hingegen daß es aber kein geringes Fieberlein / ſondern wie der Anfang / Mittel und das Ende bezeugen / alſofort ein böſes und gefährliches Fieber oder tertiana continua maligna geweſen ſey. Dannenhero zu ſchlieſſen / es habe dieſer Medicus das Fieber erkannt oder nicht/ dann er beedes geſtehet/weilen er zweiffelhafftig/wofür ers halten ſoll/damit er nicht irre/daß er nicht recht curiret habe/und ob ſchon nachgehends Bezoartica gebraucht/ ſelbige nicht operiren noch anſchlagen können/ daß der Sel. Herr ſeinen Geiſt auffgeben müſſen.

QUÆSTIO.

ANnon in propoſito caſu ex ſua ipſius Medici relatione liquidò conſtet & ſatis probari concludiqueposſit? Se tam in morbi cognitione quam ejusdem curatione graviter erraſſe, quin ſibi ipſi contradicere, cum referat, ſepti-

mo die febrim degeneraſſe in continuam tertianam cum malignitate, contra verò idem ſtatuat, ipſo die tertio inſignem adfuiſſe malignitatem, & neget ipſe anxietatis cordis & compreſſionis circa præcordia & ventriculum pervenire, ſed oriri ex venenoſis & malignis fuliginibus ex inferiore ventre, ſurſum elatis cor petentibus? Quomodo verò & quibus remediis huic malignitati & his dictis malignis in febri fuliginibus ſuccurrerit & reſtiterit, non ſolum docent formulæ Medicamentorum, ſecundum ſeriem dierum, quando â Medico ordinatæ & huic quæſtioni annexæ, quæ omnes, quotquot ſunt, contra febrim tertianam intermittentem & pro ventriculo ſolum, nullæ verò contra malignitatem, ejusdemque fuligines militant, multò potius illam augent, ſed & iſte Methodus indicat; ſiquidem morbo non ſatis cognito methodicè mederi non potuit, quippe malignæ febres, ut in præſenti caſu, in principio latent, & niſi mox cognoſcantur, malignitas vires acquirit, & ægrum in diſcrimen vitæ præcipitat, imò in malignitate nihil periculoſius, quam curationem in principio differre, & ſuadent Practici in tali caſu mox ad vomitum tanquam natura intendit, quam ille Medicus meritò ſequi debuerat, ſecundum eſſatum Hippoc. Quò natura vergit, eò *ducenda*: Sed turpiter naturæ miniſter illam impedivit, imò prohibuit, contra non attente, ſed malignitate neglecta, cui imprimis proſpiciendum fuit, poſt tertium diem ipſo quarto die critico venam aperiri, & ſanguinem, vitæ animam, ad uncias ſex adimi, quinto die corpus per diaphoreſin antimoniatis, diaphoreticis & ſalibus vulgaribus, ſexto verò per purgantia evacuari juſſit, quod funeſtum, ratio manifeſta, in hoc conſentiunt Medici omnes & ita Cl. Sennertus indicat: nemo poſt tertium diem, cui ſalus & vita ſua eſt curæ venæ ſectione vel purgatione utatur; & idem: Quemadmodum ſi principium præterlapſum ſit, venæ ſectio tutius intermittitur, quàm intempeſtivè inſtituitur, ita purgantium fortiorum uſu plurimos periiſſe compertum eſt. Quod axioma ſub exemplo decimo tertio die morbi defunctus æger confirmavit, qui robuſtæ alias naturæ & floridæ ætatis Anno 38. ob poſthabitam in principio malignitatem & uſque ad ſtatum non recte inſtitutam methodum curandi, non obſtantibus poſteà remediis alexipharmacis nimis ſerò adhibitis, vitam cum morte commutare debuit.

Nobiliſſimi, Excellentiſſimi, Clariſſimi Dn. Doctores, Patroni & Amici colendiſſimi.

ORta eſt quædam controverſia ſupra morbum, quo die ejus decimo tertio ægrotus obiit, inter Medicos: Alter ſexto demum die vocatus veſperi ex ſignis diagnoſticis judicavit ægrotum laborare febri continua maligna, & alterum Medicum in cognitione & methodo erraſſe.

Contra alter Medicus in relatione ſua ſtatuit, ſeptimo die febrim degeneraſſe in continuam cum malignitate, hinc quæſtio:

I. An hic Medicus febrim non pro tertiana intermittente anteà ſolùm ſine malignitate habuerit, & ejus methodus curandi cum adhibitis remediis, uti formulæ eorum probant, illam ſolum intenderit.

Quoniam vero idem in dicta ſua relatione ſimul aſſerit, tertio morbi die inſignem adfuiſſe malignitatem & fuligines malignas cor petentes,

II. An ille Medicus hac ſua methodo & remediis præſcriptis malignitati & malignis fuliginibus proſpexerit, & ita mederi potuerit; quin non potius

III. Ob neglectam in principio malignitatem & non rectè inſtitutam methodum morbus factus ſit incurabilis?

Hujus caſus & quæſtionum ſententiam & judicium ab ampliſſimo veſtro Collegio petit anonymus quidam, qui ſuo tempore id officii demereri & grato animo agnoſcere nunquam obliviſcetur.

Viri Excellentiſſimi Collegii Veſtri

Officioſiſſimus

N. N.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T.

AD propoſitas quæſtiones cujusdam anonymi, inſtitutâ eum in finem collegiali deliberatione, & in anteceſſum quidam reſpondet. Vix aliter quàm ægre ferre poteſt, quod Medicorum, qui in Conſilium vocati ſunt, non ſine inſigni artis ignominia alter alterius inſtitutam curam, præſertim ſi uterque ſit Doctor promotus, adeò rigorosè examinare, non leviter perſtringere, imò duriuſcule aliquantulum tractare non erubuerit.

Quod enim primum Quæſitum concernit, negandum non eſt, tertianam primò intermittentem adfuiſſe, quia, ut ex relatione patet, tribus vicibus Tertianæ typum obſervavit. Deinde rarum non eſt, ipſas febres tertianas degenerare in continuas & malignas, & vice verſa ipſas etiam malignas in principio nonnunquam & tertianas, & putridas alias mentiri, adeoque exercitatiſſimos non rarò fallere practicos, in quo caſu, dum cauſa tertianæ ſeu materia febrilis in vaſis putreſcens fuligines malignæ qualitatis, ſi ea ſuperveniret, emittit antifebrilia illa ſalia, quæ à Medico priore, cum præcipitantibus & Bezoarticam virtutem habentibus mixta adhibita ſunt, utrique indicationi, & febri putridæ & malignæ ſatisfacere potuerunt.

De cœtero & quoad Secundum Quæſitum, non videtur prior ille Medicus in principio malignitatem neglexiſſe, quia illo tempore nulla malignitatis ſigna adfuerunt, ſed morbus typum tertianæ intermittentis habuit; Et poſito, latitaſſe (uti non rarò accidere ſolet) malignitatem, non tamen propterea negligentiæ cujusdam arguendus eſt prior ille Medicus, quia ſtatim primo morbi die, ſi non curationis, præſervationis tamen gratia Tincturam Bezoarticam, (qualisnam autem illa fuerit, videbunt ipſimet, Nos ex ſolo nomine eam judicamus) adhibendam ordinaverit tertio etiam die ad ſudorem ciendum eandem reiterari juſſerit, reliquis quoque Medicamentis ſuis addiderit Bezoardica: Unde conſtat, quantum ad

Tertium Quæſitum, quòd, cum etiam in principio pro re nata malignitatem quoque reſpexerit, non ſequatur, quod ſtatim dicendum ſit, ob non recte inſtitutam Methodum morbum factum fuiſſe incurabilem, culpamque adſcribendam priori Medico.

Quod vero ulterius quæritur, an methodicè proceſſerit prior Medicus, quod quarto die venam aperiri & ſexto die per purgantia evacuari patientem juſſerit; Ad id, cum limitatione, reſpondemus, ſcilicet, ſi in principio ſtatim de malignitate fuit certus, ἀμεθόδως egit: Sin ſecus, ut ex relatione patet, methodicè proceſſit.

Atque hæc ſunt, quibus ad propoſitas quæſtiones cum bona pace Anonymi reſpondere voluimus.

Datum Lipſiæ d. 7. Septembr.
Anno 1667.

Pro-Decanus, Senior & Reliqui Dd. &c.

CASUS XLV.

Venæ Sectio an in Petechialibus conducat?

Wohl-Edle ꝛc.

Es iſt Donnerſtag den 2. Maji dieſes lauffenden Jahres ein von Leib zartes Weib im 25. Jahr ihres Alters mit den Flecken befallen worden/ welche aber wol heraus geſchlagen/ und der gantze Leib vollgeſeſſen/ alſo/ daß ſie Dienſtags den 7. gedachten Monats Nachmittags aus dem Bette in der Stuben auffgeſtanden/ allein nach dem Tiſch gegangen/ und etwan ein baar Stunden ſich mit ihren guten

guten Freunden im Geſpräch und Charten-Spiel ergetzet. Darauff leget ſie ſich ohne etwas zu klagen wider nieder. In der Nacht huſtet ſie zimlich/ und klaget darauff des andern Tages/ als Mittwochs den 8. Maji Nachmittag die lincke Seiten/ daß es ihr daſelbſt ſteche und weh thue. Worauff ihr an dem rechten Arm/ woran man ihr 3. Wochen zuvor eben dieſelbe/ nemlich die Median, erſt gelaſſen/ eine Ader geſchlagen/ da die Flecken zwar heraus geſchlagen/ aber noch am Leibe geweſen/ und zwey Pflaſter um den Leib geleget worden.

Nach beſchehener Aderlaſſung empfand ſie ſich immer je ſchwächer und in groſſer Hitze/ mit Erwehnung/ wann man ihr nur keine Ader gelaſſen hätte/ klaget zwar nicht über Seiten-ſtechen/ ſondern nur je zu weilen/ daß es ihr bald im Rücken/ bald im Leibe drücket oder wehe thut/ doch ohne ſondern Schmertzen. Ob ihr nun wol Mittel/ die Materiam zu heben und auszuwerffen/ eingegeben worden/ hat ſie doch nichts ausgeworffen/ ſondern es nimmet die Mattigkeit ſo über Hand/ zumahlen ſie/ wie bey geſunden Tagen/ wenig/ alſo die Kranckheit über faſt nichts geſſen/ daß ſie am 4. Tag darauff/ als Sontags den 12. Maji, Mittags um 12. Uhr ſanfft und ſelig ihren Geiſt auffgiebet. Iſt dannenhero die Frag/ wenn gleich ein Seiten-Stechen ſolte vorhanden geweſen ſeyn/ (da doch hieſiger Stadt Medicus Hr. D. J. M. welcher nach der Aderlaß beruffen und conſultiret worden/ nach Beſuchung des Pulſes/ es nicht pro verâ, ſondern ſpuriâ pleuritide gehalten) ob bey erzehlten Umſtänden wol daran gethan/ daß ihr die letzte Ader gelaſſen worden? Deswegen um E. Wohl-Edl. Wohl-Ehrenv. ꝛc. und Groß-Acht. ꝛc. Herrl. ꝛc. Bedencken/ gegen ſchuldiger Gebühr/ ich unterdienſtlich bitte/ dieſelbe dem Schutz des Allerhöchſten befehle/ und jederzeit bleibe ꝛc.

C. am 30. Sept. Anno 1667.

J. F. Studioſus.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrenveſter ꝛc.

Ean uns abgelaſſenes Schreiben haben wir zu recht erhalten/ auch die Frage/ worüber ihr wollet berichtet ſeyn/ Collegialiter erwogen;

Weil aber aus eurer Relation kein gewiß Morbi Genus zu erkennen/ indem ihr die Kranckheit bald pleuritidem ſpuriam, bald veram nennet/ bald auch einiger Macularum Erwehnung thut/ dabey aber nicht determiniret/ ob es maculæ ſcorbuticæ, oder febrium malignarum exanthemata vel Petechiæ geweſen ſeyn/ daran die Patientin kranck gelegen; als können wir auch bey ſo geſtalten Sachen

Sachen auff die Frage: Ob wohl gethan worden/ daß die letzte Ader gelaſſen worden? Keine Categoricam ertheilen. Welches wir euch in Antwort nicht bergen wollen. Leipzig den 9. Octobr. 1667. &c.

CASUS XLVI.

Doctores contra Bullatum Zittavienſem.

Edle ꝛc.

NAch Ablegung unſerer ſchuldigen Dienſte und Grußes/ werden dieſelbige ſich hochgünſtig erinnern/ was ſie uns für ein Conſilium im Monat Januario Anno 1666. dafür nochmahls wir dienſtlichen Danck ſagen/ ertheilet haben/ betreffende des hieſigen Deſtillatoris C. R. von J. R. Pf. zu W. an der E. auspracticirtes vermeyntes Doctorat.

Nun haben auff unſer Hochgeehrten Herren Gutachten wir eines und des andern Collegii Juridici reſponſum eingeholet/ auch nach Anleitung derſelben bey E. E. Hochw. Rath allhie/ und dann bey Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ſelbſt ſo viel verführet/ daß ſelbige unterm dato Dreßden den 1. Maji Anno 1666. hieſigem Magiſtrat gnädigſt anbefohlen/ den gemachten Doctor C. R. vorzufordern/ ſein Diploma in Originali vorlegen zu laſſen/ und wann daſſelbe mit unſern unterthänigſt übergebenen Copien übereinſtimmete/ ihme ſodann zu befehlen/ ſich des Tituli Doctoralis und aller davon dependirenden Ehren/ Recht und Gerechtigkeiten gäntzlich zu enthalten &c. Wie aus beyliegender Copia mit mehrern zu ſehen. Welchen Churfl. gnädigſten Befehl auch hieſiges Ortes Obrigkeit vorgeſchriebener maſſen allerdings exequiret. Dabey iſt es nun verblieben/ biß etwa vor nicht gar langer Zeit er mit vollem Halſe gerühmet und unter die Leute ausgeſprenget/ ſein von R. erlangtes/ und von Churfl. Durchl. zu Sachſen/ unſern gnädigſtem Herrn/ für ungültig erklärtes Doctorat, hätten Käyſerl. Majeſt. durch ein abſonderlich Diploma allergnädigſt confirmiret; Planè novo & inaudito exemplo! wo es ſich alſo erſchollener maſſen verhält. Es iſt uns aber ſolches noch zur Zeit nicht publiciret worden. Allein oberwehntrr J. R. hat in einem heraus gegebenen Teutſchen Tractätlein/ deſſen Titul, **die alleredelſte Erfindung der gantzen Welt**/ ſeinen groben Fehler und Mißbrauch ſeines Comitius, daß er einen/ den er nie geſehen noch gehöret/ ſondern ſeinem Zugeſtändniß nach/ wohl über 70. Meilen von ihm lebet/ ohne adhibirte examination das Doctorat conferiret/ mit vielen calumnien, die er zwar vornemlich auff uns/ per indirectum aber auff andere Doctores Academicos und deren Promotores gar freventlich wirffet/ rechtfertigen wollen/ wie aus Verleſung des Vorberichts und dem Bogen R. gedachten Büchleins mit Beſtürtzung zu vernehmen/ gerade als ob die Mediciniſchen Facultäten auff Academien den gra-

dum

dum Doctoris elenden Stümplern/unverſtändigen Recepts-Schreiben/ erbärmlichen Idioten/die nicht den zehenden Theil in der Medicin verſtunden/ als ſeyn fürtrefflicher Chymicus, von welchen er rühmet / er habe ſich von Jugend auff der Artzney befliſſen/viele unterſchiedliche fürnehme Chymicos zu Lehrmeiſtern gehabt/ die herrlichſten Artzney-Bücher/ſonderlich aber viel geheime manuſcripta oder geſchriebene Sachen geleſen &c. Da er doch/nach dem er Anno 1652. ſich hier in der Vorſtadt niedergelaſſen/Burgerrecht gewonnen / und die zuvor getriebene Holtzkrämerey und Brandewein-Handel quittiret/ erſt recht ſchreiben gelernet. Ein ſolcher ſoll nun ein Doctor Medicinæ und geſchickt ſeyn/Inhalts des R. Diplomatis auff hohen Schulen die Medicin zu profitiren/zu leſen/ zu diſputiren/ gleich den Doctoribus zu Bononien/Padua/Leipzig/Wittenberg/Jena &c. Der noch die Grammatica und adjectivum & ſubſtantivum zuſammen zuſetzen gelehret werden ſolte.

Wann dann dieſes auffgeblaſenen Dorff-Pf.des R.ausgeſchüttete Schmach nicht allein auff uns/ ſondern auch in conſequentiam auff die Mediciniſchen Facultäten und deroſelben legitimè promotos Doctores fallen : Als gelanget an unſre Hochgeehrte Herren unſer gantz dienſtliches Suchen und Bitten/dieſelbigen geruhen diejenigen loca, wo ſolche Läſterungen zu finden / ohnbeſchwehrt zu leſen/und uns ob communionem ſtudii & dignitatis Doctoralis mit Rath und That behülfflich zu erſcheinen/ wie dieſer uns / unſern Promotoren und andern Doctoribus Medicinæ, angethane greuliche Schimpff abgewendet / die ausgegangene Schmähe-Schrifft öffentlich vor der Welt widerleget/und unſere Ehre gerettet werden möge/auch großgünſtig zu berichten/wie wir uns ſonſt geſtalten Sachen nach dieſen ohne Zweiffel ſubreptitiè am Käyſerl. Hofe / dahin dieſer eingebildete Doctor unſers Wiſſens / in Perſon nie kommen / ausgebrachten Doctorat allenthalben zuverhalten. Wie wir nun hoffen/ es werden unſere hochgeehrte Herrrn uns nicht fallen laſſen / ſondern in dieſem hohen Anliegen ſich unſer treulich annehmen/ alſo ſind umb dieſelbige wir es es möglichſt zu verdienen Lebens lang befliſſen. Datum Z. den 24. Octobr. Anno 1667.

Unſrer Hochgeehrten Herren
Dienſtgefliſſenſte

G. von L. auff N. M. D. mpp.
J. C. K. M. D. mpp.
F. G. M. D. mpp.
C. S. M. D. mpp.

Von GOttes Gnaden Johann Georg der Andere Hertzog zu Sachſen / Jülich/ Cleve und Berg ꝛc. Churfürſt.

EHrſame und Weiſe/lieben Getreue. Wie ſich G. von L. J. C. K. F. G. und C. S. allerſeits Doctores Medicinæ bey euch zur Z. unterthänigſt beſchweren/ daß C. R. daſelbſt ſich angemaſſet den Gradum Doctoris anzunehmen/ auch

auch der Comes Palatinus, J. R. Pf. zu W./ die in der Kayſerl. allergnädigſten Conceſſion enthaltene Requiſita darbey nicht beobachtet / und alſo mit der Promotion gantz nulliter verfahren hätte/ dannenhero/ und weil ermeldter R. weder auff hohen noch niedrigen Schulen ſtudiret / um unſere Verordnung unterthänigſt angeſuchet/ das habt ihr aus der Beylage mit mehrern zu erſehen.

Wenn denn billich dahin zu ſehen / daß dieſer hohe Gradus nicht mißbrauchet/ und der gemeine Mann dadurch zu Schaden gebracht werde : Als iſt unſer gnädigſt Begehren ; Ihr wollet ermelten C. R. für euch erfordern/ das erhaltene Diploma euch in Originali fürlegen laſſen/ daſſelbe mit Fleiß durchſehen/ und da es mit der hier beygefügten Copey übereinſtimmig / auch ſichs ſonſten der Supplicanten Anziehen gemäß befindet/ ihme ernſtlich aufferlegen/ ſich hinfüro des Tituli Doctoralis und der davon dependiren den Ehren/ Recht- und Gerechtigkeiten/ gäntzlich zu enthalten/ auch ſonſten in Ausgebung der Artzney dermaſſen behutſam zu verfahren / damit niemand dadurch geſchadet/ und wir zu rechtmäſſigem Einſehen bewogen werden mögen. Daran geſchicht unſerer Meynung. Datum Dreßden am 1. Maji Anno 1666.

Johann Georg/ Churfürſt.

Heinrich Freyh. von Frieſen mpp.
Anton Werkch.

RESPONSUM FACULTATIS.

Edle ꝛc.

Aus deroſelben an uns de dato 3. 24. Octobr. 1667. abgegangenen Schreiben haben wir erſehen/ welcher geſtalt C. R. unter den Leuten ausgeſprenget haben ſoll / daß ſein von J. R. erlangtes und von Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen unſerm gnädigſten Herrn vor ungültig erklärtes Doctorat Käyſ. Majeſt durch ein abſonderlich Diploma allergnädigſt confirmiret. Und wie er J. R. in einen heraus gegebenen Teutſchen Tractätlein (deſſen Titul/ die alleredelſte Erfindung der gantzen Welt) ſo wohl und vornemlich die Herren/ als auch per indirectum andere Doctores Academicos und deren Promotores gar freventlich perſtringiret. Weil denn die Herren hierüber unſer Gutachten begehren / als berichten wir hierauff/ daß wir angezogenen R. Tractat ſchon vergangene Oſter-Meſſe zu leſen bekommen / und uns über ſein kühnes Fürnehmen und thörichte Freyheit zu ſchreiben höchlich verwundert: Nachdem wir aber nunmehro in gewiſſe Erfahrung kommen / daß er inzwiſchen

zwiſchen verſterben / ſo ſehen wir nicht / was weiter dißfalls dargegen vorzunehmen.

C. R. aber belangend / bleiben die Herren billich bey dem Churfürſtl. gnädigſten Reſcript, darinnen R. Doctorat vor ungültig erkläret wird: Und ſo er/wie ſie vermuthen / ein abſonderlich Diploma vom Käyſerl. Hoff ausbringen ſolte / werden die Herren bey Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / allwo die Sache allbereit anhängig gemacht / ihre Nothdurfft ferner zu beobachten wiſſen. Welches wir in Antwort vermelden wollen / verbleiben nechſt freundlicher Begrüſſung

Unſerer Großgünſtigen Herren

Dienſtwillige.

Leipzig den 9. Novembr.
Anno 1667.

CASUS XLVII.

Vulnus Capitis cum ſubſidentia per accidens lethale.

Edle/ ꝛc.

UNd mögen unſern großgünſtigen Herren nicht verhalten / es weiſen es auch diem itkommende Acten mit mehrern / was geſtalt M. M. geweſener Schäfer zum P. von einem Bauer von der B. Namens G. K. mit einer Holtz-Axt dermaſſen am Haupte geſchlagen und verwundet worden/daß er vier Wochen hernach todes verblichen. Ob nun wohl auff eingeſchickte Inquiſitions-Acten, ſo allhier beygeleget/die Churfl. Herren Schöppen zu Leipzig / Inhalts ihres Rechts-Spruchs fol. 9. erkennet/ daß G. K. wenn er auff ſeinem gethanen Bekändtniß vor gehegtem peinlichen Halsgerichte nochmahls freywillig verharren/oder des ſonſten/wie Recht/erweiſen würde/ſolcher an M. M. begangenen und bekanten Entleibung halber mit dem Schwerd vom Leben zum Tode geſtraffet werde möge.

Dieweil aber auf des Inquiſiti Defenſions-Schrifft fol. 11. in dem er aus Foreſto obſ. Chirurg. 1. & 2. libr. 6. volum. 2. angeführet/ daß die vulnera Cerebri nicht allezeit lethalia wären; und wir darauff anderweit wohlermeldter Herren Churfl. S. Schöppen informat erhalten/Inhalt des Urthels fol. 33. weil von Inquiſitẽ durch die angezogene authorität und obſervationes Foreſti, des Medici und der Chirurgorum judicium, welches in Actis fol. 15. zu befinden/ zweiffelhafftig gemachet worden/ daß wir des Medici Bericht zuſamt denen gantzen Inquiſitions-Acten einer Mediciniſchen Facultät übergeben/und dieſelbe eigentlich hierüber befragen ſolten/ob ſie darfür halte / daß die Wunde/ alſobald anfangs tödtlich geweſen

und nicht geheilet werden können/ oder vielmehr zu vermuthen/ daß dieſelbe durch das übele regimen und langſame Verbindung lethal worden/ und wenn dem Verwundeten zeitlich wäre Hülffe geſchehen/ er menſchlicher Vernunfft nach/ wohl geheilet werden können? Wir hierüber auch/ (damit die Umſtände der Wunden deſto genauer erkundiget werden mögen) von Hn. Doct. E. Sch. welcher den Patienten in der Cur gehabt/ einen ausführlichen Bericht erfordert/ den er denn hier beygelegt ſub lit. A. neben beygefügten Cranio des Entleibten eingebracht; als haben wir ſolchem Urthel zu folge/ es gebührlich zu Wercke zu richten nicht unterlaſſen wollen/ unſere großgünſtige Herren hierbey freundlich erſuchende/ es wolten dieſelben unbeſchwehrt die überſchickten Inquiſitions-Acten, inſonderheit der Medicorum und Chirurgorum Bericht und Judicium fleiſſig betrachten und erwegen/ und uns hierüber ihre Meynung nach Inhalt mehr wohlgedachter Herrn Churfl. Schöppen Urthel/ um die Gebühr zukommen laſſen/ ſolches um unſere hochgeehrte Herren bey jedweder occaſion dienſtfreundlich zu verſchulden/ ſeynd wir ſtets befliſſen/ uns allerſeits GOttes gnädiger Obacht empfehlende. Gegeben G. den 19. Novembr. Anno 1667.

Unſer großgünſtiger Herren

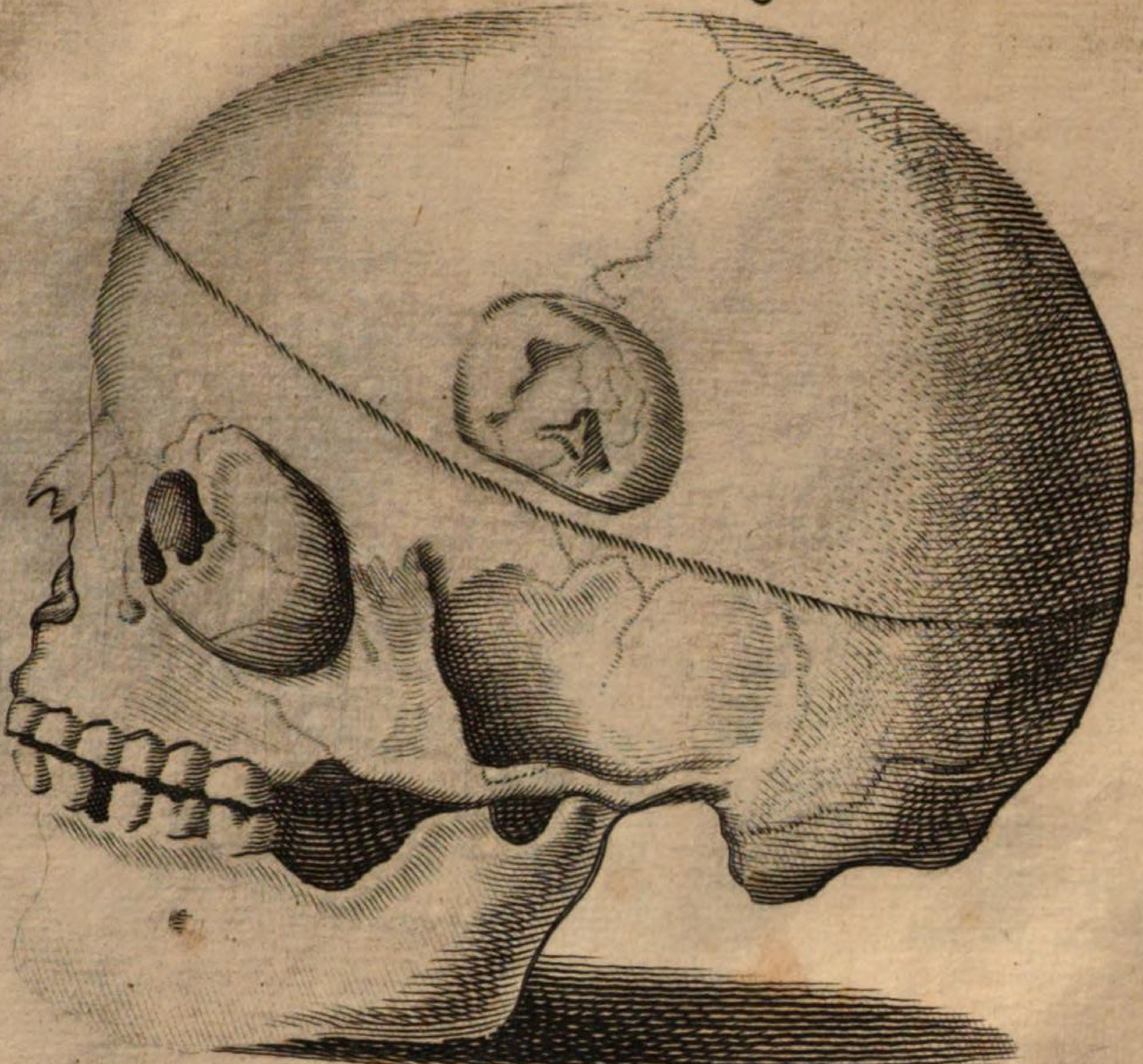
Dienſtbefliſſene Burgermeiſter und Rathmann daſelbſt ꝛc.

ANno 1667. den 22. Jul. iſt M. M. Schäfer zu P. gerichtlich beſichtiget worden/ und hat ſich äuſſerlich in oſſe frontis oben an der lincken Seiten der Stirn ein Loch befunden/ welches biß auff die andere Lacuna Cranii gegangen. Bey Eröffnung des Cranii hat ſich inwendig befunden/ daß das Cranium als ein ziemlich groſſer Böhmiſcher Groſchen zerſchmettert und eingeſchlagen geweſen/ alſo/ daß das zerſchlagene Theil beyde Meninges, wie auch ipſum Cerebrum dermaſſen lædirt/ daß ſolches davon an ſelbigem Orte in eine ſtarcke putredinem gerathen/ wie denn das Gehirn/ als ſolches zertheilet worden inwendig an der lincken Seiten voller Eyter geweſen/ auſſer dieſem hat ſich an dem Entleibten kein Schaden mehr ereignet. Geſtern 4. Wochen iſt der Entleibte zu F. S. gebracht/ Dienſtags aber zuvor beſchädiget worden. Geſchehen G. in Gegenwart Tit. Herrn C. F. Stadt-Richters Hn. Ch. M. Hn. J. V. Z. Hn. E. H. Raths-Schöppen/ und S. S. Notarii. Actum ut ſuprà.

An. 1667. d. 22. Jul. iſt M. M. Schäfer zum P. auff beſchehene ordentliche Requiſition E. E. Wohlweiſen Raths der Stadt G. von J. J. Med. D. und Phyſico Ordinario, wie auch von 2. Chirurgis, öffentlich und in Gegenwart der EE. Stadt-Gerichten beſichtiget worden/ und befand ſich an ſeinem todten Cörper äuſſerlichen in oſſe frontis an der lincken Seiten des Haupts ein Loch/ welches ſo groß und tieff geweſen/ daß man das halbe Glied eines kleinen Fingers lang hinein hat ſtecken können/ iſt aber nicht biß ad meningem gangen/ ſondern man hat noch die interiorem

Lacunam

Cent: 1. Caſ. 47. pag: 178.



und nicht geheilet werden können/ oder vielmehr zu vermuthen/ daß dieſelbe durch das übele regimen und langſame Verbindung lethal worden/ und wenn dem Verwundeten zeitlich wäre Hülffe geſchehen/ er menſchlicher Vernunfft nach/ wohl geheilet werden können? Wir hierüber auch/ (damit die Umſtände der Wunden deſto genauer erkundiget werden mögen) von Hn. Doct. E. Sch. welcher den Patienten in der Cur gehabt/ einen ausführlichen Bericht erfordert/ den er denn hier beygelegt ſub lit. A. neben beygefügten Cranio des Entleibten eingebracht; als haben wir ſolchem Urthel zu folge/ es gebührlich zu Wercke zu richten nicht unterlaſſen wollen/ unſere großgünſtige Herren hierbey freundlich erſuchende/ es wolten dieſelben unbeſchwehrt die überſchickten Inquiſitions-Acten, inſonderheit der Medicorum und Chirurgorum Bericht und Judicium fleiſſig betrachten und erwegen/ und uns hierüber ihre Meynung nach Inhalt mehr wohlgedachter Herrn Churfl. Schöppen Urthel/ um die Gebühr zukommen laſſen/ ſolches um unſere hochgeehrte Herren bey jedweder occaſion dienſtfreundlich zu verſchulden/ ſeynd wir ſtets befliſſen/ uns allerſeits GOttes gnädiger Obacht empfehlende. Gegeben G. den 19. Novembr. Anno 1667.

Unſer großgünſtiger Herren

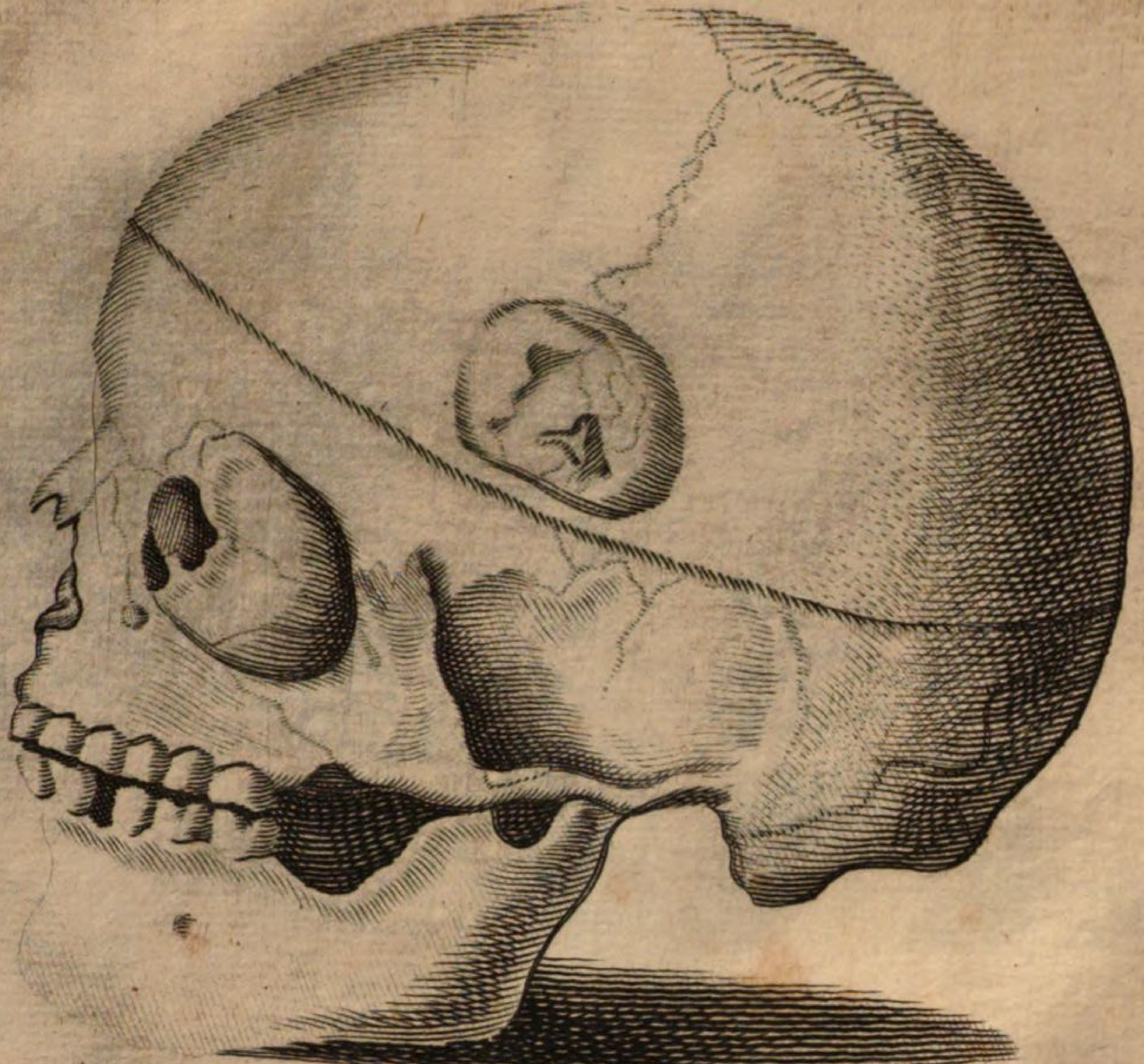
Dienſtbefliſſene Burgermeiſter und Rathmann daſelbſt ꝛc.

ANno 1667. den 22. Jul. iſt M. M. Schäfer zu P. gerichtlich beſichtiget worden/ und hat ſich äuſſerlich in oſſe frontis oben an der lincken Seiten der Stirn ein Loch befunden/ welches biß auff die andere Lacuna Cranii gegangen. Bey Eröffnung des Cranii hat ſich inwendig befunden/ daß das Cranium als ein ziemlich groſſer Böhmiſcher Groſchen zerſchmettert und eingeſchlagen geweſen/ alſo/ daß das zerſchlagene Theil beyde Meninges, wie auch ipſum Cerebrum dermaſſen lædirt/ daß ſolches davon an ſelbigem Orte in eine ſtarcke putredinem gerathen/ wie denn das Gehirn/ als ſolches zertheilet worden inwendig an der lincken Seiten voller Eyter geweſen/ auſſer dieſem hat ſich an dem Entleibten kein Schaden mehr ereignet. Geſtern 4. Wochen iſt der Entleibte zu F. S. gebracht/ Dienſtags aber zuvor beſchädiget worden. Geſchehen G. in Gegenwart Tit. Herrn C. F. Stadt-Richters Hn. Ch. M. Hn. J. V. Z. Hn. E. H. Raths-Schöppen/ und S. S. Notarii. Actum ut ſuprà.

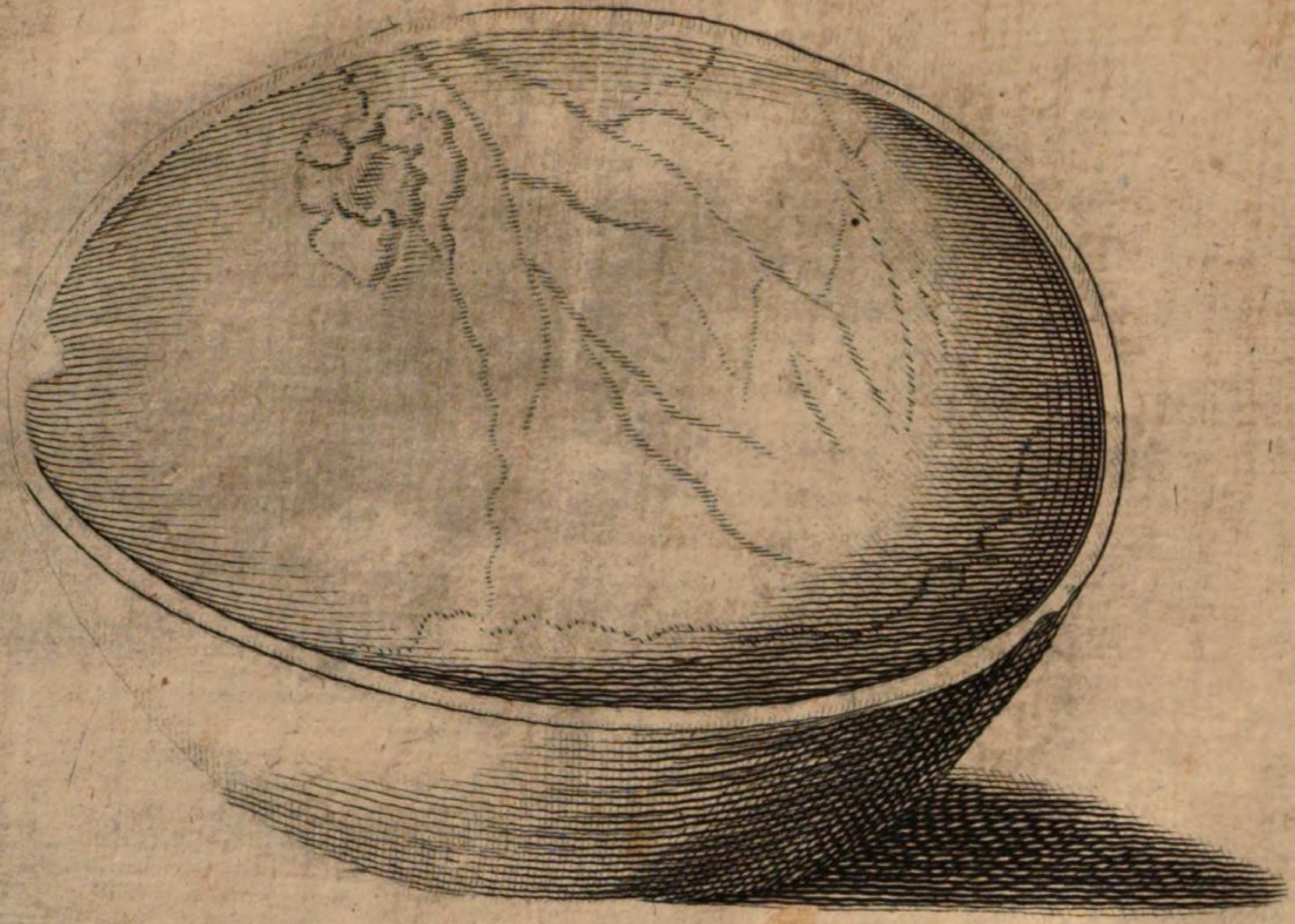
An. 1667. d. 22. Jul. iſt M. M. Schäfer zum P. auff beſchehene ordentliche Requiſition E. E. Wohlweiſen Raths der Stadt G. von F. F. Med. D. und Phyſico Ordinario, wie auch von 2. Chirurgis, öffentlich und in Gegenwart der EE. Stadt-Gerichten beſichtiget worden/ und befand ſich an ſeinem todten Cörper äuſſerlichen in oſſe frontis an der lincken Seiten des Haupts ein Loch/ welches ſo groß und tieff geweſen/ daß man das halbe Glied eines kleinen Fingers lang hinein hat ſtecken können/ iſt aber nicht biß ad meningem gangen/ ſondern man hat noch die interiorem

Lacunam

Cent: 1. Caſ. 47. pag: 178.



Cent: 1. Caſ: 47. pag: 178.



Lacunam Cranii zerſpalten geſehen. Bey Oeffnung des Cranii iſt befunden worden / daß ſelbiges an der ſutura Coronali, als ein guter Böhmiſcher Groſchen groß ſehr zerſchmettert und eingeſchlagen geweſt / alſo / daß das zerſchlagene und zerſchmetterte Theil nicht allein beyde Meninges, ſondern auch ipſam Cerebri ſubſtantiam dermaſſen lædiret / daß davon ſolches an ſelbigem Orte in eine ſtarcke Fäule gerathen / wie man denn es eigentlich geſehen / als das Gehirn iſt zertheilet worden / daß ſolches an der lincken Seite oben des Haupts voller Eyter geweſen. Auſſer dieſen hat ſich an dem Entleibten keine Verletzung mehr ereignet. Weil denn nun nicht allein die Meninges, ſondern auch ipſum Cerebrum als pars nobiliſſima & principalis durch hefftige Compreſſion und Verletzung des zerſpaltenen Cranii groſſen Schaden und Gewalt gelitten / ſondern auch unmöglich gefallen / ſolch vieles Eyter aus dem Gehirn zu bringen / als hat davon billich eine privatio Spirituum, wie auch nicht weniger Convulſiones mortiferæ erfolgen müſſen / halten und erkennen wir derowegen ſolche Verletzung billich denen fundamentis Anatomiæ & Chirurgiæ gemäß / pro abſolutè & ſimpliciter lethali.

F. F. Med. D. & Phyſic. Ordinar.
F. S. Chirurgus.
H. G. R. Chirurgus.

Extract aus den Defenſionalibus des Advocati Jurati B. L. nomine Inquiſiti.

ANlangende das vulnus, daß ſolches von dem Hn. Phyſico und Chirurgis abſolutè & ſimpliciter pro lethali gehalten wird / läſſet man ihr judiciren an ſeinem Ort geſtellet ſeyn / gleichwol aber lieſet man bey dem vornehmen gelahrten Medico Hn. Petro Foreſto obſ. Chirurg. l. 6. obſ. 1. & 2. Vol. 2. daß die Vulnera Cerebri nicht allezeit lethalia, ſondern unter Zeiten noch wol möglich zu curiren ſind / und durch fleiſſige vorſichtige nach der Medicorum Regulis angeſtellte Cur wieder können zu recht gebracht werden / wie er denn unter andern ein Exempel / ſo ſich zu Rom begeben / ſetzet / da alle Medici und Chirurgi an einer ſolchen Wunden gezweiffelt / und doch der Patient innerhalb 50. Tagen / wieder geſund worden. Er will inſonderheit hierbey haben 1. **Vorſichtigkeit** / welche indem der Beſchädigte erſt auff den dritten Tag zu F. S. gebracht worden / nicht alſobald obſerviret werden können. 2. *Statuiret* er / daß die Bewegung einem ſolchen Patienten höchſt-ſchädlich; dieſe iſt aber abundantiſſimè hier vorgegangen / indem er vom Dorff biß in die Stadt auff einem Wagen $1\frac{1}{2}$. Meil Weges geführet / geſchüttert / und exceſſivè beweget worden. 3. **Eine** Diæt, welche bey dem Bauervolck ſelten obſerviret wird; kan alſo wol was anders zugeſchlagen / oder vielmehr von Anfang bald durch des Patienten und der Seinigen Fahrläßigkeit etwas verſehen worden ſeyn.

Relatio Medica.

ANNO 1667. den 22. Novembr. bin ich C. S. Med. D. und Practicus von E. E. und Wohlweiſen Rath zu G. erſuchet und erfordert worden / wegen des M. M. Schäffern zum P. als Entleibten / fernern Bericht zu thun / wie es die Hochlöbl. Juriſtiſche Facultät vor gut angeſehen / und in dieſer ſo wichtigen Sache die Mediciniſche Facultät zu Rath und Hülffe zu nehmen geſonnen ſind.

Als berichte ich ſanctè, religiosè und fideliter, daß ich / nachdem ich von F. S. darzu erbeten / den Patienten zugleich mit in die Cur zu nehmen / denſelben in einem Lethargo angetroffen. Als er iſt ermuntert worden / und gefraget / was ihm wehe thäte / hat er nicht viel ſagen können / und nur etliche mal über den Rücken geklaget / da man aber keinen Schaden verſpüren können: Welches mir bald argwöhnlich geweſen / daß die Contuſion ſo hefftig / ja auch ipſa ſpinalis Medulla und totum nervoſum genus concutiret ſeyn müſſe / wie denn letzlich Vomitus, Convulſiones Epilepticæ & Tenſiones nervorum confertim zugeſchlagen und den Garaus gemacht. Die Cur anbelangende / ſo wol auff meiner- als auff des Barbierers Seite / iſt ſolche fideliter tractiret worden / und hat der Barbierer in ſtatu tam periculoſo ohne meinen Rath nichts vorgenommen / ich meines Theils mit gutem vorbedachten Rath / ihme / dem Barbirer hingegen an die Hand gegangen / und diætam convenientem præſcribiret / wie ich denn auch dieſes ihme / dem Barbierer nachrühmen kan / daß er ihm dem Patienten ſehr viel gutes erwieſen / und ſeiner treu-fleißig abgewartet / welches zu Friſtung ſeines Lebens ſehr viel geholffen.

Was den Schaden an ſich ſelbſt belanget / hat er davon nothwendig ſterben müſſen / denn man nicht recht darzu ſehen können / weil das Cranium nicht perfringiret / ſondern nur eingebogen war / (wie in dem Cranio wird zu ſehen ſeyn /) auſſer / daß auff der Seite ein klein Löchlein war / welches doch einen ſtylum nicht admittiren wolte. Iſt alſo / weil es nicht Lufft haben können / das Gehirn inwendig ſuppuriret worden.

Hernach / als die Section geſchehen / hat man befunden / daß die hinein geſchlagene Beule durch die duram & piam matrem ipſiusque Cerebri ſubſtantiam penetriret iſt. Alias würde er ohne allen Zweiffel bald todt hingefallen ſeyn / wann die arteria Coronalis mit wäre berühret worden / wie dieſelbe nicht weit davon gelegen. Dieſes eben hat dem Patienten ſein Leben ein wenig gefriſtet / wie er denn auch 3. Tage ſich nicht hat verbinden laſſen / und ſchwindelhafftig herum gegangen / und ſemidelirans nicht gewuſt / was er thun ſollen: Doch quoad actiones vitales integer, iſt er uns unter die Hände kommen / welches ſeiner guten / geſunden / ſtarcken Natur und friſchem Alter kan beygemeſſen werden. Vixit annos 28. corpore ſatis valido & orbuſtô.

Unter währender Cur iſt er öffters befraget worden / ob ihme auch das Haupt wehe thäte / ſo hat er zuweilen geſagt / nicht ſehr / zuweilen / er fühlete nichts / und iſt

wiederum in einen Lethargum gefallen/ da zugleich ἔκλυσις ſeu leve animi delirium erfolget.

So hat man ihn auch zu vielem Reden wegen des Schadens nicht bringen können. Wegen der Wunde iſt er auch zu weilen gefraget worden/ ob es ihm wehe thäte/ wenn was auffgeleget worden/ oder die Wunde geſäubert/ hat er wenig gefühlet/ und nein geſaget. Aus dieſem allem wird klar erſcheinen/ daß dieſer Caſus mit den citirten obſervationibus Foreſti gar nicht übereintrifft/ denn daſelbſt der Schaden offen worden/ daß man darzu hat ſehen können.

Die Cautelen/ ſo eben der Foreſtus bey der Verwundung ſolcher Patienten ſetzet/ ſind ex parte noſtra, wie vorgedacht/ wol in acht genommen worden/ und iſt ihm kein Fleiſch/ das er käuen dürffen/ gegeben worden/ ſondern nur Suppen mit Eyern/ Haber-Müßlein/ Hagenbott-Müßlein mit geweichtem Brod/ Fleiſch-Graupen/ gebackene Kirſchen/ weiche Eyer/ gute kleine Fiſchlein mit Muſcaten-Blüth geſchnitten Hünel-Fleiſch und dergleichen.

Ex parte ægri kan auch nicht viel ſeyn verſehen worden: Denn die Mutter ihm dieſe 3. Tage/ als er bey ihr herum gegangen/ nur Suppen geben dürffen/ und Brod ins Bier gebrocket; biß er darnach iſt/ nicht auff dem Wagen/ ſondern von einem Bekandten (nach dem ſie geſehen/ daß er hefftig getroffen) zu Fuß in die Stadt begleitet worden/ und zwar bey gutem mäßigem warmen Wetter.

Es ſey nun wie ihm ſey/ wenn er auch gleich die erſte Stunde wäre zur Verbindung kommen/ hätte er doch nicht können erhalten werden/ weil die eingebogene Hirn-Schale feſt und harte auff und in das Gehirn hinein lag/ und keine offene Thür zu dieſem verborgenen Gemach und Schaden konte gefunden oder gemacht werden; daß alſo lauter innerliche Fäulung erfolgte/ auswendig aber der Schaden gar rein gehalten wurde.

Was von mir vor Aetzney iſt gegeben worden/ werden beygelegte Recepte ausweiſen/ wiewohl noch viel mehr confortantia auſſer dieſen ſeynd gegeben worden. Die Topica, ſo der Barbierer gebraucht/ ſind nach meinem directorio elaboriret worden/ und haben uns unter andern des Balſami Americani fluidi bedienet.

Auch damit der Barbirer deſtomehr Nachricht der Artzneyen hätte/ habe ich etliche Recepta in Teutſcher Sprache auffgeſetzet/ und mich in dem Fall nach des Patienten geringem Vermögen und Zuſtand gerichtet.

Hier nun möchte gefraget werden/ ob nicht etwa per Trepanationem hätte können eleviret werden das Cranium? Dieſer tacitæ objectioni zu occurriren gebe ich dieſe 3. Rationes.

I. Ratione ſitus vulneris hat es nicht ſeyn können/ weil ex una latere die muſculi temporales multis arteriolis intertexti im Wege ſtunden/ ex altero, vulnus ad ſuturam coronalem pertingirte.

II. War das Cranium ſchon impactum cerebro, und ſo hart und feſte/ daß es ohne fernere Verletzung des Gehirns nicht hätte geſchehen können.

III. War es nicht zu wagen wegen des Lethargi und Unempfindlichkeit des Patienten / da er leichte bey dieſem ſcharffen Proceſs baldiger hätte mögen einſchlaffen.

Cœtera committo Illuſtri Facultati Medicæ diſcutienda & dijudicanda. Nam prolixiori ſtylo tam arduis negotiis obicem non pono. Ego tamen affirmare audeo, *Vulnus in ipſo principio fuiſſe lethale.* G. den 16. Nov. 1667.

Ch. Sch. D. & Practicus.

℞. Eiſenkraut-Waſſer/
Himmelſchlüſſel-Waſſer/
Lindenblüth-Waſſer/
Betonien-Waſſer an. ℥iij.
Saurampfferbeern-Safft/
Roſen-Julep an. ℥iß.
Spir. Ceraſ. 1. Quintl.
S. Stärckend Julep nach Nothdurfft.

℞. Decoct. aperitiv. Major. ℥iij.
Reſolv. Elect. Diaphor.
Diacathol. an. ʒiij.
Pulv. Gialap. ℈ß.
Crem. ♀ gr. xij.
Miſc. d. ad vitr. S. Eröffnend Träncklein Morgens warm und wohl umbgerühret auff einmal. d. 18. Jul. 1667.

℞. Spir. formicar.
Lavend.
Lil. convall.
Ceraſ. an. ʒj.
M. d. ad vitr. S. Haupt-ſtärckender Spiritus des Tages dreymal 10. Tropffen in Bier. d. 28. Jul. 1667.

℞. Triph. magn. c. Opio ℥ß.
Philon. Rom. ℈ij.
Pulv. Cardamom.
Nigell.
Nuc. Moſchat.
Lodani ℈ß.

🝆 ſtill. abſynth.
Nuc. Moſch. an. g. j.
M. ad Chart. Cerat. S. Sälblein auff ein Leder zu ſtrei-
chen/ und warm auffzulegen auff den Magen/ vor
das Brechen. d. 13. Jul. 1667.

℞. Pulv. Oliban. puriſſ.
Myrrh. elect.
G. animi an. ℈ij.
Fl. Benzoin.
Succin. an. ℈ß.
Corallia præp.
Serici torrefacti an. ʒj,
F. p. tenuiſſimus, d. ad Chartam. S. Pülverlein zum Ein-
ſtreuen. d. 7. Jul. 1667.

℞. Pappeln/
Bärenklau/
Bingelkraut/
Hollunderblüthen/ jedes eine Handvoll/
Engelſüß 1. Loth/
Die grünen Rinden von Hollunder 2. Quint.
Coloquinten 1. Quintl. in ein Knöppel gebunden/
wird abgekocht in $1\frac{1}{2}$. Quart Waſſer/ daß 1.
Quart ohngefähr bleibet/ wird zugemiſcht
Hollunderblüth-Oel/
Camillen-Oel/ jedes 2. Loth/
Lohr-Oel 1. Loth.
S. Clyſtier auff zweymal.

℞. 🝆 Nuc. Moſch. expr. ℈j.
Still. Major.
Meliſſ.
Aurant. an. gut. iiij.
M. f. Balſ. d. S. Haupt-ſtärckender Balſam. d. 27. Jul. 1667.

℞. Rothe Roſen/
Schlehenblüthen/
Kirſchblüthen/
Ochſenzungenblüthen/ jedes vor 4. Pf.

Senetblätter 6. Quintl.
Odermennig/
Krauſemüntz/
Betonienblätter/
Pöonienbläter/ jedes vor 4. ℈.
Eiſenkraut-Wurtzel/
Rharbarb. 3. Quint.
Lerchen-Schwamm 2. Quint.
Aniß/
Fenchel/
Kümmel/
Roßmarin-Samen/ jedes 1. Quint.
Species zum Laxiren/ geſchnitten/ und in ein Säcklein gethan/ darüber zu trincken.

℞. Pulv. antiepilept. vilior. ʒij.
Succin. præp. ℈j.
Cranii præp. hum. ʒj.
Magiſt. Calc.
Cinnab. antim. an. gr. iiij.
D. S. Haupt-Pulver des Tages zweymal eine Meſſerſpitz in warmen Bier. d. 30. Jun. 1667.

℞. Succ. inſpiſſ. pœn.
rosar. an. ʒj.
Balſ. American. fluidi ℈j.
℅ Expreſſ. Nuc. Moſch. ℈ß.
Moſchi Orient. gr. j.
M. F. Balſam. d. 20. Jul. 1667.

Chirurgia Medicamentaria ſuperatur h. l. à ferramentaria ✝lorum Microſ.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrenveſte ꝛc.

Deroſelben an uns abgelaſſenes Schreiben haben wir nebenſt denen dabey gefügten Inquiſitions-Acten den 16. Novembr. zurecht erhalten / und bey fleiſſiger Durchleſung ſowol derſelben/ als des Herrn Medici à parte Relation, fürnemlich über dieſe Frage: Ob die Wunde/ ſo G. K. dem M. M. mit einer Holtzart zuge-

zugefüget/ alſobald anfänglich tödtlich geweſen/ und nicht geheilet werden können? Oder vielmehr zu vermuthen/ daß dieſelbe durch das üble regimen und langſame Verbindung/ lethal worden; und wenn dem Verwundeten zeitlich wäre Hülffe geſchehen/ er menſchlicher Vernunfft nach wol geheilet werden können? reifflich und collegialiter deliberiret.

Ob nun zwar an dem/ daß die Verletzungen des Haupts/ allgemeiner Erfahrung nach/ meiſtentheils nicht ſonder Gefahr/ ſowol des Lebens als der Geſundheit/ zu ſeyn pflegen: So iſt doch eben hieraus auch nicht univerſaliter zu ſchlieſſen/ daß nemlich alle Verletzungen deſſelben indifferenter nothwendig und per ſe & abſolutè vor lethal und tödtlich zu halten ſind; ſondern es iſt denen fundamentis artis, und darbey einlauffenden Umbſtanden nach/ billich ein Unterſcheid zu machen unter denen Verletzungen/ welche neceſſariò und per ſe & abſolutè lethal und tödtlich ſind/ und unter denen/ ſo ex accidenti lethal und tödtlich werden. Jmmaſſen wir denn nach wohl überlegter Sache einhellig davor halten/ daß die uns von dem Herrn namhafft gemachte und bey erwehntem Individuo ihren Umſtänden nach beſchriebene Verletzung des Haupts/ weder alſobald Anfangs/ noch folgends per ſe & abſolutè lethal und tödtlich geweſen. Nicht alſobald anfangs/ weil der Verletzte nach beſchehener Verletzung keine inſignem actionum vitalium læſionem an ſich mercken laſſen/ alldieweil die Acten und des Herrn Medici Relation klärlich erweiſen/ daß der Verletzte 3. gantzer Tage/ da die beſte Hülffe hätte geſchehen ſollen/ unverbunden herumb gangen/ hernachmals auch die Verletzung nicht convenienter & ſecundùm artis præcepta tractiret worden/ indem das vulnus, da der Patient in die Cur kommen/ nicht/ ſo viel nöthig/ dilatiret/ die fragmenta oder Splitter nicht gebührend heraus genommen/ damit dem ſanguini per contuſionem extravaſato & congrumato wäre Lufft gemacht und gebührend evacuiret worden. Dahero dann ſanguis iſte extravaſatus ſub fragmentis lacunæ interioris nothwendig ſucceſſu temporis putreſciren und zur maturation oder ſuppuration kommen/ hierauff nicht allein die ſubjacentes cerebri membranæ, ſondern auch ipſa cerebri ſubſtantia von der Fäulung angegriffen wer-

den / endlich lethalia ſymptomata erfolgen / und alſo der Patient an dieſer Verletzung (als welche per ſe & abſolutè nicht lethal geweſen / ſondern ex accidenti lethal worden) verſterben müſſen. Welches wir den Herren in Antwort nicht verhalten wollen / und verbleiben nechſt Göttlicher Empfehlung unſerer Großgünſtigen Herren

Leipzig den 19. Nov. 1667. Dienſtwilligſte ꝛc.

CASUS XLVIII.

Vulnus Cranii per ſe lethale.

Edle ꝛc.

IN Sachen beſchuldigter Entleibung J. B. eines Stadt-Pfeiffer-Geſellens von M. contra Chr. W. den jüngern / hat der zur Section requirirte Medicus neben etlichen Chirurgis Act. Vol. 1. fol. 32. ein Atteſtat ertheilet / welches aber Inquiſit in ſeiner geführten Defenſion Vol. 2 à fol. 49. usque 94. befindlichen impugniret / worauff der Medicus Vol. 2. fol. 96. & 97. in einem Schreiben ſolches weiter zu behaupten vermeynet.

Wenn man denn die Sache Vol. 2. fol. 101. zum Verſpruch Rechtens verſchicket / fol. 104. hierauff auch ein Urtheil erhalten / vermöge welches ermeldtens Medici und der Wundärtzte allerſeits Bericht / ſo Vol. 1. fol. 32. & 38. anzutreffen / benebenſt denen ergangenen Inquiſitions-Acten / inſonderheit aber des Inquiſiten Defenſion-Schrifft einer Mediciniſchen Facultät übergeben / und dieſelbe eigentlich hierüber befragt werden ſolle: Ob Sie davor halten / daß die an dem Entleibten befundene Wunden per ſe lethal geweſen / und nicht geheilet werden können?

Als gelanget an meine Großgünſtige Hochgeehrte Herren hiermit mein dienſtliches Bitten / Sie wollen ohnbeſchwert mich deſſen hierbey verſtändigen. Und ich verbleibe hiervor / nebſt Abſtattung der Gebühr / ſo Zeiger zu entrichten befehliget.

Meiner Großgünſtigen Hochgeehrten Herren

Datum Z. den 30. Nov. 1667. Dienſtwilligſter J. Ph. R.

ATTESTATUM.

ES hat ſich zugetragen / daß J. B. von M. ein Stadt-Pfeiffer-Geſell / durch etliche empfangene Verletzungen an dem Haupt gegen den vierten Tag darauff Todes verfahren. Als ſind von dem Löbl. Stadt- und Oſterweyhe Schulthes-Gerichten allhier zu Z. wir Endes Benante umb Erkundigung der eigentlichen Urſache ſeines Todes beruffen / und nach verrichteter Eröffnung und Beſichtigung des todten Cörpers unſer Gutachten darüber zu ertheilen gebetten worden.

Es hat ſich aber befunden / daß gedachter Entleibte zweymal auff das Hinter-

theil

theil des Kopffs/ occiput genannt/ ſtarck gehauen worden/ alſo daß ein Hieb auff der rechten Seiten/ deſſen Wunde oder Schramme etwa drey quer Finger lang die Quer herüber biß auff die Hirnſchale tieff/ und gleich auff die Extuberanz des oſſis occipitis noch unter der Sutura Lambdoidea auffgangen/ der andere aber in der lincken Seiten ebenermaſſen auff gedachtes Hinterhaupts Gebein/ oben gantz nahe bey ermeldter Sutura Lambdoidea geſchehen/ allwo ein Stoß biß in das Genicke hinein die Schwarte wol einer Hand breit von dem Cranio abgehauen/ und herunter gehangen. An der Hirnſchale konte man äuſſerlich nichts mercken/ daß ſolche zerſpalten oder zerſplittert worden/ denn ſolche faſt an keinem Theil des Kopffs ſtärcker und dicker/ als eben da/ wo das edelſte Theil des Gehirns/ das Cerebellum und Urſprung aller Nerven/ darunter ſich befindet/ und von der Natur gleichſam alſo mit deſto beſſerm Schutz wohl verſehen. Als man aber das Haupt geöffnet/ befande ſichs/ daß die Hirnſchale unter dem lincken Hieb etwas mit Blut unterlauffen/ und unter demſelben zweiffels frey von Zerſchmetterung und Zerſprengung der innern Aederlein daſelbſt/ indem ſolcher Hieb gleich bey der Sutur auff und angezogen/ etwas dick geronnen Geblüt in matre durâ im Mittel des Hinter-Haupts/ und mehr gegen den lincken Theil des Cerebelli, nahe/ da die 4. Haupt-Canäl des Gehirns ſich vereinbaren/ und zwiſchen dem Gehirn und Hirnlein zuſammen gehen/ ſaſſe/ woran das Cerebellum etwas eingedruckt/ und ein brauner Flecken in matre dura von Inflammation des auffgeſeſſenen Geblüts zu ſehen war. Oben gegen das Gehirn zu/ circa canalem longitudinalem, den die Gelehrten Torcular nennen/ hatte ſich auch etwas dicke und geronnen Geblüt zwiſchen der matre dura und pia auff das Gehirn geſetzet/ und waren die Canäl und Adern des Gehirns allenthalben ſehr von Blut dick und auffgetrieben. Nechſt dieſen erkundigten wir auch einen Stich/ der durch den Mund gegen das Genicke zu geſchehen/ und inwendig gleich gegen der rechten Seiten/ nahe dem Loch/ dadurch das Rücken-Marck vom Gehirn herunter in den Rückgrad gehet/ auffgangen/ und das Hinter-Haupts-Gebein allda ſeitwerts durchbohret/ wo auch die Spitze des Degens inwendig das Hirn-Häutlein/ matrem duram genannt/ in der cavität/ da das rechte Theil des Cerebelli innen ruhet/ ein wenig mit berühret und verletzet/ davon auch etwas geronnen Geblüte daherumb ſich befande.

Ob nun wol aus den ſo bald auff die Læſion nothwendig erfolgenden und biß an ſeinen Tod verbleibenden Symptomatibus man annoch bey Leben des gedachten Entleibten/ nach Ausſpruch und Erfahrung der vornehmſten Medicorum, deren Prognoſticon hier anzuführen unnöthig/ und zu weitläufftig wäre/ leichtlich die Gewißheit des Todes urtheilen und abnehmen können/ indem ἔκπληξις καὶ παραφροσύνη, wie Hypocrates redet/ Erſtaunung und Verletzung des Verſtandes und Gedächtniſſes/ ſtete Zuneigung zum Schlaff und Unbeweglichkeit des Leibes/ Verminderung der fünff Sinnen und Hemiplexia der lincken Seiten/ und der letzlich darbey ſich ereignende Stertor, ſchwerer Athem/ und Schäumung des Mundes/

eine lethal-Verletzung des Gehirns gnugſam andeutet/ ſo bekräfftiget ſolches umb ſo viel deſtomehr nach dem Tode die Eröffnung und Beſichtigung ſolcher Læſion an ſich ſelbſten. Und weil ſolche umb die Gegend des alleredelſten Theils des Gehirns geſchehen/ in dem Hintertheil des Haupts/ nahe bey dem Anfang und Urſprung aller Nerven/ allwo das wegen ſtarcker commotion extravaſirte geronnene Geblüte theils äuſſerlich in matre dura, theils innerlich das Gehirn in ſeiner ſubſtanz beſchweret/ deſſen Gänge verſtopffet/ und oben erzehlte Symptomata verurſachet/ und auff keinerley Weiſe ohne fernern Schaden heraus gebracht/ weniger durch Artzneymittel in kurtzer Zeit zertheilet werden können/ (wie ſolches denn in dergleichen Zuſtand die pure Unmöglichkeit) als hat nothwendig der Tod per ſuffocationem, als durch welche allein alle apoplectici, und die ſo ferne an dem Haupt verletzet/ auffgerieben werden/ unumbgänglich erfolgen müſſen.

Dahero billich ſolche aus oberzehlten Urſachen vor ſimpliciter lethal unwiderſprechlich zu æſtimiren. Den Stich anlangend/ ſo hätte ſolcher auch/ wenn der Entleibte länger leben ſollen/ und es ohne die Hiebe geweſen/ nicht geheilet werden können/ weil die Hirnſchaale innerlich durchbohret/ und da kein Remedium zu adhibiren/ noch ſphacelismus der Hirnſchaale zu verwehren geweſen/ deßwegen denn auch nicht zwar alſobald/ und in ſo weniger Zeit/ doch endlich gewiß und nothwendig der Tod darauff kommen müſſen. Daß nun dieſes in der Warheit alſo befunden worden/ und bey gedachtem Entleibten ſich ereignet/ können wir mit GOtt und gutem Gewiſſen pflicht-ſchuldigſt bezeugen/ und haben dahero dieſes unſer Atteſtat auff Begehren hiervon ausfertigen/ und an gehörigem Ort einlieffern wollen. Z. den 21. Jul. 1667.

Z. N. G. D. & Phyſ. ibid. Ordin.
P. W. Chirurgus.
R. J. Chirurgus.
G. E. Chirurgus.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrenveſter ꝛc.

ALs uns derſelbe eine Frage nebenſt denen in dreyen Voluminibus beſtehenden Acten (welche ſämtlich hierbey wieder zurück kommen) zugeſendet/ und uns befraget; Ob wir davor halten/ daß die an dem Entleibten befundene Wunden per ſe lethal geweſen/ und nicht geheilet werden können ꝛc. So haben nach Durchleſung des atteſtati des Herrn Medici, und derer Barbirer deßwegen reifflich und Collegialiter deliberiret.

Ob uns nun zwar wohl bewuſt/ daß offtmahls groſſe und gefährliche Verletzungen des Haupts/ wenn ſie legaliter tractirt worden/

den/wohl zu curiren und zu heilen ſind/ jedennoch aber / und wenn wir dieſe dem Entleibten zugefügte Læſiones, und zwar inſonderheit die Contuſionem und dahero erfolgte commotionem Cerebri, wie auch die hierauff entſtandene Extravaſationem ſanguinis und erfolgte Inflammationem Meningum, ſamt dem Stiche / der durch den Mund gegen das Genicke zu geſchehen/conjunctim betrachten/auch die dabey zugeſchlagene Symptomata, und zwar alles nach mehrern Inhalt des Herrn Medici und Chirurgorum ertheilten atteſtati wol erwegen/ſo halten wir allerdings dafür / daß die an dieſem Entleibten befundene Wunden (nemlich wie ſie beſchrieben) per ſe lethal geweſen/ und wegen der im atteſtato angeführten Umſtände nicht geheilet werden können / welches wir dem Herrn in Antwort nicht bergen wollen / und bleiben nebſt Göttlichen Schutz = Empfehlung ꝛc.

Leipzig den 2. Decembr. 1667.

CASUS XLIX.

Vulnus carotidis internæ, & ſpinalis Medullæ, circa vertebram colli lethale.

DEnenſelben kan ich dienſtlich zu hinterbringen nicht verhalten / welcher maſſen am 9. Martii jüngſthin Abends gegen 10. Uhr ſich allhier ein trauriger Fall begeben/ indem ein Gefreyter unter Sr. Chur fl. Durchl. mir untergebenem Leib=Regiment und meiner Compagnie Namens H. C. F. einen Barbierer Geſellen/ C. S. durch etzliche zugefügte Hiebe dermaſſen verwundet/ daß er folgendes Tages Nachmittag um 2. Uhr verſtorben.

Wenn denn hierauff der entleibte Cörper von einem Medico, zweyen Chirurgis, und den Stadtgerichten allhier beſichtiget / auch nach dem wider den Gefangenen der Inquiſition-Proceſs fortgeſetzet / durch eingeholtes Urthel / daß über dieſen Fall eines Collegii Medici Gutachten / ob nemlich die zugefügte Wunden alſo beſchaffen geweſen/ daß der Verwundete nicht bey dem Leben erhalten werden können? Rechtlich erkant worden. Als thue meinen großgünſtigen Herren ich die / wegen der beſchehenen Beſichtigung ad acta gegebene atteſtata, ſamt dem dißfalls eingeholten Urthel in beglaubter Abſchrifft überſenden / dienſtfreundlich bittende / ſie wollen dieſelben mit Fleiß überleſen / reifflich erwegen / und mit deroſelben Gutachten / ob nemlich die von H. C. F. dem entleibten C. S. zugefügte Wunden / alſo beſchaffen geweſen/ daß der Verwundete nicht beym Leben erhalten werden können? entdecken.

Solches bin ich nebſt Abſtattung danckbarer Gebühr / welche Zeiger zuentrichten / hinwieder zu verſchulden / auch meinen großgünſtigen Herren angenehme Dienſte zu erweiſen / ſtets bereit und erbietig /

Meiner großgünſtigen Herren ꝛc.

Datum W. die 28. Martii
1668.

J. H. K.

Atteſtata inſpectionis.

NAchdem denen Stadtgerichten allhier geſtriges Tages von H. G. W. Burgern und Barbiern dieſes Ortes / angeſaget worden / wie C. S. ein Barbierer Geſell / von P. ſo den 9. hujus auffm Abend zwiſchen 9. und 10. Uhr von einem Soldaten übel gehauen / und am Haupt verwundet worden / und um 3. Uhr gegen Abend / als die ſchwere Noth dazu geſchlagen / verſtorben / ſo haben heute acto um 8. Uhr früher Zeit / die Gerichts-Perſonen / neben dem Gerichts-Notario ſich in obgenanten Wiedners Behauſung begeben / und allda in jener Stuben des dritten Geſchoſſes den Entleibten auff einem Bette liegende / und folgender Geſtalt verletzet gefunden.

1. Fieng die Haupt-Wunde vier quer Finger hinterm lincken Ohr an / gieng bey einer Hand lang hervor / und hat auff den Kienbacken abgeſtrichen / war ziemlich tieff / und des Herrn Medici Bericht nach / die Muſculi caput flectentes, die venæ jugulares und arteriæ carotides, wie auch die medulla ſpinalis lædiret.

2. Oben auffm Kopffe war auch eine Wunde / zween quer Finger breit zu ſehen / ſo durch die Haut biß auffs Cranium gehet.

3. An der lincken Hand waren die fördern 3. Finger verletzet / vermuthlich / daß der Entleibte damit in den Degen gegriffen.

Actum W. in Beyſeyn Hn. J. S. Med. D. und P. P. wie auch P. P. und H. G. W. Barbierer / und Herrn B. Cl. Stadtrichters / Hn. A. H. und Hn. A. L. Gerichts-Schöppen. Den 11. Martii Anno 1668.

M. M. N. P und Gerichts-Schreiber.

BEy der am 11. dieſes / angeſtellten Beſichtigung / eines Barbierer Geſellens / hat ſich befunden 1. Ein Hieb / eines guten quer Fingers unter dem lincken Ohr / ſo von dem äuſſerſten Maxillæ inferioris usque ad cervicem gegangen / guter 2. Finger breit tieff / und eine gute Hand lang geweſen / dadurch nicht allein der Muſculus primarius und andere capitis Muſculi, ſondern auch die vena jugularis externa gantz / interna aber / und arteria carotis auff die Helffte zerſchnitten geweſt / auch iſt obſerviret worden / daß die vertebra ſecunda colli biß an die Helffte zerhauen / und ſpinalis Medulla zugleich verletzet geweſen.

2. Ein

2. Ein Hieb/ ohngefehr 2. quer Finger lang in capite circa ſuturam coronalem, gegen die Stirne gehende/ ſo aber mehr nicht/ als die cutem, Pericranium, und Perioſtium, auch ein wenig das Cranium berühret.

3. Ein Hieb auff der rechten Seite am Schlaffe/ dadurch nur von der Haut mit den Haren eines halben Fingers breit/ abgeſtreifft geweſen.

4. Sind an der lincken Hand die erſten 3. Finger/ an förderſten Gliedern etwas geſchnitten geweſen/ mag aber der Verwundete ſelbſt in den Degen gegriffen/ und ſich alſo verletzet haben.

Ob nun wohl der ander und dritte Hieb/ wie auch die Verletzung der Finger nicht von ſonderlicher importanz: Nachdem aber bey dem erſten/ nicht allein ſo viel Muſculi, ſondern auch die venæ und arteriæ verletzet/ kan dieſe Verwundung ob largam Sanguinis profuſionem, und weil keine Verbindung anzubringen/ ingleichen weil auch die Medulla Spinalis, und zwar circa ſecundam Colli vertebram lædiret/ Convulſiones & Epilepſia darauff erfolget/ kan auch dieſes Vulnus ratione Symptomatum ſupervenientium pro vulnere lethali gehalten werden. Welches aus dem Hipocr. Cornel. Celſ. Foreſto und Fallopio mit mehrerm zu erſehen.

W. den 12. Martii Anno 1668.

J. S. D. P. P.
P. P. Chirurgus.
H. G. W. Chirurgus.

UNſern freundlichen Gruß zuvor/ Geſtrenger und Mann-Veſter/ günſtiger Herr und Freund. Als derſelbe uns ergangene Inquiſition-Acta den Entleibten C. S. belangend/ zugeſchicket/ und ſich des Rechten darüber zu berichten gebeten; Demnach ſprechen wir verordnete Doctores des Churfürſtl. Hof-Gerichtes und Schöffen-Stuhls zu Wittenberg darauff vor Recht: Daß über dieſen Fall zuförderſt eines Collegii Medici Gutachten/ ob nemlich die zugefügten Wunden alſo beſchaffen geweſen/ daß der Verwundete nicht beym Leben erhalten werden können? einzuholen/ darauff in der Sache ferner ergehet was recht iſt/ von Rechtswegen. Urkundlich mit des Hof-Gerichts-Inſigel verſiegelt.

Verordnete Dd. des Churfürſtl. Hof-
Gerichts und Schöffen-Stuls
zu Wittenberg.

RESPONSUM FACULTATIS.

Edler ꝛc.

ALs uns derſelbe eine Frage/ einen entleibten Barbier-Geſellen betreffend/ nebenſt denen ad Acta gegebenen Atteſtaten die Beſichtigung anlangend/ zugeſchicket/ und ihme unſer Gutachten darüber zu entdecken begehret: Ob nemlich ꝛc. ꝛc.

So haben wir nach Verleſung/ und reifflicher Erwegung gemeldter Atteſtaten/ ſo viel befunden/ daß der Entleibte unterſchiedliche Wunden gehabt/ unter welchen die andere und dritte/ wie ſie von dem Hn. Medico erzehlet/ am Haupt/ wie auch die an Fingern wol hätten curiret werden können. Die erſte aber/ ſo ein Hieb eines guten quer Fingers unter dem lincken Ohr/ ſo von dem äuſſerſten Maxillæ inferioris, uſque ad Cervicem gangen/ guter 2. Finger breit tieff/ auch einer guten Hand lang geweſen/ dadurch nicht allein die Muſculi, ſondern auch die venæ, jugularis externa gantz/ interna aber und arteria carotis auff die Helffte zerſchnitten/ auch die vertebra Colli, biß in die Helffte zerhauen/ und Spinalis Medulla zugleich verletzet geweſen/ wird billich pro abſolute & ſimpliciter lethali gehalten/ weil nicht allein wegen der zerſchnittenen arteriæ das Hertz-Geblüt und Lebens-Geiſter/ dem Verwundeten häuffig entgangen/ und ſchwerlich zu ſtillen geweſen/ ſondern auch ob læſionem ſpinalis medullæ, zumal ſolche dem Haupt und principio Nervorum gar nahe geweſen/ Convulſiones und Epilepſia nothwendig folgen/ und alſo der Verwundete ſterben müſſen. Welcher wir ꝛc.

Leipzig den 31. Martii 1668. &c.

CASUS L.

Vulnus Cranii male tractatum & per accidens factum lethale.

Hoch-Edle ꝛc.

Denſelben ſind unſere willige Dienſte jederzeit bevor/ und ſollen ihnen nicht verhalten/ es iſt auch aus beykommenden Judicial Acten zu erſehen/ welcher geſtalt V. R. Eheweib im A. bey einer zwiſchen ihrem Ehemanne E. B. und Conſorten/ am 21. Novembr. An. 1664. vorgangenen Schlägerey/ dermaſſen am Kopff verwundet und geſchlagen worden/ daß ſie endlich am 13. Decemb. An. 1664. und alſo 3. Wochen hernach darauff verſtorben/ wie denn bey gehaltener Section des Cörpers/ der hierzu requirirte Medicus Herr J. C. H. und D. H. Chirurgus, beyde zu F. einen Schein/ daß der Schade tödtlich geweſen ſey/ in Act. fol. 25. von ſich gegeben/ deswegen ich/ der Amts-Verwalter ratione officii, und auff ergangenen gnädigſten Befehl wider beyde Inquiſiten E. und H. H. B. inquiſitorie verfahren müſſen/ die Sache auch ſo weit kommen/ daß dem einen Inquiſiten E. B. nach dem

dem Urthel fol. 199. die ſcharffe Frage zuerkant/ auff ſeine anderweit geführte Defenſion aber/ fol. 245. vor Recht erkant: Weil Inquiſit in ſeiner Defenſion wider des Medici und Barbierers Bericht/ ein und das ander angeführet/ und daß die Acta in ein Collegium Medicum verſchicket/ und derſelben Bedencken darüber eingeholet werden möchte/ geſuchet/ ſo geſchehe ſolches förderlichſt/ und ergienge ſo dann/ der Defenſion halber/ auch ſonſt in der Sache/ was recht wäre. Hierauff auch uns fol. 244 unter andern gnädigſt anbefohlen worden/ daß wir conjunctim den Inquiſition-Proceſs fortſtellen/ und beſchleunigen ſolten.

Und weil gedachter Inquiſit mit einer nochmahligen Deduction in Act. fol. 247. einkommen/ die Sache auch anjetzo bloß auff dieſer Quæſtion beruhet; Ob dieſes Vulnus ſimpliciter & abſolute lethale zu halten ſey oder nicht? So beſchiehet an unere Großgünſtige Hn. hiermit unſer dienſtl. Suchen und Bitten/ ſie geruhen dieſen Caſum wohl zu erwegen/ die in Actis fol. 25. befindliche Section, und von Inquiſiten fol. 145. ſeqq. ſo wohl 232. 233. und denn fol. 248. & ſeqq. darwider angeführte Rationes, mit allem Fleiß zu examiniren/ und hierauff deroſelben gegründetes Bedencken und Ausſpruch uns nebenſt den Acten durch Zeigern dieſen Boten/ gegen Abſtattung der Gebühr/ verwahret überſenden. Welches ꝛc.

A. den 18. April. An. 1668.

C. Z.
C. K.

Auff Begehren und Anordnung des Ehren-Veſten ꝛc. Hn. C. Z. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Amts-Verwalters zum A. und G. haben wir Endes-benante in Beyſeyn der Gerichte/ den verblichenen Cörper M./ V. R. B. Eheweibs Seel. beſichtiget/ und befunden:

1. Eine Wunde eines Gliedes lang auff der Stirn/ über dem lincken Auge/ bey der Sutura Coronali.

2. Das Pericranium und Perioſtium entzwey/ alſo/ daß die Hirnſchale blos gelegen/ und unter dem Schaden angelauffen.

3. Nach Eröffnung des Cranii eines Gliedes lang; 4. Zimliche Splitter oder Schieffer/ inwendig unter der Hirnſchale/ als Dreye in der Gröſſe eines Zweyers/ und das Vierdte etwas kleiner/ ſo ad duram & piam Matrem gegangen/ und von dem ſtarcken Schlag/ ſo mit einem groſſen Brügel geſchehen/ alſo abgeſchellert worden.

4. Uber dem Gehirn zwiſchen dem Cranio und dura matre ein klares Eyter/ eines Thalers breit/ als man aber ſolches abgenommen/

5. Zwey kleine Löcher/ eines Kirſchkerns groß/ und da man neben demſelben mit einem Finger gedrucket/ iſt das Eyter per piam matrem häuffig heraus gelauffen/ welches etliche mal alſo geſchehen/ und weil wir befunden/ daß das gantze Gehirn ſchwürig/ haben wir das übrige zurück gelaſſen/ und das Cranium wieder zugemacht. Dahero denn/ und weil vor ihrem Tod ein Wund-Fieber mit groſſer Hi-

tze und Mattigkeit / wie auch ein Eckel der Speiſe / und Erbrechung des Magens/ Manglung des Schlaffes/ und Epilepſia quaſi continua ſich ereignet/ teſte Hipp. 18. Aph. p. 6. Henric. Froben. l. 2. c. 1. & Senn. l. 5. part. 4. c. 8. de prognoſt. vuln. dieſer Schade vor tödtlich zu achten. Geſchehen in A. den 19. Decembr. 1664.

J. C. H. D.
D. H. Chirurgus.

Reſponſum Wittebergenſe.

ST. Was derſelbe/ wegen einer/ durch einen Schlag verwundeten Frauen / an uns gelangen laſſen / und wie der Hr. von der Mediciniſchen Facultät allhier/ informiret zu ſeyn begehret / ob das Vulnus pro ſimpliciter lethali zu achten/ ſolches haben wir aus der hier wieder beygelegten Frage deutlich vernommen. Erkennen demnach wir Decanus &c. und ſprechen vor Recht/ nach fleiſſiger Erwegung und aus nachfolgenden Gründen / daß die gemelte Verwundung pro vulnere ſimpliciter, per ſe & ſua natura, lethali, nicht könne erkant noch gehalten werden.

1. Weil die Beſchädigte erſt 7. Tage nach dem Tode beſichtiget / da denn das Gehirn zum leichteſten und geſchwindeſten ſich verändert / ſonderlich / wenn es beſchädiget/ und der Materie nicht gnugſam Ausgang gegeben worden / dannenhero nichts gründliches hiervon zu judiciren.

2. Weil die Beſchädigte / nach Empfahung des Schlages noch 22. Tage gelebet.

3. Weil Exempla vorhanden/ daß Perſonen reſtituiret worden / denen die Hirnſchale mit der pia und dura matre, ſamt dem Gehirn dermaſſen verletzet geweſen / daß viel Gehirn durch die Fäule mit heraus gefloſſen. Solches und dergleichen/ bezeugen Arcæus, Botullus, Foreſtus, Sennertus, Fabricius, Hildanus &c.

4. Saget zwar Hippocr. Vulnera Veſicæ, Cerebri, Cordis &c. ſind lethalia, wie auch C. Celſus, aber das Wort θανατώδες bedeutet hier auch lethalitatem accidentalem ut plurimum contingentem, item, ſummum periculum, wie ſolches gnugſam bekant.

5. So iſt der beſchädigten Frauen keine diæt adhibiret worden/ in dem ſie an die kalte Lufft / ſo dem verletzten Gehirn gantz ſchädlich/ gegangen/ und auch Brandwein getruncken.

6. Die Tractatio Vulnerum auch nicht richtig geſchehen/ weil die purulentæ materiæ, ingleichen denen vorhandenen Splittern nicht gnugſam Ausgang gegeben worden.

7. Iſt die Beſchädigte mit der Epilepſia beleget geweſen/ ſie / nach dem empfangenen Schlage einmal gefallen / und mit dem Kopffe angeſchlagen. Aus dieſen nun/ und andern ſattſamen Gründen iſt gnugſam zu erſehen / daß dieſes Vulnus nicht pro vulnere ſimpliciter, & per ſe & ſua natura, lethali zu halten. Welches wir 2c.

Wittenberg den 9. Martii 1668. Decan. Sen. &c.

RESPONSUM FACULTATIS LIPSIENSIS.

S. T.

Als dieſelbe uns jüngſthin nebenſt denen Judicial-Acten (welche hiermit wieder zurück geſendet werden) eine Frage/ darüber ſie von uns informiret zu ſeyn begehret/ zugeſchicket: Ob nemlich das Vulnus, ſo V. R. Eheweib in vorgangener Schlägerey bekommen/ vor ſimpliciter & abſolute lethal zu halten ſey/ oder nicht? So berichten wir dieſelbe nach fleiſſiger Durchleſung der allegirten Acten, und hierüber gepflogener reiffer Deliberation, daß gedachtes vulnus pro ſimpliciter & abſolute lethali nicht zu halten ſey / indem nach geſchehener Verwundung die Patientin tam ratione curationis, quam ratione diætæ nicht gebührend in acht genommen/ zuförderſt aber die Trepanatio, als durch welche wol gröſſere Haupt-Wunden geheilet ſind/ unterlaſſen worden. Dahero denn ex ipſa ſectione Cranii, welche erſt den ſiebenden Tag nach ihrem Tode geſchehen/ die lethalität dieſes Vulneris viel weniger zu ſchlieſſen. Iſt alſo dieſe læſio ex accidenti tödtlich geworden. Welches wir ꝛc. Leipzig den 24. April. 1668.

Dem Amts-Verwalter zu A.
und Schöſſer zu D. Dec. Sen.

CASUS LI.

Vulnus ventriculi lethale.

S. T.

Es hat ſich den 12. Maji dieſes Jahrs/ zwiſchen meinem Schwager E. C. M. L. L. Studioſo, und G. U. einen geweſenen Soldaten/ bey dem Truncke ein Widerwill ereignet/ worüber ſie endlich ad arma gerathen/ und hat jener/ mein Schwager drey Hiebe/ dieſer aber einen Stich in den Magen nebenſt einem Schlage an der rechten Seiten des Schlaffes/ welchen ihm jemand anders von hinten zu/ zugefüget/ bekommen/ und weil nun der Verwundte alſo fort des andern Tages Todes verfahren/ iſt die Sectio Cadaveris alſo fort fürgenommen/ und der Stich/ und reſpective Schlag/ auff Maas und Weiſe/ wie der Bericht/ ſub Num. II. beſaget/ befunden worden. Abſonderlich hat der Hr. Medicus hierbey ſub. N. III.

tze und Mattigkeit / wie auch ein Eckel der Speiſe / und Erbrechung des Magens / Manglung des Schlaffes / und Epilepſia quaſi continua ſich ereignet / teſte Hipp. 18. Aph. p. 6. Henric. Froben. l. 2. c. 1. & Senn. l. 5. part. 4. c. 8. de prognoſt. vuln. dieſer Schade vor tödtlich zu achten. Geſchehen in A. den 19. Decembr. 1664.

J. C. H. D.
D. H. Chirurgus.

Reſponſum Wittebergenſe.

ST. Was derſelbe / wegen einer / durch einen Schlag verwundeten Frauen / an uns gelangen laſſen / und wie der Hr. von der Mediciniſchen Facultät allhier / informiret zu ſeyn begehret / ob das Vulnus pro ſimpliciter lethali zu achten / ſolches haben wir aus der hier wieder beygelegten Frage deutlich vernommen. Erkennen demnach wir Decanus &c. und ſprechen vor Recht / nach fleiſſiger Erwegung und aus nachfolgenden Gründen / daß die gemelte Verwundung pro vulnere ſimpliciter, per ſe & ſua natura, lethali, nicht könne erkant noch gehalten werden.

1. Weil die Beſchädigte erſt 7. Tage nach dem Tode beſichtiget / da denn das Gehirn zum leichteſten und geſchwindeſten ſich verändert / ſonderlich / wenn es beſchädiget / und der Materie nicht gnugſam Ausgang gegeben worden / dannenhero nichts gründliches hiervon zu judiciren.

2. Weil die Beſchädigte / nach Empfahung des Schlages noch 22. Tage gelebet.

3. Weil Exempla vorhanden / daß Perſonen reſtituiret worden / denen die Hirnſchale mit der pia und dura matre, ſamt dem Gehirn dermaſſen verletzet geweſen / daß viel Gehirn durch die Fäule mit heraus gefloſſen. Solches und dergleichen / bezeugen Arcæus, Botullus, Foreſtus, Sennertus, Fabricius, Hildanus &c.

4. Saget zwar Hippocr. Vulnera Veſicæ, Cerebri, Cordis &c. ſind lethalia, wie auch C. Celſus, aber das Wort θανατῶδες bedeutet hier auch lethalitatem accidentalem ut plurimum contingentem, item, ſummum periculum, wie ſolches gnugſam bekant.

5. So iſt der beſchädigten Frauen keine diæt adhibiret worden / in dem ſie an die kalte Lufft / ſo dem verletzten Gehirn gantz ſchädlich / gegangen / und auch Brandwein getruncken.

6. Die Tractatio Vulnerum auch nicht richtig geſchehen / weil die purulentæ materiæ, ingleichen denen vorhandenen Splittern nicht gnugſam Ausgang gegeben worden.

7. Iſt die Beſchädigte mit der Epilepſia beleget geweſen / ſie / nach dem empfangenen Schlage einmal gefallen / und mit dem Kopffe angeſchlagen. Aus dieſen nun / und andern ſattſamen Gründen iſt gnugſam zu erſehen / daß dieſes Vulnus nicht pro vulnere ſimpliciter, & per ſe & ſua natura, lethali zu halten. Welches wir ꝛc.

Wittenberg den 9. Martii 1668. Decan. Sen. &c.

RESPONSUM FACULTATIS LIPSIENSIS.

S. T.

Als dieſelbe uns jüngſthin nebenſt denen Judicial-Acten (welche hiermit wieder zurück geſendet werden) eine Frage/ darüber ſie von uns informiret zu ſeyn begehret/ zugeſchicket: Ob nemlich das Vulnus, ſo V. R. Eheweib in vorgangener Schlägerey bekommen/ vor ſimpliciter & abſolute lethal zu halten ſey/ oder nicht? So berichten wir dieſelbe nach fleiſſiger Durchleſung der allegirten Acten, und hierüber gepflogener reiffer Deliberation, daß gedachtes vulnus pro ſimpliciter & abſolute lethali nicht zu halten ſey / in dem nach geſchehener Verwundung die Patientin tam ratione curationis, quam ratione diætæ nicht gebührend in acht genommen/ zuförderſt aber die Trepanatio, als durch welche wol gröſſere Haupt-Wunden geheilet ſind/ unterlaſſen worden. Dahero denn ex ipſa ſectione Cranii, welche erſt den ſiebenden Tag nach ihrem Tode geſchehen/ die lethalität dieſes Vulneris viel weniger zu ſchlieſſen. Iſt alſo dieſe læſio ex accidenti tödtlich geworden. Welches wir ꝛc. Leipzig den 24. April. 1668.

Dem Amts-Verwalter zu A. und Schöſſer zu D.

Dec. Sen.

CASUS LI.

Vulnus ventriculi lethale.

S. T.

Es hat ſich den 12. Maji dieſes Jahrs/ zwiſchen meinem Schwager E. C. M. L. L. Studioſo, und G. U. einen geweſenen Soldaten/ bey dem Truncke ein Widerwill ereignet/ worüber ſie endlich ad arma gerathen / und hat jener/ mein Schwager drey Hiebe / dieſer aber einen Stich in den Magen nebenſt einem Schlage an der rechten Seiten des Schlaffes/ welchen ihm jemand anders von hinten zu/ zugefüget/ bekommen/ und weil nun der Verwundte alſo fort des andern Tages Todes verfahren/iſt die Sectio Cadaveris alſo fort fürgenommen/und der Stich/ und reſpectivè Schlag/ auff Maas und Weiſe/ wie der Bericht/ ſub Num. II. beſaget/ befunden worden. Abſonderlich hat der Hr. Medicus hierbey ſub. N. III.

der Magen-Wunde wegen ſein judicium abgegeben / und aus einigen bey demſelben angeführten Urſachen / die Wunde pro ſimpliciter lethali gehalten / und daß von demſelben der Vulneratus neceſſario ſterben müſſen / vermeinen wollen. Mir ſcheinen aber die von ihm angeführte Rationes nicht ſufficient zu ſeyn / alſo / daß ich vielmehr dafür halte / es habe der Patient ſich ſelbſt verwahrloſet / und daß nebenſt deme auch wol bey der Cur ein Verſehen vorgegangen ſeyn möge. Denn 1. ſo ſind ja die Magen-Wunden nicht ſimpliciter lethalia, ſondern / wie die Erfahrung bezeuget / der Hr. Medicus auch ſelbſt in ſeinem Judicio atteſtiret / zu mehrern malen glücklich curiret worden; geſtalt denn auch vors 2. der Chirurgus bey der geſchehenen Verwundung / ſo wol des Abends / als auch des Morgens / daß die Wunde nicht tödtlich wäre / und alſo von ihm / gleichwie er hiebevor glücklich gethan / mit GOttes Hülffe wol curiret werden ſolte / ſich verſchiedlich vernehmen laſſen. Unterdeſſen aber berichtet 3. derſelbe in ſeiner Relation Num. I. daß der Patient verſtopfftes Leibes geweſt / gleichwol aber befindet ſich nicht / daß ein Clyſtier ſolte adhibiret worden ſeyn / welches gleichwol bey ſothaniger des Patienten Beſchaffenheit / meinem erachten nach / ſehr nöthig / auch wol nützlich würde geweſen ſeyn. Es berichtet 4. derſelbe ferner / daß weil die Wunden wenig geblutet / ers vor nöthig gehalten / dem Patienten eine Ader zu öffnen / es hätte aber derſelbe ſolches des Abends gar nicht geſtatten wollen / und ob es gleich des andern Tages geſchehen / ſo ſcheinet mir doch ſolches zu lange zu ſeyn / daß hierdurch derſelbe ſich ſelbſten verſäumet. Ob auch gleich 5. derſelbe ſich vielfältig erbrochen / und dahero die von dem Chirurgo adhibirte Medicamenta bey demſelben nicht lange dauren wollen / ſo fraget ſichs / ob nicht ein ſolches durch den überflüſſig zu ſich genommenen Breyhan cauſiret? als / daß deſſelben der empfangene Stich die Urſach ſolte geweſen ſeyn / abſonderlich aber 6. hätte bey ſolchem Zuſtande des Patienten / alſo fort ein Medicus conſuliret / auch gebrauchet werden ſollen / hieran aber iſt nicht einſten gedacht / geſchweige dann / daß es geſchehen ſeyn ſolte / zu befinden; Hierzu 7. kommt ferner / daß / ob gleich der Patient des Breyhans überflüſſig genug getruncken / und einen guten Rauſch gehabt / daß er ſich dennoch (allermaſſen auff begehrenden Fall gnugſam zu erweiſen /) deſſen nicht enthalten / ſondern nicht allein des Breyhans zu mehrern malen getruncken / und nebenſt dem auch / allermaſſen der Chirurgus auch fernerweit berichtet / die Nacht über / wol ein Maas Waſſer zu ſich genommen haben ſolle / geſtalt denn auch der Chirurgus bey der / des andern Tages frühe geſchehenen Verbindung / ſolches ſo wol auff dem Lager / als an den angelegten Pflaſtern und Binden befunden; Und weil nun 8. auch der Patient / an ſtatt er bey ſothaner ſeiner Beſchaffenheit gantz ſtille gehalten werden ſollen / in einen Backtrog geleget / und aus dem Breyhans-Kruge hinweg / auff 2. groſſe Büchſenſchüſſe in die Stadt getragen worden / fraget ſich ferner / ob er ſich hierdurch ſelbſt nicht verwahrloſet / und den Tod acceleriret haben möge? In welchen meinen Gedancken ich denn auch 9. Dahero / daß der Patient ein junger und geſunder Mann geweſen / auch / ſo lange er in dem Breyhans-Kruge geblieben /

jedesmahl vernünfftig geredet / welches aber / ſo bald er aus dem Breyhans-Kruge hinweg / und in ſeiner Schweſter Hauß gebracht / ſich alſo fort geändert / und zum Tode angelaſſen / ſo viel deſto mehr geſtärcket werde / ſonſten aber 11. So viel den / an dem Haupt befundenen Schlag anbelangen thut / will zwar der Medicus, daß ein ſolcher dem Patienten am Leben nicht Schaden können / dafür halten / gleichwohl aber wie genugſam zu erweiſen / iſt derſelbe bey Sectirung des Haupts nicht geweſen / ſondern es iſt ſolches / nach dem er allbereit ſeinen Abſchied genommen gehabt / von den beyden Chirurgis abſonderlich fürgenommen / und hat bey ſothaner Bewandniß derſelbe hiervon ſchwerlich etwas gewiſſes judiciren mögen / unterdeſſen aber / weil gleichwohl der Chirurgus N. 1. atteſtiret / daß der Patient / als er ihn das erſte mahl verbunden / an dem Schlaff / eine groſſe Beule gehabt / bey der ſectirung auch ſich befunden / daß der Muſculus Temporalis mit ſchwartzem Blut unterlauffen / und zugleich contuſiret geweſen / ſo ſtehe ich abermahl in den Gedancken / daß ob gleich dieſer Schlag für ſich ſelbſt nicht lethal geweſen / daß jedennoch dem Patienten dadurch wohl mögen einige Symptomata und andere Ungelegenheiten cauſiret / und eines dem andern die Hand geboten haben. Und weil nun auff die quæſtion, ob das vulnus ſtomachi ſimpliciter per ſe, & neceſſario lethale geweſen / oder nicht magnum Defenſionis momentum beſtehet / habe ich darüber einige Mediciniſche Bedencken einholen laſſen / und hat die Mediciniſche Facultät zu Wittenberg nebenſt Hn. D. Johann David Wieſen / Stadt Phyſicum zu Köhten N. 4. 5. Dieſelbe pro ſimpliciter lethali nicht gehalten / hergegen aber hat die Mediciniſche Facultät zu Helmſtädt ſub. N. 6. faſt eine andere und widere Meynung führen wollen. Habe alſo von der Noth zu ſeyn erachtet / an E. Wohl Edl. Groß achtb. und Herrl. ſolches gelangen zu laſſen / und bitte gantz dienſtlich / dieſelbe geruhen / dieſen Caſum, zuſamt denen darneben eingeſchloſſenen Mediciniſchen Bedencken / Collegialiter und mit Fleiß zu überlegen / und demnach mir / ob nach ſo geſtalten Sachen das vulnus pro ſimpliciter lethali zu achten? oder / ob nicht vielmehr der Patient / ſo wohl durch Trinckung des Waſſers / und / daß er anfänglich das Aderlaſſen nicht geſtattet / ihm ſelbſten geſchadet? ob demſelben auch die geſchwinde Motion in dem er ſtracks des andern Tages in einem Backtrog auff 2. groſſe Büchſenſchüſſe lang / in die Stadt getragen worden / nicht möge ſchädlich geweſen ſeyn? und ob durch den am Haupt empfangenen Schlag / auch nicht die Beſchwerden mögen ergröſſert? im übrigen an der Cur auch nichts möge verabſäumet worden ſeyn? mich mit Anführung der fürnehmſten rationum decidendi großgünſtig zu berichten. Fürzeiger dieſes iſt befehlicht pro labore & ſtudio die Gebühr abzuſtatten / und ich verſchulde ꝛc.

Z. den 7. Jul. 1668.

A. Ph. Br.

Num. I. fol. 37.

Den 12. hujus Nachmittag ohngefehr um 7. Uhr / bin ich Unterſchriebener in Breyhans Krug / vorm A. Thor allhier / zu G. U. einen unerſättigen corpulenten Mann bey 38. Jahren alt / welcher mit einem Degenſtich verwundet / zu verbinden erfordert worde als ich dahin kommen / habe ich denſelben ächzende und weheklagend mit erblöſter Bruſt / im Garten auff dem Graſe ſitzend gefunden / und hatte am Haupt am rechten Schlaffe / eine groſſe Beule / und war auch hinter der lincken Hand am Arm etwas blutrüſtig gemacht / um beſſerer Bequemlichkeit zu verbinden / ließ ich ihn ins Hauß / und in die Stuben bringen / da er bald zu verſchiedenen malen den Breyhan / ſo er in ziemlicher Menge mochte getruncken haben / von ſich gab / dergleichen er auch in dem Garten vor meiner Ankunfft gethan haben ſoll. Als ich nun des Verwundeten Leib entblöſſet / habe ich befunden / daß der oben ermeldte Stich mit einem ſchmalen dreyeckichten Stilet geſchehen war / und war auff der lincken Seite gerade unter den Wartzgen derſelben Bruſt 5. guter quer Finger breit beſſer hinunter / nahe unter und an der letzten wahren Rippe / in Leib hinein gedrungen / und die Degenſpitze an der rechten Seite gegen das andere Loch über / doch etwas näher vorwarts / und wohl 3. quer Finger nidriger / ein gar kleines loch machende / wieder heraus gedrungen / und hatte der Patient gar wenig Blut vergoſſen / klagete auch ohne auffhören über groſſe Hertzens-Angſt / nemlich circa orificium ſtomachi, nach introducirung eines ſtili, in Betrachtung der innerlichen Glieder Stelle / oder ſituation, konte ich nit anders judiciren / als daß der Stich durch den Magen paſſiret ſeyn müſſe / darauff habe ich ihn alſofort gebührlich verbunden / auch dienliche Medicamenta adhibiret / ſo aber wegen des vielfältigen Brechens nicht lange dauren wollen / und der Patient ſich auch hefftig weigerte / etwas zu nehmen / und weil er ein vollblütiger Menſch / und gar wenig Blut aus der Wunde gefloſſen / hielt ich für nothwendig ihm alſo fort eine Ader zu öffnen / welches er aber durchaus nicht zugeben wolte / als habe ich ihn helffen auff das Lager bringen / und bin damit nach Hauſe gegangen. Selbigen Abend gegen 10. Uhr habe ich mich wieder zu ihm gemacht / dienliche Medicamenta, und ſonderlich Cordialia mit mir genommen / davon er aber nichts nehmen wollen: Vorgebende / es bleibe doch nicht bey ihm / er müſſe es alſobald wieder weg geben / er hätte gar zu groſſe Hertzens-Angſt / und ward die Natur zu vielfältigem uriniren angereitzet / deſſen doch keinmahl über einen Löffel voll von ſich geben. Folgenden morgens wie ich um 6. Uhr wieder zu ihm kam / fande ich ihn auff der rechten Seiten / da die Degenſpitze herausgegangen / liegen / und war ſein Angeſicht voller kalter Schweiß-Tropffen. Wie ich nun die Wunde auffbinden wolte / waren beyde Bande und Pflaſter und unterliegende Bette ſehr naß / und ward mir geſaget / daß er die Nacht über / wohl ein Maaß Waſſer getruncken / ſo aber wiederum aus obbeſchriebenen kleinen Wündlein heraus gefloſſen war / auch war ihm der Bauch ob er gleich mit einem guten Defenſiv wol bedecket / ziemlich dicke auffgelauffen / ſo begehrte er zu der Zeit / ich möchte ihm zur Ader laſſen / ob er vielleicht dadurch Lufft zum Hertzen erlangen könte / als habe ich ihm bey 3-4.

Untzen

Untzen Blut aus der Median des lincken Arms heraus gelaſſen/ und weil er ſ.v. keinen offenen Leib gehabt/ bin ich/ nach dem ich des Patienten ſchlechten Zuſtand/ und wenige Lebens-Hoffnung/ im Fürſtl. Amte berichtet/ zu Hauſe gegangen/ Anſtalt gemacht um den Leib zu eröffnen/ immittelſt war der Patient in einem Backtrog in die Stadt hinein/ in ſeiner Schweſter Hauß getragen worden/ worauff ich bald nachgefolget/ wie ich aber dahin kam/ lag er ſchon in agone, und kunte nichts mehr reden/ da ich denn bey einer halben Stunde bey ihm verzog/ und ſein Ende/ welches gar ſanffte/ und ohne einige Zuckungen oder contuſion auff der rechten Seiten liegend geſchehen/ mit angeſehen. Welches etwa ſelbiges Morgens um 9. Uhr ſeyn mochte/ darauff ich alſofort zum Hn. Amtmann gegangen/ und ſolches angezeiget/ worauff gar bald von Fürſtl. Herrſchafft der gnädigſte Befehl ergangen/ daß der verblichene Cörper eröffnet werden ſolte/ welches ich denn in Beyſeyn des Fürſtl. Leib-Medici, und andern darzu verordneten Gerichts-Perſonen in ſchuldigſter Unterthänigkeit zwiſchen 1. und 2. Uhr verrichtet/ und befunden/ wie nechſter Bericht beſagen wird.

J. W. Chirurgus.

Num. II. fol. 38.

WJe der verblichene Cörper den 13. hujus bey der Eröffnung befunden worden:

1. Der Stich war auswendig/ wie im vorigen Bericht gemeldet/ angeſetzet/ und ſo vollends hindurch gegangen.

2. War bey Eröffnung des abdominis nahe umb die Wunde herumb/ welche wol mit eines Daumens dick Fett unterwachſen/ und wenig Blut extra vaſa gefunden.

3. War inwendig in parte inferiore ohngefähr bey 4. Maaß Feuchtigkeit/ ſo noch etwan vom Breyhan ſeyn mochte/ vorhanden.

4. Da der Stich in die Höle des Leibes gelanget/ war er von der lincken Seiten-werts in das feiſte Netz Epipleon hinein/ und ferner in fundum ſtomachi, welcher ziemlich dünner ſubſtanz, und gantz ledig war/ und 2. Finger breit von dem Orificio inferiori, woſelbſt er das gröſſeſte Loch gemacht/ heraus/ und ſo weit unter der Leber unverſehrt derſelben hinweg/ und alſo zur rechten Seiten ein wenig vorwärts drey Finger breit über der wahren Rippe wieder heraus gegangen/ und ward in dem ventriculo ein Stück Haarwachs von Kalb-fleiſch gefunden.

5. Das Epar, Lien, und alle andere partes internæ waren ſehr gut/ und ohne Tadel/ und war nicht zu befinden/ daß ſonſt ein Aederlein wäre verletzet worden.

6. In medio ventre waren die pulmones etwas braunlicht/ das Hertz war in der ſubſtanz und Farbe nicht anders/ als bey ſo geſchwind verſtorbenen Menſchen zu ſeyn pfleget/ die ventriculi cordis, wie auch die venæ, waren natürlich mit Blute/ doch etwas wenig geronnen/ angefüllet.

7. Nach Eröffnung der Haut des Schlaffes der rechten Seiten des Haupts/ allda

allda er einen Schlag bekommen gehabt/war der Muſculus Temporalis daſelbſt mit ſchwartzem Blut unterlauffen und zugleich contuſiret.

Das Os temporis und angräntzendes Cranium war an ſich ſelbſt gantz/doch war von demſelben eine portion weggenommen/und befunden / daß die dura & pia mater ſo wohl als das Gehirn daſelbſt/natürlich/und unbeſchadet war. Daß ſich dieſes in der Warheit alſo verhalte / können wir Unterſchriebene mit einen cörperlichen Eyde/ wenn es nöthig bekräfftigen.

Z. den 5. Maji 1668.

A. G. zur H. D. Med.
J. W. Chirurgus,
J. von E. Chir.

Num. III.

Medici Judicium ſuper qualitate vulneris exhibitum.

WEnn nun gefraget wird/ob dieſe Wunde tödtlich ſey oder nicht/ſo antwortet zwar divinus noſter ſenex Hippocrates l. Aphor. 18. Quod ſic: Welches auch Paulus Offredus in Comm. p. 766. item Heurnius p. 423. & alii confirmiren/doch finden ſich etliche/welche die vulnera ventriculi nicht wollen für lethalia halten / mit Einwenden / daß der Meſſerſchlucker zu Prag ein Meſſer 9. Daumen breit lang / habe 7. Wochen und 2. Tage bey ſich in dem Magen gehabt/welches ſie von demſelben geſchnitten / und er/ wie auch andere am Magen verwundet/glücklich reſtituiret/thun hinzu die Ration, daß nemlich ein gewaltſamer Tod requirire ſubitam & violentam caloris nativi exſtinctionem ; nun ſey caloris nativi fons & ſedes, cor, und nicht ventriculus, könten alſo die Magen-Wunden nicht für tödtlich gehalten werden. Worauff zu antworten / daß/ wenn gleich dieſer oder jener von einer Magen-Wunde reſtituiret ſey/folget nicht/ daß es bey allen alſo geſchehen müſſe oder könte / ſondern es müſſe ein anderer ex neceſſitate wol daran ſterben / in Betrachtung ein groſſer Unterſcheid unter den Oertern des Magens/da die Verletzung geſchehen möchte/wie auch unter der Art der Verletzung zu machen. Was von dem Meſſerſchlucker geſagt wird / iſt rar/ und unter Dinge zu zehlen/von welchen der Averrhoës alſo ſchreibet: In curatione morborum interdum miracula fiunt. Und ob zwar der Magen nicht iſt caloris nativi fons, ſo iſt er doch ein ſolcher Fiſcus, cujus officio vita carere nequit, denn er vitæ conſervandæ gratia in continuirlicher Arbeit ſtehet/und hat mit dem Hertzen und allen partibus nobilioribus groſſe Verwandtſchafft/daß letzlich von deſſelben Verletzung allerhand böſe und tödtliche Symptomata können erwecket werden. Und daß dieſe Magen-Wunde bey unſerm Entſeelten ſey tödtlich geweſen/hat der Eventus bewieſen/welchen beweiſet:

1. Temporis brevitas, in quo vulneratus eſt mortuus, denn er in der 15. Stunde nach empfangener Wunde geſtorben.

2. Vulnerati Status, inmaſſen er ſo fort nach empfangenem Stich (wie der Chirurgus, ſo ihn verbunden / ausgeſagt) mit böſen Symptomatibus, als continuirlichen Brechen / groſſer Hertzens-Angſt / welche auch biß an ſein Ende continuiret / überfallen.

3. Vulneris conditio, denn der Magen nicht an einem / ſondern an zwey unterſchiedenen Orten / als erſt in medio fundi, und hernach nahe bey dem Orificio durch und durch verwundet / deßwegen weder Speiſe noch Tranck / noch einige Medicamenta bey ihm hafften können / denn was er nicht wieder weg gebrochen / iſt alſofort durch deſſen Loch / welches in dem fundo ventriculi geweſen / in den hohlen Leib gelauffen / ſintemal bey der Eröffnung deſſelben nicht allein eine groſſe Quantität Feuchtigkeit / ſondern auch in der Wunde eine ziemliche Quantität Haarwachſes von Kalbfleiſch / welches er den Tag / da er verwundet worden / ſoll gegeſſen haben / gefunden worden / das Diaphragma beſchweret / die libera reſpiratio gehindert / und der Tod acceleriret / zu welchem allen

4. Dieſes kommt / daß der Verſtorbene durchgehend ſana viſcera gehabt / und ſo viel ich erfahren können / nach empfangener Wunde nichts gethan oder gelaſſen / das die Wunde tödtlich hätte machen können. Daher ich nicht anders urtheilen kan / als daß er bloß von der Wunde geſtorben ſey. Der Schlag an dem Haupt hat ihm am Leben nicht geſchadet / in Betrachtung das Cranium gantz / die Membranæ und das Cerebrum ſelbſt natürlich conſtituiret befunden worden. Z. den 15. Maji 1668.

A. G. zur H. D.

S. T. Num. IV.

Auff uns zugeſchickten Bericht / (ſo ihr wieder hiemit empfahet) und angehefte Fragen / ob die beſchriebene Magen-Verwundung ein vulnus ſtomachi ſimpliciter, per ſe, neceſſariò & ſua natura lethale zu halten und zu erklären ſey / erachten wir Decanus, Senior und Profeſſores der Mediciniſchen Facultät auff der Churfürſtl. Sächſiſchen Univerſität Wittenberg / nach fleiſſiger Verleſ- und Erwegung / in Mediciniſchen Erfahrungen und Schlüſſen gegründet: Daß / ob zwar Hippocrates und auch C. Celſus hinterlaſſen; Servari non poſſunt, quibus Baſis cerebri, aut cor, aut ſtomachus, jecinoris portæ, cui ſpina medullæ percuſſa eſt, cujus aut pulmo medius, aut jejunum aut tenuius inteſtinum, aut ventriculus, aut renes vulnerati ſunt, cuive circa fauces gravides venæ vel arteriæ præciſæ ſunt: Auch von Quinto Severo, ja auch von vielen Medicis jetziger Zeit / als Herrn D. Sebizio, der Magen Rex corporis genennet und gehalten wird / zudem wegen der Nerven / Puls / und andern Adern mit dem Gehirn / Hertz und Leber / groſſer Conſens und Sympathia entſtehe / und daß endlich allhier der Magen nicht ſchlechter und geringer Weiſe / ſondern an zweyen Orten verletzt befunden worden. Weil aber die lethalen Wunden ſind entweder ſimpliciter, per ſe, neceſſariò, und ſua natura lethalia, da man nicht ein Exempel hat / daß eine Perſon an

dergleichen Verwundung hat beym Leben erhalten werden können / oder ut plurimùm lethalia & per accidens lethalia: allhier nun das ſupeirus orificium ſtomachi, wie auch das inferius, nicht verletzet geweſen / dahero keine Convulſio iſt verſpüret worden: zu dem keine groſſe effuſio ſanguinis geſchehen / auch die ventriculi cordis gnugſam Blut in ſich gehabt / über dieſes auch Exempla vorhanden / daß noch gröſſere Magens-Beſchädigung nicht alſofort das Leben genommen / dahero unſer Vorfahrer D. Sennertus alſo judiciret und ſchreibet: Ventriculi vulnera quod attinet inter lethalia ſimpliciter, & quæ hominem ſubitò jugulant, plerumque recenſenda non ſunt, cum paſſim exempla vulnerum ventriculi curatorum exſtent. Ea vero ventriculi vulnera præcipuè ſunt lethalia, quæ orificio ejus ſuperiori infliguntur, cum Nervos habeat inſignes à ſexta conjugatione cerebri oriundos, & maximum cum cerebro & corde conſenſum obtineat, eoque affectô facile lethalia ſymptomata excitari poſſunt.

Letzlich iſt es auch dem Beſchädigten ſchädlich geweſt / daß er ſo weit getragen worden / wieder Breyhan und viel Waſſer getruncken / und anfänglich das Aderlaſſen verſchoben / daß auch nicht ein Medicinæ Doctor bey der Cur alſofort geweſen / ſo dienliche Remedia, Clyſteres, und dergleichen verordnen können. So iſt dieſes ſtomachi vulnus nicht pro vulnere ſimpliciter, per ſe, neceſſariò & ſua natura lethali zu achten und zu halten. Alles von Mediciniſchen Rationen wegen. Zu Urkund ꝛc. Wittenberg den 23. Jun. 1668.

Dec. Sen. &c.

Num. V.

Von Gefähr- und Tödtlichkeit der Wunden des Magens Bericht zu thun / muß vor allen Dingen in acht genommen werden / welches Theil an demſelben verletzet / ob nemlich die 2. orificia, die Mittel-Region, oder der Fundus verletzet / wie denn auch / ob die Wunden gantz durchgehend / oder äuſſerlich angethan worden?

Wenn die Orificia, ſonderlich das ſiniſtrum, verletzet / iſt ſolches nach des Hippocratis und Medicorum Meynung ſimpliciter tödtlich zu halten. Wenn aber die Mittel-Region und unterwerts die Verwundung geſchehen / iſt es nicht unmöglich / daß ſolche zur Geneſung gelangen kan: weil nemlich dieſes Theil nicht mit ſo vielen Nervis begabet / dannenhero die convulſiones und andere tödtliche Zufälle entſtehen könten / wiewol gröſſere Gefahr zu befürchten / wenn der gantze Magen durchſtochen / wie auch unterwerts alſo beſchädiget / daß der Chylus und potulenta materia nothwendig durchgehen muß / und ſich nicht in dem Magen halten kan. Weil denn hieraus zu ſehen / daß die jenigen Wunden / ſo in den beyden Orificiis befunden / ſimpliciter & per ſe tödtlich / die aber / ſo einem andern Theil des Magens wiederfahren / nicht per ſe & ſimpliciter lethal, nun aber nach eingenommenem Bericht / an einem ſolchen Ort die Beſchädigung geſchehen / da die gedachte Orificia nicht berühret / ſondern das mittlere Theil verwundet worden: als iſt bewuſte

wuſte und gedachte Wunde nicht ſimpliciter für tödtlich zu achten / maſſen denn der Medicorum Obſervationes vorhanden / daß dergleichen Verwundung zur Geneſung gerathen / und alſo der Patient erhalten worden / ſonderlich iſt dieſes allhier deſto eher zu hoffen / wenn die debita præſidia bey dem Patienten rechtmäſſig gebrauchet werden / da denn offt die gantz deſperata vulnera feliciter ſind geheilet worden / maſſen denn auch der treffliche Chirurgus Fabricius ab Aquapendente, daß bey dergleichen Verwundung der Patient nicht zu deſeriren ſey/fürgiebet/ welches ich alſo auff Begehren berichten wollen.

J. D. W. Med. D.

S. T. Num. VI.

WAs der Herr in ſeinem Schreiben / ſo vorgeſtern allhier überreichet worden/ an uns weitläufftig gelangen laſſen / belangend die Urſachen des Todes eines geweſenen Soldaten/ G. U. genannt/ haben wir ſowol zu erſt ein jeglicher à parte zu Hauſe/als folgends bey verſammletem Collegio, nebenſt denen beygelegten Atteſtatis, und Bedencken zweyer Herren Medicorum, mit gebührendem Fleiſſe geleſen und erwogen. Wenn nun aber wir befunden / daß der Verſtorbene einmal durch den Magen an zweyen Orten verwundet / denn auch vors andere an der rechten Seiten des Schlaffes eine des Muſculi temporalis contuſionem erlitten / und dannenhero die Principal-Frage nunmehr iſt / ob der Tod durch die Verwundung des Magens/ oder vermittels des Haupt-Schadens ſey verurſachet/ als wollen wir von jedem abſonderlich unſer Judicium, beſſerer Nachricht halben/ eröffnen.

So viel nun die Magen-Verwundung belanget / ſo iſt nicht ohne / daß mehrentheils die vulnera ventriculi pflegen tödtlich zu ſeyn/ wie denn auch dahero dieſelbe allbereits von dem Hippocrate, und nachgehends von den Medicis faſt insgemein inter vulnera lethalia gerechnet worden; jedennoch iſt durch viele unlaugbare experimenta obſerviret/ daß mehrmals ſolche vulnera durch ſonderbaren Fleiß / ſowol der Patienten / als der Medicorum und Chirurgorum, glücklich curiret worden/ daß vermuthlich ſolche vulnera faſt insgemein lethalia der Urſachen ſeyn/ weil durchgehends mehrentheils von einer oder andern Seiten nicht alles der Gebühr beobachtet wird.

Angehend dieſen betrübten Caſum, ſo findet ſich ob den Beylagen / daß der Verſtorbene 1. eben kurtz vor der Verwundung den Magen mit ſtarckem Trincken beladen / 2. nach der Verwundung keine innerliche Medicamenta admittiren wollen / 3. auch / was er etwan zu ſich genommen/ wieder evomiret/ welche proclivitas ad vomitum gar leicht hat können guten theils auch von dem vielen Geſöffe cauſiret werden. Danebenſt findet ſich / daß kein Medicus zur Cur beruffen / und wiewol keine gewiſſe differenz kan geſetzet werden in denen von dem Chirurgo adhibirten Medicamenten / weil jedoch dieſelben nicht ſeyn ſpecificiret/ kan man nichts gewiſſes ſchlieſſen. Dieſem allen nach kan unſers Ermeſſens nicht gäntzlich gewiß

werden gehalten / daß eben dieſe vulnera ventriculi ſolten nicht haben curiret werden können / daß hingegen auch keiner habe können certam ſpem curationis machen / und uns dannenhero unſers Ermeſſens das Judicium de lethalitate hujus vulnerationis in ſe ſpectatæ, in ſuſpenſo & incertum bleiben. Daß demnach durch dieſe Verwundung des Magens der Tod iſt erfolget / kan nicht geläugnet werden. Angehend die Contuſionem muſculi temporalis, ſcheinet nicht / daß dieſelbe lethalis geweſen / in Betrachtung / daß vermittels der Oeffnung nicht allein das os temporale und vicinum cranium, ſondern auch pia & dura mater, wie auch cerebrum ipſum, unverſehret befunden / wie denn auch bey ſo geſtalten Sachen kein ſanguis extravaſatus intra ventriculos cerebri, vielweniger eine contrafiſſura cranii zu vermuthen / zumal bey dergleichen contuſionibus muſculi temporalis nicht zu geſchehen pfleget / auch die oſſa temporum læſa, cùm ratione ſuturarum tùm ratione ſuæ tenuitatis keine contrafiſſuram & reſonitum in oppoſita cranii parte cauſiren können. So haben ſich auch die Symptomata, ſo bey einer contrafiſſura, oder collectione ſanguinis intra cerebri ventriculos ſich pflegen zu ereignen / allhie nicht eingeſtellet. Müſſen demnach dafür halten / daß vermittelſt dieſer Haupt-Wunden der Tod nicht ſey verurſachet. Welches alles wir ꝛc. Helmſtatt den 28. Jun. 1668.

Decan. Sen. &c.

RESPONSUM LIPSIENSE.

S. T.

Als uns derſelbe einen Caſum, nebenſt dem Beſichtigungs-Schein / und einem Mediciniſchen Bedencken / zugeſchicket / und zu wiſſen begehret / ob das Vulnus, ſo E. C. M. LL. Stud. G. U. einem geweſenen Soldaten / an dem Magen zugefüget / pro ſimpliciter lethali zu achten? So berichten wir / daß wir ſolchen Caſum collegialiter und mit Fleiß überleget / und laſſen anfänglich die Reſponſa und Sententias aliarum Facultatum Medicarum an ihrem Ort geſtellet ſeyn / indem der Status Controverſiæ, und der Nervus eurer Frage / anjetzo nicht iſt: Ob die Vulnera ventriculi in genere lethal und tödtlich? Sondern pro nunc darüber zu judiciren / ob die uns von euch beſchriebene dieſem Individuo beygebrachte Verwundung des Magens vor tödtlich zu halten ſey? Ob uns nun wol in denen beygelegten Reſponſis und Sententiis der Herren Medicorum angeführte Rationes, Autoritates und Exempla nicht unbekandt / ſo ſehen wir doch nicht / wie dieſelbe auff dieſen Caſum

und

und Individuum fundamentaliter zu appliciren ſind / und erachten dannenhero / daß dieſes Vulnus ventriculi, wie es in dem nach gehaltener Beſichtigung ertheilten Atteſtato, wornach man ſich am meiſten zu richten / ſeinen Umbſtänden nach / beſchrieben / per ſe & abſolutè lethal ſey / und zwar erſtlich / weil das Vulnus, ob gleich nicht parti nobili, ut tali, parti tamen ad vitam abſolutè & ſimpliciter neceſſariæ, & quidem in fundo, vel circa orificium inferius ventriculi, welcher Ort zumal gefährlich / infligiret. 2. Weil dieſes Vulnus an ſich ſelbſt magnum, & penetrans, 3. auch / ob ſitum ventriculi profundum, dahero es lege artis zu tractiren / viel weniger zu hefften und zu verbinden unmöglich geweſen / wie denn auch 4. die entſtandene Symptomata, als anxietas cordis, indem der Barbirer den Verwundeten ſtracks anfangs ächzende / und über groſſe Hertzens-Angſt klagende / gefunden / wie auch die vomitus continui, ſo ex motu convulſivo ventriculi entſtanden / ſudor frigidus &c. nichts anders / als lethalitatis, & inſtantis mortis prodromi geweſen. Und kan dahero 5. weder das Waſſer-trincken / noch die intermiſſa venæ ſectio, vielweniger die motion, daß er des andern Tages im Backtroge getragen worden / noch auch die am Haupt befundene externa & ſuperficialis contuſio, die lethalität verurſachet / oder viel darzu geholffen haben: alldieweil ſolche Urſachen / ſo ein vulnus ex accidenti lethal machen können / tàm citò nicht agiren / daß ein Vulneratus vermittels derſelben innerhalb 15. Stunden (wie bey dieſem Individuo geſchehen) ſterben müſſe. Welches wir ꝛc. Leipzig / den 17. Jul. 1668.

An Herrn A. Ph. Br. Advocatum in Z.

Decan. Sen. &c.

Refutatio caſus hujus facta à Wittenbergenſibus.

P. P.

Demnach derſelbe begehret unſer Bedencken über etliche Rationen, ſo in contrariam partem angezogen worden / ſchrifftlich zu vernehmen / als haben wir darüber unſere Meinung hier beyfügen wollen. Was nun die 1. 2. und 3. Ration belangend / ſo argumentiren dieſelben à periculo ad lethalitatem ſimplicem & abſolutam, ſo im geringſten nicht kan concediret werden. Wir haben anfänglichen dieſe ration in fleiſſige conſideration gezogen / wo der Stomachus alſo lædi-

ret iſt / daß keine Speiſe und Tranck dadurch dem Leibe kan beygebracht werden/ da iſt ein Stomachi vulnus ſimpliciter & per ſe lethale, worauff wir geſchloſſen/ daß bey dieſer Verwundung hat der Safft und Krafft der Speiſe und Tranck dem Leibe doch können communiciret werden/ dann wenn ein weniges auff einmal von Geträncken/ Krafft-Suppen/ Gemüſſern und dergleichen nach und nach wäre gegeben worden / hätte es können ad inferius orificium , und von dannen in die Gedärme kommen/ derſelben/ wie auch des Magens Adern nun ſind allhier unverletzet geweſen. Es iſt offt geſchehen/ daß durch des Magens Verwundung der Chylus iſt heraus gefloſſen / da doch die alſo Verwundeten bey dem Leben ſind geblieben/ ſothane Exempel geben an die Hand Matthias Cornax , Julius Alexandrinus , Christophorus à Vega, Fallopius ; Hierbey wird angeführet/ daß der Sromachus, & quidem, in fundo wäre verletzet worden/ ſo aber das periculum vielmehr eleviret/ als intendiret/ davon auch klärlichen aus dem D. Sennerto l. 3. Pract. p. 1. Sect. 1. c. 15. zu erſehen/ deſſen Worte dieſe ſeyn: Si etiam ventriculus in fundo vulneretur, vulnus id aliquando curatur, cum pars illa carnoſa ſit & medicamenta eo loci ſubſiſtere poſſint. Daß aber die Wunde des Magens nicht/ wie eine Wunde am Finger oder Halſe / und dergleichen äuſſerlichen Gliedmaſſen hat können verbunden werden / geſchiehet bey allen innerlichen Beſchädigungen / dadurch aber keine abſoluta und ſimplex und neceſſaria lethalitas, davon allhier die Frage/ kan inferiret werden / wann der Magen alſo in fundo perforiret / und nun ledig wird/ fället er zuſammen / und gehet wieder zu bey dem beſchädigten Ort / bedarff keines Hefftens und Verbindens / gleichwie der uterus maternus , ſo ad eximendum fœtum mortuum auffgeſchnitten wird / dahero was nachdem langſam in Magen ſachte flieſſet / ſehr wol behalten wird / ſo wol von Medicamenten / wie oben bezeuget D. Sennertus, als auch von leichten Speiſen / und wann auff die Seite der Magen damit befeuchtet wird / geſchicht auch einige attractio ſucci per venas. Sonſten geſchicht in dem beſchädigten Magen die Zuſammenwachſung und Heilung in fundo Stomachi leichtlichen / ſo ein Werck iſt von der Natur conſervatrice ſua mira , die heilet alle innerliche Verwundung / wie bey den Thieren zu ſehen/ die durch Lunge/ durch die Gedärme/ durch den Magen geſchoſſen worden / davon ein ſonderlich Exempel von einem Schweine bey dem vortrefflichen Autor Platero l. 2. obſ. zu erſehen iſt. Bey der 4. Ration kan die anxietas cordis (davon aber in der Relation keine Erwehnung geſchicht/) wie auch der Sudor extremorum keine ſimplicem lethalitatem inferiren/ dañ beydes mit ſich führet ein ſtarcker anhaltender vomitus, ja die vollen Leute / ſo nicht von Natur zum Ubergeben geneiget/ haben im Brechen anxietatem cordis, ut & ſudorem frigidum extremorum, der vomitus hat ſich allhier müſſen einfinden / weil der Magen verletzet geweſen / auch viel den Tag iſt getruncken worden/ und iſt ſolcher vomitus nicht entſtanden ex motu convulſivo ventriculi. Es iſt ein groſſer Unterſcheid zwiſchen convulſionem & motum convulſivum , zu dem ſind ſind keine motus convulſivi in dem gantzem Leibe an keinem Ort

geweſen/

geweſen / ſo wir zuvor ſchon angeführet. Bey der 5. Ration haben doch der potus aquæ frigidæ enormis, die ebrietas, die intermiſſio Sectionis venæ, die motio corporis bey der Verwundung ein groſſes Nachdencken. Das Waſſer hat des Magens retentricem geſchwächet / die Trunckenheit das Geblüte erhitzet / die venæ Sectio iſt ein kräfftiges Remedium, die motio corporis, als zu Lande und zu Waſſer fahren / machet bey etlichen einen vomitum. Daß der Tod nach 15. Stunden erfolget / folget nicht daraus / daß das vulnus per ſe abſolute und neceſſario lethale geweſen. Bey Erwehnung dieſer rationen verbleiben deſto beſtändiger bey unſerm zuvor abgegebenem judicio, und beruffen uns darauff nochmahlen zum kräfftigſten. Wittenberg den 15. Auguſti 1668.

An Hn. Ph. Br. Adv. in Z.

Deſſelben
dienſtwillige
Decanus, Senior. &c.

Ac Requiſitionem Scabinorum Lipſienſ. & petitionem Præfecti, Fac. Med. Lipſ. priorem ſuam ſententiam ſic corrobavit.

Des Churfürſtl. Sächſ. Hochlöbl. Schöffen-Stuhls allhier / Hochverordnete Herren / Senior und Aſſeſſores.

Magnifici, Edle ꝛc. ꝛc.

Als dieſelbe uns ein Convolut Inquiſitional-Acten im puncto homicidii zugeſendet / und über die in denenſelben fol. 10. 37. 138. 139. 141. 143. 240. 243. und 247. enthaltene und befindliche theils atteſtata ſuper inſpectione & qualitate vulneris, theils auch hierüber eingeholete unterſchiedene Judicia, und informat etlicher Mediciniſchen Facultäten / unſere Meinung und Gutachten begehret / ſo berichten wir hierauff / daß wir ſolchen Caſum collegialiter und mit Fleiß überleget; und laſſen anfänglich die Reſponſa, und Sententias aliarum Facultatum Medicarum an ihrem Ort geſtellet ſeyn; In dem der Status controverſiæ anjetzo nicht iſt: Ob die Vulnera ventriculi, in genere lethal, und tödtlich? Sondern / pro nunc darüber zu judiciren: Ob dieſe jetzige / und dieſem Individuo beygebrachte Magen-Wunde / und zwar / wie ſie bey der Eröffnung ihrer Qualität / wie auch denen ſtracks darauff erfolgeten Zufällen / und dem kläglichen eventu nach / beſchrieben / pro ſimpliciter, & abſolutè lethali zu halten ſey? Und ob uns auch wohl die in denen beygelegten Reſponſis und Sententiis der Herren Medicorum angeführte

führte rationes, authoritates und exempla, nicht unbekant. So ſehen wir doch nicht/ wie dieſelbe auff dieſen Caſum und Individuum zu appliciren ſeynd; ſondern erachten dannenhero/ daß dieſes vulnus ventriculi, wie es in dem/ nach gehaltener Beſichtigung ertheilten atteſtato, wornach man ſich meiſt zu richten/ ſeinen Umſtänden nach beſchrieben/ per ſe & abſolute lethale ſey; und zwar 1. Weil das vulnus, ob gleich nicht parti nobili, ut tali, parti tamen ad vitam abſolutè, & ſimpliciter neceſſariæ, & quidem in fundo, aut circa orificium inferius ventriculi, welcher Ort zumahl gefährlich/ infligiret/ 2. Weil es an ſich ſelbſt magnum & penetrans, 3. auch/ ob ſitum ventriculi profundum; dahero es/ lege artis zu tractiren/ viel weniger zu hefften und zu verbinden / unmöglich geweſen/ wie denn auch 4. Die entſtandene ſymptomata, als anxietas cordis, indem der Barbierer den Verwundeten stracks Anfangs ächzende / und über groſſe Hertzens-Angſt klagend/ gefunden / wie auch die vomitus continui, ſo ex motu convulſivo ventriculi entſtanden / ſudor frigidus &c. nichts anders als lethalitatis & inſtantis mortis prodromi geweſen. Und kan dahero 5. Weder das Waſſer-Trincken noch die intermiſſa venæ ſectio, vielweniger die motion, daß er des andern Tages im Backtroge getragen worden; noch auch die am Haupt befundene externa, & ſuperficialis contuſio, die lethalität verurſachet/ oder viel darzu geholffen haben; alldieweil ſolche Urſachen/ ſo ein vulnus ex accidenti lethal machen können/ tam citò nicht agiren / daß ein vulneratus vermittelſt derſelben / innerhalb 15. Stunden (wie bey dieſem individuo geſchehen) ſterben müſſen. So iſt auch nicht zu concediren/ daß der Terminus lethalitatis per ſe ita dictæ, oder das τὸ per ſe, & abſolutè lethale eſſe, ſo gar weit und fern extendiret worden / alſo/ daß kein vulnus, auſſer dem/ da gar kein Exempel vorhanden/ daß einiger ſolcher maſſen Verwundete / an der empfangenen Wunde curiret/ und reſtituiret worden / pro per ſe & ſimpliciter lethali zu halten ſey.

Denn auff dieſe Weiſe/ würde kein vulnus per ſe & abſolute lethal ſeyn/ es wäre denn/ daß einem der Kopff abgehauen/ oder abgeſchoſſen/ oder das Hertz/ Gehirn/ oder die gröſſeſten Pulß- und Blut-Adern durchſtochen/ oder dermaſſen zerhauen wären/ daß zugleich &

quaſi in momento der Tod erfolgen můßte ; welches denn denen Homicidis und dero Advocaten gute Gelegenheit zu denen defenſionalibus geben dörffte. Wir aber achten unſers Orts / und zwar ex fundamentis Artis dafür/daß/wie insgemein/in unſerer Medicin, alſo auch dißfalls ab eo quod ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ & ut plurimum ita fit, vel ita fieri experimur, univerſaliter zu argumentiren ſey; non obſtante, daß unter vielen caſibus, quamvis omnem rationem manifeſtam, einer bißweilen anders/und glücklicher als die andern alle ablauffe; quoniam interdum à Natura fiunt miracula, von welchem jedoch kein Schluß zu machen. Und poſito, ſed non conceſſo, daß nur allein diejenigen vulnera, an welchen keiner jemahls curiret worden / per ſe & abſolutè lethalia ſeyn ſolten / ſo muß ex oppoſito, & ex natura contrariorum, nothwendig das jenige vulnus, da alle diejenigen/ſo ſolcher maſſen vulneriret ſeynd / indifferenter curiret worden / pro non ſimpliciter & non abſolute lethali & conſequenter pro facilè curabili zu halten ſeyn/ quia contrariorum eadem eſt ratio.

So uns nun nur ein einziges Exempel oder caſus in Terminis wird produciret werden / daß eben dergleichen vulnus ventriculi, wie es uns bey dieſem Caſu, allen Umſtänden nach/beſchrieben/ curiret worden / ſo werden wir uns darauff ferner zu expliciren bedacht ſeyn; und haben unſern hochgeehrten Herren ſolches zu begehrter Nachricht hinterbringen wollen/verharrende ꝛc.

Leipzig den 14. Septembr. 1668.

CASUS LII.

Uſus Gummi de Peru, & Aph. Hipp. 21. S. 1. an hic locum habeat?

Edle/ꝛc.

DEnenſelben nebenſt Wünſchung alles erſprießlichen Wohlergehens/ kan ich nicht verhalten / wie daß am verwichenen 28. hujus meine liebe Frau Schweſter/Herrn H. H. R. ſeine Eheliebſte/ plethorica, von 31. Jahren/in meiner Abweſenheit paralyſi lateris dextri cum vomitu conjuncta abſque ullo Catarrho ſuffocativo, Abends um 9. Uhr überfallen worden/darauff der alte und junge Doctor Sch. V. S. in latere oppoſito adminiſtriret/ und dann alſofort 15. gran gummi de

Peru non correcti eingeben haben/aus dieſer Intention, wie ſie mich hernach ſelber berichtet/ ſie hätten müſſen der Natur nachgehen/ quia, quo natura ducit, eò etiam ducat Medicus, weil dieſe Paralyſis aus dem Magen wäre entſtanden/ und die Natur per vomitum es wolte hinweg treiben/ ſo vomitus vomitu auch curiret werden/ und zielen alſo auff den Aphoriſm. 21. S. 1. Hippocratis. Es hat aber dieſes Medicament einen ſchlechten Ausgang genommen/in dem inner wenig Stunden/ nach vorher gegangener perpetua anxietate, cordis vellicatione, aut irrito vomendi conatu, vollend fortis apoplexia darzu gekommen/und das Garaus mit ihr geſpielet.

Werde dahero aus gewiſſen Urſachen genöthiget/ bey der löblichen Mediciniſchen Facultät mich zu befragen/ und mich dero hohen Verſtändniß und Experientz zu gebrauchen/ob aus angezogener Intention dieſes Aphoriſmi, recht verfahren ſey? Und ob das Gummi de Peru recht ſey gebrauchet worden/ abſque correctione? in dem ohne das ein venenum colliquativum darinnen verborgen/ dadurch afflictæ fuit addita afflictio; und pro 2. Ob in dieſem Caſu allegirter Aphoriſmus Hippocratis könne ſtatt finden? Denn wie bekant/ dieſer Aphoriſmus redet de Natura ſalutariter operante in Criſi, ſ. motibus Criticis, non Symptomaticis, dergleichen dieſer vomitus geweſen in Paralyſi, ob ſympathiam ventriculi cum cerebro, reſpectu Nervorum recurrentium ad ventriculum, quibus mediantibus cerebro compatitur. Dahero iſt auch der ventriculus durch dieſes vomitiv nur mehr und mehr irritiret worden/und dadurch die cauſa conjuncta paralyſis in fortem apoplexiam degeneriret: Solches unter ihrem Inſiegel nebenſt der Gebühr ꝛc.

H. den 1. Auguſti 1668.

F. H. Doct.

RESPONSUM FACULTATIS.

Edler ꝛc.

Als von uns derſelbe berichtet zu ſeyn begehret/ 1. Ob aus angezogener Intention des Aphoriſmi Hippocr. 21. Sect. 1. in curatione ſeiner Frauen Schweſter recht verfahren ſey? Und 2. Ob das Gummi de Peru abſque correctione, recht ſey gebrauchet worden? Alles nach Inhalt ſeiner abgeſchickten Fragen; ſo berichten wir denſelben nach reiffer/und hierüber Collegialiter gehabten deliberation, daß/ſo viel das erſte betrifft/ angezogener Aphoriſmus 21. Sectionis 1. ſogar appoſite ad hunc Caſum nicht zu appliciren ſey; in dem ſelbiger nicht ſo wohl von den Criticis, als Symptomaticis Evacuationibus redet/und zwar von denjenigen/ quæ fiunt à natura rectè agente, & quidem cum εὐφορίᾳ patientis. Daß aber keine Criſis, oder critica

tica evacuatio bey dieſer Patientin zu hoffē geweſen/erſcheinet dahero quia nullus talis adfuit morbus acutus: So hat auch über dieſes der angeführte vomitus à natura recte agente nicht entſtehen können/ quia cauſa proxima & continens paralyſeos nullo modo vomitu rejici, vel excerni poteſt: Zugeſchweigen/ daß nicht wohl zu vermuthen/ daß dieſe Paralyſis primario ex male diſpoſito ventriculo entſtanden ſey. So viel auch 2. das Gummi de Peru, crudum, non correctum, vel præparatum, ac in tanta doſi exhibitum, betrifft/ſo ſind wir ebener maſſen der Meynung/daß damit nicht convenienter verfahren ſey: Alldieweil wir nicht allein keine gewiſſe Indicationem pro excitando vomitu abſehen können/ſondern auch darvor halten/ daß/ wenn ja eine Indicatio da geweſen wäre/ tutiora Emetica, als das crudum Gummi de Peru iſt/ex fonte pharmaceutico hätten genommen/daſſelbe auch nicht alſofort poſt venæ ſectionem exhibiret werden ſollen. Welches wir ꝛc.

Leipzig den 7. Auguſti Anno 1668.

CASUS LIII.

Arcana Medicamenta quænam ſint? & an transmiſſa talia ſint?

Vir Magnifice &c.

QUod Te Lipſia, inque ea Univerſitas Literata Florentiſſima Caput veneratur, ego vel maximè gaudeo, ex animo gubernationi in- pro- & egreſſum feliciſſimum apprecatus. Cœterum Patrone maxime, cùm factus ſis â quo clementiæ & amoris rivuli derivari in ſitientes poſſint, faxis Tuam Patroni ego cliens per dies vitæ deprædicare valeam gratiam atque auctoritatem. Scilicet meam ut in Collegio Illuſtri Medico cauſam perorcs his contendo: Poſt oblatam obſervantiam & ſalutem ſubjectiſſimam à Facultate Gratioſiſſima, Matre meâ, ego filius hanc oro gratiam, ut nimirum per Schedulam Gratioſam Magnif. Decanus ceterique Aſſeſſores & Profeſſores graviſſimi hunc geminum quæſtionis ſtatum, eadem ratione, quâ mihi oretenus fecerunt, confirment atque atteſtentur. (1) Quòd de Medicamentis verè arcanis, abſque exhibita deſcriptione non poſſit vel debeat judicari. (2) Quòd ſi Arcanorum ſingulorum Autor Medicus ſummæ experientiæ & famæ, inque Chymicis peritiæ allegari & probari poſſit, illaque præterea eodem inſigni effectu à Poſſeſſore applicentur, quòd illa, inquam, probabiliter pro arcanis ſint habenda. Si hoc obtinuero, non

ſaltem ſpero felicem controverſiarum mearum eventum, ſed & me G. pro porro feliciter cum Deo curaturum, forſan & manſurum. Si vero Lipſiam redire coactus fuero, Schedulam illam niſi à Facultate Gratioſiſſima iterum confirmatam à me produci non debere, hic Magnif. Veſtræ ſpondeo. Si verò eidem Tuæ Magnif. iterum inſervire, vel aliquid commodi adjudicare potero, credat me paratiſſimum & fideliſſimum, quippe qui poſt exoptatam Dei tutelam, & factam ad conjugem Honoratiſſimam, Dominosque Conſalinos omnes Salutem honorificam perſiſto Magnific. Veſtræ

Dab. d. 20. Nov. 1668. D.
Sed Reſponſiones G. expectaturus, ſi liberet, proximâ, rogitarem, occaſione.

Servulus certus
D. G. W.

RESPONSUM FACULTATIS.

Vir Excellentiſſime &c.

PEtit à nobis Excell. Tua reſolutionem quæſtionis duplicis, ſcil.

1. Utrum de Medicamentis vere arcanis, absque exhibita deſcriptione poſſit vel debeat judicari?

2. Si horum arcanorum Autor Medicus quidam fuit peritus, inque Chymia verſatus, & prædicta cum inſigni effectu fuerunt adhibita, annon illa Medicamenta ſaltem probabiliter pro arcanis ſint habenda?

Ritè id circò penſitatis omnibus circumſtantiis, & collegiali ſuper his quæſtionibus adhibita conſultatione, reſpondemus ad primam, prout illa formata eſt, negativè, ſcil. ſicut de incognitis medicamentis aliis, ita neque de Medicamentis vere arcanis dictis absque deſcriptione non poteſt judicari, modo ſint, & non dicantur tantum, vere arcana, ideò talium poſſeſſor, conſcientiam ſuam probe examinet, nec turpis lucelli cauſa nominet ea arcana, quæ in omnibus officinis proſtant. Medicus namque communia & officinalia venditans ſub nomine arcani, falſarius potius eſt, quam Medicus. Quâ præmiſſa reſolutione fluit etiam deciſio ſecundæ quæſtionis; ſi enim ſunt vere arcana quæ vel ab erudito & conſcientioſo Medico, & excellenti Practico inventa, lonquoque uſu, & non absque bono, & ſingulari effectu, & ſucceſſu approbata adhibentur, neceſſum etiam eſt, ut præ officinalibus & cæteris medicamentis, non tantum inſignem (nam etiam de officinalibus prædicari poteſt, quod cum inſigni ſucceſſu adhibean-

hibeantur) ſed & ſingularem, & arcano proprium, & de aliis non prædicabilem edant effectum, quod ſi præſtiterint, quid prohibet, quin pro arcano non tantum probabiliter, ſed verè tali haberi poſſint? Adimplendæ autem ſunt conditiones omnes, ſub quibus à nobis reſpondetur.

Et hæc ſunt quæ Excellentiæ tuæ, abſque tamen omni, artis pharmaceuticæ & officinarum publicarum præjudicio reſponſionis loco ſub Facultatis noſtræ Sigillo remittere voluimus.

Lipſ. d. 28. Nov. 1668. Excellent. T. &c. &c.

CASUS LIV.

Concusſio pede facta in abdomen gravidæ, utrum gemellorum alterutrum lædere & interficere potuerit?

S. T.

DEnenſelben ſoll ich nechſt Anerbietung meiner jederzeit bereit gefliſſenen Dienſte/ zu vernehmen geben/ daß kurtz verwichener Zeit in dem mir anvertrauten Amte J. ſich ſolcher Fall zugetragen. Den 6. Octobr. des jüngſt zurückgelegten 1668. Jahres/ hat der Pfarrer zu C./A. W. mit dem Schulmeiſter daſelbſt ärgerliche Zanckhändel angefangen/ welche bald darauff gar auff eine Schlägerey hinaus gelauffen; in dem nun gedachter Schulmeiſter und Pfarrer übereinander liegen/ kommt des Schulmeiſters Weib/ ſo damals ſchwangers Leibs geweſen/ darzu/ in Meinung/ ihren Mann in Güte von dem Pfarrer los zu machen: Welche aber von dem Pfarrer übel in die lincke Seite getretten worden/ worüber ſie hernach/ und ſo lange ſie noch ſchwanger gegangen/ ſehr geklaget: Vierzehen Wochen nach der Schlägerey/ nemlich/ am 15. Januarii nechſt zurück gelegten Monats/ empfindet ſie/ die Schulmeiſterin/ die Geburts-Schmertzen/ und geneßt bald ſelbigen Abends zwiſchen 10. und 11. Uhr eines geſunden jungen Söhnleins. Nachdem aber die Kinder-Mutter aus gewiſſen Umſtänden vermeinet/ daß noch eine Frucht/ ſo gewiß todt ſeyn müſte/ vorhanden wäre/ hat ſie ihres Theils alle findſame Mittel zur Geburt angewendet/ aber nichts erheben können/ biß andern Tages hernach/ zwiſchen 10. und 11. Uhr in der Nacht/ und alſo gleich 24. Stunden hernach dem erſtgebohrnen Kinde/ ein todtes Knäblein gantz überſtürtzet/ mit offnem Munde/ und offnem rechten Auge/ gebohren worden. In dem nun dieſes todt zur Welt gebohrne Kind an unterſchiedenen corporis partibus, wie der in Originali hierbey gefügte ſchriftliche

che Bericht des Fürſtl. Hof-Medici, und die ſonſt hierinnen ergangene Acta, mit mehrerm melden / beſchädiget geweſen / gedachter Schulmeiſter und deſſen Weib auch / daß ſolches alles von des Pfarrers gethanem Tritte herrühre / beſtändig dabey bleiben: Als habe dieſes alles E. Groß-Achtb. Herrl. umſtändlich berichten / und danebenſt dienſt-freundl. bitten wollen / dieſelben geruhen Großg. ihre gründliche Meinung / ob durch den vom Pfarrer geſchehenen Tritte / der Frucht ſo wehe geſchehen / als der Bericht vermocht / und / ob die Frucht von dieſem geſchehenen Tritte / nach den gefährlichen Umſtänden / den 9. Tag hernach geſtorben? mir um die Gebühr ſchrifftlich zu entdecken / damit ſo dann Amtswegen dißfalls die Billigkeit verfüget werden könne. Solches ꝛc.

Datum J. am 10. Febr. 1669.

G. R. Amtſchöſſer der beyden Aemter J. und B. ꝛc.

Actum A. den 17. Januarii 1669.

E. R. Hebamme zu A. berichtet / als ſie den 15. dieſes gegen Abend / zu des Schulmeiſters Weib daſelbſt begehret worden / hätte ſie ſelbige ſehr ſchwach angetroffen / nach groſſer und gefährlicher Arbeit / wäre das Weib zwiſchen 10. und 11. Uhr in der Nacht / eines geſunden und lebendigen Knäbleins geneſen. Sie hätte aber dabey aus gewiſſen Anzeigungen vermercket / daß noch eine Frucht vorhanden ſeyn muſte / welche auch geſtern Abend den 16. dieſen / zwiſchen 10. und 11. Uhr / und alſo 24. Stunden hernach / als die lebendige Frucht gebohren / gantz überſtürtzet / mit offnem Mund / und offnem rechten Auge / todt zur Welt kommen / dabey wäre die Bürde zur Helffte / wie auch die Nabelſchnur / ſo um das rechte Aermlein / und gantzen Leib gewickelt / faul und verweſentlich; ingleichen ein Stück geronnen und gantz hart Geblüt / an ermelter Nabel-Schnur einer Fauſt groß / zu ſehen geweſt ꝛc. Actum ut ſuprà.

J. G. Z. Landrichter.

Auff freundl. Anſuchen und Begehren des Fürſtl. Sächſiſ. Cammer-Verwalters / und Amtſchöſſers allhier / Hn. G. R. habe ich mich nebſt den andern beyden hieſigen Fürſtl. Sächſiſ. Amts-Bedienten / als Hn. C. G. und Hn. J. G. H. den 17. dieſes nach A. in des Schulmeiſters Behauſung begeben / und ihrem Begehren nach / die todte Leibes-Furcht / nicht allein in Augenſchein genommen / ſondern auch die Wehmutter / und Sechswöchnerin um alle Umſtände gefraget. Iſt demnach den 15. Jan. Abend gegen 10. und 11. Uhr ein friſch geſundes Knäblein gebohren worden / mit einer geſunden Nabelſchnur / welches auch annoch lebet. Alſobald hierauff hat die Wehmutter gemercket / aus gewiſſen Umſtänden und Zufällen / daß noch eine Frucht / ſo gewiß todt ſeyn müſte / vorhanden ſey / welche erſt andern Tages als den 16. dieſes / Abends gegen 10. und 11. Uhr / und alſo 24. Stund nach

dem

dem geſunden Kinde erfolget/ und ein todtes Knäblein gebohren worden/ folgender Geſtalt: Erſtlich/ iſt der rechte Arm mit der Nabelſchnur umwunden hervor kommen/ darauff die Frucht mit der rechten Achſel und Genicke lange ſtehend blieben/ biß endlich die Wehmutter mit Arbeitung der Finger der Frucht Fortgang befördert/ welche denn fortgegangen/ alſo/ daß der lincke Arm hinter dem Genicke/ auff dem Rücken/ und das Köpffgen faſt zwiſchen denen Beinen gelegen/ den Mund/ und rechtes Auge offen habend. An dieſer todten Frucht iſt die Nabelſchnur/ auch um das Leibgen herum gewickelt geweſen / ſchwärtzlich/ als wenn ſie faulicht wäre/ anzuſehen/ daran irgend eine Spanne weit von der Burde/ einer Fauſt groſſer Klumpe geronnenes Geblüts gehangen/ gantz ſchwartz und hart/ und hefftig ſtinckend. Ingleichen iſt die gantze Burde halb gut und geſund/ die andere Helffte aber gantz faul und ſtinckend geweſen. Und dieſes alles hat die Wehmutter ausgeſaget. Folget nun/ was ich ſelbſt in acht genommen habe. Nachdem nun das Kind in Augenſchein genommen worden/ iſt Anfangs die Nabelſchnur / wie vor berichtet/ faulicht geſehen worden/ und zwar meiſtentheils/ wo ſie in den Leib gegangen. Als aber der Leib geöffnet/ ſind die inteſtina nicht allerdings wohl befunden worden. Die Leber aber in der rechten Seite gantz ſchwartz/ als wenn ſie mit vielem geronnenen Geblüte angefüllet wäre/ anzuſehen geweſen/ gantz weich und faulicht/ daß ſie gar leicht mit dem Finger gedrucket wurde/ gegen der lincken Seiten zu iſt die Leber gantz gut geweſen. Die rechte Niere um die Runde herum/ war mit etlichen mit Geblüt unterlauffenen Flecken/ ſo ein wenig in ipſam Renis ſubſtantiam carnoſam giengen/ gezeichnet/ an der lincken aber nichts Böſes vermercket worden. Scrotum, und zwar ſiniſter Teſticulus, war ziemlich geſchwollen/ einer welſchen Nuß groß/ angefüllet mit vielem wäſſerichten Geblüte/ daß man nichts Weiſſes daran mercken können. Dieſe Schwulſt und Geblüte zoge ſich herauff in den Leib/ biß faſt über die Blaſe/ da man nichts weiters mercken können/ daß es weiter gegangen. Dexter Teſticulus war wolgeſtalt/ und nichts Böſes daran zu mercken. Die Lunge iſt gleichfalls auff der rechten Seiten ſchwartzlicht/ als wenn ſie theils faul/ theils mit geronnenem Geblüte angefüllet wäre; auff der lincken Seiten aber/ iſt ſelbige benebenſt dem Hertzen gantz geſund geweſen. Auff der rechten Seiten ſind auch drey Rippen/ als die 5. 6. und 7. von oben herab gezehlet/ von der Cartilagine abgebrochen gefunden worden. Als man nun weiter fortgeſuchet/ iſt auch befunden worden/ daß oben in der rechten Seite die Muſculi intercoſtales, dorſales, & ſcapulæ, meiſtens nach dem Rückgrad zu/ mit vielen Geblüt unterlauffen geweſen/ welches auch die gantze Achſel und Arme mit betroffen. Die Röthe iſt äuſſerlich auff der rechten Schulter ziemlich geſehen worden/ welche ſich an das Genicke auffgezogen/ nicht aber ſo hefftig/ auch nicht mit ſo vielem Geblüte unterlauffen. Das rechte Aermgen/ und rechte Seite war faſt gantz rohe/ und die cuticula davon abgezogen/ ja faſt am gantzen Leibe iſt es ſo geweſen.

Nach

Nach abgetrennter Haut am Haupte/ſind auff allen Haupt-Knochen / als oſſe frontis, oſſe ſyncipitis dextro & ſiniſtro, oſſe occipitis, etliche rothe und mit Geblüt unterlauffene Flecke / Groſchen und Ortsthaler groß gefunden worden/ welche aber gantz friſch mit dem Geblüte geweſen. Jngleichen waren auch alle ſuturæ viel weiter/als ſonſt bey den recens natis zu obſerviren iſt/von einander/daß die Knochen gantz untereinander eines Fingers breit konten geſchoben werden. Dieſes habe ich auff Requiſition &c.

Signatum J. den 18. Januarii 1669.

A. H. F. D.

RESPONSUM FACULTATIS.

S. T. **Ehrenveſter** 2c.

ALs von uns derſelbe über folgende 2. Fragen berichtet zu ſeyn begehret:

1. Ob durch den von dem Pfarrer geſchehenen Tritt der Frucht ſo wehe geſchehen/ als der Bericht vermocht / und

2. Ob die Frucht von dieſem geſchehenen Tritt nach den gefährlichen Umſtänden / den neundten Tag hernach geſtorben?

So berichten wir denſelben nach gehaltener Collegialiſchen deliberation, und fleiſſiger Cenſirung des Fürſtl. Hn. Leib-Medici Relation, daß diejenigen læſiones, welche an dem todten Gemello, ſo wol äuſſerlich als innerlich befunden worden / von dem gewaltſamen vorhergegangenen Fußtretten / auſſer allen Zweiffel hergekommen/ bevor / wann der ſchwangern Frauen/ ſeither ſolchem Fußtretten / dergleichen / oder andere Gewalt / nicht begegnet: Dahero dieſe zarte Leibes-Frucht / wegen gedachter violenz ihren Geiſt gar leicht auffgegeben / und in Mutterleibe ſterben müſſen. Und hindert nicht / daß ſie noch über 3. Monat nach geſchehener læſion ſich in Mutterleibe erhalten: Alldieweil die Natur die beſchädigte Frucht zu reſtituiren/ allen möglichen Fleiß wird angewendet haben / aber vergebens/ weil die læſiones zu groß / und deren zuviel geweſen ſind. Dahero ſie/ ehe ſie/ ad ultimam perfectionem gekomen /in Mutterleibe verſchieden/ und vermittelſt der andern und geſunden Frucht/ und dieſer fürnemlich zum beſten / von GOtt und der Natur/ biß zu der rechten Geburts-Zeit / in utero behalten; langſamer aber zur Welt gebohren worden / weil ſie den natür-

natürlichen ſitum geändert / todt geweſen / und ſich ſelbſt / wie die Lebendige / nicht befinden können. Eben dergleichen Exempel / anderer nicht zu gedencken / iſt anzutreffen bey der Louyſe Bourgeois Burcier. part. 1. c. 41. p. 160.

Ob aber dieſe Frucht / von dem geſchehenen Tritte den neundten Tag hernach geſtorben / kan ſchwerlich determiniret werden: Zuvermuthen aber iſt / daß dieſelbe nicht gar lange / vor der herbeynahenden Geburts-Zeit müſſe verſtorben ſeyn; denn ſonſt wäre nicht zu begreiffen / wie die Natur das Cadaver fœtus mortui (utpote quod ſtatim poſt obitum cadaveroſæ obnoxium eſt corruptioni) ſo wohl ohne Schaden und gefährliche Zufälle der ſchwangern Mutter / als auch des überlebenden und geſunden gemelli, ſo lange Zeit und über 3. Monat / in utero hätte hegen und behalten können. Welches wir ꝛc.

Leipzig den 15. Febr. 1669. &c.

CASUS LV.

Contuſio Capitis propter malum regimen lethale.

S. T. Magnifici, &c.

Es iſt unlängſt allhier eine Schlägerey vorgangen / darinnen einer ſehr verwundet worden / welcher am 8. Tage hernach verſtorben; und wird mein Sohn der Verwundung wegen beſchuldiget. Darauff der Medicus Hr. D. G. B. neben dem Barbirer / G. G. ein Atteſtatum; wie der Verſtorbene bey der Eröffnung befunden worden / in die Gerichte eingegeben / nachfolgendes Jnhalts:

Auff beſchehene Requiſition der löblichen Stadt-Gerichte allhier / haben wir endes Benannte den 21. Febr. dieſes 69. Jahrs J. K. Schuhknecht bey dem G. H. bürtig / welcher den 14. jetztgedachten Monats zur Nacht / zwiſchen 11. und 12. Uhr mit einer Müller-Art in oſſe frontis, propè ſuturam coronalem, oder auff das vorder Theil des Haupts lincker Seiten / verletzet worden / und darauff den 30. dieſes nach Mitternacht gegen 1. Uhr verſtorben / beſichtiget und befunden / daß nicht allein äuſſerlich die Haut am ſelbigen Orte faſt Fingers lang verwundet; ſondern auch Daumens breit / und faſt ſolang die Hirnſchale ein- und auff das Gehirn geſchlagen / auch ſo zerſchmettert geweſen / daß nach und nach bey der Verbindung 9. Splitter oder Scherbel unterſchiedlicher Gröſſe / mit Hernachrinnung vielen Geblüts heraus genommen worden. Bey Eröffnung des cranii aber / iſt ſo wohl dura als pia mater obgedachter Länge / entzwey / zwiſchen dem

Häutlein und dem cerebro, an ſich ſelbſt auch viel geronnen/und theils allbereit putreſcirt Geblüte/wie auch ipſius cerebri cortex, vermittelſt der eingeſchlagenen Splitter verletzt angelauffen / und gantz corrumpiret zu ſehen geweſt. Wenn denn durch dieſe Contuſionem capitis, quæ cum vulnere, fractura & ſubſidentia cranii, & læſione membranarum, & ipſius cerebri ſubſtantiæ ſich eräugnet/das Gehirn als pars nobilis ſehr lædiret worden/auch ſo bald darauff ſtarckes Brechen/ als kurtz hernach allerley gefährliche Symptomata, aphonia ſcil. convulſiones, febris, paralyſis dextri lateris, & epilepſia erfolget/der Patient auch / wenig Tage nach geſchehener ſolcher contuſion, verſtorben/ ſo wird dahero ſolche Verletzung vor tödtlich gehalten. Welches wir mit unſer Hand bezeugen.

Actum ut ſuprà.

G. B. Doct.
G. G. Barb.

Ob nun wohl/ großgünſtige Herren / der Medicus Herr D. B. wie auch der Barbierer in ihrem atteſtato vorgeben/die Wunde wäre vor tödtlich gehalten / ſo iſt doch hingegen aus allen nachfolgenden Urſachen dieſe Wunde nicht abſolute lethal, ſondern ex accidenti, und theils ex negligentia Chirurgi lethal worden: In dem 1. Der Patient nach der Verwundung mit entblößtem Haupt in die 2. Stunden lang auff der Gaſſe herum vagiret/indem er erſtlich durch das L. Thor zum Bader gehen wollen/ welches er verſchloſſen gefunden: Derohalben nothwendig zurück kehren müſſen/ biß er auff der Gaſſen einen Bader-Geſellen angetroffen/ welcher ihn mit ſich genommen / und verbinden wollen/ihn auch deßwegen auff der Gaſſe warten heiſſen / als nun der Patient eine Zeit auff den Bader Geſellen vergebens gewartet / und ihm die Zeit zu lang worden / iſt er endlich zum Barbierer in der T. Gaſſe kommen/ daſelbſt er gleichfalls mit Anklopffen und hartem Geſchrey eine ziemliche Zeit zugebracht/ehe der Barbierer munter worden/und ihn eingelaſſē. 2. Und hat der Patient zugleich ſelbſt bekennet/in dem er die Zeit über auf der Gaſſe von einem Ort zum andern gelauffen/daß er gar vielmal über den Hauffen gefallen. 3. Nach der Verbindung hat er mit bloſſem Haupte in der kalten Stuben auff einem Stroh/ und bloſſen Diehlen/ ohne Decke/ auſſer ſeinem Mantel liegen müſſen. 4. Den darauff folgenden Tag iſt er wieder mit unbedecktem Haupt an die Lufft bey damaliger groſſen Kälte über den Marckt und auff das Rathhauß gangen / und über dieſer Schlägerey ſich verhören laſſen; als dieſes geſchehen / hat er mit ſeinen Cameraden hin und wieder an unterſchiedenen Orten faſt den gantzen Tag Bier und Brandwein getruncken/ welches viel Leute geſehen / und ſich verwundert / gegen Abend umb 6. Uhr iſt er wieder von dem Barbirer einen ziemlichen langen Weg in die Schuſter-Herberge gegangen nicht ohne ſonderbares Erſchüttern des Gehirns/daſelbſt er gleicher geſtalt kein Bette gefunden / ſondern auff der harten Banck in der kalten Stube die gantze Nacht und folgenden Tag bey ſchlechter Wartung liegen müſſen. 5. Iſt hierbey ſonderlich notabel, daß bey dem Chirurgo (welcher zwar ſonſt ein ehrlicher Mann/

aber

aber bey dergleichen Schäden nicht viel mag geweſen ſeyn) ſolche Inſtrumenta Chirurgica, welche von verſtändigen und erfahrnen Chirurgis bey gefährlichen Schäden pflegen adhibiret zu werden / keines weges zu finden ſeyn / weil er auch zu Gewinnung eines Splitters / ſeine Gabel / mit welcher er iſſet / etwas gekrümmet / und dieſen Splitter alſo heraus gewinnen müſſen. 6. Derowegen ſehr nöthig geweſen / daß ein erfahrner und geübter Chirurgus zu dieſer Sache zugleich wäre erfordert worden / welcher dergleichen Schäden mehr in ſeiner Cur gehabt / und per idonea Inſtrumenta der Wunde Rath ſchaffen können. 7. Dieweil auch allhier beydes die Inſtrumenta als auch die Erfahrung ermangelt / und ſolcher geſtalt die Hirnſchale / ſo / laut des Atteſtati, auff das Gehirn geſchlagen geweſen / nicht wieder erhoben / noch das Cerebrum davon befreyet werden können / ſo hat daſſelbe nothwendig mit ſeinem Häutlein anlauffen und corrumpiret werden müſſen. 8. Dabey auch in Conſideration zu ziehen / daß bey der Eröffnung eine unbehende grobe Säge gebraucht worden / und können per talem vehementem motum ſowol dura als pia mater, als auch andere ſubtile Häutlein leichtlich verſehret und zerriſſen ſeyn worden. Fraget ſich derowegen 9. Wenn alſobald bey der andern oder dritten Verbindung das vulnus per crucem erweitert / die ſubſidentia per idonea Inſtrumenta Chirurgica auff- und abgehoben / und ſolcher geſtalt das Cerebrum von dem darauff liegenden Geblüte / Splittern / und der Anfäulung befreyet / auch die Häutlein nebenſt dem Cerebro mit köſtlichem Wund-Balſam und dergleichen verſehen / oder beſſer tractiret werden können / ob nicht der Patient mit Verleyhung Göttlicher Hülffe gerettet werden mögen? 10. Komme darneben auch auff dieſe Gedancken / wie daß ſolche Verletzung auch nicht ſo gar gefährlich / und Cerebri concuſſio nicht ſo hefftig und lethal ſeyn können / weil der Chirurgus ſelbſt / vermöge ſeines Atteſtati, bey der andern und dritten Verbindung dieſen Schaden nicht ſo gefährlich geſchätzet / und der Patient gleichwol über den dritten Tag vernehmlich reden / ſeine Beichte mit Andacht verrichten / und das H. Sacrament mit Devotion gebrauchen können / und ſeinen Verſtand behalten / da hingegen ſecundùm Hippocratem l. in coccis Aphoriſmo 499. à vehementi concuſſione non tantum voce privatur læſus, ſed etiam non videt, non audit, & ferè moritur. Weil denn bey dem Patienten ſolches ſo bald nicht erfolget / und zweiffels ohn darumb / weil nemlich das Vulnus nicht Lufft gehabt / das Geblüte durch die fiſſur oder fractur hefftig geronnen / und dahero das Gehirn oder deſſen Hölen nicht anfaulen / und die Spiritus animales überwältigen und unterdrücken mögen / ſo muß ja ſolche concuſſion nicht ſo hefftig / und vielleicht die Verletzung nicht lethal geweſen ſeyn / ſondern es möchte der Patient durch ſein undiätiſches Leben und üble Wartung der Cur mit Erkältung des Schadens ihm ſelbſt gefährliche Zufälle und den Tod verurſachet / ſowol auch der Schade von dem Chirurgo, welcher in Ermanglung der Inſtrumenten die Hirnſchale nicht bekommen können / ſeyn verabſäumet worden. Man auch 11. nicht wiſſen kan / weil der Chirurgus G. G. wiewol dem Examini

ſubjiciret / und Meiſter worden / ob er weiß / was er bey dergleichen Fällen vor Medicamenta adhibiren ſolle? Welches auch 12. daraus erhellet / weil er zu dem Herrn Stadt-Richter geſagt / die Wunde wäre nicht gefährlich / es würde keine Noth haben; Hat 13. ſolches vor ſich und ohne requiſition des Herrn Medici gethan / welcher hernach erſt des dritten Tages zum Patienten kommen. So fern auch 14 dura und pia mater ab initio wäre lædiret / ſo würde der Patient nicht noch 8. Tage gelebet haben.

Wenn ich denn in dieſer zweiffelhafften Sache gerne gründlich und ausführlich berichtet / und Information benöthiget: Als gelanget an dieſelbe mein dienſtliches Bitten / dieſelben wollen Großg. geruhen / mir ausführlichen Bericht zu geben / ob die Wunde ab initio und abſolutè lethal, oder vielmehr ex negligentia des Patienten / und ex imperitia Chirurgi ex poſt facto lethal worden. Solches nebſt der Gebühr ꝛc. E. den 14. Martii 1669.

Chr. B.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrſamer namhaffter guter Freund. Als uns von euch ein Caſus, **J. K. Schuhknecht betreffend / welcher den** 14 Febr. **mit einer Müller-Axt an dem Kopff verletzet / und den** 21. **darauff zwiſchen** 11. **und** 12. **Uhr zu Nacht verſtorben / zugeſchicket / und daneben hierüber: Ob die Wunde** ab initio **und** abſolutè lethal, **oder vielmehr** ex negligentia Patientis **und** imperitia Chirurgi ex poſt facto lethal **geworden? unſer Gutachten euch mitzutheilen gebetten worden. So berichten wir euch hierauff / daß / nachdem wir die Sache ſowol an und vor ſich ſelbſt / als nach ihren Umbſtänden /** collegialiter **und wol erwogen / allerdings dieſe** Contuſion, **wie ſie von dem** Medico **und Barbier beſchrieben / ſehr gefährlich geweſen / alldieweil ſie nicht allein** cum vulnere & fractura, **ſondern auch** cum ſubſidentia & effractura Cranii **befunden worden: alſo gar / daß auch der Zehende alſo verletzet / keine gewiſſe Hoffnung zur Geneſung ſich zu machen hat. Nichts deſtoweniger aber / und weil ihr allerhand** Exceſſe **anführet / welche ſowol** in malo regimine **des Patienten / indem derſelbe** 2. **Stunden lang nach der Verwundung mit bloſſem Haupte herumb** vagiret / **vielmal über einen Hauffen gefallen / mit bloſſem Haupte auff dem Stroh gelegen / folgendes Tages in der groſſen Kälte alſo auff das Rathhauß gelauffen / nachgehends auch Bier und Brandtewein getruncken / ꝛc.**

als auch in einem imperfectô apparatu Inſtrumentorum Chirurgicorum beſtehen/ weil in Ermangelung dieſes ein anderer und erfahrner Chirurgus hätte darzu erfordert werden ſollen/ welcher alſobald mit einem Inſtrumento elevatorio das Cranium ſubſidens hätte eleviren/ die fragmenta removiren/ das extravaſirte Geblüt evacuiren/ und alſo prout artis eſt, der putredini & corruptioni ſteuren ſollen. So iſt dieſes unſere Meynung/ daß/ wofern ihr die allegirten Umbſtände gnugſam verificiret/ mehr gedachte Contuſion in dieſem Individuo an und vor ſich ſelbſt nicht lethal geweſen/ ſondern guten theils wegen angeführter Urſachen ex accidenti lethal geworden. Welches wir ꝛc. Leipzig den 6. Martii 1669.

Dec. Sen. &c.

CASUS LVI.

Vulnus palô factum in dextram oculi orbitam, per totum Cerebrum uſque.

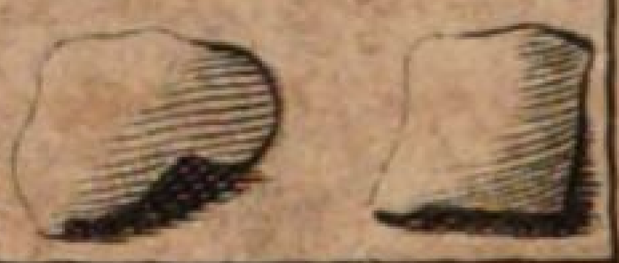
Als ich unterſchriebener am jüngſten 10. Martii von dem S. T. Hn. J. R. R. Fürſtl. A. Lehen-Secretario und Gerichtshaltern des Amts M. zur Beſichtigung und Haupts-Eröffnung/ des bey dem Dorffe L. entleibten Schmiedes J. M. ſeines Alters ohngefähr 23. oder 24. Jahr/ auff dahin bin erfordert worden/ habe ich/ als ich gemeldtes Tages gegen 5. Uhr Nachmittag dahin angelanget/ erſtlich vernommen/ daß der Entleibte den 7. Martii zu Abend umb 9. Uhr in trunckenem Muthe mit einer Heu- oder Miſtgabel wäre in das rechte Auge geſtochen worden/ des folgenden Morgens von dem Bader zu M. verbunden/ und am 9. dito umb 10. Uhr Vormittag geſtorben/ hätte alſo nach der Verwundung noch 37. Stunden gelebet/ bey der Beſichtigung und Eröffnung des Haupts aber hat ſichs/ wie folget/ befunden.

Der gantze Cörper/ nichts davon ausgeſchloſſen/ war ſehr dicke auffgelauffen/ und überall gelb/ blau-grünlicht/ und nebenſt üblem Geruch ſehr ſcheußlich anzuſehen/ und aller Orten/ da ich im Angeſicht/ Kopff und Leibe hingegriffen/ ziſchete es mir unter den Fingern/ gleich als wäre alles mit Wunden angefüllet geweſen. Das rechte Auge lag ſehr blutrünſtig ziemlich weit aus ſeiner Höle heraus/ und ſagte obgedachter Bader/ daß/ wie er erſtlich zu ihm kommen/ das Auge noch viel weiter heraus gehangen/ ſo er wieder hinein gedrucket habe/ und wäre der Schlaff derſelben Seiten ſehr dicke geweſen/ welchen er mit Lilien-Oel geſchmieret/ und umb das Auge ein Bruch-Pflaſter geleget/ und damit ſeines Weges nach Hauſe gegangen.

Auff meine Nachfrage berichtete er mich auch/ daß er an dem Augenſtoß kein bluten verſpüret hätte / aus den Ohren / Halſe und Naſenlöchern wäre kein Blutgekommen/ als daß nur aus dem rechten Naſenloche allzeit ein wenig rothgefärbtes Waſſer heraus geſiepert hätte. Die Eltern aber ſagten/er hätte ſich nach der Verwundung ſehr gebrochen / und nichts bey ſich behalten können / ſo wäre auch bißweilen durch das Erbrechen etwas Blut mit weg gegangen / er wäre ſehr unruhig geweſt/ hätte auff keiner Stelle bleiben können / hätte gar wenig geredet / und ſich zu Zeiten nicht recht beſonnen / den gröſten Schmertzen hätte er hinten im Kopffe und Genicke verſpüret: Der Stoß oder Stich / war zwiſchen dem bemelten rechten Augapffel/ und oberſten Augenliede / welches letztere ein wenig excoriiret / in den orbitam hineingedrungen / und das Auge ſehr blutrünſtig gemachet. Als ich die fleiſchichte Haut über das Cranium ans Kreutze eröffnet / war dieſelbe allenthalben ſehr ſchwammicht/ dicke/ braun/ und ſchwärtzlicht mit ſtinckendem Dunſte/ ſo gleichſam da heraus ziſchten/ ausgefüllet/ das Pericranium ingleichem war gantz und überall ſehr blutrünſtig/ und ob mir wol folgenden Morgen Inquiſitus ſelbſt berichtete/ daß/ nach dem er den Entleibten mit einem ſpitzigen Stocke/den er aus dem Zaum gezogen/ (denn eine furcam, Forche oder Ofengabel hätte er nicht gehabt) geſtoſſen / wäre er darnieder gefallen / da hätte er demſelben noch ferner mit gemeldtem Stocke einige Schläge gegeben / wüſte aber nicht / weil es gantz dunckel / und bey der Nacht geweſen/ wo er ihn getroffen / dennoch aber der Kopff nicht allein / ſondern auch der gantze Leib / wie ſchon gemeldet / alſo übel gefärbet ausſahe / konte ich der Schläge halben wol keine ſonderliche veſtigia oder Streichmaſſe finden / der Hirnſchädel war gantz und unverletzt. Nach Auffhebung derſelben/ſahe man die dura mater allenthalben blutrünſtig / ſo war auch in den Sanguin. ductibus ſeu ſinu falciformi ein Blut zu ſpühren / ſondern ſehr angelauffen/ die Spitze deſſelben / extremitas falcis acuta , allwo die an das os criſtoſum angehefftet/da waren 2. runde Löchlein/Erbſen groß/ eingeriſſen. Die pia mater war ebenfalls ſehr blutrünſtig/und das Gehirn an ſelbſt mit allen durchlauffenden Aederlein / ſehr mürbe/ unnatürlicher Farbe/ und der Fäulung zimlich nahe. Das wunderbarliche Netze/ (rete mirabile) war ſehr von Blute auffgequollen / und von ſeiner Stelle faſt abgeſondert/um das cerebrum herum/ ſchien / als wenn viel Blut geweſen / und war merckſich / daß es durch das Loch / da das Marck in Rückgrad niderſteiget / hinunter geſacket war. Die dura mater, da ſie die Sinus, & Cavitatem der innern Hirnſchale (baſis cerebri) überziehet / und derſelben gar feſte anhanget / war in foſſa oſſis Cruciformis der rechten Seiten / am Ende orbitus oculi zerriſſen/ und vom Knochen in etwas abgeſchelert. Wie ich nun das gantze Gehirn weggeräumet / fand ich in vorbeſchriebener Höle Sinus oder foſſæ oſſis Cruciformis dexteri zwey dünne Stücklein Knochen liegen ; (von deren Gröſſe vid. fornen auff dem Kupfferblat mit pag. 222. Bezeichnetes.) und die Laminæ oſſis blaulicht / als mit Blut unterlauffen/ wo aber ſolche Knochen hergekommen wären / befand ich nach fleißiger

Unter-

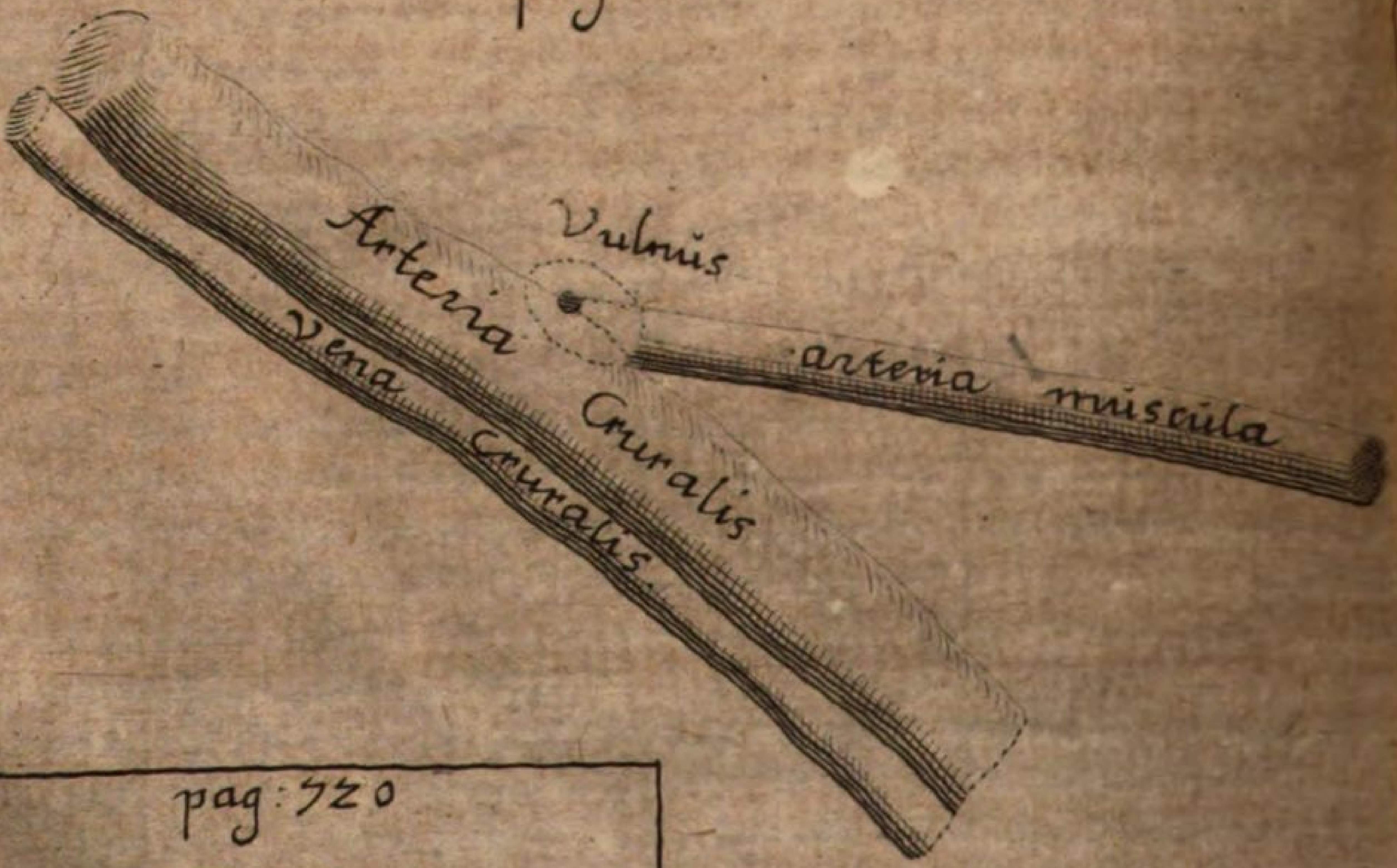
pag: 222.



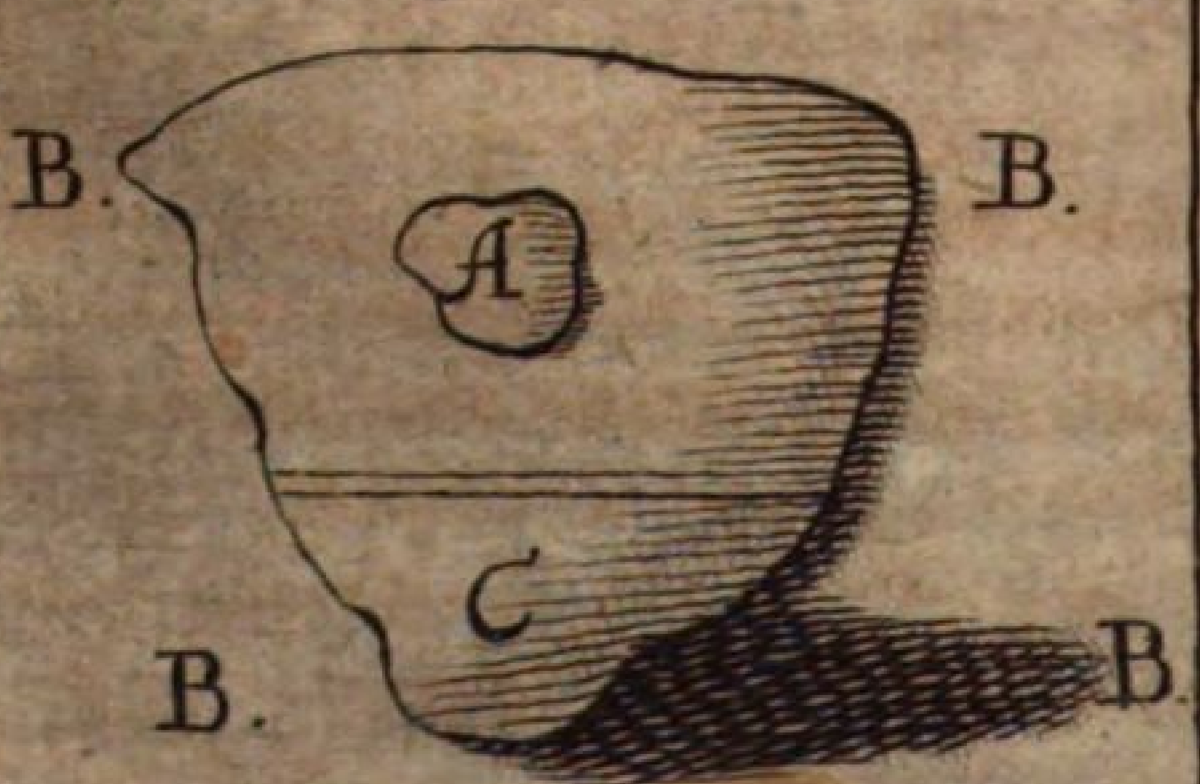
pag: 285.

pag: 662.

pag: 511.



pag: 520



Unterſuchung / daß der Stoß / er mag geſchehen ſeyn / entweder mit einer Forche / oder ſpitzigem Stocke / zu Ende des orbitus oculi nach dem Schlaffe zu / bey dem Loche und Riß (rimus) des Keil-Gebeines / dadurch ſich nicht allein die Nerven zur Bewegung des Auges / ſondern auch ein zimlicher Aſt von der arteria carotis zu dem Auge / und hingegen einige Blutäderlein von dem Auge / die ſich in die duram matrem zerſpreiten / hindurch ziehen / durchweg gedrungen war / und alſo daſelbſt vorgedachte Knöchlein von dem orbitu oculi in den Kopff hinein geſtoſſen / und ein Loch verurſachet / ſo groß / daß ich dadurch meinen kleinen Finger ſtecken kunte. Ob aber durch ſolchen Stich oder Stoß die Subſiſtanz des Gehirnes / oder deſſen eigene Theile lædiret geweſen / habe / wie fleiſſig ich auch daſſelbe / und zwar aus Mangel Lichtes / bey einem Tæda oder Kien-Brande / weggenommen / und durchſuchet / wegen vorbeſchriebener üblen Beſchaffenheit deſſelben / nicht gewahr werden können. Als nun der innere Kopff vom Gehirne / und allem geſäubert / nahm ich auch das verletzte Auge aus ſeiner Höle heraus / da denn eigentlich zu ſehen war / daß durch Gewaltſamkeit des Stoſſes nicht allein der Augapffel ſehr contundiret / ſondern auch des Auges Auffhebe-Maus / (muſculus attollens) gantz ab und entzwey geriſſen war. Ob nun der Entleibte von dem Bader / ſo ihm / wie vorhin gemeldet / und nicht anders / ſeinem eigenen Geſtändniß nach verbunden / in dem er dem Patienten bey ſolcher gewaltſamen Contuſion nicht einiges mal zur Ader gelaſſen / vielweniger einige fomentationes, Umſchläge / und andere dienliche Medicamenta über das Haupt appliciret / und noch weniger mit innerlichen Artzneyen demſelben zu Hülffe kommen / methodice, und wie es ſolcher Zuſtand höchſtnöthig erfordert hätte / tractiret worden ſey / laſſe ich dahin geſtellet ſeyn. Wie nun zwar die Verwundung des Auges per ſe nicht lethal; ſo iſt dennoch auch nicht zu verneinen / und nebſt der Erfahrung mit vielen Autoribus zu erweiſen / daß ſolche gewaltſame læſiones & contuſiones aut compreſſiones cerebri, und rupturæ vaſorum & fracturæ oſſium, ſehr gefährlich / und meiſtentheils (unvorgreifflich der Hn. Medicorum hochvernünfftigem Urtheil) ſuffocationem ſpirituum vitalium cauſiren / und darauff der Tod erfolgen müſſe. Z. den 19. Martii 1669.

J. W. Chirurgus aulicus.

Auff Begehren Herrn J. R. R. Gerichtshaltern zu M. habe ich mich folgenden Morgen nach Eröffnung des Entleibten Schmiedes J. M. Haupt / als den 11. Martii den gefangenen B. S. beſichtiget und befunden / daß ihm das rechte Auge blau / und vorn her mit Blut unterlauffen war / über der Stirn in den Haaren hatte er ein klein Wündlein / ſo ein wenig geblutet hatte / ſchien / als wenn es mit dem knotigen Stocke / oder Schluquanr oder Streithammer mögte geſchehen ſeyn. So war er auch ſ. v. in den rechten Arsbacken mit der Spitze gedachten Streithammers verwundet / alſo / daß die Spitze durch die Hoſen und Hemde / und an gemeldtem Ort ein klein Löchlein gemachet / daraus wenig Blut gelauffen war ꝛc.

Z. den 19. Martii 1669. J. W. Chirurg.

RESPON-

RESPONSUM FACULTATIS.

Edle/Wohl-Ehrenveſte/ꝛc.

ALs dieſelbe uns auff Begehren J. R. R Gerichtshaltern des Amts M. mit beygefügten Acten folgenden Caſum eine geſchehene Entleibung betreffend / zugeſchicket / dieſes Inhalts: Daß J. M. beym Dorffe L. von B. St. den 7. Martii Abends um 9. Uhr mit einer Heu-oder Miſtgabel/oder (des inquiſiten Vorgeben nach) mit einem ſpitzigen Zaunſtock / ins rechte Auge/ zwiſchen dem Aug-Apffel und oberſten Augen-Liede geſtoſſen worden/ alſo/ daß unter andern Verletzungen/ die Fürnehmſte / bey der Beſichtigung und Oeffnung befunden / durch die orbitam oculi dextri neben der Criſta Galli, und über dem oſſe cuneiformi ad cavitatem cranii, unter dem Gehirn/ gerathen /alſo/ daß auch von ſolcher orbita zwey groſſe fragmenta oder Schiefer mit hindurch gegangen/ und dadurch der balbus oculi nicht allein ſehr zerquetſcht/ und blutrünſtig vor dem Kopffe auſſer ſeiner Höle gehangen / auch deſſen Muſculus attollens gantz ab und entzwey geriſſen/ ſondern auch Proceſſus falcatus in acuminata ſui parte, allwo er mit der Criſta Galli connectiret/mit zweyen Löchern durchbohret / die dura und pia mater hin und wieder mit vielem Blut unterlauffen / auch jene juxta orbitam oculi zerriſſen geweſen / folgends auch der Verwundete den dritten Tag hernach als den 9. Martii um 10. uhr Vormittag verſtorben/alles nach mehrerm Inhalt des bey den Acten befindlichen Berichts des Chirurgi &c. und ſie darüber unſre Meynung zu eröffnen begehret.

Als berichten wir dieſelbe/ weil nach gehaltener Collegialiſchen und fleiſſigen Erwegung / aus den angeführten Umſtänden und Beſchaffenheiten der læſionum ſo viel erhellet / daß durch daher entſtandene rupturas vaſorum, ſonderlich ſinus iſtius magni falcis tertii, ſive longitudinalis cerebri, ſanguinis profuſio dermaſſen cauſiret / wo/ daß gedachter ſinus auch gantz ledig und angelauffen / per extravaſatum und coagulatum ſanguinem, ſo wohl des Gehirns / als in deſſen Porulis befunden/ dieſes / wie auch pia mater der Fäulung ſchon nahe gekommen / und dadurch Cerebrum & Cerebellum comprimiret/

auch

auch generatio & motus ſpirituum animalium ad vitam maxime neceſſariorum, turbiret/ und per conſequens actiones animales & vitales gehemmet worden/ wie die angeführten Symptomata, als vomitus continui, anxietas vel inquietudo, loquelæ impotentia, ſenſuum alienatio &c. mit mehrern ausweiſen. Daß bey ſo geſtalten Sachen/ und denen in des Chirurgi Bericht hin und her befindlichen Umſtänden noch dieſe læſio pro ſimpliciter & abſolute lethali allerdings zu achten ſey; wäre aber beſſer geweſen/ wenn zu dieſer Eröffnung ein erfahrner Medicus zugleich erfordert/ und die Beſichtigung von dem Chirurgo bey Tage/ und nicht bey einem Kühn-Brande/ wäre vorgenommen worden. Welches denenſelben wir ꝛc.

Leipzig den 8. April. 1669.

Dec. Sen.

CASUS LVII.

Curatio Balneatoris.

P. P.

Ero Edl. Großachtb. geruhen großgünſtig aus denen Beylagen A. und B. zu erſehen/ welcher geſtalt der Bader allhier einer innerlichen Cur an meiner nunmehr ſel. Mutter ſich unterfangen/ auff ein ſehr hohes Artzt-Lohn mit ihr ſich verglichen habe / und nunmehr des Reſtes halben mich gar gerichtlich beſprechen und anhalten laſſen will. Wenn ich aber nach meinem wenigen Verſtande faſt ſehr zweiffele / ob 1. dergleichen Curen dem Bader zugelaſſen/ und 2. darzu eine löbliche Mediciniſche Facultät nicht ſtille ſchweigen würde/ zumahl/ da auch publicum intereſſe zuförderſt hierunter ſehr verſiret/ im übrigen 3. Zu meiner Nothdurfft wider den gemeldten und unerfahrnen Medicum und ſein Suchen mir ziemlich dienen ſolte/ wenn eine hochlöbliche Mediciniſche Facultät demſelben/ ſo wohl dieſer an meiner Mutter / als auch an andern allhier in dergleichen affectu tentirten unzweifflich unbefugten/ unbedachten/ ja ungewöhnlichen und höchſt-gefährlichen Curen halben examiniret/ und um die Kranckheit ſelbſten aus denen Indiciis oder Signis, auch hierauff applicirte Medicamenta, und deroſelben virtutes, ferner/ um andere Umſtände ratione temporis & modi, wann/ und wie er ſolche Cur angefangen/ und continuiret/ unvermuthend befraget/ und der Gebühr nach/ allenthalben nicht befunden werden mögte/ deßwegen aber der geringſte Zweiffel nicht zu tragen/ zumahlen/ wie hoch ſich ſeine Erudition erſtrecke/ auch die Beylage ſub. A. gnugſam ausweiſet. Ich geſchweige 4. der Forderung/ ſo er vor ſeine Cur zu heiſchen/ ſich nicht ſcheuet / und

daß er durch ſolche ſeine Cur meine ſel. Mutter vielmehr zum Tode befördert / als darwider præſerviret / und nur auff ſein intereſſe geſehen haben mag / geſtalt ich hiervon nichts wiſſen dörffen / ſo de mala fide auch eine ſtarcke præſumption giebet. Alſo habe ich mich zuförderſt ſchuldig geachtet / ſolches E. hochlöblichen Mediciniſchen Facultät nicht zu verhalten / daneben unterdienſtlich bittende / ſie geruhen großgünſtig mit dero hochverſtändigem Rathe / wie ich mich bey der Sache recht verhalten könne / diſsfalls mir zuſtatten zu kommen. Solches bin ich ꝛc.

D. den 7. Maji 1669.

M. H. M. R.

A.

Wohl-Ehrwürdige / ꝛc.

NEbenſt Anerbietung meiner gantz willigen Dienſte / gebe ich ihro Großachtbk. anheim und zu vernehmen / welcher Geſtalt ich des wohlgelehrten Hn. M. M. ſel. Frau Mutter / abgewichenes Jahr in der Cur gehabt / wegen ihrer Leibes-Beſchwerung hat mich dieſelbe vermocht / daß ich ihr die Chriſtl. Freundſchafft erweiſen mögte / und die auffgewendeten Unkoſten verlegen / ſie wolte mich ehrlich bezahlen / habe ich ihr Begehren Chriſtlicher Liebe nach / erfüllet / vor welche Cur ſie mir denn 20. Rthl. item 1. Rthl. meinem Sohn / und denn 3. Rthl. ihres gehabten böſen Biſſes wegen / thut 24. Rthl. ehrlich zu zahlen zugeſaget: Worauff ſie mir durch Meiſter C. M. 7. Rthl. 6. Gr. bezahlet / reſtiret mir 16. Rthl. 18. Gr. Weil mir denn anderſt nicht wiſſend / als daß obgedachter Herr M. ein eintziger Erbe ſeiner Fr. Mutter / habe ich denſelben durch ſeinen Hn. Schwieger-Vater Hr. C. grüſſen und ſolches berichten laſſen / es hat aber ſolches nicht fruchten wollen / dahero ich verantaſſet / ſolches E. Großachtb. Herrl. zu hinterbringen / demüthig bittend / ſie wollen den Herr M. zu ſich fordern laſſen / und dahin ihn anhalten / mich zu contentiren / denn ich ſeine Frau Mutter zur Geſundheit gebracht / auch den Verlag dazu hergegeben. Hoffe dahero / ich werde / wie ein jeder Arbeiter / meines Lohns werth ſeyn.

C. Sch. Bader.

B.

1. IſSt die Patientin geweſt eine betagte Frau von 74. Jahren / jedoch ſonſt noch ziemlich ſtarcker Natur. 2. Hat verwichenen Sommers 1668. das ſcorbutiſche Geblüt an Händen und Füſſen / auch im Leibe etwas ausgeſchlagen / und deßwegen ſie Köpffe ſetzen laſſen / und weil der Bader ſie dabey beredet / ob wäre der affectus gefährlich / ja gar Gallicus ipſe, oder dem gleich / auch ſolchen zu curiren ſich anerbotten / in deſſen Cur ſich endlich begeben / die er denn 3. den 13. Jul. und alſo mit den Hunds-Tagen 1668. angefangen / daher die 4. Wochen continue Tag und Nacht in der heiſſen Bad-Stube / auch in Feder-Betten nicht allein durch die äuſſerliche unſägliche Hitze / ſondern auch per interna zu einem ſolchem Schweiße torquiret / und mit Kräutern gepeitzet / daß ſie zwar äuſſerlich / und an der Haut reine /

aber

aber dabey ſo matt und krafftloß worden/ daß ſie ſich faſt nicht mehr behelffen können. 4. Auch hierdurch innerlich/wie zu vermuthen/ſo inflammiret worden / daß ſie nach einem Viertel Jahr darauff ärger / als zuvor / nicht allein wieder ausgeſchlagen/ ſondern gar Bett-lägerig worden / damit immer / doch unruhig geſchlaffen / allerley ſeltſame Träume und Phantaſey/auch wachend gehabt / biß ſie nach 4. wöchentlicher Abzehrung der noch übrigen Kräffte / ſelig entſchlaffen. Und ob zwar der Bader ihr verſprochen/ſie dergeſtalt zu curiren/daß es Beſtand haben / auch / da gleich etwas überblieben/oder ſich wieder finden ſolte / er dafür ſtehen wolte / ſo hat er doch / als der effectus ſich wieder gefunden/ungeachtet er darzu geruffen und begehret worden/ nicht wieder zu ihr kommen wollen.

❁ ❁ ❁

Reſponſum nullum datum eſt, quia, licet Balneatori non ſit conceſſa Praxin exercendi poteſtas, tamen, quia 1. Magiſtratus ordinarius nos non requirit, ipſius 2. pactum cum eo contraxit, videat, quomodo cum ipſo conveniat.

CASUS LVIII.

Partus Undecimeſtris.

Magnifici, Wohl-Edle ꝛc. ꝛc.

Nebenſt Anerbietung meiner ſchuldigen Obſervantz bin E. Magnif. und Herrl. hochvernünfftiges Mediciniſches Bedencken zu einer rechtlichen Nothdurfft/ über nachgeſetzten Fall ich faſt höchlich benöthiget. Bitte dahero ſolchen mit ſeinen Umſtänden collegialiter zu erwegen / und Dero gegründetes Judicium mir hierüber zu meinem Behuff um die Gebühr Hochg. mitzutheilen: Die Enge aber zu gebrauchen / ſo hat bey denen N. P. Stadt- und Land-Gerichten zu S. mich nun bereit vor 2. Jahren eine Dirne/ Namens S. E. B. angegeben/ als ob ich damahl Anno 1667. am Sontag nach Lichtmeß / oder 10. Februarii mit ihr fleiſchliche Unzucht getrieben/ und ſie geſchwängert hätte/dannenhero Vater zu ihrem Kinde / und ſo nach beydes dieſem die alimenta zu verſchaffen / als auch ſie zu ehlichen/ oder zu dotiren ſchuldig wäre. Es hat ſich aber nachmahls (vor jetzo zugeſchweigen/ daß ich in ipſo actu über meinem Vornehmen ſelbſt erſchrocken bin / und ante perfectionem congreſſus von ihr abgelaſſen habe/und alſo dieſer Schwängerung/ auch ſonſten nicht theilhafftig ſeyn könte/) ausgewieſen / daß ſie nicht alleine erſt am 1. Jan. des 1668. Jahres hernach/und alſo nach 325. Tagen am Ende des 11. Monats à tempore congreſſus, eines Knäbleins geneſen; ſondern es iſt auch hiernechſt über ſie von mir ſo viel ausgeführet worden/wie ſie auch faſt andere Knechte des Nach-

tes ſo wol im Bette/ als anderer verdächtigen Oertern mehr/ bey ſich gehabt/ auch zuweilen/ in faſt ſpäter Nacht/ wenn andere Leute ſchon geſchlaffen/ gar zu ihnen durch das Fenſter hinaus geſtiegen/ und da ihre Luſt mit ihnen gebüſſet/ immaſſen der eine ſolches ſeinem guten Freund ſelbſt erzehlet/ wie er ſie nicht alleine zuvor/ ſondern auch hernachmals unterſchiedliche mal zu Willen gehabt/ und dieſes alles erweißlich gemacht worden. Um deßwillen ich mich denn weder zu ihrer dotation, noch des Kindes alimentation, tanquam ab incerto patre nati, verſtehen/ noch ſchuldig erachten können; Geſtalt ihr auch die dotatio bereit zu Recht aberkant worden/ und es nur noch um die alimenta des Kindes zu thun/ welche ſie/ unangeſehen deſſen/ und über diß alles/ ihrer allzuſpäten/ und faſt monſtroſen Geburts-Zeit/ nachmahls von mir zu erzwingen gedencket. Nun laſſe ich mich zwar deſſen gar gerne beſcheiden/ daß die menſchliche Geburten nicht zu einerley Zeiten zugeſchehen/ ſondern darinnen zimliche variationes mit unter zu lauffen pflegen; es iſt aber auch nicht unbekant/ wie gleichwol bey dem allen dem perfectiſſimo partui, ſecundum Hippocratem lib. 9. octimeſtre partum circa finem, nur ſeptem quadragenarii, ſcil. 280. dies præfiniret ſeyn/ und ſonſt communi calculo dafür gehalten wird/ quod juſtus & maxime ſecundum naturam generationis limes ſit decimus Menſis, nec ultra illud tempus ob alimenti penuriam, & loci anguſtiam conſiſtere fœtus in utero poſſit, niſi fortè ad duos vel tres dies, ultra decimum menſem partus ſeſe extendat. Nam totos undecim menſes conſiſtere in utero fœtum, naturæ ratio non admittit. Ludovici Advocat. lib. de Mul. aff. c. 1. imò, uſitatiſſimum hoc eſſe affirmat Phil. Melanchthon, quod ſcil. mares edantur nono, fœminæ decimo menſe, lib. de anima quæſt. quid eſt generativa potentia? §. hos dies &c. in fine. nec eos undecimeſtres partus ſuſpicione carere, qui octavum diem ſui menſis excedunt, noviſſime docuit Rudolph. Magiſter in Tr. de limitib. humani partus S. 2. c. 7. Welchem denn in gegenwärtigem Fall um deſtomehr beyzupflichten/ wenn dieſer Vettel nicht nur im Wege ſtehet/ quod præter communem morem peperit; ſondern auch/ daß ſie darneben (welcher Umſtand auch ſonderlich mit zu erwegen iſt/) gehörter maſſen faſt impudice gelebet: Noch mehr aber/ daß auch/ poſito, ſed non conceſſo, es wäre einige ejaculatio ſeminis geſchehen/ die coëuntes allhier keine alte/ matte/ oder ſonſt immer bißweilen mit Kranckheit beladene Perſonen geweſen/ bey denen etwa das Semen humidius & excrementitioſius adeoq; difficilioris concoctionis hätte ſeyn mögen/ weniger dieſe Vettel ſonſten Zeit ihrer geſtation. einige andere Zufälle erlitten/ um welcher willen etwan der partus wäre removiret worden/ in deſſen Anſehung man wol weiß/ daß ja zu weilen den ſchwangern Weibsperſonen/ über die ſonſt ordentliche Zeit/ jedoch/ ſo fern ſie auch bonæ famæ, & probatæ vitæ geweſen/ etwas nachgelaſſen worden; allein dergleichen circumſtantiæ befinden ſich allhier gantz und gar nicht. Dannenhero iſt nun die Frage: Ob bey ſolcher Bewandtniß dieſer partus, und zwar cæteris paribus, wenn nemlich der Congreſſus, welches ich doch keines Weges zugeben kan/

vollſtän-

vollſtändig geſchehen wäre / naturali ratione, mir ſolte können adjudiciret / und ich vor deſſen Vater gehalten werden? Was nun auff dieſe Frage zu meinem Behuff gegründet ſeyn möge / bitte Ew. Magnif. und Herrl. ich unterdienſtl. mich durch ein verſchloſſen underfreulich informat zu berichten. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. Gegeben L. W. den 22. April. 1667. A. Z.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrſamer ꝛc.

ALs ihr uns in eurem Schreiben eine Frage zugeſchicket / und zu wiſſen begehret / ob auff Angeben S. E. B. mit welcher ihr euch Anno 1667. d. 10. Febr. zwar fleiſchlich / jedoch absque ejaculatione ſeminis, vermiſchet / ſie aber hernach mit andern zugehalten / und derer Liebe gepflogen / und erſt den 1. Januarii 1668. nemlich / nach 325. Tagen / und alſo am Ende des eilfften Monats à tempore veſtri concubitus (uti refertur) imperfecti, eines Knäbleins geneſen / auch dieſer partus naturali ratione könne adjudiciret werden / und ihr vor des Kindes Vater zu halten ſeyet? Alles nach Inhalt eures an uns abgelaſſenen Schreibens: So berichten wir / nach fleißiger und Collegialiſcher darüber gehaltener deliberation, hierauff / daß / wofern ihr alle angeführte Umſtände gebührend verificiret / nemlich / daß ihr 1. Semen revera damahls nicht emittiret; Auch 2. niemahls wieder mit dem Menſchen euch fleiſchlich vermiſchet; 3. Daß ſie angeführter maſſen / bald hierauff andern nachgelauffen / und zugehalten; Auch 4. tempore geſtationis der Vettel kein Unfall begegnet / um welches willen die Geburt länger in Mutterleibe hätte bleiben müſſen / auch bey ſolcher Bewandtniß dieſer partus, als welcher am Ende des 11. Monats / (qui tamen pariendi terminus bey uns gar infrequens und ungewöhnlich iſt / auch ſelten pro legitimo erkennet wird) gebohren / naturali ratione nicht könne adjudiciret werden / vielweniger ihr deſſen Vater zu halten ſeyd. Welches wir euch in Antwort nicht bergen wollen.

Leipzig den 28. Maji 1669.

CASUS LIX.

Abortus an per Medicamenta transmiſſa potuerit procurari?

S. T.

Hjerbey überſende E. Magnif. und Herrlichk. dero meine willigſte Dienſte zuvor / ich drey Recepta, mit Bitte / ſolche mit Fleiß zu durchſehen / und mich durch ein Conſilium Medicum mit Zurückſendung der Recepten zu berichten: Ob die Medicamenta, ſo in denen 3. beyliegenden Recepten zu befinden/nicht ſolchen effectus ſind / wie es ſich anſehen läſſet / daß dahero bey der ſchwangern Apotheckerin nothwendig ein Abortus erfolgen müſſen? Was pro labore & ſtudio ſeyn wird / erſtatte ich mit Danck / und verbleibe ꝛc. Z. den 19. Jul. 1669.

J. Sch. Adv.

Der Apothecker d. 10. Oct. 1668.

I.

℞. Rad. leviſt.
ireos.
ſolon. an. ℥iij.
H. matricariæ,
calamenth,
nepet.
puleg. an. Mj.
fl. drom.
Gran. Juniperi
laur. an. p. j.
Sem. Dauci Cret.
paſtinac. ſylv. an. ℥j.
coriandr. ℥iß.
inciſ. craſſiuſculæ D. S.
Species zum Fuß-Bade in Waſſer und Wein zu kochen.

II.

℞. Syr. roſ. ſolut. ℥vj.
Elix. citri purgant.
Spir. meliſſ. an. ℈j.
M. D. S.
Purgier-Syrup auff einmal/ 2. Stunden darauff zu faſten.

III.

℞. Decoct. Emollient. ℥vj.
carminat, ℥iij.
Elect. Lenitiv.
de bacc. lauri an. ℥vj.
Hier. picr. cum agar. ℥ß.
Lapid. prunell. ℥ij.
Extr. Caſtor. ℈ß.
M. pro Enemate. D. cum Inſtr.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrenveſter ꝛc.

Seines vom 9. Jul. jüngſthin ſambt 3. Recepten haben wir zurecht erhalten/ und darüber collegialiter bey einander gewe-
ſen/

ſen / und ſolche mit Fleiß examiniret. Befinden demnach daraus ſo viel/daß zwar wolgeſtalten Sachen nach vorgedachte Remedia einigen Abortum excitiren können: alldieweil uns aber von der ſchwangern Apotheckerin / der ihr Meldung thut / und ihrer Ingravidation nichts bewuſt / ſo können wir auch ſo abſolute die Nothwendigkeit dieſes Abortus nicht determiniren/ bevor weil das Fuß-Bad/ darinnen viel Medicamenta menſes moventia begriffen/ äuſſerlich keine Operation darzu thun kan. Die Purgation und Clyſtier auch/zu rechter Zeit gebrauchet/bey ſolchen Weibern nicht eben zum Abortu Gelegenheit geben müſſen / welches wir dem Herrn ꝛc. Leipzig den 23. Jul. 1669.

CASUS LX.

Examen Medicamentorum Hypochondriaco hydropico præſcriptorum.

P. P.

INſonders HochgeEhrte Herren/ Vornehme werthe Freunde. Was maſſen vor wenig Wochen der Hoch-Edel gebohrne ꝛc. Herr M. Chr. von Sch. Hochfürſtl. S. M. Hof- und Juſtitien-Rath ꝛc. mit einem ſanfft- und ſeligen Ende ſein Leben zu L. beſchloſſen / wird denenſelben zweiffels ohne mehr denn zuviel bewuſt ſey. Weil ſich denn etliche heimliche böſe Zungen finden/welche vorgeben wollen/ob wäre vorgemeldter Herr Hof-Rath in der Cur allhier verwahrloſet worden / hab ich den gantzen Caſum und Statum morbi, ſo lange er bey uns geweſen / einer Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät zu überſchicken/und darüber dero hochvernünfftiges Judicium, ob nemlich durch nachfolgende Medicamenta nicht methodicè verfahren / ſondern der Patient verſäumet worden? zu vernehmen höchſtnöthig erachtet.

Die Kranckheit nun / ſo mehr ermeldter Herr Hof-Rath Sel. allhier bekommen/an ſich ſelbſt anlangend / ſo hat derſelbe etliche Jahr her eine continuirliche bleich-gelbe Farbe an ſich gehabt / welche ohne zweifel ab intemperato & valde debilitato Epate verurſachet worden / dieſe debilitas & δυσκρασία Epatis aber kan leichtlich à nimia ſanguinis arterioſi effuſione entſprungen ſeyn / weil ihm vor vielen Jahren zu W. an der Hand eine arteria lædiret worden / alſo daß man ihm etliche Tage das Blut nicht ſtillen können / auch nach ſiebentägiger Wiederauffbindung ſo hefftig heraus geſprungen / daß man an ſeiner reſtitution gäntzlich gezweiffelt / iſt aber dennoch durch Göttliche Hülffe und vornehmer Medicorum Einrathen wiederum reſtituiret worden. Uber dieſes hat er ſtets einen ſehr ſchwa-

chen Magen gehabt / und deſſenthalben à nimiis ſudoribus, catarrhis, gravativo dolore capitis, inani vomendi conatu, ructibus, inappetentia, & obſtructionibus öffters beläſtiget worden / welche Beſchwerung theils remittiret / theils aber wieder recrudeſciret / abſonderlich wenn etwa ein Exceſs in rebus non naturalibus begangen worden. Obangeregte Beſchwerungen haben gar leichtlich von dieſen zweyen vornehmen und höchſt-nöthigen Gliedern entſtehen können / dieweil es nach dem allgemeinen und auch warhafftigen Sprichwort heiſſet: Vitium primæ coctionis non corrigitur in ſecunda, multo minus in tertia. Was aber Epar anlanget / ob dieſelbe ſchon nicht primaria ſanguinis officina iſt / ſo wird ſie doch ad ulteriorem illius perfectionem & depurationem nothwendig wol conſtituiret erfordert: ſo wird ihr auch ob vaſa lymphatica ad illud adſcendentia ſeu concoctio & perfectio zugeſchrieben. Derohalben denn leichtlich daſſelbe / wenn Epar præternaturaliter conſtituiret / tam in quantitate, quam in qualitate pecciren kan. Solches hat ſich ausgewieſen den 21. Jun. hujus anni, indem er ſich ohne einige Anmerckung zur Ruhe begeben / aber ohngefähr nach Verflieſſung einer Stunde nauſeam & vehementem horrorem bekommen / worauff natura irritata materiam peccantem, ſeu ſerum ſcorbuticum ad exteriores, tanquam ignobiles partes getrieben / wodurch über den gantzen Leib levis dolor cum inſigni pruritu entſtanden. Es hat ſich aber hernach dieſer Catarrhus ſcorbuticus cum vehementiſſimis doloribus conjunctus, ſo hefftig in die rechte Achſel geſetzet / daß er für Schmertzen den Arm weder regen / noch im Bette liegen bleiben können / ſondern hat ſich in die warme Stuben begeben / und durch den Bader den locum affectum mit warmen Tüchern reiben laſſen. Es hat aber der Schmertz nicht nachgelaſſen / vielweniger der Fluß von ſeinem Orte weichen wollen. Des Morgens / als den 22. bin ich durch ſeinen Pagen zu ihm vociret / darauff ad catarrhum diſcutiendum, & ſerum peccans evacuandum folgendes verſchrieben wurde:

℞. Pulv. Bezoart. D. Sennerti ℈j.
⊖is gr. iiij. M. D.

℞. ▽ Roſ.
fl ſamb.
Cinam. an. ℥ß
Sp. ⊕li q. ſ. ad grat. acidit. D. S. Waſſer zum Pulver.

Ad obſtructiones reſerandas ſind die Woche zweymal die Pilulæ de aloë roſata nebenſt den Franckfurtiſchen adhibiret worden / ſo allezeit wol gewürcket / darneben hat er auch geſchrepffet / ſanguis evacuatus erat ſpumoſus, pituitoſus, & glutinoſus. Den 30. Jul. habe ich folgendens verſchrieben:

℞. ∽ Lumbric. terreſt. ℥j.
Theriac. camphorat. ʒij.
Eſſent. coſtor.
Croc. an. ʒj.
M. D. S. Aeuſſerlicher Glieder-Spiritus.

Wor-

Worauff ſich die Schmertzen ziemlich verlohren / hat auch den Arm wieder recht bewegen können / und iſt auffgeſtanden / nur daß ſich zuweilen zu Abend gegen 6. Uhr eine fliegende Hitze / einem calori hectico nicht unähnlich / benebenſt Mattigkeit / wie bey denen febribus ſcorbuticis & erraticis gemeiniglich zu geſchehen pfleget / verſpüren laſſen / derowegen ich den 1. und 2. Julii ad materiam febrilem præcipitandam, calorem ſanguinis temperandum, & vires confortandas folgende Medicamenta verordnet:

℞. Corall. rubr. præp.
Ocul. ♋ præp.
Matr. Perlar. præp.
Antihect. Poter. an. gr. v.
Fol. ☉ N. j.
M. D. S. Sonderlich Pulver auff einmal.

℞. Amygd. d. ambroſin. ℥ß.
Sem. 4. frigid. maj.
min. an. ʒß.
▽ Papav. errat.
fl. Sambuc.
roſar.
Borrag. an. ℥ij. F. l. a. Emulſio.
Edulcoretur rotul. man. Xri perlat. & adde ℥e Diac. rec. decoctor. ʒ ß.
D. S.

Worauff es ſich zu ziemlicher Beſſerung angelaſſen. Den 4. Jul. ad ventriculum confortandum, & Epar corrigendum,

℞. ∿ ⊖is ʒij.
Tinct. bellid. ʒj.
M. D. S. Magen-Tinctur.

Den 7. Jul. iſt er unverhofft Nachmittage umb 5. Uhr von einer ſtarcken Hitze / wegen einiger vorher gegangener Gemüths-Bewegung / überfallen worden / ſo biß 8. Uhr des Nachts gewähret / derohalben ich ihm ad materiam revellendam folgendes Clyſtier verſchrieben / ſo faſt eine halbe Stunde bey ihm geblieben / und ziemlichen Schleim abgeführet:

℞. Rad. Caryophyllat.
Gentian. an. ℥j.
Herb. Anagallid.
Fumar.
Mercurial.
Fl. Cent. min.
Bellid. an. Mß.

Coqu. in ſ. q. colaturæ Rec. ℔iß. in qua diſſolve Elect. Diaſenn. ℥j. Syr. de cich. c. Rhabarb. ℥ß. ⊖is prunellæ ℈j. F. Enema.

Ad ſiſtendam vero ſeri ebullitionem, ſind dieſe Pillen gebrauchet worden:

℞. Theriac. Andromachi,
Extract. Cent. min.
bellid. an. gr. vj.
Laud. opiat. gr. v.
F. l. a. Pilulæ Num. viiij.
Obduc. ☾a in pyxid. D. S. Sonderliche Pillen.

Und weil er ſich groſſen Durſtes befürchtet/ hat er umb einen Julep gebeten/ mit welchem ihm auch gewillfahret worden/und dieſer iſt geweſt:

℞. ▽ Roſarum,
fl. Samb. an. ℔ß.
℞ fl. bellid.
roſar. an. ℥j.
Syr. rib.
verb. an. ℥ij.
Succ. citri q. ſ. pro grat. acid.

Nach Gebrauch dieſer Artzney hat er die Nacht wol geruhet/und ſich des Morgens alles verlohren gehabt/ alſo/ daß er auch die folgenden Tage keinen calorem mehr verſpüret/als nur nach Tiſche in dem Geſichte und Händen / welches ſeine tägliche Beſchwerung geweſt. Letzlich hat ſich auch der Fluß in der Achſel gäntzlich reſolviret/und bald den Rückgrad hinunter gezogen/ bald in die lincke Achſel ſich geſetzet/ bald aber den vorigen Ort occupiret/doch nicht mit ſolcher vehemenz, wie erſtlich/ und nach Gebrauch des vorigen äuſſerlichen Spiritus bald wieder verzogen/ alſo daß er ſich ziemlich wol befunden/und einen Appetit zum Eſſen wieder bekommen/ nur daß er des Nachts etwas unruhig geſchlaffen/derohalben er einen Umbſchlag begehret/ welcher folgender geweſt:

℞. ▽ Cephal. externæ ℥ß.
Eſſent. Anodyn.
Croc. a. ʒj.
M. D. S.

Nach deſſen Gebrauch hat er ſeinen ordentlichen Schlaff und ziemliche Kräffte wieder bekommen/ auch ſich nicht länger inne halten wollen/ ſondern bey gutem Wetter den 15. dito ſpatzieren gefahren/ weil er aber wegen böſen Weges übel zerrüttelt worden/ hat er einen hefftigen dolorem in dextro hypochondrio gefunden/ darauff ich ihm nebenſt dem vorigen Julep dieſes verordnet:

℞. Empl. de Bacc. laur.
Sandal. an. ℥j.

Malax.

Malax. ol. Chamomill.
de Caſtoreo,
Lumbr. 🜄r. an. q. ſ.
F. l. a. Empl. obduc. ſyndon. &c.

Es iſt auch ſolcher affectus Ihrer Excell. Herrn D. L. Practico in L. als ſeinem vorigen Medico ausführlich berichtet worden/welcher ihm etliche Sudorifera nebenſt einem Elix. arthritico geſchicket / welche Medicamenta er auch gantz alleine gebrauchet / weil ſich aber der Schmertz nicht gäntzlich verziehen wollen / habe ich ihm den 20. folgendes verſchrieben:

℞. ℴℴ Scorpion. ℨß.
Hyoſciami expr.
Verbaſc. cort.
Aneth. deſtillat. an. ℈j.
M. D. S. Linderungs-Oel.

Den 22. aber iſt dieſes Cataplaſma geordnet:

℞. Rad. Althææ,
Lil. alb. an. ℥v.
Herb. Cochleariæ,
Naſturtii aqu.
Beccabungæ,
Fl. Alth.
Chor. an. Mj.
Sem. Fenic.
Alth.
Lin. an. ℥j.
F. c. pingv. N. viij.

cum ſ. q. ▽ cochl. & lactuc. contund. in mortario ad conſiſtentiam pultis adde ∽ lumbr. 🜄r. ℥ß. ℴℴ liliorum alborum ℨiij. F. Catapl. Extend. ſupra linteum.

Nach deſſen Gebrauch er merckliche Linderung geſpüret/ maſſen ſich auch der hitzige Urin verlohren / der Appetit benebenſt den Kräfften wieder gefunden / alſo daß er bey 10. Tagen zu Tiſche ſitzen / und ſpatzieren fahren / auch den 8. Auguſt. Herrn D. L. wegen ſeiner alten Magen-Beſchwerung zu conſuliren von hier nach L. gereiſet / ſich aber zu L. im Gaſthof über den Diener mächtig erzürnet/und darauff ſich alsbald übel befunden / auch ſehr unpaß nach L. gebracht worden. Dieſes iſt alſo kürtzlich die eigentliche Erzehlung des gedachten affectus. Bitte derowegen freundlich / obangerührte Frage wolbedächtig zu reſolviren ꝛc. Solches umb die Gebühr ꝛc. W. den 4. Octobr. 1669.

C. T. B. D.

RESPONSUM FACULTATIS.

Edler ꝛc.

ALs uns derſelbe jüngſthin einen Caſum zugeſchicket / betreffende theils die Kranckheit / womit der Hoch-Edel gebohrne ꝛc. Herr M. Ch. von Sch. ꝛc. damals zu W. behafftet geweſen / theils auch die Curation und Medicamenta, welche der Herr D. bey ihm adhibiret / und unter andern auff dieſe Frage unſer Judicium begehret: Ob nemlich durch überſchickte Medicamenta nicht methodicè verfahren / ſondern der Patient verſäumet worden? So haben wir alle und jede Umbſtände / ſowol die Kranckheit / oder Zufälle / als auch die Curation ſelbſt collegialiter wol erwogen / und ſo viel befunden / daß der Herr die Curation durch die ſpecificirte Medicamenta den methodum medendi juxta omnes Indicationes gar wol in acht genommen / alſo / daß mit Beſtand der Warheit niemand ſagen kan / daß der Patient dadurch wäre verſäumet worden. Welches wir dem Herrn in Antwort ꝛc. ꝛc.

CASUS LXI.

Examen Medicamentorum hecticæ Patienti præſcriptorum.

Nobiliſſ. Domine.

AMicus quidam informari à viris doctis petit, an Medicamenta lit. A. & C. bene & ſecundum Artem fuerint præſcripta? An potius illa, quæ lit. B. notata? Quid ſentiamus, hic videre eſt ex adjecto Reſponſo. Moguntinenſes & Gieſſenſes conſentiunt. Peto itaque in gratiam amici, Facultas veſtra Medica, te opitulante, judicium ferat, quod inſtar omnium erit: An Medicamenta lit. A. C. an vero lit. B præſtent? Reſponſio vero immediate mittatur cum ipſo caſu deſcripto Halam ad D. D. Sibold, ad illum enim in hac ipſa cauſa ſcripſi: Ego ero ſemper gratus, & addictiſſ. ſervus

F. die 12. Febr. 1670.

Ad Dn. D. W. J. D. H.

❁ ❁ ❁

NOs infra ſcripti Medici Francofurtenſes propoſito Caſu Nobiliſſ. virginis diligenter perlecto, probe conſiderato, & ad amuſſim ponderato, ſtatuimus,

mus,& ſecundum noſtram conſcientiam teſtamur, remedia lit. A. deſcripta, ſecundum rationem, tuto & bene fuiſſe adhibita, illa autem, quæ lit. B. notata, etiamſi majori efficacia prædita putari poſſint, vel velint, majori tamen cautela, inprimis in tenella illa corporis conſtitutione opus habuiſſe, aſſerimusq; bona fide in tanta doſi Eroſionis metu exhibere nos neutiquam auſos fuiſſe; Reliqua Lit. C. ſalutaria& convenientia judicamus. Francof. Kal. Febr. 1670.

Joh. Daniel Horſtius. Joh. Ludovicus Wizelius, Iſaac Chombact. Gerhardus Weſem. Sebaſtian Scheffer. Georg Horſtius. Phil. Jacob Waldſchmid. Joh. Balth. Caſpari. Jacobus Holzappel. Joh. Phil. Hut.

Reſponſum Moguntinenſe.

AUtor appropriate plane præſcriptorum ſub A. & C. potuiſſet præclare de Nobiliſſima patiente mereri, ſi aut iis inhæſiſſet, aut per conniventiam non fuiſſet paſſus efficaciſſima illa ſub B. minus methodicè, & quidem in delicatula adhiberi. Sic candide & conſcientioſe ſentiunt Electoris Moguntini Archiatri.

D. Lubertus Erbenius.
D. Urbanus Gudenus.

Caſus Nobiliſſ. Virginis.

VIrgo Nobiliſſ. annum agens 16. maxime quidem ſana, tenerrimæ tamen diſpoſitionis (quæ in ætate tenerrima à conſumtione incipiente per ſolum hoc humanum reſtituta) jam à menſibus ſex ex conſternatione animi paſſa fuit Menſium tum fluentium ſuppreſſionem; variis licet remediis expertis, ac conſilio Nobiliſſ. Medic. ſucceſſu temporis fuerit tentata ſublatio, per impedimenta tamen non licuit neceſſaria ſemper applicare remedia, ut adhuc duranti ſuppreſſioni ante menſes 2. ſupervenerint varia ſymptomata, laſſitudo, Tumor pedum, appetitus proſtratus, ſomnus inquietus, pallor totius corporis, febr. erratica, tuſſis ut plurimum mane cum ſputo multo albo, lenta conſumtio, & calor febrilis lentus in modum hectici, quibus obvium itum ex Conſil. Medic. Excell. remediis antifebrilibus (quæ febriles inſultus brevi extinxere) alterantibus ac confortantibus ſtomach. liquidis, aperientibus uterinis, balſamicis (ex abſinth. Cent. min. Meliſſ. Chamædr. Cichor. Hyperic. ut lit. A. n. 1. deſcript.) Clyſteribus, pediluviis, externis emplaſtris, balſamis, fotibus (quæ omnia ex convenientibus uterinis compoſita) quibus inſuper V. S. etiam, ſi licuiſſet, fuiſſet adhibita, ſed frangi non potuit morbi contumacia, adeo, ut præſenti Medico alius adjungeretur, qui prima facie quidem Methodum inſtitutam, & Medicamenta lit. A. N. 1. 2. 3. 4.

 approbans,

approbans, poſtera die, ea neglectâ, rejectisq; ſubſtituit Salina, ♀ea. arcan. ♀ Tinct. ♀ ex ♂ & ⊖ibus volatilibus fixatis, conſtantem, Elix. Balſam. Ephnan antifebril. antifebr. ⊖ ∽ ♂ 🜍ei odoris, cujus arcani ♀ lit. B. N. 1. deſcript. unica doſi 18. gutt. circa horam quintam veſpertinam Nobiliſſ. patienti datâ, ſtatim ſub cænam error invaſit, qui per aliquot dies, quatuor ſcil. circa prandium ac veſperam ſemper revertebatur, cum calore lento, ſubſequente, ac appetitu plane proſtrato, hinc ſingulis mane dabatur ∽ ♂ lit. B. N. n. ad appetitum reſtaurandum, qui licet corall. ac pectus ſolvat, ventriculo tamen plane ſit innoxius, ad ſitim continuam ſedandam ad gutt. 30. 40. adeò, ut uno veſperi fere ℥ij. fuerint infuſæ cereviſiæ, quod innoxium ille aſſerit, ac pejerat. 4. Januar. ante prandium, ſingulis adhuc diebus eſſentia Balſamica prius exhibita ad gutt. 20, lit. B. n. 7. deſcripta, à meridie quartam, arcan. ♀ gutt. 20. in cereviſia, in Cœna iterum Elix. Balſamic. in cereviſia ſ. juſculo ex radicibus aperitivis. Quibus remediis ita adhibitis, placuit Medico noviter adjuncto, ut natura vitioſa à medicamentis adhibitis ad excernendum diſpoſita, leniori cathartico lit. B. n. 5. deſcript. evacuetur, cum facta aſſeveratione, ultra 4. vicibus non operaturum, quo dato, eodem die 5. Januar. vehementiſſimo tum temporis frigore 16. vicibus cum horrore in ipſo prandio ac vomitu violento pituitæ, ad cantharum usque ejectæ, Nobiliſſ. patiens dejecit, cum ſiti, virium diminutione, nocteque inquieta 6. Januar. iterum 6. vicibus alvus apertus, rigoremque in ipſo prandio reverſum, iterum ſecutus vomitus violentus materiæ acidæ pituitoſæ. Hinc ad ventriculum reſtaurandum præ omnibus dabatur ∽ ♂ bis vel ſem. in die ad gutt. 20. & ante ſomnum cochlearia aliquot aq. antiheCt. lit. A. n. 2. verum nox fuit inquietiſſima, ob anxietatem cordis, ſitim, calorem immodicum, ingentemq; virium diminutionem, ut circa mediam noctem fuerit neceſſe propinare per confortantem lit. A. n. 4. Unde circa quintam matutinam parum perquievit, facies vero pallida & languor naturæ continuo deteriorem monſtrare videbatur eventum. Hinc medendi methodo ac medicamentis cum præſentes alii non aſſentiebant, ⊖ antifebr. ex ⦶ ac ⊖ ♂ ut referebat, nitroſi ſaporis, offerebatur, cujus uſum ob debilem ventriculi tonum, itidem ea antifebriles lit. B. n. 3. ob maximam vim penetrandi, ac dubium eventum rejecimus, unde datum iterum ∽ ♂, ut acida extinguerentur fermenta, obque confortationem neceſſariam totius naturæ, tres eo die aſſumebantur doſes, pulveris antifebril. antiheCt. l. B. n. 5. ſed absque levamine peculiari, ut iterum nox non fuerit adeo quieta, alvus interim aperta manſit. 8. Januar. mane datus ∽ ♂, & ſic ſingulis mane, cumque non ſufficere credebatur, ob ſitim continuam, calorem lentum, appetitum proſtratum ac virium debilitatem, Tinct. Corall. ita dicta, ſaporis alcaliſati, ac penetrantis, Nobiliſſ. patienti oblata fuit lit. B. n. 4. 9. Januar. remediis iisdem uſa fuit. 10. Jan. ante novilunium licet inopia ſanguinis, cachexia, lenta conſumtio, pertinaces obſtructiones utriusque - - - apertionem reddebant dubiam, tamen ex arbitrio Medici noviter accerſiti, in utroque pede tentata, dextro quidem latere largius ſanguinem

guinem fundente, ſiniſter parcius, quam v. ſ. gravitas pedum ſequebatur moleſtiſſ. ut Nobiliſſ. patiens per aliquot dies ex eadem doloris impotentia deambulare non potuerit. Hac de cauſa cum ex horum Medicamentorum morbo magis ingraveſcente, Medici noviter accerſiti petebatur conſilium, ille ſuorum Medicamentorum continuandum urgebat uſum, utpote quibus fermenta viſcerum à peregrino acida depravata reſtituerentur, aciditate nimia, vigore ſalium alcalium exſtinctâ, unde coctiones fierent legitimæ, morbique cauſſa deſtrueretur: Et licet ex cognitione Symptomatum, alia magis remedia neceſſaria, nempe humectantia, calorem p. n. temperantia, alterantia, operativa, ut prius lit. A. deſcript. Evulſiones, aq. deſtill. compoſitæ, internæ ac externæ fuerint præſcriptæ, omnia tamen rejecta fuerunt, quod, ceu cadavera medicamentorum, faceſſant ventriculo negotium, contra cauſæ, Symptomatumq; radices arcanis tolli debeant. Quæritur nunc, an in hoc caſu, utpote appetitu depravato tardiore ciborum deglutitione (es will die Speiſe und Getrāncke nicht recht hinunter in den Magen / ſondern bleibet auff der Bruſt ſtehen und drucket/) laſſitudine, dyſpnœa, gravitateq; in pulmonibus moleſta, ſomno ſingulis fere noctibus ob inſomnia inquieto, lenta conſumtione totius corporis, ventriculi inflatione præcipue poſt paſtum, urina cruda, pallida, abſque laudabili ſedimento, atque uno verbo, incipiente hecticâ, cum frequentibus liquidis dejectionibus, remedia propoſita ſub lit. B. fuerint hoc tempore ritè, & ſecundum methodum data, & an in hoc morbi ſtatu deſcripto, ſecurè, ac tamen ſpe ſanitatis inde ſecuturæ, certa hæc lit. B. præſcript. ut legitima & adæquata remedia adhiberi poſſint? vel, utrum potius ea, quæ lit. A. C. proponuntur, magis conveniant, ratione Symptomatum, ac temporis, adhibita.

Lit. A. N. I.

Eſſentia Stomachica Comp.

℞. Cent. min. Abſint. Pont.
Chamædr. Cichor.
fumar. meliſſæ.
corticum aurant. an.
Extrah. c. 🜄 bacc. junip. &
Meliſſæ ter inf. novas ſpec.
℞. Hujus Eſſent. ℥ij.
Elix. propr. ʒj.
D. gut. 20.

Num. II.

℞. ▽. antihect. ℥iiſs.
rub. idæi.
fragor.
ceraſ. nigr. an. ℥j.
cinam. ʒß.

Sp. rub. idæi.
roſar.
meliſſ.
lil. convall an. ℥ß.
Malv. perlar. ſ. △e præpar. ℥j.

Num. III.

Miltz-öffnendes Elixir, iſt N. 7. beſchrieben/ welches Wechſels-weiſe mit dem Magen-Elixir kan gebraucht werden.

Num. IV.

Pulvis confortans antifebr.

℞. Oſ. de cord. cervi gr. vj.
Antiheƈt. Poter. gr. iiij.
Lap. bez. gr. ij.
matr. perlar.
oc. ♋. a. gr. vij.

Num. V.

Tinƈtura alterans.

℞. R. roſ.
viol.
bellid. an ℥i.
fruƈt. rub. idæi ℥j.
C. aqua fragor. ac. ror. Majal. ac. medico
♏ ⊖li correƈti. gut. 20. pro doſi.

Num. VI.

℞. ♂is malvat. ex ♂. aliquoties △ito extraƈtæ per vin. Malvat.

Lit. B.

Arcan. ♀i. Num. I.

Hoc profitetur Medicus noviter accerſitus, conſtare, ex ⊖. vol. ſ. arcan. C.C. per ⋇ fixato ac ♈. iterum reſuſcitato, doſ. eſt 20. gut.

Num. II. ♏ ♂is.

Hic ♏us eſt limpidus inſtar. ▽æ odoris ♀ei penetrantiſſimi ſaporis acidi, verum præ aliis fermentorum & appetitus reſtaurativum, caloris febrilis ſpecificum deſtruens fit ex chalybe; doſis eſt gutt. 20. ad 40.

Num. III.

℞. Antifebrilis.

Hæc componitur ex ſpeciebus Theriacalibus cum ſpecifico ~u extracta & cum ~u ☐. roborata ut odore fragrantiſſimo totum caput feriat. doſ. eſt 50. gutt.

Num. IV. ℞. ♂tis.

℞. ℞. ♂iis ex ♂. ſublimato per ſe ipſum in aëre ſoluto ⊖. volatilis ſ. Cervini, C. C. invicem fixatis ac Mixtis, additione pori doſi gut. 20. à 40.

Num. V.

Pulvis antharcticus levis.

℞. Rhabarb. opt. ℈ß.
reſin. jalap. gr. iij.
🜄. fol. ♀i gr. vj.

Num. VI.

Pulvis antifebril.

℞. Matr. Perlar. ſ. △e præp. ℥j.
bez. ♃lis.
♂al. à ℈j.
M.

Num. VII.

Eſſentia Balſamica.

Hæc eſt ex iisdem ingredientibus ac illa lit. A. N. I. præſcripta præparata affirmabatur, & quia illa non ſatis efficax videbatur Medico accerſito, ille ſuam ſubſtituit quæ cum ~. *. vol. inſigniter imprægnata erat ad majorem penetrationem ſaporis ac odoris. Subtilis unde ventriculus uterusque corrigerentur, ac eorum acida fermenta extinguerentur.

Num. VIII.

Sal antifebrile.

Hic ut ipſe Medicus referebat ex ⦶. ac ⊖. ♂is conſtans mirum in modum deprædicabatur modum conficiendi reticuit.

Lit. C.

Seynd in der neulichen Conferenz tertio accedente Medico d. 13. Januarii adhibiret worden.

Num. I.

℞. △. Menth.
melisſ.
cort. aurant.
cinamom. a. ʒß.
ſecul. aron. ℈j.
ſyrup. menth. ʒiß.

Num. II.

Magen-Eſſentz. lit. A. Num. I.

Num. III.

℞. Eſſent. ſtomach.
Elixir. propr.
Eſſentia ♂is. an. ʒj.
M. doſ. gut. 20.
circa inſtans tempus fluxus, menſtrui.

Num. IV.

Sind die Fuß-Bäder und Behängen adhibirt worden.

Num. V.

Magen-Balſam.

℞. ℴℴ. nuciſtæ expr. ℥ij.
pill. menth.
meliſſ. a. g. vj.
balſ. Peruvian. ℈j.

Num. VI.

Magen-Pflaſter.

℞. Tacamahac. ℥ß.
maſtich.
ladani an. ℥ij.
ℴℴ. N. M. ℈iß.
ſtill. menth.
aurat. a. gut. v.

Num. VII.

Miltz-öffnende Eſſenz.

℞. Abſint. meliſſ. chamæd. cort. aurant. Fumar, ſummit. hyperici. q. v. in feud. pini c. ⌒. naſturt. Bacc. juniper. aqv. fumar. meliſſ. doſ. eſt 20. 30.

Num. VIII.

℞. ▽. antiheƈt. vid. Num. - - - ſub lit. A.

Num. IX.

Hirudinei & VI. ſucceſſive iteranda.

Num. X.

Repetatur pulvis lit. A. Num. 3.

Num. XI.

Clyſteres iterentur.

RESPONSUM FACULTATIS.

FAcultas Medica, quæ in Electorali Academia Lipſienſi eſt, ponderatis probe iis, quæ in caſu exhibito Nobiliſſimæ virginis affectum, illiusque curationem referente, continentur, ita ſtatuit: Medicamenta ſcil. lit. B. notata, non quidem plane contra methodum præſcripta; ratione tamen habitâ morbi, Symptomatum, aliarumque in caſu explicatarum circumſtantiarum collectivè ſumtarum, medicamenta ſub A. & C. tutius ordinata fuiſſe. D. 5. Martii 1670.

CASUS LXII.

Veneficium ex Auripigmento, Mercurio, in juſculo, an lethale.

P. P.

AUs denen beygelegten Copiis ſub. ☉. haben E. Groß-Achtb. Herrl. zu erſehen/ welcher geſtalt J. P. ein Dreſcher zu G. von denen Amts-Gerichten allhier zu A. ſo wol/ als dem vereydeten Phyſico, und des Baders-Geſellen/ am 4. ♀ Martii beſichtiget/ die Section des todten Cörpers/ als er 2. Tag und Nacht allbereit todt geweſen/ vorgenommen/ und endlich ein Conſilium darüber/ des Todes halben/ ad acta fol. 16. 17. am 7. ejusdem, von Hn. D. P. gebracht worden/ ob nun wol des defuncti Eheweib/ nach dem ſie zur gefänglichen Hafft kommen/ und mit der Inquiſition ſpecialiter wider ſie verfahren worden/ endlich Gerichtlich/ nicht allein geſtanden/ daß ſie vor 6. ₰. Queckſilber/ und vor 3. ₰. Mäuſe-Pulver/ einer Haſelnuß groß/ welches hart und gelb geweſen/ daß ſie es mit dem Meſſer nicht zerſchlagen können/ gekauffet/ ſondern auch/ als ſie ihr Mann am Mittwochen geſchlagen/ und ſich mit ihr ſehr erzürnet gehabt/ am Sontag darauff etwas weniges von ſelbigem Giffte/ in einer Waſſer-Suppe/ mit Butter fett gemachet/ am 20. Febr. früh beygebracht hätte/ daß er biß den 2. Martii, nemlich gantzer 11. Tage lang/ gelebet/ und zornig herum gegangen. Damit man aber E. Herrl. in facto deutlich/ und circumſtantialiter informire/ dabey auch/ ſo wol des verſtorbenen Perſon/ Alter/ Leben und Wandel nebenſt der Kranckheit beſchreibe/ als auch/ wie die

Beſichtigung mit der Section vorgenommen worden/ zugleich berichte: So iſt dieſer J. P. 1. ein alter lediger Geſelle geweſen von 56. Jahren/ ehe er ſein Weib/ die Gefangene geheurathet. 2. Iſt er ſtöckiſch/ böſe/ untreu/ franck/ geitzig/ und zornig von Gemüthe geweſen. 3. Hat er ſich in dem vergangenen hefftig-kalten Winter An. 1669. alſo erfrohren gehabt/ daß man gemeinet/ er würde davon ſterben müſſen/ wie ſolches das beygelegte eydliche Zeugniß zur Nachricht weiters weiſet. 4. Hat er wenig warme Speiſen gegeſſen; und iſt 5. ehe er den Gifft/ wie er in Actis genennet wird/ bekommen/ zu vorhero ſtets franck/ offtmals aber nicht wol bey Sinnen geweſen; Hergegen aber/ ſo hat ſein Weib/ das kleine harte gelbe ſtücklein Mäuſe-pulver/ des Sonabends zuvor/ als den 19. Febr. weil ſie es nicht wol entzwey mit dem Meſſer ſchlagen können/ in ein klein weiß Töpfflein gethan Waſſer drauff gegoſſen/ und das wenige Queckſilber darunter geſchüttet frühe des Sontags/ als den 20. Febr. eine fette Waſſerſuppe gemacht/ Brod und Saltz darunter gethan/ das Stücklein erkaufftes Mäuſe-Pulver/ wie ſie es nennet/ in kleine Stücklein mit dem Meſſer gedrucket/ das Meſſer aber hernachmals vor den Topff quer über gehalten/ daß die gröbſten Stücklein nicht mit heraus fallen können/ und das kleinſte in den Suppen-Topff geblaſen/ daraus der Mann die Suppe gegeſſen/ die groben Stücklein aber hätte ſie hernachmahls auff den Miſt geworffen/ und das Töpfflein/ darinn der Gifft eingemachet geweſen/ in den Brodſchranck geſetzet/ welches auch alſo gefunden worden/ daß man noch etliche kleine Körner Queckſilber/ mit kleinen gelben harten Stücklein vermiſchet/ darinn am Boden deſſelben ſehen können. Sobald nun der Mann die Suppen gegeſſen gehabt/ und es gemercket/ daß er etwas darinnen bekommen haben mag/ ſo ſetzet er den Topff/ worinn noch etliche Löffel voll Suppen im Boden geblieben/ auff die Banck/ gehet zornig in die Kirche/ und kommt alſo wieder nach Hauſe/ fänget an ſich hefftig zu übergeben/ und gehet den gantzen Tag nicht allein ſtöckiſch herum/ ſondern unterſtehet ſich auch den Montag darauff in die Scheune zu gehen und zu dreſchen/ alldieweil aber ihm/ auff ſein Morgen-Brod damahl übel worden/ und er ſolches mit der Suppen ſeinen Geſellen erzehlet/ ſich auch wieder hefftig übergeben/ ſo hat er das Arbeiten eingeſtellet. Nichts deſto weniger aber/ iſt er ſelben Tag zum Pfarrer gegangen/ und es geſaget/ der Pfarrer ihm auch recht gegeben/ Artzney zu gebrauchen/ welches er aus Trotz nicht gethan/ ſondern ſtets etliche Tage hernach/ herum gegangen/ ſich mit ſeinem Weibe hefftig erzörnet/ etliche mahl per inferiora operationes empfunden/ und bißweilen etwas gearbeitet/ darüber auch grobe Speiſe/ ſeiner alten Gewonheit nach/ genoſſen/ biß er endlich/ als er den 11. Tag überlebet gehabt/ am 2. Martii geſtorben/ welchem zu Folge dann/ da er über 42. Stunden todt geweſen/ allererſt beſichtiget/ von einem Badergeſellen auffgeſchnitten/ und von Hn. D. P. alſo befunden worden/ wie das beygelegte Atteſtatum ſub O beſaget. Wenn denn nun in denen beſchriebenen Rechtē verſehen/ daß im puncto commiſſi veneficii, ehe der ordentlichen Todes-Straffe halben/ etwas gewiſſes erkant wird/ beygebracht werden muß/ daß man zuförderſt gewiß ſey/ was es vor Gifft geweſen/ darüber dann der Herren

Medico-

Medicorum unzweiffelhafftes Conſilium deciſivè, mit allen Umſtänden/ ſecundum Artem erfolgen ſoll/ daß warhafftig der Tod von dem beygebrachten Giffte erfolget/ und ein Menſch daran geſtorben wäre/ wie ſolches Dn. D. Carpz. in Pr. Criminali part. 1. ſub qu. 21. N. 10--12. approbiret: Uber dieſes/ ſo iſt auch nicht vermuthlich/ daß einer/ nach dem ihm ſtarcker Gifft beygebracht wird/ gantzer 11. Tage lang noch leben/ und immittelſt wohl eſſen und trincken könne/ ſondern vielmehr/ ſolchenfalls/ gewiß/ wenn ein Erbrechen offt erfolget/ und per ſedes die operation mit dazu kommen/ daß ſolcher Gifft alſobald wieder weg gehen müſſen / und ein Menſch aus einer andern zufälligen Kranckheit darauff verſtorben ſey. Als hat es dabey billig ſein wolgegründetes bewenden / daß nicht zu ſchlieſſen / daß J. P. warhafftig von dem Giffte geſtorben ſey/ zumal wenn Herr D. P. in ſeinem ausgeſetzten Atteſtato, und in copia beygelegtem Conſilio, fürnemlich nicht gewiß iſt/ was es vor Materia des Gifftes geweſen / alldieweil er dubitativè ſetzet / entweder Auripigmentum, oder aber Arſenicum citrinum geweſen ſeyn. Iſt es damit nun alſo beſchaffen/ und beſtehet ſubſtantialiter die Haupt-Sache nicht / der Defunctus auch ſich/ ſo bald er denſelben in der Suppen bekommen hat/ wieder weggebrochen/ hernachmals drauff gearbeitet/ gegeſſen und getruncken / zuvorhero aber nicht alleine ſtets eine zeitlang kranck gelegen/ ſondern auch ſich offtmals hefftig erzürnet gehabt / dabey er dann ein unordentlich Leben geführet/ und was noch mehr iſt/ ſo hat ſich auch keine Galle gefunden / woraus denn angezogener Beſchaffenheit nach gewiß zu ſchlieſſen/ daß J. P. von der Materia des wenigen Gifftes geſtorben / hoffentlich nicht abſolutè judiciret werden kan: und zwar ſolches umb ſo viel deſto mehr dahero/ alldieweil die Section auch geſchehen/ als er über 42. Standen bereit todt geweſen. Als gelanget an E. Gr. Herrl. mein Bitten/ die ſub ſigno O überſchickte Beylagen nicht allein fleiſſig ſubſtantialiter zu erwägen/ ſondern auch ein ſolch Conſilium ſecundùm artem, cum Rationibus decidendi, alſo umb die Gebühr abzufaſſen/ daß der Tod des verſtorbenen J. P. welcher 11. Tage lang nach beygebrachtem Giffte noch gelebet/ durch einen natürlichen Zufall ſonſten erfolget ſey: damit ich ſolches zu ihrer Defenſion bringen/ und Rechtlich Erkäntniß zugleich der Straffe halber einholen laſſen könte. Solches umb die Gebühr ꝛc. A. den 3. Jul. 1670.

J. G. Burger und Weißbecker allhier.

O.

DEmnach das Fürſtl. Sächſ. Amt allhier eine Beſichtigung bey J. P. in G. welcher nach 11. tägiger ausgeſtandener Kranckheit den 2. Martii verſchieden/ anzuſtellen/ und mich/ als Amts-Phyſicum, dazu beruffen/ für nothwendig erachtet/ als habe ich nebenſt den Land-Gerichten/ und hierzu geſchwornem Chirurgo, den 4. Martii mich dahin begeben/ und Abends nach 3. Uhren/ in Beyſein verpflich-

pflichteter Perſonen / den Cörper / welcher für allbereit 41. Stunden verſchieden / beſichtiget / ſeciret / und infimam ventrem, abſonderlich abdomen à ſcrobiculo cordis, uſque ad regionem pubis, wie auch die hypochondria ſehr hoch auffgetrieben und auffgeblaſen gefunden / darneben der Rückgrad von dem Genicke an biß zu den Fußſohlen nebenſt denen Seiten und inwendigen Theilen der Arme ſub axillis ſehr rothbraun / abſonderlich aber der Rückgrad mit vielen braunen und blauen Flecken / wie auch an der lincken Seiten deſſelben mit vielen ſchwartzen Bläßlein / der auffgetriebene Leib aber mit blauen Flecken bemahlet geweſen / und zerſchwollen / wie auch rothen / auff der rechten Seite aber blau angelauffenen Scroto und auffgetriebenen Præputio, wie denn nicht weniger einige Geſchwulſt an den Beinen angemercket worden. Aperto abdomine hat ſich abſonderlich in ejusdem cavitate ein ziemlich gelbes Waſſer gezeiget / und ſind die inteſtina, welche etwas rothbraun geweſen / von flatibus ſehr auffgetrieben / durch einander verwirret gelegen / und die andern in denenſelben / wie auch meſenterio vom Geblüte auffgeſchwollen befunden worden / das omentum, ohne daß es mit ſamt den inteſtinis à loco naturali getrieben / war in natürlichem Stande / das Miltz etwas kurtz und dicke / doch ohne Mangel. In ventriculo ſahe man ein vermiſchtes übelriechendes gelb-braunes Wäſſerlein oder excrementum, und in ejusdem fundo profundam Tunicarum eroſionem, alſo daß derſelbe allda ziemlich mit Blute rothbraun angelauffen / die orificia aber / ſo viel man in dem allbereit lang gelegenen Cörper ſehen konte / ſchienen nicht ſonderlich verletzet. Pancreas, die Leber und Nieren / waren richtig / doch aber in veſicula biliaria ſehr wenig / und faſt nichts von der Galle zu ſehen / wiewol an derſelben nichts lædiret war. Als man Thoracem, und nebenſt dem Diaphragmate, das Pericardium, Cor, (welches von Natur etwas groß) und Pulmones eröffnet / und betrachtet / hat man in Pericardio ein häuffiges gelb Wäſſerlein / und in ipſo dexrro ac ſiniſtro cordis ventriculo ſanguinis concreti copiam, die Pulmones aber ſehr braun / grau und aſchenfarbe / ſonſt aber unverletzt / gefunden. Wiewol man nun aus einem und andern jetzt erzehlten Umbſtänden / abſonderlich indem der Verſtorbene ohne diß lange gelegen / apodicticè nichts determiniren kan / dennoch ſo man nebenſt dieſen die in ſeiner Unpäßlichkeit vom 20. Febr. biß 2. Martii angemerckten plötzlichen Zufällen / als continuos vomitus, anxietates cordis, dolores ventriculi, reſolutionem & laſſitudinem membrorum ſpontaneam, capitis inflationem, pedum tumorem, und darauff nach ſeines Weibes Vorgeben erfolgte motus convulſivos, wol erwäget / und darneben / daß / ehe er den Sonntag / als den 20. Febr. eine verdächtige Suppe gegeſſen / keine Kranckheit an ihm gemercket / oder vorhero etwas geklaget / über diß auch in einem Töpfflein / welches in ihrem Brodſchrancke geſtanden / nebenſt einer wenigen Brühe / und anzuſehenden Suppen / auch unterſchiedene kleine Körner Mercurii, und ein ziemlich Stücklein Arſenici citrini (ſonſt Auripigmentum) gefunden worden / iſt nicht ohne Grund muthmaßlich zu ſchlieſſen / daß der Verſtorbene nicht ex aliquo naturaliter contracto

morbo,

morbo, ſondern beygebrachtem Topico, weil nicht beyzeiten Hülffe geſuchet worden / ſein Leben geendiget habe. A. den 7. Martii 1670.

M. Z. P. Med. D. & Phyſic.
H. H. K. Chirurgus.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Nachdem uns euer Schreiben vom 3. Julii dieſes / nebenſt angeführter Jnlage ſub ⊙ zu Handen kommen / und ihr wegen J. P. unvermutheten Todesfall unſere Meynung zu wiſſen bebegehret / wie auch ſowol der Inquiſitin Ausſage / als gedachten P. Symptomata, nebenſt denen bey der Section ſich ereigneten Umbſtänden / wol und reifflich erwogen / ſonderlich daß dem Verſtorbenen eine mit Arſenico citrino oder Auripigmento angemachte Suppe am 20. Febr. beygebracht worden / er auch / ob ſchon vorhero keine Kranckheit an ihm gemercket / oder etwas geklaget / alſofort einige alteration verſpüret / vermerckende / daß er in dieſer Suppe etwas bekommen haben möchte / dieſelbe von ſich geſetzet / und von dem vomitu continuo, anxietatibus cordis, dolore ventriculi, & reſolutione & laſſitudine membrorum ſpontanea, endlich mit motibus convulſivis hefftig angegriffen worden / deſſen verblichener Cörper auch äuſſerlich hin und wieder voll rother / brauner und blauer Flecken / ja ſchwartzer Bläßlein / abdomen & inteſtina à flatibus ſehr auffgetrieben / vaſa meſenterii von dem Geblüte geſchwollen / ventriculus mit Blute roth und braun angelauffen / und deſſen Tunica interior erodiret geweſen / alles nach Jnhalt gemeldter Beylage ſub ⊙, So halten wir bey ſo geſtalten Sachen und andern Umbſtänden dafür / daß erwehnter J. P. an dem von ſeinem Weibe ihm in der Waſſer-Suppe beygebrachten Arſenico citrino, oder Auripigmento, zwar geſtorben / jedoch / und wenn ihm zu rechter Zeit gebührende Hülffe geſchehen wäre / er (zumal es ſich mit ihm biß auff den 11. Tag verzogen) noch wol bey dem Leben hätte können erhalten werden. Welches ꝛc. Leipzig den 9. Jul. 1670.

CASUS

CASUS LXIII.

Percuſſio Capitis & Oculorum, an ſit lethalis?

P. P.

Es iſt am 18. Octobr. 1668. zu Abend im Finſtern C. S. nebenſt ſeinen Bruder G. S. von G. und J. O. dermaſſen mit Steinen/ und einem Hebebaum auf hieſigen S. Amtsgerichten geſchlagen worden/ daß/ des andern Tages früh/ C. S. zu M. geſtorben. Wie nun der Gerichts-Juncker dieſes Orts/ Herr G. von W. mit der Beſichtigung des entleibten Cörpers verfahren laſſen/ das bezeuget beyliegende wahre Copia ſub ⊙ des Hn. Medici und Wund-Aertzte. Dieweil aber/ G. und J. O. in ihrer andern defenſion, unter andern dieſes atteſtat und judicium impugniren/ und den Todesfall dem Unfleiß derer/ ſo den Entleibten curiret/ ſollen beymeſſen/ wie der Extract ex Act. fol. 270. ſub ☾ mit mehrern ausweiſet; und aber im Schöppenſtuhl zu Leipzig erkandt/ daß vor allen Dingen beſagtes judicium und impugnation, einer Mediciniſchen Facultät überſchicket / und dero Gutachten hierüber eingeholet werde. Als gelanget an die Herren mein dienſtl. Bitten/ die Sache wohl zu erwegen / uud dero wohlgegründetes judicium mir umb die Gebühr zu ertheilen.

M. am 13. Jul. 1670.

E. M. Verwalter.

⊙.

Demnach Chr. S. Inwohner zu M. den 15. Octobr. dieſes zu Ende lauffenden 1668ſten Jahrs von W. nach Hauſe gehen wollen / wird er auff freyer Landſtraſſe von etlichen überfallen / ſehr geſchlagen und verwundet / daß er des andern Morgens geſtorben / und nunmehr der Hoch-Edel-gebohrne/ Geſtrenge und Veſte Herr G. von W. uff M. und E. die Urſachen eines ſo geſchwinden Todes wiſſen wollen / als hat er eine Beſichtigung angeſtellet / und uns endes benannte dazu ordentlich beruffen laſſen / da wir dann nach genauer Betrachtung des Verſtorbenen befunden / daß derſelbe 1. einen Schlag auff das lincke Auge bekommen/ welches braun und blau angelauffen geweſen. 2. Hat er eine Wunde eines Groſchens groß über dem lincken Auge. 3. Eine Wunde hinten am Kopffe. 4. Eine Wunde eines Fingers lang auff der lincken Seite des Haupts / bey welcher letzten Wunde ſich die ſutura coronalis ziemlich von einander gegeben / und haben wir nach Abnehmung der Hirnſchale / an dem Orte einen Löffel voll geronnenes Geblüte / welches aus Eröffnung der Aederlein / ſo mit Gewalt zerſprenget / herkommen / gefunden. Weil dem nun nicht allein das Gehirn / als pars nobiliſſima & principalis durch hefftige contuſiones groſſen Schaden gelitten/ wornach die Verliehrung der Sprache und aller Sinnen/ ja endlich des andern Morgens der Tod erfolget/ ſondern auch

unmöglich

unmöglich fallen wollen / ſolch geronnen Geblüt aus dem cranio heraus zubringen als halten wir ſolche Verletzung und beſchehene Gewalt billich pro abſolute & ſimpliciter lethali: Welches wir ꝛc. ꝛc.

M. den 20. Octobr. 1668.

J. D. D. & Phyſicus ordinar.
M. B. Chirurgus.
T. W. Chirurgus.

C.

Gleichwie nun an Seiten unſchuldiger O. die Bezüchtigung im geringſten nicht erwieſen / ſondern in lauter dubiis rationibus & ambiguis fundamentis ſich ſteiffet / ſo in criminalibus weniger denn nichts probiren / zu dem / ſo plenè nicht beygebracht / daß der / an Seiten C. S. erfolgte Tod / eben aus denen an ihm befundenen Schlägen / erfolgen müſſen / angeſehen / in des Herrn Medici und Chirurgorum atteſtato nicht zu befinden / daß / um das geronnene Geblüt ex cranio zu bringen / einiger Fleiß reipſa adhibiret worden / ſondern es lautet / ob hätte es unmöglich fallen wollen / quæ verba non ad qualitatem aut lethalitatem vulneris, ſed ad perſonarum adhibentium reſtringenda ſunt, und alſo der dißfalls erfolgte Todesfall den Unfleiß derer / ſo ihme heilſame Cur verſchaffen ſollen / zuzuſchreiben: Bevorab ſie wohl gewuſt / daß derſelbige eine langwierige Kranckheit / deßwegen er aus ſeinem Dienſte nacher Hauß ziehen wollen / an ſich gehabt / und bey ſolchem anſtoſſenden Unfall / nicht eben von Schlägen / ſondern ex ſuperveniente aliquo Symptomate verſtorben ꝛc. ꝛc.

G. B. D. Practicus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns von demſelben ein Caſus zugeſchicket / darinnen gemeldet wird / welcher Geſtalt C. S. Einwohner zu M. von G. und J. O. mit Steinen / und einem Hebe-Baum geſchlagen worden / daß er des andern Tages frühe geſtorben / und auff das Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Schöppen-Stuls allhier Erkäntniß ihr einer Mediciniſchen Facultät Gutachten hierüber einholen ſollet / und uns dahero gebeten / daß wir euch deßwegen ſolches ad acta ertheilen möchten; als haben wir nach Verleſung des beygefügten Atteſtati, und fleiſſiger Uberleſung aller Umſtände ſo viel befunden / daß der Verwundete an ſolchen Verletzungen zwar wohl ſterben können; alldieweil aber aus des Hn. Medici, Barbiers / und Baders ertheiltem Berichte / die rechte Qualität und Beſchaffenheit

derſelben/ſo deutlich/& prout Artis eſt, nicht erhellet/daß eine abſoluta lethalitas daraus zu ſchlieſſen/das angeführte/und unter der Hirnſchaale geronnene gefundene Geblüt/auch per trepanationem, & alia convenientia Remedia wohl evacuiret/und die hieraus befürchtliche tödtliche Zufälle/ ſo viel möglich præcaviret werden können; ſo erachten wir dahero/daß bey ſo geſtalter Beſchaffenheit/ dieſe uns/ beſagter maſſen beſchriebene Verletzung pro ſimpliciter & abſolute lethali nicht zu achten ſey. Welches wir ꝛc. ꝛc.

Leipzig den 20. Jul. 1670.

CASUS LXIV.

Vulnus Ramorum Iliacorum externorum lethale.

P. P.

DEnenſelben ſind meine ſchuldige Dienſte jederzeit anvor/und demnach (GOtt erbarme es) kurtz verruckter Zeit/in L. C. T. ein ſtarcker Wagen-Knecht/ſo ziemlich berauſchet geweſt/ in dem Wirths-Hauſe zu Abends um 9. Uhr ſich zu mir genöthiget/ und mich/der ich ein Reiſemann/ und daſelbſt eingekehret/ angefallen/daß/ ob ich denſelben gleich mit einem Hirſchfänger über den Kopff gehauen/ dennoch derſelbe nicht nachgelaſſen/ſondern in mich geſetzet/daß wir beyde auff die Erden/ und bald dieſer Knecht/ bald ich/oben kommen/ als wir aber wieder von einander geriſſen worden/hat gedachter Knecht gemeldet/ daß er einen Stoß habe/ daraus das Blut Hauffen-weiße geſchoſſen/ davon mir doch nicht wiſſend/ auch nicht möglich/ daß auff der Erden ich gegen dieſen ſtarcken Knecht meinen Hirſchfänger brauchen können/ſolches auch nicht Willens geweſen/ gleichwohl aber ſolcher Stoß an dieſem Knecht befunden worden/ und auch/ weil niemand diß häuffige Geblüt vor erſchrecken geſtillet/ in einer guten Viertel Stunde darauff verſtorben/ mir aber zu meiner defenſion nunmehr höchſtnöthig zu wiſſen/ob denn/ wegen ſo bald darauff erfolgten Tod dieſes/vulnus lethale, oder nicht? welches ob es zwar etlicher maſſen aus beygefügtem Atteſtato A. vor mich dediciret/ auch füglich zu appliciren/was Magnif. Dn. D. Welſch in Ration. vuln. lethal. jud. p. 120. meldet: Dennoch zu beſſerer Wirckung ich deroſelben hohes judicium darüber verlange. Gelanget demnach an meine ꝛc. ꝛc. mein unterdienſtl. Suchen und Bitten/ beygefügtes zu erwegen/ und mir um die Gebühr dero hochbeglaubtes judicium davon hochgeneigt zu ertheilen/ damit ich in meinem Unglück/weil auff andere fundamenta wegen Mangel der Zeugen ich mich nicht gar feſte zu verlaſſen/ deſto beſſer retten und ſchützen könne. Solches wird der höchſte GOtt reichlich vergelten ꝛc.

L. den 12. Octobr. An. 1670. C. G. von A.

Atte-

Atteſtat. A.

NAchdem der Fürſtl. Sächſiſche Landrichter Tit. Herr J. G. H. mich endes benahmten / mit einem Schreiben / als auch bald darauff mündlich erſuchet / den entleibten Cörper zu L. in dem Wirths-Hauſe zu beſichtigen / und deſſen empfangene Wunden in Augenſchein zu nehmen / auch deſſentwegen gebührende Nachricht zu ertheilen: Als habe mich deſſelben Nachmittag um 4. Uhr allda eingefunden / und ſeinem Begehren nach alles beobachtet im Beyſeyn ſein ſelbſten / auch des Fürſtl. Amts-Barbiers / und vieler andern. Und ſind an dem Entleibten folgende Wunden gefunden worden: Erſtlich ein Stich / und denn ein Hieb auff der lincken Seiten des Haupts / über der Stirn / der Stich iſt geweſt an der rechten Seite / 3. Finger breit von der pube, hat ſich angefangen ſub inguine, allwo er eingangen / und bey dem äuſſerlichen Anſehen ziemlich klein / kaum eines Fingers breit / nach dem ſcroto zu / ſpitzig / auff der andern Seiten aber / zweyeckigt geſchienen / wie denn ſolches auch ausweiſet der Hirſchfänger / ſo zwar vornen einer kleinen Spannen lang / zweyſchneidig / und nicht gar breit / alsdenn aber mit einem dicken rücken ſeyn ſoll / welcher die Wunde auff dieſer Seite beſſer ausgedehnet / und alſo eckicht gemacht hat / nach applicirung des ſtyli hat ſich dieſer Stich ziemlich tieff hinauffwärts erwieſen / und nachdem ſecundum artem die ſeparatio cutis und Eröffnung des abdominis et hypogaſtrii geſchehen / iſt der Stich gegangen über das os Coxendicis, erſtlich durch etliche Muſculorum prope femoris Cervicem capita, quibus alligatur os femoris ilio, Coxendicis, atque pubis oſſibus, denn mitten durch die glandulam inguinalem dextram, allwo die vaſa ſanguiflua zerſchnitten / und fort durch die Muſculos oblique deſcendentes prope os coxendicis, nicht weit davon / wo die vaſa ſpermatica durchgehen ad teſticulum, welche aber gar nicht lædiret geweſen / biß unter den Muſculum lumbalem Pſoar qui dicitur, an die Ader vertebram lumbalem, von dem oſſe ſacro auffwärts gezehlet.

Iſt alſo dieſer Stich einer ziemlichen Spanne hinauff gegangen / worauff im Anfange viel Geblüt heraus gefloſſen ſeyn ſoll / bey der ſection aber deſſelben nicht viel gemercket worden. Die Inteſtina ſind alle richtig befunden worden / und nichts davon lædiret geweſen / waren aber mit ziemlicher Menge potulentorum angefüllet / geſtalt denn der Entleibte deſſelben Tages viel getruncken haben ſoll. Den Hieb auff den Kopff anlangend / war derſelbe zwar durch die Haut zimlich tieff ſupra Muſculum temporalem in das cranium, daß man auch Anfangs gemeinet / es wäre durch gegangen / es hat ſich aber anders erwieſen / in dem etliche Schiefferlein zwar heraus genommen worden / aber dennoch nicht gantz durchgegangen / auch nach geziemender Ablöſung des Cranii, und Eröffnung des Hauptes weder einige Erſchöllerung des Cranii, vielweniger einige Bleſſirung des Gehirns / gemercket werden können. Iſt derowegen dieſer Hieb bey ſo geſtalten Umſtänden und deroſelben Betrachtung nicht vor tödtlich zu achten / ob aber der Stich pro abſolute lethali zu

halten ſey/daß er alſobald darauff (wie er denn geſtorben) ſterben müſſen/laſſe ich billich Höhern anheim/ davon zu judiciren. Meines erachtens halte dafür/ daß durch dieſe empfangene Wunde zwar wol der Tod hätte erfolgen können / aber doch nicht in ſo gar geſchwinder Eyl/ ſondern nach Verflieſſung etlicher Tage/ (quid tum poſtea? fuiſſet tamen lethale, ſi deſcriptio eſt vera.) Iſt zu vermuthen/ daß/ in dem das Geblüt ſo ſtarck aus der Wunde gelauffen / der Beſchädigte von einer Syncope überfallen/ und alſo geblieben ſey. Jedennoch will dieſes Judicium Illuſtri Facultati Medicæ anheim geſtellet haben. Solches habe ich eigenhändig unterſchrieben ꝛc. J. d. 14. Maji 1670.

A. H. F. D.

RESPONSUM FACULTATIS.

Edel-Gebohrner ꝛc.

Als von uns derſelbe über beygefügtes Atteſtatum unſer Iudicium zu ertheilen / und in ſpecie zu ſeiner Defenſion höchſt-nöthig zu wiſſen begehret: Ob das vulnus, woran C. T. zu L. verſtorben / lethal geweſen ſey/ oder nicht? So berichten wir demſelben / daß zwar gemeldtes Atteſtatum von uns fleiſſig und Collegialiter erwogen worden/ weil aber daſſelbe zimlicher maſſen obſcur und zweiffelhafftig / in dem daraus nicht gnugſam abzunehmen / was der Hr. Medicus durch die vaſa ſanguiflua eigentlich verſtehe? Maſſen/ wenn nur die vaſa ſanguiflua circa glandulam dextram inguinalem wären zuſchnitten geweſen / das Geblüt nicht ſo häuffig hätte heraus flieſſen können / daß in einer guten viertel Stunde C. T. darauff verſtorben wäre. Und ob gleich per vaſa ſanguiflua, (wie faſt der Situs vulneris ausweiſet/) die Rami Iliaci ſolten verſtanden werden / ſo wird doch in beygelegtem Atteſtato nicht gemeldet / ob die Rami Iliaci interni oder externi durch dieſe læſion zuſchnitten worden ſeyn? Haben derowegen in Ermangelung eines deutlichen und ausführlichen Berichts unſere Categoricam ſuper hujus vulneris lethalitate, demſelben vor dieſesmahl/ wie gern wir wolten/ nicht ertheilen können / welches wir zu fr. Antwort dem Herrn nicht bergen ſollen. Verbleibende ꝛc.

Leipzig den 21. Octobris 1670.

(vid. porro Caſum 66.)

CASUS LXV.

Emplaſtrum contra Podagram examinatur.

Edle/ ꝛc. ꝛc.

E. W. Wohl-Ehrenveſt und Groß-Achtb. Herrl. kan ich nicht bergen/ wie daß ich etliche Jahr her/ mit dem Podagra beladen geweſen; Nun habe ich viel dafür gebraucht/ es hat mir aber nichts beſſer bekommen wollen/ als da ich auff Rath eines berühmten Medici, ein Pflaſter mit Eyerweiß/ Alaun/ und lebendig im Mörſel geſtoſſenen Krebſen/ durch einander gemiſchet/ auffgeleget/ ſo dann groſſe Hitze ausgezogen/ und mir dadurch gute Linderung gemacht. Es haben aber andere meine guten Freunde mir gerathen/ dergleichen von dem Hn. Medico mir geordnetes Pflaſter nicht weiter zugebrauchen/ dieweil ſie vermutheten/ es möchte ſolches etwa das Podagra in Leib treiben/ und dadurch eine tödtliche Kranckheit cauſiren. Damit ich nun hierunter ſicher gehen möchte/ ſo gelanget an E. M. und Groß-Achtb. Herrl. mein dienſtliches Bitten/ mir unſchwer um die Gebühr ihr Conſilium darüber zuertheilen/ und mich zu informiren/ ob gedachtes Pflaſter des Hn. Medici, ſo wol ich/ als auch andere/ und zwar ſo wol im Anfange/ als auch im Mittel/ und da die Kranckheit am hefftigſten einen angreiffet/ ohne Gefahr contra dieſen morbum gebrauchen könne? Solches neben der Gebühr ꝛc. Datum W. den 19. Octobr. 1670.

J. D. Conſul. Senior ibid.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Inſonders günſtiger Herr und Freund.

Nachdem uns derſelbe eine Frage zugeſchicket/ und darüber ihm unſer Conſilium zuertheilen gebeten/ nemlich: Ob das Pflaſter von Eyerweiß ꝛc. So haben wir dieſe Sache reifflich und Collegialiter erwogen/ und demſelben unſere Meinung hiermit berichten wollen/ wie nemlich ſolches cataplaſma mit ſonderbarer Fürſichtigkeit zugebrauchen/ weil es nicht allein ſehr kühlet/ ſondern auch die Materiam, oder humores acres zurücke treibet/ dabey dann allerhand Zufälle zu befahren; dafern aber der Leib zuvor gereiniget/ und das ſerum durch den Schweiß zimlicher maſſen ausgetrieben/ ſo kan man es/ (doch nicht ſo bald im Anfang) etli-

cher maſſen zulaſſen/ indem es den Zufluß in etwas hemmet. Daß es aber ohn Unterſchied bey allen Patienten ſolte können gebrauchet werden/ (weil es mehr eine cura palliativa, als vera) iſt keines weges zu ſtatuiren/ und wird bey dergleichen Zufällen billich eines verſtändigen Medici Conſilium darüber zuvor erfordert. Welches wir demſelben in Antwort melden wollen. Geſchehen Leipzig den 24. Octobr. 1670.

CASUS LXVI.

Continuatio Caſus 64. de Vulnere Ramor. Iliacorum &c.

P. P.

Nachdem dieſelben auff das von Chr. G. A. hieſigen Inquiſiten eingeſchickte Atteſtatum, in Ermanglung eines ausführlichen Berichts hierbey ihre Categoricam nicht ertheilen können/ gleichwol aber zu Fortſetzung dieſes Inquiſition-Proceſſus hiernach verlanget wird: Als iſt auff gnädigſten Fürſtl. Befehl über vorig eingeſchicktes Atteſtatum noch einige Erläuterung von unſerm Hof-Medico, wie ob der Infuge ſub A. ohnſchwer zu ſehen ſeyn wird/ hinzu gethan worden. Ergehet demnach an dieſelben mein dienſtl. Suchen/ ſolche nebſt vorigem Atteſtato nochmal mit Fleiß zu durchgehen/ und ob das Vulnus, woran C. T. zu L. verſtorben/ lethal geweſen ſey/ oder nicht? Auch/ ſo es lethal geweſen/ ob C. T. ſo bald hierauff ſterben müſſen? mich deſſen umb die Gebühr durch ein verſchloſſen Conſilium zu berichten. Solches ꝛc. J. den 18. Novembr. 1670.

A. D. F. S. Cammer-Secretar. Amt- und Stadt-Schultheiß.

A.

Alldieweil in meinem vorig-gegebenen Atteſtato vaſa ſanguiflua, ſo bey geſchehenem Stiche lædiret gefunden/ nur generaliter benennet worden/ und aber eine Hochlöbl. Mediciniſche Facultät zu Leipzig in ſpecie ſolche zu denominiren begehret: Als gebe hiermit zu freundl. Gegen-Antwort/ daß nicht alleine die vaſa ſanguiflua circa glandulam inguinalem, unà cum glandula zerſchnitten/ſondern auch die Rami Iliaci externi, geſtalt denn ſitus vulneris ſolches ſattſam anzeiget/ lædiret geweſen/ daraus viel Geblüte/ nach Ausſage der damal Anweſenden/ gefloſſen ſeyn ſoll. Bey der Section aber iſt deſſelben nicht viel gemercket worden. Das übrige iſt in dem erſten Atteſtato berichtet. Ob nun dieſer Stich bloſſer dinge tödtlich/ und zwar alſo ſey/ daß Vulneratus in ſo kurtzer Zeit verſterben müſſen? wird oberwehnte Hochlöbl. Facultät erörtern. J. den 11. Novembr. 1670.

A. H. F. D.

RESPON-

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Nachdem derſelbe uns eine Erläuterung des vorigen Atteſtati zugeſchicket / und obige 2. Fragen zu erörtern begehret: 1. Ob das Vulnus, woran C. T. zu L. geſtorben/ an ſich ſelbſt tödtlich geweſen? Und 2. Ob C. T. alſobald darauff ſterben müſſen? Als berichten wir dieſelbe/ daß wir ex qualitate & deſcriptione vulneris prioris atteſtati wol bald ſehen können / daß dieſes vulnus propter ſubitaneam mortem an ſich lethal geweſen. Alldieweil es aber in dem erſten Atteſtato nicht (wie es ſich doch ſonſt gebühret) deutlich exprimiret geweſen/ſo haben wir billich unſere Categoricam, indem es gleichwol Menſchen-Blut betrifft / ſuſpendiren müſſen.

Weil nun in der überſchickten Erläuterung enthalten / daß nicht allein die vaſa ſanguiflua circa glandulas & glandulæ ipſæ, ſondern auch die Rami Iliaci externi (ſonſt Crurales genannt) zerſchnitten worden / als ſprechen wir Collegialiter, daß dieſes Vulnus an ſich ſelbſt tödtlich geweſen ſey / alſo daß C. T. daran in kurtzer Zeit ſterben müſſen / alldieweil die vaſa, præſertim arteriæ, per transverſum disjecta an dieſem Orte ſo geſchwinde nicht verbunden werden können / daß das Geblüte mit den Lebens-Geiſtern dem Verletzten nicht impetuosè entgehen / und den Tod verurſachen könne. Welches wir ꝛc. Leipzig den 26. Nov. 1670.

CASUS LXVII.

Vulnus Cordis lethale.

P. P.

Edle ꝛc. ꝛc. Aus eingelegter Regiſtratur belieben die Herren unbeſchwert zu leſen / weſſen ſich ein darinn ſubſcribendo benannter Apothecker und 2. Barbirer unterſtanden / von eines entleibten Bauersmanns / A. F. zu U. vor dieſem empfangenen Stich zu ſententioniren / hernach auch dieſe Regiſtratur ſo fern eydlichen / bloſſerdings / ohne einige afferirende Urſach / inhaltlich zu beſchweren/und daß gedachten Entleibtens Wunde / ſie NB. ihrem Verſtande nach / tödtlich befunden hätten / zu judiciren nicht entblödet. Wenn denn mit ſolcher Entleibung mein in auswertigem Kriege befindender Sohn / W. H. von der M. als ein Nobilis,

beſchuldiget wird/und ohne dem/daß er gedachten Ruſticum auff gnugſam gegebene angeführte Urſachen/den 16. Sept. 1665 nach 12. Uhr Mittags im Dorff N. und in der Mühle daſelbſt dergeſtalt beſchädiget haben mag/daß er zwar bald darauff Todes verblichen/ folgends aber/ ob die zugefügte Schäden vor abſolutè lethal, oder ex accidenti, und die eingelegte Regiſtratur hierinn für ſufficient zu achten/oder nicht? von mir hiemit unbeſchwert zu vernehmen/ wie nemlich 1. bey der Beſichtigung/nach Rechts erfordern/ kein Medicus, ſondern nur ſtatt deſſen ein Apothecker/ deſſen Profeſſion aber nicht die Anatomia, ſed tantum præparatio Medicamentorum à Medicis præſcriptorum, iſt/ geweſen/ deßwegen zu ſehen Dn. Carpzov. Prax. Crimin. part. 1. quæſt. 26. num. 33. cum ſeqq. und Herr D. Welſch. in rationali vulnerum judicio cap. 15. paulò poſt p. 2. 2. Alſo gar/daß induſtria certæ perſonæ ſingularis, ut hic Medici, erfordert wird/die ſubſtitutio alterius perſonæ, præſertim ut hic Myropolæ, & non ejusdem profeſſionis, reſpectu Medici, nicht zugelaſſen. Dn. Carpzov. Pr. jur. Tit. 2. act. 3. Num. 18. & art. 4. N. 48. unct. articul. I. N. 43. 3. Hierüber der Barbirer hierinn nach Rechts erfordern begründete Peritia negiret wird; in mehrer Erwegung 4. Weil in der Beylage nicht zu ſehen oder zu leſen/ ſub qua coſta der Stich geſchehen/ was für unbekante ligamenta pulmonis verletzet/ denn/ welcher ventriculus cordis lædiret? und wie groß diß vulnus geweſen ſey; Item, daß das diaphragma groſſe Mühe bey der Section cauſiret haben ſoll/ ja nicht einmal darinnen ipſa lethalitas, noch einige derer Urſach exprimiret/ und was dergleichen mehr/ von gedachter imperitia deſto heller an Tag geleget wird. 5. Und ferner reifflichen zu erwegen/ nicht aus obacht zu laſſen/ daß in der Jnlage/ nicht allein allenthalben das Wörtlein NB. faſt/ als vox incerta, nil certi probans, geſetzet/ Dn. Carpz. Pr. Criminal. part. 3. quæſt. 114. N. 57. 58. 6. So denn auch/quod probe notandum, darinn Gerichtlich regiſtriret zu befinden/ daß NB. eine zimliche Quantität des Entleibten Geblütes ſchon wäſſerich geweſen/ja/deſſelben Lunge NB. gantz Schad- und Unlebhafft befunden worden; Woraus 7. leicht zu ſchlieſſen/daß der Entleibte vorhin ſchon ſeine längſte Lebens-Zeit/ als ein zimlich betagter und abgearbeiteter Bauersmann/ genoſſen/ und gar leicht ſonſten auſſer dieſem/ bey ſo geſtalten und befundenen Dingen/ des Todes ſeyn können. 8. Woran nichts hindert/ daß ſich bemeldter Apothecker und Barbirer/ wie Einganges gedacht/ ihr vermeintes Judicium, und daß ihrem Verſtande nach/ ſie die Wunde tödtlich befunden/ zu geben/ und die eingelegte Regiſtratur, inhaltlichen den 25. Novembris 1669. eydlich zu beſtätigen/ gelüſten laſſen/ weil ihnen abſque Medico nicht zukommt/ noch ihr Verſtand/ (inmaſſen derer hierzu gehöriger Verſtand und peritia nochmal negiret wird/) ſo hoch hinaus langet/ abſque rationibus, ceu brutum, ſuper lethalitate vulneris zu judiciren. 9. Dieſe Beſichtigung auch allererſt von dieſen den 17. Sept. 1665. Nachmittage geſchehen/ der Entleibte aber den 16. Sept. zu vorhero Mittages/ ungepflegt und unverbunden verſchieden/ da ſich in Tag und Nacht viel verändern kan. Gelanget derowegen an

die

die Herren mein Ehrengebührliches Bittten/ zu geruhen/ und mich hierüber dero Bedencken/ gegen Vorbringern zu Danck entrichtenden Gebühr/ zu würdigen; 1. Ob bey ſo geſtalten Sachen/ nach Inlage/ dieſe Wunde / an und für ſich ſelbſt abſolute lethal, oder ex accidenti zu halten? Und daß der Entleibte/ ſo zwar bald verſchieden/ neceſſario davon ſterben müſſen? 2. Ob die eingelegte Regiſtratur für ſufficient zu achten/ oder nicht? oder aber/ wegen des N. 4. cum ſeqq. auſſer dieſen/ als ein alt/ verlebter/ abgearbeiteter Mann/ ſonſt leicht des Todes ſeyn können/ oder brevem vitæ terminum erdulden müſſen. ꝛc. M. den 23. Novembr. 1670.

A. M. von der M. gebohrne Edle
von der P. W.

Regiſtratur 17. Septembr. 1665.

Hierauff iſt A. F. eines Bauersmannes zu N. todter Cörper / von zu Endegemeldten/ daſelbſt/ im Ober-Leibe eröffnet worden/ da ſichs denn befunden/ daß unter der lincken Achſel/ der Stich mit dem Hirſchfänger / eingegangen / die Bande der Lunge verletzet/ und durch die Lunge ein Loch faſt 2. quer Finger breit/ in die Hertzkammer/ und faſt das Hertz durchgangen / davon auff der lincken Seiten/ ohngefähr ¼ ℔. geronnen Geblüt/ wie auch eine zimliche Quantität/ welche ſchon wäſſerig geweſen / gefunden worden/ ſonſt hat ſich die Lunge nicht allerdings zum beſten anſehen laſſen / denn ſie gar ſchadhafftig anzugreiffen / auch ſich faſt zudrücken laſſen / wie ein ſtarck geronnen Geblüt. Der Magen iſt wegen des Truncks nebenſt dem diaphragmate nach der Lunge getretten / daß es zimlich Mühe bey der Section abgegeben. Anzeigungen hat auch der Stoß von ſich geben/ daß der Arm muß ausgeworffen ſeyn worden/ denn es ſonſt nicht möglich ſeyn können/ daß ohne Verletzung des Arms der Stich dergeſtalt einzubringen geweſen / womit ſich dieſer Actus geendet / ſolches regiſtriret / und die Regiſtratura mit meinem Notariat-Siegel und führlichem Pettſchafft cum ſubſcriptione corroboriret worden : Ingleichem von dem Apothecker und zwey Barbirern. So geſchehen den 17. Septembr. 1665. præſent der Hochanſehnl. Herrſchafft und hierzu in ſpecie requirirten Richtern und Schöffen zu N.

J. M. NP.
H. H. Apothecker.
S. U. Chirurgus.
G. M. Chirurgus.

Concl.

1. Vulnus per ſe eſſe vel fuiſſe lethale ex eventu.

2. Chirurgorum & Apothecarii inſpectionem quidem eſſe inſufficientem ob defectum Medici; nihilominus quia juramento confirmata, illam omninò valere.

beſchuldiget wird / und ohne dem / daß er gedachten Rusticum auff gnugſam gegebene angeführte Urſachen / den 16. Sept. 1665 nach 12. Uhr Mittags im Dorff N. und in der Mühle daſelbſt dergeſtalt beſchädiget haben mag / daß er zwar bald darauff Todes verblichen / folgends aber / ob die zugefügte Schäden vor abſolutè lethal, oder ex accidenti, und die eingelegte Regiſtratur hierinn für ſufficient zu achten / oder nicht? von mir hiemit unbeſchwert zu vernehmen / wie nemlich 1. bey der Beſichtigung / nach Rechts erfordern / kein Medicus, ſondern nur ſtatt deſſen ein Apothecker / deſſen Profeſſion aber nicht die Anatomia, ſed tantum præparatio Medicamentorum à Medicis præſcriptorum, iſt / geweſen / deßwegen zu ſehen Dn. Carpzov. Prax. Crimin. part. 1. quæſt. 26. num. 33. cum ſeqq. und Herr D. Welſch. in rationali vulnerum judicio cap. 15. paulò poſt p. 2. 2. Alſo gar / daß induſtria certæ perſonæ ſingularis, ut hic Medici, erfordert wird / die ſubſtitutio alterius perſonæ, præſertim ut hic Myropolæ, & non ejusdem profeſſionis, reſpectu Medici, nicht zugelaſſen. Dn. Carpzov. Pr. jur. Tit. 2. act. 3. Num. 18. & art. 4. N. 48. unct. articul. 1. N. 43. 3. Hierüber der Barbirer hierinn nach Rechts erfordern begründete Peritia negiret wird; in mehrer Erwegung 4. Weil in der Beylage nicht zu ſehen oder zu leſen / ſub qua coſta der Stich geſchehen / was für unbekante ligamenta pulmonis verletzet / denn / welcher ventriculus cordis lædiret? und wie groß diß vulnus geweſen ſey; Item, daß das diaphragma groſſe Mühe bey der Section cauſiret haben ſoll / ja nicht einmal darinnen ipſa lethalitas, noch einige derer Urſach exprimiret / und was dergleichen mehr / von gedachter imperitia deſto heller an Tag geleget wird. 5. Und ferner reifflichen zu erwegen / nicht aus obacht zu laſſen / daß in der Inlage / nicht allein allenthalben das Wörtlein NB. faſt / als vox incerta, nil certi probans, geſetzet / Dn. Carpz. Pr. Criminal. part. 3. quæſt. 114. N. 57. 58. 6. So denn auch / quod probe notandum, darinn Gerichtlich regiſtriret zu befinden / daß NB. eine zimliche Quantität des Entleibten Geblütes ſchon wäſſerich geweſen / ja / deſſelben Lunge NB. gantz Schad- und Unlebhafft befunden worden; Woraus 7. leicht zu ſchlieſſen / daß der Entleibte vorhin ſchon ſeine längſte Lebens-Zeit / als ein zimlich betagter und abgearbeiteter Bauersmann / genoſſen / und gar leicht ſonſten auſſer dieſem / bey ſo geſtalten und befundenen Dingen / des Todes ſeyn können. 8. Woran nichts hindert / daß ſich bemeldter Apothecker und Barbirer / wie Einganges gedacht / ihr vermeintes Judicium, und daß ihrem Verſtande nach / ſie die Wunde tödtlich befunden / zu geben / und die eingelegte Regiſtratur, inhaltlichen den 25. Novembris 1669. endlich zu beſtätigen / gelüſten laſſen / weil ihnen abſque Medico nicht zukommt / noch ihr Verſtand / (innaſſen derer hierzu gehöriger Verſtand und peritia nochmal negiret wird /) ſo hoch hinaus langet / abſque rationibus, ceu brutum, ſuper lethalitate vulneris zu judiciren. 9. Dieſe Beſichtigung auch allererſt von dieſen den 17. Sept. 1665. Nachmittage geſchehen / der Entleibte aber den 16. Sept. zu vorhero Mittages / ungepflegt und unverbunden verſchieden / da ſich in Tag und Nacht viel verändern kan. Gelanget derowegen an

die Herren mein Ehrengebührliches Bitttn/ zu geruhen/ und mich hierüber dero Bedencken/ gegen Vorbringern zu Danck entrichtenden Gebühr/ zu würdigen; 1. Ob bey ſo geſtalten Sachen/ nach Jnlage/ dieſe Wunde / an und für ſich ſelbſt abſolute lethal, oder ex accidenti zu halten? Und daß der Entleibte/ ſo zwar bald verſchieden/ neceſſario davon ſterben müſſen? 2. Ob die eingelegte Regiſtratur für ſufficient zu achten/ oder nicht? oder aber/ wegen des N. 4. cum ſeqq. auſſer dieſen/ als ein alt/ verlebter/ abgearbeiteter Mann/ ſonſt leicht des Todes ſeyn können/ oder brevem vitæ terminum erdulden müſſen. ꝛc. M. den 23. Novembr. 1670.

A. M. von der M. gebohrne Edle
von der P. W.

Regiſtratur 17. Septembr. 1665.

HJerauff iſt A. F. eines Bauersmannes zu N. todter Cörper / von zu Endegemeldten/ daſelbſt/ im Ober-Leibe eröffnet worden/ da ſichs denn befunden/ daß unter der lincken Achſel/ der Stich mit dem Hirſchfänger / eingegangen / die Bande der Lunge verletzet/ und durch die Lunge ein Loch faſt 2. quer Finger breit/ in die Hertzkammer/ und faſt das Hertz durchgangen / davon auff der lincken Seiten/ ohngefähr ¼ ℔. geronnen Geblüt/ wie auch eine zimliche Quantität/ welche ſchon wäſſerig geweſen/ gefunden worden/ ſonſt hat ſich die Lunge nicht allerdings zum beſten anſehen laſſen / denn ſie gar ſchadhafftig anzugreiffen / auch ſich faſt zudrücken laſſen / wie ein ſtarck geronnen Geblüt. Der Magen iſt wegen des Truncks nebenſt dem diaphragmate nach der Lunge getretten / daß es zimlich Mühe bey der Section abgegeben. Anzeigungen hat auch der Stoß von ſich geben/ daß der Arm muß ausgeworffen ſeyn worden/ denn es ſonſt nicht möglich ſeyn können/ daß ohne Verletzung des Arms der Stich dergeſtalt einzubringen geweſen / womit ſich dieſer Actus geendet/ ſolches regiſtriret/ und die Regiſtratura mit meinem Notariat-Siegel und führlichem Pettſchafft cum ſubſcriptione corroboriret worden: Jngleichem von dem Apothecker und zwey Barbirern. So geſchehen den 17. Septembr. 1665. præſent der Hochanſehnl. Herrſchafft und hierzu in ſpecie requirirten Richtern und Schöffen zu N.

J. M. NP.
H. H. Apothecker.
S. U. Chirurgus.
G. M. Chirurgus.

Concl.

1. VUlnus per ſe eſſe vel fuiſſe lethale ex eventu.

2. Chirurgorum & Apothecarii inſpectionem quidem eſſe inſufficientem ob defectum Medici; nihilominus quia juramento confirmata, illam omninò valere.

Aſt ego contra poſterius dico. Non.

1. Quia ex imperitia quam in deſcribendo prodiderunt, patet eſſe inconſtantes.

2. Quid enim ligamenta pulmonis.

3. Quid ſibi volunt **faſt/ nach unſerm Verſtande?** &c.

3. Tenentur advocare Medicum.

5. Hinc illorum juramentum reum non ligat vel ſtringit.

6. Quid enim Pharmacopæo cum Anatomia?

7. Requirit hoc **die peinliche Halß-Gerichts-Ordnung**/ & viſitationis decretum.

6. Ejusmodi juramenta plura à Barbitonſoribus in præjudicium Rei facta, vid. Med. Critic. Caſ. 58. absque Medico, Caſ. 85. Caſ. 78. Caſ. 71. Caſ. 54. 55.

9. Chirurgorum Imperitiam ipſe depinxit Dn. Decanus in Ra. Vuln. judicio c. 15.

10. Ideo meo judicio reſpondendum:

1. Vulnus utique fuiſſe lethale.
2. Sed propter defectum Medici, qui tamen haberi potuit: (hic n. pagus à Z. non multum diſtat) eſſe illegalem & inſufficientem, quia
3. Pharmacopola non potuit judicare ultra ſuppoſitorium.
4. Ipſi Chirurgi in deſcriptione ſuam imperitiam perdere annituntur.
5. Ideò juramentum illum eſt nullum, quod addendum, ne approbare videamur illorum temeritatem. Cur enim Medicum ſibi aſſociari non paſſi ſunt? &c.

RESPONSUM FACULTATIS.

VUlnus hoc cordis per ſe eſſe lethale, deinde quod etiam Chirurgi periti absque Medico (ſi haberi non poteſt) poſſunt vulnerum inſpectioni præeſſe, in quo caſu, illorum renunciationi, ſi accurate, & ſecundum anatomica fundamenta eſt facta, & per conſilium Medici plenarie probata fuit, etiam fides habenda eſſet, quamvis nullus præfuerit Inſpectioni Medicus.

CA-

CASUS LXIIX.

Sphacelus Crucis.

P. P.

Hochgeehrte Patroni.

DEnenſelben mögen wir endes benante nicht bergen/ wie vor wenig Tagen wir zu einem vornehmen Sächſiſchen Miniſter von 60. Jahren / nach Mittag um 3. Uhr erfordert worden / bey welchem auswärts unten an der Wade des rechten Schenckels (ſo ziemlich geſchwollen/ gantz erhitzet / und biß an das Knie ſehr roth geweſt) einen groſſen ſchwartzen Flatſchen / einer flachen Mannes Hand breit/ gefunden/und ſolchen mit einem Laß-Eiſen / faſt zweyer tieff / ohne Empfindlichkeit/ auch Anfangs ohne Blut/ und hernach mit einem andern Inſtrument, gleichſam wie durch ein Leder / groſſe Stücke / biß an das Lebendige geſchnitten / auch folgenden Morgen mehr particulas Haut / welche ſehr unterfahren / und doch ſ. v. gantz kein Eyter/ſondern nur etwas wäſſeriger Feuchtigkeit / ſich dabey eräuget/ ohne ſonderbare Schmertzen/hinweg genommen / daß alſo nunmehr dieſer Schade faſt Anfangs biß zu Ende des Wadens ſich erſtrecket. Nun haben ſolchen Schenckel vor unſerer Erforderung die hieſigen Bader an der Roſe / wie ſie öffentlich ausſagen / verbunden/ und wollen jetzo behaupten/es ſey dieſer affectus vor keinen Brand zu achten / wir aber hingegen beſtehen darauff / daß es allerdings / und zum wenigſten vor einen ſtarcken Anfang des Brandes/ ſo man Gangedriam nennet / zu halten ſey. Gelanget dahero unſere großgünſtige Herren und Patronen unſer freundliches Bitten / ſie wollen ihr hochvernünfftig und vielgültiges Gutachten / 1. wofür dieſer Zuſtand/ wie erzehlet/ zu halten ſey ? und 2. ob wir in unſerer Meynung wider die Bader in Arte Chirurgica fundiret ſeyn ? in forma probante ertheilen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc.

D. den 21. Decembr. 1670.

S. M. Chirurgus.
G. S. Chirurgus.

Concluſ.

1. Adeſſe ſphacelum genuinum.
2. Chirurgos contra Balneatores ſatis eſſe in arte fundatos.
3. Add. ex Medicina deciſiva Caſum LXI.

CASUS LXIX.

Vulnus Ramorum Iliacorum Externorum per accidens lethale.

P. P.

ES hat kurtz verwichene Weynachten / allhier in der Nachbarſchafft gar ein ſchwerer Caſus ſich zugetragen / bey welchem ein Landfahrender Materialiſt in Trunckenheit ſeinem Diener / ſo nicht fortgewolt / unterſchiedene Hiebe mit einem Säbel gegeben/unter welchen /einervon dem Hn. Medico, ſo die Beſichtigung verübet/der vornehmſte/und alſo beſchrieben wird/daß nemlich / auff der lincken Seiten an dem crure oder oſſe femoris, eine Wunden gefunden worden / einer guten Spannen lang / ziemlich tieff / doch nicht biß auff die Röhre / und konten die labia vulneris kaum mit einer flachen Hand bedecket werden/ gienge ſchieff an der Seiten herunter/biß einer Hand breit über dem Knie/bey dieſer Wunden waren etliche Muſculi entzwey und verletzet / auch zugleich etliche vaſa ſanguiflua majora, arteriæ & venæ crurales à ramis iliacis externis majoribus quæ deſcendunt, gantz von einander geſchnitten geweſen / daß dadurch eine groſſe Menge Geblütes herflieſſen / und die Krafft ſchwach werden müſſen. Geſtalt denn an dieſer und andern Wunden/ weil er unverbunden in die ſiebende Stunde / und in der Kälte gelegen / alſofort verſtorben.

Wenn denn/großgünſtige Herren/ob dieſe Wunde pro abſolute lethal zu achten/ Inquiſitus gerne benachrichtiget ſeyn möchte : Als hat er mich / dieſen Caſum der löblichen Mediciniſchen Facultät unterdienſtl. vorzutragen gebeten. Gelanget demnach an dieſelbe mein gehorſamſtes fleiſſiges Bitten / ſie geruhen gegen danckbarer Abſtattung der Gebühren/dero in Arte Medica gegründetes Bedencken / hierüber zu ertheilen: Solches ꝛc.

Datum J. den 16. Jan. 1671.

M. H. von W. D.

Concluſ.

VUlnus hoc, prout deſcribitur, per ſe & abſolute non eſt lethale.

1. Ob partium vulneratarum qualitatem & conditionem. Etiamſi enim venæ & arteriæ crurales (vaſa ſanguiflua dicta) diſſecta fuerint, læſio tamen hæc lethalitatem ſimplicem inferre non potuit, quia vaſorum talium læſio non circa eorundem principium , ubi deligatio commode fieri non poteſt, ſed procul ab eodem facta eſt , nimirum circa finem oſſis femoris , ubi vulneris , & vaſorum diſſectorum deligatio commode fieri potuiſſet, ſi Chirurgus in tempore adfuiſſet.

2. Teſtatur hoc ipſum femoris reſectio, quæ nullo modo cum ſalute fieri poſſet, ſi ſola vaſorum in dicta parte diſſectio lethalitatem abſolutam inferret.

3. Accedit manifeſta cauſa lethalitatis per accidens, quia in ſeptimam usque horam vulneratus non deligatus, adeoque male tractatus fuerit.

CASUS LXX.

Fiſtula ſub Umbilico.

P. P.

Dieſelben/nebenſt Darſtellung meiner bereitwilligſten Dienſte/habe nicht unterlaſſen können/ wegen eines ſonderlichen Caſus unterdienſtl. zu erſuchen/ daß ſie doch großgünſtig geruhen/ und Collegialiter unbeſchwert ſelbigen wohl überlegen/ und dero hoch-verſtändiges Gutachten ertheilen/ auff beygeſetzte Frage zugleich gründlich antworten/und/wenn ſingularia Medicamenta ſpecifica dazu ſonderlich dienlich alldort vorhanden/ mit herein durch dieſen Bothen ſchicken wolten. Es verhält ſich aber ſolcher auff nachbeſchriebene Art:

Ein junger Herr von 13. Jahren/kalt und feuchten Temperamenti, ſehr flüſſig/ wurde den 7. Febr. 1670. durch den Bericht des Hn. Hoffmeiſters/ und bißhero gebrauchten Chirurgi, weil der Medicus geſtorben/von einem febriliſchen Schauer/Hitze und böſen Halſe/ plötzlich/ nebenſt groſſem Hauptwehe überfallen/ wornach den vierdten Tag groß Reiſſen im Leibe/ und den fünfften darauff hat ſich frühe von der rechten Achſel an/ wie ein Strahl einer Feder-Kielen breit/ röthlich nach dem Nabel gezogen/ denn eine Hand breit mit Röthe um den Nabel ausgetheilet/Schmertzen und Härte verurſachet/die aber in zweyen Tagen/ durch gebührende Kühl- und zertheilende Mittel nachgelaſſen/ das Apoſtema wider Verhoffen gleich in der Nabelſchnur auffgezogen/da erſt gute materia faſt einer Eyerſchale voll/ und darauff Waſſer heraus gefloſſen/doch zur Heilung Anfangs gute Hoffnung gegeben/ nichts deſto minder ſich ſchlieſſen wollen/ſondern von unten immer tieffer/ faſt eines Fingers tieff hinunter anfänglich gefreſſen/alſo daß etliche ſinus und Beutel in cavitate cutis & panniculi carnoſi, oder zwiſchen Haut und Fleiſch/ſo zu reden/zu beſorgen/und durch Hilffe des inſtrumenti verſpühret worden/worin ſich eine ſeroſiſche/ nicht aber übelriechende Feuchtigkeit auffhielt/und kam/über den andern oder dritten Tag/wenn nemlich durch eine Quell-Wicke/oder ſtylum, die Nabelſchnur/ſo nach der rechten Seite/von dem ſcharffen ſcorbutiſchen ſero durchgefreſſen/und jetzo offen fort gehet/bißweilen kommt ein recht weiſſes Eyter/ hat aber keinen Beſtand/ ohngeacht viel/ſowol innerliche reinigende/ anziehende/ heylende und trucknende Medica-

menta, als äuſſerlich/durch Pflaſter und Sprützungen ſeithero vom vorigen Medico verſchrieben / adhibiret und gebrauchet worden / haben aber über 2. 3. biß 4. zum höchſten 8. Tage nicht gut gethan / ſondern allzeit wiederumb ein vermiſchtes gleich als aus einem Fontanell lauffendes Waſſer befunden / doch ohne allen Schmertzen / deßwegen zu Abziehung deß hierzu treibenden Seri zum Uberfluß von dem vorigen Medico ein Fontanell an den rechten Arm zu ſetzen verordnet worden/ welches zwar wol fleuſt / aber den Zulauff zu dieſer Höle keines weges verhindert/ und bleibet der Schade faſt immer im vorigen Stande / hält ſich rein / wird nicht tieffer / ſondern / ſo viel man warnimmt / verbleibet immer in einer Tieffe/ Der Herr Patient empfindet auch keine Schmertzen noch Ungelegenheit/deßwegen er auch wol ſchlaffen/eſſen/und ohne Hinderniß herumb gehen/auch die Exercitia zur Noth gebrauchen kan. Weil aber dieſe Fiſtul ſich keines weges ſchlieſſen will / und nun ein Jahr gewähret / ich aber ſine prudentiori Conſilio allein dieſen ungewöhnlichen Caſum nicht auff mich nehmen wollen / als habe der gnädigen Herrſchafft ſolchen zu verſchicken vorgetragen / welche nicht allein ſolches beliebet / ſondern ſelbſt der hochverſtändiges Gutachten über nachgeſetzte Fragen vorlegen / und zwar

1. Wie ſolche Fiſtul geſchwinde zu curiren?

2. Und mit was Medicamentis?

3. Ob allein durch innerliche oder äuſſerliche Medicamenta ohne Eröffnung der Fiſtul könte und ſolte curiret werden?

4. Ob / weil der ſinus hinunterwärts 2. Glieder tieff / endlich / wenn er ſich zur Heylung nicht anlaſſen wolte / entweder durch ein gelindes Corroſiv von unten 2. quer Finger unter dem Nabel / oder durch einen Schnitt von oben unterwärts/ dörffte oder möchte eröffnet werden?

5. Ob am ſichſterſten mit dem Corroſiv?

6. Ob bey ſolchem jungen Herrn in dieſem Fall das Fontanell nöthig / oder wegen der Exercitien wieder zuzuheylen dienlich?

Was wegen der hohen Mühewaltung / die billige Gebühr / und die ſpecifica Medicamenta compoſita, ſo mit geſendet werden möchten / (denn die andern kan man in hieſiger wolbeſtelten Apothecken gut und friſch bekommen) koſten/ſoll durch den Botten danckbarlich entrichtet werden ꝛc. S. den 14. Febr. N. S. 1671.

T. H. D.

RESPONSUM FACULTATIS.

Edler ꝛc.

ALs uns derſelbe eines jungen Herrn Leibes-Beſchwerung weitläufftig erzehlet / und endlich über 6. nachgeſetzte Fragen unſer Gutachten gebetten. So berichten wir denſelben/auff vorhergegangene fleiſſige Deliberation, daß

1. In

1. In der erſten Frage mehr als eine enthalten / maſſen eine andere Quæſtio iſt / ob alle Fiſtuln geheylet werden können? und wieder eine andere iſt / ob ſie geſchwinde zu curiren? Quoad priorem, ſo iſt ex Paræo, Hildano, Vito Vidio, Aquapend. &c. bekannt / daß wenn einmal die Natur gewohnet iſt / per fiſtulam aliquam die verderbte und ſchädliche Feuchtigkeiten des Leibes zu evacuiren / ſie / die Fiſtulen / zu keiner Heylung können gebracht werden / dannenhero die poſterior Quæſtio auch leichtlich zu decidiren iſt / daß ſie nemlich (wenn ſolche offtmal zu geſchwinde zugeheilet werden) wieder auffzubrechen pflegen / welches auch in dieſer Fiſtul / indem ſie bereit über ein Jahr gewähret / nebenſt andern Symptomatibus würde zu beſorgen ſeyn. Vid. Paræum l. 12. c. 21. circa finem.

2. Mit was für Medicamentis ſolche zu curiren? Kan in Ermanglung der darzu gehörigen Umbſtände nicht præciſè determiniret werden / maſſen uns nicht berichtet iſt / ob berührte Fiſtul (quæ ab ulcere ſinuoſo multum differt, vid. Vigier. t. 3. c. 20.) tantùm in orificio callum contraxerit, vel per totum ſinum? Si tantum in orificio, leve cauſticum, idque potentiale, ſufficiet; ſi verò per totum ſinum, ſectio requiretur, weil ex Chirurgia bekannt iſt / daß abſque calli remotione keine Fiſtul vollkommen curiret werden kan. Vid. Sardum l. c. Vigier. l. c. vid. Paræum p. 810. & Hipp. de fiſtulis.

3. Dahero leicht auff die dritte zu antworten / daß / weil die Fiſtula ein morbus externus, vornemlich auch per externa müſſe die Cur verrichtet werden / iſt auch ſolche Cur an ſich ſelbſt ohne Oeffnung / ſive cauſtico potentiali, ſive Syringotomo fiat, nicht zu hoffen; wiewol ein verſtändiger Medicus auch per Medicamenta interna convenientia dieſem malo auff gewiſſe Maſſe ſteuren kan / ne nova in partem ingruat fluxio. Davon Paræus l. c. mit mehrerm zu ſehen.

4. Die vierte betreffend / ſo muß vor allen Dingen durch einen erfahrnen Chirurgum exploriret werden / ob der humor ſeroſus ex intima parte ſinus hinauffwärts zum Nabel zu könte geſchoben / und alſo ohne moleſtia evacuiret werden; wo nicht / ſo muß

5. In parte infima ſinus, ubi deſinit ipſe, ein gelind Corroſiv (weil die Sectio per Syringotoma in tam delicata atque tenera ætate,

nicht

nicht wol zu rathen) gebrauchet/und die materia peccans gleichſam abgezapffet werden/doch ſo/daß/wo möglich/weder die Tunicæ muſculos rectos involventes, noch die linea recta, item, ſemi Lunarium Spigelii, & nervoſa muſculorum rectorum interſtitia, dadurch angegriffen/oder irritiret werden/auff daß nicht gefährlichere Symptomata, welche Paræus l. c. erzehlet/zuſchlagen möchten.

6. Ehe und bevor man gewiß iſt/wie die Curation beſagter Fiſtul ſich anlaſſen wird/ſo wird aus bekanten Urſachen vor nöthig erachtet/das Fontanell ſo lange offen zu behalten/würde auch anfangs beſſer gethan ſeyn/wenn ſolches majori revulſionis gratia wäre in crure geſetzet worden. Und dieſes haben wir ꝛc. Leipzig den 13. Febr. 1671.

CASUS LXXI.

Contuſio Capitis.

P. P.

Es hat ſich heute 8. Tage allhier in E. zugetragen/daß/als etliche gute Freunde und nahe Anverwandte ſich beyſammen gefunden/und nach ein und der andern Wortwechſelung zuſammen und einander in die Haare gerathen/P. S. ein Fleiſcher allhier/dabey ziemlich getroffen worden/daß er zwar nach Hauſe gangen/zu Nachts umb 12. Uhr aber über alles vermuthen Todes verfahren. Wenn denn Obrigkeit wegen die Section angeordnet/und der Cörper/nach Ausweiſung der von dem hiezu requirirten Medico und Chirurgis ertheilten und beygelegten Nachricht oder Atteſtats/befunden worden/auch nunmehr die Frage entſtehet/ob denn die ihm beygelegte vulnera ſimpliciter & abſolutè lethalia, und dermaſſen beſchaffen/daß er neceſſariò daran ſterben müſſen? Noch ihm einige Hülffe und Rettung zu thun ſeyn wollen? Als habe E. E. Großachtb. Herrl. ich hiemit gantz dienſtlich erſuchen wollen/beygefügtes des Herrn Medici und Chirurgorum Atteſtatum und Judicia mit Fleiß zu durchleſen/hiernechſt aber/und nach derer reiffen Erwägung mich verſchloſſen zu verſtändigen/ob denn die bey dem Verſtorbenen befundene Schäden/obgeſetzter maſſen benannt/und ihm keines weges daran zu helffen geweſen/er auch einig und allein deßwegen/und keines andern darzu kommenden Symptomatis halber/mit Tode abgehen müſſen? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. E. den 15. Martii 1671.

J. H.

ATTESTAT.

Nachdem den 8. hujus Abends zwiſchen 6. und 7. Uhr unter H. C. L. K. Bereitern/und P. S. Fleiſchhackern/beyden Einwohnern zum E. eine Schlägerey

geren ſich entſponnen / daraus leider! erfolget / daß ſelbige Nacht gegen 12. Uhr bemeldter S. verſtorben. Als hat Churfl. Sächſ. hochbeſtellter Amtmann zu S. und E. Tit. Herr J. G. R. uns Endes benannte / des Verſtorbenen Leib zu beſichtigen / zu eröffnen / und woher der gähling Tod erfolget ſeyn müſſe / fleiſſig zu unterſuchen / den 10. ejusdem nach gedachtem E. beſchrieben und erfordern laſſen. Darauff wir denn jetzt beſagten Tages Mittags umb 2. Uhr / in Beyſeyn derer uns zugeordneneten Gerichts-Perſonen / in des Verſtorbenen Wohnſtuben uns das Cadaver haben laſſen vortragen / und wol geſehen / daß er P. S. ein ziemlich ſtarcker Mann / geſunder guter Conſtitution, und über 30. Jahr nicht viel alt geweſen ſeyn müſſe / dabey aber haben wir äuſſerlich an ſeinem Leibe gemercket und befunden / daß 1. indeme er auffgebracht / und nachher ſein Haupt nur das geringſte gehoben und gewendet worden / viel Materia, ſo faul / und zu ſtincken angefangen / zu beyden Naſenlöchern wie Fleiſchwaſſer heraus gelauffen. 2. Iſt ſein Leib an beyden Seiten vom Haupt an ad nates usque (auch die Achſeln) braun und blau geweſen / doch der Halß mehr als dieſe / und umb und umb / der Kopff aber am rechten Schlaff etwas dabey auffgelauffen und geſchwollen. 3. In der lincken Seite / bey Ausgang der groſſen Rippe / einer guten queren Hand vom Rückgrad / war ein ziemlicher Fleck / ſo noch mehr als die andere Haut blau / und dabey gelblich anzuſehen / auſſer dem aber am gantzen Leibe ſonſt nichts geſpüret. Nun denn leicht zu ermeſſen war / daß der am rechten Schlaff geſchehene harte Schlag / und die daher ſich zeigende Geſchwulſt noch ein mehrers hinter ſich haben möchte / ſo hat ſichs nach Abnehmung der Haare auch befunden; denn 1. hatte der Kopff viel Schläge oder Stöſſe bekommen / denn die Haut voller ſtigmata, davon ſie aber nichts lædiret / ohne daß cuticula auff ſelbigem Plätzlein / derer viel waren / gleichſam wie zuſammen ſich gezogen hatte / wie dann auch am rechten Schlaffe ohne den wenigen Tumorem nichts zu ſehen war / dahero / und wie 2. die Haut durch den gewöhnlichen Creutz-Schnitt geöffnet / hat ſich unter derſelben überall Blut / der Muſculus Temporalis aber an der rechten Seite gantz mit Blut angefüllet / und das Pericranium (als das dieſen Muſculum bedecket und heget) nicht alleine auff dieſer / ſondern auch in der lincken Seite / und Vördertheil des Cranii mit Blut unterlauffen / ſehen und mercken laſſen / ſonſt aber war das Pericranium unverſehret. Darauff haben 3. wir das Cranium ipſum gebührender maſſen abgehoben / welches gantz und nirgends lædiret / allein an der rechten Seite / in Gegend des Muſculi Temporalis, wo der Schlag angetroffen / haben wir zwiſchen demſelben und dem ſtarcken Hirn-Häutlein 8. Loth geronnen Geblüts angetroffen / ſo an jetzt gedachtem Häutlein / dura mater genannt / auff einen Klumpen (wie ein Stücke Schwamm / ſo in dergleichen Blut getauchet) ſich angeleget / wie ſichs dann auch an einem Stücke gantz ablöſete / davon Cerebrum ipſum cum meningibus gantz mercklich einwärts getrieben / und dahero eine cavitas oder Höle gemacht worden / ſo faſt wie eine hohle Hand anzuſehen. 4. Nach abgelößten beyden Meningibus oder Hirn-Häutlein / die zwar nirgends lædiret / aber

 ſchon

ſchon gantz ſchwartz und angelauffen/hat ſich in den anfractibus & gyris cerebri, oder äuſſerlichen Falten des Gehirns / überall ziemlich Blut ſehen laſſen / ſonſt aber am Gehirn ſelbſt / vel in ipſa medulla kein Schaden / Mangel oder Verletzung / auch an denen ventriculis nicht / derer lincke voll Waſſer war / der rechte aber propter compreſſionem à cruoris pondere, leer und zuſammen gefallen / 5. Der Schlag oder Tritt in der lincken Seite/ hat ſich nur in der Haut / und Muſculoſa parte erwieſen/denn nach Oeffnung der Bruſt gantz nicht die allergeringſte læſio befunden/ ſondern alle Gliederr / ſo wohl der Bruſt / als des untern Leibes richtig / gantz und gut geweſen. Aus welchen vorher erzehlten obſervatis ſolches cadaveris klar und ſattſam erſcheinet/daß vor allen des Verſtorbenen Haupt/durch ſo viele harte Schläge und Stöſſe hefftig getroffen/das Gehirn/als pars nobiliſſima & principalis greulich erſchüttert / und durch das geronnene Geblüt / ſo aus denen gewaltſamer Weiſe zerſprengten Aederlein/ ſich überall und vornehmlich in der rechten Seite des Haupts in ſo groſſer Menge zuſammen geſetzet / beſchweret und gedrucket / der motus cerebri & ſpiritum inhibiret/ und die Hirn-Häutlein entzündet worden ſeyn / von welchem Zuſtand Herr D. Welſch in Tract. d. jud. vuln. p. 40. quod vulnerum horum alii ſint ſine fractura, &c. Welches alles in hoc caſu ſich appliciren läſſet ꝛc.

Reſolutio.

1. Contuſio hæc procul dubio fuit lethalis.

2. Cur autem non potuit præcaveri tempeſtivè adhibita Trepanatione?

3. Ego puto adfuiſſe contrafiſſuram, ex relatione.

4. Subſidentia cerebri à ſanguinis 8 ℥ extravaſati eſt aliquid, ſed propterea non ſtatim lethalis, ſi juvetur patiens per trepanationem.

5. Collapſus ventriculi, ut D. F. notavit, nullam infert cauſam, quia in ventriculis ∾ non elaborantur, & ſiniſter ▽â fuit repletus.

6. Vid. in Deciſ. Med. Contuſionem pede factam.

7. Subſidentia tantum repræſentavit cavitatem volæ manus.

8. Et ſubſtantia cerebri non fuit læſa.

9. Ideo puto mortem potuiſſe præcaveri trepanatione.

10. Nam ſanies vel putredo intra Biduum in cadavere orta, non vero ſtatim à contuſionis momento.

11. Ergo ex tali ſtatu Contuſionis naturam judicare non poſſumus.

CASUS LXXII.

An verberatio manibus facta morbum cauſari potuerit?

P. P.

E. W. Großachtb. Herrl. gebe ich hiermit zu vernehmen / wie daß ich in nachfolgenden Sachen deroſelben reiffliches Bedencken / und der hochlöblichen Facultät judicium und opinion vonnöthen: Nemlich / es hat ſich zugetragen / daß ich am vergangenen 15. Febr. auff das Rath-Hauß gebothen worden / meine Kirchen-Zinſen / und Land- und Pfenning-Steuren / richtig zu machen / oder in deſſen Verbleibung ſolte ich unfehlbar ausgepfändet werden / welchem Befehl ich gehorſamet / und ſelbigen Tages in allem Richtigkeit getroffen. Als ſolches geſchehen geweſen / hat Herr Burgermeiſter P. ein Trüncklein Wein vor ſich gehabt / und mich genöthiget / auch ein Gläßlein mit Beſcheid zu thun / wie ich denn endlich vor meine part auch ein Nößel darzu gegeben. Mittlerweile aber geräth Herr Syndicus G. Nachmittages wegen meines Weibes Hauſe mit mir in diſcurs, und als ich etwa meine Nothdurfft hierauff geredet / und mich expectoriret / hat mir bemeldter Syndicus meine Worte gar ſiniſtre ausgeleget und invertiret / da ich denn zu meiner defenſion aus übereiltem Gemüthe zu ihm geredet haben mag / wie er mich in ſeiner ſummariſchen Klage beſchuldiget / **ihr adminiſtriret juſtitiam nicht recht** / hierauff ſchlägt oder topfft mich bemeldter Syndicus dermaſſen mit einem Kruge auff meinen alten 75. jährigen Kopff / daß ich in der Rath-Stube ohnmächtig zur Erden gefallen / und das Blut von meinem grauē Haupte mildiglich herab gefloſſen / worauf ſie alſobald M. H. den Caviller, weil der Bader verreiſet geweſt / holen laſſen / welcher mich verbinden müſſen / da er mir denn das Fleiſch über dem lincken Auge an der Stirne / welches biß an die Hirnſchale herunter geſchlagen / mit unterſchiedenen Häfften wieder gehefftet / auch iſt mir der Kopff aller morſch geſchlagen / und voller Beulen geweſen / und über der Naſen unter dem lincken Auge / wie auch nach dem lincken Schlaffe zu / bin ich aller Orten verwundet geweſen / welches inliegendes Atteſtat ſub A. mit mehrern meldet. Ob nun gleich die veſtigia klar an mir zu ſehen geweſt / auch ich mit meinem Chriſtlichen Gewiſſen betheuren kan / daß ich von dem Syndico alſo bin tractiret worden / thut nichts deſto weniger bemeldter Beklagter alles purè negiren / und beharret nebenſt ſeinen adhærenten ſteiff dabey / ich wäre auff der Rathſtube auff gleicher Erde alſo gefallen / da doch Herr L. der Stadt Phyſicus von S. ausdrücklich ſtatuiret / daß es unmöglich wäre / daß ich auff einen Fall ſo viel Wunden und Mähler fallen könte / wenn ich nur einmahl auff gleicher Erde gefallen wäre / als wie ſie auff dem Rathhauß gegen C. O. dem Bader ſelbſt geſtanden und bekennet / es müſten Schläge ſeyn / doch könten ſich dergleichen Wunden an unterſchiedenem Fallen auch

zutragen. Damit ich nun der hochlöbl. Mediciniſchen Facultät ihr unpartheyiſch judicium, auch hierüber haben mögte/ habe ich unterdienſtlich zu bitten / es wolle das hochlöbl. Collegium Medicum dieſes inliegende Atteſtat ſub A. wohl erwegen/und mir ihr reiffes Gutachten und wohlgegründete rationes zu Behuff meines Rechtens/und zu Steuer der Warheit mittheilen. Solches ꝛc.

W. am 28. Martii 1671.

T. B. Stadt-Schreiber daſelbſt.

A.

Demnach Herr Th. B. wohlverordneter Stadtſchreiber zu W. an mich ſchrifftlich gelangen laſſen/und begehret/daß ſeiner über dem lincken Auge empfangene Wunden wegen / ich eigentlich judiciren/und unter meiner Hand atteſtiren ſolle / ob vom Fallen oder Schlägen ſolche herkommen / zumahl weil ich bald Anfangs dazu erfordert wäre / und es an deme / daß erſt am 22. Febr. dieſes Jahrs von E. E. und W. Rath zu W. ich erſuchet worden / um obgedachtem Hn. Stadtſchreiber mit Mitteln zu Hülffe zu kommen / als der am 15 Febr. acht Tage vorhero / gar übel gefallen/und deßwegen groſſe Zufälle lidte / auch bey meiner Hinabkunfft / den Hn. Stadtſchreiber ich gar ſchwach / mit einem dampffigten Huſten/ rächelnd/ſehr erhitzet/ ohne Ruhe oder Schlaff angetroffen / eine Wunde über dem lincken Auge/ſo allbereit einen guten Eyter ſetzte / und zur Heilung anlieſſe/ einen verſtauchten Daumen an der rechten Hand / und einen Wund-Fleck auff dem lincken Backen / Naſe / rings um das Auge / auch ein mit gelb und blau unterlauffenes Flecklein auff der lincken Achſel vermercket/ wobey auch ein Locken weiſſes Haar/und ein am Hals-Kragen zuriſſenes Wambs vorgezeiget worden; als habe ich ſolches auf Begehren atteſtiren ſollen. Ob aber obgedachte Mähler/Zeichen und Wunden von Schlägen oder vom Fallen herrühren / kan ich mit gutem Gewiſſen categoricè nicht ausſagen/ſondern muß der Unterſuchung der Zufälle es heimſtellen.

G. den 11. Martii 1671.

V. B. Arch. S. & Conſ. C.

Inſerat.

Auch werden E. E. Großachtb. Herrl. gebeten mich zu beſcheiden/was ich mit gutem Gewiſſen (weil ich gleichwohl tödtlich bleſſiret geweſt/ und meine Geſundheit über den Schlägen guten Theils eingebüſſet/) vor meine Geſundheit / und vor die ausgeſtandene Schmertzen mit Fug und Recht von meinem Gegentheil fordern könne/weil ich in die 7. Wochen gantz bettlägerig hart darnieder gelegen / und mich lauter geſunder Speiſen und köſtlicher Medicamenten bedienen müſſen ꝛc.

RESPONDEBATUR.

Pertinere hæc omnia tam quæ de læſione, quam quæ de Refuſione ſumptuum, ad Magiſtratum Loci. &c.

CASUS LXXIII.

Sarcocele, ab uſu Repellentium.

CUm Viri nobiliſſimi, Excellentiſſ. Experientiſſ. Fautores, Patroni atque Amici obſervandi, patiens quidam nuper me acceſſerit, & retulerit, quomodo hactenus tumore quodam Teſticuli dextri luctuaverit, nullumque remedium, quamvis Medicos hinc inde in Conſilium vocaverit, ad abigendum iſtum invenire potuerit, petieritque ut cauſam hanc ad celebrem aliquam Facultatem Medicam deferrem, illiusque judicium & conſilium deſuper perquirerem: ratum autem mihi ſit, Veſtram, Viri Gratioſiſſimi, celeberrimam, & in judicando dexterrimam Facultatem hujus patientis deſiderio abunde ſatisfacturam, ideò hanc rem ad eam devolvere, & judicium ipſius exquiſitum, unà cum conſilio proficuo expetere volui. Caſus autem ſe ita habet: Vir quidam mediæ ætatis temperamento calidiori præditus, hypochondriacis paſſionibus, ſuffocationibusque longo abhinc tempore obnoxius, poſt vini potationes, quibus crebro indulſit, ingentes dolores capitis perſenſit: ad eos tollendos ſcrotum & Teſtes ſæpe diuque linteis aqua frigidiſſima acetoque madidis, involvit, nullum tamen dolorum levamen ſenſit, quin ab illo tempore Teſticulum dextrum intumeſcere & indureſcere animadvertit, adeò, ut magnitudinem ovi anſerini quantitas illius jam excedat, & dolores interdum pariat; In caſtris Veneris ſtrenuum aliàs Dn. Patiens ſe exhibet, & ſine omni etiamnum impedimento, adhibuit quædam remedia, & inter illa ♁ ⊖is, ad ductum cujusdam libelli Medici Scrotum illinendo, eſt uſus, ſed ſine ullo juvamine. Cum autem absque omni dubio Sarcocele ſit ille affectus, & Dn. patiens de graviori malo ſolicitus ſit, petit, ut gratioſiſſima Facultas Judicium & Conſilium haud gravatè communicet, & ad hæc duo reſpondeat, nimirum: An huic affectui, & per quæ remedia, mederi poſſit? Præmium pro labore ut ſingulati chartæ inſcribant, & ſimul transmittant, peto, proximis enim Nundinis vernalibus cum gratia transmittetur, cujus ego certus Expromiſſor ero, qui alias uſque & uſque permaneo

M. d. 31. Martii 1671.

V. Excell. obſervantiſſimus

F. H. D. & p. t. Phyſ. Ord.

Reſpondebatur.

SIve induratio Teſticuli, ſive Sarcocele fuerit, erit removenda, ſi non Medicamentis, tamen Sectione, quæ fuerunt vota unanimia. vid. Microtechne Hon. p. 159. &c.

CASUS LXXIV.

Læſio granulis facta, an ultra biennium in urethra poſſit hærere.

P. P.

DEnenſelben kan ich nicht verhalten/ wie bereits vor 2. Jahren/ ich eines Schäfers Jungen / den ich auff meinem Feld in Rüben ertappete / mit kleinem Schrote ſchrecken wolte / daß er ſich von meinen Feldern backen und wegbegeben ſolte / es hat aber ohngefehr der Schuß ſo viel zu wegen gebracht/ daß der Junge davon getroffen und verletzet worden / worauff er von Z. nach P. zum Barbirer gebracht/ der ihm einen Schrot aus der Wade/ den andern aus dem dicken Beine genommen / und ſonſt keine Verletzung / welche gefährlich wäre/ gefunden / wie aus dem beſchwornen atteſtato ſub. A. mit mehrern zu ſehen. Nach der Zeit ziehet der Junge zu ſeinen Eltern nach Z. und bekommet andere Schäden/ allda er erſtlich von einem Barbirer / hernach von einem Landfahrer curiret worden : unter welchen der Letzte vorgibet / daß der Junge noch einen Schrot in der Röhre des männlichen Gliedes habe/ und deswegen ungeſund bleiben müſte/ auch dahero als ein Caſtratus zum matrimonio ungeſchickt ſeye. Auff dieſes des Circumforeani atteſtatum, ſind mir die Gerichts-Unkoſten/ und 200. Rthlr. Aliment-Gelder für den durch den Schuß verwahrloſeten Jungen zuerkennet worden. Weil ich aber darzu mich nicht verſtehen kan/ als gelanget an dieſelben mein dienſtfr. Bitten/ ſelbige wollen unſchwer auff die Frage ihr hochvernünfftiges Gutachten mir in forma probante ertheilen: 1. Ob nemlich ſuper qualitate dieſer Verletzung mit dem Schrote vor 2. Jahren geſchehen/ mehr dem erſten Barbirer zu P. oder dieſem Landfahrer zu glauben ſey? 2. Item, wenn ein Schrot in der fiſtula membri virilis wäre/ ſich ſo lange/ abſque majori periculo vitæ, hätte verhalten können? Oder 3. ob nicht vielmehr die nach dem Schuß zugeſchlagene Schäden/ an dieſem Unvermögen dieſes Jungen (wenn ſichs des Circumforanei Anziehen gemäß) Urſach ſeyn? Solches ꝛc. ꝛc.

Z. den 12. Maji 1671. H. von N. N.

Concluſ.

Atteſtatum ſub A. ex circumſtantiis concipiatur, ut & Reſponſum.

I.

SCil. verius eſſe atteſtatum P. Chirurgi, quam Agyrtæ. Z.

2. Negando ſecundam quæſtionem.

3. Affirmando tertiam, ſi Circumforanei aſſertio, ratione impotentiæ, vera eſt, quomodo vero ſcire poteſt, ſi membrum non eſt læſum.

ſum, illum eſſe inhabilem ad matrimonium, globulus enim pulveris pyrii tam diu non poteſt hærere in fiſtula, citra magnum periculum.

CASUS LXXV.

Chirurgus ſupernumerarius L. an haberi vel dari poſſit?

P. P.

Ew. Magnif. und Groß-Achtb. Herrl. mit dieſen unwürdigen Zeilen in ihrem hoheir und ſchweren Amts-Verrichtungen zu verunruhigen / erzwinget die höchſt-dringende Noth/ allermaſſen E. M. und Groß-Achtb. Herrl. wir nicht bergen können / welcher geſtalt M. G. ſich gantz unbefugter Weiſe zu uns Barbirern zu dringen/ und unſern/ vor langen Jahren her/ biß dato geruhiglich/ und beſeſſenen Numerum den Neun Werckſtellen zu zertrennen / und die zehende Officin, ſeinem Vorgeben nach auff der G. Gaſſen allhier vor dem Thor auffzurichten ſuchet/ auch zu deſſen Behuff und beſſerer Fortſtellung/ bereits / wiewol ad falſa narrata & præſuppoſita, einen Churfürſtl. gnädigſten Befehl/ wie die Inlage A. bezeuget/ erhalten; Nachdem aber ſothanes Beginnen unſerer Meinung und Innungs-Articuln, ſo vor vielen Jahren / gleich andern Städten in dieſem Lande/ als D. W. und dergleichen/ wie auch im gantzen Reiche gebräuchlich / von E. E. Wohlweiſen Rath allhier/ allerdings beliebet/ und von Churf. Durchl. Chriſtmildeſten Gedächtniß/ ingleichen von jetziger Churf. Durchl. allergnädigſt confirmiret/ und wir damit begnadiget worden / wie auch unſerer von langer Zeit hero geruhiglichem Poſſeſs ſchnurſtracks zuwider / und entgegen / Krafft welcher ſolcher Numerus der neun Werckſtellen im geringſten nicht überſtiegen werden mag / ſondern darauff feſte beſtanden werden muß / damit alle krancke Meiſter und breßhaffte Wittweiber/ mit ihren kleinen/ armen/ unerzogenen Wäißlein/ auch noch etwa ein Bißlein Brods davon erlangen/und nicht alſobald nach der Ihrigen Abſterben an den Bettelſtab getrieben werden dörfften/ wie denn/ leider! faſt kein Exempel allhier wird vorgeſtellet werden können / daß einiger Meiſter unſers Mittels/ nach ſeinem Tode etwas verlaſſen/ wie der helle Tag unſerer armen Wittiben und Kinder ſolches bezeuget und darſtellet/ unſere Barbier-Gerechtigkeits-Ausübung auch / von Tag zu Tag mercklich abnimmet / und ſich verringert / wegen der zumal jetziger Zeit vermehrenden und einſchleichenden groſſen Anzahl und Menge der Stöhrer/ Aertzte und Marckſchreyer/ ſo nicht allein die 3. L. Meſſen beſuchen/ſondern ſich auch nach dieſem allhier ſetzen/ und geraume Zeit allhier auffhalten/und uns unſer Bißlein Brod vor dem Maule wegzunehmen pflegen / wozu denn die ſchweren Contributiones, Anlagen/ und Geldklämme Zeiten kommen / welche uns dergeſtalt mitnehmen / daß auch bey unſern Lebens-Zeiten wir uns kaum und gantz kümmerlich erretten und mit denen unſerigen durchbringen

bringen können / geſtaltſam denn E. M. und Großachtbarl. Herrl. unſer ſchlechter/ kümmerlich- und bedrängter Zuſtand / und geringe unzulängliche Nahrung / faſt ſowol als uns ſelbſten bekannt.

Als gelanget an E. M. und G. H. unſer unterdienſtlich Bitten / Sie wollen ſich hierunter allenthalben unſer erbarmen / unter die Arme greiffen / und beyſtehen/ und weil Ihnen / wie bereits berühret / unſer Zuſtand und Nahrung beſtermaſſen bekannt / uns mit einer unterthänigſten Bitt- und Vorſchrifft an Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / unſern allergnädigſten Churfürſten und Herrn / zu ſtatten kommen/und unſertwegen ein Interceſſionale an hochgemeldte Churfürſtl. Durchl. förderlichſt abgehen laſſen/ damit wir bey unſern vor langen Jahren erhaltenen/und zu zweymalen confirmirten Innungs-Articuln / und geruhigen Poſſeſs mögen geſchützet und erhalten werden. Wir ſind allenfalls auff Begehren erbötig/ wie zu D. geſchiehet / alle Nächte einen tüchtigen und geübten Geſellen / der mehr als gemeldter G. verſtehet / vor dem Thore oder G. Gaſſen zu laſſen und zu halten. Dieſes / wie es ſowol mit der Chriſtlichen Liebe als den weltlichen Geſetzen vereinbaret / als wollen wir uns unſers Suchens Erfüllung gewiß verſichert halten. L. d. 27. Jun, 1671.

Ober- und andere Meiſter oder Wundärtzte
und Barbierer allhier.

A.

Johann George der Andere / Churfürſt.

LIebe Getreue/Wir haben Uns euren unterthänigſten Bericht vom 24. Martii nechſthin / wegen Auffrichtung einer Barbier-Officin, welche M. G. auff der G. Gaſſen zu L. anzurichten Vorhabens iſt / gehorſamſt vortragen und verleſen laſſen. Wie wir nun der Barbirer darwider eingewendte Rationes vor erheblich nicht achten / hingegen daß auch ein Barbirer auſſerhalb der Stadt wohnen und ſich auffhalten möge/nöthig befunden: Als begehren Wir hiemit/ihr wollet/wenn gedachter G. in dem Examine beſtehet / und das gewöhnliche Meiſterſtück verfertigen wird/auch wegen beſchuldigten übel-verhaltens in ſpecie nicht zu überführen iſt / ihme die geſuchte Officin auff der G. Gaſſen auffzurichten verſtatten/und denen Barbirern / ihn in ihre Innung / welches jedoch derſelben unſchädlichen ſeyn ſoll / und zu ihrem Mit-Meiſter auff- und anzunehmen / nachdrücklich aufferlegen/ und geſchicht daran unſere Meynung. Dreßden den 30. Maji An. 1671.

Unſern lieben Getreuen dem
Rath zu L.

R. D. F. v. Taube.
Ch. Seidel.

INTERCESSIONALES FACULTATIS.

Durchlauchtigſter/Hochgebohrner Churfürſt.

Ew. Durchl. ſind unſere unterthänigſte gehorſamſte Dienſte Lebenslang bereit und anvor.

Gnädigſter Herr.

Ew. Churfürſtl. Durchl. können wir in Unterthänigkeit nicht zu berichten umbhin/wie die Ober- und Unter-Meiſter der Wund-Aertzte und Barbirer allhier bey uns umb eine unterthänige Bitt- und Vorſchrifft an Ihr. Churfürſtl. Durchl. angehalten/wider M. G. welcher ihren hergebrachten Numerum der 9. Officinen in etwas zu kräncken ſuchet. Wenn denn/Gnädigſter Churfürſt und Herr/uns der hieſigen Barbirer ſchlechter Zuſtand wol bewuſt/indem ſie anjetzo gar ſelten einigen Patienten haben / daran ſie was verdienen mögen / oder doch von denen ſich allhier befindlichen Quackſalbern und andern Stöhrern allerhand Eingriffe erdulden müſſen/auch ſonſt mit ſchweren Anlagen und Gefällen beſchweret werden: hingegen auff allen Fall ſich unterthänigſt anheiſchig machen/einen tüchtigen Geſellen in die Vorſtadt zu ſchaffen / damit die unverhoffte Nothfälle daſelbſt möchten beobachtet werden. So gelanget an E. Churfürſtl. Durchl. unſer unterthänigſtes gehorſamſtes Suchen und Bitten/E. Churfürſtl. Durchl. wollen unſere unterthänigſte Interceſſion mit Churfürſtl. Gnaden annehmen/ und gnädigſt geſchehen laſſen / daß gedachte Barbirer bey ihrem hergebrachten Numero der 9. Werckſtellen möchten in ruhiger Poſſeſs gelaſſen werden / zumahl wir auch keine Nothwendigkeit ſehen / warumb eben in der Vorſtadt ein abſonderlicher Barbirer zu beſtellen / und da ſolches auch nöthig wäre/würde gedachter G. der Mann nicht ſeyn / der ſich dazu ſchicken würde. Solche hohe Churfürſtl. Gnade ꝛc. Leipzig den 18. Jun. 1671.

CASUS LXXVI.

Teſtimonium Celetomi oder Bruchſchneiders.

A Regiſtratura bey E. E. Hochw. Rath zu L. de die 2. Jul. 1671.

Vor einem E. Hochw. Rath der Stadt L. erſcheinet H. K. und ſaget aus/ wie daß Herr J. A. G. von N. ſeinem Söhnlein von 3¼. Jahren einen

bringen können / geſtaltſam denn E. M. und Großachtbarl. Herrl. unſer ſchlechter/ kümmerlich- und bedrängter Zuſtand / und geringe unzulängliche Nahrung / faſt ſo- wol als uns ſelbſten bekannt.

Als gelanget an E. M. und G. H. unſer unterdienſtlich Bitten / Sie wollen ſich hierunter allenthalben unſer erbarmen / unter die Arme greiffen / und beyſtehen/ und weil Ihnen / wie bereits berühret / unſer Zuſtand und Nahrung beſtermaſſen bekannt / uns mit einer unterthänigſten Bitt- und Vorſchrifft an Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / unſern allergnädigſten Churfürſten und Herrn / zu ſtatten kommen/und unſertwegen ein Intercesſionale an hochgemeldte Churfürſtl. Durchl. förderlichſt abgehen laſſen/ damit wir bey unſern vor langen Jahren erhaltenen/und zu zweymalen confirmirten Innungs-Articuln / und geruhigen Poſſeſs mögen ge- ſchützet und erhalten werden. Wir ſind allenfalls auff Begehren erbötig/ wie zu D. geſchiehet / alle Nächte einen tüchtigen und geübten Geſellen / der mehr als ge- meldter G. verſtehet / vor dem Thore oder G. Gaſſen zu laſſen und zu halten. Dieſes / wie es ſowol mit der Chriſtlichen Liebe als den weltlichen Geſetzen verein- baret / als wollen wir uns unſers Suchens Erfüllung gewiß verſichert halten. L. d. 27. Jun. 1671.

Ober- und andere Meiſter oder Wundärtzte
und Barbierer allhier.

A.

Johann George der Andere / Churfürſt.

Liebe Getreue/Wir haben Uns euren unterthänigſten Bericht vom 24. Martii nechſthin / wegen Auffrichtung einer Barbier-Officin, welche M. G. auff der G. Gaſſen zu L. anzurichten Vorhabens iſt / gehorſamſt vortragen und verleſen laſſen. Wie wir nun der Barbirer darwider eingewendte Rationes vor erheblich nicht achten / hingegen daß auch ein Barbirer auſſerhalb der Stadt woh- nen und ſich auffhalten möge/nöthig befunden: Als begehren Wir hiemit/ihr wol- let/ wenn gedachter G. in dem Examine beſtehet / und das gewöhnliche Meiſterſtück verfertigen wird/auch wegen beſchuldigten übel-verhaltens in ſpecie nicht zu über- führen iſt / ihme die geſuchte Officin auff der G. Gaſſen auffzurichten verſtatten/und denen Barbirern / ihn in ihre Innung / welches jedoch derſelben unſchädlichen ſeyn ſoll / und zu ihrem Mit-Meiſter auff- und anzunehmen / nachdrücklich aufferlegen/ und geſchicht daran unſere Meynung. Dreßden den 30. Maji An. 1671.

Unſern lieben Getreuen dem
Rath zu L.

R. D. F. v. Taube.
Ch. Seidel.

INTERCESSIONALES FACULTATIS.

Durchlauchtigſter/Hochgebohrner Churfürſt.

Ew. Durchl. ſind unſere unterthänigſte gehorſamſte Dienſte Lebenslang bereit und anvor.

Gnädigſter Herr.

Ew. Churfürſtl. Durchl. können wir in Unterthänigkeit nicht zu berichten umbhin/wie die Ober- und Unter-Meiſter der Wund-Aertzte und Barbirer allhier bey uns umb eine unterthänige Bitt- und Vorſchrifft an Ihr. Churfürſtl. Durchl. angehalten/wider M. G. welcher ihren hergebrachten Numerum der 9. Officinen in etwas zu kräncken ſuchet. Wenn denn/Gnädigſter Churfürſt und Herr/uns der hieſigen Barbirer ſchlechter Zuſtand wol bewuſt/indem ſie anjetzo gar ſelten einigen Patienten haben / daran ſie was verdienen mögen / oder doch von denen ſich allhier befindlichen Quackſalbern und andern Stöhrern allerhand Eingriffe erdulden müſſen/auch ſonſt mit ſchweren Anlagen und Gefällen beſchweret werden: hingegen auff allen Fall ſich unterthänigſt anheiſchig machen/einen tüchtigen Geſellen in die Vorſtadt zu ſchaffen / damit die unverhoffte Nothfälle daſelbſt möchten beobachtet werden. So gelanget an E. Churfürſtl. Durchl. unſer unterthänigſtes gehorſamſtes Suchen und Bitten/E. Churfürſtl. Durchl. wollen unſere unterthänigſte Interceſſion mit Churfürſtl. Gnaden annehmen/ und gnädigſt geſchehen laſſen / daß gedachte Barbirer bey ihrem hergebrachten Numero der 9. Werckſtellen möchten in ruhiger Poſſeſs gelaſſen werden / zumahl wir auch keine Nothwendigkeit ſehen / warumb eben in der Vorſtadt ein abſonderlicher Barbirer zu beſtellen/und da ſolches auch nöthig wäre/würde gedachter G. der Mann nicht ſeyn/der ſich dazu ſchicken würde. Solche hohe Churfürſtl. Gnade ꝛc. Leipzig den 18. Jun. 1671.

CASUS LXXVI.

Teſtimonium Celetomi oder Bruchſchneiders.

A Regiſtratura bey E. E. Hochw. Rath zu L. de die 2. Jul. 1671.

Vor einem E. Hochw. Rath der Stadt L. erſcheinet H. K. und ſaget aus/ wie daß Herr J. A. G. von N. ſeinem Söhnlein von 3¼. Jahren einen

bringen können / geſtaltſam denn E. M. und Großachtbarl. Herrl. unſer ſchlechter/ kümmerlich- und bedrängter Zuſtand / und geringe unzulängliche Nahrung / faſt ſowol als uns ſelbſten bekannt.

Als gelanget an E. M. und G. H. unſer unterdienſtlich Bitten / Sie wollen ſich hierunter allenthalben unſer erbarmen / unter die Arme greiffen / und beyſtehen/ und weil Ihnen / wie bereits berühret / unſer Zuſtand und Nahrung beſtermaſſen bekannt / uns mit einer unterthänigſten Bitt- und Vorſchrifft an Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / unſern allergnädigſten Churfürſten und Herrn / zu ſtatten kommen/und unſertwegen ein Interceſſionale an hochgemeldte Churfürſtl. Durchl. förderlichſt abgehen laſſen/ damit wir bey unſern vor langen Jahren erhaltenen/und zu zweymalen confirmirten Innungs-Articuln / und geruhigen Poſſeſs mögen geſchützet und erhalten werden. Wir ſind allenfalls auff Begehren erbötig/ wie zu D. geſchiehet / alle Nächte einen tüchtigen und geübten Geſellen / der mehr als gemeldter G. verſtehet / vor dem Thore oder G. Gaſſen zu laſſen und zu halten. Dieſes / wie es ſowol mit der Chriſtlichen Liebe als den weltlichen Geſetzen vereinbaret / als wollen wir uns unſers Suchens Erfüllung gewiß verſichert halten. L. d. 27. Jun. 1671.

Ober- und andere Meiſter oder Wundärtzte
und Barbierer allhier.

A.

Johann George der Andere / Churfürſt.

LIebe Getreue/ Wir haben Uns euren unterthänigſten Bericht vom 24. Martii nechſthin / wegen Auffrichtung einer Barbier-Officin, welche M. G. auff der G. Gaſſen zu L. anzurichten Vorhabens iſt / gehorſamſt vortragen und verleſen laſſen. Wie wir nun der Barbirer darwider eingewendte Rationes vor erheblich nicht achten / hingegen daß auch ein Barbirer auſſerhalb der Stadt wohnen und ſich auffhalten möge/nöthig befunden: Als begehren Wir hiemit/ihr wollet/ wenn gedachter G. in dem Examine beſtehet / und das gewöhnliche Meiſterſtück verfertigen wird/ auch wegen beſchuldigten übel-verhaltens in ſpecie nicht zu überführen iſt / ihme die geſuchte Officin auff der G. Gaſſen auffzurichten verſtatten/ und denen Barbirern / ihn in ihre Innung / welches jedoch derſelben unſchädlichen ſeyn ſoll / und zu ihrem Mit-Meiſter auff- und anzunehmen / nachdrücklich aufferlegen/ und geſchicht daran unſere Meynung. Dreßden den 30. Maji An. 1671.

Unſern lieben Getreuen dem
Rath zu L.

R. D. F. v. Taube.
Ch. Seidel.

INTER-

INTERCESSIONALES FACULTATIS.

Durchlauchtigſter/ Hochgebohrner Churfürſt.

E. W. Durchl. ſind unſere unterthänigſte gehorſamſte Dienſte Lebenslang bereit und anvor.

Gnädigſter Herr.

Ew. Churfürſtl. Durchl. können wir in Unterthänigkeit nicht zu berichten umbhin/ wie die Ober- und Unter-Meiſter der Wund-Aertzte und Barbirer allhier bey uns umb eine unterthänige Bitt- und Vorſchrifft an Ihr. Churfürſtl. Durchl. angehalten/ wider M. G. welcher ihren hergebrachten Numerum der 9. Officinen in etwas zu kräncken ſuchet. Wenn denn/ Gnädigſter Churfürſt und Herr/ uns der hieſigen Barbirer ſchlechter Zuſtand wol bewuſt/ indem ſie anjetzo gar ſelten einigen Patienten haben/ daran ſie was verdienen mögen / oder doch von denen ſich allhier befindlichen Quackſalbern und andern Stöhrern allerhand Eingriffe erdulden müſſen/ auch ſonſt mit ſchweren Anlagen und Gefällen beſchweret werden: hingegen auff allen Fall ſich unterthänigſt anheiſchig machen/ einen tüchtigen Geſellen in die Vorſtadt zu ſchaffen/ damit die unverhoffte Nothfälle daſelbſt möchten beobachtet werden. So gelanget an E. Churfürſtl. Durchl. unſer unterthänigſtes gehorſamſtes Suchen und Bitten/ E. Churfürſtl. Durchl. wollen unſere unterthänigſte Interceſſion mit Churfürſtl. Gnaden annehmen/ und gnädigſt geſchehen laſſen / daß gedachte Barbirer bey ihrem hergebrachten Numero der 9. Werckſtellen möchten in ruhiger Poſſeſs gelaſſen werden / zumahl wir auch keine Nothwendigkeit ſehen / warumb eben in der Vorſtadt ein abſonderlicher Barbirer zu beſtellen / und da ſolches auch nöthig wäre/ würde gedachter G. der Mann nicht ſeyn / der ſich dazu ſchicken würde. Solche hohe Churfürſtl. Gnade *ꝛc.* Leipzig den 18. Jun. 1671.

CASUS LXXVI.

Teſtimonium Celetomi oder Bruchſchneiders.

A Regiſtratura bey E. E. Hochw. Rath zu L. de die 2. Jul. 1671.

VOr einem E. Hochw. Rath der Stadt L. erſcheinet H. K. und ſaget aus/ wie daß Herr J. A. G. von N. ſeinem Söhnlein von 3¼. Jahren einen

Darm-Bruch geſchnitten / und daran glücklich geheylet. Ingleichem erſcheinet G. P. aus Friedland / anjetzo Tag-Arbeiter zu N. und geſtehet gleichfalls / daß obgedachter J. A. G. Oculiſt und Bruchſchneider von N. ihn an einem Bruche / welcher eines Hüner-Eyes groß geweſen / vergangenen Oſtermarckt allhier geſchnitten. Letzlich geſtehet auch vor E. E. Hochweiſen Rath / M. S. ein Gefreyter unter Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Leib-Regiment zu Fuß in W. daß eben dieſer G. ihm auff öffentlichem Platze vor dem Fürſten-Hauſe ein Gewächſe auff der rechten Achſel (welches er im Ungariſchen Kriege durch einen Steinwurff bekommen) abgeſchnitten / welches 3¼. ℔. gewogen / und alſo glücklich curiret. Actum ut ſupra.

A. G. V. Syndicus.

ATTESTATUM FACULTATIS.

WIr Decanus, Senior, und andere Aſſeſſores der Mediciniſchen Facultät auff der Chur- und Hochfürſtl. Univerſität zu Leipzig / geben hiemit jedermänniglich / denen es nöthig / zu vernehmen / welcher geſtalt der Kunſtreiche und Wohlerfahrne J. A. G. Oculiſt, Bruchſchneider und Wundartzt von N. uns umb ein Atteſtatum, wegen ſeiner bißhero in L. Chirurgiſchen gethanen Curen / und Manual-Operationen / gebührend angelanget. Ob wir nun wol bey gedachten Schnitten und Curen nicht perſönlich geweſen / ſo haben wir doch aus vorhergehender Regiſtratur ſub A. als auch aus der Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät zu Wien Teſtimonio ſo viel erſehen / daß er in ſeiner Chirurgie und Handgriffen fundamentaliter geübet ſey / zumal was die 3. in der Regiſtratur ſub A. befindlichen Curen betrifft / dahero wir ihm mit unſerm Atteſtato nicht aus Handen gehen wollen / nicht zweiffelnde / er werde ſich deſſen bey vorfallenden Gelegenheiten gebührend zu gebrauchen und zu bedienen wiſſen. Leipzig den 9. Jul. 1671.

CASUS LXXVII.

Defenſio Doctoris Noſtratis.

Wohl-Edle ꝛc.

DEnenſelben kan ich nicht verhalten / wie daß nunmehr ins dritte Jahr ich zu W. mich auffgehalten / und bey der Mediciniſchen Facultät gebührender maſſen / ſowol mündlich als ſchrifftlich / poteſtatem legendi, und publicè diſputandi geſuchet / auch allzeit / weil ich kein hieſiger Promotus, mich zu gebührender

habili-

habilitation offerirct; aber an ſtatt erwünſchter Reſolution erfahren müſſen/ daß ſie mir nicht alleine die gethane Bitte gänzlich abgeſchlagen/ ſondern auch über diß Praxin Medicam zu verbieten ſich unterſtanden / und an den jenigen Ort/ wo ich promoviret/ mich zu verweiſen/ beſage der ſub Facultatis Sigillo de dato 11. Febr. 1671. mir zugeſchickten Antwort/ welche bey dem Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio zu D. in originali bereits eingehändiget. Weil denn/ Hochgeehrte Herren/ dieſes ein weites Ausſehen hat / ich auch allbereit bey Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / meinem gnädigſten Churfürſten und Herrn/ in einer unterthänigſten Supplication klagende vortragen laſſen / und aber E. Hochlöbl. Facultät (weil ich den Gradum bey ihnen erlanget) es gänzlich zu verſchweigen vor unverantwortlich erachtet: Als habe ich meinen Hochgeehrten Herren ſolche der hieſigen Facultät Proceduren nicht alleine hinterbringen / ſondern auch unterdienſtlich bitten wollen / ſich meiner/ als von ihnen creirten Doctoris anzunehmen / Ihr. Churfürſtl. Durchl. mich und die Sache beſtens zu recommendiren / und zugleich / damit ich meinen Zweck erreichen möge / zu intercediren. Wie nun ſolches ſowol E. Hochlöbl. Facultät Autorität / als auch mein Beſtes befördert / alſo bleibe ich ꝛc. W. den 5. Jul. 1671.

D. J. L.

Concl.

1. D. L. mera tantum allegat facta, non enim

2. Tam inique procedet cum D. L. Facultas Medica ratione praxeos, quam quilibet poſt legitimam promotionem libere exercere poteſt, ſine peculiari indultu, quia eſt ars liberalis. Exemplo omnium Civitatum.

3. Cur autem poteſtatem legendi noluerint concedere? forſan habebunt ſtatuta peculiaria, quæ nos non perforabimus, quia nobis, ſi ab aliena Facultate fieret, diſpliceret.

4. Rem ipſam commendare non poſſumus, licet Perſonam, quia non vidimus acta publica.

5. Ne itaque alienas lites faciamus noſtras, ipſe in Aula Sereniſſimi Facult. W. in jus vocet.

CASUS LXXVIII.

Calculus Veſicæ & ejusdem Orificii.

P. P.

Es iſt vor 7¼. Jahren eine vornehme Frau von Adel aus dem Sch. Fürſtenthum/ durch ſchwere Geburt / ſo biß in den achten Tag gewähret / einer tod-

ten Frucht geneſen / nach Verflieſſung etlicher Tage hat der Urin ſich nicht wol halten laſſen / ſondern iſt immer ſächtlich fortgangen. Dannenhero denn die umbliegenden Orte rohe worden / nicht ohne üblen Geruch und Schmertzen. Die Medici, welche damals zu Rathe gezogen worden / haben die incontinentiam Urinæ, welche auff ſchwere Geburten ſich leichtlich findet / theils durch innerliche / theils durch äuſſerliche Mittel / auch wol gar durch das warme Bad zu curiren geſuchet / aber vergebens. Die Rohigkeit iſt durch ein äuſſerlich Sälblein ziemlich weggebracht worden / nur daß wegen des immerwährenden Fluſſes auch hier kein rechter Beſtand geweſen / über dieſe äuſſerliche Schmertzen hat ſich ein Drucken / als wenn es rechte Kindeswehe wäre / gefunden / welches ohne gewiſſe Zeit und Maſſe / ordentlich aber bey exoneratione alvi wieder kommen. Verwichenen Monat Nov. iſt ſie zu mir nach L. kommen / durch meine Cur ihrer Geſundheit wieder habhafft zu werden. Ich habe mir bald anfangs aus dem ſtinckenden und voller Schlam ſeyenden Urin / wie auch aus den hefftigen innerlichen Schmertzen / welche auch biß an die Nieren ſich erſtreckten / eingebildet / es möchte ein Blaſen-Geſchwür vorhanden / und aus den anhebenden Wehen / wie auch / daß man die Menſes bißweilen in dem Urin geſpüret / es dörffte mit der Mutter auch nicht wol beſtellet ſeyn; Als ich nun durch eine Wehemutter in die Blaſe ſprützen laſſen / iſt es durch die Mutter und Geburts-Glieder heraus gelauffen / welchen Weg der Urin ingleichem meiſtentheils gegangen / auff genauere Unterſuchung haben wir befunden / daß nicht allein durch die Blaſe und Mutter (fundum uteri) eine gemeine Oeffnung ſey / ſondern auch / daß der innerliche Mutterhalß (collum brevius) gegen der lincken Seiten ein Loch habe / daß die Wehemutter gar geraum mit einem Finger dadurch verſus vaginam fahren können. Ich vermeynte nun auff den wahren Grund gekommen zu ſeyn / brauchte dannenhero dergleichen Medicamenta, welche die ulcera reinigen / und endlich auch heylen ſolten: jedoch nicht ohne Verwarnung / daß ſolche alte Schäden an ſolchen Orten gar übel zu heylen wären / auch wohl bißweilen keine Heylung annehmen. Darauff auch der Schade in collo uteri ſo weit kommen / daß er etlichemal faſt kaum zu ſpuhren geweſt / die eingeſprützten Artzneyen lieffen bißweilen nicht ſo ſtarck mehr durch die Mutter / als vorhin geſchehen: Die menſes, ſo ſchon inner Jahres-Zeit nicht gemercket worden / lieſſen ſich auch ſehen / alſo / daß man ſich vielmahl der Beſſerung verſahe. Nichts deſto weniger verbliebe das Drucken / und kam bißweilen ſo ſtarck / daß der Schade in collo uteri ſich wieder davon weiterte / und alle Hoffnung verſchwinden wolte. Wenn die Wehemutter die Medicamenta an das collum uteri bringen ſolte / muſte ſie ſich trefflich vorſehen / daß ſie die vaginam uteri, gegen der Blaſen zu / wegen unerträglichen Schmertzen / nicht berührete. Es funden ſich auch an den eingelegten linteis ca ptis unterſchiedene mahl graue Steinlein / welche gröſſer / als eine Linſe / waren. Der Urin ſchiene bißweilen fein zu ſeyn / bald aber / wenn das Drucken groß geweſen war / ſo war des Schlammes und der garſtigen / imò purulentorum ſedimentorum

übrig

übrig gnug. Zeitig muthmaßte ich / es würde ein Stein / des meiſten Unglückes Urheber seyn / weil aber die Frau Patientin aus Furcht vor den Schmertzen / die Unterſuchung allezeit verhinderte / konte man auch keine Gewißheit haben / biß ich endlich der Wehemutter befohlen recht zu ergründen / der Schmertzen ungeachtet / was es denn vor eine Beule seye / welche ſie in vagina uteri, gegen der Blaſen zu fühlete? Ob es ſich bewegen laſſe / oder nicht? und obs ein Stein ſey? da man denn die Warheit meiner Muthmaſſung bald befunden. Hierauff hab ich die vornehmſte Cur zu Wegnehmung des Steins einrichten müſſen / dieweil gar nicht zu hoffen / daß einige glückliche Heilung zu wege zu bringen ſeye / ehe denn dieſer böſe Gaſt / welcher ablang / und über eines Gliedes groß iſt / und von dem die Exulceratio veſicæ & fundi uteri zweiffels ohne herkommen / aus dem Wege geräumet worden. Indeſſen wird auch doch nicht gäntzlich unterlaſſen / was beydes durch Einlegung und Einſprützung / ſo wohl denen ulceribus uteri, als veſicæ, dienlich iſt. Denen Artzneyen / ſo durch den Mund genommen / traue ich nicht zu / daß ſie dieſen Stein / und zwar bey ſo übel beſtellter Blaſen / brechen ſolten / ſolte es gleich geſchehen können / daß die Medicamenta per os ſumta calculum veſicæ etiam in hoc ſubjecto diſſolviiten / ſo würde doch lange Zeit dazu gehören / und zu befürchten ſeyn / daß die ulcera indeß nicht abnehmen möchten. Den Schnitt will die Hochadel. Frau Patientin nicht zulaſſen / und iſt dieſelbe Cur mir durch das juramentum Medicum verbothen. Iſt alſo noch übrig / den Stein entweder gantz / oder zerſtücket durch bequeme Mittel / oder Inſtrumenta heraus zu nehmen. Von den kleinern Steinen / ſo durch die Blaſe in die Mutter getrieben waren / und wohl einerley materiam mit dem groſſen haben / habe ich einen genommen / darauff ein Waſſer gegoſſen / welches ohne Geruch / Geſchmack / und alle corroſiv iſt / und über Nacht ſtehen laſſen / man ſahe / daß einige operation vorgegangen war / und zerfiel der Stein ad leviſſimum contactum, in kleinen Sand. Von dieſem Waſſer habe ich laſſe ein paar Tage lang in die Blaſe ſpritzen / und hernach durch ein klein Inſtrumentlein in den Stein bohren / welches gar leichtlich und tieff geſchehen / und ſo feſte gehalten / daß / wenn es die Fr. Patientin hätte zulaſſen wollen / poſt lubrificationem viarum, & juvante impulſu manus in vaginam uteri, der Stein faſt wäre zu erhalten geweſen. Weil aber wegen Gröſſe des Steines die Frau Patientin groſſe Schmertzen befürchtete / und ich auch nicht Gewalt wolte üben laſſen / als hat man den Stein wieder fahren laſſen: Zumahl ich in Hoffnung geſtanden / ich wolte den Stein gar leicht in Stücken bringen / weil der erſte conatus ſo wohl abgelauffen war / verfertigte deßwegen ein Inſtrument, von fornen mit einer Schraube / welche Anfangs kleine / und hernach einer Erbſen dicke war / quæ eſſet inſtar cunei, ut hac ratione calculus in diverſas partes findi poſſet, wie es die ocularis demonſtratio bezeuget / die Schraube / ſo ohne dem Stiel nicht über einen halben Zoll lang iſt / lieſſe ich mit einem tauglichen unguento überziehen / damit der ſphincter veſicæ nicht verletzet würde / und welches / ſo die Schraube in den Stein käme / letzlich würcke. Solch Inſtrument iſt gar wohl in die Blaſe biß an den Stein gebracht worden / aber man hat wegen der

Unleidlichkeit zu keiner operation ſchreiten können. Noch etliche andere ſehr beque-me Inſtrumentlein / theils auff Bohrer Art/ theils auf Schrauben Art / theils auf Bohrer- und Schrauben-Art zugleich/ habe ich verfertiget / damit entweder der Stein zerbohret / oder (beſſer / als mit einigerley Art Zangen) heraus gezogen werden könte / aber eben die Unleidlichkeit hat keines recht zugelaſſen / ob ſchon an guten Erfolg faſt nicht zu zweiffeln wäre / ſondern es verhoffet die Hochadel. Fr. Patientin / es würde von der hochlöbl. Mediciniſchen Facultät noch ein Weg vorgeſchlagen werden / welcher leicht und ohne Schmertzen das gewünſchte Ziel zu erlangen / und den Stein in die Hände bringen werde/darum ich auch die Inſtrum. gantz nunmehr liegen laſſe/und ſonſt/was ſo wol wegen des Steins/ als der ulcerum vonnöthen iſt/innerlich und äuſſerlich fortſtelle/nicht ſo wol in Meynung/daß es ſolte den beſſer werden/als daß es nur nicht viel ſchlim̃er werde. Hat demnach Ihr. Geſt. der Hr. N. N. als deſſen Gemahlin wolbeſagte Hochad. Fr. Patientin iſt/ begehret / ich wolte an eine hochlöbl. Mediciniſche Facultät dieſen kummerhafften Caſum gelangen laſſen/und bitten/nicht alleine hiervon Ihr hochvernünfftiges judicium zuſchreiben / ſondern auch Mittel vorzuſchlagen / wodurch vornehmlich der Stein leichtlich geſchoben/und nachmahls auch die ulcera zu gutem Wohlſtande könten gebracht werden. Gelanget alſo hiedurch an eine hochlöbl. Facultät / mein dienſtlich Erſuchen ſie wolle unſerm petito geneigt deferiren / und uns eheſtens ders reiffes Conſilium theilhafftig machen. Dieſes ſoll nicht allein mit gebührender Danckbarkeit ꝛc.

L. den 21. Jul. 1671. M. K. D. & Phyſicus.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Des Herrn an uns abgelaſſenes Schreiben / und den darinn enthaltenen Caſum, haben wir zu recht erhalten / denſelben Collegialiter erwogen / und daraus ſo viel erſehen / daß der Hoch-Adel. Fr. Patientin affectus complicatus ſeye / herrührende à partu difficili , cum mortui fœtus excluſione , wodurch eine ruptura cervicis vel vaginæ uteri (wie aus angeführten Umſtänden mit mehrerm erhellet/) ubi eadem cum veſica Urinaria cohæret , wie auch ex Sphincteris veſicæ læſione incontinentia urinæ entſtanden ; wozu ſich Calculus veſicæ (zu welchem die Fr. Patientin vielleicht zuvor iſt diſponiret geweſen) und eine exulceratio cervicis uteri & veſicæ impliciret / alldieweil wegen continuirlichen ſcharffen Zufluſſes des Urins/ aus angeführter Ruptura vaginæ uteri , wie auch propter contumacem calculi in vulnere hæſionem, ein recht und voll-

kommen

kommen ulcus worden/ wie aus denen Sedimentis purulentis, und andern Circumſtantiis im beſchriebenen Caſu weitläufftig zuſehen/ alſo gar/ daß pronum der Blaſen-Stein die vornehmſte Kranckheit & ulcerum nondum curatorum cauſa proxima & continens zu achten ſey. Weil nun unſer Großg. Hr. D. die meiſte Cur bißhero auff den Stein/ ſo wol durch dienliche inner- und äuſſerliche Medicamenta, wie auch Inſtrumenta Chirurgica ſatis methodice & legaliter gerichtet hat/ auch kein Zweiffel geweſen wäre/ daß der Stein/ (woſern die Fr. Patientin durch die von dem groſſen Schmertzen entſtandene Unleidlichkeit daran nicht wäre verhindert geweſt) dadurch hätte können heraus gezogen werden: So ſehen wir nach wol gepflogener Conſultation unſers Orts bey ſo geſtalter Beſchaffenheit kein Mittel übrig zu ſeyn/ zumal/ weñ des Hn. D. Bericht nach/ Medicamenta calculo convenientia fruſtra adhibiret worden/ als daß/ (wo es reſpectu der Fr. Patientin möglich/) die labia partium ruptarum & exulceratarum, quibus calculus, ex circumſtantiis allegatis, firmiter inhæret, durch einen erfahrnen Chirurgum pro meliori Extractione calculi mit einer lancetta entweder dilatiret/ oder die Cur einem erfahrnen Lithotomo mit Zuziehung des Hn. D. in die Section übergeben/ und alſo der Ausgang dem Prognoſtico überlaſſen werde. Welches wir ꝛc. ꝛc.

Leipzig den 22. Jul. 1671.

CASUS LXXIX.

Contuſio Capitis lethalis.

P. P.

Es hat/ wie aus beygefügten Actis zu erſehen/ C. S. Einwohner zu Z. am 30. Septembr. des 1670. Jahrs/ ſeinem Schwager G. H. mit einer Wein- oder Wintzer-Hacke/ einen hefftigen Schlag auff dem Kopff zugefüget/ und iſt derſelbe des folgenden Tages darüber verſtorben/ ſolche læſion auch bey gehaltener Section, von denen dabey geweſenen Medico und Chirurgis, wie aus ihrem Bericht fol. 4. & 9 mit mehrerm zu vernehmen/ vor lethal erkennet worden. Nun iſt zwar Inquiſitus ſolcher Beſchädigung in keiner Abrede/ er hat ſich aber unter andern Entſchuldigungen/ bey ſeiner Defenſion-Schrifft fol. 66. unterſtanden/ die von dem Medico und Chirurgis ertheilte Judicia, de lethalitate vulneris in Zweiffel zu ziehen/ es iſt auch in dem darauff erhaltenen Urtheil fol. 83. Rechtlich erkant worden/ daß

daß die Berichte einer Mediciniſchen Facultät überſchicket/und dero Gutachten darüber eingeholet werden ſolte; Jngleichen haben Jhr. Churfl. Durchl. zu Sachſen/ mein Gnädigſter Herr/ fol. 82. gnädigſt angeordnet/ von meinen Großg. Herren ſolch ihr Gutachten zu erfordern/ deme nun zu gehorſamſter Folge thue dieſelben ich hiemit dienſtl. erſuchen/ ſie wolten ſolche fol. 5. & 6. befindliche Berichte mit allem Fleiſſe durchſehen/ ob ſie die Beſchädigung vor lethal erachten/ oder nicht? umſtändlich und wohlbedächtig erwegen/ auch mir darüber ihr Gutbefinden in beglaubter Form zukommen laſſen/ dafür ſoll pro labore & ſtudio die Gebühr willig abgeſtattet und erleget werden. D. den 27. Jul. 1671.

J. S. L. Amtmann.

Atteſtatum Medici fol. 4. & Chirurgor fol. 6.

AUff Erfordern Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen unſers gnädigſten Herrns/ wohlbeſtellten Ober-Amtmanns und Secretarii Tit. Hn. M. L. in Gegenwart Tit. Hn. J. S. L. wohl-verordneten Amts-Adjuncti und Actuarii, auch der Herren Ober-Aelteſten/ und Geſchwornen der Barbirer allhier zu D./ wie auch der Löbl. Land-Schöffen und Gerichten zu Z. ꝛc. habe ich Endesgenandter heute dato, Vormittage zwiſchen 9. und 10. Uhr / den Entleibten G. H. Einwohnern zu Z. in ſeiner Behauſung beſichtiget/ und befunden/ daß die auff dem Haupte/ und rechter Seite des Wirbels/ empfangene Wunde (welche ohngefehr 3. Zoll lang geweſen) nichts mehr/ als die bloſſe Haut verletzet; ſintemal das Pericranium zwar gantz/ jedennoch/ nicht allein an dem Orte/ wo die Verwundung geſchehen/ſondern auch auff der gantzen lincken Seite/ ſamt dem daſelbſt befindlichen Muſculo Temporali, gantz und gar mit geronnenem Geblüte unterlauffen geweſen iſt. Ferner hat ſich an dem oſſe Bregmatis dextro, hinten eines Zolls breit von der Sutura lambdoiſora, und 2. Zoll breit von der Sutura Sagittali ein klein braun Flecklein (welches mit einem Pfennig hätte können bedecket werden) befunden: Und ob gleich das Cranium an ſelbigem Ort gantz und ohne Splitter verblieben/ ſo iſt doch eines Zolles breit davon/ gegen die Suturam Sagittalem, eine Spalte oder fiſſura entſtanden/ die durch gedachte Suturam, und das gantze os Bregmatis ſiniſtrum, biß eines Fingers breit an die Suturam ſquamoſam, oder os Temporum Siniſtrum continuiret/ allwo ſich dieſe fiſſura getheilet/ und der eine Riß/ vorwarts biß an daß os frontis. durch die Suturam Coronalem, die andere aber hinterwärts gewendet/ und in oſſe Bregmatis ſiniſtro, ungefehr eines Meſſerrücken breit / von dem oſſe occipitis geendiget hat. Nach Eröffnung des Cranii, waren an dem Orte/ wo äuſſerlich die Verwundung geſchehen/ in denen Meningibus Cerebri, oder dura & pia matre, ingleichen in ſinu tertio craſſæ membranæ cerebri und Falce, etliche kleine Löchlein einer Erbſen groß zu ſehen/ woraus das Geblüt häuffig gedrungen/ und zwiſchen das Cranium und Meninges gelauffen iſt/ dahero an dem Orte/ wo äuſſerlich der Muſculus Temporalis zu ſeyn pfleget/ ſich inwendig einer geballten Fauſt groß/ ein Stücke geronnen

Geblüt angeſetzet / welches das Gehirn hefftig comprimiret hat / wie denn nicht weniger inter Membranas cerebri & Cerebrum ipſum eine zimliche quantitas Sanguinis vel Cruoris gefunden worden. Auſſer dieſem was das Cerebrum nicht verwundet / ohne daß / vor jetztgedachtem Geblüte / der ventriculus ſiniſter gäntzlich zuſammen gedruckt und verſtöret worden. Ob nun wol die äuſſerliche Verwundung ohne einige Gefahr geweſt / dieweil aber der dabey geſchehene Schlag oder contuſio 1. die Fiſſuram Cranii verurſachet; 2. Die beyden Meninges ſamt dem Proceſſu falciformi verletzet hat; Dahero 3. die ſtarcke und gehlinge Blutſtürtzung entſtanden / welche / (ehe und bevor die nothwendigen Mittel zu adhibiren geweſen) den Motum Cerebri & Influxum Spirituum animalium verhindert / und ſolcher geſtalt eine apoplexiam, nachmahl aber den in etlichen Stunden darauff erfolgten Tod / cauſiret hat / als iſt dieſe contuſio cum vulnere, billich per ſe & ſimpliciter für tödlich zu achten. Welches hiemit bezeugen ſollen / D. den 2. Octobr. 1670.

H. E. M. D. und Phyſ. Ord.
P. L. Chirurgus.
J. F. M. Chirurgus.

Concluſ.

Contuſionem hanc ex circumſtantiarum Relatione per ſe & abſolute lethalem eſſe, dicit Decanus.

Reliqui etiam, quod ſic.

Vulnus hoc cum Contuſione, vel fiſſura aut potius Contrafiſſura conjunctum, per ſe fuiſſe lethale, ſentit D. P. A.

Reſponſum facile formari poteſt ex circumſtantiis & litteris allegatis, propter morbos & Symptomata ab occiſore, & harpage, (Breithaue /) producta.

CASUS LXXX.

Contuſio, cum Vulnere & fractura, cum inſigni vaſorum ruptura, fuſte facta, lethalis.

P. P.

Nechſt Anerbietung meiner gantz willigen Dienſte / thue ich demſelben hierbey die / wider den gefangenen G. S. wegen der an H. K. vorgegangenen Entleibung / gehaltene Inquiſition- Acta überſenden / mit dienſtlicher Bitte / die Herren dieſelben allenthalben / und inſonderheit des hieſigen Phyſici, und des adhibirten Chirurgi, nach beſchehener Section, und gehabten Beſichtigung des Entleibeten fol. 5. eröffnetes Bedencken mit Fleiß erwegen / und / ob die an dem Entleibten

befundene Schäden und vulnera mit einem groſſen Prügel geſchehen / vor tödtlich zu ſchätzen / daß er davon nothwendig verſterben müſſen? mir dero hochvernünfftiges Gutachten / mit Zurückſchickung der Acten, großgünſtig widerfahren laſſen wolten. Solches gegen der Gebühr ꝛc.

D. den 8. Auguſti 1671.

J. S. W. Amtmann zu D.

Beſichtigungs-Zettul.

AUff beſchehene Requiſition den Churf. Sächſiſ. Amtmanns / Tit. Hn. J. S. W. habe ich Endesbenandter am 3. Jul. des jetzigen 1671. Jahrs Vormittage um 10. und 11. Uhren / in Beyſeyn und Gegenwart Hn. J. B. Not. Publ. Cæſ. und Amts-Actuarii, ingleichen des Landrichters Hn. J. H. und Land-Schöffen Hr. W. M. den entſeelten Bauer und Einwohner zu P. K. durch den hierzu auch inſonderheit erforderten Chirurgum, namentlich Hn. C. B. eröffnen laſſen / die am Haupte empfangene Wunden und Schläge beſtes Fleiſſes nachgeſuchet / und Augenſcheinlich befunden / wie daß deren ein 2. quer Finger breit / über dem lincken Ohre / eines Fingers lang / und unten 2. quer Finger breit / oben etwas ſpitzig zu / auch die andere eines Gliedes lang biß auff das Cranium eine gute quere Handbreit / gleichfalls über dem lincken Ohr / etwas vorwarts / und die dritte 2. quer Finger von der groſſen Wunde / nach dem Nacken zu gegangen / wobey nicht allein das Cranium, und in demſelben das os Syncipitis zimlich zerſchellert und concutiret / auch demſelben etliche Stücke / als Splitter und Schieffer / welche hiebey zum Leib-Zeichen zu befinden / loß geweſen / ſondern auch wegen der Ruption des Geäders eine zimliche Copia Sanguinis cruroſi & concreti ad uncias 3. inter Cranium & duram matrem lateris concuſſi vel contuſi, colligiret / auch die pia mater deſſen Ortes mit Blute unterlauffen geweſen / daß dannenhero nicht allein gefährliche Symptomata, als Singultus, Aphonia, & omnium ſenſuum privatio cum affectu ſoporoſo, ſo ſich bald ereignet / entſtanden / ſondern auch wenig Stunden drauff der Tod erfolgen müſſen; wiewohl nun die Verletzung lethal geweſen / ſo will doch E. Löbl. Mediciniſchen Facultät Ausſpruche ſolches lieber anheim geben / als vor mich alleine etwas determiniren. Uhrkundlich haben wir ꝛc. ꝛc.

D. den 5. Jul. 1671.

D. J. G. R. Phyſ. Ord.
C. B. Chirurgus.

Concluſ.

PRæſentem Capitis contuſionem, cum vulnere & fractura cranii, & ingenti vaſorum internorum ruptura, & Sanguinis extravaſatione, per ſe & abſolute fuiſſe lethalem.

CASUS LXXXI.

Vulnus Cranii cum ſubſidentia & fiſſuris ac teſtis Laminæ internæ per accidens & propter malum regimen lethale.

P. P.

NEchſt Darſtellung meiner willigen Dienſte/ erſehen dieſelben aus beykommenden Original-Acten, in puncto eines auff öffentlicher Landſtraſſe an A. M. zu K. verübten Verwundung/ daran er am ſiebenden Tag geſtorben/ was maſſen die Churfürſtl. Sächſiſ. Schöffen zu L. in dem fol. 39. befindlichen Urthel ſub fine unter andern Rechtlich erkant: Daß zuforderſt des Medici, und des Barbierers Berichte/ weil ſie miteinander diſcrepant, in einer Mediciniſchen Facultät zu verſchicken/ und wegen lethalität der Wunden deroſelben Gutachten einzuholen. Nun denn Se. Churf. Durchl. mein Gnädigſter Herr/ mir fol. 38. daß ich demſelben erkanter maſſen gebührend nachgehen ſoll/ gnädigſt committiret: Als erſuche meine Hochgeehrte Herrn ich hiemit dienſtlich/ ſie belieben obgedachte Acta, abſonderlich aber fol. 9. & 10. des verordneten Amts-Medici, Hn. D. M. F. auffgeſetzte Fragen/ und etlicher Zeugen darauff ertheilte Antwort/ hiernechſt des Chirurgi J. U. G. fol. 14. und jetztgemeldten Hr. D. F. fol. 16. ad Acta gegebene Berichte von Beſchaffenheit der Wunden/ wie auch beyderſeits wider einander abgelaſſene Schreiben fol. 21. 23. zu durchleſen/ und weil der Amts-Medicus und Barbierer mit einander diſcrepant, dieſen Caſum fleiſſig zu erwegen/ und hierauff/ ob die an A. M. verübte Verwundung vor lethal zu achten/ oder nicht? Dero hochvernünfftiges Gutachten/ nebenſt Anführung der Rationum Medicarum, mit ihrer Facultät-Inſigel/ verſiegelt/ mir bey Zurückſendung der Acten großgünſtig ertheilen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. H. den 25. Octobr. 1671.

C. A. B. Churfürſtl. Sächſiſ.
Amtmann daſelbſt.

NB. Quæſtiones, quas Medicus Teſtibus proponit, omnes ſunt contentæ in Medici & Chirurgi Relatione, & fere huc, vel ad rhombum nil faciunt.

Atteſtatum Chirurgi N. I.

DEmnach den 1. Febr. inſtehenden 1670ſten Jahres hieſiger Churfürſtl. S. Amtmann/ Herr S. D. mich zu End unterſchriebenen zu ſich erfordern laſſen/ vorbringende/ wie auff Churſl. Durchl. zu Sachſen gnädigſte Anordnung/ der verblichene A. M. geweſener Beyſitzer des Gutes K. wieder aus der Erden

 ausge-

daß die Berichte einer Mediciniſchen Facultät überſchicket/und dero Gutachten darüber eingeholet werden ſolte; Jngleichen haben Jhr. Churfl. Durchl. zu Sachſen/ mein Gnädigſter Herr/ fol. 82. gnädigſt angeordnet / von meinen Großg. Herren ſolch ihr Gutachten zu erfordern/ deme nun zu gehorſamſter Folge thue dieſelben ich hiemit dienſtl. erſuchen / ſie wolten ſolche fol. 5. & 6. befindliche Berichte mit allem Fleiſſe durchſehen/ ob ſie die Beſchädigung vor lethal erachten/ oder nicht? umſtändlich und wohlbedächtig erwegen/ auch mir darüber ihr Gutbefinden in beglaubter Form zukommen laſſen / dafür ſoll pro labore & ſtudio die Gebühr willig abgeſtattet und erleget werden. D. den 27. Jul. 1671.

J. S. L. Amtmann.

Atteſtatum Medici fol. 4. & Chirurgor fol. 6.

Auff Erfordern Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen unſers gnädigſten Herrns/ wohlbeſtellten Ober-Amtmanns und Secretarii Tit. Hn. M. L. in Gegenwart Tit. Hn. J. S. L. wohl-verordneten Amts-Adjuncti und Actuarii, auch der Herren Ober-Aelteſten/ und Geſchwornen der Barbirer allhier zu D./ wie auch der Löbl. Land-Schöffen und Gerichten zu Z. ꝛc. habe ich Endesgenandter heute dato, Vormittage zwiſchen 9. und 10. Uhr / den Entleibten G. H. Einwohnern zu Z. in ſeiner Behauſung beſichtiget/ und befunden / daß die auff dem Haupte / und rechter Seite des Wirbels / empfangene Wunde (welche ohngefehr 3. Zoll lang geweſen) nichts mehr/ als die bloſſe Haut verletzet; ſintemal das Pericranium zwar gantz / jedennoch/ nicht allein an dem Orte/ wo die Verwundung geſchehen/ſondern auch auff der gantzen lincken Seite / ſamt dem daſelbſt befindlichen Muſculo Temporali, gantz und gar mit geronnenem Geblüte unterlauffen geweſen iſt. Ferner hat ſich an dem oſſe Bregmatis dextro, hinten eines Zolls breit von der Sutura lambdoiſora, und 2. Zoll breit von der Sutura Sagittali ein klein braun Fecklein (welches mit einem Pfennig hätte können bedecket werden) befunden: Und ob gleich das Cranium an ſelbigem Ort gantz und ohne Splitter verblieben/ ſo iſt doch eines Zolles breit davon/ gegen die Suturam Sagittalem, eine Spalte oder fiſſura entſtanden / die durch gedachte Suturam, und das gantze os Bregmatis ſiniſtrum, biß eines Fingers breit an die Suturam ſquamoſam , oder os Temporum Siniſtrum continuiret / allwo ſich dieſe fiſſura getheilet / und der eine Riß/ vorwarts biß an daß os frontis. durch die Suturam Coronalem, die andere aber hinterwärts gewendet / und in oſſe Bregmatis ſiniſtro, ungefehr eines Meſſerrücken breit / von dem oſſe occipitis geendiget hat. Nach Eröffnung des Cranii, waren an dem Orte / wo äuſſerlich die Verwundung geſchehen/ in denen Meningibus Cerebri, oder dura & pia matre, ingleichen in ſinu tertio craſſæ membranæ cerebri und Falce, etliche kleine Löchlein einer Erbſen groß zu ſehen / woraus das Geblüt häuffig gedrungen / und zwiſchen das Cranium und Meninges gelauffen iſt / dahero an dem Orte / wo äuſſerlich der Muſculus Temporalis zu ſeyn pfleget / ſich inwendig einer geballten Fauſt groß / ein Stücke geronnen

Geblüt

Geblüt angeſetzet / welches das Gehirn hefftig comprimiret hat / wie denn nicht weniger inter Membranas cerebri & Cerebrum ipſum eine zimliche quantitas Sanguinis vel Cruoris gefunden worden. Auſſer dieſem was das Cerebrum nicht verwundet / ohne daß / vor jetztgedachtem Geblüte / der ventriculus ſiniſter gäntzlich zuſammen gedruckt und verſtöret worden. Ob nun wol die äuſſerliche Verwundung ohne einige Gefahr geweſt / dieweil aber der dabey geſchehene Schlag oder contuſio 1. die Fiſſuram Cranii verurſachet; 2. Die beyden Meninges ſamt dem Proceſſu falciformi verletzet hat; Dahero 3. die ſtarcke und gehlinge Blutſtürtzung entſtanden / welche / (ehe und bevor die nothwendigen Mittel zu adhibiren geweſen) den Motum Cerebri & Influxum Spirituum animalium verhindert / und ſolcher geſtalt eine apoplexiam, nachmahl aber den in etlichen Stunden darauff erfolgten Tod / cauſiret hat / als iſt dieſe contuſio cum vulnere, billich per ſe & ſimpliciter für tödlich zu achten. Welches hiemit bezeugen ſollen / D. den 2. Octobr. 1670.

H. E. M. D. und Phyſ. Ord.
P. L. Chirurgus.
J. F. M. Chirurgus.

Concluſ.

CONtuſionem hanc ex circumſtantiarum Relatione per ſe & abſolute lethalem eſſe, dicit Decanus.

Reliqui etiam, quod ſic.

Vulnus hoc cum Contuſione, vel fiſſura aut potius Contrafiſſura conjunctum, per ſe fuiſſe lethale, ſentit D. P. A.

Reſponſum facile formari poteſt ex circumſtantiis & litteris allegatis, propter morbos & Symptomata ab occiſore, & harpage, (Breithaue/) producta.

CASUS LXXX.

Contuſio, cum Vulnere & fractura, cum inſigni vaſorum ruptura, fuſte facta, lethalis.

P. P.

NEchſt Anerbietung meiner gantz willigen Dienſte / thue ich demſelben hierbey die / wider den gefangenen G. S. wegen der an H. K. vorgegangenen Entleibung / gehaltene Inquiſition-Acta überſenden / mit dienſtlicher Bitte / die Herren dieſelben allenthalben / und inſonderheit des hieſigen Phyſici, und des adhibirten Chirurgi, nach beſchehener Section, und gehabten Beſichtigung des Entleibeten fol. 5. eröffnetes Bedencken mit Fleiß erwegen / und / ob die an dem Entleibten

 befun-

befundene Schäden und vulnera mit einem groſſen Prügel geſchehen / vor tödtlich zu ſchätzen/ daß er davon nothwendig verſterben müſſen? mir dero hochvernünfftiges Gutachten/ mit Zurückſchickung der Acten, großgünſtig widerfahren laſſen wolten. Solches gegen der Gebühr ꝛc.

O. den 8. Auguſti 1671.

J. S. W. Amtmann zu O.

Beſichtigungs-Zettul.

Auff beſchehene Requiſition den Churf. Sächſiſ. Amtmanns/ Tit. Hn. J. S. W. habe ich Endesbenandter am 3. Jul. des jetzigen 1671. Jahrs Vormittage um 10. und 11. Uhren/ in Beyſeyn und Gegenwart Hn. J. B. Not. Publ. Cæſ. und Amts-Actuarii, ingleichen des Landrichters Hn. J. H. und Land-Schöpfen Hr. W. M. den entſeelten Bauer und Einwohner zu P. K. durch den hierzu auch inſonderheit erforderten Chirurgum, namentlich Hn. C. B. eröffnen laſſen/ die am Haupte empfangene Wunden und Schläge beſtes Fleiſſes nachgeſuchet und Augenſcheinlich befunden/ wie daß deren ein 2. quer Finger breit/ über dem lincken Ohre/ eines Fingers lang/ und unten 2. quer Finger breit/ oben etwas ſpitzig zu/ auch die andere eines Gliedes lang biß auff das Cranium eine gute quere Handbreit/ gleichfalls über dem lincken Ohr/ etwas vorwarts/ und die dritte 2. quer Finger von der groſſen Wunde/ nach dem Nacken zu gegangen/ wobey nicht allein das Cranium, und in demſelben das os Syncipitis zimlich zerſchellert und concutiret/ auch demſelben etliche Stücke/ als Splitter und Schieffer/ welche hiebey zum Leib-Zeichen zu befinden/ loß geweſen/ ſondern auch wegen der Ruption des Geäders eine zimliche Copia Sanguinis crumoſi & concreti ad uncias 3. inter Cranium & duram matrem lateris concuſſi vel contuſi, colligiret/ auch die pia mater deſſen Ortes mit Blute unterlauffen geweſen/ daß dannenhero nicht allein gefährliche Symptomata, als Singultus, Aphonia, & omnium ſenſuum privatio cum affectu ſoporoſo, ſo ſich bald ereignet/ entſtanden/ ſondern auch wenig Stunden drauff der Tod erfolgen müſſen; wiewohl nun die Verletzung lethal geweſen/ ſo will doch E. Löbl. Mediciniſchen Facultät Ausſpruche ſolches lieber anheim geben/ als vor mich alleine etwas determiniren. Uhrkundlich haben wir ꝛc. ꝛc.

O. den 5. Jul. 1671.

D. J. G. R. Phyſ. Ord.
C. B. Chirurgus.

Concluſ.

PRæſentem Capitis contuſionem, cum vulnere & fractura cranii, & ingenti vaſorum internorum ruptura, & Sanguinis extravaſatione, per ſe & abſolute fuiſſe lethalem.

CASUS

CASUS LXXXI.

Vulnus Cranii cum ſubſidentia & fiſſuris ac teſtis Laminæ internæ per accidens & propter malum regimen lethale.

P. P.

Nechſt Darſtellung meiner willigen Dienſte/ erſehen dieſelben aus beykommenden Original-Acten, in puncto eines auff öffentlicher Landſtraſſe an A. M. zu K. verübten Verwundung/ daran er am ſiebenden Tag geſtorben/ was maſſen die Churfürſtl. Sächſiſ. Schöffen zu L. in dem fol. 39. befindlichen Urthel ſub fine unter andern Rechtlich erkant: Daß zuforderſt des Medici, und des Barbierers Berichte/ weil ſie miteinander diſcrepant, in einer Mediciniſchen Facultät zu verſchicken/ und wegen lethalität der Wunden deroſelben Gutachten einzuholen. Nun denn Se. Churf. Durchl. mein Gnädigſter Herr/ mir fol. 38. daß ich demſelben erkanter maſſen gebührend nachgehen ſoll/ gnädigſt committiret: Als erſuche meine Hochgeehrte Herrn ich hiemit dienſtlich/ ſie belieben obgedachte Acta, abſonderlich aber fol. 9. & 10. des verordneten Amts-Medici, Hn. D. M. F. auffgeſetzte Fragen/ und etlicher Zeugen darauff ertheilte Antwort/ hiernechſt des Chirurgi J. U. G. fol. 14. und jetztgemeldten Hr. D. F. fol. 16. ad Acta gegebene Berichte von Beſchaffenheit der Wunden/ wie auch beyderſeits wider einander abgelaſſene Schreiben fol. 21. 23. zu durchleſen/ und weil der Amts-Medicus und Barbierer miteinander diſcrepant, dieſen Caſum fleiſſig zu erwegen/ und hierauff/ ob die an A. M. verübte Verwundung vor lethal zu achten/ oder nicht? Dero hochvernünfftiges Gutachten/ nebenſt Anführung der Rationum Medicarum, mit ihrer Facultät-Inſigel/ verſiegelt/ mir bey Zurückſendung der Acten großgünſtig ertheilen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. H. den 25. Octobr. 1671.

C. A. B. Churfürſtl. Sächſiſ.
Amtmann daſelbſt.

NB. Quæſtiones, quas Medicus Teſtibus proponit, omnes ſunt contentæ in Medici & Chirurgi Relatione, & fere huc, vel ad rhombum nil faciunt.

Atteſtatum Chirurgi N. I.

Demnach den 1. Febr. inſtehenden 1670ſten Jahres hieſiger Churfürſtl. S. Amtmann/ Herr S. D. mich zu End unterſchriebenen zu ſich erfordern laſſen/ vorbringende/ wie auff Churfſl. Durchl. zu Sachſen gnädigſte Anordnung/ der verblichene A. M. geweſener Beyſitzer des Gutes K. wieder aus der Erden ausge-

ausgegraben und beſichtiget ſolle werden/ derowegen ich/ als geſchworner Amts-Chirurgus, mich ſolte hinaus begeben / und im Beyſeyn derer Herren Abgeordneten das Cadaver öffnen/ und hierüber ein beglaubtes Atteſtatum ausfertigen. Als habe ich ſolches folgender geſtalt verrichtet: Nach dem der Cörper aus dem Sarge geleget/ ich die Haar von dem Kopff gewöhnlich abgenommen / den üblichen Creutz-Schnitt verrichtet/ die Haut von dem Cranio abgelöſet/ und mit einer Bein-Seegen den Obertheil der Hirnſchale abgenommen/ ſo habe ich befunden/ daß in dem Hintertheile des Haupts / eine Wunde in etwas nach der lincken Seiten zu / mit einem ſtumpffen Beile/ (welches auch gezeiget worden) durch das Cranium in Meninges gehauen/ da denn auch zugleich ein Schieffer ohngefähr eines halben Gliedes lang von dem inſten Blatte (diploë) der Hirnſchale/ mit abgeriſſen / und dadurch eines halben Gliedes tieffe Wunden in das Gehirne mit eingeſencket. Weil denn aller Medicorum und Chirurgorum Meynung nach/ die Wunden piæ matris mehrentheils/ abſonderlich die Hirn-Verletzung vor unheilſam und tödtlich gehalten werden: Als wird billig geſchloſſen/ daß obiger A. M. an dieſer Wunde ſeinen Geiſt auffgeben müſſen. Welches ich ꝛc.

Actum H. den 5. Febr. 1670.

J. U. G. præfecturæ Chirjuratus.

Atteſtatum Medici. N. 2.

ANno 1669. den 23. Decembr. fähret A. M. Bauer in K. Abends etwas berauſchet auff dem Schlitten / aus der Stadt B. wird unterweges ohngefehr faſt um 5. Uhr zu Abend beſchädiget / mit einem Flegel-Klippel / und Aextlein / lieget eine halbe Stunde mit bloſſem Haupte / auff dem Schnee / fähret auch alsdenn mit bloſſem Haupte in ein Dorff / ſchläfft daſelbſt die Nacht / hernach aber (usq; ad mortem) lieget er ohne Schlaff/ nachdem Schlaffe klaget er ſich / und redet ſchwach/ zittert an Arm und Beinen/ iſt auch nicht recht munter/ doch auch nicht verwirret im Haupte/ kennet auch die Leute/ und fraget wer ihn beſchädiget. Den 24. geleitet ihn ſein Eydam bey der Hand biß zum Schlitten/ wird nach Hauſe geführet/ und den 26. erſt verbunden/ allwo er ſchon etwas deliriret. Den 27. nach verrichteter Beichte / kommt ein vomitus, (auſſer dieſem keiner) das delirium nimmt über Hand / den 29. als ich Untergeſetzter die Wunden zu beſichtigen / nebenſt dem Bader zu ihm kam/ lag er ohne Verſtand / redete als ein delirus, mit ſteten Convulſionibus und groſſer Hitze behafftet / nahm keine Speiſe zu ſich/ auſſer den letzten Tag/ hat bißweilen einen Trunck Lauer getruncken/ und alſo vom Anfang biß zu Ende keinen ſedem gehabt.

Die Verletzungen funden ſich folgender Geſtalt: Auff der rechten Seite/ bald hinter der ſutura coronali, war ein Schlag mit einem Flegel-Kleppel geſchehen/ zoge ſich unterwärts am ſagittali, und conſtituente cum vertice einen Triangulum, (dieſer

(dieſer Geſtalt / wie auff dem Kufferblat mit pag. 285. A. bezeichnet) in der Mitten war ein kleines Löchlein / wie der Punct im Triangel ausweiſet / war eines Thalers groß geſchwollen / und gieng etwas Blut und Eyter heraus / war aber / (wie die lectio ausweiſet) das Cranium nicht verletzet. Auff der lincken Seite über der Sutura Lambdoidea war ein Hieb mit einem Aextlein / (von dieſer Forme / wie auff obgemeldtem Kupfferblat mit p. 285. B, gezeichnet / zu ſehen) unterwarts gehende / die labia vulneris waren ſchon den 29. weiß / und konte man das Gehirn liegen ſehen / bey der ſection befande man das gezeichnete Stücke Cranium, welches etliche Spitzen hatte / nebenſt 2. Splittern / unter die Hirſchale geſchoben / daſelbſt duram & piam matrem; ut & ipſam cerebri ſubſtantiam læderet / und ſchon eine putredinem cerebri wahrnehmen konte.

Iſt den 30. Decembr. geſtorben / Abends zwiſchen 5. und 6. Uhr / hierüber entſtehet die Frage:

Ob dieſe Læſio lethalis ſey / oder nicht?

Hierauff iſt zu antworten folgender Geſtalt / betrachtende 1. Locum læſionis, welcher iſt occiput. Nun ſind die vulnera ſyncipitis allzeit gefährlicher / als occipitis, *Bartholinus* & alii. Zwar ſind / wie Pfeitzer in ſeinem Wunden-Urtheil anführet / auch die äuſſerlichen Wunden / als welche leicht Todes-Gefahr bringen / wohl in acht zu nehmen / dahero in hoc caſu, allwo ein Stücke von der Hirnſchale loß gemachet / und nebenſt 2. Splittern unterſchoben / und alſo dura & pia mater durchlöchert / auch ipſa ſubſtantia cerebri verletzet worden / ſo urtheile ich / daß mox ab initio die læſio ſumme periculoſa, auch da ich dazu erfordert worden / ſchon lethalis geweſen ſey / propter ſymptomata in caſu poſita.

Weil aber allhier die quæſtio, ob das vulnus ex ſe & ſua natura oder ex accidenti lethal mox ab initio geweſen / muß auch betrachtet werden.

2. Signa diagnoſtica, ſeu potius Symptomata lethalitatem indicantia, ſolche aber gemeiniglich nach des Hippocratis, und anderer Medicorum Lehre / ſind aphonia, ſomnus, aut nimius, aut plane ablatus, motus & ſenſus plenaria abolitio, ſtillicidium aurium & narium, læſa ratiocinatio, Epilepſia, antapoplexia, delirium, convulſiones, vomitus bilioſus, repentina mors &c. und gleichwol in caſu propoſito die wenigſten mox ab initio Læſionis ſich dabey eingefunden / man auch Exempel autorum erweiſen kan / daß dergleichen curiret worden / wie (die andern zu geſchweigen) aus des Timæi vom Gülden-Klee Caſib. Medicinalib. Lib. 6. Caſ. 36. 37. pag. 299. 201. zu ſehen / und ſonderlich Caſus 37. mit dieſem ſehr überein ſtimmet: his verbis: Chirurgus recenſuit ſe Domi habere villicum quendam, cui caput bipenni adeò vulneratum, ut magna pars Cranii effracta, læſisque membranis portiuncula cerebri perpenderet, nihilominus ſe bene ſperare, nec de vulneris ſanatione quicquam dubitare. Zwar ſind exempla rariora keine regula univerſalis, und gehöret hierzu eine ſtarcke Natur / ſchleunige Verbindung / ein guter Artzt / und dienliche Jahrzeit. In caſu propoſito hat gefehlet 1. die ſchleunige

Verbindung / welche erſt poſt primam criſin den 26. Dec. geſchehen. 2. Die dienliche Jahrzeit. Denn die Verwundung geſchahe im harteſten Winter / dabey der Patient eine halbe Stunde auff dem kalten Schnee gelegen / und unbedecktes Haupts herumb fahren müſſen / und man doch weiß / was die Kälte bey Hirn-Wunden für gefährliche Symptomata einführen kan. Sonderlich iſt zu erwägen / daß die Splitter nebenſt dem hinein geſchlagenen Stücke Hirnſchale viel übels verurſachet / daraus ein Hirn-Fieber (Wund-Fieber) entſtanden / und nachmals ratiocinationem impediret / delirium & convulſiones introduciret. Urtheile demnach / weil der Patient nach ausgeſchlaffenem Rauſche matt / auch zittern an Händen und Beinen vorhanden geweſen / und ſich nachmals bald der Schlaff verlohren / es ſey dieſe læſio in parte principaliori pro valde periculoſa, & ex parte lethal zu halten / ex accidenti aber / wegen Unterlaſſung der Verbindung / und groſſer Kälte / ſeye ſie vollends lethalis & merè funeſta worden. Solches Judicium habe ex officio (ſalvo tamen peritiorum calculo) abfaſſen und ertheilen ſollen ꝛc. Geſchehen in G. H. den 6. Febr. 1670.

M. F. Phil. & Med. Doct. Præfecturæ H.
Medicus juratus.

N. 3. Chirurgi Excuſatio, cur à parte fuerit atteſtatus, eſt:

QUia 1. Medicus in ſuo Atteſtato nullam fecit Chirurgi rationem, ac ſi Medicus ſolus Sectionem perfeciſſet, quod injurioſum eſt Chirurgo viſum, propterea Medici Atteſtato conjunctim ſubſcribere noluit.

2. Excuſat ſe, quod non fuerit atteſtatus (uti Medicus illum incuſat) contra fundamenta Anatomiæ, & lethalitatis definitionem, ſiquidem ita ſentit

1. Hipp. l. 6. Aph. 18.
2. Talix Wurz in Chirurgia p. 134.
3. Joſeph. Schmid. in Examine Chirurg. p. 74.
4. Quibus clarum fit, Meningum vulnera eſſe lethalia: quod ulterius probandum erat?

3. Obſervationes Hildani de læſione ipſius cerebri ſubſtantiam nullam inferre potuit vel ſolent univerſalitatem, ut ipſe D. F. in ſuo Atteſtato fatetur.

4. Negat imprudenter ſatis, quod in cerebri vel cranii vulneribus, ubi Teſtæ Diploes interiores in Meninges deſinunt. nulla contingat ſuppuratio, per conſequens nulla curatio, & ita lethalitas eorum vulnerum eſt per ſe & ſimplex, quod ratione ſuſpirationis oppido falſum, & ita nulla conſeq. in quo merito debet corrigi Chirurgus naſutus.

5. Se dicit non excedere ſuæ profeſſionis limites, quia ſc. debet talia vulnera curare, debet illorum noſſe Symptomata, & quantitates. Ergo & de illorum

rum lethalitate judicare, ſed NB. non ſolus, ſed conjunctim & cum Medici Conſilio. Monſtrant enim exempla quotidiana, quales in vulneribus errores inexcuſabiles committant.

N. 4. Medici Reſponſio ad Chirurgi Excuſationem.

Inſonders ꝛc. Daß ſelbige meinem Anſuchen deferiret / und dem Chirurgo G. Aufflage gethan / bedancke ich mich dienſtlich: Habe aus ſeiner Gegen-Antwort erſehen / daß er alter Gewohnheit nach mich

1. Injuriret / wenn er ſetzet: Daß gedachter D. F. meiner in ſeinem Atteſtato nicht gedacht / und was dergleichen einem Barbirer contra Medicum zu ſchreiben unanſtändig / als bitte ich Satisfaction von ihm ꝛc.

2. Daß er vulneris lethalitatem autoritate Hippocratis, Winzii, und Joſeph Schmidts annoch defendiret / iſt aber aus ſeinem Brieffe ſo viel zu erſehen / daß er 1. keinen Unterſcheid zu machen weiß unter dem / was ein vulnus periculoſum, lethale ex ſe & ſua natura, utplurimum, & ex accidenti lethale ſey: ſondern weil B. M. an der Wunde geſtorben / wäre ſie auch lethal geweſen. *Qualis ratio?* Mancher ſtirbt von einer Ohrfeige / aber nicht / daß die Ohrfeige lethal ſey. Wann geſagt wird / es ſey dieſes oder jenes vulnus lethale, ſine additione diſcriminis, (wie ſein Atteſtat lautet) wird es ſimpliciter & ex ſe ſua natura pro lethali genommen / und iſt alſo ein Verurtheilungs-Terminus, darauff die Rechts-Gelehrten ſprechen / zwar nicht allemal / wenn es von einem Barbirer / (wie ich viel Deciſa Facultatum produciren könte) ſondern wenn es von Medicis geſchiehet / ſo rationes infallibiliter Lethalitatis zu geben wiſſen. 2. Nimmt er keine circumſtantias, die anfänglichen Zufälle / verſäumte Verbindung und geſtellte Diæt in acht. Circumſtantiæ autem variant rem. Darum ſage ich nochmal / er habe das Vulnus 1. der Definitioni zuwider pro lethali geſchätzet. Sennertus in Progn. vuln. p. 370. ſagt: Omne vulnus, quod incerto aliquo Individuo &c. eſt lethale. 2. Gehören zu einer tödtlichen Haupt-Wunde 5. Requiſita, wie ſolche der berühmte D. Welſch in ſeinem Judicio Vulnerum p. m. 28. anführet / nemlich 1. partis vulneratæ nobilitas & neceſſitas, welches allhier das cerebrum iſt. 2. Vulneris magnitudo & profunditas, welches in hoc individuo nicht war / indem weder cerebellum, noch plexus choroides, noch rete mirabile, noch ſonſt einige tieffe Verletzung war / auſſer daß dura & pia mater von 2. Splittern durchlöchert / welche aber nur cervicem cerebri leviter berühret. 3. Remedia applicandi impoſſibilitas. Wol möglich war in hoc individuo remedia zu appliciren / 1. quoad læſionem, welche nicht tieff / 2. quoad locum læſionis & ſitum ejus, denn es hätte die materia gar wol abflieſſen können / weil aber der Patient und deſſen Freunde legitimum tempus der Verbindung verſäumet / und ſchon motus convulſivi, delirium, und andere in caſu gedachte Zufälle zugeſchlagen / kan das Verſäum-

ſäumniß keinem Medico oder Chirurgo auffgebürdet werden. 4. Symptomatum gravitas, dieſe waren / laut Ausſage ſeiner Freunde / anfänglich nicht vorhanden. 5. Periclitatis vitæ termini brevitas, diß requiſitum war auch / ſed ex accidenti, vorhanden; weil nun / wie gedacht / nicht alle 5. Requiſita zugleich vorhanden geweſt / kan auch das vulnus pro ſimpliciter lethali nicht gehalten werden / denn lethale vulnus eſt, quod nulla arte, nulloque remedio poteſt ſanari. Dergleichen wol erwägend ſagt in Medicina Critica Facultas Medica Lipſienſis, de vulneribus Cranii & Cerebri in Reſp. ad Caſ. 93. p. m. 469. Auch werden nicht alle vulnera Cerebri, ſondern allein dieſe pro lethalibus gehalten / quæ medullam ejus penetrant. Die jenigen Wunden aber / ſo nur calicem des Gehirns betreffen / ſind zwar höchſt gefährlich / können aber vor tödtliche Wunden ſchlechterdings nicht gehalten werden. Hippocrates (den der Barbirer auch allegirt) ſagt auch recht: Nullum vulnus capitis eſſe contemnendum. Jedoch muß (ex ſententia recentiorum & ipſa experientia) dieſer Unterſcheid / nach Anleitung der oben citirten Medicina Critica p. 467. genau obſerviret werden / daß nicht alle vulnera capitis an und vor ſich ſelbſt ſimpliciter & abſolutè lethalia ſeyn / indem inter vulnera capitis periculoſa & lethalia ein groſſer Unterſcheid: ſondern es weiſet die Erfahrung / daß nicht allein die vulnera Cranii, ſondern auch Meningum, quia ipſius cerebri, præſertim ratione corticis ejusdem, feliciter curiret worden.

3. Führet G. an / er hätte wol leiden mögen / daß gedachter D. F. ſein conjunctim &c. gethan / und ihn als Chirurgum in Atteſtato benennet ꝛc. ſo hätte er mit unterſchreiben wollen. R. Hier iſt die Frage / ob der Medicus dem Barbirer / oder der Barbirer dem Medico ſoll nachgehen? G. ſuchet / der Medicus ſoll ihm auffwarten / indem er ſich mit dem Medico weder vor noch nach der Section confrontiret; zu ihm zu kommen / iſt es meinem Gradui, ſeiner Gravität aber zu mir zu kommen / zuwider / und darumb hat er propria autoritate ein Judicium lethalitatis ſine ratione & judicio gefället / welches nicht anzunehmen.

4. Daß er ſich einbildet / eines Barbirers ungegründetes Judicium vulnerum ſey kräfftig / iſt vana jactatio, indem ihm nicht mehr als nur die Relatio zukommt / ob es aber lethal ſey / ſtehet dem Medico zu ꝛc. H. den 10. Auguſt. 1670.

M. F. D.

RESPONSUM FACULTATIS.

Wohl-Ehrenveſter ꝛc.

Als uns derſelbe einige Original-Acta, in puncto eines auff der öffentlichen Landſtraſſe an A. M. verübten Verwundung zugeſchicket / dieſelbe Collegialiter und fleiſſig zu erwägen / und / nach Inhalt des von den Churfl. Schöppen allhie fol. 39. befindlichen Urtheils / daß / weil des Medici und des Barbirers Bericht mit einander

einander diſcrepant, unſer Gutachten/nebenſt Anführung der Rationum Medicarum, über nachgeſetzte Frage/ ihme zu ertheilen/ gebetten/nemlich: Ob die an A. M. verübte Verwundung vor lethal zu halten/ oder nicht?

So berichten wir/ nach fleiſſiger und Collegialiſcher hierüber gepflogenen Conſultation demſelben hinwiederumb/ daß zwar die Verwundung/ woran A. M. am ſiebenden Tage geſtorben/ pro ſummè periculoſa, (indem es nicht nur ſimplex contuſio, ſed vulnus Cranii cum ſubſidentia ejusdem, & fiſſuris vel teſtis laminæ interioris, quæ Meninges penetrarunt, geweſen/ wie aus denen zugeſchlagenen Symptomatis und ertheiltem Berichte erhellet) dennoch aber nicht pro ſimpliciter & abſolutè lethali zu halten ſey/ ſondern vielmehr hernachmal ex malo regimine, & ex accidenti, lethal geworden/ indem A. M. 1. eine geraume Zeit nach der Verwundung mit unbedecktem Haupte im Schnee und kalter Lufft liegen geblieben/ 2. erſt den dritten Tag verbunden/ 3. auch ſonſt nicht gemeldet wird/ ob und wie er mit inner- und äuſſerlichen Medicamentis verſehen/ maſſen 4. vor allen Dingen die Elevatio depreſſi Cranii von einem geſchickten Chirurgo mit dazu dienlichen Inſtrumentis hätte geſchehen/ und 5. nach Abſterbung des Verwundeten das Cranium alſobald eröffnet werden ſollen/damit zu gründlicher Beſchaffenheit der Verletzung gelangen können/ welche Erinnerung dem Herrn Medico (weil er zu dem Patienten erfordert worden) zukommen wäre. Weil nun 6. die Eröffnung erſt einen gantzen Monat nach der Verwundung geſchehen/ ſo kan man aus dieſer ſo langſam vorgenommenen Inſpectione vulneris, und da die putredo cerebri, ja totius corporis, ſchon da geweſt/ keine gewiſſe indicia, pro lethalitate abſoluta, accurate colligiren/ſondern verlangen vielmehr ein andermal einen ausführlichern und deutlichern Bericht der Verwundung von dem Herrn Medico, maſſen er 7. fol. 16. gedencket/ daß durch die 2. Splitter ipſa cerebri ſubſtantia wäre lædiret worden/ fol. 23. aber meldet er/ daß weder das cerebellum, noch plexus choroides, noch rete mirabile, (quod in homine nunquam reperitur nec demonſtratur) ſondern dura & pia mater von den 2. Splittern durchlöchert geweſen/ und dadurch nur cortex

cerebri leviter berühret worden / welches eine manifeſta contradictio, indem cortex & ſubſtantia cerebri von denen Anatomicis einander contradiſtinguiret werden / und ein groſſer Unterſcheid iſt/ inter vulnera vel læſiones, quæ corticem, & quæ ſubſtantiam vel medullam cerebri penetrant. Uber diß 8. können wir auch nicht aſſequiren / was er per primam vulneris criſin in Atteſtato eigentlich verſtehe ꝛc. Am allerwenigſten aber hat 9. dem Barbirer gebühret / einen abſonderlichen Bericht ſuper hujus lethalitate vulneris zu machen / weil er allein / und für ſeine Perſon/ abſque medico perito, hierinn nichts ſchlieſſen kan/ wie denn ſein Bericht und Gegen-Bericht auff bloſſen Relationibus und autoritatibus Chirurgicis beſtehet; ſondern laut Churfürſtl. Ordnung und Viſitation-Decret an ſeinen ordentlichen oder hierzu requirirten Medicum gewieſen iſt/ in Verbleibung deſſen aber wird er billig mit einem guten Verweiß angeſehen / damit er ins künfftige für dergleichen unnöthigem Zancke und diſputiren ſich hüten möge. Welches wir ꝛc. Leipzig den 29. Octobr. 1671.

CASUS LXXXII.

Luxatio brachii, an rite repoſita?

P. P.

DEnenſelben überſchicken wir hierbey einige Acten / in Sachen E. N. Tiſchlers / contra einen Bader/ H. W. allhier / in puncto eines lahm-geheylten Arms / mit freundl. Erſuchen / die Herren geliebem ſothane Acten mit Fleiß zu überſehen / wohl zu erwägen / ein rechtmäſſiges Urtheil darüber abzufaſſen / und uns ſolches umb die Gebühr nebenſt den Acten hinwiederumb zuzuſchicken. Und wir ſind ꝛc.

Z. den 24. Octobr. 1671.

Fürſtl. A. in Vormundſchafft verordnete Cantzler und Räthe daſelbſt ꝛc.

Durchlauchtigſte Fürſtin/ Gnädigſte Frau ꝛc.

EW. Hochfürſtl. Durchl. meine überkommene Noth und Schaden in unterthänigſter Demuth klagende vorzutragen/ werde ich armer nothleidender Mann/ meines Handwercks ein Tiſcher/ höchſt verurſachet/ wie daß ich am 2. Advent 1670. durch die Meinige/ die in meinem Häußlein gelegte Kellerthür / auffſtehend ge-

gelaſſen worden/ und wie ich des Abends nach 4. Uhr/ bey dem mir unwiſſend offenſtehenden Keller vorbey gehen wollen/ bin ich unverſehens hinunter geſtürtzet/ und den rechten Arm oben an der Schulter aus dem Gelencke und Wirbel gefallen habe/ daß der Wirbelknochen unter den Arm zuſtehen kommen. Als nun meine Ehefrau/ und etliche darzu kommende Nachbarn mich in meinem groſſen Elende beyräthig/ und meinen aus dem Gelencke gefallenen rechten Arm/ hinwieder einrichten/ mich zu meiner vorigen Geſundheit/ und Gebrauch des Arms wieder verhelffen zu laſſen/ ſehr ſorgfältig geweſen/ haben ſie alſo fort zum Scharffrichter Meiſter A. K. im A. geſchicket/ weil er aber wegen zugeſtoſſener Kranckheit nicht zu mir kommen/ iſt darauff der Bader in der A. Badſtube/ H. W. gefordert worden/ welcher auch mit ſeinem Geſellen und Jungen gekommen/ ehe er aber den Arm einzurichten anfangen ſollen/ iſt er von mir/ meiner Ehefrauen/ und denen zugegen geweſenen Nachbarn zuförderſt gnugſam befraget worde/ ob er es auch verſtünde und wüſte/ wie und welcher geſtalt er einen Arm wieder einrichten ſolte/ und wenn er darauff nicht recht erfahren wäre/ ſo ſolte er ſich es auch nicht unterfangen/ darauff er mit vielen Reden zur Antwort geben man ſolte ſich nur darum nicht bekümern/ und ihn dafür ſorgen laſſen/ deñ er wol wüſte ſolche Glieder hinwieder einzurichten/ hat alſo hierauff mit ſeinem Geſellen den Arm angegriffen/ ſolchen hin und her gedrehet/ da er aber damit nichts ſchaffen konte/ mich mit dem Arm zu unterſchiedenen mahlen bald über einer Leiter/ bald über meiner Stubenthür/ eines Schemels hoch von der Erden gegangen/ und den Arm mit ſeinen Geſellen dermaſſen hin und wieder ſehr ſtarck getrecket und gezogen/ alſo mich 2. Stunden den Arm mit vielen trecken und recken/ in das Gelencke wieder zu bringen/ vermeinende/ dermaſſen gequelet und gemartert/ daß faſt ein Ubelthäter in der Tortur nit mehr Schmertzen ſolte erdulden und ertragen können. Weil er nun nach ſo lang verübter Marter nichts weiters ſchaffen können/ hat er vorgeben/ der Arm wäre wieder in ſein voriges Gelencke und Lager/ richtig eingerichtet/ darauff Pflaſter um die Achſel/ biß in die 6te Woche geleget/ und daß ich dadurch zu meiner vorigen Geſundheit und möglichen Gebrauch meines Armes hinwiederum gelangen ſolte/ verſprochen und zugeſaget. Als ich aber in der 6. Wochen vermerckte/ und leider mit meinem gröſten Schaden befunde/ daß es mit dem Arm nicht beſſer/ ſondern viel ärger worden/ weil ich den Arm nicht vom Leib abbringen/ noch auffheben konte/ habe ich in Gegenwart etlicher Nachbarn ihm dem Bader zugeredet/ und befraget/ woher es käme und wie es zugienge/ daß ich in ſo langer Zeit keine Beſſerung an meinem Arm wieder bekäme/ es ſcheinete/ daß ich als ein armer Handwercksmann von ihm durch ſeine Cur ſehr übel würde verſehen ſeyn/ wenn ich nicht ſolte mich meines Armes hinfüro gebrauchen können/ auch zugleich begehret/ er ſolte noch einen Chirurgum benennen/ und zu ſich nehmen/ welchen ich zu beſſerer Verwahrung meiner/ auff meine Koſten/ nebenſt ihm/ dabey halten wolte/ ſo hat er aber mir und meiner Ehefrauen/ in Gegenwart meines Bruders und anderer Nachbarn/ mit hochbetheuerlichen Worten/ zur Antwort gegeben/ er wolte ſein Hauß und Hof zum Unterpfand ſetzen/ wenn er nicht den Arm

in ſein voriges Gelencke und Lager wieder eingerichtet hätte / ja ich ſolte den Arm beſichtigen laſſen / wem ich wolte / es würde der Arm gewiß richtig befunden werden. Wie man nun begehrte / er ſolte jemand zur Beſichtigung des Arms benennen / hat er dem Scharffrichter im A. Meiſter A. K. vorgeſchlagen / zu dem ich denn auff ſein Geheiß / mit meinem Bruder / und andern Zeugen gegangen bin / es hat aber der Scharffrichter alſofort bey Beſichtigung des Armes / vermittelſt Gebrauch ſeines Inſtrumenti, (der Bader ſagt in D. es wäre ein Schrauben-Inſtrument geweſen / dadurch der Arm ſo wäre gedehnet worden / daß man wol eine quere Hand zwiſchen die Pfanne und Boltzen legen können) befunden / daß der Bader aus ſehr groſſer Unwiſſenheit den Arm gar nicht recht eingerencket hätte / auch Cartilaginem, oder das Knörrigte am Würbelknochen / bey der verrückten Marterey / durch Hängung über der Thüre und Leiter / gantz zermalmet / unter dem Gelencke der Achſel / alſo auch allbereit verheilet worden wäre / daß ich dahero wol Zeit meines Lebens einen lahmen Arm würde haben und behalten müſſen / und denſelben zu meinem Handwerck nicht wieder würde gebrauchen können / auch dabey ferner berühret / daß / wenn er hätte zu mir kommen können / er den Arm alſofort in das Gelencke hätte wieder einrichten wollen / daß ich daran keinen Mangel verſpühren ſollen / und mein Handwerck wieder damit verrichten ſollen. Wenn denn / Gnädigſte Fürſtin und Frau / mich der Bader durch ſeine Unwiſſenheit verwahrloſet / daß ich mein Brod nicht / weil ich lebe / verdienen kan / und dadurch mit meinem Weib und armen Kindern an Bettelſtab gerathen muß / als bitte ich unterthänigſt / die gnädigſte Anordnung zu machen / daß durch die Hn. Medicos und Chirurgos der Arm möchte beſichtiget werden. Solches ꝛc. Z. den 8. Febr. 1671.

E. N.

A. Medici Atteſtatum.

Hoch-Edel-gebohrne ꝛc.

Auff derſelben höchſtgünſtiges Begehren / bericht ich Pflichtmäſſig / daß ich mit Zuziehung des Hof-Chirurgi, J. von E. mich zu E. N. Bürgern und Tiſchlern allhier verfüget / deſſen ſchadhafften Arm wol beſichtiget / und auff was maſſe der beklagte Bader die Cur verrichtet / mit Fleiß erkundiget. Was nun 1. den ſchadhafften Arm betrifft / ſo iſt wahr / daß den 14. Febr. jetzt lauffenden Jahrs bey der Beſichtigung ſich befunden / daß das os humeri aus ſeinem Acetabulo ſich deorſum, & quidem ſub alam geſetzet / der motus der Hand biß an den Ellenbogen iſt richtig / kan auch faſt die Hand auff den Kopff bringen / die Schulterknochen aber / kan der Tiſcher ohn Zuthun der andern Hand faſt nichts bewegen / und iſt der beſchädigte Arm bey nahe 2. Finger breit länger / als der andere. 2. Die Cur anlangend / ſo hat zwar beklagter Bader bey derſelben die ſingulares & noviter inventas machinas, wie auch den modum des Hippocratis, welcher von Ambroſio Paræo weitläufftig beſchriebeu wird / nicht gebrauchet / ſondern hat den modum reponendi per Scalam

ergrif-

ergriffen / welcher modus, ob er zwar in inſtitutionibus Chirurgicis methodicus, und von dem Sennerto l. 5. p. 6. c. 6. p. 600. tutus & ſatis commodus genennet wird / ſo hat doch der beklagte Bader ziemlicher maſſen bey demſelben verſtoſſen / indem er den Patienten über die Thür und Leiter-Stuffen nur mit einem Tuch bedecket / gezogen / da er doch zuvor ein corpus rotundum, wie eine Kugel oder Ball formiret / auff den gradum ſcalæ altiorem hätte bringen / und damit das caput humeri propelliren ſollen. Weil dieſes nun nicht geſchehen / iſt auch nicht wohl zu glauben / daß der Knoche / (wie der Bader vorgeben) durch dieſe operation in ſein gehöriges Gelencke oder Lager ſey eingerichtet wordrn / bevorab / wenn des Tiſchers Ausſage wahr / daß nemlich 1. nach der operation die Spitze und Cavität auff der Achſel ſich nicht verlohren / 2. daß der Tumor unter den Armen blieben / 3. daß er nach der operation den Arm nicht beſſer habe regen und bewegen können / wie zuvor. Und dieſes iſts ꝛc.

Z. den 27. Febr. 1671.

A. G. zur H. D.

B. Atteſtatum Chirurgi.

1. HOc Atteſtatum nil differt à Medici teſtimonio, niſi quod addat, adfuiſſe ſupra cubitum ariduram in brachio dextro.

2. Adducit requiſita in repoſitione partis luxatæ, ex Paræo, quod vide apud Paræum.

3. Negat à Balneatore hæc fuiſſe obſervata requiſita: Der Bader und ſein Geſell haben ſich an den Arm gehencket / und gezogen / unterdeſſen hat der Bader befohlen / den Stuhl unter des Patienten Füſſen hinweg zu thun / und habe der Patient alſo faſt eine gute Stunde auff der Thür ſich zerren laſſen müſſen.

4. Non intellexit ipſe balneator Paræum, dum corpus rotundum vel globoſum omiſit.

J. von E. Chirurg. Aul.

C. Atteſtatum Carnificis.

ATteſtatum idem 1. quod pars luxata non fuerit repoſita. 2. Der Schade wäre verheilet / & ita 3. Hæc luxatio inveterata eſt incurabilis, & 4. Iſte miſer patiens non poteſt ſibi victum quærere.

A. den 28. Martii 1671.

A. K. Nachrichter.

D.

Balneatoris defenſio contra ſcriniarii ſupplicationem, & atteſtata Medici, Chirurgi & Carnificis.

1. CAſu ab alto ſcriniarius vacillare fecit os ſcapulæ, das Schulter-Blat war gantz loß / & in ſpinam reverſum, nach dem Rückgrad hin angeſtoſſen.

2. Oſſis humeri caput (der Boltz) incumbebat coſtis ſub alis longitudine palmæ, eine gute quer Hand.

3. Wie weit oder wie fern das Gabelbein/ nebenſt dem Spatelbein/ und hervor ragenden Büchſen und daran ſtehenden Pfanne/ zertrennet geweſen / kan ich eigentlich nicht berichten. Quid per hæc verba intelligit ? forſan proceſſus oſſis ſcapulæ?

4. Repoſitionem facit manuductione Examinis Chirurgici Joſephi Schmiedtens. Super janua, ſubſtrato pulvinari.

5. Provocat ad ſcriniarii confeſſionem, quod poſt repoſitionem non ſenſerit in humero dolores.

6. Adfuit in Cubitu ein Kleckbruch/ quam fracturam ſenſit ſuis manibus balneator (ſi eſt poſſibile) & curavit Emplaſtr. Catagmaticis.

7. Die 14. Os humeri & ſcapulæ, iſt braun und blau worden/ und die zwey mittel Finger ſind allzeit taub/ und kalt geweſen / quod eſt ſignum contra balneatorem, luxationem non fuiſſe perfecte repoſitam.

8. Menſuravit brachia, & in utroque eandem ſenſit longitudinem.

9. Poſt tres ſeptimanas conceſſit motum in brachio, quod præſtitit, tangendo caput, comedit manu luxata, cantharum tenuit, induit veſtimenta, aggreſſus eſt labores conſuetos, dolabram, ſerram.

10. Flexuram brachii in cubitum balneator ſcriniario non promiſit, prædixit eidem ſcriniario poſt repoſitionem, debilitatem & Aridaram brachii.

11. Die 19. Januarii 3. Carnifices haben des Tiſchlers Arm mit kleinen Schrauben geſchraubet/ darnach haben ſie eine gröſſere genommen/ daß man wohl (nach Ausſage der domeſticorum des Tiſchlers) eine quere Hand zwiſchen den Boltz und Pfanne hat legen können.

12. Ergo non Balneator, ſed carnifex eſt in cauſa malæ curatæ luxationis, dum hic os vel caput oſſis humeri mit den Schrauben ex loco ſuo naturali iterum dimovit.

13. Quia per 4. Septimanas fuit in cura Carnificis.

14. Poſt hanc demum D. H. brachium læſum inſpexit. Ergo ex hoc intendit judicium vel Medici relationem annihilare.

E.

DEpoſitio Teſtium defenſionem Balneatoris refutant, dum dicunt, repoſitionem non eſſe factam à Balneatore, ipſe quoque Balneator ſemel tantum vidit luxationis humeri repoſitionem, denique tumor poſt luxationem remanſit, quem tumorem dixit eſſe die Flachſen oder ligamenta humeri.

F.

BEy der am 3. Junii angeſtellten Beſichtigung des ſchadhafften Armes / eines Tiſchlers von Z. welcher ſich beklaget / daß er ſolchen Arm verwichener Zeit ausgefallen/ und durch einen Bader dergeſtalt curiret worden / daß der Arm nicht weiter zu gebrauchen/ hat ſich befunden / daß das os, und zwar caput humeri ziemlich

ziemlich weit von ſeinem Ort verrucket/ und von dem ſinu ſcapulæ unterwärts gewichen/ dannenhero dieſer rechte Arm/ gegen den lincken zu rechnen/ um ein merckliches/ und zwar über 2. Finger breit/ länger geweſen.

Was den motum anlanget/ kan erwehnter Tiſchler den Arm / weil er von der Hand biß zum Ellbogen richtig/ in etwas brauchen/ nachdem aber das caput humeri einen andern ſitum bekommen/ gedachten humerum, weder ruckwärts/ noch über ſich/ ohne groſſe Gewalt und Schmertzen/ auch mit genauer Noth zum Munde/ nicht aber auff das Haupt bringen. Iſt alſo aus dieſer Beſchaffenheit offenbahr und am Tage/ daß ſolcher Arm/ entweder nicht recht eingerichtet / oder nicht gnugſam in acht genommen worden. Und ſcheinet das erſte mehr glaubwürdig/ weil des Tiſchlers Berichte nach / ein Bader ihn erſtlich mit dem Arme über eine Thüre gehenget / ſich nebenſt ſeinen Geſellen feſt daran gehalten / auch den Schemel weg ziehen / und den Patienten bey einer Stunde lang daran bleiben laſſen. Da dieſe Cur aber nicht verfangen wollen / habe er ſich einer Leiter bedienet / und damit nach der erſten Art verfahren. Wiewohl nun gedachter Bader ſich auff den Paræum beziehet / aus welches Schrifften er dieſe Art einzurichten gelernet haben ſoll/ ſo erſcheinet doch aus allen Umbſtänden / daß der Bader den Paræum entweder nicht verſtanden/ und vorgeſchriebenen Modum nicht zu adhibiren gewuſt/ oder aus Unachtſamkeit unterlaſſen / denn ihm vor allen Dingen gebühren wollen/ dem Patienten unter dem Arm eine Kugel / oder weiſſe Tücher / in Form eines Balls / auff der Thür oder Leiter unterzulegen/ dadurch der humerus in ſeinen vorigen Ort/ vermittels des dazu gehörigen Handgriffes / leicht reponiret werden kan / ſo aber bey dieſer Cur nach des Patienten Ausſage gäntzlich unterblieben / und nicht mehr als ein geringes Tuch untergeleget worden/ derowegen aus dieſer Unwiſſenheit oder negligenz ſolche Lähmung erfolgen müſſen. Wird alſo dieſe Lähmung einig und allein/ daß in der Cur unrecht verfahren und verſtoſſen worden/ von dem jenigen/ ſo die Cur auff ſich genommen / beyzumeſſen ſeyn. W. den 3. Junii 1671.

J. S. D. & P.P.

G.

DEmnach Meiſter E. N. Tiſchler zu Z. ſich bey uns Barbirern den 2. Junii 1671. allhie in der Chur-Stadt W. hat angegeben / und bittlichen angelanget / ſeinen ausgefallenen Arm/ um die Gebühr zu beſichtigen; Als haben wir ſeinem Anſuchen ſtatt gegeben/ und in Beyſeyn des Hn. J. S. D. & P.P. beſichtiget und befunden/ daß der Arm nicht eingerichtet iſt/ das os, oder Boltze / ſo in die Pfanne gehöret / ſtehet unten nach der Bruſt / das Muſculum iſt gantz auseinander gedehnet von dem Thüren- und Leiter-Ziehen / daß auch der Arm 2. Finger länger/ als der andere/ und alſo der Patient Zeit ſeines Lebens lahm daran bleiben muß/ wird ihm auch keiner helffen können/ aus dieſer Urſachen/ weil es gantz verwachſen/ und ein Knürbel ſich angeſetzet/ der ſchwerlich wieder wegzutreiben iſt. Daß der Bader ſich auf Joſeph Schmidt und Paræum beruffet/ daß denen Patienten an Thüren und Leitern

tern könte geholffen werden/ laſſen wir an ſeinen Ort geſtellet ſeyn/ und verachten die Autores nicht/ aber der Bader weiß den modum und Griffe nicht recht zu practiciren/ und wird alſo ſeine Tage keinem Menſchen mit der Thür und Leiter helffen/ dergeſtalt durch die Unwiſſenheit der Arm nicht iſt eingerichtet/ und muß der erwehnte Tiſchler ein lahmer Mann bleiben. Zu Urkund ꝛc. W. den 2. Jan. 1671.

Die ſämtlichen Chirurgi und Barbirer.

H.

Duplica Balneatoris, qua perſtringit

1.

ATteſtatum D. A. G. zur H. & Chirurgi.

2. Atteſtatum D. St. quia nemo illorum vidit brachium reſtitutum, antequam ad Carnificem ſeſe contulit Scriniarius, quod tamen negant de Carnificis cura teſtes.

3. Perſtringit Chirurgos W. dum balneatorem inculpant, es wäre der Handgriff in reponendo von ihm nicht recht gebrauchet/ und durch das Thür- und Leiterhängen/ das Muſculum gantz auseinander gedehnet; hier möchte man wol ſagen/ ſpectatum admiſſi riſum teneatis amici! Denn die W. Chirurgi wollen Hn. D. St. Judicium verbeſſern/ geben ſich aber in ihrer Kunſt zimlich bloß/ und ſcheinet faſt/ als wenn ſie ihnen einbildeten/ es hätte des Menſchen ſein Arm nur einen Muſculum, gleichwie die W. Kuckucks-Kannen nur einen kleinen Griff am Deckel haben/ durch den man dieſelben auff- und zu machet/ denn wenn ſie ja Hn. D. St. Judicium hätten verbeſſern wollen/ wozu ſie aber unſchuldig Beklagtem ein wenig zu ſchwach ſcheinen/ und ſie ihrer Erfahrenheit nach befunden/ daß ein Muſculus verletzet/ (nicht aber auseinander gedehnet/ welcher Terminus ſich auff des Muſculi Natur nicht gar wol reimet/ wenn wir de ſubſtrata materia reden) hätten ſie da ſollen ſagen/ ob es ein Muſculus Scapulæ, derer in der Zahl 8. oder ein Muſculus brachii, derer 14. und hätten den guten Kerl fein mit Namen nennen ſollen/ auch ſeinen Ort bezeichnen; Item, was ſein Amt und Verrichtung/ ob er ein attollens, oder deprimens, aber hievon iſt bey denen Hn. Chirurgis altum ſilentium, und ſcheinet/ daß ihnen dieſe 22. Muſculi nicht allerdings bekant ſeyn/ als ſie wol ſolten. Sie ſetzen auch in ihrem Atteſtato hinzu/ es wäre nun dieſer Patient Zeit ſeines Lebens nicht wieder zu heilen/ aber Hr. D. Paulus Ammann in deciſ. Med. Fac. Lipſ. Caſu 30. hat ein Exempel. Da die Mediciniſche Facultät zu Leipzig dafür gehalten/ daß nach Verflieſſung eines gantzen Jahrs/ und da das Acetabulum allerhand Zufälle ausgeſtanden/ der Patient dennoch zu curiren ꝛc. ꝛc.

Porrò adducit in duplica balneator locum ex Hipp. de articulis, qua difficultatem reponendi luxationes ſecundum Individuum, demonſtret his verbis: Noſſe igitur expedit, quod naturæ à naturis multum differant, & difficilius incidit &c.

Deni-

Denique adducit balneator, quod in hac luxatione fuerint conquaſſati Muſculus de - - *Epomis,* & inferior ſuperſcapularis (ſubſcapularis) ſeu ſupraſpinalis, *Vid.* Hora Microcoſm. p. 134.

RESPONSUM FACULTATIS.

Fürſtliche A. in Vormundſchafft verordnete Herren Cantzler und Räthe.

Wohl-Edle ꝛc.

ALs die Herren uns einige Acten überſchicket / und daraus folgende Quæſtion: Ob nemlich an Meiſter E. N. lahm-geheiltem Arme H. W. der Bader in der A Schuld habe oder nicht? fleiſſig zu erörtern gebeten / ſo berichten wir dieſelbe nach reifflich darüber gepflogener Conſultation hinwiederumb / daß zwar von beyden Theilen wegen der Repoſition des ausgefallenen Arms / bißhero lauter Facta angeführet worden / dahero ad categoricam diviſionem ſchwerlich zu gelangen geweſen; Demnach aber halten wir aus denen dabey befindlichen Umbſtänden den fundamentis Chirurgiæ gemäß zu ſeyn / daß / woſern ſowol E. N. die langwierige violenz unter währender Einrenckung / Item / daß nach der vermeynten Einrichtung eine Beule oder Geſchwulſt unter der Achſel geblieben / wircklich beweiſen / als auch die angegebene Zeugen auff die im beygelegten Inſtrumento ſub ☉ angefügte Articul, und in ſpecie ad Artic. 6. 7. 9. 10. 16. 17. 22. 25. 26. 28. 30. 31. 32. 33. 35. 36. 40. 45. 47. 49. in der eydlichen Depoſition beſtändig bleiben würden / er H. W. an dem lahm-geheilten Arm allerdings ſchuldig ſeye / maſſen ihme gar mit einander nicht zukommen / einen ſo groſſen Schaden / wie er ihn ſelbſt beſchrieben / ohne Zuziehung eines verſtändigen Medici allein in ſeine Cur zu nehmen / wird auch weder aus dem Paræo, noch des Joſephi Schmidii Examine Chirurgico die langwierige und groſſe violenz, welche er unter währender vermeynten Einrichtung dem N. angethan / nimmermehr erweiſen können / allermaſſen die 2. allegirte Autores mit dergleichen Verrenckung viel behutſamer umbzugehen befohlen haben. Und wenn auch ſeinem Vorgeben nach das Schulterbein gantz loß / und nach dem Rückgrad hin wäre geſtoſſen geweſen / ſo würde er es mit

bloſſem hinſchieben nicht befeſtiget oder curiret haben. Welches denenſelben wir ꝛc. Leipzig den 16. Nov. 1671.

O.

Extract ex Inſtrument. N. contra den Bader in der A. Badſtube.

ART. 6. war / daß der Bader auff beſchehene Beſichtigung von denen zugegen geweſenen Nachbarn befraget worden / ob der Arm zerbrochen / oder aus dem Gelencke gefallen wäre?

Art. 7. war / daß der Bader darauff geantwortet / es wäre kein Mangel ſonſten / als daß der Arm unten in der Achſel aus dem Gelencke gefallen wäre.

Art. 9. war / daß bey ſolchem Pflaſter-ſchmieren der Bader gefraget worden / ob er auch den Arm wieder einzurichten verſtünde? und wenn er es nicht wüſte / ſich ſolches nicht unterfangen ſolte.

Art. 10. war / daß der Bader zur Antwort gegeben / man ſolte ſich nur darumb unbekümmert / und ihn dafür ſorgen laſſen / er wüſte wol / wie ſolche Glieder wieder einzurichten wären / und es ſolte nicht lange damit währen.

Art. 16. war / daß der Geſelle den Arm befühlet / aber kein Wort geſagt / ſondern beyſeit geſehen / und den Kopff geſchüttelt.

Art. 17. war / daß hierauff der Bader geſagt / es will hiermit nicht angehen / wir müſſen über die Thüre die Einrichtung verſuchen / hat alſofort die fördere und hintere Stubenthür beſichtiget / und endlich die Hinterthüre / ſo 3¼. Ellen hoch / erwählet.

Art. 22. war / daß nach ſolcher Märterey der Bader die Achſel wieder begriffen / und befunden / daß der Arm noch nicht eingerichtet geweſen.

Art. 25. war / daß der Bader den Tiſcher von der Leiter wieder über die Thüre / und von der Thüre wieder über die Leiter hangen laſſen / und er nebenſt dem Geſellen den Arm ſo ſehr gezerret / und ſo groſſe Schmertzen erreget / daß wegen des Tiſchers jämmerlichen ſchreyens und marterns faſt keiner bey ihm bleiben können.

Art. 26. war / daß ſolche über die Thüre und Leiter umbgewechſelte groſſe Martereyen wol 2. Stunden gewähret haben.

Art. 28. war / daß nach einer guten Weile ſolches Proceſſus der Bader zu ſeinem Geſellen abermal geſagt / fühlet her / iſt der Arm eingerichtet / der Geſell aber gleichfalls nichts dazu geſagt / und ſtille geſchwiegen habe.

Art. 30. war / daß des folgenden Tages zu denen gegenwärtigen Perſonen der Bader geſagt / ſie ſolten den Arm befühlen / er wäre nun recht eingerichtet.

Art. 31. war aber / daß dem Bader zur Antwort gegeben worden / der Arm-Knoche unter der Achſel wäre noch eben alſo / wie er zuvor bey dem Fall geweſen / und auch jetzo noch alſo befunden wird.

Art. 32. war / daß der Bader hierauff zu ſeiner Entſchuldigung vorgewendet /

es wäre nicht der Arm-Knoche/ ſondern die Flexe und Bande/die ſich noch ſo ſpanneten / und alſo hiemit immerhin von einem Tage zu dem andern dieſe Vertröſtung gethan.

Art. 33. war / daß in der dritten Woche der Bader wieder ſolch Bretlein obengedachter maſſe / und zwar etwas länger ausrunden laſſen/vorgebende/er wolte verſuchen / ob vielleicht noch ein Schlag in der Einrichtung gefehlet.

Art. 35. war / daß in der ſechſten Woche der Tiſcher ſowol als die zugegen geweſene Perſonen den Bader gefraget und zugeredet / wie es käme / daß der Arm-Knoche unter der Achſel hervor ſtehend verbliebe ? Es könte nicht anders ſeyn/der Bader müſte den Arm nicht recht wieder eingerichtet haben.

Art. 36. War/ daß der Bader allezeit bey ſeiner vorigen Entſchuldigung verblieben/und geſaget/der Arm wäre recht eingerichtet / es wären nur die Flechſen / die noch hervor ſtünden.

Art. 40. War/ daß der Bader diß zur Antwort gegeben/ er rühmte ſich hierbey ſeines Einrichtens gar nicht/er hätte es mehr nicht/ als nur einmahl von ſeinem Lehrmeiſter geſehen.

Art. 45. War aber / daß der Scharffrichter den Tiſcher N. nicht angegriffen/ ſondern geſaget/es wäre unmöglich dem Arm wieder zu helffen/denn es alles verwachſen wäre/und alſo ohne Hülffe und Troſt ihn wieder von ſich gehen laſſen.

Art. 47. War/ daß der Bader dem Tiſcher nochmahls befohlen/ des folgenden Tages wieder zum Scharffrichter zu gehen/und denſelben nur noch einen Schlag thun zu laſſen/ damit würde der Arm ſchon gut werden/ und er/ der Bader wolte ſodann ferner mit Pflaſter-aufflegen verfahren.

Art. 49. War/daß der Scharffrichter endlich auff inſtändiges Bitten den Tiſcher mit einem Inſtrumento gar gelinde angegriffen / und damit nicht hart verfahren wollen/vorgebende/daß weil alles verwachſen / es gantz vergeblich wäre ꝛc.

CASUS LXXXIII.

Decollata an fuerit gravida.

P. P.

Dieſelben erinnern ſich großgünſtig/ daß auff ergangenen Fürſtl. gnädigſten Befehl ihnen neulicher Zeit/nemlich am 6. Maji/ ein Cadaver zur Anatomie abgefolget worden ; wenn denn ſeithero allhier ein ſtarcker Rumor unter dem gemeinen Pöbel gegangen/ ob ſolte das decollirte cadaver bey der Anatomie wieder ſchwanger ſeyn befunden worden / und man gleichwohl an fleiſſiger Bewach-und Verwahrung hieſiges Ortes nicht ermangeln laſſen/dem Landknecht ſolche auch treulich anbefohlen worden / zu dem auch/die allhier in Hafft geweſene Inquiſitin , wenn ſie dergleichen an ihr verſpühret/es wohl denen Gerichten/oder dero Beichtvater wür-

de entdecket haben / und ihr Leben dadurch noch eine zeitlang (wie ſie denn ohne dem Ausflüchte gnug geſuchet) gefriſtet haben würde / als ergehet an meine hochgeehrte Herren mein freundlich Bitten / ſie wollen großgünſtig geruhen / mit wenigen zu benachrichtigen / wie ſie das decollirte cadaver bey der Anatomie befunden / und ob dem entſtandenen Rumor zu glauben oder nicht? Damit man ſo dann / wenn dem ſo geweſen / entweder inquiriren / oder widriges Falls den Leuten das Maul geſtopffet werden mögte. Solches ꝛc.

Q. den 28. Octobr. 1671.

J. C. C.

Diſcurſus.

1. FAcinoroſæ non puniendæ, niſi certo ſciat judex, an ſint gravidæ, nec ne?

2. Nec fuſtigandæ gravidæ, ne fœtui innocenti ſtigmata imprimantur.

3. Multominus ſunt capite plectendæ, ſi dubii ſimus de illarum graviditate.

4. Exemplo ſit Urſula P. A. 1667.

5. Hæc propter perjurium, dum civitatem vel Territorium nolebat vitare, capitis pœna adſcribebatur à judice ſangvinolento.

6. Ego debebam ex inſtructione cum obſtetricibus in Noſocomio explorare, an ſit gravida, & meam Categoricam dicere. Ego propter obeſitatem ſubjecti, & incertitudinem rei ſuſpendebam meum judicium.

7. D. Welſch. Phyſicus, poſt me miſſus à Senatu ad idem individuum N. an illud eſſet gravidum, quia venter non tumeat, quia mammæ non creſcunt turgidæ.

8. Ipſa miſera adjudicatur gladio, ſed confeſſionarii relatione, quod ipſa eſſet ſimplex (alber) perpetuis carceribus fuit adjudicata, poſt iterum vixit in libertate, nupta viro G. obiit Epileptica in dyſtokia Anno 1670.

CASUS LXXXIV.

Vulnus ventriculi fundo inflictum, an lethale?

P. P.

DEnenſelben überſchicken wir einige Inquiſition Acta in Originali, betreffende eine durch einen Degenſtich an A. H. begangene Entleibung. Wenn denn

denn des hieſigen Medici, welcher die Beſichtigung gethan/ſein Atteſtatum von dem Advocato rei will in Zweiffel gezogen werden / als werden die Herren freundlich gebeten / gedachtes Atteſtatum ſub A. fleiſſig zu durchleſen / und durch einen verſchloſſenen Brieff unſchwer berichten / ob der empfangene Stich an A. H. an ſich ſelbſt & abſolute lethal ſey? oder nicht? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc.

N. am 13. Novembr. A. 1671.

Adeliche N. Gerichte.

A.

BElangende des am 28. Septembr. anni currentis frühe um 2. Uhr / an einem am 26. Septembr. empfangenem Stiche verſchiedenen Schuhknechts / und deſſen entſeelten Cörpers von denen Hoch-Adelichen N. Gerichten in N. mir um 10. Uhr hernach auffgetragene Gerichtliche Beſichtigung / ſo iſt befunden worden / daß ſolcher Stich mit einem Stoßdegen geſchehen in ſiniſtro hypochondrio auff der achten Rippe / oder der erſten coſta ſpuria einer / auff ſolcher eines Gliedes lang fort- und nachmals in ipſum ventriculi fundum, gleich dem obern Magen-Schlunde über / durch den gantzen Magen durch verſus hypochondrium dextrum, zwey quer Finger über dem untern Magen-Schlunde wiederum heraus / mit Verletzung einer vena gaſtrica, durch das principium omenti, unter dem Gallen-Bläßlein weg / und gegen die äuſſerſten Lobos der Leber (illæſo tamen Epate) zu gegangen. Um den Eingang des Stichs / war es einer queren Hand groß mit Blut unterlauffen / wegen der ſtarcken contuſion, ſo auff gedachte Rippe geſchehen. Das omentum oder Netz war ſchwartz und angelauffen / und hatte ſchon einige Gangrænam concipiret / ſo ſonder Zweiffel ex ipſius læſione, theils auch ab acribus & bilioſis humoribus (zumahl der Entleibte Temperamenti Cholerici war) è ventriculi vulneribus inter ipſum (duplici enim omentum conſtat Tunicâ, hinc gr. ἐπίπλοον dicitur) effluentibus, cauſiret worden. Ob zwar wol etliche Exempel in denen obſervationibus Medicis, und von erfahrnen Chirurgis, daß ein und das ander vulnus ventriculi geheilt worden / angemercket und geleſen worden / ſo iſt zu wiſſen / daß dergleichen vulnera ſanata, entweder die gantze Subſtantz des Magens nicht penetriret / wie Johan. Libantius in Scholio in Aph. 18. S. 6. Hipp. ſaget; quod ventriculi exterior tunica vulnerata facile laneſcat, oder / ſi in fundo ventriculi (ſuperiori nempe, quæ pars diaphragma reſpicit, uti Excellentiſſ. Dn. D. Welſch. Præceptor meus quondam obſervandiſſ. in Tr. d. Vuln. lethal. Cap. 10. cum Galeno in Aph. Hipp. citat. conſentit.) Vulnus ſit inflictum, quidam vulnerati aliquando, ſed rarò fuerunt ſanati, vel res eò rediit, ut, quamvis difficulter ſatis, ad minimum tamen ſupervivere potuerint &c. Die andere Magen-Verwundung / ſo bey dieſem Entleibten befunden worden / ſcheinet noch gefährlicher geweſen zu ſeyn / als die erſte / weil ſie nemlich nicht weit vom Pyloro, oder dem untern Magen-Schlunde geſchehen / quæ vulnera, ſi cavitatem penetrant, ut plurimum ſunt lethalia, teſte D. Welſch. l. c. wird dannenhero ſehr gezweiffelt / ob der-

dergleichen/ wie dieſes letztere Vulnus war/ jemahls curiret worden/ ſondern wie auch D. Timæus Balth. von Gülden-Klee/ in Reſponſis Medicis und andere mehr von dieſem in dextro hypochondrio inflictis ventriculi vulneribus referiren/ daß ſolche Verwundete tertio die geſtorben ſeyn / welches auch unſerm Entleibten nach ſeinem Tragœdien-Spiele/ leider! begegnet/ geſchweige denn / wenn man alle beyde vulnera, da das eine periculoſum, das ander ut plurimum lethale æſtimiret werde/ zugleich conſideriret. Worauff denn vernünfftig zu ſchlieſſen/ daß dieſe (hæc eſt aliena manus) doppelte Verwundung lethal zu ſchätzen. Welches hiemit ſalva conſcientiâ bekräfftige. Datum G. am 30. Septembr. 1671.

J. H. S./ R. P. Leib-Medicus und Practicus daſelbſt.

C. S. Bader und Wund-Artzt.

RESPONSUM FACULTATIS.

Des Churfürſtl. S. Schöffenſtuls/ wohlverordnete Hnn. Senior und Aſſeſſores.

Wohl-Edle ꝛc.

ALs dieſelben uns die Inquiſition-Acta wegen der an A. H. durch einen Degenſtich verübten Entleibung / zu unſer Cenſur geſchicket/ und zuförderſt über das hierüber ertheilte Atteſtatum unſer wohlgegründetes Gutachten begehret/ nemlich: Ob daraus erhelle/ daß gedachter A. H. an dem zugefügten Stiche habe nothwendig ſterben müſſen? So berichten dieſelben wir nach Collegialiſcher hierüber gepflogener Conſultation hinwiederum/ daß zwar der Stich durch den Magen höchſt gefährlich geweſen: Alldieweil aber 1. jetztgedachtes Atteſtatum hin und wieder ſehr dunckel iſt/ in dem man nicht begreiffen kan/ wie der fundus ventriculi gleich dem obern Magen-Schlunde über / juxta atteſtatum verletzet worden ſey? 2. Die vulnera ventriculi fundo inflicta, juxta Sebizium §. 56. facillimæ conſolidationis, und deswegen nicht ſimpliciter lethal ſeyn. 3. Ob einige Curation (wie es denn höchſt nöthig geweſen) per interna medicamenta dem Patienten geſchehen ſey? Ingleichen 4. nicht gemeldet wird/ warum / & cujus juſſu der Bader mit ſeinem Inſtrument ſo tieff in die Wunde hinein gefühlet? 5. Auch nicht erwehnet/ was für Symptomata nach der Verwundung und vor dem Tode zugeſchlagen? 6. Ingleichen die vena gaſtrica (welche durch

den Stich verletzet ſeyn ſoll/) nur indefinite benennet/ daß man alſo nicht wiſſen kan/ ob es die gaſtrica in ſpecie, oder die Gaſtropiploica ſiniſtra aut dextra, oder auch das vas breve geweſen? Item, wie ſehr ſich der Patient hierdurch verblutet? 7. Er/ der Concipient, ſelbſt circa ſivem atteſtati zweiffelhafftig iſt/ ob es ein vulnus periculoſum, oder ein vulnus ut plurimum lethale, (welches letztere niemand aus der Chirurgia & Anatomia denen Vulneribus per ſe & per accidens lethalibus, fundamentaliter contradiſtinguiren wird) geweſen ſey? Dahero 8. der allegirte 18. Aph. S. 6. von dem Hipp. ſelbſt in 509. præ-not. Coac. per τὸ μάλιϛα, ferme, maximè, limitiret/ und in Zweiffel gezogen worden; Uberdiß alles 9. durch eine fremde Hand das judicium ſuper lethalitate ad marginem atteſtati geſetzet worden. 10. Er auch/ der Concipient kein promotus Doctor, und ad hunc actum mit dem juramento promotionis nicht verbunden iſt; Als haben denenſelben wir in Ermanglung angeführter Umſtände unſere Categoricam ſuper hujus vulneris lethalitate, biß auff ausführlichern Bericht/ nicht ertheilen können ꝛc.

Leipzig den 20. Novembr. 1671.

Prodecanus Senior & Aſſeſſores.

Vide porro Caſ. 86.

CASUS LXXXV.

Inſpectio Vulnerati granulis & jam ſepulti, an ſit legitima?

P. P.

Ew. Excellenz füge ich hierbey mit unterdienſtlicher Anwünſchung alles Guten zu vernehmen/ wie einer vom Adel allhier im Lande B. F. von der D. Anno 1669. am 6. Junii einen Schäffer-Knecht auff dem Felde mit unterſchiedenem vielen ſtarcken Schrote geſchoſſen / alſo/ daß er des andern Tages hernach verſtorben / und denn auch bald darauff begraben worden. Welche That / als ſie die Hochfürſtl. Oberamts-Regierung allhier im Lande erſehen / hat ſie an den Gerichts-Juncker des Dorffs F. Herrn A. L. Regiments-Quartiermeiſtern / auff welchem Dorffe der verſtorbene Schäffer-Knecht begraben worden / verordnet/ daß der Cörper des verſtorbenen Knechts wieder ſolte ausgegraben / und durch mich/ als hieſigen geſchwornen Land-Medicum, (der ich nun in das 18. Jahr allhier Praxin Medicam exercire/ und unterſchiedenen ſothanen Beſichtigungen Amts halben bey-

beygewohnet) beſichtiget worden / welche Beſichtigung denn auch den 14. Junii darauff / in Beyſeyn der Dorff-Gerichte / von mir und 2. Badern vorgenommen worden / da wir bey der Eröffnung befunden / daß unterſchiedene Schrotſchüſſe in die Leber / und das Diaphragma, cum maxima contuſione, eingeſchlagen geweſen. Wir haben auch angemercket / daß in ultima vertebra ſpinæ, prope os ſacrum eine Kugel hinein geſchoſſen / und daß hierdurch die rechte weiſſe ſpinalis medulla heraus lieffe / haben auch ſtochaſmo medico geſchloſſen / daß ein Schuß in die Blaſe müſte mit eingegangen ſeyn / weil einer vorwärts durch den Leib circa regionem veſicæ durchgegangen / und weil der Patient / des Baders / der ihn curiret / eydlicher Ausſage nach / den Urin nicht laſſen können / und daß ſelbiger Urin durch die eingeſchoſſene Löcher unterwärts in den Rückgrad heraus gelauffen / und dahero habe ich beygelegtes Judicium ſuper lethalitate vulnerum ſub A. eingeſchicket / des veſten Vertrauens / weil ſo unterſchiedene hohe læſiones ſo vornehmer innerlicher Glieder / als Epatis diſrupti, Diaphragmatis contuſi, veſicæ diſciſſæ, fractæ ſpinæ dorſi, hier zuſammen kommen / daß ich der Warheit zu Steuer / mein Amt und Gewiſſen hierinnen in acht genommen habe / und daß dieſes mein Judicium denen rationibus und fundamentis Medicis würde gemäß und gleichförmig ſeyn / habe mir auch niemals die Gedancken machen können / daß es jemand würde anfechten / oder in Zweiffel ziehen. Nunmehr aber muß ich von vertrauter Hand vernehmen / daß der Thäter / da er bißhero wegen dieſes ſeines Exceſſus landflüchtig / und zu ſeinem Behuff mit andern vorgehabten Excuſationibus nicht fortkommen kan / er / oder vielmehr ſein Advocatus, ſich bemühen / mein Judicium umbzuſtoſſen / und zwar aus folgenden Urſachen: 1. Weil ich bald im Anfang dieſes meines Berichtes ſetze / daß die angegebene Leiche gantz ſchwartz / und uns propter ſummum fœtorem aller innerlichen Glieder Beſichtigung vorzunehmen / unmöglich fallen wollen / dannenhero und hieraus wollen ſie erzwingen / daß man kein firmum judicium ſuper lethalitate abfaſſen können / da ich doch vermeyne / der Sachen quoad actum inſpectionis gute Gnüge gethan zu haben / weil ich die Leber und das Diaphragma, utpote membra principalia graviſſimè hic læſa, beobachtet / und weil aus vornehmen Autoribus & Rationibus mir wiſſend / daß ſolche graves errores, wenn auch ſchon keine andere mehr concurrirten / vor tödtlich offtmals erkannt worden. 2. Wegen der Blaſen-Verletzung ſolle meine Meynung dahero angefochten ſeyn / weil ich nur ex meris conjecturis de veſicæ læſione juxta relationem des Baders davon urtheilte / welches doch expreſſe contra ipſam veritatem lauffet / maſſen ich dieſe Meinung / ex Autopſia & vero, eoque rationali Stochaſmo medico, itemque autoritate clariſſimorum Medicorum befeſtiget / wie ſolches die expreſſa verba in judicio ausweiſen. 3. Sollen ſie vorgeben / als wenn der Patient ſich verblutet / und dahero zu ihrem Behuff nehmen wollen / ægrotum non ex vulnere, ſed ex ſupervenientibus ſymptomatibus diem ſuum obiiſſe, da doch hier dieſe Verblutung gar anders zubeobachten / und auch gar anders beſchaffen / als die / welche in

c100 c100 c100 c100 c100

læſione partium externarum vorzugehen pfleget: wiewohl ich doch ſelbiger / als einer cauſæ oder concauſæ lethalitatis allhier in dem Bericht nicht gedencke / maſſen ich andere genugſame Urſachen habe / da wol eine einige öffters ſufficient geweſen / dem Menſchen das geſchwinde Garauß zugeben.

Damit nun / hochgeehrte Patroni; ich deſto beſſer meine Unſchuld darthun / und beweiſen könne / habe Ew. Excell. hohen ſubſidio ich mich unterwerffen / und ihr hochgültiges judicium in dieſer Sache einhohlen wollen / unterdienſtlich ſie erſuchende / Sie wollen mir / wiewohl unbekandten / dieſe hohe Affection erweiſen / dieſes mein judicium ſambt angeführten rationibus wohl erwegen / ob ſelbiges juxta placita & fundamenta Medicorum eingerichtet / auch / ob Adverſariorum angezogene rationes von ſolcher Erheblichkeit dieſes mein judicium (welches ich juſſu Sereniſſimi von mir geſtellet) zuvernichten und umzuſtoſſen? Großg. entſcheiden. Zweiffel nicht / weil es decus & ſummam illuſtriſſimæ artis Medicæ betrifft / Sie werden nebenſt der Gebühr mir Großg. willfahren ꝛc. L. im Marggrafftthum N. den 2. Novembr. 1671.

L. S. S.

A.

ALs am vergangenen 14. Jun. des lauffenden 1669. Jahrs / Tit. Herr A. L. Regiments-Quartiermeiſter auff F. mir endes benennten ſchrifftlich zuvernehmen geben / wie die Hochlöbl. Ober-Amts-Regierung im Marggrafftthum N. Jhm erſtlich anbefohlen / daß er den verblichenen und begrabenen Cörper / eines Schaffknechtes / wieder ausgraben / und ſelbigen / deß empfangenen Schuſſes halber gerichtlich ſolle beſichtigen laſſen / auch auff Gnädigſte Verordnung der gedachten Hochlöbl. Ober-Amts-Regierung / meine Perſon dabey zu ſeyn begehret / als habe ich mich alſobald bemeldten Tages / mit Meiſter G. S. K. Badern hieſiger Stadt L. nach F. begeben / und Nachmittag um 2. Uhr den wieder auffgegrabenen Schaffknecht in Gegenwart jetztgenennter Perſonen beſichtiget / und zwar 1. hatte Leiche einen abſcheulichen ſpuma oder Jäſt / von lauter Blut unterlauffen / mit grün und ſchwartz-vermiſchtes An- und Abſehen / gab noch einen viel üblern Geruch von ſich / und war der gantze Rücken und Sterbe-Kleid mit geronnenem Blute beſudelt / alſo / daß wir uns dieſer beyden Urſachen halber / aller innerlichen Glieder Beſichtigung nicht unterfangen dörffen / oder unmöglich / ja auch unnutzbar war / als da alles in höchſter Fäulung beſtanden. Wir haben aber doch unterſchiedene viel eingeſchoſſene Löcher / (da man in etliche einen ſtarcken Federkiel / oder auch wol einen kleinen Finger hätte bringen können) gegẽ den Rücken / und zwar meiſt auf der rechten Seite / um den Sitz der Leber / Nieren und Blaſen / theils rund / theils eckicht angefühlet / und berichtet der Bader von G. Meiſter C. N. der den Verſtorbenen in der Cur gehabt / daß er derſelbigen in allen 25. bey der erſten Verbindung gezehlet / derer eines / ſo in den rechten dicken Schenckel eingeſchoſſen / ferner zum Unterleibe zu / ſeinen Durchgang genommen / wie denn auch ein Schuß in der Dünnung des Unter-Leibes / wo die

Blaſe lieget/ durchgieng/ ein Hagel-Bley war auch gleich in dem Rückgrad unter-
werts nahe zum groſſen Beine eingeſchlagen/ und giengen dahero etliche Schüſſe un-
ter der Haut und Mäuſel weg/ die meiſten aber/ und abſonderlich der im Rückgrad/
und denn derer unterſchiedene abwärts/ in- und bey den kurtzen Rippen/ in den ho-
len Leib hinein/ ſo/ daß man ohne einigen Widerſtand/ das Chirurgiſche Inſtru-
ment, der Sucher genannt/ gantz hinein bringen können/ dahero wir hieraus ge-
ſchloſſen/ daß die Leber hierdurch ſehr müſte verletzet ſeyn worden/ welches denn her-
nachmahls der klare Augenſchein/ und des Cörpers Auffmachung bekräfftiget/ als
da wir befunden/ daß unterſchiedene Verwundungen in der Leber/ und ein Loch ober-
wärts hindurch zum Zwerchfell gieng/ um ſelbiges her lagen etliche Stück geronnen
Geblüt/ und garſtige Gauche/ die Gedärme waren gantz ſchwartz-braun angelauf-
fen/ und das diaphraema auch über und über mit ſolchem Geblüte angefüllet/ ſo/ daß
unterſchiedene Schöſſe durch daſſelbe mit getroffen/ und die groſſe Hertz- und Blut-
Adern verletzet/ wie denn des G. Baders Auſſage nach/ die Schäden an dem Ver-
ſtorbenen ſehr geblutet/ dahero er auch bey der Verbindung unterſchiedene Blutſtil-
lung brauchen müſſen/ und war auch nach dem Tode viel geronnen Geblüt aus
dem Schaden heraus gefloſſen. Aus dem Loche des Rückgrads merckten wir inglei-
chen an/ daß/ wenn es gerühret oder gedrucket wurde/ deſſen medulla, oder Marck/
viel heraus lieff/ und wie oben allbereit erwehnet/ kunte man den Sucher/ ohne al-
le Gewaltthätigkeit tieff hinein bringen. Auß welchen dann zu ſchlieſſen/ daß durch
dieſen Schuß die Blaſe mit verletzet/ welches dann auch daher erhellet/ daß des G.
Baders Auſſage nach/ der Patient ſein Waſſer nicht habe laſſen können/ und daß er
auch/ als er ihn verbunden/ wahrgenommen/ daß aus dieſem Rückgrads-Loche/
der rechte Harn herausgefloſſen/ welche Ausflieſſung dann ein klares Zeugnüß giebet
der verwundeten Blaſe/ wie ſolches nebenſt der täglichen Erfahrung der hochberühm-
te und unſterbliche Sennertus l. 3. P. 2. p. 855. ausweiſet/ welche Blaſen-Verle-
tzung dann/ wie auch des Rückgrads Zerquetſchung und deſſen Marckes Auslauf-
fung/ ingleichen die hohe Leber-Verwundung/ oder des diaphragmatis Unterlauf-
fung mit Blute/ pro ſumme funeſtis & lethalibus læſionibus zuhalten/ welches
dann alle verſtändige und gewiſſenhaffte Medici einſtimmig bejahen/ als Sennertus
l. c. d. Vuln. veſic. ſi veſicæ corpus, & pars, quæ nervoſa eſt, vulneratur, inſana-
bile fere malum eſt. Von denen Wunden des diaphragmatis bejahet dergleichen
Excell. Barthol. in Inſtitut. Anatomic. l. 2. p. 188. Eben dieſes bezeuget auch von
dergleichen Leber-Wunden Nobiliſſ. Dn. D. Welſch in rat. vuln. jud. Lit. D. p. ult.
Von den Verwundungen des Rückgrads urtheilet hochvernünfftig Antonius Con-
ſtantinus in Medic. Prognoſt. l. 6. c. 340. quia ſpinalis medulla cum cerebro
omnia fere habet communia, ſubſtantiam nempe, nervorum principium, ſen-
tiendi vim propè parem, meninges duas, è duabus cerebri membranis productas,
ob id vulnera in ea, non ſecus ac cerebri, ſunt lethalia. Wobey in dieſem caſu
noch zugedencken der groſſen vielfältigen contuſion, ſo hiermit beygekommen/ als

wel-

welche laut Zeugnis des vorhin angezogenen Sennerti l. 5. p. 481. nicht allein die Wunde gefährlich machet / ſondern auch zu derſelbigen lethalität ein groſſes beyträget/dahero ſolche vulnera cum Contuſione der ſtattliche Medicus Paulus Zachias in ſeinen Quæſtion. Medico-legal. T. II. l. 5. p. 375. in Catalogum vulnerum lethalium ſetzet; hat alſo der Verwundete/an ſo vielen Concurrentibus læſionibus nothwendig eines ſo geſchwinden Todes ſterben müſſen. Welches ich Amts und Gewiſſens halben hiemit bezeugen ſollen. So geſchehen

L. am 18. Dec. An. 1671.

S. S. L.

Concluſ.

1. GLobulorum (Schrott / Hagels) potentia vel impetus notetur ex Medicina Critica.

2. In cauſa ſanguinis ſtochaſmi Medicus pro lethalitate nil concludit.

3. Sed apodixis vel ocularis lethalitatis demonſtratio, quæ hic non ſufficienter probat.

4. Urinæ Influxum in dorſum balneator ante ſectionem ſcire non potuit.

5. Fractura ſpinæ dorſi à Globulis (Schrott) fieri non potuit.

6. An Cadaver, quod per octiduum tempore æſtivo ſepultum fuit, Medicus teneatur cum Chirurgis per valetudinem propriam aperire? N. ob fœtorem & alia Reipubl. imminentia pericula.

7. Stochaſmus Medicus iterum in lethalitate vulnerum non habet locum.

8. Decus illuſtriſſimæ artis Medicæ, in cauſa ſanguinis non attendendum, ſed veritas reſpicienda.

9. Specillis fruſtra læſiones partium inquiruntur, & ſæpe non ſine partium laceratione, præſertim in Epate, cujus parenchyma digitis comprimi poteſt, ut veſtigia digitorum in eo remaneant. Exempla pete ex Anatomicis.

10. Læſio Epatis debuit deſcribi, an facta in vaſis vel parenchymate?

11. Diaphragmatis læſio non eſt determinata, an fuerit in parte carnoſa vel nervoſa?

12. Die groſſe Hertz- und Blut-Adern verletzet / hæc eſt mera conjectura: Ex relatione balneatoris &c.

13. Excuſari vero poteſt, quia ob ſummum fœtorem non potuit perluſtrare partes.

14. Aſt interim non debet læſiones vulnerum nominare, quæ non vidit læſa.

15. Idem eſt judicium de læſione veſicæ ⊡riæ.

16. Siquidem Balneator potuit decipi,& quomodo ſcivit id,quod effluxit,eſſe ⊡am vivente corpore?

17. Poſt mortem vero Urinariæ veſicæ vulnus non potuit ob fœtorem perquiri. Sed tantum per ſtochaſmum, qui hic non ſufficit.

18. Locus ex Sennert. l. 3. Prax. eſt dubius.

19. Vulnera ſpinalis Medullæ non ſunt in partibus inferioribus, circa os ſacrum lethalia.

20. Hinc Conſtantius tantum eſt intelligendus, de vulneribus quæ inflicta ſunt medullæ ſpinali, circa Nucham, vel cervicem, vid. Med. Critic.

21. Welſchii,Sennerti,Zachiæ effata ſunt vera,ſed huc ob defectum alegatæ læſionis applicari non poſſunt.

22. Imo poſſent hæ authoritates in dubium vocari,quia cum Sebizio vocant vulnera in fundo veſicæ facta,ut plurimum lethalia. Ergo juxta illos,non erunt per ſe lethalia,quia putantur intermed. naturæ,inter lethalia,per ſe & per accidens.

23.Rectius facerent,ſi vel omitternt vulnera ut plurimum lethalia vel referrent ad vulnera ſimpliciter lethalia.

24. Num ſi vulnus per ſe non eſt lethale, ad ordinariam non tenetur Reus.

25. Jam dicunt, quod utplurimum lethalia, non ſint per ſe lethalia,quia hæc illis contradiſtinguuntur.

26. Ergò in fundamento hæc diſtinctio eſt nulla, & tamen tanto zelo huc usque propagata.

27. Imò exempla curatorum vulnerum, utplurimum lethalium, ab autoribus pro miraculis habentur. Vid. Sebiz. Ergò ſunt per ſe lethalia,nec ſunt naturæ intermediæ,inter per ſe &per accidens lethalia.

RESPONSUM.

P. P.

ALs von uns derſelbe durch ein Schreiben vom 2. Decembris dieſes lauffenden Jahrs zu wiſſen begehret : Ob beygefüg-

ter Bericht ſub dato die 18. Jun. 1669. betreffend die Inſpection eines entleibten Schäffer-Knechts und ſupra lethalitatem abgefaßtes Judicium, juxta placida & fundamenta Medicorum, eingerichtet ſey/ oder nicht?

So geben nach fleiſſiger Erwegung aller und jeden Umſtände wir demſelben zur freundl. Antwort/ daß zwar zu wünſchen geweſen / dieſe Beſichtigung wäre bey rechter Zeit/ und nicht in einem Cadavere, ſo ſchon 8. Tage / und zumahl Sommers-Zeit / unter der Erden gelegen/ angeordnet worden/ (wie wir in dergleichen Caſibus keinen Medicum ſchuldig zu ſeyn rathen / ſeine famam und geſunden Leib in Gefahr zu ſetzen) da denn noch vielleicht ein mehrers circa lethalitatem hätte eingebracht werden können ; jedoch befinden wir ex læſionibus ſimul ſumtis, und ſonderlich denen / laut des Herrn ausgeſtellten Berichts / befundenen Verwundung der Leber / des Diaphragmatis, wie auch der groſſen Hertz und Blut-Ader / und dahero entſtandenen copioſiore ſanguinis profluxione (welche auff keinerley Weiſe zu hindern geweſt) daß ſolche billich pro abſolute & ſimpliciter lethalibus, auch bey ſo geſtalten Sachen / mehr erwehnter Bericht/ juxta placita & fundamenta Medicorum abgefaſſet/ zu halten ſey. Welches ꝛc.

Leipzig den 1. Decembr. ſt. v. 1671.

CASUS LXXXVI.

Confer. Caſ. 84.

Vulnus ventriculi fundo inflictum, an lethale?

P. P.

Hierbey iſt auff Begehren der löbl. Mediciniſchen Facultät von dem Hoch-freyherrlichen N. P. beſtellten Leib-Medico eine dilucidation, ſamt des Baders Ausſage/ welche ſie nochmahl der löbl. Mediciniſchen Facultät in die Cenſur übergeben/ und uns darüber Rechtens belehren wollen ꝛc.

N. den 30. Novembr. 1671.

Adeliche M. Gerichte daſelbſt.

A.

Auff großgünſtiges Begehren dero Hochadelichen M. Gerichte in R. wegen A. H. Entleibung / wird von mir zu beſſerer Verſtändnis meines über deſſen Cörpers gerichtlichen Beſichtigung gegebenen Atteſtati ferner berichtet und zwar auff Chur fl. Durchl. zu Sachſen hochlöbl. Schöppen-Stuhls in Leipzig folgende Puncta.

1. Wird gezweiffelt / ob der fundus ventriculi gegen dem obern Magen-Schlunde über / könne verletzet werden ? ℞. Fundus ventriculi vocatur tota ejus cavitas, incluſis omnibus partibus lateralibus, inferiori & ſuperiori, exceptis duobus orificiis, wird demnach der ventriculus, ſecundum Veslingium, & alios, dividiret in fundum & duo orificia. Weil denn dieſe Verwundung in parte anteriore eingegangen / da è regione & parte poſteriori verſus ſpinam dorſi, ventriculi orificium ſuperius, ſeinen Anfang hat / wie ſolches niemand / als denen in der Anatomie Unerfahrnen / unbekant ſeyn kan / halte ich nicht dafür / daß es ungereimt geredet ſeyn wird / wenn in meinem Atteſtato ſtehet / daß der Stich in fundum ſive cavitatem ventriculi, gleich dem obern Magen-Schlunde über / eingegangen ſey.

2. Iſt freylich am Tage und bekannt / daß etliche in fundo ventriculi vulnerati curiret worden ſind.

3. 4. Von der Cur / und wie der Verwundete curiret worden ſey / iſt mir nichts bewuſt / alldieweil ich darzu nicht requiriret worden bin.

5. Dieſes habe ich von glaubwürdigen Perſonen nach des Verwundeten Abſterben gehöret / daß er mit ſtarcken Convulſionibus, hefftigen Schmertzen / groſſem Durſt / ſtetswährendem Erbrechen / (welche Symptomata mehr der andern Verwundung / ſo in hypochondrio dextro, unfern von dem untern Magen-Schlunde war / von welcher in zurück geſchickten Puncten gantz keine Erwehnung geſchehen / zuzuſchreiben) ſey behafftet geweſen / womit er auch Geblüt evomiret. Und weil

6. Bey der Section annoch viel extravaſirtes Geblüt ſowol inn- als auſſerhalb des Magens gefunden wurde / und doch faſt keine læſion einziger anderer Ader durch fleiſſiges nachſuchen konte vermercket werden / als habe ich hieraus nichts anders ſchlieſſen können / daß ſolches ex læſione venæ cujusdam Gaſtricæ (denn ja ſecundum Anatomiam alle venæ, ſo in dem Magen ſeyn / Gaſtricæ genennet werden) herrühre / habe alſo keine definiren / ſondern mit D. Güldenklee in Reſp. 19. de Vuln. Ventriculi (qui dicit, quod in parte dextra ventriculi, da bey unſerm Entleibten der Stich ausgegangen / venarum & arteriarum larga ſit ſeges) indefinite davon reden wollen ; halte aber vor gewiß dafür / daß nicht allein bey dieſer zweyten und dextro hypochondrio geſchehenen / ſondern auch bey der erſten in parte anteriori infligirten Magen-Verwundung / unterſchiedliche venæ und arteriæ müſſen verletzet worden ſeyn / welches die Verblutungen / wie oben gemeldet / öffentlich bezeugen.

7. 8. Habe

7. 8. Habe ich in meinem Atteſtato an dieſer doppelten Verwundung Lethalität gar nicht gezweiffelt / ſondern nur cum Autoribus, was dieſe ſeparatim de uniuscujuscunque ventriculi partis læſione ſtatuiren / anführen wollen / denn auch alle Commentarii über den citirten aphoriſmum Hipp. melden / daß die vulnera fundo ventriculi inflicta pro periculoſis, ad orificia vero pro utplurimum lethalibus zu halten / wie ich denn auff ferneres der Hochadelichen Gerichte Begehren

9. Ad marginem meines Atteſtati mit eigener Hand von dieſer doppelten Magen-Verwundung unumbgänglichen lethalität Meldung gethan / denn es unmöglich geweſt / daß durch einige conſolidantia, wenn man auch alle Medicos und Chirurgos aus gantz M. hätte darzu requiriret / dieſe vulnera an dieſem von allem Balſamo vitæ, durch die geſchehene Verblutung beraubtem viſcere, deſſen partes adjacentes, abſonderlich das omentum, ſchon gantz putrificiret und ſchwartz war / hätten conſolidiret werden können. Welches ich nochmals / wie ich denn ſolches auch öffentlich für denen Hochadelichen M. Gerichten gethan / hiemit bekräfftige: So wahr mir GOtt helffe / und ſein H. Evangelium.

10. Muß ich zwar geſtehen / daß ich kein promotus Doctor, und alſo dergleichen Actiones zu verrichten juramento promotionis nicht obligiret bin / alldieweil ich aber von denen Hochgebohrnen Herren N. allhie / meinen gnädigen Herren / zu deren Leib-Medico vor andern Promotis, derer jetziger Zeit allenthalben gnug ſeyn / vociret worden / und allbereit in dero Dienſten in die 8. Jahr geweſen bin / auch über 3. Jahr das Stadt-Phyſicat allhier verwaltet / ſo bin ich dergleichen zu verrichten juramento officiali præſtito obligiret / und habe ſowol ein Gewiſſen zu bewahren / als ein promotus Doctor, cedire auch keinem noch zur Zeit / ſo iſt auch dieſes Atteſtat nicht das erſte / ſondern habe ſchon etliche auff Begehren verfertiget / die alle unangetaſtet ſind paſſiret worden.

Uber das alles deſiderire ich auch in angeführten Puncten / wie oben ſchon erwehnet / daß nur der einen in fundum ventriculi infligirten Wunde gedacht / und deroſelben lethalität / welches doch niemand contradiciret / daß ſolche per ſe nicht lethal geweſt ſey / wo nicht auch allda zugleich eine læſion einziger venæ Gaſtricæ, welches aus der annoch nach des Verwundeten Ableben / umb die Wunde / die faſt eines Thalers groß / herumb befundenen Bräune und geronnenen Geblüte zu ſehen war / geſchehen wäre / diſputirlich gemacht wird / des andern aber bey dem untern Magenſchlunde tödtlichen Stichs gantz keine Meldung geſchehen. Ich bezeuge hiermit nochmals gegen GOtt und der erbarn Welt / daß ich hierinn mein Gewiſſen rein zu behalten geſinnet / andere thun dergleichen. G. den 29. Nov. 1671.

H. H. Sch. p. t. N. P. Leib-Medicus und Practicus daſelbſt.

RESPON-

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als dieſelben uns die Inquiſition-Acta, betreffende H. A. H. Entleibung/ſamt einer Dilucidation über das erſte Atteſtatum, zu unſerer Cenſur nochmal geſchicket / und darüber unſer wohlgegründetes Gutachten begehret/ſo hätten wir zwar gewünſchet/ es würde gedachte Dilucidation deutlicher als das Atteſtatum eingerichtet ſeyn / befinden aber / daß in ſolcher noch ein und andere dunckele/ja dem erſten Atteſtato viel zuwider lauffende Dinge enthalten / denn

1. Hier nicht die Frage iſt/ob der fundus ventriculi gleich dem Ober-Magenſchlunde über können verletzet werden ? wie unſerm Reſponſo affingiret wird / ſondern / wie der fundus ventriculi, propriè ſic dictus, dem Ober-Magenſchlunde über / nach Inhalt des Atteſtati f. 10. könne verletzet worden ſeyn? alldieweil der Concipient in der vermeynten Dilucidation f. 27. §. 1. ſich abermal ziemlich contradiciret / wenn er ſchreibet / es wäre dieſe Verwundung in parte anteriori eingangen / im Atteſtato aber f. 10. wird von ihm gemeldet/ daß der Stich eingegangen in ſiniſtro hypochondrio, auff der achten Rippe / da doch hypochondria, und pars Epigaſtricæ regionis anterior, quam præcordia vel regionem ſtomachalem in Scholis vocant, von einander gantz unterſchieden ſind.

2. Stehet ihm auch nicht frey / nur davor zu halten fol. 27. §. 6. daß unterſchiedliche venæ & arteriæ müſſen verletzet worden ſeyn/ſondern er muß ſolches ſecando legitimè erforſchen / aliàs illegitima ex parte Medici fuiſſet inſpectio , wie aus dem vom Concipienten im erſten Atteſtato allegirten Tractat Herrn D. Welſchens mit mehrerm zu erſehen. Viel weniger wird er beweiſen / daß alle venæ, ſo im Magen ſeyn / Gaſtricæ genennet werden / denn ja vaſa brevia, venæ Gaſtroepiploicæ, pyloricæ, allezeit ab accuratioribus Anatomicis von denen Gaſtricis, & ortûs, & inſectionis ratione unterſchieden werden und ſollen / dannenhero vena gaſtrica 2. quer Finger über dem Unter-Magenſchlunde juxta Atteſtatum fol. 10. keines weges anzutreffen.

Daß

Daß man ſich über dieſes 3. zu verwundern / wie der Concipient fol. 27. §. 7. 8. noch dabey verharret / als ob das erſte nur ein vulnus periculoſum, das andere aber ſupra Pylorum nur utplurimum lethale geweſen ſeye. Nun wird er ja ohn unſer Erinnern ſchon wiſſen / daß periculoſum vulnus kein vulnus lethale per ſe ſey / wiewol er deſſen ungeachtet / was er fol. 10. circa fin. periculoſum nennet / fol. 28. §. 6. pro lethali per ſe hält; Item wird er wiſſen / daß die vulnera utplurimum lethalia, denen vulneribus per ſe, & per accidens, tanquam vulnera intermediæ naturæ contradiſtinguiret werden.

Sind wir derohalben 4. aus dieſen und andern / theils unbeſtändigen / theils zweiffelhafftigen Beſchreibungen wol befugt geweſen / die Gnädigſte Chur- und Fürſtl. Verordnung / im decreto viſitationis de Anno 1658. enthalten / auch ohne Beſchimpffung des Concipienten Perſon anzuführen / welche nur legitimè promotos doctores ad inſpectionem vulnerum erfordert / auſſer zweiffel darum / damit die Beſichtigung deſto genauer möchte vorgenommen / und dergleichen unnöthige Zanck über das vergoſſene Menſchen-Blut / möglichſt verhütet werde. Vid. Tr. Dn. D. Welſch. c. 15. Dennoch aber / weil in des Baders Außſage / wie auch in der zugeſchickten Dilucidation, etliche Umſtände / die uns vorhin verſchwiegen worden / (ohne deren Nachricht aber in dergleichen Caſu dubio, nichts gewiſſes zu determiniren geweſen) enthalten ſind / ſo berichten dieſelben wir nach reifflich geſchehener Erwegung der Haupt-Sache hinwiederum:

Iſt 1. des Baders Außſage nach fol. 24. 25. ein ſtätes Brechen / nach zugefügtem Stiche bey dem Patienten geweſen / er auch zugleich groß Brennen und Schmertzen in denen Seiten und in der Schoß empfunden / daß weder Artzney / weniger Speiſe und Tranck bey ihme bleiben / ſondern bey der Eröffnung die Speiſen und anders / aus dem Magen / ſo oben weggegangen / in dem Schoß gefunden worden:

Iſt 2. des Concipienten Muthmaſſung nach fol. 27. §. 6. durch unterſchiedliche venarum & arteriarum Verletzung / ein ſtarckes Verbluten auff den Stich erfolget:

Iſt 3. die erſte Magen-Verwundung in Siniſtro hypochondrio auff der 8. Rippe ein/ auff ſolcher eines Glieds lang fort- nachmals faſt eines queren Daumens lang in ipſum ventriculi fundum propriè ſic dictum, gleich dem obern Magen-Schlunde über/ durch den gantzen Magen/ verſus hypochondrium dextrum, zwey quer Finger über dem untern Magen-Schlunde wieder heraus gegangen; ſo iſt auff ſolchem Fall die mehr gedachte Magen-Verwundung/ ſonderlich ratione fundi, proprie ſic dicti, pro ſimpliciter & abſolute lethali billich zuhalten/ und iſt dahero nicht nöthig geweſen/ des andern vulneris, ſo zwey quer Finger über dem untern Magen-Schlunde heraus gegangen/ tanquam minus lethalis (D. Welſch. Tr. cit. p. 10.) im erſten Reſponſo zugedencken. Welches denen Herren ꝛc. ꝛc.

Leipzig den 3. Decembr. 1671.

CASUS LXXXVII.

Venenationes variæ.

Relatio caſus deſideratur.

Concluſ.

1.

TAlem caſum ferè ſimilem habebis in Horſtio l. 9. Obſ. 2. p. m. 431. de malitioſa Scarificatione.

2. Confeſſio balneatoris L. K. B.

3. Er hat 3. oder 4. Wochen lang das Mucken-Pulver auff die Leder-Feilen geſtrichen/ und die Laßeiſen darauff gewetzt.

4. Er hat in eine Grillen die Schrepffeiſen gerieben/ und den Leuten/ die inficiret worden/ damit geſchröpfft/ darauff ihnen das Blut verſtanden / und auff den Schräpffmahlen Rufen und Beulen auffgeſchoſſen.

5. Er hat die Kröten gedörret / und das Pulver in einen Zuber mit Waſſer gethan/ das Waſſer auffgerühret/ und auff den Badofen gegoſſen/ daraus ein Dampff und Dunſt erwecket worden.

6. Vid. Horſt. l. c. judica & applica!

7. Cur peſte ceſſante Veſpillones moriantur? Kircher. Scrut. p. 228.

8. Peſtis artificialis, vel veneficiis inducta. Kircher. p. 110. - 116.

9. Tanta deleteria Panerol. p. 11.

CASUS LXXXVIII.
Examen Chirurgi.

P. P.

DEnenſelben mögen wir hiemit nicht verhalten/ was geſtalt bey Churf. Durchl. zu Sachſen/ unſerm Gnädigſten Churfürſten und Herrn / bereit vor geraumer Zeit M. G. Barbirer-Geſelle / unterthänigſt ſupplicirende einkommen/ und gebeten/ denen Wund-Aertzten und Barbierern allhie Aufflage zu thun / daß ſie ihm eine Werckſtatt auff der G. Gaſſe anzurichten verſtatten ſolten/ Höchſtgedachte Ihr. Churfürſtl. Durchl. auch darauff ſub dato Dreßden den 30. Maji 1671. an uns folgendes Inhalts Gnädigſt reſcribiret: Daß/ wenn er im Examine beſtehen / und ſein Meiſter-Stücke verfertigen würde / ihm das Handwerck der Barbierer eine Werckſtatt auff der G. Gaſſe allhier anrichten laſſen ſolte. Und ſolcher Gnädigſten Anordnung gehorſamſter zu Folge/ haben die Barbierer zwar auch ihm die jenige Articul, welche ſie dem unlängſt gemachten neuen Meiſter J. S. zu reſolviren gegeben/ zur Beantwortung ausgehändiget / ermeldter G. auch zum andernmal ſolche Articul beantwortet/ und reſolviret/ aber/ wie die Barbierer in ihrem an uns abgelaſſenen Berichte angeführet / dermaſſen ſchlecht und einfältig/ daß er zum fernern mündlichen Examine, und der Coction nicht wohl zuzulaſſen. Nun denn uns/ dieſer Stadt Obrigkeit/ oblieget/ dafür Sorge zu tragen/ daß durch Eintringung dergleichen ungeſchickter Leute das Publicum nicht benachtheiliget / und diejenigen / ſo ſich ſeiner Curen künfftig bedienen möchten/ in Gefahr geſetzet werden/ zumal/ da bey ereigender Infection (ſo GOtt in Gnaden von uns abwenden wolle) ihm/ als dem jüngſten Meiſter/ die Inficirten zu curiren und zu bedienen zukommen würde/ hierbey aber allerdings vorſichtig zu gehen/ unſerer Schuldigkeit befinden; So gelanget an unſere Großg. Herren hiemit unſer dienſtliches Bitten/ ſie wollen die Articul, und die darauff gethane Antwort Collegialiter überleſen/ erwegen/ und darauff ihr vernünfftiges Gutachten uns darüber ſchrifftlich ertheilen: Ob/ nemlich dieſelbe alſo bewandt/ daß G. zum fernern Examine und zu der Coction zuzulaſſen / und darauff das Meiſter-Recht ihm ſicherlich vertrauet werden könne? Und wie hierunter günſtiger Willfahrung wir uns verſehen/ alſo verſchulden wir es hinwieder willigſt/ und verbleiben auch ohne das denen zu dienen ꝛc. ꝛc.

L. den 3. Febr. 1672. Der Rath zu Leipzig.

Anno Chriſti 1671. den 21. Octobr.

UBergiebet die Innung der Wund-Aertzte und Barbierer zu L./ M. G. Barbierer-Geſell nachfolgendes Privat-Examen, das ſoll er in Schrifften aus bewährten Autoribus, ſo von der Wund-Artzney geſchrieben/ reſolviren / der Innung reſolvirt widergeben / und darauff fernern Beſcheids erwarten.

Meiſter-Stücke.

1. Emplaſtr. Sticticum Croll.
2. —— Nervinum Auguſt.
3. —— Apoſtolicum c. Gumm. Hieron. Braunſchweig.
4. —— Diachyl. c. Gumm. Franc. Renner.
5. —— Oxycroc. Hier. Braunſchweig.
6. —— Ad Fractur. off. Nicol. de Metri.
7. —— Ungv. Apoſtolorum Franc. Renner.
8. Eine grüne Wund-Salbe/ mit der braunen Reinigung/ beyde in einem Becken gekocht. Nicolai de Metri.
9. Einen guten Wund-Balſam/ zu alten und neuen Schäden/ Hans von Gersdorff/ ſonſt Schiel-Hans genannt.

Dieſe neun Stücke ſoll er ſchrifftlich mit ihren ingredientien aus gemeldten Autoribus auffgeſetzt/ nebenſt denen Autoribus E. E. Innung zu dero Uberleſung übergeben. Weiter ſoll er aus der Kunſt der Wund-Artzney/ inſonderheit bewährter Autorum Schrifften/ melden und darthun:

1. Was die Chirurgia vor eine Kunſt ſey?

2. Was ein Chirurgus ſey? Wie er muß beſchaffen ſeyn/ beydes ſeine Qualitäten und Perſon.

3. Was ſein Subjectum, damit er umgehe?

Wenn denn ein ſolch Subjectum des menſchlichen Leibes verwundet oder beſchädiget wäre/ wie/ oder womit er ſolche Verwundung vom Haupt biß auff die Fußſohle/ wolle wieder curiren/ denen dazu kommenden accidentien abwehren/ oder/ da derſelben einer oder mehr bereit vorhanden/ womit er ſolche abtreiben; Item, von andern Kranckheiten ꝛc. alles in nachfolgender Ordnung.

1. So einer ins Haupt verwundet/ die Pulß-Adern entzwey gehauen/ wie er ſolche Wunden in Eyl verbinden/ und das Geblüt verſtellen wolle?

2. Wann die Wunden beinſchrötig/ was er ſodann gebrauchen/ und wann er die loſen Beine heraus nehmen wolle?

3. So aber die Hirn-Häutlein oder die Subſtantz des Hirns lædiret wäre/ wobey er ſolches erkennen/ und was er ſo dann bey dem Patienten thun/ und gebrauchen wolle?

4. Wann einem durch einen ſchweren Fall oder Schlag die Hirn-Schale eingebogen/ zerriſſen oder zerſprungen/ oder im Gegentheil einen Widerriß hätte/ davon nicht allein die Hirn-Häutlein zuriſſen/ ſondern auch das Geblüte unter dem Hirn-Häutlein und cranio ſteckte/ und das Gehirn hefftig drückte/ wobey ſolches zuerkennen/ und was zu thun?

5. Wann am Halſe die groſſe arteria, Lufft- oder Speiß-Röhre getroffen/ oder ein und die andere gar abgehauen wäre/ oder das Genick oder Rückgrad verwun-

det / wie er auff ſolchen Fall einer oder der andern Verwundung wolle zu hülffe kommen?

6. Wann einem ein Ohr / Naſe / oder am Munde die Leffze halb oder gantz abgehauen würden / wie dergleichen Schäden zu verbinden / das Blut zuſtillen / und der Patient zu halten ſey?

7. Wann einer in den Ober-Leib oder in die Bruſt geſtochen / oder ſonſt hart verwundet wäre / alſo / daß das Hertze / deſſen capſula, die Lunge / oder von denen groſſen Ramis und arterien ꝛc. getroffen wäre / oder das diaphragma verwundet / ſoll er melden / wie eine jede Verwundung zu erkennen / was davon zu prognoſticiren / welche Verwundung tödlich oder nicht / und was ferner dabey zu thun?

8. Ferner / wenn im Unter-Leibe die Leber / Magen / Därmer / Miltz / Nieren / Blaſen / bey den Weibern die Mutter / das Omentum Meſenterium, das membrum virile, Teſticuli und dergleichen vornehme Glieder verwundet wäre / woraus eine jede Verwundung zuerkennen / welche tödlich / oder nicht? wie zuverfahren?

9. Von Verwundung der 4. äuſſerlichen Glieder / als beyden Armen mit den Händen / und beyde Schenckel mit den Füſſen / weil ſolche von der fürſichtigen Natur mit vielen Gliedern und Gelencken verſehen / welche / alle als getreue Diener der Natur / dem menſchlichen Leibe auffwarten / und zu gebothe ſtehen / wann deren eines / es wäre gleich in dem Arm / Achſel / Ellebogen / oder bey der Hand das Gewerbe / die Hand-Wurtzel oder von den Fingern / ein oder das andere Gelencke / Item / in Schenckeln die Hüffte / das Knye / das Fuß-Bret ꝛc. verwundet wären / womit er wolte zu hülffe kommen / daß der Patient verſorget / und nicht verwahrloſet würde / ſonderlich wann in denen Gelenck-Wunden die Nerven / Band-Adern / oder gar die Beine mit beſchädiget ſeyn / ſo ſoll er melden / was hierinn zu thun ſey?

10. Wann bey ſolchen Gelenck-Wunden ſich die accidentia finden wollen / als da iſt / groſſe Hitze / Geſchwulſt / Glied- oder Nerven-Waſſen / groſſe Schmertzen / Wund-Fieber / Zucken / und dergleichen / wie er hierinn verfahren wolle?

11. Zugeſchloſſene Wunden und Schäden / wie er damit procediren / und nach der Kunſt curiren wolle?

12. Zu ausgewichenen Gliedern / auff wie vielerley Weiſe ſelbige pflegen auszuweichen / wie ſie einzurichten / mit was vor Inſtrumenten / innen zubehalten / und vor Schwindung zu bewahren?

13. Von Arm- und Bein-Brüchen / ingleichen den andern Bein-Brüchen / durch den menſchlichen Cörper.

14. Von allerhand Apoſtemen und Geſchwulſte / und was für Unterſchied zwiſchen einem Apoſtem oder Geſchwulſt / Item / wie die Apoſtemata nach den 4. Jahrs-Zeiten unterſchieden wären / ingleichen von unnatürlichen Geſchwulſten / als harten Beulen / Uber-Bein / Gewächſen / Schlieren / Fiſtulen / Polypis,

Feigwartzen / anginis, Froſch unter der Zunge / ꝛc. Von einem jeden rechte Erkäntniß / Unterſcheid und derſelben Cur.

15. Vom heiſſen Brand / vom kalten Brand / ſoll er melden / wie einer vor den andern zu erkennen / und wie ein jeder zu curiren ſey?

16. Weiter ſoll er melden / was der Scharbock ſey / wo / und womit er ſich am menſchlichen Leibe ſehen laſſe / und wie er zu curiren?

17. Soll er beſchreiben / was für ein Unterſcheid unter dem Scharbock und Frantzoſen ſey / und wie die letzte zu curiren?

18. Mehr / was ein rechtſchaffener Wund-Artzt für Artzneyen und Inſtrumenta haben müſſe? und wie ein jedes zu gebrauchen?

Dieſe Puncta ſoll er fein ordentlich beſchreiben / und einen jeden mit Bedacht reſolviren / und alſo ſeine Wiſſenſchafft in der Wund-Artzney erweiſen.

Reſolutio Chirurgis data d. 23. Novembr. 1671. à M. G.

AD. 1. Diſtinguit inter Chirurgiam, & Medicam praxin, quæ conſiſtit in exhibitione medicamentorũ, & recte concludit quod ſcorbutus & lues venerea Chirurgis interdum tantum concedatur à Medicis, non a. quod de jure illi morbi homuncionibus iſtis debeantur.

Ad 2. Fatetur Chirurgos eſſe Handwercker.

Ad 1. Sanguinem ſiſtit crepitu Lupi, & ſtercore ſuillo.

Ad 2. Errat, qn. ſcribit quod ſi fractura cranii nach der Verbindung / die Haut wieder drüber zu hefften / und zu heilen ſey.

2. Errat pariter, qn. ſcribit: Wo aber nicht / ſo ſoll man nur fein ſubtile die Beine aus der Hirnſchale heraus nehmen / und die Haut wieder drüber hefften / und zuſammen heilen.

Ad 3. Soll Roſen-Oel und Honig in die Wunde legen / doch alſo / daß von der Artzney nichts hinein falle auff das Häutlein.

Ad 4. Vult granium depreſſum Trepano elevare, muß die eingebogene Hirnſchale mit dem Trepano wol in die Höhe gezogen werden. Confundit Trepanum cum Elevatorio, & in parte depreſſa non fieri debet trepanatio, ſed quomodo elevatio? quæ à trepanatione vix differt, hic tantoperè non erravit.

Ad 7. Putat vulnera pericardii eſſe lethalia, quod falſum.

Ad 8. Iſt die Nieren und Blaſe verwundet / ſo dringet mit dem Blute der Urin heraus.

Iſt die Miltz / ſo laufft ſchwartz Geblüt heraus / propter copiam arteriarum.

Ad 9. Der Chirurgus ſoll das Glied / an welchem der Bruch geſchehen / und Splitter vorhanden / auffſchneiden.

Ad idem; Wenn eine Zehe verwundet an Füſſen / oder wenn es verrencket iſt / ſo muß ein Chirurgus hefften / ſchneiden / brennen und verbinden.

Ad idem ; Vulnera ligamentorum & nervorum, ſoll er nicht ſtracks zu heilen/ ſondern die Wunden ein wenig eröffnet halten.

Ad 10. Denn wenn die Geſchwulſt ſehr harte/ ſo iſt vermuthlich/ daß ein Enter vorhanden.

Ad idem, Commendat unguentum Ægyptiacum contra das Glied-Waſſer/ an rectè? vid. compoſitio. Item, wenn das Glied-Waſſer dazu ſchläget/ ſo machet es mit dem Patienten bald aus.

Ad 14. Putat, daß die Schlieren entſtehen von einem unreinen Geblüt oder phlegma, oder von einer unreinen und garſtigen materia.

Ad idem, putat, die Feigwartzen kommen am meiſten am Kopffe heraus/ ſind gar leicht zu heilen.

Ad. 15. Den kalten Brand muß man hieran erkennen/ die Haut bleibet eben das an der Coleur, nemlich weiß/wie bey einem Geſunden/ quod falſum.

Ibid. putat, Gangrænam à ſphacelo multum differre quoad curationem, & conveniunt hic verbis, wenn rothe Striemen ſich weiſen/ der iſt nun an der Cur dem kalten Brand gar gleich/ und gar ſchwerlich zu curiren/ quod verum.

Ad 17. Lue Gallica affecti, ſo muß man ſie erſtlich wohl ſchwitzen laſſen/ contra methodum. Poſteà purgandum, vomendum, vena ſecanda.

Alia reſolutio data ab eodem d. 23. Jan. 1672.

AD 4. Die Lufft und Speiß-Röhre und Genicke oder Rückgrad/ wolte ich hefften.

Ad 8. Darnach ſo der Zerbus mit heraus wäre/ und geſaulet/die Fäule hinweg ſchneiden/zuſammen hefften/ und hinein thun/ darnach die 2. Fell Myrach und Syfach mit der Haut zuſammen in einen Hafft bringen.

Ad 9. Raſura pini an Sarcoticum medicamentum.

Ad 10. Wenn es aber bereits verhartet/ ſo muß man es erweichen mit dem Emplaſtr. diachyl. c. Gumm. und ſo ſich die materia geſchieden/ mit einem Inſtrument oder corroſiv, auffzumachen eilen.

Ad 17. Vult ordiri curationem luis Gallicæ à purgatione c. pilulis, quod Chirurgo non competit.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als dieſelben uns die jenigen Puncta, welche die Barbirer-Innung allhier/ M. G. den 21. Octobr. 1671. zum ſchrifftlichen Examine eingeführtem Brauch nach übergeben/ wie auch M. G. darauff geſchehene Reſolution zugeſchicket/ und zugleich freundlich gebetten/ſeine darauff gethane Antwort Collegialiter

liter zu erwägen / und darüber unſer vernünfftiges Gutachten ſchrifftlch zu eröffnen: Ob neimlich dieſelbe Antwort alſo bewandt/ daß er zum fernern Examine und der coction zuzulaſſen / und darauff das Meiſter-Recht ihm ſicherlich vertrauet werden könne? So berichten dieſelben wir nach fleiſſiger Erwägung hinwiederumb / daß gedachter M. G. in Reſolvirung der proponirten Puncte entweder gantz keinen Fleiß angewendet/oder in der Chirurgia gar ſchlechte Fundamenta haben müſſe; maſſen er in der zu zweyen malen übergebenen Relation bey Erforſchung der Kranckheiten oder Schäden gar nicht ſecundùm artis Anatomicæ & Chirurgicæ fundamenta procediret / noch in der Curation den gewöhnlichen methodum in acht genommen / wie es durchgehends und von Punct zu Punct (wenn es erfordert würde) könte demonſtriret werden. Ferner erhellet auch daraus / daß er die meiſten Medicamenta, tam ſimplicia, quam compoſita, entweder gar nicht verſtanden / oder aus andern ohne Judicio ausgeſchrieben habe/ indem bey den meiſten keine Quantität (wie es doch gebräuchlich und nothwendig iſt) benennet worden; Dannenhero ihm bey ſo geſtalten Sachen das mündliche Examen und die coction faſt unmöglich fallen wird/auch das Meiſter-Recht gar ſchwerlich zu vertrauen/bevor wenn er als der jüngſte Meiſter über kurtz oder lang inficirte oder andere gefährliche Patienten bedienen ſolte. Würde er ſich aber noch eine zeitlang bey einem geſchickten Chirurgo perfectioniren/und die kurtz angeführten Mängel mit gebührendem Fleiß erſetzen/alsdenn könte ſeinem Suchen ſtatt gegeben werden. Welches denenſelben wir ꝛc. Leipzig den 7. Febr. 1672.

CASUS LXXXIX.

Hydrocele Teſticuli.

P. P.

EW. Excellenz wünſche ich von Hertzen alle Wohlfahrt durch Chriſtum! und bey denenſelben umb ein heilſam Conſilium fleiſſigſte Anſuchung zu thun/treibet mich meine jetzige ſonderbare Noth / und ſeltſamer Zufall/der ſich bey mir ereignet / deſſen eigentliche Beſchaffenheit aus beygefügtem ſchrifftlichen Berichte ſub A. mit mehrerm zu vernehmen ſeyn wird.

Gelanget

Gelanget demnach an Ihr. Excell. mein innigliches Bitten / weil von dem Allerhöchſten Sie ihres Orts die hohe Gnaden-Gabe erhalten / daß Sie unter andern auch von ſolchem affectu gründlich judiciren / und nützlich proficiren können / Sie belieben mir Endes benannten Prieſter zur Wohlfahrt und Rettung aus Chriſtlichem Mitleiden und Erbarmung ſolchen affect unbeſchwert in Verſchwiegenheit wol zu erwägen / auch / ob und wie ſolchem malo durch bequeme Medicamenta oder andere Mittel zu helffen? mir dero hohes Judicium zu eröffnen / und ein wolgemeyntes Conſilium ſchrifftlich und verſiegelt bey abgeſchicktem eigenen Botten hochgeneigt zu ertheilen / welches alles ich meines Orts / damit ich ordentliche Mittel nicht verachten / oder meinen GOtt verſuchen möge / möglichſten beobachten werde. Der getreue GOtt wolle ſolche Mühwaltung nicht unbelohnet laſſen / ſondern mit vielem Segen erſetzen / und ich an meinem Theil bin neben der Gebühr ꝛc. Datum L. in der Superintendenz M. den 12. Febr. 1672.

M. Chr. E. P. ibid.

A.

Mit mir vorhin genannten / meines Alters 52. Jahr / der ich von Natur ein Phlegmaticus, und dabey etwas corpulent bin / hat ſich vor 3. Jahren begeben / daß ich auff ſchlipfferigem Wege unverſehens rückwärts einen Fall / doch nicht ſo hart gethan / wovon mir dieſe Beſchwerung kommen / daß der Teſticulus ſiniſter allgemählich gröſſer und gröſſer auch härter und ſchwerer worden / (wiewol auch derſelbe ſonſt jederzeit bey mir von Jugend auff etwas gröſſer als der rechte geweſen) alſo / daß endlich derſelbe bey einer halben Elle dick in ſacculo gehangen / wobey ſich bißweilen reiſſen und ſchneiden gegen die Schoos ereignet / ſonſten aber von dem Tumore keine ſonderliche Wehtage gefühlet / doch habe ich ſolche Laſt von Anfang und biß dato in einem Bunde tragen müſſen. Nun hat Herr D. F. B. damals Phyſicus Ordinarius bey der Stadt M. den ich hierüber conſuliret / vermeynet / daß es eine Sarcocele, oder hernia carnoſa ſey / auch deßwegen hierauff eine abſonderliche Cur mit mir durch purgiren / durch evaporation per ſellam perforatam, darneben auch interne exſiccantia, äuſſerlich aber durch Unguenta, Cataplaſmata und Emplaſtra angeſtellet. Ich habe aber bey ſolcher Cur nicht mercken können / daß ſich der Tumor und das wenigſte vermindert hätte / und von allen deſſen Medicamentis hat mir nur allein das geordnete Kräuter-Bad ſo viel gedienet / daß ſich das ſchneiden in der Schoos geleget / worauff Herr D. B. vor rath-

ſam erachtet/daß ich mich des Carls-Bad gebrauchen ſolle/welches ich auch werckſtellig gemacht / und der gewöhnlichen Bade-Cur mich ſelbigen Ortes 4. Wochen bedienet / wobey der Tumor umb 2. quer Finger abgenommen/ ſonder Zweiffel daß dieſes Bad hier inn gezehret/ und ausgedrocknet / bey mir auch ſonſten wegen anderer Beſchwerung / als Lendenſtein/ Engbrüſtigkeit/nnd Magendrucken / gar wohl/ GOtt Lob / angeſchlagen/ daß ich ſeither deſſelben Bades hievon biß dato bin befreyet geblieben. Nachdem ich nun von dem Carls-Bade nach Hauſe gelanget / iſt vorgedachter Herr D. B. durch einen ſonderlichen Zufall plötzlich geſtorben. Ich hergegen habe in Hoffnung geſtanden/ob würde meine Hernia ſich allmählich wieder verliehren / oder doch zum wenigſten in dem Stande bleiben/ darinnen ſie bey dem Gebrauch des Carls-Bades geweſen; aber leider habe ich ſpüren müſſen/daß der locus affectus auff das neue allmählich zugenommen/worüber ich mich in Herrn D. J. G. R. Phyſici zu O. Cur begeben/der gleicher geſtalt in der Meynung geſtanden/ ob ſey es hernia carnoſa, auch im Anfang ſeine Cur darauff gerichtet/es begab ſich aber im verwichenen Sommer / daß in meiner Schlaffkammer ich unverſehens mit dem Teſticulo ſiniſtro an eine ſcharffe ſpitzige Ecke des höltzernen Bettes nur ein wenig anſtieſſe / wovon der Teſticulus innerlich/ ohne äuſſerliche Verletzung des Sacculi oder Scroti, alſobald auffſprang/auch im auffſpringen einen Laut von ſich gab / daß ich denſelben eigentlich hören konte / worauff ich ſo bald im Scroto Dunſt und ausgefloſſen Waſſer vermerckte / alſo daß die Virga ſich von denen Flatibus nicht allein gantz auffblieſſe / ſondern auch dieſelbe wie ein Schneckenhäußlein zuſammen drehete / welcher Dunſt aber ſich innerhalb 2. Stunden verlohr / hergegen der Sacculus gantz breit/ flach und weich von dem eingefloſſenen Waſſer wurde / den Teſticulum aber befand ich nur in der jenigen Gröſſe / darinn er ſonſt bey geſundem Zuſtand geweſen / wurde demnach hierbey gewahr/ daß bey mir vorhin keine Hernia ſarcoſa, ſondern nur Dunſt und geſammlete Feuchtigkeit im Scroto, und demnach eine Hernia ventos-aquoſa geweſen. Bey welchem unvermutheten Zufall ich ſo bald Herrn D. R. bittlich erſuchet/zu mir zu kom̃en/und ſolchen Zuſtand

in Augenſchein zu nehmen/ welcher mir ſo dann einen Umbſchlag umb das Scrotum, innerlich aber eine heylende Eſſenz verordnet/ hierauff von einem Nodulo zu trincken/und eine andere Eſſenz (welche vielleicht austrucknen ſolte) Tropffen-weiß/ äuſſerlich aber das Emplaſtr. hydropic. Auguſtan. mit dem pulv. Teſt. Cochl. und ♁. Chamomill. vermiſchet/ zugebrauchen gerathen/ doch mit ſchlechtem Succeſs oder Beſſerung/ in dem zwar das Waſſer in dem Teſticulo allſachte verſchwunden / der Teſticulus aber wiederum ſich anfieng zu gröſſern. Ob nun derſelbige die vorige Feuchtigkeit etwa hinwieder an ſich gezogen/ kan ich ſo eigentlich nicht wiſſen. Dieſem neuen Ubel aber zu ſteuren/iſt bißhero des Hn. D. R verordnete innerliche Eſſenz, und äuſſerliche Pflaſter viel zu wenig geweſen / äuſſerlich habe ich nichts beſſers befunden / als grüne Hollunder-Blätter/ wenn ich dieſelbe frühe Morgens grüne und friſch um das Scrotum geſchlagen / ſo habe ich zu Abends geſehen / daß dieſelben eine wäſſerige Feuchtigkeit an ſich gezogen. Nachdem aber die jetzige kalte Winter-Zeit eingetretten/ und ich keine ſolche Blätter mehr haben können / die innerliche grüne Rinde auch vom Hollunder-Stamme dergleichen Effect nicht haben wollen/ als iſt bißhero von Wochen zu Wochen dieſer Teſticulus gröſſer geworden/ alſo / daß der Umfang anjetzo noch viel dicker/ als eine halbe Ele iſt/ davon/ wie leicht zuermeſſen/ ich ſehr üble Beſchwerung/ und allerley Ungelegenheit habe/ in dem die flatus und humores ſich im Scroto ſehr untereinander zwängen und drängen/weil faſt kein Raum mehr vorhanden / und muß demnach in den Gedancken ſtehen / daß die extrema werden kommen / da der locus affectus entweder wiederum auff das neue / wie vorhin geſchehen / innerlich auffſpringen und reiſſen/oder die acrimonia und Schärffe der überhäufften humorum (nach meiner Muthmaſſung/) die Subſtantiam des Teſticuli corrumpiren / und hierdurch ein ſchmertzlich Geſchwüre verurſachen möchte / wie ſich denn allbereit ein dolor punctorius mercken läſſet/ daraus ich ſchlieſſen muß/ daß es ein humor malignus werden wolle. Der Allerhöchſte wende es in Gnaden ab / und zeige mir ein rechtes/heilſames Mittel/ um ſeiner Barmhertzigkeit willen. Möchte alſo gerne wiſſen / ob denn dieſes malum nicht durch andere beque-

mere Mittel und Medicamenta mit Göttlicher Hülffe könne geändert und abgewendet werden / und welcher geſtalt hiebey zu procediren ſey / damit der Abfluß befördert / der Zufluß aber gehindert werde.

Ich hab unlängſt in des Hn. Sennerti Med. Practic. l. 3. p. 918. geleſen / und was deſſen Meinung von ſolcher hernia ſey / geſehen / da ich denn unter andern auch dieſe Worte gefunden: Videndum diligenter -- ſanus evaſit. (addantur reliqua)

Ob nun ſolcher affectus durch Emollientia und maturantia von ſich ſelber entſtanden / oder durch äuſſerliche Eröffnung gemachet worden / kan ich ſo eigentlich hieraus nicht mercken oder wiſſen. Idem Dn. Sennert. l. c. ſetzet auch dieſe Worte: Hydrocele --- impoſſibile eſt. --

Ich ſpühre aber nicht einige / (GOtt Lob /) Beſchwerung / die von der Niere bey mir entſtünde / dahero macht mir es Hoffnung / daß dieſe Cur noch wol möglich ſey.

1. Ob nun / und welcher geſtalten ein ander nützliches Mittel durch Medicamenta zu erfinden und zu ergreiffen ſey? Oder 2. ob ich mich müſte zu einem Wund-Artzt oder Bruchſchneider wenden? Ingleichem 3. ob auch der locus affectus ohne Gefahr / und daß nicht etwan graviora Symptomata möchten zuſchlagen / geöffnet werden könne? Bitte ich fleiſſig um ein heilſam Conſilium, wornach ich mich gehorſamſt achten und richten will.

Concluſ.

1. HYdrocéle quid?

2. Hæc hydrocéle occupat tunicas teſticulorum, imò ipſam glanduloſam eorum ſubſtantiam.

3. Remedia, ut Cataplaſmata, hic non juvant, quia non penetrant.

4. Operatorem debet adire peritum, qui Sectione ſiniſtrum Teſticulum eximat.

5. Alias ob moram metuendus erit Sphacelus.

6 Sarcocéle malè fuit habita & curata pro hydrocéle.

7. An apertione Scroti, & pertuſis & perpunctis Tunicis Teſticuli, hæc hydrocéle queat curari?

CASUS

CASUS XC.

Manus vulneratæ mala curatio.

P. P.

Demnach es geſchehen/ daß zwiſchen Titio und Cajo einige Streitigkeiten entſtanden/ welche zu entſcheiden/ ſie ein öffentlich Duell beliebet / hat ſich es gefüget/ daß Titius, ſonſt ein ſtarcker friſcher Menſch/ da er ſich verhauen/ und ihm ſein Degen in der Hand weichet / von Cajo, der gleich in vollem Hiebe an der rechten Hand an der Schärffe oder äuſſerſten Seite / durch das Fleiſch / ſo bey ihm zimlich ſtarck / biß an das os Metacarpii nicht weit vom Gelencke / oder / wie es die Medici nennen/ von dem äuſſerlichen Beinlein des Carpi, einen Hieb bekommen/ der durch ein zweyfaches Zwillings-Schnuptuch / und durch den Handſchuch gegangen/ davon/ nach des Barbierers Bericht/ dem Titius glauben müſſen / 2. Flechſen entzwey geweſen und heraus geſtanden. Es begiebet ſich aber Titius alſofort unter deſſelben Ortes Barbirer einen/ mit dem er ein richtiges Bedinge machet/ er ihn auch Früh und Abends mit Hefften/ Pflaſtern/ und wie ſich es ſonſten gehöret/ verbindet/ ohne/ daß er die gantze Hand gerade aus / und in eine Schiene leget / da doch Titius vermeinet/ die Finger / weil deren keiner verletzet / ihm frey bleiben würden/ des andern Tages thut er ihm mit der Nadel 3. Hefften/ weil Abends die Wunde wieder geblutet/ mit Vorwand; Es könten ſonſt die Flechſen nicht zuſammen gebracht werden/ und er Titius, würde / wenn dieſes nicht geſchehe / einen ungeſtalten Schaden bekommen / welches Titio ebenfalls ſehr widerſam eingegangen/ es aber doch um deſto eher und beſſer geheilet zu werden / gedultig ausgeſtanden/ aber es iſt leider hierauff ſtracks erfolget / daß bey ſtehendem ſolchem Hefften (welches 4. Tage geweſen) aus der Wunde die allerwenigſte Materia gegangen/ die Finger / weil er das erſte Pflaſter in 8. gantzer Tage nicht einmal abgenommen/ ſteiff worden/ und gleichſam verſchimmelt / und hat ſich ſtracks eine Geſchwulſt ereignet / mit ſchrecklicher Hitze und Schmertzen/ die er 4. gantzer Wochen / ohne einige Ruhe / ſo Tages als Nachts/ leiden und ausſtehen müſſen: Das der Barbierer in ſeiner Gerichtlichen Außſage daher deriviret: Weil eine Contuſio geſchehen / vom Gefäſſe des Degens / ſo ihn an die Hand gekrellet/ davon ſich etwas vom Geblüte / innerlich in der Hand auff die Spillen/ oben zwiſchen den Daumen geſetzet / da doch vorher Titius weder an ſelbem/ noch andern Orte der Hand das allergeringſte gefühlet/ es aber/ wie das vorige müſſen glauben und leiden/ ſo er auch noch ferner erlitten hätte/ wenn er nur nicht zuletzte von dem Barbierer (ſo mit dem einmal beliebten Ding-Gelde nicht content ſeyn wollen) unverbunden gelaſſen worden wäre/ dadurch wie vorhin hefftige Schmertzen und Entzündung/ ſich mehr und mehr gehäuffet/ daß er den Tod öffters gewünſchet. Dahero er dann zu dem Bader ſelbiges Ortes geſchicket/ der für der Hand/ (welche ſehr dick / und ſambt dem Arm / biß an den Ellenbogen inflammiret geweſen) ſehr

mere Mittel und Medicamenta mit Göttlicher Hülffe könne geändert und abgewendet werden / und welcher geſtalt hiebey zu procediren ſey / damit der Abfluß befördert / der Zufluß aber gehindert werde.

Ich hab unlängſt in des Hn. Sennerti Med. Practic. l. 3. p. 918. geleſen / und was deſſen Meinung von ſolcher hernia ſey / geſehen / da ich denn unter andern auch dieſe Worte gefunden: Videndum diligenter -- ſanus evaſit. (addantur reliqua)

Ob nun ſolcher affectus durch Emollientia und maturantia von ſich ſelber entſtanden / oder durch äuſſerliche Eröffnung gemachet worden / kan ich ſo eigentlich hieraus nicht mercken oder wiſſen. Idem Dn. Sennert. l. c. ſetzet auch dieſe Worte: Hydrocele --- impoſſibile eſt. --

Ich ſpühre aber nicht einige / (GOtt Lob /) Beſchwerung / die von der Niere bey mir entſtünde / dahero macht mir es Hoffnung / daß dieſe Cur noch wol möglich ſey.

1. Ob nun / und welcher geſtalten ein ander nützliches Mittel durch Medicamenta zu erfinden und zu ergreiffen ſey? Oder 2. ob ich mich müſte zu einem Wund-Artzt oder Bruchſchneider wenden? Ingleichem 3. ob auch der locus affectus ohne Gefahr / und daß nicht etwan graviora Symptomata möchten zuſchlagen / geöffnet werden könne? Bitte ich fleiſſig um ein heilſam Conſilium, wornach ich mich gehorſamſt achten und richten will.

Concluſ.

1. Hydrocéle quid?

2. Hæc hydrocéle occupat tunicas teſticulorum, imò ipſam glanduloſam eorum ſubſtantiam.

3. Remedia, ut Cataplaſmata, hic non juvant, quia non penetrant.

4. Operatorem debet adire peritum, qui Sectione ſiniſtrum Teſticulum eximat.

5. Alias ob moram metuendus erit Sphacelus.

6. Sarcocéle malè fuit habita & curata pro hydrocéle.

7. An apertione Scroti, & pertuſis & perpunctis Tunicis Teſticuli, hæc hydrocéle queat curari?

CASUS

CASUS XC.

Manus vulneratæ mala curatio.

P. P.

DEmnach es geſchehen/daß zwiſchen Titio und Cajo einige Streitigkeiten entſtanden/ welche zu entſcheiden/ ſie ein öffentlich Duell beliebet / hat ſich es gefüget/ daß Titius, ſonſt ein ſtarcker friſcher Menſch/ da er ſich verhauen/ und ihm ſein Degen in der Hand weichet / von Cajo, der gleich in vollem Hiebe an der rechten Hand an der Schärffe oder äuſſerſten Seite / durch das Fleiſch / ſo bey ihm zimlich ſtarck / biß an das os Metacarpii nicht weit vom Gelencke / oder / wie es die Medici nennen/ von dem äuſſerlichen Beinlein des Carpi, einen Hieb bekommen/der durch ein zweyfaches Zwillings-Schnuptuch / und durch den Handſchuch gegangen/ davon/ nach des Barbierers Bericht/ dem Titius glauben müſſen/ 2. Flechſen entzwey geweſen und heraus geſtanden. Es begiebet ſich aber Titius alſofort unter deſſelben Ortes Barbirer einen/mit dem er ein richtiges Bedinge machet/er ihn auch Früh und Abends mit Hefften/ Pflaſtern/ und wie ſich es ſonſten gehöret/ verbindet/ ohne/ daß er die gantze Hand gerade aus / und in eine Schiene leget / da doch Titius vermeinet/ die Finger / weil deren keiner verletzet / ihm frey bleiben würden/ des andern Tages thut er ihm mit der Nadel 3. Heffte / weil Abends die Wunde wieder geblutet/ mit Vorwand ; Es könten ſonſt die Flechſen nicht zuſammen gebracht werden/ und er Titius, würde / wenn dieſes nicht geſchehe / einen ungeſtalten Schaden bekommen / welches Titio ebenfalls ſehr widerſam eingegangen/ es aber doch um deſto eher und beſſer geheilet zu werden / gedultig ausgeſtanden/ aber es iſt leider hierauff ſtracks erfolget/ daß bey ſtehendem ſolchem Hefften (welches 4. Tage geweſen) aus der Wunde die allerwenigſte Materia gegangen/ die Finger / weil er das erſte Pflaſter in 8. gantzer Tage nicht einmal abgenommen/ ſteiff worden/ und gleichſam verſchimmelt / und hat ſich ſtracks eine Geſchwulſt ereignet / mit ſchrecklicher Hitze und Schmertzen/ die er 4. gantzer Wochen / ohne einige Ruhe / ſo Tages als Nachts/ leiden und ausſtehen müſſen : Das der Barbierer in ſeiner Gerichtlichen Außſage daher deriviret : Weil eine Contuſio geſchehen / vom Gefäſſe des Degens / ſo ihn an die Hand gekrellet / davon ſich etwas vom Geblüte / innerlich in der Hand auff die Spillen / oben zwiſchen den Daumen geſetzet / da doch vorher Titius weder an ſelbem / noch andern Orte der Hand das allergeringſte gefühlet/ es aber/ wie das vorige müſſen glauben und leiden/ ſo er auch noch ferner erlitten hätte/ wenn er nur nicht zuletzte von dem Barbierer (ſo mit dem einmal beliebten Ding-Gelde nicht content ſeyn wollen) unverbunden gelaſſen worden wäre/ dadurch wie vorhin hefftige Schmertzen und Entzündung/ ſich mehr und mehr gehäuffet/ daß er den Tod öffters gewünſchet. Dahero er dann zu dem Bader ſelbiges Ortes geſchicket/der für der Hand/ (welche ſehr dick / und ſambt dem Arm / biß an den Ellenbogen inflammiret geweſen) ſehr

erſchrocken / ſie als todt / auff- und angenommen / durch öfftere und fleiſſige Erneuerung der Kühl-Pflaſter / Umbſchläge / und mit auffgelegtes attractiv, es bald die erſte Nacht ſo weit gebracht / daß die verhaltene materia purulenta, ſo zwiſchen dem Daumen / und dem Finger ſich am meiſten fühlen laſſen / nach dem er mit der Lancetta Lufft gemachet / häuffig hervor gelauffen / er zur Ruhe / und aus der Sorge / daß er den Arm gar verliehren mögte / gebracht worden. Weil aber / Hochgeehrte Herren / Titius nun in die 14. Wochen unter des Baders Cur lieget / zwar ohne offenen Schaden / ſeine Finger wenig regen / die Hand aber gar nicht bewegen kan / und es ſcheinet / ob habe der Barbier durch die dolle Schienung und Hefften der Hand / ſolche Unbeweglichkeit / dem Patienten aber die 4. Wochen lang ausgeſtandene höchſtgefährliche Schmertzen / zugezogen / und in dieſen allen wider die præcepta artis, zugeſchweigen / mit was vör Gewiſſen (dann er nicht vermuthet / daß es der Barbier nicht ſolte beſſer verſtanden haben) er ſolches gethan / und zuletzt gar Hülff-loß liegen laſſen: Daß dannenhero er / Titius, ihn / den Barbier / mit Recht belangen / und um Erſetzung des ihm gezahlten Theils des Angeldes / vom Bader liquidirten Unkoſten / des Titii ſelbſt eigener Verſäumnüß und erlittenen unſchätzbahren Schmertzen und Schadens / gerichtlichen anhalten könne / und deſſen allen gerne gründlich unterrichtet / und berichtet ſeyn wolte; Als ergehet an meine Groſſg. Hochgeehrte Herren mein dienſtfreundliches Bitten und Suchen / vorhergeſetzte Hiſtoriam facti Collegialiter zu betrachten / und Ihr ſolch hoch-vernünfftiges judicium mir gegen danckbahre Abſtattung derer / deßwegen von ihme erforderten Unkoſten / zu des Titii information, auff folgende Fragen / verſiegelt zuſchicken / nemlich / 1. Ob die völlige gerade Schienung der Hand / hier nöthig geweſen? 2. Ob die geſchehene 3. Häffte / nicht dem Titio, auch noch jetzo ſchädlich / und ob ſie nicht gantz unnöthig? 3. Ob nicht dahero die Geſchwulſt / Hitze und Schmertzen und Geſchwüre entſtehen müſſen / und ſolches der Barbier hätte wiſſen / ſehen und erwehren können und ſollen / auch bey einmahl gemachtem Ding-Geld bleiben? 4. Ob ſo dann Titius ſich mit Recht um Abſtattung aller Unkoſten / an den Barbier halten / und er / wegen der Verſäumnüß darzu ſchuldig? Solches ꝛc. ꝛc. Signatum H. G. St. den 10. Martii 1672.

C. Fr. der Rechte beſſ.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Darauff geben wir dem Herrn nach gehabter reifflicher collegialiſchen deliberation zur Antwort: 1. Daß die völlige und gerade Schienung der Hand mit den Fingern diſſfalls nicht nöthig geweſen / in dems dieſer Landen mit ſpleniis (Bauſchen) und ...nſten / der Kunſt gemäß / auch ohne Schienen / hätte verrichtet wer-

werden können. 2. So ſind die drey Nadelheffte allhier / und zumahl / weil es keine Fleiſch-Wunde / und zumahl / da ſie erſt des andern Tages geſchehen / nichts nutze geweſen / in Betrachtung 3. vermittelſt des Schmertzens nothwendig groſſe Hitze / Entzündung / und andere Zufälle haben entſtehen müſſen / wiewohl auch die Geſchwulſt von ſtarck- und feſter Zuſammenziehung der Schienen und Bande herrühren können / und ſo die 3. Heffte zu genau und feſte zuſammen gezogen worden / hat ſich nothwendig das Eyter verhalten / und die Hand aufflauffen müſſen / welches alles der Barbier hätte beſſer wiſſen / und durch Vorſichtigkeit verhüten helffen können. Ob aber 4. Titius ſich mit Recht um Abſtattung der Unkoſten und Säumnüß an den Barbier zuhalten / ſolches wird nicht von uns / ſondern von denen Hnn. JCtis zu decidiren ſeyn. Welches wir ꝛc. ꝛc.

CASUS XCI.

Contuſio Capitis Tudite (Bläuel) *facta, Lethalis.*

P. P.

Ew. Excell. und G. H. belieben aus beykommenden Actis mit mehrern zuerſehen / was wegen des von H. Chr. L. Schützen / zum E. / P. S. Fleiſchern daſelbſt / mit einem Waſch-Bläuel zugefügten Schlages am Kopffe / daß er etliche Stunden hernach verſtorben / bey hieſigem Amte vorgangen iſt. Nun ich dann auff Erfahren alſobald fol. 3. die Section gerichtlich vorzunehmen angeordnet / und deßhalb von dem hierzu requirirten Medico und Chirurgis in dem judicio Medico fol. 29. 30. 31. daß nemlich ſolche Verletzung und beſchehene Gewalt pro ſimpliciter & Abſolute lethali zuhalten / ausgeſprochen worden / gleichwohl aber / auff Inquiſitens deßhalb eingeholten privat-Information von der Mediciniſchen Facultät zu Wittemberg / fol. 131. ein anders dafür gehalten werden wollen / dahero Churfl. Durchl. zu Sachſen mein Gnädigſter Herr / auff das dißhalb ergangene und fol. 177. befindliche Urtheil / darinnen enthalten / daß noch anderweit einer Mediciniſchen Facultät Judicium darüber eingeholet werden ſolle / mir fol. 176. Gnädigſt anbefohlen / ſolches bey Ew. Excell. und Gr. Herrl. zu Wercke zu richten / und ſo dann damit anderweit die Acta nach rechtlichem Erkänntnüß zuverſchicken. Als erſuche dieſelben ich hiemit / dieſemnach / dienſtlich bittend / nach fleiſſiger und genauer Erwegung / aller derer bey dieſem Caſu vorgelauffenen Umſtänden / mich / ob das zugefügte vulnus pro ſimpliciter, & abſolutè ac neceſſariò lethali zu achten / oder nicht?

nicht? Großgünſtig zu verſtändigen/ davon wird Uberbringer dieſes die Gebühr ꝛc. ꝛc. Signatum A. Sch. den 10. Febr. 1672.

J. G. R.

Atteſtatum Medici.

NAchdem den 8. hujus zwiſchen Abends 6. 7. Uhr unter H. L. C. Kobaltbereitern/ und P. S. Fleiſchhackern/ beyden Einwohnern zu E. eine Uneinigkeit und Schlägerey entſtanden / daraus leider erfolget/ daß ſelbige Nacht gegen 12. Uhr bemeldter S. verſtorben. Als hat der Churfl. Amtmann zu S. und E. Herr J. G. R. uns endes Unterſchriebene / deß verſtorbenen Leib zu beſichtigen/ zu eröffnen/ und woher der jählinge Tod erfolget ſeyn müſte / fleiſſig zu unterſuchen/ den 10. dito nach gedachtem E. beſchrieben/ und erfordern laſſen. Darauff wir denn jetztbeſagten Tages Nachmittag um 2 Uhr in Beyſeyn derer uns zugeordneten Gerichts-Perſonen in des Verſtorbenen Wohnſtuben uns das Cadaver haben laſſen vortragen/ und wohl geſehen / daß er P. S. ein ziemlich ſtarcker Mann/ geſunder guter conſtitution, und über 30. Jahr nicht viel alt geweſen ſeyn müſſe. Dabey haben wir äuſſerlich an ſeinem Leibe gemercket und gefunden / daß 1. in dem ſolcher auffgebracht / und das Haupt nur ein wenig gehoben/ und gewendet worden/ viel materia, ſo faul / und zu ſtincken angefangen / zu beyden Naſen-Löchern / wie Fleiſch-Waſſer heraus gelauffen. 2. Iſt ſein Leib auff beyden Seiten vom Haupte an / ad nates usque, auch die Achſel / braun und blau geweſen/ doch der Hals mehr/ als dieſe/ und um und um/ der Kopff aber am rechten Schlaff etwas dabey auffgelauffen / und zerſchwollen. 3. In der lincken Seiten / bey Ausgang der groſſen Rippen / einer guten quer Hand vom Rückgrad/ war ein ziemlicher Fleck/ ſo für der andern Haut noch mehr blau / und dabey gelblicht ausgeſehen / auſſer dem aber am gantzen Leibe ſonſt nichts zu ſpühren geweſen. Nun denn leicht zu vermuthen/ es müſſe der am rechten Schlaffe geſchehene harte Schlag/ und die dahero ſich daſelbſt zeigende Geſchwulſt noch ein mehrers hinter ſich haben / hat ſichs auch nach Abnehmung der Haar befunden. Denn 1. hatte der Kopff viel Schläge oder Stöſſe bekommen/ denn die Haut voller Zeichen/ davon ſie aber nichts lædiret/ ohne das cuticula auff ſelbigen Plätzlein/ derer viel waren/ gleichſam wie zuſammen ſich geſchoben hatte/ wie dann auch am rechten Schlaffe / auſſer dem tumore nichts zu ſehen. Dannenhero und wie 2. die Haut durch den gewöhnlichen Creutz-Schnitt geöffnet worden / hat ſich unter derſelben überall Blut / der Muſculus temporalis aber auff der rechten Seite gantz mit Blut angefüllet/ und das pericranium, als welches dieſen Muſculum bedecket und heget / nicht allein auff dieſer / ſondern auch an der lincken Seite und vördern Theil des Haupts mit Blut unterlauffen / ſehen und mercken laſſen/ ſonſt aber war das pericranium unverletzet/ hierauff 3. haben wir das cranium ipſum gebührender maſſen abgehoben/ welches gantz/ und nirgend lædiret/ allein auff der rechten Seite/ in der Gegend des Muſculi temporalis, wo der Schlag angetrof-

fen/

fen/ haben wir zwiſchen dem Cranio und dem ſtarcken Hirn-Häutlein acht Loth geronnen Geblüt angetroffen / ſo an jetzt gedachtem Häutlein / dura mator genennet/ auff einem Klump/ wie ein Stücke Schwamb/ſo in dergleichen Blute gelegen / ſich angeſetzet/wie ſichs dann auch an einem Stücke gantz ablöſen lieſſe / davon cerebrum ipſum cum Meningibus gantz mercklich war einwärts getrieben / und eine cavitas oder Höle gemacht worden/ſo faſt wie eine hohle Hand anzuſehen. 4. Nach abgelößten beyden Meningibus oder Hirn-Häutlein / die zwar gantz / aber ſchon ſehr ſchwartz und angelauffen/ hat ſich in denen Anfractibus & Gyris cerebri, oder in den äuſſerlichen Falten des Gehirns / ziemlich viel Blut überall ſehen laſſen/ ſonſt aber im Gehirn ſelbſt/ & in ipſa Medulla kein Schade oder Verletzung / auch an denen ventriculis nicht / unter denen der Lincke voll Waſſer / der rechte aber propter compreſſionem à pondere cruoris, leer und zuſammen gefallen. 5. Der Schlag oder Tritt in der lincken Seite hat ſich nur in der Haut und carne Muſculoſa erwieſen/ denn nach Eröffnung der Bruſt gantz nicht die allergeringſte læſio befunden/ſondern alle innere Glieder/ ſo wohl in der Bruſt/als im Unter-Leibe/ richtig / gantz und gut geweſen. Wenn denn nun aus vorher erzehlten obſervatis, und angemerckter Beſchaffenheit ſolches cadaveris klar und ſattſam erſcheinet / daß vor allen das Haupt/ durch ſo viel harte Stöſſe und Schläge/am hefftigſten getroffen / das Gehirn / als pars nobiliſſima & principalis greulich erſchüttert/und durch das geronnene Geblüt ſo aus denen gewaltſamer Weiſe zerſprengten Aederlein / ſich überall / und abſonderlich in der rechten Seite des Haupts/in ſo groſſer Menge zuſammen geſetzet / hefftig beſchweret und gedrucket / der Motus & ſpirituum generatio inhibiret/ und die Hirn-Häutlein entzündet worden ſeyn / darauff denn anders nichts / als aphonia & repentina ſenſuum privatio cum affectu ſoporoſo, (dergleichen ſich auch / wie man uns berichtet / alſobald ereignet hat) und endlich Mors ipſa nothwendig erfolgen müſſen / maſſen ſolches Herr D. Welſch p. 40. alſo beſchreibet : Vulnerum lethalium cerebro contuſ. inflictorum-- confuſio Mors &c. Welches alles in hoc caſu ſich appliciren läſſet. Dahero wir ſolche Verletzung und beſchehene Gewalt billich pro ſimpliciter & abſolute lethali halten / denn wir nicht ſehen / wie ſo viel geronnen Geblüt hätte aus dem Haupt und Gehirne / ehe ſolches ſelbſt anbrüchig worden wäre/können gebracht werden. Welches wir ꝛc.

Actum S. den 12. Martii 1672.

J. C. M. D. und Phyſ. daſelbſt.
T. D. Chirurgus.
O. R. Bader.

Sententia Wittebergenſium.

ALs uns derſelbe eine Frage zugeſchicket / und ſich einer Mediciniſchen Sentenz darüber zu belehren gebeten hat. Demnach ſpre-

chen und achten wir / Decanus, Senior, und Profeſſores des Collegii Medici zu Wittenberg darauff / daß / ob gleich der Beſchädigte / etwa fünff Stunden nach empfangenen Schlägen gelebet / ein geſunder Mann / von guter Conſtitution, und auch nur etwa von 30. Jahren alt geweſen / wie auch nach dem Tode / bey beſchehener Eröffnung 8. Loth geronnen Geblüt in der Gegend des Muſculi Temporalis der rechten Seiten / da der ſtärckſte Schlag geweſen / zwiſchen dem Cranio (ſo zwar gantz verblieben) und dem ſtarcken Hirn-Häutlein / gefunden / davon das Cerebrum cum Meningibus integris gantz mercklich eingetrieben / und eine cavitas oder Höhle / ſo faſt wie eine hohle Hand anzuſehen geweſt / gemachet worden. Zudem dabey bekant / daß in Teutſchland nicht aller Orten ſolche Chirurgi, welche die Hirnſchale / und zwar an dem Schlaff / auch in allem Fall / die duram matrem vorſichtig zu eröffnen wiſſen / gefunden werden / geſtalten ſchon vor unſern und vor langen Jahren darüber geklaget worden: Sothane an ſich groſſe Beſchädigung demnach nicht pro vulnere abſolute (alſo wird die Frage gantz genau von ihm formiret:) & ſimpliciter, ac neceſſario lethali zu achten und zu halten / weil dadurch dem Leben / oder facultati vitali, als wie vielfältiger Weiſe ſonſt geſchiehet / als auch durch Verwundung und Eröffnung der groſſen Adern in der Höhle des Leibes / nicht immediate & per ſe, tödtliche Gewalt / beygebracht worden. Denn wo das Cranium in ipſo oſſe Temporali, wie dociren und experimentiret haben Jacobus Berengius, Leonhardus Bertapalia, Rolandus, Rogerius, Petrus Pavv, Lazarus Riverius, wäre eröffnet / und dem heraustretenden Geblüte Ausgang gegeben worden / hätte alſo der beſchädigte Menſch vielleicht können bey dem Leben erhalten werden. Wie auch ohne dem Exempla vorhanden / daß ſolch zuſammen gelauffen Geblüt / da durch den Schlag die Hirnſchale doch gantz und unverletzet geblieben / durch andere Wege / wie es gedencken / und zum Theil erfahren / Guilielm. de Saliceto, Hercules Saxonia, Franciſcus Zeil & Guil. Fabr. Hildanus, in dem auch die vaſa narium interna, mit denen vaſis cerebri communiciren. Uber dieſes die andern am Kopff geſchehene Schläge / haben können verurſachen / daß noch dahero in denen Anfractibus & Gyris cerebri, ſo gleich bey der Hirnſchale / interjectis

jectis membraneis, ſeyn/Geblüte gefunden worden/und im Fall die Trunckenheit erwieſen wird/verurſache auch dieſe ziemliche Zweifſelhafftigkeit/daß ſolches vulnus an dem rechten Schlaffe nicht per ſe, ſimpliciter, neceſſariò, & ſuâ naturâ, ſondern wie Hippocrates meldet/ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, hoc eſt, utplurimum, ac ut ſæpiſſimè, lethale geweſen: alles aus Mediciniſchen Gründen. Wittenberg den 29. April. 1672.

Concluſum Facult. Lipſ.

1. Examinetur Reſponſ. Wittebergenſium.
2. Vulnera ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, quæ nulla ſunt.

CASUS XCII.

Infanticidium ex Melancholia.

P. P.

Aus beykommenden Privat-Acten haben dieſelben zu erſehen / welcher geſtalt mein Eheweib ihr Sechswochen-Kind / leider GOtt erbarme es! ermordet/ und was mit derſelben es für einen wunderlichen Zuſtand gehabt / und noch habe. Nun ich denn mich berichten laſſen / quod etiam in puerperis Melancholia & Mania fiat, vel ex defectu congruæ evacuationis, vel ex vitio ſanguinis fluentis, vel ſuppreſſione ejusdem, quæ craſſior, propter remorationem & adustionem efficitur, aut etiam ob nimiam evacuationem, quæ tenue expurgat, craſſiore relicto: bey erwehntem meinem Eheweib aber der fluxus ſanguinis allem Vermuthen nach ziemlich vitios geweſen ſeyn muß / und dahero eine Maniam oder furorem Melancholicum erreget haben mag/ zumal dieſelbe als eine Kindbetterin durch das Geſchrey / welches der Bettelmann / der keine Zunge gehabt/ verführet / hefftig erſchrecket worden / inſonderheit da ſie von Natur eine blöde Perſon geweſen / welche ſtetig die Einſamkeit geliebet / und bey derſelben ohne Zweiffel ein affectus Melancholicus in hypochondriis ſich enthalten/deſſen fomentum per cauſam externam & occaſionalem, das hefftige Erſchreckniß / und darauff erfolgte Kranckheit / irritiret und erreget werden können. Als ergehet an E. Excell. mein unterthänigſtes Bitten / Sie wollen geruhen / beykommende Privat-Acta (die ich wieder zurück erwarte) fleiſſig zu durchleſen / die darinn enthaltene Umſtände / welche die Zeugen allbereit eydlich erhalten / und ſowol der Paſtor, als Subſtitutus, bey ihrem Prieſterlichen Gewiſſen ausgeſagt/reifflich zu erwägen/ und mich cum rationibus decidendi zu informiren / ob mein Weib geſtalten Sachen nach pro Maniaca phrenetica, oder Melancholica zu achten / und woher die Lähmung des lincken

Arms rühre? damit derſelben ich mich annehmen/und deſto beſſer defendiren könne. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. Sign. B. den 6. Aprill. 1672.

M. B. Bergmann daſelbſt.

✿ ✿ ✿

1. PUerpera hæc fuit pia & proba ratione vitæ transactæ.

2. Terrefacta circa tertiam ſeptimanam puerperii à mendico elingui ejulante.

3. Qui terror excitavit Melancholiam.

4. Quæſtio an Lochia ritè fluxerint?

5. An ritè in puerperio aliàs fuerit pertractata.

6. Abſolutè pro infanticidio pronunciari hic nequit, quia non fuit ſanæ mentis.

7. Deberet à Medico perito & conſcientioſo inſpici.

8. Interfecit filiam **mit einem Schnittmeſſer** / tertia circiter ſeptimanâ.

9. Ex Sectione, quam Chirurgus in defectu Medici peregit, patet, quod aſpera arteria, cum carotide in latere ſiniſtro fuerit diſſecta.

10. Cervix fuit ſalva, ſed in ſiniſtra parte in colli vertebram inciſio, vel vulnus penetravit.

11. Paralyſis ſiniſtri brachii (**oder die Lähmung**) unde? Diabolus ipſi inſpiravit: **Siehe du biſt lahm / du kanſt dein Kind nicht warten / bring es um / es werden viel Kinder umbracht / es hat nichts zu bedeuten. Zuvor aber hätte ſie eine Stimme gehört / ſie ſolte ſich erhencken / hätte aber ſo viel Kräffte nicht gehabt / indem ſie ihren lincken Arm nicht erheben können.** Atteſtat. Paſtoris fol. 21. Eundem fere caſum habet Carpzov. in Crimin. p. 477. quæſt. 145.

Concluſ.

1. REſpond. factum hoc à puerpera fuiſſe patratum propter inſignem aberrationem mentis, vel ob dementiam.

2. Occaſionalis cauſa fuit terror à mendico elingui vociferante.

3. Quia ut teſtantur literæ, **iſt eine blöde Perſon von Jugend auff.**

4. Ob Lochia parcè fluentia.

5. Ordinaria quidem infanticidii pœna, culeus, locum non habet, interim capite plectetur. Vid. Carpz. l. c.

6. Aliam

6. Aliam fovere videtur Carpz. quæſt. 18. de parricid. p. 112. quatenus infanticida fuit deprehenſa in delirio, dum interfecit infantem, eatetenus fuſtigationem meretur.

7. Quæ ibi de Melancholia profert, nullius fuit momenti. Nam

8. Melancholia non datur in Maſſa.

9. Nec ullum præbet uſum.

10. Melancholia eſt ipſa bilis atra, ergo in illam degenerare non poteſt. Sed

11. Per Melancholiam ſemper eſt intelligendum delirium Contra

12. JCtos, qui hæc ex Medicina non rectè interpretantur.

CASUS XCIII.

Subſtitutio Medicamentorum.

Vid. m. Caſ. 99.

P. P.

Es iſt notorium und unſtreitig / daß wir / der Rath dieſes Orts / nicht allein die Jurisdiction, ſondern auch die Inſpection und Viſitation über hieſige privilegirte Apothecken haben. Nun iſt biß anhero zwiſchen dem Phyſico Ordinario, Herrn D. J. G. R. und dem Apothecker allerhand Streit vorgegangen / ſonderlich daß dieſer ſich unterſtehet / contra claram litteram Privilegii & Juramenti præſtiti, quid pro quo ſeines Gefallens nach / absque præſcitu ſeiner / als Phyſici Ordinarii, zu nehmen. Ob nun wol der Apothecker vorgibt / und ſich entſchuldigen will / es hätte das jenige (was er in defectu deſſen / was verſchrieben worden / genommen) eandem operationem, ſo will doch der Phyſicus damit nicht zufrieden ſeyn / und ſich nicht vergnügen laſſen. Wenn denn inliegender Revers, welchen der Apothecker von ſich geben / weiſet / was ratione quid pro quo vorgegangen: Als bedürffen wir der Differentien und Operation halber / Nachricht / wie weit eines und des andern effect von einander. Bitten demnach dienſtlich / inliegenden Revers, ſo der Apothecker dem Phyſico gegeben / nicht allein mit Fleiß zu durchleſen / ſondern uns auch nach Befindung / wie dieſe ſpecificirte Sachen und Stücke reſpectu operationis differiren / und welche contrarium effectum haben / gründliche Nachricht zu ertheilen / und ſolche aus dem Revers uns zu denominiren / damit wir alſo hierinn rechtmäſſige Entſcheidung unter ihnen thun mögen. Solches nebenſt der Gebühr rc. Sign. O. den 19. April. 1672.

Der Rath daſelbſt.

Revers.

Ich Endesunterſchriebener Krafft dieſes / Uhrkunde und bekenne / demnach ich von J. C. bey mir dienenden Apothecker-Geſellen / wegen falſification der præparirenden Medicamenten / und ohne Vorwiſſen des Hn. Stadt-Phyſici, (Tit.) Herr J. G. R. Medicinæ berühmten Doctoris, beſchehener Subſtitution der Ingredientien. Als 1. Pro rad. Cucum. Aſin. Subſt. Radicem Eſulæ. 2. Pro rad. Valer. radicem oſtrutii & polypodii. 3. Pro Succo Berberum, Sirupum. 4. Pro Magiſter. Corall. c. ſucc. citr. Corallia præparata. 5. Pro flor. Sal. ✱. Sal ejusdem per ſe. 6. Pro R. Corall. c. ∽. Cordi Cervi, Tincturam coralliorum Saſſafratam. 7. Pro R. ☿rii verâ, Tincturam ☿ii 🜿ſatam. 8. Pro 🜄 Theriacal. aquam Cordial. Herc. Sax. 9. Pro 🜿 ⦶to, 🜿um ⊖latum. 10. Pro Eſſentiâ Scordii, Eſſentiam Cortic. aurantior. 11. Pro Eſſentiâ Pini, Eſſentiam lignorum. 12. Pro Cordial. Magiſtr. Subſtit. Magiſter. Perlar. & Corall. à g. v. Perlar. ʒß. 13. Pro croco ♂ aperitiv. Caput mortuum Eſſentiæ *Martis liquidæ* verwichene Tage allhier / ſo wol bey dem Hn. Stadt Phyſico, als auch tit. Hn. D. K. und andern Leuten / zimlich beſchryen worden / welches denn / und weil er es unter ſeiner eigenen Hand / mit Offerirung auff Begehren zur Eydes-Leiſtung von ſich gegeben hat / Urſach gegeben / daß ſo wohl ermeldter Hr. D. R. krafft ſeines auff ſich habenden Phyſicats / als auch vorgenandter Hr. D. K. vermöge ſeiner Praxis, ſolches E. E. Rathe allhier / zu fernerer Inquiſition und Beſtraffung denunciren wollen. Nun denn ſolches gar leichte zu einem ſchweren verantwortlichen und Ehrenrührigen Proceß ausſchlagen dörffen / indem die beſchuldigte Subſtitutio, wiewohl ſie hoffentlich nicht fraudulento animo, ſondern / daß ermeldte ſubſtituirte Species ebenerley Operation hätten / in ſolcher und keiner andern Meinung geſchehen wäre / allerdings nicht geläugnet werden kan / der Proceſs aber / ſo wohl dem Hn. Phyſico, als auch obermeldtem Hn. Medicinæ Doctori und Practico, wegen mit unterlauffenden Verunglimpffung der Apothecken ſchädlich ſeyn könte / weswegen denn obgedachte Hn. Medici, das Beſte bey ſich beruhen zu laſſen / und jetzo mich mit keiner Gerichtlichen denunciation zu belegen / ſo wol von mir / als auch von denen hierzu erbetenen Interponenten / endlich bewogen worden. Wie ich nun ſolches mit hohem Danck / und vor eine Chriſtliche Warnung vor Unglück und Schaden acceptire und erkenne; Alſo reverſire ich mich Krafft dieſes bey meinen wahren Worten / eydlich abgelegter / und mir nochmals vorgehaltenen Pflicht / Treu und Glauben / daß ich nicht allein von dato an / durch einen tüchtigen / erfahrnen / und von dem Hn. Phyſico zuvor examinirten und approbirten Geſellen / ſo ein jedes nach des Hn. Phyſici diſpoſition zu diſpenſiren wiſſe / auff meine Koſten / wie vorher geſchehen / halten / keine Compoſita, ſie mögen Namen haben / wie ſie wollen / und ſo wol ad corpus Galenicum, als auch das Zeithero auff gewiſſe Maſſe gehabte Corpus Chymicum, quocunque modo gehören / ohne Vorwiſſen des

Herrn

Herrn Phyſici verfertigen laſſen / die Defecta und andere benöthigte Sachen/ bey Zeiten an richtiger Güte / von approbirten Orten / mit ebenmäſſiger Genehmhaltung und Vorwiſſen des Herrn Phyſici, an die Hand ſchaffen / nicht das geringſte/ ſo auch die von jederman vermeinte gleiche Würckung hätte/ absque præſcitu ſubſtituiren/ oder in anderer Form und Weiſe appliciren/ ſondern in allen/ mich nach der approbirten und bewährten Obſervantz / und meinem bedachtſamer Weiſe geſchwornen theuren Eyde / reguliren / und demſelben ſchuldigſter Maſſe nachleben will. Solte aber in unverhofftem Fall/nach vollzogenem gegenwärtigen Revers, von mir das geringſte in quocunque puncto, Widriges erfahren werden/ ſo dann will ich nicht allein der jetzt ausgeſprengten facten wegen/ absque exceptione Metus & perſuaſionis, pro confeſſo & convicto mich erkennen / ſondern auch wider mich denunciationes ergehen / und durch von der Obrigkeit angeſtellte Mittel wider mich Rechtlicher Weiſe verfahren laſſen/ mir aber/ und niemand anders/ als dem die Schuld beymeſſen. Alles treulich ſonder Gefährde. Dieſes alles zu ſtäter und feſter Haltung/ habe ich mich wohlbedächtig der Ausflüchte rei non ſic, ſed aliter geſtæ, Confeſſionis & Tranſactionis; vi metuve extortæ, perſuaſionis, doli mali, delationis ab inimico vel adverſario factæ, und aller andern hierzu dienlichen Ausflüchte begeben. Und deſſen zu Uhrkund dieſen Revers in Beyſeyn zu Ende befindlicher Zeugen/ wiſſentlich unterſchrieben und beſiegelt. So geſchehen O. den 20. Febr. 1672.

W. A. W. Apotheker.

J. M. D.
In fidem præmiſſorum ſubſcr.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Ero an Uns ſub dato O. den 19. April abgelaſſenes Schreiben/ ſammt inligendem Revers, haben wir zurecht erhalten/ und alles collegialiter durchleſen. Nachdem nun ſie von uns zuwiſſen begehret / wie dieſe im Revers ſpecificirte Sachen und Stücke/ reſpectu operationis, differiren / und danebenſt freundlich gebethen / ihnen die jenigen / welche contrarium effectum haben / aus dem Revers zu denominiren ; Als geben wir denenſelben nach fleiſſiger Uberlegung der ſubſtituirten Stücke hinwiederum zur Antwort : daß zwar ratione virium, & operationis ſo groß endlich in der Subſtitution nicht geirret / und ob auch zuweilen gleich eines oder das andere in aliquo tertio (hoc eſt, ratione intentionis, ordinationis, vel diverſæ præparationis) von dem andern differiret / ſo iſt doch der Unterſcheid/

ſcheid ſo groß nicht / daß daraus ein contrarius effectus, und welcher denen Patienten / die ſolche gebrauchet / an der Geſundheit und Leben ſchädlich / hätte erfolgen können. Dann ſo viel 1. die Subſtitution radicis Eſulæ, pro radice Cucumeri aſinini, betrifft / ſo iſt dieſe bißhero in officinis, nicht ſo uſual geweſen / und wird ratione effectus mit der Eſula faſt überein kommen. 2. Oſtrutii, vel Imperatoriæ radix kombt mit der radice Valerianæ ratione virtutis alexipharmacæ in allem überein. Ob aber Valerianæ radix als ein ophthalmicum verordnet / iſt aus dem Revers nicht zuerſehen / wiewohl auff ſolchen Fall auch dieſer Effect der radici Imperatoriæ vel Oſtrutii kan zugeeignet werden / daß alſo der gröſte Error würde geweſen ſeyn / in ſubſtitutione Polypodii, es iſt aber deſſen virtus contraria, id eſt, laxativa, & ſegniter purgans, von der Imperatoria gar leicht corrigiret werden. 3. Sirupus Berberum ſubſtitutus pro ſucco Berberum, iſt zu excuſiren / weil dieſer propter aciditatem à Saccharo nondum temperatam, ſchärffer iſt / als jener / doch muß die intentio præſcribentis Medici allzeit beobachtet werden? 4. Coralliorum præparatorum ſubſtitutio, pro Magiſterio coralliorum cum ſucco citri, importiret nichts widriges. Dann / weil doch ſolche fixa Medicamenta ihre vim operandi ultra ventriculum nicht exeriren / und alſo nur ejuſdem acidum zu præcipitiren pflegen / werden ſie billich in quibuſdam caſibus, denen Magiſteriis vorgezogen. Daß er aber 5. das Sal Ammoniacum pro floribus Salis Ammoniaci genommen / ſo iſt bekannt / daß der florum præparatio unterſchiedlich / und manchmahl dieſe oder jene in hoc vel illo caſu, dem Sali ammoniaco vorzuziehen / manchmahl auch nachzuſetzen ſeyn. 6. Ex ſubſtitutione Tincturæ corall. Saſſafratæ iſt auch keine contrarietas effectûs zu vermuthen / ſintemahl doch beyderſeits virtus, mehr à menſtruo ſolvente, als à coralliis, dependiret / welche / indem ſie beyde Schweiß treiben / vor einander ohne ſonderliche difficultät können ſubſtituiret werden. 7. Weil noch zweiffelhafftig / welche deſcriptio Tincturæ antimonii vera ſeye / ſo iſt die Subſtitutio Tincturæ Antimonii Tartariſatæ auch bloſſer Dinge nicht zuverwerffen. 8. So wird auch inter Aquam Theriacalem, & cordialem Herculis Saxoniæ eine ſchlechte differenz ſeyn / zumahl / da nicht exprimiret worden / an aqua Theriacalis ſimplex, an compoſita,

poſita, ſive camphorata, item, an cordialis calida vel frigida hier zu verſtehen ſey/ derowegen kan auch von uns diſſfalls nichts gewiſſes decidiret werden. 9. Ferner/ wird der effectus eſſentiæ ſcordii, & corticum Aurantiorum, faſt einerley ſeyn/ maſſen beyde vim alexiteriam, und deoppilativam haben/ wiewohl dieſe reſpectu virtutis carminativæ insgemein vor beſſer geachtet wird. 10. Was den Unterſcheid des Tartari Nitrati und Vitriolati belanget/ ſo differiren ſolche/wie der Spiritus Nitri & Vitrioli, und kan auch nicht viel auff ſich haben. 11. Eſſentia Lignorum, pro eſſentia Pini, kan wol hingehen. 12. Was aber betrifft Cordial Magiſt. Matr. ſo können wir daraus nichts nehmen/ weil kein Senſus in den Worten enthalten iſt: ſolten aber auff allem Fall Corallia & Perlæ pro Magiſterio cordiali ſubſtituiret worden ſeyn/ ſo würde es nichts zu bedeuten haben/ dann ja groſſe compoſitiones die Medicamenta nicht allezeit beſſer machen. 13. Letztlich/ ſo iſt die Remanentia, vel caput mortuum, Eſſentiæ Martis liquidæ, pro croco Martis, ſo böſe nicht/ ſintemahl auch gedachter Remanenz vielleicht ein beſſer crocus Martis, als communiter ex Limatura Martis, gemachet werden kan. Ob nun wohl aus angeführter Examination der ſubſtituirten Stücke/ zur Gnüge erhellet/ daß daran gar nicht/ oder doch gar wenig von dem Apothecker gefehlet worden/ ſo hat ihm doch keines weges gebühret/ allein nach ſeinem Gutdüncken zu ſubſtituiren/ ſondern hätte in Ermangelung der verſchriebenen Artzneyen ſolches dem Phyſico, oder andern Practicis, ſo ſie verſchrieben/ zuvor anzeigen/ und ſich deßwegen befragen ſollen. Welches alles wir denenſelben in freundl. Antwort nicht bergen wollen: Nebenſt Göttlicher Schutz-Ergebung verbleibende ꝛc. Leipzig den 25. April. 1672.

CASUS XCIV.

Hypercatharſis an à Nodulo.

P. P.

Ew. Herrl. belieben nachfolgenden Caſum collegialiter zu erwegen/ und Ihren Hocherleuchteten Ausſpruch darüber/ gegen danckbahrer Erlegung der Gebühr/ zu ertheilen. Es hat Herr D. E. R. unlängſten einen Kräuter-Wein/ wie

wie aus dem inliegenden Recept ſub A. zuerſehen / dergleichen er auch vor 2. Jahren faſt auff ſolche Art / B. gebrauchet / worauff er ſich auch vor 2. Jahren / auff das erſt wohl befunden / anjetzo aber mit dem jetzigen gar übel abgelauffen / ungeachtet er doch von demſelben nicht mehr / als nur einmal / nemlich ein Wein-Gläßlein voll / welches noch nicht ein Quartierlein ausgetragen / genommen / denſelben Tag aber gar wenig / und faſt nichts operiret / biß auff den andern Tag zum allerfrüheſten / da von demſelbigen Tage an / biß auff den dritten Tag in Anſehung doch gute adſtringentia und Stomachica ihm ſeynd verordnet worden / gewaltig purgiret / mit ziemlichem Schneiden / und Drucken / ſo wol im Maſt-Darm / als auch circa regionem infimi ventris, und auch auff denſelben Tag / da er zu purgiren angefangen / ein ziemlicher Schauer / welcher faſt 1½. Stunde continuiret / mit angefallen / und groſſe Hitze darauff erfolget / welche mit Gewalt in das Haupt geſtiegen / und ſolches eingenommen / danebenſt auch mit groſſer Hertzens-Angſt und Bangigkeit / daß man auch zu ſolcher Zeit ſeines Lebens nicht ſicher geweſen / da er doch vor dem Brauch des Kräuter-Weins keine ſonderliche Beſchwerung des Leibes befunden / iſt wol ſonſt mit dem Malo Hypochondriaco, nebenſt ziemlichen Haupt-Schmertzen und Flüſſen beladen / auch in dem letzten Tag die Excrementa alvi ſehr ſchwärtzlich geweſen / und ein Teneſmus endlich hierauff erfolget / doch aber zu voriger Geſundheit wieder gelanget / derowegen aus erzehlten Umſtänden und Beylagen des Recepts entſtehet die Frage: 1. Ob von dem gebrauchten Kräuter-Wein dergleichen Hypercatharſis, und andere eben erzehlte Symptomata haben können verurſachet werden? und 2. Ob nicht zu vermuthen / daß etwan der Apothecker hierinn etwas verſehen / und was unrechtes ergriffen? und alſo quid pro quo genommen haben möchte / welches ein venenum bey ſich gehabt hätte? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. O. den 1. Maji 1672.

D. J. G. R. Phyſ. ordin.

A.

℞. Fl. anth. Beton. Cichor.
Bellid. a. p. ij.
rad. Ariſtol. ☉ ℥j.
paſſul. min. ℥ß.
fol. Senn. ſelectiſſ. ℥j.
Mechoac. albiſſ.
Galap. a. ℥ß.
Cremor. ♀. albiſſ. ʒj.
F. ſ. a. Nod.

B.

℞. Fl. Beton. Cich. Bellid. a. p. ij.
rad. ſiſic.
polypod. a. ℥ß.
Paſſul. min. ℥ß.
fol. Senn. ſelectiſſ. ℥j.
Mechoac. albiſſ.
Galap. a. ℥ß.
Crem. ♀. alb. ʒj.
inciſ. & contuſ. gr. m. adſperg.
∽. ⊕l. cephal. ʒj.
F. ſ. a. Nod.
S. Püſchl. Wein.

Reſponſum deſideratur.

CASUS XCV.

Vulnus Epatis.

P. P.

Dieſelben belieben folgende Speciem facti zu vernehmen / welcher geſtalt Chr. Sch. J. S. Trompeter zu M. den Paucker daſelbſt / C. Ch. L. am 6. dieſes / beym Truncke mit einem Hieb-Degen dergeſtalt verwundet / daß der Verwundete zwar die Treppe noch hinunter gehen / und friſch reden können / bald hernach aber innerhalb 2. Stunden Todes verblichen iſt / allermaſſen beygefügte Atteſtata Medici ſub A. & Chirurgorum ſub B. de qualitate vulnerum mehrern Bericht geben. Indem nun bemeldte Atteſtata mercklich differiren / ſintemal die Chirurgi von Verletzung des Omenti Meldung thun / welches der Medicus nicht nur ſimpliciter negiret / und daß ſolch Vorgeben bey gegenwärtiger Beſchaffenheit des Stiches ſtructuram partium corporis lauffe / behauptet / ſondern auch darneben ſo viel ſich vernehmen läſſet / daß der Chirurgus, welcher den Verwundeten das erſtemal verbunden / darinn verſtoſſen / wenn er das heraus getrettene und wegen der Lufft angelauffene Omentum alſo wieder in den Leib hinein geſtecket / auch ſonſt den Patienten hinten / da der Stich wieder heraus gegangen / nicht verbunden / noch das Blut zu ſtillen / oder per venæ ſectionem, wie auch interna Remedia, mit Zuziehung eines erfahrnen Medici dem Verwundeten zu ſuccurriren / ſich angelegen ſeyn laſſen / daß alſo in cura gebührender Fleiß nicht angewendet / allermaſſen auch weder der Medicus noch Chirurgi de vulneris lethalitate purè und deutlich atteſtiren / als entſtehen demnach hieraus folgende Fragen: 1. Ob bey gegenwärtigem Fall / da die Atteſtata Medici & Chirurgorum ſub A. B. differiren / zu einem gewiſſen und gründlichen Judicio Medico zu gelangen / und bey dieſer wichtigen Criminal-Sache de lethalitate vulneris nunmehr mit Beſtande zuurtheilen? 2. Und / wenn man hierzu gelangen könne / ob die Verwundung ſimpliciter vor lethal zu achten? oder ob nicht vielmehr durch oberzehlte Incuriam Chirurgi, vel alia Symptomata, der Tod erfolget ſey? Mit angehängter Bitte / dieſe Sache Collegialiter allen Fleiſſes zu überlegen / und mit dero wohlgegründetem Conſilio Medico, annexis rationibus dubitandi & decidendi, mir hierunter großg. förderlichſt an die Hand zu gehen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. W. den 31. Maji Anno 1672.

J. P. S. D.

A.

Auff Erforderung der Löbl. Stadt-Gerichte / iſt den 7. Maji Vormittag zwiſchen 10. und 11. Uhren bey Gerichtlicher Beſichtigung und vorgenommener Section, eines Abends zuvor Entleibten befunden worden / daß dem Entleibten / mit einem ziemlich breiten Hieb-Degen / in hypochondrio dextro prope

wie aus dem inliegenden Recept ſub A. zuerſehen / dergleichen er auch vor 2. Jahren faſt auff ſolche Art / B. gebrauchet / worauff er ſich auch vor 2. Jahren / auff das erſt wohl befunden / anjetzo aber mit dem jetzigen gar übel abgelauffen / ungeachtet er doch von demſelben nicht mehr / als nur einmal / nemlich ein Wein-Gläßlein voll / welches noch nicht ein Quartierlein ausgetragen / genommen / denſelben Tag aber gar wenig / und faſt nichts operiret / biß auff den andern Tag zum allerfrüheſten / da von demſelbigen Tage an / biß auff den dritten Tag in Anſehung doch gute adſtringentia und Stomachica ihm ſeynd verordnet worden / gewaltig purgiret / mit ziemlichem Schneiden / und Drucken / ſo wol im Maſt-Darm / als auch circa regionem infimi ventris, und auch auff denſelben Tag / da er zu purgiren angefangen / ein ziemlicher Schauer / welcher faſt 1½. Stunde continuiret / mit angefallen / und groſſe Hitze darauff erfolget / welche mit Gewalt in das Haupt geſtiegen / und ſolches eingenommen / danebenſt auch mit groſſer Hertzens-Angſt und Bangigkeit / daß man auch zu ſolcher Zeit ſeines Lebens nicht ſicher geweſen / da er doch vor dem Brauch des Kräuter-Weins keine ſonderliche Beſchwerung des Leibes befunden / iſt wol ſonſt mit dem Malo Hypochondriaco, nebenſt ziemlichen Haupt-Schmertzen und Flüſſen beladen / auch in dem letzten Tag die Excrementa alvi ſehr ſchwärtzlich geweſen / und ein Teneſmus endlich hierauff erfolget / doch aber zu voriger Geſundheit wieder gelanget / derowegen aus erzehlten Umſtänden und Beylagen des Recepts entſtehet die Frage: 1. Ob von dem gebrauchten Kräuter-Wein dergleichen Hypercatharſis, und andere eben erzehlte Symptomata haben können verurſachet werden? und 2. Ob nicht zu vermuthen / daß etwan der Apothecker hierinn etwas verſehen / und was unrechtes ergriffen? und alſo quid pro quo genommen haben möchte / welches ein venenum bey ſich gehabt hätte? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. O. den 1. Maji 1672.

D. J. G. R. Phyſ. ordin.

A.

℞. Fl. anth. Beton. Cichor.
Bellid. a. p. ij.
rad. Ariſtol. ☉ ℥j.
paſſul. min. ℥ß.
fol. Senn. ſelectiſſ. ℥j.
Mechoac. albiſſ.
Galap. a. ℥ß.
Cremor. ♀. albiſſ. ʒj.
F. ſ. a. Nod.

B.

℞. Fl. Beton. Cich. Bellid. a. p. ij.
rad. ſiſic.
polypod. a. ℥ß.
Paſſul. min. ℥ß.
fol. Senn. ſelectiſſ. ℥j.
Mechoac. albiſſ.
Galap. a. ℥ß.
Crem. ♀. alb. ʒj.
inciſ. & contuſ. gr. m. adſperg.
∾. ⊕l. cephal. ʒj.
F. ſ. a. Nod.
S. Püſchl. Wein.

Reſponſum deſideratur.

CASUS XCV.

Vulnus Epatis.

P. P.

Dieſelben belieben folgende Speciem facti zu vernehmen / welcher geſtalt Chr. Sch. F. S. Trompeter zu M. den Paucker daſelbſt / C. Ch. L. am 6. dieſes / beym Truncke mit einem Hieb-Degen dergeſtalt verwundet / daß der Verwundete zwar die Treppe noch hinunter gehen / und friſch reden können / bald hernach aber innerhalb 2. Stunden Todes verblichen iſt / allermaſſen beygefügte Atteſtata Medici ſub A. & Chirurgorum ſub B. de qualitate vulnerum mehrern Bericht geben. Indem nun bemeldte Atteſtata mercklich differiren / ſintemal die Chirurgi von Verletzung des Omenti Meldung thun / welches der Medicus nicht nur ſimpliciter negiret / und daß ſolch Vorgeben bey gegenwärtiger Beſchaffenheit des Stiches ſtructuram partium corporis lauffe / behauptet / ſondern auch darneben ſo viel ſich vernehmen läſſet / daß der Chirurgus, welcher den Verwundeten das erſtemal verbunden / darinn verſtoſſen / wenn er das heraus getrettene und wegen der Lufft angelauffene Omentum alſo wieder in den Leib hinein geſtecket / auch ſonſt den Patienten hinten / da der Stich wieder heraus gegangen / nicht verbunden / noch das Blut zu ſtillen / oder per venæ ſectionem, wie auch interna Remedia, mit Zuziehung eines erfahrnen Medici dem Verwundeten zu ſuccurriren / ſich angelegen ſeyn laſſen / daß alſo in cura gebührender Fleiß nicht angewendet / allermaſſen auch weder der Medicus noch Chirurgi de vulneris lethalitate purè und deutlich atteſtiren / als entſtehen demnach hieraus folgende Fragen: 1. Ob bey gegenwärtigem Fall / da die Atteſtata Medici & Chirurgorum ſub A. B. differiren / zu einem gewiſſen und gründlichen Judicio Medico zu gelangen / und bey dieſer wichtigen Criminal-Sache de lethalitate vulneris nunmehr mit Beſtande zuurtheilen? 2. Und / wenn man hierzu gelangen könne / ob die Verwundung ſimpliciter vor lethal zu achten? oder ob nicht vielmehr durch oberzehlte Incuriam Chirurgi, vel alia Symptomata, der Tod erfolget ſey? Mit angehängter Bitte / dieſe Sache Collegialiter allen Fleiſſes zu überlegen / und mit dero wohlgegründetem Conſilio Medico, annexis rationibus dubitandi & decidendi, mir hierunter großg. förderlichſt an die Hand zu gehen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. W. den 31. Maji Anno 1672.

J. P. S. D.

A.

Auff Erforderung der Löbl. Stadt-Gerichte / iſt den 7. Maji Vormittag zwiſchen 10. und 11. Uhren bey Gerichtlicher Beſichtigung und vorgenommener Section, eines Abends zuvor Entleibten befunden worden / daß dem Entleibten / mit einem ziemlich breiten Hieb-Degen / in hypochondrio dextro prope

 coalitum

coalitum ſecundæ & tertiæ coſtæ, wie Hippocr. lib. de intern. affectionib. zehlet/die Leber an ſelbiger Seiten von unten/über dem folliculo fellis an/biß oben aus/ wie auch das convexæ Epatis pacti ſuperſtratum Diaphragma, in confinio partis carnoſæ & membranoſæ durchſchnitten / alſo / daß der Stich nach dem Rückgrad zu / ad ſecundam coſtam wieder heraus gegangen / da denn bald anfangs bey Eröffnung der von denen Chirurgis Abends zuvor gemachten Sutur das Omentum, mit denen inteſtinis, heraus getretten / auch befunden worden / daß durch dieſen breiten Durchſchnitt in beſagtem Theil der Leber plurimæ & inſignes venarum cavæ & portæ propagines zerſchnitten / und alſo ex Hipp. Aph. 18. ſ. 6. der Tod beſchleuniget worden/ wurde auch eine groſſe Quantität congrumati Sanguinis in ſelbiger Cavität gefunden. Es iſt auch mitten auff der Stirn ein Hieb geſchehen / davon ſich das Cranium etwas geſchieffert / aber keine fiſſura zu ſehen geweſen. Welches ꝛc. M. den 7. Maji 1672.

D. H. C. Med. Ord. *ibid.*

B.

BEricht / welcher geſtalt Endes gemeldte bey des F. S. nunmehr ſel. Hof-Pauckers C. Chr. L. die Wunden am 6. Maji befunden worden: Als 1. einen Hieb am Kopff / oben mitten auff der Stirn / da ein Splitter aus der Hirnſchale mit abgegangen. 2. Einen Stich unter der rechten Bruſt durch das Omentum, die Leber / unten am Zwieſel / 6. Kampffer lang / auffwarts / und das Diaphragma durch / zwiſchen der erſten und andern Rippe hinten wieder heraus. M. den 25. Maji 1672.

A. D. Chirurg.
T. A. Chirurg.

Concluſ.

HAbetur pro ſimpliciter lethali vulnere, non obſtantibus advocati Injectionibus, quia

1. Inſtrumentum fuit Machæra l. latus gladius.
2. Citò periit.
3. Omenti pars putrida tantopere non potuit nocere &c.

CASUS XCVI.

Dyſcraſia Ventriculi, cum incipiente Hectica.

P. P.

NEchſt Darſtellung meiner ſchuldigen Obſervanz, habe ich nicht Umbgang nehmen können / dieſe geringfügige Zeilen an meine Hochgeehrte Herren abgehen

gehen zu laſſen / umb meinen [illegible] ! als unglücklichen und beſchwerlichen Zuſtand zu beſchreiben / und deroſelben [illegible]e Judicia deßwegen einzuholen. Derſelbe aber iſt alſo beſchaffen: Nemlich / ich habe bißhero ein Jahr oder etliche eine fliegende Hitze empfunden / welche / weil ſie mir keine groſſe Beſchwerung gemacht / nicht groß geachtet; als ich aber vor einem Jahr Hochzeit gemacht / und nach geendeter Hochzeit etlichen guten Freunden das Geleite gab / ritte ich ein hitzig und faſt unbändig Pferd / darüber ich mich alſo ſehr erzürnete / und erhitzete / daß ich davon groſſen Durſt empfunde / auch / wie ich nach Hauſe gekommen / eine Kanne Wein / vermeynend / als wenn es Bier wäre / austranck / davon ich alſobald groſſe Hitze / nauſeam & vomitum überkam / welches mir auch ſo zuſetzete / daß es mich in weniger Zeit gäntzlich darnieder warff / auch unausſprechlichen kurtzen Athem / inflationes ventriculi, obſtructiones alvi, und Hitze empfunde / davon meine Kräffte von Tag zu Tag abnahmen / und mich gäntzlich in den Willen GOttes ergeben hatte / aber doch mit Göttlicher Hülffe in etwas zur Beſſerung angelaſſen hat. Mein Medicus brauchte ſolche Cur: Er exhibirte meiſtens purgantia, wie auch laxantia, & obſtructiones reſerantia: er ſuadirte auch v. ſ. und zwar erſtlich die Median oder am rechten Arm / daraus nichts als dick ſchwartz Blut absque ſero qualle / hernach auch die Lungen-Ader / daraus gar nichts gieng / aber es war doch ſchwartz Blut. Mein jetziger Status verhält ſich / wie folget: Nemlich / ich habe am allermeiſten über kurtzen Athem zu klagen / daß wenn ich nur des Hauſes hin und her gehe / nicht anders iſt / als wenn ich erſticken wolte / darvon ich blaß Geſichte / blaue Nägel / ſchwartze Lippen / und unſäglichen Schmertzen am Haupt empfinde / ſo lange / biß ich mich zur Ruhe begebe / und ausruhe. Die fligende Hitze iſt noch ſtets da / und fället mich am meiſten von 4. biß 6. Uhr Nachmittag an: die obſtructiones alvi machen mir groſſe Beſchwerung / wie ich auch circa Diaphragma & regionem umbilicalem groſſe Angſt leide / daß / wenn ich mich bewege / nicht anders iſt / als wenn eine conſtrictio und hefftige Zuſammenziehung vorhanden wäre. Der Appetit iſt mehr zum Eſſen als zum Trincken / indem ich mich mit einem einzigen Trunck den gantzen Tag behelffen kan. Die Kräffte ſind / GOtt Lob / auch noch da / wie ich auch keines hohen Alters bin / beſtehe nicht höher als 27. Jahr. Iſt alſo mein dienſtliches Bitten / meine Hochgeehrte Herren wollen belieben / mir in dieſem mühſeligen Stande zu ſuccurriren / ihre hohe Judicia unſchwer communiciren / und wie ferner mein Morbus zu tractiren / wie auch mein Diæt zu obſerviren / mir anbefehlen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. F. den 30. Maji 1672.

W. K. Burger.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrſamer/ꝛc.

ALs derſelbe uns durch ein Schreiben unterm dato des 30. Maji ſeine Leibes-Beſchaffenheit verſtändiget / auch hierüber unſer judicium zu communiciren/ wie der Morbus ferner zu tractiren/ und was vor Diæt zu obſerviren/ von uns zu wiſſen begehret: So haben wir zu dienlicher Nachricht und Gegen-Antwortung ihm folgendes vermelden wollen/ ſo viel zwar denen etwas unvollkömmlich angeführten Umſtänden abzunehmen geweſen iſt.

1. Daß Radix mali ventriculi cruditas, & quidem acida ſeye/ welche der/ nach hefftig geſchehener Erhitzung / und vor Bier ausgetrunckenen Kanne Wein / gutes theils beyzumeſſen / und aus dem mehr zum eſſen als trincken geneigten appetitu erſcheinet. Da dann gedachte Cruditas cum Chylo corrupto der Maſſæ ſanguineæ communiciret/ derer Conſiſtentiam naturalem, und fluidiorem, immutiret/ und ſolche in ein ſchwartz und dick Geblüte (wie es ſich denn bey Eröffnung der Ader alſo befunden) redigiret hat. Dannenhero ob circulationem illius impeditam, und zwar per pulmones, kurtzer Athen/ per vaſa capillaria aber/ und habitum corporis, item Caput, ein blaß Geſichte / blaue Nägel / ſchwartze Lippen und Haupt-Schmertzen/ wie auch/ indem gedachte Cruditas acida (aciditas) denen Inteſtinis häuffiger infundiret worden / alvi obſtructio dazu kommen iſt.

2. Die fliegende Hitze / ſo meiſtentheils von 4.5.6. Uhr Nachmittage anfällt/ gibt zu einer Hectica, wo nicht præſente & perfecta, doch gliſcente & incipiente, nicht kleinen Argwohn/ welche einiger obſtructioni viſceris membri nobilioris alicujus, als vielleicht glandularum Meſenterii und lumbalium, ſo ex anguſtiis circa regionem umbilicalem und diaphragma, und der hefftigen Conſtrictione illarum partium probabiliter abzunehmen/ und vielleicht auch obgedachtem auff die Hitze kalten und ſtarcken Trunck Weine / beyzumeſſen ſtehet.

Daß 3. die Cura ob ſummam ventriculi depravationem, und Maſſæ ſanguineæ enorme vitium, ſchwer fallen werde/ es wäre denn/

daß

daß die annoch jungen Jahre und Kräffte hierbey etwas vermögten. Was alſo den Magen betrifft/ weil propter hujus cruditatem acidam, die meiſten aſſumta, und alſo auch die Medicamenta, leichtlich aceſciren und corrumpiret werden/ wird/ wo möglich/ ſelbigen Anfangs per externa beyzukommen / das beſte ſeyn/ſo ex ſtomachicis confortantibus beſtehen/und in forma vel ſacculorum, vel Emplaſtrorum, Unguentorum, Balſamorum zu appliciren ſeyn; Ratione autem ſanguinis incraſſati, & obſtructionum, müſſen attenuantia und operientia fleiſſig adhibiret werden / die doch alſo beſchaffen ſeyn müſſen / damit ſie den ohne das ſchwachen Magen nicht mehr graviren/daß in geringer doſi ſich man derer bedienen möge/ ja es können ihnen auch ſtomachica, als -∽- Maſtich. arcan. duplicatum Mynſ. adjungiret werden. Vor dergleichen attenuantia aber / erachten wir jeztgedachtes arcanum duplic. Mynſ. Liqvorem ⩪ fol. ♀, -∽- ✱, &c. Venæ ſectio aber ob ſanguinem, non tam quantitate, quam qualitate peccantem, und purgatio ob imbecillitatem ventriculi, ſcheinen hierzu undienlich / es wäre denn / daß noch endlich einmahl pilulæ ex Galban. ſed ☓ & maſtiche, præpariret / und cum parva quantitate ⊕~ ♂, und ſcammonio acuiret/pro humoribus viſcidis incidendis, & blande ac per ἐπίκρασιν evacuandis gebrauchet würden/ welcher Urſachen wegen / wir die Clyſteres emollientes & aperientes, c. ⦶ ȝato, oder auch ⊖ ⊡, oder -∽- ✱ acuiret / beſtens commendiren.

4. Daß/Diætam anlangend/übel verdäuliche/dick oder melancholiſche Geblüt machende Nutrimenta, wie auch/die ſo ſtarck geſalzen/und hefftige Säure bey ſich haben/und alſo auch der Wein/una cum Venere, äuſſerſtes zu vermeiden / es wäre denn ſolcher gar gelinde/und ohne ſonderbahre Schärffe. Und weil der Herr Medicus ſchon in ſeiner Cur auff die obſtructiones reſerandas geſehen/ wird ſelbiger ohne Zweiffel auch hierzu dienliche diætam obſerviret haben/ und ferner zu obſerviren wiſſen / daß alſo mehrers hievon zu melden unnöthig. Wir wünſchen dazu GOttes Segen.

Caſus

CASUS CXVII.

Lethalitas Vulneris in Thorace dubiâ.

P. P.

Aus beykommender Relation, eines hieſigen Ortes geweſenen / nunmehr aber vor etlichen Tagen in GOtt entſchlaffenen jungen Medici, beliebe E. Magnif. zu erſehen / wie nemlich ein fürnehmer von Adel am 30. Martii des jetzigen Jahres mit H. B. in Mißverſtand gerathen / alſo / daß er denſelben eodem die circa horam 6. deswegen im Eiffer und Trunckenheit mit einem Degen verwundet / darauff Vulneratus am 3. April. alſo an dem 5ten Tag dieſes Zeitliche hinterlegen müſſen. Als nun die Inquiſition erfolget / und gedachter Nobilis zur Hafft gebracht / hat er / um die Defenſion über mich zu nehmen / bey mir anhalten laſſen. Wenn ich denn bey ſolcher Bewandniß / die Relationem Medici, daraus die lethalitát ſoll erwieſen werden / billich in Zweiffel ziehe / in mehrer Erwegung / ſo viel Anfangs 1. die Perſonam Medici betrifft / iſts wahr / daß dieſelbe zimlich jung / vermuthlich nicht utriusque Medicinæ Doctor geweſen / allein auff der benachbarten Univerſitát R. als ein Studioſus ſich auffgehalten / und von den partibus, welchen ſonſt die Electio gebühret / zu der Inſpection nicht erwáhlet iſt. 2. Iſt derſelbe nach Anweiſung Caroli V. Peinlicher Gerichts-Ordnung Articul 149. mit keinem Eyde beleget worden / da es doch 3. ohnſtreitiger Warheit iſt / daß er keiner Reipubl. in Pflicht und Eyd geſtanden / und nunmehr / da man insgemein ſaget / Medico jurato tanquam in Arte ſua perito, credendum, ſeine Relation mittels Eydes nicht bekräfftigen kan / bevorab 4. da er ſeiner Relation unterſchiedliche particulas dubitativas ſo hart in principio Num. 1. als der Stich mit einem ſpitzigen Stoßdegen / der Rede nach / unter dem lincken Arm / etwa der 7. 8. Rippe geſchehen / inferiret / ingleichem Num. 2. & 9. faſt præſumirlich / ut verba ſonant, ſeine aſſerta formiret / dennoch aber in fine ſchleuſt / als ſey vulnus abſolute & ſimpliciter lethal geweſen / letzlich aber auff die Contuſionem Muſculorum, als hätte endlich daraus die Urſach des Todes erfolgen müſſen / ſich beſteuren will / bey ſolcher Gelegenheit aber nicht die geringſte Nachfrage gethan / was für Medicamenta wider ſolche Wunde nichts verfangen wollen: Wenn man aber in ſolchen dubiis zu Rechte anders ſchlieſſet / quod nempe, ubi de vita hominis agitur, probationes dubiæ ad mortem inferendam non ſufficiant;

per Text. in l. fin. C. d. prob.

So habe ich bey hieſigem zweiffelhafftem Falle / da 5. die Beſichtigung nach Inhalt vorangezogener Conſtitution, in Beyſeyn Richter und Schöppen / nicht verrichtet / auch die Relatio von dem Orte / da ſie geſchehen / nicht datiret / deroſelben ihren Effectum nicht beylegen können / vielweniger mir perſuadiren laſſen / daß darauff / ſo viel

viel die lethalität betrifft/ eine gründliche reflexion zu nehmen ſey/ als ich aber zu mehrer Verſicherung der Hochlöbl. Med. Facult. als welche hieſiger Orten abſonderlich in ſolchem Studio hoch æſtimiret wird/ reiffliches Bedencken gerne vernehmen möchte; So gelanget an E. Magnif. mein dienſtliches Suchen/ ſelbige geruhen hochgeneigt beykommende Relationen Collegialiter wol zu erwegen/ und auff den Fall die Lethalitas nicht daraus zu inferiren/ mit kurtzen cum rationibus decidendi ihre Meinung unter ſolcher Relation in forma probante großgünſtig um die Gebühr/ damit ich Zeigern inſtruiret/ auff das ſchleunigſte/ weil periculum & vitæ diſcrimen in mora iſt/ verzeichnen laſſen. Wie ſolches zu Beförderung und Erhaltung des incarcerati Sache ein mercklicher contribuiret. Alſo ꝛc. ꝛc.

St. den 19. Junii 1672. J. A. T.

Fürſtl. H. S. ꝛc. ꝛc. Hochverordnete Cantzler und Räthe.

Als dieſelbe mir committiret/ auff O. mit den mir zugeordneten beyden Chirurgis Meiſter T. W. und Meiſter B. K. zu reiten/ und H. B. geweſenen Verwalters des von B. entſeelten Cörper zu beſichtigen / und den darinn befindlichen Stich Cultro anatomico nachzuſuchen / demnach habe ich mit obgedachten Chirurgis am 4. April. mich dahin verfüget/ und unſere Commiſſion zu vollſtrecken/ die Hand angeleget / und befunden; 1. Daß der Stich oder Stoß mit einem gar ſpitzigen Stoßdegen/ nach der Rede/ geſchehen/ unter dem lincken Arm/ etwa zwiſchen der 8. und 7. Rippe/ (von oben gezehlet/) auff welchen das Gewehr abgewichen/ durch die Muſculos Serratum majorem, & intercoſtalem in cavitatem Thoracis usque gegangen. 2. Inciſâ demtaque Cute, waren die Muſculi, Serratus poſticus, inferior Serratus major, dorſi latus, Longus, Sacrolumbus, oblique deſcendens, ad propagines uſque nervoſas Muſculum rectum abdominis, & à Scapulis ad os Iſchias, iique iu hypochondrio toto ſiniſtro, dorſo & parte aliqua dextri, gleichſam gantz zerquetſchet/ Blutwund/ und dahero wegen des dazwiſchen geronnenen Geblüts faſt angeſtecket/ oder inflammiret geweſen. 3. Aperto Thorace, iſt die Cavitas ejusdem mit Blute/ doch aber mit mehr Waſſer / gar häuffig angefüllet geweſen: Welches denn circa orificium ſiniſtrum ventriculi & venæ cavæ circulum utrumque nervoſum, auff dem Diaphragmate ſchwebete/ und alſo propter nimiam vulneris inflicti diſtantiam ejusque anguſtiam, nec per hoc, nec per pulmones, qui vix tam notabiliter læſi fuerant, hat können ausgeführet werden. 4. Nach langem fleiſſigen Suchen funden wir endlich zwey kleine Wunden / in den Ramis bifidis venæ cavæ deſcendentis, ſub corde, ad utrumque latus vertebræ, cui Septima coſta alligata eſt, diſſeminantis, welche vom Geblüt ſehr diſtentiret / und ſo bald es ausgefloſſen/ wieder erfüllet waren. 5. An der Lungen haben wir wenig/ denn nur an dem Lobo, der da in hoc affecto loco & regione, mediante mediaſtino, angehefftet geweſen/ vulnerirtes geſehen / und dahero per Bronchia Pulmonum, weniger oder nichts von dem geronnenen Geblüte hat mögen expectoriret werden.

den. 6. Die übrigen Inteſtina & Parenchymata abdominis ſind ſana & integra geweſen/ præter Lienem aliquantulum corrugatum. 7. War cor, aperto pericardio, & expreſſa aquâ præternaturaliter maximè flaccidum & molle, daher wenig Blut in ſich haltend. 8. Desgleichen auch die arteria aorta deſcendens, collapſa, & ſanguine ferè inanis erat. 9. Iſt præſumirlich/ und wird faſt unfehlbar von mir geſchloſſen/ daß in ſelbigem Stoß ductus Thoracicus ſ. Chyliferus, vel totaliter, vel partim lædiret worden / zumahl dieſer ductus immediate an der Vertebra Septima, unter dem Gedder hergehet / & exſtillante Lympha in hoc ſubjecto vorgangen/ und nicht können gefunden werden/ dum in Cavitate Thoracis mehr Waſſer als Blut war/ ſo bezeugten auch die ordinarii Chirurgi, und hab ich ſelbſt den 3. April. bey dem Verband geſehen/ daß mehrentheils (wie ſie es nennen) Lungenwaſſer mit gar wenig Blut und Eyter aus der Wunde gefloſſen. Wenn denn die andern Symptomata ſo theils ich ſelbſt geſehen/ und theils erfraget/ als daß er geklaget über Magenwehe/ Nieren-Schmertzen/ Schulterſtiche/ auch Singultus gehabt/ deliriret/ im Verbinden etlichemahl in Ohnmacht gefallen/ die Vires vergangen/ und der Verwundete darauff in 3. Nachten nicht geſchlaffen / der pulſus inordinatus intermittens geweſen / und die quarto verſtorben/ welches die ordinarii Chirurgi zweiffels-frey auch wol obſerviret/ hiebey gefüget und betrachtet worden / ſchlieſſen wir/ daß nicht allein die Wunde vor ſich ſimpliciter & abſolute lethalis ſey/ ſondern auch Contuſio Muſculorum dorſi, wegen des ſchon erſtickten und inflammirten Geblütes / endlich eine gewiſſe Urſach des unausbleiblichen Todes geweſen wäre. Solches haben wir der Warheit zu Steuer ꝛc. N. den 5. April. 1672.

B. C. C. D.
T. W. Chirurgus.
B. K. Chirurgus.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns derſelbe einen Caſum zugeſchicket/ daraus zu erſehen/ daß ein vornehmer von Adel am 30. Martii des jetzigen Jahres / H. B. mit einem Degen verwundet / darauff er am 3. Aprilis, und alſo in dem 5. Tage verſtorben/ und darneben gebeten/ wir möchten die beygelegten Relationes Medici & Chirurgorum Collegialiter wohl erwegen/ und cum rationibus decidendi, unſer Meinung darüber erſtatten. Ob nun zwar uns von dem Herrn allerhand rationes, die Lethalität zweiffelhafft zu machen/ angeführet worden/ uns aber auff keine/ als was in die fundamenta Medica, vornemlich aber Anatomica & Chirurgica läufft / einzulaſſen zuſtehet:

zuſtehet: Als berichten wir den Hn. nach fleiſſiger und Collegialiſcher Durchleſung/ ſo wol ſeines Schreibens/ als auch obgedachter Relation, daß wir von Hertzen wünſchen möchten/ es wäre ſolche deutlicher abgefaſſet worden/ und weil nun die in Zweiffel gezogene lethalität/ vornemlich aus dem 4. Puncte zu colligiren wäre/ der Senſus deſſelben aber ſehr zweiffelhafftig/ und die vaſa vulnerata mit deutlichen Worten/ und ihren gebührenden Namen nach/ nicht exprimiret: So ſcheinets zwar ex copioſo Sanguine extravaſato, wie auch ex ipſo Eventu, in dem der Vulneratus den fünfften Tag darauff verſtorben/ daß das Vulnus wol per ſe & abſolute lethal geweſen ſeyn könne/ zumahl/ wenn durch den Ramum bifidum venæ cavæ deſcendentem, die Rami intercoſtales ſolten verſtanden worden ſeyn; Gleichwol aber/ und weil/ wie gedacht/ die vaſa ſub corde læſa nicht deutlich exprimiret/ noch mit ihren Namen benennet worden/ und dahero die qualitas vulneris, vel partium vulneratarum, zimlich obſcur, ſo können wir auch des Hn. Begehren nach/ abſolutam lethalitatem anjetzo categoricè nicht determiniren. Welches wir ꝛc. ꝛc.

CASUS XCVIII.

Inquiſitio propter Medicamentorum ſubſtitutionem.

P. P. vid. Caſ. 93. 99.

DEnenſelben verhalte ich hiermit nicht/ daß E. E. Rath allhier wider mich wegen beſchehener Subſtitution der Medicamenten auff falſches Angeben meines geweſenen Geſellens/ inquiſitoriè verfahren wollen. Wie ſie denn zu dem Ende auch allbereit in dem Churfürſtl. Schöppenſtuhl zu Leipzig Rechtliches Erkäntniß einholen laſſen; Nachdem ich aber auff vorhergegangenen des Hochlöbl. Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig Befehl/ mit meiner Defenſion gehöret/ und zu dem Ende die dißfalls ergangene Acta, meinem Advocato, Hn. J. M. D. ad extrahendum vorgeleget werden ſoll: Hat ſelbigen das bey meinen Hochgeehrten Hn. und vornehmen Patronen eingeholte Urtheil nicht communiciret werden wollen: Wenn aber ſolches wider Recht/ und ohne deſſen ich füglich nicht zu meiner Defenſion gelangen kan: Als beſchiehet an E. Herrl. mein dienſtl. Suchen und Bitten/ mir ſo wohl von des Raths allhier überſchickten Urtheils-Fragen und Beylagen/ als auch dem darauff geſprochenen Urtheil beglaubte Copiam unter den Inſiegel großgünſtig zuertheilen. Uberbringer dieſes ſoll pro labore & ſtudio, &c. D. den 11. Jul. 1672.

W. A. W.

RESPONSUM.

D. F. concepit, quod conſiſtebat in his, quòd gratificari eidem dubitemus; quia in præjudicium Senatus fieret: Quod ſi verò quæſtiones eodem modo formatas, quo Senatus formavit, ad nos mitteret, tunc reſpondebimus libenter, vel debet nobis offerre Reſcriptum Electorale.

CASUS XCIX.

Quid pro quo?

Vid. Caſ. 93. & 98.

P. P.

Denenſelben ſoll ich nicht verhalten/ welcher Geſtalt jüngſt verwichener Zeit ein bey mir dienender Apothecker Geſelle/ Namens J. K. ſich bey ſeinem diſreputirlichen Abſchiede/ unterſtanden/ nicht allein bey dem Phyſico allhier/ Hn. D. J. G. R. ſondern auch bey dem Rath mich zu traduciren/ ob wäre von mir/ nicht ſecundum artem, ein und das andere präpariret/ ſondern auch ein und das andere Contrarium ſubſtituiret/ und alſo quid pro quo genommen worden: Weßwegen auch ſolches der Phyſicus dem Rathe/ (weil ſie mir allerſeits/ und zwar der Phyſicus wegen des gehabten Streits über dem corpore Chymico, welches er ſich allein anmaſſen wollen/ ziemlich feind ſind) zur inquiſition denunciren wollen. Nachdem ich nun auch an Seiten des Raths die Feindſeligkeit gewiß wußte/ wo ſich alſo bey dieſer Gelegenheit der Phyſicus ſeines Vortheils bedienen konte/ hat er eher die denunciation nicht einſtellen wollen/ es habe denn ich beykommenden Revers (vid. Caſ. 93.) unterſchrieben. Wie nun E. Herrl. bey deſſen Durchleſung ſelbſt befinden werden/ daß ſolches alles dem Phyſico nur zugefallen geſetzet worden/ ſo iſt es doch an dem/ daß ich bey deſſen Unterſchrifft die Contenta niemahls geſehen/ und was vor ſpecies darinn/ als ſubſtituiret/ und alſo quid pro quo genommen ſeyn ſolle/ zu befinden/ im geringſten nicht gewuſt/ ſondern des Phyſici Schwager in aller Eyl die ſubſcription von mir extorquiret/ oder in deſſen Verbleibung die Inquiſition gedrohet hat. Wie nun hierauff Hr. D. R. nicht wohl anſtändig geweſt/ von mir einen Revers zufordern/ und hernach denſelben zu propaliren/ ſo entſtehet doch aus ſelbigen die Frage/ 1. Was denn in Medicina quid pro quo in Verfertigung der Medicamenten genennet werde? 2. Ob die in obbemeldtem Revers ſpecificirte und vermeintlich ſubſtituirte ſpecies einander in operatione contrar ſeyn? 3. Und ob denn nicht in obviis & notoriis einem Apothecker frey ſtehe/ in Abweſenheit des Phyſici, und in Ermanglung eines oder des andern/ idem operantia,

rantia, zu ſubſtituiren ? 4. Ob denn auch in dieſem Fall ein Apothecker / ſo ſeine ſpecimina Eruditionis, & Artis approbata vorzulegen hat / deßwegen zu beſtraffen ſey ? Solches nebſt der Gebühr ꝛc.

O. den 9. Auguſt. 1672.

W. A. W. Apoth.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in ſeinen Schreiben de dato O. den 9. Auguſti einen Revers ſub ☉ zugeſchicket / und unter andern über 4. nachgeſetzte Fragen unſer judicium, und wohlgegründetes Gutachten zu eröffnen begehret ; ſo berichten wir nach gehaltener Collegialiſchen Conſultation euch hinwiederum / daß quoad 1. in Medicina quid pro quo bey Verfertigung der Medicamenten das jenige genennet werde / wenn ein Apothecker pro legitimo Medicamento, ein falſches / oder adulteratum, nimmt und verkaufft / dadurch der Patient ſo wohl an ſeiner Geſundheit / als auch an dem precio mercklich vervortheilet / und ſolcher Maſſe ein dolus begangen wird. 2. Die andere Frage betreffend / ſo iſt zwar ratione virium & operationis (quæ verba Reſponſi Caſus 93. adducantur in Totum usque ad illum §. ubi agitur de ⓡ ⊖li, vel Eſſentiæ ♂ liquidæ, incluſivè) &c. 3. Daß einem Apothecker in abſentia Phyſici, und in Ermanglung eines oder des andern / gar wohl frey ſtehet und zukomt / idem operantia zu ſubſtituiren / und iſt 4. deßwegen er mit nichten zu ſtraffen / viel weniger in eine inquiſition zu ziehen ꝛc. Welches wir ꝛc.

Leipzig den 25. Auguſt. 1672.

CASUS C.

Extraditio Medicamentorum, ſecundum Inventarium traditorum, eodem modo fieri debet, quo factum in traditione.

P. P.

ICh habe Anno 1642. die Apothecke zum W. S. in S. auff gewiſſe Jahr gepachtet / ſolchen Pacht auch in die 27. Jahr continuiret / und meinem Verpachter auff 500. fl. würckliche Caution und Vorſtand præſtiret. Als ich

 nun

nun Anno 1669. den Pacht caſſire / und meinen würcklich gethanen Vorſtand wieder fordere / ſo wird mir allerhand unbilliger Diſputat erreget / inſonderheit aber zugemuthet / daß ich viel Artzneyen / welche beſage des expreſſen Buchſtabens des Inventarii cum vaſe zugewogen / und extradiret worden / absq; vaſe und ohne Tara restitui2en ſoll. Weñ aber dieſes unbillige Anſinnen nicht allein dem Inventario zuwider / ſondern mir auch zu hohen Schaden gereichen würde / wenn ich das pondus vaſorum, nit ſo vielen Artzneyen erſetzen ſolte. So gelanget an E. M. und Herrl. mein unterdienſtl. bitten / ſie wollen mir zu meiner noch beſſern information, mit dero hochverſtändigen Gutachten / auf folgende Fragen großgünſtig willfahren / nemlich 1. Was doch in einem dergleichen Apothecker-Pacht-Contract, und Inventario, da der Medicamentorum traditorum pondus angezeichnet / durch die Worte: ſine vaſe, & cum vaſe eigentlich zu verſtehen ſey / und 2. Ob ich die im Inventario bey dem pondere und Gewichte c. vaſe auffgezeichnete / und empfangene Artzneyen cum vaſe, oder ſine vaſe, wieder auszuantworten ſchuldig ſey? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc.

S. den 18. Auguſt. 1672.

J. H.

Concluſ.

1. Locator Pharmacopolii debet ad Inventarii confectionem re quirere aliquot Medicos & Pharmacopœos.

2. Sine vaſe traduntur radices, ſemina, fructus, Emplaſtr. &c. quæ poſſunt ſine vaſe ponderari.

3. Aquæ deſtillatæ ſine vaſe poſſunt præter propter menſurari.

4. Electuaria vulgaria & Conſervæ pariter.

5. Sed omnia deſtilata, ∽ nobiliores ac pretioſiores, traduntur cum vaſe, adeo, ut pondus vaſis ſimul intelligatur. Hinc &

6. In quotidiana venditione liquidorum, vel ſpirituoſorum, pondus Medicamenti, adjicitur ponderi vaſis ſ. v. g. ℈j ∽ adjicitur ∴æ qua pondus vaſis fuit exploratum.

7. Ideo in Extraditione Medicamenta cum vaſe tradenda, alias

8. Pondus vaſis ſeorſim tradere tenebitur, atque ſic multum perdet.

Hæc eſt mea ſententia, D. A.

A. & Ω.

CASUUM ET RESPONSORUM MEDICO-FORENSIUM

CENTURIA II.

CASUS I.

Paſſio Hypochondrio-Scorbutica, ex Dyſcraſia ventriculi, cum Lienteria oriunda.

P. P.

STudioſus 30. annorum, Complexionis, quam vocant, atrabilariæ, per duodecennium infeſtatur Symptomatibus hypochondriaco-Scorbuticis, tumultu hypochondriorum, Laſſitudine, anxietate vaporoſa, à fermentatione Pancreatica vitioſa, quibus tamen juncta Stomachi debilitas, quæ fortè inde aucta, quod à pueritia cereviſiæ nauſeam ſenſerit, contrà cereviſiæ ſecundariæ ſeſe adſueſecerit. Symptomata dicta aliquando ab uſu Medicamentorum remiſerunt, ſed non ſine recidivâ, præcipuè autem hactenus per 6.--8. menſes moleſtante Stomachi ardore, cum dyſpepſia cibisque planè incoctis, etiam liquidis, Lientericè per alvum iterum excretis: Aliquando item, præcipue à parco vini potu, ſuccedunt vomitus, muci ſeroſi ſummè acidi, dentes ſtupidos reddentis, inde evaporationes & anxietates lipothymicæ, vigiliæ, caputque redditur vertiginoſum, ac valde turbidum (quod hæreditariè tale eſt, parens enim ejusdem diuturnâ vertigine conflictatus, Apoplexia mortuus eſt.) Quibus jam ob denegatam legitimam Chylificationemnon poteſt non ſuccedere Atrophia, cum variis Oeconomiæ Microcoſmicæ

coſmicæ turbis frequentique vertiginoſa diſpoſitione. Quamdiu ego ſanitati ipſius conſului, cum non ſublata cauſa, non tollatur effectus, ſucceſſive & alternativè dedi aliquando lenia laxantia 🜿ea, præcipuè verò aperientia, Eſſentiam ♂ 🜿ſata, Eſſentiam ♂ ∽u ⊖)(ci mixtam, ∽um aperitivum è ⊖ e 🜿ri &)(ci, Trageas, arcanum duplicatum Mynſichti, & ſimilia. Cum autem ſalia alcalia ſtomacho non coquenti noceant, vitium primæ coctionis non corrigatur in ſecunda, non raro, præcipue inter cibum, propinavi pro corroborando ſtomachi fermento acida, ut ∽tum ⊖is dulcem, ∽ anticolicum D. Michaelis, ∽tum ⊕li mixtum. Sed huc uſque deſiderata ſanitas non ſucceſſit. Aliquoties, me inſcio, tentavit pro juvanda ſtomachi coctione calida aromatica, aſt infelici plane ſucceſſu. Nec omiſſa fuerunt externa, ∽ diſcutientes, Emplaſtra. Hinc peto veſtrum conſilium, gratus ero pro labore &c.

A. d. 4. Septembr. 1672.

D. G. C. Archiat. *S. A.*

RESPONSUM FACULTATIS.

QUem nobis ſub nomine Tuæ Amplitudinis Noſter Collega exhibuit caſum, cujuſdam Studioſi, curæ hactenus Tuæ ſubjecti, concurrentia ſymptomata ſpectantem, ad quæ tollenda, noſtrum per te petit auxilium Dominus Æger: de quo tibi in ſeqq. communicemus ſententiam. Radicem mali ventriculo infixam eſſe credimus, quod, ut ſuſpicemur, anſam ſtatim præbet præcedens per juventutis annos diæta, præpoſtero cerevitiæ ſecundariæ uſu violata. Excipiunt hanc ipſæ actiones ventriculi læſæ; diſſpepſia, ardor, fluxus Lientericus, quem contabeſcentia ſequi, neceſſe eſt, item Excreta, mucus ſcil. ſeroſus & acidus, parco præprimis vini potu commotus, & vomitu rejectus, cujus portio ad inteſtina protruſa, in his tumultuum hypochondriorum, hinc per vaſa chylifera, ad maſſam ſanguineam delata ſua aciditate in hanc vitioſam efferveſcentiam excitanda, anxietatū lipothymicarum, laſſitudinis, vigiliarum, & vertiginis autor evadit, & quidem eò facilius, quod diſpoſitionem ad vertiginem hereditariam in hoc ſubjecto, ut concauſam offendat. Cauſam ergo horum affectuum complicatorum, pituita acida, ſeu potius pontica & auſtera eſt, quæ acidum ventriculi, acre & ſubdulce evertit, dentes ſtupidos reddit, & efferveſcentias peregrinas vel exoticas ſuſcitat, hoc ſuccos coagulat, unde anxietates prædictæ, ac complexionem atrabiliariam, communiter vocatam, producit. Prognoſis nobis videtur permittere ſanitatis perfe-

ctæ

ctæ recuperationem, vel ob cauſæ peccantis pertinaciam, vel, quia malum jam diu inveteratum, altasque nimis radices egit, cui fruſtra jam à te Remedia, quamvis ſatis generoſa, fuerunt oppoſita. Si quid tamen in poſterum tentandum, à vomitoriis (ſi vires ægri permittant) blandis, v. g. ♀ emetico Mynſichti, initium ut fiat ſvademus, hinc ventriculum confortantia dicta, ut ∿ ⊕-l, omne acidum auſterum 🜃ndi & temperandi vim habens, præprimis dulcificatus, aut cum ∿ Maſtichino propinetur. Nec eum in finem 🜃æ foliatæ ♀ri in partic. auſteritate corrigenda, efficaciſſimæ, uſus inconveniens erit. A calidis verò & puris ♀eis, qualia aromata, omnino abſtinendum putamus, quia fermentando ventriculi ſaburram ſaltem exagitant, & in flatus, plurium ſymptomatum genitores, extollunt, niſi per emetica repetita ejus maxima pars fuerit eliminata. Deus benedicat curæ! Lipſ. die 7. Septembr. 1672.

CASUS II.

Habilitas ad novam & ſecundam Torturam in Homicida.

P. P.

Aus Inquiſiti, H. G. V. oder / wie er ſich nennet / F. abgelaſſenen hierbey kommenden Supplicato A. Extract. geführten Defenſion B. gehaltener Regiſtratura C. und des beſtellten auch geſchwornen Phyſici und Chirurgi zu C. gethaner Beſichtigung / und darüber ertheilten Atteſtatis, D. E. erſehen dieſelbe / was es nicht allein mit gedachtem Inquiſito für eine Beſchaffenheit habe / ſondern auch berichtet ſeyn will. Dahero ergehet an meine Großg. Herren / mein dienſtl. Bitten / ſie wollen dieſes alles Collegialiter erwegen / und mir ihr judicium, wie weit des Inquiſiti angeführte / und noch beyliegende Beſchaffenheit ſeines Leibes / tàm interne, quam externè gehe / auch / ob er dergeſtalt wieder ein rechter geſunder Menſch werden / oder / gar noch einige Torturam per ſummos gradus, aut territionem, ohne Gefahr des Leibes / und Todes ausſtehen kan? eröffnen. Dieſes bin ich nebſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. Datum L. den 19. Septembr. 1672.

L. D. S. Amtm.

D.

Emnach der ꝛc. ꝛc. Herr D. S. J. U. L. und zur Zeit Amtsverwalther zu L. uns Endes benannten in Schrifften zuerkennen gegeben / wie dem Inquiſito H. G. F. eine Defenſion zu führen verſtattet worden / und er begehret / zu dero Be-

ro Behuff einen erfahrnen Medicum und Chirurgum, die ihn wegen ſeiner Schwachheit und ausgeſtandenen Tortur, annoch anhaltende gebrauchen / beſichtigen / und ſo dann ihr gründliches judicium darüber eröffnen mögten / ihme zu admittiren / uns auch Amts halber zugleich erſuchet / wir mögten uns förderlichſt nach L. verfügen / und ſolche Beſichtigung anſtellen: Als haben wir uns den 26. Febr. daſelbſt eingefunden / und in Gegenwart und Beyſeyn wohlermeldeten Herrn Amtsverwalthers / wie auch des Landrichters Herr Ch. Fr. erwehnten H. G. V. in der Amts-Stube beſichtiget / und aus denen veſtigiis befunden / wie er mit den Schnüren ziemlich angegriffen / ſo / daß ihm der kleine Finger an der rechten Hand / dadurch faſt lahm / und unbrauchlich worden / durch das Leiter-Spannen hatte die rechte Scapula einige Verletzung empfunden / ſo / daß ſie bereit etwas zu ſchwinden ſchiene / er auch daran ziemlicher maſſen Schmertzen empfunden. Deßgleichen war ihm der Athem ſehr kurtz / und das Reden / wegen öfftern Keuchens / ſehr ſchwehr / ohne Zweiffel / von gewaltiger auff der Leiter geſchehenen Ausdehnung des diaphragmatis. Sonſt hatte ihn das Hertz-Drucken / Ohnmacht und Epilepſia, ſo ihn theils alſobald, theils auch etliche Wochen nach ausgeſtandener Tortur überfallen / daß er auch des unterſchriebenen Medici Rath und Artzney gebrauchen müſſen / nunmehr gäntzlich verlaſſen / welches wir. &c. &c.

L. Ch. Fr. G. Phyſicus,
Th. V. Chirurgus.

E.

Demnach (Tit.) Herr D. S. J. U. L. &c. uns zu Ende benannte den 8. Septembr. 1672. ſchrifftlich hinterbracht / wie der in erwehntem Amte annoch gefangene H. G. F. in ſeiner anderweit gnädigſt erſtatteten Defenſion, begehret / daß er wegen ausgeſtandener Tortur noch einſten mögte beſichtiget / und ein judicium, wie weit die angeführte / und noch beyliegende Beſchaffenheit ſeines Leibes tam internè quam externè gehen / auch / ob er dergeſtalt wieder ein rechtſchaffener geſunder Menſch werden / oder gar noch einige Torturam per ſummos gradus, aut Territionem ohne Gefahr des Leibes und Todes / ausſtehen könnte? eingeholet worden / und zugleich Amts-wegen erſuchet / wir möchten uns nach L. erheben / ſolche Beſichtigung anſtellen / als haben wir uns in præſenz (vid. lit. D.) den Inquiſiten abermahls beſichtiget und befunden / daß das in vorigen von uns am 26. Febr. erſtatteten Berichte / angeregte Keuchen / und ſchwerer kurtzer Athem / ſo weit remittiret / daß er beſſer reden und Athem holen kan / gleichwol aber ſolches noch anhält / ſo er Treppen ſteigen / oder geſchwinde gehen ſoll / ohne Zweiffel / weil die læſio diaphragmatis & Sterni noch nicht gäntzlich wieder auffgehoben. Von Hertzdrucken / Ohnmachten und der Epilepſia hatte er bißhero keinen Anfall mehr empfunden. An äuſſerlichen Gliedern ſehen wir / auſſer denen veſtigiis von Daumenſtöcken und Schnüren / von voriger Tortur keine Verletzung / als daß die Lähmung des kleinen Fingers an der rechten Hand annoch anhielte / uñ er zu Zeitẽ einige Schmertzẽ an demſelbigen Arm empfundẽ.

Sonſt war an dieſem Arm noch zu ſehen eine ziemliche groſſe Narbe / etwa einen quer Finger über der articulation, wo das os brachii denen oſſibus cubiti angefüget wird/ ſolche hatte er von einem Hiebe / ſo ihm ungefähr vor 14. Jahren zugefüget / und ihm dadurch die Muſculi ſamt der Röhren zerhauen worden / maſſen ſolches der groſſe Callus gnugſam ausweiſete / welcher in ipſa articulatione ein knirſchen verurſachet / wenn er ſolchen Arm regete oder ausſtreckete. Am rechten Schenckel an Waden nach dem Knöchel zu / hatte er drey annoch offene und ein faſt zugeheiltes Loch / in der circumferenz eines Groſchens / welche von einer Geſchwulſt / (wie der Inquiſit berichtet) ſo ſich erſt oben bey der Schoos entſponnen / nach dem Schenckel herunter gezogen/und auffgebrochen. So wir nun aus angeführten Umbſtänden urtheilen ſollen / ob 1. Inquiſit wieder / wegen beſchehener Tortur, ein recht geſunder Menſch werden möchte? ſo können wir darauff nicht anders ſchlieſſen/ als daß nunmehr/auſſer daß er wol/weil er lebet/wegen kurtzen Athems einige Beſchwerung haben könte / wegen beſchehener Tortur nichts mehr zu befahren/weil man von denen im erſten Bericht angeführten Zufällen lange Zeit nichts mehr gefühlet oder geſpüret / er auch am Appetit zum Eſſen/am Schlaff/und andern Requiſitis eines geſunden Menſchen keinen Mangel hat. Auff das andere / wenn gefraget wird / ob er Territionem, oder auch wol Torturam per ſummos gradus noch einmal ohne Gefahr des Leibes oder Todes ausſtehen könte? So achten wir (ſalvo aliorum Doctorum judicio) daß inquiſit, weil er jung / und von ſtarcken Gliedmaſſen/ Territionem tam nudam, quam realem, wie auch primum torturæ gradum, als die Daumenſtöcke und Schnüre / ohne Nachtheil ſeiner Geſundheit wol ausſtehen könne / zumal wenn im ſchnüren eine Beſcheidenheit gebraucht / und er / weil von dem erſten ſchnüren das neugewachſene Fleiſch und Haut ſehr empfindlich/nicht allzuſcharff/ zumal an dem rechten Arm / angegriffen wird. Was den andern gradum, das Foltern und Beinſchrauben betrifft / ſo ſcheinet ſolches ſeiner Geſundheit nachtheilig/ (2) weil er wegen kurtzen Athems Bruſt-Beſchwerung empfindet/wenn denn die Art der Tortur, pectori inimiciſſima, ſpirandique difficultatem & plurimam ſpiritualibus affert moleſtiam, wie Zachias l. 6. quæſt. 3. N. 20. p. m. 487. darthut / als könten vorige Zufälle / nemlich Hertzdrucken / Ohnmachten / und motus Epileptici, hierdurch leichtlich wieder erreget werden. (3) Weil ſecundùm Ordin. Criminal. Artic. 59. gar weißlich verſtehen / daß / ſo der Beklagte gefährliche Wunden oder Schäden an ſeinem Leibe hätte / ſolle die peinliche Frage dermaſſen gegen ihm vorgenommen werden/damit er an ſolchen Wunden oder Schäden am wenigſten verletzet werde/und weil Inquiſit, wie berichtet/am rechten Arm dergleichen Verletzung hat / & vulnera talia non permittunt brachia extendi, ob periculum, ne ad extenſionem coacta disrumpantur, wie abermal Zachias c. l. quæſt. 4. N. 12. p. 489. erinnert; als wird er in ſolchem Fall mit der Folter billig verſchonet. Wenn er auch (4) die berührten Löcher am Schenckel hätte / könnten durch Anlegung der Beinſchrauben ſolche zu langwierigen Schäden gedeyen. Aus erwehnten

ten Urſachen wird / was von dem dritten gradu Torturæ zu ſchlieſſen / leicht zu erachten ſeyn / zumal ſo man die Symptomata, ſo auff die erſte Tortur erfolget / beobachtet. Welches wir hiemit / als denen principiis und fundamentis artis gemäß / eröffnen und bezeugen wollen. Salvô aliorum &c.

L. C. J. G. Phyſ.
Th. V. Chirurgus.

Concluſ.

NEgativè reſponſum eſt, quod hoc Individuum novam Torturam non poſſit ſuſtinere, ob rationes, in præcedentibus contentas.

1. De Tortura in genere.
2. De Inſtrumentis ad Torturam.
3. Sine horum cognitione medico eſt impoſſibile hanc quæſtionem explicare, an aliquis poſſit Torturam ſuſtinere.
4. De forcipibus ferreis, (Daumſtöcken.)
5. De fidiculis vel chorda, (die Schnüre.)
6. Qui fidiculas excogitavit, bonus fuit anatomicus.
7. Nam circa carpum eſt armilla tendinoſa, exquiſitiſſimi ſenſus.
8. De compedibus ferreis, von Spaniſchen Stieffeln. Eckold. collegium.
9. Et Crura & Tibiæ ſunt exquiſitiſſimi ſenſus.
10. De ſummo gradu Torturæ, ./. △ & 🜍c.
11. De paxillis vel feſtucis ligneis, quas digitorum unguibus incumbere ſolent.
12. De Tormento vigiliæ, vid. Zach.
13. Carnificis Miſericordia, vel diſcretio, aut humanitas, nunquam eſt ſperanda, juxta Germanorum &c.

CASUS III.

Contuſio cum vulnere in oſſe Bregmatis vel Syncipitis, per accidens lethale.

P. P.

DEnenſelben gebe ich hiemit dienſtlich zu vernehmen / wie vor weniger Zeit Ihr. Fürſtl. Durchl. Hertzog B. zu F. anhero nach A. gekommen / und von Ihr. Fürſtl. Durchl. Hertzog F. den älteſten G. Bruder eingeholet werden wollen / dabey mir / als A. St. den Leib-Wagen und gehörige Bey-Pferde fertig

zu

zu halten gnädigſt anbefohlen worden / dem ich denn auch auch in Unterthänigkeit nachgekommen / und hierauff meinem Laqueyen N. E. befohlen / mir die Reit-Stieffeln und Reit-Kleider zu gewiſſer Zeit von meinem Logiament aus der Stadt nacher Hofe zu bringen / welcher aber in der Stadt den Trunck ſich belieben laſſen / und zu geſetzter Zeit nicht nacher Hofe kommen / alſo daß ich bey damaligem naſſen unflätigen Wetter als St. in den Schuhen zu reiten mit nicht wenigem Deſpect meines Amts mich reſolviren müſſen / worauff aber / als ich mich auff das Pferd ſetzen wollen / mein Diener gleich mit den Stieffeln ankommen / dem ich denn wegen ſeiner üblen Auffwartung 2. Streiche mit meinem Handſtocke über den Rücken gegeben / welcher aber ſich nicht allein mit Worten opponiret / ſondern auch mir gar zu Leibe gewolt / alſo daß ich im Zorn ihm unverſehens auff den Kopff eine Wunde geſchlagen / daß ſie geblutet / und ob nun wol dieſer mein Diener dem Hof-Barbirer J. H. zur Cur übergeben worden / er mir auch jederzeit berichtet / daß es mit ihm keine Gefahr habe / iſt er dennoch den 5. Tag nach empfangener Wunde geſtorben / dahero mir allerhand Ungelegenheit zugemuthet werden will. Wenn aber / Hochgeehrteſte Herren / die hieſigen beyden Fürſtl. Leib-Medici, und der hieſige verpflichtete Stadt-Phyſicus, wie nicht weniger beſagter Hof-Barbirer / der den Patienten ſelbſt in der Cur gehabt / und der zu dergleichen Verrichtungen vereydete Amts-Barbirer / bey der Section des Vulneris, nach der Beylage ſub A. ſo viel befunden / und bey ihren reſpectivè abgelegten Pflichten atteſtiret / daß das vulnus nicht lethal geweſen / ſondern der Patient ex ſuperveniente hæmorrhagia, & motibus convulſivis, welche nicht zu ſtillen geweſen / geſtorben / und in ſolchem Fall ich billich nachzufragen gehabt / wie ſowol der Barbirer der Cur abgewartet / als auch der Patient ſelbſt dabey ſich verhalten / und aber reſpectu des Hof-Barbirers von verſtändigen Chirurgis und andern ehrlichen Leuten mir berichtet worden / daß er 1. darinn geirret / und ihm einige culpa beyzumeſſen ſey / daß er dem Patienten bald des andern Tages die Wunde mit naſſen Sachen erweichet / und wieder auffgebunden / da er doch wol 2. à 3. Tage warten ſollen / biß die Adern recht verharſchet / und das Geblüt recht geſtanden hätte / als auch 2. nach ſolcher allzu unzeitigen Oeffnung das Blut alſobald häuffig gekommen / und nicht recht wieder zu ſtillen geweſt / er die Wunde nicht alſobald gebrennet / ſondern damit biß auff die letzten Tage gewartet / zumal der Patient vor empfangener Wunde allbereit gantzer 8. Tage aus der Naſe geblutet / und naturâ ad hæmorrhagiam geneiget geweſen / über dieſes auch 3. die Haare umb die Wunde nicht abgeſchnitten / ſondern völlig darum gelaſſen / und alſo die Wunde nicht recht zuſammen gezogen werden können / ſondern durch Hin- und Wiederziehung der Haare gar leicht geöffnet werden können / hätte auch 4. den Patienten nicht im Bette liegen laſſen / ſondern ſo viel möglich / ſitzend halten ſollen. So hätte ihm auch 5. nicht zugeſtanden / von dem Patienten weg- und über Land (wie er gethan) zu verreiſen / noch ſeinem Geſellen ihn allein zu überlaſſen / vielmehr

 aber /

aber/ da er einige Gefährlichkeit bey ſolchen recidiven befunden/ ihm 6. obgelegen/ die hieſigen Chirurgos, nach einem dißfalls abſonderlich ertheilten Fürſtl. Receſſu dazu zunehmen/ und derer Rath darüber einzuziehen/ maſſen eben am ſelbigen Tage/ da der Barbierer über Land geweſen/ die Wunde ſich wieder geöffnet/ und ſehr geblutet/die hieſigen und anderer Orten befindliche Chirurgi hingegen mich verſichert/ daß ſie dergleichen/ und noch viel härtere Wunden/ glücklich curiret/ und es hiebey bloß an der Blutſtellung/ und was dieſelbe gehindert/ ermangelt habe; Von dem Patienten aber nicht weniger dieſes improbiret/ und ihm ſelbſten dahero einige culpa beygemeſſen werden will/ daß er 1. viel hitzigen Breyhan/ wie des Kellerwirths Zettel gewieſen/ Zeit ſeiner Kranckheit getruncken/ über dieſes auch 2. ſich unruhig gehalten/und 3. eine junge Dienſtmagd/ mit der er ſich bey geſunden Tagen geſchleppet/ ſo wol zu Tag und Nacht bey ſich gehabt/ welche ihm denn mit allerhand Veneriſchen Arten begegnet/ und zu ſchädlicher Hitze und Bewegung Anlaß gegeben/ geſtalt denn offtbeſagter Chirurgus, und die hieſigen Hn. Leib-Medici (ſo die *letzten* Tage adhibiret worden/) dieſes zugleich atteſtiren/ daß bey dem Patienten einige Ohnmacht/Erbrechen/ Aberwitz/ Krampff oder andere Anzeigungen einer gefährlichen Verletzung nicht zu ſpühren geweſen/ auſſer/ daß/ als er ſich letzlich gantz verblutet gehabt/ und der Tod erfolgen müſſen/ die ſonſt gewöhnlichen Convulſiones ſich gefunden. Als habe meine Hochgeehrte Herren ich dienſtlich bitten wollen/ ſie geruhen nach wohl überlegten Dingen mich zu berichten/ ob bey ſolchen erweißlichen Umſtänden/ und da das Vulnus, wie angeführet/ an ſich ſelbſt mit nichten lethal geweſen/ dem Chirurgo & ipſi vulnerato die Culpa beyzumeſſen/ und anzugeben ſey/ daß durch dergleichen Accidentia der Tod meines Dieners erfolget ſey? An welchem Beyfall/ wie ich nicht zweiffele/ als bin ich nebenſt der Gebühr ꝛc. Datum A. den 1. October 1672.

C. U. von H.

A.

BEy Eröffnung des verſtorbenen N. E. iſt der Zuſtand folgender maſſen befunden worden/ nemlich er hatte eine Wunde anderthalb Glied lang/ gleich auff der Mitte des Oſſis Bregmatis, zwiſchen der Sutura coronali und lambdoidea, zweyer quer Finger ſupra ſuturam ſquamoſam, welche Wunde durch die Haut biß in panniculum carnoſum, ſo wegen des daſelbſt zerquetſchten ramuli arteriæ Temporalis, wie auch anderer vaſorum Capillarium, mit Blute unterlauffen/ vorgienge/ das Pericranium aber/ war unverletzet ꝛc. Als das Cranium welches ebenfalls nicht den allergeringſten Schaden bekommen/ eröffnet/ und die beyden Membranæ, als dura & pia Mater betrachtet worden/ fande man ſolche ebenfalls/ wie auch ipſum Cerebrum gantz gut/ und unbeſchädiget. Im übrigen hatte er an dem lincken Ellenbogen/ wie auch an 2. Fingern der rechten Hand/ blaue Flecke/ hat aber gedachter Glieder in währender Kranckheit wohl gebrauchen können. Auß welchen Umſtänden/ nach gründlicher und reiffer Uberlegung/ wir nun ſchlieſſen/ daß gedachtes Vulnus

nus nicht pro lethali zu halten / und daß der Patient ex ſuperveniente hæmorrhagia & motibus Convulſivis, welche nicht zu ſtillen geweſen / geſtorben ſey / welches wir ꝛc. ꝛc. A. den 19. Septembris 1672.

G. C. D.
J. J. R. D.
M. Z. P. D.
J. H. Hof-Chirurgus.
P. L. Amts-Barbierer.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs uns derſelbe in ſeinem Schreiben de dato A. den 1. Octobr. eine Beſchreibung ſeines verwundeten Laqueyens / ſamt der Hn. Medicorum und Chirurgorum atteſtato zugeſchicket / und auff nachfolgende Frage informiret zu werden gebeten: Ob bey ſolchen ꝛc. ꝛc. So haben wir dahero die Sache Collegialiter und wohl erwogen: Nach dem nun zuförderſt aus der Hn. Medicorum und Chirurgorum eingegebenen Atteſtato, ſuper qualitate vulneris, zu erſehen / daß bey dem Patienten weder das Cranium, noch die Meninges, vielweniger Cerebrum, als pars nobilis, verletzet / ſondern (dem Atteſtato nach) gantz gut und unbeſchädiget befunden worden / hingegen aber in der Relation, ſo wohl auff Seiten des Barbierers / als auch des Patienten / zimliche Errores angeführet werden; Indem 1. der Barbierer dem Patienten nicht alſobald zur Ader gelaſſen / und der hæmorrhagiæ vulneris revellendo entgegen gegangen / und ſo wohl derſelben / als einer befürchtlichen / gefährlichen Inflammation, ſo viel möglich / vorgebauet worden. 2. Die Blutſtillung / da er den Ramum arteriæ Temporalis verletzet geſehen / nicht recht vorgenommen / ſondern dem Band / nebenſt der arteria vulnerata des Tages darauff wieder auffgeriſſen. 3. Auch zu Stillung des Geblütes kein Cauterium gebrauchet; Und 4. non abraſo capillitio (welches wider alle fundamenta Chirurgica läufft/) die Verbindung angeſtellet; über dieſes 5. bey ſeiner Verreiſung dem Geſellen ſolchen allein zu curiren überlaſſen / contra Sereniſſimi Principis Conſtitutionem; Am allermeiſten hat er darinn geirret / daß er 6. nicht bald im Anfang zu dieſer Verwundung / (wie ſchlecht

aber/ da er einige Gefährlichkeit bey ſolchen recidiven befunden/ ihm 6. obgelegen/ die hieſigen Chirurgos, nach einem dißfalls abſonderlich ertheilten Fürſtl. Receſſu dazu zunehmen/ und derer Rath darüber einzuziehen/ maſſen eben am ſelbigen Tage/ da der Barbierer über Land geweſen/ die Wunde ſich wieder geöffnet/ und ſehr geblutet/die hieſigen und anderer Orten befindliche Chirurgi hingegen mich verſichert/ daß ſie dergleichen/ und noch viel härtere Wunden/ glücklich curiret/ und es hiebey bloß an der Blutſtellung/ und was dieſelbe gehindert/ ermangelt habe; Von dem Patienten aber nicht weniger dieſes improbiret/ und ihm ſelbſten dahero einige culpa beygemeſſen werden will/ daß er 1. viel hitzigen Breyhan/ wie des Kellerwirths Zettel gewieſen/ Zeit ſeiner Kranckheit getruncken/ über dieſes auch 2. ſich unruhig gehalten/und 3. eine junge Dienſtmagd/ mit der er ſich bey geſunden Tagen geſchleppet/ ſo wol zu Tag und Nacht bey ſich gehabt/ welche ihm denn mit allerhand Veneriſchen Arten begegnet/ und zu ſchädlicher Hitze und Bewegung Anlaß gegeben/ geſtalt denn offtbeſagter Chirurgus, und die hieſigen Hn. Leib-Medici (ſo die letzten Tage adhibiret worden/) dieſes zugleich atteſtiren/ daß bey dem Patienten einige Ohnmacht/Erbrechen/ Aberwitz/ Krampff oder andere Anzeigungen einer gefährlichen Verletzung nicht zu ſpühren geweſen/ auſſer/ daß/ als er ſich letzlich gantz verblutet gehabt/ und der Tod erfolgen müſſen/ die ſonſt gewöhnlichen Convulſiones ſich gefunden. Als habe meine Hochgeehrte Herren ich dienſtlich bitten wollen/ ſie geruhen nach wohl überlegten Dingen mich zu berichten/ ob bey ſolchen erweißlichen Umſtänden/ und da das Vulnus, wie angeführet/ an ſich ſelbſt mit nichten lethal geweſen/ dem Chirurgo & ipſi vulnerato die Culpa beyzumeſſen/ und anzugeben ſey/ daß durch dergleichen Accidentia der Tod meines Dieners erfolget ſey? An welchem Beyfall/ wie ich nicht zweiffele/ als bin ich nebenſt der Gebühr ꝛc. Datum A. den 1. October 1672.

C. U. von H.

A.

Bey Eröffnung des verſtorbenen N. E. iſt der Zuſtand folgender maſſen befunden worden/ nemlich er hatte eine Wunde anderthalb Glied lang/ gleich auff der Mitte des Oſſis Bregmatis,zwiſchen der Sutura coronali und lambdoidéa, zweyer quer Finger ſupra ſuturam ſquamoſam, welche Wunde durch die Haut biß in panniculum carnoſum, ſo wegen des daſelbſt zerquetſchten ramuli arteriæ Temporalis, wie auch anderer vaſorum Capillarium, mit Blute unterlauffen/ vorgienge/ das Pericranium aber/ war unverletzet ꝛc. Als das Cranium welches ebenfalls nicht den allergeringſten Schaden bekommen/eröffnet/ und die beyden Membranæ, als dura & pia Mater betrachtet worden/fande man ſolche ebenfalls/ wie auch ipſum Cerebrum gantz gut/ und unbeſchädiget. Im übrigen hatte er an dem lincken Ellenbogen/ wie auch an 2. Fingern der rechten Hand/ blaue Flecke/ hat aber gedachter Glieder in währender Kranckheit wohl gebrauchen können. Auß welchen Umſtänden/ nach gründlicher und reiffer Uberlegung/ wir nun ſchlieſſen/ daß gedachtes Vul-

nus

nus nicht pro lethali zu halten / und daß der Patient ex ſuperveniente hæmorrhagia & motibus Convulſivis, welche nicht zu ſtillen geweſen/ geſtorben ſey / welches wir ꝛc.ꝛc. A. den 19. Septembris 1672.

G. C. D.
J. J. R. D.
M. Z. P. D.
J. H. Hof-Chirurgus.
P. L. Amts-Barbierer.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns derſelbe in ſeinem Schreiben de dato A. den 1. Octobr. eine Beſchreibung ſeines verwundeten Laqueyens / ſamt der Hn. Medicorum und Chirurgorum atteſtato zugeſchicket / und auff nachfolgende Frage informiret zu werden gebeten: Ob bey ſolchen ꝛc. ꝛc. So haben wir dahero die Sache Collegialiter und wohl erwogen: Nach dem nun zuförderſt aus der Hn. Medicorum und Chirurgorum eingegebenen Atteſtato, ſuper qualitate vulneris, zu erſehen/ daß bey dem Patienten weder das Cranium, noch die Meninges, vielweniger Cerebrum, als pars nobilis, verletzet / ſondern (dem Atteſtato nach) gantz gut und unbeſchädiget befunden worden/ hingegen aber in der Relation, ſo wohl auff Seiten des Barbierers/ als auch des Patienten / zimliche Errores angeführet werden; Indem 1. der Barbierer dem Patienten nicht alſobald zur Ader gelaſſen / und der hæmorrhagiæ vulneris revellendo entgegen gegangen / und ſowohl derſelben / als einer befürchtlichen/ gefährlichen Inflammation, ſo viel möglich/ vorgebauet worden. 2. Die Blutſtillung / da er den Ramum arteriæ Temporalis verletzet geſehen/ nicht recht vorgenommen/ ſondern dem Band / nebenſt der arteria vulnerata des Tages darauff wieder auffgeriſſen. 3. Auch zu Stillung des Geblütes kein Cauterium gebrauchet; Und 4. non abraſo capillitio (welches wider alle fundamenta Chirurgica läufft/) die Verbindung angeſtellet; über dieſes 5. bey ſeiner Verreiſung dem Geſellen ſolchen allein zu curiren überlaſſen/ contra Sereniſſimi Principis Conſtitutionem; Am allermeiſten hat er darinn geirret/ daß er 6. nicht bald im Anfang zu dieſer Verwundung/ (wie ſchlechte

ſie auch anzuſehen geweſen) keinen erfahrnen Medicum begehret/ welcher durch innerliche Mittel/ der hæmorrhagiæ vulneris abhelffen/ und ihm (dem Barbierer) zugleich in der äuſſerlichen Cur habe einrathen können/ dadurch wären zugleich die Errores diætæ auff Seiten des Patienten nachgeblieben/ und die Zufälle möglichſt abgehalten worden. So erhellet daher allenthalben ſo viel/ daß dieſes/ denen Umſtänden nach beſchriebene Vulnus, nicht per ſe & abſolute lethal geweſen / ſondern ex accidenti lethal geworden ſey. Welches wir ꝛc. ꝛc.

Leipzig den 5. Octobr. 1672.

CASUS IV.

1. *Intoxicatio, vel ſuſpicio propinati veneni.*
2. *An liberi, qui ante tertium annum moriuntur, omnes moriantur ex incantatione.*

P. P.

Es haben ſich 3. facta zugetragen nachfolgender maſſen. 1. M. H. Hans H. Tochter zu W. hat ungefehr vor 14. Jahren ſich mit einem ledigen Geſellen/ Namens L. B. Jacob B. Sohne/ verlobet. Zu der angeſtellten Hochzeit/ welche des Bräutigams Vater ausgerichtet/ ſind die Trinck-Gefäſſe bey dem Kannenmacher geborget worden. Auff den ſo genannten Waltzer-Abend aber/ welches der Hochzeit Vortag iſt / hat es ſich begeben/ daß die Braut M. ſo hinter dem Tiſche geſeſſen / ihrem Bräutigam / der bey ihr vor dem Tiſch geſtanden / benebenſt noch einem andern Gaſte / L. genennet / eine Geſundheit in einem höltzernen Becher zugetruncken/ nimmet ihr Bräutigam / ſo pro more amantium, ihr auffgewartet / und acht auff ſie gegeben / den Becher von ihr/ gibt denſelben ſeinem Bruder L. der vor dem Tiſche auffgewartet/ daß L. denſelben einſchencken müſſen. Als nun dieſer den Becher / welcher rein ausgetruncken/ eingeſchencket/ gibt er denſelben ſeinem Bruder/ dem Bräutigam/ wieder in die Hände/ und als ihn der Bräutigam austrincken will / ſchmeckt ihm der Trunck ſo garſtig/ daß er ſich ſtracks davon übergibet/ und ſeinen Bruder L. ſchlagen will / ihn zugleich ſcheltende / was er ihm dann eingeſchencket habe/ daß es ſo garſtig ſchmecke? Hierauf gibt der Bräutigam L. den Becher wieder/ daß er hingehen und ausſchwencken ſolle. Als nun dieſer zurück kommt und ſaget / daß es geſchehen ſey / ſchencket er den Becher nochmahl voll/ und ſtellet ihn ſeinem Bruder dem Bräutigam wieder zu; welcher/ als er trincken will/ zum andernmahl klaget / daß es wieder ſchmecket / wie zuvor. Darauff er vor Zorn den Becher zur Erden wirfft/ zertritt/ auch ſich nochmahl übergibet/

und

und ſehr unwillig auff den Einſchencker wird/und ihm eine Ohrfeigen geben will/ der ſich aber entſchuldiget/ daß er ja eben aus der Kanne eingeſchencket/ woraus er den andern Gäſten geſchencket habe. Derohalben der Bräutigam ſelbſt/nebenſt noch andern/ ſtracks das Bier/ wovon eingeſchencket/ gekoſtet/ da es denn ſeinen rechten Geſchmack gehabt. Wobey noch dieſes zu mercken/daß/ ehe der Bräutigam den Becher zur Erde geworffen/der Bruder L. mit der Zunge daran gelecket/ da es ihm geſchmecket/wie ⊡ von Menſchen. Bey welcher Bewandniß aller der Bräutigam auff ſeine Braut gar nicht unwillig geweſen/wenigers aber einigen Verdacht auff ſie geworffen. Nach der Hochzeit auch leben Braut und Bräutigam in gutem Vertrauen/und halten ſich gegen einander ſehr lieb und werth/als 2. Kinder. Vier Wochen aber nach der Hochzeit wird der Bräutigam kranck/ kömmt ihm plötzlich Anfangs in ein Bein/daß er ſehr hincket/ endlich ſich gar leget/ keine Speiſe bey ihm bleiben will/und endlich an allen Gliedern lahm wird/derer er keines/auſſer den Kopff/ regen können; und nach ungefehr in die 7. Wochen ausgeſtandener Kranckheit ſtirbet/jedoch bey gutem Verſtande. Vor ſeinem Ende hat er Abſchied von ſeiner Braut genommen/die ihn durante adverſâ valetudine wohl gewartet: Und wenn der Krancke gefraget worden/ wem er doch dieſe ſeine Kranckheit zuſchriebe? weil kein Mittel helffen wolte/ob es denn etwa von böſen Leuten herkäme? Hat er auff dieſe Frage allezeit geantwortet: Er gedächte/es käme vom lieben GOtt her/und wäre von demſelben ihm zugeſchicket worden. Hat dannenhero auch noch in ſeiner Kranckheit keinen Verdacht wider ſeine Braut gehabt/ ſondern ſie vielmehr entſchuldiget/ und von Hertzen geliebet/ welches ſie auch ebenmäſſig gegen ihn gethan. Darum wolte ich nun von der hochlöbl. Mediciniſchen Facultät gerne unterrichtet ſeyn: Ob denn nicht dieſer Caſus ſolcher Geſtalt ex arte Medica zu vertheidigen wäre/ daß das übelſchmecken des Truncks etwa anders woher rühren/und nicht eben ein Verdacht dahero wider die Braut erwachſen müſte? als wenn ſie ihm durch beſagte Geſundheit-Zutrinckung vergeben/und Gifft zubringen wollen/ oder ſolcher Trunck Urſache ſeines/etliche Wochen nach der Hochzeit erfolgten Todes ſey? Denn pro Innocentia ſponſæ, wäre aus vorerzehlten facto gleichwohl anzuführen/ 1. daß der Bräutigam ſelbſt den Becher von ihr genommen/und ihn ſeinem Bruder zum Einſchencken überreichet/dannenhero es ja der Bräutigam würde haben geſehen/und ihn nicht einſchencken laſſen/wenn ſie was hinein geworffen hätte. 2 Spricht auch der Bruder L. ſo eingeſchencket/ſelbſt/es wäre nichts im Becher geweſen/ als er eingeſchencket. Ergo muß ſie ja nichts hinein gethan haben. 3. Hat ohne dem die Braut hinter dem Tiſch geſeſſen/und nicht einmahl etwas in den Becher bringen können/ daß es nicht jemand von den Beyſitzenden ſolte geſehen haben. 4. Hätte ſie es ja nicht eben nöthig gehabt/jetzo auff den Waltzer-Abend dem Bräutigam Gifft beyzubringen/und vor denen Leuten ein Geſpärr wider ſich zumachen/ denn ſie ja nach und vor der Hochzeit Gelegenheit dazu gehabt hat. 5. Iſt nicht glaublich/ daß/ wenn ſie ſchon etwas in Becher gethan/ ſolches denſelben ſtracks durch und durch in einem Augenblick alſo

inficiren können/ daß/ungeachtet der Becher hernach wohl ausgeſchwanckt worden/ er gleichwohl dem zum andern mahl darein geſchencktem Bier vorigen Geſchmack gegeben. 6. Sondern es iſt vielmehr glaublich/ daß die Trinck-Gefäſſe/ welche des Bräutigams Vater bey einem Kannenmacher geborget/ an einem unreinen Orte geſtanden/ und dahero ſo einen garſtigen Dampff und Geſchmack an ſich genommen/ zumahl/ weil 7. der Becher wie ☐ ſoll geſchmäcket haben/ als man daran geleckt/darum es mit ihm geheiſſen:

Quo ſemel eſt imbuta &c.

8. Iſt dahero noch im dubio, ob diß gewiß der Becher geweſt ſey / den die Braut ausgetruncken/ und der Bräutigam ſeinem Bruder zum Einſchencken überreichet: Dann/ als der Bruder alſo befraget worden; wahr: daß er den Becher nicht ſtracks einſchencken können / weil er ſchon viel andern Leuten einzuſchencken gehabt / ſondern ihn ein wenig hinſetzen müſſen / ehe er denſelben einſchencken können. Antwortet er darauff alſo: Es mögte wohl ſeyn. Dannenhero iſt vermuthlich / wann er ihn nicht ſtracks eingeſchencket / ſondern ihn hingeſetzet/ er hernach/ an ſtatt deſſen/ einen andern ergriffen. 9. Iſt gleichwol auch zu notiren/ daß der Einſchencker ſelbſt ſaget/ es wäre nichts in dem Becher geweſt/ als er ihn eingeſchencket: auch ihn darauff die Braut nicht wieder in ihre Hände bekommen/ ſondern der Einſchencker denſelben dem Bräutigam in die Hände gegeben/ der ſo dann daraus getruncken. 10. Muß ja der Bräutigam ſelbſt geſehen haben / daß die Braut hieran nicht Schuld ſey/ weil er den geringſten Verdacht wider ſie nicht von ſich mercken laſſen; hingegen aber auff den Einſchencker unwillig geweſen/ und ihm eine Maulſchelle geben wollen. 11. Iſt dergleichen der Braut nicht zuzutrauen/weil ſie nach der Hochzeit den Bräutigam ſo ſehr lieb und werth gehalten. Sie auch 12. ohne dem eine ſolche Frau iſt/ die fleiſſig zur Kirche gehet/ in-und auſſer derſelben zu Hauſe fleiſſig betet und ſinget/ ſich zu rechter Zeit bey dem H. Abendmahl einfindet/ und alſo äuſſerliche Scheinm nach/ an ihrem Chriſtenthum/ Leben und Wandel nichts ärgerliches noch zu deſideriren iſt/ dannenhero auch von ihr viel ein beſſeres/ als dergleichen Mordthat zu hoffen. 13. Iſt nicht zu glauben/ daß der Gifft ſo lange ohne Operation bey dem Bräutigam geblieben ſeyn ſolte / biß 3. 4. Wochen nach der Hochzeit: zumahl/ wenn er ſo ſtarck geweſen/ daß er in einem Augenblick den gantzen Becher durch und durch ſo grauſam inficiret hätte/ da ohne dem bekannt iſt/ quod veneni etiam in parva quantitate ſumpti vis maxima ſit. Sennert. Inſtit. Med. l. 2. P. 2. c. 12. 14. Viel weniger iſt dieſes zuglauben/ daß er unter ſolcher Zeit ſo gar ohne alle operation blieben wäre/ daß er nicht zum wenigſten den Bräutigam an ſeiner Geſundheit geſchwächet hätte/ welches aber nicht geſchehen / ſondern er vor der Kranckheit die 4. Wochen überfriſch und geſund geweſen. 15. Hat auch in ſeiner Kranckheit noch der Bräutigam dieſelbe keiner Zauberey / ſondern einig der Schickung GOttes zugeſchrieben. 16. Seine Braut auch hat ſehr jämmerlich um ihn gethan/ und ihn hertzlich beweinet. Dannenhero 17. wider ſie nicht zu vermuthen/

muthen / daß ſie ihne durch den Becher hätte Gifft zubringen wollen / oder an ſeiner Kranckheit und Tode Urſach ſey. Dieſer Urſachen halben gelanget nun an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtliches Bitten / mich ihrer gegründeten Meinung hierüber zu berichten. Damit ich mich aber hernach auff den Fall derſelben bedienen möge / bitte ich den Informat die gantze ſpeciem facti, wie ich es ihnen weitläufftig vorgeleget habe / unbeſchwert wieder zu inſeriren / damit man ſehen möge / daß ich ihnen das factum, wie es an ſich ſelbſt iſt / proponiret habe.

Vor das Andere.

SO wird vorgeben / als der Bräutigam nach der Braut-Nacht frühe auffgeſtanden / habe er gantz jämmerlich und bleich ausgeſehen: Dannenhero auch faſt ein judicium davon wider die Braut genommen werden will. Dabey aber zu wiſſen / daß der Bräutigam ſich weder über ſeine Braut beſchweret / noch etwas geklaget: ſondern die ſuſpicion nur vergeblich von etlichen Klüglingen / und ſonderlich einer waſchhafften liederlichen Frauen / mit Namen C. M. gemachet werden will. Möchte derohalben auch hiervon gerne gründlich informiret ſeyn: Ob dann nicht dieſer pallor faciei von natürlichen Urſachen herkommen könne? ſonderlich aber / daß etwa der Bräutigam des Abends zu viel getruncken / und darauff die folgende Nacht ſub vexillo Veneris allzuſehr militiret / und dadurch ſo wohl ſeine vires geſchwächet und corrumpiret / als auch dieſen pallorem ſich cauſiret habe.

Vors Dritte.

GElanget an dieſelbe mein dienſtl. Bitten / mich unſchwer zu belehren: Wann der Semproniæ ein Kind ſtirbet / ehe es 3. Jahr alt wird / und ihr nicht allein zu vorhero / ehe ſie eines auffgebracht / deroſelben 2. 3. geſtorben / derer keines über 3. Jahr alt worden: ſondern auch eben dieſer Frauen Mutter / der Liviæ, in ihrer Jugend ein oder 3. Kinder geſtorben / ehe ſie eines auff- und über das fünffte Jahr gebracht; Ob ſo dann zuvermuthen ſey / daß der Semproniæ letzt verſtorbenes Kind behexet geweſen ſeyn müſſe? weil es von dieſer oder jener Perſon getragen oder gerühret worden; Oder / ob es nicht vielmehr ſeine andere Rationes phyſicas habe / daß das Kind geſtorben / und es etwa / weil es der Mutter Liviæ auch alſo ergangen / im Geſchlecht und Geblüt ſtecke? zumahl wann die Sempronia geſtehet / das letzt geſtorbene Kind habe die Kranckheit / wie die vorigen / gehabt: ſolche vorige aber ohne einigen Verdacht und Zauberey / an natürlichen Kranckheiten geſtorben ſind. Uber ſolche 3. Fragen bitte ich Information. Und weil es Leib / Leben / Blut / Ehr und Gut antrifft / wollen meine Hochgeehrte Herren ſelbige collegialiter überlegen / damit ſo wol deroſelben Gewiſſen ſalviret / als auch dem Unſchuldigen ſeine Innocenz dadurch an Tag gebracht / und befördert werde. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. G. den 28. Decembr. 1672.

J. H. Sch. Jur. Pract.

Concluſ.

Concluſ.

1. CAſus de veneni propinatione ſunt difficiles reſolutu.

2. Quia hic non deſcribuntur Symptomata.

3. N. v. c. Sponſus nullam habet ſuſpicionem in ſponſam, Ergo ipſa non propinavit venenum.

4. N. v. c. Operatio veneni tam diu latitare non potuit, quia dantur venena ad terminum.

5. Maximum argumentum pro ſponſa eſt, quod neminem infecerit amplius; imò

6 Hoc eſt maximum etiam argumentum contra ſponſam. Vid. Zach. quæſt. legal.

7. Pallor faciei non eſt infallibile ſignum veneni propinati.

8. N. v. c. vomuit. Ergo venenum aſſumtum evomuit, quia virtus ejuſdem principaliores partes jam ſpiritualitate ſua invadere potuit.

9. Tertia quæſtio vix determinabilis. Nam

10. Quæſtio prima eſt, an Semproniæ Liberi eodem morbo fuerint extincti, atque Liviæ?

11. Incantatio non ſemper habet locum.

12. Exemplum fœminæ M. quæ ne octo quidem infantes natos educare potuit.

13. An tales tam ſubito intereant, ob contractam in utero internarum partium Epilepſiam?

CASUS V.

Arthritis Scorbutica vaga.

P. P.

DEnenſelben überſchicke nebenſt freundl. Gruß und ſchuldigen Dienſte / einen auffgeſetzten Caſum Arthritidis Scorbuticæ vagæ, woran neulich ein junger Mann / und vornehmer vom Adel faſt 3. Monat mit unterſchiedenen dazu geſchlagenen Symptomatibus, welche aus der Beylage mit mehrern werden zu ſehen ſeyn / laborıret hat. Dieſer / weil er meiſtens in Fürſtlichen Höfen erzogen worden / darinn viel Ungemach erdulden / und unordentlich leben müſſen / auch offtmals ſchreckliche

liche Fälle/(welches in den Caſum zu ſetzen vergeſſen worden)theils mit Pferden/theils von hohen Stiegen herab gethan / auch ſonſt bißweilen derbe Schläge erlitten/wobey dann der Zorn nicht auſſen blieben / wie er dann biß dato noch von geſchwindem Zorn iſt / und geringer Sachen halber dermaſſen ſich alteriren kan / daß alles an ihme zittert / giebet ſolche Beſchwerung und Kranckheit allen ſolchen Begebnüſſen Schuld/ wie es dann ihm auch keines weges verneint werden kan. Nach dem ihm aber dieſe Kranckheit bißhero ziemlich harte zugeſetzet / unangeſehen ihm an Arm und Füſſen Ader gelaſſen / durch pulveres & Nodulos purgiret und clyſtiret worden / auch ſudorifera im Bette gebrauchet/ und Schweiß- und andere Bäder verſuchet/der Kräuter-Biere ex ligno Guajac. Saſſafr. &c. mit andern ſcorbuticis vermiſchet / ſich bedienet / ſtärckende mixturen / Eſſentien / Lattwergen und dergleichen zu ſich genommen/ auch Pflaſter und andere fomenta ihm auffgeleget worden; ſo will doch das malum ſich nicht gäntzlich verliehren / dahero verlanget der Hochadel. Patienten ſelbſt von einer Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät Großg. durch mich verſtändiget zu werden/ 1. Vor was dieſer Affectus eigentlich zu halten ſey? 2. Ob wegen unterſchiedener Symptomatum die humores etwa einige malignitatem & qualitatem noxiam, an ſich genommen. 3. Und wie dieſem Malo vollends abzuhelffen ſey? Ob ihm auch ins künfftige die Thermæ naturales dienen möchten? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc.
R. den 20. Februarii 1673. G. S. D. & Phyſ. Provincial.

A.

De Arthritide ſcorbutica vagâ, cum variis Symptomatis.

NObilis quidam in Matrimonio vivens, annorum 31. & quod excurrit, præditus temperamento calido & humido, à pueris ferè in Principum Aulis educatus, ſæpiſſimæ limites diætæ, quocunque modo, ut facilè conjecturari poteſt, transgreſſus, hic aliquando, cum adhuc adoleſcens eſſet, in atrociſſimos, & vagos artuum dolores, maximamque oculorum inflammationem, & cruciatum ferè intolerabilem, quotidie circa veſperam recurrentem, incidit, à quibus tandem Symptomatibus longo tempore poſt, iterum liberatus, ut hactenus optimè ſanus vixerit. Proximo autem Menſe Novembri, omnium membrorum laſſitudinem totiusque corporis gravitatem, levi horrore conjunctam, absque tamen febre ſubſequente, diem unam & alteram ſenſit, mox acceſſere dolores vagi, modo caput cum vertigine, Lipothymia, & oculorum Scatomiâ infeſtantes, modò cervicem, modò collum cum difficultate deglutiendi, modo Thoracem cum anxietate reſpirandi, modò Muſculorum genus, artusque omnes, maximè autem ſub veſperam & primam noctem, atrociſſimè affligentes. Et tales Symptomatum viciſſitudines hunc nobilem ægrotantem lecto affixum detinuere 3. Menſes, jam vero gratia Dei ita reſtitutus, ut negotiis ſuis ordinariis præeſſe quidem poſſit, attamen de laſſitudine artuum, & gravativo ſub pectore &

Concluſ.

1. CAſus de veneni propinatione ſunt difficiles reſolutu.

2. Quia hic non deſcribuntur Symptomata.

3. N. v. c. Sponſus nullam habet ſuſpicionem in ſponſam, Ergo ipſa non propinavit venenum.

4. N. v. c. Operatio veneni tam diu latitare non potuit, quia dantur venena ad terminum.

5. Maximum argumentum pro ſponſa eſt, quod neminem infecerit amplius; imò

6 Hoc eſt maximum etiam argumentum contra ſponſam. Vid. Zach. quæſt. legal.

7. Pallor faciei non eſt infallibile ſignum veneni propinati.

8. N. v. c. vomuit. Ergo venenum aſſumtum evomuit, quia virtus ejuſdem principaliores partes jam ſpiritualitate ſua invadere potuit.

9. Tertia quæſtio vix determinabilis. Nam

10. Quæſtio prima eſt, an Semproniæ Liberi eodem morbo fuerint extincti, atque Liviæ?

11. Incantatio non ſemper habet locum.

12. Exemplum fœminæ M. quæ ne octo quidem infantes natos educare potuit.

13. An tales tam ſubito intereant, ob contractam in utero internarum partium Epilepſiam?

CASUS V.

Arthritis Scorbutica vaga.

P. P.

DEnenſelben überſchicke nebenſt freundl. Gruß und ſchuldigen Dienſte / einen auffgeſetzten Caſum Arthritidis Scorbuticæ vagæ, woran neulich ein junger Mann / und vornehmer vom Adel faſt 3. Monat mit unterſchiedenen dazu geſchlagenen Symptomatibus, welche aus der Beylage mit mehrern werden zu ſehen ſeyn / laboriret hat. Dieſer / weil er meiſtens in Fürſtlichen Höfen erzogen worden / darinn viel Ungemach erdulden / und unordentlich leben müſſen / auch offtmals ſchreck-

liche

liche Fälle/(welches in den Caſum zu ſetzen vergeſſen worden)theils mit Pferden/theils von hohen Stiegen herab gethan / auch ſonſt bißweilen derbe Schläge erlitten/wobey dann der Zorn nicht auſſen blieben / wie er dann biß dato noch von geſchwindem Zorn iſt / und geringer Sachen halber dermaſſen ſich alteriren kan / daß alles an ihme zittert / giebet ſolche Beſchwerung und Kranckheit allen ſolchen Begebnüſſen Schuld/ wie es dann ihm auch keines weges verneint werden kan. Nach dem ihm aber dieſe Kranckheit bißhero ziemlich harte zugeſetzet / unangeſehen ihm an Arm und Füſſen Ader gelaſſen / durch pulveres & Nodulos purgiret und clyſtiret worden / auch ſudorifera im Bette gebrauchet/und Schweiß-und andere Bäder verſuchet/der Kräuter-Biere ex ligno Guajac. Saſſafr. &c. mit andern ſcorbuticis vermiſchet / ſich bedienet / ſtärckende mixturen / Eſſentien / Lattwergen und dergleichen zu ſich genommen/ auch Pflaſter und andere fomenta ihm auffgeleget worden; ſo will doch das malum ſich nicht gäntzlich verliehren / dahero verlanget der Hochadel. Patienten ſelbſt von einer Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät Großg. durch mich verſtändiget zu werden/ 1. Vor was dieſer Affectus eigentlich zu halten ſey? 2. Ob wegen unterſchiedener Symptomatum die humores etwa einige malignitatem & qualitatem noxiam, an ſich genommen. 3. Und wie dieſem Malo vollends abzuhelffen ſey? Ob ihm auch ins künfftige die Thermæ naturales dienen möchten? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc.

N. den 20. Februarii 1673. G. S. D. & Phyſ. Provincial.

A.

De Arthritide ſcorbutica vagâ, cum variis Symptomatis.

NObilis quidam in Matrimonio vivens, annorum 31. & quod excurrit, præditus temperamento calido & humido, à pueris ferè in Principum Aulis educatus, ſæpiſſimæ limites diætæ, quocunque modo, ut facilè conjecturari poteſt, tranſgreſſus, hic aliquando, cum adhuc adoleſcens eſſet, in atrociſſimos, & vagos artuum dolores, maximamque oculorum inflammationem, & cruciatum ferè intolerabilem, quotidie circa veſperam recurrentem, incidit, à quibus tandem Symptomatibus longo tempore poſt, iterum liberatus, ut hactenus optimè ſanus vixerit. Proximo autem Menſe Novembri, omnium membrorum laſſitudinem totiusque corporis gravitatem, levi horrore conjunctam, absque tamen febre ſubſequente, diem unam & alteram ſenſit, mox acceſſere dolores vagi, modo caput cum vertigine, Lipothymia, & oculorum Scatomiâ infeſtantes, modò cervicem, modò collum cum difficultate deglutiendi, modo Thoracem cum anxietate reſpirandi, modò Muſculorum genus, artusque omnes, maximè autem ſub veſperam & primam noctem, atrociſſimè affligentes. Et tales Symptomatum viciſſitudines hunc nobilem ægrotantem lecto affixum detinuere 3. Menſes, jam vero gratia Dei ita reſtitutus, ut negotiis ſuis ordinariis præeſſe quidem poſſit, attamen de laſſitudine artuum, & gravativo ſub pectore & ſcapu-

Scapulis dolore, noctu imprimis, recrudeſcente, adhuc conqueritur. Affectum autem hunc, ut Arthritidem Scorbuticam vagam, ſecundum fontes uſitatos, & communem methodum, curavi, creſcentibus autem quotidie Symptomatibus, recurrentibuſque Paroxiſmis, mutavi Conſilium, & antiſcorbuticis antea adhibitis, adjeci alexipharmaca appropriata, & ligna illa peregrina, nobiliſſima, à quorum uſu paulatim continuato, indies cœpit melius habere, interim malum ex toto & voto cedere non vult, ſed noctu ſemper ſuas exacerbationes habet. Quare ex gratioſiſſ. Facultate Medica humaniſſime petitur reſolutio!

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns derſelbe ein Schreiben ſamt beygefügter Hiſtoria Morbi viri cujusdam Nobilis, zugeſendet/und unter andern über 3. nachgeſetzte Fragen unſer wohl-gegründetes Gutachten ihm zu ertheilen gebeten/ ob nemlich 1. 2. 3. ꝛc.

So haben wir darauff ſo wol ſein Schreiben/ als auch die gedachte Hiſtoriam Morbi, Collegialiter wohl überleget/ und aus denen darinn befindlichen und mitkommenden Umſtänden/ ſo viel befunden/ daß quoad 1. dieſer Affectus allerdings eine Arthritis vaga, und zwar ſatis inveterata & chronica zu nennen ſey; quoad 2. weil die atrociſſimi & vagi dolores, atque laſſitudines artuum, ſub pectore & ſcapulis, noctu imprimis recrudeſciren/ und mit einem Wort/ bereit ein dolor oſteocopos vorhanden/ nothwendig zu ſchlieſſen/ daß entweder à principio morbi, oder ſucceſſivè, die proxima & continens morbi cauſa, dermaſſen qualificiret und beſchaffen geweſen/ auch noch ſeyn müſſe/ daß ſie nicht ohne ſuſpicion einer ſonderlichen malignität (quæ inſignem cum infectione Gallica analogiam videtur habere) zu halten ſey/ welches jedoch citra injuriam Nobiliſſimi Dn. Patientis hiebey wohlmeinend angeführet wird. Quoad 3. ſo wird vonnöthen ſeyn/ daß über die bißhero verordnete Medicamenta Scorbutico- Alexipharmaca, auch andere gebrauchet würden/ quæ Sanguinem magis magisque deflorare, & nominatæ malignitati reſiſtere poſſunt: Zu welchem Ende die Mercurialia (welche auch cæteris paribus in Scorbuto fundamentaliter curando zugebrauchen/ ſehr nützlich ſeyn/) ſo wohl pro purgatione, als excitanda Salivatione, zu adhibiren/ wobey nachgehends

hends mit der Holtz-Cur zu continuiren/ jedoch daß dabey conveniens diæta & confortantium uſus nicht vergeſſen werde/ alsdenn können nach Befindung der Umſtände / und auff des præſentis Hn. Medici Gutachten/ die Thermæ gebrauchet werden. Welches wir demſelben in Gegenantwort nicht verhalten wollen/ bleibende ꝛc. ꝛc.

Leipzig den 1. Martii 1673.

CASUS VI.

Fœtus mortuus an dyſtociæ, an vero Medicamentis pellentibus, ſit attribuendus?

P. P.

DEnenſelben ſind meine ſchuldigſten Dienſte nach beygefügtem ſchönen Gruſſe zuvor: Und weil in einer hochwichtigen Sache dero Conſilium vonnöthen/ als habe ich mich erkühnet / ihr Collegium hiemit zu Rathe zu ziehen. Es verhält ſich aber der Caſus alſo:

Eliſabeth N. N. Tochter/ von ohngefehr 19. Jahren/ ſehr blutreich/ kleiner/ doch nicht zarter Conſtitution, empfindet eine Zeit imminutum fluxum menſium, und wird darauff zu Anfang des Auguſti 1672. heimlich geſchwängert / wie die Ausrechnung weiſet. Als nun Retentio Menſium darauff erfolget / auch andere bey Cacochymicis imprægnatis kommende Zufälle/ ſich einſtellen / conſuliret ſie Titium. Titius unwiſſend der Schwängerung / gibet ein laxans, aber es thut nichts: Darauff werden Emmenagoga gebrauchet/ doch auch ohne Nutzen. Den dritten Monat Menſibus inſtantibus, brauchet man ſtärckere purgantia, & Menſes pellentia, aber / welches Titio Nachdencken macht / wieder ohne ſonderbare Würckung/ weil der Magen die Artzneyen meiſt vomitu von ſich gegeben Den 4ten und fünfften Monat darauff/ als die Zufälle zunehmen/ und die Patientin es faſt nicht mehr ausſtehen kan/ wird von einem Nodulo laxante getruncken / mit guter Wirckung / und Minderung der Zufälle. Darauff wird geruhet biß zu dem 8. Monat/ da denn/ weil bey dieſer Pletorica nicht allein hæmorrhagiæ intercurrentes, aufflauffen der Adern in Schenckeln/ ſondern auch Engbrüſtigkeit ſich zeigten / die eine ſaphæna mit Auslaſſung ſehr weniges Geblüts/ geöffnet wird/ die ſtarcke Bewegung im Leibe läſſet ſich/ nach Bericht der Patientin/ einen Weg wie den andern/ mercken/ dahero Titius deſto behutſamer gehet / und jetzo nichts mehr ordnet. Zehen Tage vor der Geburt/ wird geklaget über groſſe Verſtopffung des Leibes / deſſentwegen brauchet man einen Tranck auff 4. mahl (weil man von Clyſtirn nichts hören wolte) doch ohne Wirckung/ darauff eine purganz, welche geſchwinde und ſehr gelinde wircket / mit Abführung weniger materie. Weil man auch über Härte des Unterleibes klagete) wird geordnet balneum ex Emollientib9 & humectantibus paratum, welches ohne Schaden

geſchie-

geſchiehet. 3. Tage vor der Geburt zeiget ſich eine anorexia, Cardialgia, Nauſea cum conatu ad vomendum daher läſſet Titius bey dieſer pletorica die andere ſaphænam vernünfftig öffnen/ aber die Zufälle laſſen nicht nach / ſondern Nauſea continuiret/ doch mit guter Bewegung des Leibes. Andern Tages kommt Nauſea ſtärcker / und finden ſich hefftige vomitus / ſo Waſſer und Geblüt geben / nebenſt über ſich ſteigenden Wehen. Nach etlichen Stunden gehabt ſich Eliſabeth immer ärger / wozu kommt ein ſtarckes Hauptwehe / will dahero aus der warmen Stube gehen / und friſche Lufft ſchöpffen / fällt aber im geſchwinden Gehen über die hohe Stuben-Schwelle / wird ergriffen von einer ſtarcken Epilepſia, und ſchlägt mit ausgeſtreckten Armen den gantzen Leib im Fallen ſehr starck an die Erde / darauff continuiren die paroxiſmi Epilepſiæ auffs hefftigſte / mit ſtarcken hin- und wiederwerffen des Leibes und der Glieder/ von 2. Uhr Nachmittag an/ biß früh um 5. Uhr/ des Abends gehet das Waſſer/ bey Geburten gewöhnlich/ fort/ doch wenig / weil die über ſich ſteigenden Wehen ſolches durch Brechen ausführeten / biß ſich früh um 6. Uhr mit Verliehrung der Epilepſiæ, und zurückbleibenden linden Convulſionibus eine Frucht zeigete/ am 17. April. ſt. n. 1673. Titius, auff Anzeigung der Wehemutter / verſuchet die Wehen unter ſich zu treiben/ welches hart hielt/ doch ſich endlich gab/ und gieng nach groſſer Mühe/ weil ein ſehr enger Ausgang/ und viarum nulla lubricitas, um 1. Uhr Mittages/ eine fette/ gantz vollkommene/ und nach proportion der Mutter/ übergroſſe Frucht/ männliches Geſchlechtes/ doch todt/ und mit einem ſehr braunen Flecke/ und Geſchwulſt der Schoß/ auch kleinen Flecken der Stirnen / fort. Darüber geräth Titius in Argwohn/ als ob die Artzneyen an dieſer Frucht Tode/ Urſach ſeye? Titius aber wendet ein/ daß/ weil das Kind ſehr fett/ und gantz vollkommen ſeye/ es gnug beweiſe/ daß die Artzneyen nichts geſchadet / die letztere wenige Aderlaß aber zu der Blut-reichen Mutter beſtem geſchehen / um der Natur den Weg zu zeigen / und die Wehen unter ſich zu treiben. Iſt alſo die Frage: Ob dieſer ſchwere Fall der Eliſabeth / die 15. ſtündige ſtarcke Epilepſie, hefftig über ſich ſteigende Wehen/ Gröſſe des Kindes/ Enge der Geburts-Glieder/ und ſchwere Geburt/ gnugſame Urſachen ſind/ daß das Kind todt auff die Welt kommen/ oder ob denen Artzneyen die Schuld auffzulegen? Auff dieſe Frage bitte ich dienſtfreundl. klare Antwort / in forma probante ſub ſigillo, um die Gebühr zu ertheilen. 2c.

F. in S. den 23. April. ſt. n. 1673.

S. L. D. und Land-Medicus
zu F. in S.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns derſelbe in ſeinem Schreiben vom 23. April. ſt. v. einige Fragen zuſchicket / ob 2c. und darüber unſer wohlgegründetes Gutachten zu ſeiner information gebeten: So haben

haben wir nach Collegialiſcher deliberation des gantzen Caſus ſo viel befunden/ daß/ nach mitkommenden Umſtänden die adhibirte Medicamenta an der todten Frucht der Eliſabeth keine Urſach geweſen; ſondern vielmehr der ſchwere Fall über die hohe Thürſchwelle/ und die dadurch verurſachte 15. ſtündige Epilepſia haben dazu geholffen/ maſſen ſolches auch die veſtigia lapſus, ſo an der Frucht zu ſehen geweſen/ als der groſſe Fleck und Geſchwulſt der Schoos/ item/ der kleine Fleck an der Stirne/ gnugſam bezeugen. Denn ſo gedachte Medicamenta an dem Tode der Frucht Urſach geweſen wären/ ſo würde die Frucht nicht ſo vollkommen geworden/ ſondern vielmehr ein abortus erfolget ſeyn ꝛc. Welches wir ꝛc.

Leipzig den 22. April. ſt. v. 1673.

CASUS VII.

Prophylaxis morbi Epidemici cujusdam.

P. P.

Denenſelben habe ich hierbey zu berichten nicht Umbgang nehmen mögen/ wie daß vor weniger Zeit eine Seuche und Kranckheit unter denen Leuten in unſerer Stadt eingeriſſen / alſo daß es nunmehr bey vielen zu denen Petechiis ſich anläſſet/ woran nicht allein etliche geſtorben ſind/ wiewol ſolcher affectus ſehr variret. Nun aber hierunter unſers Ortes eine groſſe Furcht entſtehet/ zumal da bey etlichen Phrenitis ſummâ cum maniâ & furore dazu kommen/ daß ſich viel eingebildet/ ob könte ſolches ex cauſis merè naturalibus nicht entſtehen/ bevoraus/ da ſie weder die Prieſter noch GOttes Wort hören oder annehmen wollen/ nachmals aber ob ſie gleich zu ihrem Verſtande wieder kommen / nichts deſtoweniger vorige paſſiones maniacæ (doch nicht bey allen) ſich wieder ereignet / bey andern haben ſich die vomitus und Hæmorrhagiæ narium atque uteri, erwieſen / etliche haben Diarrhœam, imò & ipſam Dyſenteriam bekommen / daß auff ſolche Weiſe an unſerm Orte bey vielen eine ſehr groſſe Furcht obhanden iſt. Ob gleich nun mir/ als dieſer Stadt Medico Ordinario, wiſſend / daß dergleichen Symptomata bey ſolchen Effectibus ſich zu finden pflegen/ und ſolchem malo zu begegnen (wiewol mich viel allererſt etliche Tage à morbi invaſione erfordert / und zuvor allerley Quackſalbereyen und Medicaſtros gebrauchet / und da ich endlich zu der Cur gezogen worden/ ſich in Diæta, ambiente præprimis aëre, übel gehalten / und keiner Wärme ſich bedienen wollen) ich möglichſten Fleiß angewendet / und dahero Diaphoretica, als ſpecies liberact. c. ⚩ & ♃n. Diaphoret. item ⊖ Scord. & Fumar. Tincturam

 Bezoar-

Bezoarticam cod. citr. & rutæ commixtam & correctam, Elect. Diaſcord. Fracaſtor. è Theriac. & Mithridatio, Tinct. Salutis Dn. D. Langii oder andere Simplicia; auch præcipitantia, & confortantia adhibiret/ſo ich meiſtentheils in vino rubro zu gebrauchen verordnet/ auch anfangs der Kranckheit ad lenitiva purgantia, und bißweilen reſpectu Plethoræ, ad venæ Sectionem geſchritten/ und in der ſehr groſſen Raſerey/ ſomnique defectu (wie denn ſolches malum primo ſtatim acceſſu die Häupter trefflich einnimmt) das Laureanum opiatum ſecundum Zwölfferum tam ſimplex, quam compoſitum aus unſerer Apothecke/ welcher ich nun in das 5. Jahr ſelbſt vorgeſtanden/ extra dies tamen criticos, ausgeben/ commixtum c. ⊕. & cordialibus, hat doch dieſes alles nichts effectuiren wollen/ſondern iſt vielmehr bey etlichen triſtis morbi eventus erfolget/daß dahero E. E. Rath aus väterlicher Vorſorge dieſer Gemeine/ und ich/ ſchlüſſig worden/ bey ſo geſtalten Sachen/ uns anderer Oerter ob dieſem malo eines guten Conſilii und Informationis Medicæ zu bedienen. Weil denn nun vor allen andern zu meinen Hochgeehrten Herren ich die meiſte und beſte confidentz geſetzet/ Sie hierinnen gemeiner Stadt und mir/ mit gutem Conſilio, & ſano judicio, Großg. an die Hand zu gehen belieben würden/ als habe dieſelbe ich hiemit unterdienſtlich erſuchen wollen/ Sie geruhen Großg. zu berichten: 1. Ob bey ſolchem Caſu mit obgeſetzten Medicamentis, und bey der ſehr groſſen Raſerey/ poſt Topica, & alia alterantia, die ich bißhero gleichfalls gebrauchet/mit dem Laureano opiato auff 2 - 3. gr. pro j. doſi zu continuiren? und 2. ob an derer Gebrauch nach obgeſetzten Fundamentis man zuvor peccirer habe? Item 3. Ob lenitivè purgantia & venæ ſectiones zu admittiren? Und 4. Was dieſelbe von dieſem gantzen affectu tam pathologicè, quam curativè ſtatuiren? Und 5. Wie künfftiger Zeit ſolchem malo, nechſt Gott/ methodicè & fundamentaliter ferner zu begegnen? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. A. den 20. April. 1673.

L. G. K. A. Phyſ. Ord.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Nachdem derſelbe durch abgelaſſenes Schreiben vom 20. dieſes uns wegen der vor weniger Zeit bey ihnen eingeriſſenen Seuche und Kranckheit/ einigen Bericht ertheilet/ auch von uns zugleich/was von dieſem Affectu ſowol pathologicè als curativè zu halten/ in 5. unterſchiedenen Fragen zu wiſſen begehret; So haben nach ſattſamer und Collegialiſchen Uberlegung der Sache/ wir zu freundlicher Antwort und Nachricht ihm folgendes vermelden wollen:

wollen: Nemlich/wir halten erwehntes malum (dem Bericht nach) pro febre ſatis maligna, welches humorum in corpore nimiam ebullitionem & turgeſcentiam pro cauſa hat / jedoch daß dieſe à veneno volutili & acri nicht wenig vermehret und foviret werde. Zu dieſer Meynung gibt uns Anlaß/ nicht allein gegenwärtiges Tempus vernum, als in welchem ſanguinis maſſa effervescentiam ſolitô majorem, & novam q. efflorcſcentiam zu empfinden pfleget: ſondern auch angemerckte Symptomata, welche ſive ſeorſim, ſive collectivè ſumta, motum humorum nimium, vel eorundem rarefactionem pro 1. anzeigen/vigiliæ, nemlich/ Deliria, Hæmorrhagiæ, Vomitus, Diarrhœæ & Dyſenteriæ. Schlieſſen dannenhero vors 2. nicht unbillig/ daß die Curatio hierbey ſehr ſchwer fallen werde/ indem zwey primaria indicantia ſich allhier befinden/ nimirum malignitas, und Ebullitio febrilis, ſo einander faſt contraria indicata erfordern / indem Eliminatio veneni vix absque humorum commotione geſchehen kan; dieſe aber bey dieſem Zuſtand höchſt ſchädlich/wo nicht auff die ſpecialiores pro diverſitate Individuorum variantes, und uns zu berichten unmögliche circumſtantias, genaue Auffſicht gehabt / und nach derer Befindung die Curation in einem und dem andern geändert wird. In genere aber halten wir dafür/daß 1. purgantia, blandiſſima quoque, in principio licet propinata, in hoc caſu ſehr gefährlich/ weil ſie maſſam ſanguineam mehr und mehr exagitiren/indem auch à Clyſteribus fortioribus ſolches zu geſchehen pfleget. 2. V. S. aber & præſervationis cauſa, vel in principio etiam morbi, ſeye nicht undienlich / indem ſie nicht allein plethoram corrigiret / ſondern auch effervescentiam ſanguinis, & motum humorum nimium compeſciret. 3. Die Medicamenta müſſen theils condenſantia ſeu præcipitantia, aliàs dicta, theils ſudorifera ſeyn/welche ſo abzuwechſeln/damit durch gar zu vielen und unzeitigen Gebrauch der Diaphoreticorum, maſſa ſanguinis, welche ohne diß ihre gebührende conſiſtenz verlohren / nicht ad majorem effervescentiam diſponiret werde / jedoch venenoſum miaſma per habitum corporis gnugſam expelliret werde/ und zwar durch ſolche Mittel/die eine virtutem adſtrictoriam und ♃tatem bey ſich haben/denn volati ia, wegen angeführten Urſachen / undienlich ſind. Hat alſo 4. der Herr ſatis methodicè die

Species Liberantes ⊕. ♃n. Diaphor. & Diaſcord. Fracaſtor. Theriacam mithridatium, und auch das Laudanum opiatum (non tantum ratione Symptomatum, ſed quoque reſpectu cauſæ, ebullitionis ſcil. nimiæ) verordnet. Denen wir 5. beyzufügen erachten acido-auſtera, v. g. Succum Cydronicum, Granatorum, Citri c. Diaſcordio mixtum, ⊖ Syllat. Unicorn. foſſile ʒii, ⊕ ♁. l. & camphoram &c. Durch dieſe Mittel obſervatis obſervandis, verhoffen wir durch Gottes Gnade ꝛc. Leipzig den 21. April. 1673.

CASUS VIII.

Mortuus in via repertus, an apoplexia, vel alio modo interierit?

P. P.

DEn 12. Febr. hujus currentis, iſt der Pachtmüller zu M./ P. E. genandt/ todt auff dem Weg liegend gefunden worden / ſo/ daß bey der Beſichtigung die venæ jugulares, gantz auff- und mit Blut unterlauffen/auch um die Gurgel eine zimliche Geſchwulſt geweſen / iſt auch/ als der Cörper von der Kälte / in die warme Stuben gebracht / das Blut häuffig zum Munde / (welcher voller Geblüt lag) und Naſe heraus gelauffen. Weil ich nun gern gründlich und ausführlichen wiſſen möchte / daß dieſer Mann ex apoplexia geſtorben: Siquidem plurimi Medici ſtatuiret / apoplexiam ſæpe oboriri ex obſtructis venis jugularibus hinc teſte Bartholino celeberrimo, etiam vocantur venæ apoplecticæ, & celeberrimus Medicus Neapolitanus, Severinus in ſimilibus affectibus capitis feliciſſimo ſucceſſu eas aperiri jubet, & 2. inflatio, tumorque venarum jugularium tam à Medicis antiquis, quam recentioribus, v. g. Ægineta, Avicenna, Rhaſe, Alſaharavio, Jacobo de Partibus, Æliano Monſalto, Maltaria, Heurnio, Cſaldera de Heredia & aliis, pro ſigno Apoplectico habetur. Als gehet an meine Groſʒg. Hn. mein unterdienſtl. Bitten / dieſelbe wollen mit ihrer vielgültigen Autorität dieſes confirmiren/ auch dero hohen Experientz nach/ etliche rationes beyfügen/wozu denn dieſelben veranlaſſen wird/ daß beſagter Todgefundener 1. in aëre nivali, 2. tempore noctis, 3. quaſi ſemiebrius gegangen / und um danckbare Vergeltung Zeigern dieſes/ ſobald es immer möglich / in forma probante ausfertigen. Solches ꝛc. ꝛc. A. den 6. Maji 1673.

J. R. D. & Adv.

Con-

Concluſ.

1. VOtum Dn. Decani erat, quod apoplexiâ fuerit hoc Individuum extinctum, ſi in Cadaveris inſpectione non fuerunt alia notata Symptomata.

2. Quia in apoplecticis à plethora venæ iſtæ jugulares tument.

3. Aſt, tumere etiam poſſunt à cauſa externa.

4. Quid ſi fuiſſet hoc individuum ſtrangulatum, vel à ſe, vel ab alio?

5. Teſtatur hoc tumor Sanguinis &c. &c.

6. Ideò cauti ſimus in reſolutione, vel Reſponſione.

7. Vid. Paræum, de Renunciationib.

CASUS IX.

Ventriculi Vulnus globulo factum.

P. P.

DIeſelbe geruhen ſich in kurtzem erzehlen zu laſſen/ welcher geſtalt am 29. Maji 1672. Nachmittag ohngefehr um 5. Uhr/ W. F. von der T. in einem Dorffe/ K. genennet / vermittelſt eines Piſtohlen-Schuſſes verletzet worden/ worauff er auch nach verfloſſenen 9.-10. Stunden verſtorben. Nun iſt des andern Tages darauff der Cörper eröffnet/ und das vulnus, wie aus der Copia des Atteſtati ſub A. zu erſehen / aus denen dort angeführten rationibus vor lethal erachtet worden. Wenn aber das angeregte Atteſtatum nicht nur zimlich zweiffelhafftig ſcheinet/ in deme/ daß das beſagte vulnus vor tödtlich nicht abſolute erkant/ ſondern nur erachtet wird/ zu dem auch der Bader/ welcher den Vulneratum verbunden/ ſehr ſchlechte/ und zwar ſolche Medicamenta adhibiret / daß dieſer ſich offte in kurtzer Zeit erbrochen / und durch ſo ſtarcke und viele Motiones, dem Vermuthen nach/ ſich ſelbſt ſchaden müſſen/ wobey nicht zu verſchweigen / daß das vulnus nicht continuè verbunden geblieben/ſondern die Pflaſter in einer Nacht 6. mal abgebracht worden/ alſo/ daß dieſelben/ ob ſie auch zum Schaden dienlich geweſen/ keine Würckung haben thun können. Als iſt das dienſtliche Bitten/ meine Hochgeehrte Herren geruhen / Dero dißfalls habendes hohe judicium mir verſchloſſen zu communiciren/und ſonder Beſchwer zu berichten: Ob nicht der libellirte Magen-Schuß/ durch andere und bequemere Mittel/ als tit. lit. B. von dem Bader adhibiret worden ſind/ mögen curiret/ und alſo der Vulneratus bey dem Leben erhalten werden? Hievon ſind die ſchuldigen Jura zu entrichten rc.

Datum T. den 3. Jul. 1673. J. J. Jur. Pr.

 A. Rir

A.

WJr J. Z. Phil. & Med. D. und N. und J. S. Chirurgi, Uhrkunden / bekennen und erachten hiemit / auff Gerichtliche Eröffnung des geſtern Abends erſchoſſenen W. F. ꝛc. daß der Schuß mit einer Kugel äuſſerlich in ſiniſtro hypochondrio, einer guten queren Hand breit / unter der unterſten Rippe / ein- innerlich aber / per peritonæum, omentum, Pancreas, & ventriculum, welcher etwa 3. quer Finger / unter dem ſiniſtro orificio, dergeſtalt / daß man mit 2. Fingern gar leicht drein greiffen können / getroffen / oder berühret worden / durch- und hart an dem Rückgrad und unterſten Rippe wiederum ausgegangen / und ſolchem nach / weil nicht allein ventriculus, tanquam viſcus nobile, vulnere magno, dadurch denn alles Geträncke in den hohlen Leib gefloſſen / ſondern auch viel vaſa dictarum partium dergeſtalt / daß inſignes hæmorrhagiæ erfolget / und man viel Geblüt / äuſſer- und innerlich geſehen / lædiret worden / ſolcher Schuß vor tödtlich zu halten / und davon ſo ein geſchwinder Tod / binnen 9. - 10. Stunden erfolget ſey. Solches zu Urkund ꝛc. Datum K. den 30. Maji 1672.

B.

J. S. Bader zu M. deponiret.

1.

HAette er den Vulneratum W. F. ſo bald auff den Schuß / Nachmittag um 5. Uhr verbunden.

2. Hätte hinten und fornen Meiſſel mit Pflaſtern eingedrehet.

3. Hätte ſo dann einen Schuß Pulver vor den Brand gegeben.

4. Wäre hierauff nach Hauſe geritten / und einen Tranck geholet / möchte ohngefehr nach 7. Uhr ſeyn wieder kommen.

5. Hätte Vulnerato etliche rothe Pulver zu Zertreibung des Geblüts eingegeben.

6. Hätte ſtattlich über ſich operiret.

7. Hätte Vulneratum gewiß ſelbige Nacht über 6. mal verbinden müſſen.

8. Das Vulnus wäre überein / hinten ſo groß als fornen geweſen / & vice verſâ.

Concluſ.

1. VEntriculi hoc vulnus fuit per ſe lethale.

2. Propter profunditatem.

3. Propter vaſa læſa, quæ debuiſſent deſcribi.

4. Balneatoris ligatio fuit inepta.

5. Vomitus ſi à Balneatore fuit procuratus, non fuit neceſſarius.

6. Vomitus ſolet eſſe ventriculi vulnerum lethalium ſignum & conſequens infallibile &c.

CASUS X.

~~ Abſinthii volatilis an abortum provocet.

P. P.

NOmen qualecunque devotiſſimi veſtri W. memoriæ veſtræ benevole adhuc inhærere ſpero, atque ut inter proſperos rerum ſucceſſus agatis, animitus voveo! Ut hiſce vos compellem, ſiniſtra me obtrectatoris cujusdam, qui mihi male vult, cenſura, quâ me culpæ, ac ſi Medicamentum abortivum exhibuiſſem, inſimulare fuit auſus, impulit, & proinde ad Vos, Artis noſtræ Dictatores, quos ſemper in difficilioribus dubiis benè decidiſſe novi, ſubmiſſe provoco, Caſum ſcil. hiſtoriam morbi, nec non illud ipſum Medicamentum, de quo controverſia eſt, ~~ ſcil. abſinthii volatilem, judicio veſtro ſubmittens. Nobiliſſima Domina patiens, temperamenti calidi & humidi, 17. annorum, per annum, & quod excurrit in conjugio, ſed adhuc ſterili, degens, conqueritur de pungitivo dolore ventriculi, cum diminuto ciborum appetitu, & interdum repetente cordis palpitatione, hocq; affectu triduo præter propter ſe affligi, ex eo ſcil. tempore, quo menſtrua ipſi ordinariè rediiſſent, rediiſſe autem illa in exigua, ac vix notabili quantitate, adeoque ſcil. ambigere utrum utero conceperit, an v. defectu, menſtruorum morboſo laboraret, addens, ſe quod diætam attinet, nihil quod ſciret, adeò peccaſſe, præterquam quod præterito Menſe fraga & Ribes paulo frequentius eſitaverit, tunc autem temporis ſe nihil inde male ſenſiſſe. Petit verò ante omnia remedium doloris Stomachi, cujusmodi ego primum tento per topica v. g. Sacculos ſtomachales vino malvatico ad ſpeiſos, Balſama item ſtomachalia interne etiam Eſſentiam merthæ, Ebur ſ. △. cum margaritis præp. & tantillo Elæoſacch. Cinam. ſed per 3. dies hiſce continuatis, & nihil proficientibus, exhibeo ad veſperam, ~~ hunc abſinthii, ad Gutt. X. in vino, quo fit, ut in ſequentibus duobus diebus, menſtrua ſolito largius profluant, & inde aliqua virium laſſitudo (non tamen tanta ut lecto decumbere neceſſe habuerit Domina patiens) inſequatur. Ratione doloris ventriculi verò Domina patiens, ſimul ac menſtrua adeo largiter ipſi prodierint, melius habere cœpit, & recollecta poſt aliquot dies virium integritate, ſalva iterum & incolumis vixit, & adhuc vivit. Unde certo didici dolorem illum ſtomachi fuiſſe ſympatheticum, ex conſenſu uteri propter defectum menſtruæ purgationis oriundum. Sed audite, quæſo, Patroni, judicium iniquum cavillatoris mei! Hic, cum illo ipſo tempore, quo Domina patiens de laſſitudine virium conquerebatur, adveniſſet, penitus atque penitus damnat tam fortis ſpiritus exhibitionem, perſuadet Dominæ, ipſam utero concepiſſe, ab hujus a. ~~tus uſu fœtum neutiquam manere poſſe ſuperſtitem, ſed per nimium illum uteri fluxum fuiſſe extinctum. Cum itaque mea maxime interſit, ut famam

&

& exiſtimationem meam contra iniquam hanc cenſuram defendam, & Nobiliſ. Dominæ patienti, vel ipſius Marito, ſcrupulum, ſi quis forte & falſa conceptionis perſuaſione hæſit, eximam, ad vos, æquiores Judices, appello, obnixe petens, ne dedignemini urgentioribus veſtris negotiis tantum temporis detrahere, & collegialiter ſententiam ferre, ſcriptamque ocyus transmittere: An ~ hicce ſit talis, qualis accuſatur? an opportune fuerit exhibitus, &, cum menſtrua aliquando fortius promoverit ſtatim accuſandus ſit, quod conceptum utero fœtum (ſi quis fuit, de eo enim ambigua ſaltim conjectura eſt) infallibiter peſſundederit? Pro quo favore magis adhuc vobis obſtringar, & gratitudinem meam &c.

O. die 28. ſt. n. Jul. 1673.

D. C. W.

RESPONSUM FACULTATIS.

Vir Ampliſſime &c.

CAſum & Medicamentum nobis ordinaria poſtâ transmiſſum, trutinavimus collegialiter, & penſitatis omnibus circumſtantiis Claritati Tuæ hoc Reſponſionis loco dandum judicavimus, quod 1. ſpiritus abſinthii volatilis, ſi in doſi exceſſiva & indifferenter ac ſæpius adhibeatur, omnino vim habeat excitandi abortum, ob ſummam, quâ pollet, penetrationem, atque ſanguinis attenuationem, qua præcedente, non poteſt non Facultas uteri irritari, atque conceptum fœtum, citius, quam par eſt, exturbare; ſicut etiam ſcimus hujusmodi Medicamenta ⊖ volat. conſtantia, in partu difficili præ reliquis efficacia eſſe. Quod ſi vel tantum ad X. guttulas (veluti in hac Nobiliſſ. patiente factum) præbeatur, nullam ſubeſſe videmus rationem, ob quam abortivus eſſe debeat vel poſſit? Hinc 2. ratione doloris ventriculi prædictum ſpiritum abſinthii volatilem, ſatis opportune fuiſſe ordinatum, cenſemus. Nec aliquid exinde contra Claritatem Tuam inferri poteſt, quia 3. menſtrua ab ejus uſu aliquando largius fluxerunt, ergo abortum excitavit, & fœtum infallibiter peſſumdedit! quoniam non omne nimium menſium profluvium cum abortu ſtatim conjunctum eſt, præſertim, dum de hujus Patientis conceptione, & ingravidatione adhuc dubitatur: imò, ſi abortus fuiſſet ſubſecutus, non ſolùm ſymptomata graviora, parturientibus & abortum patientibus aliàs conſueta adfuiſſent, ſed corpus delicti ex ſanguine exacto demonſtrari debuiſſet. Quod quoniam factum non eſt ab adverſario Claritati Tuæ, non etiam eſt, ut ejus cenſuram valdopere metuat. Hiſce, ut contra eundem

ſe ma-

ſe maſculè defendat, exiſtimationem ſalvet, & impoſterum etiam Praxin Medicam feliciter faciat, animitus precamur, &c.

Lipſ. d. 26. Jul. ſt. v. 1673.

CASUS XI.

Contuſio cum laceratione Muſculi temporalis, item cum fractura & fiſſura cranii, lethalis.

P. P.

Dieſelben haben aus nachfolgendem zu ſehen/ welcher geſtalt ein Knabe geſchlagen/ und nach dem Schlage bald geſtorben/ die empfangene Verletzung auch von dem Medico und Barbier vor tödtlich ernennet worden/ wie ihr beygelegter Aufſſatz ausweiſet. Den 18. Junii des Morgens kurtz vor 10. Uhr wird ein Knabe von 15. Jahren/ der geſund/ friſch und munter/ mit einer eiſern Schüppe/ die 8. Pfund wieget/ auff das Haupt geſchlagen/ daß er zu Boden fället/ und ohne alle Sinnen liegen bleibet/ er wird auffgehoben/ kömmet wieder zu ſich ſelbſt/ und redet/ in anderthalben Stund darauff bricht er ſich ſtarck/ ein paar Stunden nach/ wird er am Orte/ dahin er ſich ſchlaffen geleget/ ohne alle Sinnen liegend gefunden/ wird wieder ermuntert/ und zu ſeinen Eltern bracht/ da er 200. Schritte geführet gegangen/ bald entgehen ihm wieder alle äuſſerliche und innerliche Sinne/ und iſt anders nichts/ als die bloſſe reſpiratio noch übrig/ daraus erkant kan werden/ daß er noch lebet/ und den Morgen kurtz vor 4. Uhren den 19. Jun. 18. Stunden nach empfangenem Schlage ſtirbet er. Wenn denn die durch ſolchen Schlag entſtandene Verletzung nur nach des Medici und beyder Chirurgorum Auffſatz/ auch meiner hiernach geſetzten Urſachen/ ſimpliciter & abſolute lethal zu ſeyn ſcheinet/ weil nemlich 1. cerebrum, pars principalis & nobiliſſima, ſo hefftig verletzet/ und zwar theils an ſich ſelbſt/ indem es 2. ſonder allen Zweiffel hefftig durch den Schlag zerſchüttert worden/ wie dann aus dem braunrothen Flecke im lincken Auge/ dem rothen Flecke auff dem Wirbel und etlichen rothen Flecken in ſutura coronali, die entſtanden/ da doch am ſelbigen Orte kein Schlag kommen/ ſattſam abzunehmen/ und 3. von dem geronnenen Geblüte/ ſo auff der dura matre feſt lag/ niedergedruckt war/ vid. Gottfr. Welſch. rational. vuln. lethal. Judic. p. 46. 47. theils auch an ſo vielen partibus, die cerebrum umgeben/ und gleichſam verwahren/ in dem 4. der Muſculus Temporalis gantz zerquetſchet. Joh. N. Pfizerus in ſeinem vernünfftigen Wunden-Urtheil p. 54. ſind gefährlich/ ja meiſt tödtlich. 5. Os Bregmatis, os temporis, und os ſphænoides zerſprungen/ über diß nur eine Rima anguſta. 6. Eine ſolche Menge/ ſo wol geronnenes/ als flüſſigen Geblütes zwiſchen dem Cranio und Meningibus enthalten. 7. Durch das geronnene Geblüt die Meninges niedergedruckt/ 8. dura mater in der

& exiſtimationem meam contra iniquam hanc cenſuram defendam, & Nobiliſſ. Dominæ patienti, vel ipſius Marito, ſcrupulum, ſi quis forte & falſa conceptionis perſuaſione hæſit, eximam, ad vos, æquiores Judices, appello, obnixe petens, ne dedignemini urgentioribus veſtris negotiis tantum temporis detrahere, & collegialiter ſententiam ferre, ſcriptamque ocyus transmittere: An ∽ hicce ſit talis, qualis accuſatur? an opportune fuerit exhibitus, &, cum menſtrua aliquando fortius promoverit ſtatim accuſandus ſit, quod conceptum utero fœtum (ſi quis fuit, de eo enim ambigua ſaltim conjectura eſt) infallibiter peſſundederit? Pro quo favore magis adhuc vobis obſtringar, & gratitudinem meam &c.

O. die 28. ſt. n. Jul. 1673.

D. C. W.

RESPONSUM FACULTATIS.

Vir Ampliſſime &c.

CAſum & Medicamentum nobis ordinaria poſtâ transmiſſum, trutinavimus collegialiter, & penſitatis omnibus circumſtantiis Claritati Tuæ hoc Reſponſionis loco dandum judicavimus, quod 1. ſpiritus abſinthii volatilis, ſi in doſi exceſſiva & indifferenter ac ſæpius adhibeatur, omnino vim habeat excitandi abortum, ob ſummam, quâ pollet, penetrationem, atque ſanguinis attenuationem, qua præcedente, non poteſt non Facultas uteri irritari, atque conceptum fœtum, citius, quam par eſt, exturbare; ſicut etiam ſcimus hujusmodi Medicamenta ⊖ volat. conſtantia, in partu difficili præ reliquis efficacia eſſe. Quod ſi vel tantum ad X. guttulas (veluti in hac Nobiliſſ. patiente factum) præbeatur, nullam ſubeſſe videmus rationem, ob quam abortivus eſſe debeat vel poſſit? Hinc 2. ratione doloris ventriculi prædictum ſpiritum abſinthii volatilem, ſatis opportune fuiſſe ordinatum, cenſemus. Nec aliquid exinde contra Claritatem Tuam inferri poteſt, quia 3. menſtrua ab ejus uſu aliquando largius fluxerunt, ergo abortum excitavit, & fœtum infallibiter peſſumdedit! quoniam non omne nimium menſium profluvium cum abortu ſtatim conjunctum eſt, præſertim, dum de hujus Patientis conceptione, & ingravidatione adhuc dubitatur: imò, ſi abortus fuiſſet ſubſecutus, non ſolùm ſymptomata graviora, parturientibus & abortum patientibus aliàs conſueta adfuiſſent, ſed corpus delicti ex ſanguine exacto demonſtrari debuiſſet. Quod quoniam factum non eſt ab adverſario Claritati Tuæ, non etiam eſt, ut ejus cenſuram valdopere metuat. Hiſce, ut contra eundem

ſe ma-

ſe maſculè defendat, exiſtimationem ſalvet, & impoſterum etiam Praxin Medicam feliciter faciat, animitus precamur, &c.

Lipſ. d. 26. Jul. ſt. v. 1673.

CASUS XI.

Contuſio cum laceratione Muſculi temporalis, item cum fractura & fiſſura cranii, lethalis.

P. P.

Dieſelben haben aus nachfolgendem zu ſehen / welcher geſtalt ein Knabe geſchlagen / und nach dem Schlage bald geſtorben / die empfangene Verletzung auch von dem Medico und Barbier vor tödtlich ernennet worden / wie ihr beygelegter Aufſſatz ausweiſet. Den 18. Junii des Morgens kurtz vor 10. Uhr wird ein Knabe von 15. Jahren / der geſund / friſch und munter / mit einer eiſern Schüppe / die 8. Pfund wieget / auff das Haupt geſchlagen / daß er zu Boden fället / und ohne alle Sinnen liegen bleibet / er wird auffgehoben / kömmet wieder zu ſich ſelbſt / und redet / in anderthalben Stund darauff bricht er ſich ſtarck / ein paar Stunden nach / wird er am Orte / dahin er ſich ſchlaffen geleget / ohne alle Sinnen liegend gefunden / wird wieder ermuntert / und zu ſeinen Eltern bracht / da er 200. Schritte geführet gegangen / bald entgehen ihm wieder alle äuſſerliche und innerliche Sinne / und iſt anders nichts / als die bloſſe reſpiratio noch übrig / daraus erkant kan werden / daß er noch lebet / und den Morgen kurtz vor 4. Uhren den 19. Jun. 18. Stunden nach empfangenem Schlage ſtirbet er. Wenn denn die durch ſolchen Schlag entſtandene Verletzung nur nach des Medici und beyder Chirurgorum Aufſſatz / auch meiner hiernach geſetzten Urſachen / ſimpliciter & abſolute lethal zu ſeyn ſcheinet / weil nemlich 1. cerebrum, pars principalis & nobiliſſima, ſo hefftig verletzet / und zwar theils an ſich ſelbſt / indem es 2. ſonder allen Zweiffel hefftig durch den Schlag zerſchüttert worden / wie dann aus dem braunrothen Flecke im lincken Auge / dem rothen Flecke auff dem Wirbel und etlichen rothen Flecken in ſutura coronali, die entſtanden / da doch am ſelbigen Orte kein Schlag kommen / ſattſam abzunehmen / und 3. von dem geronnenen Geblüte / ſo auff der dura matre feſt lag / niedergedruckt war / vid. Gottfr. Welſch. rational. vuln. lethal. Judic. p. 46. 47. theils auch an ſo vielen partibus, die cerebrum umgeben / und gleichſam verwahren / in dem 4. der Muſculus Temporalis gantz zerquetſchet. Joh. N. Pfizerus in ſeinem vernünfftigen Wunden-Urtheil p. 54. ſind gefährlich / ja meiſt tödtlich. 5. Os Bregmatis, os temporis, und os ſphænoides zerſprungen / über diß nur eine Rima anguſta. 6. Eine ſolche Menge / ſo wol geronnenes / als flüſſigen Geblütes zwiſchen dem Cranio und Meningibus enthalten. 7. Durch das geronnene Geblüt die Meninges niedergedruckt / 8. dura mater in

 der

der lincken Seite einen ſchwartz-braunen Strich / und 9. dura mater auff der rechten Seite am Hintertheil des Hauptes gantz ſchwartz-braun. Weil 10. die Verletzung ſo groß und hefftig / denn das cerebrum ſelbſt / und ſo viel partes, die es umgeben / ſo hefftig verletzet / weil 11. durch keine Artzney-Mittel dieſe Verletzung zu heilen / indem ſolch häuffig Geblüt / abſonderlich das feſt angeſetzte geronnene Geblüt aus dem Cranio heraus zu bringen / unmöglich / auch der Inflammation duræ matris, auff der rechten Seite des Haupts / weil ſolche nicht einmahl erkant worden / keine Medicamenta haben appliciret werden können. Weil 12. der Knabe alſobald mit ſolchen hefftigẽ ſymptomatibus überfallen / indem er aller Siñe beraubet wordẽ / und weil 13. der Knabe ſo bald / nemlich in der 18. St. nach empfangenẽ Schlage geſtorben. P. Zachias in quæſt. Med. Legal. p 381. N. 13. illud abſque dubio procedere omnino debet, quod, decedente vulnerato intra triduum, & multo magis eadem die, præſumatur mortuus ex vulnere, non obſtantibus quibuscunq; &c. Und ich hierinn völliger Gewißheit benöthiget / als gelanget an meine hochgeehrte Hn. mein dienſtliches Suchen / ſie wollen geruhen Collegialiter alles wohl zu beobachten / und mich berichten / ob dieſe Verletzung ſimpliciter & abſolute lethal zu halten? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc.

M. den 28. Jul. 1673. A. E.

❁ ❁ ❁

Demnach von uns zu end benennten begehret / eines Knaben von 15. Jahren / Namens F. R. verblichenen Cörper zu beſichtigen / und von denen befindlichen wunden zu urtheilen / als haben wir ſolchẽ Begehren nach heut dato Mittags nach 1. Uhr den Cörper vor uns bringen laſſen / und ſelbigen möglichſt / wohl und fleiſſig beſichtiget / und ſind gewahr worden / unter dem innern Augen-Winckel des lincken Auges / eines braunrothen Fleckens / eines Dreyers groß / gleichfalls auch an dem lincken Backen / und unter dem Kienbacken am Halſe einer Geſchwulſt / die doch nicht ſonderlich / die Schuldern und der Rücke waren was roth / wie an vielen Leichen gemercket wird / ſonſt war am gantzen Leib kein Schlag oder Zeichen eines Schlages äuſſerlich zu verſpühren / auch auff dem Haupte / da das Haar ſchon war abgenommen / konte man nichts mercken. Nach Oeffnung der Haut am Haupte ſahe man 1. recht auff dem Wirbel an der Haut / und pericranio einen rothen Fleck eines groſſen Groſchens groß. 2. in ſutura coronali 3. quer Finger von der ſagittali, auff der lincken Seite / etliche rothe Flecklein / als wäre von innen raus etwas Geblüte getrungen / und 3 auff der lincken Seite recht oben am Muſculo Temporali war ein gantz ſchwartz-brauner Fleck / eines Groſchens groß / im übrigen war der gantze Muſculus äuſſerlich natürlich anzuſehen / nachdem er aber von dem Cranio ſepariret wurde / ſahe man / daß er inwendig nach dem Cranio zu / gantz zerquetſchet / und voller geronnen Geblütes / das Cranium war in einer gleichen Linie ohne einige depreſſion geſprungen / von dem Orte an / da der Muſculus Temporalis auff dem oſſe ſyncipitis ſich anfänget / biß an das os, ſo ſella equina geneñet wird / und war diſe

fra-

fractura cranii, eine Fiſſura ſ. rima anguſta, wie ſie von denen Medicis genennet wird.

Nach Eröffnung des Cranii lieffen bey die 8. Löffel voll ſchwartz Geblüte aus dem Häupte/ welches zwiſchen dem Cranio & dura membrana ſich enthalten. Unter dem oſſe temporis, der lincken Seite/ lag auff der prima ſic dicta membrana ſchwartz geronnen Geblüte gantz feſte / des kleinen halben Fingers dicke/ und ſo weit im Umfang/ als eine hole Hand iſt/ davon denn die Meninges ſamt den Cerebro etwas niedergedrucket. Unter dieſem Geblüte war dura mater gantz/ und anders nichts daran zu mercken / als ein ſchwartz-brauner Strich / der nach der ſutura ſpuria oſſis temporum gienge / welche ſutura aber keines Weges abgegangen / ſondern nur durch den Schlag ſo muſte ſeyn in duram matrem gedrucket worden/ auch war dura mater auff der rechten Seite am Hintertheile gantz ſchwartzbraun/ in cerebro war nichts zu mercken / auch hatten ſich alle ventriculi natürlich/ nur wo der Schlag auffgetroffen/ war in externa ſubcineritia parte cerebri eine Röthe zu mercken / die aber gantz nicht ſonderlich. Weil denn/ wie aus obgeſetzten zu erſehen/ 1. Der Muſculus Temporalis ſiniſter contuſus, oder zerquetſchet / 2. die Fractura cranii ſo lang/ daß 3. unterſchiedliche oſſa Cranii, als os bregmatis, os temporis, os ſphœnoides dadurch beſchädiget/ und nur eine rima oder fiſſura anguſta, 3. eine ſolche Menge gantz ſchwartz-flüſſiges Geblütes unter dem Cranio ſich befunden. 4. Eine ſolche Menge ſchwartz geronnen Geblütes auff der dura membrana gantz feſt geſetzet/ und dadurch dura und pia mater & cerebrum eingedrucket. 5. Die dura mater auff der rechten Seiten auch gantz ſchwartz-braun/ als hat F. R. ſterben müſſen. Solches ꝛc. M. den 19. Jul. 1673.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrenveſter ꝛc.

ALs uns derſelbe ein Schreiben/ ſamt des Hn. Medici **und der Barbier Auffſätze/ jüngſthin zugeſchicket / und unſer** judicium **über nachfolgende Frage verlanget : Ob nemlich dieſe Verletzung/ oder der Schlag/ welchen ein Knabe von 15. Jahren mit einer eiſernen Schüppe (ſo 8. Pf. gewogen) auff das Haupt bekommen/ daß er nicht alleine alſobald davon zu Boden gefallen / und ohne alle Sinnen liegen blieben ſondern auch innerhalb 18. Stunden/ nach empfangenem Schlage/ geſtorben/** ſimpliciter & abſolute lethal, **zu halten ſey? So berichten wir denſelben nach reifflicher und** Collegialiſcher **Erwegung / aller und jeder Umſtände / hinwiederum daß beſagter Schlag allerdinges** ſimpliciter & abſolute lethal **ſeye/ alldieweil durch denſelben nebenſt des** Muſculi Temporalis ſiniſtri **Zerquetſchung/ inſonderheit eine ſtarcke** fractura Cranii **bey der Beſichti-**

gung befunden / welche in denen Oſſibus cranii, eine dermaſſen heff-tige Fiſſuram, cum tanta anguſtia verurſachet / daß das per extravaſationem geſammlete Geblüt nicht hat können evacuiret werden / ſondern congrumiret / dadurch nicht allein in Subſtantia cerebri eine ziemliche alteration und compreſſion geſchehen / ſondern auch eine jähling dieſſipatio ſpiritum, & per conſequens, actionum tam principum, quàm animalium abolitio, nebenſt andern von den Herren angeführten Symptomatibus entſtehen / und endlich / wie der Außgang erwieſen / der Tod ſelbſt / nothwendig erfolgen müſſen. Welches wir dem Herrn in Gegen-Antwort ꝛc. ꝛc. Leipzig den 2. Auguſti 1673.

CASUS XII.

Prolapſus in Terram cum læſione Muſculi Temporalis & cranii ex malo regimine, non per ſe lethalis.

P. P.

Es haben fol. 1. dieſelben zu erſehen / welcher Geſtalt H. F. ein Landkärner / in meinen Gerichten zu C. einen Rock / oder roth wöllen Hembd vom Karn verlohren / und ſolte ſolches M. D. ein Mann von etlich 70. Jahren vom Karn genommen haben / welches D. zwar / daß er den Rock vom Karn diebiſcher Weiſe entwendet / nicht / ſondern nur geſtanden / daß er ihn auff der Gaſſe zu dem Ende auffgehoben / und in ſein Hauß gebracht / damit er nicht verlohren werden ſolte / wie fol. 1. fac. b. zu leſen. Als nun obgedachter H. F. Landkärner mit ihm / D. in die Stube gangen / und D. den Rock zur Kammer-Thür heraus gelanget / hat jener ihn D. zurück geſtoſſen / daß er an die Wand gefallen / und die fol. 1. fac. b. auffgezeichnete Merck-Zeichen am Kopffe und Leibe bekommen / welche / weil D. den 7. Tag darauff verſtorben / mich bewogen / die Section, in Beyſeyn eines erfahrnen hierzu abſonderlich requirirten Medici, und geſchwornen Baders / wie derer Atteſtata fol. 20. 22. und gerichtliche Regiſtratur fol. 18. ausweiſet / ergehen / und darauff auch mich des Rechten fol. retrò belehren zu laſſen. Weil nun erkannt worden daß zuförderſt des Medici atteſtatum fol. 22. ſeqq. wegen Lethalität / der M. D. von Inquiſito zugefügten læſion, einer Mediciniſchen Facultät zu übergeben / und deren Gutachten darüber einzuholen ſeye; Als ergehet an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtl. Bitten / ſie wollen mitkommende Regiſtratur fol. 1. 2. 3. 18. 20. 22. ſeqq. ſonder ſchwer mit Fleiß durchgehen / des Medici und geſchwornen Baders atteſtata überlegen und erwegen / und mir über der læthalität dero gründlich Gutachten

ten verſchloſſen zurück mit Zeigern/ ſo es möglich/ wiederfahren laſſen/ die Gebühr ꝛc. ꝛc. C. den 14. Aug. 1673. F. C. B.

Atteſtatum Medici.

ALs M. D. Einwohner zu C. ein Mann von 70. 80. Jahren auff empfangene Verletzung am Haupt/ den 7. Tag verſtorben/ und die Hochadelichen B. Gerichte daſelbſt/ um die Urſach ſeines Todes beſſer zuerkundigen/ mich Endes benannten erfordern/ und den Entſeelten gerichtlichen beſichtigen laſſen/ hat ſich befunden/ daß er 1. am Hals ein braun Flecklein eines Dreyers groß gehabt/ als wann ihm hart an die Gurgel gegriffen worden. 2. Am lincken Ellebogen war dergleichen Fleck zu ſehen/ als wann er da etwa auffgefallen/ oder ſich geſtoſſen hätte. 3. Im Angeſicht aber war ein ziemlicher brauner Flecken am rechten Backen/ und auff dem Kopff ein klein Wündlein/ über dem lincken Ohr/ und weil man äuſſerlich keine Gewißheit der Verletzung erfahren konnte/ muſte das Haupt geöffnet werden/ da dann 4. in während der Oeffnung etwas wäſſericht Geblüt durch die Hirnſchale mit ausgelauffen/ dergleichen war auch noch 5. inwendig irgend ein halber Löffel voll nach beſchehener Eröffnung am Cranio verblieben/ und befande man/ 6. das Schlaff-Mäußlein auswendig an lincker Seite/ und an der Wunden herum in pericranio, mit etwas Blut unterlauffen/ dergleichen ſich auch 7. inwendig der Hirnſchale zwiſchen und an der Subſtanz des Gehirns/ piæ und duræ Meningi, um dieſe Gegend aber/ mit etwas wäſſerichten Geblütes eräugete/ als wann er nachdrücklich allda am Schlaff angeſchlagen/ oder wo auffgefallen wäre. So war auch unter der kleinen Wunde Mater dura ober und unter ſich gegen dem Gehirn zu/ etwa 2. Dreyer breit blutrünſtig zu ſehen. In denen Hirn-Kammern/ inſonderheit in der dritten/ befande ſich nach der Eröffnung/ viel klares Waſſer/ die Hirnſchale aber an ſich ſelbſt unverletzt. Geſetzt nun/ daß dergleichen læſion des Haupts/ an einem friſchen/ und ſtarcken Menſchen/ durch dienliche Mittel und Rath/ wo nicht ſo leicht/ doch hätte curiret werden können; So hat hingegen ſolche an dieſem alten Manne/ wegen Blödigkeit des Haupts/ und Schwachheit der Kräffte/ den Tod verurſachen müſſen; in dem dadurch die Subſtantz des Gehirns ſehr erſchüttert/ extravaſatio Sanguinis erfolget/ die übrigen Feuchtigkeiten/ damit ætas ſenilis ohne dem beladen/ moviret/ und obſtructiones meatuum cerebri cauſiret worden/ daß davon bald eine Lähmung der lincken Seite/ und Zuneigung zum Schlaff ſich gefunden/ der Athem ſchwer ankommen/ auch wegen ſtarcker Gemüths-Bewegung ein Fieber mit zugeſchlagen/ biß den 7. Tag mit Raſſeln/ und wegen obgedachter/ des Hirns ſtarcker Bewegung/ zufallender Epilepſia, der Tod notwendig erfolget/ daß alſo ſolche læſion am Haupte/ wie ſie beſchrieben/ vor lethal in dieſem Subjecto, jedoch ſalvo aliorum judicio, geſtalten Sachen nach/ zu ſchätzen. Welches zu Steuer der Warheit ꝛc. ꝛc. C. den 24. Jul. 1673.

J. N. G. D. & phyſ. ordinar.
W. B. Bader und Feldſcherer.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ein Schreiben nebenſt des Herrn Medici und geſchwornen Baders atteſtatum, ſamt andern Regiſtraturen/ wegen des verſtorbenen M. D. zugeſchicket / und gebethen / ſelbige / inſonderheit aber fol. 1. 2. 3. 18. 20. 22. ſeqq. mit Fleiß und collegialiter zu durchſehen / und ihm über der lethalität unſer gründliches Gutachten zu communiciren; Als geben wir demſelben nach reifflich- und Collegialiſcher Erwegung aller und jeden Umbſtände / hinwiederum zur Antwort / daß zwar dieſe læſio an M. D. wie ſie beſchrieben / ohne Gefahr nicht geweſen / dennoch aber ex natura & *qualitate* partium læſarum, per ſe, & abſolute lethal, nicht geweſen: ſondern / wann der Patient lege artis wäre tractiret worden / er gar wol hätte können reſtituiret werden: Dahero zu ſchlieſſen / daß er / M. D. vielmehr ex malo regimine, als ex abſoluta lethalitate læſionis, müſſe geſtorben ſeyn / immaſſen der Herr Medicus ſelbſt in ſeinem atteſtato, durch dieſe limitation, geſtalten Sachen nach / de abſolutâ lethalitate hujus læſionis zweiffelhafftig zu ſeyn / ſcheinet. Welches wir ꝛc. ꝛc. Leipzig den 20. Auguſti 1673.

CASUS XIII.

Obſtructio Menſium an rectè curata.

P. P.

Nebenſt Offerirung meiner ſchuldigen Obſervanz gelanget an dieſelben mein dienſtliches Bitten / Sie wollen ſonder Beſchwer folgenden Caſum durchleſen / und auff letzt angeführte Fragen ihre Meynung und Ausſpruch mir Grg. communiciren / welche Mühwaltung ich nicht allein mit Abtragung der Gebühr / ſondern auch mit meinen wenigen Dienſten jederzeit zu verſchulden mich gehorſamſt erbiete. Des geweſenen Geleitsmannes Tochter allhier von ohngefähr 25. à 27. Jahren / vermercket bey Anfang des verfloſſenen 1672. Jahres obſtructiones Menſium, mit gröſter Mattigkeit an allen Gliedern / überkam dabey einen kurtzen Athem / truckenen Huſten / Hauptwehe / Eckel vor der Speiſe / blaſſe Farbe / und Auffdünſtung des Geſichtes / wie auch hefftiges trucken circa regionem uteri, welches aber conſueto menſtruationis tempore ſich allemal vermehrete / und faſt unerträglich wurde. Nachdem nun alle beſagte Symptomata von Tag zu Tag überhand nahmen/

men / begehrten die Eltern bey Anfang des Aprilis, ich möchte doch ihre Tochter / weil ich ſie An. 1668. an eben ſolcher Kranckheit glücklich curiret hätte / wieder in die Cur nehmen / und weil ich nach Uberlegung aller Umbſtände leichtlich ſchlieſſen kunte / daß ex vita ſedentaria, (cui nimium indulgebat) auch wol gar ex prava Diæta, allerhand cruditates und humores vitioſi ſich geſammlet / welche obſtructiones in vaſis uteri verurſachten / und den fluxum ſanguinis Menſtrui impedirten / dannenhero ſich ſolches cumulirte / und nicht allein die venas, & membranas circa uterum diſtendirte / und ſolches trucken verurſachte / ſondern es regurgitirete auch ad venas majores, und interturbirte viſcera ſanguificationis & chylificationis, daher denn alle angeführte Symptomata ihren Urſprung hatten; als ſuchte ich vor allem das hefftige drucken / tanquam Symptoma magis urgens, zu mitigiren / und ließ anfangs venam in Talo ſeciren / worauff ich alsbald loco digeſtivi Ram ☿ri ♉at. verordnete / und einen nodulum ex rad. Bryon. Mechoac. Rhabarb. agaric. fol. Meliſſ. artemiſ. &c. verſchriebe / welchen ſie / die Patientin / aber nicht brauchen wolte / ſondern an deſſen ſtatt Pillen verlangte / die ich auch ex MP. ☿eor. & de Agar. & reſin. Gialapp. præſcribirte / aber wenig Wirckung hatten. Wurde dannenhero ob ſummam humorum pertinaciam veranlaſſet / mit præparantibus ferner anzuhalten / und verordnete ihr Arcanum ☿ri Sennerti, mit welchem ſie etliche Tage nach einander anhalten muſte / alsdenn verſchrieb ich auff ihr Begehren nochmals Pillen ex MP. Hier. Picr. c. agar. Extr. cathol. & Troch. Alhandal. welche gute Operation thäten / und ſehr viel heßliche Sachen abführten / und als ſolches geſchehen / ließ ich paulo ante conſuetum tempus fluxus Menſtrui nochmals venam in Talo eröffnen / und ſie mit ♂libus, als mit dem Magiſt. ♂ liquid. Mynſicht. item mit der Tinct. ♂ ☉lari eine geraume Zeit fleiſſig anhalten. Nach dieſem klagte ſie über groſſe Bitterkeit im Munde / und hefftiges Auffſteigen zum Brechen / und weil es nicht fortgehen wollen / begehrte ſie ſolches zu befördern / welches ich anfangs diſſuadirte / endlich aber ob inſignem amaritiem oris muthmaſſete / es müſten ſolche humores bilioſi & pituitoſi in ventriculo liegen / welche die Natur gerne per ſuperiora wolte ausgeführet haben: und weil es die vires noch zulieſſen / auch Sennertus l. 4. p. 2. ſ. 2. c. 3. p. 151. & ſ. 3. c. 2. p. 219. Prax. in dieſen und dergleichen affectibus Emetica commendiret / als gab ich ihr von ⊖le ⦶li alb. ℈j. wovon die Patientin nach Ausſage der Magd eine unbeſchreibliche Galle und zähen Schleim von ſich gegeben / und weil ſie darauff etwas matt worden / verſchrieb ich ihr R Corall. ▽ cordial. und ließ darinn Magiſt. Perlar reſolubile ſolviren / da ſich die vires bald wieder funden / worauff ich ihr alsdenn Eſſent. Myrrh. Croci c. ∼ ☿ ingleichem ∼ ⊖ ✱ci volatil. wechſelweiſe zu gebrauchen verordnete. Hierauff nun trägt ſichs zu / daß einmal ohn Vermuthen ſich etlich wenig guttulæ ſanguinis Menſtrui, wiewol mit hefftigem drucken und groſſem reiſſen ſehen lieſſen / worauff die Mutter alſobald zu mir kam / und etwas zu treiben begehrte / gab ihr derowegen Eſſentiam ad Menſes, und weil die Patientin diß Medicament

ment ob ingratum ſaporem ungerne nahm/hingegen die Bezoar-Tinctur. vor dieſem ihr ſehr wohl bekommen / als machte ich dieſe Mixtur, ℞. Eſſentiæ ad Menſes ℥j. ℞ Bezoait. c. ♁ Aperitiv. Penot. præp. ʒß. M. S. Auff zweymal. Allein die Patientin wurde dieſes Medicamenti bald nach der erſten Doſi überdrüſſig / daß die andere Doſis beyſeite geſetzet wurde / vorgebende/es wäre ihr nicht wol bekommen. Hierauff commendirte ich das Elix. Propr. aber ſie begehrte nichts mehr/weil die Hundstage nahe waren. Aber was geſchiehet? Es gibt ſich inzwiſchen ein neuer Practicus an / nemlich ein Apothecker-Geſelle / welcher kaum vor einem Jahr aus der Diſciplin kommen / dieſer wolte alle Morbos aus dem Urin erkennen / ſagte aber zu einem und ieden Patienten/ die Lung und Leber wäre faul/und alſo wäre es auch bey des Geleitsmannes Tochter. Hierauff kommt die Mutter zu mir / und gibt vor / ich hätte ihre Tochter einig und allein auff die Verſtopffung ihrer Monatzeit curiret / da ſie doch an Lung und Leber nicht richtig wäre / welches ſie auch leicht glauben könte / weil ſie ſo einen truckenen Huſten hätte; worauff ich antwortete / dieſes iſt noch nicht / es kan aber leicht darzu kommen / denn wenn die Verſtopffungen nicht eröffnet werden / und das verhaltene Geblüt nicht ſeinen Abfluß wieder bekommt/ſo regurgitiret es/und gehet zurücke/da kan es denn auch leichtlich Lunge und Leber in eine üble Diſpoſition ſetzen. Als ſie nun verdrießliche Reden/ daß die Cur bißhero nichts hätte helffen wollen / gebrauchte / brach ich endlich in dieſe Worte heraus: Jch habe das meine gethan/dieſe Kranckheit läſſet ſich nicht zwingen / wenn eure Tochter einen Mann hätte / der könte ſie eher als ich geſund machen. Wodurch ich dieſes Weib dermaſſen offendiret / daß ſie alſobald vom Auguſto an biß gegen den Decembr. dieſen Apothecker öffentlich brauchte/und als umb dieſelbe Zeit nach ſeiner Cur die Patientin in ein ſchwindſüchtiges Fieber fiel/ conſulirten die Eltern Herrn D. H. und Herrn D. D. allhier/unter welcher Cur ſie endlich im Febr. dieſes Jahres verſtorben. Nun wiſſen dieſe böſe Leute nicht genug/wie ſie mich traduciren ſollen; geben öffentlich vor/ich hätte ihre Tochter mit Bezoar-Tinct. in ſo ſtarcker Doſi ins Verderben geſetzet / zu dem hätte ihre Tochter an der Lung und Leber Mangel gehabt / ich aber hätte ſie auff die Verſtopffung ihrer Zeit curiret / und hätte das geronnene Geblüt / ſo über der Mutter lag / vorhero abführen ſollen / da mir doch das Wort geronnen nicht in Sinn kommen / ſie müſte denn das Wort regurgitiren aus Einfalt / ſo mir unverhofft einfiel / vor geronnen verſtanden haben. Weil mich denn dieſes nun ſehr kräncket/und dieſe Leute mich umb meinen guten Namen zu bringen ſich äuſſerſt bemühen/als habe ich zu Beförderung der Juſtiz dero hohes Gutachten auff folgende Fragen hoch vonnöthen: Als 1. Ob ich in cognitione cauſæ geirret / und unrecht geredet/daß das verhaltene Geblüt regurgitire / und zu dieſer Beſchwerung Urſach gegeben habe? 2. Ob ich contra Methodum medendi pecciret/und nicht vor allen andern ad obſtructiones Menſium die Cur richten ſollen? 3. Ob ex relatis ſignis, abſonderlich aus dem truckenen Huſten in dieſer Beſchwerung eine corruptio Epatis & Pul-

monum

monum zu vermuthen geweſen? 4. Ob die alſo vermiſchte und præparirte Bezoar-Tinct. in gedachter Doſi zu ſtarck geweſen/und die Patientin in das Verderben ſtürtzen können? Solches neben der Gebühr ꝛc. G. den 24. Octobr. 1673.

J. P. D.

RESPONSUM.

P. P.

ALs derſelbe über dem / unterm dato d. 24. Octobr. lauffenden Jahres/ uns zugeſchickten Caſum betreffend/ die an des geweſenen Geleits-Mannes Tochter dortſelbſt / vollbrachten Cur/ und auff 4 folgende Fragen unſere Meinung und Ausſpruch zu wiſſen begehret: Als haben wir ſolche dem Hn. zu communiciren nicht entſtehen wollen. Sprechen derowegen / daß 1. derſelbe in cognitione cauſæ morbificæ gar recht / und vielmehr das regurgitirende Geblüt an allen angeführten Symptomatis Urſach geweſen ſey / zumahl das Drucken circa uteri regionem conſveto menſtruationis tempore, ſich immerzu vermehret/ ſo gar/ daß es der Patientin faſt unerträglich worden. Dahero 2. keines Weges contra methodum medendi, ſondern denen legibus artis gemäß / in propinandis menſes moventibus von ihm procediret worden. So iſt auch 3. aus denen relatis Signis, abſonderlich aber dem trucknen Huſten keine corruptio Epatis & pulmonum nothwendig zu ſchlieſſen geweſt / indem dieſe Zufälle insgeſamt / und alſo auch dieſer truckene Huſten meiſtentheils ex tota Menſium ſuppreſſione zu entſtehen pflegen; Am allerwenigſten wird dergleichen viſcerum corruptio von dem unbefügten Practico, oder Apothecker-Geſellen/ bloß und allein ex □a erwieſen werden können. Letzlich iſt 4. die auff angeführte Art præparirte und vermiſchte Bezoar ℞, in ſo geringer doſi nicht zu ſtarck geweſt/ daß dadurch die Patientin hätte in das Verderben geſetzet werden können; weil ja die meiſten ingredientia dieſer ℞, eine eröffnende/ und die Menſes zugleich treibende Krafft haben. Welches wir ꝛc. ꝛc.

CASUS XIV.

Percuſſio in Nucham an lethalis?

P. P.

E. W. Magnif. &c. &c. kan ich hiemit umſtändlich unerzehlet nicht laſſen / was ein plötzlicher Todes-Fall ſich am erſten Sonntag nach Trinit. in hieſigem Schieß-Graben mit einem Metzgerknecht / Namens H. N. S. von H allhier gebürtig / zugetragen / und welcher Geſtalt ich deswegen in die Gerichtliche Inquiſition kommen. Nemlich / es hat die hieſige Schützen-Geſellſchafft zu gedachter Zeit in ermeldtem hieſigem Schieß-Graben nach der Scheibe geſchoſſen / woſelbſt auch ich mich befunden / und gleich wie mir bey dieſem Exercitio damahls obgelegen / die in gefährlichen Oertern ſich befindliche Zuſeher / weg- und in Sicherheit zu treiben: Als hat ſichs begeben / daß gleich zu ſelbiger Zeit in währendem Schieſſen / nebenſt andern auch S. ſich in einem gefährlichen Orte antreffen laſſen; weswegen ich ihn denn nichts weniger / als die andern / von dort weggetrieben / und im forttreiben mit der Pritſchen einen Schlag auff den Rücken gegeben. Als dieſes geſchehen / iſt mehrgedachter S. ſtehen blieben / und hat ſich nicht nur umgeſehen / und mich mit unverwandelter Sprache alſo angeredet: Was ſchlägſt du mich? ſondern ſich auch hierauff niedergebucket / und den Hut / der ihm in Vergehung dieſer erwehnten Actionum vom Kopffe gefallen / wieder auffgehoben und auff den Kopff geſetzet; dann iſt er hierauff fort- und zur lincken Hand einen Rangen / (collis) an welchem zu nechſt dieſe Action ſich begeben / wenigſtens 4 - 5. Schritt Berg an hinauff gegangen / und hat einen oben auff dem Rangen geſtandenen Pfahl / worauff eine Stange quer über geſchlagen geweſen / mit beyden Händen ergriffen; und kan man eigentlich nicht wiſſen / ob er über die oben vorgeſtandene Stange hinüber ſteigen / und dem Schuß / (der zu ſelbiger Zeit gleich geſchehen ſollen) ausweichen / oder ob er den gemeldten Pfahl ausreiſſen / und mich damit überlauffen wollen: Allein ſind ihm die Hände entgangen / und iſt derſelbe vom Rangen herunter gefallen. Ob nun wohl etliche nicht weit von ihm geſtandene / dann auch hernachmals andere Perſonen mehr / um ihm zu helffen / zugelauffen / ſo iſt er aber nach dem Fall gleich todt / und ſonſt an ihm befunden worden / daß ihm der Halß rings herum entzwey geweſen. Da nun dieſe Begebenheit vor die hieſigem Löbl. Gerichte kommen / haben dieſelben ſich unverlängt darauff ſelbigen Tag noch / da es ſich zugetragen / an Ort und Stelle / wo der todte Cörper gelegen / ſich verfüget / ihn mit Zuziehung der hieſigen Chirurgorum beſichtiget / und zwar an demſelben / daß der Halß gantz von einander geweſen / alſo / daß man ohne einige Gewalt das Geſichte auff den Rücken herum drehen können / ſonſten aber weiters keine læſion, auch kein Schlagmahl / noch ein ander äuſſerlich Zeichen einiger læſion an ihm befunden und geſehen worden. Des andern Tages darauff / iſt ermeldter

meldter todter Cörper wieder mit Zuziehung der hieſigen Wund-Aertzte Gerichtlich beſichtiget / und nebenſt dem Halß- oder Genück-Bruche weiter befunden worden/ daß der Halß rings umher / ſonderlich aber die beyden Seiten des Halſes/ und zwar die lincke mehr/ als die rechte Seite/ mit Blut ſtarck unterlauffen geweſen / allermaſſen ſolches die beyden Gerichtlichen Beſichtigungen ſub A. B. mit mehrern beſagen. Ob nun wol die bißhero erzehlten Umſtände Sonnenklar an Tag geben / daß S. nicht von dem von mir empfangenen Pritſchen-Schlag/ ſondern von dem Fall/ ums Leben kommen ſey / ſo hat doch deſſelbigen Vater ſeither dem / mich bey den hieſigen Stadt-Gerichten angeklaget/ als wenn ich gedachten ſeinen Sohn mit der Pritſchen hinten in das Genicke hinein / und ihm den Halß von einander geſchlagen hätte/ und derowegen Urſächer ſeines Sohnes Tods wäre. Dieweil ich nun jetzo in Ausführung meiner Unſchuld begriffen bin / und dabey dieſe nachfolgende Fragen erörtert vonnöthen habe/ ob nemlich einer/ dem der Halß von einander geſchlagen/ 1. ſich umſehen/ 2. mit friſcher unverwandelter Sprache reden/ 3. ſich niederbucken/ 4. den Hut auffheben/ und auff den Kopff ſetzen/ denn 5. auch 1 - 5. Schritte fort/ und Berg an einen Rangen hinauff gehen? Oder/ wenn er dieſes alles conjunctim nicht verrichtet; Ob er 6. allenfalls nur eine und die andere dieſer nechſt angeführten Actionum, und welche er unter denenſelben/ da ihm gleich der Halß oder das Genicke entzwey geſchlagen wäre/ dennoch werckſtellig machen könne? Item, ob 7. nicht an eines Leib/ dem der Halß von einander geſchlagen wird/ alſobald nach der That/ äuſſerliche Verletzungs- oder wenigſten ein Schlagmahl erſcheinen müſſe? Und ob nicht folglich 8. nach deme den erſten Tag / da S. geſtorben / an ſeinem Leib äuſſerlich weder ein Schlag- noch ſonſt ein Mahl einiger Verletzung geſehen worden / auch nur hieraus/ wenn es auch ſonſten auſſer obigen angeführten ſtringentiſſimis, imò infallibilibus (wofür ich ſolche meiner Einfalt nach halte/) innocentiæ argumentis wäre / zur Gnüge erſcheine/ daß ihme durch meinen Pritſchen-Schlag der Halß nicht voneinander geſchlagen worden ſey/ ſondern er denſelben entzwey gefallen haben müſſe? Und aber ſolche Erörterung am gewiſſeſten von denen Hn. Medicis zu haben; Als gelanget an E. Magnif. &c. &c. Solches nebenſt der Gebühr 2c. Datum H. den 16. Novembr. 1673.

J. S.

A.

Auff Anbefehlen der Löbl. Gerichte allhier zu H. haben wir Endesunterſchriebene 3. Wund-Aertzte/ des N. S. älteſten Sohn / Namens H. N. S. / welcher von J. S. Geigenmachern / mit der Schützen-Pritſche hinten am Kopff des Halſes einen Schlag empfangen / worüber er / nach dem er an einen Rein an einen Schranck gegangen/ und ſich angehalten / zurück gefallen / in ſeines Vatern Hauß beſichtiget / und das Genick gantz entzwey befunden/ ob es vom Zurückfall/ oder von dem Pritſchen-Schlag erfolget/ iſt eigentlich nicht zu ſehen geweſen / alldieweil man

weder Schlag/Beule/Blutunterlauffung/ noch Geſchwulſt befunden. Geſchehen H. den 1. Junii 1673.

H. G. S. Chirurgus.
T. L. Chirurgus.
N. H. Bader und Wund-Artzt.

B.

Auff Befehl des Hn. Stadt-Vogts / haben wir Endesunterſchriebene heute früh um 9. Uhr den 2. Junii H. N. S. wieder beſichtiget/ alldieweil er erkaltet/ und befunden/ daß die beyden Seiten des Halſes/ ſamt dem Halſe / jedoch die lincke mehr/ als die rechte Seite/ mit Blut ſtarck unterlauffen geweſen ꝛc. ꝛc.

Iidem, qui ſuprà.

C.

Extract aus der Gerichtlichen Regiſtratur den 1. Junii 1673.

Nach dem dieſer Fall in der Stadt ruchtbar worden / hat ſich der Stadt-Vogt mit ſeinen Zugeordneten alſobald hinaus verfüget/und den todten Cörper auff einem Bret liegende angetroffen/ welcher allda durch 3. Wund-Aertzte beſichtiget worden / welche das Genicke gantz entzwey zu ſeyn befunden/ im übrigen aber/ weder Schlag noch Stoß geſehen/ oder gefühlet worden: Wobey man es/ weil der Cörper noch gantz warm geweſen / und dahero keine blaue oder braune Unterlauffung des Geblütes zu ſehen geweſen/ biß morgen frühe bewenden laſſen müſſen ꝛc.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als ihr uns einen Caſum zugeſchicket/ ſo ſich am erſten Sontag nach Trinit. jüngſthin in eurem Schieß-Graben mit einem Metzgerknecht/Namens H. N. S. zugetragen/welchem ihr mit der Pritſchen einen Schlag auff den Rücken gegeben / darauff er ſich nicht nur umgeſehen/ ſondern auch geredet/hierauff niedergebucket / den Hut auffgehoben / ſelbigen auffgeſetzet: Ferner fort und zur lincken Hand einen Rangen / wenigſtens 4. biß 5. Schritte/ Berg an gegangen/ hernach von ſolchen Rangen / herunter gefallen/ und nach dieſem Fall gleich todt blieben / da dann an ihm befunden worden/ daß ihme der Halß ringsherum entzwey geweſen ꝛc. Alles nach mehrerm Inhalt eures dißfalls gethanen ausführlichen Berichts. Und derohalben von uns nachfolgende Fragen zu erörtern begehret: Ob nemlich einer/deme der Halß von einander geſchlagen/ 1. ſich umſehen/ 2. mit friſcher unverwandelter Sprache reden/ 3. ſich niederbücken/ 4. den Hut auffheben/und

auff

auff den Kopff ſetzen/dann 5. 1.2.3.4. biß 5. Schritte fortgehen/ und Berg-an einen Rangen hinauff ſteigen/oder/wenn er dieſes alles conjunctim nicht verrichten/ob er 6. allenfalls nur eine oder die andere dieſer angeführten Actionen/und welche er unter denenſelben/da ihme gleich der Halß oder das Genicke entzwey geſchlagen wäre/dennoch werckſtellig machen könte? Item/ob 7. nicht an eines Leibe/deme der Halß von einander geſchlagen wird/alſobald nach der That äuſſerliche Verletzungs- oder wenigſtens ein Schlagmahl erſcheinen müſſe? Und ob nicht folglich 8. nachdeme den erſten Tag / da der genannte S. geſtorben/an ſeinem Leibe äuſſerlich weder einen Schlag/noch ſonſten ein Mahl einiger Verletzung geſehen worden/zur Gnüge erſcheine / daß ihme durch euren Pritſchen-Schlag der Halß nicht voneinander geſchlagen worden ſey/ ſondern er denſelben entzwey gefallen haben müſſe? So haben wir nach Collegialiſcher Uberlegung und Erwägung derer Umbſtände euch hierauff dieſes in Antwort melden ſollen/daß/ ſo viel die 1.2.3.4.5. und 6. Frage betrifft/nach denen fundamentis artis, cumprimis anatomiæ, als auch ex experientia, nicht wol glaublich/daß einer/deme der Halß/euren angeführten Umbſtänden nach/entzwey geſchlagen/ſich umſehen und reden könne/ſondern muß vielmehr alſofort/ tanquam Attonitus, absque ſenſu, licet interdum cum motu, tamen convulſivo, davon zur Erden fallen/und wird alſo dergleichen keine Actiones, wie von euch angeführet/exerciren können. Dahero dann/die 7. Frage belangend/ weil nach Ausſage und Atteſtat derer Bader / ſo den Cörper (wiewol ohne vorher gegangene gebührende Section und Eröffnung/ welche nothwendig geſchehen ſollen) nur obenhin und äuſſerlich beſichtiget/den erſten Tag eigentlich nicht zu ſehen geweſen/ob das Genicke von dem Rückfall oder Pritſchenſchlag entzwey/alldieweil man weder Schlag/Beule/Blut-Unterlauffung noch Geſchwulſt befunden/da doch zum wenigſten von dem Schlag ein rothes Mahl erſcheinen müſſen / alſo quoad octavam quæſtionem vielmehr zu muthmaſſen/daß offtgedachter S. vielmehr von dem Rückfall den Halß gebrochen/als daß demſelben durch den Pritſchenſchlag/wie er zumal von euch beſchrieben/der Halß ſolte von einander geſchlagen worden ſeyn. Welche unſere Meynung wir nebenſt begehr-

ter Abſchrifft eures an uns abgegangenen Berichts euch hiermit überſenden wollen. Leipzig den 20. Nov. 1673.

CASUS XV.

Dignotio pollicum, an ſint ſuſpenſi Furis? vel fictitii ex porco?

P. P.

DEnenſelben kan ich nicht bergen / wie daß kurtz verwichener Zeit 2. Schinder-Knechte/ namentlich N. E. und C. H. in hieſiger Meiſterey/ eine Lade erbrochen / und daraus Geld und Geſchmeide dieblichen entführet / damit zwar in die Flucht ſich begeben / aber vermittelſt nachgeſchickter Steck-Brieffe zu Z. ertappet / ad capturam gebracht / und von dar anhero zur Inquiſition gefolget worden / da denn bey ihrer Vorſtellung ſich befunden / der eine Delinquent auch N. E. freywillig geſtanden / daß er zwey Diebs-Daumen an 2. Oerter verkaufft / vier aber hätten die Amts-Diener zu Z. bey der Beſuchung mitgenommen / jedoch dabey beſtändig geblieben / daß ſolches nicht rechte natürliche Daumen und Finger / ſondern von Schweins-Klauen / welche er geſpalten / die Spitzen forn weg / und darnach wie einen Daumen zurecht geſchnitten / gemacht wären / und weil ich nach angewandtem Fleiß fünff dergleichen Daumen und Finger erlanget / hab ich dieſelben alſerſeits dem Medico zu L. Herrn L. S. zugeſchicket / und ihn hierüber umb ein Mediciniſches Reſponſum gebührend erſuchet / aus was für Urſachen aber derſelbe damit anſtehet / wird inliegendes Rück-Schreiben in originali ausweiſen. Wenn denn Gewißheit nöthig / ob angeregte fünff Daumen und Finger / welche hierbey zu empfangen / recht natürlich / oder nur alſo zugerichtet und gemacht ſind; Als bitte meine Hochgeehrte Herren ich hiemit dienſtlich / Sie wollen zu Beförderung der Gerechtigkeit gemeldte Daumen und Finger unſchwer wohl anſehen und betrachten / hierauff ihr gründliches Gutachten mir umb die Gebühr wiederfahren laſſen / und ſolches ſamt den Fingern dem Botten zuſtellen / weil ſelbiger ſolches E. Löbl. Schöppenſtuhl daſelbſt eiligſt zu übergeben befehligt iſt ꝛc. D. den 4. Decembr. 1673.

A. J. W. Amtm.

JCh habe geſtern meines Hochgeehrten Herrn Schreiben / beyneben ſo genannten Fingern / wohl erhalten / und daraus erſehen / wie von mir zu Beförderung der heilſamen Juſtiz ein Mediciniſch Reſponſum, ob es natürliche oder gemachte Daumen / zu geben begehret wird. Ob nun zwar an den beyden Fingern / ſo in extremitatibus mit Nägeln bewahret / eine rechte oſſea natura cum debitis articulationibus, wie Finger zu haben pflegen / ſich weiſet und zeiget / jedennoch / weil ſelbe oſſa hin und her 1. carioſa, 2. unſcheinbar und ſchmutzigt / 3. in etlichen Stücken

cken in quantitate, qua mortua, zu excediren ſcheinen / auch 4. ſo es partes cujusdam corporis zu nennen/pro partibus potius cadaveris (welches propriè quatenus cadaver, und ſchon långſt erſtorben / nicht wohl in conſiderationem Medicam kan gezogen werden) zu achten/ſo ſtehet billig ein wahrer und gewiſſenhaffter Medicus an/hierůber/und ůber dieſe Finger/ quatenus nempe hic, & quidem ſolitarie conſiderandi, eine Categoricam zu geben/ſich beſten Fleiſſes hůtende/ ſowol der edlen Artzney-Kunſt Reſpect, als ſeine eigene Famam in Gefahr zu ſetzen/ welches ich doch ſalvo aliorum judicio & præſertim Nobiliſſ. Colleg. Academicorum will geſetzet haben ꝛc. L. den 14. Dec. S. N. 1673.

L. S. S.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

WIr haben deſſelben Schreiben ſub dato D. den 4. Dec. ſamt 5. vermeynten Diebes-Daumen / gar wohl erhalten / und ůber nachgeſetzte Frage/darůber er unſer grůndlich Gutachten begehret: Ob nemlich angeregte 5. Daumen und Finger/recht natůrlich / oder nur alſo zugerichtet und gemacht ſind? Collegialiter deliberiret: auch mit Conferirung eines menſchlichen Sceleti endlich ſo viel befunden/daß die 5. mitgeſchickte Daumen von keiner Menſchen-Hand ſind / in Betrachtung / daß 1. die gedachten Daumen recht beſchnöttelt ſind/wie lit. A. ausweiſet: ſo pflegen auch 2. die ungues in ſuſpenſis ůberwårts und in die Långe zu wachſen / in denen ůberſchickten aber ſind ſie dem erſten Gelencke des Daumens gantz gleich/zu geſchweigen/daß 3. mitkommende vielmehr eine ungulam propter craſſitiem, als unguem in pollice humamano præſentiren; ferner 4. iſt auch die articulatio diverſa, weil in dem von uns zerbrochenen Daumen lit. B. der Sinus, oder Glene ſecundi oſſis pollicis, oben und unten zwiefach und tieff iſt / in der Menſchen-Hand aber iſt das andere des Daumens viel anders conformiret / wie lit. C. (welches wir deßhalben mitſchicken) noch deutlich ausweiſet. Und weil 5. annoch die Schweins-Börſtgen unter dem vermeynten Nagel ſub lit. D. anzutreffen; Als ſchlieſſen wir aus dieſen angefůhrten Urſachen nicht unbillig/daß die 5. uns ůberſchickte Daumen vielmehr gemacht / und ex ungula porcina alſo zugerichtet ſind / als daß ſie ſolten von einer Menſchen-Hand genommen worden ſeyn. Welches wir ꝛc.

CASUS XVI.

Contuſio in Muſculo temporali cum fiſſura cranii ex accid. lethalis.

(Vid. porro Caſ. 18.)

P. P.

Ew. Excell. und Herrl. belieben nachfolgenden Caſum hochgeneigt zu überlegen: Es iſt am 29. Novembr. dieſes Abends um 8. Uhr unſer Vetter/ Namens M. S. von F. aus der Stadt A. gantz voll und truncken gegangen/ und im hieſigen Dorffe/ ehe er an unſer Gut gekommen/ einen bloſſen Degen in der Hand habende/ einen ſchweren Fall in holen Weg hinein gethan/ und ſich ſehr überkugelt/ als aber derſelbe an unſer Gut kommen/ hat er uns nicht allein höchlich injuriret/ ſondern auch mit dem bloſſen Degen provociret/ und nicht nachgelaſſen/ biß wir/ als er zum andern mahl auff den Hoff kommen/ hinab gegangen/ und ſelbigen gewarnet/ daß er nach Hauſe gehen/ und uns/ wo wir etwas wider ihn gethan hätten/ bey der Obrigkeit verklagen ſolte: Darauff er aber mich/ T. S. mit dem bloſſen Degen vor den Kopff gehauen/ alſo/ daß der Hut herunter geſprungen/ welchen Schlag oder Hieb ich ihm auch zu gute gehalten: Als er aber zum andern mahl dergleichen gethan/ haben wir ihm beyderſeits zwey Schläge mit zwey Prügeln/ ſo 4. 5. Finger dicke/ auffs höchſte geweſen ſind/ gegeben/ darauff er auch zu Boden gefallen/ und gantz ſtill gelegen/ bald aber darauff wiederum auffgeſtanden/ nach ſeinem Degen und Hut geſchrien/ und ſich durch ſeine Mutter und Schweſter nach Hauſe führen laſſen. Des andern Tages aber/ als den 30. Novembr. iſt allererſt der Bader von A. und zwar nur ein unerfahrner Geſell/ zu ihm geholet worden/ welcher ihn biß den darauff folgenden 3. Decembr. mit warmen Wein verbunden/ und auff den jenigen Ort/ wo er læd iret geweſen/ übergeſchlagen/ von einiger tödtlichen Wunde nichts referiret/ biß endlich der Phyſicus, D. S. den 3. Decembr. hinaus kommen/ und dem Patienten Medicamenta verordnet/ und eine Ader ſchlagen laſſen/ (immaſſen denn ihm der Bader-Geſell zuvor auch eine ſchlagen laſſen) da wir denn zur Hafft gebracht worden. Wie nun der 11te Tag/ als der 10. Decembr. heran kommen/ iſt derſelbe mit Tod abgangen/ bey der ſection aber/ ſich nicht mehr/ als eine Contuſion über dem rechten Ohr/ welches mit Blute unterlauffen/ und dieſelbige Seite meiſtens davon braun/ dabey auch der Muſculus temporalis, cum cruore, befunden geweſen/ ſed abſque vulnere: Als aber die ſectio ferner geſchehen/ und der Muſculus ſepariret worden/ hat ſich in oſſe temporali die Länge herunter eine fiſſura erzeiget/ als aber das Cranium, oder Calvaria, mit der Sägen geöffnet worden/ hat ſich inter duram matrem & calvariam, ſchwartz geronnen Geblüte gefunden/ auch ein klein Löch-

lein

fein in der dura matre geweſen/aber nicht gröſſer/als daß man etwa mit einem kleinen ſtylo durchfahren können / die pia mater aber iſt beneben dem Gehirn ohne einige Verletzung gantz geſunden worden / weil aber in ſolcher ſection hätte beſſer verfahren werden ſollen / welches doch nicht geſchehen / in dem der Verſtorbene nicht allein toll und voll geweſen/und in den tieffen hohlen Weg geſtürtzet / daß er durch dieſen Fall zweiffels ohne / viel geronnen Geblüte / welches ihn hat erſtecken können oder müſſen/ das ſternum minimè eröffnet / und nicht weiter nachgeſuchet worden/ oder wohl gar ein Phthiſicus geweſen / welches alles hätte beobachtet werden ſollen. So iſt auch nicht zu zweiffeln / daß ein ander Symptoma, nemlich Epilepſia ſich hätte finden können/auch wenn der Patient ſo bald fleiſſig in acht genommen / ohne Verzug convenientia præſidia adhibiret / und ein verſtändiger Chirurgus, und nicht ein bloſſer Bader-Geſell / zur Stelle geweſen / er wohl hätte geheilet/und bey dem Leben erhalten werden können. Dieweil aber ſolches nicht geſchehen / ſondern derſelbe eine geraume Zeit/als faſt einen Tag und Nacht gantz hülffloß gelegen / auch der unerfahrne Bader-Geſell hiervon gantz keine Wiſſenſchafft gehabt/in dem ſonſten die Erfahrung bezeuget/daß dergleichen Fälle per trepanationem ſind wieder curiret worden/ quia non omnis, cui morbus lethalis eſt, mortem obit. Galen. l. Aph. Hipp. 6. c. 8. Sic nec omnis, qui mortiferè vulneratus eſt, à vita diſcedit. Guil. Fabric. obſ. Chir. 13. Paræus l. 9. c. 7. & c. 22. Unde talis negligentia adhibiti Chirurgi, curæ intermiſſæ vulnerati, non debet nocere vulneranti. Bald. Conſil. 237. l. 2. & Conſult. l. 4. N. 5. Sintemahl ihrer viel / uti dictum, durch fleiſſige/ vorſichtige / und nach der Medicorum und Chirurgorum Regulis angeſtellte Cur/ wieder zurecht gebracht worden. Hild. & Paræus ll. cc. Hipp. in Aphor. per Holler. Aph. 50. S. 6 fol. 697. & Aphor. 18. fol. 627. 631. Zu dem iſt auch vermuthlich / daß dieſe contuſion, nicht von unſern zwey Schlägen / welche Prügel dünne / und gantz dörre / von jährichtem Holtz geweſen / herrühre / ſondern von dem Fall / ſo er in den holen Weg gethan / und darauff eine ziemliche Weile darinnen liegen blieben / auch darbey allernächſt ein groſſer Stein gelegen / auch flugs darauff wiederum auff dem harten Eyß zum andern mahl gefallen / ehe er zu uns kommen iſt/ alſo/ daß die Gerichte ſelbſt geſtehen müſſen/ daß dergleichen contuſion durch dieſe 2. Prügel nicht habe geſchehē kōnen/dann ſonſt würde ja ein vulnus zu ſehen / oder die Haut durch die Zencken der Prügel lædiret geweſen ſeyn/bevorab/da ihm der Hut vom Kopffe gefallen/und ſine vulnere nicht abgehen können/ ſondern da iſt vielmehr zu vermuthen/ daß der Verſtorbene/als er in holen Weg hinein gefallē und geſtürtzet/mit dem Kopff/da er den Hut auffgehabt/an einen Stein gefallen/und alſo durch den Hut das vulnus impediret worden. Wie dann auch dieſes wol zu mercken/daß dieſe Beul über dem lincken Ohr allererſt etliche Tage hernach von dieſem unerfahrnen Bader-Geſellen/ und ſeinen Meiſter/ gefunden worden. Wann wir dann bey dieſer Sache zu unſer künfftigen Defenſion eines Mediciniſchen Informats bedürffen / als gelanget an Ew. Excell. unſer unterthäniges und flehentliches Bitten / ſie wollen hochgeneigt

geruhen / dieſen Fall collegialiter und reifflich zu erwegen / und uns arme gefangene Leute gegen Erlegung der Gebühr / förderlichſt / weil periculum ſummum in mora, zuverſtändigen; Ob dieſe contuſio per ſe unheilſam und tödtlich geweſen/oder per accidens, nemlich durch des Baders-Geſellen Unwiſſenheit / imprudenz und negligenz, non ſtatim adhibiti Chirurgi, lethal worden? auch / ob nicht vielmehr von dem ſchweren Fall / ſo ihm ſo wohl im Kopff / als in pectore geronnen Geblüt verurſachet haben könne / als von dieſen 2. Schlägen / zuvermuthen ſey? Solches ꝛc. ꝛc.

Signatum in der Cuſtodia zu A. den
15. Decembr. 1673.

Ch. und } S.
T. }

RESPONSUM FACULTATIS.

Als uns von euch ein Caſus, betreffend euren Vetter / M. S. von F. welcher den eilfften Tag nach dem Schlagen verſtorben / zugeſchicket / und dabey; Ob dieſe Contuſio per ſe unheilſam und tödtlich geweſen / oder per accidens, nemlich durch des Baders-Geſellen Unwiſſenheit / imprudenz und negligenz, lethal worden? unſere Meinung und Ausſpruch euch wiederfahren zu laſſen / begehret worden; So haben wir / nachdem dieſe Sache vor- und an ſich ſelbſt / und denen angeführten Umſtänden nach / collegialiter erwogen und befunden / daß dieſe beſchriebene Contuſio capitis cum fiſſura, læſione duræ matris, atque congrumato Sanguine inter calvariam & duram matrem, zwar höchſt gefährlich geweſen / wann aber pia Mater benebenſt dem Gehirn / eurem Vorgeben nach / ohne einige Verletzung befunden worden / auch keine tödtliche Symptomata, biß auff den eylfften Tag / da er verſchieden / ſich erwieſen / über diß / der Verſtorbene zuvorher einen ſchweren Fall in einen hohlen Weg gethan / und ſich ſehr überkugelt / letzlich auch / der Patient der Kunſt nicht gemäß tractiret worden / welches daraus erhellet / daß die Beule über dem lincken Ohr erſtlich etliche Tage hernach von dem Bader und ſeinen Geſellen / gefunden worden; als erachten wir / daß dieſe contuſio per ſe & abſolute lethal nicht geweſen / ſondern vielmehr ex accidenti lethal geworden ſey / zumahl / da nicht gewiß determiniret werden kan / ob dieſe læſio præciſe von dem vorhergegangenen Fall / oder von den zugefügten Schlägen ihren Urſprung

ſprung genommen habe? Welches wir ꝛc. ꝛc. Leipzig den 18. Decembr. 1673.

CASUS XVII.

Mors repentina, an à nimia ingluvie?

P. P.

Es hat kurtz verwichener Zeit ſich folgender Caſus zugetragen: Nemlich/ eine Gräfin von 63. Jahren/ ſchwerfälliger Leibes-Conſtitution, ſo gar/ daß ſie bey nahe 5. Centner wieget/ ſonſt mit ſuffocationibus und catarrhis, auch ein Jahr hero öffters mit Ohnmachten beladen/ iſt den 14. Febr. St. Nov. 1674. jählinges Todes geſtorben/ auch neben ihr eine alte Jungfer bey 60. Jahren ohngefehr/ von Natur gantz Hund-mager/ in einem Seſſel ſitzend/ und ein Fläſchel mit Schlag-Waſſer haltend (damit ſie die Gräfin würcklich angeſtrichen) todt gefunden worden. Wobey dieſes zubeobachten/ daß 1. mit der Gräfin ihr Herr ziemlich übel gelebet/ in die 9. Jahr nicht bey ihr geweſen/ auch erſt vor 14. Tagen ſie ſcharff citiren laſſen/ welches ihr ſehr zu Hertzen gegangen; 2. Sie die Gräfin/ mit der Jungfer alleine/ zwey Tage vor ihrem Tode über 6. Pint Böhmiſches Moſtes/ des beſten Spaniſchen Weines/ zuſammen ausgetruncken/ an ſtatt Biſcoten/ zu jedwedem Pint/ 3. groſſe weiſſe Semmeln eingetuncket und gegeſſen/ auch bey der letzten Abend-Mahlzeit einen gantzen Rehe-Schlegel mit Sardellen-Suppen zugerichtet/ völlig verzehret haben/ wie dann auch/ als man die Gräfin aus dem Bette gehoben/ daran zehen Perſonen zu thun gehabt/ ihr über ein Seidel purer Spaniſcher Wein aus dem Munde gelauffen. Nun entſtehen über ſolche 2. Todes-Fälle folgende Fragen; 1. Ob hochgedachte Gräfin/ ſamt ihrer Jungfer von angeführtem Exceſs des Spaniſchen Weins/ Semmeln/ und Rehe-Schlegel und Sardellen-Suppen haben kranck werden können? 2. Ob ſie davon an einem Stöck- oder Schlag-Fluß/ ſterben können? 3. Oder ob die Jungfer vielmehr aus groſſer Erſchreckniß in eine Ohnmacht geſuncken/ und weil ihr niemand hat können zu Hülffe komen (in dem ihre andere Auffwärterinnen und Pages in der andern Stuben gleich darneben gelegẽ/ ſie auch alle beyde umb halb eilff Uhr in der Nacht noch haben gehöret zuſammen reden) alſo davon hat ſterben müſſen? Weil mir nun ſolches ausführlich zu wiſſen ſehr viel daran gelegen/ als werden die Herren hiemit freundlich erſuchet/ ſie wollen ſolche 3. Fragen collegialiter überlegen/ und mir/ annexis rationibus decidendi, Ihr wohl-gegründetes Gutachten unter dero Inſiegel verſchloſſen umb die Gebühr zukommen laſſen ꝛc. ꝛc. Datum &c.

Gr. E. von E.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als derſelbe uns einen Caſum unterm dato 16. 26. Febr. dieſes lauffenden Jahres / betreffend den jählingen Todes-Fall der Fr. Gräfin / und der alten Jungfer / zugeſchicket / und dabey 3. unterſchiedene Fragen zu überlegen / und darüber unſer Collegialiſches Gutachten begehret; Ob ꝛc. 1. 2. 3. ꝛc. So haben wir demſelben in Antwort zu berichten nicht unterlaſſen ſollen / daß / ſo viel die erſte und andere Frage betrifft / nicht zu läugnen / daß gemeldter Exceſſ im Eſſen und Trincken entweder zu einem Catarrho ſuffocativo, oder Apoplexia, oder auch ſtarcken Ohnmacht und jählingem Tode / Urſach geben können / und zwar auff unterſchiedene Arten / fürnemlich / da bey den beyden Subjectis das zimliche Alter (davon Hippoc. Aph. 14 S. 1. redet / in Senibus Caloris ineſt parum, ideo paucis fomitibus (alimentis) indigent, à multis namque extinguuntur, und bey der Fr. Gräfin die ſchwerfällige Leibes-Conſtitution, diſpoſitio ad Catarrhos ſuffocativos und Lipothymias, & mœror animi, dieſe Gefahr vermehret haben. Und zwar / mag den Catarrhum ſuffocativum dergleichen Uberſchüttung auff zweyerley Wege erregen. Nemlich / ſo wohl ventriculum præter modum diſtendendo, hinc diaphragma comprimendo, & inſpirationem turbando ac cohibendo; Als indem Chylus adhuc crudior, in majore quantitate ad maſſam ſanguineam, hinc ad cordis ventriculos, & pulmones delatur, ſanguinis motum naturalem verhindert / und alſo hujus (ſanguinis) circa hæc viſcera ſtagnationem verurſachet.

Ein Schlagfluß kan auff dergleichen Exceſſ auch wohl erfolgen / maſſen ſo wohl das kaum vor 2. Tagen übermäſſige Trincken des Spaniſchen Weins / ratione virtutis narcoticæ, denen ſpiritibus animalibus (ſo ohne dem durch die hefftige Gemüths-Bewegung diſtrahiret) ſehr zuwider / und derer activitatem zu extinguiren pfleget: Auch Serum, und ſuccus nutritius dem Gehirn häuffiger zugebracht / (zumahl durch die viel eingeſchluckten weiſſen Semmeln gedachten humoribus nicht geringe viſciditas & lentor zugezogen worden /) deſſen poros obſtruiren mögen / als auch durch des letzten

Abends

Abends verzehrten Rehe-Schlegels mit Sardellen-Suppen/ und gleichfalls übermäſſig getrunckenen Spaniſchen Weins / (davon der Fr. Gräfin noch ein Seidel nach dem Tode aus dem Munde gelauffen/) gedachte ſpiritus, copioſius ad ventriculum avociret / und in ſelbigen obruiret/ das Gehirn aber mit mehrern cruditatibus angefüllet worden / daß dannenhero gar leicht Apoplexia, oder Spiritum animalium interceptio, ſuffocatio, aut extinctio, erfolgen mögen. So viel aber die dritte Frage belanget/ kan es gar wohl ſeyn/ daß der Schrecken/ über den unverhofften Todes-Fall der Fr. Gräfin / wo nicht cauſa ſolitaria und primaria, doch adjuvans und occaſionalis zu der Jungfer Tode geweſen / indem die Hiſtoriæ & obſervationes Medicæ, nebenſt der Erfahrung dergleichen Effect ſolcher Gemüths-Beſtürtzung/ ſattſam bezeugen. Welches wir zu dienlicher Nachricht hinwieder vermelden wollen. Leipzig den 17. Februarii 1674.

An P. A. berühmten Advocat. in P.

CASUS XVIII.

Contuſio Muſculi temporalis dextri cum fiſſura cranii.

(Ref. Caſum 16.)

P. P.

DEmnach Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ mein Gnädigſter Herr / auff der beyden Verhafften C. und T. S. in beykommenden Actis f. 59. & ſeqq. befindlich unterthänigſtes ſuppliciren / mir fol. 58. gnädigſt anbefohlen: Daß ich die Inquiſition-Acta, ſamt denen Stecken/ womit M. S. der Schade am Kopff zugefüget worden ſeyn ſoll / in die Mediciniſche Facultät nach Leipzig oder Wittenberg verſchicken/ und allda über der Wunde / ob ſelbige an ſich ſelbſt lethal, auch möglich geweſen ſey/ oder nicht/ daß dergleichen Beſchädigung durch erwehnte Stecken geſchehen können / auff ihre Unkoſten erkennen laſſen ſolte / die Inquiſiten auch deshalben mit 2. Schreiben fol. 28. 80. einkommen; Als erſuche meine Groſsg. Hochg. Hn. ich hiemit gantz dienſtlich/ ſie wollen die geſamten Acta. und ſonderlich fol. 1. b. fol. 2. 3. 11. 12. 19. 34. 35. 36. 64 - 76. mit Fleiß durchleſen/ und mich per Sententiam informiren / ob nach Inhalt A. die Beſchädigung lethal und incurabel geweſen/ oder nicht/ und ob dergleichen durch beygefügten Stecken geſchehen können / oder wovon der erfolgte Tod præſumtivè ſonſt eigentlich herrühren müſſe? Solches um die Gebühr ꝛc. ꝛc. Datum M. Amt A. den 21. Febr. 1674.

H. L. M. Amts-Verwalter daſelbſt.

 A. Nach

A.

NAch dem wir zu End genandte requiriret worden/ M. S. Cörper zu beſichtigen/ als berichten wir/ daß ante Sectionem, dem Cörper das Blut aus dem Munde heraus gedrungen. Hierauff iſt die Section erfolget / und hat ſich nach diſſecirung der Haut am Kopffe/ der jenige Schlag / welchen man auswendig an der Haut auff der rechten Seite / über dem Muſculo Temporali geſehen / und darüber der Verſtorbene ſehr geklaget/ inwendig an dem Muſculo, braun und blau unterlauffen erwieſen. Und da 2. das äuſſerliche Häutlein an dem Muſculo Temporali auff ſelbiger rechten Seiten eröffnet worden / iſt der Muſculus mehrentheils mit Blut unterlauffen/ und verletzet geweſen. 3. Giebet ſich unter dem Muſculo auff der rechten Seiten eine zimliche fiſſura cranii an / daran am Untertheil recht nach dem Ohr zu/ eine ſtarcke fractur. 4. Hat unter dem cranio auff dieſer Seiten/ auff der dura matre, (welche ein kleines Löchlein) ab errore Chirurgorum, *in dem* das geronnene Geblüt ſepariret worden/ herrührend Art. fol. 35. a. viel geronnenes Geblüt (in deductione dieſes Berichts ſetzet der Medicus Art. fol. 34. b. es wäre ſo viel ſchwartz geronnen Geblüt angetroffen worden/ quantum volâ quis continere poſſit.) Da 5. dura mater eröffnet worden/ iſt pia mater zwar noch gantz/ jedoch ein klein wenig angelauffen geweſen / weiter iſt in dem Cadavere nichts verſpühret worden. Hieraus ſchlieſſen wir nun/ daß die Beſchädigung ein Schlag / und derſelbe tödtlich geweſen/ weil er den Muſculum Temporalem betroffen / und insgemein darauff geſprochen wird/ daß dergleichen Schlag lethal ſey/ zumahl auch auff der dura matre ſo viel geronnen Geblüt gelegen/ welchem gar nicht beyzukommen geweſt. Solches ꝛc. ꝛc.

C. E. S. D. Phyſicus.
H. J. N. Chirurgus.
J. W. Chirurgus.

P. S. Wobey zu gedencken / daß der Hr. Medicus, und die Barbierer der Meinung geweſen/ daß obiger Schlag mit denen zum Amt eingehändigten / und ihnen vorgezeigten 2. kurtzen Stecken / nicht geſchehen ſeyn könnte.

A. S. Notarius.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs auff Ihr Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ꝛc. ꝛc. unſers gnädigſten Herrn / Befehl / uns derſelbe einen Caſum, benebenſt denen darinn ergangenen Actis zugeſchicket / betreffend die

die Verwundung und Abſterben M. S. von F. welcher von ſeinen Vettern C. und T. S. mit 2. Stecken geſchlagen / laut ihrer eigenen Auſſage / ad artic. 23. fol. 28. 29. daß er zu Boden gefallen ꝛc. alles nach mehrerm Jnhalt der Acten, und dannenhero von uns berichtet zu ſeyn begehret / ob ꝛc. So haben wir dieſe Acta collegialiter mit Fleiß durchſehen / und berichten quoad 1. daß / weil dieſe læſiones alle in partibus externis beſtanden / die partes internæ aber / weder dura noch pia mater, vielweniger das Cerebrum, lædiret befunden worden / dieſe Beſchädigung zwar ſehr gefährlich / doch aber abſolute, & per ſe, nicht lethal geweſen / ſondern / wenn der Patient alſobald gebührend / und Kunſt-gemäß / wäre tractiret worden (zumahl / weil er ſich biß auff den eilfften Tag / ohne ſonderliche Zufälle auffgehalten) noch wohl würde zu curiren geweſen ſeyn. Denn / was das geronnene Geblüt anlanget / ſo hat daſſelbe nec comprimendo (in dem weder Apoplexia, Paralyſis, noch andere dergleichen gefährliche Symptomata verſpühret) nec putreſcendo, & ſubſtantiam cerebri corrumpendo, geſchadet / weil das Gehirn bey der Eröffnung friſch und gut befunden worden. Quoad 2. ſo ſind die Stecken zwar in den Actis fol. 9. uns 29. beſchrieben / uns aber nicht zugeſchicket / iſt aber wohl möglich / daß mit dergleichen Stecken ein tödtlicher Schlag geſchehen können. Quoad 3. iſt zwar an dem / daß / wofern der Verſtorbene zu vorhero ſonſt bey guter Geſundheit geweſen / dieſer Schlag zu dem erfolgten Tode Gelegenheit geben können / ob aber dieſe læſiones ſamt und ſonders / bloß allein von den Schlägen mit den Stecken / oder aber vielmehr / und zugleich von dem Fallen herkommen / darüber können wir nicht urtheilen: Zumahl / weil in den Actis gemeldet wird / daß die Bruſt auch ſehr geſchwollen geweſen / der Thorax aber / bey der Beſichtigung / nicht eröffnet worden. Welches ꝛc.

Leipzig den 26. Febr. 1674.

Caſus

CASUS XIX.

Cacochymici Ulcus gangrænoſum & ſphaceloſum in planta pedis an V. S. præcaveri potuiſſet.

P. P.

Daß das gemeine Sprichwort / Medicè vivere, eſſe peſſimè vivere; certo reſpectu öffters wahr befunden werde / ſolches lehret die tägliche Erfahrung. Ich befinde eine Zeit herwärts mein Theil / und bezeuget es auch in ſpecie nachgeſetzter Caſus, der ſich in ſeiner Ordnung verhält / als folget:

Ein fürnehmer und gelehrter Mann / ſeines Alters 53. Jahr / mogte wohl von Natur / und bey währender Jugend / dem Anſehen nach / und wie ex phyſiognomia, ſtatura, actionibus & geſtibus, guten theils zu erkennen war / einer guten complexion, und Temperamenti ſanguinei geweſen ſeyn / welches aber mit der Zeit / ob minus accuratè obſervatam Diætam, adeoque per accidens, in evidentem cacochymiam degeneriret hatte. Es iſt unläugbar / daß derſelbige Mann / ob Hepatis forſan intemperiem ex tunc æquo calidiorem, den Trunck / biß in ſeine Kranckheit / geliebet / geſtalt ich ihn Anfangs der Cur offters bey einer guten Flaſchen Breyhan angetroffen / und der Herr Patient ſelbſt / quaſi re benè geſta, ultro referiret / wenn er geſund wäre / er ordinariè ein gantzes / auch wohl anderthalb Stübichen alle Tage für ſeine Perſon / ohne was ſonſten auſſer Hauſes geſchahe. ꝛc. Dannenhero er corpulent geworden. Dem Eſſen ſoll er nicht viel gethan / und alſo darinn weder in quantitate noch qualitate leicht verſtoſſen haben. Von 27. Jahren herwärts iſt er gar offt mit Apoſtematibus, ausgefahrnen und flieſſenden Schenckeln / öffters mit der Roſe / und ſonſt mit Flüſſen vom Haupt auff die Nares und os cribroſum, fauces, aſperam arteriam & cæteras partes reſpirationi ſervientes, und folgends mit Schnupffen / Huſten / Engbrüſtigkeit behafftet geweſen / hat ſtets viel ausgeworffen (maſſen die gantze Wand hinter ſeinem Bette in der Kammer / anzuſehen war / als wenn ſie mit einem dicken Tiſcher-Leime ſtarck betünchet wäre geweſen / umbra-Farben) und aber ſeinen Beſchwerungen jährlich mit einer guten purgation und Aderlaß oder ſcarification, wie ich von ſeiner Schweſter vernahm / abgeholffen / ſich dergeſtalt gleichſam renoviret und allemahl ſelbſten curiret / vertrauende / daß auch künfftig ſeine gute complexion ihn nicht leichte ſtecken laſſen / ſondern ihm ferner bey allen Begebenheiten treue Hülffe und aſſiſtenz leiſten würde. Am 25. Febr. 1672. ließ er mich um eine purgation anſprechen / die er auch ſub lit. B. bekommen / und am 27. ejusdem præmiſſo pridie digeſtivo, lit. A. eingenommen / deren operation er ſehr / und daß ihm Zeit Lebens keine beſſer bekommen wäre / gerühmet / begehrte ſie deßwegen noch einmahl. Ich aber wolte vorher lieber ſelbſt mit ihm reden. Alſo wurde ich gefordert / fand ihn mit einer ziemlichen gravedine und tuſſi-

tuſſicula behafftet/darbey auch eine febricula geweſen/wie bey dergleichen tædiis catarrhoſis gemeiniglich zu ſeyn pfleget/und ex urina præter morem rubicunda & quandoq; turbida, ſiti quoque zu erſehen/ſonſten aber kaum zu verſpüren war. Der Appetit zum Eſſen war gering/zuweilen fand ſich ein vomitus bilioſus (ich muſte dennoch übel geurtheilet haben/indem ich den Magen beſchuldigen wollen) der Unterleib war mehrentheils zur Verſtopffung geneigt. Ich hieß ihn am 28. ejusd. zum Anfang alle Tage 2. St. vor der Mahlzeit 10.12. Tropffen meines Elixirs propr. Tartariſati (ſcil. an ſtatt des Ol. 🜍. acidi, mit dem liquore terræ foliatæ bereitet) lit. C. auch folgenden Tages wieder den dazukommenden kurtzen Athen eine Lufft-Mixtur D. wie ſich deren etwa der Scriverius und andere/ich mich ſelbſt/öffters bedienet/ dann und wann Löffels weiſe gebrauchen. Allhier ſchlug der Herr Patient die Aderlaß für. Ich rieth ihm aber/ weil zur v. ſ. eben keine Indicatio, noch periculum in mora wäre/ und die cacochymia mehr eine evacuationem per alvum, als venas, erforderte/er möchte es mit derſelben anſtehen laſſen/ biß nach dem æquinoctio verno, wormit er zu frieden geweſen. Weil ich ihn aber hincken geſehen / fragte ich/ob er einen böſen Schenckel hätte? Er antwortete / es wäre nur die Roſe / (die würde / als etwas geringes / und das mich gleichſam nichts angienge / wenig geachtet / und von ihnen ſelbſt curiret) wieſe mir auch den Schenckel / welcher denn nicht alleine von der Roſen roth / ſondern auch / nach dem dieſelbe vergangen / infra ſuram, ad talos usque, ſchwartz-braun / und hinc indè mit ulcuſculis beſetzet war. Am 4. Martii gab ich ihm/ den humorem peccantem, caput pectus atque crus gravantem, theils zu incraſſiren/ theils zu diſcutiren/ maſſam ſanguinis zu purificiren/ und à putredine zu præſerviren ꝛc. ein ſudoriferum ſub lit. E. welches ihm gar gut gethan/ und er ſehr gerühmet (wie er denn allemahl mit allem ſehr wohl zu frieden war/wenn nur anderweit viel kluge Rathgebere und Rathgeberinnen davon geblieben wären) folgenden Tages bekam er daſſelbe ſudoriferum wiederum / der Schweiß aber war nicht ſo willig geweſen als geſtern.

Und weil der Huſten annoch anhielt/hieß ich ihn das Diacad. tabul. F. zumalen des Abends und in der Nacht/ fleiſſig gebrauchen / den dünnen Fluß mehr zu incraſſiren / welcher meines Erachtens von dem häuffigen Breyhan / und weil Dn. Æger, auch da er noch gehen kunte / den gantzen Tag ſchier auff dem Bette gelegen/ ohne Bewegung / und geſchlaffen / mercklich foviret worden. Nach dieſem befand er ſich wieder fein / der Appetit (über den/wie gebräuchlich/am meiſten geklaget wurde) ſtellete ſich wieder etwas ein / er vomirte nicht / auch war der Durſt ſo groß nicht mehr. Am 6. Martii fragte ich / weil er etwas ſtärcker hinckete als vorher: Ob einige Oeffnung oder ulceration am Schenckel wäre? ℞. Es wäre unterm Fuß ein wenig durch / er machte es aber gar klein. Weil mir gleichwol das Werck verdächtig war / und gedachte / es möchte wol da etwas ſetzen / das die Cur hülffe auffhalten / ließ ich mirs zeigen / ſahe unten am groſſen Ballen des rechten Fuſſes/ recht unter dem internodio oſſis metatarſi majoris & pollicis (woſelbſt ihm ehemals ein Hünerauge allbereit groſſen Unluſt erwecket hatte) eine Oeffnung eines

Böhmiſchen Groſchens groß / ſchwartz / welches ich gedachte / es möchte vielleicht Unreinigkeit von auſſen ſeyn/und riethe/daß man einen Chirurgum darnach möchte ſehen laſſen 2c. Darauff haben ſie / me abſente, invito, nec interrogato, einen Barbirer / ſonſt Bruch- und Steinſchneider (der auch ſonder Zweiffel ehemals die Jahrmärckte beſuchet/den ich aber/was ſeine Handgriffe und Operationes Chirurgicas betrifft/ungecarpiret laſſe/ſiquidem virtus etiam in hoſte laudanda) fordern / und folgends den Schaden in ſeine Cur nehmen laſſen. Denn ſie doch gar wol wuſten/ daß er mein Adverſarius, & ſtrenuus, & clandeſtinus perſecutor & calumniator peſſimus wäre. Mir aber wurde nichts davon geſagt / als ich dennoch Sorge dafür trug / und darnach fragte / bekam ich zur Antwort / Chirurgus gäbe für / die Nerven und Beine wären angelauffen. Ego: Da dienete dann wol ein wenig mit zugeſehen zu werden / darauff ich zwar gebetten wurde / ein wenig ein Auge mit auff den Schaden zu haben. Chirurgus aber war daſelbſt wol in ſo groſſem Anſehen und Credit/meine Autorität hingegen auff Seiten des Herrn Patienten und der ſeinen / abſonderlich des Chirurgi ſo klein / daß meine Erinnerungen in ſchlechte Conſideration würden gekommen ſeyn / deßwegen ich allhier hertzlich gerne gantz davon / und ſie meiner vielleicht gern loß geweſen wären / es wolte aber nicht angehen. Als ich nach ein paar Tagen den Geſellen ohngefähr beym Verbinden antraff/ſahe ich/daß er den Schaden hin und wieder mit einem klaren Wäſſergen / ſonder Zweiffel Spiritu Vitrioli, oder 🜄. (denn er bekannte / daß es ſauer wäre) betüpffete / und ob ich gleich Anlaß darzu gab / ließ er ſich dennoch das geringſte weder von dem Wäſſergen noch von dem Pflaſter verlauten/gab keinen richtigen Beſcheid/vermuthlich von ſeinem Principale alſo informiret. Was aber von ſolchen corrodirenden Waſſern 2c. zu halten ſey / und was an deren Stelle zu gebrauchen / kan bey dem D. Fabr. Hildano Cent. IV. Obſ. Chir. 21. zu guter Nachricht geleſen werden. Wieder nach etlichen Tagen traff ich den Meiſter ſelbſt dabey an / und ſahe ihn verbinden / der zeigte mir / daß auch die oſſa angelauffen wären / ſagte aber auſſer dem weiter nichts / ob ich etwas mit einrathen wolte oder könte? er gab vielmehr mit ſeiner ſauren Mine ſeinen Unwillen / und daß er mich nicht gern dabey ſähe / zu verſtehen. Nachgehends habe ich ihn ferner dann und wann verbinden ſehen / und obſerviret / daß er mit dem Inſtrument immer tieffer und weiter hinein gekommen/aber auff keinen friſchen Grund gelangen können/und darüber gieng ein Tag nach dem andern/eine Woche nach der andern hin und verlohren. Am 9. Martii mochte der Herr Patient / weil er ſich etwas fein befand/ der Sachen inter prandendum zuviel gethan haben / vielleicht unter Hoffnung/daß er bereits über den Berg wäre; er gieng nach der Mahlzeit in die Kirche / hatte enormes vomitiones, in der Kirchen/ unterwegs/ biß in ſein Hauß gehabt/wie ich folgenden Montags erfuhr/darauff ließ ich ihm 8. Morgen nach einander eine Doſin der Trageæ Stomach. Birkm. lit. G. nehmen/ auſſer den 14. hujus, da er mit obgemeldtem Cholagogo lit. B. in gleicher Form und Doſi purgiret worden / welches

ches auch ebenmäſſigen effect erwieſen. Am 15. hujus conſentirte ich / ihm zufügen / utut invitus, zu der Aderlaß / die er nun nicht länger auffſchieben wolte / zweiffels ohne darzu inſtigiret. Er war aber vorher ſchon matt / welches ich dann erinnerte / und wurde poſt phlebotomiam von Tag zu Tag mätter und ſchwächer. Ohngefähr 14. oder 16. Tag nach dieſem / als Chirurgus ſeiner ſo lange / propria autoritate, & ſpreto conſilio Medici præſentis, gepflogenen Cur ſchlechten Fortgang verſpüret / und daß er ſolchen Stein / vorigen ſeinen Concepten nach / allein nicht heben würde / nunmehr vermercket / (weil es mit dem Schaden nur täglich ärger wurde / derſelbe weiter umb ſich fraß / und ſich gangræniſirte / von denen Jac. Holler. Inſt. Chir. l. VI. c. 14. alſo ſchreibet: Vitiis, quæ oſſa fecerint, eodem fere momentô ſuccurrere oportet; alioqui phlegmone ſuccenditur, quæ ſaniem facit, agit cuniculos, ulcera diſpergit alta, exeſa, & curanda motis. Ex quo denigrantur oſſa, cariem inducunt, & ſyderationem contrahunt &c.) ließ endlich derſelbe coram domeſticis, verùm abſente Medicô, ſich vernehmen / wenn der Doctor nicht mit innerlichen Dingen und Wund-Träncken (die ſich zu ſolchem nauſeante ventriculo wol übel würden geräumet haben) würde das beſte thun / ſo würde er äuſſerlich vergebens arbeiten / welches denn die andern gerne annahmen / glaubeten / und ihren Unwillen auff mich mercken lieſſen / wie ſolcher Leute Art Cardanus in ſeinen Arcanis Polit. c. 108. &c.) ziemlich beſchreibet. Ich aber fand nicht / wie ich rebus ſic ſtantibus dem Handel gebührend begegnen könte / zumalen weil alles wider mich ſo heimlich gehalten wurde / möchte ſelber ſonſt wol wünſchen / daß ich mit ſothanen Medicamenten verſehen wäre / oder aus der Apothecken wüſte / die dergleichen importante äuſſerliche Schäden von innen heraus curireten / ſo wolte ich vielem Unluſt zeithero vorgebeuget haben. Es wolte mir aber Chirurgus ſelbſt annoch den Mund nicht gönnen / als der nun über die 4. Wochen herwerts alle Gelegenheit / mich mit bey dem Schaden zu haben / mit höchſtem Fleiſſe verhütet / und ſich ſelten bey gewöhnlichen meinen Morgen- und Abend-Viſiten finden laſſen. Der Herr Patient bath mich endlich / ſeinen Zuſtand generaliter zu entwerffen / das wolt er an Herrn D. N. ſchicken / und denſelben mit einzurathen bitten / welches den 8. April. auff den Oſter-Montage geſchahe. Chirurgus berichtete für ſich beſonders / me neſcio; Es ſchiene auch die Antwort guten Theils pro ipſo zu erfolgen. Am 9. hujus, oder Oſter-Dienſtag / wurde inciſio plantæ pedis malè adfecti glücklich verrichtet / welches aber wohl eher möchte geſchehen ſeyn / wann der Schaden vorher ſo unterköthig geweſen / und nicht per nimiam cunctationem & moram in curando & ligando ulcere alſo geworden. Nach dem Schnitt erfolgte ein ziemlich Theil Geblütes / welches hernach wie ein ander geſundes und lebendiges Geblüte grumeſcirte. Am 16. hujus wurde Herr D. N. geholet / der ſchiene anfangs dem Chirurgo beyzupflichten / wolte morbi & ulceris, ex mero relatu gangrænoſi crediti, nec priùs viſi, originem ex ipſa facultate vitali her deriviren / und daß alſo die confortantia das Beſte bey den Sachen hätten thun ſollen /

ſollen / wormit ich dann auff gewiſſe Maſſe gantz einig war. Als ich nun fragte / welches? wurden præparirte Perlen / Perl-Milch / Conf. Flor. Tunic. und rad. contrajervæ, vom Chirurgo aber das Mithridatium, cui ingens arcanum, fürgeſchlagen / das Magiſt. oder Spir. C. C. aber / mit ſeinen ⊖ volat. wohl gerectificiret / ratione empirevmatis, von beyden verworffen / certo argumento, daß ſie mit ſelbigem Medicamente nicht recht bekannt wären. Ich zeigte folgenden Tages Herrn D. N. meine Recepte (welche auch hiemit beygefügt / überkommen) die er in totum approbirte / und gantz anderer Meinung ſchiene geworden zu ſeyn / ſagte auch / Chirurgus nehme den Schaden allein auff ſich. Meine Indicationes curativæ waren zeithero geweſen / 1. per epicraſin, minuendæ Cacochymiæ ergò, per alvum, (welches Albucaſis in obſervationibus Schenckii in Gangræna ſonderlich rühmet) & poros zu evacuiren / da dann die Sudorifera jederzeit mit confortantibus, cauſam inſimul reſpicientibus, gegeben worden. 2. Die viſcera, coctioni præſertim dicata, zu ſtärcken. Im übrigen 3. auff die Symptomata zu reflectiren; ratione ulceris & oſſis corrupti habe ich die ocul. 69. vel oſteocollam, cum vino vel aceto auffgeſotten / fürgeſchlagen / ſo aber nicht beliebet worden / welches dennoch von etlichen in ipſa Gangræna pro ſingulari & multum proficuo remedio gehalten wird / nicht eben / daß ſolche ad partem affectam reichen könnten / ſondern weil ſie die cauſam antecedentem & conjunctā, ſcilicet fermentum illud peregrinum in ventriculo abſorbiren / und alſo dem adfluxui humoris acris & corrumpentis vorbeugen. Sonſt wurden bey Herrn D. N. Gegenwart communicato conſilio, köſtliche confortantia verordnet / aber nicht die geringſte Erquickung verſpühret / biß auff den 20. April, da das os digiti pedis omnibus modis corruptum & emortuum, nach langem Zaudern / endlich abgelöſet / und heraus gebracht wurde / darauff zog Herr D. N. gegen den Mittag wieder weg / relicto æquo prognoſtico. Nach Mittages aber war der Herr Patient ſo fein / und ſchwitzete über den gantzen Leib / inſonderheit am böſen Schenckel / ſcilicet remota ſpinâ, ceſſabant Symptomata, daß ich ſchier hoffete / er ſolte ſich noch erholet haben. Weil aber die Kräfften zu wahrer Reſtitution nicht reicheten / war es nur eine criſis imperfecta, und begunte es nun mählig mit ihm eine andere Geſtalt zugewinnen / die Symptomata, febris, delirium, debilitas virium &c. nahmen zu und überhand / biß er am 24. Ejuſd. hora 5. mat. in delirio verſchieden / deſſen Seele GOtt wolle gnädig ſeyn / und ihn in jenem Leben ewig erfreuen! Beym Verbinden habe ich ſonſt gemercket: 1. Daß der Schaden in der kalten Kammer allemahl zu lange offen und bloß gelaſſen worden / welches ich ein paar mahl erinnert / da dann ein Lappen über das ulcus gedecket worden / wie nützlich aber ſolche denudatio den oſſibus ſey / iſt bekannt. 2. Daß obgemeldter Maſſen die partes corruptæ, nervi & oſſa, mit dem ſauern Wäſſerlein betüpffet worden. 3. Daß / weil Chirurgus gleich beym erſten Bande erkannt / daß Bein und Senn-Adern ſchwartz und angelauffen waren / eher ſolte friſcher Grund geſuchet / die partes corruptæ zeitlicher renoviret / und dem Schaden zur pejeration nicht ſo viel

Zeit gelaſſen ſeyn worden / auff welchem Fall er mit beſſerm Fug und Schein möchte zu ſeiner Entſchuldigung dem Medico etwas haben auffſatteln können. 4. Hätte er aber mit demſelben im Anfang der Cur in beſſerer harmonia und Vernehmen geſtanden / oder hätte noch einen Chirurgum darzu gefordert / wer weiß / wie es alsdann gelauffen wäre. 5. Bey Ankunfft des frembden Herrn Medici nahm er die äuſſerliche Cur des Schadens auff ſeine Verantwortung / nach dem er mit demſelben vorher geredet hatte / warum wolte er dann vorher dem Ordinario ſeine Verantwortung auffbürden / den er nie einiges conſilii gewürdiget / ſondern wohl ohne denſelben Ehre zuerjagen / vergeblich hoffete. 6. Betreffende die vires, wuſte ich wohl / quòd naturæ eſſent morborum medicationes, Hipp. teſte; ich wuſte aber auch wohl / daß in ſolchen Fällen (deren ich mehr vor mir gehabt / und geſehen / daß in zweyten oder dritten Bande / nach Ausnehmung der todten Beiner / pollicis & metatarſi majoris, friſcher Grund da geweſen / nach dem ein anderer Einbildling etliche Wochen lang darüber gegangen war) periculum in mora wäre / und daß die Kräfften bey ſothaner mora gar nicht erhalten / weniger vermehret / ſondern mercklich geſchwächet würden / auch hernach nicht wieder zuerlangen ſeyn / und wann auch alle Perlen und andere confortantia von der Apothecken conſumiret würden. Und wird dieſem nach billich gefraget / wann ja bey dem ſeligen Manne etwas ſolte verſäumet / und ihm alſo das Leben verkürtzet ſeyn worden; 1. Ob ſolches mehr dem Medico, oder Chirurgo zu imputiren ſey? 2. Ob dieſer traurige Event wäre præcaviret und vermieden worden / wann eher zur Ader wäre gelaſſen worden? Dieſes habe ich alſo tanquam ab ovo nacheinander referiren und fürſtellen wollen/die Sache deſto beſſer und leichter zuerkennen. Bitte / meine hochgeehrte Herren wollen ſolches / dero hohen Verſtande nach / reifflich erwegen / und ihr hoch-vernünfftiges Sentiment, und unpartheyiſches categoriſches Urtheil darüber / für die Facultäts-Gebühr / welche bey deſſen Empfang danckbarlich entrichtet ſoll werdē / mir großg. nicht zu verſagē / weil mir ſolches (nachdeme per occaſionē hujus caſus mir zeithero von böſen Mäu-Mäulern wehe geſchehen) über kurtz oder lang vielleicht annoch zuſtatten möchte kommen können. Ich werde dadurch veranlaſſet werden / künfftig in dergleichen oder andern ſchweren Begebenheiten mein refugium in guter Zuverſicht ferner zu dero tröſtlichen Beyſprung zu nehmen / und mich befleiſſigen / jederzeit erfunden zu werden Meiner ꝛc. ꝛc. Am 26. Febr. 1674.

N. de la S. D.

Die 26. Febr. 1672.

℞. Vini Enulat. ℥ij.
in quo diſſolv.
☿. Ɣl. ℈j.
Mell. roſat. col. ℥j.
▽. Cinam. ʒij. M.F. Potio.
S. Digeſtiv-Tränckle in.

A.

Die 27. Febr. 1672.

℞. ▽. dſt. hord. int. ℥ij.
Cichor. ℥j.
Cinam. ʒij. in quibus diſſolv.
Elect. Diaprum. ſol. Sylv. ʒiij.
M. F. Hauſtus.
S. Purgier-Tranck.

B.

Die 28. Febr.

R. Elixier. propr. ☿tar. ʒij.
S. Elixier. Proprietatis.

C.

Die 27. Febr.

℞. ▽. Cinam. c. vin. diſtill. ℥ij.
Oxymell. Scyll. ℥j. M.
S. Lufft-Mixtur Löffelweiß.

D.

Die 4. Martii 1672.

℞. ▽. Card. b. ℥xv.
Scabioſ. ℥j. in quibus diſſolv.
Julep. Roſat. ℥ß.
Elect. Diaſcord. Frac.
♂ Diaphor. an. ℈j.
Spir. cc. rect. gr. xv. M.
F. Potio ſudorifera.
S. Schweiß-Trancklein.

E.

Die 8. Martii.

℞. Conf. diacad. tab. ℥xv.
S. Mohn-Küchlein.

F.

Die 12. Martii.

℞. Pulv. Stomach. Birckm. ℥j.
Divid. in 8. part. æqv.
S. Pulver auff 8. Morgen.

G.

Die 18. Martii.

℞. ▽. Menth. criſp. opt. ℥iv.
Citri ex toto ℥ij. in quibus diſſolv.
Julep. roſat. ℥ij.
Succ. citr. inſpiſſ. ex toto ʒj.
Fl. ⊖. ✱ c. ℈ij.
Elix. Vit. reg. Zwelf. ʒß.
M. F. Potio.
S. Magen-Mixtur Löffelweiſe.

H.

℞. Balſ. Maſtich. Strob. ℥ß.
Ol. ngt. expr. ʒß.
Menth. criſp. diſtill. ℈ß.
M. F. Balſamus Mollis.
S. Magen-Balſam äuſſerlich.

I.

Die 28. Maji.

℞. ▽. dſt. hord. int. ℥xv.
Cichor. ℥j.
Cinam. ʒij. in quibus diſſolv.
Elect. diaprun. ſol. Sylv. ʒij.
M. F. Hauſtulus.
S. Purgier-Tráncklein.

K.

d. 14. Apr. 1672.

℞. Rad. polyp. ♀. rec. ℥j.
Alth. ℥ß.
Herb. Malv.
Bismalv.
Parietar.
Branch. urſ. an. Mj.
Flor. Chamæm. Mß.
Sem. lini ℥ß.
carvi ʒij.
Inciſ. & gr. m. contuſ. cum ▽ dſt. hord. int. q. ſ. coq. ad conſumt. tert. part. & colentur.
℞. Colaturæ ℥viij.
Elect. Diaprun. ſol. Sylv. ℥ß.
Ol. Chamæm. coct. ℥j.
Axung. anſer. ℥v.
Vitell. ovor. rec. N. j. M.
F. Enema.

L. d.

L.

d. 15. April. 1672.

Iteratò injectum idem, cum Croc. metall. gr. iij. ſolùm acuatum, & quidem optimo ſucceſſu.

Hinc communi ſuffragio præſcriptæ d. 16. April. 1674.

℞. ♉ Diaphoret.
 ⚴ ſigill. Turc.
 ⊖ Abſinth. an. ℈ß.
 Lap. Bez. Or. gr. vij.
 Ambr. griſ. gr. iiij. M.
 F. Pulvis ſudorificus.
 S. Schweiß-Pulver.

M.

℞. ▽ Card. b. ℥j.
 Flor. Lil. conv.
 c. ſucc. citr. an. ℥ß.
 Cinam. ʒij.
 Sacch. Canar. albiſ. ʒij. M.
S. Waſſer zum Schweiß-Pulver.

N.

d. 17. Apr. 1674.

Eadem iterata fuere d. 18. Apr. 1674.

℞. Rad. Contrajer. ʒß.
 Bol. A. Or. præp.
 Ocul. ♋. præp. an. ℈j.
 ⚴ ſigill. Sileſ.
 Corall. r. præp. an. ℈ß.
M. F. Pulvis, divid. in 3. part. æq.
S. Stärck-Pulver auff dreymal in einem Tage.

O.

d. 19. April. 1672.

℞. ▽ Card. b. ℥xv.
 fl. lil. conv. c. vin. deſtill. ℥ß.
 roſar. fragr.
 è ſucc. citr. deſtill. an. ʒij.
 in quibus diſſolv.
 Conf. alkerm. comp.
 Succ. citr. ex tot. inſpiſſ. an. ℈j.
 Man. Chriſti perl. ʒxv.
 Ocul. ♋ præp. ℈j.
 Lap. prunell. ℈ß.
 Bez. Or. gr. vj.
 Eſſ. arom. m. d. gtt. vij. M.
 F. Potiuncula.
S. Hertz-Stärckung früh Morgens.

P.

℞. Pincar. enucl. non ranc. ʒij.
 Sem. 4. frig. maj. exc. an. ʒij.
 cum decoct. hord. int. 9. S. F. Emulſ. ad ℥iij. cui præp. add.
 Sacch. cand. alb. ʒij.
 CC. uſt. præp.
 Ocul. ♋ præp. an. ℈j.
 Sal. nit. præp. ℈ß.
 Eſſ. arom. gtt. vij.
 ▽ roſ. fragr. ʒij. M.
S. Krafft-Milch gegen die Nacht.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns der Herr eine Hiſtoriam Morbi, ſambt angefügten Curation, zugeſchicket/und unter andern auff zwey folgende Fragen: Ob ꝛc. ꝛc. unſer Sentiment und unpartheyiſches categoriſches

riſches Urtheil begehret; So berichten wir hierauff nach fleiſſiger Uberlegung aller Umbſtände / daß / quoad 1. dem Medico keine Schuld / wol aber die allermeiſte dem Chirurgo beyzumeſſen / weil 1. er mit dem Herrn Medico nicht communiciret / oder dieſes Schadens wegen (wie ihm wol zukommen wäre) ihn umb Rath gefraget / ſondern 2. den Schaden hinter ſeinem Rücken / und zwar 3. in der kalten Kammer verbunden / da doch aus dem Hipp. Aph. 17. ſ. 5. bekannt / daß den Beinen nichts ſchädlichers iſt / als die kalte Lufft / indem dieſe ſtracks davon anzulauffen pflegen. So iſt auch 4. nicht gewiß / was es für ein ſauer Wäſſerlein geweſt / damit er die partes corruptas, nervos & oſſa betüpffet / ob es denenſelben nicht mehr ſchädlich geweſt / und alſo Gangrænam, atque ſubſequentem Sphacelum befördert habe; am allermeiſten aber iſt der Chirurgus animadverſione dignus, indem er bey bevorſtehender Conſultation für ſich beſonders berichtet / und mit innerlichen Dingen oder Wund-Träncken dieſes ulcus gangrænoſum zu heylen unerfahrner Weiſe vorgegeben. Quoad 2. ſehen wir nicht / wie dieſer traurige event durch das Aderlaſſen hätte können præcaviret werden / indem 1. der Herr Patient ein ziemliches Alter allbereit erreichet. 2. Eine mächtige Cacochymia & viſcerum ἀτονία bey demſelben vorhanden. Dadurch 3. wie auch occaſione ipſius ulceris gangrænoſi, tandem pedis omnibus modis corrupti eventus, amputatione die Facultates vitales dermaſſen geſchwächet / daß auch 4. der Herr Patient nach den köſtlichen confortantibus nicht die geringſte Erquickung geſpüret / über diß (5) wird die cacochymia insgemein nicht ſowol venæ ſectione, quam purgatione weggenommen. Letzlich 6. das Eryſipelas exulcerata (dem Bericht nach) bereit da geweſt / ehe dem Herrn Patienten die V. S. in Sinn gekommen. Solches haben wir zu des Herrn Defenſion nach unſerm Wiſſen / der Warheit zu Steuer / in Antwort ertheilen wollen / nebenſt Göttlicher Schutz-Ergebung verbleibende ꝛc. Leipzig den 6. Martii 1674.

CASUS XX.

Infanticidium ob neglectam funiculi umbilicalis deligationem.

P. P.

AN dieſelben zu ſchreiben/ und hierdurch ihres hochvernünfftigen Raths zu pflegen/ hat verurſachet ein ſonderlicher Fall/ der mit meiner Befreundtin/ einem ſchwangern Weibe ſich jüngſt begeben. Es iſt dieſelbe bey Endigung des 8. Monats und Eintrettung des 9. Monats/ à tempore conceptionis, gleich/ da ſie mit ihrem Waſchen zu thun gehabt/ mit Schmertzen überfallen worden; wie ſie denn derſelben Zeit ihrer tragenden Bürde nicht wenig empfunden; darauff iſt ſie eines lebendigen Kindes ohne einiger Weiber-Hülffe geneſen/ welches ſie ſelbſt abgelöſet/ die Nabelſchnur einer halben Ellen lang gelaſſen/ und ſo viel in der Eyl und Angſt zu haben geweſen/ dieſelbe mit Fäſſigen ein wenig umwickelt/ das Kindlein hat ſie unterdeſſen neben ſich in ein Bette geleget/ und mit einem Küſſen zugedecket/ doch alſo/ das das Angeſicht frey blieben/ iſt hernach um die Affterbürde bekümmert geweſen/ als ſie aber ſolche erlanget/ ſo hat ſie das Kindlein/ nicht eigentlich wiſſend/ ob es todt oder lebendig von ſich gegeben. Nach dieſem hat man das todt-befundene Kindlein Gerichtlich beſichtiget durch einen Medicum und geſchwornen Chirurgum, aber alſo befunden/ daß kein Indicium einiger Gewaltthätigkeit/ oder einer Erſtickung/ ſondern nur dieſes zuſehen geweſen/ daß die Nabelſchnur nicht verbunden. Und weil dem Weibe hierüber eine harte Verantwortung zuwachſen will: So hab ich vor nöthig erachtet/ dieſen Caſum bey einer Mediciniſchen Facultät examiniren/ und auch ſonderlich von meinen Hochg. Herren mich über folgende Fragen informiren zu laſſen: 1. Wie lang ein Kind/ das am 8. Monat/ da es nach vieler Meinung ſchwächer als ſonſt ſeyn ſoll/ und nach obberührtem Zuſtand ſeiner Mutter/ gebohren wird/ ohne ſonderliche Verbindung der Nabelſchnur/ leben könne? 2. Ob ein Kind/ daß durch die gelöſete Nabelſchnur kein Blut vergeuſt/ gewaltſamer Weiſe/ oder aus anklebender innerlicher Schwachheit ſterbe? 3. Ob die Offenſtehung der Nabelſchnur die Reſpiration hindere/ und in einem nur gebohrnen Kinde/ im Verlauff einer halben Stunde/ einen gewaltſamen Tod verurſache? 4. Ob ein Weib/ ſo in partu laboriret/ und nach erhaltenem Kinde mit der Affterbürde zu thun hat/ bey ſolchen Kräfften ſeyn mag/ daß ſie in Entſtehung anderer Hülffe/ vor allen Dingen des Kindes pflegen könne und müſte/ oder aber/ da ſie deſſen in ihrer Angſt und anderer Arbeit vergiſſet/ und das Kind unterdeſſen ſtirbet/ ob ſie einer Verwahrloſung beſchuldiget werden könne? Uber dieſe 4. Fragen verlange ich ihren Hochverſtändigen Ausſpruch/ und weil er GOtt/ dem allein weiſen Directori aller Fälle/ zu ſonderbaren Ehren/ den Beſchuldigten zu Entſchuldigung/ und der theuren

Warheit zu Steuer gereichet/ als verhoffe ich neben der Gebühr ꝛc.ꝛc. B. den 7. April. 1674.

D. K. Bürger daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs uns von euch ein Caſus, betreffende eure Befreundtin zugeſchicket / und über 4. nachgeſetzte Fragen von uns informiret zu werden gebeten: Ob nemlich 1. 2. 3. 4. alles nach Inhalt eurer Relation; So geben wir euch nach gehaltener Collegialiſchen deliberation zur Antwort: Daß 1. ein Kind / wenn es nach obberührten Zuſtand ſeiner Mutter gebohren wird / ohne ſonderbahre rechtſchaffene Verbindung der Nabelſchnur / nicht leben könne/ ſondern nothwendig ſterben muß / und zwar deſto eher / wenn es im 8. Monat zur Welt kommen. 2. Daß ein Kind / wenn es durch die gelöſte Nabelſchnur kein Blut vergeuſt / (wiewohl es faſt unmöglich und unglaublich / daß ein Kind aus einer zur rechten Zeit / und friſchgelöſten Nabelſchnur kein Blut vergieſſen ſoll) nicht gewaltſamer Weiſe / ſondern zu vermuthen / daß es vielmehr aus einer ſonderlichen innerlichen Schwachheit ſterbe. 3. So kan die Offenſtehung der Nabelſchnur/ die Reſpiration nicht hindern/ es ſey dann/ daß die ~ vitales durch das häuffig herausgefloſſene Blut durch die Nabelſchnur / zugleich mit verſchwunden. 4. Wenn ein gebährend Weib nicht mit Ohnmachten/ oder ſonſt ſchweren Zufällen / übereilet wird / und gleich niemand anders da iſt / ſo iſt ſie ſchuldig / auch mit Hindanſetzung der Affterbürde / zuförderſt dahin ſich zu bemühen / daß das Kind vor allen Dingen verſorget/ und die Nabelſchnur wohl und gebührend verbunden werde. Ob ſie aber/ wenn ſie aus Angſt/ und anderer Arbeit das Kind unterdeſſen ſterben läſſet / einer Verwahrloſung beſchuldiget werden kan/ darüber werden die Hn. Rechtsgelehrten zu urtheilen wiſſen. Welcher wir ꝛc. ꝛc.

Leipzig den 11. April. 1674.

CA-

CASUS XXI.

An Aromatopolis liceat præparare, miſcere ac vendere Medicamenta?

(Vid. porro Caſ. 38.)

P. P.

DEnenſelben kön̄en wir hiemit nicht bergen/welcher geſtalt unſer in öffentlichen Druck verhandene Apothecker-Ordnung Cap. 4. ausdrücklich vermag/ daß die Materialiſten und Kraut-Krämer bey zehen Marck Straffe/ſich des Recept-Schreibens gäntzlich enthalten/keine Kranckheiten curiren/denen Patienten insgemein / auch dem Land-Volck keine Purgantia, alterantia, Confortantia und dergleichen verordnen/ noch auch ſonſt etwas beginnen ſollen/ welches zu mercklichem Schaden und Abbruch der hieſigen von uns angeordneten zwey Apothecken / einiger geſtalten gereichen könnte. Ob nun zwar auch ſonſt im gantzen Heiligen Römiſchen Reich ſolche behutſame Ordnung üblich und bekannt / denen der Apothecken und Apothecker halber wohl verfaßten Reichs-Abſchieden darneben nicht füglich nachgelebet werden mag / wofern denen Apotheckern wider der Materialiſten und Wurtzel-Händler unbefugten Eigennutz nicht die Hand geboten/und ſie bey ihrer gewidmeten Nahrung / und ſpecial-Gewerbe/allerley compoſita Medicinalia, ſie haben Namen wie ſie wollen/ad præſcriptum Medicorum, oder ſonſt ad Manuductionem approbirter Pharmacopœarum zu præpariren,miſciren und zu verkauffen / ohne jemandes Eintrag / unverletzet erhalten werden ſolten; ſo hat demnach die hieſige Seiden-Krämer Innung/wegen ihrer incorporirten Kraut-Krämer und Gewürtz-Händler / die ſich für Materialiſten ausgeben wollen/und in ziemlicher Anzahl zu befinden ſeyn/ ſich auch noch weiter mehren dörfften/ein ſolch privilegium über/ und wider ihre vormahlige Innungs-Artickul/und Rechte/ per ſub & obreptionem kurtz-verwichener Zeit erhalten/ daß ihnen die compoſita leviora Medicinalia, als allerhand deſtillirte Waſſer und Säffte/Pflaſter und Salben/Lattwergen/Conſerven, Theriac, Mithridat,wie die Namen haben mögen/ohne einigen Eintrag und Hinterniß/zu præpariren / zu miſciren/und zu verkauffen erlaubet/ ja wider die Fürſtl. Ertz-Stifftl. Magdeb. Policey-Ordnung ſelbſt/als in dem cap. 6. dem Materialiſten insgemein und überall verboten iſt / keine purgantia, und was zur Artzney gehörig / auch was dazu von denen Apotheckern præpariret wird/zu verfertigen / gantz neuerlich indulgiret iſt. Wenn wir aber bey ſolcher ſo wohl ungewöhnlichen / als ſchädlichen extenſion, der Medicin, und der wohl erlernten / darneben publica autoritate zugelaſſenen/ und dergeſtalt auf gewiſſe Maſſe/Art und Weiſe ad comunem utilitatem eingeſchrenckten Apothecker-kunſt nichts anders abſehē köñen/dañ daß endlich die total Ruin der Apo-

thecken hieraus erfolgen/ und ſie unmöglich in erſprießlichem Weſen zu erhalten/noch ſonſt die jährliche viſitationes bey denenſelben mit gehörigem Nachdruck anzuſtellen ſeyn werden/dannenhero auch unſers beſtellten Phyſici, Herrn D. J. M. R. ſchrifftliches Bedencken erfordert/in reiffer Erwegung/daß an guter Beſtellung der Apothecken ein ſo hohes gelegen/ daß auch in publicis Rom. Imp. Comitiis deßwegen ernſtliche Verſehung geſchehen/und jeder Stadt-Obrigkeit/ worunter Apothecker wohnen/aufferleget und anbefohlen iſt/fleiſſige Auffſicht zu haben/ auch bequeme Ordnung und Reformation darinn jederzeit vorzunehmen: Als haben wir der Nothdurfft ermeſſen/ unſerer hochgeehrten Herren wohlgegründetes Conſilium Medicum, und aus gefaßtem ſonderbaren Vertrauen/ über die Frage: Ob die Præparation, Miſtion, und Verkauffung einiger Compoſitorum Medicinalium denen Materialiſten/ Gewürtz-Händlern/und Kräuter-Krämern dergeſtalt ohne Nachtheil des publici zugelaſſen und eingeräumet werden könne? einzuholen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. M. den 25. April. 1674.

Burgermeiſter und Rath
daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als dieſelbe uns ein Schreiben vom 25. April zugeſchicket/und unſer wohlgegründetes Conſilium über nachgeſetzte Fragen begehret/ ob nemlich ꝛc. So haben wir denenſelben in Antwort zu vermelden nicht unterlaſſen wollen/daß freylich die præparatio, Mixtura, und Verkauffung einiger Compoſitorum denen Materialiſten/viel weniger denen Gewürtz-händl. und Kraut-Krämern zugelaſſen und eingeräumet werden könne/in Anſehung dieſe 1. in ihren Lehr- und Jungen-Jahren bey Materialiſten und Gewürtz-Krämern hierzu nicht angewieſen worden/ und dahero kein Fundament vor ſich hierinnen haben. 2. Kein Jurament, wie denen Apotheckern zukommt/deßwegen abgeleget/ vielweniger ſich denen/zu Verſicherung wahrer und auffrichtiger diſpenſation und præparation höchſt nöthigen viſitationen unterwürffig machen. 3. Denen Privilegiatis und juratis Pharmacopœis ihre Nahrung entziehen/ auch hierdurch das publicum mercklich krăncken/wie denn in unterſchiedlichen/ ſo wohl Reichs- als Provincial-Conſtitutionen/ auch vieler Orten Apothecker-Ordnung/dergleichen unbefugtes Beginnen denẽ Materialiſt. und Gewürtzkrämern gäntzl. verboten uñ unterſaget/

ſaget / auch in vorigen Jahren / der eben dißfalls zwiſchen denen Apotheckern und Krämer-Innung allhier entſtandner Streit von Ihr Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen pro Pharmacopœis, und vielerley dem Publico aus dergleichen Confuſion zuwachſenden Abſurdis, und Schäden / gnädigſt decidiret worden iſt / dahero dann E. E. hochweiſer Rath der Stadt M. gar löblich handeln wird / wenn ſie das cap. 4. ihrer allegirten ſelbſteigenen Apothecker-Ordnung in dieſem Stück zu rühmlicher Obſervanz in Execution bringen wird. Welches wir ꝛc.

Leipzig den 9. Maji 1674.

CASUS XXII.

Melancholia habita pro Empuſa vel Diabolica.

P. P.

ES iſt unlängſt eine alte Frau und Bürgerin allhier Namens M. W. um daß dieſelbe mit dem böſen Feinde unmenſchliche Unzucht getrieben / und ſo viel Hexerey ausgeübet haben ſoll / in Hafft genommen / und wider dieſelbe inquiſitoriè, auch ſo weit verfahren worden / daß endlich fol. 45. fac. b. zu Recht erkant / wie von nöthen ſeyn wolte / daß Inquiſitin noch einem erfahrnen Medico übergeben / und ſowohl deſſelben / als des vorigen fol. 15. befindliche Bericht / neben denen Acten / einer Mediciniſchen Facultät communiciret / und derſelben Bedencken / ob die Inquiſitin bey vollkommener geſunder Vernunfft / und dieſes alles nicht von einem vitio Phantaſiæ und Einbildung herrühren könne / eingeholet werde. Wenn wir denn zu unſern großgünſtigen hochgeehrten Herren die gute confidenz haben / ſie werden das Werck exactè denen Actis, und abſonderlich nach dem fol. 15. &c. befindlichen Mediciniſchen Bedencken / überlegen / und uns dißfalls ihre Collegialiſche dijudicanz darüber eröffnen; als thun wie hiebey die in dieſer gantzen Sache ergangene Acta denenſelben überſchicken / und dabey gantz dienſtl. bitten / ſie geruhen allenthalben ſolche umſtändlich und eigentlich zu ponderiren / und uns ihr hocherleuchtetes Judicium Medicum darüber förderlichſt zu eröffnen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc.

B. den 29. Jun. 1674.

Stadtgerichte zu B.

☉

DEmnach E. E. und wohlweiſer Rath und Stadt-Gerichte zu B. mein Bedencken begehret / ob M. P. W. Wittib / etwa mit der Melancholia behafftet ſey? Als antworte ich nach fleiſſiger Durchleſung der Inquiſition Acten, Erkundigung des vorhin geführten Lebens / und zuförderſt genauer Erforſchung

thecken hieraus erfolgen/ und ſie unmöglich in erſprießlichem Weſen zu erhalten/ noch ſonſt die jährliche viſitationes bey denenſelben mit gehörigem Nachdruck anzuſtellen ſeyn werden/ dannenhero auch unſers beſtellten Phyſici, Herrn D. J. M. R. ſchrifftliches Bedencken erfordert/ in reiffer Erwegung/ daß an guter Beſtellung der Apothecken ein ſo hohes gelegen / daß auch in publicis Rom. Imp. Comitiis deßwegen ernſtliche Verſehung geſchehen/ und jeder Stadt-Obrigkeit/ worunter Apothecker wohnen / aufferleget und anbefohlen iſt/ fleiſſige Auffſicht zu haben / auch bequeme Ordnung und Reformation darinn jederzeit vorzunehmen : Als haben wir der Nothdurfft ermeſſen / unſerer hochgeehrten Herren wohlgegründetes Conſilium Medicum, und aus gefaßtem ſonderbaren Vertrauen / über die Frage : Ob die Præparation, Miſtion, und Verkauffung einiger Compoſitorum Medicinalium denen Materialiſten / Gewürtz-Händlern / und Kräuter-Krämern dergeſtalt ohne Nachtheil des publici zugelaſſen und eingeräumet werden könne? einzuholen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. M. den 25. April. 1674.

Burgermeiſter und Rath
daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

NAls dieſelbe uns ein Schreiben vom 25. April zugeſchicket/ und unſer wohlgegründetes Conſilium über nachgeſetzte Fragen begehret/ ob nemlich ꝛc. So haben wir denenſelben in Antwort zu vermelden nicht unterlaſſen wollen/ daß freylich die præparatio, Mixtura, und Verkauffung einiger Compoſitorum denen Materialiſten/ viel weniger denen Gewürtz-händl. und Kraut-Krämern zugelaſſen und eingeräumet werden könne/ in Anſehung dieſe 1. in ihren Lehr- und Jungen-Jahren bey Materialiſten und Gewürtz-Krämern hierzu nicht angewieſen worden / und dahero kein Fundament vor ſich hierinnen haben. 2. Kein Jurament, wie denen Apotheckern zukommt / deßwegen abgeleget / vielweniger ſich denen/ zu Verſicherung wahrer und auffrichtiger diſpenſation und præparation höchſt nöthigen viſitationen unterwürffig machen. 3. Denen Privilegiatis und juratis Pharmacopœis ihre Nahrung entziehen/ auch hierdurch das publicum mercklich kräncken/ wie denn in unterſchiedlichen / ſo wohl Reichs- als Provincial-Conſtitutionen / auch vieler Orten Apothecker-Ordnung/ dergleichen unbefugtes Beginnen denē Materialiſt. und Gewürtzkrämern gäntzl. verboten uñ unterſaget/

ſaget / auch in vorigen Jahren / der eben dißfalls zwiſchen denen Apotheckern und Kräm̃er-Innung allhier entſtandner Streit von Ihr Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen pro Pharmacopœis, und vielerley dem Publico aus dergleichen Confuſion zuwachſenden Abſurdis, und Schäden / gnädigſt decidiret worden iſt / dahero dann E. E. hochweiſer Rath der Stadt M. gar löblich handeln wird / wenn ſie das cap. 4. ihrer allegirten ſelbſteigenen Apothecker-Ordnung in dieſem Stück zu rühmlicher Obſervanz in Execution bringen wird. Welches wir ꝛc.

Leipzig den 9. Maji 1674.

CASUS XXII.

Melancholia habita pro Empuſa vel Diabolica.

P. P.

Es iſt unlängſt eine alte Frau und Bürgerin allhier Namens M. W. um daß dieſelbe mit dem böſen Feinde unmenſchliche Unzucht getrieben / und ſo viel Hexerey ausgeübet haben ſoll / in Hafft genommen / und wider dieſelbe inquiſitoriè, auch ſo weit verfahren worden / daß endlich fol. 45. fac. b. zu Recht erkant / wie von nöthen ſeyn wolte / daß Inquiſitin noch einem erfahrnen Medico übergeben / und ſo wohl deſſelben / als des vorigen fol. 15. befindliche Bericht / neben denen Acten / einer Mediciniſchen Facultät communiciret / und derſelben Bedencken / ob die Inquiſitin bey vollkommener geſunder Vernunfft / und dieſes alles nicht von einem vitio Phantaſiæ und Einbildung herrühren könne / eingeholet werde. Wenn wir denn zu unſern großgünſtigen hochgeehrten Herren die gute confidenz haben / ſie werden das Werck exactè denen Actis, und abſonderlich nach dem fol. 15. &c. befindlichen Mediciniſchen Bedencken / überlegen / und uns dißfalls ihre Collegialiſche dijudicanz darüber eröffnen: als thun wie hiebey die in dieſer gantzen Sache ergangene Acta denenſelben überſchicken / und dabey gantz dienſtl. bitten / ſie geruhen allenthalben ſolche umſtändlich und eigentlich zu ponderiren / und uns ihr hocherleuchtetes Judicium Medicum darüber förderlichſt zu eröffnen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc.

B. den 29. Jun. 1674.

Stadtgerichte zu B.

⊙

Demnach E. E. und wohlweiſer Rath und Stadt-Gerichte zu B. mein Bedencken begehret / ob M. P. W. Wittib / etwa mit der Melancholia behafftet ſey? Als antworte ich nach fleiſſiger Durchleſung der Inquiſition Acten, Erkundigung des vorhin geführten Lebens / und zuförderſt genauer Erforſchung

dero Complexion, und anderer Umſtände (weil juxta Zach. l. 2. tit. 2. quæſt. 4. in veneficii, & ſimilibus delictis, ad Rei condemnationem propria confeſſio non ſufficiat) daß gedachte Inquiſitin complexionis ſummè ſanguineæ, wie ſolches der unter denen rugis ſenilibus noch vorhandene color faciei roſeus und andere Umbſtände bezeugen/dahero ſie dan in vegeta ætate ob ſanguinem copiâ ebullientem, & acrimoniâ ſtimulantem, laſciva geweſen/ und weil ſie ſucceſſivè 3. alten Wittibern (welche ihrem appetitui venereo ſaturando vermuthlich inſufficient befunden) verheyrathet/alſo hat ſolches mille artifex infernalis obſervirend ſie in bewuſte abſcheuliche Sünde verführet. Dieſes wird confirmiret/weil/laut ihrer beſtändigen Ausſage/ ſemen, oder materia huic analoga, und vicaria, allzeit ſatis calide in uterum ab incubo immittiret worden. Den anderer verarum ſagarum Bekäntniß nach iſt der coitus nicht allein frigidus, ſondern ſie empfinden loco deſideratæ voluptatis dabey horrorem oder gar dolorem, und bedienet er keine ſemine calido & jucundo, auſſer etliche wenige / ſo etwa prolem verlangen / oder dieſes verfluchten ſponſi recens-nuptæ ſind/wie davon zu leſen Del-Rio Diſquiſit. Magic. l. 2. quæſt. 15. und Joh. *Bened.* Hinibald. Genanthr. l. 1. Tr. 3. c. 23. Weil nun unſere Delinquentin ſich nicht animô incantandi & aliis nocendi mit ihm verbunden / ſondern nur wegen der verdammlichen Unzucht / als hat auch ihr ſceleſtus amaſius, pro ſartum tectum ſervando amore & fœdere, coitu calido & voluptuoſo ohne Zweiffel gratificiret. Rebus ſic ſtantibus nun erhellet/daß gemeldte Delinquentin nicht eine proprie dicta Melancholica ſeye / oder aus melancholiſcher Gemüths-Blödigkeit/ ſondern aus auffwachendem böſen Gewiſſen/ſo böſe Thaten bekennet/welches auch dahero bekräfftiget wird/daß ſie vor wenig Tagen amicæ cuidam adſtanti geſagt/ wie ſie jetzund (nunmehr invita) mit dem (zwar unſichtbaren) incubo coitum exerciren müſſen/ wo denn gemeldte adſtans, ob coëuntis violentiam regionem pubis intumeſciren/ und ſich moviren ſehen. So hält ſie ſich auch jetzo tribus menſibus gravidam, nachdem ſie vorhin zu unterſchiedenen malen maſſam nigram fruſto carnis fumo induratæ ſimilem, & murem mediocris magnitudinis quantitate æqualem, poſt nonimeſtrem gravidationem gebohren. Was anlanget die ſuſpiciones melancholiæ præſentis, ſo ſind ſolche ex actis & dictis ſerio collatis & ventilatis leicht zu decliniren. Denn 1. iſt zwar caput quodammodo turbidum & debile vorhanden/ weil ſie aber auff die angeſtellten Fragen meiſt vernünfftig und ſufficienter antwortet/ iſt ſolche Haupt-Schwachheit zuförderſt der zunehmenden Reue / und daß ſie von indignabundo proco geſchlagen / geknippen und gekratzet wird / zuzuſchreiben. 2. Die Entweichung und dreytägige Verharrung im Walde iſt nicht ſowol aus Melancholey als Gewiſſens-Angſt geſchehen / indem propter creſcens ſenium appetitus venereus laſcivus nunmehr remittiret / und dahero das Gewiſſen auffgewachet / ſie auch vom böſen Geiſt beſtürtzt gemacht und confundiret wird. 3. Hat ſie zwar auff einige Fragen / ſo aber nicht von importantz / variabel geantwortet / worüber ſich auch bey ſolchen turbis animi, ob viti-

um capitis debilitati, ſexûs & ætatis, nicht zu verwundern. Welches ich ſecundùm ſcientiam & conſcientiam bezeugen ſollen. B. den 27. Jul. 1674.

D. Gabriel Clauder/ Fürſtl. Sächſ. Leib-
Med. zu Altenb.

C.

NAchdem von E. E. und Wohlweiſen Rath der Stadt B. mir auffgetragen worden/ wegen einer/ bey ihnen in Hafft gerathenen/ & pacti cum Dæmone, ut & venereæ cum eo cohabitationis bezüchtigten alten Frauen/ Namens M./ P. W. Wittib/ nach ergangener Viſitation und mündlicher Conferentz ein Judicium Medicum zu ertheilen; Als habe ich aus allen Umbſtänden nichts anders finden und ſchlieſſen können/ als daß obgemeldte Inquiſitin mit einer gravi Melancholia hypochondriaca, und dahero entſpringenden errore mentis, ob deluſam imaginativam, behafftet/ und keines derſelben ihr zukomme/ ſo ſie ſich einbildet/ oder auch ſponte Gerichtlich ausſaget. Denn ich ſie 1. ſehr anxioſam, triſtem und ſuſpicioſam, mit gewundenen zitterenden Händen/ auch innerlichen Bangigkeit behafftet befunden/ dabeneben auch in allen Reden ſehr confus und variabel, auch bißweilen mit lächerlichen Fürgebungen/ alſo daß ihre mir gegebene Antworten weder unter ſich ſelbſt/ noch auch mit denen ihrigen in denen Actis gezeichneten Ausſagen faſt in keinem eingetroffen/ alſo daß auch neben dem vitio imaginationis 2. ein defectus memoriæ ſich zugleich ereignet; 3. ſo hat ſie unter andern Relationen auch das Wettermachen ihr zugeſchrieben; item affirmiret/ daß die cohabitatio Satanæ ſchon ſo lange Zeit gewähret/ daß auch ſolche ihre jetzige Lebenszeit übertrifft/ und ehe als ſie gebohren worden/ über diß hat ſie gar wenig Schlaff/ iſſet doch das ihrige/ pro ratione ætatis, mit Appetit/ iſt darbey alvi obſtructæ, klaget über anxietates & anguſtias præcordiorum (monſtrando regionem ſtomachi) item über dolorem occipitis, pulſus eſt parvus, rarus, inæqualis ſubinde, incertis tamen intervallis ſemel intermittens &c. welche denn affectum hypochondriacum confirmiren. 4. Ihre partus Diabolici, oder vermeynte Teuffels-Bürden/ ſo ſie conſtanter per matricem von ihr zu gehen mir geſaget/ ohngeachtet/ laut der Acten/ ſie ſolche per poſteriora zum öfftern zu excludiren affirmiret/ ſind nur ſcybala recrementoſa in cellulis coli, ob contumaciorem alvum ſucceſſive indurata, hinc ſub excretione firmius compacta, wie ſolches alle andere circumſtantiæ nebenſt der inſpectione oculari confirmiren/ alſo daß ſie ſolche gar wol cum ſummo egerendi conatu, & dolore lumborum ans Tageliecht bringen muß. Endlich 5. der coitus cum Diabolo iſt plene imaginarius, denn ſie ſolchen nicht eher als ingruente nocte, ſub principio ſomni, zu geſchehen affirmiret/ alſo/ daß ſie bey Tage gute Ruhe hat/ dabey ſie denn hefftige commotiones corporis gebrauchet/ da es ihr doch nur in ſomno begegnet. Welche Zufälle ich nichts anders zu ſeyn erachte/ als gravior incubus cum Epilepti-

cis convulſionibus junctus: wie denn dergleichen Pathemata bey ſolchen hypochondriacis confirmatis nicht ungemein ſind. Daß alſo dieſe Frau/ nunc ſumme melancholica, welche forſan occaſione interna, circa genitalia latentis mali (denn ſie erſt als eine alte Jungfer geheyrathet/ und nachmals bey 3. Ehemännern/ ſo ſie nach einander genommen/ niemals gravida geweſen) auff die imaginationem congreſſûs cum Dæmone gerathen/ und daß ſie conſequenter auch eine Hexe ſey/ da ſie denn pro more talium ſubjectorum ab aliis relata, phantaſmati concepto congrua, ihr ſelbſt appliciret/ und alſo die Behexung der Pferde dahero ſich eingebildet. Welches ich zu guter Nachricht auff Begehr ꝛc. ꝛc. Datum B. den 29. Auguſt. 1674.

Mich. Ettmüller D.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns dieſelbe auff der Churfürſtl. Sächſ. Herren Schöppen allhier erfolgten Rechts-Spruch dieſer Tagen einige Inquiſitional-Acta, und darinn enthaltene zweyer Medicorum Berichte zugeſchicket/ auch zugleich erſuchet/ ihnen über folgende Frage: Ob nemlich die Inquiſitin bey vollkommener geſunder Vernunfft/ und dieſes alles nicht von einem vitio phantaſiæ und Einbildung herrühren könne? unſer wohlgegründetes Judicium Medicum zu ertheilen: So haben wir nach ſattſamer Durchleſung der Acten / wie auch Collegialiſcher und reifflicher Uberlegung derer Herren Medicorum Berichte unſere Meynung denenſelben hiermit hinterbringen ſollen: Nemlich / ob wir wohl eines jeden hierüber angeführtes Bedencken an ſeinem gebührenden Ort geſtellet ſeyn laſſen: So geben jedoch ſowol die principia Medica, als die Experienz, und anderer theils alten / theils neuer Medicorum Obſervationes und Hiſtoriæ uns ſo viel an die Hand/ daß wir bey Collationirung und Gegeneinanderhaltung aller bey dieſer Inquiſitin ſich ereignenden vornehmſten Umbſtänden ſo viel zu judiciren und abzunehmen haben/ daß ſie/ Inquiſitin/ nicht bey vollkommener und geſunder Vernunfft ſeye/ ſondern ihr Zuſtand / Vorgeben und Auſſage gar wohl von einem vitio phantaſiæ (depravatè ſcil. agentis) und Einbildung herrühren könne: In ſonderbahrer Betrachtung / daß 1. von denen Melancholicis zum öfftern

tern ſehr wunderliche / ja theils der Natur zuwider lauffende conceptus fingirt / und pertinaciter und beſtändigſt geheget werden / alſo / daß zum Exempel einige derſelben vermeinet / ſie wären durch anderer Bezauberung mit dem Teuffel beſeſſen / wie Aëtius meldet: andere ſich vor todt ausgeben / wie Hollerius de Morb. intern. in Schol. ad l. 1. c. 17. gedencket / auch Tulpius lib. 1. obſ. 19. von einer Frauen meldet / welche ſich erſtlich eine Zeitlang mit einer Molâ imaginaria getragen / nach dieſem ſich eingebildet / als ob ſie geſtorben / nun aber wieder in die Welt von GOtt geſandt wäre / daß ſie ohne Hertze leben ſolte. Gedachter Tulpius und andere Scriptores, auch noch bey unterſchiedenen Melancholicis mehr wunderliche phantaſmata angemercket haben; ſonderlich Jacobus Luſitanus de Med. Princip. Hiſt. Williſius de anima Brut. Schenkius in obſ. Schottus in Mirab. miſc. &c. und wir ſelbſt in vorigen Jahren bey dieſer Stadt in einem ſubjecto fœmineo dergleichen / und mit der Inquiſitin Zuſtande ziemlich-übereinkommenden affectum obſerviret zu haben / uns hierbey erinnern. Vors 2. auch über die angeführte rationes, des in Actis fol. 47 48. befindlichen Berichtes ex actis ipſis ſo viel erhellet / daß Inquiſitin in vielen gar ſehr variret / und alſo eine groſſe inconſtantia mentis ac læſio imaginationis & memoriæ bey ihr vorhanden zu ſeyn ſcheinet / wie in ſpecie aus ihrer ad Artic. XI. gethanen Auſſage / daß ſie nemlich die Hexen-Kunſt ſtracks nach ihrer Geburt / oder auch wohl vor der Geburt erlernet haben ſolte. Item aus denen contradictionibus, welche ſie bey den Artic. 10. fol. 5. b. fol. 17. a. b. & fol. 34. wegen der abgelegten Teuffels-Früchte / augenſcheinlich begehet: welches alles der geſunden Vernunfft gar nicht gemäß / ſondern ſ[illegible] nur ſtracks zuwider iſt / und ex delirio Melancholico, oder phantaſiæ depravatione herrühret. Indeſſen ſtellen wir dahin / ob nicht auch bey dieſem Subjecto einige Maliz, oder /in dem ſonſt Melancholia balneum diaboli mit gutem Recht genennet wird / des böſen Feindes Machinationes und ludibria vielleicht mit unterlauffen / ſo dem höchſten Hertzenkündiger allein bekannt. Welches denenſelben zu begehrter Nachricht wir ꝛc. ꝛc. Leipzig den 1. Septembr. 1674.

CASUS XXIII.

An pernionibus laboret captivus nec ne?

P. P.

Es hat dero Collega und P. P. Anatomiæ, Herr D. J. B. nebenſt einem L. Barbierer J. K. auff meine Requiſition, laut der Beylage ſub C. verwichenen 23. Aprilis inſtehenden Jahres bey mir zu S. einen in Hafft ſitzenden Inquiſiten P. T. über nachfolgende Gliedmaſſen und Puncta beſichtiget; 1. Ob ermeldten Inquiſiten Hände und Füſſe von der Kälte auffgeſprungen? 2. Ob die Nägel und Haut von ſelbigen abgangen? 3. Ob deſſen Leib alſo erfröhret / daß er dadurch gäntzlich um ſeine Geſundheit kommen? Und darauff von ihnen nächſt-ſtehende Reſolution erhalten; 1. Daß die Hände ohne eintzigen Mangel / die Füſſe zwar um die Zehen herum etwas roth / keines weges aber auffgeſprungen / 2. daß alle Nägel und Haut an denſelben gantz vollkommen / und 3. daß an ſeinem Leibe weder univerſal noch particular Ungeſundheit zu ſpühren wäre. Es hat aber zehen Tage zuvorhero den 13. April. ein L. Barbier / S. H. nebenſt denen Ambts-Land-Gerichten zu L. dieſen Inquiſiten ſolcher angegebenen Erfröhrung und Ungeſundheit wegen / ebenfalls beſichtiget / und darüber ermeldter H. nachfolgenden Bericht erſtattet / daß der Gefangene / P. T. 8. Zehen erfröhret / daß ihm die Nägel darvon abgeſchworen / und biß dato nicht vollkommene andere gewachſen wären / jedoch heil / und nicht offen befunden / dabey ſigna geſehen / daß eine ziemliche Geſchwulſt und inflammation bey den Schenckeln ſolcher Zeit geweſen / und weil die Nerven beyder Füſſe noch ſehr erkaltet / als hat der Gefangene bey der Beſichtigung auff die vörder Theil der Füſſe nicht ſtehen noch gehen können. Solte er aber an einen andern Ort gebracht werden / könnte ihm mit guten Medicamenten geholffen werden. Sonſt ſihet der Gefangene in ſeinem Geſichte von Farben übel aus / welches eine zimliche Ungeſundheit andeutet. Immaſſen er ſich denn auch gelüſten laſſen / ſolche ſeine Relation eydlichen zu beſtärcken. Alldieweil aber ich vor unmöglich halte / daß in ſo kurtzer Zeit eine erfröhrete Zehe / da die Nägel davon abgeſchworen ſeyn ſollen / alſo reſtituiret werden kan / daß von der Winter-Kälte an die Nägel an den Zehen am 23. April. verwichen hin / allwo ſie wohl ermeldter D. B. beſichtiget / alſo wieder perfectioniret werden können / wie es damahls bey der Beſichtigung vollkommen / und das Fleiſch daran ohne Mangel befunden worden / und alſo an ſeinem Leibe weder univerſal noch particulare Ungeſundheit zu verſpührẽ ſeyn kõñen / und dannenhero durch einen wohlerwogenen Mediciniſchen Schluß gerne informiret ſeyn möchte: 1. Ob von dem Hn. Medico und Barbierer geſchehene Beſichtigung nicht ſo viel effectuire / daß S. H. gethane Relation ungültig / denen fundamentis Anatomicis & Chirurgicis nicht gemäß / und derſelbe ſolche ſeine Relation ſalva conſcientia nicht beſchwe-

ren könne? 2. Ob nicht dero Collegæ Herrn D. B. als des hieſigen geſchwornen Anatomici (als welchem auch in lethaliſchen Beſichtigungen/ wo Leib und Leiben darauff ſtehet / ohne Eyd geglaubet wird) und des bey ſich gehabten Barbierers J. K. atteſtato mehr Glauben/ als S. H. ſeiner Relation beyzumeſſen ſeye? Gelanget derowegen um die Gebühr ꝛc. ꝛc. Signatum S. den 14. Septembr. 1674.

C. J. B.

RESPONSUM FACULTATIS.

Hoch-Edel-Gebohrner ꝛc.

ALs uns derſelbe ein Schreiben zugeſendet / darinn enthalten/ wie daß verwichenen 23. April. jetzigen Jahres/ er unſern Collegen Hn. D. J. B. P. P. nebenſt dem Barbierer J. K. requiriret/ daß ſie des in S. in Hafft ſitzenden Inquiſiten P. T. Gliedmaſſe beſichtigen / und über folgende Fragen ihre Meinung von ſich ſtellen ſolten; Ob 1. 2. 3. ꝛc. auch von denenſelben dieſe Reſolution erhalten/ daß 1. 2. 3. ꝛc. Wie auch des 10. Tage zuvorher/ als den 13. April. S. H. ꝛc. ꝛc. und dannenhero durch einen wohlerwogenen Mediciniſchen Schluß informiret ſeyn will; ob 1. 2. ꝛc. Nachdem wir nun ratione materialium beyde Fragen zuſammen nehmen/ ſo befinden wir daraus/ daß 1. ratione legalitatis eine Beſichtigung in genere, welche zugleich von einem verſtändigen Medico, ſamt einem Barbierer geſchiehet/ der jenigen / welche bloß von einem Barbierer vorgenommen wird/ allerdings vorzuziehen ſeye/ atqui Doctoris B. eſt talis, E. dahero ihr auch mehr Glauben zuzumeſſen/ als der bloſſen Relation S. H. zumal dieſes Barbierers atteſtata und Wund-Zettel nicht allzeit ſo gar richtig zu ſeyn pflegen. So iſt auch 2. ohne diß in den Rechten verſehen/ auch dem jüngſten Viſitation Decret, und der Obſervantz gemäß/ daß dergleichen Beſichtigungen nicht vorgenommen werden ſollen / es ſey denn/ daß ein juratus & promotus Doctor dazu requiriret werde/ dahero auch viel Exempla vorhanden / daß die Beſichtigungen / welche alleine von Barbierern und Badern ohne requiſition eines verſtändigen Medici verrichtet / als illegal rejeciret worden / tragen auch keinen Zweiffel / daß die Hn. JCti zu Recht ſelbſt alſo erkennen werden/ zugeſchweigen/ daß weder ex principiis Chirurgicis, noch auch aus der experienz behaubtet werden kan/ daß 8. dermaſſen erfröhrete

Zehen/ da die Nägel davon abgeſchworen/ und noch nicht vollkommen andere gewachſen / innerhalb 10. Tagen zu ſolcher Vollkommenheit gelangen können / wie ſolche von Hn. D. B. bey der Beſichtigung befunden worden. Ob aber S. H. ſeine gethane Relation ſalva conſcientia beſchwören könne/ wird denen Hn. JCtis auff Erwegung dieſer unſerer Meinung zu beantworten anheim geſtellet. Welches wir ꝛc. Leipzig den 15. Septembr. 1674.

CASUS XXIV.

Liquor Arſenicalis Schröderi in capitis tinea funeſte applicatus.

(Vid. porro Caſ. 30.)

P. P.

E. W. Excell. kan ich aus erheiſchender Nothdurfft nicht bergen / was geſtalten meine beyde jüngſte Stiefffkinder/ ein Mägdlein von 10½. und ein Knabe von 8½. Jahren / nachdem ſie beyderſeits in die 2. Jahr mit dem böſen Grind am Haupten behafftet geweſen/ und von mir zu deſſen Remedirung am 29. Auguſt. als ſie Tages vorher gebadet gehabt/ ein gewiſſes Medicament, deſſen deſcription aus dem Schrödero genommen / ſub ⊙ hierbey befindlich/ früh gegen 10. Uhr bey ſchönen warmen Sonnenſchein/ vermittelſt Schmierung der Häupter / und zwar auff jedes Kindes Haupt nicht über 6. Tropffen äuſſerlich ihnen appliciret / aber bald darauff mit Zittern der Glieder/ Brechen und Durchfall/ auch wenig Stunden hernach mit der ſchweren Kranckheit befallen worden/ gegen 4. Uhr Nachmittag plötzlich verſtorben ſeyn. Wannenhero ein Gerüchte entſtanden/ ob ſolte dabey einige Verwahrloſung/ bevoraus/ quoad modum applicandi, meines Ortes begangen ſeyn/ ſo gar/ daß dieſe meine beyde Stiefffkinder von der vehementia des adhibirten Liquoris ♂ lis umkommen wären / in dem ſolcher nicht/ wie gebräuchlich/ und allerdinges nöthig/ vorhero mit einem Waſſer diluiret / und attemperiret / oder ſonſt mit einem gelinden Dinge vermiſchet / ſondern alſo bloß an ſich ſelbſten/ denen Abends zuvorher gereinigten rohen Häuptern über und über appliciret worden wäre. Nun iſt zwar ſothanig aus dem Schrödero genommenes Recept von keinem Doctore Medicinæ, ſondern nur von einem / wiewohl verpflichteten Proviſore der Apothecken zu N. und zwar ohne Benennung des Modi applicandi , ſondern ſchlecht hin / mit Vermeldung/ daß es denen Kindern auff die Köpffe adhibiret werden ſolte/ verordnet und zugerichtet worden/ und weil er dabey von keiner diluition und attemperation mit Waſſer/ oder ſonſt einer gelinden ſpecie, Meldung gethan / habe ich ſolchem keinen Zuſatz/ oder vehiculum geben können/ ſondern ihn als eine verpflichtete Perſon/ welche ſolch

ſolch Medicament ſelbſt verordnet und gefertiget / auch verbunden geweſen / zugleich den Modum applicandi wo einige Gefahr obhanden/ausdrücklich zu benennen/allerdinges trauen müſſen / auch ſolches / wie ich es von ihm erhalten / in natura an den Kindern gebrauchet / in reifflicher Betrachtung / daß kein Proviſor ſelbiges Ortes einig Recept ohne fürgehende Communication des Medici, zu verordnen befugt ſey/ wo er anders nicht wider ſein abgelegtes Eyd handeln wolle / allermaſſen er auch beſtändig aſſeveriret/daß er hierüber einen Doctorem Medicinæ conſuliret / welcher es allerdinges approbiret / und hingegen das jenige Recept ſub ☾, welches ich brauchen wolte/gäntzlich improbiret hatte. Wenn ich denn gerne nach Mediciniſcher Wiſſenſchafft und Experienz gründlich / und beſtändiger maſſe berichtet ſeyn möchte/ob 1. durch Applicirung des / aus dem Schrödero Liquoris Arſenicalis dieſer beyder Kinder Tod unumbgänglich verurſachen müſſen? 2. Ob in dem modo applicandi ein ſo groſſer Fehler fürgegangen? Und 3. Wenn ſolches verſehen/obs nicht vielmehr dem Proviſori, als mir / zu imputiren ſey? 4. Ob des Agricolæ proceſs ſub ☾ verwerfflich geweſen ſey? und endlich 5. weil die beyde Kinder ſonſt mit der Epilepſie behafftet / und darzu incliniret geweſen/vielmehr ex alio accidenti, als aus application dieſes liquoris haben verſterben können.

☉

Schröder. l. 3. c. 27. p. 499.

℞. Cryſtall. (vel 🜺 illius ſublimati) 🜕 purific. an.

℞. 🜺 part. 1. 🜕 p. ij. Allii 🜺 🜕 ☿ aa. m. ac. injice per vices in †bulum verſaque ſpatula (cavendo fumum) donec ceſſet ebullitio, poſtquam cuncta injeceris, da △e fortiſſ. per hor. 4. 6. (alii ♂ integrum) tandem edulcora, ſal 🜕 calida ▽ ſeparanda, remanebit in fundo ♉ albiſſim. 🜺 fixi.

℞. ♁ris 🜺 fixi q. v. diſſolv. in cella per deliquium &c.

☾.

Joh. Agricol. in Chirurg. parva Tr. 4. von den vergifften Wunden/ fol. 437. ſeqq.

Liquoris Arſenicalis Præparatio.

Nimm ſchönes weiſſes Arſenici ℔j. Salpeter ℔ij. ſtoſſe alles untereinander/ und thue es in einen ſublimir-Krug/ lutire einen Helm darauff/und ein Vorſchlag-Glas davor/damit du nicht von ſeinen ſchädlichen Rauch Schaden leideſt/und fange fein gelinde an zu ſublimiren/ ſo wird ein helles Waſſer herüber ſteigen/ſtärcke das Feuer/ſo wird ſich ein Sublimat erheben/ und in dem gradu halte das Feuer 24. Stunden/darnach laſſe es abgehen/ſtich den Helm herunter / das Waſſer nebenſt dem Sublimat thue hinweg / denn es das ärgſte Gifft iſt / die maſſam thue aus dem Kolben/ ſtoſſe ſie wieder klein / und thue noch ℔j. Salpeter dazu/ und ſetze es

wieder/wie zuvor/zu ſublimiren / hinein / gib ihm ein ziemlich ſtarck Feuer / damit alles flüchtige davon komme/das Waſſer kanſt du auffheben / denn man damit Eiſen und die Scheiden etzen kan/und ſolches kauffen die Schwerdtfeger gern/damit ſie die Klingen etzen können/den Sublimat wirff wieder weg / die maſſam thue heraus/ und thue ſie in einen groſſen Goldſchmieds-Tiegel / ſetze es unter ein Camin, oder in der freyen Lufft in einen Wind-Ofen / und gib ihm ein ziemlich Feuer/damit es alles durchglühe/ſo wird alles Flüchtige und Gifftige von Arſenico in den Rauch hinweg gehen/die hinterbleibende maſſam thue heraus/zerſtoſſe ſie/und gieſſe ein wenig Weinſtein-Oel daran/thue es in einen Krug oder Topff / ſetze es auff den Sand/und laß es gantz trucken werden/alsdann ſtoſſe es zu Pulver / und gieſſe ein gute Quantität warm Waſſer darauff/ ſo werden ſich die Salia reſolviren/ und in das Waſſer ziehen/ das Waſſer gieſſe davon ab/und anders darauff/und wiederhole es ſo offt/biß in dem Waſſer keine Saltzigkeit verſpüret wird/mache das Arſenicum trucken / ſtoſſe ihn zu Pulver / und breite ihn auff eine Glaß-Taffel / welche rings umher mit Wachs verſchmieret worden/ſetze ihn in einen friſchen Keller/und ſetze ein Glas unter/ ſo wird der Arſenicum in kurtzer Zeit zu einem ſchönrn liquore werden ꝛc.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Aus eurem de dato F. den 24. Sept. 1674. an uns abgegangenen Schreiben haben wir erſehen/wie daß ihr ꝛc. Dannenhero gerne nach Mediciniſcher Wiſſenſchafft und Experienz, gründlich und beſtändiger Maſſe berichtet ſeyn wollet/ob 1. 2. 3. 4. 5. &c. Darauff geben wir euch nach gehaltener Collegialiſchen deliberation zur Antwort / daß zwar / quoad 1. beſſer wäre / wenn ſolch gefährlich Medicament, und zwar auff dem Kopffe / da es dem Gehirn / und partibus nervoſis am näheſten/gar nicht wäre verordnet oder gebrauchet worden/unangeſehen es zwar Sennert. l. 1. prax. fol. 933. Crato l. 3. Epiſt. fol. 411 und etliche andere commendiren/ wiewohl gemeiniglich in lue venera, cui fiſtula. &c. Hergegen aber unter andern Guil. Fabric. Hild. obſ. C. 6. fol. 606. auff was Art und Weiſe das Arſenicum præparirt ſey/innerlich und äuſſerlich gantz verwirfft/weil es/ wie Galenus l. 4. de comp. Med. meldet / ein Medicamentum ſep. putrefactivum & liquefactivum iſt/jedoch ſo ſehen wir nicht / wie dieſer beyder Kinder Tod vom Gebrauch / und zwar nur von 6. Tropffen dieſes liquoris, unumbgänglich hätte erfolgen müſſen/maſſen zu vermuthen/daß dieſe Leiber ohne Zweiffel voller Unreinigkeit / und mit

mit böſen Feuchtigkeiten angefüllet/ zumahl/ eurem Bericht nach/ ſie auch ſonſt mit der ſchweren Noth beladen geweſen. 2. Iſt allerdinges unrecht geſchehen / daß dieſer gefährliche liquor zuvor nicht in ▽ Plantag. oder dergleichen attemperiret / damit ſeine malignität in etwas wäre geſchwächet worden. Jedennoch iſt dieſer begangene Fehler 3. nicht ſo wohl euch / als dem Proviſori zu imputiren / welcher vor ſich ſolche gefährliche Medicamenta keinem Patienten verordnen/ bereiten/ und geben ſoll / denn ein jeder Medicus ihm ſolches würde widerrathen haben/ maſſen auch Schrœderus ſolches nicht auf dem Kopff/ ſondern von demſelben / und dem Hertzen abgelegenen Orten commendiret. So viel aber 4. betrifft den proceſſum Agricolæ ſub ☾ iſt geſtalten Sachen nach beſſer / als der ſub ☉ ex Schrödero &c. Welches wir ꝛc.

Leipzig den 27. Sept. 1674.

CASUS XXV.

Contuſiones inſufficienter deſcriptæ ex accidenti lethales.

P. P.

EXtract. ex Literis Dn. Scabinorum : Und wird gebethen / dieſe Inquiſition-Acta, nebenſt der Defenſion-Schrifft / zumal / weil Tit. Herr D. F. als ein geübter und berühmter in dieſer Sache adhibirter Medicus, obigen Caſum, in ſeinen/ nebenſt dem Chirurgo ſchrifftlich von ſich geſtellten Judicio und Relation fol. 33. ſeqq. der Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät zu völligem deciſo überlaſſen hat / daſelbſt einzuſchicken / und derſelben einhellige und unzweiffelhaffte Meinung dißfalls einzuhohlen / gegen Abſtattung der Gebühr ꝛc. ꝛc. Datum Z. den 19. Octobr. 1674.

H. D. von S.

A.

AUff vorhero beſchehene Requiſition Ihr Hoch-Adl. Geſtr. Hn. H. D. v. S. Erb-Herrn zu T. und C. deß Durchl. Chur-Printzens zu S. wohlbeſtellten Ampts-Hauptmannes der Herrſchafft H. und Kammer-Junckers / haben wir untergeſetzte Medicus und Chirurgus, G. P. Kinder-Lehrern zu T. welcher etwas truncken geweſen / in des daſelbſtigen Wirths / A. Pr. Hofe / den 27. Martii zu Nacht um 12. Uhr / von benamten Wirthe alſo geſchlagen / daß es M. B. lautend-

licher Auſſage ad Artic. 5. in der Stube gehöret / es wäre immer puff / puff / gegangen / in einer viertel Stunde hat der Wirth zu Ch. K. wie Artic. 3 in deſſen Auſſage er bekennet / geſaget / er / K. ſolte hinaus gehen / und P. herein holen / und auff das Stroh werffen / worauff K. hinaus gangen / an P. im Finſtern geſtoſſen (artic. 4.) welcher artic. 5. auff dem Rücken gelegen / die Beine gegen die Stuben-Fenſter kehrend / ob er aber auff einem Steine gelegen / weiß er artic. 7. nicht / hat ihn darauff artic. 8. fünffmahl zugeruffen / auch zu ihm geknyet / aber auff ſein Ruffen keine Antwort bekommen. Nach dieſem iſt K. Artic. 9. zum Wirthe in die Stube gegangen / und ihm angeſaget / P. wäre todt / der Wirth aber habe geantwortet / nein / er zieret ſich nur alſo / hat es ſonſt mehr ſo gemachet / doch iſt der Wirth Artic. 10. hinaus gegangen / P. hinein getragen / hingeworffen / daß der Kopff in die Höhe geprellet. Den 30. Martii Frühe gegen 8. Uhr gerichtlich beſichtiget / und äuſſerlich wahrgenommen / daß ihme vor- und bey dem Auffheben oder Auffrichten ein wenig Blut aus beyden Naſen-Löchern gelauffen / wie ſolches auch nachgeſetzte Zeugen den Abend / als er todt geweſen / geſehen / daß auch der Mund friſch geblutet / zeuget die Wirthin ſamt der Magd. Auff dem Naſen-Bein war ein brauner Streiff gegen die lincke Seite / dieſer Gröſſe / mit Blut unterlauffen / biß auff das Bein / das Naſen-Bein aber nicht entzwey / die rechte Seite / ein wenig unter dem Haupt-Wirbel / war nebenſt dem Arme und gantzen Rücken hinunter / biß an den Ellenbogen rechten Schenckel / wie auch das Genicke und lincke Arm / biß an den Ellenbogen / und halbe Bruſt / braun und blau / nach abgelöſter Haut des Haupts / was das Ohr / der Schlaff / und was dieſer Gegend / braun / blau / und geſchwollen geweſen / alles mit Blut unterlauffen / aber nichts entzwey. Die Hirn-Schale war allenthalben gantz / wie auch die Hirn-Häutlein / und ihre Aederlein / auſſer daß dieſe turgidæ & atro ſanguine erfüllet ſchienen. Vom Wirbel / gegen das hinter Theil des Haupts / ſtunden über eines Thalers breit / auff der dura matre, Bluts-Tropffen / wie ein blutiger Schweiß. Vom Wirbel / gegen das vorder Theil / und zu beyden Seiten / ſahe man viel excreſcentias carnoſas, oder criſtas, nicht anders / als Hüneraugen / auff der dura matre, dieſer Gröſſe / gleicher Maſſen ſahe man die venulas cerebri mit ſchwartzem Geblüt angefüllet und auffgelauffen / doch nicht zuriſſen. Das merckwürdigſte war / daß in ipſo cerebello ſich eine cavität ereignet / welche mit ohngefähr ℥ij. klares doch zähes Waſſers angefüllet war. Aeuſſerlich ſahen die Pulmones blau / mit weiſſen Streiffen / inwendig aber etwas beſſer / und an unterſchiedenen Orten natürlicher Farbe / doch nicht recht geſund. Das Hertze war mit gar wenig Fett verwachſen / an der ſubſtanz flaccidum, doch keiner corruption unterworffen / in beyden Hertzkammern ein ſchwartz Geblüt / aber nicht geronnen. Die Leber war faſt natürlicher Farbe / gleichwol an unterſchiedlichen Orten etwas blaß / die Gallen-Blaſe gantz leer / und eingeſchrumpffet &c. Weil die obig beſchriebene Contuſion hefftig / ſcheinet es faſt unglaublich / daß es mit der bloſſen Hand geſchehen. Weil aber die Zeugen einhellig ausſagen / es hätte

hätte Thäter geſtanden / daß er ihm eine Maulſchelle gegeben/und zweymal mit der Fauſt ins Genicke geſchlagen/auch ſonſt niemand dabey geweſen/als Thäter allein/ muß man es interim dabey bewenden laſſen ꝛc. Daß der erſchlagene Apoplecticus, oder Epilepticus geſtorben/erſcheinet aus der braunen und blauen Farbe/aus denen auff der dura matre geſtandenen Bluts-Tröpfflein/auffgelauffenen Adern der dura matre und des Gehirns/welche erſteren à nimio ſpirituum animalium & ſanguinis motum per modum exſudationis herfür getretten. Nun iſt die Frage: Ob angeführte Contuſio ſine vulnere & fractura auff dem Schlaffe/deſſen muſculos, das Ohr und deſſen umbliegende Theile / an und vor ſich ſelbſt tödtlich ſey / oder nicht? D. Ammann. Med. Crit. Caſ. 78. à p. 505.--511. referiret / es ſey einer mit einem Stecken an Schlaff geſchlagen / im fallen aber mit dem Genicke auff einen Melckſtuhl getroffen/des dritten Tages wäre er ex accidenti geſtorben. D. Timæus Reſp. XII. p. 8. Hild. Cent. 5. obſ. 9. p. m. 518.-- 520. contra Realdum Columbum defendit, tales contuſiones eſſe per accidens lethales. D. Welſch. Jud. Vuln. c. 1. 6. p. 176. 177. dico proinde præſumere potius liceat. Es hat auch G. P. leicht umgeſchlagen ſterben können/ weil er ein ſchwacher / dem Trunck ergebener/ bey der Verletzung trunckener / ſonſt wegen Armuth faſt deſperater, und vor dieſem melancholiſcher Mann geweſen. Man hat bey ihm in der officina ſpirituum animalium, & circa rete mirabile, wie oben angeführet/faſt ℥ij. Waſſers gefunden / woraus eine debilitas, & ſtupor ſpirituum animalium zu ſchlieſſen. Hingegen iſt auch zu beobachten obig beſchriebene groſſe Contuſion, mit allen erzehlten Umſtänden / und der darauff bald erfolgte ſchnelle Tod. D. Welſch. habet 5. Indicia lethalitatis, quæ huc referantur & applicentur. Nun ſagt Sennertus l. 5. Med. Pr. p. 4. c. 3. p. m. 355. Caſ. 2. Ea vulnera — mors violenta & ſubitanea ſequitur. Und gedencket auch D. Welſch. in Jud. Vuln. p. 40. daß dergleichen Contuſiones ſine fractura cranii. lethalia ſind / wiewol in gegenwärtigem Caſu nicht alle circumſtantien / doch aber die meiſten vorhanden / die an angezogenem Orte angeführet werden. Weil nun dieſer Caſus ſchwer/man auch noch nicht weiß / ob es warhafftig mit der Hand allein / oder mit was anders geſchehen / und es gleichwol Menſchenblut betrifft / haben wir nach des Fortunati fidelis Relat. Medic. l. 4. c. 22. p. 592. ſeqq. Gutachten / nichts eigentliches decidiren / ſondern viel lieber ſolches einer Hochlöbl. Med. Facult. zum völligen Deciſo überlaſſen wollen. Geſchehen H. den 23. Maji 1674.

M. F. D.
D. W. Chirurgus.

RESPONSUM FACULTATIS.

Edle ꝛc.

NAchdem uns dieſelbe einige Inquiſition-Acta ſamt der Defenſion-Schrifft/ G. P. zu Z. Entleibung betreffende / zugeſchi-

cket / und ihnen hierüber unſere einhellige und unzweiffelhaffte Meynung zu ertheilen gebeten: So können wir nach Collegialiſcher Erwegung dieſes Caſus und aller dabey befindlichen Umbſtände ihnen nicht verhalten / daß wir zwar nichts liebers wünſchen / als daß wir bey gegenwärtigem Fall unſer Judicium ſuper hujus læſionis lethalitate abſolutè eröffnen könten; Alldieweil aber in dem von dem Herrn Medico und Chirurgo ausgefertigten Atteſtato, das Subjectum, oder pars lethaliter affecta uns gar zweiffelhafftig exprimiret/ keine læſio partis nobilis aber darinn exprimiret worden / die dabey angeführte Umbſtände auch mehr auff bloſſe conjecturen / als gewiſſen Gründen der Anatomiæ, beſtehen / ſo können wir bey ſo geſtalten Sachen nicht gewiß und categoricè ſtatuiren/ daß dieſe læſio, wie ſie ihren Umbſtänden nach uns beſchrieben worden / ſimpliciter & abſolutè, ſondern vielmehr ex accidenti lethal geworden ſeye. Welches ꝛc. Leipzig den 29. Octobr. 1674.

CASUS XXVI.

An à Profeſſore Anat. & Chirurgiæ Sylvianiſmus, h. e. hypotheſes Sylvii poſsint profiteri ſalva conſcientia.

Vid. porrò Caſ. XXVIII.

Spectabilis, Excellentiſſimi &c.

FIduciâ cumprimis cum Sacramenti, tum cordati amoris, quo Reipubl. Medicæ celeberrime addicti eſtis, Vobis ſubſequentem ad Facultatis noſtræ, & omnis Medici ſtudii haud exiguum detrimentum excurrentem Caſum communicamus, adjectaque unâ & altera quæſtione exponimus. Contigit, ut notum eſt, ſuperiori anno, ut, pro jure nobiscum cæteris hujuſdem Academiæ Facultatibus communi, optimi viri adcommendationem, huc vocaremus Ch. H. R. Med. Doctorandum, eumque anatomiæ & Chirurgiæ conſtitueremus Profeſſorem, quin &, cum brevi poſt Medicum quoddam ſalarium vocaret, ab Eminentiſſimo Patrono ſupplices obtineremus, ut vobis id, dictæ Profeſſionis in uſum, conferretur; ipſique poſtmodum adſignaretur. Inter hæc autem & ab initio ſtatim ſeriò monitus is fuit, de obſtrictione ad jura & ſtatuta noſtra, deque obſervandâ, in dogmatis etiam, publicæ concordiæ, [Concordiam dogmaticam vocant Erfurti, ac ſi in Medicina tractarentur Articuli fidei] lege, quodque hinc omnino teneatur,

neatur, conformare ſeſe votoriis hypotheſibus Senioris, tum temporis Decani, & unici Profeſſoris, adeò, ut ſi uſquam urgens ab eo diſſentiendi fundamentum putaret ſe habere, id protinus demonſtrativæ Compoſitionis ergo communicaret, cæteroqui verò nihil quicquam id genus contradictorii dogmatis auditoribus traderet, niſi utriusque partis rationibus in medium prolatis, definitivam concluſionem ſuſpendendo, quod quidem omne, prævia ſtipulatione ſemel & iterum, quin tertia etiam vice, ſanctè is promiſit. Enimvero, poſtquam noſtra interceſſione impetratum ipſi inſuper ſalarium illud fuit, protinus ſe aperuit, in ſolidum huc acceſſiſſe, ut ſerpentem in ſinu noſtro fovendum, nulloque alio magis fine, quam ut, ſub ſchemate profeſſionis anatomicæ, ſumme vanum, pernicioſumque Sylvianiſmum, hoc eſt, medicinam perquam erroneis conjecturis, quas Franciſcus de le Boe Sylvius in Diſp. propoſuit, in Idea verò Praxeos, ut indubitata principia, ſuppoſuit, ſuperſtructam, Electivæ autem (S. Hippocratico-Hermeticæ) noſtræ è diametro adverſam, ex profeſſo, ut ajunt, & impune apud nos inveheret ac proveheret; cujus ad Hypotheſin Triumvirales illi humores (quibus reliquam Lympham, quin & pituitam inteſtinalem addunt) unà cum utraque efferveſcentia, penitusque connexis aliis pariter inanibus Commentis, omnia in omnibus ſunt: ita, ut hinc, & quæ naturaliter in corpore noſtro uſquam fiunt, & quæ p. n. contingunt, ut interiores quinque morbi, eorumque cauſæ & Symptomata, hoc eſt, univerſa ſic phyſiologia & pathologia, unà cum therapevtica, pendeat: ex adverſo autem quæ vera medicina docet, de viſcerum aliarumque partium natura ſeu calido innato, cum annexo temperamento deque illius (naturæ) juxtim inſitis facultatibus, verbi gratia, homogenea attrahendi, digerendi, ſeu concoquendi, heterogenea verò averſandi, atque excernendi, & in ſpecie de ventriculi Chylificatione, ad hæc D. febb. aliisque Intemperiei ac ſimilaribus morbis, de methodo etiam medendi iisdem principiis innixa, prorſus ſordent, atque exploſionum merita figmenta ſunt. Talem, inquam, Medicinam is privatis primùm auditoribus, quos eo fine ſecum adduxerat, ejusmodi præconceptu omni, cum perſuaſione mire ſic compendiariæ ad Doctoratum, & Praxin viæ, jam ante occupatos, allectisque poſtea aliis, magno viſu, nec ſine quæſtu, tradere, & inculcare occœpit; quin mox publice etiam impudenter ſatius palam fecit, in Anatomica fœminini ſubjecti demonſtratione: In his omnibus nihili ducens ſæpius intercedentes ſeveras & dehortationes & inhibitiones noſtras. Acceſſit audacior adhuc conatus habendæ publicæ Diſputationis de Triumvirali Bile, uti &, cum hæc juſta Cenſura prohiberetur, alterius de ſucco Pancreatico, viâ facti citraque cenſuram Typis commiſſæ, ſed inhibitæ tamen. In utraque ſcil. omnem pene Sylvianiſmum illum, cum qualibuslibet ſuis fulcimentis, audacter ſatis prodidit: Adeo quidem, ut in priore de Bile ſecus ſentientes medicos, miſeros, cauſarum morbificarum ignorantes, merosque Empiricos pronunciavit. Et quamvis poſtea Academico decreto, Facultati

(extra licet eam conſtitutus, pro hujus Academiæ juribus) conſuetum juramentum præſtiterit, quo magis ſic ad legalem paritionem, concordiæ & obſervantiæ ſtudium obſtringeretur, nihilominus tamen antiquum neque obtinuit. Poſteaq; Doctor factus in Facultatis jura violentius etiam graſſari attentavit, atq; purum putum Sylvianiſmum ſuum, velutiq; Commentarium in Sylvii diſputationes, Anatomicæ Profeſſionis ſub prætextu, publice proponere, ac tractare auſus eſt. Non nempe deſtitutus favitoribus, quibus, ceu Medicinæ ignaris, qualibuscunque Epicherematis opinationes ſuas ſuaviter impreſſit. Ex quo apud nos dubitari cœptum eſt, noſtrane medicina verior, an ipſius? vel hæc ſaltem non pernicioſe adeò erronea, quo minus tolerari juxta poſſit? præſertim cum non pauci ſtudioſorum huic Eſtæ avidius inhient; adhæc, num quod ſalva Academica concordia, integrum ſit quibusdam in opinionibus diſſentire? tandem, quousque Anatomicæ & Chirurgicæ profeſſioni ſuomet jure in Phyſiologica, Pathologica & Therapevtica excurrere liceat, vel non? Quâ quidem in re, ut noſtram mentem paulo apertius nudemus, non equidem tam ſumus auſteri, ut nullum omninò in privatis opinionibus diſſenſum tolerandum cenſeamus (contra prorſus hodierni ſeculi genium) quemadmodum ſeorſim haud illibenter ferimus, ſi quæſtio de ſanguinis circuitu, cum penitis annexis, quod autem ſeponatur hic; cum vel Sexcenti Medici, ſecus ibi opinantes, nihilominus tamen Sylvianiſmum conſtanter repudient, quin nec ab ipſius Sylvii ſcriptis, tàm ab alienato ſumus animo, quo minus æqua mente patiamur, Studioſorum manibus teri, ejusmodi opiniones haberi exploratas, denique omnibus probatis, quod bonum eſt in Doctrina & praxi retineri: quin alia inter ipſimet promti largius, fel, una cum Pancreatis ſero, omnino conducere, quod Chyloſeos fecibus ſecludendis, tum ad alvum deturbandis, atque ſic Chylo melius purificando, & ſi quæ ſunt id genus alia. Denique ſicut nec Hippocratis, nec Galeni, aliuſve antiqui vel Recentis in verba juramus, ſed ſupra vocatam Electivam, h. e. ſolidæ veritatis ſtudio unice addictam medicinam colimus: Ita nec ullas, ſibi apprime conſtantes, Recentiorum ſive Anatomicas ſ. Therapevticas, vel Chemicas obſervationes adſpernamur: juxta tamen certi, ut plurimum in iis demum, quæ ex his conſequenter bene vel male inferri ſolent, diſſidii cardinem verti. Quibus ita declarationis cauſa anticipatis, impræſentiarum omnino quæritur: 1. An ſupra dictum in modum vocato conſtitutoque Profeſſori Anatomiæ ac Chirurgiæ ſub hujusdem profeſſionis, aliove prætextu, Sylvianiſmum ſuum, ſeu ea, quæ Sylvius in Diſpp. & praxeos Idea, tanquam muſtea ſua placita, & novæ ſic Medicinæ fundamenta, propoſuit, cum qualibuslibet additamentis, ceu vera omnino Artis principia, publice vel privatim identidem tradere, & juventuti imprimere liceat, dum contra Facultatis Senior, unà cum aliis ejusdem Doctoribus, totus eſt, in prælaudata veriore Medicina, publicis & privatis lectionibus, ſcriptis item & praxi omni aſſerenda, corrigendâque, Sylvianiſmo autem deteſtando ac funditus

tus expugnando: 2. Annon Sylvianiſmus ille, quatenus ex aſſe ſic diverſam, noſtræqua per omnia adverſam adeo medicinam condit, invehere & defendere nititur, perquam vanus, erroneus, ſtudio Medico quà Doctrinam & praxin, hinc Facultati & Academiæ noſtræ, denique Reipublicæ perniciosus & intolerabilis prorſus ſit? 3. Annon omni jure Medico & Academico, noſter ille teneatur Anatomicis (partium ſtructura) & Chirurgicis ſuis πραγματείαις unice occupari, quantum verò ad partium aliquousque juxta expediendum uſum, in Terminis per capitulationem & conditionem ſub quâ, initio præfinitis ſubſiſtere, Sylvianiſmum autem prorſus miſſum facere? Ad quas ipſas quæſtiones, cum opus nobis ſit cordato aliorum Medicorum judicio, à Vobis Excellentiſſimi, Ampliſſ. Viri, vel imprimis id pro & ac decet, requirimus; officioſe rogantes, dignemini Reſponſum veſtrum (potioribus literarum noſtrarum momentis, iis præſertim, quæ ad Sylvianiſmi deſcriptionem ſpectant, obiter repetitis, inſertisque in formâ, quod ajunt probante, haud gravatim quam primum nobis impertire. Qui ſalutem totius rei Medicæ concernens, officium iſtud quibuscunque poſſumus & debemus modis, omnique parium gratificationum genere poſthæc data occaſione lubentes meritoque demerebimur.

Excellentiſſ. Ampliſſ. &c.

E. idibus Novembr. 1674.

Decanus, Senior, &c.

RESPONSUM.

Spectabilis &c. &c.

Fiduciam, quam de affectu noſtro pro Reipublicæ Medicæ commodo concepiſtis, quamque per veſtras nuperrimè ad nos datas prolixius teſtati eſtis, gratiſſima mente excepimus, & deſideratâ inſerviendi promtitudine exoſculamur. Hinc poſtquam Caſum & Quæſtiones, concernentes Dogmata recèns conſtituti veſtri Profeſſoris, Dn. D. R. collegialiter perlegimus, & trutinati ſumus, hæc Reſponſi loco conſignata vobis remittimus. Primò ſc. fatemur, nos ignorare, quid Sylvianiſmi nomine vobis veniat, niſi cujuslibet Medici ab alterius Hypotheſibus diſſenſum peculiaris Sectæ nomine nuncupare, arrideat. Liberum ſiquidem cuilibet Doctori & Profeſſori Medico eſſe cenſemus, hujus vel illius autoris famoſi placita ſectari, eadem Auditoribus ſuis tam publicè, quàm privatim proponere, & quæ horum probabilitatem quandam per rationem atque experientiam ſortita ſunt, iisdem commendare. Nec dubitamus, quin

Statutorum Academiæ & Facultatis veſtræ Tenor quemlibet Profeſſorum jubeant, ut ſua Dogmata non tam veterum aut Recentiorum Autoritate, quam memoratis Medicinæ verioris valoris ſtatuminet, & ita confirmata Studioſæ Juventuti imprimat. Quod ſi præſtiterit Dominus D. R. Eum Reip. Medicæ Turbatorem pronunciare haud valemus. Quod alteram enim quæſtionem & Sylvii ſcripta attinet, quæ hactenus Nobis videre contigit, in iis ſanè talia obſervamus, quæ non levem probabilitatem & cum experientia Anatomicâ, Chymicâ & Practica conformitatem habent: Obſervamus nihilominus in iisdem multa, quæ ulteriore cultura & inveſtigatione opus habere videntur, imò eum etiam in finem ab Autore propoſita ſunt: Hinc ejus Diſputationes & Ideam Medicinæ Practicæ, vanas, erroneas, ſtudio Medico & Reipublicæ *perniciosas*, intolerabiles & deteſtandas pronunciare non audemus, memores illius Hippocr. l. 1. de Diæta, immerito ullum aliquem ipſorum reprehendendum eſſe, qui invenire non potuerunt; ſed laudandos potius omnes, quod inveſtigare conati fuerit.

Tandem, an Anatomiæ & Chirurgiæ Profeſſor in ſolâ, partium ſtructurâ explicanda, & Chirurgicis πραγματείαις ſubſiſtere, neutiquàm verò ad Pathologiam, & Therapevticam, vel alias Medicinæ partes evagari debeat & poſſit? De eo, ob arctiſſimam dictarum partium (quarum una ſine altera ſolide vix explicari valet) concatenationem meritò dubitamus. Quod ſi verò per Capitulationem aut ſtipulationem quandam ad certam Profeſſionis Methodum, aut Domini veſtri Senioris Hypotheſes ſe Dominus D. R. adſtrinxit: De illo non tàm Noſtrum, quàm Magiſtratus Competentis, expectandum erit judicium. Hæc Noſtra, Viri Ampliſſimi atque Excellentiſſimi, ſuper quæſita veſtra Mens eſt ſincerrima, quam vobis tanquàm ad officia quævis exhibenda promtiſſimam commendamus.

Lipſiæ d. 18. Nov. 1674.

CASUS XXVII.

Fractura oſſis, ſemper doloroſa propter perioſtium ſimul læſum.

P. P.

Ew. Groſachtb. Herrlichk. kan ich folgenden Caſum zu berichten/ nicht vorbey/welcher geſtalt ich am April dieſes Jahrs zu Hr. A. Töchterkein von zwey Jahren/ welches auff eine niedrige Hitſche äuſſerlich mit dem rechten Arme auffgefallen/bin gefordert worden. Da ich denn alſobald befunden/ daß das rechte Aermlein etwas krumm hineinwärts gebogen war/ doch lieſſe das Mägdlein ſich tractiren/anfühlen/ſtreichen/ konte auch die Finger ſamt der gantzen Hand natürlicher Weiſe und ohne Bruch-Schmertzen bewegen/ ſo war auch kein Tumor, als in fracturis per transverſum geſchiehet/ an dem Aermlein zu ſehen / viel weniger ein blauer Fleck/ oder ander Judicium einiges Bruches / dahero ich bey mir ſchloſſe/ es müſſe die Krümme des Arms aus einem andern Zufall oder Verwahrloſung entſtanden ſeyn. Damit ich aber wegen der fractur in longitudinem, oder Kläck-Bruches deſto ſicherer gienge/ habe ich / wie Brauch / das Emplaſtr. Categmatis oder Bruch-Pflaſter/mit dem Santel-Pflaſter auffgeleget/ und gebührend tractiret/ aber keine Beſſerung wegen der Krümme verſpühret. Damit ich aber auſſer aller Verantwortung ſeyn mögte/ſo hab ich/den damahls unſern Hn. Phyſicum, mit zugezogen/ welcher denn/ laut ⊙ nicht das geringſte Judicium einiges vorhandenen Bruches hat abnehmen können. Nach der Hand haben die Eltern das Kind einem meiner Mitmeiſter heimlich in die Cur gegeben / welcher mir unwiſſend / meine Bände weggenommen / und die Krümme des Aermleins / als eine fractur curiret/ vorgebende/es wäre ein Bruch in der groſſen focil, (Radio) aber an den Barbier zu S. ſchreibet er / es wäre kein rechter Bruch/ſondern nur ein Callus geweſen/ wie aus dieſem Brieff ſub A. erſcheinen wird. Nun denn weder Hr. D. C. noch ich/ als ein Chirurgus, damahls einige Signa einer fractur abnehmen können / als entſtehen folgende Fragen: 1 Ob mein Mitmeiſter recht und ehrlich gethan/daß er mir unwiſſend den Patienten in ſeine Cur genommen; und 2. Ob wenn die Fractur in der groſſen Focil (Radio) geweſen wäre/auch zugleich die kleinere (ulna) müſſe dadurch krumm geworden ſeyn? Da doch nach des Paræi Ausſpruch das Contrarium erſcheinet. 3. Ob nicht das Mägdlein von 2. Jahren mehr Zufälle und gröſſere Schmertzen würde gehabt haben/wenn die factura am groſſen Focile geweſen wäre. 4. Ob nicht der Callus, den mein Mitmeiſter anjetzo an dem Aermlein angeben will/von dem ſtarcken Binden/das er gebrauchet/herrühre? Bitte dahero gar dienſtfreundl. mir dero gründliches Gutachten hierüber in forma probante zu ertheilen.

Ich

Statutorum Academiæ & Facultatis veſtræ Tenor quemlibet Profeſſorum jubeant, ut ſua Dogmata non tam veterum aut Recentiorum Autoritate, quam memoratis Medicinæ verioris valoris ſtatuminet, & ita confirmata Studioſæ Juventuti imprimat. Quod ſi præſtiterit Dominus D. R. Eum Reip. Medicæ Turbatorem pronunciare haud valemus. Quod alteram enim quæſtionem & Sylvii ſcripta attinet, quæ hactenus Nobis videre contigit, in iis ſanè talia obſervamus, quæ non levem probabilitatem & cum experientia Anatomicâ, Chymicâ & Practica conformitatem habent: Obſervamus nihilominus in iisdem multa, quæ ulteriore cultura & inveſtigatione opus habere videntur, imò eum etiam in finem ab Autore propoſita ſunt: Hinc ejus Diſputationes & Ideam Medicinæ Practicæ, vanas, erroneas, ſtudio Medico & Reipublicæ *perniciosas*, intolerabiles & deteſtandas pronunciare non audemus, memores illius Hippocr. l. 1. de Diæta, immerito ullum aliquem ipſorum reprehendendum eſſe, qui invenire non potuerunt; ſed laudandos potius omnes, quod inveſtigare conati fuerit.

Tandem, an Anatomiæ & Chirurgiæ Profeſſor in ſolâ, partium ſtructurâ explicanda, & Chirurgicis πραγματείαις ſubſiſtere, neutiquàm verò ad Pathologiam, & Therapevticam, vel alias Medicinæ partes evagari debeat & poſſit? De eo, ob arctiſſimam dictarum partium (quarum una ſine altera ſolide vix explicari valet) concatenationem meritò dubitamus. Quod ſi verò per Capitulationem aut ſtipulationem quandam ad certam Profeſſionis Methodum, aut Domini veſtri Senioris Hypotheſes ſe Dominus D. R. adſtrinxit: De *illo* non tàm Noſtrum, quàm Magiſtratus Competentis, expectandum erit judicium. Hæc Noſtra, Viri Ampliſſimi atque Excellentiſſimi, ſuper quæſita veſtra Mens eſt ſincerrima, quam vobis tanquàm ad officia quævis exhibenda promtiſſimam commendamus.

Lipſiæ d. 18. Nov. 1674.

CASUS XXVII.

Fractura oſſis, ſemper doloroſa propter perioſtium ſimul læſum.

P. P.

E. W. Groſachtb. Herrlichk. kan ich folgenden Caſum zu berichten/ nicht vorbey/ welcher geſtalt ich am April dieſes Jahrs zu Hr. A. Töchterlein von zwey Jahren/ welches auff eine niedrige Hitſche äuſſerlich mit dem rechten Arme auffgefallen/ bin gefordert worden. Da ich denn alſobald befunden/ daß das rechte Aermlein etwas krumm hineinwärts gebogen war/ doch lieſſe das Mägdlein ſich tractiren/ anfühlen/ ſtreichen/ konte auch die Finger ſamt der gantzen Hand natürlicher Weiſe und ohne Bruch-Schmertzen bewegen/ ſo war auch kein Tumor, als in fracturis per transverſum geſchiehet/ an dem Aermlein zu ſehen/ viel weniger ein blauer Fleck/ oder ander Judicium einiges Bruches/ dahero ich bey mir ſchloſſe/ es müſſe die Krümme des Arms aus einem andern Zufall oder Verwahrloſung entſtanden ſeyn. Damit ich aber wegen der fractur in longitudinem, oder Kläck-Bruches deſto ſicherer gienge/ habe ich/ wie Brauch/ das Emplaſtr. Categmatis oder Bruch-Pflaſter/ mit dem Santel-Pflaſter auffgeleget/ und gebührend tractiret/ aber keine Beſſerung wegen der Krümme verſpühret. Damit ich aber auſſer aller Verantwortung ſeyn mögte/ ſo hab ich/ den damahls unſern Hn. Phyſicum, mit zugezogen/ welcher denn/ laut ☉ nicht das geringſte Judicium einiges vorhandenen Bruches hat abnehmen können. Nach der Hand haben die Eltern das Kind einem meiner Mitmeiſter heimlich in die Cur gegeben/ welcher mir unwiſſend/ meine Bände weggenommen/ und die Krümme des Aermleins/ als eine fractur curiret/ vorgebende/ es wäre ein Bruch in der groſſen focil, (Radio) aber an den Barbier zu S. ſchreibet er/ es wäre kein rechter Bruch/ ſondern nur ein Callus geweſen/ wie aus dieſem Brieff ſub A. erſcheinen wird. Nun denn weder Hr. D. C. noch ich/ als ein Chirurgus, damahls einige Signa einer fractur abnehmen können/ als entſtehen folgende Fragen: 1 Ob mein Mitmeiſter recht und ehrlich gethan/ daß er mir unwiſſend den Patienten in ſeine Cur genommen; und 2. Ob wenn die Fractur in der groſſen Focil (Radio) geweſen wäre/ auch zugleich die kleinere (ulna) müſſe dadurch krumm geworden ſeyn? Da doch nach des Paræi Ausſpruch das Contrarium erſcheinet. 3. Ob nicht das Mägdlein von 2. Jahren mehr Zufälle und gröſſere Schmertzen würde gehabt haben/ wenn die factura am groſſen Focile geweſen wäre. 4. Ob nicht der Callus, den mein Mitmeiſter anjetzo an dem Aermlein angeben will/ von dem ſtarcken Binden/ das er gebrauchet/ herrühre? Bitte dahero gar dienſtfreundl. mir dero gründliches Gutachten hierüber in forma probante zu ertheilen.

Statutorum Academiæ & Facultatis veſtræ Tenor quemlibet Profeſſorum jubeant, ut ſua Dogmata non tam veterum aut Recentiorum Autoritate, quam memoratis Medicinæ verioris valoris ſtatuminet, & ita confirmata Studioſæ Juventuti imprimat. Quod ſi præſtiterit Dominus D. R. Eum Reip. Medicæ Turbatorem pronunciare haud valemus. Quod alteram enim quæſtionem & Sylvii ſcripta attinet, quæ hactenus Nobis videre contigit, in iis ſanè talia obſervamus, quæ non levem probabilitatem & cum experientia Anatomicâ, Chymicâ & Practica conformitatem habent: Obſervamus nihilominus in iisdem multa, quæ ulteriore cultura & inveſtigatione opus habere videntur, imò eum etiam in finem ab Autore propoſita ſunt: Hinc ejus Diſputationes & Ideam Medicinæ Practicæ, vanas, erroneas, ſtudio Medico & Reipublicæ *perniciosas*, intolerabiles & deteſtandas pronunciare non audemus, memores illius Hippocr. l. 1. de Diæta, immerito ullum aliquem ipſorum reprehendendum eſſe, qui invenire non potuerunt; ſed laudandos potius omnes, quod inveſtigare conati fuerit.

Tandem, an Anatomiæ & Chirurgiæ Profeſſor in ſolâ, partium ſtructurâ explicanda, & Chirurgicis πραγματείαις ſubſiſtere, neutiquàm verò ad Pathologiam, & Therapevticam, vel alias Medicinæ partes evagari debeat & poſſit? De eo, ob arctiſſimam dictarum partium (quarum una ſine altera ſolide vix explicari valet) concatenationem meritò dubitamus. Quod ſi verò per Capitulationem aut ſtipulationem quandam ad certam Profeſſionis Methodum, aut Domini veſtri Senioris Hypotheſes ſe Dominus D. R. adſtrinxit: De illo non tàm Noſtrum, quàm Magiſtratus Competentis, expectandum erit judicium. Hæc Noſtra, Viri Ampliſſimi atque Excellentiſſimi, ſuper quæſita veſtra Mens eſt ſincerrima, quam vobis tanquàm ad officia quævis exhibenda promtiſſimam commendamus.

Lipſiæ d. 18. Nov. 1674.

Caſus

CASUS XXVII.

Fractura oſſis, ſemper doloroſa propter perioſtium ſimul læſum.

P. P.

E. W. Großachtb. Herrlichk. kan ich folgenden Caſum zu berichten/ nicht vorbey/ welcher geſtalt ich am April dieſes Jahrs zu Hr. A. Töchterlein von zwey Jahren/ welches auff eine niedrige Hitſche äuſſerlich mit dem rechten Arme auffgefallen/ bin gefordert worden. Da ich denn alſobald befunden/ daß das rechte Aermlein etwas krumm hineinwärts gebogen war/ doch lieſſe das Mägdlein ſich tractiren/ anfühlen/ ſtreichen/ konte auch die Finger ſamt der gantzen Hand natürlicher Weiſe und ohne Bruch-Schmertzen bewegen/ ſo war auch kein Tumor, als in fracturis per transverſum geſchiehet/ an dem Aermlein zu ſehen/ viel weniger ein blauer Fleck/ oder ander Judicium einiges Bruches/ dahero ich bey mir ſchloſſe/ es müſſe die Krümme des Arms aus einem andern Zufall oder Verwahrloſung entſtanden ſeyn. Damit ich aber wegen der fractur in longitudinem, oder Kläck-Bruches deſto ſicherer gienge/ habe ich/ wie Brauch/ das Emplaſtr. Categmatis oder Bruch-Pflaſter/ mit dem Santel-Pflaſter auffgeleget/ und gebührend tractiret/ aber keine Beſſerung wegen der Krümme verſpühret. Damit ich aber auſſer aller Verantwortung ſeyn möchte/ ſo hab ich/ den damahls unſern Hn. Phyſicum, mit zugezogen/ welcher denn/ laut ☉ nicht das geringſte Judicium einiges vorhandenen Bruches hat abnehmen können. Nach der Hand haben die Eltern das Kind einem meiner Mitmeiſter heimlich in die Cur gegeben/ welcher mir unwiſſend/ meine Bände weggenommen/ und die Krümme des Aermleins/ als eine fractur curiret/ vorgebende/ es wäre ein Bruch in der groſſen focil, (Radio) aber an den Barbier zu S. ſchreibet er/ es wäre kein rechter Bruch/ ſondern nur ein Callus geweſen/ wie aus dieſem Brieff ſub A. erſcheinen wird. Nun denn weder Hr. D. C. noch ich/ als ein Chirurgus, damahls einige Signa einer fractur abnehmen können/ als entſtehen folgende Fragen: 1 Ob mein Mitmeiſter recht und ehrlich gethan/ daß er mir unwiſſend den Patienten in ſeine Cur genommen; und 2. Ob wenn die Fractur in der groſſen Focil (Radio) geweſen wäre/ auch zugleich die kleinere (ulna) müſſe dadurch krumm geworden ſeyn? Da doch nach des Paræi Ausſpruch das Contrarium erſcheinet. 3. Ob nicht das Mägdlein von 2. Jahren mehr Zufälle und gröſſere Schmertzen würde gehabt haben/ wenn die factura am groſſen Focile geweſen wäre. 4. Ob nicht der Callus, den mein Mitmeiſter anjetzo an dem Aermlein angeben will/ von dem ſtarcken Binden/ das er gebrauchet/ herrühre? Bitte dahero gar dienſtfreundl. mir dero gründliches Gutachten hierüber in forma probante zu ertheilen.

Statutorum Academiæ & Facultatis veſtræ Tenor quemlibet Profeſſorum jubeant, ut ſua Dogmata non tam veterum aut Recentiorum Autoritate, quam memoratis Medicinæ verioris valoris ſtatuminet, & ita confirmata Studioſæ Juventuti imprimat. Quod ſi præſtiterit Dominus D. R. Eum Reip. Medicæ Turbatorem pronunciare haud valemus. Quod alteram enim quæſtionem & Sylvii ſcripta attinet, quæ hactenus Nobis videre contigit, in iis ſanè talia obſervamus, quæ non levem probabilitatem & cum experientia Anatomicâ, Chymicâ & Practica conformitatem habent: Obſervamus nihilominus in iisdem multa, quæ ulteriore cultura & inveſtigatione opus habere videntur, imò eum etiam in finem ab Autore propoſita ſunt: Hinc ejus Diſputationes & Ideam Medicinæ Practicæ, vanas, erroneas, ſtudio Medico & Reipublicæ *pernicioſas*, intolerabiles & deteſtandas pronunciare non audemus, memores illius Hippocr. l. 1. de Diæta, immerito ullum aliquem ipſorum reprehendendum eſſe, qui invenire non potuerunt; ſed laudandos potius omnes, quod inveſtigare conati fuerit.

Tandem, an Anatomiæ & Chirurgiæ Profeſſor in ſolâ, partium ſtructurâ explicanda, & Chirurgicis πραγματείαις ſubſiſtere, neutiquàm verò ad Pathologiam, & Therapevticam, vel alias Medicinæ partes evagari debeat & poſſit? De eo, ob arctiſſimam dictarum partium (quarum una ſine altera ſolide vix explicari valet) concatenationem meritò dubitamus. Quod ſi verò per Capitulationem aut ſtipulationem quandam ad certam Profeſſionis Methodum, aut Domini veſtri Senioris Hypotheſes ſe Dominus D. R. adſtrinxit: De *illo* non tàm Noſtrum, quàm Magiſtratus Competentis, expectandum erit judicium. Hæc Noſtra, Viri Ampliſſimi atque Excellentiſſimi, ſuper quæſita veſtra Mens eſt ſincerrima, quam vobis tanquàm ad officia quævis exhibenda promtiſſimam commendamus.

Lipſiæ d. 18. Nov. 1674.

CASUS XXVII.

Fractura oſſis, ſemper doloroſa propter perioſtium ſimul læſum.

P. P.

E. W. Groſachtb. Herrlichk. kan ich folgenden Caſum zu berichten/ nicht vorbey/ welcher geſtalt ich am April dieſes Jahrs zu Hr. A. Töchterlein von zwey Jahren/ welches auff eine niedrige Hitſche äuſſerlich mit dem rechten Arme auffgefallen/ bin gefordert worden. Da ich denn alſobald befunden/ daß das rechte Aermlein etwas krumm hineinwärts gebogen war/ doch lieſſe das Mägdlein ſich tractiren/ anfühlen/ ſtreichen/ konte auch die Finger ſamt der gantzen Hand natürlicher Weiſe und ohne Bruch-Schmertzen bewegen/ ſo war auch kein Tumor, als in fracturis per transverſum geſchiehet/ an dem Aermlein zu ſehen/ viel weniger ein blauer Fleck/ oder ander Judicium einiges Bruches/ dahero ich bey mir ſchloſſe/ es müſſe die Krümme des Arms aus einem andern Zufall oder Verwahrloſung entſtanden ſeyn. Damit ich aber wegen der fractur in longitudinem, oder Kläck-Bruches deſto ſicherer gienge/ habe ich/ wie Brauch/ das Emplaſtr. Categmatis oder Bruch-Pflaſter/ mit dem Santel-Pflaſter auffgeleget/ und gebührend tractiret/ aber keine Beſſerung wegen der Krümme verſpühret. Damit ich aber auſſer aller Verantwortung ſeyn möchte/ ſo hab ich/ den damahls unſern Hn. Phyſicum, mit zugezogen/ welcher denn/ laut ⊙ nicht das geringſte Judicium einiges vorhandenen Bruches hat abnehmen können. Nach der Hand haben die Eltern das Kind einem meiner Mitmeiſter heimlich in die Cur gegeben/ welcher mir unwiſſend/ meine Bände weggenommen/ und die Krümme des Aermleins/ als eine fractur curiret/ vorgebende/ es wäre ein Bruch in der groſſen focil, (Radio) aber an den Barbier zu S. ſchreibet er/ es wäre kein rechter Bruch/ ſondern nur ein Callus geweſen/ wie aus dieſem Brieff ſub A. erſcheinen wird. Nun denn weder Hr. D. C. noch ich/ als ein Chirurgus, damahls einige Signa einer fractur abnehmen können/ als entſtehen folgende Fragen: 1 Ob mein Mitmeiſter recht und ehrlich gethan/ daß er mir unwiſſend den Patienten in ſeine Cur genommen; und 2. Ob wenn die Fractur in der groſſen Focil (Radio) geweſen wäre/ auch zugleich die kleinere (ulna) müſſe dadurch krumm geworden ſeyn? Da doch nach des Paræi Ausſpruch das Contrarium erſcheinet. 3. Ob nicht das Mägdlein von 2. Jahren mehr Zufälle und gröſſere Schmertzen würde gehabt haben/ wenn die factura am groſſen Focile geweſen wäre. 4. Ob nicht der Callus, den mein Mitmeiſter anjetzo an dem Aermlein angeben will/ von dem ſtarcken Binden/ das er gebrauchet/ herrühre? Bitte dahero gar dienſtfreundl. mir dero gründliches Gutachten hierüber in forma probante zu ertheilen.

Ich

Statutorum Academiæ & Facultatis veſtræ Tenor quemlibet Profeſſorum jubeant, ut ſua Dogmata non tam veterum aut Recentiorum Autoritate, quam memoratis Medicinæ verioris valoris ſtatuminet, & ita confirmata Studioſæ Juventuti imprimat. Quod ſi præſtiterit Dominus D. R. Eum Reip. Medicæ Turbatorem pronunciare haud valemus. Quod alteram enim quæſtionem & Sylvii ſcripta attinet, quæ hactenus Nobis videre contigit, in iis ſanè talia obſervamus, quæ non levem probabilitatem & cum experientia Anatomicâ, Chymicâ & Practica conformitatem habent: Obſervamus nihilominus in iisdem multa, quæ ulteriore cultura & inveſtigatione opus habere videntur, imò eum etiam in finem ab Autore propoſita ſunt: Hinc ejus Diſputationes & Ideam Medicinæ Practicæ, vanas, erroneas, ſtudio Medico & Reipublicæ *perniciosas*, intolerabiles & deteſtandas pronunciare non audemus, memores illius Hippocr. l. 1. de Diæta, immerito ullum aliquem ipſorum reprehendendum eſſe, qui invenire non potuerunt; ſed laudandos potius omnes, quod inveſtigare conati fuerit.

Tandem, an Anatomiæ & Chirurgiæ Profeſſor in ſolâ partium ſtructurâ explicanda, & Chirurgicis πραγματείαις ſubſiſtere, neutiquàm verò ad Pathologiam, & Therapevticam, vel alias Medicinæ partes evagari debeat & poſſit? De eo, ob arctiſſimam dictarum partium (quarum una ſine altera ſolide vix explicari valet) concatenationem meritò dubitamus. Quod ſi verò per Capitulationem aut ſtipulationem quandam ad certam Profeſſionis Methodum, aut Domini veſtri Senioris Hypotheſes ſe Dominus D. R. adſtrinxit: De illo non tàm Noſtrum, quàm Magiſtratus Competentis, expectandum erit judicium. Hæc Noſtra, Viri Ampliſſimi atque Excellentiſſimi, ſuper quæſita veſtra Mens eſt ſincerrima, quam vobis tanquàm ad officia quævis exhibenda promtiſſimam commendamus.

Lipſiæ d. 18. Nov. 1674.

CASUS XXVII.

Fractura oſſis, ſemper doloroſa propter perioſtium ſimul læſum.

P. P.

E. W. Großachtb. Herrlichk. kan ich folgenden Caſum zu berichten/ nicht vorbey/ welcher geſtalt ich am April dieſes Jahrs zu Hr. A. Töchterlein von zwey Jahren/ welches auff eine niedrige Hitſche äuſſerlich mit dem rechten Arme auffgefallen/ bin gefordert worden. Da ich denn alſobald befunden/ daß das rechte Aermlein etwas krumm hineinwärts gebogen war/ doch lieſſe das Mägdlein ſich tractiren/ anfühlen/ ſtreichen/ konte auch die Finger ſamt der gantzen Hand natürlicher Weiſe und ohne Bruch-Schmertzen bewegen/ ſo war auch kein Tumor, als in fracturis per transverſum geſchiehet/ an dem Aermlein zu ſehen/ viel weniger ein blauer Fleck/ oder ander Judicium einiges Bruches/ dahero ich bey mir ſchloſſe/ es müſſe die Krümme des Arms aus einem andern Zufall oder Verwahrloſung entſtanden ſeyn. Damit ich aber wegen der fractur in longitudinem, oder Kläck-Bruches deſto ſicherer gienge/ habe ich/ wie Brauch/ das Emplaſtr. Categmatis oder Bruch-Pflaſter/ mit dem Santel-Pflaſter auffgeleget/ und gebührend tractiret/ aber keine Beſſerung wegen der Krümme verſpühret. Damit ich aber auſſer aller Verantwortung ſeyn mögte/ ſo hab ich/ den damahls unſern Hn. Phyſicum, mit zugezogen/ welcher denn/ laut ⊙ nicht das geringſte Judicium einiges vorhandenen Bruches hat abnehmen können. Nach der Hand haben die Eltern das Kind einem meiner Mitmeiſter heimlich in die Cur gegeben/ welcher mir unwiſſend/ meine Bände weggenommen/ und die Krümme des Aermleins/ als eine fractur curiret/ vorgebende/ es wäre ein Bruch in der groſſen focil, (Radio) aber an den Barbier zu S. ſchreibet er/ es wäre kein rechter Bruch/ ſondern nur ein Callus geweſen/ wie aus dieſem Brieff ſub A. erſcheinen wird. Nun denn weder Hr. D. C. noch ich/ als ein Chirurgus, damahls einige Signa einer fractur abnehmen können/ als entſtehen folgende Fragen: 1 Ob mein Mitmeiſter recht und ehrlich gethan/ daß er mir unwiſſend den Patienten in ſeine Cur genommen; und 2. Ob wenn die Fractur in der groſſen Focil (Radio) geweſen wäre/ auch zugleich die kleinere (ulna) müſſe dadurch krumm geworden ſeyn? Da doch nach des Paræi Ausſpruch das Contrarium erſcheinet. 3. Ob nicht das Mägdlein von 2. Jahren mehr Zufälle und gröſſere Schmertzen würde gehabt haben/ wenn die factura am groſſen Focile geweſen wäre. 4. Ob nicht der Callus, den mein Mitmeiſter anjetzo an dem Aermlein angeben will/ von dem ſtarcken Binden/ das er gebrauchet/ herrühre? Bitte dahero gar dienſtfreundl. mir dero gründliches Gutachten hierüber in forma probante zu ertheilen.

Ich

Ich bin willigſt neben Abſtattung der Gebühr ſolche hohe Freundſchafft mit allen möglichen Dienſten hinwiederum zu verſchulden.

Ew. Großachtb. Herrl.

M. den 19. Novembr. 1674.

A. B. Wund-Artzt daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrn-Wohlgeachter ꝛc.

Als ihr uns einen Caſum zugeſchicket / welcher geſtalt ihr am 3. Maji frühe umb 10. Uhr zu eures Haußgenoſſens/ Herrn A. Töchterlein von 2. Jahren/ welches auff eine niedrige Hitſche/ ihrem Bericht nach / äuſſerlich mit dem lincken Arme gefallen ſeyn ſoll / erfordert worden / da ihr denn alſobald befunden / daß das lincke Aermlein etwas krumm hinein gebogen geweſen/ doch aber ſich das Mägdlein tractiren / anfühlen und berühren laſſen / auch die Finger ſambt der gantzen Hand natürlicher Weiſe und ohne Bruch-Schmertzen bewegen können / auch kein Tumor als in den fracturis per transverſum geſchiehet/ an dem Aermlein zu ſehen/ viel weniger ein blauer Fleck oder ander Indicium einiges Bruches; daher ihr geſchloſſen/ es müſſe die Krümme des Arms aus einem andern Zufalle oder Verwahrloſung entſtanden ſeyn / ihr aber dennoch wegen der fractur in longitudinem oder Kläck-Bruchs / damit ihr deſto ſicherer gienget / erſtlich das Bruch-Pflaſter / nach dieſem das Santelinum auffgeleget/ und ſonſt gebührend tractiret/ aber keine Beſſerung wegen der Krümme verſpüret ꝛc. Dannenhero dañ die Eltern das Mägdlein einem eurer Mit-Meiſter/ wiewol wider euer wiſſen / in die Cur gegeben / welcher die Krümme des Aermleins als eine fractur curiret/ vorgebende/ es wäre ein Bruch in der groſſen Focil, als er aber geſehen / daß er mit dieſem Vorgeben nicht beſtehen können/ geſagt/ es wäre kein rechter Bruch/ ſondern nur ein Callus &c. Alles nach mehrerm Inhalt eures Berichts. Weil denn nun weder Herr D. C. Inhalt ſeines Atteſtati ſub ☉, noch ihr als ein Chirurgus, damals einige Signa einer fractur abnehmen können/ und gleichwol euer Mit-Meiſter ſolches zu eurer Beſchimpf-

ſchimpffung behaupten wil/und ihr deßwegen unſer Mediciniſch Bedencken zu Rettung eurer Ehre über nachfolgende Fragen benöthiget: 1. Ob/wann die fractur an der groſſen Focil geweſen wäre/auch zugleich nothwendig die kleine (ulna) müſte dardurch krumm geworden ſeyn? 2. 3. 4. ꝛc. ꝛc. So geben wir euch nach Collegialiſcher Verleſung und Erwegung der Umbſtände nachfolgende Antwort/ daß/ quoad 1. nicht nothwendig / wie ihr es nennet / wenn die groſſe Focil entzwey gebrochen iſt / auch zugleich die kleinere (ulna) müſſe krumm werden/weil gedachte ulna ihre eigene und beſondere articulation hat. 2. Bezeuget die tägliche Erfahrung/was vor Schmertzen und andere Zufälle bey einem Beinbruche zu ſeyn pflegen / quia os nunquam frangitur, quin ſimul perioſtium, quod ſenſu acutiſſimo præditum, lædatur. Dannenhero weil das Mägdlein keinen Schmertzen geklaget / ſich tractiren/anfühlen und ſtreichen laſſen/auch kein Tumor zu ſehen/vielweniger ein blauer Fleck oder ander Indicium eines Bruches / alles nach Inhalt eures Berichts / und Herrn D. C. Atteſtat. 3. Weil Callus nichts anders iſt/als eine extuberantia, ſo poſt fracturarum conſolidationem in denen oſſibus obſerviret wird/ kan ſolcher nirgend anders generiret werden / als wo eine fractura vorher gangen. Weilen aber dergleichen in dieſem Subjecto nicht geweſen / können wir auch nicht ſehen/wie ein Callus aus dem ſtarcken binden alleine entſtehen möge. Die 4. Frage anlangend / ſo bleibet ihr billig bey euren dißfalls gnädigſt confirmirten Innungs-Articuln / und werdet eure Nothdurfft deßwegen bey eurer Obrigkeit zu ſuchen wiſſen. Welches wir euch auff Begehren in Antwort meldten wollen ꝛc. Leipzig den 30. Nov. 1674.

CASUS XXVIII.

De Sylvianiſmo ulterius quæritur.

Refer. huc Caſ. XXVI.

Spectabilis, Excellentiſſimi &c.

NOn poſſumus non pergrato animo amplecti & æſtimare ſimul ac deprædicare benevolam veſtram reſpondendi nobis promptitudinem, juxta debiti noſtri agnitionem, certa hinc ſpe freti, fore, ut pro duplicando debito illo,

iteratum hoc colloquium pariter optimam in partem interpretemini. Deprehendimus nempè, è qualitercunque intercedente præpedimento nonnulla literarum noſtrarum contenta haud omnino Scribentium ad mentem fuiſſe percepta, atque hinc uberiori quadam declaratione opus eſſe.

Diſplicet primùm Sylvianiſmi vocabulum, ceu quemvis in hypothesibus diſſenſum arguens peculiaris ſectæ nomen. Enim vero nos, quam non ſit lis de quolibet diſſenſu, ſed de totali & exſurgente hinc cathedra contra cathedram ſperabamus liquido ſatis indigitaſſe. Scilicet compendii ergò ſic locuti, Sylvianiſmi nomine denotamus Medicinam utrique triumvirali effervescentiæ, quam primus Sylvius commentus eſt, cum penitus connexis aliis, per omnem & Phyſiologiam & Pathologiam, & Therapevticam, dum hic & iſthic de internis morbis eorumque cauſis, agitur, usque quaque ſuperſtructam, ita, ut Electivam noſtram, quæ inſitam viſcerum naturam, & facultates, hisque vendicatas naturales quasque actiones, & illarum è læſione orta ſanguinis atque Seri vitia, cum inde manentibus internorum morborum cauſis, profitetur: ceu commentitiam, vanam & erroneam deſpicatui ducat, explodat, rideat &c. Ei igitur, qui usque adeo ſeipſum ſeparat, eque adverſaria prorſus Medicina omnem pene profeſſionem ſuam exſtruit, atque ſic reverà ſectam condit, urget & amplificare nititur, qualem ne ipſe quidem Sylvius noverat, quippe de quo haud obſcuris ex indiciis (à quibus nec collegium Noſodochico-Practicum longe abit) liquet, non omnia, quæ antea attigimus, placita ſua, ceu genuina artis principia, & fundamenta, ſerio & conſtanter urſiſſe, quidni affectatæ ſic Sectæ nomen tribuamus? Ut autem exadverſo nos libertatem ſentiendi privatim ſecus opinandi, vel publice etiam aliqualem diſſenſum nudandi, haud adeo prohibemus: Facultatis tamen noſtræ Statuta injunctiſſimum Academicæ concordiæ Studium ex acte ad dogmata etiam adſcriptas diſputationes extendunt, eoque publice erumpens id genus diſſidium, & temeraria ex novitate exſurgentem cathedã contrà cathedrãomnino prohibent. Quod vero ſolidã dogmatũ requirim9 veritatem meram contra probabilitatem ad conſtituendum genuinum artis noſtræ principium, haud ſufficere autumamus, ejus Rei longe urgentiſſimas habemus cauſas, alibi in medium prolatas. Dum igitur noſtra Medicina verè ſic libera eſt, & cuique permittit è quibuslibet bonæ notæ autoribus ſeparatum à vili precioſum ſuum facere, ex ipſo etiam Sylvio, prout in ſuperioribus diſerte proteſtati ſumus, adverſaria autem illa, ad triumviralem effervescentiam ἀπολίμας, obſtinatiſſimeque adſtricta, cum reprobatione & exploſione liberæ noſtræ; quidni hinc jure merito cordi nobis fuerit ſecunda illa quæſtio, ejusque plus ſatis in oculos illabens affirmativa? & hoc quidem v. ſubſeqq. imprimis rationum. 1. quia, prout jam pridem à diverſis, non Germanis ſolùm & Anglis, ſed Batavis etiam, oſtenſum fuit, ac propediem pluribus palam fiet, triumviralis effervescentiæ Medina iſta oppidò erroneam prenſat urgetque viam. Quo equidem, poſt vel lis à parte ab ipſo Sylvio agnitum errorem.

rem, haud parum facit noſter ille canis, cui quatuordecim ante dies, præſentibus D. R. auditoribus quibusdam, biliaria ceſtis, per anatomicam ἐγχείρησιν, exemta fuit, qui etiamnum vivit, valetque, & ſubſilit: neque dubium quid idem vel 100 obſervationibus id confirmari queat. 2. quia, ceu diximus, quæſtio hic eſt, non de quavis Sylvianæ hypotheſeos inſperſione, ſed de ea in fac totum, quod ajunt, ſic mutata, non de quovis diſſenſu, hac illave in hypotheſi vel opinione, ſed de primis ſummisq; artis noſtræ principiis, non de ipſis principiorũ fontibus. 2. Quia vel ex eo prædicatum id claret, quod Sectæ hujus palmare facinus eſt, in omnem naturæ, quæ tamen veræ Phyſicæ ac Medicinæ indubitatum eſt centrum, veritatem graſſari, etiam quoad ipſam naturæ τὸ ἐι ἐςι. Cujus ſanè rei præter alia plusquam vivum documentum ſiſtit diſputatio de natura decennio abhinc ipſius, niſi fallimur, Sylvii ſub præſidio Lugduni Batavorum publice edita habitaque. Quia 4. Medicæ artis Studioſi hoc pacto ſummopere hic neceſſariâ judicii libertate privati, in miſeram adiguntur triumviralis efferveſcentiam, cui poſtea obſtinato præconceptu, & ſuperſtitioſe inhæreant, eique omnem artis πραγματείαν ſuperſtruant, ſervitutem, dum per nos aurea ſentiendi, & quæcunque naturæ veritati conſentanea, amplectendi libertas ſalva relinquitur. 5. Quia perniicioſiſſima perſvaſio, quod hac via (contra 1. Aph. 1.) perbrevi temporis ſpatio diſcentes facile ad felicem omnino praxin & Doctoratum adſpirare queant, errorem etiam graviorem multo reddit. 6. Quia fieri haud poteſt, quin ii, qui omnem ſuam Medicinam ejusque praxin triumvirali efferveſcentiæ inædificant, poſtmodum ſe & curæ ſuæ commiſſos ægrotantes, ubi præſertim paulo difficiliores caſus, grave in diſcrimen concipiant, aut quicquid etiam ſit, & nonnunquam apparente interim felicitate, quam temporis ſucceſſu obtenta Empiria fulcit, cum vere-eruditis medicis conſultare neſciant, nolumus vivum hujuſdem loci documentum juxtim hic allegare. 7. Quia ſi vel maxime, alibi locorum pernicies & intolerabilitas illa non adeo evidens eſſet, nihiloſecius tamen apud nos, & quoad noſtram facultatem, Academiam, & Rempublicam eſſet: nempe, ubi non ſolùm prima conventio, & conditio ſub quâ conſtituti Profeſſoris anatomici, ſed, unà cum ſupra memorato Statutorum Tenore etiam præſtitum ab adverſario juramentum, quo ad concordiæ & obſervantiæ ſtudium obligatur, quin & unum ac alterum Decretum Academicum, quo diſputaturus noſtræ cenſuræ obſtringitur, & quantum ad Lectiones publicas, inprimis, in terminis anatomicis & Chirurgicis continere ſe juſſus eſt, licet non ſine affinium dogmatum è quibuſvis bonis autoribus inſperſione, juxta tenorem Exſcripti ſub A. 8. Quia dum adverſarius id omne obſtinate adeo ut cum immotiſſimo propoſito triumviralem ſuam efferveſcentiam vice univerſorum principiorum Medicorum hic plantandi: ſerendi, metendi, ſic peragit, & juris deficiente fundamento, unicum veluti præſidium ponit in tot (8. vel 10.) Studioſis, qui non ſine jurata veluti colligatione importune hos

illos Proceres itentidem accurrendo, violentur veluti prorumpere ſatagant, neq; id ſine Minis, iis ſaltem, quod Repudium paſſi protinus hinc abituri, nec ulteriores adventuri ſint &c. Nos autem contra ſuperius dictam liberam Medicinam unanimiter & conſtanter colimus atque tuemur; haud ſine gliſcentibus factionibus, quibus concordia Academica & pax publica turbatur. His nimirum de cauſis, nos medicæ quæſtionis affirmativam noſtram facimus, exiſtimantes, ſaltem anteriores ſex, dum reliquæ ignorantur, cordatos quosque promovere pariter poſſe: proinde majorem in modum perque officiosè Vos, Excellentiſſimi Viri, oramus, velitis haud gravatim, pro melius ſic & penitius explicata mente noſtra, iterato nos & quoad fieri poteſt, publici hic boni Scopum propius feriente reſponſo dignari, qui favorem iſtum, ceu par eſt, agnoſcere & redhoſtire quovis tempore promti paratique erimus. &c.

Excellentiſſ. &c. &c. Decanus &c.

E. 27. Nov. 1674.

A.

Excerptum decreti Academici d. (30. Octobr.) 9. Nov. 1674.

IN Sachen ꝛc. ꝛc. Daß erwehnter D. R. in Lectionibus Publicis bey der ihm auffgetragenen Materia Anatomica & Chirurgica verbleiben ſolle. Doch iſt ihme aus allen und jeden insgemein nicht reprobirten Autoribus materias affines beyzubringen unbenommen.

RESPONSUM FACULTATIS.

Spectabilis &c. &c.

REiteratur Veſtrum in expellendo vobis ſic dicto Sylvianiſmo deſiderium, prolixe ſatis ex poſterioribus, quas nobis decreviſtis, perſpeximus literis: Hinc ſingulari ſtudio Facultati veſtræ inſerviendi flagrantes, nihil magis optaremus, quam ut ejuſmodi nobis expoſuiſſetis poſtulata, quibus ad unum aſſentiri liceret; ſic enim illam quam verbis ſuperius declaravimus alacritatem, nunc reapſe teſtaremur. Verùm, cum alicujus Scriptoris dogmata, ſi forſan hæc ab aliorum hypotheſibus quodammodo recedunt, mox abſolute damnare, nobis Religio eſt; ob id nec Clariſ. Sylvii Scripta, tanquam erronea, vana, pernicioſa, intolerabilia ex Schola Medicorum proſcribere poſſumus, nec debemus, quoniam à nemine adhuc Sylvius Autoribus reprobis jure adnumeratus eſt. Non enim tantam nobis arrogamus autoritatem

aut licentiam, quæ pro electiva quadam Medicina determinanda ſufficiens eſſet, ſed quemlibet potius ſuo ſenſu abundare facile patiamur, imò ſvademus, juxta veſtræ Academiæ declaratum, ne inſuper aliorum lites noſtras facere videamur. Scribimus hæc conſtantiſſima mente, veſtrisque Excellentiſſimis Amplitudinibus Reſponſi loco ſemel pro ſemper remittimus: in aliis, & boni publici Scopum propius ferentibus occaſionibus, ſtudia & labores noſtros veſtris ſemper quam promtiſſimè conjuncturi. Lipſ. d. 5. Decembr. 1674.

CASUS XXIX.

An æger Venerea lue affectus?

P. P.

ICh lebe der Hoffnung / dieſes werden meine Hochgeehrte Herren nicht übel deuten/ daß ich ſolches an ſie abgehen laſſen / denn dazu verurſachet mich Uberbringer dieſes M. H. zu N. welchem beygemeſſen werden will / ob laborirete er morbo Gallico; Nun dann ich vor mich ſolches an ſeinem Leibe nicht befinde/ die im Schoos erhärteten Drüſen auch nicht allein ein gewiſſes Kennzeichen der Franzoſen ſeyn / viel weniger ſolches zu ſchlieſſen / aus den 2. braunen Flecken / ſo in der männlichen Ruthe zu ſehen ſeyn: Als gelanget hierauff an ſie mein freundliches Bitten/ ſie wollen Collegialiter dieſen M. H. beſichtigen/ und über das Befinden/ beglaublichen Schein ertheilen: Solches ꝛc. ꝛc. H. den 2. Octobr. 1674.

C. S. D. Phyſ. Ord.

ICh A. P. Burger und Chirurgus allhier zu G. vor H. Uhrkunde hiermit/ demnach mich M. H. von N. Pachts-Jnhaber des Fürſtl. M. Geleits daſelbſt/ bittlichen erſuchet/ ich möchte ihm mit einem Atteſtato wegen der Cur/ ſo ich an ihm verrichtet/ zu ſtatten kommen/ geſtalt er ſolches wider etliche mißgünſtige Leute / ſo ihn traduciret und beſchuldiget / daß er mit dem morbo Gallico behafftet wäre/ und mit ſolchen unwahrhafften Rumore ſo viel zu wegen gebracht/ daß er des Fürſtl. Pachts ſuſpendiret worden/ vonnöthen hätte. Wenn denn ich ihm ſolches nicht verſagen können: Als bezeuge ich/ daß ermeldter M. H. zu mir am 18. Auguſti 1674. kommen/ ſich mir gezeiget / und daß er faſt weder gehen noch ſtehen könne / geklaget/ da ich dann nach genauer Beſichtigung ein Blatterwerck angetroffen/ welches ex obſtructione Hæmorrhoidis entſtanden / und etliche kleine Beulen angeſetzet / welche der Patient mit fetter Materie und Salben geſchmieret/ aus welcher hernach eine uſtion entſtanden/ und ſich ad pudenda gezogen/ welchem allen aber ich mit dienlichen Medicamenten vorkommen / und ihn nebenſt Göttlicher Hülffe alſo curiret/ daß er am 29. Auguſti, und alſo nach 10. Tagen zu völliger Reſtitu-

tion glücklich gelanget/ alſo/ daß die böſe Beſchuldigung/ als ob es ein morbus contagioſus oder venereus geweſen/ gantz erdichtet und falſch iſt. Hoffe ꝛc. ꝛc. G. vor H. den 9. Septembr. 1674.

A. P.

RESPONSUM FACULTATIS.

DEmnach vor uns/ dem Decano, und geſamten Mediciniſchen Facultät heute dato erſchienen M. H. von N. und uns zu verſtehen geben/ daß er neulicher Zeit an heimlichen Orten einige Beſchwerung empfunden/ und dahero inſtändig gebeten/ ihn auff vorhergegangene augenſcheinliche Beſichtigung/ gründlich zu berichten/ ob ſolche ſeine Beſchwerung lues Gallica ſelbſt/ oder doch von derſelben entſtanden ſey? Damit er ſich von der Inculpation und böſer Nachrede befreyen könte. Als haben wir/ nachdem *er von* uns zuvor ausführlich/ und allen/ bey dieſer Kranckheit ſich ſonſt ereignenden Umſtänden und Zufällen nach examiniret worden/ die Beſichtigung vor die Hand genommen/ an deſſen Leibe/ ſonderlich an dem membro virili und partibus vicinis aber nichts/ welches obgedachte luem Gallicam oder eintzig daher entſtandenen unreinen Zufall/ infallibiliter andeuten möchte/ vielmehr aber dieſes befunden/ daß ſein voriger und jetziger Zuſtand mehr ex quadam incuria und unzeitigen Gebrauch einiger äuſſerlichen Artzney/ (v. g. olei Laterini, quod corroſivum eſt) derer operation er nicht verſtanden/ hergekommen ſeye. Dahero er denn vor einen reinen und von obgemeldter Kranckheit gantz freyen Menſchen von uns gehalten wird. Welches wir ꝛc. ꝛc. Leipzig den 5. Octobr. 1674.

❁ ❁ ❁

AUff Requiſition des Hoch-Edelgebohrnen Herrn von T./ F. M. geheimbden Rath und Hauptmann/ haben wir Endes Benandte/ M. H. von N. beſichtiget/ und befunden: 1. Auff der Eychel ſeines pudendi ein klein ulcuſculum, welches etwas Näſſe von ſich gegeben: 2. So wohl auff der Eychel/ als auff der Ruthe des pudendi etliche Flecken/ wo viel kleine ulcera geſeſſen: 3. War eine excoriatio Scroti propter cariem bey ihm geweſen. 4. Waren alle Glandulæ in beyden Inguinibus ſehr tumidæ und auffgelauffen. 5. Oben an den dicken Beinen unter dem Scroto, waren zu ſehen etliche Flecken/ allwo ſeiner eignen Außſage nach/ ſchüppichte Hübel geweſen. 6. Dergleichen puſtulæ waren auch rund um die Stirne zu ſehen/ welche auch Schuppen gehabt. 7. Giengen ihm die Haare aus dem Kopff aus.

Worauff wir unſers Ortes (1. propter malitiam & pertinaciam hujus affectus, indem es geſchienen/es wäre heil und reine/ſich doch das ulcuſculum in glande penis, item tumores glandularum inguinalium plötzlich wieder funden: 2. Propter diuturnitatem, weil dieſes Menſchen caries über 5. Monat gewähret/da doch caries vor Gallica, quæ ob laborem, vel attritionem, vel calefactionem entſtehet/ gar mit leichter Mühe in wenig Tagen kan geheilet werden. 3. Weil dieſe Symptomata ſimul, & unum quodque per ſe ad certas & patentes cauſas bey dieſem Individuo nicht können mit Grund der Warheit gebracht werden. 4. Ob præſumptionem contagii. 5. Ob auctoritatem Sennert. l. 6. p. 4. c. 16. Fallopii &c.) geſchloſſen/ daß dieſe Symptomata à lue ♀ea herrühren/welches auch ein alter Barbierer hieſiges Ortes/ Namens G. S. welcher ſeine Tage viel ſolche Leute curiret/und auch dieſes Mannes Kranckheit in ſeinem Hauſe geſehen/ und curiren ſollen/ bekennet. So hat über dieſes Facultas Medica J. confirmiret/daß dieſes unſer aſſertum in arte Medica Grund habe/ und ferner beſtehen werde. Dieſer M. H. nun hat ab Illuſtri Facultate Lipſienſi ſub Sigillo ein Atteſtatum bracht/ daß dieſe Zufälle nicht à lue Gallica, ſondern à malè applicato Remedio herrühren ꝛc. Nun möcht ich gerne wiſſen/wie er ſeine Sache bey der Löbl. Facult. anbracht habe ꝛc. H. den 26. Oct. 1674.

D. N. K.
N. N. Hof-Chirurgus.
N. N. Barbirer zu H.

CASUS XXX.

Liquor Arſenicalis Schröderi in tinea Capitis infeliciter adhibitus.

Refer. huc Caſ. XXIV.

P. P.

Denenſelben kan ich hiemit nicht verhalten/welcher geſtalt vergangenen Monat Septembr. J. B. S. in die H. Officin allhier gekommen/ und von mir/ als Proviſore inſtändig gebeten/ ich möchte ihme den Liquorem Arſenicalem Agricolæ (welchen er von C. H. bekommen/ und in Heylung unterſchiedener Schäden rühmen hören) zu Heylung ſeiner Kinder böſen Grindes præpariren. Darauff ich ihm aber geantwortet/es wäre dieſer Proceſs nicht allein weitläufftig/ ſondern auch koſtbar zu præpariren/und ſchädlich zu gebrauchen/ wenn es ihm beliebte/ ſo wolte ich ihm einen andern aus dem Schrödero verfertigen/ welches ihm auch alſo gefallen. Es iſt aber deſſen Gebrauch ärger/als er gemeynet/ abgelauffen/ dahero man mir Schuld geben will/als ob ich wider mein gethanes Juramen hiermit gehandelt hätte/ und an beyder Kinder Tod Urſach wäre. Nun erinnere ich

mich

mich wol zwar meines Eydes / daß ich unter andern keinen fremden verdächtigen Perſonen einige gifftige/ verdächtige / ſchädliche Medicamenta ohne Vorbewuſt des Phyſici weggeben ſoll / darunter aber die jenigen/welche die Barbirer und Wund-Aertzte zu ihren Curen zu gebrauchen pflegen/ nicht verbotten ſind. Allein es iſt bekannt / daß J. B. S. 1. keine verdächtige / 2. fremde / ſondern 3. ein verſtändiger Barbirer ſeye/ welchem die Wirckung und Gebrauch dieſer Medicamenten/wie auch der modus applicandi von Rechts wegen bekannt ſeyn ſoll/daß nemlich 4. dergleichen Corroſiv oder Arſenicalia erſt in einem dienlichen Waſſer müſſen diluiret werden/ und 5. auff die Tineam oder böſen Grind / nicht aber auff die rohe / blutige und vom böſen Grind ſeparirte Haut/ zu appliciren / welches / da er es nicht verſtanden/von ſeinem Mit-Meiſter H. der ihm zu dieſem Medicament gerathen/oder auch von mir (wiewol es meine Profeſſion nicht iſt / de doſi, vel modo applicandi Medicamenta, ſondern vielmehr de illorum legitima præparatione Rechenſchafft zu geben) hätte erfahren können. Gelanget dennach an meine Hochgeehrte Herren mein gantz dienſtfreundl. Bitten/ ihr wohlgegründetes Judicium mir/zu Rettung meines ehrlichen Namens und wohl erlernten Apothecker-Kunſt / auff nachgeſetzte 2. Fragen Großg. zu ertheilen / nemlich 1. Ob ich mit Præparation und Darreichung dieſes Liquoris Arſenicalis wider mein Jurament gehandelt? 2. Ob ich einige Schuld an dieſer beyder Kinder Tod habe / weil ich S. (welcher tanquam expertus Chirurgus es vorhin wiſſen ſollen) den modum applicandi Liquorem Arſenicalem nicht zugleich geſagt / maſſen ich deſſen von ihm niemals befraget worden / ſondern vielmehr ſolches von ihm præſupponiret habe. Solchs nebenſt der Gebühr ꝛc. L. den 11. Octobr. 1674.

S. C.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs ihr uns ein Schreiben zugeſendet/und ꝛc. ꝛc. ꝛc. So geben wir euch nach Collegialiſcher Ableſung gedachtes Schreibens und Uberlegung der Umbſtände zur Antwort / daß zwar quoad 1. durch die Præparation Liquoris Arſenicalis ihr wider euer Jurament nicht gehandelt / ſondern dißfalls eurer wohl erlerneten Apothecker-Kunſt gemäß procediret. Was aber die Darreichung deſſen anlanget / ſo iſt bewuſt / was insgemein in denen Apothecker-Ordnungen wegen der Medicamenten / ſo gifftig / verdächtig und ſchädlich ſind / enthalten. Iſt nun in eurem Jurament auch zu befinden / daß zu F. kein Proviſor einig Recept, ohne vorhergehende Communication des Herrn Medici zu verordnen/oder wegzugeben

befugt

befugt ſey/ wo er anders nicht wider ſeine Pflichte handeln wolle: ſo hättet ihr dißfalls allerdings behutſamer gehen/ zumal aber dem Barbirer einen andern/ und zwar noch ſchädlichern Liquorem Arſenicalem, eurem eigenen Gutdüncken nach/ nicht rathen oder vorſchlagen ſollen/ ihr köntet denn beybringen/ daß ihr einen Doctorem deßwegen conſuliret/ wiewol ihr dennoch auch ohne dieſes ſo directè & abſolutè wider euer Jurament nicht gehandelt/ indem ihr mehrgedachtes gefährliches Medicament nicht eben einer gantz unverſtändigen/ verdächtigen/ ſondern einer bey euch bekannten Perſon und Barbirer/ welcher zum wenigſten die Præſumtion vor ſich hat/ daß er dieſes Medicaments Wirckung/ weil er es bey ſeinen Kindern brauchen wollen/ verſtehen müſte/ weggeben. Dahero dann die andere Frage ſich ſelbſt beantwortet/ daß ihr nemlich aus obangeführten Umſtänden an und vor euch ſelbſt an dieſer beyder Kinder Tode nicht ſchuldig oder Urſach ſeyd. Welches wir ꝛc. Leipzig den 12. Octobr. 1674.

CASUS XXXI.

Vulnus Diaphragmatis & pulmonum lethale.

P. P.

Auff beſchehene Requiſition E. löbl. Univerſität/ iſt von uns endes Unterſchriebenen/ ein/ am vergangenen Montag/ und Sonnabends darauff verblichener Studioſus, Namens E. T. geſtriges Tages Nachmittag im Theatro Anatomico beſichtiget/ und bey ſelbigem angemercket worden in der lincken Seite gegen dem Rücken zu/ ein Stich guter 2. quer Finger lang und breit/ wodurch über die Integumenta communia & externa die achte Rippe und drüber liegende Muſculi intercoſtales gäntzlich/ die ſiebende Rippe aber eines Strohhalms breit durch- oder angeſchnitten war/ auch ſolcher Stich per diaphragmatis partem carnoſam in cavitatem Thoracis, und in ſiniſtri Pulmonis lobum ſuperiorem eines guten Gliedes breit/ und tieff gieng/ alſo/ daß dadurch etlicher pulmonum vaſa und ſonderlich drey ziemliche rami arteriæ lædiret/ und durchſchnitten/ deßwegen auch eine groſſe und hefftige Hæmorrhagia verurſachet worden: Wie denn in Thoracis cavo ſiniſtro noch eine gute Quantität mit geronnenem Geblüt nebenſt etwas Eyter/ ſubſtantia pulmonis in parte læſa, eines Thalers breit mit Blut unterlauffen und inflammiret/ ejusque tunica und pleura tutius lateris corrupta zu ſehen war. Indem nun vornemlich dieſe læſio pulmonis ſo bewandt/ daß ſelbiger mit keinerley Mitteln beyzukommen/ abſonderlich hæmorr-

rhagia arteriarum in dieſem viſcere, continuo motu gaudente nicht geſtillet werden mögen: Dannenhero mit dem Geblüte die ſpiritus vitales nothwendig entgehen / und die reſpiratio intercipiret werden müſſen ; als wird ſolche denen fundamentis Anatomicis & Chirurgicis gemäß / von uns pro ſimpliciter & abſolute lethal geachtet. L. den 7. Decembr. 1674.

D. J. B.
M. M. M. Chirug.
P. N. S. Chirurg.

Concluſ.

1. **A**N vulnus & fractura coſtæ octavæ veruto facta potuerit curari ? N.

2. Quia enim in parte, vel quis coſtæ extenſionem peragere voluiſſet, vel potuiſſet.

3. Qua à nemine hæc coſtæ fractura divinari poterit.

4. Ergo ſolùm hoc vulnus cum fractura coſtæ pro ſimplici lethalitate ſufficere potuit.

5. Nam produxit inflammatione plevritidem corruptionem, reſpirationem ab initio ſumme difficilem, uno verbo dolores, qui

6. Tanti erant, ut jam die 2. Decembr. quò inviſebatur à nobis nomine Academiæ guttulas 2. 3. cereviſiæ abſque inſigni tortura oris non potuerit deglutire.

7. Conſideretur veruti vehementia, ac violentia, imo

8. Intervallum temporis, ſcil. die quinta, qua fuit mortuus, teſtatur ſatis de lethalitate abſoluta, ut taceam

9 Impoſſibilitatem curandi.

10. Et corruptionem pulmonum ſubſecutam &c.

Deus misereatur ejus!

CASUS XXXII.

Vulnus Oculi, ex accidenti lethale.

P. P.

DEnenſelben ſind unſere willige Dienſte jederzeit bereit/ und können ſelbigen nicht verhalten/ welcher geſtalt den 17. Oct. N. 5. 1674. nach 10. Uhr in der Nacht/ C. R. von E. den A. M. Thorw. mit einem Stock in das rechte Auge geſtoſſen/ daß er alſo den 9. Novembr. hora 8. mat. geſtorben/ worauff wir/ vermöge Criminal-

nal-Rechte / hora 10. Meridiana eine gewöhnliche ſection und Beſichtigung anſtellen laſſen. Wenn wir nun gerne wiſſen wolten / ob defunctus ex ipſo vulnere ſterben müſſen? und ob die Wunde an dem Entleibten pro ſimpliciter lethali zu halten? Als gelanget an ſelbige unſer dienſtl. Bitten / des Medici Bericht ſub B. fleiſſig zu examinirtn / und ihr rechtmäſſiges deciſum und Gutachten auff obgedachte Frage zu ertheilen / und denen Herren Scabinis in forma probante, unſchwer einzuſenden. Die Gebühr ꝛc.

L. den 24. Dec. ſt. n. 1674.

Burgermeiſter und Rath daſelbſt.

B.

IN Beyſeyn der löblichen Stadt-Gerichte allhier in L. hab ich endes benahmter nebenſt denen 3. unterſchriebenen Chirurgis (unter denen einer / der den Verſtorbenen am Auge curiret) auff begehren der Section die 9. Novemb. Nachmittag um 1. Uhr beygewohnet / und befunden / daß der Stoß (welchen er den 17. Octobr. Abends um 10. Uhr bekommen) am rechten Auge / erſtlich in angulo minori geſchehen / da das Inſtrument, welches / wie vorgeben wird / ein Stäblein ohne Stachel geweſen ſeyn ſoll / abgewichen / und in angulum majorem circa naſum gangen / und nicht allein Tunicam adnatam, ſondern auch muſculos, & eorum Tendines lædiret / darauff (wie Chirurgus berichtet) bald nach dem Stoß enormis hæmorrhagia per os, nares & oculum erfolget / und nach ſolcher / inflammatio, tumor & exulceratio zugeſchlagen / wie deñ ex oculi angulo nicht allein eine häuffige materia purulenta, ſondern auch 3. groſſe lange membranoſiſche Stückl. heraus geſchwollẽ ſeyn ſollẽ. Vulneris in oculi angulo profunditas, verſus palatum unterwerts gehende / war des kleinen Fingers 2. Glieder lang / latitudo ohngefehr einer Spillen in der mitten dick / das Stäblein aber iſt weit dicker / derowegen / (wofern der Stoß mit dem Stäblein geſchehen) muß oculi in angulo cavitas ab exulceratione herrühren. Nach abſegung des Cranii hat man geſehen / daß zwar weder das cerebrum, noch nervi optici lædiret geweſen / allein es ſind circa Baſin cerebri & oblongatam medullam, quæ adhuc intra cranium eſt, etlich geronnene ſchwärtze ſtücklein Sanguinis extravaſati gefunden worden. Nach den 9. Tage / als ich zum erſten mahl zu ihm erfordert worden / ſind folgende Symptomata propter oculi conſenſum cum pericranio & Meningibus zugeſchlagen / als Febris, vigiliæ perpetuæ, per intervalla delirium, ἀφωνία, ſpaſmus Cynicus, oris apertio læſa, & ſtridor dentium, daß ihm der Mund zum öfftern auffgeſchraubet werden müſſen / und alſo wenig / und faſt nichts von Speiß und Tranck zu ſich nehmen können / hab ihm zwar / als ich requiriret worden / ob plethoram & ſanguinis abundantiam Medianam ſchlagen / und ad ſcapulas & cervicem cucurbitulas appliciren laſſen / dabey auch wider gedachte Symptomata interna & externa gebrauchet / welche aber dennoch nichts fruch-

ten wollen / biß er endlich den 9. Novembr. hora 8. antem. geſtorben. L. den 9. Novembr. 1674.

J. Z. Phyſ. Ord.
F. S.
C. N. } Chirurg.
G. K.

RESPONSUM.

P. P.

Es haben uns die Herren ein Schreiben vom 24. Decembr. S. N. ſammt einem Atteſtato Medici zugeſchicket / und darinnen auff folgende Frage / Ob defunctus ex iſto vulnere ſterben müſſen / und ob die Wunde an dem entleibten pro ſimpliciter lethali zuhalten? Unſer rechtmäſſiges Deciſum und Gutachten / ihnen zuertheilen gebethen. Nachdem wir nun gedachtes atteſtatum collegialiter erwogen / und ſo viel daraus befunden / daß 1. durch den zugefügten Stoß am rechten Auge / kein pars nobilis lethaliter lædiret / 2. bey anfang der Cur dem Barbier kein erfahrner Medicus, (wie es denn hätte ſeyn ſollen) welcher die entſtandene hæmorrhagiam und andere zufälle mit gebührenden Mitteln entweder curiret / oder nach Möglichkeit præcaviret hätte / adjungiret worden / auch 3. Auguſtin Major erſt 3. Wochen 2. Tage / nach geſchehenem Stoſſe / verſtorben; Als erachten wir deßwegen / daß defunctus ex hoc vulnere nicht habe ſterben müſſen / ſondern die Wunde an dem Entleibten vielmehr pro lethali ex accidenti zuhalten ſey. Welches in freundlicher Antwort wir denenſelben hiemit vermelden wollen. ꝛc. ꝛc. Leipzig den 21. Dec. S. V. 1674.

S. T. An Bürgermeiſter und Rath zu L.

CASUS XXXIII.

Conſilium pro Melancholico.

Melancholicæ affectionis deliria omnivaria eſſe, & non facile enumerabilia, quâ muliebris præſertim ſexus gravius ſæpe divexat, commiſeratione dignum.

Nobiliſſima quædam è Patritia familia apud nos oriunda Matrona (quæ, antequam deſponſabatur, Nobiliſſ. Domino Parenti, cum ante biennium Melancholico affectu, in quem jam antea inclinabat, graviſſime corriperetur, tam

hic,

hicquam in itinere ad acidulas Dennacenſes filialem locabat operam) præbet exemplum. Hæc temperamentum à natura ſanguinem eſt nacta, hinc in primis pueritiæ annis ſemel pleuritide, creſcentibus vero febre continua comprehenſa, ſed feliciter ab utroque morbo mox liberata, melius degebat. Et quæ venuſtate, virtute ac moribus ad tranquillitatem compoſitis, ſe commendaret, quidam è noſtratibus famâ ac fortunâ ſpectabilis atque ætate florens civis, ejus, viceſimum quartum vitæ annum adeptæ, captus amore, duorum Parentum, atque conſanguineorum conſenſu ſibi eam deſponſavit. Nuptiis itaque cum applauſu celebratis, in 3. usque Septimanam, à. 27. Auguſt. die, ad usque medium Septembrem placato in matrimonio vixit. Aſt ſenſim exinde triſtitia (manentibus integris vitalis ac naturalis facultatis functionibus) animum ſubireincipiebat, donec magis magisque illa creſcendo, 4. Octobr. in Melancholiam adhuc durantem, erumperet, dum præter triſtitiam inſolitam, contumacemque taciturnitatem nihil quicquam cibi aut potus aſſumere, non ita quamvis amice, imo & leviter quandoque & duriuſcule increpata, recuſabat. Poſt diſceſſum vero eidem adſiſtentium, de ferculis & potu menſæ in conclavi proximo ſtudiò impoſitis, & relictis, furtiva quaſi cum aviditate, ſumebat. Remotis etiam hiſce, ut, obortâ inediâ, ad petenda edulia cogeretur, cum ne verbulum quidem blandis, auſterisve verbis ad loquendum inſtigata, proferret, tertio demum die in hæc erupit bona verba; Brod / Bier. Quibus, ut & ferculis nonnullis exhibitis, Harpocrate iterum taciturnior manſit, nec alimenta porrò petiit, contenta, ſi Clinicæ, quæ curam ejus gerebat, clam ſurripere aliquid ad compeſcendum appetitum poterat. Hac igitur via cum nihil proficeretur, vires autem corporis ſtabiliendæ eſſent, præſertim, quod è retardante per tres ac quod excurrit, Menſes Lunari tributo, imprægnationem eſſe factam (quâ de tamen reverſus ille modicus licet, tribus abhinc Septimanis fluxus, præſertim mammis ac ventre non magis, quam antea elevatis, dubitare nonnihil iterum facit) ſuſpicio oboriretur, alimenta ſubtrahere Religio fuiſſet. Interea mœſtus Dominus Maritus nonnihil omittebat de iis, quæ ſubſidia reſtitutionis in meliorem valetudinem dilectæ ſuæ conjugi præſtare valerent. In quem finem vocatis primùm maturè Medicis Duobus, miſerum, in quo verſabatur uxor, ſtatum anxie expoſuit, conſiliumque expetiit. A quibus etiam omnia, quæ ex Arte tam fontis Pharmacevtici, quam Chirurgici commoda videbantur, debitè, quantum quidem per obſtinatam ægræ renitentiam licuit, adhibita fuerunt, ſed nihilo ſecius morbo non remittente, Compulſus Dominus Maritus plures huic curæ adjnngere Medicos, à nobis ſubſcriptis, conſilium ſalutare expetiit. Quivis itaque noſtrûm Dominam Patientem adiens mœſtam ſuſpirantempue deprehendit, nec arte ullum verbulum ab ea exprimere impetrareque valuit. Imò nullum inſuper medicamentum ob pertinacem reſiſtentiam, excepto ⊖ium Tamariſci, Fra-

 xini,

xini, Meliſſæ, Hyperici cum Mag. ♃ ⊖lat. concinnatorum, &c, ipſa inſcia, cibis permixtorum, quin & infuſatum potui ordinario deſtillatarum ex Antimelancholicis vegetabilibus, aquarum uſu, morbo opponere nobis licuit. Suaſimus denique, ægrotans optima Matrona ut ad quandam ſui agnatam præ aliis gratam, deduceretur, quo loci mutatione fortaſſis illud prægrande phantaſma diſpareat & evaneſcat. Cum itaque tam gravis uxoris affectus urgeat Dominum Maritum, ideo aliorum inſuper Celebritate maxime conſpicuorum exterorum Medicorum prudens conſilium, quid porrò agendum ſit, expetat, paucis hiſtoriam morbi hiſce delineare voluimus debuimusque &c. A. d. 17. Januar. S. N. 1675.

D. W. Phyſ. A. Sen.
J. L. H. & alii P. Reip. A.

RESPONSUM FACULTATIS.

EX Hiſtoria Morbi transmiſsâ, ac diligenter ventilata, patet, Affectum, quo Nobiliſſ. hæc patiens detinetur, eſſe Melancholicum, quemadmodum ex triſtitia inſolitâ, contumaci taciturnitate, aliisque Symptomatis, elucet. Et ſi propius ejusdem naturam rationi ac judicio Practico admovemus, nulli dubitamus adſerere, Cerebrum per eſſentiam Melancholiâ affectum eſſe, imò hereditarii aliquid malum hoc redolere, quoniam Nob. Domin. parens ipſius, affectu hoc Melancholico, graviſſimè antehac correptus fuit, ubi tamen (veluti in Chronicis morbis circa ſexum ſequiorem uſu venire conſuevit) uterum propter retardans Lunare Tributum, & ſeminis retentionem Symb. ſuum conferre, atq; ſic morbum mirum quantum adaugere, non inficiamur. Ob quæ omnia de curatione ipſa non prorſus quidem nos deſperamus, difficillimam tamen eandem futuram, unanimi ſuffragio cenſemus. Noſtram interim rogati ſententiam, præter ea, quæ jam hactenus ex fonte pharmaceutico & Chirurgico, quantum per obſtinatam ægræ renitentiam licuit, adhibita, addimus, Alterantia, atque aperitiva, cum uterinis ac ſpiritus animales ex parte conſopitas aut torpidas confortantibus mixta, eſſe ad tempus aliquod continuanda, quorſum ſpectant omnia Martialia ac Tartarea, potiſſim. vero Malvatic. Martiale, quo mira præſtitiſſe ſcribitur Hartmannus, Eſſentia Croci ejusd. item Eſſentia Anagallid. cum ▽a vitis, aut ſero lactis, juxta Williſ. ſed anima brut. l. 2. cap. XI. non neglectis interdum volatilibus ex ♒ ſal. dulc. & ♒ ⊕ *ci &c. Omni vero modo vitatis vehementer

ter purgantibus, utpote quæ ſpiritus animales jam dum ſuccumbentes magis abſumere apta nata ſunt. Veluti hoc affatim diducunt Cantor. l. 2. Conſ. 16. River. Morb. infreq. Obſ. 38. Et quamvis vomitoria ejusdem cum purgantibus, videantur affectus, uti Experientia practica hæc Catharticis præferre ſolet, præſertim, ſi Lienis male affecti ſuſpicio ſubſit, quem in finem ex ♁o Emetico aut croco Metallorum ad fallendam ægram præparari, & cum cuſtodia exhiberi poſſet; alvo ſemper ſervata, ſive hoc fiat beneficio materiæ ſive lenientium Clyſterum ope, quorum decoctis ſplenetica ſemper admiſcenda.

Ab opiatis an prorſus abſtinendum, niſi forſan contumaces urſerint vigiliæ. Ex parte Chirurgico v. ſ. vix conducet, quia magis exſiccat M. S. ac ſpiritus abſumerit, niſi parciſſima, & quidem in Talo, ſi forſan hac ratione facilior ſanguinis motus revulſionem ad uterum conciliari poſſet. Et quia in hoc malo contumaci omnia tentanda, præter fonticulos, non incommode ſuaderentur etiam veſicatoria, circa artuum extrema applicata, utpote quæ ſæpius nihil juvantibus aliis, in talibus Chronicis paſſionibus, utroque facere ſolent paginam. Tandem ſatis conſiderate monemus ut ſi fieri poteſt ad venerem moderatam blande invitetur, ſiquidem hâc ipſa, teſtante Timæo & aliis, levamen inſigne ſenſerunt ægrotantes, ſic enim ex ſemine p. n. retento, nec mali augmentum, nec alia metuenda erunt Symptomata. Quæ denique ad ſpirituum confortationem ad Diætam ſpectant, de illis nihil attinebit dicere, dum ex MM. & Hygione ſunt notiſſima. Lipſiæ d. 15. Jan. ſt. v. 1675.

CASUS XXXIV.

Contuſio capitis per ſe lethalis, quamvis depoſitio illegalis ſit, utpote â Pharmacopœo & Chirurgo facta.

P. P.

Aus beygehendem Wund-Zettel ſub A. werden meine Großg. Herren ſehen / was ein Apothecker / Barbier / und ein Bader über eines im Tumult und Rumor geſchlagenen / und hierauff verſtorbenen jungen Bauer-Knechts Tod / und deſſen Urſach judiciret. Nach dem aber bey mir Zweiffel vorfällt / daß vorbeſagte Perſonen ein judicium Anatomicum, in dem ſie Anatomia nie recht ſtudiret / ſtellen kön-

können; Als habe meiner Großg. Herren Bedencken hierüber verneh men wollen/ mit dienſtlichem Bitten/ collegialiter zu überlegen/ ob die angegebene contuſio capitis per ſe lethalis & incurabilis geweſen? welches/ wie es mir nicht ſo ſcheinen will/ vielleicht noch weniger ſeyn kan/ in dem der Geſchlagene ſich ſehr erzürnet/ ziemlich truncken/ und der Defectus Medicamentorum & periti Chirurgi vorhanden geweſen/ gründlich und zeitlichen Bericht (maſſen mir nur noch 8. Tage zur Defenſion übrig ſeyn) hierum erwarte/ und verbleibe ꝛc. A. d. 19. Jan. 1675.

J. R. D. & Ad.v

A.

Auff Befehl des Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn O. A. Herrn von Sch. Hn. zu G. und W. Erb-Herrn zur Gr. ſind wir unterſchriebene Gerichte zu W. nebenſt dem hieſigen Apothecker / in Manglung eines Medici, und dann den Barbier und Bader/ mit dem (Tit.) Herrn D. P. Hochherrl. S. wohlbeſtellten Ampt-Schreiber in L. und dann neben den Herrn J. J. H. wohlbeſtelten Korn-Schreibern allhier/ aus dem Hochherrl. Amt zu W. nach D. U. Nachmittag um 3. Uhr gegangen/ allda einen entleibten/ welcher den 9. Jan. inſtehenden Jahrs/ gegen Abend um 7. Uhr/ von etlichen Unbekannten angefallen/ und mit einem Zaun-Stecken in der lincken Seiten des Haupts nahe am Schlaff einen ſtarcken Schlag bekommen/ darüber er gefallen/ und von denen bey ſich habenden Gefehrden und Vater gleich als vor todt/ in ein Hauß in Alt W. gebracht worden/ und darauff den 11. dito gegen Abend zwiſchen 7. und 8. Uhr geſtorben. Nach dem wir aber dahin kommen/ und den Entleibten in ſeines Vaters Hauß auff einem Bette liegen gefunden/ haben wir ſolchen heraus unter den freyen Himmel tragen laſſen/ und alsdann bey dem Schlag die Hirn-Schale zerknirſcht gefunden/ und weil der Schlag nicht offen erfunden worden/ iſt ſolcher auffgeſchnitten/ und viel geronnen Geblüts zwiſchen der Haut und Hirn-Schale gelegen. Wann man aber zu recognoſciren des Schadens behutſam gehen wollen/ als iſt die Hirn-Schale ein Stück zertheilet/ umb den Schlaff weggenommen worden/ dabey wir dann erſehen/ daß der Schiefer der Hirn-Schale oder Cranii in die duram matrem geſtochen/ und dadurch dura & pia mater verletzt erfunden/ auch auff dem Gehirn geronnen Geblüt geſehen/ daraus wohl genug zu erkennen geweſen / daß der Entleibte wegen ſolches Schlages halber habe ſterben müſſen/ und dieſes die Urſach ſeines Todes geweſen/ auch iſt pars ſuperioris corporis uſque ad Renes gantz mit Blut unterlauffen geweſen/ daß die Haut gantz braun geſchienen. Atteſtiren und bezeugen derowegen/ daß dieſes wie oben vermeldet/ mit der Warheit ſich alſo verhalte/ haben uns auch/ zu Bekräfftigung dieſes/ eigenhändig unterſchrieben. Gegeben in W. den 12. Jan. 1675.

J. G. p. t. Conſul und Apothecker.
M. E. Prætor.
J. E. F. Chirurg.
S. G. Bader und Wund-Artzt.

RESPON-

RESPONSUM.

Aus derſelben Schreiben vom 19. Januarii jüngſthin / haben wir vernommen / wie daß / laut beygefügten Wund-Zettels ſub A. den 19. Jan. inſtehenden Jahres gegen Abend umb 7. Uhr / ein junger Bauers-Kerl / mit einem Zaun-Stecken / auff die lincke Seite des Haupts nahe am Schlaff / einen ſtarcken Schlag bekommen / darüber er gefallen / und den 11. Dito gegen Abend zwiſchen 7. und 8. Uhr verſtorben; Dahero von uns er zuwiſſen begehret: Ob ꝛc. ꝛc. So geben wir demſelben / nach gehaltener collegialiſchen deliberation zur Antwort: Daß / ob zwar dieſe Sectio und Inſpectio cadaveris, nicht / wie gebräuchlich und nöthig iſt / in Gegenwart eines Medici geſchehen / ſondern bloß von einem Apothecker (welchem dergleichen zumahl nicht zukomt) Barbierer und Bader illegaliter verrichtet / und von ihnen ſuper lethalitate judiciret worden / die angegebene contuſio capitis, ſo fern denen im Wund-Zettel angeführten Umſtänden gewiß zu trauen / per ſe lethalis & incurabilis geweſen ſeye ꝛc. Welches wir ꝛc.

CASUS XXXV.

Capitis vulnus lethale.

P. P.

Denenſelben überſende ich hierbey einen von dem Medico Ordinario zu T. Hn. L. P. S. ertheilten / und von 2. Chirurgis daſelbſt mit unterſchriebenen Bericht in originali, woraus meine hochgeehrte Herren belieben werden zuerſehen / welcher geſtalt ermeldter Herr Medicus über die bey gehabter Section und Beſichtigung eines verblichenen Cörpers befundene Wunde / ſolche vor abſolut tödtlich zu halten / angeſtanden / und ſelbiges vielmehr einem höhern judicio eines Collegii Medici heimgeſtellet. Wann dann diſſfalls / was von dieſer befundenen Wunde nach Anleitung des erſtatteten Berichtes der lethalität halben zu halten / gründlich informiret zu ſeyn / die Nothdurfft allerdings erfordert. Als erſuche dieſelben ich dienſtlich / ſie belieben erwehnten Bericht ihrem bekannten Fleiß und dexterität nach wohl zuerwegen / und hierauff mir ſuper lethalitate vulneris dero hochvernünfftiges judicium großgünſtig zueröffnen / worbey ich um Zurückſendung beyliegenden Originals dienſtlich bitte. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. D. den 18. Maji 1675.

F. K.

Nach-

Nachdem Ihre Churfürſtl. Durch. zu S. hochbeſtellter Kammer-Juncker und Capitain Lieutenant, Tit. Herr B. H. von K. von mir Endes benannten begehret/ ich möchte mit Zuziehung derer Bader allhier/ des am verwichenen 7. April. gefährlich verwundeten/ und den 18. ejusdem verſchiedenen C. B. unter der Löbl. W. Compagnie geweſenen Mußquetirers/ verblichenen Cörper in Augenſchein nehmen/ die an ihm geſchehene Verwundung / auch/ ob ſolche tödtlich / mit Fleiß unterſuchen / und deßwegen einen ſchrifftlichen Bericht ihm ertheilen/ und ich nebenſt hier unterſchriebenen ſolches verrichtet / auch befunden / daß auff der rechten Seite des Haupts / ohngefähr 3. quer Finger über dem Ohr / eine Wunde 4. Zoll lang / nach dem rechten Auge ſich wendend / durch das Cranium gehauen geweſen/ und nach Eröffnung und Abnehmung deſſelben / daſſelbe auch durch die Meninges oder Membranas des Gehirns in die Subſtantiam deſſelben gedrungen/ geſehen/ auch daß von des Cranii lamina interiore 3. Splitter / als einer eines Gliedes lang/ der andere etwas kleiner/ der dritte annoch an demſelben ein wenig hangend/ in das Gehirn gedrucket geweſen / auch aus ſelben nicht wenig purulentæ materiæ gelauffen/ daß alſo ohnfehlbar eine Fäulung erfolget wäre. So iſt es zwar ſchwer von dergleichen Wunden des Gehirns zu urtheilen/ denn alle zwar von denen Medicis und Chirurgis vor gefährlich/ doch aber nicht vor tödtlich gehalten werden/ indem nicht wenig Caſus ſich begeben / da ſelbe / wenn auff Seiten des Wundartztes aller Fleiß und gute Mittel angewendet und gebührlich gebrauchet werden / der Patient ſich auch recht und vorgeſchriebener maſſe verhält und in acht nimmt / auch alles meydet / was den Schaden ärger machen / und böſe Zufälle verurſachen kan / auch bey ſelbem nicht ſonſt eine übele Diſpoſitio zu einer gefährlichen Kranckheit iſt / und dergleichen Zufälle von Anfang zuſchlagen / ſo durch geringe Occaſion können erreget werden / glücklich curiret und geheilet worden. Weil aber bey dieſem Verſtorbenen nicht allein dieſes letztere ſich ereignet / indem die jenigen / ſo ſeines Zuſtandes kundig / berichten / daß er hiebevor öffters Epilepſiâ laboriret / der Bader E. R. auch ſagt / daß von Anfang der Verwundung ſolcher Morbus zugeſchlagen / auch als er ihn einsmals verbunden/ ihn ſo ſtarck angeſtoſſen / daß er das durch den Hieb zerſpaltene Cranium von einander getrieben / und gleichſam ein auffbrudeln in der Wunde ſich ereignet / auch in der Schlägerey mit ſeinem Widerpart ohne Zweiffel eine hefftige Entrüſtung vorgangen ſeyn mag/ dadurch ſolcher effectus erreget worden; ſo wird billig allhier angeſtanden / ſolches Vulnus vor abſolutè tödtlich zu halten / ſondern wird vielmehr einem höhern Judicio eines Collegii Medici heimgeſtellet / ob nicht durch angeführte Umbſtände und erregte ſchwere Zufälle dieſer Todesfall ſey beſchleuniget worden. Wie denn dergleichen Fälle und darauff eingeholte Judicia vornehmer Mediciniſchen Facultäten anzuführen wären. Welches auff Begehren hiemit ſalvo aliorum Judicio dienſtlich berichtet wird. T. den 20. April. 1675.

P. S. L. Medic. Ordin.
H. F. Chir.
G. E. R. Chir.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns derſelbe ein Atteſtatum, C. B. Verwundung und darauff erfolgte Entleibung betreffend / überſchicket / und ihme ſuper lethalitate hujus vulneris unſer Judicium zu eröffnen gebeten; So berichten wir denſelben nach gehaltener Collegialiſchen Deliberation und Erwägung aller mitkommenden Umbſtände/ daß gedachtes vulnus ſubſtantiæ cerebri cum teſtis laminæ interioris Meninges & Cerebri ſubſtantiam penetrantibus, ac purulentæ materiæ excretione, allerdings an ſich und abſolutè lethal geweſen ſey/ welches aus denen beſchriebenen Symptomatis zur Gnüge erhellet. Und hat die Diſpoſitio ad Epilepſiam ante vulnus hierzu nichts beytragen können/ es könnte denn gewiß beygebracht werden / daß entweder nach empfangener Wunde der Patient nicht gebührend wäre tractiret worden / oder er ſich ſelbſt per varios in diæta errores verwahrloſet hätte. Welches wir demſelben in Antwort nebenſt Zurückſendung des Berichts hiemit vermelden wollen ꝛc. ꝛc.

CASUS XXXVI.

An propter continuum & immodicum ſanguinis fluxum matrimonium reſcindendum?

P. P.

Deroſelben in arte Medica gegründetes Judicium bin ich in nachfolgendem Caſu benöthiget: Ich habe nunmehr ſchon vor 10. Jahren mit Ch. L. einer Jungfer / wofür ſie damals ſich ausgeben / von 30. Jahren / mich ehelichen trauen laſſen / und ob ſchon damals das Mondenliecht nicht neu geweſen / ſo hat ſich doch nicht allein ſtatim à primo congreſſu bey ihr Menſtruorum fluxus omnem delectationem privans, & proprium corpus mirum in modum inquinans ausgewieſen / ſondern es hat auch nach dieſem dieſelbe jederzeit an ſolchem fluxu laboriret / alſo daß ich ad evitandam infectionem corporis mei mein Bette allein haben / und mich derſelben billig enthalten müſſen / zumal ich auch unterſchiedlichemal gantze Tücher voller garſtig ſtinckenden Geblüts und eyterichter materia, woraus gar apoſtemata matricis & uteri ulcera zu vermuthen ſind / in und unter ihrem Bette und Geräthe gefunden / welche bey mir / der ich ohne diß von Natur vor Geblüte / zu geſchweigen à fœtida ejusmodi colluvie, abhorrire / umb ſo viel-

mehr nauſeam ad exhibendum debitum conjugale cauſiret / und haben wir alſo dieſe 10. Jahr über in triſti conjugio ſine prole gelebet/wobey ſich denn/weil ſie/das Weib / auch in curandis rebus domeſticis ſich der Gebühr nicht bezeuget / amor conjugalis gantz verlohren/ ſo gar/ daß ſie auch ſelbſt verwichener Zeit/ wiewol ohne übles Tractament / oder andere gegebene Urſach / ſich von mir à domo & menſa vollends ſepariret und gewendet. Wenn ich denn ſelbige wieder anzunehmen nicht gemeynet / weil ich in denen Gedancken ſtehe/quod matrimonium noſtrum ab initio nullum fuerit, indeme nach oberzehlten affectibus die præcipua cauſa finalis matrimonii bey ihr entſtehet / und keine procreatio ſobolis zu hoffen iſt / cum menſtruorum quodcunque vitium inſigne conceptionem impediat, Paul. Zach. Quæſt. Medic. Legal. T. i. l. 3. T. 1. q. 4. n. 21. Sie auch dieſen morbum naturalem tempore nuptiarum diſſimuliret / und mich / da ſie doch ſolche Kranckheit zu offenbahren ſchuldig geweſen / betrogen. Als ergehet an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtliches Bitten / Sie wollen doch dieſen Caſum Collegialiter mit Fleiß erwägen / und mich hierauff unter dero Facultät Inſiegel ex principiis artis verſtändigen.: Ob nicht die vorbeſchriebene Kranckheit eines entlauffenen Eheweibes / als morbus inveteratus, und nach des Pauli Zachiæ Meynung in Quæſt. Med. Legal. T. 2. l. 9. q. 5. n. 13. incurabilis, an Seiten ihr impotentiam tam coëundi, quam generandi, involvire / alſo daß ich propter periculum infectionis proprii corporis, mich derſelben nicht alleine / wie bißhero / noch ferner gäntzlich enthalten müſſe / ſondern auch gar ad diſſolvendum matrimonium, vel potius pro nullo declarandum, bey dem geiſtlichen Conſiſtorio Anſuchung thun / und dergeſtalt mich von ihr loßwircken könne? Zum andern verlange ich auch ihren Ausſpruch: Ob nicht mehrbeſagtes mein Eheweib / wenn ſie angezogenen morbum negiren würde / hierüber inſpectionem membrorum ſeu partium genitalium leiden / und ob nicht auff ſolchen Fall die Inſpectio ab Anatomico & Chirurgo ſimul ac obſtetrice geſchehen müſſe? Solches mit Danck ꝛc. Datum W. den 6. Jul. 1675.

J. G. H.

Reſponſum deeſt.

CASUS XXXVII.

Partus duodecimeſtris poſthumus.

P. P.

Ich habe deroſelben hochverſtändiges Conſilium über nachgeſetzten Caſum vonnöthen / der ſich alſo verhält. M. J. einer Gr. Hoch-Adl. Geſtr. Tit. des von. B. Unterthaner allhier zu H. verreiſet ſeiner Handthierung und Geſchäffte nach / am 12. Martii 1673. über Land / und als er am 19. dieſes auff

auff dem Rück-Wege nach E. gelanget / ſo kommt er unverſehens in Waſſers-Gefahr / worinn er ertruncken. Als nun nach ſeinem tödtlichen Abgang anfangs die Wittbe befraget worden / ob ſie ſich etwa Schwangers Leibes befinde / hat ſie ſolches allemahl verneinet / biß endlich / als Veränderung des Mannes ſeel. hinterlaſſenen Gutes wegen / vorgehen ſollen / ſie ſolches am 10. Septembr. Gerichtlich geſtanden / auch nachgehends ſodann auff Begehr in das Kirchen-Gebet vom 11. Januar. mit eingeſchloſſen worden: Darauff ſie denn neun Wochen vor der Geburth zu der Wehmutter geſchicket / und an dieſelbe begehret / ihr etwas zu beförderung der Geburth zu geben / welche ihr aber vielmehr zu Stärckung der Frucht ein Träncklein dargereichet / worauff ſie / die J. nach Verflieſſung der 9. Wochen / am 8. Mart. 1674. eines friſch und geſunden Knäbleins geneſen / nachdem 8. Wochen vor ſie gebethen / und alſo die Frucht ein Jahr weniger 4. Tage / verſchloſſen getragen haben ſoll. Als ſie nun nach gehaltenen 6. Wochen unterſchiedliche mahl vor mich / den Hoch-Adl. B. Gerichtsverwalter zu H. erfordert / da ihr denn theils vor mich / theils auch mit Zuziehung Sr. Excell. des Herrn Superintendenten zu M. ſcharff zugeredet worden / GOtt die Ehre zu geben / und die Wahrheit zu bekennen / hat ſie jedesmahl ſtandhafftig bejahet / ſie wüſte keinen andern Vater zum Kinde / als ihren verſtorbenen Ehe-Mann / anzugeben / daß aber die Frucht ſo lange bey ihr ſich verhalten / wäre der unglückſelige plötzliche Todes-Fall / und darauff erwachſende Schrecken / Schmertz / Kümmerniß und Mangel hieran Urſache / daß die Frucht zu zeiten gar nicht / zur andern Zeit denn wieder in etwas ſich mercken laſſen. Wenn ich denn zu meiner Nothdurfft gern benachrichtiget ſeyn wolte / ſolches auch die Herrn Schöppen zu Leipzig von mir erfordern: Obs möglich / daß die J. Wittib wegen der von derſelben angeführten Urſachen / oder anderer Umſtände halber / biß zu Ende des zwölfften Monats mit ihrer Leibes-Frucht ſchwanger gehen können? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. H. den 18. Aug. 1675.

C. S.

Concluſ.

1. Poſthumum hunc potuiſſe legitime naſci duodecimo menſe.

2. Nam ſi dantur cauſæ formationem fœtus accelerantes, dantur etiam tardantes.

3. Si natura poteſt Terminum partus duobus menſibus integris anticipare, ut in ſeptimeſtri, quidni & poſtponere, uti in undecimeſtri & duodecimeſtri?

4. Si hæc vidua eſſet primipara, ſuſpicio oriretur aliqua.

5. Vid. Hipocr. de Septim. partu, his verbis, porro Mulieribus de partubus fidem derogare non debemus. &c. &c.

6. Vid. Fortunat. Fidel. l. 3. c. 9. &c.

CASUS XXXVIII.

Aromatario non permiſſum eſt miſcere & vendere medicamenta.

(Ref. huc Caſum 21.)

P. P.

DEnenſelben wird verhoffentlich noch unentfallen ſeyn / wie wir ſuperiori Anno, und zwar ſub dato d. 25. April. uns höchſtgemüſſigt befunden/ dero Bedencken über die Frage dienſtfreundlich zu requiriren: Ob nemlich die præparation Miſc. und Verkauffung ꝛc. ꝛc. (vid. Caſ. 21.) Darauff die Hrn. laut der ſub N. 1. angelegten Abſchrifft ihrer ertheilten Nachricht / mit Nein geantwortet. Nun ſind die hieſiger Seiden-Krahmer Innung incorporirte Materialiſten auff die von Ihr. Röm. Käyſerl. Majeſt. und dero Hochlöbl. Kammer-Gericht zu Speyer pro Manu tentatione noſtra ausgelaſſenen Citation mit ihren vermeinten exceptionibus jüngſthin einkommen / und haben unter andern ihnen angelegen ſeyn laſſen / obberührtes unſrer Hochgeehrten Herrn wohlgegründetes Bedencken zu renoviren / und als ob es propter evidentem rationum diverſitatem, in gegenwärtigem caſu, nicht attendiret werden könte / fürzuſtellen / maſſen beygelegter Extract ſub N. 2. zur genüge eröffnen wird. Ob wir nun zwar dasjenige welches hieher eigentlich nicht gehöret / und von uns in der verfaſſenden allerunterthänigſten Replic. mit leichter Mühe / zubeantworten ſeyn wird / anjetzo bey Seite ſetzen: So halten wir dennoch unſers wenigen ermeſſens davor / daß der Herrn erſte ratio decidendi dadurch nicht auffgehoben ſey / daß die hieſigen Materialiſten vorgeben wollen / wie ſie die Apothecker-Kunſt gelernet / und ſich darzu zur gnüge legitimiren könnten. Denn poſito, ſed non conceſſo, daß ſie ſich ſammt und ſonders deſſen zu rühmen hätten / ſo läſt ſich doch dahero keines weges inferiren / daß ſie die vorhin benannte Compoſita Medicamenta, und dergleichen / wie die Namen haben / als Materialiſten præpariren / miſciren / und ausgeben dörffen / weil ſie die Apothecker-Kunſt nicht öffentlich profitiren / derſelben auch ohne Obrigkeitlichen permiſſion, ſich durchaus nicht anzumaſſen haben. zu dem iſt bekandt / wie die ad uſum præparirte Compoſita, bey denen Apotheckern in genauer Auffſicht des Medici ordinarii gehalten werden müſſen / daß denen Materialiſten / und ihrer freyen diſpoſition hierunter nicht nachgeſehen / oder ſolche præparatio und Verkauffung eingeräumet werden kan / ſo läſſet ſich auch unſers Erachtens der Hn. andere Ratio decidendi dadurch weniger als nichts infrin-

ſtringiren/daß man vorgeben will / wie die Materialiſten mit einem ſchweren Innungs-Eyde vinculiret würden / denn wie ſolcher Eyd/deſſen formular ſub N. 3. angeführet/ mit dem Jurament, welches die Apothecker wiſſen müſſen/ und hieſiges Ortes auff alle und jede Clauſulen und Puncten ihrer Beſtallung reflectiret/ dazu ſie ſich eydlich verbinden müſſen / übereinſtimme/ kan jederman leichtlich begreiffen; und iſt daneben keine Innung befuget/auff Apothecker Sachen ihrer Eyde einzurichten / und dadurch incompetentia jura jemand im geringſten zu verſtatten: So ſind auch andere wichtige motiven von unſern Hochgeehrten Herrn ſolchem Eydes Punct beygerucket / die nicht minder in hohe Conſideration kommen / mit Fleiß aber übergangen ſeyn/weil ſie auff die Materialiſten gar nicht quadriren wollen. So können wir auch unſers theils nicht penetriren / wie die ab intereſſe publico genommene dritte ratio, durch den Unterſcheid der Apothecken/ob ſie privatis zugehörig/oder nicht / in Zweiffel gezogen werden könne/weil an wenig Orten ſich dergleichen Officinen befinden / die vom Magiſtrat verleget/und Rebus univerſitatis annumeriret werden/nichts minder aber ſaluti publicæ unſtreitig zu Nutz gereichen/ dahero auch insgemein / vermöge der Reichs-Abſchiede eines jedweden Ortes ordentlicher Obrigkeit / und derſelben ſonderbaren inſpection anbefohlen ſind. Und dieſem allem können wir auff keinerley Art und Weiſe contrar befinden/ was von der jährlichen penſion der Apotheckern ad certos annos reſtringirten Beſtallung annectiret werden wollen. Denn wie quoad 1. nicht vermuthlich iſt/ daß ein Magiſtrat die dem Publico vorträgliche emolumenta, ſo weit dieſelbe mit Fug zu erheben / aus Händen gehen laſſen werden/wie gegenwärtig auch eben durch der Materialiſten unzuläßliche Störerey an höherer penſion biß anhero verhindert ſeyn: Alſo iſt quoad ſecundum nicht gewöhnlich / inſonderheit aber dieſes Ortes per obſervantiam recipiret / daß die Beſtallung auff gewiſſe Jahr zwar eingerichtet werden / nichts deſtoweniger aber per tacitum utriusque partis approbationem, und da keine erhebliche Urſachen ſich darwieder eräugnen/ perpetuirlich ſeyn. Damit wir aber deſſen allen deſto mehr vergewiſſert ſeyn möchten/ was wir zu ſuſtinirung des berührter maſſen/ vorhin ausgefertigten Reſponſi Medici, unſerer führenden Intention dienſam und zulänglich erachten; als gelanget an die Herren ausgefaſtem ſonderbahren Vertrauen/ unſer abermahliges Erſuchen/ ſie belieben die obhandende Sache anderweit Collegialiter in reiffe deliberation zu ziehen / und dero ferners wohlgegründetes Bedencken/und mit dem eheſten/ gegen danckbarer Erſtattung der Gebühr/dahin großgünſtig zu ertheilen: Ob ſie nochmahls / und des geſchehenen Einwendens ungeachtet/bey ihrem vorigen Reſponſo de dato Leipzig den 9. Maji 1674. unverruckt bleiben?

Datum M. den 4. Sept. 1675.

Burgemeiſter und Rath daſelbſt.

Num. I.

Vid. Reſponſum Facultatis Anno 1674. die 9. Maji. (ſcil. Caſ. 21.)

Num. II.

Extract der bey dem Käyſerl. Kammer-Gerichte zu Speyer / von den hieſigen alſo genannten Materialiſten übergebenen Exception Schrifft.

Num. III.

Kan E. E. Rath das ſub D. beygefügte von der Med. Facultät zu Leipzig ertheilte Bedencken / wenig zu ſtatten kommen / zumahl die darinn angeführte rationes, wenn ſolche mit geſunden Augen und Verſtande angeſehen werden / ſich anhero gar nicht accommodiren laſſen. Denn 1. Führet ſelbige Facultät pro ratione an / daß die Materialiſten / in ihren Lehr- und Innung-Jahren zu præparir- und miſcirung derer leviorum Compoſitorum Medicinalium nicht angewieſen; allein / dieſem Einwurff iſt gar leichte zu begegnen / weil die Materialiſten / ſo ſolche compoſita führen / ihre Perſon / da ſie die Apothecker-Kunſt gelernet / zur Genüge legitimiren können / und iſt inſonderheit Herr D. S. L. vor E. E. Rath Anno 1657. in deſſen Apothecke allhier zum Proviſore beſtellet / wodurch derſelbe ſeine habilität ſelber approbiret / es kan auch derſelbe mit des Stadt-Phyſici Herrn D. R. eigener Hand behaupten / daß er auch nachhero / als er von der Apothecken kommen; Verfertigung einiger Recepte von ihm begehret / über dieſes / hat ermeldter Herr D. S. L. im Anno 1667. zu St. Theriac auffgeleget / welchen Herr D. R. nebenſt Herrn D. J. B. von B. und dem Medico zu St. viſitiret / ponderiret / und miſciret / auch durch ertheiltes Teſtimonium, welches auff Begehren Herrn D. R. hat müſſen gedrucket werden / und ſub lit. I. beygefüget wird / approbiret / und werden die übrige Materialiſten ihre habilität auff bedürffenden Fall auch darthun. 2. Führet wohlgedachte Med. Fac. pro ratione an / daß die Materialiſten mit einem beſondern Eyde vinculiret / allein / daß alle der löbl. Seiden-Krahmer-Innung incorporirte allhie mit einem ſchweren Eyde beleget werden / welcher inſonderheit in ſich hält / daß ſie keinen wiſſentlich betrügen wollen / ſolches beſaget obiges formular ſub C. hat man ſich alſo einer auffrichtigen diſpenſation und præparation bey ihnen wohl zu verſehen. 3. Vermeinet ermeldte Facultät / daß die Materialiſten durch Verkauffung der leviorum compoſitorum denen Apotheckern / wider die Reichs- und Provincial-Conſtitutiones groſſen Abbruch thäten / allein / es will auch dieſe in Theſi geſetzte ratio allhier in hypotheſi den Stich nicht halten / zumahl ein oder des andern privat lucrum & commodum, welcher hierunter geſuchet wird / in deme die Apothecken Corpora, denen Apotheckern eigenthümlich zuſtehen / und von E. E. Rath allhier mit Waaren nicht verleget werden / die gemeine Stadt auch von denenſelben keinen Nutzen zu hoffen / auſſer ihrer leidlichen jährlichen penſion, den übrigen profit aber ſie in ihren Beutel ſtecken / und ohne dem auch / wie ſchon angeführet / nicht allein nahe verſchwägert / ſondern beyde Apothecker / der eine einen Burgermeiſter / der andere einen Rathsherrn zum Schwieger-Vater haben / auch

nur

nur Mieth-Contracte haben von 3. zu 3. Jahren / welches ins Künfftige / wann es vonnöthen ſeyn wird / beſſer / und ausführlicher ſoll beygebracht werden / kein Reflexion zu machen / ſondern vielmehr / was dem publico nützlich / deme durch die Fürſtl. Declaration vielmehr zu- als abgehet / und läſſet ſich ab incommodo diß oder jenes auff damnum univerſitatis, oder perniciem Reipubl. gar übel argumentiren / ja / es iſt / quod maximum, auch weder præſumir- noch erweißlich / daß der Materialiſten von undencklichen Jahren uſurpirtes Befugnüß / einem ex ſingulis ſchädlich ſeyn ſolle.

N. 3.

Eyd bey der Seiden-Krahmer-Innung.

Ich gelobe / daß ich unſern Innungs-Meiſtern / wer die zu der Zeit ſeyn / von unſern Innungs-Verwandten ordentlich erwehlet / niedergeſetzet / und beſtätiget / gehorſam ſeyn will / wäre es auch Sache / daß jemand übel thäte / oder handelte / das gegen unſere Willkühr wäre / ſo will ich denſelbigen gegen unſere Innungs-Verwandte mit Rath geben / nicht helffen / auch nicht mit Worten vertheidigen / noch ſelbſt / oder durch andere Leute / handeln laſſen / noch dergleichen beſtellen. Ich will unſern Innungs-Verwandten treu und hold ſeyn / wüſte ich ihren Schaden / da will ich ſie für warnen / und ihren Nutzen und Frommen helffen fortſetzen und vermehren / auch rechte Elen / Maaß und Gewichte geben / niemand wiſſentlich betrügen. Ich will auch unſerer Innung auffgerichtete Willkühr / mit löbl. Gewohnheit / Statuten und Geſetzen / und alles / das ſie / unſere Innungs-Verwandte / zu unſern Ehren / Frommen und Beſten / vortragen werden / und mit Landes-Obrigkeitlicher Beſtättigung einhellig geſetzet haben / ſtät / feſt / und unverrückt halten und folgen / So wahr mir GOtt helffe / und ſein heiliges Wort! &c. &c.

RESPONSUM FACULTATIS.

Als uns dieſelben abermahl ein Schreiben de dato d. 4. Sept. dieſes / zugeſchicket / darinn ſie ſich auff das jenige / ſo anno ſuperiori, und zwar den 25. April. ſie an uns abgehen laſſen / referiren / in welchem unſer Bedencken über dieſe Frage von ihnen requiriret worden: Ob nemlich die Præparation-Miſcir und Verkauffung einiger Compoſitorum Medicinalium, denen Materialiſten / Gewürtz-Krämern und Kraut-Händlern / ohne Nachtheil des Publici zugelaſſen / und eingeräumet werden könnte? Wir auch ſelbiges mahl / nebenſt Anführung etlicher Rationum, denenſelben unſere Meinung darauff zu erkennen geben / und negativè geantwortet; So erſehen wir doch aus der Beylage ſub N. 2. daß die

Materialiſten / Gewürtz-Krämer und Kraut-Händler daſelbſt / unſere angeführte Rationes zu impugniren ſuchen / deſſentwegen auch bey dem Kayſerl. Kammer-Gericht zu Speyer eine Exception-Schrifft übergeben / darinnen ſie anführen / daß unſere Rationes, wenn ſolche mit geſunden Augen und Verſtande angeſehen würden / ſich anhero gar nicht accommodiren lieſſen; ſo möchten wir zuförderſt wünſchen / daß der Concipient dieſer Schrifft unſer wohl fundirtes Bedencken erſt fein ſelbſt mit geſunden Augen angeſehen / und mit geſundem Verſtande überleget hätte: So würde er zumahl bey ſo geſtalten Sachen / auff ein gantz Collegium alſo zu ſcoptiſiren / ſich vielleicht geſchämet haben. Der HHn. vorige Frage / und unſer darauff ertheiltes wohlgegründetes Bedencken / gehet in genere und bloſſer Dinge die Materialiſten / Gewürtz-Händler und Kraut-Krämer / ut tales, an / von denenſelben haben wir wohl / und mit Grund geſprochen / daß ihnen / als Materialiſten / als Gewürtz-Händlern / und als Kräuter-Krämern / die Præparatio, Miſcirund Verkauffung einiger Compoſitorum Medicinalium, keines Weges zukomme / dahero kan das angeführte Exempel Hn. D. S. L. mit geſundem Verſtande auff dieſe Frage abſolute nicht accommodiret werden; Denn obgleich 1. obgedachter Hr. L. vor ſeine Perſon / oder auch andere ſeines gleichen die Præparation und Miſcirung derer Medicinalium Compoſitorum verſtehet / weil er hiebevor ein Apothecker und Proviſor geweſen / ſo folget doch keines Weges daraus; Ergo, verſtehen es alle Materialiſten / Gewürtz-Händler und Kraut-Krämer? Vielweniger aber folget 2. daß Hr. L. oder weß Namens er ſeye / deswegen und darum / weil er zuvor ein Apothecker geweſen / auch als ein Materialiſt Medicamenta præpariren und verkauffen dörffe: quod eſt falſiſſimum. Denn ſo lange einer ein Apothecker iſt / und in dieſem Beruff bleibet / ſo lange hat er ſich auch der Apothecker Special-Privilegien zu bedienen / ändert er aber ſeinen Beruff / und wird ein Materialiſt, ſo hat er ſich der Apothecker Privilegien keines Weges mehr anzumaſſen / wie ſolches im vorigen unſern Bedencken gnugſam beygebracht. Auff das übrige vermeinte Einwenden aber / als welches ſich zur Haupt-Frage gar wenig ſchicket / und den Stich wider unſer voriges Bedencken

dencken nicht hält/ iſt ein mehrers/ als ſchon hiebevor geſprochen/ anzuführen nicht nöthig. Dahero dann/ und ſo viel endlich derſelben abermahliges Erſuchen belanget/ daß wir nemlich dieſe Sache anderweit Collegialiter in reiffe Deliberation ziehen/ und unſer ferner wohlgegründetes Bedencken ihnen mit eheſtem ertheilen möchten/ nemlich/ ob wir nochmahl ꝛc. ꝛc. So haben wir nicht alleine abermahl dieſe Sache ſelbſt / ſondern auch die wider uns angeführte vermeinten Exceptiones, Collegialiter und reifflich überleget/ verbleiben aber alles geſchehenen vermeinten Einwendens/ ungeachtet nochmahls unverruckt bey unſerm vorigen Reſponſo, daß nemlich die Præparatio, Miſcir- und Verkauffung einiger Compoſitorum Medicinalium keines Weges denen Materialiſten / als Materialiſten/ viel weniger denen Gewürtz- und Kraut-Krämern/ ohne Nachtheil des Publici zugelaſſen und eingeräumet werden könne ꝛc. Welches wir ꝛc. Leipzig den 10. Septembr. 1675.

CASUS XXXIX.

An ex ſtrobulis pini, trifolio &c. mors.

P. P.

Aus hiebeykommenden / wider A. S. H. ergangenen Inquiſition-Acten / werden die Herren mit mehrerm befinden / welcher geſtalt in einem Urtheil fol. Act. 67. unter andern rechtlich erkannt worden / da die H. etwas angeben würde / ſo ſie ihren Mann zu tödten beygebracht habe / würden verſtändige Medici, ob der Mann von ſolchen Sachen ſterben können / darüber befraget / und ihr Gutachten eingeholet. Nachdem nun Inquiſitin in ihrer Defenſion fol. 262. angeführet / daß ſie ihrem Ehemann bey ſeinem Leben Mäy-Wachs und Sprißlinge von Tannen / nebenſt andern Sachen / Item / Tannen-Apffel / das Fieber-Kraut / und das Kraut Dreyblat gekochet / und für den ausgeſchlagenen Leib zum öfftern in das Geträncke gethan / maſſen darüber auch ſowol der Inquiſitin Schweſter Mann D. T. H. fol. 319. 320. 342. von des verſtorbenen H. H. Kranckheit 2. unterſchiedene Atteſtata ertheilet / als der andere adhibirte Medicus L. S. S. fol. 15. vernommen und befraget worden. Als erſuchen die Herren wir hiemit / Sie wollen ſolches alles mit Fleiß verleſen / wohl erwägen / und uns diſſfalls hierüber ihr Judicium und Gutachten ſchrifftlich eröffnen. Welches wir nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. H. den 10. Sept. 1675.

F. S. verordnete Præſident und Ober-Amts-Räthe im M. N.

RESPONSUM FACULTATIS.

Hoch-Edelgebohrne 2c.

ALs dieſelbigen uns einige wider A. S. H. ergangene Inquiſition-Acta zugeſchicket/ auch/ Krafft eingeholten Urthels unſer Gutachten zu wiſſen verlanget: Ob gedachter A. S. H. Ehemann von denen Sachen/ ſo in der Herren Frage ſpecificiret/ ſterben oder getödtet werden können? So geben denenſelben wir nach fleiſſiger Uberlegung der angegebenen Sachen/ als Meywachs/Sprißling von Tannen/wie auch Fieber-Kraut und Dreyblat/ in verlangter Antwort: Daß gedachter Ehemann von ſolchen Sachen und deren Gebrauch/ als welche keinen Gifft bey ſich haben/ keines weges ſterben oder getödtet werden können. Leipzig den 8. Sept. 1675.

CASUS XL.

Pharmacopœus abſolvitur ab incuſatione, ac ſi quid pro quo ſubſtituerit.

P. P.

DEnenſelben ſoll ich nicht verhalten/ wie daß mein Geſell/ C. H. ſich mit mir verzörnet/ und da er mehrers mir zum Verdruß nicht anthun können/ wandte er Gerichtlich für / es wäre inliegend Recept ſub ☉ in meiner Officin nicht recht præpariret worden / indem ▽ Beton. Eſſenſificata, und die Ra Alkermes dazu verſchrieben / deren aber in meiner Officin keines vorhanden geweſen. Es iſt aber gedachtes Recept folgender Weiſe praparirет worden: Daß pro ▽a Bet. Eſſenſificata die ▽ ſimpl. Beton. ℥iß und von dem ∽ Bet. ℥iß dazu genommen worden; die Ra Alkermes aber iſt ex Confectione c. ▽a Lavendulæ c. vino. weil der ∽ Lavendulæ ohne diß mit verordnet geweſen / extrahiret worden. Ob nun wol vor den Löbl. Stadt-Gerichten der Geſell dieſes alles revociret / und dieſe Erklärung gethan/ daß ihm ſolches in furore unbedachtſamer Weiſe entfahren/ und ihm leyd wäre/ ſo beſorge ich doch/ daß mir dieſes allhier einiges Mißtrauen verurſachen möchte. Gelanget demnach an Ew. Großachtb. Herrl. mein unterdienſtliches Bitten / Sie wollen Hochgünſtig geruhen / auff nachgeſetzte Fragen/ nach reifflicher Erwägung der Umbſtände/ dero hochverſtändiges Judicium mir eröffnen: 1. Weil das Recept in D. verſchrieben worden / und alſo der Medicus darumb nicht hat können befraget werden/ ob ich in dieſer Sache wider mein Apothecker-Amt gehandelt?

delt? 2. Ob ich in denen Succedaneis und Præparation des Recepts ſtraffbar geirret? 3. Ob die Krafft und Wirckung des Medicamenti hiedurch geſchwächet worden? 4. Ob die aqua Betonicæ c. ∾ ejusdem, nicht pro aqua eſſenſificata paſſiren könne? 5. Ob dem Herrn Patienten hiedurch einige Gefahr/Verſäumniß oder Verletzung ſeiner Geſundheit habe können zugezogen werden? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. E. den 27. Sept. 1674.

B. L.

☉.

℞. ▽ Beton. Eſſenſif.
Lil. convall. c. vin. an, ℥iß.
∾ Ceraſ.
Lavendul.
Pomor. an. ℥ß.
R Alkerm. ʒj.
Juleb roſ. ℥iij.
Detur ad Vitr. S. Hauptwaſſer.

RESPONSUM FACULTATIS.

Ehrnveſter und Kunſterfahrner ꝛc.

NAchdem uns derſelbe in ſeinem Schreiben vom 27. Sept. dieſes 5. unterſchiedene Fragen vorgeſtellet/und darüber unſer Judicium ihm zu eröffnen gebeten: So berichten wir nach reiffer Erwägung der Umbſtände ihn hinwiederum / daß / quoad 1. weil der Medicus, welcher das Recept zu erſt verſchrieben/ zu E. damals nicht gegenwärtig geweſen / und alſo per conſequens von euch nicht hat können befraget werden / ihr in dieſer Sache wider euer Apothecker-Amt im geringſten nicht gehandelt / vielweniger iſt 2. in den Succedaneis und Præparation des Recepts ſtraffbar geirret worden/noch 3. die Krafft und Wirckung des Medicaments geſchwächet worden / weil 4. die ▽ Betonica à ∾ Betonica allerdings pro ▽ Betonica eſſenſificata paſſiren kan / hat derohalben 5. dem Patienten keine Gefahr / Verſäumniß oder Verletzung ſeiner Geſundheit zugezogen werden können. Wird dannenhero nicht unrathſam ſeyn / wenn gedachter C. H. andern zum Exempel wegen dieſer unbeſonnenen Traduction mit einer gewiſſen Straffe angeſehen würde / welches ihr bey eurer ordentlichen Obrigkeit ſchon werdet zu beobachten wiſſen ꝛc. ꝛc.

CASUS XLI.

Læſio ex V. S. per accid. lethalis.

P. P.

DEnenſelben wird aus beykommenden Actis unſchwer zu erſehen ſeyn / welchergeſtalt ein Schneider / C. H. wegen anhaltenden Wehtagen des Haupt / ſich reſolviret / die Haupt-Ader in der rechten Hand zu laſſen / zu welchem ende er den Barbier allhier / U. G. den 30. Septembr. zu ſich erfordern laſſen / dem aber die Aderlaß mißgelungen / indem er 2. mahl hinein geſtochen / aber kein Blut heraus gefloſſen / biß er das dritte mahl mit der lancetta hinein geſtochen / da denn das Blut heraus geſprungen / welches er aber zeitlich geſtillet. Darauff hat der Patient angefangen über groſſe Schmertzen der Hand zu klagen / und hat ſich in der Zeit eine Geſchwulſt von der Hand biß auff den Arm ſammt einer Röthe befunden / darauff den ſiebenden Tag nach dem Aderlaſſen ein Fieber dazu kommen / an dem Ort der Aderlaß Eyter heraus gefloſſen / dadurch der Patient in Melancholey gerathen / als ob er in der rechten Hand würde lahm bleiben müſſen / biß endlich ein delirium cum tremore & convulſione dazu geſchlagen / und er alſo den 15. Tag (nemlich den 14. Octobr.) nach dem unglücklichen Aderlaſſen geſtorben. Nun iſt die Frage / 1. Ob über die Blut- und Puls-Ader ein Nervus müſſe verletzet worden ſeyn? 2. Ob dieſe Verletzung an der Hand per ſe, oder ex accidenti lethal geweſen ſey? 3. Ob die Verletzung an der Hand / wenn nicht ein Fieber und andere Zufälle dazu geſchlagen wären / hätte können ohne Lähmung curiret werden? Und 4. Ob das Fieber und Zufälle / den Schaden an der Hand ärger gemachet? Hierauff wird Ihr Hochvernünfftiges Judicium in forma probante nebenſt erſtattung der Gebühr gebethen. H. den 20. Novembr. 1675.

C. A. Frey-Herr von F.

RESPONSUM.

Hoch-Würdiger / Hoch-Wohl-Gebohrner ꝛc.

WAs Ihro Hoch-Herrl. Gn. in überſchicktem Caſu gnädig von uns zu wiſſen begehret / haben wir aus dem Schreiben / und wieder zurückkommenden Actis, unterthänig erſehen / auch reifflich darüber deliberiret / da dann quoad 1. zur gnüge aus der Medicorum und Chirurgorum atteſtato erhellet / daß durch die unglückliche Aderlaſſung kein Nervus, ſondern vielmehr die

Blut-

Blut- und Puls-Ader per transverſum mit der lancett durchſchnitten / die læſion aber 2. nicht per ſe lethal geweſen / ſondern ex accidenti (ſanguinis nimis citâ compreſſione, qui dum exire non potuit, ſuppuratus fuit, maximo cum patientis periculo) periculoſa worden / hätte auch 3. allerdings ohne Lähmung können curiret werden (maſſen kein Inſtrumentum Motus voluntarii verletzet worden) wenn nicht das Fieber und andere Zufälle dazu geſchlagen wären. Weil auch 4. wie aus denen Actis zu ſehen / das Fieber (vulneraria) nach dem 7. Tage ſich eräuget / ſo iſt es / wie auch die andern Zufälle billich für einen effect der unglücklichen Aderlaß / zu halten / welche denn alle collectivè ſumta zu dieſem traurigen Ausgange allerdings Uhrſache gegeben haben. Welches ꝛc. ꝛc.

CASUS XLII.

Conſilium in Contractura.

P. P.

HJemit überſende ich denenſelben beygefügten Caſum, wobey noch dieſes zu erinnern der nothdurfft erachte / wie daß des in Caſu benahmten Knabens Sennen / ſo wohl unten an der Ferſen / als in der Knie-Kehle ſehr ſtreng und geſpannet / dergeſtalt / daß er die Hacken gar nicht zur Erden bringen können. mit angehefftter Bitte förderlichſt auff die darinn enthaltene Fragen / gegen danckbahrer Erſetzung derer hierunter gehabten Mühe cum rationibus decidendi dero Hochvernünfftiges Judicium darüber zueröffnen. M. den 4. Jan. 1676.

C. P.

CASUS.

EJn Knabe / ſo Anno 1666. den 16. Mart. eine viertel Stunde vor 2. Uhr Morgens gebohren / von einem geſunden Vater / ſo ein vornehmer Handels- und Raths-Mann / wie auch einer geſunden Mutter / welche / da ſie mit ihm ſchwanger gegangen / ſich wohl und geſund befunden / auſſer / daß ſie einſt geſtolpert / ſo ihr in die Knie geſchoſſen / und ſie plötzlich gleichſam zur Erde gefallen / iſt geſund / und lebet mit guten Wachsthum zu der Eltern Vergnügen / lernet zu rechter Zeit gerade und wohl gehen / fället einsmahl der Wärterin vom Arme / davon er doch das geringſte Ungemach nicht empfunden. Als er nun in das 4te Jahr kommet / befället er mit den Maſern / und wenig Zeit nach dieſer Kranckheit / vermercken die Eltern / daß er beginnet mühſahm zu gehen / und abſonderlich / daß er gar ſchwach in ſeinen Knien ſey. Das beſchwerliche gehen nimmet von Zeit zu Zeit mählich und

und mählich zu / daß er auch keine Stuffe auffwärts ſteigen können / er habe denn mit den Händen ſich auff ſeine Knie gleichſam geſtutzet. Ob nun wol inn- und äuſſerlich unterſchiedene Mittel gebrauchet worden / ſo hat doch vorgedachte ſchwäche / in den Schenckeln immer mehr und mehr zugenommen / und hat man ohngefehr vor 3. Jahren auch groſſe Schwachheit in dem Rück-Grad vermercket / wie auch nach der Zeit in den Armen / daß er nemlich weder mit den Händen feſt zugreiffen / noch etwas ſchweres heben können. Solches hat nun alles immer zugenommen / daß er jetzo gantz nicht mehr ſtehen / noch gehen / auch mit den Händen wenig heben / oder feſt halten kan. Wie er nun vor dieſem in dem gehen zum öfftern in die Knie geſuncken / und über den hauffen gefallen: Alſo kan er jetzt nicht einen Augen-Blick ohne eines andern Menſchen Hülffe auff den Beinen gehen oder ſtehen; ja er kan ſich auch im Bette ſonder Hülffe im geringſten nicht kehren oder wenden / auch nicht / wenn er im Bette herunter gerütſchet / ſich keines weges wieder in die Höhe helffen. Und wie er nun ſeine Glieder wenig zum gehen / ſtehen / heben und ſeinen Leib zu bewegen / brauchen kan: So kan er doch alle und jede / nach belieben regen und bewegen / und fehlet nur das rechte Haltniß. Der Knabe iſt nach ſeinem Alter / wohl gewachſen / und bey billiger ſtatur, weißlicher / doch zuweilen mit etwas Leibfarb vermengter Farbe im Geſicht / hat gantz weiſſe Haar / ſein Haut und Fleiſch iſt gantz weich anzugreiffen. Es iſt jedesmahl von ſeinen lieben Eltern treulich gepfleget und warm gehalten worden / auch wol geſpeiſet / hat mäſſig getruncken / und zwar meiſtens Magdeburgiſch Bier / und bißweilen Halberſtädtiſchen Breyhahn. Der Schlaff iſt jedesmal natürlich und billich geweſen: Bewegung des Leibes hat er zwar geliebet / auch / ſo viel ihm möglich geweſen / gepflogen / auch anjetzo / da er gleich nicht gehen und ſtehen kan / iſt ſeine Ergötzlichkeit doch mit allerhand geringen Sachen zu ſpielen. Der Leib iſt jederzeit natürlich offen gehalten / daß täglich zum wenigſten einmahl / auch öffters / der Leib mehrmahl ſich geöffnet. Gleichfalls hat die Urin natürlich gefolget / welche aber mehrentheils gar blaß-gelb / und etwas dicke geweſen; der Schweiß iſt zu Zeiten auch etlichmahl ſehr ſtarck / des Nachts im Schlaffe geweſen / er iſt niemahls ausgeſchlagen oder krätzig geweſt. Im Lernen iſt er etwas langſam / ſonſt aber eines feinen Verſtandes / und hat auch ziemlich Schreiben lernen. Was nun dieſes Knabens Kranckheit eigentlich ſey / und ob / und wie ſolche zu curiren / ſolches wird recht eigentlich zu berichten hiemit fleiſſig gebeten: Abſonderlich wird auch Nachricht zu geben erſuchet: Ob das Carls-Bad / wenn eine andere Cur nicht anſchlagen ſolte / ihm dienlich ſey? ꝛc.

Concluſ.

1. ESt contractura artuum, cum debilitate generis nervoſi.

2. Quid ſi eſſet Rhachitis?

3. Quid ſi ab imaginatione Matris talis flexio genuum patientis, tempore ingravidationis, proveniret?

4. Quid

4. Quid ſi à morbillis?

5. Quid ſi à Scorbuto?

6. Difficulter curabitur.

7. Conducunt hic Emollentia & diaphoretica nobiliora ex volatilibus nervinis.

8. Thermæ Carolinæ propter vim inſignem exſiccandi non proſunt hoc tempore ac ætate.

CASUS XLIII.

Vulnus Hepatis lethale.

P. P.

Dieſelbe ſehen aus beygefügten Actis, was in Entleibungs-Sachen / contra M. G. A. fol. 41. erkannt worden!: Wenn wir denn ſuper lethalitate vulneris ihren Ausſpruch bedürffen; als bitten wir / nach fleiſſiger Verleſung der Regiſtraturen / und unſers Phyſici ertheilten Atteſtati fol. 6. denſelben uns wiederfahren zu laſſen. Pro ſtudio & labore wird Uberbringer die Gebühr ablegen. O. den 22. Febr. 1676.

Der Rath daſelbſt.

Auff geſchehene Requiſition E. E. und wohlweiſen Raths allhie / hab ich Endes benennter am 20. Novembr. des 1675ſten Jahrs Nachmittag umb 1. Uhr / nebenſt untergezeichneten Barbiern / des entſeelten Mühl-Knechts M. U. Leib / in des Ober-Müllers E. S. Hauſe / eröffnen laſſen / die Verwundung beſtes Fleiſſes nachgeſuchet / und augenſcheinlich befunden / daß der Entleibte einen Stich eines kleinen quer Fingers breit oberhalb des Nabels / etwan anderthalb quer Hand breit von denſelbigen gegen der Bruſt / auff der rechten zu gehabt / welcher unter der dritten kurtzen Rippe in den Unterleib durch den rechten Flügel der Leber / wobey auch ein Ramus in derſelben lædiret / in die Gallen-Blaſe eines halben quer Fingers breit nach der Länge gegangen / davon auch der halbe Theil von der Galle im Leibe verſammlet geweſen / und dannenhero der Verwundete innerhalb 27. Stunden verſtorben / wiewohl nun dieſe Verletzung lethal geweſen / ſo will ich doch E. löblichen Mediciniſche Facultät Ausſpruch ſolches lieber anheim ſtellen / als vor mich alleine etwas determiniren ꝛc.

O. den 21. Nov. 1675.

J. G. R. D. & Phyſ. ord.
C. B. Chirurg.
H. B. Chirurg.

Concluſ.

1. FUit lethale per ſe & abſolute.

2. Detur Correctio Medico, quod non denominaverit venam, quæ læſa fuit vulneratione.

3. De Vulneribus veſiculæ felleæ.

4. Sunt per ſe lethalia.

5. Cur? Vid. Helmont. &c.

CASUS XLIV.

Vulnus femoris ſclopeto minore factum ex accidenti lethale.

P. P.

EGo, cum non ita pridem vocatus fuerim ab illuſtri L. B. à N. S. Cæſ. Majeſt. Conſiliario &c. &c. ad inviſendum Lanionem Sclopeto minore vulneratum, & ad deſcribendam ſolutionis continui qualitatem, quæ cum comite Chirurgo non tantum viderim, ſed & audiverim huc pertinentia deſcripturus: ita megeram, ut quàm poteſt fieri, brevibus enarrem, omnia autem dubitationum capita veſtrarum Ampſitudd. conſummato judicio decidenda relinquam. Eluxerat dies 20. Octobr. & illo I. K. vulneratus globulo ex Sclopeto minore, hoc pœnitrante in faciem fœmoris ſiniſtri externam, infra caput oſſis fœmoris quatuor digitos transverſos, perforando muſculos, & totum os fœmoris perrumpendo, illudque plane frangendo, adeo ut incurvari potuerit, globulo ſurſum inclinante introrſum verſus os pubis, prope quod in muſculis hæſit & ſubſtitit. Mox demum deportatus à Balneatore T. V. deligatur: altero die Balneator H. non imperitur, G. H. illi adjunctus eſt. Qui ex partium diſtantia, & fragore animadvertens perfectam fracturam, diſſitas, ut artis eſt, partes conjunxere, adeoque extenſione, coaptatione, & firmatione huic calamitati proſpexére, non neglecto vulnere, quod nimium ſanguinem non profudit. Sequenti triduo, cum vigiliis, dolore, & inquietudinibus tanquam ſatellitibus ordinario comitantibus conflictatus eſt. Hoc elapſo hæc Symptomata ceſſarunt, & pacatior eſſe viſa eſt patientis conditio. Cæteroquin primis duodecim diebus vulnus ejecit pus fœtens, dubio procul, quod contuſa caro abſceſſerat, & in hanc Amurcam mutata fuerat. Cui per idonea mundificantia obviam facta medicatio, non abſque fructu ceſſit, adeo, ut pus fœtidum fluere deſierit. Tunc temporis ſupervenit die ſcil. 14. fluxus alvi, tamen abſque virium jactura, moderate durans quatriduo, &

ſua ſponte ceſſans. Dixi vulnus mundificatum, item Satellitium Symptomatum placatum fuiſſe: ubi addo pus juſtæ conſiſtentiæ, æquale, nec fœtens emanaſſe, nec quantitate inconſveta, aut nimia. Etenim à 14. læſionis die, totis ſex ſequentibus ſeptimanis, vulnus, eo, quo duxi meliorationis gradu ſtetit, & permanſit absque omni ſenſatione triſti, aut ulla alia Symptomatis alicujus periculum minantis incurſatione. Appetitus inſuper fuit ſalvus, ſomnus placidus, & quis non curationis ſpem, & felicem exitum concepiſſet? quæ bona omnia, quod hic annotare æquiſſimum eſt, non tam à Balneatore, quam ægroto ipſo, ejusque uxore habeo, aliis præſentibus fide dignis. Hebdomade VIII. apparitio facta apoſtematis ſupra articulatione ipſa fœmoris, palmum diſtans à vulneris termino: quo apertô humor ſeroſus cruentus effluxit, nec pauca quantitate, quod ſucceſſu temporis in abſceſſum ſinuoſum deſiit, intra muſculos ani & fœmoris, adeò, ut articulationem ipſam fœmoris externe dimidio ambierit. Ubi injectionibus contra pugnatum fuiſſe, accepi, nec dolorem adeo viguiſſe, nec tamen conſolidatio potuit promoveri aut compleri. Nihilominus vulnus, ut ſupra dixi, usque fecit ſpem Sanationis, adeò, ut hebdomate X. fœmur nonnihil movere, imò paulo erigere valuerit (ſunt verba Patientis, quam alicujus motus viſam poteſtatem magis ſtrictæ & artificioſæ vinculationi, quam factæ per callum generatum firmationi adſcripſerim) & tunc profluvium abſceſſus ceſſavit parte potiſſima. Hic callum generari omnes opinabantur, præprimis nullo alio apparente malo ſigno, imo fœmore ipſo toto, & ſecundum magnitudinem, rectitudinem abſq; dolore ſano fœmori ſimillimo exiſtente, pure autem juſto & bene cocto continuante, in ſeptimanam XIII. usq;. Aſt quid fit? hebdomade XIV. tumor circa genu non adeo grandis viſus eſt, & abhinc per tibiam prorepens. Quarto die ab hoc tumoris ortu ad balneatores inviſentes patiens de nocte inquieta conqueſtus eſt, at interrogatus, quid cauſæ ſubeſſet, cerevisiam impuram ſe hauſiſſe, reſpondit: Et mox diarrhœa ingruit. Hic iterum tumor circa genu diſparuit, diarrhæâ tamen conſiſtente, eaque octidui ſpatio in dejectiones cruentas, absque gravi tamen ventris torſione, mutata, poſito hoc uno, mala plura ſecuta ſunt, nimirum tumor, in pede uno, & in altero, qualis hydropicorum, item in manu ſiniſtra, & paulo poſt in Scroto ipſo. Hinc peſſime ſe habuere omnia. Perſtante enim dejectionum cruentarum ſævitia, internorum uſu fruſtra adhibito, pede utroque valde intumeſcente, materiâ putrida ex vulnere fluente, vires exſolutæ ſunt, & patiens ad ſuperiorum partium extremam maciem devenit. Septimana XVI. à ultimis nempe afflictionis diebus à me primum viſus eſt, inter morborum extremorum algores & Symptomaticos ſudores: facie & ipſe Hippocraticâ, caloreque, quem ex linguæ inſpectione hariolari potui, jamjam deprædante, imò vix ſpiritum trahere inventus eſt, adeo, ut primo intuitu illum magis divinâ, quam humana ope indigere affirmaverim. Nec aberant ſigna Gangranæ in vulnere ipſo, & ab hoc deorſum palmum longo ſpatio, & mox in Tibia ſerpente putrefa-

trefactionis veneno, non absque intolerabili fœtore, toto qui corpore exſpirante. Et poſt vanis auxiliis, triduo, ut prædixeram, mortuus eſt, in Domino, hora quinta matutina d. 11. Februarii. Poſt obitum iterum vocatus, cadaver ſecari juſſi, miniſtrantibus Balneatoribus, & extrema oſſis fracti nigricantia corruptionis viam iniiſſe vidi, imò diſtare partes fractas ob particulas oſſis globulo ablatas, quarum tres aut quatuor minimi digiti craſſitie, inventæ ſunt. Infra fracturam os fœmoris integrum inveniebatur, & reliqua, de quibus ſupra mentio facta eſt, item, quæ de abſceſſu, cultro anatomico inveſtigata fuerunt. His prolixe enarratis (cum non videatur vulnus male curatum fuiſſe, eo, quod tot menſibus mala accidentia emanſerint) quæritur? An fuerit vulnus lethale per ſe? quod non auſim affirmare, aut: An fuerit vulnus incurabile? ob comminutionem oſſis & impoſſibilem particularum ictu disjectarum compoſitionem. An non in homine alioquin ſano, ſed tot menſibus lecto affixo, humores filo corruptionis continuo degeneraverint, & hi procumbendo in partem læſam *debiliorem*, ſtragem excitare potuerint? De quibus, cum veſtrum judicium deſideratur, peto &c. &c. G. d. 23. Febr. 1676.

M. H. D.

RESPONSUM FACULTATIS.

Vir Clariſſime, Excellentiſſime.

MIſit ad nos ante octiduum Caſum, quandam fœmoris vulnerationem concernentem, cum annexis tribus quæſtionibus, 1. 2. 3. &c. &c. Conſideratis itaque & probe omnibus in Collegio noſtro ponderatis pronunciamus; Quod 1. vulnus deſcriptum neutiquam fuerit per ſe lethale: nulla enim pars nobilis, vel ad vitam ſimpliciter neceſſaria globulo læſa fuit, quod inſuper quoque ex termino mortis, dum demum 16. poſt vulnerationem ſeptimana mortuus eſt, luculenter apparet. 2. Non tamen incurabile planè vulnus fuit: ob comminationem, veluti putatur, oſſis, & impoſſibilem particularum ictu disjectarum impoſitionem, potuiſſent quippe dilatato prius vulnere, teſtæ vel fragmenta cum inſtrumentis idoneis eximi, atque ſic feliciter curatio expectari. 3. Plane ſumus in eadem ſententia, præbuiſſe vulnus iſtud in corpore jam debili & cacochymico humoribus pravis occaſionem decumbendi copioſius in partem affectam debiliorem, adeoque per conſequens, tam ſævam Symptomatum cohortem excitandi. Quæ, prævia officiorum noſtrorum promtiſſimorum

morum oblatione reſponſionis loco hâc vice inſerviant. Lipſ. d. 18. Martii 1676.

Cl. Excell. T.

addictiſſ. &c.

CASUS XLV.

Læſio ex plagis per accidens lethalis.

P. P.

Denenſelben gebe ich nebenſt offerirung meiner ſchuldigen Dienſte hiermit freundlich zu vernehmen / daß / nachdem Ch. und D. E. Gebrüdere / zu L. am 29. Decembr. des verfloſſenen 1675. Jahrs einen andern Bauren-knecht / namentlich P. V. zu W. als er ihnen über einen mit Korn beſtellten Acker gefahren / gepfändet / und ein Pferd ausſpannen wollen / er aber ſich denenſelben wiederſetzet / und mit einer Radehauen auff ſie loßgeſchlagen / daß ſie hierauff mit einander in Schlägerey gerathen / und vorerwehnter P. V. die meiſten Schläge davon getragen haben mag / maſſen die gehaltene Gerichtliche Regiſtraturen und Relation sub ☉ beſaget / darinnen die Gerichts-Perſonen die Schläge und Verwundung nicht vor gefährlich geachtet haben / wie dann auch der Beſchädigte ſich nicht geſchonet / noch ſonſten dienliche Medicamenta nebenſt guter Diæt und Wartung adhibiret / worauff ſichs dann begeben / daß vorerwehnter P. V. bettlägerig worden / welchem / nach derer Leute Ausſage / eine Haupt-Kranckheit oder hitzig Fieber (indem er gantz irre geredet) zugeſtoſſen / und endlich hernach / und zwar den 21. Jan. und alſo gantzer 3. Wochen nach der Schlägerey verſtorben. Als nun die Hoch-Adel. B. Gerichte zu Sch. unter derer Jurisdiction dieſe Schlägerey vorgegangen / vermuthet / weilen die E. der Schlägerey nicht in Abrede geweſen / es dörffte bemeldter P. V. von ihren Schlägen geſtorben ſeyn / ſo haben ſie ſelbige zur Hafft bringen / und dißfalls wider ſie inquiriren laſſen / denen aber nach geſtellter Caution ſicher Geleit ertheilet und ihnen verſtattet worden / ihre Unſchuld durch eine Defenſion auszuführen / zu welchem Ende ſie mich erſuchet / daß ich ihnen hierinnen advocando bedienet ſeyn ſolte / ſo ich auch ratione officii nicht abſchlagen können / ſondern die Sache vielmehr auff mich genommen. Nachdem ich aber bey perluſtrirung der Acten wahrgenommen / daß bey der Section des verſtorbenen Cörpers kein verſtändiger Medicus zugezogen geweſen / die Chirurgi auch nicht judiciren können / ob der verſtorbene P. V. von den empfangenen Schlägen oder von einem andern Zufalle geſtorben / oder ob die Beſchädigung / oder wie viel ſolche vor lethal zu achten / welches aber nothwendig zu beſſerer Deducirung der Inquiſiten Unſchuld ad Acta gebracht / und remonſtriret werden muß. Als habe meinen Hochgeehrten Herren und Patronen ich ſowol die erſte Beſichtigung sub ☉ / als letzte-

re Section ſub C hiermit überſenden und dienſtfreundlich bitten wollen / Groſsg. zu geruhen / ſolche gegen einander zu halten / abſonderlich auch / weil der Verſtorbene ſich nicht wohl gewartet / keine dienliche Medicamenta adhibiret / und in 3. Wochen in einer hitzigen Kranckheit geſtorben / wohl in Conſideration ziehen / und ſo dann hierüber derer hochvernünfftiges Bedencken zu eröffnen / daraus man ſehen könne / wie viel die zugefügten Schläge dem Verſtorbenen an ſeiner Geſundheit und Leben ſchaden können. Solches / gleich wie es zu Ausführung derer Inquiſiten Unſchuld gereichet / alſo bin ich es gegen Erlegung deſſen / was ſich pro ſtudio & labore gebühret / mit ſchuldigſtem Dienſte zu erwiedern befließen. Verbl. W. am 18. Maji 1676.

G. S. Regierungs-Adv. Ord.

D.

Demnach der Hoch-Adel. B. Gerichts-Verwalther allhier zu Sch. Herr J. W. St. Not. Cæſ. Publ. uns Endes benamten geſchwornen Richter und Schöppen anbefohlen / nacher W. zu gehen / und allda in denen anhero gehörigen Gerichten P. V. wegen derer von Ch. und D. E. bekommenen Schlägen fleiſſig zu beſichtigen / wie auch den Ort / wo die Schlägerey geſchehen / in Augenſchein zu nehmen / und ſo dann / wie wir ſolches alles befunden / unſern pflichtmäſſigen Bericht zu erſtatten / welches wir auch ſchuldigſter maſſen heutiges Tages werckſtellig gemacht / P. V. aus ſeiner Mutter Hauſe / weil ſelbiges nacher D. gehörete / in A. R. Hauſe zu W. bringen laſſen / und an ihme / in Beyſeyn hieſigen Baders D. F. nachbenahmte Schläge gefunden / wie folget: Als 1. den Nagel des Daumens an der rechten Hand halb entzwey / und dörffte der Nagel wol gar weggehen. 2. Auff der lincken Achſel braun und blau. 3. In der lincken Seiten an den kurtzen Rippen gleichfalls braun und blau / und geſchwollen / und dann 4. auff der Kugel an der lincken Seiten blaulicht / und einer Hand hoch auffgelauffen / und hatte an dieſem Orte V. ſehr wehe gethan. 5. Hat P. V. wider uns geſagt / er hätte auch zwey Schläge auff das Haupt bekommen / welches wir gleichfalls fleiſſig angeſehen / aber nichts an dem Haupte fühlen noch ſehen können / und vermeynen wir / daß dieſe Schläge nicht gefährlich ſeyn / noch P. V. daran ſterben werde. 6. Haben wir auch den Ort / wo die Schlägerey und Pfändung geſchehen / in Augenſchein genommen / und befunden / daß allwo einer Handbreit mit einem Rade auff E. Acker gefahren war / ob ſolches aber P. V. oder der Holtzmüller A. H. zu C. gethan / können wir nicht wiſſen / denn jetzt gedachter H. nach V. durch ſolche Aecker / allwo ein Feldweg gehet / gefahren ſeyn ſoll. Daß nun dieſes alſo ergangen / und in allem / wie vorher ſtehet / befunden worden / ſolches thun wir hiemit bey unſern Pflichten und eigenhändiger Subſcription bekennen. Actum den 13. Decembr. 1675.

Geſchworne Richter und Schöppen zu Sch.

Actum

C.

ACtum den 24. Jan. 1676. zu W. in P. V. Wittiben Behauſung / in Præſentia meiner / dieſer Zeit Herrſchafftl. H. Amt-Schöſſers zu D. ferner M. B. Richters ꝛc. ꝛc.

Demnach P. V. Wittiben zu W. Sohn / auch P. am 29. Decembr. verwichenes Jahres / von zweyen Brüdern zu L. die E. genannt / auff der Straſſe / in denen B. zum Ritter-Gut S. gehörigen Ober-Gerichte / auff freyer Straſſe angefallen / und wie ermeldter P. V. bey ſeinem Leben annoch berichtet / mit einer Radehauen und Zaunſtecken dermaſſen übel tractiret haben ſollen / daß er die gantze Zeit bettlägerig / und in obgemeldten Baders von Sch. Cur (worzu er ſeinem Bericht nach auch von Herrn D. J. zu N. Medicamenta gebrauchet) geweſen / und endlich am verwichenen Freytag den 21. hujus zu Nacht Todes verblichen. So habe ich zwar nebenſt obgemeldtem Barbirer und Bader / auch Herrrn M. E. G. Medicum zu E. zu der hierüber nöthigen / und auff heutigen Tag angeſtellten Section und Beſichtigung des verblichenen Cörpers / bittlichen in Schrifften erſuchet / auch verhoffet / er würde ſich darzu einfinden / aber erſt geſtrigen Sonntags ſpat durch deſſen Schreiben deſſen Abſagung verſtanden / alſo daß weder von N. noch anderswoher ſo bald ein anderer zu erlangen / auch weil ſolche Section ohne dem wegen andern Verrichtungen und eingefallenen Sonntags biß auff heutigen Montag ſich verzogen / nicht wol länger zu differiren geweſen / und weil gedachter Herr M. G. von des Barbirers zu E. peritiâ in hac arte in ſeinem Schreiben atteſtiret / auch der Bader zu D. unterſchiedliche dergleichen Sectiones theils auch ohne Beyſeyn eines Medici verrichtet / als habe ich endlich ſelbige nebſt erwehntem Bader von Sch. requiriret / ſolche Section im Namen GOttes anzutretten / alle Schläge am Haupte und Leibe genau zu beſichtigen / und wie ſich ſelbige befinden würden / dergeſtalt zu berichten / daß ſie es / allermaſſen die Rechte erfordern / eydlich beſtärcken könten. Wiewol nun beſagte Barbierer und Bader lieber geſehen / weil der Verſtorbene ſchon ſo lange an denen empfangenen Schlägen darnieder gelegen / daß ein Medicus dabey ſeyn könte / ich auch ſolches ſelbſt gewünſchet / weil er aber / wie obgedacht / nunmehr nicht zu erlangen geweſt / hingegen die Löbl. B. Gerichte zu S. nach erhaltenem pflichtmäſſigen Bericht des Barbierers und der Bader ſuper lethalitate vulnerum bey einer Med. Fac. ſich informiren laſſen können / als haben ſie den Cörper angenommen / und die Section angetretten / auch an dem Kopffe den Anfang gemachet / und wird 1. durch einen gewöhnlichen Creutz-Schnitt die Haut von dem Cranio abgelöſet / und findet ſich / daß der Verſtorbene auff dem Wirbel etwas gegen der lincken Seiten / ohngefehr anderthalb quer Finger über der Sutura coronali einen Schlag bekommen / darvon zwar äuſſerlich nichts / aber nach abgelöſeter Haut auff dem Cranio ein Flecklein geronnenes Geblütes / ohngefehr eines Böhmiſchen Groſchens breit zu ſehen geweſen / worauff der obere Theil des Cranii mit einer darzu gehörigen ſubtilen Sege um und um ohne Verletzung duræ matris oder deren venularum abgeſeget / und befun-

befunden worden / daß zwar der Hirn-Schädel / welcher ſehr feſt und hart / gantz und unverſehret / aber unter demſelben etliche venulæ und arteriolæ auf der dura Matre unter obigen Schlag zerſprenget geweſen / daß daraus etlich / wie wohl nicht viel Geblüte auff die duram Matrem ſich geſetzet / auch durch ſubtile Drückung das Geblüte noch ferner aus ſolchen Aederlein ſich begeben. Weil nun die Barbier und Bader gemuthmaſſet / daß vielleicht auch ſub dura & pia matre dergleichen befindlich ſeyn mögte / haben ſie auch dieſelben mit ſubtilen Inſtrumenten eröffnet / und iſt alſobald eine wäſſeriche Materia oder Geblüt heraus gefloſſen / befinden ſich auch auff dem Gehirne von beyden Seiten / jedoch von der lincken etwas mehr / die Faltigen mit Blute an- und unterlauffen / ſonſten aber iſt ferner an dem Gehirn einige Verletzung nicht zu ſpühren geweſen. Worauff der Ober-Theil des cranii hinwieder auffgeſetzet / und die Haut darüber zuſammen genehet worden. Nachdem nun auch des Verſtorbenen Mutter und Bruder / wie auch der Bader von S. berichtet / daß er viel Schläge auff dem fördern Leibe / und in denen Seiten gehabt / iſt er auff dem Leibe *entblöſet* worden / und befinden ſich 2. auff beyden Seiten auff denen Rippen *viel hefftige* Schläge mit Blut unterlauffen / und ſo wohl die Seiten / als auch das abdomen gegen dem Gemächte zu / braun und blau angelauffen / worauff der Leib geöffnet / und befindet ſich 3. daß die Galle ausgelauffen / und den gantzen Magen / wie auch die Leber / und theils groſſe Gedärme darmit verunreiniget / alſo daß bey fernerer Nachſuchung 4. veſicula bilis faſt gantz leer zu ſehen / jedoch aber keine Verletzung an derſelben zu finden geweſen. 5. Hat ſich die Lunge an der Seiten gegen die Rippen *zu über* die Helffte gantz ſchwartz-blau / und 6. die Leber in parte cava, da ſie an der Lungen angelegen / und der Truncus derſelben gleichfals gantz ſchwartz und inflammiret befunden / hingegen iſt die Lunge gegen dem Hertzen zu / etwas weniger als die Helffte / wie auch die Leber in parte Gibba annoch richtig geweſen. Endlich / und 7. hat man befunden / daß das unterſte Gedärm gantz braun angelauffen / iſt auch in dem hohlen Leib gegen das Gemächte zu etwas wäſſericht / und ein wenig geronnen Geblüt zu ſehen geweſt. Wormit alſo dieſe Section und Beſichtigung ihre Endſchafft erreichet / und iſt der Cörper ſeiner Mutter / auff ihr Bitten / zur Beerdigung abgefolget worden. Actum ut ſupra.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe zwey Beſichtigungs-Berichte ſub ☉ & ☾ betreffend des verſtorbenen P. V. Verletzung / überſendet / und darüber unſer Bedencken begehret / ob und wie weit die zugefügten Schläge dem Verſtorbenen an ſeiner Geſundheit und Leben ſchaden können? So geben wir demſelben nach collegialiſcher und reifflicher Uberlegung / hiemit zur Antwort / daß weil in denen obgedachten Relationibus oder Berichten

keine

keine ſingularis partis cujusdam nobilis læſio angeführet worden / der Patient auch mit nothwendigen Artzneyen und Wartung nicht verſehen / und erſt nach drey Wochen / und zwar dem Vorgeben nach / auffzugeſtoſſenes hitziges Fieber verſtorben / die gemeldten Schläge / und darauff erfolgte læſiones keines weges pro lethalibus zu achten seyn. Wäre aber zu wünſchen / daß die dißfalls angeſtelte Sectio mit Zuziehung eines verſtändigen Medici, und nicht von dem Barbier und Bader allein / wäre verrichtet worden / in dem in deren Relation ſub C viel enthalten / welches denen principiis anatomicis keines weges gemäß / ſondern impertinent iſt. Welches wir rc. Leipzig den 27. Maji 1676.

CASUS XLVI.

An Judæo inter Chriſtianos Pharmacopolium exſtruere permiſſum.

P. P.

Es hat ſich zugetragen / daß vor 8. Jahren in einem nahmhafften Flecken eine Apothecken ein Jud / welcher die Kunſt nie redlich und ordentlich gelernet / eigenthätig / und zum Schaden eines andern Chriſten-Apotheckers / welcher etliche Jahr vorhero dahin ſich geſetzet / auffgerichtet / darüber der Chriſten-Apothecker ſich ſehr gehärmet / und auch endlich / weil er keine Hülffe geſehen / ſich zu todt gekümmert. Der armen Wittiben nahm ſich ein Medicus in einer nahe beyliegenden Stadt / an / und brachte es durch vorgeſtellte ſupplication bey höherer des Fleckens Obrigkeit dahin / daß den Judem die Apothecken abgeſprochen / und ſeine Artzneyen inner 8. Meilen nicht zuverkauffen befohlen worden. Ein anderer Medicus aber / in eben derſelben Stadt / ſtehet dem Juden bey / giebt ihm an die Hand wiederumb mit Gegen-Schrifft einzukommen / und Erlaubniß zu bitten / daß er ſeine Apothecken möchte fortführen. Indeſſen weil dieſe Schärffe / inner 8. Meilen / nicht zuverkauffen / nicht beharret worden / hat er ſolche immerzu fortgeführet / auch bald hierauff ſeinen Bruder / der eben ſo viel als er von der Kunſt verſtanden / an ſeine Stelle lociret. Da nun etliche Jahr vergangen / unterſtunde ſich der Doctor, der dem Juden patrociniret / und empor hilfft / einen Chriſten-Apothecker Geſellen / in ſeinem eigenen Hauſe zu verſchaffen / mit vieler Recommendarion des Juden-Apotheckers / welcher auff kurtze Zeit Bedencken genommen / und andern Apotheckers-Geſellen davon part gegeben / welche ihm rotunde unterſaget / wenn er würde dem Juden ſerviren / wolten ſie ſeiner müſſig gehen / ja / ihn nicht vor redlich halten / der es dar-

auff unterlaſſen. Es hats gedachter Doctor über das noch weiter gebracht / und einen Quartier-Meiſter in deß Succedirten Chriſten-Apothecken franck darnieder liegend / mit ſeiner Cur verſehen / die Artzney aber nicht bey ſeinem hoſpite, dem Chriſten/ſondern dem Juden-Apothecker zubereiten laſſen / ja auch ſelbigen Juden dahin veranlaſſet / daß er von höhern Orten eine Vorſchrifft erlanget / daß man den Juden-Apother bey den Chriſten-Medicis ſolte examiniren / und durch ſolchen / und die Chriſten-Apothecke / ſeine Apotheck viſitiren laſſen / deßwegen denn ſo bald zugefahren / und einem ſeiner Herren Collegen, gleich wie auch einem Apothecker zugeſprochen / ſie ſolten ſich zu ſolchem Examine einfinden. Wie nun ſolche Actiones gantz wider alles Herkommen/Chriſtliche Gebühr und Sicherheit läufft/ indem niemahl einigem Juden in gantz Teutſchland ein corpus pharmaceuticum auffzurichten erlaubet worden / wird verlanget zu wiſſen / 1. Was von ſolchem unbilligem des Juden Attentato und von des derſelben beyſtehenden Doctoris ſonderlicher Beförderung zu dergleichen Apothecken / hergegen feindſeligem Gemüthe gegen den Chriſten-Apothecker zu halten; auch 2. Wie beyden zu Verhütung/ ein ſolches Exempel zu introduciren / oder zugedulden / mit Nachdruck zu ſteuren? 3. Ob ein ſolches Examen pharmaceuticum eines Juden / und die viſitatio ſeiner Apotheck / durch Doctores und Apothecker einer Stadt / ohne Scandalo verſtattet und zugelaſſen könne werden? zumahl / da der Chriſten-Apothecker ohne das denen naheliegenden Apothecken der Stadt keinen Schaden thut / ſondern gröſtentheils ſeine Sachen von der Stadt-Apothecken erkauffet und hernimmt / denen durch den Juden-Apothecker viel gröſſerer Abbruch geſchiehet. Dat. N. den 8. Jul. 1676.

J. G. V. D.

RESPONSUM.

P. P.

Anlangende nun 1. die erſte Frage / ſo beruhet die gründliche Beantwortung derſelben vornehmlich auff dieſen Præſuppoſitis, **ob 1. der Juden-Apothecker einige rechtmäſſige Freyheit oder** Privilegium, **eine Apothecke zu halten / vor ſich habe? 2. Ob er der Jude / wenn er ein Apothecker ſeyn wil / die Apothecker-Kunſt ordentlich und dem Herkommen nach / gelernet / und alſo ſeiner** Profeſſion **nach ein geſchickter Apothecker ſey? und dann 3. Ob es an demſelben Orte / da er eine** officin **halten wil / zugelaſſen und bräuchlich / daß nebenſt einer Chriſten-Apothecke / auch eine Juden-**Officin **gehalten werde? Iſt nun dieſes bey angeführtem**

tem Caſu oder Exempel nicht beyſammen / ſo iſt zu vermuthen / daß die Chriſtliche Obrigkeit ſelbiges Ortes / auch von ſich ſelbſt keines weges zulaſſen oder geſtatten werde / daß die Juden Officin geduldet werde; Am allerwenigſten aber wil einem Chriſten-Medico geziemen / und ſeinem Jurament gemäß ſcheinen / daß er / und zwar rebus ſic ſtantibus, den Juden in ſeinem attentato im geringſten beförderlich ſey / indem er dem Juden / als einem abgeſagten Feinde der Chriſten / ſolchermaſſen ein Schwerd in die Hand ſpielet / womit er unter denen Chriſten Schaden und Unglück genug anrichten kan / zumahl / da der Jude entweder gar zu keinem Apotheckers-Eyde * dörffte zu bringen / oder auch zu demſelben nicht zu admittiren und zuzulaſſen ſeyn. So kömmet auch 2. keinem Chriſten-Medico zu / daß er vor ſich einiges Examen pharmaceuticum mit einem Juden-Apothecker anſtelle / oder ſeine officin viſitire: es ſey denn / daß er von des Ortes Obrigkeit legitimè dazu requiriret und erfordert / und es an ſelbigem Orte ſonſt alſo gebräuchlich ſey: wiewohl auch noch dieſes unerörtert iſt: Ob eine Chriſtliche Obrigkeit Salva Conſcientia, und ohne Schaden ſeiner Unterthanen einem Juden eine Apothecke zu pachten oder anzurichten zulaſſen könne? Welches wir ꝛc. Leipzig den 20. Jul. 1676.

* Vid Ludovic. Hörnigs Polit. Med. Tit. VI. §. 1. Tit. XVIII. §. 10.

CASUS XLVII.

Arſenicum propinatum.

1. NB. Caſus in puncto veneficii zur H. & in ſpecie propinati Arſenici albi.
2. Arſenic. album non ſolvitur in ▽a.
3. Habet fœtorem allii.
4. Omnia mineralia volatilia fœtent, & ſunt venena.

CASUS XLVIII.

Bezoartica fortia & exceſſivè calida in febribus malignis minus tutò præſcribuntur.

P. P.

MEiner Hochgeehrten Herren hochvernünfftiges Judicium verlange ich zuvernehmen über die Frage; 1. Ob Bezoartica fortia & exceſſive calida, in febribus malignis ſicher zu gebrauchen ſeyn / & in ſpecie de uſu Theriacæ? 2. Ob nicht ſolche Sudorifera Calidiora in plethora & temperamentis ſanguineis materiâ ad ſuperiora expulsâ, graviora Symptomata, auch durch überhäuffiges Schwitzen maculas aut Petechias erwecken können? Dann hier trug ſich ein ſolcher Caſus zu. Ein vollblütiger und corpulenter Mann laboriret febre maligna, wird von mir in quartum diem vor allen gravibus Symptomatis verwahrt / indem er täglich von denen ſub ☉ verordneten Bezoartiſchen Hertz-Pulvern drey nehmen muſte / ließ ihn damit allezeit wohl zudecken / doch nicht übrig ſchwitzen / weil beneficio ℞ refrigeratis ſub ☾ vorſchrieben / copioſa materiæ peccantis copia abgieng / weßwegen ich ductui naturæ billich folgen muſte. Den 4. Tag Abends findet ſich vom Dorffe her ein L'c. Namens F. judiciret von meiner Artzney ſiniſtre, fällt in meine Cur / & me inſcio, nec in conſilium vocato, gibt dem Patienten erſt eine alterir-Mixtur ſub A. hernach bald das præſervir-Säfftlein / worinn ʒj. Theriacæ ſub B. und drittens / einen Schlaff-bringenden Umbſchlag von vielen narcotiſchen Dingen ſub C. von welchen Artzneyen der Patient die Nacht darauff auff einmal alle gravia Symptomata überkomt / als hefftiges delirium, debilitatem omnium virium, ſudores copioſos, qui ſemper & præprimis in ſanguineis ſuſpecti ſunt, und bald darauff Maculas, & petechias. Frühe als ich omnium neſcius ihn darauff beſuchte und ſehr ſchwach befand / verordnete ich ihm nachfolgende Hertz-ſtärckende Lattwerg ſub ♂. F. continuiret noch weiter mit einer Schweiß-Mixtur ſub D. und forciret den Patienten mit hitzigen Dingen weiter / ſo / daß ſie gnug zu thun hatten / daß ſie ihm das Heilige Abendmahl erſt reichen kunten. Kurtz vor ſeinem Ende ordnet er ihm noch ein kräfftiges Stärck-Wäſſerlein ſub E. und ließ die hitzigen Dinge noch nicht nach / ſo daß der Patient von Dienſtags Abends / als er F. ſeine Artzney genommen / ſtündlich ſchwächer wird / und Donnerſtag Mittags umb 1. Uhr ſchleunig verſtirbet. Wann nun Hochg. Herrl. ich in meiner Praxi nun allbereit über 10. Jahr die Caution deß Janſonii p. m. 318. d. Febr. malign. fleiſſig in acht genommen / daß Alexi-pharmaca Calidiora & febrim augentia, wie der Theriac iſt / in malignis nicht ſollen gebrauchet werden / ja nec in peſte ohne temparament, nec in febb. peſtilentialibus,

libus, notante eodem autore p. 326. Theriacalia tuta ſeyn/ fürnemlich noch in Plethora & temperamento ſanguineo, ſo kan ich aus reiffer Erwegung und ſolcher wichtigen Cautionen/ darinnen Zweiffels ohne alle Medici übereinſtimmen/ nicht anders judiciren / daß ſolche Symptomata allerſeits / weil ſie prima nocte allerſeits excitiret worden / von ſolchen hitzigen Dingen erreget / die materia, ſo ich per epicraſin gedacht/ per □am abzuführen/ mit ſolcher force ad exteriora getrieben/ und maculas, auch endlich propter auctum in Maſſa ſanguinea incendium, calidi nativi ſuppreſſionem endlich gar bald verurſachet habe. Ich verlange hierüber meiner Hochgeehrten Herren hocherfahrnes Judicium, und ꝛc.

A. den 26. Aug. 1676.

A. R. D. &c.

D. R. Medicamenta.

☉. ℞. ☿ diaph. ʒiß. ⊖ Cent. min. Card. Benedict. à ʒß. abſinth. ℈ij. Ebor. ſ. △ ʒß. divid. in VII. part. æq. S. Bezoartiſches Hertz-Pülverlein auff einmahl.

☾. ℞. R roſar. comp. ʒiij. bugloſſ. ʒj. S.

♂. ℞. Rad. ſcorz. condit. ℥j. Lactuc. Hiſp. Carn. Citr. à ʒvj. Conſerv. acetoſell. pulp. citr. à ℥j. roſ. ⊖ lat. ℥ß. ⁓ roſ. ʒiß. ⁓ ⊕ tr. gt. vj. c. Sirup. de citr. & fl. Tunic. q. ſ. M. F. Elect. D. S. Hertz-ſtärckende Latwerge.

L. F. Medicamenta.

A. ℞. ⁓ ⊖ li. R. bezoart. D. Mich. à ʒß. M. S. Alterir mixtur 10. Tropffen auff einmahl.

B. ℞. Theriac. Andromach. vet. ʒj. Confect. Alkerm. congel. ʒß. M. T. mixtur S. Præſervativ-Säfftlein.

C. ℞. Nucl. perſic N. x. ſem. pop. errat. Card. Benedict. à ℥j. ſem. hyoſcyam. ʒß. Contuſ. f. Emulſ. c. ▽ pap. errat. fl. acac. roſ. nymph. à ʒj. add. Camph. gr. xij. Croc. orient. gr. vj. opii Thebaic. corr. ℈j. ſolv. ſ. a. e. f. liquor D. in fictil. ſ. Schlaff-bringender Umſchlag.

D. ℞. ▽. Theriacal. ⁓ CC. Eſſent. viper ʒß. ✢ bezoart. ▽. pop. errat. à ℥ß. Sirup. e Cortic. Citr. è Medull. ʒij. e M. Schweiß-Mixtur auff einmahl.

E. ℞. Spir. Salv. compoſ. ℥ß. ▽. Cephalic. Epilept. Lang. ▽. Carbuncul. à ℥j. Sirup. d. Cortic. Citr. ℥ß. M. d. ſ. kräfftiges Hertz-Wäſſerlein/ nach Belieben auff einmahl ein Löffel voll.

RESPONSUM.

Edler ꝛc.

Wir haben ſo wol ſein an uns abgelaſſenes Schreiben/und darinn enthaltenen Caſum, als auch beygelegte Medicamenta Collegialiter und fleiſſig überleget / und nachdem er über 2. nachgeſetzte Fragen/ 1. 2. &c. unſer Judicium zu eröffnen gebeten; als berichten wir denſelben hiemit in genere, daß billich ein Unterſcheid zu machen inter ipſam malignitatem, & incendium febrile, dahero denn die applicatio auff die 1. und 2. Frage zu machen/ daß allerdings die Bezoartica fortia & exceſſive calida, ratione incendii febrilis nicht ſicher zu gebrauchen ſeyn/ ob ſie ſchon ratione malignitatis dienlich zu ſeyn ſchienen / bevor in plethoricis & ſanguineo temperamento præditis, weil dadurch viel gefährliche Symptomata können erwecket werden. Weil uns aber dabey nicht wiſſend / ob das incendium febrile, oder/ob die malignitas in dieſem ſubjecto prævaliret / ſo können wir auch ſo genau und accuratè für dißmahl nicht judiciren/maſſen in der Formul A. B die doſis media ziemlich in acht genommen/ hingegen aber in der Formul ſub E. gar ſehr überſchritten worden. Am allermeiſten iſt die formula C. zu improbiren / als in welcher die Narcotica in doſi ſatis excedente zu befinden ſind / auch ſonſt ex methodo medendi bekant/ daß dergleichen Cataplaſmata humida repellentia, in malignis, niemahls ſicher und ohne Gefahr pflegen gebrauchet zu werden ꝛc. Welches wir dem Hn. &c.

CASUS XLIX.

Vulnus Arteriæ pulmonalis lethale.

Facultas Juridica Lipſienſis nos requiſivit: d. 1. Septembr. 1676.

Erſtlich iſt an dem erſtochenen Barbier von B. S. B. gefunden worden eine Wunde über dem Magen-Munde/ etwa 4. Finger lang nach der rechten Seiten/gleich wo die kurtzen Rippen liegen/ unter der Haut zwiſchen Fett und Fleiſch / durchgegangen. 2. War eine Wunde mitten durch den lincken Arm/ und in ſpecie prope carpum, inter ulnam & radium der Stoß durchgegangen. 3. War zwiſchen der dritten und vierdten Ober-Rippe der lincken Seite ein Stoß eines Fingers breit über das Hertze durch die arteriam pulmonariam gegangen / (zu

verſtehen/

verſtehen / daß zwiſchen der Wunde und dem Hertzen in der gedachten arteria, nur lati digiti ſpatium geweſen iſt) dadurch das Geblüt erſtlich in cavitatem ſiniſtram Thoracis, hernach in ipſum præcordium gefloſſen / zumahl daſſelbe gantz mit geronnenem Geblüte angefüllet geweſen. 4. War zwar eine kleine Kampffer-Wunde an der lincken Seite des Kinnes/ wie auch eine Contuſion an dem lincken jugo maxillæ obſerviret / ſo aber von keiner Conſideration war. Quibus Dominus Phyſicus concludebat.

N. den 11. Martii 1673.

M. P. S.

Eodem à Meridie.

HAt der Chirurgus die andere Beſichtigung eingeſendet / und berichtet / daß bey Ankleidung des Entleibten noch befunden worden / daß der eine Bruſtſtoß gantz durch den Leib / und hinten wider heraus gegangen : Item, es wäre auch noch ein Stoß durch den lincken Arm befunden worden.

Secretar.

NAch dem heute abermal der erſtochene Cörper auff Befehl der Gerichte iſt auffgeſchnitten und viſitiret worden / ſo hat man / nach dem derſelbe entblöſſet / noch etliche Wunden / ſo zuvor nicht geſehen / auch beſſere Nachricht von denen zuvor berichteten Wunden bekommen / nemlich eine Wunde an der lincken Seite der Bruſt / bey dem Hertzen durch und durch geſtochen / noch eine Wunde an der rechten Seite des Bauches eines Fingers lang / aber nicht tödtlich ꝛc.

P. P. Chirurgus.

Rationes.

WArum ein beſtellter und vereydigter Phyſicus, oder Chirurgus nicht gehalten ſey / bey verrichteter Inſpection eines Entleibten / ſein Judicium de lethalitate vel illethalitate vulneris, plagæ aut contuſionis , alſofort zu ſubnectiren / ſind unter andern folgende: 1. Weil diſtinctiſſimi actus ſind / deſcribere vulnus, & de effectu ejus judicare; ſo keines Weges zu confundiren / abſonderlich / weil bey jenem Teſtis, bey dieſem judicis perſona wird angenommen. 2. Weil in Conſtitutione Carolina nur allein angeordnet / daß der Artzt die Wunden oder Streiche beſichtigen und auffzeichnen / nicht aber / daß er von ihnen effectu judiciren ſolle; vielmehr 3. daſelbſt die Richter angewieſen worden / an Enden und Orten / wie zu Ende der Peinlichen Halß-Gerichts-Ordnung gelehret wird / bey den Rechtsgelehrten ſich Raths zu erholen / welches in genere & ſimpliciter geſetzte Raths erholen / nicht ſecundum quid, ſondern ſimpliciter, & in genere zu verſtehen. 4. Weil dadurch eben das à Phyſico, was à Judice Territorii ordinario decliniret wird / denn ob gleich dieſer ſo wohl als extraneus judex ein Urtheil / wegen begangener That ſprechen könte / ſo werden nichts deſtoweniger ex conſtitutione Imperatoris, die Acta ad extraneum tranſmittiret / unter andern darum / quo præcaveatur ſtudium partium, aut cavillandi anſa , neve ex judicio præjudicium, ejusve

ejusve ſaltem ſuſpicio ſuboriatur. 5. Weil der Status controverſiæ hactenus communiter übel formiret / in dem pars rea pruritu cauſam protrahendi, vel immutandi, abſonderlich vorgeſchüttet: Utrum vulnus quæſtionis NB. per ſe ſimpliciter & abſolute lethale ſit? Nicht wiſſend/ quid per tale vulnus apud emunctiores Medicos, proprie intelligatur, vielweniger / daß / exceptis vulneribus cordis, vaſorumque ejus vicinorum, & præprimis majorum, kein vulnus abſolute, und dieſe auch nicht einmal per ſe, ſondern ex inſeparabili accidenti, lethal ſeyn/ die Frage auch nicht in genere, utrum hujus vel illius partis, ſondern in ſpecie, quæſtionem ad individuum reſtringendo, utrum hujus vel illus parti: vulnus NB. in hoc vel illo ſubjecto, lethale ſit? anzuſtellen ſey. 6. Weil aus dem Vorwand/ quod teſti non credatur, niſi jurato, man den Phyſicum, ſein judicium juramento zu corroboriren/nöthigen/und hernach den Delinquenten/ ob gleich der Verwundete verblichen/ entweder als einen bloſſen Vulneranten / oder auch als einen homicidam anzuſehen pfleget/ und angeſehen der Phyſicus, in dem er ex principiis artis de affectu, ejusdemque effectu judiciret/ nicht Teſtis, ſondern Judicis perſonam annimmt/ dazu bey Eintrettung ſeiner Station ordinarie ein Eyd genommen wird/ im übrigen ſo wenig / als ein jeder Richter ſeine freygefaſte Sentenz juramento zu confirmiren/ kan angehalten/ vielmehr dieſe/ dafern ſie nicht anſtändlich/ durch Einholung anderer Information examiniret/ und alſo approbiret/ oder auch rejiciret werden. 7. Weil der finis conſtitutionis Carolinæ & inſpectionis auff plenariam futuri Judicis informationem, ratione rerum geſtarum, zielet/ damit dieſer ante Sententiam, de corpore delicti, hujusque ſtatu & conditione, und ob ſolches in der Warheit/ ex vulnere aut plaga, oder alio quo extraordinario, aut ordinario caſu, geſtorben/ vergewiſſert ſey. Alſo/ wenn jemand alſo fort/ und wie man zu ſagen pfleget/ Knall und Fall / von einer Wunde/ oder Schlägen / ob gleich ein anderer davon curiret/ dahin fällt / ſolches billich unter die unnützen / und überflüſſigen Fragen zu ſetzen/ quum ubi rerum teſtimonia abſunt, haud ſit verbis opus. Weßwegen ich auch in dergleichen Fällen / als zum Exempel bey Entleibung des Zieglers vor dem Mühlenthor hierinn billich bin verſchonet worden ꝛc. R. den 6. Maji 1673.

J. H. D. D. & Phyſ. &c.

RESPONSUM
An die Juriſten-Facultät in Leipzig.

Als dieſelben uns eine Regiſtratur, betreffend die Eröffnung und Beſichtigung eines entleibten Barbierers / durch Herrn D. J. D. als Stadt-Phyſicum, und P. P. als Chirurgum, adminiſtriret und verrichtet / zugeſchicket haben / auch ſuper conditionibus, und ſonderlich ſuper lethalitate, angemerckter læſionum ac vulne-

vulnerum, unſere gegründete Meynung zu wiſſen begehret; Als geben denenſelben nach Collegialiſcher Uberlegung zu verlangter Antwort/ daß / obwol die von dem Herrn Phyſico ad Protocollum dictirte Relation ziemlich dunckel / auch nicht legaliter, & prout artis eſt, mit der Inſpection verfahren/ indem nach allbereit 2. Stunden lang gewährter Section und Inſpection man durch den Barbirer noch etliche Wunden / ſo man zuvor nicht geſehen / auch beſſer Nachricht von denen zuvor berichteten Wunden bekommen und angemercket hätte; Jedennoch weil ſonderlich durch das jenige vulnus, ſo nach des Herrn Phyſici Vorgeben zwiſchen der dritten und vierdten Ober-Rippe der lincken Seiten ad cavitatem thoracis, auch nach des Chirurgi angehängter Relation, durch und durch gegangen/die arteria pulmonaria eines Fingers breit über dem Hertzen durchſtoſſen worden / alſo daß das Geblüte häuffig ad cavitatem thoracis ſiniſtram gefloſſen / auch/ ſo viel aus der Regiſtratur zu erſehen / der Verwundete bald nach der Verwundung und noch ſelbigen Tages verſtorben/ſo erachten wir ermeldtes vulnus arteriæ pulmonaris, vermöge derer fundamentorum Anatomico-Chirurgicorum pro abſolutè & ſimpliciter lethali, ſehen auch nicht / wie er ſich des judicii ſuper lethalitate entziehen können / maſſen dieſes der Zweck und End-Urſache iſt / warumb von dem Medico die Beſichtigung angeſtellet worden. Welches wir ꝛc. Leipzig den 2. Septembr. 1676.

CASUS L.

Teſtimonium Eruditionis denegatur.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

WIr haben deſſelben Schreiben ſamt beygeſchloſſener Diſputation, ſo er an unſern Herrn Decanum geſchicket / wohl erhalten/auch daraus zugleich vernommen/ wie daß von uns derſelbe ein Teſtimonium eruditionis verlanget: Nachdem wir

nun aus beygelegter Diſputation, und hier gehaltenen Collegiis, von ſeinen profectibus nicht ſo genau / als es nöthig / judiciren / und dahero begehrtes Teſtimonium ertheilen könen / über diß im jüngſt gnädigſt-publicirten Viſitation-Decret expreſsè §. 5. folgendes enthalten: So wollen Wir auch / daß hinfüro keiner ad praxin Medicam, oder zu Beſichtigung eines Cadaveris, admittiret werden ſoll / er habe denn in Doctorum Medicinæ promoviret / oder wegen ſeiner Erudition ein richtiges Teſtimonium &c. Würde nun der Herr auff einen gewiſſen Tag bey uns ſich angeben / und bey der geſambten Löbl. Facultät in einen Diſcurs oder Examen Practicum einlaſſen / ſo wollen wir auch hernachmal / nach Befindung / mit einem Teſtimonio Eruditionis denſelben gebührend verſehen / auch wegen der Unkoſten ſolche Moderation treffen / daß ſie ſich zum höchſten über 15. Rthlr. nicht belauffen ſollen; welches wir demſelben ꝛc. ꝛc. Leipzig den 25. Nov. 1676.

CASUS LI.

Vulneratio per integram noctem ſub diu jacentis, ex accidenti lethalis.

P. P.

Aus beyverwahrten Actis werden meine Herren belieben zu erſehen / was wegen eines im freyen Felde wehklagenden / verwundeten / und darauff verſtorbenen Bauren / die Löbl. Juriſten-Facultät in der Julius-Univerſität Helmſtätt ſententioniren und erkennen wollen / daß man nemlich den allhieſigen Chirurgum ſeinen / dieſes verwundeten und verſtorbenen Bauers A. K. halber eingeholten Bericht ſub A. jurato zu beſtärcken / anhalten / und hiernechſt des inhafftirten Inquiſiti Defenſion vor ſich geben / auch alsdann die Acta ad Concilium einer bewährten Mediciniſchen Facultät zu überſchicken / umb zu vernehmen / ob der Verſtorbene aus und von den empfangenen Wunden geſtorben? oder ob anderer Symptomatum halber / wie denn bey dieſen ſich etliche finden / der Tod ſo bald erfolgen müſſen? Wenn nun der Chirurgus ſeinen Bericht juramento confirmiret / wie die Beylage darthut / der Inquiſit auch mit ſeiner Defenſion einkommen: als habe ich / damit dem Urtheil ein volles Gnügen geſchehen möge / die Acta compliren / und meinen Hochgeehrten Herren zu dero Erwägung und Uberlegung / auch umb die Gebühr dero Mediciniſches Erkäntniß hierinn erbitten wollen ꝛc. B. den 1. Decembr. 1676.

J. G. R. Amts-Verw.

A. Des

A. Des Feldſcherers Bericht.

ANno 1676. den 3. Septembr. frühe Morgens 8. Uhr wurde mir ein Patient H. S. wohnhafftig in O. in meine Behauſung gebracht / welcher den vorigen Abend auff dem J. Wege / beynebenſt noch einem / auch daſelbſt wohnhafftig / mit Namen A. K. durch 2. Reuter und einen Mühlknecht ſind beſchädiget worden / berichte davon unterthänigſt dem Hochfürſtl. Ambt B. keinem Menſchen zu liebe noch zu leyde / ſondern GOtt für Augen habende / auff mein gut Gewiſſen / und meine geringe Experientz / ſo viel ich von GOtt dem Allerhöchſten empfangen habe. 1. Hab ich A. K. Beine in Augenſchein genommen / unter welchen das rechte mit beyden Röhren geſchmettert / benebenſt einem Loch / daraus ſich 2. Spreiſſen abgeſondert hatten / welche auch alſofort heraus genommen worden; ſo er das Leben behalten hätte / wären noch unterſchiedliche Knochen heraus genommen worden. 2. Das lincke Bein war auch gantz zuſchlagen mit der kleinen Röhre / beynebenſt 5. Löcher / die Muſculi mit denen Arterien und Nerven waren von der Zuſchlagung mit geronnenem Geblüt unterlauffen; weil denn der Patient die gantze Nacht in dem Felde gelegen / und ſich gantz verblutet / auch eine Haupt-Wunde bey der Sutura coronali biß auff das Cranium, wie auch der lincke Backen quer vom Munde biß an das Ohr auffgehauen war / daß man die Zähne hat ſehen können / und noch eine Fleiſch-Wunde quer über der rechten Hand / und ſeine lincke Schulter war gantz blau / mit Geblüte unterlauffen. Iſt alſo alles genau obſerviret worden / zum Zeugniß der Schäden hab ich des Herrn Majors Feldſcherer dienſtlich erſuchen laſſen / den 5. Sept. Mittags umb 12. Uhr / wie er iſt verbunden worden / er mir auch den Gefallen erwieſen / zu mehrer Beglaubigung hab ich ihm die Schäden gezeiget / auch den Proceſs, wie ich die Schäden tractiret habe / wie er denn auff ſein Gewiſſen nicht anders ausſagen kan. Ich habe mich bemühet die Beine zu erwärmen / weil er die gantze Nacht im Felde und in der Kälte gelegen / davon die Beine erkaltet und erſtarret waren biß an die Knye / ich war der guten Hoffnung / die Natur würde den umbgelegten Medicamenten zu Hülffe kommen / und die Spiritus vitales wieder influiren / weil aber die Natur ſo ſchwach war von wegen der Verblutung / ſo behielt die mortificatio den Platz / muſte alſo das Hertz den 6. Sept. frühe umb 8. Uhr ſich auch gefangen geben und abſterben / ich habe ihm bey ſeinem Leben unterſchiedlichemal zugeruffen / wie ihm wäre / auch wer ihm die Schäden zugefüget? er hat aber niemals ſo viel Vermögen gehabt / ſolches zu beantworten / war auch kein rechter Verſtand bey ihm. B. den 6. Sept. 1676.

E. R. Feldſcherer.

RESPONSUM FACULTATIS.

EX accidenti mortuus hic, dum per integram noctem non fuit deligatus, & prout decet, tractatus. Deinde poſt mortem illegalis, imò

imo plane nulla facta fuit inſpectio, dum nec caput nec thorax, nec crura fracta fuerunt aperta &c.

CASUS LII.

An vir 77. annorum virginem deflorare, & prolem generare poſſit?

P. P.

Denenſelben gebe ich dienſt-ſchuldigſt zu vernehmen/ wie daß Mævius ein wohlhabender Mann/ im Fürſtenthum A. Anno 1599. am 5. Octobr. zur Welt gebohren/ die Zeit ſeines Lebens allerhand groſſe travaillen ausgeſtanden/ und ſich in der Welt herum geplacket/ auch im erſten Eheſtand etliche 40. Jahr gelebet/ und darinn 10. Kinder gezeugt/ hat darauff mit ſeiner erſten/ und zugleich mit ihm veralteten Frauen etliche 20. Jahr ohne ferner Kinderzeugen gelebet/ und ſich als ein guter Haußwirth/ jedoch ſehr einfältiger guter ehrlicher Biedermann von ſeinen ſtattlichen Gütern/ und der wohlangeſtellten/ wiewohl ſehr ſchweren Haußhaltung/ gewehnet/ biß nemlich ſeine erſte Frau/ alt und Lebens-ſatt 1671. ſeelig verſtorben. Von dieſen ſeinen groſſen travaillen/ ſchweren Arbeiten und groſſen Sorgen/ und Hauß-Creutz/ wie auch einem ſehr ſchweren Fall/ etliche viel Elen hoch/ wovon er etliche Stunden faſt gantz todt geweſen/ und wegen ſeines ſehr hohen Alters/ iſt dieſer Mævius faſt über 10. Jahr biß an ſein Ende dermaſſen kraftloß/ dabey auch gantz kindiſch und unverſtändig worden/ alſo/ daß er viel Jahr über ſich nicht mehr aus- und anziehen/ alleine gehen/ oder ſich bücken/ und behelffen/ weniger ſeiner alten Kindheit wegen/ mit Leuten mehr umgehen können/ ſondern hat ſich nur nebenſt einem Stabe an den Wänden und Bäncken ſachte fortleſen und fortgängeln müſſen/ alſo/ daß er ſeine Güter ſeinen übrigen Dreyen/ bereits ſchon längſt verheuratheten Kindern erſter Ehe übergeben/ und ſich alſo bey ihnen/ als gehorſamen Kindern/ biß an ſein Ende/ in Ruhe auffhalten wollen; Es haben aber dieſes alten Mævii gute beſtellte Haußhaltung und ſtattliche bezahlte Güter etliche hieſige Rechtsgelehrte Brüder affectiret/ und weil ſie eine alte Dienſtmagd von ohngefehr 30. Jahren zur Muhme haben/ bereden ſie dieſen alten gebrechlichen/ kindiſchen/ einfältigen/ gantz entkräfteten Mævium, daß er dieſe ihre junge Jungfer Muhm Margaris, in dem 73ſten Jahr ſeines hohen Alters/ zur Wärterin annehmen/ und heurathen ſolte: Haben auch ferner angeſtifftet/ daß er ſich mit ihr ohne Vorwiſſen ſeiner Maunbarn 3. ſchon/ wie obgedacht/ längſt verheuratheten Kindern/ privatim und heimlich copuliren läſſet/ hat darauff mit ihr von 1672. Menſe Novembr. biß 1675. Menſe Decembr. gantze 3. Jahr ohne Kinderzeugen gelebet/ zumahl er als ein Sceleton, und alter/ dürrer/ kindiſcher/ ſchwacher Mann/ ſein mattes ſchwaches Leben mehr auff dem Stuhle

ſitzend/

ſitzend/ als liegend in dem Bette zugebracht/auch faſt niemand mehr gekennet / alſo daß er vor menſchlichen Augen mehr einem halb-todten / als lebendigen Menſchen und blaſſen Geripppe ähnlich geſehen / iſt auch alſo ohne eintzigen wiedererlangten Verſtand / oder Geſundheit / in dieſem jetztlauffenden 1676ſten Jahre am 1. Maji in ſeinem 77. Jahre/ſelig verſtorben / und gleichſam als ein Licht/ von ſich ſelbſt/ohne eintziges Zucken/ausgegangen / jedoch hat kurtz zuvor dieſe ſeine zugefreyete Margaris einen ſehr wohlgeſtalten Sohn zur Welt gebracht / daß alſo dieſer Sohn in dem 76. oder faſt 77ſten Jahre dieſes alten kindiſchen und ſchwachen Mannes/müſte erzeuget ſeyn/welches denn weder die 3. übrigen verheyratheten Kinder / als 2. Söhne und eine Tochter / noch jemand ſelbiges Ortes glauben kan oder will/ſondern männlich ſich darüber verwundert / auch allerhand wunderliche Reden von jederman der es höret oder weiß/ deßwegen geführet werden. Weil denn nun diß Orts ein ſtatutum (worauff auch dieſe der Margaris rechtsgelehrte Vettern geſehen) daß von allen Beweg- und unbeweglichen Hab und Gütern das Weib / oder die Wittib/ſie mag wenig oder viel eingebracht haben / die Helffte bekommt / dieſe Wittib auch nichts / als ihren Leib zu dieſem alten Mævio gebracht/ als wollen nunmehr ihre rechtsgelehrte Vettern / von des Mævii 3. Kindern erſter Ehe / nicht allein in der Theilung vigore ſtatuti, die Helffte totius Maſſæ hæreditatis für dieſe Wittib/ſondern auch für dieſen Einkömmling und filium ſuppoſititium, den vierdten Theil anderer Helffte erzwingen/ weßwegen denn ſub judice lis entſtanden/ und oppoiniren des Mævii Kinder erſter Ehe/ der Wittiben Margaris, ſub- & obreptionem der erlangten Heyrath / wie auch ſuppoſitionem dieſes ihres Sohnes/dieweil unmöglich/daß ihr Vatter / ſeiner vorher umbſtändiglich beſchriebenen gantz krafftloſen / und faſt erſtorbenen Leibes-Conſtitution nach/ ſie als eine 30. jährige Jungfer hätte defloriren/weniger ein Kind / am wenigſten/einen ſolchen wohlgeſtalten Sohn/mit ihr zeugen und procreiren können. Gelanget derowegen an meine großgünſtige hochgeehrte Herren / mein gantz dienſtfreundl. Bitten / ſie wollen mich ex rationibus & fundamentis Phyſicis durch ihr verſiegeltes hocherfahrnes und hochvernünfftiges Judicium Facultatis inclutæ Medicinæ Collegialiter concluſum gründlich benachrichtigen / und fundamentaliter informiren : Ob es auch natürlich / und müglich ſey / und ob es ex phyſica gründlich und vernünfftig ſtatuiret und exacte probiret werden könne / daß ein ſolcher alter/kindiſcher/ ſchwacher Mann/wie dieſer Mævius warhafftig und proprie beſchrieben / in ſeinem 76. ja bereits ſchon angetrettenen 77. Jahr/und in ſolcher ſeiner faſt 10. Jahr continuirenden Schwachheit und Unmöglichkeit/ja faſt bey halberſtorbener Natur/ dennoch einer Jungfer von 30. Jahren die Jungferſchafft nehmen / ſie defloriren / auch ein Kind/und zwar einen Sohn/mit ihr zeugen könne? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc.

Th. L. Juris Pract. A.

RESPONSUM.

SEnectus non quidem annis, ſed viribus magis æſtimatur, nihilominus, ſi veræ ſunt circumſtantiæ, quæ de hoc ſene referuntur, in hoc caſu negative reſpondit Facultas, deſumtis rationibus ex anatomia, quæ ad generationem in communi requiruntur, &c.

CASUS LIII.

Inſpectio pueri ante annum granulis à ſclopeto exploſis læſi?

P. P.

Ew. Magnif. und meinen Hochgeehrten Herren wird ſonder Zweiffel wiſſend ſeyn / welcher geſtalt / leider GOtt erbarme es! meine beyde Söhne C. und J. M. vor nunmehr 5. Viertel Jahren von Herrn G. W. allhier durch einen gethanen Schuß gefährlich verwundet worden. Ob nun wohl dazumahl es durch derer Hn. Medicorum und derer Barbier angewendeten rühmlichen Fleiß dahin gebracht / daß erwehnte meine beyden Söhne wieder curiret worden / ſo iſt doch dieſe Verwundung und Schade an dem einen Sohn C. vor etlichen Wochen von neuem wieder auffgebrochen. Alldieweil ich nun vor nöthig befinde / daß derſelbe wegen dieſes wieder auffgebrochenen Schadens gebührend beſichtiget werde / als gelanget an Ew. Magnif. und meine Hochgeehrte Herren mein Ehren-ſchuldigſtes Bitten / eine gewiſſe Perſon / von denen Herren Medicis allhier / worzu ich Herrn Doctor A. unmaßgeblich vorgeſchlagen haben will / zu nehmen / und denſelben hochgeneigt dahin zu vermögen / daß er nebenſt dem Barbier / ſo die löblichen Stadt-Gerichte dißfalls abordnen werden / gedachten meinen Sohn C. gebührend beſichtigen helffen / und wie derſelbe an dieſem Schaden befunden werden wird / ſein Atteſtatum zu meiner Nothdurfft mir ertheilen ſoll. Ich verbleibe dafür &c.

Signat. L. den 19. Decembr.

M. M. N.

An Hn. D. P. A. Profeſſ. Publ. &c.

WAs bey dem Hn. Rectore Magnifico der löbl. Univerſität L. und deſſen zugeordneten Aſſeſſoren Fr. M. M. N. geſuchet und gebeten / ſolches hat Hr. D. P. A. aus beygehender Abſchrifft mit mehrern zu erſehen / und wird ihme demnach ſolches hiermit Originaliter communiciret / er ſich auch hiernach alſo zu achten / oder / da er hierwieder etwas erhebliches einzuwenden / ſolches förderlichſt einzuſchicken wiſſen. Signat. Leipzig den 23. Dec. 1676.

J. A. C. Acad. Ab Actis &c.

Concluſ.

Concluſ.

Hanc viſitationem in puero non inſtitui, d.
D. Ettmüller.

1. METus adeſt fiſtulæ.
2. Motus in brachio attollens vel extendens eſt ablatus.
3. E. ad opificia ineptus.
4. Nec manus expedita, nam non poteſt continuo ſcribere, ſed poſt Semihorulæ Spatium laſſatur.
5. Accedit, quod ſemel non poſſit deligari, eſt enim ſub Scapula dextra, ulcus iſtud ſinuoſum.
6. Ego concl. quod granulorum læſione, ante annum, hæc ſymptomata fuerint inducta.

CASUS LIV.

Contuſio cranii ac cerebri lethalis.

P. P.

AUs beywerwahrten Actis erſehen dieſelbe / was in Entleibungs-Sachen fol. 25. fac. 6. zu Recht erkant. Wenn denn dero Ausſpruch ſuper lethalitate innhalts des geſprochenen Urtheils / wir hierinn benöthiget: Als bitten wir / um die Gebühr / das Atteſtatum Phyſici & Chirurgi wohl zu erwegen / und uns ihr wohlgegründetes Judicium hierüber ertheilen ꝛc. O. den 16. Jan. 1677.

Der Rath daſelbſt.

A.

AUff beſchehene Requiſition E. E. und Wohlweiſen Raths haben wir Endes Benannte den 21. Nov. 1676. in beyſeyn der Gerichte / den entſeelten Tuchknappen H. G. in des Tuchmachers / H. F. Hauſe eröffnet / die am Haupt empfangene Schläge beſichtiget / und augenſcheinlich befunden / wie daß nach Eröffnung des Cranii von einem hefftigen Schlage nicht allein die Haut äuſſerlich gegen dem rechten Schlaffe zu / eines Thalers groß mit Blute unterlauffen geweſen / ſondern auch das Cranium nach derſelben Seite eine fiſſuram 2. Glieder lang / bekommen / und das Gehirne breit gedrucket / befunden / auch wegen der ruption des Geäders eine ziemliche Copia ſanguinis grumoſi & concreti ℥iiiß inter cranium & duram matrem lateris contuſi ſich colligiret / daß dannenhero davon nicht allein vomitus, Excretio Sanguinis, ad Cochleare unum, per aurem dextram, und andere gefährliche Symptomata, als aphonia, omnium ſenſuum

ſuum privatio cum affectu ſaporoſo, & apparitione ſpumatis circa os, ſich eräugnet / ſondern auch endlich darauff der Todt nothwendig erfolgen müſſen / und ſolcher geſtalt die Verletzung billig pro lethali zu halten / wiewohl ich lieber eine löbl. Med. Facult. wil ſententioniren laſſen/ als etwas hierinn determiniren.

D. J. G. R. Phyſ.
C. B. Chir.

RESPONSUM.

Eſſe hanc contuſionem omnino in ſe lethalem, an vero præciſe à contuſione, vel lapſu in Terram, mors ſubſecuta, incertum eſt. Deinde debuiſſet magis à Medico inquiri in cerebri partium læſionem, an, & quomodo læſi fuerint ventriculi? quomodo flexus choroidis ſe habuerit? nam Sangvis, qui ex auribus effluxit, non ſolum à ruptis vaſis Meningum oriri potuit, quid ſi Cerebellum, & principium ſpinalis medullæ, ſangvine congrumato, compreſſa fuerint? quas partes Medicus non conſideravit. Refutetur hic Decanus, qui negat, venæ Sectionem hic profuiſſe, negat etiam, trepanationem ante tertiam eſſe inſtituendam. Cur? in periculoſis omnino citò agendum, quicquid agendum &c.

CASUS LV.

Soſtri moderatio.

P. P.

Denenſelbigen geben wir hiemit zuerkennen und ſind dißfals eines judicii Medici benöthiget / nemlich / es hat am 28. Febr. abgewichenen Jahres in hieſiger Nachbahrſchafft ſich bey dem Truncke begeben / daß einer dem andern mit einer Zinnern Maaß-Kanne (ſo in Leipzig bey nahe 2. Kannen beträgt) zu zweyen unterſchiedenen / und zwar das letzte mahl / ſo hefftig ans Haupt geſchlagen / daß nicht allein eine Wunde durch die Hirn-Schale / eines ſtarcken Finger-Gliedes lang / und weit / worden / ſondern ipſa Cerebri ſubſtantia, weil beyde Meninges zuriſſen / hervorgetreten / in denen Haaren gefunden / und faſt einer halben Welſchen Nuß groß / hinweg genommen werden müſſen / ſind ſelbiges Ortes Gerichte nicht unbillig bemühet und ſorgfältig geweſen / durch erforderten Herrn Medicum und Chirurgum, ſolchen Beſchädigten beſtermaſſen zu beſichtigen / zu dem Ende ſie ihn / weil er ein Frembder / auffheben / und in mein P. S. Baders Hauß zu N. bringen laſſen / da er auch biß zu Ende der Cur verblieben

blieben / und hat ſo bald der HErr Medicus durch Verordnung nöthiger Artzneyen und anderer Anſtalt / als auch ich / H. S. Bader zu S. der ich meinen Bruder adjungiret worden / nach beſtem Vermögen den Patienten zu tractiren / anfangs zwar als einen toden Mann angenommen / cum ejusmodi vulnera, vel rariſſimè, & non ſine ſingulari Dei gratia, curentur, ihn reſpective von Hauß aus / zu 2. 3. und mehrmahlen des Tages beſuchet und verbunden / und mit aller erſinnlicher Hülffs-Leiſtung und Wartung tractiret / und in acht genommen / daß auch durch GOttes Hülffe / binnen XI. Wochen / ſolche Cur ſo weit gediehen / daß er wieder heim / und an ſeine Feld- und Hand-Arbeit gehen / und ſelbige biß dato unverhindert verrichten können / da er ſolches höchſt-gefährlichen Schadens wegen / nicht die geringſte Hindernüß mehr empfindet. Nun dann ſolcher mühſamen Bedienung und angewendter / ſo in- als äuſſerlicher Mittel wegen / liquidiret worden / vom Herrn Medico 12. Rthl. vom Apothecker 5. Rthl. 17. gr. von mir dem Bader / bey dem der Krancke ſolche Zeit über gelegen / und von mir H. S. Badern zum S. der ich gleich dem Herrn Medico jedes mahl / über ein halbe Stunde / nach dem Patienten gehen müſſen / vermöge beykommender Specification ſub ⊙ 49. Rthl. 23. Gr. weil ſolches vor jetzo diſputiret / und ob inſonderheit von uns beyden gar zu viel angeſetzet worden / geredet / und faſt nichts gegeben worden / zumahl da læſus (uns unwiſſend ex quo fundamento) in die Unkoſten condemniret worden. Wann dann gleich dem Herrn Medico und Apothecker / die ſich ihrer liquidation keiner Moderation befahren / auch wir beyde Chirurgi in Anſehung der ſo gar groſſen Gefahr / Mühe und Auffwartung / unſer quantum nicht iniquum, multo minus injuſtum halten / ſondern mit gutem Fug / und Recht zu fordern zu haben vermeinen / eher und lieber auch / ſo wir ja einige Moderation leiden ſolten / von einer Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät / als anders woher / ſolche erwarten wollen / in ſicherer Hoffnung / der Caſus deſperatus, & fere ſemper lethalis, indeque in nobis deſiderata officia & ſervitia, ſemper majora & crebriora, wohl attendiret werden würde / als denen wohl wiſſend / wie ſonſt dergleichen Curen / wohl mit noch 2. 3. mahl mehr kaum bezahlet werden: Als übergeben Ew. Großachtb. Herrl. und Excell. wir ſolches hiemit / dienſtfreundl. bittend / daß / wie ſie unzweifflich mehr gedachten Herrn Medici und Apotheckers Liquidation werden approbiren / ſie unſchwer / und zu unſerer Nachricht deutlich melden wollen / auch wie viel unſer jeder an ſeiner prætenſion allenfalls herab zu ſetzen und nachzulaſſen / darnach wir uns ſo dann achten wollen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. S. den 25. Januarii 1677.

H. und P. S.

⊙.

Liquidatio, was wir bey J. G. aus der Z. dieſe XI. Wochen verdienet.

	Rthl.	Gr.
1. Vor Haupt-ſtärckende Behung — — —	5. —	6. —
2. Vor Wund-Oel und Wund-Balſam — —	3. —	4. —
3. Vor Haupt- und Stich-Pflaſter / die Zeit über zum Verbinden. — —	7. —	9. —
4. Vor Hirn- und Haupt-Pulver — —	1. —	4. —
5. Heinrich Seideln für Cur und Viſiten — —	15. —	11. —
6. Paul Seideln für Cur und Viſiten — —	12. —	11. —
7. Vor Quartier und Wartung die Zeit über —	6. —	1. —

Summa 49. Rthl. 23. Gr.

RESPONSUM.

WIr haben euer Schreiben ſamt der liquidation ſub ⊙ gar wohl erhalten / und daraus erſehen / die groſſe Mühe und angewendten Fleiß / welchen ihr an reſtitution der Verwundung J. G. aus der Z. ſamt den Medicamentis, angewendet habet. Nachdem ihr nun euch bey der Zahlung einer Moderation befahret / und von uns gebethen / daß wir exprimiren ſolten / wie viel ihr an euer prætenſion allenfalls herabzuſetzen und nachzulaſſen. So geben wir nach collegialiſcher hierüber gepflogenen deliberation, und Erwegung des gefährlichen Caſus, wie auch euer groſſen Mühe / hiemit zur Antwort / daß ihr nicht ſchuldig ſeyd / von den liquidirten 49. Rthl. 23. Gr. auch etwas abkürtzen zu laſſen / alldieweil in gedachter Specification, wann man die Länge der Cur betrachtet / allenthalben die Billichkeit von euch in acht genommen worden: es wäre dann Sache / daß ihr von euch aus gutem Willen woltet etwas fallen laſſen / oder wann der jenige / der die Unkoſten tragen ſoll / nicht ſonderlich bey Vermögen wäre. Welches wir ꝛc. ꝛc.

CA-

CASUS LVI.

Faucium eroſio num à vulgari cauſa vel lue Venerea? Reſp. A.

P. P.

DEnenſelben kan ich nicht verhalten / welcher geſtalt eine Weibs-Perſon / vor weniger Zeit zu mir gekommen / welche ſich über 3. Wochen / zu zweyen unterſchiedenen Mahlen bey einem andern Barbier an einem böſen Halſe curiren laſſen / deſſen Cur aber bey ihr nicht anſchlagen wollen / deßgleichen auch bey mir / aller fleiſſigen Abwartung ungeachtet / mit Einſprützung und Reinigungs-Sachen länger als 14. Tage keine Beſſerung erfolgen wollen. Nach dem ich nun den Hals 1. gantz ſpeckicht / 2. die Mandeln ulceriret / 3. groſſe ſchmertzhaffte Beulen / äuſſerlich am Halſe befunden / und 4. die Patientin über groſſe Haupt- und Glieder-Schmertzen / auch Reiſſen und Stechen an Schultern und Armen / und zwar des Nachts mehr / als des Tages / geklaget / und 5. ſehr blaß im Geſichte geweſen: Dannenhero weil ſolcher Hals auff die gebrauchte mundificirende Medicamenta nichts geben wollen / habe ich ſolchen für einen unreinen / vom böſen Geblüt herrührenden / und einen Anfang eines Frantzöſichten Halſes erkennet / worüber ſich aber ein allhieſiger junger Stadt-Meiſter herausgelaſſen / als wäre ſolches nur für ein bloſſes Mandel-Geſchwür zu achten. Weil ich dann nun gerne vergewiſſert ſeyn wolte / ob dieſer für einen Frantzöſichten Hals zu halten / oder nicht? Als gelanget an ſie mein dienſtfreundl. Bitten / mir ihr hoch-vernünfftiges Gutachten zuertheilen / wofür dieſer Hals zu halten? Solches ꝛc. ꝛc. D. den 16. Martii 1677.

J. H. Ch. S. Regiments-Barbier.

RESPONSUM.

P. P.

ALs ihr in eurem Schreiben ſub dato D. den 16. Martii dieſes lauffenden Jahres / unſer Gutachten / wegen einer Patientin / und dero böſen Halſes / zu wiſſen verlangt / nemlich ob deſſen exulceratio nur für ein bloſſes und gemeines Mandel-Geſchwür / oder vielmehr vor einen unreinen / und Frantzöſichten Hals zu achten ſey? So iſt hierauff unſere Meinung / daß / ob zwar ein und der andere Umbſtand auch in Scorbuto gemein iſt / jedennoch aber / und dieweil die zugleich angemerckte Schmertzen des

Hauptes und der Glieder ſich des Nachts hefftiger als bey Tage ſpüren laſſen / und alſo dieſe Symptomata in dieſem Individuo collectivè vorhanden / auch denen adhibirten Medicamentis nicht weichen wollen ; ſo iſt dahero dieſer böſe Hals nicht ohne Verdacht / ſondern von einem unreinen Geblüt / und in ſpecie von Frantzoſen herrührende / zu achten ꝛc. ꝛc. Welches wir ꝛc. Leipzig den 19. Martii 1677.

CASUS LVII.

Lues Gallica num recte à Chirurgo curata?

P. P.

E. Groß-Achtb. Herrl. kan ich folgenden Caſum zu erzehlen / und dero hochvernünfftiges Judicium darüber zu bitten / nicht umhin : Nemlich / ein junger Geſell von etlich 20. Jahren / hat ohngefehr 1½. Jahr / als er in See-Städten ſich auffgehalten / einen Schaden am lincken Bein ohne eintzige äuſſerliche Urſache bekommen / welcher ſich gar mühſam und ſchwer zu heilen angelaſſen ; Nachdem er aber endlich zur Heilung gebracht / hat ſein Barbierer ihn gewarnet / er ſolte ſich in acht nehmen / maſſen er mit der Zeit ſich eines Harnwindigen Röhr-Geſchwürs zu befürchten hätte / daraus ſchon vernünfftig zu ſchlieſſen / daß dieſer erſte Barbierer den Schaden für einen verdächtigen und unreinen Schaden müſſe gehalten haben. Nach dem nun gedachter Patient aus den See-Städten ſich hieher nach B. begeben / ſo bekomt er nach geraumer Zeit Verflieſſung nicht allein ein Röhrlein-Geſchwür / ſondern auch am membro virili, einen offnen Schaden / ingleichen 2. Bubones, oder Frantzöſiſche Schlieren / zu beyden Seiten der Scham / darauff er einen Apothecker conſuliret / welcher ihm die Eſſentiam lignorum und Terpenthin-Pillen eingegeben : Weil aber dieſe Cur ohne Effect geweſen / begiebet er ſich unter eines andern Chirurgi S. P. C. Cur / welcher / laut des Patienten Außſage mit der ordentlichen Frantzoſen-Cur mit ihm in die 15. Wochen verfahren / die injectiones in urethram nicht verſäumet / auch mit Emollientibus und Maturantibus die Bubones zu eröffnen getrachtet / ingleichen den böſen Halß mit Einſprützen zu reinigen geſuchet / aber alles vergebens / maſſen ſie zurücke getretten / und der Schaden am membro virili gefährlicher worden ; Endlich iſt gedachter Barbierer S. P. C. auff die Salivation kommen / welche aber aus Mangelung einer eigenen Stube hat verbleiben müſſen. Zuletzt / und da die Kranckheit über Hand genommen / hat er auch mich Endes genanten conſuliret / da ich denn alle Umſtände wohl erwogen / auch die Beſchaffenheit der Schäden in Augenſchein genommen / und ſonderlich befunden / daß von der Eychel des membri virilis ſchon der dritte Theil abgefreſſen / derowegen ich

ihn

ihn zu einem erfahrnen Medico gewieſen / der Patient aber geantwortet / daß er ſchon alles verſuchet / aber ohne Succeſs, wolte demnach um GOttes willen mich gebeten haben / ihm von dieſer Kranckheit zu helffen. Nach dem ich nun ſolches meines Amtes zu ſeyn erachtet / habe ich im Namen GOttes / præmiſſis præmittendis, die Cur mit ihm den 19. Januarii 1677. angetretten / und ihm Succeſſive vier kleine Pillen / ſo ſich ingeſamt auff 15. gran. erſtrecken / von dem Arcano Corallino, gegeben / welche auch per Salivationem alſo gewürcket / daß den 4. Febr. darauff der Schade am membro virili zugeheilet / auch das Röhrlein-Geſchwür (gonorrhæa virulenta) zimlich / biß auff ein klein weniges / nachgelaſſen / welches vollends mit dem decocto lignorum und Venetianiſchen Terpenthin geſtillet worden. Als aber der Patient den 25. Febr. in der groſſen Kälte und ungeſtümmen Winde ſich zum Heil. Abendmahl begeben / und eine zeitlang mit entblöſtem Haupte ſtehen müſſen / hat ihm der Kopff-Schmertzen / als er zu Hauſe komen wieder hefftig zugeſetzet / da ich ihm denn pro Revulſione, die Ader unter der Zunge geöffnet / weil ſie aber nicht flieſſen wollen, hab ich ſie den 4. Tag hernach wieder geöffnet / und ohngefehr 2. Loth Blut weggelaſſen / auch / weil der Schmertz nicht remittiret / ein veſicatorium pro eodem ſcopo geſetzet / welchs nur 2. Tage / aber ohne remiſſion gelauffen. Von ſelbiger Zeit an haben ſich die Kopff-Schmertzen / ſonderlich des Nachts / hefftiger eingefunden / auch das Röhrlein-Geſchwür / ſich wieder eingeſtellet / und der Patient den 17. Martii gar Bettlägerig bleiben müſſen / dahero zu muthmaſſen / daß er à morbo ſuſpecto noch nicht gäntzlich müſſe befreyet ſeyn. Jch muß aber mit groſſer Bekränckung meines ehrlichen Namens nunmehr erfahren / daß mir Schuld gegeben wird / als wenn ich mit meiner Cur den Patienten verderbet / und weil ſein Haupt bereit von dem Morbo Ungarico, damit er vor etlichen Jahren behafftet geweſen / debilitiret / die materiam peccantem in Kopff getrieben / auch die Salivation ohne Noth des Morbi Gallici zur Ungebühr angewendet. Bitte daher unterdienſtlich zu Rettung meines ehrlichen Namens / und maintenirung meiner erlernten Kunſt auff nachgeſetzte Fragen / ihr hochvernünfftiges / und in Praxi Medica wohlgegründetes Judicium, mir zu ertheilen: Nemlich 1. ob ich nicht vernünfftig / und Medice alſo ſchlieſſen kan: Wo bey einem Patienten ſich ein Röhrlein-Geſchwür / (gonorrhœa virulenta) auch 2. bubones oder Frantzöſiſ. Schlieren in der Scham / item; ein offner Schade an dem membro virili, und ſonderlich an der Eychel deſſelben / ſamt einem böſen Halſe / ſich ereignen / da / oder bey demſelben Patienten / iſt auch der Morbus Gallicus ſelbſt zugegen? 2. Ob ich dahero wider den gebräuchlichen Methodum und wieder einhelliges Einrathen des Paræi, Sartorii, Crollii, Hartmanni, Sennerti, und anderer Claſſicorum Autorum, gehandelt / daß / apparentibus talibus Symptomatis, und weil der Patient ſchon unter 2. Barbierern / und eines Apotheckers Cur geweſen / denſelben (weil andere und leichtere Medicamenta nichts verfangen wollen) mit der Salivation angegriffen? 3. Ob ich alſo den Patienten (weil die Zufälle ſich wieder einfinden) verwahrloſet / oder ob ſie viel-

mehr von der angezogenen Kälte wiederumb verurſachet worden / zumal weil von dem 19. Januar. biß 25. Febr. der nachtliche Kopff-Schmertz remittiret / und inzwiſchen keine Salivation gebrauchet worden? 4. Ob nicht vielmehr aus denen wiederkommenden Symptomatis zu ſchlieſſen / daß der Morbus noch nicht von Grund aus curiret ſey / ſondern dergleichen Remedia generoſa mehr erfordere? Solche hohe Gunſt-Erweiſung bin umb E. Großachtb. Herrl. ich nebenſt der Gebühr meinem Vermögen nach zu erwiedern allezeit gefließen / bleibende ꝛc. V. den 20. Martii 1677.

G. B. Chirurgus.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Wir haben den zugeſchickten Caſum, und uns von euch nachfolgende 4. vorgelegte Fragen/1. Ob 1.2.3.4. Collegialiter und wohl erwogen/und nach Uberlegung aller und jeder darinn enthaltenen Umſtände euch folgendes zur Antwort zu geben / vor gut befunden/daß quoad 1. es allerdings recht vernünfftig und Medicè ſich alſo ſchlieſſen läſſet/wo des Morb. Gallici ſigna eſſentialia an-zutreffen / da iſt auch zugleich der Morbus Gallicus ſelbſt zu finden. 2. So iſt zwar wider den gebräuchlichen Methodum von euch nicht gehandelt/daß ihr den Patienten (weil leichtere Medicamenta nichts verfangen wollen) mit der Salivation præmiſſis præmittendis angegriffen / wann nur die von dem Barbirer S. P. C. alſo genannte ordentliche Frantzoſen-Cur / per iterata aperientia, purgantia, venæ ſectionem, ſudorifera, und was ſonſt pro re nata hierinn gebräuchlich/ex methodo in den 15. Wochen iſt rechtſchaffen adhibiret worden. Wiewol ex poſt facto das contrarium erhellen will/daß nemlich von den erſten 2. Barbirern und dem Apothecker dieſes alles nicht methodicè in acht genommen worden ſey. 3 Iſt ex recurſu Symptomatum keine Verwahrloſung des Patienten ſimpliciter zu ſchlieſſen / obwol die äuſſerliche Kälte (davon der Patient ſich hätte billich enthalten ſollen) eine cauſa irritans cephalalgiam ſeyn kan/ ſondern vielmehr dieſes daraus zu inferiren / daß gedachte Kranckheit annoch zur ſelbigen Zeit noch nicht vollkömlich und ex fundamento curiret geweſen ſey. Welches auch 4. die Beantwortung der letzten Frage zur Gnüge an die Hand giebet / nemlich / daß gedachter

dachter Morbus Gallicus bey dem Patienten noch nicht radicaliter hinweg genommen / ſondern dergleichen Remedia generoſa juxta methodum artis noch mehr erfordere. Welches wir ꝛc. ꝛc.

CASUS LVIII.

Claudicatio poſt caſum ab alto ſecuta, num ex male adhibita cura?

P. P.

Zu Rettung meines ehrlichen Namens darff Ew. Großachtb. Herrl. ich folgenden Caſum zu erzehlen / und hierüber dero vernünfftiges Judicium einzuholen / nicht unterlaſſen. Es hat ſich nemlich begeben / daß am 19. Jan. 1677. ein Mann von etlich 40. Jahren von einem Geſchoß (Orgia) ohngefähr von 9. Ellen hoch von einem Hauſe herab gefallen auff ein ſteinern Pflaſter / da eine Leiter gelegen / er auch mit dem hockerichten Wurbel-Knochen der Hüffte (trochonter major) auff einen Sproſſen derſelben hefftig auffgeſchlagen / da er denn zwar wol das Bein auff die Erde hat ſetzen / aber keinen Tritt damit verrichten können / ſondern ſich auff einer Trage hat müſſen laſſen zu Hauſe tragen. Nach Verflieſſung etlicher Stunden hat er mich zu ſich erfordern laſſen / und meines Raths gebrauchet / da ich dann dieſen Fall von oben biß unten wohl betrachtet / und auswerts des rechten Knyes eine Beſchindung der Haut / als ein halber Groſchen groß / befunden / aber keine Geſchwulſt / oder andere indicia einiger luxation oder fractur, daher ich mit dem Bein alle Proben vorgenommen / vorwerts und hinterwerts beweget / welches ſonſt in denen Verrenckungen und Brüchen ohne des Patienten incommodität nicht geſchehen kan. Der Schmertz / darüber der Patient am meiſten geklaget / iſt circa Trochontrem maximum einer flachen Hand breit (wie ers beſchreibet) am hefftigſten geweſen / dahero ich auff die Gedancken kommen / daß durch dieſen lapſum ab alto eine gewaltſame contuſio, compreſſio, oder vielmehr conquaſſatio der vaſorum, venarum, arteriarum & nervorum, müſſe geſchehen ſeyn. Nichts deſtoweniger hab ich doch nicht getrauet / ſondern bey dem erſten Verbande des Felix Wurtzens Bruch-Pflaſter / auff das beſchundene Knye aber das Empl. de Spermate Ranarum auffgeleget / wodurch auff den dritten Tag der Schmertz oben an der Hüffte zwar gantz leidlich / aber am rechten Knye auffwerts eines halben Thalers groß gantz unerträglich wird / jedoch Wechſels-weiſe / ſo gar / daß er umb 7. Uhr Abends ſich eingeſtellet / und vor Anbrechung des Tages ſich wieder geendet / da ich denn alſobald das Oxycrocium, das grüne Defenſiv Pflaſter Wurtzens / wie auch nervinum Vigonis, wechſels-weiſe auffgeleget: allein es iſt bald die erſte Woche das Bein vom Knye biß an die Fußzehen gantz kalt anzugreiffen geweſen / welches aber durch

durch warme Tücher wieder in etwas zurecht gebracht worden / bevor durch den Spiritum lumbricorum terreſtrium, item durch des Hildani Unguentum, welches er in ſchwachen und ſchmertzhafften Gliedern glücklich gebrauchet / wobey ich auch andere Glieder-Waſſer und Kräuter-Bähung fleiſſig adhibiret / aber ohne allen effect, maſſen das rechte Bein ſchmertzhafft geblieben / auch die Kälte nicht nachlaſſen wollen / ſondern vielmehr zu ſchwinden angefangen. Dahero ich ex forma interiore pro alimenti attractione die Ader auff der kleinen Fußzehen geöffnet / und 2. à 3. Loth Blut weggelaſſen / worauff er ſich 2. Tage und 2. Nacht gar wohl befunden / allein ohne beſtändige Beſſerung. Als ich nun vom 19. Jan biß 7. Febr. nach meinem beſten wiſſen und Vermögen den Schaden tractiret / hab ich zu Verwahrung meiner dem Patienten gerathen / er ſolte nebenſt mir noch einen Barbierer annehmen / oder nur conſuliren / damit in omnem eventum, wenn es mit der Schwindung nicht wohl ablieffe / mir die Schuld nicht möchte beygemeſſen werden / wurde aber wegen Armuth nicht attendiret / ſondern mir zu meinem beſten Fleiſſe wieder anbefohlen / daran ich auch nichts habe erwinden laſſen. Jetzo da der Fuß ratione motus gantz unbrauchbar und ſchwach worden / auch mercklich ſchwindet / will doch mir die Schuld beygemeſſen werden / als wenn ich ſolchen Fall nicht wohl verſtanden / ſondern den Patienten verwahrloſet hätte. Gelanget demnach an Ew. Großachtb. Herrl. mein dienſtfreundl. Bitten / Sie wollen geneigt mir über dieſe 2. Fragen ihr reiffes & in Anatomia wohlgegründetes Judicium zukommen laſſen: 1. Was für eine Kranckheit (i. e. an luxatio, fractura vel compreſſio aut conquaſſatio vaſorum) durch dieſen gewaltſamen Fall in des Patienten Beine verurſachet / wodurch die ablatio motus & atrophia ſo bald entſtanden? 2. Ob ich / als ein Chirurgus, mit Verbindung des Beines und applicirung ſpecificirter Medicamenten lege artis verfahren / und dahero keiner Verwahrloſung ſchuldig? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. L. den 28. Martii 1677.

Reſponſum deſideratur.

CASUS LIX.

An Medico medicamenta Chymica arcana diſpenſare liceat?

P. P.

Hochgelahrte / und liebe Getreue. Wir haben vor gut befunden / daß in denen / zwiſchen dem auch Hochgelahrten / unſerm Leib-Medico und L. getreuen / D. G. W. eines: J. M. und S. S. Apotheckern allhier / anders theils / in puncto der von ermeldtem D. W. ſeithero bey ſeinen Patienten gebrauchten eignen diſpenſation und applicirung derer arte chymica ſelbſt præparirten Medicamen-

dicamentorum Secretiorum entſtandenen Irrung / über beyder Theile wider das jüngſte Urtheil eingewendete / auch nunmehr proſequirte Läuterungen / durch Euch rechtliches Erkäntniß conjunctim verfaſſet werde. Begehren derowegen hiemit / Ihr wollet / wenn die Acten von denen zu dieſer Sache verordneten Commiſſariis eingeſchicket worden / euch zuſammen verfügen / und nach genugſamer fleiſſiger Erwegung euch eines wohlgegründeten Ausſpruchs dißfals vereinigen. Daran geſchiehet unſere Meinung. Dat. D. am 15. Sept. 1676.

R. D. Freyherr von T.
W. H. S.

P. P.

HIerbey überſenden wir denen Herren die in Sachen J. M. und Conſorten, Klägere an einem / des Churfl. S. Leib-Medici, Herrn D. G. W. Beklagten anders theils / ergangene Acta, mit Bitte / dieſelben / ſonderlich die volum. ☉ à fol. 212-300. eingebrachte Leuterungs-Geſetze zu durchleſen / nach fleiſſiger Erwegung daraus ein Urtheil zuverfaſſen / und uns ſelbiges nebenſt den Acten gegen gewöhnlichem Recompens förderlichſt zurück fertigen zulaſſen. Solches ꝛc. ꝛc. D. den 4. April. 1677.

Ad Juridicam & Medicam Facultatem.

A. B. D.
R. G. D.
Der Rath zu D.

RESPONSUM.

Ad Commiſſarios Electorales.

P. P.

NAchdem auff Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Befehl / und unſerer Hochgeehrten Herrn Begehren / wir nebenſt der Juriſten-Facultät allhier / die in Sachen J. M. und Conſorten, Klägern an einem / und des Churfürſtl. Sächſ. Leib-Medici, H. D. G. W. Beklagten anders theils / in puncto der von ermeldten H. D. W. ſeithero bey ſeinen Patienten eigenen diſpenſation und applicirung derer arte chymicâ ſelbſt præparirten Medicamentorum Secretiorum, ergangene Acta, ſonderlich die vol. ☉ à fol. 212-300. wider das jüngſte Urtheil eingebrachte Läuterungs-Geſetze / gnugſam durchſehen und erwogen / unſere aber dißfals mit gedachter Juriſten-Facultät communicirte Meinung / abſonderlich abzufaſſen / für rathſamer befunden; ſo ſtellen wir zwar die von beyden Theilen in denen proſequirten Läuterungs-Geſetzen / angeführte rationes dahin / und an ihren Ort; halten aber dafür / daß / wiewohl keinem rechtſchaffenen Medico

zukommt / Medicamenta vulgaria, officinalia, & à quovis facile parabilia, zu diſpenſiren / ſeinen Patienten zu exhibiren / und mit denenſelben eine ſordidam mercimoniam zu treiben: dennoch aber / und wenn ſelbiger ſich durch die Chymiam anderweit und abſonderlich berühmt gemachet / auch dannenhero durch groſſen Fleiß / und hierzu nothwendig erforderten eignen gewiſſen und langen experienz, ein und ander verum arcanum, oder ſonderliches Specificum cum effectu tale, erfunden / und erlanget / ſolches ihm ſeinem Gefallen nach / zu præpariren / und in ſeinen Curen zu adhibiren / nicht wohl verwehret werden könne. Jedoch / daß man hiebey gewiß verſichert / daß ſub prætextu ſolcher ſogenannten Arcanorum und Singularium, auch dero hohen und pompoſen Tituln / nicht zugleich allerhand officinalia & vulgaria, mit höheſten Ungemach / und Schaden des Publici diſtrahiret werden möchte. Würde nun H. D. W. dem Vorſchlage der Mediciniſchen Facultät zu J. §. 1. oder durch einen andern von Churfürſtl. Durchl. gnädigſt erkieſten modum, darthun / daß ſeine von ihm / arte Chymica præparata, und ausgegebene Arcana, dergleichen ſeyn / denen die Eigenſchafften eines veri Arcani zukommen / ſo ſtehet zu Churfürſtl. Durchl. gnädigſtem Gefallem / was Sie ferner hierinn gnädigſt verordnen wollen. Leipz. den 2 Maji 1677.

CASUS LX.

Vulnus Arteriæ ac Venæ fœmoralis, propter inſpectionem 14. die poſt mortem demum factam, lethalitatis incertæ.

P. P.

Aus beygefügten Inquiſition-Acten werden die Herren mit mehrern zu erſehen haben / was in Entleibungs-Sachen G. S. vorgegangen / vornemlich was der Medicus und Chirurgus darüber ſub A. berichtet. Es wollen demnach die Herren dieſelben Acta mit Fleiß durchſehen / und uns förderlichſt wieder anhero berichten; Ob Vulnus inflictum an und vor ſich ſelbſt abſolutè tödtlich geweſen ſeye? Solches ꝛc. ꝛc. L. den 30. April. 1677.

F. S. verordn. Præſ. vice-Præſ. und Ober-Amts-R. des M. N. L.

A. Auff

A.

AUff beſchehene ordentliche Requiſition des Fürſtl. N. Ordens-Amt S. und dem Titul Frauen E. gebohrnen A. Frauen auff S. Wittiben / haben wir zu end benennte heute dato G. S. einen Ackermann / welcher an einem empfangenen Schuſſe den 19. Jan. ſt. n. gegen Abend verſtorben / beſichtiget / und bey Eröffnung des Cörpers befunden / daß demſelben in den rechten Schenckel ein Schuß von einer mittel-mäſſigen Kugel / und dann von 8. oder mehr Haſen-Schroten / beygebracht worden: Welcher eine quer Hand breit ſub natibus durch die muſculos cruris, abſonderlich durch muſculum vaſtum externum & internum, muſculum rectum & tricipitem, ein- und hernach innwärts einer guten quer Hand über dem Knie / durch die Wade wieder heraus gegangen. Da durch die Schrote nicht allein die vena ſaphæna ſamt ihren ramis per fœmoris interiora ſparſis, wie nicht weniger arteria muſcul. interna an unterſchiedenen Orten lædiret / ſondern auch durch die Kugel ipſe ramus venæ cavæ cruralis, ſamt deſſen arteria entzwey geſchoſſen worden. Weil nun durch dieſe hefftige læſion ſolcher vaſorum majorum cruris dem Verwundeten das Geblüte mit dem ſpiritibus gantz häuffig entfloſſen / ſolche vaſa auch theils ob loci incommoditatem, theils ob nimium eorum dilacerationem nec vinculis ac ligaturis, nec aliis Medicamentis zu ſtillen geweſen; als iſt ſolch vulnus denen fundamentis anatomiæ & Chirurgiæ gemäß / pro lethali zu halten / und hat der Verwundete / welches auch 4. Stunden nach dem Schuſſe geſchehen / nothwendig daran ſterben müſſen. Geſchehen zu S. den 3. Februar. 1677.

L. J. T. des M. N. L.
Phyſ. ord. & juratus.
C. Z. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs auff Begehren der Hochfürſtl. S. Ober-Amts-Regirung des M. N. L. dieſelbe uns einige Inquiſition-Acta, eines Ackermanns G. S. genannt / Verwundung betreffend / welcher an einem Schuſſe den 19. Jan. 4. Stunden nach der Verletzung geſtorben / zugeſchicket / und unſer Judicium, ob dieſes vulnus pro abſolute & neceſſariò lethali zu halten ſey? Ihnen zu ertheilen gebeten: So berichten wir nach Collegialiſcher hierüber gepflogenen deliberation, daß / weil nicht allein aus denen Actis nicht zu befinden / daß die beyden Chirurgi zu der Beſichtigung wären gebührend requiriret / vielweniger dieſelbige legaliter, & ut artis eſt, verrich-

tet/ noch darüber ein rechtmäſſiges und beſtändiges Atteſtatum ertheilet; ſondern 2. die von dem Hn. Medico erſt 14. Tage nach geſchehenem Todes-Fall/ und alſo in dem defuncto ſummæ jam putredini & cadaveroſæ corruptioni obnoxio, vor die Hand genommen/ daraus wenig gewiſſes in ſo einen ſchweren und wichtigen Fall pro abſoluta lethalitate zu determiniren geweſen/ über dieſes 3. die angeführte Umſtände ſo vielerweiſen/ daß keine ſimplex & abſoluta lethalitas daraus zu ſchlieſſen; ſo erachten wir dahero einmüthig/ daß dieſe læſion vielmehr ex accidenti lethal geweſen ſey ꝛc. Welches wir ꝛc. Leipzig den 2. Maji. 1677.

CASUS LXI.

Vulnus Capitis, utut, inſpectio illegalis lethale.

P. P.

Es hat J. D. ein Schäffer-Knecht / C. D. Schaafmeiſters zu L. Sohn/ in vergangener Faſten-Zeit nach O. zu des Churfl. S. Kammer-Raths und Kammer-Herrns des von K. Schaafmeiſter/ C. T. ſich vor einen Hemmel-Knecht/ vermiethet/ iſt aber nicht länger als 14. Tage da geblieben/ und hat/ wie er aus dem Dienſte gelauffen/ des Schaafmeiſters Sohn H. C. T. der auch ein Schäfers-Knecht/ eine Schalmeye/ ſo etwa 12. Groſchen werth/ mit hinweg genommen. Als nun H. C. T. am jüngſt verwichenen 21. April an der O. Fluhr-Gräntze (woran die L. Fluhr-Gräntze gehet) der Schaafe hütende wahrgenommen/ und geſehen/ daß J. D. mit ſeinen Schaafen auff der Nähe auch gehütet/ iſt er zu D. hinüber gegangen/ der intention, nach ſeiner Schalmey zu fragen/ und ſolche von ihm wieder abzufordern. Wiewohl nun H. C. gantz alleine geweſen/ und nicht mehr als einen Stock/ der gantz unbeſchlagen/ und ohne Schäfer-Hacken geweſen/ bey ſich gehabt/ auch J. D. wie er zu ihm gekommen/ gegrüſſet/ hat dennoch D. deſſen ungeachtet/ ihm nicht einmahl gedancket/ ſondern alſobald einen groſſen gelben Schaaf-Hund an ihn gehetzet. Als nun H. C. hierüber erſchrocken/ und daraus verſpühret/ daß D. nichts Gutes im Sinn haben müſſe/ indem er mit Anhetzung des Hundes/ nicht nachgelaſſen/ hat jener mit dem Stecken erſtlich nach dem Hunde geſchlagen/ als aber ſolches nit geholffen/ der Hund im̃er grimmiger worden/ D. auch denſelben nicht abgehalten/ ſondern mit anhetzen und irritiren immer fortgefahren/ auch gar ſeinen Schaaf-Stock zum Streiche gefaſſet/ iſt H. C. genöthiget worden vor ſolcher augenſcheinl. Gewalt und Gefahr/ welcher er zu entfliehen nicht vermocht/ ſich zu defendiren/ und hat in Meynung das prævenire zu ſpielen/ den D. 3. mahl mit dem Stock im Mittag zwiſchen 11. und 12. Uhr geſchlagen/ und den Kopff getroffen/

ſen/daß er zur Erde geſuncken/ D. aber iſt bald wieder auffgeſtanden/ und auff das Vorwerck L. nach Hauſe/ H. C. aber wieder zu ſeiner Heerde gegangen/ und hat deſſelben Abends in ſeine Schaaf-Hütte ſich begeben/ ausgezogen/ und darinn geſchlaffen wie er denn alſo von den Gerichten apprehendiret worden. Ob nun zwar D. ſeiner Mutter alſobald angezeiget/ daß er von H. C. auff den Kopff übel geſchlagen wäre/ hat doch weder die Mutter noch deſſen Vatter/ keinen Wund-Artzt/ (welcher auff drey viertel Meilen zu haben geweſt) geholet/ ſondern der Rath zu W. (dem das Forwerck zuſtehet) hat des Baders zu W. Lehrjungen/ nach 4. Uhr Abends hinaus geſchicket/ und durch denſelben ihn verbinden laſſen/ welcher bey ſeiner Zurückkunfft berichtet/ daß der Patient 2. kleine Haupt-Wunden hätte. Selbigen Abend um 7. Uhr gehet der Bader ſelbſt hinaus/ und verbindet den Patienten auffs neue/ berichtet gleichfalls darauff/ daß er 2. Wunden im Haupt hätte/ wäre ſehr ſchwach/ und könte nicht reden/ er hoffte aber Beſſerung. Inzwiſchen thun die Eltern des Patienten nichts weiter bey ihm/ laſſen keinen Medicum holen/ den ſie doch auf 3. viertel Meilen hätten haben können. Des folgenden Tages als den 22. April um 12. Uhr/ ſtirbet dieſer/ worauff den 23. April. Abends zwiſchen 4-5. Uhr der Rath zu W. den Cörper durch einen Medicum, qui neque examinatus, neque promotus, vielweniger ad Artem Medicam, am wenigſten ad hunc actum inſpectionis geſchworen/ und durch den Bader von W. welcher eben ſo wenig juratus artis ſub Magiſtr. iſt/ auch zu dieſem actu nicht geſchworen/ beſichtigen laſſen/ die denn auch nach der Beſichtigung ſuper lethalitate vulneris beygefügtes Atteſtatum ſub A. von ſich geſtellet. Als mir nun des Inquiſiti defenſion zuführen/ aufgetragen worden/ hab ich nebenſt andern fundamentis defenſionis, auch des Medici und Chirurgi qualitates, welche ad legitimam vulneris inſpectionem nöthig/ nebenſt dem Atteſtato, welches keine rationes in ſich hält/ auch ſonſt nicht richtig ſcheinet/ erwogen/ und dafür gehalten/ es könten ſolche Umſtände bey vorhabender Defenſion dem Inquiſito wohl zu ſtatten kommen/ denn ich mich noch wohl erinnere/ daß vor 20. Jahren/ wie ich zu Leipzig ſtudiret/ bey der ſectione cadaverum von ſolchen und dergleichen vulneribus ich anders diſcurriren hören/ zu dem iſt ipſum cerebrum, ejusve ſubſtantia nicht lædiret/ da doch Hippocr. l. 6. Aph. 18. ſolche ausdrücklich vor tödtlich erachtet: Uber dieſes ſtatuiret Dn. D. W. in ſuo R. V. Judic. c. 15. quod ad quamcunq; vulnerum inſpectionem ſemp. vocari & requiri debeat Medicus examinatꝰ & promotꝰ, ut pote qui plurim. habet eruditionis, Doctrinæ & experientiæ teſtimonium, & cui ob depoſitum in promotionis ſuæ actu juramentum, certior habenda fides ſit. Wie dann Ordinat. Criminal. Carolin. artic. 149. in verbis: die dann dazu beeydiget werden ſollen/ außdrücklich haben will/ quod Medicus & Chirurgi debeant eſſe jurati. Woraus erſcheinet/ daß auch mit der Inſpectione nicht legitimè verfahren worden. Weil ich nun zu meines Clienten höchſter Nothdurfft vor gut befunden/ über dieſen wichtigen Caſu und dabey gefügten Atteſtato meiner Hochgeehrten Herren hochverſtändiges reiffes judicium,

und abſonderlich hierüber: Ob die inſpectio vulneris legitime geſchehen / und eventualiter das vulnus ſimpliciter & abſolute lethale ſey / oder nicht? einzuholen. Als will nebenſt der Gebühr dieſelben gebethen haben ꝛc. S. den 10. Maji 1677.

J. Ch. Sch. L.

A.

Auff beſchehenes Erfordern E. E. Wohlweiſen Raths zu W. haben wir zu End Unterſchriebene J. D. welcher den 21. April geſchlagen / und in 24. Stunden darauff Todes verblichen / zu L. beſichtiget und befunden / daß der gantze Kopff / Bruſt und Schuldern ſamt dem Unter-Leibe blau und dicke auffgelauffen / die Augen vor dem Kopffe geſtanden / auch 2. Wunden hinten an dem Haupt / deren die eine nach dem lincken Ohr zu 1½. Zoll / und die andere nach dem rechten Ohr zu / einen Zoll lang / unter ſich gehende / biß auff die Hirnſchale. Nach der Oeffnung der Haut / iſt zwiſchen der Hirnſchaal und der Haut lauter geronnen Geblüte / umb und umb geweſen / die Hirnſchale von einem Ort zum andern in ſolido geſpalten / auch allerdings die Sutura coronalis gelöſet worden / daß man mit leichter Mühe und einiger Löſung unter der Wunden / nechſt dem lincken Ohr die Hirnſchal gar herab nehmen / und unter derſelben warnehmen können / wie dura und pia mater eines Thalers groß / aus einander geborſten / 2. Stücklein von dem Cranio jedes eines Groſchen groß / auff dem Gehirn gelegen / und das Gehirn voll geronnen Geblüt geweſen / davon dann die actiones cerebri, und animæ rationalis habitaculi, & motus localis directorii intercipiret / daß der Menſch Sinn- und Sprach-loß worden / auch gar nach einer ſtarcken convulſion ſterben müſſen. Solches / wie es augenſcheinlich zu ſehen geweſen / und den alſo erfolgten Außgang die tägliche Erfahrung / nebenſt den fundamentis anatomicis bezeuget: Als haben wir dieſes Atteſtatum hierüber ertheilen wollen. Actum den 23. April 1677.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe einen Caſum zugeſchicket / betreffende die Entleibung N. N. und unſer judicium über nachgeſetzte 2. Fragen gebethen / ob 1. 2. ꝛc. So haben wir dieſe Sache mit allen Umbſtänden collegialiter wohlerwogen / und berichten dahero auff die erſte Frage / ſo viel uns betrifft / daß / wann eine legitima vulneris inſpectio vorgenommen werden ſoll / allezeit ein Medicus examinatus juratus & promotus, wie auch dergleichen Chirurgi (inſonderheit wann ſolche in der Nähe zubekommen) requiriret werden ſoll. Weil nun deſſelben Bericht nach / der Medicus und

Bader /

Bader / ſo zu dieſer inſpection erfordert worden / dergleichen Perſonen nicht ſeyn / als iſt mit dieſer Inſpection (ſo ohne dem mancæ, weil nicht ſpecificiret wird / ob das cranium recht abgelöſet / und die innerlichen Verletzungen gebührend beſichtiget) nicht legaliter verfahren. Anlangend die andere Frage / ſo iſt dieſe Verwundung / wann ſich ſolche denen im angeführten atteſtato befindlichen Umbſtänden nach / in der Warheit alſo befunden / allerdings pro abſolute lethali zu achten / als welche bey dergleichen hefftigen læſionibus, und dadurch verurſachten Symptomatibus, weder arte therapevtica noch Chirurgica hat können geholffen werden. Welches wir ꝛc. ꝛc.

CASUS LXII.

Vulneris Capitis, propter inſufficientem inſpectionem dubia lethalitas.

P. P.

Beykommenden Caſum, wollen Sie wohl erwegen / und ausſprechen; Ob dieſe Wunde vor tödtlich zu halten oder nicht? cum rationibus decidendi. Solches ꝛc. ꝛc. Z. den 29. Maji 1677.

J. O.

CASUS.

A. M. iſt am 29. Novembr. 1676. am Kopffe verwundet worden / und am 3. Dec. darauff verſtorben. Bey deſſen Section hat ſich die Wunde befunden / wie folget: Es war ein Hieb / zwey quer Finger breit über dem rechten Auge / recht in regione canthi oculi minoris angefangen / und ginge hinauffwärts in forma ——— faſt 8. quer Finger nach der verletzten Haut / nach dem oſſe aber in die 4. quer Finger lang / biß in die Suturam coronalem der lincken Seiten / durch und durch das os frontis, dergeſtalt / daß ein ſtücklein cranium länglicht / gedachter Suturen oben über der Wunde eines Daumens lang ein Bißgen eingebeuget / welches ohne Zweiffel geſchehen / als der Hieb durchs Cranium gegangen / welches violentia inſtrumenti ein wenig auffwärt gehoben hat / deßwegen cranium ſatis patens war. Unter dem Cranio (in Mittel der Wunde) waren beyde Meninges eines guten ſtarcken Daumens breit / in forma ⌣ zerhauen / und ginge zugleich der Hieb in corticem cerebri in die Länge / wie jetzt bey den Meningibus gemeldet / nach der Tieffe eines halben quer Fingers. Im übrigen hat man aus genauer Unterſuchung weder Medullam cerebri, proceſ-

ſum

ſum falcatum, ventriculor. &c. noch einigen andern Theil / oder vaſa, verletzet / noch etwas in toto cerebro, von geronnenem Geblüte/liegend gefunden / auſſer etwa 2. quintl. harte unter der Wunden / auff der dura matre, circa regionem canthi oculi majoris, und ſelbiger cavität. Drey Schiefferlein / in der Gröſſe eines Dreyers ohngefehr / zeigeten ſich auff der dura matre (welche etwas darunter alteriret) gleich über der Wunde. Im übrigen aber war keine Verletzung oder contrafiſſur rings umb das Cranium zu ſehen / noch einiger Schade an den andern Theilen des gantzen Leibes.

RESPONSUM.

P. P.

Wir haben deſſen Schreiben ſammt beygefügtem Caſu wohl erhalten / auch daraus erſehen / was er von uns ratione lethalitatis A. M. belangend / zuwiſſen verlanget; Ob wir nun wol alle beylauffende Umſtände in gedachtem Caſu collegialiter erwogen / und ein Categoricum judicium ſuper lethalitate zu verfertigen bemühet geweſen; ſo mangeln uns doch in dem überſchickten Caſu die meiſten Umſtände / indem darinn nicht gemeldet / was für Symptomata bald nach der Verwundung / und was für welche Symptomata in dem Tode des A. M. ſich eräuget / und abſonderlich / ob eine groſſe Verblutung oder Hæmorrhagia entſtanden? Denn ob gleich in toto cerebro nichts von geronnenem Geblüthe / als nur 2. quintl. über der dura matre angetroffen / ſo iſt doch ex læſione vaſorum Meningum eine hefftige hæmorrhagia zu vermuthen geweſen. Können dahero / weil dieſe Relatio ziemlich manca & obſcura iſt / wie gern wir wolten / denſelben vor dieſes mahl / biß wir davon gründlichere Nachricht erhalten / nicht gratificiren / Welches wir 2c. 2c. Leipzig / den 6. Jan. 1677.

CASUS LXIII.

Vulnus ſpinalis medullæ non lege artis inſpectum.

P. P.

Litteræ Senatus ad Q. Scabinos Lipſienſes ſic ſonant: Solte auch nöthig befunden werden einer Löbl. Med. Facult. judicium über dasjenige / was in pun-

& inſpectionis cadaveris, ac lethalitat. vulneris fol. Act. 1. 2. 94. 95. auch 124. 125-127. enthalten / zu vernehmen / iſt unſer ferners dienſtl. Suchen / umb die Zeit zugewinnen / und damit wir ein Definitiv erhalten / die Acta in die Löbliche Mediciniſche Facultät zu Leipzig zu ſenden / und dero judicium zuvernehmen ꝛc. Q. den 30. Maji 1677.

Bürgermeiſter und Rath daſelbſt.

A.

Es wird hiemit unterthänig berichtet / was an dem Verſtorbenen A. D. befunden worden. 1. Auff der rechten Seite des Kopffs ein Loch / ſo glied-lang befunden worden. 2. Auff dem Rücken unter dem lincken Schulter-Blatt einen Stich / ſo auffwärts über viertheilslang nach der Hertz-Kammer gegangen. 3. Am rechten Arm über das Gelencke am Ellenbogen einen Hieb bekommen. 4. Auff der Lincken Seite am untertheil des Leibes einen Stich 3. Glied lang / und 2. Finger breit / wovon das Gedärme / faſt bey die 4. Ellen lang / heraus getreten. 5. Am lincken Beine an der obern Wade einen Stich 3. Glied tieff. 6. Noch einen Stich nahe dabey / ohne gefehr 2 quer Finger / ſo in den vorigen wieder eingetreten / und unter der Haut Handbreit befunden.

T. S. Chirurg.

B.

Auff ordentliche Requiſition E. E. Hochw. Raths allhier / haben wir unterſchriebene heute dato den geſtrig Abends umb 6. Uhr verwundt- und heute Vormittage nach vielen ausgeſtandenen Convulſionen verſtorbenen A. D. beſichtiget / und an ihm unterſchiedene mit einem Degen meiſt geſtochene Wunden gefunden / als 1. einen Stich in der lincken Weiche des Leibes / einer guten Hand breit von dem Nabel / anderthalb Glied lang / hatte zwar das Peritonæum durchſtoſſen / daß die inteſtina, doch ohne derſelben Verletzung / heraus gegangen. 2. Zwey Stiche oben auff dem oſſe fœmoris ſiniſtro, in parte ſilveſtri, der eine gieng 2. Glied lang unter die Haut in die Höhe / der andere 3. Finger breit von dieſem / gieng auch nur unter der Haut in den erſten. 3. Einen Hieb 2. Glied lang auff den rechten Ellenbogen / gieng biß auff den Knochen. 4. Einen Stich 2. Glied lang in der lincken Seiten / 2. Finger breit von dem Rückgrad / gieng bey der 5. Spadel über 4. Glied lang in die Höhe in Medullam ſpinalem. Alle dieſe ſpecificirte Wunden / auſſer der letzten / vor ſich conſideriret / hätten keine lethalitatem induciren können / allein die letzte / als die inſignis ſpinalis Medullæ læſio, iſt ſimpliciter & abſolutè lethalis, atteſtantibus Sebizio, in Ex. Vuln. part. diſſimil. part. 1. §. 120. Welſchio in Rat. Vuln. Jud. p. 48. Bauſchio d. Hæmatit. p. 59. & Svevo. de Inſpect. vuln. 4. vol. 2. c. 2. Wie denn auch nach erfolgten Convulſionibus, wozu das aus den unterſchiedenen Wunden vergoſſene Blut auch geholffen / daß die Lebens-Geiſter deſto eher geſchwächet / und der Tod accceleriret worden / maſſen der Verwundete innerhalb 14. Stunden geſtorben ꝛc.

A. S. L. Archiater &c.

C.

Uff ordentliche ſchrifftliche Requiſition E. E. Hochw. Raths in Verwaltung Ch. S. Erb-Vogtey allhier / habe aus communicirtem Wund-Zettel erſehen / wie A. D. unterſchiedene Wunden an ſeinem Leibe bekommen / judicire demnach folgendes: 1. Ob zwar das vulnus abdominis nicht ſimpliciter lethal iſt / weil die inteſtina integra & illæſa verblieben / ſo ſind doch magna vulnera etiam in ſimplici carne nicht ohne Gefahr / dann in dergleichen die partes internæ nicht wenig können percelliret werden / dardurch eine ruptura da herumb cum magna ſanguinis effuſione nothwendig erfolgen muß; teſte Zachia: welches denn bey dieſem Verwundeten ohne Zweiffel alſo erfolget. 2. Die andere und dritte Verwundung hat nichts tödtliches nach ſich ziehen können. 3. Die vierte aber / als ein Stich 2. Glied lang in der lincken Seiten / 2. Finger breit von dem Rückgrad / nach der 5. Spadel / über 4. Glied lang / ſchlimm in die Höhe in Medullam Spinalem, wird nicht allein communiter vor periculos, ſondern auch pro lethali gehalten / und zwar darumb / weil die vulnera Spinalis Medullæ gleich denen vulneribus Cerebri gehalten werden / quia Spinalis Medulla in partibus ſub cerebro ferè cuncta communia habet, dahero ſich auch eben ſolche Zufälle / wie bey denen vulneribus Cerebri, als Convulſio, Epilepſia, torpor gravis, privatio motus & ſenſus, cum amiſſione loquelæ, ſehen laſſen. Weil aber teſtibus Sennerto, Tulpio, Celſo, Fallopio, allein die jenigen vulnera ſpinalis Medullæ, quæ *ipſa* per transverſum nicht allein entzwey geſchnitten / ſondern auch penitus, & in cervicis vertebras, da die Medulla ſpinalis dem Cerebro näher / auch die Symptomata Cerebri viel gefährlicher / infligiret / verſtanden werden / und alſo keines weges auff die jenigen vulnera ſpinalis medullæ, dadurch nur inferior pars, wie bey dieſem Verwundeten geſchehen / læd ret / können gezogen werden / juxta Galenum, quo diſpoſitiones p. n. plus ſunt in ſpinæ parte inferiore, eò minus ſunt noxiæ, nervi enim propullulantes partibus inferioribus tantum ſenſum & motum communicant, dahero zu ſchlieſſen / daß dieſe Verletzung nicht ſimpliciter tödtlich ſey / auch der Verwundete alleine dadurch nicht hat ſterben können / ſondern vielmehr ob congeriem læſionum, als 1. durch die berührte gefährliche vulnera. 2. Durch die mit dem Degen-Knopffe von einem trunckenen Menſchen geſchehene hefftige Contuſio capitis, wodurch / wie auch das Fußtreten / Cerebrum & vaſa commoviret und rumpiret / wie denn auch das Bluten häuffig darauff erfolget / laut Ausſage der Zeugen / alſo daß motus convulſivi und andere Zufälle / teſte Hippocr. l. 1. Equidem. & Sect. 7. Aph. 38. dadurch acceleriret. 3. Das hefftige Fußtreten auff den Leib und in die Rippen / dadurch / ob gleich partes externæ integræ verblieben / ſæviſſima Symptomata, wie oben bey der erſten Wunde erwehnet / haben können excitiret werden. 4. Crapula, welche billich peſtis nervorum kan genennet werden / wodurch calor viſcerum debilitiret / und Spiritus animales, voraus in ſolchem conflictu, turbiret werden können ꝛc. Q. den 28. April. 1677.

J. F. B. D.

D. Re-

D.

Reſponſum Helmſtadienſium.

Die hiebey zurückkommende Acta inquiſitionalia, und inſonderheit des Baders Bericht / wie auch derer beyden Herren Medicorum und des Wundartztes gegebene Judicia, haben wir Decanus &c. Collegialiter erwogen / müſſen aber anfangs erinnern / daß keine gnugſame Relation von der Beſchaffenheit der angegebenen Wunden bey den Actis ſich befinde / auch referiret der Bader anders als der Medicus und Chirurgus. Ob wir nun ſchon nicht zweiffeln / ſie werden nach bey dergleichen Inſpection üblichen Manier per Sectionem die conditiones vulnerum fleiſſig unterſuchet / und ſowol das Haupt und die Inteſtina in abdomine, als auch diſtractionem ſpinæ, die angegebene læſionem medullæ ſpinalis, recht genau betrachtet haben: ſo finden wir doch / daß deſſen / in dem, beyden Actis befindlichen Berichte / nicht gedacht wird / auch iſt die an dem Rückgrad angegebene Wunde und læſio medullæ ſpinalis alſo beſchrieben / daß wir kaum abſehen können / wie nach dero Beſchreibung die medulla verletzet werden können; und geſetzt / daß die medulla lædiret worden ſey / woran viel gelegen iſt: So können wir dennoch nichts gewiſſes von der lethalität dieſer Wunden ſprechen / viel weniger urtheilen / wie weit die andern Wunden an des Entleibten Tode Urſach geweſen / weil dieſelben nicht recht beſchrieben ſeyn. Solten aber ſowol die eine am Rücken als auch die andern ausführlicher / und mit allen durch die Section ſich befindenden circumſtantien / beſchrieben werden / ſo wollen wir ꝛc. ꝛc. Helmſtätt den 26. Maji 1677.

Dec. Sen. Acad. Juliacæ.

E.

Auff communicirtes Reſponſum der Mediciniſchen Facultät zu Helmſtädt / geben wir dieſes zu Antwort / wie wir uns nicht hätten eingebildet / daß einiger Tadel an dem Berichte ſolte gefunden werden / immaſſen er ja deutlich genug geſetzet. Denn 1. werden die vulnera, ſo keine lethalitatem induciren können / deſcribiret / als das vulnus abdominis, illæſis inteſtinis, die zwey Stiche auff dem oſſe fœmoris, illæſis vaſis, und nur unter der Haut hingegangen / und der Hieb auff dem rechten Ellenbogen. 2. Das vulnus lethale an der lincken Seiten / bey der 5. Spadel des Rückgrads / welches über 4. Glieder lang (wodurch profunditas zu verſtehen) ſchriem oder nach dem Rückgrad zu / in die Höhe / oder zum Genicke / in ſpinalem medullam gegangen / wodurch leichtlich abzunehmen / daß absque fractura, ſpinæ medulla nicht lædiret werden mögen. Wie denn der dritte und andere / von einem ſtarcken Rücken-Streicher ſo 2. und ein halben Finger breit geweſen / durchſtochen / und alſo in ipſam medullam der Stich gegangen war / dahero der Kopff ſtets auff der lincken Seiten lag / und die Convulſiones alſo fort ſich eingefunden / und in der 14. Stunde / den Garaus mit ihm gemacht / ſo wir anzuführen unnöthig erachtet. Daß aber das vulnus ſpinalis Medullæ ſim-

pliciter & abſolute lethalis ſey / bezeugen ſattſam die von uns allegirte dolores. Betreffende/daß der Bader etwas anders ſolte referiret haben / iſt uns deſſen Relation unbewuſt / mag wohl/nach dem er ſuperficialiter die Wunde geſehen / ſeinen Wund-Zettel eingegeben haben : Unſere inſpection aber iſt legaliter & per ſectionem, und in Beyſeyn der Gerichte geſchehen. Den 28. Maji. 1677.

A. S. L. &c.
H. V. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als dieſelben uns auff Begehren des Raths bey der Stadt Q. in Verwaltung der Churfürſtl. S. Erb-Vogtey daſelbſt / einige Inquiſition-Acta, betreffend A. D. Entleibung / nebenſt denen hierüber angeſtelten Berichten und judiciis, ſo fol. 1. 2. 94. 95. 124. 125. 127. zu befinden / zugeſchicket / und hierüber / ſo wohl in puncto Inſpectionis cadaveris, als lethalitatis vulnerum, unſer Judicium begehret ; ſo geben denenſelben wir nach Collegialiſcher und reifflicher Uberlegung der Sache / zu verlangter Antwort / daß / was den in Actis befindlichen modum ſecandi & inſpiciendi anlanget / weil 1. im Berichte fol. 2. keiner ſection gedacht wird / 2. die partes læſæ nicht eigentlich benannt ſeyn / wie denn ſonderlich fol. 127. die zur tödtlichen læſion der ſpinalis medullæ, nöthige fractura vertebrarum, nur bloß gemuthmaſſet / nicht aber erwieſen wird; 3. die qualitas vulneris ſpinalis medullæ (daraus doch die lethalitas abſolute geſchloſſen werden wollen) nemlich / ob ſolches per transverſum geſchehen ? nicht exprimiret. 4. viel weniger zu befinden / daß abdomen, in dem doch durch deſſen Wunde die inteſtina, laut fol. 1. viel Ellen lang heraus getretten ſeyn ſollen / eröffnet / und deſſen interiora gnugſam beſichtiget worden. 5. Keine deſcription und ſection læſionis capitis & thoracis, da doch jenes des Baders Bericht fol. 1. und die fol. 53. befindliche Zeugen-Auſſage / umſtändlich gedencket / zu dieſem aber das hefftige Fußtreten / ſo gleichfalls fol. 49. von den Zeugen angeführet / ſattſame Anleitung gegeben hat / gedacht wird / wir ſolche Inſpection denen Regulis artis keines weges gemäß zu ſeyn erachten : Dannenhero auch wegen der lethalität nichts gewiſſes von uns geſprochen werden mag / für-

nemlich /

nemlich/ weil das angeführte / und nur auff obige Art beſchriebene vulnus ſpinalis medullæ einen ſo plötzlichen Tod nicht hat verurſachen können. ꝛc. Leipzig den 7. Jun. 1677.

CASUS LXIV.

Conſilium pro hernioſa gravida.

P. P.

Livia Auguſta, ein Weib von 36. Jahren/ ſonſt wohl bey Leibe/ und vollblütig/ fünff Töchter Mutter / hat ein und 1. viertel Jahr (vor 4. Jahren) nach der Geburt des jüngſten Töchterleins/ darinne ſie ſtarck arbeiten / und wegen ſchläfferiger Hülffe der Hebammen / hart ſich erbremſen müſſen / inguine ſiniſtro, oder lincken Schaam-Seiten/ einige Beule / ſo erſt klein/ binnen der Zeit aber/ bißhero ſo groß/ als eine geballte Fauſt worden/ empfunden/ welche des Nachts / wenn ſie lieget/ als ob das jenige/ was darinnen iſt/ zurück im Leibe wieder ſich verſteckete / verlieret/ frühe aber/ und wenn ſie des Tages gehet/ ſtehet und ſich beweget / heraus kömmet/ und die Beule wieder loß machet/ iſt zwar kein Schmertz dabey/ aber bißweilen gurren und eine wenige Hartleibigkeit. Der Medicus, mit dem ich communiciret/ hält davor/ es ſey ein Wind-Bruch / oder Enterocele libera, weil durch den erweiterten/ wo nicht zuriſſenen Proceſs des Peritonæi die Gedärme im Stehen und Gehen und andern Bewegen herab/ im Liegen aber hinein treten/ würde ſonſt/ weil es in der Schaam-ſeite wäre/ auch Bubonocele geneñet/ und hätte es in der hartē Geburt das ſtarcke Erbremſen / oder pariendi conatus verurſachet (welches ich zwar nicht verſtehe/ doch leicht glauben will/) wenn aber anjetzo ſolches Weib ſich wieder ſchwanger befindet/ und ihre Mutter ſie damit geſchrecket/ daß ſolcher Bruch von folgender Geburts-Arbeit vergröſſert werden/ und ſie in Lebens-Gefahr gerathen dörffte/ hat ſie ſich aus frühzeitiger Furcht/ ſie möchte ihrem Hn. und lieben Kindergen ſo bald entzogen werden / und ſie zu betrübten Wittiben und Wayſen machen/ in eine unnütze Traurigkeit gebracht/ ſo gar / daß ſolch Betrübniß faſt gar zu einer Melancholey werden will. Darbey auch der Medicus in Sorge iſt/ es werde ohne Band die Cur mit innerlichen Mitteln vergeben ſeyn/ der Band aber/ wegen Zunehmung des Leibes von ſich ergröſſernder Frucht übel zu befeſtigen ſeyn / die Frau auch das lange liegen und ruhen/ als ein/ der Haußhaltung fleiſſig ergebenes Weib/ nicht wohl erdulden können/ die Kindermutter auch/ wie die Weiber blöde ſind/ in den Gedancken iſt/ es könnte auch wol die Frucht/ vom Gebrauch der zuſammen ziehenden und heilenden Artzney/ wie ſie zu reden pflegen/ anwachſen. Wovon der Patientin die Furcht wächſet/ zumahl/ da der Medicus über diß in Meinung ſtehet/ ſo da ſolten die ausgetrettenen Därme von der wachſenden Frucht vergröſſerten Mutter gehindert

 werden/

werden / daß ſie nicht könten liberè wieder in Leib ſich ziehen/ ſo würden ſie in die läng gedehnet/ oder enge/ und zuſammen gedrucket werden/alſo/ daß eine Iliaco oder Verhaltung des Stuhlgangs mit grauſamen Darmwehe/und garſtigem Erbrechen/auch wohl der Stuhlgänge ſelber/ erfolgen könte/ nicht ohne Lebens-Gefahr/weil dieſelbe gerne ſolcher maſſe ſich entzündet/ und ein kalter Brand daraus würde/ ja wohl auch von denen Gedärmen / das Gekröß ſich loß riſſe/ und die zuriſſene Kröſe denn einen durch den Stuhlgang erfolgten tödtlichen Blutfluß geben/ wie er will geleſen haben in des Tit. Hn. D. Paul Ammanni Med. Crit. Caſ. XXV. diſcurſ. §. 8. pag. 163. Wenn denn mir als einem treuen Ehegatten oblieget / befürchteten Unfällen vernünfftig vorzubeugen ; Als habe auff zurathen des Hn. Medici Ihr. Wohl-Edl. Herrl. hierdurch dienſtfr. erſuchen und bitten wollen / ſie wollen von ſich mich die groſſe Gunſt genieſſen laſſen/ und ob- und ſo dann/ wie ſolche herniæ inguinalis Cur bey gegenwärtiger imprægnation am fürſichtigſten anzuſtellen ? communicato prius Collegialiter Conſilio, ein verſiegeltes Reſponſum Medicum ertheilen. Solches ꝛc. Ravennæ Calend. Jun. 1677.

S. T.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Nachdem wir des Hn. an uns abgelaſſenes Schreiben zurecht erhalten / auch den darinn enthaltenen Caſum , den jetzigen Zuſtand ſeiner geliebten Haußfrauen betreffend / als welche bey ſchwangerm Leibe mit einer ſchweren Entero-bubonocele ſich behafftet befindet/ verſtanden/ auch erſehen/ daß der Hr. unſer Judicium , ob/ und wie ſolcher herniæ inteſtinalis curation, bey gegenwärtiger imprægnation, am füglichſten anzuſtellen ? verlange ; Als haben wir nach fleiſſiger Conſultation demſelben zu freundlicher Antwort berichten wollen/ daß deſſen Haußfrauen Zuſtand zwar nicht bey dem beſten ſey/ allermaſſen aus ſolcher Hernia bey ſchwangern Weibes-Perſonen / allerhand ſchwäre Zufälle / ſo wohl vor- als nach der Geburt / ſich zu ereignen pflegen / doch ſoll ſelbige den Muth darum nicht gäntzlich ſincken laſſen / weil noch Hoffnung vorhanden / daß nicht allein dergleichen beſorglichen Zufällen / bey Zeiten kan vorgebeuget werden / ſondern auch der Herniæ ſelbſten künfftig noch mit einiger Hülffe zuſtatten gekommen werden. Zu ſolchem Ende nun/ ſind bey der Fr. Patientin 3. regimina diſtincta wohl in acht zu nehmen. 1. Zwar/ ante partum, 2. in partu. 3. poſt partum.

partum. Ante partum, ſoll die Fr. Patientin fleiſſig acht haben/ daß der Leib allzeit offen gehalten werde/ und wofern ſolches nicht von ſich ſelbſt geſchiehet/ kan der Verſtopffung durch Remedia ex paſſulis, als decocta paſſulata, paſſul. minor. laxativ. &c. Welche der præſens Medicus ordinarius ſchon zu ordiniren wiſſen wird/ beyzeiten abgeholffen werden/ wie denn bey heran nahender Geburts-Zeit Clyſmata ex Emollientibus & Carminantibus, fleiſſig ſollen adhibiret werden/ dabey aber das/ ſchwangern Weibern auff die letzte ſonſt gewöhnliche Baden/ gäntzlich unterlaſſen werden. Nebenſt dieſen iſt fürnemlich von nöthen/ ein hierzu ſonderlich dienlich breiter Band/ der nur den gantzen Unter-Leib/ in Regione hypogaſtrica, das iſt/ unter dem Nabel/ biß zur Schaam/ wohl und gelinde faſſe/ ſo hinten an der Lenden/ über dem Creutz angeſchnallet/ und über die Achſel feſte gemachet werde: Welcher des Tages zwar getragen/ aber des Nachtes wieder auffgeſchnüret werden kan: ohngefehr/ jedoch mutatis mutandis, wie ſolche Art etwa Guil. Fabr. Hildanus C. 3. O 64. abbildet. Oder/ wenn ja dieſer Band/ welcher höchſt-nöthig/ aus jetziger Beſchreibung nicht gründlich könte verſtanden werden/ wolle der Hr. ihres Ortes Chirurgum ſich bey uns einzufinden/ und mündlichen Bericht oder Nachricht deswegen einzuholen/ vermögen. In partu ipſo, ſoll ſolcher keines weges auff dem Wehe-ſtuhl/ oder ſitzend/ angeſtellet werden/ ſondern in einem Kreiß-Bette liegend/ bey ſonſt gebührender Stellung/ wie etwa dergleichen Poſitur in Hn. D. Welſchen Hebammen-Buche p. 324. etlicher maſſen vorgebildet. Darbey ſoll eine verſtändige und behertzte Frau mit geballter Hand/ oder/ wie es ſich ſonſt am füglichſten ſchicket/ den Ort/ da der Bruch iſt/ ſo offt/ als Wehen kommen/ gelinde tractiren/ die Geſchwulſt hinein drücken/ und ſolche alſo zurücke halten. Poſt partum iſt endlich nach geſchehener Evacuation der Lochiorum eine ordentliche Cura Herniæ anzuſtellen/ zumahl/ weil alsdenn die Fr. Patientin ſich der Ruhe/ und was ſonſt zur Cur gehöret/ am beſten bedienen kan: Da denn der præſens Medicus das jenige/ was der Sachen Zuſtand erfordert/ lege artis ſchon zu verrichten wiſſen wird; wenn aber dieſe Cur ſo dann nicht verfangen wolte/ iſt noch übrig das beſte Mittel/ nemlich eine gewöhnliche

und

und Kunſtgemäſſe ligatura, dadurch der prolapſus inteſtinorum hoffentlich gantz und gar kan gehemmet werden ꝛc. Leipzig den 13. Jun. 1677.

CASUS LXV.

An gravida ex veneno dato interierit?

P. P.

Denenſelben wird aus beykommenden Original-Acten zuerſehen ſeyn / welcher geſtalt E. P. ein unverſehenes und geſchwindes Ende genommen / und wie ſich ein und anderer Verdacht wider ihren Ehemann hervorgethan / ſelbiger ſich auch fugâ ſalviret. Dahero dann nöthig erachtet worden / daß der verblichene Cörper ſeciret / und des Medici und Chirurgi Atteſtatum ad Acta gebracht werden möchte / inmaſſen dann ſolches fol. act. 18. 19. originaliter zu befinden. Nach dem aber fol. 62. zu recht erkannt / daß wegen ſolches Atteſtati, entweder von dem Medico oder einer Medicin:ſchen Facultät / ein deutlich Reſponſum eingeholet werden ſolle: Als ergehet an unſere Hochgeehrte Herren unſer dienſtſchuldiges Bitten / ſie geruhen die Acta, und angeregtes Atteſtatum Collegialiter zuerwegen / und uns mit einem ausführlichen Reſponſo allegirtem Urthel gemäß zu verſehen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. H. den 8. Jun. 1677.

Richter und Schöppen der Hoch-Adel.
A. Gerichte daſelbſt.

A.

NAch dem der Hochwürdige ꝛc. Herr W. E. A. auff H. des Stiffts zu Z. Hochanſehnlicher Decanus, uns Endes Unterſchriebene gebührend requiriret/ E. P./ H. K. Eheweib zu P. ſo hoch ſchwangers Leibes geweſen/ und jählingen Todes verfahren / zu beſichtigen / allermaſſen gemuthmaſſet wird / daß ſolche nicht natürlicher Weiſe umkommen / ja / weil continuirliche vomitus dabey geweſen/ vielleicht ſelbiger mit Gifft vergeben ſey / darüber unſer judicium zueröffnen. Als hab ich ſolchen gewillfahret / und bey der Beſichtigung auswendig an dem Cörper weder Schlag / Stoß / oder Zeichen eines einbekommenen Gifftes wahrgenommen. Nach dem ich ſeciret / ſind die viſcera und Inteſtina ingeſamt gantz friſch und geſund angetroffen / in dem Magen aber / nur ein ſchwartzes trübes Waſſer angetroffen / und als ſolches in eine Schüſſel gethan / ein ſedimentum nigrum, viſcoſum & ſabuloſum gehabt / circa Pylorum aber eine ſchwartze materia glutinoſa gelegen / ſo vor Schuh-Pech anzuſehen und anzugreiffen geweſen / wie dann ſolche den Außgang in das Gedärme gantz verſchloſſen / und ſo tenax, daß durch Drücken der Finger / ſolche nicht weichen wollen. Der fœtus hat ſich gantz zur Geburt geſchicket/

und

und war allbereit in die Schoß getreten / alſo / daß er mit Gewalt zurücke gezogen werden müſſen / war aber ſonſt an allen Gliedmaſſen wohl proportioniret / nur daß er allbereit angefangen zu faulen. Wiewohl nun aus der materia ventriculi glutinoſa, nigra, und die dem wahrhafftigen Schuſter-Pech gantz ähnlich war / ſedimento ſabuloſo, dann das immiſcirte Pulver wohl zu fühlen geweſen / morte repentina, & fœtu quam cito putreſcente, zu concludiren / daß der verſtorbenen E. P. um ſolche zu tödten / oder die Frucht abzutreiben / etwas beygebracht / und deßwegen ihr Mann H. K. ſo ſie zuvor übel gehalten / und nun in der Flucht begriffen / ſich in Verdacht gezogen: ſo kan doch auch geſchehen / daß das fermentum Stomachi ab aliquo p. n. acidô, nigrum, à pituita conjuncta, glutinoſum, & ab admixto alimentis ſale fixo, ſabuloſum werden können / und dahero der Tonus ventriculi invertiret / pylorus occludiret / und die vomitus continui cauſiret worden / darauff dann der fœtus propter defectum alimenti ſeinen exitum geſuchet. Weil aber die Verſtorbene / als primipara, ſich nicht zu helffen gewuſt / oder auch ihr von den Angehörigen nicht Rath geſchaffet / und in der Kälte enthalten / als hat ſolcher Fœtus erſticken müſſen / und mit angehender Fäulung habitus malignos maſſæ ſanguineæ, & cordi, communiciret / darauff ſuffocationes, & mors inopinata leicht erfolgen müſſen. Welches alles / ſo weit es Grund in der Medicin gehabt / wir hiemit atteſtiren ꝛc. Z. den 3. Februarii 1677.

J. S. D.
Fr. W. Chirurgus.

Reſponſum deeſt.

CASUS LXVI.

Uxoricidium ex raptu Melancholico-maniaco.

P. P.

Es haben die / wegen S. E. an ſeinem ſchwangern Weibe am 9. Martii dieſes Jahrs verübter Mordthat conſulirten Medici fol. 38. 39. ungleiche atteſtata des Inquiſiti Gemüths-Conſtitution halber ertheilet: Dieweil aber beſage beykommenden Acten, ſo wohl aus des Uxoricidæ, auff die Inquiſitional-Artickul ſelbſt gethane Antwort / als auch derer hinc inde abgehörten eydlichen Zeugen depoſitionen / auch der L. S. eingeholten atteſtatis, weder in actu & commiſſo delicto, ein raptus, und ſeithero einige Unſinnigkeit an und bey ihm nicht zu ſpühren geweſen. Und dann / das fol. 96. befindliche Urthel Ew. Magnif. hochvernünfftiges Bedencken darüber erfordert; Als gelanget an unſere Hochg. Herren unſer dienſtfleiſſiges Bitten / ſie belieben nach fleiſſiger perluſtration der Acten und Erwegung derer darin befindlichen Umbſtänden: Ob an und bey dem Inquiſito genugſame

ſame Anzeigung der Unſinnigkeit / oder nicht vielmehr das contrarium zu ſchlieſſen? dero hochverſtändiges Judicium um die Gebühr mitzutheilen ꝛc. W. den 16. Julii 1677.

Richter und Schöppen des Stadt-
Gerichts daſelbſt.

A.

Uff Requiſition E. E. Raths allhier / habe ich mich Endes Benannter mit geſchwohrnem Chirurgo, in das G. Hauß begeben / und in Beyſeyn der löblichen Stadt-Gerichte die entleibte D. E. gebührend beſichtiget / und befunden / daß ſie mit einem Brod-Meſſer vornen zwiſchen der cartilagine ſcutiformi und muſculis Laryngis, in Hals durch die Gurgel / Magen-Schlund / arterias und venas jugulares auff beyden Seiten / alles / biß auff die vertebras colli zuläſtert und zuſchnitten / auch gedachtes Meſſer von dar in die arteriam magnam unterwerts geſtoſſen worden. Item: Bey Eröffnung des Leibes mit einer zarten männlichen Frucht / ohngefehr von 3. Monaten alt / ſchwanger befunden worden. Weil demnach durch geſchwinden Verluſt des geſamten Geblüts und Lebens-Geiſter die geſchwängerte Frau D. E. nothwendig alſobald ſterben müſſen / als iſt ſolche mit dem Brod-Meſſer unternommene Hals-Zerläſterung der Mutter immediatè, der zarten und unvollkommenen Leibes-Frucht aber / (als welche zur Zeit extra uterum, ob gleich aliqualis motus cordis vorhanden geweſt / nicht leben können) mediatè per ſe tödtlich geweſen ꝛc. Welches ꝛc. W. den 9. Martii 1677.

J. J. H. D. & P. P. ꝛc
Phyſ. ord.
H. G. Chirurg.

B.

Emnach die Wohl-Löbl. Stadt-Gerichte allhier in W. mich Endes Benannten erſuchet / den delinquenten S. E. in Augenſchein zu nehmen / und des delicti halben ihnen mein Pflicht-mäſſiges Bedencken zueröffnen: So habe ich mich in die Cuſtodiam verfüget / und angehöret / was er auff unterſchiedene Fragen geantwortet / nach der hand ihn unterſchiedlich beſuchet / und wegen ein und andern Umbſtänden und Geberden / mich genau erkundiget / dahero berichte ich / daß S. E. gegenwärtiger Zuſtand ein Anfang zum Wahnwitz oder ad maniacam diſpoſitionem ſey / und zwar iſt ſolches 1. ex depravatione functionum principalium, imaginationis ſcil. & ratiocinationis nach des Galeni l. 3. Sympt. Diff. c. 3. Meynung / abzunehmen / weil zuförderſt / und eigentlich die phantaſia verletzet / und dieſe Verletzung aus ſtarckem Verdacht / welchen er bald auff dieſen bald auff jenen ohne Erkundigung und Grund der Warheit beſtändig faſſet / erſcheinet / weßwegen denn auch hernachmals die hitzige Vernunfft / oder ignei ſpiritus animales, die ſpecies intelligibiles nicht wie ſie ſoll / ſondern wie ſie von der falſchen Einbildung derſelben ſtarck imprimiret / urtheilet: daß aber bey ihm das

Gedächt-

Gedächtniß annoch ziemlich richtig / und er eines und des andern ſich wol zu erinnern / auch ſolches etlichermaſſen ausführlich zu erzehlen weiß / pfleget in ſolchem affectu gleichfalls gewöhnlich zu ſeyn / indem ich offtmal in denen Tollhäuſern mit Verwunderung der Maniacorum ſingen und reden zugehört / über diß ſolches Aëtius l. 6. c. 3. ex Sententia Archigenis & Poſſidonii de Inſania bezeuget: ja / wenn ſie von ſolcher Unſinnigkeit liberiret worden / ſo denn auch aller begangenen Fehler ſich annoch erinnern / weßwegen ſie gemeiniglich hernachmals traurig / melancholiſch / betrübt und furchtſam werden / wie Aretæus de Diuturn. l. 1. c. 6. meldet. Indeſſen zwar wird das Gedächtniß zuweilen wegen der vielen objectorum, welche es nicht alle zu behalten weiß / confundiret und geſchwächet / wie bey der Gerichtlichen Verhör auff die Frage: Warumb er ſeine Frau ermordet? eigentlich man erſehen konte / da ihn etlichmal alle 3. facultates animales, nemlich imaginatio, ratiocinatio & memoria, wegen ausführlicher Urſache / die er auff die Frage zu erſtatten ſich unternahme / verlaſſen / und er zu keinem Schluß kommen kunte. 2. Iſt ſolche Diſpoſitio maniaca ex mutatione in moribus, wie Hippocr. in Coac. aus- und anführt / abzumercken / indem aus einem beſcheidenen / leutſeligen und beliebten Menſchen unverhofft ein verwegener / halsſtarriger und zorniger / ja grauſamer / wie das Geſicht und Thaten ausweiſen / worden iſt: deme auch die grauſam begangene Mordthat / ohngeacht von geiſt- und weltlichen Perſonen ihm ſolche zu Gemüth geführet worden / zu keiner ernſtlichen Reue zur Zeit kommet / ja bey der Gerichtlichen Verhör geſagt / daß ihm dadurch ſein Hertz und Gemüth wäre leichter worden / auch lächlend GOtt danckende / daß er ſeine Frau ſo geſchwinde / ohne groſſes quälen / vom Leben zum Tod gebracht hätte. 3. Quia ſine lædente cauſa, vigilat & vigiliæ famem ſuſcitant, Hippocr. & Galen. Comment. 3. S. 2. & 18. S. 7. nec non in Coac. Prænot. ſowol den affectum maniacum anzeigen / als auch exacerbiren. 4. Ex viſione depravata, ſplendoribus, & inanibus imagunculis oculis obverſantibus, zu erkennen / indem er alſobald nach der That geſagt / das Blut wäre nicht todt / ſondern lebte / ja noch 5. ex aliis actionibus, horrendo intuitu, cum rixa, & adulabili facie, nec non præter naturam retentis: weil er auff die Frag nicht gerne antwortet / und über unannehmliche Reden / abſonderlich gegen Bekannte / ſich alſobald hefftig erzürnet / auch auff ſeiner Meynung pertinaciter verbleibet / hiernechſt / wenn er gantz freundlich ausgeſehen / allemal die gröſte Boßheit ausgeübet / über diß verſchloſſenes Leibes iſt / indem er auch anjetzo / der Wächter und Stadtknechts Ausſage nach / binnen 6. Tag und Nacht s. v. keinen Stulgang gehabt. 6. Ex antecedentibus, weil er ſchon zu L. S. ingleichem auch vor der Mordthat allhier / indem er ſeinen Herrn Bruder aus Verdacht beſchädigen wollen / wegen der Unſinnigkeit an Eiſen und Banden gelegen. Aus welchem allen denn die diſpoſitio Maniaca intervallata gnugſam erhellet. Ob nun wol der gedachte Delirant und Maniacus S. E. anjetzo in Ketten und Banden ſich ſehr ge-

ſchmeidig erweiſet / ſo iſt doch eine gröſſere Unſinnigkeit zu beſorgen / zumal anjetzo mala conſcientia dazu kommt ꝛc. W. den 15. Martii 1677.

J. J. H. D. P. P. & Phyſ. Ord.

C.

Als von des Hochwürdigſt ꝛc. unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn uns gnädigſt anbefohlen worden / den wegen grauſam verübter Mordthat in Verhafft genommenen S. E. in genauen Augenſchein zu nehmen / und von ſeinem Zuſtand pflichtmäſſigen Nachricht ſchrifftlich zu ertheilen: So haben wir aus unterthänigſter Folge den 10. dieſes Vormittage uns mit E. E. Raths abgeordneten 2. Schöppen auff den ſo genannten S. Thurn begeben / und gedachten Delinquenten zwar liegende angetroffen / welcher aber alſofort auffgeſtanden / ſeine Mütze abgezogen / und moribus compoſitis, fronte explicatâ, & oculis non torvis, uns angenommen / auff unterſchiedene Befragung beſcheiden / vernünfftig / und mit ſonderbarem Nachdencken geantwortet / ſeine Mordthat / und warumb er ſolche verübet / mit einer wohl aneinander hangenden Rede beſchönet / und mit ſonderbarem Bedacht auff die Frage / was ſolchen Mördern für Straffe zuerkennet werden ſolle? geſagt: Ob er ein Jahr länger lebe / oder ſtürbe / wenn nur nach Recht mit ihm und publicè verfahren würde; ingleichem da man ihm vorgeſtellet / wie hefftig er GOtt erzürnet habe / ob er ſich denn auch wieder zu verſöhnen dächte? antwortete der Delinquent, ja / er betete Morgens und Abends fleiſſig / zweiffelte auch nicht / es würde ihm GOtt wegen des einigen Sündenbüſſers gnädig ſeyn. Wie nicht weniger er von ſeinem Tractament / wie / und woher er es gehabt / und künfftig damit wolte gehalten haben / gar bedachtſam geredet. Nur war er nicht zufrieden / daß ihm kein ſauberer Tiſch / Dinte und Feder gegeben / und ihm ſeiner Hand zu gebrauchen / nicht vergönnet würde / inmaſſen er niemals / daß er wegen des verübten Mords unrecht gethan / geſtehen wollen / ſondern allezeit / wie er von der ſeligen Frauen dazu wäre auffgebracht und veranlaſſet worden / vorgegeben / nechſtdem auch / was Urtheil und Recht bringen würde / er erwarten / und man ihn hernach mit ſeiner Defenſion auch hören müſſe / ſich verlauten laſſen; anderer von ihm ſehr vernünfftig geführter Reden / und wie er ein abſonderlich gut Gedächtniß / und mit was Umbſtänden eines und das andere darinn vorgegangen / erinnern können / auch / als einer von den Umbſtehenden erwehnet: Man ſiehet hier klärlich die höchſte maliriam, antwortete er: Was malitia? ich weiß alles wohl / was ich thue; ingleichem / daß er ſowol ſeiner eigenen als der Wächter Ausſage nach ſo wohl ruhe / die gantze Nacht durch ohne phantaſie ſchlaffe / nach Nothdurfft etwas eſſe / und keine Ungelegenheit des Leibes empfinde / auch wie höfflich und mit Anwünſchung alles glücklichen Wohlergehens er uns dimittiret / zu geſchweigen. Wenn aber nun theils aus denen Actis zu erſehen / theils auch aus anderer hierinn erhaltenen Nachricht abzunehmen / daß wol einiger character hereditarius ad melancholiam ſich

an

an gedachtem Inquiſiten gefunden / ſelbiger auch ſich hierüber ziemlich / ſo / daß er einiger Curen / und zwar nicht ohne Succeſs, ſich bedienen müſſen / ſpüren laſſen / und hernachmal auff eine und andere Begebenheiten / indem zumal groſſe Einbildung bey ihm jederzeit geweſen / gemachſam gewachſen / daß er öffters ex raptu ſeu furore melancholico (wie ſolche per intervalla bey denen Melancholicis ſich zu ereignen pflegen / und ich ſolche obſervationes neulich hier zu H. bey etlichen gehabt / ſo doch glücklich / GOtt ſey Danck! curiret worden) unanſtändige und unverantwortliche Dinge / wiewol nicht ohne vermuthlichen Vorſatz / vorgenommen / auch endlich ſo grauſamen Mord verübet. Als bekennen wir zu End benahmte nach reifflicher Überlegung jetziger befunden- und vorher gegangener Umbſtände gar gern / daß zwar bey dem Delinquenten eine eingewurtzelte affectio melancholica zu befinden / halten aber hingegen auch davor / daß unter ſolcher impreſſion, raptu ſeu furore melancholico eine ſehr beſorgliche und vermuthliche malitia ſtecke. Welches wir ꝛc. ꝛc. H. den 18. April. 1677.

J. S. D.
J. C. L. D.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Nach deme uns die Herren einige Inquiſition-Acta, betreffende die Mordthaten welche S. E. an ſeinem Eheweib begangen / zugeſchicket / und abſonderlich über nachgeſetzte Frage / ob ꝛc. unſer Judicium ihnen zueröffnen gebethen: als berichten wir dieſelben nach fleiſſiger Durchleſung der Acten, und abſonderlich der Atteſtatorum, welche die beyden Medici deßwegen erſtattet / hinwiederum / daß ex collatione ſignorum, tam præſentium, quam præteritorum vel anamneſtiorum bey dem Inquiſito nicht allein eine ſtarcke Melancholia, ſondern auch ein ziemlicher Anfang und diſpoſitio ad Maniam vorhanden ſey / indem er ſchon hiebevor zu L. S. und kurtz vor ausgeübter Mordthat / unterſchiedene raptus ac furores von ſich mercken laſſen / ſo gar / daß man in der Cuſtodia ihn enthalten müſſen: Dahero dann nach wohl überlegter Sache / und denen in Actis hin und wieder befindlichen Umſtänden gemäß / zu ſchlieſſen / daß dieſes uxoricidium mehr ex raptu melancholico maniaco, als ex ſola malitia, verübet worden. Welches wir ꝛc. Leipzig den 19. Julii 1677.

CASUS LXVII.

Phrenitis pro mania ſubita.

P. P.

DEnenſelben ſind meine gefliſſene Dienſte jederzeit bevor / und ſol meinen Hochgeehrten Herren ich nicht verhalten / welchergeſtalt / nachdem A. K. ſich mit E. B. öffentlich verlobet / er kurtz darauff in eine hitzige Kranckheit gefallen / und dergeſtalt angegriffen worden / daß er ſich nicht allezeit recht begreiffen können / und je bißweilen in ein delirium gerathen: Es haben aber die Herren Medici zu W. und N. als ſie ihre Gedancken eröffnen ſollen / nach der Beyfüge ſub A. B. dafür halten wolten / es ſey bey dieſem K. eine rechte Mania, und ſolche alſo beſchaffen / daß zu befürchten / wenn er gleich jetzo davon befreyet / ſolche doch wiederum ſich bey ihm eräugen / und ſeine Verlobte ihm ohne groſſe Leib-und Lebens-Gefahr nicht ehelichen beywohnen könne / welchem hingegen meiner Hochgeehrten Herrn geliebter Collega Tit. Herr D. P. A. widerſprochen / und daß eben dieſe Symptomata, welche obbemeldte beyde Herrn Medici bey K. angemercket / auch bey denjenigen / welche phrenitide laboriren / ſich zueräugen pflegen / ſub C. wohl ausgeführet. Damit nun / ob / und wie weit K. bey ſeiner Exception, da er vorwendet / es ſey ſeine Kranckheit pro mania durchaus nicht zu achten / weniger deßwegen die geſchloſſene öffentliche Verlöbniß wiederum zu hinterziehen / fundiret / ich umb ſo viel deſto gründlicher unterrichtet werden möge / ſo gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtl. Bitten / ſie wollen belieben / K. welchen ich zugleich hiemit perſönlich ſtelle / wohl examiniren / ſich ſeiner Conſtitution genau erkundigen / und mir ſowohl hierüber / als auch abſonderlich / ob aus denenjenigen Symptomatibus und Umſtänden / welche die Medici ſub A. B. urgiret / eine Mania zu ſchlieſſen / und deßwegen bey beſorgender dahero entſtehender Gefahr die geſchloſſene Verlöbniß wiederum zu hinterziehen / ihre Gedancken in einem verſchloſſenen Informat eröffnen. Solches neben der Gebühr ꝛc. L. den 24. Aug. 1677.

D. W. R.

A.

DEmnach uns Endes benamte Medicos, Meiſter D. B. Bürger und Glaſer in W. bittlichen erſuchet / ihme zu ſeiner Nothdurfft / wegen Meiſter A. K. Bürgers und Sattlers / auch zu W. Unſinnigkeit / unſer gründliches und beglaubtes Bedencken zu ſtellen / und darinnen zuförderſt zueröffnen: Was vor ein delirium? Ob dergleichen Unſinnigkeit in währendem Eheſtande nicht auch zu beſorgen? Was für Ungelegenheit ſie nach ſich ziehe? Und ob nicht dergleichen Affectus durch Kinderzeugen könne fortgepflantzet werden? Als haben wir

wir der Wahrheit zu ſtatten zu kommen / ſolch ſein Verlangen / ſo viel durch öff- ters Beſuchen und andere genaue Erkündigung bey vorgenommener / jedoch nicht fortgeſetzter Cur / von uns obſerviret worden / nicht abſchlagen können / be- ſondern zu ſeiner Nachricht mit beſtem Wiſſen und Gewiſſen / hiermit vermelden wollen / daß Meiſter A. K. delirium eine Species Maniæ ſey / weiln bey der læſi- one facultatum, tempore paroxiſmi, furor, audacia & ſtridor dentium, vor- handen geweſen / herrührend theils von innerlichen / theils von äuſſerlichen Urſa- chen. Anlangende die innerliche Urſachen / ſo hat das fomentum von Weynach- ten nechſthin biß jetzo zu Ausbruch der Beſchwerung bereit geglimmet; Weil er bißher öffters 1. ob humores per intervalla ebullientes, über grauſame Kopff- Schmertzen geklaget. 2. Sehr argwöhniſch worden / und ſich ob depravatam phan- taſiam eingebildet / wie alle Leute / ſo miteinander redeten / von ihme und ſeinen Actionibus judicirten / welches ihm Tag und Nacht in dem Sinne gelegen / und deßwegen nicht ſchlaffen können. 3. am nechſt-verwichenen Himmelfahrts- Tage / ob aurium tinnitum, ſonitum ſtrepitumque eine Magd zu L. He- xerey beſchuldiget / und darüber verklaget worden. 4 Wäre nach dieſem ihme die gantze Nacht ein Mäußgen (eſſentialis Maniæ Character) um den Kopff herum gekrochen / (vielmehr in dem Kopffe) welches er auff keinerley Weiſe hätte erha- ſchen und verjagen können. Qualem eſſentialem Maniæ characterem per macu- lam nigram in meningibus cerebri poſt obitum ſectione inventam demonſtrat Plater l. 1. prax. c. 3. de Mania. Uber dieſes vielmahl an ſeiner Liebſten Treue und Beſtändigkeit gezweiffelt / und es ſich ſehr zu Gemüthe gezogen / wie denn auch unlängſten / als er mit ſeiner deſponſata auff dem Dorffe geweſen / ſich mag eingebildet haben / er hätte ſeine Liebſte verlohren / dahero er ſich hefftig geäng- ſtiget / und die gantze Nacht über nicht geſchlaffen / ja dem Bericht nach / ſich wegen Verſchub der Hochzeit bißhero ſehr betrübet / und ſeltſame phantaſien gehabt / welches alles indicia inſtantis Maniæ, nach der Meinung Hippocratis in Coac. prænot. geweſen / worauff neulichſt zu Anfange des furoris, durch die nechſten ma- niæ prodromos, ſo nach gemeldtem Hippocrate lib. de inſomn. text. 17. inſo- mnia horrenda der affectus ſelbſt an den Tag kommen / in dem ihme die Nacht vor- her getraumet / es wäre die gantze Welt / ausgenommen gedachten ſeines Schwie- ger-Vaters Hauß zu Grunde gangen / worüber er erſchrocken und erwachet / hätte ſich dannenhero nichts / als Waſſer und Feuer einbilden können / es wäre auch auff der Welt kein Menſch mehr zu finden als er / denn um ihn herum in der Stube wä- ren lauter Teuffel geweſen / welche bald angefangen zu tantzen / und um ihn herum zu ſpringen / daß er ſich entſetzet und über laut geſchryen / er wäre aber in ſolchem Ge- ſchrey bald auch in Betrachtung ſeiner / zu ſich ſelbſt kommen / hätte aber an ſich nichts Menſchliches warnehmen können / ſondern wäre in feuriger Geſtalt denen andern gleich geweſen / es wäre ihm auch immer / als wenn er noch ein Teuffel werden müß- te; er hätte jedennoch in ſolcher Verwandlung an ſeine Liebſte gedacht; und in dem

ſie

ſie nach ſeinem vielen Schreyen und Springen wäre mit dem Vater zur Thüre hinein kommen/ hätte er ſie beyde/ nachdem ſie ihn geſcholten/ erkennet/ und ſich gewundert/ wo ſie herkämen/ ſie wären aber beyde ihme bald auch gantz abſcheulich vorkommen/ daß er ſie ferner in Menſchen-Geſtalt nicht ſehen können; desgleichen wäre ihm auch bey Erſcheinung ſeines Hn. Beicht-Vaters/ welcher ihn zu tröſten kommen/ widerfahren/ deswegen er ihme auch nicht nachbeten können/ biß ſie ihn mit Gewalt darzu gezwungen ꝛc. Welcher furor cum vigiliis continuis, hernachmahls wie die Fieber/ ſeine paroxyſmos gehalten/ und man eigentlich abmercken können/ wenn er mit der Hand auff den Leib gegriffen/ gelachet/ Hertzens-Angſt empfunden/ der Halß auffgeblaſen dick und ſtarck/ auch das Geſichte roth worden/ aber alſobalden wieder verblaſſet/ daß ein paroxyſmus furoris vorhanden geweſen/ in welchem bald aller Verſtand verſchwunden/ auch mit den Zähnen geknirſchet/ grauſam ausgeſehen/ und ſich im Geſichte verſtellet/ da die Augen roth und feurig/ dick und auffgelauffen geweſen/ durch Anfüllung der Adern/ wobey er die Hände und Nägel zuſammen geklammert/ mit Gewalt/ was ihme vorkommen/ anfallen/ faſſen/ zureiſſen und in die Höhe ſpringen wollen/ mit ſolcher furie und Stärcke/ daß er kaum von etlichen Männern erhalten werden können/ kennet auch zu der Zeit niemand/ ſondern ſaget/ er habe die Teuffel um und neben ſich/ welche ihn hefftig plageten; & hic mos belluinus maniacorum quorundam proprius eſt, teſte Fernel. l. 5. pathol. c. 2. Senn. l. 1. prax. p. 414. Und eben dieſe groſſe Hefftigkeit hat beſtätiget der Dunſt oder Dampff/ ſo ihme in vieler Beyſeyn Anfangs mit groſſer Hertzens-Angſt und Gewalt/ gantz hitzig aus dem Halſe gefahren: Extra paroxyſmum währet auch dieſe ſehr ſtarcke Hitze über den gantzen Leib/ und iſt der Verſtand bißweilen richtig/ bißweilen verwirrt befunden worden: Dann bald hat er appoſitè geantwortet/ bald aber nicht/ ſondern einen Religions-Zweiffel gehabt/ gebetet/ oder denen Gedancken nachgehangen/ gerne von ſeiner Liebſten gehöret/ mit ſolchem Eiffer/ daß er ſtätig darnach geächzet/ und nie zum Schlaff kommen können; und ob er wohl in etlichen Tagen und Nächten keinen Schlaff gehabt und ſehr getobet/ ſo hat er dennoch allezeit viel gegeſſen/ ſonderlich den Tag vor Pfingſten frühe/ è quibus vigiliis, quæ famem ſuſcitarunt, intumeſcentia colli, rubedine oculorum, & ſangvinis copioſa perfuſione, faciei qualitatibus mutatis, nec non religionis ſuperſtitioſæ converſione, igneis, vagabundis & crudelibus inſomniis, & vaſorum tempore paroxyſmi, corporiſve totius inflatione und weitläufftig erzehlten Umſtänden gnugſam abzunehmen/ daß bey deſſen Natur peculiaria maniæ fomenta ſeyn müſſen/ welche das Hertz/ Gehirn/ wie auch andere vornehme Glieder/ ob ſpiritus terreſtres & igneos ſucceſſive exſicciret/ und eſſentialem maniæ characterem conſtituiret haben/ davon Helmont. tract. Demens Idea inſcript. text. 37. alſo judiciret: ut ſtigma ceraſi in fœtu quotannis viret, flavet, rubet, ita etiam in ſpiritu præcordiorum ſua habet incentiva repetitionum, periodorum, acceſſuum & exacerbationum intervalla, vel etiam continuationum fomenta indeſinentia. Dannen-

nenhero auch dieſer affectus zu völliger und ohnwiederkehrlicher Reſtitution ſchwerlich zu bringen/ſondern mit Recht à parte Medici, ſcandalum & illuſio, à parte verò ægrotantis balneum Diaboli zu nennen / zumahlen das malum per diſpoſitionem & curæ ſolidioris intermiſſionem, eingewurtzelt / und er ohne das zu B. wie der Pfarrer zu L. referiret/bereits an dergleichen delirio mag laboriret haben/ worzu das jetzige ætatis juvenilis temperamentum calidum & ſiccum, wie davor halten Gal. l. d. aer. loc. & aqu. c. 3. t. 8. & Cœl. Aurelian. tard. paſſ. l. 1. c. 5. abſonderlich incliniret / und affectum latentem vermittelſt denen Cauſis externis ad actum gebracht/ wie denn unter andern äuſſerlichen Ueſachen wir mit dem Jonſton. l. 3. Synt. Med. pract. tit. 2. c. 4. act. 5. davor halten / daß ſo wohl bey vielen / als in ſpecie bey dieſem ſubjecto die hefftige und grimmige Kälte vergangenen Winter viel bey der Sache gethan habe/da die natürliche Wärme häuffig aus dem Hertzen gangen / und das Geblüt / neque per reſpirationem neque per tranſpirationem gebührend ventiliret und gereiniget werden können. Dahero ſpiritus ignei cum terreſtrioribus ſich vermiſchet / und bey dieſen je zuweilen effervesciret/wie aus denen Kopff-Schmertzen ſeither Weynachten erhellet; auff welchen harten Winter die Erde geſchwinde auffgangen/dergleichen böſe exhalationes ſpargiret / darzu ſich ein heiſſer und dürrer Frühling gefunden / welcher auch für ſich ſolche Kranckheit zu produciren ſehr geſchicket/nach Ausſage Hipp. 3. Aph. 20. Senn. l. 1. prax. p. 345. wie denn dergleichen Fälle ob ſpiritus impuros à calore ſolis nimium rarefactos atque in igneos redactos bißhero ſich viel ereignet/und das Exempel Maniaci facti à ſolo æſtivo calore beym Timæo à Gülden-Klee l. 1. Caſ. 8. wohl zu glauben. Worzu denn die denegirte veneriſche Gegenliebe das ſupplementum gegeben; Amor enim per ſe eſt brevis furor, & Venus furoris mater eſt, dicit Coſter. Tab. Med. pract. p. 49. Imo haud mirum, quin ex ſalacitate in furorem abierit, mentis enim hanc alienationem à veſano amore inductam eleganter in perſona Didonis deſcribit Virgil. l. 4. Æneid. Exempel hat man auch gnug apud Forſt. Schenk. Rolfinck. &c. Omnis amans, amens, & quid non mortalia pectora cogit cæcus amor? er iſt dahero durch dieſen Argwohn / wie ihn die Jungfer nicht / ſondern andere mehr liebe/und nicht beſtändig bleiben würde/weil ſie (in ſeinem Sinne) ſchon einmahl davon gelauffen/zum Zorn und Neide gebracht worden / daraus ſtetiges Verlangen/ Angſt und Traurigkeit zu Nacht und Tag entſprungen / daß dahero mit Galen. 6. Aph. 23. recht geſaget wird/ multi viſi ſunt corripi maniâ, quæ ab excandeſcentia aut mœſtitia initium ſumſerunt, ipſo ſcil. corpore per id temporis habili, ad tales affectiones ſuſcipiendas exiſtente. Ob nun zwar dieſe nach ihrer innerlichen und äuſſerlichen Urſachen beſchriebene Mania, weil ſie den furorem cum riſu angefangen / nach etlicher Meynung/die gelindeſte zu ſeyn ſcheinet. Dahero wohl zu curiren wäre; ſo iſt doch dergleichen adulabilis facies tempore paroxiſmi denen meiſten maniacis gemein / deßwegen bey der prognoſi ſonderlich auff andere Umſtände zugleich zu ſehen / und hat man ſich bey ihren Lachen und freundlich-ſehen / auch in leviſſimis furoris incentivis wohl in acht zu nehmen;

denn ſie unter Freund und Feind ſodenn wenig Unterſcheid zu machen pflegen/ woraus vielmehr zu erſehen / daß es keine ſimplex ſpirituum intemperies ; ſondern cum peculiari, maligno, & impuro incentivo, welches die membranas cerebri & aliatum partium vellicirct/ auch ſpectra ſaltantia ignea & clamantia præſentiret/vorhanden/daherosſ wenn ſolche ſchon in langer Zeit und durch groſſen Fleiß des Medici curiret würden/ſo bleibet dennoch die diſpoſitio allezeit parat, welche à levi cauſa wiederum hervor tritt/und bezeuget dergleichen intermittentiam, vid. auſſer obgemeldten Helmontio Aretæus l. 1. de curat. diut. c. 6. Nonnullos namque, qui penitus ſoluti maniâ videbantur, aut veris tempus, aut error in victu, aut ira caſu aliquo proritata, denuò ad furorem revocavit. Etliche Exempel hat man zwar / daß ihnen das Heyrathen geholffen / es iſt aber das malum noch nicht habituatum und eſſentiale, wie bey dieſem ſubjecto, auch ſind ſie in ſolcher Verwirrung noch nicht verſprochen geweſen/ welches das Ubel durch die Affecten und gegenwärtige Liebſte nur verärgerte; über diß ſich keine vor der Hochzeit/oder nach geſchehener Copulation in der Tollheit zu dieſer Cur gebrauchen laſſen wird/denn leichtlich zu erachten/daß à parte der Braut propter aſpectum ſponſi horribilem leicht alle Liebe unter der Zeit verſchwinden / und ſie ſchwerlich im Eheſtande ihme zu Gefallen leben werde/ dadurch denn das malum vielmehr wieder einen Anfang gewinnen kan; à parte ſponſi iſt amor nicht conjugalis, ſondern venereus und vergänglich. Er gedencket anjetzo bey ſolcher ſalacität bloß die affecten zu ſtillen / und iſt ihme *nicht zu* trauen/ob er ſich ſchon fromm ſtellet; ſie können offt den Schalck bergen/biß ſie erlanget / was ſie verlanget; können ſie nicht zu ihrem Zwecke kommen / ſo greiffen ſie zur Grauſamkeit und Gewalt / ſetzen ſolche / wo ſie nur können / ins Werck / und erweiſen dabey offt eine Affen-Liebe/welche ihre Jungen von Liebe pflegen umbs Leben zu bringen/ vid. Sennert. l. 1. prax. pt. 2. c. 9. p. 355. Erlangen ſie aber und vollbringen/was ſie verlanget/werden ſie traurig/haben ſelbſt einen Abſcheu vor ihrem ſo hefftig getragenem Verlangen/erinnern ſich/was ſie ſonſt mehr gethan/ bilden es ihnen abſcheulicher vor/und werden alſo vornemlich dem Weibe / welches ſie ohne diß ſtets verdächtig halten/ immer grämer und auffſätziger/ daß ſie ihr nach dem Leben graſen/damit ſie ihren gedancken nach / die Boßheit beſtraffen und etwas beſſers erlangen/ja wenn ſie ſich am wenigſten verſichet/und ihnen die Urſachen des Verdachts vorfallen/entweder durch einen Kehlſchnitt oder andere grauſame Mittel zu Wercke richten/wie die Exempel hin- und wieder / auch wohl leider! an hieſigem Orte ausweiſen. Da denn zu betrachten/daß dieſer affectus eſſentialis Man‍acus durch das Matrimonium nicht alleine nicht gemindert/ſondern auch fortgepflantzet werde/indem dergleichen Mania hæreditaria in ſexu ſequiori bereits in Conſilio Med. Lipſienſ. ventiliret worden/und aus Ammanni Med. Crit. caſ. 64. zu erſehen. Davon Helmont. lib. & tt. ſuprà denominatis, ſehr accurat redet: Ego, ſagt er / in omni ania reperio egregiam arrogantiam immortificatam paſſionem ſibi aſſumendo ciam, quæ & in vitam perſeverat, & in ſeros Nepotes traducta elucet, quia

idea

idea amens penetravit ſpiritum inſitum, unde ſemen violat, ſibique genialis facta. Idem habet Petræus Noſol. Harmon. l. 1. coroll. 8. So iſt auch keine Hoffnung / daß ſie bey anhaltender dieſer Kranckheit / bald ſterben / denn ſie mehr als andere Leute ausſtehen können / dahero auch länger leben / es ſey dann / daß ſie ſich ſelbſt gewaltſame Hand anlegen / oder durch Hunger / in dem ſie aus Trotz nichts zu ſich nehmen wollen / um das Leben bringen / oder das malum in alium lethalem morbum degenerire. Welches wir alſo / auff inſtändiges Anhalten / Meiſter D. B. unvorgreifflich hiermit zur Nachricht vermelden / und unter unſerer Hand und Pettſchafft conteſtiren wollen. W. den 3. Jun. 1677.

J. J. H. D.
J. N. H. Med. Lic.
und Pract. zu N.

B.

Hochwürdigſter / Durchlauchtigſter Fürſt ꝛc. Gnädigſter Herr!

E. W. Hoch-Fürſtl. Durchl. haben mir gnädigſten Befehl / daß ich A. K. in Augenſchein nehmen / ſeines Temperaments mich genau erkundigen / und deshalben meinen unterthänigſten Bericht erſtatten ſolle / auch zu meiner mehrern Nachricht Meiſter D. B. unterthänigſtes Supplicat beygeleget / welchem gnädigſten Befehl denn gehorſamſt nachzuleben ich gebührenden Fleiß angewendet / dahero nechſt genauer Erkundigung A. K. gegenwärtiger Leibs- und Gemüths-Diſpoſition hiermit gehorſamſt berichte / daß wohl an dem / daß derſelbe wegen des affectus maniaci durch 6. ſtarcke Soldaten allhier verwichenen Monats Maji bewachet werden müſſen / auch furor & ferocia cum ſtridore dentium per intervalla ihn angewandelt / wie ich ſelbſten obſerviret / und deshalben mein unvorgreiffliches Bedencken bereit eröffnet; Alleine / jetzo ſcheinet dieſer Morbus nach vielen gebrauchten Mitteln hinwiederum in declinatione zu ſeyn / welches die zerdunſteten Augen / und daß er annoch gantz dumme ausſiehet / und ſich nicht allemahl recht beſinnet / ausweiſen / welches auch ex Aretæo de diut. lib. 1. c. 6. erſcheinet / cum jam inclinatus eſt morbus, ſtupidi, quieti, mœſtique ſunt, in notitiam enim morbi venientes ſuâ calamitate miſeriaque triſtantur: Und könten ſonſt einige furoris indicia bey inſtehenden Hundstagen und herannahendem vollen Mond nicht verborgen bleiben / wie denn in ſolchem ſeinem jetzigen Zuſtande / weil die Kühnheit / Verwegenheit und Boßheit nunmehr in Traurigkeit / Kleinmüthigkeit / Schrecken und Freundlichkeit verwandelt / niemand ſich eben etwan böſes leichtlich zu ihm zu verſehen hat / es wäre denn / daß er ſich ſelbſten wegen natürlicher Kleinmüthigkeit Schaden zufügte / welches aber / weil er in dem Gaſt-Hofe ſtäts bey Leuten / alſo nicht in Einſamkeit / ſeine Freunde auch ihme den Willen laſſen / und zu gefallen reden / gleichfalls verhoffentlich nachbleiben wird. Ob aber dieſes malum, ſo remittiret / nunmehro ihn gäntzlichen verlaſſen werde / zweiffele ich billich / denn es bey ihm eingewurtzelt iſt / und den furorem, welcher ihn zu Baſel bey ſeiner Wanderſchafft angewandelt / er allhier wiederum bekommen / ja aus vielen Umſtänden gemuthmaſſet worden / daß Eſſentialis Maniæ

character vorhanden ſeyn mag/ welcher propter temperamentum calidum & ſiccum inprimis ætatis juvenilis, wie davor halten Galen. l. de aër. loc. & aqv. c. 3. t. 8. & Cæl. Aurel. tard. paſſion. l. 1. c. 5. leichtlichen à cauſa occaſionali ad actum wiederum gebracht werden kan/ ſo zwar anjetzo nicht alſobalden zu vermuthen ſcheinet/ indem die furoris incentiva nunmehr meiſtens deflagriret; beſondern nechſtkommenden Frühling/ wo nicht wohl vorgebauet wird/ ſich erſt einfinden dörffte/ Maniæ enim incentiva per hyemem de novo vigorem accipiunt, wie Jonſton. l. 3. Syntag. Med. Pract. tit. 2. cap. 4. art. 5. ausführet. Es iſt gewiß/ daß ſolche Nachlaſſung/ ſo auch wohl auff etliche Jahre geblieben/ keine ſincera declinatio ſey/ nach des Aretæi l. & cap. ſup. alleg. Meinung: Nonnullos namque qui penitus ſoluti morbo videbantur, aut veris tempus aut error in victu, aut ira caſu aliquo proritata denuo ad furorem revocavit. Unde eleganter Helmont. Tract. dem. idea inſcript. text. 37. Ut ſtigma ceraſi in fœtu quotannis viret, flavet, rubet; ita etiam in ſpiritu præcordiorum ſua habet incentiva repetitionum, periodorum, acceſſuum & acerbationum intervalla, vel etiam continuationum fomenta indeſinentia. Unterdeſſen aber habe ich hiebey die Inlage wiederum zurück ſenden ſollen/ und will/ ſo viel möglich/ ratione officii weitere Erkundigung wegen Meiſter A. K. Conſtitution ſuchen/ damit ſo einiger raptus hinwiederum ſich hervor thun ſolte/ ich es dann auch förderlichſt und gehorſamſt berichten möchte ꝛc. ꝛc. W. den 1. Auguſti 1677.

J. J. H. D.

C.

Zu wiſſen/ denen es vonnöthen/ daß heute untenangeſetzten dato, M. A. K. Sattler zu W. ſamt ſeiner Mutter M. bey mir geweſen/ und weitläufftig erzehlet/ wie daß er/ GOtt Lob! niemahls kranck geweſen/ als einmal zu G. da er das Kalte gehabt/ und jetzt verwichene Pfingſten/ da ihm den 24. Maji eine groſſe Hitze und Kopffwehe ankommen/ da ers ſchon etliche Tage bey ſich gefühlet/ ſolches aber zu übergehen/ ſich zu dem Pfarrer nach L. begeben/ und gleich bey einem Hauſe vorbey gegangen/ darinnen etliche die hitzige Haupt-Kranckheit gehabt/ welches ihm der Pfarrer erzehlet/ worauff er einigen Schauer empfunden/ und demſelben geantwortet/ daß/ als er zu B. gearbeitet/ eben dergleichen Haupt-Kranckheit graſſiret/ GOtt hätte ihn aber damahls behütet. Weil ihm aber ſchlimmer worden/ und ſonderlich der Schlaff ſich verlohren/ hätte er ſich nach W. begeben/ daſelbſt wäre er Bettlägerig worden: Und in ein ſtarck delirium gerathen/ worauff ihm alsbald die braun-Ader gelaſſen/ da er denn zwar von Soldaten bewachet/ aber zugleich übel tractiret worden/ denn ſo offt er (ſ. v.) alvi exonerandæ gratiâ heraus gewolt/ ſind ſie auff ihn loß gefahren/ mit Peitſchen auff das Bett geſchlagen/ daß er ſehr erſchrocken/ ſich gefürchtet/ und die Hände verſtecken müſſen/ dahero er manchmal 3. Tage nach einander wäre verſtopffet geweſen/ und hätte ihm von dem Medico

mit Clyſtiren geholffen werden müſſen / über dieſes / wenn ſie was ungewöhnliches von ihm gehöret / als Jeſus-Maria &c. hätten ſie mit unnöthigen Fragen ſolches viel ärger gemachet / biß er endlich den 2. Junii nach L. gebracht / da denn nach Verflieſſung 8. Tage / die Kranckheit / nechſt Göttlicher Gnade / alſo ſich geendiget / daß er nach gäntzlicher reſtitution ſich wieder nach W. begeben können. Dieſe hitzige Haupt-Kranckheit wird nun von ſeiner vertrauten Braut ſub A. pro Mania habituata ac eſſentiali gehalten / dahero ſelbige ſich auch bemühet / die Sponſalia gar zu reſcindiren: hat derowegen mich gar inſtändig gebethen / ich möchte / ſowohl wegen ſeiner ausgeſtandenen Kranckheit / als auch was von denen ſub A. angeführten rationibus zuhalten / mein unpartheyiſches Judicium ihm zu Behuff erſtatten. Ob nun wohl ſehr ſchwer iſt einem abweſenden Medico, de præterito morbi ſtatu vollkommen zu judiciren / ſo halte ich dennoch meines Orts dafür / daß bey dieſem Individuo, nicht ſo wohl Mania, als phrenitis, vorhanden geweſen ſey / welche das gemeine Volck à potiſſimô urgente Symptomate, vel parte effectâ, die hitzige Haupt-Kranckheit nicht uneben zu nennen pfleget: Maſſen 1.) alle ſub A. befindliche Symptomata, auch mit der phrenitide überein kommen / wie ſolches Sennertus lib. 1. part. 2. Prax. cap. 7. p. m. 350. ausführet; Und 2.) öffters phrenitis cum Mania nicht ohne Schaden der Patienten confundiret wird. Dahero 3.) Phrenitici, licet graviter delirent, niemahls pro furioſis propriè gehalten werden / niſi etiam ex morbo caſtrenſi detentos, velimus habere pro Maniacis. Und hindere 4.) nichts / daß phrenitis manchmahl in Maniam degeneriren kan / ſed non ſemper ac neceſſariò, ſufficit quod in hoc individuo non degeneravit in eandem, welches die vollkommene reſtitution bezeuget. Belangende 5.) die angeführten Rationes ſub A. pro Mania, ſo ſind zwar Specioſa pro eodem affectu angeführet: Aber in dieſem Individuo nicht zur genüge bewieſen worden. Denn 6.) Mania non habet intervallatos, ſed continuos paroxiſmos. 7.) Stridor dentium, non eſt adæquatum Maniæ ſignum, etenim hoc modo in omni convulſione oris, adeſſet mania; 8.) nec ebullitio humorum, aliàs omni febri mania eſſet conjuncta. 9.) Multò minus dolor capitis, ob eandem rationem. 10.) Am wenigſten iſt die Suſpicio hier anzuführen / quæ excludit furorem, qui tamen furor eſt eſſentialis. 11.) Eben dergleichen iſt zu halten de tinnitu aurium. 12.) Die macula nigra circa meninges, wird ohne fundament angeführet / & ex falſa hypotheſi, als wenn die Mania entſtünde ab atra bile, iſt auch nicht allezeit poſt mortem zubefinden. 13.) Ebenermaſſen thun die Inſomnia horrenda darbey nichts / Maniaci enim plus vigilant, quam dormiunt, wie denn Fernelius bezeuget / Pathol. l. 5. c. 2. p. m. 67. daß ein Maniacus 14. Wochen nacheinander gewachet habe / iſt auch 14.) ex loco Hippocratis allegato nichts davon zu befinden / über dieſes 15.) Maniaci non cuſtodibus, ſed vinculis vix coercentur. Gedencken auch 16.) nichts de Statu Religionis oder von dem Gebet / nec loquuntur, aut reſpon-

dent ad quæſita exactè vel appoſitè ſed murmurant vel muſſitant ſolùm. Und weil 17.) ſich bey dieſem Patienten groſſe Hitze befunden / iſt dieſer affectus pro mania nicht zu halten / weil Mania ut ſic / insgemein definiret wird / quod ſit delirium ſine febre. Sehe auch nicht / 18.) wie es pro Mania habituata könne gehalten werden / weil ſie erſt (der Braut Vorgeben nach) von Weynachten an gewähret / habitus verò unicâ non acquiritur actione. Denn 19.) daß er zu Baſel eben dergleichen Kranckheit gehabt haben ſol / wird dubitativè in Actis angeführet / und wil er auff bedürffenden Fall das contrarium erweiſen. Daß aber 20.) Phrenitis keine incurable Kranckheit ſey / nec cum furore propriè conjuncta, iſt aus der Praxi Medica, und täglichen Experientz zur gnüge bekannt / und bedarff keiner weitern Ausführung. Welches auff Begehren / und der Wahrheit zu Steuer hiermit ertheilet wird. Leipzig den 14. Aug. 1677.

D. P. A.

RESPONSUM.

Als von uns derſelbe wegen A. K. gründlich unterrichtet zu zu werden verlanget: Ob nemlich K. aus denenjenigen Symptomatis / welche von denen Herrn Medicis ſub A. B. urgiret worden / pro Maniaco zu halten? und deßwegen bey beſorgender daher entſtehender Gefahr / die zwiſchen ihm und E. B. geſchloſſene Verlöbniß / wiederum zu hinterziehen? So geben wir ihm nach collegialiter gnugſamen Uberlegung zu verlangter Antwort / daß / wenn dasjenige delirium / ſo gedachten K. bey Ausgang des jüngſt-abgewichenen Maji, angefallen / nach Innhalt der uns beygefügten Relation, von einem febre acuta hergerühret / mit demſelben ſich angefangen / und geendiget / alſo / daß weder zuvor / noch nachgemeldtem Fieber der Patient etwas ungereimtes (woraus Facultatum principalium depravatio zu ſchlieſſẽ) geredet / gethan / oder ſonſt vorgenommen / wie wir denn auch / als wir denſelben vor uns collegialiter, und perſöhnlich / hinc inde examiniret / und alle Umſtände / ſo wohl ex præteritis, als præſenti, uns Beſtens erkundet / nichts ungereimtes / oder welches einem effectui maniaco ähnlich / vermercket haben / ſolches keines weges pro mania, ſondern vielmehr pro delirio ſimplici, oder phrenetico (welches bey hitzigen Fiebern gar gemein zu ſeyn pfleget) zu achten; Dahero hieraus einige beſorgende Gefahr künfftiger Recidivæ keines weges nothwendig nicht zu ſchlieſſen;

So

So viel aber die geſchloſſene Verlöbniß betrifft/ ſo werden die Hrn. JCti ſolches den Rechten gemäß/ ſchon zu decidiren wiſſen. ꝛc Leipz. den 27. Aug. 1677.

CASUS LXVIII.

Pharmacopœis medicamenta cum annexo conſilio vendere non licet.

P. P.

DEroſelben Information bin ich in nachfolgendem benöthiget; nemlich/ich habe vor etlichen Jahren allhie in P. eine Apothecke mit dem ſub A. beygelegten Privilegio an mich erkaufft / und nachdem ich ſolche mit vielen Koſten wiederum in guten Stand gebracht / mit meinen Medicamentis, ohne Ruhm zu melden / vielen ehrlichen Leuten gedienet: Es hat aber nach der Zeit ein Medicus, G. W. W. ſich allhie niedergelaſſen / und das Phyſicat erhalten. Ob nun wol derſelbe weder jemals examiniret worden/ weniger auff einer Univerſität ein Teſtimonium Eruditionis erlanget / hat er mir doch / daß ich niemand ein conſilium geben / noch Artzney ordnen ſoll / nicht alleine verbieten / ſondern auch wegen des Handkauffs / und wie ich mich bey demſelben verhalten ſolle / gewiſſe Maſſe vorſchreiben wollen / worüber die Sache auch vor Ihr. H. D. zu Z. gediehen/ von dero Herren Leib-Medicis ein Bedencken ſub B. hierüber eröffnet/und mir/ daß ich mich nach ſolchem allerdings halten ſolte/ bey gewiſſer Straffe anbefohlen worden; Inzwiſchen ereignet ſich hierbey dieſes / daß zu dem hieſigen Medico faſt kein einziger Menſch weder hier noch anderer Orten ein Vertrauen hat / hingegen ſind viele wegen meiner/ ohne Ruhm zu melden/ tüchtigen Medicamenta an mich gewohnet/ und hab ich auch ſonſten einen guten Abgang gehabt. Vorjetzo aber / und weil ich niemand etwas geben darff / als was von hieſigem Medico verſchrieben wird / ihm aber niemand trauen will / verkauffe ich nicht allein gantz nichts / ſondern es verderben mir auch hierüber meine Artzneyen / und verwehnen ſich die Leute dergeſtalt/ daß ich innerhalb weniger Zeit nicht vor einen Groſchen mehr verkauffen / und dadurch/ weil ich alles mein Vermögen in die Artzney geſtecket/ zu einem armen Mann werden werde / und wenn auch gleich noch jemand zu mir kommen / und nach derer Herren Leib-Medicorum Gutachten die Artzneyen bey mir / mit Anzeigung / wozu ſolche gebrauchet werden ſollen / kauffen möchte/ iſt doch der Medicus, welcher durch dieſes Mittel auffzukommen und Patienten zu erlangen gedencket/ auff mich dergeſtalt verbittert / daß / wenn er von dergleichen Verkauff Nachricht erlangen ſolte/ er weder mir noch dem Käuffer ſchlechterdings glauben/ ſondern dieſen zu einem Eyde bringen laſſen würde/ und ich die Unkoſten/ wo ich nicht die angedrohete Straff erlegen wolte / dazu hergeben müſte / hierdurch aber meine Conto-Leute gäntzlich vollend

ab

abgeſchrecket/ich aber in kurtzer Zeit umb alle das meinige gebracht werden würde/ geſtalt es denn das Anſehen gewinnet / als ob er mich durch dieſes Mittel von P. weg- und es dahin bringen wolle / daß er eine Apothecken vor ſich halten/und einen Kram anſtellen könne.

Wenn denn hierunter nichts als lauter Unbilligkeit enthalten / ſo habe ich mich meiner Hochg. Herren hochverſtändigen Conſilii gebrauchen / und dienſtlich bitten wollen / mich umb die Gebühr zu benachrichtigen : 1. Ob bey dieſen Umbſtänden/und da der hieſige Medicus weder examiniret / noch zum Phyſicat vereydet / inſonderheit aber / indem zu ihm kein Menſch ein Vertrauen träget/er mir verbieten könne / Artzneyen nach meinem Belieben/und zwar cum conſilio in Kranckheiten / welche nicht gefährlich / denn ich auſſer dem mich keiner Cur anmaſſen werde / denen Patienten zu verkauffen / und 2. wie es in dieſem Fall zwiſchen denen Herren Medicis und Apotheckern zu Leipzig / unter welchen eben dergleichen Quæſtion ſonſt ventiliret worden ſeyn ſoll / anjetzo gehalten werde? Dafür ꝛc. ꝛc. P. den 22. Sept. 1677.

B. W. Apothecker.

A.

VOn GOttes Gnaden Wir Joh. Georg / Hertzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc. Vor Uns / Unſere Erben und Nachkommen/thun kund und bekennen gegen männiglichen / daß Uns Unſer lieber getreuer H. N. der ältere/und Raths-Kämmerer zu P. zu erkennen gegeben / ob er wol gehoffet/er würde nach vielfältigen ausgeſtandenen Kriegs-Preſſuren ſich ſeines Gewerbes und der Apothecken zu P. nachdem er ſein domicilium von N. kommen / daß doch von einem und dem andern ihm und ſeiner Apothecke zu mercklichem Schaden allerhand Neuerung und Widerwärtigkeit wolte zugezogen werden / und dahero unterthänigſt gebeten / Wir wolten ihm über ſolche Apothecken ein ſonderlich Privilegium, dadurch verhoffentlich ſolchen Neuerungen und Widerwärtigkeiten remediret und abgeholffen werden könte / ertheilen. Wenn wir denn unſerer Unterthanen Nutz und gedeylich Auffnehmen zu befördern gnädigſt geneiget / hierneben auch / daß der Rath zu P. aus vorhergehenden unſern an ſie deßhalben ergangenen Befehls eingeſchickten Bericht ſo viel befunden / daß gedachter N. das Corpus nicht mit geringer Mühe von N. nach P. gebracht / und mit Auffwendung vieler Unkoſten viel Jahr hero in eſſe erhalten / maſſen denn die Städte und die auff dem Lande in bedürffenden Fällen ſich der Medicamenten daraus erholen / und mit Grunde der Warheit von ſeiner Perſon dieſes referiren können / daß er nicht allein ein erfahrner Medicus, Practicus, und ſowol Adel als Unadel neben den Medicamentis bißhero mit heilſamen verſtändigen und gelehrten Rathe beygeſprungen / und ſeine Hülffe niemand verſaget / hierneben auch ſolche Conditiones und Puncta, damit das Privilegium könte gerichtet werden / vorſchläget / welche nicht ſo ſehr ſein und der ſeinigen/als den gemeinen Nutz / der den privatis allenthalben billig vorzuziehen/ concerniren/und dahero

hero mehr erwehnter Rath dafür hält / wann wir mehr ermeldten N. mit dem gebetenen Privilegio begnaden würden / daß die Landſchafft und die Stadt P. allerſeits mit einer wohlbeſtellten Apothecken verſehen / und ſich auff bedürffenden Fall daraus der nothwendigen Medicamenten erholen könnte / und daß auch hierdurch ſonderlich etlichen Würtz-Krähmern / die Handwercks-Leute und unerfahrne Perſonen ſeyn / ſich auch bißhero unterfangen / mit canditen / und andern in die Apothecken gehörigen Materialien zu handeln / und dieſelben quid pro quo zuverkauffen unterſtanden / deren ſich auch mehr in Zukunfft dergleichen gebrauchen und unterwinden dörfften / verwehret würde: Als haben wir ſolche ſeine / des N. Bitte / angeſehen / und derſelben ſtatt gegeben / und offtgedachte Apothecke zu P. gnädiglich beſtättiget und befreyet. Befeſtigen und befreyen demnach ſolche Apothecken hiemit / und in Krafft dieſes Brieffs / nemlich / daß er und ſeine Erben und künfftige Beſitzer ſolcher Apothecken / ſo lange er / oder ſie dieſelben gemeinen Nutz zum Beſten nothdürfftig / und wie ſich es gebühret / in guter Würde und Weſen erhalten / verſehen und verſorgen werden / gebrauchen und genieſſen mögen / von uns / unſern Erben und ſonſt männiglichen unverhindert. Und ſoll nunmehr die Apothecke bey der Stadt P. gelaſſen werden / und weder der Apothecker und ſeine Erben dieſelbe anders wohin zu transferiren befuget ſeyn / ſondern dieſelbe mit tüchtigen Speciebus, Materialien und Compoſitis zu jeder Zeit und dergeſtalt verſehen / auch alſo beſtellet werden / daß man ſich im geringſten nicht darüber zu beſchweren Urſach habe / wie wir uns dann auff den widrigen Fall / gebührlich Einſehen / und Verordnung der Tax wegen / vorbehalten haben.

Ferner ſoll die Apothecke in gefährlichen Zeiten zu jedermans Bedürffniß offen gehalten / wie auch ſonſt zu Tag und Nacht auff den Nothfall mit tüchtigem Geſinde auffwarten / und jeder Abgang mit andern dergleichen verſehen / ingleichen die diſcipuli bey dem Rathe angenommen und verbürget werden / ſo ſoll auch der Apothecker und Geſellen alle Compoſita, nach den diſpenſatoriis Matthioli, Coræi, Quercetani, Crollii, treulich und fleiſſig præpariren / und nichts davon noch dazu thun / wo auch ein Stadt-Medicus vorhanden / oder ſonſt vor nöthig erachtet würde / welchen die Noth erfordern möchte / auff ſeine des Apotheckers Koſten / die Apothecken des Jahrs zum wenigſten einmal viſitiren laſſen / und da alte und verlegene Simplicia oder Compoſita verhanden / dieſelben abſchaffen / dagegen aber zu jeder Zeit / ſo viel immer möglich / gute und friſche wahren führen / und dieſelben jedes Mahl um billigen Tax und werth geben / und verkauffen. Hierneben ſollen alle Apothecker-Species, ſonderlich Compoſita, Purgantia, Electuaria, candita, olea, venena, ſo der Apothecken zuſtändig / der Apothecken allein verbleiben / und ſollen hinführo alle Landfahrer / Marckſchreyer / Theriacks-Leute / und andere Stöhrer / Manns- und Weibes-Perſonen gäntzlich des Hauſirens / feil habens / Schild auffhengens / und andern Zierden in offenen Laden / und ſonſten alles Unterſchleiffs / auſſerhalb der offentlichen Jahrmärckte ſich nicht gebrauchen / wie auch

 princi-

principaliter die Krähmer ſolches zu führen nicht befuget ſeyn / ſondern die jenigen / ſo dawider handeln / gebührend geſtraffet werden.

Wie dann auch ſchließlichen kein Apothecker oder Deſtillator nebenſt dieſer Apothecken an- und auffgenommen oder gedultet werden ſoll. Und befehlen darauff obgedachtem Rath zu P. ſie wollen obgemeldten N. und deſſen Erben / auch künfftige Beſitzere ſolcher Apothecken / bey dieſer unſerer Begnadigung und Befreyung nicht alleine geruhig bleiben / und ſie derenſelben gebrauchen und genieſſen laſſen / ſondern auch ſie dawider nicht beſchweren / vielweniger auch andern geſtatten / ſie darinn zu turbiren / auch biß an uns kräfftiglich ſchützen und handhaben / daran geſchiehet unſer gefälliger Wille und Meinung. Zu Uhrkund ꝛc. ꝛc. D. den 3. September 1636.

B.

Auff Befehl der F. S. Regierung allhier wird berichtet / daß denen Apotheckern / vermöge vielfältiger hin und wieder gedruckten Apothecker-Ordnungen / zwar erlaubet / einige ſimplicia tam mineralia, quam animalia, & vegetabilia, von der Hand zu verkauffen / allein es werden excipiret ſimplicia purgantia, & menſes moventia, wie auch venena, (es ſey dann / daß beglaubte Perſonen dieſe letztere forderten / und darthäten / wozu ſie ſolche brauchen wolten) ſo ſind ihnen auch einige præparata, als aquæ deſtillatæ, ſimplices & compoſitæ, ſirupi, ſpiritus, electuaria, pulveres, ſpecies aromaticæ, conſervæ, olea, ungenta, emplaſtra (exceptis tamen ſemper purgantibus, & menſes moventibus) dergeſtalt ohne Verſchreibnng des Medici zu verkauffen erlaubet / wofern ſo wohl ſolche als obige ſimplicia von dem Käuffer mit expreſſer Benahmung begehret werden / ſolte aber einer den Apothecker nur generaliter berichten / daß er v. g. den Magen verderbet / am Fieber laborire &c. und dahero ein dienlich remedium begehre / iſt dem Apothecker durchaus nicht erlaubet / ihm dergleichen zu reichen / denn dieſes nicht vor einen Handkauff / ſondern vor eine Cur zu rechnen / ſo dem Apothecker ohne Verſchreibung des Medici nicht zukommt / ſo iſt auch keines weges zu dulten / daß der Apothecker in andern Aemtern es thue / denn (geſchweige des Unterſchleiffs / ſo dadurch mit unterlauffen würde) es iſt die Urſach / warum man ihm ſolches in loco, wo er ſich auffhält / nicht geſtatte / diejenige / weil er das practiciren durchaus nicht verſtehet / und mehr Schadeu als Nutzen bey den Patienten ſchaffet / ſo gleichfalls in andern Herrſchafften zu beſorgen. Hierbey noch unterthänigſt erinnert / daß wohl höchſtnöthig ſeyn wird / denen Materialiſten in P. inhibition zu thun / damit ſie gleichfalls keine purgantia und Menſes moventia verkauffen dörffen / als welches ihnen nicht zukömmt / auſſer was etwa in ziemlicher Quantität die Apothecker von ihnen ſelbſt erkauffen ꝛc.

Z. den 10. Jul. 1677.

D. A. H.
W. Z. D.

Reſpon-

RESPONSUM.

P. P.

Als uns Ihr ein Schreiben zugeſendet/ und in ſelbigem unſer Gutachten über folgende 2. Fragen verlanget/ 1. ob. 2. ob. &c. Als haben wir nach fleiſſiger Collegialiſchen Uberlegung euch in Antwort berichten wollen/ 1. daß euch/ als einem Apothecker ſo ſchlechter Dinge nicht zugelaſſen/ nach eurem Belieben denen Patienten Artzneyen/ und zumahl cum Conſilio, zu verkauffen/ weil euch/ als einem Apothecker/ das practiciren nicht zukommt/ wie ſolches von denen Hn. Leib-Medicis ſub B. zur Genüge erinnert worden/ es ſey denn/ daß etwa ein ſonderlicher Caſus neceſſitatis vorfiele/ und daß kein Medicus, des Raths man ſich bedienen könne/ vorhanden/ in welchem Fall denn auch der Phyſicus zu P. Herr G. W. W. wenn ſolcher eurem Bericht nach weder examiniret/ noch einig Teſtimonium Eruditionis auff Univerſitäten jemahls erlanget/ vielweniger vereydet/ es auch nicht wird verwehren können/ alldieweil in dem Chur- und Hochfürſtl. Viſitation-decret de Anno 1658. gnädigſt verordnet/ daß keiner ad Praxin Medicam admittiret werden ſoll/ er habe denn in Medicinæ Doctorem promoviret/ oder wegen ſeiner Erudition ein richtiges teſtimonium erhalten. 2. Was nun die andere Frage betrifft/ ſo wird allhier/ da an Medicis gar kein Mangel/ es denen Apotheckern nicht gebilliget/ wenn ſie cum Conſilio denen Patienten Artzneyen weggeben/ und was auch endlich dieſelbe hierinn ſich unterſtehen/ geſchiehet bloß von ihnen de facto, keines weges aber de jure, hat ſich auch deſſen/ als eines exceſſus, niemand zu bedienen ꝛc. Den 1. Octobr. 1677.

CASUS LXIX.

Capitis contuſio lethalis.

P. P.

Demnach/ GOtt erbarme es! ich neulicher Zeit in ſolch Unglück gerathen/ daß nunmehr mit ſchweren Koſten ich meine Sachen auszuführen/ bemühet/ in dem den 20. Decembr. 1676. ich allhier zu Abend in die Schencke gegangen/

und eine Kanne Bier trincken wollen / und als ich darüber begriffen / hab ich mich von C. V. (welcher auch darinn getruncken / und ſich zuvor lang mit dem Wirth / weil dieſer ihm kein Bier ohne Geld geben wollen / gezancket) laſſen veranlaſſen / ein wenig in der Charte / nebenſt denen andern Nachbarn / um einen Heller zu ſpielen / als aber die Zeit ziemlich darüber verlauffen / und C. V. von mir / und zwar ohne allen Zanck weggegangen / hernach aber von H. N. S. und H. G. wieder in die Schencke zurück geführet worden / und weiter zu ſpielen angefangen / biß er / C. V. kein Geld mehr gehabt / welches ich auch gerne geſehen / und zu C. V. Schertz-weiſe und gantz freundlich geſaget / du wolteſt wohl gerne ſpielen / aber du haſt kein Geld mehr :- C. V. aber heraus gefahren / und zu mir geſaget / wenn du deine Schuld-Leute bezahleſt wie ich / ſo würdeſt du eben ſo wenig Geld haben / als wie ich / worauff ich endlich auch geantwortet / daß C. V. 4. Gr. GOttes-Kaſten Gelder / welche ich ihm einsmahls gegeben / verſpielet / er aber darauff mich nicht nur allein vielmahl einen Schelm / ſondern auch Dieb und Spitzbuben und dergleichen / geheiſſen / daß ich hierauff retorquiret / weil aber bey C. V. des Schmähens kein Ende werden wollen / ich denſelben zur Stubenthür hinaus geſtoſſen / weil ich mit ihm nichts mehr wollen zu thun habẽ / doch aber ohne alle Verletzung / und daß ich nur von demſelben Ruhe haben wollen: C. V. aber noch mehr vor der Stubenthür getobet und geſchmähet / und mich einen Huren-Mann geheiſſen / daß ich mich ſchämen müſſen / dahero endlich / weil derſelbe die Stubenthür dabey zugehalten / und H. N. S. Schneider allhie / hinaus gehen wollen / doch aber für demſelben nicht fortkommen können / biß deßwegen derſelbe die Thüre gäntzlich ausgehoben / H. G. als mein Gevatter / mir zugeredet / und geſaget / wenn ich dieſe Läſterung dulVete / wolte er mich nicht mehr vor einen Gevatter halten / auch keine Kanne Bier mehr mit mir trincken / ich endlich den höltzernen Leuchter auff dem Tiſche ergriffen / in Meinung denſelben von fernern ſchmähen damit abzuhalten / derſelbe aber daran ſich nicht gekehret / daß auff denſelben ich einmahl zugeſchlagen / doch aber alſo bald wieder zurücke geſprungen / und mit den anweſenden Nachbahrn ferner geſpielet / C. V. aber mit ſchmähen und läſtern hierauff davon / und nach Hauſe gegangen / nachdem er zuvor nebenſt 4. Perſonen vor 4. Groſchen Brandwein getruncken / zu Hauſe angeklopffet / und geruffen / daß ſein Weib ihm auffgemachet / und als ſolches geſchehen / derſelbe ſich in Kleidern und Schuhen zu Bette legen wollen / ſein Weib aber geſaget / er würde ſich ja ausziehen / worauff derſelbe befohlen / daß ſein Weib ihm nur die Schuhe ausziehen ſolte / und als ſolches geſchehen / derſelbe ſich auch in das Bette geleget / und kein Wort mehr geredet / noch ſich im geringſten geklaget / welches endlich das Weib / als folgenden Tag ſie ein ungewöhnliches Schnarchen und Gebärden gewahr worden / H. C. V. angezeiget / und derſelbe bey denen Hoch-herrl. Gerichten allhie umb Beſichtigung angehalten / ehe aber ſolches geſchehen / C. V. des andern Tages Abends umb 6. Uhr geſtorben. Wenn denn aber den 22. Decembr. darauff alſobald die Beſichtigung von einem

einem Medico und Bader geſchehen / und äuſſerlich befunden / daß kein gewaltſamer Schlag oder Wunde an demſelben zu ſehen / oder einige Verletzung zu ſpühren / und dahero der Medicus und Bader die Haut von der Naſen biß gegen den Nacken / und von einem Ohr gegen das andere creutzweiß zuſchnitten und abgelöſet / dieſelben fünfferley Verletzungen gewahr worden / wie dero ausgeſtelltes Atteſtat ſub ☉ mit mehrern bezeuget / ſolch atteſtatum aber allzu obſcur, und auch daraus nicht zu ſehen / daß einige Verletzung vor lethal zu halten / maſſen / ob gleich in dem vierdten puncte ſelbiger Medicus anführet / daß ein Splitter an dem Cranio noch etwas anhangend / durch die beyden Meninges gegangen / ſo hätte doch ſolche Anführung viel deutlicher geſchehen ſollen / und dergleichen Splitter auch wohl bey der künſtlichen Ablöſung und Abnehmung des Cranii geſchehen können. Es iſt aber ſolches endlich wohl zuvermuthen / daß ſolche Splitter nicht viel zu bedeuten gehabt haben müſſen / weil äuſſerlich kein gewaltſamer Schlag zu befinden / und ſo auch gleich ſolcher Splitter von einiger Gröſſe geweſen / als doch dieſer Medicus nicht atteſtiren können / und auch noch dazu notabilis quantitas medullæ Cerebri heraus gelauffen / daß dahero eine groſſe zugefügte Gewalt äuſſerlich auch vor Augen / ſo wäre doch an dergleichen vulnerati reſtitution nicht zu zweifeln / wenn derſelbe ſich bald geklaget / und des Chirurgi und Medici Rath ſich bedienet / wie ſolches weitläufftiger exemplificiret Jacob Berengarius celebris olim in Bononienſi Academia Chirurgiæ Prof. in Tr. d. Fr. Cr. his verbis: quia poteſt egredi cerebrum in magna etiam copia, & ſtare vita. Vid. Fallop. c. 45. d. Cur. Vuln. Et Symphorinus Campegius refert, Hippolytum Dantrapium Chirurgum ſua ætate multis exemplis clarum, vulnus curaſſe, ex quo cerebri particula, quanta Cochleari excipi poterat, in terram deciderat. Et Horatius Augenius ſe aliquando vidiſſe ſcribit, totam Subſtantiam Cerebri vulnaratam, ejusque ventriculos diſſectos, aliquam etiam portionem cerebri deinceps vulnere effluxiſſe, hominem tamen Sanitati reſtitutum. vid. Fr. Arcæum libr. 5. D. C. V. Dahero über ſo einen Splitter / ſo an dem Cranio gehangen / vielweniger / daß etwas Geblüte auff dem Cerebro gefunden / gantz kein Zweiffel zu machen / ob vulneratus zu reſtituiren / weil ſolche oben erzehlte vulnera nicht lethalia, ſondern zucuriren ſeyn / auch Nicolaus de Maſſa Tom. 2. Ep. 11. in dergleichen Meditationibus alſo ſchreibet: Ego teſtor Deum, & quamplurimi homines, qui adhuc vivunt, teſtes ſunt, me plurimos vulneratos in capite cum inciſione panniculorum & inſignis cerebri ſubſtantiæ ſanaſſe, arte & remediis &c. Marcell. Donat. D. M. Hiſt. l. 5. c. 4. §. 2. Uber dieſes ſo ſcheinet auch nicht wohl möglich zu ſeyn / daß durch einen eintzigen Schlag mit ſo einem Stück Holtz / als einem Liecht-Knechte / dieſer Splitter / ſo vermeintlich an dem Cranio ſoll gehangen haben / geſchehen / weil äuſſerlich keine Gewalt noch Verletzung geſehen worden / und ohne groſſe Gewalt / oder dergleichen äuſſerliche Verletzung das Cranium nicht im geringſten kan geſplittert werden. Zu dem derſelbe auch aus der Schencke nach Hauſe gegangen / gar

wohl und verſtändig reden können / ſich gegen ſein Weib nichts geklaget / daß etwa Hülffe des Artztes beyzeiten geſuchet / und einige Verletzung nicht verſäumet werden mögen : ich aber hierüber zu meiner vorhabenden defenſion meiner Hochgeehrten Herren ausführlicher Information cum rationibus decidendi verlange ; Ob nemlich auff dieſe gehaltene inſpection und darüber ertheiltes judicium (deß jenigen / welcher nicht Doctor, ſondern ſelbiger Orten zu practiciren auff dem Lande angefangen) wie ſolches abſchrifftlich hierbey lieget / ſolche innerliche Verletzung vor lethal zu halten ? Und ob bey ſolcher Bewandniß / ſo ja die lethalitas oder inſanabilitas, wieder zu vermuthen / zu ſtatuiren / ſolches nicht per accidens lethal worden / weil derſelbe ohne alle Hinderung alſobald nach dem Schlage / nach Hauſe gegangen / und keine Mittel oder Cur nöthig befunden / ſondern negligiret. Solches nebſt ꝛc. ꝛc. G. den 28. Octobr. 1677.

H. N. S.

O.

Auff der Hoch-Freyherrl. W. Gerichte zu G. beſchehene Requiſition, haben wir Unterſchriebene den Entleibten C. V. beſichtiget und befunden / auff der rechten Seiten des Vördertheil des Haupts (Syncipitis) allwo man den Schlag / ſo mit einem höltzern Liechtknechte geſchehen / vermuthen wollen / gantz nichts an der äuſſerlichen Haut von einem gewaltſamen Schlage oder Verletzung verſpühret / als ſie aber die Haut von der Naſe biß gegen dem Nacken und von einem Ohre gegen das andere Creutz-weiſe zuſchnitten und abgelöſet / hat man befunden 1. daß der Muſculus temporalis, wie auch das pericranium auff der rechten Seite des Vördertheils des Haupts (Syncipitis) unter der Sutura Coronali mit Blute gantz unterlauffen geweſt / aber doch noch keine Verletzung des Cranii obſerviren können. 2. Deßwegen man dann das Cranium künſtlich abgeſetzet / und alſobald auff der rechten Seiten 6. Löffel voll Sanguinis extravaſati grumoſi & concreti, welches das Gehirn gantz hineingedrucket / befunden worden. 3. Daß das Cranium Creutzweiſe durch die Suturam coronalem, und oſſa temporum, abwerts aber mehr und länger / von einander / zwiſchen dem rechten Auge / und ohne zerſpalten. 4. Daß ein Splitter an dem Cranio noch etwas hangend durch die beyden Meninges, duram & piam matrem gegangen. 5. Und eine Ader darinnen / welche ex oſſibus temporum auffwerts geſtiegen / durch des Schlages Zerſplitterung eröffnet / daraus dann das Geblüte ſich hernach zwiſchen das Cranium & Meningem exteriorem geſetzet / dahero præternaturalis & exitioſa cerebri compreſſio & ex hac omnium ſenſuum & motus ſubita abolitio, aphonia, altus & denſus ſopor, ſpirituumque animalium & vitalium ſuffocatio, finalisque & tandem cita mors ſubſecuta. G. den 22. December, 1677.

J. N. G. Med.
J. L. H. Chir.
H. J. St. Chir.

C. Jenen-

C.

Jenenſium Reſponſum.

Wir haben aus eurem an uns abgelaſſenen Schreiben mit mehrerm vernommen ꝛc. Als nun bey der Eröffnung des Cörpers äuſſerlich zwar keine Verletzung geſpüret / nach beſchehener Eröffnung aber das Cranium inwerts creutzweiſe durch die Suturam coronalem und oſſa temporum zerſpalten/unter demſelben auch ein Splitter durch die beyden Meninges gegangen/6. Löffel voll geliefferteꝛ Geblüts/ ſo das Gehirn gar hinein gedrucket / und eine Ader darinn durch des Schlages Zerſplitterung eröffnet gefunden worden / alles nach Inhalt eures Berichts: und dahero ihr von uns berichtet ſeyn wollet/ob ſolche Verletzung vor tödtlich zu halten? Hierauff geben wir zur freundlichen Antwort / und achten denen principiis Medicis gemäß und zu erkennen zu ſeyn/daß ungeachtet bey dem C. V. einige errores in omittendo & committendo vorgegangen / indeme nichts nach dieſem Schlag geſchehen/vielweniger verbunden/ſondern gering geachtet worden/ er auch ſelbſt ſich nicht in acht genommen / dennoch dieſes vulnus bey ſo geſtalten Umbſtänden an ſich ſelbſten pro lethali zu halten ſey ꝛc. Den 25. Octobr. 1677.

Dec. Fac. Jenenſ.

RESPONSUM LIPSIENSE.

P. P.

Uns iſt euer Schreiben ſamt denen Beylagen (welche wir hiemit wieder zurück ſchicken) wohl eingehändiget / und nachdem von uns ihr unſere Meynung über die C. V. mit einem höltzernen Licht-Knechte oder Leuchter zugefügte Verletzung ausführlich/ und zwar cum rationibus decidendi, begehret; als achten wir ſolche an und vor ſich ſelbſt pro ſimpliciter & abſolutè lethali: alldieweil ſelbige (1) nebenſt einer hefftigen contuſion integumentorum capitis externorum in einer groſſen fractura Cranii, & quidem cum fragmento inſigni, oder ziemlichen Splitter (ſo beyde Meninges perforiret) beſtanden / auch (2) die bey der Eröffnung angemerckte ruptura vaſorum, und dahero erfolgete extravaſatio, & congrumatio ſanguinis, und deſſen merckliche Quantität/ſo auff 6. Löffel voll ſich belauffen / nothwendig (3) eine ſolche ſubſidentiam & compreſſionem Cerebri, oder deſſen tractuum medullarium, verurſachet/daß dannenhero (4) der influxus ſpirituum animalium guten theils verhindert/und die erwehnten Symptomata, als aphonia &c.

ja

ja der Tod ſelbſt endlich erfolgen müſſen / alſo daß dem Verſtorbenen in ſo kurtzer Zeit / und bey angeführten Umbſtänden / durch keinerley Mittel hätte geholffen werden können. Und hindert hieran nichts / daß äuſſerlich / wo der Schlag geſchehen / keine ſonderbare Verletzung zu ſehen geweſt / maſſen es beſſer geweſen / wenn ein vulnus patens geweſen wäre / denn ſo hätte das geronnene Geblüt ſeinen Ausgang haben / und nicht ſo leichtlich dergleichen tödtliche Zufälle verurſachen können. Letzlich wird doch vor nöthig von uns erachtet / daß der Medicus, ſo die Inſpection verrichtet / als welcher eurem Vorgeben nach weder legitimè promotus noch juratus ſeyn ſoll / ſein dißfalls ertheiltes Atteſtatum, daß er nemlich alles in Warheit bey der Inſpection alſo befunden / mit einem cörperlichen Eyde bekräfftige. Leipzig den 1. Novembr. 1677.

CASUS LXX.

Arcanum duplicatum loco ⊖is abſinthii venditum.

P. P.

Dieſelben geruhen großgünſtig zu vernehmen / was maſſen in jüngſt-verwichener Michaelis-Meſſe / einer / der mir ſonſt wohl bekant / und vor dieſem in meiner Lehr geweſen / zu mir in meine Apothecke kommen / und vor 30. Rthlr. Materialia erkaufft / als er es aber bezahlen ſoll / ſagt er / er hätte Sal abſinthii, ob ich nicht wolte 10. ℔. à 3. Rthlr. ſtatt der Zahlung annehmen / ich fragte / ob es recht auffrichtig? Welches er ſehr hoch betheuret / vorgebende / er hätte ein gantz Jahr über dem Kraut geſammlet. Worauff ich 6. ℔. pro 18. Rthlr. zu bezahlen reſolviret; ſo auch meine Leute von ihm angenommen / und weil ſonſt viel zu thun war / die Schachtel uneröffnet auff guten Glauben hingeſetzet. Als ich nun vor 8. Tagen ohngefehr darüber kommen / und die Schachtel eröffnet / muß ich mit Beſtürtzung ſehen / daß es kein ⊖ abſinthii, ſondern arcanum duplicatum ſey / welches auch alle meine Leute vor nichts anders anſehen und judiciren können: und ich alſo mercklich damit hintergangen bin. Weil nun beſagter Verkauffer dieſe Wahre / ſo er gleichwohl vor die Seinige recognoſciret / nicht wieder annehmen will / ſondern meines wohlmeinenden Erinnern ungeachtet / mir noch dazu mit injurien begegnet / und daß ſolches warhafftig und gut ⊖ abſinthii ſey / beſtändig vorgiebet; Als ergehet an E. Excell. mein dienſtlich Bitten / dieſelben wollen Großg. dieſe beygehende Waare ſelbſt in Augenſchein nehmen / und durch dero hochverſtändiges Judicium mich informiren:

Ob

Ob dieſes vor warhafftiges ⊖ abſinthii zu halten/ oder was es ſonſt eigentlich ſey? Dafür ꝛc. L. den 10. Decembr. 1677.

H. L. Apothecker.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe in einem Schreiben vermeldet ꝛc. und durch unſer Judicium informiret zu ſeyn begehret/ ob neimlich ꝛc. ꝛc. So haben wir dieſe Waare Collegialiter nicht allein wohl beſichtiget/ ſondern auch probiret und befunden/ daß dieſes kein ⊖ abſinthii, ſondern allen Umſtänden nach/ ratione ſaporis, coloris & conſiſtentiæ, das alſo genandte arcanum duplicatum Mynſichti, oder Panacæa Holſteinenſium ſey/ denn über diß auch/ wenn es bey dem Feuer probiret wird/ ſprühet es wie das Nitrum, (welches das ⊖ abſinthii nicht thut/ ſondern er flieſſet vielmehr am Feuer) dannenhero auch ſolch arcanum duplicatum, weil es mehrentheils ex ⦶ beſtehet/ von dem Schrötero in Pharmacop. l. 3. c. 23. ⦶ ⊖latum genennet wird. Welches wir ꝛc. Leipzig den 11. Decembr. 1677.

CASUS LXXI.

Evacuatio per moderatè laxantia poſt febres Tertianas utilis.

P. P.

Es hat ein Practicus Medicinæ einen hieſigen Knaben von 16. Jahren/ ſo ſehr zarter Complexion, alsbald nach geendigter inetrmittente Tertiana, daran er zimlich lange laboriret/ beykommende Species (welche er in ſeinem Auszuge um 4. Groſchen angeſchrieben) verordnet/ und ſolche dem Siech-Meiſter (welcher von Zurichtung der Artzneyen nichts weiß noch abgerichtet iſt) in einem wohlverneheten Säcklein ſelbſt zugeſtellet/ und ihm befohlen/ daß er ſolchen nodulum, weil darinn koſtbare Medicamenta, und derer Krafft leichtlich verſchwinden könne/ durchaus nicht auffmachen/ ſondern die Nacht über in einen Topff thun/ Waſſer (jedoch ohne Benamung der Quantität) darauff gieſſen/ wohl verſchmieren und weichen laſſen/ hernach Morgens frühe am Feuer kochen/ den Knaben das Lautere davon auff einmahl trincken laſſen/ ihme/ dem Medico aber/ den gekochten Sack unauffgemacht wieder zuſtellen ſolte. Nachdem nun die Umſtände mir etwas nachdencklich vorkommen/ zumahl der Patient zu dieſem Medico wenig Confidenz ge-

 tragen

tragen / und als ein armes Kind mich um guten Rath gebeten / ſo hab ich der Nothdurfft zu ſeyn erachtet / und mich / als dem die Kinder als einem Vater vertrauet / Krafft meiner Pflicht gehalten befunden / eines andern berühmten Medici Sentiment darüber einzuholen / welches ich auch / wie in originali beygeleget / erhalten. Damit man aber hierunter deſto behutſamer gehen / und aller Verwahrloſung vorbauen möge; ſo iſt an Ihr. Excell. und Herrl. mein gantz dienſtſchuldiges Bitten / ſie wollen die verordneten ſpecies, und was dem anhängig / als welche angebunden mitkommen / gegen des conſulirten Medici, Hn. D. J. Bedencken / collegialiter unterſuchen / und dero hochvernünfftiges Judicium : Ob beſagten Hn. D. J. in Originali beygelegtes ſchrifftliche Sentiment ſecundum fundamenta Medica abgefaſſet und beſtändig ſey / oder nicht? Als auch / ob die in ſolchem Bedencken circa finem zu einer hochlöblichen Mediciniſchen Facultät Ausſchlag angehengte quæſtion, ob es raiſonable, und ex arte ſey / daß in hoc corpore raro, alsbald / da das verdrießliche Fieber nachgelaſſen / uud die viſcera chylificantia einen ſchwachen Tonum haben / auch die Maſſa ſanguinea ſehr depauperiret worden? Affirmative vel negative zu decidiren ſey / nebenſt Zurückſendung der Original-Inlage / ſamt denen ſpeciebus unter dero Inſiegel / nebenſt der Gebühr ꝛc.

P. den 12. Dec. 1677.

H. G.

Judicium Medici.

Deſſelben an mich abgegebenen Caſum hab ich wohl erhalten / deſſen Inhalt iſt folgender: (recenſeatur Caſus!) hierüber deſideriret mein Herr mein geringes Sentim. was nemlich dieſes vor ſpecies? Ob der Tranck hieraus verfertiget? und ob ſolcher debito modo ſecundum Indicationes, ſey verordnet worden? Ob nun wohl das judicium einer wohllöbl. Mediciniſchen Facultät ich fürnemlich in dem Fall überlaſſen / ſo habe gleichwohl demſelben hierinn auffzuwarten / nicht unberichtet laſſen ſollen / daß dieſer Tranck alle notas male præparati decocti an ſich habe / uud über 14. Pf. ſchwerlich werth ſey. 1. Dahero judicire ich von denen ſpeciebus, daß es ſeyen

1. Fol. Sennæ 2. Loth.
2. Tartari eben ſo viel.
3. Eine Würtz-Nelcke.
4. Ein gar weniges von Poeonien-Roſen.

2. Weil die fol. Sennæ nicht ſ. ſt. wie in allen Officinis jederzeit gebräuchlich und nöthig. 3. Sind keine Corrigentia ob Siccitatem ☉ flatulentiam dabey / als fl. borrag. viol. Cinnam. aniſ. Galang. &c. 4. Wie kan ein Unerfahrner die Quantität des Waſſers wiſſen? oder wie wird er das decoctum per transcolationem, clarificationem oder ſubſidentiam reinigen? 5. Weil unflätige Scoriæ vom ♀o alſo in dem decocto verbleiben / welche hernach Tormina und flatus cauſiren / auch

auch das acidum vermehren. 6. Iſt kein ſirupus appropriatus, ſ. partem affectam reſpiciens, beygefüget/ dahero wird der Tranck ſehr herb / eckel/ und gantz ungeldhrt/ ja weiter hefftig werden. 7. Es wäre ſec. artem geweſt/ wenn dieſer Medicus die nöthige/ und ſecundum cauſas geziemende purgantia fein in einem Apozemate purgante, aut alterante, ſelbſt infundiret hätte/ und nachgehends ſolche gar gelinde ebulliren laſſen: melius autem eſt infundere ſennam quam coquere. Er ſiehet alſo mein Hochgeehrter Herr hieraus/ daß dieſer Medicus entweder ex ignorantia oder malitia hierunter verfahren/ zumahl die Unkoſten ein reicher Herr träget/ welches der Practicus hätte ſollen in conſideration ziehen. Ob es aber raiſonable &c. repete ex ſuperioribus &c. N. den 27. Sept. 1677.

D. M. J.

RESPONSUM FACULTATIS.

Nachdem Es uns derſelbe einen Caſum Practicum überſendet/ und wegen eines Knaben von 16. Jahren / von ſehr zarter Complexion, welchem nach geendigter langwieriger Tertiana intermittente, von einem Practico Medicinæ, etliche ſpecies zur Purgation geordnet worden / auff beyde folgende Fragen unſer Judicium Medicum verlanget/ ob 1. 2. &c. So haben wir nach genugſamer Uberlegung hierauff zu antworten vor gut befunden/ daß 1. nach dergleichen Fiebern eine evacuation per moderate laxantia & primas vias abſtergentia, gar zuträglich ſey / und zwar / damit theils die recidiva verhindert/ theils auch/ damit nicht etwa zu einiger Cachexia durch Unterlaſſung derſelben/ Gelegenheit gegeben werde: Nur mit dieſer Behutſamkeit/ daß ſolche nicht mit hefftigen/ oder in zu groſſer doſi verordneten Artzneyen geſchehe. Welches letztere aber von dem Practico nicht ſo eben obſerviret worden / in dem die doſis foliorum Sennæ in ſo einem ſubjecto patiente etwas zu viel ſcheinet. Was ſonſt 2. Hr. D. J. Sentiment betrifft/ ſo iſt zwar hierinn von dem Practico verſtoſſen worden / zumahl wenn er die quantitatem des Waſſers zu der ſpecierum infuſion & decoction nicht genau determiniret/ auch/ wie lange es kochen / und wie viel von dem lautern decocto zu propiniren/ dem Siechmeiſter nicht angezeiget hätte. Im übrigen ſcheinen die andern rationes von ſo groſſer Erheblichkeit nicht zu ſeyn; ſintemahl wegen der ſtipitum foliorum Sennæ in einem nodulo oder Sack ſo groſſe Tormina nicht zu befahren / der beygefügte ♀us aber / die folia Sennæ für allen andern corrigentibus

bus, am beſten corrigiret: Wenn auch einige Spuriæ ſich bey ſolchen befinden/ſelbige theils in dem Sacke verbleiben / theils ſich zu des decocti Boden ſetzen: Der Sirupus appropriatus iſt nicht vonnöthen/weil deſſen geringe doſis ohne einigen hülfflichen Nachdruck/eine gröſſere doſis aber propter ſirupos facile fermentabiles dem Patienten nur ſchädlich zu ſeyn/und die Mucilaginem foliorum Sennæ zu vermehren pfleget. So können auch in dergleichen remediis Evporiſtis & bene parabilibus alle und jede circumſtantiæ, wie in denen andern officinalibus nicht ſo genau obſerviret werden/ welches wir &c.

CASUS LXXII.

Extirpatio carnis ſphaceloſæ in natibus neceſſaria.

P. P.

Es hat mich Titius zu ſeiner Tochter Seja, von ungefehr 20. Jahren/ welche bey drey viertel Jahren ihre gewöhnliche Zeit nicht gehabt/auch allbereit 9. Wochen an einem febre maligna cum petechiis kranck gelegen/bitten laſſen/und gezeiget/daß ſeine Tochter an beyden natibus ſchwartzbraune Flecken/einer ziemlichen Gröſſe/hätte/und auff dem Rücken/nahe bey dem Ausgange allbereit ein Loch eines 8. Groſchen Stückes groß/ ausgefallen wäre: Nachdeme ich nun ſolche in Augenſchein genommen/hab ich befunden/wie das ablaſſende Fleck-Fieber die malignitatem an ſolche partes corporis (welche ohne diß durch ſo langwieriges Liegen auff dem Rücken/ ziemliche Gewalt leiden müſſen) getrieben/ alſo/daß ſich nicht alleine einige gangræna erwieſen/ſondern auch unangeſehen ich ſolche Oerter gebührend ſcarificiret/die ſcarificirten Oerter auch durch das alſo genante Schwartze Waſſer purificiret/auch das Ægyptiacum Hildani adhibiret, gangræna dergeſtalt ad ſphacelum geeilet/daß ich endlich zu Rettung der groſſen Extremität die ſphacelirten Oerter/deren auff jedem nate eines / das dritte aber an der Verſe dergeſtalt ſeciret/ daß ich aus den beyden natibus an verſtorbenem Fleiſche nach und nach/als eine Hand/ aus dem aber an der Verſe / als ein 8. Groſchen St. groß/heraus ohne Empfindniß ſchneiden müſſen / es haben auch darauff die ſecirten Oerter hierwieder zu heilen angefangen. Nachdem aber ich einer unumbgänglichen Reiſe halber die Cur länger nicht abwarten können / hat ſich ein anderer Chirurgus derſelben/mit meinem Willen/angemaſſet / und weil die Patientin ohngefehr drey Wochen/ nachdem ſie gedachter Chirurgus in der Cur gehabt/ geſtorben/ hat er darauff fürgegeben / ich hätte keine ſection vonnöthen gehabt / weil an die ſecirten Oerter kein kalter Brand / ſondern nur alleine eine Scharbockiſche

materia ſich geſetzet gehabt/ dannenhero auch einer oder der andere von denen Herrn Medicis auff die Gedancken gerathen / daß ich mit der Section nicht ſo eilen ſollen. Dieweil aber bekandt/ daß auff dergleichen Kranckheiten ſich der kalte Brand/ abſonderlich/ an den jenigen Theilen / auff welchen der Patient ohn Unterlaß zu ruhen pfleget/ gemeiniglich findet/ und ſo wohl der Hr. Medicus als auch Chirurgus ſelbſt geſehen/ daß der Patientin am Ausgange des Maſtdarms ein Loch eines 8. Groſchen Stückes groß/ von ſich/ ehe ich nach ihr gefordert/ ausgefaulet/ und der Rückgrad auch ſchwartz voller Bläßlein geweſen. So iſt an dieſelben mein dienſtl. Suchen / mich zu berichten/ ob ich bey ſo bewandten Umſtänden das verſtorbene Fleiſch auszuſchneiden gnugſam Urſach gehabt? Solches ꝛc. Datum H. den 1. Januarii 1678.

E. U. Chirurgus.

RESPONSUM.

Als uns ihr einen Caſum zugeſchicket / und über ſolchen unſere Meinung/ abſonderlich aber/ ob ihr ꝛc. ꝛc. zu wiſſen begehret. So geben wir nach gnugſamer und Collegialiſcher Uberlegung euch diſsfalls zur Antwort/ daß/ wenn ihr/ eurem Vorgeben nach/ bey den gangrænirten Theilen/ mit dem ſchwartzen Waſſer/ ungvento Ægyptiaco, und ſonſt der Wund-Artzney gemäß verfahren/ aber nichts deſtoweniger ſich dabey ein Sphacelus gefunden / ihr nichts ſicherers/ als die exſtirpationem carnis ſphaceloſæ vor die Hand nehmen können/ maſſen dergleichen Sectio, als ein extremum, das einige und übrige remedium in tali caſu, von allen Practicis und Chirurgis angemercket wird. Leipzig den 10. Januarii 1678.

CASUS LXXIII.

Tinctura bezoartica & ſpecificum cephalicum juxta deſcriptiones tranſmiſſas præparata, pro genuinis haberi poſſunt.

(Confer. ſequentem Caſum 75.)

Magnifici &c.

Daß ich mich unterſtehe dieſelben zu bemühen / werden ſie nicht übel auffnehmen/ muß ihnen aber klagen/ daß zu G. eine Perſon in die Gräfl. Hof-Apothecke zu mir kommen/ und Bezoar-Tinctur verlanget/ als ich nun derſelben ſolche nebenſt der Deſcription zeigete/ gab er zur Antwort/ dieſe ℞ wäre nichts nutze/ könte

könte keinem Menſchen nicht gegeben werden/und hätte die R kein ehrlicher Menſch/ ſondern ein anderer gemacht/ desgleichen begegnete ſie mir auch mit dem ſpecifico cephalico, daß ſolches ebenfalls nicht recht wäre; Als ich nun ſolches bey Gnädiger Herrſchafft geklaget/ bin ich an meine Hochgeehrte Hnn. verwieſen worden / daß ich zuförderſt/ ſo wohl die 2. Medicamenta, als auch dero deſcriptiones ihnen ſolte vorzeigen und befragen / ob ſolche Stücke nicht füglich einem Menſchen könten gegeben werden? Solches ꝛc. G. den 3. Januarii 1678.

G. K./ R. P. H. A.

Tinctura Bezoartica.

Spiritus Theriacalis præparatur ex ſeqq.

℞. Rad. Anthor. angelic. ariſtoloch. utriusque Carolin. contrajervæ, Cyper. Bardar. Chelid. maj. doronic. dictamn. alb. Leviſtic. Enulæ, ſucciſ. gentian. rubr. Olſnitii, petaſit. pimpinell. pentaphyll. ſerpentar. ſcorzon. Tormentill. Valerian. Vincetoxic. Imperat. Zedoar. Sigill. Salom. à ℥j.

Fol. Dictamn. Cret. Scord. Cret. Rutæ, Galegæ, ſucciſ. Card. Benedict. Uvæ inverſæ, ſcabioſ. à m. j.

Fl. Ulmar. Cordial. à m. j.

Salv. aquileg. hyperic. roſar. rubr. Cyani, Enulæ, millefol. Calandul. Tunicar. à mß.

Sem. acetoſ. angelic. bardan. Card. Benedict. Citr. aquileg. Calendul. naſturt. Cochlear. Leviſtic. rutæ à ʒiij.

Coſt. ver. ℥iiß Santal. Citr. ℥j. Gran. Kerm. ℥j.

Lign. Aloës. Croc. orient. myrrh. elect. à ℥j.

Camph. oſt. ʒvj.

Theriac. opt. ℔iß. Inciſ. & contuſ. infunde 🜄 Bac. Junip. Spir. bacc. & fl. Sambuc.

Ana per fermentationem, q. ſ. ſtent in digeſtione per aliquot Septimanas, poſt deſtillatur per mß. ſ. 🜄 Theriacalis.

℞. 🜄 Theriacal. ℥viiß.

🜄 ♀ opt. rectificat. ʒiiiß.

🜄 🜔l. opt. rectificat. ℥iß.

Camph. elect. ℥j. M. deſtilletur 🝪 vitr. deinde ℞. Santal. rubr. q. ſ.

Specificum Cephalicum,

℞. Cinnab. ♁nii rectific. ℥vj. Fæcul. Pæon. ℥iij.

Magiſt. Epilept. ℥ij. cordial ℥j. fol. ☉ q. ſ.

M. S. roth-Pulver.

RE-

RESPONSUM.

Als uns ihr in einem Memorial vermeldet / welcher geſtalt ꝛc. (recenſeatur) und hierüber zuerkennen gebethen: Ob ꝛc. ꝛc. So haben wir erſtlich die deſcriptiones dieſer Medicamentorum in Augenſchein genommen / und befunden / daß ſolche in allen Stücken / mit dem jenigen / ſo heute in uſu ſind / übereinkommen / und alſo ſelbige richtig: Anlangend hernach die Medicamenta an- und vor ſich ſelbſt / ſo können ſolche gar ſicher und ohne Gefahr einem Menſchen eingegeben werden / in dem à pharmacopœo præſupponiret wird / daß er ſelbige / der Kunſt gemäß / nach dieſen deſcriptionibus zu præpariren pflege ꝛc. Welches wir ꝛc. ꝛc. Leipzig den 10. Jan. 1678.

CASUS LXXIV.

Mors ſubitanea num â veneno?

P. P.

Denenſelben ſoll ich nicht verhalten / weiſen es auch beykommende Acta mit mehrern aus / wie daß am 18. Sept. 1677. ein Mägdlein von ohngefehr 8-10. Jahren / welches der hieſige Caviller J. K. eine Zeitlang bey ſich gehabt / gar plötzlich geſtorben / und auff dem ſo genannten Haupt-Berge allhier vor D. todt gefunden worden / auch dabey ſchwartz und auffgelauffen ausgeſehen / alſo / daß zu vermuthen geweſen / ob habe das Mägdlein Gifft zu ſich bekommen / zumahl deſſen Mutter N. N. beſchuldiget worden / ob habe ſie ihren Kindern einigen Samen oder Pulver mitgegeben / und ihnen befohlen / ermeldten K. Weibe A. in eine Suppe zu thun / und dieſelbe / und andern Perſonen mehr damit zuvergeben. Dahero ich verurſachet worden / nicht allein Herrn Lic. J. Ch. F. Medicum zu E. requiriren / und die Section des todten Cörpers verrichten zulaſſen / ſondern auch nachfolgends darüber rechtliche Erkäntnüß einzuholen. Wann dann in dem Churfl. Sächſiſ. Schöppen-Stul zu Leipzig unter andern fol. 54. geſprochen worden / daß mir ferner auch obliegen wolle / von einer Mediciniſchen Facultät ihr Judicium, ſo wohl über des Medici und der Wund-Aertzte Bericht fol. 21. & ſeqq. als wegen des Samens / davon der Medicus gleichfalls ſein Gutachten fol. 41. ertheilet / einzuholen: Als gelanget ꝛc. ꝛc. Solches ꝛc. ꝛc. D. den 14. Jun. 1678.

J. H. V. Amtmann.

Judicium Medici.

NAchdem am 19. Sept. dieſes / zu D. ein plötzlicher Fall mit einem Mägdlein ſich zugetragen / welches jähling geſtorben / und der todte Cörper blau und ſchwartz / auch gar geſchwollen gefunden worden / ſind wir auff ordentliche Requiſition in der Cavillerey erſchienen / und weil ſtarcke Muthmaſſung / als wäre dem Kind Gifft beygebracht worden / eben an ſelbigem Tage die Section vorgenommen / und können ſalvâ & illæſa conſcientia, nichts anders berichten / als wir befunden: nemlich es hat ſich quoad externa befunden / daß umb die Augen / Maul und Naſe / ja im gantzen Geſichte / blau und braun geweſen / ingleichen auch der Leib ſehr geſchwollen / als wann er auffgeblaſen / befunden worden. Nach dem nun der Cörper ſeciret und eröffnet / hat ſich befunden / daß der ventriculus gantz und gar mit einer ziemlichen Quantität Chymi angefüllet geweſen / und wie der Meiſter vorgab / ſo hätte es ſo viel Muß oder Brey gegeſſen / und wiewohl man den Chymum genau durchſuchet / hat man doch nichts erſehen können / ferner ſind die Inteſtina, ſonderlich aber das Ileum cœcum & colon biß zu dem Inteſtino recto gantz blau befunden worden / was ſonſt ihre Subſtanz und Weſen betrifft / ſind ſie noch gantz geweſen. Das Hertz betreffend / ſo iſt daſſelbe gantz welck und weich befunden worden. Ferner iſt auch die Lunge auff der rechten Seite gar ſchwärtzlicht und welck geweſen ꝛc. ꝛc. D. am 19. Septembr. 1677.

J. Ch. F. Med. L.
Chirurgi &c. &c.

DAß derſelbe verlanget / was doch eigentlich meine Opinion wegen des mitgenommenen Samens ſeye / halte ich dafür / daß es Semen Pſyllii ſeye / welcher aber ſo eine groſſe Krafft zu tödten nicht habe. Doch gehet der Herr Amtmann am ſicherſten / wann er den Samen einer Med. Facultät überſchickete dero Gutachten darüber zu vernehmen / und halte ich dafür / ich wolte den Samen allein einnehmen / und wolte davon nicht ſterben. E. den 22. Octobr. 1677.
S. T. An Amtmann zu D.

L. F.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs uns der Herr einige Acten / wegen eines auff dem H. Berge bey D. plötzlich geſtorbenen Mägdleins / ſambt einem Schächtelein mit einem Samen zugeſchicket / und ſowol über des Medici und Wundärtzte Bericht / wie auch wegen des Samens / unſer vernünfftiges Judicium ihnen zu ertheilen gebeten / ſo berichten wir denſelben nach Collegialiſcher hierüber gepflogenen Deliberation

beration hinwiederumb/daß 1. ſo viel den beſagten Bericht anlanget/die an dem todten Cörper angemerckte braune und blaue Farbe/ ſambt der Geſchwulſt / an ſich ſelbſt und præciſè keine gewiſſe Anzeigungen ſind eines beygebrachten oder bekommenen Gifftes/ weil auch in andern Kranckheiten/ als im Schlag/ in der ſchweren Noth ꝛc. (damit das Kind / beſage der Acten fol. 32. b. vor dieſem behafftet geweſen ſeyn ſoll) dergleichen öffters zu ſehen iſt / und à cauſis externis, & rebus p. n. gar leicht verurſachet werden können/ zumal wenn dem Bericht nach innerlich in dem Magen und andern viſceribus keine veſtigia einiger corroſion oder anderer Verletzung/ ſo von beygebrachtem Gifft herkommen kan / obſerviret worden. 2. Den mitgeſchickten Saamen betreffend / ſo iſt ſolches keines weges Semen Pſyllii, als der dem Augenſchein nach gantz ſchwartz/ glatt und gläntzend iſt/ ſondern vielmehr iſt es Semen Tragoſelini, welcher aber von keiner ſolchen Wirckung und gefährlichen Krafft/ daß er unter die venena könte gerechnet werden/und einen ſo plötzlichen Tod verurſachen / allermaſſen wenn ja aus Unvorſichtigkeit ſelbiger unter das Brod in den Schiebſack gekommen / und von dem Mägdlein mit hinein gegeſſen wäre/zum wenigſten deſſen cortices annoch im Magen bey der Section würden anzutreffen geweſen ſeyn ꝛc. Leipzig den 15. Jan. 1678.

CASUS LXXV.

De Tinct. Bez. hîc deſcriptæ &c. prærogativa, it. Cephalico ſpecifico cum magiſteriis ſolubilibus & Cinnab. ♁ii rectificatiſsima facto.

(Confer. Caſus præcedens 73.)

BItte mich auff nachgehende Quæſtiones zu verſtändigen : 1. Ob die Tinctura Bezoartica, wenn ſie mit dem ∽ ⊖li corroſivo, nicht aber mit dem ⊖li rectificato ſtriato & à ⊖ibus fixis corroſivis liberato, præpariret/ ohne Gefahr des Patienten zu gebrauchen? 2. Ob ich mit gutem Gewiſſen die obige K. ℞ Bezoart. meinen Patienten verſchreiben könne ? 3. Ob nicht meine Bezoar-Tinctur, welche ich nach beygehender Deſcription ſub ☉ verfertige/beſſer und ſicherer/als K. zu gebrauchen. 4. Ob nicht das ſpecificum Cephalicum, wozu ich denn Cinnab. ♁nii 5. - 6. mal / ja ſo lange / biß ich keine fæces & ſcorias in

 fundo

fundo vaſculi ſublimatorii mehr ſehe/ſelben ♎re/ auch öffters die Magiſteria fixa mit denen Magiſteriis reſolubilibus nobilitire, nicht beſſer und ſicherer als des ℞. zu gebrauchen ſey? G. den 28. Jun. 1678.

O.

Species ſunt eædem, cum Pharmacop. in Caſu 73. his affudit ⁓ Baccar. ſambuci per fermentationem in autumno deſtillati, & verno tempore iterum à floribus recentibus abſtracti. Deinde

℞. Theriac. Andromach. ℔ij.
Mithridat. ℔iß.
Orvietan. ℔j.

His affunde ⁓ Theriacalem pro extrahenda ℞a vel Eſſentia, quod ſi factum, deſtilla de novo liquorem tinctum in balneo, tandem

℞. ⁓ hujus Theriacal. ℥xij.
♀ri à ⊖e ſuo proprio per phialam long. rectific. ℥iiij.
⊕li roridi & ſtriati ℥iiß.
Camphor. ℥ß.
M. & filtr. per Santal. M.

Specificum Cephalicum.

℞. Cinnab. ♂n. 5. vel 6. ♎ ʒvj.
Fæcul. pæon. c. ▽ ſe. Tit. præp. ʒiij.
Magiſt. Epilept. (ex Cran. hum. dent. Eq. marin. Corn. & Ungul. Alcis, Spin. viperar. lapid. percar.) ʒij.
Magiſt. Cordial. (ex Ebor, C. C. Margar. Corall. Matr. Perlar. off. de corde C.) ʒiß.
Fol. ☉ q. v. m.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als derſelbe nebenſt Zuſchickung zweyer Deſcriptionen / betreffend die Præparation der bißhero ſo genannten Bezoar-Tinctur, und Specifici Cephalici, über etliche Fragen unſer Gutachten verlanget/ſo eröffnen wir demſelben ſolches hierauff folgender maſſen: Nemlich/ daß/was die erſte Frage anlanget / nicht eben nöthig ſey/ daß zu Verfertigung der Bezoar-Tinctur ein ſo genannter Sp. ⊕li ſtriatus nothwendig erfordert werde / maſſen von gedachtes Medicamenti autore, und andern / ſolche bißhero ohne dieſen præpariret / und in Praxi gar nützlich adhibiret worden/ weil zumal auch

auch der ∽ 🜖l. ſtriatus, ſimplex, roridus & verus, rara ſatis avis eſt. Dannenhero auch dieſe des Apotheckers Tinctur, unſerer Meynung nach/ von denen Patienten ohne Gefahr gebrauchet werden kan/ weñ nur der ∽ 🜖li communi & ordinario modo rectificiret iſt/ welches bey ſeiner Præparation auch der Hof-Apothecker vorgegeben/ uñ wir bey ihm / als einer in arte ſua perito und in Pflicht ſtehenden Perſon, præſupponiren: ja ob gleich gedachter ∽ gar nicht rectificiret wäre/ (welches wir doch nicht billigen) können wir doch nicht abſehen/ wie aus deſſen ſo kleiner Quantität / welche bey der Tinct. Bezoartica zu finden/ da kaum dieſer 40. - 50. Tropffen gedachtes ∽ 5. oder 6. Tropffen in ſich halten/ einig Nachtheil oder Gefahr in Praxi zu befahren ſey. Dahero denn / und ſo viel den andern Punct betrifft/ der Herr D. auch ſolche Tinct. bey ſo geſtalten Sachen ohne Verletzung ſeines Gewiſſens / gar wol verſchreiben kan. Wiewol wir drittens geſtehen/ daß des Herrn D. Deſcription ſeiner Bezoar-Tinctur (ſo von des Apotheckers in etlichen wenigen differiret) certô reſpectu vor penetranter zu achten: Ob aber des Apotheckers Tinctura Bezoartica deßwegen gäntzlich zu verwerffen/ kan nicht eingeräumet werden. Was viertens das Specificum Cephalicum anlanget / finden wir nicht / warumb ſolches nach des Herrn D. Deſcription beſſer und ſicherer als des K. zu gebrauchen ſey / maſſen (1) dieſer ſeinem Vorgeben nach hierzu gleichfalls Cinnabari ♁ii rectific. brauchet. (2) Nicht abſolutè und allzeit nöthig / daß dieſer Cinnabaris 5. 6. oder mehrmal ſublimiret werde/ ſufficit, wenn er von einem verſtändigen Artifice per ≏tionem alſo bereitet worden/ daß er zu Verfertigung dieſes edlen Medicamenti tüchtig ſey; denn (3) auch zum öfftern weniger ≏tiones deſſen ſattſame Rectification præſtiren mögen / da hingegen durch die öfftere der ☿ nach und nach hinweg getrieben / das 🜍 aber verbrennet/ und dadurch der meiſte Cinnabaris in fæces redigiret/ und endlich gar deſtruiret wird. (4) Sind die Magiſteria reſolubilia denen vulgaribus an Wirckung nichts überlegen / deßwegen ſie auch den Gebrauch des ſtreitigen Specifici Cephalici nicht beſſer noch ſicherer machen. Welches wir ꝛc. Leipzig den 30. Jan. 1678.

CASUS LXXVI.

An Medico medicamenta ſingularia diſtribuere liceat.

P. P.

DEnenſelben kan ich nicht verhalten / wie daß ſich zwiſchen mir / und dem Apothecker hieſiges Orts / des Artzney-ausgebens halber / einige Miß-verſtändniß eräugen wollen / und derowegen dero vernünfftiges Beden-cken darüber zu erhalten verlange / wie ſich denn die Sache ſolcher geſtalt verhält. Es haben die zu aller Zeit befindlichen Medici ſich allhier (ſowohl des gemeinen Ortes halber / und in Anſehung deſſen / daß die wenigſten Leute den Medicum und Apothecker zugleich bezahlen können / als auch abſonderlich der hieſigen Revier eingeführten Gewohnheit zufolge) ihrer privat-Apothecken bedienet / und alle Pati-enten aus derſelben verſehen / wodurch ſie die Leute an ſich / nicht aber in die Apothecke verwehnet. Und als ohngefehr vor 8. Jahren der neue Stadt-Phyſicus angenom-men / hat er ſich höchlich angelegen ſeyn laſſen / der zu ſelbiger Zeit von Jhr. Hoch-fürſtl. Durchl. privilegirten Apothecken auffzuhelffen / und alle Patienten durch das Recept-Schreiben in dieſelbe verwieſen. Allein es hat ſich ſolches / als ein neuer Gebrauch / nicht einführen laſſen wollen / worauff er denn veranlaſſet / ſein Fürneh-men zu ändern / einige Medicamenta zu præpariren / und ſich zuzulegen / auch ſelbige denen Patienten zu Erfüllung ihres Verlangens / mitzutheilen: wodurch er mit dem Apothecker in hefftige Widerwärtigkeit gerathen. Ebenmäſſiges Begin-nen begegnet auch mir / indem ich vor 4. Jahren bey Antretung hieſiges Phyſicats / obgedachten Gebrauch mit dem Recept-Schreiben und Apothecken-verweiſen einzuführen / mir faſt fürgenommen / hat es ſich doch gleichfals nicht thun laſſen wollen / und iſts mit lauter Widerwillen der Patienten geſchehen / worauff denn ihrer etliche entweder die Recepte gar nicht überbracht / oder aber einmahl in der Apothecke Artzney genommen / und darauff Hülffloß geblieben: ja ihrer viel ſich vor dieſem Gebrauch entſetzende / haben die Kranckheit alſo überhand nehmen laſ-ſen / daß wenig Hülffe mehr zu hoffen geweſen / keine andere Urſach / als das Re-cept-Schreiben / und Apothecken-verweiſen / fürſchützende. Weil ich nun von dieſem Fürnehmen nicht abſtehen wollen / hat ſichs begeben / daß die Patienten den regierenden Bürgermeiſter angelauffen / ihn flehentlich bittende / mich doch dahin zu vermögen / denenſelben von meinen ſonderbahren Artzneyen etwas zu reichen / worauff ich denn / weil ſich dieſer neue Gebrauch mit dem Apothecken-verweiſen durchaus nicht einführen laſſen wollen / wider meinen Willen genöthiget worden / mein Führnehmen zu ändern / und denenjenigen / ſo ſich gar nicht in die Apothe-

cken

cken verweiſen laſſen wollen / zu Verhütung ſchädlicher conſequentien, einige ſonderliche Medicamenta aus meiner Reiß-Apothecken zu geben. Es hab aber auch ferner nicht minder die Patienten bey ihrer alten Gewohnheit beſtändig zu verharren / ſonderliche Uhrſach gegeben / das zu der Apothecken tragende groſſe Mißtrauen / weil der Apothecker ſeinem gnädigſt ertheilten Privilegio ſub A. wie auch der Apothecker-Ordnung ſub. B. faſt in allen Puncten ſehr zuwider gelebet / und das über ſelbige E. E. Rath abgelegte Jurament, vielfältig und gröblich übertreten; Weil er 1. die Apothecke nicht in dem Stande / wie es das Privilegium und Apothecker-Ordnung erfordert / gehalten. 2. Bey der Ordnung und Verſchreibung der Artzneyen öffters untüchtige und übel præparirte / ja quid pro quo, und e. g. Schuſter-Zinober / vor Berg-Zinober einem Sechswochen-Kinde gegeben. 3. Dem ihm fürgeſchriebenen Apothecker-Tax nicht nachgekommen / ſondern die Leuthe über alle maſſe hoch überſetzet / wie es ihme durch ſeine eigene Hand zu überweiſen / daß er weder Arm noch Reich verſchonet / und ſich die verordneten Artzneyen dreyfach bezahlen laſſen. 4. Seine officin in 9. Jahren einmahl viſitiren laſſen / da es doch / vermöge der Apothecker-Ordnung zum wenigſten alle Jahr geſchehen ſol / und was mehr iſt / ſo hat der bey damahliger viſitation (vor drey Jahren) geweſene Geſelle ausgeſaget / daß der Apothecker / damit er beſtehen möchte / viele Sachen von frembden Orten erborget / und nach gehaltener viſitation wieder an gehörige Oerter geſendet. 5. Seine officin mehrentheils durch ſeine Perſohn / und einen Jungen / ſo nichts verſtehet / verwaltet wird / darneben er auch ſeine Haußhaltung und Acker-Bau verſehen muß / wie nun denen Patienten dißfals gerathen / iſt leicht zu ermeſſen. 6. Nicht alle Medicamenta ſelbſten præpariret / ſondern ſolche bey andern Leuten / nemlich bey denen am K. wohnenden Waſſer-Brennern kauffet / mit welchen er doch niemand ſicherlich verwahren kan. ꝛc. Dieweil ich aber gleich dem vorigen Phyſico in ebenmäſſige Zwiſtigkeit mit dem Apothecker gerathen möchte / welcher ſich ſowohl auff beygefügte Apothecker-Ordnung / als auch auff ſein Privilegium gründen wil / in welchem aber doch / wie beyliegende Copie erweiſet / nicht das geringſte ſo dieſem meinen Beginnen widerſpreche / zufinden / ſondern nur alle darinn befindliche inhibitiones und Verbote des Artzney-Ausgebens halber / auff ſolche Leute gerichtet / die keine Experienz und gründliche Wiſſenſchafft davon haben / oder zu deren Profeſſion dergleichen nicht gehörig / eines beſtallten Phyſici oder Doctoris Medicinæ aber / wird an ſolchen Puncten oder Verbot / mit keinem Worte gedacht: Als verlange ich hierinn eine Entſcheidung über nachgeſetzte Fragen: 1. Ob in Anſehung der eingeführten Gewohnheit / weil die bey Menſchen Gedencken ſich allhier befindliche Medici jederzeit ihre eigene Medicamenta denen Patienten gegeben / und ſelbige ſolchergeſtalt an ſich gezogen / daß ſie ſich nunmehr auff keinerley Weiſe in die Apothecken verweiſen laſſen wollen / ſolches auch dem gnädigen Privilegio (welches zwar der Apothecker urgiret) in keinem Punct zuwider laufft / ich verdacht werden könte / daß ich mir etliche ſonderliche / und nicht in

der Apothecken befindliche Medicamenta præpariret / und ſelbige denjenigen / ſo ſich nicht in die Apothecken verweiſen laſſen wollen / reichen muß / auch ob dieſer einzige Punct nicht genugſame Urſach ſey / ſelbſt Medicamenta zuzulegen und auszugeben / wenn auch gleich die Apotheck in beſſern Stand geſetzet / und mit gewiſſenhafftern Verwaltern verſehen werden möchte ? 2. Ob ich nicht / faſt gar nichts / in die Apothecke ferner zuverſchreiben / durch dieſes veruhrſachet werde / daß der Apothecker alle und jede Patienten auffnimmt / und ſelbſt practiciret / dadurch denn dasjenige / ſo ich mit groſſen Unkoſten und Fleiß erlernet / auch einmahl propaliret wird / und weil er doch nichts ſtudiret / und ex fundamento die Medicamenta nicht zu verordnen weiß / welche zu Schaden oder Nutze adhibiret werden / wie denn dieſes Medicaſtri ſchlechte Erfahrenheit aus dieſem ſattſam erhellet / daß er vor wenig Wochen einer zur Schwind-ſucht ſehr geneigten / und zu ſelbiger Zeit an einem hitzigen Fieber darnieder liegenden Patientin 2. Adern eröffnen laſſen / und als ſich den 6. Tag ein delirium eräuget / annoch 2. Adern laſſen wollen / wenn ſolches nicht der Chirurgus wegen der groſſen Schwachheit verhindert hätte. 3. Ob dergleichen Apothecker / ſo (1) ſeinem Privilegio, (2) ſeinem Jurament gröblich zuwider lebet / ein einiges Recept, ohne Mißtrauen und Sorge / auch Schaden / der Patienten / und ohne Verletzung meines reſpects / könne vertrauet werden / auch ob durch ſothane grobe exceſs der Apothecker ſeines Privilegii ferner mit recht (quia per abuſum amittitur privilegium) genieſſen könne / und mit ſeiner officin in dieſer Stadt mehr ſchädlich als nützlich / auch conſequenter mit ſelbiger gar zu dulden ſey ? Solches ꝛc. ꝛc. S. den 29. Jan. 1678.

S. S. D. und G.
M. Med. &c.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ſchrifftlich zuwiſſen gethan / wie daß zwiſchen ihm / und dem Apothecker ſelbigen Ortes / des Artzney-ausgebens halber einige Mißverſtändniß ſich eräugen wolten / und darauff über 3. folgende Fragen unſer Judicium Medicum verlanget / nemlich / Ob 1. 2. 3. alles nach Innhalt des Herrn Doctoris Fragen und dabey angeführten Umſtänden. So haben wir nach derer Collegialiſchen und fleiſſigen Uberlegung / auch Durchleſung / ſowohl der beygefügten Apothecker-Ordnung / als auch des Privilegii, denſelben hierauff berichten wollen / 1. Daß derſelbige etliche ſonderliche / und in der Apothecke nicht befindliche Medicamenta ſeinen Patienten zum beſten / gar wohl præpariren

könne /

könne / weil ſolches dem gnädigſten Apothecker-Privilegio ſelbſt / nicht zuwider: Allein / was die diſpenſation und Ausgebung derſelben betrifft / ſo iſt obige Gewohnheit / als eine unziemliche Gewohnheit / durch die Hochfürſtl. Apothecker-Ordnung auff gewiſſe Maſſe billich limitiret / wie Tit. 1. §. 3. zubefinden / und wird derſelbe ſich dahero wohl darnach halten und richten müſſen. 2. Weil der Apothecker / des Herrn D. Relation nach / durch angemaßte / und ihm nicht geziemende Praxin, gröblich wider gedachte Apothecker-Ordnung handelt / ſo wird derſelbe / als wohlverordneter Phyſicus dem Apothecker / mit Zuziehung der Obrigkeit dißfals ſelbſt gebührend zu ſteuren wiſſen: Daß der Herr aber deßwegen forthin gar nichts in die Apothecken zu verſchreiben vermeinet / ſolches iſt kein legitimum medium den Apothecker von ſeiner unbefugten Praxi abzuhalten / denn ſonſt möchte der Apothecker ſagen: Wenn der Herr Medicus aus meiner privilegirten officin keine Artzney verſchreiben wil: ſo muß ich dieſelben ſelbſt zu vertreiben / und mich zuernehren / ſuchen. 3. Wenn der Apothecker ſo gröblich ſeinem Privilegio, zumahl Articulo 9. und ſeiner geleiſteten Pflicht / zuwider handelt / inſonderheit / wenn er untüchtige / und übel præparirte Artzneyen / oder quid pro quo, ausgiebet / ſo kan ihm zwar von dem Medico, kein Recept ohne Mißtrauen des Patienten / und ohne Verletzung eigenes Reſpects, vertrauet werden: Allein es können jedoch / und ſolten billich alle dergleichen exceſſe von dem Herrn Phyſico genau obſerviret / und denenſelben mit Zuziehung Obrigkeitlicher Zwangs-Mittel nachdrücklich geſteuret werden. Und wil dahero nicht folgen / daß er / ob angeführter Beſchuldigung halber / alſobald ſeines Privilegii verluſtig ſeyn ſolle / es wäre denn / daß er von ſeinen exceſſen nicht abſtehen wolte / oder ihme dahero von der hohen Obrigkeit das Privilegium wieder genommen würde. Welches wir dem Herrn Doctori in freundlicher Antwort wieder vermelden wollen. ꝛc. ꝛc.

CA-

CASUS LXXVII.

An Medico medicamenta divendere liceat.

P. P.

Deroſelben Mediciniſchen Informats haben wir in nachgeſetztem Fall zu unſerm künfftigen Behuff vonnöthen. Nemlich/ es hat Hr. D. J. P. Hochgn. R. P. beſtellter Hof-Medicus allhier/ ſich bißhero unterſtanden/ unterſtehet ſich auch noch eine Apothecke in ſeinem Hauſe anzurichten/ und denen Leuten Medicamenta zu verkauffen und auszugeben/ unter dem Vorwand/ daß es rara und arcana wären/ die wir/ die Apothecker/ nicht componiren/ oder machen könten: Dahero er keine Recepta mehr/ oder gar ſelten eines/ ſolches aber vornemlich/ wenn es ſoll geborget werden/ oder der Patient langſam zahlet/ in die Apothecken verſchreibet/ welches uns/ denen beyden Apotheckern/ als ob wir nicht ſo viel gelernet hätten/ nicht alleine zu ſonderbahrem Schimpff/ von bemeldtem Herrn D. P. mit dem wir es in Compoſitione & Præparatione Remediorum alle Stunden annehmen wollẽ/ nachgeſaget; ſondern auch beyden Apotheckern/ weil er denen Apothecken feind iſt/ groſſer Abbruch und Schade/ und endlich aus der/ denenſelben hierdurch entſtehenden Verachtung/ Abbruch und Schade/ der gäntzliche Ruin und Untergang verurſachet und zugezogen wird. Wie es dann nicht wohl anders ſeyn kan/ wann wir die Species, und alle zu einer beſtellten Apothecken gehörige Materialien/ mit ſchweren Koſten anſchaffen müſſen/ ſolche aber/ wegen nicht in die Apothecke verſchriebener Recepten und Eigen-Nutzes/ verderben/ und hernach bey denen Viſitationen weggeſchmiſſen werden. Ob nun wohl Herr D. P. Vorwand/ wie obgemeldet/ dieſer iſt/ daß er nur rara & arcana außgebe und verkauffe; ſo weiſet doch beygelegte Specification unterſchiedlicher gemeiner/ und auch einem Apothecker-Jungen wohlbekannter Medicamenten viel ein anders/ und eigentlich dieſes/ daß er ſeinen eigenen Nutzen/ und dadurch ſo wohl die Hoff- als Stadt-Apothecke zu verderben ſuche/ welches aber wider eines beſtellten Medici, und der Apothecken Inſpectoris Pflicht/ Gewiſſen/ und Chriſtliche Liebe/ hierneben ſt wider die von hoher Landes-Herrſchafft de anno 1626. gnädigſt ertheilte/ und 1641. renovirte Privilegia lauffet. Ferner/ und weil Herr D. P. mit ſeinem Vorwand nicht zu beſtehen getrauet/ ſchützet er ſeine Privilegia Doctoralia vor/ nach welchen er Artzneyen zu præpariren/ und ſeines Gefallens denen Patienten zu verkauffen und auszugeben befuget ſey. Gleichwie wir nun angezeigte Privilegia in ihrem hohen Werth laſſen/ alſo halten wir unſers Ortes/ und Einfalt nach/ nicht dafür/ daß dieſelben bloſſer Dinge dahin zu extendiren ſeyn/ allermaſſen die Hoch-Gräffl. Gnädige Hohe Landes-Herrſchafft (welche Zweiffels ohne/ alles Falls hierinnen/ und in dergleichen zu diſponiren Macht hat) bey dero Reſidentz-Stadt allhier/

die

die beyden Apothecken alſo beſtellen läſſet / daß weder an Medicamenten noch an denen Perſonen / die darinnen præpariren und laboriren / ein Mangel erſcheinen / noch einig Mißtrauen von ehrlichen verſtändigen Leuten / wider ſie geſchöpffet werden wird / und wir uns alles Falls / und jeder Zeit dem Judicio und Examini des beſtelten Stadt-Phyſici Tit. Herrn D. J. D. welcher denen Apothecken weder in compoſitione, noch venditione Medicamentorum niemahls einigen Eintrag zu thun begehret / gehorſamlich unterwerffen: Hingegen nimmt H. D. P. bißweilen Jungen / oder Kerl zu Laboranten an / die von der Artzney nicht das wenigſte verſtehen / oder auff die Apothecker-Kunſt / ausgeſtanden: Er auch / kan wegen ſeiner öffters vorfallenden Reiſen / nicht ſelber dabey ſeyn / und dahero iſt leicht zugedencken / was vor arcana und rara ſo dann von ſolchen unerfahrnen Laboranten gemachet und gefertiget werden müſſen. Wann wir dann hierinn gerne berichtet und verſtändiget ſeyn möchten; 1. Ob Herr D. P. bey angeführten wahren Umbſtänden befugt / einige Medicamenta zu præpariren / und denen Patienten zu verkauffen? oder nicht vielmehr ſchuldig ſey / die Recepta, gleich Herr D. D. jeder Zeit gethan / und noch thut / in die Apothecke zu verſchreiben / und ſich mit dem davor / und ſonſt gehörigen Honorario vergnügen zu laſſen? Oder 2. Ob nicht allenfalls / und nach ſo beſchaffenen Dingen / Gnädige Hohe Landes-Herrſchafft / aus Landes-Obrigkeitlicher Hoheit hierinn zu diſponiren Macht habe? Als gelanget ꝛc. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. G. den 10. Maji 1678.

G. K. Hoff-Apothecker.
J. H. R. Stadt-Apothecker.

Specificatio derer Medicamenten die D. P. ausgegeben.

Purgier-Pulver und Pillen. Schweiß-Pulver und Träncke.

Aloë phangin. Pillen / ſüß. und bitter Schlag-Waſſer / CC. uſt. Elix. propr. ∾. CC. ♀. ⊖. 🜕. 🜍. ⊖l. ∾ Sambuc. R. bellid. ♀. viol. pap. errat Theriacal. R. Mithridat. Crem. ♀. Bruſt-Pulver R. ♂. ☉lar. Elixir. 🜕li Elix. 🜍is &c. &c.

RESPONSUM.

P. P.

WAs an uns ihr in zweyen nachgeſetzten Fragen / ob 1. 2. ꝛc. ꝛc. gelangen laſſen / und darüber unſern Außſpruch gebeten / das haben wir nebenſt denen von euch dabey angeführten Umbſtänden Collegialiter und wohl erwogen; und geben dahero euch hierauff zur Antwort: Daß / quoad 1. Gleichwie keinem Medico, der ſich durch die Chymiam ſonderlich berühmt gemachet / und durch groſſen Fleiß / und hierzu nothwendig erforderte eigene gewiſſe und

lange Experieuz, ein und ander verum arcanum oder ſonderliches Specificium erfunden und erlanget / ſolches ihm / ſeinem Gefallen nach / zu præpariren / und in ſeinen Curen zu gebrauchen / nicht verweigert werden kan / maſſen die Pharmacevtica ſo wohl ein pars Medicinæ, deſſen Doctor er genennet wird / als andre partes iſt / und geachtet werden muß / und alſo die von ihm hierdurch erfundene ſingularia oder arcana zu præpariren und zugebrauchen ihm ſo wenig als einem Barbier Balſama, Unguenta, Emplaſtra &c. zu machen / von denen Apotheckern verbothen werden kan / indem beyderley Medicamenta die jenigen inſtrumenta ſeyn / ohne welche weder der Medicus, noch der Chirurgus ſeinen finem nicht erlangen kan; Alſo auch Herr D. P. wann derſelbe dergleichen Arcana vera hat / ſolche zu præpariren / und denen Patienten zuverkauffen wohl befugt iſt / wiewohl die von euch angeführte und ſpecificirte Stücke / als officinalia vulgaria, hierunter keines weges zu rechnen / ſondern bey gegenwärtigem Statu Medicinæ denen Apotheckern zuverkauffen und zuvertreiben / alleine zugelaſſen ſeynd. Dannenhero 2. und was die andere Frage betrifft / bey ſo beſchaffenen Dingen / und von euch angeführten Umbſtänden nach / die Hohe Landes-Herrſchafft / aus Landes-Obrigkeitlicher Hoheit hierinnen zu diſponiren freylich Macht hat / und ihr werdet nach Inhalt der bey euch gebräuchlichen Medicinal-Ordnung und euerer Privilegien / ſchon wiſſen / bey wem ihr dißfalls Schutz zu ſuchen habet ꝛc. Leipzig den 13. Maji 1678.

CASUS LXXVIII.

Vulnus hepatis lethale.

(Confer. ſequens Caſus 81.)

P. P.

Es hat ſich allhie ein Caſus zugetragen / daß etliche tumultuirende Studenten bey nächtlicher Weil / Officirer von dem C. S. Leib-Regiment zu Fuß / überfallen / wobey der eine Officirer 5. Stiche empfangen / davon 2. zwar nicht gefährlich / als einer an dem Arm 3. Finger über dem Ellbogen / und einer unter dem rechten Schenckel ungefehr 3. Zoll über dem Knie / von welchen der erſte bey Beſichtigung des Cörpers nur durch die Haut / der andere kaum eines Zolls tieff in das

dicke

dicke Fleiſch gegangen : Die übrigen 3. Stiche aber / ſo in dem Leib auff der rechten Seiten gegangen / ſind bey der ſection alſo befunden worden : 1. Der Oberſte iſt geweſen 4. quer Finger unter der Wartze zwiſchen der 6. und 7. Rippe durch die Muſculos intercoſtales, in die Leber/oben wo ſie am dickeſten iſt/zwar nicht durch/aber guten Daumens breit tieff. 2. Der andere und mittelſte Stich iſt eines Daumens breit von dem Oberſten zwiſchen der 7. und 8. Rippe / und auch in die Leber/durch und durch/immaſſen das dadurch geſteckte Inſtrument des Chirurgi es klar bezeuget. 3. Der dritte und unterſte Stich in der Seite iſt eine gute Hand breit/unter der letzten Rippe durch die Muſculos abdominis und in die Leber gleichfalls durch und durch unter der veſicula fellis gangen / das Blut iſt alles aus der Leber hinweg / und dieſelbe gantz blaß geweſt/und iſt ſolch Geblüt häuffig aus der Leber in den Leib / und Unter-Bauch getreten/ und daſelbſt nicht nur viel geronnen/ſondern auch ander Geblüt gefunden / und deſſen über ein Nöſſel mit dem Schwamme ausgetrucknet worden/ohne das/was man nicht heraus bringen können : Von welchen Stichen gemeldter Officirer nach wenig Stunden geſtorben. Wenn denn zu meiner Information ich gerne meiner Hochgeehrten Hn. Judicium haben mögte : Ob ſolche Wunden und Stiche ſimpliciter und abſolute lethal zu ſchätzen / daß alſo der Tod darauff nothwendig erfolgen müſſen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc.

W. den 6. Junii 1678.

C. L.

RESPONSUM.

ALs uns derſelbe einen Caſum zugeſchicket / und in ſolchem unſer Judicium begehret/ob nicht die von ihm ſpecificirte vulnera, und inſonderheit die 3. letztern/welche durch die Leber gegangen/vor ſimplicit. & abſolute lethal zu halten / daß alſo der Tod nothwendig darauff erfolgen müſſen. Nun ſind dieſer vulnerum Beſchreibung dermaſſen beſchaffen / daß faſt nicht abzuſehen / wie ſolche mit denen äuſſerlichen Theilen / durch welche die Stiche erſtlich gegangen/als zwiſchen der 6. und 7. Rippe / item zwiſchen der 7. und 8. wie auch eine gute Hand breit unter dem Nabel 4. Finger breit / unter der letzten Rippe/überein kommen können / über dieſes auch eines erfahrnen Medici und verſtändigen Chirurgi glaubwürdiges Atteſtatum über die beſchehene Beſichtigung / welches doch höchſt-nöthig/ nicht vorhanden / und dahero gebührende determination der partium Epatis, und vaſorum ejus vel majorum, vel minorum læſorum, auch deſideriret wird / ohn welche ein rechtmäſſiges

Concluſum nicht wohl kan abgefaſſet werden: So iſt demnach/nach reifflicher Collegialiſcher Uberlegung/aus deſſelben gethanem Bericht/ und denen dabey angeführten Umſtänden / allerdings zu ſchlieſſen/daß/weil die Leber alſo/wie berichtet / durchſtochen und verletzet worden/inſonderheit unter der veſicula fellis, wo die gröſten rami venæ portæ ſich befinden / dieſe vulnera wegen der nothwendig daraus erfolgten Verblutung / welcher bey ſo geſtalter Beſchaffenheit der Wunden / nicht zu ſteuren geweſt / billich vor abſolute und ſimpliciter lethal zu halten ſeyn. ꝛc. Welches wir ꝛc. Leipzig den 9. Jun. 1678.

CASUS LXXIX.

An Doctor Bullatus ad actus Medicos & viſitationem admittendus?

P. P.

ADvenit nuperrimè quidam Bambergam, nomine G. L. S. qui à Sacra *Majeſt.* Cæſarea bullam aliquam Doctoratûs Medici obtinuit & adeptus eſt: de ſtudiorum v. Teſtimonio, diſputatione, utique & examine præmiſſo, ſilet omnimodè, nilque gloriatur: Cum vero paſſim ſe ille omnibus Pontificiis & Cæſareis privilegiis (quibus cætera nobiliſſima & ampliſſima Collegia Medica gaudent & fruuntur) ipſum etiam iisdem gaudere & frui, palam promulget, proclamet, & jactitet: Sic Prænobili, Generoſo & Excellentiſſ. Dn. Decano, ceteriſque Nobiliſſimæ & Ampliſſimæ Facultatis Medicæ Collegis, & Medicis famigeratiſſimis, hæc paucis hiſce inſinuare cogitar: inquirendo, quid hac in re faciendum? num ille ad Collegia Medica, & viſitationes officinarum, cœteroſque actus publicos Medicos ſit admittendus: &c. &c. Adeo tandem res eò devenit, ut me nuper in concilio noſtro Aulico detulerit & accuſarit ob vulnus quoddam graviter inflictum, ad cujus viſitationem, & collegium eundem admittere nolui, ex inſtinctu nimirum nobiliſſimorum virorum Dn. Doctorum, F. I. T. Sereniſſimi B. Ducis & Electotis, Conſiliarii, Perſonæ Medici, Comitis Palatini, Dn. D. J. M. H. Sereniſſimorum Ducum B. Archriatri, & in alma A. P. P. Dn. D. H. ab H. inclytæ Civitatis L. Phyſici, Dn. D. J. G. V. inclytæ Reipublic. N. Archiatri &c. etiamque habeant miſcellanea Curioſa Medico-Phyſica, Academiæ naturæ Curioſor. p. 48. Non ſolum eò jam deventum eſt, ut in Medicina Sacra illotis manibus irrepſerint olidi Myropolæ circumpurpurati agyrtæ, fraudulenti dentifragibuli, Scatophragi Empirici, pediculoſi ungventarii, umbratici

bratici medicaſtri, infames magi, crumenimulgi præſtigiatores, prodigioſi uromantes, Exteſticulatores litothomi, grandiſtrepi Sacrificuli, furnarii Ciniflones, & qui ſunt alii vaniloquidici & nugipolyloquides &c. ſcimus enim, quid ſimiles ſpurii legitimis noceant quotidie. Quid denique Nobiliſſimum & Ampliſſimum Collegium hac de re ſentiet & concludet: num ſimilis in publicis actibus Medicis admittendus? num, legitime & publice promotus Doctor cum ſimili ſtare & practicare audeat? proxima poſta ſinceriſſimum judicium, ut & ex regia Pragenſi, ubi legitime ego promotus, propediem expecto &c. B, d. 8. Jun. 1678.

J. G. S. Phil. & Med. D. Cæſar. ac Regii
Colleg. Med. P. Collegiatus.

P. P.

Litteras in Cauſa iſtius S. accepi, & quantum recordor, bullam ante aliquot annos, à noſtro Clementiſſimo Imperatore, ſuffragantibus Perſonæ Medicis quibusdam, contra meam voluntatem accepit: Scio enim, quid ſpurii legitimis noceant quotidie; ſed quod illi eadem Privilegia Pontificia & Cæſarea data ſint, quibus noſtra Facultas gaudeat, mendacium mendaciſſimum eſt; Imperator enim non niſi bullatum Doctorem facere poteſt, cui data non ſunt privilegia Pontificia, & cur non hic manſit? quia noſtra Facultas ejusmodi Homuncionum fæces nunquam toleravit. Hæc ſcribo. Dab. Vienn. Auſtr. d. 22. Aug. 1677.

P. d. S. Eques Reg. Hung. Phil. & Med. D. P.
P. Primar. Auguſtiſſimæ Imperatricis
E. viduæ Perſonæ, Cubiculi, Cameræ
& Aulæ Medicus &c. &c.

RESPONSUM.

P. P.

Bullatum quendam Doctorem, qui G. L. S. vocatur, Circulos ſuos turbare, inviti ex literis tuis legimus, inſimulque intelleximus deſiderium, quo ſententiam noſtram de ejusmodi farinæ hominibus à nobis expetis, ſcil. 1. num Bullatus Doctor, in publicis actibus medicis admittendus? 2. num legitime & publice promotus D. cum ſimili ſtare aut practicare debeat? Hinc', quali hoc in paſſu hic locorum fruamur immunitate, tibi breviter exponimus. Statutum nempè Facultatis noſtræ XIX. postquam Doctoribus ad Facultatem dictam inhabili-

Judicium Medici.

NAchdem am 19. Sept. dieſes / zu D. ein plötzlicher Fall mit einem Mägdlein ſich zugetragen / welches jähling geſtorben / und der todte Cörper blau und ſchwartz / auch gar geſchwollen gefunden worden / ſind wir auff ordentliche Requiſition in der Cavillerey erſchienen / und weil ſtarcke Muthmaſſung / als wäre dem Kind Gifft beygebracht worden / eben an ſelbigem Tage die Section vorgenommen / und können ſalvâ & illæſa conſcientia, nichts anders berichten / als wir befunden: nemlich es hat ſich quoad externa befunden / daß umb die Augen / Maul und Naſe / ja im gantzen Geſichte / blau und braun geweſen / ingleichen auch der Leib ſehr geſchwollen / als wann er auffgeblaſen / befunden worden. Nach dem nun der Cörper ſeciret und eröffnet / hat ſich befunden / daß der ventriculus gantz und gar mit einer ziemlichen Quantität Chymi angefüllet geweſen / und wie der Meiſter vorgab / ſo hätte es ſo viel Muß oder Brey gegeſſen / und wiewohl man den Chymum genau durchſuchet / hat man doch nichts erſehen können / ferner ſind die Inteſtina, ſonderlich aber das Ileum cæcum & colon biß zu dem Inteſtino recto gantz blau befunden worden / was ſonſt ihre Subſtanz und Weſen betrifft / ſind ſie noch gantz geweſen. Das Hertz betreffend / ſo iſt daſſelbe gantz welck und weich befunden worden. Ferner iſt auch die Lunge auff der rechten Seite gar ſchwärtzlicht und welck geweſen ꝛc. ꝛc. D. am 19. Septembr. 1677.

J. Ch. F. Med. L.
Chirurgi &c. &c.

DAß derſelbe verlanget / was doch eigentlich meine Opinion wegen des mitgenommenen Samens ſeye / halte ich dafür / daß es Semen Pſyllii ſeye / welcher aber ſo eine groſſe Krafft zu tödten nicht habe. Doch gehet der Herr Amtmann am ſicherſten / wann er den Samen einer Med. Facultät überſchickete dero Gutachten darüber zu vernehmen / und halte ich dafür / ich wolte den Samen allein einnehmen / und wolte davon nicht ſterben. E. den 22. Octobr. 1677.
S. T. An Amtmann zu D.

L. F.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs uns der Herr einige Acten / wegen eines auff dem H. Berge bey D. plötzlich geſtorbenen Mägdleins / ſambt einem Schächtelein mit einem Samen zugeſchicket / und ſowol über des Medici und Wundärtzte Bericht / wie auch wegen des Samens / unſer vernünfftiges Judicium ihnen zu ertheilen gebeten / ſo berichten wir denſelben nach Collegialiſcher hierüber gepflogenen Deli-

beration

beration hinwiederumb/ daß 1. ſo viel den beſagten Bericht anlanget/ die an dem todten Cörper angemerckte braune und blaue Farbe/ ſambt der Geſchwulſt / an ſich ſelbſt und præcisè keine gewiſſe Anzeigungen ſind eines beygebrachten oder bekommenen Gifftes/ weil auch in andern Kranckheiten/ als im Schlag/ in der ſchweren Noth ꝛc. (damit das Kind / beſage der Acten fol. 32. b. vor dieſem behafftet geweſen ſeyn ſoll) dergleichen öffters zu ſehen iſt / und à cauſis externis, & rebus p. n. gar leicht verurſachet werden können/ zumal wenn dem Bericht nach innerlich in dem Magen und andern viſceribus keine veſtigia einiger corroſion oder anderer Verletzung/ ſo von beygebrachtem Gifft herkommen kan / obſerviret worden. 2. Den mitgeſchickten Saamen betreffend / ſo iſt ſolches keines weges Semen Pſyllii , als der dem Augenſchein nach gantz ſchwartz/ glatt und glåntzend iſt/ ſondern vielmehr iſt es Semen Tragoſelini, welcher aber von keiner ſolchen Wirckung und gefährlichen Krafft/ daß er unter die venena könte gerechnet werden/ und einen ſo plötzlichen Tod verurſachen/ allermaſſen wenn ja aus Unvorſichtigkeit ſelbiger unter das Brod in den Schiebſack gekommen / und von dem Mägdlein mit hinein gegeſſen wäre/ zum wenigſten deſſen cortices annoch im Magen bey der Section würden anzutreffen geweſen ſeyn ꝛc. Leipzig den 15. Jan. 1678.

CASUS LXXV.

De Tinct. Bez. hic deſcriptæ &c. prærogativa , it. Cephalico ſpecifico cum magiſteriis ſolubilibus & Cinnab. ☿ii rectificatiſsima facto.

(Confer. Caſus præcedens 73.)

Bitte mich auff nachgehende Quæſtiones zu verſtändigen : 1. Ob die Tinctura Bezoartica, wenn ſie mit dem ∽ ⊖li corroſivo, nicht aber mit dem ⊖li rectificato ſtriato & à ⊖ibus fixis corroſivis liberato, præpariret/ ohne Gefahr des Patienten zu gebrauchen? 2. Ob ich mit gutem Gewiſſen die obige R. ℞ Bezoart. meinen Patienten verſchreiben könne? 3. Ob nicht meine Bezoar-Tinctur, welche ich nach beygehender Deſcription ſub ☉ verfertige/ beſſer und ſicherer/ als R. zu gebrauchen. 4. Ob nicht das ſpecificum Cephalicum , wozu ich denn Cinnab. ☿nii 5. - 6. mal / ja ſo lange / biß ich keine fæces & ſcorias in fundo

fundo vaſculi ſublimatorii mehr ſehe/ſelben ♎re/ auch öffters die Magiſteria fixa mit denen Magiſteriis reſolubilibus nobilitire, nicht beſſer und ſicherer als des R. zu gebrauchen ſey? G. den 28. Jun. 1678.

O.

Species ſunt eædem, cum Pharmacop. in Caſu 73. his affudit ⁓ Baccar. ſambuci per fermentationem in autumno deſtillati, & verno tempore iterum à floribus recentibus abſtracti. Deinde

℞. Theriac. Andromach. ℔ij.
Mithridat. ℔iß.
Orvietan. ℔j.

His affunde ⁓ Theriacalem pro extrahenda Ra vel Eſſentia, quod ſi factum, deſtilla de novo liquorem tinctum in balneo, tandem

℞. ⁓ hujus Theriacal. ℥xij.
♀ri à ⊖e ſuo proprio per phialam long. rectific. ℥iiij.
⊕li roridi & ſtriati ℥iiß.
Camphor. ℥ß.
M. & filtr. per Santal. M.

Specificum Cephalicum.

℞. Cinnab. ♁n. 5. vel 6. ♎ ʒvj.
Fæcul. pæon. c. ▽ ſe. Tit. præp. ʒiij.
Magiſt. Epilept. (ex Cran. hum. dent. Eq. marin. Corn. & Ungul. Alcis, Spin. viperar. lapid. percar.) ʒij.
Magiſt. Cordial. (ex Ebor, C.C. Margar. Corall. Matr. Perlar. off. de corde C.) ʒiß.
Fol. ☉ q. v. m.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als derſelbe nebenſt Zuſchickung zweyer Deſcriptionen / betreffend die Præparation der bißhero ſo genannten Bezoar-Tinctur, und Specifici Cephalici, über etliche Fragen unſer Gutachten verlanget/ſo eröffnen wir demſelben ſolches hierauff folgender maſſen: Nemlich/ daß/was die erſte Frage anlanget / nicht eben nöthig ſey/ daß zu Verfertigung der Bezoar-Tinctur ein ſo genannter Sp. ⊕li ſtriatus nothwendig erfordert werde / maſſen von gedachtes Medicamenti autore, und andern / ſolche bißhero ohne dieſen præpariret / und in Praxi gar nützlich adhibiret worden/ weil zumal

auch der ~ Vl. ſtriatus, ſimplex, roridus & verus, rara ſatis avis eſt. Dannenhero auch dieſe des Apotheckers Tinctur, unſerer Meynung nach/ von denen Patienten ohne Gefahr gebrauchet werden kan/ weñ nur der ~ Vli communi & ordinario modo rectificiret iſt/ welches bey ſeiner Præparation auch der Hof-Apothecker vorgegeben/ uñ wir bey ihm / als einer in arte ſua perito und in Pflicht ſtehenden Perſon, præſupponiren: ja ob gleich gedachter ~ gar nicht rectificiret wäre/ (welches wir doch nicht billigen) können wir doch nicht abſehen/ wie aus deſſen ſo kleiner Quantität / welche bey der Tinct. Bezoartica zu finden/ da kaum dieſer 40. - 50. Tropffen gedachtes ~ 5. oder 6. Tropffen in ſich halten/ einig Nachtheil oder Gefahr in Praxi zu befahren ſey. Dahero denn / und ſo viel den andern Punct betrifft/ der Herr D. auch ſolche Tinct. bey ſo geſtalten Sachen ohne Verletzung ſeines Gewiſſens / gar wol verſchreiben kan. Wiewol wir drittens geſtehen/ daß des Herrn D. Deſcription ſeiner Bezoar-Tinctur (ſo von des Apotheckers in etlichen wenigen differiret) certô reſpectu vor penetranter zu achten: Ob aber des Apotheckers Tinctura Bezoartica deßwegen gäntzlich zu verwerffen/ kan nicht eingeräumet werden. Was viertens das Specificum Cephalicum anlanget/ finden wir nicht / warumb ſolches nach des Herrn D. Deſcription beſſer und ſicherer als des K. zu gebrauchen ſey / maſſen (1) dieſer ſeinem Vorgeben nach hierzu gleichfalls Cinnabari ʒii rectific. brauchet. (2) Nicht abſolutè und allzeit nöthig / daß dieſer Cinnabaris 5. 6. oder mehrmal ſublimiret werde/ ſufficit, wenn er von einem verſtändigen Artifice per ≏tionem alſo bereitet worden/ daß er zu Verfertigung dieſes edlen Medicamenti tüchtig ſey; denn (3) auch zum öfftern weniger ≏tiones deſſen ſattſame Rectification præſtiren mögen / da hingegen durch die öfftere der ☿ nach und nach hinweg getrieben / das 🜍 aber verbrennet/ und dadurch der meiſte Cinnabaris in fæces redigiret/ und endlich gar deſtruiret wird. (4) Sind die Magiſteria reſolubilia denen vulgaribus an Wirckung nichts überlegen / deßwegen ſie auch den Gebrauch des ſtreitigen Specifici Cephalici nicht beſſer noch ſicherer machen. Welches wir ꝛc. Leipzig den 30. Jan. 1678.

CASUS LXXVI.

An Medico medicamenta ſingularia diſtribuere liceat.

P. P.

Denenſelben kan ich nicht verhalten / wie daß ſich zwiſchen mir / und dem Apothecker hieſiges Orts / des Artzney-ausgebens halber / einige Mißverſtändniß eräugen wollen / und derowegen dero vernünfftiges Bedencken darüber zu erhalten verlange / wie ſich denn die Sache ſolcher geſtalt verhält. Es haben die zu aller Zeit befindlichen Medici ſich allhier (ſowohl des gemeinen Ortes halber / und in Anſehung deſſen / daß die wenigſten Leute den Medicum und Apothecker zugleich bezahlen können / als auch abſonderlich der hieſigen Revier eingeführten Gewohnheit zufolge) ihrer privat-Apothecken bedienet / und alle Patienten aus derſelben verſehen / wodurch ſie die Leute an ſich / nicht aber in die Apothecke verwehnet. Und als ohngefehr vor 8. Jahren der neue Stadt-Phyſicus angenommen / hat er ſich höchlich angelegen ſeyn laſſen / der zu ſelbiger Zeit von Ihr. Hochfürſtl. Durchl. privilegirten Apothecken auffzuhelffen / und alle Patienten durch das Recept-Schreiben in dieſelbe verwieſen. Allein es hat ſich ſolches / als ein neuer Gebrauch / nicht einführen laſſen wollen / worauff er denn veranlaſſet / ſein Fürnehmen zu ändern / einige Medicamenta zu præpariren / und ſich zuzulegen / auch ſelbige denen Patienten zu Erfüllung ihres Verlangens / mitzutheilen: wodurch er mit dem Apothecker in hefftige Widerwärtigkeit gerathen. Ebenmäſſiges Beginnen begegnet auch mir / indem ich vor 4. Jahren bey Antretung hieſiges Phyſicats / obgedachten Gebrauch mit dem Recept-Schreiben und Apothecken-verweiſen einzuführen / mir faſt fürgenommen / hat es ſich doch gleichfals nicht thun laſſen wollen / und iſts mit lauter Widerwillen der Patienten geſchehen / worauff denn ihrer etliche entweder die Recepte gar nicht überbracht / oder aber einmahl in der Apothecke Artzney genommen / und darauff Hülffloß geblieben: ja ihrer viel ſich vor dieſem Gebrauch entſetzende / haben die Kranckheit alſo überhand nehmen laſſen / daß wenig Hülffe mehr zu hoffen geweſen / keine andere Urſach / als das Recept-Schreiben / und Apothecken-verweiſen / fürſchützende. Weil ich nun von dieſem Fürnehmen nicht abſtehen wollen / hat ſichs begeben / daß die Patienten den regierenden Bürgermeiſter angelauffen / ihn flehentlich bittende / mich doch dahin zu vermögen / denenſelben von meinen ſonderbahren Artzneyen etwas zu reichen / worauff ich denn / weil ſich dieſer neue Gebrauch mit dem Apothecken-verweiſen durchaus nicht einführen laſſen wollen / wider meinen Willen genöthiget worden / mein Führnehmen zu ändern / und denenjenigen / ſo ſich gar nicht in die Apothe-

cken verweiſen laſſen wollen / zu Verhütung ſchädlicher conſequentien, einige ſonderliche Medicamenta aus meiner Reiß-Apothecken zu geben. Es hab aber auch ferner nicht minder die Patienten bey ihrer alten Gewohnheit beſtändig zu verharren / ſonderliche Uhrſach gegeben / das zu der Apothecken tragende groſſe Mißtrauen / weil der Apothecker ſeinem gnädigſt ertheilten Privilegio ſub A. wie auch der Apothecker-Ordnung ſub. B. faſt in allen Puncten ſehr zuwider gelebet / und das über ſelbige E. E. Rath abgelegte Jurament, vielfältig und gröblich übertreten; Weil er 1. die Apothecke nicht in dem Stande / wie es das Privilegium und Apothecker-Ordnung erfordert / gehalten. 2. Bey der Ordnung und Verſchreibung der Artzneyen öffters untüchtige und übel præparirte / ja quid pro quo, und e. g. Schuſter-Zinober / vor Berg-Zinober einem Sechswochen-Kinde gegeben. 3. Dem ihm fürgeſchriebenen Apothecker-Tax nicht nachgekommen / ſondern die Leuthe über alle maſſe hoch überſetzet / wie es ihme durch ſeine eigene Hand zu überweiſen / daß er weder Arm noch Reich verſchonet / und ſich die verordneten Artzneyen dreyfach bezahlen laſſen. 4. Seine officin in 9. Jahren einmahl viſitiren laſſen / da es doch / vermöge der Apothecker-Ordnung zum wenigſten alle Jahr geſchehen ſol / und was mehr iſt / ſo hat der bey damahliger viſitation (vor drey Jahren) geweſene Geſelle ausgeſaget / daß der Apothecker / damit er beſtehen möchte / viele Sachen von frembden Orten erborget / und nach gehaltener viſitation wieder an gehörige Oerter geſendet. 5. Seine officin mehrentheils durch ſeine Perſohn / und einen Jungen / ſo nichts verſtehet / verwaltet wird / darneben er auch ſeine Haußhaltung und Acker-Bau verſehen muß / wie nun denen Patienten dißfals gerathen / iſt leicht zu ermeſſen. 6. Nicht alle Medicamenta ſelbſten præpariret / ſondern ſolche bey andern Leuten / nemlich bey denen am K. wohnenden Waſſer-Brennern kauffet / mit welchen er doch niemand ſicherlich verwahren kan. ꝛc. Dieweil ich aber gleich dem vorigen Phyſico in ebenmäſſige Zwiſtigkeit mit dem Apothecker gerathen möchte / welcher ſich ſowohl auff beygefügte Apothecker-Ordnung / als auch auff ſein Privilegium gründen wil / in welchem aber doch / wie beyliegende Copie erweiſet / nicht das geringſte ſo dieſem meinen Beginnen widerſpreche / zufinden / ſondern nur alle darinn befindliche inhibitiones und Verbote des Artzney-Ausgebens halber / auff ſolche Leute gerichtet / die keine Experienz und gründliche Wiſſenſchafft davon haben / oder zu deren Profeſſion dergleichen nicht gehörig / eines beſtallten Phyſici oder Doctoris Medicinæ aber / wird an ſolchen Puncten oder Verbot / mit keinem Worte gedacht: Als verlange ich hierinn eine Entſcheidung über nachgeſetzte Fragen: 1. Ob in Anſehung der eingeführten Gewohnheit / weil die bey Menſchen Gedencken ſich allhier befindliche Medici jederzeit ihre eigene Medicamenta denen Patienten gegeben / und ſelbige ſolchergeſtalt an ſich gezogen / daß ſie ſich nunmehr auff keinerley Weiſe in die Apothecken verweiſen laſſen wollen / ſolches auch dem gnädigen Privilegio (welches zwar der Apothecker urgiret) in keinem Punct zuwider laufft / ich verdacht werden könte / daß ich mir etliche ſonderliche / und nicht in

der Apothecken befindliche Medicamenta præpariret / und ſelbige denjenigen / ſo ſich nicht in die Apothecken verweiſen laſſen wollen / reichen muß / auch ob dieſer einzige Punct nicht genugſame Urſach ſey / ſelbſt Medicamenta zuzulegen und auszugeben / wenn auch gleich die Apotheck in beſſern Stand geſetzet / und mit gewiſſenhafftern Verwaltern verſehen werden möchte? 2. Ob ich nicht / faſt gar nichts / in die Apothecke ferner zuverſchreiben / durch dieſes veruhrſachet werde / daß der Apothecker alle und jede Patienten auffnimmt / und ſelbſt practiciret / dadurch denn dasjenige / ſo ich mit groſſen Unkoſten und Fleiß erlernet / auch einmahl propaliret wird / und weil er doch nichts ſtudiret / und ex fundamento die Medicamenta nicht zu verordnen weiß / welche zu Schaden oder Nutze adhibiret werden / wie denn dieſes Medicaſtri ſchlechte Erfahrenheit aus dieſem ſattſam erhellet / daß er vor wenig Wochen einer zur Schwind-ſucht ſehr geneigten / und zu ſelbiger Zeit an einem hitzigen Fieber darnieder liegenden Patientin 2. Adern eröffnen laſſen / und als ſich den 6. Tag ein delirium eräuget / annoch 2. Adern laſſen wollen / wenn ſolches nicht der Chirurgus wegen der groſſen Schwachheit verhindert hätte. 3. Ob dergleichen Apothecker / ſo (1) ſeinem Privilegio, (2) ſeinem Jurament gröblich zuwider lebet / ein einiges Recept, ohne Mißtrauen und Sorge / auch Schaden / der Patienten / und ohne Verletzung meines reſpects / könne vertrauet werden / auch ob durch ſothane grobe exceſs der Apothecker ſeines Privilegii ferner mit recht (quia per abuſum amittitur privilegium) genieſſen könne / und mit ſeiner officin in dieſer Stadt mehr ſchädlich als nützlich / auch conſequenter mit ſelbiger gar zu dulden ſey? Solches ꝛc. ꝛc. S. den 29. Jan. 1678.

S. S. D. und G.
M. Med. &c.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ſchrifftlich zuwiſſen gethan / wie daß zwiſchen ihm / und dem Apothecker ſelbigen Ortes / des Artzney-ausgebens halber einige Mißverſtändniß ſich eräugen wolten / und darauff über 3. folgende Fragen unſer Judicium Medicum verlanget / nemlich / Ob 1. 2. 3. alles nach Innhalt des Herrn Doctoris Fragen und dabey angeführten Umſtänden. So haben wir nach derer Collegialiſchen und fleiſſigen Uberlegung / auch Durchleſung / ſowohl der beygefügten Apothecker-Ordnung / als auch des Privilegii, denſelben hierauff berichten wollen / 1. Daß derſelbige etliche ſonderliche / und in der Apothecke nicht befindliche Medicamenta ſeinen Patienten zum beſten / gar wohl præpariren könne /

könne / weil ſolches dem gnädigſten Apothecker-Privilegio ſelbſt / nicht zuwider: Allein / was die diſpenſation und Ausgebung derſelben betrifft / ſo iſt obige Gewohnheit / als eine unziemliche Gewohnheit / durch die Hochfürſtl. Apothecker-Ordnung auff gewiſſe Maſſe billich limitiret / wie Tit. 1. §. 3. zubefinden / und wird derſelbe ſich dahero wohl darnach halten und richten müſſen. 2. Weil der Apothecker / des Herrn D. Relation nach / durch angemaſte / und ihm nicht geziemende Praxin, gröblich wider gedachte Apothecker-Ordnung handelt / ſo wird derſelbe / als wohlverordneter Phyſicus dem Apothecker / mit Zuziehung der Obrigkeit dißfals ſelbſt gebührend zu ſteuren wiſſen: Daß der Herr aber deßwegen forthin gar nichts in die Apothecken zu verſchreiben vermeinet / ſolches iſt kein legitimum medium den Apothecker von ſeiner unbefugten Praxi abzuhalten / denn ſonſt möchte der Apothecker ſagen: Wenn der Herr Medicus aus meiner privilegirten officin keine Artzney verſchreiben wil: ſo muß ich dieſelben ſelbſt zu vertreiben / und mich zuernehren / ſuchen. 3. Wenn der Apothecker ſo gröblich ſeinem Privilegio, zumahl Articulo 9. und ſeiner geleiſteten Pflicht / zuwider handelt / inſonderheit / wenn er untüchtige / und übel præparirte Artzneyen / oder quid pro quo, ausgiebet / ſo kan ihm zwar von dem Medico, kein Recept ohne Mißtrauen des Patienten / und ohne Verletzung eigenes Reſpects, vertrauet werden: Allein es können jedoch / und ſolten billich alle dergleichen exceſſe von dem Herrn Phyſico genau obſerviret / und denenſelben mit Zuziehung Obrigkeitlicher Zwangs-Mittel nachdrücklich geſteuret werden. Und wil dahero nicht folgen / daß er / ob angeführter Beſchuldigung halber / alſobald ſeines Privilegii verluſtig ſeyn ſolle / es wäre denn / daß er von ſeinen exceſſen nicht abſtehen wolte / oder ihme dahero von der hohen Obrigkeit das Privilegium wieder genommen würde. Welches wir dem Herrn Doctori in freundlicher Antwort wieder vermelden wollen. ꝛc. ꝛc.

CASUS LXXVII.

An Medico medicamenta divendere liceat.

P. P.

Deroſelben Mediciniſchen Informats haben wir in nachgeſetztem Fall zu unſerm künfftigen Behuff vonnöthen. Nemlich/ es hat Hr. D. J. P. Hochgr. R. P. beſtellter Hof-Medicus allhier/ ſich bißhero unterſtanden/ unterſtehet ſich auch noch eine Apothecke in ſeinem Hauſe anzurichten/ und denen Leuten Medicamenta zu verkauffen und auszugeben/ unter dem Vorwand/ daß es rara und arcana wären/ die wir/ die Apothecker/ nicht componiren/ oder machen könten: Dahero er keine Recepta mehr/ oder gar ſelten eines/ ſolches aber vornemlich/ wenn es ſoll geborget werden/ oder der Patient langſam zahlet/ in die Apothecken verſchreibet/ welches uns/ denen beyden Apotheckern/ als ob wir nicht ſo viel gelernet hätten/ nicht alleine zu ſonderbahrem Schimpff/ von bemeldtem Herrn D. P. mit dem wir es in Compoſitione & Præparatione Remediorum alle Stunden annehmen wollē/ nachgeſaget; ſondern auch beyden Apotheckern/ weil er denen Apothecken feind iſt/ groſſer Abbruch und Schade/ und endlich aus der/ denenſelben hierdurch entſtehenden Verachtung/ Abbruch und Schade/ der gäntzliche Ruin und Untergang verurſachet und zugezogen wird. Wie es dann nicht wohl anders ſeyn kan/ wann wir die Species, und alle zu einer beſtellten Apothecken gehörige Materialien/ mit ſchweren Koſten anſchaffen müſſen/ ſolche aber/ wegen nicht in die Apothecke verſchriebener Recepten und Eigen-Nutzes/ verderben/ und hernach bey denen Viſitationen weggeſchmiſſen werden. Ob nun wohl Herr D. P. Vorwand/ wie obgemeldet/ dieſer iſt/ daß er nur rara & arcana außgebe und verkauffe; ſo weiſet doch beygelegte Specification unterſchiedlicher gemeiner/ und auch einem Apothecker-Jungen wohlbekannter Medicamenten viel ein anders/ und eigentlich dieſes/ daß er ſeinen eigenen Nutzen/ und dadurch ſo wohl die Hoff- als Stadt-Apothecke zu verderben ſuche/ welches aber wider eines beſtellten Medici, und der Apothecken Inſpectoris Pflicht/ Gewiſſen/ und Chriſtliche Liebe/ hierneben iſt wider die von hoher Landes-Herrſchafft de anno 1626. gnädigſt ertheilte/ und 1641. renovirte Privilegia lauffet. Ferner/ und weil Herr D. P. mit ſeinem Vorwand nicht zu beſtehen getrauet/ ſchützet er ſeine Privilegia Doctoralia vor/ nach welchen er Artzneyen zu præpariren/ und ſeines Gefallens denen Patienten zu verkauffen und auszugeben befuget ſey. Gleichwie wir nun angezeigte Privilegia in ihrem hohen Werth laſſen/ alſo halten wir unſers Ortes/ und Einfalt nach/ nicht dafür/ daß dieſelben bloſſer Dinge dahin zu extendiren ſeyn/ allermaſſen die Hoch-Gräffl. Gnädige Hohe Landes-Herrſchafft (welche Zweiffels ohne/ alles Falls hierinnen/ und in dergleichen zu diſponiren Macht hat) bey dero Reſidentz-Stadt allhier/

die

die beyden Apothecken alſo beſtellen láſſet / daß weder an Medicamenten noch an denen Perſonen / die darinnen præpariren und laboriren / ein Mangel erſcheinen / noch einig Mißtrauen von ehrlichen verſtándigen Leuten / wider ſie geſchópffet werden wird / und wir uns alles Falls / und jeder Zeit dem Judicio und Examini des beſtelten Stadt-Phyſici Tit. Herrn D. J. D. welcher denen Apothecken weder in compoſitione, noch venditione Medicamentorum niemahls einigen Eintrag zu thun begehret / gehorſamlich unterwerffen : Hingegen nimmt H. D. P. bißweilen Jungen / oder Kerl zu Laboranten an / die von der Artzney nicht das wenigſte verſtehen / oder auff die Apothecker-Kunſt / ausgeſtanden : Er auch / kan wegen ſeiner óffters vorfallenden Reiſen / nicht ſelber dabey ſeyn / und dahero iſt leicht zugedencken / was vor arcana und rara ſo dann von ſolchen unerfahrnen Laboranten gemachet und gefertiget werden müſſen. Wann wir dann hierinn gerne berichtet und verſtándiget ſeyn möchten ; 1. Ob Herr D. P. bey angeführten wahren Umbſtánden befugt / einige Medicamenta zu præpariren / und denen Patienten zu verkauffen ? oder nicht vielmehr ſchuldig ſey / die Recepta, gleich Herr D. D. jeder Zeit gethan / und noch thut / in die Apothecke zu verſchreiben / und ſich mit dem davor / und ſonſt gehörigen Honorario vergnügen zu laſſen ? Oder 2. Ob nicht allenfalls / und nach ſo beſchaffenen Dingen / Gnádige Hohe Landes-Herrſchafft / aus Landes-Obrigkeitlicher Hoheit hierinn zu diſponiren Macht habe ? Als gelanget ꝛc. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. G. den 10. Maji 1678.

G. K. Hoff-Apothecker.
J. H. R. Stadt-Apothecker.

Specificatio derer Medicamenten die D. P. ausgegeben.

Purgier-Pulver und Pillen. Schweiß-Pulver und Tráncke.

Aloë phangin. Pillen / ſüß. und bitter Schlag-Waſſer / CC. uſt. Elix. propr. ∾. CC. ♀. ⊖. ⦶. ♆. ⊕l. ∾ Sambuc. R. bellid. ♀. viol. pap. errat Theriacal. R. Mithridat. Crem. ♀. Bruſt-Pulver R. ♂. ☉lar. Elixir. ⦶li Elix. 🜂is &c. &c.

RESPONSUM.

P. P.

Was an uns ihr in zweyen nachgeſetzten Fragen / ob 1. 2. ꝛc. ꝛc. gelangen laſſen / und darüber unſern Außſpruch gebeten / das haben wir nebenſt denen von euch dabey angeführten Umbſtánden Collegialiter und wohl erwogen ; und geben dahero euch hierauff zur Antwort : Daß / quoad 1. Gleichwie keinem Medico, der ſich durch die Chymiam ſonderlich berühmt gemachet / und durch groſſen Fleiß / und hierzu nothwendig erforderte eigene gewiſſe und

 lange

lange Experieuz, ein und ander verum arcanum oder ſonderliches Specificium erfunden und erlanget / ſolches ihm / ſeinem Gefallen nach / zu præpariren / und in ſeinen Curen zu gebrauchen / nicht verweigert werden kan / maſſen die Pharmaceutica ſo wohl ein pars Medicinæ, deſſen Doctor er genennet wird / als andre partes iſt / und geachtet werden muß / und alſo die von ihm hierdurch erfundene ſingularia oder arcana zu præpariren und zugebrauchen ihm ſo wenig als einem Barbier Balſama, Unguenta, Emplaſtra &c. zu machen / von denen Apotheckern verbothen werden kan / indem beyderley Medicamenta die jenigen inſtrumenta ſeyn / ohne welche weder der Medicus, noch der Chirurgus ſeinen finem nicht erlangen kan; Alſo auch Herr D. P. wann derſelbe dergleichen Arcana vera hat / ſolche zu præpariren / und denen Patienten zuverkauffen wohl befugt iſt / wiewohl die von euch angeführte und ſpecificirte Stücke / als officinalia vulgaria, hierunter keines weges zu rechnen / ſondern bey gegenwärtigem Statu Medicinæ denen Apotheckern zuverkauffen und zuvertreiben / alleine zugelaſſen ſeynd. Dannenhero 2. und was die andere Frage betrifft / bey ſo beſchaffenen Dingen / und von euch angeführten Umbſtänden nach / die Hohe Landes-Herrſchafft / aus Landes-Obrigkeitlicher Hoheit hierinnen zu diſponiren freylich Macht hat / und ihr werdet nach Inhalt der bey euch gebräuchlichen Medicinal-Ordnung und euerer Privilegien / ſchon wiſſen / bey wem ihr dißfalls Schutz zu ſuchen habet ꝛc. Leipzig den 13. Maji 1678.

CASUS LXXVIII.

Vulnus hepatis lethale.

(Confer. ſequens Caſus 81.)

P. P.

Es hat ſich allhie ein Caſus zugetragen / daß etliche tumultuirende Studenten bey nächtlicher Weil / Officirer von dem C. S. Leib-Regiment zu Fuß / überfallen / wobey der eine Officirer 5. Stiche empfangen / davon 2. zwar nicht gefährlich / als einer an dem Arm 3. Finger über dem Ellbogen / und einer unter dem rechten Schenckel ungefehr 3. Zoll über dem Knie / von welchen der erſte bey Beſichtigung des Cörpers nur durch die Haut / der andere kaum eines Zolls tieff in das

dicke Fleiſch gegangen: Die übrigen 3. Stiche aber/ ſo in dem Leib auff der rechten Seiten gegangen/ ſind bey der ſection alſo befunden worden: 1. Der Oberſte iſt geweſen 4. quer Finger unter der Wartze zwiſchen der 6. und 7. Rippe durch die Muſculos intercoſtales, in die Leber/ oben wo ſie am dickeſten iſt/ zwar nicht durch/ aber guten Daumens breit tieff. 2. Der andere und mittelſte Stich iſt eines Daumens breit von dem Oberſten zwiſchen der 7. und 8. Rippe/ und auch in die Leber/ durch und durch/ immaſſen das dadurch geſteckte Inſtrument des Chirurgi es klar bezeuget. 3. Der dritte und unterſte Stich in der Seite iſt eine gute Hand breit/ unter der letzten Rippe durch die Muſculos abdominis und in die Leber gleichfalls durch und durch unter der veſicula fellis gangen/ das Blut iſt alles aus der Leber hinweg/ und dieſelbe gantz blaß geweſt/ und iſt ſolch Geblüt häuffig aus der Leber in den Leib/ und Unter-Bauch getreten/ und daſelbſt nicht nur viel geronnen/ ſondern auch ander Geblüt gefunden/ und deſſen über ein Nöſſel mit dem Schwamme ausgetrucknet worden/ ohne das/ was man nicht heraus bringen können: Von welchen Stichen gemeldter Officirer nach wenig Stunden geſtorben. Wenn denn zu meiner Information ich gerne meiner Hochgeehrten Hn. Judicium haben mögte: Ob ſolche Wunden und Stiche ſimpliciter und abſolute lethal zu ſchätzen/ daß alſo der Tod darauff nothwendig erfolgen müſſen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc.

W. den 6. Junii 1678.

C. L.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe einen Caſum zugeſchicket/ und in ſolchem unſer Judicium begehret/ ob nicht die von ihm ſpecificirte vulnera, und inſonderheit die 3. letztern/ welche durch die Leber gegangen/ vor ſimplicit. & abſolute lethal zu halten/ daß alſo der Tod nothwendig darauff erfolgen müſſen. Nun ſind dieſer vulnerum Beſchreibung dermaſſen beſchaffen/ daß faſt nicht abzuſehen/ wie ſolche mit denen äuſſerlichen Theilen/ durch welche die Stiche erſtlich gegangen/ als zwiſchen der 6. und 7. Rippe/ item zwiſchen der 7. und 8. wie auch eine gute Hand breit unter dem Nabel 4. Finger breit/ unter der letzten Rippe/ überein kommen können/ über dieſes auch eines erfahrnen Medici und verſtändigen Chirurgi glaubwürdiges Atteſtatum über die beſchehene Beſichtigung/ welches doch höchſt-nöthig/ nicht vorhanden/ und dahero gebührende determination der partium Epatis, und vaſorum ejus vel majorum, vel minorum læſorum, auch deſideriret wird/ ohn welche ein rechtmäſſiges

Concluſum nicht wohl kan abgefaſſet werden: So iſt demnach/nach reifflicher Collegialiſcher Uberlegung/aus deſſelben gethanem Bericht/ und denen dabey angeführten Umſtänden/ allerdings zu ſchlieſſen/daß/weil die Leber alſo/wie berichtet/ durchſtochen und verletzet worden/inſonderheit unter der veſicula fellis, wo die gröſten rami venæ portæ ſich befinden/dieſe vulnera wegen der nothwendig daraus erfolgten Verblutung / welcher bey ſo geſtalter Beſchaffenheit der Wunden/ nicht zu ſteuren geweſt/billich vor abſolute und ſimpliciter lethal zu halten ſeyn. ꝛc. Welches wir ꝛc. Leipzig den 9. Jun. 1678.

CASUS LXXIX.

An Doctor Bullatus ad actus Medicos & viſitationem admittendus?

P. P.

ADvenit nuperrimè quidam Bambergam, nomine G.L. S. qui à Sacra Majeſt. Cæſarea bullam aliquam Doctoratûs Medici obtinuit & adeptus eſt: de ſtudiorum v. Teſtimonio, diſputatione, utique & examine præmiſſo, ſilet omnimodè, nilque gloriatur: Cum vero paſſim ſe ille omnibus Pontificiis & Cæſareis privilegiis (quibus cætera nobiliſſima & ampliſſima Collegia Medica gaudent & fruuntur) ipſum etiam iisdem gaudere & frui, palam promulget, proclamet, & jactitet: Sic Prænobili, Generoſo & Excellentiſſ. Dn. Decano, ceterisque Nobiliſſimæ & Ampliſſimæ Facultatis Medicæ Collegis, & Medicis famigeratiſſimis, hæc paucis hiſce inſinuare cogitar: inquirendo, quid hac in re faciendum? num ille ad Collegia Medica, & viſitationes officinarum, cœterosque actus publicos Medicos ſit admittendus: &c. &c. Adeo tandem res eò devenit, ut me nuper in concilio noſtro Aulico detulerit & accuſarit ob vulnus quoddam graviter inflictum, ad cujus viſitationem, & collegium eundem admittere nolui, ex inſtinctu nimirum nobiliſſimorum virorum Dn. Doctorum, F. I. T, Sereniſſimi B. Ducis & Electotis, Conſiliarii, Perſonæ Medici, Comitis Palatini, Dn. D. J. M. H. Sereniſſimorum Ducum B. Archriatri, & in alma A. P. P. Dn. D. H. ab H. inclytæ Civitatis L. Phyſici, Dn. D. J. G. V. inclytæ Reipublic. N. Archiatri &c. etiamque habeant miſcellanea Curioſa Medico-Phyſica, Academiæ naturæ Curioſor. p. 48. Non ſolum eò jam deventum eſt, ut in Medicina Sacra illotis manibus irrepſerint olidi Myropolæ circumpurpurati agyrtæ, fraudulenti dentifragibuli, Scatophragi Empirici, pediculoſi ungventarii, umbratici

bratici medicaſtri, infames magi, crumenimulgi præſtigiatores, prodigioſi uromantes, Exteſticulatores litothomi, grandiſtrepi Sacrificuli, furnarii Ciniflones, & qui ſunt alii vaniloquidici & nugipolyloquides &c. ſcimus enim, quid ſimiles ſpurii legitimis noceant quotidie. Quid denique Nobiliſſimum & Ampliſſimum Collegium hac de re ſentiet & concludet: num ſimilis in publicis actibus Medicis admittendus? num, legitime & publice promotus Doctor cum ſimili ſtare & practicare audeat? proxima poſta ſinceriſſimum judicium, ut & ex regia Pragenſi, ubi legitime ego promotus, propediem expecto &c. B, d. 8. Jun. 1678.

J. G. S. Phil. & Med. D. Cæſar. ac Regii Colleg. Med. P. Collegiatus.

P. P.

Litteras in Cauſa iſtius S. accepi, & quantum recordor, bullam ante aliquot annos, à noſtro Clementiſſimo Imperatore, ſuffragantibus Perſonæ Medicis quibusdam, contra meam voluntatem accepit: Scio enim, quid ſpurii legitimis noceant quotidie; ſed quod illi eadem Privilegia Pontificia & Cæſarea data ſint, quibus noſtra Facultas gaudeat, mendacium mendaciſſimum eſt; Imperator enim non niſi bullatum Doctorem facere poteſt, cui data non ſunt privilegia Pontificia, & cur non hic manſit? quia noſtra Facultas ejusmodi Homuncionum fæces nunquam toleravit. Hæc ſcribo. Dab. Vienn. Auſtr. d. 22. Aug. 1677.

P. d. S. Eques Reg. Hung. Phil. & Med. D. P. P. Primar. Auguſtiſſimæ Imperatricis E. viduæ Perſonæ, Cubiculi, Cameræ & Aulæ Medicus &c. &c.

RESPONSUM.

P. P.

Bullatum quendam Doctorem, qui G. L. S. vocatur, Circulos ſuos turbare, inviti ex literis tuis legimus, inſimulque intelleximus deſiderium, quo ſententiam noſtram de ejusmodi farinæ hominibus à nobis expetis, ſcil. 1. num Bullatus Doctor, in publicis actibus medicis admittendus? 2. num legitime & publice promotus D. cum ſimili ſtare aut practicare debeat? Hinc, quali hoc in paſſu hic locorum fruamur immunitate, tibi breviter exponimus. Statutum nempè Facultatis noſtræ XIX. poſtquam Doctoribus ad Facultatem dictam inhabili-

habilibus, ad praxin tamen admittendis, normam & leges præſcripſerat, his demum verbis concludit:

Bullati omnino non tolerentur!

Quod obſervantia quoque ac conſuetudine aliquot ſeculorum apud nos confirmatum teſtamur, & ſic ad utramque quæſtionum pro negativa reſpondemus, nulli præterea dubitantes, quin ſimili in negotio pro Doctoribus legitime promotis, ipſa æquitas apud Magiſtratum Loci efficaciter ſit locutura. Lipſiæ d. 9. Junii 1678.

CASUS LXXX.

Abortus ex terrore.

P. P.

Derſelben hochverſtändiges Judicium und Information hab ich auff nachfolgenden Fall einholen wollen / und verhält ſich damit / wie folget: Es hat den 16. Octobr. 1677. mein Eheweib Herrn Ch. R. Badern allhie / und zugleich Richtern der Amts-Gemeine auff dem S. allhie zu E. einiges ſo genanntes Huffengeld entrichten wollen / worüber derſelbe wegen des Quoti oder der Summa ſtreitig worden / auffgefahren / auff den Tiſch geſchlagen / und dadurch gedachtes mein Eheweib theils hefftig erſchrecket / theils auch durch nachgehendes zancken und fluchen zum Zorn gebracht / daß ſie ſich bald darauff von der Zeit an geklaget / daß es ihr in dem Rücken und Unter-Leib viel Schmertzen oder Wehen verurſachet / welches ſie nicht verwinden können / und obwol ſie ſich / ſo viel möglich / geſchonet und in acht genommen / ſo hat ſich doch den 9. Tag hernach das Geblüt und anderes häuffig ſpüren laſſen / und wiewol viel Mittel gebrauchet worden / endlich abortus erfolget / (den 15. Tag nach dem Schrecken) und iſt die Frucht beynahe einer Hand lang geweſen / und quoad omnia membra wohl formiret geweſen / wie man auch ſexum diſtinguiren / und gnugſam ſehen können / daß es ein Söhnlein geweſen / ſo ihres als des Weibes Nachrechnen bey 5. Monat alt / wobey ſie hefftig kranck geweſen / und öffters über gedachten Richter und Bader geſchryen / daß ſie durch ſein Anfahren und Erſchreckniß zu dieſem Unglück gerathen: welches aber jetzt gedachter Bader nicht allein excuſiren wollen / ſondern auch gar unlängſt mich und mein Weib im Amte deßwegen belanget / und abſolviret ſeyn wollen / weil der abortus nicht ſtracks erfolget / ſondern erſt nach 9. und mehr Tagen. Was aber hierinn vornemlich zu beobachten / ob nicht dergleichen Erſchreckniß / und zwar abortum habe verurſachen können? und ob nicht gedachtem Bader / unerachtet ſolcher nicht bald erfolget / die Schuld hierinnen beyzumeſſen ſey? Solches ꝛc. Den 3. Jul. 1678.

C. H. Kaſten-Vorſteher ꝛc.

Reſponſum deeſt.

CASUS LXXXI.

Vulnus Hepatis lethale.

(Confer. præcedens Caſus 78.)

P. P.

Es hat ſich unlängſt allhier dieſer Caſus zugetragen/daß etliche tumultuirende Studenten bey nächtlicher Weil Officirer von Jh. Ch. D. zu S. ꝛc. erſtem Leib-Regiment zu Fuß / unter dem Commando des Herrn Obriſten K. angefallen / wobey der Fendrich C. A. von M. durch 5. Stiche entleibet worden / derer Beſchaffenheit aus beygefügten derer Herren Medicorum und des Chirurgi, wie auch des bey der Section zugegen geweſenen Notarii atteſtatis mit mehrerm zu erſehen. Wenn denn viel dieſer Meynung ſind/daß ſolche Stiche höchſt-gefährlich/ und ſimpliciter lethal geachtet werden könnten / derer Medicorum Atteſtat aber ziemlich zweiffelhafft iſt / weßwegen ich dieſer Verwundung halber gerne eigentliche Nachricht haben möchte ; Als gelanget an dieſelbe mein dienſtfreundl. Suchen/ Sie wollen ſo günſtig geruhen / und angeregte der Herren Medicorum, Chirurgi, und des Notarii Atteſtata Collegialiter und fleiſſig erwägen / und dero vernünfftiges Sentiment mir gegen die Gebühr verſchloſſen ertheilen ꝛc. W. den 29. Jun. 1678.

J. S. Kriegs-Auditeur.

A.

Auff Begehren des Hoch-Edlen / Geſtr. und Hoch-Mannveſten Herrn J. H. K. auff H. ꝛc. Ch. D. zu S. hochbeſtellten Kriegs-Raths / Obriſten über dero erſtes und älteſtes Leib-Regiment zu Fuß / und Commendant in dieſer Chur-Stadt und Veſtung W. haben wir uns zu End genannte in des entleibten Herrn Fendrichs des von M. Logiament begeben/ und nach genauer Beſichtigung an deſſelben Cörper 5. Stiche wahrgenommen / als nemlich 3. vorn an der Bruſt und Leibe auff der rechten Seiten / einen am rechten Arm / 3. Finger über dem Ellbogen / und einen an dem rechten Schenckel / ohngefähr 3. Zoll über dem Knye/von welchen beyden letzten der erſte nur durch die Haut / der andere kaum eines Zolls tieff in das dicke Fleiſch gegangen. Nach dieſem iſt zu Eröffnung des Leibes geſchritten / und obſerviret worden / daß der erſte und oberſte Stich auff der Bruſt zwiſchen die 6. und 7. Rippe durch die Muſculos intercoſtales in den holen Leib/ und eines Zolls tieff in die Leber ; der andere und mittelſte eines guten Daumens breit bald hinunter zwiſchen die 7. und 8. Rippe / auch in den holen Leib/ und durch die Leber / wiewol nur durch derſelben extremität / nicht weit von der fiſſura venæ umbilicalis. Der dritte und unterſte in den Bauch/ unter den Rippen/durch die Muſculos abdominis, wiederumb in den holen Leib/ und durch die Leber / unter der veſica fellis gegangen. Jn dem Unter-Leib war ſehr viel geronnen und ander

Blut

Blut zu finden / wie dann von dem Chirurgo über ein Nöſſel deſſelben mit dem Schwamm ausgedrucket und getuncket worden. Die 3. Stiche in dem Leibe und Leber ſcheineten alle mit einem Gewehr/nemlich einer ſchmalen dreyſchneidigen Klinge geſchehen zu ſeyn. Die Beſchaffenheit dieſer Verwundung und dreyfachen Verletzung der Leber belangend / ſo iſt zwar dieſelbe für ſimpliciter, abſolutè, neceſſario, & ſua natura lethal nicht wol zu ſchätzen / jedoch für höchſt gefährlich / & ut plurimum, maximamque partem lethal billig zu achten. W. den 4. Jun. 1678.

M. S. D.
J. S. D.
H. G. W. Chirurgus.

B.

Ex Inſtrumento Notarii.

Es iſt der Verwundete 15. Stunden nach der Verwundung geſtorben. 1. Der erſte Stich iſt geweſen oben in die Leber / wo ſie am dickeſten iſt / und eines guten Daumens breit tieff in die Leber. 2. Alle drey Stiche haben in der Leber eine figuram triangularem gehabt / à forma inſtrumenti triquetri. 3. Epar fuit flaccidum und welck/ ab effuſione ſanguinis. 4. Vor der Verbindung iſt mehr als ein Maß Blut ex corpore occiſi gelauffen.

RESPONSUM.

P. P.

Nachdem uns derſelbe derer Herren Medicorum, Chirurgi und Notarii zu W. Bericht und Atteſtata, des Sel. Herrn Fendrichs C. A. von M. Entleibung betreffend/ zugeſchicket / und darüber unſer in der Medicin gegründetes Judicium begehret: So erkennen wir nach Collegialiſcher Uberlegung dieſes Caſus und aller dabey angeführten Umbſtände / daß dieſe dreyfache Verwundung der Leber / fürnemlich aber der dritte Stich unter der veſicula fellea allerdings vor ſimpliciter, abſolutè & neceſſariò lethali zu ſchätzen ſeye / maſſen hiedurch nicht allein ein viſcus ſatis mobile getroffen / ſondern auch deſſen vaſa inſignia lædiret zu ſeyn / aus der angeführten hefftigen und jählingen Verblutung/nothwendig erhellet/ungeachtet die vaſa læſa (wie es wol hätte ſeyn ſollen) indem von denen Herren Medicis und Chirurgo gegebenen Bericht nicht determiniret und benennet worden: welchem vulneri, weil propter profundiorem partium vulneratarum ſitum, kein blutſtillend Remedium füglich hat können adhibiret werden / der ſo hefftig verwundete

dete Herr Fendrich (wie es der Ausgang erwieſen) nothwendig und plötzlich ſterben müſſen. Und iſt anjetzo die Frage nicht / ob eine oder die andere Verwundung der Leber lethal, oder nicht lethal? ſondern es iſt die Haupt-Frage: Ob dieſe jetzige / und dieſem Individuo, und zwar ihrer von denen Herren Medicis, Chirurgo und Notario angemerckten Umbſtänden und Qualität nach / ſimpliciter und abſolutè lethal ſey? Welches letztere aus oben angeführten Rationibus von uns billig affirmiret wird. Leipzig den 5. Jul. 1678.

CASUS LXXXII.

Contuſio Capitis lethalis.

P. P.

Welcher maſſen von dem Churfl. S. Schöppen-Stuhl zu L. auff beykommende Inquiſition-Acta, und zwar über des Chirurgi fol. 26. befindlichen Bericht erkennet / daß über ſothanen Berichte einer Mediciniſchen Facultät Gutachen eingeholet / und ad Acta gebracht werden ſolle / wollen dieſelbe aus dem fol. 57. beygelegtem Urtheil großgünſtig vernehmen. Gelanget demnach mein dienſtlich Bitten / dieſelben geruhen hierüber ihr Mediciniſches Gutachten zu ertheilen ꝛc. H. den 18. Jul. ſt. n. 1678.

U. B. Amts-Vogt.

❁ ❁ ❁

P. P.

ANNO 1678. den 17. Maji, bin ich zu end genennter auff Anſuchen Tit. Hn. U. B. wohlverordneten Chur-Printzl. S. Amts-Vogt der Herrſchafft H. auff das Dorff Z. zur Stadt gehörig / zu einem Entleibten / Namens J. R. ſelbigen zu beſichtigen / erfordert worden / welchen ich folgends befand. Nachdem ich durch gebührlich Eröffnen Cutim & membranam carnoſam biß auffs cranium ſeparirt, befand ich unter dem Pericranio den Muſculum temporalem ſiniſtræ partis ziemlich weich / und dicke / wie ich den auffſchnitte / war er voller Blut durch und durch / biß auffs Cranium, da hergegen der auff der rechten Seite natürlich und ohne Blut war; als ich nun das cranium ablöſete mit der Säge / lieff aus dem Schnitt oder Spalte eine ziemliche Menge noch lauter Blut / wie pars cranii nun gar weg war / lag unter der dura matre, auff der pia matre über eine Hand voll cruoris oder geronnen Geblüte / welches per ictus impetum, rapturamque vaſorum Cerebri Majorum ſich dahin geſetzet und geronnen / ſolch ſanguis extravaſatus nun / hat die ſpiritus animales bald überwältiget und unterdrucket / daß ſie auffhören müſſen

ihr Amt zu verrichten/dadurch denn gravia Symptomata, als læſiones actiones animalium, Convulſiones Epilepticæ, imò ipſa mors, wie denn ſolches Entleibten begegnet / der auch 6- 7. Stunden gantz unbeweglich/ ſprachloß/ ſoporos gelegen/ endlich Epilepticus geſtorben / wie ſolches ſein blauer Rücken es gnugſam ausgewieſen/daher denn billich zu ſchlieſſen/ daß dieſe Beſchädigung pro abſolute & ſimpliciter lethal zu achten/wie ſolches Dn. D. Welſch. c. 3. p. 41. 42. &c. de Rational. vuln. Judicio mit mehrern beweiſet. Dieſes der Warheit zu Steuer ꝛc.

B. den 18. Maji. 1678.

C. F. H. Chirurg. und Geſchworner älteſter daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

Es hat uns derſelbe einen Caſum zugeſendet/ und unſer Judicium Medicum darüber verlanget: Ob nemlich die dem verſtorbenen J. R. durch einen Schlag mit einem Prügel zugefügte Contuſion des Haupts / nach des Chirurgi Bericht / vor abſolute & ſimpliciter lethali zu halten ſey? Nun haben wir bey reifflich- und Collegialiſcher Uberlegung befunden/daß die von dem Chirurgo geſchehene Inſpection nicht wohl in allen zu approbiren/ noch damit legaliter verfahren ſey/indem in ſolcher weder des cranii ablati Beſchaffenheit/ noch matris duræ qualitas (unter welcher doch auff der pia matre ſanguis grumoſus gelegen) ob ſolche lacerata oder illæſa befunden berichtet worden/ingleichen auch keine genaue inſpectio Cerebri, noch Cerebelli von dem Chirurgo vorgenommen/ an welchen allen doch viel gelegen / zu geſchweigen / daß kein Medicus dazu erfordert geweſen/ welcher des Chirurgi Inſpection und judicium gebührend dirigiret hätte/dieſem aber allen ungeachtet halten wir dafür/ daß dieſe læſion, ſo wohl wegen des extravaſirten Geblütes (ſo immediate auff der pia matre gelegen) als auch dahero ſchweren erfolgten Symptomatis, in dem der Verſtorbene 6-- 7. St. gantz unbeweglich/ſprachloß und ſoporos gelegen/ auch weil wegen Kürtze der Zeit/und ſo bald erfolgten Abſterben des Beſchädigten gebührende Mittel nicht haben gebrauchet werden können/pro abſolute & ſimpliciter lethali billig zu ſchätzen ſey &c.

CASUS LXXXIII.

Pro Scorbutico conſilium deſideratur.

P. P.

INcluſæ quid à Veſtro Collegio illuſtri conſiderent, ſperent & expectent, lecturi videbitis ipſi: hoc ego addo, Annorum eſt Dominus Patiens 36. ἐυσαρκος & à parente ex arthritide ſcorbutica tandem nodoſo facto podagrico progenitus: ante triennium uxorem duxit, & curationi diætæ ſeſe addixit: gaudet motu magis, quam quiete, in quam à morbo compellitur. Paternorum Bonorum hæres, arthritidis hancce ſpeciem lubentiſſimè amiſiſſet, aut miſiſſet aliis, niſi cum ſanguine puer traxiſſet, hinc an præter ſpem, & patientiam, aliquid auxilii ſuperſit, & à Vobis poſſit haberi & impetrari, anhelus ſpirat, ſperat, imò cum ipſe Patiente optat & officioſiſſime precatur &c.

S. d. 19. Jul. 1678.

J. C. M. Phil. & Med. D. &c.

P. P.

VOr allbereit 8. Jahren habe ich an beyden Knien ziemliche Hitze/ wiewohl nur äuſſerlich/ empfunden/ welche/ weil mich es nichts gehindert/ ich alſo gehen laſſen/ und nicht geachtet. Hierauff aber habe vor 5. Jahren in einem Convivio ich etwas ſtarck in Wein getruncken/ (ſo zwar vorhergehende Jahre auff Univerſitäten auch wohl geſchehen) hierauff folgenden Tages einen ſtarcken Ritt gethan/ nach welchem ich ſo bald ziemliche äuſſerliche Hitze am gantzen Leibe/ Reiſſen im Rücken/ und circa diaphragma, wie auch eine groſſe Trägheit in Armen verſpühret/ worauff ich am gantzen Leibe faſt 1. Jahr grießlicht/ und ſtets ausgeſchlagen geweſen. Solches nun zu ſteuren/ hab ich unterſchiedliche Medicos und Doctores conſuliret/ von ſelbigen auch viel Medicamenta, vornemlich aber purgantia, alterantia und Sudorifera gebrauchet/ ſo mir aber wenig geholffen/ indem die äuſſerliche Hitze faſt mehr zu/ als abgenommen/ und die Trägheit in allen Gliedern continuirlich verblieben/ auch hab ich vor 3. Jahren das K. Carl-Bad gebrauchet/ und ob ſich wohl das Ausſchlagen/ die Wehetagen im Rücken und circa diaphragma endlich wieder verlohren/ mir auch Eſſen und Trincken nach wie vor wohlgeſchmecket/ ſo empfinde ich doch noch ziemlich äuſſerliche Hitze/ zufallende Wehtagen im Rücken/ und was mich am meiſten incommodiret/ continuirliche Trägheit in allen Gliedern/ abſonderlich aber habe ich bißhero ein viertel Jahr bey der Trägheit/ zufallende/ jedoch noch leidliche Schmertzen an beyden Ellenbogen befunden/ wiewohl einen Tag mehr als den

andern / welches / daß es ſich mit der Zeit vermehren und einlagern möchte / ich mich ſehr befürchte. Ob nun dieſe Beſchwerung von der Hitze / ſo erſt in Knien verſpühret / oder vom Truncke oder dem ſtarcken Reiten / und der ungewöhnlichen Motion herkomme / oder ob die viſcera ſchadhafft / und hieran Urſach / und welches pars affecta eigentlich ſey / wie / und womit ſolchem zu ſuccurriren / auch was meiner Natur rebus ſic ſtantibus, ſchädlich oder dienlich / möchte durch der Hochlöbl. Med. Facultät deutlichen Ausſpruch / ich gegen die Gebühr benachrichtiget ſeyn. Signatum S. den 10. Jul. 1678. N. N.

(Reſponſum deſideratur,)

CASUS LXXXIV.

An Pharmacopœus vel Magiſtratus Medico pharmacopœam viſitanti honorarium ſolvere debeat.

P. P.

DEnenſelben können wir hiemit nicht verhalten / welcher geſtalt vor dem Jahre auff derer Viertels-Meiſter offters anhalten / die Apothecke allhie viſitiret / und hiezu nebenſt unſerm ordentlich beſtellten Stadt-Phyſico, noch ein ander damahls anweſender Medicus, Herr D. J. C. T. erſuchet / und vermöget worden / welche denn nebenſt denen aus unſerm Mittel hierzu deputirten die viſitation angetreten und verführet / dabey auch gedachte beyde Herrn Medici, die allhier angefügte defecta befunden / notiret / und an uns berichtet haben / vor ſolche Mühewaltung nun / hat gedachter Herr D. T. eine diſcretion von 8. Rthl. urgiret / welche ihm auch (weil bey / und nach ſeinen Abzuge er inſtändigſt darum anſuchen laſſen /) gezahlet / und biß zu Erörterung dieſes Streits von unſern Camerarien erleget worden iſt. Dahero entſtehet die Frage / wem die Abſtattung ſolches Geldes zukomme / ob ſolche der Apothecker oder unſere Camerarii zu übertragen gehalten ſeyn? Der Apothecker wendet vor / daß 1. Die viſitation der Apothecke zu gemeiner Stadt und Bürgerſchafft / und nicht zu ſeinem Beſten / auch nicht auff ſein / ſondern derer Vierthels-Meiſter anhalten geſchehen ſey. 2. Daß ſeine Apothecke alſo beſtellet befunden worden wäre / daß kein beſtändiger defect hätte können angezeiget werden / und ob wohl die HHrn. Medici eines oder das andere notiret hätten / ſo hoffete er dennoch / es würde ſolches von keiner Erheblichkeit / oder doch durch ſeine Beantwortung / ſo er auff beſchehene communication derer defecten erſtattet / und hierbey fol. 3. zu ſehen iſt / zur genüge abgelehnet worden ſeyn.

Hingegen ſind wir nebenſt unſern Camerariis der Meinung / daß dieſe diſcretion

tion nicht das gemeine Gut/ ſondern der Apothecker zu entrichten pflichtig ſey; denn/ ob wohl gedachte Viſitation freylich nicht zu des Apotheckers Beſtem/ noch auff ſein Suchen und Anhalten geſchehen iſt/ ſintemahl er wol geſtatten könte/ daß dergleichen niemahls zu Werck gerichtet würde/ ſo iſt doch die Churfürſtl. Landes-Ordnung verhanden/ welche dergleichen Viſitationes alle Jahr erfordert/ und gleichſam denen Apotheckern als ein onus auffbürdet/ daß ſie dergleichen Viſitation jährlich unterworffen ſeyn ſollen / mit welchem onere die Beſitzer ſolche Güter empfangen/ und dahero ſich der Unkoſten/ ſo dabey auffgehen/ nicht entſchütten können / derer ſie ſich aber an denen aus dieſen und andern Urſachen in der Taxa ſo hoch angeſchlagenen Medicamentis nnd Waaren/ gar leicht wieder erholen können / abſonderlich allhier/ da die Apothecke ein Monopolium, und dabey dergeſtalt privilegiret iſt/ daß ſie viel gemeine Waaren/ als Baumöl/ Citronen/ gefärbet Wachs/ und was dergleichen mehr iſt/ cum jure prohibendi, gantz alleine verkaufft/ qui ergo capit commoda, incommoda quoque ſuſtinere debet. Ferner und 2. ſo halten wir dafür/ daß die bey der Viſitation befundene Defecta fol. 1. der Wichtigkeit und Erheblichkeit ſeyn / daß um derſelben willen allein der Apothecker dieſe Diſcretion (wenn er gleich ſolche zu tragen ſonſt nicht gehalten wäre) abzuführen ſchuldig ſey. Und ob er wohl ſelbige durch einige Beantwortung abzuwenden geſucht / ſo muß er doch ſelbſt unterſchiedliches darinn einräumen / das übrige Vorwenden aber / welches entweder auff ein Widerſprechen/ oder andere geringe Entſchuldigung hinaus laufft/ ſcheinet zu gründlicher Erörterung und Ableinung der Defecten nicht gnug zu ſeyn. Zu dem kommt 3. daß eingelauffenem Bericht nach zu Leipzig und anderer Orten die beſtändige obſervantz ſeyn ſolle / daß ein Apothecker die Unkoſten/ ſo bey denen ſolennen Viſitationibus, als welche ohne dem ſo öffters nicht geſchehen / und erfordert werden / geben und auff ſich nehmen müſſen / welches denn bey dieſem Caſu, wegen des Privilegii und vorangezogenen Monopolii, noch mehr ſtatt finden müſte. Weil aber dennoch deſſen allem ungeachtet der Apothecker ſich beſtändig verweigert/ gemeldte Diſcretion von 8. Rthlr. abzuführen/ und viel lieber es zu einem deciſo einer Mediciniſchen Facultät kom̃en laſſen/ als in Güte etwas verwilligen wollen; So haben unſeren Großg. Hnn. wir ſolches hiemit zu erkennen geben wollen / und dabey dienſtlich bitten / ſie belieben dieſe Eingangs-proponirte Frage und Streitigkeit zuſamt denen von beyden Theilen dabey angeführten Rationibus, Collegialiter mit Fleiß zu erwegen/ und uns durch dero verſiegelten Ausſpruch mit Einverleibung derer rationum dubitandi & decidendi zu verſtändigen / ob nicht der Apothecker aus denen angeführten Urſachen/ abſonderlich aber/ wegen derer bey der Viſitation befundenen vielfältigen Defecten ſolche wenige Diſcretion, zuſamt denen jetzigen verurſachten Koſten / Urthels-Gebühren/ Boten-Lohn und dergleichen/ abzutragen/ und zu bezahlen ſchuldig ſey? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. T. den 16. Jul. 1678.

Der Rath zu T.

Viſitatio.

P. P.

Wir wollen und ſolten zwar allhier derſelben Lob herausſtreichen / welches ſie nebenſt andern treumeinenden Vorſtehern des gemeinen Weſens in dem verdienen/ daß ſie/ ihrer Stadt zum Beſten/ nicht geringe Sorge tragen/ für hieſige offentliche Stadt-Apothecke/ als welche ein commune refugium aller Breßhafften/ und eine Officin der bewährteſten Medicamentorum ſeyn ſoll / zu welchem Ende ſie nur neulichſt eine ſolennem Viſitationem derſelben angeordnet/ einige ihres Mittels dazu deputiret / und uns beyden zugleich auffgetragen / ſelbiger ad examinandas Medicamentorum virtutes beyzuwohnen: Allein / nach dem wir verſichert leben / daß dieſe ihre lobwürdige Sorgfältigkeit und Vorſicht niemand *mit* Recht verſprechen wird; als wollen wir nur kürtzlich/ den von uns erforderten Bericht/ und weniges Judicium, ſo viel man gegen GOtt/ gegen unſer Gewiſſen/und gegen alle der Artzney-Erfahrne cujuscunque facultatis & ordinis ſie ſind / zu verantworten getrauen/ unpartheyiſch und ohne affecten/ niemand zu Liebe noch zu Leid/ einig und allein dem warhafftigen Verhalten nach/ beyzufügen. So haben wir demnach bey neulicher Viſitirung der Apothecken dieſes Orts befunden und wahrgenommen: Daß 1. von denen Extractis, unterſchiedliche/ weil ſelbige biß anhero nicht ſonderlich abgegangen / gantz vertrucknet geweſen. 2. Von den ⊖ibus fixis einiger defect, von denen volatilibus aber nicht mehr / als ⊖ Succini CC. da geweſen / auch über dieſes mehr in forma humida (liquida) bevoraus das ⊖ CC. als Sicca, befunden worden/welches denn mit denen pulveribus nicht wol kan vermiſchet werden. 3. Von denen fæculis und Magiſteriis faſt ein gäntzlicher defect angetroffen. 4. Von denen floribus und pulv. Chymicis einiger defect geweſt/und weil ſie auch über ½ Jahr geſtanden/ und man aus der Erfahrung hat / daß ſie gemeiniglich / bevoraus das ♁n. diaph. und Antihecticum Poterii wiederum was an ſich ziehen / und dahero vomitum verurſachen/ als iſt man ſolche zu verſchreiben ſehr furchtſam. 5. Von denen 🝆 deſtillatis unterſchiedliche nebenſt dem defect, in der Güte/ in welcher ſie ſeyn ſolten/ nicht befunden worden. 6. Von denen Balſamis über 3. nicht verfertiget geweſen. 7. Von denen Ungventis ſind ihrer ſehr viel veraltet befunden worden. 8. Statt der alten Kräuter/ derer Geruch gemeiniglich exhaliret/ jährlich friſche/ nach Art anderer Apothecken möchten colligiret werden. 9. Von den ▽. diſtillatis ſimplicibus, wie auch compoſitis, ſich auch ein defect ereignet/ ſonderlich wäre zu wünſchen/ daß ein gutes ▽. Apoplectica möchte zugerichtet werden. 10. Etlicher Spirituum ſo Vegetabilium, als Mineralium, und Materialium (der Ermangelung nicht zu gedencken) ſo ſchlechter efficaciæ geweſen/ daß man in ipſo actu viſitationis gantze Löffel voll/ ſine vehiculo austrincken können/ welches man ſonſt mit denen ∽ præprimis vegetabilibus per fermentationem paratis, ut & animalium deſtillatis, &

recti-

rectificatis, wohl muß bleiben laſſen. Hieran hoffen und meinen wir der Sache weder zu viel noch zu wenig gethan zu haben / welches denen Herren ꝛc. ꝛc.

J. C. T. Phil. & Med. D. und Pract.
L. P. S. Phyſicus.

Reſponſiones Pharmacopæi ad præmiſſos defectus.

CONqueritur generaliter, quod ipſi non ſit tempus certum ad viſitationem præſcriptum, ut moris eſt, nam debet ſe pharmacopæus ad viſitationem prius præparare, alias eſt impoſſibile, quod omnia poſſint eſſe completa, imò, nondum liquet, quouſque viſitatio, & ad quænam Medicamenta, ſeſe extendere debeat? Nam in Belgio tantum in viſitatione examinantur Purgantia ſimplicia & compoſita, reliqua non tanguntur.

Quoad defectus, 1. excuſat ſe, quod extracta non ſemper vendantur, & quod durities eorum, non ſit vitium præparationis, eum in finem exſiccata quoq; aſſervantur, ne corrumpantur, nec hac ratione aliquid illorum bonitati decedit, nam nimia humiditas extractorum anſam præbet putredini, prout notum eſt pharmacevticæ ſtudioſis. 2. negat; ſed tam ⊖ia volatilia, quam fixa, in magna copia adeſſe, ſed non venduntur facile. Quod a. ⊖ volatile CC. tunc temporis non fuit ſiccum (perfectum tamen ratione bonitatis) tempus in cauſa eſt, dum adhuc ante paſcha erat præparatum, & interea temporis ad ſiccitatem redigi non potuit. 3. Fæculæ & magiſteria tot ſunt in mea officina, quot extant in Catalogo Lipſienſium ac Wittebergenſium, ſed non ſunt uſuales, nec à Phyſico præſcribuntur: Ergò non eſt defectus ſonticus, poſſunt etiam pro lubitu præparari. 4. Idem reſpondet ad flores ac Chymicos pulveres vult illos præparare ad juſſum Medicorum, nam, qua re carere poſſum, illud non eſt defectus. Negat præterea, quod ♁nium & Antihect. Poterii ex aëre aliquid attrahant, & putat hanc rationem eſſe ridiculam, diſtinguendo inter horum præparationem genuinam & non-genuinam, accedit quod T. ſæpius hiſce pulveribus uſus fuerit, ex officina Pharmacopæi, ſed ſine vomitu, accedit, quod hæc facile poſſint nova detonatione corrigi. (T. hæc non intelligit, ut vult Pharmacopœus, & ego credo hoc) 5. Defectus 🝆 debuiſſet ſpecificari. 6. Balſama uſualia adſunt, pro reliquis proſtat corpus uſitatum, ſunt hæc εὐπόριστα. 7. Unguentum nullum fuit ſpecificatum, quod ſitu fuiſſet obductum, nec annus additur, in quo unguenta fuerunt præparata, quæ neceſſaria ſunt ad defectum demonſtrandum. Deinde an odor vel color unguenti à viſitatoribus intelligatur, non eſt expreſſum. 8. Collectio Herbarum & florum quotannis inſtituitur nova. 9. Deſideratur ſpecificatio aquarum deſtillatarum, ▽a v. Apoplectica per plures annos fuit uſualis, & poteſt à Phyſico corrigi pro lubitu. 10. Non eſt mirum, quod ∽ Vegetabilium per fermentationem præparati potuiſſent cochleatim aſſumi,

mi, ſine vehiculo, hoc non indicat defectum, hoc enim modo etiam bibitur vinum aduſtum ex fæcibus vini præparatum, nonne propterea bonum? de ~ vero animalium & mineralium nemo hoc affirmabit, nec in viſitatione aliquis viſitatorum hæc probavit. Ergo ex affectu loquitur Dominus T. &c. 11. Reliqua non tangit, ſed pro injuriis reputat, proteſtatur de omnibus, quæ privilegio ſuo ullo modo præjudicare poſſint &c.

T. den 5. Febr. 1678.

RESPONSUM.

P. P.

Nachdem uns dieſelben nebenſt Zuſchickung einiger Acten, die vergangenes Jahr gehaltene Viſitation der Apothecken bey euch betreffend / über die Frage: Ob die jenige Diſcretion, welche Herr Doct. T. als nebenſt dem Herrn Phyſico damaligen Mit-Viſitatori, wegen dißfalls gehabter Mühe zugeſtellet worden / die Herren / oder dero Kämmerey / oder der Apothecker zu tragen gehalten ſey? wie auch über die von beyden Theilen hierbey angeführte Rationes, unſern Ausſpruch begehret; So geben wir hierauff denſelben nach Collegialiſcher Erwägung zu verlangter Antwort / daß 1. der Apothecker mit gutem Grunde angemercket / daß die Viſitation von der Obrigkeit und auff der Viertheils-Meiſter Anhalten geſchehen: Wenn denn dergleichen Actus ein Actus Jurisdictionis iſt / wird auch der jenige / nemlich Magiſtratus, ſo ſolchen exerciret / oder exerciren läſſet / billich die dißfalls verurſachte Unkoſten tragen müſſen / es wäre denn / daß die obſervanz ein anders erwieſe / oder der Apothecker ſelbſt einen von denen Medicis requirirte. 2. Folget nicht / daß / ob ſchon einige Defecte bey der Viſitation angemercket worden wären / der Apothecker deßwegen dem Medico Viſitatori das Honorarium geben müſſe / maſſen 1. ihm bey der Viſitation ſonſt nicht wenig auffgehet. 2. Er auff ſeine Defecte zu antworten hat. 3. Auch gewärtig ſeyn muß / daß die undienliche Medicamenta und Stücke öffters mit ſeinem groſſen Schaden hinweg geworffen und caſſiret werden / und ſo er ſonderbarer Defecten überwieſen wird / nach Gelegenheit der Umbſtände / gebührender Verordnung von denen Viſitatoribus, oder der Obrigkeit / gewärtig ſeyn muß. Wiewol nun hingegen von denen

nen

nen Herren angeführet iſt / daß (1) die Churfl. Lands-Ordnung dergleichen Viſitationes der Apothecken erfordert / auch (2) zu Ertragung der hierbey vorfallenden Unkoſten denen Apotheckern ein ſo hoher Tax der Medicamenten/ihren Apothecken auch (3) ein Monopolium unterſchiedener gemeiner Waaren gegönnet würde; ſo iſt doch ein anders/das Onus, die Viſitation, und die hierbey fürfallende auch ſchon berührte Ungelegenheiten zu leiden/ein anders aber iſt/wer die Medicos, als erforderte Viſitatores, bezahlen ſoll. Welches letztere allerdings ein Onus Jurisdictionis bleibet / denen Apothecken aber iſt deßwegen ein höherer Tax zu gönnen / weil das jenige / was ihnen von ſo viel Medicamentis (die ſie gleichwol allezeit parat zu halten verbunden) ſo viel Jahr ſtehen bleibet/und verdirbet/von niemand gut gethan oder bezahlet wird/ das Monopolium aber dieſer oder jener Stücke/iſt pars Privilegii, und mag ihm dißfalls nichts præjudiciren. Gleicher maſſen verbinden auch (4) derer Herren Anführen nach die angemerckte Defecte den Apothecker nicht nothwendig zu Tragung der Unkoſten / ſondern es ziehen ſolche/ wie allbereit gedacht/ein anderes nach ſich/ bevorab da die bey denen Actis befindliche Defecte nicht von groſſer Wichtigkeit ſeyn/ und ob ſie würcklich alſo zu nennen/annoch genauer zu unterſuchen wäre. Uber dieſes ſo iſt (5) dißfalls von Leipzig und andern Orten (wenn es ſich gleich nach ihrem Anziehen ſo verhielte/da uns doch davon nichts wiſſend) keine Conſequentz zu machen/ vornemlich weil es hier mit denen Apothecken (worüber unſere Facultät eine ſonderbare Inſpection hat) und deren Viſitation gantz eine andere Gelegenheit iſt. Schlieſſen dannenhero / daß nicht der Apothecker / ſondern die Herren / als Magiſtratus, zu gemeiner Stadt Beſtem/dieſe dem Medico gegebene Diſcretion, und per conſequens die über dieſe Frage ferner verurſachte Unkoſten zu tragen ſchuldig ſeyn / es wäre denn / daß die Herren im Stande Rechtens ein anders behaupten könnten. Leipzig den 9. Auguſt. Anno 1678.

CASUS LXXXV.

Hernioſus an ad procreationem ſobolis aptus.

P. P.

Selbige geruhen nachſtehenden Caſum wohl und reifflich zu erwägen: Es iſt Titius von Jugend auff / und wie er nicht anders weiß / von Mutterleibe an / mit einer Hernia carnoſa in dexto latere behafftet geweſen / ſo daß der rechte Teſticulus in Scroto nicht / ſondern nur ein verwachſener harter Callus zu fühlen / das Scrotum aber auff der rechten Seite tumore auffgetrieben / und ergröſſert iſt: dieſer Tumor auch ſich von dem Scroto zur rechten Seiten hinauffwärts ziehet / und unter dem Nabel ohngefähr 3. Finger breit über der virga ſtehen bleibet / auch virgam einiger maſſen occultiret / und ſelbige gleichſam mit eingewurtzelt iſt / der lincke Teſticulus aber iſt vorhanden / und richtig / das Scrotum auch in dieſer Seite nicht alſo tumidum und auffgetrieben. Von dieſer Hernia nun hat Titius biß hieher keine andere ſonderliche Beſchwerung gehabt / als daß / wenn er ſich mit reiten und ſtarckem gehen allzuſehr beweget / er einige Schmertzen / und daß der Tumor gröſſer wird / empfindet / den Urin auch zu zeiten nicht bald anfangs zum hurtigen Abgang und Lauff bringen mag. So hat aber Titius, nachdem er ſein 24. Jahr erreichet / in der Fremde einige Frauens-Perſonen bedienet / da er denn befunden / daß / indem der Samen von ihm gehen ſollen / er wegen des umb die virgam ſtehenden Tumoris, ipſam virgam nicht recht immittiren können / ſondern ſtatt des erforderten Nachdruckens den Leib vielmehr zurück ziehen müſſen / alldieweil es ihm umb die virgam herumb / allwo der Tumor ſtehet / allzuſehr geſpannet / und offt empfindlichen Schmertzen verurſachet / und alſo / wie bereit gedacht / die immiſſio virgæ von dem tumore circumdante ſehr behindert worden: hat auch über das bey denen pollutionibus nocturnis wahrgenommen / daß der von ihm gegangene Same meiſt wäſſerig / und weil derſelbe des obbeſchriebenen Zuſtandes halber vermuthlich nicht gehörig præpariret / und zur tauglichen perfection gebracht werden kan / zum Kinderzeugen wol nicht tauglich oder fruchtbar ſey. Welcher Urſach der Titius, nachdem er wieder aus der Fremde nach Hauſe kommen / und ſich zu einer Weibs-Perſon / Namens Lucretia, gefunden / dieſelbe auch einige Jahr über für Concubina gebrauchet / und bey ſolcher Beſchaffenheit ſeinem beſten Vermögen nach bedienet / aber kein Kind gezeuget / biß endlich Lucretia, als Titius ſie wol über 6. Jahr in Concubinatu ſterili bedienet gehabt / ein Kind gebohren / und Titium für den Vater ausgegeben / er / Titius ſage ich / ſich nicht zum Vater des Kindes verſtehen will / weil zumal ruchtbar / auch urgentiſſima indicia vorhanden / daß Lucretia mit einem andern / Sempronius genannt / zugehalten / und von ſelbigem geſchwängert ſey. Ob nun wol nicht leicht eine von allen ſpeciebus Herniæ,

niæ, derer doch unterſchiedliche gefunden werden / (wenn ſie nur nicht allzugroß/ und mit dem Scroto, auch virgam ipſam afficiren) der Procreationi ſobolis per ſe hinderlich iſt / ſo fället demnach allhier der Zweiffel für / ob Titius bey dieſem ſeinem Zuſtande zum Kinderzeugen tüchtig / und für den Vater des von Lucretia gebohrnen Kindes zu achten ſey? Und werden demnach die Herren hiemit dienſtlich erſuchet / den fürgeſtellten Caſum mit denen vorhandenen Umbſtänden Collegialiter wohl und genau zu überlegen / und mir darauff ihr wohlgegründetes Judicium cum præcipuis rationibus Medicis zuzuſchicken / ſolches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. A. den 5. Septembr. 1678.

B. T.

RESPONSUM.

ALs uns von euch ein Caſus zugeſchicket / und über nachfolgende Frage / ob Titius &c. &c. Unſer wohlgegründetes judicium begehret worden / ſo geben wir euch nach Collegialiſch- und reifflicher Erwegung der Sache / hinwieder zur Antwort / daß / wann Titii Zuſtand / ſich dem Berichte nach / in der That und Warheit / alſo verhält / zu vermuthen / daß er zum Kinder-Zeugen nicht tüchtig / vielweniger dieſes Kindes Vater ſeyn könne / weil 1. die Hernia Carnoſa oder Sarcocéle, damit er von Jugend an behafftet geweſen / tam ratione ſui ponderis, quam ratione duritiei, Urſach iſt / daß weder eine vollkommene Membri virilis erectio, noch eine gnugſame Membri immiſſio, & per conſequens, Seminis legitima ejaculatio geſchehen kan; 2. Iſt ex Tumore ſupra virgam ſo viel zunehmen / daß nicht allein die Epididymides, ſondern auch das vas Pampiniforme vel varicoſum, mit dergleichen Sarcocéle angegriffen / oder wohl gar eine Hernia Carnoſa cum Bubonocéle, aut Enterocéle, compliciret ſey / und weil 3. die Extremitates Vaſorum deferentium, vel veſiculæ ſeminales circa radicem Penis in corpus glanduloſum ſich endigen / ſo wird deßwegen der erforderte Nachdruck in Coitu nothwendig bey Titio ſufflaminiret / auch 4. der jenige Same / ſo in congreſſu qualiquali ejaculiret worden / verhindert / daß er ad Uteri fundum nicht gelangen kan / maſſen 5. zu einer natürlichen Empfängnüß / nicht allein pars recipiens, id eſt, uterus, ſondern auch in viro die partes genitales, natürlicher Weiſe müſſen diſponiret ſeyn / wie nun 6. eine übernatürliche Länge virgæ virilis eine Ur-

ſach der Unfruchtbarkeit billig geſchätzet wird / alſo auch im Gegentheil/deſſen ungewöhnliche brevitas, es entſtehe auch dieſelbe vel à mala conformatione, vel ab aliquo morbo, wie allhier ſarcocéle: His enim (qui diuturno teſtium tumore vexantur) non ſolum naturale teſtium & partium Spermaticarum temperamentum deſtruitur: ſed etiam maximè anguſta ex compreſſione illa vaſa redduntur, ut nec materia Semini generando, nec Spiritus ſatis commodus admitti poſſit, ſchreibet gar wohl der Fortunatus Fidelis l. 3. de Relat. Med. S. 2. de Potentia generandi p. m. 356. über dieſes ſo iſt auch 7. das principium Generationis materiale, nemlich ipſum ſemen, bey dem Titio, (wie gemeldet) ſolcher Beſchaffenheit / daß es propter nimiam ſeroſitatem & aquoſitatem pro prolificio nicht zu halten ſey. Welches alles 8. uns umb ſo viel mehr in unſerer Meinung verſtärcket / weil in dieſen 6. Jahren / da Titius die Lucretiam pro concubina gebrauchet / kein indicium imprægnationis bey ihr vermercket worden / wann zumahl 9. die erwehnten urgentiſſima indicia, daß Lucretia mit einem Sempronio zugehalten hätte / weiter beygebracht würden. Welches wir ꝛc. ꝛc.

CASUS LXXXVI.

Vulnus capitis ex malo regimine lethale.

P. P.

Vor etlichen Wochen hat bey dieſer Stadt ſich folgender Caſus zugetragen: Es iſt ein Bauer-Knecht von ohngefehr 22. Jahren von einem Jägerey-Bedienten / weil er ſelbigem ein Bret entwendet / und als er ihm nachgeſchicket / und ſolches wiederbegehret / davon gefahren / aber in dem Dorffe noch eingeholet / anfänglich mit etlichen Maulſchellen (ſo er ihm auff dem Pferde ſitzend zugeſtellet) tractiret / auch mit entblöſtem Hirſchfänger etliche Mahl über den Rücken geſchlagen / als ſich aber der Knecht zur Wehre geſetzt / mit 3. Hieben / als einem am rechten Schienbeine / 2. in die lincke Hand / und 3. am Haupt verwundet worden. Nach der Beſchädigung hat man den Knecht auff einen Leiter-Wagen 2. Meil Wegs nach Hauſe führen/und biß auf den andern Morgen unverbunden liegen laſſen. Als aber folgenden Tages ein Bader auf eine Meil Wegs geholet/ und ihm der Patient übergeben worden/ hat er ihn verbunden/und weil man keine gefährliche Symptomata verſpühret/ über diß auch die Wunde ſich wol angelaſſen/

ganzer

gantzer 8. Tage unter ſeiner Cur behalten/ als ihm/ dem Bader/ aber zu beſchwerlich gefallen/ alle Tage zu ihm zugehen/ des Patienten Zuſtandes auch nicht leiden wollen/ hat er ihn zu ſich in die Stadt führen laſſen / und den Herrn Phyſicum allhier zu Hülffe und Rath gezogen / da ſich denn bald bey dem Patienten ein Wund-Fieber angegeben / und ob gleich ſelbigem durch innerliche und äuſſerliche Artzneyen etliche Tage nacheinander möglichſter Widerſtand gethan worden / hat es doch immer mehr und mehr zugenommen / und der Patient/ als welcher ſonſt die gantze Zeit über bey gutem Verſtande geweſen / herumgegangen / etwas von Speiſe täglich genoſſen und verdauet / des Nachts wohl geſchlaffen / und über keine ſonderliche Haupt-Schmertzen geklaget / endlich in der Nacht je zuweilen zu phantaſiren angefangen / biß den 17. Tag ſich der Verſtand ſo weit verlohren / daß er alles nur mit ja beantwortet / die folgende Nacht hefftige Convulſiones erlitten / und den andern Morgen frühe / welches der 18. Tag nach der Verwundung geweſen / verſtorben / und als er durch den Herrn Phyſicum Ordinarium, die Stadt-Gerichte / und 2. Bader ſeciret und beſichtiget worden / hat man ihn dergeſtalt / als inliegender Bericht ſub ☉ mit mehrern ausweiſet / befunden. Weil nun bey dieſer Capitis vel Cranii aliquali vulneratione (indem die andern 2. Wunden wohl nicht zu attendiren) ſich vielerhand Umſtänd befinden / welche Lethalitatem nicht allein zweiffelhafftig machen / ſondern auch wol gar auffheben mögen / indem 1. Der Patient auff einem unbequemen Wagen auff 2. Meilen von einem trunckenen Bauer hat geführet werden / und alſo ſonder Zweiffel viele Hand-Stöſſe am Haupt erdulden müſſen. 2. Biß den andern Tag unverbunden gelegen. 3. Von einem jungen Bader ohne Zuziehung eines verſtändigen Medici und innerliche Artzneyen / gantzer 8. Tage tractiret worden. 4. Uber 2. Wochen herumb gegangen / ſeinen völligen Verſtand und Sprache gehabt / da doch Hippocr. Aphor. 85. S. 7. & Coac. 499. haben wil / daß bey erfolgter Concuſſione Cerebri lethali, ſich aphonia alſobald finden müſſe. 5. Hätten auch ob notum Cerebri cum ventriculo conſenſum, ſecundum Hipp. loc. citat. ſich vielleicht Vomitus angegeben / welches doch keines weges geſchehen / ſondern vielmehr der Patient täglich etwas gegeſſen / und verdauet / über dieſes 6. Der Hieb weder durch das Cranium, noch die Meninges, vielweniger Cerebri Medullarem Subſtantiam gedrungen / dannenhero dann 7. Von einem erfahrnen Chirurgo vielleicht Trepanatio mit Nutze hätte können appliciret werden: Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. M. den 9. Sept. 1678.

J. C. W. Stiffts-
Synd.

☉

AUff geſchehene Requiſition von Sr. Hoch-Adl. Excell. des Churf. S. Hochanſehnlichen Geheimbten Raths ꝛc. Herrn H. v. M. auff S. und K. der Zeit beſtellten Gerichts-Verwalters/ Herrn J. H. K. haben wir Endes Unter-

Unterſchriebene M. Z. von B. Körper / welcher am 17. hujus allhier verſtorben nachdem er vorhero am letzt-verwichenen 31. Julii von J. G. S. Förſtern zu E. mit einem Hirſchfänger / ſowohl in die lincke Hand / unter dem kleinen Finger/als mitten in das rechte Schienbein / 2. Glieder lang / und endlich am Haupte/mitten über der Stirn verwundet worden / heute dato in Beyſeyn der löbl. Stadt-Gerichte allhier / beſichtiget / und weil wir befunden / daß die 2. erſten Wunden eben keine Lebens-Gefahr nach ſich gezogen / haben wir vielmehr die Verletzung am Haupte / und derer Beſchaffenheit eigentlich zu betrachten uns bemühet / auch anfänglich bemercket / daß äuſſerlich die Haut / welche Suturam Coronalem, und os frontis bedecket / faſt eines kleinen Fingers lang / durch den Hieb zuſchnitten / auch unter derſelben das Cranium ein Glied breit / über der ermeldten Sutura Coronali, und gar nahe auff der lincken Seiten bey der Sagittali, biß einen guten Finger breit in das os frontis zwar ſehr / aber nicht durch und durch verletzet worden / nachdem aber die Calvaria ſelbſt abgenommen worden / ſind zwiſchen derſelben / und der Meninge dura, über 2. Löffel voll einer verhaltenen gelb-weißlichen / eytrichten und ſehr übelriechenden Materie herfür kommen / auch nach Separirung beyder Häutlein des Gehirns / als man dieſes nur ein wenig comprimiret / ferner noch 2. Löffel voll dergleichen heraus gelauffen / dahero man dann ferner mit der Section verfahren / und befunden / daß circa plexum choroidem in cerebro noch ferner ſolche Materia ſich auffgehalten / woraus ſo viel abzunehmen / daß nothwendig der Verſtorbene nicht allein ein ſtets-währendes Wund-Fieber / Unruhe / phantaſie, ſondern auch endlich convulſiones lethales, und mortem ipſam erlitten. &c. M. den 17. Auguſt. 1678.

C. S. M. D.
F. N. Baln.
F. H. Baln.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe einen Caſum überſendet / und denſelben wohl zu erwegen / und darüber unſer Judicium zu ertheilen gebeten / ohnezweiffel informiret zu ſeyn / ob die an dem verſtorbenen Bauerknechte befundene/und denen dabey ſich ereigneten Umſtänden nach / beſchriebene læſio, ſo wohl externa, nemlich das Vulnus mit dem Hirſchfänger / welches die Haut / ſo Suturam Coronalem und os frontis bedecket / eines kleinen Fingers lang zerſchnitten / auch unter derſelben das Cranium ein Glied breit über der ermeldten Sutura Coronali, nahe der Suturæ Sagittali, einen guten Finger breit / zwar ſehr / aber nicht durch und durch verletzet / als

auch interna, da neinlich zwiſchen dem Cranio und dura Meninge über 2. Löffel voll weißlich-eyterichte Materia gefunden worden/ wie auch eben ſo viel aus dem Cerebro gelauffen/ dergleichen auch circa plexum choroidem in Cerebro ſich auffgehalten/ nothwendig vor lethal zu halten? Als ſind wir nach Collegialiſch-reifflicher Uberlegung/ vorerwehnter Beſchädigung/ und deren dabey angeführten Umſtänden/ der Meinung/ daß unter denen äuſſerlichen læſionen das Vulnus capitis zwar die vornehmſte/ doch an ſich ſelbſt von keiner ſonderlichen Gefahr/ die innerliche læſio ſub Calvaria aber/ von nicht geringer Wichtigkeit und Gefahr geweſen/ indem die geſundene Sanies, ſo wohl ſupra duram matrem, als in ipſa medullari Cerebri Subſtantia, ſangvinis per contuſionem extravaſati, und ex diuturnitate temporis, in ſaniem mutati, indicium iſt. Dahero dann die in morbi ſtatu angeführte Symptomata zwar entſtehen/ folgends auch der Patient rebus ſic ſtantibus ſterben müſſen: Jedennoch aber hätte ſolcher triſtis Eventus, per conveniens Regimen, auch gebührende und tempeſtivam Curationem, dem Anſehen und referirten Umſtänden nach/ quantum poſſibile verhütet werden können. Dahero wir denn erachten/ daß oberwehnter Vulneratus an ſeiner Verwundung nicht per ſe & abſolute ſterben müſſen/ ſondern ex accidenti, & ſuperveniente malo regimine verſtorben ſey. Welches wir ꝛc.

CASUS LXXXVII.

An lethaliter vulnerati inſpectio legalis ſit & ſecundum artis leges facta?

P. P.

Auff ordentliche Requiſition E.E. und Hochw. Raths in Verwaltung Churf. S. Erb-Vogtey allhie/ iſt in Beyſeyn der Gerichten und Schöppen/ von mir Unterſchriebenen heute dato M. A. F. unter dem Churfürſtl. S. Hochlöbl. F. Regiment geweſener Nachrichter/ welcher den 18. hujus auff dem K. (iſt ein Wirths-Hauß) bey ſpätem Abend hefftig verwundet worden/ und den dritten Tag darauff verſtorben/ beſichtiget/ und alſo befunden worden. 1. Einen Hieb auff dem Vorder-Theil des Haupts/ welcher bey der Sutura Coronali angeſetzet/ und theils durch das os ſincipitis ſiniſtrum, petroſum und frontis, nebenſt den Muſculum Temporalem

poralem, und vaſa ibi exiſtentia, gegangen/ alſo/ daß das Cranium einer Bricken oder kleinen Tellers groß/ gantz abgeſondert/ daß ſolches nur an der Haut eines Fingers breit über dem lincken Auge noch etwas hangend/ dabey iſt das abgehauene Cranium ſecundum utramque laminam mitten entzwey gebrochen/ oben aber bey der Sutura Coronali, da der Hieb angeſetzet/ ein Schieffer eines groſſen Gliedes lang/ und eines halben breit/ gantz loß/ welcher beyde Meninges zwey Glied lang an ſelbigem Orte zuriſſen/ und eines guten Gliedes tieff in ipſam Cerebri ſubſtantiam gegangen. 2. Ein Hieb auff dem Hindertheil des Haupts/ allwo Cutis cum pericranio 2. Glied breit/ und 3. Glied lang/ von dem Cranio glatt weggehauen. 3. Eine gehauene Wunde über dem rechten Schulterblatt/ ſtunde weit von einander/ eines guten Fingers lang/ und zwey Glied tieff. 4. Eine Wunde an der rechten Hand/ allwo an dem andern Glied des mittelſten Fingers ein Stücke biß auff den Knochen abgehauen. 5. Eine Wunde an der rechten Hand / da der Zeiger-Finger an der Spitzen biß auff den Knochen auffgeſpalten. 6. Eine Wunde zwiſchen dem Daumen und Zeiger der lincken Hand / durch die Mauß zwey Glied tieff. 7. Einen Schlag am lincken Ellenbogen / davon er gantz mit Blut unterlauffen. Unter dieſen ſpecificirten Wunden/ iſt die auff dem Vordertheil des Haupts alleine wohl zu conſideriren/ maſſen die andern alle leicht geheilet werden mögen: Sintemal nun nicht nur das Cranium ſo hefftig verwundet/ ſondern auch von dem groſſen Schieffer die beyden Meninges bey 2. Glied lang zuriſſen / worauff propter innumera vaſa, quæ per meninges diſſeminantur, ein groſſes Bluten entſtanden / ja gar eines Gliedes tieff in ipſam Cerebri ſubſtantiam gangen / und ſolches lædiret: Als iſt/ teſte Sebizio in Examine vulnerum/ dieſe Verwundung unter die jenigen vulnera, quæ utplurimum lethalia ſunt, zwar zu rechnen/ alldieweil aber der Muſculus crotaphites cum vaſis ibi exiſtentibus gleichfalls gantz durchhauen / und die Blutſtürtzung dadurch vermehret/ zumahl die Verwundung auſſer der Stadt geſchehen/ und ſo bald nicht verbunden werden können / auch die gefährlichſte Symptomata alſobald / als vomitus und ſpaſmus, unà cum ſpirituum reſolutione erfolget/ ſo iſt nach denen fundamentis Anatomiæ & Chirurgiæ dieſe Haupt-Verwundung pro ſimpliciter & abſolute lethali zu halten.

Q. den 21. Jun. 1678.

A. S. L. Archiater &c.

RESPONSUM FACULTATIS AD SCABINOS LIPSIENSES.

P. P.

DEmnach dieſelben uns einige Inquiſitional - Acten contra H. B. nebenſt einem Schreiben von E. E. Rathe zu Q. und zwar auff bittliches Anhalten jetzt erwehnten Inquiſitens fol. Act.

132. b. zugeſendet/und wir aus der Deductione Innocentiæ, ſo viel uns angehet/befunden/daß gedachter Inquiſit zu ſeiner Defenſion unter andern auch des Medici Atteſt. ſo er nach beſchehener Beſichtigung des verſtorbenen Regiments Nachrichters/ertheilet/zweiffelhafft machen/und dahero / beſage der Acten fol. 133. von uns berichtet ſeyn will: Ob die Inſpectio rebus ſic ſtantibus denen Legibus Medicis gemäß ſey/oder nicht? Nachdem nun der Advocat in ſeiner Deductione Innoc. vornehmlich ſein Abſehen auff die ſection, und daß in des Medici Atteſt. derſelben / und daß ſie gebührend beſchehen/ nicht erwehnet wird / gerichtet / der Medicus aber hingegen durch das fol. 171. Wort befunden / alle zu einer Legalen Inſpection gehörige Requiſita, und Conſequenter auch die in dergleichen gefährlichen Fällen nöthige ſection (Cranii conſuetam apertivam , und cerebri vulnerati gnugſame perluſtrationem, als interpres verborum ſuorum, verſtanden haben will; ſo kan der Medicus dieſer differenz leichtlich den Ausſchlag ſelbſt geben/wenn er nemlich durch die Schöppen / ſo ihn zu dieſer Inſpection requiriret / und derſelben perſönlich beygewohnet/ oder andere glaubwürdige Perſonen / ſo zugeſehen/daß die ſection obgedachter maſſen denen Regulis Artis gemäß/ geſchehen und vorgangen ſey / beybringen / und erweiſen wird. Denn wäre die ſection nicht vorgegangen / könten wir unſers Ortes nicht erachten/daß mit dieſer Inſpection legaliter, & prout Artis eſt, procediret worden: Auch daher/ob/und warum dieſe an des Verſtorbenen Haupte befundene Verletzung pro ſimpliciter & abſolute lethali zu halten / nicht erkennen / zumahl / da auch aus dem Atteſtato zu erſehen / daß dem Patienten mit gebührender Verbindung zu rechter Zeit nicht begegnet worden.

Leipzig den 19. Septembr. 1678.

CASUS LXXXVII.

Quæſtio, an lue Venerea laborarit æger?

P. P.

Denenſelben berichte ich hiemit/ wie daß ich vor weniger Zeit einen Patienten in meine Cur bekommen/mit welchem ich die Frantzoſen-Cur anfangen müſſen/ weil ich an ihm ſo viel Zeichen und Anzeigungen befunden/aus denen die Hnn. Doctores Medicinæ und berühmte Chirurgi die Frantzoſen-Kranckheit ſchlieſſen. Nachdem nun der Patient ziemlich wieder reſtituiret/ſo nimmt er ſolches pro injuriâ

Dddd an/

an/derowegen ich pro defenſione mea meiner Hochgeehrten Hn. information vonnöthen habe/ und waren die Umſtänd der Kranckheit folgende: Nemlich Anfangs klagte der Patient über ein Röhr-Geſchwür/ er hätte ſolches ſchon eine Weile gehabt: Könte ſ. h. ſein Waſſer nicht recht laſſen/ es ſchnitte ihn gar ſehr. Und ob wohl dieſes ſchon eine gnugſame Anzeigung der Frantzoſen/ per tradita Dn. D. Joh. Agricolæ in ſua Chirurgia Tr. 6. n. 5. habe ich doch noch nicht darauff curiren wollen/ ſondern andere Mittel verſuchet/ biß endlich 2. ſich gar an der Eychel viel löcherichen/ und Gewulſt/ groſſe Müdigkeit der Glieder/ und Stechen zwiſchen den Schultern verſpühren laſſen/ da ich denn nothwendig anders procediren/ und die Frantzoſen-Cur anſtellen müſſen/ weil dieſe Zeichen vor ſufficient von allen Medicin- und Chirurgie-erfahrnen/ gehalten werden wollen/ wie mir ſolches nicht allein gelehret alleg. D. Agricol. l. c. und Franz Renner in einem eigenen Tractat von der Frantzoſen-Cur c. 4. ſondern es auch ferner die Umſtände ausgewieſen/ denn als ich 3. durch die Pulver und andere Remedia den Schweiß ausgetrieben/ ſind bey dem Patienten viel kleine Beulichen/ oder Blätterchen in dem Geſichte/ wie auch etliche am Kiene und Halſe/ den Wartzen gleich/ oben tunckel-roth/ und welche ein wenig geſickert auffgefahren. Und nachdem ich ihn 4. noch ſtärcker angegriffen/ iſt der Patient an ſeinem gantzen Leibe/ Rücken/ Bruſt/ Beinen und Händen ſo voll der groſſen Flechten oder Zietrachten dieſer Forme ⊙ ⊙ und in der Gröſſe wie die 8. und 4. Groſchen ſtücke ſeyn mögen/ oben mit Ruffen angefüllet worden/ daß ich vor dem Menſchen erſchrocken/ und man faſt keine Haut vor den garſtigen Dingern ſehen können/ ja er hat über dieſes 5. faſt in allen ſeinen Gliedern/ abſonderlich an Händen und Füſſen/ ſolche Wehetagen/ und eine ſolche Lähme bekommen/ daß er weder gehen/ noch das geringſte und leichteſte greiffen/ und vor ſich auffheben können/ auch/ da ich gleich 6. meinen möglichſten Fleiß nicht geſpahret/ daß endlich der Patient ziemlich reſtituiret worden/ ſo iſt doch die Lähme dieſe Stunde noch nicht gäntzlich vergangen/ wie denn die Hn. Medici dafür halten/ daß ſolche mehrentheils dieſer abſcheulichen Kranckheit zum Reſte und Denckmahl/ daß der Patient ſich ins künfftige vor deren Urſachen fein hüten ſolle/ annoch eine Weile zu verbleiben pflegete. Gelanget demnach an ſie mein unterdienſtliches Bitten/ ſie wollen dieſe Umſtände mit Fleiß erwegen/ und nochmahls ihre Meynung ſamt denen rationibus umb die Gebühr darüber eröffnen ꝛc.

A. E. den 19. Septembr. 1678.

B. W. Chirurg.

Reſponſum deeſt.

CA-

CASUS LXXXIX.

Capitis Contuſio lethalis.

P. P.

Alldieweil ich über beygelegte Speciem facti eines Collegii Medici Bedencken benöthiget bin / ob deß verſtorbenen E. L. von L. Sel. Schaden / den angezogenen Umbſtänden nach / mit gutem Grunde vor ſimpliciter und abſolutè lethal gehalten werden könne / oder nicht? So habe zu meinen Hochgeehrten Herren / als hochberühmten Medicis, meine Zuflucht nehmen wollen / und erſuche dieſelben gantz unterdienſtlich / Sie wollen den Caſum mit ſeinen Circumſtantiis wohl erwägen / und mir ihr hochverſtändiges Judicium Medicum, unter dero Facultät Inſiegel / darüber förderlichſt wiederfahren laſſen / was dafür pro Honorario &c. M. den 7. Octobr. 1678.

J. L.

SECTIO A.

Auff Requiſition der Hochgräfl. Regierung allhier zu E. hab ich Endes benennter Junckern E. L. von L. welcher den 7. Tag nach dem Streit geſtorben / beſichtiget / und alles folgender geſtalt befunden: 1. Die gantze rechte Seite am Haupte biß über das rechte Auge und die Naſe war braun und blau / mit Blut unterlauffen. 2. Nach der detraction der Integumentorum communium capitis waren die Muſculi temporales auff beyden Seiten / ſonderlich aber auff der lincken / contundiret / braun und blau. 3. War das Cranium circa regionem oſſis temporum an der lincken Seite auffwärts / nach der Sutura coronali zu / einen guten Finger lang gebrochen / auch unten bey dem Ohr etwas abgeſchieffert / hatte die duram matrem auswendig blutrüſtig gemacht / und geſtreiffet / aber nicht durchbohret. 4. Auff der dura matre lag unter dem oſſe temporum ſiniſtro 5. Löffel voll ſchwartz extravaſirtes Geblüt / als wenn es eingeleimet wäre / auff derſelben Seite / da das extravaſirte Geblüt lag / war eine valida depreſſio cerebri verſus interiora. 5. Auff der rechten Seite war gleichfalls das Gehirn ſecundùm cinereum corticem mit Blut unterlauffen / unten aber circa baſin cerebri einiges geronnen Geblüt vorhanden. 6. In medio & infimo ventre omnia ſalva erant. Dem Verſtorbenen iſt ſtracks nach dem Streit und empfangenen Schlägen viel Blut aus dem Munde und Ohren gefloſſen / er hat ſich gebrochen / darbey ferner bald darauff eine aphonia, ſtupor, gravis ſopor, hernach delirium und febris ſich gefunden hat / welche Symptomata auch meiſtentheils biß an ſein Ende wechſelsweiſe angehalten / und ſich endlich mit Convulſionibus und Epilepticis geendet. Weil nun dieſe graviſſima und periculoſiſſima Symptomata guten theils à contuſione muſculorum temporalium, compreſſione duræ matris, à ſanguine extravaſato,

ſato, nimia depreſſione ac concuſſione Cerebri, & hinc oriunda ſpirituum animalium ſuffocatione vel exſpiratione, nec non à ſatis enormi Cranii fiſſura, hergerühret / und das extravaſirte Geblüt nicht hat ſolcher geſtalt evacuiret werden können / ſonderlich weil in der lincken Seiten das Haupt äuſſerlich faſt gantz kein veſtigium contuſionis, und auch ſonſt nirgend einige Wunde zu ſpüren war / als halte ich dieſe contuſionem conjunctim ſumtam, cum occultâ cranii fractura, pro abſolutè & ſimpliciter lethal &c. E. den 6. Jul. 1678.

G. S. D.
J. W. M.
J. K. }
G. S. K. } Chirurgi.

RESPONSUM.

Als uns der Herr eine Speciem facti, wie auch des Medici und derer Barbierer Atteſtatum, Juncker E. L. von L. Sel. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und / ob des Verſtorbenen Schade / den angezogenen Umbſtänden nach / mit gutem Grunde vor ſimpliciter & abſolutè lethal gehalten werden könne / oder nicht? unſer Judicium zu eröffnen gebeten: So geben wir demſelben nach Collegialiſcher gepflogener Deliberation zu verlangter Antwort / daß / weil bey der Section das Cranium circa regionem oſſis temporum an der lincken Seite eines guten Fingers lang gebrochen / Item / auff der dura matre unter dem oſſe temporum 5. Löffel extravaſirtes ſchwartzes Geblüt / als wenn es angeleimet wäre / befunden worden / auch cortex cerebri cinericius mit Blut unterlauffen / ferner unten circa baſin cerebri einiges geronnen Geblüt vorhanden geweſt / dieſe contuſio allerdings ſimpliciter & abſolutè lethal ſey / maſſen dadurch nicht allein cerebrum, tanquam pars nobilis, hefftig lædiret / ſondern auch durch die gewaltſame compreſſion, à ſanguine extravaſatô factam, die Spiritus animales dergeſtalt diſſipiret / und per conſequens die actiones animales ſufflaminiret worden / daß hierauff über alle menſchliche und mögliche Hülffe / ſowol die angeführten Symptomata, als auch der Tod ſelbſt / unvermeidlich hat erfolgen müſſen rc.

CASUS XC.

Vas breve ac gaſtrica vena diſſecta abſolutè lethalia.

P. P.

DEnenſelben überſende ich hiebeygehenden Bericht deß Herrn Medici, und zweyer Churfl. Leib-Chirurgorum, welchen ſie bey jüngſt-gehaltener Section, eines durch einen empfangenen Stoß Verwundeten / und darüber abgeleibten Muſquetons, P. von L. über die lethalität erſtattet und ausgefertiget. Wann ſie dann das vulnus nicht per ſe lethal geweſen zu ſeyn erachtet / dabey aber / daß weder dem effluxui ſanguinis geſteuret / noch auch denen ruptis vaſis hülffliche Hand geleiſtet werden können / ſelbſt angeführet / und aus denſelben Fundament / nicht aber entweder ex malo Regimine, oder ex negligentia, vel Medici vel Chirurgorum eine accidentale lethalität geſchloſſen / dieſes aber nicht gnugſam zu ſeyn ſcheinet / es vor eine lethalität per accidens zu halten / zumahl / da ſie ſelbſt gleichſam pro ratione einer unumbgänglichen lethalität ſetzen / quod omnis ſanguis extravaſatus (wie ſich dann ſolches ihrem Bericht nach / bey der Wund copioſè befunden haben ſoll) ſtatim putreſcere incipiat, & ſenſim totam maſſam ſanguineam ejuſmodi effluviis afficiat, dahero ſolcher Bericht etwas dunckel ſcheinet / Churfl. Durchl. auch dannenhero meinen Hochgeehrten Herren denſelben zuzuſchicken / und dero judicium über offgemeldte lethalität der befundenen Wunde / einzuholen / gnädigſt anbefohlen. Als will ſolchen gnädigſten Befehl zu unterthänigſter Folge / dieſelben ich hiemit gantz dienſtlich erſuchet haben / Sie wollen belieben / ſolchen Bericht / allenthalben wohl zu überlegen / und was denen fundamentis Anatomicis ac Medicis nach / dißfalls von ſolcher lethalität zu halten / und ob die Wunde per ſe, oder ex accidenti incurabel geweſen ſey / deroſelben hochvernünfftiges judicium, unter dero Innſiegel umb die Gebühr zukommen zu laſſen. D. den 5. Novembris 1678.

F. K.

Inſpectio vulneris.

AUff beſchehene Requiſition Ihrer Excellenz Herrn General-Feld-Marſchall-Leutenants und Hauptmanns über die Muſquetons / Tit. Herrn G. von der N. ꝛc. wegen Beſichtigung des geſtern Abends umb 7. Uhr verſtorbenen Muſquetons allhie zu D. / P. von L. berichten wir hierunten geſetzte Hoff-Medicus, und Leib-Chirurgi, nach vorher angeſtellter und fleiſſiger äuſſerlicher und innerlicher Inſpection, folgende Verletzung bey unſern Pflichten: 1. War äuſſerlich auff der lincken Seite unter der letzten coſta ſpuria eine Wunde eines Fingers Glieds breit / welche mit gleicher weite die Muſculos, ſo die Coſtas ſpurias umbgeben / durchſchnit-

ſchnitten hatte. 2. Nach Eröffnung des Leibes befande ſich eine groſſe Copia extravaſati & coagulati ſanguinis, ſo zu putreſciren angefangen/ und die viſcera interna, vornemlich Pancreas und Epar, zu gleicher Fäulung angereitzet. 3. Gieng der Stich über die lincke Niere in fundum ventriculi, & quidem usque ad mediam membranam, und hatte die vaſa brevia, und Gaſtrica, à liene ad fundum ventriculi tendentia, gäntzlich zuſchnitten. 4. Und ob gleich das vulnus per ſe nicht gäntzlich vor lethal zu halten/ allermaſſen auch die Hunde (quod propria teſtor experientia) exciſo liene leben/ nichts deſtoweniger weil propter profunditatem vulneris, weder dem Effluxui ſanguinis, geſteuret (ſtante enim circulatione, motus ſanguinis eſt continuus, und noch viel hefftiger/ wann in parte aliqua eine Verwundung geſchehen/ quâ data enim porta, ruit) noch auch denen ruptis vaſis hülffreiche Hand geleiſtet werden können/ alſo hat es ex accidenti lethal werden müſſen. Sanguis enim omnis extravaſatus ſtatim putreſcere incipit, & ſenſim totam maſſam ſanguineam ejuſmodi effluviis afficit, Dahero der Entleibte geſtorben. D. den 28. Octobris 1678.

J. Ch. T. D.
J. Z. Leib-Barbier.
G. S. Leib-Chirurgus.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe einen Caſum, wegen des entleibten Muſquetons/ P. von L. überſendet/ und darauff unſer Judicium verlanget: Ob die Wunde vor abſolute, oder ex accidenti lethal, und incurabel, geweſen ſey? So haben wir nach reifflich collegialiſcher Uberlegung derer in dem beygefügten Berichte/ enthaltenen Umbſtänden/ aus denen Fundamentis Anatomicis geſchloſſen/ daß ſolche læſion, dem eingegebenen atteſtato nach/ da die vaſa brevia und Gaſtrica à Liene ad ventriculum tendentia, gäntzlich zuſchnitten geweſene und alſo propter profunditatem vulneris (oder vielmehr partium vulneratarum, & in profundo corporis ſitarum) weder dem Effluxui ſanguinis geſteuret/ noch auch denen ruptis vaſis hülffliche Hand geleiſtet/ und dieſelbe lege artis (wie ſolches im angeführten Berichte ſelbſt deutlich geſtanden wird) conſolidiret werden können/ vor abſolute, und ſimpliciter, ac per ſe lethal zu halten ſey. Und ob gleich angeführet worden/ daß die Hunde exciſio liene leben können/ ſo wird doch ſolche artificialis exciſio lienis, in welcher poſt ſeparationem viſceris, die vaſa wohl gebunden/ und alſo alle hæmorrhagia

rhagia lethalis verwehret wird / impertinenter auff dergleichen violentam læſionem in corpore humano, die man alſo nicht tractiren kan/ appliciret; zugeſchweigen / daß auch ſonſt der Bericht (weil es gleichwol Menſchen-Blut betrifft) billig genauer hätte abgefaſſet werden ſollen. Welches wir ꝛc. ꝛc. Leipzig den 7. Nov. 1678.

CASUS XCI.

Fiſſura cranii lethalis.

P. P.

Nachdem ſich vor wenig Tagen allhier ein ſonderlicher Caſus eräuget / als hab ich dero judicium vonnöthen: Ein Soldat / ohngefehr von etlich 20. Jahren / wird den 17. Octobr. gegen Abend von einem andern Manne / mit einen Stein vor die Bruſt geworffen / worauff ſie in conflictum mutuum gerathen; es kommet aber des Mannes Anverwandter dazu gelauffen / und ſchläget mit einen ſtarcken Prügel den Soldaten hinter das rechte Ohr / und berühret durch den Schlag das os occipitis, welches auch nebenſt dem Pericranio alſobald ziemlich hoch aufflaufft / und der Geſchlagene darüber zu Boden fällt / darauff er alſo todt auffgehaben / und in ſein Hauß gebracht wird. Der Requirirte Chirurgus nimt alſobald Sectionem Medianæ vor / und weil er præter tumorem, kein vulnus externum, vielweniger eine Subſidentiam Cranii verſpühret / tractiret er den affectum mit Epithematis & Ungventis: Den 22. drauff / und alſo die ſexta â facta contuſione (dann ehe haben des Thäters Anverwandte dem deſiderio Chirurgi nicht willfahren / und einen Medicum admittiren wollen / in Meinung / die Sache würde von ſolcher importantz nicht ſeyn / und mache es der Chirurgus vor ſich ſo groß) bin ich Endes Bezeichneter zur Cur requiriret worden / da ich denn febrem Symptomaticam cum Cephalalgia præſertim Syncipitis, auch einen Anfang des Delirii bey dem Patienten gefunden / darauff ich ſowohl interna als externa, & quidem Bezoardico-Cephalico-Vulneraria, wie auch Antiepileptica, und dann nicht weniger Refrigerantia, ſowohl an Träncken als Tincturen verordnet / Cliſmata appliciren laſſen / und denen doloribus externe per Epithemata, ſo viel möglich / widerſtanden / allein / alles umſonſt / maſſen der Patient am 24. Octobr. zu Nacht / und alſo in principio diei nonæ verſchieden. Den folgenden Tag darauff wurde frühe Vormittag die Section vorgenommen / zuerſt aber das Sternum auffgehoben / ob etwann eine læſion vom Wurff geſchehen wäre? allein / weil nirgend kein veſtigium ullius læſionis in diaphragmate & pulmonibus, vielweniger einige extravaſatio ſanguinis, ja auch / ne livor quidem cutis externæ, ante apertionem anzutreffen war; als eileten

wir

wir zur Serratura cranii / da wir denn eine fiſſuram occipitis, gegen den proceſſum mammillarum dextrum zu / faſt zweyer Glieder lang / befunden / nachdem wir aber duram matrem abgenommen / præſentirte ſich ſub pia matre oben zu beyden Seiten Syncipitis, wie auch hinabwärts gegen den Sinum falcatum zu / einige Sanies, dem Augenſchein nach / ohngefehr eines Loths ſchwer / welche denn hinc inde per confractus cerebri zu ſehen war / übrigens kunte man auff keiner Seiten des Cranii, noch Cerebri, einiges veſtigium læſionis obſerviren. Ob nun dieſer Caſus pro ſimpliciter & abſolute lethali (wie ich faſt dafür halte) oder nur pro tali ex accidenti zu achten? und ob nicht dieſe Sanies à nimia colliſione, ac compreſſione cerebri, ſangvinisque vel extravaſati putrefactione, vel in venis coagulatione entſtanden; Wie auch / was in hoc Caſu des Wurffs wegen (über welchen der entleibte zwar erſtlich geklaget / nach geſchehener venæ Section aber ſich recolligiret / und weiter nichts um die Bruſt gefühlet /) zu conſideriren ſey / bitte ich fr. zu eröffnen. Solches mit der Gebühr. ꝛc.

N. den 5. Novembr. 1678.

C. J. D.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe ein Schreiben zugeſchicket / darinn er eines Caſus gedencket / welcher ſich am 17. Octobris daſelbſt zugetragen hat / und unter andern über folgende 3. Fragen unſer Gutachten ihm zu eröffnen gebeten; Nemlich / 1. ob dieſer Caſus pro ſimpliciter & abſolute lethali, oder nur pro tali per accidens zu halten; 2. Ob nicht die Sanies ſub pia matre reperta, à nimia colliſione ac compreſſione cerebri ſangvinisque vel extravaſati putrefactione, vel in venis coagulatione, entſtanden? 3. Was in hoc caſu des Wurffes wegen zu conſideriren ſey? So geben wir hierauff nach Collegialiſcher Uberleſung / und fleiſſiger Uberlegung der Umſtände / demſelben hinwieder zur Antwort / daß / 1. die erſte Frage anlangend / dieſe Verwundung oder Contuſio des Haupts / allerdings vor ſimpliciter & abſolute lethal zu achten / weil die Sanies weder durch die Trepanationem, noch andere Mittel hat können evacuiret werden / in dem ſelbige ſich ſub membranis cerebri befunden / und alſo nothwendig eine corruptio ipſius ſubſtantiæ cerebri, und darauff die angeführte Symptomata, ja der Tod ſelbſt erfolgen müſſen. 2. So iſt dieſe Sanies à ruptura vaſorum cerebri & Meningum, & hinc ſangvine extravaſato generiret worden / wie denn ſol-

Gerupcura vaſorum à violenta colliſione, ac potius contuſione, & fiſſura cranii, & commotione cerebri, ſo durch den ſtarcken Schlag verurſachet / gar leicht geſchehen können; 3. Und kommt alſo (die dritte Frage betreffend /) der Wurff in keine conſideration, weil ſonſt durch denſelben eine geſchwinde ſuffocation, ob compreſſionem diaphragmatis & pulmonum zu folgen pfleget / der Entleibte aber nach dem Wurff / nicht alleine ſich noch mit andern geſchlagen / und alſo bey Kräfften geweſen / ſondern auch / weil ſich bey der Sectione Thoracis kein einig veſtigium einiger læſion, in partibus vitalibus befunden ꝛc. Leipzig den 7. Novemb. 1678.

CASUS XCII.

Fiſſura utriusque laminæ oſſis frontis lethalis.

P. P.

Auß beygeſchloſſenen Actis fol. 37. erſehen dieſelbe mit mehrern / was Churf. Durchl. zu S. auff der Hn. Scabinorum zu Leipzig wider den flüchtigen Mörder und Schäffer zu L. / H. K. wohlgeſprochnes Urthel / mir gnädigſt anbefohlen. Dieſem nach gelanget an meine Großg. Herren mein gantz dienſtl. Bitten / ſie wollen des Hn. Medici fol. 26. gethanen Bericht mit Fleiß erwegen / und derer Gutachten / der lethalität wegen / hochgeneigt um die Gebuhr mir eröffnen. Amt M. den 16. Novembr. 1678.

J. C. H. ꝛc.

O.

Als am 14. Febr. des Nachts M. S. ein junger ſtarcker Bauerknecht von 24. Jahren / von einem Schäffer mit einem Zaun-Pfahl / ſo was dicker / als ein ſtarcker Manns-Arm / auff dem Dorffe L. des Nachts zu Boden geſchlagen worden / daß man ihn vor todt auffgehoben / iſt derſelbe am 20. hujus verſtorben / und deſſen Cörper von uns auff Requiſition beſichtiget / den 23. Febr. da denn befunden worden: 1. An dem Haupte äuſſerlich an der lincken Seite über dem Auge auff der Haut / ein brauner Fleck / eines Orths-Thalers breit. 2. War das rechte Auge braun und blau / mit Blut unterlauffen. 3. An der rechten Hand der kleine Finger braun und blau. Als nun die Cutis des Haupts mit einem Creutz-Schnitt eröffnet / fande man ferner 4. am Haupt auff der rechten Seite ſub cute & pericranio viel geronnen Geblüt / und groſſe inflammation des Pericranii & Perioſtii. Nach dieſem wurde ſangvis coagulatus pericranii & perioſtii à Cranio gemachſam ſepariret / ſo ſahe man 5. wie utraque lamina oſſis frontis cum proceſſu ſuo usque

ad oculi canthum majorem zerſpalten / quæ nimis anguſta fiſſura ſeſe extendebat per totum ſynciput, in ſpecie, per medium ſuturæ Coronalis, rectaque linea per longitudinem Capitis Sagittalem portionem findebat, uſque ad lambdoidem, & oſſa occipitis. 6. Das über dem rechten Auge / wo der Schlag und die fiſſura oſſis frontis geſchehen / ſich einer Untzen ſchwer ſchwartz extravaſirt geronnen Geblüt befand. Nach dem dieſes verrichtet / ſo wurde das Cranium debito modo abgenommen und angemercket; 7. Daß ſo wohl intra duram piamque matrem, als ipſam ſubſtantiam Cerebri lauter extravaſirt geronnen Geblüt zu ſehen / wobey auch pia mater ſehr inflammirt geweſen. Jngleichen wie die Ventriculi, Cavitates, vel ſinus craſſæ Meningis, durchſuchet worden; erwieſe ſich 8. daß vornemlich der vierdte / Herophilo dictus Torcular, ſo vor den andern allezeit mit Sangvine arterioſo angefüllet / & inter Cerebrum ac Cerebellum intrò pergit ad glandulam pinealem, durch den ſehr gewaltſamen Schlag / auff der Mitte des Haupts conquaſſiret / und zugleich zerſprenget worden / daher durch deſſen ruption, das darinn enthaltene Geblüt extravaſiret worden / welches die Cavität zwiſchen dem Cerebro und dura Meninge auch angefüllet / und præſentaneum, ac inevitabile mortis periculum induciret. 9. Befand ſich in dextro ventriculo Cerebri, quem Bartholinus vocat ventriculum medullæ nobilem, ein Löffel voll klares ungeſchmacktes Waſſer. Hieraus entſtehet nun die Frage / ob der verſtorbene M. S. an dieſem erlittenen gewaltſamen Schlage und Verletzung / nothwendig und eigentlich habe ſterben müſſen? Der Hochgelahrte Hippocrates ſchreibet in Proœmio libr. de Vuln. Capitis: Nullum vulnus capitis contemnendum eſſe. Welchem auch beypflichtet der ſeel. Hr. D. Sennertus l. 1. Prax. p. 1. c. 23. Si Cranium &c. —— Videatur. Item: Paræus lib. 9. c. 13. à veteribus -- diem centeſimum. Worauff ferner Hr. D. Sennertus vernünfftig den Schluß machet: minus tamen periculi eſt, ſi externa tantum tabula læſa ſit, & minus adhuc, ſi inciſa ſolum, contuſio vero majus periculum conjunctum habet. Auff was maſſe nun der verſtorbene M. S. verletzet geweſen / iſt aus der Beſichtigung zu ſehen / nemlich er iſt bald nach dem Schlag / als todt zu Boden gefallen / hat den Mund übel auff und zuthun können / und wenn er ſchlingen wollen / hat er knirſchen im Haupt empfunden / quod indicium fuit fracturæ cranii vel fiſſuræ, & læſi muſculi temporalis. Aus welchem allem vernünfftig zu ſchlieſſen / daß dieſe groſſe fractura Cranii, totius Syncipitis, weil ſie cum contuſione geſchehen / bald anfänglich maxime pericoloſa geweſen / dieſes aber nicht ſo wohl propter acceptam fiſſuram, als propter totius ſubjacentis medullaris Cerebri Subſtantiæ concuſſionem. Nach dem aber auff dieſe concuſſion die ruption und hefftige inflammation der Membranarum Capitis & Cerebri, welche ruptiones & inflammationes ob cutis integritatem ante Sectionem, ſo wegen groſſer und tödtlicher Schwachheit bey ſeinem Leben nicht tentiret werden dörffen / oculis non potuerunt fieri obviæ, haben ſich die prava & lethifera Symptomata vermehret / daß alſo M. S. quamvis non ſimpliciter ex fractura, ſed ex Symptomatum

conge-

congerie, nothwendig ſterben müſſen. Und iſt billich ſein Tod/ tanquam cauſæ proximæ, dem empfangenen gewaltſamen Schlage eigentlich zuzuſchreiben / auſſer welchem die tödtlichen Symptomata nicht erfolget wären. Vid. Joh. Berengar. de Fr. Cr. Fortunat. Fidel. l. 4. d. R. M. c. 5. Paul. Zach. Welches wir der Warheit zu Steuer ꝛc.

J. F. L. D. Phyſ. &c.
M. G. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns der Herr einige Inquiſition-Acta zugeſchicket / und des Medici gethanen Bericht/ M. S. Entleibung betreffend/ fleiſſig zu erwägen/ auch unſer Gutachten der lethalität halber ihme zu ertheilen gebeten: So geben wir demſelben nach collegialiſcher Erwägung aller und jeder Umbſtände zu verlangter Antwort: Daß/ weil der Entleibte von H. K. mit einem Zaun-Pfahle auff den Kopff geſchlagen/ davon er alſobald zu Boden gefallen/ als todt auffgehaben / und den 6. Tag hernach verſchieden/ auch bey Eröffnung des Cranii befunden worden / eine fiſſura utriusque laminæ oſſis frontis, cum proceſſu ſuo usque ad oculi canthum majorem, welche ſich per totum ſynciput, usque ad ſuturam lambdoideam, & oſſa occipitis extendiret / ferner / ſowol intra duram, piamque matrem, als ipſam ſubſtantiam Cerebri, viel geronnenes Geblüt zu ſehen geweſen / abſonderlich der ſinus quartus Meningis, Torcular dictus, durch den hefftigen Schlag conquaſſiret und geſprenget/ durch deſſen ruption denn die gantze cavität zwiſchen dem Cerebro und dura Meninge gantz mit Blut angefüllet worden / dieſe Contuſio Capitis billich per ſe ac ſimpliciter lethal zu achten ſey. Welches wir demſelben hinwiederumb vermelden wollen ꝛc.

CASUS XCIII.

An Trepanatio omiſſa cauſa mortis in capitis contuſione.

P. P.

Ich habe den 14. Septembr. A. C. einen Fuhrknecht/ weil er mir mit ſeinem Wagen nicht ausweichen wollen / mit einem Brügel vor den Kopff geſchlagen / welcher auch den 22. Sept. zu Nacht umb 12. Uhr darauff verſtorben/ und

und haben ſich facta inſpectione, welche den 22. gedachtes Monats umb 12. Uhr von dem Stadt-Phyſico und Chirurgo fürgenommen worden / laut derſelben Atteſtat ſub A. nachfolgende Anmerckungen befunden/dahero ſolches vulnus pro lethali erkannt worden / weil aber der verſtorbene M. S. 1. von keinem Wundartzt oder Barbierer / ſondern bloß von einem Bader in die Cur genommen worden/ 2. in der Kälte auff dem Heu-Boden gelegen / 3. keine oder wenig Wartung gehabt / 4. nur ein Pflaſter obenhin auffgeleget / 5. keine Ader gelaſſen/ vielweniger 6. die zu denen Haupt-Wunden dienliche Medicamenta, abſonderlich die Trepanation (von welcher D. Ammon in ſeiner Medicina Critica viel Exempel anführet) adhibiret / der Medicus auch erſt den 8. Tag/ da ſich alles zum böſen Ausgang geſchicket / dazu gekommen / und wenig Medicamenta ja wol gar keine verſchrieben/ welche præſuppoſita alle allbereit verificiret ſind/als entſtehet die Frage: *Ob nicht denen fundamentis Medicorum gemäß ſey / daß der verſtorbene M. S. wenn ſofort anfangs ein verſtändiger Medicus und Chirurgus adhibiret / dieſelben allen menſchlich- und möglichen Fleiß angewendet/ hätte bey dem Leben erhalten werden können?* P. den 24. Novembr. 1678.

P. R.

A.

Auff E. E. Hochweiſen Raths hochgeneigtes Begehren haben wir Endes benannte den 23. Sept. Vormittag umb 11. Uhr / in Beyſeyn der Löbl. Stadt-Gerichte / M. S. Fuhrknecht von W. welcher den 14. Sept. gegen Abend mit einem Brügel für den Kopff geſchlagen worden / und darauff den 22. Sept. zu Nacht umb 12. Uhr verſtorben/ beſichtiget/ eröffnet/ und befunden / 1. äuſſerlich einen rothen Striemen auff der lincken Seite ſeines Haupts über der Stirne. 2. Nach abgeſonderter Haut und Pericranio erzeigete ſich eine fiſſura Cranii, welche von dem Naſenbeine auffwerts durch das os ſincipitis ſchieff nach der lincken Seite zu gieng/ und war dritthalb Glied am Finger lang. 3. Nach eröffnetem Cranio befand ſich/ daß die äuſſerlich angemerckte fiſſura durch beyde Tabulas des oſſis ſincipitis durchgienge/und war nebenſt ſelbiger noch eine kleine fiſſura in der innerſten lamina des Hirnſchedels / welches etwas nach der rechten Seite gieng. 4. Unter der erſten fiſſura wurde eine ſubſidentia Cerebri befunden / welche eines fördern Glieds am Daumen lang und breit war/ auff welcher ein Klümplein geronnenes Blut lag/ eines Groſchen breit / und etwa ein Quintlein ſchwer / unter welchem die dura mater etwas angelauffen / auch war unter der dura matre cerebri auff der gantzen lincken Seite extravaſirtes ſeroſiſch Geblüt / welche ſubſidentiam Cerebri, und fortem contuſionem ſecundum fundamenta anatomica & phyſica wir für lethal halten. H. den 24. Sept. 1678.

C. R. D.
P. A. Chirurg.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

Wir haben euer Schreiben / ſammt des Medici und Chirurgi Bericht / M. S. Entleibung betreffend / wohl und genau erwogen / und geben euch auff eure Frage / darüber ihr unſern Ausſpruch begehret / nemlich / Ob ꝛc. hinwieder zur Antwort / daß dieſe Frage auff lauter Conjecturen und Contingentibus beruhe / über welche ratione Eventus, nichts gründliches zu ſchlieſſen; Denn ob gleich auch die Trepanatio wäre bey Zeiten adhibiret worden / ſo iſt doch ungewiß zu determiniren / ob er durch dieſes Mittel ohnfehlbahr bey dem Leben hätte erhalten werden können. Welches wir. ꝛc. Leipzig den 1. Dec. 1678.

CASUS XCIV.

Caries Mandibulæ inferioris.

P. P.

Habe aus gewiſſen Urſachen nicht umbhin gekunt / meinen Herren zu berichten / wie daß mir allhier vor weniger Zeit ein Caſus Chirurgicus bey einem Herrn / welcher bey nahe 60. Jahr alt / auch ſehr Blutreich im Geſicht / und Leibe völlig / doch im Geſicht roth mit Blätterlein ausgeſehen / auch ſehr Scorbutiſcher complexion, anvertrauet / welcher denn / wie ich zu ihm gefordert / hab ich befunden / daß er am Geſicht des lincken Wangen / eine groſſe ſtarcke Geſchwulſt / wobey auch eine groſſe Inflammation, wo nicht allein ſein linckes Auge / ſondern auch der Mund mit verſchwollen / auch ſeitwärts mit rothen Striemen gezeichnet / und allem Anſehen nach einer Roſe nicht ungleich / über welches alles ich denn ein Cataplaſma fett mit olitäten vermiſchet / aufgeleget befunden / und des Herrn Patienten Ausſage nach / hat er Anfangs ſich einer Purgation bedienet / auch bey Aufflegung des Cataplaſma die Geſchwulſt ſammt der inflammation und ſtechen der Schmertzen mehr zugenommen / worauff ich denn ein ſolch fett-angemachtes Cataplaſma widerrathen / ſondern andere Mittel ergriffen / ſo war auch hiebey gnug zu ſpühren / daß es ſchon ſo weit kommen / daß es zu einem garſtigen Geſchwür gedeyen würde / auch dabey die Haut hin und wieder braun-roth / und eine Grangræna darunter / und weil ich denn ohne Hülffe eines Medici dieſe Cur nicht anfangen wolte / ſind alſo 2. von hieſigen Herrn Medicis dazu genommen / darwider denn an dienlichen Mitteln ſowohl in als äuſſerlich ſie nichts ermangeln lieſſen / worauff denn

nach etlichen Tagen dieſes Geſchwür des Nachts umb 12. Uhr auffgebrochen/ nachdem ich gefordert / iſt eine ſolche Menge ſtinckende Materie heraus geronnen/ worüber zu verwundern / welche menge einer ſolchen üblen Materie etliche Wochen ſo ſtarck angehalten / daß ich gedachten Schaden faſt alle 2. Stunden verbinden müſſen / nachdem nun die Geſchwulſt ſich in etwas geſetzet / undman muthmaſſete / daß etwa ein fauler Zahn vorhanden / über welche Schmertzen des Zahns denn der Herr Patient vielmahl geklaget / auch wie er berichtet / dadurch der anfang dieſes Schadens herrührete / worauff die Herrn Medici nebenſt mir ſchlüſſig worden / daß / ſo bald man zu ſelbigem mit einem Pelican kommen könte / ſelbigen heraus zu nehmen / nachdem ich nun mit genauer Noth den Spatel in den Mund bringen können / befand ich einen übelriechenden Zahn / und das Zahn-Fleiſch groß und dick auffgeſchwollen / nebenſt einer groſſen Röte / wie nun dieſer Zahn / welcher der Hinterſte ohne einen war / mit dem Häcklein des Pelicans angefaſſet ward / ging nicht allein dieſer / ſondern auch der Letzte oder Hinterſte ohne einige Gewalt / gantz gelinde heraus / und war zu ſpühren / daß dieſe Zähne feſter im Fleiſch / als in der Lade geſtanden / aus deſſen Ausnehmung denn eine ziemliche Menge ſchwartz Blut geronnen / und mit einem übeln Geruch / worauff denn der Hr. Patient ziemliche Linderung verſpühreet / auch an ſelbigem Orte der Schade ſich bald ſchickte / es iſt aber aus den andern 2. eingefallenen Löchern ſtets nicht allein eine immerlauffende übelriechende materie gefloſſen / ungeachtet alle Reinigung / ſo der Fäulung widerſtehen / inn- und äuſſerlich / ſo wohl mit Hineinſprützen / als ſonſt / gebrauchet / ſelbige dannoch nicht nachlaſſen wollen / worüber wir dann nicht allein muthmaſſeten / es müſſe unter den übrigen noch ſtehenden Zähnen eine Corruption der Lade ſeyn / und weil dann gedachte übrige Zähne nach und nach von ihm ſelber loß wurden / haben wir dem Herrn Patienten gerathen / es wäre beſſer / daß die Ubrigen auch mögten herausgenommen werden / damit die Materie durch das Zahn-Fleiſch beſſer Lufft bekäme / und alſo der untere Kienbacke nicht ferner möchte von der ſcharffen Materie angegriffen werden / ſo hat aber der Herr Patient hierein nicht willigen wollen / ſondern die Zähne höher als den Kienbackē gehalten / allein es ſind nicht nur die Ubrigē alle von ihm ſelber heraus gefallen und geſchworen / ſondern auch etliche Stücke von der Lade des Unter-Kinbackens (welche hiebey ſamt den Zähnen zu ſehen) nach dem nun dieſe Beine nach und nach heraus gekrochen / iſt aus dem einen Loch / welches dann faſt mitten am Wangen / zwiſchen dem Obern- und Untern-Kienbacken war / und nicht durch die Wangen im Mund / ſondern nach dem Schlaff-Mäußlein hinauff gieng / aus welchem Loch ich dann mit einem Korn-Zänglein / ein / wie ein langer Finger / aus deſſen Dicke / zäſerichtes / membranoſiſches Weſen in einem Stück / als wie zuſammen gedreheter Zwirn heraus zog / welches dann dem Anſehē nach das perioſtium von dem Ober-Wangen-Bein ſeyn muſte / nach dieſem allen iſt der Schade glücklich / und wohl geheilet / es hat ſich aber in dieſer Cur zugetragen / daß der Unter-Kiefel auff der rechten und geſunden Seiten / wo gar kein Mangel geweſen / ſich nach und

nach

nach hineinwärts etwas gewendet / wiewohl der Kieffel mit den Zähnen alle gerade/ nur daß die oberſte Reihe Zähne mit den unterſten nicht auff einander paſſen / ſondern wie gemeldet / der unterſte Theil hineinwarts / doch erreichen beyde Theile der Zähne eines das andere / aber daß ſie nicht allerdings gerade auffeinander / der Herr Patient kan zwar gut eſſen und kauen / ſo gut er will / und iſt die ander / als die böſe Seite der Unter-Kieffel gerade / und wird im Anfühlen keine Krümme gefühlet / nur eine Lücke / wo das eine Stücke des hiebey geſandten Beines / heraus geſchworen / und weil dann dieſer hineingewichene Unter-Kieffel der geſunden Seite / von ein- und anderm Splitter-Richter gedeutet / und dem Herrn Patienten einwenden / es wäre die Urſache des Zahnes-Ausziehung / durch welches dann der Unter-Kieffel Schaden gelitten hätte / und alſo inwendig die Ungeſtalt des Mundes verurſachet / da doch dem Herrn Patienten äuſſerlich der gehabte Schade / wann genau Achtung gegeben wird / wenig geſpühret wird. Alſo gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtfreundl. Bitten (weil es zwar von unſern die dabey geweſene Herren Medici gnugſam defendiret / daß wegen des Zahnes-Außziehung / welches ſie geſpühret / daß ſelbiges zu dieſem Zuſtande des Kieffels kein Schade verurſachet / ſondern / weil ſie ſo gelinde heraus gegangen / ſie mehr im Fleiſch / dann in der Lade befeſtiget geweſen / dennoch ſelbigen auch nicht Glauben geben wollen) ſie wollen mir dero hohes judicium hierüber ſchrifftlich zur Defenſion meiner Ehr und Wohlfahrt vor die Gebühr ertheilen / 1. was die Urſach ſey / wegen der hineingewichenen rechten Unter-Kieffel? auch 2. ob der lincke / als der ſchadhaffte Unter-Kieffel von dem Zahn-Ausziehen ſolte gebrochen ſeyn / da doch an den Beinern zu ſehen / daß ſie nicht vom Fleiſch abgegangen / ſondern von der ſcharffen materie heraus geſchworen / auch wo die Zähne ausgezogen / iſt zu mercken / daß das geringſte Beinlein von dem Kienbacken nicht heraus geſchwohren / ſondern nur an denenſelben / wo die Zähne nicht ausgezogen worden / und nicht beſſer geweſen wäre / wann ſie bald zuſammen wären herausgenommen worden? B. den 2. Jan. St. Nov. 1679.

J. E. H. Barbier ꝛc.

RESPONSUM FACULTATIS.

ALs wegen einer gewiſſen Cur / und vornemlich wegen derer dabey ausgezogenen Zähne / ihr durch ein Schreiben unſer Judicium verlanget / inſonderheit aber von uns benachrichtiget zu ſeyn begehret / 1. Was die Urſache ſey / daß des Hn. Patienten gedachter rechter Unterkieffel / an welchem doch kein Mangel geweſen / nachdem aus dem lincken die Zähne theils ausgenommen / theils nebenſt etlichen Stücken der Lade / heraus geſchworen / nunmehr gegen dem Mund / und hineinwärts gewichen? 2. Ob der lincke / als der ſchadhaffte Unter-Kieffel / von dem Zahn-ausziehen / gebro-

gebrochen ſey? 3. Ob nicht bey denen von euch berührten Umſtänden ein ſolcher Zahn nothwendig habe müſſen heraus genommen werden? Und 4. ob es nicht beſſer geweſen wäre / wenn die Zähne alle zuſammen bald wären heraus genommen worden? So iſt hierauff / nach Uberlegung aller und jeder in eurem Schreiben angeführter Umſtände / unſere Antwort dieſe / daß 1. die aus dem lincken Kienbacken gezogene / und ausgeſchworne Zähne / die vornehmſte Urſache ſeyn / des hineinwärts gewichenen rechten Unter-Kieffels / maſſen hierdurch die diſtanz des lincken Unter-Kieffels von dem obern / kürtzer worden / daß alſo der rechte untere / als welcher mit dem lincken ein os continuum, nothwendig etwas nach der lincken Seite ſich begeben müſſen. 2. Iſt vermuthlicher / daß gedachte fragmenta des lincken Unter-Kieffels mehr von einer Carie oſſis, als violentia externa; nemlich vom Zahn-Ausreiſſen / ſolten herkommen / alldieweil eurem Vorgeben nach (1) ein übelriechendes und etliche Wochen anhaltendes Geſchwür des lincken Backens vorher gegangen / (2) bey- und nach Ausnehmung der zwey hintern Zähne / ſo wohl durch den Mund / als die äuſſerlichen Schäden / continuirlich eine ſtinckende / und garſtige Materia gefloſſen / auch (3) der Augenſchein giebet / daß überſchickte fragmenta nicht von einem Friſchen und Geſunden / ſondern carioſo, und corrupto oſſe, und (4) nicht von dem Theil des Kienbackens / wo die Zähne ausgezogen / ſondern wo ſie nachgehends ausgeſchworen / abgegangen. 3. Habet ihr gar recht procediret / daß ihr den benennten Zahn / als faul / und ſchadhafft / bevoraus / da der Herr Patient über deſſen Schmertzen zuvor vielmahls geklaget / herausgenommen / wäre auch 4. zu wünſchen / daß die übrigen Zähne bald zugleich mit wären heraus genommen worden / damit man vielleicht auff ſolche Art fernere Fäulung und cariem mandibulæ hätte præcaviren / und verhindern können ꝛc. ꝛc.

Leipzig den 7. Januarii 1679.

Caſus

CASUS XCV.

Vulnus inteſtinorum tenuium lethale.

P. P.

Es hat ein / bey dem Fürſtl. S. Amte allhier / jetzo in Hafft ſitzender / H. G. am 27. Decembr. nechſt verwichenen Jahrs / Nachmittage / C. W. F. mit einem Kneuffte dergeſtalt verwundet / daß er am 4. Jan. 1679. frühe davon verſtorben / und iſt des Tages darauf / nemlich den 5. Jan. Nachmittage deſſen Leichnam gerichtlich durch einen graduirten Medicum, mit Zuziehung eines Barbiers / ſeciret / und beſichtiget / auch nachgehends / von dem Medico beyliegendes judicium ad acta gegeben worden. Ob nun wohl die an bemeldtem Cörper befundene Verwundung von dem Medico vor lethal gehalten worden; dieweil aber dennoch beſagtes Medici atteſtatum in etwas danckel und zweiffelhafft / ſo hat man vor nöthig befunden / ſolches einer Mediciniſchen Facultät zuzuſenden; und derer Gutachten über der lethalitat einzuholen. Ergehet demnach an ſie mein dienſtlich Bitten / ſie geruhen angeregtes Medici judicium Collegialiter zu erwegen / und Ihr Gutachten de lethalitate vulneris mir in Schrifften gegen die Gebühr zukommen zu laſſen ꝛc. L. am 8. Febr. 1679.

D. K. A. Verwalter.

Atteſtatum Medici.

Auff Requiſition E. Hochfürſtl. Amts zu L. iſt am 5. Januarii C. W. F. Cadaver, vermittelſt gebührender Section und fleiſſiger Unterſuchung / in Beyſeyn der Hochfürſtl. Amts-Gerichte / folgender Geſtalt befunden worden / daß nemlich am ſelbigen 2. Finger breit / über dem oſſe pubis, ein wenig in der rechten Seite / ein Stich in den Bauch hinein / biß ad inteſtinum ileum gegangen / alſo / daß das inteſtinum ſo weit in die Länge zuſchnitten geweſen / daß man mit einem kleinen Finger hinein greiffen können / wobey denn dieſes ſonderlich zu obſerviren geweſt; 1. Daß bey und in geſchehenem Stiche / und entſtandener Verwundung die Wunde des inteſtini ilei ſich auff die rechte Seite geſchoben / und hingegen ein unverletztes Stücke deſſelben / ohngefehr einer halb viertheil Ellen weit von der Wunde / ſich durch die Wunde des Peritonæi und Muſculi, heraus gegeben / daß dadurch das Loch gantz zu worden / und hingegen das Vulnus Ilei auff der Seiten verborgen gelegen. 2. Daß das inteſtinum Ileum um ſeine eigene Wunde nur etwas inflammiret geweſen / hergegen aber ein Stück länger / als eine halbe viertel Elle / welches ſich theils in die Wunde des Peritonæi und Muſculi geſetzet / theils zu beyden Seiten an der Wunde gelegen / ſehr angelauffen / ſchwartz und blau geweſen / woraus denn zu ſchlieſſen / daß ſolche Anlauffung und Verderbung nicht ab ipſo vulnere Ilei per conſenſum, ſon-

 dern

dern vel poſt mortem, vel etiam (welches gar wohl ſeyn kan) ante mortem, oder in währender Cur/ vel ab aëre externo, vel ab errore Chirurgico, verurſachet worden ſey. 3. Daß auch die übrigen inteſtina, wie auch das Omentum, in etwas inflammiret ausgeſehen. 4. Daß unten in Cavitate & fine infimi ventris ſehr viel materiæ purulentæ ſich geſammlet gehabt. 5. Wenn man nun dieſe Wunde und ihre vornehmſte Umſtände betrachtet/ und zwar erſtlich/ daß das Inteſtinum, welches ſich heraus in die Wunde geſetzet/ und ſehr angelauffen / und ſchwartz geweſen/ ſo iſt gewiß / daß wenn ſolche Anlauffung und Verderbung vor- oder in währender Cur entſtanden/ daß dadurch der Tod deſto mehr befördert werden können / ja eine ſolche Anlauffung und Verderbung iſt incurabel, wie Sennertus l. 3. p. 2. S. 1. c. 8. meldet: Si ab aëre alterantur, & livida redduntur inteſtina, malum eſt incurabile. 2. Anlangend materiam putridam in infimo ſinu cumulatam, ſo würde ſelbige/ weil ſie allda keinen Ausgang finden können/ in kurtzer Zeit dermaſſen corrumpiret worden ſeyn / daß dadurch Symptomata funeſta, und der Tod ſelbſt erfolgen können. Sind alſo dieſes und voriges zwey accidentia notabilia, wodurch eine lethalitas verurſachet werden können. 3. Ipſum vulnus inteſtini Ilei betreffend/ ſo iſt es (weil ſo wohl interna als externa ejus tunica zuſchnitten) nach dem 18. Aph. S. 6. ein Vulnus lethale, und zwar vornemlich um der Urſache willen: Weil 1. ejusmodi vulnera rariſſime conſolidantur. 2. Quia inteſtina tenuia ſunt ſubſtantiæ nervoſæ & fibroſæ, inde eorum vulnera graviſſima & funeſta Symptomata comitantur. vid. Caſ. 91. Med. Crit. D. Ammanni. Ob nun wohl von etlichen vornehmen Medicis Hiſtoriæ erzehlet werden / daß auch Vulnera Ilei ſind curiret worden/ ſo ſind es exempla rara, die etwa bey gar ſonderbahren ſtarcken und heilſamen Naturen geſchehen / dergleichen Natur aber bey dieſem Subjecto ſchwerlich anzutreffen geweſen. Und ob auch gleich nicht zu läugnen/ daß unter denen Vulneribus Inteſtinorum tenuium ein groſſer Unterſcheid/ daß immer die eine Wunde nicht ſo arg / als die andere iſt/ v. g. die Vulnera Ilei ſind nicht ſo arg / als die im jejuno: item, die ſecundum longitudinem geſchehen / ſind nicht ſo arg/ als die jenigen/ welche per tranſverſum, von welchen Sennertus l. 5. Prax. pag. 4. c. 3. ſaget: Si inteſtina &c. Und dahero dieſe Wunde in hoc Subjecto (weil ſie nicht in inteſtino jejuno, ſondern in Ileo, vors andere auch nicht per tranſverſum, ſondern ſecundum longitudinem geſchehen) nicht vor die ärgſte zu ſchätzen: So bleibet ſie doch nach oberwehntem Aphoriſmo Hippocratis, (wie in demſelben das Wort διακοπέντι von Galeno, Fœſio &c. erkläret und verſtanden wird/ nemlich/ ſi vulnus utramque inteſtini tunicam penetrat) ein vulnus lethale; quia nimirum utramque tunicam penetravit. M. den 13. Jan. 1679.

J. A. H. Med. L.

RESPONSUM.

ALs uns der Hr. ein Atteſtatum Medicum, C. W. F. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ und ſuper lethalitatem vulneris, unſer

Gut-

Gutachten gebeten; So geben wir demſelben nach gehaltener collegialiſcher Erwägung aller und jeder Umbſtände / mit Zurückſendung des Atteſtati, hinwiederumb zur Antwort / daß (unangeſehen beſagtes Atteſtatum etwas dunckel und zweiffelhafftig) dennoch dieſe C. W. F. zugefügte Verwundung allerdings pro abſolutè und ſimpliciter lethal zu achten ſey: weil ſolche vulnera inteſtinorum tenuium (1) ob partium ſitum & profunditatem, nicht können gehefftet noch verbunden werden / und denn alſo conſequenter (2) der chylus, ſo in ſolchem inteſtino ileo enthalten / nicht pro nutritione partium kan diſtribuiret werden/ſondern in hohlen Leib lauffen / und allda putreſciren müſſen / zumal da (3) die inteſtina vulnerata, als partes nerveæ leicht gangrænam & ſphacelum contrahiren / letztlich und (4) aus der collectione materiæ purulentæ in ventre infimo zu ſchlieſſen / daß inſignia vaſa abdominis & inteſtinorum zugleich verletzet / und viel Geblüt müſſe extravaſiret worden ſeyn / welches wir ꝛc. ꝛc.

CASUS XCVI.

Vulnus trunci cruralis venoſi & arteriæ iliacæ lethale.

P. P.

DEnenſelben ſoll ich freundlich ungemeldet nicht laſſen / wie daß dieſer Tagen ein Mann bey einer Zeche / wobey er mit einem andern in Streit gerathen / in den rechten Schenckel oberhalb einer Hand lang unter dem capite oſſis fœmoris einen Stich und Wunde / 2. quer Finger breit / empfangen / und bey vorgenommener Section ſich befunden / daß die daſelbſt herumb liegende Muſculi zerſchnitten / und der Stich ſich in dem tertiò fœmur flectente muſculo geendiget / hernachmals aber in obberührter Tieffe durch den Muſculum vaſtum gegangen / und in dem Muſculo tertio fœmur flectente ſeine Endſchafft genommen / dabey auch der truncus cruralis venæ & arteriæ iliacæ oben durchſchnitten / unten aber nur die vena verletzet / und der ſecundus cruris nervus entzwey geweſen / wobey zu gedencken / daß dieſer Verwundete 1½. Stund unverbunden gelegen / und hernach erſt alſo unverbunden geſtorben. Wenn denn ich hierinn gerne möchte informiret ſeyn / ob dieſe obbeſchriebene Wunde ſimpliciter vor lethal zu achten / und daß gar keine Hülffe und Mittel geweſen / den Entleibten bey dem Leben zu erhalten / oder ob ihme noch geholffen / wenn er alſobald zu rechter Zeit

verbunden / und nicht damit verſäumet worden / und hätte mit dem Leben wol ſalviret werden können. Als gelanget hierdurch an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtlich und freundlich Bitten / Sie wollen dieſe obgemeldte Verwundung fleiſſig und wohl erwägen / und was Sie dißfalls erkennen / mir umb die Gebühr in forma probante zukommen laſſen. W. den 13. Febr. 1679.

M. T. LL. Stud.

RESPONSUM.

NAchdem uns von euch in eurem Schreiben gemeldet / wie daß ein Mann in den rechten Schenckel oberhalb / einer Hand lang unter dem capite oſſis fœmoris, einen Stich / zween quer Finger breit bekommen / wodurch der truncus cruralis venæ, & arteriæ iliacæ, durchſchnitten worden / und gedachter Verwundung halber unſere Meynung zu wiſſen begehret; So geben wir euch nach fleiſſiger Erwegung aller und jeder dabey vorlauffenden Umbſtänden hinwiederumb zur Antwort: Daß gemeldter Stich pro abſolutè & ſimpliciter lethali zu halten ſey / alldieweil eurem Bericht nach die vaſa, und fürnemlich die arteria iliaca per transverſum zuſchnitten / dadurch denn eine dermaſſen hefftige Blutſtürtzung entſtehen müſſen / welche propter partium læſarum profunditatem, & ſanguinis arterioſi impetuoſam profluxionem, mit keinem Mittel hat können curiret und geſtillet werden. Leipzig den 15. Febr. 1679.

CASUS XCVII.

Lis inter Practicum Veteranum & Juniorem.

P. P.

ES belieben dieſelbe aus dem Beyſchluſſe Großg. zu erſehen / wie ſich an einem namhafften Orte zwiſchen einem alten 40. jährigen / wie auch andern Practicis, eines Theils / und einem jungen Doct. Medicinæ, anders Theils / einige Differentz ereignet / worüber einer Wohl-Löbl. Med. Facultät unpartheyiſches und vernünfftiges Judicium und Ausſpruch verlanget wird. Und gelanget dannenhero an unſere Hochgeehrte Herren unſer dienſtlich Bitten / Sie wollen uns ſolches über folgende Puncta wiederfahren laſſen: 1. Ob Septimius Fug und Recht gehabt / des Sulpitii Cur (ſonderlich die Setzung des Fontanells belangend) an dem angezogenen Patienten zu carpiren / und anders anzuſtellen / und ob derſelbe nicht

nicht vielmehr ſelbſt wider die geſunde præcepta artis Medicæ in viel Wege gröb⸗lich verſtoſſen? 2. Ob dieſem Septimio bey dergleichen ſchädlichen und unverſtän⸗digen principiis die Praxis Medica ohne Verantwortung zu geſtatten / oder ob er vielmehr dahin zu halten / daß er ſeine Studia Theoretica noch eine zeitlang gründ⸗licher exercire/ehe er die Praxin antrette? 3. Ob offtgedachter Septimius an dem jenigen / was er anführet / gnugſam erhebliche Urſachen habe / wider die vorhande⸗nen klaren Privilegia zweyer wohlbeſtellten Apothecken eine ſelbſt eigene Diſpenſa-tion der Medicamenten zu prætendiren / und ob er durch ſein abſurdes raiſonne-ment nicht an Tag gebe / daß er / was eigentlich ein Recept ſey / und worinnen die Wiſſenſchafft dergleichen zu ſchreiben beruhe/ gar mit einander nicht verſtehen müſ⸗ſe? Solches ꝛc. Z. den 24. Martii 1679.

A. H. D. &c.
W. Z. D. &c.

Es hat ſich an einem namhafften Orte folgender Caſus ereignet: Ein Mann von 42. Jahren iſt allbereit vor 7. Jahren von der Aſcite befallen worden/ und hat einen 40. jährigen Practicum (den wir Sulpitium nennen wollen) conſuliret /welcher denn die Cur ſecundum præcepta artis noſtræ angeſtellet / die materiam peccantem vel ſuperfluam (als welche wegen ihrer tenuität keiner di-geſtion benöthiget war) per intervalla durch gelinde evacuantia per alvum & urinam abgeführet / die viſcera corroboriret / und alſo den Patienten nechſt Gött⸗licher Hülffe reſtituiret. Weilen aber der Patient in einem ſolchen Amte begriffen war/ da er den gantzen Tag mit hitzigem Geträncke / als Wein und Brandewein/zu thun hatte / ſo wurde von ihm ſchlechte Diæt gehalten / und endlich gar eine corru-ptio viſcerum, præprimis Epatis cauſiret / welches/als es beſagter Practicus wohl erwogen / hat er theils per rationes, theils auch aus dem eventu wargenommen/ daß die evacuantia per alvum & urinam nicht allein nicht weiter verfangen wollen/ ſondern auch eine hefftige Mattigkeit und andere Zufälle nach ſich gelaſſen / weß⸗wegen er davon abſtehen müſſen / und weil die materia endlich ſua ſponte an den Schenckeln häuffig per poros heraus gedrungen / & quidem ſum-ma cum εὐφορίᾳ des Patienten / als hat erwehnter Practicus nach vorher ge⸗gangener communication mit einem andern Medico, in Betrachtung jetzt er⸗wehnter Umbſtände eine ſcarificationem pedum anſtellen laſſen/ weilen zumalen der Patient noch jung/die materia aber gantz nicht acris, ſondern inſipida, & inſtar aquæ limpidæ ſubtilis geweſen / worauff dann über 5. Kannen dergleichen wäſſe⸗richter Materie abgeführet/ und der Patient nach wenig Tagen dergeſtalt liberi-ret worden / daß man nicht den geringſten tumorem hat mercken / er aber ſein Amt und Handthierung / wie hiebevor / verrichten können / darneben hat man gleichwol diejenigen Artzneyen / ſo der putredini viſcerum reſiſtiren möchten / niemahls un⸗terlaſſen. Aus Mangel der Diæt aber iſt der tumor nach einem Jahre / und dann

das dritte mahl nach Verflieſſung eben ſo langer Zeit / wiederkommen / und jedes mahl durch dergleichen Scarification vertrieben worden / da man denn aus Mangel eines beſſern Mittels endlich reſolviret / einen fonticulum an den einen Schenckel zu ſetzen / umb vielleicht den humorem peccantem ſucceſſivè und allmählich / bevor er ſich häuffe / abzuführen / ſo auch mit gewünſchten effectu geſchehen / und der Patient etliche Jahre her in erleidlichem Stande erhalten worden. Nachdeme aber die putredo viſcerum, præprimis Epatis, wie leicht zu ermeſſen / ſonderlich wegen continuation des hitzigen Getränckes zugenommen / ſo hat ſich der Geſchwulſt (ohneracht das Fontanell gnugſam ausgeführet) wieder eräuget / und iſt alſo dieſes nicht ſufficient geweſen / den humorem in ſo groſſer Copia auszuführen / dahero beſagter Practicus Sulpitius vorgehabt / mit der Scarification zu ſuccurriren / in Erwegung / der Patiente noch bey guten Kräfften geweſen. Alleine / ehe dieſes geſchiehet / läſſet ſich ein von der Academia kommender / und an dieſem Ort ſeine Praxin anfangender neuer Medicus (dem wir Septimium nennen wollen) vernehmen / daß er dieſen Patienten curiren / und in wenig Tagen reſtituiren wolle / es mangele ihm in Leibe nichts / wäre innerlich geſünder / als äuſſerlich / erinnert aber alſobald / daß man das Fontanell nicht hätte ſetzen ſollen / weswegen nöthig ſey / ſolches zufallen zu laſſen / er wolle die Cur auff eine andere Weiſe anſtellen / und zwar per digeſtiva evacuantia und viſcera corroborantia. Als aber der Patient nach gebrauchten 5. Pulvern in einem Tage / item, zutriebener Eſſentz / Pillen / ꝛc. ſehr matt worden / den appetit (ſo er zuvor gehabt /) gäntzlich verlohren / auch deswegen umb ein Hertz- und Magenſtärckung gebethen / und die Umbſtehende gleichfals beſorglich geweſen / hat er dennoch verſichert / daß es nichts zubedeuten / es müſte ſo ſeyn / er hätte ihm mit Fleiß den Appetit benommen / die reconvaleſcentz ſolte in wenig Tagen erfolgen / er wünſchete nur / daß er ſo gewiß 100. Thlr. im Beutel hätte / hat ihn darauff ein Silber-Saltz und kleines Gläßlein gegeben / mit Warnung / dieſes letztere ihm bey Leibe nicht zu geben / wann er von ſich ſelber einen Schlaff bekäme. Und ſolchen Troſt hat er continuiret / biß dem Patienten die Seele ausgegangen. Nun hat ſich beſagter neuer Practicus Septimius in einem ſchrifftlichen Berichte / weitläufftig bemühet / durch Anführung unterſchiedlicher rationum, zuerweiſen / daß Sulpitius das Fontanell mit Schaden des Patienten ſetzen laſſen / und alſo ſelbiges per conſequens eine Urſache der Symptomatum, und endlich des Todes geweſen / zu mehrer Beglaubigung haben wir ſeine eigene Worte ohne einige änderung folgends beyfügen wollen. 1. Weiln in materia frigida & craſſa ſchlechte Abführung geſchehen können / bevoraus wann der Calor innatus eâ parte, qua excitatur fonticulus, ſchon ſo ſchwach / und die Subſtantz zurüttet / daß die materia affluens nicht könne digeriret und expelliret werden / welches bey dieſem Manne daraus zu ſpühren geweſen / weil die Füſſe geſchwollen / und in fonticulo wild Fleiſch gewachſen. 2. Weil durch ſolche Oeffnung die Natur von den vitiis ordinariis

dinariis verwehnet / und von der Regularitate ordinaria divertiret / wann dann nun eine materia ſuperflua ſich befunden / und die Natur von derſelben Uberfluß zu einer expulſion irritiret würde / könne geſchehen / daß ſie von denen vitiis ordinariis evacuationi ſuperfluorum deſtinatis abwende / und cum impetu materiam vitioſam an geöffneten Orte triebe. Weil aber dieſelbe durch ſolchen Weg / wegen des Ortes Schwachheit und der materiæ ungangbarkeit / immaſſen ſolche in den äuſſern Gliedern / in welchen der Calor nicht in gleichem grad, als in innern ſtünde / leichtlich erkalte / und graſſeſcire / geſchähe / daß ſie ſolcher geſtalt ſubſiſtire / worauff zu beſorgen / daß die Lebens-Wärme / ſo die Natur ſtets aus den innern Gliedern in die Aeuſſerſten triebe / nicht durchdringen können / ſondern gleich den radiis ſolaribus, wann ſie an ein corpus gehen / und daſſelbe nicht durchſtrahlen können / zurück ſchlüge / ſich concentire / und in ihrer Hochfahrt und Entzündung ausbreche. 3. Habe er jederzeit vor den Fontanellen einen Abſcheu getragen / und ſich vielmehr bemühet / die viſcera, aus deren Schwachheit die materia vitioſa entſtehet / mit innerlichen Medicamenten zu confortiren. 4. Wäre der Patient / als er ihn angenommen / am Leibe und Füſſen hefftig geſchwollen geweſen / habe keine Speiſe bey ſich behalten können / daraus dann abzunehmen / daß die viſcera ſchon ſehr ſchwach / auch theils ziemlich eine corruption in ſich gehabt / habe derowegen die Cur alſo angeſtellet / die materiam ſuperfluam zu digeriren / digeſtam linde auszuführen / und die viſcera zu confortiren / 2c. Biß hieher des Septimii Worte. Hierauff nun bringet Sulpitius zu ſeiner defenſion und Verantwortung folgendes bey: 1. Rede Septimus wider ſich ſelbſten / denn er (a) die materiam nicht pro frigida müſte gehalten haben / weil er / wie ſeine Worte im andern Puncte lauten / eine Entzündung oder Hochfahrt beſorget / weilen ja dergleichen Entzündungen aber / oder auch gangrænæ von einem humore acri, corroſivo ſive acido herrühren / ſo keine qualitates frigidas ſed calidas anzeige / und bey dieſem Patienten aber ein humor inſipidus & absque omni corroſione & inflammatione geweſen. So ſey auch (b) der humor peccans gar nicht craſſus geweſen / weilen die Natur ſelbigen per poros in Form eines liquoris ſubtiliſſimi & limpidi in Quantität etlicher Kannen nicht alleine ſelbſt ausgeführet / ſondern Sulpitius ſich erinnerend / daß er naturæ miniſter ſey / nach angeſtellter / und etliche Jahre repetirter Scarification dergleichen humorem ſubtilem ſummo cum levamine ægroti ausgeführet / ſcheine alſo / daß Septimius nicht einmal wahrgenommen / was vor eine qualitas in dem humore peccante prædominiret. (c) Sey der calor nativus noch ſo ſtarck geweſen / daß er den humorem peccantem in die Schenckel / ja gar in das unterſte Fuß-Bret getrieben / warum ſolte er ihn dann nicht auch oberhalb des Wadens durch das Fontanell (als welches dem calori nativo näher geweſen) gar austreiben können? ſo hatte man ja auch geſehen / daß dergleichen Austreiben lange Zeit / und in groſſer copia geſchehen. (d) Eine ſchöne Probation oder Conſequenz: wo in einem Fontanelle wild Fleiſch wachſe / da ſey des

partis,

partis, in welchem das Fontanell ſtehet / ſubſtanz zerrüttelt / und der calor nativus ſchwach. Ja / wie vielen 100. Fontanellen an Armen und Beinen / auch bey den geſundeſten Leuten / wachſe doch nicht öffters wild Fleiſch / welches weder eine Zerrüttung der Subſtanz deſſelben partis, noch etwas anders gefährliches andeute / ſondern vielmehr eine Anzeigung ſey / daß das Fontanell nicht fleiſſig gewartet / geſäubert und verbunden worden / wie dann auch ſonſten öffters in den allergeringſten Wunden wegen der Unachtſamkeit wild Fleiſch zu wachſen pflege / ja es probire ſolches vielmehr / daß noch ein calor nativus muſſe vorhanden ſeyn / als in welcher / ob er gleich nicht carnem laudibilem zuwege bringen könne / doch aliquid ſimile generire. 2. Sey die Natur gar nicht durch das Fontanell von denen vitiis ordinariis gewöhnet / und von der regularitate ordinaria divertiret worden / dann die Schenckel ſchon lange Zeit zuvor / ehe die Scarification geſchehen / und das Fontanell geſetzet worden / geſchwollen geweſen. Was hätte dann nun ſchon damahls die Natur irritiret / daß ſie Materiam nicht per vias ordinarias aus / ſondern in die Schenckel getrieben? So wäre auch ein jeder ſo klug / daß er lieber den humorem hydropicum peccantem per vias ordinarias, urinam, alvum &c. abführete / wann es möglich wäre / alleine / wie möglich es Septimius gemacht / hätte der ſchlechte Ausgang erwieſen. Ja nach dieſen Principiis, daß man jedes mahl die materiam peccantem per vias ordinarias ausführen müſſe / werde folgen / daß auch die ſonſt mit Bedacht angeſtellte und nützliche Paracenteſis in tumore corporis hydropico gantz zu verwerffen / ja man dörffte gar keinen tumorem öffnen / weilen dieſe Oeffnungen keine viæ ordinariæ wären / ſo aber alles wider die Erfahrung / Vernunfft / und Autorität der vornehmſten Medicorum lauffe. Uber diß bemühe ſich Septimius vergeblich den modum und cauſas zu zeigen / warum die materia peccans durch ſolchen Weg / nemlich das Fontanell und Scarification wegen ihrer Ungangbarkeit / und des Ortes Schwachheit nicht könne ausgetrieben werden; wann er zuvor einige Hydropicos geſehen oder curiret hätte / ſo würde er vielleicht obſerviret haben / daß bey den deſperaten dergleichen Patienten / da der calor nativus debiliſſimus, endlich die Materia peccans ſponte und ohne eintzige Scarification oder Fontanell / entweder durch die poros cutis, oder doch vermittelſt einiger kleinen Löcherlein in den Schenckeln vielmahls zu 4. biß 6. Maaß heraus gefloſſen / wie noch allhier vor wenig Jahren bey einer Durchleuchtigſten Weibs-Perſon zuſehen geweſen / wann nun ſolches nach ſeiner Meinung der calor nativus, der in dergleichen Fällen in extremo gradu ſchwach / die materia peccans aber craſſa, nicht thun können / woher ſey es dann ſonſt kommen? Daß aber ferner der calor naturalis von der Natur getrieben / ein Glied / welches weder von einem Fontanell noch durch Scarification offen / oder geöffnet / nicht ſo wohl als eines / ſo gantz zu / und da die materia gar keinen Ausgang finde / penetriren könne / ſey gantz abſurd, und repugnire der Vernunfft und Erfahrung / vielweniger aber werde beſagter Calor naturalis in einem geöffneten Gliede zurück ſchlagen / ſich contentiren / und in eine Hochfarth (welcher terminus Sulpitii Vernunfft und Verſtande unbekant /

und

und zu hoch) und Entzündung ausbrechen / denn ja alle Bader wüſten / daß in den meiſten Geſchwulſten auch Entzündungen / ehe ſie auffbrechen / oder aber per Artem äuſſerlich Lufft gemacht werde / die Entzündung weit gröſſer / je länger je mehr über Hand nehme / und endlich gar zurück im Leib ſchlage / noch viel weniger aber werde die materia an einem Orte / wo ſie Lufft finde / ſubſiſtiren oder craſſeſciren / wie dennoch Septimius ausdrückliche Worte ſolches behaupten wollen / ſo ſey auch gantz unwahr / daß die Natur cum impetu, (wie Septimius fingiret) die Materia in das Fontanell oder den geöffneten Ort getrieben / ſondern es ſey ſolches nur ſenſim geſchehen. Das Exempel mit den radiis ſolaribus bringe Septimius gar unglücklich an / weil es vielmehr directe wider ihn ſey. Dann gleichwie die Sonne oder deren radii nicht Urſache wären / daß ſie jedwedes corpus nicht gäntzlich und centraliter durchſtrahlen können / ſondern vielmehr die diſpoſitio corporis, wenn nemlich etwas in dem corpore vorhanden / ſo der penetrationi radiorum reſiſtire / oder ſelbige verhindere / und damit er noch ein klärer Exempel anführe / ſagt er: Solis radii interdum à nubibus impediuntur, ne in inferiora operari ſeu influere poſſint, remotis autem per motum aëris nubibus, influxus ille ſolaris ſeu operatio feliciter tunc ſuccedit. Alſo auch / wann in den geſchwollenen Schenckeln die materia peccans (ſo dem influxui Caloris nativi reſiſtire) per fonticulum vel ſcarificationem removiret werde / ſo könne beſagter Calor ſo dann beſſer penetriren und wircken. 3. Würde zu weitläufftig fallen die autoritas der vortrefflichſten Medicorum, und darneben wichtige rationes anzuführen / wodurch die Fontanelle könten defendiret werden / er citire nur die tägliche Experienz, die ja bewieſe / daß viel beſchwerliche Kranckheiten der Augen / Hauptes &c. durch dienſame Medicamenta hätten können curiret werden / welches aber durch die Fontanella ſetacea und andere dergleichen Mittel geſchehen / und trage freylich ein jeder einen Abſcheu davor / alleine im caſu neceſſitatis müſſe man viel thun / ſo ſonſten nicht geſchehen wäre. 4. Befünde ſich nicht alſo / weiln der Patient ſo gar ſchwach nicht geweſen / ſondern erſt des Tages zuvor in der Kirchen communiciret. Allein daß die viſcera ſchon eine ziemliche corruption an ſich gehabt / muß er / Septimius, ja Anfangs nicht gewuſt haben / weiln er / wie obengemeldet / geſaget: Der Patiente ſey im Leibe geſünder / als äuſſerlich / item / es mangele ihm im Leibe nichts &c. Dieſes ſind alſo die rationes, ſo dem Septimio vom Sulpitio entgegen geſetzet worden / und hat er allem Anſehen / und der Witwen / wie auch anderer Umſtehenden Ausſage nach / wie oben erwehnet / den Patienten mit allzuſtarcken Medicamentis Chimicis, & quidem evacuantibus, anodynis &c. in kurtzer Zeit ſehr hefftig angegriffen / dahero ein ſo betrübter Ausgang erfolgen müſſen. Hiernechſt iſt zu melden / daß offterwehnter Septimius dem alten Practico Sulpitio, wie auch andern ſelbiges Ortes zum Schimpffe / umb daß ſie in die daſelbſt befindliche zwey Apothecken (welche laut unlängſt geſchehener viſitation nicht nur mit vielen Medicamentis ſimplicibus materialibus und compoſitis Galenicis, ſondern mit denen beſten Medicamentis Chimicis überflüſſig verſehen befunden worden /

 und

und laut deren uhralten und neu confirmirten Privilegiorum Septimio die privat dispenſation der Medicamenten verbiethen) zu ſchreiben pflegen / in einer Schrifft das Recept-Schreiben durch die Hechel gezogen / wie aus folgenden ſeinen eigenen Worten erhellen wird : Es wäre das Recept - Schreiben eine ſchlechte Kunſt / würde von den Dorff-Hirten und Heb-Ammen exerciret / es veranlaſſe ihn (ſolches zu unterlaſſen) ſein Gewiſſen / weiln er in der bey manchem gewöhnlichen Recept-Schreiberey nicht allewege einen rechten Grund finde / auch keinen antreffen könne / welcher ihm einen rechten Grund ſolches Zuſammen-miſchens der Kräuter / Wurtzeln / Blumen / Kern / Schalen / und dergleichen / daß ihrer Natur und Qualitäten nach eben in ſolcher proportion als dem Receptiſten nach Vernehmung der Kranckheit ſchnell in Sinn fällt / zuſammen gehöreten / etwa aus der Natur anzeigen könte / wie denn auch ein Vernünfftiger leicht abmercken könne / daß bey mancher Recept-Schreiberey lauter Ungewißheit verſpühret werde / indem ſolche öffters auff einen Verſuch / und Gerathwohl / damit in die Apothecke / als in einen Glücks-Topff zu greiffen / geſtellet würden / ja auch noch keiner ſich unterſtehen könne / in einem geringen Zahnwehe ein gewiß Recept, ſondern nur auff einen Verſuch zu ſtellen ; hingegen aber die recht gegründete Chimie eine ſolche Kunſt ſey / welche von der Natur erlernet werde / und wie dieſelbe im Leibe ; alſo ſie durch Kunſt das Gute vom Böſen / das Schädliche vom Nützlichen ſcheide / auch die compacten metalliſcher corpora alſo zu præpariren lehre / daß ſie alſobald in Gewalt der Natur ſich geben / und von den Gliedern / welche eben deßwegen gekräncket würden / wenn das ſchädliche in primis viſceribus aus Schwachheit nicht geſchieden würde / oder die Dinge unzerbrochen mit in die Glieder giengen / ſich ihrer vorigen Natur nach / allda regeten / und ſeditiones morboſas verurſacheten / könten angezogen und genützet werden &c. Wann ihm nun GOtt die Gnade gegeben / etlicher maſſen mit offenen Augen zu ſehen / würde er ja wider GOtt / wider die Natur / wider ſeinen Nechſten und ſein Gewiſſen handeln / wann er davon ablaſſen / und einem andern allwege nachtappen ſolte ꝛc. hactenus verba Septimii. Hierauff nun iſt in genere zu mercken / daß / in dem Septimius das Recept-Schreiben durch die Hechel ziehe er an Tage gebe / daß er nicht wiſſe was ein Recept ſey / oder worinnen es beſtehe ? Allem Anſehen nach nennet er dasjenige alſo / in welchem eine weitläufftige und nach Galeniſcher Art eingerichtete Compoſition der Kräuter / Wurtzeln / Blumen / Kern ꝛc. enthalten / ſetzet auch bald hernach als ein Membrum Contrarium die Chimiſchen Medicamenta. Dieſes iſt nun eine groſſe Unwiſſenheit von einem Doctore Medicinæ, dem ja faſt keines Beweiſes vonnöthen / daß nicht alleine weitläufftige Galeniſche Compoſitiones in die Apothecken geſchrieben werden / ſondern es werden Septimium alle Apothecker-Taxe beſchämen und überzeugen / daß in ſelbigen viel Capita der beſten Chimiſchen Medicamenten enthalten / und werden ja täglich Tincturen / Eſſentzen / Spiritus, Salia und andere unzehliche Chimica in die Apothecken geſchrieben / und zwar nicht in form vieler weitläufftigen Compoſitionen / ſondern öffters in einem Recepte

ein einziges Medicamentum Chimicum ſimplex. So iſt auch zwar nicht ohne/ daß leider! Hebammen/ Hirten und Schäffer Recepte ſchreiben/ alleine ſie ſind auch darnach/ und wird nicht gezweiffelt/ daß Septimius, (als der ſich auff ſolche Weiſe dieſen Leuten gleich ſchätzte) dergleichen ſchreiben könne. Hierinnen aber wird mit Septimio ein Mitleiden getragen / daß er als ein Doctor Medicinæ nicht gelernet unterſchiedliche herbas, radices, ſemina, flores &c. ſecundum principia Artis & juſtam proportionem zuſammen zu miſchen / noch ſelbige der Kranckheit zu accommodiren/ als welches zu erlernen/ ja alle Bücher voll ſind / ja wenn er dieſe Proportion und Zuſammen-miſchung nicht weiß / ſo weiß er auch kein Elixier, Tinctur, Mixturen ꝛc. (ſo alles Medicamenta Chimica ſind/ und aus vielen Kräutern/ Wurtzeln ꝛc. beſtehen) zu verfertigen/ welches man aber von Septimio, als der ſich vor einen ungemeinen Chimicum ausgiebet/ dem GOtt die Gnade gegeben mit offenen Augen zu ſehen/ nicht gern ſagen möchte. Uber diß/ wenn ihm ein Morbus Complicatus vorkommen ſolte/ wie denn öffters bey einem Patienten mehr als ein affectus vorhanden/ auch vielfältige Symptomata ſich dabey einfinden/ wie will er denn alsdann verfahren? ein einfaches Medicamentum Chimicum, vielweniger ſein alſo genandtes argentum potabile wird nicht allen Satisfaction thun / und alſo nothwendig eine Vermiſchung unterſchiedlicher nöthig ſeyn. So wird ja auch ein jeder leicht ermeſſen/ daß/ wann Septimius einen Patienten bekömmt / nach erlangter cognitione morbi & cauſæ in ſeinen Gedancken ein remedium formiret/ ſelbiges hernach aus ſeiner Apothecken nimmt / und dem Patienten appliciret/ es nicht anders / als tacitè ein Recept-Schreiben ſey/ dann ob er es ohne Recept ſelbſten giebet / oder ob er es in die Apothecken ſchreibet/ wird es auff eines hinaus kommen/ und iſt das Gleichniß vom Glücks-Topffe/ ſo wohl auff ſeine als andere Apothecken zu appliciren. Daß keiner ein gewiſſes Recept im Zahnwehe ſchreiben könne/ reimet ſich hieher ſehr ungeſchickt/ der Mangel lieget nicht am Recept ſchreiben/ ſondern daran/ weil man nicht allemahl die Urſache (als die in dieſem affectu vielerley) erfinden kan/ in Mangel dieſer weder ein Recept in die gemeine Apothecken/ noch Septimii Gazophylacium Chimicum den affect werden curiren können. Das von Septimio angeführte Encomium oder Deſcription der von uns im übrigen höchſtgerühmten Chimiæ iſt zwar wohl zu hören/ allein Septimius wird in Ewigkeit nicht præſtiren können / was er gelernet zu haben ſich einbildet/ und wollen wir lieber mit andern vortrefflichen und Weltgepriesenen Leuten uns der Modeſtiæ gebrauchen/ und bekennen/ daß wir arme blinde Menſchen / deren Wiſſen wie in allem / alſo auch in dieſer edlen Kunſt/ nur Stückwerck ſey/ wird auch niemand ſich bereden laſſen/ daß Septimius, (als welcher von der Trivial Schule auff die Academie Jena gezogen/ und ſonſt auff keine einige Univerſität kommen / noch in fremde Lande gereiſet) aus ſeinem eigenen Gehirne ſolche groſſe Weißheit erlanget / in dem auch ſeine Præceptores bey beſagter Academia, unerachtet ſie ſonſt Weltberühmte Leute/ ſich dergleichen nie gerühmet / und alſo modeſtiores, als ihr Diſcipulus ſind/ weßwegen ſie auch mit ſeiner Singularität und con-

fuſen Art ſeine ſtudia zu tractiren/ jedesmahl übel zu frieden geweſen/ ſo wird auch ein jeder Unpartheyiſcher leicht ſchlieſſen/ daß Septimius aus allen Principiis was zuſammen geleſen/ und abſque judicio einen Syncretiſmum formiren wolle/ welches aber einer/ ſo keinen guten Philoſophum, wie er/ abgiebet/ nimmermehr præſtiren/ ſondern ſich öffters mit den bloſſen terminis confundiren und verhauen wird. Hiebey iſt noch zu erinnern/ daß/ zwar dasjenige/ ſo wir zu unſerer Defenſion wider Septimium vorgebracht/ mit vielen autoritatibus der vortrefflichſten Autorum hätte können beſtättiget werden/ alleine wir haben es vor unnöthig erachtet/ in Betrachtung/ daß diejenigen/ denen dieſe Schrifft unter Augen kömmt/ ohne weitläufftiges allegiren ſchon ſattſame Nachricht davon haben ꝛc.

Sulpitius und andere Practici.

Reſponſum deſideratur.

CASUS XCVIII.

Vulnera diverſa inteſtinorum lethalia.

P. P.

Denenſelben gebe ich hiemit kürtzlich zu vernehmen/ wie daß am 31. Decembr. verwichenen 1678ſten Jahrs/ H. C. G. hieſigen Amts Unterthaner auff ſeinem Hofe zu T. mörderlicher Weiſe mit 3. Kugeln geſchoſſen worden/ daß er ohngefehr 2. Stunden darauff geſtorben. Wenn nun hierauff bey angehender Inquiſition der Cörper des Entleibten/ mit Zuziehung eines ad hunc Actum beeydigten Chirurgi, Namens E. R. von B. in Augenſchein genommen/ und ſolcher Geſtalt befunden worden/ wie deſſen hierüber ertheiltes judicium juratum ſub A. mit mehrern beſaget/ nach dem aber in dem Fürſtl. Magdeburg. Schöppen-Stuhl zu Halla rechtlich Erkäntniß eingeholet/ ſo iſt daſelbſt ſententioniret worden/ daß zuförderſt über die gedachte Beſichtigung/ ob die Wunde an ſich ſelbſt lethal? ein Bedencken von einem Collegio Medico geholet werde: Als habe zu Folge deſſen meine Hochg. Hnn. hiemit gantz dienſtfr. erſuchen und bitten wollen/ ſie belieben Beykommendes/ des Chirurgi Atteſtatum ſonder Beſchwer zu überlegen/ und dero hochvernünfftiges judicium de lethalitate vulnerum, mir Großg. um die Gebühr in forma probante zu ertheilen ꝛc. Datum, B. den 6. April. 1679.

E. F. Amt-Schöſſer.

A.

Auff Requiſition des Hoch-Adel. K. Hn. Amt-Schöſſers zu B./ Tit. Hn. E. F. habe ich heute dato zu T. in Beyſeyn der Land-Gerichte und Schöppen/ C. G. Leichnam beſichtiget/ und nach Eröffnung des Cörpers befunden/ daß er mit 3. Kugeln geſchoſſen war/ zwey Kugeln waren ſchriem über das rechte Hüfftbein gegangen/

gangen / welche das os Ileum durchſchoſſen / benebenſt das kleine Gedärme / als jejunum und Ileon, mit dem Meſenterio, die dritte Kugel war durch das os ſacrum gegangen / hätte den Maſt-Darm mit durchſchoſſen / daß alſo die Kugel im Anfang durch die Knochen ſich ermüdet / und in dem Geſchoß bey den beſchädigten kleinen Därmen liegen blieben / zwey Kugeln ſind gantz gefunden worden / aber die dritte hat ſich auff dem Knochen zerſchlagen / davon ein Stück gefunden / daß ich den Ort benebenſt meinen Leuten vorſichtiglich und genau beſichtiget habe / daß ich auch ſelbige beſchädigte Oerter geſäubert / und dem Herrn Amt-Schöſſer in Gegenwart gezeiget / daß die Gedärme durchſchoſſen waren / die alſo dem Entleibten die accidentien verurſachet hatten zum Tode / daß auch eine Quantität von dem geronnenen Geblüt an ſelbigem Ort gefunden worden / ohngefähr ein halb Pfund ſchwer. Hierüber nun / nach meinem Jurament, ein Judicium zu geben / ſage ich / daß die Wunden tödtlich geweſen ſind / welche durch den Netzen und die verletzten Gedärme die Zufälle verurſachet / welche alſo den Verſtorbenen zum Tode gebracht haben. Datum B. den 3. Jan. 1679.

E. R.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe einen Caſum **zugeſchicket / und darüber unſer** Judicium Medicum **verlanget / ob ꝛc. ꝛc. In welchem nach Inhalt des** Atteſtati, **ſo der hiezu vereydete** Chirurgus **ertheilet / 2. Kugeln ſchreg über das Hüfft-Bein gegangen / welche durch das** os ileum **gedrungen / und ferner das** inteſtinum jejun. **wie auch** ileum, **ſamt dem** Meſenterio **durchſchoſſen / die dritte aber / ſo durch das** os ſacrum **gegangen / den Maſtdarm gleichfalls verletzet habe. So erachten wir nach** collegialiſcher **Uberlegung / daß jetzt gemeldte** Vulnera **billig für** abſolutè & ſimpliciter lethal **zu achten ſeyn / allermaſſen ſolche durch einen Schuß denen** inteſtinis tenuibus **zugefügte** lacerationes **wegen der geſchwinden drauff folgenden** Inflammation **und** Gangræna, **auch des** Meſenterii **gleichmäſſige Verletzung / wegen der** Hæmorrhagia, (**anderer** Symptomatum **zu geſchweigen) und denen allen** ex ſitu partium læſarum, **ſowol auch** læſionis modo, **nicht geholffen werden können / nothwendig und** ſimpliciter **den Untergang des Beſchädigten nach ſich zu ziehen pflegen; wobey jedoch dieſes zu erinnern / daß es beſſer geweſen / wenn bey dergleichen** inſpectionibus **nebenſt dem** Chirurgo **zugleich ein erfahrner**

fahrner und verſtändiger Medicus wäre requiriret worden. Welches wir ꝛc. Leipzig den 17. April. 1679.

CASUS XCIX.

Moderationem Soſtri concernens.

P. P.

DJeſelben belieben aus beykommenden Acten zu erſehen/ wie daß ein Studioſus J. H. L. des Herrn A. zu G. Sohn am 15. Octobr. verfloſſenen 1678. Jahrs/ Herrn L. S. Gaſtwirths/ und der Ritterſchafft Caſſirers/ Tochter/ Jungfr. M. C. durch den rechten Schenckel mit einem Piſtol allhie geſchoſſen/ daran ſie noch jetzo unpaß niederliegt / und der Schade noch nicht völlig geheilet / inmaſſen derſelbe und der Wunden Zuſtand aus des Phyſici Bedencken fol. 69. 84. und 144. erhellet. Wenn denn im Urtheil fol. 152. unter andern erkannt worden / daß L. mit dem Medico, Chirurgo und Apothecker / des angegeben Artztlohns / und abgefolgter Artzney halber/ ſich vergleichen/ oder daß darüber eines Collegii Medici Bedencken eingeholet werde / gewärtig ſeyn ſolle / und L. binnen der darauff fol. 157. ihm geſetzten Friſt ſich mit erwehnten Perſonen nicht abgefunden hat; Als gelanget an unſere Großg. Hochgeehrte Herren unſer dienſtfreundl. Bitten / Sie geruhen die Acta unſchwer zu durchſehen / und ob auch wir / des Phyſici, Chirurgi und Apotheckers Forderung fol. 71. 72. 146. 147. enthalten / zu mäſſigen ? uns Ihr gründliches Bedencken mit Wiederſendung der Acten förderlichſt wiederfahren zu laſſen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. W. den 22. April. 1679.

Richter und Schöppen des Stadt-Gerichts daſelbſt.

A.

AUff Erſuchen der Löbl. Stadt-Gerichte allhier haben wir Endes benennte uns in den Gaſthof zum N. N. begeben / Jfr. M. C. zu beſichtigen / welche durch einen Piſtolſchuß verletzet / und befunden / daß die Kugel durch den innern Knorrn am rechten Schenckel ein- und zum äuſſerlichen (per malleolum externum) wieder heraus gegangen / dahero weil die ligamenta nervea und das Bein verletzet / zu befürchten / daß der Schuß dem Gelencke einige Lähmung nach ſich ziehen dörffte. Hipp. l. 6. Aph. 19. Welches wir ꝛc. W. den 15. Octobr. 1678.

D. J. J. H. Phyſ.
G. D. Chir.

RESPONSUM.

ALs uns ihr ein Schreiben / benebenſt denen dazu gehörigen Actis, in Sachen J. H. L. Studioſi, einer L. S. Tochter/ durch

einen Piſtolſchuß zugefügten Beſchädigung halber / zugeſendet / und vermöge deß in dieſer Sache ergangenen und fol. 152. befindlichen Urtheils / Krafft welches erwehnter L. daß er ſich mit dem Medico, Chirurgo und Apothecker / der Cur und abgefolgten Artzney wegen / vergleichen / oder daß darüber eines Collegii Medici Bedencken eingeholet werde / gewärtig ſeyn ſolle / unſer gründliches Bedencken begehret: Ob ihr in dieſer erwehnten L. Sache / weil er ſich binnen der ihme fol. Act. 157. geſetzten Friſt mit erwehnten Perſonen nicht verglichen / des Phyſici, Chirurgi und Apotheckers Forderung / ſo fol. 71. 72. 146. 147. enthalten / zu mäſſigen habet? So geben wir nach collegialiſcher und genauer Uberlegung aller in denen Actis uns allegirten Umbſtänden euch hierauff zur Antwort: Daß wir zuförderſt wünſchen möchten / daß wir unter rechtſchaffenen Medicis, zu Vermeidung ärgerlicher ſuſpicion, von dergleichen unnöthigem ſyndiciren nicht hören dörfften; das von dem Medico und Chirurgo aber angegebene Artzlohn (worunter auch ihre unterſchiedene erſtattete Berichte mit begriffen) in Anſehung der ſehr gefährlichen Verletzung / und daraus beſorglichen höchſt-ſchädlichen Zufällen / und dahero zur Cur erforderten langen Zeit / groſſer Mühe / und zu Tag und Nacht (beſage der Acten) angewendeten Fleiß / und wozu ſie ſich noch ferner erbotten / nicht zu mäſſigen ſey / es wäre denn / daß ſie aus gutem Willen und Höfflichkeit / und in Anſehung einiger unumbgänglicher Umbſtände / zu einer freywilligen Remiſſion ſich ſelbſt verſtehen wolten; vielweniger aber wird des Apotheckers Forderung zu moderiren ſeyn / es wäre denn / daß derſelbe ſeine in denen Actis erwehnte Pflicht auff die vorgeſchriebene Taxam dißfalls überſchritten hätte: auff ſolchen Fall köntet ihr die Mäſſigung ſelbſt beſſer treffen / als wir / denen euer Apothecker-Tax nicht bekannt und wiſſend iſt / welches wir ꝛc. Leipzig den 30. April. 1679.

CASUS C.

1. *Pharmacopœo Praxis medica interdicitur,* 2. *& falſi Pharmaceutici convincitur.*

P. P.

DEnenſelben gebe ich hiedurch dienſtfr. zu vernehmen / wird ihnen auch aus beykommenden in 2. Voluminibus beſtehenden / u. theils für dero Hochfürſtl. Regierung / theils auch dem gnädigſten mir anvertrauten Amte allhier ergangenen Acten, mit mehrern kund werden / was der hieſige Ammts- und Stadt-Phyſicus, Hr. D. J. J. H. wider einen Apothecker / J. A. S. in denen Cantzeley-Actis fol. 6. unter andern auch wegen eines begangenen falſi, und unbefugten curirens / denunciret. Aldieweil nun das darüber eingeholte / und in gemeldten Acten fol. 43. befindliche Urthel / unterandern dieſes Innhalts; Daß ſo viel das angegebene falſum, und unbefugtes curiren betrifft / Kläger (S.) zuförderſt von ſeiner ordentlichen Obrigkeit darüber vernommen werden ſolte / ſo haben Ihro Hochfürſtl. Durchl. mein gnädigſter Herr mir hierauff / beſage Reſcripti in denen Ammts-Actis fol. 1. befindlich / gnädigſt commiſſion ertheilet / der ich auch gehorſam nachgelebet / und endlich fol. 36. aus der Juriſten-Facultät zu Leipzig / ein Urtheil eingeholet / was nun dißfals zu recht erkennet worden / belieben meine Hochgeehrte Herren aus ſelbigen mehren Innhalts zu erſehen. Ich habe dannenhero ſolchem nachgehen / und nicht allein ſämmtliche dißfals ergangene Acta, ſondern auch ermeldten Apotheckers geleiſtete Eydes-Notul, wie auch ein Theil deſſen præparirten Viper-Pulvers / und des dabey gehaltenen Proceſſus Beſchreibung / zu denen Acten bringen / und darneben deren Collegialiſches Gutachten / ſowohl wegen des ihm beygemeſſenen unbefugten und unvorſichtigen curirens / als auch / ob durch den Gebrauch der verfertigten / und hierbey kommenden dreyen Formen / jemand hintergangen worden / oder Schaden bekommen können / hierdurch einholen wollen. Aus der von S. dißfals ad acta gegebenen nothdurfft / ſo in denen Ammts-Actis fol. 46. befindlich werden meine Hochgeehrte Herren ſchon erſehen können / worauff es in einem oder dem andern beruhet / bitte demnach / ſowohl dieſes / als auch / worauff ſich S. hinc inde bezogen / Collegialiter zu durchleſen / wohl zu erwegen / und mir ſodann Innhalts des Urtheils dero Gutachten förderlichſt zu eröffnen / damit ich gnädigſt anbefohlner maſſen in der Sache ferner verfahren könne. Pro ſtudio & labore. ꝛc. ꝛc.

W. den 6. Maji 1679.

P. A. S.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ein Schreiben / nebenſt 2. Voluminibus Actorum, wie auch eine Schachtel des ſo genannten Pulveris Viperini, imgleichen 3. höltzerne Formen / ſammt der bey euch gebräuchlichen Hochfürſtl. Apothecker-und Tax-Ordnung zugeſchicket / und dabey wegen der von D. J. J. H. wider den Apothecker J. A. S. daſelbſt / in puncto deſſen unbeſugten Curirens / und eines beſchuldigten Falſi, auff vorhero hierüber eingeholten Rechtſpruch / unſere Meinung zu wiſſen / abſonderlich aber benachrichtiget zu ſeyn gebethen: Ob durch das / dem Apothecker beygemeſſene und unvorſichtige Curiren / als auch den Gebrauch der verfertigten / und uns zugeſendeten 3. Formen / jemand hätte hintergangen werden / und Schaden bekommen können? So erachten wir nach gnugſamer Durchleſung und Erwegung gedachter Actorum, und anderen Beylagen / dafür / daß (1.) gemeldtem Apothecker / S. keines weges zukomme / Patienten zu curiren / denenſelben Recepte zuverſchreiben / Medicamenta zu verordnen / oder ſonſt Rath und That / unter was prætext es auch ſey / zu einiger Cur zu geben / alldieweil dieſes ſein unbefugtes Beginnen nicht allein dem gemeinen Herkommen / und allen Medicinal- und Apothecker-Ordnungen / ſondern auch / und vornemlich ſelbſt der Apothecker-und Tax-Ordnung Ihr. Hochfürſtl. Durchl. Hertzogs A. ꝛc. und dero Tit. 2. Paragraph. 3. (wie dieſer S. durch den geleiſteten Eyd unverbrüchlich in allen u. jeden Puncten zu halten ſich verbundē hat) ſchnurſtracks zuwider iſt / ſo mag ihn auch dißfals nicht ſchützen / weder daß er / ſeinem Vorgeben nach / von dem Buchdrucker / als einem guten Freunde / und deſſen Schwiegermutter / hierzu erbethen worden / noch diejenige Wiſſenſchafft und Geſchicklichkeit / welcher er ſich ziemlich / und zwar mit D. H. Beſchimpffung / ſelbſt rühmet / aber mit ſeiner an der Buchdruckerin verübten unformlichen / und dem rationali methodo medendi zuwiderlauffenden Cur nicht erwieſen hat. 2. Was nechſt dieſem das von S. verfertigte beygefügte Schlangen-Pulver

 betrifft /

betrifft/ geben wir zwar gerne zu/ daß ſolches/ wenn es angeführter maſſen/ und nach des Zvvölfferi deſcription, auffrichtig præpariret/ ohn allen Zweiffel denen Trochiſcis viperinis vorzuziehen ſey/ auch dieſen (doch mit conſens der HHrn. Medicorum) mit gutem Fug und Fundament in Theriacæ diſpenſatione ſubſtituirt werden möge; wenn aber gedachter Apothecker/ ſolches in Trochiſcos zubringen/ dieſe mit einem nach dem Paduaniſchen Signet, item, mit des Paduaniſchen Apotheckers Namen gezeichneten Stempel oder Form/ ſigniren laſſen/ dannenhero (wie es faſt ſcheinet/ und wir zu der Obrigkeit genauer Unterſuchung ſtellen) ſeine Trochiſcos viperinos für Paduaniſche ausgeben wollen/ ſo iſt es/ obgleich niemand an der Geſundheit hat damit hintergangen werden können/ dennoch vor eine unbefugte ſubſtitution, und vor ein falſum pharmaceuticum, billig zu halten/ worüber jedoch derer HHrn. JCtorum Ausſpruch zuerwarten ſtehet/ Welches wir ꝛc. Leipz.

d. 8. Maji 1679.

A. & Ω.

CASUUM ET RESPONSORUM MEDICO-FORENSIUM

CENTURIA III.

CASUS I.

Conſilium in Dyſuria.

P. P.

NEc Judex adſit, niſi nodus Judice dignus inciderit; und weil auch in bißheriger Curation an Tit. Herrn J. G. P. ꝛc. allhier / wie zuvor andern Medicis wiederfahren / alſo auch mir Schwerigkeit / und faſt Zweiffel an der Reſtitution, und bey dem Herrn Patienten anfahrende deſperation de ope Medica, einfallen will / als habe diß an Ew. Excell. auff des Herrn Patienten Begehren / abgehen laſſen wollen. Der Caſus aber und deſſen pertinentien verhält ſich alſo. Als wohlgedachter Herr P. faſt das 68. Jahr erreichet / und damahls als vor 2. Jahren nacher Wien verreiſend / einiger importanter Geſchäfften halben / eine groſſe Hitze / nicht ohne Gebrauch des Weins auff dem Wege / und nicht ohne mit einfallenden Zorn / wozu er faſt geneiget iſt / bey Wiederwärtigkeit / und zwar zuvor Lebens lang geſund und ſtarck ſich befindende / wie er dann vir procerus iſt / muſculoſus, robuſtus, & agenda promtus, auſſer daß ſich 2. Jahr vor der Reyſe / nächtlicher Schweiß eingefunden / iſt er auff dem Rückwege zu Znaim in Mähren / mit Harn-Schmertzen überfallen worden / und bey Achthabung auff die reddition des ⊡s / Blut mit unter zu ſeyn vermercket hat. Dieſes hat ſich etliche mahl / ja auch / nach dem er zu Hauſe wiederum angelanget / erwieſen / doch kurtz hierauff hat ſich das Geblüt und deſſen Vermerckung / verlohren / aber nichts deſtoweniger hat der Schmertz angehalten / ſo offt er den ⊡ emittiret hat /

nemlich non ipſo redditionis vigente actu, ſondern nach ſelben / als ceſſante emiſſione, iſt ein hefftiger ardor verſpühret worden. Dieſe Art des Schmertzens hat bißweilen etliche Wochen nachgelaſſen / doch niemahls gäntzlich / dann wiederum mit vehemenz gewütet / abſonderlich und allermeiſt iſt der gröſte Schmertz in Glande, und hat der Herr Patient damit ſolcher geſtalt conflictiret / und faſt 2. Jahr her / wie oben erwehnet worden. Ohnerachtet er nun auſſer dem Schmertz ſich wohl befindet / ſo iſt doch der nächtliche Schweiß ſeit der erſten invaſion des ardoris ⊡æ ausgeblieben / ⊡a verò ipſa iſt bißweilen ſpicca, & pallida aquoſa, bißweilen naturalis coloris conſiſtentiæ, und den contentis nach / ſo übel nicht beſchaffen (doch dieſes gar rar anjetzo) nur wann der Schmertz am hefftigſten wütet / ſo wird der ⊡ roth / und tormentiret den Herrn Patienten zum öfftern mit ſeiner Stimulation. Zuvor / da der Schmertz per intervalla nachließ / konte er noch herum gehen / aber nicht vom Hauſe / und alſo weder reiten noch fahren / ja ſo bald ſich ſelbiger moviret / alsdann der Schmertz hervor ſcheuſt / und in glande wütet. Jetzo aber ein viertel Jahr hero / lieget der Herr Patient faſt mehrentheils zu Bette / ſonſt iſt zu keiner Zeit bey ihm perfecta ⊡æ ſuppreſſio mit eingefallen / nur / daß ſich bey anhaltendem Schmertz parca & rubicunda eräugen thut. Zu erſt bey ſeiner Kranckheit hat er mich conſuliret / und habe damahls ſeri acrimoniam à culpa zu ſeyn / vorgegeben. Nach dieſem haben 2. Medici calculum curiren wollen / und ihre Indicationes darauff gerichtet / aber mit noch wenigem Succeſs. Nach dieſem iſt der Medicus von S. und ich neben ihm bey der morbifica acrimonia geblieben / haben mitigantibus, ⊡am demulcentibus, anodynis externis & internis, ja endlich opiatis, (worauff eine Hoffnung 3 4. Wochen lang erfolget) angehalten / doch ohne Beſtand. Ich nachgehends und zeithero allein ad ductum Helmontii, acorem accuſans cum debilitate fermenti fellei, ut apud ſenes rarum non eſt, habe mit præcipitantibus acorem, viſcera roborantibus, dolorem lenientibus Emulſionibus, non neglecta laxatione ad divertendum ♀um, quovis octiduo, urgente neceſſitate etiam opiatis in uſum revocatis, & alternatim adhibitis, auch bey guter Obſervanz der Medicinaliſchen Verordnung des Herrn Patienten nichts ausrichten können. Dann er verträget nicht Eſſentias, noch Elixiria, noch ∿, noch Salia, noch dulcia, noch acida, noch calida, cujuscunque nominis, nec balnea, nec fotus proficiunt quicquam: Als habe mit pulveribus, emulſionibus, aliisque temperatiſſimis (ob calorem Renum, quem conjicio) ꝏ amygd. dulc. ac clyſteribus, & anodynis anhalten müſſen; auch irritiren das malum die ſudores, wie dann vor dieſem auch ein Verſuch gethan ſerum acre ad halitum corporis damit zu directiren. Bey ſo geſtalten Sachen iſt des Herrn Patienten / und mein eigenes Bitten / Ew. Excell. wollen doch dieſes / ihrer beywohnenden hohen Wiſſenſchafft nach / berathſchlagen / 1. quis & qualis affectus ſit hic? 2. quæ præſidia ſvadeant ad ſalutem ægri & tanti mali debellationem? Solches ꝛc. G. den 19. Maji St. Nov. 1679.

M. H. Med. D. &c.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

Nachdem uns der Herr einen Caſum, Tit. Herrn J. G. P. affectum betreffend / ſamt dem Verlauff / der bißhero verrichteten Cur / und andern Umſtänden / zugeſendet / und über nachfolgende Fragen: 1. Quis, & qualis affectus hic ſit? 2. Quæ præſidia ſint ad ſalutem ægri, & tanti mali debellationem? Unſer Gutachten verlanget: So geben wir demſelben nach Collegialiſcher Berathſchlagung / in verlangter Antwort / daß / quoad 1. dieſer Affectus nichts anders ſey / als eine Dyſuria und ardor Urinæ nimis inveteratus & chronicus, herrührende à nimia humorum acrimonia acida, in primæ coctionis viſceribus contracta, dahero ſich dann über den Schmertz / der in Balani extremitate mehr / denn anderswo empfindlicher iſt / nicht zu verwundern / alldieweil hæc penis pars vor andern ſehr empfindlich iſt / auch die Excretio Urinæ ſich an demſelben endiget. 2. Was nun die Remedia betrifft / damit man dieſen Effect remediren ſoll / ſo wird wohl ſchwerlich was beſtändiges und fruchtbarliches ausgerichtet werden können / weil / wie gedacht / ſolcher affectus ſchon lang gewähret / dahero eine ungewöhnliche viſcerum atōnia, davon die acrimonia acida ihren Zugang hat / præſupponiret wird; befinden auch aus der Relation der bißhero verrichteten Cur / ſo viel / daß faſt alles / was zu Linderung des Schmertzens / und Acrimoniæ acidæ humorum hat dienen können / ſchon methodice adhibiret worden. Nichts deſtoweniger müſte man noch verſuchen / ob / præmiſſis univerſalibus, die Terebinthinata cum Mercurio dulci etwas præſtiren wolten / wie auch die Terebinthina potabilis, cum vitello ovorum reſoluta, ingleichen die Trochiſci de Alkekengi, Gordonii, de Carabe, Eſſentia Baccar. Alkekengi, fumariæ compoſita, Tinctura Antimon. ♀zata, Eſſentia ♂ Oris. So würden auch die Acidulæ artificiales ex ♂te, nicht undienlich ſeyn / propter ſummam, qua gaudent, virtutem abſterſivam; zweiffeln auch nicht / es werde der Hr. bereit die Lacticinia verſuchet haben / welche wir ebener maſſen / doch geſtalten Sachen nach / nicht undienlich erachten / wenn nur die Dyſcraſia ventriculi & Idioſyncraſia

craſia des Hn. Patienten (in dem ihn vor allen Artzneyen eckelt) ſolche nicht widerriethen. Endlich/ ſo beruhet das meiſte/ was noch bey dieſer Cura palliativa zu hoffen / vornemlich in einer genauen Diæt, und obſervatione accuratâ Rerum Non-naturalium, als welche/ wie bekandt) aller morborum internorum cauſæ & principia geachtet werden/ welche Diæt aber/ wir in des præſentis Hn. Medici Directorium billich geſtellet ſeyn laſſen. Und weil vielleicht die Vina ♀ea dem Hn. Patienten zu dieſem Malo, Gelegenheit gegeben/ ſo wäre unſer Rath/ wenn er ſich ad vina dulcia generoſa, non adulterata, qualia ſunt, Malvaticum, de Alicante &c. gewehnete/von welchen die Experienz bezeuget / daß ſie eine vortrefliche Gewalt haben/ die acrimoniam acidam zu demulciren / bevoraus/ wenn (wie in morbis chronicis ſonſt gebräuchlich) die übrige materia peccans per fonticulum zugleich evacuiret würde. Welches wir ꝛc. Leipzig den 21. Maji ſt.v. 1679.

CASUS II.

Venefica imaginaria.

P. P.

Wir geben denenſelben zu vernehmen/welcher Geſtalt in Requiſition Sachen/ eine wegen beſchuldigter Hexerey zu V. in Hafft ſitzende Weibs-Perſon M. N. betreffend / auff 2. Judicia Medicorum, deren das eine in Actis Vol. 3. fol. 13. 14. das andere aber Vol. 5. fol. 8. & ſeqq. zu befinden/ inliegendes Urthel ſub A. geſprochen worden; wenn wir denn die Verſchickung hierauff an die Herren/und zwar zu Gewinnung der Zeit/ſo fort immediate, von hieraus fürzunehmen / vor gut befunden; als geſinnen im Namen des Hochwürdigſten und Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn M. Hertzogen zu Sachſen/ Jülich/Cleve und Berg/ poſtulirten Adminiſtratoris des Stiffts N. und der Balley T. Stadthalters/unſers gnädigſten Herrn/wir an dieſelben hiemit/ ſie wollen beſagte beyde Judicia Medica Collegialiter erwegen/ und uns ihr Gutachten durch Zeigern gegen Entrichtung der Gebühr / verſchloſſen zurück wiederfahren laſſen/das ſind wir um die Herren hinwiederum freundl. zu verdienen willig.

M. den 2. Jun. 1679.

Fürſtl. S. zur Erblandes-Regierung verordnete Cantzler/ Vice-Cantzler/ und Räthe daſelbſt. &c.

A. Als

A.

Als Ihr uns einen Fürſtl. Sächſiſchen gnädigſten Befehl in Originali eines Medici Bericht / und was zu der verhafften Margarethen N. Defenſion in Schrifften übergeben worden/ſamt vorigen wieder dieſelbe ergangenen Inquiſition-Acten, in 5. Voluminibus, und einer Frage zugeſchicket / und euch des Rechtens darüber zu belernen gebeten habt: Demnach ſprechen wir Churfürſtl. Sächſiſche Schöppen zu Leipzig darauff vor recht: Daß vor allen Dingen / ſo wohl des jetzigen/als des vorigen Medici Bericht/und Judicium einer berühmten Mediciniſchen Facultät zuzuſenden/ und dero Gutachten darüber einzuholen. Ergehet darauff der übergebenen defenſion halber / ferner was recht iſt / v. R. W. M. Maji Anno 1679.

An den Amtmann zu B. N. S. T.

Churfl. S. Schöppen zu L.

B.

Judicium G. W. D. Archiatri Ducat. S. I.

DIcit poſtquam varia ex ea quæſivit, ſe percepiſſe, nullam adeſſe phantaſiam, ſed quoad actiones animales & rationales, optime conſtitutam, eſſe temperamenti frigidi & humidi, ſed ſine atrâ bile eſſe maxime decrepitam, & ob ea, quia rite ad quæſita reſpondit, mentis omnino compotem. Epicriſis mea: Quid ſi ætas decrepita ipſam faceret ſimplicem? Quod ex hoc colligo, quia neſcivit computare numeros, ut ipſe refert Medicus.

C.

Judicium J. O. M. Ordinarii zu S.

EStemperamenti frigidi & ſicci, ſed non atrabilarii, antea in juventute fuit Temperamenti ☉ris & ſanguinei, nunc, quia eſt ſexagenaria, ſenilem animum & habitum contraxit.

Judicium D. W. d. 19. Dec. 1678.

AUff Requiſition des Hochfürſtlichen S. Amtmanns zu B. hab ich endes benennter mich zu der Inquiſitin Margareten N. von S. verfüget / um dero Conſtitutionis, Temperamenti, und natürlichen Zuſtandes mich zu erkundigen/ und vornemlich zu exploriren / ob ſelbige ſanæ mentis, und ihres Verſtandes richtig ſey oder nicht? Worauff nach verſchiedenen diſcurſen und zweiffelhafft vorgeſtellten Fragen/ wegen ihrer Anherokunfft/ Aufferziehung/ Alters/ Lebens-Art und Eheſtandes/ wie es ihr darinn ergangen / was ſich der Zeit zugetragen und begeben/ jedesmahl vernünfftige Antwort und klare Bedeutung erhalten/auſſer/wenn

es

es auff ihr Verbrechen und Bündniß mit dem Satan ankommen / hab ich obſerviret / daß ſie nicht jedesmahl apposite geantwortet / oder antworten können oder dörffen / darauff um dißfalls in allem mich zu vergewiſſern / hab ich mich nebſt 2. Schöppen des folgenden Tages den 19. Decembr. wieder zu der Inquiſitin erhoben / durch verſchiedene Fragen ſie nochmahls tendiret / und jedesmahl vernünfftige und beſcheidene Antwort auff alles erhalten / auſſer wenn es ad computationem numerorum kommen / hat ſie ſich darein nicht ſo bald finden können / ſolches jedoch damit entſchuldiget / daß ſie / uti dicebat, nicht gelehret ſey / ſie hätte in den böſen Zeiten meiſt in den Wäldern liegen müſſen / wäre alſo zu keiner Schule erzogen / daß ſie nicht leſen oder ſchreiben könnte / und wie ſie / nach dem der Satan ſie verlaſſen / ihren Willen nunmehr in GOttes Willen ſtelle / ſich vernehmen laſſen / woraus denn gleichfalls nach vorgegangener gebührender Unterſuchung / ihre natürliche Conſtitution und Temperament kalt und trucken / jedoch von keiner atra bile überhäuffet / und alle actiones, ſo wohl vitales, als animales & rationales, bey ihrem hohen Alter abque ulla læſione befunden / aber / daß bey derſelben keine übermäſſige Furcht / tieffſinnige Traurigkeit / Schrecken und Abſcheu vor Menſchen / vergebliches Lachen / viel Plaudern / noch aus einer corrupten phantaſie entſtandene verkehrte Reden / groſſes Ruffen oder Schreyen &c. verſpühret / als welches ingeſamt Anzeigungen ſind eines delirii, quævis enim inſania, deſipientia, vel amentia, dicitur delirium &c. wie nun hieraus in etwas zu erſehen / was inſania & deſipientia ſey / alſo iſt gar leicht aus der gegebenen Antwort der Inquiſitin, auff unterſchiedliches Befragen / zu ſchlieſſen / daß ſie per omnia mentis compos ſey &c.

Judicium D. M.

AUff gnädigſten Befehl hab ich mich endes benennter zur Inquiſitin M. N. begeben / ihres Zuſtandes mich zu erkundigen / da ich mir denn vor allen Dingen habe angelegen ſeyn laſſen / der Inquiſitin, ſo wohl eingepflantzetes / als von Jugend auff gehabtes Temperament, alſo auch ſolches anjetzo in ſtatu quo wohl zu erforſchen. Cum Temperamentum corporis ſequantur mores debiliores animæ, & motum fortis animæ ſequatur Temperamentum corporis, Animæ ſcil. functio & inclinatio ſequitur corpus, ita dixere ſapientes. Collectio n. inclinantis animæ ex ſignatura corporis facta valuit. Wie ich nun allen ſchon vor vielen Jahren ſich bey Inquiſitin befundenen ſignis & characteribus, derer ſie mich auch theils ſelbſten auff meine vielfältige beſchehene Erforſchung vernünfftig und beſtändig unter andern auch benachrichtiget / daß / ob ſie ſchon jetzo ein graues weiſſes Haar / und alſo veraltet anzuſehen / ſo hätte ſie doch in ihrer Jugend ſchön gelb Haar gehabt / wäre roth von Geſicht / und zimlich ſtarck von Leib und Blutreich geweſen / auch in ſtäter Geſundheit bißhero gelebet / alſo gar / daß man ſie in ihrer noch blühenden Jugend / ut ejus verba faciam mea, vor das ſchönſte Mägdlein gehalten. Wie denn nun ein

ſolcher

ſolcher corporis habitus eine genuinam temperaturæ ☉ris indolem anzeigen thut/ welche/ ut ſecundum artem noſtram loquar, darinn beſtehet / quod corpus ſit poroſum, rarefactum, temperate calidum, & humidum, abundans ſanguine & ſpiritibus, faciem floridam habens & rubicundam, capillos flavos, ſubflavos oculos lucidos, corpus autem mediocriter carnoſum & extenſum, cui characteriſmo effigurando indulget hauſtum ☉is fermentum maximè lucidum, ſulphureum, ſpirituoſum, croceum & igneum. Ob nun wol ſolches temperamentum ☉re ſeu ſanguineum vel calidum & humidum bey der Inquiſition nunmehr ratione ætatis decrepitæ ſich dergeſtalt geändert / daß ſie als eine ſexagenaria ex maraſmo propter ſenium ad frigiditatem, & ſiccitatem decliniret / welches auch zwar colorem ſubfuſcum, tardum ingreſſum, macilentiam, Judicii fœcunditatem, memoriæ debilitatem, avaritiam, breviter: ſenilem animam & habitum nach ſich gezogen; ſo hat es doch keines weges atram bilem ſeu melancholiam induciret / inmaſſen an der Inquiſitin kein vultus tetricus & moroſus zu ſehen iſt / oculi intra Cranium non ſunt retracti, nec torvi, multo minus refert Bubonem feralem, non Bufonem, non upupam, abſente enim fermento Saturnino vel melancholico, videlicet aduſto, ſalino, ſcorioſo, plumbeo, ♄eô, tenebricoſo & opaco, abeſt anima ſolitaria, phantaſtica, imaginabunda, meditabunda, mœſta, timida, furioſa &c. abeſt itidem proclivitas ad morbos tartareos, paralyſin, delirium, melancholiam. Gleich wie nun Inquiſitin von Natur gantz geſunder conſtitutione corporis, und auch in ihrem hohen Alter mit einem temperamento ſive ætati naturaliter convenienti begabet: alſo ſind auch alle actiones naturales, vitales & animales in ſolchem vigore bey ihr/ daß man nicht das geringſte übernatürliches obſerviren können/vielweniger daß etwa ratiocinatio & phantaſia bey derſelben depraviret ſeyn ſoll / wie ſonſt bey denen Deliranten zu geſchehen pfleget. Wie ſie denn auch nicht nur meine manchfaltige vorgeſtellte Fragen gantz vernünfftig beantwortet/ſondern auch ſelbſt vor ſich viel Dinges von ihrem Leben und Wandel/ Aufferziehung/ geführter Haußhaltung/ und andern/ohne einige hallucination einmal wie das andere erzehlet / unter andern auch/ wie ſie der böſe Feind in ihrer Jugend auff einer Wieſe verführet / und in ſeinem Namen getauffet hätte/welches ſie zugleich mit weinenden Augen beſeufftzete. Inzwiſchen da ich forſchete/wie vielmal ſie denn mit dem Satan gebuhlet/ ſo hærirte ſie zwar anfänglich etwas/zweiffels ohne aut pudore ſuffuſa, aut metu ſuſpenſa, doch brach ſie bald darauff mit ſolchen Worten heraus: Sie wüſte ſich nicht eigentlich hierauff zu beſinnen / es wäre über 4. oder 6.mal nicht geſchehen; ferner ſo hielte ich ihr per diſcurſum auch vor / ob ſie auch das H. Abendmahl mißbrauchet? gab ſie zur Antwort: Es wäre ein einzigesmal von ihr begehret worden/ daß ſie die Hoſtie dem Satan überlieffern ſolte/aber es wäre ihr unmöglich geweſt/ ſolches zu vollbringen / wegen der herumbſtehenden vielen Communicanten / und auch / weil es ſtracks im Munde zerflieſſen thäte / ſo ſolte ich ſelbſt dencken / daß es

nicht hätte ſeyn können; des andern Tages tendirte ich ſie unter andern hierinn nochmals / und zwar auff ſolche Weiſe: Was ſie doch mit der Hoſtien gemacht hätte / als ſie ſolche dem Satan gebracht? Sprach ſie: Hätte ſie mir es doch geſtern ſchon geſagt / daß ſie ſolche nicht hätte haben können / und fuhr fort priora repetendo. Anderer Dinge zu geſchweigen / deren ſie mich in allem gantz vernünfftig benachrichtigen thäte. Item / daß der böſe Feind / ſo offt er ihr erſchienen / allzeit grün gekleidet geweſen / und gleichſam Geißfüſſe gehabt hätte / und die Hände wären wie Menſchen-Hände geſchienen / nur daß ſie kalt anzugreiffen geweſen wären / welches auch raiſonabel: Cùm ſpiritus careat ſanguine. Aus dieſem und allen andern erſcheinet gnugſam / daß bey ihr mens ſana in corpore ſano ſey ꝛc. Welches ich ꝛc. S. den 15. Martii 1679.

RESPONSUM.

P. P.

ALs dieſelben uns fünff Volumina Inquiſitional-Actorum zugeſchicket / betreffend die in Puncto der Zauberey beſchuldigte M. N. und wegen deren von den zu unterſchiedenen Zeiten requirirten Medicis ertheilten Reſponſionum und Judiciorum, unſer Gutachten begehret: So haben wir bey gnugſamer Durchleſung der Inquiſitional-Acten und Uberlegung gemeldter Judiciorum Medicorum befunden / daß die von erwehnten Medicis angeführten indicia & ſigna nicht ſufficient ſind / daß eben ſo klar daraus zu ſchlieſſen wäre / daß ſie / die Inquiſitin, ſimpliciter und in allen Stücken ſanæ und conſtantis mentis ſey; ſintemal in dem erſten Atteſtato Vol. 3. p. 13. anzumercken / daß zwar wol in allem von der Inquiſitin vernünfftige Antwort und klare Bedeutungen erhalten worden / auſſer wenn es auff ihr Verbrechen und Bündniß mit dem Satan ankommen / da ſie denn nicht jedesmal apposite geantwortet / oder antworten können / welches gnugſam erſcheinet / wenn man die wegen der bezauberten Ochſen Vol. 4 p. 8. 15. 23. und 29. item wegen der dem Satan geliefferten Hoſtien Vol. 2. p. 4. & Vol. 5. p. 10. wegen Tödtung der Kuhe Vol. 2. p. 30. Vol. 4. p. 26. unterſchiedlich variirende Antwort conſideriret. Und iſt bekannt / daß wol ehe dergleichen Inquiſitin meiſtentheils gar appoſitè geantwortet / und ſich verſtändig erzeiget haben / in einem Objecto aber nur aberriret / und übel ratiociniret / wie ſolches Sennert. l. 1. Pr. p. 2. c. 8. p. 338. bezeuget: Melancholicorum ratiocinatio circa unam rem

falſam

falſam plerique, quam veram eſſe credunt, & phantaſiæ depravatæ circa eam aſſentiuntur, aberrat, de reliquis prudenter & ſapienter ratiocinantur. Uber diß ſo iſt bey der Inquiſitin ob mutatum totius corporis habitum ratione grandævæ ætatis nicht leichtlich de temperamento, & conſtitutione humorum, naturali vel præternaturali, etwas gewiſſes zu determiniren / worauff doch in dem andern Reſponſo Medico Vol. 5. p. 9. das meiſte Abſehen gemacht wird. Wenn aber / wie citato loco angeführet / das temperamentum ſanguineum juvenile, in temperamentum ſuæ ætati ſenili conveniens mutiret worden / ſo würde ſolches wol ad conſtitutionem melancholicam decliniren / wobey jedoch zu erinnern / daß wenn auch gleich eine intemperies melancholica oder atrabiliaria ſich bey der Inquiſitin befinden ſolte / ſo würde doch daraus nur einige præſumtio morum vel inclinationum, nicht aber alſobald deliria, oder allerhand dahero rührende facta zu ſchlieſſen ſeyn; zu geſchweigen vieler Sachen / ſo im Judicio ſecundo mit eingemiſchet / welche mit denen fundamentis ſanioris Medicinæ nicht gar wol überein zu ſtimmen ſcheinen ꝛc. Leipzig den 6. Jun. 1679.

CASUS III.

Myropolæ Metamorphoſis in Medicum & Pharmacopœum approbata.

P. P.

Es hat ſich etliche Jahr her ein Bürger und Materialiſt zu N. den ich vor jetzt Julium Tiburtium nennen will / allwo ſonſt ſich kein Phyſicus noch Medicus befindet / weniger eine privilegirte Apothecke allda iſt / nicht nur auff die inſpectionem urinæ geleget / ſondern auch aus Chriſtlicher Liebe und Mitleiden auff der Patienten inſtändiges Anhalten ſowol aus ſeinem Kramladen hiezu dienliche Säffte / Oele / gebrannte Waſſer / und dergleichen / als auch die Medicamenta und Recepta, die er aus den alten und neuen Artzney-Büchern erlernet / in die Apothecken verſchrieben / womit dieſer Menſch unterſchiedliche glückliche Curen gethan / und dieſelben mit vielen lebendigen Zeugen und Zeugniſſen beygebracht werden können. Gleich wie aber insgemein kein Medicus ſo glückſelig iſt / daß er alle Patienten zu voriger Geſundheit bringen kan / ſondern je bißweilen unter ſolchen etliche die Schuld der Natur bezahlen müſſen / und alſo die Medicamenta nicht bey jedwedem nach Wunſch anſchlagen / noch alle Krancke mit dem Leben davon kommen

men können: Alſo gehet es auch dieſem Materialiſten mit ſeinen Curen / daß in währender Zeit etliche Perſonen verſtorben/denen er folgende Medicamenta verſchrieben / und zwar 1. Hat ein Bauers-Mann zu N. vorm Jahre ſeinen Sohn zu dieſem Tiburtio geſchicket / und fürbringen laſſen / wie er von einer frembden Frauen / ſo in ſelbigem Dorffe herum hauſiren gegangen/ etwas gekaufft/ und eingenommen hätte / davon ſein Vater groſſes Reiſſen und Verſtopffung des Leibes überkommen / lieſſe ihn alſo gar ſchön bitten/er möchte ihm etwas dafür geben/damit das reiſſen nachlieſſe. Hierauff hat nun Tiburtius, weil ihm des Patienten Lotium dazumahl nicht mitgebracht worden / vermuthet / der Patient möchte etwas gifftiges bekommen haben / oder allenfalls ein Stück von der Colica dabey ſeyn / dem Sohn ein Quintlein Venetianiſchen Mithridats gegeben/ welchen er ſeinem krancken Vater in warmen Bier / nach einer halben Stunde aber drauff 15. Tropffen Kümmel-Oehl in ein wenig Brandwein / einzugeben / ihn wohl drauff ſchwitzen / und eine Stunde drauff faſten zu laſſen / befohlen / dabey aber auch 9. Franckf. Pillen zugeſtellet / von welchen der Patient des Abends 4. des andern Tages aber frühe / die andern 5. in warmen Bier einnehmen ſollen / womit des Bauren Sohn davon gegangen / des andern Tages aber frühe wiederkommen / und des Patienten Lotium mitgebracht / vermeldende / ſein Vater hätte zwar die geſtrigen Medicamenta gebrauchet / und das Reiſſen im Leib ein wenig nachgelaſſen / allein er wäre ſehr matt/und könne nicht auff bleiben / wäre auch noch in die 2. Tage und Nacht verſtopffet / und ſey das Excrementum alles ſchwartz und verbrandt / ſpeiſete auch nichts / ſondern wolte nur trincken / weil er groſſe Hitze empfindet. Nachdem nun Tiburtius aus dem Lotio, welches ſehr roth-gelb / und dick / mit vielen Bläßlein geweſen / judiciret / daß beym Patienten ein ſtarckes hitziges Fieber / Verbrenn- und Verſtopffung der Excrementen vorhanden / hat er alſobald zum Sohn geſaget / euer Vater hat ein hitziges Fieber / und anfallende Kranckheit (allermaſſen denn auch in ſolchem Dorffe viel Perſonen / darunter auch dieſer Sohn und Tochter / welche doch von dem Tiburtio keine Artzney gebraucht / zuvorher / und nach dieſem Patienten an ſolcher Kranckheit geſtorben) ihr möget euch wohl in acht nehmen / daß ihr nicht weiter angeſtecket werdet / denn derſelbe wohl ſchwerlich davon kommen wird / und iſt ihm alſo nichts / dann ein gutes Kühl-Träncklein zugeben / ſolte nun die Hitze hierauff ſich verliehren / da könte GOtt wohl helffen / ſonſt ſtünde es gefährlich / worauff des Patienten Sohn umb GOttes willen gebethen / Tiburtius ſolte ihm doch etwas verordnen / weil er ihn / den Sohn / auch vor dieſem / nechſt GOtt / vom Tode errettet hätte / vielleicht möcht GOtt helffen / daß es mit ſeinem Vater beſſer würde. Welches zwar Tiburtius ihm abgeſchlagen / endlich aber auff ſein inſtändiges Anhalten / ein Kühl-Tråncklein ſub A. verfertiget zugebrauchen / und das übrige muß man GOtt heimſtellen. Weiter wäre dieſem Bauer nichts geordnet worden. 2. Hat Tiburtius eine Bauers-Frau / welche das Lotium durch ihren Mann zu ihm geſchicket / und jener aus ſolchem

chem ſo viel vermercket / daß die Patientin nicht nur an einem hitzigen Fieber darnieder gelegen / ſondern auch dabey / wie der Ehe-Mann referiret / Huſten / Seitenſtechen / ſich befunden / und das Anſehen gehabt / daß wohl gar ein Geſchwür ſ.v. bey der Bruſt verhanden / auff inſtändiges Anſuchen des Bauren einen Tranck zu Dämpffung der groſſen Hitze ſub B. verfertiget. Und denn 3. iſt beſagtem Tiburtio von einem Bauer zu N. das Lotium überſchicket worden / aus welchem er geſehen / daß der Patient mit Huſten / hitziger Leber / und Pleuritide beſchweret ſey / dahero er ihm zu Stillung des Seitenſtechens einen Tranck ſub C. geben laſſen. ꝛc. Nachdem nun aber kurtzhin / die Barbierer und Bader / wie auch ein Apothecker deſſelben Ortes / wieder den Tiburtium und über ſein curiren ſich beſchweret / auch dabey gebethen / ſolches zu verbiethen / haben ſie zu colorirung ihrer Klage vorhergeſetzte Exempla angeführet / und vorgeben / ob ſolten die Patienten von Tiburtii Medicamentis geſterbet wordē ſeyn / wowider aber dieſer conſtanter ſich entgegen geſetzet / und daſſelbe widerſprochen / auch mit ſeinem Chriſtlichen Gewiſſen auff zuerkannten Fall / endlich erhalten will / daß er dieſem Patienten nichts mehrers / als was in beyliegenden Recepten enthalten / nach befundenem Lotio, verordnet und verſchrieben. Wann dann dieſer Materialiſt zu Rettung ſeines ehrlichen Namens / meiner hochgeehrten Herren hohes Judicium über beygefügte Recepta ſub A. B. C. vonnöthen: Ob nemlich in denſelben verdächtige und angreiffende Ingredientien zu befinden / durch welche vorgedachter Patienten Tod verurſachet oder befördert werden können? Als ergehet ſeinetwegen hiemit mein unterdienſtl. Bitten / meine Hochgeehrte Herren wollen über dieſe Recepta ihr Judicium mir in forma probante ertheilen / auch zugleich über folgenden Punct dero Meinung unſchwer eröffnen / als / es hat vor 12. Jahren ohngefehr an dieſem Ort / wo ſich Tiburtius auffhält / ein alter Apothecker N. N. von welchem jener in Apothecker-Sachen ſeine Wiſſenſchafft und Information erlanget / aus Ermanglung des Verlages / ſeine Apothecken und Corpus verkaufft: Wann aber anjetzo derſelbe eine neue Apothecke auffrichtet / und erwehnter Materialiſt ſo dann die Apothecker-Kunſt bey demſelben vollends begreiffen / und hernach ſelber eines Apotheckers Profeſſion exerciren wolte / Ob ſolches die andern 2. Apothecker ſelbiges Ortes / deren keiner biß dieſe Stunde eine privilegirte Apothecken beſitzet / noch jemahls privilegiret worden / zu hintertreiben oder zuverwehren befugt ſeyn? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. P. den 1. Jul. 1679.

G. W. J. U. Dndus.

A.

℞. Roſen-Violen-Betonien-Safft / jedes 2. Loth / Sauerampffer- und Berbes-Beer-Safft / jedes 1. Loth / Citronen-Safft 4. Loth. Leber-Kraut-Erdbeer- und ſchwartz Kirſch-Waſſer / jedes 3. Loth. ∽⊖-li 6. Tropffen.

B.

℞. 9. Spaniſche Feigen. 3. Datteln. 2. Loth Süßholtz. 2. Quintl. weiß

Candis. 2. Loth kleine Roſinen/ Aniß und Fenchel/ jedes 1. Loth/ Hirſchzungen/ Hyſop/ jedes eine Handvoll/ 2. Quint Senes Blätter. 1. Quint Mußcaten-Blüth. 1. Quint Zimmet/ welches alles klein zuſchnitten/ und in 1½. Maaß Waſſer geſotten worden.

C.

℞. 2. Loth Süßholtz/ 1. Loth Viol-Wurtzel. 6. Feigen/ 2. Quintl. Fenchel. Capill. ♀ und Andorn jedes 1½. Handvoll. 1. Quint Senes-Blätter. Betonien eine Handvoll/ ½. Quint Haſelwurtz. 2. Loth kleine Roſinen/ ſo alles in Waſſer abgeſotten worden ꝛc.

RESPONSUM.

Als uns der Herr des Tiburtii Recepta zugeſchicket/ und von uns zu wiſſen begehret/ Ob ꝛc. ꝛc. Ingleichen/ wann gedachter Tiburtius die Apothecker-Kunſt vollends begriffe/ und deſſentwegen gnugſame Teſtimonia vorwieſe/ Ob ſolches ꝛc. ꝛc. So geben wir demſelben nach Collegialiſcher hierüber gehaltenen Deliberation hinwiederum zur Antwort/ daß 1. in denen Recepten ſub N. 1. 2. 3. kein verdächtiges oder angreiffendes Ingredienz zu befinden/ wodurch des Tiburtii Patienten hätten können geſterbet/ oder der Tod befördert werden können. Das andere betreffend/ ſo achten wir nicht dafür/ daß wann Tiburtius die Apothecker-Kunſt vollends begriffen/ und deßwegen gnugſame Beſcheinigung vorlegen würde/ daß ſolches von denen andern Apotheckern könnte mit Recht gewehret werden/ zumahl noch keiner/ wie ihr ſchreibet/ privilegiret iſt/ ſtehet auch bloß bey des Ortes Obrigkeit/ wie viel Officinen ſolche in ihrem Gebiethe will auffrichten laſſen/ daß ihnen den Apotheckern alſo kein Jus prohibendi noch zur Zeit zukommt. Welches wir ꝛc. ꝛc. Leipzig den 11. Jul. 1679.

CASUS IV.

1. *Moderatio Soſtri Med. Chir. & Baln.*
2. *Vulneris inſpectio inſufficiens.*

P. P.

Denſelben thue ich hiebey einige Inquiſition Acta, H. A. zu N. als welcher beſchuldiget wird/ob hätte er ſeinen Schwager A. P. Schmidten von B. am 25. Maji verſtrichen/ beym Truncke in der Schencke zu A. dermaſſen geſchlagen

gen und geſtoſſen / daß er des andern Tages darauff verſtorben / belangende / dienſtlich überreichen. Und nachdem in dem Löbl. Schöppen-Stuhl zu Leipzig teſtant. Act. fol. 69. unter andern erkant worden / daß des Medici und derer Chirurgorum über die / an dem verblichenen Cörper verrichtete Section, liquidirte Unkoſten fol. 38. 40. 41. Dafern ich mit ihnen mich nicht vergleichen könnte / einer Mediciniſchen Facultät zur Moderation überſchicken ſolte: als will ich ſolches hiemit gebührend zu Wercke gerichtet / und meine Hochgeehrte Herren dienſtlich erſuchet haben / beſagte 3. Liquidationes zu moderiren / und was einem jeden dißfalls zubezahlen / mich hochgünſtig zu informiren. Dieweil auch der Inquiſit A. fol. 70. fac. b. gebethen / doch hiebey mit zu fragen / ob aus der fol. 17. 18. befindlichen Section, und aus des Medici, und derer Chirurgorum darüber ad Acta ertheilten Bericht fol. 32. & ſeqq. einige lethale Schläge / davon der Defunctus nothwendig ſterben müſſen / abzunehmen / oder nicht? So bitte ich ihr Judicium darüber gleichfalls zu eröffnen.

L. den 13. Sept. 1679.

J. G. M.

Liquidatio.

		Rthl.	Gr.
Medicus pro Labore & Itinere	——	20.	12.
Chirurgus pro labore & Itinere	——	9.	18.
Balneator	— — — — —	7.	—

Summa 37. Rthl. 6. Gr.

Relatio ſuper Vulnere.

Wir zu End Genandte / haben bey dem Verſtorbenen folgendes befunden; 1. Iſt der todte Cörper hin und wieder / von der Fußſohle biß auff die Scheitel / und alſo am gantzen Leib äuſſerlich gantz blau / grünlich und braun geweſen / auch unterſchiedene Blaſen ihm auff dem Leib geſtanden. 2. Hat ihm Scrotum c. Pene wie eine zimliche Blaſe gedohnet / bey deſſen Eröffnung aber iſt nur bloſſer Wind / ohne læſion der Teſticulorum heraus gegangen. 3. War das Haupt und Geſichte äuſſerlich gleichermaſſe / wie der gantze Leib / braun / grünlich und blau / die Zunge war etwas zum Munde heraus geſtecket / und Cuticula war dermaſſen weich / daß / wo man ihn anfühlete / faſt durchgreiffen thäte / ſonder zweiffel aus dieſen Urſachen / weil dieſer Cörper nun biß an den 5. Tag in ſolcher groſſen Hitze / und in einem engen und warmen Bauerhauſe gelegen / allbereit ſehr zu putreſciren anfieng / und an vielen Orten ſchon voller Maden / und greulich Geſtancks war. 4. Floß etwas weniges geronnen Geblüt aus dem lincken Naſenloch heraus. 5. Wurde intra membranam capitis carnoſam, venulis donatam, & pericranium (absque ulla tamen hujus læſione) in utroque capitis latere etwas / doch aber nicht viel / dem Gewichte nach / ungefehr ein halb Loth / extravaſirt geronnen Geblüt angetroffen. 6. Befande

ſich

Candis. 2. Loth kleine Roſinen / Aniß und Fenchel / jedes 1. Loth / Hirſchzungen / Hyſop / jedes eine Handvoll / 2. Quint Senes Blätter. 1. Quint Mußcaten-Blüth. 1. Quint Zimmet / welches alles klein zuſchnitten / und in 1½. Maaß Waſſer geſotten worden.

C.

℞. 2. Loth Süßholtz / 1. Loth Viol-Wurtzel. 6. Feigen / 2. Quintl. Fenchel. Capill. ♀ und Andorn jedes 1½. Handvoll. 1. Quint Senes-Blätter. Betonien eine Handvoll / ½. Quint Haſelwurtz. 2. Loth kleine Roſinen / ſo alles in Waſſer abgeſotten worden ꝛc.

RESPONSUM.

Als uns der Herr des Tiburtii Recepta zugeſchicket / und von uns zu wiſſen begehret / Ob ꝛc. ꝛc. Jngleichen / wann gedachter Tiburtius die Apothecker-Kunſt vollends begriffe / und deſſentwegen gnugſame Teſtimonia vorwieſe / Ob ſolches ꝛc. ꝛc. So geben wir demſelben nach Collegialiſcher hierüber gehaltenen Deliberation hinwiederum zur Antwort / daß 1. in denen Recepten ſub N. 1. 2. 3. kein verdächtiges oder angreiffendes Ingredienz zu befinden / wodurch des Tiburtii Patienten hätten können geſterbet / oder der Tod befördert werden können. Das andere betreffend / ſo achten wir nicht dafür / daß wann Tiburtius die Apothecker-Kunſt vollends begriffen / und deßwegen gnugſame Beſcheinigung vorlegen würde / daß ſolches von denen andern Apotheckern könnte mit Recht gewehret werden / zumahl noch keiner / wie ihr ſchreibet / privilegiret iſt / ſtehet auch bloß bey des Ortes Obrigkeit / wie viel Officinen ſolche in ihrem Gebiethe will auffrichten laſſen / daß ihnen den Apotheckern alſo kein Jus prohibendi noch zur Zeit zukommt. Welches wir ꝛc. ꝛc. Leipzig den 11. Jul. 1679.

CASUS IV.

1. *Moderatio Soſtri Med. Chir. & Baln.*
2. *Vulneris inſpectio inſufficiens.*

P. P.

Denſelben thue ich hiebey einige Inquiſition Acta, H. A. zu N. als welcher beſchuldiget wird / ob hätte er ſeinen Schwager A. P. Schmidten von B. am 25. Maji verſtrichen / beym Truncke in der Schencke zu A. dermaſſen geſchlagen

gen und geſtoſſen / daß er des andern Tages darauff verſtorben / belangende / dienſtlich überreichen. Und nachdem in dem Löbl. Schöppen-Stuhl zu Leipzig teſtant. Act. fol. 69. unter andern erkant worden / daß des Medici und derer Chirurgorum über die / an dem verblichenen Cörper verrichtete Section, liquidirte Unkoſten fol. 38. 40. 41. Dafern ich mit ihnen mich nicht vergleichen könnte / einer Mediciniſchen Facultät zur Moderation überſchicken ſolte: als will ich ſolches hiemit gebührend zu Wercke gerichtet / und meine Hochgeehrte Herren dienſtlich erſuchet haben / beſagte 3. Liquidationes zu moderiren / und was einem jeden dißfalls zubezahlen / mich hochgünſtig zu informiren. Dieweil auch der Inquiſit A. fol. 70. fac. b. gebethen / doch hiebey mit zu fragen / ob aus der fol. 17. 18. befindlichen Section, und aus des Medici, und derer Chirurgorum darüber ad Acta ertheilten Bericht fol. 32. & ſeqq. einige lethale Schläge / davon der Defunctus nothwendig ſterben müſſen / abzunehmen / oder nicht? So bitte ich ihr Judicium darüber gleichfalls zu eröffnen.

L. den 13. Sept. 1679.

J. G. M.

Liquidatio.

	Rthl.	Gr.
Medicus pro Labore & Itinere ——	20.	12.
Chirurgus pro labore & Itinere ——	9.	18.
Balneator — — — — —	7.	—

Summa 37. Rthl. 6. Gr.

Relatio ſuper Vulnere.

Wir zu End Genandte / haben bey dem Verſtorbenen folgendes befunden; 1. Iſt der todte Cörper hin und wieder / von der Fußſohle biß auff die Scheitel / und alſo am gantzen Leib äuſſerlich gantz blau / grünlich und braun geweſen / auch unterſchiedene Blaſen ihm auff dem Leib geſtanden. 2. Hat ihm Scrotum c. Pene wie eine zimliche Blaſe gedohnet / bey deſſen Eröffnung aber iſt nur bloſſer Wind / ohne læſion der Teſticulorum heraus gegangen. 3. War das Haupt und Geſichte äuſſerlich gleichermaſſe / wie der gantze Leib / braun / grünlich und blau / die Zunge war etwas zum Munde heraus geſtecket / und Cuticula war dermaſſen weich / daß / wo man ihn anfühlete / faſt durchgreiffen thäte / ſonder zweiffel aus dieſen Urſachen / weil dieſer Cörper nun biß an den 5. Tag in ſolcher groſſen Hitze / und in einem engen und warmen Bauerhauſe gelegen / allbereit ſehr zu putreſciren anfieng / und an vielen Orten ſchon voller Maden / und greulich Geſtancks war. 4. Floß etwas weniges geronnen Geblüt aus dem lincken Naſenloch heraus. 5. Wurde intra membranam capitis carnoſam, venulis donatam, & pericranium (abſque ulla tamen hujus læſione) in utroque capitis latere etwas / doch aber nicht viel / dem Gewichte nach / ungefehr ein halb Loth / extravaſirt geronnen Geblüt angetroffen. 6. Befande

ſich

ſich an dem Cranio und Perioſtio keine Inflammation, auſſer/ daß in denen Partibus wo das Geblüt gelegen/ der Color Membranarum in etwas geändert worden. 7. Und nachdem auch dieſe Involucra ſive Membrana ſupra Cranium expanſa gelinde vom Cranio ſepariret worden/ ſo hat ſich gleichfalls keine fractura, neque fiſſura, nec contrafiſſura, nec ulla compreſſio, aut contuſio cranii befunden/ſondern es iſt dieſes gantz rein und weiß geweſen. 8. Als aber das Cranium abgenommen worden/ hat man in latere ſiniſtro, & quidem in parte capitis decliviore intra Cranium & duram matrem ein Stück geronnen Geblüt ohngefehr ein Loth/ ſo hart an dem Cranio gelegen/ angetroffen/ Dura autem & pia mater ſind nicht lædiret geweſt. 9. Das Cerebrum & Cerebellum war allbereit ſehr weich und übel riechend/ maſſen man ohne dem vor groſſem Geſtanck kaum bleiben können. 10. Circa Sectionem Thoracis wurde die Lunge wie gar zufahren befunden/ das Hertz gar verwelcket/ jedoch ohne Mangel und Verletzung. Der Magen und Inteſtina (wegen des Rauſches) dohnend/ und die Leber gar ſchwartz befunden worden. 11. Auff dem Rücken war dieſer Cörper etwas mit Blut unterlauffen. Aus welchem allem erhellet/ daß er nicht neceſſario verſtorben / von den empfangenen Schlägen / ſondern ex accidenti, weil keine Cur gebrauchet/ ſondern er/ P. nach der Schlägerey / voller weiſe/ im Kalten liegen blieben ꝛc. Auch bey der Section keine læſio principalis obſerviret worden ꝛc.

J. F. L. D. & Phyſ. H.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe einige Inquiſition-Acta, A. P. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ und unter andern über nachfolgende Fragen ihnen unſer Judicium zu eröffnen gebeten; Nemlich/ 1. Ob und wie hoch des Medici und Chirurgorum Liquidation zu moderiren ſey. 2. Ob aus der vorgenommenen Section, und deßwegen ad Acta ertheiltem Berichte/ einige lethale Schläge/ davon der Defunctus nothwendig ſterben müſſen/ abzunehmen oder nicht? So berichten wir demſelben nach Collegialiſcher Uberlegung aller Umſtände/ hinwiederum; Daß 1. des Medici liquidirte 20. Rthrl. 12. Groſchen billich auff vierzehen Rthlr. des Chirurgi auff ſechs Rthlr. und des Baders auff 5. Rthlr. zu moderiren ſeyn. 2. Iſt des Medici ertheiltem Bericht/ fol. 32. N. 9. zimlich obſcur, indem wir nicht abnehmen können / was er eigentlich per partem decliviorem capitis, (allwo das extravaſirte Geblüt ſich befunden/ ob er das os temporis, oder noch einen tieffern locum, dadurch verſtehe? Dahero wir auch wegen der nothwendigen und abſoluten

Letha-

Lethalität für dieſesmahl nichts gewiſſes determiniren können ꝛc. Leipzig den 19. Septembr. 1679.

CASUS V.

Hic Caſus eſt idem cum præcedente.

P. P.

Nachdem auff derſelben in A. P. Entleibungs-Sache/und in deſſen hinc inde ergangenen auch beyverwahrten Inquiſition-Acten fol. 74. befindlichen/ mir ertheilten Mediciniſchen Ausſpruch / ich des Medici eigentliche Erklärung / was er in dem fol. 32. ausgefertigten Berichte N. 9. per partem decliviorem capitis (allwo das extravaſirte Geblut ſich befunden) ob er das os temporum oder noch einen tieffern locum dadurch verſtanden/eingeholet/und deſſen explicætion fol. 78. er dergeſtalt gethan / daß er durch die in ſeinem Berichte fol. 33. N. 9. enthaltene Worte/in parte decliviori capitis, anders nichts/als das os temporum, ad aurem, quod quinque habeat exigua foramina, per quæ tranſeunt venulæ & arteriolæ, verſtanden / und daraus geſchloſſen / daß aus derer diſruption das extravaſirte und geronnene Geblút ſich extra Cranium & duram matrem geſencket/ im übrigen aber / weder an dieſem oſſe, nec oſſe ſyncipitis, weder Contuſio, noch Fractura zu ſpühren geweſen. Als gereichet dieſem nach / an meine Hochgeehrte Herren mein anderweit dienſtl. Erſuchen / nunmehro dero Judicium, ob einige abſoluta lethalitas von denen zugefügten Schlägen / bey dem defuncto abzunehmen/ oder nicht? Auch des Herrn Medici anderweit fol. 79. angegebene Gebuhrung zugleich moderiren. Solches nebenſt der Gebühr. ꝛc.

L. den 28. Sept. 1679.

J. G. M.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns derſelbe die in A. P. Entleibungs-Sache ergangene Acta anderweit zugeſchickt/und fol. 78. beygebrachter Erklärung der in des Medici vormahls fol. 32. 33. &c. erſtatteten Berichte N. 9. enthaltenen obſcuren und dunckeln Worten / in parte capitis decliviore &c. unſer endliches Judicium, ob nemlich einige nothwendige und abſolute lethalität von denen zugefügten Schlägen bey dem Defuncto abzunehmen / oder nicht? Zugleich auch mehrgedachten Medici fol. 79. ferner angegebene Gebühren / zu mode-

riren abermahls verlanget : So berichten wir denſelben mit Zurückſendung der Acten , nach gnugſamer Uberlegung aller und jeder Umſtände/ 1. Daß/ weil bey dieſem Entleibten A. P. das befundene extravaſirte und geronnene Geblüt / ſo eines Lothes ſchwer/zwiſchen dem oſſe Temporum und dura matre gelegen/durch keinerley Mittel / und alſo auch nicht per Trepanationem heraus zu bringen geweſen / ungeachtet der Beſchädigte noch einen oder andern Tag gelebet/ und man bey ihm nichts unterlaſſen hätte / wir dieſe læſionem, ihren Umſtänden nach / billich pro ſimpliciter & abſolute lethal erachten : Wie wohl auch nicht zu läugnen / daß das in Actis angeführte malum Regimen zu dieſer lethalität Beſchleunigung nicht wenig geholffen habe. 2. Was die von dem Medico abermahls liquidirten Unkoſten betrifft / ſo können wir nicht abſehen / wie derſelbe etwas mehrers fordern möge ? Maſſen die von ihme begehrte explication wohl hätte unterbleiben können/ wenn pars effecta in dem erſten Bericht / prout Artis eſt, wäre determiniret worden / halten dannenhero dafür / daß er ein mehrers nicht begehren / ſondern ſich mit denen ihm vormahls zuerkanten 14. Rthl. gar wohl begnügen laſſen könne.

CASUS VI.

Contuſio Capitis lethalis.

NB. Hic Caſus eſt idem cum Cent. II. Caſ. 91. modo hoc eſt diſcriminis, quod hic à Medico, ſub ficto nomine ille à Magiſtratu fuerit nobis transmiſſus. &c.

P. P.

Aus beygefügten in G. T. Entleibungs-Sache / ergangenen inquiſition-Actis, geruhen dieſelbe mit mehrern zu erſehen / was maſſen P. G. bißheriger Richter zu P. beſagten G. T. am 17. Octobr. 1678ſten Jahrs / mit einem Prügel dermaſſen an Kopff geſchlagen / daß er darauff etliche Tage hernach Todes verfahren/ſolche Læſion auch bey gehaltener ſection, von dem dabey geweſenen Hn. Medico , und denen Chirurgis , wie aus ihren Berichten fol. 7. & 75. mit mehrern zu befinden/ vor ſimpliciter & abſolute lethali gehalten worden. Nachdem aber in dem / auff derer Inquiſiten verführte defenſiones geſprochenen Urthel fol. 597. erkennet worden / daß zuförderſt dieſer Fall mit Anweiſung derer in Actis befindlichen

lichen fol. 7. 75. 131. 132. 133. 134. 190. 191. an ein Collegium Medicum zu berichten/und von demſelben zu vernehmen: Ob der Schlag/und die dabey einlauffende Umſtände / dergeſtalt beſchaffen / daß Georg T. gewiß von ſelbigen Schlägen geſtorben? Ihr Churfürſtl. Durchl. zu S. mein gnädigſter Herr / auch von meinen großgünſtigen Herren ſolch ihr Gutachten zu erfordern / fol. 206. gnädigſt angeordnet. Als erſuche / deme zu gehorſamſter Folge/ meine großg. Herren / ich hiemit gantz dienſtfreundl. Sie wollen angezogene Acta, mit allem Fleiß durchſehen / ob die Beſchädigung ꝛc. ut ſupra, Collegialiter und wohlbedächtig überlegen / und mir um die Gebühr dero Gutbefinden in forma probante zukommen laſſen ꝛc.

D. den 11. Sept. 1679.

J. S. L.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ein Volumen Actorum überſendet / die Beſchädigung G. T. betreffend / und dabey unſer Judicium Medicum verlanget / ob die &c. vor ſimpliciter & abſolute lethal. zu halten ſey? So haben wir nach reifflicher Collegialiſcher Uberlegung / ſo wohl der læſion an ſich ſelbſt / als auch derer dabey erwehnten Umſtänden / anders nicht urtheilen können / als daß dieſe Beſchädigung des Haupts allerdings abſolute & ſimpliciter lethal zu halten ſey: Sintemahl weder die Collecta ſanies, noch das extravaſirte Geblüt aus deſſen Corruption ſolche unter der pia matre ſucceſſive generiret worden / weder per Trepanationem, noch andere Hülffs-Mittel hätte können ausgeführet werden / und dahero nothwendig die angeführten Symptomata, ja der Tod ſelbſt erfolgen müſſen. Leipzig den 5. Octobr. 1679.

Wittenbergenſium ſententia.

Als uns &c. Ob. &c. So geben wir demſelben nach Collegialiſcher Uberlegung des überſendeten Caſus, hinwieder zur Antwort / daß er nicht pro ſimpliciter & abſolute lethali zu halten ſey / weil durch zeitliche Eröffnung / ſo wohl Cutis, als Cranii, deme durch geſchehenen Schlag verurſachten / und über dem Cerebro gelegenen Geblüt / hätte können Lufft gemacht / daſſelbe abgeführet / und alſo der dißhalb erfolgten putredini gewehret werden / worzu auch v. ſ. nicht undienlich / ſondern / und zwar bald anfänglich / vonnöthen / und ſelbige zu wiederholen geweſen. Daferne nun angeregte Mittel / nebenſt hierzu nöthigen Medicamenten nicht Anfangs adhibiret / noch der Patient mit gnugſamer Wartung verſehen

worden; erkennen wir nochmals dieſen zugefügten Schlag/indem viel gröſſere und gefährlichere vulnera Cerebri ſind feliciter curiret worden/wie bey dem Galeno, auch jüngern Mediciniſchen Autoren/ zu erſehen/nicht pro vulnere ſimpliciter & abſolutè lethali, ſondern daß die Symptomata, davon der Verwundete verſtorben/durch Unterlaſſung eines oder des andern Remedii cauſſiret worden ꝛc. W. den 6. Auguſt. 1679.

CASUS VII.

Lethalitas dubia ob inſufficientem inſpectionem.

P. P.

E. W. Excell. kan ich nicht bergen/es bezeugens auch beykommende Acta fol. 4. ſeqq. welcher geſtalt den 13. Sept. 1673. ein Bauer zu St. Namens H. D. des Nachts in ſeinem Quartier von etlichen Schaff-Knechten erſchlagen/welchen der damalige Gerichts-Juncker durch den Amts-Barbierer zu S. in Beyſeyn ſeiner/des Gerichthalters und Gerichts-Perſonen beſichtigen laſſen/und eine Wunde im Haupt/auff der rechten Seite/2. quer Finger breit ubers Ohr/3. Glied lang tieff biß auff die Hirnſchale/die Weite der Wunden/daß man 2. Finger drein legen können/die Schlaff-Ader quer durch entzwey/jedoch die Hirnſchale unverletzt/ alles nach des Gerichtshalters Regiſtratur fol. 4. fac. b. und des Chirurgi Relation fol. 17. befunden. Und als die dißfalls gehaltene Regiſtraturen im Schöppenſtul zu Leipzig nach rechtlichem Erkäntniß geſchicket/iſt dieſes/daß zuförderſt der fol. 17. befindliche Bericht von dem Wundartzt erkläret/und ſelbigem ein richtiges Judicium, ob die an dem Entleibten befundene Beſchädigung vor tödtlich zu halten? und derſelbe durch dienliche Cur/wenn ſolche gebührend adhibiret worden/bey dem Leben nicht erhalten werden können/einverleibet werden ſolle/fol. 34. erkannt worden. Ob nun wol der Chirurgus ſothanem Urtheil/und der an ihn ergangenen Erſuchung fol. 36.-39 zu folge/ſeinen fol. 17. befindlichen Bericht fol. 41. etwas ausführlicher gemacht/und ſelbigem ein Judicium einverleibet zu haben vermeynet/dieweil aber hieraus gleichfalls nichts gewiſſes zu ſchlieſſen/und man in dieſer wichtigen/Leib und Leben/Gut und Blut betreffenden Sache/damit nicht zu viel auch nicht zu wenig geſchiehet/in Rechnung des unſchuldig vergoſſenen Bluts/behutſam zu verfahren hat: als habe ich nöthig befunden/dieſes alles/weil ich des Chirurgi Relation und Judicium fol. 41. noch etwas jejun eingerichtet halte/und mit dieſer Section, wegen unterlaſſener Eröffnung des Cranii, nicht richtig verfahren worden; daß künfftighin der Proceſs, denen ergangenen Churfl. gnädigſten Befehlchen fol. 25.-31. gemäß/wider die flüchtigen Verbrecher gebührend fortgeſetzet werde/

E. Ex-

E. Excell. zu untergeben / mit unterwilligſter Bitte / dieſelbe geruhen hochgünſtig / die gehaltenen Beſichtigungs-Regiſtraturen / und des Wundartztes eingeſandte Berichte fol. 4. 5. 6. 17. 40. 41. mit Fleiß zu durchleſen / und wohl erwägende ein Judicium Medicum darüber zu ſtellen / ob die an dem Entleibten befundene Beſchädigung vor tödtlich zu halten? ut ſupra. Solches nebſt der Gebühr ꝛc. St. den 20. Jul. 1679.

A. C. M.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ein Schreiben / ſo den 20. Julii dieſes Jahrs datirt / benebenſt den Inquiſition-Acten / den entleibten H. D. zu St. betreffend / zugeſchicket / und über dieſen Caſum unſer Judicium verlanget / nemlich / ob ꝛc. ꝛc. So haben wir zwar die deßwegen gehaltene Beſichtigungs-Regiſtraturen fol. 4. & ſeqq. als auch des Barbierers eingeſandte Berichte fol. 17. & 41. mit Fleiß durchleſen: Berichten aber hierauff / daß der Barbierer ratione Inſpectionis gantz nulliter verfahren / indem des Entleibten Haupt nicht nur alleine quoad partes externas hätte ſollen beſichtiget / ſondern auch das Cranium eröffnet werden / damit man geſehen / ob etwa einige contra-fiſſura, fractura laminæ interioris, oder ruptura vaſorum inſignium, und ſanguis extravaſatus wäre vorhanden geweſen. Dannenhero können wir auch de Lethalitate hujus vulneris, und ob dieſer Verwundete durch dienliche Cur / wenn ſolche gebührend adhibiret worden / nicht beym Leben erhalten werden können / unſer Judicium abſolutè nicht ertheilen. Welches ꝛc. Leipzig den 7. Octobr. 1979.

CASUS VIII.

Inſpectio cadaveris illegalis.

P. P.

ALs vor 19. Jahren zu O. der D. S. M. des Nachts auff der Gaſſe todt gefunden / und hernach von 2. F. Barbierern beſichtiget / und auffgeſchnitten worden / haben ſelbe hierüber das Atteſtat ſub A. ertheilet / und hierauff iſt jüngſt per Sententiam vor Recht ausgeſprochen worden: Ob nun wol Inquiſiten zu ihrer Entſchuldigung anführen / daß der Entleibte vor G. Hauß abſcheulich gefluchet / und ſie heraus gefordert / die abgehörten Zeugen auch ihnen hierinn zu ſtatten kommen /

 ſo

ſo wäre auch ungewiß / ob er von dem Fall todt geblieben / und allen Falls es pro homicidio tumultuario zu achten; dieweil aber dennoch ihnen nicht gebühret / aus dem Hauſe zu dem Entleibten ſich zu dringen / und derſelbe entweder von den empfangenen Schlägen / oder von dem dadurch verurſachten Fall / geſtorben / ſie auch mit dem Vorſatz ihn abzuſchlagen zu ihm kommen / ſo werden ſie mit Staupenſchlägen des Landes ewig verwieſen.

Nun meynen H. G. L. und Z. S. als welche an dieſem Tode ſchuldig ſeyn ſollen / und wider welche das jetzt allegirte Urthel geſprochen / der todt gefundene M. könne von denen ihm gegebenen Schlägen nicht geſtorben ſeyn. Denn 1. wenn ſelbigem / nach der Barbierer Atteſtat, das Genick entzwey / daß man den Kopff können hinlegen wo man gewolt / ſo hätte er ja nicht von der Stelle gehen / ſondern in continenti todt bleiben müſſen. Nun wäre aber 2. der Defunctus nicht auff der Stelle blieben / ſondern 3. wie die Acten ausweiſen / etliche 40. Schritt die Gaſſe hinauff vor eines Bürgers Thüre gelauffen / und geſchryen: G. deine Gäſte haben mich geſchlagen ꝛc. ꝛc. derohalben 4. müſten deſſen Schläge auch nicht lethal, und er davon geſtorben ſeyn. 5. Aus dem / daß man bey der Beſichtigung das Haupt hätte hindrehen können wo man hin gewolt / wäre nicht zu ſchlieſſen / daß das Genick entzwey / indem man jedwedes Todten Haupt könne wenden und drehen wie man will; ſo hätten 6. die Barbirer / wenn ſie gewiß atteſtiren wollen / ob durch die Schläge die ~ vitales exſpiriret / das Cranium eröffnen / und Cerebrum in Augenſchein nehmen ſollen / welches ſie aber nicht gethan / ſondern nur durch einen Creutzſchnitt die Haut abgelöſet. Daß er vom Fall geſtorben / zweiffeln Inquiſiten auch; denn (1) von dem einen niederſchlagen und umbfallen das principium nervorum ja nicht alſobald mit Blut unterlauffen / und die ~ vitales obſtruiret werden können. Vielmehr aber (2) wären etwa andere Symptomata zugeſchlagen / welche ſich leichtlich begeben können / indem der Defunctus (3) voll / (4) zornig und erhitzet / (5) auff freyer Straſſen liegen blieben / und (6) nicht alſobald in eine warme Stube gebracht und gepfleget worden / (7) hätten die Barbierer ja auch nicht alle Schläge auffgeſchnitten und beſichtiget / daß ſie (8) gründlicher / was die cauſa mortis, hätten atteſtiren können / inmaſſen denn (9) der hieſige Phyſicus Ordinarius Herr L. G. auch der Meynung / und denen Inquiſiten mit viel herrlich- und ſchönen Rationibus ſub B. beyfället. Weil wir uns denn in dieſer Sache gerne noch beſſer informiren möchten / als geſchiehet an unſere Hochgeehrte Herren unſer dienſtlich Bitten / durch dero Ausſpruch uns zu belehren / ob denn bey dieſer Section richtig verfahren / und nach der Barbirer Atteſtat, und dem darauff geſprochenen Urthel der todt gefundene M. von ſolchen Schlägen / oder von dem dadurch verurſachten Fall geſtorben / oder davon unumbgänglich ſterben müſſen? Solches ꝛc. Ch. den 3. Octobr. 1679.

L. D. S.
P. G. Jur. Pr.

A.

Auff ſchrifftliches Erſuchen und Begehren des Ehrenveſten und Wohlweiſen Raths zu O. ſind wir Endes benennte Chirurgi, erfordert worden / und haben allda einen entleibten Cörper / D. S. M. Leinwebers/den 28. Maji anno 1661. beſichtigen müſſen / und iſt an demſelben befunden worden/ daß ihm das Obertheil des Genickes entzwey / alſo / daß man ihm den Kopff auff allen Seiten wenden können / deswegen ihm denn zuerſt das Haupt / umb zuerforſchen/ ob auch an dem Cranio eine læſion geſchehen / mit einem Creutz-Schnitt zutheilet worden / daran aber nichts befunden / darum ferner das Genicke die Länge hinab geöffnet werden müſſen / da dann das principium nervorum alles mit Blut unterlauffen zu ſehen geweſt/ daß gäntzlich zu ſchlieſſen/wie die ∽ vitales obſtruiret und erſticket worden: auch ſind vom Halſe bey den Schultern und Rücken herab unterſchiedliche Schläge braun und blau / befunden worden / daß gleichfals bey Eröffnung mit geronnenem Geblüte alles unterlauffen geweſen. Weiter iſt nichts lethal verſpühret worden / auſſer eine kleine Wunde eines halben Gliedes lang / unten an dem rechten Kien-Backen / biß auff das Bein / welches wir atteſtiren. F. den 29. Maji 1661.

H. S.)
D. H.) Chirurg.

B.

Es hat denenſelben beliebet mir ein atteſtatum 2. Barbierer / welches ſie nach Beſichtigung und Eröffnung des zu O. am Verſtorbenen D. S. M. den 29. Maji 1661. dem Rathe daſelbſt eingehändiget / zuzuſenden / und darneben in Schrifften gebethen/ich möchte / als Medicus Provinciales, (1.) Ob bey dieſer Section richtig verfahren? (2.) Ob nach der Barbierer atteſtat der Defunctus von ſolchen Schlägen oder Fall unumbgänglich ſterben müſſen? mein Bedencken medicè und ſchrifftlich eröffnen. Wenn ich denn ermeldtes atteſtatum mit Fleiß durchleſen / und nach denen Fundamentis Anatomicis & Medicis examiniret/ ſo kan ich weder ſolche Section, noch das darüber abgefaſte Judicium & Atteſtatum pro legali & ſufficienti erachten / daß ich nicht beybringe / daß ſolche Section ohne Beyſeyn und Direction eines verſtändigen Medici, cum in Specie Cadaveris hominis occiſi abſque Medici præſentia fieri non poſſit, ſecundum ea, quæ habent P. Zachias l. 5. quæſt. Med. Legal. p. m. 371. Dn. D. Welſch. Rational. Vuln. Jud. p. 132. angetreten / und verrichtet worden / ſo giebet das ausgefertigte atteſtat ſattſame Gründe an die Hand / daß ſolche nur oben hin geſchehen. Sie melden / daß dem Defuncto der Obertheil des Genickes entzwey geweſen / haben aber / welche unter denen Vertebris, luxiret / zuſchmettert / oder auff andere Weiſe læd iret / nicht angemeldet: ſo mag auch deſſen keine richtige Anzeigung ſeyn / daß man den Kopff auff alle Seiten wenden können / weil nicht alle

Ca-

Cadavera alſobald nach dem Tode verſtarren / ſondern bißweilen / nach Zeugniß täglicher Erfahrung / und Anmerckung Helmontii Tr. de Flatibus n. 14. p. 337. und anderer Medicorum flaccida mollia erfordert werden / ſo iſt der Geſchlagene / wie aus denen Actis erhellen wil / noch etliche 40. Schritte / ehe er niedergefallen / fortgegangen / und hat hefftig ſchreyend / noch etliche vernehmliche Worte fürgebracht. Wenn ſie ferner die Verletzung / auch Cerebri ipſius Inſpectionem hindan geſetzet / und denn geſchloſſen / es wäre das Haupt und Gehirn unverletzet / haben ſie ihrem Ammt keine Genüge gethan / indem ex Anathomicis bekant / daß Cranium ex duplici Tabulato oder Lamina beſtehe / und daß von Schlägen und Fallen / ſalva exteriore, interior zuſpringen und zuſchieffern / wie auch die vaſa Meningum & Cerebri ſich zu öffnen / und gleichfals zu zerſpringen pflegen. Vid. Sentent Gratioſ. Facult. Lipſ. ab D. Ammann Med. Crit. p. 279. Caſu 54. So können ſie auch nicht ausführen / daß das Principium Nervorum mit Blut unterlauffen geweſt / weil nach der bewährteſten Anatomicorum decretis, principium nervorum iſt medulla cerebri oblongata, partim quæ adhuc intra cerebrum radices agit, & in Baſi calvariæ hæret, partim quæ *Calvaria* excidit, & in ſpinam dorſi propagatur. Caſp. Paulin. l. 3. Theatr. Anat. c. 28. p. 358. Th. Bartholin. l. 3. Anat. Ref. c. 4. p. 327. Rolfinck l. 4. diſſ. Anat. c. 6. p. 646 Nun aber haben ſie weder Cranium geöffnet / noch die vertebras cervicis & colli kunſtmäſſig zertheilet / und erwehnte Medullam cerebri in Augenſchein genommen / ſondern ſich nur an Abſonderung der Haut vergnügen laſſen / wodurch ihnen nur die Muſculi contuſi & ſagittales ſelbiger Gegend zu Geſichte kommen / wie haben ſie denn von einem nie geſehenen Gliede zu urtheilen vermogt? Weñ denn eines Iudicii ſuper lethalitate fundament, eine legale und wolverrichtete Section und inſpection partis vulneratæ, iſt / ſolche aber bey dieſer Beſichtigung nicht / wie es die Nothwendigkeit erfordert / ſo kan man leichtlich ſchlieſſen / daß das darauff gegründete Judicium de lethalitate nicht zu Recht beſtehen könne / und haben zumahl die Concipienten des Atteſtati ihre Unbedachtſamkeit dargeſtellet / wenn ſie zu Ende geſetzet: Weiter iſt nichts lethales verſpühret worden / auſſer ein kleines Wündlein ꝛc. Welches Wündlein in der Anatomie und Chirurgie unerfahrnen / pro lethali nicht declariret wird. Aus welchen angeführten Urſachen ich (ſalvo aliorum Judicio) ob der Defunctus von empfangenen Schlägen / oder von dem erfolgten Fall / oder auch aus andern Urſachen / quæ conſiſtunt in allegato malo regimine Rerum non-naturalium, unumbgänglich ſterben müſſen / categorice nicht determiniren kan. ꝛc. C. den 4. Octobr. 1679.

L. C. F. G. Med. Provincialis & Phyſ.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe einen Caſum, D. S. M. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und durch unſern Spruch zu belehren begehret / Ob ꝛc. So geben wir nach Collegialiſch gehaltener Deliberation denenſelben hinwieder zur Antwort / daß mit dieſer Section nicht legaliter und richtig verfahren / indem kein Medicus promotus dazu requiriret / über dieſes die Inſpectio læſionis von denen 2. Barbierern nur obenhin verrichtet worden / maſſen ſie nicht einmahl das Cranium eröffnet / ſondern genug zu ſeyn vermeinet / wenn ſelbiges / oder vielmehr deſſen Haut / mit einem Creutz-Schnitte zertheilet würde; da ihnen doch für allen Dingen gebühret hätte / das Cerebrum und deſſen partes in genauen Augenſchein zu nehmen; Welches gleichfals bey der inſpection des Genickes / und deſſen hierüber gegebenen inſulſo Judicio, zu erinnern / in dem nicht folget / der Kopff hat auff alle Seiten können beweget werden / Ergo iſt das Genick entzwey / maſſen ſolches bey allen Todten zugeſchehen pfleget. Dannenhero ſo können wir auch bey ſo geſtalten Sachen nicht determiniren / ob der todt geſundene M. von denen zugefügten Schlägen / oder von dem dadurch verurſachten Fall / geſtorben ſey? Leipzig den 10. Octobr. 1679.

CASUS IX.

An lue venerea Patiens laboret, de quo quæſtio movetur?

Num contagii immineat periculum?

Num Medendi Methodus debita adhibeatur?

P. P.

ES hat vor einem Jahr eine Manns-Perſon / etwa 36. Jahr alt / ſo vormahls ein böſes undiætiſches Leben geführet / an ſeinem Geſichte / und gantzen Leibe / viel hülperichte / braune / rothe Flecken bekommen / welche endlich in puſtulas

cruſtoſas degeneriret / dabey reiſſen in Gliedern / einen rauhen / umb den Zapffen und Mandeln ſehr angelauffenen Hals / mit continuirlicher Heiſerkeit / ſich eingeſtellet / wie nicht weniger ſich auch ein Röhr-Geſchwür / und Gonorrhæa, ſamt auff der Eychel / gleich auch ſchmertzhafften auffgefahrnen Blätterlein ſich eräugnet / durch die Naſe bey währenden Zufällen / iſt viel Blut / Eyter und Grind / durch Außſchnuppen weggegangen / am Schienbein groſſe Schmertzen empfunden / daß auch auff ſelbigen eine Calloſiſche Erhöhung / und erfolgte Krumme ſich eingeſtellet: Uber dieſes hat ſich ein täglich Fieber eingeſchlichen / ſo allzeit gegen Abend 4. Uhr mit Froſt / und dazu kommender Hitze / ſtinckenden Schweiß / gekommen / und hat vom Anfang dieſer Zufälle der Athem ſehr übel gerochen. Nachdem nun dieſe Manns-Perſon durch Holtz-Trän cke / und Haliſche innerliche und äuſſerliche Curen / als Pillen / Unguenta, von erzehlten Symptomatis gäntzlich curiret / und dabey gewarnet worden / durch behutſame Diæt, und mäſſiges Leben / die erlangte Reconvaleſcenz zu beobachten / aber ſolchem keine Folge geleiſtet / vielmehr im vorigen unordentlichen Leben weiter excediret / ſo iſt darauff erfolget / daß die Perſon hinwiederum in vorige Zufälle / Außgangs Auguſti dieſes Jahrs / gefallen / auſſer daß am Leibe keine puſtulæ ſich haben ſehen laſſen / bey welchen Zufällen dann der vorgebrauchte Medicus, mit vorgedachten Mercurialibus die Cur wieder angetreten. Wann dann nun dieſer Caſus mir / zu meinem Gutachten / was nemlich dieſes vor eine Kranckheit ſeye / zugeſendet worden / ich aber mein weniges videtur alſofort in dieſer wichtigen Sache zu entdecken / in Bedencken genommen / ſo habe an meine Hochgeehrte Herren ich mich wenden wollen / mit Bitte / ihre einhellige Meinung in einem ſchrifftlichen Schluſſe / über nachgeſetzte Fragen zuertheilen / nemlich: 1. Ob nicht bey dieſem Individuo aus den erzehlten Symptomatis Lues ♀ea zu ſchlieſſen / als die in denen Autoribus befindliche Indicia vera es beſtätigen / wie zu ſehen bey dem Paræo, Hildano, Aquapend. Barbette, Riverio &c. 2. Ob nicht bey ſolcher Bewandnüß ein contagium, oder ſothane Infectio einem andern / durch die Converſation, convictum, und andere Art / zuwachſen könne? 3. Ob nicht der jenige Medicus, welcher vorerwehnte Zufälle / durch Holtz-Träncke und Mercurialia gecuriret / und jetzo bey der Recidiva eben ſolchen methodum brauchet / dieſen Patienten / als lue venerea affectum curire? Solches ꝛc. J. den 12. Octobr. 1679.

G. L.

RESPONSUM.

Als ihr in einem Schreiben vom 12. Octobr. lauffenden Jahrs / wegen einer gewiſſen Manns-Perſon / und dero / ſo wohl vormahligen / als jetzigen Kranckheit / abſonderlich über nachgeſetzte Fragen / Ob 1. 2. 3. ꝛc. unſere Meinung begehret: ſo geben wir euch hierauff zur Antwort / daß 1. aus denen weitläufftig angeführten

geführten Symptomatis, bey dieſem Individuo allerdings Lues venerea, und zwar ſatis radicata, zu ſchlieſſen ſey / Dannenhero 2. das Contagium dieſer Infection oder Unreinigkeit / gar leichtlich einem andern per convictum, concubitum, und andere genauere Converſation, communiciret werden kan / iſt auch 3. die Cur / welche auff beſchriebene Art bey dieſem Patienten adhibiret worden / auch noch gebrauchet wird / eben die jenige / ſo bey Lue venerea affectis nöthig / und gewöhnlich iſt ꝛc. Leipzig den 22. Octobr. 1679.

CASUS X.

Vulnus inteſtini recti & in parte membranoſa veſicæ lethale.

P. P.

Es hat ſich am 6. Octobr. jüngſthin / zwiſchen H. B. J. und G. M. W. zweyen Glaſern allhier / einiger Unwille eräuget / darüber jener einen Stich bekommen / und dahero den 9. ejuſdem Todes verblichen. Nach dem nun der Medicus und Chirurgus, als welche die Section verrichtet / und in cauſam Mortis inquiriret / ihr atteſtatum ertheilet / wie ſolches in beygehenden Actis fol. 26. zu befinden / und aber in dem Churfürſtl. Sächſiſchen Schöppenſtul zu Leipzig erkannt worden / des Medici und Wund-Artztes Bericht einer Mediciniſchen Facultät zu überſchicken / und dero Judicium über die lethalität / der dem entleibten H. B. J. zugefügten Verwundung / einzuholen. Als ergehet an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtfreundlich Bitten / Sie wollen das Atteſtatum mit Fleiß durchleſen / erwegen / und mir dero Judicium über dieſer lethalität ertheilen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. T. den 20. Nov. 1679.

C. F. M. Ober-Amtmann ꝛc.

Atteſtatum Medici.

Auff Begehren des Verwundeten H. B. J. Bürgers und Glaſſers in T. / haben wir zu End Geſetzte in der Nacht gegen 1. Uhr ihn beſuchet und gefunden / daß gedachter J. einen tieffen Stich / gleich über dem Gemächte / ein wenig zur rechten Seite / per muſculum carnoſum & peritonæum bekommen / die Inteſtina waren 2. Fäuſte groß heraus getretten / und verharſcht. Und weil unmöglich durch die Enge der geſtochenen Wunde / gedachte Inteſtina hinein zu bringen / hat der Wund-Artzt eine kleine Oeffnung eines queren Fingers breit / mit groſſer Behutſamkeit gethan / die Inteſtina beygebracht / und mit Hefften verwahret. Ich habe aber ſo wohl

vor/als in der Operation, convulſiones geſchehen. Und weil nichts/ quod ſit in arte medendi, verſäumet worden/ haben wir nach Abſterben des Verwundeten auff Befehl des Hn. Ober-Amtmanns/ die Section vorgenommen/ in cauſam mortis ferner inquiriret/und befunden/daß der Stich per muſculum rectum & peritonæum nicht allein gegangen/das unterliegende Inteſtinum geſtreiffet/ ſondern auch in pelvi funden wir bey einer guten Handvoll geronnenes Geblüte/in collo veſicæ fienge ſich der Stich an/und neigte ſich mehr ad partem membranoſam eines queren Fingers breit. Die infligirte Wunde habe ich nebenſt dem Wund-Artzt denen Gerichten und Schöppen mit dem ſtylo publicè demonſtriret/ und halte ich J. A. L. als ein junger Medicus davor/ daß/ weil ſich bald Convulſiones ereignet/ das Vulnus mehr ad partem membranoſam ſich wigete / ſolches eher vor lethal möchte gehalten werden Datum den 9. Octobr. 1679.

J. A. L. Phyſicus.
L. D. Wund-Artzt.

RESPONSUM.

ALs uns derſelbe einen Caſum H. B. J. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ und hierauff unſer Judicium verlanget: Ob des Entleibten Verwundung / in welcher derſelbe einen Stich/ gleich über dem Gemächte/ ein wenig zur rechten Seite/ durch den Muſculum Rectum und Peritonæum bekommen / dadurch das unterliegende Inteſtinum geſtreiffet geweſen / und collum veſicæ alſo verletzet worden/daß ſolche læſion eines queren Fingers breit ad partem veſicæ membranoſam gegangen/ alles nach Jnhalt des in Actis fol. 26. befindlichen Atteſtati, vor lethal zu halten ſey? So haben wir aus denen fundamentis Anatomicis geſchloſſen/ daß ſolche Verletzung der Blaſe in parte ſua membranoſa, vor ſimpliciter & abſolute lethal zu achten ſey? Welches die bald gekommene Convulſiones, und kürtzlich darauff erfolgte Tod/ gnugſam erwieſen ꝛc. Leipzig den 28. Novembr. 1679.

CASUS XI.

Vulnus veſicæ in parte ejus carnoſa non lethale.

IDem Caſus præc. 10. ad Inſtantiam Advocati, qui Medici Atteſtatum, obſcurum eſſe ſcripſit, per Præfectum à Scabinis nobis tranſmiſſus d. 22. Decemb. in hac explicatione, daß der Phyſicus fol. Act. 90. ſich erkläret/ es wäre pars veſicæ membranoſa, nicht durchſtochen geweſen.

Reſponſum Fac. Med.

DEnenſelben wird auff Begehren und fernerer Communicirung derer Acten/ H. B. J. Entleibung betreffend / hiemit vermeldet/ wie daß wir/ alldieweil aus des Medici fol. 26. ſich befindlichem Berichte / nichts anders erhellet / als daß veſicæ pars membranoſa mit der carnea zugleich müſſe lædiret geweſen ſeyn/ zwar damahls ſimplicem & abſolutam lethalitatem pronunciret haben; Nachdem aber gedachter Medicus ſich ad Acta fol. 90. fernerweit erkläret / daß pars veſicæ membranoſa nicht durchſtochen geweſt; ſo ſtellen wir dieſe ſeines Atteſtati nunmehr erſt gethane Erläuterung dahin/ und zu ſeiner Verantwortung/ und können auff ſolchen Fall dieſe Verwundung nicht pro ſimpliciter lethal halten: Der Medicus aber hat ſich ins künfftige bey dergleichen Inſpectionibus & Atteſtatis, worauff gleichwohl Menſchen-Blut beruhet/ vorſichtiger zu bezeigen / damit er ſolcher Weitläufftigkeit nicht mehr bedürffe. ꝛc. Leipzig den 23. Decembr. 1679.

CASUS XII.

Conſilium pro cachexia ſcorbutica.

FOemina 45. annorum, complexionis Cholericæ, in Holſatia nata & educata, jam autem per 26. annos hic degens, ac 19. annis ſterile experiens conjugium, malo Scorbutico, Patriæ ſuæ Endemio, valde obnoxia per dies vitæ nunquam ſufficientem, ſed parciorem ſemper ſenſit menſtrui fluxum, hinc ob Sangvinis nimis bilioſi, acris, & copioſi, atque ita ad fermentationes p. n. proclivis, retentionem, ſæpius ſentit inſignes Hypochondrii ſiniſtri Tumultus, anxietatem vaporoſam, laſſitudinem, appetitum dejectum, nauſeam, imò viſcerum Chyli- & ſangvificantium dyſcraſiam, imprimis vero multa paſſa eſt è capitis turbidi, ac ſtupidi debilitate. Contra morbi hujus Chronici & contumacis varia accidentia, à variis varia adhibita interna & externa. Per diverſos annos ego applicui multa, tam cauſam morbificam, quam Symptomata urgentia reſpicientia, v. g. laxantia è Nodulis, pilulis aloëticis, extracto ♂tis temperatis, ſudorifera & ſangvinem ventilantia, præcipue Salia volatilia, aperientia, humectantia, & M. S. alterantia, nimirum ♂alia, ♀ea, Saturnina, nitrata, Salia alcalia fixa, pulveribus ≂tibus mixta, nec non Stomachica amara & acidiuſcula, 〰 ⦶ dulcem, diverſasque Tragéas, inter vel poſt cibum datas, ut & alöetica, & analoga menſes debito tem-

 pore

pore & modo, caute ſtimulantia. Quamvis quidem hæc Symptomata per vices & variis alterationibus invaſerint, imò aliquando aliquot Septimanis & menſibus poſt adhibita Medicamenta remiſerint, ſtatus tamen valetudinis adverſæ ſemper in pejus iterum degeneravit, præcipue hiſce ultimis annis, ubi menſtruorum defectus plane erit metuendus, more huic ætati ſolito. Propterea petit Conſilium, in ſpecie vero auxilium expetit, & expectat contra moleſtiſſimas Tentiones colli ad occiput, & ad ſcapulas deſcendentes, caput ſimul valde turbantes, ſomnum prohibentes. Contra hoc urgens Symptoma hactenus alternatim pugnavi poſt univerſalia internis è Cinnabari nativâ, Succino, Unicorn. foſſil. Eſſentia Caſtorei c. ∽ ⊖ ✱ci, Eſſentia Succini &c. & externis, tàm ∽u è nervinis cum ∽ ⊖ ✱ci & camphora, ∽ volatili oleoſo Sylvii, aqua Anhaltina, item Emplaſtris D. Betorii, d. Ranis, Tacomahaca, ∽ volatilibus ad nares applicitis &c. Non minus legitimis temporibus vena ſecta, & ſcarificationes inſtitutæ, Fonticulum hactenus judicavi non adeo conſultum, cum M. S. & cerebrum ad ſiccitatem inclinaverint. Si fortè impoſterum uſus acidularum aut Thermarum judicabitur conducere, ad omnia decentem promittit obedientiam. Tandem hoc adhuc moneo, lecto eam non eſſe affixam, ſed Templo viſitando, negotiisque domeſticis obeundis, vires quodammodo adhuc ſufficere. A. d. 16. Januarii 1680.

D. G.C.

RESPONSUM.

Legit ac perlegit Facultas noſtra tranſmiſſam morbi, ejusdemque curationis hiſtoriam, atque cunctas trutinando circumſtantias, Cachexiâ Scorbuticâ ſatis inveteratâ, fœminam illam honeſtiſſimam, de qua ſcribitur, macerari, & tantum non enervari, judicat. Malum ſiquidem, quod tanta in miſerâ illâ patrat Symptomata, ſi non connatum, certe per educationem à teneris ſtatim contractum, & quia Patriæ endemium, quaſi nativum habendum eſt, remediis adeo variis atque alias maximè generoſis, parùm aut nihil ceſſit hactenus: ſed pertinaciſſimè reſtitit, ac menſium fluxum (ſub cujus vehiculo nihilominus à ſexu ſequiori multæ præſcribuntur heterogeneitates morbificæ) parciorem, imò pro ætatis ratione mox planè ceſſaturum, comitem minus fidum, ſibi aſſociavit. Hinc pauca forſan erunt, quæ vel ab aliis Medicis Remediorum formulis jam ordinatis, vel à præſentis dexteritate quam commodiſſime adhibendis, ſubjungere licet. Obſervavimus equidem inter alia hactenus præſcripta, ſudoriferorum uſum, quia tamen, an ſufficienter ſudor reiteratus, & per notabile tempus

pus continuatus non fuerit, adeo expreſſe ex hiſtoriæ Tenore judicare nequivimus, curam per decocta lignorum aut ſimilia potentiora hydrotica (quorum ſelectum præſenti Medico relinquimus, ſi tale quid nondum factum) prolixiorem commendamus. Præterea Symptomatis pro nunc quidem maxime urgentis intuitu, veſicatoria, primò humeris, hinc ſcapulis, ac denique ipſi Nuchæ admovenda, tam derivando, quam ex parte affecta evacuando, aliquod levamen præſtitum auguramur: ac ſi per ætatem aliquando Menſes plane aboleri contigerit, fonticulum in alterutro crure, è re Patientis futurum credimus; Thermis autem & acidulis nullum hic locum concedimus, utpote à quibus cum impetu moveri, aſt non promoveri, per allegatas rationes, humores in corpore cachoëtico peccantes, metuendum foret. Lipſ. d. 21. Jan. 1680.

CASUS XIII.

Infelix V. S.

Reſp. ad Scabinos Lipſienſes.

P. P.

Aus denen überſchickten Actis, M. K. und V. B. betreffend/ haben wir nach allen und jeden wohlerwogenen Umſtänden befunden/ daß der Medicus und Barbier fol. 10. über nachgeſetzte vier Fragen/ unſer Judicium verlanget/ nemlich 1. Ob vors erſte eine dergleichen Verwahrloſung/ und darauff erfolgter Zufall (wie der Bader vorgibt) nichts zu bedeuten/ oder unſerer obengedachter Auſſage nach/ gefährlich/ und dabey ſchwer zu curiren ſey? 2. Ob vors andere/ wir nicht das unſere mit Fleiß dabey gethan/ behutſam gangen/ und allzeit das Beſte dazu gerathen? 3. Ob der Bader nicht ſchuldig ſey/ uns wegen bißhero gehabter Mühe/ zu contentiren/ und was Medicus und Chirurgus jeder inſonderheit verdienet? 4. Ob es einem Bader auch zukomme/ und nicht vielmehr einem Chirurgo, Adern zu ſchlagen/ und zu öffnen? Geben derohalben denenſelben zu verlangter Antwort hiermit zu vernehmen/ daß quoad 1. dieſe an M. K. durch unglückſelige Aderlaſſung geſchehene Verwahrloſung/ und darauff erfolgte Zufälle

vom

von groſſer Wichtigkeit / auch an ſich ſelbſt gar gefährlich / und wo nicht unmöglich / doch ſchwer zu curiren ſey. Denn weil bey der Eröffnung fol. 20. des lincken Arms / befunden worden / daß die Arteria ad flexuram Cubiti, loco venæ, von dem Bader-Geſellen geſchlagen worden / ſo iſt auſſer allen Zweiffel eine ſolche Geſchwulſt / die Aneuryſma genennet wird / entſtanden / welche nachgehend den gantzen Arm von der Hand biß zur Achſel eingenommen / und die partes circumjacentes corrumpiret hat. Ob nun wohl zwar dergleichen Unglück / propter diverſam vaſorum Ramificationem, quâ mirè ludit natura, auch dem geſchickteſten Ader-läſſer begegnen kan / und dahero derſelbe in keinen Anſpruch zu nehmen / ſo iſt uns doch vor des Geſellen / A. Z. Geſchicklichkeit im Aderlaſſen / nichts bewuſt / weßwegen wir auch nicht eigentlich ſchlieſſen können / ob dieſe unglückliche venæ ſectio, Caſu, oder Ignorantia ejusdem geſchehen ſey? 2. Die von dem Medico und Barbier vorgenommene Cur betreffend / ſo iſt ſolche dem bißhero gewöhnlichen Methodo medendi allerdings gemäß / und nichts daran verſäumet / oder unterlaſſen worden; daß ſie aber bey dem Patienten nicht angeſchlagen / ſolches iſt der Eigenſchafft des Aneuryſmatis zuzuſchreiben / als welches ſelten den gelinden Artzneyen weichet / denen ſtärckern aber / als der ſectioni, propter imminens vitæ periculum, nicht allzeit Platz gibet. 3. Die von dem Medico fol. 24. und Chirurgo fol. 25. angegebene Forderung / iſt bey dieſem Zuſtande der Billichkeit ziemlich gemäß: Wer aber ihnen ſolche erlegen ſoll / das gehöret zu unſerer Erörterung nicht. 4. Kommt ſo wohl dem Bader / als Barbier das Aderlaſſen zu / weil jener ſo wohl / als dieſer / die Chirurgiam erlernet / und darauff examiniret worden; es wäre denn Sache / daß zwiſchen dem Bader und Barbierer zu E. ſonderliche Verträge verhanden wären / welche ſolches dem Bader ausdrücklich prohibirten.

Leipzig den 31. Jan. 1680.

Inſerat.

AUff anderweit Begehren des Churfl. Sächſ. Schöppen-Stuhls allhier / in Sachen M. K. und V. B. Badern zu E. betreffend / über unſer den 31. Januarii dieſes Jahrs erſtattetes Judicium, und auff nachgeſetzte Fragen / nemlich / 1. Ob das

das Anevryſma Caſu, vel Culpa des Bader-Geſellens verurſachet worden ſey? 2. Ob der Patient/ als er vom Barbier wieder zum Bader gebracht/durch des Baders Cur verwahrloſet worden? 3. Ob die Urſache des Todes von dem Anevryſmate, oder von dem Polypo cordis, entſtanden? Geben wir hiemit zu fernerer Antwort/ daß 1. es vielmehr ſcheine/ daß beſagtes Anevryſma Caſu, als culpa des Bader-Geſellens verurſachet ſey/ indem der Bader ſelbſt bey der venæ ſection geweſen/ dem Geſellen den Ort/wo er die Ader laſſen ſolte/und zwar nach Inhalt Act. fol. 1. die Median-Ader gezeiget/dahero ihm/ als einem Meiſter / ſo ſeine Kunſt ſchon bey 27. Jahre geübet/darinn zutrauen geweſt. 2. So wäre wohl beſſer geweſen/ wenn der Patient bey einer Cur verblieben; ſehen aber doch nicht/daß er durch des Baders Cur verwahrloſet worden/ alldieweil / wie ſchon zuvor ad quæſt. 2. geantwortet/ ein Anevryſma den gelinden Artzneyen ſelten weichet/denen ſtärckern auxiliis aber/ propter imminens vitæ periculum, nicht allzeit Platz giebet. 3. So iſt vielmehr die Urſache des Todes von dem Anevryſmate, & hinc ſubſequente Gangræna, entſtanden/als von dem Polypo cordis: Denn ob er ſchon bißweilen Reſpirationem difficilem verurſachet/ſo iſt er doch bey ſo geſtalten Sachen / in dieſem Caſu nicht zu attendiren. Leipzig den 11. Febr. 1680.

CASUS XIV.

In oculorum affectione num Setaceum conveniat, & an fonticuli hactenus in utroque brachio geſti, tutò mutari poſſint?

P. P.

NAchricht zu geben von N. N. Beſchwerung der Augen/ſo viel mir bewuſt/ wie ſolche ſich hat angefangen/fortgefahren/ die endliche Dunckelheit / und darauff folgende Cur. Erſtlich/ wie wir von N. N. zum öfftern ſelbſt erzehlet worden / ſo iſt ſelbiger lange Zeit mit Flüſſen des Haupts behafftet geweſen/ davon offt Ohren klingen/und andere Ungelegenheit entſtanden/nebenſt Blödigkeit der Augen/ für ſolche Beſchwerung aber ſind von denen Herren Medicis allhie viel koſtbare und dienliche Mittel appliciret worden / wie ſie denn auch um mehrer Abführung willen noch ein Fontanell geſetzet/welches zwar ziemlich viel Feuchtigkeiten abgeführet/ungeachtet deſſen / hat ſich auch für den Augen ein Herumfliegen gefunden/welches ſich bald als Mücken oder Fliegen / wie Spinne-Weben/welche die Augen ziemlich verdunckelt/ und man geſehen/ daß der graue Staar darauff erfolget/das Fliegen aber hat nicht nachgelaſſen / biß das Geſichte gantz tunckel und ſolches nicht mehr hat können geſehen werden/wie nun die Staar-materia zu ihrer perfection kommen/hat man noch ein Fontanell auff den andern Arm angerichtet/ den Leib gereiniget/und alſo zur Hand-Cur bereitet / wie dann folgendes darauff den

Tag Michaelis verfloſſenen Jahrs zur Operation geſchritten worden / auch durch GOTTES Gnad und Beyſtand erſtlich die Staar-materii des Auges / von dem Humore Cryſtallino, und foramine uvæ hinweg geſtrichen / und unter dem Humore Cryſtallino, oder die Häutlein Refinam und Araneam, wie gebräuchlich / geleget worden / darauff ſind wir zum rechten Aug geſchritten / welches etwas ſchwerlicher abgangen / weil die materia des Staares / an der Tunica uvæ oberhalb bey dem Iride angewachſen befunden wurde / jedoch iſt auch ſolche Anwachſung getrennet / und ohne Schaden der Tunica, hinweg gebracht / und an ſeinen gehörigen Ort geleget worden / darauff ſich denn auch das Sehen gefunden / darnach iſt N. N. zu Bette gebracht / und in allem procediret worden / wie bey ſolcher Cur ſich gehöret / auch der Haupt- und Augen-ſtärckenden Mittel in währender Cur nicht vergeſſen worden / des 9. Tages nach der Cur iſt ſelbiger auffgebunden worden / da denn das Sehen vorhanden geweſen / aber etwas blöde / und hat ſich auch das fliegen / ſo im Anfange / ehe der Staar geworden / wieder gefunden / welches denn verhindert / daß er in die Ferne nicht hat ſehen können / auch in der Nähe / wenn er etwas genau wollen beſchauen / die herumbfliegende Dinge ihm daran verhinderlich geweſt / es iſt zwar ein Pünctlein von der Materia des Staars an der Seite des Auges einer Nadelſpitzen groß zu ſehen geweſen / es kunte aber demſelben die Schuld nicht beygemeſſen werden / wie es denn in kurtzer Zeit auch wieder verſchwunden / das Fliegen aber iſt durch vielen Gebrauch umb gar ein weniges verringert worden / und welches zu mercken / mit Kreide auff eine ſchwartze Taffel geſchrieben / das kan er leſen / aber mit Dinte auff Papier nicht / es ſey denn groſſe Fractur / jedoch hat er jetzo eine Brille bekommen / durch welche er in Büchern / auch wenn es gar wohl geſchrieben / noch ziemlich leſen kan / aber nicht lange / ſonſt werden ihm die Augen ſchwach / und muß etwas inne halten / damit ſie ſich wieder erholen. Es laſſen auch die Flüſſe im Haupte noch nicht nach / da doch jetzo 2. Fontanelle auff beyden Armen flieſſen / ſondern fallen auff die Zähne / und machen Schmertzen / wie auch continuirlich Ohrenſauſſen / aus ſolchem allen iſt zu ſehen / daß die Schuld nicht mehr dem geweſenen Staar / ſondern etwa hinten in den Nervis opticis, welche von denen zähen Feuchtigkeiten entweder verſtopfft / daß der Humor Cryſtallinus nicht gnugſame Nahrung hat / und dadurch die Spiritus geſchwächet werden / oder aber es müſſen die Nervi optici durch die Schärffe der Feuchtigkeiten wol gar zernaget ſeyn / aus ſolchen / (wenn nicht ohn unterlaß Hülffmittel gebrauchet werden) wie doch geſchiehet / wird endlich der ſchwartze Staar entſtehen / welches GOtt in Gnaden verhüten wolle. Weil man nun ſiehet / daß die Fontanellæ in dieſem Stücke keinen Nutzen ſchaffen / und gleichwol bey N. N. ein ziemlich ſchwacher Magen / auch Beſchwerung von Nieren / ſamt etwas hitziger Leber ſich befindet / dünckte mich nicht übel gethan zu ſeyn / man lieſſe die beyden Fontanellen auff den Armen zugehen / und ſetzte hingegen eines an dem rechten Schenckel über das Knye / umb die Feuchtigkeiten unter ſich zu ziehen / ein Setaceum aber im Nacken / damit

man

man dem Haupte näher käme/ würde zweiffels ohne beſſerer Nutz geſchaffet werden/ und geſetzt/ daß ſchon von gemelten Urſachen die Danckelheit nicht herkäme/ ſondern es begäben ſich nur die unrechtmäſſigen Feuchtigkeiten aus dem Haupte durch die Gänge/ durch welche die Augen ihre Nahrung nach ſich ziehen in die Humores, und verurſachten inſonderheit/ daß der humor aqueus trüber/ oder gleichſam dicker/ als er natürlich/ würde/ damit der Schein von auſſen auff den Cryſtallinum nicht recht fallen/ und auff ſolche Weiſe das ſcharff- oder genau-ſehen verhindert würde/ könte doch ein Setaceum nicht ſchädlich ſeyn/ denn es offt und viel in langwierigen Kranckheiten des Haupts/ in Augenflüſſen/ Fiſtulen/ und ſonderlich in Verſtopffung der Nervorum opticorum viel Nutzen geſchafft/ wie ich es ſelbſt erfahren/ auch Paræus rühmet/ Scultetus in ſeinem Armamentario Chirurgico in der 25. Obſervation beweiſt ſolches an etlichen Perſonen; Hieron. Fabr. ab Aquapendente rühmet es gleichfalls zweymal an ſeinem eigenen Leibe gehabt zu haben/ mit groſſem Nutzen/ welches ihn auch vor Blindheit geſchützet/ aber keiner über den Fabr. Hildanum, welcher es hin und wieder in ſeinen Obſervationibus nicht gnugſam loben kan. Hierüber bitte ich/ daß hochverſtändige Medici darüber conſultiren/ und ein ſolches Mittel erfinden möchten/ daß N. N. ſein liebes Geſichte könnte erhalten werden ꝛc. D. den 24. Jan. 1680.

J. Ch. O. Ophthalmicus, Lithotomus & Chirurgus.

RESPONSUM.

ALs uns ihr in eurem überſendeten Schreiben N. N. Augen-Beſchwerung zu erkennen gegeben/ und deßwegen ſowol eines Setacei, als auch wegen Zuheilung derer dem Patienten auff beyden Armen allbereit hiebevor geſetzten Fontanellen/ unſer Judicium Medicum begehret; So erachten wir/ nach reifflicher Uberlegung des Affectûs, und Betrachtung mitbeygefügter Circumſtantien/ daß bey ſogeſtalten Sachen 1. ein Setaceum dem Patienten gar dienlich/ und zu ſeiner Augen-Beſchwerung nicht wenig erſprießlich ſeyn würde: angeſehen die öfftere Experienz deſſen guten Nutzen (wo anders dem Ubel zu ſteuren geweſen) gnugſam bekräfftiget/ und zumal in dergleichen Subjectis Catarrhoſis, zur præſervation der Guttæ Serenæ, oder ſo genannten ſchwartzen Staars/ viel zuträglich zu ſeyn erwieſen hat. 2. Anlangend die an beyden Armen bißher gehabten Fontanelle, ſo halten wir nicht

für rathſam/ daß man beyde zugleich zuheylen laſſen ſolte/ ſondern nur das jenige / welches am wenigſten fleuſt / an ſtatt deſſen aber an dem crure illius lateris ein neues Fontanell an dem Schenckel geſetzet werden kan: Nebenſt welchen præſidiis Chirurgicis aber/ auch die Remedia Pharmaceutica nicht zu unterlaſſen / wie denn inſonderheit ein gut Decoctum lignorum, ex raſura ligni Saſſafras, rad. Chinæ, herb. Rotismarin. rad. & herb. fœniculi, Chelidonii maj. mit gebührendem regimine zumal des Morgens gebrauchet / eines der beſten ſeyn dörffte. Welches wir zu begehrter Antwort ꝛc. Leipzig den 6. Febr. 1680.

CASUS XV.

Judicium de Lue Venerea ſuſpecta.

P. P.

NAchdem ſich dieſer Orten zwiſchen 2. Partheyen wegen einer Kranckheit einiger Streit ereignet / und ein Theil den andern einer böſen und inficirten Kranckheit beſchuldiget / die eine Parthey aber ſich ihrer guten Sache / vielmehr reinen Gewiſſens / getröſtet / als hat ſie doch zu mehrerer Vergewiſſerung/ vornehmer gelehrter Leute Judicium darüber einholen / und ſich ferner darnach achten wollen / der Caſus aber verhält ſich alſo:

Es wurde Anno 1677. Sempronia mit Cajo verehlicht/ in welchem Eheſtande ſie beydie 3. Jahr zugebracht / auch iſt Sempronia zu 2. mahlen ſchwanger geweſen/ und zu beyden Zeiten glücklich geneſen: Es hatten ſich aber dieſe junge Eheleute fort nach der Hochzeit im Coitu zu ſehr übernommen / ſolchen auch faſt täglich continuiret / und hat Cajus ſie nicht einmal tempore menſtruorum verſchonen wollen / auch nicht die purgationes poſt partum legitime abwarten laſſen / ſondern nach der erſten Verlöſung coitum alſobald repetiret / und hierinn immodicè fortgefahren / biß daß er darüber kranck worden. Nun träget ſich aber zu / daß Cajus ex immoderato & illicito tempore iteratô coitu in partibus genitalibus inflammiret wird / wozu er einen unerfahrnen Barbierer gefordert / welcher auch ſo inordinate mit ihm verfahren / und ſo übel appropriirte Medicamenta appliciret / biß er dieſe Hitze hinein zum Hertzen getrieben / daß alſo Cajus innerhalb wenig Wochen / dieſes Zeitliche hat verlaſſen müſſen. Sempronia empfindet auch tempore ſecundæ geſtationis in parte inferiore ventris einige Hitze / ſchläget auch davon hier und dar auff dem Leibe / und unter dem Geſichte auß / gebrauchet aber dazu / weil ſie ſchwanger war / die geringſten Medicamenta nicht / ſondern nach der Verlöſung gehet alle dieſe Hitze von ſich ſelbſt wieder weg / und ſo bald / als ſie nur ent-

bunden / und die Reinigungs-Tage zu Ende / fallen dieſe Hitz-Blattern allgemehlich von ſich ſelbſt ab / und wird der gantze Leib überall wieder glatt und ſauber / außgenommen / daß hie und da einige veſtigia noch zu ſehen / wo ſolche Hitz-Blattern geweſen. Sempronia ſchreitet nach dieſem ad vota ſecunda, und verlobet ſich mit einem andern / dieſer aber will ſolche Zuſage hernach nicht halten / ſondern beſchuldiget die Sempronia einer böſen Kranckheit / und giebet vor / daß ſo wohl ihr erſter Mann / als ſie Lue venerea inficiret geweſen ſeyen / und gründet ſich auff oberzehlte Umbſtände / da doch nicht die geringſten indicia, ſo wenig bey ihrem Manne / als ihr ſelbſt / geweſen / ſo ſonſt dieſe Kranckheit anzeigen / nullus adfuit dolor, nec capitis, nec Muſculorum, nulla Gonorrhæa, nec ulcera, nec Bubones apparuerunt, nullumque capillorum defluvium fuit animadverſum: ſondern es hat ſich Sempronia vielmehr poſt partum allemal geſund befunden / iſt auch kein Macul an ihrem Leibe mehr zu ſehen: Die Menſtruæ purgationes haben ſich auch zu rechter Zeit allemal biß dahero wieder eingefunden / und hat ſie auf Begehren ihres Gegentheils / venæ Sectionem admittiret / ſo auch hernach vom Phyſico und erfahrnen Chirurgis iſt beſehen / und vor rein / und nicht inficiret / iſt judiciret worden. Nun gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtlich Suchen / ſie geruhen dieſe Frage unter ſich zu debattiren / ob aus gedachten Umbſtänden Sempronia einer böſen und inficirten Kranckheit kan oder mag beſchuldiget werden? Daß hierauff die Verlobung könne wieder zurück gehen / oder ob die Außſchlagung der Hitze / ſo ſie tempore ſecundæ geſtationis gehabt / nicht mehr ex immoderato Coitu, & hinc inflammato ac impuro ſanguine, ſeinen Urſprung genommen habe? Solches ꝛc. ꝛc. H. den 7. Febr. 1680.

N. D.

RESPONSUM.

P. P.

Auff euers an uns abgelaſſenes Schreiben und darinn enthaltenen Caſum, geben wir auff nachfolgende Fragen / 1. Ob ꝛc. 2. Ob ꝛc. nach reifflicher Erwegung aller dabey unterlauffenden Umbſtände / euch in verlangter Antwort / 1. Daß aus obgedachten Umbſtänden Sempronia keiner böſen inficirten Kranckheit / (wann es ſich euerem Berichte nach / alſo verhält) könne mit Recht beſchuldiget werden / viel weniger die Verlobung deßwegen wieder zurück gehen dörffe / alldieweil kein Signum Pathognomicum Luis venereæ an ihrem Leibe zu ſpühren geweſt / dadurch dieſe Kranckheit könnte unfehlbahr geſchloſſen werden: ſondern 2. es iſt vielmehr die Außſchlagung der Hitze / ſo ſie tempore ſecundæ geſtationis

ſtationis gehabt / dem unmäſſigen exceſs in re venereâ, & hinc facta humorum pravorum commotione zuzuſchreiben / als daß einig indicium Luis Gallicæ daraus könnte geurtheilet werden ꝛc. ꝛc.

CASUS XVI.

Vulnus ad corticem cerebri usque penetrans, ex accidenti lethale.

P. P.

Es iſt am 14. verwichenen Monats Febr. zu Nacht von der mir gnädigſt anvertrauten Compagnie, ein Soldat von dem andern ſo gefährlich auff dem Kopff gehauen und verwundet worden / daß er den 26. ejuſdem, darauff verſtorben. Wann ich dann des andern Tages die Section, durch den dazu requirirten *Medicum*, zween Chirurgos, und meinen zur Compagnie beſtellten Feldſcherer / bey dem Verſtorbenen fürnehmen / und wie ſie allerſeits den Hieb und Wunde befunden / alles umbſtänd- und treulich / wie ſie ſolches auff dem Fall jurato erhärten könnten / auffzuſetzen / und mir alsdann außzuhändigen / von ihnen begehren laſſen / geſtalt dann ſolches durch innligendes Atteſtat auch erfolget iſt / und ich dann hierüber / und ob beſagte Wunde lethal zu halten ſey / oder nicht ? meiner Hochgeehrten Herren hochverſtändiges Judicium hoch vonnöthen bin / als ꝛc. ꝛc. nebenſt der Gebühr ꝛc. Quartier L. S. den 6. Martii 1680.

H. von S. Lieut. in Vollmacht
deß Hn. Obriſten von C.

Atteſtatum.

Auff geſchehene Requiſition Tit. des Hoch-Edel-Gebohrnen Herrn Obriſt-Lieutenants von C. haben wir zu End genennte heute unten angeſetztem dato, den am 4. Febr. zu Abend verwundeten / und geſtern Nachmittage verſtorbenen Soldaten beſichtiget / und nach Eröffnung des Cranii befunden / daß die ihm mit dem Degen zugefügte Wunde am vorter-Haupt / welche gleich bey der Sutura coronali auff der lincken Seiten / ohngefehr eines halben Fingers breit von dem Angulo, quem facit dicta ſutura Coronalis cum ſagittali, ihren Anfang gehabt / und von dar eines Fingers lang / nach der Stirn zu / ſich begeben / nicht allein ſchieff durch das Cranium, faſt eines Fingers lang / und Strohhalms quer breit / durchgegangen / ſondern auch die alſo genannte dura mater, auff welcher daſelbſt 6. Splitter oder Schiefer / von der innern Cranii Lamina, lagen / und zuſammen 8. Gran wugen / benebenſt der pia matre eines halben Fingers lang entzwey geweſen / auch über diß unter ſolcher daſelbſt in cortice cere-

cerebri eine Wunde / ſo eines Finger-Gliedes lang und Strohhalms breit tieff / und mit geronnenem ſchwartzen Blut angefüllet war / befindlich / ſonſt aber keine ſonderliche materia purulenta, oder anders was anzutreffen geweſen / auſſer daß / als das cerebrum cum Meningibus heraus genommen würde / etwas Blut / ohngefehr ein Loth ſchwer / ſo aber nicht coaguliret / ſondern noch flieſſend / und gleichſam friſch war / inwendig auff dem Cranio wir befunden / welches Geblüt aber / ob es damahls von der vor 14. Tagen empfangenen Wunden alſobald dahin getreten / oder nicht vielmehr entweder 8. Tage hernach / erſt durch die commotion im fortgehen / bey Aenderung ſeines Quartiers / oder durch das Rütteln und Schütteln in Durchſegung der Hirnſchaale / aus der Wunde / oder andern verletzten Adern ſich dahin begeben / wir nicht dijudiciren wollen. Hiernechſt ſind nachfolgende Symptomata, und was ſich ſonſt nach der Verwundung begeben / zu berichten. Als 1. iſt der Verwundete denſelbigen Abend / als er beſchädiget worden / ſelbſt nach Hauſe gegangen / und weil er die gantze Nacht über unverbunden gelegen / ſich ſehr verblutet. 2. Haben auff empfangene Wunde ſich gantzer 8. Tage über / keine gefährliche Symptomata eräuget. 3. Iſt er 8. Tage hernach / weil er ſein Quartier ändern müſſen / aus der warmen Stube / wo er zuvor gelegen / in die kalte Lufft / bey eben damahls ſcharffem Winde über etliche Gaſſen hin / und ziemlich weit / zum andern Quartier gegangen. 4. Hat er nachfolgends immer in einer kalten Stube / allwo nicht eingeheitzet werden können / ligen müſſen. 5. Haben ſich erſt acht Tage hernach / als er aus der warmen Stube / in eine andere und kalte Stube gekommen / Convulſiones, Lethargus, und Paralyſis ſiniſtri lateris, bey ihm eingefunden / worauff er auch / weil ſolche immer mit continuiret / den 13. Tag nach der Verwundung geſtorben. L. S. den 27. Febr. 1680.

S. P. K. Med. Lic. und Phyſ.

G. R. } Chirurg.
J. C. S. }

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe des Medici, und der Chirurgorum, wie auch des Feldſcherers Atteſtatum, wegen der dem Soldaten P. zugefügten Haupt-Verwundung / zu Collegialiſcher Uberleſung zugeſchicket / und / ob dieſelbe lethal ſey? unſer Judicium begehret: So geben wir demſelben nach ſattſamer Erwegung aller und jeder Umbſtände zu verlangter Antwort / daß / wiewohl

wohl dieſe biß in Corticem Cerebri dringende Wunde / in Anſehung unterſchiedener Urſachen / höchſt-gefährlich geweſen; dennoch aber / und weil laut gedachter Beylage 1. Der Verwundete die erſte gantze Nacht unverbunden blieben / und ſich ſehr verblutet / nichts deſtoweniger 2. Die Wunde ſich gantzer 8. Tage / ohne gefährliche Zufälle / zu guter Heilung angelaſſen. 3. Aber der Patient hierauff bey ſcharffem Wind / über etliche Gaſſen gehen. Auch 4. In dem neuen Quartier der warmen Stuben entbehren müſſen. Und 5. alsdenn erſt ſich Convulſiones, lethargus, nebenſt andern Symptomatis lethalibus eingefunden / wir ſolche nicht pro abſolute & per ſe, ſondern nur ex accidenti, & propter malum Regimen, lethal erachten. ꝛc. Leipzig den 12. Martii 1680.

CASUS XVII.

Lethalitas dubia ob illegalem inſpectionem.

Actum Rumslau d. 24. Octobr. 1678.

P. P.

Auff damahlige Hoch-Gräfl. H. beſchehene Regierungs-Requiſition, iſt von mir Endes Benennten / als beſtellten und verpflichteten Land-Medico, nebenſt denen Barbierern und Schöppen der Beſchädigte und Verſtorbene J. S. beſichtiget / da denn an demſelben befunden / 1. Ein ſtarcker Schlag hinter dem lincken Ohre / ſo mit einen knötigten Stecken geſchehen ſeyn mag. 2. Iſt der Panniculus carnoſus grün-gelbicht. Wie auch 3. die Muſculi abdominis, nach fernerer Eröffnung / mit Blut unterlauffen geweſen / ſonderlich auff der lincken Seite / allwo von dem coſtis ſpuriis an / biß auff das Hüfft-Bein viel / theils groſſe / theils kleine gleichfals mit Blut unterlauffene Contuſiones zu ſehen waren. 4. Iſt die Leber in etwas mit blau unterlauffen. Wie auch 5. das membrum virile und ſcrotum, von geronnenem Geblüte / ſehr zuſchwollen befunden. 6. Nachdem die Blaſe / mediante ſyphone, per membrum virile auffgeblaſen / hat ſich befunden / daß der Wind heraus gegangen / und alſo lædiret geweſen. 7. Hierauff ſind die viſcera wieder in den Leib geleget / und der Leib wider gebührender Maſſe zugenehet worden. Wenn nun ſolcher Caſus ſecundum fundamenta Medica examiniret wird / inſonderheit wie der §. 2. 3. 4. 5. conjunctim betrachtet worden / ſo iſt zu achten / daß ſolche Verletzungen bey dieſer Perſon / lethal geweſen ſeyn. W. den 30. Januar. 1679.

G. B. D.

RESPON-

RESPONSUM FACULTATIS, AD SCABINOS LIPSIENSES.

P. P.

ALs uns dieſelben ein Volumen Actorum Inquiſitionalium, den Entleibten H. J. S. betreffend / überſendet / und dabey / über das Act. fol. 53. ertheilte Atteſtatum, wie auch fol. 59. ausgefertigten Bericht / unſer Judicium verlanget. So haben wir bey reifflich- und Collegialiſcher Uberlegung gemeldtes Atteſtati befunden / daß die Inſpectio Cadaveris (auff welche doch unſer Judicium und Reſponſum ſich gründlich formiren muß) gantz illegalis ſey / auch mit ſelbiger nur ſuperficialiter verfahren worden. Denn 1. die dißfalls höchſt-nöthig geweſene Sectio vel apertio Cranii, nicht vorgenommen / da doch dieſelbe allhier unumbgänglich erfordert worden: Weil Medico ipſo referente, atteſtati §. 1. bey dem Entleibten ein ſtarcker Schlag hinter dem lincken Ohr (und alſo an dem Haupt / als einem ſehr edlen Gliede Menſchlichen Leibes) ſo mit einem knötigten Stecken geſchehen / obſerviret worden / wie denn auch der Entleibte Act. fol. 5. bey ſeiner nach Hauſe führung / ſeinen Kopff immer zuſammen gehalten / und bald darauff / etwa eine Viertel Stunde / Sprachloß worden / welches denn eine ſonderliche und merckliche læſionem partium nobilium capitis, angezeiget hat. 2. Sind die von dem Medico act. p 59. in ſpecie allegirte paragraphi 2-5. gantz nicht von ſolcher Wichtigkeit / daß daraus einige lethalität / ſimpliciter & abſolute geſchloſſen werden könte. Da hingegen 3. der in dem Atteſtato fürnemlich zu attendirende §. ſextus, von ihm ſelbſt gar ſchlecht / und oben hin / in acht genommen worden / ſintemahl in dem Atteſtato, (ob neglectam & minus debitè vel accuratè factam inſpectionem) nicht determiniret / wo denn eigentlich / und wie die Blaſe verletzt geweſen? Wo der Wind heraus gegangen? Jmgleichen / ob ſie noch naturaliter conſtituta, oder inflammata, vel gangrænata geweſen ſey? welches doch leicht hätte erforſchet werden können / und pro formando judicio noſtro, höchſt nöthig geweſen wäre. Dahero wir dann bey ſo geſtalter illegali & inſufficienti læſionum allegatarum inſpectione ſu-

per earundem lethalitate, nichts gewiſſes ſchlieſſen können. Welches wir ꝛc. Leipzig den 15. Martii 1680.

CASUS XVIII.

Partus 214. *dierum legitimus*.

P. P.

DEmnach es ſich begeben / daß nach gehaltenem Kirchgang und Prieſterlicher Copulation am 22. Octobr. 1677. öffentlich vollzogene Ehe / meiner als Endes Unterſchriebenen / und damahligen Bräutigams / des Alters 24. Jahr / und damahligen Jungfr. S. eines Richters und Spitzenhändlers Tochter / des Alters 19. Jahr / uns GOtt der Allmächtige in unſerm Eheſtand geſegnet / daß folgendes Jahres / ſie / als mein L. Eheweib / eine junge Tochter zur Welt gebohren / und zwar am 22. Maji 1678. welches liebe Kind auch noch / und ſo lang GOtt will / lebet / haben wir Eltern ſo bald uns von einigen Ubel-wollenden / nicht allein durch böſe Anſchuldigung und Bezüchtigung unziemender / und allzu früher Zuſammenhaltung und fleiſchlicher Vermiſchung überall herum ſchlagen und rechtfertigen laſſen müſſen / welches / und da wir uns in unſerm Gewiſſen frey und richtig befunden / wir uns um ſo viel mehr zu Hertzen und Gemuthe gezogen / ob gleich / da es einſt klagbar worden / und für die geiſtliche Obrigkeit kommen / aus deme / daß ſie uns nach eingezogener Erkundigung derer wahren Umſtände und Beſchaffenheit / wie ich ſolche nachhero auch anführen will / allenthalben Klagloß gemachet / und gehalten wiſſen wollen / wir in unſerm Creutz mercklich ſind auffgerichtet und getröſtet worden. Weil aber es uns noch jetzo an dergleichen Nachrede und Verläumdung nicht mangeln / und ſich bald dieſer / bald ein ander gelüſten laſſen will / durch ſeine böſe Zunge / uns Eltern unſern guten ehrlichen Namen und Leymund abzuſchneiden / zu beflecken / und wir uns befahren müſſen / unſerm Kinde dieſer böſe ungegründete Nachruff / auff dem Halſe bleiben / und ihm dermahleins ſchimpff- und hinderlich ſeyn möchte / dafür denn wir billich zu ſorgen / und uns noch in der Zeit wider dergleichen Calumnianten und Ehrendiebe zu verwahren Urſach haben: Darüber aber uns berichten laſſen / daß dieſer über unſers Töchterleins Geburt entſtandene Streit von einer Löbl. Mediciniſchen Facultät müſſe decidiret und klar gemacht werden: 1. Ob dieſer Partus, als vom 22. Octobr. 1677. biß 22. Maji 1678. und alſo von 214. Tagen / und in den 8. Monat lauffend / pro legitimo & vitali zu halten ſey. 2. Oder / und da die mit beykommenden äuſſerlichen Urſachen ihn acceleriret und befördert / er / wie es ſcheinet / mehr pro abortu zu halten wäre? Nichts deſtoweniger / dieſes von uns gezeugte Töchterlein / allerdinges vor ächt-ehelich- und ehrlich zu erkennen ſey?

Es iſt aber der ſtatus Cauſæ alſo vorgegangen: 1. Iſt die damahls gravida, mein Eheweib / den erſten Pfingſt-Feyertag auff dritt halbe Meile zu ihren Eltern zu

Fuſſe

Fuſſe gegangen. 2. Den dritten Feyertag/ war der 21. Maji alldort einer Hochzeit beygewohnet/und mit Tantzen ſich ſehr erhitzet; Uber dieſes 3. da ſie folgenden Tag/ qui erat 22. Maji,& ipſe dies partûs, in ihres Vaters Behauſung auff der Stuben-kammer in die Stuben geleget/ iſt ſie fehl getretten / ſchmeiſſet in die Stuben nieder/ doch/ daß ſie erſt auff die Ofenbanck aufſchlägt; Von welchem Fall 4 ſie ſehr groſſe Schmertzen empfunden/ welche ſtäts angehalten/ und daher ſich nichts gutes prophezeyen können; Da denn 5. die Wehen ſich eingefunden/ daß ſie nicht ſitzen können; Darauff ſie 6. Abends um 10. Uhr eine lebendige Frucht zur Welt gebracht/ welche aber noch unzeitig / indem an Händen und Füſſen an ſtatt der Nägel nur wie ein Häutlein zu ſehen; Auch 7. an ſich ſelbſt ſehr ſchwach und kräncklich geweſen / daß/ wenn es ohne GOttes Vorſorge/ und unſer der Eltern groſſe Mühe geweſen wäre/ es wohl nicht würde bey dem Leben blieben ſeyn. Und da aus dieſem allem ſchon etliche verſtändige Medici und Juriſten geſehen / daß der Mutter durch vorher erzehlte Cauſas externas groſſe Gewalt geſchehen/ und partus acceleriret worden/uns auch über unſern ehrlichen Namen und Gerüchte/ aus einiger JCtorum und Medicorum Gründen und Lehren gewieſen/ daß auch ein Kind nach 173. 182. 207. 210. Tagen/ oder nach dem ſiebenden Monat / zuförderſt aber / und noch vielmehr / welches per cauſam aliquam violentam, zur Welt gebohren worden / ſolle oder könne nicht für unehlich erkant / noch deſſen Eltern von jemand zur Ungebühr beſchuldiget/ oder/ daß ſie wider das 6. Gebot gehandelt/beklaget werden/ welchem allen wir zwar gerne glauben / als die wir uns nichts böſes oder unehrliches hierunter bewuſt / und uns ſelbſt eingebildet / es werde bey oberzehlten wahren Begebenheiten mit der Mutter ihre Leibes-Frucht/ für der Zeit abgeriſſen und ans Licht kommen müſſen / ſo haben wir doch zu unſer beſſerern Verſicherung/ auch unſern Verfolgern und Feinden deſto ſtandhaffter zu begegnen / und ihnen uns zu opponiren / zugleich unſere und unſers Kindes Ehre zu behaupten/ E. Excell. die rechte Beſchaffenheit hiemit erzehlen/ und ihren zu Recht kräfftigen Ausſpruch/ cum rationibus decidendi, nebenſt der Gebühr erwarten wollen ꝛc. Datum R. den 27. April. 1680.

J. W.

RESPONSUM.

Als uns ihr einen Caſum zugeſchicket eures Kindes Geburts-Zeit betreffend/ und unſer zu Recht kräfftiges Judicium über nachgeſetzte Fragen verlanget/ nemlich; 1. Ob ꝛc. 2. Ob ꝛc. So geben wir euch nach gehaltener Collegialiſchen Deliberation zur Antwort: 1. Daß wohl möglich ſey etiam juxta curſum naturæ ordinarium, daß ein vollkommen Kind innerhalb 214. Tagen könne formiret und zur Welt gebohren werden / auch nichts deſtoweniger ſolche partus octimeſtres, nicht allein pro vitalibus, ſondern auch

pro legitimis zu achten ſeyn: Dahero 2. wir nicht abſehen können/ wie die Geburt eures Töchterleins mit Recht könne in Zweiffel gezogen werden/ zumahl/ wenn die von euch in ſtatu cauſæ angeführten Umſtände/ zuförderſt aber der ſechſte/ daß/ nemlich an ſtatt der Nägel an Händen und Füſſen/ nur ein Häutlein zuſehen geweſt/ ſich alſo in der Warheit verhalten. Sprechen derowegen einhellig/ daß dieſer partus von 214. Tagen allerdinges vor ächt-ehe- und ehrlich zu halten ſey. Leipzig den 4. Maji 1680.

CASUS XIX.

Ex animi commotione in alumnum ex matre derivata epilepſia.

P. P.

DEnenſelben ſoll ich nicht verhalten/ welcher Geſtalt am 25. Nov. 1679. ein Bauersmann/ wegen etlicher Beſchuldigungen/ durch die Land-Knechte und ander bey ſich habendes Geſindlein in Verhafft nach P. gebracht werden ſollen/ als ſich aber der Bauer/ als ein angeſeſſener Mann gewegert/ und deſſentwegen Befehl ſehen wollen/ hat ihn der Landknecht mit bey ſich habenden Geſellen zur Erde geworffen/ hefftig geſchlagen/ und groſſe Thätliehkeit an ihm verübet/ da dieſes ſein Weib geſehen/ daß ihr Mann ſo erbärmlich geſchlagen worden/ iſt ſie dazwiſchen gelauffen/ und gebeten/ ſie möchten doch nicht ſo gar übel mit ihrem Mann umgehen/ worauff denn der eine Landsknecht nichts weniger die Frau mit einem Spitzhammer auff den Rücken braun und blau geſchlagen/ worüber die Frau ſehr erſchrocken/ es hat aber gedachte Frau ein ſtillend Kind von 13. Wochen/ welches bald nach der Mutter Erſchrecken unruhig worden/ und immer geſchrien/ es ſchicket aber der verhafftete Mann den 6. Tag darauff die Frau nach L. zu einem Advocaten/ und unterwegen ſtirbet das Kind an der böſen Seuche/ als nun die Frau wieder zurück kömmt/ und ihr todt Kind zu Hauſe bringet/ wird es alſobald offenbahr/ dieweil aber hiebevor dem Bauer mit ſeinem Weibe von dem Landknechte/ allwo er in Verhafft geſeſſen/ widerrathen worden/ er ſolte das Weib mit dem Kinde nicht nach L. ſenden/ es wäre ziemlich kalt/ das Kind mögte unter Weges ſterben/ deſſen aber ungeachtet der Mann die Frau fortgeſchicket/ die Frau ihm gefolget/ das Kind mitgenommen/ weil ſie niemand zu Hauſe haben können/ der es unterdeſſen geſtillet hätte/ iſt alſo denn inquiſitorie wider beyde Eheleute verſahren worden/ und wollen alſo dahin zielen/ ob wäre Vater und Mutter an des Kindes Tod Urſach/ zumahl weil Herr G. W. W. Stadt-Phyſicus, in ſeiner gehaltenen Beſichtigung alſo geſchloſſen/ daß das Kind von der Kälte Epilepſiam bekommen/

und

und davon geſtorben wäre / dahero denn Mann und Weib zugleich / abſonderlich wegen dieſes Puncts 2. Jahr Lands-Verweiſung hat wollen zuerkannt werden. Alleine Hochgeehrte Herren / es düncket mich faſt / ob die von dem Stadt-Physico angeführte Urſach / woher Epilepſia entſtanden / nicht wohl gegründet ſey: (1) Weil er nicht vereydet / (2) keinen gradum hat / (3) man auch von ſeinem Teſtimonio Eruditionis nicht weiß / wie denn ſolche requiſita vermöge des Chur- und Fürſtl. Viſitation Decrets de An. 1658 nothwendig erfordert wird / wenn anders einer ad praxin Medicam ſoll admittiret werden / und alſo ſeine Ausſage beſtändig ſeyn ſoll. Hingegen aber iſt wahr und erwieſen / daß die Mutter das Kind in 4. Bette eingewickelt / und vor der Kälte wohl verwahret / daß faſt nicht zu glauben geweſt / daß das Kind erfrieren können. Gelanget derowegen an ſie mein dienſt- und freundl. Bitten / mich ihres hohen Verſtandes hierüber zu berichten / ob nicht das Kind eher von obigem erzehlten groſſen Schrecken der Mutter und dero inficirten und turbirten Milch / ſo das Kind in ſich getruncken / auch den andern Tag alſo bald unruhig worden / als von der Reiſe / und der vermeynten Kälte / die böſe Seuche überkommen können? Solches nebenſt der Gebühr &c.

P. den 9. Jun. 1680. C. B.

RESPONSUM.

P. P.

Nachdem ihr in eurem Schreiben vom 9. Jun. dieſes Jahrs über nachgeſetzte Frage / ob nicht &c. unſer Judicium verlanget / ſo geben wir nach gehaltener Collegialiſcher Deliberation euch hiemit zur Antwort / daß es glaublicher / und ex artis fundamentis beweißlicher ſey / daß gedachtes Kind die böſe Seuche mehr von der groſſen alteration der Mutter / und dadurch inficirten und turbirten Milch überkommen habe / als daß es von der Kälte ſolte verwahrloſet / und davon geſtorben ſeyn / indem es bald nach der Mutter Erſchrecken unruhig worden / und immer geſchrien hat / wenn zumahl (wie ihr meldet) zu erweiſen iſt / daß die Mutter das Kind mit 4. Bettgen vor der Kälte (welche dieſen Winter über auch ſo penetrant nicht geweſen) zuvor wohl verwahret hat. Dahero wir denn bey ſo geſtalten Sachen nicht abnehmen können / wie denen Eltern einige Schuld des Todes zuzuſchreiben ſey.

Leipzig den 15. Junii 1680.

CASUS XX.

Capitis Vulnera lethalia.

P. P.

Dieſelbe geruhen aus mitkommenden Inquiſition-Acten hochgeneigt zu erſehen/ wie daß H. H. ein Dienſt-Knecht allhie am 25. Maji jüngſthin H. P. zu S. mit etlichen Kapp-Zäumen am Haupte verwundet/ daß er den 4. Junii darauff verſtorben. Wenn denn nach beſchehener ſection der dazu erforderte Medicus Herr D. J. C. W. zu D. das vulnus zwar für ſehr gefährlich/ aber nicht lethal gehalten/ wie ſolches ſein ad Acta gegebenes Atteſtatum fol. 10. & ſeqq. mit mehrern beſaget/ der verpflichtete Amts-Barbier aber das factum in eine Mediciniſche Facultät zu verſchicken / und hierüber erkennen zu laſſen fol. 12. gebeten / ſolches auch vermöge ergangenen Hochfürſtl. S. gnädigſten Befehls fol. 19. und eingeholten Urthels fol. 10. vor höchſt nöthig befunden worden/ als erſuche meine Hochgeehrte Herren ich hiemit dienſtfreundl. dieſelben wollen nach reifflicher Uberlegung deſſen / mich durch ihr abgefaſſtes Judicium beſcheiden/ob das an H. P. verübte vulnus vor lethal zu achten / oder nicht ? Solches &c. B. am 26. Jun. 1680.

J. J. W. A. Schöſſer.

Atteſtatum.

Auff beſchehene Requiſition haben wir zu End genennte H. P. Cörper / ſo am 25. Maji 1680. von H. H. Nachmittag zwiſchen 4.-5. Uhr mit 2. Kapp-Zäumen am Haupt verwundet / und den 4. Junii Nachmittag umb 4. Uhr Todes verblichen / beſichtiget / und befunden 1. den gantzen Rücken nebenſt allen articulis artuum, wegen zugeſchlagener Convulſionen per conſenſum cerebri cum nervis totius corporis, gantz braun und blau. 2. Aeuſſerlich am Haupte der rechten Seite 4. quer Finger breit über dem Ohr neben der Sutura coronali ein Wunde / der Figur nach wie ein halber Mond / eines Gliedes lang. Ich / der Barbierer / habe alſobald im Anfange wahrgenommen / daß die Wunde 2. Glieder lang / und bißher äuſſerlich ſich ſo weit verheylet. 3. Auff der lincken Seite / voriger Wunde gleich über/eine Schramme eines Fingers lang/ſo nur ein wenig in die Haut gegangen. 4. Die gantze Haut des Haupts / ausgenommen an der lincken Seite der Stirn / war unten gantz braun / blau / und mit Blut unterlauffen. 5. Uber dem oſſe bregmatis dextro das Pericranium mit Blut unterlauffen. 6. In oſſe bregmatis dextro neben der Sutura coronali ein ziemlich rund Loch/eines guten Daumens dicke groß / worinnen 5. Teſtæ oder Splitter/ ſo von der innerſten Taffel des Cranii oder gedachten oſſis, per duram & piam matrem etwas ins Gehirn gegangen / derer 3. in der Gröſſe eines Dreyers/ die andern 2. aber etwas kleiner geweſen.

ſen. 7. In oſſe bregmaris lævo mitten auff der Sutura coronali zwiſchen der ſagittali und oſſe petroſo eine runde fiſſur eines Groſchens groß / ſo ferner der Länge nach Suturam coronalem zertheilet/und biß ad ſagittalem ſich erſtrecket. 8. Unter dem rechten oſſe bregmatis, dura mater wegen zugeſchlagener inflammation von denen durchſtechenden Splittern gantz braun / und in ſelbiger eine geſchlagene Wunde eines Groſchens groß. 9. Unter dieſer war pia mater 3. quer Finger breit/ und ſo lang/nebenſt denen vaſis per ſubſtantiam Cerebri diſperſis, von Eyter gantz weiß / und angelauffen / worunter eine Wunde eines Groſchens groß/und eines Daumenglieds tieff im Gehirn obliquè zu finden / ſo mit Eyter angefüllet/ aber nicht ad medullarem partem penetriret.

Ob nun wol zwar alle Wunden des Haupts / ſowol Cranii als Cerebri, ſehr gefährlich / bevoraus circa Suturas propter conſenſum meningum & nervorum, wie auch Zerſplitterung der innerſten Taffel des Cranii, daß auch Hippocr. libr. de Vuln. ſchreibet: Nullum vulnus capitis parvi faciendum; ſo werden doch nur die jenigen vor lethal gehalten / welche Cerebri medullam, ejusque ventriculos penetriren. Demnach aber dergleichen tieffe Wunden bey gehaltener Section und Beſichtigung nicht zu befinden geweſt / der Entleibte auch bey währendem Bettlager mit keinem einigen gefährlichen Symptomate, ausgenommen täglichem Erbrechen (ſo per conſenſum meningum cum nervis ventriculi nicht anders geſchehen können) überfallen worden/biß an ſein Ende bey völligem Verſtande geblieben/und allererſt am 11. Tage gantz ſanfft ohne einige Ungeberde verſchieden / als erachten wir denen fundamentis Anatomico-Chirurgicis gemäß / daß dieſe Verwundung des Haupts wegen der Splitter / ſo aus der innerſten Taffel in die Meninges und Gehirn gegangen / und darauff erfolgter inflammation, zwar ſehr gefährlich / per ſe aber & abſolutè lethal nicht möge erachtet werden / in Betrachtung 1. quod illa pars, cujus actio adhuc integra, læſa dici nequeat, da doch / ſo ferne baſis Cerebri wäre verwundet worden/der Entleibte kaum den 4. Tag ohne Beraubung ſeines Verſtandes hätte leben können. 2. Durch die Trepanation bey Gegenwart eines geſchickten und erfahrnen Anatomici hätte können erhalten werden ꝛc. D. den 6. Jun. 1680.

D. J. C. W. Phyſ. zu D. und B.
J. J. D. Amts-Barbierer.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe einige Inquiſition-Acta, H. P. Haupt-Verwundung betreffend / zugeſchicket / und ob ſolche vor lethal zu achten oder nicht? unſer Judicium darüber begehret; So erachten wir nach ſattſamer Uberlegung aller und jeder Umbſtände dafür/

dafür/daß die von dem Medico und Barbierer fol. 10. 11. beſchriebene læſiones, collectivè ſumtæ, bevorab da hiebey Jnhalts gedachtes Medici und Chirurgi Atteſtati, ſich ein continuirlich Brechen/und nach des Chirurgi Bericht fol. 4. ſtetes wachen gefunden/allerdings per ſe und abſolutè lethal geweſen ſey/ wobey auch die Trepanatio, weil die fractura Cranii an ſich ſelbſt groß und weit genug geweſen/ nichts ausrichten mögen ꝛc. Welches wir ꝛc. Leipzig den 29. Jun. 1680.

CASUS XXI.

Moderatio Soſtri.

P. P.

JN H. C. S. und ſeines Weibes zu C. Entleib- und Verwundungs-Sache/ haben der requirirte Medicus (D. M.) Chirurgus und Apothecker in beykommenden Actis fol. 42. 43. 44. ihre Gebühren und Artzney-Koſten liquidiret. Nun denn meiner Hochgeehrten Herren Ausſpruch/wie hoch ſolche zu moderiren / ich hierüber benöthiget: Als gelanget an dieſelbe mein dienſtfreundl. Bitten / Sie wollen nicht allein mich deſſen unbeſchwert in Schrifften verſtändigen/ſondern auch zu Abfaſſung des Urthels im Hochlöbl. Schöppenſtuhl die Moderation unter jedwede obbenennte Liquidation ohnbeſchwert mit wenigem notiren laſſen. Die Gebühr ꝛc. S. den 16. Auguſt. 1680.

C. K.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe beygefügte Acten H. C. S. und ſeines Weibes Entleib- und Verwundungs-Sache betreffend / überſendet/ und wegen der von dem darzu erforderten Medico, Apothecker und Barbierer / liquidirte Unkoſten / unſer Judicium Medicum verlanget / wie hoch ſolches zu moderiren? So haben wir nach reifflicher Uberlegung und Durchleſung der Acten collegialiter geſchloſſen / daß 1. was die fol. 42. von dem Medico geforderte 17. Rthlr. 1. Gr. anlanget / ſolche gar wol biß 12. können moderiret werden. 2. Was aber des Chirurgi prætendirte 20. Rthlr. fol. 43. betrifft / ſo können wir davon nicht judiciren / weil er es nur bloß fordert/aber keine Specification ſeiner laborum, wie lang/ und wie er

er curiret/was er für Artzneyen appliciret / vorhanden / nach derer notification erſtlich ſeine Forderung gewiſſer Maſſe zu admittiren/oder zu limitiren ſeyn würde. 3. Eben dergleichen fället auch zu erinnern bey des Apotheckers fol. 44. 45. Auszuge / da zwar die ſpecioſen Titul der gebrauchten Artzneyen erzehlet/aber von denen Ingredientien / und woraus ſolche componiret und miſciret worden / keine Meldung geſchiehet / da von Rechts wegen jedwedes Recept nach dem andern beſchrieben ſeyn ſolte / umb ſo denn deſſen Preiß zu moderiren. Welches wir ꝛc. Leipzig den 23. Auguſt. 1680.

CASUS XXII.

Taxa Medicamentorum in D. Peſte à Pharmacopœo datorum num æqua.

P. P.

Denenſelben geben wir dienſtfreundl. zu vernehmen / was geſtalt bey hieſiger eingeriſſenen Contagion umb derſelben ſo wohl zu unſer Stadt / als des Landes Beſten aller Möglichkeit nach zu ſteuren / nebenſt andern angewendeten groſſen Unkoſten / wir nicht allein denen ſämtlichen der Infection halben bemüheten Perſonen freye Artzney aus denen Apothecken bewilliget / ſondern auch die Verordnung gethan/daß denen Chirurgis ſo wohl inn- als auſſerhalb denen Lazarethen die geforderten und begehrten Medicamenta ſolten gefolget werden. Als nun die darüber ertheilten Specificationes zu bezahlen wir begriffen / will von einem und dem andern / ſo ſelbige zu ſehen bekommen / moviret werden / als ſchiene / daß bey der Taxation etlicher Dinge / die Billigkeit ſey überſchritten worden / welches uns dann veranlaſſet / in Anſehung die Poſten groß (NB. es belauffen ſich alle Auszüge der Apothecker vom Majo biß October auff eylffhundert Rthl. da es in Leipzig in denen beyden Apothecken ſich auff 2000. Rthl. belauffen hat) ſelbige zum Theil ex piis cauſis ſollen bezahlet / zum Theil auch der Churfürſtl. Rent-Kammer müſſen verrechnet werden / uns aller Verantwortung und Nachtheils zu entbrechen / von der Dinge Verſtändigen / wie ſich hierinn zu verhalten / uns belehren zu laſſen / und weil wir dann zu unſern Hochg. Herren das Vertrauen haben / ſie werden dem Publico zum beſten / dero Gutachten und Ermeſſen darüber nicht verſagen / als überſenden denenſelben wir angeregte Specificationes aus der M. Apothecke ſub A. aus der N. Apothecke ſub B. und aus der zu A. D. ſub. C. ſammt denen zu jedweden beygefügte Recepte und Compoſitiones, mit dienſtfreundl. Bitte / Sie wollen ſelbige / und zwar / jedoch ohnmaßgeblich / zu mehrer Abſchneidung der hieſigen Apothecker-Außflüchte/

mit Zuziehung eines des Einkauffes Verſtändigen / durchſehen / und / ob die Tax der Billigkeit und dem ſub D. beygelegten Eyde / gemäß eingerichtet / oder nicht ? erwegen / auch wie ſelbiger auff den letzten Fall zu ändern / dabey notiren / und ſelbiges nebenſt Zurückſendung der Beylagen uns in beglaubter Form wiederfahren zu laſſen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. D. den 12. October 1680.

D.

Jch N. N. Apothecker allhier / ſchwere zu GOtt / daß ich meines Apothecker-Amts / zu Tag und Nacht fleiſſig und treulich abwarten / denen Medicinæ Doctoribus, Practicis, in allen gebührlichen Sachen / ſo viel die Apothecken betrifft / wie auch dem Rath / billigen Gehorſam leiſten / meine Apothecken mit friſchen / tüchtigen Waaren verſehen / alle innländiſche Simplicia, ſo in die Apothecken gehören / zu rechter Zeit colligiren / mit allem Fleiß exſicciren / und rein halten / die Exotica aber / friſch und gut / von andern Orten gebührend anſchaffen / alle Artzneyen und Compoſita, abſonderlich die Purgantia und Chymica nach der Kunſt und Medicorum præſcripta mit treuem Fleiß verfertigen / die Recepta, ſo in meine Apothecken verſchrieben werden / an Maaß / Gewichte / Specereyen und Materien / rechtſchaffen und ohne Zuſatz verdorbener Sachen / ſelbſt / oder durch verſtändige Geſellen / zurichten laſſen / auch in Mangelung eines Simplicis oder Compoſiti nicht quid pro quo ſubſtituiren / ſondern ſolches dem Medico, ſeines Gefallens und Erachtens nach zu ändern / vermelden / und darnach mich richten. Jn Bereitung der Opiatorum des Gewichts wohl wahrnehmen / nichts mit Honig machen / was mit Zucker ſeyn ſoll / keinen Gifft / noch gifftige Artzneyen / oder / was die Leibes-Früchte abtreibet / verdächtigen Perſonen / ohne Vorbewuſt eines Medici, verkauffen / noch weg geben laſſen / deßgleichen was alt / verdorben / verlegen / als nichtig / hinweg werffen / auß meinem Hauſe ſchaffen / mit keinem Medico einen heimlichen Verſtand umb Gewinns willen haben / noch einem vor dem andern Patienten antragen / oder antragen laſſen / mich der Medicorum und Raths-Viſitation unweigerlich ſubmittiren / und der Zeit / biß allhier eine Tax Ordnung heraus kommet / dem Wittenbergiſchen Tax gemäß / nach Möglichkeit bezeigen / und niemand zur Ungebühr überſetzen. Jn Summa / mich nebenſt den Meinigen / und beſtellten Geſellen und Jungen / in allem nach der Kunſt / und meinem Gewiſſen / den Krancken zu Frommen und Nutz / allzeit zu Tag und Nacht / ohne Weigerung / unnachläßlich und unbeſchweret / gegen dem Armen als dem Reichen / verhalten / So wahr mir GOtt helffe und ſein heiliges Wort / durch JEſum Chriſtum Amen!

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelbige etliche Paquete mit Recepten und Apothecker-Auszügen zugeſchicket / und darauff zuwiſſen begehret: Ob von ihren Apotheckern ꝛc. So geben wir denenſelben

nach

nach fleiſſiger Durchleſung und genauer Erwegung derer Recepte und dabey einlauffenden Umſtänden hinwieder zu verlangter Antwort / daß gedachte ihre Apothecker bey Verfertigung derer uns überſendeten Recepte, die Taxam nicht allein der Billigkeit / ſondern auch ihrem Eyde gemäß / alſo eingerichtet haben / daß dieſelbe unſerm Befinden nach / nicht zu ändern / ſondern vielmehr billig zu approbiren iſt. Wolten ſie aber / zumahl weil die hohe Landes-Obrigkeit und piæ cauſæ dißfalß intereſſiret / etwas remittiren / würde ſolches in ihre Freywilligkeit zu ſtellen ſeyn. So viel aber die Taxation dererjenigen Medicamenten / welche in der Taxa gar nicht zufinden / und dennoch in denen überſchickten Recepten verſchrieben worden ſind / als Orvietani Saxonici, Spiritûs Bezoardici D. Buſſii, Aquæ prophylacticæ Belgicæ, aquæ Stomachalis Saxonicæ, aquæ vitæ præſervativæ, Electuarii præſervativi rubri Dresdenſis, Liquoris uſualis contra Peſtem, Unguenti d. ærugine, de fuligine, Emplaſtri de ærugine &c. betrifft / von denenſelben können wir / weil uns die Deſcription nicht bekant oder communiciret worden / ſchlechter Dinge nicht judiciren / es wird aber dennoch præſumiret / daß / weil ſie in andern ihr Gewiſſen in acht genommen / auch hierinn ihre ſchuldige Pflicht werden beobachtet haben. Welches ꝛc. Leipz. den 26. Nov. 1680.

CASUS XXIII.

Ulcera finita Peſte remanentia num contagioſa?

Ad Sanitatis Collegium.

P. P.

Uff geſchehenes Anſuchen der Herrn Deputirten zum Collegio Sanitatis, bey der Löbl. Mediciniſchen Facultät allhier / wegen einiger bey unterſchiedlichen von der Peſt inficirt-geweſenen Patienten / hinterbliebenen Schäden / ſo etliche Wochen / nachdem ſie / die Patienten / allbereit von der Contagion reſtituiret / gegeſſen / getruncken / und als andere geſunde Perſohnen

mit Zuziehung eines des Einkauffes Verſtändigen / durchſehen / und / ob die Tax der Billigkeit und dem ſub D. beygelegten Eyde / gemäß eingerichtet / oder nicht ? erwegen / auch wie ſelbiger auff den letzten Fall zu ändern / dabey notiren / und ſelbiges nebenſt Zurückſendung der Beylagen uns in beglaubter Form wiederfahren zu laſſen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. D. den 12. October 1680.

D.

ICh N. N. Apothecker allhier / ſchwere zu GOtt / daß ich meines Apothecker-Amts / zu Tag und Nacht fleiſſig und treulich abwarten / denen Medicinæ Doctoribus, Practicis, in allen gebührlichen Sachen / ſo viel die Apothecken betrifft / wie auch dem Rath / billigen Gehorſam leiſten / meine Apothecken mit friſchen / tüchtigen Waaren verſehen / alle innländiſche Simplicia, ſo in die Apothecken gehören / zu rechter Zeit colligiren / mit allem Fleiß exſicciren / und rein halten / die Exotica aber / friſch und gut / von andern Orten gebührend anſchaffen / alle Artzneyen und Compoſita, abſonderlich die Purgantia und Chymica nach der Kunſt und Medicorum præſcripta mit treuem Fleiß verfertigen / die Recepta, ſo in meine Apothecken verſchrieben werden / an Maaß / Gewichte / Specereyen und Materien / rechtſchaffen und ohne Zuſatz verdorbener Sachen / ſelbſt / oder durch verſtändige Geſellen / zurichten laſſen / auch in Mangelung eines Simplicis oder Compoſiti nicht quid pro quo ſubſtituiren / ſondern ſolches dem Medico, ſeines Gefallens und Erachtens nach zu ändern / vermelden / und darnach mich richten. In Bereitung der Opiatorum des Gewichts wohl wahrnehmen / nichts mit Honig machen / was mit Zucker ſeyn ſoll / keinen Gifft / noch gifftige Artzneyen / oder / was die Leibes-Früchte abtreibet / verdächtigen Perſonen / ohne Vorbewuſt eines Medici, verkauffen / noch weg geben laſſen / deßgleichen was alt / verdorben / verlegen / als nichtig / hinweg werffen / auß meinem Hauſe ſchaffen / mit keinem Medico einen heimlichen Verſtand umb Gewinns willen haben / noch einem vor dem andern Patienten antragen / oder antragen laſſen / mich der Medicorum und Raths-Viſitation unweigerlich ſubmittiren / und der Zeit / biß allhier eine Tax Ordnung heraus kommet / dem Wittenbergiſchen Tax gemäß / nach Möglichkeit bezeigen / und niemand zur Ungebühr überſetzen. In Summa / mich nebenſt den Meinigen / und beſtellten Geſellen und Jungen / in allem nach der Kunſt / und meinem Gewiſſen / den Krancken zu Frommen und Nutz / allzeit zu Tag und Nacht / ohne Weigerung / unnachläßlich und unbeſchweret / gegen dem Armen als dem Reichen / verhalten / So wahr mir GOtt helffe und ſein heiliges Wort / durch JEſum Chriſtum Amen!

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbige etliche Paquete mit Recepten und Apothecker-Auszügen zugeſchicket / und darauff zuwiſſen begehret: Ob von ihren Apotheckern ꝛc. So geben wir denenſelben

nach

nach fleiſſiger Durchleſung und genauer Erwegung derer Recepte und dabey einlauffenden Umſtånden hinwieder zu verlangter Antwort / daß gedachte ihre Apothecker bey Verfertigung derer uns überſendeten Recepte, die Taxam nicht allein der Billigkeit / ſondern auch ihrem Eyde gemåß / alſo eingerichtet haben / daß dieſelbe unſerm Befinden nach / nicht zu åndern / ſondern vielmehr billig zu approbiren iſt. Wolten ſie aber / zumahl weil die hohe Landes-Obrigkeit und piæ cauſæ dißfalß intereſſiret / etwas remittiren / würde ſolches in ihre Freywilligkeit zu ſtellen ſeyn. So viel aber die Taxation dererjenigen Medicamenten / welche in der Taxa gar nicht zufinden / und dennoch in denen überſchickten Recepten verſchrieben worden ſind / als Orvietani Saxonici, Spiritûs Bezoardici D. Buſſii, Aquæ prophylacticæ Belgicæ, aquæ Stomachalis Saxonicæ, aquæ vitæ præſervativæ, Electuarii præſervativi rubri Dresdenſis, Liquoris uſualis contra Peſtem, Unguenti d. ærugine, de fuligine, Emplaſtri de ærugine &c. betrifft / von denenſelben können wir / weil uns die Deſcription nicht bekant oder communiciret worden / ſchlechter Dinge nicht judiciren / es wird aber dennoch præſumiret / daß / weil ſie in andern ihr Gewiſſen in acht genommen / auch hierinn ihre ſchuldige Pflicht werden beobachtet haben. Welches ꝛc. Leipz. den 26. Nov. 1680.

CASUS XXIII.

Ulcera finita Peſte remanentia num contagioſa?

Ad Sanitatis Collegium.

P. P.

Auff geſchehenes Anſuchen der Herrn Deputirten zum Collegio Sanitatis, bey der Löbl. Mediciniſchen Facultåt allhier / wegen einiger bey unterſchiedlichen von der Peſt inficirt-geweſenen Patienten / hinterbliebenen Schåden / ſo etliche Wochen / nachdem ſie / die Patienten / allbereit von der Contagion reſtituiret / gegeſſen / getruncken / und als andere geſunde Perſohnen

ſich wohl auff befunden / noch offen geblieben / zuwiſſen verlangt: Ob dieſelben bey jetzterwehnter ihrer Beſchaffenheit / und Umbſtänden noch / nach vor contagios, und anſteckend zu halten ſey? Alles nach Innhalt beygelegter Berichte D. P. und L. P. Als haben wir nach reifflicher conſultation, und Uberlegung aller angeführten Umbſtände / befunden / daß / weil dieſe Schäden nicht mehr pro bubonibus oder carbunculis peſtilentialibus, ſondern nur bloſſer Dinge pro ulceribus ex bubonibus & carbunculis relictis zu halten / keines peſtilentialis contagii mehr theilhafftig ſeyn / und alſo durch diejenigen Perſohnen / ſo mit dergleichen ulceribus noch behafftet / niemand inficiret werden könne: Jedoch wäre es rathſam / daß dergleichen mit vorerwehnten Schäden annoch behafftete Patienten ſich dennoch inne halten / und nicht Urſach geben mögten / daß andere Geſunde eine Abſcheu vor ihnen haben / und alſo ex accidenti einiges ferneres Unheil daraus entſtehen könne. Leipz. den 25. Jan. 1681.

CASUS XXIV.

Medicamentorum antipeſtilentialium liquidatio num iniqua.

P. P.

NEchſt Darſtellung meiner ſchuldigſten Dienſte werden ſich dieſelbe hochgeneigt zu erinnern wiſſen / wie daß Ein Edl. Hochweiſer Rath allhier zu D. unter andern meine Liquidation über die bey Zeit währender Contagion gelieferten Artzneyen überſchicken / und ſich belehren laſſen / ob ich gebührend taxiret und liquidiret habe? Nun dann ich gleicher geſtalt gerne wiſſen mögte / ob bey meiner gethanen Liquidation was zu erinnern geweſen oder nicht? Wobey zuwiſſen / daß ich in meiner Pflicht an die Wittenbergiſche Taxa-Ordnung gewieſen. Als gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtfr. Suchen und Bitten / ſie wollen hochgeneigt geruhen gegen Erlegung der Gebühr mich zu belehren / ob oben erwehnte Liquidation der Billigkeit gemäß / und nicht über die Tax-Ordnung? und ob ich zu einer Remiſſ. angehalten werden könne oder nicht? Solches ꝛc. D. den 24. Jan. 1681.

S. S. Apothecker.

RESPON-

RESPONSUM.

ALs von uns derſelbe in einem Schreiben ſub dato Dreßden den 25. Januarii zu wiſſen begehret: Ob ꝛc. Ob. ꝛc. So geben wir ihm zu verlangter Antwort / daß wir erwehnte Liquidation damahls ſeiner Pflicht und Tax allerdinges gemäß befunden/ dannenhero er auch dißfalls zu keiner Remiſſ. von Rechts wegen anzuhalten/ es wäre denn/ daß in Anſehung der piarum cauſarum, aus deren Fiſcis, wie wir vernehmen/ ein Theil dieſer Unkoſten zu bezahlen/ er etwas aus gutem Willen nachlaſſen/ und vergeſſen wolte ꝛc. Leipzig den 29. Januarii 1681.

CASUS XXV.

Capitis contuſio lethalis.

P. P.

DJeſelben wolten aus beygeſchloſſenem des Hn. Medici und deren Barbierern Atteſtato mit Fleiß zu erſehen belieben/ was vor eine Beſchädigung/ an G. R. Bürgern zu S. ſich befunden/ welche durch A. S. als meiner untertergebenen Soldaten einen/ ſo auch dahero in Verhafft gebracht/ und inquiſitorie wider ihn verfahren wird/ committiret und verübet worden. Nun ich denn hierunter gute Vorſichtigkeit zu gebrauchen nöthig erachte/ abſonderlich da mir kurtz nach der vorgegangenen Verwundung/ nicht allein der zu erſt über dem verſtorbenen beſchädigten geweſene S. Bader / daß er die Vulnera gar nicht tödtlich befinde / es ereignete ſich denn ein ſonderlicher Zufall/ angegeben und berichtet/ ſondern ſich auch andere Leute Gedancken hierunter machen / nachdem erſt binnen etlichen Tagen/ und nicht eher/ als gedachter Bader es deſideriret/ ein ordentlicher Medicus, Namens Hr. D. S. Phyſicus Ordinarius von S. A. adhibiret/ mit dem Patienten aber/ ob etwa vermittelſt zeitiger perforation des Cranii, Erweiterung der Fiſſur in demſelben/ oder ſonſt/ ehe ſich es zu einer Fäulung geſchicket / die Splitter zu heben und zu removiren/ nichts fürgenommen noch verſuchet worden/ und gleichwohl beydes dura und pia mater noch gantz und unzerriſſen geweſt / der Beſchädigte auch den zehenden Tag erlebet/ vor ſeinem Abſterben aber ihn auff der andern Seite ein Schlag (welchem hefftigen Zufalle ob mit Medicamentis jemahls præcaviret worden / nicht zu ſpühren) betroffen/ und was ferner hiebey zu notiren ſeyn möchte. Als habe meiner Hochg. Herren reiffliches Judicium hierüber verlangen / und dienſtlich bitten ſollen/ ſolches alles / und was im berührten Atteſtato mehr enthalten / unbeſchwert genau zu erwegen/ und mich durch dero verſiegeltes Reſponſum umſtändlich und gründlich

zu informiren / ob die Beſchädigung oder Vulnera bey ſo geſtalten Sachen / ſimpliciter oder ex accidenti vor lethal zu achten / und gar kein Mittel dem Patienten zu rathen übrig geweſen / er auch alſo wohl oder gnugſam in acht genommen / und gebührend verſorget worden ſey. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. S. im Quartier den 24. Februarii 1681.

J. F. von S.

Atteſtatum.

DEmnach am 2. Januarii dieſes Jahres am Abend ſich in S. beym Trunck einiger Unwille und Streit erhoben / und einer von denen daſelbſt liegenden Mußquetierern / einen Burger / Namens G. R. gehauen / und am Haupte hart beſchädiget / daß er den 12. hujus darauff verſtorben / als haben wir in Beyſeyn des Amts-Actuarii, ſo wol auch der Richter und Schöppen / uns in des Entleibten Behauſung begeben / und befunden / daß er am Haupte / auff der lincken Seite zwey ziemlich groſſe Wunden gehabt / deren eine 2. die andere 5. Zoll lang / da die Letztere durch / biß auff die Hirn-Häutlein gegangen / die andere aber nicht gar durch / und noch gar ein weniges dem Anſehen nach / vom Cranio gantz blieben. Die kleinere war in oſſe frontis, ohnweit der Suturæ Coronalis, ein gar weniges ſeitwärts von der Mitte des Haupts ab / die andere etwas höher / bey nahe zwey quer Finger breit von der Erſten / beyde waren ſchieff und contra, oder gegeneinander gegangen / daß alſo dem Anſehen nach / die Gröſſe A. der erſte Hieb / und B. der andere / und Contra-Hieb (davon die Figur im Kupffer-Blat zu beſehen / ſub citata ibi hâc pag. 662.) geweſen ſeyn müſſe. Die Wunden waren ſonſt rein / auch inn- und um dieſelben von auſſen nichts zu ſehen / wie auch ſonſt am gantzen Haupte / ohne daß an der kleinen Wunde / auff der rechten Seite es noch ein klein wenig mit Blut unterlauffen war / nach dem abgehobenen Deckel oder Hirnſchalen haben wir erſtlich an derſelben obſerviret / daß allerdinges der groſſe Hieb gantz / der ander aber biß gar auff ein klein wenig durch das Cranium gegangen / ſo war auch durch den kleinern Hieb das os frontis, biß an die Suturam Coronalem zerſchrocken / von dem groſſen / und denen Muthmaſſungen nach / erſten Hiebe / war nicht alleine fiſſura Cranii, biß an- und durch die Suturam Sagittalem, und alſo durch das gantze os bregmatis, noch über dieſes / ſo war das intermedium oder das jenige Theil des Cranii, ſo zwiſchen dem Hieb und der Coronali und Sagittali Sutura, wo ſie zuſammen lauffen / eines ſtarcken Daumens breit / und eines Gliedes lang / von beyden Suturis ab / gantz zerſchmettert und niedergeſchlagen / daß auch davon 2. Stück oder Schieffer / derer einer faſt eines Fingers breit und Gliedes lang / mit ſamt einem Theil duræ matris per Suturas tranſeuntis, abgeſprungen / und in ipſa dura matre feſt aufflage. Hiernechſt und an denen Hirn-Häutlein haben wir befunden / daß / wie oben gedacht / derſelben keines verletzet / in denenſelben auch / ohne die jetztgemeldte zwey Schieffer oder Splitter / ſonſt nichts zuſehen / auch nicht ein Tröpfflein Blut. Nach abgelöſter dura matre, nahmen wir eine materiam purulentam

wahr /

wahr / ſo unter der pia matre lag / wie ſie ſich denn auch / als wir ſolche abnahmen / befande / von der Gegend an / wo der groſſe Splitter gelegen / abwärts und nach ſpinalem medullam zu / nicht allein in gyris & anfractibus Cerebri, ſondern es war Cortex Cerebri, und auff eines Meſſerrückens ſtarck / ipſius Subſtantia, ſchon corrumpiret und ein pus coctum abgegangen / und hatte ſich dergleichen Materia am Gehirn hinab (wo ſich ſolches in partem dextram & ſiniſtram theilet) zwiſchen der pia matre und Cerebro ipſo gezogen / weil es eben keinen Ausgang gehabt. Woher es aber kommen / daß der Entleibte Donnerſtages / war der 6. hujus, an der rechten Seite lahm worden / können wir ſo genau nicht abnehmen. Hieraus nun und nach ſolcher Beſchaffenheit der Wunde / da nicht allein ſo groſſe und gewaltige Zerſchellerung des Cranii geſchehen / ſondern deſſelben ein ziemlich Stück / eben wo ſich die Suturæ ſchlieſſen / gantz zerſchmettert / und dahero nicht wieder zu erheben / über dieſes ein mercklich Stück vom Cranio auff der dura matre (die gleichſam mit- und in dieſelbe gewachſen / und ohne Gefahr ſich nicht ablöſen können) gelegen / und wegen des zugleich mit niedergedruckten / und nicht zu erhebenden Stücks liegen bleiben / und alſo ohnfehlbar eine Fäulung cauſiren müſſen / allermaſſen es ſich ſchon ausgewieſen / ſo hat der Patient nicht lange leben / vielweniger curiret werden können / ſondern / wie es nechſt Göttlicher Güte ſeiner von demſelben gehabten guten Conſtitution und Integrität zu zuſchreiben / daß er nach empfangenem Schaden noch ſo lange gelebet / ſo halten wir dieſes vulnus ſimpliciter pro lethali, wünſchen darneben à Superioribus veram cauſam reſolutionis dextri lateris zu vernehmen. Actum S. den 14. Jan. 1681.

D. J. C. M. ꝛc.
C. F. P. Chirurgus.
M. B. Chirurgus.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe ein Schreiben / benebenſt dem Atteſtato die Section und Beſichtigung des Entleibten G. R. betreffend / zugeſendet / und zu wiſſen begehret. Ob ꝛc. ꝛc. So haben wir nach reifflicher Erwegung der Umſtände ſo viel befunden / daß dieſe Verletzungen / wie ſie collective beſchrieben werden / allerdinges pro ſimpliciter & abſolute lethal zu halten ſeyn / in dem das Cranium an unterſchiedlichen Orten alſo zuſchmettert / daß die Splitter nicht leicht durch die Trepanation zu heben geweſt. Daraus iſt ex ſubſidentia & depreſſione cranii, das Gehirn zugleich alſo afficiret worden / daß ab extravaſato ſangvine eine Fäulung entſtanden / dadurch der motus ſpirituum animalium inhibiret und gehemmet worden / daß dahero Paralyſis dextri lateris erfolget / und endlich propter ſyndro-

ſyndromen læſionum atque ſymptomatum **der Verwundete nothwendig ſterben müſſen. Leipzig den** 3. Martii 1681.

CASUS XXVI.

Capitis contuſio lethalis.

P. P.

Es iſt am 13. Sonntag nach Trinit. war der 5. Septembr. 1680. mein Sohn Ch. F. B. ein Lehrjunge auff dem Maurer-Handwerck / von ſeinem Lehrmeiſter nach P. von ſeinem Bau-Herrn daſelbſt einig verdientes Arbeit-Lohn zu zahlen abgeſchicket / im Rückwege aber von ſeinem ſich betrunckenen Cameraden Ch. G. einen geweſenen Soldaten und Handlanger / mit bloſſem Degen überlauffen / und wider demſelben ſich mit einem in der Nähe ergriffenen Prügel oder Stück Wald-Latte zu defendiren neceſſitiret worden / da es dann ſich begeben / daß / als gedachter Ch. G. mit bloſſem Degen auff meinen Sohn hefftig gehauen / dieſer aber den Degen mit dem Prügel ausnehmen / und G. auff den Arm / damit ihm der Degen entfallen möchte / ſchlagen wollen / dieſer eintzige nach G. (in dem derſelbe mit dem Degen meinen Sohn näher auff den Leib getreten) gethane Schlag præter intentionem vorn an Kopff gerathen / daß G. (welcher ſehr truncken geweſt) niedergefallen / auch daſelbſt auff der Stelle liegen blieben / biß endlich die Bauren zu P. nach dem ſie ſich vorher bey ihrem Gerichts-Herrn M. von B auff dem R. Beſcheid erholet / denſelben gantz in der finſtern Nacht nach 10. Uhr in das Dorff zu dem Bauer / wo der Beſchädigte mit meinem Sohn ſelbigen Tag getruncken / in die Stube gebracht / und auff das Stroh geleget / von dar ihn ſeine Mutter und Frau des andern Tages nach Mittag an der Hand nach M. geleitet / und durch den Bader daſelbſt verbinden laſſen / allwo er den 5. Tag hernach / als den 9. Sept. verſtorben / und auff den dritten Tag / als den 11. ejuſdem, da der Verſtorbene ſchon im Sarg gelegen / auff ermeldtes Gerichts-Herrn Requiſition von Herrn D. Ch. F. P. Medico Provinciali zu M. daſelbſt beſichtiget worden. Ob nun wohl dieſelben in ihrem Atteſtato ſub A. den Schlag / ſo der Beſchädigte am Kopff bekommen pro læſione abſolute & ſimpliciter lethali halten wollen / dieweil aber / Hochgeehrte Herren / (1) dem Beſchädigten Ch. G. vor ohngefehr 2. Jahren / als er an dem Kirch-Thurn-Bau zu M. für einen Handlanger zu fördern / und die ſchwere Bau-Materialien in einem groſſen Rade an dem Kranich (Geranium) hinauff ziehen helffen / ſein Kopff / in dem gehlings zurück gelauffenem Rade / darinnen er gegangen / ſehr zerſchmettert worden / alſo / daß / wann ihme nicht wäre zu Hülffe gekommen worden / er gar ſein Leben damahls hätte einbüſſen müſſen / und ſeither dem ſich öffters geklaget / wie er damahls im Rade die an dem Kopff bekommene Stöſſe noch immer fühlete / maſſen er auch wegen Schwachheit des Haupts ſich gar leicht und geſchwinde truncken getruncken/

truncken / und ſo dann mit ihm übel umbzugehen geweſt / daß alſo vermuthlich ſchon bey damahligem gehabten Unglück demſelben in Cranio oder Cerebello etwas lædiret ſeyn mag / ſo ſeinen Tod durch den von dem Lehrjungen bekommenen Schlag / befördert hat. (2) Zumahl da dieſer G. nach der Zeugen einhelligen Auſſage / vom Weine gantz truncken geweſen / und (3) nach dem er den Schlag von meinem Sohn bekommen / nicht ſo wohl von ſolchem Schlage / als wegen groſſer Trunckenheit zu Boden gefallen / welches umb ſo viel deſtomehr zu præſumiren / weil er des andern Tages von P. biß M. faſt eine halbe Meile / durch Handleitung ſeiner Mutter und Frauen / gehen können: Er auch (4) nach dem er den Schlag bekommen / und niedergefallen / die gantze Zeit / biß in die Nacht / alſo in der Lufft liegen blieben / und ſich erkältet / und obgleich (5) derſelbe endlich in des Bauern kalte Stuben geſchleppet worden / dannoch daſelbſt keine Pflegung gehabt / weniger (6) daſelbſt verbunden worden / ſondern (7) erſt den andern Tag hernach / ſelbſt nach M. zu Fuſſe gehen müſſen / allwo er dem Bader daſelbſt in die Cur gegeben worden / welcher aber bey ihm (indem es kein offener Schade geweſt) mehr nichts gethan / als daß er dem Patienten am Kopff auff den locum affectum etwas äuſſerlich auffgeſchmieret / und man denſelben ohne eintzige durch einen verſtändigen Medicum ihm adhibirte innerliche Cur ſo hinliegen laſſen / da dann bey ſolchen Umbſtänden ſonder Zweiffel andere Symptomata ex malo regimine vulnerati, und ſonſten mit zugeſchlagen / worüber der Patient den fünfften Tag hernach hat ſterben müſſen. Als gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtl. Bitten / ſie wollen hochgeneigt geruhen / mir über dieſem Caſu, und ſonderlich / ob / des Medici und Chirurgi Berichte nach / der von meinem Sohn dem verſtorbenen Handlanger mit dem Prügel gegebene / und an Kopff gerathene eintzige Schlag abſolute & ſimpliciter pro læſione & vulnere lethali zu halten ſey? Ihr hochvernünfftiges Medicinal Bedencken zu eröffnen. Solches ꝛc. M. den 14. Martii 1681.

P. H. B.

A.

Auff des Hoch-Edlen / Geſtreng und Veſten Herrn M. von B. / C. D. zu S. hochbeſtallten Cammer-Raths / ergangene ordentliche Requiſition haben wir Endes genennte C. G. den 11. Sept. gebührend beſichtiget / und befunden / daß der Verſtorbene einen hefftigen Schlag auff das Vordertheil des Haupts bekommen / maſſen denn an der lincken Seite das Gehirn alles blau / und mit Blut unterlauffen / auch das lincke Auge inwendig gantz zerquetſchet / und mit geronnenem Geblüte angefüllet geweſen. Nach Eröffnung des Cranii hat ſich eine fiſſura à ſutura coronali per os frontis usque ad canthum oculi ſiniſtri majorem vel internum, benebenſt viel geronnenem Geblüte / ſowol über als unter den Meningibus, auch in Cerebello ob vaſorum ruptiones etliche Löffel extravaſati & congrumati ſanguinis gewieſen / ipſa Cerebri ſubſtantia auch gantz gelb angelauffen / und allbereit zu putreſciren angefangen. Wenn denn durch dieſe læſiones das Gehirn / als eines der

ſyndromen læſionum atque ſymptomatum **der Verwundete nothwendig ſterben müſſen. Leipzig den** 3. Martii 1681.

CASUS XXVI.

Capitis contuſio lethalis.

P. P.

Es iſt am 13. Sonntag nach Trinit. war der 5. Septembr. 1680. mein Sohn Ch. F. B. ein Lehrjunge auff dem Maurer-Handwerck / von ſeinem Lehrmeiſter nach P. von ſeinem Bau-Herrn daſelbſt einig verdientes Arbeit-Lohn zu zahlen abgeſchicket / im Rückwege aber von ſeinem ſich betrunckenen Cameraden Ch. G. einen geweſenen Soldaten und Handlanger / mit bloſſem Degen überlauffen / und wider demſelben ſich mit einem in der Nähe ergriffenen Prügel oder Stück Wald-Latte zu defendiren neceſſitiret worden / da es dann ſich begeben / daß / als gedachter Ch. G. mit bloſſem Degen auff meinen Sohn hefftig gehauen / dieſer aber den Degen mit dem Prügel ausnehmen / und G. auff den Arm / damit ihm der Degen entfallen möchte / ſchlagen wollen / dieſer eintzige nach G. (in dem derſelbe mit dem Degen meinen Sohn näher auff den Leib getreten) gethane Schlag præter intentionem vorn an Kopff gerathen / daß G. (welcher ſehr truncken geweſt) niedergefallen / auch daſelbſt auff der Stelle liegen blieben / biß endlich die Bauren zu P. nach dem ſie ſich vorher bey ihrem Gerichts-Herrn M. von B auff dem R. Beſcheid erholet / denſelben gantz in der finſtern Nacht nach 10. Uhr in das Dorff zu dem Bauer / wo der Beſchädigte mit meinem Sohn ſelbigen Tag getruncken / in die Stube gebracht / und auff das Stroh geleget / von dar ihn ſeine Mutter und Frau des andern Tages nach Mittag an der Hand nach M. geleitet / und durch den Bader daſelbſt verbinden laſſen / allwo er den 5. Tag hernach / als den 9. Sept. verſtorben / und auff den dritten Tag / als den 11. ejuſdem, da der Verſtorbene ſchon im Sarg gelegen / auff ermeldtes Gerichts-Herrn Requiſition von Herrn D. Ch. F. P. Medico Provinciali zu M. daſelbſt beſichtiget worden. Ob nun wohl dieſelben in ihrem Atteſtato ſub A. den Schlag / ſo der Beſchädigte am Kopff bekommen pro læſione abſolute & ſimpliciter lethali halten wollen / dieweil aber / Hochgeehrte Herren / (1) dem Beſchädigten Ch. G. vor ohngefehr 2. Jahren / als er an dem Kirch-Thurn-Bau zu M. für einen Handlanger zu fördern / und die ſchwere Bau-Materialien in einem groſſen Rade an dem Kranich (Geranium) hinauff ziehen helffen / ſein Kopff / in dem gehlings zurück gelauffenem Rade / darinnen er gegangen / ſehr zerſchmettert worden / alſo / daß / wann ihme nicht wäre zu Hülffe gekommen worden / er gar ſein Leben damahls hätte einbüſſen müſſen / und ſeither dem ſich öffters geklaget / wie er damahls im Rade die an dem Kopff bekommene Stöſſe noch immer fühlete / maſſen er auch wegen Schwachheit des Haupts ſich gar leicht und geſchwinde truncken getruncken/

truncken / und ſo dann mit ihm übel umbzugehen geweſt / daß alſo vermuthlich ſchon bey damahligem gehabten Unglück demſelben in Cranio oder Cerebello etwas lædiret ſeyn mag / ſo ſeinen Tod durch den von dem Lehrjungen bekommenen Schlag / befördert hat. (2) Zumahl da dieſer G. nach der Zeugen einhelligen Auſſage / vom Weine gantz truncken geweſen / und (3) nach dem er den Schlag von meinem Sohn bekommen / nicht ſo wohl von ſolchem Schlage / als wegen groſſer Trunckenheit zu Boden gefallen / welches umb ſo viel deſtomehr zu præſumiren / weil er des andern Tages von P. biß M. faſt eine halbe Meile / durch Handleitung ſeiner Mutter und Frauen / gehen können: Er auch (4) nach dem er den Schlag bekommen / und niedergefallen / die gantze Zeit / biß in die Nacht / alſo in der Lufft liegen blieben / und ſich erkältet / und obgleich (5) derſelbe endlich in des Bauern kalte Stuben geſchleppet worden / dannoch daſelbſt keine Pflegung gehabt / weniger (6) daſelbſt verbunden worden / ſondern (7) erſt den andern Tag hernach / ſelbſt nach M. zu Fuſſe gehen müſſen / allwo er dem Bader daſelbſt in die Cur gegeben worden / welcher aber bey ihm (indem es kein offener Schade geweſt) mehr nichts gethan / als daß er dem Patienten am Kopff auff den locum affectum etwas äuſſerlich auffgeſchmieret / und man denſelben ohne eintzige durch einen verſtändigen Medicum ihm adhibirte innerliche Cur ſo hinliegen laſſen / da dann bey ſolchen Umbſtänden ſonder Zweiffel andere Sympcomata ex malo regimine vulnerati, und ſonſten mit zugeſchlagen / worüber der Patient den fünfften Tag hernach hat ſterben müſſen. Als gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtl. Bitten / ſie wollen hochgeneigt geruhen / mir über dieſem Caſu, und ſonderlich / ob / des Medici und Chirurgi Berichte nach / der von meinem Sohn dem verſtorbenen Handlanger mit dem Prügel gegebene / und an Kopff gerathene eintzige Schlag abſolute & ſimpliciter pro læſione & vulnere lethali zu halten ſey? Ihr hochvernünfftiges Medicinal Bedencken zu eröffnen. Solches ꝛc. M. den 14. Martii 1681.

P. H. B.

A.

Auff des Hoch-Edlen / Geſtreng und Veſten Herrn M. von B. / C. D. zu S. hochbeſtallten Cammer-Raths / ergangene ordentliche Requiſition haben wir Endes genennte C. G. den 11. Sept. gebührend beſichtiget / und befunden / daß der Verſtorbene einen hefftigen Schlag auff das Vordertheil des Haupts bekommen / maſſen denn an der lincken Seite das Gehirn alles blau / und mit Blut unterlauffen / auch das lincke Auge inwendig gantz zerquetſchet / und mit geronnenem Geblüte angefüllet geweſen. Nach Eröffnung des Cranii hat ſich eine fiſſura à ſutura coronali per os frontis usque ad canthum oculi ſiniſtri majorem vel internum, benebenſt viel geronnenem Geblüte / ſowol über als unter den Meningibus, auch in Cerebello ob vaſorum ruptiones etliche Löffel extravaſati & congrumati ſanguinis gewieſen / ipſa Cerebri ſubſtantia auch gantz gelb angelauffen / und allbereit zu putreſciren angefangen. Wenn denn durch dieſe læſiones das Gehirn / als eines der

ſyndromen læſionum atque ſymptomatum der Verwundete nothwendig ſterben müſſen. Leipzig den 3. Martii 1681.

CASUS XXVI.

Capitis contuſio lethalis.

P. P.

Es iſt am 13. Sonntag nach Trinit. war der 5. Septembr. 1680. mein Sohn Ch. F. B. ein Lehrjunge auff dem Maurer-Handwerck / von ſeinem Lehrmeiſter nach P. von ſeinem Bau-Herrn daſelbſt einig verdientes Arbeit-Lohn zu zahlen abgeſchicket / im Rückwege aber von ſeinem ſich betrunckenen Cameraden Ch. G. einen geweſenen Soldaten und Handlanger / mit bloſſem Degen überlauffen / und wider demſelben ſich mit einem in der Nähe ergriffenen Prügel oder Stück Wald-Latte zu defendiren neceſſitiret worden / da es dann ſich begeben / daß / als gedachter Ch. G. mit bloſſem Degen auff meinen Sohn hefftig gehauen / dieſer aber den Degen mit dem Prügel ausnehmen / und G. auff den Arm / damit ihm der Degen entfallen möchte / ſchlagen wollen / dieſer eintzige nach G. (in dem derſelbe mit dem Degen meinen Sohn näher auff den Leib getreten) gethane Schlag præter intentionem vorn an Kopff gerathen / daß G. (welcher ſehr truncken geweſt) niedergefallen / auch daſelbſt auff der Stelle liegen blieben / biß endlich die Bauren zu P. nach dem ſie ſich vorher bey ihrem Gerichts-Herrn M. von B auff dem R. Beſcheid erholet / denſelben gantz in der finſtern Nacht nach 10. Uhr in das Dorff zu dem Bauer / wo der Beſchädigte mit meinem Sohn ſelbigen Tag getruncken / in die Stube gebracht / und auff das Stroh geleget / von dar ihn ſeine Mutter und Frau des andern Tages nach Mittag an der Hand nach M. geleitet / und durch den Bader daſelbſt verbinden laſſen / allwo er den 5. Tag hernach / als den 9. Sept. verſtorben / und auff den dritten Tag / als den 11. ejuſdem, da der Verſtorbene ſchon im Sarg gelegen / auff ermeldtes Gerichts-Herrn Requiſition von Herrn D. Ch. F. P. Medico Provinciali zu M. daſelbſt beſichtiget worden. Ob nun wohl dieſelben in ihrem Atteſtato ſub A. den Schlag / ſo der Beſchädigte am Kopff bekommen pro læſione abſolute & ſimpliciter lethali halten wollen / dieweil aber / Hochgeehrte Herren / (1) dem Beſchädigten Ch. G. vor ohngefehr 2. Jahren / als er an dem Kirch-Thurn-Bau zu M. für einen Handlanger zu fördern / und die ſchwere Bau-Materialien in einem groſſen Rade an dem Kranich (Geranium) hinauff ziehen helffen / ſein Kopff / in dem gehlings zurück gelauffenem Rade / darinnen er gegangen / ſehr zerſchmettert worden / alſo / daß / wann ihme nicht wäre zu Hülffe gekommen worden / er gar ſein Leben damahls hätte einbüſſen müſſen / und ſeither dem ſich öffters geklaget / wie er damahls im Rade die an dem Kopff bekommene Stöſſe noch immer fühlete / maſſen er auch wegen Schwachheit des Haupts ſich gar leicht und geſchwinde truncken getruncken/

truncken / und ſo dann mit ihm übel umbzugehen geweſt / daß alſo vermuthlich ſchon bey damahligem gehabten Unglück demſelben in Cranio oder Cerebello etwas lædiret ſeyn mag / ſo ſeinen Tod durch den von dem Lehrjungen bekommenen Schlag / befördert hat. (2) Zumahl da dieſer G. nach der Zeugen einhelligen Auſſage / vom Weine gantz truncken geweſen / und (3) nach dem er den Schlag von meinem Sohn bekommen / nicht ſo wohl von ſolchem Schlage / als wegen groſſer Trunckenheit zu Boden gefallen / welches umb ſo viel deſtomehr zu præſumiren / weil er des andern Tages von P. biß M. faſt eine halbe Meile / durch Handleitung ſeiner Mutter und Frauen / gehen können: Er auch (4) nach dem er den Schlag bekommen / und niedergefallen / die gantze Zeit / biß in die Nacht / alſo in der Lufft liegen blieben / und ſich erkältet / und obgleich (5) derſelbe endlich in des Bauern kalte Stuben geſchleppet worden / dannoch daſelbſt keine Pflegung gehabt / weniger (6) daſelbſt verbunden worden / ſondern (7) erſt den andern Tag hernach / ſelbſt nach M. zu Fuſſe gehen müſſen / allwo er dem Bader daſelbſt in die Cur gegeben worden / welcher aber bey ihm (indem es kein offener Schade geweſt) mehr nichts gethan / als daß er dem Patienten am Kopff auff den locum affectum etwas äuſſerlich auffgeſchmieret / und man denſelben ohne eintzige durch einen verſtändigen Medicum ihm adhibirte innerliche Cur ſo hinliegen laſſen / da dann bey ſolchen Umbſtänden ſonder Zweiffel andere Symptomata ex malo regimine vulnerati, und ſonſten mit zugeſchlagen / worüber der Patient den fünfften Tag hernach hat ſterben müſſen. Als gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtl. Bitten / ſie wollen hochgeneigt geruhen / mir über dieſem Caſu, und ſonderlich / ob / des Medici und Chirurgi Berichte nach / der von meinem Sohn dem verſtorbenen Handlanger mit dem Prügel gegebene / und an Kopff gerathene eintzige Schlag abſolute & ſimpliciter pro læſione & vulnere lethali zu halten ſey? Ihr hochvernünfftiges Medicinal Bedencken zu eröffnen. Solches ꝛc. M. den 14. Martii 1681.

P. H. B.

A.

Auff des Hoch-Edlen / Geſtreng und Veſten Herrn M. von B. / C. D. zu S. hochbeſtallten Cammer-Raths / ergangene ordentliche Requiſition haben wir Endes genennte C. G. den 11. Sept. gebührend beſichtiget / und befunden / daß der Verſtorbene einen hefftigen Schlag auff das Vordertheil des Haupts bekommen / maſſen denn an der lincken Seite das Gehirn alles blau / und mit Blut unterlauffen / auch das lincke Auge inwendig gantz zerquetſchet / und mit geronnenem Geblüte angefüllet geweſen. Nach Eröffnung des Cranii hat ſich eine fiſſura à ſutura coronali per os frontis usque ad canthum oculi ſiniſtri majorem vel internum, benebenſt viel geronnenem Geblüte / ſowol über als unter den Meningibus, auch in Cerebello ob vaſorum ruptiones etliche Löffel extravaſati & congrumati ſanguinis gewieſen / ipſa Cerebri ſubſtantia auch gantz gelb angelauffen / und allbereit zu putreſciren angefangen. Wenn denn durch dieſe læſiones das Gehirn / als eines der

vornehmſten Glieder des Menſchen/ hefftig verletzet/ auch unmöglich fallen wollen/ ſolch geronnen Geblüte aus dem Cranio & Meningibus, ſowol in parte antica, als poſtica capitis, heraus zu bringen/ als hat hierauff neceſſariò eine privatio ſpirituum animalium, adeoque ſenſus & motûs, (maſſen der Verſtorbene von dem Schlage an biß an ſein Ende das Haupt nicht bewegen können) wie auch mortiferæ convulſiones erfolgen müſſen / halten demnach dieſe læſionem juxta fundamenta tam Anatomica, quam Chirurgica, pro abſolutè & ſimpliciter lethali. M. den 20. Sept. 1680.

Ch. F. P. D. & Phyſ. Provincial.
N. S. Chirurgus.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs uns ihr einen Bericht/ Ch. G. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ und euch über nachgeſetzte Frage zu belehren begehret/ ob nemlich ꝛc. So geben wir euch nach reifflicher Erwägung des gedachten Berichts hinwiederumb zur Antwort: Weil durch die hefftige Contuſion eine fiſſura Cranii à Sutura coronali per os frontis usque ad canthum oculi ſiniſtri majorem vel internum, entſtanden / und dahero viel Geblüte ſowol über als unter den Meningibus ex ruptione vaſorum ſich geſammlet/ daß auch etliche Löffel voll ſanguinis congrumati & extravaſati in Cerebello angetroffen/ ingleichem ipſa Cerebri ſubſtantia gantz gelb angelauffen/ und allbereit zu putreſciren angefangen/ alles nach Inhalt des beygelegten Atteſtati; Als erachten wir / daß dieſe Contuſio cum fiſſura Cranii & compreſſione Cerebri, allerdings pro abſolutè & ſimpliciter lethali zu achten ſey/ indem theils wegen der häuffigen extravaſation des Geblütes die generatio ſpirituum animalium inhibiret/ theils à compreſſione Cerebri & Cerebelli derer übrigen ſpirituum motus turbiret und ſufflaminiret worden/ zumal weil ſolch geronnen Geblüt (abſonderlich welches umb das Cerebellum gelegen) auff keinerley Art und Weiſe hat heraus gebracht werden können/ davon auch die medulla Cerebri allbereit corrumpiret / und angelauffen / deßwegen zur Cur keine Hoffnung geweſt / und alſo der Beſchädigte daran nothwendig ſterben müſſen. Leipzig den 19. Martii 1681.

CASUS XXVII.

An cui quarta coſta fracta, functionibus ruſticis adhuc præeſſe poſsit?

An Chirurgo interna medicamenta dare ſit conceſſum?

P. P.

Es hat den 15. Jan. dieſes Jahrs hieſiger Regierungs- und Amts-Advocat Herr A. K. mir eine Regiſtratur zugeſendet/und über eingegebenes Atteſtatum eines Barbierers mein weniges Sentiment begehret / in 4. Fragen / als die Beylage ausweiſet: worauff ich meine Meynung denen fundamentis Medicis und der Erfahrung gemäß / unmaßgeblich entdecket / als bey denen Acten das befindliche Atteſtatum unter meiner Hand es bezeuget. Nun aber will der Barbierer mit meiner Meynung gantz nicht zufrieden ſeyn / und greiffet theils den Advocaten in ſeinem an mich abgelaſſenen Schreiben ziemlich an / theils aber will er mit einem eingeholten Deciſo vornehmer Medicorum mich beſtraffen / und ſeine ſchrifftlich gegebene Beſichtigung wider meine Erklärung behaupten / auch zugleich erhalten/ daß ein erfahrner Chirurgus (ſo nennet er ſich ſelbſt) wol befugt wäre/ſowol innerliche als äuſſerliche Medicamenta bey denen ihm zukommenden Patienten ohne Unterſchied zu gebrauchen. Nachdem nun/meine Hochg. Herren/mir dieſe von dem Barbierer zugefügte Anſchuldigung ſehr nahe tritt / auch mein ehrlicher Name hierunter periclitiret / ſo habe in Anſehung deſſen die Künheit brauchen / und meinen Hochgeehrten Herren dieſes zu erkennen geben müſſen / mit dienſtl. Bitte/ Sie wollen unſchwer belieben / dero gründliche Meynung über dieſe 2. nachfolgende Fragen zu entdecken: 1. Ob nemlich ein Bauer/dem mit einem Grabſcheid unter der rechten Seite die vierdte Rippe wäre entzwey geſchlagen worden / zugleich auch auff die rechte Schulter einen ſolchen Schlag bekommen / daß er wegen der Schmertzen der entzwey geſchlagenen Rippe / und der über der Schulter am Halſe liegenden Muſculorum halber / den Arm nicht rühren können / laut des Barbierers Beſichtigung / hätte alſofort auff empfangenen Schlag / beſage der mir zugeſendeten Regiſtratur, vom Pferde ſpringen/wieder darauff ſitzen / ſelbſt Haffer auff dem Felde auff den Wagen laden / einführen / ſelber abladen / und ſolches zweymal ſelbiges Tages verrichten / auch des folgenden Tages faſt auff 2. Meilen in die Stadt gehen / und ſich beſichtigen laſſen können? 2. Und ob denen Barbierern allerdings erlaubet ſey / bey denen ihnen zukommenden Patienten ſowol äuſſerliche als innerliche Artzneyen / frey und ohne einige Verantwortung/ zu gebrauchen? Solches nebenſt der Gebühr rc. W. den 29. April. 1681.

J. S.

Regiſtratura A.

Quæſtio ad ſequentem Speciem facti d. 15. Jan. 1681.

ES hat ein Chirurgus zu N. einen Bauern zu L. P. beſichtiget / und will befunden haben / daß ihm ſein Nachbar / als er über ſeinen Acker fahren wollen / mit einem Grabſcheid in der rechten Seite die vierte Rippe entzwey geſchlagen / ingleichem auch auff die rechte Schulter dermaſſen übel getroffen / daß er wegen hefftiger Schmertzen / theils der entzwey geſchlagenen Rippe / theils der über der Schulter am Halſe liegenden Muſculorum halben den Arm nicht rühren konte. Geſchehen iſt dieſe Beſichtigung den 31. Auguſt. 1679.

So hat auch dieſer Barbier eine Specification ſeiner Cur halben eingegeben / daß er an Medicamentis dem Patienten folgendes innerlich habe anwenden müſſen: Weil er verſtopffet geweſen / hat er zu Abführung vieles Böſen ein Clyſtier angeleget pro 12. Gr. d. 31. Aug. Eodem die ein ſonderlich diaphoretiſch und zertheilend Pulver in einem dazu dienlichen Spiritu eingegeben / pro 6. Gr. Item ein ſehr nützlich Wund-Tràncklein pro 1. Rthlr. Den 7. Sept. habe ferner zu dem Patienten reiten müſſen / ihn wieder verbunden / und weil er noch groſſe Schmertzen in der rechten Seite und Schulter empfunden / und mit hefftiger Engbrüſtigkeit beladen war / hat er früh und auff den Abend zwey zertheilende Pulver mit dem ⁓ genommen pro 12. Gr. Nach dem 4. Tag noch ein Pulver alle Tag zweymal von ⁓ lumbr. terreſtr. einnehmen müſſen / in allem 18. Gr. Den 5. hujus habe wieder zu ihm reiten müſſen / zu verbinden / und weil er noch ſehr geklaget / daß die Schmertzen nebenſt dem Stechen ihn nicht völlig verlaſſen wolten / habe ihm zum andernmal Ader auff dem Arm gelaſſen / und wegen Verſtopffung des Leibes ein Suppoſitorium angeleget / einen Schweißtranck auff zweymal zu gebrauchen ihm geſendet pro 10. Gr. Item den Wundtranck wieder verfertiget pro 1. Rthlr. Zuletzt 3. Tage nach einander von dem Spiritu alle Tage zweymal einnehmen müſſen pro 12. Gr. Vor gethane und ſchrifftliche Beſichtigung 12. Gr. Daß ich zweymal zu ihm reiten müſſen / und zweymal Aderlaſſen 1. Rthlr. 8. Gr. Die zerſchlagene Rippe und Schulter zu heylen pro 5. Rthlr. Summa Summarum 11. Rthlr. 18. Gr.

Darauff wird nun zu berichten gebeten / ob (1) der Chirurgus innerlich zu curiren befugt geweſt? (2) Ob bey den Medicamenten nicht die Apothecker-Tax überſtiegen? (3) Ob circa curationem vorſichtig und wohl verfahren? Ob wol zu glauben / und denen præceptis & rationibus Phyſico Medicinalibus gemäß ſey / daß dem Vulnerato die vierte Rippe in der rechten Seite könne entzwey geſchlagen werden / repete quæſtionem priorem D. Siboldi &c. &c. uſque, und ſich beſichtigen laſſen.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe unter dem dato des 29. April. hujus über 2. nachgeſetzte / 1. 2. Ob ꝛc. ꝛc. unſere gründliche Meynung und Gutachten ihm zu entdecken gebeten / ſo geben wir hierauff nach collegialiſcher Uberlegung derer hiebey ſich ereignenden Umſtänden demſelben zur Antwort / daß (1) der jenige / dem die vierte Rippe auff der rechten Seite entzwey geſchlagen / auch auff eben dieſe Schulter einen ſolchen Schlag bekommen / daß er wegen beyderley Schmertzen den Arm zu rühren nicht vermocht / bald nach dem Schlage unmöglich von dem Pferde ſpringen / wieder drauff ſteigen / in einem Tage zweymal Haffer auff- und abladen / ſelbigen einführen / folgenden Tages auff 2. Meilen gehen könne / alldieweil die Schmertzen bey denen fracturis coſtarum insgemein inflammationem notabilem, febrem ſatis acutam, und kurtzen Athem nach ſich ziehen / wodurch einer zu gedachten motibus violentioribus gantz ungeſchickt und unvermögend gemacht wird / zumal auch dergleichen Brüche nicht ſo geſchwinde zu verwachſen und zu heylen pflegen / wie bey dieſem Bauer aus des Chirurgi Relation und Liquidation verlauten will. (2) So iſt auch keinem Barbierer / er bilde ſich auch ſo viel Erfahrung ein als er wolle / erlaubet oder zu geſtatten / daß er nebenſt bey denen ihm zukommenden Patienten über die äuſſerlichen Artzneyen und Handgriffe auch innerliche Mittel adhibiren möge / es ſey denn auff den Nothfall / und in Ermangelung eines Medici.

CASUS XXVIII.

1. *Ozæna an curabilis?* &
2. *An contagioſa?*

P. P.

Nebenſt Darſtellung bereitwilligſter Dienſte / wird Cajus aus nachgeſetzten erheblichen Urſachen gemüſſiget / deroſelben hochvernünfftiges Reſponſum Medicum in folgendem Caſu zu ſuchen. Nemlich es hat ſich Cajus vor 2. Jahren mit Caja, einer Jungfer von 16. Jahren in ein Ehegelöbniß eingelaſſen /

und alſobald darauff ein en ſehr eckelhafften Geruch/welcher continuirlich/ auch bey Genieſſung der Speiſe und Trancks/angehalten/wahrgenommen/und weil ſolches Cajum ſehr befrembdet/ hat er als ein Medicus zu genauerer obſervirung der Urſach dieſes Geruches/vermercket/ daß Caja ſich offt geſchnäutzet/die Schnuptücher/ welche mit einer gelben Eyterhafften materia beſchmutzet geweſen / verändern müſſen/ und der fœtor von einem Naſen-Geſchwüre/Ozæna, herrühret/worauff Caji habende affection alſo gefallen/ daß er anders nichts/ als dieſes Ehegelöbniß durch das Conſiſtorium zu reſcindiren verlanget / geſtalt er ſich denn auch nunmehr in die 1½. Jahr von Caja und deroſelben familia geſondert / und mit denenſelben in Zwiſtigkeit lebet. Von dieſem Naſen-Geſchwür ſchreibet Gorræus Medicus Pariſienſis in Definit. p. 325. Ozæna eſt narium ulcus putridum, profundum, ab humorum acrium defluxu dependens. Ex Ulcerum genere eſſe, oſtendit Galenus; naſcitur influxu humorum acrium & putreſcentium à cerebro in nares facto, unde vel earum alæ, vel interſtitium, vel aliæ partes exulcerantur, & humoris acrimonia difficilem admodum ejus curationem reddit; Putrilago autem graveolentiam & fœtorem inducit, unde morbo nomen indidere, quando, inquit, Celſus, ulcera circa nares ſunt, pluresque cruſtas, & odorem fœdum habent, id genus Græci Ozænam appellant. Id mali genus nobis frequentius eſt, quam antiquis fuerit, ut, quod Luem veneream ſæpiſſimè conſequatur. Dieſe Definition confirmiret bey dem Medico Practico, die tägliche Erfahrung: Indem (1) dergleichen Naſen-Geſchwüre ſo übelriechend ſind/ daß zur Zeit / wenn ſich die deſtillatio Catarrhalis hefftig eräuget / in einem gantzen Zimmer derer Geruch empfunden wird/wie denn Cajus ihme nauſeam zu benehmen/ Cajæ Gegenwart ſich entfernen müſſen: und ſolcher geſtalt ihm unmöglich fallen würde/ Cajæ beyzuwohnen/zumahl auch zu beſorgen/daß dieſes Geſchwür weiter um ſich freſſen / und eine deformität cauſiren könte / immaſſen bey Caja der Anfang ſo weit gemacht/daß ſie ein Jahr lang (ungeachtet des Gebrauchs vieler Mittel) mit einer Heiſcherkeit befallen geweſt/und ob wol Cajus bey 3. viertel Jahr lang/dieſes malum gleichfalls (2) ſo wohl palliativè, durch wohlriechende / und andere Mittel / als auch curativè mit allerhand inn-und äuſſerlichen Artzneyen (durch welche Cajus dergleichen Naſen-Geſchwür in Gallia / ſo von Lue venerea entſtanden/und ſich nicht ſo weit umbfreſſen gehabt/ offt glücklich geheilet / zu reſtituiren gehoffet/ſo iſt es doch vergebens geweſt / weil (3) dieſes malum bey Caja erblich / und zugleich ihr Geſchwiſter und Mutter damit beladen ſind/ auch der Groß-Vater / ein Mann von 80. Jahren/ſo ſich in ſeiner Jugend in Italien auffgehalten / eines ſcharffen Fluſſes Ausgang im Angeſicht auff dem Backen hat / und ob wohl Cajæ Mutter viel an die Aertzte gewendet/iſts doch ohne einige erfolgte Beſſerung geſchehen. Ergehet demnach an meine Hochgeehrte Herren Caji gehorſamſtes Bitten/ daß/weil auff der Mediciniſchen Facultät deciſum weit eher/als auff eines Medici Atteſtat, die Herren Conſiſtoriales reflexion machen / ſie geneigt geruhen wollen / auff nachfolgende zwey

Puncta

Puncta zu decidiren: 1. Ob das bey Caja übelriechende Naſen-Geſchwür zu curiren ſey/ und ſofern es nicht zu curiren / auff Caji Kinder propagiret werden könte? 2. Ob das bey Caja befindliche Naſen-Geſchwür (indem ſonſt das ulcus pulmonum, ſo doch in parte remotiore ſitzet/propter communicationem atomorum putridarum (anzuſtecken pfleget) propter inſignem putredinem, fœtorem, & non ſolum communicationem atomorum putridarum, verum etiam per contactum ipſius materiæ acris & putridæ, inſonderheit aber / wenn ſich ein Contagium ſcorbuticum dabey einfinden ſolte / anſteckend / und ein malum contagioſum ſey? Dadurch Cajus um ſeine Geſundheit kommen könte? Solches &c.

Datum den 12. Jun. 1681.

Cajus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ſeiner verlobten Cajæ Zuſtand zu erkennen gegeben / und wie ſelbige mit einem übelriechenden Naſen-Geſchwür / Ozæna genannt / behafftet ſey / ausführlich berichtet/ und deßwegen über 2. nachgeſetzte Fragen unſer Judicium verlanget/ ob 1. 2. &c. So haben wir nach reifflicher Collegialiſcher Uberlegung befunden/daß 1. weil gedachtes Naſen-Geſchwüre insgemein ſehr ſchwer zu curiren/ob ſie gleich nicht Cacoëthica und cancroſa ſind/auch dieſes der Cajæ Naſen-Geſchwür / weil es hereditarium, gar nicht wird zu heilen ſeyn/dahero auch billich zu beſorgen/ daß/wie ſie ſolches von ihren Eltern ererbet/es auch von ihr auff des Caji Kinder dörffte propagiret werden. 2. Was aber die andere Frage betrifft/ ſo iſt nicht eben vonnöthen / daß dieſe Ozæna auch müſſe zugleich contagioſa ſeyn/ indem von dergleichen ulceribus Narium, ſo viel aus der Experienz und derer Medicorum Practicorum ſcriptis zu colligiren / niemahls obſerviret worden / daß ſolche per Contagionem ſich extra ſubjectum proprium multipliciret hätten.

Leipzig den 17. Jun. 1681.

CASUS XXIX.

Capitis vulnus lethale.

P. P.

Denenſelben ſoll hierdurch ich kürtzlich fürſtellen / welcher geſtalt am 15. Maji c. a. an dem O. Wege C. P. allhier zu L. mit Schlägen dermaſſen tractiret worden / daß er binnen 7--8. Stunden hernach verſtorben / dahero wider C. W. als Thätern / inquiriret worden / beſage der Acten, und ſection fol. 3. & 6. und nach dem Inquiſit geantwortet / die Zeugen verhöret / und die Acten zum Verſpruch ſind verſchicket worden / hat darauff von denen Churfürſtl. Sächſ. Schöppen zu L. erkennet werden wollen: Daß ſo wohl einer Mediciniſchen Facultät Gutachten über des Medici und Chirurgi Judicio eingeholet / und zu den Acten bracht / denn darnebenſt / ob J. L. der Barbier ſeinem Vorgeben nach / ein Geſchworner Chirurgus ſey? berichtet werden ſolle. Deme zu gehorſamſter Folge / ſo iſt der Barbier vorgefordert worden / da er denn bewieſen / daß er vor etlich 20. Jahren ad officium geſchworen / auch ſein fol. 2. ſuper lethalitate vulneris, eingegebenes Judicium nunmehr würcklich beſchworen. So iſt vor jetzo nichts mehr übrig / als daß derſelben ihr Gutachten über dieſem Caſu wegen der lethalität eingeholet werden möge: Geſtalt denn dahero an dieſelben mein dienſtlich Bitten ergehet / es wollen dieſelben hochgeneigt geruhen / ſolche beyde des Medici fol. 2. als der ſich ſelbſt / beſage der Regiſtratur, contradiciret hat / und Chirurgi, fol. 3. 6. enthaltene Berichte mit Fleiß Collegialiter zu erwegen / und ob die daſelbſt befindliche Anmerckungen über die Schläge vor ſimpliciter lethal oder nicht / zu halten ſeyn / mich ſchleunigſt berichten.

L. den 22. Jul. 1681.

M. G. H. Advocatus &c.

Bericht.

Auff Erforderung der Gerichte hab ich Endes Genannter C. P. entſeelten Cörper beſichtiget / und befunden / 1. Am Leibe und zuförderſt auff der rechten Seite unter dem Nabel circa inguina & pubem, war der Cörper gantz braun / blau und grünlicht. 2. Viſcera abdominis ſalva. 3. Thorax etiam.

In ſupremo Ventre.

1. AM Haupt war äuſſerlich nach abgenommenen Haaren auff der rechten Seite / vorwerts des Ohrs / bey dem oſſe petroſo die Haut gantz weich und gelblicht anzuſehen. 2. Nach Eröffnung der äuſſerlichen Fleiſchigten Haut / membranæ carnoſæ, fand ſich über und unter dem pericranio und perioſteo, welche beyde Häutlein gantz zerquetſchet / auff der Hirnſchal viel geronnen / ſchwartz gelieffert Geblüt und ſtinckendes Waſſer / nach Hinwegräumung aber deſſen / eine ſtar-

ne ſtarcke Anzeigung einer bevorſtehenden Contuſion, oder fractur. 3. Mit Abnehmung der Calvariæ thát ſich viel geronnen ſchwartz Geblút auff der dura matre liegende hervor. 4. Die Hirnſchaale ſelbſt war bey der ſchuppichten Sutur des Schlaff-Gebeines gantz eingebogen / und in drey Sciſſuras oder Ritze zuſprungen / davon ein Dreyeckichter Schiefer in Herabnehmung des Cranii, herab fiel. Das Gehirn an und für ſich ſelbſt auff der rechten Seite war mit ſeinen Háutlein von dem vielen auffliegenden geronnenen Geblúte und ſtinckenden Waſſer gantz eingetrucket / und deſſen Aederlein ſchwartz-blau unterlauffen. Dieſes / und was zuförderſt in ſupremo ventre obſerviret worden / giebet zu erörtern an die Hand / ob der Entſeelte von empfangener Beſchádigung und denen Haupt-Schlágen / abſolute oder per accidens, verſtorben ſey? Ob nun wohl in genere alle capitis vulnera, da auch gleich nur das Cranium ſuperficialiter ſcheinet lædiret zu ſeyn / nicht ohne gefahr ſind / bevoraus circa ſuturas ſi facta fuerit læſio, und diß / theils wegen des conſenſus pericranii cum meningibus, theils auch propter contrafiſſuras viel gefährliche Zufálle nach ſich ziehen / welchen Hipp. l. 7. Aphor. 14. 58. Beyfall giebet / und anderweit ſaget: nullum vulnus capitis contemnendum, jedennoch ſind nicht alle vulnera capitis an und für ſich ſelbſt lethalia, in dem inter vulnera periculoſa & lethalia noch ein Unterſcheid zu machen / zeiget ſolches Hildan. c. 1. obſ. 15. c. 2. obſ. 3. 4. c. 3. obſ. 9. c. 4 obſ. 3. 4. 5. & in lib. de Gangr. & ſph. c. 4. p. 1008. item Joannes Sculteti ſuper Vigonis Chirurgiam l. 3. p. 1. c. 4. & lib. 1. part. 2 c. 1. daß nicht allein die Vulnera cranii, ſondern auch Meningum, quin ipſius Cerebri præſertim ratione corticis ejusdem feliciter curiret worden / wenn nemlich der Patient bald mit gutem Rath und bequemen Mitteln verſehen worden / dahero ich auch cum Doctiſſimo D. Paulo Ammanno in Med. Critic. Caſ. 48. ſage und ſchlieſſe / daß zwar jetztgedachte und durch geſchehene harte Schláge empfangene Haupt-Verletzung ſowohl propter compreſſionem Cranii & fiſſuram multiplicem laminæ inferioris, als auch wegen befahrender Zufálle höchſtgefáhrlich / aber nicht ſimpliciter lethal geweſen ſeyn / in Betrachtung 1. Dem Verſtorbenen nicht bald die Sprache entfallen / ſondern er noch über die Schmertzhaffte Kopff-Schláge geklaget / (da doch Hipp. in Aph. 58. S. 7. & Coac. 499. ſolches bald haben wil.) 2. Auch nach empfangener Beſchádigung / eine Viertel Stunde gegangen / und 3. 7-8. Stunden darnach geſtorben / iſt dahero auch kein Zweiffel / wenn durch ordentliche Medicamenta, und bequeme Handgriffe eines erfahrnen Chirurgi, mit der Trepanation bald wáre Rath geſchaffet worden / ein beſſerer Ausgang hátte erfolgen können. Welches alles ꝛc. W. den 26. Maji 1681.

J. A. S. Med. Pract. &c.

Der Barbier hat à parte idem berichtet / nur daß er dem Medico contradicirt in dem / daß dieſe Schláge durch die Trepanation auch nicht hátten curiret können werden / und hált es pro abſolute lethal, J. L. Barbier.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns ihr ein Schreiben ſammt den Inquiſition-Acten C. P. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und auff nachgeſetzte Frage / Ob die C. P. am Haupte zugefügten Schläge vor ſimpliciter lethal oder nicht / zu halten ? Unſer Gutachten gebethen: So geben wir demſelben nach Collegialiſcher Erwegung zur Antwort / daß / weil an dem rechten Schlaffe durch die hefftige Contuſion, nicht allein die Muſculi temporales, ſondern auch das os temporum ſelbſt circa ſuturam ſquamoſam dadurch 3. fiſſuras bekommen / und per ſubſidentiam eingebogen worden / davon ein zäckichter Schieffer in Abnehmung des Cranii herab gefallen / über dieſes auch cortex cerebri äuſſerlich mit vielem geronnenen Blute und ſtinckendem Waſſer auff der rechten Seite nicht allein angefüllet / ſondern auch gantz eingedrucket geweſen / und alſo dieſe dem Entleibten zugefügte Beſchädigung in einer ſehr hefftigen Contuſion, fiſſura & fragmento Cranii, und daraus erfolgter ſubſidentia und Eindruckung der ſubſtantz des Gehirns / beſtanden / gedachte Schläge allerdings pro ſimpliciter lethal zu achten ſind / welches umb ſo viel deſto mehr würde erhellet ſeyn / wenn nicht allein cortex, ſondern auch medulla cerebri von dem Medico,)wie es ſich ſonſt gebühret) wäre per ſectionem in Augenſchein genommen worden. Welches wir ꝛc. Leipzig den 25. Jul. 1681.

CASUS XXX.

Vulnus capitis num à verberibus vel caſu ortum.

P. P.

Ew. Excell. und Herrl. thue ich bey verwahret die wider M. K. ergangene Inquiſition-Acta, H. G. Entleibung betreffend / überſenden / und wie ich nach Collegialiſ. Uberlegung dero einhellige und unzweiffelhaffte Meinung / ob dafür zu halten / daß bemeldtem G. die tödtliche Beſchädigung nicht ſo wohl von den empfangenen Schlägen / als von dem Falle zugefüget worden ? Als beſchiehet an ſie mein Ehrenfreundl. Bitten / ſie belieben nach Verleſung und Erwegung dieſer Acten / à fol. 30.

fol. 30 - 62. wie auch à fol. 63. uſque ad fin. inſonderheit aber die fol. 58. und 74. befindliche Bericht/ und Regiſtraturen fol. 82. biß 93. mir hierüber dero Judicium um die Gebühr unſchwer zu ertheilen. S. den 23. Jul. 1681.

Maria Magdalena von B. B.

RESPONSUM.

Als uns dieſelbe die Inquiſition-Acta H. G. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ und unſere Meinung über nachgeſetzte Frage ihr zu eröffnen gebeten; Ob nemlich ꝛc. ꝛc. So haben wir die Acta nicht allein fleiſſig durchleſen/ ſondern auch zuförderſt des Medici und Barbierers Atteſtatum fol. 58. & ſeqq. nach Collegialiſcher Uberlegung der Umſtände befunden/ daß dieſe læſiones, als Contuſio muſculorum temporalium, effractura cranii, inſignis copia ſangvinis extravaſati ſo wohl intra duram piamque matrem, als auch in ipſa ſubſtantia cerebri, vielmehr von dem gewaltigen Schlage/ als bey welchem der Zeugen Außſage nach/ 1. ein ſtarckes platzen gehöret; 2. H. G. alſo Sprachloß zur Erden geſuncken; Und 3. über die Brücke geführet werden müſſen/ als von dem Falle über die Mauer (welche ex actis noch nicht ſo klar erwieſen/) entſtanden ſeyn. Leipzig den 24. Auguſti 1681.

CASUS XXXI.

Impotens judicatus.

(Vid. porro Caſum. ſeq. 33.)

P. P.

Denenſelben ſoll ich nicht verhalten/ welcher geſtalt mein Eheweib Sibylla mich einiger Impotenz beſchuldiget/ auch deswegen bey dem Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio zu Leipzig wider mich Klage erhoben/ und die Eheſcheidung geſuchet. Nachdem ich aber dawider excipiret/ daß dieſer Zufall durch böſe Leute mir zugebracht worden/ jedoch hinwiederum curiret werden könne; So iſt mir/ daß ich das letzte beſcheinigen ſolle/ durch einen Abſchied aufferleget worden. Weil nun ſolches füglicher nicht/ als durch eine Beſichtigung E. Löbl. Med. Facultät geſchehen kan/ und ich hierunter zu meiner Hochg. Hnn. dexterität ein ſonderlich Vertrauen geſchöpffet/ ſo gelanget an dieſelbe mein dienſtliches Bitten/ ſie wollen ſich gefallen laſſen/ unbeſchwert meines Zuſtandes/ und was es mit der angezogenen Impotenz vor eine Bewandtniß/ inſonderheit aber/ ob dieſelbe wieder zu curiren ſey? ſich erkundi-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns ihr ein Schreiben ſammt den Inquiſition-Acten C. P. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und auff nachgeſetzte Frage / Ob die C. P. am Haupte zugefügten Schläge vor ſimpliciter lethal oder nicht / zu halten? Unſer Gutachten gebethen: So geben wir demſelben nach Collegialiſcher Erwegung zur Antwort / daß / weil an dem rechten Schlaffe durch die hefftige Contuſion, nicht allein die Muſculi temporales, ſondern auch das os temporum ſelbſt circa ſuturam ſquamoſam dadurch 3. fiſſuras bekommen / und per ſubſidentiam eingebogen worden / davon ein zäckichter Schieffer in Abnehmung des Cranii herab gefallen / über dieſes auch cortex cerebri äuſſerlich mit vielem geronnenen Blute und ſtinckendem Waſſer auff der rechten Seite nicht allein angefüllet / ſondern auch gantz eingedrucket geweſen / und alſo dieſe dem Entleibten zugefügte Beſchädigung in einer ſehr hefftigen Contuſion, fiſſura & fragmento Cranii, und daraus erfolgter ſubſidentia und Eindruckung der ſubſtantz des Gehirns / beſtanden / gedachte Schläge allerdings pro ſimpliciter lethal zu achten ſind / welches umb ſo viel deſto mehr würde erhellet ſeyn / wenn nicht allein cortex, ſondern auch medulla cerebri von dem Medico,)wie es ſich ſonſt gebühret) wäre per ſectionem in Augenſchein genommen worden. Welches wir ꝛc. Leipzig den 25. Jul. 1681.

CASUS XXX.

Vulnus capitis num à verberibus vel caſu ortum.

P. P.

EW. Excell. und Herrl. thue ich beyverwahret die wider M. K. ergangene Inquiſition-Acta, H. G. Entleibung betreffend / überſenden / und wie ich nach Collegialiſ. Uberlegung dero einhellige und unzweiffelhaffte Meinung / ob dafür zu halten / daß bemeldtem G. die tödtliche Beſchädigung nicht ſo wohl von den empfangenen Schlägen / als von dem Falle zugefüget worden? Als beſchiehet an ſie mein Ehrenfreundl. Bitten / ſie belieben nach Verleſung und Erwegung dieſer Acten / à

fol. 30.

fol. 30 - 62. wie auch à fol. 63. uſque ad fin. inſonderheit aber die fol. 58. und 74. befindliche Bericht/ und Regiſtraturen fol. 82. biß 93. mir hierüber dero Judicium um die Gebühr unſchwer zu ertheilen. S. den 23. Jul. 1681.

Maria Magdalena von B. B.

RESPONSUM.

Als uns dieſelbe die Inquiſition-Acta H. G. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ und unſere Meinung über nachgeſetzte Frage ihr zu eröffnen gebeten; Ob neimlich ꝛc. ꝛc. So haben wir die Acta nicht allein fleiſſig durchleſen/ ſondern auch zuförderſt des Medici und Barbierers Atteſtatum fol. 58. & ſeqq. nach Collegialiſcher Uberlegung der Umſtände befunden/ daß dieſe læſiones, als Contuſio muſculorum temporalium, effractura cranii, inſignis copia ſangvinis extravaſati ſo wohl intra duram piamque matrem, als auch in ipſa ſubſtantia cerebri, vielmehr von dem gewaltigen Schlage/ als bey welchem der Zeugen Außſage nach/ 1. ein ſtarckes platzen gehöret; 2. H. G. alſo Sprachloß zur Erden geſuncken; Und 3. über die Brücke geführet werden müſſen / als von dem Falle über die Mauer (welche ex actis noch nicht ſo klar erwieſen/) entſtanden ſeyn. Leipzig den 24. Auguſti 1681.

CASUS XXXI.

Impotens judicatus.

(Vid. porro Caſum. ſeq. 33.)

P. P.

Denenſelben ſoll ich nicht verhalten / welcher geſtalt mein Eheweib Sibylla mich einiger Impotenz beſchuldiget/ auch deswegen bey dem Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio zu Leipzig wider mich Klage erhoben / und die Eheſcheidung geſuchet. Nachdem ich aber dawider excipiret/ daß dieſer Zufall durch böſe Leute mir zugebracht worden / jedoch hinwiederum curiret werden könne; So iſt mir / daß ich das letzte beſcheinigen ſolle/ durch einen Abſchied aufferleget worden. Weil nun ſolches fuglicher nicht/ als durch eine Beſichtigung E. Löbl. Med. Facultät geſchehen kan / und ich hierunter zu meiner Hochg. Hnn. dexterität ein ſonderlich Vertrauen geſchöpffet/ ſo gelanget an dieſelbe mein dienſtliches Bitten / ſie wollen ſich gefallen laſſen/ unbeſchwert meines Zuſtandes / und was es mit der angezogenen Impotenz vor eine Bewandtniß/ inſonderheit aber/ ob dieſelbe wieder zu curiren ſey? ſich er-

kundigen/ und gegen die Gebühr ein beglaubtes Atteſtatum, unter dero Inſiegel unſchwer ertheilen. Leipzig den 9. Septembr. 1681.

J. M. D.

RESPONSUM.

Nachdem von uns J. M. D. auff ſein Begehren beſichtiget worden/ auch er über diß ſeines Zuſtandes halber uns gnugſame Nachricht erſtattet: So haben wir befunden/ daß zwar deſſen partes genitales externæ conformationem naturalem gehabt: Alldieweil aber/ ſeinem eigenen Vorgeben nach/ er damahls/ da er mit ſeiner Frauen verheurathet / nur eine Perſon von 27. Jahren geweſt/ vor dieſem gnugſame Erectionem Penis, wie auch pollutiones, empfunden/ dennoch aber die erſten 8. Tage inn- und nach der Hochzeit/ nicht mehr als zweymal / und folgende 12. Jahre niemahls ferner ſeinem Weibe die eheliche Pflicht leiſten können: Auch/ ob er ſchon dieſe Zeit über erectionem membri (wiewohl absque ejaculatione Seminis) gehabt / nichts deſtoweniger / ſo bald er die Frau berühren wollen/ ſelbe ſich bald verlohren / alſo / daß er einen Eckel vor dem Beyſchlaff bekommen / und endlich ſeinem eigenen Geſtändniß nach / bißherige Tentigo naturalis etwas vergeringert. So erachten wir ihn aus dieſen von ihm ſelbſt angebrachten Umſtänden allerdinges pro impotente, welche impotentia vermuthlich à quadam incantatione herrühret/welcher aber wohl ſchwerlich/ in dem ſie in die 12. Jahr bereit getauret/ zugleich aber Erectio und deſiderium coeundi ſich mehr und mehr verliehren will/ per remedia naturalia dörffte zu helffen ſeyn. Welches wir ꝛc. Leipzig den 10. Septembr. 1681.

CASUS XXXII.

Lis inter Medicos de cura puerperæ orta.

P. P.

Dieſelben geruhen Großgünſtig über beykommenden Caſum und angehengten Fragen / ihre gewiſſenhaffte / und denen fundamentis artis gemäſſe Meinung mir unter der Facultät Inſiegel um die Gebühr unſchwer zukommen zu laſſen. G. den 5. Sept. 1681.

J. de G.

Eine

EJne Perſon von ohngefehr 23. Jahren / nachdem ſie durch GOttes Gnade glücklich aus dem Kindbette kommen / und einer jungen Tochter geneſen / wird nach Verlauff 8. biß 10. Stunden darnach / mit ziemlichen Nach-Wehen befallen. Ein Medicus in der Nähe / der ihre Natur wohl inne hat / wird beruffen / umb ſolchem Schmertzen möglichſt abzuhelffen / Namens Titius (D. W.) weil er aber wegen unumbgänglicher Ehehafften nicht ſelbſt erſcheinen kan / welches er auch zuvor durch einen eigenen Bothen berichtet / erbeut er ſich inzwiſchen einen andern bekannten feinen Mann zu ſenden / biß die unänderliche Verhinderung vorbey ſeyn würde / ſchicket aber gleichwohl zu ſolcher Beſchwerung mit (1) eine zertheilende Hertz- und Mutter-Mixtur, Elixir. uterin. c. Eſſentia Cumin. & R. Bez. (2) Mutterreinigende Species. (3) Ein äuſſerlich Linderungs-Oehl zu dem ſchmertzhafften Orte im Rücken und Leibe. Dieſe ſeine des Titii Artzneyen / ungeachtet ſie mit völligem Bericht des Gebrauches im Schreiben ausführlich benennet worden / wurden etwa einmal eingegeben / wo es noch geſchehen / und bey Seite geſetzet / an Titium nichts weiter gelanget / und an deſſen Statt ein anderer Medicus, Sempronius, vorgeſchlagen. Wie dieſer kommt / hat er ſothane anhaltende Schmertzen vor den Stein curiret / den dazu kommenden Durchfall hält er vor gut (pro dyſenteria critica, urtheilet ſolches aus dem Urin / und ſchreibet dieſes öffentlich von ſich / meinet auch im geringſten nicht / daß die Wöchnerin einiges Fieber bey ſich befinde. Als nun alles überhand genommen / der Durchfall ſtarck angehalten / Unruhe / Wachen / Wehetage / die Patientin abgemattet / auch ſolche zur Kühlung nicht einmal / ſondern mehrmahl die Hände in kaltem Wein abgekühlet / auch von einem Bette in das andere ſich begeben: wird (da ſich auch motus ſpaſmodici in einem Arm angemeldet / aber wieder überhin gegangen) gedachter Titius faſt mitten in der Nacht geholet / den zehenden Tag nach der Geneſung des Kindes. Nachts gegen 2. Uhr wie er angelanget / findet er die Wöchnerin in der höchſten Unruhe / Wehetagen / und daß ſie ſelben Tag 12-15. ſedes gehabt / auch noch immer dazu genöthiget / bittende umb GOttes willen / er ſolle ihr helffen. Weil ſie dann noch aufſtehen können / gibt er ihr nach Unterredung mit dem Sempronio, ein pulv. Bezoard. Styptici gr. xv. Laudan. hyſteric. gr. ¼. worauff ſich dieſelbe etwas leidlicher befindet / jedoch ſchläfft ſie darauff keinen Augenblick / wie ſie dann auch biß auff den letzten agonem nichts geſchlaffen. Folgenden Morgen nach 7. Uhr gibt Titius ihr zum andern mahl 30. Tropffen R. Bezoard. c. Elix. Uterin. ein / und ſetzet ſich bey das Bette / da inzwiſchen darauff eine Predigt (fuit Principiſſa) gehalten wird / welche die Patientin gedultig mit angehöret / und nach derſelben etwas Eſſen und ein Becherlein Wein zu ſich nimmt. Nach dem der Titius die Umbſtände genau erweget / und am Puls / Augen / und andern Zeichen wahrnimmt / daß die Natur je mehr und mehr unten zu liegen beginnet / und es ſich an dieſem eilfften Tage wenig zur Beſſerung anſchicken könne / achtet er ſich verbunden die Gefahr des Lebens der Patientin Eheherrn zu entdecken / zumahl da er alleſammt Umbſtehende faſt ſicher gemacht befindet / damit zu Vorbereitung

eines ſeel. Endes nichts möchte verſäumet werden. Umb den Mittag kommt der dritte Medicus, Cajus, gibt auff Begehren ihr eine doſin von der Eſſentia Caſtorei, ſiehet aber ebenfalls / daß die letzte Stunde herbey nahet. Sempronius begehret ſeinen Abſchied / und ziehet davon / die Patientin aber verſtirbet darauff gegen 8. Uhr. Weil dann nachgehends vielleicht von des Sempronii guten Freunden / wo nicht von ihm ſelbſt / ſeine gethane Stein-Cur zu beſchönen / (wie er dann eigenhändig ſolches an Titium und Cajum geſchrieben) vorgegeben werden wollen / es habe Titius es verſehen / in dem er der Patientin das opium eingegeben / und ihr dadurch den ewigen Schlaff verurſachet / als iſt die Frage / 1. Ob Titius in Anſehung der Urgentium Symptomatum, unrecht gethan / daß er obgemeldtes Pulver / oder Tropffen eingegeben? 2. Ob die Patientin dadurch zu dem Tode befördert / und den ewigen Schlaff ſchlaffen müſſen? da ſie doch / laut aller Umbſtehenden Zeugnüß / nicht ein Auge / weder zuvor noch hernach / zugethan. 3. Ob Sempronii Angeben nach / ſolche Nachwehe / und darauff erfolgte Tormina, ſammt dem Durchfall vor den Stein zu achten geweſt / da ſie doch niemahls dergleichen Beſchwerung gehabt / auch die Zeichen eines Steins ſich niemahls angemeldet. 4. Ob die diarrhœa pro critica zu halten? 5. Ob vermuthlich / daß bey der Wöchnerin keine febriliſche Hitze / bey ſothanen Umbſtänden / und alſo nicht zu attendiren geweſen.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbige einen Caſum zugeſendet / und fürnemlich über nachgeſetzte 5. Fragen unſer Judicium Medicum verlanget / nemlich ob 1.2.3.4.5.2c. So haben wir nach reifflich-collegialiſcher Conſultation geſchloſſen / daß in der vorgelegten Cur in genere alles lege artis gebührend von Titio ſey angeordnet worden: anlangend aber in ſpecie 1. die erſte Frage / ſo hat Titius gar recht und methodicè gehandelt / daß er gemeldter Patientin / in Anſehung der Symptomatum urgentium, ſolches Pulver und Tropffen eingegeben. So iſt 2. ſelbige keines weges (in Anſehung der geringen doſis) zum Tod oder ewigen Schlaffe befördert worden. 3. Die bey der Patientin ſich befindliche Tormina und Diarrhœa ſind mit nichten vor den Stein zu achten / alldieweil gantz keine indicia calculi ex Symptomatum enarratorum ſyndrome können benennet werden. 4. Maſſen die Diarrhœa (ſo viel aus denen Umbſtänden abzunehmen) nicht pro Critica, ſondern vielmehr (wie bey denen Wöchnerinnen nicht ſeltſam) pro Symptomatica,

und

und alſo reverâ admodum periculoſa (welches die Erfahrung gnugſam bezeuget) zu halten. 5. So iſt auch endlich gar nicht zu vermuthen/daß keine febriliſche Hitze ſolte dabey geweſen ſeyn/ indem vielmehr zu præſumiren / daß allerdings ein febris acuta, & quidem mali moris, aut ſaltem malignæ admodum cognata, die Patientin zugleich / auch wol primario, muß affligiret haben. Welches wir ꝛc. Leipzig den 17. Sept. 1681.

CASUS XXXIII.

An impotentia, Caſu proxime præced. 31. judicata, abſolutè incurabilis ſit?

P. P.

NAchdem bey meinen Hochgeehrten Herren ich mich am 10. dieſes angemeldet/ und dero hochverſtändiges Gutachten/ob die bey mir ſich ereignende impotentz alſo beſchaffen/daß ich wiederum curiret werden könne? gebeten/haben dieſelben mich beſichtiget / und folgends unter obbemeldtem Tage ein Atteſtatum ausgeſtellet/des Inhalts: Daß meiner impotentz wol ſchwerlich per remedia naturalia zu helffen ſeyn werde. Wenn aber mit der gebrauchten Formul / wohl ſchwerlich / es dieſe Bewandniß hat / daß ſie gantz zweiffelhafft / und etwas gewiſſes daraus nicht zu inferiren/ und dahero ich bey dem Löbl. Conſiſtorio mit dieſem Atteſtato nicht auskommen / und dadurch meine intention behaupten werde können/nechſtdem ich in dem angezogenen Atteſtato dieſes befinde/daß meine Hochgeehrte Herren gemuthmaſſet / es rühre dieſe impotentz ab incantatione her / dabey aber die Urſachen / woraus dieſe Muthmaſſung bey denenſelben entſtanden / nicht mit angeführet worden. So habe/weil an dieſer Sache/und meiner Hochgeehrten Herren verlangtem Judicio, meine gantze zeitliche Wolfahrt ſchlechterdings hanget/ dieſelbe ich hierdurch noch einſtens gantz dienſtlich erſuchen und bitten wollen / dieſe Sache / und alle Umbſtände nochmals wohl und genau zu überlegen / und dero hierbey originaliter wiederumb beygelegtes Atteſtatum, apodicticâ & purâ formula, ob ich zu curiren ſey / oder nicht / nicht allein zu expliciren und erläutern / ſondern wenn über verhoffen die Negativa erfolgen ſolte / zugleich die rationes decidendi, ingleichem / woraus meine Hochgeehrte Herren / daß meine impotenz ab incantatione ihren Urſprung habe / eigentlich gemuthmaſſet / mit erſtem und ſo bald möglich/ mir ſolches zu meinem Bedürffniß ausfertigen zu laſſen. L. den 19. Sept. 1681.

J. M. D.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

DEmnach J. M. D. über vormalige Beſichtigung / und von uns diſsfalls ausgefertigtes Atteſtatum, apodicticâ & purâ formula, und zwar cum rationibus decidendi, benachrichtiget zu ſeyn begehret: 1. 2. Ob ꝛc. So geben wir nach abermaliger genauer Uberlegung aller bey dieſem Caſu unterlauffenden Umbſtände ihm zur Antwort: Daſs die erſte Frage (wobey wir ad negativam incliniren) ſo gar purè & apodicticè (wie er es verlanget) von uns nicht beantwortet werden könne / indem ja am Tage / daſs öffters ſolche Kranckheiten / ſo man für incurabel gehalten / dennoch manchmal caſu curiret worden: bleiben alſo bey unſerer erſten Meynung / daſs nemlich dieſer euerer impotentiæ wol ſchwerlich dörffte zu helffen ſeyn / weil ſolche / wie bereits angeführet / (1) ab incantatione quadam, und alſo à cauſis ſupernaturalibus, vermuthlich dependiret / (2) der ſtimulus und deſiderium coëundi täglich mehr und mehr bey euch verſchwindet. Daſs wir aber vors andere den Urſprung hujus impotentiæ, incantationem muthmaſſen / geſchiehet darumb / weil wir (1) bey der Beſichtigung / in denen partibus genitalibus vel ſpermaticis, keine vitioſam conformationem befunden / (2) er auch hiebevor gnugſame erectiones membri virilis, & pollutiones gehabt / (3) über dieſes ſeine impotentia biſshero mehr reſpectiva, als abſoluta geweſen / ſo gar / daſs ob er ſchon manchmal einen ſtimulum venereum bey ſich verſpüret / ſelbiger dennoch / wenn er zu ſeinem Weibe gekommen / ſich absque ulla cauſa manifeſta gäntzlich verlohren hat. Leipzig den 22. Sept. 1681.

CASUS XXXIV.

Vulnus vertebrarum & ſpinalis medullæ non abſolutè lethale.

P. P.

ES iſt / laut beykommenden Acten / in hieſigen Amts-Gerichten ein Siebmacher / Namens G. W. von einem andern C. L. am verwichenen 21. Auguſti mit einem Spitzhammer in den Rücken gehauen worden / davon er alſo-

alſobald zu Boden geſuncken/ erkrancket/ und am 5. hujus Todes verblichen. Ob nun wol hierauff der Cörper von dem hierzu requirirten Stadt- und Land-Phyſico zu N. an der O. Herrn D. J. G. G. und dem hieſigen Amts-Bader H. B. geöffnet/ die Wunde und dabey ſich ereignende Symptomata erforſchet/ und dero Judicium fol. 14. ſeqq. ad Acta gebracht worden. Dieweil aber von dem Churfl. S. Schöppenſtuhl ihres Ortes fol. 23. erkennet worden/ daß zuförderſt hierüber einer Mediciniſchen Facultät Gutachten einzuholen wäre/ und Hochfürſtl. Durchl. zu S. N. mein gnädigſter Herr fol. 22. an meine Hochgeehrte Herren mich dißfalls gewieſen hat/ als iſt an dieſelbe mein dienſtfreundl. Bitten/ Sie wollen erwehntes Judicium vulneris fol. 14. mit Fleiß collegialiter erwägen/ und mir dero Gutachten davon in einem verſchloſſenen Reſponſo gegen der Gebühr zukommen laſſen ꝛc. Datum W. den 28. Sept. 1681.

E. H.

Atteſtatum.

DEmnach wir endes benennte von dem löblichen Land-Gerichte der Stadt W. ſchrifftlich erſuchet worden/ G. W. welcher den 20. Auguſt. mit einem Zſchackan verwundet/ auch darauff den 5. Sept. verſtorben/ zu beſichtigen/ haben wir uns den 8. Sept. nach Z. verfüget/ den Cörper gebührend ſeciret/ auch nach fleiſſiger inquiſition befunden/ daß demſelben mit dem Zſchackan auff den Rücken von der 5. vertebra Thoracis an/ biß auff die 8. Rippe unterwerts gegen die rechte Seite zu/ eine Wunde bey 6. quer Finger lang beygebracht worden/ bey welcher 5ten vertebra thoracis die medulla ſpinalis ein wenig verletzet/ die Span-Ader faſt gantz zerſchnitten/ nicht aber wahrgenommen/ daß ſolches Gewehr entweder in die Bruſt hinein (unerachtet durch die Eröffnung fleiſſig darnach inquiriret worden) noch auch unten wieder heraus gangen: Bey welcher læſion die groſſe Pulß- und Blut-Ader auch unverletzet blieben/ dahero der Beſchädigte alſobald nach der Wunde ohnmächtig zur Erde geſuncken/ mit dem rechten Schenckel lahm worden/ auch ſich in das obernennte Dorff hat müſſen fahren laſſen/ allda er bey 4. Stunden unverbunden gelegen. Ob nun wohl hierauff unterſchiedliche Symptomata, als eine 6. tägige alvi obſtructio, retentio ⊡æ, reſpirandi difficultas, ſitis, capitis dolor, plevritis, vomitus, welcher ſonderlich 5. Tage vor ſeinem Ende etliche mahl ſich hat mercken laſſen/ auch zuletzt eine ſtarcke convulſion, welche in dergleichen Wunden ſehr gemein/ auch aus gantz braun und blauen Rücken und Schenckel deſſen vehementia leichtlich kan abgenommen werden/ ſich eingefunden/ ſcheinen doch ſolche alle/ mehr ein vulnus admodum grave & pernicioſum, quam ſimpliciter & abſolute lethal zu erweiſen. Denn unerachtet C. Celſus l. 5. c. 26. ausdrücklich ſaget: Servati non poſſe, cui ſpinæ medulla percuſſa, demſelben auch hierinn Hippoc. 2. in Coac. beyfällt/ als von welchen die vulnera ſpinalis medullæ gleich denen vulneribus cerebri pro lethalibus gehalten werden/ eo, quod medulla ſpinæ in partibus

 bus

bus ſub capite locatis, vices cerebri ſubeat, & cum cerebro ferme cuncta habeat communia, ſo wird doch ſolches hier keines weges ſtatt finden können / in Betrachtung dieſes alles ſic conſentientibus Clariſſimis Medicis, ut Galeno l. 4. de loc. aff. c. 3 Fallopio c. 2. d. vuln. cap. Foreſt. l. 6. obſ. Chir. c. 6. Sennert. l. 1. prax. part. 4. c. 5. &c. allein de parte ſpinalis medullæ ſuperiore, & per transverſum diſſecta, nicht aber de inferiore, zu verſtehen / wie ſolches deutlich erkläret Galenus l. c. ſagende: Quo diſpoſitiones præternaturales plus ſunt in ſpinæ parte inferiore, eò minus noxiæ, & perinde nec Symptomata vitæ interitum minantia ſunt pertimeſcenda. Rationem addit hanc: Quod nervi exinde propullulantes, ſolum partes inferiores, & minus nobiles pertingant, iisque ~ animales ad motum & ſenſum communicent. Noch näher aber kommt zu unſerm Zweck Fallopius de V. C. c. 2. da er alſo ſaget: Si in alterutro tantum latere ſit vulnus ipſum, aut ſi tantum pungatur medulla, vulnus ſanari poteſt, und dieſer Meynung fallen bey Sennert. l. c. Hieron. Fabric. ab Aquap. Chir. l. 2. p. 2. Barbett. l. 2. Chir. part. 2. c. 1. Welſchius de lethal. vuln. c. 3. Pfizerus de vuln. l. 2. c. 4. &c. Weil denn Teſte Sennerto l. 5. Prax. part. 4. c. 3. ea demum vulnera ſimpliciter lethalia habentur, quæ paucarum horarum vel dierum ſpatio neceſſario ægro mortem inferunt: nec arte ulla ſanari poſſunt, dieſer Beſchädigte aber nicht alſobald / noch in wenig Tagen / ſondern den 15. Tag erſt nach der læſion, todes verblichen / dabey denſelben die ſpinalis medulla nur ein wenig / und zwar in parte inferiore, verletzet / keines weges aber per transverſum entzwey geſchnitten worden / noch weniger hierdurch einziges membrum principale alſo lædiret geweſen / daß der Todt nothwendig darauff erfolgen müſſen / der Beſchädigte über diß noch geſunde viſcera gehabt / bey gutem Verſtand faſt biß an ſein Ende geblieben / im zugeſtoſſenen Caſu auch er weder zu rechter Zeit verbunden / noch auch mit dergleichen innerlich- und äuſſerlichen dazu dienlichen Remediis verſehen worden / bevor bey ihm mehr nicht / denn ein innerlicher Wund-Tranck / äuſſerlich aber das Emplaſtr. Opodeld. nach des Chirurgi Auſſage / gebraucht worden: Als iſt dieſes vulnus denen fundamentis anatomiæ & Chirurgiæ gemäß / pro gravi quidem & periculoſo, nicht aber pro ſimpliciter & abſolute lethali zu achten. Welches wir &c.

Den 8. Sept. 1681.

J. G. K. Med. D. &c.
H. B. Amts-Bader in W.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ein Schreiben nebenſt den Inquiſition-Acten C. L. betreffend / (welcher G. W. am verwichenen 21. Aug. mit einem Zſchackan in den Rücken gehauen / daß er davon alſo-

alſobald zur Erden geſuncken/ und den 5. Septembr. darauff Todes verblichen) zugeſchicket/und unſer Gutachten ihm über folgende Frage / ob nemlich &c. mitzutheilen gebethen ; ſo haben wir erwehntes Judicium, darinn dieſe Verwundung umſtändlich (und wie ſie bey angeſtellter Beſichtigung befunden worden) beſchrieben wird / Collegialiter verleſen und wohl erwogen : Erachten derowegen / daß dieſe Verwundung zwar vor ſehr gefährlich/ nicht aber ſimpliciter, & abſolute neceſſario lethal zu halten ſey &c.

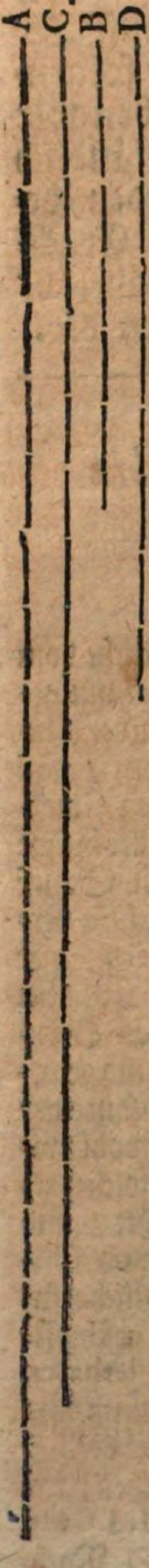
CASUS XXXV.

Vulnera diverſa ob illegalem inſpectionem dubiæ lethalitatis.

(Vid. Caſ. 46. hujus Centur. III.)

P. P.

In einem benachbarten Orte hat ſich unlängſten zugetragen / daß etliche vom Adel in einem Convivio beyſammen/und luſtig geweſen / endlich aber um geringer Urſache uneinig worden/ einander in die Haare gefallen / und endlich gar ad arma gegriffen haben: Bey ſolchem Tumult ſich denn ferner begeben / daß ein Rittmeiſter Titius von Sejo in die lincke Seite/ unter den Rippen weg / auch ferner in lincken Arm durch die Mauß/ uti vocant , geſchoſſen worden/ alles beſage des Medici und Chirurgi Bericht ſub ☉. Nach empfangenem ſolchen Schuß hat der vulneratus wohl in die 4 5. Stunden / ehe ein Chirurgus ihn richtig verbunden/und das Blut geſtillet / gelegen/alſo / daß bey Ankunfft des Medici ſelbiger im Blute faſt geſchwummen / und auſſer Zweiffel ſich mächtig verblutet / nachdem aber vom 23. Maji, als die inflicti vulneris, ſolcher biß an den 25. dito des Ortes verblieben / das Bluten ſich geſtillet / und zur Beſſerung allerhand Hoffnung geweſen / hat ſich vulneratus von dar ab auff die 2. ſtarcke Meilen nach Hauſe in einer Senffte bringen laſſen /allwo er auch etwas Speiſe genoſſen / aber gleichwohl zwiſchen 6. und 7. Uhr ſelbigen Abend verſtorben iſt. Wenn denn nun / ob ſolche gemeldte Wunden per ſe lethalia geweſen ſeyn mögten ? Die Frage entſtehet / und ich deßhalben gern verſichert ſeyn wolte / als habe E. H. H. des Medici und Chirurgi Atteſtat, wie ſolche vulnera bey der ſection befunden worden / dienſtlich erſuchen wollen/ſie geruhen dieſen Caſum collegialiter zu überlegen/und ob die geſchoſſene Wunden des verſtorbenen Rittmeiſters Titii vor und an ſich ſelbſt lethalia, er auch unſtreitig daran ſterben müſſen? Oder ob nicht durch fleiſſige Wartung/und wenn das Blut ihm eher geſtillet/ſelbiger an dem Orte inflicti vulneris gebliebẽ wäre/ uud ſich in der Hitze nicht auff 2. Meilen forttragen laſſen/ ſolcher an ſelbigen hätte curiret werden können ? Solches ꝛc. E. den 20. Octobr. 1681. H. S. Med. Cult.



⊙

Nachdem ich N. N. verordneter und beeydigter Medicus und Phyſicus zu N. den 23. Maji von daraus nach N. zu dem verwundeten Herrn Rittmeiſter Sylvio erfordert worden / hab ich ihn folgender geſtalt gantz bloß / und in Ohnmacht liegende / und über das Hertz klagende / angetroffen / auch / daß er im Blut gleichſam geſchwummen / vernommen. Wobey ich methodum medendi obſerviret / auch der Wund-Artzt / ſo bald als er kommen / das Blut geſtillet / und in curatione vulnerum ſeinen Fleiß angewendet. Den dritten Tag hernach hat man auff ſein ſehnliches Verlangen / ihn nach N. den gantzen Weg ohne einige Ohnmacht und Zufall um 12. Uhr Nachmittags auff einer Senffte gebracht / allwo er in ſeinem Bette etwas Speiſe zu ſich genommen / und ich Medicus um 2. Uhr / um andere Patienten abzuwarten / ihn gantz fein hinterlaſſen. Um 4. Uhr bin ich in höchſter Eyl wieder zu dem Herrn Rittmeiſter gefordert worden / und als ich dahin kommen / ihn faſt gantz entſeelet angetroffen / da ich abermahl die beſte Cordialia adhibiret / tàm interne, quàm externe, die Ohnmacht aber continuirete biß zum ſeel. Ende / und verſchiede der ſeel. Hr. Rittmeiſter Nachmittage zwiſchen 6. und 7. Uhr. Darauff wurde von den N. N. mir anbefohlen / bey dem ſeel. Hn. Rittmeiſter die Section vorzunehmen / und mit dem Wund-Artzt genau zu unterſuchen / welches auch nach gewöhnlicher Art vollbracht / und bey denen Wunden befunden wurde / wie folget: Im lincken Arm befunden wir tàm in curatione, quam in Sectione, ein durchſchlagendes Geſchoß / welcher den Muſculum beygeſetzter Länge / durchſchlagen und verbrennet / nebenſt der Median und Lungen-Ader / wie der Buchſtaben A. bezeuget. Die Diſtanz nach der lincken Seite des Armes / iſt dieſer Länge B. dabey iſt noch eine andere Wunde / nebenſt der eilfften Spondel, von einer Kugel / beygeſetzter Länge / jedoch nicht im Leib / ſondern nebenſt der Rippe unterwärts gehend / befunden worden / dieſer Länge C. nebenſt der lincken Seiten gebrennet / dieſer Länge D. Ferner iſt zu mercken / daß das Hertz wegen des groſſen Verblutens gantz welck / auch die Blaſe ledig gefunden worden / Leber / Lunge und andere viſcera waren gantz geſund. Solches haben wir auff Begehren / Gewiſſens halben / zu atteſtiren nicht abſchlagen können. Datum den 24. Junii 1681.

J. A. L. Medicus & Phyſ. juratus.
L. D. Wund-Artzt.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe einen Caſum, Titii Verwundung / und darauff erfolgten Tod betreffend / zugeſchicket / und deswegen unſer Judicium Medicum verlanget: Ob nemlich ꝛc. ꝛc. So haben wir bey Collegialiſcher Uberlegung befunden / daß / das von dem Medico und Chirurgo ertheilte Atteſtatum, in ſich haltende die læſion, und dero Beſchaffenheit / ſo ſchlecht und illegal geſtellet / daß weder partis affectæ accurata deſcriptio, noch læſionis modus, noch andere nöthige Circumſtantiæ, (welche doch bey einer ſo wichtigen inſpection, darauff Menſchen-Blut beruhet / allerdinges erfordert worden) in ſolchem nicht zu befinden; Dahero auch / und weil aus dem Bericht ſolche læſion, wegen der ſtarcken Hæmorrhagia, und propter malum Regimen, mehr per accidens, & per ſe & abſolute lethal zu ſeyn ſcheinet / nichts gewiſſes determiniret werden kan / biß eine gründlichere / und denen fundamentis Anatomicis gemäſſe deſcriptio vulneris erfolget. Welches wir ꝛc. Leipzig den 27. Octobris 1681.

CASUS XXXVI.

Alapa lethalis.

Auff beſchehene Requiſition Sr. Excell. des Hn. General-Wachtmeiſters und Ober-Commendantens Hn. A. von S. hab ich zu End Genandter heute dato den 30. Septembr. M. M. Weib / welche von denen am 25-26. Septembr. von ihm empfangenen Ohrfeigen geſtern zu Mittag (den 29. dito) um 11. Uhr geſtorben / beſichtiget / und nach fleiſſiger äuſſer- und innerlicher Inſpection, folgende Verletzungen gefunden: 1. War in oſſe frontis gleich über der orbita des lincken Auges ein brauner Fleck eines Thalers groß / wie nicht weniger inwendig auff der Haut / doch etwas kleiner zu ſehen. 2. War in medietate cerebri ſiniſtri lateris (die lincke Sinn-Kammer) abſonderlich unten / circa crus ſiniſtrum oblongatæ medullæ, copia Sangvinis extravaſati und coagulati zu ſehen / ſo auch allbereit cerebrum angegriffen / woraus zu ſchlieſſen / daß die contuſio cerebri, und darauff erfolgte ruptura vaſorum, ob impeditum Sangvinis & Spirituum motum, müſſe tödtlich geweſen ſeyn.

J. C. T. D.

⊙

NAchdem ich N.N. verordneter und beeydigter Medicus und Phyſicus zu N. den 23. Maji von daraus nach N. zu dem verwundeten Herrn Rittmeiſter Sylvio erfordert worden / hab ich ihn folgender geſtalt gantz bloß / und in Ohnmacht liegende / und über das Hertz klagende / angetroffen / auch / daß er im Blut gleichſam geſchwummen / vernommen. Wobey ich methodum medendi obſerviret / auch der Wund-Artzt / ſo bald als er kommen / das Blut geſtillet / und in curatione vulnerum ſeinen Fleiß angewendet. Den dritten Tag hernach hat man auff ſein ſehnliches Verlangen / ihn nach N. den gantzen Weg ohne einige Ohnmacht und Zufall um 12. Uhr Nachmittags auff einer Senffte gebracht / allwo er in ſeinem Bette etwas Speiſe zu ſich genommen / und ich Medicus um 2. Uhr / um andere Patienten abzuwarten / ihn gantz fein hinterlaſſen. Um 4. Uhr bin ich in höchſter Eyl wieder zu dem Herrn Rittmeiſter gefordert worden / und als ich dahin kommen / ihn faſt gantz entſeelet angetroffen / da ich abermahl die beſte Cordialia adhibiret / tàm interne, quàm externe, die Ohnmacht aber continuirete biß zum ſeel. Ende / und verſchiede der ſeel. Hr. Rittmeiſter Nachmittage zwiſchen 6. und 7. Uhr. Darauff wurde von den N.N. mir anbefohlen / bey dem ſeel. Hn. Rittmeiſter die Section vorzunehmen / und mit dem Wund-Artzt genau zu unterſuchen / welches auch nach gewöhnlicher Art vollbracht / und bey denen Wunden befunden wurde / wie folget: Im lincken Arm befunden wir tàm in curatione, quam in Sectione, ein durchſchlagendes Geſchoß / welcher den Muſculum beygeſetzter Länge / durchſchlagen und verbrennet / nebenſt der Median und Lungen-Ader / wie der Buchſtaben A. bezeuget. Die Diſtanz nach der lincken Seite des Armes / iſt dieſer Länge B. dabey iſt noch eine andere Wunde / nebenſt der eilfften Spondel, von einer Kugel / beygeſetzter Länge / jedoch nicht im Leib / ſondern nebenſt der Rippe unterwärts gehend / befunden worden / dieſer Länge C. nebenſt der lincken Seiten gebrennet / dieſer Länge D. Ferner iſt zu mercken / daß das Hertz wegen des groſſen Verblutens gantz welck / auch die Blaſe ledig gefunden worden / Leber / Lunge und andere viſcera waren gantz geſund. Solches haben wir auff Begehren / Gewiſſens halben / zu atteſtiren nicht abſchlagen können. Datum den 24. Junii 1681.

J. A. L. Medicus & Phyſ. juratus.
L. D. Wund-Artzt.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe einen Caſum, Titii Verwundung / und darauff erfolgten Tod betreffend / zugeſchicket / und deswegen unſer Judicium Medicum verlanget: Ob nemlich ꝛc. ꝛc. So haben wir bey Collegialiſcher Uberlegung befunden / daß / das von dem Medico und Chirurgo ertheilte Atteſtatum, in ſich haltende die læſion, und dero Beſchaffenheit / ſo ſchlecht und illegal geſtellet / daß weder partis affectæ accurata deſcriptio, noch læſionis modus, noch andere nöthige Circumſtantiæ, (welche doch bey einer ſo wichtigen inſpection, darauff Menſchen-Blut beruhet / allerdinges erfordert worden) in ſolchem nicht zu befinden; Dahero auch / und weil aus dem Bericht ſolche læſion, wegen der ſtarcken Hæmorrhagia, und propter malum Regimen, mehr per accidens, & per ſe & abſolute lethal zu ſeyn ſcheinet / nichts gewiſſes determiniret werden kan / biß eine gründlichere / und denen fundamentis Anatomicis gemäſſe deſcriptio vulneris erfolget. Welches wir ꝛc. Leipzig den 27. Octobris 1681.

CASUS XXXVI.

Alapa lethalis.

Auff beſchehene Requiſition Sr. Excell. des Hn. General-Wachtmeiſters und Ober-Commendantens Hn. A. von S. hab ich zu End Genandter heute dato den 30. Septembr. M. M. Weib / welche von denen am 25 - 26. Septembr. von ihm empfangenen Ohrfeigen geſtern zu Mittag (den 29. dito) um 11. Uhr geſtorben / beſichtiget / und nach fleiſſiger äuſſer- und innerlicher Inſpection, folgende Verletzungen gefunden: 1. War in oſſe frontis gleich über der orbita des lincken Auges ein brauner Fleck eines Thalers groß / wie nicht weniger inwendig auff der Haut / doch etwas kleiner zu ſehen. 2. War in medietate cerebri ſiniſtri lateris (die lincke Sinn-Kammer) abſonderlich unten / circa crus ſiniſtrum oblongatæ medullæ, copia Sangvinis extravaſati und coagulati zu ſehen / ſo auch allbereit cerebrum angegriffen / woraus zu ſchlieſſen / daß die contuſio cerebri, und darauff erfolgte ruptura vaſorum, ob impeditum Sangvinis & Spirituum motum, müſſe tödtlich geweſen ſeyn.

J. C. T. D.

⊙

NAchdem ich N.N. verordneter und beeydigter Medicus und Phyſicus zu N. den 23. Maji von daraus nach N. zu dem verwundeten Herrn Rittmeiſter Sylvio erfordert worden/ hab ich ihn folgender geſtalt gantz bloß/ und in Ohnmacht liegende/ und über das Hertz klagende/ angetroffen/ auch/ daß er im Blut gleichſam geſchwummen/ vernommen. Wobey ich methodum medendi obſerviret/ auch der Wund-Artzt/ ſo bald als er kommen / das Blut geſtillet / und in curatione vulnerum ſeinen Fleiß angewendet. Den dritten Tag hernach hat man auff ſein ſehnliches Verlangen / ihn nach N. den gantzen Weg ohne einige Ohnmacht und Zufall um 12. Uhr Nachmittags auff einer Senffte gebracht / allwo er in ſeinem Bette etwas Speiſe zu ſich genommen / und ich Medicus um 2. Uhr/um andere Patienten abzuwarten/ ihn gantz fein hinterlaſſen. Um 4. Uhr bin ich in höchſter Eyl wieder zu dem Herrn Rittmeiſter gefordert worden/ und als ich dahin kommen/ ihn faſt gantz entſeelet angetroffen/ da ich abermahl die beſte Cordialia adhibiret/ tàm interne, quàm externe, die Ohnmacht aber continuirete biß zum ſeel. Ende/ und verſchiede der ſeel. Hr. Rittmeiſter Nachmittage zwiſchen 6. und 7. Uhr. Darauff wurde von den N.N. mir anbefohlen / bey dem ſeel. Hn. Rittmeiſter die Section vorzunehmen / und mit dem Wund-Artzt genau zu unterſuchen/ welches auch nach gewöhnlicher Art vollbracht/ und bey denen Wunden befunden wurde/ wie folget: Im lincken Arm befunden wir tàm in curatione, quam in Sectione, ein durchſchlagendes Geſchoß / welcher den Muſculum beygeſetzter Länge/ durchſchlagen und verbrennet/ nebenſt der Median und Lungen-Ader/ wie der Buchſtaben A. bezeuget. Die Diſtanz nach der lincken Seite des Armes/ iſt dieſer Länge B. dabey iſt noch eine andere Wunde/ nebenſt der eilfften Spondel, von einer Kugel/ beygeſetzter Länge/ jedoch nicht im Leib/ſondern nebenſt der Rippe unterwärts gehend/ befunden worden/ dieſer Länge C. nebenſt der lincken Seiten gebrennet/ dieſer Länge D. Ferner iſt zu mercken/ daß das Hertz wegen des groſſen Verblutens gantz welck / auch die Blaſe ledig gefunden worden/ Leber/ Lunge und andere viſcera waren gantz geſund. Solches haben wir auff Begehren/Gewiſſens halben/ zu atteſtiren nicht abſchlagen können. Datum den 24. Junii 1681.

J. A. L. Medicus & Phyſ. juratus.
L. D. Wund-Artzt.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe einen Caſum, Titii Verwundung / und darauff erfolgten Tod betreffend / zugeſchicket / und deswegen unſer Judicium Medicum verlanget: Ob nemlich ꝛc. ꝛc. So haben wir bey Collegialiſcher Uberlegung befunden / daß / das von dem Medico und Chirurgo ertheilte Atteſtatum, in ſich haltende die læſion, und dero Beſchaffenheit / ſo ſchlecht und illegal geſtellet / daß weder partis affectæ accurata deſcriptio, noch læſionis modus, noch andere nöthige Circumſtantiæ, (welche doch bey einer ſo wichtigen inſpection, darauff Menſchen-Blut beruhet / allerdinges erfordert worden) in ſolchem nicht zu befinden; Dahero auch / und weil aus dem Bericht ſolche læſion, wegen der ſtarcken Hæmorrhagia, und propter malum Regimen, mehr per accidens, & per ſe & abſolute lethal zu ſeyn ſcheinet / nichts gewiſſes determiniret werden kan / biß eine gründlichere / und denen fundamentis Anatomicis gemäſſe deſcriptio vulneris erfolget. Welches wir ꝛc. Leipzig den 27. Octobris 1681.

CASUS XXXVI.

Alapa lethalis.

Auff beſchehene Requiſition Sr. Excell. des Hn. General-Wachtmeiſters und Ober-Commendantens Hn. A. von S. hab ich zu End Genandter heute dato den 30. Septembr. M. M. Weib / welche von denen am 25 - 26. Septembr. von ihm empfangenen Ohrfeigen geſtern zu Mittag (den 29. dito) um 11. Uhr geſtorben / beſichtiget / und nach fleiſſiger äuſſer- und innerlicher Inſpection, folgende Verletzungen gefunden: 1. War in oſſe frontis gleich über der orbita des lincken Auges ein brauner Fleck eines Thalers groß / wie nicht weniger inwendig auff der Haut / doch etwas kleiner zu ſehen. 2. War in medietate cerebri ſiniſtri lateris (die lincke Sinn-Kammer) abſonderlich unten / circa crus ſiniſtrum oblongatæ medullæ, copia Sangvinis extravaſati und coagulati zu ſehen / ſo auch allbereit cerebrum angegriffen / woraus zu ſchlieſſen / daß die contuſio cerebri, und darauff erfolgte ruptura vaſorum, ob impeditum Sangvinis & Spirituum motum, müſſe tödtlich geweſen ſeyn.

J. C. T. D.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns ihr die Inquiſitional-Acta M. M. Weib betreffend/ welche von ihm den 25. und 26. Septembris mit Fäuſten geſchlagen/ und darauff den 29. dito verſtorben/ zugeſchicket/ und euch über nachgeſetzte Frage zu berichten gebeten: Ob nemlich ſolche Beſchädigung/ wie ſie in der Beſichtigung befunden / vor und an ſich ſelbſten / ſchlechter Dinge vor tödtlich zu halten ſey? So erachten wir nach Collegialiſcher Uberlegung aller und jeder dabey ſich befindlichen Umſtände/ daß/ weil M. M. Weib alſobald des andern Tages nach den Schlägen/ nemlich den 29. Septembris zu lallen angefangen/ auch darauff das lincke Aug ſtracks zugefallen; item, mit der rechten Hand die lincke geſtrichen/ und alſo davon eine Hemiplegia ſiniſtri lateris entſtanden / ferner von demſelben Tage an biß an ihr ſeel. Ende nicht wieder zu ihrer Vernunfft gekommen/ auch aus den Acten ſelbſt/ und andern Umſtänden zu vermuthen/ daß Inquiſit ſeiner Frau nicht eine Ohrfeige oder ſchlechten Backenſtreich gegeben/ ſondern dieſe hefftige contuſion mit geballter Hand ihr beygebracht haben müſſe; Uber dieſes bey der Beſichtigung in medietate cerebri ſiniſtri lateris, abſonderlich circa crus ſiniſtrum medullæ oblongatæ einige Copia extravaſati & coagulati ſangvinis befunden worden / und bereit zu putreſciren angefangen / welches aber durch keine Mittel heraus zu bringen möglich geweſt / oben gedachte Schläge allerdings vor und an ſich ſelbſt ſchlechter Dinge vor tödtlich zu achten ſeyn. Welches wir ꝛc. Leipzig den 30. Octobris 1681.

S. T. An Hn. C. L. Regiments-Schultheiß zu D.

CASUS XXXVII.

Contuſio capitis non obſtante illegali inſpectione, lethalis.

P. P.

AUff geſchehene Requiſition des Gräfl. P. Amts in S. haben wir Endes Genennte im Dorffe L. geſtern Abend umb 6. Uhr den Cörper M. F. (welcher ohngefehr 30. Jahr alt geweſen / und von ſeinem Bruder

B. Bauren daſelbſt/ mit einem ſchweren Stücke Bircken-Holtzes/ einer halben Wagen-Deichſel/ vorgeſtern Vormittag umb 10. Uhr / einen Schlag an den lincken Schlaff/ und einen oben auff den Kopff / nach Ausſage der Magd / bekommen/ gähling Sprachloß darnieder gefallen / viel Geblüte durch den Mund / Naſe/ und Ohren excerniret / hernach auffgeſtanden / in die Stube / und wieder in den Hoff gegangen / dreymahl / GOtt erbarme es / geſagt / das rechte Auge bißweilen / das Lincke aber gar nicht mehr auffgemacht / auch nichts mehr geredet / keine Artzney gebraucht / und geſtern früh umb 6. Uhr verſtorben ſeyn ſol) beſichtiget und befunden / wie folget: 1. War zwar am gantzen Cörper keine Verletzung zu ſpühren / auſſer bey dem lincken Auge / welches mit geronnenem Geblüte ſehr angelauffen / und oben auff dem Kopffe / nahe bey dem Wirbel gegen dem Nacken / allwo die Haut eines Glieds lang verwundet / zwiſchen der Haut aber und muſculo temporali ſiniſtro, ac pericranio circa aurem ſiniſtram, atque os bregmatis ſelbiger Seiten / lag ſehr viel / und faſt eines Fingers dick geronnen Geblüt / über diß eräugete ſich eine hefftige fractura Cranii, ſo faſt ein Viertel Elle lang / und prope Conjunctionem Suturæ Sagittalis cum Lambdoidea ſich anfing / wovon nicht allein das os bregmatis ſiniſtrum, ſondern auch os temporale ſiniſtrum zerſprungen / und in dieſen letztern zugleich einen dreyeckigten Splitter eines Gliedes groß / wie auch unter dem oſſe temporali ſiniſtro eine fiſſuram, faſt biß zum Ausgange des nervi optici ſiniſtri, veruhrſachet. Zwiſchen dem Cranio und meninge durâ ſteckete eine groſſe Menge / ſo wohl geronnenen / als andern extravaſirten Geblüts / die Meninges aber / und Cerebrum, tum quoad corticem, tum quoad medullam, waren gantz unverſehret. Concludit eſſe lethalem. S. den 10. Octobr. 1681.

G. G. D.
C. M. Bader.

RESPONSUM.

Ad Dn. Comitem de Pr. &c.

Hoch-Gebohrner Reichs-Grafe/ Gnädiger Herr.

Als Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden uns einige Inquiſition-Acta **M. F. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und** ſuper qualitate læſionis, **nemlich: Ob die** in Actis **beſchriebene Schläge an ſich ſelbſt tödlich geweſen? unſer** Judicium **begehret: So erachten wir nach** Collegialiſcher **Erwegung / derer von dem** Medico **und Bader / in ihrem Berichte beſchriebener** læſionum, **und dabey befindlichen Umbſtänden / dafür / daß / weil der Entleibete bald nach empfangenen Schlägen gähling Sprachloß zu Boden gefallen/ in**

in die 2. Stunden alſo liegen blieben / auch / ob er ſchon hernach wieder ſelbſt auffgeſtanden / in die Stube und Kammer gegangen / dennoch nur wenig Worte mehr geredet / viel Geblüte durch den Mund / Naſe und Ohren excerniret / dahero nothwendig zu vermuthen / (ob gleich in dem Atteſtato nichts davon expreſſe angemercket / vielweniger Sectionis cerebri gedacht / und alſo illegal mit der inſpection dißfals verfahren worden) es müſſe auch ſo wohl intra partem Cranii Cerebro ſubſtratam, ſonderlich umb und neben der Fiſſur, welche faſt biß zum Ausgang des Nervi optici ſiniſtri ſich erſtrecket / als ſuperſtratam, item intra hanc, & piam matrem oder ipſum cerebrum, ſich extravaſirtes Geblüt geſammlet haben / und M. F. innerhalb 20. Stunden / nach empfangenen Schlägen verſtorben / bey der Section aber eine fiſſura Cranii, faſt einer Viertel Elle lang / durch das os bregmatis und Temporale ſiniſtrum, biß faſt zum Ausgang des Nervi optici, ejusdem lateris, ſich befunden / alſo / daß ab enormiſſima ejusmodi contuſione, inſignis Cerebri & Spirituum commotio geſchehen / und erfolgen müſſen / dieſe Læſio pro ſimpliciter und abſolute lethal zu halten ſey. Leipzig den 11. Novembr. 1681.

CASUS XXXVIII.

Conſilium pro exulceratione genitalium muliebrium.

P. P.

Die Patientin iſt eine Perſon von mittelmäſſiger Leibes-Statur / ſonſt einer lebhafften guten Beſchaffenheit / die bey Abmattung der allzugroſſen Schmertzen / ſich leicht wieder erholet / und ſonſt alle Functiones ziemlich Natur-gemäß verrichtet / ſtehet anjetzo in dem 39. Jahr ihres Alters / hat in dem 19. Jahr geheyrathet / und lebet nun bey 4. Jahren in dem Wittwen-ſtande. In währender Ehe hat ſie 6. Kinder zur Welt gebracht / darunter das andere todt gebohren worden / mit welchem ſie auch bey der Geburth etwas verunglücket / ſo / daß ſie nach der Hand Incontinentiâ [?] æ laboriren müſſen / welches aber doch bald remittiret. Nach dieſem hat ſie 2. Kinder glücklich zur Welt gebohren / mit dem fünfften aber hat ſie wieder eine ſehr harte Geburt gehabt / und iſt damahls ihrem Vermuthen

muthen nach / an dem Blaſen-Halſe verletzet worden / dahero ſie an ſolchem Ort groſſes Drucken / und ſchmertzhaffte Beſchwehrlichkeit eine Zeit lang empfunden / auch den ⊡ nicht wohl laſſen können / biß endlich noch in denen 6. Wochen / es ſich unvermuthet an ſolchem Orte eröffnet / womit auff einmahl der Urin ſammt etwas materiæ purulentæ per vaginam uteri häuffig heraus gelauffen / welches auch von ſolcher Zeit an / faſt ein gantzes Jahr durch alſo continuiret / daß ſie keinen Urin halten können / biß endlich auff vielfältigen Gebrauch der Artzney es ſich ſo weit gebeſſert / daß vermittelſt der application eines Globuli Uterini ſie wiederumb zu Weg und Stege wohl hat fortkomen können / doch iſt ſie allzeit mit dem Ausfluſſe der materie, und des Urins, an ſolchem Orte etwas beſchweret geblieben. Darauff hat ſie nach 4. Jahren das ſechſte Kind empfangen / da denn bey 3. Wochen vor der Geburth der bemeldte Schade ſich wieder geöffnet / und iſt die Materi ſammt dem ⊡ / mit groſſen Schmertzen / häuffig heraus gefloſſen / allein es hat nach glücklich abgelegter Geburt das malum wiederumb / wie auch vorhero / doch nicht gäntzlich / remittiret / von ſelber Zeit an hat es ſo fern Beſtand gehabt / biß vor ohngefehr einem Jahre / als die Patientin wegen der Contagion nach M. außgewichen war / da hat ſich bey derſelben eine ſehr ſchmertzhaffte Stranguria, und hefftiges Schneiden in dem Blaſen-Halſe eingefunden / und hat auff unterſchiedlichen Gebrauch der Medicamenten / ſonderlich eines hitzigen Kräuter-Bades / welches damahls der Apothecker zu L. verordnet / ſich das malum nur vermehret / biß man endlich / Theils aus denen Schmertzen der Nieren und Lenden / Theils aus denen Excretis vermercket / daß die Patientin renali calculo laboriren müſſe / darauff hat ſie ſich in die Cur Herrn D. St. zu M. begeben / der zwar ſein Beſtes / aber alles umbſonſt an ihr gethan hat / weßwegen ſie bewogen worden / wiederumb nach D. zu kehren / und hat darauff Herrn D. E. und Herrn D. B. eine geraume Zeit gebrauchet / und derer Cur / ob ſie wohl ihre Intention nach allen Umbſtänden fleiſſig eingerichtet / hat doch das malum ſehr zugenommen / und iſt die materia purulenta, wie auch Sand und Stein / ſehr copios, Theils per meatum urinarium, Theils eben durch den lædirten Ort / und conſequenter per vaginam uteri allerwegen ſummis cum cruciatibus excerniret worden / zuweilen ſich auch öffters eine ſtarcke hæmorrhagia ad deliquium uſque animi, etliche Tage anhaltend / gefunden / und iſt der ⊡ insgemein blutfärbicht / und mit Blute vermiſcht geweſen: es hat auch die Patientin dabey beſtändig alvi obſtructione laboriret / und über hefftiges Brennen und Stechen des Inteſtini Recti, auch / daß ſich allezeit die venæ hæmorrhoidales, beſonders / wann die Conatus ſo groß ſeyn / ſehr ſchmertzhafft heraus legten / geklaget.

Bey dieſer Beſchaffenheit hat ſich die Patientin wiederum der Cur eines andern Medici vertrauet / der dann auch ſeine Cur / nach allen Umbſtänden auffs möglichſte eingerichtet / wie aus beygelegten Verzeichnüß der gebrauchten Medicamenten zu erſehen / worauff zwar bißweilen es ſich zur Beſſerung angelaſſen / ſind auch etwa die

Steine/ und die purulenta materia, benebenſt dem Blute/ nicht mehr ſo ſchmertz-hafftig und häuffig abgegangen/ aber ohne langwierigen Beſtand/ in dem währender Zeit das malum zum öfftern/ quam per Paroxyſmos recrudeſciret/ endlich iſt neben bedeutetem Medico, auch Herr D. M. allhie/ zu Rathe gezogen worden/ der dann ebenfalls nach voriger intention das Seinige fleiſſig contribuiret hat/ doch alles ſonder merckliche und beſtändige Beſſerung/ wie dann auch biß dato die Steine/ Sand und Grieß/ und gedachte materia, auch das Blut öffters per locum ordinarium & extraordinarium häuffig mit groſſen Schmertzen und Stechen abgehen/ wobey nun merckwürdig/ 1. Daß die Patientin allein in der lincken Niere/ und gegen derſelben region, auch an dem ductu urinario auff dieſer Seite ſich beſchwert befindet/ die rechte Seite aber allerdings von dem Schmertzen frey iſt. 2. Daß die Steine/ Sand/ und purulenta materia von ſo langer Zeit beſtändig/ und ſo häuffig abgehen/ 3. Daß die hæmorrhagia per intervalla, und gleichſam per paroxyſmos, ſich einfindet/ etliche Tage währet/ und dann wieder etliche Tage auſſen bleibet. 4. Daß die pudenda offt auffs hefftigſte geſchwollen/ daß ſie vor Schmertzen faſt weder ſitzen/ noch liegen kan/ ſonderlich/ wann der conatus ſo groß iſt/ bißweilen aber vergehet die Geſchwulſt augenblicklich/ dann kommt ſie auch augenblicklich wieder. 5. Daß die Patientin immerfort alvi obſtructione laboriret/ und das inteſtinum rectum ſo ſchmertzhafft in conſenſum gezogen wird. 6. Daß der ⊡ nicht lange kan gehalten/ und allewege mit hefftigem Schneiden/Brennen/und Schmertzen abgelaſſen wird. 7. Daß der ⊡ ſich in einem Tage/ ja offt in einer Stunde vielmahl verändert/ bald mit Sand und Grieß/ auch der materia purulenta häuffig angefüllet/ bald aber wiederum hell und klahr/ bald mit Blut vermenget/ bald gantz grün-färbig ausſiehet. Es iſt auch letztlich hiebey wohl zu mercken/ daß der Frau Patientin verſtorbener Ehewirth viel Jahr Calculoſus und Podagricus in ſummo gradu geweſen/ und dabey entweder an Gonorrhœa inveterata & virulenta, oder exulceratione veſicæ, eine purulentam & fœtidam materiam per Penem beſtändig emittiret habe. D. den 9. Novembr. 1681.

A. N.

RESPONSUM FACULTATIS,

P. P.

Aus deſſelben an uns abgegebenem Schreiben und beygelegten Bericht/den Zuſtand ſeiner Liebſten betreffend/haben wir erſehen/ 1. daß er unſer Judicium, ſowol deroſelben Kranckheit/ als auch wegen dero adhibirten Cur/ verlanget/und 2. wie bey dieſer Beſchwerung ſonſten und ferner zu procediren / berichtet zu ſeyn

ſeyn begehret. Nun haben wir nach collegialiſcher Verleſung des Berichts ſo viel erſehen / daß deſſen Liebſte bey Geneſung des andern Kindes / ſo todt auff die Welt kommen / zuförderſt aber bey ſchwerer Geburt des fünfften in collo uteri & ſphinctere veſicæ lædiret worden / daß ſie nicht allein incontinentia urinæ laboriret / ſondern auch an ſolchem Orte groß Drücken und ſchmertzhaffte Beſchwerlichkeit eine zeitlang empfunden / wie denn durch dieſe læſion exulceratio partium erfolget / welches der effluxus materiæ purulentæ gnugſam anzeiget. Ob nun zwar durch Gebrauch dienlicher Artzneyen dieſer affectus ſich etwas gebeſſert / ſo hat ſich doch das ulcus nicht gäntzlich verlohren / ſondern vielmehr zu einem ſinuoſo, oder zugleich auch fiſtulirten Schaden Urſach gegeben / dannenhero ſich noch ſtets effluxus materiæ purulentæ ereignet. Nachdem nun auch ob viciniam & conſenſum partium eine inflammation in Rene ſiniſtro oder Nephritis, und calculus Renum zugeſchlagen / ſo iſt aus dieſem malo ein affectus complicatus worden / alſo / daß ob continuum urinæ acrioris & materiæ ſabuloſæ affluxum das ulcus veſicæ noch mehr irritiret / zugleich die vaſa veſicæ & colli uterini erodiret / dannenhero auch die Schmertzen vermehret / und Hæmorrhagia öffters verurſachet. Daß nun bey ſolchem affectu complicato ſich noch andere Symptomata, als alvi obſtructio &c. welche in dem Bericht mit angeführet / ereignet / iſt nicht zu verwundern / indem vicinitas & conſenſus partium dergleichen Zufall nothwendig nach ſich ziehet. Was dann auch anlanget / daß ihr verſtorbener Ehewirth Calculoſus und Podagricus geweſen / und Gonorrhœa inveterata, oder vielmehr exulceratione veſicæ & renum, wie in obgedachtem Bericht gemeldet wird / laboriret / iſt doch dißfalls nicht alſofort zu vermuthen / daß die Frau Patientin dadurch inficiret worden / weil ſich dieſer affectus bald poſt partum difficilem, und alſo à cauſa evidente eingefunden. Ubrigens was die bißherige Cur und methodus medendi anlanget / ſo erſehen wir aus beygeſandten Recepten / daß nichts unterlaſſen worden / was bey dergleichen malo complicato nöthig / alſo daß die andere Frage zu beantworten wir nicht gar viel ferneres werden vorſchlagen können / maſſen ſolche exulcerationes ob continuum urinæ acrioris & erodentis affluxum

nicht wol zu heylen / auch wie oben gedacht / zu vermuthen / daß wegen Langwierigkeit der Zeit ſolcher Schaden zu einer Fiſtel worden / dieſer Zuſtand tanquam in loco abſcondito, da man äuſſerliche Mittel nicht wol appliciren kan / faſt incurabel iſt ; dieſem malo aber pro mitigatione Symptomatum zu begegnen / könnten über vorher gebrauchte Medicamenta beygeſetzte adhibiret werden / als :

Interne : Pilul. ex Therebinth. c. ☿ dulci pro mundificatione ulcerum & abſterſione.

Item : Balſamica : Ein Balſam 🜍 / davon das 🝆 deſtill. wieder abſtrahiret / und das Reſiduum in forma Pulveris cum conſervâ fl. violar. &c. vermiſcht / und öffters gebraucht.

Externe : Præter Thermas : etiam injectio ex 🜄 ♆. c. ☿ dulci, mell. roſat. &c. it. peſſus, illitus cum Ungu. Saturnino, addito modico præcipitati : Si Medicus vel Chirurgus præſens commode ad locum affectum applicare queat.

Welches wir demſelben hiemit in Antwort melden wollen. Leipzig den 19. Nov. 1681.

CASUS XXXIX.

Obſtetrix, uteri fundum, loco fœtus, violenter extrahens.

P. P.

Auff E. E. Hochw. Raths allhier geſchehenes Begehren berichte ich hiemit / was jüngſthin den 18. Jun. ſt. n. bey herannahender ordentlichen erſten Gebuhrt Frauen D. T. gebohrner H. auch unvermuthetem Tode / und den 20. dieſes angeſtellter Oeffnung ihres Cörpers / vorgegangen und befunden worden / wie folget :

Nemlich / als ernennte ſonſt geſunde und muntere Perſon im 22. Jahr ihres Alters gedachten erſten Tages frühe umb 3. Uhr das Ziel ihrer Entbindung verſpüret / hat ſie darauff in Beyſeyn ihrer Wehemutter die Geburts-Arbeit angetretten / wegen ſparſamer und ſchwachen Wehen aber etwa in der 12. Stunde zu Mittage ſich einer gelinden Artzney / zu Beförderung derſelben / von mir bedienet / da denn des

Nachmittags umb halb 2. Uhr ſie eines geſunden/ der proportion nach groß- und ſtarcken Knäbleins geneſen/ auch darüber gegen ihren Ehegatten bey ziemlich-guter Geſundheit groſſe Freude und alles Vergnügen bezeuget/und GOtt für ſeine gnädige Hülffe hertzlich gedancket. Weil nun damals die Secundina noch rückſtändig geweſen/hat die Hebamme alſobald nach dem Kinde zu derer removirung ihren vermeynten Fleiß angewendet / nicht aber zeitig in acht genommen / daß ſolche ad uterum ziemlicher maſſen angewachſen / worauff erfolget / daß zugleich mit der Secundina der uterus ſelbſt mit ſeinem fundo in etwas hervor gekommen / und zwar deſto leichter / weil vorhero per fœtum grandiorem alles ſehr extendiret / und die Geburts-Straſſe erweitert geweſen. Noch unglückſeliger iſts alsdenn ergangen/ nachdem die hervor trettende Mutter von der Hebamme vor eine noch andere Frucht erkennet und angemeldet / auch deſſentwegen die neue Wöchnerin zu fernerer Geburts-Arbeit fleiſſig angetrieben worden / ohngeachtet dieſelbe ſelbſt die vermeynte andere Frucht mit folgenden Worten verneinet: Wo hätte ichs denn? (das andere Kind) ich müſte es ja auch fühlen; gleichwol aber iſt die Arbeit zu dem andern Kinde eifrigſt fortgeſtellet worden / worunter endlich die Kreiſtende zu der Wehemutter 2. 3. mal geſagt haben ſoll/reiſſet ihr mir doch alles aus dem Leibe/ oder/ reiſſet mir doch nicht alles aus dem Leibe. Hätte ſich auch bald darauff eine Verfinſterung der Augen/ (daß ſie nemlich die Umbſtehenden nicht mehr erkennen können) und nicht lange hernach / etwa umb die letzte Viertelſtunde auff 3. Uhr / der Tod ſelbſt gefunden. Als man nun die gefährliche und geſchwinde Veränderung verſpüret / bin ich zwar in Perſon erſchienen/ jedoch allzuſpät erſuchet worden/ weil bey meiner unſäumigen Ankunfft bereit alle menſchliche Hülffe aus- und die ſo genannte Gebährende in agone mortis begriffen war. Nach dem Abſterben blieb annoch die Wehmutter bekümmert / ob ſie ihr vermeyntes Kind ſo ungebohren verbleiben laſſen / oder vollend zur Welt bringen ſolte / und weil ſie darüber mein Gutachten erfordert / fragte ich / wie es eingetreten? und empfieng zur Antwort/ daß es in einem beſondern ſtarcken Häutgen oder Säcklein (wie ſie es nennete) ſteckete / und beyde Händlein oder Aermlein zuvor über den Kopff brächte / nahm auff Begehren die Sache ſelbſt in Augenſchein/und ſahe alſobald/nicht ohne Entſetzung/ daß leider! eine groſſe Irrung geſchehen / und an ſtatt des geſuchten Kindes der uterus inverſus zu finden war / von welchem erſt nach dem Tode der Verſtorbenen die Nachgeburt ſich abgeſondert / und daran ein Kennzeichen oder Flecken/ fundum verſus, wo ſie angewachſen geweſen / ohngefähr eines Reichsthalers groß / zurück gelaſſen hatte/ welches ich alſo damals denen Eltern und Freunden beygebracht/ mit Verſicherung/ daß weiter kein Kind vorhanden/ ſondern die von der Hebamme vorgegebene Kindes-Arme / und die untern 2. runde Mutter-Bänder / in der umbgekehrten Mutter wären. Wie ſichs denn nachmals bey verlangter / anfangs auch ermeldten Tages gegen Abend umb 5. Uhr von mir in Gegenwart Herrn D. Ch. S. und D. C. S. auff der beſchuldigten / und nach einer andern Hebamme vorgenom-

menen Eröffnung warhafftig befunden / nemlich daß die cavitas hypogaſtrii, ſeu pelvis, quoad uterum, gantz leer / ja nicht einziges veſtigium der Mutter zwiſchen dem inteſtino recto und der veſica urinaria zu ſehen geweſen / ohne daß daſelbſt die ab oſſe pubis herab gedehnten ligamenta uteri rotunda vel teretia, ſich in dem gäntzlich umbgekehrten und von auſſen einer Spanne lang herab hängenden uterum verlohren. Z. den 28. Julii 1681.

D. D. R.

RESPONSUM AD SCABINOS LIPSIENSES.

P. P.

ALs uns dieſelbige die Inquiſition-Acta C. S. Bademutter zu Z. betreffend / zugeſchicket / und vornemlich von uns zu wiſſen verlanget / ob und wie gedachte C. S. Meiſter A. T. Eheweib / nach der Geburt verwahrloſet habe? So geben denenſelben wir nach reifflich- und collegialiſcher Deliberation in freundlicher Antwort zu vernehmen / daß / laut des nach geſchehener Beſichtigung von dem Medico ertheilten Atteſtati, und als gedachten Meiſter A. T. Eheweib ihrer Leibesfrucht glücklich entbunden geweſt / und geſund in ihr Wochen-Bett gebracht worden / alles beſage jetzt erwehnten Atteſtati, und derer Acten / ihr C. S. nicht gebühret hätte / ohne einige gewiſſere indicia, als ſie vorgegeben / noch eine Leibesfrucht von gedachter T. zu erzwingen / und ſie zu ſo gefährlicher Arbeit anzuſtrengen; alldieweil das jenige / welches ſie vor die andere Frucht gehalten / wo nicht die mit Gewalt herunter gezogene Mutter ſelbſt / jedoch die Secundinæ oder Affter-Bürde geweſen / welche offtmals (wiewol bey einer Frauen feſter als bey der andern) pfleget angewachſen zu ſeyn / auch bey dieſer Wöchnerin ſolch accidens ſich ereignet: ſo iſt ihr doch dahero nicht zukommen / ſolche groſſe Gewaltſamkeit zu gebrauchen / und mit der Affter-Bürde zugleich den uterum alſo violenter und gewaltſam von denen partibus ſub- & ſuper-ſtratis abzureiſſen / maſſen in der Beſichtigung befunden / daß die jenige cavitas hypogaſtrii, ſo pelvis genennet wird / quoad uterum gantz leer geweſt / ja nicht ein einziges veſtigium der Mutter zwiſchen dem inteſtino recto und der veſica urinaria zu ſehen geweſen / ſondern es iſt (nach mehrerm Inhalt des Atteſtati) der uterus umbgekehret / und einer Spanne lang ab oſſe pubis herab-

hangend /

hangend / obſerviret worden. Aus welchem allen nicht allein eine craſſa ignorantia, ſondern auch eine gewaltſame Verwahrloſung auff Seiten der Bademutter E. S. erſcheinet / worüber dem die Sechswöchnerin / A. T. Eheweib / ihr Leben einbüſſen müſſen. Welches wir ꝛc. Leipzig den 22. Nov. 1681.

CASUS XL.

Infans num à lapſu gravidæ partum præcedente, vel in partu aut manu violenta interemptus ſit.

P. P.

Aus beykommenden Inquiſitional Actis, wider eine in Puncto Infanticidii von uns captivirte Weibes-Perſon / E. G. genannt / werden dieſelbe unſchwer zu erſehen haben / was in dieſer Sache / inſonderheit der Inſpection und Section, des todt-gefundenen Kindes halber / Innhalts der Regiſtratur vom 10. Novembr. voriges Jahrs fol. 22. mit Zuziehung des Medici Peſtilentialis bey der Contagion zu E. gebrauchten P. S. und 2. Barbier ergangen / und fol. 24.25. von ihnen darob atteſtiret worden. Wann dann in erfolgten Urtheilen derer Schöppen-Stüle zu Halle und Leipzig fol. 45. 52. 53. darauff erkannt / daß über der gehaltenen Section bey einem Collegio Medico der lethalität halben deſſen Gutachten einzuholen / und ad Acta zu bringen / im letzt-erwehnten Urtheil auch das erſte in hoc paſſu dahin erkläret iſt / daß nunmehr mit der erkannten Einholung einer Mediciniſchen Facultät Gutachten / wegen der an der G. Kinde befundenen Verletzung / und ob ſolche durch äuſſerliche Gewalt / inn- und nach der Geburt geſchehen / oder vielmehr von dem 3. Tage vor ihrer Niederkunfft fol. 21. angegebenem Fall herrühre / zu verfahren; Als haben wir unſern Groß- und vielgünſtigen Herren dieſes Collegialiter, wohl und reifflich zu überlegen / hiemit anheim geben / und zugleich dienſtfreundl. bitten wollen / Sie geruhen nach ſolcher Uberlegung / mit dero Gutachten den Urtheln gemäß / uns / unter der Löbl. Med. Facultät Innſiegel zu Beförderung der Sache / förderlichſt zu gratificiren. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. Datum H. B. den 11. Jan. 1682.

Gr. M. Cantzler und Räthe.
J. F. E.

A.

Demnach die Hoch-Gräffl. M. Regierung mich ſchrifftlich erſuchet / die Section des gefundenen Kindleins / zu E. im Hoſpital S. Spir. beyzuwohnen / das gemeldte Kindlein zu beobachten / und davon die Warheit zu ertheilen: So hab ich Defectu eines Stadt-Phyſici, und anderer Practicorum ſolches nicht

abſchla-

abſchlagen können / ſondern nebenſt 2. Herren Chirurgis mich an den uns beſtellten Ort verfüget / und in Betrachtung des Kindleins / vor vollkommen erkennet / alsdann iſt von uns ferner an der lincken Seite des Köpffleins über dem Stirnlein ein länglich Grüblein erſehen worden / und ſo bald man ſolches auffgemacht / iſt ein Einbug cranii an der Sutura coronali gefunden worden / welcher auch admittiret / daß ein ſubtiler Spatel dazwiſchen kommen können. In der Separatione Cutis, à Pericranio biß auffs Näßlein iſt etwas von geronnenem Geblüt gefunden worden. Weiter haben wir auff dem vertice einen kleinen tumorem erſehen / und eine conquaſſation ſub cute vermercket / an welchem Orte wir ebener Maſſen auffgemacht / und gefunden / daß das Cranium auff der rechten Seite der Suturæ Sagittalis, in der Länge eines kleinen Fingers / und Meſſerrücken tieff eingebogen / und der Ort weit umb ſich mit Blut unterlauffen geweſt / deſſen man ohngefehr über ein Quintlein geſchätzet: in Auffmachung aber des Cranii, beyde Meninges unverletzet befunden. Weil dann nun von mir / als Medico præſente, die Meinung über dieſen Caſum begehret / wolte alſo biß auff vollkommener Judicium, den Mittel-Weg halten: dieſes aber melden / wie ſolches wohl allen Herren Practicis Medicinæ bekannt / daß ſolche neugebohrne Kindlein nicht allein zart / ſondern / wann ſie aus Mutterleibe hervor brechen / ſehr gepreſt und geſchwächet werden / nebenſt dieſem auch / von der ihnen ungewöhnlichen Lufft viel Anfechtung leiden müſſen. Alſo ware wohl zu judiciren / daß ſolchem zarten und ſchwachen Kinde die geringſte Verletzung / fürnemlich / an ſolchen principaliſten Theilen des Leibes / allzuſehr ſchaden kan. E. den 13. Nov. 1681.

P. S. Med. Peſtilent.

B.

Auff beſchehene Requiſition des Hoch-Gräffl. M. Cantzley-Secretarii, Herrn J. F. E. ſind wir zu End benennte Chirurgi in dem Hoch-Gräffl. M. Hoſpital S. Spir. umb 1. Uhr Nachmittag / auff dem Hof-Platz wegen eines todt-gefundenen Kindleins / (ſo ein Mägdlein geweſt) erſchienen. Weil nun obgemeldter Herr Secretarius uns in eigener Perſon / nebenſt ſeinen Gerichts-Perſonen / nochmahl requiriret / ſo haben wir unſerer Schuldigkeit nach / demſelben nachgelebet / und vor das erſte das todte Cörperlein äuſſerlich betrachtet / da wir / was das Leibgen betrifft / nichts verſpühren können. An dem Haupt aber hat ſich befunden / daß an dem Vordertheil deſſelben / das in gemein alſo genannte Blätlein auff der lincken Seite bey der Sutura Coronali eingebogen geweſen / nach Eröffnung der Haut / haben wir befunden / daß auff der lincken Seite über dem Auge biß auff das Näßlein etwas geronnen Geblüt geweſen. 2. War das Cranium auff der lincken Seite bey der Sutura Coronali eines Meſſerrückens dicke / ziemlich hinein gebogen. 3. War zu befinden / daß das pericranium auff der Sutura Sagittali von der coronali an / biß zu der Lambdoidea, alles mit geronnenem Geblüt unterlauffen / ohngefehr ein Quintlein ſchwer / nach Eröffnung des cranii iſt alles in ſeinem richtigen Stande / und weder dura noch pia mater verletzet geweſen. Was das judicium anlanget / ſo ſtellen wir ſolches /

ſolches / unſerer Schuldigkeit nach / der Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät anheim. E. den 12. Nov. 1681.

B. W. Chir.
J. R. Chir.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe die Inquiſitional-Acta, E. G. und dero todt-gefundenes Kind betreffend / zugeſendet / dabey auch unſer judicium verlanget / nemlich / Ob die an dem Kind befundene Verletzung durch äuſſerliche Gewalt / inn-oder nach der Geburt geſchehen? oder vielmehr von dem 3. Tage vorher ihrer Niederkunfft angegebenem Falle herrühre? So haben wir nach reifflich-und Collegialiſcher-Uberlegung aller dabey angeführten Umbſtände / geſchloſſen / daß die an beſagtem toden Kinde befundene Læſiones, nicht eben von dem rücklings geſchehenem Falle / ſondern vermuthlich aus der üblen Geburt / in welcher fœtus vel jamdum mortuus, vel tamen ex præcedenti caſu ſumme debilitatus auff dem Eſtrich von ihr geſchoſſen / entſtanden / und alſo / und bey ſo geſtalten Umbſtänden keine violentia manus adhibiret worden ſey. Welches wir ꝛc. Leipzig den 31. Jan. 1682.

CASUS XLI.

Capitis contuſio lethalis.

P. P.

E. Excell. und Herrl. gebe hiemit zu vernehmen/ welcher Geſtalt M. W. zu R. am abgewichenen 16. Octobr. in der Nacht zwiſchen 1. und 2. Uhr verlauffenen Jahrs/ von M. und H. S. dermaſſen mit Prügeln tractiret worden/ daß er den 21. ejusdem zwiſchen 10. und 11. Uhr Vormittages darauff exſpiriret. Ob nun wohl des Entleibten Cörper den 22. nachgehends im Beyſeyn Herrn J. C. Med. D. von 2. Badern exenteriret / und beſichtiget worden/ und ſie darauff ihre Judicia (allermaſſen ſolche inſonderheit Act. fol. 6. 7. 8. 9. 10. zu befinden) denen Gerichten ausgeantwortet / ſo haben doch daraus die in dieſer Inquiſition-Sache implorirte Hrn. Urthels-Verfaſſer beſage des in Actis fol. 71. befindlichen rechtlichen Reſponſi nicht gewiß ſeyn mögen / ob die an dem Entleibten befundene Schläge für tödtlich ſchlechter Dinges zu achten? Wenn denn nun hierüber mei-

ner Hochg. Herrn inſonderheit in der Anatomie gegründete Meynung / ob nemlich ſolche dem Entleibten zugefügte Schläge pro ſimpliciter lethalibus zu achten? Verlanget wird: Als überſende denenſelben die ſämtlich geführten Inquiſition-Acta mit unterdienſtl. Bitte/ſie geruhen ſolche / und in ſpecie ermeldtes Hn. Medici und der Bader judicia, mit Fleiß zu perluſtriren / und dero in der Anatomie gegründete Meynung/durch ein verſiegelt Reſponſum, mir um die Gebühr/ unſchwer zu ertheilen ꝛc. L. den 22. Febr. 1682.

J. A. G.

Atteſtatum.

Auff Requiſition der ordentlichen Gerichte hab ich an des Entleibten Cörper M. W. folgendes befunden: Auff der rechten Seiten am Haupt circa os frontis usque ad muſculum temporalem, war eine contuſio capitis, wiewohl äuſſerlich die Haut nicht lædiret/jedoch aber gantz ſchwartz/und mit Blut unterlauffen/ detracta cute befaude ſich fiſſura Cranii von dem rechten Auge herauff biß ad ſuturam Coronalem, da ſich ſagittalis anfähet / von dar eine contra-fiſſura, und dieſe gieng hinunter biß zum lincken Auge/in medio contrafiſſuræ war ein Löchlein eines halben Scrupel Gewichtes groß / davon ein ziemlicher Schieffer oder Splitter craſſam Meningem durchſtochen/und bey dieſem noch zwey kleinere/ſo aber das Cranium nicht lædiret: So weit/als die fiſſuren giengen/ war craſſa meninx von vielem inflammirten Blute gantz ſchwartz und gangrænos, auch über diß infima pars corporis äuſſerlich braun und blau / und mit Blut unterlauffen / und bey Eröffnung deſſen/befand ſich in regione Renum ſehr viel ſchwartz und faul Geblüt. Ob nun wohl prædictum capitis vulnus, occultum, & per hoc maxime periculoſum, non lethale atque mortiferum pronunciandum, zumahl Exempel der jenigen / quibus leves cranii ac Meningum offenſæ certum exitium acceleraverunt, & qui magis cerebri atque Meningum vulneribus ſuperſtites, feliciter diſcrimen evaſerunt, am Tage / ſo hat doch in obiger Bewandniß/da nemlich das vulnus occultum, und alſo leichtlich / indem es nicht recht angegriffen worden/ die befundene inflammation, und andere Symptomata, mit zuſchlagen können/der Verſtorbene darüber ſeinen Geiſt auffgeben müſſen. Welches hiemit bezeugen wollen/jedoch einer Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät / und deroſelben hochvernünfftigem Judicio nichts benommen. R. den 22. Octobr. 1681.

J. C. D.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe einige Inquiſition-Acta M. W. Entleibung betreffend/ zugeſchicket / und wegen der an dem todten Cörper von dem Medico, Barbier und Bader verrichteten Beſichtigung/

gung / auch diſsfalls ſchrifftlich ertheilten / und fol. 6-9. befindlichen Atteſtatorum, unſere in der Anatomie gegründete Meynung abſonderlich über nachgeſetzte Frage / ob &c. benachrichtiget zu ſeyn gebeten: So geben wir ihm nach Uberlegung oberwehnter Berichte / und derer hierbey vorgelauffenen Umſtände / zur Antwort / daß erwehnte vehemens capitis contuſio, in Anſehung der groſſen fiſſuræ und contrafiſſuræ, wie auch ſubſidentiæ Cranii, und derer fragmentorum oder Splitter (welche duram matrem durchſtochen / auch des Chirurgi fol. 10. Auſſage nach / tieff in dem Gehirn geſtecket) vornemlich aber dero daher erfolgten hefftigen commotiones Cerebri halber / pro ſimpliciter & abſolute lethali allerdinges zu halten ſey. Wundern uns aber dabey nicht wenig / daß von dem Medico bey einer ſo hefftigen læſione partium externarum, nicht auch das Cerebrum eröffnet / und deſſen Beſichtigung / und dabey befundener Zuſtand / in dem Atteſtato zugleich gedacht worden. Leipzig den 21. Martii 1682.

CASUS XLII.

An excuſari poſſit Tincturæ Rhabarbari loco Eſſentiæ Gialapæ à Pharmacopæo facta ſubſtitutio.

P. P.

DEnenſelben meine gehorſamſte Dienſte anvor / werde genöthiget / dero anſehnlichem Collegio unterdienſtlich zu erkennen zu geben / wie verfloſſener weniger Zeit ein gewiſſer Doctor Medicinæ allhier / unter andern ſonderbahren Medicamenten / auch die in denen Officinis ſonſt ohngewöhnliche Eſſentiam Galapæ zu ſeinem Brauch und Verſchreibung c. ℞ ♀ri zu prapariren / und zwar hac lege verordnet / daß ſolche Eſſentia, (weil ſie nach weniger Zeit ihre Reſinam zu præcipitiren pfleget) bey jeder Verſchreibung friſch prapariret / oder in Manglung der Zeit die Eſſentia Rhabarbari, die ingleichen cum ℞ ♀ prapariret / dafür ſubſtituiret werden ſolle / welches auch von mir alſo obſerviret / auch meinen Geſellen alſo anbefohlen worden. Neulich aber in meinem Abweſen / wird von einem andern Medico, der ſonſt in meine Officin keinen Heller werth verſchreibet / durch ein Recept beſagte Eſſentia Galapæ gefordert: Da nun mein Geſelle ebenfalls die Eſſentiam Rhabarbari, wie ſonſt mehr geſchehen / ſubſtituiret / hat ſolches von gedachtem Medico, mir und meiner / GOtt Lob / wohlbeſtellten Apothecke / nicht allein zur höchſten Verkleinerung / ſondern auch alſo wollen ausgeleget werden / als wenn den Patienten

groſſer Nachtheil wäre zugezogen worden. Und weil ich denn dadurch ſchon würcklich Schimpff unſchuldiger Weiſe erlitten/ und noch gröſſere difficultät zu beſorgen habe: Als iſt an dieſelbe mein unterdienſtliches Bitten/ doch der Warheit zu Steuer/ dieſe Fragen mit wenigem zu erörtern; 1. Ob es mit der Eſſentia Rhabarbari ſo bewandt/ daß/ wenn ſie für die Eſſentiam Galapæ ſubſtituiret wird/ ſelbige eintziger maſſen ſchaden könne? 2. Ob auff ſo beſchaffene Subſtituirung mein Geſelle eines Verbrechens könne beziehen/ oder für entſchuldiget gehalten werden? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. E. den 13. Martii 1682.

F. D. F. Hof-Apothecker ꝛc.

RESPONSUM.

ALs uns ꝛc. ꝛc. Ob ꝛc. So geben wir nach reifflich gehaltener Deliberation hierauff zur Antwort; Daß 1. wir nicht erſehen/ warum die Eſſentia Rhabarbari, als welche ein weit gelinder purgans, denn die Eſſentia Gialapæ, einiger maſſen ſchaden könne? 2. Die andere Frage betreffend/ ſo ſtehet zwar einem Geſellen nicht zu/ ſeinem Gefallen nach zu ſubſtituiren/ weil aber in dieſem Fall der jenige Medicus, ſo beyde Eſſentias cum ℞ ☿ zu præpariren verordnet/ zufrieden geweſt/ daß/ wenn in Mangel der Zeit/ die Eſſentia Gialapæ nicht könnte recens præpariret werden/ man die Eſſentiam Rhabarbari ſubſtituiren möchte/ iſt er in dieſem paſſu für entſchuldigt zu halten/ weil er es alſo nicht proprio auſu gethan; Zumahl auch dieſe Eſſentiæ cum ℞ ☿ præparatæ bißhero keine Medicamenta officinalia uſitata, ſo in allen Apothecken und deroſelben Catalogis zu befinden/ denen ſie nachzukommen ſonderlich verpflichtet ſeyn/ ſondern nur vor wenig Jahren von einem oder dem andern Medico in einige Apothecken zur præparation übergeben worden. Leipzig den 23. Martii 1682.

CASUS XLIII.

1. *Vulnus veſicæ fundo inflictum lethale.*
2. *Vulnera utpl. lethalia veterum, per ſe & abſolutè ſunt talia.*

P. P.

WAs geſtalt der Durchlauchtigſte Churfürſt zu S. wegen des in dem allhieſigen Amte/ der an P. S. vermittelſt/ des ihme durch einen Hirſchfänger zugefügten

gefügten Stichs in die Blaſe / begangener Entleibung halber / annoch verhafften Inquiſiti C. S. laut beygefügten Inquiſition-Acten fol. 80. in Gnaden mich befehlicht / dem anderweit eingeholten Urthel allenthalben gebührend nachzugehen. Solches werden dieſelbe dicto folio Actorum zu erſehen belieben. Nun denn jetzt angeregtes Urthel fol. 81. fac. 8. unter andern dieſes Inhalts: Daß zu mehrer Verſicherung/einer Mediciniſchen Facultät Gutachten hierüber/ ob der an dem entleibten P. S. befundene Stich/ſchlechter Dinges vor tödtlich zu achten? einzuholen/ und aber dem gnädigſten Befehl unterthänigſt zu gehorſamen / auch dieſem Urthel nachzukommen mir Pflicht-ſchuldigſt oblieget. Als habe E. Großachtb. Herrl. ſonderbares höchſt-verſtändiges judicium vor andern hierunter einzuholen/ ich meines Amts/ und der Nothdurfft zu ſeyn erachtet: Und gelanget alſo fort an dieſelbe hiemit mein dienſtfleiſſiges Erſuchen und Bitten/ ſie geruhen großgünſtig das/ nach beſchehener Inſpection und Section von den hierzu erforderten Medico und Chirurgo ausgeſtellte fol. 28. befindliche Atteſtatum, (als worinnen die lethalitas vulneris von obgedachtem S. Advocato in deſſen Defenſion Schrifft fol. 75. fac. b. & 76. fac. a. in Zweiffel gezogen worden/) durchaus mit Fleiß zu erwegen/ und ob der an dem entleibten P. S. befundene Stich ſchlechter Dinges vor tödtlich zu achten ſey/ Ihr in arte Medica wohlgegründetes ſchrifftliches Bedencken in beglaubter Form unſchwer von ſich zu ſtellen. Solches um die Gebühr ꝛc. ꝛc. Datum N. den 20. Martii 1682.

S. K. Amt-Schöſſer.

Atteſtatum.

Auff erfordern des Churfl. S. wohbeſtellten Ammt-Schöſſers zu N. Tit. Hn. S. K. haben wir Endes Unterſchriebene heute Dato im Dorff E. P. S. welcher am nechſt verwichenen 2. Octobr. zu Abend in der Schencke / jetztgedachten Dorffes / mit einem Hirſch-fänger geſtochen worden / und den 5. hujus zu Abend verſchieden / gebührend beſichtiget und befunden / daß ſolcher Stich erſt durch die Muſculos cruris dextri, und dann nahe unter dem oſſe Ilio und neben dem oſſe ſacro fort / einen guten quer Finger von dem Collo veſicæ zur rechten Seiten durch die Subſtantiam membranoſam der Blaſe gegangen / ſo / daß man einen kleinen Finger in die Wunde ſtecken können / und der Urin dadurch in den holen Leib (darinnen man deſſen noch eine ziemliche quantität/ von Blut gefärbet/ angetroffen) und denn zur äuſſerſten Wunde heraus lauffen müſſen; ſo iſt auch die Schaam ziemlich geſchwollen / und gar braun / jedoch ob ſolches per conſenſum cum vulnerata veſica, wie ſonſten pfleget / oder aber durch einen abſonderlichen Stoß mit dem Fuß / oder ſonſt womit geſchehen / nicht zu unterſcheiden geweſen. Berichten demnach / daß wie Hippocrates, Galenus, und andere bewährte Medici mehr / die Wunden der Blaſen / die nicht durch dero Halß / ſondern durch derſelben Subſtantiam membranoſam gehen / pro vulneribus utplurimum lethalibus

libus & inſanabilibus halten / alſo auch obbeſchriebene Verwundung vor tödlich zu achten ſey / und daß / wenn ein abſonderlicher Stoß denen pudendis zugefüget worden / ſolcher des Verwundeten Schmertzen habe vermehren können. Solches ꝛc. Geſchehen zu E. den 7. Oct. 1681.

J. M. K. D. und Phyſicus zu F.
D. H. Chirurg. Jurat.

⁂

ADvocatus impugnat atteſtatum ex eo, 1. Daß der Medicus ſchreibe / das vulnus wäre nur utplurimum, nicht aber ſimpliciter lethal. 2. Alſo getrauete er nichts hierinn zu determiniren. 3. Sondern müſſe geſtehen / es hätte ein ſonderlicher Stoß in pudendis, ihm dem defuncto, die Schmertzen verurſachet / quod Medicus non dicit, ſed conjicit ſaltem. Ergo Advocatus nihil defendit Reum h. m.

RESPONSUM.

ALs uns derſelbige einige Inquiſition-Acta, P. S. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und unter andern gebethen / unſer in Arte Medica gegründetes Bedencken über nachgeſetzte Frage zu eröffnen / Ob ꝛc. So geben wir nach ꝛc. zu verlangter Antwort / daß / weil durch den gewaltſamen Stich mit dem Hirſchfänger die Subſtantia membranoſa, oder fundus veſicæ Urinariæ dermaſſen verletzet worden / daß man einen kleinen Finger in das Vulnus ſtecken können / auch der Verwundete davon alſobald zur Erde gefallen / und innerhalb 3. Tagen geſtorben / mehrgedachter Stich ſchlechter dings an- und vor ſich ſelbſt tödlich zu halten ſey / indem durch keinerley Weiſe / die conſolidatio vulneris in membranoſa ſubſtantia veſicæ hat können vor die Hand genommen werden. Und gilt des Advocati Einwenden allhier gar wenig oder nichts / nemlich / es hätte der Medicus und Chirurgus in dem atteſtato das Vulnas nur utplurimum lethale genennet / dahero ſie ſich nicht getrauet / als experti in arte ſuâ die lethalitatem hujus vulneris zu ſtatuiren / alldieweil die vulnera, quæ utplurimum lethalia veteribus dicebantur, unter die vulnera actu & per ſe lethalia billig gerechnet werden. Letzlich / wenn auch gleich dem Entleibten in pudendis mit dem Fuß ein Stoß wäre zugefügt worden / ſo würde

de doch ſolcher (als welcher nur in læſione partium externarum beruhet) keine Urſach des erfolgten Todes geweſen ſeyn. Leipzig/ den 24. Martii 1682.

CASUS XLIV.

Contuſio capitis abſolutè lethalis.

P. P.

DEnenſelben überſende ich beyliegend einen Bericht/ welchen 2. mit dem gewöhnlichen Eyde vorher belegt geweſene Chirurgi, wegen einer in dem Ammt W. an einem entleibten Bauer/ H. H. genannt/ verrichteten Section, ausgeſtellet. Weil nun dieſelbe in ſolchem Berichte nur die Beſchaffenheit/wie ſie es bey der Section befunden/ darinn berühret/ das Judicium aber der Mediciniſchen Facultät überlaſſen/ und von Churfl. Durchl. meinem gnädigſten Herren/ gleichwohl mir gnädigſt anbefohlen worden/ bey dieſer Sache/ wider den angeſchuldigten verarreſtirten Thäter mit der Inquiſition ſchleunigſt zu verfahren/ und über obberührtes Atteſtatum dero Judicium einzuholen: So wil meine H.Hn. ich hiemit gantz dienſtl. erſuchet haben/ ſie wollen ſolchen Bericht allenthalben wohl zu überlegen belieben/ und hernach/ was denen fundamentis Medicis & Anatomicis nach/ dißfalls von der lethalität zu halten/ nebenſt Zurückſendung deſſen/ mir dero hochvernünfftiges Judicium unter dero Löbl. Facultät Inſiegel geben und zukommen laſſen/ dabey ich denn mit anfügen wollen/ daß der Todſchlag bey einer/ unter etlichen Soldaten und Bauern /in dem W. Ampts-Dorff R. entſtandenen Schlägerey/ dergeſtalt geſchehen/ daß der Entleibte in 2-3. Stunden Todes verblichen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. D. den 31. Martii 1682.

J. M. S. Reg.
Audit.

Bericht.

AUff beſchehene Requiſition des Herrn Ammtſchreibers zu W. J. S. G. haben wir zu End Unterſchriebene Chirurgi, einen entleibten Mann ſeciren müſſen/ und hat ſich folgender geſtalt äuſſerlich befunden. 1. Das Geſichte/ wie auch der Halß/ ſehr mit Blut unterlauffen/ auch das Blut zum rechten Ohr häuffig heraus gefloſſen/ und war von dem oſſe Clunii (cranii) biß zu der zwölfften Spatel/ der Rücken alles braun. 2. Waren auff beyden Seiten des Gemächtes zwey blau Flecken anzutreffen. 3. Haben (weil wir geſehen/ daß am Leibe ſonſt nichts zu ſpühren geweſt) das Haupt eröffnet/ allwo befunden/ daß/ als die

die Haut abgelöſet / auff der rechten Seite der Muſculus temporalis ein wenig zerquetſchet / und mit Blut unterlauffen geweſen; ferner und 4. In dem Genicke die Haut ſehr zerquetſchet / wie auch auff beyden Seiten mit Blut unterlauffen. 5. Nach Eröffnung des Cranii haben wir befunden / daß unter demſelben 9. Loth geronnen Geblüts / welches auff der Craſſa meninx gelegen / jedoch daſſelbe unverletzt / unter demſelben aber nach Eröffnung / hat über ein halb Quintl. gelegen. Das Judicium anlangende / weil ſolches uns nicht geziemet / als wollen wir ſolches unſerer Schuldigkeit nach / der Hochlöbl. Mediciniſchen Facult. befohlen ſeyn laſſen. Den 24. Februar. 1682.

B. W.)
J. R.) Chirurg.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns der Herr derer Chirurgorum bericht / H. H. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und was dißfals denen fundamentis Medicis & Anatomicis nach / von dieſer lethalität zu halten? hierüber unſer Judicium verlanget: Soch geben wir demſelben nach fleiſſiger Uberlegung des gemeldten Berichts zu freundl. Antwort: Daß dieſe hefftige Contuſio Capitis, ſimpliciter & abſolutè lethal zu achten ſey: alldieweil dadurch nicht allein die Vaſa Meningum zerſprungen / ſondern auch die neun Loth ſanguinis extravaſati & congrumati (welches auff der craſſa meninge in der Section befunden worden) das cerebrum violenter comprimiret / dahero denn die Spiritus animales in ihrem motu ſufflaminiret / und der gehlinge Tod innerhalb 3. Stunden acceleriret worden: würde auch wohl / wenn ein verſtändiger Medicus, (wie es von Rechts-wegen hätte ſeyn ſollen /) wäre zur Section erfordert worden / ein mehrers in perluſtratione Medullæ Cerebri obſerviret worden ſeyn. Leipz. den 4. April. 1682.

CASUS XLV.

Contuſio capitis lethalis.

(Vid. Caſ. 52. Centuriæ hujus.)

P. P.

ES iſt am jüngſt verwichenen Martii zwiſchen einigen Soldaten von Tit. des Hn. Obriſt L. Leib-Compagnie zu Fuß / und etlichen Bürgern zu W. eine Schlägerey fürgegangen / ein Bürger / M. B. durch einen Hieb und hefftigen

Schlag

Schlag verwundet worden / und am dritten Tag darauff verſtorben / deſſen Cörper denn der Rath daſelbſt / nach Ablauff weniger Stunden / durch ihren Phyſicum, und 2. Barbierer ſeciren laſſen / ſelbe haben auch ihre Atteſtata, wie in Actis ſub A. fol. 12. 35. 36. zu ſehen / von ſich geſtellet / und das vulnus ohne Unterſcheid des Hiebes / Schlages / und der ſonſt dazu gekommenen Symptomatum pro lethali erkant / welchen denn der Regiments-Feldſcherer ſchnurſtracks widerſprochen / auch dem Phyſico und Chirurgis in währender Section augenſcheinlich gewieſen / daß der Hieb und Schlag per ſe curabel und nicht tödtlich geweſen / ſondern bloß durch derer Barbierer inexperienz verwahrloſet worden / nach mehrerm Inhalt ſeines ſchrifftlichen Gezeugniß in Actis ſub. B. fol. 27. und aber von dem Judicio des Phyſici und derer Barbierer der Inquiſit Nachricht erhalten / ſich als dadurch beſchweret zu ſeyn / in Schrifften einkommen / etliche exceptiones fol. 29. in D. Act. eingewendet / und wehmüthigſt gebeten / des Phyſici, der Barbierer Atteſtata, und andere zugehörige Regiſtraturen in eine Mediciniſche Facultät zu ſchicken / und darüber erkennen zu laſſen / ob denn davor zu halten / daß bey gegenwärtigem Fall / die / dem Entleibten zugefügte Wunde per ſe lethal, und nicht geheilet werden können? Wenn denn bey ſolcher Bewandtniß des Phyſici, der Barbierer / und Regiments-Feldſcherers Contradictiones mir groſſen Zweiffel machen; als beſchiehet an meine Hochg. Hnn. mein dienſtliches Bitten / ſie geruhen beykommende der Medicorum Meinungen / und die Beſchaffenheit der Wunde mit Unterſcheid des Hiebes / und dazu gekommenen Schlages / auch anderer Symptomatum mit Fleiß zu erwegen / und mich dero fundirten Meinung / ob dieſelbe per ſe & ſimpliciter, oder ex accidenti lethal geweſen? in verſiegelter Schrifft zu belernen. Solches um die Gebühr ꝛc. ꝛc. Datum Quartier E. den 8. April. 1682.

J. G. B. Regiments-Auditeur.

A.

ꝛc. ꝛc. Und befand ſich erſtlich / daß fornen 3. quer Finger nach des Medici und Chirurgorum einhelligem Berichte / und dem Augenſchein nach / über dem rechten Auge / und zwey gute quer Finger über dem rechten Ohr in oſſe frontis eines guten quer Daumens breit / von der Sutura Coronali, und eines guten quer Daumens breit von der Suttura Sagittali (denn die Sagittalis extendirte ſich allhier nicht allein in die Coronalem, ſondern auch durch das gantze os frontis, biß an das os cribroſum) in den Kopff durch die Cutem capillarem, und durch den Panniculum Caliis nervoſum) war auch durch das pericranium und perioſteum denn auch durch das gantze Cranium auff der Seite / nach dem Ohr zu ein ſtarcker Hieb / wie auch ein ſtarcker Schlag nach der Sutura Sagittali zu / (entweder mit dem Degen-Knopff oder mit einem Stein / davon das veſtigium des Schlages eines Dreyers groß geſchienen / geſchehen / zu vermuthen) wodurch ein Stück vom Cranio, eines Mittel-Fingers lang / und 3. quer Finger breit / biß auff ein gar weniges / damit es an der Seite nach dem Auge zu / am untern Cranio zwar noch feſte / doch alſo an-

hieng/ daß man das abgehauene Stück leicht kunte in die Höhe heben / zu ſehen geweſt. Als nun das Cranium um und um unterhalb der læſion abgeſetzet und abgenommen / iſt ferner zu ſehen geweſen / daß zwar unter dem beſagten abgehauenen Stück/ ſo wohl dura als pia mater gantz und nicht durchhauen / aber doch zimlich angelauffen/ und etliche Splitter darauff/ und alles darunter liegende Gehirn gleich als gequetſchet/ und auch ſehr angelauffen ſey/ weich und faul / an einem Orte einen guten quer Daumen tieff/am andern 2. gute quer Finger tieff / und alſo biß in die Medullam Cerebri hinein/wie denn auch/ als man duram und piam matrem hinterwerts/faſt biß auff die Suturam Lambdoideam, von Cerebro hinweggenommen/ daß eine ziemliche Quantität gantz ſchwartz/faul Geblüt/aus dem ſinu, Torcular genannt/heraus gequollen/welches von einer Zerſchellerung oder contra contuſion zu vermuthen / alldieweil ſonſt weder in occipitio, noch in ſincipite, noch anders wo/ auff dem Haupte einige Verletzung befunden worden ꝛc.

J. G. &c. Stiffts-und Raths-Phyſicus.
J. S. geſchworner Amts-Barb.
J. W. K.

B.

Zu gedencken/ daß auff der Seite in der gerichtlichen Regiſtratur ſub A. von der dritten linie biß auff die 8. incluſivè, von denen Worten an/ biß auff ein weniges / biß auff die Worte: zu ſehen geweſen / iſt ein Miß-Verſtand/ welcher durch des Regiment-Feldſcheerers vieles Reden bey der ſection verurſachet worden: Denn der eigentliche Verſtand ſoll dieſer ſeyn : Daß nemlich / das von oben herab gehauene Stücke / mit dem obern ſchmahlen Orte / unter das oberhalb noch feſt-ſtehende befindliche Cranium, durch den / nach dem Hiebe vermuthlich geſchehenen Schlag/ oder Stoß / oben eingeklemmet / zu ſehen geweſen/ und gantz derb auff der dura matre auffgelegen / und ſelbe comprimiret ; das untere 3. quer Finger breit befindliche Theil aber noch gantz feſte / und unabgehauen geſtanden / deßwegen man ſolches Stück wie der Regiments - Feldſcherer / welcher der Section beywohnende dabey geſtanden / und alles ſelbſt mit ſeinen Augen geſehen / und darüber viel diſputirens gehabt/ auff allen geforderten Fall es geſtehen muß) mit Gewalt durch ein Inſtrument, oben heraus und hervor brechen/ und hernach mit den Händen unten vollend abbrechen müſſen. Wobey die 2. Barbierer/ welche den Verwundeten verbunden/ berichtet/ daß ſie ſich nicht getrauet/ ohne ſchwere Verantwortung / das oben eingeklemmete Stück bey Antretung der Verbindung hervor zu bringen / loß/ und dadurch den comprimirten Matribus und Cerebro mehr Lufft zu machen (maſſen an der Seite es allbereit Lufft und ſpatium zum Abfluß purulentæ materiæ und zu application der Chirurgiſchen Medicamenten gehabt hätte) alldieweil ſie unabwendliche tödtliche Symptomata, durch ſolchen Conatum und Arbeit befürchten müſſen/

müſſen/wegen der darunter zu vermutheten / und hernach auch befindlichen ſcharffen Splitter/welche die duram matrem mehr lædiret hätten. Hiebey iſt auch anzumercken daß ſo bald die Barbierer zum Verwundeten Anfangs gekommen / derſelbe geſehen/ welcher geſtalt durch die Gewalt des ſtarcken Hiebes / die Cutis capillaris, cum panniculo carnoſo, ſo groß/ als ſie über dem abgehauenen Stücke cranii geweſen/ abgeriſſen / und über das Aug herab gehangen. Item / daß man bey der ſection deßwegen mehr nicht/als ſupremum ventrem geöffnet/alldieweil in infimo ventre im geringſten keine læſio, und in medio mehr nicht / als daß am rechten Arm 2. Ritze/ und auff der lincken Achſel eine gar geringe Fleiſch-Wunde mit dem Degen geſtreifft/ welcher aber gantz nichts importiret/befunden worden.

C. Subſcripti ut ſupra &c.

Judicium de Vulnere & Læſione.

Aus der am 29. Martii jüngſthin beſchehenen Beſichtigung und ſection, erhellet/welcher geſtalt/ beſage der gerichtlichen Regiſtratur des ſel. Meiſters M. B. Haupt durch einen ſtarcken Hieb und Schlag hefftig verletzet worden/auf Art und Weiſe / wie daſelbſt befindlich. Und demnach durch ſolche Verletzung nicht allein eine ſtarcke gefährliche / verſtockende Contuſion tam duræ & piæ matris, quam cerebri ſubjacentis & valde concuſſi, erfolget/ ſondern auch jetzo beniemte partes hefftig angelauffen / und das zerquetſchte Cerebrum in eine rechte Fäulniß gerathen/ welche ejus corticem (in quo ſervatur animalis ſpiritus pro ſenſu) usque in ipſam medullam (ubi ſpiritus animalis pro motu reſidet) penetriret/ cauſiret worden/ denn auch ferner in dem ſinu, Torcular genannt/eine ziemliche Copia gantz ſchwartzen/ verbrannten / faulen Geblüts ſich enthalten/ welches aus Zerſchmetterung und Zerſprengung derer daſelbſt und im Gehirn befindlichen Aederlein / ſich darein ergoſſen/ geſammlet/und auſſer der ſection nicht vermuthet wäre worden. Uber das auch eine ſehr groſſe Blutſtürtzung des ſanguinis arterioſi ſpiritu vitali perfuſi, ad generationem ſpiritus animalis maxime neceſſarii, aus denen durch den Hieb zugleich mit entgäntzten ramulis arterioſis temporalibus verurſachet worden/welche vor Mitternachts 12. Uhr / ungeachtet aller guten angewendeten Blutſtillungen / nicht ſtehen wollen / und durch dieſes alles das Cerebrum, als eines von den vornehmſten Gliedern des menſchlichen Leibes/ neben denen ſpiritibus animalibus / ſo hefftig ſehr debilitiret/und corrumpiret worden/alſo/daß Dienſtags am 28. Martii als NB. vor Endigung des dritten Tages / à vulneratione anzurechnen/der Verwundete frühe um 7. Uhr in ein leve delirium (welches nach 8. Uhr zugenommen / und mit hefftigen convulſionibus etliche Stunden continuiret) darauff in einen Soporem, mit einem hefftigen ſtertore vergeſellet/gefallen/und biß an ſein Ende continuiret. Weßwegen er nach Auſſage Hippocr. V. Aph. 2. & V. I. Aph. 14. ohne eintzige Hoffnung zum Leben / ſeinen Geiſt Nachmittag um 4. Uhr auffgegeben. W. den 3. April. 1682.

Subſcripti ut ſupra &c.

D.

Nachdem auff Befehl Tit. meines Hn. Obriſten von L. ꝛc. ich der ſection des zu W. entſeelten M. B. Cörpers beygewohnet/ und deſſen empfangene Haupt-Wunde und Schlag/ bey der Eröffnung fleiſſigſt und auff das genaueſte erforſchet / hat ſich befunden/ daß der Hieb auff der rechten Seite über dem Ohr und Schlaff/ mit dem Degen durch das Cranium durchgangen/ in ſelbiges einen Riß gemacht / daß es bey der ſection mit einem Meiſel leicht abgenommen werden können/ an der dura und pia matre aber / nichts lædiret geweſt / und hätte gar leicht dieſes Stück Cranii auffgehoben / nach den Schieffern geſehen / und ſelbige heraus genommen werden können / welche die duram & piam matrem beſchweret / dahero das Cerebrum die liegenden Schieffer empfunden / und abzuſondern willens geweſt / ſo iſt aber des Barbierers Meinung nach / das abgehauene Stück Cranii mehr hinzu gepreſſet/ dadurch die Schieffer mit einem Inſtrument haben mit Gewalt müſſen heraus gezogen werden / dieweil bekant / daß das Gehirn nicht das geringſte unreine leiden mag : Allein bey dem Hiebe / ein zimlicher ſtarcker Streich mit einem Holtz oder Stein ſich befunden/ der Patient aber doch/ ſo viel mir wiſſend/ bey ſeinem Verſtand/ biß auff den 3. Tag geweſen/ da der Brand auch ſchon zimlich in den Cörper eingeriſſen/ auch über Nacht ſo groß auffgelauffen/ daß der gantze Cörper gelb/ braun und blau ausgeſehen/ daher ich erkant/ daß der kalte Brand den Tod verurſachet habe. Es iſt ihm auch keine Ader geöffnet/ welches doch bey der Section die Barbierer bejahet / und daß es auff dem rechten Arm geſchehen ſey/ zur Antwort gegeben/ ſo ſich aber nicht alſo befunden. Und als ich weiter gefraget / ob bey dem Patienten etwa ein Krampff oder phantaſie ſich verſpühren laſſen/ und was dergleichen bey Haupt-Wunden pfleget zu geben / ſo haben ſie geſaget/ nein / er wäre von der böſen Staupe geſtorben/ und ob wohl bey der Eröffnung des gantzen Cranii das Gehirn eines Fingers breit von einem Streich mit Blut unterlauffen geweſt/ ſo habe ich doch ſolche Hiebe mehr unter Händen gehabt / und nechſt GOtt alle reſtituiret. Es iſt auch bey dieſer Beſichtigung niemand geweſen/ als der Medicus, 2. Barbierer/ und 2. Geſellen oder Diſcipel, ſonſt hat niemand vom Geſtanck bleiben können/ und der rechte kalte Brand geſtuncken. Ob nun bey ſolchen beſchaffenen Dingen und vorgegangener Verwarloſung/ die Lethalität auff die Wunde ohn Unterſcheid/ und nicht auff die verurſachte Zufälle zu ſententioniren ? ſtelle ich alles an ſeinen Ort/ und in einer Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät reiffes Judicium &c. W. den 4. April 1682.

J. G. G. Regiments-Feldſcherer. ꝛc.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe ein Schreiben ſamt Inquiſition-Acten ſub A. & B. M. B. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ und unter andern von uns berichtet zu werden/ begehret; ob dafür zu halten

halten / daß bey gegenwärtigem Falle / die dem Entleibten zugefügte Wunde / per ſe lethal, und nicht geheilet werden können? So haben wir gedachte Acta, zuforderſt aber des Phyſici und derer Barbierer Beſichtigungs-Atteſtata Act. lit. A. fol. 12. und deroſelben fernere Erklärung fol. 35. fleiſſig durchleſen und befunden/daß dieſe Verwundung / wie ſolche von dem Phyſico und Barbierern umſtändlich beſchrieben/ ſo wohl wegen ſtarcker Verblutung ex læſis ramulis arteriarum temporalium (davon Act. lit. A. pag. 36. gedacht wird/) als auch inſonderheit / ob fracturam Cranii, & fragmenta inſignia, welche nicht allein ipſam Cerebri Subſtantiam ſehr comprimiret / ſondern auch alſo lædiret/ daß / dem Berichte nach / alſobald eine corruptio ejusdem gangrænoſa & ſphaceloſa erfolget / allerdinges pro abſolute & ſimpliciter lethal zu achten ſey; Und ob zwar der Feldſcherer Act. lit. D. fol. 27. b. vorgiebet / als wenn er dergleichen Wunden ehemahl geheilet hätte: So ſtellet man ſolches an ſeinen Ort / und wird es mit denenſelben ohne zweiffel eine andere Beſchaffenheit gehabt haben / welche ſich auff dieſe Verwundung nicht præciſè appliciren läſſet. Leipzig den 11. April 1682.

CASUS XLVI.

Vulnera diverſa ob illegalem inſpectionem dubiæ Lethalitatis.

(Vid. Caſ. 35. Cent. hujus III.)

RESPONSUM.

AD SCABINOS LIPSIENSES.

P. P.

Wir haben die Inquiſition-Acta, des Rittmeiſters H. von M. Entleibung betreffend / erhalten / und was ſie von uns zuwiſſen begehret / zur Gnüge erſehen; wann dann eben dieſer Caſus uns bereits den 20. Octobr. jüngſt verwichenen Jahres / wiewohl ficto nomine, zugeſchicket worden / und damahls in unſerm Reſponſo die Illegalitas Sectionis, wie auch lethalitas vulneris accidentalis,

talis, genugſam dargethan / ſo laſſen wir es noch billich dabey bewenden / und hindert nicht / daß der Medicus mit dem Barbierer / nachgehends fol. 221. die Beſchaffenheit der Wunde beſchworen / alldieweil dadurch die Illegalitas Sectionis nicht wegfällt / vielweniger die neglecta curatio (welche in einer ſchleunigen und rechtmäſſigen Blutſtillung beſtanden) damit abgelehnet worden: Dahero bleibet es allerdings dabey / daß dieſe Lethalitas nicht per ſe, & abſolute, ſondern ex intempeſtiva vulneris deligatione, & malo vulnerati regimine, und alſo ex accidenti entſtanden ſey. Welches wir ꝛc. Leipzig den 22. April. 1682.

CASUS XLVII.

Arteriæ cruralis vulnus lethale.

(Conf. Caſ. 57. Cent. III.)

P. P.

Dieſelben erſehen aus beyverwahrten Inquiſition-Actis, welcher maſſen ein Taglöhner C. S. K. ſeinen Wirth H. B. geweſenen Huff-Schmied zu S. mit einem Brod-Meſſer dergeſtalt verwundet / daß derſelbe den 3. Tage darauff verſtorben / ſammt was in der Sache allenthalben vorgegangen. Wann dann des Inquiſiten Defenſor fol. 103. mich unter andern erſuchet / daß meiner Hochgeehrten Herren Judicium ich einholen möchte; Als iſt an dieſelben mein gantz dienſtliches Bitten / ſie wollen die Acten ihrer bekannten Dexterität nach / fleiſſig durchleſen / wohl erwegen / und ihr Judicium / 1. Ob das vulnus pro ſimpliciter lethali, worauff ex neceſſitate conſequentiæ der Tod erfolgen müſſen / (wie der Herr Land-Phyſicus fol. 13. 38. dafür hält) zu achten? und 2. Ob der Delinquent pro ſanæ mentis zu halten? oder wie es ſonſt mit ihm des Temperaments wegen beſchaffen? mir gegen die Gebühr förderlichſt wiederfahren laſſen. Solches ꝛc.

W. den 18. Maji 1682.

A. H.

❁ ❁ ❁

Auff des Churfl. S. Amts W. Requiſition, haben wir Endes Benannte am 11. Jan. 1682. des zu S. entleibten Schmiedes / H. B. Cörper / in Beyſeyn der Gerichte / beſichtiget / und befunden / daß der Stich nicht weit von denen Inguinibus 3. quer Finger ſub Pube in das dicke Fleiſche am dicken Bein mit einem Brod-Meſſer angebracht worden / nach Eröffnung der Haut / war das Fett / ſo ziemlich dicke / alles am Beine / biß ein wenig vom Knye mit Blut angelauffen / der Stich

aber gienge durch den Muſculum lividum oberwerts / und endigte ſich nahe an der arteria crurali, allwo der Ramus ejuſdem, nemlich arteria muſcul. externa, gleich bey dem Außgange aus dem Trunco oberwerts halb von einander zerſchnitten war/ und hatte zugleich den Truncum arteriæ cruralis ein wenig verletzet. (Wie fornen das Kupffer-Blat / mit gegenwärtiger pagina bemercket / alles deutlicher vorbildet.)

Ob nun gleich nicht zu vermercken / daß der Stich tieffer in Leib gegangen / iſt der Unter-Leib dannoch eröffnet worden / umb zu erforſchen / ob noch viel Geblüt in vaſis majoribus zubefinden / da dann weder in vena cava, noch arteria magna ein einiger Tropffen Bluts zu ſpühren geweſen / dahero zu ſchlieſſen / daß per circulationem, weil keine vena magna verletzet / ſucceſſive alles Geblüt aus dem Hertzen durch dieſe Wunde ſey getrieben worden / inmaſſen dann auch viel Tücher voll Geblüt angefüllet / und eine hefftige Blut-Stürtzung erfolget iſt / nicht allein aber / wie fol. 41. ſtehet / daß 24. ℔. Blut von ihm / dem Entleibten / gegangen wären. Man dabey wahrgenommen / daß die gantze innerliche lincke Seite / biß an das Diaphragma, ob gleich äuſſerlich keine læſion, weder ſub cute, noch muſculis zu ſpühren geweſen / gantz ſchwartz / und gleich als mit Blute belauffen / wie dann auch facta ſeparatione zwiſchen dem Peritonæo und Muſculis abdominis, hin und wieder geronnē Geblüt zu ſehen geweſen / welches / als die Wunde äuſſerlich vom Bader verſtopffet wordē / per inteſtinum Muſculi Pſoas und Pinguedinem, ſo ebenfalls voller Geblüte war / dahin getrieben worden / wobey zu mercken / daß das Peritonæum ſchon gantz ſphaceliret / daß man es wie Zunder zerreiſſen können. Wenn demnach alle und jede circumſtantiæ ponderiret worden / daß 1. eine groſſe arteria verletzet / 2. die arteriæ propter continuum pulſum nicht können wieder zuſammen wachſen / 3. hier gar ein ſingularis Caſus, indem gleich bey Ausgang des Rami muſculi der Stich geſchehen / und alſo ſowol arteria cruralis als muſcula lædiret / und dahero neque uſtione, nec ulla alia ratione, die unio geſchehen können / daß 4. dergleichen vulnus unſers wiſſens niemals curiret worden / auch 5. beyzeiten ein Bader dazu erfordert worden / der vermuthlich allen Fleiß wird angewendet haben / 6. daß / nachdem die Blutſtillung adhibiret worden / das Geblüt über ſich getretten / und daſelbſt inflammationem und ſphacelum unvermeydlich verurſachen müſſen / und denn 7. daß alles Geblüt aus dem Leibe getrieben worden; als wolte ich kein Bedencken tragen / dieſes vulnus pro ſimpliciter & abſolutè lethali zu halten / weil darauff ex neceſſitate conſequentiæ der Tod erfolgen müſſen. Nachdem aber man zur Zeit nicht weiß / wie der Bader verbunden / ob er debito modo procediret oder nicht / als haben wir nicht unbillig unſer Judicium ſuſpendiren müſſen. W. den 12. Januar. 1682.

D. J. L. P. P. & Phyſic. Provincialis.
J. H. Chirurgus.

Auff

Auff die vom Churfl. S. Amt W. mir überſchickte Auſſage des Baders zu W. Meiſter A. S. die Verbindung des Entleibten Schmiedes zu S. betreffend/erachte ich nach fleiſſiger und genauer Uberlegung/daß bey der Verbindung/wenn alſobald bey der Verwundung ein verſtändiger Medicus und Chirurgus geweſen wäre / wol ein mehrers hätte geſchehen können / wenn mit einem glüenden Eiſen man verſuchet hätte / die arteriam zu verſtopffen / und revulſionis gratia eine Ader geöffnet/ wie denn auch könnte angeführet werden / daß wol eher im Kriege mit Stücken/Beine ohne Verluſt des Lebens abgeſchoſſen werden/ und man dahero das Bein ablöſen ſollen: nachdem aber unmöglich iſt / daß bey dergleichen Fällen alſobald ein ſolcher apparatus zur Cur in momento da ſeyn kan/dahero auch / weil der Bader 6. Stunden hernach dazu kommen/ das meiſte Blut dem Entleibten entgangen / dieſer Stich aber nicht allein ſehr gefährlich / weil eine arteria, und zwar ſatis magna, læditet / ſonderlich aber notabel, indem bey Ausgang des Rami muſculi die ſolutio continui geſchehen / da unio neque uſtione nec ulla alia ratione geſchehen können / wie ſolches man an denen Bäumen und andern Früchten täglich obſerviret / hier aber noch dazu kommt der perpetuus ſanguinis impulſus; über dieſes die Wunde ſo gar nahe am Leibe/und gantz oben am dicken Fleiſch geweſen / da man wegen ſo groſſer vaſorum, ſonderlich derer Ramorum Iliacorum, ſo aus dem trunco venæ cavæ & arteriæ magnæ kommen / das Bein ſine certiſſimo & præſentaneo vitæ periculo nicht ablöſen können; als erachte wegen dieſer und anderer in dem Bericht fol. 13. angeführten Urſachen ich dafür/daß dieſe Verwundung pro ſimpliciter lethal zu halten ſey ꝛc. W. den 18. Febr. 1682.

D. J. L.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe einige Inquiſition-Acta, H. B. Entleibung betreffend/zugeſchicket/ und v[illegible]n uns belehret zu ſeyn begehret/ 1. 2. Ob ꝛc. So geben wir nach Erwägung aller hierbey pro & contra angeführten Umbſtände zu verlangter Antwort/daß 1. erwehntes vulnus, wie es von dem Medico und Chirurgo fol. 13. 38. beſchrieben wird/abſolutè & ſimpliciter lethale ſey/welchem auff keinerley Art hätte Hülffe geſchaffet werden mögen. 2. Was aber die andere Frage betrifft / ob wir zwar dieſen Delinquenten nicht ſimpliciter pro demente, aut mente capto halten/ vielweniger pronunciren können; dennoch aber/ und dieweil fol. 83. 84 100. 101. unterſchiedene Umbſtände dißfalls angeführet worden/ſo erachten wir vor nöthig/ daß dißfalls entweder vom vorigen Medico, oder einem andern/noch fernere und genauere Unterſuchung geſchehe. Leipzig den 24. Maji 1682.

CASUS XLVIII.

Teſtimonium circumforaneo de Orvietani viribus datum.

Decanus, Senior, Ceterique Doctores & Profeſſores Facult. Medicæ in Academia Lipſienſi.

QUo funeſtior, atrociorque venenorum eſt impetus, quem in corpora noſtra exſerunt, eò intricata magis, & pluribus adhuc difficultatibus irretita deprehenditur nocendi eorum vis, & qualia lethifera iſta ſint ſpicula, quibus in perniciem noſtram armata illa incedunt. Tanta ſcil. eorum, ſecundùm trium regnorum diverſitatem eſt varietas, & multiplices nocendi artes, ut vel graviſſimum Artis ſuæ Medicum diverſimodè exercere queant. Oppoſuit tamen ſe his monſtris, laudabili conatu, haud unus Hercules Medicus, & furorem eorum coërcere anniſus eſt, fortiſſima in eadem evibrando tela, validaque ſubminiſtrando præſidia. Proſtant hinc, tot præparationes & compoſitiones Alexiteriæ, quarum omnium primario eo directa eſt potentia, ut venenorum vim, quocunque modo eludant. Haud infimum illas inter locum mereri videtur, Electuarium iſtud, Orvietanum dictum, cujus genuini poſſeſſorem cum hactenus ſe venditavit Dn. JOHAN. RUDOLPH HARTMANN, Schlaiza-Variſcus, qui Jure hereditario hoc adeptus eſt à Socero ſuo, Tarquinio Româ-Neapolitano, propterea nos officioſe rogavit, ut ſpecimen quoddam veritatis Alexiteriæ Orvietani ſui vel in homine, vel in bruto edere eidem liceret, quod ipſum etiam non publice tantum Nundinis proxime elapſis in Theatro, verum etiam poſtmodum in præſentia 4. à Facultate Deputatorum Profeſſorum effectui dedit, facile tentare illud in bruto, ipſi conceſſimus. In præſentia ergò Deputatorum Facultatis, cuidam cani robuſto, poſtquam Arſenici gr. viij. & Mercurii Sublimati gr. jv. propinata fuiſſet, ipſeque hinc langueſcere inciperet, Orvietani debita doſis infuſa fuit; inde hic brevi poſt copioſo vomitu, eoque diverſis vicibus repetito ſe exonerare cœpit, & parvo temporis interjecto ſpatio, valere denuò viſus fuit. Alteri ferociori cani illique jejuno, ſolius Arſenici cryſtallini gr. xij. ad gr. xv. per fauces cum fuiſſent immiſſa, & ipſe languere poſtmodum, anxioſius

 xioſius

xioſius reſpirare, & convulſionum imminentium indicia prodere inciperet, Orvietani pariter conveniens quantitas ſuperingeſta fuit, cujus uſum itidem poſt aliquod temporis intervallum, vomitus excepit, isque aliquot iterum vicibus, longioribus tamen intervallis repetitus, animali quidem continuo langueſcente, & depoſita ferocia miteſcente, tamen citra ulteriorem noxam, poſtmodum bene ſe habente. Quæ omnia, prout geſta, modeſtam ad petitionem nominati Dn. J. R. H. atteſtari, & in majorem fidem conſueto Facult. Noſtræ Sigillo confirmare voluimus. Dat. Lipſiæ d. 31. Maji 1682.

CASUS XLIX.

Conſilium pro cancroſo mammarum tumore.

P. P.

DEmnach es mit einer mir anverwandten Weibs-Perſon / wegen einer ereigneten böſen Bruſt/einen ſolchen Zuſtand hat/wie inliegende Beſchreibung meldet/worüber meiner Hochgeehrten Herren Mediciniſches Bedencken verlanget wird; als gereichet an dieſelbe mein dienſtl. Bitten/ Sie wollen den Caſum mit Fleiß erwägen / und mich darauff durch ein Reſponſum verſtändigtn / ob ꝛc. ꝛc. Solches ꝛc. P. den 14. Jun. 1682. W. F. Amtm.

Hiſtoria Morbi.

DIe Perſon iſt gebohren den 10. April 1626. eines Temperamenti phlematico-Melancholici, ſtarcken und dicken Leibes/ und hat ſich in deroſelben lincken Bruſt allbereit vor 30. Jahren bey Stillung eines unter ihren 9. erzeigten Kindern/ und Entzündung bemeldter Brüſte / eine kleine Härte oder Knöttigen ereignet/ welche Entzündung und Anlauffung der Bruſt/ ſich hernach bey dem Stillen zu unterſchiedenen mahlen wieder mercken laſſen / jedoch bey Daranhaltung der Kinder / auch bald wieder verlohren / niemahls aber zum Geſchwür kommen iſt. Das Knötgen hat ſich alſo in die 25-26. Jahr enthalten / weil es aber wenig Ungelegenheit gemachet / iſts nicht geachtet worden / biß endlich nach dem 50. Jahr ihres Alters ſich fluxus menſium verlohren / und auffgehöret / da hat ſich denn die Bruſt von Zeit zu Zeit vergröſſert / und iſt ſonderlich binnen dem neheſten Jahre her / in eine ſehr groſſe Molem gewachſen / darinn empfindet die Patientin jetziger Zeit / bißweilen abgewechſelter Weiſe / Kluchſen / Stechen / Drucken / und ſolche Schmertzen / als wenn ihr die Bruſt heraus fallen wolte / äuſſerlich erſcheinen an der Bruſt / wiewohl nicht immer / ſondern abgewechſelt / bißweilen auffgeworffene Hübel/und mit ſchwärtzlichem Geblüte angefüllete Adern/der unterhangende theil der Bruſt / wo ſolche offen lieget / iſt etwas braun und blau / daraus urtheilen die

die befragten Medici, es ſey ein Cancer occultus. Deſſen cauſa materialis propinqua wäre ein humor Melancholicus aduſtus, und zwar nicht purus. Cauſa remota oder materia generans, eine prava diæta, ſo von Eſſen und Trincken / und vielen Hauß-Sorgen entſtanden / und wären curæ Nutrices hujus mali. Weil nun der Conſuetus Menſium fluxus nicht mehr wie bey jüngern Jahren ſich eräuget / ſo bleibet daher viel Melancholiſches Geblüte / ſo ſonſt ausgeführet worden / in dem Leibe / welches Uterus wegen ſeiner ſonderbahren affinität / ſo er mit den Brüſten hat / dahin zurück ſchicket / und hierdurch das Malum nicht wenig vergröſſern hilfft. Des Medici, welcher hiebey gebraucht wird / fernere Meinung hievon / iſt dieſe: Der Krebs iſt eine ſchwere uud gefährliche Kranckheit / welche ſelten / oder gar nicht curiret wird / denn wegen ihrer craſſæ ac pertinacis materiæ, ſo nicht ohne ſonderliche malignität iſt / kan ſie ſich gar leicht / ehe die Patientin ſichs verſiehet / heimtückiſch einſetzen / und ihre Wurtzel tieff gründen / welches falls ſie hernach weder durch Purgiren / repelliren / diſcutiren / noch andere Mittel zu benehmen ſtehet. Ein verborgener Krebs iſt beſſer / er werde nicht curiret / denn die curirten Patienten ſterben bald / die uncurirten aber leben länger / wie Hipp. l. 6. Aph. c. 10. meldet / da er ferner ſchreibet: Die gelinden Artzneyen verachtet der Krebs / durch die ſtarcken aber wird er exacerbiret. Weil auch vieler fürnehmer Medicorum Schrifften bezeugen / daß nach etlichen curirten cancris mammarum, ein anderer in utero entſtanden ſey / ſo wird vor nöthig erachtet / ſolchen nicht zu tractiren / als wolte man ihn curiren / ſondern nur die generationem humoris, und deſſen Zugänge ad mammas verhindern / und ſo viel möglich / deſſen intemperiem und malignitatem alteriren und corrigiren. Welchem nach dahin zu trachten / daß das augmentum humoris peccantis ſeu melancholici aduſti möge verwehret / und der allbereit in der Bruſt ſitzende humor gemindert und gemildert werden. Das erſte ſol geſchehen durch ein gutes diæt / welches der Patientin allbereit von anfang der Cur / nach Anlaß der 6. Rer. non natural. vorgeſchrieben / und nach Möglichkeit in acht genommen wird. Das andere aber geſchiehet 1. durch Aderlaß / theils zur alteration, theils zur derivation und Revulſion des Geblüts / welches zu unterſchiedenen mahlen geſchehen: Dahin auch die applicirten Fontanellen zielen. 2. Durch purgantia, ſo per vices offt wiederholet. 3. Per alterantia, denn weil der humor craſſus, und daher übel zu bewegen / und fortzubringen / wil ſolcher durch præparantia ſtets tractiret ſeyn / und ſolches alles iſt meiſtentheils ſchon beobachtet. Uber die Bruſt hat man anfangs Intercipientia gebrauchet / auch ſolche mit dem Ungvento diapampholigos geſchmieret / und hievon nicht wenig Linderung geſpühret / maſſen ſolch ungventum nochmahls in forma Emplaſtri appliciret / auch bißweilen decocta herbarum Solani, Hyoſcyami, Cichorii flor. Roſarum, Sambuci, & Rad. Scrophular. durch eingenetzte Tüchlein auff die Bruſt zu ſchlagen / gebrauchet worden. Die Patientin befindet ſich auſſer dieſen bey guter Geſundheit / maſſen über den appetit zum Eſſen / wie auch über den Schlaff / kein Mangel iſt. Hierauff wird gefragt: Ob man die Patientin nechſt Göttlicher

Hülffe zu curiren/ auff rechtem Wege und Methodo begriffen ſey/ oder/ auff was weiſe die Cur ſonſt/ am nützlichſten könne angeſtellet und verbeſſert werden?

P. S. Bey Ablauffung der Poſt gewinnet es ein Anſehen/ ob wolte die Bruſt unten auffbrechen/ dahero wird gebethen/ das Reſponſum zugleich hierauff einzurichten.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe eine Hiſtoriam Morbi zugeſchicket/ darinnen die Beſchaffenheit einer Weibes-Perſon/ welche mit einer böſen Bruſt beladen/ gemeldet wird/ und unſer Bedencken/ abſonderlich über nachgeſetzte Frage/ verlanget/ Ob man nemlich ꝛc. So befinden wir nach genugſamer Erwegung aller angeführten Umbſtände/ daß dieſe Bruſt-Beſchwerung/ allerdings ein Tumor cancroſus, oder cancer occultus ſey/ welchem man auch bißhero/ ſo wohl ratione præſervationis, als curationis, nach dem rechten methodo medendi (ſo viel bey ſolcher Gelegenheit möglich) begegnet hat/ wie aus denen angeführten Medicamentis und vorgeſchriebener Diæt/ zu erſehen/ nicht zweiffelnde/ es werden auch zugleich Martialia und Saturnina, welche bey dergleichen Kranckheit nicht undienlich/ adhibiret worden ſeyn. Weil auch über dieſes im P. S. gemeldet wird/ als wolte die Bruſt unten auffbrechen/ ſo muß man ſolches/ wo möglich/ verhindern/ und deswegen Saturnina, als geſchlagen Bley/ oder das Emplaſtrum Saturni Mynſichti, de carne bubula ejusdem, Cataplaſma ex Cicuta recens-contuſa, ſuccum Cancrorum fluviatil in Mortario plumbeo contuſorum, ingleichen das bewährte Cerotum Tulpii, welches er lib. 1. obſ. c. 47. beſchreibet/ appliciren/ wie denn auch zu dem Ende allbereit das Ungventum diapompholygos, ſammt andern guten Artzneyen/ auffgeleget worden/ dahero wir auch/ wie die angefangene Cur ferner zu verbeſſern/ nichts zu erinnern haben: Zumahl man nichts gewiſſes zuvor ſagen kan/ wie ſich dieſe Beſchwerung weiter anlaſſen und erweiſen möchte/ worauff denn der Medicus und Chirurgus, als præſentes, die beſte Obſicht haben können/ und

weiln

weiln letzlich das Decoctum herbæ Thée pro ſanguinis purificatione interne ſo hoch gerühmet worden / wäre nicht unrathſam / ſolches auch zu verſuchen. Welches wir ꝛc. Leipzig den 28. Jun. 1682.

CASUS L.

Vulneris abdominis lethalitas propter illegalem inſpectionem dubia.

(Vid. Caſ. 53. Cent. hujus III.)

P. P.

DEnenſelben überſende ich hiemit einige wider einen Sergeanten bey dem Churfürſtl. S. Leib-Regiment zu Fuß / Namens C. J. wegen einer an C. G. geſchehenen Verwundung / darüber er des 14. Tages Todes verblichen / ergangene Inquiſition-Acta, und werden dieſelben aus dem Rechts-Spruch fol. 43. erſehen / daß über den fol. 2. befindlichen Bericht einer Mediciniſchen Facultät Bedencken und Gutachten / Ob der Entleibte / in Anſehung der von dem bey der Section gehabten Medico und derer Wund-Aertzte angebrachten Umbſtänden / an der ihm beygebrachten Beſchädigung curiret werden können / oder nicht? einzuholen nöthig. Will dannenhero meine Hochgeehrte Herren hiemit dienſtlich erſuchen / ſie belieben ſolchen Bericht allenthalben wohl zu überlegen / und was denen Fundamentis Medico-Anatomicis nach / dißfalls von der Lethalität zu halten / mir unſchwer zu communiciren. Solches ꝛc. D. den 11. Jun. 1682.

J. M. S. Regim. Auditeur.

A.

NAchdem heut dato auff Anordnung des Herrn Ober-Kriegs-Commiſſarii, und Obriſten Lieutenants bey dem Churfl. S. Leib-Regiment zu Fuß / Tit. Herr F. von R. vor des berührten Regiments Auditeur Hn. J. M. S. wegen des verſtorbenen C. G. Sergeanten / aus deß Hauptmanns L. Compagnie, Vormittag zwiſchen 9--10. Uhr bey erforderter Gegenwart / Tit. Herrn J. J. W. Med. Doct. und wohlbekannten Practici allhier / wie auch etlicher Herren Officierer / wir geſchworne Ober-Aeltiſten hieſiger Innung / und Regiments-Wund-Artzt / zu deſſen Beſichtigung erfordert worden: Als haben wir befunden / daß Entleibter zur lincken Seiten / nahe dem Rückgrad / über dem Oſſe Ilo mit einem ſchmahlen Gewehr in Leib geſtochen / wodurch einiger Ramus venæ cavæ verletzet / und dahero dem Patienten nach und nach das Geblüt in die Cavität des Unter-Leibes gegangen / welches zur Fäulung kommen / davon uns in der Section noch häuffige materia entgegen

gen gedrungen / unter welcher das Omentum nebenſt denen Inteſtinis, mit einer ziemlichen Schwärtze / gleich eines Brandes angelauffen / zuſehen geweſt. Nachdem wir aber äuſſerlich an obgedachtem Stiche / gewahr worden / daß bey dem Verbinden des rechten Weges gefehlet / in dem der Stich etwas gerade in Leib zu / die Wicke aber zwiſchen Fell und Fleiſch herabwarts gezwungen worden / als iſt wegen Ermanglung des Außgangs ſolcher Materien / das Netz und Gedärme davon angegriffen worden / unterſchiedene Symptomata hierauff entſtanden / und der Tod per accidens darauff erfolget. D. den 12. Maji 1682.

J. J. W. D.
J. F. M. Chir.
S. M. Chir.
C. A. H. Regiments Wund-Artzt.

❁ ❁ ❁

Se. Churfl. Durchl. zu S. wohlbeſtellten Hauptmann unter dem Leib-Regiment zu Fuß / Tit. Herrn M. L. hab ich Endes Benennter berichten wollen / wie daß ich den Sergeanten C. G. in die Cur bekommen / welcher von ſeinem Cameraden am verwichenen Freytag / als den 20. April. zu Abend gegen 9. Uhr geſtochen worden / und gehet der Stich 2. quer Finger von dem Rückgrad auff der lincken Seiten / gleich von der letzten Rippe an / hinterwerts zu / in dem nun der Stich mit einem ſubtilen Stilet geſchehen / und man ſich wegen Engigkeit des Stiches nicht hat erkundigen können / wie tieff eigentlich der Stoß möchte gegangen ſeyn / ſo hat ſich doch alſobald bey der Verbindung groß Drucken und Stechen im Unter-Leib von dem Nabel an / biß in das Scrotum zu / befunden / und iſt der Bauch auff der lincken Seite ſtarck auffgelauffen / und harte worden / und iſt der Patient des lincken Schenckels nicht allerdings ſmächtig / in dem er über groſſe Schmertzen klaget / wann man ihm den Schenckel auffheben will; iſt dahero zu ſchlieſſen / daß bey ſolcher Verwundung die Nervi, welche von dem Rene ſiniſtro herunter gehen / zugleich mit lædiret / und die am Rücken liegende Inteſtina können verwundet ſeyn / hoffen aber nächſt GOtt / daß durch gute Medicamenta und möglichſten Fleiß der Patient wieder zu voriger Geſundheit ſolle gebracht werden. D. den 2. Maji 1682.

C. F. Chirurgus und Bader.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe die Inquiſition-Acta, C. G. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und unter andern unſer Bedencken / über nachgeſetzte Frage / gebethen / nemlich: Ob der Entleibte / in Anſehung der von dem bey der Section gehabten Medico, und derer Wund-

Wund-Aertzte angegebenen Umbſtänden / an der ihm beygebrachten Beſchädigung / hätte können curiret werden / oder nicht? So geben wir demſelben nach reifflicher Erwegung aller und jeder Umſtände / hinwieder zur Antwort / daß zwar dergleichen Verwundungen / welche mit einem ſo ſchmahlen Gewehr in holen Leib / verurſachet worden / an ſich ſelbſt ſehr gefährlich ſeyn / in dem die Orificia vulneris bald zufallen / und dannenhero weder ſanguis extravaſatus, noch auch hernachmahls materia purulenta evacuiret werden kan; dannoch aber / und dieweil in dem angezogenen Berichte / weder der Ramus venæ Cavæ læſus benennet / vielweniger die Profunditas vulneris, wie auch Sanguinis extravaſati quantitas, nicht ſpecificiret / die Wicke aber / nicht in die Wunde / ſondern zwiſchen Fell und Fleiſch von dem Bader bey dem Verbinden herabwärts gezwungen / auch der verwundete C. G. erſt den 15. Tag / nach der Verwundung geſtorben / ſo können wir bey ſo geſtalter Beſchaffenheit / und allenthalben angeführten Umbſtänden / von der abſoluta lethalitate hujus vulneris nichts gewiſſes determiniren. Leipzig den 15. Julii 1682.

CASUS LI.

Capitis vulnus lethale.

P. P.

Es iſt am jüngſten 10. Maji ein Soldat zu L. von ſeinem Cameraden tödtlich verwundet / und als ſelbiger den 24. darauff verſtorben / von dem Phyſico und Chirurgo ſeciret worden; damit ich nun wiſſen möge / ob deſſen empfangene Wunden per ſe & ſimpliciter lethal, oder ex accidenti & Symptomatibus alſo worden: Als erſuche ich meine Hochg. Hnn. hiemit dienſtlich / ſie wollen hochgeneigt belieben beykommenden Bericht ſub ⊙ mit Fleiß zu überlegen / und mich gegen Erlegung der Gebühr der darinn bemeldten Wunden lethalität / mit Zurückſendung der Beylage / beſcheiden ꝛc. Stabs-Quartier W. den 10. Jul. 1682.

J. G. B.

⊙.

Auff beſchehene Requiſition, haben wir an H. B. befunden; 1. Auff der Stirne einen guten queren Daumen über der Naſe / gegen den rechten canthum majorem oculi zu / eine Wunde ohngefehr einer groſſen Erbis groß / alſo gar / daß die Stirn-Ader dadurch gäntzlich zerſtoſſen / auch anfänglich faſt in 3. Tagen das Geblut

Geblüt von dem Barbierer nicht recht können geſtillet werden. Als nun das Haupt der Gewohnheit nach eröffnet worden/ haben wir über dem Cranio alles braun und blau mit Blut unterlauffen/ auch nach Eröffnung des Cranii ein Loch in dem oſſe frontis, ſo durch und durch gangen/ gefunden / welches äuſſerlich ohngefehr einer Böhnen groß/ inwendig aber eines Böhmiſchen Groſchens groß/ und war ein Stücke von der interiore Lamina abgeſprungen/ ohngefehr in Form und Gröſſe/ wie das Kupffer-Blat fornen unter gegenwärtiger pagina 720. vorſtellet. (A. ſo viel iſt von der äuſſerſten Hirnſchaale abgeſprungen / und ſo groß war das äuſſerſte Loch. B. B. ſo viel iſt von der Lamina interiore mit abgeſpalten / welches an dem äuſſerſten anhienge/ C. (ſo weit ſtecket es im Gehirn/) welches unterwärts ſehr ſcharff und ſpitzig/ auſſen nicht gleich vor dem Loche/ ſondern etwas unterwärts lag / und durch duram & piam matrem eines halben quer Fingers tieff in Corticem cerebri gedrungen/ durch welche hefftige Verletzung dann/ ſich eine hefftige materia purulenta ſub Cranio geſammlet/ welche in der apertion heraus gelauffen und einen hefftigen übelen Geruch ſ. v. von ſich gegeben / und ſind auch allbereit die Meninges und Cerebrum um dieſelbe Gegend Sphacelo afficiret geweſen. 2. Ward eine Wunde eines queren Daumens weit hinter dem rechten Cantho minori, an dem Schlaaf ohngefehr eines quer Daumens lang/ auffwärts/ welche aber nicht gantz durch den Muſculum gegangen. 3. Ward er von dem Hals an / biß über den gantzen Rücken hinunter/ braun und blau/ welches aber vermuthlich/ weil nur circa ultimos dies ſich dergleichen ereignet/ von denen Convulſionibus herrührte. Ferner ſind die Symptomata ſupervenientia anfänglich geweſen/ vomitus continuus, diarrhœa, worauff bald eine Inflammation, und den dritten Tag ein delirium, paralyſis brachii ſiniſtri und convulſiones erfolget. Welches wir ꝛc. L. den 3. Jul. 1682.

J. M. D. und Phyſicus, &c.
A. B. Chirurgus.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe des Medici und Chirurgi Bericht/ C. B. Entleibung betreffend/ zugeſchicket / und von uns zu wiſſen verlanget; Ob die C. B. zugefügte Haupt-Wunde per ſe & ſimpliciter, oder ex accidenti & Symptomatibus, alſo geworden ſey? So geben wir nach Collegialiſcher Uberlegung derer in gedachtem Berichte angeführten Umſtände / demſelben hiemit zur Antwort/ daß die beſchriebene Fractura Cranii, und dahero dependirende læſio cerebri, als welcher durch keinerley Mittel hat geholffen werden können / billich pro ſimpliciter & abſolute lethal zu achten ſey. Leipzig den 11. Julii 1682.

Caſus

CASUS LII.

An vulnus vel gladio vel fuſte capiti inflictum lethalitatis ſit cauſa?

(Vid. Caſ. præced. 45. Centuriæ hujus.)

P. P.

DEnenſelben kan ich nicht verhalten/ was geſtalt auff bittlich Anſuchen des verhafften Inquiſiti, hieſiger Amts- und Stadt-Barbierer anderweit um die Beſchaffenheit M. B. zugefügten Verwundung / befraget / und von ihnen der folio A. 60, 61. regiſtrirte Bericht / ihren vorigen zu wider ad Acta gebracht/ ingleichen des Phyſici Meynung darüber / ebenfalls hinzu gethan worden; nun mir denn keines von dieſen klare Maß giebet / und daraus der Wunde lethalität weder dem Hiebe/ noch dem Schlage/ mit Unterſcheid beygemeſſen wird: Als erſuche meine H. H. ich hiemit abermahls/ ſie wollen geruhen/ als beykommende Regiſtratur, und der Medicorum Atteſtata in Fleiß zu erwegen/ und nach dem mich mit Zurückſendung der Beylage berichten: Ob der M. B. gegebene Hieb allein/ oder der dazu gekommene Schlag / die lethalität geurſachet? Wofür ſoll die Gebühr ꝛc. Staabs-Quartier W. den 10. Jul. 1682.

J. G. B.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe wiederum einige Regiſtraturen/ wie auch abermahligen Bericht/ des Medici, der Chirurgorum und des Feldſcheerers / M. B. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und über unſer voriges/ vom 11. Aprilis jüngſthin ertheiltes Judicium, ferner belehret zu ſeyn gebeten: Ob nemlich der dem Entleibten gegebene Hieb allein / oder der dazu gekommene Schlag / die lethalität geurſachet haben? So bleiben wir zuförderſt bey gedachter unſerer Meynung / daß dieſe dem Entleibten M. B. zugefügte Wunde per ſe & ſimpliciter lethal ſey: Geben aber nebenſt dem zu verlangter Antwort / daß / wenn / laut Act. fol. 35--60. der Schlag erſt nach dem Hiebe geſchehen / und auff das fragmentum (ſo von dem Cranio guten theils durch den Hieb abgeſondert) gerathen / auch gedachtes fragmentum hierdurch auff das Cerebrum gedrucket worden/ zwar allerdings zu vermuthen / daß der Schlag zu Vermehrung deß von dem Hiebe herrührenden periculi, nicht wenig/

nig geholffen haben möge. Weil aber aus obbeſagten Regiſtraturen & atteſtatis nicht genau zu erſehen/was bey dieſer læſione capitis dem Hiebe / oder was dem Stoſſe oder Schlage beyzumeſſen? Oder/ ob eines auff das andere erfolget? Als haben wir ratione lethalitatis, auff jetzt vorgelegte Frage auch nichts gewiſſes determiniren können; wäre aber erweißlich/daß der Schlag nach beygebrachtem Hiebe oder Wunde abſonderlich geſchehen / ſo iſt die lethalität allerdinges mehr dem Schlage/als der Wunde/zuzuſchreiben ꝛc.

Leipzig den 17. Jul. 1682.

CASUS LIII.

Vulnus venæ lumbaris ex accidenti lethale.

(Vid. Caſ. 50. Cent. hujus III.)

P. P.

Beykommend überſende denenſelben ich wiederumb die wider C. J. des G. Entleibung betreffend / ergangene Inquiſition-Acta , und nachdem ich dem Hn. Medico, welcher bey G. ſection geweſen / derer Herren mir in Antwort gegebenes Gutachten communiciret / und von ihm genauern Bericht erlanget: So hat derſelbe mir ſolchen / wie in Act. fol. 47. ſub ⊙ zu ſehen zugeſtellet/ will dannenhero meine H H. ich hierdurch nochmahls gantz dienſtl. erſuchet haben/ ſie wollen mir nunmehro dero Judicium unter der löbl. Facultät Inſiegel vorhin geſuchter maſſe / gegen Abſtattung danckbarer Gebühr mittheilen / dabey ich denn mit anhengen und berichten wollen/daß der Bader das Corroſiv dem Verſtorbenen den fünfften Tag vor deſſen Tode/ ſo viel man ſich erkundigen können/ auff die lincke Seite des Unterbauches auffgeſetzet/und darauff die Eröffnung gethan. &c.

D. den 19. Jul. 1682.

J. M. S. Reg. Audit.

⊙

IN dem des Entleibten C. G. halber/ allbereit den 12. Maji die befundene ſection berichtet worden/ſo wird hiebey verlangtem deſiderio nach/dennoch ferner kürtzlich annectiret: Daß bey ſolcher Verwundung die profunditas vulneris nicht ſo tieff / oder mercklich / daß man einige læſionem inteſtinorum finden können/ ſondern nur der Ramus venarum Lumbarium, ſub Rene ſiniſtro, getroffen/ex quo ſanguis extravaſatus, jam jam in materiam purulentam converſus. welches das omentum & inteſtina angegriffen hätte/und wie gedacht/in ſectione

ſie häuffig entgegen gedrungen. Quo die aber der Bader / ſo ihn verbunden / ad evacuandam hanc materiam, das corroſiv auffgeſetzet/wird ſelbiger ſchon berichten. D. den 17. Jul. 1682.

J. J. W. D.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns derſelbe die Inquiſition-Acta, C. G. Entleibung betreffend / wiewol mit Anführung anderer Umbſtände / wieder zugeſchicket / und unſer Judicium über vorige Frage verlanget: So geben wir demſelben nach fleiſſiger Erwägung des fol. 47. von dem Medico anderweit ertheilten Berichtes / zu verlangter Antwort / daß weil durch ſolchen Stich nur die venæ lumbares, welche denen Muſculis lumbaribus inſeriret werden / und alſo wieder inſignis ramus venæ cavæ, noch einiges inteſtinum verletzet worden: dieſer Stich bey ſogeſtalten Sachen an und vor ſich ſelbſt nicht lethal geweſen / ſondern indem der Bader die profunditatem vulneris anfänglich nicht gnugſam exploriret / noch die labia vulneris (wie es ſich in dieſem Fall gebühret hätte) ſecundum artem, und bey Zeit dilatiret hat / ob retentionem ſanguinis extravaſati ac purulentæ materiæ, welche die inteſtina nothwendig angreiffen müſſen / ex accidenti lethal geworden ſey. Leipzig den 22. Jul. 1682.

CASUS LIV.

Læſio & ruptura lienis lethalis.

P. P.

Dieſelben geruhen aus beygefügter Section und Gerichtlichen Beſichtigung hieſigen Stadt-Phyſici und Chirurgorum ſub A. zu erſehen / was vor ein kläglicher Fall ſich mit H. M. S. und ſeinem Eheweib zugetragen / da jener dieſe wegen verdrießlicher Schmachreden mit ſeinem Spaniſchen Rohr dermaſſen geſchlagen / daß ſie eine Stunde hernach ihren Geiſt auffgeben. Bitte demnach über nachgeſetzte Fragen belehret zu ſeyn: 1. Ob die bey der Section befundene und im Atteſtato beſchriebene læſio & ruptura lienis per ſe lethal ſey? 2. Ob ſolche ruptur von denen mit dem Spaniſchen Rohr beygebrachten Schlägen / oder von dem angegebenen Fall herrühre? 3. Und ob dieſe Schläge / nebenſt dem angegebenen Fall / deſto eher ſo übel gerathen können / weil beſagte Frau / beſage der Acten /

eine zeithero an einem Fieber kranck geweſen? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. L. den 29. Auguſt. 1682.

Burgermeiſter und Rathmanne daſelbſt.

A.

AUff E.E. Raths Befehl habe ich Endes Genennter nebenſt den Hn. Schöppen und geſchwornen Barbierern / den 23. Auguſt. 1682. umb 12. Uhr Mittags / mich in das T. Hauß begeben / umb die Leiche der Fr. M. A. S. des J. M. S. Kellermeiſters Eheweib / zu beſichtigen. Dieſelbe war den Tag zuvor (22. Auguſt. ſt. n.) Vormittag umb 10. Uhr / des S. eigener Ausſage nach / von ihm durch ein Spaniſch Rohr / ziemlicher Dicke / mit ohngefähr 6. Schlägen tractiret worden / und darauff bald umb 11. Uhr verſchieden. Die Leiche iſt aus der Kammer in das Stüblein gebracht / und auff eine bequeme Banck geleget worden / auff vielfältiges fleiſſiges beſehen und begreiffen aller derer Orte / die man irgend meynte von dem Rohr können berühret zu werden / hat man in der lincken Seite bey der letzten coſta ſpuria einen blauen Streiff / in die 2. Zoll lang / befunden / der ſich vor andern nicht ſo ſehr achtbarn / hervor that. Weil aber daraus keine Gewißheit abnehmen kunte / ward die Leiche geöffnet. Es fand ſich in dem Unterleibe eine groſſe Menge Blutes / daß ein jeder Verſtändiger daraus abnehmen muſte / ob müſſe ein inſigne vas entzwey ſeyn. Nachdem dieſes Blut mit Schwämmen ausgeſchöpffet / und die inteſtina mit groſſer Behutſamkeit heraus genommen / funden wir die Miltz ungewöhnlicher Gröſſe / unter derſelben waren die Membranæ umb den Nieren und das Peritonæum (alles gegen dem äuſſerlichen blauen Streiffe zu) ſehr mit Blut angelauffen / und braun. Die Miltz aber hatte in parte gibba, & Peritonæum tangente, eine groſſe fiſſuram, in forma anguli acuti, war auff derſelben Seite röthlich / und gantz anderer Farbe als wol auff der andern / da keine læſio war. Es war in etlichen Orten ſehr mürbe / daß nach einer kleinen Bemühung dergleichen Spaltungen konnten imprimiret werden. Wir ſchnitten auch nachmals den äuſſerlichen blauen Ort auff / und funden darinnen ein gut Theil gelieffert Geblüt / da wir doch im Hertzen ſelber / wie auch in den groſſen Adern und Arteriis keinen Tropffen mehr angetroffen. Allem Anſehen nach iſt die angelauffene Miltz von dem Spaniſchen Rohr durch die dünne Seite alſo berühret worden / daß ſie geſtorben / und dadurch das Geblüte / tanquam ex loco arteriis refertiſſimo, gäntzlich in abdominis cavitatem gefloſſen / und aus ſolcher Verletzung eine groſſe Blutſtürtzung erfolget / welche nicht leicht mag gehemmet werden / man bemühe ſich auch ſo viel man könne / daraus denn nichts anders als der Tod folgen mag / wie D. Pfizer in ſeinem Wunden-Urtheil c. 17. p. 130. redet ꝛc. L. den 23. Aug. 1682.

M. K. D. & Phyſ.
J. M. P. Chir.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe ihres Stadt-Phyſici und Chirurgi Bericht / H. M. S. Eheweibes Entleibung betreffend / nebenſt denen dißfalls ergangenen Inquiſition-Actis, zugeſchicket / und von uns über nachgeſetzte Fragen belehret zu ſeyn gebeten / 1. 2. 3. Ob ꝛc. So erachten wir nach ſattſamer Uberlegung aller und jeder Umbſtände / daß 1. die beſchriebene læſio & ruptura lienis wegen der dahero entſtandenen hefftigen Verblutung pro ſimpliciter & abſolutè lethal zu halten ſey; vermeynen aber zugleich 2. daß an ſolcher hefftigen læſion nicht ſowol der Fall / indem von ſolchem wenig importante Umbſtände gemeldet worden / als die Schläge mit dem Spaniſchen Rohr Urſache ſind: wiewol 3. auch gar wol ſeyn kan / daß magnitudo lienis aucta & friabilitas ejusdem ſubſtantiæ extraordinaria, deren gleichfalls in dem Atteſtat gedacht worden / von dem bißherigen febre chronica, tanquam cauſa interna, verurſachet worden / und dahero gedachtes viſcus durch die äuſſerliche violentz der Schläge deſto leichter verletzet und zerriſſen werden mögen. Leipzig den 28. Aug. ſt. v. 1682.

CASUS LV.

1. *Obſtetrix incuſata de intempeſtiva in puerperis V. S.*
2. *Membranarum fœtus involventium dilaceratione.*
3. *Secundinæ ab utero ſeparatione nimis celeri, abſolvitur.*

P. P.

DEnenſelben haben wir hierdurch dienſtlich zu berichten / daß Sempronius, ein Chirurgus in dieſer Stadt / die gemeine Hebamme Titiam, welche ſonſt ein gutes Lob ihrer Experientz wegen hat / und auff dem Lande und vom Adel ſehr gebraucht wird / bey Gerichten per modum denunciationis angegeben / 1. Daß ſie durch gewiſſer Adern Eröffnung die Geburt bey denen ſchwangern Frauen beförderte / damit ſie nach ihrer guten Gelegenheit von einer Frauen zur andern herum wandern / und allenthalben zurechte kommen könne. 2. Daß ſie für der Zeit / und ehe es ſonſt der ſchwangern Frauen Beſchaffenheit mit ſich brächte / zu gleichmäſſiger accelerirung der Geburt das Waſſer zu ſprengen pflegte. 3. Daß ſie durch früh-

zeitige Abſchelung der Secundinæ im achten Monat und ſo fernerhin die Geburt beförderte/damit ſowol ſie ihrer Gelegenheit nach fortkäme/als auch die Frauen entlöſet würden. Dieſe Beſchuldigung hat Titia für eine atrociſſimam injuriam auffgenommen/ und bey Unterſuchung der Sachen des Denuncianten animum injuriandi daraus zu erhärten vermeynet/daß alles diß/was ſie beſchuldiget würde/für ſich ſelbſt unmöglich und abſurd wäre / ſintemal (1) ſie von dergleichen Adern nichts wüſte/der Chirurgus auch ſolche nicht ſpecificiret hätte/am wenigſten ſelbe an einem ſolchen Ort ſituiret wären / daß ſolche zu dergleichen Zweck von einer Wehemutter ohne die ärgſte Blutſtürtzung/oder gar verurſachten Tode einer ſchwangern Frauen/eröffnet werden könnten. (2) Wäre auch gantz unpracticirlich/daß das Waſſer vor der Zeit geſprenget werden ſolte/ ſintemal ſolches gar niemals zu accelerirung der Geburt/ſondern alleine imminente, & rotante ſe partu zu dem Ende/ daß die in der Geburt wohl ſtehende Frucht ſich nicht wieder auswendet/zu geſchehen pflegete. Daß (3) wäre eine notoriſche Unmöglichkeit und abſurdität/ſintemal der innere Mutter-Mund bey denen prægnantibus feſte geſchloſſen wäre/und faſt niemals ſich für der rechten Zeit der Geburt eröffnete/ dahero er zu Abſchelung der Secundinæ mit äuſſerſter Gewalt eröffnet werden muſte/welches ohne die gröſten Schmertzen der Frauen/ und der Frucht Gefahr/ nicht geſchehen könnte/wenn ſchon eine Hebamme ſo weit mit der Hand zu penetriren vermöchte. Uber diß ſtünde das Haupt des Kindes / wenn es recht ſtünde / dem innerlichen Mutter-Munde und Schos-Beine ſo nahe/ daß wenn man zur Secundinæ gelangen wolte/ſolches wegſtoſſen/ und den natürlichen Stand der Frucht verkehren müſte: zu dem wäre der Leber-Kuche (placenta uteri) oder das dicke Fleiſch bey der Secundina oben im Muttergrund angehänget/und alles mit einem zarten Netze beſchloſſen/ ohne welcher unerreichlicher Dinge Verletzung und Sprengung des Waſſers die Secundinæ unmöglich abgeſchelet werden könten. Alldieweil denn nun ohne Erörterung deſſen/ob diß/was der Sempronius Titiam beſchuldiget / möglich zu practiciren ſey/ dieſe Sache juridice nicht wohl entſchieden werden kan/ uns auch pro communi bono oblieget zu inquiriren: Ob durch dergleichen ſchädliche Kunſtgriffe die partus præcipitiret/alſo Mutter und Kinde Schaden an der Geſundheit zugefüget werden könne? Als erſuchen wir unſere Hochgeehrte Herren/ſolches nach den Fundamentis Medicinæ & Anatomiæ reifflich zu überlegen/und weil der Sempronius es verjahet/auch ſich auff eine andere Wehemutter/welche in einer andern Stadt vor Jahren dieſe Künſte gebrauchet haben ſolte / beziehet/ Titia aber dieſes als abſurda & impoſſibilia widerſpricht/ uns der Warheit halben ſpecifice zu informiren. Solches nebenſt der Gebuhr ꝛc. Dat. 25. Sept. 1682.

Burgermeiſter und Rathmanne der Stadt L.

RESPON-

RESPONSUM.

Was dieſelbe in überſendetem Schreiben/ wegen gethaner Denunciation des Sempronii, Chirurgi, contra Titiam obſtetricem, unſer judicium Medicum verlanget/ nemlich; Ob durch dergleichen ſchädliche Kunſtgriffe/ wie ſolche Sempronius contra Titiam angegeben/ nemlich/ gewiſſer Adern Eröffnung / Sprengung des Waſſers vor der Zeit/ und frühzeitige Abſchelung der Secundinæ, der partus præcipitiret/ und alſo Mutter und Kinde ſchaden an der Geſundheit zugefüget werden könne? So haben wir nach reiffli cher Uberlegung/ denen fundamentis Medicinæ & Anatomiæ gemäß/ befunden/ daß ſolches Angeben des Sempronii contra Titiam gantz falſch und irrig ſich befinde/ alldieweil durch bloſſes Aderlaſſen leichtlich nicht/ vielweniger nach Belieben die Geburt befördert werden kan: In dem der Exempel nicht wenig vorhanden / in welchen auch auff öffters Aderlaſſen denen Schwangern nicht der geringſte Schade entſtanden/ und muß Sempronius die Adern / welche Titia eröffnet haben ſoll / auch wie offt und in qua copiâ ſie das Blut weggelaſſen; item, was denen Gravidis für Symptomata darauff zugeſtoſſen/ vorher nambafft machen. So iſt auch bey Sprengung des Waſſers dieſes zu mercken/ daß es offtmals denen Schwangern eine geraume Zeit vor der Geburt/ von ſich ſelbſt ſpringt/ darauff ihnen aber kein Schade / ob gleich eine etwas ſchwerere Geburt manchmahl daraus zu entſtehen pfleget. Im übrigen ſo können auch vor Eröffnung des innern Mutter-Mundes/ und bevor ſich das Waſſer ſelbſt præſentiret/ und alſo vor inſtehender Geburt die Kinder-Mutter zu ſolcher Sprengung nicht gelangen / wegen ſo hart geſchloſſenen Mutter-Mundes: Noch vielweniger iſt es möglich/ die Secundinam, und inſonderheit an dem Orte/ wo ſolche durch die placentam uteri der Matrici feſt angehenget/ abzuſchelen ꝛc. Welches wir zu ihrer information hiemit berichten wollen. Leipzig den 23. Septembris 1682.

CASUS LVI.

Melancholia ficta.

P. P.

Beſage beykommender Acten/ iſt die M. N. zu G. T. unter die Gerichte nach O. gehörig/ eines Kindermords berüchtiget/ und in eingeholtem Urthel fol. 25. 26. enthalten/ daß dieſe Inquiſitin einem verſtändigen Medico zu untergeben/ der ſich ihres Temperaments und Zuſtandes zu erkundigen/ und ſein Judicium deswegen ertheilen ſolle/ welches auch ſo fort durch Hn. D. J. F. L. Phyſicum Provincialem in Actis fol. 27 - 29. erfolget. Es hat aber der Löbl. Schöppen-Stuhl bey ſolchem Judicio Medico nicht acquieſciren wollen/ ſondern / vermöge fernerweiten Urtheils fol. 38. erkant/ daß M. N. vor allen Dingen einem verſtändigen Medico untergeben würde/ und über dieſe Judicia einer Mediciniſchen Facultät Gutachten einzuholen. Wenn denn auch Hr. E. P. Med. D. im H. fol. 39. dißfalls requiriret/ und derſelbe ſein Judicium Medicum fol. 41. ſchrifftlich ad Acta gethan: So erſuche meine Hochg. Hnn. Krafft habenden Gerichts-Beſtallung/ ich hiemit / ſie wollen dero Gutachten über beyde Atteſtata fol. 27. und 41. ertheilen; und zu Förderung des Inquiſitions Proceſſ, ſolches dem Schöppen-Stuhl in Leipzig einhändigen laſſen/ ſolches um die Gebühr ꝛc. O. den 2. Octobr. 1682.

H. F. G. Gerichtshalter zu O.

Nota.

1. HAnc M. N. confeſſam fuiſſe jam carnifici in Tortura, ſe peperiſſe infantem vivum.

2. Confeſſa eſt porro, ſe pedibus conculcaſſe partum, & abdomen, & cranium infantis pedibus conculcaſſe.

3. Confeſſa eſt, ſe infantem porcis objeciſſe, qui eum devorarint, & dentibus comminuerint, (zerknirſchet.)

4. Jam in recognitione extra Torturam omnia negat.

5. Et ſe amentem vel inſanam ſimulat.

6. Quod judicant duo Medici.

RESPONSUM.

ALs uns derſelbe ein Schreiben nebenſt den Inquiſition-Acten/ M. N. zu G. T. betreffend/ zugeſendet/ und darinn gebeten/ wir möchten nach Inhalt des Urthels fol. 38. unſer Gutachten über beyder Medicorum atteſta fol. 27. und 41. ertheilen; Als haben wir nicht allein beyde angezogene atteſtata, ſondern auch die

gantzen

ganzen Acta fleiſſig durchleſen / und daraus erſehen / daß bey dieſer Inquiſitin mehr eine malitia als Inſania vel Melancholia zu befinden / wie ſolches beyde Medici in ihren Atteſtatis umbſtändlich angeführet / bey welchen wir es auch dißfalls bewenden laſſen ꝛc.

Leipzig den 9. Octobr. 1682.

CASUS LVII.

Arteriæ Cruralis vulnus lethale.

(Vid. Centur. III. Caſ. 47.)

P. P.

Denenſelben überſende ich beygefüget anderweit die in Inquiſitions-Sachen des allhier in Hafft ſitzenden C. S. K. ergangene Acta, ſambt dem jenigen / was nach meiner Hochgeehrten Herren fol. 119. befindlichem Judicio, weiter dazu kommen / gantz dienſtlich bittend / mir ihr nochmahliges Bedencken gegen die Gebühr wiederfahren / und wann nichts ferners dabey zu thun / es nebenſt den Acten in dem Churfl. Schöppen-Stul daſelbſt übergeben zu laſſen ꝛc. W. den 14. Nov. 1682.

A. H.

RESPONSUM.

P. P.

Nach dem uns derſelbe anderweit die Inquiſition-Acta, C. S. K. betreffend / zugeſchicket / und über dem jenigen / was nach unſerm erſten Judicio weiter dazu gekommen / gleichfalls unſere Meinung ihm zu ertheilen gebethen : als berichten wir demſelben / daß 1. wir das mehr gedachter maſſen beſchriebene vulnus nochmahls pro abſolute & ſimpliciter lethal erachten. 2. Weil die fol. 80. 84. 100. 101. item fol. 117. 125. 136. 137. 138. befindliche Umbſtände / nunmehr eydlich bekräfftiget ſind / ſo conformiren wir uns durchgehends / quoad hoc punctum, dem Judicio Facultatis Medicæ Wittebergenſis, dafür haltende / daß bey gedachtem K. eine nativa mentis imbecillitas, & hebetudo cum aliquali mixtura Melancholica anzutreffen ſey / dahin ſtellende / mit was für Grunde der Defenſor fol. Act. 160. aus unſerm vorigen Reſponſo zu erweiſen gedencke / daß

 wir /

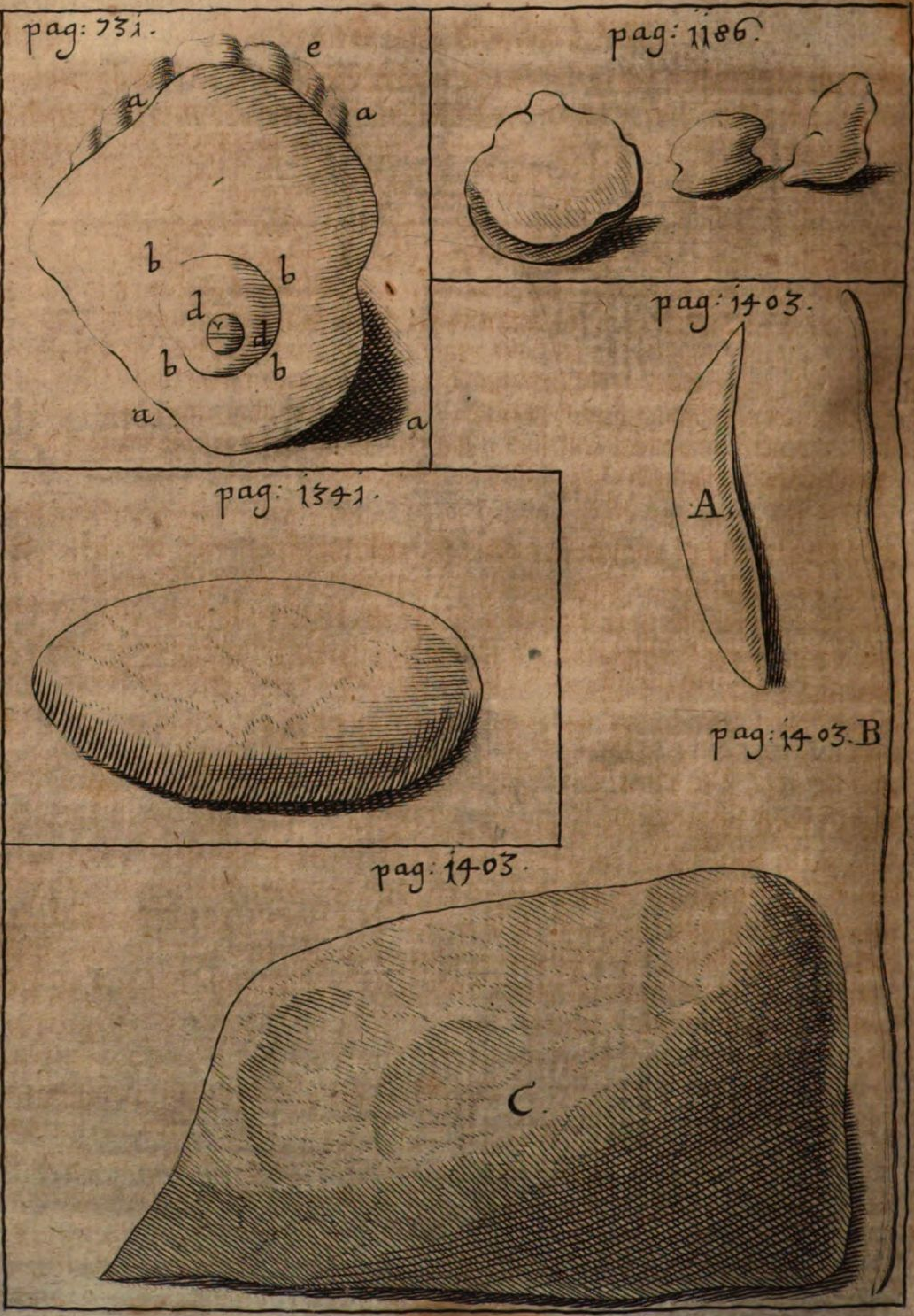
wir/ quoad inſaniam (wie er es nennet) bey uns nicht einig werden können/ ſondern das Erkäntniß an eine andere Facultät gewieſen hätten; Welches wir demſelben ꝛc. Leipzig den 20. Novembr. 1682.

CASUS LVIII.

Conſilium in ulcere palati carioſo.

P. P.

UNgefehr den 4. Sept. 1682. hat der Patient (welcher zu Ende des 65. Jahrs) unverſehens mit einem warmen Biſſen/ den Gaumen etwas verbrennet/ welches aber keine ſonderbahre Ungelegenheit oder Schmertzen verurſachet/ und alſo wenig geachtet worden; 10. 12. Tage hernach/ hat ſich einige nicht eben ungewöhnliche Haupt-Beſchwerde bey ihm eingefunden/ welche zuweilen zu einen Schnupffen/ oder auch wohl zu einer äuſſerlichen Auffſchwellung der Haut über den gantzen Kopff her/ ausgeſchlagen/ und einige geringe erträgliche Ungelegenheit verurſachet. Dieſes mahl aber hat ſich dieſes Werck nach dem Gaumen (vielleicht wegen des damahligen Loci affecti) gezogen/ und hat einige kleine/ von Linſen-Gröſſe ſchwere Apoſtemata in demſelben/ und eben in der Mitte des Gaumens heraus geſtoſſen/ dieſe haben nicht geringen Schmertzen/ abſonderlich bey der fermentation des darinn enthaltenen Geblüts verurſachet. Sie haben aber den mittelſten Theil des Gaumens gantz unterhölet gelaſſen/ alſo daß nur eine kleine Oeffnung geblieben/ ohngefehr eines Nadel-Knopffes groß/und weil kein ſonderlicher Schmertz dabey/befunde der am 12. Octobr. dazu erforderte Chirurgus für gut/ man ſolte es fein ſauber austrucknen/ und mit Roſen-Honig und etwas gebranntem Alaun/ auch Salpeter-Küchlein darunter gemiſcht/ auswendig beſtreichen. Dieſes iſt biß in den Anfang des Novembr. geſchehen/ und ferner kein ſonderlicher Schmertz befunden worden/ weil es aber ſo lange Zeit in einem Stande bleibet/ hat man im Anfang des Novembr. in etwas Sorgen geſtanden; weil aber unterſchiedene Verrichtungen dieſe oder jene Hindernuß eingeworffen/ ward vom Medico und Chirurgo endlich für gut befunden/ den 16. hujus eine kleine incision zu thun/ damit der unterhölte Gaume Lufft bekommen/ aus dem Grunde gereiniget/ und alſo wieder geheilet werden möchte; es ward aber auch dißmahl wieder verſchoben biß auff den 19. hujus. Inzwiſchen äuſſert ſich den vorhergehenden Freytag Abends in der vorgedachten Oeffnung eine Härte/ und als ſolche den Sonnabend Morgens vom Medico und Chirurgo unterſuchet ward/ befande man/ daß es ein abgelöſeter Splitter von dem Gaumen-Bein wäre/ es fand ſich auch/ daß die dabey herausgedruckte Materia ziemlich ſtarck roche/ und alſo eine dabey befindliche Fäulung andeutete/ dieſes veranlaſſete/ daß


pag: 731.
e
a
a
b
b
d
d
b
b
a
a
pag: 1186.
pag: 1403.
A.
pag: 1341.
pag: 1403. B
pag: 1403.
C.

daß mit Eindrückung der truckenen Conſolidæ Wurtzel die Oeffnung erweitert / und verſucht wurde / ob der gemeldte Splitter heraus zu ziehen wäre ? aber biß hieher den 23. Novembr. vergebens / ungeachtet die Oeffnung ſehr weit iſt: die Urſach iſt / daß der Splitter noch nicht recht von dem Gaumen-Bein abgelöſet iſt: ſondern oberwerts noch etwas / an einem kleinen Orte halten muß / jedoch iſt er beweglich / läſſet ſich hin und her ein wenig drehen / aber herum gehet er nicht / ſint den 16. Novembr. hat man gekochten Roſen-Honig cum Ægyptiaco vermiſchet / zur Reinigung biß den 17. Novembr. gebraucht / hernachmahl als der Splitter ſich ſchwartz gefärbet / ſehen laſſen / hat man davon abſtrahiret / und Hypericum mit Brandwein gebraucht / damit nicht etwa der geſunde Knochen von der Schärffe des Ægyptiaci angegriffen werde. Nun fraget ſich / was weiter zu thun ? weil es ſorglich / den Splitter mit Gewalt heraus zu reiſſen: welcher nicht allein wie gedacht / oben an dem Knochen in etwas feſte ſitzet / ſondern auch hin und wieder am Fleiſch des Gaumens noch anhangen muß. Den 23. Nov. 1682.

(Die eigentliche Beſchaffenheit dieſes ulceris palati wird im Kupffer-Blat deutlicher vorgeſtellet / ſo mit gegenwärtigem pag. 731. bezeichnet / daſelbſt anzutreffen / allwo die Buchſtaben aaaa. bezeichen die Weite des Gaumens ohngefehr. bbbb. Die Höle / ſo weit die Haut von dem Knochen ſich abgeben/und woraus die Materia fleuſſet. c. Das herausragende Knöchlein oder Splitter. dddd. Die jetzige Weite der Oeffnung der Höle. e. Die Zähne.)

RESPONSUM.

Es iſt (Tit.) des Hn. Patienten zwar kleiner Schade/ wie deſſelben ſchrifftliche Relation ausweiſet / nicht vor gering zu achten/ alldieweil nach dergleichen Anfang an einem ſolchen Orte/ an einem alſo beſchaffenen ſubjecto, acrimonia humorum ſcatente gar leichtlich böſe und um ſich freſſende Ulcera entſtehen können. Denn ob wohl die fürnehmſte Frage/ und Verlangen des Hn. Patienten iſt/ wie der wacklende Splitter ohne Gefahr heraus zu ziehen? ſo ſcheinet doch noch nöthiger zu ſeyn/ zugleich und bey Zeiten/ zu erwegen/ wie nach dem ſeparirten fragmento, das ulcus palati carioſum zu conſoldiren ſey ? Da wir denn allerdinges præſupponiren/ daß der gegenwärtige Medicus und Chirurgus, als quorum avtopſia die halbe Cur iſt/ ſo wohl internis, als externis, werden bißher gethan haben/ was zu thun nöthig geweſen / mit welchen internis acrimoniam ſanguinis temperantibus, & diaphoreticis, ex ſignis præſertim paratis, noch ferner fleiſſig fortzufahren / und das Geblüt/ ſo

viel möglich / reine zu behalten. Den Splitter abzuſondern / iſt dabey gar keine Gewalt zu gebrauchen / in dem wir verhoffen / daß ſolcher wohl eheſtens ſich ſelbſt ſepariren dörffte : Mittlerweile iſt mit deſſelben crebris agitationibus, wie auch collutionibus oris ex decocto totius Prunellæ, Saturejæ, Veronicæ, rad. Jr. Florent. Peuced. Ariſt. rot. cortic. ligm. Gvajac. und ſucco inſpiſſato Gentianæ auch c. V. und Melle roſat. vermiſchet / pro ratione circumſtantiarum fleiſſig fortzufahren / biß er ſich wird ſepariret haben. Welches wir &c. Leipzig den 25. Nov. 1682.

Appendix.

Fragmentum oſſis palati Carioſum.

AUff weitere Nachricht des Hn. Patienten / und Uberſchickung des ausgezogenen Splitters / wird unſer erſter Bericht vom 25. Nov. deſtomehr bekräfftiget / in dem wir in den Gedancken geſtanden / daß die Natur denſelben eheſtens von dem andern oſſe palati abſtoſſen würde. Ob nun zwar wohl dieſes glücklich von ſtatten gegangen / ſo iſt doch ſo wohl das ulcus palati, als caries oſſis, wohl zu obſerviren / daß ſie nicht in ein ulcus carioſum depaſcens generiren / præſertim in ætate jam ingraveſcente, & in ſubjecto acrimonia humorum refertiſſimo. Auff ſolche Gedancken bringet uns (1) der grauſame Geſtanck des Splitters / (2) die von dem Carie ausgehölete ſubſtanz des Knochens / welche / wenn ſie mit einem oſſe Palati hominis ſani conferiret wird / ratione ſubſtantiæ gantz weit von einander differiren. Dahero rathſam / daß man die Oeffnung des Palati nicht ſo bald zuheilte / ſondern mit dem Balſamo Peruviano nigro, entweder allein / oder cum melle Roſato vermiſchet / illinirte / wozu auch das °° Nat. Guajac. Caryophyllor. Cinamom. nicht undienlich / als welche Cariem ejusmodi notabilem kräfftig zu ſtillen / oder imminentem zu præſerviren pflegen ; wobey zugleich die in 1. Reſponſo gedachten Collutiones oris fleiſſig zu continuiren. (3) ſo kommt uns auch in unſerer Meynung zu ſtatten der berühmte Tulpius l. 1. obſ. 37. welche Obſervation würdig iſt / daß ſie in dieſem Caſu mögte nachgeſchlagen / und fleiſſig beobachtet werden. &c. Leipzig den 29. Nov. 1682.

Caſus

CASUS LIX.

Vulnus lienis lethale.

P. P.

Denenſelben überſende ich hierbey die in Sachen H. L. Entleibung betreffend/ergangene Inquiſition-Acta, nebenſt des Medici und Chirurgi Bericht fol. 40. mit unterdienſtl. Bitte/ ſie wollen mich nach Inhalt des Urthels fol. 140. ob die von J. R. dem Jüngern/ H. L. zugefügte Wunden an ſich ſelbſt lethal ſeyn/und er nothwendig davon ſterben müſſen ? belehren/ auch zugleich die von Inquiſiten fol. 118 -129. ad acta gegebene Defenſion, nebenſt der fol. 151. 152. befindlichen fernerweiten Deduction, nach deſſen Begehren / in Erwegung ziehen/ und dero Judicium darüber mir allenthalben um die Gebühr wiederfahren laſſen ꝛc. B. den 6. Dec. 1682.

J. K. Amtm.

Auff Requiſition E. Hochfürſtl. Amts zu L. haben wir zu end genennte H. L. Cadaver beſichtiget/und folgende Verletzung bey ihm angemercket/als 1. Eine Wunde/und mit Blut unterlauffenen Fleck eines Kampffers lang/über dem lincken Auge. 2. Ein wundtes/und mit blut unterlauffenes Flecklein/bey dem auswendigen Augen-Winckel des lincken Auges. 3. Ein groſſer blauer Fleck/ oder Contuſion hinter dem lincken Ohr nach dem Halſe zu. 4. Wiederum eine Contuſion am Halſe/ auff der lincken Seite. 5. Noch eine Contuſion auff der lincken Schulter. 6. Ein wundter mit Blut unterlauffener Fleck / auff dem Rücken / über dem oſſe ſacro. 7. Noch einen wundten Fleck auff der lincken Seiten des Geſeſſes. 8. Ein wundter und mit Blut unterlauffener Fleck mitten auff dem lincken Schienbein. Vermittelſt der ſection iſt an dem Haupte ferner befunden worden / 1. Auff der rechten Seite/ gleich wo die ſutura Coronalis herunter gehet / eine ſugillation 4. Kampffer lang/ und 2. breit/ unter welcher die Calvaria in der ſutura Coronali, von der ſagittali an/ biß herunter/ wo unten die ſutura ſquamoſa ſich endet / geſpalten / und entzwey geweſen ; jedoch ohne einige Splitterung der Laminæ interioris, und war auch nur ein einiges Splitterlein oder Zähnlein von der ſutura ſerrata, der auswendigen Laminæ, abgeſprungen. 2. Eine ſugillation im occipite, nach der lincken Seite/ ohne Verletzung der Hirnſchale. 3. Ein wenig geronnen Geblüt zwiſchen dura & pia matre gleich an dem Orte liegend / wo jetztgedachte ſugillation geweſen.

Desgleichen hat man auch keine Verletzung inwendig in medio ventre nicht mercken können / und iſt auch nichts an demſelben zu obſerviren geweſt / als daß die pulmones etwas angewachſen / und in denen ventriculis cordis nicht einiger Bluts-Tropffen mehr vorhanden geweſt. Bey Eröffnung aber des infimi ventris,

 hat

hat ſich alſobald bey 4. Kannen geronnen und wäſſericht Geblüt eräuget / welches zwiſchen den Peritonæo und viſceribus, ſonderlich circa Lienem, (allwo das geronnene Geblüt bey groſſen Stücken gelegen) enthalten war. Und als man den Urſprung geſuchet / hat ſichs befunden / daß es von dem allzuſehr beſchädigten Miltze herkomme / maſſen dieſelbe drey fiſſuras oder Wunden gehabt: als eine in parte cava, nahe an den vaſis ſanguifluis, wo ſie eben ihren Eingang in dieſelbe nehmen / quer über gehend / bey nahe 3. Kampffer lang / und in der Mitte anderthalbe tieff / daß alſo nicht allein Lienis parenchyma, ſondern auch die daſelbſt befindliche venulæ & arteriolæ verletzet und zuriſſen / daß dadurch die groſſe extravaſatio Sanguinis verurſachet worden. Hernach noch 2. andere an der Seite / welche nicht groß / auch nicht tieff / und weil an dieſem Orte keine ſonderliche venulæ & arteriolæ haben können verletzet werden / ſo werden ſie auch ad Sanguinis extravaſationem wenig gethan haben. Unterdeſſen aber ſind dieſe fiſſuræ und vulnera Lienis alle drey / von einem Knüttel oder Stecken (fol. Act. 12. der Prügel hat am Gewicht gehalten 4 $\frac{1}{4}$ ℔. iſt 1 $\frac{1}{2}$ lang / und 1 $\frac{1}{2}$ Viertel dicke geweſt) hergekommen. Was nun die jetzo nach der länge erzehlte inn- und äuſſerliche Beſchädigungen betrifft / ſo ſind zwar diejenigen / welche am Haupt geſchehen / per ſe keines weges lethal zu halten / jedoch hätte diejenige / welche an der Sutura Coronali (propter conſenſum cum Meningibus) mit derjenigen / welche in occipitio geweſen / leicht groſſe und gefährliche Zufälle nach ſich ziehen können. Unter denen Vulneribus Lienis iſt dasjenige / welches in parte cava geweſt / und die ſchreckliche extravaſationem Sanguinis verurſachet hat / per ſe, & ex neceſſitate vor lethal zu halten. Denn Lien, iſt nach vornehmer Medicorum Meinung / ein viſcus nobile, ad vitam neceſſarium, quod non modo ſanguinem ulterius depurat, ſed & bonum fermentum ſuppeditat, und hält D. Sennertus die Vulnera Lienis & Epatis einander faſt gleich / wenn er l. 5. p. 4. c. 3. alſo ſchreibet: Lienis vulnera eodem modo ſe habent, ut Epatis. Equidem ſi parenchyma ---- perire neceſſe eſt, vide reliqua apud Sennertum. Wenn denn nun gedachtes vulnus nicht allein ſehr groß / ſondern auch die an dieſem Ort befindliche venulæ & arteriolæ dermaſſen lædiret und entzwey geriſſen / daß Lien das Geblüt nicht weiter halten / vielweniger depuriren / oder ein fermentum debitum daraus machen können / ſondern hat durch Verletzung der vaſorum das Geblüt häuffig in den Leib lauffen laſſen / ſo gar / daß endlich kein Tröpfflein in cordis ventriculis verblieben / daher ſich die Spiritus vitales nothwendig verlohren / und der Patient ſterben müſſen. Welches ꝛc.

J. A. H. L. St. und
St. Med.
J. A. Chirurg.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ein Schreiben / nebenſt den ergangenen Inquiſition-Acten H. L. Entleibung betreffend zugeſchicket / und von uns über nachgeſetzte Frage belehret zu ſeyn gebethen: Ob die ꝛc. auch des Inquiſiten Defenſion, und deſſelben deduction mit Fleiß in Erwegung zu ziehen / gebethē: So befindē wir nach gebührender Durchleſung der Acten, u. Erwegung aller dabey angeführten Umſtänden / vornehmlich aber aus den Atteſtato des Medici und Chirurgi, daß unter andern Læſionibus, ſo H. L. beygebracht worden / bloß und allein das Vulnus oder Fiſſura Lienis, zu beobachten alldieweil dadurch die venæ & arteriæ gedachten viſceris eröffnet und zeriſſen / und alles Geblüt in den Unter-Leib getreten / wie denn nach Innhalt des Atteſtati fol. 41. bey vier Kannen deſſelben in abdomine befunden worden / davon der Verwundete nothwendig ſterben müſſen / weil kein einig Mittel übrig geweſen / gedachtes vulnus zu curiren / dannenhero es billig pro ſimpliciter & abſolute lethal zu halten. Was aber des Inquiſiten Defenſion und dero Deduction betrifft / ſo iſt in keiner etwas rechtes beygebracht / damit er die Lethalitatem vulneris in Lienem ableinen könnte / alldieweil 1. Die Schläge fol. III. welche der Entleibte 1681. an Pfingſten bekommen haben ſol / hiebey nichts thun / ſo iſt auch 2. die Læſio, welche in conflictu fol. 125. mit R. dem H. L. ſol zugefüget worden ſeyn / nicht determiniret, ſondern beſtehet in allerhand zweiffelhafften Muthmaſſungen. 3. Am aller wenigſten kan der Wurff ſ. v. mit Dreck auff den Steiß zu dieſer lethalität etwas contribuiret haben / ſondern 4. Die unterſchiedliche Schläge / welche Inquiſit dem Entleibten mit dem Zaun-Pfale im Finſtern gegeben ſind die Urſach / daß H. L. nothwendig hat ſterben müſſen / ſintemahl nach des Inquiſiten eigener Ausſage fol. 70. a. der Entleibte alſobald davon zu Boden gefallen. Und hindert 5. nicht / daß in dem hypochondrio ſiniſtro kein veſtigium ſugillationis nach dem Tode an den Cörper geſehen worden / maſſen das Geblüt alſobald in den Unter-Leib getreten / daß alſo darumb in partibus externis (wie ſonſt à ſanguine congrumato zu geſchehen pfleget) kei-

ne blaue Flecken haben entſtehen können ꝛc. Welches wir ꝛc. Leipzig der 10. Decembr. 1682.

CASUS LX.

Obſervatio de Vulnere cordis 7. d. D. Ammano communicata.

P. P.

SEine an mich abgelaſſene 3. Schreiben habe ich zurecht erhalten/ und die Antwort biß auff die verſprochene Liefferung canonum Abietis ſurſum ſpectantium auffgeſchoben/ welche ich von einem Gebürgiſchen Freunde eheſt verhoffe/ und könte kommen/ daß inſtehende Neu-Jahrs-Meſſe ich ſolchen ſelbſt liefferte. Was fructus fagi integros anlanget / ſind ſolche dieſes Jahr nicht gerathen / und weil Landleute ſolchen ſehr nachſtehen/ indem ſie aus dem Semine ein Oel ſchlagen laſſen/ und ſolches am Eſſen an ſtatt der Butter brauchen / haben ſie faſt für der Zeit ſolche eingeſammlet/ daß/ wie gemein ſie ſonſt bey uns / ich noch zur Zeit nichts davon erlangen können. Sorbus Sylveſtris torminalis wächſet bey uns nicht / die Frucht wird zur Herbſtzeit als eine Näſcherey aus Böhmen nach Annäberg zu kauffen gebracht/ weil aber durch einen ungewiſſen Ruff Annäberg denen Böhmen propter peſtem ſuſpect gemacht worden / iſt von dieſen und andern Früchten dieſes Jahr wenig dahin gebracht worden. Ich erinnere mich / daß ich ſolcher Bäume viel/ als auch Sorbum domeſticam in Thüringen / geſehen ; habe auch für etlichen Jahren etliche daher bringen / und in meinen Garten ſetzen laſſen / allein ſie wollen nicht wohl wachſen/ daß ſie zu Früchten gelangten. Man nennet ſie in dem Land Böhmen Areldsbeere/ Sorbus vulgaris Sylveſtris aber wächſet bey uns häuffig/ ſo gar/ daß die Landleute die Früchte zu einem Rohob ausſieden/ und ſolches in doloribus ventris Scorbuticis , auch in nimia alvi laxitate adhibiren/ wie ſie ſonſt auch fructus Sorbi torminalis pulveriſatos in Diarrhœa & Dyſenteria in Böhmen brauchen. Von dem Oleo è fructibus fagi expreſſo habe zu erwehnen vergeſſen/ daß ſolches in dem Eſſen gebraucht derer jenigen Köpffe/ ſo ſolches nicht gewohnet/ thumm und verwirret mache/ und ſo ſolche wohl gerathen/ und von denen wilden Schweinen häuffig gefreſſen werden/ werden ſolche eine Zeit über wütend / und als raſend.

Sonſt muß ich bey dieſer Gelegenheit einen raren Caſum meinem Hochg. Hn. communiciren. Es wurde am 15. Octobr. lauffendes Jahrs Abends um 6. Uhr ein Bauer mit einem Meſſer in die rechte Bruſt geſtochen/ und verſtarb darauff den

22ten

22ten beſagtes Monats Abends um 10. Uhr. Als ich ohngefehr nach beygebrachtem Stich zu dem Verwundeten geholet wurde/ traff ich ſolchen in groſſer Schwachheit/ Sprachloß und in kaltem Schweiß liegend an/ die Wunde hatte hefftig geblutet/ und als er nach adhibirten ſtärckenden Mitteln wieder zu ſich ſelbſt kam/ klagte er biß an dritten Tag über hefftiges Stechen der Bruſt/ zumahl wenn er Athem holte/ welche Schmertzen ſich aber nach gebrauchten ſo äuſſer- als innerlichen Artzneyen bedeuteter Zeit verlohren/ und klagte er biß gegen den 8. Tag über nichts als ſtätiges Wachen/ abwechſelende Hertzens-Bangigkeit/ welche zumahl ſo er einſchlummern wolte/ ihn überfielen/ und durch wunderliche phantaſien den Schlaff verhinderten. Er aſſe alle Tag etlichemahl etwas von Suppen und andern Speiſen/ und hatte er Abends zuvor/ ehe er verſtarb/ ein gantz Pfenning-Brod genoſſen. Er gieng bißweilen in der Stuben herum/ hatte niemahls einige Hitze/ Huſten oder kurtzen Athem/ ſpiehe kein Blut aus/ doch war der Krancke die gantze Zeit über ſchwach/ und excernirte er per alvum & veſicam Blut. Am 22. als den letzten Tag früh/ überfiel ihn Haupt-Schmertzen/ kurtzer Athem/ und ſonderliche Hertzens-Angſt und Mattigkeit/ welche aber nach aſſumtis cordialibus etliche Stunden ſich lagerten. Nachmittage fienge er abſque febre an zu deliriren/ und war der Puls kaum zu ſpühren/ biß er nach etlichen Stunden als ſchlaffend verſtarb. Bey Eröffnung des Cörpers ſahen wir/ daß der Stich per partem cartilagineam coſtæ veræ ſextæ unweit vom Sterno Mediaſtinum & pericardium, in dextrum cordis ventriculum gegangen/ und ſolchen uſque ad cavitatem dicti ventriculi durchſtochen. In denen beyden ventriculis cordis war kein eintziger Bluts-Tropffen/ ſo gar/ daß/ ſo man die Finger in ſolchen ſtellte/ ſolche gantz rein wieder heraus zog/ in der Cavitate Thoracis aber war eine zimliche Menge Sangvinis, non congrumati. Weil ſonder zweiffel im herausziehen das Meſſer gewendet worden/ hat es etwas weniges einer kleinen Erbis groß vom Hertzen abgeſchnitten/ welches ſich vor das Wündchen geleget/ und neben der engen Wunde verhindert/ daß Sangvis nicht ἀθρόως, ſondern nur Tropffen-weiß in cavitatem Thoracis gedrungen/ daß ſich alſo das Hertze biß auff den letzten Bluts-Tropffen bewegen und wehren können: Wie nun oberzehlte Zufälle/ die doch wenig/ und in Anſehung partis læſæ nicht hefftig/ ſo man Agrypniam perpetuam excipiret/ allerhand curieuſe Gedancken erregen/ zumahl quoad ſenſum & motum cordis können: Als überlaſſe meines Hochg. Herrn D. reiffem judicio ſothane Umſtände hiemit/ und wünſche daſſelbe davon zu hören/ wie auch/ daß ich künfftig demſelben beſſer/ als für jetzt nach Wunſche dienen möge/ und zugleich für überſendete Semina dienſtlich danckſagend/ werde ich jederzeit leben ꝛc. E. den 4. Decembr. 1682.

J. F. G.

CASUS LXI.

Dubia lethalitas vulneris in capite propter inſufficientem inſpectionem.

P. P.

Aus was Urſachen / deß in dem mir anvertrauten à parte Gerichts-Dorff N. D. in abgewichenem Monat Auguſt. entleibten P. J. Cörper / abſonderlich aber deſſen Kopff feciret / auch wie von einer Mediciniſchen Facultät ihr Gutachten / ob die an ihm befundene Verletzung ſchlechter dings vor tödtlich zu achten / und füglich curiret werden können? einzuholen / und denen Actis einzuverleiben / ich befehlicht worden / ſolches wollen meine Hochgeehrte Herren aus beykommenden in 56. foliis beſtehenden Acten zu erſehen / ſolche Collegiali diligentia zu überlegen / und ſo dann ihr verlangtes Gutachten in forma probante nebenſt denen Actis verſchloſſen mir zu überſchicken hochgeneigt geruhen. Solches ꝛc. St. den 9. Dec. 1682.

H. S. R.

❁ ❁ ❁

Auff beſchehene Requiſition des Hochgräfl. S. Ambts haben wir zu End Benennte einen vor 8. Tagen geſchlagenen / und den 6. Tag darauff verſtorbenen Bauer heute beſichtiget / und an demſelben äuſſerlich wahrgenommen / daß ihm der Hals und Achſelbeine an der rechten Seite / inſonderheit aber das gantze Angeſicht und die Augen blau und auffgelauffen geweſen / remotis autem integumentis cerebri communibus & propriis, hat ſich befunden / daß durch den mit einem ſchweren Holtze geſchehenen hefftigen Schlag die ſutura coronalis vom oſſe temporum lateris ſiniſtri auffwerts biß ad ſuturam ſagittalem ſich aus ihrer Naht (articulation) von einander gegeben / und das Naſenbein zerquetſchet geweſen / von welchem durch jeden proceſſum oſſis frontis, ad oculi canthum majorem, zweyer Glieder lang gegangen / darunter / und zwar intra cranium & duram matrem etwas geronnen Geblüt nebenſt einer ſeroͤſiſchen Feuchtigkeit / ſo beyde faſt einen Löffel voll gemacht / ſich gezeiget. Ob nun wol ſothane erzehlter maſſen hefftige contuſion ſehr gewaltſam geſchehen / dadurch das cranium 3. fiſſuras bekommen / ſo iſt dennoch das Gehirn gantz unverletzt befunden / und dabey berichtet worden / daß die ſonſt auff læſionem Cerebri gewiß erfolgende Symptomata ſich nicht ereignet / und der Patient biß an ſein Ende nur über Schmertzen klagend vernünfftig geblieben / auch den Tag vor ſeinem Tode ſich annoch vor das Hauß führen laſſen. Iſt deßhalben aus angeregten rationibus die an dem Verſtorbenen befindliche contuſion den fundamentis Anatomiæ & Chirurgiæ gemäß zwar für höchſt gefährlich / aber an ſich ſelbſt nicht für lethal zu halten / und hätte ſolche von einem geſchickten Chirurgo,

rurgo, durch GOttes Segen/und adhibirung dienlicher Artzney/inſonderheit durch die Trepanation, in Ableitung des unter dem Cranio verhaltenen Geblüts / auch derer per affluxum humorum daſelbſt geſammleten Feuchtigkeiten curiret werden mögen. D. den 18. Auguſt. 1682.

S. Z. D. M. G. Leib-Medicus und Phyſ.
H. H. Chir.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe die Inquiſition-Acta P. J. Entleibung betreffend / zugeſchicket/und unter andern unſer Judicium über nachgeſetzte Frage verlanget: Ob ꝛc. So berichten wir demſelben nach fleiſſiger Durchleſung der Acten / daß/ weil durch dieſe contuſion die Sutura coronalis vom oſſe temporum lateris ſiniſtri auffwärts biß ad Suturam ſagittalem ſich aus ihrer Naht von einander gegeben / dadurch ferner das Naſenbein zerquetſchet/und durch jeden Proceſſum oſſis frontis ad oculi orbitam & canthum majorem die fractura oder fiſſura zweyer Glieder lang gegangen / und alſo Meninges & illarum vaſa, auch wol Cerebrum ſelbſt circa baſin (wenn nur fleiſſig in der Section wäre darnach geforſchet worden) haben nothwendig zugleich verletzet werden müſſen / indem der Verſtorbene fol. Act. 20. 21. alſobald von dem Schlag zu Boden gefallen / deſſen linckes Auge als ein Käſenapff heraus getreten/und vor todt im Blute gelegen. 2. Den vierten Tag fol. 6. an ſeinem Leben gezweiffelt worden/weil er wunderlich und in ſich geredet ꝛc. 3. Auch vomitus und Blut-ausſpritzen (proculdubio à capite) fol. 21. nebenſt continuirlichem Schmertzen fol. 15. ſich bey ihm ereignet / dieſe beſchriebene contuſio capitis cum inſigni fractura, allerdings per ſe & abſolutè lethal geweſen ſey / und auff keinerley Weiſe hat curiret werden können. Ob auch gleich nach des Medici und Chirurgi Vorgeben fol. 14. b. keine andere und tödtliche Symptomata ſich an dem Verwundeten mercken laſſen/ſo ſtecket doch öffters ſub paucis & levioribus Symptomatis, maxima & abſoluta lethalitas verborgen/ welche augenſcheinlich wäre an Tag kommen/wenn dieſe inſpectio etwas mehr legaliter geſchehen und inquiriret worden wäre / wie Cerebrum & Meninges quoad interiora, & præprimis circa baſin bey

dem Verwundeten wären beſchaffen geweſen / welches alles aber aus angezogenem Atteſtato fol. 14. 15. gar nicht erhellet. Leipzig den 13. Dec. 1682.

CASUS LXII.

Capitis vulnus lethale.

NAchdem auff Erforderung der geſambten Hochadel. Gerichten allhie zu K. V. zur Section des bey nächtlicher Weile / durch Niederſchlagung des ermordeten L. S. wir Unterſchriebene heute dato uns eingefunden / und erwehnten Actum gebührender maſſen verrichtet / ſo iſt die Wunde an dem Erſchlagenen folgender Geſtalt befunden worden: Am Hintertheil des Kopffs wurde eine tieffe Wunde/einem Hiebe nicht ungleich/biß auff das Cranium, von welchem das Pericranium auff der Seite abwärts abgeſchoben / und ein Streiffſchlag am lincken Ohr herunter/welcher auffgeſchnitten/aber von keiner Gefährlichkeit befunden worden; Nachdem das Cranium abgenommen/fanden wir ſelbiges Fingers lang und 2. Finger breit durch und durch zerſchmettert und zerſchellet/daß auch die Splitter mit meinen/des Medici, Fingern konten abgenommen werden / pia & dura mater waren verletzet/ und wurde zwiſchen dura & pia matre ein geronnenes Geblüt / und in ſubſtantia Cerebri ſanguis extravaſatus & concretus gefunden / daß dahero ſolche Verwundung von uns vor lethal erkennet wird. Actum K. V. den 26. Nov. 1682.

J. A. L. Phyſ. zu D.
L. D. Chirurgus.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P. Ad Dn. D. P. H. T.

ALs uns derſelbe die ergangene Inquiſition-Acta, L. S. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und über das auff erfolgte Beſichtigung von dem Medico und Bader fol. 5. ausgefertigte Atteſtat unſere Meynung zu wiſſen verlanget: So erachten wir nach reifflicher Erwägung aller und jeder dabey angeführten Umſtände / dieſe an des entleibten L. S. Hindertheil des Haupts befundene Wunde/ſehr groſſe depreſſion, ſive effracturam Cranii, und laceration duræ & piæ matris, vornemlich aber wegen des ad ſubſtantiam Cerebri hierdurch extravaſirten Geblütes / pro abſolutè & ſimpliciter lethali. Welches wir ꝛc. Leipzig den 9. Januar. 1683.

CASUS LXIII.

Vulnus thoracis propter inſufficientem deſcriptionem incertæ lethalitatis.

P. P.

Dieſelbe werden aus beygehendem von 3. Wund-Aertzten unterſchriebenen Original-Berichte zu erſehen haben/ was es mit der/ dem Cornet von K. vermittelſt eines Piſtol-Schuſſes/ zugefügten Wunde/ der dabey angefangenen Cur/ und inſonderheit nach deſſen erfolgten Todesfall geſchehenen ſection, für Beſchaffenheit habe/ und an welchem Orte des Cörpers die Verwundung gefunden worden. Dieweil aber die Wund-Aertzte über die lethalität ihr Gutachten zu geben angeſtanden/ als habe meinen H. H. deroſelben Bericht in originali zuzuſchicken/ ich allerdinges vor nöthig gehalten; erſuche ſelbige dabey gantz dienſtl. daß ſie ſo gütig ſeyn mögten/ ſolchen Collegialiter überlegen/ und was von der lethalität zu halten? mir darüber dero Judicium ſchrifftlich mittheilen. Solches neben der Gebühr ꝛc. D. den 28. Febr. 1683.

F. K.

Bericht.

Als ich Donnerſtages den 8. Febr. dieſes Jahres zum Hn. Cornet F von K. welcher an einem empfangenen Schuß ſehr gefährlich franck darnieder gelegen/ bin gefordert worden/ fande ich bey meiner Dahinkunfft gegenwärtig die beyden Doctores Hn. J. E. M Churfl. Leib-Medicum, und Hn. N. E. hieſigen alten Practicum, nebenſt 2. Chirurgis C. A. H. und J. B. C. die denn neben dem Patienten und Umſtehenden verlangeten/ daß ich bey dieſem gefährlichen Zuſtand auch mit ihnen rathen/ und meine Meynung ſagen ſolte/ was ich gedächte/ wie es am beſten anzugreiffen? Nachdem ich nun den Schaden beſichtiget/ und vernommen/ daß bereits vor 8. Tagen der Patient wäre durch einen Schuß/ oberhalb bey der erſten Rippe/ nahe bey dem Bruſtbein/ in die Höhle der Bruſt verletzet worden/ dabey er die erſten 2. Tage faſt rathloß gelegen/ den 3ten aber durch bemeldte Hn. Chirurgos allererſt etwas beſſers verbunden/ und von dem Ort/ wo es geſchehen/ etliche Meilwegs über Land hieher nach D. auff einer Schleiffe oder Schlitten geführet worden/ da denn ſeiner ferner/ ſo wohl mit innerlichen Medicamentis, als auch mit äuſſerlichen Mitteln nach erheiſchender Nothdurfft/ biß dahero iſt gepfleget worden/ weil aber der Patient ſehr abgemattet und krafftloß ſich befunden/ dabey auch groſſe Angſt und Bangigkeit ums Hertz/ und überhefftiges Drucken und Schmertzen der rechten Seite/ um die Bruſt herum/ nebenſt Ermanglung des Athems/ geklaget/ und man alſo muthmaſſen können/ daß alle dieſe Zufälle/ von einer in der Bruſthöle enthal-

tenden Menge ausgelieferten Blutes/müſſe herrühren/ſo hat man deliberiret/ob da eine Paracentheſis Thoracis vorzunehmen/ dadurch das Blut auszulaſſen/und dem Patienten Linderung zu ſchaffen wäre? Weil aber dieſes mahl die vota, abſonderlich der Hn. Medicorum, in ambiguo verblieben/ auch die Nacht vorhanden/ und ich ex liberiore & adhuc valido pulſu judiciret/daß noch nicht periculum in mora, und man wohl biß an den folgenden Tag warten könte/ ſo iſt dieſes zu fernerer deliberation biß dahin ausgeſtellet worden; folgenden Tages aber bey unſerer frühen Ankunfft hat ſich auff vorhergehende Bewegung des Patienten/die Materi ſelbſt aus der Bruſt erhoben/ und iſt in groſſer Menge zum erſten mahl bey zwey hieſige Kannen oben zu dem Schaden heraus gelauffen/ in Form eines gantz wäſſerigen Geblüts/ oder blutigen Waſſers/ inſtar loturæ carnis, womit auch unterſchiedene Stücklein von dem Papier der patrone heraus gekommen/davon auch der Patient merckliche Linderung/ſo wohl an dem Athem/ als auch an dem Drucken und Schmertzen/verſpühret/dahero man wiederum veranlaſſet worden/die vorgehabte paracentheſin noch länger zu differiren/ die folgende 2. Tage/ welches waren der 10. und 11. hat es zwar mit öfftern und häuffiger Auslauffung der materi angehalten/es iſt aber der Patient dabey viel krafftloſer und ſchwächer worden/ſo/daß man dahero Bedencken getragen/ob dieſe Paracentheſis noch vorzunehmen ſey? Weil der Patient über ſonderliche Beſchwerlichkeit der Seite/und Enge des Athems ſo ſehr nicht geklaget/die materi auch in ſolcher Menge ausgelauffen/daß man wohl muthmaſſen können/es müſſe von den internis vaſis majoribus ein oder anders verletzet ſeyn/dadurch ein ſtetiger Zufluß geſchehe/ und die Materia alſo gehäuffet würde: Es hat auch dazu veranlaſſet die allzugroſſe Ungedult des Patienten/die er ſo wohl im Gebrauch der Medicamenten, als in obſervirung der behörigen Diæt, bezeiget/dahero man befürchtet/daß bey ſo beſtändig mit-lauffenden humoribus, die Sache doch einen unglücklichen Ausgang gewinnen werde. Den 12. Februarii hat ſich der Patient bey immerwährendem Auslauffen der materi, etwas leicht/ und ziemlich wohl/ gegen vorige Tage befunden/ er iſt aber in der Ungedult verharret/ darauff es die folgende Nacht/ den 13. Februarii, mit ihm ſich ſehr ſchlecht angelaſſen/ und hatte man gnugſame indicia, daß es bald zum Ende gehen werde/ maſſen die Lebens-Kräffte bey noch beſtändigem Ausflieſſen der materi, ſo auch biß an ſein Ende continuiret/und in allem wohl über 10. Kannen geweſt/ ſchon allerdings entgangen waren/ wie er dann auch in der folgenden Nacht umb 1. Uhr nach Mitternacht völlig exſpiriret hat/ und Todes verblichen iſt. Ich bin darauff des folgenden Tages von des ſeel. Verſtorbenen Herrn beruffen worden/ und in Beyſeyn der Löbl. Gerichte E. E. Raths allhie zu D. die Eröffnung des Patienten vorzunehmen/ und mich ſeines gehabten Schadens nach allen Umbſtänden genau zu erkundigen/ welches ich dann auch mit Zuziehung der 2. Chirurgorum fleiſſigſt verrichtet/ und die Sache folgender Maſſen befunden habe: daß nemlich der Schuß alleroberſt durch den Muſculum pectoralem, und damit durch die erſte Coſtam, nahe bey dem Sterno, wo dieſe Rippe dem oſſi claviculari

gant=

gantz nahe anlieget / durch / biß in den holen Leib gegangen / dieſe Rippe haben wir gantz zerbrochen und zerſplittert / auch bereit angefaulet und ſchwartz befunden / etliche ziemlicher Gröſſe Splitter von der Rippe / ſind vermuthlich gleich von dem Schuß an / hinunter in die Bruſt-Höle gefallen / die wir auch allda in der Tieffe gefunden / benebenſt einer ziemlichen Menge fauler und ſtinckender materia, ungefehr eine hieſige Kanne voll oder etwas mehrers. Ob nun wohl im Durchgehen der Rippen dieſer Schuß / die darunter nächſt an dieſem Orte liegende venam ſubclaviam, oder nur einen und andern ramum derſelben / verletzet habe / hat man wegen der Verwundung / ſo ſich hinter der Rippen gefunden / als woſelbſt die reinigenden und Brand-leſchenden Artzneyen nicht wohl hinkommen können / nicht ſehen mögen / doch iſt wegen der gleich Anfangs allzu häuffiger Vergieſſung des Blutes / wie auch beſtändiger Nachſetzung deſſelben faſt vermuthlich / daß die vena ſubclavia gleich von dem Schuſſe an müſſe verletzet worden ſeyn / wozu auch der Situs loci Anlaß giebet: maſſen der Schuß nahe bey der articulation war / wodurch ſich das os claviculare mit dem Sterno connectiret / dann daſelbſt theilet ſich der Truncus aſcendens venæ cavæ in die beyden ſubclavias, und lieget an dieſem Orte die vena ſubclavia der erſten Rippe ſo nahe / als dem oſſi claviculari ſelbſten; In weiterm Nachſuchen haben wir keine mehrere Verletzung oder veſtigia deß Schuſſes an dem Hindertheile der Bruſt-Höhle gegen dem Rückgrad zu / gefunden / und weil die Kugel auch nicht in der Höhle der Bruſt zu finden war / wurde die Lunge genau durchſuchet / und endlich die Kugel in dem rechten Lobo oder Flügel derſelben / in der oberſten Spitze / ſo dem Situ nach / gerade gegen dem Loche über war / angetroffen / und vermittelſt einer kleinen Oeffnung des Lungen-Häutleins / rückwerts gegen dem Schuß herausgenommen / ſie lag nicht weit hinein verſus radicem pulmonum, ſondern alleräuſſerſt / etwa eines Zolls breit / von dem Rande dieſes Lobi, daß ſie alſo keine ſonderliche vaſa daſelbſt berühren können / umb die Kugel herum war die Subſtanz der Lunge etwas angelauffen / im übrigen aber gantz gut befunden. Weil man nun hieraus wahrnimmt / daß die Kugel weiter keine Verletzung gethan / maſſen ſie / wie gedacht / in der Subſtanz der Lungen beliegen blieben: So iſt dahero die cauſa mortis in vorerwehnter Verletzung zu ſuchen / und meines Erachtens rühret ſelbige fürnemlich von Verletzung der obbenennten Ader / und davon entſtandenen allzu häuffigen Verblutung her / dann die übrigen verletzten Theile können keine Tödtlichkeit / ohne ſonderbare ſchwere Zufälle / die ſich aber hier nicht eingefunden / nach ſich ziehen. Ob aber deßwegen die Verletzung per ſe, und ſimpliciter in ſenſu Medico lethal geweſt / oder aber durch ein- und andere äuſſerliche Umbſtände / auch begangene Errores deß Patienten in diæta, erſt per accidens lethal worden / will ich meines Ortes nicht decidiren / ſondern weiterm Judicio einer unpartheylichen Faculdt überlaſſen ꝛc. ꝛc.

J. J. K. Med. und C. S. Leib-Chirurgus.
C. A. H. Barbier bey dem Leib-Regiment zu Fuß.
J. B. C. geſchworner Feldſcherer von der Leib-Compagnie &c.

RE-

RESPONSUM.

Als uns derſelbe die Relation der drey Barbirer/ deß Cornets Herrn F. von K. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und was von der Lethalität dieſer Verwundung zu halten? benachrichtiget zu ſeyn verlanget: So haben wir nach Collegialiſcher Uberlegung dieſes Caſus befunden / daß zu dieſer Beſichtigung kein promotus & juratus Medicus gezogen / vielweniger die vaſa læſa genugſam determiniret worden / ſondern in dem Bericht nur vermuthlich dafür gehalten / daß die vena ſubclavia von dem Schuß müſſe verletzet geweſen ſeyn. Ob nun zwar dieſe Verwundung vor- und an ſich ſelbſt ſehr gefährlich / auch ob læſionem partium internarum ſchwerlich zu curiren geweſen wäre: ſo können wir doch bey ſo geſtalten Sachen / und da die qualität der Læſion nur præſumtivè uns beſchrieben / der vulneratus auch (andere Umbſtände zugeſchweigen) erſt den 13. Tag nach der Læſion geſtorben / ſuper abſoluta lethalitate nichts gewiſſes determiniren. Leipzig den 3. Martii 1683.

CASUS LXIV.

Conſilium in Morbo Hypochondriaco.

P. P.

CUi paucos ante annos ea contigit felicitas, ut ſublimem Doctrinam veſtram, per quam humani generis commoda tuemini, coram admirari potuerit, concedite, ut abſens quoque eandem humilime veneretur! Præſens Caſus Veſtra per me ſubmiſſe Conſilia & auxilia implorat, non alibi quærenda felicius, non invenienda accuratius, quam penes Vos, Maxima Medicæ rei Columina; adjecta quæ pagina eſt, prolixiore me recenſione ſuperſedere jubet, ea hic tantum pace veſtra annectentem, quibus morbo hactenus obviam itum; Affectionem Hypochondriacam eſſe, judicatum eſt. Præmiſſo, natura monſtrante omnia, Vomitorio, ♂ialia debito cum regimine, interjectis alvum blande abſtergentibus, ſubjuncta, annexa his, quæ alias Aperientia, Splenetica, Stomachica dicta, & ſequi juſſa volatilia, urgentibus imprimis palpitantibus Cordis Paroxyſmis, Salia Volatilia oleoſa, Caſtoreatis mixta, item Pulveres abſorbentes & reſolventes combinati ʒʒnis, & micæ Laudani, nauſeâ vero nimium

um vexante, ſpirituoſa 🜄ea parciſſimè ſumta, tantum profecere, ut malum multum mitigatum fuerit, appetitus redierit, vires ſibi melius conſtiterint, induciis tamen fallacibus. Firmius proinde fundamentum, huic valetudini quodnam ſubſternendum. Vos Viri Excell. ſi judicaveritis, ſalubriora edocentes auxilia, rem feceritis immortali nomine Veſtro digniſſimam, me vero gratitudini Vobis debitæ immorientem, experiemini ſemper &c. B. d. 20. Martii S. N. 1683.

J. A. D.

Caſus.

VIr annorum 55. coloris natura pallidi, habitus mediocris, ſtudiis & meditationibus dedititiſſimus, alias Diæteticarum Regularum obſervans, &, qui officii ratione ipſi ſuccreſcit, inſigni ſæpius animi mœrore oppreſſus, à multis annis, variis inter labores malis morbis vexatus, modo phlogoſes poſt paſtum vagas, modo Calculi dolores, cum nonnullorum excretione, modo catarrhos, modo capitis gravitates, modo vehementem cordis palmum paſſus eſt, adeò, ut ex hoc ipſo ante 13. annos, tantum non lethaliter decubuerit. Ceſſerunt pertinacia hæc mala maximam partem tum, cum acidulas Egranas in loco biberet, repullularunt quandoque tamen, uſu ♂alium volatilium, & Stomachicorum ſedata, Clyſmatis ſimul multum conferentibus. Num hæmorrhoides interdum, quamvis raro, attamen ſine moleſtia fluunt, anno ab uno calculos excrevit multos, dolor nonnunquam obtuſus magis, quam acutus, circa regionem Renum, & phlogoſes ibidem ad ſurgentes, ſine calculi excretione ceſſantes, catarrhi ſic dicti frequentiores, cordis palpitatio multo mitior, modo gravior, nocte declinante, circa ſecundam, tertiam, quartam, certis modò, modò incertis periodis, cum magna plerumque fatigatione virium, diutius, breviusve moleſtâ: quibus ſuccedunt, ſalſedo in ore, ſæpius adeo manifeſta, ut linguam tantûm non doloroſè afficiat, it. aliquot à paſtu horis digeſtione ferè peracta, de die pariter atque nocte, imprimis circa diluculum, nunc nauſea, & ad vomitum proclivitas, nunc (licet rarius, nec niſi paroxyſmo vehementius urgente) mucoſæ inſipidæ aquæ vomitus, nunc, idque quotidie, ventriculi convulſio, ſubito abſque nauſea invadens, ſtatimque deſinens, quod Dn. Patiens exprimit, durch ein überwerffen den Magens/ alvo interim officio ſuo debite reſpondente, Ructuum ſemper fæcunda progenies. Sic appetitus hactenus proſtratus, nunc vero rurſus in tantum, non in totum ſibi conſtans, corpus alias evſarcum decrementa capit, vires pedetentim deficiunt. Urina conſiſtentiæ tenuis, juſto pallidior, interdum furfuraceo ſedimento repleta, quod ubi ſubſedit, moto nonnihil Urinali, mox diſſilit & urinam quaſi lacteſcentem relinquit: malum nonnunquam paciſcitur inducias, rurſus, vel leviſſimâ, imprimis ex animi pathematis, vel nulla occaſione datâ, recidivans. Sic perpetuâ vexatione laſſatus D. Patiens, illuſtrium Medicorum Conſilium implorat, ſimulque, alia ſi eludat remedia morbus, de acidularum

Egranarum potu (quas ventriculus adhuc dum optime fert) in loco repetendæ, ſubjungendisque Thermis, quid ſtatuatur? diſquirit.

RESPONSUM.

P. P.

HIſtoriam Morbi nobis pronuper tranſmiſſam, ut & Curationem, qua Claritas Tua Excellentiſſima hactenus morbum tam rebellem, ac complicatum, Hypochondriacam ſcil. paſſionem, atque dolorem nephriticum, unà cum variis ventriculi ſymptomatis, in Patiente ſatis afflicto, eradicare, vel mitigare ſaltem, conata fuit, diligentiſſima ratione examinavimus, adeo, ut, quid curationi jam peractæ ſuperaddamus, vix ac ne vix inveniamus: præprimis, quoniam malum ſatis eſt chronicum, ultra tria luſtra fermè perdurans, cui accedit ætas declinans ad Sexagenarium, & vires indies deficientes; nihilo tamen minus, quia nullum ægrum Prognoſtico relinquere fas eſt, ſvaſores eſſemus, ut Stomachi & hypochondriorum ante omnia haberetur ratio, per efficacia Stomachica, aperitiva atque præcipitantia, v. g. per Panacæam Holſteinenſium, cum Ebore mixtam, Sal 🜿ri eſſentiale ſive 🜿um 🜿zatum, Trageás aromaticas, Spiritum de tribus, carminativum, Elixir Propr. ſine acido, & cum ∽tu ⊖ *ci quovis aromatizato temperatum, Tincturam Balſami Peruviani, Tincturâ 🜿ri præparatam, quo Balſamo Peruviano etiam malaxari poſſunt emplaſtra Stomachalia, ut hac ratione ventriculi Tonus reſtituatur; cui fini nec inutilis foret Tinctura ♂. ☉ris, ex minera Haſſica extracta, in minore tamen doſi, v. g. 20. vel 25. guttarum, propinata, atque poſt ejus uſum corpus blande moveatur, non neglectis iis, quæ pro re nata facta opus videbuntur: omnia enim præſcribere in tanta Symptomatum Syndrome, plane videtur impoſſibile. Acidulas vero Egranas quod attinet (præſuppoſito quod illas ventriculus non averſetur) uſum illarum in loco non improbabimus, obſervata tamen mediocritate, quoad illarum hauſtum, & ut prædicta Stomachica non omittantur; verum enim vero Thermas plane diſſvademus, quia compertum ſæpe, has poſt acidularum uſum, ejusmodi patientes extreme debilitaſſe, imo in pejus ſubinde præcipitaſſe, poſſentque hic balnea artificialia ſubſtitui. Quod noſtrum conſilium, ut Supremum in Cœlo Numen in Domini Patientis reſtitutionem in integrum

omni

omni ex parte ſecundet, animitus precamur. Lipſiæ d. 22. Martii v. ſt. An. 1683.

CASUS LXV.

An inſpectione ventris virginitas illibata certò poſſit cognoſci? Ry. Quod non.

(Vid. Caſ. 77. Cent. III.)

P. P.

Es iſt dero Collegialiſch Bedencken mir im nachfolgenden Caſu vonnöthen: Nemlich/ es hat meine Stiefftochter E. F. ein Mägdlein von 14. Jahren (wie ſie gegen mich vorgiebet) aus Verführung böſer Leute vorgegeben / und geſtanden/ als ob ſie im 12. Jahr ihres Alters/ mit mir fleiſchliche Unzucht getrieben: Wenn aber dieſes in der That ſich nicht alſo befindet/ meine Stiefftochter auch/ daß ſie aus Verführung böſer Leute ſolches auff die Bahn gebracht/ bekennet/ immittelſt aber hierüber eine Inquiſition angeſtellet/ und mir leichtlich die Tortur zugeſprochen werden möcht: So hab ich meine Unſchuld an Tag zu bringen/ unterſchiedene Mittel geſuchet/ und weilen mir von vielen verſtändigen Kinder-Müttern Verſicherung geſchehen/ daß man durch gewiſſe und unbetrügliche Merckzeichen bey Beſichtigung einer ledigen Weibes-Perſon/ ſo ſich noch für eine Jungfer ausgiebet / verſpühren könne/ ob ihre Jungferſchafft per Coitum verletzet oder nicht? Wenn gleich keine imprægnation erfolget / oder ob eine Weibes-Perſon mit einem Manne fleiſchlich zu thun gehabt oder nicht? Ich auch/ wenn dergleichen unfehlbare Merckzeichen geſunden werden könten / ſo viel hiemit erweiſen wolte / daß meine Stiefftochter mit keinem Menſchen/ vielweniger mit mir/ fleiſchlich zu thun gehabt; als ergehet an meine Hochg. Hnn. mein dienſtl. Bitten/ dero Bedencken: Ob in dieſem Stück durch die Beſichtigung infallibilia, oder doch valde probabilia indicia geſpühret werden können/ und worinn ſelbige beſtehen? mir ſonder Beſchwer zu eröffnen/ dabey denn zu gedencken/ daß meine Stiefftochter das menſtruum noch nie gehabt/ auch 2. Jahr verfloſſen/ da der Coitus geſchehen ſeyn ſolle / welcher aber (wie ich Eydlich erhalten kan) niemahls verübet worden / und iſt leicht zu erachten / daß in Coitu bey einem ſo zarten Kinde/ leicht eine læſio, wovon noch merckliche und äuſſerliche Anzeigungen zu verſpühren ſeyn möchten/ geſchehen wäre ꝛc. Datum den 23. Martii 1683.

E. M.

RESPONSUM.

Als von uns ihr zu wiſſen begehret; Ob ꝛc. ꝛc. an eurer Stiefftochter/ daß ſie mit euch vor 2. Jahren im 12. Jahre ihres Alters/ fleiſchlich zugehalten habe oder nicht? durch eine Beſich-

tigung infallibilia oder doch valde probabilia indicia geſpühret werden könten/ und worinn ſelbige beſtehen? So geben wir euch nach Collegialiſcher Uberlegung zur Antwort/ daß zwar insgemein ex ſinus muliebris anguſtia, illæſa virginitas geſchloſſen zu werden pfleget; Alldieweil aber 1. ein einiger Coitus dieſe partes nicht allezeit ſo gar ſehr dilatiret. 2. Dieſe anguſtia in allen Jungfern nicht gleicher Art iſt. 3. Auch mit der Zeit/ wenn nur ein einiger Coitus geſchehen/ (als hie bey euerer Stiefftochter in 2. Jahren) dieſe vulvæ dilatatio, entweder von ſich ſelbſt/ oder durch einige Mittel/ wiederum corrigiret/ und alſo virginatis anguſtia reſtituiret werden mag/ ſo können bey dieſem Subjecto und angeführten Umſtänden/ keine gewiſſe/ oder nur probabilia ſigna læſæ, aut non læſæ virginitatis anzumercken ſeyn. Leipzig den 2. April 1683.

D. Welſch ita mutavit.

SO geben wir ꝛc. daß zwar auch von Medicis einige Zeichen der entweder verletzten/ oder noch unverletzten Jungferſchafft/ angeführet werden wollen: Alldieweil aber dieſelbe/ ſonderlich bey adultis, und erwachſenem Frauenzimmer ſehr mißlich und zweiffelhafftig ſcheinen; So wird auch von uns auff eure obgeſetzte Frage/ vor dieſesmahl nichts gewiſſes auszuſprechen ſeyn/ ſondern es wird/ was eure Stiefftochter/ und eure Beſchuldigung betrifft/ auff eines verſtändigen Medici, und verendigten Kinder-Mutter/ Beſichtigung und Berichte beruhen. Leipzig ꝛc.

D. Ammann ita correxit.

SO geben wir ꝛc. daß weder wir Medici, vielweniger die Kinder-Mutter/ einige infallibilia, oder valde probabilia indicia Coitus jam facti (excepto ſtupro violento) in pudendis fœminarum & virginis gewiß verſpühren mögen/ am allerwenigſten wird ſolches an eurer Stiefftochter/ welche mit euch bereit vor 2. Jahren zugehalten haben ſoll/ zu obſerviren ſeyn. ꝛc.

CA-

CASUS LXVI.

Vulneris capitis lethalitas dubia ob illegalem inſpectionem.

P. P.

Dieſelbe geruhen Groſsg. zu vernehmen/ wie daß am 29. Octobr. des abgewichenen 1682. Jahrs in dem hieſigen Fürſtenthum W. bey dem Flecken N. zwey W. Reuther Titius und Sejus, welche die Päſſe zu bereiten beſtellet geweſen/ einen Schmidt von B. welcher ohne Paß geritten kommen/ hefftig verwundet/ indem nicht allein Titius denſelben mit ſeinem Degen über den Kopff gehauen/ ſondern auch Sejus mit einem zimlichen ſtarcken und dicken Prügel ihn unchriſtlich tractiret/alſo/ daß/ nach dem bemeldter Sejus mit ſolchen unchriſtlichen Prügeln angehalten/ ihme/ dem Schmidt/ das Blut häuffig zum Haupte herunter gelauffen/ dieſer auch von den grauſamen Schlägen öffters geſuncken und ohnmächtig worden/ indem er ſehr viel Löcher in dem Kopff bekommen/ und juxt. depoſit. teſt. jurat. ſub. lit. G. art. 15. gantz zu ſchanden geſchlagen worden. Und ob wohl bemeldter Titius, nachdem er den Hieb dem Schmidt übern Kopff gegeben/mit deſſen Pferd in etwas zurück geblieben/und bey dem grauſamen prügeln des Seji nicht geweſen/ſo iſt er doch endlich auch hinzukomen/und hat dem Verwundeten noch zwey Schläge mit einem Stecken/welcher ſec. depoſ. teſt. ſub. lit. G. art. 24. etwan Fingers dick geweſen/ zugefüget. Als nun der Schmidt dieſe Schläge und Wunden gehabt/ haben ihn die Bürger zu N. mit hinein in den Flecken zum Bader bracht/allwo er/ weil es ſpäte geweſen in der Badſtube des Nachtes verblieben/und von einem Badergeſellen in etwas verbunden worden/ des Morgens aber darauff iſt er von dar wieder nach B. allwo er gewohnet/ welches ohngefehr eine halbe Stund weit von dem Flecken gelegen/ zu Fuſſe gegangen/da er 5. Tage noch gelebet/den 6ten aber darauff/ nachdem ihn ſec. relat. act. 24. ſub lit. D. ein Marckſchreyer daſelbſt mit innerlichen Medicamenten curiren wollen/und der Bader-Geſelle von N. ihn ferner/ wiewohl ziemlich unverſtändig und nachläſſig verbunden gehabt/ verſtorben. Nach dem Tode nun iſt die Beſichtigung vorgenommen/und durch einen Chirurgum, ingleichen einen in den Flecken N. befindlichen Artzt/ Namens K. in Beyſeyn des Richters und derer Schöppen zu B. laut Atteſtats fol. 26. ſub F. verrichtet worden. Bey welcher Beſichtigung aber ſtatt der ſonſt benöthigten ſection alſo procediret worden; nemlich/ es hat der Barbierer die Haare auff dem Haupte des Verſtorbenen mit einem Scheermeſſer hinweg genommen/ und alsdenn einen viereckigten oder Creutz-Schnitt durch die Haut gethan/ daß er die Wunden auff dem Schädel ſehen können/die Hirnſchaale aber iſt weder mit der Seege/ noch mit einem andern Inſtrument, ohne was ſchon vor Wunden offen geweſen/ geöffnet/ vielweniger gar abgenom-

genommen / auch von denen übrigen membris, als denen Schultern und Armen &c. ſo doch auch lædiret geweſen/nichts ſeciret worden / nach Ausweiſung beygehender Docum. ſub I. N. 3. item ſub K. art. 7. 18. 19. Nachdem nun alſo die Wunden auff dem Haupt und ſonſten extrinſecè (niſi quatenus foramina illorum vulnerum inſpectionem etiam intrinſecam permiſerunt) betrachtet worden/ hat der obbemeldte / und bey ſolcher Beſichtigung geweſene Artzt das Atteſtatum fol. 23. ſub C. und ſein judicium fol. 24. ſub D. eingeſchicket / worinne er ſo wohl den Hieb über den Kopff/als auch den Schlag/ welcher der ärgſte geweſen ſeyn ſoll/ pro vulneribus ſimpliciter lethalibus halten wollen. Nun entſtehen hierbey 3. Fragen/ 1. Ob der bey beſchehener Beſichtigung vorgenommene proceſſus Medicus legitimè und validè angeſtellet ſey/ alſo/ daß de vulnerum qualitate daraus/ tanquam ex fundamento firmo indubitatè judiciret werden können ? 2. Ob eventualiter , da der Proceſs richtig ſeyn ſolte / ſo wohl der Hieb / als auch der groſſe Schlag/ ſo ſich an des Schmiedes Haupt befunden / ſimpliciter vor lethal zu achten/und keines weges curiret werden können ? 3. Von welchem derer Inquiſiten die groſſe Wunde ein Genicke des Haupts hinter dem Ohr vermuthlich dem Verſtorbenen zugefüget worden? Die erſte Frage ſcheinet affirmativè ex his potiſſimum rationibus zu decidiren : (1) ſtehet fol. 26. ſub F. in dem Bericht des Richters zu B. daß die Beſichtigung des Huffſchmieds ordentlich und recht / item deutlich und vorſichtiglich geſchehen (2) Iſt es ex eod. fol. zu ſehen / daß die Beſichtigung von einem Barbier/nemlich dem Amts-Barbier zu G. N. und einem Medico verrichtet worden. (3) Haben dieſe bey der Beſichtigung auch die ſection vorgenommen/indem ſie die Haut über dem Kopff des Verſtorbenen auffgeſchnitten / und nach denen Wunden geſehen. (4) Hat der Practicus oder Artzt zu N. derer Wunden Beſchaffenheit nicht allein betrachtet / ſondern auch notiret / und über ſolche ſein ſchrifftlich Atteſtatum fol. 23. & 24. ſub C. & D. cum rationibus ertheilet. Pro Negativâ vero, daß nemlich der proceſſus inſpectionis nicht richtig/ſondern nulliter verfahren worden/ſind unter andern nachfolgende fundamenta vorhanden : (1) Iſt der Medicus zu N. welcher de vulnerum qualitate d. fol. 24. atteſtiret / kein promotus , auch ſonſt einige experienz bey ihm nicht kundbar. (2) Hat er zu dergleichen Beſichtigungen / vielweniger zu dieſer / ehe er darzu requiriret worden/ nicht geſchworen. (3) Ob er wohl nachgehends eod. fol. ſub E. ſein Atteſtatum eydlich beſtärcket/ſo kan doch durch ſolche eydl. Beſtärckung der defect nicht ſuppliret vielweniger einer/ welcher dergleichen Beſichtigung gehöriger maſſen zu verrichten/ und de lethalitate vulnerum gründlich zu atteſtiren noch nicht habilis geweſen/ſich habilitiret machen / indem ja ſolches Jurament weiter nicht / als auff des Jurantis ſcientiam ſich erſtrecket/daß nun aber ſolche ſcienz quoad principia artis Medicæ & experientiam bey dieſem Artzt perfecta & ſufficiens ſey / ſcheinet aus beygehenden Docum. ſub J. N. 6. in nicht wenigen Zweiffel zu ziehen zu ſeyn. Daß alſo das Atteſtat d. fol. 24. durch dieſes Jurament nicht wohl confirmiret werden kan/

zumahl

zumahl / da es das Anſehen hat / als ob das meiſte / ſo in dem Atteſtat enthalten / aus andern Mediciniſchen Büchern und Atteſtatis præter intellectum außgeſchrieben wäre. (4.) Iſt der Barbierer von G. R. ſo der Beſichtigung mit beygewohnet / zu dieſem Actu gantz ungeſchickt geweſen / maſſen (5.) die Section nicht gehöriger Maſſen ſec. docum. ſub I. & K. verrichtet / und das Cranium nicht abgenommen oder ſonſt zertheilet / auch die andern verwundeten Glieder nicht ſeciret worden / dahero auch unmöglich geweſen / intriſecam vulnerum qualitatem, wie ſolche in berührtem Atteſtat angegeben und beſchrieben / eigentlich zu erkennen / und abſonderlich de læſione cerebri aliarumque partium internarum & hinc ſecuta lethalitate vulnerum etwas gewiſſes zu judiciren. Iſt dahero die bloſſe Auffſchneidung der Haut über dem Kopff und Cranio, auch über dem Loche hinter dem rechten Ohr / und deſſen / ſo wol des Hiebs / und derer andern Wunden inſpectio externa alleg. docum. ſub I. & K. nicht gnug geweſen / maſſen bekannt / quod in his paſſibus non levis ſaltem & ſuperficialis, ſed exactiſſima omnium vulnerum, eorumque qualitatum, imò & omnium Symptomatum conſideratio atque examinatio fieri debeat, welche aber anders nicht / als per diſſectionem totalem vulnerum & membrorum ſeparationem Cranii &c. darunter allhier qualitas lethalis eigentlich vorhanden geweſen ſeyn ſoll / geſchehen kan. Aus welchem allem dann nunmehro folget / daß dieſe gehaltene inſpectio Cadaveris pro fundamento firmo, ex quo de lethalitate vulnerum judicari poſſit nicht gehalten werden könne / ſondern daß vielmehr propter nullitatem in procedendo commiſſam die qualitates vulnerum gantz zweifelhafftig ſeynd.

Ratione der andern Frage / ob nemlich / wenn die inſpectio richtig ſeyn ſolte / ſowol der Hieb / als auch der arge Schlag / ſo ſich auff des Schmieds Haupt befunden / ſimpliciter vor lethal zu achten / und nicht curiret werden können / ſo läſſet man / was den Schlag betrifft / daß ſolcher lethal geweſen / dahin und einem hochverſtändigen Judicio Medico zu gründlicher Information anheim geſtellet ſeyn. Was aber den Hieb anlanget / ſo will zwar deſſen lethalität der N. Artzt in ſeinem Atteſtato auch behaupten ex ratione, weil mit dem Hieb durch die Hirnſchale gehauen / und beyde Meninges, craſſa & tenuis, durchſchnitten worden. Allein (1) hat bemeldter Artzt nebenſt dem Chirurgo dieſen Hieb / weil der Hirnſchädel nicht abgenommen worden / eigentlich nicht wol conſideriren / vielweniger / wie weit der Kopff inwendig durchſchnitten geweſen / obſerviren können / dahero auch nicht wol zu glauben / daß ein gewiſſes Judicium de lethalitate hujus vulneris von ihme gefället werden mögen / zumal da er in angezogenem Atteſtato vorgiebet / als ob der Hieb ſo tieff geweſen / daß man in ſubſtantiam Cerebri mit dem Inſtrumento kommen können / dennoch aber dabey nicht ſetzet / daß auch er allhier mit einigem Inſtrumento in ſubſtantiam Cerebri kommen / und læſionem ejus accuratè examiniret habe. (2) Scheinet die angeführte ration nicht ſufficiens und adæquata zu ſeyn / indem von vielen berühmten Medicis, und unter denenſelben auch à D. Sen-

nerto l. 1. Pract. p. 1. c. 23. dafür gehalten wird / quod ex Cerebri vulneribus & læſione Meningum mors non ſemper ſequatur. Id quod & ipſe Galenus atque Hippocrates ſtatuunt referente Sennerto. Exempla hujus rei videri poſſunt apud Valeriol. lib. 4. obſ. 10. l. 5. obſ. 9. lib. 6. obſ. 4. add. Guil. Fabric. Cent. 4. obſ. 1. 2. 3. Joh. Andr. à Cruce de Vulnerib. lib. 1. tr. 2. c. 14. de Cerebr. ſan. qui longum Catalogum Medicorum de vulneribus cerebri ſumtis atteſtantium recenſet. Porro & Schenkius lib. 1. obſ. 40. & 42. Crab. Obſ. 16. Petræus Tom. 2. Diſputat. 36. 9. 10. & alii atteſtantur, quod ſæpè particula cerebri amiſſâ, æger nihilominus convaluerit. Imò & Sennertus d. loc. ad ipſam ſuam experientiam provocat, quando refert, ſe ipſum cum Chirurgo fabrum curaſſe lignarium, qui in oſſe ſiniſtro ad ſuturam coronalem ſecuris ex alto projectæ acie vulnus pollicis ferè longitudine in cerebrum penetrans acceperat, ita, ut particula cranii effracta ſtatim eximi poſſet, & cerebri portionem nucis juglandis ferme magnitudine propendiſſe, & tamen convaluiſſe, illa cerebri portione extra propendente ſenſim abſcedente, & quod mirum, toto morbi tempore nec de dolore capitis, nec de ullo Symptomate conqueſtum eſſe, & ambulare ſine impedimento potuiſſe. (3.) Hat der damahl bey der Beſichtigung gebrauchte Chirurgus, laut Docum. ſub I. ſelbſt gemeinet / daß der Schmied am Hiebe nicht geſtorben wäre / wann er nur recht in acht genommen worden. (4.) Hat der Schmied / ehe er geſtorben / laut docum. ſub K. nur immer nach dem Schlage hinter dem rechten Ohr gegriffen. Woraus zu ſchlieſſen / daß / dafern eine Lethalitas vulnerum vorhanden geweſen / ſolche nicht von dem Hiebe / ſondern einig und allein von dem Schlage hergerühret / welches auch confirmiret das Docum. ſub I. N. 1. Hierzu kommet (5.) daß ſec. docum. ſub H. I. N. 3. & G. art. 31. & 32. der Verwundete von dem Bader-Geſellen zu N. und dem Marckſchreyer zu B. gantz verwahrloſet / und gehöriger maſſen nicht in acht genommen worden / dahero præſumirlich der erfolgte Tod nicht ſo wohl von denen vulneribus ipſis, als vielmehr à mala curatione vulnerum & vulnerati hergerühret / zumahlen / da bemeldter Schmied ſec. allegat. depoſit. teſtium ſich ſelbſt nicht gehalten / ſondern den Morgen darauff / als er des Abends zuvor ſo ſehr verwundet worden / zu Fuß nach Hauſe / eine ziemliche Ecke Weges / und faſt eine halbe Stunde weit / ohne gnugſame Verwahrung / gegangen / ſolcher Gang auch ihme von dem Barbier und Medico nicht verbothen worden. Aus welchen rationibus es dann das Anſehen gewinnet / als ob dieſer Hieb pro ſimpliciter & abſolutè lethali nicht zu halten ſey / ſonder daß ſolchen nach fleiſſiger Auffſicht und Wartung endlich zu curiren wohl möglich geweſen.

Was endlich die dritte Frage betrifft / von welchem der Inquiſiten vermuthlich die groſſe Wunde im Genicke hinter dem rechten Ohr / dem Verſtorbenen zugefüget worden / ſo ſcheinet zwar anfänglich / als ob beyde / ſo wohl Titius als Sejus zu ſolcher Wunde geholffen / indem nicht allein dieſer / ſondern auch / wie etliche Zeugen auſſagen wollen / jener den Schmied mit dem Stock übern Kopff geſchlagen haben

ſoll.

ſoll. Daß aber dieſe Wunde vermuthlich vielmehr Sejo als Titio zuzuſchreiben / iſt durch nachfolgende Rationes zu behaupten : Dann (1.) hat Titius nicht mehr als 2. Schläge dem Verwundeten gegeben / da hingegen Sejus demſelben zuvor eine gute Ecke Weges / nemlich / wie die Zeugen ſagen / den gantzen B. Weg herab / biß an die S. B. übern Kopff geprügelt und geſchlagen / vid. docum. ſub. G art. 4. (2.) Läugnet Titius, daß die 2. Schläge ihm / dem Verwundeten / auff den Kopff kommen / ſondern ſaget nur / daß er ihn zwey mahl übern Buckel geſchlagen. Wiewohl einige ſagen/daß auch dieſe Schläge auff den Kopff gerathen. (3.) Sind dieſe zwey Schläge nicht ſo gar ſtarck geweſen / indem die Zeugen alſo ſagen / daß er / Titius, zuletzt auch näher kommen / und den Schmied ein paar mahl über den Kopff geſchlagen ; Hingegen aber hat Sejus ſec. depoſit. teſt. jur. ſub G. art. 9 zuvor unchriſtlich und unbarmhertzig zugeprügelt / alſo / daß der Schmidt von dieſem unchriſtlichen Prügeln art. 6. & 11. ſehr viel Löcher in den Kopff bekommen / und ſehr blutig worden / item, daß er davon art. 10. öffters geſuncken / und ohnmächtig worden / item, daß er art. 15. vor Mattigkeit endlich nicht mehr recht reden können / ſondern nur gelallet. 4. Iſt ſec. dict. teſtium ſub. G. art. 12. deß Seji Prügel / womit er zugeſchlagen / ziemlich ſtarck und dicke / hingegen Titii art. 24. etwa wie ein Finger / dieſer Titius auch art. 22. hierüber ſehr ſchwachen Leibes / hingegen Sejus viel ſtärcker geweſen / weswegen von dieſem vielmehr force im Schlagen gebrauchet werden können. Hierzu komt 5. das in denen privat Atteſt. ſub H. & K. ausdrücklich geſetzet wird / als ob der Verwundete geſaget / daß er von Sejo ſolchen grauſamen Schlag / und zwar gar mit dem Carbiner bekommen. 6. Iſt ſowohl aus dieſen beyden Atteſtatis, als auch abſonderlich aus dem verhandenen eydlichen Zeugniß ſub G. art 14. zu ſehen / daß der Sejus gantz keine Barmhertzigkeit mit dem Schmid / als er ſolchen geſchlagen / haben wollen. Denn die Zeugen ſagen / daß der Schmidt / als er auff die S. B. kommen / und Sejus von dem grauſamen Prügeln nicht ablaſſen wollen / vor ihn / Sejo, auff die Knie gefallen / und ihn umb GOttes willen gebethen / daß er ſeines Lebens doch ſchonen möchte / der Sejus aber ſolches nicht geachtet. item, es erhellet aus ſolcher eydlichen Ausſage art. 13. daß Sejus öffters in den Prügeln geſaget : Du Hund / du muſt ſterben / und wenn du nicht wilt ſterben / ſo wil ich dich todt ſchieſſen / da hingegen die Zeugen dict. lit. G. ſub fin. art. ult. atteſtiren / daß Titius in der Zeit zum beſten geredet. Woraus zu ſchlieſſen / daß jener allein animum occidendi, nicht aber dieſer gehabt. Wenn man nun dieſe Circumſtantien genau ponderiret / ſo ſcheinet allerdings / daß der groſſe Schlag im Genicke von Sejo dem verſtorbenen Schmidt zugefüget ſey.

Damit nun in dieſen 3. Fragen ich genauer fundiret ſeyn möchte / als gelanget an meine Großg. und Hochg. Herren mein dienſtl. Bitten / ſie wollen Großg. geruhen obgeſetzte 3. Fragen cum rationibus adductis, und der præmittirten facti Specie wohl zu erwegen / und dero hochvernünfftiges Judicium bey jeder Frage cum annexis decidendi rationibus mir zu eröffnen. Solches nebenſt ꝛc. W. am 29. Martii 1683.

C. G. Jur. Pr.

 Extract

Extract

Aus denen wider Sejum und Titium ergangenen Inquiſition-Acten, und andern vorhandenen Documenten und Zeugniſſen.

A fol. 12. Des Baders Bericht / wegen derer Wunden. 1. Daß die Hirn-Schaale über der Stirn faſt Fingers lang geblöſſet. 2. Auff jeder Hand ein Hieb über dem Knöchel / wobey eine Flechſe lædiret befunden worden. 3. Ein Schlag für den Schlaff mit Blut unterlauffen und geſchwollen. 4. Schläge ins Genicke / daß ſich der Verwundete weder regen noch wenden können. 5. Die Schulter Blätter braun und blau.

B. fol. 11. Der Richter zu B. berichtet / daß der Verwundete gantz Krafftloß geweſen / item daß der Verwundete erzehlet / es hätten die Reuter ohne Anhörung einiger Entſchuldigung zugeſchlagen / und wäre die Schwachheit des Haupts und Leibes ſowohl inner- als äuſſerlich durch das unchriſtliche Prügeln verurſachet worden.

C. fol. 23. Saget der Artzt von N. daß des Baders Bericht der Warheit nicht gemäß / und die vornehmſte gefährliche und tödliche Wunde / welche ein Schlag auff der rechten Seite des Haupts gleich zwiſchen dem Schlaff und dem Ohr hinauffwärts nach dem Wirbel zu / wodurch die Hirn-Schaale gantz zerſchmettert und zerſplittert / gar nicht geſehen oder verbunden worden.

D. fol. 24. Bericht und Atteſtat des Artztes zu N. wegen Beſchaffenheit derer Wunden / dieſes Jnnhalts:

Bey Beſichtigung Meiſter M. S. Jnwohners und Huffſchmiedes zu B. welcher am vergangenen Sonntage / als den 29. Octobr. von zweyen Reutern iſt geſchlagen / und mit dem Degen auff das Haupt vor die Stirn / und an beyde Arm verwundet worden / welcher den ſechſten Tag hernach frühe Morgens nach 4. Uhr verſtorben / welchen ein Bader Geſell zu N. verbunden / und ein Marckſchreyer / des Pfarrers Sohn zu B. mit innerlichen Medicamenten curiret haben. Und hat ſich befunden / daß das Haupt gantz zerquetſchet / zerſchlagen / und auffgelauffen / das acromion humeri cum muſculis deltoide & extendenti brevi auff beyden Achſeln und Armen braun und blau zerſchlagen / der Muſculus trapeſius ſ. cucullaris, wie auch der ſupra & infraſpinatus, mit dem 2. Rhomboide biß auff den Sacrolumbum alles mit Blut unterlauffen. Vor der Stirn ein Hieb mit dem Degen / welcher ſich 2. quer Finger über dem rechten Auge etwas ſchieff angefangen / und biß einen quer Finger breit von der Sutura Coronali oder Muſculis frontis die Hirn-Schaale in oſſe frontis auff 3. Zoll lang durch und durch gehauen / die Meninges alle beyde / craſſam, quæ dura mater, & tenuem, quæ pia mater vulgò nominatur, auff einen Zoll lang entzwey geſchnitten. Jngleichen auff der rechten Seite iſt ein grauſamer Schlag / eine tieffe Grube im Haupte geweſen / daß man eine ziemliche

Muſca-

Muſcatennuß darinne hätte faſt verbergen können/ welchen der Bader nicht geſehen/ und gar nicht verbunden hat/ davon iſt der Muſculus temporalis am oberſten Theile/ wo er ſich an das Pericranium hänget/ gantz zerquetſchet/ und das Pericranium auff/ und gantz mit Blut unterlauffen/ und ſich von der Hirnſchale abgeſondert/ darunter die Hirnſchale gantz zerſchmettert/ und das os bregmatis zwiſchen der Sutura coronali, ſagittali & ſquamoſa oſſis temporum ab/ und in das Gehirn einwerts gangen/ benebenſt noch 4. andern Schieffern etwas kleiner/ und von dem oſſe occipitis bey der Sutura coronali eine Spalte durch das os occipitis, biß auff und in den Hieb gangen/ inwendig in der Hirnſchale iſt ſehr viel geronnen Geblüt geweſen/ welches das Gehirn zuſammen nach der lincken Seite gedrucket. Auff dem rechten Arm iſt ein Hieb 4. quer Finger breit von dem carpo, und iſt der Muſculus carpiflexor internus durchſchnitten/ aber die nervi nicht lædiret geweſen/ doch liegt quartum par nervorum craſſiſſimum dictum bloß/ weil der Hieb hinterwerts nach dem Ehlenbogen geſtreiffet; gleichfalls auch an dem lincken Arm ein paar quer Finger weiter nach dem Ellenbogen ein Hieb etwas flache geſehen worden. Uber dieſes bezeuge ich nochmals mit gutem Gewiſſen/ daß obbemeldte Wunden alſo befunden worden/ wie dieſelbe auff dieſes Papier entworffen/ und daß ſowol der Hieb als der Schlag allen principiis Anatomicis & Chirurgicis gemäß vulnera lethalia ſind. Denn der Hieb hat beydes die duram & piam matrem, daß man mit dem Inſtrumento hat können in ſubſtantiam Cerebri kommen/ welches allerdings ein vulnus lethale, und den Tod bringen kan. Daß der Schlag tödtlich/ bezeuget die gantz zerſchmetterte Seite des oſſis bregmatis, davon das Geblüt häuffig in die Hirnſchale getretten/ die ſubſtantiam Cerebri ex ſitu von der rechten Seiten nach der lincken zu getrieben/ wie denn auch Stücker von der Hirnſchale einwärts gangen/ und die duram & piam matrem in die ſubſtantiam Cerebri gedrucket/ und alſo die ſpiritus vitales in Cerebro ſuffociret hat/ weil die ſubſtantia Cerebri propter ſenſum exquiſitiſſimum nicht viel leyden noch ausſtehen kan/ und dahero gar leicht der Schlag und endlich der Tod folget ꝛc.

E. eod. fol. Juramentum des Artzts von N. womit er ſein Atteſtat und Judicium d. fol. 23. & 24. beſtärcket:

Ich ſchwere ꝛc. ꝛc. daß das wegen des beſchädigten M. S. zu B. von mir geſtellte Atteſtat, zuſammt angefügtem Judicio Medico, der Warheit/ und denen principiis artis Medicæ, allenthalben gemäß ſey ꝛc.

F. fol. 26. Des Richters zu B. Bericht wegen erfolgter Beſichtigung. Vid. Beylage ſub †.

G. Extract aus einem eydlichen Zeugniß etlicher judicialiter abgehörten Zeugen.

Art. 4.

Wahr und Z. wiſſend/ daß dieſer Sejus den Schmidt/ als er ihn geſehen/ und zu ihm kommen/ zu erſt ſehr geprügelt. Teſt. 2. ꝛc. Das habe er nicht geſehen/ wer erſt geprügelt/ aber wol ſey ihm wiſſend/ habe es auch geſehen/ daß der

 Reuter

Reuter Sejus den verſtorbenen Schmidt mit ſeinem Prügel vom gantzen B. Wege biß, auff die S. B. an N. hefftig übern Kopff geſchlagen / daß er auch mit ſamt dem Pferde übern Hauffen gefallen.

(Jung. fol. Art. 1. quæſt. 16. ibi ſagt ein anderer Zeuge / er hätte geſehen / daß der Schmidt zu B. ſchon von ſeinem Pferde herunter geweſen / und über der S. B. darnieder gelegen/ihm das Blut vom Kopff herunter gelauffen/und der B. Reuter Sejus mit einem ſtarcken Prügel ihn auff den Kopff geſchlagen/ ihn mit Schlägen biß über die S. B. vom B. Wege zurück nach N. getrieben.)

Art. 6.

Wahr und Zeuge geſehen/daß davon bemeldtem Schmidt der Kopff ſehr zerſchlagen und verwundet geweſen.

Teſt. 2. ℞. affirm. und habe geſehen/ daß er lauter Blut geweſen.

(Cum qua depoſitione conſentiunt alii teſt. in Actis publ.)

Art. 9.

Wahr / daß ſolches Prügeln des Seji ſehr hefftig und faſt Unchriſtlich geweſen ꝛc.

Teſt. 2. affirm. Dem wäre alſo.

(Correſpond. depoſit. aliorum in Actis.)

Art. 10.

Wahr und Zeuge geſehen / daß der Schmidt davon öffters geſuncken / und ohnmächtig worden.

Teſt. 2. ℞. Wäre wahr.

(Idem depon. alii in Actis.)

Art. 11.

Wahr und Zeugen wiſſend/ daß er davon unterſchiedliche Löcher in den Kopff bekommen.

℞. Teſt. 2. Hätte geſehen / daß der Schmidt Löcher gnug gehabt / aber wie viel / wiſſe er nicht.

Art. 12.

Wahr und Zeugen bewuſt / daß der Prügel / womit Sejus den Schmidt geſchlagen / ziemlich ſtarck und dicke / auch voll Blut geweſen.

Teſt. 1. affirm. Teſt. 2. affirm.

Art. 13.

Wahr und Zeuge gehöret / daß bemeldter Sejus in währendem Prügeln öffters geſagt / du Hund / du muſt ſterben.

℞. Teſt. 2. Habe dieſe Wort gehöret/und dabey geſagt/ er wolle ihn gar todt ſchieſſen/worauff der eine Soldat geſagt/auf ſeine Verantwortung möchte er es thun.

(Idem depon. alii in Actis.)

Art. 14.

Wahr und Zeugen wiſſend / daß er von ſeinem grauſamen und unbarmhertzigen

gen prügeln nicht ablaſſen wollen/ob gleich der Schmidt umb Gottes willen ſeines Lebens zu ſchonen gebeten.

℞. Teſt. 2. Ja/wäre wahr/und wäre der Schmidt auff der S. B. vor Sejum auff die Knye gefallen / und hätte ihn umb Gottes willen gebeten / er möchte doch ſeines Lebens ſchonen.

Art. 15.

Wahr und Zeugen wiſſend / daß bemeldter Schmidt dadurch endlich ſo ohnmächtig worden/ daß er auch nicht mehr reden können / ſondern nur gelallet.

(De hoc art. atteſtatur unus & alter teſtium in Actis publ.)

Teſtis vero ſecundus ſaget allhier / es möchte wol ſeyn / habe aber ſo eigentlich nicht drauff Achtung gegeben / aber wol geſehen / daß er gantz zu ſchanden geſchlagen geweſen.

Art. 18.

Wahr und Zeugen bewuſt / daß / als Sejus den Schmidt ſo grauſam geprügelt/ Titius nicht darbey / ſondern eine gute Ecke zurück geweſen.

℞. Teſt. 2. Als Sejus den Schmidt ſo geprügelt / wäre Titius nicht dabey ſondern eine Ecke zurück geweſen / und hätte des Schmids Pferd neben ſeinem her geführet.

Art. 22.

Wahr und Zeugen wiſſend / daß Titius ſchwaches Leibes/hingegen Sejus viel ſtärcker geweſen.

℞. T. 1. aff. T. 2. aff.

Art. 24.

Wahr und Zeugen wiſſend / daß der Stecken / womit bemeldter Titius geſchmiſſen / etwa eines Fingers dick geweſen.

℞. T. 1. Der Stecken wäre eines Fingers dick geweſen.

T. 2. Idem.

Art. 30.

Wahr und Zeugen wiſſend / daß der Schmidt / nachdem er die Schläge bekommen / in den Flecken N. gebracht worden/und allda über Nacht blieben.

T. 1. aff.

T. 2. aff.

T. 3. Ja/wäre in Raths-Keller voll Blut gebracht worden.

Art. 31.

Aber wahr und Zeugen wiſſend / daß er allda nicht recht verbunden/und wie es ſeyn ſollen / in acht genommen worden.

℞. T. 3. Ja/wäre ſehr ſchlecht mit Verbinden in acht genommen worden ꝛc. und hätte der Bader noch dazu in damaligem kalten Wetter des andern Tages ihn über Feld und nach B. als einen ſehr krancken Mann gehen laſſen.

(id. patet ex Actis.)

Art. 32.

Wahr und Zeugen bewuſt / daß er den Morgen früh darauff nach B. zu Fuſſe eine Viertel Meile gantz alleine gegangen.

℞. T. 1. Ja / wüſte aber nicht / ob er alleine oder jemand mit gegangen.

T. 2. Hätte es gehöret / daß er mit etlichen B. Leuten auff B. des andern Tages fortgangen.

Bey dem letzten Articul und Beſchluß erinnert Teſtis 3. auch / daß er Titio nicht anders nachſagen könne / als daß er jederzeit zum beſten geredet.

H.

Extract aus einem Bericht und Atteſtat des Schulmeiſters zu B. unter ſeiner Hand und Siegel ſub dato B. den 15. Martii 1683.

DEmnach von mir Endes Benennten begehret worden / einen Bericht ohne Verletzung meines Gewiſſens zu erſtatten / wie ſichs bey dem 29. Oct. von denen Fürſtl. S. W. 2. Reutern geſchlagenen und verwundeten Schmidte Meiſter M. S. ſel. ereignet / ſo atteſtire / daß / nachdem er Montags frühe nach Hauſe gebracht / ſich gegen Weib und Kinder und dem allhieſigen Amts-Richter unter andern über den B. Reuter (Sejum) beklaget / und geſagt / er habe wol über anderthalbhundert Schläge bekommen / Titius hätte ihm den Hieb übern Kopff gegeben / aber der B. Reuter hätte ihm den letzten Schlag auff den Kopff gegeben / denſelben würde er nicht verwinden / er hätte vor ihm nieder geknyet / aber es wäre keine Barmhertzigkeit da geweſt / hat auch der Schmidt zum öfftern nach ſolchem Schlage (welchen man nach ſeinem Tode erſt innen worden) gegriffen / und ſich ſo bald gantz ſchwach befunden ꝛc. ꝛc.

Item: Der Barbierer hat befunden / und ſo bald in Beyſeyn der Schöppen ausgeſagt / daß der Bader-Geſell zu N. nicht recht verbunden / die Schläge und Wunden nicht viſitiret / noch reine gehalten. Denn die Wunde des Hiebs am Hirnſchädel nach der Stirn zu ſchwartz angelauffen. Der Sejus iſt in ſolchem prædicat geweſen / daß ſich niemand vor ihme gerne vors Dorff wagen wollen.

I.

EXtract aus einem Bericht des Schulmeiſters zu O. deſſen was der Richter zu B. auff ſein Befragen ausgeſaget.

1. Ob er aus des Schmidts Munde gehöret / daß der Sejus mit dem Carbiner ihm den tödtlichen Schlag ins Gehirn geben. ℞. Er habe es von ihm / da er ihn beſuchet / nicht gehöret / ſondern beruffet ſich auff derer Umſtehenden Judicium, die ihn beſuchet / welche ſämtlich hätten affirmiret / daß der Schlag mit einem Prügel nicht ſo grauſam gerathen / wenn es nicht mit dem Carbiner / welchen der Sejus den gantzen Tag auff dem Pferde geführet / geſchehen / dahero der Patient geſaget / den Hieb vornen über der Stirn wolle er mit GOttes Hülffe wohl verſchmertzen / allein der letzte Schlag / den ihm Sejus gegeben / das wäre ſein Tod. &c. &c.

5. Ob die Hirnſchaale mit der Sege abgelöſet worden? ℞. Es wäre weder Sege noch Meiſſel dazu gebrauchet worden/ ſondern der Hr. Barbierer von G. R. in Beyſeyn des Hn. Medici Hn. K. von N. habe erſtlich die Haare mit dem Schermeſſer hinweg genommen/ und dann einen viereckigten Schnitt gethan/und befunden/ daß der Schlag im Nacken ſo gefährlich/ daß keine Errettung da geweſen wäre/ am Hiebe aber wäre er nicht geſtorben/ hat er geſagt/ wenn nur der Patient wäre erſt recht in acht genommen worden. &c. &c. &c.

6. Ob der Bader und Pfarrers-Sohn (ſcil. der Marckſchreyer) von der Chirurgi oder Wund-Artzney und Medicin verſtanden. ℞. Nein. Sie machten im Nothfall denen Leuten/ wenn ſie in der äuſſerſten Noth nicht weiter kommen könten/ bloß einen Tranck/ wäre aber bey ihnen keine Experientz/ geſtalt denn der Bader vorm Jahr in O. unter der Kehle ein Stück Fleiſch einem Bauersmann H. J. weggeſchnitten/ daß er daran ſterben müſſen.

K.

Extract aus J. W. G. des Richters zu B. judicialiter abgelegten eydlichen Zeugniß.

Art. 7.

Wahr/ daß der Schlag alſo beſchaffen/ und ſo tieff geweſen/ daß er mit einem Prügel nicht geſchehen können.

℞. Davon wüſte er nicht zu judiciren/ ſondern der Doctor und Barbierer/ ſo Schmidten beſichtiget/ würden ſolches beſſer berichten können/ die Haut wäre noch gantz geweſen/ jedoch nach dem Tode erſt der Schade hinter dem rechten Ohr funden worden/ und wäre die Haut tieff hinein gefallen geweſen/ wie eine Blaſe zu thun pfleget/ wenn ſie einfiele/ darauff hätte der zu G. R. beſtellte Fürſtl. S. Amts-Barbierer J. A. O. die Haare abgeſchoren/ die Haut auffgeſchnitten/ und in den Schaden geſehen/ welches er Deponent auch gethan.

Art. 18.

Wahr/ ob bey der Section die Hirnſchaale mit der Seege nicht abgenommen und abgelöſet worden.

℞. Aff. Es hätte keiner Seege bedurfft/ maſſen man die Schäden/ als mit dem Scheermeſſer die Haut eröffnet worden/ ohne diß wohl ſehen können.

Art. 19.

Ob nicht wahr/ daß darzu weder Seege noch Meiſſel gebrauchet worden/ ſondern der Barbierer nur einen viereckichten Schnitt übers Haupt gethan/ und befunden/ daß der Schlag im Nacken ſo gefährlich/ und keine Rettung da geweſen. ꝛc. ꝛc.

℞. Es wäre weder Seege noch Meiſſel gebraucht worden/ mit der Wunde hinterm rechten Ohr verhielte ſichs wie ad art. 7. deponiret.

†. Fol. 26.

P. P.

E. W. Hoch-Edl. Excell. berichte dienſtlich / daß die Beſichtigung des Huff-Schmieds den 4ten dieſes Monats Nov. ordentlich und recht geſchehen / in dem der Medicus von N. Hr. K. ſolches nebenſt einem Barbier / als dem Amts-Barbier von G. R. und in Beyſeyn meiner / und der Geſchwornen Gerichts-Schöppen verrichtet / wiewohl mit dem Hn. Amtmann ich gerne wollen communiciren/aber weil wir jetzo verſchloſſene Leute / und zu dem Amte er auch/ der Hr. Amtmann/ nicht anhero zu uns gelangen können / ingleichen auch bey jetzigen Zeiten unmöglich aus unſerm Territorio einen Medicum und Barbier zu erlangen/ ſo haben uns der] näheſten bedienen müſſen / da denn zugleich Hr. K. von N. welcher den Patienten beſuchen wollen/darzu kommen / ich ihn Amts wegen gebeten / ſolche Beſichtigung auff ſich zunehmen / wie ſichs befinde / fideliter auffzuſchreiben/ daſſelbe auch ordentlich deutlich/ und vorſichtiglich/als obgedacht / geſchehen / und auch alſo dem Hn. Amtmann zu wiſſen gethan / und des Medici Bericht mit eingeſchicket worden/damit ſolcher zu ſonderlichſt dem Hn. Stadthalter Ihr Hochwürd. Gn. auch auff Bedürffen Ihr C. D. zu M. könne hinterbracht und deutlich vorgeleget werden. ꝛc. Datum B. den 10. Nov. 1682. J. W. G. Richter daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

ALs von uns derſelbe wegen des entleibten Schmiedes von B. über nachgeſetzte Frage / nemlich 1. 2. 3. Ob &c. unſer Judicium verlanget: So geben wir nach darüber gehaltenen Collegialiſchen Deliberation zur Antwort/daß/1. Bey der Beſichtigung allerdings nicht legitimè, ſondern nulliter verfahren/ weil der Artzt/ welcher ſolche verrichtet / nicht allein kein legitime promotus geweſen ; ſondern auch das Cranium, wie ſichs gebühret/abzunehmen / und alſo die innerliche Beſchaffenheit derer partium internarum, & per conſequens, die qualitatem læſionum gnugſam und genau zu erforſchen/ unterlaſſen hat / dahero wir auch 2. Ob zwar der Hieb und groſſe Schlag hinter dem rechten Ohr im Genicke des Haupts ſehr und höchſt-gefährlich ſcheinen / dennoch ob dieſe læſiones ſimpliciter lethales geweſen ſeyn / nicht vor gewiß bejahen können/in dem pro lethalitate determinanda accuratior partium læſarum inſpectio erfordert wird. 3. Ob wohl des Titii Hieb auch den Tod bey dem Schmiede hätte veurſachen können; So iſt doch

aus

aus allen angeführten Umſtänden vermuthlich / daß Sejus hiebey mit ſeinem Prügeln müſſe das meiſte gethan haben / wenn zumahl der grauſame Schlag mit der Carabiner hinter dem rechten Ohr / könte gnugſam beygebracht und erwieſen werden; wiewohl auch diſsfalls wegen Unterlaſſung der gebührenden Eröffnung nichts gewiſſes geſchloſſen werden mag. Leipzig den 6. April. 1683.

CASUS LXVII.

Capitis contuſio ex accidenti lethalis.

P. P.

DEnenſelben berge ich nicht / daß am verwichenen 25. Martii D. D. zu M. den Ae. E. daſelbſt / mit einer Hacke einen gefährlichen Schlag am Kopff gegeben / und dieſer den 31. ejusdem verſtorben. Gleichwie nun Amtshalber mir oblieget / wider den Thäter gebührend zu inquiriren: Als habe den Cörper durch Hn. D. M. J. Practicum in N. und S. B. Chirurgum daſelbſt / alſobald den 1. April eröffnen und beſichtigen laſſen. Ob nun wohl dieſe beyde die ſection gebührend verrichtet / und den Schlag umſtändlich beſchrieben: So haben ſie doch das Judicium der Wohl-löbl. Mediciniſchen Facultät überlaſſen. Dannenhero gereichet an Ew. Wohl-Edl. Herrl. mein unterdienſtl. Bitten / ſie wolten den Originaliter beyliegenden Bericht / mit Fleiß erwegen / und nach Betrachtung der darinn angeführten Umſtände / ob dieſe Wunde lethal geweſen / und der Beſchädigte davon ſterben müſſen? Mir dero hochvernünfftiges Judicium in forma probante um die Gebühr / zukommen laſſen. P. den 11. April. 1683. H. G.

Bericht.

AUff Anordnung des Churfl. S. wohl beſtellten S. Verwalters zur P. Tit. Hn. H. G. ꝛc. haben wir Ae. E. ungefehr 24. Jahr alt / beſichtiget / welcher den 24. Martii 1683. Nachts umb 11. Uhr eine gewaltige Contuſion mit einer Hacken am Kopffe oder Nacken bekommen / den 31. ejuſdem umb 10. Uhr Vormittag verſtorben / und es wie folget / befunden / da dann dem Herrn Actuario, und denen Gerichts-Schöppen / die verletzten Theile ausführlich und mit dem Finger ſind gezeiget worden. Mitten auff dem Sterno war ein Schlag oder Fußtritt / und dergleichen über dem lincken Knye etwas ſugilliret / beyde aber von ſchlechter Importanz. In oſſe frontis über dem rechten Auge funden wir gedachte Contuſion, welche nahe an der Sutura coronali, und nach derſelben ordentlichen Lauff ſich wendeten / 2. quer Finger lang / eines quer Fingers breit / und alſo das gantze Stücklein Cranii mit der Haut ab- und in beſagter dimenſion hinein gegen das Gehirn geſchlagen / davon die Lamina externa vom andern Cranio, biß auff ein weniges eines halben Na-

gels tieff / die interna aber gäntzlich abgeſondert / und in 2. ſcharffe groſſe Splitter zertheilet / ohne der vielen kleinen / weiter hineinwärts in cerebrum eines Nagels tieff gegangen / von denſelben auch flugs anfangs ein weniges heraus getreten. In ſolcher Gegend / meiſtens umb die fragmenta cranii, waren die matres und ſubſtantia cerebri in longum, latum, & profundum, biß in den ventriculum daſelbſt / gantz ſphaceliret und übel riechend / doch wieſen wir die vaſa prope ipſum ventriculum, als plexum choroidem &c. unverletzet. Eine beſondere kleine Contra-fiſſur ſahen wir in eodem latere dextro circa lambdoideam, hart an der Sagittali, aber keine rupturam vaſorum, noch Sanguinem congrumatum zwiſchen dem Cranio und dura matre, noch eine andere nicht hefftige percuſſion am Muſculo crotaphite eräugnete ſich / doch ohne fiſſur oder depreſſion. In dem alſo ſententia ſuper lethalitatem hier requiriret wird / daß es ein Eſſential-Stück zum atteſtat ſey / ſo wollen wir ſincere, nach der Wund-Artzney und der Experienz, folgendes beyfügen. 1. Ob nun wohl die Wunden in ſincipite ſecundum Hipp. θανασιμώτερα, & χαλεπώτερα ſeyn / lib. de Vuln. Cap. p. n. 897. auch Hipp. l. 6. Aph. 18. διακοπέντι ἐγκέφαλον &c. θανατῶδες, ſo ſcheinet doch ſolches nicht allzeit ſimpliciter und abſolute nach Galeni Außlegung / ſondern nur öffters periculoſiſſime zu ſeyn / wie ſolches Hipp. Coac. Prænot. n. 509. 499. ausführet: ἀποθνήσκουσι μάλιστα. 2. Der Entleibte hat ſich zwar eine halbe Stunde nach empfangenem Schlage / da er nach Hauſe gebracht worden / erbrochen / doch aber iſt keine ἀφωνία, vel ſenſuum privatio, cum affectibus ſoporoſis, epilepſia, oder convulſionibus, die erſten 3. Tage nach der Anweſenden Auſſage / dazu kommen. 3. Der Bader hat die ſcharffen fragmenta calvariæ durch ordinaria Inſtrumenta nicht heraus genommen / deßwegen die Meninges continuirlich lanciniret / und die inflammation mit Schmertzen deſto mehr befördert worden. Von deß gedachten Chirurgi übrigen Cur haben wir keine Nachricht / nur dieſe / daß von keinem Medico Artzneyen oder Diæt angeordnet worden / welches beydes doch ſonſt nöthig geweſen. 4. Weil ſehr gefährliche Hirn- und Haupt-Wunden von vielen berühmten Practicis geheilet worden / wie Sennert. ſelbſt erfahren / l. c. d. Fractur. Cran. ingleichen Hildanus Cant. 1. obſ. da bey dem erſten portio cerebri juglandis fere magnitudine herausgegangen / und nachmahls reconvaleſcente ægro abgefallen (wiewohl wir nur mit gewiſſer Bedingung und Beſcheidenheit dergleichen ſeltene Curen anjetzo anführen / welche der wunderbahren Würckung der Natur und GOtt zuzumeſſen ſeyn.) 5. Der Verſtorbene hat biß an den ſechſten Tag gelebet / und weil alles bey der Inſpection ſolle angemercket werden / ſo iſt nicht zu vergeſſen / daß nach unſerer wenigen Erfahrenheit der Entleibte ein zartes und dünnes Cranium durchgehend gehabt. Als ſtehen wir bey allen dieſen Umbſtänden / und in caſu difficillimo, noch in einigem Zweiffel / ob der Entleibte bloß ex contuſione deſcripta, oder darauff erfolgten Sphacelo meningum, & cerebri geſtorben ſey? Welches alles einer Wohl-Löbl. Mediciniſchen Facultät / und das Judi-

cium

cium darüber / auch über dieſe unſere Schrifft wir billich überlaſſen. M. den 1. April. 1683.

D. M. J.
S. B. Chir.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe ein Schreiben / benebenſt einem Berichte / E. E. Verwundung betreffend / zugeſchicket / und über folgende Frage / Ob dieſe Wunde lethal geweſen / und der Beſchädigte daran verſterben müſſen? So haben wir des Medici und Barbierers Bericht fleiſſig durchleſen / alle angeführte Umbſtände wohl erwogen / und befunden / daß zwar der Schlag am Kopff höchſt gefährlich / doch aber nicht vor abſolut lethal zu halten / weil (1.) ein erfahrner Chirurgus durch hierzu dienliche Inſtrumenta das cranium compreſſum wohl eleviren / die fragmenta oder Splitter heraus nehmen / und alſo den kalten Brand oder Sphacelum cerebri præcaviren können; (2.) über dieſes ſo ſind keine vaſa cerebri inſignia (nach Inhalt deß Berichtes) lædiret / und alſo keine ſonderliche effuſio ſanguinis vorhanden geweſen / wie auch (3.) ſich keine gefährliche Symptomata dabey eräuget / wie ſonſt bey tödtlichen Haupt-Wunden zugeſchehen pfleget: dahero ob malum vulnerati regimen, weil ihm gantz und gar keine Hülffe geleiſtet worden / der Sphacelus cerebri entſtanden / und die Verwundung ex accidenti lethal geworden.

Leipzig den 14. April. 1683.

CASUS LXVIII.

Conſilium pro peſtis prophylaxi & cura.

P. P.

Von E. E. Hochlöbl. Med. Facult. zu Leipzig wird nebenſt offerirung ſchuldigſter obſervantz / über nachfolgende Puncta, zu künfftiger / GOtt gebe unbedürffender Nachricht / deroſelben hochvernünfftiges Judicium, umb die Gebühr / unterdienſtlich deſideriret und gebethen: 1. Was die noch hin und wieder graſſirende Contagion eigentlich für- und obs allewege einerley Natur ſey? 2. Ob allzeit vor Entſtehung ſolcher Contagion, andere gefährliche / und was für Kranckheiten / als Vorbothen / vorher gehen? 3. Wie / und welcher geſtalt ſolche / nem-

lich / obs mit Hitze / Reiſſen der Glieder / Kopff-wehe / Schauer / Trägheit / ſteti-gen Schlummern ꝛc. ankommt / und alle complexiones anfalle. 4. Was ſonſt für Symptomata ſich dabey mercken laſſen? 5. Ob man durch ſtarcke impreſſion und Furcht / auch bey Beſuchung ſolcher Krancken / allezeit damit befallen werde? 6. Ob diejenige / ſo zeitlich præſervativa und purgantia mitiora, oder laxativa cum prophylacticis mixta, gebrauchet / damit verſchonet bleiben können? 7. Ob die Fontanellen, ſo zeitlich geſetzet / wie auch das Taback-Trincken / zur præſervation die-nen? 8. Wie ein Medicus Peſtilentialis, und andere / ſo die Patienten warten müſſen / ſich am ſicherſten præſerviren können? 9. Welche Medicamenta præſervativa & curativa, ſowohl für Vermögende / als vor Unvermögende / und zwar / ob die mit ✝ oder Spirit. Vini, oder Vino jetziger Zeit am beſten zuſchlagen? 10. Ob es beſſer / daß / wenn die Contagion mit ſchneller Hitze / Reiſſen der Glieder ꝛc. an-kommt / anfänglich alterantia cum Alexipharmacis mixta, oder ⊖ polychreſt. ex ♀ & ◐ præp. c. pauco ⊖ volatil. CC. fix. mixt. in ▽ Bezoard. Frigid. vel prophylact. Sylvii temperata, oder Ra Bezoardica opiata in eodem vehiculo, o-der acida, als Succ. Citr. rec. expreſſ. c. Pulvere Bezoardico D. Michaëlis, in o-bigem Liquore, umb das ⊖ acre volatile in etwas zu figiren / und die Bubones vel Carbunculos deſto eher zu befördern / hernach die volatilia, umb die übrige Gifft fol-gend geſchwind durch die entſtandene Bubones oder Carbunculos zu expelliren / o-der / da die Kranckheit mit Froſt / ſtetem Schauer und Schlummern ankombt / ſtracks Anfangs die volatilia, die ſopirende oder figirende Gifft deſto geſchwinder zu volatiliſiren / und durch den Schweiß zu diſſipiren / als ⊖ CC. Volatil. liq. CC. ſuccinat. ♒ ⊖ ammon. Volat. R. Bezoard. camphorata, vel c. ⊖ CC. Volatil. præ-parata in vorgedachtem vehiculo, oder beſſer vino medicato appropriato, adhibi-ret werden? 11. Ob es nöthig / daß die veſicatoria anfangs / und ehe an einem oder andern Orte ein Brennen oder Schmertzen verſpühret wird / zu eherer Beförderung der Beulen / oder Carbunculn / ſtracks geſetzet / und die Beulen und Carbuncul vor gäntzlicher Zeitigung geöffnet / auch die Patienten hierdurch mehrentheils conſerviret werden? 12. Was ſonſt ferner bey ſolcher Contagion obſerviret / und zuwiſſen nö-thig erachtet wird / ſolches könte gleichfals unſchwer nur kürtzlich mit angeführet wer-den. Sign. E. in Francken den 24. Febr. 1683.

B. C. Lic. & Med. Provincialis.

RESPONSUM.

P. P.

NAchdem wir diejenigen 12. Fragen / über welche Er unſer Judicium verlanget / fleiſſig erwogen / ſo vermelden wir in genere, daß auff alle und jede darinn enthaltene Umbſtände zu antworten / uns ſehr zu weitläufftig / auch zu koſtbahr fal-

len

len wolte / maſſen viel darinn enthalten / welches pro renatâ bloß in Individuis ægrotantibus zu obſerviren iſt / und allein eines verſtändigen Medici Judicio anheim geſtellet werden muß. 1. Was nun in ſpecie die erſte Frage betrifft / ſo halten wir dafür / daß die noch jetzo hin und wieder graſſirende Contagion, ihrer eigentlichen Natur nach / eben diejenige ſey und bleibe / wie ſie vor dieſem geweſen; Denn ob gleich bey manchem Subjecto diverſa Symptomata ſich ſehen laſſen / ſo iſt doch daraus keine differentia Morbi ſpecifica zu ſchlieſſen. 2. Iſt nicht allezeit nöthig / daß dergleichen Vorbothen vor der Contagion vorher gehen / in dem e. g. vor 20. Jahren viel Morbi Epidemici graſſiret / doch aber darauff keine Peſt præciſè erfolget iſt. 3. Iſt nicht zu läugnen / daß die von ihm erzehlten Symptomata, utplurimum und insgemein die Patienten angewandelt haben / aber / es ſind nicht alle auff einmahl zu ſpühren geweſt / vielweniger bey allen Patienten / ſondern pro diverſitate Temperamentorum, & aliarum Circumſtantiarum, diverſa etiam fit invaſio peſtis. 4. Uber die bereit angeführten ſind auch dazu kommen deliria, anxietates præcordiorum, Sitis, Diarrhææ, Dyſenteriæ, Vomitus, Convulſiones, Narium & Uteri Hæmorrhagiæ, rarò Mictus cruenti &c. 5. Daß durch die ſtarcke Impreſſion und Furcht die Peſt / mediante contagio, könne diſſeminiret werden / iſt auſſer allen Zweiffel / dahero bey Converſation und Beſuchung der Patienten zu ſolcher Zeit / die affectus animi, ſo viel möglich / zu ſupprimiren. 6. Wie der Effect aller Medicamenten bey GOtt beruhet: Alſo auch der prophylacticorum, und iſt denen Purgantibus und laxativis deswegẽ nicht viel zuzuſchreiben; Daß aber in vielen Häuſern dergleichẽ cum ſucceſſu gebrauchet wordẽ / iſt vielleicht die Urſach / weil ſie den Inficirten nicht zu nahe koṁen. 7. Geſtalten Sachen nach ſind die 2. præſidia gut gnug / wann / nemlich der Patient ſich zuvor zum Taback gewehnet / und auff das Fontanell ſein Vertrauen geſetzet hat: Allein es ſind doch nicht abſolutæ bonitatis remedia; weil ihrer viel Taback getruncken / auch Fontanelle gehabt haben / und doch hinweg geraffet worden ſind / womit auch zum Theil die XI. Frage beantwortet wird. 8. Ein Medicus Peſtilentialis hat ſeine freye Wahl / reſpectu præſervatio-

vationis, fürnemlich ſit animi præſentis, und gebrauche ſich aller erſinnlichen Mittel / welche das Miaſma peſtilens von ihm abhalten können / dergleichen iſt auch zu verſtehen von andern Perſonen/ welche die Krancken warten ſollen. 9. Dieſe Frage iſt zu beantworten aus denen bißhero angezogenen unterſchiedenen Peſt-Ordnungen/ welcher ſich ein Peſt-Medicus pro Re nata nicht allein bedienen/ ſondern auch nach ſeiner dexterität verändern mag/ wie es die Circumſtantiæ in hoc Malo mit ſich zu bringen pflegen. 10. Zu denen alterantibus iſt bey dieſer Zeit nicht wohl zu rathen / ſondern es werden vielmehr die in hoc §. 10. von ihm enumerirten Remedia alexipharmaca vel antiloemica, denenſelben vorgezogen / pro conditione ægri, & Symptomatum diverſitate. 11. Die Veſicatoria helffen ratione præſervationis, ſo viel/ als die Fontanellen, dahero ein Medicus, tanquam naturæ miniſter, Achtung geben muß/ wo ſie mit dem Außwurff hinaus will/ alsdenn hilfft er ſo viel/ als möglich iſt: Doch ſollen die Bubones (Eſcharæ Carbunculorum excidunt) ante maturitatem, niemahl geöffnet werden. 12. Endlich/ ſo wird das jenige/ was allbereit angeführet/ auff bedürffenden Fall die Peſt/ nebenſt Göttlicher Hülffe zu curiren gnug ſeyn. Leipzig den 14. April. 1683.

CASUS LXIX.

Conſilium adverſus Iſchiam notham.

An Hn. S. Oenopolam L.

ALs von uns derſelbe wegen ſeines Sohnes gegenwärtigen Zuſtandes/ benachrichtiget zu ſeyn verlanget / was 1. deſſen Beſchwerung und derſelben Urſach ſey? Und 2. wie ſolcher abzuhelffen? So haben wir bey der Beſichtigung/ und genauer Unterſuchung aller uns referirten Umſtände/ befunden/ daß bey demſelben von etlichen Wochen ſich ein Schmertz circa vertebras Lumborum, und Hypochondrium ſiniſtrum ereignet / welcher ſich nicht allein gegen den Nabel / ſondern auch ad Ilium, Iſchium, und Femur gezogen/ zugleich aber den lincken Fuß ſo geſchwächet/ daß an ſelbigem ſich einig Zucken oder Hincken ſpühren laſſen / indem er auff

den-

denſelben nicht vollkommen / ſondern nur auff die Zehen tretten kan: So iſt auch dieſe Zeit her / der gantze Unterleib zimlich geſchwollen / quoad integumenta externa zwar etwas wenig / das Peritonæum aber zimlich tenſum, der Nabel ſehr tieff hinein gezogen; die Schmertzen in Regione lumbari, und Hypochondrio ſiniſtro, laſſen manchmahl nach / kommen auch offt wieder / ſo gar / daß ſie zu weilen im Hypochondrio dextro empfunden werden / jedoch zucket der Knabe ſtäts ein wenig mit obgedachtem lincken Fuſſe / welcher durch eine geringe Bewegung / oder auch wohl durch langwierige Ruhe / bald ermüdet wird / jedoch einmal mehr / als das andere / in dem zu weilen deſſen Schwachheit und Hincken dermaſſen über Hand nimmt / daß er nicht darauff tretten kan / ſondern der Fuß rückwerts gezogen wird / und er ſich des niederfallens zu erwehren / an das rechte Knie / knaurende anhalten muß; Femur ſiniſtrum iſt in etwas geſchwollen / jedoch ohne Röthe / und ſind auff ſolchem von etlichen Tagen Maculæ, inſtar Scorbuticarum auffgefahren. Und wie der Patient von Jugend auff / alvum juſto duriorem gehabt: Alſo iſts auch noch jetzo gemeiniglich / wenn aber bey der Verſtopffung ermeldter Schmertz und Schwachheit des Fuſſes hefftiger wird / ſo gehet er nach gebrauchten Clyſtiren / oder andern laxantibus, meiſtens wieder überhin. Vor dieſem / und noch vor zwey Jahren / hat er öffters Paroxyſmos Epilepticos gehabt / auch vor wenig Tagen über einige Tenſiones und Schmertzen in cervice geklaget / wie man denn zugleich obſerviret / daß im Herumgehen allzeit der Nacke hinüber in dextrum latus inclinire; à Decubitu, und nach dem Schlaffe / iſt des Schenckels Schwachheit hefftiger / allzeit aber eine difficultas reſpirandi dabey. Erachten dannenhero dafür / daß dieſe paſſion â decubitu humoris acris, vel ſcorbutici, in muſculos Lumborum und femoris herrühre / und aus angeführten Umſtänden / Iſchias notha zu nennen ſey / daß aber der ſcorbut. dergleichen affectum verurſachen könne / bezeugen / præter experientiam quotidianam, Evgalenus, Sennertus, Dranizius, Williſius und andere Authores mehr / mag aber gar wohl ſeyn / daß die à cauſa externâ, facta violentia partium harum extenſio (welche der Knabe angiebet) cauſa movens geweſen ſey. Dannenhero dieſer Kranckheit

heitCuration betreffend/wird ſolche billich Methodo ſcorbuticis affectibus uſitatâ,tractiret/doch daß Anfangs purgantia ſaltem mitiora,oder vielmehr nur laxantia v. g. Pilulæ ex gummatibus , und hernach ex ☿ dulci , adhibiret : Denen ſcorbuticis alterantibus (worunter wir abſonderlich das Decoctum Helenii , abſinthii, ſtrobil. Pin. und Saſſafras, wie auch Eſſentiam ſuccini ſaſſafratam , Spiritum ✱ci lavandulatum und ſucomatum commendiren) Anti - ſpaſmodica und Nervina zugeſetzet / oder / nach Befindung der Umſtände / mit jenen abgewechſelt werden. Nachdem ſolches geſchehen / würden entweder Thermæ Döplicenſes , oder Carolinæ, oder balnea formicarum, wie auch inunctiones nervinæ (worunter auch Petroleum , & Balſamus Peruvianus niger zu rechnen) nicht undienlich ſeyn / wie auch / wenn Parti primariò affectæ, ein veſicatorium latum appliciret würde. Im übrigen muß die Diæt in allen Stücken genau obſerviret werden/ ſonderlich aber ſoll der motus corporis moderatus ſeyn/ maſſen ſo wol à decubitu als auch durch des Schenckels Gebrauch die Schwachheit bey dem Patienten zuzunehmen pfleget. Menſ. Jun. 1683.

CASUS LXX.

Contuſio capitis lethalis ſphæra lignea (Boß-Kugel) *facta.*

P. P.

H. F. Zeugmacher in O. iſt von ſeinem Schwager mit einer Boß-Kugel aus lauter Boßheit an den Kopff geworffen worden/und iſt bey der Beſichtigung befunden worden : Es iſt entſeelter F. den 12. Jul. 1680. von ſeinem Schwager mit einer Boß-Kugel auff das os frontale an die ſuturam coronalem reichende/kurtz über den Muſculum Temporalem, der lincken Seiten / geworffen worden/davon er alſobald gefallen/ihm Hören und Sehen vergangen/ein Brechen bekommen/Blut durch den Mund von ſich lauffen laſſen / und in einen Schlaff gefallen/anders Tages nach dem Wurffe/iſt er ohne Vernunfft worden/ hat nicht reden können/und endlich am Anfang des dritten Tages / verſtorben / daß alſo wahr/ was Sennertus von ſolchen Contuſionibus capitis ſaget : ſic affecti brevi , & plerumque intra triduum moriuntur. Bey verrichteter ſection haben wir(1)die Cutem und Perioſteum (Pericranium) mit Blut unterlauffen/(2) das Cranium an ſelbigem Orte mit etlichen Fiſſuren , (3)intra Cranium & craſſam meningem einen

grumum

grumam ſanguinis, einer guten halben Fauſt groß / mit einer ziemlichen depreſſion der Craſſæ Meningis & Cerebri, und denn (4) unter ſolcher das Cerebrum mit wäſſerichtem Blute gefunden / welches alles conſideratis ſymptomatibus exinde dependentibus in ſo einem nobili parte und Sitze der vernünfftigen Seele und aller Sinnen / wegen empfangener Contuſion, ſanguinis extravaſation, und ſpirituum ſuffocation uns die lethalität gnugſam angezeiget. Davon Tit. Hr. D. Welſch. Judicium vulnerum rationale ein mehrers beſaget. O. den 15. Jul. 1680.

G. L. Med. ord. zu P.
N. N. N. N. Chirurgi.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs uns dieſelben die Inquiſition-Acta, H. F. Entleibung betreffend / zugeſchickt / und benachrichtiget zu ſeyn verlanget: Ob eine richtige lethalität vorhanden / und das intra Cranium & craſſam Meningem extravaſirte Geblüt / nach Gelegenheit des getroffenen Ortes / kurtz über dem Schlaffe / bey Zeiten abzuzäpffen / und der mit der Boß-Kugel geworffene H. F. dadurch / oder ſonſt / bey dem Leben zu erhalten geweſen? So erachten wir nach fleiſſiger Uberlegung des in Act. fol. 7. von dem Medico und Barbier ertheilten Atteſtati, und dero im ſelbigen angeführten Umſtänden / daß dieſe von der Boß-Kugel verurſachte Contuſio capitis cum fractura & fiſſuris cranii, ut & inſigni ſanguinis extravaſati, & congrumati copia, & hinc ſuborta ſubſtantiæ Cerebri compreſſione, ſubſidentia, & jam incipiente corruptione, darauff allerley gefährliche Symptomata, und den dritten Tag darauff der Tod erfolget / ſimpliciter & abſolute lethal ſey / maſſen nicht zu ſehen / wie das geronnene Blut inter Cranium & Craſſam Meningem, bey dergleichen Zuſtande / hätte weggebracht / und die Fäulung præcaviret werden können.

Leipzig den 26. Jul. 1683.

CASUS LXXI.

1. *An medicamenta convenienter in morbo definito exhibita?*
2. *Quantum ſoſtri loco exigi posſit.*
3. *Quantum honorarii loco in vulnerum inſpectionibus exigendum.*

P. P.

Ein Weib von 45. Jahren/ Conſtitutionis Cachecticæ, hat über 14. lebendige Kinder gehabt/ über dieſes unterſchiedene Abortus, und ſonſt neben andern Beſchwerungen öffters fluore albo laboriret/ auch das letzte mahl fœtum mortuum putreſcere & fœtere incipientem, zur Welt gebracht/ worauff ſie auch über 3. Jahr/ biß zu ihres ſeel. Hn. Tode/ faſt keine geſunde Stunde gehabt/ ſondern mit continuirlichen Lipothymiis, affectibus Spleneticis, Epaticis, Hyſtericis, Catarrhoſis, Vertiginoſis, Arthriticis, Convulſivis, Tumoribus pedum, und vielen andern Zufällen beleget geweſen/ hat auch das Haupt nicht mehr recht auffrechts tragen können/ und dahero wegen obgeſagter Zufälle öffters weder in der Kirchen noch anderswo beſtändig tauren können. Solche Patientin nun hat ſich poſthabitis aliis Medicis zum Apothecker nach L. gewendet/ ſelben auch zu ſich laſſen holen/ und deſſen Rath in ihren Zufällen/ neſcio quo ſucceſſu, gepflogen. Nun begegnete dem Ehemann unlängſt/ als den 26. Maji, ein plötzlicher und gefährlicher Schlagfluß/ und Paralyſis, worüber ſolch Weib (als welche ohne dem faſt viel Anliegen hatte/ und ſich ſolcher Sachen ſehr pflegte anzunehmen/ und zu Gemüthe zu ziehen) ſehr erſchrocken/ und alſo nach und nach von continuirlichem Wachen/ groſſer Betrübniß/ Sorge und Bekümmerniß/ eine hefftige alteration empfunde/ alſo gar/ daß ſie nebenſt anderer ihrer Beſchwerung alſobald ſehr über das Hertze und Haupt/ auch über einen böſen und verdächtigen Huſten klagte. Uber diß wurde ſelbige auch zu zweyenmalen/ ihrem Vorgeben nach/ als etliche Tage vor dieſer Begräbniß/ und denn auch/ præter propter, 2-3. Tage vor ihrer gäntzlichen Niederlage/ von hefftig entſtandenem Wetter und grauſamen Donnerſchlägen ſehr hefftig erſchrecket. Den 10. Julii, wie oben gedacht/ ein paar Tage darauff/ als den Sonntag/ haben die Anweſenden wider Gewohnheit einen affectum ſoporoſum an ihr vermercket/ denſelben Abend gegen 11. Uhr/ als ſie zu Bette gehen will/ wird ſelbige mit ſtarcken affectibus hyſtericis und convulſionibus internis befallen/ ſo daß ſie über eine Stunde vor todt gehalten worden: imploriren deßwegen des Medici Hülffe/ welcher/ nachdem er kommen/ alſobald nebenſt

benſt den externis topicis, analepticis, hyſtericis, ſo viel Zeit und Gelegenheit zugelaſſen / internè den Liquorem C. C. ſuccinat. adhibiret / worauff ſich zwar die Patientin in etwas wieder erholet / ein wenig zu liſpeln angefangen / etliche Umbſtehende wieder gekennet / und wenn man gefraget / wie ihr wäre? hat ſie ſtammlend geantwortet / der Rücken / Hertz und Haupt thäten ihr wehe / (dem Vermuthen nach / weil zuvorher viel Jahre lang unterſchiedene viſcera wegen oberzehlter Urſache von vielen humoribus vitioſis, putridis, malignis, & venenoſis afficiret geweſen / ſind alsdenn plötzlich ob præcedentes vehementes commotiones & alterationes ejusmodi vapores copioſe per venas, arterias, & nervos diſpergiret / und alſo præcipua viſcera gäntzlich obruiret worden) denn ohngefähr nach einer Stunde begegnete ihr eben dergleichen affectus von neuem / aber viel hefftiger / indem die convulſiones Epilepticæ ſehr ſtarck ausgebrochen / das Haupt hefftiger obtundiret / und dadurch die Zunge ſehr zerbiſſen worden. Es wurde zwar nebenſt andern Medicamenten ein Pülverlein von der Ungvl. Alc. Rad. Zedoar. Angelic. adhibiret / und frühe nach 3. Uhr ein Clyſtier ex herb. & flor. carminantib. & hyſteric. c. Eſſent. Caſtor. Elect. Diaphænic. hier. picr. ſimpl. ♁ Rut. &c. weil aber die Natur nichts mehr verrichten kunte / auch die Agonizantin nicht ſo viel Macht hatte / daß ſie das Clyſtier wieder weglaſſen kunte / wenn man nicht andere Mittel verſuchet / und die ſonderlich am Haupt anhaltende convulſiones cum reſpiratione magna & rara mehr und mehr überhand nahmen / und endlich die Zunge gantz ſchwartz anlieffe / auch dieweil die innerlichen fauces gantz conſtringiret worden / alſo gar / daß ſie nichts hinunter bringen kunte / und nichts mehr bey dieſer Patientin zu thun war / als hat ſie der Medicus pro deſperata in agone liegen laſſen / und nichts ferner tentiren wollen / vorwendend / man verſtöhre ſie nur ferner in ihrem Todesbette. Es hat aber darauff ſolche Agonizantin nicht allein den gantzen Montag / ſondern auch den folgenden Dienſtag biß Morgens gegen 3. Uhr / und alſo von Sonntag Nachts 11. Uhr / ihrer gäntzlichen Niederlage an / biß Mittwochs frühe gegen 3. Uhr / mit vielen hefftigen ungewöhnlichen paroxyſmis Epilepticis zugebracht / ehe ſie verſtorben. Nun entſtehen dieſe Fragen: 1. Ob der Medicus bey ſolcher Patientin / in Erwägung obangezogener Umbſtände / und adhibirten Medicamenten das ſeinige richtig gethan habe? 2. Ob auch ſonſt geſchehen könne / daß dergleichen Patientin auff den dritten Tag / ja wol länger / in ſolchen Nöthen zubringen könne? 3. Was doch der Medicus, welcher dieſer Verſtorbenen in ſolchen Nöthen nach äuſſerſtem Vermögen an die Hand gegangen / und Tag und Nacht auffgewartet / auch dero Ehemann / welcher ein Churfürſtl. Bedienter / non infimæ ſortis, in die 4. Wochen an einem affectu paralytico in der Cur gehabt / auch ſolchen täglich / ſo offt es vonnöthen geweſen / poſtpoſitis omnibus aliis, beſuchet / und mit Rath und That an die Hand gegangen / biß er wieder ausgehen können / vor ſolche Mühe / ohne die adhibirte Medicamenta, verdienet? 4. Was doch ſonſt einem Doctori Medicinæ, welcher an einem Orte keine gewiſſe Beſoldung / von

Beſichtigung und Eröffnung einer oder mehr Wunden eines Entleibten / nebenſt dem abgeſtatteten Berichte/dero Staturen gemäß/gebühre? N. den 2. Aug. 1683.

RESPONSUM.

P. P.

NAchdem ꝛc. Als geben wir zur Antwort / daß 1. der Medicus wohl und recht in der Cur verfahren/und nichts/ was ſeines Amtes iſt / unterlaſſen hat. 2. Es möglich ſey/daß dergleichen Patienten biß in den dritten Tag / ja manchmal auch noch länger in ſolchen Nöthen liegen können. 3. Kan 10 Rthlr. fordern von wegen der Frauen/ von dem Manne aber 12. - 18. Rthlr. die Medicamenta, weil ſie nicht ſpecificiret / können von uns nicht taxiret werden. 4. Pro inſpectione vulneris, und Abſtattung des Berichts/gebühret dem Medico in der Stadt zuſammen 2. Rthlr. muß er über Land verreiſen / ſo wird es wegen der Verſäumniß verdoppelt / und die Reiſe-Gebühren wegen der Meile à part bezahlet. Leipzig den 10. Aug. 1683.

CASUS LXXII.

Vulnus Pulmonum lethale.

P. P.

ES hat ſich am 10. Junii, als am erſten Sonntage nach Trinit. Nachmittage um 1. Uhr auff der Schießhütten allhier ein unverhofftes Unglück zugetragen/ indem ein Bürger allhier/welcher einen Prob-Schuß nach der Scheiben thun wollen/ſolche auch getroffen/die Kugel aber am Stengel ſich abgeſchlagen/und einen hinter der Mauer unverſehens herkommenden Mann auch auff der rechten Seite in clavicula dextra getroffen/und ſolche entzwey geſchoſſen/nach welchem empfangenen Schuß ermeldter Mann noch 140. Schritte/biß er ein Hauß erlanget/gegangen/ eine halbe Stunde hernach verbunden worden/Abends aber zwiſchen 7. und 8. Uhr geſtorben/welchen ich des andern Tages durch 2. Medicos, als Herrn L. S. S. Landſchaffts-Phyſicum in S. und Herrn D. A. B. Stadt-Phyſicum allhier / ſeciren laſſen/ welche den Schuß und das Vulnus befunden/wie ihre bey denen Acten fol. 12. 17. befindliche Berichte ausweiſen. Wenn mir denn zu wiſſen vonnöthen/ ob ſolches vulnus per ſe lethal, wie ermeldtes Herrn L. S. Gutachten iſt / oder per accidens ob einen ſanguinis effluxum lethal worden? Als bitte ich umb die Gebühr ꝛc. S. den 1. Aug. 1683.

J. C. L. S. Amtmann.

Als man M. L. entſeelten Cörper / welcher ſchon propter fermentationem, & putrefactionem incipientem, intumeſcirte / von auſſen beſichtigte / fande man gleich claviculam dextram, faſt in medio, doch etwas näher verſus collum, entzwey geſchoſſen / nach dem man das Sternum ablöſete / verhielt ſich in latere dextro pectoris, faſt 2. ℔. Geblüts / ſo bald ſolches evacuiret / findet man den Schuß ſub Ramis ſubclaviis weg- und lobi dextri pulmonis ſuperiorem partem durch-gehen / und zwar ſo / daß vulneris pulmonis locus, mehr als eines guten Daumens breit / von denen extremitatibus dicti lobi war / hatte ſtarcke vaſa ſanguifera mit lædiret / welche auff beyden Theilen der Wunden noch wohl zu ſehen waren / auch verhielten ſich unterſchiedene groſſe Splitter in der Lungen-Wunde / nach dem der Schuß etwas abwärts den Lobum dextrum durchgangen geſehen worden / befindet man quintam coſtam veram lateris dextri eines Fingers breit von der ſpina dorſi, auch durchſchoſſen / mit denen vaſis intercoſtalibus, ſo / daß noch ein geringes abwärts an der fünfften Rippe übrig war; die Kugel / welche in einer ziemlichen Gröſſe / und etwas breitlich und uneben war / fande man ein wenig über der fünfften Rippe / mit vielen Splittern im Fleiſche / neben geliefertem Geblüte / ſtecken. Sonſt war die Wunde in allem ſo groß / daß man mit einem ſtarcken Finger durchkommen kunte / ohne wo clavicula entzwey war / kunte man kaum mit dem Sucher durch das Fleiſch kommen / propter ſitum mutatum muſculorum, ſecundum variatam ſituationem corporis. Dann man vermercket / daß das Subjectum den Schuß müſſe bückend bekommen haben / nach welchem die Muſculi verzogen / und den Außgang des Geblütes ſtarck verhindert haben. Weil nun nach ſolcher wahren Relation, dieſes ein vulnus plurium vaſorum, & conſequenter inſanabilis Hæmorrhagiæ iſt; item ein vulnus ſitûs incongrui, propter quem Chirurgus non potuit manum adhibere, ad conſolidanda & ſananda vaſa ſanguiflua, eaque non minima, item ein vulnus cum contuſione, vel cum fragmentorum oſſium inhæſione in pulmonibus, item ein vulnus magnum & profundum pulmonum, vaſorumque ejus, ſo könnten wirs billig / ſalvo tamen aliorum judicio, ein vulnus per ſe lethale, nennen / veluti ſequentes Med. Doctores idem comprobant: Dn. D. Amman. in Med. Critic. lethalitas vulnerum non ſolum ex læſione unius partis principalis, verum etiam ex læſione plurium, & minus principalium æſtimari debet p. m. 282. D. Bon. in Colleg. Publ. de lethal. vuln. dicebat: vulnera inter alia per ſe lethalia ſunt propter ſitum incongruum, propter quem Chirurgus non poteſt manum adhibere, & vulnus ſanare. Sennertus Prax. l. V. p. 364. Si vulnus pulmonum eſt magnum, & non ſolum ſubſtantia, ſed etiam magna vaſa vulnerantur, ea ſunt abſolute lethalia. Tandem quoque Cardilucius in Prax. p. 987. idem ſentit. Ob gleich ſonſt das Subjectum in 6. Stunden nach dem Schuſſe nicht ſtracks wäre geſtorben / wann ein Außgang zum Geblüte wäre gemacht worden (dann alſo daſſelbe im Geblüt hat erſticken müſſen) ſo

hat es doch nicht reſtituiret werden können aus obigen rationibus und Argumentis. S. den 13. Jun. 1683.

L. S. S.

❁ ❁ ❁

BEy der Beſichtigung iſt befunden worden / daß dextra clavicula faſt in der Mitte entzwey geweſen / nach dem Thorax eröffnet / hat man befunden / daß lobus dexter pulmonum circa extremitatem ſuperiorem durchſchoſſen / in der verwundeten Lunge ein Splitter von der Clavicula angetroffen / wie die Umbſtehenden eigentlich geſehen (cur autem Tu non vidiſti Dne Doctor? itane inſpicimus vulnera per alios adſtantes) nach dem das Geblüt / welches ſich in dextra parte Thoracis geſammlet / heraus gethan wurde / verſpührete man / daß der Schuß auff die vierdte Rippe zugegangen / und ſolche Rippe eines Fingers breit / neben dem Rückgrad entzwey geweſen / die Kugel aber hat man über der fünfften Rippe im Fleiſch neben geliefertem Geblüte angetroffen. Hierbey iſt zu gedencken / daß der Ort / wo der Schuß hergekommen / höher / als der Ort / da M. L. vom Schuß getroffen worden / nebenſt dieſem iſt der Entleibte nach empfangenem Schuß noch 140. Schritte gegangen / biß er in das Hauß kommen / und darinn liegen blieben. Uber dieſes / weil das Hauß / darin der Beſchädigte gelegen / etwas abgelegen / iſt zum wenigſten eine viertel Stunde verfloſſen / ehe man zu dem Verwundeten hat gelangen können / daher ihm das Geblüt entgangen / daß man nicht Zeit gehabt convenientia præſidia Chirurgica anzuwenden. S. den 18. Jun. 1683.

A. R. D. und Phyſ. Ordin.
C. R. Chir.

RESPONSUM.

ALs uns derſelbe die Inquiſition-Acta, M. L. Entleibung betreffend / zugeſchickt / und über nachgeſetzte Frage / Ob ꝛc. unſer Gutachten verlanget: So geben wir nach ſattſamer Uberlegung angeführter Umbſtände ihm zur Antwort / daß dieſes beſchriebene und ziemlich groſſe vulnus pulmonum, dadurch ſtarcke und groſſe vaſa ſanguiflua verletzet / und eine mächtige hæmorrhagia verurſachet worden (die Zerſchmetterung der 5. Rippe / und die dadurch verurſachten Splitter jetzo nicht anzuführen) pro ſimpliciter & abſolute lethali zu achten ſey. Leipzig den 26. Aug. 1683.

CASUS

CASUS LXXIII.

Capitis vulnerati lethalitas dubia.

P. P.

Uber nachfolgendes Atteſtat wird gebeten/ der Löbl. Med. Facultät wohlgegründetes Gutachten beyzutragen. D. den 16. Auguſti 1683.

M. S. Gerichtshalter zu A. K.
J. C. K. Gerichts-Verwalter zu N. K.

Atteſtatum.

Auff geſchehene Requiſition haben wir an dem entleibten Schaafknechte / welcher von einem andern mit einem groſſen Hirten-Stecken geſchlagen / und in 49. Stunden darauff verſtorben/ folgendes befunden. Erſtlich/ war das gantze Geſicht dunſicht auffgeſchwollen / ingleichen die Bruſt auffgedruſſen / und ſchwammicht/ ohne zweiffel ab incipiente putredine. Die dicken Beine waren hinten roth/ doch ohne Verletzung: aus der Naſe und Munde war viel garſtige grüne Gauche/ mit Blut vermiſchet/ gelauffen / wie auch deren noch ein gut Theil bey Forttragung und Bewegung des Cadaveris heraus lieffe / äuſſerlich am Haupte ſahe man nichts/ nach dem aber die Haut und Pericranium von dem Cranio ſepariret war/ ſahe man circa muſculum temporalem ſiniſtrum etwas weniges vom geronnenen Geblüt/ und eine fiſſur in ſiniſtro oſſe ſyncipitis , welche ſich ohngefehr 2. quer Finger von der Sutura Sagittali anfieng / und ſchieff vorwärts zu/ durch das os temporale ſiniſtrum durch/ biß an das os jugale gieng / ohngefehr dieſer Länge:

Dieſe fiſſur gieng/ nach dem man das Cranium abgenommen/ durch alle beyde Laminas durch/ und unter derſelben auff der dura matre funden wir faſt 3. Löffel voll geronnen Geblüt/ dura mater war noch gantz gut/ und unverſehret/ wie auch unter der dura matre nichts zu ſpühren / ſondern das Gehirn gantz friſch und gut war. Was nun das Judicium anlanget / ſagen wir dieſe læſion , zumal weil teſte experientia, und nach der Medicorum Außſage/ vulnera in temporibus & ſyncipite, præcipue æſtate, valde periculoſa ſeyn/ in die Zahl derjenigen / welche periculoſiſſima, & utplurimum, non tamen ſemper abſolute & per ſe lethal ſeyn/ maſſen man gar viel Exempel hat/ daß dergleichen durch gute Artzneyen/ und andere bequeme Mittel curiret worden/ deren von dem Senn. l. 1. de Vulneribus Capitis c. 23. viel angeführet werden. Stehet alſo im Zweiffel/ weil der Verſtorbene ein junger ſtarcker Kerl/ von ohngefehr 22. Jahren/ welcher nach dem Schlage die Schaafe noch eingetrieben/ das factum erzehlet/ in einer guten Zeit nicht geklaget ꝛc. Ob man durch adhibirung ordentlicher Mittel/ abſonderlich per Trepanationem , mit welcher/ und nichts anders/ man ihm in dieſem Falle am beſten zu Hülffe kommen können/ nechſt

GOttes

GOttes Segen und Beyſtande/ nicht Rath und Hülff ſchaffen können? Da doch zugleich zu obſerviren/ daß die Trepanation ein deſperat Mittel iſt/ und der Zehende/ der dieſer Operation unterworffen wird/ wegen vieler dabey ſich ereignenden gefährlichen Zufälle/ nicht davon kommt; dahero man auch in Franckreich/ da dieſe Operation ſehr gemein/ ein Sprichwort hat: Trepané trépaſſé, das iſt/ wer trepaniret wird/ der ſtirbet gemeiniglich; jedoch hat man auch viel Exempel derer jenigen/ welche ſie glücklich ausgeſtanden/ und erzehlet Glandorp. in Spec. Chirurg. obſ. 3. p. 47. von einem/ welchen das cranium in oſſe ſincipitis ſiebenmal febrili cum ſucceſſu mit dem Trepano perforiret worden/ anderer Autorum zugeſchweigen. Weil man aber hier/ bey dieſem nicht das geringſte gebraucht/ auch ſich niemand dergleichen Zuſtandes im Anfange propter nulla periculoſa ſymptomata ſubſequentia vermuthet/ und die gedachte Operatio Chirurgica leider ein ſolch Werck iſt/ deſſen ſich die meiſten Chirurgi nicht unterſtehen/ auch der hunderſte kein Trepanum hat/ ſo hat er/ weil die Sanies und Sangvis congrumatus keinen Ausgang haben können/ vieler Urſachen wegen/ nothwendig ſterben müſſen. A. K. den 11. Junii 1683.

E. P. Phil. & Med. D. und Phyſ. Ord. zu O.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns ihr die Inquiſition-Acta, M. G. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ und über den angeführten Zuſtand und Beſchaffenheit des ſecirten Cörpers unſer Gutachten verlanget: So geben wir nach hierüber gepflogner Collegialiſchen Uberlegung euch zur Antwort/ daß dieſe fol. 8. 9. 12. beſchriebene Contuſion höchſtgefährlich/ ja auch wohl gar/ propter virulentam Cerebri commotionem, inſignem Cranii fiſſuram, utramque Laminam penetrantem, Sanguinis extravaſationem, & ſubitaneam mortem (in dem er auff den andern Tag bald darauff verſtorben) per ſe & abſolute lethal geweſen ſeyn mag; Alldieweil aber der Verwundete die gantz Nacht auff dem Felde in dem Hirten-Hauſe/ biß folgenden Tages nach Mittage/ ohne alle Wartung und Hülffe/ liegen blieben/ ſo kan bey ſolcher Beſchaffenheit/ quoad lethalitatem nichts gewiſſes determiniret werden. Leipz. den 24. Aug. 1683.

Caſus

CASUS LXXIV.

Num vera detur uteri procidentia.

P. P.

EX addito Scripto vides, quæ controverſia mihi hic moveatur à quibusdam Medicis Juvenibus. Scis, quam hodie quisque ſua ſuavia Somnia pro veritatibus immotis venditet, & quomodo antiquam Medicinam omnes fere negligant. Ipſe es ad confirmandam meam opinionem citatus, ut videbis, quando perlegeris meum Scriptum. Teſtimonium tuum tanto ſiet firmius, ſi curaveris, ut illuſtre veſtrum Collegium ſuo calculo illud comprobet. Patrocinari veritati laus maxima eſt, ferre auxilium homini veritatem amanti non minor eſt virtus: puto, me ita dilucide hunc locum pertractaſſe, ut non temere mihi meam petitionem æquam denegare poteritis. Mea officia vobis viciſſim parata ſemper futura polliceor. &c. Dab. 5. Sept. 1683.

Johannes Garmer.

JOHANNIS GARMERI, PHYSICI HAMB. ET PATRIÆ PRIMARII

DIATRIBA,

De

Quæſtionibus quibusdam Phyſico-Medicis,

ad

Clariſſimos & Doctiſſimos Medicos

Davidem v. d. Beeck, Philoſoph. & Medic. D.
Henricum Schuz, M. D.
Joachimum Bieſter, M. D.

Hamburgi Medicinam facientes.

Impreſſa Typis Pfeifferianis.

Doctrina & uſu medendi Clariſſimis Viris, Amicis ſuis,

S. P. D.

JOHANNES GARMERS.

EA erat olim conſuetudo apud Seculum prius, ut ſiquid inter Doctos in controverſiam veniret, idem illud eruditis decidendum quoque committeretur.

retur. Neque ea propter lis ulla, aut poſtulatio oriebatur, aut, quod omnium minime Viros doctos decet, ideo mutuis injuriis diſſidentes collidebantur: Sed ſuaviter, & amico animo, ut erat æquum, & inter honeſtos viros agendum, nihil non componebatur. Quinimò, qui forte incuria, vel præcoci ſapientia aberraverat à veritate, & veris poſtea vincebatur, non ideo correctori dicam impingebat, nec ullis laceſſebat illum dictis, ſed benevolo animo errorem oſtenſum agnoſcebat, & monitorem omni genere officiorum proſequebatur.

Hunc antiquum & honeſtum morem ego laudo: & cum nuperrimè inter me, & Viros artis Medicæ peritiſſimos nonnullos, controverſia nata ſit ſuper quibusdam quæſtionibus, ab Ampliſſimo Senatu hujus civitatis ad determinandum propoſitis, credidi, etiam ab illo neutiquam mihi eſſe recedendum. Erant vero quæſtiones propoſitæ quæ ſequuntur: videlicet, an Canalis ſive vagina uteri ulla vel naturali vel violenta cauſa commoveri poſſit, ut vel procidat, vel loco moveatur: & an uterus proprie ita dictus, quod quatuor ligamentis ſuſtineatur, ob quamcunque cauſam compelli, ut procidat, vel, an nulla, ne etiam violentiſſima cauſa valeat uterum loco movere: ego tum, & uteri prolapſum à plurimis cauſis poſſe contingere, & canalem uteri, ſive vaginam, non niſi utero prolabente, loco moveri poſſe, ſtatui: & tertium, absque gravi periculo vitæ uterum procidere poſſe, & ſæpius procidiſſe. Id mihi, ut homini ad ſenectutem proximo, non creditum eſt, verum idem hoc aliis Viris artis medicæ me peritioribus commiſſum eſt dijudicandum, qui etiam plane diverſum opinati ſunt, ut ex ſequenti illorum apparet concluſo, (quod ex autographo ipſo deſcripſi & in Latinum ſincere converti) quo quoniam mihi aliqualis macula eruditionis inuſta eſſe videtur, pro more priſco, & à me laudato, Volui Viros clariſſimos ad rationes meæ ſententiæ examinandas in auxilium vocare. Video obiter in illo reprehenſas binas obſtetrices, autores teſtimonii ſecundi pariter injuria, ego faciam obiter, ut illarum in arte, quam profitentur, appareat peritia, & ſententiæ veritas.

Concluſum trium Medicorum Hamburgenſium.

SUper quæſtione à Nobiliſſ. & Prud. Senatu hujus Civitatis Nobis, qui ſubſcripſimus Med. Doct. propoſita an ſecundum epitomen traditam & tabulis publicis, & periculo Magiſtratus, M. G. erroris ullius dolo malo commiſſi, ſive quod veritatem in exploranda E. M. fucaverit, convinci poſſit, reſpondemus bona conſcientia inficiando.

AUff die von E. Hoch-Edl. Hochw. Rath dieſer Stadt uns Endes Benannten / Med. Doct. vorgeſetzte Frage / ob vermöge mitgetheilter extracten aus denen Protocollen, M. G. doloſè einiges Irrthumbs / oder daß Sie die Warheit in Explorirung E. M. verhälet / könne überzeuget werden / antworten wir nach unſerm guten Gewiſſen mit Nein.

Nam

Nam principio, ſub juris-jurandi fide affirmat M. G. quod E. M. obambulare, ſtare, comedere, & munia ſua (rectè) obire potuerit: A. M. è contra teſtatur, quod ancilla è curia Dn. Prætoris V. reverſa, integro biduo decubuerit, & poſt illa debilis & ægra fuerit. Cui parti fides habenda ſit, non noſtrum eſt decernere: & ponamus, revertiſſe domum ægram, & ita permanſiſſe, facile hoc ex animi commotione, veluti iracundia, ægritudine, potuit evenire. Ceterum ab iſtis aliis obſtetricibus nulla alia familiaria ſymptomata, ut ſunt, in eundo impedimenta gravia, (quoniam ire in curiam, & è curia Prætoris (commodè) domum reverti potuit) dolores graves, inflammationes partium læſarum, difficultas in mejendo &c. recenſentur.

Porro affirmare non licet, quando procidentia vaginæ ſ. canalis uteri deprehenditur, eam neceſſario à vi quadam externa proveniſſe: quoniam variæ violentæ & graves commotiones corporis hanc varie efficere poſſunt. Quod pluribus exponere ſuperfluum putamus, quoniam omnes libri (Medici) de ea re abunde loquuntur.

Ex quibus opinari quidem licet, quod (ponamus Eliſab. M. à Sch. violenta commotione coactam fuiſſe) illud anſam dederit ad ſubſecutam vaginæ ſ. canalis uteri procidentiam, quæ poſt examen M. G. potuit evenire. * „Etiam binarum obſtetricum poſtea „adſcitarum exhibitum judicium ad„modum inſulſum nobis videtur, quan-

* Defuerunt in Scr. A. M. exhibito.

Dann vorerſt / ſaget M. G. an Eydes ſtatt aus / es habe E. M. gehen / ſtehen / eſſen und ihre Arbeit verrichten können: A. M. dagegen ſpricht / das Mädgen wiederkommende von des Hrn. Prætoris V. Diele / ſey zwey Tage bettlägerich / und hernach ſchwach und kranck geblieben. Welchem Theil hierinn zu trauen / kan von uns nicht geurtheilet werden: Und geſetzet / ſie wäre kräncklich zu Hauſe kommen / und geblieben / hätte ſolches aus den Gemüths Bewegungen / als Eyffer / Bekümmerniß leicht ſeyn können. Abſonderlich werden auch von denen andern Hebammen keine ſonſt gewöhnliche Zufälle / als groſſe Beſchwerlichkeit im gehen / (zumahlen ſie nach und nach von des Herrn Prætoris Diele nach Hauſe gehen köñen) groſſe Schmertzen / Entzündungẽ verletzter Theil / Beſchwerlichkeit in Waſſer laſſen ꝛc. gemeldet.

Weiter kan man nicht ſchlieſſen / wann eine Senckung der Mutter-Röhr gefunden wird / daß ſolche von einer äuſſerlichen Gewalt nothwendig herkommen müſſe / weilen allerhand ſtarcke Bewegungen des Leibes ſelbige auff vielerley Art befördern können. Welches weiter auszuführen überflüſſig / nachdem alle Bücher damit erfüllet.

Woraus endlich wohl kan gemuthmaſſet werden / daß / (geſetzet es wäre E. M. von S. mit ungeſtümmer Bewegung genöthiget) ſo hat doch ſelbiges fähig werden können / eine nachfolgende Senckung der Mutter-Röhr zu erfahren / welche nach M. Gr. Unterſuchen hat geſchehen können. Es kommt auch der 2. nachgeforderten Hebammen gegebene

„do præſertim Anna B. & Cath. S. (et-
„iamſi diutius functæ eſſent officio ſibi
„commiſſo) audent aſſerere, quod arti-
„culo digiti primo intrare matricem
„potuerint, cum tamen illa quatuor
„robuſtis ligamentis annexa ſit, ita
„ut vix abſque vitæ periculo etiam vio-
„lentis manibus in partu avelli, & ita
„uterus ad procidentiam compelli poſ-
„ſit.

Quæ Nobiliſſimis V. juxta & Do-
ctiſſimis & admodum Prudentib. (Pru-
dentiſſimis) Dominationib. more debi-
to ex amore veritatis impertiri volue-
runt

Illorum Obſequentiſſimi,

gebene Nachricht ziemlich unerfahren
heraus / wann abſonderlich A. B. und
Cath. S. (wann ſie auch noch länger in
ihrem anvertrauten Amt geweſen) anſa-
gen dörffen / ſie haben mit einem Glie-
de eines Fingers in die Mutter kommen
können / da doch ſelbige mit 4. ſtarcken
Banden befeſtiget / und ohne Lebens-Ge-
fahr kaum mit mächtigen Händen in der
Geburt mögen abgeriſſen / und alſo die
Mutter geſencket werden.

Dieſes haben Ihro Hoch-Edl. Hoch-
gelahrt. und Wohlw. Herrlichk. ſchul-
digſt aus Liebe der Warheit mittheilen
wollen

Dero Gehorſamſte /

N.N. N.N. N.N.

De ipſa dictione, an illa pura ſit, an plana & perſpicua, nihil dicam modo, cum enim quælibet Germaniæ provincia, fere alio & ſuo utatur Idiomate, & Phraſibus, ut illud Gaſp. Scioppius, conſult. lib. de Scholar. & Stud. ratione, conſ. 2. de eloq. & prud. parand. mod. §. de Germanica lingua recte diſcenda, plurib. expoſuit, ſi quid in Scripto barbarum forte reperietur, aut minus clare traditum, illud ſolo natali condonandum. Quæ vero ad rem ipſam pertinent, & à vero non nihil aliena eſſe videntur, maxime cum videantur noſtræ ſententiæ plane adverſari, ea condonari neutiquam poſſunt, ſed dictorum veritas explorabitur multum, ut, quis pravè judicarit, planiſſimè appareat.

Vos Viri Clariſſimi eritis Judices, nam veſtræ fidei, veſtroque me committo judicio, cum ſciam, & vos rerum anatomicarum peritiſſimos, & juxta cenſores candidiſſimos, quare cauſa nulla eſt, quod dubitem, quin vos ſincerum, candore noto, non mihi reddituri ſitis judicium.

Oportet autem quædam me prænarrare, antequam rem ipſam aggredior: ita enim facilius, & ſine veſtra moleſtia, verum à falſo dignoſcetis.

Uterus, qui & Latinis matrix dicitur, aliisque etiam interdum nominib. inſignitur, (Riol. Anthrop. l. 2. c. 35.) communi fere Anatomicorum ſententia, in fundum, cervicem, ſ. collum minus, & vaginam, ſ. canalem uteri dividitur.

Vid. Spigel. l. 8. fabr. human. corp. c. 19. Joan. Vesling. Synt. Anat. cap. 7. Jacob. Guilmæum lib. 1. Anatom, Thom. Barthol. c. 30. l. 1. Anat. ref.

Non

Non neſcimus, alios paulo aliter, partim in plures, partim in pauciores partiri totum uteri corpus partes, quæ tamen diviſiones, ſi cum hac noſtra conferuntur, parum ab iſtorum diſſidere liquido apparebit.

Vid. A. Veſal. c. 15. lib. 5. hum. c. fab.

Hic canalis, ſive vagina uteri, ſitus eſt in hypogaſtrio, ſub oſſibus pubis, ſub ſepudendum, ſupra uterum, anterius veſicam, poſterius rectum inteſtinum obtinet, cui tam firmiter annectitur, ac ſi ambo communi conſtarent tunica.

Vid. Jo. Vesling. c. 7. Syntag. Anat. Rein. de Graaf c. 7. §. 5. de org. mul.

Figuram, magnitudinem, craſſitiem, latitudinem ſubſtantiamque illius, & quæ præterea in eo obſervarunt accuratiſſimi illius Obſervatores, conſulto præterimus: nam & ad rem noſtram nihil faciunt, etiamſi recenſuerimus, & cui commodum erit, & otium, is apud modo nominatum de Graaf capite indicato uberrime reliqua poterit legere.

Huic canali ſ. vaginæ adhæret proxime uterus, ſitusque eſt in hypogaſtrio ſ. abdominis parte infima, quæ pelvis dicitur, ubi inter veſicam & inteſtinum rectum, tanquam inter duo pulvinaria collocatur. Alligatur parte ſua, quæ proprie collum dicitur vaginæ, inteſtino recto, & veſicæ, ipſius vero fundus omnino liber eſt, nullique annexus eſt parti.

Vid. Joann. Vesling. Syntagm. Anat. c. 7. R. de Graaf. cap. 8. de org. mul. & alios.

Præterimus iterum conſulto cetera, quæ ſi perfectam uteri hiſtoriam deſcribere vellemus, merito eſſent recenſenda, quoniam vero ad dirimendam præſentem controverſiam nihil planè faciunt, reliquum accuratis illis Scriptoribus relinquimus.

Illud tamen minimè prætereundum eſſe putamus, cum in eo cardo totius fere vertatur negotii utero quatuor eſſe ligamenta, rotunda duo, duo itidem lata. Horum ligamentorum beneficio uterus in ſuo loco detinetur, quam diu illa vel violenti nihil patiuntur, vel alieni nihil illis admiſcetur. Et hæc de utero ejuſque canale & vagina, quantum ad noſtrum pertinet inſtitutum.

Quibus ita præmiſſis, interim ita aſſerimus: uterum poſſe procidere, vaginam minime, niſi quando uterus procidit, eamque quaſi vi quadam ſecum ad pudenda trahit. Tum quoque non eſſe abſurde ab Obſtetricibus pronunciatum, articulo digiti ſe intraſſe in uterum, vel ejus collum minus, quicquid intellexerint autores. Et tertium, poſſe abſque vitæ periculo gravi in partu, & extra partum uterum procidere.

Hanc meam triplicem aſſertionem confirmant, & vaginæ uteri ipſius recenſita conſtitutio, & hiſtoriæ Medicæ, & ſcriptores rerum Anatomicarum graviſſimi.

Enim vero, cum vagina, ſive canalis uteri, ut ex recenſitis paulo ante appa-

ret, & conſtans alias eſt Anatomicorum celeberrimorum, & unanimis opinio, partibus vicinis adeo firmè connexus eſt, ut quaſi in unum corpus coaluiſſe appareat, quæ vis, vel violentia, vel cauſa alia vaginam commovere poteſt, ut illa procidat, ipſo corpore manent immoto, aut partibus, cum quibus connexus eſt, manentibus illæſis? Jam vero, neque in ipſo concluſo trium Doctorum, quod A. M. exhibitum eſt, neque in teſtimonio ſecundo Prudentiſſimo Prætori à binis Obſtetricibus adſcitis tradito, ulla fit mentio partium vicinarum læſarum, neque quod uterus, cujus procidentiam planè autores concluſi negant, quod miraculum mihi eſt, neque quod inteſtinum rectum una prociderit, quorum unum alterumve ob connexionem mutuam merito contingere debuiſſet: (fit vero, quando vis cauſæ tanta eſt, ut una cum utero propellatur) neque quod ulla gravia Symptomata, quæ neceſſario accidiſſent, tot partibus læſis, obſervata ſint, vaginam uteri, loco tum fuiſſe motam, cum jurata obſtetrix ancillam viſitavit, vel poſt hebdomadas quindecim, cum binæ aliæ juſſu Prudentiſſimi Prætoris illam manibus ſcrutarunt, ab omni veritate quam maxime eſſe alienum, palam profitemur.

Quin imo tam eſt certum, quam quod eſt certiſſimum, nullum temere exemplum adverſum apud graviſſimos, & fide dignos tam rerum, quam hiſtoriarum Medicarum Scriptores reperiri, ex quo contrarium dilucide evinci poſſit; me adhuc, licet, ſedulo inquiſiverim, nullum inveniſſe, palam confiteor.

Quod autem uterus prolabi poſſit, ſalva & illæſa manente vagina, partibuſque vicinis, ejus exempla tot reperiuntur apud fide dignos ſcriptores rerum Medicarum, ut de eo unquam qui dubitarit, hactenus non repertus ſit, nec forte temere invenietur.

Vid Hipp. lib. de nat. mulier. §. 38.

Joann. Riolan. lib. 2. anthopogr. c. 35. hæc nobis reliquit: Corpus uteri relaxatis ligamentis intra cervicem laxiorem & ampliorem corpore uterino devolvitur, & extra orificium externum prominet, atq; propende ut ſæp& obſervavi. Vid. reliq. Cui aſſentiuntur Joann. Fernel. lib. 6. c. 16. Jacob. Guilmæus cap. 6. lib. 3. de puerperis. Scipio Mercurius part. 1. c. 2. & part. 3. cap. 19. de Obſtetricibus, & Gotofr. VVelſchius in ſuis ad illa additionibus. Daniel Sennertus, lib. de morbis mulierum p. 1. ſ. 2. c. 14. Rod. a Caſtro cap. 16. lib. 2. ſ. 2. de m. m. Bened. Silvaticus cen. t4. obſ. & reſp. med. cap. 30. Phil. Salmuthus cent. 2. obſ. 75. Chamberlan. de puerp. lib. 3. cap. 6.

Imo Chriſtiſſimi aliquondam Regis obſtetrix, magni apud ſuos nominis Lud. Burgeſia cap. 16. pag. 1. lib. ſui de obſtetricibus, idem pluribus, aſſerit. Et ſi fides mihi ulla habenda eſt, ipſe hic Hamburgi cum nuperrime defuncto Civitatis Chirurgo Branzio, viro celeberrimo in ſua arte, ejuſmodi exemplum vidi in vidua B. cujusdam nautæ defuncti.

Dubitandum itaque porro non eſt, uterum prolabi poſſe vagina ſalva & immota: & neceſſario procidere uterum, illa ſimul evulſa.

Succe-

Succedit altera aſſertio, qua teſtimonium binarum obſtetricum noſtrum facimus, & verum eſſe aſſerimus: ſcilicet uteri corpus potuiſſe propendere adeo, ut illæ primoribus digitis in ejus ſive corpus ipſum, ſive orificium minus pertingere potuerint. Non hic adducam autoritates idem ſentientium, ut Raymundi Fortis lib. de morbis mul. cap. de ut. procid. nec Dan. Sennerti eod. lib. & cap. nec Chamberlani loco & libro nominato, aliorumque autorum graviſſimorum: Id ſolum dicam, quod immoto utere liceat id obſtetricibus ſine labore facere.

Quæſo, in partu, quando ſecundinæ nonnunquam lateribus uteri tam firmiter annexæ ſunt, ut manibus obſtetricantium opus habeant, ut commode, & ſine laceratione ab eo removeantur, ſi manibus non daretur illuc pertingere, de multis fœminis eſſet actum, exequiaſque hic videremus puerperarum multo plures. Erudite hunc locum pertractarunt Guilmæus lib. de puerperis. Scipio Mercurius lib. della commare, & Ludovica Burgeſia obſtetrix doctiſſima & peritiſſima.

Quod ſi de uteri deſcenſu ad inferiora ullum adhuc eſſet dubium reliquum, vel hoc veritatem noſtræ aſſertionis probaret, quod peni breviori in coitione uterus obviam veniat, ad emiſſum ſemen ritè concipiendum: veluti apud eos legere eſt, qui de ſterilitate, vitio utriusque ſexus proveniente, acute ſcripſerunt. Quin imo in uteri procidentia uſus venereus admodum improbatur, ne uterus ob amicum complexum magis deorſum trahatur: ſubſtituuntur tum peſſi illiti graveolentibus.

Extractio fœtus mortui nunquam manibus commode fieret, niſi manibus daretur illuc perveniendi locus ſatis amplus: quam manualem operationem Excellentiſſimus meus Collega p. m. Huſvvedelius, & Expertiſſimus Civitatis Chirurgus Branzius ſæpius adminiſtrarunt, & me abſente, & præſente, & quarum nulla, cui ita fœtus extractus eſt, quod equidem ſciam, hactenus vitæ vidit, vel alias ſuum finem.

Venimus ad tertiam & ultimam aſſertionem comprobandam vid. elicet quod abſque vitæ periculo gravi in partu & alias uterus prolabi poſſit. Quod exemplis & autoritate graviſſimorum Scriptorum confirmandum eſt, poſſemque, niſi obſtaret Hippocratis Jusjurandum, nominare fœminas hujus loci primarias, quibus uterus levi de cauſa excidit, & ſine omni moleſtia repoſitus eſt. Sed non indigemus domeſticis exemplis, reperiuntur innumera apud alios, videlicet apud Silvaticum in Conſil. R. Jo. Fortem, Fabr. Hildanum, Ludov. Burgeſiam, Joann. Riolanum.

Imo ſi prolapſus uteri ſemper cum tanto vitæ periculo contingeret, ut adverſarii opinantur, ſane tot Practici experientiſſimi, qui ejus curam nos docuerunt, & illius feciſſent mentionem procul dubio, & de tanto periculo imperitos monuiſſent: at malum per ſe raro lethale eſſe, niſi ob incuriam & neglectum gravia acceſſerint Symptomata, omnes quaſi uno ore profeſſi ſunt.

Vid.

ret, & conſtans alias eſt Anatomicorum celeberrimorum, & unanimis opinio, partibus vicinis adeo firmè connexus eſt, ut quaſi in unum corpus coaluiſſe appareat, quæ vis, vel violentia, vel cauſa alia vaginam commovere poteſt, ut illa procidat, ipſo corpore manent immoto, aut partibus, cum quibus connexus eſt, manentibus illæſis? Jam vero, neque in ipſo concluſo trium Doctorum, quod A. M. exhibitum eſt, neque in teſtimonio ſecundo Prudentiſſimo Prætori à binis Obſtetricibus adſcitis tradito, ulla fit mentio partium vicinarum læſarum, neque quod uterus, cujus procidentiam planè autores concluſi negant, quod miraculum mihi eſt, neque quod inteſtinum rectum una prociderit, quorum unum alterumve ob connexionem mutuam merito contingere debuiſſet: (fit vero, quando vis cauſæ tanta eſt, ut una cum utero propellatur) neque quod ulla gravia Symptomata, quæ neceſſario accidiſſent, tot partibus læſis, obſervata ſint, vaginam uteri, loco tum fuiſſe motam, cum jurata obſtetrix ancillam viſitavit, vel poſt hebdomadas quindecim, cum binæ aliæ juſſu Prudentiſſimi Prætoris illam manibus ſcrutarunt, ab omni veritate quam maxime eſſe alienum, palam profitemur.

Quin imo tam eſt certum, quam quod eſt certiſſimum, nullum temere exemplum adverſum apud graviſſimos, & fide dignos tam rerum, quam hiſtoriarum Medicarum Scriptores reperiri, ex quo contrarium dilucide evinci poſſit; me adhuc, licet, ſedulo inquiſiverim, nullum inveniſſe, palam confiteor.

Quod autem uterus prolabi poſſit, ſalva & illæſa manente vagina, partibusque vicinis, ejus exempla tot reperiuntur apud fide dignos ſcriptores rerum Medicarum, ut de eo unquam qui dubitarit, hactenus non repertus ſit, nec forte temere invenietur.

Vid Hipp. lib. de nat. mulier. §. 38.

Joann. Riolan. lib. 2. anthopogr. c.35. hæc nobis reliquit: Corpus uteri relaxatis ligamentis intra cervicem laxiorem & ampliorem corpore uterino devolvitur, & extra orificium externum prominet, atq; propende ut ſæp& obſervavi. Vid. reliq. Cui aſſentiuntur Joann. Fernel. lib. 6. c. 16. Jacob. Guilmæus cap. 6. lib. 3. de puerperis. Scipio Mercurius part. 1. c. 2. & part. 3. cap. 19. de Obſtetricibus, & Gotofr. VVelſchius in ſuis ad illa additionibus. Daniel Sennertus, lib. de morbis mulierum p. 1. ſ. 2. c. 14. Rod. a Caſtro cap. 16. lib. 2. ſ. 2. de m. m. Bened. Silvaticus cen. 4. obſ. & reſp. med. cap. 30. Phil. Salmuthus cent. 2. obſ. 75. Chamberlan. de puerp. lib. 3. cap. 6.

Imo Chriſtiſſimi aniquondam Regis obſtetrix, magni apud ſuos nominis Lud. Burgeſia cap. 16. pag. 1. lib. ſui de obſtetricibus, idem pluribus, aſſerit. Et ſi fides mihi ulla habenda eſt, ipſe hic Hamburgi cum nuperrime defuncto Civitatis Chirurgo Branzio, viro celeberrimo in ſua arte, ejuſmodi exemplum vidi in vidua B. cujusdam nautæ defuncti.

Dubitandum itaque porro non eſt, uterum prolabi poſſe vagina ſalva & immota: & neceſſario procidere uterum, illa ſimul evulſa.

Succe-

Succedit altera aſſertio, qua teſtimonium binarum obſtetricum noſtrum facimus, & verum eſſe aſſerimus: ſcilicet uteri corpus potuiſſe propendere adeo, ut illæ primoribus digitis in ejus ſive corpus ipſum, ſive orificium minus pertingere potuerint. Non hic adducam autoritates idem ſentientium, ut Raymundi Fortis lib. de morbis mul. cap. de ut. procid. nec Dan. Sennerti eod. lib. & cap. nec Chamberlani loco & libro nominato, aliorumque autorum graviſſimorum: Id ſolum dicam, quod immoto utere liceat id obſtetricibus ſine labore facere.

Quæſo, in partu, quando ſecundinæ nonnunquam lateribus uteri tam firmiter annexæ ſunt, ut manibus obſtetricantium opus habeant, ut commode, & ſine laceratione ab eo removeantur, ſi manibus non daretur illuc pertingere, de multis fœminis eſſet actum, exequiaſque hic videremus puerperarum multo plures. Erudite hunc locum pertractarunt Guilmæus lib. de puerperis. Scipio Mercurius lib. della commare, & Ludovica Burgeſia obſtetrix doctiſſima & peritiſſima.

Quod ſi de uteri deſcenſu ad inferiora ullum adhuc eſſet dubium reliquum, vel hoc veritatem noſtræ aſſertionis probaret, quod peni breviori in coitione uterus obviam veniat, ad emiſſum ſemen ritè concipiendum: veluti apud eos legere eſt, qui de ſterilitate, vitio utriusque ſexus proveniente, acute ſcripſerunt. Quin imo in uteri procidentia uſus venereus admodum improbatur, ne uterus ob amicum complexum magis deorſum trahatur: ſubſtituuntur tum peſſi illiti gravеolentibus.

Extractio fœtus mortui nunquam manibus commode fieret, niſi manibus daretur illuc perveniendi locus ſatis amplus: quam manualem operationem Excellentiſſimus meus Collega p. m. Huſvvedelius, & Expertiſſimus Civitatis Chirurgus Branzius ſæpius adminiſtrarunt, & me abſente, & præſente, & quarum nulla, cui ita fœtus extractus eſt, quod equidem ſciam, hactenus vitæ vidit, vel alias ſuum finem.

Venimus ad tertiam & ultimam aſſertionem comprobandam vid. elicet quod abſque vitæ periculo gravi in partu & alias uterus prolabi poſſit. Quod exemplis & autoritate graviſſimorum Scriptorum confirmandum eſt, poſſemque, niſi obſtaret Hippocratis Jusjurandum, nominare fœminas hujus loci primarias, quibus uterus levi de cauſa excidit, & ſine omni moleſtia repoſitus eſt. Sed non indigemus domeſticis exemplis, reperiuntur innumera apud alios, videlicet apud Silvaticum in Conſil. R. Jo. Fortem, Fabr. Hildanum, Ludov. Burgeſiam, Joann. Riolanum.

Imo ſi prolapſus uteri ſemper cum tanto vitæ periculo contingeret, ut adverſarii opinantur, ſane tot Practici experientiſſimi, qui ejus curam nos docuerunt, & illius feciſſent mentionem procul dubio, & de tanto periculo imperitos monuiſſent: at malum per ſe raro lethale eſſe, niſi ob incuriam & neglectum gravia acceſſerint Symptomata, omnes quaſi uno ore profeſſi ſunt.

Vid.

Vid. Daniel. Senn. lib. de m. m. c. 14. in progn. Fabr. ab Aquap. lib. de Chir. op. §. de ut. procid. Paul. Barbette, cap. 8. p. Chir.

Credo, V. C. me aſſertionis meæ triplicis veritatem ſic ſatis probaſſe, quod ſi quid peccatum in hoc ſcripto invenietis, putabitis me hominem eſſe.

Cujus quoq; fragilitatis memor, veſtrum in hac tanta re, & tam utili, ob civium meorum ſalutem, amico animo, & veri patiens, popoſci judicium; nam tres viros egregios, & de arte medica bene meritos, plus me uno videre, ſemper arbitratus ſum. Quare iterum, iterumque Vos rogatos velim, ut me libere monere velitis, ſi forte à vero in hac controverſia aberraverim: eſt enim hoc familiare in contentionibus, cum quiſque ſtat acriter pro ſua ſententia, ut à vero facile deflectamus, quod ingeniis liberis, nec ſtudio partium impeditis, non ita facile obtingit. Intendite itaque ingenii veſtri nervos, & veſtra ſcientia & peritia artis, quæ Vobis eſt, dirimite hanc controverſiam placidè. Quod ſi feceritis, & officio recte fungemini amico, & dextre eo, ad quod rogati eſtis, & me jure vobis devincietis, & ad omne officii genus viciſſim vobis præſtandum compelletis. Servet Vos Deus bono publico, & plurimorum Civium ſaluti. Scribebam Hamburgi die Cornelii ſacra, Anno M. DC. LXXXIII.

JUDICIUM

Viri Docti ad Amicum de Controverſia inter Viros Dignitate pariter Conſpicuos & Celebres

DN. JOHANNEM GARMERUM, ET DN. DAVIDEM VAN DER BECKEN, Medicos Hamburgenſes.

PEtiiſti à me, Vir Optime, ut perlectis de Procidentia uteri, quæ miſiſti ad me, ſcriptis, breviter meam tibi de hoc litigio ſententiam exponerem. Natam vero inde controverſiam perſpicio, quod Ampliſſimus Veſter Senatus Domino Doctori Garmero, Phyſico Ordinario, in reſponſo quod ille dederat, non viſus fuerit acquieviſſe; quoniamis Domini Doctoris van der Becken, aliorumque Medicorum non minus celebrium de primariæ obſtetricis aliarumque huic adverſa relatione judicium exploraverit, qui poſtea in aliam ab ea, quam ordinarius Phyſicus amplexus erat ſententiam, abierint. Sed quoties quæſo Magiſtratus unam eandemque cauſam pluribus non tantum viris celebribus: ſed etiam Collegiis conſuevit judicandam exponere? Neque enim ideo putarim Phyſicos Ordinarios in Republica conſtitui, ut ordinarie in illorum dictamine acquieſceret Magiſtratus: neque alios quoque vocare in conſilium: vel ne alii quoque

que in eadem Republica Medici abire usquam ab illis debeant. Verum enim vero, ut è pagellis Domini Doctoris Garmeri, quas ille primus divulgavit, ſatis perſpicuum eſt, nulla cum cauſa nec ratione commotum reliquos Medicos, imprimis vero Dominum Doctorem van der Becken ad certamen provocaſſe: ita quoque eandem cauſam eo hactenus modo egiſſe, mihi eſt viſus, ut ſibi blanditus ſoli, ne amicos quidem ullos adhibuiſſe in conſilium videatur. Ecquid enim ægre ferre potuit Garmerus, Ampliſſimum Magiſtratum aliorum quoque Hamburgenſium Medicorum judicium ſollicitaſſe: cum idem ipſe ad Hafnienſes Medicos cauſam hanc detulerit? dein, ſententiam Medicorum Hamburgenſium amicis quibusdam innotuiſſe: cum Hafnienſium ille judicium publici juris fecerit? denique Hamburgenſes Medicos aliam ſententiam fuiſſe amplexos: cum nec Hafnienſibus undiquaque cum Garmero conveniat? Diſerte enim ille: uterum non, vel loco moveri; vel ſi moveatur, quicquam præternaturale pati. D. Garmerus autem id perquam dixit eſſe familiare; Hafnienſes ſtatuunt, Vaginæ procidentiam trahere in conſenſum uterum: Garmerus vero diſputat, uteri procidentiam trahere in conſenſum vaginam, atque hanc ſine illa non poſſe prolabi. Præterea ut qui iræ vel odii affectu abrepti, verum vix perſpiciunt, & huc modo Illucve feruntur: ita quoque Dominum Doctorem Garmerum, ab ea quam ſemel viam ingreſſus erat, longe lateque deflexiſſe, & prorſus à ſcopo aberraſſe, obſervare licet. De ſtuprata, quæ nondum conceperat, adeoque extra partum conſtituta muliere erat quæſtio: tranſit vero ille ad parturientes; digitis obſtetricum introitus in uterum negabatur à Medicis: multa affert ille de illius contactu in gravidis & parturientibus; in his rariſſime uterum inverti aſſerebat Graſius: ille id facile hinc colligit accidere etiam in ſtupratis; Procidentiam uteri frequentiorem & absque vitæ periculo impugnant Medici: ille vero tantummodo circa motum ejus ſubſiſtit; quare quando peni breviori obviam aſtruit venire uterum: ecquis inde conceſſerit facilem eſſe in ſtupratis illius procidentiam? Nulli quidem operæ video parcere Dn. D. Garmerum in teſtimoniis librisque plurimorum citandis: ſed quoniam ille de re, caſu, cauſaque alia agere, nec negotium conficere, è paucis hiſce liquido conſpicitur, non niſi iſtud operæ illius pretium tulerit, quod ſine judicio in librorum illa, quam jactat, multitudine, eum verſari, plurimorum facilis eſſe poſſit conjectura. Certè ego quidem Garmerum veſtrum nec oculis unquam uſurpavi, cum tamen agere ſe profiteatur ætatem ad ſenectutem proximam, eſt ſane, quod mirer, non modò illum adeo à vero & veritatis indagandæ ratione deflectere: verum etiam in cauſa hac, non ut canos, ſed ut canes decet, eſſe verſatum. Sapientes certe & viri docti modeſte & placide cauſam agunt: non efferuntur, non cavillantur. Verum enim vero, non quæ ætate provectos & dignitate conſpicuos decet gravitatem: ſed duris ſuperciliis torvam coarguunt verba ſuperbiam, quæ leguntur in Diatribe Garmeriana A. 2. lin. 9. à fin. Idem quoque liberius &

FAMILIARIUS depoſui penes Autorem concluſi Ampliſſimo Senatui exhibiti, QUAM MEUM OFFICIUM ALIAS POSTULARE VIDERETUR. Ecquis autor concluſi? Dn. D. van der Becken Medicus Hamburgenſis, qui palmam ſcriptis ſuis Garmero (ſi e fama apud eruditos ferendum eſt judicium) facile dubiam redderet; Ecquis vero Garmerus? Phyſicus, ut audio, ordinarius, & ætate ad Senectutem, ut lego, proximus; An itaque officii ratio à Garmero exigit, ne admodum familiarem ſe Domino D. van der Becken præbeat? Audiamus ſententiam Romani Conſulis lib. 1. de Offic. ſed illud (inquit) odioſum eſt quod in hac elatione & magnitudine animi facillimè pertinacia, & nimia cupiditas principatus innaſcitur; atque poſt pauca: Ex quo fit, ut neque diſceptatione vinci ſe, neque ullo publico ac legitimo jure patiantur. Pariter quoque Dn. D. Garmerus ſermone quaſi paterno reliquis Medicinæ Doctoribus beneficia ſua in memoriam revocat: Pernoſtis (ait A. 2. b. fin.) qualis ego vobis hactenus fuerim, quam ſæpe profuerim; quod tamen ſine exprobratione dictum velim &c. Quæ extent Dn. D. Garmeri in illos Medicinæ Doctores beneficia, ego quidem ſollicitius non inquiram: non diffido tamen illum legiſſe, quæ idem Cicero ſcribit lib. de Amicitia cap. 20. Odioſum ſane genus hominum officia exprobrantium; quæ meminiſſe debetis, in quem collocata ſunt: non commemorare, qui contulit. Neque enim, ut Garmerus quidem opinatur, abſque exprobratione, vana illa commemoratio eſſe poteſt; Aliter ſane Demoſthenes Orat. pro Cteſiph. p. 423. ſua certe beneficia commemorare propemodum exprobrare eſt. Et Seneca l. 1. de benef. c. 15. Qui quod & quantum dederit oſtendit, munus ſuum non commendat, ſed exprobrat. Quin & Terentianus ille Soſia in Andria Act. 1. Scen. 1. Iſthæc commemoratio, quaſi exprobratio eſt immemoris beneficii. Superbiæ vero comites & imprudentiam eſſe, & convitiandi laſciviam, quis neſcit? Ad illam omnino ſpectare videtur, quod in Diatribe Garmeniana obſervavi A. 3. b. initio ubi diſquirit: An quod ab amico acceperat Garmerus nitide deſcriptum Dn. D. Davidis van der Becken conſilium avtographum potiori jure dici mereatur, quam quod in Senatu exhibitum? Prius vero affirmat hoc argumento: Erat ſcriptum purum nitidum, nihil in eo expunctum, ita ut pro avtographo merito habuerim. Sed decidant JCti, an illud rectius avtographum dici mereatur, quod in frequenti Senatu eſt exhibitum; quam quod nitidè (ut Garmerus laudat) deſcriptum privatos inter Amici parietes latuit? Certe ita ipſe Garmerus A. 4. a poſt med. Integram paragraphum additam eſſe ſcripto, quod ego vidi, cognovi, quæ defuerat alteri Ampliſſimo Senatui exhibito. Annumerare his etiam liceat, quæ leguntur A. 3. b. med. in cœlum usque (Dn. D. van der Becken) effert Helmontium, eumque vocat magni ingenii virum, & nihilominus in magnis ab eo diffidet. Quaſi vero magni ingenii laudibus privare omnes illos neceſſe ſit, à quibus non raro etiam in magni momenti rebus facimus divortium. Amicus Plato, Magnus plurimorum

encomio

encomio Ariſtoteles : Magis amica ſit veritas. Neque enim magni viri ab omnibus omnino erroribus immunes. Magni ingenii viros quis negaret Ciceronem fuiſſe, Cæſarem, Senecam, Euclidem, Kircherum, Richelium, Mazarinum? à quibus tamen in fidei & religionis negotio (re ſatis magna) diſſidemus. Utinam tanti quoque ingenii vir eſſet Garmerus, & bona omnino pace reliquis etiam Medicis in nonnullis liceret ab eo diſcedere: Parvi enim eſt ingenii non poſſe ferre pares. Ceterum ſi quid vel ſuperbiam ſapit vel ſingularem profecto impudentiam, illud præcipuè eſt, quod aperte de ſe profiteri non dubitat Garmerus E. 4. b. init. Ipſe non legi illius ineptum ſcriptum, nec unquam lecturus ſum, nec hoc nec aliud quodvis: quibus vero negotium neceſſariorum ad verbum excerpendorum dedi, collato utroque, me dilucide expediviſſe, quæ erant expedienda, quaſi uno ore omnes mihi retulerunt. Si non legit ille, qua is amabo ratione ductus (niſi mortalium ineptiſſimus dici velit) ſcriptum Dn. D. Davidis van der Becken judicat eſſe ineptum? ſiccine merito occineret illi Lutherus, quod de ſuis olim Pontificiis cecinit. Sie ſprechen ſchlecht/es ſey nicht recht/und habens nie geleſen &c. Ecquid (dicam quod res eſt) ſtultius, judicare, priusquam undiquaq; rem ipſam cognoris? Nemo certè ſcriptorũ eo quod ſciam prolapſus eſt dementiæ, ut libelli quem ipſe non legerit refutationẽ in ſe auſus fuerit ſuſcipere. Sed bene res habet, excerpendi negotium dedit amico: eccur vero nec eidem refutandi? Qui enim, qua fieri oportet dexteritate atque judicio, ea quæ ad cauſam faciunt, commodè novit: idem leviter alterius inſtructione ſuffultus facile par quoque elencho fuerit; Quod ſi vero alius legit Dn. D. van der Becken reſponſionem: alius vero in ſe refutationem ſuſcepit; qua ratione hic certus eſſe poterit ſe adverſario feciſſe ſatis? In fidem nempe alienam laſſus pugnando recumbit Garmerus. Neque iſtud mirum, quoniam ætate, ut ait, ad ſenectutem accedit proxime. Uno ore omnes, dicit, qui utraque inter ſe ſcripta contulerint, retuliſſe, quod dilucide quæ expedienda erant expediverit. Unde vero cognoverit impeditum eſſe Antagoniſtam, niſi ſcripta ejus legerit? quomodo expediverit etiam; ſi pedes, ſi nodos ipſe nec oculis uſurpavit nec manibus? quantus quæſo numerus eſt eorum omnium, qui iſta contulerint, quique ita judicarint? A. 3. b. princip. Deum (inquit) vindicem appello, ſi quid mentitum invenerit. Sed ut credamus teſtimonia ejusmodi aliqua penes illum eſſe, proferat teſtes, conſignari illorum jubeat nomina: ne dubitemus lata eſſe illius argumenti judicia, producat in ſcenam & judices ipſos & ſententiam; ut examen inſtituamus, qua autoritate illi polleant, quaque ad hanc cauſam acceſſerint? Flagramus enim illa cognoſcendi cupiditate, quibus Garmerus innititur, non detrectamus hæc omnia in ſcriptis ejus conſignata legere. Ille vero Andabatarum more pugnat, terga obvertit hoſti, calcitrando tantum ferit, & quærit deinde è ſpectatoribus, num, quem oculis intueri conſultum minus duxerit, calce tamen percuſſerit? Certe nequeo ſatis mirari (verba ſunt veſtri Garmeri cap. 2. Q. fin. & b. init,

b. init.) quomodo tam inſulſi quidquam tam acuto Philoſopho potuerit in mentem venire. Niſi fortaſſis, quando illa ſcribebat, cum ſervo Terentiano ſperavit, Deos hæc eſſe adjuturos. Sed imprudenter hactenus egiſſe cauſam Garmerum, ſatis eſt oſtenſum; Age, ſi vacat amice, qua id quoque fecerit cavillandi libidine perſcrutemur, A. 2. b. med. id reprehendit, quod Autor (Dn. D. van der Becken) reſponſum ſuum non medici cujusdam: Sed Ampliſſimi Senatus nomini dicaverit; Id enim (addit Garmerus) ob mutuum ſtudium (ejusdem ſcilicet artis profeſſionem, quam aliqui communia vocant ſtudia) ſperaverim, & æquum juſtumque poſtulare videbatur. Nam talia quæ extra oleam ſunt, occupatorum manibus tangi plane non convenit. Quaſi vero Medicorum *manus* conveniret eſſe otioſas. Sed culpa, ſi quæ in hoc committi potuit, mox ipſe Garmerus Dn. Doctorem van der Becken liberat, quia Ampliſſimus Senatus cauſam illam Dn. D. van der Becken cognoſcendam dederit, isque ſententiam ſuam reliquorum Medicorum ſubſcriptione munitam ſcripto exhibuerit. Ita enim Garmerus B. 1. a. circa fin. Et cum nuperrime inter me & viros artis Medicæ peritos nonnullos controverſia nota ſit, ſuper quibusdam quæſtionibus, ab Ampliſſimo Senatu hujus civitatis ad determinandum propoſitis &c. Ex hoc itaque officii genere cum Garmerus altercandi anſam ceperit; quis eſt quæſo eruditorum, qui rectiſſimè & percommodè neget Dn. D. van der Becken eandem ad Senatum cauſam retuliſſe, eidemque reſponſionem ſuam obtuliſſe, & adverſus iniquam Garmeri cenſuram Patrocinium illius expetiviſſe? Quod ſi enim ſententiam Dn. D. van der Becken Ampliſſimus veſter Senatus in hac cauſa cognoſcere cupivit, non potuit non libenter illius quoque Sententiæ legiſſe defenſionem; Et quid tandem ea res ad Garmerum? utrum lucem ille fugit, aut parum apud Ampliſſimum Magiſtratum vel ſibi vel ſententiæ ſuæ putat eſſe præſidii: at vero indigne fert temerariam ſuam in apricum produci errorem? Sed quicquid tandem ſit horum, id vobis Hamburgi magis confido eſſe perſpicuum; quamobrem ad aliam adhuc ſatis ineptam cavillationem progredior, qua ſcribendi genus & voces Germanicas quasdam vellicat. Ita enim B. 3. b. init. Deductione ipſa, an illa pura ſit, an plana & perſpicua, nihil dicam modo; cum enim quælibet Germaniæ Provincia fere alio & ſuo utatur idiomate & phraſibus: ſi quid in ſcripto barbarum forte reperietur, aut minus clare traditum illud ſolo natali condonabimus. Quod autem reprehendo eſt vocula fähig/ ita etiam verbum erfahren non ſuo ſenſu prolatum eſt. Non poſſum itaque, quin in gratiam Lectoris è Diatribe illa aliquot carpam floſculos Garmerianos, quales valde dubito, an quis in Hortulo Romano vel obſervarit, vel unquam collegerit. A. 3. b. princ. Deum vindicem appello, ſi quid mentitum (paſſive daß erlogen ſeye) invenerit. A. 4. b. princ. Eſſe in meo commentario dictum nullum, quod joculare EST (ſit) fatebuntur omnes, cum aliqualis ERUDITIONIS MACULA mihi inuſta videatur. C. 4. a. fin. med. ægerrime tuliſſet, eam ſibi SCIENTIÆ MACULAM INURI, quod NESCIAT.

SCIAT, quid ſit cervix uteri ? A. 4.a. med. Quæ tamen diviſiones ſi cum hac noſtra CONFERUNTUR (conferantur) parum diſcrepare apparebit. c. 1.b. fin. Ad talia SCRIBILLANDA perfacilis eſt D. 1. a. ante med. Nonnulli autores propter obſcuritatem IN eruditorum IGNORATIONE VERSANTUR. C.2. a. poſt med. Superiori ſermone POETÆ MORIS LICENTIA uſus erat, nam cum IMPETUM SCRIBENDI EXIGUA FRENARET MATERIA &c. Vos illas notate phraſes pueri, Patreſque familias; & ſi illa miſceantur cum his quæ ſequuntur Garmerianis convitiis, præſentiſſimum adverſus glires atque mures ſcitote Phyſici eſſe cujusdam ordinarii remedium, apud quem certum eſt, nihil idpropter harum beſtiolarum reperiri. Non ſoleo ludere in re ſeria inquit A.4. b. ante med. & teſtes ibid. advocat omnes amantes veri in commentario, præterquam, quod de dictione aliqua Germanica verbo monuerit, nullum eſſe dictum joculare. Cum vero ipſe inter veritatis amatores me profitear, non potui ſollicite non inquirere: an ipſa illa Diatribe huic aſſeverationi ex aſſe reſponderet? Sed illam ex aſſe Garmerianam deprehendi. Ita enim ille C. 3. a. init. Vix merentur reſponſionem; pleraque enim ex aſſe ſunt Beckiana, id eſt, ἀσύςατα, & male cohærentia, nec non frivola, Siculis gerris vaniora. Nugari enim citra neceſſitatem inertiæ proprium eſt Beckii in quarto modo Logicorum. In med. ſibilo digna ſunt C. 3. b. poſt med. Nequeo ſatis mirari rationem Beckianam præ oſcitantia ſua ſupina ſatis abſurdam. D. 3. b. ante med. DUDUM ANTE SCIVI QUAM COMPERI SOLUM MINDANUM INHUMANOS PRODUXISSE PHILOSOPHOS. Commode oriundum ex illo dicit Dn. D. van der Becken Veslingium celeberrimum Medicum Pariſienſem; addo ego Möringium Philoſophum non inhumanum; Dignus certe Garmerus, qui à Mindano Magiſtratu vel à Mindenſibus dignas pœnas luat. Nam idem ille Garmerus E. 4. a. med. teſtatur ſe pulchre adhuc meminiſſe, quam puer legerit ſententiam: CALUMNIARE PROPRIUM ESSE CUIQUE FURI ET LATRONI, LONGA QUOS MANET FURCA ET CRUX PRÆALTA. Sed utinam quoque legiſſet illa apud Flavium Joſephum lib. XI. Antiq. Judaic. cap. VI. pag. m. 298. in prima edit. Francof. 1617. Hic vero Sabuchades eunuchus accedens accuſabat Amanem, quod in ædibus ejus inveniſſet CRUCEM MARDOCHÆO PARATAM. Id enim ſibi compertum ex ipſius famulo. ESSEQUE EAM CRUCEM ALTAM QUINQUAGINTA CUBITOS. Quo audito, Rex decrevit, non alio ipſum afficere ſupplicio, quam quod in Mardochæum excogitaverat: juſſitque ut confeſtim in eam crucem ſublatus necaretur. Atque hæ ſunt, Amice optime, Meditationes meæ in Garmerum; Tu tamen, ſi quid in hac cauſa potes, fac, Medici noſtri in gratiam redeant. Dn. D. Davidem van der Becken è ſcriptis tantum novi & veneror, genus quoque ſcribendi, quo utitur, elegans eſt. Sed animum tamen illius plurimis illis injuriis Garmerianis valde eſſe læſum facile largior. Quod vero ſcribis calere ſub prælo cujusdam Typographi

aliud adhuc Garmeri ſcriptum, vereor valde, ne ejus illud generis ſit, ad quod non poſſit Dn. D. van der Becken non reſpondere; quam obrem in herba illud extinguendum & omnibus modis ſupprimendum ſuaſerim. Namque Domino Davidi van der Becken plures eſſe amicos audio, qui ejus in ſe cauſam ſuſcepturi ſint. Sed tu Amice optime vale.

Reſponſum inane datum.

CASUS LXXV.

Vulnus aortæ lethale.

P. P.

ES iſt vor 2. Jahren H. R. von L. aus O. / im duell entleibet / und bey der Section die Wunde von dem Herrn Medico und Chirurgo vor lethal angegeben worden / wie die darüber gehaltene / und in vidimirter Copia hiebey gefügte Regiſtratur und Relatio ſub A. mit mehrern weiſet. Nachdem aber der Thäter in ſeiner Defenſion unter andern Lethalitatem Vulneris angefochten / und von einem andern Medico ein Atteſtatum in Contrarium beygebracht hat / deſſen Abſchrifft hiebey ebenfals B. zubefinden: Als haben unſere HHrn. wir hierdurch erſuchen und bitten wollen / ſich Großg. belieben zulaſſen / ſothane beyde wider einander lauffende Atteſtata Medica Collegialiter zu erwegen / und uns darauff ihr Bedencken / ſo viel die lethalität betrifft / zu eröffnen. Solches umb die Gebühr ꝛc. Z. den 22. Sept. 1683.

L. J. W. R.
C. Z.

A.

AUff geſchehene Requiſition Tit. Hern C. Z. vornehmen Juris Practici zu Z. und Gerichts-Verwalters zu O. Juncker H. R. von L. welcher im duell erſtochen worden / zueröffnen / und ein Judicium Medicum zu ertheilen / habe ich mich nebenſt Hrn. F. W. Chirurgo, den 3. dieſes Monats nach gedachten O. begeben / und als der Cörper des von L. Nachmittage etwa umb 3. Uhr zum O. in des Adelichen Hauſes Vich-Stuben bracht / iſt an ſelbigem befunden / daß ein Stich unter den rechten Arm zwiſchen der erſten und andern Rippe von dem Halſe an gerechnet / in den Obertheil der Lunge / durch die groſſe auffſteigende Pulß-Ader / arteria magna, oder aorta genannt / biß in den Obertheil der Lunge auff der lincken Seite gegangen / wenn denn nun darbeneben gefraget worden / ob dieſes vulnus per ſe lethale zu achten? ſo findet ſich in arte Medica gegründet / daß zwar die Vulnera pulmonum, wenn nicht zugleich die groſſen Adern darinnen lædiret / ob auch wohl bißweiln der Tod auff jene Wunden erfolget / dennoch per ſe lethal nicht zu erkennen / maſſen denn die Lungen-Wun-

Wunden curiret werden/ bey den Hipp. l. 5. Epidem. n. 95. und Sebiz. in Exam. vuln. part. diſſim. part. 2. ſaget: Qui ita vulnerati ſunt, ſupervivunt utplurimùm, plerumque autem fiunt Empyria. In dem aber bey dem entleibten Juncker von L. die gröſte von dem Hertzen aufſteigende Pulßader durch und durch geſtochen geweſen/ die von keines Menſchen Hand curiret werden kan/ ſo iſt hieraus erfolget/ daß der Lebens-Safft/ das Geblüte nicht länger ausgetheilet worden/ ſondern ſich häuffig in Thoracis cavitatem geſetzet/ wie denn ſolche faſt gantz von Blute angefüllet war/ dadurch Diaphragma, deſſen motus ad reſpirationem, reſpiratio autem ad τὸ vivere, neceſſaria, immobile bleiben/ die Lunge auch/ nachdem ſolche des einflieſſenden Geblüts entbehren müſſen/ ihre Krafft verlohren/ und ihre Verrichtung nachgelaſſen/ als welche doch zum Leben höchſt nöthig war/ deßwegen denn Juncker H. R. von L. ſo geſchwinde/ ex vulnere nempe Aortæ per ſe & ſimpliciter lethali ſterben müſſen/ welcher Meinung Herr D. Welſch in Judic. de Vulnerum Lethal. auch iſt/ da er ſpricht: Harum vulnera ſimpliciter lethalia ſunt (loquitur de vena cava & Aorta, earumque ramis majoribus) cum Cordi vitæ principio viciniæ nimis ſint, & calidiſſimum & ſpirituoſiſſimum vehant ac diſtribuant ſanguinem, unde ex inflicto ipſis vulnere, immedicabilis fit ſanguinis & Spirituum, quia arteria ſi vulnerata eſt, cum quodam quaſi ſaltu exifluxus, excitatur diffluvium, ex quo ſubitus virium lapſus ac mors. Et paulo poſt: Inſignes enim cum ſint & ipſum thoracis profundum occupent, copioſum & ſpiritibus turgidum vehunt ſanguinem, ita, ut vulneratis illis ſubita eaque copioſa proveniat ſanguinis extravaſatio, & Spirituum diſſipatio, cui nec ligaturis, nec aliis remediis mederi licet. Unde vires, vena ſi vulnerata, pedetentim; citius, ſi arteria, proſternuntur & pereunt, vulnerati, linqvuntur animo, fiunt Syncoptici, moriuntur placidè.

J. N. Stadt- und Land-Phyſ.
J. W. Chirurg.

B.

NAchdem Se. Hoch-Adel. Geſtr. Herr C. F. von L. auff O. mir Endes Benennten zu vernehmen gegeben/ was maſſen er zu Fuhrung einer Defenſion ein Medicin ſches Bedencken vonnöthen/ und dahero mich bittlichen erſuchet/ ihme zu eröffnen: Ob der am 4. Auguſti 1681. wegen ſeines verſtorbenen Vetters/ Juncker H. R. von L. erſtattete Beſichtigungs-Bericht allenthalben in arte Medica gegründet/ und derſelbe ex vulnere aortæ per ſe & ſimpliciter lethali nothwendig ſterben müſſen? Als habe deſſen Begehren/ wie billich/ nicht verſagen/ ſondern demſelben hiermit nachrichtlich vermelden wollen/ daß 1. in gedachtem Beſichtigungs-Bericht nichts umbſtändiges determiniret/ wie es mit dem Entleibten nach empfangenem Stich hergangen/ wie er ſich befunden/ und erzeiget/* ob er auch mit zeitigem Verbinden/ extrahirung des in der Bruſt gelegenen Geblüts

* Hierbey iſt zu berichten/ daß der Verwundete in continenti todt blieben/ und kaum etliche Schritte zurück gegangen/ da er geſuncken.

blüts und andern Auffwartungen ſeiner alſofort gnugſam gepfleget worden 2c. 2c. welches bey dergleichen Beſichtigung doch gewöhnlich / und Hippocrates lib. 2. prorrhet. t. 22. ausdrücklich haben will. 2. Ob gleich / laut Berichts / durch beſchehenen Stich unterſchiedliche partes verletzet / dennoch aber hierdurch nicht partes principales, als Cerebrum, Cor, Diaphragma, Hepar, tenue Inteſtinum, Ventriculus & Veſica; ſondern miniſtrantes, oder minus principales, als pulmones und arteria magna nur lædiret geweſen: dahero denn auch alleine jener Wunden für neceſſario lethal gehalten werden / und gedencket derſelben Hippocrat. lib. 1. de morb. & 6. Aph. 18. in Coac. prænot. Sent. 509. und nicht der Lungen und Arterien Wunden / inmaſſen auch bereit pulmonum vulnera, als non lethalia, ex Hippocrate & Sebizio in dem Beſichtigungs-Berichte gnüglich angeführet worden. Daß aber 3. arteriæ aortæ læſio für abſolutè lethal, da doch ſolche nicht abgeſchnitten / ſondern ſuperficialiter lædiret geweſen / will geſprochen werden / kan ich bey ſothanen Umbſtänden nicht penetriren; denn ja gedachte arteria nicht unter die partes principales vom Hippocrate gezehlet / und arteriæ ſowol als venæ curiret worden / wie aus arteriotomia bekannt / auch conglutinatas arterias & carne undique circumdatas geſehen und curiret hat Galenus lib. 5. de curand. rat. per V. S. cap. 7. Und ob gleich 4. Celſus und andere dafür gehalten / daß der groſſen arterien innerliche Verletzung / ratione contentorum, modi effluxus, und difficilis conſolidationis unmöglich zu curiren / und dahero tödtlich ſey / ſo dienet doch ratione contenti zu wiſſen / daß das beſte Geblüt und Lebens-Geiſter vielmehr bey Abnehmung eines Armes oder Schenckels / ſo verwahrt es auch vom Chirurgo gebunden / vergoſſen wird / dennoch aber kan ſolcher hefftigen profuſion halber der Menſch beym Leben bleiben. Der geſchwinde effluxus ſanguinis aber geſchiehet nur bey denen arterien / welche innerlich gantz entzwey geſchnitten / und nicht die aliqualiter, wie hoc in caſu. verletzet / wiewol bißweilen vulneratio exterioris arteriæ propter ſuperveniens periculoſum aneuryſma faſt gefährlicher iſt / als eine innerliche Verletzung / welche in capacitate magna, nempe pectore geſchiehet / und das Geblüte abgezogen werden kan: Betreffend die conſolidation, ſo iſt ſolche auch nicht unmöglich geweſen / ubi enim magna arteria vulnerata, ibi magna profuſio ſanguinis, à qua profuſione debilis pulſus, à debili pulſu tardus & debilis conſtrictionis & dilatationis motus, & per conſequens facilis conſolidatio; denn auch ich zu unterſchiedenen malen allhie zu W. äuſſerlich zerſchnittene groſſe arterien curiret geſehen / wenn ſich der Patient nur à nimia animi incandeſcentia gehütet / und opiata cum emplaſtro ſtyptico Crollii benebenſt andern Blutſtillungen gebührend gebrauchet worden; und iſt eben nichts neues / daß ſich der Patient / ehe es zu der conſolidation kommen / öffters ad lipothymiam uſque verblutet: welche innerliche arteriæ magnæ ſuperficial-Verletzung aber / ob ſie gleich des Menſchen Hand unmöglich ſcheinet / ſo iſt ſie doch der Natur möglich zu reſtituiren / denn ja Medicus und Chirurgus Naturæ miniſtri, und nicht operatores ſeyn / inmaſſen auch

der

der kleineſte Schade à natura ſanguinis balſamica, quæ glutinandi virtutem habet, geheylet werden muß. Bleibets demnach darbey / quod interna & externa vulnera vaſorum non lethalitatem, ſed difficultatem, vel facilitatem curationis inferant, Hippocratis & Pavii auctoritate: Ecquid ideo lethale vulnus, quia cum majore periculo conjunctum? Wenn ferner 5. in Judicio Medico gemeldet wird/ als ob der Lebensſafft/ das Geblüt/ durch ſolche Verletzung nicht weiter ausgetheilet worden/ ſo hat ſolches auch nicht ſeyn können / indem die aorta, wie gedacht/ nicht abgeſchnitten / ſondern nur mit einem Stylet / gleich einer Laß-Lancet/ durchſtochen geweſen / dannenhero ob gleich per foraminula aortæ lateralia das Geblut gedrungen / dennoch nicht totus, ſondern nur pars ſanguinis auslauffen können: Sanguis enim arteriarum ſpirituoſus, inſtar ignis, magis ſuperiora per capacitatem aortæ magis ampliatam, quam latera petiit. Uber diß hätten ſollen in Zeiten und alſobalden interna hæmorrhagiam ſiſtentia medicamenta adhibiret werden / und habe ich dergleichen ſelbſten in ſothaner innerlichen arterien Verletzung beym Bader zu S. Meiſter H. N. An. 1672. mit groſſem Nutzen adhibiret / indem ſich ſelbiger Mann aus Unvorſichtigkeit mit einem Flinten-Gewehr mit 19. groſſen Schroten oben in die Bruſt geſchoſſen / und dennoch das hefftig ſpringende Geblüt geſtillet / und er endlich reſtituiret werden können. So iſt auch bekannt / daß in denen gewaltſamſten Blutſtürtzungen man die Lebens-Geiſter mit externis foviren kan / welches ich in allhieſigem Amt W. zu U. G. an G. W. obſerviret / indem ſelbiger mit einem breiten Degen in die Bruſt durch und durch geſtochen worden/davon er alſobalden zur Erden gefallen/für todt gehalten/ ſich gantz verblutet / jedennoch reſtituiret worden. So kan auch 6. daß ſich das Geblüt häuffig in thoracis cavitatem geſetzet/keine Urſache einer abſoluten lethalität ſeyn: Vulneris enim labia, ſi nimis arcta, ab initio amplianda, welches in Mangelung des Chirurgi durch des Geblüts Auſſaugung verrichtet/und Vulneratus beym Leben erhalten werden können/wie ſolches auch in nächſt abgewichenem Monat Decembr. der von U. uff K. als er in die Bruſt geſtochen worden/durch ſeinen Diener thun laſſen/und dadurch das Leben erhalten; und iſt eben dieſes gemeldten Baders und Bauers Glücke geweſen / daß das Geblüt einen weiten Ausgang gehabt/und nicht ſuffociren können/in Betrachtung auch ſonſten alle Contuſiones capitis, ubi ſanguis intra calvariam extravaſatur, für neceſſario lethal wider die tägliche obſervanz erkennet werden müſſen/die doch mit trepaniren vielfältig reſtituiret worden. Dahero denn 7. nicht per ſe lethal iſt/wenn thoracis cavitas faſt gantz von Blute angefüllet / indem ſolches per attractionem & vulneris externi ampliationem hätte geraumet/ ja deſſen Quantität determiniret werden ſollen/weil das Wörtlein/Faſt/nicht totalem, ſondern partialem repletionem andeutet/welches denn ſo viel Geblüte nicht geweſen ſeyn kan/ daß wegen deſſen extravaſation, ſo es nicht inn- ſondern auſſer der Bruſt gelegen/ein Menſch ſterben müſſen. Die angeführte Rationes, daß 8. diaphragmatis immobilitas motum pulmonum & reſpirationem hindern/und die

Lunge ihres einflieſſenden Geblütes halber die Krafft verliehren / und die Verrichtung ad τὸ vivere nachlaſſen müſſen / ſcheinet wider die fundamenta Anatomiæ zu ſeyn / in dem motus pulmonum nicht à diaphragmate, ſondern thorace, auch die Lungen nicht ab aorta von denen Lungen / mediante ſiniſtro cordis ventriculo das Geblüte empfähet / wie beym Barthol. Anat. reform. lib. 2. cap. 9. weitläufftig beydes zu erſehen. So iſt auch 9. der allegirte Herr D. Welſch. de vuln. letha. hieher nicht zu appliciren / indem angezogener Text ſonder Zweiffel nur von Verletzung oder Zerſchneidung der groſſen innerlichen Adern redet / als durch welche eine ſolche Blutſtürtzung und Verſchwendung der Lebens-Geiſter alſofort erfolgen muß / und nicht ſothaner Verletzung / welche natura & arte, wie gedacht / zu reſtituiren / und der Tod nicht propter ſubitum virium lapſum, ſondern ſuffocationem & thoracis prohibitum motum à ſanguine extravaſato erfolgen müſſen. Welcher ſuffocation und thoracis negatæ conſtrictioni aber / remoto ſanguine extravaſato, per attractionem vel vulneris externi dilationem, hätte bey Zeiten abgeholffen werden können.

Wenn denn durch den beſagten Stich unter dem rechten Arme keine ſolche Verletzung geſchehen / wodurch etwa die gröſte Ader abgeſchnitten / daß kein Geblüte diſtribuiret werden können / auch keine Contuſion dabey geweſen / da etwan die Nerven und Flächs-Adern hefftig zerſtoſſen, und zerknirſchet geweſen / daß darauff die Ertödung der natürlichen Wärme ſtracks erfolgen / und der kalte Brand alſobalden zuſchlagen müſſen / ſondern nur ein vulnus ſimplex gemachet worden ; vulnus autem quod thoracem, aut peritonæum penetravit, non protinus periculum affert. Galenus lib. 4. m. m. c. 6. und interna & externa vulnera vaſorum non lethalitatem, ſed difficultatem vel facilitatē curationis inferunt. Als halte ich aus obangeführten motiven und gutem Grund der Medicin gäntzlich dafür / daß Juncker N. von L. nicht ex dicto vulnere aortæ per ſe & ſimpliciter lethali, ſondern per hoc accidens, nempe ſanguinis extravaſati ſuffocationem cauſantis, ſo geſchwinde ſterben müſſen. Und dieſes habe der Warheit zu Steuer wohlbedächtig von mir ſtellen wollen. W. den 9. Jul. 1683.

J. J. H. D. und Phyſicus
ordinar. daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe zweyer Medicorum atteſtata H. N. von L. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und unſer Bedencken / ſo viel die lethalität betrift / ihnen in forma probante zu communiciren gebeten: So geben wir denenſelben zu verlangter Nachricht / daß das Atteſtatum ſub A. denen fundamentis Medicis

dicis

dicis allerdings gemäß/und die H. R. von L. zugefügte Verwundung abſolute lethal zu achten iſt/ weil allhier in dieſem Caſu kein erſinnlich Mittel zu erfinden geweſen / welches die durch und durch durchſtochene aortam hätte conſolidiren / das heraus dringende Hertz-Geblüte ſtillen/ und das gelieferte evacuiren können/ maſſen ſolches der event ſelbſt bezeuget / indem der Verwundete kaum etliche Schritte zurück gegangen / darauff zu Boden geſuncken/ und alſo incontinenti todt geblieben/dahero wir nicht abſehen können/mit was für Grund und Gewiſſen bey dieſem vulnere eine lethalitas accidentalis möge behauptet werden/ derowegen das Atteſtatum ſub B. hier keines weges zu attendiren iſt.

Leipzig den 9. Octobr. 1683.

CASUS LXXVI.

Alvi fluxus epidemicus num contagioſus?
-- -- -- *num peſtis præcurſor.*

P. P.

DEnenſelben iſt beygeſetztes Zweiffels bekant/welcher geſtalt die Churfürſtl.S. Trouppen/nach erfolgtem glücklichem Entſatz der Käyſerl. Reſidentz-Stadt Wien / in ihre vorige Quartier wieder commendiret und geleget worden: Welche ſie auch in dieſem Churfürſtenthum und Landen / und alſo auch bey hieſiger Stadt allbereit bezogen / darneben aber eine ſolche Kranckheit mit ſich gebracht/ die ziemlich gefährlich zu ſeyn ſcheinet. Damit wir nun hierunter auffs möglichſte præcaviren/und auff den äuſſerſten Fall bey der hohen Landes-Obrigkeit / unterlaſſener Sorgfalt wegen/in keine Verantwortung dieſes Falls uns ſetzen mögen ; ſo haben Ew. Magnif. und großg. Hnn. hocherleuchtetes Bedencken dieſer angemerckten Kranckheit halber / wir nicht allein einholen/ſondern auch 1. Ob dieſelbe contagioſes ſind anſteckend oder nicht? Jngleichen 2. Ob aus ſolcher fürohin nicht etwas infectioſes werden könte/und alſo der Zutritt bey denen Krancken eo ipſo zu vermeiden? vernehmen wollen / mit dienſtlicher Bitte/ uns damit großgünſtig zu willfahren. Die Anmerckungen/ ſo bey dieſer Kranckheit obſerviret worden / beſtehen in nachfolgenden membris, und zwar 1. Die Krancken/ſo durch jetzigen Rück-March aus Oeſterreich allhier wieder ankommen/betreffend / hat man befunden/daß 1. bey denenſelben eine rechte Blutflieſſung/2. wenn ſie eine Weile gelegen/ ihnen die Schenckel geſchwollen/und bekommen 3. eine Engigkeit ums Hertze/ item 4. kurtzen

Athem/ 5. ein groß Naſen-Bluten / und 6. endlich der Tod. 2. Bey denen / ſo allhier noch kranck worden/befindet ſich 1. in denen Armen und Beinen / eine Müde und Mattigkeit/darauff 2. Stechen nach der lincken Seiten/ am Hertzen / darneben 3. groſſe Hitze und Kopff-wehe/ ſonderlich aber 4. ein ſchlechter Bauchfluß / ohne ſonderbare Schmertzen/ und iſt hiebey zu mercken/ daß/ nach dem dieſen Patienten durch vomiren und v. ſ. ziemliche Hülffe geſchaffet worden / niemand von der letzten Sorte noch zur Zeit an dieſem / in vier unterſchiedenen Puncten / beſchriebenen Malo geſtorben. Gleichwie nun zu möglichſter præcaution dero Judicium Medicum wir zu erlangen verhoffen/ alſo &c. Datum den 30. Octobr. 1683.

Der Rath zu B.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe jüngſthin ein Schreiben zugeſchicket/ derer bey ihnen einquartirten Soldaten Kranckheit betreffend / und über nachgeſetzte Fragen unſer Judicium verlanget / nemlich 1. 2. Ob &c. So geben wir nach Collegialiſcher Uberlegung denenſelben zu verlangter Antwort: Daß 1. bemeldter fluxus alvi, mit ſeinen erſten Zufällen/ im Anfang ohne malignität nicht mag geweſen ſeyn/ jedoch deßhalben eben nicht (zumahl wie er ſich nunmehr anläſſet) vor ſo contagieux und anſteckend zu halten ſey / daß hierunter 2. einige Infection, vielweniger peſtilentialiſches contagium nothwendig zu befürchten/ und deswegen der Zutritt zu denen Patienten/ eo ipſo zu vermeiden wäre; maſſen ſolche Kranckheit bloß ex mala Diæta Caſtrenſi herrühret / welche / wenn ſie nun durch eine beſſere und bequemere Art zu leben emendiret wird / ſich das malum (wie es denn allbereit ſchon zimlich remittiret) mit GOttes Hülffe bald verliehren dörffte; Indeſſen aber können die Hn. um ſo viel ſicherer gehen / wenn ſie den Zutritt zu den Krancken/ nicht ohne Unterſcheid verſtatten / in dem / ob ſchon nicht propter contagium ipſum, dennoch wegen Geſtanckes / und dahero entſtehendem Unluſt/ bald zu dieſer/ bald zu andern Kranckheiten leicht Anlaß gegeben werden kan. Uber dieſes / ſo iſt auch mit den vomitoriis und Aderlaſſen / geſtalten Sachen nach / gar recht verfahren worden/ welches auch ein verſtändiger Medicus, wenn dergleichen Patienten auff ſolche Art ſich mehr finden ſolten / cæteris paribus, wohl wird zu überlegen wiſſen. Leipzig den 5. Novembris 1683.

CASUS LXXVII.

De Virginitatis præſentia teſtimonium.

(Vid. Cent. III. Caſ. 65.)

P. P.

DEnenſelben iſt unentfallen/ was ſie auff mein Begehren den 2. April. dieſes Jahrs/ zur Antwort mir ertheilet ſub A. nemlich ꝛc. ꝛc. So habe nicht ermangelt/ ſolcher Meinung nachzuleben/ und die Beſichtigung anſtellen zu laſſen/ darauff mir beygeſchloſſenes ſub B. in Originali zu theil worden. Allermaſſen mir nun die Tortur, wegen der fleiſchlichen Vermiſchung / die ich an meiner Stiefftochter verübet haben ſoll/ zuerkennet werden wollen/ dawider ich eine defenſion zu führen Vorhabens bin/ in dieſem Stücke aber pars non exigua meæ defenſionis beſtehet/ und meine Unſchuld ſonderlich gerettet werden kan. Als habe meiner Hochg. Hn. Collegialiſches Bedencken über die Frage: Ob aus dem/ in documento ſub B. angeführten Statu Cauſæ und Umſtänden / die virginitas meiner Stiefftochter pro illæſa, wo nicht ex indiciis infallibilibus doch aliquali modo probabilibus zu halten? einholen wollen. Solches ꝛc. L. den 17. Nov. 1683.

E. M.

A.

(Fuit Reſponſum d. 2. April. 1683. de quo vid. Cent. III. Caſ. 65.)

B.

DEmnach Eliſabeth/ E. M. Eheweib mir Endes Benandten den 3. April. dieſes Jahrs/ zu vernehmen gegeben/ ihre Tochter circa genitalia zu beſichtigen: So habe ich der Warheit zu Steuer ſolchem Bitten ſtatt gegeben/ und den 4. Aprilis in Beyſeyn der geſchwornen Kinder-Mutter und andern Matronen / ihre Tochter/ welche verwichene Oſtern 14. Jahr alt worden / in Augenſchein genommen/ und alles wohl obſerviret/ und befunden: Daß 1. die äuſſerliche Schaam ſamt deren Gegend herum noch gantz glatt/ und mit keinen pilis bewachſen geweſen. 2. Als die Kinder-Mutter die labia vulvæ diſtendiret/ hat man inwendig hinter gedachten labiis bey angehender vagina uteri geſehen und befunden eine dünne Membranam, faſt dergeſtalt/ wie das Mediaſtinum, es entſponne ſich unter dem meatu urinario, von dar/ und um ſelbige herum befindliche Caruncula myrtiformi, war in vagina uteri umſpannet/ wie das diaphragma in Thorace, um den Rand mit vielen ſubtilen und ſehr rothen vaſis ſangviferis durchwebet/ in geſtalt eines runden Circkels/ und in der Mitten eine kleine Rima oblonga. Wenn denn nun durch dieſe kleine Rimam penis erectus nicht gehen können/ ſondern die membrana ſelbſt nothwendig nebenſt denen vaſis ſangviferis hätte zerreiſſen müſſen/ weniger E. M. ſine hujus membranæ ruptione, penem vaginæ uteri intrudiren/ noch damit ad uteri

orificium internum gelangen können/ dieſe membrana auch tanquam virginitatis ſignum, von vielen berühmten Anatomicis ſtatuiret/ vid. Hn. D. Welſchens Heb-Ammen-Buch p. m. 28. D. Ammann in Panæreſ. lib. 5. Sect. 1. c. 2. §. 36. inſonderheit aber von Hn. Caſp. Barthol. p. 169. 170. und Veſling. Anat. c. 7. auff ſolche Art/ wie ſie von mir allhier (in hoc individuo) geſehen worden/ faſt gantz gleichförmig beſchrieben wird/ hingegen ſolche membrana, da ſie per coitum zerriſſen/ oder per quamcunque cauſam externam verletzet/ per artis remedia nicht zu reſtituiren/ oder wieder zu erſetzen. vid. Paracelſ. lib. de Sangvine ultra mortem. Reincking Bibliſ. Policey axiom. 16. p. 751. Als iſt aus dieſem allen klar zu ſchlieſſen/ daß bey gedachter E. F. einige intruſio penis unmöglich geſchehen/ immaſſen ich dieſes hiemit nicht allein atteſtire/ ſondern es haben auch obgedachte Kinder-Mutter und Matronen ſolch factum vor unmöglich und unvollbracht befunden. Und obwohl bey vielen Medicis virginitas reparata & reſtituta obſerviret und allegiret wird/ wie denn unter andern Sennertus ex Höchſtetero dergleichen Exempel l. 4. Prax. de Morb. Mul. anführet/ auch Ranchinus de Virgin. Morb. Simon Pauli in quadripartit. Hoffmann. in Clav. Pharmacop. Schröter. anführen/ ſo ſind es doch bloſſe Sophiſticationes, da mit ſonderlichen decoctis, fomentis, die Genitalia nimis dilatata wiederum conſtringiret werden/ zugleich auch mammæ duræ & rotundæ werden/ und keines weges de læſæ vel ruptæ membranæ reſtitutione zu verſtehen ꝛc. Datum D. den 11. April 1683.

J. C. W. D. Amts- und Stadt-Phyſicus.

RESPONSUM.

Nachdem ihr fernerweit unſer Collegialiſches Bedencken/ über nachgeſetzte Frage verlanget/ neimlich: Ob ꝛc. So haben wir des Medici Atteſtatum oder Beſichtigungs-Schein mit Fleiß durchleſen/ die Umſtände reifflich erwogen/ und ſo viel befunden/ daß/ weil es bey euerer Stiefftochter/ E. F. ſich in allem/ wie von gedachtem Medico referiret/ befunden/ ſolche ſigna pro ſatis probabilibus virginitatis illæſæ, und eure Stiefftochter pro non deflorata billich zu achten. Welches wir ꝛc. Leipzig den 21. Novemb. 1683.

CASUS LXXVIII.

Conſilium adverſus cachexiam ſcorbuticam.

A.

VIr ætatis 53. annorum, & quod excurrit, temperamenti calidi & humidi, habitus carnoſi à natura judicii & memoriæ feliciſſimæ, multos & varios animi

animi labores, v. g. curas in officio conſcientioſas, conciones magni momenti, lucubrationes crebras, & alia cum ſummis viris gravia literarum commercia exercens, ſedentariamque vitam vivens non raro aliquid ab arthritide, nephritide, Scorbuto & malo hypochondriaco paſſus eſt. Ubi in ſpecie notificandum, quod nunc per aliquot annos, quoties inter eundum paululum incaluit, ſenſit dyſpnœam cum cordis anguſtia, & ſimul in brachii ſiniſtri muſculorum ventribus dolorem gravativum. Anno 1681. ſub initium Maji ſupra nominatis malis etiam appetitus dejectio ſe junxit, quæ ad biennium perſtitit ſine conſtanti & ſufficienti effectu ſtomachicorum optimorum, & aliorum à ſtatu morbi & circumſtantiarum indicatorum remediorum. Interim dum doſi ſufficiens alimentum non applicatur, facultas autem animalis, ut ſupra notatum, in continuas actiones trahitur, hæc demum diſſipatione ſpirituum titubat, & prædictus honoratiſſimus vir ſuperiore Menſe Aprilis hujus anni anguſtiâ cordis, dolore ventriculi, & hypochondriorum tenſione, memoriæ vacillantia, vigiliis & ſomniis laborioſis cum totius labeſcentia obruitur. Huic affectui eliminando ſine mora adhibita ſunt Medicamenta vegetabilia & martialia aperientia, qualitates vitioſas viſcerum & ſanguinis alterantia & ſaburram noxiam ἐπικρατικῶς evacuantia, conjunctis ſemper roborantibus tum ambratis, tum aliis internis & externis. His per aliquot Septimanas continuatis, cordis anguſtia, ventriculi dolor & hypochondriorum tenſio cum vigiliis remittebant, ſed memoriæ & digeſtionis ventriculi vigor deficiebat, oriente ſimul ſenſu formicante in extremorum digitorum articulorum parte muſculoſa doloroſo. Poſt inter conſtantem Stomachicorum continuationem etiam appetitus ita ſuccrevit, ut jam tum partibus muſculoſis priſtina fere quantitas reſtituta appareat. Quia autem memoriæ & artubus priſtinum robur redire nullo modo advertitur, ſiquidem e. g. neque ſuggeſtum aſcendere, neque quod maximum eſt, ex perſiſtente memoriæ debilitate quæ recenter meditatus eſt, memorare valet, igitur pro hiſce malis avertendis petitur conſilium.

B.

VIr quidam 53. annorum, temperamenti ſanguinei, ante biennium & quod excurrit, omnem appetitum amiſit, & difficili reſpiratione laborare cœpit. Acidulas Egrenſes domi ſuæ uſurpavit, intermiſsâ propter difficilem reſpirationem & neceſſaria negotia commotione pedes intumerunt, ita acidularum uſum non continuavit. Tumor pedum medicamentis adhibitis ſedatur, appetitus autem proſtratus manet. Dominica Palmarum anni 1683. finitis Sacris antemeridianis ſubito proſternitur, memoria, quæ divina fuerat, amittitur, ut vix, quæ ante quadrantem horæ dixit, recordari poſſit, vires abeunt, ut ex lecto ſurgere nequeat, noctes ducit inſomnes, queritur de cardialgia, pedes & manus dolent imprimis extremi articuli digitorum manuum. Adhibentur varia medicamenta Stomachica & cephalica, tam interna quam externa, ut & dolorem ſerantia, ſed

omnia

orificium internum gelangen können/ dieſe membrana auch tanquam virginitatis ſignum, von vielen berühmten Anatomicis ſtatuiret/ vid. Hn. D. Welſchens Heb-Am̃en-Buch p. m. 28. D. Ammann in Panæreſ. lib. 5. Sect. 1. c. 2. §. 36. inſonderheit aber von Hn. Caſp. Barthol. p. 169. 170. und Vesling. Anat. c. 7. auff ſolche Art/wie ſie von mir allhier (in hoc individuo) geſehen worden/ faſt gantz gleichförmig beſchrieben wird/ hingegen ſolche membrana, da ſie per coitum zerriſſen/ oder per quamcunque cauſam externam verletzet/ per artis remedia nicht zu reſtituiren/ oder wieder zu erſetzen. vid. Paracelſ. lib. de Sangvine ultra mortem. Reincking Bibliſ. Policey axiom. 16. p. 751. Als iſt aus dieſem allen klar zu ſchlieſſen/ daß bey gedachter E. F. einige intruſio penis unmöglich geſchehen/ immaſſen ich dieſes hiemit nicht allein atteſtire/ſondern es haben auch obgedachte Kinder-Mutter und Matronen ſolch factum vor unmöglich und unvollbracht befunden. Und obwohl bey vielen Medicis virginitas reparata & reſtituta obſerviret und allegiret wird/ wie denn unter andern Sennertus ex Höchſtetero dergleichen Exempel l. 4. Prax. de Morb. Mul. anführet/ auch Ranchinus de Virgin. Morb. Simon Pauli in quadripartit. Hoffmann. in Clav. Pharmacop. Schröter. anführen/ ſo ſind es doch bloſſe Sophiſticationes, da mit ſonderlichen decoctis, fomentis, die Genitalia nimis dilatata wiederum conſtringiret werden/ zugleich auch mammæ duræ & rotundæ werden/ und keines weges de læſæ vel ruptæ membranæ reſtitutione zu verſtehen ꝛc. Datum D. den 11. April 1683.

J. C. W. D. Amts- und Stadt-Phyſicus.

RESPONSUM.

Nachdem ihr fernerweit unſer Collegialiſches Bedencken/ über nachgeſetzte Frage verlanget/ nemlich: Ob ꝛc. So haben wir des Medici Atteſtatum oder Beſichtigungs-Schein mit Fleiß durchleſen/ die Umſtände reifflich erwogen/ und ſo viel befunden/ daß/ weil es bey euerer Stiefftochter/ E. F. ſich in allem/ wie von gedachtem Medico referiret/ befunden/ ſolche ſigna pro ſatis probabilibus virginitatis illæſæ, und eure Stiefftochter pro non deflorata billich zu achten. Welches wir ꝛc. Leipzig den 21. Novemb. 1683.

CASUS LXXVIII.

Conſilium adverſus cachexiam ſcorbuticam.

A.

Vir ætatis 53. annorum, & quod excurrit, temperamenti calidi & humidi, habitus carnoſi à natura judicii & memoriæ feliciſſimæ, multos & varios

animi

animi labores, v. g. curas in officio conſcientioſas, conciones magni momenti, lucubrationes crebras, & alia cum ſummis viris gravia literarum commercia exercens, ſedentariamque vitam vivens non raro aliquid ab arthritide, nephritide, Scorbuto & malo hypochondriaco paſſus eſt. Ubi in ſpecie notificandum, quod nunc per aliquot annos, quoties inter eundum paululum incaluit, ſenſit dyſpnœam cum cordis anguſtia, & ſimul in brachii ſiniſtri muſculorum ventribus dolorem gravativum. Anno 1681. ſub initium Maji ſupra nominatis malis etiam appetitus dejectio ſe junxit, quæ ad biennium perſtitit ſine conſtanti & ſufficienti effectu ſtomachicorum optimorum, & aliorum à ſtatu morbi & circumſtantiarum indicatorum remediorum. Interim dum doſi ſufficiens alimentum non applicatur, facultas autem animalis, ut ſupra notatum, in continuas actiones trahitur, hæc demum diſſipatione ſpirituum titubat, & prædictus honoratiſſimus vir ſuperiore Menſe Aprilis hujus anni anguſtiâ cordis, dolore ventriculi, & hypochondriorum tenſione, memoriæ vacillantia, vigiliis & ſomniis laborioſis cum totius labeſcentia obruitur. Huic affectui eliminando ſine mora adhibita ſunt Medicamenta vegetabilia & martialia aperientia, qualitates vitioſas viſcerum & ſanguinis alterantia & ſaburram noxiam ἐπικρατικῶς evacuantia, conjunctis ſemper roborantibus tum ambratis, tum aliis internis & externis. His per aliquot Septimanas continuatis, cordis anguſtia, ventriculi dolor & hypochondriorum tenſio cum vigiliis remittebant, ſed memoriæ & digeſtionis ventriculi vigor deficiebat, oriente ſimul ſenſu formicante in extremorum digitorum articulorum parte muſculoſa doloroſo. Poſt inter conſtantem Stomachicorum continuationem etiam appetitus ita ſuccrevit, ut jam tum partibus muſculoſis priſtina fere quantitas reſtituta appareat. Quia autem memoriæ & artubus priſtinum robur redire nullo modo advertitur, ſiquidem e. g. neque ſuggeſtum aſcendere, neque quod maximum eſt, ex perſiſtente memoriæ debilitate quæ recenter meditatus eſt, memorare valet, igitur pro hiſce malis avertendis petitur conſilium.

B.

VIr quidam 53. annorum, temperamenti ſanguinei, ante biennium & quod excurrit, omnem appetitum amiſit, & difficili reſpiratione laborare cœpit. Acidulas Egrenſes domi ſuæ uſurpavit, intermiſsâ propter difficilem reſpirationem & neceſſaria negotia commotione pedes intumuerunt, ita acidularum uſum non continuavit. Tumor pedum medicamentis adhibitis ſedatur, appetitus autem proſtratus manet. Dominica Palmarum anni 1683. finitis Sacris antemeridianis ſubito proſternitur, memoria, quæ divina fuerat, amittitur, ut vix, quæ ante quadrantem horæ dixit, recordari poſſit, vires abeunt, ut ex lecto ſurgere nequeat, noctes ducit inſomnes, queritur de cardialgia, pedes & manus dolent imprimis extremi articuli digitorum manuum. Adhibentur varia medicamenta Stomachica & cephalica, tam interna quam externa, ut & dolorem ſerantia, ſed omnia

omnia fruſtra. Circa medium Junii exhibetur per aliquot dies ſuccus expreſſus ex herbis antiſcorbuticis à Wiero in Obſ. deſcriptus, non neglectis Stomachicis & Cephalicis, tunc ſomnus & appetitus paulatim redierunt, vires recollegit, ut jam incedere templumque viſitare poſſit, nihilominus laſſitudo adeſt, doloremque circa regionem ventriculi & in extremitatibus digitorum manuum interdum ſentit, ſed, non ità magnum, memoria manet læſa, licet varia remedia eam corroborantia adhibuerimus. Quæritur quid ulterius ſit faciendum. Not. Fonticulum habet in ſiniſtro brachio.

RESPONSUM.

EX diligenti perluſtratione Hiſtoriæ Morbi, à duobus Medicis conceptæ, & nobis transmiſſæ, ad oculum apparet, Affectum huncce, quo affligitur Vir Clariſſimus, eſſe morbum chronicum & complicatum ex Scorbuto & cachexia ab inſigni viſcerum ἀτονίᾳ. Et quoniam hactenus variè tentata, nihilominus Sanitas priſtina an integra redire non videtur, quicquid hic actum vel agi poſſit impoſterum, palliativum erit, præſertim ob ætatem declinantem, & vires jam maxime proſtratas. Ne tamen Dn. Patientem ſoli prognoſtico relinquere videamur, ſvaſores ſumus; ut uſus Stomachicorum & Cephalicorum continuarentur: cui bono commendamus Panacæam Holſteinenſium cum Ebore mixtam, Sal ♀ Eſſentiale, ſ. ♀um ♀zatum, Trageas aromaticas, Spiritum de tribus, carminativum, Elix. Propr. ſine acido, & cum ∽ ⊖ ✱ci quovis aromatizato v. g. lavendulato, temperatum, Tincturam Balſami Peruviani, Ram ♀ri præparatam, quo Balſamo malaxari & poſſunt emplaſtra Stomachalia, ut hac ratione ventriculi Tonus reſtituatur. Inſuper nec inutilis foret Ra ♂ ☉ris ex Minera Haſſiaca extracta, in minore tamen doſi v. g. 20--24. guttularum. Reliqua quæ pro re nata opus factu videantur, præſentis Medici prudentiæ relinquenda: omnia enim præſcribere in tanta Symptomatum ſyndrome, plane videtur impoſſibile. Mnemoneutica adhibenda cum inſigni cautela, & exactiſſima Diæta, ſub qua Iracundia, uti notum, etiam comprehenditur, quæ omnibus modis vitanda, ut & omnia illa, quæ Spiritus quocunque modo diſſipare poſſunt, excepto ſomno mediano, cui jam Dn. Patiens adſvetus eſt, modo fiat cum εὐφορίᾳ. Excellit hodie Catechu Indic granulum unum, loco Trochiſcorum hypoglottidum, Dn. Patiens in ore detinere poteſt, unica

faltem

ſaltem vice de die, ne vero natura Medicamento unico adſveſcat, alternis vicibus aliquid de Confectione Alkermes ſubſtitui poteſt: item juſcula ex Chocolata Indica aromatica. Si vires tolerant, acidulæ modicè uſurpatæ in loco naturali ad inſtantem æſtatem pro correctione viſcerum commendamus, interim in horum defectu Balneum quoddam Laconicum ex Nervinis absque Cephalicis, jam non foret inutile, aut ſi hoc reformidat, Sudoriferum blandum, ſingulis vel alternis diebus, ita, ut ultra dimidium horulæ, ſcil. non diutius permanebit ex corpore Dni Patientis. Quod noſtrum conſilium ut ſupremum in Cœlo Numen, in Dni Patientis reſtitutione in integrum omni ex parte ſecundet, animitus apprecamur. Dat. Lipſiæ d. 3. Jan. 1684.

CASUS LXXIX.

Depoſitio (ſeu Atteſtatio) medica impugnata defenditur à Facultate.

P. P.

Demnach am vergangenen Donnerſtag den 23. Maji dieſes lauffenden Jahrs zwiſchen 8-9. Uhr N. N. einen Stich bekommen / davon er nicht allein hefftig kranck / ſondern auch mit vielen gefährlichen Symptomatis befallen worden / daß auch des Sonnabends darauff als den 25. Maji deß Morgends umb 10. Uhr er dieſe Welt geſegnet / ſo iſt des verſtorbenen Leichnam umb 1. Uhr den 25. Maji von uns Endes Unterſchriebenen beſichtiget worden / da ſich dann bey Beſichtigung des Cörpers befunden / daß ein dreyeckigter Stich in dem hypochondrio ſiniſtro ſub coſta ſeptima gleich unter dem diaphragmate geweſen / welcher durch die Haut und Muſculos zwiſchen den Rippen durch das Miltz in den Magen / und alſo über eine viertel Elle tieff in den Leib gegangen / und weil in der Miltz die vaſa arterioſa und venoſa, ſo wohl von der arteria Cæliaca, als ramo Splenico durchſchnitten / iſt eine ſolche gewaltige Blutſtürtzung erfolget / daß ſo wohl circa regionem Lienis, als in der gantzen cavitate abdominis, etliche libræ geronnenes Geblütes ſich befunden / und dannenhero alle Lebens-Geiſter und Kräffte nothwendig entgangen / nebenſt dem auch hat læſus an der empfangenen Wunde die gefährlichſten Symptomata ausſtehen müſſen / und iſt aller Chylus, und was der Entleibte wegen hefftigen Durſtes getruncken / oder ſonſt zu ſich genommen / durch die Magen-Wunde in die Höle des Leibes gegangen / daß dadurch das abdomen gantz auffgeblehet / und in ſolchem cruore die inteſtina & omentum gleichſam geſchwommen / und in etwas allbereit angelauffen waren. Bey ſo geſtalten Sachen nun / weil bey dieſer ſtarcken Verwundung

wundung der principal-Glieder / keine Hülff-Mittel haben ſtatt finden können / alſo iſt auch N. N. an dieſer abſolute & ſimpliciter lethali vulnere nothwendig geſtorben ꝛc. Datum N. den 27. Maji 1683.

N. N. N. N. N. N.

In welchen allen ſie allerdings hart intendiren / wie ihr Schluß lautet / daß das Vulnus abſolute & ſimpliciter lethal geweſen ſey.

Demnach aber gleichwohl GOtt / und die rechte billige Remedia pro ſanguine geordnet / auch ſich dißfalls viel wichtige Umbſtände finden / welche / wiſſen nicht aus was Urſachen / von denen Herren Atteſtanten / theils gar übergangen / theils ſo gar purè und ungewöhnlicher Weiſe / decretivè contra ſanguinem gebrauchet worden / ſo fällt die Sache jemehr bedencklicher / jemehr beſonder auch nahe Schwäger atteſtando & confirmando, ſich bey bemeldtem atteſtato intereſſiret haben. Und zwar 1. iſt der Verwundete erſt 37. Stunden nach der Verwundung / und doch unter Befallung gefährlicher Symptomatum, verſchieden. Hier ereignet ſich bald anfangs ein groſſer Defect. Sintemahl bekannt iſt / was Symptomata ſeyn / und wie ſolche bald ex cauſa morbi, bald ex Cachoeto, bald propter alia interna, quæ ex diſpoſitione viſcerum, (wie denn auch von læſo nicht zu läugnen / daß er einige Zeit vorhero mit einer gefährlichen Kranckheit / und darauff folgenden Recidiva alſo befallen worden / daß in die dabey kommende ſothane Symptomata die Medici ſich nicht allerdings wohl ſchicken können / welches contra aſſertum der Herrn atteſtanten / derer Viſcerum Cachexiam, und andere pravam diſpoſitionem zur Gnüge an die Hand giebet) & temperamentum, itemque animum reſpiciunt, bald ab externis quam plurimis ſehr different, können erreget / und dadurch der Patient offt mehr / als durch den morbum ordinarium ſelbſt / kan beſchadet werden. Wie denn auch in jure bekannt / und viel daran gelegen / an aliquis ex morbo vel vulnere (q. v. Vulnus non eſſet morbus) ſimpliciter, aut ſimul, aut ex potiori parte ſymptomatice interierit, dahero dieſer Symptomatum generale Bemeldung meines Erachtens / nicht ohne Verdacht iſt / indem ſolcher maſſen deren vera cauſa verſchwiegen / und alſo was auch dißfalls zur behörigen Defenſion dienen können / behemmet wird / auſſer / was bey ſo geſtalten Sachen in eſſentialibus dem atteſtato ſelbſt gebricht. Wie denn auch 2. ob ſolte die Verwundung dreyeckicht geweſen ſeyn / angegeben wird. Dieſe aſſertio will faſt an die Hand geben / ob wären Herrn atteſtanten / mehr als nöthig / bey ihrem Bericht faciles geweſen / ſintemahl unläugbar iſt / wie ſchwehr die Vulneris per ictum facti qualitas, zu finden / und auffs gewiſſeſte zu determiniren ſey / beſonder / wenn einige Umſtände / ſo Rei eſſentiam mit berühren / wie hier geſchehen / übergangen werden / denn es fehlet im Bericht / und atteſtato, ob ſich die Wunde von auſſen ſtarck verblutet habe / ob ſie wieder zugelauffen / und ohne äuſſerliche Verblutung befunden worden? Ob das Vulnus rectum & obliquum, ingleichen / ob es ſtilo exploratorio pervium, & apertum, oder

oder ex obvelatione, aut retractione muſculorum & membranarum occluſum, & impenetrabile geweſen? Wie nun ſolche höchſtnöthige und exquiſita obſervatio & exploratio vulneris übergangen worden / alſo iſt auſſer dem der geſetzte Umſtand nimmermehr erweißlich / da hingegen aus der ſo feſten aſſertion wohl zu ſchlieſſen iſt/ man habe ſich dißfalls eine Wunde mit gewiſſen qualitäten ausgeſonnen / und ſelbiger Form entweder ohne Eröffnung / oder nach geſchehener Eröffnung/alſo vorgeſtellet. Uber dieſes ſoll 3. dieſer Stich in hypochondrio ſiniſtro ſub coſta ſeptima gleich unter dem Diaphragmate zwiſchen den Rippen durch Haut und Muſculos, wie auch durch das Miltz und Magen/ und alſo über eine Viertel Ellen tieff/ in Leib gegangen ſeyn. Hier findet ſich abermahl eine überaus bedenckliche Beſchreibung eines Stichs mit vielen Umſtänden/deren theils zu anatomiſcher conformität billig beſſer und deutlicher hätten ſollen exprimiret werden/ theils aber ſelbigen principiis allerdings contrariiren / und laſſe ich/ Weitläufftigkeit zuverhüten / zu meiner Hochg. Herrn mehrern vernünfftigen Nachdencken/daß dieſer Stich in hypochondrio ſiniſtro ſub coſta ſeptima und gleich unter dem Diaphragmate ſich ſoll befunden haben. Nur allein macht mich dißfalls ſorglich/ daß die Muſculi nicht alſo exprimiret worden/ daß man daraus ohnſchwer hätte erſehen können/ob die Verwundung in parte antica, oder poſtica, oder in latere geſchehen ſey? Denn ingemein unter dem Wort hypochondrio, alle dieſe Theile verſtanden werden. So iſt auch das Wort Muſculus, general, und kan keinen Special-Ort angeben / allwo die atteſtirte Verletzung angeſetzet / und vollbracht worden wäre. Am allermeiſten aber ſcheinet ſehr nachtheilig zu ſeyn / daß die Miltz- und Magen-Verletzung auch ſo bloßhin angegeben/ und ob der Stich von unten / oder von oben / oder gleich zu / oder ſeitwerts deriviret worden / nicht mit einem Worte gedacht worden; welches doch zu Behauptung der abſoluten lethalität/ und der daher auff den Fuß erfolgende Lebens-Beſtraffung/oder behörigen defenſion, denen principiis und fundamentis gemäß / von höchſter nothwendigkeit geweſen wäre / denn da hätte man aus dem Situ naturali dieſer viſcerum, und aus obgedachter derivation des Stiches / abnehmen können / in welchen Theilen die Verletzung der beſagten viſcerum geſchehen/ und vor was conſideration ſolche Gewiſſens wegen hätten können angenommen werden. Und iſt nachdencklich / daß dieſer Verletzung unter der Coſta Septima nechſt den diaphragmate durchs Miltz und Magen ſol geſtochen ſeyn. Denn das Miltz lieget bey den Menſchen nicht über den Magen her / ſondern etwas ſeit- und herabwärts / den Magen vielmehr lincker Hand auff der Seiten beſchlieſſende / als obenher bedenckende / ſolchemnach dieſes Viſcus (als von welchen kein ſitus oder ſtatus præternaturalis, ſpecialius angegeben worden) in was poſitur auch læſus geſtanden? von der Coſta Septima und nächſt dem diaphragmate an mit genauer Noth/oder nur am äuſſerſten theil/hätte mögen verletzet werdẽ/welches doch nach Gelegenheit des partis anticæ oder poſticæ, oder lateris, wenn man ſelbiges wiſſen ſolte / noch weit abfallen dörffte: Zudem werden ſothane Miltz-Wunden/

 ſo we-

ſo wenig/ als die Magen-Wunden von denen Anatomicis/vor abſolut lethal gehalten / immaſſen die obſervationes medicæ hievon unendlich bezeugen. Nun ſollen 4. von beſagtem Stich die Vaſa arterioſa und venoſa, ſowohl von der arteria Cæliaca, als dem ramo ſplenico durchſchnitten worden / und eine ſo gewaltige Blutſtürtzung daher erfolget ſeyn / daß circa regionem Lienis, und in abdomine etliche Pfund geronnen Geblüt ſich häuffig/und dahero alle Lebens-Geiſter entgehen /uñ von der empfangenẽ Magen-Wunde aber/ die gefährliche Symptomata entſtehẽ/auch der Chylus und anders mehr/ durch dieſe in den holen Leib entfallen müſſen. Wenn nun dieſes per rationes wohl überleget / und zugleich hieher die antecedentia und ſequentia repetiret werden / ſo fällt die evidentia des aſſerti derer Herren atteſtanten meiſtens ab. Denn 1. ſol das inſtrumentum læſionis dreyeckicht geweſen ſeyn / welches man dahin ſtellet / und ſich deshalben auff das punctum 2. berufft / und dergleichen Degen ſtechen nur / ſchneiden aber nicht. Da nun die Verletzung nur in extremitate Lienis geſchehen/wie in puncto 3. deutlich angeführet wird / und zwar / wie Hrn. Atteſtanten ſelber wollen/vermittelſt eines Stiches/ hat dahero weder eine ſo groſſe inciſur,weniger eine ſo gewaltige Blutſtürtzung erfolgen können. Zum 2.werden die vaſa arterioſa und venoſa mit der arteria Cæliaca, und ramo ſplenico im atteſtato entweder befliſſentlich / oder aus Irrthumb alſo untereinander vermenget / daß man daraus meinen ſolte / es wären ſelbige vaſa majora durch beſagten Stich verletzet worden; Denn eben das Miltz hat keine andere vaſa arterioſa, als à cæliaco ramo, und keine venoſa, als à ramo ſplenico. Das aber dieſer Haupt-Ramorum keiner hat können verletzet werden / iſt theils in puncto 3. ausgeführet / theils iſt firmiſſimiæ rationis, da læſus biß in 37. Stunden noch gelebet / und inzwiſchen mit vielen gefährlichen Symptomatis befallen worden / welche Uberlebung wie ſie inciſo ramo (uti verba ſonant) majori, & quidem in loco capaci nimmermehr ſo lang hätte dauren können / alſo wolte nicht die gedachte læſio Lienis, ſondern vielmehr die gefährliche Symptomata, wie auch andere Circumſtantiæ & ſupervenientia, disfals / und zwar remota abſolutæ lethalitatis cauſa zu accuſiren ſeye. Und thut hierzu nichts / daß 3. circa Lienis regionem, und in capacitate ventris etliche ℔. Blut gefunden worden/ ſintemahl/wie Hrn. atteſtanten ſelber allegiren /alle aſſumta deren vor der Verletzung / ſowohl / als nach derſelben / nicht wenig zuſammen getragen worden / durch die Magen-Wunde in hohen Leib eingedrungen / und ſich daſelbſt mit dem Cruore vermiſchet / und ihr coagulum geſetzet haben. Welchermaſſen gar leicht etliche ℔ zuſammen ſich häuffen können / auch iſt die Tinctura Sanguinis extravaſati mächtig gnug/ beſonders bey leidlicher Wärme ſeine commixta gewaltig zu tingiren / wie ſolches aus täglicher Erfahrung bekant iſt: Daß alſo dahero auff ſo groſſe Blutſtürtzung und derer Lebens-Geiſter Entwendung abſolute keines weges zu ſchlieſſen iſt. Ob nun 5. nach denen im atteſtato enthaltenen rationibus an dieſem / als einem vulnere ſimpliciter & abſolute lethali, læſus geſtorben / iſt vorhin zur gnüge abgelehnet. Was aber deſſen curation und Tractatio-

tionem vulneris an ſich ſelbſt betrifft / weil die Medicin, und Chirurgia ihrer Behutſamkeit wegen / nimmer gnug zu loben ſeyn / wenn nur alles wohl angebracht wird / und ein williger Patient mit behörigen Requiſitis gefunden wird / Jmmaſſen auch was dieſelbigen Vulnerationes und deren glückliche Curationes anlanget / als ſchon vorhin der Medicorum und Chirurgorum Scripta und obſervationes mit mehrern beſagen / ſo wil faſt aus dem atteſtato das contrarium und dieſes erhellen / daß læſus bald anfangs pro plane, ſimpliciter & abſolutè deſperato gehalten / und in ſothanem Wahn von Medicis und Chirurgis elendiglich und höchſt ſtraffbarlich deſeriret worden. Bey ſo gefundenen Umbſtänden wird nun nicht unbillig gefraget: 1. Ob nicht Herrn Atteſtanten in einigem Stück ihres Berichts weiter gegangen / als ſichs gebühret / und ſonder Nachtheil der Sache geſchehen ſoll. 2. Ob Herren Atteſtanten ſonder Gefährde des Tertii, und ſeiner daran hangenden Defenſion, einige wichtige Eſſential-Stücke der Symptomatum, wie auch des vulneris, und dazu behörigen Requiſitorum, mit gutem Gewiſſen zurück laſſen und übergehen können / immaſſen geſchehen zu ſeyn man dafür hält / und oben mit mehrerm angeführet hat. 3. Ob in ſolcher maſſe darauff das vulnus mit Fug ſimpliciter & abſolutè lethale habe können pronunciret / auch der Patient aus ſolchem fundament von Medicis und Chirurgis in ſo fern negligiret worden. 4. Wenn denn ſothane Umbſtände wegen ermeldtes Atteſtat in einem und dem andern nachtheilig und verfänglich gefunden wird / ob ſelbiges bey Verfaſſung des Urthels vom Richter nicht nothwendig müſſe übergangen / und bey dieſem Abfall / wo nicht gar tanquam pro innocenti, doch wenigſtens als in re dubia, vor des Verwundeten Leben geſprochen worden? Solches ꝛc. W. den 27. Dec. 1683. J. U.

RESPONSUM.

P. P.

Was wider die bey N. N. ergangene Beſichtigung / und hierüber ertheiltes Atteſtatum, Jhr weitläufftig angeführet / als ob dieſe nicht alſo legal, das beſchriebene Vulnus Lienis & Ventriculi aber keines weges ſimpliciter & abſolutè lethal ſey / haben wir nebenſt denen dißfalls formirten 4. Fragen collegialiter und fleiſſig überleget / und geben hierauff zu verlangter Antwort / daß / ſo viel die 1. und 2. Frage betrifft / (wiewol wir derer Atteſtantium alle und jede Terminos zu juſtificiren nicht vor nöthig achten) wir dennoch nicht abſehen können / in welchem Stück ſie in ihrem Berichte weiter / als ſichs gebühret / und ſonder Nachtheil der Sache geſchehen möge / gegangen ſeyn / viel weniger daß ſie zu Gefährde des

des Tertii etwas / ſo zur Haupt-Sache dienlich / zurücke gelaſſen und übergangen haben ſolten. Maſſen (1) euch und eurem Defenſori nicht einzuräumen / daß die forma ictûs aut vulneris externi triangularis nur ausgeſonnen wäre / indem ja ein dreyeckigter Degen / oder ander inſtrumentum lædens in partibus, ſeu integumentis externis, auch dergleichen dreyeckigten Stich nach ſich läſſet. Nebenſt dieſem wird (2) von euch als ein ſonderbarer defect angeführet / daß Atteſtanten nicht / wie ſtarck ſich die Wunde von auſſen verblutet? Ob ſie wieder zugefallen? Ob das vulnus rectum oder obliquum? Ob ſie ſtylo inquiſitorio pervium? Welche Muſculi eigentlich lædiret? Ob der Stich von unten oder von oben ꝛc. determiniret haben. Welche Umbſtände doch ingeſamt / indem ſie die intention derer Beſichtigere keines weges concerniren / (weil das vulnus lienis & ventriculi mehr als zu klar) gar wol übergangen werden können. So iſt es auch (3) ein vergebenes ſcrupuliren / wie doch unter der coſta ſeptima der Stoß durch die Miltz und Magen gegangen / und würdet ihr / oder euer Conſulent, aus der autopſia und fundamentis Anatomicis (daraus ihr eines und das andere gantz verkehrt anführet) auch wie dieſes zugehen könne / gar leicht gelernet haben; weil ja Lien ſub Diaphragmate fornicato in hypochondrio ſiniſtro, und der Magen nahe darbey / das iſt / unter denen coſtis nothis, und alſo auch unter der 7. und 8. Rippe liegt / daß alſo beyde viſcera von ermeldtem einigen Stiche gar wohl haben zugleich durchſtoſſen / und zwar Lien, (wenn der Verwundete gedachtes hypochondrium, in ictus momento, wie ſolches gar leicht möglich / etwas einwärts gebogen) nicht allein an ſeinen äuſſerſten ſondern auch mittlern Theilen beſchriebener maſſe verwundet werden können. Daß (4) ein dreyeckigter Degen nicht auch zugleich ſchneiden / und alſo die vaſa Lienis hätte durchſchneiden oder laceriren können / bedarff keiner Wiederlegung / indem ja auch ein dreyeckigt Inſtrument dreyſchneidig ſeyn kan / und alſo gefährlichere Wunden als ſonſt zu verurſachen pfleget. Warumb (5) die Atteſtanten alſo ſetzen / daß die vaſa arterioſa und venoſa Lienis, ſowol von der arteria cæliaca, als ramo ſplenico, durchſchnitten geweſen / ſtellen wir dahin / gnug daß aus dem Context erſcheinet / daß ſie

ſolches

ſolches nicht / wie ihr ihnen wol affingiren wollet / zu dem Ende gethan / daß man daraus meynen ſolte / es wären ſelbige vaſa majora verwundet / indem ſie expreſsè ſagen / daß dieſe vaſa nicht auſſen / ſondern in der Miltz verwundet geweſen / aus welchem und dem durchſtochenen viſcere Lienis denn (daß wir derer vaſorum ventriculi ſinus laceratorum geſchweigen) in 37. Stunden ſchon etliche Pfund Geblütes dem Verwundeten entgehen / und in abdominis cavitate, auch ohne die contenta ventriculi (ſo von ſanguine congrumato leicht zu unterſcheiden) colligiret werden mögen. Daß dannenhero / was die 3. und Haupt-Frage betrifft / wir das in dem Atteſtato beſchriebene vulnus Lienis & Ventriculi mit gutem Fug / und denen fundamentis Anatomico-Chirurgicis gemäß / pro ſimpliciter & abſolutè lethali achten / werdet auch weder ihr noch euer Conſulent dergleichen Obſervationes vorbringen können / da ein ſolch vulnus unter angeführten Umbſtänden jemals wäre curiret worden / weil ja dergleichen ſanguinis vitalis, und contentorum ventriculi profuſioni, nulla arte zu remediren ſtehet. Wenn auch ihr inter Symptomata à vulnere, & inter Symptomata ab alia cauſa provenientia, hättet diſtinguiren wollen / würdet ihr gar leicht haben urtheilen können / daß euer aſſertum folgt / die meiſten vulnera mediantibus demum ſymptomatibus, aut certe non ſine ſymptomatis inevitabilibus, und dennoch per ſe lethalia ſeyn / und daß der / welcher ex ſymptomatibus vulneris ſtirbet / non ex accidenti, ſondern neceſſario und ex vulnere ſterbe. Und halten alſo / die 4. Frage angehend / dieſes mit Unfug und wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen beſtrittene Atteſtatum denen legibus artis allerdings gemäß / auff welches auch die Herren Urthels-Verfaſſer / auch ohne unſer Erinnern / derer hohen dexterität nach / ſonder Zweiffel ſehen werden / hiebey wünſchende / daß dergleichen frivolis, und contra principia Medica, in Sachen / ſo Menſchen-Blut betreffen / handelnden Defenſoribus, oder dero Conſulenten / einſtens durch Obrigkeitliches Einſehen ſo begegnet würde / daß ſie in Zukunfft von dergleichen auff lauter Beſchimpffung derer Herren Medicorum und Chirurgorum abgezielten Attentatis abſtünden / andere aber ſolche in der Medicin und Chirurgie ungegründete Defenſiones einſtellen / und zu ihrem ungerechten

gerechten Behuff / in Ermanglung rechtmäſſiger Judiciorum, nicht eben allemal rechtſchaffener Medicorum und Chirurgorum ihrer Pflicht und Gewiſſen nach ertheilte Atteſtata an ihre Theatra iniquitatis anſchlagen / und ihr Heyl an ihnen verſuchen mögen ꝛc. Leipzig den 7. Januar. 1684.

CASUS LXXX.

Capitis contuſio flagelli extremitate, (Peitſchen-Stieles-Spitze/) *facta lethalis.*

P. P.

NAchdem den 3. Decembr. 1683. eine Schlägerey unter etlichen Bauren und Knechten / in der ſo genandten Aue entſtanden / aus denenſelben aber einer / C. R. genandt / kurtz darauff verſtorben: Iſt auff geſchehene Verordnung deſſen todter Cörper von einem Medico und Barbierern ſeciret und beſichtiget worden / alldieweil aber das hierüber ertheilte Judicium ſub A. allzu rigoreux ſcheinet / zumahl die læſion an dem Kopffe ſo notabel nicht geweſen / ohne daß ſich etwas cruoris ſub dura matre prorſus illæſa, und nach Abwiſchung deſſelben / einige Verletzung in pia matre befunden / als iſt mein dienſtliches Bitten / ſie wollen dieſen Caſum doch reifflich erwegen / und inſonderheit dabey conſideriren: 1. Daß der Verſtorbene ſich in E. voll Bier vor der Schlägerey geſoffen / und ſtarck getruncken. 2. Daß er ſich vor und in währender Action zimlich erhitzet. 3. Daß er in währender Schlägerey zweymal hart zur Erden auff den Kopff geſtürtzet. 4. Daß er nach dieſem trunckener Weiſe auff einen Holtzwagen geleget / und einen ungleichen Weg / in dazumahl zimlicher Kälte bey einer Meil Weges lang geführet / und ſonder Zweiffel gewaltig geſchüttelt und zerſtoſſen worden. 5. Das Inſtrument, womit der Todſchlag ſoll vollbracht worden ſeyn / das Vorder-Theil oder Spitze eines Peitſchen-Steckens ſey / damit er nur einen Schlag bekommen. 6. Daß die in dem Bericht angegebene læſio piæ matris, nur in einem kleinen Löchlein beſtanden / auch ſtatt des Cruoris, welcher über der læſion ſich ſoll befunden haben / nur ein blutiger Giſcht oder Schaum geſtanden. Ich bitte nochmahl dienſtlich / dieſe angeführte Umſtände / welche alle aus den Actis können bewieſen werden / wohl zu attendiren / und auff folgende Fragen gründlichen Bericht zu ertheilen; 1. Ob in cauſa adhuc dubia dieſes vulnus pro abſolute lethali zu achten? 2. Ob ſolches von dem einigen Schlage mit der Spitze / oder Vorder-Theil des Peitſchen-Steckens / könne verurſachet ſeyn? 3. Ob dieſe læſio piæ matris, nicht à cauſa interna, ſcil. nimia excandeſcentia, vel commotione hominis imprimis ebrioſi, oder von dem zweyfachen harten Fall / oder von dem gewaltſamen Zerſtoſſen auff dem Holtz-Wagen könne ihren Urſprung nehmen? Datum E. den 2. Januarii 1684.

J. F. G. Jur. Pr.

A. Auff

A.

AUff geſchehene Requiſition hab ich neben dem Chirurgo, einen todten Mannes-Cörper beſichtiget; und befunden 1. aus des entleibten Mund und Naſen gäſtete und jährte das Freß / oder ein dicker zeher Geſcht. 2. Oben auff der Stirn hatte er einen rothen Fleck eines Dreyers groß. 3. Deſſen Oberlippe und Leffzen war auffgeſpalten/und ſahe roth-bräunlicht aus. 4. Das lincke Wange oder Backe war in etwas erhoben / und ſahe roth-fleckicht aus. 5. Oben auff dem Wirbel des Haupts war eine Wunde durchgeſchlagen/ biß auff das Perioſteum eines Gliedes eines Fingers lang/war voll mit ſchwartz geronnenem Geblüt. 6. Der Hals/beyde Schultern/ benebenſt den beyden Armen/biß auff die Knöchel der beyden Hände/wie auch der gantze Rücken und Rückgrad uſq; ad Clunes, durch und durch braunmahlig/ meines Erachtens von zugeſtoſſenem Jam̃er. 7. Nachdem durch einen Creutz-Schnitt die Cutis capitis zertheilet und abgelöſet/ befand ſich unter derſelben auff dem Perioſtio, hart an der Sutura coronali, in oſſe ſincipitis ſiniſtri, ein ander Schlag/ oder Schmetterung/ nicht durch/ doch mit geronnenem Geblüte unterlauffen / eines halben Fingers lang / und eines Daumens breit. 8. Nach dem nun das Cranium ſolito modo & more war abgenommen/ befunden wir/ daß die craſſa meninx, i. e. dura mater nicht verletzet war/auch nichts tadelhafftes daran zu ſpühren und zu befinden/ ohne daß ſie gantz feſte an das Cranium angeſetzet. 9. Als nun die dura mater abgenommen worden / befand ſich ein cruor unter derſelben/ oben auff dem Wirbel/ an der Sutura der rechten Seiten der piæ meningis, vel matris liegen / als ſolcher abgewiſchet/ befand ſich die pia mater an dem Orte lædiret / alſo/ daß man mit dem Inſtrument das Cerebrum heraus hat nehmen können. Weil nun die pia mater voller Blut-Adern/ und wegen eines harten Schlages propter repercuſſionem die Adern der piæ matris geplätzet / als iſt daher der cruor entſtanden. 10. Auff derſelben Seite an dem Gehöre lagen wohl 2. gr. geronnen Geblüt/ welches aber aus den Blut-Adern der piæ matris ſich dahin geſencket. 11. Als nun das Cerebrum und Cerebellum aus dem Haupte genommen war/und in eine Schüſſel geleget/und um und um gewendet/ befand ſich nichts weiters. 12. Nach dieſem iſt thorax und abdomen geöffnet/ und alles geſund befunden worden.

Erhellet demnach aus den §. 6. 9. 10. klar und offenbahr/daß es vor ein vulnus lethale zu ſchätzen/wegen Verſehrung der piæ matris/von den verſehrten Blut-Adern/ut & cerebri in illa parte wegen eines harten Schlages propter repercuſſionem, dahero denn alſo fort die convulſio & inſultus epilepticus entſtanden/ wie ſolches der §. 6. als der äuſſerliche Schein gnug an den Tag gab. Zu dem/wenn er nun ſchon noch etliche Tage gelebet hätte/wäre doch der cruor, vel ſanguis transvaſatus in die putrefaction gegangen / da denn das delirium wäre darauff erfolget/und der inſultus epilepticus augenblicklich ſich gemehret/weil es nicht hat abgeführet werden können. Uber diß war das Cerebrum an den Orten ſchon Pappe-weich/und wäre die putrefactio auch darinn fortgangen/ nichts deſto minder wäre

das febris Symptomatica, als das Wund-Fieber/ausgeblieben/welches alles ante dicta vermehret hätte/ und wäre doch/wo nicht eher/den 7. Tag geſtorben/ wie ſolches die experientia in dergleichen Fällen gnugſam an den Tag gegeben.

Amt S. den 4. Dec. 1683.

L. L. Med. Licent.
B. W. Chir.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe einen Caſum, C. R. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/und über die 3. nachgeſetzte Fragen/ nemlich 1. 2. 3. Ob &c. unſer Gutachten gebeten; ſo geben wir ihm nach Collegialiſcher Erwegung aller dabey vorkommenden Umſtände/ zu verlangter Antwort / daß/ weil 1. nach Inhalt des Berichtes/ an dem Entleibten auff dem Wirbel eine Wunde biß auff das pericoſteum durchgeſchlagen / item: in oſſe ſyncipitis ſiniſtri, hart an der ſutura coronali ein anderer Schlag / oder Schmetterung / davon eine contra-ruptura matris piæ in der rechten Seiten entſtanden / in der Beſichtigung befunden worden/ es nicht mehr cauſa dubia, ſondern gantz klar ſey / daß dieſe læſiones collectivè ſumtæ, allerdinges abſolute lethal geweſen ſeyn / als welchen auff keine Weiſe hat können geholffen werden/auch celeritas mortis, ſolches zur Gnüge erwieſen hat: Es würden auch dieſer hefftigen læſionum veſtigia noch mehr zu ſehen geweſen ſeyn/wenn (wie es ſich geziemet) man cerebri interiora, fleiſſiger / und nicht obenhin / in der ſection perluſtriret hätte. Könte man aber gewiß darthun / daß er vor-oder nach den Schlägen / 2. mahl zur Erde auff den Kopff geſtürtzet hätte/und alſo von dem Stürtzen im Kopffe alſo wäre verletzet worden/ſo dann dürffte die lethalität, reſpectu inquiſiti, doch wohl dubia werden. 2. Ob zwar gnugſame Exempel vorhanden/ daß öffters von einem ſubtilen Inſtrument tödtliche Wunden dem Cranio, und Cerebro zugefüget worden/ ſo haben wir doch bey dieſem Caſu nicht nöthig dahin zu reflectiren/ maſſen die andern Schläge/ ſo der Entleibte bekommen / gewaltſamer geweſen ſeyn; es wäre denn Sache/ daß in dem Vordertheil des Peitſchen-Steckens Knorren oder Knoten geweſen wären. 3. Alles was hierinn angeführet worden/

worden/iſt nicht vermögend/eine ſo gefährliche læſion, und ſo geſchwinden Todes-Fall/zu verurſachen.

Leipzig den 9. Jan. 1684.

CASUS LXXXI.

Capitis contuſio peſſulo ligneo (Hauß-Riegel) *facta lethalis.*

P. P.

DJeſelben geruhen aus beygefügten Actis zu erſehen/welcher geſtalt fol. 41. fac. b. in dem Chur-Fl. Sächſ. Schöppen-Stuhl zu L. in C. H. Inquiſition-Sache/ein Urthel eingeholet worden/dieſes Inhalts: Daß der Bader Bericht/wenn ſie ſolchen eydlich beſtärcket/ oder ſonſt zu dergleichen Verrichtungen in genere vereydet/einer Mediciniſchen Facultät zuzuſchicken/und deren Gutachten/ ob die an dem Entleibten P. M. befundene Wunden ſchlechter Dings vor tödtlich zu achten? einzuholen ſey. Dieſem nach erſuchen unſere Hochg. Hn. wir hiemit/ſie wollen belieben / derer nunmehr zu dieſer Sache/beyder Geſchwornen Bader/wie fol. 43. 44 zu erſehen/erſtattete Bericht fol. 23. genau/und wohl zu erwegen/und uns derer Gutachten/ob die an dem entleibten P. M. befundene Wunde ſchlechter Dings vor tödtlich zu achten ſey? zu eröffnen. Solches um die Gebühr ꝛc. Datum F. den 19. Febr. 1684.

C. B.
B. S.

A.

Auff Requiſition &c.

ERſtlich iſt auff der rechten Seite am Kopff über dem Ohr ein Schlag/ ſo Creutz-weiß von einander/biß auff die Hirnſchale gegangen/ ſehr zerquetſchet/ und mit geronnenem Geblüte untergeben/ befunden worden. Hiernechſt iſt da zu ſehen geweſen/daß über dem lincken Ohr die Hirnſchale 6. Kampffer lang/dermaſſen in Kopff geſchlagen worden/daß man bey Abſegung des ſyn-und occipitis eine Hand voll geronnen ſchwartz Geblüte/ſo die Hirnhaut/nebenſt dem Gehirn ſehr eingedrucket/daß man es eines Eyes groß æſtimiret: Dennoch aber iſt das Hirn-Häutl. unverſehret bliebē/welches ſich bey Abräumung des geroñenen Geblüts/alſo befunden. Jngleichen iſt der lincke Kienbacken auch mit getroffen/daß etliche Zähne heraus gelanget wordē. Ferner hat ſich ein blutrünſtiger Schlag an der rechten Hand zwiſchen dem erſtē und andern Finger befunden. Endlich hat ſich bey der Beſichtigung befunden/ daß der Entleibte auff den Schultern/biß auff die poſteriora/ingleichen beydeſeiten mit Blut

 unter-

unterlauffen geweſen. Welches der Warheit zu Steuer &c. Actum N. den 22. Januar. 1684.

N. T. Landrichter.
J. S. Bader.
J. M. Bader.

RESPONSUM.

Als uns dieſelben die Inquiſition-Acten P. M. Entleibung zugeſchicket/ und von uns benachrichtiget zu ſeyn verlanget/ Ob. ꝛc. So geben wir nach fleißiger Durchleſung der Acten/ und Collegialiſchen Erwegung aller dabey vorkommenden Umſtände/ denſelben wieder zu verlangter Antwort/ daß/ indem der Entleibte den 20. Januar. Abends um 8. Uhr/ mit einem Hauß-Riegel/ welcher $2\frac{1}{2}$ Elle lang/ und ſtärcker als ein Banck-Bein geweſen/ etliche Schläge auff den Kopff bekommen/ daß er hieran bald ſprachloß zu Boden gefallen/ und des folgenden Morgens um 8. 9. Uhr verſtorben/ ſolche in der Beſichtigung über dem lincken Ohr befundene/ und in Actis fol. 23. beſchriebene fractura und depreſſio Cranii inſignis, compreſſio cerebri enormiſſima, ſanguinis extravaſatio notabilis, und dahero der nothwendige Spirituum animalium & vitalium influxus, (welche propter læſionis magnitudinem, & mortis ſupervenientis celeritatem, nicht hat remediret werden können) ſimpliciter & abſolute lethal ſey. Leipzig den 23. Febr. 1684.

CASUS LXXXII.

Hiſtoria morbi luem Veneream indicans.

P. P.

Denenſelben muß ich aus dringender Noth nachfolgenden Caſum eröffnen/ dienſtl. bittend/ meine Hochg. Herrn wollen über meine weitläufftige und einfältige Beſchreibung keinen Mißfallen ſchöpffen.

Den 28. April. 1682. kam V. K. ꝛc. zur P. Eheweib mit ihrer Tochter/ welche beyde annoch leben/ ungefähr 2. Jahr alt/ zu mir/ und klagte weinend über nachfolgende Zufälle: (1) Die Mutter könnte ihre unträgliche Haupt- und Schulter-Schmertzen nicht gnugſam beſchreiben/ ſonderlich des Nachts. (2) Hätte ſie an beyden Schläffen und Armen/ puſtulas ſubrubidas, & ſcabras, carne circum circa paulum calloſa, in der Gröſſe wie Erbſen/ damit auch das Haupt/ abſon-

abſonderlich pars ejus capilloſa, angefüllet war. 3. Erſahe ich an den Tonſillis, und Gurgulione, ſordida & maligna ulcera absque febre, cum facie pallida, & atrophia. 4. Hatte das Weib / an= und in dem Munde einige röthliche / unreine und ſordentia ulcuſcula. Die Tochter hatte 1. eben ſolchen böſen Halß und ulcera an den Lefftzen. 2. Waren ſ. h. in ano verrucæ latæ ſubrubidæ & cruſtoſæ, und dergleichen excreſcentiæ mit Schrunden/ wie auch ulcera in partibus genitalibus. Ich ſagte wohlmeinend zu dieſer Frau/ die Sache wäre propter Luem veneream verdächtig / und wieſe ſie beyde zu Hn. D. M. J. Practicum allhier / welcher Mutter und Tochter den 30. ejusdem Vormittags in ſeiner Stube genau in Augenſchein genommen / und auff benöthigten Fall hierüber atteſtiren kan. Ich ſagte ferner/ ihr Ehemann könnte 6 - 8. Reichsthaler auffwenden / ſo wolte ich beyde mit des Medici Beytrag in die Cur nehmen / und nechſt GOtt gute Hülffe ſchaffen/ wie ich denn auch auff etliche wenige Tage damit den Anfang gemacht. Nebenſt dieſem / und weil ich allhier zur L. P. geſchworner Chirurgus war/ ſo zwang mich mein Gewiſſen / daß den Herren Oberen daſelbſt / ich deswegen Bericht erſtattete / weil in loco iſto illuſtri eine groſſe Menge vornehmer Leute Kinder ſeyn/ in des V. K. Behauſung aus= und einzugehen pflegen / und alſo wegen eines contagii gute Behutſamkeit vonnöthen / doch thäte ich ſolches nicht gedachtem V. K. zu Schimpff / ſondern um ſchwere Verantwortung zu vermeiden/ weil ich wol weiß/ daß ein ehrlicher Mann durch unrein Geſinde und Betten / dergleichen malum faſſen kan. Von obberührtem Jahre an iſt V. K. nicht zu mir kommen/ ſondern zu einem Bader gelauffen / und biß dato atrociſſimas injurias gegen mich ausgegoſſen/ (zumahl im verwichenen Herbſte / da des V. K. jüngſtes Kind an einem böſen Halſe nebenſt rothen und braunen Flecken verſtorben/ und vor ohngefehr 5. Wochen / da ein Weib / welches bey mehrgedachtem V. K. ein= und ausgegangen / warhafftig Lue Gallica laboriret / und nun meiſtens reſtituiret iſt/) als hätte ich in Benennung der Kranckheit gefehlet/und ſein Weib und Tochter einer Kranckheit beſchuldiget/ damit ſie niemahls behafftet geweſen. Wenn ich denn ſolche grauſame Calumnien in meinem Alter/und da ich ſonder eiteln Ruhm auch vor dieſem in Caſtris ſehr viel an dieſer Lue liegen geſehen/und ſelbſt öffters curiret habe: Als bitte ich unterdienſtlich meine Hochg. Herren wollen geruhen/und auff nachfolgende Fragen/ mich unſchwer ſchrifftlich berichten; 1. Ob nicht der allhier beſchriebene morbus, ex ſyndrome omnium ſignorum warhafftig Lues venerea ſey? 2. Ob ich unrecht gethan / daß ich nach meiner Beſtallung und Pflicht ſolche Kranckheit an oben gedachten Orten angeſaget habe? Solches ꝛc. N. den 13. Martii 1684.

S. B. Chirurgus.

RESPONSUM.

ALs Uns ihr in einem Schreiben V. K. Eheweibes/ und deſſen Tochter/ Zuſtand beſchrieben/ und über nachgeſetzte Fragen/ 1. 2. Ob ꝛc. Unſer Gutachten auch ſchrifftlich zu ertheilen gebeten: So geben wir nach Collegialiſcher Uberlegung des Caſus, euch hinwieder zur Antwort; Daß 1. wenn alle in eurem Schreiben enthaltene Symptomata (recenſeantur hic) an gedachten Perſonen/ ſich gewiß befunden/ anders nichts/ als eine warhaffte Lues Venerea, zu ſchlieſſen ſey/ wenn über diß erweißlich/ daß ein Weib/ welches bey gedachtem Pappier-Müller damahls aus- und eingegangen/ warhaffrig Lue Gallica laboriret hat: Dahero ihr auch 2. nicht unrecht gethan/ daß ihr euerer Pflicht nach/ ſolches den Herren Oberen bey Zeiten entdecket habet / damit dadurch nicht mehr unſchuldige Perſonen möchten inficiret werden. Leipzig den 17. Martii 1684.

CASUS LXXXIII.

Vulneratum cerebrum ex accidenti lethale.

P. P.

NAchdem der Churf. S. Schöppen-Stuhl zu Leipzig auff einige ihm zugefertigte Inquiſition-Acta, die von C. B. / R. Badern allhier/ an H. D. geweſenen Schenfärber verübte Verwundung/ und deſſen hierauff erfolgten Todes-Fall betreffende/ uns des Rechtens dergeſtalt belehret: Daß vor allen Dingen dieſe Acten in ein Collegium erfahrner Medicorum ſollen verſendet/ und deſſen Gutachten/ ob das infligirte Vulnus ſchlechter Dinge pro lethali zu halten? zu erkundigen; Als thun unſern Großg. Hn. ermeldte Acten hiemit überſenden/ nebenſt dienſtl. Bitte/ ſie wolten geruhen/ ſolche durchgehends reifflich zu überlegen/ und was hierinnen ſo wohl hieſiger Stadt-Phyſicus ſuper lethalitate vulneris berichtet/ als auch von Inquiſiten darwider in ſeinen Schrifften à fol. 1 69. eingewendet/ genau zu examiniren/ und ſolgends derer wohlgegründetes Gutachten hierüber uns förderlichſt unbeſchwert zu eröffnen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. G. den 18. April 1684.

Burgermeiſter und Rathmanne daſelbſt.

A.

AUff geſchehene Requiſition haben wir H. D. beſichtiget / wie folget: Nemlich er iſt verwundet befunden worden auff der lincken Seite des Haupts/ zu Ende des Muſculi temporalis, und alſo über dem Ohr nicht weit von der Sutura coronali in bregmate, oder oſſe ſyncipitis, mit einem ſpitzigen Inſtrument

oder Eiſen/ mit der Spitze eines Streithammers/ oder Tſchackaners/welche Wunde zu erſt und nach der That (vor nachgehends geſchehener Erweiterung) äuſſerlich eines halben Gliedes lang anzuſehen / das Cranium aber von der Gewalt des Schlages durchbrochen/ deſſen Durchbrechung nach Geſtalt des Eiſens eine runde Oeffnung im Cranio einer guten dicken Erbſen groß verurſachet/mit einer wenigen an dem Rande ſolcher Durchbrechung befindlichen communution, wie denn bey dem Verbinden ein paar abgebrochene Stücklein/ auch eines bey dieſer Beſichtigung/abgenomen worden. Nach ſeparation der Haut iſt das Pericranium umb und umb der Verletzung des Cranii ziemlich breit mit Blut/doch ohne alle tumeſcentz/unterlauffen geſehen worden. Ferner und nach Abnehmung des Cranii iſt auff der dura matre weder Blut noch Eyter erſchienen/ deſſen wir uns vorhin nicht wenig beſorget hatten: dieſe aber gleichfalls nach beſchriebener Beſchaffenheit und Gröſſe des Eiſens verwundet; auſſer dem puncto læſionis aber iſt ſie untadelich/ ohne Unterlauffung des Geblütes/ ohne inflammation &c. und alſo ohne andern Schaden befunden worden. Nach deren ſeparation die pia mater, und deren ein groſſes Theil umb die punctur / als mit einer eyterichten materia gleichſam beſchmieret erſchienen / und dieſe zuſamt dem darunter liegenden Cerebro verwundet / als mit der Spitze des Eiſens/ gezeiget. In ſuperficie corticis Cerebri war umb die Wunde der ſubſtantiæ Cerebri ein mit Blut unterlauffener Ort / eines Groſchens groß/ worauff mit dem Inſtrument die Tieffe der Wunde in ipſa Cerebri ſubſtantia erforſchet / und doch ſolcher exploration mit dem Inſtrument nicht trauende/ haben den Verwundeten Ort eröffnet/ und ſolche unterwärts/etwas gegen das os petroſum zu / eingehende/ und zwar ſeiner Tieffe nach eines guten quer Fingers tieff/ in ipſa Cerebri ſubſtantia, ohne Berührung des ſpatii anfractuum Cerebri, welche auch an dieſem Orte / wie bekannt / faſt tieff zu ſehen/ſich nach Art des verwundenden Hammers / zuſpitzend in der extremität der Wunde / an ſich ſelbſt aber die cavität der Wunde mit ſchwartzem geſtocktem Geblüt angefüllet/ ohne alteration der nahe anliegenden ſubſtantiæ Cerebri, auch ohne merckliche Zeichen der corruption befunden. G. den 14. April. 1683.

M. H. D. und Phyſ.
J. G. R. }
J. C. M. } Chir.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelbe die Inquiſition-Acta, H. D. Entleibung betreffend / zugeſchicket/und über nachgeſetzte Frage: Ob das ꝛc. unſer Gutachten gebetten: So geben wir nach collegialiſcher und genauer Erwägung ſowol des Medici und derer Chirurgorum deßwegen ertheilten Berichtes/als auch aller und jeder hier-

bey

bey einlauffenden Umbſtänden/ denenſelben zu verlangter Nachricht/daß/weil (1) das fol. Act. 3. 4. beſchriebene vulnus Meningum und Cerebri nicht ſo gar(ſondern kaum einer Erbſen)groß noch tieff/ (indem es nur einen queren Fingers tieff in ſubſtantiam Cerebri gegangen) auch ohne ſonderbare alteration und corruption der nahe anliegenden ſubſtantiæ Meningum & Cerebri, geweſen / und (2) zu deſſen Reinigung und Abfluß materiæ ſanioſæ fol. 5. 6. (maſſen deren ſehr wenig in vulnere Cerebri bey der Section befunden worden) und folgendlich zu applicirung nothwendiger Artzneyen/groß und weit gnug befunden worden / oder (3) da ſie nicht ſufficient geſchienen/an dieſem Orte/nemlich in oſſe ſyncipitis über dem Ohr/ und Ende des Muſculi temporalis, das Trepanum füglich appliciret / duræ matris ruptura erweitert/ und dadurch ſanies auch ex ipſa Cerebri ſubſtantia hätte evacuiret werden können / bevoraus da (4) die ſich in den erſten Tagen eingefundene Symptomata nicht ſo gar vehement, vielweniger continua, wohl aber (5) mens utplurimum integra, (6) der Schlaff noch ziemlich/ und (7) materia cocta ſich zu rechter Zeit ſpüren laſſen/alſo daß (8) der Patient biß auff den zehenden Tag nach der Verwundung gelebet; ſolche læſio capitis, denen Fundamentis Anatomico-Chirurgicis gemäß / keines weges pro abſolutè & ſimpliciter lethali, ſondern vielmehr pro lethali per accidens zu achten ſey/weil vulneratus (1) beſage fol. Act. 5. 63. jederzeit ſehr ſchwaches Hauptes geweſen/ auch (2) den 5ten Nachmittage / ſich ziemlich erzürnet hat &c. Leipzig den 25. April. An. 1684.

CASUS LXXXIV.

Capitis vulnus inſufficienter deſcriptum.
Balneator cerebri vulnus ſpecillo explorans, probabiliter epilepſiæ & mortis ſupervenientis eſt cauſa.

P. P.

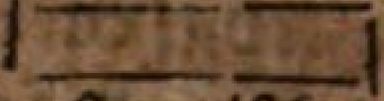
EW. Excell. und Großachtb. Herrl. belieben aus beykommenden in J. G. B. Entleibungs-Sache ergangenen Actis zu erſehen / welcher Geſtalt fol. 33. rechtlich ausgeſprochen worden / daß vor allen Dingen / ſo

wohl

wohl des hierzu requirirten Medici Gutachten wegen der Beſchädigung / ſo durch piam matrem in das Gehirn gegangen ; als über das / der lethalität der Wunde halben / fol. 25. gefällte Judicium einer Med. Facultät Ausſpruch eingeholet werden ſolle. Wenn denn beſagtes Gutachten hierinn fol. antecedente 38. zu befinden iſt: Als geſchiehet an E. Excell. unſer dienſtfleiſſiges Bitten / dieſelben wollen nicht allein dieſes / ſondern vornemlich das fol. 75. ſeqq. befindliche Judicium reifflich zu überlegen / und mit ihren wohlgegründeten Ausſpruch uns hierinn zuſtatten zu kommen / hochgeneigt geruhen. Solches &c. Datum O. den 27. Maji 1684.

Der Rath zu O.

A.

Uff ſchrifftliche Requiſition der Stadt-Gerichte zu O. haben wir zu end genennte Hans G. B. beſichtiget / und befunden / 1. äuſſerlich an dem gantzen Hals bey denen Achſeln und Bruſt / ingentem Gangrænam cum puſtulis grandioribus plenis Ichore, referente carnis loturam, welcher entſtanden von der groſſen Hitze / der gebührend gewehret worden. 2. Befand ſich oben am Haupte auff der rechten Seite / an der äuſſerlichen Haut derſelben / eine tieffe Wunde / welche mit durch utramque diplöen, oder lamina cranii, oder oſſis ſyncipitis gieng / in dieſer Breite und Länge  3. Wurde man nach ſeparirung der Haut des Hauptes gewahr / daß zwiſchen dem Pericranio und Cranio, um die fractura des Cranii gar ein wenig extravaſirt geronnen Geblüt lag / dabey aber war das Cranium über und über gantz ſchöne weiß / und ohne einige fernere Verletzung. 4. Nach Abnehmung des Cranii obſervirten wir auch an der innern Tabula oder Lamina Cranii, circa foramen fracturæ, dieſen ſcharffen feſtucam oder Splitter / ſo noch an dem oſſe ein wenig hangen blieben / an der Geſtalt und Gröſſe / wie beykommendes Stücklein ausweiſet / oder eines kleinen Gliedes lang. 5. Nebenſt dieſen funden ſich auch ſub eadem fractura intra duram piamque matrem gegenwärtige 5. feſtucæ oder Splitter / (waren alle fünffe einer Erbiß groß / aber nicht ſo dicke. 6. War dura mater eodem in loco entzwey / wie nicht weniger ſubjacens pia mater ein Löchlein hatte / ohngefehr einer kleinen Erbiß weit / auff welchem der kleineſte auffgezeichnete Splitter lag / dieſes Loch reichte in dieſer Tieffe —— ins Gehirn hinein / beyderſeits matres oder meninges, waren in der Breite eines 4. Groſchen Stückes / breit ſub fractura ſchwartz angelauffen / und das darunter enthaltene Gehirn / inclinirte ad putrefactionem, daß wir daraus abnehmen konten / es ſey ſchon einiger ſphacelus Meningum & cerebri vorhanden geweſen. 7. So lieffe dem Entleibten auch viel klar Geblüte aus der Naſen und Mund / in Cavitate captis aber war gar wenig mehr vorhanden.

Weil nun verlanget wird über dieſe Verwundung / ob ſie lethal, oder nicht ? zu urtheilen : als haben wir der obbeſchriebenen Verwundung Beſchaffenheit und Gewalt / fleiſſig und wohl erwogen / dabey auch von den anweſenden Perſonen / ſo

bey dem Verſtorbenen / nach der Verwundung und Cur geweſen / eigentliche Nachricht eingeholet / wie der Verſtorbene mit Artzneyen und andern Mitteln / ſo zur Cur dienlich / von dem Bader verſehen worden: ſo formiren wir nach richtiger Erwegung aller Umbſtände / dieſen / denen fundamentis Medicis gemäſſen Außſpruch und Sentenz: daß mehr gedachtes vulnus pro abſolute, ſimpliciter, neceſſario, & immediate lethali, keines weges zu achten noch zu ſchätzen. Cum etiam ex Sententia *Zachiæ* in Q. M. L. l. v. Tit. 2. quæſt. 1. 2. §. 5. vulnere de neceſſitate ea lethalia ſint, quæ omnem medelam effugientia brevi temporis ſpatio vitam adimunt, & notat Profp. Farinaceus de homicid. quæſt. 126. num. 5. ea ſic definiendo, quæ non requirunt curam aut conſilium Medicorum, ſed ſunt talia, ex quibus vulneratus ſtatim moritur, id eſt, ob quæ, quamvis omni arte & induſtria à Medico curentur, nihilominus æger ſtatim moritur. Nun iſt zwar an dem / daß bey dem verſtorbenen J. G. B. ein principal-Theil des Leibes / nemlich das Haupt / und zwar in ſpecie das Cranium & utraque meninx cum cerebro verletzet befunden worden / es folget aber nicht daraus / daß alle læſiones cranii, meningum & cerebri, pro ſimplicibus zu achten ſeyn / nach dem die viele Erfahrung giebet / daß offtmahl nicht allein dura & pia mater, ſondern auch cerebrum ſelbſt lædiret worden / hierauff aber der Tod nicht erfolget iſt / und dergleichen Beſchädigte viel curiret worden / da dann billich wahr wird / was Sennertus l. 1. Part. 1. c. 24. p. 118. ſchreibet: uti in aliis, ita etiam in capitis vulneribus ſæpe quaſi miracula fieri, & qui plane deſperati viſi ſunt, præter ſpem convaleſcere, dergleichen Exempel hat man viel bey dem Valeriol. l. 4. Obſ. 10. l. 5. Obſ. 9. lib. 6. Obſ. 4. Guil. Fabric. Cent. 4. Obſ. 1. 2. 3. Andreas à Cruce de Vulnerib. Cap. 1. l. 1. Tract. 23. c. 14. Braſſavola Comment. in Hipp. Aph. 18. l. 6. Nicol. Maſſa lib. 1. Epiſt. XI. Fallop. c. 45. de vuln. capitis: dum inquit: vidi Zingarum Menſe Januario, frigidiſſimo Partiſanone percuſſum, & ſectum eſt dimidium fere caput, & major quantitas cerebri exiit, quam includi poſſit in ovo gallinaceo, & ſanatus eſt. Cabrol. Obſ. 16. 22. 34. Henricus Petræus Tom. 2. Diſp. 36. quæſt. 10. Sennertus l. 2. Part. 1. cap. 24. de fabro quodam lignario refert &c.

Hieraus erhellet nun ſattſam / weil die Erfahrung giebet / daß viele nach empfangenen Haupt- und Hirn-Wunden / wann ſie legitimo modo, & ex lege artis von denen Medicis und Chirurgis tractiret worden / glücklich curiret worden / wann alſo bald gebührende interna & externa remedia gebrauchet werden / und dabey fleiſſig verhütet wird / damit auff dergleichen gefährliche Verwundungen insgemein erfolgende Symptomata verhütet werden. Nun haben wir bey der Section deß Verſtorbenen wahrgenommen / daß nach relation glaubwürdiger Perſonen / die periculoſa Symptomata ſich erſtlich den vierdten und fünfften Tag nach der Verwundung / eingefunden / er auch / der Bader / die Wunde den Gerichten nicht angezeiget / und ſolche gantz illegitimè tractiret / auch nicht dahin getrachtet / daß durch adhibirung innerlicher Artzneyen / dem Wund-Fieber und andern gefährlichen Zufällen

len beyzeiten wäre geſteuret worden: übrigens hätte er vor andern wohl und mit Fleiß dahin bedacht ſeyn ſollen / daß er beyzeiten die fragmenta Cranii, meninges & cerebrum purgantes, dolores & inflammationem cauſantes, gemachſam heraus genommen / welche alle ſtecken blieben / ſolche auch bey der Section befunden worden / in Unterbleibung nun dieſer aller zur Cur gehörigen requiſitorum, haben von Tage zu Tage und Stunden die Symptomata zugenommen / und das Wund-Fieber ſich gemehret / Sphacelum in Meningibus & Cerebro verurſachet / worauff endlich der Tod des 8. Tages erfolget / dahero vulnus hoc ſimpliciter lethale exiſtimandum non eſt, ſed fuit admodum grave, valde periculoſum, & ex eorum numero, quæ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ mortem inferunt, und hindert hieran nichts / wann Hipp. lib. 6. Aph. 18. ſchreibet: lethale eſſe, quando cerebrum perſectum eſt, dann ibi lethale, juxta Galeni opinionem, ſolum periculoſum notat. Als können dahero wir / auch bey J. G. B. Verwundung ſchlieſſen / daß ſie zwar ſehr gefährlich / doch an ſich ſelbſt nicht tödtlich geweſen / ſondern durch GOttes Segen wohl hätte curiret werden können / daher er potius ex malo regimine, & defectu periti Chirurgi, quam vulnere ſimpliciter lethali geſtorben. H. den 7. Martii 1684.

D. J. F. L. Poliater H. & Phyſic. Provinc.
B. T. Chirurgus.

B.

DAs aus dem Churfl. S. Schöppen-Stul zu Leipzig wider C. B. und J. F. ergangene Urthel / habe von E. E. ich zu recht erhalten / aus daraus vernommen / daß ich vor allen Dingen mein Gutachten / weil ich J. G. B. ſeciret und beſichtiget / eröffnen ſolle / ob die Beſchädigung / ſo durch piam matrem in das Gehirn gegangen / vermuthlich von dem Bader / J. F. herrühret? und ſolche hiedurch / daß er mit ſeinem Inſtrument allzu tieff in die Wunde geſtoſſen / entſtanden? Darauff denenſelben ich zur Antwort ertheile / daß / weil ich beym Leben zur Verbindung und Cur deß verſtorbenen B. nicht erfordert worden / vielweniger die Beſchädigung und allzu tieffe Hineinſtoſſung in die Wunde / ante obitum geſehen / ich ſolcher Geſtalt / vermöge meiner Pflicht und Gewiſſen / nicht ſagen kan / daß die Beſchädigung / ſo durch piam matrem in das Gehirn gegangen / von dem Bader herrühre / und ſolche hierdurch / daß er mit ſeinem Inſtrument, wie theils Zeugen ausſagen wollen / allzutieff in die Wunde geſtoſſen / entſtanden. Jedoch iſt mir hiebey ſehr bedencklich vorkommen / weil H. G. B. mit einem Huff-Hammer / welcher breite Spitzen gehabt / geſchlagen worden / daß die Verletzung piæ matris & cerebri nicht breit geweſen / ſondern ein rundes Löchlein / einer kleinen Erbſen groß / gehabt / welches geſchienen / als ſey es durch ſtarckes Fühlen mit einem runden Inſtrument, unvorſichtiger Weiſe verurſachet worden. H. den 27. Maji 1684.

D. J. L.

RESPONSUM.

Als uns dieſelbe die Acta Inquiſitionalia H. G. B. Verwundung betreffend/ zugeſchicket/ und über nachgeſetzte Fragen unſer Judicium verlanget/ nemlich/ 1. Ob dieſe Verwundung an und vor ſich ſelbſt pro lethali zu achten? 2. Ob die Beſchädigung/ ſo durch piam matrem in das Gehirn gegangen/ vermuthlich von dem Bader J. F. herrühre / und ſolche hiedurch / daß er mit einem Inſtrument allzu tieff in die Wunde geſtoſſen / entſtanden? So geben wir denenſelben nach gehaltener Collegialiſchen deliberation zu verlangter Antwort/ daß 1. unangeſehen/ ſowohl deß Medici Relation etwas obſcur, indem er ſchreibet/ daß in cavitate capitis wenig geronnen Geblüt mehr vorhanden geweſen/ zeiget aber nicht an/ ob dieſes wenige Geblüt in vaſis, oder extra vaſa, und alſo das letztere / ob unter/ oder über dem Gehirn/ gelegen? als auch ipſa inſpectio inſufficient iſt/ weil er Cerebri interiora nicht perluſtriret, dennoch dieſe fractura oder Verwundung pro ſimpliciter lethali zu halten ſey/ ſintemahl nicht allein utraque cranii lamina, ſondern auch ein ſcharffer Splitter foramen fracturæ, welche noch an der Diploë interna gehangen/ nebenſt noch fünff andern Splittern/ intra duram & piam matrem, bey der Beſichtigung befunden worden/ welche Splitter alle nicht allein groſſe Schmertzen/ inflammationes, und ipſum ſphacelum, ſondern auch (weil ſolche hier nicht vermuthet/ oder/ ob gleich die fractura ſatis patula geweſen/ füglich heraus gebracht werden können) den Tod ſelbſt verurſachet. 2. Ob aber die Beſchädigung/ ſo durch piam matrem in das Gehirn gegangen/ von dem Bader herrühre? Können wir ſo præciſe nicht determiniren/ jedoch/ weil der Beſchädigte/ ſo bald der Bader in die Wunde gefühlet (fol. 27. 31.) etlichemahl gezucket/ ſcheinet es/ daß durch dieſes unnöthige Grübeln ein ſonderbahrer Schmertz/ und dahero die bald darauff folgende böſe Seuche/ oder Epilepſia, guten theils verurſachet worden ſey ꝛc. Leipzig den 2. Junii, 1684.

CASUS LXXXV.

Capitis contuſio triplex lethalis.

P. P.

DEnenſelben überſenden wir beygefügte ergangene Acta in inquiſition-Sachen/ den entleibten M. H. betreffend/ und belieben ſie daraus zu erſehen/ was wieder den angegebenen und noch verhafften Thäter/ H. G. in 4. unterſchiedl. fol. Act. 176. 188. 275. und 324. eingeholten Urtheln/ bißhero zu Recht erkannt. Nachdem nun aber abſonderlich in den letzten fol. 324. die löbl. Juriſten Facultät zu Leipzig aus darinnen angeführten Urſachen/ wegen der an dem Entleibten befundenen Beſchädigung/ und deren lethalität noch eines andern Mediciniſchen Collegii gutachten deſideriret: als iſt an unſere H. H. unſer dienſtl. Bitten/ ſie wollen nach fleiſſiger überleſung/ derer von denen Wittenbergiſchen Herrn Medicis, und hieſigen Herrn Stadt-Phyſico fol. 44. 180. 231. 262. und 291. ad acta gebrachten Schrifften und Bedencken/ dieſen Caſum dubium wohl mit einander erwegen/ und von der lethalität derer an dem Entleibten befundenen Beſchädigung/ vermittelſt eines klaren und deutlichen Ausſpruches um danckbahre Bezahlung/ ihr Collegialiſches Gutachten großgünſtig eröffnen. Datum T. den 2. Junii. 1684.

Richter und Schöppen deß Stadt-Regiments zu T.

A.

DEmnach wir Endes Benennte von dem Richter und Schöppen zu T. ſchrifftlich requiriret, M. H. zu beſichtigen/ als haben wir ſolches werckſtellig gemacht/ und befunden/ 1. die Beſchädigung iſt mit einem 4. quer Finger in diametro der Dicke habenden/ und etwa Ellen lang birckenen ſtarcken friſchen Scheit-Holtz/ Sonnabends gegen 6. Uhr/ als am 5. Maji dieſes Jahrs geſchehen/ der Tod deß Beſchädigten aber den 13. dito, war der Sonntag Vormittag um 9. Uhr/ erfolget/ hat alſo der Patient nicht länger als 7. Tage und 15. Stunden nach empfangenen Schlägen annoch gelebet. 2. Nach geſchehener Beſchädigung iſt er ſofort liegen geblieben/ ohne Verſtand/ Sinne/ und ohne Sprach/ dabey auch viel vomitus biliosi, ceu periculoſiſſimarum Capitis læſionum internarum indices, erfolget/ und eine gute quantität Geblüte aus dem rechten Ohr gelauffen: Ja es iſt die Unempfindlichkeit deß Beſchädigten ſo groß geweſen/ daß er auch nicht einmahl davon gewuſt/ daß der ſofort geholte Balbier/ ihm die Ader (als welche auch der Ohnmacht wegen nicht viel lauffen wollen) geöffnet: Ohngefehr nach einer halben Stunde iſt er in etwas wieder zu ſich ſelbſt gekommen/ auch mit Medicamentis von mir verſehen/ doch aber noch ſelbige Nacht abermahl viel bilioſi vomitus erfolget/ und das Brechen biß zu Mittag folgenden Tages angehalten. Sonntags/ Montags und

Dienſtags hat er über ſehr groſſe Schmertzen deß Haupts/ ſonderlich oben/ und nach der Stirn zu/ geklaget/ dabey denn gantz keine Ruhe ſich finden wollen. Mittwochs hat ſich ein leve delirium gefunden/ dabey er doch aber noch zu weilen vernünfftig geredet/und ſich ziemlich ſtill gehalten. Donnerſtags und Freytags hat das delirium ſammt dem Schmertzen ſich gemehret/ ſo gar/ daß er auch Sonnabends in der Nacht nicht mehr im Bette liegen bleiben wollen/ worauff denn Sonntags gegen Morgen der Verſtand gäntzlich vergangen/ viel unvernehmliche Reden heraus geworffen/ und andere effectus delirii erfolget/ allerhand Convulſiones, ſonderlich im Geſichte ſich eräuget/ die Sprache; und aller Laut vollends verſchwunden/ und bald darauff der Tod ſelbſt erfolget/ welche Symptomata & mors ipſa auch/ ungeachtet alles von mir und dem Chirurgo angewendeten Fleiſſes nicht haben können verwehret werden. Hierauff haben ſich bey der Beſichtigung folgende læſiones eräuget/ als 3. beyde Augen/ ſonderlich das lincke/ war braun und blau fugilliret, und in deſſen oberſtem Augen-Liede ein kleins Wündlein/ geſtalt denn dieſe loca ſugillata an und um die Augen/ auch innerlich/ da man ſie eröffnet/ mit Blut durchlauffen geweſen. 4. Hinten am Nacken zur rechten Seite/ 3. quer Finger vom rechten Ohr eräugnet ſich ein brauner Strich/ eines halben Fingers lang/ und einer Federkiehl breit/ ſo aber nicht durch die Haut gegangen/ maſſen er daſelbſt hingeſchlagen/ und bey dem erſten Verbinden eine Geſchwulſt befunden worden. Nach geſchehener Section fand ſich an jetzt gedachtem Orte/ unter dem Stich / und in ſelbiger Gegend/ eine ſchwartzbraune ſugillation in denen partibus, & muſculis ſubjacentibus occipitis & cervicis, und eben dergleichen erſtreckte ſich auch biß mitten in den Nacken/ unter dem oſſe occipitis, auff den vertebris cervicis, 4. Finger breit. 5. Der Muſculus Temporalis dexter war braun und blau/ mit Blut gleichſam unterlauffen /und ſehr zerquetſchet. 6. Der Muſculus temporalis ſiniſter war eben etwa 2. quer Finger breit und lang ſugilliret und unterlauffen. 7. In dem oſſe petroſo ſeu temporum dextro hinterwärts eines Fingers breit von der hinterſten circumferentz fand ſich eine fiſſura, welche oben von der ſutura ſquamoſa an und in den meatum auditorium hinein geriſſen war. 8. Hinten zur rechten Seiten an dem oſſe occipitis war eine dreyfache in der Mitte zuſammen lauffende fiſſur, faſt in der Figur eines Lateiniſchen T, derer jede beynahe eines Daumens breit/lang. 9. Ferner/ nach abgenommenem Cranio befand ſichs / daß alle fiſſuræ durch beyde Tabulas Cranii gegangen/und die fiſſura oſſis petroſi den faſt Fingers dicken proceſſum petroſum des gedachten oſſis petroſi durchgedrungen. 10. Die fiſſura oſſis occipitis, und die andere fiſſura oſſis petroſi, lieſſen beyde hineinwärts in baſi cerebri fort/ ſchloſſen den proceſſum oſſis petroſi zwiſchen ſich ein/ und kamen eines halben Fingers lang hineinwärts zuſammen. 11. Uber dieſes aber theilte ſich die fiſſura oſſis petroſi in 2. Theil/ und gieng der andere Riß nach der rechten Seiten etwas vorwärts/ eines Daumens breit/ in baſi cranii fort/ alſo daß der

pro-

proceſſus petroſus guten theils loß/ und gewackelt. 12. Gleicher geſtalt war der proceſſus mamillaris dexter in dem oſſe occipitis loß. 13. Das os occipitis ſelbſt war zur rechten Seiten des foraminis magni durchborſten. 14. So iſt auch die fiſſura oſſis petroſi nicht allein / wie oben num. 7. erwehnet / von oben herunter in den meatum auditorium hinein / ſondern auch noch ferner unterwärts durch die circumferentiam meatus auditorii hindurch / und nach dem proceſſu ſtyliformi zu / durchgeriſſen geweſen. 15. Die fiſſura oſſis occipitis iſt gleichfalls hinunter/ verſus baſin cranii einwärts/ und nach gedachtem meatu auditorio hinein gegangen. 16. Hiernächſt als man das gantze Gehirn vom Cranio allenthalben ſepariret und heraus genommen / hat ſich unten eine notable quantität von einem ſero ſeu materia ichoroſa & purulenta ereignet/dergleichen auch ohngefähr in die zwey Löffel voll aus foramine magno heraus gelauffen / als man den Schlag im Nacken unterſuchet / und alſo die daſelbſt mit der medulla ſpinali durchgehende Meninges, ſeu matres Cerebri dictam medullam cingentes, durchſchnitten. 17. Nach ſeparirung der Meningum Cerebri fand ſich ein ſchwartz geronnen Geblüt/etwa ein halber Löffel voll / auff dextro hæmiſphærio Cerebelli hinterwerts / ingleichem da herumb zwiſchen denen hæmiſphæriis Cerebelli nach der medulla ſpinali zu ereignete ſich noch mehr von gedachter materia purulenta, auch daß das Cerebellum ſelbſt/ ſonderlich in der Mitte / zu putreſciren angefangen/geſtalt auch alſobald nach Eröffnung der Meningum Cerebri ein putridus & cadaveroſus fœtor zu ſpüren war. 18. An der rechten Seite des Gehirns / inter duram & piam matrem, ereignete ſich gleichfalls eine ziemliche quantität gedachter materiæ purulentæ, maſſen auch die gantze rechte Seite des Gehirns/biß auff den ſinum falciformem hinauff / und nach der Stirne zu / mit ſolchem ſero purulento gleichſam belauffen war. 19. Nach behutſamer ſeparirung piæ matris befand ſich/daß die anfractus Cerebri an der rechten Seite / da der Schlag über das Ohr geſchehen / ebenfalls mit mehr berührtem ichore purulento durchlauffen geweſen / ſo ſich auch hinauffwärts und herfürwärts nach der Stirn zu in gedachte anfractus inſinuiret gehabt. 20. Ja es iſt auch das Gehirn unten und in baſi mit ſolcher eytrichten materia durchfloſſen geweſt. 21. An der lincken Seiten des Gehirns / in der Gegend / wo der Muſculus temporalis ſiniſter, wie oberwehnet / ſugilliret geweſt / ward inter duram & piam matrem ein blutiger Fleck / eines Thalers groß / von extravaſirtem Geblüt gefunden / welches auff der pia matre gelegen / alſo daß man es mit einem Meſſer herab ſtreichen können. 22. Etwa 2. quer Finger unter jetzt gedachtem Flecken hat ſich noch eine gröſſere quantität dergleichen extravaſirten Geblüts gefunden/ ſtöckicht und ſchwartz/ zwiſchen den matribus liegend / geſtalt auch an eben dieſem Ort poſt ſeparationem piæ matris die anfractus Cerebri mit offgedachter materia purulenta gleichſam durchlauffen geweſen.

Daraus ſchlieſſe ich nun vernünfftig/daß die an dem erſchlagenen M. H. verübte 3. unterſchiedene Schläge im Nacken/ und über beyde Ohren / ihrer Art und Be-

Beſchaffenheit/ abſolutè tödtlich ſeyn. Dieſer Ausſpruch nun wird folgends behauptet/ 1. Weil durch die 3. ſtarcken/ mit einem ſo dicken und ſchweren Scheit Holtz geſchehenen Schläge über beyde Ohren/ und im Genicke eine überaus hefftige contuſionem erlitten/ und darauff eine groſſe conturbatio ſpirituum erfolget/ ſonderlich weil der hefftige Schlag in regione occipitis, ubi quaſi à fronte nervi oriuntur, geſchehen/ von welcher concuſſione Cerebri & turbatione ſpirituum, auch alſofort die tödtlichen Symptomata entſtanden. Daß aber die Schläge ſehr hefftig/ ſtarck und nachdrücklich geweſen/ erhellet nicht allein aus der qualität des inſtrumenti lædentis, ſondern auch noch klärer aus den groſſen und durchdringenden fiſſuris. 2. Weil durch die Hefftigkeit der Schläge/ und daher erfolgter contuſion ſehr viel vaſa cerebri, cerebelli & matrum ejus, eröffnet und zerriſſen/ und folglich eine copioſa ſanguinis extravaſatio verurſachet/ daher ſich auch denn eine ſolche Menge Geblütes/ theils annoch geronnen und ſtöckicht/ theils aber allbereit verfaulet/ und in eine purulentam materiam verwandelt im Genicke/ an der lincken Seite des Haupts/ und allenthalben/ faſt über das gantze Gehirn/ zwiſchen und unter denen matribus, wie auch in denen anfractibus Cerebri ſelbſt ereignet/ zu geſchweigen was aus dem rechten Ohr alſobald nach der Beſchädigung vergoſſen worden. 3. Weil ſolch geronnen Geblüt und häuffig eyterige materia unmöglich/ und auff keine menſchliche Weiſe/ aus dem Gehirn hat können evacuiret werden/ dahero es denn nothwendig daſelbſt putreſciren/ folgends exquiſitiſſimo dolores, vigilias, inflammationes, delirium, convulſiones, loquelæ, mortis & ſenſuum defectus, und endlich mortem ipſam verurſachen müſſen. 4. So kommt hierzu autoritas Medicorum principum, indem dergleichen/ ja noch geringere contuſiones Cerebri, von denen Collegiis Medicorum pro abſolutè & neceſſariò lethalibus, jederzeit/ auch ſchon vor viel 100. Jahren/ ſind pronunciret worden/ wie ex Ammanno & Welſchio zur Gnüge erhellet. Actum T. den 27. Maji 1684.

J. N. D. & Phyſ. T.
J. H.
J. U. H.

B.

Es haben uns dieſelbe die Inquiſition-Acta, M. H. Entleibung betreffend/ zugeſchicket und ihnen wegen der lethalität/ unſer Gutachten zu eröffnen gebethen. Nun iſt ohne das/ was der Advocatus in der Defenſion-Schrifft fol. act. 210. ſeqq. angeführet/ nicht ſo gar aus den Augen zu ſetzen/ ſintemahl ſehr bedencklich/ daß 1. Nicht alſobald poſt contuſionem die gewöhnliche Symptomata, ἐκπλῆξις & ἀφωνία, erfolget/ ſondern erſt bey Ankunfft des Chirurgi fol. act. 236. und daß die Schwachheit faſt mehr 2. Vor eine Ohnmacht wil gehalten werden/ in dem auch alſobald 3. Der Geſchlagene wieder zu ſich kommen. 4. Guten Verſtand biß an den fünfften Tag gehabt.

gehabt. Auch 5. noch an das Fenſter ſich führen laſſen / ſich aus dem Bette heraus geworffen / und gegangen fol. 86. welches alles anzeiget / daß die commotio cerebri ſo gar hefftig nicht müſſe geweſen ſeyn / ſondern 6. Die erfolgte Symptomata, und der Tod / mehr von der inflammatione & putredine entſtanden ſey. Wie denn 7. allerdings die ſeroſa & purulenta materia non immediate auff den Schlag / ſondern poſt inflammationem, putredinem, & ſubſecutam vaſorum eroſionem, ſich geſammlet hat / welches daß es 8. durch adhibirte dienliche Medicamenta hätte verhütet werden können / nicht ſo gar unmöglich / wenn man ſofort das wenige aus denen vaſis capillaribus fol. 288. extravaſirte Geblüt durch Sanguinem congrumatum diſſolventia, und andere corroborantia hätte zertheilet / da denn / ob gleich ſub meningibus es geweſen / die Natur ſchon würde vias gefunden haben / ſolches von ſich zu treiben / ehe es putreſciret. Immaſſen denn 9. allbereit der Ausfluß durch das Ohr geöffnet geweſen / welchen man deſto mehr befördern ſollen. Wie den 10. viel gefährliche Læſiones Cerebri Pareus und Manſetti durch gute remedia glücklich curiret / und wir unſers Ortes nicht verſchweigen können / daß vor 3. Jahren einer curiret worden / in welchem / weil er nach etlichen Wochen juſtificiret und anatomiret worden / man in oſſe bregmatis beyde Laminas fiſſas, und in denen Meningibus, noch veſtigia ſanguinis extravaſati gefunden. Vor etlichen Monaten iſt eine perſona publica, wegen eines hefftigen Falls / u. graviſſimam læſionem capitis, biß in 8. Tagen / ohne Verſtand geweſen / und iſt ihme das Blut zum Ohre viel Tage heraus gefloſſen / anderer Symptomatum zugeſchweigen welche doch durch Gottes Gnade ſich in guten Wohlſtand befindet. Woraus zu ſchlieſſen / daß die læſiones etiam graviſſimæ, nicht ohne Unterſcheid pro ſimpliciter lethalibus zu achten / ſondern offt propter curam neglectam lethal gemacht werden. Wie denn der Chirurgus hier nicht wohl gethan / daß er die eines Trut-Hüner-Eyes groß / fol. 2. im Nacken befundene Beule nicht geöffnet / wodurch dem Geblüt wäre Lufft gemachet worden ꝛc. Alldieweil aber bey dieſer Verletzung hingegen zu erwegen / 1. Daß das Cerebrum durch 3. gewaltige Schläge / an 3. unterſchiedenen / und zwar gefährlichen Orten / bald auff einander commoviret worden / eine wohl derer Verletzung auff der lincken Seite / uns bedencklich vorkommet / und / daß von einem Schlage es ſey / bloſſer dinge dem Medico præſenti, oculari glauben müſſe. 2. Das cranium an unterſchiedenen Orten ſehr zuſpalten / und dahero Trepanatio, tanquam remedium chirurgicum, wie der Medicus fol. 239. anführet / nicht füglich appliciret hätte werden können. 3. Es nicht allezeit in des Medici und Chirurgi Macht ſtehet / alles ſecundum intentionem & judicationem zu expediren / bevorab / weil das Geblüt ſub Meningibus, da natura non cooperante, nichts ausgerichtet wird. Sonderlich aber 4. der Medicus ſehr conteſtiret / daß er an den Patienten nichts habe ermangeln laſſen / und wir ſolches alles ſeinem Gewiſſen und Verantwortung überlaſ-

Mmmmm ſen /

ſen / auch nicht Uhrſach haben / in ihn / weil er promotus Doctor und Phyſicus, einiges Mißtrauen zu ſetzen / und ſtellen denen JCtis anheim / ob ihm das juramentum könne zuerkant werden ? Als erachten wir nach reiffer Erwegung aller und jeder Umbſtände / daß dieſe læſiones, wie ſie fol. 44. beſchrieben / conjunctim vor ſimpliciter lethal zu erkennen ſeyn. Ob aber jedwede in ſpecie pro abſolute lethal zu achten / können wir ſo eigentlich nicht judiciren. Weil wir 1. qualitatem læſionis nicht wiſſen / wie ſolche würde geweſen ſeyn / wenn der andere Schlag auff das rechte Ohr nicht erfolget wäre. Wir wiſſen 2. auch nicht / ob ein jeder Schlag allein würde ſo mächtig geweſen ſeyn / das cerebrum alſo zu erſchüttern / daß die vaſa capillaria hätten zerſpringen müſſen. 3. Denn weil alle læſiones nicht ſo viel vermöget / daß alſobald die Symptomata graviora ſich eräuget / ſo können wir es einem alleine nicht zuſchreiben. Und iſt 4. kein Zweiffel / daß ein Schlag den andern vergröſſert / und ſo wohl cranium, als cerebrum durch den andern Schlag mehr beweget worden. &c. W. den 10. Febr. 1684.

Decan. Senior W.

RESPONSUM LIPSIENSE.

P. P.

Als uns dieſelbe die Inquiſition-Acta M. H. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und weil die Mediciniſche Facultät zu Wittenberg in ihrem fol. act. 262. befindlichen Bedencken / ratione lethalitatis von dem Medico und Chirurgis, welche die Beſichtigung verrichtet / in gewiſſen Umbſtänden diſſentiret: Dißfalls unſer collegialiſches Gutachten gebethen: So geben wir nach ſattſamer Durchleſung gedachtes Medici und Chirurgorum, derer befundenen Beſchädigungen halber fol. 44. ausgeſtellten Atteſtati, nebenſt reifflicher Uberlegung derer fol. 180. 231. 291. beygebrachten deductionen und Remonſtrationen / auch angeregten Reſponſi Facultatis Medicæ Wittenbergenſis, wir denenſelben zu verlangter Antwort: daß die in occipite, wie auch in dextro & ſiniſtro capitis latere, ſich eräugete / und alſo alle drey / ihren Umbſtänden nach / befundene læſiones ingeſambt / und deren jede in ſpecie, und abſonderlich / wegen des allerſeits nicht allein ſub meningibus, ſondern auch in ipſis cerebri anfractibus, & baſi ipſius befundenen Sanguinis extravaſati, congrumati, & corrupti, bil-

lich

ſich pro ſimpliciter & abſolute lethalibus zu achten ſind: Maſſen deren Verletzung keine von der andern dependiret / ſondern jede ihre eigene limites hat / auch ermeldtes / und an allen 3. Orten extravaſirtes Geblüt nulla arte hätte evacuiret / und alſo unter dieſen læſionibus auch nicht der geringſte (wie vielleicht die auff der lincken Seite ſcheinen ſoll) Rath geſchaffet werden können. Leipzig den 5. Jun. 1684.

CASUS LXXXVI.

Arſenicum ſumtum mortis cauſa, an obſervationes medicæ teſtentur liberatos aliquos, quibus arſenicum datum.

P. P.

Aus beykommenden Inquiſition-Acten, bevoraus aber derer allhieſiger Herren Phyſicorum fol. 17. erſtatteten Berichte / belieben unſere Hochg. Herren in mehrern zu erſehen / was Geſtalt der J. J. B. am 16. April. jüngſthin von deroſelben Dienſt-Mägden A. J. F. Arſenicum beygebracht worden / und ſie des andern Tages / nach Mitternacht ſeelig verſtorben. Nachdem nun bey Verführung der Inquiſitin defenſion deroſelben ex officio verordneter Advocatus auff die Gedancken gerathen / ob hätte die verſtorbene B. in währender ſolcher ihrer Unbäßlichkeit mit Gebrauch nothwendiger Artzneyen ſich nicht gemäß bezeuget / zu Behuff deſſen auch / ihres damahligen Medici Hn. D. J. C. S. ſchrifftliche relation fol. 101. ad acta bracht / und dahero ſchlieſſen will / daß der Verſtorbenen Tod durch ihre eigene Verwahrloſung erfolget ſey. Gleichwohl aber durch das fol. 99. eingegebene Schreiben gebeten / darüber unſerer Hochg. Hn. Judicium einzuholen / damit wir ihm den nicht entſtehen ſollen: Als gelanget an dieſelben unſer gantz dienſtl. Bitten / angeregte derer Hn. Medicorum Bericht und relation, benebenſt dem was die A. T. welche von Anfang bey der verſtorbenen B. geweſen / fol. 90. dißfalls an ordentlicher Gerichts-Stelle auff vorher beſchehene Erinnerung ihres Chriſtlichen Gewiſſens / ausgeſaget / in Fleiß zu erwegen / und nach Anleitung des fol. 99. angezogenen Schreibens darüber derer ausführlichen Bericht und vernünfftiges Gutachten uns gegen die Gebühr wiederfahren zu laſſen. d. 12. Jun. 1684.

Stadt-Gerichte zu F.

A.

Auff beſchehene Erforderung der löbl. Stadt-Gerichte allhier / haben wir endes unterſchriebene Jungfr. A. J. B. ihres Alters 36. Jahr / welche nach zu ſich

genommenen Arſenico (ſo ihr unter einer Wein-Merte beygebracht worden) am 16. hujus zu Mittage alſobald erkrancket / und darauff den 17. dito nach Mitternacht verſtorben / heute dato beſichtiget / und an ihr befunden / daß äuſſerlich der Unterleib oder abdomen ſehr auffgelauffen / innerlich aber die viſcera tam abdominis quam thoracis, gar geſund conſtituiret / und nur im Magen etwa 3. quer Finger / von deſſelben orificio ſuperiori, und nach dem fundo zu / etliche rothbraune Flecke / wie inflammiret / auch darunter einer cum aliquali exulceratione, zu bemercken geweſen. Ob nun wohl die Erfahrung unterſchiedener Medicorum, und von ihnen ausgezeichnete exempla beweiſen / daß nicht alle Perſonen / welche von dergleichen Giffte etwas zu ſich bekommen / bald verſtorben / ſondern derer etliche / viel Jahre noch / wie wohl in Ungeſundheit / gelebet / und man dahero ſchlieſſen mögte / daß vielleicht bey gegenwärtigem Caſu der Tod nicht eben bald erfolgen müſſen / zumahl / da die innerliche Theil des Leibes / oben angezogener maſſe / geſund / und wohl beſchaffen waren / dennoch aber / und dieweil die Verſtorbene bald nach empfangenem veneno, anxietates circa præcordia, & tormina inteſtinorum gefühlet / worauff kurtz hernach übermäſſiges Erbrechen und Durchfall erfolget / welches biß wenig Stunden vor ihrem Tode mit gleicher Hefftigkeit angehalten / auch beſtändig nicht nachgelaſſen / oder auffhören können / theils weil die im Magen befindliche inflammatio, und incipiens exulceratio daſſelbe verurſachet / (dadurch die ſpiritus vitales mit gröſſerer Macht geſchwächet worden) theils / weil nicht unbillich dafür zu halten / daß die vis arſenici corroſiva & putrefactiva das Geblüte mit berühret / auch daſſelbe ad necroſin diſponiret / allermaſſen ſchon 12. Stunden vor ihrem Tode die extrema gantz kalt und braun worden / auch kein Schlag der Pulß-Adern mehr zu verſpühren geweſen: So können wir bey ſo geſtalten Umſtänden nicht anders urtheilen / als daß die Verſtorbene wegen des ihr beygebrachten Gifftes das Leben bald auffgeben müſſen. J. den 18. April. 1684.

J. M. K. D. und Phyſ.
J. C. S. D. Phyſicus.
H. S. Chir.
J. C. H. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe die Inquiſition-Acta, A. J. B. Vergifftung / und bald darauff erfolgten Tod betreffend / zugeſchicket / und über nachgeſetzte Fragen / 1. Ob ſie ihren Tod dadurch beſchleunigen helffen / daß ſie anfänglich nichts gebrauchet / und hernach die von dem Medico vorgeſchriebene methode nicht fleiſſig in acht genommen? 2. Ob in denen obſervationibus Medicorum befindlich /

lich/ daß etliche von dem Arſenico liberiret / und per conſequens auch die B. hätte bey dem Leben erhalten werden können? Unſer Judicium und gründlichen Bericht gebeten / ſo geben wir ihnen nach gepflogener Uberlegung aller und jeden Umſtände / zu verlangter Antwort/daß 1. Weil die B. im Anfang von dem ihr beygebrachten Giffte nichts gewuſt/auch/da ſie die gefährliche Symptomata empfunden/alſobald etlichmahl Mithridat gebrauchet / und hernach deß Medici Methode laut fol. Act 90. 91. in allem nachgekommen / ſie ſolcher maſſen ihren Tod nicht hat beſchleunigen helffen/ſondern derſelbe vielmehr der vehementiæ veneni, als welches in kurtzer Zeit den ventriculum inflammiret / und exulceriret (fol. Act. 17. 18.) zuzuſchreiben ſey/welches denn ex celeritate mortis zur Gnüge erhellet. 2. Der Medicorum obſervationes anlangend / ſo iſt zwar an dem/daß manchmahl etliche von dem beygebrachten Arſenico wieder geneſen: Alldieweil aber die Individua, und circumſtantiæ hierinn ſehr zu variiren pflegen/als iſt aus dergleichen obſervationibus quoad caſum præſentem pro avertendâ lethalitate ſimplici, nichts zu nehmen/ſondern vielmehr dafür zu halten/ daß gedachte B. von dem bekommenen Arſenico habe nothwendig ſterben müſſen / ſintemahl auch die Natur ſelbſt / ſich von ſolchen durch creberrimos vomitus & diarrhæam, zu befreyen nicht vermocht hat. Leipzig den 19. Jan. 1684.

CASUS LXXXVII.

An Myropolæ medicamenta divendere liceat.

ERat quæſtio von Z ob einem Krahmer gebühre Medicinalia zu führen / Simplicia & Compoſita zu præpariren und zu verkauffen? Negatur ex conſtitutionibus der Krahmer-Innung und Apothecker-Ordnung / rationes ſunt faciles, ut & Caſus ipſe, ideo breviter tantum conſignare volui. d. 10. Jul. 1684.

CASUS LXXXVIII.

Pulvis laxativus ac diaphoreticus cum julepo prægnanti datus, num abortus cauſa?

P. P.

AN einem namhafften Orte / ſind einem 3. Monat lang ſchwangern Weibe / welche über groſſe Hitze geklaget / und ſich eines Fiebers beſorget / auff Begehren dero Haußwirthes / folgende Medicamenta verordnet

℞. Cryſtall. ♀ ℈j. diagryd. gr. v. D. ad Chart. ſ. Laxier-Pulver auff 1. mahl.

℞. Pulvis Card. Benedict. ℈ij. Bezoard. D. Senn. ℈j. m. d. ſ. Schweiß-Pulver auff 2. mahl.

℞. ▽. Card. Bened. acetoſ. Boragin. Roſarum a. ℥ij. Sirup. de Rib. acetoſ. Citr. viol. a ʒiij. ▽. Carbuncul. ʒij. Succ. rib. ʒj. m. d. ſ. Kühl-und Stärck-Julep.

Und als das Laxier-Pulver in warmer Waſſer-Suppen den erſten Tag / wie auch der Kühl-und Stärck-Julep dieſes / und folgende Tage über / gebrauchet worden / haben ſich ihrem Vorgeben nach / 3. ſedes nebenſt groſſer Angſt und Hitze; da ſie deß Schweiß-Pulvers Helffte den andern Tag in Wein einnimbt / darauff 3. mahl vomiret / daß ihr grün und gelbe worden / groſſe Angſt und Hitze gehabt / deß dritten Tages / hätte auff Gebrauch des andern Theils Schweiß-Pulvers / ſo ſie wie voriges Früh-Morgends adhibiret / es ihr den Leib auffgetrieben / als wann ſie erſticken ſolte / gegen Abend aber eine todte Frucht von ohngefehr 3. Monden / zur Welt gebracht. Ob nun wohl der Medicus ſattſam dociret / daß von ſeinen Medicamentis, und modo procedendi der Leibes-Frucht kein Schade / geſchweige der abortus, zugewachſen: ſo will doch der Obrigkeit durch feindſelige Gemüther inculciret werden / dieſe auch aſſentiren / ob wären die Medicamenta adhibita Schuld daran / daß dieſes eheloſe Weib abortiret / ungeachtet die obſtetrices nichts widriges funden / daß eheloſe Weib auch ſonſten ſich ziemlich durch ſchwere Arbeit mürbe gemachet / oder ſonſt geſchadet haben mag. Als wird gefraget: Ob durch vorgeſchriebene und gebrauchte Medicamenta der Leibes-Frucht einiger Schaden / ja gar der abortus cauſiret werden mögen? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. L. den 11. Aug. 1684.

D. J. S.

RESPONSUM.

NAchdem von uns derſelbe auff nachgeſetzte Frage / Ob ꝛc. unſer Gutachten verlanget / ſo geben wir demſelben nach reifflicher Examinirung der dreyen zugeſchickten Medicamenten zu verlang-

verlangter Antwort: daß weder von dem Laxier-noch Schweiß-Pulver/ viel weniger von dem Kühl-und Stärck-Julep/ weder dem ſchwangern Weibe/ noch der Leibes-Frucht/ einiger Schade/ am allerwenigſten ein abortus cauſiret werden können: Zumahl auch die Leibes-Frucht von der ſchwangern Frau/ bereits in 3. Monat vertragen worden. Leipzig den 13. Aug. 1684.

CASUS LXXXIX.

Colaphus ante dies 19. inflictus, num mortis cauſa?

P. P.

DEnenſelben ſind unſere befliſſene Dienſte willigſt bevor/ berichten darneben/ daß folgender Caſus fürgefallen/ und beſagen gegenwärtige Acta fol. 80. daß T. N. ſeiner Bezüchtigung halber/ auff 4. Wochen lang/ mit Gefängnüß billig zu beſtraffen/ und die auff dieſem Proceß gewendete Unkoſten zu erſtatten/ ſchuldig/ er könnte und wolte dann eydlich erhalten/ und daß er den verſtorbenen M. B. nicht geſchlagen/ ſchwören/ zu Recht erkennet und ausgeſprochen/ daſſelbe auch fol. 121. und 183. confirmiret worden/ da doch vermöge der atteſtatorum fol. 5. 7. 9. 10. 14. 22. 23. 26. 173. 174. 175. 176. N. entweder gäntzlich abſolviret zu werden/ oder daß nur/ daß B. von empfangener Maulſchelle und Schlage nicht geſtorben/ mit ausgeſprochen werden würde/ gehoffet/ dieweil aber in keinem/ der angeregten Urthel/ davon etwas gemeldet/ da doch fol. 5. nichts tödtliches/ fol. 7. 9. in dem Genicke/ und Bruſt/ und Schoß/ merckt man keine Geſchwulſt/ Stich oder Flecken/ der Leib war weich/ nicht dohnend/ und im natürlichen Zuſtande fol. 14. nichts als einen natürlichen Cadaver befunden/ fol. 22. an keinem Orte nicht das allergeringſte/ ſo einig Nachdencken geben oder machen können/ gefunden worden/ ibid. fac. b. es waren alle und jede innerliche Glieder gantz ſchön und friſch/ fol. 23. daß wir alſo keine Cauſam mortis externam & violentiam ſpühren können. fol. 61. kein eintzig Merckmahl einiger von äuſſerlicher Gewaltigkeit fol. 73. nichts/ das eine violentam læſionem bezeugen könnte/ daß B. Kranckheit von andern Urſachen ihren Urſprung genommen/ ibid. b. durch die aus Fürwitz adminiſtrirte Aderlaß/ die Natur vollend entkräfftet/ und vermuthlich deß Patienten Tod beſchleuniget worden/ fol. 74. Und kan ich nicht ſagen/ daß dieſer Schläge halben der Tod erfolgen müſſen/ denn an den ſämmtlichen Gliedern nicht das geringſte zu ſehen/ dahero uns N. fol. 185. wir wolten zu ſeiner Verwahrung/ und Abwendung künfftigen Fürwurffs über die lethalität/ und/ ob bey ſo beſchaffenen Dingen/ derſelben halber/ ihm etwas beygemeſſen werden könne/ abſonderlich erkennen laſſen/

gehor-

gehorſamſt gebethen/unſere Hochg. Herren dienſtl. erſuchende/ dero collegialiſchen Sentenz, uns gegen die Gebühr zu kommen zulaſſen ꝛc. S. den 1. Auguſt. 1684.

Burgermeiſter und Rath daſelbſt.

RESPONSUM.

ALs uns derſelbe die Inquiſition Acta T. N. Bezüchtigung betreffend/ zugeſchicket/ und von uns zu Wiſſen verlanget ob ihme/ N. bey ſo beſchaffenen Dingen/ und da M. B den 9. Tag nach empfangener Maulſchelle verſtorben/ der lethalität halben/ etwas beygemeſſen werden könne? So geben wir nach collegialiſcher und genauer Uberlegung derer fol. 9. 10. 22. von denen Medicis und Barbierern ausgefertigtem Berichte/ wie auch anderer Umſtände/ denenſelben zuverlangter Antwort/ daß keiner von denen/ dem Verſtorbenen beygefügten Schlägen oder Stöſſen/ weder abſonderlich/ noch ingeſamt/ ſo beſchaffen geweſen/ daß daraus eine læthalität zu ſchlieſſen/ ſondern es mögen zu denen hierauff zugeſtoſſenen Symptomatis, und erfolgtem Tode/ vielleicht der Trunck und Zorn/ occaſion gegeben haben/ zumahl/ ohngeachtet der hefftigen/ und faſt zu einer Raſerey hinaus ſchlagenden Melancholie, keine alteration, oder læſio cerebri, noch deſſen membranarum, & vaſorum &c. befunden worden/ da doch/ wenn ſolche von einer äuſſerlichen Gewaltthätigkeit hergerühret/ dergleichen nothwendig bey der Beſichtigung hätte müſſen obſerviret werden: Dahero ihme denn der lethalität halben/ unſerm Gutachten nach/ nichts beyzumeſſen. Leipzig den 8. Septemb. 1684.

CASUS XC.

An fœtus vivus ſit enixus & poſthac mortuus, vel mortuus excluſus? Aff. prius.

P. P.

AUs beykommenden Inquiſition Acten werden dieſelbe weitläufftig befinden/ wie ſich am nechſt verwichenen Weynachts heiligen Abend/ ein lediges Menſch/ A. S. B. mit einem Ehemanne P. K. fleiſchlich vermiſchet/ und Unzucht getrieben. Nach dem ſie nun darauff ſchwanger worden/ und wie fol. 1. zuerſehen/ vor 9. Tagen eines Kindes geneſen/ hat man aus allen Umſtän-

ſtänden Verdacht geſchöpffet/ ob müſſe ſie das Kind/ weil es todt gefunden/ und von ihr hinter dem Holtz verſtecket geweſen/ und herfür gezogen worden/ ums Leben gebracht habe. Dahero wir aus Obrigkeitlicher Fürſorge/ ſo fort die Gerichte/ benebenſt dem Herrn Medico und 2. Chirurgis, nachdem ſie den gewöhnlichen Eyd abgeſchworen/ nach dem Kinde geſchicket/ um ſelbiges zu beſichtigen/ und allenfalß zu ſeciren. Wie nun das Kind ſo wohl extrinſecè, als intrinſecè befunden/ iſt aus der fol. 2. 3. 4. befindlichen/ und von Herrn Medico und Chirurgis unterſchriebenen Regiſtratur, der Länge nach zu ſehen/ auch/ was die Vettel zu ihrer Nothdurfft/ und woher die braun- und blau fleckichte/ auch blutige Mahle/ ſonderlich der Druck auff dem Haupte/ und daß die Nabel-Schnur entzwey geriſſen/ kommen/ fürgewendet fol. 18-22. wahr zunehmen. So haben auch 2. verſtändige alte Weiber und Wehmütter fol. 26. 27. hierüber ihre Meinung umſtändlich eröffnet/ auch was der bey der Beſichtigung adhibirte Medicus, Herr Lic. L. von der Sache judiciret, fol. 30. ſeqq. geleſen werden kan. Mit welchen allen aber wir bey ſo wichtiger Sache nicht content ſeyn wollen/ ſondern zuförderſt unſerer hochg. Herrn collegialiſches atteſtat cum annexo judicio Medico ad acta verlangen/ ehe wir ſelbige in ein Collegium Juridicum ſchicken/ geſtaltſam auſſer dem entweder die Juſtiz, oder die Innocenz geführet werden dörffte/ und alſo um ſo vielmehr behutſamer zu gehen. Die gantze Sache aber lauffet bey unſerer Mediciniſchen Frage/ auff dieſe kurtze puncta hinaus. 1. Ob dafür zu halten/ daß diß Kind lebendig und geſund auff die Welt kommen? 2. Was aus denen bey der Beſichtigung angemerckten Signis zur lethalität geholffen. 3. Woher ſolche Signa muthmaßlich rühren/ und woher ſie eigentlich verurſachet worden. 4. Ob wohl ſeyn und geſchehen könne/ daß der Druck auff dem Haupt von dem Schuſſe/ als die Vettel in ſtando gebohren/ und das Kind von ihr geſchoſſen/ herrühre? item, daß die Nabelſchnur durch den gewaltſamen Schuß/ ohne der Vettel zuthun/ und vorſetzlich verwahrloſen/ in dem der Wehmutter Bericht nach/ fol. 26. 27. die Afftergeburt zu weilen ſehr feſt hielte/ entzwey geriſſen? zu welcher conjectur etwas zu machen ſcheinet/ daß ſich an der Nabelſchnur wohl einer Welſchen-Nuß groß/ der Nabel von der Gewalt auffgezogen/ wie das Kind und die feſtgeſeſſene Afftergeburt an einander gehenget/ und keines dem andern nachgeben und weichen wollen/ biß die Nabelſchnur endlich gar zerriſſen: Und ebenfals/ ob da præſumirlich und probabel ſey/ daß die vielen blau-braun und blutige Mahle von dem vielen Drucken und Zwingen/ in dem ſich die Vettel etliche Tage vorhero die Daumen an die Seite geſetzet/ ſich gezwungen/ herkommen? Oder ob nicht vielmehr ſolche Mahle poſt editum partum, von dem Schuſſe auff die Erde/ oder andern unbräuchlichen Umgehen/ in dem ſie das Kind bald hier bald dort hingetragen und verſtecket/ oder daß ſie dem Kinde Gewalt gethan/ und ſolches ums Leben gebracht/ ihren Urſprung habe? und letzlich/ wie das Kind zu der Aſche in dem Maul kommen/ und ob ſolches der Wehmütter Berichte nach/ daß die Kinder in editione den Mund offen haben/ etwan/ als es den Mund

offen gehabt/ und in die Aſche gefallen/ ſolche ins Maul bekommen / oder / obs vielmehr durch zuthun der Vettel / und daß ſie das Kind erſticket / wie der Medicus dafür fol. 31. judiciret/ geſchehen ſeyn müſſe? Solches ꝛc. E. den 1. Septemb. 1684.

Stadt-Vogt und Rath daſelbſt.

RESPONSUM.

Als uns dieſelbe die Inquiſition-Acta A. S. B. in puncto infanticidii betreffend/ zugeſchicket/ und über 4. gewiſſe Puncta unſer Gutachten verlanget/ nemlich/ 1. 2. 3. 4. Ob ꝛc. So geben wir denenſelben nach genauer und Collegialiſcher Uberlegung aller und jeder Umſtände/ zu verlangter Antwort: Daß 1. weil (1.) weder an dem legitimo partus termino, ſo der Anfang des 9. Monats (und zwar in primipara) geweſen; Noch (2.) an conatu viventem fœtum parituræ propriô, laut fol. 13. es gefehlet/ das Kind auch (3.) biß nach 6. Uhren/ (da es doch Inquiſitin Vorgeben nach/ fol. 13. um 1. Uhr/ oder wie fol. 19. um 3. Uhr gebohren worden/ und alſo etliche Stunden hernach/ fol. 21. noch gantz warm geweſen/ ſonſt aber keine todte Geburt warm/ ſondern allzeit kalt/ (es wäre denn/ daß ſolche in ipſo Enixus momento ſtürbe) gefunden wird/ allerdings vermuthlich/ daß ſolch Kind nicht todt/ ſondern lebendig zur Welt gekommen ſey. Da es nun von Inquiſitin ſolte umgebracht worden ſeyn; mag 2. unter denen/ bey der Beſichtigung angemerckten Signis, vornemlich zur lethalität geholffen/ oder dieſelbe verurſachet haben/ (1.) die fol. 2. 3. 31. 32. ſub num. 3. 11. 12. 13. 14. 15. unterſchiedliche befindliche capitis contuſiones, depreſſiones cranii, und piæ matris ſugillatio, als auch (2.) die fol. 2. 14. zerriſſene Nabelſchnur/ in dem deren jene ſpirituum animalium per cerebrum motum inhibiret / durch dieſe aber das Geblüt und Lebens-Geiſter hinweg/ und dahin gegangen. Woher aber 3 ſolche ſigna oder læſiones rühren/ und was ſie eigentlich verurſachet / das iſt durchgehends ſo abſolute nicht zu determiniren. Jedoch 4. iſt nicht wohl möglich/ daß/ (wenn man ja von einem Stoß oder Drucke ſolches concediren wolte/) (1.) ſo unterſchiedene Drucke oder contuſiones capitis von einem eintzigen Schuß auff die Erde; und zwar (2.) nicht auff die bloſſe / ſo der Inquiſitin Vorgeben nach/ mit einem zimlichen Hauffen Aſche bedeckter Erde/ ſolte herkommen; Zumahl/ da (3.) Inquiſitin recht auffgerichtes Leibes/

bes/ und revera in ſtando (daß ſie nicht geknauert) gebohren / die kurtze der Nabelſchure ſolchen gewaltſamen Anſtoß würde gehindert haben / ſondern es mag wohl ſeyn / daß von vorſetzlicher Gewaltthätigkeit/ oder von unbeſonnenem hin- und wieder ſchleppen/ und ins Holtz verſtecken/ ſolche verurſachet worden ſeyn. Daß aber auch (4.) die Nabelſchnur von ermeldtem gewaltſamen Schuſſe des Kindes auff die Erde/ ſolte zeriſſen ſeyn/ iſt ebenfalls/ wegen dero zimlichen und bekandten Feſt- und Zähigkeit bey einer friſchen/und dem Anſehen nach geſunden Geburt/ und Affterbürde/ nicht leicht zu muthmaſſen / und würde auff ſolchen Fall die Secundina eher (hätte es auch mit einem prolapſu uteri geſchehen ſollen) gefolget/ als dieſer ſtarcke funiculus zuriſſen ſeyn. Dannenhero (5.) eine gewaltigere Zerreiſſung oder Zerſchneidung ſelbiges funiculi von der Inquiſitin zu vermuthen ſtehet. (6.) Was die übrigen braun-blau- und blutige Mahle antrifft/ ob wohl nicht unmöglich/ daß dergleichen/ weil das Kind annoch in Mutterleibe/ von hefftigem Zwingen und Drucken des ſchwangern Leibes / herkommen mögen / weil aber jedoch Inquiſitin ihrem eigenen Geſtändniß nach fol. 14. ſich nur in denen Seiten/ mit den Daumen gedrucket und gezwungen / iſt nicht abzuſehen/ wie hiedurch die contuſiones fol. 2. und 3. num. 3.4. auff der Stirn num. 5. 6. auff der Naſe num. 7. auff dem rechten Schlaff (und zwar mit einem blutigen Ritze) num. 8 am Halſe gegen dem Nacken / und der Kehle geſchehen möchten ſeyn/ ſondern es iſt vermutlicher/ daß/ wie obgedacht/ ſolche von einer Gewaltthätigkeit nach der Geburt an dem Kinde (es ſey nun mit Vorſatz/ oder aus Unbedacht) verübet/ herrühren. (7.) Wie die Aſche dem Kinde in den Mund gekommen/ läſſet ſich auch ſo gewiß nicht ausſprechen; Solte aber nach fol. 2. 6. 14. 31. dieſer (Mund) und die Naſe/ biß an den Gaumen gantz voller Aſche geweſen/ das iſt/ vollgeſtopffet und gepfropffet geweſen ſeyn/ ſo kan ſolches wohl nicht dem bloſſen Fall in die Aſche/ ſondern vielmehr einer vorſetzlichen Hineinſtopffung beygemeſſen werden / zumahl / wenn dem Vorgeben nach/ das Kind todt auff die Welt gekommen/ ſolches durch keine inſpiration dergleichen Quantität an ſich ziehen mögen / ſintemahl auch nicht alle Kinder/ der Kinder-Mütter Vorgeben nach/mit offenem Munde gebohren werden. Leipzig den 11. Septembr. 1684.

offen gehabt/ und in die Aſche gefallen/ ſolche ins Maul bekommen/ oder/ obs vielmehr durch zuthun der Vettel/ und daß ſie das Kind erſticket/ wie der Medicus dafür fol. 31. judiciret/ geſchehen ſeyn müſſe? Solches ꝛc. E. den 1. Septemb. 1684.

Stadt-Vogt und Rath daſelbſt.

RESPONSUM.

Als uns dieſelbe die Inquiſition-Acta A. S. B. in puncto infanticidii betreffend/ zugeſchicket/ und über 4. gewiſſe Puncta unſer Gutachten verlanget/ nemlich/ 1. 2. 3. 4. Ob ꝛc. So geben wir denenſelben nach genauer und Collegialiſcher Uberlegung aller und jeder Umſtände/ zu verlangter Antwort: Daß 1. weil (1.) weder an dem legitimo partus termino, ſo der Anfang des 9. Monats (und zwar in primipara) geweſen; Noch (2.) an conatu viventem fœtum parituræ propriô, laut fol. 13. es gefehlet/ das Kind auch (3.) biß nach 6. Uhren/ (da es doch Inquiſitin Vorgeben nach/ fol. 13. um 1. Uhr/ oder wie fol. 19. um 3. Uhr gebohren worden/ und alſo etliche Stunden hernach/ fol. 21. noch gantz warm geweſen/ ſonſt aber keine todte Geburt warm/ ſondern allzeit kalt/ (es wäre denn/ daß ſolche in ipſo Enixus momento ſtürbe) gefunden wird/ allerdings vermuthlich/ daß ſolch Kind nicht todt/ ſondern lebendig zur Welt gekommen ſey. Da es nun von Inquiſitin ſolte umgebracht worden ſeyn; mag 2. unter denen/ bey der Beſichtigung angemerckten Signis, vornemlich zur lethalität geholffen/ oder dieſelbe verurſachet haben/ (1.) die fol. 2. 3. 31. 32. ſub num. 3. 11. 12. 13. 14. 15. unterſchiedliche befindliche capitis contuſiones, depreſſiones cranii, und piæ matris ſugillatio, als auch (2.) die fol. 2. 14. zerriſſene Nabelſchnur/ in dem deren jene ſpirituum animalium per cerebrum motum inhibiret/ durch dieſe aber das Geblüt und Lebens-Geiſter hinweg/ und dahin gegangen. Woher aber 3 ſolche ſigna oder læſiones rühren/ und was ſie eigentlich verurſachet/ das iſt durchgehends ſo abſolute nicht zu determiniren. Jedoch 4. iſt nicht wohl möglich/ daß/ (wenn man ja von einem Stoß oder Drucke ſolches concediren wolte/) (1.) ſo unterſchiedene Drucke oder contuſiones capitis von einem eintzigen Schuß auff die Erde; und zwar (2.) nicht auff die bloſſe/ ſo der Inquiſitin Vorgeben nach/ mit einem zimlichen Hauffen Aſche bedeckter Erde/ ſolte herkommen; Zumahl/ da (3.) Inquiſitin recht auffgerichtes Leibes/

bes/ und revera in ſtando (daß ſie nicht geknauert) gebohren / die kurtze der Nabelſchure ſolchen gewaltſamen Anſtoß würde gehindert haben / ſondern es mag wohl ſeyn / daß von vorſetzlicher Gewaltthätigkeit/ oder von unbeſonnenem hin- und wieder ſchleppen/ und ins Holtz verſtecken/ ſolche verurſachet worden ſeyn. Daß aber auch (4.) die Nabelſchnur von ermeldtem gewaltſamen Schuſſe des Kindes auff die Erde/ ſolte zerriſſen ſeyn/ iſt ebenfalls/ wegen dero zimlichen und bekandten Feſt- und Zähigkeit bey einer friſchen/ und dem Anſehen nach geſunden Geburt/ und Afterbürde/ nicht leicht zu muthmaſſen / und würde auff ſolchen Fall die Secundina eher (hätte es auch mit einem prolapſu uteri geſchehen ſollen) gefolget/ als dieſer ſtarcke funiculus zuriſſen ſeyn. Dannenhero (5.) eine gewaltigere Zerreiſſung oder Zerſchneidung ſelbiges funiculi von der Inquiſitin zu vermuthen ſtehet. (6.) Was die übrigen braun-blau- und blutige Mahle antrifft/ ob wohl nicht unmöglich/ daß dergleichen/ weil das Kind annoch in Mutterleibe/ von hefftigem Zwingen und Drucken des ſchwangern Leibes / herkommen mögen / weil aber jedoch Inquiſitin ihrem eigenen Geſtändniß nach fol. 14. ſich nur in denen Seiten/ mit den Daumen gedrucket und gezwungen / iſt nicht abzuſehen/ wie hiedurch die contuſiones fol. 2. und 3. num. 3.4. auff der Stirn num. 5. 6. auff der Naſe num. 7. auff dem rechten Schlaff (und zwar mit einem blutigen Ritze) num. 8. am Halſe gegen dem Nacken / und der Kehle geſchehen möchten ſeyn/ ſondern es iſt vermutlicher/ daß/ wie obgedacht/ ſolche von einer Gewaltthätigkeit nach der Geburt an dem Kinde (es ſey nun mit Vorſatz/ oder aus Unbedacht) verübet/ herrühren. (7.) Wie die Aſche dem Kinde in den Mund gekommen/ läſſet ſich auch ſo gewiß nicht ausſprechen; Solte aber nach fol. 2. 6. 14. 31. dieſer (Mund) und die Naſe/ biß an den Gaumen gantz voller Aſche geweſen/ das iſt/ vollgeſtopffet und gepfropffet geweſen ſeyn/ ſo kan ſolches wohl nicht dem bloſſen Fall in die Aſche / ſondern vielmehr einer vorſetzlichen Hineinſtopffung beygemeſſen werden / zumahl / wenn dem Vorgeben nach/ das Kind todt auff die Welt gekommen/ ſolches durch keine inſpiration dergleichen Quantität an ſich ziehen mögen / ſintemahl auch nicht alle Kinder/ der Kinder-Mütter Vorgeben nach/ mit offenem Munde gebohren werden. Leipzig den 11. Septembr. 1684.

CASUS XCI.

Conſilium in Scorbuto.

P. P.

SElbige belieben beykommenden Bericht / oder Hiſtoriam Morbi unſchwer Collegialiter zu durchleſen/ und ihr gegründetes Gutachten/ um die Gebühr/ mir zukommen zu laſſen/ abſonderlich/ ob es thunlich/ in Zukunfft/ geliebt es GOtt / den Schwalbacher Geſund-Brunn / und Warme Bad zu brauchen oder nicht? Solches ꝛc. S. den 29. Septembr. 1684.

H. R. SS. Theol. Lic.

A.

UNſers Herrn S. allhier/ (welcher von Natur eines Temperamenti cholerico-ſanguinei, und viel Jahr her groſſe incommodität von dem affectu ſcorbutico empfunden) jetzige Leibes-Beſchwerung betreffend/ verſpüret er täglich / nach dem nunmehr vor anderthalb Jahren ausgeſtandenen febre intermittente ſcorbutica, einen hefftigen ſudorem, cum pruritu intenſiſſimo, weil er davon am gantzen Leib ſcabie ſicca beladen. Ob man nun wol anfänglich gemeynet / es wäre dadurch die materia reſidua maligna ſcorbutica, tanquam per criſin bey ihm evacuiret worden / weil aber doch dieſes beſchwerliche ſchwitzen und nunmehr mit unterſchiedlichen Symptomatis täglich bey ihm anhält / als wird er vielmehr pro Symptomatico gehalten / herrührende à ſero ſanguinis nimis acido & ſalſo. Es überfället aber dieſer Schweiß den Patienten ſowol des Nachts als Tages in einem Augenblick / daß das Waſſer in groſſer Menge von ihm flieſſet / und jetzo übel zu riechen beginnet/ dadurch denn die vires ziemlich geſchwächet/ und laſſitudo in allen Gliedern verſpüret wird / darauff kommet eine ſcharff-brennende Hitze / ſamt einem hefftigen jucken / propter ſcabiem vehementiſſimam, der appetit iſt bißweilen noch ziemlich / aber dabey eine groſſe Truckenheit im Munde / dyſpnœa, zuweilen auch groſſe Haupt-Schmertzen cum tuſſi ſicca, noctes inſomnes, der Urin hat täglich ein überaus ſtarck ſediment, und empfindet in dem lincken Bein ein hefftiges zucken. Ob nun wol bey dieſer langwierigen Kranckheit / nach gepflogener communication unterſchiedlicher vornehmer Medicorum, vielfältige Medicamenta ſind adhibiret worden/ abſonderlich aber ſind zu gewiſſer Zeit laxantia cum aperientibus & antiſcorbuticis geordnet / auch zuweilen V. S. angeſtellet worden / darauff antiſcorbutica, humectantia, und andere pro temperando & præcipitando fervore ſalſioris & nimis ebullientis Lymphæ dienliche Medicamenta, præcipuè Cinnabarina, fleiſſig gebrauchet: ſo hat er auch auff eines Medici Gutachten bißhero unterſchiedliche ſudorifera gebraucht / den ſudorem nimium zu exſtinguiren / aber ſine εὐφορίᾳ. S. den 29. Sept. 1684.

G. T. W. L.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

Aus des Herrn Licent. Bericht haben wir erſehen/ daß ihr Herr S. Tit. Herr L. R. viel Jahr anhero groſſe incommoditát von dem affectu ſcorbutico empfunden/ und anjetzo/ nachdem derſelbe vor anderthalb Jahren febrem intermittentem ſcorbuticam ausgeſtanden/ mit einem hefftigen ſudore cum pruritu intenſiſſimo, auch zugleich ſcabie ſicca beladen: welcher ſudor zwar anfangs pro critico, nunmehr aber/ weil ſolcher ſo lang anhält/ pro ſymptomatico tanquam à ſero ſanguinis nimis acido & ſalſo proveniens, billig gehalten wird/ indem dadurch die Kräffte ſehr geſchwächet/ und viel beſchwerliche Symptomata verurſachet werden. Nachdem nun dieſer affectus ſatis inveteratus, & cum malo hypochondriaco complicatus, als der à Dyſcraſia totius maſſæ ſanguineæ entſtanden/ als wird wol ſchwerlich eine völlige Geneſung/ zumal wenn das Alter herbey nahet/ zu hoffen ſeyn. Es ſind aber die Medicamenta laxantia cum aperientibus & antiſcorbuticis, wie auch die præcipitantia & humorum acrimoniam contemperantia gar billig und wohl biß hero/ deſſelben Bericht nach/ adhibiret worden: und können auch ferner dergleichen gebrauchet werden. Inſonderheit aber auch Diuretica; als Tinct. ♀ri acris, ſpir. X, ſpir. ⊖lis dulcis &c. Balſam. 🜍ris ritè præpar. wie auch andere Medicamenta therebinthinata, Eſſentia Pini &c. Auch wegen des ſtarcken Schweiſſes und fliegender Hitze Medicamenta ex Nitro præparato, Antihect. Poter. Panac. Holſtein. ſive Arcan. duplicat. Mynſ. ſpir. ⦶ dulcis, ſpir. de tribus &c. Aeuſſerlich können præmiſſis præmittendis, Balnea artificialia & Fotus tepidè, ad contemperandam humoris ſalſi ſcorbutici in poris certis hærentis, atque ſic pruritum moleſtum excitantis acrimoniam gebraucht werden: Wie denn hiermit zugleich auff die Frage/ ſo in deſſen Schreiben enthalten/ ob es nemlich thunlich/ daß auswendig/ ſo GOtt das Leben friſten ſolte/ der Herr Patient den Schwalbacher Geſund-Brunnen/ und das warme Bad brauchen ſolle? affirmativè geantwortet wird/ es könnten aber unterdeſſen/ wie jetzo gedacht/ die Balnea artificialia cum herb. ſcabioſ. Fumar. Saponar. fol. Helenii, Nicotianæ, rad. Helenii, Lapath. maj. bryon. &c. zu

welchen auch etwas von ☉tro und ♀re crudo genommen kan werden; auch fotus cum lacte tepido, darinnen gleichfalls eines oder das andere von gedachten ſpeciebus gekocht/adhibiret werden. Wie denn auch die opiata ritè præparata geſtalten Sachen nach unterweilen in legitima doſi, ad inhibendum ſudorem nimium & ſimul dolores mitigandos zu gebrauchen. Welches wir ꝛc.

CASUS XCII.

Quænam propriè dicantur aromata?

P. P.

Es iſt der Apothecker in Z. nicht nur über ſeine Medicinalia, ſondern auch andere gewiſſe Stücke/als Galgant/ Zitwer / Citronen und Pomerantzen-Schalen/Baum-Oel und dergleichen / von hoher Landes-Obrigkeit dergeſtalt privilegiret/daß ihme weder jemand in Medicinalibus Eintrag thun/ noch erſt erwehnte Stücke auſſer ihm/daſelbſt führen und verkauffen darff. Wenn aber nun den Seiden-und Würtz-Krämern daſelbſt nebenſt ihren andern Waaren; auch etwas Gewürtz zu führen und zu verkauffen nachgelaſſen / hingegen aber zu weilen Zweiffel vorfällt/was eigentlich unter dem Namen der Gewürtz zu verſtehen/ und ob auch vorher ſpecificirte Stück darunter zu rechnen; als gereichet an E. E. Großachtb. Herrl. mein dienſtfleiſſiges Bitten/ ſie wollen Collegialiter dieſe Frage unterſuchen/und was eigentlich Gewürtze ſeyn/und welche Stück dahin zu referiren / mich umb danckbare Gebühr in einem verſchloſſenen Informat zu berichten/ hochgeneigt geruhen. Hiervor lebe ich &c. Z. den 1. Octobr. 1684.

B. R. N. P. C.

RESPONSUM.

ALs von uns derſelbe über nachgeſetzte Frage: Was eigentlich Gewürtze ſey/und welche Stücke dahin zu referiren? Unſer Collegialiſches Gutachten verlanget; ſo geben wir demſelben hierauff zur Antwort / daß für allen Dingen ein Unterſcheid zu machen/inter aromata purè medicamentoſa, als da ſind Zedoria, Galanga, Calamus Aromaticus, Cardamomum, Cubebæ, Cortices Citri, Aurantiorum &c. welche die Apothecker loco corrigentium, & aromatizantium, gebrauchen/ & inter ea dicta aromata, quæ ſimul ſunt Culinaria, v. g. Piper, Zingiber, Cinamomum &c. Woraus denn erhellet/daß dieſe letztere eigentlich Gewürtze genennet werden/ und dahin zu referiren ſeyn. Leipzig den 12. Octobr. 1684.

Caſus

CASUS XCIII.

Medicaſtram concernens.

P. P.

Catharina P. eine ausgegebene Aertztin/ hat ſich unterſtanden dem hieſigen Organiſten/ G. W. welcher etliche Wochen an der rothen Ruhr franck geweſen/ und zu Bette gelegen/ gleich damahls/ wie er ſich ſehr matt und ſchwach befunden/einen Tranck zu kochen/und etliche Löffel voll davon beyzubringen/ da ſich denn begeben/ daß der Patient für verlauffener Stunden/nach eingenommenen Tranck/plötzlich geſtorben iſt.

Weil denn nun vermuthet worden/ daß durch dieſen Tranck des Patienten Tod befördert und acceleriret worden; ſo haben wir gedachte P. in Arreſt nehmen laſſen/und gerichtlich examiniret/die denn geſtanden/ daß ſie von der Artzney gantz nichts verſtehe/auch nicht berichten können/ warumb der gefertigte Tranck zu des Patienten Geſundheit helffen ſollen. Auff ſcharffe Nachfrage auch hat ſie berichtet/daß ſie zu dem Tranck genommen ein halb Nöſſel Wein ohngefehr/und darein/ als ſie ſolchen vorher warm gemacht/ 2. Pülverlein/ wie auch anderthalb Gläßlein von Wermuth-Extract geſchüttet/ und darauff dem Patienten etliche Löffel voll eingegeben habe. Von beyden ingredientien haben wir von ihr die Probe abgefordert und in beygebundenes Schächtelein verſiegelt/übrigens aber vor nöthig erachtet/ E. Excell. Meynung hierüber zu vernehmen/ was von dieſer der P. unternommenen Cur zu halten/ und ob durch ſelbige und den adhibirten Tranck des Patienten Tod befördert worden ſey/ oder nicht? Erſuchen demnach E. Excell. hiedurch gantz dienſtl. ſie wollen den Caſum Collegialiter erwegen/die Artzney exploriren/ und darauff ihre Meynung hierüber uns in einem verſchloſſenen Reſponſo ausführlich hochgeneigt eröffnen/damit man nach Befindung wider die P. ferner in der Inquiſition verfahren könne. Weil auch die Gefangene ſchwanger gehet/ und bey der Captur über Verliehrung ihrer Geſundheit klaget/ſo möchten wir zugleich wünſchen/wenn E. Excell. das Werck/ ſo viel möglich/zu beſchleunigen belieben wolten: Wir ſind pro ſtudio & labore danckbar &c. T. den 10. Octobr. 1684.

Die B. Gerichte von T.

RESPONSUM.

1. A Potiuncula à Medicaſtra exhibita, patiens non fuit mortuus.

2. Pulveres quid, & ex quo ſint, non poſſumus ſcire, debet hoc ex illa quæri.

3. Talibus Medicaſtris Praxis, & Medicamentorum exhibitio, interdicenda.

CASUS

CASUS XCIV.

Vulnus Lienis lethale.

P. P.

DEnenſelben überſende hierbey ein Volumen Inquiſition-Acta, contra A. H. in puncto homicidii, worinnen fol. 4. & ſeqq. deß Medici und Chirurgi, welchen die Beſichtigung und Section deß entleibten Cörpers H. S. auffgetragen worden / erforderter Bericht / den der Chirurgus fol 94. beſchweren müſſen / zubefinden / aus welchem die Herren Schöppen zu Leipzig angemercket / daß der Medicus die an dem Cörper befundene Verletzung / ob ſolche ſchlechter Dings vor tödtlich zu achten / und er alſo davon nothwendig ſterben müſſen / nicht angezeiget / auch deß andern Medici eingeholtes Bedencken fol. 78. & ſeqq. jenem zuwider ſcheinte / haben dieſelbe durch das fol. 92. befindliche Urthel erkannt / daß zuförderſt hierüber einer Mediciniſchen Facultät Gutachten eingeholet würde. Dieweil nun zu meinen Großgünſtigen und Hochgeehrten Herren das Vertrauen geſetzet / dieſelben werden dieſe Bemühung willig über ſich nehmen / und dieſe von A. H. an H. S. beſchehene Verletzung Collegialiter mit allem Fleiß erwegen ; Als gelanget an dieſelben hiemit mein dienſtfreundl. Bitten / wenn ſolches geſchehen / mir ihr Mediciniſches Bedencken umb billige Belohnung darüber wiederfahren zu laſſen. Solches umb dieſelben ꝛc. Sign. H. den 14. Octobr. 1684.

A. B. D.

RESPONSUM FACULTATIS.

ALs uns derſelbe die Inquiſition-Acta H. S. Entleibung betreffend / zugeſendet / und über nachgeſetzte Frage / Ob ꝛc. ꝛc. unſer Gutachten gebethen: So haben wir die Acta mit Fleiß durchleſen / und daraus ſo viel befunden / daß unter andern Contuſionibus Dorſi & Lateris ſiniſtri, partium internarum, fürnemlich die hefftige contuſio Lienis, und die darauff erfolgte inſignia vulnera ejuſdem viſceris, welche theils tieff in ipſam ſubſtantiam gegangen / theils die gantze ſubſtantiam Lienis unà cum vaſis zerriſſen / die enormem Hæmorrhagiam, & ſpirituum profuſionem verurſachet habe; achten derowegen / daß dieſe gewaltſame Verletzung (mit dem Reitel geſchehen) vor ſchlechter Dinge tödtlich zu halten ſey / und daß der Patient davon nothwendig ſterben müſſen / welches auch der Eventus bezeuget / in dem er fünff viertel Stunden hernach verſchieden.

Dahe-

Dahero dann billich auff deß erſten Medici Atteſtatum fol. 5. billich zu ſehen / das andere aber circa finem Actorum fol. 78. iſt als ungegründet / nicht zu attendiren. Leipzig den 18. Octobr. 1684.

CASUS XCV.

Capitis contuſio raſtro facta lethalis.

P. P.

Uß beykommenden Inquiſition-Actis geruhen unſere Hochg. Herren zu erſehen / was per ſententiam fol. 13. erkannt / daß zuförderſt eines Collegii Medici Bedencken / über deren bey der Section gebrauchten Medici und Chirurgi fol. 7. Act. befindlichen Bericht / und ob das vulnus per ſe lethale, oder nicht? eingeholet / und ad Acta gebracht werden ſolle. Dieſem nach ſo erſuchen unſere Hochg. Herren / ſie wollen den angezogenen Bericht fol. 7. Collegialiter überlegen / und darüber dero Gutachten / mit Rationibus, ob das quæſtionirte vulnus per ſe lethale geweſen / umb die Gebühr uns ertheilen ꝛc. L. den 5. Nov. 1684.

H. L. und G. von B.

A.

Uff Requiſition derer Tit. H. L. und G. von B. haben wir Endes Genannte / einen Mann von 60. Jahren / U. Z. von W. welcher den 5. Sept. zu Abends um 6. Uhr mit einem Harck-Stützling auff den Kopff geſchlagen / und den 11. Sept. um 10. Uhr Vormittag darauff geſtorben / und befunden auswendig einen quer Finger über dem lincke Auge / unter der Sutnra coronali, und zwiſchē dem Schlaff und Stirn-Ader eine viereckichte Wunde / eines quer Daumens tieff in den Kopff hinein / und als das Haupt ſeciret und eröffnet / auch der Schade inwendig beſehen worden / hat man unter der äuſſerlichen Wunde an dem Stirn-Bein eine Zerſchmetterung eines Rthl. groß geſehen / alſo / daß 8. Beine von dem zerſchmetterten oſſe frontis, durch die duram & piam matrem eines Gliedes am Finger lang mit lauter geronnenem Geblüte / umb die zerriſſene Meninges zu ſehen geweſen / auch die Spaltung an der Wunde des Stirn-Beins inwendig biß ad ſellam Tarcicam, oder os ſphænoidis (fonte, ethmoides, ibi etiam eſt os ephippii) ſich erſtrecket / und von gedachten 8. Beinen / ſo hineinwärts in das Gehirn geſchlagen / das Gehirn gantz zerquetſchet / und ſich geronnen Geblüt hinein geſencket gehabt. Ob nun wohl dieſer Beſchädigte nicht alſobald verſchieden / ſo iſt er doch alſobald gar ſchwach worden / und in 3. Tagen nichts geredet / als ſo er gefraget worden / hernach aber more apoplecticorum die Sprach gantz verlohren / und continuirlich in groſſer Mattigkeit geſchlaffen / nachdem nemlich die Spiritus animales & vitales gäntzlich erſchöpffet / ſolche compreſſio, & cerebri & meningum dilaceratio, in medulla ejusdem oblongata, eine obſtructonem nervorum zu wege gebracht /

bracht/ hat er umb ſolcher Wunde willen den 6. Tag ſein Leben beſchlieſſen müſ-ſen. W. den 12. Septembr. 1684.

G. R. Med. Pr h. t. S. Med. Ord.
J. V. C. Chirurgus.

RESPONSUM.

Als uns dieſelbe die Inquiſition Acta, U. Z. von W. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ und über nachgeſetzte Frage/ Ob nemlich das Vulnus, welches H. T. dem U. Z. mit einem höltzernen Harck-Stützling an dem Kopffe beygebracht/ an ſich ſelbſt lethal ſey/ oder nicht? unſer Collegialiſches Gutachten verlanget: ſo geben wir denſelben nach Collegialiſcher Uberlegung zu freundl. Antwort: daß/ weil durch dieſe contuſion cum depreſſione & fractura Cranii, nicht allein das Stirn-Bein ſehr zerſchmettert/ ſondern auch von ſolchem ſich 8. fragmenta oder Beinlein von der inwendigen Lamina ſepariret/ und per duram & piam matrem gegangen/ und in das Gehirn geſchlagen/ davon dieſes Viſcus gantz zerquetſchet/ und darinnen geronnen Geblüt befunden worden/ das den U. Z. zugefügte Vulnus, allerdinges abſolute & per ſe lethal zu achten ſey/ alldieweil die gedachte 8. fragmenta nicht füglich heraus genommen werden können/ dadurch denn nothwendig eine inflammatio Cerebri, und hierauff eine putredo, oder (zumahl weil ſich geronnen Geblüt in demſelben geſammlet) ein Sphacelus, und hernach ob cerebri corruptionem & Spirituum reſolutionem & diſſipationem, der Tod unvermeidlich erfolgen müſſen. Leipzig den 12. Nov. 1684.

CASUS XCVI.

Capitis vulnus lethale.

P. P.

Es iſt aus hierbey kommenden Inquiſition-Actis weitläufftig zu erſehen/ wie daß bereit 1678. H. R. weyland hieſiger Wirth/ und Richter/ von einem Stecken-Schlag/ ſo H. K. von K. beygemeſſen/ entleibet worden. Nun denn ſuper lethalitate vulneris widerwärtige Meinungen entſtanden/

den/ geſtalt/ und wie nach Act. fol. 5. & 46. erhellet/ die Wunde von dem bey der Section adhibirten Medico pro abſolute lethal gehalten worden / das Gegentheil aber Inquiſit bey ſeiner defenſion durch ein Judicium Medicum fol. 108. zu behaupten gedencket / dahero in dem fol. 137. eingeholten Urthel erkannt/ daß angeregten Medici fol. 5. & 46. befindlicher Bericht/ingleichen das fol. 108. darüber ertheilte / und ad acta gebrachte Judicium Medicum, verſchicket / und deſſelben Gutachten darüber eingeholet werden ſolte: Als habe denenſelben die geſammten Inquiſition Acta zuſchicken wollen/ mit dienſtlicher Bitte/ ſie belieben dasjenige / ſo angezogen / Collegialiter zuerwegen / und darüber ihr gegründetes Gutachten umb die Gebühr zu ertheilen. W. den 20. Nov. 1684.

C. F. L. Gerichs-Verwalter.

A.

Als H. R. mit einem kläfferigen/und Armes-dicken grünen Büchenen Prügel ans Haupt geſchlagen/ am 25. Jun. und am 3. Jul. 1678. als am 9. Tage darauff verſtorben/ſo haben wir ihn auf geſchehene requiſition des Hoch Edl. gebohrnen Herrn C. A. V. P. beſichtiget/ und nach Eröffnung deß Cranii befunden/ daß dieſer Schlag auff der lincken Seite über dem oſſe temporali, nahe von der Sutura coronali an/ein Stück von dem Cranio zweyer Glieder lang/auff der craſſa meninge und cerebro, hart angelegen/daß dieſe 2. Splitter mit ihren ſcharffen 2. Spitzen/ meningem craſſam & tenuem, neben 2. offenen Löchern/ biß ins Gehirn/ auff beyden Enden durch und durch lædiret, daneben eine gantz genaue membranarum inflamationem, bevorab piæ matris, als Cerebri ſuppurationem & putrefactionem angetroffen/auch die 2. Schiefer innerlich von dem Cranio/ſo breit ſich ſepariret, daß ſehr ſchwerlich (wegen Enge des äuſerlichen Wunden-Lochs) ſolche heraus zu heben/ nichts deſto minder ein Barbier von G. 1. breit Stücke/ welches vom äuſerlichen Cranio ſeyn wird/ ſchon heraus gethan/ es war auch forſan das Cranium von dem Ende der Wunde geſchellert/ ein Schreck nach dem Schlaff zu/ der andere Schreck/ gieng biß in die Helffte des Stirn-Beines/ worunter wir viel gelieffert Geblüte angetroffen/ haben alſo von den Anweſenden folgende Symptomata erfahren/als (1.) wie er täglich Blut ausgeworffen/biß an ſein Ende/ (2.) auch nicht ein Löffel Bier oder Suppe einzubringen möglich geweſt. (3.) Die Sprache ſich am 3. Tage verlohren/ 4. ein groß delirium ſich eingefunden/ wegen groſſen Schmertzens vom Schlage/ achten derowegen dieſe fracturam Cranii cum Hippocrate, pro abſolute & ſimpliciter lethali. W. den 3. Julii. 1678.

S. Z. Dodus und Practicus daſelbſt.
H. M. geſchworner Bader in W.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe die Inquiſition-Acta, H. R. Entleibung betreffend/ ſammt des Medici und Baders fol. 5. und 46. Hierüber

 ertheil-

ertheilten Bericht / wie auch ein judicium Medicum, welches fol. 108. befindlich / zugeſchicket / und der lethalität halben / wegen der zugefügten Hauptwunde / unſer gegründetes Gutachten verlanget: So geben nach collegialiſcher Uberlegung angeführter Schrifften / und anderer Umſtände / wir demſelben zur Antwort / daß das fol. 5. und 46. beſchriebene groſſe Vulnus, und fractura capitis, allerdinges ſimpliciter & abſolute lethal ſey; in dem vornemlich die 2. groſſe Splitter tieff in die Subſtantiam cerebri medullarem gegangen / wodurch zugleich (weil viel geliefertes Geblüt / und die gantze verletzte Seite / voller Eyter / und wäſſeriges phlegmatis angetroffen / der Beſchädigte auch täglich / biß faſt an ſein Ende / durch den Mund Blut ausgeworffen hat) auch nothwendig viel / und groſſe vaſa ſanguifera müſſen lædiret geweſen ſeyn / und alſo ſolches enormiſſimum vulnus, ob man auch gleich vermeinen ſolte / daß entweder durch die effracturam, oder vermittelſt der Trepanation, vielleicht gedachte fragmenta, und theils das extravaſirte Geblüt hätte heraus genommen werden können / dennoch nicht ſo leicht / als wohl der Defenſor vermeinet / curiret werden mögen / weil der Patient (ſive propter convulſionem, ſive propter paralyſin) nicht einen Löffel Suppen oder dergleichen genieſſen können / auch bald des andern Tages ſprachloß worden: es würden auch ohne Zweiffel dieſer und anderer Symptomatum mehrere / und evidentiores cauſæ ſich befunden haben / wenn nur der Medicus und der Bader bey der Section magis legaliter verfahren / partes cerebri interiores zugleich perluſtriret, und hernachmahl ſolches durch einen deutlichern Bericht exprimiret hätten. Leiptzig den 28. Nov. 1684.

CASUS XCVII.

Tinctura ex pannis recenter tinctis elutriata num piſces interimere & hominibus noxam inferre valeat?

P. P.

E. W. Excell. geben wir dienſtlich zu vernehmen / daß in vergangenem Sommer wir am Ende hieſiger Vorſtadt an die W. eine Weid- und Schönfarbe mit groſſen Unkoſten erbauet / und zeithero darinnen allerhand Tuche / Zeuge / und

und Garn färben laſſen/ nachdem aber neulich denen Fiſchhändlern/ welche in eben dieſem Waſſer/ doch ſehr weit von der Farbe entlegen/ ihre Hälter haben/ viel Karpf- fen abgeſtanden/ haben ſelbige deſſen Urſache/ meiſtens der Farbe zugeſchrieben/ auch die Farbe wieder wegzuſchaffen/ begehren wollen/ in dem ſie vorgeben/ daß die aus- gegoſſene Farben/ durch die Flöſſe auff ihre Fiſche fallen können/ daran ſie denn alle aufſtändig und drehend würden/ die beiſſende Materia ſich in die Ohrenwangen/ und auff die Schuppen legte/ und die Augen ausbeitzte/ alſo/ daß man nicht ohne ſondere Mühe (ſ. v.) den Unflath mit einem Holtz oder Meſſer wegnehmen müſſe/ die Fiſche auch/ ſo etwas davon genoſſen/ über 2-3. Tage nicht leben blieben/ ſon- dern umfielen/ über dieſes auch beſorget werden will/ daß weil von eben dieſem Waſ- ſer/ ob wol etliche 100. Schritte von der Farbe/ ein röhrend Waſſer gefaſſet iſt/ welches in die Veſtung geleitet wird/ und nicht nur allein in gewiſſe privat- ſondern auch in viel Churf. Häuſer/ und zwar in den Zwinger/ Müntze/ Pferd-Schwämme/ Ställe/ ingleichen in das Hof- Waſch- Maltz- Brau- Gold- Regiment- und Amt-Hauß/ in das Cloſter und in den Klepper-Stall/ gar in die Hof-Apothecken/ und in die Silber-Scheuer-Bude lauffet/ daß von ſolchen Färbereyen einige Unreinigkeit ver- urſachet/ und gemeldten Häuſern Gefahr und Unglück zugezogen werden dörffte; Uns aber 1. wiſſend/ daß in unſern/ wie auch in andern Landen dergleichen Farben mehr/ abſonderlich zu Leipzig nicht nur eine/ ſondern 3. Schön- Leinwad- und Sei- den-Farben/ und zwar ſehr nahe an unterſchiedlichen Fiſch-Hältern liegen/ (daſelbſt auch von einer Zeug-Farbe bey dem Thomas-Pförtgen/ die Gauche in den Stadt- Graben gehen ſoll/) ingleichen zum groſſen Häyn die Tuchmacher-Farben/ und zu Rei- chenbach über 8-10. Schönfarben gar nahe an den Fiſch-Hältern ſtehen/ und an dem letztbenandten Orte alles viel näher/ mitten durch dieſelben lauffet/ deñoch aber/ daß da- von eintziger Fiſch geſtorben/ niemal gehöret worden. 2. Unſere Farbe über 800. Schritt von der Fiſch-Händler ihren Hältern/ und über 600-700. Schritt/ von den gefaſten Haupt-Röhren/ dadurch das Waſſer in die Stadt geleitet wird/ entlegen/ und alſo zu glauben iſt/ daß wenn man gleich corroſiviſche Sachen/ ja gar etliche Kannen Scheide- waſſer hinein gieſſe/ der Strom es doch/ ehe es dahin käme/ verzehre/ indem das Waſſer eine ſolche weite Strecke/ und ſo dann ehe/ als es zu den Fiſchen kom̃t/ durch eine Mühle über ein groß Waſſer-Beth lauffen/ und alſo ſehr hoch herunter fallen muß/ ſich ver- theilet/ und dann erſt der wenigſte Theil/ durch 4. Kaſten in kleine Canäl Seitwärts in die ſämtliche Fiſch-Hälter gehet/ und durch dieſelbe/ ſowohl als der übrige Strom in die Elbe flieſſet. 3. Wir überdiß/ die ſchwartze Farbe/ in welche doch alleine die meiſten ingredientien/ die man für corroſiviſch hält/ kommen/ nicht einmal noch ausgegoſſen haben/ ſondern zu mehrerm Gebrauch in Fäſſer zu ſchlagen und auffzu- heben pflegen/ und die gefärbten Sachen nur in dem Waſſer ausſpühlen laſſen. 4. Auch unſere Färber/ laut beyliegender Abſchrifft ſub A. ſich vor denen dazu verord- neten Churfürſtl. Hnn. Commiſſariis erkläret/ daß ſie ohne Schaden alle Farbe ſelbſt trincken wolten/ und ein anders mehr dabey angeführet/ daraus nichts ſchädliches

für die Fiſche zu ſchlieſſen. 5. Dabey bekandt/ daß alle corrodirende ⁓, wenn ſie ihr Gegentheil antreffen / ſich mit denenſelben verbeiſſen und præcipitiren. Solte nun 6. ſchon allemal auch ▽ ſelbſt/ſo jedoch alleine zu der Scharlach-Farbe geſchüttet/ zu Aufflöſung des Färbe-Zeugs gebrauchet werden/ und von deſſen corrodirenden ⁓ibus, nachdeme ſie ſich erſt im Färben mit denen gealauneten Zeugen verbiſſen/ noch etliche mit dem flieſſenden Waſſer/ worinn die Zeuge geſpühlet werden/ vereinigen / ſo können wir uns doch nicht einbilden / daß ein Tropffen ſolches corroſivi, auff viel Million Tropffen Waſſers in proportion komme / auch nicht auff zehen Schritt weit mit ſolchem Waſſer vereiniget bleiben könne / ſintemal es ja in den Schlamm und Erdboden/ Sand oder Stein des Waſſers gleich ſein Contrarium, oder Alcali findet / darinn es ſich tödtet und figiret. 7. Zumal zu erweiſen wäre / daß die ⁓ corroſivi in ſolcher Krafft denen gefärbten Tüchern und Zeugen anhangen / daß ſie das Waſſer im ſpühlen ſchädlich machen ſolten/denn ſo das wäre / müſten ſie von ihnen gantz zerbiſſen ſeyn / ehe ſolche zum ausſpühlen gebracht würden/ und iſt über diß (8) notorium, daß/was dem Menſchen Gifft/ den andern Thieren kein Gifft ſey / wie mit denen Hünern zu erweiſen/ welche Spinnen freſſen / und doch weder ihnen / noch den Menſchen / ſo die Hüner eſſen / zu ſchaden pflegen. (9) Es wird auch das Farbe-Zeug mit denen ⁓bus corroſivis ſo reine ausgefärbet/ daß das zurück bleibende Waſſer gantz klar und ſüſſe wird. (10) Endlich kommen auch / laut einer beyliegenden Abſchrifft / unſeres Färbers Erklärung ſub B. die corroſiviſchen materien in ſo kleiner quantität dazu / daß nicht ſcheinbar/ daß ſo wenig in einem ſtets flieſſenden Waſſer etwas ſchaden könte/ daß wir dannenhero denen Fiſchhändlern ihr obbeniemtes Vorgeben und Begehren ſo ſchlechterding einzuräumen billich Bedencken tragen / zumal vor Auffrichtung der Farbe / nicht alleine andern/ ſondern auch dieſes Jahr ihnen eben auch zu gewiſſen Zeiten viel Fiſche abgeſtanden ſind/ und alſo ohne Zweiffel noch viel andere natürliche Urſachen ſeyn mögen / die ſolches verurſachen / und lange für dieſer Farbe / über und unter derſelben/ Bleich- Bäuch- und Waſchhäuſer angeleget worden / und noch gebrauchet werden / davon Kalck-Aſchen- und Seiffenwaſſer alles mit in die W. kommt / und den Fiſchen vielleicht ſchädlicher als das abgeſpühlte Färber-Zeug ſeyn mag/ welches in einer andern dergleichen Farbe viel Jahr lang in den hieſigen ſo genannten J. Teich gefloſſen / und niemals befunden / daß einiger Fiſch davon abgeſtanden. Damit wir aber ſo viel weniger irren / noch einige Ungelegenheit der hieſigen Fiſcherey wider unſere intention zufügen / hingegen denen ſämtlichen Fiſchhändlern ihren gefaſſten Wahn ſo viel gründlicher entnehmen mögen; Als gelanget an E. Excell. unſer dienſtliches Bitten / Sie wollen dieſe Sache wohl überlegen / angeführte Urſachen reifflich erwägen / und uns / ob ſonſt/ oder auch bey andern angeführten Umbſtänden / die Farbe (1) in flieſſendem / (2) ſo weit entlegenem Waſſer / (3) in angegebener quantität denen Fiſchen etwas ſchaden / auff die Fiſche fallen / ſolche aufſtehend und drehend machen / ſich auff die

Ohren-

Ohren-Wangen und Schuppen legen / die Augen ausbeitzen / tödten. (4) Die ſo weit gelegene und gefaſte Röhrwaſſer verunreinigen / und in denen Häuſern / darein ſolches geleitet wird / einige Gefahr oder Unglück dadurch zugezogen werden könne? Oder (5) ob dergleichen Zufälle und Umbſtände an den Fiſchen aus andern natürlichen Urſachen auch gemerckt / und ſich zutragen können / ausführlich belehren ꝛc. Solches ꝛc. D. den 16. Dec. 1684.

H. H. B.
J. B. S.
J. E. S.
und ſämtliche privilegirte Manufact. Intereſſenten.

A.

Unterthänigſte Nachricht / welche die Churfürſtl. Herren Commiſſarii bey Beſichtigung der Churfürſtl. Weid- und Schönfärberey in P. von mir Endes Benennten erlanget.

I. In Erffurt.

Allwo ich bereit vor 20. Jahren meine Färbe-Kunſt in der Churfürſtl. Mäyntziſchen Farbe erlernet / iſt dieſe Farbe an dem Waſſer / die Gerau genannt / auff dem Roßmarckt erbauet / oberhalb allen Fiſchhältern / von welchen ohngefähr der näheſt 200. Schritt lieget / und kommt von dieſer Farbe alles / was gegoſſen und abgeſpühlet wird / in dieſes Waſſer / welches hernach durch alle ihre Fiſchhälter laufft / und iſt ſein Tage keine Klag gehöret worden / daß ein Fiſch davon geſtorben wäre.

II. In der Käyſerl. Freyen Reichs-Stadt Nordhauſen /

Hab ich ſelbſt 1676. den 12. Maji eine Färberey / welche in Altendorff an dem dabey flieſſenden Waſſer erbauet / und liegen ſowol die allda befindlichen Fiſchhälter / als auch viel Fiſch-Teiche / alle darunter / habe auch biß 1682. darinnen gefärbet / und erſt nach eingebrochener Contagion, weil die Meinigen davon allda geſtorben / von dannen gewichen / iſt aber gleichfalls dieſe 6. Jahr über keine Klag gehöret worden / daß den Fiſchen dadurch wäre Schaden zugefüget worden.

III. Zu Arnſtadt in Thüringen /

Allwo ich öffters in ſelbiger Färberey zu thun / und ſelbige Weyd-Färber Gebrüder die Schön-Färberey gelernet habe / lieff die Farbe ohngefähr 100. Schritte über der Grafen Fiſchhälter und Fiſch-Teichen / darinnen nicht nur allerhand gemeine / ſondern auch Forellen / und dergleichen rare Fiſche zu finden / und gehet das Abgeſpühlte von denen Farben / und was ſonſt alldort eingeſchüttet wird / in ſolchem Waſſer durch alle Hälter durch / in die Fiſch-Teiche hinein / in der Breite wie hieſiges Waſſer / ohne Schaden der Fiſche / da doch das Waſſer hinten durch die Hälter offt gantz gefärbet wieder heraus lauffen müſſen.

IV. All-

IV. Allhie in dieſer Farbe

Bin ich 17. Wochen nunmehr in allem geweſen / und giengen wol 5. Wochen vorbey wegen des N. ehe ich einmal zu färben recht anfangen können / und iſt mir doch geſagt worden / daß ſchon vorhero hieſige Fiſchhändler vermeynet und erwehnet ſollen haben / daß ſie von meinem Färben Schaden gelitten / da ich doch mit GOtt bezeugen kan / daß von ſchwartzer Farbe biß auff dieſe Stunde / gar keine blaue Weid-Farbe oder gar wenig ausgeſchüttet worden / mit dieſer es auch / wenn es nicht umbſchlägt / wol in einem halben Jahr kaum geſchiehet / auch die Grund-Suppe / ob ſchon alle Krafft ausgefärbet / viel nützlicher zu gebrauchen iſt / und wenn es auch wäre / vielmehr zur Speiſe und Artzney / als zum Schaden dienen würde / wie denn auch

V.

Waid /
Weitzene Kleyen / } welches alles mehr Artzneyen als Gifft ſind /
Rothe und
Krapp /

dazu in groſſer Menge kommet / und in ein ſo groſſes Faß / als die Herren Commiſſarien geſehen / und wol 6. Bier-Faß nach meinem Judicio darein gehen möchten / kaum 2. - 3. ℔ Indigo, der doch auch nicht ſchädlich / (quare autem vocatur corroſiv-Farbe?) und ein Hut voll Kalck / der aber zuvor gantz zu todte præpariret / von ſo bald hinein geſchüttetem Wayd ſichtiglich gantz verzehret wird / daß kein Stäubgen mehr davon zu finden.

VI.

Von obigem Farb-Zeuge / auch zu ſchwartz und andern Farben / brauche ich am meiſten /

> Vitriol, Gallas, Alaun, Wein-Stein / Schmack-gelb-braun-und blau Holtz / Firnbock / Erbs-Mehl / weiſſe Stüncke / Sylveſter (i. e. Cochinilla Sylveſtris) Curcuma, Potaſche / Gummi Guttæ, Scharte / Cochinille, und dergleichen /

ſo doch alles keine Sachen / die Schaden thun / und ſind von der ſchwartzen Farbe / die doch gegen den andern zu rechnen / nach der Fiſch-Handler ungerechteſten Angeben / die ſchädlichſte ſeyn ſol / vor einigen Tagen / von C. B. ohne mein Vorbewuſt / auff der Herrn Principal Ordre eine Probe zu thun / aus meinem Faſſe / ein gut Theil auff 2. Karpen in einem Zuber / zu anderm Waſſer öffters gegoſſen worden / worinn ſie etliche Tage geſtanden / allzeit friſch geblieben / und ohne Schaden / Gottlob / recht geſchmack verzehret worden / ſo ſol in E. E. Raths allhier Manufactur Farbe / vor einem Jahre dergleichen geſchehen / und daß die Fiſche davon zugenommen / befunden worden ſeyn / welches man / ſo es vonnöthen / bald erfahren kan.

Ubrigens / was ich aus eigener Erfahrung hiervon angeführet / bin auff

auff gnädigſte Anordnung ich allzeit eydlich zu beſtärcken erböthig. ꝛc. D. den 27. Nov. 1684.

J. J. G. Schönfärber.

B.

1. In eine Wäyde-Kuppe / da ohngefehr 8-10. Bierfaß Waſſer gehet / kommt 3. Centner Wäyd / 2-3 Pfund Indigo, 2-3 Pfund Botaſchen / 3. Pfund Cropp / ein Hut voll todter Kalch / 2. Hüte voll Kleyen / auff dieſe Farbe können zum erſten wohl 6-8. Tuche gefärbet werden / aus der Farbe werden die Tuche ſo hart ausgewunden / daß wo möglich / nicht eine Kanne Farbe darinnen bleibet / nach dieſem werden ſie ausgeſpület / und bringet man mit Spülen an einem Tuche je eine halbe Stunde zu / kan alſo nicht ſehen / wo hiedurch das Waſſer könte verunreiniget werden?

2. Sol aber ein Tuch grün / roth / aurora, gelb / violet, wie ſie in bunten Farben Nahmen haben mögen / gefärbet werden / ſo wird gebrauchet auff 1. Stück Tuch 3. Pfund Alaun, und kommt wohl ein Bierfaß voll Waſſer dazu / der Alaun aber wird ſich alle in das Tuch ſieden / und wenig am Waſſer zu finden ſeyn.

3. Auff ein necra-Scharlach Tuch / kommt 1. Loth Gummi Guttæ dazu / welches ſich ebenmäſſig in das Tuch ſiedet / und würde den Schönfärbern ſchlechten Nutzen bringen / wenn ſie dieſe koſtbare Farben nicht beſſer anzuwenden wüſten / als daß ſie ſolche ins Waſſer gieſſen ſolten / und kommt auff ein Stück Tuch 2. Pfund ♃.

4. Zu ſchwartzen / braunen Farben wird gebraucht ohngefehr auff ein Stück Tuch 3-4. Pfund Vitriol / und ein Bierfaß voll Waſſers / von ſolcher Farbe wird keine weggeſchüttet / ſondern zur Nutzbarkeit alle wohl verwahret / ehe die Waaren geſpühlet werden / müſſen ſie erſt erkalten / und verträuffeln / wird alſo das Waſſer dadurch wenig gefärbet werden.

J. J. G. Schönfärber.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben ein Schreiben / benebenſt zweyen Inlagen ſub lit. A. B. ihre an der W. neuerbaute Wäyd und Schönfarbe betreffend / zugeſendet / und nach weitläufftiger Erzehlung derer Umbſtände / auff nachfolgende Puncte und Fragen unſer deciſum und Meinung verlanget / nemlich: 1. 2. 3. 4. 5. Ob ꝛc. So haben wir alles Collegialiter durchleſen / auch reifflich überleget und erwogen / befunden alſo 1. daß unter denen in lit. A.

verzeichneten Färber-Waaren / und denen Ingredientien, ſo ihr namhafftig machet / kein ſolcher Gifft enthalten / welcher als Gifft denen Fiſchen oder auch wohl Menſchen / auff die von euch angeführte Art und Weiſe ſchaden könne; Jmmaſſen denn / und was 2. die unter vorerwehnten ingredientien befindliche Stücke / welche vor corroſiv, ſcharff und angreiffend gehalten werden möchten / betrifft / ſo wird deroſelben corroſivität theils durch die viele Waſſer / ſo zum Kochen gebrauchet wird / alſobald diluiret und gedämpffet / theils auch hernach durch coction, ebullition, und die Färbung der Waaren gäntzlich geſchwächet / alſo daß durch deroſelben bloſſes Abſpülen in dem Fließ-Waſſer / nichts / oder ſehr wenig zurück bleibet / und demſelben einverleibet / ſondern vielmehr durch deſſelben Menge alſobald alles vollends deſtruiret / zertheilet / und zermiſchet wird. Was aber 3. die Ablaſſung der Keſſel / darinnen ſolche Waaren gefärbet werden / anlanget / ſo könte wohl geſchehen / daß / wann einige Fiſchhalter ſtracks in der Nähe / und alſo ſolches ablauffende Färber-Waſſer noch warm / oder noch mit etlichen Speciebus imbibiret, auff ſolche zulieſſen / denen Fiſchen einiger Schade könte zugefüget werden; Weil aber deroſelben Bericht nach / ſolche Fiſch-hälter und Waſſer-Röhren / 7. biß 800. Schritt von deroſelben Farbe abgelegen / als iſt nicht zu vermuthen / daß / weil gleichfals durch ſo einen weiten Lauff alle Wärme des Waſſers gedämpffet / und was etwa noch in ſelbigen enthalten / durch dieſe merckwürdige diſtantz und weiten Lauff zertheilet / und zu Boden geſchlagen wird / durch gemeldte Farbe oder dadurch alterirte Fluß-Waſſer denen in ſo weit abgelegenen Hältern enthaltenen Fiſchen dieſer Schade zugefüget worden / auch nicht / daß durch dieſes Waſſer / ſo ferner durch Röhren in die Stadt geleitet wird / durch ſo weite Abführung / einigem Viehe oder auch denen Menſchen Gefahr zugezogen werden könne. Welches wir denenſelben ꝛc.

CASUS XCIIX.

Querela de Figulo deſtillatore.

Literæ petitoriæ erant D. M. F. Med. D. qui Pharmacopolium M. emit cum Privilegio, itaque conqueritur de quodam Figulo, Deſtillatoris officium gerente, & patet quæſtio ex Reſponſo noſtro.

⊙

Extract ex Actis.

Aus denen mir von Hn. S. Q. Phil. & Med. D. als Churfl. Commiſſario &c. 1660. iſt zu erſehen/ daß fol. Act. 38. b. M. E. (als jetzigen D. S. Töpffers und Brandwein-Brenners / Schwehr-Vater) ſo wohl Lufft-Waſſer / als auch gefärbete Brandweine gäntzlich verboten. Item fol. Act. 38. daß es gantz notoriſch/ daß ſie ihre Brandweine Zeithero offt und vielmahl mit einem und dem andern ingrediente gefärbet/ wollen hinführo dem Receſs in allem nachleben/ und nichts dawiderhandeln. De An. 1637. 10. Dec. & 1648. d. 14. Aprilis, quibus decretis deſtillatoribus hoc omne prohibitum fuit.

RESPONSUM.

Als uns Ihr einige Beylage ſub ⊙ zugeſchicket/ und über nachgeſetzte Frage / ob dergleichen Aquavit, Lufft-Waſſer / guten Brandwein/ mit einem und dem andern ingrediente zubereitet / unter die Compoſita, und alſo zur Medicin allein gehörig ſeye/ oder nicht? So haben wir nicht allein die Beylage Collegialiter erwogen/ ſondern auch das Uberſchickte und von D. S. præparirten Aquavit probiret / und befunden/ daß ſolches allerdings ein Compoſitum ſey/ und dahero bloß und allein der Apothecken / laut der Tax-Ordnung / und diſpenſatorien einzuverleiben / nicht aber denen Brandwein-Brennern oder Deſtillatoribus zuzulaſſen ſey.

Leipzig den 3. Jan. 1685.

CASUS XCIX.

Capitis vulnus, quamvis inſufficienter deſcriptum, lethale.

P. P.

J. T. Jnwohner zu N. unter dem Amt F. wird des Nachts von einem Rübenhüter/ G. H. auff dem Diebſtahl ertappet / und von ihm mit etlichen Schlägen angeſehen/ darauff der Geſchworne Amts-Chirurgus folgenden Wund-Zettel eingegeben: 1. Einen Schlag auff der rechten Seite der Schulter/ unter dem Achſel-Bein/ war ſtarck mit Blut unterlauffen. 2. Zwey Schläge auff der lincken Seite. 3. Iſt ihm das rechte Bein entzwey geweſen. 4. Am Haupt aber habe ich nichts befunden. Uber 6. Wochen nach empfangenen Schlägen ſtirbt der geſchlagene Rüben-Dieb/ und darauff/ quoad Caput, ſeciret/ in dem Berichte ſuper ſectione, giebet unter andern der Medicus vor/ es wären 2. Schläge oben auf dem Kopffe / neben der ſutura Coronali, zu erſehen geweſen/ daß ſich inwendig von dem Cranio, in die 6. Schieffer loß gegeben/ davon ich/ der Medicus, in Gegenwart der Gerichte/ 2. in Cerebri latere ſiniſtro gefunden/ davon ein Loch / welches 2. Kampffer weit/ und anderthalb tieff geweſen/ ins Gehirne gefaulet/ die andern aber funden wir zwiſchen dem Cerebro und Cranio, ingleichen ℥iß. geronnenen und faulen Geblütes/ wie auch/ wo dieſe beyde Schläge hinein getroffen waren/ hatte ſich das Cranium inwendig jeder Schlag 1½. Kampffer lang/ ziemlich abgeſetzet/ item: Das gantze Cranium hatte von einem Ohre biß zum andern / eine Spalte/ daß man es alſobald mit der Hand hätte zerbrechen können/ porro, dura & pia mater waren von ſolchen Schieffern durchriſſen/ und angefangen zu faulen/ dieſer Schade ſey tödtlich/ und kein Wunder geweſen/ daß der Verſtorbene keine Stunde leben können.

Nun wundert mich/ daß man/ wie der erſte Wund-Zettel klar beſaget / an des geſchlagenen Rüben-Diebs Kopffe/ kein einig veſtigium von Schlägen geſehen/ über 6. Wochen aber/ nach den Schlägen/ der gantze Hirn-Schädel entzwey / und dura & pia mater lædiret geweſen/ dahero es ſcheinet/ als müſte Anfangs die Wunde an und vor ſich ſelbſt/ von den Schlägen nicht tödtlich geweſen/ ſondern bey währenden 6. Wochen / durch andere Symptomata, erſt lethal worden ſeyn. Weil ich nun gerne gründlich hierinn informiret ſeyn mögte/ als bitte dienſtlich/ E. Excell. wollen großg. geruhen/ mich dißfalls gründlich zu belehren / und unter andern unmaßgeblich in ſpecie zu melden/ daß/ wo anfänglich gleich nach denen Schlägen / das Cranium entzwey/ auch dura & pia mater zugleich lædiret / und alſo die Wunde lethal geweſen/ mehr beſagter Rüben-Dieb/ nach den Schlägen / nach 6. Wochen unmöglich leben

ben können/ ſondern es müſſe die Wunde ex poſt facto, und nach den Schlägen/ propter alia Symptomata, tödtlich geworden ſeyn. Solches ꝛc. N. den 21. Jan. 1685.

J. C. E. Jur. Pr.

RESPONSUM.

ALs Uns derſelbe einen Caſum J. T. Schläge und Læſiones Capitis betreffend/ zugeſchicket/ und von uns belehret zu ſeyn gebethen/ ob/ wo anfänglich gleich nach empfangenen Schlägen/ das Cranium entzwey/ ingleichen dura & pia mater zugleich lædiret, und alſo die Wunde lethal geweſen/ gedachter T. nach den Schlägen annoch 6. Wochen leben können? oder/ ob dieſe læſiones nicht vielmehr ex poſt facto, propter alia Symptomata tödtlich geworden ſey? So erſtatten wir ihm nach Collegialiſcher und reiflicher Uberlegung aller dabey angeführten Umſtände/ zu verlangter Antwort/ daß vor allen Dingen wir wünſchen mögten/ es wäre beydes des Chirurgi Wund-Zettel und auch des Medici atteſtatum nicht ſo unvollkommen/ ſondern gantz und deutlich/ auch in forma probante beygeleget worden/ da denn die Sache vielleicht genauer zu erörtern ſtünde; maſſen wir nicht abſehen können/ wie dergleichen enormiſſimæ capitis læſiones nicht zum wenigſten in integumentis ejusdem externis einen Tumorem verurſachet/ oder nicht nothwendig aphoniam, torporem, dolores, convulſiones, ſanguinis per varias partes profuſionem, und andere bey dergleichen hefftigen læſionibus, theils bald in principio, theils bald darauff ſich ereignende Symptomata facultatis animalis (deren doch keines gedacht wird) nach ſich gezogen hätte. Indeſſen aber/ es ſey auch die Sache übrigens/ wie ſie wolle/ ſo erachten wir die/ uns von dem Medico beſchriebene Verletzung des Haupts dennoch pro ſimpliciter & abſolute lethali, ob ſchon der Verwundete erſt 6. Wochen hernach verſtorben/ indem die tägliche Erfahrung bezeuget/ daß propter diverſorum Subjectorum conſtitutionem, vulnerum lethalitas keines weges auff ein gewiſſes temporis ſpatium determiniret werden mag/ iſt auch ex Scriptoribus bonæ fidei & magnæ autoritatis, leicht zu erweiſen/ wie in ſpecie ex vulneribus capitis, die lethalitas oder der Tod erſt nach 5. 6. 7. und mehr Wochen/ erfolget ſey. Vid. Salmut. 1. Obſ. 12.

17. Med. Critic. Caſ. 93. Diemerbroc. anat. l. 3. c. 5. Bonn et ſepulchret p. 1511. &c.

CASUS C.

Moderatio ſoſtri.

P. P.

Wir können denenſelben nicht verhalten/ welcher Geſtalt in der/ wider J. S. und L. F. H. wegen der an dem C. Becker/ C. F. beſchehenen Verwundung/ verführten inquiſition fol. 87. unter andern zurecht erkennet worden: Daß ermeldter S. und H. wegen obangezogener Verwundung/ vor allen Dingen deß geforderten Artzt-Lohns und Artzney-Koſten halber/ ſich mit dem Medico, Apothecker und Barbirer zu vergleichen/ ſchuldig ſeyn: Ob nun zwar wohl inzwiſchen eingangs erwehnter H. ſich mit dem Medico und Barbirer in Güte abgefunden/ ſo hat doch hingegen S. ſich biß dato nicht accomodiret, dahero dieſelben anderweit fol. 124. einkommen/ und zu Verhütung fernerer Weitläufftigkeit ihre fol. 68. 69. geforderte Gebühren/ durch die Herren moderiren zu laſſen gebethen. Wenn wir denn ſolch ihr Suchen nicht abſchlagen können; als überſenden wir denen Herren die dißfalls ergangene Acta, mit frl. Bitte/ ſie wollen ſo wohl des Medici und Barbirer fol. 68. 69. angegebene Gebühren/ als auch die von dem Apothecker fol. 70. ſpecificirte Artzney-Koſten/ gebührend zu moderiren ꝛc. Solches ꝛc. L. den 10. Jan. 1685.

Rector, Magiſtri & DD. der Univerſität daſelbſt.

RESPONSUM.

Magnifice Acad. Rector &c.

Nachdem E. Magnif. und die Herren/ uns die Acta C. F. Verwundung betreffend/ zugeſchicket/ und des Medici, ingleichen des Barbierers angegebene Gebühren/ wie auch des Apotheckers ſpecificirte Artzney-Koſten/ gebührend zu moderiren gebeten; Als erachten wir nach fleiſſiger Durchleſung der fol. 68. 69. 70. und Erwegung anderer Umſtände/ der Billichkeit gemäß zu ſeyn/ daß der Medicus mit 12. Rthlr. der Chirurgus aber mit 20. Rthlr. annoch befriediget/ und dem Apothecker ſein Auszug vor voll bezahlet werde. Leipzig den 28. Januarii 1685.

)o(

A & Ω.

CASUUM ET RESPONSORUM MEDICO-FORENSIUM CENTURIA IV.

CASUS I.

Ob fracturam & luxationem fibulæ debite non curatam, ſoſtrum denegatur Barbitonſori.

Poſt fracturam & Luxationem fibulæ ſiniſtræ à Caſu in terram B. in inferiori L. circa L. V. in viro 53. annorum, ob non factam à Barbitonſore extenſionem, & repoſitionem, 1684. Menſ. Nov. cauſatus fuit tumor pedum, inflammatio, gangræna & Sphacelus, & nihilominus ſpeculator quidam, partibus carnoſis & tendinoſis circa calcaneum & pedem extremum, novam ſuperinduxit carnem beneficio ſarcoticorum, manente tamen claudicatione, quæritur 1. An Barbitonſor negligentia vel inſcitia hæc ſymptomata produxerit? 2. Utrum Patiens Barbitonſori debeat ſolvere ſoſtrum? 3. Annon Barbitonſor debeat ſpecificare emplaſtra, & illorum ingredientia, quibus uſus eſt in caſu præſenti?

RESPONSUM.

1. Affirmatur.
2. Non debet accipere ſoſtrum, ex lege Aquilia.
3. Debet ſpecificare utique.

CA-

CASUS II.

Affectus inſufficienter deſcriptus.

P. P.

Demnach meine Liebſte ſich viel Jahr her unpaß befunden / und ſolche Unpäßlichkeit / ungeachtet derer ſo häuffig adhibirten köſtlichen Artzneyen / faſt mehr und mehr zunehmen will: Als habe ich E. Löbl. Facultät ihren Affectum complicatum eröffnen / und ſie um dero hochvernünfftiges Gutachten und Rath hiemit erſuchen wollen. Es verhält ſich aber mit derſelben alſo: Sie iſt anjetzo ihres Alters 43. Jahr / temperamenti biliosi, iſt von Jugend auff zu häuffiger hæmorrhagia Narium, folgends zu überflüſſiger hæmorrhagia uteri dermaſſen geneigt geweſen / daß man zu unterſchiedenenmahlen deswegen Medicos conſuliren / und dem fluxui Einhalt thun müſſen. Uberdiß haben ſich die obſtructiones alvi tenaciores eingefunden / denen ſie mit laxantibus, auch Clyſtiren / dann und wann / gar mit Purgiren zuſtatten kommen müſſen. Unter andern purgantien hat ſie vor 8. Jahren / eine von ihrem damahligen Medico verſchriebene Purgation zu ſich genommen / die da ἄνω & κάτω alſo ſtarck operiret / daß es faſt nicht zu ertragen geweſt / dabey ſich denn begeben / daß unter dem Nabel / nahe um die Pubem, ſich innerlich ein Beulichen hervor gethan / welches ſich nachgehender Zeit vergröſſert / und ſich biß dato ein Drücken / und hin- und her ſchieben / offt weich / offt aber ſteinhart angreiffen läſſet. Dieſer Tumor hat von Jahr zu Jahren ſo zugenommen / daß er jetzo wohl eines kleinen Kindes-Kopffs Gröſſe an ſich hat. Auch finden ſich an demſelben offt groſſe Schmertzen / ohne Zweiffel wegen der ſtarck da hineindringenden Blähungen / und was das allerbeſchwerlichſte / und unerträglichſte / ſo iſt (vermuthlich auch daher entſtehende) immerwährende Verſtopffung des Leibes vorhanden / darauff ſo dann Kopffwehe / Schlaffloſigkeit / Schmertzen im Rücken und Schenckeln / wie auch groſſe Hitze in Händen und Fuſſen erfolgen / und ſo gar anhalten / daß die Patientin leider! die wenigſte Zeit davon befreyet iſt.

Hierbey continuiret nun auch die obgedachte hæmorrhagia uteri monatlich dermaſſen ſtarck / jedesmal ein 8-10. auch gar biß 14. Tage aneinander / daß ihr alle Kräffte faſt mit drauff gehen; ehe ſich auch der monatliche Fluß eräuget / läſſet ſich jedesmahl eine gelb-wäſſerichte materia ſpühren: über diß hat ſich zu unterſchiedlichen mahlen begeben / daß mit / oder kurtz nach geloſſenem Urin, kleine Stücklein hautigen / und mit Fett unterwachſenen Fleiſches von ihr gegangen / zwar ohne ſonderbahre Schmertzen / auch doch nicht ohne einige darauff folgende Mattigkeit. Wofür nun dieſes zu halten? ingleichen ob dieſer Tumor pro hernia zu achten? und wie doch denen unabläſſigen Leibes-Verſtopffungen abzuhelffen / nicht weniger auch / was bey der ſo gar überflüßigen hæmorrhagia uteri zu thun / und wie endlich den Kopff- Rück- und Schenckel-Schmertzen / wie auch der Hitze abzuhelffen ſey / ſolches wollen

len ſie Collegialiter überlegen / und mir umb die Gebühr ꝛc. Sign. N. den 10. Martii 1685.

N. N.

RESPONSUM.

Nach dem von uns auff den eingeſchickten Bericht und Hiſtoriam morbi, unſer Gutachten verlangt worden / ſo antworten wir nach Collegialiſcher Uberlegung / in genere, daß gedachter Bericht nicht ſo ausführlich abgefaſſet / wie es wohl pro fundamentali deciſione wäre nöthig geweſen. Dañ 1. wird nicht gemeldet / in quo latere die Beule entſprungen / an præ exſtiterit purgationi, ob einige violentia externa, als Fallen / Heben / Tragen / Stoſſen ꝛc. vorhergegangen? Jngleichen wann 2. gemeldet wird / daß vor-oder nach dem Urin / etliche Stücke häutigten und mit Fett unterwachſenen Fleiſches von ihr gehen / da iſt nichts gedacht / ob ein fluxus cruentus, purulentus, dyſuria &c. &c. zugleich zugegen geweſen ſey? Dahero dann / biß ſolche Defecte in einem vollkommenern Berichte erſetzet worden / nichts gewiſſes determiniret werden kan. Anlangende aber die hæmorrhagiam uteri & alvi obſtructionem contumaciſſimam, ſo ſind ſolche Morbi, und die annotirte Symptomata einer dyſcraſiæ viſcerum & Maſſ. ſanguin welche in einer acrimonia ſalſa beſtehet / zuzuſchreiben / dahero dann ſanguis copioſior per uterum excerniret / hingegen ob defectum ſtimuli in inteſtinis die Scybalen retiniret worden. Und ob man ſchon zweiffels ohne die bekannten alterantia wird adhibiret haben / ſo muß doch damit fortgefahren werden / damit die Natur / wo möglich / zu ihrem ordentlichen Gange gelangen möge / weßwegen die præcipitantia ex Ebor. CC. ocul. ♋. ℞. ♂. liquid. ℞. ex miner. ♂. ☉r. Liq. ⊖ foliat. ♀i &c. in uſum zu advociren. Wann es der Magen leidet / kan auch eine Milch-Cur c. herbis appropriatis & antiſcorbuticis, vorgenommen werden. Reliqua committenda dexteritati Ordinarii, l. præſentis Medici. Leipzig den 17. Martii 1685.

CASUS III.

Capitis contuſio num ſurditatem perfectam in homine jamjam ſurdaſtro inferre valeat.

P. P.

Wir können denenſelben nicht verhalten / welcher geſtalt ein Studioſus J. A. B. allhier am 18. Sept. 1684. einen andern Studioſum, E. L. von N. mit einem Banckbein an Kopff unterſchiedlichemal hefftig geſchlagen / und gefährlich verwundet / dergeſtalt / daß des Medici fol. 53. erſtattetem Berichte nach/ zumahl / da er vorhero auch nicht gar zu wol gehöret / faſt eine gäntzliche Taubheit bey ihm erfolget ; Als wir nun wider beſagten B. mit der Inquiſition gebührend verfahren / iſt unter andern :

Würde nun über E. L. von N. Verwundung/ und ob er dadurch dermaſſen an ſeinem Gehör verletzet/daß er in Zukunfft entweder gar darumb kommen/oder doch ſchwerlich wieder dazu gelangen möchte / einer Mediciniſchen Facultät Gutachten eingeholet / ſo ergehet/ wie hoch die angegebene Buſſe zu moderiren / ferner was recht iſt.

fol. 64. erkannt worden. Wenn denn hierauff gedachter E. L. von N. umb Einholung der Herren Judicii fol. 115. angeſuchet : Als überſenden wir denen Herren die dißfalls hierinn ergangene Acta, mit freundlicher Bitte / ſie wollen ſelbige mit Fleiß durchleſen / und das erforderte Gutachten / (ingleichem des Medici und Chirurgi fol. 75. 76. liquidirtes Artztlohn moderiren) ob nemlich N. durch dieſe Verwundung an ſeinem Gehöre dermaſſen verletzet / daß er entweder in Zukunfft gar darumb kommen / oder doch ſchwerlich wieder dazu gelangen möchte / uns förderlichſt wiederfahren laſſen / auch / da ſie gedachten N. in Perſon vonnöthen hätten/ uns die Zeit ihrer Zuſammenkunfft notificiren / damit wir ihn / ſich daſelbſt zu ſtellen / beſcheiden möchten. Solches ꝛc. L. den 5. Martii 1685.

RESPONSUM.

P. P.

Als dieſelben uns die Acta, E. L. von N. Verwundung betreffend/zugeſchicket/und unſer Gutachten gebeten/ob nemlich ꝛc. So geben E. Magnif. wir nach Collegialiſcher Uberlegung zur verlangten Antwort / daß / nachdem aus unterſchiedenen fol. Act. 110. 111. befindlichen Articuln / ſonderlich aber aus dem 19. 20. 21. klar erhellet / daß gedachter N. anjetzo / und nach den empfan-

pfangenen Schlägen/ nicht übeler als zuvor höre/ wir dißfalls nicht diviniren/ vielweniger dahero gewiß ſtatuiren können / was von denen erwehnten Schlägen er ſeines ohne dem und ſchon zuvor gehabten übelen Gehörs halber in Zukunfft zu beſorgen haben dörffte / quia de futuris contingentibus nulla eſt determinata veritas. Was aber die Liquidationes anlanget/ ſo wird des Medici auff 20. des Chirurgi aber auff 12. Rthlr. billig moderiret ꝛc. Leipzig den 9 Martii 1685.

CASUS IV.

1. *Inſufficiens hiſtoria morbi.*
2. *Medicamenta exhibita, minimè mortis cauſa.*

P. P.

Es hat Mævius ſeinen Sohn Titium von der Academie Cantha zu ſich nach Hauſe abholen laſſen / als ſolcher dahin kommen/ hat er ſich ſo fort etwas unpäßlich befunden/ ſolche Schwachheit aber dem unſanfften Reiten beygemeſſen / weil aber von Tag zu Tag es ſchlimmer worden/ haben Titii Eltern Sempronium, Medico-Practicum in Schrifften zu ihrem krancken Sohn verlanget / und deſſen Rath geſuchet / welcher auch ſich eingefunden / und Titium auff dem Bette unpaß angetroffen. Weil nun beſagten Titii Eltern von Sempronio cauſam morbi gerne wiſſen wollen / hat dieſer nach befundener Beſchaffenheit die Kranckheit vor ein Fieber gehalten/ wobey ſich zugleich ein Kopffwehe/ Hitze und Schauer/ nebenſt einem ſtetigen Aufſteigen des Magens/ angemeldet/ worauff ſo bald dienliche Sudorifera, wegen verſpürter malignität/ etlichemal/ wie auch ein gelindes und verantwortlich Vomitiv, ſamt andern guten Bezoardicis und Cordialibus tàm internè quàm externè, zu unterſchiedenen malen gantz bedächtig und mit guter Vernunfft appliciret worden / maſſen beygehende Recepte ſub ☉ ein mehrers zeigen werden. Welches aber alles nicht anſchlagen wollen/ſondern es iſt Titii Schwachheit durch die anhaltende Hitze und erſtärckte malignität immer gröſſer worden / ſo gar / daß / ungeacht aller fleiſſigen Vorſorge / er darüber verſtorben. Nach deſſen Tode kommt Cajus, welcher Sempronii Collega ſeyn ſoll/und dieſem nicht zum beſten affectioniret iſt / und beſchuldiget ihn einer unvorſichtigen Cur / daß er dem Patienten ein hefftig Vomitiv und Purgantz (welches ſich doch Sempronius nicht beſinnen kan) gegeben/ Titius auch durch ſolche Medicamenta dermaſſen mitgenommen worden/ daß er dadurch das Leben einbüſſen müſſen / und will alſo dem Sempronio ein übeler Nachklang auffgebürdet werden. Nun aber Sempronius als ein gewiſſenhaffter / auch ſonſt berühmter Mann und Medicinæ Practicus ſich bey

ſolcher Cur wohl in acht genommen / als wird gefraget: 1. Ob nemlich Sempronius mit dieſer Cur wider die Vernunfft und unvorſichtig umbgangen/daß aus denen Recepten gewiß zu ſchlieſſen / Titius ſey wegen adhibirung ſolcher Medicamenten Todes verblichen? Und 2. Ob nicht vielmehr die adhibirte Medicamenta nach beygehenden Recepten Sempronium von allem Verdacht einer unvorſichtigen Cur abſolviren? Solches ꝛc. Sign. d. 24. Martii 1685.

J. C. Med. Pr.

⊙.

RECEPTA.

d. 21. Febr.

℞. ∽ CC. ſuccinat. ʒiß.
d. ad vitr. S.
Sp. auff dreymal zu ſchwitzen.

❁ ❁ ❁

℞. Elix. ⊕l. Mynſ. ʒiij.
D. S. Magen-ſtärckende Tinctur auff etlichmal.

d. 22. Febr.

℞. ⊖ ⊕l. ʒß.
♀ emetic. gr. ij.
D. S. Brech-Saltz auff einmal.

❁ ❁ ❁

℞. Decoct. hord. c. raſ. CC.
c. rad. Scorzoner. ℥iiij.
▽ Card. B. acetoſ.
Ceraſi n. è ſucc. propr.
Lactuc. fl. Sambuc. an. ℥j.
▽ Cordial. tt. ſ. frig.
Sirup ſem. pap. errat. ʒj.
accetoſ. Citr. Rib. an. ʒvj.
Mixt. de trib. ʒiß.
∽ ⊕l. gutt. 20.
S. Alteranz und Stärck-Tranck.

❁ ❁ ❁

℞. Pulv. Bezoard. D. Luja ℈iiij.
Divid. in 4. part. æq.
D. S. Hertz-Pulver.

❁ ❁ ❁

℞. Speciem pro Epithemat. cord. ʒiß.
Cordial. temperat. ʒß.
M. Divid. in 2. part. æq.
S. Species zum Puls.

❁ ❁ ❁

℞. ▽ roſ. Borrag. fl. Sambuc. an. ℥iß.
Carbuncul. c. Moſch. ʒß.
✝ Bezoard. ℥j.
M. D. S. Waſſer zum Puls.

❁ ❁ ❁

℞. Pulv. Bezoard. D. Senn.
Cordial. Dreſd. an. ʒß.
rubr. Pannon. ʒj.
Specif. Cephal. ʒß.
M. D. S. Anhaltend Stärck-Pulver.

❁ ❁ ❁

℞. ▽ Scorzon. Card. ben. an. ℥iß.
Scord. viol. Cichor. an. ℥j.
▽ ⊕l. ʒß.
Sirup. è Cort. Citr. ℥j.
ſem. pap. errat. ʒß.
∽ Theriac. Camphor. ℈ij.
D. S. Waſſer zum Pulver.

❁ ❁ ❁

℞. ∽ vin. rectif. ℥j. ▽ Anhaltin. ʒß.
°° Succin. ℈j. °° Lign. Rhod.
menthæ anthoſ. meliſſ. a. gutt. v.
M. D. S. Aeuſſerlich Magen-ſtärckender ∽.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

Nachdem uns derſelbe in einem Bericht des Titii beſchriebene Kranckheit zugeſchicket/ und über nachgeſetzte Fragen unſer Gutachten verlanget/ nemlich 1. 2. Ob ꝛc. ꝛc. So geben wir nach reifflicher Erwägung derer uns in der Hiſtoria morbi mitgetheilten Umbſtänden zu verlangter Antwort/ daß/ (ſo viel die erſte Frage betrifft) weil ſolche bimembris, auch diſtinctim darauff zu antworten ſey/ und zwar: Weil 1. die überſchickte Relation keine vollkommene Hiſtoriam morbi in ſich begreifft/ können wir dieſesmal auch nicht determiniren/ ob in dieſer des Titii Cur von dem Sempronio wider Vernunfft und unvorſichtig umbgegangen ſey? Daß aber 2. Titius wegen der adhibirten Medicamenta ſolle Todes verblichen ſeyn/ iſt aus denen Receptis ſub ☉ keines weges abzunehmen. Leipzig den 30. Martii 1685.

CASUS V.

Dislocatio vertebræ colli ſecundæ lethalis.

(Vid. porro hujus IV. Cent. Caſ. 25.)

P. P.

Es hat vor ungefehr 2. Jahr/ Wachtmeiſter H. G. von der L. ſeines Vaters Magd mit einem Fingers-dicken äſtigten oder knottigten Prügel/ oder Stock/ in das Genicke geſchlagen oder geworffen/ daß ſie nach weniger Zeit zu Boden gefallen/ in dem Hoff auff dem Miſte mit dem Angeſicht liegende/ todt gefunden worden: Nun hat ſich in der Beſichtigung befunden/ wie ſub ☉ zu ſehen iſt; dahero entſtehet die Frage: Ob ex arte Medica zu vermuthen/ daß bey der Entleibten die ſecunda vertebra colli durch den Schlag oder Wurff/ oder durch den Fall von der dritten vertebra, befundener maſſe/ loß und abgeſondert werden könne? hierüber &c. Datum D. den 26. Martii 1685.

A. D. Regierung.

☉

Alſobald nach erhaltener Commiſſion hab ich mich ſamt dem Barbierer nach N. begeben/ und die entleibte Magd C. M. beſichtiget/ und befunden/ 1. daß das Geſichte/ Ohren/ Nacken/ und faſt der gantze Rücken braun geweſen/ als wären ſie mit Blut unterlauffen/ welches dasjenige Geblüt verurſachet/ ſo ſich in ziemlicher

Menge/(ſintemahl die Entleibte ein ſehr Blut-reich Menſch geweſen)in den kleinen Aederlein/die in die äuſſerliche Haut ſich enden/auffgehalten/und nach dem Tode erſtarret/und halte ich nicht dafür / daß es von einigen Schlägen herkommen ſey. 2. Denn nach dem wir die Haut am Kopffe und Nacken eröffnet / hat ſich nirgends/ weder auff dem Cranio noch in dem Genicke / einig geronnenes / und aus denen Adern getretenes Geblüt gefunden / weßwegen wir auch 3. das Cranium ſelbſt zerſchnitten / und weil darunter gleichfalls kein geronnen Geblüte/noch einige Verletzung des Gehirns / oder deſſen Haut zu ſehen war / ſo haben wir 4. das Genicke fleiſſig durchſuchet/und endlich gefunden / daß die ſecunda vertebra Colli gäntzlich von der dritten loß/ und abgeſondert/ uud alſo der Hals gebrochen geweſen : Welches eine ſolche Verletzung/die abſolute & ſimpliciter lethalis iſt/ weil hierdurch aller Zufluß der ~um animalium ad partes vitales verhindert wird/daß alſo dieſelben/ weder Bewegung / noch Empfindlichkeit haben können/ welcher Mangel einen unfehlbarn und geſchwinden Tod nach ſich ziehet. D. den 2. April. 1685.

S. E. D.

RESPONSUM.

ALs uns dieſelbe die Inquiſition-Acta , C. M. Entleibung betreffend/zugeſchicket/und über nachgeſetzte Frage/ob nemlich ꝛc. unſer Gutachten gebeten ; So geben wir denenſelben nach reifflicher Erwegung der Sache / zu freundl. Antwort : Daß ex arte Medica allerdinges zu vermuthen ſey / daß ſolche gewaltſame Dislocatio vertebrarum colli nicht von dem Falle herrühren könne/ (zumahl da die Entleibte nach Auſſage der Zeugen fol. 86. 89. 97. bloß auff den Miſt gefallen) ſondern es iſt vielmehr zu ſchlieſſen / daß ſolche heſftige Verletzung im Nacken / wie fol 1. gemeldet wird/ und theils von dem ſtarcken Wurffe mit dem Stocke / welcher ziemlich ſchwer/ und knoticht / auch mit einer groſſen Gewaltſamkeit geſchehen/ alſo / daß es nach Auſſage des Zeugens fol. 40. 86. es recht geklatſchet und geplatzet habe/als wenn man einen irrdenen Topff zubrochen hätte / müſſe verurſachet ſeyn &c. Leipzig den 31. Martii 1685.

CASUS VI.
Vulnus aortæ lethale.

P. P.

DEnenſelben kan / nach Verſicherung meiner jederzeit gantz willigſten Dienſte/hiermit nicht verhalten ſeyn laſſen / welcher maſſen mein naher Anverwandter

wandter Tit. Herr J. S. von G. auff K. und Z. &c. am 5. Nov. des verwichenen 1683ſten Jahrs/das groſſe Unglück gehabt/daß als er ſelbigen Tages nach verrichteter Mittags-Mahlzeit/ gantz nüchtern und guten Muths / zu dem Ende ſeine Acker-Felder beritten/damit er ſehen und erkundigen möchte/ was die darauff ackernde Unterthanen und Dienſtboten verrichtet/und wie weit ſie damit gekommen wären/ und endlich auch auff ſein Z. Feld/allwo gleichfalls 4. Pflüge auff dem Acker gegangen/derer einer von ſeinem Gutſcher/H. S. geführet worden/gelanget demſelben(wie er hoch betheuret) gantz unvorſetzlicher Weiſe/ mit einem bey ſich auff dem Pferd habenden Piſtol/ damit er dieſen Knecht um ſeines gegen ihn gebrauchten Trotzes und Frevels willen / nur zuläſſig mit einem Schlage coërciren wollen / indem aber er/ der Knecht/aus dem Schlage geſprungen/und das Piſtol geſuncken / ihme unvermerckt loß gegangen/einen Schuß zugefüget/davon der Verwundete/als er von dem Acker in das Dorff Z. in die Schencke daſelbſt gebracht worden/ noch ſelbigen Tages geſtorben. Wie nun dieſer Herr H. S. von G. ſich ſeines guten Gewiſſens/ und daß ihme/dieſem Menſchen mit Willen und Vorſatz einen Schuß zuzufügen / und dadurch/wo nicht zu entleiben/jedoch nur zu verwunden / niemahls in ſeinen Sinn noch Gedancken kommen wäre/ getröſtet/ und daß er nach gnugſamer der Sachen Verhör/ und Ausführung ſeiner Unſchuld/ durch Urtheil und Recht/ von der auff die Entleibungen geſetzten Straffe im Stande Rechtens würde abſolviret/und loßgezehlet werden/verſichert gehalten; alſo hat bey dem Churfl. S. Hochlöbl. Ober-Amte zu B. er ſich ſelbſt ultro zur Defenſion, und wegen Erlangung eines ſicheren Geleites/zur gewöhnlichen und gnugſamen Caution offeriret / und dadurch erhalten/daß ihme unter 22. Dec. bemeldten 1683ſten Jahrs/ ein ſonderbahres frey-und volles ſicher Geleite mitgetheilet/und er darauff nach Inhalt des Marggraffthums O. L. habenden Landes-Privilegien durch eine ordentliche Anklage vor das peinliche Gerichte gebührend citiret/ und vorgeladen worden. Als es nun zum Termin und der zuvorher per modum interlocutoriæ aufferlegten Litis-Conteſtation und hauptſächlichen Antwort auff die von dem Amts-Fiſcale vorgebrachte peinliche Anklage gekommen/ hat Angeklagter unter andern folgender Geſtalt geantwortet:

Welcher geſtalt er zwar von Grunde ſeiner Seelen beklagen müſte/ daß aus ſeinem mitgehabten Piſtol ſeinem Kutſcher/ H. S. angeklagter maſſen/ ein Schuß zugefüget worden; Alleine/ daß er jemahls einigen Vorſatz/ Gemüth oder Meinung gehabt haben ſolte/ auff ſolchen ſeinen geweſenen Kutſcher das Piſtol zu löſen und loßzubrennen/ auch folglich ihn dadurch entweder zu verwunden/ oder gar vorſetz-und bößlich umb ſein Leben zu bringen/ könnte er ſo wenig zugeſtehen / als es mit Recht durch gnugſamen Beweiß auff ihn zu bringen/ vielmehr aber aus allen / dem Unglück vorhergegangenen und darauff erfolgten Circumſtantien klärlich abzunehmen ſeyn würde/ daß dieſes Unglück ſich gantz ex inopinato, und de improviſo zugetragen habe.

Wie

Wie er denn auch / ohne vorhergehenden gnugſamen Beweiß nicht einräumen / noch zugeſtehen wollen / daß der Kutſcher H. S.

durch dieſen Schuß NB. ſo tödtlich ſolte ſeyn verwundet worden / daß er davon nothwendig / ſcilicet abſolutè & immediatè, ex vulnere ſuâ naturâ lethali, ſein Leben auffgeben müſſen.

Ob nun wol klagender Fiſcalis ſich auf das / von einem Medico und Chirurgo, den 7. Nov. 1683. ſuper vulneris lethalitate ausgeſtellte Atteſtatum, deſſen warhaffte Copia allhier ſub lit. A. beygeleget zu finden / beruffen und aus demſelbẽ pro certo & comperto, daß das infligirte vulnus per ſe lethale und der verwundete Knecht unmöglich beym Leben zu erhalten geweſen wäre / tutò inferiren wollẽ; dieweil ihme aber dagegen opponiret worden / daß dergleichen Artis peritorum Judicia eben keine Apodicticam neceſſitatem mit ſich führeten / und omnem in contrarium probationem excludirten / ſondern wenn der Angeklagte per modum Defenſionis das contrarium, vulnus ſcilicet non fuiſſe lethale, ſed vulneratum, vel ex malo regimine, aliave cauſa obiiſſe, zu erweiſen gemeinet iſt / damit allerdings zugelaſſen werden müſte / cum & ſententia, à Judice ſuper Relatione, & Judicio Artis Peritorum lata, eſſet per erroneas atteſtationes, quandocunque retractari poſſit per trad. Dd. interque eos Gail. lib. 2. Obſerv. III. n. 13. & ſeqq. Carpzov. Pract. Criminal. p. 1. q. 26. n. 47. & 48. Ubi diſertè ſcribit & teſtatur:

Sententiam capitalem ſuper depoſitione Chirurgorum latam, contrario poſtmodum ab Inquiſito per modum Defenſionis probato à Judicio Facultatis Medicæ aliter de vulnere ſentientis adducto, à Scabinatu Electorali Lipſienſi fuiſſe retractatam.

So haben Richter und Schöppen des im Churfl. S. Ober-Amte deß M. O. L. zu B. gehegten peinlichem Hals-Gericht / auff eingeholten Rath auswärtiger Rechts-Gelehrten hierinnen vor Recht erkannt:

Daß angeklagter Herr H. S. von G. vor allen Dingen mit ſeiner / wider des Medici und Chirurgi, wegen lethalität der Wunde / erſtatteten Bericht / habenden Nothdurfft / in Sächſiſ. Friſt einzukommen ſchuldig / worauff alsdenn in der Sache ferner ergehet was recht iſt ꝛc.

Wie die Copeyliche Beylage ſub lit. B. mit mehrern ausweiſet.

Nun wäre zwar meinem nahen Anverwandten Herrn H. S. von G. daran nicht viel gelegen / was der Medicus und Chirurgus, in gehaltener Beſichtigung von der / durch den unvorſetzlichen Piſtolen-Schuß dem Kutſcher zugefügten Wunde / für ein Sentimënt geben wollen / weil er ſich in ſeinem Gewiſſen ſicher weiß / und deßwegen groſſe und hochbetheuerte Conteſtationes thut / daß er niemahls animum vulnerandi, nedum occidendi gehabt / und alſo keine Lebens- oder Leibes-Straffe wegen der animo ſervum ſuum licet caſtigandi intendirten / aber wider allen ſeinen Willen und Vorſatz übel gerathenen Schlages mit dem Piſtol / an ſich ſelbſt zubefahren habe / wann gleich die ohne Vorſatz / und ex inopinato zugefügte Wunde noch

de noch einmal ſo gefährlich / und gantz abſolutè, und ſeiner Natur und Eigenſchafft nach nothwendig für lethal und tödtlich zu judiciren wäre; Dieweil ich aber von den Rechtsgelehrten vernehme / daß der Unterſcheid in qualität der Wunden / ob ſie ſchlechter dinge und ihrer eigenen Natur und Eigenſchafft nach / dermaſſen / ut omnem medelam per ſe effugerint, & vulneratum omninò naturaliter interemerint, bald anfangs tödtlich geweſen / oder nur ex accidenti, aus Mangel zureichender ſchleuniger Hülffs- und Blut-Stillungs-Mittel lethal geworden ſeyn? darauff ankommen will; daß erſtenfalls dem Vulneranti pro indagando vulnerandi occidendique animo, einigerley art der ſcharffen Frage zuerkant / auff den andern Fall aber derſelbe ad juramentum purgatorium, daß er kein Gemüth noch Meynung gehabt habe / den Gutſcher wo nicht zu tödten / jedoch durch den Schuß nur zu beſchädigen / zugelaſſen werden könne; ſo ſtehet nebſt mir / das gantze G. Geſchlecht / darunter ſehr Hohe und Churfl. Führnemſte Miniſtri mit begriffen / in der gröſten Beyſorge / daß / ſo um deß ſub. Lit. A. beygelegten Medico-Chirurgiſchen Judicii willen unſerm angeklagten Geſchlechts- und Geblüts Vetter / allererſt in der Tortur und ſcharffen Frage / daß er dem Gutſcher mit Fleiß und Fürſatz weder beſchädigen noch entleiben wollen / zu erhalten / zuerkannt werden ſolte / er viel lieber bey ſeiner / dem gerechten GOtt / und ſeinem Gewiſſen wohl bekanten Unſchuld / den Tod / als dem gantzen fürnehmen Geſchlechte zu ewigen Schimpff und Vorwurff / um das zeitliche Leben dadurch zu retten / dem Scharffrichter und Peiniger in die Hände zu fallen / erwehlen / und alſo unſchuldig dahin gerichtet werden dörffte. Denn welcher ehrlicher Adels- und Ritters-Mann / wolte nicht lieber zehenmahl den Tod erkieſen / als ſeine Unſchuld durch eine / vor der Welt ſo höchſt-ſchimpfliche art erhärten / und dadurch das ohne dem kurtze und elende Leben mit Schimpff und Spott in der böſen Welt friſten und erhalten?

Und ob wohl in dieſem unglückſeligen Caſu ſo viel Circumſtantien und conjecturen / beydes ſo dem Unglück für als nachgegangen / und de animo & intentione hominis Zeugniß geben können mit eingelauffen / welche gnugſam glaublich machen / daß der von G. den Knecht mit Willen zu ſchieſſen / nicht im Sinn / noch einigen Vorſatz darzu gehabt habe / in welchen Fällen ohne dem ein Accuſatus oder Inquiſitus nicht bald denen ſchänd- und ſchmählichen unbarmhertzigen Fäuſten des henckeriſchen Peinigers zu unterwerffen / ſondern ad Torturam ſpiritualem, nemlich das juramentum purgationis, darinnen ſeine eigentliche Gemüths-Meinung / vermittels Cörperlichen Eydes zu eröffnen / allerdings zuzulaſſen / wie in terminis terminantibus bezeuget Hartmann-Piſtor. Obſerv. 108. n. 3. 6. & 16. Carpzov. Pract. Crim. p. 1. q. 1. n. 24. & 26.

Demnach aber / und dieweil zu ſolcher eigentlichen Gemüths-Eröffnung deſto eher und ohnbedencklicher zu gelangen / wenn einer vornehmen Mediciniſchen Facultät Judicium und Beyfall / daß das infligirte Vulnus nicht eben abſolutè,

und de neceſſitate lethal, ſondern / wenn dem Verwundeten bey zeiten das Geblüt wäre geſtillet / und Rath geſchaffet worden / durch GOttes Hülffe vielleicht noch wohl beym Leben zu conſerviren geweſen / zu erhalten / und ad Acta zubringen seyn möchte; Geſtalt in einem Caſu, da Anno 1670. einer von Adel auff dem Felde einen Schäffer-Knecht / ſeinem Vorgeben nach / auch nicht aus Vorſatz / ſondern nur durch einen fürgehabten / aber mißgelungenen Schreck-Schluß getroffen / wovon derſelbe / ehe ihm das Geblüt geſtillet / und er verbunden werden können / verſtorben / von dem Churfl. S. Schöppen-Stul zu Leipzig / in dem Copeylich beygelegten Urtheil ſub lit. C. um das Bekänntniß / ob er nicht den Schuß vorſetzlich auff den Schäfferknecht gethan / der Meinung / ihn / wo nicht zu tödten / doch zu beſchädigen / von ihme heraus zu bringen / der erſte Gradus Torturæ zuerkant / hernachmahls aber / als in der darwider verſtatteten anderweiten Defenſion, daß das Vulnus nicht eben pro ſimpliciter & abſolutè lethali dijudiciret werden könnte / durch der Mediciniſchen Facultäten zu Wittenberg und Franckfurt gegebenen Reſponſa beygebracht / ſolch Urtheil ſub Lit. C. von ihnen / denen Churfl. Herren Scabinis Lipſienſibus Anno 1672. Innhalts der Copeylichen Beyfuge ſub lit. D. ſelbſt wieder geändert / und an ſtatt der vormahls zuerkanten Tortur, der Reinigungs-Eyd ſubſtituiret / und krafft ſolches Urtheils und darauff geleiſteten Eydes / der Adeliſche Inquiſitus, ſo durch GOttes Gnade annoch am Leben / und in erwünſchtem Glück und flor conſtituiret, und wohl geſegnet iſt / bey Leib und Leben / Ehr und gutem Leymuth erhalten worden / welches fürnehmlich denen beyden vornehmen Mediciniſchen Facultäten und ihren wohlgeſprochenen Reſponſis zu dancken / und ſonſten zubeſorgen geweſen / wenn es bey dem erſten ſub lit. C. geſprochenen Urtheil hätte ſollen gelaſſen werden / daß entweder die Warheit und Unſchuld wäre untergedrucket / oder das Land mit einer unſchuldigen Blutſchuld beläſtiget und verunreiniget worden.

So habe meine Hochg. Herren ich hiermit gantz dienſtlich erſuchen ſollen / ſie wollen das ſub lit. A. in wahrer Abſchrifft beygelegte Atteſtatum Medico-Chirurgicum gantz genau überlegen / und wohl erwegen / und zuförderſt über dem Puncte:

Ob die in demſelben befindliche Relatio Facti, und deſcriptio partium vulneratarum, mit dem ſub lit. E. Extracts-weiſe beygelegtem Berichte / in ſubſtantialibus und realibus durchgehend einerley / oder worinnen die differenz und der Unterſcheid ſey?

Ihr Bedencken eröffnen / im übrigen aber / und vornemlich ſich über dem Atteſtato ſub lit. A. ſelbſten eines gewiſſen Collegialiſchen Schluſſes und Kunſtmäſſigen Mediciniſchen Ausſpruches / cum rationibus decidendi, & refutatione contrariorum apparentium vergleichen:

Ob denn dieſe læſiones partium vulneratarum dermaſſen beſchaffen / daß ſecundum infallibilia & apodictica Anatomiæ & Chirurgiæ fundamenta, dieſes

vul-

vulnus pro ſimpliciter & abſolutè lethali zu achten / und der Verwundete daran nothwendig / und alſobald geſtorben?

Und: Ob denn gar nicht möglich geweſen ſey / wenn alsbald ein Medicus oder Chirurgus, welche beyde das Blut ſtillen / als inner- und äuſſerlich Rath ſchaffen / und allen Symptomatibus und Zufällen ex Lege Artis begegnen können / den verwundeten Patienten beym Leben zu erhalten?

Wie nun dieſes eine überaus hochwichtige und ſolche Sache iſt / daran eines ehrlichen Bieder- und Hoch-Adel. ſonſt unbeſcholtenen Ritter-Mannes / Ehre und Gut / ja Leib und Leben / und in conſequentiam eines vornehmen gantzen Adelichen Geſchlechts guter Name und Reputation beruhet; im übrigen aber / vermöge der Rechte / es an dem iſt: Quod in dubio judex pronunciare debeat, vulneratum non eſſe ex vulnere mortuum, Sec. trad. Jacob. Menoch. de Arbit. Jud. Q. lib. 2. Cent. 3. Caſ. 275. n. 13. p. 397. Sebaſt. Guazzin. Tract. Defenſ. Inquiſ. & Reor. Defenſ. 4. cap. 10. n. 19. in fin. p. 181. Alſo lebe ich des ſichern Vertrauens / meine Hochg. Herren werden alles ihrer ruhmwürdigſten Gewonheit nach auffs genaueſte überlegen / und mich mit einem wohlerwogenen ausführlichen Reſponſo erfreuen. Welches ſo wohl ich / als mein gantzes Geſchlecht nechſt ſchuldigſt-willigſter Erlegung des jetzigen Honorarii pro Studio & Labore, in ſchuldigſter Danckbarkeit ſtäts zu rühmen nicht unterlaſſen / und verbleiben werde ꝛc. B. den 12. Febr. 1685.

H. O. von G.

A.

Auff ordentlich beſchehene Requiſition des Churfürſtl. S. Ober-Amts in B. haben wir Endes Unterſchriebene Medicus und Chirurgus, heute unten geſetzten dato, H. S. ſonſten B. H. genandt / ſo vorgeſtern durch einen Piſtohlen-Schuß entleibet worden / in der Schencke zu Z. beſichtiget / und nach Eröffnung des Cörpers befunden / daß die Kugel durch das os Ileum, rechter Seiten gegangen / ſolches in viele Splitter zerſchmettert / und den Ramum Iliacum, ſo wohl arteriæ magnæ, als venæ cavæ gantz durchriſſen / alſo / daß die gantze cavität Abdominis mit lauter Blut angefüllet / und die Kugel in dem lincken Muſculo Pyramidali gefunden worden.

Wann denn nun ſolche beyde groſſe Pulß- und Blut-Adern gäntzlich durchriſſen / und hierdurch das Hertz-Geblüt / nebenſt denen ſpiritibus vitalibus entgangen / und durch kein eintziges Mittel hat können geſtillet / oder ſonſt geholffen werden; Als iſt ſolches vulnus, denen Fundamentis Anatomiæ & Chirurgiæ gemäß / pro ſimplici & abſolutè lethali zu achten / und hat nothwendig Verwundter alſobald daran ſterben müſſen. Welches wir ꝛc. B. am 7. Novembr. 1683.

N. N. Med. Doct.
C. F. H. geſchworner Chirurgus und Ober-Elteſter. ꝛc.

B.

Richter und Schöppen / des in Churfürſtl. S. Ober-Amt allhier gehegten Peinlichen Halß-Gerichts / erkennen in Sachen des Amts-Fiſcalis, Anklagers an einem / H. S. von G. auff K. / Angeklagten anders Theils vor Recht; daß Angeklagter vor allen Dingen mit ſeiner wider des Medici und Chirurgi, wegen lethalität der Wunde / erſtatteten Berichts / habenden Nothdurfft / in Sächſiſcher Friſt einzukommen ſchuldig / worauff alsdann in der Sache ferner ergehet / was recht iſt / von Rechts wegen. Actum & publicatum auff dem Churfürſtl. Sächſiſ. Schloß zu B. am 6. Decembr. des 1684ſten Jahrs.

C.

Extract des im Schöppen-Stuhl zu Leipzig Anno 1670. eingeholten Urthels.

P. P.

Obwohl S. F. v. der D. als er nach Andeutung unſers vorigen Urthels / über gewiſſe Inquiſitional Articul vernommen worden / nicht geſtändig ſeyn wollen / daß er den Schäffer-Knecht / H. G. B. vorſetzlich geſchoſſen / ſondern vorwendet / er habe nur einen Schreck-Schuß in die Lufft gethan / ihn damahls in denen dicken Püſchen nicht geſehen / und davor gehalten / er ſey ſchon weg / hätte auch nicht gewuſt / daß er ihn getroffen / wenn er ihn nicht / als er bereits im Rück-wege geweſen / winſeln hören; Dieweil aber dennoch ſolches nicht beybracht / auch ſein Vorgeben der Warheit nicht ähnlich / indem der Entleibte / ſeines Vaters Bericht nach / vor ſeinem Ende ausgeſaget / daß inquiſit, als er ihn geſehen / alsbald geſagt / du Schelm / wo wilt du hin? und wie er ſich wieder nach F. gewendet / hinter ihm alſobald darein geſchoſſen; Alſo da Inquiſit gleich den Vorſatz / den Schäffer-Knecht zu ſchieſſen / nicht gehabt / dennoch vermuthlich auff denſelben / weil er ihn erlangen können / einen Schuß mit Schrot / in Gemüth und Meinung ihn zu beſchädigen / gethan; Im übrigen er des Facti nicht in Abrede ſeyn kan / ſeine Exception aber im geringſten nicht erwieſen / nach mehren Innhalt der überſchickten Inquiſition A. und E. So wil vor allen Dingen nöthig ſeyn / daß aus Inquiſito ein deutlicher Geſtändniß gebracht werde. Derowegen ſo er daſſelbe anderweit in gutem richtig nicht thun wil / ſeyd ihr / jedoch / weil es einer von Adel / mit Vorbewuſt der hohen Obrigkeit wohl befugt / ihn dem Scharffrichter auff dieſe maſſe zu untergeben / daß er ihn möge ausziehen / entblöſſen / zur Leiter führen / die zur Peinlichkeit gehörige Inſtrumenta vorzeigen / die Daumen-Stöcke anlegen / und damit zuzuſchrauben / auch wo dieſes bey ihm nicht fruchtet / wird dem Scharffrichter ferner verſtattet / ihn mit den Banden zu ſchnüren / jedoch / daß es bey dem / wie gedacht / verbleibe / und mit

Inqui-

Inquiſito ferner nichts vorgenommen werde; Dabey er dann mit allem Ernſt zu befragen / ob er nicht den Schuß vorſetzlich auff den Schäffer-Knecht gethan der Meinung / ihn / wo nicht zu tödten / doch zu beſchädigen / aus was Urſach ſolches geſchehen / was er ſonſt dabey gethan / und ihm allenthalben darumb bewuſt; Wenn nun ſeine Urgicht mit beſonderm Fleiß auffgezeichnet / zu denen Acten bracht / und dieſelben überſchicket worden / ergehet ſeiner Perſon und Beſtraffung halber / was recht iſt / vor Rechts wegen. Anno 1670.

D.

Unſere freundl. Dienſte zuvor / Geſtrenger / Veſter / günſtiger guter Freund; Als Ihr uns S. F. von der D. anderweit geführte Defenſion, und was L. S. S. darbey eingewendet / ſammt vorigen / wider gedachten von der D. ergangenen Inquiſition-Acten, und einer Frage zugeſchicket / und euch des Rechten darüber zu belehren gebethen habt / demnach ſprechen wir Churfl. S. Schöppen zu Leipzig darauff vor Recht / daraus ſo viel zu befinden / daß Inquiſit S. F. von der D. mit der vorhin zuerkanten Tortur zuverſchonen. Er iſt aber gleichwohl auff vorhergehende ſcharffe Verwarnung vor der ſchweren Straff des Meineyds / darbey auch wohl ein oder mehr Geiſtliche zugebrauchen / ſich vermittelſt Eydes zu reinigen / und daß er den Schuß nicht vorſetzlich auff den Schäffer-Knecht gethan / auch keinen Willen / noch den Vorſatz gehabt / ihn zu beſchädigen / weniger zu tödten / zu ſchwören ſchuldig. Er thue nun ſolches / oder nicht / ſo ergehet ſeiner Beſtraffung halber ferner was recht iſt / von R. W. Menſ. Majo 1672.

C. S. Schöppen zu L.

E.

Extract des Hoff-Richters / Herrn H. H. von B. an das Churfl. Ober-Amt unterm 9. Novembr. Anno 1683. abgeſtatteten Berichts / Fol. 7.

Nach beſchehener Hebung von dem Herrn Medico, wie auch geſchwornen Chirurgo iſt der Cörper eröffnet / mit Fleiß beſichtiget / und daß die Kugel in den Leib / und durch die groſſe Blut-Ader / oder Aortam gegangen ſey / und ſelbige durchriſſen habe / befunden worden. Immaſſen ſolches aus ihrer beyderſeits beym Churfl. S. Ober-Ammte einzuſchickenden Atteſtato Anatomico Chirurgico umbſtändlicher / und die eigentliche Beſchaffenheit und lethalität dieſes Schuſſes ausführlicher und mit mehrern zu erſehen ſeyn wird.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs uns derſelbe H. S. Entleibung weitläufftig entdecket/und über nachgeſetzte 3. Fragen unſern Kunſtmäſſigen Ausſpruch gebeten/nemlich 1. 2. 3. Ob ꝛc. ꝛc. So geben wir demſelben nach reifflicher Uberlegung der Sache und Erwägung aller und jeder dabey ſich befindlichen Umbſtände / zu freundlicher Antwort/ daß 1. die Relatio Facti ſub A. mit dem Extract ſub E theils einerley / theils different ſey / quoad prius, weil auff beyden Theilen der Tod unvermeidlich erfolget / quoad poſterius, weil in A. die Rami Iliaci interni, in E. die groſſe Blut-Ader oder aorta verwundet worden/ daher 2. die læſiones partium vulneratarum in Relatione ſub A. dermaſſen beſchaffen / daß ſie pro ſimpliciter & abſolutè lethalibus zu halten ſeyn/und ſolches 3. ob impoſſibilitatem curationis, weil unmöglich geweſen / propter partium vulneratarum profunditatem, mit einem äuſſer- oder innerlichen Remedio einigen Rath zu ſchaffen / indem die inſignis hæmorrhagia und das extravaſirte Geblüt die ~ vitales in momento diſſipiret/und den jählingen Tod verurſachet hat. Was nun refutationem contrariorum apparentium betrifft / ſo wolten wir wünſchen / daß die Reſponſa der Mediciniſchen Facultät zu Wittenberg und Franckfurt uns entweder in copia oder originali wären communiciret worden/damit wir daraus ihre Reflexiones hätten erſehen können. Es iſt aber der Thäter / welcher 1670. den Schaafknecht erſchoſſen/nicht umb deßwegen abſolviret worden / als wenn die vulnera aortæ an ſich ſelbſt nicht lethal wären/ſondern darumb/weil der Vulneratus ohne Beſichtigung beerdiget/ 8. Tage in dem Grabe gelegen/und hernach erſt ſeciret werden müſſen / da denn in cadavere jam putrefacto, ob ſummum fœtorem, nichts gewiſſes / ratione lethalitatis, hat determiniret werden können ꝛc.

Leipzig den 5. April. 1685.

CASUS VII.

Partûs terminus 171. *dierum minime legitimus.*

P. P.

Denenſelben ſind unſere ſchuldigſte Dienſte zuvor/ und haben über nachgeſetzten Caſum dero in re medica wohlgegründetes Bedencken einzuholen nicht umbhin gekont. Es hat Sempronius allhier ſeine Ehefrau Semproniam in abgewichenem 1684. Jahr geheyrathet / und am 18. April. ſt. n. mit deroſelben Hochzeit gehalten. Als dieſelbe nun ihren Eheſtand biß zu dem 6. Octobr. gedachten Jahres gebracht / kommt Sempronia dieſes Tages darnieder / und geneſet eines geſunden vollkommenen Töchterleins / welches annoch lebet / und wegen Frühzeitigkeit kein Gebrechen an ihm zu ſpühren iſt. Nun befinden ſich vom 18. April. biß 6. Octobr. nur 171. Tage / welche Zeit ſonſt zu einer recht zeitigen Geburt viel zu wenig / dahero es ſchiene / als ob die imprægnation der Sempronia von Sempronio ante conſummatum matrimonium geſchehen / und der Partus Chriſtlichem Gebrauch nach nicht legitimus wäre. Wenn wir nun hierüber von unſern Hochgeehrten Herren gründlich informiret ſeyn wollen / ob es ſeyn könne / daß von obigen 171. Tagen der partus maturus ſeyn / und binnen ſolcher Zeit des Sempronii Töchterlein vollkömmlich / und daß es auch annoch bißhero bey Leben blieben / gebohren werden können? Oder ob nicht vielmehr die imprægnatio vor der Hochzeit vorgegangen ſeyn müſſe? Als geruhen unſere Hochgeehrte Herren / dero aus natürlichen / und in der Artzney-Kunſt recht beſtändigen Urſachen wohl erwogenes / auch mit rationibus dubitandi & decidendi beſtärcktes Urtheil / in forma probante, uns wiederfahren zu laſſen ꝛc. G. den 17. April. ſt. n. 1685.

Burgermeiſter und Rath daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelbe den Caſum, Semproniæ Töchterlein betreffend / zugeſchicket / und unſer Gutachten über nachfolgende Frage gebeten / nemlich: Ob ꝛc. ꝛc. So geben wir nach reifflicher Erwägung zu verlangter Antwort / daß (weil der naturalis und communis naſcendi terminus der 9.te Monat iſt) dieſer der Semproniæ Partus keines weges pro legitimo zu halten / weil wegen Frühzeitigkeit kein Gebrechen an ihm zu ſpühren geweſt / und ſo vollkommen innerhalb 171. Tagen nicht können gebohren werden / dahero denn aus dieſen Urſachen wohl zu ſchlieſſen / daß der Semproniæ imprægnatio

gnatio von Sempronio ante conſummatum matrimonium geſchehen ſeyn müſſe. Leipzig den 20. April. 1685.

CASUS VIII.

Hiſtoria morbi luem indicat Veneream.

P. P.

Dero ſelben Mediciniſches Bedencken bin ich in nachfolgendem Fall benöthiget: Es lebet eine vornehme Adel. Weibs-Perſon M. M. v. W. mit ihrem Ehemanne E. v. W. in groſſer Widerwärtigkeit / deren vornehmſte Urſachen anjetzo dahin geſtellet werden. Inzwiſchen klaget die Weibs-Perſon auff die Eheſcheidung deßwegen / weilen der Ehemann morbo contagioſo laborire / welche Kranckheit / wenn ſie ja pro lue venereâ nicht zu halten / dieſelbe doch übertreffe / oder ihr zum wenigſten gleich ſey / und giebet dieſe Weibs-Perſon zu dieſem Ende folgende Umbſtände an: 1. Daß wenn ihr Ehemann derſelben ehelich beygewohnet / und etwas von der genitura an ihren Leib gebracht / ſolches nicht alleine groſſe Blaſen verurſachet / ſondern auch darauff groſſe Beulen ſo hitzig und ſcharff gebrennet / entſtanden / ſondern ſie ſey auch ſelbſten circa pudenda ausgeſchlagen. 2. Sie ſey ſonſten jederzeit von geſunder und ſtarcker Conſtitution geweſen / ſo lange ſie aber im Eheſtand gelebet / ihr nicht alleine das Fleiſch vom Leib verfallen / ſondern ſie auch ſtets ſieg und kranck geweſen / und habe ſonderlich auff der lincken Seite nicht liegen und ruhen können. 3. Hat den Ehemann ein ſonſt in Curen beruffener Bauersmann curiret / und dieſer vorgegeben / er habe einen Wind-Bruch bey dem v. W. befunden / worzu er Wund-Träncke von der China und gewiſſen Kräutern gemacht. Es berichtet aber derſelbe darbey / wie bey dem Ehemann groſſe Beulen einer Fauſt gleich circa Scrotum, auch eine im Scroto ſelbſten ſich ereignet / ſo hätten ſich auch an demſelben im obern und untern Leibe groſſe braune Flecken gefunden / inſonderheit aber wäre es zwiſchen des Ehemanns Beinen wie eine Birckene Rinde ausgeſchlagen geweſen / und will der Bauer / der zur Cur gebrauchet worden / hieraus mehr nicht ſchlieſſen / als daß dieſer Mann an einem Wind-Bruche laboriret. 4. Gibt das Weib an / es habe der Mañ Gonorrhœâ laboriret / kan aber / ob es maligna und virulenta geweſen / weil ſie nicht weiß / aus welchen ſignis ſolche virulentia und malignitas zu nehmen / nicht anzeigen. 5. Habe der Ehemann iñer heiſcher geredet / und am Halſe groſſe braune Flecken gehabt / wiewol einen rechten böſen Halß er niemals bekommen. Sie giebet 6. ferner für / ungeacht ihr Ehemañ ſie öffters und faſt übermäſſig fleiſchlich erkannt / ſey ſie doch von ihm niemals ſchwanger worden / und halte dafür / es rühre dieſes ebenfalls daher / daß er an einem morbo contagioſo laboriret. Ob nun aus dieſen Umſtänden zu ſchlieſſen / daß der v. W. als Ehemann / morbo contagioſo laborire / und deßwegen zur Eheſcheidung zu gelangen /

langen / wollen meine Hochgeehrte Herren mich in einem verſiegelten Informat berichten : Es ſoll hierfür das gewöhnliche Honorarium willig abgeſtattet werden. ꝛc. ꝛc.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe ein Schreiben de dato 22. Aprilis dieſes 1685. Jahrs zugeſchicket / darinnen gemeldet wird / daß eine Adel. Weibes-Perſon M. M. v. W. mit ihrem Ehemann E. v. W. in groſſer Widerwärtigkeit lebe / zumahl weil derſelbe morbô contagioſo laborire / welche Kranckheit / wann ſie ja pro lue vencreâ nicht zu halten / dieſelbe doch übertreffe / oder ihr zum wenigſten gleich ſey ; in dem 1. die Genitura (oder Semen in coitu emiſſum) wann der Mann ihr ehelich beygewohnet / und etwas davon an ihren Leib gebracht / nicht alleine derſelben groſſe Blaſen verurſache / ſondern auch darauff groſſe Beulen / ſo hitzig und ſcharff gebrennet / entſtanden / auch dieſelbe allezeit circa pudenda ausgeſchlagen. 2. Sey ſie ſonſten jederzeit von geſunder und ſtarcker Conſtitution geweſen ; ſo lange ſie aber im Eheſtand gelebet / ſeye ihr nicht allein das Fleiſch vom Leibe verfallen / ſondern ſie ſey auch ſtets ſiech und kranck geweſen. 3. Hätte der Ehemann ſich ſonſten an einem ſo genannten Wind-Bruche curiren laſſen / es hätte aber der Mann / ſo ihn curiret / dabey berichtet / daß derſelbe groſſe Beulen / einer Fauſt gleich / circa Scrotum, auch in Scroto ſelbſt gehabt / ſo hätten ſich auch an demſelben im Ober- und Unter-Leibe groſſe braune Flecken gefunden ; inſonderheit aber wäre es zwiſchen deß Ehemannes Beinen / wie eine birckene Rinde / ausgeſchlagen geweſen. 4. Habe er Gonorrhæâ laboriret ; ob aber ſolche maligna und virulenta geweſen / weiß ſie nicht. 5. Habe er immer heiſcher geredet / und am Halſe groſſe braune Flecken gehabt / wiewohl er niemahls einen rechten böſen Hals bekommen. 6. Sey ſie niemahls von ihm ſchwanger worden ꝛc. alles nach mehrerm Innhalt deſſelben Berichts ; und diſſfalls unſer Mediciniſches Bedencken verlanget : Ob aus dieſen Umbſtänden zu ſchlieſſen / daß der v. W. als Ehemann morbo contagioſo laborire / und deßwegen zur Ehe-Scheidung zu gelangen ? So haben wir dieſe erzehlte Umſtände Collegialiter wohl erwogen und befunden / daß der v. W. allerdinges Gonorrhæa

rhæa virulenta & maligna laborirct / welche virulentia ex acrimonia Seminis zu ſchlieſſen / in dem ſolches nicht alleine bey ihme ſelbſt / wie 3. erwehnet worden / eroſiones cuticulæ circa pudenda, da er wie eine birckene Rinde ausgeſchlagen geweſen / ſondern auch wie 1. gemeldet worden / bey deſſen Eheweibe poſt Semen in coitu emiſſum, groſſe Blaſen und Beulen circa ſcrotum, auch in ſcroto cauſſiret / ſo ſehr verdächtig / und zumahl jene allerdinges pro bubonibus venereis zu achten. Und iſt alſo aus dieſem allen gnugſam zu ſchlieſſen / daß der v. W. morbo contagioſo laborire / in dem der effectus contagii gnugſam klar und offenbahr: Ob aber deßwegen zur Ehe-Scheidung zu gelangen / laſſen wir die jenigen / welchen in dieſem Fall zu decidiren zukommt / urtheilen. Welches wir ꝛc. Leipzig den 2. Maji 1685.

CASUS IX.

Veneni aſſumti indicium.

P. P.

Dieſelbe werden aus beygefügten Stücken der vor unſern Gerichten ergangenen Inquiſition-Acten, und zwar erſtlich ſub N. 3. erſehen / was für ein erſchrecklicher Mord ſich an 2. alten Frauens-Perſonen in unſerm Flecken V. am 8. April zugetragen. Als nun der Verdacht ſolcher verübten Mordthat / nicht nur ſo fort auff einen alten Hauptmann / L. J. ſo bey denen Ermordeten in einem Hauſe gewohnet / gefallen / ſondern auch derſelbe mit ſehr dringenden indiciis deßhalben weiter graviret worden; ſo iſt er zwar am 9. April. anhero ein- und in eine gewölbte Stube friſch und geſund des Abends zur Hafft gebracht: Es hat ſich aber bald darauff ein etlichmahl continuirter Vomitus bey ihm vermercken laſſen / und den andern Morgen frühe à 6. Uhr iſt er todes verblichen / wie ſolches die Regiſtratur ſub 4. und 5. mit mehrern berichtet / dabey auch ſub. 7. 8. 9. 17. 19. & 20. ferner angefüget befindlich / wie der Körper geöffnet befunden / und was ſonſt vor weitere Nachricht eingezogen. Weil man nun eines bewährten Collegii Medici Gutachten darüber benöthiget ſeyn will: Ob der verſtorbene L. J. durch Gifft / oder gifftige Sachen ums Leben kommen / oder was ſonſt die Urſach ſeines Todes geweſen ſey? So iſt an dieſelbe unſer dienſtl. Bitten / ſie wollen aus beygefügten Actis die Nothdurfft mit gewöhnlichem Fleiß überlegen / und uns dero zu Recht beſtändige Meinung darüber zurück eröffnen. Solches ꝛc. W. den 5. Maji. 1685.

Sämmtliche von B.

Actum B. den 9. Apr. 1685.

Als geſtern Abend nach 9. Uhr D. B. Weyl. B. Contributions-und Zoll-Einnehmers zu B. hinterlaſſene Wittwe ihres Alters 65. Jahr/ nebſt ihrer Schweſter/ einer alten Jungfer von 76. Jahren mordthätlicher Weiſe in der Herrn von B. Hauſe zu B. worinnen ſie zur Miethe geſeſſen/entleibet/ſo ſind in Gegenwart der B. Amts-Bedienten/L.F.C. Amtmañs/ und J. M. deß Gerichtsſchreibers; It. Burgermeiſter H. N. aus B. durch den verordneten Bader/ C. S. D. zu B. die beyde Körper ihrer empfangenen Wunden halber in Augenſchein genommen/ und das Corpus Delicti inveſtigiret worden/ wie folget:

1. Hat ſich an B. Wittwen Schweſter erzeiget/ daß ſie (1.) eine Wunde gleich vor dem Kopffe hat/ welche gantz das Fleiſch biß auff die Hirnſchaale durchgehet/ alſo daß die Hirnſchaale bloß zu ſehen/ ſie iſt ründlich/ und achtet der Bader dieſe Wunde vor tödtlich/ weil ſie allem Anſehen nach mit einer Barte oder Beil-Aehre geſchlagen/ dadurch die Bewegung des Gehirns von den natürlichen Lebens-Geiſtern gehindert/ und alſo der Tod befördert worden. Die (2.) Wunde iſt gleich in den Schlaff über das rechte Auge/ welche auch biß auff die bloſſe Hirnſchalle durchgehet/ iſt etwas länglich/ eines kleinen Gliedes vom Finger lang/ welche er gleichfalls tödtlich daher erachtet/ weiln deß Orts die Hirnſchaale dünne/ und durch einen Schlag/ wodurch der Ort verwundet/ der Tod erfolgen müſſen. Noch ſind 2. Wunden über das rechte Ohr/ wo ſelbſt auch die Hirnſchaale zu ſehen/ und eine über das lincke Ohr/ daſelbſt die Hirnſchaale nicht zu ſehen/ und eine nach dem Nacken biß auff die Hirnſchaale gehend/ welche allerſeits allem Anſehen nach auch mit einem Aehr von einer Barte oder Beil geſchlagen/ dieſe letzte 4. Wunden aber werden von dem Bader nicht vor tödtlich gehalten/ vermeinet/ daß ſie wohl zu curiren geweſen. Am Leibe iſt nichts/ auſſer an jedem Knie ein friſcher Flecke/ welcher vom Fallen ſeyn mag/ geſehen/ der Leib auff dem Rücken iſt bräunlich/ als mit Blut unterzogen/ jedoch aber nicht geſchlagen/ ſondern des Baders Vermuthen nach etwa vom Liegen alſo beſchaffen.

2. An D. B. Wittwe iſt (1) An der lincken Seite über das Ohr eine Wunde dem Anſehen nach gehauen/ und 3. quer Finger breit lang/ aber in Mitte der Wunde iſt die Hirnſchaale 2. Finger breit geknirſchet und geborſten/ daher er ſie vor tödtlich æſtimiret. (2) Uber das lincke Auge in dem Winckel nach dem lincken Ohr/ faſt am Schlaffe iſt eine Wunde gleich wie mit einer Barten-Spitze gehauen/ ſo zwar eines halben Fingers breit tieff/ nicht aber auff die Hirnſchaale gehend/ zu finden. Uber dieſer Wunde/ ein Finger breit von derſelben/ iſt (3.) Noch eine dergleichen/ dem Anſehen nach auch gehauen/ ferner ſind einen Finger breit von dieſer (4. 5. 6.) noch 3. Wunden/ ſo biß auff die weiſſe Hirnſchaale gehen/ ſo ſeinem Erachten nach mit dem Oehre einer Barte/ und zwar

mit der Ecken geſchlagen/ (7.) Ingleichen iſt vorn auff der Stirn biß auff die Hirnſchaale eine Wunde/ allem Anſehen nach gehauen/ (8.) Iſt über das rechte Ohr eine Wunde / da man auch die Hirſchaale ſehen kan/ allem Vermuthen nach auch geſchlagen. Und endlich ihr (9.) noch eine Wunde am Kinn/ auff der lincken Seite/ biß auff die Kinback-Knoche eines Gliedes vom Finger lang befunden worden; Dieſe letzte 8. Wunden hält der Bader nicht für tödtlich/ ſondern vermeinet/ daß ſie wohl curiret werden können. Uber vorige Wunden hat ſich noch an der lincken Seite unten am Halſe ein Schlag/ der mit Blut unterlauffen/ aber nicht offen geweſen/ gefunden / dadurch aber nichts lædiret. Am Leibe iſt nichts befunden/ als daß auff dem Rücken braune Flecken geweſen. Hiermit iſt dieſe Beſichtigung beſchloſſen/ und haben wir Endes Benamte dieſes eigenhändig unterſchrieben.

L. F. C. ꝛc.
J. M. ꝛc.
E. S. D. Bader.

Vorbeſchriebene Beſichtigung der todten Cörper/ und was der Bader davon judiciret/ hat derſelbe mit würcklichem darüber abgeſtatteten Eyd bekräfftiget. Dat. V. den 13. April. 1685.

P. S. Amtmann.

❀ ❀ ❀

ALs ich zu Ende Benandter/ nebſt auch daſelbſt unterzeichnetem Chirurgo, auff Erſuchen des Wohlgebohrnen Hn. Hn. H. D. von B. ꝛc. wohlbeſtallten Amtmanns zu W./ H. P. S./ einen nach ſehr viel und ſtarckem Brechen plötzlich und wider Vermuthen verſtorbenen Gefangenen zu eröffnen veranlaſſet und verlanget worden/ unſer zu Recht beſtändiges Judicium darüber ad Acta zu ſtellen/ ob nicht der Verſtorbene durch zu ſich genommenes Gifft vom Leben kommen. Als haben wir den 11. April Nachmittage um 4. Uhr den Cörper entblöſſet/ und weder einige Auffſchwellung/ noch andere einige äuſſerliche Zeichen eines genommenen Giffts/ befunden: Darauff der Unterleib und in ſelbigem der Magen geöffnet/ und in fundo ventriculi 2. biß 3. Finger breit vom pyloro, oder orificio inferiore, etliche erhabene inflammirte Flecken entdecket/ auff deren ſuperficie eine weiß-gelbe Materia, gleich einem Pulver gelegen / die ſich auch ohne einige violenz mit dem Finger abſtreichen laſſen/ und etwas rauch als ein Sand anzufühlen geweſen. Auch iſt an unterſchiedlichen Orten die tunica interior villoſa ventriculi zerriſſen oder entzwey/ und die untere weiſſe nervea hervorſcheinend gefunden worden. Die übrigen viſcera, als inteſtina, hepar, lien, pancreas &c. waren zimlich geſund anzuſehen/ auſſer daß lien ein wenig angelauffen/ cor und pulmones auch natürlich/ nur daß dieſe in ſuperficie ſchwartze Flecken gehabt/ die ſich bald darauff in grüne verwandelt/ und ein gut Theil ſangvinis in vena cava prope cor coaguliret geweſen / woraus aber nichts gewiſ-

gewiſſes zu ſchlieſſen. Scheinet alſo gnugſam/ und iſt unſere Meinung/ daß/ weil eine ſolche calculoſa oder tartarea materia in ventriculo ſich/ ob ſchon Paracelſus es anders meinet/ nicht leicht generiret/ auch ſelbe feſt angewachſen ſeyn müſte/ wenn ſie dieſes Brechen verurſachen ſolte / daß etwa durch ein zu ſich genommenes Pulver dieſer in einem gantz geſunden corpore ungewöhnlich erregte continuatus vomitus verurſachet/ und der Verſtorbene durch ſolche hefftige evacuation entkräfftet/ zum Tode kommen ſey/ violento & præternaturali modo, ob ſchon der pulvis kein eigentlich ſogenandtes Gifft ſolte geweſen ſeyn; Zumahl in ventriculo auch eine groſſe Menge eines gelben Seri fluctuirete / welches er ſenſim deficiente ſenſu ac motu nicht mehr heben können / und alſo das vomitorium biß in den Tod gewürcket. Dieſes iſt unſere unvorgreiffliche Meinung/ zu mehrer Bekräfftigung mit unſerer Hand und Siegel unterzeichnet. H. den 12. April 1685.

G. C. S. Med. Doct. P. P.
D. H. H. Chirurgus.

DEmnach auch ferner wohl-gedachter Hr. Amtmann mich erſuchet/ mein Judicium von denen beyden Ermordeten/ und ſelbigen geſchlagenen Wunden/ des Baders Urtheil betreffende/ mit anzufügen. Als halte dafür / daß zwar billich von ſelbigem die Haut über dem Cranio abgelöſet / und die fractura genauer beſichtiget werden ſollen. Weil jedennoch ſich ſo gar viel Schläge und Wunden finden/ auch beyder Tod inner wenig Stunden erfolget/ ſo iſt kein Zweiffel / ſie ſeyn an ſelbigen geſtorben/ fürnemlich/ da dergleichen concuſſiones cerebri und fiſſuræ cranii, wenn nicht beyzeiten darzu gethan wird/ auch der Verwundeten Conſtitution, und viel andere darzu erforderte Dinge zur Heilung conſpiriren/ ex lethalibus ut plurimum talibus zu ſeyn pflegen/ auch die Inſtrumenta ſo beſchaffen ſeyn/ daß durch darmit verübte Schläge der Tod gar leicht verurſacht werden kan. Act. ut ſupra.

G. C. S.

RESPONSUM.

ALs Uns dieſelbe die Inquiſition-Acta, **zweyer alten Frauens-Perſonen Entleibung betreffend/ ſamt noch etlichen** Regiſtraturen **zugeſchicket / und unſere zu recht beſtändige Meinung/ über nachgeſetzte Frage: Ob ꝛc. ꝛc. Jhnen zurück zu eröffnen / gebeten; Als geben wir denenſelben/ nach reifflicher Uberlegung der Sache/ hinwieder zur Antwort: Daß/ weil 1. L. J. friſch und geſund zur Hafft gebracht/ ſich aber 2. alſobald ein** continuirlicher **vomitus bey ihm vermercken laſſen; und 3. des andern Tages früh um 6. Uhr Todes verblichen; Auch 4. bey der Beſichtigung / in** fundo ventriculi **2. biß 3. Finger breit vom** Pyloro **oder** orificio inferiori,

feriori, etliche erhabene inflammirte Flecken entdecket / auff deren ſuperficie eine weiſſe gelbe Materie, gleich einem Pulver / gelegen / welche ſich auch ohne einige violenz mit dem Finger abſtreichen laſſen / und etwas rauch / wie Sand / anfühlen laſſen; Letzlich 5. an unterſchiedenen Orten die Tunica interior villoſa zerriſſen / oder entzwey / daß die untere weiſſe (nervea) hervor geſchienen / befunden worden / allerdings zu ſchlieſſen ſey / daß gedachter L. J. von einem aſſumto oder propinato veneno müſſe verſtorben ſeyn. Leipzig den 12. Maji 1685.

CASUS X.

Fractura oſſis humeri non ritè curata.

P. P.

OS humeri fractum per transverſu, à Chirurgo intra 14. hebdomadus, non curatum, ſed ab altero ſanatum, attamen cum curvatura, und daß er den Arm nicht mehr brauchen können.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns ihr einige Acta H. R. Arm-Bruch / und des Amts-Barbiers J. V. K. dißfalls gethane Cur betreffend / zugeſchicket / und zugleich über die Beſchaffenheit / und von R. dem K. beygemeſſenen Verwarloſung / unſer Gutachten euch zu eröffnen gebethen; So geben wir nach ſattſamer Erwegung aller hierunter mit einlauffenden Umbſtänden euch zu verlangter Antwort: Daß / weil 1. bald die erſten Tage / die Geſchwulſt im Arme mercklich zugenommen / beſage fol. Act. 88. artic. 10. alſo zwar / daß R. auch in der ſiebenden Woche fol 9. artic. 15. ſolchen nicht ſtrecken noch bewegen mögen / ſondern / wo er hingeleget worden / liegen geblieben / auch der geſchworne Amts-Barbier zum G. fol. 5. die zerbrochene Röhre nicht aufeinander befundē / u. endlich ein groſſer Knoll fol. 45. 99. in loco fracturæ vorhandē geweſen / es das Anſehen habe / als ob K. bey tractirung und Verbindung dieſes Bruches nicht allerdings der Kunſt gemäß / und gebührend procediret hätte / ſondern ſo wohl in Einrichtung / als allzu harter Verbindung deſſen / geirret / zumahl / wenn durch

einen andern verſtändigen Medicum und Chirurgum dieſer Arm/ nochmals beſichtiget/ und durch derer Atteſtata, gedachter Tumor und Krümme des Armes/ beglaubter maſſe/ beygebracht werden ſolte. Leipz. den 20. Maji 1685.

CASUS XI.

Vulnus venæ & arteriæ cruralis lethale.

P. P.

E. W. Hochlöbl. Excell. gebe ich hiemit dienſtlich zuvernehmẽ/ was geſtalt der allhieſige Jäger/ W. F. einen Mann/ ſo P. W. geheiſſen/ und zu M. wohnhafft geweſen/ am 16. Octobr. 1684. in den S. L. alſo geſchoſſen/ daß er binnen einer halben Viertel Stunde verſtorben/ deſſen abgelebter Cörper ſo bald des andern Tages drauff beſichtiget worden/ wie de qualitate vulneris vol. 1. Act. fol. 23. 24. zu leſen. Wenn aber der Churfl. S. Schöppen-Stul zu L. vor nöthig erachtet/ daß vor allen Dingen über deß Medici und Baders Bericht/ einer Mediciniſchen Facultät Gutachten/ Ob die Wunde vor tödtlich zu achten/ oder nicht? einzuholen: Als ergehet an ſie unſer Suchen/ Sie geruhen angezogenen Bericht nach allen Umbſtänden Collegialiter zu erwegen/ und dero hohen Mediciniſchen Ausſpruch/ ob dieſe Wunde tödtlich oder nicht? in forma probante zu ertheilen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. S. den 27. Jun. 1685. J. K. Gräfl. N. N. Ammts- und Gerichts-Verwalter daſelbſt.

A.

Auff Gerichtliche Requiſition haben wir zu Ende Genennte P. W. beſichtiget/ und nach geſchehener Eröffnung befunden/ daß innerlich im Leibe nichts lædiret geweſen/ und der Schuß oben in den rechten Schenckel 2. quer Finger ſub inguine mit viel kleinen Vogel-Schroten/ welche ſich in der circumferentz faſt eines Orts-Thalers groß ausgebreitet/ per muſculos crurales venæ & arteriæ truncos, oder die daſelbſt durchgehende groſſe Blut- und Pulß-Ader/ etwas unterwärts in os femoris eingegangen/ und ſolche Adern ſehr lædiret/ daß das Geblüt dem Verwundeten ſtarck entgangen/ und dem Bericht nach er binnen einer halben Viertel Stunde den Geiſt darüber auffgegeben. Nun ſind zwar ſolche Verwundungen Truncorum externorum per ſe non pro lethalibus zu achten: Der ſo geſchwinde Tod aber iſt vermuthlich von einer Syncope erfolget/ welche durch das ſtarck entgangene Blut/ groß Brennen und Schmertzen/ und à ſubita animi conſternatione verurſachet worden. S. und S. den 18. Oct. 1684.

J. Z. D. Phyſ. &c.
H. G. S. Bader.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben und angefügten zweyen voluminibus Actorum zu vernehmen gegeben / welcher Geſtalt P. W. von einem Jäger geſchoſſen worden/daß er in einer halben viertel Stund darauff geſtorben/und auff nöthiges Erachten Churfl. Sächſ. Schöppen-Stuhls allhier unſern Ausſpruch über nachfolgende Frage begehret : Ob dieſe Verwundung vor tödtlich zu halten ſey oder nicht. So geben wir demſelben nach Collegialiſcher fleiſſiger Erwegung aller vom Medico und Bader in Augenſchein genommenen und fol. 23. 24. vol. 1. beſchriebenen Umſtänden zur freundl. Antwort/ daß dieſe Verwundung allerdings vor tödtlich zu halten ſey/und ſolches zwar darumb /weil es ob ſitum ramorum majorum venæ & arteriæ cruralis profundum, wie auch wegen capacität oder Weite / der vermittelſt ſo enge geſchoſſenen Schrots durchlöcherten / oder wie angezogener Bericht redet/ ſehr lædirten Blut- und zumahl Puls-Adern der hefftigen Verblutung durch ſchleunige Chirurgiſche Hülffe zu remediren gantz unmöglich geweſen / dahero der ſo geſchwinde Tod nothwendig erfolgen müſſen. Leipzig den 2. Julii. 1685.

CASUS XII.

Capitis vulnus Globo majori ligneo (Boß-Kugel) *factum lethale.*

P. P.

DIeſelben werden aus beykommendem Extract erſehen/wie der Corporal von K. von etlichen Bauers-Knechten mit einer Boß-Kugel in dem Dorff E. todt geworffen worden: Nachdeme nun die Hochfürſtl. S. Regierung zu W. dem Amt S. die Inquiſition gnädigſt anbefohlen/ iſt fol. 5. fac. b. durch Urthel und Recht erkennet worden/daß vor allen Dingen über des Medici und derer Feldſcherer/welche zur Beſichtigung gebrauchet / übergebenen Bericht einer Mediciniſchen Facultät Gutachten / ob die Beſchädigung an und vor ſich ſelbſt vor tödtlich zu halten/eingeholet werden ſolte. Worauff denn fol. 11. von der Mediciniſchen Facultät zu Erfurt geſprochen worden / daß die Stürtzung vom Pferde cauſa repentinæ mortis geweſen/und die beſchehene Beſchädigung an und vor ſich ſelbſt nicht tödtlich

zu achten. Wenn denn ſolches der requirirte Medicus fol. 13. ſeqq. hefftig widerleget/als bitte ich gantz dienſtfreundl. hierüber ihr Gutachten: Ob die Beſchädigung an und vor ſich ſelbſt vor tödtlich zu halten? um die Gebühr mir zu erſtatten ꝛc. Stabs-Quartier zu S. den 1. Jul. 1685.

H. C. B. T. Obriſt-Lieutenant
bey dem Freyherrl. P. Regim. zu Roß.

I. Inſpectio vulneris.

Obſervata fuit

1. GRaviſſima contuſio capitis à globulo ſphærico, in occipite juxta Nucham.
2. Cutis externa non fuit cruenta.
3. In pericranio fuit cruenta.
4. Occiput juxta Nucham duplicem habuit fiſſuram.
5. Sub Meningibus & cerebello cruor collectus.
6. Qui è naribus & ore profluxit,
7. A quibus ſpirituum ſuffocatio & interceptio, & ſic apoplexia, tandemq; mors provenit.
8. Der Hals und ein gut Theil von der Bruſt iſt mit Blut unterlauffen geweſt.

J. N. G. W. Medicus.
N. N. Chirurgi.

II. Reſponſ. Erfurtenſ.

WIr haben die uns in überſendeten Inquiſition-Acten des Corporals von H. Todesfall betreffend/angewieſene beyde paſſus, als die fol. 9. enthaltene Beſichtigungs Relation des Medici und dreyer Chirurgorum, Collegialiter und fleiſſig durchleſen und erwogen. Hierauff nun beſonders auff die annectirte Frage/ Ob &c. denen Principiis Medicis nach / gründlich zu antworten: So ſolte zwar die Anfangs referirte Beſichtigung etwas eigentlicher/und mit mehrerm Fleiß werckſtellig gemacht und verzeichnet worden ſeyn/inſonderheit auch denen Umſtänden nach beſſer beſchrieben ſeyn. Unterdeſſen aber iſt gleichwohl aus dem Berichte ſo viel zu erſehen/daß die Stürtzung von dem Pferde fürnemlich cauſa repentinæ mortis geweſen / welche zwar durch angegebenen hefftigen Wurff mit verurſachet werden können/doch alſo/ daß die hierdurch geſchehene Beſchädigung an und vor ſich ſelbſt nicht tödtlich zu achten. Maſſen denn auch das unterlauffene Geblüt rings um den Hals / und gegen der Bruſt zu viel glaublicher vorerwehnter Stürtzung / als der Contuſioni von eheſt erwehntem bloſſen Wurff beygemeſſen wird. Erfurt den 3. Jun. 1685.

Decanus in Mogunt. Erfurtenſi.

RESPONSUM LIPSIENSE.

P. P.

ALs uns derſelbe die Extracte Actorum Inquiſitionalium des entleibten Corporals von H. zugeſchicket / und unter andern über nachgeſetzte Frage / ob die Beſchädigung mit der Boß-Kugel geſchehen/ an und vor ſich ſelbſt tödtlich zu haltten ſey ? Oder ob die Stürtzung vom Pferde den geſchwinden Tod verurſachet habe ? Unſer in der Medicin gegründetes Gutachten gebeten : So geben wir demſelben nach Collegialiſcher Erwegung aller und jeder Umſtände zu freundlicher Antwort/ daß dieſe contuſio Cranii in occipite cum duabus fiſſuris, circa nucham, ut & concuſſio Cerebri ac cerebelli, vielmehr von dem hefftigen Wurffe mit der Boß-Kugel/ als von dem Fall vom Pferde / entſtanden ſey/ und die Stürtzung von der zugeſtoſſenen Ohnmacht / und Verliehrung der ſpirituum animalium verurſachet worden. Die Verwundung aber an ſich ſelbſt belangend / ſo halten wir ſolche allerdings ob vehementem contuſionem, & fiſſuras cranii, ingleichen / weil ſolcher Wurff in den Nacken geſchehen / allwo das principium nervorum iſt / für abſolute lethal, weil dadurch die ſpiritus animales, ob venas & arterias ruptas, & conſequenter à ſanguine extravaſato intercipiret und ſuffociret worden / und dahero der geſchwinde Tod nothwendig erfolgen müſſen. Leipzig den 7. Jul. 1685.

CASUS XIII.

Capitis vulnus lapide factum lethale.

P. P.

NAchdem J. S. SS. Theol. Stud. einem Bürger / Namens M. St. mit einem Steine zu todt geworffen / ſo haben die Churfl. S. Schöppen zu Leipzig erkannt / daß zuförderſt über des Medici und Barbierers Bericht einer Mediciniſchen Facultät Gutachten eingeholet werden müſſe / dahero ich dienſtlich bitte / Collegialiter zu erwegen / Ob dieſer Wurff an und vor ſich tödtlich zu halten ſey ? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. Q. den 29. Jun. 1685.

J. P. H.

Inſpectio vulneris.

AUff ſchrifftliche Requiſition E. E. Raths zu Q. haben wir zu End Genennte einen Bürger / M. St. beſichtiget und befunden / daß beſagter Ertödete auff der rechten Seite mit einem Stein-Wurff / über das rechte Ohr am Schlaff alſo getroffen / daß auch aus Hefftigkeit des Wurffes / os temporum, einen ziemlichen Riß / faſt 2. Gelencke lang / jedoch ohne Splitter / davon bekommen / Sutura coronalis ſich auch von einander gegeben / und daß in der neundten Stunde nach dem Wurff / der Mann verſtorben. Ob nun wohl äuſſerlich man keine Wunde / oder ſonſt etwas verſpühret / ſo iſt doch nach Ablöſung der äuſſerlichen Haut der Muſculus temporalis bleſſiret / und mit Blut unterlauffen / auch ſub cranio eine quantität 3. Untzen ſchwer / gelieffertes Geblüt befunden worden / welches cerebrum in ipſo loco contento ziemlicher maſſe deprimiret / dahero leicht zu ſchlieſſen / daß wegen bleſſirung des Muſculi temporalis, welcher zumahl quoad inferiorem partem ſehr nervos, als auch propter ſubſidentiam cerebri, ob coagulatum ſanguinem, welches doch ſchwerlich per trepanationem removiret werden können / apoplexia, und der Tod ſelbſt erfolgen müſſen: und ſolcher geſtalt der Schade an ſich ſelbſt tödlich gnug geweſen. Q. den 25. April. 1685.

N. C. H. D. und Med. Provincial. S.

RESPONSUM.

NAchdem uns derſelbe die Acta Inquiſitionalia M. St. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und über nachgeſetzte Frage / Ob dieſer Wurff an und vor ſich ſelbſt lethal zu halten ſey? Unſer in der Medicin gegründetes Gutachten verlanget: So geben wir demſelben nach reifflicher Uberlegung des Medici und Barbiers hierüber ausgeſtellten Berichtes / wie auch aller Umſtände / hinwieder zur Antwort / daß weil durch dieſen Wurff / nicht allein das os temporum einen ziemlichen Riß bekommen / deßgleichen die Sutura coronalis dadurch ſich von einander gegeben / ſondern auch ob inſignem vaſorum rupturam drey Untzen ſanguinis extravaſati ſub cranio in der Beſichtigung befunden worden / dieſer Wurff allerdings pro ſimpliciter & abſolute lethal zu halten ſey / ſintemahl dadurch eine gefährliche ſubſidentia & compreſſio cerebri, und dahero ſubitanea ſpirituum animalium diſſipatio, auch der Tod ſelbſt innerhalb 9. Stunden / eher gefolget / als man mit der Trepanation die gedachte Quantitatem Sanguinis hätte evacuiren können. Leipzig den 7. Julii 1685.

CASUS XIV.

Capitis contuſio fuſte facta lethalis.

P. P.

DEnenſelben kan ich dienſtlich nicht verhalten / daß / als laut beykommender Inquiſition Acten, H. H. zu B. dermaſſen / daß er darüber verſtorben / geſchlagen worden / man ihn / beſage der Regiſtratur fol. 25. gewöhnlicher maſſen ſeciren laſſen: Da nun der Herr Medicus und Chirurgus fol. 27. hiervon ihren Bericht in vim atteſtati ertheilet / und man / nach der verhafften Inquiſiten erfolgte Antwort / auff verfaſte Inquiſition-Artickul / wie auch mit denen Zeugen vorgegangene confrontur hierauff die Sache nach rechtlichem Erkänntnüß verſchicket / iſt fol. 67. ein Urthel geſprochen / dieſes Innhalts: Daß vor allen Dingen der Medicus und Chirurgus ihren gegebenen Bericht fol. 27. wenn ſie zu dergleichen Actus nicht ſonderlich vereydet / vermittelſt Eydes zu beſtärcken / ſchuldig; würde nun auch einer Mediciniſchen Facultät Gutachten über beſagten Bericht eingeholet / und zu denen Acten gebracht / ſo ergienge dann in der Sache ferner was recht wäre.

Gelanget derowegen an M. H. H. mein dienſtliches Bitten / ſie wollen / nach dem der Medicus und Barbier den Bericht beſchworen / die Acta Collegialiter durchleſen / und ob die Verletzung an ſich tödtlich geweſen ſey? in forma probante zu berichten ꝛc. Solches ꝛc. Datum K. den 17. Jul. 1685.

H. Ch. P. N. P. C. und Gerichts-Verwalter daſelbſt.

AUff geſchehene Requiſition hab ich den ſo genannten Pf. Schneider H. H. beſichtiget / und äuſſerlich befunden / 1. das Haupt / und ſonderlich das Geſichte / ſehr auffgelauffen / mit zur Naſe ausgehendem Geblüte / auch der Unterleib etwas auffdehnend. 2. Eine Wunde zur rechten Seite des Haupts zwey Glied lang / 3. quer Finger vom Wirbel / dem Genicke zu. 3. Den Rucken / rechten Arm / beyde Schultern / und Hüfften / gantz braun und blau / ingleichem die Oberſeiten mit auffgelauffenen kleinen Blaſen / auch in der lincken eine gröſſere / ſo auffgeſprungen. 4. Bey Eröffnung des Haupts / Bruſt und Unterleibes / gieng beſagtes vulnus allein biß auffs Pericranium, oder der Hirnſchalen auſſerhalb anliegendes Häutlein / und war ferner weder dem Cranio noch Gehirne einiger Schade hierdurch zuentſtanden; ſchiene an ihm ſelbſt von keinem ſcharffen Inſtrument zu ſeyn / muſte auch / weil die Wunde dennoch lang gnug / tieffer penetriret haben. 5. Befand ſich zur lincken Seiten des Haupts / gleich unter dem Muſculo temporali, welcher mit Blute ſehr unterlauffen war / eine merckliche fiſſura Cranii, 4. quer Finger breit / längſt herunter / biß zum Auge / und Anfang ſelbiger eine kleinere quer über /

über / worunter denn / ſo lang die fiſſura gieng / ſich rund herumb 3. Untzen ſanguinis extravaſati befunde/davon auch das Gehirn etlicher maſſen hinein gedruckt. Im übrigen ereignete ſich weder an denen Meningibus noch inwendigen partibus Cerebri gantz keine læſion, oder ſonſt was notabels, nur war die ſo genannte mater dura von der gröſſern fiſſur, indem der Schlag geſchehen/ein wenig geritzet worden. Reliqua viſcera erant ſalva, und iſt dieſe contuſion in Muſculo temporali billich abſolutè lethal, weil der Beſchädigte bald auff der Stelle liegen blieben/und nur etliche wenige Stunden/meiſt ohne Sinn/Verſtand/und ſprachloß/ noch überlebet hat/ob ſpirituum animalium diſſipationes &c.

M. J. D. G. Med. Lic. und Pract. zu G.
S. U. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe die Inquiſition-Acta, H. H. Entleibung betreffend/zugeſchicket/und des Medici und Chirurgi Bericht collegialiter zu durchſehen; Item/ ob die Verletzung ſchlechterdinge tödtlich ſey/zu urtheilen gebeten: Als geben wir nach collegialiſcher Deliberation demſelben hinwiederumb zu freundlicher Antwort/ daß/weil der Verwundete mit einem Arms-dicken Prügel auff die lincke Seite des Schlaffs dermaſſen geſchlagen / daß er alſobald auff der Stelle liegen blieben / ohne Sinnen / Verſtand und Sprache daſelbſt gelegen / auch wenig Stunden darauff alſo verſtorben/gedachte Contuſio Temporalis muſculi, dadurch die vaſa hefftig zerſprenget und zerriſſen worden / und das Gehirn von denen 3. Untzen ſanguinis extravaſati comprimiret / und alſo die Spiritus animales diſſipiret worden / die Verletzung allerdings an und vor ſich ſelbſt tödtlich zu achten ſey ꝛc.

CASUS XV.

Medicamenta à Medico inique taxata.

BEklaget ſich der Apothecker zu C. wie daß D. H. die Medicamenta in ſeiner Officin ſo gering und ſchimpfflich taxiret / e. g. Pulv. Cephal. ℥j. pro 1. Gr. ꝛc. Bittet den Tax zu revidiren/und ihm Nachricht zu geben/ welchem Tax er nachgehen ſolle?

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe wegẽ E. H. Apotheckers in C. des Fürſtenthums C. revidirte Apothecker-Taxa zugeſchicket / und hierüber unſer Judicium verlanget: So haben wir denſelben mit Fleiß durchſehen/und befunden ihn aber alſo eingerichtet/daß bey demſelben kein Apothecker deſſelben Ortes wird ſubſiſtiren u. bleibẽ köñen/maſſen ſowol die meiſten Simplicia, als Præparata und Compoſita, in ſo einem geringen und gar unbilligen Preiß darinnen angeſetzet/auch weit unter unſern Tax (da wir doch zu ein- oder andern Materialien und Precioſen wolfeiler als ſie zu C. gelangen können) oder andere Tax-Ordnungen angeſetzet ſeyn. Wir erachten unnöthig/ſolches von Stück zu Stück darzuthun / ſondern beziehen uns dißfalls nur auff einige wenige / als auff welchen die hierunter verſirende Unbilligkeit gar leicht erhellen wird / als wenn v. g. die meiſten Kräuter/ Wurtzeln/ Blumen/ umb 1. 2. 3. ₰ gantz ſpöttiſch / andere weit unter den Einkauff taxiret/unterſchiedene flores, v. g. Hyperici, Tanaceti, mit ihren Herbis, in gleichen / oder doch gar wenig höhern Preiß/und ſemen Aurantiorum höher als Cydoniorum, geſetzet/anderer/als Caſtorei, Lapidum pretioſorum &c. zu geſchweigen. Mit denen Præparatis hat es in gedachter Taxa eben dergleichen Beſchaffenheit / da zum Exempel ▽æ Calami aromat. Aniſi, Cinnamom. Lil. convall. Zedoariæ cum vino paratæ, wolfeiler / als ihre Ingredientia zu haben / indem v. g. ▽ Lil. convall. Calam. aromat. Cinnam. ℥j. umb 4. und 6. ₰. ipſorum flor. Lil. convall. aber ℥ß. umb 8. ₰. rad. Calam. aromat. ℥ß. umb 4 ₰. Cinnam. ℥ß. umb 1. Gr. 6. ₰. taxiret ſind. Warumb auch ▽ Zedoariæ und Cinnam. ſpirituoſa in gleichem Preiß geſetzet / können wir nicht abſehen / da doch/nach der Taxa, Cinnamomum vor der Zedoaria mehr als noch eines ſo theuer zu ſtehen kommt. Mit den ▽ Compoſitis, Eſſentiis, Tincturis und Spiritibus iſt noch unbilliger verfahren / indem v. g. ▽ Picarum, Carbunculi, Apoplectica, vitæ odorifer. Matthiol. odorifer. Perlarum, in vorgeſchriebenem Preiß unmöglich zu verfertigen. Eſſent. Ambræ ℥ß. wird umb 10. Gr. Ambra aber ſelbſt 1. gr. umb 2. Gr. taxiret / fraget ſichs nun / wie viel grana Ambræ

wer-

werden zu dero Eſſent. Ambræ ℥ß. erfordert? Des Spir. vini ♀at. oder Roſar. als des Menſtrui, zu geſchweigen. Tinct. Bezoard. Corall. Antiphthiſic. Eſſent. Caſtor. Spir. Roſar. ♀ei, Aperitiv. Penot. ⊖ ✳ci CC. ⊖li, Mixt. ſimpl. ſind weit unter die Unkoſten taxiret. Gleiche Maſſe hat es mit den ⊖ ſuccin. (welches ʒj. umb 8. ℈. das Succinum ſelbſt aber um 6. ℈. biß 1. Gr. taxiret) Bezoartic. ☉ri ☾ri ſpecific. Cephalic. ℴℴ deſtillatis, in ſpecie ℴℴ Cinnamomi, welches bey uns ſelten unter 1. Rthlr. 12. Gr. ordinarie verkauffet wird. Hieher gehören auch die Sirupi, Gelatina CC. ℴℴ Nuc. Moſchat. expreſſ. 🜄 foliat. ♀ri, wie auch die Magiſteria, Lac ♁. Antimon. Diaphoret. als derer angeſetzter Preiß gar nicht zu verantworten ſtehet. Denn wenn man das Fundament und die Norm, wornach ein Apothecker-Tax billig gemacht werden muß / überleget / nemlich (1) den Preiß und Anſchaffung der Simplicium, und was ein jedes / des Orts Gelegenheit nach / in die Apothecken zu ſchaffen koſte. (2) Was auff die Compoſita für Unkoſten / Zeit und Arbeit gehet. (3) Was auff Geſinde / ingleichem auff einen zur Officin bequemen Ort / wie auch auff ein nöthiges Laboratorium und Supellectilem Pharmaceuticum jährlich auffgewendet / nicht weniger auch (4) was dem Apothecker-Catalogo nach zwar angeführet / offt aber in geraumer Zeit weder verſchrieben / noch verbrauchet wird / und dahero (5) der Officin zu groſſem Schaden liegen bleiben / und wol gar verderben muß / und ſo dann den überſchickten / und hierbey wieder zurück kommenden C. Apothecker-Tax, jetzt erwehnten Fundamentis gemäß / examiniret / ſo wird ſichs befinden / daß vorgeſetztes unſer Judicium über demſelben auff feſtem Fuß ſtehe / auch dahero der Apothecker zu C. mit dergleichen Unbilligkeit nicht zu belegen ſey. Leipzig den 24. Jul. 1685.

CASUS XVI.

Balneator de inepta conſolidatione brachii accuſatus abſolvitur.

ERat Caſus ſeq. Puella Menſ. Septembr. 1684. annorum XI. lapſu à Scabello fregit cubieulum cum oſſium fragmentis, quæ vaſa perforavit, ut ſequeretur inſignis hæmorrhagia, duravit hæc curatio uſque ad Decembr. ſubſecuta eſt

Gangræna, Sphacelus, adeo, ut manus uſque ad finem oſſis humeri abſcinderetur, quo facto Parens hujus Puellæ adit alium Medicum & 4. Chirurgos, qui tantum ex relationibus atteſtantur, balneatorem hunc morbum vel fracturam male curaſſe, nimis fortiter ligaſſe per Emplaſtra Catagmatica (Bruch-Pflaſter) per primum triduum non laxaſſe faſcias, cum tamen fractura iſthæc tanti non fuerit, potuerunt enim oſſa in tam tenera ætate citius conſolidari, quam in adultis &c. D. die 26. Junii 1685.

RESPONSUM.

1. BAlneatorem juxta fundamenta Chirurgica proceſſiſſe, h. l.

2. Abſentes non poſſunt teſtari de fracturæ qualitate.

3. Multo minus poſtquam per trimeſtre ſpatium hæc fractura protracta fuit.

4. Sine avtopſia hic Medicus cum quatuor Chirurgis Balneatorem taxare non potuit.

CASUS XVII.

Vulnus capitis candelabro ligneo (Lichtknecht) *inflictum lethale.*

P. P.

DEnenſelben laſſe ich unverhalten ſeyn/ welcher geſtalt ſich im Octobr. verwichenen Jahres in einem hieſigen Fürſtl. Amts-Dorff/ N. genandt/ ein tragicus Caſus begeben/ indem 2. Unterthanen daſelbſt über dem Karten-Spiel in Schlägerey gerathen/ da denn einer/ Namens H. P. den andern C. K. mit einem ſogenanbten Lichtknecht/ auff den Kopff geſchlagen/ daß er alſobald zur Erden gefallen/ und den ſiebenden Tag darauff verſtorben. Wenn denn bey der inſpection und Section des Cörpers an dem Cranio des Verſtorbenen wunderliche fiſſuræ und contrafiſſuræ, wie ſolches die Regiſtratur und Judicium Medicum fol. 46. ſeqq. weiſen/ ſich befunden/ in dem letzten Urthel aber erkennet worden/ bey der Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät zu Leipzig mich informiren zu laſſen/ und deroſelben Gutachten einzuholen: Ob durch den eintzigen/ von H. P. dem entleibten C. K. an der lincken Seiten des Kopffes zugefügten Schlag befundene Verwundung/ allein/ und ohne andere Zufälle geſchehen können? Solches &c. N. den 2. Jul. 1685.

A. F. K. F. S. Amts-Verwalter.

A.

ALs Uns Endes Unterſchriebene der Fürſtl. S. Amts-Verwalter zu N. Herr A. F. K. am 2. hujus Abends Gerichtlich erſuchet/ C. K. Cörper zu beſichtigen/ ſo haben wir uns Tags darauff nacher N. begeben/ und in obgedachten Herrn

Amts-

Amts-Verwalters und anderer Gerichts-Schöppen Gegenwart nachfolgendes an demſelben befunden: 1. Einen Schlag an der lincken Seiten des Kopffs/ gleich über dem Muſculo temporali, welcher zwar äuſſerlich auff der Haut eines guten Glieds lang zu ſehen/ aber nicht durch die Haut gegangen war. Nichts deſtoweniger hat man nach der Separation der integumentorum capitis communium die gantze Circumferenz des Cranii, ſo wohl lincken als rechten Seiten über und über mit Geblüte überlauffen befunden/ auch zugleich die fiſſuras cranii gewahr worden. Separato cranio, hat ſich alles beſſer gezeiget: Aeuſſerlich zwar/ war nur ein groſſer Spalt zu ſehen/ interior oſſis ſyncipitis lamina aber/ war allda in 3. groſſe Stücke (darunter eins eines Groſchen groß/ faſt dreyeckicht abgeſplittert) zerſpalten/ und giengen dieſe Spaltungen theils hinter denen oſſibus temporum hinab/ biß an das os petroſum, theils fornen nach der Stirne zu / theils hinauffwärts quer durch die Suturam coronalem eines Gliedes lang/ nach dem Hintertheile des Haupts zu/ allwo os ſyncipitis über die Helffte zerſprungen/ ſondern es funde ſich auch über vorige auff eben dieſer Seite von der Sutura coronali Vorwärts/ noch eine gerade durch das gantze os frontis ſiniſtrum gehende fiſſur, welche ſich an der Mitten der Stirne endigte. 2. Uber dieſes iſt auch alſobald auff der rechten Seite gleich an der Sutura coronali bey denen oſſibus Temporum gefunden worden/ eine ſtarcke contrafiſſura cranii, ſo gleichfalls abwärts biß an das os petroſum, auffwärts aber per ſuturam coronalem (welches mit Verwunderung anzuſehen war) bald in os frontis, bald in os ſyncipitis, und alſo zu dreyenmahlen hin und wieder/ dann auch durch den verticem ſiniſtri lateris & ſyncipitis gegangen/ und eines Fingers breit ſich über die vorherbeſchriebene fractura geendet. 3. Sub cranio iſt auff der lincken Seite/ unter dem Orte des geſchehenen Schlages eine groſſe Quantität ſangvinis extravaſati; faſt eine Handvoll/ mehr aber dergleichen cruoris auff der rechten Seite ſub contrafiſſura gefunden worden/ ſo ſich zwar in die ſinus inferiores cranii auff beyden Seiten geſetzet/ jedoch auch in die Höhe faſt an die Suturam coronalem getretten war/ von welcher groſſen Quantität Cerebri ſubſtantia utrinque ſehr comprimiret/ und weil ſelbiger cruor zu putreſciren angefangen/ duram matrem allbereit angegriffen/ und ein delirium verurſachen müſſen. 4. Sub dura matre waren zwey Flecklein unter dem Ort des Schlages/ eines einer Bohne groß/ das andere etwas kleiner/ ſo beyde etwas geliefferten und verfaulten Geblütes in ſich gehabt/ deswegen auch das Gehirne alldort etwas angelauffen war. Unter dem Cerebello war ſanioſa materia, welche involucra cerebri angegriffen/ und allbereit corrumpiret hatte. Ob nun zwar wohl der Beſchädigte wegen dieſes empfangenen Schlages am Haupte/ nicht wie ſichs gebühret/ allerdinges in acht genommen zu ſeyn ſcheinet/ kein Aderlaß ihme geſchehen/ nichts äuſſerlich als ein bloß Pflaſter auffgeleget/ über dieſes dazu kommen/ daß fiſſura cranii und ſub his extravaſatus ſanguis nicht allezeit vor ſich lethalitatem abſolutam machen/ deßwegen dieſe erfolgte lethalitas per accidens

zu ſeyn / eingeredet werden könte / jedennoch aber / ſo man dieſe ſtarcke Contra-fiſſuram betrachtet / dadurch Cranium durch und durch und ſo wunderlich zer-ſprungen / auch unter derſelben vaſa ſanguiflua utriusque generis in diverſis ramulis utrimque zerborſten / und eine groſſe quantität Geblütes von ſich laſſen müſſen / wird ſolche billig mit B. Rolfinckio Diſſert. Anatom. lib. II. cap. XI. pro caſu plane deſperato gehalten / bevorab da durch dieſe hefftige Gewalt auch cerebrum in Subſtantia & circa baſin profundiſſime concutiren / und Spirituum animalium maxima confuſio entſtanden ſeyn muß / welches diejenigen Zufälle / damit der Beſchädigte gleich befallen worden / helle gnug bekräfftigen / indem derſelbe alſobalden wie ein geſchlagenes Vieh zur Erden gefallen / Sprachloß / und auff einer Seiten gantz gelähmet worden / geſchnarchet und geraſſelt / und ob gleich Montags / als Tages darauff / ihme gute Medicamenta, ſo von Naumburg gelanget / beygebracht worden / alles doch weggebrochen / und Dienſtags darauff je mehr und mehr ärger worden. Derowegen hat gedachter beſchädigte nothwendig erſterben müſſen / ob gleich derſelbe durch beſſere Verbindung / Aderlaß / und anderer bewährten Mittel Aufflegung ein und andern Tag länger hätte auffgehalten werden mögen. Welches wir. R. am 12. Octobr. 1684.

A. H. F. D.
H. G. Hoff-Chirurg.

Reſponſum deeſt.

CASUS XVIII.

Vena jugularis, ſecundum longitudinem ſecta lethalis.

P. P.

Von GOttes Gnaden G. A. Hertzog zu M. Fürſt zu W. S. und R. auch Grafe zu S. der Lande R. und S. Herr ꝛc.

UNſern günſtigen Gruß zuvor: Ehrenveſte und Hochgelahrte / Liebe Beſondere. Wir mögen euch hiemit gnädigſt nicht verhalten / was geſtalt wir hiebey verſchloſſene Acta an die Theologiſche und Juriſtiſche Facultät in der Univerſität zu Leipzig vor einigen Wochen umb eine Urthels-Frage zur Information, wie der Homicida W. abzuſtraffen / zwar zugeſandt. Wenn aber geweſener beyderſeits Facultäten Meinung dahin gegangen / daß vor allen Dingen nöthig / daß wegen des von dem W. dem J. E. zugefügten Stiches / Ob derſelbe an und vor ſich tödlich geweſen / und der Entleibte daran nothwendig ſterben müſſen? gründlicher Bericht aus einer Mediciniſchen Facultät anderweit eingeholet würde: Als geſinnen wir an euch hiermit gnädigſt / ihr wollet den Gicht-

Zettel

Zettel ſub N. 1. wie auch die Relation unſers Hoff-Medici D. D. und Chirurgorum ſub 10. Jngleichen das von der Mediciniſchen Facultät zu Roſtock eingeholtes Bedencken ſub 20. wie auch anderweit von D. D. eingegebene Erinnerung ſub 24. und endlich ſo wohl beyder Chirurgorum, als Medici eydliche depoſition ſub 27. 28. Collegia iter reifflich und mit Fleiß erwegen / und über die obberichtete Frage euer Medicinaliſch Bedencken ſammt kurtzen rationibus decidendi für billige Gebühr uns zukommen laſſen. ꝛc. G. in unſerer Reſidentz den 10. Jul. 1685.

Ad Mandatum Sereniſſ. Proprium.

L. W. D.

A.

NAchdem der Amtman von St. von mir Endes Benañten einen Icht-Zettel begehret / was es vor eine Beſchaffenheit mit dem Schmiede-Knecht J. E. habe? ſo von einem reiſenden Mann mit einem Meſſer geſtochen / als bezeuge ich / daß ein ſolcher Stich an der lincken Seiten deß Halſes mehrentheils vorwärts geſchehen / da deñ aus allen Umſtänden zu ſehen / daß allda eine Nerve und groſſe arteria lædiret, auch das Blut ſo hefftig heraus gefloſſen / daß es auff keinerley Weiſe zu ſtillen / biß ich endlich gezwungen / ihm ſolche arterie zu cauteriſiren / als habe biß dato noch nicht / (wegen hefftigen Blutens) erfahren können wie tieff die Wunde / und was mehr noch mag lædiret ſeyn. St. den 26. Nov. 1683.

M. C. Chirurgus.

B.

NAchdem der am 25. Nov. geſtochene Schmidknecht den 14. Decembr. um 11. Uhr Mittags geſtorben / iſt er von uns um 4. Uhr ſelbigen Tages beſichtiget / uñ die Oeffnung vorgenomen worden / uñ remotis integumentis (unter welchen ein copioſum ſerum flavi coloris) & muſculo lato, die venam jugularem internam 3. quer Finger breit à prominente oſſe hyoide, und 2. Finger breit ſub medio inferioris maxillæ oblique ſectam, gefunden / daraus das Blut ad muſculos, Laryngem verſus, gefloſſen / und daſelbſt über die nebenſt liegende Muſculos ſtehend / ſchon in putredinem, wie fœtor, und daß man die Membranas, Muſculos inveſtientes, Faſen weiſe / wegziehen können / bezeuget / erwecket hatte / auch die vena jugularis ſelbſt ad lenem apprehenſionem zerriſſe; der Stich aber gieng / da wir dem leniter demiſſo ſtylo folgeten / ad ſeptimam ſ. ultimam cervicis vertebram. Wenn nun zwar ſolche Verwundung nicht hat können (weil ihr nicht beyzukommen geweſt) curiret werden / ſo iſt dieſes vulnus für die Urſach deß erfolgten Todtes auſſer Zweiffel zu achten. G. den 18. Dec. 1683.

G. D. D. Med. & Phyſic.
C. G. Chirurgus.

C.

OBwohl poſt obitum vulnerati, circa inſpectionem à Domino Medico & Chirurgo inſtitutam, ſich befunden/ daß die vena jugularis interna drey Finger breit à prominente oſſe hyoide, und 2. Finger breit ſub medio inferioris maxillæ ſiniſtræ oblique ſecta geweſen/ daraus das Blut ad muſculos Laryngem verſus gefloſſen/ und daſelbſt über die nebenſt liegende Muſculos ſtehend/ ſchon eine putredinem &c. alles nach der relation, und dahero dieſes vulnus ob læſionem venæ jugularis, tanquam grandioris rami, ſecundum Celſ. l. 5. c. 26. Sennert. Prax. l. 5. part. 4. c. 3. Gottfr. VVelſch. c. 4. und vielen andern mehr; pro lethali zu rechnen/ iſt doch ſolches nicht de lethalitate ſimplici & abſoluta zu verſtehen/ beſondern vielmehr zu attendiren/ daß (1) der vulneratus biß in den 19. Tag gelebet. (2) Daß ſich keine tödtliche Zeichen primis diebus bey ihm eingefunden/ auch nicht einmahl ein Wund-Fieber/ cum tamen ex Hippocr. mente l. 2. Prorrhetic. magna vulnera habeant ſuos dies decretorios, inſtar morborum acutorum, und ob zwar in des C. Chirurgi atteſtato de 14. Decemb. einiger tödtlichen Ohnmachts Anfangs gedacht wird/ ſo hat doch ſolche ex ſola hæmorrhagia herrühren können/ wie man vielfältig an denen ſiehet/ die offtmahl zu viel Aderlaſſen/ oder auch durch die Naſe bluten. Ja es hat (3.) der vulneratus über gantz keine Schmertzen geklaget/ ſondern es hat die Wunde nach C. Auſſage/ in wenig Tagen gut Eyter gegeben/ ſich von Tag zu Tage beſſer angelaſſen/ der vulneratus auch wieder appetit zum Eſſen und Trincken bekommen/ und ſchon ſo weit kommen/ daß er bey Tage auffgeſtanden/ und in der Stube und Hauſe herum gehen können. Nachgehends aber/ da der vulneratus ſich am 7. December über ſeines Meiſters/ und eines andern Mannes/ ſo nach G. gefordert/ und am verſprochenen Tage/ ihn auff ihrer Rückreiſe nicht wieder beſuchet/ und ausgeblieben/ ſehr alteriret/ hat er noch denſelben Abend ein Fieber bekommen. Nun iſt bekant ex obſervationibus Medicis, quod ex ita fiant vulnera lethalia, quæ talia ante non erant, und Hippocrates ſpricht l. 2. Prædict. Text. 20. quod magnarum venarum vulnera in collo magnam quidem perniciem, non autem lethalitatem abſolutam inferant, dahero denn billig zu ſchlieſſen/ daß dieſer Tod unter andern aus dem von Hn. D. D. in ſeinem Atteſtato angeführten accidentien/ endlich ſeine Urſach genommen/ wobey denn niemand irren darff/ daß Hr. D. D. dieſen Tod der Wunde ſelbſt imputiret/ denn er ſonder Zweiffel hiemit ad cauſam remotam reflectiret/ wir aber cauſam proximam billig attendiren/ dabey uns aber gleichwohl nimmer einbilden können/ daß ein cordatus Judex auff die hin und wieder bekante ſehr gefährliche Frage/ ob eine Wunde per ſe, ſimpliciter & abſolute lethal ſey/ in condemnando & abſolvendo reo reflectiren werde.

R. den 21. Maji 1684.

D. J. B. Decanus.
D. S. W.
J. D. D.

D.

D. D. defendit contra Roſtochienſes ſuum judicium de lethalitate abſoluta.

E.

D. D. 1684. d. 2. Septembr. juramento affirmat hanc læſionem fuiſſe abſolute lethalem, idem præſtitit C. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als E. Hochfürſtl. Durchl. uns die Inquiſition-Acta J. E. Entleibung betreffend / und die darinn enthaltene Schrifften ſub N. 1. 10. 20. 24. 27. 28. zu durchſehen / auch über nachgeſetzte Frage / Ob &c. unſer Medicinaliſches Bedencken in Unterthänigkeit zu erſtatten / in Gnaden befohlen: So geben E. Hochfürſtl. Durchl. wir in Unterthänigkeit nach reifflicher Erwegung aller Umſtände dieſes zu verlangter Antwort / daß / weil durch dieſen Stich die vena jugularis interna *ſecundum longitudinem*, ohngefehr eines Fingers lang abgeſtochen / und bald herauff das Blut dem Schmiede-Knecht Hauffen-weiſe aus dem Halſe geſtürtzet / alſo daß er (dem Bericht nach) von dem Bader num. 10. gleichſam in ſeinem Blut ſchwimmend geſunden worden / hiernebenſt in eine Ohnmacht niedergefallen / mittlerweile das Blut mit keinen Mitteln vollkommen geſtillet werden können / und in der Zeit eine inflammatio colli num. 27. ingleichen partium læſarum putredo num. 10. dazu kommen / dieſe Verletzung allerdings per ſe & abſolute lethal zu halten ſey / und der Schmiede-Knecht daran nothwendig ſterben müſſen: non obſtante (1) daß vulneratus biß in den 19. Tag poſt factam vulnerationem gelebet / maſſen ſolches der Cauterizationi vulneris externi zuzuſchreiben / dadurch ſich das Geblüte ad tempus in etwas geſtillet / biß die Eſchara wieder abgefallen / und ſich hernach das Blut Hauffen-weiſe wieder eingeſtellet / wie ſolches der Barbierer Berichte mit mehrern ausweiſen. (2) Daß keine tödtliche Zeichen ſich primis diebus bey dem vulnerato eingeſunden: Wer aber hæmorrhagiam & hinc ſubſequentem lipothymiam, betrachtet / der wird gnugſame tödtliche Zeichen haben (3) quod nulli adfuerint dolores, welches aber nicht leicht zu glauben / und iſt manchmahl

ein böß Zeichen/wenn Patienten doloris cauſa præſente, die Schmertzen nicht fühlen : So iſt auch (4) ad lethalitatem abſolutam das Wund-Fieber nicht nöthig / weil viel ex vulnere lethali ſterben/ abſque febre vulneraria. (5) Betreffend authoritatem Hippocratis, ſo iſt ſolche l. 2. Prorrhetic. T. 20. für uns / in dem er ſchreibet/ vulnera magis lethalia ſind/quæ in venas craſſas in collo & inguinibus infliguntur: Daß er aber in ſequentibus vulnera valde pernicioſa à lethalibus abſolute diſtinguiret/ ſo muß man hier doch mehr auff den Event & anatomica fundamenta, und nicht auff autoritates ſehen/ alldieweil ja dieſe Verletzung ſo beſchaffen geweſen/ daß man wegen des Schlüſſelbeines/num. 27. weil ſie biß zu dem Rückgrad zu gegangen/wegen Tieffe der Wunde dahin mit bequemen Mitteln und Medicamentis, nicht gelangen können. (6) So wird Celſus l. 5. c. 26. impertinenter angeführet / alldieweil er p. m. 300. inter vulnera inſanabilia rechnet / quando alicui circa fauces grandes venæ præciſæ ſunt. (7) Tulpius, (welcher unter andern auch allegiret worden) hat von dergleichen Verwundung gar nichts. (8) Endlich Paræum belangend/ſo erzehlt zwar ſolcher p. m. 229. drey wunderliche Verwundungen/allein non de vena jugulari tam profunde vulnerata, ſondern de œſophago & aſpera arteria ſauciata, welchen er mit der ſutura in etwas zu Hülffe gekommen / und endlich ſo ſchlieſſet : hic divino potius favore, quam noſtris artibus ſuperſtes convaluit. Aus welchen allen denn zur Gnüge erſcheinet / daß unſere Meynung de hoc vulnere in hoc individuo, in fundamentis anatomicis gegründet ſey. Leipzig den 3. Auguſt. 1685.

CASUS XIX.

An juxta taxam Lipſienſium VV. Pharmacopœo medicamenta divendere ſit conceſſum.

P. P.

Dieſelben haben ohne mein Anführen ſattſame cognition, ſo wohl von der hieſigen/ als ihrer Leipziger Apothecker Taxa, und wie weit / und worinnen eine und die andere differire/ ich will auch vor jetzo nicht erwehnen / daß ich meines Ortes mich meiſtentheils nach der Leipziger Tax-Ordnung richte / muß aber meinen Hochg. Herren hinterbringen / daß jetzo von einigen hieſigen/ ſonderlich denen

nen Herren Medicis will zugemuthet werden/eine noch geringere Taxam , als die Leipziger iſt/anzunehmen. Nun kan ich keine vernünfftige Urſachen/warum ich die Materialien und Medicamenta in noch geringern Preiß/ als zu Leipzig / an dieſem Orte laſſen ſolte / oder könne? Halte vielmehr dafür / dieweil die Apothecker zu Leipzig alles an der Hand haben / und zugeführet kriegen / die meiſten ſimplicia täglich und ſtündlich bey denen Materialiſten erlangen können / und alſo nicht nöthig haben / ſolche mit groſſen Unkoſten und Verlag / in abundanz anzuſchaffen / und ſich damit zu überlegen / dergeſtalt auch in keiner Gefahr ſeyn dörffen / daß ihnen viel verderbe / da hingegen ich mich faſt allen und jeden / was ich nur in der Apothecken führen muß/aus Leipzig erholen/in groſſer quantität/und mit Auffwendung groſſen Geldes nehmen / darnach reiſen / über den offtmahls theuren Einkauff/an Zehrung Fracht/Accise, Zoll und Geleite viel darauff ſpendiren / und unterdeſſen zu Hauſe das Meine verſäumen/auch öffters an vielen Materialien groſſen Abgang/Einbuß und Verderb leiden/und was nicht vertrieben werden mag/ wegſchmeiſſen muß/ daß daher mir nicht zu improbiren wäre/wenn ich etwas von dergleichen auff die Medicamenta und Materialien ſchlüge / der Werth dergeſtalt in einem und andern nach proportion der Leipziger Taxam überſtiege / zugeſchweigen /was ich in Annehmung einer geringern Taxæ, als die Leipziger iſt/ andern Land-Apothecken vor præjudicia und Nachtheil machen/ und daß ich neben ihnen in kurtzer Zeit mich in Verderb und Ruin ſetzen würde. Solten aber M. H. H. erhebliche rationes und Motiven beyfallen/worinnen ſie der hieſigen Herren Medicorum intention fundiret zu ſeyn erachten mögten / ſo bitte ich dienſtlich / ſie wollen nicht nur vor ſich / ſondern auch zugleich derer Hnn. Apothecker ſentiment hierüber mit vernehmen / und ihre rationes pro & contra conjunctim in forma probante mir unbeſchweret förderlichſt communiciren. Solches nebſt der Gebühr ꝛc. W. den 19. Aug. 1685.

G. N.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe in ſeinem Schreiben ſub Dato 19. Auguſti 1685. gemeldet / wie daß demſelbigen von einigen ihres Ortes / ſonderlich denen Herren Medicis will zugemuthet werden / einen noch geringern Apothecker-Tax, als unſer Leipziger iſt / anzunehmen / er aber umb vieler vernünfftigen Urſachen halben / welche derſelbe in dieſem Schreiben angeführet / in einem und andern Stücke nach proportion unſere Tax wohl überſteigen könnte / weil er die Materialia mit gröſſern Koſten und Verlag / auch in mehrer abundanz anſchaffen müſte / alles nach mehrerm Inhalt deſſelben Schreibens / und derohalben von uns gebethen / wir möchten dieſes alles wohl ponderiren / und unſer Gutachten in forma probante

dem-

demſelben förderlichſt communiciren. So haben wir deſſen angeführte Rationes, warum er nemlich die Materialien und Medicamenta nicht in einem noch geringern Preiß / als allhier zu Leipzig geben könne / Collegialiter und wohl erwogen / und geben demſelben in allem billichen Beyfall / und weil ſich dann derſelbe bißhero in den meiſten Stücken (nach Innhalt deſſen Schreiben) nach unſerer Taxa gerichtet / als haben wir auch demſelben nicht bergen wollen / wie daß wir den hieſigen Tax auff Chur-fürſtl. Durchl. Gnädigſten Befehl / mit Zuziehung einiger hieſigen Raths-Perſonen und aller dreyen Apothecken / wohl-bedächtig alſo eingerichtet / daß ſich ſo wohl die Patienten als Apothecker dißfalls zu beſchweren keine Urſach haben werden. Haben auch hierbey unſere unterthänigſte Pflicht / worzu Ihrer Churfürſtl. Durchl. als unſerm gnädigſten Herrn wir vigore unſerer Statutorum verbunden / wohl in acht genommen / zumahl weil nicht allein unſere Stadt / ſondern auch das gantze Land daran gewieſen / wie dann hiervon unſer Statutum 21. de Pharmacopoliis alſo lautet: Quin & de pretio ſeu taxa Medicamentorum diſpiciant, & conjuncta cum Senatu opera eam publice ſigillis munitam proponi curent. Non tantum enim hoc urbi huic, ſed inſuper toti provinciæ profuturum erit, ſi quandoque ad Lipſicam taxationem omnes aliæ taxationes in ditione Principis noſtri Illuſtriſſimi conſtituantur. Sehen alſo nicht / wie demſelben noch eine geringere Taxa, als die unſere iſt / zum Ruin und Verderb ſeiner Apothecken / auch andern Land-Apothecken zum præjudicio und Nachtheil zugemuthet werden könne: Welches wir auch demſelben hiermit in Antwort melden wollen. Leipzig den 22. Auguſti 1685.

CASUS XX.

Lethalitas ob inſufficientem inſpectionem incerta.

P. P.

DEmnach in beykommenden / wegen Marien Chriſtian G. Eheweibes zu W. Abſterben / vor uns ergangenen Acten, in dem eingeholten Urthel fol. 13. unter andern vor Recht erkannt worden / daß über des Medici und Wund-Artztes fol. 10. befindlichen Bericht einer Mediciniſchen Facultät Gutachten und judicium

dicium einzuholen. Als gereichet an unſere H. H. unſer dienſtlich Bitten / ſie wollen dero hochverſtändiges Gutachten über angezogenen Bericht in einem verſchloſſenen Reſponſo mit Wiederſendung der Acten / uns umb die Gebühr zukommen laſſen. Solches ꝛc. Datum den 19. Auguſti 1685.

Adeliche V. verordnete Gerichte zu N.

A.

Auff geſchehene Requiſition haben wir zu End Benennte Marien / Chriſtian G. zu W. Eheweib / welche dem Verlaut nach / den 18. Jul. von ihrem Ehemann / und den andern Tag von ihrem Vatter zugefügter Schläge halber / den 29. Jul. verſtorben / drey Tage nach ihrem Tod beſichtiget / und befunden / daß ſie äuſſerlich / und inſonderheit auff beyden Achſeln / zuförderſt aber auff der rechten Schultern und Ano ſ. v. etliche braune und mit Blut unterlauffene Flecken gehabt / wie dann auch auff beyden Achſeln theils zergangene / theils doch ohne Feuchtigkeit auffgelauffene Blaſen / ingleichen in regione hypochondriorum ſiniſtra, blau-grüne / mit grünem Waſſer / hinter dem lincken Ohr aber / und beyden Augen-Winckeln Blaſen / mit einem Sanguine nimis aquoſo angefüllet zu ſehen geweſen / welche letztere Zufälle mehr der Verzögerung der Section und corruption, als denen verberibus können zugeſchrieben werden / auſſer dieſen hat man weder an Rippen / Armen / Rückgrad / Genicke / noch am Haupte / detracta cute, nicht das geringſte lædiret / und den Tod beförderndes Merckmahl vernommen. Nach dem nun von keinem Symptomate læſæ facultatis animalis, oder daß das Haupt oder Gehirne Schaden gelitten / gehöret worden / hat man das Cranium nicht abgenommen. Bey Eröffnung Medii & infimi ventris ſahe man den Magen von cibis & chylo, wie auch die inteſtina meiſtentheils angelauffen / von excrementis ſ. v. gantz ledig / und mit flatibus hefftig auffgetrieben / venæ & arteriæ waren von Geblüte ſehr evacuiret / die innerlichen principal Glieder befunden ſich richtig und geſund / auſſer die Leber und Lunge / welche anfieng zu faulen / In cordis capſula erſchiene ohngefehr zwey Untzen ſehr röthliches (nim. loturæ carnis ſimilis) Waſſer / und kunnte man auch weder im Hertzen / noch an irgend einem Gliede etwas de ſanguine congrumato verſpühren. Sie hat ſich auch nach den Schlägen immer übel auff befunden / und den 9. Tag. iſt ſie liegen blieben / über groſſe Hertzens-Angſt / kurtzen Athem hefftige Mattigkeit und Durſt geklaget / die fæces alvi ſchwartz / und wie Biermuß von ihr gegangen / hat auch viel kalt Waſſer getruncken. Weiln dahero neque ab internis, neque hinc enarratis Symptomatibus lethalitas neceſſario zu erzwingen / könnte doch dieſer Todtes-Fall ex p. n. illo ſanguineo pericordii liquore vaſis ſanguiferis exinanitis, & excrementis ſ. v. colore nigerrimo, ſ. ſanguine in inteſtinis, ut videtur putrefacto, tinctis, durch eine äuſerliche verübte Gewalt oder zuföderſt auff eine ex venis vel arteriis meſaraicis fortaſſe ruptis, erfolgte hæmorrhagia, ſo aber propter fœtorem cadaveroſum, & inteſtina fla-

tibus turgida, ut & vaſa ſanguine ſpoliata, nicht hat können erſehen/ geſchloſſen werden. Welches ꝛc. R. den 3. Auguſt. 1685.

J. P. W. Practicus.
J. H. G. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns Ihr die Inquiſition-Acta M. C. G. zu W. Eheweibes Abſterben betreffend zugeſchicket/ und über des Medici und Chirurgi Bericht unſer Gutachten und Judicium gebethen: So geben wir euch nach reiflicher und collegialiſcher Durchleſung gemeldten Berichts/ hinwider zur Antwort/ daß/ weil gleichwohl die Verſtorbene ſich bald nach den Schlägen übel befunden/ die Schultern/ Arme/ Rück und Steuß braun und blau geweſen/ ſie auch vor ihrem Ende über groſſe Hertzens-Angſt/ kurtzen Athem/ hefftige Mattigkeit/ und Durſt geklaget/ es das Anſehen gewinnen will/ daß die ihr zugefügte Schläge nicht ein geringes zu ihren Tode müſſen contribuiret haben/ bevor da/ deß Medici Bericht nach/ die venæ & arteriæ meſeraicæ von Geblüte ſehr evacuiret, oder (wie er circa finem redet) ſpoliret befunden worden: Weil aber die Section erſt 3. Tage nach ihrem Tode vorgenommen/ das cranium nicht abgenommen/ und alſo cerebrum nicht quoad partes interiores perluſtriret, und ſonſt der gantze Bericht nicht ſo accurat, als es erfodert wird/ abgefaſſet worden/ ſo können wir auch der lethalität wegen nichts gewiſſes vor dißmahl determiniren. Leipzig den 24. Auguſt. 1685.

CASUS XXI.

An Orchotomia ad herniæ curam neceſſaria.
An Sectione hac mortem intulerit puero circumforaneus.

P. P.

Denenſelben kan ich wehmüthig zu berichten nicht vorbey/ welcher Geſtalt der anjetzo ſich allhier auffhaltende Bruchſchneider/ C. als ich ihn wegen meines Söhnleins D. N. ſeel. Zuſtande zu Rathe gezogen/ vorgegeben/ er wolte durch einen ſonderlichen Handgriff demſelben helffen/ und von dem Bruche befreyen/ und war es nur eine bloſſe Hernia inguinalis, in

dem in dextro inguine eine Beule/ eines kleinen Hüner-Eyes groß ſich ſehen lieſſe/ das Scrotum aber wahr von denen inteſtinis noch befreyet/ und alſo keine Hernia Scrotalis vorhanden. Nachdem er es nun ſehr gut vorgegeben/ auch mein Medicus, Herr D. P. ſolches gebilliget/ hab ich in ſolchem Vertrauen zu dem C. den 5. Sept. deß Morgens um 10. Uhr im Namen GOttes dieſe Cur vornehmen laſſen/ es hat aber derſelbe nicht allein einen Schnitt eines Fingers lang in die rechte Dünne gethan/ ſondern auch den rechten Teſticulum gewaltſamer Weiſe/ nicht ohne groſſes Geſchrey des Armen Kindes heraus gezogen/ von den Vaſis Spermaticis abgeſchnitten/ und alſo mein ſeel. Söhnlein von 4. Jahren nicht allein caſtriret, ſondern/ wie aus ſolcher Gewaltthat erſcheinen will/ gar ums Leben gebracht/ in dem es bald darauff nach dem Schnitt/ und als er hefftig mit dem Knübel die Schnur zugezogen/ mentulæ erectio & profuſio urinæ, entſtanden und davon gantz ſchwartz worden/ hernach mit abſcheulichen convulſionibus, vomitibus enormibus und delirio überfallen/ auch in 18. Stunden nach dem Schnitt ſeel. verſtorben iſt. Dahero von meinen H. H. ich ſehr betrübter Vatter zu fragen verurſachet worden.

1. Ob zu Heilung einer Herniæ inguinalis, nothwendig der Teſticulus, hat von dem C. heraus genommen werden müſſen? oder

2. Ob nicht vielmehr dieſer Bruchſchneider mit dieſem unartigen Schnitte Urſach an meines Söhnleins Tode geweſen ſey?

Uber dieſe 2. Fragen bitte ich gar dienſtl. M. H. H. wollen wir um die Gebühr/ ihr in arte chirurgica gegründetes Gutachten/ zukommen laſſen/ welches mit möglichſter Dienſtfertigkeit ich ander Wege um dieſelben werde zu erwiedern mich gefließen halten ꝛc. Leipzig den 16. Sept. 1685.

S. N.

Reſponſum deeſt.

CASUS XXII.

An balſ. 🜍is deſcriptus ſit genuinus.

QUærunt Nepotes S. (vid. Caſ. 99. in Med. Critic.) an Avi Balſamus 🜍is ſit legitimus? nos h. l. diximus quod ſic.

Deſcriptio Balſami erat ſeq.

℞. Fl. 🜍. 🝆 Succin. Juniper. Terebinth.
Pulv. oliban. Maſtich. Myrrh. elect. Aloes Epat. Storax Calamit. Theriac. Venet. Croci Orient. M. F. l. a. Balſ. adde 🝆 Citr. q. ſ.

tibus turgida, ut & vaſa ſanguine ſpoliata, nicht hat können erſehen/ geſchloſſen werden. Welches ꝛc. R. den 3. Auguſt. 1685.

J. P. W. Practicus.
J. H. G. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns Ihr die Inquiſition-Acta M. C. G. zu W. Eheweibes Abſterben betreffend zugeſchicket/ und über des Medici und Chirurgi Bericht unſer Gutachten und Judicium gebethen: So geben wir euch nach reiflicher und collegialiſcher Durchleſung gemeldten Berichts/ hinwider zur Antwort/ daß/ weil gleichwohl die Verſtorbene ſich bald nach den Schlägen übel befunden/ die Schultern/ Arme/ Rück und Steuß braun und blau geweſen/ ſie auch vor ihrem Ende über groſſe Hertzens-Angſt/ kurtzen Athem/ hefftige Mattigkeit/ und Durſt geklaget/ es das Anſehen gewinnen will/ daß die ihr zugefügte Schläge nicht ein geringes zu ihren Tode müſſen contribuiret haben/ bevor da/ deß Medici Bericht nach/ die venæ & arteriæ meſeraicæ von Geblüte ſehr evacuiret, oder (wie er circa finem redet) ſpoliret befunden worden: Weil aber die Section erſt 3. Tage nach ihrem Tode vorgenommen/ das cranium nicht abgenommen/ und alſo cerebrum nicht quoad partes interiores perluſtriret, und ſonſt der gantze Bericht nicht ſo accurat, als es erfodert wird/ abgefaſſet worden/ ſo können wir auch der lethalität wegen nichts gewiſſes vor dißmahl determiniren. Leipzig den 24. Auguſt. 1685.

CASUS XXI.

An Orchotomia ad herniæ curam neceſſaria.

An Sectione hac mortem intulerit puero circumforaneus.

P. P.

Denenſelben kan ich wehmüthig zu berichten nicht vorbey/ welcher Geſtalt der anjetzo ſich allhier auffhaltende Bruchſchneider/ C. als ich ihn wegen meines Söhnleins D. N. ſeel. Zuſtande zu Rathe gezogen/ vorgegeben/ er wolte durch einen ſonderlichen Handgriff demſelben helffen/ und von dem Bruche befreyen/ und war es nur eine bloſſe Hernia inguinalis, in dem

dem indextro inguine eine Beule/ eines kleinen Hüner-Eyes groß ſich ſehen lieſſe/ das Scrotum aber wahr von denen inteſtinis noch befreyet/ und alſo keine Hernia Scrotalis vorhanden. Nachdem er es nun ſehr gut vorgegeben/ auch mein Medicus, Herr D. P. ſolches gebilliget/ hab ich in ſolchem Vertrauen zu dem C. den 5. Sept. deß Morgens um 10. Uhr im Namen GOttes dieſe Cur vornehmen laſſen/ es hat aber derſelbe nicht allein einen Schnitt eines Fingers lang in die rechte Dünne gethan/ ſondern auch den rechten Teſticulum gewaltſamer Weiſe/ nicht ohne groſſes Geſchrey des Armen Kindes heraus gezogen/von den Vaſis Spermaticis abgeſchnitten/und alſo mein ſeel. Söhnlein von 4. Jahren nicht allein caſtriret, ſondern/ wie aus ſolcher Gewaltthat erſcheinen will/ gar ums Leben gebracht/ in dem es bald darauff nach dem Schnitt/ und als er hefftig mit dem Knübel die Schnur zugezogen/ mentulæ erectio & profuſio urinæ, entſtanden und davon gantz ſchwartz worden/ hernach mit abſcheulichen convulſionibus, vomitibus enormibus und delirio überfallen/ auch in 18. Stunden nach dem Schnitt ſeel. verſtorben iſt. Dahero von meinen H. H. ich ſehr betrübter Vatter zu fragen verurſachet worden.

1. Ob zu Heilung einer Herniæ inguinalis, nothwendig der Teſticulus, hat von dem C. heraus genommen werden müſſen? oder

2. Ob nicht vielmehr dieſer Bruchſchneider mit dieſem unartigen Schnitte Urſach an meines Söhnleins Tode geweſen ſey?

Uber dieſe 2. Fragen bitte ich gar dienſtl. M. H. H. wollen wir um die Gebühr/ ihr in arte chirurgica gegründetes Gutachten/ zukommen laſſen/ welches mit möglichſter Dienſtfertigkeit ich ander Wege um dieſelben werde zu erwiedern mich gefließen halten ꝛc. Leipzig den 16. Sept. 1685.

S. N.

Reſponſum deeſt.

CASUS XXII.

An balſ. ♀is deſcriptus ſit genuinus.

QUærunt Nepotes S. (vid. Caſ. 99. in Med. Critic.) an Avi Balſamus ♀is ſit legitimus? nos h. l. diximus quod ſic.

Deſcriptio Balſami erat ſeq.

℞. Fl. ♀. 🜕 Succin. Juniper. Terebinth.
Pulv. oliban. Maſtich. Myrrh. elect. Aloes Epat. Storax Calamit. Theriac. Venet. Croci Orient. M. F. l. a. Balſ. adde 🜕 Citr. q. ſ.

CASUS XXIII.

A lue Venerea abſolvitur piſtor A.

(Vid. ſequentem Caſum 26.)

Atteſtatum Facultatis.

Nachdem Meiſter H. S. Becker in A. von uns beſichtiget zu ſeyn begehret/ weil er beſchuldiget worden/ daß er mit dem Morbo Gallico behafftet wäre/ ſolches auch von uns gewöhnlicher und gebührlicher Maſſe verrichtet worden: So haben wir zwar Tonſillam dextram etwas exulceriret/ auch hin und wieder am Leibe Maculas, und derer etliche cuſtroſas, ſonderlich an der Stirn/ Bruſt und Halſe befunden; alldieweil aber dergleichen auch öffters von andern impuritatibus und acrimonia ſangvinis ſich ereignen/ die exulceratio auch admodum recens ſchiene/ die uvula integra & incorrupta war/ und weder bubones noch einige verdächtige alteratio und affectus parrium genitalium, oder andere ſigna Luis Gallicæ evidentia wir an ſeinem Leibe anmercken können: Ubrigens auch deſſen Weib und Kinder/ ſeinem Vorgeben nach/ alle friſch und geſund ſind; ſo mögen bey ſo geſtalten Umſtänden/ wir gedachten H. S. vor jetzo keines Weges pro lue venerea infecto halten/ ſtellen alſo dahin/ was vor ſigna & rationes diejenigen Medicos und Chirurgos, ſo ihn vormahls beſichtiget haben ſollen/ ihme ſolchen morbum zu imputiren bewogen habe. Leipzig den 7. Octob. 1685.

CASUS XXIV.

Capitis Vulnera lethalia.

Denenſelben überſende ich hiemit die in G. K. Entleibungs-Sache/ vor dem Kriegs-Gerichte des Churf. S. Leib-Regiments zu Fuß ergangene Inquiſition-Acta, aus welchen ſie großgünſtig erſehen werden/ welcher geſtalt nach ſecirung des Cörpers fol. 16. der Verwundung halber/ von denen dazu requirirten Herren Medico und Chirurgis zwar atteſtiret/ über die lethalität aber kein judicium gegeben/ auch ohngeachtet ich fol. 19. abſonderlich darum angeſuchet/ doch fol. 21. wieder abgeſchlagen worden. Wenn nun der Inquiſition-Proceſs und die vorgeſchriebene Rechte haben wollen/ daß vor allen Dingen die lethalität ausgemacht

macht und erkundiget werden ſoll: Als bitte ich gantz dienſtlich/ meine Hochg. Hn. wollen ſolchen Bericht allenthalben wohl überlegen/ und was denen Fundamentis Medicis & Anatomicis nach/ dißfalls von der læthalität zu halten? Dero hochvernünfftiges Gutachten mir geben und zukommen laſſen. Solches ꝛc. D. den 6. Octobr. 1685.

A.

WIr Endes Benandte ſind am 4. Septembris 1685. Nachmittag beruffen worden/ G. K. zu eröffnen/ da wir befunden einen Hieb auff der rechten Seiten des Kopffs/ in oſſe ſyncipitis dextro, 2. quer Finger von der Sutura Sagittali, und 4. quer Finger über dem rechten Ohr nach der Sutura Lambdoidea zu/ in der Haut eine quere Hand breit/ durch den Muſculum temporalem, und durch das Cranium, wie auch durch die duram matrem biß ins cerebrum hinein/ nach der Haut/ und des Muſculi temporalis ſeparirung/ war das Cranium an ſich ſelbſt 4. quer Finger zerhauen/ der Muſculus temporalis war hinter dem Ohr/ längſt dem Cranio, unter dem Hieb/ mit etwas Blut unterlauffen/ und ob gleich nach Außſage derer/ welche die Verbindung gethan/ das Cranium einen quer Finger breit/ nach dem Hieb/ Zeit der Verbindung über/ von einander geſtanden/ iſt es doch nach dem Tode/ und bey dieſer Beſichtigung/ meiſt und nur biß auff einen Meſſerrücken breit/ wieder zugefallen/ befunden worden: Nach Eröffnung des Cranii ſahe man ſelbiges innwendig auff beyden Seiten des Hiebes zerſprenget/ als nach dem Ohr vorwärts/ und nach dem Genicke zur Sutura Lambdoidea zu zwey guter quer Finger auff jeder Seite/ welche fiſſuræ nach der Wunde unterwärts gegen das Ohr zu faſt zuſammen gelauffen oder gezogen waren/ ferner waren unterſchiedene Splitter/ theils eines Finger-Nagels breit und lang/ theils kleiner/ auswendig und innwendig/ durch den Hieb vom Cranio abgeſprungen/ derer innwendigen zwey auff einen Finger-Nagel breit/ ſchienen ziemlich tieff in das bereit vom Hiebe verwundete Gehirne gegangen zu ſeyn: Welche aber ſich mit dem ſeparirten/ und zu Eyter gewordenen Cerebro wieder erhoben/ und oben an der Wunde lagen; Die dura mater an ſich ſelbſt iſt eines Daumens breit/ wie auch der daran befindliche ſinus lateralis, theils zerhauen/ theils von denen Splittern durchſchlagen geweſt/ das Cerebrum erhöhet/ und die Wunde an der dura matre gleich/ und zugeleget/ nach Eröffnung ſelbiger (Meningis) iſt viel klares ſtinckendes eyter über dem gantzen Gehirn auff der rechten Seite gefunden und heraus gelauffen/ abſonderlich über dem rechten Ohr 2. gute Löffel voll Eyter und Blut unter einander vermiſchet heraus geſprungen/ ſo ſich aus Verletzung der Seroſ. u. andern kleinen Blut-Gefäſſe der piæ matris und cerebri daſelbſt generiret worden. Das verletzte Gehirn ſeitwerts unter der Wunde nach dem Ohr zu/ war unter der pia matre mit Blut eines 16. Gr. Stückes groß/ unterlauffen/ das verletzte Cerebrum aber in der Wunde eines halben Fingers dick bereits verweſet/ und zur Fäulung kommen/ über diß von denen Splittern

mit 2. Löchern eines Finger-Nagels breit / und eines Gliedes tieff zerſpalten / unten aber wieder zuſammen gehende / und auch faulend geweſen: Unter dem Cerebro auff der rechten Seiten iſt ebenfals alles voll Eyter und verdorben Geblüt geweſen / biß an die Höhle über dem rechten Auge / in oſſe frontis, auff 3. Löffel zum wenigſten / welches auch annoch nach geendigter Section zum rechten Naſen-Loch heraus gefloſſen / da doch nichts davon durch die Naſe / Zeit der Verbindung / zu ſpühren geweſt. In andern und guten cerebro war ſonſt weiter nichts / auch kein Blut und Eyter zu finden. Auſſer dieſer Wunde iſt noch ein Stoß von einer breiten Degen-Spitze auff dem lincken Schulter-Bein / 2. quer Finger von der junctura des brachii in oſſe Scapulæ, gegen den Halß zu / eines Finger-Gliedes lang in der Haut durch die Muſculos, biß an das Bein / eines halben Nagels tieff gehauen / mit Blut unterlauffen / ſo aber nicht durchgegangen.

J. D. K. D. und Pract. W.
J. S. und C. H. Chirurgi.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Inquiſition-Acta G. K. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und unſer Judicium über folgende Frage gebethen / neimlich / Ob die Wunde welche G. K. zugefüget worden / an und vor ſich ſelbſt tödtlich geweſen ſey? So geben wir ihm nach reiffer Erwegung des Medici und Barbirer Berichtes / hinwider zur Antwort / daß dieſe Verletzung cum enormi fractura & fiſſura Cranii cum fragmentis, vaſorum ruptura, cruoris ſub Meningibus collectione, ſaniei generatione & hinc ſubſequenti cerebri putredine, wie ſie fol. 16. weitläufftig beſchrieben worden / allerdings abſolute lethal ſey / alldieweil weder dem vulneri ipſi, noch denen dazukommenden Symptomatis mit einigen erſinnlichen Mitteln hat begegnet werden können / maſſen auch ſolches der Eventus gnugſam bewieſen / indem er am vierdten Tag ab accepto vulnere nothwendig verſtorben iſt / ꝛc. Leipzig den 8. Octobris 1685.

CASUS XXV.

Luxatio vertebræ 2. colli.

(Vid. Cent. IV. Caſ. 5.)

P. P.

Dieſelben werden aus dem in fine beykommender Acten befindlichem Rechtlichen Urthel erſehen / welcher geſtalt erkennet worden / daß Dero Gutachten

ten bloß über dem Punct: Ob nicht durch den von H. G. von der L. verübten Wurff die entleibte Magd C. M. dergeſtalt / wie in dem fol. 5. 9. 11. befindlichẽ Bericht beſchrieben / beſchädiget werden können / billig annoch einzuholen wäre. Demnach erſuchen wir dieſelbe hiemit dienſtfreundlich / ſie wollen dieſes ferner Collegialiter und mit gewöhnlichem Fleiſſe erwegen / und uns das verlangte Gutachten umb die Gebühr. ꝛc. D. den 5. Octobr. 1685.

Fürſtl. A. in Regierung verordn. Geheime Räthe / ꝛc.

RESPONSUM.

IſT durchgehends im Reſponſo affirmiret worden / daß auch von dem bloſſen Wurffe (weil der Schlag nicht bewieſen werden kan) die vertebrarum colli dislocatio, und der jähe Tod mit dieſem überſchickten Stocke oder Prügel hat verurſachet werden können. Leipz. den 20. Octobr. 1685.

CASUS XXVI.

ERat Medicorum A. deductio contra Caſum 23. hujus Cent. IV. in Cauſa S. qua probare contra noſtrum atteſtatum conabantur, iſtum S. præterito tempore laboraſſe Gallica Lue, &c. Sed nos ex αυτοψια tunc temporis judicantes, atteſtatum noſtrum non correximus. &c. Lipſ. d. 20. Octobr. 1685.

CASUS XXVII.

De veneno transmiſſo dubia reſponſio.

P. P.

DJe Herren werden aus beykommenden Actis unſchwer erſehen / welcher geſtalt ſich mit P. F. ein geſchwinder Todesfall begeben / indem derſelbe friſch und geſund geweſen / an einem Abend aber / als den 16. Sept. er eine Waſſer-Suppe gegeſſen / welche ihm ſein Weib zugerichtet / iſt er ſelbige Nacht franck worden / hat alſofort / und andern Tages drauff / ziemlich ſtarck vomiret / auch stracks Reiſſen und Winde im Leibe empfunden / daß er endlich den 19. Sept. frühe umb 3. Uhr darüber verſtorben. Weil nun ſein Weib ſich übel bißhero mit ihm vertragen / auch mit C. P. verdächtige Converſation gepflogen / als entſtehet die Frage: 1. Ob dieſes Weib ihrem Mann Gifft beygebracht? Item 2. Was von des Medici Bericht zu halten? Wie auch 3. Für was dieſes Pulver / wie auch die

ſchwar-

ſchwartze Hülſen in des Verſtorbenen Magen gefunden worden / zu halten ſey? 4. Endlich / ob beyde hierbey kommende Sachen vor einen Gifft zu erkennen / und der Defunctus hiervon geſtorben ſey? Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. M. den 20. Octobr. 1685.

H. H. H. N. P. wie auch M. Gerichts-Verw.

A.

Uff geſchehene Requiſition haben wir Endes Benennte P. F. beſichtiget/und befunden / daß äuſſerlich der Rücken/ die Bruſt und Schenckel ziemlich braun geſehen / der Leib biß an die Hertzgrube geſchwollen / und an der Farbe gantz bleichgelbe geweſen / nach der Eröffnung iſt an denen Inteſtinis und Ventriculo (ungeachtet man dieſen auffs fleiſſigſte durchſuchet) äuſſerlich und innerlich nichts ſchadhafftes (auſſer daß er circa fundum einer Hand breit recht braun-roth und inflammiret ausgeſehen) zu bemercken geweſt/bey denen contentis in ventriculo hat man anfangs anders nichts / als das kurtz vor des Defuncti Ende genoſſene Bier und Brod / nach genauer Unterſuchung aber ein Stücke von einer ſchwartzen Hülſe oder Schale / und am Boden ein weiß ſchärfflich Pulver (welches beydes / ſo viel ſich thun laſſen / geſondert hierbey folget) ſpüren mögen / im übrigen aber Cordis, & omnium viſcerum ſubſtantiam planè illæſam, auch in denen ventriculis cordis weniger oder nichts von ſanguine congrumato angetroffen. Ob nun wol zu gedencken / daß der Defunctus von der des Nachts auff dem Felde geſchehenen Erkältung zum Erbrechen beweget / und daſſelbe wegen unterlaſſenen Gebrauchs dienlicher Mittel/ ja gar durch häuffig eingeſchlucktes kaltes Waſſer vermehret/auch alſo die ihm vielleicht ſonſten zuhängende convulſiones erwecket/und der Tod befördert worden. Dennoch aber und dieweil der Verſtorbene ſich jähling und zum öfftern gebrochen / darbey über Beängſtigung des Hertzens / Reiſſen und Hitze im Leibe/ Durſt/ Wehetage des Haupts/mit immer mehr und mehr anwachſender Schwachheit / biß zum abſterben geklaget / nach dem Tode aber bey erfolgter Beſichtigung der Leib von Geſchwulſt angelauffen / und übel gefärbet / der Magen zum theil/ wie oben beſchrieben / inflammiret / und in deſſelben fundo oben gedachtes im Angreiffen ſchärffliche Pulver gefunden worden / welches alles von der bloſſen Erkältung nicht herrühren kan / bey denen à veneno exſtinctis aber ſich meiſtens alſo zu ereignen pfleget / ſo iſt faſt zu vermuthen / daß einige gewaltige Urſach zu ſo geſchwinden Zufällen und plötzlichem Tode Anlaß gegeben habe ꝛc. R. den 22. Sept. 1685.

C. S. D.
G. H. Chirurgus.

NB. 1. Uxor cum Marito diſcorditer vixit.

2. Hat ihm eine Waſſer-Suppe à part vorgeſetzet.

3. An dem Topff / worinnen die Bier-Suppe gekochet / hat der Mann einen weiſſen Rand geſehen / und als er gefraget / was das wäre? hat die Frau geantwortet / ſie hätte Meel in die Suppe gethan ꝛc.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns ihr die Inquiſition-Acta, P. F. geſchwinden Todesfall betreffend/ſamt dem Pulver und Hülſe zugeſchicket/und auff folgende Frage unſer Gutachten gebeten/ nemlich: Ob dieſe zwey mitkommende Sachen vor ein Gifft zu erkennen/und F. davon verſtorben iſt? So haben wir alles Collegialiter wohl erwogen/und ſo viel befunden/ daß zwar aus allen Zufällen/ſo ſich bey dem Defuncto ereignet/ eine ſtarcke præſumtio veneni propinati zu vermuthen ſey/alldieweil aber (1) aus dem überſendeten Pulver/ und der alſo genannten Hülſe nichts zu nehmen/indem es unkentlich iſt/was es eigentlich ſey/ſo könen wir auch nichts determiniren/ ob dieſe zwey Stücke ex cenſu venenorum ſeyn. Weil auch (2) dergleichen Symptomata in illis ſubjectis ſich einfinden / quæ cholera tentantur, item, quibus hypercatharſis oritur ex Emeticis Draſticis, ſo haben wir für dieſesmal nichts categoricè reſolviren können. Leipzig den 23. Octobr. 1685.

CASUS XXVIII.

Chirurgus interna exhibere medicamenta non debet, neque præparare.

P. P.

DEr Apothecker zu E. beſchweret ſich über H. G. B. Badern daſelbſt / als wenn er ihm Eintrag thäte in ſeiner Apothecke/und ſein Privilegium ſchwächte / dahero will er informiret ſeyn über nachgeſetzte Fragen: 1. Ob ein Chirurgus oder Bader allerhand Medicamenta, als Purgier-Pulver/Pillen/Träncke/Püſchel/ Vomitoria, Zeit-treibende Sachen / Schweiß-Pulver und Träncke/ Lungen-Träncke/Pulver wider die ſchwere Noth/Schlag- und andere gebrandte Waſſer ꝛc. unter dem Vorwand / als könnten ſie auſſer dieſen die Chirurgie nicht recht exerciren/und ihre Nahrung treiben / ſonderlich in curatione morbi Gallici &c. zu præpariren / oder in andere Wege ſich zuzulegen / und denen Patienten auszugeben / ſchuldig ſeyn? 2. Ob er nicht vielmehr ſolche in der Apothecken zu præpariren ſchuldig ſey? 3. Ob ein Bader bey Erlangung ſeines Meiſter-Rechts auch dergleichen Medicamenta, als in der erſten Frage enthalten/wie ſolche zu præpariren/und zu adhibiren/examiniret werde? weil der Bader bey E. E. Rath allhie ſich darauff beruffen. 4. Ob ſtarcke purgierende und treibende Medicamenta,

Quintlein- oder Loth-weiſe/einem Bader ſolche nach Belieben zu adhibiren/aus der Officin abfolgen zu laſſen ſeyn? Soſches nebſt der Gebühr ꝛc. E. den 19. Novembr. 1685.

B. L. Apothecker und Stadt-Richter.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns ihr unter dem 19. dieſes/ berichtet / was H. G. B. wider euer Privilegium bißhero vorgenommen / und über nachgeſetzte 4. Fragen unſer in der Medicin gegründetes Gutachten verlanget/nemlich/ 1. 2. 3. 4. Ob ꝛc. So geben wir euch nach reifflicher und Collegialiſcher Erwegung der Sache/ hinwieder zur Antwort/ daß 1. ihm/dem Bader/keines weges zukomme/ die jenige Medicamentorum formulas, welche in der erſten Frage beniehmet/ entweder ſelbſt zu præpariren/ oder denen Patienten zu appliciren/ weil ſein Vorwand/als könnte er deßwegen ſeine Chirurgiam nicht exerciren/ nichtig iſt/ ſonſt müſte ihm auff ſolche Maſſe auch frey ſtehen/ andere Inſtrumenta Chirurgica zu verfertigen/ welches aber dahero nicht folget. 2. Iſt er allerdings gehalten / dergleichen Medicamenta, wann ſie vorhero von einem Promoto Medico verſchrieben/ aus der ordentlichen Apothecken zuerkauffen. 3. Wann ein Bader bey uns examiniret wird/ ſo werden ihm 6. unguenta, und ſo viel Emplaſtra vorgeleget/ welche er verfertigen muß/ von dergleichen Medicamentis aber/ welche in der erſten Frage enthalten/ wird mit ihm nichts gehandelt/ ſondern vielmehr unterſaget/ daß er ſich aller innerlichen Curen enthalten/ und in denen äuſſerlichen/ wann ſie gefährlich/ allzeit eines gelehrten Medici Rath bedienen ſolle/ dahero dann die 4. Frage ſchon in der andern mit reſolviret iſt. Leipzig den 22. Nov. 1685.

CASUS XXIX.

Ob anguſtiam genitalium facta matrimonii ſolutio.

P. P.

Uff beſchehene Requiſition des Chur- und Fürſtl. Conſiſtorii zu Leipzig/ habe ich zu End Unterſchriebener heute dato Margarethen V. Joachim W. Eheweib/ mit Zuziehung M. E. geſchworner Kinder-Mutter allhier/ beſichtiget/ und

und befunden / daß ſie eine ſtarcke anguſtiam & clauſuram Uteri hat / welche verurſachet / daß ihr Ehemann / ihrem ſelbſt eigenen Geſtändniß nach / ihr niemahls ehelich beywohnen / und zu ihr kommen können / und ob ich zwar / durch oberwehnte Kinder-Mutter vermittelſt eines hierzu dienlichen Inſtruments / den natürlichen Weg zu einer Frauen exploriren und erforſchen laſſen / ſo hat jedoch das arme Weib ſolchen Verſuch vor groſſen Schmertzen nicht ertragen können ꝛc. Leipzig den 16. Maji 1683. D. N. N.

Concluſ.

1. HIc caſus ab erudito Medico eſt conceptus, ſed eventus fuit contrarius. Nam

2. Conſiſtorium hoc nixum fundamento matrimonii reſciſſionem ſuſcipit.

3. Relicta libertate marito, accedendi ad vota ſecunda.

4. Adjecta vero pœna, ſi M. illa iterum Matrimonii vinculo ſeſe adſtringeret, propter ingens ſcandalum, quia fuit inepta reputata à Conſiſtorio, juxta Medici deciſum.

5. Sed 1685. bene quadratus ac nervoſus juvenis eam unico coitu, non intervallato, ſine dolore, cognoſcit & imprægnat, menſ. Jul. 1685.

6. Quo facto, Superintendens hoc notum facit Conſiſtorio.

7. Citantur M. & novus Caſtelli virginitatis deſtructor.

8. Ad quæſita reſpondent, an unico coitu prægnans fuerit reddita? illa affirmat; an ſine dolore inſigni? pariter.

9. Cur hoc fecerit? quia fuit 1683. inhabilis ad Matrimonium declarata. Reſp. ſe non fuiſſe inhabilem, licet à Medico ita fuerit reputata.

10. Hinc credo illo tempore, quo à D. N. N. fuit viſitata, fuiſſe illam adhuc virginem.

11. Et priorem mariti penem non obtinuiſſe tunc turgidum, quem jam attrivit in primo matrimonio.

12. Ergo male fuit D. N. N. argumentatus ab anguſtia ad clauſuram, quæ in M. non adfuit, nam omnis quidem anguſtia eſt clauſura, ſed non contra.

13. Inſtrumentum, quo tentavit vias virginales perluſtrare, fuit eburneum, & frigidum, ap. Paræum 165. & 531. & ſine dubio dolorificum.

14. Aſt K. iſte optimum habuit inſtrumentum, nempe rigidum & calidum, ac naturæ muliebri amicum, nam

Carnis ad officium carnea (non eburnea) membra placent.

15. Ergo ludibrio ſe expoſuit D. N. N.

16. Vide Caſum conſimilem in Jur. Can. c. 6. extr. de frigidis & maleficatis.

17. Ergo conſvetudine K. apta reddita priori (vorgeritten) vel primo marito, ſi voluerit ipſe, adſociabitur, vel K. illam retinebit, quod M. non detrectabit: tantum valet apud Mulieres penis æſtimatio.

CASUS XXX.

Capitis vulnera lethalia.

P. P.

Dieſelben geruhen hochgeneigt aus beykommenden Actis unſchwer zu erſehen welcher Geſtalt H. H. zu S. verwichenen 12. Jul. zu Nacht ein leichtfertiger Mühlknappe / Namens B. R. mit einer mit ſich führenden Axt verwundet / daß ſolcher den 16. ejusdem todes verblichen/ auch darauff in Beyſeyn der Gerichts-Perſonen beſichtiget/und befunden worden/ daß dem Entleibten H. nicht allein ab ictus vehementia &c. Gelanget derowegen an ſie mein dienſtfr. Bitten/ die Acta Collegialiter zu durchleſen/ und dero ſentiment unſchwer um die Gebühr zukommen zu laſſen. H. den 8. Jan. 1686. J. D. B. &c.

A.

Auff beſchehene Requiſition berichten wir/daß ſich nach der ſection und Auffhebung des Cranii, ab ictus vehementia und hefftigen Schlage / nicht allein die Haut äuſſerlich verwundet/ſondern auch das Cranium ſecundum utramque laminam per medium ſuturæ coronalis longitudine dimidiæ ulnæ, zerſpalten/unus & alter ſinus matris duræ, dilaceratus, und neben hefftiger contuſion und Zerrüttung des Gehirns eine Eröffnung der Geäder/ und alſo ſanguinis effuſio ſatis larga, ejusdem grumoſi & concreti ad uncias aliquot, inter cranium, duram & piam matrem lateris læſi & contuſi collectio ſich befunden/ſo haben ſich auch an unterſchiedenen Orten unter dem Cranio ſcharffe Schieffer und Splitter gewieſen/eine ziemliche portion des Cerebri war gantz angelauffen und putrida, und unter ſeinen Häutlein mit lauter eytrichten materie gleichſam beſtrichen und angefüllet zu ſehen geweſen/unterſchiedliche Symptomata/als aphonia, omnium ſenſuum privatio, cum affectu ſoporoſo, haben ſich zugleich eräuget / biß endlich mors ipſa erfolget. Der Bader zu B. hat ihn verbunden / ob er aber methodice procediret / iſt unwiſſend. Erkennen derowegen dieſes vulnus pro lethali. N. den 12. Aug. 1685.

C. B. D.
N. N. Chirurg.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe die Inquiſition-Acta H. H. Entleibung betreffend/zugeſchicket / und ratione vulneris lethalitatem, unſer Sentiment gebeten; So haben wir ſo wol die Regiſtratur fol. 4. 5. als auch des Medici und Chirurgi ertheiltes Atteſtat fol. 15. Collegialiter durchleſen/ und befunden / daß dieſe enormiſſima læſio capitis cum vulneribus duræ & piæ matris plurimarum venarum & arteriarum

teriarum, ac hinc ſubſequente inſigni hæmorrhagia, collectione ſanguinis congrumati intra ſinus Meningum, fracturâ fiſſurâ, ac fragmentis, ſubſtantiam cerebri comprimentibus, pungentibus, ipſumque ad Gangrænam diſponentibus pro ſimpliciter & abſolute lethali, billich zu achten ſey. Leipzig den 14. Januar. 1686.

CASUS XXXI.

Capitis læſio lethalis, an v. à gladio vel fuſte cauſa dependeat, incertum.

P. P.

Dieſelbe belieben aus beygehenden 2. vol. Act. mit mehrern zu vernehmen/ was maſſen bey dem Churfl. S. Ober-Amtmann allhier/ C. R. und S. W. Gebrüdere von G. zu C. von dem Amt-Fiscal peinlich angeklaget worden/um daß ſie am 5. Jul. 1681. ſich unternommen/ des Richters zu N. Sohne A. G. F. dergeſtalt zuhauen/und zuſchlagen / daß er hierauff den 17. Jul. ſeinen Geiſt auffgegeben. Nun dann wieder einen angeklagten C. R. von G. (weil der andere S. W. von G. durante proceſſu um einer andern Mordthat willen bereits juſtificiret worden) der Beweiß verführet worden /und darauff die Acta in den Churfl. Schöppenſtuhl verſchicket/und geſchloſſen worden/daß einer Mediciniſchen Facultät Gutachten eingeholet werden müſſe: Als habe ſolchem Urthel zu folge meinen H. Hn. die ergangene acta hiemit zu überſenden/und zugleich ihr Gutachtẽ einholen wollen/ ob die in des Medici Bericht beſchriebene fiſſura Cranii von dem Hiebe oder Schlage erfolget/ ſolche auch von ſich ſelbſt tödtlich oder lethal ſey? Die Bemühung &c. B. den 12. Febr. 1686.

G. E. von G.

B.

Auff Requiſition haben wir A. G. F. beſichtiget/ und befunden. 1. An dem Haupte auff der lincken Seite/ 2. quer Finger über dem lincken Ohr ſchregs hinnauff nach dem Wirbel eine tieffe Wunden durch die Hirnſchale/ biß auff die duram Menigem, eines guten Fingers lang. 2. Noch einen Hieb eines Gliedes weit von dem erſten/ ſo aber nur durch die Haut gegangen/und alſo meiſtens wieder zugeheilet. 3. Als die Haut des Haupts durch einen Quer-Schnitt abgelöſet/ waren auff der Hirnſchaale unterſchiedene rothe Flecken / ſo von den Schlägen/oder Stöſſen entſtanden/zu ſehen. 4. Nach dem das Cranium mit Fleiß abgelöſet/ iſt viel Feuchtigkeit mit Blut vermenget/ heraus gelauffen. 5. War tieff in die duram Meningem eingedruckt zu befinden ein abgehauener Splitter eines Fingers lang/ und einer zuſammen gedruckten Schreibefeder

breit/ und dieſer Splitter war nicht gleich unter der Wunde/ daß man ihn von auſſen ſehen konnte/ ſondern er war in dem ſtarcken Abhauen zugleich auch unter die Hirnſchaale geſchoben/ allwo er ſich auch ſo feſte eingeſetzet/ daß er nicht mit der Hand konnte weggenommen/ ſondern mit einen Inſtrument gelöſet werden muſte. 6. War noch ein loßgehauener Splitter eines Gliedes lang/ uñ des dünneſten theils von einer Schreibfeder dick. 7. Noch ein ander Splitter eines Haſelnuß-Kerns breit und lang/ ſo aber inwendig an dem Cranio noch feſte ſaß/ und die Spitze unter ſich kehrete/ benebenſt noch 2. anderen daran noch anhangenden feſtucis. 8. Nach dem die dura mater abgelöſet worden/ funden wir über das gantze Gehirn auff der pia matre, gleich als überzogen/ viel klares Eyters/ in ſolcher Menge/ daß er mit dem Schwamme unterſchiedlich muſte abgewiſchet werden. Welcher auch 9. per piam matrem ziemlich tieff in den ſinum falcatum gedrungen/ allwo dergleichen Eyter häuffig zu finden. 10. Uber diß war das Gehirn auff ſelbiger Seite/ wo der harte Schlag geſchehen/ gar roth/ und mit Blut unterlauffen. 11. Nachdem das Cerebrum removirt, befand ſich/ daß das Cranium gantz zerſchellert/ und hinter dem Ohr anzufahen/ biß über das lincke Auge durch die groſſe Wunde/ gleich einer Spalte in einem Topffe zerſprungen. 12. Hart über dem lincken Auge zwiſchen der dura matre und cranio war dergleichen Eyter/ ſo ſich nach und nach dahin geſencket/ gleichfalls viel zu befinden.

Hierauff ſolten wir nun lethalitatem Vulneris pronunciiren: Wollen aber ſolche Peritioribus in Arte überlaſſen ꝛc. Z. den 18. Jul. 1681.

G. v. L. Med. D. und Phyſ.
A. M. Chirurgus.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe die Inquiſition Acta A. G. F. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ uñ von uns berichtet zu ſeyn begehret/ Ob ꝛc.

So berichten wir nach Durchleſung gedachter Actorum, auch Erwegung aller Umſtände/ ſo viel dieſe Frage betrifft/ hierauff/ daß dieſe Verwundung ob enormem contuſionem, fracturam & fiſſuram cranii, cum plurimis fragmentis, Cerebri ſubſtantiam comprimentibus & lædentibus: extravaſationem ſanguinis, atque hinc genitam & collectam purulentam materiam, allerdings pro abſolute lethali zu achten ſey. Ob aber dieſe fiſſura von dem Hiebe oder Schlage erfolget/ können wir ſo genau nicht determiniren/ dieweil ſo wohl dergleichen Hieb mit einem ſo breiten und ſchweren Degen/ wie Act. Vol. 1. fol. 3. 6. ſelbiger beſchrieben/ als auch der ſtarcke Schlag dieſe fiſſuram hat verurſachen können. Leipzig den 12. Febr. 1686.

CA-

CASUS XXXII.

Copia des Gicht-Seegens.

IM Namen GOttes des Vaters † und des Sohnes † und des Heil. Geiſtes † Amen. Ich beſchwere dich Geſicht und Gicht bey der Sonnen und Monden / und bey der heiligen weilichen Wandlung / und bey den heiligen fünff Wunden unſers HErrn JEſu Chriſti und bey deſſen H. Blut / das GOtt aus ſeiner H. Seiten floß / und den erſten Menſchen / den GOtt auff Erden ließ werden / oder ihn gemacht hat. † Ich beſchwere dich Geſicht und Gicht bey dem jüngſten Gericht / und bey dem Urthel / das GOtt über mich N.N. fällen wird / daß du mir nicht ſchadeſt an allem meinen Leibe / und an meinen Gliedern / Amen. † Ich beſchwere dich Geſicht und Gicht bey den H. drey Nägeln / die GOtt durch ſeine Hände und Füſſe wurden geſchlagen. † Ich beſchwere dich Geſicht und Gicht bey der H. Pein unſers HErrn JEſu Chriſti / und bey der H. Marter ſein. † Ich beſchwere dich Geſicht und Gicht bey den H. vier Menſchen / die da auff Erden ſtunden / das war GOttes Mutter Maria und JEſus Chriſtus ſamt Eliſabeth und St. Johannes des Täuffers / die Zwey ſprachen zuſammen / und geboten allen denen die ſie bathen / um alles das möglich war / denn des wurden ſie gewähret. Nun bitte ich dich / lieber HErr JEſus Chriſtus / daß du mich läſſeſt genieſſen der Liebe / die du und St. Johannes zuſammen hatteſt / und mich entbindeſt von dieſer Kranckheit / des Geſichts und Gichts durch der Banden willen / da du lieber HErr mit gefangen und gebunden wurdeſt / und genagelt an das H. hohe Creutz / da du lieber HErr dran hiengeſt / Amen. Ich beſchwere dich Geſicht und Gicht bey dem H. Creutz unſers lieben HErrn JEſu Chriſti / da er die Marter an leidt für mich N.N. und für die gantze Chriſtenheit. Amen. † Ich beſchwere dich Geſicht und Gicht bey der Göttlichen Krafft / die da iſt im Himmel und auff Erdenreich / daß du mir N.N. keinen Schaden thuſt an allem meinem Leibe / weder am Haupte / an Augen und Halß / an Armen und Händen / an Füſſen und Beinen / an Lenden und Rücken / an Lungen / an Lebern und Adern / und noch an keinen meinen Gliedern! das helffe

mir GOttes Krafft und das H. Grab/ da d. GOtt der HErr ſelbſt darinnen lageſt/ es ſey Frau oder Mann/ denen ſoll das Geſicht und Gicht nimmer beſtahn. Am † Arta Citra Crummenta. † † † JEſus Chriſtus/ unſer Mittler/ Marien Sohn/ Amen.

CASUS XXXIII.

Cauſa lethalitatis incerta propter neglectam inſpectionem.

P. P.

DEro Bedencken bin ich in folgendem Caſu benöthiget/ es iſt H. H. verwichenen Monats/ von einem Steckfluß überfallen/ welcher ihm die Sprache genommen/ und einen Geſcht zum Munde herausgetrieben / daß er endlich in 14. Stunden darauff Todes verblichen / weswegen ihm die Gerichte durch einen Bader/ als den ſogenandten Chirurgum, beſichtigen laſſen/ ob er etwa eines gewaltſamen Todes halber dieſes zeitliche Leben verliehren müſſen ? Ob nun wohl angezogener und ſich gerühmter Chirurgus dergleichen Atteſtat, ohne einige Section von ſich zu ſtellen/ ſich unterfangen/ wie lautet:

Als er dahin komen/ habe er einen Cörper eines ungefehr 70. jährigen Mannes im Sarge liegend angetroffen/ welchen er durch gnugſames Anfühlen erforſchet/ und endlich befunden/ daß deſſelben Halß/ dem äuſſerl. Anſehen nach unter dem 3. Spondylo, oder gleich von dem Genick gäntzlich herunter/ entzwey geweſen / dergeſtalt/ daß man gar füglich einen Finger darzwiſchen legen können / welches ſich alſo befunden ꝛc. ꝛc. So haben doch die Hn. Requirenten/ die daſelbſt befindlichen Gerichte/ regiſtriret: Daß (1.) an des Verſtorbenen Leib und Bruſt nicht das geringſte befunden worden: Dann (2.) das Haupt wohl durchſchauet/ und nach fleiſſiger Uberlegnug im Genicke endlich befunden/ daß man einen Finger darein legen/ und alſo vermuthlich der Verſtorbene das Genicke müſſe eingefallen haben / nach des Chirurgi Atteſtat, ſonſten aber iſt an dem Verſtorbenen weder am Haupt eine Beule/ oder ſonſt ein braun oder blauer Fleck am gantzen Leibe zu ſehen geweſt : Dannenhero bey ſolchen Umſtänden zu erwegen/ daß/ weil der Verſtorbene ein alter 70. jähriger Greiß / und nach dem er von dem Steckfluß überfallen / einen Geſcht vor dem Maule gehabt / erſtlich 14. Stunden darauff verſtorben/ und nicht die geringſte Anzeigung an ſeinem Leibe / eines gewaltſamen Todes zu ſpühren geweſt/ auch wohl möglich/ daß man in eines verſtorbenen und abgezehrten Leibe hinten im Nacken einen Finger legen könne / ungeachtet der Halß nicht entzwey : Ob ſolchem ausgeſtellten Atteſtato einiger Glaube beyzumeſſen? und nicht vielmehr zu atteſtiren / daß nach der Relation man nicht eigentlich ſagen könne/ daß der Verſtorbene das Genicke eingefallen / ſondern derſelbe ſonſt an einem Schlag- oder Steck-Fluß müſſe verſtorben ſeyn? Welches nebenſt der Gebühr ꝛc. L. den 20. Martii 1686.

H. K. Nachbar zu P.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns ihr ein Atteſtatum, des Baders oder Chirurgi, H. H. geſchwinden Todesfall betreffend / zugeſchicket / und über nachgeſetzte Frage unſer Bedencken gebethen : Ob ꝛc. ꝛc. So geben wir euch nach reifflicher Erwegung aller in der Relation befindlichen Umſtände hinwieder zur Antwort / daß / weil 1. dergleichen plötzlicher Todesfall ſo wohl à cauſa externa, als interna, vel etiam utraque zugleich mit den angeführten Symptomatis entſtehen kan / in dieſem Subjecto aber 2. keine Section (wie es ſich gebühret) circa Nucham vorgenommen / noch die interiora perluſtiret worden / wir / ſo geſtalten Sachen nach / hierinnen nichts categoricè determiniren können. Leipzig den 29. Martii 1686.

CASUS XXXIV.

Partus 173. *dierum non legitimus.*

P. P.

DEn 3. Nov. 1685. haben M. St. und deſſen Weib E. 2. junge Eheleute / von geſunder Leibes-Conſtitution, und ſtarcker Natur / Hochzeit gehalten / darauff dieſe den 28. April. 1686. in der 25. Woche / und alſo in 173. Tagen nach der Hochzeit ein Söhnlein zur Welt gebohren / welches aber von Zeit der Geburt biß an ſein Ende wenig gute Stunden gehabt / und nur 11. Tage gelebet. Weil nun beyde Perſonen in Verdacht frühzeitigen Beyſchlaffs wollen gezogen werden / als wird gefraget : Ob daher / weil der fœtus in der 25. Woche / oder in 173. Tagen nach der Hochzeit lebendig zur Welt gekommen / und ſeine vollkommene Geſtalt gehabt / könne geſchloſſen werden / daß beyde Eheleute vor der Hochzeit ſich zuſammen gefunden ? Solches ꝛc. W. den 13. Maji 1686.

G. L. Sch.

Concluſ.

AFfirmatur quæſtio, quod ſit præcox & ab anticipatione nuptiarum dependeat: nec favor matrimonii apud nos quicquam valet. Introduxerunt hunc anteceſſores noſtri, ſed injuria veritatis: imò injuriâ naturæ.

CASUS XXXV.

Ex funiculo umbilicali flaccido ac liveſcente fœtum mortuum eſſe enixum concluditur.

P. P.

Dieſelbe wollen beykommende Inquiſition-Acta fleiſſig durchleſen / und über 2. nachgeſetzte Fragen dero hochvernünfftiges Gutachten mir umb die Gebühr ertheilen.

A.

Demnach wegen N. T. todt gefundenen Kindes / ein ausführliches Atteſtat, und was es zuförderſt mit der Nabel-Schnur vor eine eigentliche Beſchaffenheit gehabt / zu berichten verlanget wird: als vermelden wir / daß die völlige Vollkommenheit an dem gedachten Kinde zu ſpühren geweſt / und etliche Stunden vor unſerer Beſichtigung gantz ſauber und rein abgewaſchen worden / dahero nicht das geringſte weder vom Blut an der Nabel-Schnur und Leibe / auch einige Verwundung / auſſer einer Laſche eines Gliedes lang / und eines halben Gliedes breit / an der rechten Seite vermercket / haben zu mehrer Verſicherung auch die Haut in regione Sterni und in ſyncipite geöffnet / das Haupt darneben wohl betrachtet / und alſo keine von ihr zugefügte læſion oder Eindrückung des Hirnſchädels / der Bruſt / oder bey Oeffnung gedachter Glieder etwas von geronnenem Geblüte wahrnehmen können: ſo iſt auch kein Merckmahl eines todt-gebohrnen Kindes / als Spuma circa os, tumor œdematoſus, maculæ lividæ (welche indicia fœtus in utero ſcil. ſuffocati zwar nicht allemahl zugegen / vid. D. Amman. Med. Critic, p. 455. edit. 2.) zu vernehmen geweſen. Die eigentliche Beſchaffenheit der Nabel-Schnur betreffend / iſt ſolche zwar recht gelöſet / nemlich einer Spannen lang vom Nabel an / und nicht / wie wohl ehemahl geſchehen / allzu kurtz abgeſchnitten / und alſo ſchwerlich zu verwahren / dieſe aber iſt gantz nicht verbunden gefunden worden. Was nun dieſe vaſa umbilicalia non deligata, oder nicht-Verbindung derſelben / auch ſo man in denen Actis befindliche Antecedentia, und das mit Blut beſudelte Tuch / worinn das Kind eingewickelt geweſen / überleget / nach ſich ziehe / oder verurſachet / wir billich einer Hochlöbl. Med. Facultät zu decidiren überlaſſen / welches wir der Warheit zu Steuer ꝛc. N. den 14. Maji 1686.

J. P. W. Med. Pr.
J. H. G. Chir.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns Ihr die Inquiſition-Acta, N. T. todtgefundenes Kind betreffend / zugeſchicket / und über 2. nachgeſetzte Fragen / 1. Was es für eine Beſchaffenheit mit der Nabelſchnur gehabt? 2. Und ob daraus zuvermuthen / daß das Kind lebendig auff die Welt gekommen? Unſer Gutachten verlanget: So geben wir euch nach fleiſſiger Durchleſung der Acten, und Collegialiſchen Erwegung aller Umbſtände zur Antwort / daß 1. Weil des Medici und Chirurgi Bericht nach / die Nabelſchnur gar nicht verbunden worden / dem Kinde / (wenn es lebendig auff die Welt gekommen) das Geblüt ſammt denen Spiritibus vitalibus dadurch entgangen / und es alſo nothwendig ſterben müſſen. 2. Hat aber die Nabelſchnur nicht / wie ſonſt / ſo ſchön weiß ausgeſehen / ſondern gelb und lappicht / ſo iſt zu vermuthen / daß es todt von ihr gekommen ſey / wiewohl dergleichen Beſchaffenheit der Nabelſchnur auch à non facta deligatione, und fürnemlich ab aere externo, in dem ſie von 12. Uhr Mitternacht biß 2. Uhr Morgens im kalten gelegen / ihren Urſprung kan genommen haben. Leipz. den 20. Maji 1686.

CASUS XXXVI.

Capitis contuſio lethalis.

P. P.

DEnenſelben gebe aus beykommenden Acten zuvernehmen / welchergeſtalt am nechſtverwichenen 21. Martii auff dem K. Berge vor H. von 7. Acker-Knechten ein Nacht-Tumult entſtanden / und weil unter andern verübten Exceſſen ein hieſiger Unterthan / Namens H. H. auff den Tod beſchädiget worden / der auch folgendes Tages gegen Mittag umb 10. Uhr verſchieden / welcher That wegen ich Ammts halber inquiriren müſſen / und demnach den Entleibten ſo fort des andern Tages hernach / nicht allein gebührend ſeciren / und durch einen Medicum und 2. Wund-Aertzte beſichtigen / ſondern auch dieſe 3. ihre verrichtete Section und Beſichtigung fol. 36. 37. 96. mit dem gewöhnlichen Eyd beſchwören laſſen / da ſich denn befunden / wie fol. 29. 30.

CASUS XXXV.

Ex funiculo umbilicali flaccido ac liveſcente fœtum mortuum eſſe enixum concluditur.

P. P.

Dieſelbe wollen beykommende Inquiſition-Acta fleiſſig durchleſen / und über 2. nachgeſetzte Fragen dero hochvernünfftiges Gutachten mir umb die Gebühr ertheilen.

A.

Demnach wegen R. T. todt gefundenen Kindes / ein ausführliches Atteſtat, und was es zuförderſt mit der Nabel-Schnur vor eine eigentliche Beſchaffenheit gehabt / zu berichten verlanget wird: als vermelden wir / daß die völlige Vollkommenheit an dem gedachten Kinde zu ſpühren geweſt / und etliche Stunden vor unſerer Beſichtigung gantz ſauber und rein abgewaſchen worden / dahero nicht das geringſte weder vom Blut an der Nabel-Schnur und Leibe / auch einige Verwundung / auſſer einer Laſche eines Gliedes lang / und eines halben Gliedes breit / an der rechten Seite vermercket / haben zu mehrer Verſicherung auch die Haut in regione Sterni und in ſyncipite geöffnet / das Haupt darneben wohl betrachtet / und alſo keine von ihr zugefügte læſion oder Eindrückung des Hirnſchädels / der Bruſt / oder bey Oeffnung gedachter Glieder etwas von geronnenem Geblüte wahrnehmen können: ſo iſt auch kein Merckmahl eines todt-gebohrnen Kindes / als Spuma circa os, tumor œdematoſus, maculæ lividæ (welche indicia fœtus in utero ſcil. ſuffocati zwar nicht allemahl zugegen / vid. D. Amman. Med. Critic, p. 455. edit. 2.) zu vernehmen geweſen. Die eigentliche Beſchaffenheit der Nabel-Schnur betreffend / iſt ſolche zwar recht gelöſet / nemlich einer Spannen lang vom Nabel an / und nicht / wie wohl ehemahl geſchehen / allzu kurtz abgeſchnitten / und alſo ſchwerlich zu verwahren / dieſe aber iſt gantz nicht verbunden gefunden worden. Was nun dieſe vaſa umbilicalia non deligata, oder nicht-Verbindung derſelben / auch ſo man in denen Actis befindliche Antecedentia, und das mit Blut beſudelte Tuch / worinn das Kind eingewickelt geweſen / überleget / nach ſich ziehe / oder verurſachet / wir billich einer Hochlöbl. Med. Facultät zu decidiren überlaſſen / welches wir der Warheit zu Steuer ꝛc. R. den 14. Maji 1686.

J. P. W. Med. Pr.
J. H. G. Chir.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns Ihr die Inquiſition-Acta, R. T. todtgefundenes Kind betreffend / zugeſchicket / und über 2. nachgeſetzte Fragen / 1. Was es für eine Beſchaffenheit mit der Nabelſchnur gehabt? 2. Und ob daraus zuvermuthen / daß das Kind lebendig auff die Welt gekommen? Unſer Gutachten verlanget: So geben wir euch nach fleiſſiger Durchleſung der Acten, und Collegialiſchen Erwegung aller Umbſtände zur Antwort / daß 1. Weil des Medici und Chirurgi Bericht nach / die Nabelſchnur gar nicht verbunden worden / dem Kinde / (wenn es lebendig auff die Welt gekommen) das Geblüt ſammt denen Spiritibus vitalibus dadurch entgangen / und es alſo nothwendig ſterben müſſen. 2. Hat aber die Nabelſchnur nicht / wie ſonſt / ſo ſchön weiß ausgeſehen / ſondern gelb und lappicht / ſo iſt zu vermuthen / daß es todt von ihr gekommen ſey / wiewohl dergleichen Beſchaffenheit der Nabelſchnur auch à non facta deligatione, und fürnemlich ab aere externo, in dem ſie von 12. Uhr Mitternacht biß 2. Uhr Morgens im kalten gelegen / ihren Urſprung kan genommen haben. Leipz. den 20. Maji 1686.

CASUS XXXVI.

Capitis contuſio lethalis.

P. P.

DEnenſelben gebe aus beykommenden Acten zuvernehmen / welchergeſtalt am nechſtverwichenen 21. Martii auff dem K. Berge vor H. von 7. Acker-Knechten ein Nacht-Tumult entſtanden / und weil unter andern verübten Exceſſen ein hieſiger Unterthan / Namens H. H. auff den Tod beſchädiget worden / der auch folgendes Tages gegen Mittag umb 10. Uhr verſchieden / welcher That wegen ich Ammts halber inquiriren müſſen / und demnach den Entleibten ſo fort des andern Tages hernach / nicht allein gebührend ſeciren / und durch einen Medicum und 2. Wund-Aertzte beſichtigen / ſondern auch dieſe 3. ihre verrichtete Section und Beſichtigung fol. 36. 37. 96. mit dem gewöhnlichen Eyd beſchwören laſſen / da ſich denn befunden / wie fol. 29. 30.

zu ſehen/daß der Entleibte eine Wunde auff dem Kopff gehabt / welche der Medicus und Chirurgi fol. 37. ad artic. 4. & fol. 96. ad hunc actum, vor lethal gehalten / maſſen ſie auch ihr Judicium conjunctim darüber ad acta gegeben / wie fol. 96. zu ſehen / deme fol. 98. ein anderer Medicus beygeſtimmet / (L. L. L. atteſtatum gilt nichts / denn es nur relativum, & ex auditu, quia non interfuit Sectioni) als nun in der Summariſchen Erkundigung à fol. 38. fac. 6. - 54. dieſer That halber ſich ſonderlich wider A. M. einige indicia, als daß er nach geendigter Schlägerey im fortgehen einen Arms dicken zackichten Prügel fol. 39. fallen laſſen / und in loco internecionis ein abgeſprungenes Stücke / welches zu jenem gehöret / fol. 53. fac. 6. ſich gefunden / wie auch einige in der Action mitgeweſene / ihn damit fol. 40. b. & fol. 47. ſchlagen ſehen / ſich herfür gethan / dieſer aber anfangs nichts rechts geſtehen wollen / biß er endlich bey continuation der Inquiſition fol. 102. freywillig geſtanden / daß wie er vom Waſſer mit dem Prügel herauff an den Troup kommen / er darein geſchlagen / und einen getroffen / der vom Schlage über den Hauffen gefallen: Welches freywillige Geſtändniß er nicht allein den folgenden Tag fol. 108. articuls weiſe wiederholet / ſondern auch die beyden Stücke des Prügels / ſo anhero ins Ambt gebracht worden / recognoſciret / und über die That in ſeiner Antwort auff jeden articul fol. 108. 109. groſſe Reue von ſich ſpühren laſſen. Worauff ich die acta zu Rechtlicher Erkäntniß nach dem Schöppen-Stuhl zu Leipzig verſchicket / da denn fol. 134. erkannt worden / daß A. M. die Defenſion zuzulaſſen / und vor allen Dingen über des Medici und Chirurgi Bericht einer Mediciniſchen Facultät Gutachten einzuholen / ob die an dem entleibten H. H. befindliche Verwundung ſchlechter dinge vor tödtlich zu achten? einzuholen. Solchem zu folge nun / bitte ich umb die Gebühr / über vorher geſetzte Frage ihr hohes Judicium mir zukommen zu laſſen. Solches ꝛc. Datum Ambt O. N. den 26. Maji 1686.

L. M.

A.

Auff Requiſition &c. haben wir den H. H. beſichtiget / und befunden / daß das Cranium 2. Finger breit über dem Cantho minore des rechten Auges / nach der Sutura coronali zu ohngefehr 2. Glieder eines Fingers lang / und eines guten Daumens breit / mit 2. durchgehenden Brüchen / ſo einwärts gebogen geweſt / nebenſt etlichen Quer-Riſſen ziemlich zerſchmettert / und unter der dura matre dextræ cerebri partis, über die Schlaff-wärts derſelben Seite / eines Strohalms dicke geronnenen Geblüt / auch bey Bewegung des cadaveris, häuffig Blut aus dem Munde und Naſe rinnend / und der gantze Leib von Blute ziemlich dicke auffgeſchwollen / geſehen worden / der Patient von dem Schlag übern Hauffen gefallen / abſque omni ſenſu da gelegen / und nicht mehr als ein Röcheln auff der Bruſt von ſich vernehmen laſſen / wobey ihn auch das Geblüte aus dem rechten Ohr gelauffen / aus welchem allen denn vehementia ictus, cum inſtrumento violento facta,

zu præſumiren / dadurch einige vaſa ſanguiflua meningum zerſprenget / alſobald hefftige convulſiones dazu geſchlagen / und vermittelſt häuffiger defluxionum ſanguinis ad pectus & reliquas corporis cavitates die endliche ſuffocatio cauſiret worden ſeyn / worauff der Kopff / nachdem das Gehirn wieder hinein gethan / zugenähet / und die Section geendiget.

C. S. Med. Practic.
N. N. Chirurgus.

B.

LAurent. L. atteſtiret de lethalitate hujus vulneris ex auditu, und hindert nicht / ob ſchon die cutis capitis bey dem H. gantz oder illæſa geblieben / in Betrachtung des Knechts zu S. der mit dem Peitſchen-Stock (vid. Caſum in Ann. 1684.) auff das Haupt geſchlagen worden / da die Haut und das Cerebrum noch gantz / à repercurſione aber die pia mater zerborſten / da denn das Cerebrum mit Blut belauffen / und der Geſchlagene alſofort todt geblieben ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe die Inquiſition-Acta, H. H. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und über nachgeſetzte Frage unſer Judicium gebeten / nemlich: Ob ꝛc. ꝛc. So geben wir demſelben nach gnugſamer Durchleſung der Acten / und genauer Erwägung aller dabey ſich befindlichen Umbſtände / zur Antwort / daß dieſe an H. H. befundene Verwundung allerdings abſolutè lethal ſey / in Betrachtung (1) weil durch den grauſamen Schlag mit ſo einem dicken und ſtarcken Prügel zwey fracturæ Cranii cum ſubſidentia ejusdem, & fiſſuris transverſis entſtanden / wodurch (2) die vaſa ſanguiflua Meningum zerſprungen / cum inſigni hæmorrhagia, ſo gar / daß (3) durch des Baders Ausſage fol. 96. an dem Cranio weder dura noch pia mater von dem Geblüte zu erkennen geweſt / auch (4) das Gehirn in einer Blutwäſſerigen Feuchtigkeit geſchwommen / dahero (5) der Beſchädigte von dem Schlage übern Hauffen gefallen / ſine omni ſenſu liegen blieben / und den andern Tag darauff citra ullum artis Medicæ ac Chirurgicæ præſidium nothwendig ſterben müſſen. Leipzig den 29. Maji 1686.

CASUS XXXVII.

An inſpectione ventris ſola partus retrò poſſit determinari.

P. P.

DEnenſelben überſenden wir hiemit Inquiſition-Acta contra S. M. M. als welche ſich eines zur Welt gebohrnen / alſobald aber wieder umbgebrachten / und ins Waſſer geworffenen / unehelichen Kindes / ſelbſt ſchuldig angegeben / und belieben ſelbige großgünſtig daraus zu erſehen / welcher geſtalt Anfangs fol. 33. daß vor allen Dingen die Inquiſitin einem verſtändigen Medico, zu Erkundigung ihres Temperaments und Zuſtandes / zu untergeben / nachmals auch fol. 46. daß ſie durch einen verſtändigen Medicum und Chirurgum in Beyſeyn der in Actis benannten Wehemutter zu beſichtigen / und über deren ausführlichen Bericht / und beſagter Wehemutter Ausſage einer Mediciniſchen Facultät Gutachten einzuholen / von dem Löbl. Schöppenſtuhl zu Leipzig erkannt worden. Nachdem nun ſolches alles gebührend verrichtet / und von unſerm Stadt-Phyſico Herrn Lic. J. A. H. der Bericht fol. 41. wie auch deſſen und des Chirurgi anderweitiger Bericht fol. 49. ad Acta übergeben worden; als erſuchen unſere Hochgeehrte Herren wir nach Anleitung beyder Urthel / Sie wollen gegenwärtigen Caſum Collegialiter überlegen / und dero Gutachten uns darüber verſchloſſen umb die Gebühr zukommen laſſen ꝛc. Dat. den 2. Jun. 1686.

Stadt-Gerichte zu M.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe die Inquiſition Acta, S. M. M. ſelbſt angegebenen Kinder-Mord betreffend / zugeſchicket / und über die von 4. Kinder-Müttern / dem Stadt-Phyſico, und Amts-Barbierer / gethane Beſichtigungen / dißfalls verfertigte Ausſage / und erſtatteten Bericht / unſer Gutachten gebeten / nemlich: Ob aus denen hierbey und von ihnen angemerckten Umbſtänden gewiß zu ſchlieſſen ſey / daß gedachte Inquiſitin vormals ſchwanger / und eines vollkommenen Kindes geneſen ſey? So geben nach Collegialiſcher Uberlegung der Acten wir denenſelben zu verlangter Antwort: Daß (1) wir nicht abſehen können / wie 5. 6. 7. Monat nach der Geburt / (als welche bey gegenwärtiger Perſon im Octobr. geſchehen ſeyn ſoll / ſelbige aber allererſt den 18. Martii, 24. April. und

und 28. Maji folgenden Jahres hernach beſichtiget worden) in und bey allen Subjectis primiparis, gnugſame Zeichen/ und certa indicia einer ſo lang vorher gegangenen Geburt gefunden und angemercket werden mögen; maſſen abdominis aliqualis mollities & flacciditas, deſſen Falten oder plicaturæ auſſer dem/und von andern Urſachen/aliqualis latitudo orificii vaginæ, auch vom coitu frequentiori öffters herkommen. Hingegen zuweilen bey primiparis ſo lange Zeit nach der Geburt eine ſolche Diſpoſitio corporis, partiumque conſtitutio gefunden wird/woraus man/als ob ſie noch nie gebohren/wol ſchlieſſen ſolte. (2) Nebenſt dieſem aber / und wenn es ſich ſo verhielte/wie die beyden Wehemütter / nemlich Mutter L. und Mutter M. atteſtiren / daß vagina uteri ſo weit / und nahe gegen den Maſtdarm auffgeriſſen/auch/wie Mutter M. hinzu thut/ mammæ molliores & flaccidiores und ſynchondroſis oſſium pubis, (oder/ wie ſie ex opinione vulgari redet / das auff- und von einander geweſene Schloß-Bein / oder Geburts-Knochen) wieder mit Knorpel bewachſen befunden worden / lieſſe ſichs zwar gar vermuthlich ſchlieſſen / daß dieſe M. ein Kind getragen/und zur Welt gebracht hätte: alldieweil aber hingegen die 2. andern Kindermütter gedachte latitudinem vaginæ, und flacciditatem mammarum per avtopſiam beſtändig verneinen/ und nebenſt Mutter L. des Knorpels am Schloßbein nicht gedencken: der Medicus und Chirurgus auch (welche dieſe Differentz der Wehemütter hätten billig entſcheiden ſollen) in ihrem Berichte etwas obſcur und zweiffelhafft ſcheinen: als vermögen wir / ob S. M. M. vormals ſchwanger geweſt / und gebohren / nicht gewiß und beſtändig determiniren. Leipzig den 6. Jun. 1686.

CASUS XXXIIX.

An inſpectio cadaveris neglectâ thoracis & abdominis apertione ſit legalis.

P. P.

Dieſelbe belieben aus beykommenden Actis großg. zu erſehen / welcher geſtalt F. H. Unterthan hieſelbſt von 3. innen benamten Inquiſiten unterſchiedene mahl geſchlagen / und wie die abgehörten Zeugen eydlich deponiret/

ret/auff empfangene Schläge ſofort des Todes verblichen / worauff auff vorhergehende ordentliche Requiſition von dem Phyſico die Wunde beſichtiget &c. Wie nun nachgehend die Inquiſiten mit ihrer Defenſion gehöret / iſt des Phyſici Bericht angefochten worden/daher o an ſie gelanget/ die fol. 108. befindliche 3. Fragen/ 1. Ob nemlich die Inſpectio rebus ſic ſtantibus, denen Legibus Medicis gemäß ſey/oder nicht? 2. Ob nicht deducirten Umſtänden nach/Bruſt und Hertz/auch Leib/ denen legibus artis gemäß geöffnet/und alles genau/ ſo wohl am Haupt / als im gantzen Leibe/unterſuchet werdẽ ſollen? 3. Ob ſolcher Geſtalt eine lethalitas ex conjecturis in hac re ardua zu ſchlieſſen/und denen incuſirten ichtwas/daß pia mater von der Tiſcher-Säge lædiret/beyzumeſſen? Ihr hochvernünfftiges Judicium, um die Gebühr mir zu communiciren. H. den 15. Jun. 1686.

E. C. B. J. U. L.

A.

Auff ordentl. Requiſition haben wir unten benennte den Entleibten F. H. beſichtiget/und befunden: Als mitten auff dem Kopffe ſind 3. geringe Wunden / die das Cranium nicht lædiret/ geweſen / an beyden Seiten aber des Haupts ſo wohl über dem rechten als lincken Ohr/doch mehr am lincken gegen das os occipitis, iſt alles blau/und mit Blut unterlauffen geweſen. Nachdem aber der Kopff eröffnet/hat man äuſſerlich / ſo wohl unter dem Pericranio etwas geronnen Geblüt/ innerl. aber unter dem Cranio viel Geblüte/ſo ſich ſtarck hervor gedrungen/und heraus gelauffen / befunden / inter duram & piam matrem (welche letzte von den harten Schlägen etwas zerſprungen/darauff auch die ventriculi cerebri mit Geblüt angefüllet geweſen) auch eine ziemliche copia ſanguinis ſich gezeiget. Weil denn auff ſolche hefftige contuſion an beyden Seiten des Haupts eine ruptura vaſorum erfolget / dadurch die ſpiritus animales unterdrucket / nothwendig alſofort der Tod erfolgen müſſen/wie er denn auff die bekommene ſtarcke Schläge ſtracks niedergefallen und todt geblieben: Als halten wir es pro abſolute lethal &c. H. den 7. December. 1685.

J. F. B. D. Phyſ. Q.
L. C. O. Chirurg.

RESPONSUM.

1. Inſpectio eſt legalis.

2. Apertio Thoracis & abdominis non fuit neceſſaria, quoniam læſio capitis in ſe eſt lethalis.

3. Lethalitas hæc, non ex conjecturis, ſed ex avtopſia judicanda, & depromta ſerra ſcriniarii hic aliquod damnum inferre potuit, ſed contuſio cum tam grandi palo vel baculo, tantam læſionem induxit, quod eventus teſtatur, quia vulneratus, ſtatim ab accepta plaga fuit mortuus &c.

CASUS XXXIX.

An carnifici liceat Chirurgiam exercere.

P. P.

DEnenſelben können wir geſamte Chirurgi zu O. nicht bergen/daß der hieſige Caviller C. H. bißhero öffentlich unterfangen / in unſere Profeſſion der Chirurgie, mit ſehr groſſen Schaden der Patienten zu ſtören / denn er ſich nicht allein unterfänget zu curiren/ Verrenckungen und Buckel/ſondern auch Arm- und Bein-Brüche/friſche Wunden ſumma ſummarum alle Curen/ welche in allen wohlbeſtellten Republiq. den Barbierern eintzig und allein zukommen/inn- und auſſer der Stadt/ curiret er / dabey vorſchützende eine liederliche poſſeſs, weil in der 3. jährigen Contagion, und hernach / wir ihn deßwegen / geſtalten er es damahl ſehr heimlich gethan/ nicht recht faſſen können: Nachdem aber dadurch bey dieſer elenden Zeit uns unſer Bißlein Brod vollends von dem Munde weggenommen wird/ auch dadurch mancher Patient verwahrloſet worden / maſſen vor 2. Jahren eines Spielmanns Weib an einem Armbruch alſo verwahrloſet worden / daß der kalte Brand dazu geſchlagen/ und elendiglich ihr Leben eingebüſſet; als gelanget an unſere Hochgeehrte Herren unſer dienſtlich Suchen und Bitten / auff nachgeſetzte Frage ihr hochverſtändiges Judicium gegen die Gebühr uns zu eröffnen: An cavillatori hoc liceat? & annon ſub certa pœna ipſi hoc à Magiſtratu interdicendum? O. den 11. Octobr. 1686.

Chirurgi ſinguli.

Reſponſum fuit Negativè.

CASUS XL.

Vulnus brachii num lethale?

P. P.

DEnenſelben können wir nicht verhalten/ welcher Geſtalt/ und nach dem ein hieſiger Studioſus, namens J. C. von B. am 3. Sept. jüngſthin in einem Duell in rechten Arm verwundet worden / und am 9. Novemb. darauff verſtorben/ wir deſſen Körper gewöhnlicher Maſſe ſeciren und beſichten laſſen. Wenn aber der bey ſolcher Section und Beſichtigung gebrauchte Medicus, Herr D. J. B. PP. und Chirurgus F. E. fol. 41. ihr Judicium ſuper lethalitate vulneris zu ertheilen Bedencken getragen / ſondern ſolches zu E. Löbl. Mediciniſchen Facultät Gutachten geſtellet. Als überſenden wir denen Herren die dißfalls gehaltene Regiſtraturen/ und ſonſt ergangene Acta, mit Frl. Bitte/ uns ihr Judicium

 ſuper

ſuper lethalitate vulneris, um die Gebühr zukommen laſſen. Solches ꝛc. Leipzig den 23. Nov. 1686.

Rector, Magiſtri und Dd. der Univerſ. hieſelbſt.

RESPONSUM.

NOn fuit abſolute lethale ob termini latitudinem, ſiquidem per 9. Septimanas decubuit, an arteria debuit incidi? & cui bono? Vid. Caſum ſimilem d. anno 1675. Novembr. Monich. obſ. in Cultr. anat. p. 203. 216-222.

CASUS XLI.

Conſilium Hydropicæ datum.

NAchdem wir zu End unterſchriebene der Frl. Patientin Kranckheit umſtändlich wohl erwogen/ ſo haben wir befunden/ daß ſie bey jetzigem Zuſtande mit der Hydrope Aſcite behafftet ſey/ dahero quoad (1.) weil die Medicamenta bißhero methodice adhibiret worden/ kaum etwas mehrers vorgenommen werden kan. (2.) Die jüngſt überſchickte Eſſentia ſoll keinen andern effect haben/ als das Geblüte zu reinigen/ vel per diareſin, vel diaphoreſin, und die obſtructiones zu benehmen. Wolte man aber (3.) partim pro corroborandis viſceribus, partim ad promovendam diæreſin, & denique pro ſanguinis viſciditate corrigenda, ℞am ♀ cum liquore 🜿 foliatæ ♀ri vermiſchet/ ⊖ eſſentiale vin Zvvölfferi, ℞am ♁nii ♀atam, ℞am Balſami Peruviani, und auch noch (dafern wegen vorhin adhibirter Martialium dergleichen ferner zu gebrauchen man Bedencken trüge) Martem ſolubilem VVilliſii tentiren. ℞ Corall. antiſcorb. c. ſp. CC. ſo wird derer adhibendi rationem die prudenz des gegenwärtigen Herrn Medici wohl zu diſponiren wiſſen. Leipzig den 13. 23. Nov. 1686.

CASUS XLII.

De Soſtri æquitate.

QUærit D. M. Phyſicus Sch. de Soſtri æquitate, curavit Tympaniticum per 38. hebdomadas, & quidem opulentum, an 4. Vallenſes per Septimanam debeat poſtulare? Rc. tres Vallenſes ipſi fuerunt attributi per Septimanam.

CASUS XLIII.

Vulnus Cerebri lethale.

N. G. Prætor zu F. fraget/ ob dieſes beſchriebene vulnus ſub A. lethal ſey? den 7. Decemb. 1686.

A.

Auff Hochf. Regierung zur M. gnädigſten Befehl haben wir zu End unterſchriebene H. H. B. nach dem er heute in der Nacht (den 12. Tag. ab accepto vulnere) verſtorben/ beſichtiget/ und äuſerlich an der lincken Seite deß Vorderhaupts/ eine Wunde/ ſo durch die Hirnſchaale gegangen/ ohngefehr 4. oder 5. Zoll lang/ befunden/ wodurch man das Gehirne/von denen Meningibus entblöſſet/ 2. Finger breit ſehen können. Als man nun zu Abnehmung deß Cranii, die Haut des Kopffes durch einen Creutz-Schnitt eröffnet/ fand man oben bey dem Wirbel einer kleinen Fenſter-Scheibe groß mit Blut unterlauffen/ auch war von dem Hieb ein groß Stücke von der Hirnſchaale ledig. Nach Abnehmung des Cranii ſahe man/ daß die Wunde eines guten Zolls tieff in die Subſtantiam Cerebri, und biß ad medullam reichet/ und vorn um den Siniſtrum ventriculum rings herum kleine puncta Sanguinea, wie Stecknadel-Knöpffgen/ die membrana Cerebri auff der lincken Seite waren trefflich entzündet/ & quaſi ſphacelatæ, zwiſchen denſelben/ nemlich intra duram & piam matrem zeigete ſich eine groſſe quantität garſtigen und ſtinckenden Eyters/ auch war damit das cerebellum häuffig angefüllet.

Weil dann dieſe Verwundung/ mit ſonderlicher Gewalt/ und gleichſam mit einer contuſion geſchehen ſeyn muß/ maſſen ſich ein groß Stücke von der Hirnſchalen dadurch/ und zwar in unterſchiedenen Splittern oder Schieffern/ abgelediget (dedolatio) auch zwey Stück von dem Degen in den Hieb abgeſprungen/ ſo gar/ daß die Subſtantia cerebri mit Berührung deſſen medullæ, als pars nobiliſſima, nicht allein verletzet/ ſondern auch dieſe Materie, ſo ſich aus den eröffneten vaſis, zwiſchen die Häutgen geſammlet/ und biß in das Cerebellum geſetzet/ auch durch dero Fäulung/ das Gehirn und deſſen partes entzündet/ nicht auszuführen geweſt/ ſo ſcheinet zwar diß vulnus ſimpliciter & abſolute lethale, in Betrachtung aber/ daß der Patient/ des Land-Barbierers/ und anderer bey ihm geweſenen Perſonen Außſage nach/ keine ſonderliche Zufälle geſpühret/ ſondern bey Anfang des 9. Tages erſt/ da er einen kalten Trunck Bier gethan/ etlichemahl convulſiones, und endlich paralyſin lateris dextri bekommen/ und alſo den 12. Tag nach der Verwundung erlebet/ auch man noch zur Zeit unſers Ortes nicht wiſſen können/ woher das unterlauffene Blut über der Hirnſchale gekommen; ſo wollen wir unſer Judicium ſuper lethalitate vor dißmahl ſuſpendiren ꝛc. M. den 17. Novembr. 1686.

G. C. R. D.
C. C. F.
S. S. Chirurg.

RESPONSUM.

Fuit lethale per ſe, ob multiplicitatem læſionum.

CASUS XLIV.

Fonticulus num debito in loco excitatus?

P. P.

Auff Requiſition der Löbl. Stadt-Gerichte allhier/ haben wir zu End Genandte heute dato, G. S. einen Knaben von 15. Jahren beſichtiget / und befunden: (1.) Daß ihm an dem lincken Arm vor 14. Tagen ein Fontanell geſetzet worden/ welches aber der Wund-Artzt zwey quer Finger höher / über dem Interſtitio Muſculorum bicipitis & deltoidis interno, geſchnitten hat/ und zwar ſo tieff/ daß man die Stengel-Erbſe im Loche nicht ſehen können / dahero das perioſteum oſſis humeri, durch das Eindrucken der Erbſe ſehr beleidiget / und der gantze Arm inflammiret worden. (2.) In cubito vel olecrano ejusdem brachii, eine Eſcharam oder Grind. (3.) Eine gäntzliche ſeparation epidemidis vel cuticulæ, ab arculatione oſſis humeri, uſque ad cubitum; Und (4.) annoch eine Inflammation circa carpum, & dorſum manus ſiniſtræ, welches alles zu Steuer der Warheit von uns eigenhändig unterſchrieben worden. Leipzig den 21. Decembr. 1686.

RESPONSUM.

Die 27. Decembr. quæſivit Prætor & Aſſeſſores hujus Civitatis, an ex malefacta fontanella hæc ſymptomata oriri potuerint? Diximus, quod ſic: & debet ante omnia D. P. & C. tanquam Ordinarii, hæc atteſtari, prout ipſi viderunt inflammationem brachii cum principio Gangrænæ. d. 29. Decembr. 1686.

CASUS XLV.

Soſtri æquitas.

J. S. D. & Phyſicus C. prætendit Soſtrum 50. Rthlr. ab hæredibus J. J. cui à conſiliis fuit ab Anno 1683-1686.

Reſponſum: æquum eſt.

CASUS XLVI.

Vulnus cerebri ſecuri inflictum num lethale?

O. Extract. fol. 3.

Befunden eine Wunde/ ſo mit der Axt geſchehen/ mitten auff dem Kopffe zimlicher Gröſſe/ als eine Axt breit iſt. ꝛc.

C. Auff

C.

Auff Requiſition des Hochfürſtl. Amtes allhier/ iſt am verwichenen H. Trinit. Feſt/ war der 30. Maji, anni currentis, G. P. zu W. ſeciret worden / davon nachfolgendes zu berichten / daß er nemlich oben auff der lincken Seite des Haupts eine groſſe Wunde / die in ſua peripheria externa ſecundum ſuperius vulneris labium über 3. Kampffer lang/ welche am förderſten Orte ein wenig auffwärts / aber hinten wieder krumm herunter / und alſo nicht gleich ein / ſondern ſchieff nach dem lincken Ohr zu gieng / welche nicht allein (1.) per integumenta calvariæ externa, und (2.) ipſum cranium, als von welchen nicht nur etliche Splitter/ unter denen der eine hierbey gelegete/ und mit lit. B. bezeichnete (non adfuit) faſt mitten an der obern Seite des vulneris cranii, mit ſeiner ſchärffſten Spitze gleich in cerebrum hinein / nach dem ventriculo cerebri ſiniſtro zu/ ſo tieff geſtochen/ als der gantze Splitter lang geweſen; ſondern auch ein groſſes Stück / welches hiebey mit A. bezeichnet zu ſehen/ faſt mitten auff dem oſſe ſyncipitis, (alſo/ daß von der Sutura coronali, und von der ſutura Sagittali ſquamoſa & lambdoidea, biß zu dem Bruche faſt gleiche Weite/ und ohngefehr Daumens Breite austrug) loßgebrochen / welches nach deſſen Abnehmung in gedachtem oſſe ſyncipitis ein Loch machte/ faſt in Geſtalt/ als wie ein Hertz abgezeichnet wird/ deſſen ſpitziger Theil nach dem oſſe frontis, der Breite aber nach dem oſſe occipitis zu ſtund/ und war das Loch ſo groß / daß man in die Breite 2. quer Finger/ und in die Länge 3. Finger konte durch ſtecken / auch ging hinten aus der Mitte dieſes Loches ein Riß durch das os brechmatis krumm oder flammicht hinunterwerts über ſuturam lambdoideam hin / und faſt Kampffers lang / in os occipitis hinein / ingleichen war noch ein Riß am Vörtertheil/ welcher erſt durch os bregmatis, und denn halben Kampffers lang in ſuturam coronalem unterwerts ſich erſtreckte / gegangen / ſondern auch war (3.) dura mater, welche von dem obgedachten abgebrochenen Stück oſſis ſyncipitis abgetrennet / und unten am Ende deſſelben doppelt zuſammen geſchlagen / und von ein wenig geronnenem Geblüt zuſammen geklebet geweſen. (4.) Pia mater, und (5.) cerebrum verletzet / weiles zwiſchen und unter dem abgebrochenen Stücke ſehr faul / und mit Geblüt durcheinander gejohren / und an die Wunde heraus über die Hirn-Schaale getreten/ daß/ wie weit die Verletzung oder Wunde gegangen / man zwar nicht ſehen kunte / doch aber iſt nicht allein ab externa vulneris facie, ſondern auch à cranii & duræ matris læſione ejusque convolutione, nichts anders zu ſchlieſſen / als daß der Hieb auch ſchieff hinein in cerebrum gegangen / und nicht allein corticem cerebri, ſondern auch ſubſtantiam medullarem ein wenig beſchädigt gehabt/ über diß war in cerebro oben / an obgedachtem Splitter / der in cerebro ſtacke / nechſt an / eine Wunde / welche gleich ein / und Kampffer tieff / verſus ſiniſtrum cerebri ventriculum (der noch rein und unverſehret) / ſich erſtrecket / und war auswendig Kampffers lang / aber in fundo enge / als man die labia ein wenig voneinander hielte / lieff faſt ein Löffel voll dickes Blut heraus / auch

war gleichfals eine Fäulung herunter / die auch ultra baſin vulneris eines Stroh-Halms breit tieff gieng / woher aber dieſes vulnus cerebri kommen? ſo halte ich gäntzlich dafür / daß es unmöglich im Einhauen / ſondern vermuthlich im Herausziehen der Axt / durch einen ungefähren Ruck oder Druck vom Thäter geſchehen. (6.) War unten von dem abgebrochenen Stücke Cranii, biß an das Ohr / ſo wohl in pia matre, als auch cortice cerebri, ein rechter Anfang zur Fäulung vorhanden. Von dieſer Verwundung nun ein gewiſſes Judicium zu geben / wil (weil man derſelben Eigenſchafft / wie ſie von Anfang / ante putrefactionem geweſen / nicht eigentlich wiſſen kan) etwas ſchwer fallen / unterdeſſen aber / weil 1. an der dura matre, als welche vom oſſe effracto gantz abgetrennet / und doppelt unten an der Seite gelegen / als auch aus der groſſen Fäulung des Cerebri, und Anlauffung piæ matris, abzunehmen / daß die Verwundung mit einer ſtumpffen Axt / und alſo cum aliquali contuſione geſchehen ſey. 2. Auch aus obgedachtē Urſachen gewiß zu ſchlieſſen / daß durch den tieffen Einhieb / cerebrum nicht allein quoad corticem, ſondern auch ein wenig / quoad ſubſtantiam ejus medullarem, verletzet ſey / 3. Ein Splitter in cerebro geſtecket / welcher auch biß in ſubſtantiam medullarem gegangen. 4. Neben demſelben auch noch eine Kampffer-tieffe Hirn-Wunde verhanden / welche ob ſie gleich von Anfang nicht zu tieff / ſondern erſt hernach mediante abſciſſione mögte tieffer und gröſſer worden ſeyn / ich dafür halte / daß ſie doch alsbald cerebri ſubſtantiam medullarem müſſe ziemlich berühret haben / 5. Auch tödtliche Zufälle / als Paraplegia und Epilepſia darauff erfolget / ſo achte ich dafür / daß dieſe Verwundung billig vor lethal zu halten. Welches ꝛc. M. den 26. Jun. 1686.

J. A. H. L. & Phyſ.

1. P. P. Pater defendere vult filium occiſorem, ac ſi vulneratus lapſus fuiſſet ſuper lapide acuto, hinc vulnus fuiſſe factum deterius. Probetur.

2. Miles quidam in defectu Chirurgi hat ihn erſtlich verbunden / und Kaͤſſ. ecker / Brod und Saltz auffgeleget / und damit das Blut geſtillet.

3. Uno verbo: prætendit malum regimen, defectum Chirurgi, qui poſt 24. horas ab accepto vulnere demum acceſſit.

4. Die 7. mortuus eſt G. P. & ſtatim ab ictu concidit in ♁.

W. den 20. Febr. 1687.

C. R. Autoris parens.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns Ihr einige privat-Acta G. P. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und über nachgeſetzte Frage unſer Gutachten gebethen / nemlich / ob das Vulnus, ſo euer Sohn G. P. mit der Axt zugefüget / ab initio per ſe & abſolute lethal geweſen ſey /

oder

oder ob ſolches von dem darauff erfolgten Fall herrühre? So geben wir euch nach Uberlegung aller Umbſtände hiemit zur Antw. Daß (1.) ob wohl des Medici Bericht hin und wieder ziemlich obſcur, und auff unterſchiedenen Conjecturis beſtehet; Auch (2.) der Patient bald im Anfang der Verwundung und nachgehendes nicht legaliter, & ut artis eſt / verbunden und tractiret worden; Dennoch (3.) dieſe hefftige Verletzung ſo wohl propter inſignes cranii contuſiones, & fracturas, cerebri commotiones, vaſorum ſanguiferorum dilacerationes, als auch wegen der zweyfachen Verwundung des Gehirns / welche biß in die medullarem ſubſtantiam cerebri gedrungen / billig ab initio per ſe & abſolute lethal zu achten ſey / ſintemal daraus enormis hæmorrhagia, Epilepſia, und andere tödtliche Zufälle / ja der Tod ſelbſt nothwendig erfolgen müſſen. Ob aber ſolches alles durch den Hieb mit der Axt / oder zugleich durch den angegebenen Falle verurſachet worden / kan von uns nicht erörtert werden. Leipzig den 25. Februar. 1687.

CASUS XLVII.

Cerebri vulnus lethale.

P. P.

DEnenſelben überſende hiebey die wider H. M. zu R. in puncto der an J. S. daſelbſt vorgenommenen Verwundung / und hierauff erfolgten Todesfall / ergangene Inquiſition-Acta, mit unterdienſtl. Bitte / ſie wollen mir über des Medici fol. 26. 28. befindlichen Bericht der lethalität halber Dero Gutachten in forma probante zukommen zu laſſen. Solches ꝛc. ꝛc. L. den 4. Martii 1687.

J. K.

A.

AUff Requiſition iſt am 1. Septembr. J. S. Cadaver zu R. feciret und befunden worden: Nemlich oben auff dem Haupte über dem lincken Ohr / eine Wunde Kampffers lang / welche durch das os bregmatis ejuſdem lateris, item, per matrem duram & piam, wie auch durch corticem cerebri und vorwarts nach der Sutura coronali zu / halben Nagels tieff / in cerebri ſubſtantiam medullarem geriethe. Umb die Wunde war auswendig keine Geſchwulſt. Vom oſſe bregmatis waren auff der obern Seite 2. Stücklein abgebrochen / deren eines vorwerts nach der Sutura coronali zu / Kampffers lang / und einen halben breit / welches an beyde

Ende

Ende ſpitzig zugieng / und mit der vorderſten Spitze am Cranio noch anhieng / das andere aber nach dem occipite zu / ſo faſt von gleicher Breite / doch etwas kürtzer / und ohne Spitzen / war vom Cranio gantz abgeſprungen / an der untern Seite der Wunde war von der inwendigen Lamina cranii auch ein klein Schieffergen loßgebrochen / welches in dura matre noch anhieng. Ferner ſo lag unter denē beyden an der obern Seiten abgebrochenen Beinlein / zwiſchen denen Meningibus ein wenig materie, und unter der untern Seite zwiſchen dem Cranio und dura matre, Fingers breit geronnen Geblüt. An denen Meningibus ſpühret man zwar keine inflammation, jedoch aber war zwiſchen pia matre an unterſchiedenen Orten / weißlichte materie, faſt wie neulich enthalten / welche leicht faul werden / und piam matrem gäntzlich verderben können / auch war an der einen Seite der Wunde das cerebrum etwas faul / und ſiniſter ventriculus war mit hellem Waſſer gantz angefüllet: in inferiore parte lateris dextri occipitis, war wohl ein Löffel voll wäſſeriges / mit etwas geronnenem Geblüt vermenget / enthalten / item vorn an der lincken Seite / biß vorn an criſtam Galli war das cranium mit Blut gefärbet. Dieſe Wunde nun belangend / ſo halte ich dafür / daß (1) wann man geſehen hätte / oder gewiß behaupten könnte / daß ſie von Anfang ſo tieff geweſen / als wie ſie bey der Section gefunden worden / da ſie nemlich halben Nagels tieff in ſubſtantiam cerebri gegangen / (2) daß der Patient auch die gebührende diæt gehalten / und auch innerliche Medicamenta fleiſſig gebrauchet hätte / (3) wann man auch gewiß wüſte / daß das Inſtrument, welches S. adhibiret / nicht recht ſcharff / ſondern ſtumpff / und auch wohl gar mit ſolchen Sordibus, welche dem cerebro ſchädlich / macu iret geweſen / welches erſte eine Quetſchung / das andere eine corroſion, und alſo beydes eine Fäulung oder ſphacelum cerebri, auch wohl folgends / ante nonum, aphoniam und andere tödtliche Zufälle verurſachen können / ob gleich aller Fleiß bey dem Patienten wäre angewendet worden / die Wunde billich vor lethal zu erkennen ſey. Allein / weil 1. der Patient nicht allein alle innerliche Medicamenta ausgeſchlagen / keine diæt in acht genommen / hauſſen in der kühlen ſtarcken Lufft herum gegangen / auch / wie ex actis zu ſehen / gar an ſeinem Pfluge genagelt / welches alles denen Hirn-Wunden höchſt ſchädlich / und dahero durch ſein eigen unordentlich Verhalten / verurſachen können / daß nicht allein hernach dieſe Wunde binnen 14. Tagen / ſo lange er gelegen / tieffer und ärger / ſondern auch das Gehirn faul werden / und in dem ventriculo ſiniſtro ſich ſo viel Waſſer / und zwiſchen piam matrem weiſſe und zur Fäulung inclinirende materia, und auch in occipite obgemeldtes Geblüte ſich ſetzen / und darauff mancherley tödtliche Zufälle erfolgen können; Und dahero 2. ungewiß / wie tieff die Wunde von Anfang geweſen; 3. Auch ungewiß / ob das Inſtrument ſtumpff ꝛc. wie oben referiret; So iſt ſicherer ſolche Wunde pro periculoſiſſimo als pro ſimpliciter lethali zu halten ꝛc. Welches ꝛc. M. am 23. Decembr. 1685.

J. A. H. L. & Phyſ.

B. Auff

B.

Auff Requiſition habe ich zu End geſetzter Beſichtigung / der an J. S. auff der lincken Seite nahe an der Sutura coronali geſchehenen Kopff-Wunde/den 22. Auguſt. 1685. des Nachts bey einem Hängel oder Oel-Lichte / die veram læſionem Cranii, da ich doch hin und wieder geſuchet / mit dem Inſtrument auff das bloſſe Cranium gefühlet / auch damit an die Zähne geſchlagen / dennoch nicht/ weil das Fleiſch ſolche ſchon bedecket / ſondern erſt den folgenden Tag darauff/bey hellem Tage und genauer Unterſuchung gefunden / und ſolches Cranium totaliter percuſſum wahrgenommen. Ob ich nun gerne partis læſæ circumſtantias, præſertim profunditatem ipſius zu erforſchen mir vorgenommen / ſo haben es aber die grauſame dolores, und dahero entſtehende animi deliquia nicht zulaſſen wollen/ muthmaſſe jedoch / daß weil auff zwey Tage vomitus, phantaſiæ, lipothymiæ, erfolget/ die Wunde nicht ſonder Gefahr ſeyn werde. L. den 24. Aug. 1685.

H. N. S. Med. Candidat. und Practicus daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Inquiſition-Acta, J. S. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/und unſer Gutachten der lethalität halber / über des Medici Bericht / in einem Reſponſo Medico zu eröffnen gebeten: So geben wir demſelben nach Collegialiſcher Erwägung der fol. 26. 27. 28. beſchriebenen Section und Beſichtigung zu verlangter Antwort / daß ſolche Verwundung / ungeachtet des Verwundeten übeln Verhaltens / per ſe & abſolutè lethal ſey. Es wäre aber zu wünſchen / daß man in Auffſetzung ſolcher Beſichtigungs-Berichte mit ſeinen dubiis oder opinionibus circa lethalitatem lieber an ſich halten/als zu ungegründeter Defenſion des Rei, auff ſolche Weiſe (wie abermal geſchehen) fundamentorum artis ignaris, gewünſchte Gelegenheit an die Hand geben möchte. Leipzig den 9. Martii 1687.

CASUS XLVIII.

An partus 173. *dierum legitimus.*

P. P.

Zu der nachgeſetzten Caſum habe meiner Hochgeehrten Herren Bedencken und Gutachten vonnöthen. Es hat ein junger Geſell mit ſeiner Braut den 3. Nov. 1685. Hochzeit gehalten / und als dieſe nun über 5. Monat ſchwan-

geres Leibes geweſen / iſt dero Ehemann wegen Beſchuldigung ſtraffbarn Verbrechens den 25. Martii 1686. von der Obrigkeit zur gefänglichen Hafft gebracht / und in Ketten geſchloſſen worden: worauff das junge Weib den 25. April. in der 25. Woche / am 173. Tage nach der Hochzeit ein Söhnlein zur Welt gebohren / welches aber nach eydlicher Ausſage der Wehefrauen ſub A. nicht zeitig geweſen / nach ſeiner Geburt wenig gute Stunden gehabt / und den 11. Tag wieder verſtorben. Entſtehet dahero die Frage: Ob dieſer partus immaturus, & non vitalis, pro legitimo zu halten. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. Datum W. den 19. Martii 1687. J. R. J. U. D.

A.

M. N. die Wehefrau von K. erſcheinet in Perſon / und berichtet auff befragen / in was für einem Zuſtande ſich M. S. Kind nach der Geburt befunden / folgendes: Sie hielte dafür / das Kind ſey nicht zeitig geweſt / weil 1. daſſelbe gantz weiche Nägel gehabt an Händen und Füſſen / 2. ſich im Baden verwandelt / und 3. die Mutter keine Milch gehabt / daß dahero ſie alſobald geſagt / das Kind würde nicht lebend bleiben ꝛc.

❁ ❁ ❁

QUid dum poſtea? hæc juramento confirmavit. Sed nil refert. Fuit abortus vitalis, & legitimus, ſed ob animi conſternationem, ante tempus, excluſus. Quot ſunt mulieres, quæ lacte carent, ergo illorum partus ſunt illegitimi & non vitale? Negatur: Deinde alteratio in balneo etiam contingere poteſt partui circa nonum excluſo: quid autem exinde infertur? nihil. Tandem mortuus eſt 11. die poſt partum. Quid infertur? poteſt etiam mori, qui aſſecutus partûs terminum legitimum. Ergo ob id non eſſet legitimus? N. ſunt abſurda! obj. Obſtetrix tamen hæc omnia jurato dixit. Ergo eſt verum. N. V. C. quia multas fabulas habent pro veritate, jurant etiam, ſed deceptæ, v. g. dicunt omnes: Ligamenta uteri ſub axillis annexa: quod falſum eſt ex autopſia. Aſt ſi juramento confirmaret hanc aſſertionem, eſſetne propterea hoc falſum, verum? N. nam quod falſum eſt, fieri verum nequit. Ideo hic filius non abortus à conſternatione matris, & tamen legitimus, licet præcox, licet non-vitalis, h. e. non vivax, vel multorum annorum homo &c. &c.

CASUS XLIX.

Dyſcraſia ſanguinis laborans, num recte à Medico tractatus?

P. P.

AN meine reſpective Hochgeehrteſte Herren Doctores vor dißmal zu ſchreiben / veranlaſſet mich nachgeſetzter Caſus, darüber ich Ihr hochverſtändiges Judicium zu ſalvirung meiner und anderer Herren Medicorum höchſt-nothleiden-

der Autorität auff bevorſtehenden Nothfall benöthiget bin. Es beklaget ſich H. N. im Monat Decembr. des 1686ſten Jahrs über groſſes Haupt- und Zahnwehe/ nebenſt einem groſſen Zugang zum Schwindel/ und mercklicher Schwachheit aller Glieder; weilen denn dieſer Schmertz von Tag zu Tage ärger worden/ hat ſich ein Barbierer-Geſell auff Begehren des N. unterſtanden/ den Zahnſchmertzen mit einem mir unwiſſenden Wäſſerlein zu beſtreichen/ je mehrer nun die Zähne damit beſtrichen/ deſtomehr ſind die Flüſſe irritiret worden/ dazu ſich eine unvergleichliche Salivation gefunden/ auch ſo gar/ daß die Ober-Lippe/ auch gar das interſtitium oder Knorpel an der Naſen mercklichen mit angegriffen worden; Nachdem nun der Schmertz und Schaden zugenommen/ auch der Geſell kaum in 5. Tagen zu ihm kommen/ hat er dieſen Barbierer-Geſellen abgedancket/ und an deſſen ſtatt einen Bader angenommen/ welcher allen möglichen Fleiß angewendet/ den Schaden zu heylen/ und die ſalivation zu ſtillen. Nachdem dieſer Bader biß in den 11. Tag dabey geweſen/ und vermercket/ daß eine groſſe malignität obhanden/ hat er reſolvirt/ per decocta lignorum und Schwitz-Bäder den affectum gleich der Maladie de Napel anzugreiffen/ es hätte auch dieſe zuläſſige Cur ihren Fortgang gewonnen/ wenn das dafür geforderte Artztlohn den N. nicht gereuet hätte. Den 25. Jan. ſchickt er zu mir/ erzehlet darneben alles/ wie mit ihm verfahren/ und wie daß ihn der Barbierer-Geſell und Bader/ ſeinem Vorgeben nach/ verdorben/ den ich auch obgemeldter maſſen mit einer ausgefreſſenen Lippen und hefftigem Geſtanck angetroffen/ mit Wahrnehmung/ wie daß die förderſten 2. Ober-Zähne gantz wackelnde/ der eine auch mit der Zunge hin und wieder geſtoſſen werden könen/ darbey ihn als ein Medicus getröſtet/ es könte beſſer werden/ da der N. mich inſtändig gebeten/ etwas zu verordnen/ daß deſſen Weib es ſelbſten aufflegen könte/ weil der Bader dieſen Tag noch nicht zu ihm kommen wäre; auff ſolches Bitten habe ich ihm ein Acetum ſub lit. A. verordnet/ darneben ein austrocknendes Pulver lit. B. und kurtz darauff ein heilendes Sälblein/ wie ſub lit. D. ſpecificiret zu befinden/ welche denn guten effect gethan/ daß gedachter N. vermeynet/ es würde nun alles gut werden/ darauff er mir denn unwiſſende den Bader abgedancket/ ohnangeſehen ich bey meiner erſten Anweſenheit erinnert/ daß der Bader mit dem Sälblein (ſo er Ungu. Ægyptiacum magiſtrale genennet) welches er ſelbſt vorher appliciret/ ferner fortfahren ſolte/ darbey ihm dem Bader melden/ was ich verordnet/ habe aber kurtz darauff mit Widerwillen von dem Bader erfahren müſſen/ wie er ſey abgedancket worden. Mit obgemeldten verordneten Medicamentis haben ſie eine Zeitlang fortgefahren/ dabey ſich der Schade verkleinert/ und zu mercklicher Beſſerung angelaſſen/ den ich dann und wann beſuchet/ auch des N. Weibe aus Mitleiden gezeiget/ wie ſie mit dem vermiſchten Eſſig den fermentirenden Schaden ſäubern/ hernach mit dem austrocknenden Pulver ein wenig beſtreuen/ und/ wo es nöthig/ von dem Unguento Pfläſterlein überlegen ſolte; das Schwitz-Pulver ſub lit. F. G. iſt 3. mahl gegeben worden/ wie auch die Schröpffung 2. mal geſchehen. Nach ohngefehr 3. Wochen ſendet der N.

wieder zu mir/da ich ihn denn mit einem ſehr angelauffenem Maule auffgetroffen; die Urſache war dieſe: Es hatten den Abend zuvor ſich etliche Studenten und Fleiſcher-Knechte mit einander geſchlagen/ da er dann als Wirth ſcheiden wollen/da er dann von einem Fleiſcher-Knecht einen unerhörten Schlag an das böſe Maul bekommen/ alſo/ daß es über und über mit Blut unterlauffen geweſt/auch ſind in derſelben Nacht 2. Stücklein Blut aus der Ober-Lippe gefallen/ dem ich ein Linderungs-Sälblein ſub lit. H. verordnet/darnach ſich die Geſchwulſt in etwas geſetzet/ und weilen die ſalivation noch ſich häuffiger gefunden/ auch ſo gar/ daß das Zahn-Fleiſch unten und oben rohe worden/ auch an etlichen Orten ſich Blätterlein gefunden/wo die ſaliva es berühret/ habe ich das decoctum Lignorum lit. K. verordnet/ zu Austrocknung und Reinigung des Geblütes/dieweil es aber nicht gut geſchmeckt/ hat er gedachtes decoctum in das Gerinne gegoſſen/ darneben auch ein heilendes Sälblein verordnet ſub lit. I. zugleich erinnerende/daß er einen Barbier oder Bader annehmen ſolte/da ich denn etliche vorgeſchlagen/ unter dieſen einen/ welcher 18. Jahr ein berühmter Barbier und Meiſter geweſen/er der R. hat mir die Antwort gegeben/es wolte keiner kommen/welche Barbier ich hernach ſelbſt befraget/warum ſie nicht kommen wären/haben ſie ſämtlichen geſagt/ es hätte ſie der R. niemahln verlanget noch zu ihnen geſchicket. Als ich nun dieſen Wanckelmuth und Unwarheit/ mit Hindanſetzung der offtermahligen diæt, und hefftigen Eyffer/mit Ausjagung ſeines Weibes geſehen/ auch hernach ihm ſchrifftlich zu verſtehen gegeben/ wie daß wegen meiner Unpäßlichkeit ich nicht zu ihm kommen könte/ er ſolte nochmahlen ſich durch einen Barbier verbinden laſſen/ welches er gleich/ wie vormahln negligiret/ſondern durch ſeine Nachläſſigkeit in 5. Tagen niemanden darnach ſehen laſſen/ auch über diß ihn ſein Weib die letzten 3. Tage unverbunden und ohne Wartung (weil er ſie aus dem Hauſe gejaget) liegen laſſen/ worauff der Schmertz ſo groß worden/daß ſie zu mir in der Nacht kommen/ und mich um GOttes willen gebeten/ihr einen Barbier zuzurathen/ da ich den Hn. P. zu mir bitten laſſen/ den ich in allem informiret/ was mit dem R. ich zeithero vorgenommen/ da er ſich denn gantz willfährig erzeiget/und alſo den Patienten den 28. Martii zu curiren angefangen; nachdem nun dieſer Barbier allen möglichen Fleiß angewendet/ die angelauffene Lippe zu heilen/und die harte cruſta von dem guten Fleiſche zu ſepariren/als hat ſich der Schade mercklichen verärgert/ da denn der andere förderſte Oberzahn nach etlichen Tagen heraus gefallen/auch von der Ober-Lippe Stücklein abſepariret; dieſes iſt alſo nach 3. wöchiger Cur des letzten Barbiers alſo von denen Hnn. Phyſicis und Barbierer Elteſten befunden worden/ wie nicht weniger eine caries der oberſten Zahnlade/wo die beyden Zähne heraus ſind. Dannenhero bitte/ ich Ew. Excellenz, meine reſpective Hochgeehrteſte Herren Doctores, gantz gehorſamſt/ weil periculum in mora, dieſen Caſum zu unterſuchen/ und ihr hochvernünfftiges Judicium darüber in forma probante unter der löblichen Mediciniſchen Facultät Innſiegel und ihrer ſubſcription gegen die Gebühr hochgeneigt zu ertheilen/ 1. Was eigentlich diß vor ein affectus ſey? 2. Ob ſolcher von mir Methodicè

tractiret/und die ſpecificirten Medicamenta ſchädlich geweſen ſeyn? 3. Ob die eigene Nachläſſigkeit des N./ und das im Geblüt geſteckte Malum und die überſchrittene Diæt nicht vielmehr den Schaden verurſachet? 4. Ob nicht der Schlag/ ſo er von dem Fleiſcher-Knechte bekommen (daß derer Herren Phyſicorum Erkäntniß nach ſive ex oſculis, ſive ex poculis, ſive ſanguine impuro & vitioſo herrührende) die verhaltene Malignität hefftig irritiret/und alſo dieſes Malum occultum durch den dazukommenden Eiffer exaſperiret worden ſey? Vor dieſe groſſe Willfährigkeit verharre ich &c. d. 30. April. 1687.

D. C. P. N. Pract. in B.

Lit. A. d. 28. Januar.

℞. ✛ deſtillat. ℥j. in quo diſſolv. parum Mell. & Ungt. Ægypt. M. D. ad vitr.

Vermiſchter Eſſig den Mund damit auszupinſeln.

Lit. B. dito.

℞. Thur.
Maſtich.
Rad. Ariſtol. O.
Irid. ſicc.
Sang. Dracon.
Farin. Orob.
Balauſt.
Cinamom. Elect.
C. C. an. ʒß.
f. l. a. pulv. ſubtiliſſ.
D. ad Scatul. S.

Austrucknendes Pulver die Ober-Lippe ein wenig damit zu beſtreuen.

Lit. C. 29. Januar.

℞. ▽ laxativ. Vienn. ʒvj.
Carminat. Dornc. ʒj.
⊖ Eſſent. ♀ ℈ß.
Species dia♀i. gr. xv.
Scammon. ♀rat. gr. v.
Syrup. diaſer. ʒiij.
M. D. ad vitr. S.

Purgier-Mixtur auff einmal; excit. 9. Sedes.

Lit. D. d. 30. Jan.

℞. R. Bezoard.
Eſſent. lign. an. ʒij.
M. D. ad vitr. S.

Blutreinigung alle 3. Stunden 30. Tropffen.

Lit. E. d. 2. Febr.

℞. Thur.
Maſtich.
Sandarach.
Aloes Epat.
Sang. Dracon.
Boli arm.
Tragacanth.
Gummi Ammoniac. an. ʒj.
Gummata prius diſſolvantur, cum Cera Therebinth. Ven. & ☍. Roſac. f. l. a. liniment.
M. D. ad Scatul. S.

Sonderliches Sälblein. vid. Theſaur. Chirurgiæ Uffenbachii p. 972.

Lit. F. d. 6. Febr.

℞. C. C. Philoſ. calcin. ʒß.
♁ii diaph. gr. xv.
pulv. Succin. præparat. an. ℈ß.
M. D. ad Chartam.
S. Schwitz-Pulver auff einmal.

Den 8. 9. biß 13. Februar.

Iſt die gemeldte Blut-Reinigung ſub lit. D. gebrauchet/ auch in währender Zeit zweymal geſchröpffet worden.

Lit. G. d. 14. und 18. Februar.

Iſt das Schwitz-Pulver genommen worden.

 Lit. H.

Lit. X.

d. 19. Februarii.

℞. Ungt. Roſat.
de Lytharg.
regn. Gall. an. ℥ß.
anodyn. ʒij.
M. D. ad.
S. Heil- und Linderungs-Sälblein.

Lit. I.

d. 30. Februarii.

℞. Sarcocoll.
Aloë Epat.
Bol. arm. opt. an. ʒij.
Maſtich.
Myrrh.
Thur. an. ʒj.
℅ Roſar.
Terebinth.
de vitell. ov. an. ℥ß.
Sacch. Candi ʒij.
Ceræ Citrin. q. ſ. pro liniment.
M. D. S. heilendes Sälblein. vid. Gabriel. Ferrar. Sylv. p. rob.

Lit. K.

d. 21. Februarii.

℞. Raſur. lign. Guajac.
Saſſafr.
Sarſaparill.
Liquirit. Mß.
Rad. Polypod. ℥ß.
Cord. Cappar. ʒiij.
Coq. in prædicta quantitate ▽ comm. pro potu ordinario.

Dieſes Decoctum iſt zwar zugerichtet/ weil es aber übel geſchmecket/ von dem R. in das Gerinne gegoſſen worden.

Lit. L.

d. 8. Martii 1687.

℞. Eſſent. Bez. alb. ʒiij.
darvon täglich dreymal zugebrauchen 20. Tropffen.

Dieſe Eſſenz iſt in 14. Tagen nicht von dem Patienten vorſetzlichen gebraucht worden. ꝛc.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe eine Relation zugeſchicket/ darinnen er weitläufftig meldet/ was es mit H. R. vor eine Beſchaffenheit wegen unterſchiedlicher Symptomatum habe/ wie er nemlich (1) über groſſes Haupt- und Zahn-Wehe nebenſt einem groſſen Zugang zum Schwindel und merckliche Schwachheit aller Glieder geklaget/ worauff (2) nach Gebrauch eines Wäſſerleins/ (welches ihm ein Barbier-Geſell gegeben) ſich eine unvergleichliche Salivation gefunden/ auch ſo gar/ daß die Ober-Lippe und das interſtitium oder Knorpel an der Naſe mercklich mit angegriffen worden/ und der Schmertz immer mehr zugenommen/ darauff er (3) einen Bader gebraucht/ welchen er aber wieder abgeſchaffet/ und des Herrn Doctoris Cur ſich untergeben/ auch (deſſen Bericht nach) unterſchiedliche interna & externa Medicamenta verordnet worden/ dabey ſich

dann

dann der Schade verkleinert / und zu mercklicher Beſſerung angelaſſen / er aber hernach von einem Fleiſcher-Knechte einen unerhörten Schlag auff das böſe Maul bekommen / alſo daß es über und über mit Blut unterlauffen / und was weiter nach Innhalt dieſer Relation ſich ereignet / weßwegen er bewogen / über nachfolgende Fragen unſer Judicium zu verlangen / nemlich / 1. 2. 3. 4. ꝛc. ꝛc. So haben wir alle Umſtände collegialiter wohl erwogen und befunden / daß / was die 1. Frage betrifft / es ſcheine / als wañ bey dieſem H. R. eine groſſe Dyſcraſia ſanguinis vielleicht à malignitate venerea, oder auch wohl nur ab acrimonia ſcorbutica herrührend / vorhanden geweſen. Die 2. Frage anlangend / ſo hat der Herr D. in ſeiner Cur / ſo viel wir aus den Umſtänden ſchlieſſen können / ſatis methodicè procediret / haben auch in deſſen præſcribirten Medicamenten nichts zu erinnern. Ob aber nicht von dem erſten Wäſſerlein / welches der Barbier-Geſell alſobald Anfangs abſque præmiſſione univerſalium adhibiret / und ohne Zweiffel / in deme es alſobald eine ſtarcke Salivation verurſachet / ein Medicamentum Mercuriale wird geweſen ſeyn / dieſes Malum augiret worden / ſtellen wir eines jeglichen verſtändigen Medici judicio anheim. 3. So iſt gleichfalls allen Medicis und Chirurgis wiſſend / was vor eine Diæta bey Gebrauch der Medicamentorum Mercurialium zu obſerviren ſey / und wie man zuförderſt alle kalte Lufft meiden / und in einer warmen Stube ſich auffhalten müſſe. So fern nun dieſer Patient ſolche nicht in acht genommen / ſonſten auch / quoad cibum & potum, oder in der übrigen diæt pecciret / ingleichen auch die Artzneyen nicht ordentlich gebrauchet / ſondern vielmehr / des Herrn Bericht nach / weggegoſſen / ſo hat er allerdings das Malum dadurch vermehret / und gehindert / daß der Schade nicht heilen können / zumahl da der Schlag / welchen er auff das ſchadhaffte Maul bekommen / neuen Schmertzen / und alſo auch mehrern affluxum ad partem affectam verurſachet / auch durch den Eyffer die Maſſa Sanguinea mehr exagitiret worden / welches wir demſelben hiermit in Antwort melden wollen. Leipzig den 27. April, 1687.

CASUS L.

An vulnus ramorum venæ cruralis ac arteriæ ſit lethale.

P. P.

Dieſelben werden aus beykommenden Inquiſition-Acten erſehen / welcher geſtalt J. F. ein Studioſus Juris, am nechſt vergangenen Weihnacht-Montag Vormittags / einen Schaaff-Knecht mit 2. Kugeln dermaſſen geſchoſſen / oben durch das lincke Bein / daß derſelbe am Mittwoch frühe / und alſo am 3. Tage darauff Todes verblichen. Wann dann in gedachten Actis diverſa judicia wegen der lethalität vorhanden / wie fol. 10. & 98. und die löbliche Mediciniſche Facultät zu Franckfurt an der Oder fol. 100. dem Medico contrar iſt / dahero man befürchtet / es möchten die künfftigen Herren Urthels-Verfaſſer durch erwehnte zweyerley opiniones Medicorum irrig gemacht werden / und von einer andern Mediciniſchen Facultät ein Sentimente über ſothane Wunde verlangen; Als erſuchen Sie wir wegen der lethalität ihr Judicum in forma probante, mir zukommen zu laſſen / inſonderheit 1. Ob die Unterſuchung der Wunde gebührlich geſchehen / und die Verwundeten Theile nicht ſo wohl beobachtet / als bezeichnet worden / 2. Ob die an dem Schaaffknechte mit der Flinte gethane Verwundung / daran er den 3. Tag verſtorben / ſimpliciter lethal ſey? und daran nothwendig ſterben müſſen? Wenn ſchon ſo fort in dem Moment nach gethanem Schuſſe ein bewährter Chirurgus ihm wäre adhiberet worden? Dat. H. E. den 25. April. 1687.

M. C. L.

A.

Auff Requiſition Herrn M. C. L. haben wir N. N. beſichtiget / und befunden: daß der Schuß mit 2. Kugeln einer Hand breit ſub Pube unterwärts in das dicke Fleiſch am lincken Beine / faſt 2. Zoll breit neben einander mit Beſtreiffung der nechſten Kugel durch die Haut biß auff pinguedinem des rechten Beines an dem dicken Fleiſche auch einer Hand breit ſub pube angebracht worden / welche Kugel auch hinten aus eben dem lincken Beine ohngefehr 2. Hand breit von derſelben Eingang heraus gekommen: Deren näheſte / ſo mehr einwärts gegangen ein Loch 2. ſtarcke Finger / die andere ein Loch 1. ſtarcken Fingers durch / ausgeriſſen. Nach Eröffnung der Haut gieng die näheſte Kugel (ſo mehr einwärts am lincken Schenckel) durch den Muſculum faſcialem, die auch arteriam muſculam internam etwas berühret / daß das Geblüt hat können heraus dringen / auch nebenſt Verletzung des muſculi tricipitis ramum venæ cruralis gantz / ramum v. arteriæ cruralis (welche beyde immediate ex ramo Iliaco venæ ac arteriæ herſtammen) halb durchſchoſſen / und unter dem oſſe fæmoris durch andere Muſculos deß dicken Fleiſches geriſſen. Die andere Kugel (ſo faſt

2. Zoll

2. Zoll breit in dem lincken Beine darneben) gieng durch den Muſculum lividum, und berührte den Crureum über dem oſſe fæmoris durch den Muſculum quadrigeminum zum Beine hinaus/ mit einiger Verletzung der Blut- und Pulß-Aederlein/ arteriæ & venæ Muſculæ externæ, davon doch die Muſculi äuſerlich gantz mürbe/ und von etwas wenig wäſſerigem Geblüte / ſchwärtzlich biß bald in die Knie auff der lincken Seite angelauffen geweſen/ und zu ſphaceliren anfangen wollen. Ob nun gleich nicht zuvermuthen/ daß eine Verletzung im Unterleibe verhanden/ iſt derſelbe doch eröffnet worden/ um zuerfahren/ ob auch viel Geblüte in vaſis majoribus zu befinden? da denn in der vena cava, & arteria magna kaum etliche wenige Tropffen Bluts geweſen/ dahero zu ſchlieſſen / daß per circulationem, weil in abdomine kein vas ſanguineum verletzet/ ſucceſſivè alles Geblüte cum Spiritibus aus den Hertzen durch dieſe Wunde getrieben worden/ maſſen bey der Verbindung aus der Wunde kein Blut gefloſſen/ ſondern alles durch die geſchoſſene Löcher in Hoſen/ auff das kalte Erdreich gefloſſen. Wenn denn alle circumſtantien wohl ponderiret werden / daß (1.) die Kugel / vornehmlich ſo einer quer Hand ſub pube unter dem oſſe fæmoris, durch das dicke Fleiſch gegangen/ ein Loch 2. quer Finger groß/ durchaus geriſſen/ venam cruralem gantz/ arteriam cruralem halb/ arteriam muſculam etwas durchſchoſſen / (2.) Die beyden durchgeſchoſſene Ende venæ cruralis, ſo über einen guten Zoll von einander geſtanden / und die halb zerſchoſſene arteria cruralis & muſcula, propter perpetuum pulſum & ſanguinis impulſum nicht können wieder zuſammen geheilet werden/ ſo hat auch (3.) unio neque uſtione nec ulla alia ratione geſchehen mögen. Und ob gleich (4.) das Bein über ſolcher Verwundung/ von denen in hac arte peritiſſimis, in inſtanti wäre abgelöſet worden/ hätte doch ſolches ſine certiſſimo & præſentaneo vitæ periculo nicht geſchehen können/ da doch dergleichen apparatus in ſolchen Verwundungen alſofort unmöglich iſt / wie dieſes D. Meibomius in Diſp. de Vulnerib. lethalib. 1674. d. 3. Sept. zu Helmſtädt gehalten / ausführet/ Theſ. 47. Solent etiam nonnulli &c. So iſt auch (5.) dergleichen vulnus keines berühmten Medicinæ oder Chirurgiæ Practici Wiſſens jemahls curiret worden / da Rami crurales ſo nahe oben am Leibe lædiret geweſen / wie ſolches D. Loſſius in einer Deduction-Schrifft 1682. d. 18. Septembr. gründlich ausgeführet/ in eben dergleichen caſu, ſo doch nur allein ein Stich / den einer dem andern angebracht / und den Anfang arteriæ muſculæ externæ mit einem Brod-Meſſer am lincken Beine halb zuſchnitten / von gedachtem D. Loſſio, und Facultate Medica Lipſienſi pro ſimpliciter lethali gehalten worden. Weil über diß (6.) der Verwundete ohne ſeine Schuld biß in die vierdte Stunde von ſeiner Verwundung an/ in ſtarckem Froſt liegen müſſen. Und (7.) vulnera ſclopetorum an gefährlichen Orten gefährlicher ſeyn/ als Gladiorum, vid. Sennert. l. 5. Pract. c. 20. p. 4. Abſonderlich aber (8.) weil eines geſunden und ſtarcken

 Men-

CASUS L.

An vulnus ramorum venæ cruralis ac arteriæ ſit lethale.

P. P.

Dieſelben werden aus beykommenden Inquiſition-Acten erſehen / welcher geſtalt J. F. ein Studioſus Juris, am nechſt vergangenen Weihnacht-Montag Vormittags / einen Schaaff-Knecht mit 2. Kugeln dermaſſen geſchoſſen / oben durch das lincke Bein / daß derſelbe am Mittwoch frühe / und alſo am 3. Tage darauff Todes verblichen. Wann dann in gedachten Actis diverſa judicia wegen der lethalität vorhanden / wie fol. 10. & 98. und die löbliche Mediciniſche Facultät zu Franckfurt an der Oder fol. 100. dem Medico contrar iſt / dahero man befürchtet / es möchten die künfftigen Herren Urthels-Verfaſſer durch erwehnte zweyerley opiniones Medicorum irrig gemacht werden / und von einer andern Mediciniſchen Facultät ein Sentimente über ſothane Wunde verlangen; Als erſuchen Sie wir wegen der lethalität ihr Judicum in forma probante, mir zukommen zu laſſen / inſonderheit 1. Ob die Unterſuchung der Wunde gebührlich geſchehen / und die Verwundeten Theile nicht ſo wohl beobachtet / als bezeichnet worden / 2. Ob die an dem Schaaffknechte mit der Flinte gethane Verwundung / daran er den 3. Tag verſtorben / ſimpliciter lethal ſey? und daran nothwendig ſterben müſſen? Wenn ſchon ſo fort in dem Moment nach gethanem Schuſſe ein bewährter Chirurgus ihm wäre adhiberet worden? Dat. H. E. den 25. April. 1687.

M. E. L.

A.

Auff Requiſition Herrn M. E. L. haben wir N N. beſichtiget / und befunden: daß der Schuß mit 2. Kugeln einer Hand breit ſub Pube unterwärts in das dicke Fleiſch am lincken Beine / faſt 2. Zoll breit neben einander mit Beſtreiffung der nechſten Kugel durch die Haut biß auff pinguedinem des rechten Beines an dem dicken Fleiſche auch einer Hand breit ſub pube angebracht worden / welche Kugel auch hinten aus eben dem lincken Beine ohngefehr 2. Hand breit von derſelben Eingang heraus gekommen: Deren näheſte / ſo mehr einwärts gegangen ein Loch 2. ſtarcke Finger / die andere ein Loch 1. ſtarcken Fingers durch / ausgeriſſen. Nach Eröffnung der Haut gieng die näheſte Kugel (ſo mehr einwärts am lincken Schenckel) durch den Muſculum faſcialem, die auch arteriam muſculam internam etwas berühret / daß das Geblüt hat können heraus dringen / auch nebenſt Verletzung des muſculi tricipitis ramum venæ cruralis gantz / ramum v. arteriæ cruralis (welche beyde immediate ex ramo Iliaco venæ ac arteriæ herſtammen) halb durchſchoſſen / und unter dem oſſe fæmoris durch andere Muſculos deß dicken Fleiſches geriſſen. Die andere Kugel (ſo faſt

2. Zoll

2. Zoll breit in dem lincken Beine darneben) gieng durch den Muſculum lividum, und berührte den Crureum über dem oſſe fæmoris durch den Muſculum quadrigeminum zum Beine hinaus/ mit einiger Verletzung der Blut- und Pulß-Aederlein/ arteriæ & venæ Muſculæ externæ, davon doch die Muſculi äuſerlich gantz mürbe/ und von etwas wenig wäſſerigem Geblüte / ſchwärtzlich biß bald in die Knie auff der lincken Seite angelauffen geweſen/ und zu ſphaceliren anfangen wollen. Ob nun gleich nicht zuvermuthen/ daß eine Verletzung im Unterleibe verhanden/ iſt derſelbe doch eröffnet worden/ um zuerfahren/ ob auch viel Geblüte in vaſis majoribus zu befinden? da denn in der vena cava, & arteria magna kaum etliche wenige Tropffen Bluts geweſen / dahero zu ſchlieſſen / daß per circulationem, weil in abdomine kein vas ſanguineum verletzet/ ſucceſſivè alles Geblüte cum Spiritibus aus den Hertzen durch dieſe Wunde getrieben worden/ maſſen bey der Verbindung aus der Wunde kein Blut gefloſſen/ ſondern alles durch die geſchoſſene Löcher in Hoſen/ auff das kalte Erdreich gefloſſen. Wenn denn alle circumſtantien wohl ponderiret werden / daß (1.) die Kugel / vornehmlich ſo einer quer Hand ſub pube unter dem oſſe fæmoris, durch das dicke Fleiſch gegangen/ ein Loch 2. quer Finger groß/ durchaus geriſſen / venam cruralem gantz/ arteriam cruralem halb/ arteriam muſculam etwas durchſchoſſen / (2.) Die beyden durchgeſchoſſene Ende venæ cruralis, ſo über einen guten Zoll von einander geſtanden / und die halb zerſchoſſene arteria cruralis & muſcula, propter perpetuum pulſum & ſanguinis impulſum nicht können wieder zuſammen geheilet werden/ ſo hat auch (3.) unio neque uſtione nec ulla alia ratione geſchehen mögen. Und ob gleich (4.) das Bein über ſolcher Verwundung/ von denen in hac arte peritiſſimis, in inſtanti wäre abgelöſet worden/ hätte doch ſolches ſine certiſſimo & præſentaneo vitæ periculo nicht geſchehen können/ da doch dergleichen apparatus in ſolchen Verwundungen alſo fort unmöglich iſt / wie dieſes D. Meibomius in Diſp. de Vulnerib. lethalib. 1674. d. 3. Sept. zu Helmſtädt gehalten / ausführet/ Theſ. 47. Solent etiam nonnulli &c. So iſt auch (5.) dergleichen vulnus keines berühmten Medicinæ oder Chirurgiæ Practici Wiſſens jemahls curiret worden / da Rami crurales ſo nahe oben am Leibe lædiret geweſen / wie ſolches D. Loſſius in einer Deductions-Schrifft 1682. d. 18. Septembr. gründlich ausgeführet/ in eben dergleichen caſu, ſo doch nur allein ein Stich / den einer dem andern angebracht / und den Anfang arteriæ muſculæ externæ mit einem Brod - Meſſer am lincken Beine halb zuſchnitten / von gedachtem D. Loſſio, und Facultate Medica Lipſienſi pro ſimpliciter lethali gehalten worden. Weil über diß (6.) der Verwundete ohne ſeine Schuld biß in die vierdte Stunde von ſeiner Verwundung an/ in ſtarckem Froſt liegen müſſen. Und (7.) vulnera ſclopetorum an gefährlichen Orten gefährlicher ſeyn/ als Gladiorum, vid. Sennert. l. 5. Pract. c. 20. p. 4. Abſonderlich aber (8.) weil eines geſunden und ſtarcken Men-

Menſchen Rami grandes venæ cavæ, & arteriæ magnæ, nemlich crurales, einer quer Hand breit ſub pube ſtarck verwundet werden / auch Symptomata funeſta, als ſingultus, convulſio, & leve delirium dazu kommen / und durante adhuc die ſecundo darauff verſtorben / iſt ſolch vulnus pro abſolute lethali, ex neceſſitate conſequentiæ billig zu halten. K. den 4. Jan. 1687.

J. C. B. D. & Phyſ.
A. K. Chirurgus.

B.

Auff Begehren Herrn J. F. Richters zu G. hab ich unterſchriebener / mein Sentiment über Herrn D. B. Berichte hiemit geben wollen. 1. Wie der Herr D. B. berichtet / ſey die näheſte Kugel (ſo inwerts am lincken Schenckel) durch den Muſculum faſcialem / die auch arteriam muſculam internam in etwas berühret / auch nebenſt Verletzung des Muſculi tricipitis, ramum venæ cruralis gantz / ramum vero arteriæ cruralis halb durchſchoſſen / und unter dem oſſe fœmoris durch andere Muſculos geriſſen. 2. Sey die andere Kugel / dem Bericht nach / durch den Muſculum lividum mit Berührung des crurei über dem oſſe fœmoris durch den muſculum grandigeminum zum Beine hinaus gangen / mit einiger Verletzung der arteriæ & venæ muſculæ externæ. Was den erſten Punct anlanget / ſo iſt die læſio rami venæ cruralis, & rami arteriæ cruralis, meines Erachtens nicht ſimpliciter lethal, da man viel Exempel hat / und ich in Holland und Deutſchland geſehen / denen beyde Beine / andern eines ſub pube abgeſchoſſen / der ramus venæ cavæ cruralis, & arteriæ magnæ cruralis ſelbſt / mit mehrern Muſculis Blut- und Pulß-Adern / mit dem oſſe fœmoris zugleich gantz abgeſchoſſen / doch wohl curiret ſeyn / da ich noch ein Exempel / welches in der Nähe geſchehen / anführen kan / welches vor etlichen Jahren von dem Herrn D. J. B. zu B. ſich zugetragen / da dem Küſter zu T. das Bein abgenommen / ob es nun zwar etwas weiter herunter / nicht gar eine Hand breit / ſo iſt doch der Ramus venæ cavæ cruralis, & arteriæ magnæ cruralis, mit den muſculis oſſis fœmoris gantz hinweg geſchnitten und wol curiret worden. Zweiſfele alſo nicht / wenn dem Vulnerato alſobald wäre Hülffe geſchehen / daß er hätte können ſalviret werden / und alſo diß vulnus pro ſimpliter lethali nicht zu achten ſey. K. den 12. Febr. 1687.

A. M. O. D.

C.

Als uns derſelbe die Inquiſition-Acta M. P. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und wegen der Lethalität unſer Judicium begehret: demnach haben wir Decanus der Mediciniſchen Facultät zu Franckfurt an der Oder die Umſtände wohl erwogen / und geben demnach unſere Meinung in folgendem: Dieweil in dem

Atte-

Atteſtato oder Judicio Medico-Chirurgico, pro partibus læſis etliche Muſculi vulnerati angegeben worden / von welchen / wegen derer Situation, nicht zu glauben ſtehet / daß ſie durch dergleichen Schuß zugleich alſobald haben können lædiret werden / als müſſen wir ſehr zweiffeln / ob die Unterſuchung der Wunden gebührend geſchehen / und die verwundeten Theile nicht ſo wohl beobachtet / als bezeichnet worden ſeyn? Und weil wir auff gedachtes Atteſtatum unvollkommen achten müſſen / ſo halten wir dafür / es könne auff daſſelbe nichts gewiſſes gebauet / noch aus demſelben determiniret werden / ob dieſes durch die Flinte beygebrachte vulnus an ſich ſelbſt und bloſſer Dinge lethal ſey? Welches wir ꝛc. ꝛc.

Facult. Med. in Academia Viadrina.

RESPONSUM LIPSIENSE.

P. P.

Als uns derſelbe die Inquiſition-Acta, M. P. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und über nachgeſetzte Fragen unſer Gutachten verlanget / nemlich / 1. 2. Ob ꝛc. So geben wir demſelben nach reifflich- und Collegialiſcher Erwegung aller und jeder Umſtände hiemit zur Antwort / daß 1. wir nicht abſehen können / warum die Unterſuchung der Wunden nicht gebührlich geſchehen / und die verwundeten Theile nicht ſo wohl recht beobachtet / als bezeichnet / zu vermuthen / maſſen / wo anders alle in des Medici und Chirurgi Bericht fol. 10. angeführte Umſtände / und zugleich / daß dieſe læſiones von einem Schuß herrühren / attendiret werden / die Situatio benamter Muſculorum und vaſorum ſo beſchaffen / daß ſolche gar wohl zugleich durchriſſen und zerſchmettert werden möge. Dannenhero und ſuppoſita ſufficientia & legalitate inſpectionis atque Atteſtati, auch 2. ex Anatomicis fundamentis zu ſchlieſſen / daß die mit der Flinte geſchehene Verwundung allerdings per ſe lethal zu achten / daran der Verwundete ſimpliciter und nothwendig hat ſterben müſſen / alldieweil die groſſe Blutſtürtzung / propter ramorum venæ cruralis & arterialis rupturam, kein Chirurgus durch keinerley Mittel hätte ſtillen können / mag auch / was fol. 98. angeführet / hier nicht appliciret werden.

Leipzig den 29. April. 1687.

CASUS LI.

Judicii ſenſuumque defectus inſpectione non obſervatus.

P. P.

Wir Decanus, Senior, und andere Aſſeſſores der Mediciniſchen Facultät allhier / hiemit bekennen / daß / nach dem von uns Herr A. Ch. F. Notar. Publ. Cæſar. ein Atteſtatum verlanget: 1. Ob er (wie ihm Schuld gegeben werden wollen) tobend / und nicht mehr bey völligem Verſtande ſey? Deßgleichen 2. Ob er am Gehör und Geſichte alſo beſchaffen / daß er ad res gerendas, und zu Verrichtung ſeines Notariat-Amts / nicht mehr habilis ſey? Wir ihn perſönlich exploriret / und befunden / daß er weder am Verſtande / noch Geſichte / noch Gehöre / einigen Mangel an ſich ſpühren laſſen / dadurch ihm eine Untüchtigkeit ad res gerendas, vielweniger eine Inhabilität ſein Notariat-Amt zu verrichten / mit Grund der Warheit könne beygemeſſen werden. Welches alles mit unſer / der Facultät / Inſiegel hiemit bekräfftiget wird.

Leipzig den 7. Maji 1687.

CASUS LII.

An carminativa & diuretica prægnanti poſſint impunè propinari.

P. P.

Eine Frauens-Perſon von 21. Jahren Temperamenti ſanguinei und in 4. Monat ſchwanger / hat eine zeitlang einen Huſten / doch ſonder Auswurff der Materie, gehabt / und nicht wohl ruhen können / doch dabey gegangen und gefahren / reiſet vor 8. Wochen ohngefehr auffs Land / zwey Meil Weges von der Stadt / befindet ſich auch unterweges / und ſelbigen Abend gantz wohl / und thut eine gute Mahlzeit / zu Mitternacht aber im Schlaffe empfindet ſie groß Stechen in der Seite / kurtzen Athem / groſſe Hitze / Mattigkeit / und hefftigen Huſten / und kan auff der lincken Seite wegen Schmertzen und Huſtens nicht liegen / weswegen ſie mit anbrechendem Tage einen Medicum holen laſſen / welcher aber wegen des Ortes Entfernung allererſt gegen 11. Uhr zu Mittage / ankomt / und weil er die Patientin bey oben erzehlten Zufällen findet / und plevro-pnevmoniam muthmaſſet / als hat er bald am rechten Arme / wie nicht weniger anders Ta-

ges am lincken Arme/ zumahl weil der Athem kürtzer werden wollen / Ader gelaſſen/ und mit den ſpecificis antipleuriticis und expectorantibus verfahren : Es hat aber die Patientin wegen ſtäten Huſtens/kurtzen Athems/Hitze und Stechens der Seite/ biß auff den 6. Tag wenig oder nichts geruhet / hingegen den 5. und 6. Tag ſtarck zu deliriren angefangen/ am 7. Tage bekam ſie einen Durchfall / wodurch ſie nicht allein Linderung der Schmertzen empfunden/ ſondern auch beſſer reſpiriren/ und da ſie biß anhero wegen kurtzen Athems im Bette mehrentheils ſitzen muſte/ jetzo wieder liegen kunte/ begunte auch materiam ſpumoſam & pituitoſam ſangvine tinctam auszuwerffen. Ob nun wohl das groſſe Stechen/kurtzer Athem und Hitze/guten Theils remittirte/ ſo funde ſich hingegen/ gegen den 12. Tag auff ſelbiger Seite ſub ſcapula ein hefftiger dolor punctorius , und dabey wie eine Lähmung des lincken Arms/ und konte ſie auff der rechten Seite propter dolorem gravativum & tenſivum (deñ es ſich wie ein Sack/ihrer Ausſage nach/mit herüber ziehe/wenn ſie drauff liegen wolte) noch auff der lincken Seite/ propter Tuſſim ferinam, nicht liegen/ nach dem aber mit den remediis expectorantibus und diureticis verfahren wurde/ begunte ſie gegen den 15. Tag nicht allein eine mehrere zähe Materie auszuwerffen / ſondern es gieng auch per urinam viel ſchleimichte Materia hinweg / wovon die Patientin von Tag zu Tag mehr Linderung der Schmertzen/ Huſten und anderer Zufälle empfunden/ und mercklich/ weil der Appetit zum Eſſen und Ruhe ſich funde / erholete/ daß ſie die 4. Woche auſſer dem Bette ſeyn/ und in der Stuben herumgehen kunte. Die 5. Woche klaget ſie unter der letzten Rippe der lincken Seite/ zwey quer Hände herunter/ wo vorhin anfänglich das groſſe Stechen geweſen / einen dolorem pungitivum und zugleich an ſelbigem Orte ein röcheln/welches ſie aber mehr im Liegen/als im Sitzen/Gehen und Fahren empfindet/dahero der Medicus in denen Gedancken ſtehet/ daß es nur eine materia flatulenta ſey/ weil es nicht continuirlich/und weder Hitze/ Huſten / kurtzer Athem / noch andere Zufälle dabey / hingegen eſſen/ trincken/ ſchlaffen / und was noch mehr/ ſich hefftig ſchnüren kan ; Ob nun wohl mit denen Medicamentis carminativis interne & externe verfahren worden/das malum auch zu etlichen Stunden die Patientin nicht empfindet / nichts deſtoweniger / weil das Stechen vielmahls ſo groß/ daß ſie dafür/ wenn ſie bevor auff der lincken Seite lieget/ nicht wohl ruhen kan/ als iſt noch ein Medicus erfordert worden / ſo in den Gedancken geſtanden / weil weder per ſputum , noch per [urinam-Zeichen] materia purulenta weggegangen/ daß noch in cavitate Thoracis pus vorhanden/ welches der erſte Medicus, weil die oben erzehlte Zufälle alle/ auch das Stechen/ von Tag zu Tag mehr remittiret/ und nur ein bloſſes Röcheln die Patientin per intervalla in der Seite empfindet/ ſo aber von den adſtantibus nicht gehöret wird/ die Patientin auch munter und friſch/ nicht approbiren will. Gelanget deswegen an meine Hochg. Hn. mein dienſtliches Bitten/ ihr hohes Judicium und Gutachten darüber zu erkennen zu geben : Ob mit denen Medicamentis diureticis und carminativis noch ſtarck (weil

ſie allbereit 1. Monat über die Helffte ſchwanger) zu verfahren? Solches ꝛc. G. den 9. Maji 1687. M. T.

RESPONSUM.

1. EMpyema non adeſt in hac ægra.

2. Si remiſerunt Symptomata, ceu patet ex relatione, nec ſunt diuretica cum carminativis miſcenda vel adhibenda.

3. Sin ſecus: diuretica & carminativa cum diaphoreticis & reſolventibus conjugenda.

4. Quæſt. an diuretica, quia ſunt Emmenagoga, gravidis conducant.

CASUS LIII.

An ex cicatrice relicta fonticuli ante menſes 6. excitati locus genuinus accuratè poſſit judicari?

G. Contra Agyrtam L. ob male applicatam vel excitatam Fontanellam.

RESPONSUM.

ALs von uns derſelbe in einem Schreiben / unſern gewiſſenhafften Ausſpruch cum rationibus, über nachgeſetzte Fragen verlanget / nemlich / 1. ob anjetzo alleine ex cicatrice des vor 6. Monat geſetzten Fontanells / von deſſen vorigen Zuſtande judiciret werden könne? 2. Ob dieſe Beſichtigung denen vorgehenden und deßhalben erſtatteten Berichten / præjudiciren / oder gar annulliren können / oder 3. welche unter dieſen dreyen Beſichtigungen/und deshalben ertheiltem Berichte / denen fundamentis Medicis gemäß / und dahero der beſtändigſte / und künfftig in ſententionando vornemlich zu attendiren ſey? Als auch 4. ob das Fontanell bey dem Knaben zwiſchen dem Muſculo bicipite, und Deltoide ſelbſt (nach Hn. D. R. Meinung / oder ob es zwiſchen dem bicipite und Tendine Deltoidis, nach Hn. D. P. Berichte zu befinden geweſt? So geben wir nach Collegialiſcher Uberlegung aller und jeder dabey ſich befindenden Umſtände demſelben hinwiederum zur Antwort/ daß 1. bloß und allein ex Cicatrice deß bereit vor 6. Monaten geſetzten Fontanells/von deſſen vorigen oder anfänglichen Zuſtande/nichts gewiſſes judiciret werden könne/ maſſen keines weges folget: Die

cicatrix

cicatrix deß vor 6. Monat geſetzten Fontanells ſtehen an dem Ort/ nemlich zwiſchen dem Muſculo bicipite & deltoide, wo man ſonſt ordinarie fontanella zu ſetzen pfleget / Ergo ſo iſt das Fontanell auch ſonſt ſeinen andern qualitäten nach / recht / wohl / und der Chirurgie gemäß / geſetzet worden / alldieweil dadurch nicht erhellet / ob es im Anfang zu groß oder zu klein geſetzet / oder geſchnitten (wiewohl die noch vorhandene Cicatrix viel länger iſt / als ſie von rechts wegen ſeyn ſolte) ob es damahls zu ſeichte oder zu tieff gerathen ? Viel weniger kan ex nunc conſiderata & inſpecta cicatrice geſchloſſen werden / daß damahls durch das Fontanell das os humeri nicht wäre berühret worden ; ſondern man muß vielmehr die darzu geſchlagene Symptomata, und die gewaltige eindruckung der Stengel-Erbſe in das vulnus recens, betrachten / ſo wird klärlich erſcheinen / daß gedachtes Fontanell nicht / wie ſich es gebühret / und die fundamenta Chirurgica erfodern / ſey geſetzet worden / und / im übrigen / welcher verſtändiger Chirurgus wird doch ein Fontanell nahe bey die venam cephalicam ſetzen ? Dahero 2. die jüngſt und letzte Beſichtigung / denen vorgehenden nichts præjudiciren / vielweniger dieſelben annulliren kan / weil ſie von keiner Gewißheit ; Vielmehr iſt 3. Die von dem Medico ordinario und Chirurgo deßwegen ad Acta gebrachte Beſchreibung / derer durch den Augenſchein damahls befundenen Symptomatum, ſammt der darauff erfolgten relation derer zweyen Herrn P. Profeſſorum, denen fundamentis Medicis gemäß / und werden ſolche in ſententionando ins künfftige nicht zu übergehen ſeyn ; woraus 4. ex Syndrome Symptomatum ſupervenientium auch erhellet / daß mehr gedachtes Fontanell / zwiſchen dem Bicipite und Tendine Deltoidis müſſe ſich befunden haben / ſintemahl / gedachtes Muſculi tendo ſo ſteiff / als eine mit höchſter Gewalt auffgeſpannete Senne / laut B. anzufühlen geweſen / auch insgemein auff die recht geſetzten Fontanelle dergleichen accidentia niemahls zuerfolgen pflegen / wie die tägliche Erfahrung ſolches zur Gnüge bezeuget / welches alles endlich und zum Uberfluß dahero probiret wird / daß / ſo bald das Fontanell wieder eingetrucknet oder zugegangen / ſo haben ſich in continenti die Symptomata zugleich verlohren / woraus denn vernünfftig zu ſchlieſſen / daß auch das übel geſetzte Fontanell dieſelbigen

gen müſſe nothwendig verurſachet haben. Leipzig den 2. Jun. 1687.

CASUS LIV.

An melancholia laborarit infanticida?

Dieſelben geruhen aus beykommenden Acten/ und zwar fol. 8. mit mehren zu erſehen/ welcher Geſtalt A. P. von S. ihrer eintzigen Tochter eintziges Kind/ namens M. H. von 3. Jahren mit einem Scheermeſſer entleibet/ ſamt wie die gewöhnliche Beſichtigung und Section angeſtellet/ und was von dem unlängſt von dem Land-Phyſico D. L. R. fol. 16. 17. darauff von dem Churfl. Schöppenſtul fol. 48. geſprochen worden. Wie ich nun folgendes D. J. G. B. von B. welcher die Inquiſitin ehemahls curiret, gebührend requiriret: alſo erhellet fol. 52. welcher maſſe ſichs bey anderweiter Erkundigung ihres temperamenti und Zuſtandes befunden/ und dieſer D. B. Inquiſitin pro Melancholica in ſtricta ſignificatione fol. 55. ausgegeben. Nun ich denn über dieſes/ und fol. 17. befindliche Judicium Medicum meiner Hochgeehrten Herren Gutachten bald möglichſt zu haben verlange; als ergehet an dieſelbe mein, dienſt-frl. Bitten dero in arte medica gegründetes judicium hierüber unſchwehr zu ertheilen. Solches nebenſt der Gebühr ꝛc. ꝛc. H. den 28. Maji 1687.

G. von R.

Copia meines erſten Berichts.

Nach geendigter Section des oben ermeldten Cörperleins/ iſt auch die Delinquentin A. P. vorgeführet worden. Dieſe iſt eine Frau von ohngefehr 60. biß 62. Jahren/ und hat faſt gar nichts an ihr von denen ſignis temperamenti melancholici, mais au contraire iſt ſie mehr ſanguiniſcher complexion, eines habitus quadrati, robuſta und von ſtarcken Gliedmaſſen und Gebeinen/ wie denn auch dero noch lebende Kinder/ als eine gegenwärtige Tochter/ des entleibten Söhnleins Mutter/ faſt mehr als ſanguiniſch anzuſehen/ ziemlich groß von Statur, & non adeo deformis. Der Sohn aber/ ſo ein Churfl. Reuter ingleichen ein wackerer junger Kerl ſeyn ſoll. Von der Delinquentin geweſenen Mutter/ wie auch von deren zweyen annoch zu S. lebenden Frauen Schweſtern weiß man nicht/ daß ſie etwan Melancholiſch geweſen. Nun wird weiter berichtet; daß Delinquentin faſt 15. Jahr vidua, und allezeit/ wie auch zuvor in conjugio eine geſunde und ſtarcke/ feine/ auch fromme und GOtts-fürchtige Frau geweſen/ und daß ſie nunmehro von einem Jahr her faſt Melancholiſch (wie ſie reden) worden/ weilen zuvor ihr Häußlein verkaufft/ und die Subſtance verzehret. 2. Des Eydams eines armen Mannes halber; 3. Auch

deß

des Sohnes wegen/ als welcher mit vor Ofen gegangen/ und doch geſund wieder gekommen/ ſich faſt bekümmert; 4. aber/ und welches das meiſte/ ein heimliches Anliegen habe. Sie ſelber/ als ich ſie und ihren Eydam und Schweſter befragte/ gaben zur Antwort: Daß ſie ſeither nur ein Jahr ſolche Hertzens-Angſt gehabt. Sie: es zöge ihr den Leib zuſammen/ welches auch ihr Eydam bekräfftigte/ daß ſie vielmahls dergleichen/ auch über Trockene des Mundes geklaget/ und deßwegen den Mund mit kaltem Waſſer zum öfftern angefriſchet. Der Delinquentin Schweſter M. ſagt/ daß ſie ſelbſt/ M. und dann die dritte Schweſter E. eine Wittfrau/ zu mehren mahlen die Mutterbeſchwerung gehabt/ und daß der Delinquentin Schweſter vielleicht auch dergleichen mögte gehabt haben/ weßwegen ſie auch vor ein vierwochen die ſalvatell auff der Hand öffnen laſſen/ auff verordnen Herrn D. B. von B. weiter fragte ich den Vater deß entleibten Söhnleins/ als bey welchem Delinquentin gewohnet/ ob Delinquentin ſo ein Jahr her über ſolche Hertzens-Angſt geklaget/ alle Tage ihre Koſt genoſſen? Reſponſ. ja/ auch wäre ſie nie kranck darnieder gelegen. Quær. Ob ſie in ihrem Wittwenſtande das Fieber oder andere Bauchreiſende Kranckheiten oder Schmertzen gehabt? Reſp. nein. Quær. Ob ſie das letztere Jahr her zu Nacht wohl geſchlaffen? Reſp. ja. Quær. iterato: Ob Delinquentin ein Jahr her Bauchſchmertzen gehabt? Nein. Qu. ob Delinquentin diß letztere Jahr die Mutter Kranckheit zu weiln gehabt/ und ob ſie geklaget über Bauchſchmertzen/ und ob ſie nach Frauen-Art/ und wie die Mutter-krancken pflegen/ unterweilen ein/ zwey oder 3. Tage gelegen/ und begehret/ man möge ihr den Bauch wärmen oder ſchmieren? Reſp. Die Tochter/ deß entleibten Söhnleins Mutter: nein/ ſie wiſſe nichts davon. Andere Leute und Nachbarn ingleichen ſagen auch/ daß Delinquentin bißher nie kranck darnider gelegen/ wol aber herum gegangen/ und förchterlich oder zaghafftig geredet/ und zuweilen/ wenn ſie jemand von conſideration anſichtig worden/ angefangen zu zittern und zu beben/ wie ſie denn nun auch thut; iſt aber keine debilitas nervorum oder tremor paralyticus und dergleichen verhanden/ ſondern nur ein Zappeln der Glieder/ palpitatio artuum, (ſimulatam diceres) verhanden. Hierauff habe ich ſie eigentlicher angeſehen/ die Pulſe der Hände begriffen/ und nichts als eine lebhaffte Wärme des Leibes und geſunde Diſpoſition, nichts aber von Schwulſt und einiger geweſenen oder noch vorhandenen Cachexia verſpühren können. Weiter fragte ich Delinquentin, was ihr wehe thäte/ ob nicht der Bauch? Sie antwortete: Es zöge ihr den Leib ſo zuſammen/ ſie hätte ſolche Hertzensangſt. Ich fragte weiter: ob ihr der Bauch wehe gethan/ oder noch wehe thäte? Reſp. Nein. Zuletzt kommt Delinquentin Schweſter Maria wieder und ſaget: ihre Schweſter (Delinquentin) hätte nur ſolche Hertzens-Angſt und Hitze und trockene im Munde/ nichts mehr. Alldieweiln denn nun viſis videndis & conſiderandis ich bey Delinquentin keine Melancholiam, nec idiopathicam, nec hyſteropathicam, non 1. cerebralem, nec 2. per conſenſum cordis &

totius, non 3. hypochondriacam, & 4. denique non hyſtericam, auch keine cachexiam und obſtructiones viſcerum, ingleichen nicht actiones naturales vitales & animales, læſas, ſo einer ſonderlichen Conſideration würdig wären / befinden kan / wohl aber (Solus Deus novit, quod more majorum ignoramus) ein heimlich und verborgenes Anliegen / und eine viel affectirte Phantaſey und ſimulatum artuum tremorem verſpühre und erſehe / und weilen ſie auch ad interrogata nicht wäſchhafftig und ungeräumt / ſondern mit proæreſi antwortet / nur aber und diß ausgenommen / daß ſie in dem eine ſeltzame Meinung heget: Sie habe nemlich das Söhnlein allein deswegen umbracht / damit ihr auch das Leben genommen werden / und ſie von ihrer Angſt abkommen möge; Als habe meines Erachtens gethan / wie ich ſol / indeme was ich geſehen und gehöret bona fide mit Fleiß referiret.

Und obwohlen man ſagen könte: es iſt unmöglich / daß eine verſtändige Großmutter ihrer Tochter Kind ſo jämmerlich ermorden ſolte; Deme wolte nach meiner Wenigkeit reponiren aus obig geſetztem / und daß entweder die Unbedachtſamkeit oder auch die deſperation und Gewiſſens-Angſt wohl mehr effectuiren könne. Es könte zwar wol in Delinquentin Leibe eine intemperies partium & totius ſicca, und einige des Hippocr. l. de vet med. ἄλλα τὰ μυρία, παντοίας δυνα ἔχοντα, πλῆθός τε καὶ ἰσχύν, oder Ejusdem ἄκρητα καὶ ἰσχυρά &c. verhanden ſeyn / welche aber geſtalten Sachen nach ſo dann eine melanch. diuturnam und habitualem, und delirium uterinum, und tumultus hyſtericos müſſen verurſacht haben / da hingegen wie oben angeführet / delinquentin nur ein Jahr her ſo Phantaſtiſch / und zwar ſelten und nur per intervalla geweſen. Ja / wie alle ſie anſehende vorgeben / das Zittern und Zappeln / wenn ſie nur wil / affectiret / und wiederumb läſt. Wolte ein Mehrers allegiren / dafern es vonnöthen / und wenn ich nicht vor jetzo allhier aller Bücher deſtituiret wäre. Dab. S. d. 22. Mart. 1687.

D. L. R. Ammt- und Land-Medicus.

Andern Berichts-Copia.

In meinen erſten von der Delinquentin A. P. den 22. Mart. zu S. gegebenē Bericht habe muthmaſſen wollen / daß ſie den Kinder-Mord begangen aus Unbedachtſamkeit / Kleinmüthigkeit und Deſperation, als in welche utriusque ſexus viele gerathen / und auff des böſen Feindes Ein- und Angeben ſich auch ſelbſt umbs Leben bracht / die doch ſonſten propriè und ſtrictè zu reden nicht Melancholicæ hypochondriacæ geweſen / und weilen auch gleichfalls viele Melancholicæ dergleichen Mörderey nicht verüben / habe nicht ohne Urſachen alſo von der Delinquentin ſchlieſſen ſollen / weilen erſtlich ich auff alle umbſtändliche Fragen bey ſelber zur Zeit nicht actiones naturales, vitales & animales læſas, ſo einer ſonderbaren Conſideration würdig befunden. 2. Die Ihrigen / ſie ſelbſt /

und alle Anweſende auch ſagten / die Frau wäre in 14. jährigem Wittwen-ſtande ſonſt allezeit geſund und fein / auſſer deme daß ſie ohngefehr / und noch nicht ein Jahr her / wann jemand nemlich zu ihr kommen / zuweilen ſich was förchterlich angeſtellet / gezittert und gebebet / und wie ſie redeten / tändelhafftig geweſen / das Zittern aber und Beben affectiret und widerum läſſet / wenn ſie wil; Drittens auch viri fide digni vorgaben / uti eſt in actis, & infra: Die Frau hätte ein heimliches Anliegen / und dannenhero entſtandene Gewiſſens-Angſt. In abſtruſo ſita eſt veritas, eamque cognoſcere eſt non niſi à Deo docti, & ut habet Charleton, hîc (circa morborum diagnoſin) εἰκάζομεν duntaxat, καὶ μαντευόμεθα, animique humani conceptus ſequuntur objectorum phænomena, & ὀνομαθεσία ſequitur conceptus ſeu notiones. Quod Harvæus in tantum adumbraturus ita: Venit uſu, inquit, ut plures eodem tempore ab eodem objecto varias abſtrahant ſpecies, notiones concipiendo diverſas, quemadmodum videre eſt in pictoribus atque poëtis, qui licet eodem tempore & loco, ceteriſque omnibus circumſtantiis convenientibus unum aliquod objectum intuiti fuerint; idipſum tamen ſinguli diverſimode referunt & deſcribunt, prout nimirum quisque ſpecies differentes in phantaſia formverit. Dannenhero ich auch in Erwegung deſſen / was oben geſagt beym erſten Bericht / doch gleichwohl mit ſchlieſſen und niederſchreiben wollen: Es könten vielleicht zwar wohl in der Delinquentin Leibe einige dergleichen des Hippocr. l. de veter. Med. ἄλλα τὰ μυρία, παντοίας δυνάμεως ἔχοντα πλῆθός τε καὶ ἰσχὺν &c. oder etzliche ejusdem ἀνεπιτήδεια, ἄκρητα καὶ ἰσχυρὰ, verhanden ſeyn welche nemlich als cauſa continens, tumultus hyſtericos, und ſpeciem quandam Melancholiæ, und delirium uterinum periodicum verurſachet haben müſſen / maſſen die communis ſententia und probable Meinung / und meine erſtens auch war: die Frau muß nicht wohl bey Sinnen ſeyn / daß ſie dergleichen Mord begangen. Zur Zeit aber als ich hernach Delinquentin beſichtiget / war ſelbe / wie ich hörete und ſahe / ſana corpore & mente. Den betrüglichen Urin kunte ich damahlen nicht beſehen / ſonſt hätte ich viel von denen Rechtgeſinneten vor einen uromanten oder uropoten gehalten werden mögen / dann / Urinam beſiehet man nur unterweilen / wann ſolches ignobile vulgus verlanget / hernach aber / quando ſcil. morborum eſt ſignum, quia vero pauciſſimorum eſt ſignum, Ergo. Nun entſtehet aber in dieſer Schwerigkeit nicht unbillig eine Frage? Ob nicht ein Medicus, wann er eine Frau ſiehet / ſo da erſtlich nicht deliriret / ſondern auff alle Fragen cum proæreſi antwortet; ſelbe aber / ſecundo, zittert und bebet und gleichſam zappelt / und dieſes alles auff Zureden bald / oder auch von ihr ſelbſt ſua ſponte unterläſſet; Drittens aber ſie von allen Anweſenden vor geſund gehalten / ſie ſelber ſagt und von denen Ihrigen geſagt wird: ſie habe im 14. oder 15. jährigen Wittbenſtande her kein Fieber / keine Kopff- und Bauch-Schmertzen / keine Mutter-Beſchwerungen / keine Geſchwulſten 2c. gehabt / habe täglich gegeſſen und getruncken / nicht ſchlaffloſe Nächte zugebracht / und ſtelle ſich nur alſo an / zittere wann ſie wolle 2c.

Vierdtens aber / und welches das meiſte und nachdencklichſte / à viro fide digno von ihr referiret wird / daß ſie eine Zeit vorhero / ehe bevor ſie den jetzigen Mord begangen / ſich habe verlauten laſſen: Ey wann mann ihr doch nur ihr Recht thäte / oder längſt gethan hätte! und alſo geſchloſſen wird / auch die in loco judicii præſentes muthmaſſen / als ob ſelbe noch einer andern Miſſethat oder Delicti juventutis vielleicht ſchuldig ſeyn müſſe; ob nicht / ſage ich / Medicus Urſache gnug habe zu zweiffeln / ob er nemlich ſchreiben ſolle: Delinquens habe die Melancholiam, und zwar Hypochondriacam, oder eine Speciem Melancholiæ, und delirire conſequenter; oder aber ob Medicus ſagen ſolle: ſie habe den Mord aus Unbedachtſamkeit und Verzweiffelung begangen? zumahlen wann Delinquens auch iterato antwortet: ſie hätte es darum gethan / daß man ihr auch nur das Leben nehmen / und ſie ihrer Angſt abkommen möge! Dieſe Antwort und reſolution zeiget zwar wohl etwas an / ſo einer depravirten Phantaſie ähnlich / ſo zeiget aber auch an eine Rede eines verzweiffelten Menſchen / ſonderlich wann bißher ermeldte Umſtände dazu kommen. Und wer iſt dann nun ſo klug und ſcharffſichtig / daß er einem Menſchen ins Hertz ſehen könne? hätte aber Delinquens auff wiederholete Fragen geantwortet / der Bauch hätte ihr wehe gethan / oder thäte noch wehe / oder ſie hätte Mutter-Beſchwerungen / oder die Ungenannte / (wie ſie nun thut gegen mich ſagende: ſie hätte die Ungenannte) ſo hätte ich in andern terminis berichten wollen. Ich habe ohne dem in meinem Berichte ſub finem citatum textum Hippocr. allegando gemuthmaſſet / daß nemlich eine Melancholiæ Species wol da ſeyn könne / weilen es probabel, daß eine Mutter / ſo bey gutem Verſtande / ihr Kind nicht ermorden wird. Da man aber hernach von ihrem heimlichen Anliegen und von ihrem ſelbſt Recht-Verlangen referiret / und ſie ſelbſt bekräfftiget: ſie habe es darum gethan / damit ſie nur ihrer Angſt abkommen / und ihr das Leben genommen werden möge; da hab ich endlich gemeinet / Delinquentin habe aus Unbedachtſamkeit und Verzweifflung die That begangen. Meo quidem judicio wird ſolches falls auch ein ander Medicus Urſache gnug haben zu zweiffeln / und alſo ſchreiben / damit die Sache anderer judicio möge heimgeſtellet werden. Wenn mir einer vorkommt / ſo da ein Zittern und Beben affectiret / und das pro lubitu, oder auff Zureden wiederumb läſſet / und alſo / wie bißher referiret wird / ſo muthmaſſe ich nicht unbillig / daß er auch andere Dinge ſimulire und diſſimulire / oder ſage / es ziehe ihm den Leib ſo zuſammen / er habe Hertzens-Angſt ꝛc. Es werden ſonſt viel Leute gefunden / ſo da Hertzens-Angſt haben / und dieſe hat viel Urſachen. Etliche / ſo nicht kranck anzuſehen ſind / ſagen doch / es ſey ihnen ſo ängſtlich / ſie wiſſen ſich nirgend zu laſſen. Andere ſind warhafftig kranck / andere ſimuliren / andere haben ein böſes Gewiſſen / und dannenhero Angſt und Schrecken. Was ſolte ich denn nun ſchlieſſen? Die Delinquens und die ihrigen / auch andere ſagten: Sie hätte nicht Bauch- und Mutter-Schmertzen / kein Kopffwehe / nicht vigilias moleſtas gehabt / auch lange Zeit her nicht bettlägerig geweſen / auch 1. nicht Fieber gehabt / nicht morbis calidis laboriret / ſie iſt nicht von Natur habitus melancholici

cholici, (ich weiß zwar wol auch / daß habitus adſcititius ſeyn kan) Melancholia hypochondriaca hätte wol da ſeyn können / aber weil juxta Riv. nicht vorhanden war æſtus in præcordiis ſine ſiti, und weilen / da ich vielmal fragte: Ob ihr nicht der Bauch wehe thäte/oder wehe gethan hätte/ſie mit Nein antwortete/auch nicht klagte über Hitze im Leibe (hypochondriis) nicht über dolores capitis, vertiginem &c. ihre Tochter und Tochtermann auch nichts von vigiliis moleſtis ſagten/ ſuſpendirte ich mein Judicium, ſonderlich weilen auch nicht vorhanden waren dolores pſeudonephritici, vagi, cachexia. Und vierdtens meyne ich / es könne auch Melancholia hyſterica nicht wol ſeyn ohne paſſione hyſterica proprie & ſtrictè ſic dicta, und bey Delinquentin war kein paroxyſmus hyſtericus (auch in cuſtodia nun) nicht geweſen. Will alſo nicht hoffen / daß vir æquus & bonus mich mit meinem reſoniren ad abſurdum zu treiben gemeynet / oder mir craſſam ignorantiam imputiren / oder mich ignorationis Elenchi deßwegen convinciren werde und ſoll. Habe auch ſonſten das gute Vertrauen / es werde Excellentiſſimus Facultatis Medicæ Lipſienſis Senatus mir nicht übel deuten / noch mein Scriptum reprobiren / wenn ich die Warheit ſage: Pro tempore, da ich Delinquentin zu erſt beſichtigte/hatte ſie nichts ſonderliches p.n. an ihr/deßwegen wolte mir nicht geziemen/ mehr oder weniger von denen Sachen zu ſchreiben / als ich berichtet worden / und ich ſelber erſehen und befunden / maſſen geſtalten Sachen nach auch hochgedachte Mediciniſche Facultät ſonſten de rebus hochweißlich zu decerniren pfleget/alſo und dergeſtalt / wie ſie ſelbe befindet è ſignis diſtinctivis propriis & pathognomonicis pro nunc & pro tempore, e.g. Anno 1685. d. 7. Octobr. hatte E. Hochlöbl. Facultät den Meiſter H. S. Becker zu A. beſichtiget / und geſchloſſen: Alldieweilen aber dergleichen (puſtulæ corporis &c.) auch öffters von andern impuritatibus und acrimonia ſanguinis ſich ereignen ꝛc. So mögen bey geſtalten Umbſtänden wir gedachten S. vor jetzo keines weges pro lue venerea infecto halten ꝛc. Es geruhe/bitte zuverſichtlich/E. Hoch-Edlen Facultät generoſité hochgeneigt und großgünſtig meiner Wenigkeit zu verzeyhen/ denn dergleichen hatte ich zuvor auch ſcripto an E. Hochfürſtl. Regierung zu A. atteſtiret/ und aus Paulo Zachia proteſtiret und erwieſen / daß è tonſillarum exulceratione & puſtulis corporis allein morbus Gallicus nicht zu erweiſen / zumalen dergleichen auch ex alia ſanguinis impuritate herrühren könnten/und ſcorbuto communia. Es wolten aber andere Herren Medici zuvorhero contra me doch behaupten/der Becker laborirte warhafftig morbo Gallico, und müſte ihme darumb das Handwerck geleget / das Hauß geſperret/und er ſo zu reden illegal werden. Verùm hæc ὡς ἐν παρόδῳ, dum accingor ad noſtra. Nunmehro aber weilen ich vernehme/daß in meinem obig citirten Bericht von S. etwas deſideriret/und in tanta rerum incertitudine nicht unbillig auch anderer Herren Medicorum Judicium der Delinquentin wegen eingeholet und requiriret werden will/ als habe die Frau währender Zeit der Hafft wieder beſuchet/und befinde/daß ſelbe auff alle Fragen gar beſcheiden antwortet / kein tre-

mor, keine palpitatio artuum, keine convulſiones und paroxyſmus hyſtericus proprie ſic dictus bißher vorhanden geweſen / nam cui non competit definitio, ei quoque non competit definitum. Ich kan zwar nunmehro / da ſie in die 8. Wochen in cuſtodia und in ſpe & metu & confuſione ſumma geweſen / wol zugeben / daß nemlich wan ſagen möchte / die Frau ſeye ſchwermüthig und melancholica, denn alſo können alle arme Gefangene ſchwermüthig und melancholiſch ſeyn / und werden / maſſen mœror & triſtitia ſola non paucos ad melancholiam diſponunt, uti videre eſt apud Quercet. in Diæt. Polyhiſt. & ap. River. pr. med. l. 1. c. 14. Et diſerto quod olim ex ore hauſi, & nunc in ſcriptis habetur Excell. D. Ammanni: Cauſæ omnes Melancholiæ ſunt externæ, curas puta, anxietates animi, paupertatem, cogitationum perturbationes &c. Dieſes alles habe zuvor / da ich Delinquentin zum erſten geſehen / auch erwäget / nichts ſonderlichs aber / wie geſagt / zur Zeit kränckliches an ihr befunden / und doch gleichwol reflexion gemacht auff den Text. Hippocr. es könnte nemlich wol was vorhanden ſeyn / wie unten ferner zu erklären. Daß ſie aber / wann jemand zu ihr kommt / oder wann ſie vorgeführet werden ſoll / anfähet zu zittern und beben / und ſich ungeberdig zu ſtellen / ſonſten aber allezeit fein und ſtille iſt; Item / daß ſie anfangs / da ſie zur cuſtodia bracht worden / die ſcybala in die Kleider gelaſſen / und aber auff beſchehenes Zureden dieſes und anders bald wieder unterlaſſen / iſt auch wol mit zu ponderiren. Sie antwortet vernünfftig / ſowol zuvor / als hernach / und bleibet bey alle dem / was ſie anfangs geſagt / unter andern: Sie hätte ſolche Hertzens-Angſt / ſie hätte die Ungenannte / vom letztern hat ſie zuvor nicht gedacht / ich verſtehe aber die Mutter-Beſchwerung / denn ſo nennens der Weiber etliche / nicht allein hier / ſondern auch anderer Orten Teutſchlandes. Und weilen ich denn gar wol weiß / daß in allen affectibus mulierum, vornemlich ad uteri conſtitutionem ein genauer reſpectus zu haben / habe darumb den 22. Mart. ſowol Delinquentin, als andere umb ſie wiſſende Weiber umbſtändlich befraget / nichts conſiderables aber vernehmen können / ausgenommen / daß die Ihrigen neulicher Zeit nach Herrn D. B. den Urin geſandt / hätte ſolche Hertzens-Angſt ꝛc. Sonſten aber hätte ſie (muß die tautologien immer wiederholen) in ſtatu viduitatis nicht Mutter-Beſchwerungen / nicht Bauchſchmertzen / nicht Kopffwehe / nicht andere Kranckheiten / Fieber und dergleichen gehabt / hätte ihren Theil täglich gegeſſen / wohl geſchlaffen / nicht aber wie Melancholicæ oder Deliræ pflegen / ſchlaffloſe Nächte zugebracht ꝛc. Daß ſonſten uterus male affectus viel wunderbare / miſeros, & inexplicabiles fere animi & corporis tumultûs zu erwecken pfleget / davon ſind derer Practicorum Bücher voll / wie ſonderlich bey Sennerto, Riverio und Williſio zu erſehen. Die Experience demonſtriret ad oculum, mit was miſerablen Leuten die Tollhäuſer zu Londen / Oxfurt / Amſterdam / Paris / Lyon, Genua, Fiorenza und Rom angefüllet / welche ich alle / und zwar nicht obiter, geſehen. Was D. Endt / D. Fraſer / auch Chevalier Boyle zu Londen / Mſr. Abbe Bourdelot und andere in der Academie

demie zu Paris/auch die Academici curioſi zu Rom ins Monſ. Ciampini Palatio mir referiret und communiciret/waren auch merckwürdige Dinge; zu Rom/da ich artis excolendæ gratia im Archi-hoſpital S. Spirito, wie auch allo conſolatione zwey Jahr Medicus aſſiſtens und DD. Placentius, Tiracorda, Sinibaldus, Manfredus, Valeſius, Genga &c. theils meine Hn. Præceptores, auch Collegæ waren; in der groſſen Stadt Moſcau/dabey mit Hn. D. Blumentroſten von Anno 1670. an/ich in 6. jähriger Praxi, auch ſelbſt hernach würcklich beſtellter Zaariſcher zweyer Herren Zaaren Leib-Medicus geweſen/iſt mir auch viel vorkommen. Herr D. Engelhard hatte etliche deliras hyſtericas, und ich habe ſelbe auch mit curiret. Herrn E. Czariſchen Hoff-Apotheckers Haußfrau zu Moſcau laboriret nun lange Zeit Melanch. Hypoch. per conſenſum Lienis & uteri, und was remedia haben Herr D. Coſterus von Roſenburg/D. Blumentroſt/D. Wilſon, und wir zuſammen nicht adhibiret/etiam Helmontiana, ſed incaſſum. Die Jungfräul. von S. zu N. bey B. laboriret recht an der beſagten Melanch. Hypochondr. deliriret periodice ziemlicher maſſen/redet viel/bald nichts/wachet viel/iſſet wenig. Noſtra de qua ſermo eſt Delinq. hat nie alſo deliriret/komme wieder ad propos, denn mit bißheriger digreſſion wolte ich nur zu verſtehen geben / daß ich vor deme auch hypochondriacas, hyſtericas Melancholicas, deliras geſehen. Unſere Delinquentin beſtehet: Erſtlich/ſie habe ſolche Hertzens-Angſt/es zöge ihr den Leib ſo zuſammen/ſecundo, ſie hätte die ungenannte/diß letztere hat ſie zuvor nie geſagt. Iſt demnach die Frage: Woher dieſe Hertzens-Angſt und das Leib-Zuſammenziehen komme? und vors ander: Ob delinquentin an der uteri ſuffocatione proprie ſic dicta laborire? In anteceſſum iſt ſehr merckwürdig/daß ſie niemahls über Kopff-Schmertzen geklaget. Denn iſt eine intemperies ſicca ex obſtruct. und humores atrabiliarii in hypochondriis verhanden/ſo müſſen die exhalationes ſ. vapores adſcendentes acres, der latex ſeorſus & gas ſylveſtre die Bruſt und ſonderlich cerebrum & partes ſubjectas mit catarrhaliſchen Schmertzen graviren/oder vor Jahren beſchwehret haben / und müſte in ſanguine der ſuccus oder ſerum alibile ἀχροίαν καὶ ἀπόνοιαν, und ſie ſelbſt conſequenter μελάγχλωρα geweſen ſeyn/ſie aber iſt allzeit geſund euſarca, robuſta & ſubplethorica, non decolor geweſt. Iſt ſie Melancholica hypochondriaca, warum denn afficiren die vapores adſcendentes nur allein gulam & fauces & oris partes, und machen ihr nur einen trockenen Mund/warum impetiren denn ſelbe nicht cerebrum, und erregen Cephalalgiam? oder aber kommt die Trockene des Mundes her vom defectu ſeri alia corporis in parte & adenum locis ſubſiſtente, warum vermiſchet ſich denn nicht das à longo tempore her corruptum & vapidum ſerum mit der Maſſa ſanguinis, und hat allerhand ſo wol äuſſerliche als innerliche Schmertzen und Zufälle verurſachet / dolores imprimis capitis & partium catarrhales, dolores pſeudonephriticos, pareſin colicam &c. tumores cachecticos, und dergleichen? Es iſt auch Wunder/daß Delinquent in 14. oder 15. jährigen Wittwenſtande keine febres und andere affectus à

ſero

ſero corrupto, dyſcraſia viſcerum efferveſcentia bilis pituitæ & ſucci pancreatici &c. oriundos gehabt? Iſt ſie Melancholica, warum deliriret ſie denn nicht/ und hat nicht morbis ab humore melancholico, als quartana und dergleichen/ laboriret/ warum ſind dann keine ſigna cachexiæ vorhanden geweſen/ als faciei χλωρότης, oculorum aliqualis intumeſcentia & tumor pedum, nach alle dieſem hab ich wohl gefraget/ man hat aber/ und ſie auch/ nichts wiſſen wollen und referiren. Iſt nun keine cachexia verhanden/ wo kommt denn her der cachexiæ productum, Melancholia ſcil. hypochondriaca? Leidet aber auff die andere Frage Delinquentin warhafftig uteri ſuffocationes, quæ ſunt vel convulſiones uteri vel partium circa præcordia, und ſind pulmones pars affecta uti recentiores cum Highmoro non male ſtatuunt, oder aber nach der gemeinen ſentence: Iſt eine ſenſibilis functionum animalium & vitalium læſio cum motu convulſivo uteri & totius corporis refrigeratione, à vapore ſylveſtri elevato, ab humoribus circa uterum corruptis in der Delinquentin Leibe/ ſo iſt dann freylich Hertzens-Angſt compreſſis diaphragmatis & partium thoracis und aſthma quaſi ſcorbuticum vorhanden/ und wäre es nöthig/ daß patiens in ipſo paroxyſmo beſichtiget würde. Ich hab aber zuvor und hernach in cuſtodia die Weiber nichts von einigem paroxyſmo hyſterico ſagen hören. Ich hab auch beym erſten Examine gefragt der Delinquentin Tochter: Ob nicht die Mutter zuweilen Bauch- oder Mutter-Schmertzen gehabt/ und ob ſie nicht unterweilen niedergelegen und begehret/ ihr den Leib zu wärmen und zu behen? es iſt mir mit Nein geantwortet worden/ ſelbſt Delinquens hat geſagt/ Nein. Wenn auch/ wie gedacht/ folgen ſolte/ daß Patiens cachectica, und quod ſæpius accidit alias, wie die viri potentes viduæ à ſuppreſſis vel deficientibus menſibus & humore Melancholico eine Melancholia hypochondriaca geweſen wäre/ ſo præſupponiret Melancholia hypochondriaca nothwendig cachexiam à longo tempore factam. Man hat auff fragen und wieder fragen nichts berichtet/ wie ſoll ich denn nun niedergeſchrieben haben: Sie wäre propriè zu reden hyſterica, cachectica, melancholica, hypochondriaca? Ich negire zwar nun pro tempore nicht/ daß nicht eine ſpecies melancholiæ vorhanden ſeyn ſolte/ ſondern ich führe bißher nur an dubia, und hab beyerſter Beſichtigung Urſachen gnug gehabt zu zweiffeln/ am allermeiſten/ da ich vom heimlichen Anliegen gehöret/ und von der Gewiſſens-Angſt/ und das Recht-Verlangen/ auch daß ſie geſagt: Sie habe das Kind darum umbracht/ daß man ihr auch nur das Leben nehmen möchte! In der Hafft nun iſt kein Wunder/ daß ſie ſchwermüthig iſt/ und Hertzens-Angſt hat/ auch faſt cachectica geworden; die Füſſe ſind ihr nunmehro auch was geſchwollen/ darum/ daß ſie die kalten und ſchweren Eiſen an den bloſſen Beinen hat/ und ohne Bewegung auff einem Ort immer ſtille/ und meiſt/ wie ich ſehe/ barfuß ſitzet. Ja/ wenn ein Menſch alſo ein 8. Wochen in ermeldtem miſerablen Stande ſitzet/ ſo iſt nicht Wunder/ daß er cachecticus, hypochondriacus und Melancholicus wird/ auch wohl gar von Sinnen kommet. Endlich nun/ wenn man ja was ſchlieſſen/ und wenn communis ſententia: Es iſt unmöglich/ daß die Frau

wohl

wohl bey Sinnen ꝛc. obtiniren ſoll / ſo müſte man ſagen: Es wäre bey Delinquentin aliqualis & per intervalla recurrens ſpecies melancholiæ hypochondriacæ, ex obſtruct. & dyſcraſia viſcerum. Sonſten iſt die probatio rerum per cauſas veras und à priori gar ſchwer. Sicuti & non niſi meris fere conjecturis nititur ſcientia, (æquis & bonis & cordatis ſcribo,) und ziehe nicht unbillich allhier an des Herrn D. Ammanni Worte: (cui ſicuti & D. D. Bohnio, Welſchio & Alberti, Præceptoribus olim meis ætatem colendiſſimis multum debeo:) Prout artis alicujus principia ſe habent, ita quoque ars ipſa; principia artis ſunt ratio ex experientia, quarum prior ſeu judicium ſecundum Hippocr. eſt difficile, poſterior autem fallax, hinc tota noſtra cognitio tam circa theoriam quam praxin quantis & quot nititur conjecturis ac opinionibus! Hinc ϛοχαϛικὴ τέχνη, hinc ſuſpicor, ſuſpicamur Sylvii paſſim apud eundem occurrit, nuſquam fere vir πολυμαθὴς, ſtatuo, ſcribit. Drum hat auch meine geringe Wenigkeit im erſten Bericht zwar gemuthmaſſet / Delinquentin hätte / was geſchehen / aus Deſperation gethan / habe aber dabey ſub finem mich auch referiret ad ſæpe citatum ampliſſimum Hippocr. textum: ἔνι γὰρ ἀνθρώπῳ καὶ πικρὸν καὶ ἁλμυρὸν &c. in deme ich nemlichen auffetzliche ἐχόμενα & ὁρμῶντα humores & ſpiritus inde promanantes, modificatos & undulantes, peculiarem & ἄῤῥητον & non niſi ab effectu dignoſcendam κακοηθείαν & immanitatem in receſſu habentia & inexplicabili modo corpus afficere ſolita, & ut loqui amat Helmont. Dementias archeles in cerebro cudentia, reflexion gemacht. Solte nun ob cauſas memoratas continentes und occaſionales ein ſothaner exorbitans und periodice impetum faciens affectus bey der Delinquentin geweſen oder noch vorhanden ſeyn / ſo würde folgen / daß ſie per intervalla was leiden müſte / ſo dem θεῖω Hipp. zwar analogon; und aber gleich wie die ἰδιοσυγκρασία, auch wohl dem Galeno ſelbſt zu erkennen / und zu paraphraſiren etwas ſchwer fallen dürffte. Ich hätte den 22. Mart. gewißlich mit mehren mich erklären wollen / wann nicht von der Delinquentin Gewiſſens-Angſt geſaget worden / und daß die Frau ſich habe verlauten laſſen: wann man ihr doch nur ihr Recht thäte / oder ſchon längſt gethan hätte! dann aus dieſem wolte / auch von denen / ſo in loco judicii ſaſſen / gemuthmaſſet werden / als ob ſie etwan ein delictum juventutis begangen. Wünſche aber von Hertzen / und bitte GOtt / ne afflictis addatur afflictio. Hier wolte ich abbrechen / alldieweilen aber nun aus denen Actis erſehe / daß des Herrn D. B. gedacht wird / will ich noch was weiter gehen: Insgemein und ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ werden alle vetulæ menſibus jam deficientibus pro cachecticis & hyſtericis gehalten / quia probabilis eſt opinio & veritati conſentanea, cui ſuffragatur experientia. Dahero ein Medicus, wann ihme dergleichen Frauen Urin vorkommt / alſobald ſchlieſſet und ſaget: die Frau hat Mutter-Beſchwerung / Obſtructiones, Drucken umbs Hertz / Bangigkeit / kurtzen Athem / Kopffwehe ꝛc. Alſo pfleget man denen Uberbringenden zu ſagen / welche meinen / man könne aus dem Urin alles ſehen / wiſſen und erkennen. Ich ſage ihnen auch dergleichen und mehr / wann ich vornemlich ſehe / daß ſie viel zu

 hören

hören verlangen / aber nicht auß dem Urin erſehe ichs / ſondern hab es anderſt woher / e. g. neulicher Zeit war zu B. des H. V. Tochter / dieſe kam mit ihrer Mutter zu mir / die Tochter laborirte nicht Chloroſi, auch nicht cachexia, der Urin war ſonſt natürlich. Jch gab ihr auff Begehren einen verſiegelten Brieff an den Herrn S. Hn. L. worinnen ich gleichwohl apodictice remonſtrirte / daß der Magd dicker Bauch nichts p. n. ſondern was ſupra naturam, ein Jungfer-Kind / und ſ. n. fœtum trüge. Die Tochter / die Mutter / der Vatter conteſtirten und proteſtirten über die maſſen. Was geſchicht? Binnen 14. Tagen bekam die Tochter ein junges Söhnlein. Da der Delinquentin Urin dem Herrn D. B. zubracht worden / ſoll er alſobald geſagt haben: Behüte GOtt / was Hertzens-Angſt hat die Frau! concedo, quia præſuppoſuit vir experientiſſimus cacheticam vetulam & hyſtericam. Ergo eſt è ſola urina zuerkennen / daß ſie ſuffocatione hyſterica proprie ſic dicta, oder Melancholia hypochondriaca per conſenſum lienis & uteri laborire? Negatur, ratio, weilen ſie mit eben dergleichen Urin auch kunte nur ſimplicibus obſtructionibus meſenterii laboriren / oder auch periodicè febricitiren / dann Urina hält nicht in ſich ſignum certum & infallibile & pathognomonicum melancholiæ hypochondriacæ per conſenſum lienis & uteri, aut ſuffocationis hyſtericæ, aut paralyſeos, odes des catarrhi ſuffocativi, aut aſthmatis ſcorbutici, oder epilepſiæ, und doch gleichwohl kan man bey allem dieſem auch bey vielen andern morbis Hertzens-Angſt haben. Die maledicta uromantia, ſo nennet ſelbe Herr Dan. Ludovici in præfat. pharmaciæ, iſt derer Medicorum und patientum purgatorium, und wäre werth / daß ſie nicht wie Borri zu Rom all Burgo, ſondern damit wir näher dazu kommen möchten / ad carceres perpetuos des N. condemniret würde. Doch was ſoll man thun / man muß mitmachẽ / wie es andere machẽ / contra propriæ conſcientiæ teſtimonium, turpe lucellum & inanem gloriam aucupantes. Zu loben ſind viri corde recti, ſo nach Anleitung des Decreti Medicorum Londinenſ. die uroſcopiam nicht ſonderlich achten. Dahero auch Hr. D. Rolfinc. zu ſagen pflegte: Bleibt mir vom Leibe (nemlich mit dem Urin) und ſagt was dem Patienten fehlet / ſo will ich Artzney geben! Den 14. Maji Abends / wie auch den 15. Maji, beſahe ich gleichwol der Delinquentin urin, er wieſe mir nichts als ſigna coctionis, hatte eine debitam hypoſtaſin und ein fein eneorema coniforme, nur daß er ein wenig mehr citrina, als er natürlicher Weiſe ſeyn ſolte / und faſt ſaturatior war / und da er über anderthalb Stund geſtanden / ſetzte ich ſelben in die friſche Erden / da præcipitirte und coagulirte ſich in fundo eine cruſta tartari fecalis. Aber was ſoll ich viel diviniren / weilen der vortreffliche VVedelius ſagt: In Chronicis morbis v. g. phthiſi, affectu hypochondriaco, ſæpe obſervantur ſimiles naturalibus urinæ. Wäre aber der urin ſubrubra geweſen / ſo hätte ich wollen mit VVilliſio ſagen: fermenta viſcerum plus debito eſſe exaltata, ſed citra febrim. Si autem talis urina ſubrubra ſit ſine febre, & linteamina non tingat, plerumque indicium exhibet cachexiæ ſcorbuticæ. Plerumque dicit, E. non ſemper. Aber gnug von der Waſſer-Beſeherey! Jch komme

zum Schluß/ daß ich nemlich aus Urſachen ſo oben angeführet/ in meinem erſten Bericht davor halten wollen/ die Frau habe den Mord begangen aus Unbedachtſamkeit Kleinmüthigkeit und Verzweiffelung. Iſt aber eine certa Melancholiæ ſpecies periodicè recurrens bey ihr geweſen (oder nun worden) ſo hab ich daran nicht gezweiffelt/ ſondern mit davor gehalten/ in deme ich ſub finem deß erſten Berichtes angeführet die Worte: Es könnte zwar wol in der Delinquentin Leibe eine intemperies ſicca, und einige deß Hipp. ἀνεπιτήδια, ἄκρητα καὶ ἰσχυρά vorhanden ſeyn ꝛc. vide l. c. und hoffe/ man werde die Gütigkeit haben davor zu halten/ daß was geſchrieben/ nicht ohne raiſon gethan.

Bitte ſchließl. Churfürſtl. Durchl. Herrn Ammtmann zu H. und L. wolle meine zween Berichte dem Herrn D. B. communiciren/ und auch hernach den andern ad Acta beylegen/ damit es an E. Hochlöbl. Mediciniſche Facultät zu Leipzig gelangen/ und erkennet werden möge/ daß meine Wenigkeit im erſten und letzten Bericht alſo und der Geſtalt zuſchreiben und zu berichten Urſach gnug gehabt. B. den 17. Maji 1687.

D. L. R.

P. S.

Nachdemmahlen ich von der Delinquentin A. P. zu S. zween Berichte/ den 1. ſub Dato 22. Mart. eben den Tag/ da ich ſelbe beſichtiget/ den andern aber den 17. Maji im Churfürſtl. Ammt H. gegeben; Als werden hiemit Viri Magnifici, Nobiliſſimi, Excellentiſſimi, Conſultiſſimi, Facultatis Medicæ Præſes, Decanus und Aſſeſſores gehorſamlich requiriret und erſuchet: Sie wollen geruhen nach Verleſung meines letztern Berichts ein Atteſtat unt ſignatum Scriptum zu ertheilen/ und zuerörtern: 1. Ob nemlich mein erſtes und letzteres Schreiben oder Berichte/ ſecundum leges artis Medicæ & principia geſchrieben/ und par conſequent zu approbiren? 2. Ob nicht ein Medicus bey ſo geſtalten Sachen Urſach habe zu zweiffeln/ ob er nemlich ſchreiben ſolle: Delinquentin ſey delira und melancholica hypochondriaca, oder ob er ſagen ſolle/ ſie habe den Mord begangen aus Unbedachtſamkeit und Verzweiffelung? Die Gebühr ſoll juxta liquidationem ſchuldigſter maſſen und danckbarlich abgeſtattet werden ꝛc. D. den 26. Maji 1687.

L. R. D.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe die Inquiſition Acta A. P. betreffend/ zugeſchicket/ und über diejenigen Atteſtata, welche von D. L. R. wie auch von D. J. G. B. ad acta gebracht worden/ unſer in arte Medica gegründetes Judicium gebethen/ So haben wir aus denen in gedach-

 ten

ten Actis angeführten Umſtänden ſo viel erſehen/ daß A. P. vor verübter Entleibung ihres Tochter-Kindes allerdinges Melancholia ſtrictè ſic dicta laboriret hat/ vornemlich aber dahero/ weil ſie ſich ein Jahr her/ ſo wohl durch übele Reden/ als anderer Bezeigung/ ſehr deſperat erwieſen/ und zum öfftern die Verkürtzung ihres Lebens gewünſchet: und erachten dannenhero/ daß ſie auch dieſe grauſame Mordthat per phantaſiam depravatam begangen habe: Eine andere Frage aber iſt/ ob dieſes delirium oder phantaſiæ corruptio à cauſa aliqua interna & antecedente, nemlich à Diſcraſia vel obſtructione viſcerum, ſanguinis pravitate &c. oder vielmehr bloß ab objecto externo ſ. cauſa evidente, phantaſia, vel ſpirituum animalium motus imaginatorios conturbante, herrühre? Da denn das erſte/ weil beyde Medici, welche bey dieſer Unterſuchung gebrauchet worden/ ratione ſignorum diagnoſticorum, ziemlich diſcrepant ſind/ von uns nicht allerdinges gewiß determiniret werden mag; Wiewohl die vormahlige Zuſammenziehung der Inquiſitin Unterleibes/ und die ſtete anxietas, atque æſtus præcordiorum, derer fol. 7. 14. und 17. gedacht wird/ dergleichen præſumtion geben könnten/ und mancher Menſch Melancholia hypochondriaca laboriret, deme man es äuſſerlich nicht anſehen ſolt: Vielmehr erhellet/ daß bey gegenwärtigem Subjecto dieſer affectus gutentheils bloß à cauſis evidentibus vel externis entſpringe/ derer ein und andere fol. 6. angeführet wird. Und wie dergleichen pathemata ſelten continua ſind/ ſondern meiſtentheils ihre intervalla haben/ auch die phantaſia dergleichen armen Leuten non circa quodvis, ſed certum tantum objectum, zu irren pfleget: im übrigen aber ſie ſich ziemlicher Vernunfft und Beſcheidenheit/ ja Liſt zu gebrauchen wiſſen: mag auch wohl ſeyn/ daß Inquiſitin nunmehro/ eine zeitlang poſt patratum facinus, ſanioris mentis ſey/ und dannenhero wenig/ oder nichts ungereimtes in ihrem Thun und Reden ſpühren laſſen. Welches wir demſelben hiemit in Antwort vermelden wollen. Leipzig den 4. Jun. 1687.

CASUS LV.

Vulnus Meſenterii ac Coli cum inflammatione diaphragm. aliarumq; partium lethale.

P. P.

Auff Requiſition haben wir endes benennte den entleibten Korbmacher / G. H. welcher von einigen andern 2. Bauren geſchlagen / auch von einem Förſter den 31. Martii mit einem Hirſchfänger geſtochen / und zu Nacht um ein Uhr geſtorben / den 1. April beſichtiget / und befunden / 1. äuſſerlich an der lincken Seite des Kopffs am Wirbel / eine auffgeſprungene Beule / eines Dreyers groß. 2. Den gantzen lincken Arm biß an die Hand / von denen Schlägen gantz braun und blau / welcher auch von der Achſel biß zum Ellenbogen etwas geſchwollen geweſen. 3. Den Nacken / gantzen Rücken / beyde Arme / und beyde Füſſe biß an die ausgehenden Waden / wegen zugeſchlagenen convulſionibus, gantz roth-braun. 4. An der lincken Hand am Ballen eine mit dem Hirſchfänger geſchnittene Wunde / anderthalb Glied lang. 5. Die rechte Seite des ſcroti, von denen empfangenen Schlägen / gantz braun / und mit vielem Blut unterlauffen / auch den rechten Teſticulum gantz hart und geſchwollen. 6. Aeuſſerlich an der lincken Seite der 7. und 8. Rippe / von oben an gerechnet / eine Zwerch-Wunde / eines Gliedes lang / wobey die 7. Rippe halb / die 8. aber / und zwar beyde in parte cartilaginea gantz entzwey geſchnitten geweſen. 7. Lieffen bey der ſection und Eröffnung eine rothe blutige / und ſehr ſtinckende Fäuligkeit ungefehr 2. Kannen aus dem Leibe. 8. War in Meſenterio, unter dem ſub fundo ventriculi liegenden colo eine Wunde eines Gliedes lang. 9. Im colo, wo es der lincken Niere adnectiret wird / eine Zwerch-Wunde eines Finger-Nagels groß / wodurch die excrementa gangen / und neben der Wunde als ein Hüner-Ey groß zu ſehen waren. 10. Endigte ſich der Stich unter der lincken Niere / welcher auch (doch ohne Verletzung) von dem Muſculo Pſoas ſepariret; hiebey aber 11. die Membrana oder Tunica peritonæi verwundet / und mit geronnenem Geblüt eines Thalers breit / ungefehr / unterlauffen war. 12. Waren die Gedärme / um und unter dem Nabel / in ſpecie partis jejuni und Ilei, einer guten Hand lang und breit / ohne zweiffel von denen empfangenen Schlägen inflammiret / gantz roth und feurig / als die Roſe (eryſipelas) anzuſehen. 13. An dem nervoſiſchen Theile des diaphragmatis der lincken Seite / und ſuperficie, verſus abdomen, ein röthlicher brauner Fleck / 3. quer Finger lang und breit / welcher hin und wieder mit unterſchiedenen kleinen Bluts-Tröpfflein als Nadel-Knöpffichen groß unterlauffen. 14. War auch bey dieſer Section, ungeachtet der Entleibte nur 12. Stunden ungefehr todt geweſen / ein überaus groſſer Geſtanck vorhanden. Wenn denn nicht allein durch den Stich zugefügte / und num. 9. beſchriebene Verwundung des Coli alſo bewandt /

bewandt/ daß ſelbige propter ſitus incommoditatem unmöglich hätte können verbunden werden; hingegen durch dergleichen Wunden die excrementa continuirlich in cavitatem abdominis fallen/ welche durch ihren Geſtanck die Lebens-Geiſter inquiniren/ und endlich gar bald der kalte Brand zu folgen pfleget: ſondern auch die/ durch äuſſerliche Gewalt und Schläge befundene/ und in ſpecie num. 12. 13. contuſiones, und inflammation, jedwede inſonderheit/ höchſt-gefährlich ſind/ in dem die contuſiones teſticulorum und ſcroti, auch dahero entſtandene Inflammation und Härte/ wenn ſolche nicht alſobald diſcutiret worden/ leichte zum Kalten-Brand gerathen/ die Inflammation aber derer Inteſtinorum, jejuni und Ilei, groſſe Hitze und Durſt/ Auffblehung und Schneiden des Leibes/ Schmertzen des Magens/ Verſtopffung des Leibes und ☐æ, auch Brechen und Schlucken zu verurſachen pfleget/ (Senn. Prax. l. 3. P. 2. S. 1. c. 2. p. 192. Ettmüller. in Prax. p. 2. p. 88.) endlich auch durch ermeldte contuſion im Diaphragmate, die reſpiratio, als actio ad vitam ſummè neceſſaria, turbiret und impediret wird/ immaſſen auch gegen uns/ denen Barbierern/ der Entleibte von Anfang der Verwundung biß an ſein Ende über dergleichen Symptomata geklaget/ und von uns obſerviret worden/ als erachten wir die num. 5. 12. 13. læſiones pro ſimpliciter lethal. D. den 5. April. 1687.

D. J. C. W.
J. C. G. Chirurgus.
A. S. Chirurgus.

Fraget der Hoch-Adel. S. Gerichts-Verwalter/ Herr J. R. ob dieſe num. 5. 12. 13. læſiones ſimpliciter lethal ſeyn?

RESPONSUM.

LÆſiones num. 5. non fuerunt lethales, ſed 12. 13. utique, ut & ipſum vulnus num. 6. 7. 8. 9. deſcriptum, fuit lethale, ob adynamiam curandi, & citiſſimum mortis terminum, dum poſt læſiones vix 12. horas ſupervixit.

CASUS LVI.

An Gonorrhæa laborantes poſſint coire? &c.

NOn propter laxatam valvulam ſeminalem, Obj. unde partus lue Gallicâ infecti? Reſp. à matre Gallica, quæ, an ſemper debeat imprægnari ab eo, qui Gonorrhæa laborat? non eſt neceſſarium.

Gonorrhœa virulenta affectus coire & generare poteſt.

1. Quia in Gonorrhæa virulenta (niſi forte enormior) erectio penis, vid. Rondelet. de dign. morb. c. 15.

2. Quia

2. Quia humor in Gonorrhæa excretus non ſemper verum ſemen, ſed humor proſtatarum. vid. Genn. pr. l. 3. part. 9. ſ. 2. c. 4. p. 962. & 964. Graf. de org. viril. p. 119. & 122. Velſchii Epiſagm. obſ. 67. Rondel. Mell. cur. l. 3. c. 57.

3. Contagium ♀ per Gonorrh. virilem in fœminas propagatur. Senn. pr. l. 6. part 4. c. 4. p. 142.

Obj. Dolor in gonorrh. virulenta.

Reſp. Non ſemper talis, qui pruriginem & erectionem penis impediat.

CASUS LVII.

Contuſio Capitis ſecuri facta an lethalis.

P. P.

Auff Requiſition eines Hochfürſtl. Amts allhier/ iſt am 7. Jun. der am 16. Maji zu L. B. mit einer Axt auff den Kopff geſchlagene Knecht / H. S. feciret/ und befunden worden: 1. Oben auff dem Wirbel eine zugeheilte Wunde/ welche/ wie groß/ und wie tieff ſie anfangs geweſen ſey / des Chirurgi Wund-Zettel anzeiget. 2. Nach Ablöſung der Haut unterſchiedene mit Blut unterlauffene Flecke. Und 3. unten in ſiniſtro latere occipitii, geronnen Geblüte. 4. In eodem latere occipitii ein groſſer Bruch / oder Spalte im Cranio; von einer viertel Elle lang / welche unten von baſi oder addita mento oſſis occipitis an / und zwiſchen denen proceſſibus lato, & mammillari, durch ſuturam lambdoideam krum hinwieder hinauff / biß nahe an ſuturam ſagittalem ging/ und alſo in angulo ſuperiori poſteriori oſſis ſyncipitis ſiniſtri, ſich endete/ darbey os occipitis in der Mitte dieſer Spalte einẽ ziemlichẽ Fleckẽ hatte/ ſo weit eingebogen / oder nieder gedrucket / daß dieſes labium ohngefehr eines Meſſerrückens oder mäſſigen Strohhalms breit / niedriger geſtanden/ als oſſis ſyncipitis. 5. Nach Eröffnung des Cranii hat ſich ferner befunden/ daß mitten unter jetztbeſagtem Bruche/ auff dura matre etwa einer Erbiß groß geronnen Geblüt geklebet / und daß beſagte mater ohngefehr eines Kampffers weit mit Blut unterlauffen / gequetſchet / und in der Mitte halben Kampffers lang durchſchnitten oder durchriſſen/ und daß 6. unter dieſem Riſſe pia mater und cerebrum mit denen allda befindlichen vaſis ſangviferis (worunter ein zimlich Pulß-Aederlein) zerſchmettert/ und in eine röthliche Materiam oder pus verwandelt geweſen / und als man dieſes weggenommen/ hat es in cerebro ein Loch/ ſo weit/ daß man Lampers-Nüß drein legen können/ und ſo tieff/ daß es ultra corticem, und in ſubſtantiam cerebri medullarem gereichet/ verurſachet. 7. Uber dieſes ſind die ventriculi cerebri, ſonderlich in ſiniſtro latere, gantz mit Waſſer angefüllet geweſen. Was nun dieſe Beſchädigung betrifft/ ſo iſt ſie propter violentam concuſſionem, ejusque, ut & meningum, vaſorumque ſanguiferorum dilaceratione, ingentemque cranii per & trans ſiniſtram partem ſutu-

ſuturæ lambdoideæ fracturam, per ſe vor lethal zu halten. M. den 17. Julii 1687.

J. A. H. L. & Phyſic.
A. G. H. Chirurgus.

A.

AUff Requiſition &c. &c. eine groſſe Wunde hinten auff dem Kopffe / ſo dem Vorgeben nach/mit dem Nacken von einer Müller-Axt iſt geſchlagen worden/ auf dem os occipitis über die Sutura Lambdoides, hinauffwerts über dem Wirbel / drey und einen halben Zoll lang / biß auff das cranium, daß das cranium eines Fingers breit bloß lag / und das Fleiſch von dem ſtarcken Streich ziemlich zerquetſchet / war eine rechte contuſion dabey / alſo / daß er anfangs nicht wohl hörete noch ſahe/welche Zufälle aber ſich ziemlich verlohren / und ſich nunmehr zur Beſſerung anläſſet. M. den 22. Maji 1687.

A. G. H. Chir.

B.

Regiſtratura den 7. Jun. 1687. fol. 14.

NAchdem J. Sch. den 6. Junii verſtorben / hat ſich in der Section befunden / daß oben auff dem Wirbel die geſchlagene Wunde wieder zugeheilet geweſen / auch nach Ablöſung der Haut / unterſchiedene Blut-Flecken / eine groſſe Spalte im Cranio, oben vom Wirbel an / biß gantz hinunter in den Nacken ꝛc. vide deß Medici Bericht ꝛc.

Reſponſum deſideratur.

CASUS LVIII.

Infelix phlebotomia ſub lingua, quam intra octiduum mors ſubſecuta.

P. P.

SElbige geruhen geneigt zu vernehmen / was geſtalt ich den 19. Maji abgewichenen Jahres von P. C. Innwohnern zu W. zu ſeinem damahls franck darnieder gelegenen Eheweib beruffen worden / daß ſie für 3. Tagen zu dem Bader nach N. F. F. gegangen ſey / und ihr die Bräun-Ader unter der Zunge wollen ſchlagen laſſen / welcher auch ſolches gethan / und etliche mahl in die Zunge geſchlagen / alſo / daß etwas Blut heraus gelauffen ſey / ſie hätte aber hernach groſſen Schmertzen empfunden / und wäre mit Weheklagen nach Hauſe kommen / hätte ſich auch alſobald zu Bette legen müſſen / da dann die Zunge in groſſe Hitze und Geſchwulſt ſich angelaſſen / und hätte das Weib für Schmertzen nicht gewuſt / was ſie begin-

beginnen ſolte / wäre auch den dritten Tag darauff faſt ſprachloß worden. Als nun dieſen Bericht ich eingenommen / habe ich in Beyſeyn etlicher Perſonen/ dieſes Weibes Zunge beſichtiget/und in ſelbiger 3. groſſe Löcher gefunden/und eines zwar recht auff der arteria, gleichſam/ als wenn es mit einem Scheermeſſer wäre geſchnitten worden/geſtalten denn auch die arteria gantz entzwey / und die Zunge in groſſer Geſchwulſt/auch in einem Brand geweſen / daß ich groſſe Stücke verfaultes Fleiſch ſchon gantz abgeleget/heraus genommen / worauff ich ihr ein Mund-Waſſer zubereitet/ und damit 3. Tage lang fortgefahren / auch ſonſten/ weil kein Medicus weder in N. noch ſonſt in der Nähe verhanden geweſen / unterſchiedlich andere Medicamenta ſub A. B. gebrauchet/ nach welchen/ als die Geſchwulſt ſich geſetzet/ ich ein groſſes Loch/ſo durch die Zunge durch und durch/ eines Fingers groß / gefaulet geweſen/ wahrgenommen / wie auch daß der Brand ſich ſchon völlig in Leib gezogen/ dannenhero ich gemuthmaſſet/daß durch das entzündete Geblüt das Hertze leichtlich erſticken könte/und bey ſo übel geſtalten Sachen keine Hoffnung zu einiger reconvaleſcenz geben können / maſſen denn auch dieſes Weib den 8. Tag nach der Aderlaß geſtorben iſt. Weil nun ich mit Eyd und Pflicht verbunden bin/ ſo wohl alle mir vorkommende Schäden und Wunden / als auch die übele Curen der Obrigkeit anzumelden: Als habe auch dem Magiſtrat zu N. obgemeldtes Baders factum denunciret/auch nochmahls auff dero Verlangen ein Zeugniß ſub C. von den Dorff-Gerichten zu W. eingebracht / daß ſich alles erzehlter maſſen verhalte. Nachdem aber dem Bader dieſes vorgeſtellet worden / hat er zwar das Aderlaſſen nicht geläugnet/ jedoch aber ſich von aller Schuld loß machen wollen / und inſonderheit dieſes zu ſeiner Entſchuldigung urgiret / daß das Weib nicht ordentlich in Beyſeyn eines Medici, beſichtiget worden / dannenhero er wider mich eine injurien-Klage angeſtrenget/es auch ſo weit gebracht/ daß ich für ſtrafffällig erkannt / und in die Refuſion aller Schäden und Unkoſten bin condemniret worden / wovon ich aber appelliret habe. Nun muß ich zwar geſtehen / daß kein Medicus, weder zur Cur/ noch zur Beſichtigung adhibiret worden : Allein es iſt in ſelbiger Gegend keiner verhanden/ über dieſes ſo bin ich nicht erfordert worden / einige Beſichtigung vorzunehmen/ſondern nur das krancke Weib zu curiren / inzwiſchen aber hab ich doch den Schaden alſo befunden. Wannenhero denn E. Excell. und M. H. H. ich dienſtſchuldigſt erſuche / mich zu belehren / 1. Ob nicht der Bader die Ader unter der Zunge übel gelaſſen ? und 2. Ob er nicht wegen dergleichen Verwahrloſung ſtrafffällig / und zu Erſtattung der Unkoſten verbunden ſey ? rc. Solches rc. N. den 18. Februar. An. 1688.

A. B.

Medicamenta erant ein Gurgel-Waſſer/und 2. Hertz-Pulver.

C.

Judices zu W. factum recenſent, wie es ihr Mann daſelbſt denunciret / & eſt idem cum Relatione Chirurgi, qui vocatur G. H. M.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns Ihr des Baders zu N. F. F. unglückliches Aderlaſſen berichtet/ und auff etliche Fragen unſer Gutachten hierüber gebeten; ſo hätten wir zwar ſolches bald hiemit werckſtellig machen wollen/ alldieweil aber die Relation, ſo euch/ und den Gerichten zu W. vorgebracht/ wider ſich ſtreitet/ indem eines theils darinn vorgebracht wird/ es wäre nach etlichen Schlägen mit denen phlebotomo nur etwas Blut heraus gelauffen/ anders Theils aber/ es wäre die arteria von dem Bader gantz entzwey geſchnitten worden/ ſo haben wir dieſe contradiction nicht zuſammen reimen können. Würdet ihr nun durch eydliche Zeugen beybringen/ wie viel Blut durch das öfftere Zungen-Schlagen heraus gefloſſen/ und ihr inſonderheit der H. K. verletzte Zunge/ wie ihr ſie bey dem erſten Anblick befunden habet/ mit einem cörperlichen Eyde bekräfftigen/ ſo werden wir uns auff die vorgelegten Fragen categoricè heraus laſſen können? ꝛc. Leipzig den 3. Martii 1688.

CASUS LIX.

An Balneatori Medicamenta interna exhibere liceat?

P. P.

WElcher geſtalt der Hochgebohrnen unſerer Hochgräfl. Gnädigen Vormundſchaffts-Herrſchafft allhier dero beſtellter Hof- wie auch hieſiger Stadt-Medicus Herr D. J. C. Z. unterſchiedliche wider den Bader Z. K. geführte Beſchwerungen anfangs denunciiret/ und hernachmals bey uns Klag-weiſe fortgeſtellet/ auch was dieſer zu ſeiner Verantwortung und Nothdurfft eingewendet/ und beede Theile in ihren Schrifften hinc inde gebeten/ das iſt aus beygehenden Acten mit mehrerm zu erſehen. Wir erſuchen hierauff die Herren dienſtfreundlich/ Sie wollen angeregte Acta collegialiter und mit Fleiß verleſen/ erwägen/ und dero Mediciniſches Bedencken darüber zu ertheilen belieben. Welches wir freundlich zu verſchulden gantz willig verbleiben. Datum G. am 8. Martii An. 1688.

N. N. verordnete Cantzler und Räthe daſelbſt ꝛc.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

Nachdem Dieſelben uns die jenigen Acta zwiſchen dem Hoch-gräfl. N. Leib- und Hof-Medico D. J. C. Z. und dem Bader daſelbſt J. K. bißhero ergangen / zugeſchicket / dieſelbe Collegialiter und mit Fleiß zu durchleſen / auch unſer Mediciniſches Bedencken darüber zu ertheilen / gebeten / ſo haben wir darüber reifflich deliberiret / und nach Erwägung aller dabey ſich befindenden Umbſtände befunden / daß die cardo controverſiæ zwiſchen D. Z. und dem Bader fürnemlich beruhe in denen 5. Fragen / welche pag. 75. 76. zu befinden / nemlich: 1. Ob ein Bader oder Barbierer jemals verbunden ſey / bey ſeiner Chirurgia manuali zu verbleiben / hingegen das Directorium über dieſelbe / ingleichem Medicamenta Topica, als Unguenta, Emplaſtra, Fotus, Cataplaſmata, Collyria, zu verſchreiben und anzuordnen dem Medico zu überlaſſen? 2. Ob ein Bader oder Barbierer nicht vornemlich an den Medicum Ordinarium gewieſen? Und ob in dergleichen Orte / wo ein Medicus Ordinarius conſtituiret / denenſelben frey ſtehe / ohne Vorbewuſt des Medici Ordinarii Ader zu laſſen / Fontanell zu ſetzen / Medicamenta purgantia zu ordnen / Recepta in die Apothecken zu verſchreiben / und nebſt denen äuſſerlichen auch innerliche Curen anzunehmen? 3. Ob einem Bader oder Barbierer zukomme / des Medici Ordinarii Curen und verſchriebene Recepten / oder gar deſſelben Perſon zu tadeln? 4. Ob ein Bader oder Barbierer / wenn er den Medicum Ordinarium verächtlich übergangen / und einen Patienten durch eigene ungegründete und verbottene innerliche und äuſſerliche Cur in Schaden und Verderb geſetzet / nicht einer ſchweren Verwahrloſung ſchuldig / und deßwegen nachdrücklich zu beſtraffen ſey? 5. Ob ſein des Medici in der P. Sache ertheiltes Mediciniſches Bedencken / ingleichem das Atteſtat, ſo er H. F. wegen ſeiner Tochter in der Schwartz-Farbe ausgeſtellet / nicht denen Fundamentis Medicis und Chirurgiæ gemäß / und ob der Bader nicht bey beyden Perſonen ſich groſſer Verwahrloſung theilhafftig gemacht? So berichten derowegen unſern Hochgeehrten Herrn wir hierauff / daß (1) ein Bader oder Barbierer allerdings bey ſeiner Chirurgia, vel

operatione manuali und denen Medicamentis Topicis verbleiben ſoll / doch mit der ausdrücklichen Bedingung / daß er (was die beyden Stück betrifft) in zweiffelhafften und gefährlichen Symptomatis mit dem Medico Ordinario fleiſſig communicire / und nichts für ſein Ebentheuer vornehme / dahero (2) ein Bader und Barbierer zu Vermeydung vieler Patienten Verwahrloſung allezeit an den Medicum loci vel Ordinarium zu verweiſen / ohne deſſelben Gutachten keine Ader laſſen / kein Fontanell ſetzen / und insgemein keine Medicamenta, wie ſie Namen haben mögen / ausgeben / viel weniger Recepta in die Apothecke verſchreiben / maſſen ſolches theils über ſeinen Verſtand / theils wider ſein Amt iſt / und wird mit den armen Patienten der Medicus Ordinarius es ſo genau nicht nehmen / denn unter dieſem ſchnöden Prætext die Bader und Barbierer in der Praxi immer weiter zu greiffen pflegen. (3) Kömmet keinem Bader und Barbierer zu / des ordentlichen Medici Curen / Recepta, viel weniger ſeine Perſon zu tadeln / weil der Bader zu erſt auff ſich ſelbſt zu ſehen hat. Dahero (4) wenn ſolches nicht unterlaſſen / und der Bader oder Barbierer hernach durch eigene ungegründete und verbottene innerliche Curen / anläuffet / er billig wegen Verwahrloſung nachdrücklich zu beſtraffen iſt. (5) Die 2. von dem Medico ausgefertigte Atteſtata ſind denen Fundamentis Medicinæ & Chirurgiæ allerdings gemäß / wäre auch dem Bader vor jetzo zuträglicher geweſen / wenn er der Verordnung des 5. Articuls (dahin ihn ſeine eigene Bader-Innung ihres Orts pag. 75. weiſet) hätte nachgelebet / und dem Medico Ordinario ſtracks im Anfang von dieſen 2. tragicis Caſibus part gegeben hätte. Welches denenſelben wir hiermit nebenſt Zurückſendung der Acten in Antwort vermelden wollen. Leipzig den 17. Martii 1688.

CASUS LX.

Chirurgus non examinatus num ad curam admittendus?

P. P.

Es iſt in beygehenden Acten fol. 50. unter andern zu Recht erkannt worden / daß C. A. H. das jenige / was er bey dem verſtorbenen C. S. gebraucht / endlich

lich anzuzeigen ſchuldig. Wenn denn ſolches fol. 53. 54. geſchehen / als habe dero Gutachten hierüber einholen ſollen / gantz dienſtlich bittend / mir daſſelbe durch Zeigern / welcher die Gebühr erſtatten ſoll / Großgünſtig in beglaubter Form zu ertheilen ꝛc. Datum F. den 20. April. 1688.

B. S.

A.

Præmiſſo Juramento ſaget H. aus / er hätte dem Patienten geben:

1. Schreck-Pulver.
2. Schweiß-Pulver.
3. Felix Wurtzens Pulver-Leſchung.
4. Catapl. ex calc. viv. und Braunwaſſer / hernach Corroſiv. Venet. ſublimat. zu Pulver gemacht / und ſolches nach der Kunſt bereitet.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns Ihr die Acta C. S. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und unſer Gutachten über diejenigen Medicamenta, welche C. A. H. bey gedachten S. adhibiret, gebethen / ſo geben wir euch nach reiflicher Erwegung der Sache zu verlangter Antwort / daß von denen vier fol. 54. ſpecificirten Artzneyen / welche H. bey dem Verſtorbenen gebraucht / der Entleibte keines weges verwarloſet worden / es hätte aber gemeldter H. welcher biß dato kein Meiſter in Chirurgia iſt / und wegen ſeiner experienz noch keine præſumtion für ſich hat / bey dem erſten Bande einen Medicum dazu beruffen laſſen ſollen / welcher ſich deß Schuſſes Eigenſchafft (ſo viel aus denen Anatomico-Chirurgicis fundamentis müglich geweſen) erkundiget / und die curation dirigiret hätte: Weil auch / (wie fol. 24 erhellet) nach S. Abſterben keine ordentliche Inſpectio læſionis vorgenommen worden / ſo kan auch dasjenige / was fol. 20. 21. von L. VV. der lethalität halber / ad Acta gebracht worden / allhier nicht præciſè attendiret werden. Leipzig. den 1. Maji 1688.

CASUS LXI.

Capitis læſio urceo facta ex accidenti lethalis.

Staabs-Quartier E. den 10. Maji vom Kañen-Schlag oder Wurff.

RESPONSUM.

DAß uns derſelbe die Inquiſition-Acta C. H. von S. betreffend/ zugeſchicket/ und über nachgeſetzte Frage/ unſer eigentliches Gutachten verlanget/ nemlich/ ob gar nicht zu vermuthen/ daß Herr H. D. M. von B. Todtes-Fall/ von den Schlägen/ ſo ihm C. H. von S. zugefüget/ herrühre? ſondern vielmehr dafür zu halten/ daß ſolcher aus andern Zufällen entſtanden/ und alſo hierunter S. mit Grunde etwas nicht beyzumeſſen? So geben wir demſelben nach abermahligen Collegialiſchen Durchleſung der Acten/ hiemit zur Antwort/ daß allerdinges nicht allein zu vermuthen/ ſondern auch vernünfftig zu ſchlieſſen/ daß deß Herrn M. von B. jehlinger Todes-Fall von dem Wurff und Schlägen herrühre/ indem dadurch eine fiſſura ſuturæ coronalis, ſamt einem hefftigen und continuirlichen Haupt-Schmertzen/ verurſachet/ worauf die vaſa interna ſanguifera zerſprungen; und das Geblüte/ welches auf der dura matre gelegen/ tractu temporis putreſciret/ welches der fætor cadaveroſus bey der Section gnugſam erwieſen/ auff welche Zufälle denn in corpore alias diſpoſito, endlich der Schlag oder apoplexia erfolget; Alldieweil aber gedachte fiſſura ſuturæ coronalis, weder von einem Chirurgo lege artis tractiret/ noch die ad eductionem ſangvinis extravaſati, behörige Mittel adhibiret worden/ ſo iſt ſie/ denen fundamentis anatomiæ nach/ pro abſolute lethali nicht zu achten/ ſintemahl in dieſen 18. Wochen die Natur durch einen callum dieſe fiſſuram biß auff ein weniges wiederum conſolidiret hat; ſondern es iſt ſolche/ weil der Beſchädigte ſich nicht innen und ruhig gehalten/ noch ſonſt denen Regulis Diæteticis gemäß bezeiget/ ex accidenti lethal geworden. Leipzig den 11. Maji 1688.

CASUS LXII.

Contuſio capitis pedo facta per ſe lethalis.

P. P.

BEy Beſichtigung des todten Soldatens B. H. D. befand ſich an der lincken Seite des Haupts/ gleich oben an dem Muſculo temporali, eine ſchräme Wunde eines kleinen Fingers lang/ gantz durch biß auff das cranium, mit dem Schäfer-Stab geſchlagen: Wie die Haut vom cranio ſepariret/ war der Muſcu-

Muſculus temporalis ſiniſter davon geſchwollen / und mit geronnenem Blut unterlauffen. Sonſten ſahe man weder äuſſerlich am Haupt / noch des entleibten Cörpers nichts beſchädiget. Nach Abnehmung des cranii, fand ſich ſo fort an der lincken Seite des cranii, zwiſchen dem cranio und cerebro, eine groſſe Menge ſchwartz-geronnen Geblüte / welches die gantze Seite des cranii einnahm / und das cerebrum nicht wenig beſchweret hatte. Wie die Membrana, dura mater genandt / an der lincken Seite / da der Schlag hingekommen / geöffnet wurde / lag auch zwiſchen derſelben / und der pia matre etwas geronnen Geblüte / aber ſehr wenig / und ohngefehr eines Pfennings groß / auch fand man die Adern an der lincken Seiten in cerebro viel dicker von Geblüt auffgelauffen / als an der rechten Seite. In ventriculis cerebri, ductu (proceſſu) oder vielmehr ſinu falcato, plexu choroide, reti mirabili, cerebello wurde von geronnenem Geblüt nichts obſerviret / und alles natürlich zu ſehen. Das cranium war weder äuſſerlich noch innerlich / durch den Schlag lædiret oder eingebogen / viel weniger / daß ſich Splitter inwendig des cranii abgegeben. Im Gegentheil des cranii auff der rechten Seiten / (wie durch einen harten Schlag oder Fall auffs Haupt wohl zu geſchehen pfleget /) daß daſelbſt eine fiſſura ſich findet / war auch nichts ſchadhafftes zu ſehen. Dieſes vulnus nun betreffend / iſt ſolches pro ſimpliciter & abſolute lethali, ſchwerlich zu halten / zumahl die requiſita, welche ad vulneris lethalitatem gehören / ſich hierbey nicht gefunden; daß aber gleich die Nacht darauff der Soldate geſtorben / hat der ſangvis extravaſatus, welcher das Cranium ſehr beſchweret / circulationem ſangvinis & ſpirituum verhindert / daß eine ſchleunige apoplexia erfolget / verurſachen können / anderer Umſtände / die das Protocoll davon weiſen wird / und bey dieſem Caſu fürgefallen / auch den Tod beſchleunigen können / zugeſchweigen. Actum W. den 3. Maji 1688.

J. G. B. Med. Lic.

ANNO 1688. den 3. Maji haben wir unten Angeſetzte auff Begehren des Herrn Obriſten von H. den geſtern / als den 2. Maji geſchlagenen / und nunmehr ſeel. B. H. D. geweſenen Soldaten von der Leib-Compagnie / in Gegenwart des Herrn L. B. Hochfürſtl. Leib-Medici, und der beyden Herrn Regiments-Auditeurs, beſichtiget / und befunden / daß derſelbe auff der Lincken Seite an der Kronen-Fuge (ſutura coronali) und Muſculo temporali (Schlaff-Mäußgen) ohngefehr eines kleinen Fingers Breite / ziemlich zerquetſchet / unter der Haut der Muſculus temporalis von dem ſtarcken Schlage ziemlich geſchwollen / und mit Blut unterlauffen befunden / zwiſchen der dura matre und der Hirn-Schaale hats voll geronnenen Geblütes / auff dem Häutgen und Gehirn feſt gelegen / wie auch zwiſchen der dura & pia matre, an der Halle / da der Schlag geſchehen / mit Blut unterlauffen / daß auch wegen des vielen geronnenen Geblütes / welches ſich nicht zertheilen können / die Fäulung des Gehirns endlich verurſachet hätte / daß der Patient / als ſchon geſchehen / ſterben müſſen: Aus dem blauen / mit Blut unterlauffenen Rücken iſt zu urtheilen / daß die

Zufälle

Zufälle / als der Schlag / (apoplexia) oder der Jammer / nicht ausbleiben können. Solches ꝛc.

W. O. und andere Chirurgi.

RESPONSUM.

P. P.

ALs dieſelbe uns die Inquiſition-Acta, B. H. D. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und gebethen: Ob dieſes / dem Entleibten mit dem Schäffer-Stock zugefügte vulnus pro abſolute lethali zu halten ſey? So geben ihnen wir nach Collegialiſcher Erwegung aller und jeden dabey angeregten Umbſtänden hinwieder zu verlangter Antwort: Daß weil durch dieſe dem Entleibten zugefügte contuſionem capitis inſignem, eine gewaltſame Ruptura vaſorum ſanguiferorum, und darauff eine ungemeine hæmorrhagia ſanguinis erfolget / und ſanguis congrumatus ac extravaſatus intra calvariam & matrem duram collectus, die gantze lincke Seite des Cranii eingenommen / und dahero cerebri meatus mächtig comprimiret / dahero die circulatio ſanguinis & motus ſpirituum animalium, mercklich ſufflammiret worden / ſolches allerdinges pro abſolute & neceſſario lethal zu achten ſey / ſintemahl dieſes viele geronnene Geblüt / nach Inhalt des Berichts / welchen die Chirurgi erſtattet / an dem Häutlein feſt angelegen / und alſo nulla arte Chirurgica reſolviret / oder heraus gebracht werden können / dahero denn nicht allein Apoplexia, ſondern auch der Tod ſelbſt innerhalb wenig Stunden nothwendig erfolgen müſſen. Leipzig den 7. Jun. 1688.

CASUS LXIII.

Melancholia num ſimulata?

P. P.

DIeſelben haben aus beygefügten Inquiſition-Acten großgünſtig zu erſehen / welcher geſtalt / Inhalts des fol. 139. befindlichen Urthels / wir Inquiſiten J. D. K. noch einem erfahrnen Medico untergeben / welcher ſich ſeines Temperaments und Zuſtandes genau erkundiget / auch hierüber fol. 145. ſeqq. ſein Gutachten gründlich eröffnet: Wie auch über diß unterſchiedene Perſonen

ſonen/ ſo mit ihm vor dieſen converſiret / vernommen/ und was fernerweit auff vorhero beſchehene Notification Inquiſiti, Defenſor, Hr. W. P. N.P. zu A. ſalvation-Schrifft à fol. 152. biß 158. angeführet. Als ergehet an unſere Hochgeehrte Herren ꝛc. Sie geruhen großgünſtig übeeſchickte Inquiſition-Acta fleiſſig zu perluſtriren/und uns ſo dann mit dero gegründeten Meynung an die Hand zu gehen/ was von des K. Temperament und Gemüths-Zuſtand zu halten ſey ? Z. den 30. Junii, 1688.

Stadt-Gerichte daſelbſt.

Beſichtigung.

AUff Requiſition der löbl. Stadt Weichbildes-Gerichte allhier / hab ich endes benennter mich heute dato auff die Gerichts-Stube verfüget/ J. D. K. zu beſuchen / und in Augenſchein zu nehmen / und ſo viel befunden / daß Inquiſit pro nunc keines weges pro furioſo, oder rabido zu halten / indem er auff alles gantz beſcheiden und vernunfftig geantwortet. Und ob wohl in ſeiner Defenſion will angeführet werden/ daß die vermeinte rabies oder furor von einem in ſeiner Jugend erlittenen thörichten Hunds-Biſſe herrühre/und vielleicht erſt damahls / als er die beſchuldigten Reden ausgeſtoſſen / ſich geäuſſert: So ſtreiten doch ſolgende rationes darwider/weil 1. zwar nicht zu verneinen/ daß bey vielen Authoribus Exempla vorhanden/ da das virus malignum per morſum canis rabidi vulneri communicatum ſich öffters gute Zeit/ja etliche Jahr verhalten/und hernach erſt die gewöhnliche Symptomata cauſiret/allein bey inquiſiten iſt dieſes nicht zu præſumiren / indem der Hunds-Biß ihm wiederfahren/als er kaum 3. Jahr alt geweſen/und alſo der effect deſſelben 34-35. Jahr müſſe zurück blieben ſeyn/denn bey examination ſeines gantzen Lebens hat man nicht befunden / daß ſich etwas dergleichen bey ihm hätte ſpühren laſſen. 2. Geſetzt aber/es könte ſich das miaſma malignum ſo lange verhalten / und nach ſo langen Jahren die rabiem verurſachen / ſo kan doch ſolches inquiſito nicht zu ſtatten kommen/weil er kurtz vorhero / als er die beſchuldigten Worte heraus geſtoſſen haben ſoll/als auch alſobald hernach gantz nichts geredet oder begangen/ſo eine rabiem anzeigete/ ſo weiß er auch alles biß dato ſelbſt/ was er damahls geredet und gethan/auch was für Perſonen dabey geweſen ꝛc. und müſte ſich der furor alſo weiter nicht/ als auff die ausgeſtoſſene Schmähworte erſtrecket / und der Paroxyſmus kaum in etlichen wenigen Stunden beſtanden haben / ſo aber gar nicht glaublich. 3. Iſt der Hunds-Biß an der Oberlippe/und weiter nach dem Auge zu gegangen/ weil nun dieſe partes, dem cerebro, nobiliſſimæ tanquam corporis parti, imo officinæ ſpirituum animalium, & Nervorum origini, ſehr nahe gelegen / ſo würde das virus malignum (wenn es nicht alſobald durch gute Mittel wäre gedämpffet worworden) ſelbigem gar leicht communiciret worden ſeyn / und ſich ſo viel Jahre nicht verhalten haben. Erhellet alſo vielmehr/daß Inquiſit eines feurigen Temperamenti, animi malitioſi, inquieti, & ad iram proni ſey/welches alles das von Jugend auff

geführtes liederliches Leben / begangene exceſſe, in Genieſſung ſtarcken Geträn⸗ckes / und anderer Dinge / nicht wenig vermehret. Z. den 2. Junii. 1688.

W. Z. D. und Fürſtl. Leib⸗Medicus daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns Dieſelben die Inquiſition-Acta, J. D. K. betreffend / zu⸗geſchicket / und über nachgeſetzte Frage / unſere Meynung ge⸗beten / nemlich: Ob nicht an Inquiſiten / zum wenigſten biß⸗weilen / ſo viel / daß er ſeines Verſtandes nicht jedesmahl mächtig geweſen / zu vermuthen? So geben wir ihnen nach Collegialiſcher Erwegung der Acten, zu verlangter Antwort: Daß zwar bey Inquiſitens Bezeigung / und läſterlich ausgeſtoſſenen Reden viel Boßheit mit untergelauffen ſcheine; alldieweil aber 1. derſelbe in ſeiner Jugend von einem tollen Hunde gebiſſen / und hiedurch zu einer rabie diſponiret werden können / dieſe auch 10. 20. 30. und mehr Jahre in corpore humano zu latitiren pfleget / ſich auch 2. einige gradus derſelben / ſo wohl jetzo / als vormahls / bey ihm mer⸗cken laſſen / wie nicht allein fol. 128 141. 142. 143. und 157. ſon⸗dern auch aus ſeinen actionibus und Reden / welcher halben er zur Hafft gebracht worden / ſo von keinem verſtändigen Menſchen / wenn nicht etwas von einer Dementia mit unterlaufft / zu vermu⸗then: v. g. er müſte eine Mordthat begehen: Nicht GOtt / ſon⸗dern der Teuffel wäre im Himmel / item die ausgegoſſene Läſte⸗rung und Bedrohung wider ſeinen Lands⸗Fürſten / er hätte den Teuffel angenommen / und gar wohl zu ſchlieſſen / daß er (beſage fol. 128. 141. 143.) niemahls ſtarck Geträncke vertragen können / ſon⸗dern wenn er deſſen auch nur ein wenig zu ſich genommen / viel wun⸗derlicher / als ſonſt ein truncken er Menſch pfleget / fol. 141. 142. 143. ſich bezeiget / und ſchon vormahls den Namen des närriſchen K. be⸗kommen: So iſt aus allen angeführten Umſtänden zu præſumi⸗ren / daß er per intervalla und unterweilen nicht allerdinges mentis compos ſeye / mag auch gar wol ſeyn / daß deſſen exceſſe im Trincken die übele Ehe / und dahero öffters entſtandene commotiones animi, die dem Gehirne und denen ſpiritibus durch den Hundbiß vormahls im⸗primirte Schwachheit / nach und nach vermehret / in actum gebracht worden ſey. Leipzig den 9. Julii 1688.

CASUS

CASUS LXIV.

Abortus an per pellentia menſes & purgantia excitatus.

P. P.

Es hat ſich unlängſt zugetragen / daß allhier ein Artzt / Namens J. B. S. eines hieſigen Einwohners / J. P. P. Eheweibe auff ihr Begehren einige Medicamenta gegeben / nach dero Gebrauch dieſelbige / und zwar beſage der Acten fol. 8. in 14. Tagen darauff abortiret / und ein fœtus omnibus membris formatus, ac diſtinctus, mit welchem ſie / der Wehemutter Berichte nach / fol. 8. b. ohngefehr in 12. Wochen ſchwanger gegangen / von ihr kommen. Nach dem nun hierauff gedachter Artzt / als wenn er den abortum verurſachet / beſchuldiget / und dißfalls inquiſitoriè wider ihn verfahren worden / hat der Churfl. Sächſiſ. Schöppenſtul zu Leipzig vor Recht erkannt / daß vor allen Dingen einer Mediciniſchen Facultät Gutachten / ob vermuthlich / daß J. P. P. Eheweib durch Inquiſiti Artzney verwahrloſet / und derſelben die Frucht zur Unzeit abgetrieben worden ? einzuholen ſey. Nun hat bereit zwar der hieſige Stadt-Phyſicus dieſe gegebene Medicamenta genau unterſuchet / und laut des Berichts fol. 5. befunden / daß der Baſis des gegebenen Elixirs nichts anders / als das Elixier Proprietatis, der Spiritus aber / ein ⁓. C. C. volatilis geweſen / und der Nodulus aus der radic. Helleb. nigri, foliis & folliculis Sennæ, herbæ rorismarini, Baccis Lauri, Galangæ und dergleichen zuſammen geſetzet. Es hat aber Inquiſit erinnert / daß 1. zwar in dem Nodulo die folia Sennæ und Roſmarin, nebenſt andern in dem Recept fol. 11. benamten Ingredientien / keines weges aber die radix Helleb. nigr. Baccæ Lauri oder Galangæ geweſen / wiewohl ſolches Vorgeben / weil der Phyſicus, und der hieſige M. Apothecker / angeregten Nodulum eigentlich durchſehen / und beſagte letztere Species darinn befunden / alſobald hinfällt / 2. daß die gegebene Medicamenta leniter purgantia geweſen / und bey weitem nicht die Krafft gehabt / den partum zu propelliren / und einen abortum zu verurſachen / zumahl / da er 3. zugleich Hertz-ſtärckende und anhaltende Species adhibiret hätte / und 4. der abortus nicht allzeit auff die purgationes zu folgen pfleget / hierüber 5. und was das meiſte / die P. vormahls ſchon zu unterſchiedenen mahlen abortiret hätte / ja 6. gar bey jetzigem abortu zugleich ein Monden-Kind (mola) und andere Gewächſe von ihr gegangen wären / bey welchem Zuſtande die rechte Frucht gar ſelten zu bleiben pfleget / und was dergleichen in ſeiner Defenſion fol. 13. angeführte rationes mehr ſeyn. Bitten demnach die Acta fleiſſig zu durchleſen / und zu judiciren / Ob vermuthlich ? vid. quæſtionem Scabinorum, in antecedentibus. D. den 3. Jul. 1688.

Stadt-Gerichte daſelbſt.

A.

Auff Requiſition der Löbl. Stadt-Gerichte allhier / hab ich Endes Benennter des J. B. S. verordnete Medicamenta examiniret / und befunden / daß es pel-

lentia menſes ſind / & per conſeq. fœtum expellentia, als Rad. Helleb. nigr. Bacc. laur. Roriſm. Galang. Folliculi & folia Sennæ, ∾ C.C. volatilis (adde ∾ ſecundinar. & fuliginis, quæ adhibemus propellendo fœtu) als hat er unrecht gethan / und iſt mit ſeinem entlauffenen Apothecker-Geſellen / (der auch ein circumforaneus iſt) billig zu beſtraffen. D. den 11. April. 1688.

B. G. D. und Phyſ.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelbe die Inquiſition-Acta, J. B. S. unglückliche Cur betreffend / zugeſchicket / und über nachgeſetzte Frage unſer Judicium verlanget / nemlich: Ob vermuthlich / daß J. P. P. Eheweib durch Inquiſiti Artzneyen verwahrloſet / und deßhalben die Frucht zur Unzeit abgetrieben worden ſey? So geben wir denenſelben nach Collegialiſcher Erwegung aller und jeder Umſtände / hinwiederum zur Antwort: daß des gedachten circumforanei unzeitig-adhibirte Medicamenta purgantia & menſes moventia, gedachten abortum allerdings promoviret haben: alldieweil keinem rechtſchaffenem Practico, vielweniger einem Agyrtæ zukommt / dergleichen Artzneyen circa duodecimam ingravidationis ſeptimanam zu verordnen: und weil beſagte P. ſchon vorher etliche mahl abortiret / auch bey jetzigem abortu eine Mola vorhanden geweſen / ſo kan deſto eher ob uteri dyſcraſiam vel imbecillitatem, præmiſſis ab agyrta purgantibus, & menſes moventibus, dieſer abortus faciliti ret worden ſeyn / weßwegen er / zu Abſcheu anderer / auch nachdrücklich zu beſtraffen. Leipzig den 9. Jul. 1688.

CASUS LXV.

Incarceratus catenis ferreis ligatus, num ex hac cauſa mortuus?

P. P.

Dieſelben haben aus beykommenden Acten, wegen H. B. geweſenen Wind-Müllers zu D. in 2. voluminibus zu erſehen / welcher geſtalt Vol. 2. fol. 1. ſein Gerichts-Herr daſelbſt / Herr G. G. beſchuldiget werden wil / ob ſolte er Inquiſiten mit einer Wagen-Kette dergeſtalt enge und feſt umb den Leib haben anſchlieſſen laſſen / daß er in wenig Wochen drauff in ſelbiger

ger umbkommen müſſen / auch wie Herr G. ſodann ihn Vol. 2. fol. 77. ſeqq. durch einen hierzu erforderten Medicum, Herrn D. L. zu H. feciren laſſen/ nachgehends aber / daß ſelbiger vermittels ergangenen Churfſ. Befehls Vol. 3. fol. 13. hinwiederum aus bewegenden Urſachen / und anderweit durch Herrn D. D. zu T. beſichtiget worden. Wenn aber beyder Herrn Medicorum Judicia Vol. 2. fol. 20. 50. etlicher maſſen different, und einander contrar gefallen / als erſuche ich ſie hiedurch dienſtlich / Sie wollen nach fleiſſiger Uberleſung der Acten, mich unſchwer belehren / Ob gedachten Wind-Müller von ſothaner eng um den Leib geſchloſſenen Wagen-Ketten verſtorben / oder nicht? oder/ ob ſolche ſo eng angeſchloſſene Wagen-Kette Urſach ſey geweſen / oder nicht? Solches ꝛc. L. den 15. Jul. 1688.

J. G. M.

A.

JCh Endes Unterſchriebener bezeuge hiemit / daß ich nach genauer Unterſuchung und Beſichtigung des ⊡, welcher mir von den Wind-Müller zu D. überſchicket worden / anders nicht befunden / als daß bey dem Patienten eine hefftige malignität zu ſpüren geweſt / weil in dem Sedimento des ⊡æ eine ſchwartz-blaue Materia ſich befunden / welche ſo zähe geweſt / daß ſie kaum hat können zertheilet werden / und muthmaſſe dahero / daß entweder der Patient was Gifftiges muß empfangen/ oder von ſich ſelbſten müſſe genommen haben. H. den 23. Martii 1686. D. G. H.

B.

DJ. F. L. putat in ſuo atteſtato, quod ex plevritide bilioſa hic Inquiſitus fuerit mortuus. H. den 19. Junii. 1686.

C.

HIc D. D. denuo ſecuit hoc cadaver d. 17. April. 1686. quod jam ante 4. hebdomadas erat à D. L. diſſectum, ſed in poſteriore inſpectione, ex ſepulchro erutum, plane computruit. Ergò hæc Sectio C. eſt inutilis, & licet prolixa, pro inutili habenda, quia fuit cadaver verminoſum & ſphaceloſum: Hic D. non potuit aliquid de conſtrictione Catenæ certi atteſtari, multo minus de morte inquiſiti.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe die Inquiſition-Acta H. B. jählingen Tod betreffend / zugeſchicket / und über nachgeſetzte Frage / Ob nemlich ꝛc. ꝛc. unſer Gutachten gebethen: So geben wir ihm nach Collegialiſcher Betrachtung der Sache hinwieder zur Antwort / daß / weilgleichwohl die D. Gerichte Vol. 2. fol. 17. 18. den

blauen Streiff an beyden Seiten des Leibes / davon die Bruſt geſchwollen / und der Unterleib eingefallen / angemercket / auch deswegen den Medicum erinnert / item, die engere Anlegung der Wagen-Kette umb den Leib / ſo von zwey H. Stadt-Knechten geſchehen / bekräfftiget haben / gedachte Conſtriction der Wagen-Kette / ſowohl zu ſeiner Kranckheit / als auch dem hierauff erfolgten Tode / Urſach gegeben habe / und er der Wind-Müller daran geſtorben ſey. ꝛc. Leipzig den 19. Jul. 1688.

CASUS LXVI.

Conſilium in Affectu complicato.

P. P.

EJn Mann von 68. Jahren / ein alter Churfürſtl. Bedienter / temperamenti Melancholico-ſanguinei, hat etliche 30. Jahr 2. 3. biß 4. mal affectu Podagrico laboriret. Anno 1683. überfiel ihn eine Paralyſis lateris ſiniſtri, da denn nicht allein motus & ſenſus extremi ejusdem lateris, ſondern auch das Gedächtniß geſchwächet wurde. Weil man aber gleich anfangs an dienlichen Mitteln / als Emeticis, Catharticis, Revulſoriis Clyſteribus, V. S. Confortantibus & Specificis, appropriatis aliis, pro ratione circumſtantiarum nichts ermangeln lieſſe / recolligirte ſich zwar der Patient / daß er ſeiner gewöhnlichen Verrichtung wiederumb abwarten kunte / doch hat er wegen des Podagra und des geſchwächten Gedächtniſſes biß dato noch ſeine Beſchwerung. Uber diß hängen ihm von neuem anjetzo neben dem Podagra unterſchiedene Haupt-Beſchwerungen / als Sauſſen und Brauſen im Haupte und Ohren / auch zu Zeiten Stechen zu den Augen heraus / Reiſſen im Genicke / und (was das Gröſſeſte) wandelt ihm öffters / und ſonderlich des Nachts / ein affectus vertiginoſus an / alſo gar / daß er offt vermeynet / das Bette kehre ſich mit ihm umb / und er alſo ſich von neuem einer Paralyſi oder Apoplexie befürchtet / er erſchricket auch öffters; wenn er eine halbe Stunde etwas leſen oder ſchreiben will / empfindet er groſſes Drücken in beyden Schläffen. Die Zunge iſt ihm gar ſchwer / und offte gelähmet / doch iſt der Schlaff noch fein / der Appetit iſt auch noch ziemlich / auch der Leib gebührend offen / das Fontanell gehet manchmal / manchmal nicht ꝛc. Weil es nun bey ſo geſtalten Sachen ein Caſus dubius, und leichtlich / wenn man etwas ferner tentiren / und proprio inſtinctu rathen ſolte / ein gefährlicher Zuſtand dazu kommen möchte; Als wird eine Hochlöbl. Mediciniſche Facultät umb ein Conſilium dienſtlich gebeten ꝛc. L. den 19. Julii 1688.

J. M. Doct. und Phyſ. Ordin. daſelbſt.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe Hiſtoriam Morbi eines von 68. Jahren alten Churfürſtl. Bedienten zugeſchickt / und über ſolche / als Caſum dubium, und zu welchem leichtlich ein gefährlicher Zufall / wenn er etwas ferner tentiren / und proprio inſtinctu rathen ſolte / kommen möchte / unſere Meynung und Conſilium zu erſtatten begehret / was nemlich von dieſem Zuſtande zu halten / und quibus præſidiis & Medicamentis am füglichſten ſolchem zu ſtatten zu kommen. So geben demſelben nach behöriger Uberlegung aller angeführten Umbſtände zu verlangter Nachricht / daß die ſowol vormaligen als noch anhaltenden Symptomata, nemlich debilitata memoria, tinnitus ac ſonitus aurium, dolores lacerantes capitis ac cervicis, inſultus vertiginoſi frequentiores, & quidem nocturni, pavores, linguæ paralyſis & gravitas bey einem ſo alten Subjecto, und da die Paroxyſmi Arthritici nicht mehr / als vor dieſem mit gewöhnlichen Schmertzen und Geſchwulſt ſich hervor thun / ſehr gefährlich ausſehen / und vielleicht Epilepſiæ oder Apoplexiæ prodromi ſind. Welchem dannenhero einiger maſſen zu begegnen / und / ſi non extirpandis, mitigandis tamen, alle 4. Wochen wenig Tage vor dem Novilunio ein gelindes Laxans, v. g. Infuſum Hellebori nigri, Hermodactylorum, Mechoacannæ & foliorum Sennæ &c. It. Pillulæ de Ammoniaco aut Tartareæ Quercetani &c. zu gebrauchen. Nebſt denen iſt täglich mit denen Confortantibus, Nervinis und Cephalicis, in ſpecie Caſtoreatis, Succinatis und Ambratis, v. g. Liquore Cornu Cervi ſuccinat. Spir. Sal. Ammoniac. Succinat. aut Lavendulat. It. ⊖ Viperar. &c. Confect. Alkerm. Anacardina &c. fortzufahren / zugleich über den 3. und 4. Tag einen gelinden Schweiß entweder durch einige angeführter Stücke / oder einen guten Spir. Tartar. oder dergleichen Diaphoreticum zu moviren / andere und ſtärckere Evacuationes, als Vomitoria, Venæſectionem &c. wird dieſes Subjectum ohne ſonderbare Schwächung der Kräffte und movirung hefftiger Pathematum nicht ertragen / welches wir demſelben in Antwort melden wollen ꝛc. Leipzig den 24. Jul. 1688.

CASUS

CASUS LXVII.

Conſilium in Pædarthrocace.

NAchdem am 31. Julii dieſes M. H. P. zu M. mit Vorſtellung ſeines Söhnleins von 4. Jahren / über die Schäden / ſo an ſeiner lincken Hand / Arm und Achſel zu ſehen waren / und bereit über ein gantzes Jahr ertragen / unſer Judicium, ſowol was deren Eigenſchafft / als Ausgang und curation betrifft / mündlich verlanget und gebeten; So haben wir bey Collegialiſcher und genauer Beſichtigung des Söhnleins befunden / daß 1. die lincke Hand ſowol inn- als äuſſerlich ziemlich auffgeſchwollen / hin und wieder voller ulcerum ſanioſorum, hyperſarcoticorum und carioſorum, inmaſſen deñ der Vater uns zugleich einige ziemliche oſſicula carioſa gezeiget / welche ſich ſepariret / und von ihm ex phalangoſi digitorum heraus genommen worden. 2. War in dem Untertheil flexuræ cubiti ſiniſtri ein ulcus ſinuoſum. 3. War die Glandula ſubaxillaris ſiniſtra tumens ac dolorifica, wiewol ohne Röthe ꝛc. Schlieſſen dañenhero / daß dieſe Schäden und Tumores vor nichts anders / als Pædarthrocace Marci Aurelii Severini, ſo von denen Niederländern Barbetti, und Joh. Van Horne, Tendo, i. e. ein Bernfreter / insgemein Tumores, und ulcera ſtrumoſa genennet werden / zu achten ſeyn: Können aber ratione prognoſeos, keine / oder doch ſchlechte Hoffnung geben / theils weil das malum à ſingulari totius maſſæ cacochymia, & humorum acrimoniâ enormiore ſeinen Urſprung hat / theils / weil es ſchon den gantzen Arm / und deſſen gröſten Knochen eingenommen / bißhero vielerley Mittel vergebens adhibiret worden / auch ein ſolch zart Kind / deſſen habitus corporis maxime extenuatus, appetitus proſtratus, und alvus fluidior, mit vielen und ſtarcken evacuantibus, oder andern internis, welche den Magen noch mehr ſchwächen / nicht zu tractiren iſt; Dennoch / und ſo viel die Umſtände / ſo durch den Medicum præſentem jederzeit genau zu diſcerniren / betrifft / ſo ſchlagen wir innerlich vor / nebenſt gelinden laxantibus, in ſpecie ex ☿ dulci, (ſo in Monats-Friſt zu wiederholen) die decocta rad. Chin. Saſſaparill. cum Vulnerariis & ſpecificis anti-ſtrumoſis, v. g. agrimonia, veronica, ophiogloſſ. rad. filipendul. Scrophular. cum decocto ♆ præparata, welche ſo wohl alteriren / als auch den Schweiß gelinde treiben ſollen. Dafern aber der ſchwache Magen ſolche potiones longas nicht vertragen ſolte / köñten ihnen andere ſubſtituiret, und alterantia adhibiret werden / Antimonium diaph. ſimpl. & ♂ le cum lapid. 69. lap. Spongiæ, & pumicis, wie auch cum pulvere Millepedum. So wäre auch Salivatio per ☿ dulc. bey dieſem Caſu wohl nochmahls zu tentiren / tragen aber ſolche / weil primarum viarum tonus ziemlich laxatus ſcheinet / ſchlechter dinges zu recommentiren / Bedencken. Auſſerlich / und damit auch denen Tumoribus & ulceribus ſtrumoſis und carioſis durch Topica Rath geſchaffet werden möchte / erachten wir

Diß-

dißfalls/ ratione cariei dienlich zu ſeyn/Unguentum Ægyptiacum, fuſcum VVurzii,c. pulvere Colophon. cum Balſamo ♄ Rulandi,oder Zzvvölferi zu vermiſchen/ wie auch ol. Myrrhæ, Camphoræ,& ♃ ♁li cum p. æq. Sp. Vini zu temperiren. Uber dieſes könnten auch/an ſtatt gemeiner Meiſſel/dieſe Dinge mit der medulla Sambuci appliciret werden. Bey denen ulceribus ſpongioſis, wäre zu gebrauchen vor allen Dingen der ☿ præcipit, oder arcanum corallorum, vermiſchet mit dem Unguento Baſilico, oder mundificativo Paracelſi, oder mit dem lapide Calaminari, ocul. 69. &c. trocken auffzulegen/ die bloſſen ulcera mit dem Emplaſtr. de minio, de lapid. Calamin. de Ranis c. ☿ duplic. zu bedecken / um die gantze Hand und Ellenbogen ſoll entweder das decoctum ♆ oder ſolutio ☽ c. ✝ facta, & c. tantillo Camphoræ & myrrhæ temperata, ingleichen ſolutio lapidis medicamentoſi Crollii; oder die bloſſe ſolutio ⊕li in ▽ Communi, tepide mit doppelten Tüchern auffgeleget/ und mit einer leidlichen Bandage verwahret werden. Endlich pro tumore ſtrumoſo ſub axilla, commendiren wir ſchon gedachtes Emplaſtr. de Ranis c. ☿ Vigonis und wünſchen hiernechſt zum Gebrauch dieſer vorſchlagenen Artzneyen guten Succeſſ!

CASUS LXVIII.

Soſtrum chirurgi pro cura diverſorum ægrorum à cane rabido demorſorum.

Demnach in angeſchloſſenen wider C. D. Fleiſchers zu L. wegen eines gehabten böſen tollen Hundes/ und der von dieſem verübten Beſchädigung/ ergangenen Actis fol. 62. rechtlich erkannt worden/ daß C. D. nach Andeutung fol. 7. nochmahls mit dem Feldſcherer wegen deß Apotheckers ſich zuvergleichen ſchuldig/ hingegen fol. 7. die Sache im Fall gütlicher Vergleichung auff moderation ausgeſtellet worden/ welche bey D. bißheriger Unterlaſſung von meinen Hochgeehrten Herren ich nunmehr zu bitten veranlaſſet werde: Als gelanget an dieſelbe mein dienſtl. Bitten/Sie wollen die von gemeldtem Feldſcherer ad Acta gebrachte Liquidationes, gegen die gehaltene Regiſtraturen und Acta halten/ mit Fleiß erwegen / und / wie hoch ſolche zu moderiren/ mich in einem verſchloſſenen collegialiſchen Spruche verſtändigen. Solches ꝛc. Z. den 13. Auguſt. 1688. F. R.

44. Rthlr. 14. Groſchen 6. Pf. poſtulat Tonſor pro curatione diverſorum vulneratorum, qui à Cane rabido morſi, vel ſauciati fuerunt.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Inquiſition-Acten contra C. D. Fleiſchhauern zu L. zugeſchicket / und die von dem Feldſcherer C. S.

T. vor die Cur der vier von einem tollen Hund gebiſſenen Patienten ad Acta gebrachte Liquidationes, gegen die gehaltene Regiſtraturen conferiren / und wie hoch ſolche zu moderiren / durch einen Collegialiſchen Schluß zu verſtändigen gebeten. So berichten wir nach fleiſſiger Erwegung aller Umſtände hierauff / daß die fol. 68. befindliche letztere Liquidation des Artzt-Lohnes / ſo ſich auff 44. Rthlr. 14. Groſchen 6. ₰. belaufft/ der Billichkeit nach biß auff zwantzig Rthlr. zu moderiren ſey / zumahl der Feldſcherer/ wie die Acta fol. 76. weiſen / nach verrichteter gäntzlicher Cur mit ſolcher Summa ſich vergnügen zu laſſen allbereit ſich ſelbſt erboten/ welches wir demſelben nebſt Zurückſendung der Acten / in Antwort hierüber vermelden wollen. Leipzig den 21. Auguſti 1688.

CASUS LXIX.

Incendiarius num pro melancholico habendus.

Aus hierbey kommender contra H. K. bißherigen allhieſigen Amts- Unterhanen von P. ergangenen Inquiſition erhellet / daß dieſer in gutem bekandt/ wie er zu zweyen unterſchiedenen mahlen/ nemlich im Julio Anno 1683. und Junio nechſthin/ in beſagtem Dorffe P. Feuer eingeleget. Nachdem nun vorgegeben worden/ ob hätte Inquiſit aus blödem Verſtande und ermanglender völligen Vernunfft ſolches verübet / iſt er anfänglich Herr J. G. O. Phil. & Med. Doct. in N. und hieſiger L. S. beſtellten Phyſico untergeben / und deſſen ertheiltes Judicium fol. 28. ad Acta gebracht/ darauff aber fol. 73. Rechtlich erkant / daß er um mehrer Sicherheit willen noch einem andern Medico, der ſein Temperament und Zuſtand erforſche/ untergeben/ denn die Acta einer Mediciniſchen Facultät zugeſchicket/ und dero Gutachten eingeholet werden ſolle. Deme zu folge dann Hr. G. W. W. Fürſtl. S. Leib-Medicus zu J. hierzu requiriret / welcher fol. 87. ſeine Gedancken ebenfalls eröffnet. Und ergehet nunmehr an meine Hochg. Hnn. mein unterdienſtliches Bitten / ſie wolten gegenwärtige Acta, und ſonderlich die fol. 28. und 87. befindliche Mediciniſche Atteſtata verleſen / und fleiſſig erwegen / und darauff dero hochvernünfftiges Gutachten / mit Zurückſendung der Acten mir förderlichſt ertheilen. Solches nebſt der Gebühr 2c. P. den 10. Septembr. 1688.

J. C. G.

Auff Vorſtellung H. K. Inquiſiten/ und Unterſuchung deſſen Temperaments und Verſtandes/ iſt an demſelben anmercklich / daß er von Natur ein Melancholicus, darneben auch eines üblen Gehörs und etwas ſchwerer Zunge ſey.

ſey. Deſſen leibliche Mutter berichtet auff meine Nachfrage von ihm / daß dieſer ihr Sohn von Kindheit auff öffters Hauptwehe geklaget / und daran vielfältig mahl darnieder gelegen habe / wäre vor andern ihren Kindern allezeit ſtill und träge geweſen / und hätte ſie mehr an ihm / als an allen deroſelben zu ziehen gehabt. Selbſt Inquiſit, wenn man de ſeriis mit ihm redet / gibt ſich alſo zu erkennen / daß er zwar alles ernſtlich und mit einem Eyfer anhöret und auffnimmt / darneben aber doch eine innerliche Furcht und Schrecken / langſamen Verſtand oder ſchwaches Judicium mit untermenget / daß aus ſothanen Umſtänden indelebilis ſtupiditatis character oder fatuitatis prima ſpecies an ihm leichtlich wahr zunehmen. Welcher gradus ſeiner Stupidität ihm pro minori mentis ſuæ & intellectûs ignaviâ ac tarditate umb deſtomehr zuzueignen; dieweilen ſolcher / wie er ut plurimum und denen meiſten à Nativitate communis iſt / alſo auch an dieſem unſern Inquiſiten ſich anhänget / ſo wohl als ein vitium à natura congenitum, als auch ex prava cerebri diſpoſitione & morbo concatenato ſcilicet cum cephalæa periodica conceptum, über welche er öffters obgedachter maſſen / von Kindheit an / geklaget / und daran niedergelegen. Ceterum autem cum fatuitas ſive ſtupiditas nihil aliud ſit, quam frigiditas quædam cerebri, ſive intemperies ex inopia & paucitate Spirituum, ita dictante Galen. 4. de Præſag. ex pulſ. cap. 8. Claſſ. 4. & 2. de Sympt. Cauſ. cap. 7. Claſſ. 3. & Aët. Serm. 6. cap. 22. patet facilè, quod cerebri refrigeratio ſive indiſpoſitio ex Spirituum inopia ſuos habeat gradus, unde major aut minor ſtupiditas oriri poſſit: Und daß derohalben auch obbemeldter Gradus ſtupiditatis nach ermeſſenem Temperament und Verſtande dieſes Inquiſiten H. K. zu judiciren ſey / welches ſalvo aliorum judicio ich gebührend überlaſſe / und auff Begehren atteſtire. N. d. D. 9. Julii 1688.

J. G. O. Phyſ. &c.

❀ ❀ ❀

Deſſelben ſehr angenehmes habe wohl erhalten / muß aber meinen Hochgeehrten Herren hierunter nicht bergen / daß in dergleichen gantz wichtigen Dingen ohne Beyſeyn anderer (ich rede aus menſchlicher Schwachheit) Medicorum, mein weniges Sentiment beyzutragen / ziemlich furchtſam ſey. Könnte meinen Hochgeehrten Herren in anderwege annehmlich dienen / würde ich mirs vor eine beſondere Ehre halten ꝛc. N. den 5. Sept. 1688.

D. M. J.

❀ ❀ ❀

Auff gebührende Requiſition des Churfürſtl. S. Amts zur P. habe ich Endes Benannter heute dato ſo wohl den Inquiſiten H. K. Einwohnern zu P. in Augenſchein genommen / und mit ihme / was zu Prüffung ſeines Verſtandes nöthig erachtet worden / geredet / als auch die dißfalls ergangene Acta fleiſſig perluſtriret. Wann dann die Frage von ihm entſtehet: Ob bey gemeldtem Inquiſiten ein ſothaner blöder Verſtand ſey / daß er mehr aus ſolchem / als anderm Antrieb beydes

das erſte und letztere mahl Feuer angeleget / habe ich / nach aller und jeder nöthigen Umſtände Erwegung und Augenſchein / befunden / daß zwar derſelbe / als Temperamenti Melancholici, die von ihme angegebene Beleydigungen von ſeinem Nachbarn ſich / wie dergleichen Leute pflegen / ſehr zu Gemüthe gezogen; auch wohl durch die letztere Kranckheit ſothane ideæ odioſæ & vindicativæ ihme mehr vorkommen / und vermehret worden ſeyn mögen. Weilen aber ſolche Kranckheit ſchon überſtanden / (geſetzt / daß es eine warhafftige Kranckheit und ein Fieber geweſen) er in ſelber ſonſt keine notas delirii oder mentis laborantis von ſich gegeben / und nach Verlauff dreyer Wochen dieſes bey ſeiner erſten Ausflucht / (wie er es ſelbſt nennete) gleichwie auch ehemahls gethan / als kan ich nicht abſehen / daß bey ihm ſolch ein blöder Verſtand weder von Natur / noch vi morbi inductus, daß ex errore aliquo mentis dieſe facta begonnen werden mögen / anzutreffen. P. d. 10. Sept. 1688.

G. W. W. D.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns er die Inquiſition-Acta contra H. K. Einwohnern zu P. wegen daſelbſt verübten Feuer-Anlegens überſendet / und / nachdem vorgegeben worden / ob hätte Inquiſit aus blödem Verſtande / und ermangelender völliger Vernunfft ſolches vollbracht / über dieſe Frage unſer Gutachten zu ertheilen gebethen / haben wir nach Collegialiſcher und reifflicher Erwegung befunden / daß zwar laut der fol. 28. 87. befindlichen Atteſtatorum Medicorum, und unterſchiedenen andern Auſſagen / Inquiſit von Jugend auff melancholiſchen temperamenti, wie auch blöden und dummen Verſtandes ſeye; ob er aber wegen ermanglender völliger Vernunfft ſolche Ubelthat begangen / können wir aus dieſen Zeugnüſſen nicht gewiß und unfehlbahr determiniren. Welches wir ihm hiemit in Antwort vermelden wollen ꝛc.

CASUS LXX.

Gangræna pedis num Chirurgi incuria excitata?

P. P.

NOn latere poteſt Excell. veſtras, quanta ſit plerorumque balneatorum ac barbitonſorum inſolentia, ignorantia & protervitas. Devoluta eſt ad hoc genus hominum, temporis injuriâ ipſorumque Medicorum conniventia

ventia ſuperioribus jam ſeculis Chirurgia, non ultima Medicinæ pars, quam ſiniſtrè verò, quam temerè & imprudenter eandem plurimi horum exerceant, tragici ſæpiſſimè eventus docent abunde. Iſtorum vero Chirurgorum, uti ſe vocant, converſationem cum Medicus ubilibet praxin exercens moderno ſeculo devitare vix queat, ut ipſe, ſuo licet optime defungens munere, non raro quod hi delirant, luere cogitur, maximo exiſtimationis famæque diſpendio.

Simile fatum & ego nuper expertus ſum, ubi civis h. l. primarius de moleſtia clavi pedis conquerens à non uno balneatore, tonſore & agyrta miſerabiliter divexatus, meæ tandem curæ demandatus fuit. Suaſi præmiſſis univerſalibus. V. S. leni evacuatione, alterantia, vulneraria, & quæ ſecundum artis leges ſuadenda fuerunt, ſed eventu partim ob inſulſi balneatoris tergiverſationes, partim ob diſcordiam ipſorum Medicorum non reſpondente, variis famam meam calumniis proſcindere tentavit hactenus inſanum vulgus, cum quibusdam invidioſis ac ſemidoctis naſutilis, 1. Curationem à me minus recte fuiſſe inſtitutam. 2. Adfuiſſe hic nec Gangrænam, nec Sphacelum. 3. Non ex ſphacelo mortuum ægrotum hunc, ſed ex alio (qualis tamen fuerit, ipſi neſciunt) paroxyſmo, ex metu amputationis à me propoſitæ oriundo. Crudelis famæ videri poſſem, niſi mendaciſſimorum hominum calumnias eliderem, adeoque veritatem & artis honorem vindicarem. Veriſſimam igitur totius affectus hiſtoriam pertexi, eamque juxta cum integra curatione Excell. Veſtris dijudicandam & examinandam proponere volui, hanc vero junctum hiſce teſtimonium ſub lit. A. à Chirurgo P. jurato latum omni ex parte confirmat, cujus etiam dictis, eo quod vir honeſtus ac pius artisque præceptis à patre Chirurgo veterano probe imbutus ſit à teneris, deinde, quod hic ceu ordinarius vulnus hoc ultimis diebus deligaverit, ſphaceſati hujus curam ſedulo geſſerit, adeoque ejus qualitatem & accidentia omnium optime noverit, præ omnibus fides habenda.

Monendum enim & hoc eſt, duos teſtes reliquos nihil minus quàm Chirurgiam exercere, & potius aſotiæ atque comeſſationibus eſſe deditos, Chirurgicâ vero ſcientia parum inſtructos, nec niſi ut laboris Socios ad peragendam amputationem à prælaudato P. adductos. Et quis non videt eosdem in teſtificando ubique ſibi apertè ſatis, ineptè ac temerarie contradicere, partim quia artis fundamenta ignorant, partim quia ab aliis præoccupati, livoris, invidiæ, timoris, aliarumque paſſionum turbine agitantur. Alter enim in punct. 9. & 11. ſenſum ac motum pedis ſphacelati adhuc ſuperfuiſſe innuit, mox tamen eodem & 14. puncto ſenſum à denudatis nervis ac muſculorum tendinibus proveniſſe, ægrum tamen in ipſo vulnere nihil plane ſenſiſſe, affirmat. Articulo 19. mortificationem carnis adfuiſſe fatetur, ſphacelum negat ſatis abſurdè propter aliqualem & leviſſimam ſenſus remanentiam unius vel alterius tendinis nondum planè ſphacelati. In puncto 19. frivolè ſatis ac impudenter paroxyſmum quendam fingit, ac de eo, quod Tonſoris captum ſuperat, inſulsè garrit. Uti & puncto 22. talem

lem paroxyſmum, eumque imò ſudorem ſyncopticum & mortem ipſam ex terrore amputationis ortum traxiſſe, ſomniat, puncto verò præcedente 21. ægrum cruris ſphacelati & cadaveroſi ablationem accelerandam petiiſſe, ſanctè teſtatur, quod & omnes affirmant. Tertius verò magis inſulſus adhuc puncto decimo lividum & nigrum ulceris colorem ab ungvento Ægyptiaco, puncto verò 11. eundem à mortificatione ortum eſſe, pronunciat. In puncto 11. porrò ligamenta ex parte ſaltim adhuc fuiſſe ſenſu prædita, 12. verò ſenſibilitatem ſatis manifeſtam adfuiſſe narrat. In puncto 15. omne membrum mortificatione corruptum ſive ſideratum amputari debere arguit. Articulo 16. minorem probat αυτοψίᾳ, & ſubſumit, mortificationem in hoc membro adfuiſſe. In articulo denique 19. conceſſis hiſce præmiſſis, concluſionem negat, ac totum pedem ſideratum ope naturæ ſeparari debuiſſe, opinatur, quo ipſo operationem iſtam heroicam fruſtrà à Chirurgis inventam eſſe, conatur oſtendere. Puncto 11. pedis tarſum ſideratione corruptum fuiſſe, (inde enim ad pedis digitos progreſſa eſt) puncto verò 18. pedem, ablatis digitis conſervari potuiſſe, nec ſphacelo, uti faſſus jam erat, in medio pedis tarſo exiſtente, amputationem fuiſſe neceſſariam, abſurdiſſimè ſtatuit. Tandem in puncto 21. ægrotum lubentiſſimè & bono animo emortui membri abſciſſionem expectaſſe conſtanter affirmat, mox tamen iterum ſui oblitus & dictorum immemor puncto 22. eidem ex terrore amputationis alium obortum eſſe paroxyſmum, & inde fortaſſe mortem inſecutam, fruſtrà ac temerariè ſuſpicatur, ſed nec ſutor ultra crepidam, nec Tonſor ultra barbam.

Patet hinc duorum iſtorum Tonſorum inſcitia, inconſtantia & protervitas, qui, dum ajunt, negant, dum verò negant, ajunt, & quid velint, neſciunt ipſi, primus tamen, ille P. ubique ſibi conſtat, nec adeo in teſtificando tergiverſatur, ſed vera loquitur. Ut itaque & artis dignitatem & meam tuear exiſtimationem, favore Veſtro & cauſæ æquitate fretus ab Excell. Veſtris perofficioſè peto, velint, nî grave, ponderatis probè omnibus rationibus quæſtiones inſequentes collegialiter reſolvere, ac ſuper iisdem formatum judicium in forma probante remittere: 1. An pes B. iſtius viri gangrænâ & tandem ſphacelo corruptus fuerit? 2. Utrùm curatio hìc deſcripta juxtà atis leges fuerit inſtituta, nec ne? 3. Annon amputatio ſiderati pedis viribus adhuc conſtantibus & ipſo ægroto eandem deſiderante, neceſſaria fuerit, & ſecundum indicationes adhibenda? 4. Utrum æger ex metu amputationis, an ob aliud Symptoma, ex ſideratione non oriundum, an vero ob intermiſſam amputationem ſit mortuus? Ad ſingulas has quæſtiones Reſponſum Veſtrum iterum iterumque rogo, quod ſi obtinuero, ad quævis officiorum genera omni tempore, viciſſim me promtum paratumque fore ſpondeo. Dabam Q. d. 23. Sept. Anno 1688.

J. S. D. Archiater &c.

Caſus ſ. Hiſtoria Morbi.

VIr primarius 38. annorum, vegetus, ſanus & hilaris, temperamenti ſanguinei, pleniore corporis habitu gaudens, poſtquam calloſum tumorem ſive

clavum

clavum pedis dextri in ſuperiore tarſi parte à Balneatore ſatis profundè exſcindi curaverat, ſervat hinc ulcus in dicto loco per aliquot hebdomadas apertum, ichore ſeroſo manans, accedente fortiori corporis motu, aliisque diætæ erroribus, pes integer inflammatione vehementi corripitur, hâc verò auctâ, omnibusque in pejus ruentibus, tandem die 27. Maji A. C. ego advocor, ac in prædicto loco ulcus digiti articuli longitudine profundius, anguſtum, turundâ longiori repletum, ichorem fundens copioſum ac tenuem deprehendo, cum inſigni totius pedis inflammatione, ordinatis mox internè (præmiſſis univerſalibus) alterantibus, vulnerariis, cordialibus &c. turundarum dolorificarum uſum damno, ulceri unguentum fuſcum VV. c. balſ. de capayb. g. elemi, aliaque nervina, toto verò pedi epithema, ex fl. verbaſci, ſambuc. rad. ariſtol. O. myrrh. oliban. camph. C. V. parat. &c. applicare jubeo. Me verò abeunte balneator ſua denuo unguenta, turundas, cataplaſma item ex repellentibus adhibet, ingraveſcente hinc dolore & inflammatione d. 31. Maji alius accerſitur Chirurgus, qui accedens ſtatim cuticulam & cutem ipſam ex atro liveſcenten novaculâ aperit, ac imperialis magnitudine, ſine ullo ferè ægroti ſenſu demit, reperto ſub eadem, in tarſo pedis, plurimo ſanguine extravaſato, atro & corrupto, jubeo locum ſcarificare profundius, imponere Ægyptiacum magiſtrale extracto Scord. remixtum & theriac. &c. epithema ex prædictis c. ∽ theriacali probe camphorato, carnem emortuam & ſideratam accuratè exſcindi curo, vulnusque elui lixivio forti, cui folia rutæ, Scord. farin. Orob. &c. erant incocta. His omnibus nihil juvantibus gangræna latius ſerpit, & non modo digitos, ſed univerſum ferè pedem ad talum uſque occupat, relicto igitur exiguo vel nullo potius pedis ad talum uſque ſenſu, iſtius amputationem ſvadeo, anceps remedium melius eſſe, quàm nullum, cum Celſo judicans, præſertim cum æger in florida conſtitutus eſſet ætate, viribus adhuc ſic ſatis conſtantibus, nec operationem hanc adeo reformidaret vitæ cupidus. Cùm vero agnati & adſtantes diſſentirent, alios advocari ſimul in conſilium Medicos ſvaſi, quorum etiam biga adducitur, omni niſu atque ſtudio contradicens, ad quorum inſtantiam, inſuper habita abſciſſione, methodo jam dicta pergitur, malo interim non remittente, recedentibus puſtulis lividis, fœtore cadaveroſo, cordis anxietate, ſudore frigido, ſyncoptico, ſopore continuo, gravi, quibus viſis hi duo Medici in amputationem membri tandem d. 31. Junii conſentiebant, quam tamen ego tunc temporis recuſavi, ne, poſtquam occaſio bene agendi jam elapſa erat, remedium adeo nobile & heroicum in deſperatiſſimo caſu, ubi viribus collapſis omnia apparebant funeſta, profanaretur, ſiquidem & æger poſtridie ſopore gravi quaſi ſepultus exſpiravit.

Actum in Churſ. S. Q. Erb-Voigtey den 23. Auguſti
Anno 1688.

Auff ſchrifftliche Requiſition Herrn D. J. S. Fürſtl. N. und N. Leib-Medici &c. wurden E. B. P. / B. H. und L. C. K. hieſige Chirurgi, zur

Chur-

Churfürſtl. S. Erb-Voigtey citiret / und nachdem dieſelbe erſchienen / ſie præ-via admonitione ſolitâ mit dem gewöhnlichen Zeugen-Eyde wircklich beleget/und danechſt über die eingeſendete 22. Puncta dem Directorio gemäß examiniret/worauff ſelbige Zeugen deponirten und ausſageten / wie folget:

Punct. 1.

Ob Zeuge nicht Krafft ſeines geleiſteten Eydes mit Warheit ſagen könne / daß er am 31. Maji A. C. zu dem Sel. Herrn Amts-Rath S. V. erfordert worden?

Ad Punct. 1. Teſtis 1. C. B. P.

Saget Ja / und zwar umb den Mittag / da der Bader H. R. ſo zugegen geweſen / ſeinen Band auff Befehl des Patienten abnehmen müſſen / da Zeuge denn befunden / daß das Pflaſter dem Schaden gantz entgegen und zuwider geweſen/maſſen es eine kalte und adſtringirende Artzney geweſen / ſo daß die Feuchtigkeit des Schadens nicht alſo / wie ſich gebühret / per poros extrahiren können.

Punct. 8.

Ob Zeuge nicht Krafft ſeines geleiſteten Eydes ſagen könne/ daß er den 3. Junii A. C. zu dem Sel. Herrn Amts-R. V. erfordert worden?

Ad Punct. 8. Teſtis 2. B. H.

Er ſey anfänglich von C. B. P. und nachgehends von der Frau Amts-R. V. erfordert worden/ mit darbey zu ſeyn.

Teſtis 3. L. C. K.

P. hätte Zeugen in ſein Hauß fordern laſſen / mit Bericht / er wolte Herrn Amts-R. V. das Bein abnehmen / er möchte mit dabey ſeyn.

Punct. 2.

Ob ſolches nicht deßwegen geſchehen/ weilen der Sel. Herr Amts-Rath am rechten Schenckel mit einem gefährlichen Schaden behafftet geweſen?

Ad Punct. 2.

Teſt. 1. Saget Ja.

Teſt. 2. Saget Ja / und zwar deßwegen / daß er dem Patienten das Bein mit helffen abnehmen ſollen.

Teſt. 3. Saget nicht am Schenckel/ſondern oben auff dem Fußblatt und an den Zähen / ausbenommen dem groſſen.

Punct. 3.

Ob Zeuge nicht auff Begehren ſelbigen Schaden in Augenſchein genommen / und verbunden?

Ad Punct. 3.

Teſt. 1. Saget Ja / auff Erſuchen des Patienten habe Zeuge den Schaden verbunden/wiewol er Anfangs Bedencken gehabt/weil er geſehen/daß der Fuß ſchon ſo verdorben / daß kein guter Ausgang zu hoffen.

Teſt. 2. Hätte ihn zwar in Augenſchein genommen / aber nicht verbunden.

Teſt. 3. Saget / daß er ihn zwar in Augenſchein genommen / aber nicht verbunden.

Punct. 4.

Punct. 4.

Ob Zeuge nicht bey Eröffnung und Verbindung des Schadens befunden / daß auff dem Spanne / oder allernechſt über dem andern articulo des groſſen Zähes ſ. h. am rechten Schenckel eine ſchmale Wunde / etwa einer Erbſen groß / und eines Gliedes tieff / gerade in den Fuß hinab gangen / dabey eine ſehr ſtarcke inflammation über den gantzen Fuß / und mitten auff dem Spanne ein Fleck eines Rthlrs breit ſehr braun / und die Haut darüber gantz loß geweſen?

Ad Punct. 4.

Teſt. 1. Bejahet den gantzen Punct; es wäre das Loch ziemlich tieff hinein gegangen / welches der Bader durch ſeine groſſe und tieff applicirte Wicken und Quelmeiſſel ſehr verderbet / maſſen ſolche Schäden / wo viele Nervi, Flächſen und Ligamenta wären / mit dergleichen nicht zu berühren / wenn man anders nicht Schwulſt / Schmertzen und inflammation, wie hier geſchehen / cauſiren wolte.

Punct. 5.

Ob Zeuge nicht geſtehen müſte / daß er gedachten braunen Fleck auff Gutachten des Medici Doct. S. mit einem Lancett geöffnet / und ſowol cuticulam als cutim ipſam an ſelbigem Orte faſt ſonder einige Empfindlichkeit des Patienten weggenommen / auch darunter viel ſchwartzes corrumpirtes und erſtorbenes Geblüte angetroffen.

Ad Punct. 5.

Teſt. 1. Saget ja; als der Bader ſeinen Band abgenommen / und ſeine Salben mit einer Spadel von dem Fuſſe abgemachet / hätte ſich ein ſolch groſſer brauner Felck mitten auff dem Fuſſe befunden; Zeuge hätte die cuticulam mit dem Finger weg geſtrichen / und darauff dem Bader in faciem geſagt / daß er durch ſeine widerwärtige Artzney den Brand in dem Fuſſe verurſachet; hielte Zeuge davor / daß die mortificatio ſchon bey die 8. Tage in dem Fuſſe geſtecket / und inwendig alles verderbet geweſen / ehe ſie durchgebrochen.

Punct. 6.

Ob daher allda nicht eine anfangende Erſterbung oder gangræna fürhanden geweſen?

Ad Punct. 6.

Teſt. 1. Saget ja; wäre ſelbe ſchon da geweſen / denn der ſchwartze Flecken immer weiter und weiter um ſich gefreſſen.

Punct. 7.

Ob von ſelbiger Zeit an / ungeachtet alle erſinnliche dazu dienende Mittel auffs fleiſſigſte adhibiret worden / ſothane mortificatio oder gangræna nicht von Stunden zu Stunden immer weiter fort gegangen / und wenig Tage darauff der kalte Brand erfolget?

Ad Punct. 7.

Teſt. 1. Saget ja / das wäre wahr / hätte immer weiter umb ſich gefreſſen

freſſen biß an die Zähe / ſo daß ohngeachtet alle erſinnliche Medicamenta, als das ungv. ægypt. compoſ. welches mit dem Extr. Scord. vermiſchet geweſen / und andere köſtliche Artzneyen mehr adhibiret worden / demſelben nicht zu ſteuren geweſen.

Punct. 9.

Ob Zeuge nicht ſelbigen Schaden nebſt andern Chirurgis genau betrachtet und wargenommen / daß an ſelbigen rechten Schenckel oben auff dem Fuß eine groſſe Wunde ſ. v. von den Zähen an über den gantzen Fuß usque ad articulum tali ſich befunden?

Ad Punct. 9.

Teſtis 1. Saget ja / wäre alles ſchwartz und faul geweſen / ſo er auff Geheiß Hn. D. S. wegſchneiden müſſen.

Teſtis 2. Er habe ſelbigen Schaden nebſt andern Chirurgis genau betrachtet und wahr genommen / daß zwar eine groſſe Wunde auff der rechten Seite des rechten Fuſſes geweſen / ſo aber nicht über den gantzen Fuß gangen / zumahlen der Fuß an der rechten Seite nach dem groſſen Zäh noch gantz gut geweſen.

Teſtis 3. Es hätte ſich oben auff dem Fuß-Blate eine Wunde præſentiret / ſo unter den Zähen angangen / biß an den Schenckel / ohngefehr 2. oder 3. quer Finger breit.

Punct. 10.

Ob der Rand oder die labia ſothaner Wunde nicht inflammiret / braun / theils auch weiß / blau und unempfindlich geweſen?

Ad Punct. 10.

Teſtis 1. Saget ja / wäre alles todt und unempfindlich geweſen / denn als Zeuge an dem geſunden Theile geſchnitten / in Meinung / daß es noch gut ſeyn würde / hätte ſich doch keine Empfindlichkeit ſpühren laſſen / wie ſolches der Chirurgus H. einſten geſehen / daß er ein Stück nach dem alten Schaden zu ohne alle Empfindlichkeit heraus geſchnitten / und hätte der Patient ſelbſt geſagt / daß / als Zeuge das Löchlein am Schaden zuſammen und in eines geſchnitten / er nichts gefühlet hätte.

Teſtis 2. Es wäre zwar der Rand ſothaner Wunde braun geweſen wegen der inflammation, und die Wunde ſchwartz von dem gebrauchten ſchwartzen ungvento Ægypt. der Fuß aber wäre nicht unempfindlich geweſen / weil der Patient nicht allein den groſſen Zäh / ſondern auch den gantzen Fuß regen können.

Teſtis 3. Die Wunde wäre zwar braunſchwärtzlich geweſen / weil aber P. das ungventum Ægypt. drauff geſtrichen / worunter Spangrün / machete ſolches die Wunden ſchwärtzlich / es thäte aber keinen Schaden.

Punct. 11.

Ob mitten in ſelbiger Wunde nicht überall ſchwartz verbrantes und erſtorbenes Geblüte fürhanden/ auch der Fuß abſonderlich an denen extremitäten unnatürlich kalt und unempfindlich geweſen?

Ad Punct. 11.

Teſtis 1. Sage ja/ wäre alles Eyß-kalt und todt geweſen/ denn als auff Befehl Hn. D. B. und Hn. D. S. Zeuge oben und unter dem Fuſſe/ auch an den Zähen ſcarrificiret/ hätte der Patient nichts gefühlet/ auſſer an etlichen wenigen Orten/ wo er mit dem Lancett tieff kommen/ da er geſaget/ daß fühle ich ein Bißgen.

Teſtis 2. Das hätte er wegen des gebrauchten ſchwartzen unguenti ſo genau nicht obſerviren und erkennen können; der Fuß wäre nicht weiter/ als nur in den dreyen kleinen Zähen/ und an der Fußſohle kalt geweſen/ im übrigen aber vom Schenckel biß ans Knie noch gantz natürlich und geſund geweſen; wie P. zu zweyen mahlen/ als einmahl in den groſſen Zäh/ und einmahl vor der Wunde auff dem Fußblatte ſcarrificiret hätte/ wäre fein roth natürlich Blut heraus kommen/ von welchem ſcarificiren der ſeel. Hr. Amts-R. gezucket und Empfindung gehabt.

Teſtis 3. Es hätte ſchwartz ausgeſehen/ weil die mortificatio eigentlich an ſelbigem Orte/ nemlich auff dem Spanne geweſen; unempfindlich wäre der gantze Fuß nicht geweſen/ weil P. hin und wieder mit dem Lancett hinein geſtochen/ da denn helle roth Blut heraus gefloſſen/ und ſonderlich unter dem Schenckel und groſſen Zäh/ wie denn der Patient den groſſen Zäh noch regen können/ auch geſaget/ er fühlete es/ wenn P. ihm in den Fuß geſtochen/ dahero die ligamenta an dem groſſen Zäh zum Theil noch müſten gut geweſen ſeyn.

Punct. 12.

Ob Zeuge nicht wahrgenommen/ daß der Chirurgus C. B. P. auff Gutachten des Medici D. S. ſo wohl auff als unter dem Fuſſe; ſonderlich in obgedachter Wunde mit einer Lancette hie und da tieff gepicket/ und dadurch/ welche Theile noch empfindlich ſeyn mögten/ exploriret.

Ad Punct. 12.

Teſtis 2. Saget ja/ das hätte er geſehen.

Teſtis 3. Saget ja/ hätte auch der Patient davon an etlichen Orten Empfindlichkeit gehabt/ P. hätte nicht nöthig gehabt die Lancett ſo vielfältig zugebrauchen/ weil der Patient Empfindlichkeit geſpühret/ wenn man ihn mit dem bloſſen Finger unter dem Schenckel oder groſſen Zäh ſcharff angegriffen/ darüber er denn nicht allein gezucket/ ſondern auch geruffen Au/ Au.

Punct. 13.

Ob Zeuge bey ſolchem Zuſtande nicht auff Einrathen des Medici D. S. den afficirten Ort/ ſo wohl auff als unter dem Fuſſe/ ſonderlich in obgedachter Wunde/ mit einer Lancette hin und wieder gepicket/ um zu exploriren/ wo noch Leben fürhanden ſeyn mögte?

Ad Punct. 13.

Teſtis 1. Saget ja/das wäre etliche mahl geſchehen/und zwar auff Befehl der Herren Medicorum.

Punct. 14.

Ob nicht der ſel. Hr. Amts-R. ſolches picken und ſcarificiren faſt gar nicht empfunden/auch dabey öffters geſaget/ er fühle nichts/ ausgenommen / wenn ſelbiges ſehr tieff und nahe an denen Orten / wo Sehnen und Flechſen zu befinden geſchehen?

Ad Punct. 14.

Teſtis 1. Saget ja/ das wäre wahr/wie er bey dem 11ten Punct berichtet.

Teſtis 2. Saget/daß der Hr. Amts-R. ſolch picken und ſcarificiren gar wol empfunden/denn er gezucket/hätte zwar einmal geſagt/in der Wunde fühlete er nichts/ es ſolte P. ſelbe zumachen/ und nicht ſo lange offen laſſen/er empfinde Schmertzen davon; die Flächſen wären gantz bloß gelegen / weil das Feiſch auff dem Fuſſe von P. gantz weggeſchnitten geweſen/ dahero der Patient von den Flächſen Empfindlichkeit gnug haben müſſen.

Teſtis 3. Der Patient hätte das ſcarificiren in der Wunde zwar nicht empfunden / wenn aber unter dem Schenckel und groſſen Zähe es geſchehen / hätte ers gnug gefühlet.

Punct. 15.

Ob nicht der kalte Brand von allen rechtſchaffenen Medicis und Chirurgis beſchrieben werde; daß ſelbiger ſey eine Erſterbung eines Gliedes / dabey man vom Stechen und Schneiden nichts mehr empfindet/welche auff vorher gegangene ſtarcke inflammation erfolget / und nicht anders / als durch Abnehmung des erſtorbenen Gliedes curiret werden kan.

ad Punct. 15.

Teſtis 1. Saget ja/ es riethen auch alle verſtändige Chirurgi, als Paræus in ſeinem 11. Buche am 13 und 14. Capitel/it. Fabric. Hildan. tr. vom heiſſen und kalten Brande/ cap. 10. daß der kalte Brand durch Abnehmung des verſtorbenen Gliedes müſte curiret, und kein Augenblick dabey geſäumet werden / weil er wie ein brennendes Feuer alle Augenblick fortgienge / und was noch geſund wäre/ mit fortnehme und anſteckete.

Teſtis 2. Es wäre zwar wahr/ daß der kalte Brand beſchrieben würde / er ſeye eine Erſterbung eines Gliedes / dabey man von Schneiden und Stechen nichts fühle/welcher auff vorhergehende ſtarcke inflammation erfolge. Es könnte aber der kalte Brand durch fleiſſige Auffſicht und gute Artzeneyen wohl ſepariret und curiret werden/ ohne Abſchneiden/wie denn zeuge ſelbſt dergleichen an H. K. und andern mehr glücklich practiciret hätte/allermaſſen er auch jetzo eine Frau von 77. Jahren in der Cur hätte/ welche den kalten Brand in der Hacke deß Fuſſes habe/ welche er mit Gottes Hülffe auff ſolche Art zu curiren gedächte.

Teſtis

Teſtis 3. Bey Anmerckung eines kalten Brandes gienge vorher eine ſtarcke Inflamatio und tumor, darauff ſich denn ſchwartzblaue Blaſen zeigeten/ und würde das Fleiſch zuletzt aſchfärbig und braunſchwartz/ deme die mortificatio folgete/ nebenſt einem garſtigen Geſtancke/ und gienge die inflammatio alſo fort weiter/ ſo/ daß ſie ſich auff dem friſchen Orte ebenſo/ wie vorher gedacht/ præſentirete, und wäre wahr/ daß wenn der kalte Brand und mortificatio da wäre/ ſolchen falls das erſtorbene Glied nicht anders/ als durch Abnehmung deſſelben curiret werden könnte. Es könnte aber der kalte Brand/ wenn ſich der Schwulſt und inflammatio ſpühren lieſſe/ durch dienſame Medicamenta zu Anfangs wohl curiret werden.

Punct. 16.

Ob nicht eine ſolche Erſterbung in mehr beſagtem Schenckel anzutreffen/ und alſo derſelbe rechte Fuß mit dem kalten Brande behafftet geweſen?

ad Punct. 16.

Teſtis 1. Saget ja/ weil alle Anzeigungen eines kalten Brandes hier verhanden geweſen; Es hätte zwar Herr D. B. als er den Patienten bey dem groſſen Zähe gefaſſet/ davor halten wollen daß eine Empfindlichkeit noch da wäre/ auch als er den Patienten den groſſen Zäh regen heiſſen/ und eine geringe Bewegung/ ſo man kaum ſpühren können/ ſich ereignet/ behaupten wollen/ daß noch eine motion und Leben verhanden; es wäre aber re verâ kein Leben und Fühlung mehr da geweſen/ weil der Zäh gantz kalt geweſen/ und berührte vermeinte motio ex conſenſu herkommen/ weil das caput muſculi und die tendines oben in dem Beine nach dem Knie zu von dem Brande noch nicht ergriffen geweſen/ daß dahero ſie daßjenige/ ſo ihm angehangen/ nach ſich gezogen/ wie aus der experienz gnugſam darzuthun; Es hätte Herr D. B. und andere mehr geſehen/ daß/ nachdem die Abnahme des Beines verſchoben/ ſich einſten frühe/ als der Schade geöffnet worden/ groſſe blaulichte Blaſen am Fuſſe nach dem Eckel zu/ præſentiret, welche Zeuge mit einer Schere auffgeſchnitten/ und wahrgenommen/ daß eine Materie, als dünnes Fleiſch-Waſſer heraus gefloſſen/ und hätten die Anweſende/ als Herr D. B. und der Chirurgus K. auch der M. laborant ſelbſten geſtehen müſſen/ daß der Brand weiter gangen; Die Chirurgi K. und H. wären dasmahl nicht darbey geweſen.

Teſtis 2. Es wäre zwar im Fuſſe eine mortificatio carnis geweſen/ aber im Schenckel hätte er nichts gemercket/ es müſte dann etwa den letzten Feyertag/ da der Patient geſtorben/ und Zeuge nicht darbey geweſen/ ſelbige erfolget ſeyn; vorher/ und da Zeuge dabey geweſen/ hätte er keinen kalten Brand geſpühret/ weil der Patient ſeine Empfindlichkeiten im Fuſſe gehabt.

Teſtis 3. Es wäre an des Patienten Fuſſe kein rechter kalter Brand geweſen/ ſondern nur eine mortificatio carnis an demſelben Orte oben auff dem Fuß-Blate/ wo vorher geſchnitten worden/ und ſolches dahero/ weil das gantze Glied nicht todt

geweſen / auch ſonſten der kalte Brand geſchwinde fortgienge / ſo hier nicht zu ſpühren geweſen.

Punct. 17.

Ob nicht alle rechtſchaffene / ſo wohl alte als neue Chirurgi davor halten / daß / obſchon in einem ſolchen erſtorbenen Gliede noch einige Bewegung und Empfindlichkeit übrig / die Abnehmung dannoch wegen fürſeyender groſſer Lebens-Gefahr ohnverzüglich geſchehen müſſen?

ad Punct. 17.

Teſtis 1. Saget ja / wie er ſchon berichtet hätte / wären darinn alle Medici und Chirurgi eins / wann anders des Patienten Leben gerettet werden ſolte.

Teſtis 2. Saget / wann keine Empfindlichkeit mehr da wäre / ſo würde der Schnitt im friſchen lebendigen Fleiſche verrichtet / damit man das todte und faule mit weg kriegte / wo aber noch Empfindlichkeit / wie hier zu ſpühren geweſen / da thäte mans nicht gerne / weil man hoffete / daß daſſelbe Theil durch gute Artzneyen noch könte erhalten werden.

Teſtis 3. Wann noch Empfindlichkeit / und inſonderheit keine indicia des Brandes vorhanden / wäre nicht nöthig ein Glied abzunehmen.

Punct. 18.

Ob nicht wahr / daß das jenige Glied / welches einmal erſtorben / nicht könne reſtituiret noch erhalten werden / ſondern wo es nicht bald weggenommen wird / die geſunden Theile auch inficiret?

ad Punct. 18.

Teſtis 1. Das wäre gewiß.

Teſtis 2. Wann es einmal ohne Empfindlichkeit und gantz todt / ſo könnte es nicht erhalten werden / ſondern wann es nicht bald weggenommen würde / inficirte es die geſunden Theile.

Teſtis 3. Das wäre wahr gnug / wann es recht erſtorben / hier aber wäre der Caſus ſo nicht beſchaffen / und wann gleich alle Zähe hätten müſſen weggenommen werden / ſo wäre doch der Schenckel durch dienliche Medicamenta zu erhalten geweſen.

Punct. 19.

Ob dieſem nach nicht allein rathſam / ſondern auch höchſt nöthig geweſen / daß öffters gedachte Erſtorbene und mit dem kalten Brand inficirte abzunehmen?

ad Punct. 19.

Teſtis 1. Saget ja / wäre freylich höchſtnöthig geweſen / dann ſolchenfalls der Patient beym Leben können erhalten werden.

Teſtis 2. Zeuge hielte ſolches nicht vor rathſam geweſen zu ſeyn / weil der Patient noch Empfindlichkeit in dem Fuſſe gehabt / und noch wohl erhalten werden können / wann nicht dem Augenſchein nach ein anderer paroxyſmus dabey geweſen / allermaſſen

lermaſſen der Patient ſich ſehr darüber alteriret / als ihm das Bein ſollen abgeſchnitten werden / und wäre vom Schrecken mehrentheils geſtorben.

Teſtis 3. Saget nein / was todt geweſen / hätte ſich durch dienliche Medicamenta und mit Hülffe der Natur ſepariren können / daß alſo nicht nöthig geweſen / das Bein abzunehmen.

Punct. 20.

Ob nicht D. S. ſolche Abnehmung gerathen / und darneben proteſtiret / er wolte bey deren Entſtehung wegen erfolgender Lebens-Gefahr entſchuldiget ſeyn?

ad Punct. 20.

Teſtis 1. Ja / das habe Herr D. S. gethan / und zwar darinnen ſein Gewiſſen zu ſalviren / weil Herr D. B. und einige von den Chirurgis wiederrathen / daß man mit Abnehmung des Schenckels noch anſtehen ſolte.

Teſtis 2. Saget ja / hätte aber nicht gehöret / daß Herr D. S. dabey proteſtiret.

Teſtis 3. Herr D. S. und der Chirurgus P. hätten ſolches gerathen / auch Herr D. S. wie articuliret / proteſtiret.

Punct. 21.

Ob der Sel. Herr Amts-R. zu dieſer unvermeydlichen operation nicht gantz willig und wohl reſolviret geweſen?

Ad Punct. 21.

Teſtis 1. Saget ja / wäre gantz darzu reſolviret geweſen / hätte gefraget / ob alles darzu fertig wäre / ſie ſolten nur machen / daß der Fuß herunter käme / weil kein ander Mittel da wäre.

Teſtis 2. Saget ja / der Patient hätte es begehret / es ſolte nur damit fortgefahren werden.

Teſtis 3. Saget ja.

Punct. 22.

Ob wegen nachgebliebener Abnehmung dieſes ſphacelirten Gliedes nicht das faule erſtorbene dem übrigen geſunden Geblüte und dem Hertzen communiciret / daher ein ſtetiges Schlummern / kalter Schweiß / nebſt andern gefährlichen Zufällen / ja endlich der Tod ſelbſt erfolget.

Ad Punct. 22.

Teſtis 1. Das hätte nicht anders ſeyn können / weil die gifftigen Dünſte in dem Geblüte durch die arterien nach dem Hertzen geſtiegen / und das Hertz und Gehirn mit eingenommen.

Teſtis 2. Es hätte ſich auff die Art in dem gantzen Beine / welches doch geſund geweſen / zu erſt præſentiren müſſen / und trete der Brand in einer Nacht eines Fingers lang weiter / ſo aber hier nicht geſchehen / dahero Zeuge davor hielte / der Patient ſey eher von einem andern Paroxyſmo als dieſem Schaden geſtorben / und wäre dem Patienten der kalte Schweiß auch wol von der groſſen Angſt / ſo er wegen vorſtehender amputation des Beins gehabt / ausgebrochen.

Teſtis 3. Zeuge könnte nicht ſagen / daß der kalte Brand in dem Fuſſe geweſen / weil derſelbe in zweyen Tagen / da Zeuge darbey geweſen / nicht weiter gangen / wie ſonſt allemal zu geſchehen pflegete; Es könnte der Patient durch die groſſe alteration wol einen andern Paroxyſmum bekommen haben / darauff der Tod erfolget / welches die Herren Medici beſſer denn ſie / die Chirurgi, verſtünden; von gehabtem kalten Schweiſſe und andern zuletzt zugeſtoſſenen Zufällen wüſte Zeuge nicht / weil er Tages / da der Patient verſtorben / nicht darbey geweſen ꝛc.

Daß nun dieſe Zeugen-Verhör / alſo / wie obſtehet / vor uns Burgermeiſtern und Rath beyder Städte Q. in Verwaltung Churfürſtl. S. Erb-Voigtey daſelbſt warhafftig ergangen / ſolches wird hiermit und Krafft dieſes / auch unter unſerm auffgedruckten gewöhnlichen Stadt-Secret atteſtiret und beſcheiniget. Geſchehen Q. ut ſupra.

(L. S.) Burgermeiſter und Rath ꝛc. ꝛc.

B. H. T. J. U. D. und Synd. Ampliſſ. Senat. nomine ſubſcrip.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe eine Hiſtoriam Morbi zugeſchicket / und über nachgeſetzte Fragen unſer in der Medicin gegründetes Gutachten verlanget / nemlich / ob 1. 2. 3. 4. ꝛc. ꝛc. So geben wir ihm nach reifflich und Collegialiſcher Uberlegung des Caſus zu verlangter Antwort: Daß 1. freylich des Herrn Amts-R. rechter Fuß mit dem heiſſen- und hernach mit dem kalten Brande afficiret geweſen ſey / maſſen ſolches aus den Zufällen und Umbſtänden / welche derſelbe in Hiſtoria morbi weitläufftig angeführet / gnugſam dargethan worden / dahero 2. wir auch die von demſelben beſchriebene Cur (wenn ſie alſo wircklich tam per interna quàm externa verrichtet worden) denen Regulis artis gemäß erachten / auch einmüthig dafür halten / daß 3. die amputatio pedis ſiderati hätte bey Zeiten / zumal da der Patient / ſo noch bey guten Kräfften geweſen / ſolche ſelbſt verlanget hat / geſchehen ſollen / und hindert nicht / daß (1) in dem Rotulo Teſtium von einem und dem andern eingewendet werden wollen / als wäre in der groſſen Fuß-Zähe noch einige Bewegung und Empfindlichkeit zu ſpüren geweſt / alldieweil dadurch nicht ſphaceli præſentia evertiret wird / ſondern bloß die Frage entſtehen würde / in quo loco pedis die amputatio wäre anzuſtellen geweſt?

weſt? Jngleichem (2) daß die Natur ſelbſt partes corruptas à ſanis pflege zu ſepariren / welches zwar manchmal in partibus carnoſis, nicht aber tendinoſis (uti hoc in caſu) zu geſchehen pfleget: Ob aber in tam dubio ſeparationis caſu, die amputatio ſphacelatæ partis dahin verſchoben / oder deßwegen gantz unterlaſſen werden ſoll/ das wird von denen verſtändigen Medicis & Chirurgis billig verneinet / aus welchem allen denn endlich zu ſchlieſſen / daß 4. dieſer Patient nicht ex metu amputationis, oder aus einem andern Symptomate ex ſideratione non oriundo, ſondern an dem kalten Brande ſelbſt verſtorben ſey. Welches wir ꝛc. Leipzig den 1. Oct. 1688.

CASUS LXXI.

1. *An luxatio ſine omnibus ſymptomatibus adeſſe per 4. ſeptimanas poſſit?*
2. *An alapa ante* 12. *ſeptimanas inflicta pleuritidis inſequentis cauſa?*
3. *An purgans pleuritico recte datum.*

P. P.

Am 10. Decembr. verwichenes 1687ſten Jahres hat ſichs begeben / daß auffn Wege nach R. wegen eines Ehrenrührigen Wort-Gezäncks / W. K. Chriſtoph T. einen Mann von etlich 40. Jahren / und der eine Zeitlang ſich zun Schönfärberey-Dienſten brauchen laſſen / gleich als er über einen ſchmalen Steeg / ſo nicht viel über ein viertel der Ellen von der Erden erhaben / gegangen / mit der Hand ins Geſicht geſchlagen / daß er T. vom Steege herunter / und in Schnee geſprungen / und als er noch weiter gezancket / und ſich mit einem Mörderlichen Gewehr zur Gegenwehr geſtellet / hat obgedachter W. ihme noch etliche dergleichen Schläge mit der Hand ins Geſicht / und auch mit umb den Kopff herum gegeben / worauff T. fortgangen / und folgende Tage es klagbar gemachet / weil er aber nicht viel hat ausrichten können / indem die ihm zugefügten Schläge keiner Gefahr / noch weniger einiger lethalität ähnlich geweſen / hat er ſich wieder nach Hauſe begeben / und daſelbſt / weilen die Schönfärberey-Dienſte zu Winters Zeit nicht getrieben worden / ſich auffgehalten / gleichwohl aber ſeinen vorhabenden Betrug deſto beſſer zu formiren / über den Kopff geklagt / auch ſofort ſolch böß Beginnen noch weiters zu vergröſſern / gehet er den 9. Januarii als 4. Wochen nach vorgegangenen Schlä-

gen zum Barbier G. nach N. klagt aber nicht übern Kopff/ſondern über Drücken der Bruſt/ und übern Arm / da denn nur gedachter Barbier befunden/ daß der rechte Arm von Ellenbogen verrenckt ꝛc. Worauff T. nachdem er nur etliche mahl zu ihm gangen / wieder daran reſtituiret worden/ wie alles des Barbiers beyliegendes Atteſtat ſub A. zeiget. Nach dieſer Begebenheit tritt T. ſeine neu-angehende Dienſte wieder an / und verrichtet dieſelben wie zuvor/ geht auch zu einer Hochzeit/ debouthirt daſelbſt ſehr/ und nimmt ſeine ohn dem ſehr kränckliche Natur (maſſen er hagers Leibes/und eine geraume Zeit difficilem reſpirationem & anguſtiam pectoris cum dolore,an ſich gefühlet) nicht in acht/deswegen er auch in dem damaligen hierumb graſſirenden Affectum pleuriticum gefallen/ und nachdem er geſonnen/ſeine vorangefangene Tücke nunmehro beſſer ins Werck zu richten/ läſt er vorgedachten Barbier zu ſich zu kommen/welches geſchehen am 24. Febr. 11. Wochen nach empfangenen Schlägen/ klagend über kurtzen Athem / ſtarckes Drucken umb die Bruſt/ Seiten-Weh ꝛc. Worauff der Barbier V. S. und andere Medicamina adhibiret / und da er kräncker worden / hat er einen Medicum, W. der ohne dem von Gerichts-Herrn daſelbſt / nur um T. Zuſtand zu recognoſciren/weil er vielmahl vor todt gehalten / abgeſchicket worden / wie beyliegende punctation ſub B. die auff nichts anders / als pleuritidem ziehlet / zu erſehen / zu ſich genommen / und weilen ein Confortans verordnet / und ſich nicht viel beſſern wollen / ſetzt gedachter Barbier auff ſein plaiſir ein Purgantz (vielleicht ein Antimoniale &c.) hinzu / worauff die operation ſo wohl per inferiora ſ. v. häuffig / als per ſuperiora, bey vorhergegangener groſſer Hertzens-Angſt/ mit einer Quantität geronnenen Geblüts erfolget ꝛc. wie alles ſein/des Barbierers obangezogenes Atteſtat weitläufftiger weiſet. Bey welchem gefährlichen Zuſtande denn T. nebſt viel benandtem Barbierer G. freventlich vorgegeben / es rühre alles von dem vor 11. Wochen ihme zugefügten Schlägen her / verharren nichts minder drauff / und prætendiren/ ungeacht/ daß T. das ſeine wieder verrichtet / ein zimliches vor Artzt-Schmertzen-Verſäumniß- und Heiler-Lohn/daß alſo W. K. als ein armer Mann/und der deswegen an Ketten und Banden gelegen/genöthiget worden/ den gantzen wahren Verlauff E. Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät demüthigſt zu erzehlen / um dadurch dero verſtändiges Gutachten einzuholen/ und ſich zu befragen: 1. Ob denn eine Verrenckung des Ellenbogens gantzer 4. Wochen ohne gröſſere Beſchwerung und andern gefährlichen Zufällen/ als wie ſie T. gehabt/ könte verbleiben? Maſſen denn Barbette, Blanckard, und andere in ihren Chirurgiſchen Schrifften bekennen/ daß/ ſo die Cubiti luxationes nicht ſtracks und auffs geſchwindeſte reponiret werden/ hefftige Schmertzen/Entzündung/ Fieber/Gall-Erbrechen/ ja wohl gar den Tod cauſiren. 2. Ob nicht T. Affectus pleuriticus, woran damahls hierum auch viel Leute erkrancket / von ſeiner üblen Diæt, an ſich habender und oben angeführter Leibes-Conſtitution, und der eine geraume Zeit/ vielleicht wegen des ſchädlichen Dampffs von Aquafort, Alaun, Vitriol &c. ſo in Färbereyen

gebraucht

gebraucht wird / pectoroſus geweſen/ herrühre/ und deswegen/ wie auch alle Acta es geben/ einen Betrug geſpielet; oder ob ſolcher von dem ihme vor 11. Wochen mit der Hand ins Geſicht und Kopff herum zugefügten Schlägen ſeinen Urſprung genommen? Und 3. ob der innbenandte Barbierer G. nicht vielmehr Urſach gegeben zu weit gröſſern und gefährlichern Zufällen/ mit ſeinen Artzneyen/ als daß er purgantia bey groſſer Hitze und Hertzens-Angſt/ die T. damahls/ laut des Medici obangeführten punctation, gehabt/ adhibirt/ und daher billich zu beſtraffen/ und ſo noch die an W. prætendirende Forderungen zu bezahlen/ ſelbſten ſchuldig ſey? Welches vorgeſetzte alles meine Hochgeehrteſten Hnn. Patroni hochgünſtig wollen überlegen/ und die begehrten Fragen in forma probante erörtert mir zuſchicken / dafür nicht nur begehrender maſſen danckbarlicher Abtrag ſoll geſchehen / ſondern ich werde in allen vorfallenden Begebenheiten es wieder zu demeriren mir höchſtens angelegen ſeyn laſſen. ꝛc. R. den 29. Octobr. 1688. J. K. Jur. Pract.

Ex Act. fol. 9. lit. A.

ANNO 1688. den 9. Januarii, iſt C. T. Bürger von M. zu mir kommen/ klagende über Beſchwerung des rechten Arms; item, über Drucken auff der Bruſt/ da ich befunden/ daß der rechte Arm von dem Ellenbogen etwas verrencket/ geſchwollen/ nebenſt einem Hügelein auff dem Gelencke/ darauff ich ihm den Arm nach erheiſchender Nothdurfft verbunden/ und nachdeme er noch etliche mahl zu mir kommen/ iſt er von dieſer Beſchwerung und ſteiffen Arm befreyet geweſen / die fühlende Beſchwerung der Bruſt aber/ hoffte er/ würde ſich ſchon verlieren / und endlichen ſelbſt geben. Den 24. Febr. aber wurde ich erſuchet nacher M. zu oben ermeldtem T. zu kommen/ auff Erſcheinen funde ich den Patienten hinter dem Ofen liegend/ klagende über kurtzen Athem/ ſtarckes Drucken um die Bruſt/ und ſonderlich gegen der lincken Seiten/ um die Gegend / wo Hippocrates die paracenteſin vorzunehmen anweiſet/ und nach deme ich den Patienten hervor bringen laſſen/ lenckete und boge ſich derſelbe gantz krumm nach der lincken Seiteen / vorgebende/ es wäre ihm nicht möglich ſich auffzurichten/ äuſſerlich war nichts zu finden/ dahero bediente ich mich alſobalden Sectionis venæ, und gab ihm darauff innerliche reſolventia und ſudorifera, nebenſt äuſſerlichen Medicamentis, worauff er wohl geſchwitzet. Den 26. hujus wurde ich wieder erfordert/ da ich denn oben erwehnte Symptomata häuffiger funden/ nebenſt Hertzens-Angſt und Verlierung des Appetits/ wie auch gelblichen Auswurff/ dahero ich mit oberwehnten Medicamentis continuirete / dieſelbigen aber noch mit Diur. & laxantibus vermiſchte / dabey denſelben täglich ein- auch zweymal beſuchte. Den 1. Martii fande ich eine zimliche Mattigkeit bey ihm / darauff ich dann den 2. Martii Tit. Hn. W. Med. Pract. allhier auch mit zu dem Patienten nahme/ welcher noch über gedachte Medicamenta ihme ein confortans verordnete/ worauff er ſich auch beſſer befunde. Den 4. aber bekam er die Symptomata auffs neue/ worauff ich ſeine Medicamenta (weilen zumahlen die vorgeſchlagene Paracenteſis verweigert worden/) mit etwas purgant. vermiſchet/ worauff zimliche Unreinigkeit per alvum

von ihm kommen / die Mitternacht auch nach vorhergehender Angſt und ſtarcken Drucken eine Quantität geronnen Geblüt per vomitum von ſich geben / wovon mir frühe noch etwas / ſo vor dem Bette lag / gezeiget wurde / es war daſſelbige geronnen / theils ſchwartz / theils roth / aber noch in keine putrefaction gangen / worauff ſich denn die Symptomata verlohren / da ich aber dennoch noch etliche Tage mit denen Medicamentis, tam internis quam externis continuiret / und endlich mit einem decocto und balſamo vulnerario durch Göttlichen Segen ſo weit gebracht / daß er wieder herum gehet. Dieſes habe ich auff Begehren atteſtiren wollen / und zu mehrer Beglaubigung eigenhändig unterſchrieben. R. den 26. Martii 1688.

J. H. G. ꝛc.

B.

Zur wenigen Nachricht dienet dieſes / daß bey C. T. Niederlage / welcher dem damahligen / als d. 28. Februarii Anno 1688. Ruffe nach / ſolte in agone oder letzten Zügen liegen / von Tit. Complet. Unſerm Hoch-Adel. Gerichts-Herren ꝛc. ꝛc. Hn. A. F. M. ob er als ein agonizans ſich befinde / dahin geſchicket worden / habe ihn zwar nicht in dieſem Zuſtande / doch mit dieſen Zufällen / denn ich nicht als ein Medicus die Beſchwerung genauer zu unterſuchen befehlichet / überfallen angetroffen; 1. War zugegen Truckenheit der Zunge / Hitze und ſchneller Pulß. 2. Klagte er über hefftiges Seiten-Stechen und Huſten / wie auch unruhigen Schlaff. 3. Wurde bey dem Huſten der Schmertzen in der Seiten allezeit hefftiger. 4. Beſchwerete er ſich über kurtzen Athem / und klagete über hefftige Mattigkeit / dahero er nicht auffbleiben kunte. 5. Kunte er auff der breßhafften Seiten nicht liegen. 6. Berichtete deſſen Frau / daß mit dem Auswurff etwas Geblüt / ſo zwar nicht geronnen / zugleich ausgereuſpert und ausgeworffen würde ꝛc. welches ich nicht geſehen ꝛc. Weilen mir nun weder vorhero / noch nachgehends / von ſeinem Zuſtande etwas wiſſend gemacht / noch weitere Nachricht ertheilet worden / und auch nicht befehlicht ihn in die Cur zu nehmen / ſondern wie gedacht / nur ſeiner ausgeſprengten Tödtlichkeit halber Bericht zu erſtatten / habe inzwiſchen auff deſſen Eheweibes Begehren damahls dieſes wenige geordnet:

℞. ▽ Chærefol. ℥iiß.
Cordial. fr. ℥ß.
Spir. roſar. ℥ß.
Roſ. vulner. D. M. ʒiß.
Conf. Alk. compl. ʒij.
Elix. Vit. Matth. ℥iij.
Syr. fragor. ʒj. M. S.

J. P. W.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die am 10. Decemb. verwichenen Jahres zwiſchen W. K. und C. T. vorgegangene Schlägerey jüngſthin berich-

berichtet / und darüber / vornehmlich aber über die Fragen ſub No. 1. 2. 3. unſer Gutachten verlanget / ſo haben wir den gantzen Verlauff dieſes Caſus collegialiter wohl überleget / und geben auch hiermit zur Antwort / daß / was die Erſte anlanget / es nicht möglich ſey / daß eine Verrenckung des Ellenbogens gantzer vier Wochen ohne groſſe Beſchwehrung und andere Zufälle / als Entzündung / Geſchwulſt / groſſen Schmertzen und Unbeweglichkeit des fördern Armes verbleiben könne. Bey der Andern Frage ſehen wir auch nicht / wie daß der Affectus Pleuriticus (an welchem T. eilff Wochen nach empfangenen Schlägen laboriret) von ſolchen ſeinen Urſprung hätte nehmen können / ſondern erachten vielmehr / daß dieſe Kranckheit von unreiner Lufft und Dampff / wie auch deſſen übelen Diæt & vitæ genere entſtanden / zumahl / weil deſſen Bericht nach / damahls bey ihnen dergleichen Affectus Epidemicus geweſen / alſo / daß auch ſonſt viel Leute erkrancket. Die dritte Frage betreffend / ſo iſt wieder allen Methodum das Purgans in Pleuritide adhibiret worden / dahero der Barbirer (weil er die Purgantia nicht verſtehet / auch keinem ſolche in tam acuto morbo zuverordnen zukommt) billich des Magiſtrats Cenſur zu unterwerffen iſt / Leipzig d. 9. Nov. 1688.

CASUS LXXII.

Conſilium in Sarcocele.

P. P.

An Ew. Excell. zu ſchreiben / veranlaſſet mich nachgeſetzter Affectus. Ein vornehmer Mann von etlich 60. Jahren / ſonſt ſehr guter Natur / befindet nebenſt dem unbeſchreiblichen Stein-Schmertzen (derer von etlichen Jahren viel fortgegangen) eine Geſchwulſt in dem rechten Teſticulo, in der Gröſſe eines Ganß-Eyes / welche durch meine halbjährige Bedienung / (da dieſes nahe anderthalb Jahr nun angemercket worden / und ſcheinet faſt gröſſer zu werden) in applicirung des Emplaſtri Dia♀ris Rutan: cum diaphoretico Mynſicht. vermiſchet / befinde ich / daß es einmahl gröſſer als das andere mahl angelauffen / habe auch meine wenige Gedancken gehabt / es würde dieſe Geſchwulſt / die ich vor eine Sarcocelen cum flatibus æſtimiret / und weilen das muſculoſiſche Fleiſch / ſo ich vor den muſculum cremaſterem erkenne / welche mit den vaſis præparantibus ſeu deferentibus eine nahe Verwandniß hat / auch ſehr angelauffen geweſt / als habe ich mit dem Ungv. nervino uſit. ſolches geſchmieret / worauff ſich dieſes ein wenig

zur Beſſerung angelaſſen / allein mit der Geſchwulſt des Teſticuli bleibet es / wie vorhin / vornehmlich augiret es ſich / wenn die Stein-Schmertzen durch ſo hefftiges nöthigen anhalten. Quoad curam internam iſt durch den Herrn Medicum alle mögliche Vorſorge geſchehen. Weilen denn an dieſes Patienten Reconvaleſcirung viel gelegen / auch ſelber von meiner Wenigkeit gerne wiſſen möchte: 1. Woher doch dieſer affectus komme / da doch dieſer Patient nicht die geringſte Urſache noch Veranlaſſung darzu gegeben. 2. Ob noch dieſem beſchwerlichen affectu zu helffen. Und 3. wie die Cur ferner fortzuſtellen / ich aber mich nicht ſufficient befinde / etwas gewiſſes hiervon zu determiniren. Als erſuche Ew. Excell. meine Hochgeehrteſte Herren / dieſelben wollen ſo hochgeneigt geruhen / dieſen Patienten zu höchſter conſolation ihr hochvernünfftiges Judicium über dieſen affectum ertheilen / und gegen die Gebühr durch Uberbringern die Antwort mit nechſten überſenden. Solches ꝛc. B. den 15. Decembr. 1688.

F. B. Bader und Wund-Artzt.

RESPONSUM.

P. P.

Als Ihr durch ein Schreiben / unterm Dato B. den 15. Decembr. wegen eines Tumoris Teſticuli dextri, ſo ſich bey einer 60. jährigen Perſon anderthalb Jahr her mercken laſſen / von uns 1. Woher doch dieſer affectus komme / da doch der Patient nicht die geringſte Urſache noch Veranlaſſung darzu gegeben? 2. Ob dieſem Affectui zu helffen. Und 3. Wie die Cur ferner anzuſtellen? belehret zu ſeyn begehret. So geben / nach Collegialiſcher Uberlegung / der von euch angeführten Umbſtände / wir euch zur Antwort / daß / ſo viel die erſte Frage betrifft / dieſer Tumor allerdings eine Sarcocele ſey / deſſen cauſæ, wie ſie meiſtentheils externæ, als Schlagen / Stoſſen / und dergleichen / alſo bey dieſem Subjecto, da gedachter keine angeercket worden / frequentior und iiritus conatus mejendi in vormahligen paroxiſmis calculoſis geweſen ſeyn / zumahl da annoch / bey derer Ereignung der Tumor euerm Anführen nach / allzeit gröſſer wird / als durch welchen Zwang motus ſanguinis & lymphæ turbiret / und hiedurch ein congeſtus humorum pro ſarcomate ejusmodi formando, verurſachet wird. Ob aber vors andere bey dieſem affectu Hülffe zu verhoffen / zweiffeln wir gar ſehr / und ſcheinet wohl præter extirpationem Teſticuli tumidi, da man ſich deſſen Vergröſſerung beſorget / nichts

übrig

übrig zu ſeyn / wiewohl auch dieſe operatio bey dergleichen alter und der öfftern Stein-Beſchwerung nicht ſicher zu rathen / dannenhero auff die dritte Frage wir nichts vorſchlagen können / man wolte denn entweder per inciſiones oder durch ein corroſiv in das Scrotum gegen den Tumorem etzliche Oeffnungen machen / dieſe mit Meiſſeln / ſo lange als nöthig und möglich / offen halten / und durch ſuppurantia medicamenta, als ungt. Baſilicum, apoſtolorum, (welches Letztere von Montagnana in dieſem Fall ſonderlich recommandiret wird) oder dergleichen / das übrige Fleiſch zu verzehren ſuchen / worbey vornemlich dieſer Handgriff zu gebrauchen / daß man das Eiter niemahls gäntzlich heraus laſſe / damit dieſe Schärffe weiter umb ſich greiffen / und von dem Tumore deſto mehr verzehren möchte / welches doch eine gute Zeit / und zum wenigſten etliche Monate erfordern wird. Leipzig den 22. Decembr. 1688.

CASUS LXXIII.

Vulnus pectoris num ex imperitia Chirurgi lethale.

(Vid. Cent. IV. Caſ. 78.)

P. P.

Als ein guter Freund aus H. mich erſuchet / über beygehenden Caſum und die daraus gezogene Fragen meiner Hochgeehrten Hnn. Reſponſum Medicum zu erbitten / ſo gelanget an dieſelbe meine dienſtliche Bitte / ſolchen Caſum reifflich zu erwegen / und bey verſammleten Collegio ſich eines gewiſſen / und in arte medica gegründeten Ausſpruchs zu vergleichen / und dero Reſponſum unter dero Facultät Inſiegel mit Zuruckfertigung des Caſus gegen billige remuneration auszufertigen ꝛc. B. den 28. Decembr. 1688.

S. F.

Facti ſpecies.

Es iſt vor einiger Zeit ein junger vom Adel im Duell durch einen Stoß in der Bruſt circa ſternum dergeſtalt verwundet worden / daß er bey empfangenem Stoß verſpühret / wie ihm das Geblüt gantz warm in die Hohligkeit der Bruſt darnieder gelauffen / worauff er auch difficilem reſpirationem empfunden: Derowegen er einen Medicum und Chirurgum adhibiret / von ihnen auch dergeſtalt geſchwinde curiret worden / daß die Wunde äuſſerlich innerhalb 14. Tagen geſchloſſen geweſen. Als aber bald febris continua darzu geſchlagen / und difficultas reſpirationis,

tionis, ingleichen die Schmertzen in der Bruſt zugenommen / wobey ſich ein beſchwehrlicher Huſte und ſputum ſanguinis öffters geäuſſert / iſt Sejus, Medicinæ Doctor und Practicus dazu gezogen / welcher denn nach genauer Erforſchung des Patienten Zuſtandes bald geurtheilet / daß das in cavitatem pectoris gefloſſene Geblüt nicht allerdings beobachtet; und daß ſolches die gegenwärtige Symptomata verurſachen mögte / derowegen derſelbige zu innerlichem Gebrauch dienliche Medicamenta adhibiret / nach welchem Gebrauch die Wunde den dritten Tag wieder auffgeſprungen / woraus anfänglich etliche ℔. wäſſericht Geblüt / und folgenden Tages ſtinckendes Eyter etliche Pf. hefftig gefloſſen / auch hat man mit einem Such-Eiſen in die Hohligkeit der Bruſt ziemlich tieff ungehindert kommen können/ dannenhero Sejus zu innerlichem und äuſſerlichem Gebrauch ein und andere Medicamenta verordnet / und zur Reinigung der Wunde nöthige decocta alterantia und mundificantia öffters einſpritzen/auch ſelbe fleiſſig verbinden laſſen/mit ſo gutem effect; daß durch Göttliche Verleihung der Patient ſich mercklich gebeſſert / in wenig Tagen aus dem Bett wieder auffgeſtanden / in der Stuben umher gegangen / und appetit zum Eſſen wieder bekommen / worauff der Chirurgus von dieſem Medico Sejo begehret ihm zu communiciren/was für Medicamenta adhibiret worden / als aber ſelbiger Medicus aus erheblichen Urſachen ſich geweigert / von ein und andern genaue Information zu geben / und dem Chirurgo unterſaget / daß zu Verhütung Mißbrauchs/und da er nicht verſtunde alle ſymptomata bey einem Patienten zu unterſuchen/ihm nichts nützete/die adhibirte Medicamenta eigentlich zu wiſſen / hat er einigen Widerwillen wider den Sejum gefaſſet. Als nun dieſer Medicus, nachdem die Wunde in guten Stand gebracht / ferner nicht nöthig geachtet / jedesmahl dem Verband des Chirurgi beyzuwohnen / hat der Chirurgus, wie er den Patienten allein verbunden/die Meißel nicht gnug verwahret/ſondern wie er das Pflaſter von der Wunde gethan/die Meißel in die Wunde fahren laſſen/und ſolche Unachtſamkeit dem Medico verhelet. Als nun der Medicus zum Patienten komen/hat er die Wunde in etwas ſchlimern Stande gefunden/und geſehen/daß der Chirurgus ohn unterlaß bei dem Verbinden ſich bemühet/mit einer kleinen Zange/aus der Wunde etwas hervor zu ziehen/und wiewol der Medicus nach der Urſache ſolches Suchens gefraget/und geordnet die Wunde nicht zu lange offen zu halten / hat er dennoch die wahre Urſach nicht melden/ſondern gar an einem andern Ort eine Oeffnung machen wollen/ welches aber der Medicus widerrathen. Als nun die Wunde wegen der eingeſchlupfften Meißel zu keinem Stande zu bringen geweſen / hat der Chirurgus den Patienten perſuadiret/den Medicum nicht weiter zu adhibiren/weilen derſelbe die Chirurgicas operationes nur verhinderte/ſondern an ſtatt deſſen einen Bruchſchneider und Empiricum zu gebrauchen gerathen/welches der Patient bewilliget/und des Bruchſchneiders und Chirurgi Cur ſich allein untergeben / da denn dieſe Medicaſtri den Patienten zu erſt hefftig purgiret/daß er in die 50. ſedes gehabt / die Wunde mit dem Mercurio præcipitato rubro zugleich verbunden / daß 3. Wochen lang eine

ſalivation

ſalivation continuiret / und der Patient in groſſe Mattigkeit gerathen / und hat er 30. Thlr. ſeinen tortoribus zahlen müſſen / worauff dieſelbe mit purgiren / ſaliviren und ſchwitzen den Patienten immer gequält / und ſolchen Proceſs mit ihm angeſtellet / welcher an einem des Patienten Landsleuten practiciret / daß derſelbe ſein Leben eingebüſſet. Hernach hat der Patient ſeinem vorigen Medico dem Sejo hinterbringen laſſen / wie es ihm zeithero in 8. Wochen ergangen / und daß ſeine Wunde fiſtuliret / auch zweymal mehr materie von greulicher couleur und gantz üblen Geruch von ſich gebe / und ſeine conſtitution dergeſtalt geändert / daß ſich alle indicia ad phthiſin bey ihm befunden / und daß der Chirurgus die Schuld auff den Medicum Sejum bringen wolte. Es hat auch der Chirurgus es nicht bewenden laſſen bey übler conduite, ſondern hat den Sejum bey andern ſehr traduciret / und ihn in Gegenwart eines Burgermeiſters grober ignorance beſchuldiget / und an des Patienten Eltern einen gantz calumnieuſen Brieff geſchrieben / welches / da es dem Sejo kund geworden / hat derſelbige den Patienten über einige Fragſtücke vernehmen laſſen / und die Antwort / wie beyliegende Copia (welche allezeit mit dem Originali zu beſtärcken) erhalten / und hat offtbeſagter Medicus auff die beſchehene falſche Beſchuldigung endlich geantwortet / daß der hernach mit dem Patienten angeſtellte Proceſs mehr pro carnificina als Medicina zu achten. Weilen nun vorbeſagter Chirurgus, welcher zugleich in vielen Sachen als ein Procureur in Judiciis ſich gebrauchen läſſet / geſehen / daß dieſe und andere ſchlimme Curen andere Patienten ſcheu machen dörffte / hat er den Sejum injuriarum belanget / auch den Bruchſchneider zu Anſtellung einer intervention angereitzet / ungeachtet dieſer Chirurgus vorhin dem Herrn Stadt-Phyſico wegen gleichmäſſig ausgegoſſener injurien eine Gerichtliche Abbitte thun muſte. Entſtehen demnach ſolche Fragen / worüber einer bewährten Mediciniſchen Facultät Gutachten verlanget wird: 1. Ob nicht zu erſt die Wunde an dem Patienten zu frühe geheylet / und nachgehends durch des Chirurgi Nachläſſigkeit / da er die Meiſſel in die Wunde ſchieſſen laſſen / nicht aber wieder heraus gebracht / und alles dem Medico verheelet / zu einem fiſtulirten Schaden gediehen? 2. Ob ein Medicus ſchuldig ſey / einem Chirurgo alle adhibirte Medicamenta zu eröffnen? 3. Ob die von dem Bruchſchneider und Chirurgo nachhero bey dem Patienten gebrauchte Cur denen præceptis artis Medicæ convenable ſey / daß davon eine Wiederbringung der Geſundheit zu hoffen / und ob nicht vielmehr ſelbige dergleichen Patienten gantz entkräfften / und umb die Geſundheit bringen könne? 4. Ob ein ſolcher Chirurgus, der ſo nachläſſig und gefährlich mit einem Patienten umbgehet / und mehr Schaden zugefüget / ſeines Barbier-Amts nicht verluſtig ſey? 2c.

Der Herr Leutenant wird freundlichen erſuchet / der Warheit zu liebe auff folgende Fragen mit Ja oder Nein zu antworten:

1. Ob der Herr dem Barbierer N. bey dem erſten Verband nicht angezei-

 get /

get / wie er nach empfangener Wunde befunden / daß von derſelben etwas in die Hohligkeit der Bruſt gelauffen?

2. Ob die Wunde nicht nach einigen Tagen zugeheylet worden / ungeachtet der Herr mit einem ſchweren auszehrenden Fieber/Huſten/Schmertzen in der Bruſt/ ſchlaffloſen Nächten/angelauffenem Gaumen ꝛc. incommodiret worden/wobey der Herr Patient Blut ausgeworffen?

3. Ob er nicht wegen guter Cur / ſo an Monſ. N. geſchehen / eine gute confidence zu mir geſetzet / und mich deßwegen zu ſich fordern laſſen?

4. Ob bey meiner Ankunfft die Wunde nicht geſchloſſen geweſen / und gäntzlich zugeheylet / auch der Barbierer N. keines weges wiſſen wollen / daß der Stoß in die cavität der Bruſt gangen?

5. Ob nach dem Gebrauch meiner Medicamenten die Wunde nicht nach wenig Tagen von ſich ſelber durchgebrochen / und etliche Pfund Blut mit Eyter vermiſcht von ſich gegeben?

6. Ob der Barbierer / nachdem ich befohlen den Herrn Patienten auff den Rücken zu legen / und fleiſſig zu exploriren/nicht ungehindert in die Hohligkeit der Bruſt kommen können?

7. Ob der Barbierer gegen meine Ordre und Verbot/keinen Wein zu trincken/ den Herrn Patienten nicht dazu angemahnet/ ſelbigen holen laſſen/ und mit getruncken / dabey gedacht/ wie er befunden durch ſeine herrliche Experience, daß es dem Patienten nützlich wäre?

8. Ob der Herr Patient nach dem Gebrauch meiner Medicamenten ſich nicht wohl befunden/ nach wenig Tagen kein Fieber und angelauffenen Gaumen geſpüret/ ſondern gute Ruhe und Appetit bekommen/ auch die ſtinckende materie ſich verlohren/ ſo daß er wieder aus dem Bette ſeyn/ gehen und ſtehen können/ auch der Fluß aus der Wunde mercklich in quantität abgenommen?

9. Ob der Barbierer/nachdem er den Schnitt in der Seiten proponiret/nicht allemal bey dem Verband etwas geſuchet aus der Wunde mit dem Eiſen zu holen/ nachgehends aber der Bruchſchneider dem Herrn Patienten bekannt / daß der Barbierer von der Meiſſel etwas hinein gehen laſſen / auch der Barbierer es ſelber geſtanden?

10. Ob nicht der Barbierer N. dem Patienten von meiner Cur abgerathen/ vorgebende / daß er nicht fortkommen könnte / weilen ich an ihn nicht offenbahren wolte/ wie ein und andere Medicamenten bereitet würden/ſo ich dem Patienten gegeben / und nach welchen er ſich ſehr wohl befunden?

11. Ob nicht der Barbierer hierauff dem Patienten zu einem Quackſalber und Bruchſchneider an ſtatt meiner gerathen / und ihm ſelber das Atteſtatum gegeben / daß er manchen nach dem Kirchhof gebracht/ und die Leute deſperat entweder zum Leben oder Sterben curirete?

12. Ob ich nicht den Bruchſchneider hierauff / da ich den Herrn Patienten beſu-

beſuchet / und allda befunden / examiniret / eine gute correction gegeben / und erinnert / daß er bey ſeiner Profeſſion bleiben / und ſich deſſen nicht unternehmen müſſe / ſo er nicht verſtünde?

13. Ob nicht der Barbierer N. nachdem ich ihn gefraget / und gewarnet / daß es ſein Anſtifften wäre / ſich entſchuldiget / daß er nichts darumb wüſte / unterdeſſen jedoch den Herrn Patienten perſuadiret / daß er die Cur mit der ſalivation in ſeinem Hauſe angetreten / dabey gebeten / daß es mir nicht möchte kund gemacht werden?

14. Ob nicht der Bruchſchneider mit dem Herrn Patienten einen Contract gemacht / daß er ihm erſtlich in gewiſſer Zeit helffen und vollkommen geſund machen wolte; vors andere / daß er von der geforderten Summa nichts begehrete / ehe und bevor der Patient geneſen / auch da ihm nicht geholffen werden ſolte / keinen Heller begehrete?

15. Ob nichts deſtoweniger der Herr Patient an dem Bruchſchneider bey Anfang der Cur mit Gutbefindung ſeines Wirths und des Barbierers N. 15. Ducaten geben müſſen / gegen genommener Abrede und Contract.

16. Ob der Herr Patient hierauff nicht etlichemal Purgantia brauchen müſſen / ſo 54. biß 60. Sedes gemachet / worauff er zweymal die ſalivation ausgeſtanden / und täglich dabey geſchwitzet / auch der Barbierer N. nicht gerathen / daß er alle Tage zweymal ſchwitzen ſolte?

17. Ob der Herr Patient nach ausgeſtandener dieſer Marter nicht mehr ſchlimmer als beſſer geworden / die materie, ſo aus der Bruſt kommt / einen greulichen Geſtanck von ſich giebet / daß ihm ſelber darfür wehe wird / auch die Bruſt-Wunde nicht dreymal ſo viel materie nach oberzehlter Procedur gegeben / als ich ihn quittiret / er auch ſein Leben zu conſerviren ſowol den Barbierer und deſſen Cammeraden den Bruchſchneider abgeſchaffet / und eine andere Cur nebſt der Wohnung geſuchet?

Auff Anſuchen des Herrn Doct. Seji antworte auff obbemeldte Fragen mit Ja / der Warheit zu Liebe / wobey atteſtire / daß ich mich bey ſeiner Cur wohl befunden / und von ihm ehrlich begegnet worden.

R. v. F. Leutenant.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe in einem Schreiben de dato **B. vom** 28. Decemb. **einen** Caſum **zugeſchickt / und über nachgeſetzte Fragen unſer Gutachten verlanget / nehmlich** 1. 2. 3. 4. **ſo haben wir alles** Collegialiter **wohlerwogen / und befunden hiebey / daß** quoad 1. **die Wunde allerdings zu zeitlich äuſſerlich geheilet / ehe die Bruſt vom** ſanguine extravaſato **gnugſam gereiniget geweſen. Iſt auch**

der Barbirer allerdings einer Nachläſſigkeit zu beſchuldigen/ daß er nachmals/ als ſolche von ſich ſelbſt wieder auffgebrochen/ und materia purulenta evacuirt werden ſollen/ die Meiſſel in die Wunde ſchieſſen laſſen/ und ſolches dem Medico verheelet hat/ indem dadurch der Schade in einen ſchlimmen Stand gerathen/ und fiſtuliret worden. 2. Iſt kein Medicus ſchuldig/ daß er ſeine Medicamenta dem Barbierer eröffne/ zumal wenn er ſiehet/ daß es nicht angewandt/ und kein Danck zu hoffen iſt. 3. Kan weder das hefftige purgiren noch die Salivation und Schwitzen in dergleichen Verletzung der Bruſt ſtatt finden. Und hat ſolche ungeräumte procedur viel mehr den Patienten vollends entkräfften und ruiniren müſſen. 4. Wäre wohl zu wünſchen/ daß man einen Unterſcheid machte zwiſchen einem rechtſchaffenen Chirurgo und einem Barbier/ dieweil aber aller orten Ignoranten mit unterlauffen/ die ſich weiſe düncken/ ſo iſt ihnen Straffe gnug/ wenn ſie ihren Credit verliehren/ daß ſich nachmals kein ehrlicher Mann in ihre Cur begiebet. Zweifflen aber auch nicht/ es werde der Magiſtrat ihres Orts dergleichen groben Unverſtand und Thätlichkeiten an beyden gebührend zu beſtraffen wiſſen. Welches wir demſelben hiemit in Antwort melden wollen. Leipzig den 5. Jan. 1689.

Decanus &c.

CASUS LXXIV.

Fractura brachii malè curata.

P. P.

Aus beygefügten Actis fol. 1. & ſeqq. erſehen dieſelben mit mehrern/ was wegen der H. R. einem hieſigen Unterthanen zu R. von einem Chur-B. Unterthanen/ Namens M. G. zu S. zugefügten Beſchädigung/ und ſonderlich deß dieſer wegen von hieſigem Amts-Barbier/ J. V. K. prætendirten Heilerlohns/ hingegen aber ihme beygemeſſenen Verwahrloſung des Schadens allenthalben vorgelauffen/ wir aus gnädigſten Befehl fol. 41. ein Judicium Medicum fol. 111. & ſeq. darüber eingeholet/ und deme zu Folge Herrn D. W. C. W. und J. C. H. Barbier in H. fol. 113. und 115. requiriret, auch wie nach Anleitung deren Atteſtati fol. 117. und 118. der Arm befunden worden. Wenn denn gedachter K. nicht allein fol. 119. 120. 127. & ſeqq. darwider proteſtiret, und fernere Beſichtigung reſerviret, ſondern auch fol. 136. 137. & ſeqq. eine weitläufftige deduction und Refutation, worwider Gegentheil fol. 162. proteſtiret, übergeben.

geben. Alſo haben Jhr. Hochfürſtl. Durchl. mein gnädigſter Herr fol. 167. und 169. darauff die Acta in eine andere Mediciniſche Facultät zu verſchicken/ und dero judicium Medicum zu requiriren gnädigſt mich befehligt/ welches auch erfolget. Gleichwie nun das anderweit eingeholte judicium fol. 177. dahingehet/ daß am füglichſten hinter den Grund zu kommen/ wenn H. R. von einem gantzen unpartheyſchen Collegio und verſtändigen Chirurgis nochmahls beſichtiget würde/ K. auch nunmehro die benöthigten Unkoſten endlich einmahl hierzu erleget. Als habe meinen Hochgeehrten Herren ich die geſammten Acta hierbey überſenden wollen/ dienſtl. bittende/ Sie wollen zu ſolcher Beſichtigung einen gewiſſen Tag benennen/ mir ſelbigen bey dieſem Expreſſen/ damit ich beyde Theile an gehörigen Ort zu rechter Zeit beſtellen könne/ notificiren/ nach beſchehener Beſichtigung aber mir ein der Warheit gemäſſes Atteſtatum ausfertigen. Solches nechſt Abſtattung der Gebühr ꝛc. Datum Z. den 15. Ianuarii 1689.

B. H. A. S.

Auff Herrn J. B. K. verordneten Amts-Barbiers zu Z. beſchehenes Erſuchen und Bitten / atteſtire ich Endes Benamter hiemit / daß verwichenen 12. Aprilis jetzt lauffenden 1684. Jahrs / als ich anderer Verrichtung halber zu Z. geweſen / nebſt jetzt-gedachten Barbier / mit nacher R. gefahren / und einen Einwohner daſelbſt / Namens H. R. welcher damahln allbereit in die 14. Woche an einem Arm-Bruch bettlägerig geweſen / beſuchet / deſſen Zuſtandes mich erkundiget/ die mir erzehlten Umſtände / nebſt gethaner Cur des Barbiers / reifflich erwogen / und befunden : Daß obgedachter Amts-Barbier das jenige / was einem treuen / verſtändigen und erfahrnen Barbier zuſtehet / wohl und kunſtmäſſig verrichtet / indem die zerbrochene Knochen ich wohl reponiret / firmirt / und conglutinirt befunden / daß alſo bey meiner damahligen Gegenwart der Arm ſeinen richtigen Situm und Figur / und der damahlige vorhandene Schwulſt am Arm / oberhalb dem Bruch nach der Achſel zu / und allbereit geöffneter Beule um die Achſel (tumoris ſeroſi) ungeachtet / richtige extenſion gehabt.

Demnach aber faſt alle fracturæ transverſæ, occaſione feſtucarum hinc inde ex oſſe fracto ſecedentium &c. & partes vicinas lædentium aut pungentium, zugleich partes nerveas, tendinoſas aut membranoſas lædiren und irritiren / dahero nicht allein dictarum partium nutrimentum proximum, zumahl bey dergleichen corpore cacochymico, wie bey dieſem Patienten ich angetroffen / ſondern auch ipſe balſamus naturalis alterirt und corrumpirt wird / pflegen allerhand gefährliche Zufälle / als Wund-Fieber / tumores oder Beulen / ex congeſtione humorum corruptorum oriundi, (dergleichen durch die um die Achſel befindliche Beule (tumorem ſeroſum) einigen Ausgang ſuchen wollen) Schwindung des Glieds ꝛc. zu entſtehen / welche von einem verſtändigen Medico nothwendig müſſen præcavirt und curiret werden. Da nun bey dieſem Patienten H. R. eine Beule hinten am Schulder-Blat

der-Blat / nach der Achſel zu / als ein kleiner Kinder-Kopff entſtanden / nebſt einiger Geſchwulſt des Arms oberhalb dem Bruch / hätte der Patient des Barbiers Warnung / einen Medicum zu conſuliren und zu Rathe zu ziehen / nicht ſollen in Wind ſchlagen / ſo würde auch dieſe Cur / wann ſie von einem verſtändigen Medico die ſchädliche Feuchtigkeit per laxantia Mercurialia, ſudorifera, evacuiret / balſamus naturalis geſtärcket / das Geblüte gereiniget / und noxa contracta per vulneraria corrigiret worden wäre / zweiffels frey beſſer abgelauffen ſeyn / derohalben auch obgedachter Patient / da er durch Verachtung der innerlichen Cur ſich ſelber verſäumet / niemand anders / als ſich ſelber / die Schuld zu geben. Uhrkundlich ich mich eigenhändig unterſchrieben / und mit meinem gewöhnlichen Pitſchafft beſiegelt. Geſchehen zu D. den 4. Nov. 1684.

D. J. C. W. Phyſicus &c.

Beſichtigung H. R. in dem Ammt Z. geſchehen dem 24. Auguſt. 1686. Nachm. 4. Uhr.

Nachdem S. Hochfürſtl. Durchl. zu S. M. wohlbeſtalter Amt-Schöſſer zu Z. Herr B. H. unsendes benante ſchrifftlich requiriret H. R. einen Z. Unterthanen zu R. dem von einem Chur B. Amts-Unterthanen / namens M. G. zu S. am rechten Arme eine Beſchädigung zugefüget worden / welchen der Z. Amts-Barbier J. V. K. in der Cur gehabt / nachgehends aber / als er deßwegen einig Heilerlohn prætendiret, ihme einige Verwarloſung des Schadens beygemeſſen werden wollen / zu beſichtigen / und nach Beſehung deſſen / ob bemeldter K. ſo wohl in coaptation und Einrichtung / als Bindung / deſſen der Kunſt gemäß und gebührend procediret, oder wie es ſich ſonſt befinden mögte / unſer beglaubtes atteſtatum hierüber zu ertheilen; Als haben wir uns ſeinem geneigten petito zur Folge den 24ten dieſes Nachmittage in ſeiner Amts-Stube eingefunden / und nach eigentl. Betrachtung berührten Ambruchs H. R. erſehen: 1. Daß ihme der zerbrochene rechte Arm eines Fingers breit kürtzer geweſen / als der andere. 2. Er auch denſelben nicht gantz gerade ausſtrecken / noch gantz hinter in den Nacken bringen können / wie den andern. 3. Das os humeri, welches einer Hand breit von Ellenbogen entzwey gebrochen / krum / und etwas heraus gebogen / von dem Leibe weg. 4. Auff dem Bruche auswerts einen callum eines kleinen Hüner-Eyes groß. 5. Den inwendigen Theil des Muſculi bicipitis nach dem Leibe zu / im Zuthun des Arms rund wie ein Apffel. 6. Dabey der geweſene Patient berichtet / daß er von Anfang der Verbindung Schmertzen gehabt / und der Arm ſo wohl über / als unter dem Bruche lange Zeit geſchwollen geweſen / auch alſobald nach der Verletzung hefftige Stiche in der Bruſt (vielleicht von Zerquetſchung des muſculi pectoralis verſus fracturam oſſis humeri) empfunden.

Aus welchen ſechs Umſtänden / wir ſecundum fundamenta anatomica & chirurgica nicht anders ſchlieſſen können / als daß ſo wohl in coaptation und

Einrichtung/ als auch Bindung deſſen von ermeldtem K. einiges Verſehen mag vorgegangen/ und der Kunſt gemäß nicht gebührend verfahren worden ſeyn/ welches wir hiemit nach unſerm beſten Wiſſen zu Steuer der Warheit pflichtmäßig atteſtiren ſollen. Z. den 25. Auguſt. 1686.

W. C. W. D.
J. C. H. Chirurgus.

RESPONSUM WITTEBERGENSIUM.

Nachdem wir aus denen / am 15. Martii dieſes Jahrs / an uns überſchickten Acten, uns reifflich informiret / und wie er unſere Meinung über den darinn enthaltenen Caſum eines Arm-Bruchs H. R. und J. V. K. Amts-Barbierers dabey verrichteten Cur / verlange / erſehen. Als geben wir zur freundlichen Antwort: daß / allen wohlerwogenen Umſtänden nach / J. V. K. Amts-Chirurgus, gute Gründe ſeiner Geſchicklichkeit / und auch in dieſem Caſu erwieſenen guten Wiſſenſchafft und Fleiſſes beygebracht / wie aus denen der Vernunfft und Erfahrung gemäſſen wohl ausgeführten Puncten der Summariſchen Deduction gemeldten K. von fol. 137. biß 159. zur Gnüge erhellet. Wann aber gleichwol mehr auff der darzu requirirten Herren Medicorum Urtheil zu ſehen / und aber ſolche / als Herr D. W. Ch. W. fol. 117. und Herr D. J. C. W. Land- und Stadt-Phyſic. zu D. 2c. p. 134. einander gantz zuwider / R. auch durch Vernichtung innerlicher Cur / ſich ſelbſt verwahrloſet / und andere Zufälle zugezogen / über das einer cacochymiſchen Conſtitution und ehemahligen ſchmertzhafften Zufällen unterworffen geweſen / Als befinden wir am füglichſten hinter ſolchen Grund zu kommen / daß beſchädigter H. R. von einem gantzen unpartheyiſchen Collegio Medico und verſtändigen Chirurgis nochmahls beſichtiget / und der Warheit gemäſſes Atteſtatum ausgefertiget werde / welches wir demſelben nachrichtlich vermelden wollen. W. den 17. Martii 1687.

Decanus &c.

Bericht der Chirurgorum.

Demnach wir Endes unterſchriebene zu H. R. von R. welcher ohngefehr vor 4. Jahren an ſeinem rechten Arm / eine quer Hand überm Ellenbogen das os humeri, durch ein Rad / ſo ihme darüber gangen / gebrochen / ſelben zu beſichtigen erfodert worden / ſo haben wir befunden / daß die extremitates oſſis nicht recht auff einander / ſondern etwas über einander ſtehen / dahero der Arm um ein weniges kürtzer / davon die völlige Bewegung mercklich verhindert wird. Die Urſache kan ſo bald dem Chirurgo, als auch dem Patienten beygemeſſen werden / welches wir dahin geſtellet ſeyn laſſen / ſolches aber zu Steuer der Warheit hiemit atteſtiren wollen. L. den 6. Febr. 1689.

(L. S.) M. M. M. Chir.
(L. S.) L. S. Chir.

RESPON-

RESPONSUM LIPSIENSE.

P. P.

ALs uns derſelbe die Acta, H. R. Armbruch / und deſſen von J. V. K. Amts-Barbierer in Z. verrichteten Cur betreffend/ zugeſchicket / auch zugleich ermeldten Patienten vor uns geſtellet/ um/ daß wir/ ob gedachter Armbruch anfangs recht und gebührend eingerichtet und tractiret worden? Nach verrichteter Collegialiſchen Beſichtigung unſer endliches Judicium von uns geben mögten. So geben wir ihm zu verlangter Antwort / daß wir gedachten R. vor uns gelaſſen / deſſen rechten Arm allen Umſtänden nach wohl obſerviret/ dabey aber wahrgenommen/ daß ſolcher nicht recht ausgeſtrecket werden mögen/ ein merckliches kürtzer / als der Lincke/ und deſſen fragmenta keines Weges gebührend/ und gerade coaptiret geweſen/ maſſen das os humeri circa fracturæ locum krum̃ und auswärts gebogen/ und deſſen Callus auswendig (ohnezweiffel ob hiatum, per incongruam repoſitionem ibi relictum) viel gröſſer als der inwendige zu befinden/ weswegen denn die Heilung dieſer fractur ſich wider Gewonheit / und des Amts-Barbierers Verſprechen in ſo viel Wochen verzogen/ und die hiebey ſich ereignende Zufälle/ wo nicht (wie von D. W. fol. Act. 46. b. angemerckt) von allzuhartem Binden / (dadurch auch der Muſculus Biceps biß auff dieſe Stund aus ſeinem Orte getrieben iſt/) doch propter repoſitionem malè peractam , und dahero erfolgenden ſangvinis affluxum, entſtanden iſt. Und mag gedachtem K. keines Weges zu ſeiner Exculpation dienen / als ob dieſe accidentia erſt gute Zeit hernach ſich eingefunden/ und à cauſa interna, nemlich cachexiâ und pectoris hydrope erfolget wäre / als welche Umſtände von ihm noch zur Zeit nicht beygebracht/ hin und wieder aber ex Actis, ſonderlich Zeugens Außſage fol. 88. und des Chirurgi fol. 141. eigenem Geſtändniß erhellet/ daß bald die erſten Tage die Geſchwulſt im Arm heſſtig und mercklich zugenommen habe. Vielweniger wird ihm zu ſtatten kommen / wie er vorgiebt/ als ob gedachte Symptomata von der zugleich geſchehenen Contuſione pectoris entſtanden/indem die übele Einrichtung des Arms/ mehr als am Tage/ und dieſe/ dergleichen Zufluß und pathemata zu erwecken / an ſich ſelbſt gnug ſind. So

kan

kan er auch fol. 159. die Ungleichheit und Gröſſe des Calli nicht hiemit entſchuldigen / als ob er wegen der groſſen Geſchwulſt bey dieſer Cur nicht methodo ordinariâ gemäß / procediren können/ maſſen K. fol. 29. & 30. ſelbſten vorgiebt. Des andern Tages / da er nach dem Armbruch geſehen / er ſolchen gantz wohl und ohne einige Geſchwulſt oder inflammation gefunden/ da er denn/ was bey dem erſten Verbande überſehen/ verbeſſern und erſetzen ſollen/ zumahl er fol. 2. verſprochen / er wolle dieſe mit groſſer Geſchwulſt und vielem Geblüt umgebene fractur mit GOttes Hülffe curiren.

Schließlichen thut auch wenig zur Sache/ daß er bey überhandnehmenden Zufällen zu einem Medico gerathen zuhaben vorgiebet maſſen ſolches nicht im Anfang geſehen/ weil in der achten Woche/ K. Vorgeben nach/ der Bruch richtig und gut (dannenhero binnen ſolcher Zeit keines Medici benöthiget) geweſen / der Chirurgus auch um 12. Rthlr. dem Patienten/ da dieſer allbereit über Stiche in der Bruſt geklaget/ ſo wohl inn als äuſſerlich mit guten Medicamenten an die Hand zu gehen/ ſich obligiret, und würde nachgehends/ da der Armbruch anfangs nicht behörig tractiret worden/ dieſen Errorem kein Medicus haben zu rechte bringen können. Welches wir ꝛc. d. 6. Febr. Anno 1689.

Decanus &c.

CASUS LXXV.

Mutus ac ſurdus à nativitate num curari poſſit?

P. P.

DEnenſelben iſt zweiffels-frey annoch geneigt erinnerlich / wie mein Bruder E. A. von der A. wegen ſeines mangelhafften Gehörs und Sprache / vor Jahren / als Anno 1684. und 85. von deſſen Vormunde / Herrn A. A. von S. uff R. und W. dero Cur untergeben worden / um zu verſuchen / ob ſolch Malum durch Medicamenta zu heben möglich / oder nicht / und wiewohl man der rühmlich angewandten Mühe und Fleiſſes erwünſchten Effect verhoffet / ſolcher dennoch / weilen das Malum incurabel befunden / nicht zu erhalten geweſen. Nun entſtehet jetzo die Frage / ob gedachter mein Bruder E. A. von der A. pro eo, qui difficulter tantum audit & loquitur, oder nicht vielmehr pro planè muto & ſurdo zu halten / und ob das malum curabile oder incurabile ſey. Wann mir dann hierauf in einer

 gewiſ-

gewiſſen Sache ein merckliches gelegen / ich aber darüber keine beſſere Nachrichtung/ dann bey meinem Großg. Hochgeehrten Herrn / unter dero Cur ernannter mein Bruder meines Behalts ein gantz halb Jahr / wo nicht drüber / continuè an einem Stücke in L. geſtanden / zu erlangen weiß ; Als ergehet an dieſelben mein gantz dienſtliches Bitten / Sie belieben ſich ſo geneigt zu erweiſen / und mir wegen meines Brudern Zuſtand / inſonderheit ob er pro difficulter loquente & audiente, an pro muto & ſurdo zu achten / und ob das malum curabile oder incurabile ſey / dero vollgültiges Atteſtatum in forma probante, um die Gebühr / bey dieſem Expreſſen mitzutheilen. Solches ꝛc. F. den 28. Jan. 1689.

J. F. von der A.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ein Schreiben den 28. Januarii dieſes 1689. Jahres zugeſchicket / in welchem er berichtet / wie daß ſein Bruder E. A. von der A. wegen ſeines mangelhafften Gehöres und Sprache Anno 1684. und 85. anhero in die Cur gebracht worden: und alſo von uns ein vollgültiges Atteſtatum in forma probante verlanget:

Ob gedachter deſſen Bruder pro difficulter loquente & audiente; an pro muto & ſurdo zu achten: und ob das malum curabile oder incurabile ſey?

So haben wir deßwegen einen Conventum Facultatis, und dieſe Sache zu unterſuchen angeſtellet: weil aber von uns / als Facultät / bey deſſen Anweſenheit nicht verlanget worden / daß wir uns ſeines Zuſtandes erkundigen ſolten / als können wir auch demſelben dißfalls kein vollgültiges Atteſtatum ertheilen: es wäre dann / daß uns in Zukunfft genauere Nachricht von dieſer Sache Beſchaffenheit zugeſchicket würde / welches wir hierbey in Antwort melden wollen ꝛc. Leipzig den 1. Febr. 1689.

CASUS LXXVI.

Vulnus pectoris num ex imperitia Chirurgi lethale.

(Vid. Caſum 75. proxime præcedentem.)

P. P.

ALs denenſelben beliebet jüngſter Zeit auff Hn. J. A. S. M. D. vorgeſtellten Caſum und formirten quæſtion, dergeſtalt zu reſpondiren / daß es mir in meinen Recht-Sachen nicht allein præjudicirlich / beſondern auch etwas verkleinerlich/

nerlich/indem ich bey die 40. Jahr allhier im Amte geweſen / viel gefährliche Schäden/GOtt ſey Danck! glücklich verrichtet/und mit manchem fürnehmen berühmten Medico curiret/daß alſo ein ſolches mir beygemeſſenes Verſehen mir als von einem alten erfahrnen Chirurgo nicht eins zu præſumiren/und ob mir gleichwohl bewuſt/wie weit ſolche einſeitige Reſponſa gelten/weil das Korn gemahlt/ wie es zur Mühl gebracht/ſo habe doch meine Obliegenheit und Dienſamkeit erachtet/von denen hierinn enthaltenen wohlbeglaubeten Atteſtatis a. b. c. d. & e. Nachricht zu geben/ meine Hochgeehrte Herren dienſtlich erſuchend / wegen dieſes Empfangs / oder was ihnen ſonſt auff dieſe anderwertige remonſtration beliebet / einen ſchrifftlichen Schein heraus zu geben/der ich nebſt Erlaſſung in Göttlicher Obmacht bin und verbleibe

C. B. Chirurgus.

Lit. A.

Auff die von Tit. Hn. Lieutenant begehrte und beſchehene Beſichtigung / betreffend ihn ſelbſten / und in ſpecie die Wunde / ſo ihm ohngefehr vor 8. Monaten / in der rechten Bruſt/durch einen unglücklichen Stoß iſt gegeben worden / geben wir endes benannte vorgeſagte Herren nach reiffer Betrachtung der Sachen/ auff ſein Begehren dieſen ſchrifftlichen Beſcheid / daß ſothane Wunde von Anfang in cavitatem pectoris penetriret und den rechten lobum pulmonis berühret habe/ wie tieff aber und wie gefährlich derſelbe zu der Zeit mag verletzet geweſen ſeyn / können wir eben nicht wiſſen noch berichten / als die wir den Hn. von Anfang nicht geſehen/und aus bloſſem Bericht nicht urtheilen mögen.

Gegenwärtig aber iſt die Sache alſo beſchaffen / daß bey der Verbindung eine groſſe Menge ſtinckendes Eyters heraus flieſſet/und zwar ſchäumend/und ſprützend/ daraus gnugſam zu ſehen/ daß zum wenigſten der rechte lobus pulmonum ziemlich verletzet/ja verfaulet ſeyn muß / es gibet auch die Wunde faſt zu erkennen / daß man dieſelbe pro ulcere fiſtuloſo angeben möge. Daß alſo biß anjetzo niemand mit Warheit ſagen noch ſich rühmen mag/ daß er den Schaden des Hn. Lieuten. im geringſten verbeſſert; haben dieſes auff Begehren der heiſchenden Herren zur freundl. Antwort nicht verſagen können. Geſchehen H. den 3. Martii 1685.

J. H. D. & Phyſicus.
J. E. K. D. & Sub-Phyſ.

Lit. B.

Demnach Meiſter C. B. von mir begehret / ihm ein Atteſtatum zu ertheilen / was er bey dem Herrn R. von F. gethan / und mit ſeiner Chirurgiſchen Arbeit verrichtet / als habe ihm ſolches nicht verwegern wollen / ſondern atteſtire / daß / da ich zu dem Herrn F. bin beruffen / er vorhero ſchon ihn verbunden / auch eine Ader eröffnet hat gehabt / ich aber zu dem Herrn Patienten kommen / habe ich ſelben ſehr ſchwach befunden / daß ich auch ſorgfältig befördert / daß er durch Genieſſung des H. Abendmahls ſeine Seele mit

GOtt verſöhnen / und ſich ſeiner Seligkeit verſichern möchte / demnechſt methodicè das Meinige bey der Cur gethan / auch geſehen und vermercket / daß der Herr Chirurgus ſeiner bekannten dexterität nach alle ſorgfältige Verſehung und Fleiß jederzeit dabey hat angewandt / ſo / daß ich wohl mit ihm zufrieden geweſen bin / und ob man ſchon anfänglich / wie ſorgfältig man auch die Wunde öffters und fleiſſig unterſucht / nicht hat durch die Wunde in cavitatem pectoris kommen können / ſo hat doch der Chirurgus, umb mit deſto gröſſern Fleiß und Pflege den Herrn Patienten zu erhalten / ihn zu ſich in ſein Hauß genommen / da denn endlich ſich es gebeſſert nach einigen Tagen / daß eine purulenta materia ſich aus der Bruſt ergoſſen / dabey der Patient ſehr ſchwach geweſen / welchem allen doch durch dienliche inn- und äuſſerliche Mittel ſo iſt begegnet / daß Hoffnung der Geneſung ſich hat herfür gethan / der Patient auch artig was eſſen konte / und ziemliche Kräffte bekam / weiln aber ſolche Geneſung langſam iſt / und der Patient als des Herrn Bruder etwa anderwärtige ſchleunige Hülffe vermuthete / als hat er mich von der Cur dimittiret. Dieſes habe ich zu Beyſteuer der Warheit auff Begehren atteſtiren wollen. H. den 9. Jul. 1686.

C. L. D.

Lit. C.

DEmnach ich vernehme / daß dem Herrn Chirurgo B. noch wil beygemeſſen werden / ob ſolte er Herr F. Wunde vor der Zeit haben zuheilen laſſen / ſo verwundert mich ſehr / daß man von einem ſo vorſichtigen alten / und in ſeiner Chirurgiſchen Wiſſenſchafft wohlerfahrnen Chirurgo ſolche Gedancken hat / da doch ein Tyro ſolches beſſer weiß / und bezeuge ich demnach abermahln ohne affecten und einige paſſion mit Grunde der Warheit / daß / ſo lange ich bey der Cur bin geweſen / er nebenſt mir mit äuſſerſter Sorgfalt je und allewege ſich hat angelegen ſeyn laſſen / in cavitatem pectoris zu kommen / und die Wunde offen zu halten / ſo daß man ihme zu nahe thut / wenn man von ihm ein Widriges wil præſumiren. Vollkommen iſt kein Menſch. Dieſes abermahlige atteſtatum aber muß ich ihm mit Grunde der Warheit mittheilen. H. den 13. Febr. 1689.

C. L. D.

Lit. D.

Der Herr Chirurgus M. D. wird freundlich erſuchet / auff die drey folgende Fragen zu Lieb der Warheit / mit Ja / oder Nein zu antworten / und was mehr zu bezeugen.

1. Ob er nicht um Johannis / deß 1684ſten Jahrs ſey von Herrn C. B. hieſiger Chirurgorum Seniore in ſein Hauß zu einem Adelichen Patienten Herrn R. von F. gefodert / und wie er denſelben in ſeiner Gegenwart verband / ihn gantz krafftloß über ſchwere und Engigkeit der Bruſt klagend mit einer Wunden am Sterno zwiſchen der weiſſen linea und Wartzgen rechter Seiten ein Nadel-

Knopff

Knopff groß behafftet/ gebührlich tractirend vorgefunden/ anbey der Chirurgus neben dem Patienten auſſage/ daß ehe Chirurgus die Wund (die er uñ die Herrn Doctores, ungeacht ſie ſelbigen in allerhand poſitur geſtellet/ weder mit dem Stylo noch Wachs-Kertzlein in cavitatem pectoris gehende/ nicht finden können) neben dem Herrn Doctore C. L. wegen der ſymptomatum in cavitatem pectoris gehend/ der Hr D. J. A. S. aber dieſelbe/ weiln man nicht in cavitatem pectoris gelangen kunte/ vor nicht durchgehend æſtimiret, u. derohalben dieſelbe zuzugehen rieth/ darzu er Chirurgus ſich nicht reſolviren koñte/ ſondern im̃ermehr die Wunde zu dilatiren und den Sinum ſuchte/ um das vermuthete ſanguis extravaſatus durch ſelben aus der Bruſt p. p. zu leeren. Und er erſuchet bey ſeiner Seelen-Seligkeit dem Adelichen Herrn Patienten zum beſten ſeyn Bedencken zueröffnen.

2. Ob er auch nicht ebenfalls ſelbiges Jahres nach Jacobi abermahl zu ſelbigen Adelichen Patienten gefordert/ die Wunde abermahl decenter mit einem Meiſſel/ ſo mit einem Faden durchſtochen/ davon ziemlich lang die Enden aus der Wunden hiengen/ mit dienlichen von beyden Herrn Doctoribus mit conſentirenden Artzneyen tractirend vorgefunden/ ſo wohl der Herr Patient als Chirurgus ausgeſaget/ daß er allezeit ſo vom Chirurgo verbunden/ und ihm Patienten ergangen/ wie ihm von Herrn D. L. Chirurgo und ihme vorgeſagt/ und einsmahl in der Nacht durch die mit dem Stylo nicht kommende Wunden/ eine groſſe Menge ſtinckendes Eyter und Blut ausgeronnen/ und demnach nach etlichen Tagen weder Doctores noch Chirurgus (ohngeacht ſie den Patienten in unterſchiedliche Art und poſitur geſtellet) in der cavität der Bruſt nicht gelangen mögen. Wenig Tagen aber hernach vom Chirurgo, nach dem er noch einen Schnitt in das Fleiſch gethan/ in ſelbiger gelanget: Nun befunde ſich zwar der Herr Patient beſſer/ es wolte ihm aber nach ſeinem Begehren weder die Doctores noch Chirurgus ſeine völlige Geneſung verſichern/ zwar machte ihm der Chirurgus etwas Hoffnung/ doch mit Condition, daß er die paracentheſin vornehme/ ſo die Herrn Doctores contradicirten ſo ſchrifftlich als mündlich: abermahl ſein Bedencken deßwegen zugeben erſuchet worden.

3. Ob er nicht abermahls nach Michaelis ſelbigen Jahres zu eben dem Adelichen Patienten gefordert/ und von dem Chirurgo als Patienten vernommen/ daß dieſer den Herrn Doctorem L. dimittiret, und der Herr Doctor J. A. S. dem Herrn Patienten die Tobacksrauch-Cur/ die der Chirurgus nicht approbiret, doch den Herrn Doctor und Patienten zu Gefallen ſeinen Geſellen J. H. M. geliehen/ den Rauch mit einer verkehrten Pfeiffen in die Bruſt zu blaſen/ (ohne Nutzen gebraucht/ und der Patient nun Sinnes wäre/ die Salivation Cur/ welche ihm der Fürſtl. H. P. Herr Inſpector H. S. rieth/ ihn betheuret/ damit unterſchiedlich ſolche Patienten curiret, auch ihm Geneſung verſprach) zuſchreiben/ dazu der Herr D. S. und Herr Chirurgus B. nicht rathen wolten wegen ſeiner ſchlechten Leibes-conſtitution &c. Er hätte ſich reſolviret ſelbige Cur vorzunehmen/ es gülte

zum Leben oder Tode / Bathen beyde mein Bedencken deßwegen zu eröff-nen.

Worauff der Herr Chirurgus M. D. mit folgendem geantwortet/ und ſolches mit ſeiner eigenen Unterſchrifft bekräfftiget/ ſo beyſtehende Herrn und Freund ebenfalß atteſtiret, mit dero Unterſchrifft/ und zwar.

Ad Primum, Ja/ er ſey gefordert/und habe alſo den Hn. Patienten vor ſich gefunden/und ob erwehntes von ihm und Hn. B. gehöret/und ihm gerathen/bey ſeiner Reſolution zu verbleiben / auch ihm und dem Adelichen Patienten etliche Caſus erzehlet von ſothanen Wunden / die von den erfahrneſten Practicis im Anfang nicht haben exploriret werden können/ hernacher befunden/in cavitatem pectoris gehend.

Ad 2. Ja/ er habe alſo den Patienten verbunden vorgefunden/Erwehntes von Hn. Patienten und Chirurgo gehöret/ und paracentheſin commandiret.

Ad 3. Ja er habe auch ſolches von dem Hn. Patienten und Chirurgo vernommen/ da er ebenfalls wegen der ſchlechten Conſtitution des Hn. Patienten mit dem Chirurgo B. ſcrupuliret/ und hypercatharſin und keinen glücklichen Succeſs beſorget. Actum H. den 9. Febr. 1689.

Jch Unterſchriebener bezeuge dieſes wie oben ſtehet. M. D. Chirurg.

Daß Meiſter M. D. auff Vorzeigung gegenwärtiger Schrifft / in Gegenwart Hn. J. N. S. Notarii Adjuncti manum recognoſciret hat/ ſolches atteſtire ich. H. den 19. Februarii 1689.

(L. S.) H. L. Not. Cæſ. Publ.

Lit. E.

Atteſtatum D. S. worüber die gantze Injurien Klage entſtanden.

AUff Begehren Hn. Lieutenants von F. zu atteſtiren / welcher geſtalt derſelbe von einem Empyrico und Bruchſchneider S. nebſt deſſen Cameraden C. B. einen Barbierer deſperat tractiret/ liederlich verdorben / und betrüglich um ſein Geld und Geſundheit gebracht/ habe demſelben der Warheit zu Liebe nicht vorenthalten wollen/daß ungeacht der Hr. Lieutenant durch C. B. Unvorſichtigkeit eine Bruſt-Fiſtul bekommen / dennoch von vernünfftiger angeſtellter Procedur und Vorſorge/ſo lange ich bey dem Hn. Lieutenant geweſen/ dieſelben und deſſen Wunde in einen guten Stand gebracht/ worauff B. neben S. mit Practiquen und falſchen Promeſſen ihn in gewiſſer Zeit geſund zu ſchaffen / den Hn. Patienten aus meiner Cur betrüglich geſtohlen/ und ungeacht S. gewarnet / daß er mit ſeiner Quackſalberey von demſelben bleiben/ und ſeiner Bruchſchneiderey abwarten ſolte / weil er nicht tüchtig unmögliche Sachen zugebrauchen / ihm auch nicht zuſtünde / denſelben nicht allein mit dem Mercurio zu verbinden/ ſondern grauſamlich purgiren und ſaliviren laſſen / als wann er die Frantzoſen am Halß gehabt hätte/ wodurch/ als leicht zu ermeſſen/ deſſen gantze Conſtitution verdorben/ die Kräffte geſchwächet / und die Wunde in üblern Zuſtand gebracht / als ſie niemahls geweſen / daß ich hefftig erſchrocken/

ſchrocken/da ich nebens dem Raths-Barbierer des Hn. Patienten Hn. Lieuten. von F. ſeine Wunde wieder geſehen/ und von demſelben ärger/ als Büttelsknechten tractiret/ dergleichen kein ehrlicher Mann jemahls gebillichet/ vielweniger ins Werck geſetzet/ zweiffele auch nicht/ es werde E. Hohe Obrigkeit/ ſo fern der Hr. Lieutenant/ als billich/ ſich dieſer wegen beſchweret/ eine exemplariſche Straffe ergehen zu laſſen/ und dieſen beyden Ignoranten abgewehnen/ daß ſie hinfüro als Spitzbuben und Etc. zu Wercke zu gehen ſich bedencken/ und S. ein Bruchſchneider bleiben/ B. aber ein Barbierer/ und ſie beyderſeits den Mercurium zugebrauchen umgehen/ durch welchen der Hr. Lieutenant ſo miſerabel gemachet worden. In Eyl H. den 15. Febr. 1685.

J. A. S. D.

RESPONSUM.

Als ihr uns ein Schreiben/ ohne Benennung Zeit und Orts/ nebenſt einigen Beylagen ſub lit. A. B. C. D. E. zugeſchickt/ und mit Einwenden/ daß das de Dato 5. Januarii 1689. Herrn Sempronio F. von unſer Facultät ertheilte Reſponſum euch in eurer Rechts-Sache nicht allein præjudicirlich/ ſondern auch verkleinerlich wäre/ und darbey wegen dieſer Beylagen Empfangs/ oder was uns ſonſt auff anderwärtige Remonſtration belieben würde/ ſchrifftlichen Schein begehret. So geben wir euch hiemit/ und mit Zurückſendung euerer Atteſtatorum zur Antwort/ daß obgedachtes Reſponſum von uns wohl-bedächtig/ und denen damahls uns zugeſendeten Bericht und beygebrachten Umſtänden und fundamentis Medicinæ gemäß/ ſey auffgeſetzet worden/ dahero wir uns von euch einer ſolchen Cenſur, (als hätten wir ein einſeitiges Gutachten ausgeſtellet/) nicht verſehen hätten. Dafern ihr aber wegen dieſes Caſus andere Umſtände beybringen/ und uns anderweit gebührend und förmlich befragen werdet/ wollen wir alsdenn gleichfalls unſern Pflichten nach darüber zu judiciren wiſſen.

Leipzig den 4. Martii 1689.

Pro-Decanus &c.

CASUS LXXVII.

Blaſphemans num Melancholicus?

P. P.

Es iſt Herr S. H. von H. wegen angeſchuldigten vielen Schieſſens/ dabey beſchehenen Fluchens und blaſphemirens/ unlängſten ad capturam gebracht/ mit der Inquiſition wider ihn verfahren/ und auff gewiſſe Articul vernom-

me

men worden/ worbey er denn ſolche angeſchuldigte Verbrechen theils negiret/ theils mit der Unwiſſenheit/ am meiſten aber damit / ob wenn er mit ſo hefftiger Melancholia dann und wann beleget wäre/ daß auch/ was bey ſolchem ihn übereylenden malo er vornehme / ihme nicht wiſſend/ umb ſo viel eher aber deſſen zu entſchuldigen ſeyn würde. Dieweil nun aber dieſe vorgegebene Melancholia ſo ſchlechterdings nicht beglaubet werden wollen/ hat obgemeldeter von H. auff die jenigen Medicos, welche ihn von einigen Jahren her curiret/ provociret/ und daß deroſelben Atteſtata und Berichte darob eingeholet werden möchten / Anlaß gegeben / deßhalben denn man ſich bemühet/ und von denen Medicis, ſo bey deſſen bißherigem Zuſtande er adhibiret/ beygelegte Atteſtata ſub A. B. C. & D. erhalten / worinnen denn von deſſen melancholiſchem Zuſtande ſie ſattſame Nachricht ertheilen/ alſo daß zwar dahero / daß obgedachter von H. graviori & innatâ quâdam Melancholiâ laborire/ nicht zu zweiffeln/ in mehrer Erwägung/ daß deſſen Sel. Herr Vater ſowol als deſſen Sel. Frau Mutter mit dergleichen Zufällen bey ihren Lebzeiten auch gar ſtarck beleget geweſen / und alſo dieſes vor ein angebohrnes malum zu achten / bey welcher Bewandniß denn / daß er umb ſo viel ehe pro verè melancholico zu achten/ folglich aber mit ordentlicher Straffe hierunter zu verſchonen ſeyn ſolte / beglaubet werden will. Umb damit nun aber ex conſilio peritorum man hiebey verfahre/ und oberwehnter von H. bey ſo geſtalten Sachen pro verè & plenè Melancholico zu achten/ ſo vielmehr vergewiſſert ſey / ſo ergehet an dieſelben hiemit mein dienſtgefliſſenſtes Bitten/ Sie geruhen/ angeführte derer Medicorum Atteſtata hochgünſtig zu perluſtriren/ und zu erwägen / ob mehrberührter von H. pro ſummè Melancholico zu achten / und im übrigen dafür zu halten ſey/ daß die jenigen Exceſſe und Verbrechen/ ſo ihm beygeleget werden/ mehr ex affectibus melancholicis, als ulla malitia ihren Urſprung nehmen/ und dahero er mehr cum commiſeratione zu überſehen / als deßhalben zu beſtraffen ſey? Mir aber durch dero verſchloſſenes Reſponſum dero ſicheres Sentiment darob zu ertheilen ; die Mühewaltung werde nebſt Erlegung der Gebühr mit ſchuldigem Dancke ſtets erkennen / und allezeit verharren ꝛc. Datum G. den 2. Febr. 1689.

T. S. LL. Cultor.

A.

Daß der Wohl-Edel gebohrne Herr S. H. von H. à juventute an einer Melancholia hypochondriaca laboriret / auch von allen ihren beſchwerlichſten Symptomatibus, als cordis palpitatione, ejusdemque ſumma anxietate, reſpiratione difficili, interdum ad ſtrangulationis metum accreſcente, capitis vertigine, immodicis & turbulentis vigiliis, metu & triſtitia ingenti, ſolitudinis amore, cerebri & animi perturbatione (interdum ſatis evidenti) miſerè excruciiret worden: ſolches habe ich vielfältig erfahren / indem ihme faſt in die 14. Jahre nach einander conſiliis meis Medicis aſſiſtiret. Ob nun zwar der Gebrauch der Medicamentorum jederzeit hierinnen viel Erleichterung gebracht/ ſo hat

jeden-

jedennoch dieſes malum, weil es bey ihme ein hereditarium (indem ſowol der Sel. Herr Vater ein hypochondriacus geweſen/ als auch die Frau Mutter eine ſplenetica, und noch vor wenig Jahren von einer ziemlichen Melancholia eine gute Zeit harte Anfechtung erlitten) niemals mit der Wurtzel können ausgerottet werden: ſondern ſeynd zum öfftern dergleichen Kranckheiten / ſo da ex humoribus bilioſis, atrabilariis & melancholicis ihren originem her deriviren / als febres tertianæ, quartanæ, malignæ dyſenteria &c. mit zugeſchlagen / daß alſo vorerwehnter Herr von H. von ſo vielen Jahren her biß auff dieſe jetzige Zeit ein ſtetiger tributarius Medicorum & Phaimacopœorm geweſen. Und als in den letztern Jahren aus Ungedult und Hoffnung der Aenderung er die Medicos zu permutiren angefangen/ bey ſolcher aber mehr Schaden als Nutzen gefunden / haben ſelbigen die intolerabiles cordis anxietates dahin getrieben / daß er zu Zeiten eine curam palliativam im Truncke geſuchet / und aus ſelbigem eine vim anodynam verhoffet. Wie leicht nun bey ſolchen in moralibus einiger Exceſſus ſich befinden können / iſt ohnſchwer jedem Verſtändigen zu urtheilen; welches auff Begehren hiemit ſub fide & veritate Medica mit meiner eigenhändigen Unterſchrifft und gewöhnlichen Petſchafft atteſtiren und bezeugen ſollen. Geſchehen M. den 29. Jan. 1689.

(L.S.) J. F. B. Phyſ.

B.

Als der Wohl-Edel gebohrne Herr S. H. von H. den 5. Julii 1688. ſeiner Beſchwerungen halber mich conſuliren laſſen/ habe nach genauer Erforſchung befunden / daß derſelbe damals 27. Jahr alt / in die 2. Jahr ein Wittwer / und von Jugend an wegen der Melancholia hypochondriaca ein ſtetiger tributarius Medicorum & Pharmacopœorum geweſen / ſein Herr Vater Sel. wäre für einen Hypochondriacum, und die nunmehr ſelige Frau Mutter für eine Spleneticam gehalten worden / (wie ſie denn ſelbſt mir geklaget / daß ſie vor etlichen Jahren / ſonderlich im Wittwenſtande/ und nach Verliehrung des fluxus menſium harte Anfechtung von der Melancholia erduldet) die urgirende Symptomata waren / inflationes corporis cum anxietate, immodicæ vigiliæ, animi perturbatio &c. über dieſes liebete er vitam ſolitariam, und vermeynete die ſchlaffloſen Nächte/ timorem & mœſtitiam mit dem Truncke zu vertreiben ꝛc. Dieſe ſehr gefährliche Kranckheit / obwol magna vis ſeminis teſte Hippocr. lib. de morb. ſacr. & Ludovic. Merent. tract. de morb. hered. und deßwegen die gründliche Ausſtreckung unmöglich nach der Meynung Sennerti lib. 1. Med. Pract. part. 2. cap. 8. Fab. Pac. Comm. 9. lib. 1. Galen. de M. M. & Brun. Seidelium lib. de morb. incurab. zu halten / entgegen ſtunden / nun zu begegnen / iſt demnach aller Fleiß angewendet worden / damit nicht Mania oder ein ander von Hippocr. 6. a. 23. angeführte beſchwerliche Kranckheit / darauff gegen den damahligen Herbſt darzu ſtoſſen möchte / habe aber nur einige Erleichterung mit unter verſpühret / wel-

ches mit meiner eigenhändigen Unterſchrifft und gewöhnlichem Petſchafft bezeugen/ und in Antwort nicht bergen ſollen ꝛc. L. den 7. Febr. 1689.

(L.S.) J. C. W. Med. Pract.

C.

Zur Nachricht wird dienen/ daß ich zu End Genannter von dem Hoch-Edelgebohrnen Herrn H. von H. zu M. vor 2. Jahren wegen ſeiner Beſchwehrung unterſchiedliche mahl conſuliret worden bin/ und aus den damahligen Umſtänden abzunehmen war/ daß er zur ſelben Zeit Melancholia hypochondriaca laborirete. Gleichwie nun dieſer Morbus in diverſis Subjectis diverſa Symptomata zu cauſiren/ und in ſpecie affectus animi variis modis zu immutiren pfleget/ alſo hat man auch obſerviret/ daß etliche/ welche mit dieſem Morbo befallen worden/ nicht allein in arge Gedancken gerathen ſind/ ſondern auch dieſelbe in der That ausgeübet haben/ ja wohl endlich gar ipſa Mania darauff erfolget iſt/ derowegen iſt dieſes Herrn Zuſtand mit unleidigen Augen anzuſehen/ und ſind die jetzo vorhandene Zufälle ferner wohl zu überlegen/ welches hiemit ꝛc. M. den 28. Jan. 1689.

(L.S.) J. A. S. D.

D.

Demnach Herr H. von H. zu M. von mir ein Atteſtat wegen ſeiner Beſchwehrung/ welche mir als einem Medico, ſo er zu unterſchiedenen mahlen zu Rath gefraget und gebrauchet/ wohl wiſſend und bekannt ſeyn möchte/ zu ertheilen/ Als atteſtire ich hiemit/ daß ich bey gedachtem Herrn von H. eine ziemliche Neigung zur Melancholia hypochondriaca gefunden/ welche/ wann ſie bey einem Menſchen dann und wann überhand nimt/ ſeiner Gedancken und Handlungen nicht allerdings mächtig läſt/ deßwegen in ſolchem Zuſtande mehr Mitleiden mit demſelben zu haben/ als daß ihm einiger Exceſs zur Boßheit zu imputiren ſey. Aus dieſen Urſachen habe ich ihm auch nicht einmal/ſondern vielmahl expreſsè wider dieſen Morbum Artzney verordnet und gegeben. Daß dieſes in der Warheit ſich alſo verhalte ꝛc. ꝛc.

G. den 23. Jan. 1689. (L.S.) J. A. B. Stadt-Phyſicus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe in einem Schreiben vom 2. Febr. Herrn S. H. von H. Zuſtand weitläufftig zu erkennen gegeben/ und unter andern über nachfolgende Frage unſer Sentiment gebethen/ nemlich/ Ob der von H. pro ſummè melancholico zu achten/ und im übrigen dafür zu halten ſey/ daß diejenige Exceſſe und Verbrechen/ ſo ihme beygeleget worden/ mehr ex affectibus melancholicis, als ulla malitia ihren Urſprung nehmen/ und dahero er mehr cum commi-

commiſeratione zu überſehen / als deßhalben zu beſtraffen ſey? So haben wir die in Abſchrifft uns zugeſchickte Atteſtata Medicorum, ſub A. B. C. & D. Collegialiter durchſehen / und befinden aus denſelben / nach Erwegung derer hierinnen angeführten Umſtänden / daß oberwehnter Herr von H. ſecundum relationem horum Medicorum & Practicorum, allerdings Melancholia hypochondriaca laborire / und ſolch malum quaſi ex hæreditate à Parentibus den Urſprung habe; in dem flugs in der Jugend es bey ihm ſich ſpühren laſſen. Weil dann dergleichen affectus, creſcentibus annis, & accedentibus variis exceſſibus in diæta, & in ſpecie animi perturbationibus gravioribus, immer mehr und mehr ſich zu vermehren / und öffters wohl gar in Maniam zu degeneriren pfleget: So iſt zu vermuthen / daß deſſen Begünſtigungen nicht aus einer Malitia, ſondern vielmehr ex perturbatione animi & delirio melancholico, von ihm begangen worden. Welches wir ꝛc. L. den 8. Martii 1689.

CASUS LXXVIII.

Capitis læſiones lethales.

P. P.

DEnenſelben gebe aus beykommendem Judicio Medico ſub A. und Regiſtratur ſub B. mit mehrerm zu vernehmen / was es mit einem am 11. Nov. 1688. bey nächtlicher Weile weggekommenen Zimmermanns / H. G. K. und deſſen den 3. Febr. a. c. in dem W. Fluß vor P. gefundenen und entſeelten Cörpers / bey vorgenommener ſection vor Bewandtnus gehabt / und was der Medicus Herr D. G. zu F. wegen der an ihme befundenen Læſion und contuſionen ſentiret. Nun wird zwar dafür gehalten / es ſey ermeldter K. von zweyen Perſonen / deren eine einen Schackan / die andere einen Stock gehabt / den 11. Nov. 1688. bey ſtockfinſterer Nacht / und da er gantz truncken geweſen / verfolget / darnieder geſchmieſſen / und in den W. Fluß vor ermeldtem Dorffe P. genannt / geworffen worden / maſſen denn auch des Hn. Medici Atteſtat ſub A. und des Notarii Regiſtratur ſub B. dahin nicht undeutlich zielet. Nachdem mir aber ſolches Judicium dahero / wo nicht irrig / doch ſehr dubieus zu ſeyn vorkömmt / daß der Herr Medicus (1) categoricè und gewiß vorgibt / es wären die an dem Cörper befundene contuſiones, Schläge / und ſelbige nebſt mitangeführten circumſtantiis, die gäntzliche Urſache / daß der Tod darauff nothwendig erfolgen müſſen / da doch ſolches mehr conjecturen / und meines Behalts / in Ewigkeit mit gutem Gewiſſen nicht geſaget werden kan / daß es gewiß Schläge / ſo pro ſimpliciter lethalibus zu achten / und der Menſch ſchlechter Dinge

davon ſterben müſſen/auch alſo todt in das Waſſer kommen; zumahlen/ da der vermeynte Todtſchlag den 11. Nov. vorigen Jahrs geſchehen ſeyn ſoll / der Cörper den 3. Febr. dieſes Jahr erſt gefunden / bey ſothaner Bewandtnus über ein viertel Jahr/den ſehr ſtrengen Winter durch/im Waſſer gelegen/ ſich überaus in der Zeit ändern/und entweder durch das Eiß/rauhe wurtzelichte Ufer/und ſteinigten Grund ſo arg/oder noch wohl ärger zugerichtet werden können / alſo aber ein gantz ungewiſſes/daß man: Gewiſſe Schläge: determiniren wolte/in ferner Erwegung/da ja nichts unmüglich / daß K. ſelbſten in voller Weiſe / bey ſtockfinſterer Nacht in das Waſſer gelauffen/welches daraus wohl geſchloſſen werden könte/weil die Handſchuhe / ſo er noch bey der ſection an den Händen gehabt / forne an den Fingern gantz auffgeriſſen und zerſchliſſen geweſen/ und alſo muthmaßlich quod quaſi furibundus in arena quæſiverit, ubi potuerit conſiſtere, ut mortem videret, wiewohl ſolches proprie de digitis zu verſtehen / doch halte ich dafür / wenn der Cörper Handſchuhe angehabt/die zeriſſene Handſchuhe gleiche præſumptionem geben können / welches aber der Herr Medicus nicht attendiret / noch niederſchreiben laſſen / wie doch Rodericus à caſtro in ſeinem Medico Politico vorſichtig erfordert. Vors (2) iſt billig zu conſideriren / da vorgegeben wird / es wäre weder ſubſtantia cerebri, noch cranium oder Meninges lædiret / ja auch kein vas majus in pectore geöffnet / oder vulnus apertum zu ſehen geweſen / und habe doch nothwendig der Tod folgen müſſen/welches meines Ermeſſens nicht wohl ſeyn möchte / auch dahero ominire/es müſſe vera cauſa mortis nicht angezeiget/noch legal mit der ſection procediret worden ſeyn/zumal da der angegebene Schlag ziemlich hoch über dem Schlaffe/da ſonſt das Cranium wohl verwahret/und ſehr dicke/auch ſo ſchlechter dinges nicht lethal iſt/ obgleich alle Haupt-Stöſſe und Wunden gefährlich. (3) Scheinets/als wenn ſich der Hr. Medicus ſelbſten contradicirte/wenn er im Schluſſe ſpricht / daß das Cerebrum von hefftigen Schlägen eine groſſe Gewalthätigkeit erlitten/davon die vaſa ſanguiflua cerebri zerriſſen &c. quaſi vero, als wenn der Menſch nicht per reſpirationem, das Geblüt in die Bruſt/Lunge und Vörder-Kopff ziehen können. Und wenn er (4) dieſes beweiſen wollen/hätte die ſubſtantia Cerebri genauer und beſſer anatomiret werden müſſen. Und da nun (5) keine læſio vaſorum da geweſen/ſo kan auch keine eigentliche lethalität heraus kommen. Wäre aber (6) einiges vas verletzet/ warum iſt es denn nicht demonſtriret / oder dem Notario ad calamum dictiret worden. Und dahero aus vorigen und andern Urſachen/wie weit ich in dieſer Sache fundiret oder nicht/gern berichtet ſeyn möchte.

Als gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtlich Suchen und Bitten/ſie wollen belieben dieſen Caſum dero hochberühmten dexterität nach / wohl zu überlegen / und mich in einem verſchloſſenen Reſponſo cum rationibus decidendi ohnſchwer zu informiren/(1) ob die ſection, wie ſie ſub A. & B. beſchrieben / benebenſt dem judicio, ſecundum fundamenta Medica beſtändig / und bey ſo beſchaffenen Dingen / die an dem Cörper ereignete læſiones vor warhafftige und gewiſſe

Schläge ausgegeben werden mögen / oder obbeſagtes Judicium (2) nicht vielmehr ſehr zweiffelhafftig / gantz ungewiß / mancum und alſo beſchaffen / daß daraus wieder die inculpatos nichts beſtändiges inferiret / oder was ſonſten dabey deſideriret werden könne? Die hohe Willfahrung erkenne nebſt Abſtattung der Gebühren pro ſtudio mit dienſtl. Dancke / bitte ſo viel möglich / die Sache zu beſchleunigen und verharre ſtets &c. Datum G. den 31. Martii 1689.

H. B. R. Advocatus.

A.

Auff geſchehene ordentliche Requiſition des Hochfürſtl. S. Ambts zu S. haben wir zu Ende Benannte heute den 4. Febr. H. G. K. welcher am 11. Novembr. vergangenen 88. Jahres verlohren und den 3. Febr. ann. curr. in der W. wiedergefunden worden / auffs fleiſſigſte beſichtiget / und bey Anſchauung des Cadaveris einen Schlag queer über das Geſichte / davon die Naſe gantz zerquetſchet / und noch einen Schlag auf die rechte Seite des Haupts / eine queer Hand über dem Ohre / dabey der gantze Kopff / Geſichte und Bruſt / gantz ungemein und ungeſtalt mit Blut an- und unterlauffen geweſen / geſehen.

Nachdem wir aber zu beſſerer Nachricht und mehrer Vergewiſſerung den Kopff eröffnet / iſt das Cranium zwar gantz unzerſplittert / aber aus ſolchem viel Löffel Blut gelauffen / die Meninges ſind gleichfals noch gantz und unverletzt geweſen / unter dem Proceſſu falcato & circa arterioſum rete mirabile iſt viel Bluts geſtanden / ſo bey Eröffnung deſſelben heraus gelauffen. So haben wir auch bey Eröffnung der Bruſt / in thorace & pericardio etliche Löffel zuſammen gelauffenen Bluts / von welchem auch die Pulmones gantz angefüllet geweſen / gefunden / welches von einer groſſen Gewaltthätigkeit muß entſtanden ſeyn / da man ſonſt in thorace, allen angewandten Fleiſſes unerachtet / ſonſt kein Vulnus apertum finden können. Weiln nun bey ſolcher Beſchaffenheit / cerebrum, ſanctius totius corporis noſtri regimen von denen hefftigen Schlägen eine groſſe Gewaltthätigkeit und Erſchütterung gelitten / davon die vaſa ſangviflua cerebri zerriſſen / und alſo die Sanguinis effuſio ſatis larga entſtanden / ſo den influxum Spirituum alſobald intercipiret / ſolche überwältiget und unterdrücket / auch die noch übrigen Lebens-Geiſter ab extravaſato ſangvine in thorace vollends exhauriret worden; Daraus alſobald der Tod erfolget und nothwendig ſterben müſſen / welches wir hiermit unter unſrer eigenen Hand atteſtiren und bezeugen wollen. So geſchehen S. den 5. Febr. 1689.

J. G. G. Med.
J. C. B. Chirurg.

B.

Demnach den 4. hujus durch Heim-Bürgern und Gericht-Schöppen zu P. den Fürſtl. S. Ambte S. berichtet worden / daß den 3. hujus ein todter Cörper in der W. bey P. gefunden worden / beſage Regiſtr. fol. 144. f. b.

auch Schreibens fol. art. 147. Als iſt nicht nur die behörige Verfügung von allhieſigem Ambt-Schöſſer Tit. Herrn G. N. geſchehen / daß ſolcher Cörper Gerichtlich auffgehoben / und von H. G. K. Zimmermanns / als welcher vor einiger Zeit wegkommen / nacher benanten P. begehrten Ehe-Weibe und deſſen Schwager / E. S. Nachricht ertheilet werden möchte / ob ſolcher Cörper H. G. K. Zimmermanns ſey oder nicht / beſage fol. 145. 146. & 153. ſondern auch von mir Endes Unterſchriebenen Not. Publ. Cæſar. jurato, der ich Anfangs allbereits / beſage fol. 9. B. 10. b. 11. b. 14. 16. ſeqq. huic proceſſui Inquiſitorio beygewohnet / und das Ergangene Pflichtmäſſig regiſtriret habe / benebſt den Land-Gerichten begehret worden / zugleich requiſitô jam Medico Tit. Herrn J. G. G. Med. D. aus F. und Chirurgo Herrn E. B. aus K. der Section cadaveris inventi behörig beyzuwohnen / alles mit Fleiß anzumercken / zu regiſtriren und über das Ergangene ein Atteſtatum in forma probante ad acta judicialia zu geben. Wenn ich / der Notarius denn / ſambt den Land-Gerichten Pflichtmäſſig uns ſolchem Begehren nicht entziehen können / ſondern der an uns beſchehenen requiſition des Fürſtl. S. Ambt-Schöſſers gemäß uns nacher P. erhoben / dieſem Sectionis Actui behörig beyzuwohnen: Als atteſtiren wir hiemit zu Steuer der Warheit / nach dem des bey P. umbgekommenen H. G. K. Zimmermanns Cörper / am 4. hujus in Gegenwart des allhieſigen obwohl gedachten fol. 181. a. Herrn Ambt-Schöſſers auch vieler anderer Anweſenden / unter freyem Himmel neben der P. Schencke auff einer zulänglichen groſſen Taffel entblöſſet / gethan worden / daß 3. ſichtbahre Mängel hieran verſpühret worden / als (1.) Ein Schlag über den rechten Schlaff des Haupts über dem rechten Ohre / maſſen denn das Haupt mit Blut unterlauffen. (2.) Ein hefftiger Schlag queer über das Geſichte / und auff die Naſen / als welche entzwey und gantz eingeſchlagen geweſen / und iſt (3.) die Bruſt gantz blau geweſen. Nachdem nun von obgedachten Herrn Medico und Chirurgo befohlen / daß der Cörper in die Höhe gerichtet / und der Rücken und Genicke eigentlich conſideriret werden könte / allein hieran äuſſerlich keine læſion verſpühret worden; Als iſt hierauff die Haut / welche über die Hirn-Schaale gehet / abgelöſet / nachgehends aber die Hirn-Schaale umb und umb durch eine Säge und Meiſſel abgelöſet / und in cranio viel dick geronnen Blut befunden worden / auch nach Eröffnung des Gehirns viel Blut heraus gelauffen / bey Eröffnung der Bruſt aber hat ſich befunden / daß dieſe gantz mit Blut unterlauffen geweſen / und hat das Hertze im Blut geſtanden / beſage des Herrn Medici & Chirurgi Atteſtat. fol. 159. mit mehrerm / worauff man ſich verbotenus beziehet. Nachdem nun der Unterleib eröffnet / und einige Nachſicht geſchehen / ob etwan Indicia hierinnen ſich finden würden / daß der ermeldte H. G. K. ertruncken wäre / ſondern nothwendig allbereit todt geweſen / bevor er in das Waſſer geworffen worden / in dem kein Gewäſſer in ſolchem Cadavere ſich befunden / zugeſchweigen anderer Urſachen / ſo hiebey gezeiget und angeführet worden / daß nemlich weder Halß noch Leib von dem Waſſer auffgelauffen geweſen / ſondern natürlich ſich

befun-

befunden / und iſt übrigens noch dieſes zugedencken / daß K. einen langen ſchwartzen Flor ſo dichte um den Halß gehabt / daß ſolcher von dem Landknechte kaum loß gemachet werden können.

Wenn denn obberührten H.G.K. Cörpers Section, und hierauff erfolgte Beſichtigung von oftgedachten Hn. Medico und Chirurgo, in Beyſeyn des Hn. Amtſchöſſers / meiner des hierzu ſpecialiter requirirten Not. Publ. Cæſ. Jur. auch deren zugleich unterſchriebenen Land-Gerichten beſagten Tages auch Orts expediret worden: Als habe ich / der Notarius ſolches mit andencken ꝛc. ꝛc. S. den 5. Februarii 1689.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe in einem Schreiben aus G. von D. B. den 31. Martii lauffendes Jahres / mit beygefügtem Judicio Medico ſub A. und dißfalls gehaltener Regiſtratura ſub B. wegen des im Waſſer todt-gefundenen H.G.K. unſer Collegialiſches Gutachten nebſt denen Rationibus decidendi verlanget / in ſpecie aber informiret zu ſeyn gebeten. 1. Ob die Section, wie ſie ſub A & B. beſchrieben / benebenſt dem Judicio, ſecundum fundamenta Medica beſtändig / und bey ſo beſchaffenen Dingen / die an dem Cörper ereignete læſiones, vor warhafftige und gewiſſe Schläge ausgegeben werden mögen / oder ob beſagtes Judicium, 2. Nicht vielmehr zweiffelhafftig / gantz ungewiß / mancum, und alſo beſchaffen / daß daraus wider die inculpatos nichts beſtändiges inferiret / oder ſonſten was darbey deſideriret werden könne. So erachten wir zwar dieſe Sectionem an und vor ſich ſelbſt / wie ſie beſchrieben wird / pro ſatis legali, ohne was das Rete mirabile arterioſum, ſo unter dem Proceſſu falcato liegen ſoll / ꝛc. betrifft / ſo vielleicht einer genauen Beſchreibung und Explication benöthigt / können aber doch aus allen angeführten Umſtänden keines Weges gewiß ſchlieſſen / daß die bey dem todten Cörper ſich ereignete læſiones vor warhafftige Schläge oder Stöſſe / ſo ihm / ehe er in und unter das Waſſer kommen / zugefüget worden / und pro cauſa mortis zu achten wären. Maſſen die äuſſerlichen Contuſiones Capitis, ſo leicht bey dem hineinfallen / oder nach dem Tode / durch Anſtoſſung an die im Waſſer ſich befundene Steine und Stöcke / Eyßſchollen und dergleichen / als von beygebrachten mörderiſchen Schlägen hätten verurſachet werden können / auch die turgeſcentia und extravaſatio ſangvinis, ſo circa cerebrum angemercket wor-

den / à ſuffocationis violentia oder angehender Fäulung ihren Urſprung haben mögen / zumahl / da man auch in Thorace, Pericardio und Pulmonum ſubſtantia dergleichen angemercket / allwo doch kein Vulnus oder violentia externa zu finden geweſen; So iſt auch / daß gedachter K. allbereit / bevor er ins Waſſer geworffen worden / nothwendig todt geweſen / keines Weges daher zu erweiſen / daß in deſſen Unter-Leibe kein Waſſer gefunden worden / weil dergleichen auch nicht in denen Cörpern der Maleficanten / ſo mit dem Waſſer abgeſtrafft worden / zu finden / als welche nicht ſo wohl / quod aqua repleantur, quam quod aëris uſus ipſis denegetur, und als ſuffocati ſterben. Welches demſelben zu verlangter Antwort berichten wollen. Datum Leipzig den 6. April 1689.

CASUS LXXIX.

Num pro lue Venerea affecto habendus, cujus hiſtoria morbi recenſetur.

P. P.

Nachdem vorigen Jahres im Monat Majo, bey mir ſich ein Soldat / von Natur hitziger Conſtitution, durch die Seinigen antragen und bitten laſſen / ihn in die Cur / und weil er nicht auszugehen vermöchte in ſeiner Schwiegermutter Hauſe in Augenſchein zu nehmen / fande ich ihn in ſehr miſerablem Zuſtande / dann er übel ausſahe / von allem Fleiſche und Kräfften kommen / unerträglichen Schmertzen am Vordertheil der Arm und an Schienbeinen erlitte / die ſonderlich des Nachts ihn auch ſo gewaltig torquiret / daß man ihn auſſer Hauſſes weit ſchreyen gehöret / an gedachten beyden Orten lagen Pflaſter / derer er vielfältig ſchon verſucht / doch alle ohne Effect, hatte groſſe / derbe / braunrothe Beulen auffgetrieben / und die Glieder wie krumm gemacht. Aus dieſen Beulen nach verſuchter Oeffnung gienge wenig ſcharff gelblicht Waſſer / und wie er ſchon gewohnet war / ſo bald es ſich hier ſetzte / kame es an einem andern Orte wieder / und trieb dergleichen Beulen gantz geſchwinde in die Höhe / und machte ihme / wie er es nennete / Höllen-Schmertzen; und wie es am Haupte und an der Stirn auch nicht ungemein war / ſo wolte es am Naſenbein überein bleiben / der Schmertz und die Dicke / und machte nicht wenig Sorge / daß es gar ausbrechen werde. Per nares gienge unglaublich viel und garſtige materie mit ſo einem fœtore weg / der dem Patienten ſelbſt unerträglich war. So intumeſcirte auch das Zahnfleiſch / ſo recht übel anzuſehen / und nicht ſattſam die Zähne zu bedecken. Wobey er damahls erzehlte / wie in ſeinem Quartier (dann er kam als Fähndrich abgedanckt zu uns / da unter andern Venus

vaga mit Urſache ſeyn ſolte) er ſchon lang gelegen/ und viel ausſtehen müſſen/ und ſchriebe immer damahligen Medicis zu/ daß ſie ihn nicht recht curiret/ weil ſie morbum nicht erkannt hätten/ den ſie doch meines Erachtens/ gar wohl erkant/ aber daß ſie ihn recht erkant und wor für ſie ihn gehalten/nicht wohl ſagen und publicq machen/ noch mit der rechten Mercurialiſchen Seyffe ihn abwaſchen dörffen/ dann auch damahls ſein Weib darüber mit leiden müſſen/ und iſt voller Fiſtulen worden/ die ſie ſelbſt noch als ſehr garſtig beſchreibet und deteſtiret/ wie ſie dann die Flecken im Geſichte/ am Halſe und Armen mit hieher gebracht/ ſo bey Veränderung der Lufft oder ſtarcken Bewegung ſich noch wie Schwinden/ als Erbſen/ Bohnen/ gröſſer und kleiner ſehen laſſen.

Nun war mir Martis hujus Pulli conſtitution und Leben/ auch daß er von Jugend auff im Kriege/ und letztens mit in Ungarn geweſen/ wohl bekant/ daß man freylich wohl von dieſem malo vel tantillum benignius ſentiret/ und es derer Freunde wegen bey dem allgemeinen Schuld-Träger/ dem Scharbock hätte bleiben laſſen/ ob er ſchon noch vor ſeiner Anherokunfft/ als ipſa lue infectus anrüchtig und beſchryen worden/ da er aber durch GOttes Hülffe ſich in etwas wieder erhohlet/ und aus Ungedult aller Artzney abgeſaget/ ſich bey übeler Farbe/ hefftigen Schmertzen/ und da er kaum gehen können/ zu ſeinem gröſten Schaden ins publicum gemachet/ und in die öffentliche Bierhäuſer ſich gedrungen/ hat ſeine Gegenwart nicht jeder vertragen können/ noch aus einem Glaße und Tabackpfeiffe mit ihm ſauffen wollen/ zumahlen er jedes mahl viel Bier im Glaße zurück gelaſſen/ ſtets ſ. v. gegeiffert/ ausgeſpiehen/ ſeine Schenckel bald hin bald her geleget/ zugeſchweigen/ daß er wie ein Sceleton und recht furchtſam ausgeſehen/ dann alles Fleiſch weg/ die Augen trübe/ und die Zähne kaum im Munde zubehalten/ gehet gantz krum/ mit Armen und Beinen wie gebogen/ darzu noch einige gewiß wiſſen wollen/ daß er in ipſo virili garſtige Geſchwär gehabt/ haben einige ſich ſeiner zu äuſſern angefangen/ und daß er ihrer Compagnie ſich enthalten ſolle/ ihm endlich anſagen laſſen. Weilen nun jederman gewuſt/ daß ich ihn ehemals in der Cur gehabt/ auch in Collegio Senatus, deſſen Membrum ich bin/ ein- und anderemal davon geredet/ und ſein conſortium nomine civium mißfällig vorgetragen worden/ habe ich auff Befragen anders nichts ſagen können/ als daß/ wie ich gar nicht vermuthet gehabt/ daß er noch und ſo kräncklich ins publicum gehen/ und auff vorgedachte üble Art und Weiſe andern ſich immiſciren würde/ alſo ich nicht für unrecht hielte/ daß man ſich in acht nehme/ zumal wer ſich ſcheuete/ und ſolten dieſelben lieber ſich ſeiner äuſſern/ und nicht mit ihme aus einem Glaſe oder Pfeiffe trincken/ und er ſolches wieder erfahren/ hat er ſich unternommen/ mich deßwegen zu belangen/ und nicht ſich ſelbſt/ ſondern mir zu imputiren/ daß niemand mit ihme gerne umbgehen wolle. Wann dann/ Hochgeehrte Patroni, ich bey hieſiger Stadt Phyſicus und Stadt-Richter bin/ und daher duplici reſpectu verpflichtet und verbunden/ rem noſtram publicam integram & ſalvam nach aller Möglichkeit zu er-

Ooo ooo halten

halten helffen / und aber bey mir ein anders nicht finden können / als daß auffgeführter Fähndrich venereo veneno infectus, ob ſchon deſſen Gewalt durch angewendete Artzney und Mühe in etwas gebrochen zu ſeyn ſcheinet/auch ſo lange er ſich inne gehalten / von denen ſeinigen und mir ſo hin tractiret / und beym rechten Namen nicht hat genennet werden wollen noch ſollen. Als habe denenſelben ich den Zuſtand ausführlich erzehlen und darbey unterdienſtlich bitten ſollen / mich doch zu informiren/ ob 1. vorher beſchriebener morbus, wie ich davor gehalten / und ex ſignis geſchloſſen / Gallicus und alſo zu nennen geweſen / und noch ſey? 2. Daher Patient beſſer/ wenn er ſich innen gehalten / ich aber / als Phyſicus & Prætor, nicht unrecht gethan / da mit obangeführten glimpfflichen Worten die gefährliche converſation ich unterbrochen / und andere gewarnet. Solches neben der Gebühr rc. S. ult. Mart. An. 1689.

J. C. M. D.

RESPONSUM.

P. P.

Nachdem uns der Herr eines in ſeiner Cur gehabten Fähndrichs Zuſtand in einem Schreiben vom 31. Mart. berichtet/ und über nachgeſetzte Fragen unſer Gutachten verlanget/ nemlich: Ob 1. vorher beſchriebener morbus, wie er dafür gehalten gehalten/und ex ſignis geſchloſſen/ Gallicus und alſo zu nennen geweſen/und noch ſey? 2. Daher Patient beſſer/wenn er ſich innen gehalten/er aber als Phyſicus und Prætor nicht unrecht gethan/ daß mit obangeführten glimpfflichen Worten die geführte converſation er unterbrochen/und andere gewarnet. So geben wir demſelben nach reifflicher Erwägung aller und jeder Umbſtände hinwiederumb zur Antwort / daß 1. der beſchriebene morbus allerdings ipſa lues venerea geweſen / und auch alſo zu nennen iſt / dahero 2. auch der Patient auff des Herrn Einrathen beſſer gethan/ wenn er ſich innen gehalten/und mit andern Leuten keine converſation gepflogen hätte/alldieweilen gedachte Kranckheit nicht allein ob relicta veſtigia einen Abſcheu erwecket / ſondern auch per miaſmata contagioſa andere corpora anzuſtecken pfleget. Leipzig den 6. April. 1689.

CASUS

CASUS LXXX.

Aqua aſthm. Chemnicenſis num aliis præparare ſit permiſſum quam Pharmacopæo?

P. P.

EW. Magnif. und Herrlichkeiten habe ich nebſt Voranſetzung meiner ſchuldigſten Dienſte zu eröffnen/ welcher geſtalt unterſchiedene Handwercks-Leute allhier/ als Kannengieſſer/ Sattler/ Weißgerber/ ſich jetzo unterfangen/ nicht nur das vor etlich 80. Jahren von dem ſeligen Hn. D. Caſpar Grübnern Phyſico Ordinario, in hieſige Apothecke verſchriebene bekañte Chemnitzer Lufftwaſſer/ womit zeithero groſſer Nutzen geſchaffet/ und ſich deſſen weit und breit/ auch öffters von Fürſtl. Perſonen bedienet worden/ fälſchlich nachzumachen/ ſondern auch unterſchiedene edulcorirte Elixiria, nemlich Elixir Citri, Carvi, Calami, und andere mehr öffentlich unter dem Namen zugerichtete Branteweine zu verkauffen/ und hieraus eine Bürgerliche Nahrung zu machen. Wann aber ermeldte Elixiria, und zumal das Chemnitzer Lufftwaſſer/ ſonderliche und weitläufftige Compoſitiones, ſo einzig und alleine Apothecken zugehören/ und keines weges Handwercks-Leuten nachzulaſſen/ deren Unerfahrenheit hierinnen præſumirlich/ und daß es auff lauter Betrug hinauß lauffe/ auch hieſiger wohlbeſtellten Officin an denen zu ihrer conſervation benöthigſten Intraden höchſt nachtheilich unſchwer zu ermeſſen. Als bitte Ew. Magnif. und Herrl. ich hiermit dienſtlich/ mir / der ich hierinnen mit hieſiger Bürgerſchafft vor der hohen Landes-Regierung litigire/ bey dieſer wichtigen Sache mit einem Deciſo unter der Hochlöbl. Facultät Inſiegel zu ſtatten zu kommen/ auch daß gedachte Elixir und das Chemnitzer Lufftwaſſer in die Apothecke/ und deren Fertigung durchaus nicht denen Bürgern gehören/ hierneben hochgeneigt zu atteſtiren. Zeiger iſt befehliget/ vor dero hohe Bemühung das ſchuldige Honorarium abzuſtatten/ ich aber verharre ꝛc. C. d. 15. April. An. 1689.

W. H. S. Apothecker.

❁ ❁ ❁

DEmnach Herr W. H. S. mich Endes unterſchriebenen erſuchet/ ich möchte ihn zu ſeiner Bedürffniß mit einem glaubwürdigen Atteſtat, wie er ſich Zeit meiner nun faſt 22. jährigen Phyſicat-Beſtallung/ uñ geübter Praxis Medicæ, in Anſchaffung/ Diſpenſirung / Zubereitung/ Miſchung und Ausförderung der Artzneyen verhalten/ an die Hand gehen/ und ich dieſes ſein billiches Anſinnen ihm nicht abzuſchlagen vermocht. Als atteſtire zu Steuer der Warheit hiermit und Krafft dieſes/ daß Wohlgedachter Herr S. ernennte Zeit her ſich jederzeit als einen treuen und fleiſſigen Apothecker finden laſſen. Die in die Apothecken ſonſt behörige ſimplicia hat er nicht allein fleiſſig und zu rechter Zeit angeſchaffet/ ſondern auch diejenigen Stücke/ welche in denen Apothecker-Catalogis ſonſt nicht

men worden / worbey er denn ſolche angeſchuldigte Verbrechen theils negiret / theils mit der Unwiſſenheit / am meiſten aber damit / ob wenn er mit ſo hefftiger Melancholia dann und wann beleget wäre / daß auch / was bey ſolchem ihn übereylenden malo er vornehme / ihme nicht wiſſend / umb ſo viel eher aber deſſen zu entſchuldigen ſeyn würde. Dieweil nun aber dieſe vorgegebene Melancholia ſo ſchlechterdings nicht beglaubet werden wollen / hat obgemeldeter von H. auff die jenigen Medicos, welche ihn von einigen Jahren her curiret / provociret / und daß deroſelben Atteſtata und Berichte darob eingeholet werden möchten / Anlaß gegeben / deßhalben denn man ſich bemühet / und von denen Medicis, ſo bey deſſen bißherigem Zuſtande er adhibiret / beygelegte Atteſtata ſub A. B. C. & D. erhalten / worinnen denn von deſſen melancholiſchem Zuſtande ſie ſattſame Nachricht ertheilen / alſo daß zwar dahero / daß obgedachter von H. graviori & innatâ quâdam Melancholiâ laborire / nicht zu zweiffeln / in mehrer Erwägung / daß deſſen Sel. Herr Vater ſowol als deſſen Sel. Frau Mutter mit dergleichen Zufällen bey ihren Lebzeiten auch gar ſtarck beleget geweſen / und alſo dieſes vor ein angebohrnes malum zu achten / bey welcher Bewandniß denn / daß er umb ſo viel ehe pro verè melancholico zu achten / folglich aber mit ordentlicher Straffe hierunter zu verſchonen ſeyn ſolte / beglaubet werden will. Umb damit nun aber ex conſilio peritorum man hiebey verfahre / und oberwehnter von H. bey ſo geſtalten Sachen pro verè & plenè Melancholico zu achten / ſo vielmehr vergewiſſert ſey / ſo ergehet an dieſelben hiemit mein dienſtgeflieſſenſtes Bitten / Sie geruhen / angeführte derer Medicorum Atteſtata hochgünſtig zu perluſtriren / und zu erwägen / ob mehrberührter von H. pro ſummè Melancholico zu achten / und im übrigen dafür zu halten ſey / daß die jenigen Exceſſe und Verbrechen / ſo ihm beygeleget werden / mehr ex affectibus melancholicis, als ulla malitia ihren Urſprung nehmen / und dahero er mehr cum commiſeratione zu überſehen / als deßhalben zu beſtraffen ſey? Mir aber durch dero verſchloſſenes Reſponſum dero ſicheres Sentiment darob zu ertheilen; die Mühewaltung werde nebſt Erlegung der Gebühr mit ſchuldigem Dancke ſtets erkennen / und allezeit verharren ꝛc. Datum G. den 2. Febr. 1689.

T. S. LL. Cultor.

A.

Daß der Wohl-Edel gebohrne Herr S. H. von H. à juventute an einer Melancholia hypochondriaca laboriret / auch von allen ihren beſchwerlichſten Symptomatibus, als cordis palpitatione, ejusdemque ſumma anxietate, reſpiratione difficili, interdum ad ſtrangulationis metum accreſcente, capitis vertigine, immodicis & turbulentis vigiliis, metu & triſtitia ingenti, ſolitudinis amore, cerebri & animi perturbatione (interdum ſatis evidenti) miſerè excruciiret worden: ſolches habe ich vielfältig erfahren / indem ihme faſt in die 14. Jahre nach einander conſiliis meis Medicis aſſiſtiret. Ob nun zwar der Gebrauch der Medicamentorum jederzeit hierinnen viel Erleichterung gebracht / ſo hat

jeden-

jedennoch dieſes malum, weil es bey ihme ein hereditarium (indem ſowol der Sel. Herr Vater ein hypochondriacus geweſen/ als auch die Frau Mutter eine ſplenetica, und noch vor wenig Jahren von einer ziemlichen Melancholia eine gute Zeit harte Anfechtung erlitten) niemals mit der Wurtzel können ausgerottet werden: ſondern ſeynd zum öfftern dergleichen Kranckheiten / ſo da ex humoribus bilioſis, atrabilariis & melancholicis ihren originem her deriviren / als febres tertianæ, quartanæ, malignæ dyſenteria &c. mit zugeſchlagen / daß alſo vorerwehnter Herr von H. von ſo vielen Jahren her biß auff dieſe jetzige Zeit ein ſtetiger tributarius Medicorum & Phamacopœorm geweſen. Und als in den letztern Jahren aus Ungedult und Hoffnung der Aenderung er die Medicos zu permutiren angefangen/ bey ſolcher aber mehr Schaden als Nutzen gefunden / haben ſelbigen die intolerabiles cordis anxietates dahin getrieben / daß er zu Zeiten eine curam palliativam im Truncke geſuchet / und aus ſelbigem eine vim anodynam verhoffet. Wie leicht nun bey ſolchen in moralibus einiger Exceſſus ſich befinden können / iſt ohnſchwer jedem Verſtändigen zu urtheilen; welches auff Begehren hiemit ſub fide & veritate Medica mit meiner eigenhändigen Unterſchrifft und gewöhnlichen Petſchafft atteſtiren und bezeugen ſollen. Geſchehen M. den 29. Jan. 1689.

(L. S.) J. F. B. Phyſ.

B.

ALs der Wohl-Edel gebohrne Herr S. H. von H. den 5. Julii 1688. ſeiner Beſchwerungen halber mich conſuliren laſſen/ habe nach genauer Erforſchung befunden / daß derſelbe damals 27. Jahr alt / in die 2. Jahr ein Wittwer / und von Jugend an wegen der Melancholia hypochondriaca ein ſtetiger tributarius Medicorum & Pharmacopœorum geweſen / ſein Herr Vater Sel. wäre für einen Hypochondriacum, und die nunmehr ſelige Frau Mutter für eine Spleneticam gehalten worden / (wie ſie denn ſelbſt mir geklaget / daß ſie vor etlichen Jahren / ſonderlich im Wittwenſtande/ und nach Verliehrung des fluxus menſium harte Anfechtung von der Melancholia erduldet) die urgirende Symptomata waren / inflationes corporis cum anxietate, immodicæ vigiliæ, animi perturbatio &c. über dieſes liebete er vitam ſolitariam, und vermeynete die ſchlaffloſen Nächte/ timorem & mœſtitiam mit dem Truncke zu vertreiben ꝛc. Dieſe ſehr gefährliche Kranckheit / obwol magna vis ſeminis teſte Hippocr. lib. de morb. ſacr. & Ludovic. Merent. tract. de morb. hered. und deßwegen die gründliche Ausſtreckung unmöglich nach der Meynung Sennerti lib. 1. Med. Pract. part. 2. cap. 8. Fab. Pac. Comm. 9. lib. 1. Galen. de M. M. & Brun. Seidelium lib. de morb. incurab. zu halten / entgegen ſtunden / nun zu begegnen / iſt demnach aller Fleiß angewendet worden / damit nicht Mania oder ein ander von Hippocr. 6. a. 23. angeführte beſchwerliche Kranckheit / darauff gegen den damahligen Herbſt darzu ſtoſſen möchte / habe aber nur einige Erleichterung mit unter verſpühret / wel-

ches mit meiner eigenhändigen Unterſchrifft und gewöhnlichem Petſchafft bezeugen/ und in Antwort nicht bergen ſollen ꝛc. L. den 7. Febr. 1689.

(L.S.) J. C. W. Med. Pract.

C.

ZUr Nachricht wird dienen / daß ich zu End Genannter von dem Hoch-Edelgebohrnen Herrn H. von H. zu M. vor 2. Jahren wegen ſeiner Beſchwehrung unterſchiedliche mahl conſuliret worden bin / und aus den damahligen Umſtänden abzunehmen war / daß er zur ſelben Zeit Melancholia hypochondriaca laborirete. Gleichwie nun dieſer Morbus in diverſis Subjectis diverſa Symptomata zu cauſiren/ und in ſpecie affectus animi variis modis zu immutiren pfleget / alſo hat man auch obſerviret / daß etliche / welche mit dieſem Morbo befallen worden/ nicht allein in arge Gedancken gerathen ſind/ ſondern auch dieſelbe in der That ausgeübet haben/ ja wohl endlich gar ipſa Mania darauff erfolget iſt / derowegen iſt dieſes Herrn Zuſtand mit unleidigen Augen anzuſehen/ und ſind die jetzo vorhandene Zufälle ferner wohl zu überlegen/ welches hiemit ꝛc. M. den 28. Jan. 1689.

(L. S.) J. A. S. D.

D.

DEmnach Herr H. von H. zu M. von mir ein Atteſtat wegen ſeiner Beſchwehrung/ welche mir als einem Medico, ſo er zu unterſchiedenen mahlen zu Rath gefraget und gebrauchet/ wohl wiſſend und bekannt ſeyn möchte/ zu ertheilen / Als atteſtire ich hiemit / daß ich bey gedachtem Herrn von H. eine ziemliche Neigung zur Melancholia hypochondriaca gefunden / welche / wann ſie bey einem Menſchen dann und wann überhand nimt/ ſeiner Gedancken und Handlungen nicht allerdings mächtig läſt/ deßwegen in ſolchem Zuſtande mehr Mitleiden mit demſelben zu haben/ als daß ihm einiger Exceſs zur Boßheit zu imputiren ſey. Aus dieſen Urſachen habe ich ihm auch nicht einmal/ſondern vielmahl expreſsè wider dieſen Morbum Artzney verordnet und gegeben. Daß dieſes in der Warheit ſich alſo verhalte ꝛc. ꝛc.

G. den 23. Jan. 1689. (L. S.) J. A. B. Stadt-Phyſicus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben vom 2. Febr. Herrn S. H. von H. Zuſtand weitläufftig zu erkennen gegeben / und unter andern über nachfolgende Frage unſer Sentiment gebethen / nemlich / Ob der von H. pro ſummè melancholico zu achten / und im übrigen dafür zu halten ſey / daß die jenige Exceſſe und Verbrechen / ſo ihme beygeleget worden / mehr ex affectibus melancholicis, als ulla malitia ihren Urſprung nehmen / und dahero er mehr cum

commi-

commiſeratione zu überſehen / als deßhalben zu beſtraffen ſey ? So haben wir die in Abſchrifft uns zugeſchickte Atteſtata Medicorum, ſub A. B. C. & D. Collegialiter durchſehen / und befinden aus denſelben / nach Erwegung derer hierinnen angeführten Umſtänden / daß oberwehnter Herr von H. ſecundum relationem horum Medicorum & Practicorum, allerdings Melancholia hypochondriaca laborire / und ſolch malum quaſi ex hæreditate à Parentibus den Urſprung habe ; in dem flugs in der Jugend es bey ihm ſich ſpühren laſſen. Weil dann dergleichen affectus, creſcentibus annis, & accedentibus variis exceſſibus in diæta, & in ſpecie animi perturbationibus gravioribus, immer mehr und mehr ſich zu vermehren / und öffters wohl gar in Maniam zu degeneriren pfleget : So iſt zu vermuthen / daß deſſen Begünſtigungen nicht aus einer Malitia, ſondern vielmehr ex perturbatione animi & delirio melancholico, von ihm begangen worden. Welches wir ꝛc. L. den 8. Martii 1689.

CASUS LXXVIII.

Capitis læſiones lethales.

P. P.

DEnenſelben gebe aus beykommendem Judicio Medico ſub A. und Regiſtratur ſub B. mit mehrerm zu vernehmen/was es mit einem am 11. Nov. 1688. bey nächtlicher Weile weggekommenen Zimmermanns / H. G. K. und deſſen den 3. Febr. a. c. in dem W. Fluß vor P. gefundenen und entſeelten Cörpers / bey vorgenommener ſection vor Bewandtnus gehabt / und was der Medicus Herr D. G. zu F. wegen der an ihme befundenen Læſion und contuſionen ſentiret. Nun wird zwar dafür gehalten / es ſey ermeldter K. von zweyen Perſonen / deren eine einen Schackan/ die andere einen Stock gehabt / den 11. Nov. 1688. bey ſtockfinſterer Nacht/und da er gantz truncken geweſen/verfolget/darnieder geſchmieſſen/ und in den W. Fluß vor ermeldtem Dorffe P. genannt/geworffen worden / maſſen denn auch des Hn. Medici Atteſtat ſub A. und des Notarii Regiſtratur ſub B. dahin nicht undeutlich zielet. Nachdem mir aber ſolches Judicium dahero / wo nicht irrig/ doch ſehr dubieus zu ſeyn vorkömmt / daß der Herr Medicus (1) categoricè und gewiß vorgibt/es wären die an dem Cörper befundene contuſiones, Schläge / und ſelbige nebſt mitangeführten circumſtantiis, die gäntzliche Urſache / daß der Tod darauff nothwendig erfolgen müſſen/da doch ſolches mehr conjecturen / und meines Behalts / in Ewigkeit mit gutem Gewiſſen nicht geſaget werden kan / daß es gewiß Schläge/ſo pro ſimpliciter lethalibus zu achten/und der Menſch ſchlechter Dinge

 davon

davon ſterben müſſen/auch alſo todt in das Waſſer kommen; zumahlen/ da der vermeynte Todtſchlag den 11. Nov. vorigen Jahrs geſchehen ſeyn ſoll / der Cörper den 3. Febr. dieſes Jahr erſt gefunden / bey ſothaner Bewandtnus über ein viertel Jahr/den ſehr ſtrengen Winter durch/im Waſſer gelegen/ ſich überaus in der Zeit ändern/und entweder durch das Eiß/rauhe wurtzelichte Ufer/und ſteinigten Grund ſo arg/oder noch wohl ärger zugerichtet werden können / alſo aber ein gantz ungewiſſes/daß man : Gewiſſe Schläge : determiniren wolte/in ferner Erwegung/da ja nichts unmüglich / daß K. ſelbſten in voller Weiſe / bey ſtockfinſterer Nacht in das Waſſer gelauffen/welches daraus wohl geſchloſſen werden könte/weil die Handſchuhe / ſo er noch bey der ſection an den Händen gehabt / forne an den Fingern gantz auffgeriſſen und zerſchliſſen geweſen/ und alſo muthmaßlich quod quaſi furibundus in arena quæſiverit, ubi potuerit conſiſtere, ut mortem videret, wiewohl ſolches proprie de digitis zu verſtehen/ doch halte ich dafür/ wenn der Cörper Handſchuhe angehabt/die zerriſſene Handſchuhe gleiche præſumptionem geben können / welches aber der Herr Medicus nicht attendiret / noch niederſchreiben laſſen/ wie doch Rodericus à caſtro in ſeinem Medico Politico vorſichtig erfordert. Vors (2) iſt billig zu conſideriren / da vorgegeben wird / es wäre weder ſubſtantia cerebri, noch cranium oder Meninges lædiret / ja auch kein vas majus in pectore geöffnet / oder vulnus apertum zu ſehen geweſen / und habe doch nothwendig der Tod folgen müſſen/welches meines Ermeſſens nicht wohl ſeyn möchte / auch dahero ominire/es müſſe vera cauſa mortis nicht angezeiget/noch legal mit der ſection procediret worden ſeyn/zumal da der angegebene Schlag ziemlich hoch über dem Schlaffe/da ſonſt das Cranium wohl verwahret/und ſehr dicke/auch ſo ſchlechter dinges nicht lethal iſt/ obgleich alle Haupt-Stöſſe und Wunden gefährlich. (3) Scheinets/als wenn ſich der Hr. Medicus ſelbſten contradicirte/wenn er im Schluſſe ſpricht/ daß das Cerebrum von hefftigen Schlägen eine groſſe Gewalthätigkeit erlitten/davon die vaſa ſanguiflua cerebri zerriſſen &c. quaſi vero, als wenn der Menſch nicht per reſpirationem, das Geblüt in die Bruſt/Lunge und Vörder-Kopff ziehen können. Und wenn er (4) dieſes beweiſen wollen/hätte die ſubſtantia Cerebri genauer und beſſer anatomiret werden müſſen. Und da nun (5) keine læſio vaſorum da geweſen/ ſo kan auch keine eigentliche lethalität heraus kommen. Wäre aber (6) einiges vas verletzet/ warum iſt es denn nicht demonſtriret / oder dem Notario ad calamum dictiret worden. Und dahero aus vorigen und andern Urſachen/ wie weit ich in dieſer Sache fundiret oder nicht/gern berichtet ſeyn möchte.

Als gelanget an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtlich Suchen und Bitten/ſie wollen belieben dieſen Caſum dero hochberühmten dexterität nach / wohl zu überlegen / und mich in einem verſchloſſenen Reſponſo cum rationibus decidendi ohnſchwer zu informiren/(1) ob die ſection, wie ſie ſub A. & B. beſchrieben / benebenſt dem judicio, ſecundum fundamenta Medica beſtändig / und bey ſo beſchaffenen Dingen / die an dem Cörper ereignete læſiones vor warhafftige und gewiſſe

Schläge

Schläge ausgegeben werden mögen / oder obbeſagtes Judicium (2) nicht vielmehr ſehr zweiffelhafftig / gantz ungewiß / mancum und alſo beſchaffen / daß daraus wieder die inculpatos nichts beſtändiges inferiret / oder was ſonſten dabey defideriret werden könne? Die hohe Willfahrung erkenne nebſt Abſtattung der Gebühren pro ſtudio mit dienſtl. Dancke / bitte ſo viel möglich / die Sache zu beſchleunigen und verharre ſtets &c. Datum G. den 31. Martii 1689.

H. B. R. Advocatus.

A.

Auff geſchehene ordentliche Requiſition des Hochfürſtl. S. Ambts zu S. haben wir zu Ende Benannte heute den 4. Febr. H. G. K. welcher am 11. Novembr. vergangenen 88. Jahres verlohren und den 3. Febr. ann. curr. in der W. wiedergefunden worden / auffs fleiſſigſte beſichtiget / und bey Anſchauung des Cadaveris einen Schlag queer über das Geſichte / davon die Naſe gantz zerquetſchet / und noch einen Schlag auf die rechte Seite des Haupts / eine queer Hand über dem Ohre / dabey der gantze Kopff / Geſichte und Bruſt / gantz ungemein und ungeſtalt mit Blut an- und unterlauffen geweſen / geſehen.

Nachdem wir aber zu beſſerer Nachricht und mehrer Vergewiſſerung den Kopff eröffnet / iſt das Cranium zwar gantz unzerſplittert / aber aus ſolchem viel Löffel Blut gelauffen / die Meninges ſind gleichfals noch gantz und unverletzt geweſen / unter dem Proceſſu falcato & circa arterioſum rete mirabile iſt viel Bluts geſtanden / ſo bey Eröffnung deſſelben heraus gelauffen. So haben wir auch bey Eröffnung der Bruſt / in thorace & pericardio etliche Löffel zuſammen gelauffenen Bluts / von welchem auch die Pulmones gantz angefüllet geweſen / gefunden / welches von einer groſſen Gewaltthätigkeit muß entſtanden ſeyn / da man ſonſt in thorace, allen angewandten Fleiſſes unerachtet / ſonſt kein Vulnus apertum finden können. Weiln nun bey ſolcher Beſchaffenheit / cerebrum, ſanctius totius corporis noſtri regimen von denen hefftigen Schlägen eine groſſe Gewaltthätigkeit und Erſchütterung gelitten / davon die vaſa langviflua cerebri zerriſſen / und alſo die Sanguinis effuſio ſatis larga entſtanden / ſo den influxum Spirituum alſobald intercipiret / ſolche überwältiget und unterdrücket / auch die noch übrigen Lebens-Geiſter ab extravaſato ſangvine in thorace vollends exhauriret worden; Daraus alſobald der Tod erfolget und nothwendig ſterben müſſen / welches wir hiermit unter unſrer eigenen Hand atteſtiren und bezeugen wollen. So geſchehen S. den 5. Febr. 1689.

J. G. G. Med.
J. C. B. Chirurg.

B.

Demnach den 4. hujus durch Heim-Bürgern und Gericht-Schöppen zu P. den Fürſtl. S. Ambte S. berichtet worden / daß den 3. hujus ein todter Cörper in der W. bey P. gefunden worden / beſage Regiſtr. fol. 144. f. b.

 auch

auch Schreibens fol. art. 147. Als iſt nicht nur die behörige Verfügung von allhieſigem Ambt-Schöſſer Tit. Herrn G. N. geſchehen / daß ſolcher Cörper Gerichtlich auffgehoben / und von H. G. K. Zimmermanns / als welcher vor einiger Zeit wegkommen / nacher benanten P. begehrten Ehe-Weibe und deſſen Schwager / C. S. Nachricht ertheilet werden möchte / ob ſolcher Cörper H. G. K. Zimmermanns ſey oder nicht / beſage fol. 145. 146. & 153. ſondern auch von mir Endes Unterſchriebenen Not. Publ. Cæſar. jurato, der ich Anfangs allbereits / beſage fol. 9. B. 10. b. 11. b. 14. 16. ſeqq. huic proceſſui Inquiſitorio beygewohnet / und das Ergangene Pflichtmäſſig regiſtriret habe / benebſt den Land-Gerichten begehret worden / zugleich requiſitô jam Medico Tit. Herrn J. G. G. Med. D. aus F. und Chirurgo Herrn C. B. aus K. der Section cadaveris inventi behörig beyzuwohnen / alles mit Fleiß anzumercken / zu regiſtriren und über das Ergangene ein Atteſtatum in forma probante ad acta judicialia zu geben. Wenn ich / der Notarius denn / ſambt den Land-Gerichten Pflichtmäſſig uns ſolchem Begehren nicht entziehen können / ſondern der an uns beſchehenen requiſition des Fürſtl. S. Ambt-Schöſſers gemäß uns nacher P. erhoben / dieſem Sectionis Actui behörig beyzuwohnen: Als atteſtiren wir hiemit zu Steuer der Warheit / nach dem des bey P. umbgekommenen H. G. K. Zimmermanns Cörper / am 4. hujus in Gegenwart des allhieſigen obwohl gedachten fol. 181. a. Herrn Ambt-Schöſſers auch vieler anderer Anweſenden / unter freyem Himmel neben der P. Schencke auff einer zulänglichen groſſen Taffel entblöſſet / gethan worden / daß 3. ſichtbahre Mängel hieran verſpühret worden / als (1.) Ein Schlag über den rechten Schlaff des Haupts über dem rechten Ohre / maſſen denn das Haupt mit Blut unterlauffen. (2.) Ein hefftiger Schlag queer über das Geſichte / und auff die Naſen / als welche entzwey und gantz eingeſchlagen geweſen / und iſt (3.) die Bruſt gantz blau geweſen. Nachdem nun von obgedachten Herrn Medico und Chirurgo befohlen / daß der Cörper in die Höhe gerichtet / und der Rücken und Genicke eigentlich conſideriret werden könte / allein hieran äuſſerlich keine læſion verſpühret worden; Als iſt hierauff die Haut / welche über die Hirn-Schaale gehet / abgelöſet / nachgehends aber die Hirn-Schaale umb und umb durch eine Säge und Meiſſel abgelöſet / und in cranio viel dick geronnen Blut befunden worden / auch nach Eröffnung des Gehirns viel Blut heraus gelauffen / bey Eröffnung der Bruſt aber hat ſich befunden / daß dieſe gantz mit Blut unterlauffen geweſen / und hat das Hertze im Blut geſtanden / beſage des Herrn Medici & Chirurgi Atteſtat. fol. 159. mit mehrerm / worauff man ſich verbotenus beziehet. Nachdem nun der Unterleib eröffnet / und einige Nachſicht geſchehen / ob etwan Indicia hierinen ſich finden würden / daß der ermeldte H. G. K. ertruncken wäre / ſondern nothwendig allbereit todt geweſen / bevor er in das Waſſer geworffen worden / in dem kein Gewäſſer in ſolchem Cadavere ſich befunden / zugeſchweigen anderer Urſachen / ſo hiebey gezeiget und angeführet worden / daß nemlich weder Halß noch Leib von dem Waſſer auffgelauffen geweſen / ſondern natürlich ſich

befun-

befunden / und iſt übrigens noch dieſes zugedencken / daß K. einen langen ſchwartzen Flor ſo dichte um den Halß gehabt / daß ſolcher von dem Landknechte kaum loß gemachet werden können.

Wenn denn obberührten H. G. K. Cörpers Section, und hierauff erfolgte Beſichtigung von oftgedachten Hn. Medico und Chirurgo, in Beyſeyn des Hn. Amtſchöſſers / meiner des hierzu ſpecialiter requirirten Not. Publ. Cæſ. Jur. auch deren zugleich unterſchriebenen Land-Gerichten beſagten Tages auch Orts expediret worden: Als habe ich / der Notarius ſolches mit andencken ꝛc. ꝛc. S. den 5. Februarii 1689.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe in einem Schreiben aus G. von D. B. den 31. Martii lauffendes Jahres / mit beygefügtem Judicio Medico ſub A. und dißfalls gehaltener Regiſtratura ſub B. wegen des im Waſſer todt-gefundenen H. G. K. unſer Collegialiſches Gutachten nebſt denen Rationibus decidendi verlanget / in ſpecie aber informiret zu ſeyn gebeten. 1. Ob die Section, wie ſie ſub A & B. beſchrieben / benebenſt dem Judicio, ſecundum fundamenta Medica beſtändig / und bey ſo beſchaffenen Dingen / die an dem Cörper ereignete læſiones, vor warhafftige und gewiſſe Schläge ausgegeben werden mögen / oder ob beſagtes Judicium, 2. Nicht vielmehr zweiffelhafftig / gantz ungewiß / mancum, und alſo beſchaffen / daß daraus wider die inculpatos nichts beſtändiges inferiret / oder ſonſten was darbey deſideriret werden könne. So erachten wir zwar dieſe Sectionem an und vor ſich ſelbſt / wie ſie beſchrieben wird / pro ſatis legali, ohne was das Rete mirabile arterioſum, ſo unter dem Proceſſu falcato liegen ſoll / ꝛc. betrifft / ſo vielleicht einer genauen Beſchreibung und Explication benöthigt / können aber doch aus allen angeführten Umſtänden keines Weges gewiß ſchlieſſen / daß die bey dem todten Cörper ſich ereignete læſiones vor warhafftige Schläge oder Stöſſe / ſo ihm / ehe er in und unter das Waſſer kommen / zugefüget worden / und pro cauſa mortis zu achten wären. Maſſen die äuſſerlichen Contuſiones Capitis, ſo leicht bey dem hineinfallen / oder nach dem Tode / durch Anſtoſſung an die im Waſſer ſich befundene Steine und Stöcke / Eyßſchollen und dergleichen / als von beygebrachten mörderiſchen Schlägen hätten verurſachet werden können / auch die turgeſcentia und extravaſatio ſangvinis, ſo circa cerebrum angemercket worden

den / à ſuffocationis violentia oder angehender Fäulung ihren Urſprung haben mögen / zumahl / da man auch in Thorace, Pericardio und Pulmonum ſubſtantia dergleichen angemercket / allwo doch kein Vulnus oder violentia externa zu finden geweſen; So iſt auch / daß gedachter K. allbereit / bevor er ins Waſſer geworffen worden / nothwendig todt geweſen / keines Weges daher zu erweiſen / daß in deſſen Unter-Leibe kein Waſſer gefunden worden / weil dergleichen auch nicht in denen Cörpern der Maleficanten / ſo mit dem Waſſer abgeſtrafft worden / zu finden / als welche nicht ſo wohl / quod aqua repleantur, quam quod aëris uſus ipſis denegetur, und als ſuffocati ſterben. Welches demſelben zu verlangter Antwort berichten wollen. Datum Leipzig den 6. April 1689.

CASUS LXXIX.

Num pro lue Venerea affecto habendus, cujus hiſtoria morbi recenſetur.

P. P.

Nachdem vorigen Jahres im Monat Majo, bey mir ſich ein Soldat / von Natur hitziger Conſtitution, durch die Seinigen antragen und bitten laſſen / ihn in die Cur / und weil er nicht auszugehen vermöchte in ſeiner Schwiegermutter Hauſe in Augenſchein zu nehmen / fande ich ihn in ſehr miſerablem Zuſtande / dann er übel ausſahe / von allem Fleiſche und Kräfften kommen / unerträglichen Schmertzen am Vordertheil der Arm und an Schienbeinen erlitte / die ſonderlich des Nachts ihn auch ſo gewaltig torquiret / daß man ihn auſſer Hauſſes weit ſchreyen gehöret / an gedachten beyden Orten lagen Pflaſter / derer er vielfältig ſchon verſucht / doch alle ohne Effect, hatte groſſe / derbe / braunrothe Beulen auffgetrieben / und die Glieder wie krumm gemacht. Aus dieſen Beulen nach verſuchter Oeffnung gienge wenig ſcharff gelblicht Waſſer / und wie er ſchon gewohnet war / ſo bald es ſich hier ſetzte / kame es an einem andern Orte wieder / und trieb dergleichen Beulen gantz geſchwinde in die Höhe / und machte ihme / wie er es nennete / Höllen-Schmertzen; und wie es am Haupte und an der Stirn auch nicht ungemein war / ſo wolte es am Naſenbein überein bleiben / der Schmertz und die Dicke / und machte nicht wenig Sorge / daß es gar ausbrechen werde. Per nares gienge unglaublich viel und garſtige materie mit ſo einem fœtore weg / der dem Patienten ſelbſt unerträglich war. So intumeſcirte auch das Zahnfleiſch / ſo recht übel anzuſehen / und nicht ſattſam die Zähne zu bedecken. Wobey er damahls erzehlte / wie in ſeinem Quartier (dann er kam als Fähndrich abgedanckt zu uns / da unter andern Venus

vaga mit Urſache ſeyn ſolte) er ſchon lang gelegen / und viel ausſtehen müſſen / und ſchriebe immer damahligen Medicis zu / daß ſie ihn nicht recht curiret / weil ſie morbum nicht erkannt hätten / den ſie doch meines Erachtens / gar wohl erkant / aber daß ſie ihn recht erkant und worfür ſie ihn gehalten / nicht wohl ſagen und publicq machen / noch mit der rechten Mercurialiſchen Seyffe ihn abwaſchen dörffen / dann auch damahls ſein Weib darüber mit leiden müſſen / und iſt voller Fiſtulen worden / die ſie ſelbſt noch als ſehr garſtig beſchreibet und deteſtiret / wie ſie dann die Flecken im Geſichte / am Halſe und Armen mit hieher gebracht / ſo bey Veränderung der Lufft oder ſtarcken Bewegung ſich noch wie Schwinden / als Erbſen / Bohnen / gröſſer und kleiner ſehen laſſen.

Nun war mir Martis hujus Pulli conſtitution und Leben / auch daß er von Jugend auff im Kriege / und letztens mit in Ungarn geweſen / wohl bekant / daß man freylich wohl von dieſem malo vel tantillum benignius ſentiret / und es derer Freunde wegen bey dem allgemeinen Schuld-Träger / dem Scharbock hätte bleiben laſſen / ob er ſchon noch vor ſeiner Anherokunfft / als ipſa lue infectus anrüchtig und beſchryen worden / da er aber durch GOttes Hülffe ſich in etwas wieder erhohlet / und aus Ungedult aller Artzney abgeſaget / ſich bey übeler Farbe / hefftigen Schmertzen / und da er kaum gehen können / zu ſeinem gröſten Schaden ins publicum gemachet / und in die öffentliche Bierhäuſer ſich gedrungen / hat ſeine Gegenwart nicht jeder vertragen können / noch aus einem Glaße und Tabackpfeiffe mit ihm sauffen wollen / zumahlen er jedes mahl viel Bier im Glaße zurück gelaſſen / ſtets f. v. gegeiffert / ausgeſpiehen / ſeine Schenckel bald hin bald her geleget / zugeſchweigen / daß er wie ein Sceleton und recht furchtſam ausgeſehen / dann alles Fleiſch weg / die Augen trübe / und die Zähne kaum im Munde zubehalten / gehet gantz krum / mit Armen und Beinen wie gebogen / darzu noch einige gewiß wiſſen wollen / daß er in ipſo virili garſtige Geſchwär gehabt / haben einige ſich ſeiner zu äuſſern angefangen / und daß er ihrer Compagnie ſich enthalten ſolle / ihm endlich anſagen laſſen. Weilen nun jederman gewuſt / daß ich ihn ehemals in der Cur gehabt / auch in Collegio Senatus, deſſen Membrum ich bin / ein- und anderemal davon geredet / und ſein conſortium nomine civium mißfällig vorgetragen worden / habe ich auff Befragen anders nichts ſagen können / als daß / wie ich gar nicht vermuthet gehabt / daß er noch und ſo kräncklich ins publicum gehen / und auff vorgedachte üble Art und Weiſe andern ſich immiſciren würde / alſo ich nicht für unrecht hielte / daß man ſich in acht nehme / zumal wer ſich ſcheuete / und ſolten dieſelben lieber ſich ſeiner äuſſern / und nicht mit ihme aus einem Glaſe oder Pfeiffe trincken / und er ſolches wieder erfahren / hat er ſich unternommen / mich deßwegen zu belangen / und nicht ſich ſelbſt / ſondern mir zu imputiren / daß niemand mit ihme gerne umbgehen wolle. Wann dann / Hochgeehrte Patroni, ich bey hieſiger Stadt Phyſicus und Stadt-Richter bin / und daher duplici reſpectu verpflichtet und verbunden / rem noſtram publicam integram & ſalvam nach aller Möglichkeit zu erhalten

halten helffen / und aber bey mir ein anders nicht finden können / als daß auffgeführter Fähndrich venereo veneno infectus, ob ſchon deſſen Gewalt durch angewendete Artzney und Mühe in etwas gebrochen zu seyn ſcheinet/auch ſo lange er ſich inne gehalten / von denen ſeinigen und mir ſo hin tractiret / und beym rechten Namen nicht hat genennet werden wollen noch ſollen. Als habe denenſelben ich den Zuſtand ausführlich erzehlen und darbey unterdienſtlich bitten ſollen / mich doch zu informiren/ ob 1. vorher beſchriebener morbus, wie ich davor gehalten / und ex ſignis geſchloſſen / Gallicus und alſo zu nennen geweſen / und noch ſey? 2. Daher Patient beſſer/ wenn er ſich innen gehalten / ich aber / als Phyſicus & Prætor, nicht unrecht gethan / da mit obangeführten glimpfflichen Worten die gefährliche converſation ich unterbrochen / und andere gewarnet. Solches neben der Gebühr ꝛc. S. ult. Mart. An. 1689.

J. C. M. D.

RESPONSUM.

P. P.

Nachdem uns der Herr eines in ſeiner Cur gehabten Fähndrichs Zuſtand in einem Schreiben vom 31. Mart. berichtet/ und über nachgeſetzte Fragen unſer Gutachten verlanget/ nemlich: Ob 1. vorher beſchriebener morbus, **wie er dafür gehalten gehalten/und** ex ſignis **geſchloſſen/** Gallicus **und alſo zu nennen geweſen/und noch ſey? 2. Daher Patient beſſer/wenn er ſich innen gehalten/er aber als** Phyſicus **und** Prætor **nicht unrecht gethan/ daß mit obangeführten glimpfflichen Worten die geführte** converſation **er unterbrochen/und andere gewarnet. So geben wir demſelben nach reifflicher Erwägung aller und jeder Umbſtände hinwiederumb zur Antwort / daß 1. der beſchriebene** morbus **allerdings** ipſa lues venerea **geweſen / und auch alſo zu nennen iſt / dahero 2. auch der Patient auff des Herrn Einrathen beſſer gethan/ wenn er ſich innen gehalten/und mit andern Leuten keine** converſation **gepflogen hätte/alldieweilen gedachte Kranckheit nicht allein** ob relicta veſtigia **einen Abſcheu erwecket / ſondern auch** per miaſmata contagioſa **andere** corpora **anzuſtecken pfleget. Leipzig den** 6. April. 1689.

CASUS LXXX.

Aqua aſthm. Chemnicenſis num aliis præparare ſit permiſſum quam Pharmacopœo?

P. P.

Ew. Magnif. und Herrlichkeiten habe ich nebſt Voranſetzung meiner ſchuldigſten Dienſte zu eröffnen/ welcher geſtalt unterſchiedene Handwercks-Leute allhier/ als Kannengieſſer/ Sattler/ Weißgerber/ ſich jetzo unterfangen/ nicht nur das vor etlich 80. Jahren von dem ſeligen Hn. D. Caſpar Grübnern Phyſico Ordinario, in hieſige Apothecke verſchriebene bekañte Chemnitzer Lufftwaſſer/ womit zeithero groſſer Nutzen geſchaffet/ und ſich deſſen weit und breit/ auch öffters von Fürſtl. Perſonen bedienet worden/ fälſchlich nachzumachen/ ſondern auch unterſchiedene edulcorirte Elixiria, nemlich Elixir Citri, Carvi, Calami, und andere mehr öffentlich unter dem Namen zugerichtete Branteweine zu verkauffen/ und hieraus eine Bürgerliche Nahrung zu machen. Wann aber ermeldte Elixiria, und zumal das Chemnitzer Lufftwaſſer/ ſonderliche und weitläufftige Compoſitiones, ſo einzig und alleine Apothecken zugehören/ und keines weges Handwercks-Leuten nachzulaſſen/ deren Unerfahrenheit hierinnen præſumirlich/ und daß es auff lauter Betrug hinauß lauffe/ auch hieſiger wohlbeſtellten Officin an denen zu ihrer conſervation benöthigſten Intraden höchſt nachtheilich unſchwer zu ermeſſen. Als bitte Ew. Magnif. und Herrl. ich hiermit dienſtlich/ mir/ der ich hierinnen mit hieſiger Bürgerſchafft vor der hohen Landes-Regierung litigire/ bey dieſer wichtigen Sache mit einem Deciſo unter der Hochlöbl. Facultät Inſiegel zu ſtatten zu kommen/ auch daß gedachte Elixir und das Chemnitzer Lufftwaſſer in die Apothecke/ und deren Fertigung durchaus nicht denen Bürgern gehören/ hierneben hochgeneigt zu atteſtiren. Zeiger iſt befehliget/ vor dero hohe Bemühung das ſchuldige Honorarium abzuſtatten/ ich aber verharre ꝛc. C. d. 15. April. An. 1689.

W. H. S. Apothecker.

✿ ✿ ✿

Demnach Herr W. H. S. mich Endes unterſchriebenen erſuchet/ ich möchte ihn zu ſeiner Bedürffniß mit einem glaubwürdigen Atteſtat, wie er ſich Zeit meiner nun faſt 22. jährigen Phyſicat-Beſtallung/ uñ geübter Praxis Medicæ, in Anſchaffung/ Diſpenſirung/ Zubereitung/ Miſchung und Ausförderung der Artzneyen verhalten/ an die Hand gehen/ und ich dieſes ſein billiches Anſinnen ihm nicht abzuſchlagen vermocht. Als atteſtire zu Steuer der Warheit hiermit und Krafft dieſes/ daß Wohlgedachter Herr S. ernennte Zeit her ſich jederzeit als einen treuen und fleiſſigen Apothecker finden laſſen. Die in die Apothecken ſonſt behörige ſimplicia hat er nicht allein fleiſſig und zu rechter Zeit angeſchaffet/ ſondern auch diejenigen Stücke/ welche in denen Apothecker-Catalogis ſonſt nicht

 befind-

befindlich/ und ich zu meiner Patienten Geſundheit dienſam erachtet/ ohne Spa- rung eigener Unkoſten/ ſo bald es möglich ſeyn können/ verſchrieben und bringen laſſen. Zu Diſpenſirung und Zubereitung derer Simplicium und Compoſitorum, Galenic. & Chymicorum, ſo viel ich mich derer in Praxi zubedienen pflege/ hat er gleichfalls ſeinen Fleiß nicht geſparet/ und bey groſſen Compoſitionibus mir die diſpenſirten Species mehrentheils fürgezeiget/ und von ihrer Güte mein Bedencken und Urtheil eingeholet. Zu der Diſpenſation des Theriacæ und Electuarii Orvietani hat Er E. E. Hochwohlw. Raths Abgeordnete erbethen die ſimplicia und ingredientia fleiſſig und bedächtig von mir examiniren/ beſichtigen und nachmahls miſchen laſſen. Die eingeſchickten Recept hat er mit behöriger Vorſichtigkeit und Treue theils ſelbſt/ theils durch Kunſtverſtändige Diener rühmlich und wohl zugerichtet/ oder zurichten laſſen/ und denen Patienten ausgehändiget/ ſo daß ich der Medicus, als auch die Patienten hieran unſere Vergnügung gehabt. Dieſes als der Wahrheit gemäß/ und faſt jederman hieſiges Orths bekant/ habe mit eigenhändiger Unterſchrifft/ und Bedrückung gewöhnliches Petſchaffts beſtärcken wollen/ E. den 3. April. 1689.

L. E. F. G. Phyſ.

P. P.

EU. Churfl. Durchl. haben auff V. W. beſchehenes unterthänigſtes Supplicirenwegen gnädigſter Special conceſſion des zugerichteten Brantewein-Brennens am 28. Febr. jüngſthin uns gnädig befohlen/ wir ſollen was es um ſupplicantens Anziehen für gründliche Beſchaffenheit habe/ und ob dieſem ſeinen Suchen füglich ſtatt zu geben/ mit Zurückſendung des Einſchluſſes gehorſamſt und forderlichſt berichten/ hierauff ſollen Ew. Churfl. Durchl. wir hiermit unterthänigſt nicht verhalten/ obwohl Eingangs erwehnter W. zu facilitirung ſeiner intention eines und das andere/ inſonderheit ſein hohes Alter/ kleine unerzogene Kinder/ groſſes Unvermögen/ und daß deſſen Weib ſich bißhero des zugerichteten Brantweinbrennens gebrauchet/ in ſeinem hierbey wiederum zurückkommenden unterthänigſten Supplicato anführet/ dieweil er aber (1.) Alters halber ſeinen bißhero gehabten und noch habenden Muſicanten Dienſt gar wohl vorſtehen können/ (2.) deſſen Kinder mehrentheils erzogen/ (3.) das Weib ohne das Crämerey treibet/ alſo/ daß ſie ihr Auskommen noch ziemlich haben/ und deß Brantweinbrennens nicht benöthiget ſeyn/ geſtalt er ſich denn (4.) ſolches zugerichteten Branteweinbrennens niemahls öffentlich hat gebrauchen dürffen/ ſintemahl ſolches (5.) wieder hieſiger Stadt-Apothecken von undenckl. Jahren hero gnädigſt verliehene und zu unterſchiedenen mahlen verneuerte Privilegien lauffet/ krafft welcher erwehnter Apothecken zu dero Erhaltung jährlichen ein anſehnliches erfordert wird/ ſolche oder dergleichen zugerichtete Branteweine einig und alleine zukommen/ bey welchen ſie auch jederzeit wieder alle Verbrecher gebüh-

rend geſchützet werden/ bevoraus weil ſelbige nicht allein hieſiger Stadt/ ſondern auff etliche Meilweges herumliegenden andern Städen/ Flecken und Dörffern/ ſo wohl denen Reichen als Armen um gleichmäſſigen Tax angerichtet/ und dahero nicht unbillig erhalten werden muß/ ſo würde auch (6.) ſo dann zwiſchen Supplicanten und deſſen Erben und dem Apothecker deswegen continuirlicher Streit und allerhand Wiederwärtigkeit/ zugeſchweigen anderer inconvenientien/ vorgehen/ zu dem ſo haben ſich (7.) diejenigen/ welche nur mit ſchlechten Brantewein-brennen umgehen/ bey währendem böſen Kriegsweſen/ da alle gute Ordnung ohne das zernichtet und zerrüttet/ bey hieſiger Stadt eingeflochten/ dahero wir (8.) anitzo begriffen/ ſolche wiederum vor die Stadte/ wo ſie ehemahls gewohnet/ zu weiſen/ auff daß aller befürchtender Feuer-Schad/ womit leider dieſe Stadt zu unterſchiedenen mahlen geſtraffet/ ſo viel möglich/ vermieden werde; ſo halten wir jedoch gantz unmäßgeblich dafür/ es könnte mehr erwehnten Supplicantens Suchen aus jetzt angeführten wahren motiven keinesweges ſtatt gegeben werden. Welches alſo Ew. Churfl. Durchl. zu dem erforderten unterthänigſten Bericht unſern handhabenden ſchweren Pflichten nach wir hiermit gehorſamſt hinterbringen ſollen/ und deroſelben zu allen vermögenden treuen Dienſtbezeigungen ſind wir jederzeit ſo willigſt als ſchuldigſt. Datum C. d. 6. April Anno 1661.

Der Rath daſelbſt.

In Actis A. fol. 37. Anno 1670.

Jngleichen iſt bißhero mit dem Branteweinbrennen ungemein groſſer exceſs vorgelauffen/ dieſem nun bedürffend abzuhelffen/ ſo ſollen in Zukunfft angeregte Branteweinbrenner/ ſie ſeyn wer ſie wollen/ keinesweges befugt ſeyn mit Zucker edulcorirte oder angemachte noch aus vielen Speciebus componirte Branteweine/ es geſchehe unter dem Nahmen aquavits, oder wie es ſonſten ſey/ zumachen oder verkauffen/ ſondern ſollen ſich an denen gemeinen Branteweinen begnügen laſſen/ jedoch mit dieſer Erklährung/ daß ſie dieſe Branteweine zwar auff allerhand Arten mögen zubereiten/ auch mit aromatibus und dergleichen andern Speciebus, als mit Calmus, Citronen/ Alant/ Negeln ꝛc. brennen/ überziehen und verkauffen mögen/ aber mehr deñ eine ſolcher Specierum darzuzunehmen/ oder die Branteweine/ wie obgedacht/ zu edulcoriren/ und componirte Branteweine/ gut und geringe/ in einem rechten wohlfeilen Werthe nach unſerer tax jederzeit zuführen ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe in einem Schreiben vom 15. April. jetzt lauffenden Jahres eröffnet/ wie unterſchiedene Handwercksleuth bey ihm ſich unterfangen/ nicht nur das bekante Chemnizer Lufft-

Waſſer fälſchlich nachzumachen/ ſondern auch unterſchiedliche edulcorirte Elixiria, nemlich Citri, Carvi &c. öffentlich unter dem Nahmen zugerichteter Brandeweine/ der Chemnitzer officin zum Nachtheil zu verkauffen/ dahero in dieſer zwiſchen ihm und jenen entſtandener Streitigkeit unſer Deciſum gebethen. So erachten wir in Erwegung 1. daß die Operationes wodurch dieſes Lufft-Waſſer/ und dergleichen Elixiria bereitet werden mere pharmaceuticæ ſeyn/ und alſo denen Kannengieſſern/ Sattlern/ Weißgerbern und dergleichen Volck unwiſſend. 2. Das Lufftwaſſer aus unterſchiedenen / und theils pretioſen ingredientibus beſtehend/ welche wenn ſie ohne vorwiſſen der Medicorum diſpenſiret und gemiſchet werden/ von ſolchen Leuthen/ die hierzu nicht verendet/ gar leicht verfälſchet werden mögen. Vielmehr 3. der Herr abſonderlich hierüber privilegiret iſt/ daß ermeldter Elixiriorum, und des ſo genanten Chemnizer Lufft-Waſſers Bereitung allein in die Apothecken gehöre/ und derer Verfertigung ſolchen unverſtändigen Handwercksleuthen und Bürgern durchaus nicht zukomme/ welches demſelben zu verlangter Antwort melden wollen/ Leipzig den 23. April. 1689.

CASUS LXXXI.

Virgo de puerperio ſuſpecta.

P. P.

DEroſelben hochvernünfftiges Bedencken und Information bin ich in nachfolgendem Caſu benöthiget.

Es iſt Jungfer C. M. M. Hn. B. M. Burgermeiſters in N. älteſte Tochter / bereits An. 1680. und etwa im 12ten Jahr ihres Alters / mit kurtzem Athem / Engbrünſtigkeit/ blaſſer Farbe/ verlohrnen Appetite, Schwachheit des Leibes und Mattigkeit aller Glieder &c. beſchweret geweſen/ weßwegen auch der Stadt-Phyſicus zum H. Herr D. F. dißfalls conſuliret/ und von ihme/ laut ſeines Berichts judiciret worden: Es wieſen alle Circumſtantien/ daß ihre Beſchwerung ein recht febris pallida oder virginea ſey/ und ex defectu fluxus Menſtrui herrühre/ welches leicht in eine Cachexiam totius Corporis, und endlich Waſſer- und Schwindſucht ausſchlagen könne/ deßhalben ihr auch von ihm dienliche Medicamenta geordnet worden. Ob es ſich nun zwar hierauff ziemlich zur Beſſerung angelaſſen / ſo hat ſie doch faſt alle folgende Jahre de novo Ungelegenheit hiervon empfunden/ ſonderlich aber voriges Jahr / da ſie von Weynachten 1687. biß in Nov. gedachtes

1688.

1688. Jahrs wiederum ihre Menſes nit gehabt/ dahero es kommen/ daß ſie nicht alleine einen dicken harten Leib/ welcher über ein halb Jahr in denen Seiten in continuirlicher Dicke geblieben/ ſondern auch am 13. Novembr. vorigen Jahres zu Nacht um 2. Uhr groß Winden und Schneiden im Leibe bekommen/ weßwegen ſie auffgeſtanden/ und ſowohl etwas ſtarcken Brandwein/ als auch hernach Artzney von dem Feld-Apothecker M. (bey welchem ſie ſich vor dieſem auch/ in entſtandener obgemeldten Beſchwerung dergleichen zurichten laſſen) eingenommen/ welche/ deſſen eydlichen Bericht nach/ vorm ſchwachen Magen dienen ſollen/ worauff ſie zu Bette gangen/ und haben ſich die Dolores vor Mittage um 9. Uhr ein wenig gelagert/ da ſie von gemeldten M. wiederum den Spiritum Cornu Cervi, wie er fürgibet/ erhalten/ welchen ſie über ihre Nacht einnehmen müſſen; etwa 2. Stunden darauff/ und nach 11. Uhren/ hat ſich eine groſſe Blutſtürtzung bey ihr ereignet/ daß das Geblüte durchs Bette lang hin auff die Erde gefloſſen/ welches nach vieler eydlich abgehörter Zeugen depoſition, wie auch ander Geblüte/ gantz dünne und roth ausgeſehen/ worauf ſie noch mehr Linderung geſpüret/ und Gott gedanket/ daß ſich ihre monatliche Blume wieder gefunden: Allein hierbey haben ſich etliche böſe ab- und zugegangene Weiber/ ohne zweiffel aus Eingeben des böſen Feindes/ unterſtanden/ bey der Geiſtlichkeit zu N. vorzugeben: Es würde die Jungfer wohl gar ein Kind kriegen/ weil ſie bißher ſtäts einen dicken Leib gehabt; welches die Geiſtlichen zur Denunciation an den Rath zu N. veranlaſſet/ der ſo fort hierauff wider das unſchuldige Menſch zu inquiriren angefangen. Da nun aber dieſelbe ihre Innocenz demonſtriren wollen/ hat ſie nebſt ihrem Hn. Vater/ beyde Weh-Mütter zu ſich holen/ und den dritten Tag hernach von ihnen zur Gnüge beſichtigen laſſen/ ſelbige aber haben wieder alles Vermuthen/ dem Rath unter andern folgende Relation von ihrer Verrichtung abgeſtattet: Es müſſe die M. ein Kind gehabt haben; Weil (1.) die Brüſte gantz derb geweſen/ und Jauche darinnen/ welche/ als ſie ſolche gedrücket/ daraus gekommen; (2.) Müſſe der Leib groß geweſen ſeyn/ weil er nunmehro ſehr ſchlappend gehangen/ und dasjenige/ was vorhero darinnen geweſen heraus ſey. (3.) Gienge es mit dem Geblüte/ weil deſſen viel geweſen/ auch nicht recht zu/ es ſey roth/ und wie/ wann GOtt ein Kind beſchere; (4.) Sey das Geburts-Glied geſchwollen geweſen/ wiewohl ſie es nicht angegriffen/ und was dergleichen Wäſcherey mehr. Nun ſcheinet es zwar/ als ob dieſe der Weh-Mütter Relation die arme Jungfer zimlich gravirte; Demnach aber und dieweil/ 1. viele eydliche Zeugen vorhanden/ welche die gantze Zeit/ als ſich am 13. Nov. dieſer Zufall ereignet/ bey ihr geweſen/ und doch nicht das geringſte mehr/ als obiges von ihr gegangenes rothes Geblüte gemercket; 2. Die Wehe-Mütter auch ſich ſonſt bey ihrer Außſage ziemlich widerſprochen/ weil dazumahl/ als ſie die Beſichtigung gehabt/ das Geblüte gantz auffgeräumet/ und lauter weiſſe Bettung zu ſehen geweſen: 3. Die Wehe-Mutter malæ famæ und dem Truncke ſehr ergeben/ ingleichen ſehr alt und unbehülfflich/ auch in ihrem Amt unverſtändig/ in dem die Aelteſte von 75. Jahren einer/ in Unehren ſchwangern Weibsperſon/ als

ſie

ſie von der Obrigkeit zur Beſichtigung geſchicket worden/ die Schwängerung nicht angemercket/ ſondern es vor eine Geſchwulſt angegeben; Als wird ſothane Relation. die arme Jungfer/ welche überdiß 4. bonam famam ratione vitæ antè actæ vor ſich hat/ ob GOtt will! wenig graviren/ quia obſtetrices nimis vetulæ & impotentes artem exercendo errant, teſte Paul. Zach. in quæſt. Medico-Legal. l. 6. T. 1. qu. 12. n. 16. Maſſen er von ihren erroribus dicto loco weitläufftig handelt; Uberdiß auch ſonſt Rechtens/ quod oculi & manus obſtetricum ſæpius fallantur, Sebaſt. Gvazz. in Tract. ad Defenſ. Reor. Def. 4. Cap. 6. n. 4. Zumahl da 5. Lac in mammillis, & earum tumefactio concludenter prægnantiam probare non poſſit, afferente Hipp. Aphor. Sect. 5. Aph. 39. Si mulier lac in mammis habet, neque gravida eſt, neque peperit, huic menſtrua defecerunt. Welches ſich auch bey Jungfern adhuc virum non expertis zutragen kan/ quod probant abundè Joubert. lib. 5. err. prop. c. 3. Laur. Anat. lib. 8. qu. 1. Nanc. in Anal. Microc. ad Mart. lib. 4. cap. 5. und diſtinguiren dieſelben nur hierinnen/ quod lac in Virginibus vel mulieribus, quæ nec conceperunt, nec peperunt, neque album ſit, neque conſiſtens, & omni boni lactis conditione deſtitutum; Wie dann auch 6. ex ventris tumefactione die prægnantia nicht probiret werden mag/ quæ ex aliquo morbo, & præcipue ex Menſtruorum retentione &c. &c. facile provenire poteſt, wie der oben allegirte Zacch. lib. 1. Tit. 3. q. 3. n. 17. 18. & 19. cum Maſcard. in Prob. Concluſ. 1147. num. 16. Vol. 3. mit mehren deduciret/ davon der erſte d. loc. num. 41. 42. & 43. noch mehr meldet/ wann er ſpricht: Pone mihi mulierem cui menſtrua ex aliqua cauſa, quam ex prægnantia aut ætate defecerint, huic profecto & ciborum ineſſe poterunt faſtidia & proclivitas ad vomitum, & ventris tumefactio, & lac in mammillis, & maculæ in facie, & motus excitatio in ventre & color totius corporis pallidus, & ſi quæ aliæ referri poſſunt pro ſignis prægnantiæ; Omnia enim ac ſingula communia ſunt tam prægnantiæ, quàm Menſtruorum Retentioni, wie ferner proſequiret Valleſ. n. 4. Epid. text. 49. & Cordronob. in Meth. Teſt. cap. 12. Imo & quod 7. bene notandum, ſo hat offt citirter Zacch. alleg. lib. Conſilio LXIX. de morborum ſimulatione, dieſen gantzen/ ſich bey dieſer Inquiſition Sache ereigneten Caſum angeführet und decidiret/ welchen meine Hochgeehrteſte Herren und Patroni, nach dero Welt-berühmten Dexterität und Erfahrenheit/ ohnſchwer zugleich durchleſen/ und mir dero hohes Bedencken und Ausſchlag auff dieſe meine Frage: Ob bey ſo geſtalten Sachen obgemeldte E. M. M. einer Schwängerung oder Geneſung eines Kindes halber/ in Verdacht zu ziehen/ und denen Wehemüttern / weil ſonſt keine andere Judicia, viel weniger ein Corpus delicti vorhanden/ ex ſupra deductis einiger fides zu attribuiren/ und dieſelben nicht vielmehr/ dieſes Exceſſus wegen/ ernſtlich zu beſtraffen/ ingleichen wider das arme Menſch / rebus ſic ſtantibus, ferner was vorzunehmen ſey? auffs förderlichſte (weil ſummum in mora periculum, und die zur Defenſion ſub pœna præcluſionis indulgirte Monats-Friſt/ in 14. Tagen zu Ende gehet/ ein

eigener Bothe auch dißfalls abgefertiget iſt) zu ertheilen / Hochgeneigt geruhen; was pro ſtudio & labore abzuſtatten ꝛc. ꝛc. ꝛc. D. den 10. Maji 1689.

J. C. J. Not. Publ. Cæſ. & Jur. Pr.
Defenſ. nomine.

RESPONSUM.

P. P.

Was uns derſelbe in Sachen C. M. M. belangend / befraget / ob dieſelbe wegen der von denen Kinder-Müttern angemerckten und referirten Umſtände einer Schwängerung oder Geneſung eines Kindes halber in Verdacht zu ziehen ? So geben wir ihm nach Collegialiſcher Uberlegung der Sache zur Antwort : Daß zwar das andere und dritte Argument derer bey der Beſichtigung gebrauchten Kinder-Mütter vor ſich zu dergleichen Beſichtigung keines weges ſufficient, und dannenhero weder aus dem bißhero groſſen und dicken / nunmehro aber ſchlappend-hangenden Leib / nach der Menge und Beſchaffenheit des Geblüts / als ob C. M. M. ein Kind gebohren / erwieſen werden kan. Da aber gedachter Kinder-Mütter Auſſage nach / cum fluxu & poſt fluxum ſanguinis confertiſſimum auch bey der Subſidentia ſenſibili abdominis, der Verfallung des Unter-Leibes / ihre Brüſte dannoch gantz derb / oder ad duritiem tumidæ geweſen / aus denen eine Gauche (ſive lac ſeroſum, quale primis poſt partum diebus obſervatur) gedruckt worden / zugleich dero Geburts-Glied in der That und warhafftig geſchwollen befunden worden iſt / kan gedachte M. dißfalls von uns ohne allen Verdacht nicht gehalten werden / und wird deßwegen von der Kinder-Mutter ein ausführlicher Bericht billich verlanget. Leipzig den 14. Maji 1689.

Pro-Decanus &c.

CASUS LXXXII.

Conſilium pro ſene vertiginoſo.

An Herrn D. F.

P. P.

Demſelben wird unentfallen ſeyn / wie daß ich am verwichenen Oſter-Marckt / meinen Hochgeehrten Herrn D. mündlich in L. gebethen und

angeſprochen habe / mir wegen meiner habenden groſſen Beſchwerung / bey der Medicin. Facult. ein Conſilium ſtellen zu laſſen / weiln aber bey währender L. Meſſe keine Zeit verhanden war / als überſchicke ich inliegend eine Relation meiner Beſchwerung / mit nochmahliger höchſt-dienſtfreundlicher Bitte / er wolle mir den groſſen Gefallen erweiſen / ſolche groſſe Mühwaltung auff ſich zu nehmen / und bey der Medicin. Facult. ein Conſilium mir ſtellen zu laſſen / woher doch meine groſſe Beſchwerung gekommen / und deren Beſchaffenheit / ob auch ſolche Beſchwerung könte curiret oder in andere Wege geholffen und vorgebauet werden; was ſolches koſtet / kan Brieff-Zeigern gemeldet werden / ſoll mit künfftiger Poſt danckbarlich bezahlet werden; Vor ſolche groſſe Mühe und Willfährigkeit / werde ich allezeit nach meinem wenigen Vermögen zu verſchulden höchſt befliſſen ſeyn / und verbleibe nebenſt Empfehlung Göttlicher Obacht. ꝛc. G. den 24. Maji 1689.

C. F. B.

Relation.

Meine im Haupt habende Beſchwerung iſt:

ANNO 1686. den 8. Mart. gehe ich frühe umb 7. Uhr in die Kirche zur Beth-Stunde / friſch und geſund / als ich eine Viertel Stunde darinnen war / fiel mir ein Fluß / daß ich in meinem Stande nicht konte auffſtehen / ſondern ſitzend blieben / da nun eine Viertel Stunde vorbey / ſo funde ſich ein ſiedend-heiſſer Schweiß über meinen gantzen Leib / welcher eine Viertel-Stunde währete / worauff ein Eißkalter Schweiß folgete / der etwa eine halbe Viertel Stund währete / und zugleich die Beth-Stunde aus wurde / worauff ich mich durch ein paar Männer aus der Kirche nacher Hauß muſte führen laſſen. Da dann als ich nacher Hauſe kam / ein ſolch ſtarck Ubergeben erfolgete / daß ich nicht anders vermeinte / das Hertz aus dem Leibe müſte heraus / ſolche Beſchwehrung hat in die zwey Jahr gewähret / daß der Fluß je bißweilen ohne Gefahr wie obgemeldet / mit groſſem Ubergeben gefallen / daß dabey allezeit meine Arm / Hände / Beine und Füſſe gantz Eißkalt und wie todt geweſen / welche ich allezeit in meinem Bette durch gewärmte Küſſen hinwieder habe erwärmen laſſen müſſen / inzwiſchen fallendes Fluſſes habe ich alle Tage an meinem Haupte Wehetagen und Schwachheit an der Sprache / auch an allen Gliedmaſſen empfunden. Nunmehro hat ſich der Fluß ein gantzes Jahr her geändert / und nicht mehr mit Ubergeben alſo ſtarck gefallen / ſondern das verfloſſene Jahr über ſich alſo bezeiget: Nemlich er hat ſich faſt alle Tage ſpühren und mercken laſſen / folgender Geſtalt: Des Nachts habe ich 5. biß 6. Stunden ſchlaffen und ruhen können / wann ich aber frühe bin auffgeſtanden / iſt mir eine halbe Stunde gar fein geweſen / darauff denn das Sauſen / Klingen und Brauſen vorm Ohren mit Haupt-Wehe und Schwachheit den gantzen Tag und biß dieſen Tag gewähret / der Fluß aber gantz veränderlich dabey / indem er den einen Tag herunter

ter in die Stirne / da mir die Augen wehe gethan / einen andern Tag herunter in die Zähne mit Wehetagen / den dritten herunter in die Ohren mit groſſem Klingen/Sauſſen und Brauſſen gefallen / wovon mir das Gehöre etwas ſchwach worden/auch zugleich allemahl und Tage herunter in den Leib / worvon mir die Sprache matt / ſchwach und heiſcher / auch zugleich alle Gliedmaſſen biß zur Fußſohle alſo ſchwach werden. Das Klingen / Sauſſen und Brauſſen / ſo ſtets Tag und Nacht bey mir in meinem Haupte verhanden / bringet mir meine gröſte Beſchwerung / wenn ſolches bißweilen eine halbe oder gantze Stunde auffgehöret / ſo iſt mir gar fein / da aber das Sauſſen und Brauſſen wieder anfähet / habe ich meine groſſe Beſchwerung hinwider / und habe ſolche ſchon in das vierte Jahr nunmehro erdulten müſſen. G. den 24. Maji 1689.

C. F. B. meines Alters 68. Jahr.

RESPONSUM.

P. P.

Als von uns derſelbe durch ein Schreiben vom 24. Maji wegen ſeiner Beſchwerung belebret zu ſeyn gebeten/ 1. Woher doch dieſelbe gekommen / 2. Ob ſolche / und 3. Durch was Mittel ſie könne curiret werden. So geben wir nach Collegialiſcher Uberlegung der beygeſchickten Relation ihme hiermit zur Antwort/daß ſo viel die erſte Frage betrifft / dieſer Affectus Anfangs eine Apoplexia levis oder Schlagfluß geweſen ſey. Und hat ſolcher ſo wohl von unordentlichem Eſſen und Trincken/ als auch vielem Sorgen/Wachen / Schrecken / Traurigkeit/auch von vielem Beyſchlaff &c. entſproſſen ſeyn können. Alldieweil aber gantz keine ſpecial Nachricht / was vor Anſtoß dieſer Kranckheit ergangen / in der Relation zu befinden / mögen wir auch nicht gewiß determiniren/welche unter angeführten Urſachen vornemlich hier ſtatt habe/ dörffte auch viel Grüblens hier kaum nöthig ſeyn / weil doch ein über 68. jähriges Alter zu dergleichen Zufällen öffters alleine Anlaß giebet. Ob nun vors ander bey dieſem morbo gäntzliche Hülffe ſo leicht zu hoffen ſey/zweiffeln wir nicht unbillig / theils wegen gedachten hohen Alters / theils daß das malum ziemlich radicatum oder eingewurtzelt ſcheinet. Dannenhero auff die dritte Frage wir nichts anders vorſchlagen können / als vor allen Dingen eine gute diæt, damit nicht plötzlich eine völlige Apoplexia erfolge/ wird alſo derſelbe von oben bey der erſten Frage namhafft gemachten

ten Stücken ſich ſo viel möglich enthalten: Dabey aber wöchentlich einmahl von geſchärfften Haupt-Roſen-oder andern gelinden laxirenden Pillen / die übrige Tage aber einige Haupt-Stärckungen Morgends und Abends gebrauchen / als Conſerv. anthos flor.. Lavendul. Meliſſ. Confect. Alkerm. ſpiritum fl. Roriſm. primulæ veris, ſpir. ⊖*ci lavend. aut. ſuccinatum, Eſſ. Caſtor. Roriſmar. Ambræ. Ingleichen öffters ſich der Cubeben / Cardomom / weiſſen Senffs / entweder alſo bloß oder mit klarem Zucker düne überzogen bedienen. Hiernechſt weil er von dem Ohren-Brauſſen anjetzo die gröſte Beſchwerung befindet / kan er wieder ſolchen Zufall ein Stückgen Caſtorei, Ambræ, ⊖ vol. C. C. oder ſuccini etwa einer kleinen Erbiß groß in Baumwolle einwickeln / und ſolches in die Ohren ſtecken / das Haupt muß allezeit wohl warm gehalten werden / auch zu dem Ende eine Nacht- und Tages-Mützen mit Haupt-ſtärckenden ſpeciebus füttern laſſen. Und wird der Hr. Medicus ſo gegenwärtig / und ohne Zweiffel ſonſten bey dieſer Cur adhibiret worden / ſolche Sachen ſchon zu verordnen wiſſen. Wünſchen im übrigen zu guter Beſſerung Göttlichen Segen und Gedeyen. Leipzig den 1. Junii An. 1689.

Pro-Decanus, Senior &c.

CASUS LXXXIII.

Contuſio corporis cum coſtarum fractura lethalis.

P. P.

DEmnach der Churfl. Sächſ. Schöppen-Stuhl zu L. in Sachen C. H. zu W. Entleibung betreffend auff unſere Frage act. fol. 17. b. geſprochen / daß des Medici und Chirurgi Bericht fol. 18. einer Mediciniſchen Facultät einzuſchicken / und dero Gutachten drüber einzuholen / als haben wir uns ſchuldig befunden / dergleichen gebührend nachzuleben: Wollen dieſem nach unſere Hochgeehrte Herren auff des Medici und Chirurgi Bericht fol. 18. wie auch auff des Chirurgi Schreiben fol. 9. und der Zeugen Auſſage fol. 30. mit Uberſchickung der Acten hiemit gewieſen / und dero Gutachten drüber um die Gebühr / gebeten haben. O. G. den 22. Julii 1689.

Adeliche B. Gerichte daſelbſt.

Auff

Auff beſchehene Requiſition (Tit. complet.) der Hoch-Adel. B. Gerichte auff O. G. ꝛc. haben wir zu Ende benannte C. H. von W. welcher den 13. Maji der zugefügten Schläge halber allda verblieben / von dem L. Bader verbunden / und biß den 19. hujus, an welchem Tage er verſtorben / bedienet worden / den 21. ejusd. beſichtiget / und befunden / daß äuſſerlich weder am Haupte noch am Rückgrad und andern Gliedern einzige læſion, auſſer in hypochondrio dextro oder rechten Seite und Rücken unterſchiedene braun-blaue und mit Blut unterlauffene Flecke / dergleichen auch zwey auff der rechten Achſel zu vernehmen geweſen / zuförderſt aber war in gedachter Seiten an 4. Orten die Haut und Rippen verletzet / nach verrichteter Exenteration aber wurde man eigentlich gewahr / daß die quatuor coſtæ inferiores oder 4. unterſte Rippen gantz entzwey geſchlagen / nemlich die 9.te über einen Finger lang von der ſpina dorſi oder Rückgrad / wovon ein Splitter einer kleinen Bohne groß abgelöſt / die 10. auch faſt einen Finger lang davon / die 11. war zweymal entzwey gebrochen / an einem Theil in der Mitten / und am andern Theil eines Glieds lang / und die 12. oder letztere auch einen Finger lang von gedachtem Orte abgeſondert. Sonſten ſahe man nach der Eröffnung den Magen von cibis und chylo, wie auch die Därme & tenuia & craſſa von excrementis gäntzlich entlediget / und hingegen erwehnte Inteſtina mit flatibus häuffig angefüllet; die principal-Glieder / als Hertz / Leber / Miltz / Nieren / Diaphragma, Meſenterium, Omentum &c. waren gantz richtig / und von denen venis & arteriis auch nichts verletzet. Die Lunge hingegen war auff beyden Seiten nicht alleine mediante pleura, wie zuweilen obſerviret wird / angewachſen / ſondern auch auff der rechten Seite zuförderſt etwas angelauffen / und grünlich anzuſehen / und das Geblüt in denen vaſis pulmonum, andern Adern und ventriculis cordis war ſehr ſchwartz / und gleichſam halb geronnen / weilen nun endlich am Haupt keine äuſſerliche Verletzung / und der Verſtorbene auch nicht das geringſte deßwegen / ſondern bloß über unerträglichen Schmertzen der Seiten / ſo viel hat können erkundiget werden / geklaget / haben wir ſolches intactum gelaſſen. Indem nun nichts ſonderliches gewiſſes de antecedentibus & conſequentibus Symptomatibus, noch ichtes de remediorum adhibitione, auſſer daß venæ ſectio unterlaſſen / hat können berichtet werden / haben wir dahero das Deciſum, ſo aus des Baders Bericht und Acten ferner zu ſchlieſſen ſeyn wird / einer Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät überlaſſen ſollen / welches hiermit berichtet / und unter eigener Hand und Siegel atteſtiret

R. den 24. Maji An. 1689. (L. S.) J. P. W. Med. Pract.
(L. S.) J. H. G. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns Ihr die Inquiſition-Acta, C. H. Entleibung betreffend / zugeſchicket / und darüber unſer Gutachten / nemlich / ob die

E. H. zugefügte contuſion, und hierdurch verurſachte fractura coſtarum inferiorum an und vor ſich tödtlich ſey? gebeten. So geben wir euch nach Erwägung aller und jeder dabey vorkommenden Umbſtänden zu verlangter Antwort / daß dieſe in des Medici und der Chirurgorum Berichte fol. 18. beſchriebene fractura coſtarum ſchlechterdings und abſolut lethal zu erachten ſey: als welcher auff keinerley Weiſe zu remediren geweſen / dieſe aber pleuritidem incurabilem verurſachet/und reſpirationem, ut functionem ad vitam immediatè neceſſariam enormiſſime turbiret. Wundert uns aber hierbey / warumb in ermeldtem Atteſtat keines ſanguinis extravaſati, ſo doch zum wenigſten propter ſimul rupta vaſa intercoſtalia in der Bruſt ſich ereignen müſſen / gedacht worden. Leipzig den 8. Aug. 1689.

Pro-Decanus, Senior.

CASUS LXXXIV.

An Chirurgo luem Veneream curare inconſulto Medico ſit conceſſum?

P. P.

DEnenſelben geben wir dienſtlich zu vernehmen / was geſtalt T. J. E. Bürger und Kürſchner allhier/ wider den Chirurgum A. H. T. fol. 1. beygehender Acten geklaget hat / weil er geſagt hätte: Es habe ſeine Magd M. B. die Frantzoſen / und ſolche vom Herrn bekommen/ die Frantzoſen wären ſchon in ihrem/ der Magd/ Halſe. Item: Es ſey ſchon jemand daran in ſeinem Hauſe geſtorben / und ſolte ſie / die Magd / zu E. ſagen / er ſolte ſie curiren laſſen / widrigen falls wolte ſie auff das Rathhauß gehen / und ihn verklagen / und er T. wäre bereit zu atteſtiren / daß in ſeinem / E. Hauſe die Frantzöſiſche Kranckheit wäre. Als nun Beklagter fol. 3. einige Puncta geſtanden/ etliche aber negiret/ auch den Eyd fol. 6. abgeſchworen/ iſt er fol. 74. zwar pure abſolviret/ dem Sententz aber fol. 102. dieſe Erklärung annectiret worden: Es ſolle Beklagter den von Klägers Kinde und deſſen geweſenen Dienſtmagd M. B. Zuſtand fol. 19. b. & fol. 20. a. ingleichem fol. 35. & 36. ad Acta gebrachten Bericht eydlich beſtärcken. Indem nun Kläger Beklagten nicht gerne zu ſolchem Eyde laſſen will/ indem hernach geglaubet werden möchte / daß die Frantzöſiſche Kranckheit in ſeinem Hauſe geweſen / ſo hat er wider das Urthel fol. 116. eine Läuterung eingegeben/ und vor dem auff den 21. hujus zur proſecution angeſetzten Termin einer Mediciniſchen Facultät Bedencken und Gutachten über die in des Stadt-Phyſici Herrn D. J. J. H. Schreiben fol. 122. ent-

enthaltene 4. Fragen einzuholen / uns fol. 120. gebeten / wormit wir ihm nicht entſtehen wollen / und unſere Hochgeehrte Herren hiermit dienſtlich erſuchen / Sie wollen belieben / über berührte 4. Fragen nach fleiſſiger Durchleſung derer Acten / und ſonderlich T. in dem letzten Urtheil angezogenen Berichts / uns ihre Meynung oder Gutbefinden umb die Gebühr zu eröffnen ꝛc. W. den 16. Aug. 1689.

Der Rath daſelbſt.

Auff Anſuchen Meiſter T. J. E. ꝛc. die zwiſchen Ihme und dem Barbier A. H. T. ergangene Acta zu durchſehen / und über die Frage: Ob ſein Kind und M. B. Beklagtens Vorgeben nach die Frantzoſen gehabt? mein unpartheyiſches Bedencken zu eröffnen / habe ich Endesbenanter ſolches Ihme nicht verſagen / ſondern der Warheit zum Beſten dieſes zu ſeiner Nothdurfft / ſo viel mir ex actis und ſonſten bekant / atteſtiren wollen: Daß 1.) das Kind keinesweges mit dem morbo Gallico inficiret ſey geweſen / obgleich Beklagter Barbirer fol. 19. f. 6. ſaget / es wäre an der Stirn und Hälßgen auch am membro virili mit Flechten u. Flecken behafftet / auch im Halſe ziemlich angelauffen geweſen: Denn 1.) zeugens Auſſage nach ad art. 16. 17. 18. 19. ſelbiges Kind bloß ausgeſchlagen / wie ſich ſolches bey kleinen Kindern leichte zutrüge. 2.) Er ſolche Dinge gebrauchet / die man ſonſten bey der Krätze pflege zu adhibiren / da doch die medicamenta welche ſcabiem curiren / in morbo Gallico viel zu leichte. 3.) Zwiſchen Krätze / Flechten und luis Gallicæ maculas & ulcera ein groſſer Unterſcheid. Und ob gleich 4.) von Bekl. fol. 21. f. 6. vorgeben werden will / Zeuge könne nichts von der Magd und Kinde judiciren / indem er erſt darzu gekommen ſey / als die Flecken und andere Kennzeichen weggeweſen / ſo iſt doch ſolches nicht zuglauben / weil Zeuge ſolch Kind annoch in ſcabie und ausgeſchlagen gefunden / dahero die angegebene Merckmahle welche morbi Gallici confirmati und nicht incipientis zu ſeyn pflegen / von Zeugen leichte zu erkennen geweſen wären. Iſt alſo 5.) viel glaubwürdiger / daß es ſimplex ſcabies nur geweſen / weil das Kind ſo frühezeitig entwehnet worden / denn durch ſothanes zeitliche Entwehnen alimenti forma à natura debili nicht gebührend ſubjungiret wird / zur Faulniß tritt und in peripheria corporis ſcabiem verurſachet. Uber diß 6.) Poſito, ſed minime conceſſo, es wäre das Kind mit Frantzoſen behafftet geweſen / ſo müſte es doch ſolch contagium entweder à matris lacte oder von der Magd bekommen haben / die Fr. Mutter hat ſolches nicht contribuiren kōnen / weil Beklagter ſelbſt und jedermann / ſo ſelbige und ihren Mann jetzo und zuvor geſehen / geſtehen werden / daß ſalva conſcientia niemand ſie darmit berüchtigen könne; Solte aber das Contagium von der Magd in der Wartung beygebracht ſeyn / ſolches kan ich ebenfals nicht anders als für einen lautern Ungrund und falſches Vorgeben erkennen / denn fol. 3. Bekl. mit ſeinem Gerichtlichem Geſtändnüß / daß auch 11. M. B. die Frantzoſen ſolle gehabt haben / keineswegs auskommen wird; Denn 1. uvulæ in faucibus mollificatio & dependen-

den-

dentia quam raucedo vocis excipit, einiges ſignum abgiebet/ da doch die Magd des angegebenen böſen Halſes wegen niemahls heiſcher geweſen/ vielmehr aber über inflammation und ſchmertzhaffte Entzündung geklaget/ wie Beklagter ſelbſt geſtehet. Wären aber 2. ulcera & corroſio Gallica im Halſe zu ſpüren geweſen/ müſten ſolche auch in aliis partibus corporis ſich ausgewieſen haben/ weil Caries und Fäule des Halſes morbum Gallicum confirmatum und inveteratum anzeigen. Da doch Zeuge ad Art. 12. fol. b. keine malignität oder um ſich freſſende Materie verſpüret: Und wird 3. auff den böſen Halß curiret/ wäre auch wieder geſund worden/ hätte nun gedachte B. dergleichen böſen Halß gehabt/ als wie Beklagter vorgeben/ hätte ſolches Zeuge Art. 14. mit den gemeinen gargariſmatibus, vielweniger äuſſerlichen Mitteln alleine/ nicht können heben/ denn doch ein jeder Chirurgus unter denen Gurgel-Waſſern in inflammatione ſimplici & carie faucium Gallica einen Unterſcheid zu machen weiß/ dahero denn Zeuge ad Art. 15. gantz glaubwürdig ausgeſaget; Ob die B. mit denen Frantzoſen behafftet/ könte er nicht ſagen/ hätte auch daraus keine Frantzoſen præſumiren können. Ob nun wohl 4. Beklagter in ſeinem Einbringen fol. 20. ein mehrers meldet/ als was er bereits fol. 3. Gerichtlich ausgeſaget/ ſo probiret doch ſolches alles nichts/ daß die B. die Frantzoſen ſolle gehabt haben/ weil ja unerwieſen/ daß eine Caries oder faul Fleiſch in faucibus, vielmehr aber das contrarium ex Art. 12. teſtis erhellet. Zumahlen auch 5. Beklagter 22. fol. a. keinen Unterſcheid zu machen weiß/ inter inflammationem & cariem, indem er ad Zeugens Art. 11. regeriret/ ex menſibus ſuppreſſis könte keine inflammation oder Fäulung im Halſe erfolgen/ da doch inflammatio eine Entzündung/ und Caries eine Fäulung des Halſes heiſſet/ und ſolche nicht unum & idem ſeynd/ iſt dahero zu muthmaſſen/ daß Beklagte eine Anlauffung des Halſes ungereimt für Frantzoſen ausgeben können/ und dürffte alſo manches ehrliches Menſch Bedencken tragen/ ſich von einem Chirurgo in Halß ſehen zu laſſen: Daß aber auch 6. ex obſtructione menſium, daran die Magd/ wie pag. 14. Art. 11. ausweiſet/ laboriret/ die Krätze/ böſer Halß und andere gefährliche Zufälle entſtehen können/ ſolches iſt auſſer allem zweiffel/ in dem ſuppreſſio menſtrui, die Gewalt hat nicht nur corporis habitum & temperamentum naturale, ſondern auch animum ipſum zu mutiren/ und in præternaturalem ſtatum zu ſetzen/ wie gnugſam bekandt iſt. Wenn denn Morbus Gallicus virulenta & contagioſa totius corporis cachexia iſt/ mit vielen Symptomatibus begleitet/ und ſothane garſtige Beſchwerung durch ſeine ſigna gnugſam erkennet werden kan/ allhier aber ex actis ſo viel zu befinden/ daß keine indicia ad Morbum Gallicum vel incipientem, vel confirmatum vorhanden geweſen. Als halte aus gutem Grund der Medicin und theils angeführten motiven gäntzlich dafür/ daß weder in Hr. T. J. E. Behauſung/ noch an deſſen beſchuldigtem Kinde und Dienſt-Magd/ die Frantzoſen oder ſonſt etwas contagiös bißhero zu ſpühren geweſen/ ſondern er ſey damit gantz unſchuldig beklaget und traduciret worden. Welches in forma gewöhnlichen Atteſtati ich demſelben hiermit wohlbedächtig und Pflichtmäßig ertheilen wollen. W. den 15. Februarii 1689. (L.S.) D. J. J. H. Phyſ. Ord.

Was

Was D. H. ſein ausgeſtelletes Atteſtat anlanget / will mich ſehr befremden und faſt auff dieſe Gedancken führen / er müſſe es bloß um einiges Gewinns willen gethan haben / mir hierinnen zu contradiciren / indem er ja ſelbſten Patienten / ſo Morbo Gallico laboriret / zu mir gewieſen / und ausdrücklich gegen dieſelben ſich vernehmen laſſen / wie ihm wohl bewuſt / daß ich unterſchiedene mit dergleichen Ubel behafftete Patienten / glücklich curiret und in ſolchen Curen wohl erfahren wäre / welches auff erheiſchenden Fall ich durch gewiſſe Zeugen verificiren kan / zudem kan der Doctor ja von dem Zuſtande derer Patienten nicht judiciren / vielweniger etwas gewiſſes ſchlieſſen / die er niemahls in Augenſchein genommen / welches da E. mir nicht glauben beymeſſen und leiden wollen / daß die Magd M. B. lue venerea behafftet geweſen / allerdings ſtracks anfangs / als ich ſie in die Cur bekommen / von einem verſtändigen Medico und Chirurgo hätte geſchehen ſollen / ſo würde vielleicht auff Seiten meiner ein vergnüglicher Zeugnüß erfolget ſeyn / was der Zeuge ad art. 16. 17. 18. 19. ausgeſaget / ſcheinet mir wenig in Weg zu legen / indem ſelbiger erſt etliche Wochen nach meiner angetretenen Cur / da die Blätterlein und Geſchwüre / ſo ſich an unterſchiedenen Orten an des Kindes Leibe ereignet / geheilet und vergangen geweſen / das Kind zu ſehen bekommen. 2. Thut mir auch nichts / daß er nur Medicamenta, ſo wider die gemeine Krätze dienen / angewendet / und räume gar gerne ein / daß ſolche Scabiem Gallicam zu curiren viel zu wenig. So weiß auch 3. ohne Ruhm zu melden den Unterſchied zwiſchen einer gemeinen Krätze / Flechten / und ſcabiei Gallicæ maculis und ulceribus wohl zumachen / und will Verſtändige hiervon urtheilen laſſen / ob die vielfältigen erhobene röthlichen Geſchwürlein / welche ſich bey dem Kinde auff und um den Kopff und Halſe herum / ingleichen zwiſchen den Schenckeln / dem Affter-Gemächtlin ſich gefunden / ſo hernachmahls nach der Austrucknung aſchenfarbig anzuſehen geweſen / bey einer gemeinen Krätze ſich zu äuſſern pflegen. Uber dieſes ſo iſt auch des Kindes Hälßgen / die Mandeln / das Zäpfflein / und inwendig das Mäulgen ſehr angelauffen geweſen / welches accidens bey einer gemeinen Krätze niemahls anzutreffen. Was er von der zeitigen Entwehnung gedencket / iſt unlaugbar / daß aus der ungewöhnlichen Nahrung / ein böſer Zuſtand des Leibes und Geblüts verurſachet werden könne / ob aber dergleichen Geſchwüre / daraus generiret werden / will mir zweiffelhafftig vorkommen. Wie dann auch die Mutter das Kind entwehnet / indem ich ihr vorgeſtellet / wie daß dergleichen Geſchwüre und Blätterlein bey ihrem Kinde allerdings bedencklich / ſie mir auch darauff geantwortet / daß das Kinder-Mägdlein unreine um den Mund herum ausgeſehen / und es vielleicht daher rühren müſte / dahero geſtehe ich gar gerne / daß das Kind es nicht von der Mutter-Milch / ſondern von dem Kinder-Mägdlein bekommen habe. Was die Magd M. B. anbetrifft / ſo erhellet aus nachgeſetzten Umſtänden zur Gnüge / daß dieſelbe eine ſtarcke diſpoſition zun Frantzoſen gehabt / ſintemahl bey ihr das Gehimmel des Mundes / das Zäpfflein und Mandeln angegriffen geweſen / auch allbereit zu faulen angefangen / darbey Kopff- und Glieder-Schmertzen /

zen / abſonderlich gegen die Nacht ſich ereignet / welche ja von denen Medicis vor warhafftige und eigentliche Kennzeichen der Frantzoſen gehalten werden / wie ſolches unter andern Petrus Sartorius Wund-Artzt in Straßburg / und bey dem Blatter-Hauſe daſelbſten zur Frantzoſen-Cur beſtellter Chirurgus bezeuget / ſo pflegen auch nicht allemahl bey einem böſen Halſe / ſo von dergleichen malignität als wie die Frantzoſen mit ſich führen / an andern Orten des Leibes Geſchwüre ſich zuereignen. Was Zeuge ad art. 12. fol. 6. ausgeſaget / will mich faſt auff dieſe Gedancken führen / weil er keine Fäulung / ſondern eine bloſſe Entzündung im Halſe geſehen hätte / daß er wenig dergleichen Patienten curiret / da doch allerdings die Fäulung zugegen geweſen. Und warum hat dann Zeuge die Patienten mit mercurialibus tractiret auch zu zweyen unterſchiedenen mahlen zur Ader gelaſſen / und mit der Cur noch 4. Wochen zugebracht / wann es nur ſchlechter dings eine Entzündung des Halſes geweſen. Daß auch Doct. H. vorgeben will als ob ich keinen Unterſcheid zu machen wüſte / was Fäulung oder Entzündung wäre / kan ich nicht wiſſen / was ihn darzu bewogen / ſolches von ſich zu ſchreiben / indem er ja / wie oben angeführet / mir ſelbſten Patienten ſo an dergleichen Kranckheit laboriret / zugewieſen. Was Doct. H. von Verſtopffung der monatlichen Reinigung gedencket / ſcheinet zur Sache wenig zu thun / weil gar wol ſeyn kan / daß vielerley Zufälle daraus erwachſen können / hingegen aber wird er mit Grunde nicht negiren / daß meine angegebene Kennzeichen mit- und bey den Frantzoſen ſich äuſſern. So weiß ich / ohne Ruhm zu melden / auch gar wohl / daß die Frantzoſen viel Zufälle einzuführen pflegen / worunter auch unter andern die jenigen / welche ich oben angemeldet / woraus dann hoffentlich zu ſchlieſſen / daß die Magd zum wenigſten eine ſtarcke diſpoſition ad morbum Gallicum gehabt / welches zu meiner Nothdurfft habe nachrichtlich beylegen wollen. W. den 23. Febr. 1689.

A. H. T.

Edle ꝛc.

IN Injurien Sachen Herrn T. J. E. contra A. H. T. Beklagten / habe ich als Phyſ. ord. ſub dato den 15. Febr. c. a. ein Mediciniſches Bedencken ad acta bringen laſſem / welches der Barbier T. fol. 33. 34. &c. durch einen ungleichen Bericht ſuſpect zu machen ſich unterſtanden / alſo daß die Herren Urthels Verfaſſer vermuthlich in ſententionando mehr auff eines bloſſen Balbieres unzuläſſige Antwort / als auff mein intuitu officii ertheiltes Atteſtat reflectiret ſonder Zweiffel aus dieſem Grunde daß dem Balbierer T. tanquam Artifici in ſua arte credendum &c. Wenn dann E. E. und Hochw. Rathe ja einer commun ſelbſten daran gelegen / gründlich zu erfahren / ob in eines Bürgers Hauſe eine contagioſiſche Kranckheit / dergleichen morbus Gallicus iſt / zu befinden / und ob es bloß auff eines Balbierers eydliches Vorgeben zu glauben / daß in einem Hauſe die Frantzoſen ſeyn / und gewiſſe Perſonen darmit inficiret geweſen / auch ob einem Barbierer zukomme propria autoritate ohne des Phyſici Ordinarii Vorbewuſt und Rath morbum Gallicum zu curiren ; Ich aber gleichwohl das

Stadt-

Stadt-Phyſicat bereits in die 16. Jahr über mich gehabt/ und mich niemand einiger Parthenlichkeit mit warheit wird berüchtigen können / da doch hingegen ſothaner Barbierer / in dergleichen ſtraffbahrem Beginnen keines wegs pro Artiſta zu halten / indem 1. T. diejenigen innerlichen Curen nicht zukommen/ weiln morbus Gallicus meiſtens durch innerliche Mittel curiret werden muß. 2. Er dahero ſolche Dinge/ die extra artem & profeſſionem ſuam ſeynd/ mit gutem Fug nicht beſchwehren kan. Zumahln 3. er biß dato das examen Chirurgicum noch nicht præſtiret / geſchweige daß er ſolle de corruptione ſanguinis oder partium læſione internè & externè ein bewährtes judicium ertheilen können. Auch 4. beym Hrn. D. Paul Amman in Med. Crit. p. m. 362. ein ausdrücklich reſponſum Medicum vorhanden/ daß keinem Chirurgo alleine zukomme morbum Gallicum zu curiren / ſonder communicato conſilio cum Medico loci ordinario, weiln durch dergleichen Winckel-Curen/ weñ ſie nicht ex fundamentis geſchehẽ/ einer gantzen Gemeine Anſteckung und gefährliche Todes-Schädẽ erwachſẽ köñen. So probiret auch 5. nichts/ dz T. in ſeinem Bericht die ſigna morbi Gallici aus einem Autore zuſam̃en getragen/ und vorgegeben/ es hätte das Kind oder die Magd ſolche gehabt / weil das Gegentheil klärlich aus R. S. fol. Act. 13. 14. & ſeqq. wie aus M. und M. B. ſub ⊙ eydlicher depoſition zu erſehen / zumahlen (6) gedachter T. nicht auff einerley Reden bleibet/ indem er fol. 19. f. b. ſaget/ das Kind wäre an der Stirn / Hälßgen und membro virili mit Flecken und Flechten behafftet / fol. 35. nennet er es (damit er morbum Gallicum daraus mache) vielfältig erhobene röthliche Geſchwürlein/ ſo nach dem Ausdrücken aſchenfärbig anzuſehen &c. dergleichen thut er auch bey M. B. denn fol. 3. ſaget er/ die Magd hätte allbereit im Halſe die Frantzoſen gehabt/ ratio weil Zapfen und Mandeln man inficiret geſehen; fol. 36. aber ſoll das Gehimmel des Mundes/ das Zäpfflein und Mandeln angegriffen geweſen ſeyn/ auch allbereit zu faulen angefangen haben / darbey Kopff und Glieder-Schmertzen/ da doch nothwendig einige Heiſſerkeit/ derer er doch nicht erwehnen dörffen/ müſte darbey geweſen ſeyn; über diß hätte der jenige/ ſo ihme T. ſolchen Bericht gemacht/ einen Unterſcheid halten ſollen zwiſchen denen eigentlichen Frantzoſen/ und zwiſchen einer diſpoſition zu denenſelben / denn actus & privatio nicht einerley iſt/ hätte alſo auch hierinne auff einerley Vorgeben bleiben mögen. So hat auch (7) T. die Warheit geſpahret/ daß er vorgeben/ er wäre drey Monat zum Kinde gegangen / und ſolches curiret/ ehe S. dazu gekommen / weil Kläger Hr. E. und ſein Weib beyde eydlich behaupten wollen/ daß er kaum 8. Tage und binnen ſolcher Zeit etwan 3 mahl zu dem Kinde kommen ſey/ auch in allen nur ein eintziges Wäſſerlein und Sälblein gegeben/ ſo wäre auch bekannt/ daß das Kind nicht damahls unter T. oder S. derer Barbierer Cur geſtorben / ſondern ein halb Jahr darnach/ da das Kind zuvor friſch und geſund geweſen/ die Magd aber mit ſelbigem gefallen/ an der Epilepſia verſchieden wäre. Auch iſt es (8) eine Unwarheit/ daß ich ihme ſolle patienten / ſo morbo Gallico laboriret / zugewieſen haben: deñ geſetzt/ ich hätte ſolches gethan/ ſo wird es doch

nicht darum geſchehen / daß ein ſolcher Menſch des Medici ſeinen favorem miß⸗brauchen/und einen ſolchen Patienten alleine zu curiren ſich unterſtehen ſolle / ſondern daß er de ſtatu morbi, wenn etwa der Medicus den Patienten noch nicht geſehen aliqualiter referire/ V. ſect. & externa applicire/denn ja keine Conſequenz,wenn ein Medicus das Recept in die Apothecken ſendet/ daß er ſich des Patienten gantz ent⸗ſchlage/und dem Apothecker überlaſſe/ſondern Barbierer und Apothecker als perſonas inſtrumentales bey ſeinen Curen gebrauchet/ſonſten würde ja der Medicus thör⸗lich handeln / welcher alienam falcem in ſuam meſſem freywillig kommen lieſſe/ vielmehr aber dahin bedacht ſeyn / ſich ſolcher Leute gäntzlich zu entſchlagen / dann es wird ſich T. wo er anders noch ein Füncklein eines guten Ge⸗wiſſens will glimmen laſſen / gnugſam erinnern müſſen / als er mir ſo⸗thaner Frantzöſiſcher Curen halber ein Atteſtat abtrotzen wollen / wie ernſtlich ich es ihm verhoben und ſothanes Beginnen proprio & temerario auſu inner⸗licher Curen ſich anzumaſſen höchſtens improbiret, dann er doch als ein Chirur-gus in ſeiner profeſſion annoch genugſam zu lernen hätte. Worauff er aber 9. da⸗hin mit dem W. als des Herrn Stadt⸗Syndici Schreibers Atteſtat fol. bedacht geweſen meinem fidem publicam zuverkleinern/welches doch/weil es zu meiner dif-famation abgeziehlet/ich billich ad animum revocire, dahero E. E. und Hochw. Rath erſuche/ weiln es doch ohne dero Vorbewuſt ausgefertiget/es dem Notario W. ernſtl. zu verweiſen/ wiedrigenfalls ich actionem injuriarum anzuſtellen nicht unterlaſſen werde/ welches Atteſtat T. auch nichts helffen kan/ damit nun E. E. und Hochw. Rath in dieſer Sachen gnugſamen Unterricht erlangen/ich aber aus dem Verdacht einiger Partheyligkeit geſetzet werden möge; Als bitte dieſes mein Schreiben ad acta zu bringen/ ſothane Acta in ein Collegium Medicum zuver⸗ſenden/und derer Meynung und Guthachten über nachfolgende Fragen einzuho⸗len: 1. Ob einem Chirurgo zukomme / absque præſcitu Medici ordinarii mor-bum Gallicum zu curiren. 2. Ob aus denen Acten und erzehlten Umſtänden ab zunehmen/ daß ich als Medicus Ordinarius partheyiſch gehandelt/ weil ich ne-giret/es wären weder bey E. Kinde noch Dienſtmagd die Frantzoſen vorhanden ge⸗weſen? 3. Ob ein zumahln unexaminirter Chirurgus pro Artifice zu halten/und ſolchem ſeinen einſeitigen Berichte/ daß einem Hauſe bey dieſer oder jener Perſon morbus Gallicus zu befinden/plenarie zu glauben/wenn er ſolches auch gleich Eydl. beſtärcket ? 4. Weil auff T. Cur keine Beſſerung erfolget und ſtatt deſſen der Amts⸗Chirurgus S. müſſen gebrauchet werden/ dieſer aber nicht mit mercuria-libus wie jener ihme wieder Wahrheit im Berichte vorwirfft/ſondern mit den ſub D ſpecificirten Medicamenten curiret, ob hieraus abzunehmen/ daß auch dieſer S. beym Kinde und Magd auff morbum Gallicum curiret,und die ſpecificirte Mittel ſolchen zu curiren/ zulänglich geweſen wären? Solches wie es der Bil⸗ligkeit dem publico zum beſten und zu meinem Schutz gereichet/alſo verſehe mich großgünſtl. deferirung ꝛc. W. den 14. Aug. 1689. D. J. J. H.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

ALs dieſelben mit Zuſchickung einiger Acten/ ſo zwiſchen T. J. E. und A. H. T. in Puncto injuriarum ergangen/ nach derer Durchleſung/ ſonderlich T. im letzten Urthel angezogenen Berichts/ über die fol. 122. enthaltene 4. Fragen/ nemlich/ ob 1. 2. 3. 4. ꝛc. unſere Meinung und Gutachten ihnen zueröffenen gebethen/ ſo erachten wir nach ſattſamer Uberlegung aller Umſtände/ was die 1. Frage betrifft/ allerdings/ daß keinem Chirurgo, abſque præſcitu & directione Medici, Morbum Gallicum, als affectum internum, zu curiren zukomme; können auch quoad 2. nicht abſehen/ wie das fol. 26. von Herrn D. J. J. H. ad inſtantiam privatam deß Klägers/ beygebrachte Schreiben und judicium, über E. Kindes und Magd Kranckheit/ da der Medicus von denen Patienten keinen in Augenſchein genommen/ pro legali und probante zu halten; wie wir denn auch 3. keinen unexaminirten Chirurgum artificis titulo dignum achten/ und dannenhero deſſen Berichte/ ob bey dieſer oder jener Perſon obbemeldter morbus malignus anzutreffen ſey/ oder über andere dergleichen quæſtiones keinesweges plenariè glaubwürdig zu ſeyn vermeinen/ wenn er dieſes auch gleich eydlich beſtärckte/ maſſen durch dergleichen jurament zwar malitiæ, nicht aber ignorantiæ ſuſpicio abgelehnet werden mag. Was aber letzlich die 4te Frage angehet/ da auff T. Cur/ dem Vorgeben nach/ keine Beſſerung erfolget/ und ſtatt jenes/ der Chirurgus S. nicht mit Mercurialibus, ſondern mit den ſub D beſchriebenen Medicamenten den Affectum bey E. Kinde und Magd/ curiret, ſo iſt nicht zubefinden/ daß dieſer auff Morbum Gallicum ſein Abſehen gehabt/ vielweniger daß die ſpecificirte Mittel (als wodurch der Virulentiæ internæ nicht der geringſte Abbruch geſchehen kan/) alleine dergleichen zu curiren zulänglich geweſen wären. Welches wir demſelben zu verlangter Nachricht melden wollen. Leipzig den 20. Auguſt. 1689.

CASUS LXXXV.

Contuſio corporis cum læſione teſticulorum ex accidenti lethalis.

P. P.

DEnenſelben gebe hiedurch zu vernehmen/welcher geſtalt ſich ein hieſiger Bürger J. G. W. am 18. Jan. c. a. mit dem Nachtwächter N. geſchlagen/weil nun dieſer den 25. ejusd. geſtorben/ hat der Rath daſelbſt den Defunctum, beſage der Beylage ſub A. beſichtigen laſſen/und ſcheinet das Judicium Medici & Chirurgi meiſtentheils dahin zu incliniren/ als wann attritio teſticuli nebſt gewiſſen angeführten Præſuppoſitis die Urſache des Todes geweſen wäre. Nun leugnet zwar gedachter W. und kan ſich nicht beſinnen/daß dieſer Schade von ihm herkommen ſeyn ſoll; es will mir aber doch auch dieſes Judicium nicht allerdings probabel vorkommen/ indem 1. alle Schäden an des Defuncti Leibe/ e. g. an der ſexta vel ſeptima coſta nicht ſeciret. 2. Die eigentliche qualität des Schadens/ wie die attritio beſchaffen/oder worinnen die læſio beſtanden? Woher die ſtagnatio ſanguinis entſtanden? Ob es ein alter oder friſcher Schade und Geblüte? Ob eine inflammatio oder Geſchwulſt/und in qua regione ſie geweſen? nicht deſcribiret. Denn 3. Defunctus beym längſt vorher gethanen Fall auch wol ſo lædiret geweſen ſeyn kan. Und 4. ſich Zeugen finden/daß er an denen genitalibus vor dieſem ſchon einen Schaden gehabt. Uber diß 5. ſelbiger noch etwa eine Viertelſtunde nach der Schlägerey ſeines Weges fort gegangen/und ſowol damals als die folgende Nacht allezeit die Stunden ausgeruffen/ und ſein Amt verrichtet. 6. Den Tag darauff ſich mit ſeinem Weibe auff der Gaſſen herum gejaget/ und ſie ſchlagen wollen/ferner 7. Vom GOttes-Acker/ ſo ziemlich weit entlegen / den andern oder dritten Tag etwa darnach Todten-Bahren geholet/ auch 8. ſchwere Kaſten getragen/ und ſonſten 9. im Gehen keine Schmertzen oder maladie von ſich ſpühren laſſen/ſondern ſo/wie andere Leute gerade fortgegangen / allenfalls auch zum wenigſten 10. innerhalb 6. oder 7. Tagen nach der Schlägerey ſich eine Geſchwulſt dahin geſetzet haben müſte/ welche aber der Medicus hier nicht angetroffen/ 11. erſt/ nach dem er die Todten-Bahre geholet/ und den Kaſten getragen / ſo ſchlimm worden und geſtorben. Bey welchen Umſtänden ich mir nicht einbilden kan/als wann W. attritionem Teſticuli damahls bey der Schlägerey cauſiret/und dieſes/ was zu N. tode contribuiret haben ſolle/denn ſich eo momento, ſo bald die imputirte læſion geſchehen wäre/ des Medici eigenem Anführen ſub A. nach / die Ohnmachten und Bangigkeiten hätten ſpühren laſſen/ Defunctus auch weder ſelbige Nacht / da die Schlägerey vorgegangen/noch folgende Tage/da ſonſt die inflammationes ſich zu ereignen pflegen/ ſich ſo verhalten/ am wenigſten Todten-Bahren und Kaſten tragen können / ge-

ſtalt

ſtalt dadurch der Erfahrung nach alles Geäder im Unter-Leibe an dieſem Orte gleichſam extendiret/ und der dolor intenſior wird/ ſondern ſich vielmehr alſobald legen/ und ſolche motiones wohl unterlaſſen müſſen. Jch ſolte vielmehr meinen/ daß von W. gar keine attritio teſticuli herkommen/ ſondern der Tod aliunde herzuholen ſey/ geſtalt der Verſtorbene N. 8. Tage zuvor ungefehr einen Fall gethan/ und eine Rippe im Leibe zuſchüttert/da er alſobald geklaget/das würde ihm wohl den Tod thun/daher o es faſt ſcheinet/ als wenn ſich da wohl ſo viel geronnen Geblüte/ oder ſonſt ſo etwas geſetzet habe/ oder er ſich beym Tragen der Todten-Bahre und ſchweren Kaſten vollends verbrochen/ und den Reſt gegeben habe/ auch wohl wegen Alters und einen andern Zufalls geſtorben ſeyn könnte/ bitte demnach dienſtlichſt/ ſie geruhen mir über den Caſum ihr judicium Medicum zu communiciren: 1. Was von der Beſichtigung ſub A. zu halten? Ob ſie wohl ſecundum regulas & obſervantiam Medicorum zulänglich. 2. Ob es wegen obangeführter Umſtände wahrſcheinlich/ daß W. bey der Schlägerey einige attritionem teſticuli verurſachet/ und ſolche nachgehends N. Tod cooperiret haben könne/ oder ob nicht vielmehr derſelbe ſolcher geſtalt/ wenn nemlich dadurch ſolche groſſe dolores entſtanden/ und die Natur geſchwächet wäre/ daß daraus endlich der Tod erfolget/ alſofort hätte Bettlägerig werden müſſen/ weder fortgehen/ noch ſich folgende Tage/ wie angeführet/ ſo verhalten können/ ſich auch ſonſten am lædirten Orte zum wenigſten eine inflammation hätte mercken laſſen. 3. Ob nicht davor zu halten/ daß er vom Falle/ oder weilen er ſich ſonſten an der Todten-Bahr und Kaſten verbrochen haben mag/ geſtorben; Letzlich/ weil 4. geſaget werden will/ als wenn defunctus auch den Tag vor ſeinem Tode das Waſſer nicht wohl laſſen können/ und der Urin roth geſehen/ was hiervon zu halten? Und ob nicht dieſes von einer Stein-Beſchwerung/ innerlicher Hitze/ oder inflammation, ſo etwa der Fall und Verbrechen verurſachet/ herkommen ſeyn könne/ welchen Punct aus gewiſſen Urſachen à part zu ſetzen/ und zu erörtern bitte/erſtatte übrigens die Gebühr dafür willig ꝛc.ꝛc. E. den 12. Auguſti 1689.

L. T. Advoc.

DEn 18. Januar. 1689. iſt die Schlägerey zwiſchen J. G. W. und dem Nacht-Wächter N. vorgegangen/ welcher letztere den 25. ejusd. darauff geſtorben/ da denn der Rath der N. E. weil der Todt nicht ſo gar lang nach der Schlägerey/als ohngefehr den 7. Tag erfolget/fol. Act. 5. reſolviret den Defunctum beſichtigen zulaſſen/und hiebey der Medicus Herr D. G. nebenſt dem Barbier B. ſo dazu erſuchet worden/ in præſentz des Actuarii, Richter und Schöppen bey dem Cörper befunden: 1. Externè auff der lincken Seiten über der maxilla inferiori einen Schlag/ wie der Phyſicus und Medicus gemeinet/ vermuthlich von einem Stock/ weil der Ort roth und etwas mit Blut unterlauffen geſehen worden. Der Kien-Backe iſt unverletzt geweſen/uñ iſt weiter am Haupt keine Verletzung geſehē wordē. 2. Jn der lincken Seiten iſt ſexta vel ſeptima coſta etwas angeſchellert geweſen/ welches vermuthlich/ſecundum judicium Medicorum,

dicorum & Chirurgorum von einem Fall (den er 8. Tage vor der Schlägerey gethan) herkommen/ &c.

Internè

Daß der Defunctus eine Verletzung an genitalibus gehabt/ maſſen nicht allein das Scrotum roth und mit Blut unterlauffen/ ſondern auch bey der Eröffnung und Section zwiſchen dem Scroto und teſticulis geronnen Blut / und der gantze teſticulus ſiniſter mit Blute/ ſo theils in vaſis, theils extra vaſa angelauffen gefunden worden/ ſo der Phyſicorum Meinung nach von einen Tritte oder Stoſſung geſchehen ſey / und die meiſte Urſache zu angehender Schwachheit und folgendem Tode/ zumahl bey dem hohen Alter gegeben haben mag. Des Medici und Chirurgi Atteſtatum & Judicium iſt alſo aus obiger Beſichtigung fol. 13. dieſes: Daß nemlich keine von obigen Verletzungen per ſe & ſimpliciter lethalis geweſen/ der Verſtorbene hätte auch hiervon nothwendig den Tod nicht haben können / ſondern weiln ohne dem das hohe Alter verhanden/ und durch den etliche Zeit vorher geſchehenen Fall die Kräffte geſchwächet worden/ über dieſes die attritio teſticuli, die er doch verſchwiegen propter conſenſum cum partibus ſuperioribus innerliche lähmliche Ohnmachten und Bangigkeiten verurſachet/ daß conjunctis hiſce & in unum conſpirantibus die Natur immer mätter und ſchwächer worden/ auch endlich gar der Tod daraus erfolget. ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe im zugeſchickten Schreiben von 12. Auguſti, ſo uns aber den 1. Septembr. erſt inſinuiret/ zu vernehmen gegeben/ welcher Geſtalt der Nacht-Wächter N. und G. W. den 18. Januar. ſich geſchlagen / und jener den 25. ejusdem darauff geſtorben/ auch wie bey der angeſtellten Beſichtigung vermöge Beylage ſub A. eine ſonderliche attritio oder contuſio teſticuli ſiniſtri obſerviret / zugleich aber auch die 6te oder 7te coſta etwas angeſchellert geweſen/ und deshalben über dieſe 4. Fragen unſer Mediciniſches Gutachten verlanget/ nemlich/ Ob ꝛc. 1. 2. 3. 4. ꝛc. ꝛc. Demnach geben nach gnugſamer Uberlegung aller und jeder hierbey angeführten Umbſtände demſelben zu verlangter Antwort/ daß ſo viel die 1. Frage betrifft/ wie von des Medici Beſichtigung und hierüber ausgeſtellte Atteſtat, ob ſolche ſecundum regulas & obſervantiam Medicorum zulänglich oder eingerichtet/ nicht judiciren können/ weil deren relation oder gedachtes atteſtat

uns

uns nicht in ſeinen eigenen formalibus, ſondern deſſen nur ein Extract aus der Gerichtlichen Regiſtratura vorgeleget worden. Indeſſen mag 2. die beſchriebene attritio und contuſio teſticuli gar wohl zu des N. Tode die vornehmſte Gelegenheit oder Urſache gegeben haben/ welche læſio doch nur ex accidente lethalis zu achten/ dieweil nicht alſobald dienliche Mittel adhibiret. Und hat N. auch wohl im Anfange/ da die inflammatio partium contuſarum noch nicht allzugroß/ herumbgehen/ tragen/ und andere Dinge vornehmen können/ biß durch deſſen Unachtſamkeit und Unterlaſſung gebührender Cur dieſer Schade vielleicht ad gangrænam usque verwahrloſet worden. Ob aber 3. N. vom Falle oder Tragen des Kaſtens und Todten-Bahre ſich verbrochen habe/ können wir aus angeführten Umbſtänden nicht ſehen/ zumahl bey Schöllerung der Rippen weder fracturæ noch ſanguinis extravaſationis, oder dergleichen gedacht wird. Ubrigens iſt 4. aus dem rothen Urin und deſſen difficiliore excretione, ſo Tages vor ſeinem Tode ſich mercken laſſen/ vor ſich keine Stein-Beſchwerung zu ſchlieſſen/ maſſen gedachte Symptomata auch von andern Urſachen/ bey dieſem Subjecto aber à propagata ſive extenſa à teſticulo ad veſicam usque inflammatione, entſtehen mögen. Leipzig den 2. Septembr. 1689.

CASUS LXXXVI.

Contuſio capitis lethalis.

Atteſtatum Medici.

Demnach E. E. Rath mich geſtriges Tages erſuchet/ daß ich der Section und Eröffnung des in der S. gefundenen todten Leichnams/ als ein Medicus beywohnen/ zuvorher aber einen Eyd ſchwören möchte/ daß ich alles/ wie ichs befinden würde/ treulich auffzeichnen und adnotiren wolte/ und ich mich deſſen zu weigern keine Urſach gehabt habe; als habe ich folgendes berichten ſollen: Ich habe die Beſichtigung und Section à Capite anfangen laſſen/ da ſich denn befunden/ daß die lincke Seite des Haupts circa tempora & aurem nebſt dem Genicke hinterwärts eines Fingers breit hoch auffgetretten/ und mit geronnenem Geblüte/ braun und blau unterlauffen geweſen iſt. Oben in vertice ſub ſutura ſagittali iſt gleichfalls ein blauer und mit Blut unterlauffener Fleck eines Rthlrs. groß gefunden/ und aperto

cranio (welches ſonſt über und über gantz und unverſehret jetzo geweſen/) ſub pia matre eine ſtagnatio ſangvinis, und allbereit eine putrefactio cerebri eines breiten Fingers tieff und eines Rthlr. breit angetroffen worden.

Quoad exteriorem faciem iſt ſolches über und über gedunſen/ und circa oculos braun und blau unterlauffen geweſen. Aperto thorace ſeynd die pulmones inflati & expanſi, und das Hertze mit lauter geronnenem Geblüte angefüllet befunden worden. Im übrigen ſeynd die andern Theile des Leibs unverſehrt geſehen worden. Welches ich vermöge meines abgelegten Eydes Pflichtmäßig berichten ſollen ꝛc. L. den 8. Octobr. 1689.

G. B. Land-Phyſicus &c.
J. C. S. Wund-Artzt.

Extract der Zeugen Außſage.

TEſt. 1. Hätte geſehen/ daß der Edelmann den Knecht unter ſich gehabt/ und mit beyden Fäuſten auff den Knecht loß geſchlagen/ —— hätte ihn wieder bey den Haaren erwiſcht/ niedergeworffen/ und mit Fäuſten abermahls loß geſchlagen/ und zweymal mit den Füſſen in die Dünnung geſtoſſen/ —— hätte ihn zum drittenmal wieder bey den Haaren gekriegt/ und mit beyden Fäuſten unter die Augen geſchlagen/ und wieder mit den Füſſen zwey- oder dreymal in die Dünne geſtoſſen/ worauff der Knecht eine Weile liegen blieben —— und wäre auff den Knien fort gekrochen.

Teſt. 2. Der Edelmann hätte den Knecht wieder beym Kopffe ergriffen/ niedergeworffen/ ſich auff ihn geſetzt/ den Kopff auff die Erden geſtauchet/ und mit Füſſen und Knien auff ihm geſeſſen/ und wäre der Knecht eine Weile liegen blieben/ und ſich nicht gerühret.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelbe die Inquiſition- Acta **M. M. Entleibung betreffend/ zugeſchicket/ und unſer** Judicium ſuper lethalitate **gebeten: So geben wir denſelben zu verlangter Antwort/ daß diejenigen** contuſiones, **wie ſie von dem** Medico fol. 6. **und 7. beſchrieben/ allerdings** abſolutè lethal **ſeyn/ alldieweil/** ſub pia matre ſangvis congrumatus, vel ſtagnans, **und darauff erfolgete** cerebri putrefactio **nicht hat können** arte Chirurgica removi**ret werden/ und ob man gleich meinen möchte/ es wäre die** putrefactio cerebri **von der** immerſion **oder langem liegen im Waſſer herkommen/ ſo iſt doch ſolches dahero nicht glaublich/ weil nur das jenige Theil des Gehirns/ wo die** contuſio **geſchehen/ nicht aber weiter gefaulet/ welches doch von der Fäulung des Waſſers zu vermuthen geweſen. Leipzig den** 12. Octobr. 1689.

CA-

CASUS LXXXVII.

Vulnus capitis lethale.

P. P.

Was in Sachen des flüchtigen T. S. erkandt worden / geben beygehende Acta fol. 44. mit mehrerm/und ergehet ſolchem nach an dieſelben unſer dienſtliches Bitten / ob die an gedachtem S. Eheweib E. nach der Gerichtlichen Regiſtratur fol. 2. und des Chirurgi atteſtat fol. 4. befundene Wunde vor lethal zu halten / oder nicht / uns dero Gutachten darüber um die Gebühr wiederfahren zu laſſen ꝛc. P. den 28. Octob. 1689.

Verordnete Stadt-Gerichte daſelbſt.

Atteſtatum Medici.

Demnach mich Endes Benannten / der Zeit verpflichteten Stadt-Phyſicum, die Löbl. Stadt-Gerichte allhier zu P. heut dato zu Mittag um 12. Uhr zur Beſichtigung eines auff der T. von ihrem Manne erſchlagenen Weibes mündlichen beruffen laſſen / als habe ich mich nebſt nachgeſetztem Chirurgo alſobalden dahin begeben/ und in einer Wohnſtube daſelbſt T. S. Weib mit vielem Geblüt todt auff der Erden liegende / angetroffen / und durch genaue Unterſuchung bey der Section nachfolgendes befunden : Daß nemlichen das lincke Auge ad canthum minorem ein wenig roth und verſchwollen / über dem oſſe occipitis aber die Haut einer queren Hand breit ziemlich mit Blut unterlauffen geweſen ; nechſt dieſem ereignete ſich in oſſe bregmatis ſiniſtro inter ſuturam ſagittalem & coronalem eine ziemliche Wunde / da nicht nur cutis cum cuticula & membrana carnoſa rings herum eines Groſchens groß abgelöſet / ſondern auch ein wenig herausgedrucktes Gehirn in der Gröſſe einer Bonen dran hienge / worunter bey fernerer Eröffnung das cranium eines Thalers breit in 3. Theile einwerts abgebrochen / ein ander Stückgen aber eines Gliedes groß gegen die ſuturam coronalem etwas auswerts gebogen. Die beyden menynges, dura und pia mater, ingleichen corticalis cerebri ſubſtantia waren eines halben Fingers lang / und dieſe eines halben Gliedes tieff zerſchmettert und verwundet. Gleichwie nun zur Gnüge bekannt / quod talia cerebri vulnera per ſe non ſint lethalia, ſed quod & maxima cerebri vulnera, quæ quoque cum ſubſtantiæ illius effluvio ac jactura contigerunt, felicem ſuſceperint medelam, dergleichen Exempel bey denen fide digniſſimis Medicis hin und wieder zur Gnüge gefunden werden / als nemlichen unter andern beym Anton. Muſa Braſſavola, Nic. Maſſa, Fallopio, Franciſco Arcæo, Joh. Andr. à Cruce, Ambroſ. Paræo, Schenckio, Cabrolio, Heinr. Petræo, Horat. Augenio, Sennerto vid. Reſponſ. Facult. Med. Roſtochienſ. Lipſienſ. it. Sclezer. in Med. Crit. Amman. p. m. 76. 81. 97. 300. 585. &c. præprimis autem V. Muralti obſerv. 150. Miſc. Nat. Cur. Dec. II. ad 3. p. m. 295. de fractura cranii cum vulnere & ablatione

tione portionis cerebri, it. ad 4. p. 295. Alſo iſt hingegen auch nicht zu leugnen/ daß dergleichen Hirn-Wunden höchſt-gefährlich/ und unter 100. ja 1000. kaum einer das Leben davon bringe/ und ſchreibt Hippocrates de cap. vuln. p. m. 689. III. 3. Hâc parte vulnera & lethaliora, ac ad curandum & effugiendam mortem difficiliora ſunt, quàm alibi in capite, it. Homo, ubi etiam aliàs ex vulnere moriturus eſt, breviore tempore moritur, qui hac parte capitis vulnus habet, quàm qui al.a ib. 4.

Weil demnach zur Zeit man nicht wiſſen kan/ wie lange dieſe Entleibte nach empfangenem Schlag gelebet/ viel weniger mit was vor Symptomatibus ſie befallen worden/ auch die Verletzung neque ventriculos, neque baſin &c. ſed tantùm corticem cerebri erlanget / und zur Reinigung die Wunde weit und breit offen gnug geweſen/ hingegen aber die allenthalben verwundeten Blut-Aederlein/ ſo häuffig aus der Wunde in die Erde gefloſſen / nicht verſtopffet noch gebührend verbunden worden/ Als halten und erkennen wir/ aus jetzt-gedachten Urſachen dieſen grauſamen Schlag/ und daher verurſachte Wunde/ ſo vielleicht durch einen Hammer/ oder andern eines Groſchen breiten Inſtrument geſchehen/ zwar nicht pro abſolutè & ſimpliciter lethali, ſed pro ſumme periculoſo, utpote quæ vulnera ſæpe, ac utplurimum morte terminantur, welches alles wir hiemit Pflicht-mäſſig atteſtiren und bezeugen wollen. P. den 8. Sept. 1688.

G. M. W. Med. D.
H. H. Chirurgus.

Extract der Auſſage Teſt. 2.

B. H. S. Eheweib berichtet/ wie ſie im erſten Schlaffe gelegen/ wäre ihr Sohn vors Hauß gekommen/ hätte das Kind gebracht/ und geſagt/ er hätte ſein Weib mit dem Spinn-Rade erſchlagen ꝛc. ꝛc.

Regiſtratur.

DAs Spinn-Krad iſt beſehen und befunden/ daß unten an der durchgehenden Seule durchs Spinn-Rad vorgehender Zapffen/ an welchem noch etwas blutiges zu ſehen/ und die 2. Beine am Spinn-Rad darneben abgebrochen geweſen/ daß alſo dadurch vermuthlich der Schlag in die Hirnſchale kan geſchehen ſeyn.

J. S. Stadt-Voigt.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs uns dieſelben die Acta wegen des von T. S. verübten Todſchlags ſeines Weibes zugeſchicket/ und unſer Gutachten über der Lethalität der an ihr befundenen Wunden verlanget. So haben wir ſo wohl die Gerichtliche Regiſtratur fol. 2. als auch des Phyſici

ſici und Chirurgi Atteſtat fol. 4. verleſen / auch alle Umſtände Collegialiter wohl erwogen ; Ob nun zwar nicht ohne / daß / nach denen von dem Herrn Medico angezogenen obſervationibus öffters gefährliche Haupt-Wunden curiret worden / ſo wird doch ob concurrentes diverſas enormes læſiones, als rupturas vaſorum, & inſignem ſanguinis effuſionem, fracturam, comminutionem & ſubſidentiam cranii, & hinc conſequens vulnus duræ ac piæ matris, atque ipſius Subſtantiæ cerebri &c. und weil auch bey ſo kurtz erfolgtem Todesfall keine behörige Mittel haben können appliciret werden / dieſe Verwundung billich pro abſolutè lethali geachtet / Welches wir ꝛc.

Leipzig den 2. Nov. 1689.

CASUS LXXXVIII.

Atreta ſ. imperforata D. an curanda?

P. P.

Einer Hoch-Edl. Mediciniſchen Facultät hiermit beſchwerlich zu fallen / und dero hohes Judicium darüber zu befragen / veranlaſſet mich folgender Caſus: Eine Frauens-Perſon / ohnweit D. von ohngefehr 30. Jahrē verehlicht vor kurtzen: Als nun in der Hochzeit der Bräutigam ſich habenden Rechtes bedienen wollen / hat er in vorhabendem Coitu eine præternaturalem anguſtiam vermercket / uñ als er hernach die Braut forcirte / und mit dem Finger cauſas explorirte / hat ſie ſo balden groſſen Schmertzē / intumeſcentiam genitalium & incontinentiā urinæ geklaget. Wie nun der Bräutigam ſeinen Scopum nicht erreichen kōñen / und deſſen Urſach zu wiſſen meine Perſon conſuliret / hab ich befunden / daß die pudenda quoad externa zwar allerſeits natürlich / clitoris cum nymphis præſens &c. auſſer daß ſie impubis, und ihr auff dem Schaam-Bein zweene tumores, caſtanei magnitudinis, doch etwas breitlich und mobiles, ſo / daß ſie beym Auffſtehen etwas niederwerts und herfür / beym Liegen aber wieder zurück und hinauffwerts treten / befindlich: quoad interna aber gantz imperforata, und wie eine Hand glatt zu geweſen / ſo daß der verlangte Coitus nothwendig in ductu urinario, ſo die oberzehlten Symptomata ſamt der ungewöhnlichen Weite bezeugen / hätte müſſen geſchehen ſeyn. Als ich nun ſo wohl gute Autores als auch eigene experienz dißfalls zu Rathe gezogen / benebenſt auch den Ort der vermeinten clauſuræ, etwas luckerer befunden / habe keinen andern Rath zu geben gewuſt / als daß eine Eröffnung hier könnte verſuchet werden. Auff Verwilligung deſſen habe nach und nach die vaginam uteri mit einer Lancetten und andern Inſtrumenten geſucht / und die parietes allgemach wieder mit einer Haut überzogen. Wobey / als ich faſt dritthalb Glied lang im Eröffnen fortgefahren / eine ziemliche Weite

Weite verſpühret / ſo mir dann auch gute Hoffnung gemachet. Als ich aber über etliche Tage eines Gliedes lang weiter kommen / habe eine unverhoffte Härte und vim contrahendi, gleich wäre ein muſculus zugegen / betroffen / ſo / daß ich weiter zu fahren ein Bedencken getragen.

An denen parietibus vaginæ, ſo ziemliche Heilung angenommen / habe eine rugoſität / wie ſonſt / vermecket / ſo mich auch in ſo weit animiret. Wenn ich aber eine bleyerne Röhre ſolche Heilung zu befördern / hinein geſchoben / hat zwar obgeſagte Härte und contractura ſolche eine zeitlang zugelaſſen / denn aber wieder verhindert / und in etwas wieder hinaus geſtoſſen. Adhibito ſpeculo uterino, habe am bemeldten Orte über dieſer Härte eine zuſammen gedrehete membranam, umbilicum aliquo modo referentem gefunden / welche ich erſtlich vor das orificium uteri halten wollen; Wenn ich aber ſolche etwan berühret und gedrücket / hat ſich ein dolor in denen vorberührten tuberculis, oſſi pubis incumbentibus & teſticulos quaſi ſimulantibus erreget / ſo mich auch von der weitern apertura abgeſchrecket. Inſtituta per familiariſſimam quandam titillatione clitoridis hat ſich in dem Anfange der gemachten vaginæ eine Näſſe ſerum lactis referens geäuſſert. Im ledigen Stande iſt ſie im übrigen zwar geſund / aber niemahls menſtruata & abſque deſiderio conjugii geweſen / und hat jederzeit eine graviditatem è regione uteri vermercket / auch mehrmahlen in denen manbahren Jahren nach ſtarcker Bewegung in denen obigen tuberculis oſſi pubis incumbentibus aliqualem dolorem empfunden. Jetzo aber bey ſo geſtalten Sachen machet der Gram / daß ich ſie nicht geſund nennen kan: maſſen denn auch zu Zeiten Schneiden des Harns ſich befindet / da der Urin wie Bier ausſiehet / und auch öffters einen Durchfall leidet / da die Speiſen gleichſam noch halb roh von ihr gehen. Bey angeſtellter apertur habe zwey Wachs-Lichter / eins in anum, das andere in ductum urinarium geſchoben / und mit dem Finger auff beyden Seiten empfinden können / ſo daß die neugemachte vaginam in ſitu naturali zu ſeyn vermeynet / doch zweiffelt mir / ob ich vom utero ipſo ſolches ſagen dürffte / maſſen das orificium ductus urinarii etwas niedriger / als gewöhnlich / und weiter von Clitoride anum verſus ſich befindet. Ob ich nun wohl eine Zeitlang der Natur zugeſehen / wie ſie ſich etwan äuſſern mögte / und ihr auch mit emollientibus und allerhand Einſprützung zu Hülffe kommen / in Meynung / es ſolte vorgemeldte Härte ſich bequemen / daß ſie virgam admittirte / und denn ſo den Mann beſſer contendirte / ſo habe dennoch biß dato nichts ausgerichtet / als daß gedachte Härte ſich in ſo viel gemehret / daß / wo ſie vorhin ſchier einen Daumen / jetzo aber nicht den kleinſten Finger durchläſſet / und gleichſam Cartilaginoſa wie ein Ring den einſchiebenden Finger drücket: Sondern auch ſo gar ſich beginnet niederwärts zu ſencken / als ein prolapſus uteri, ſo / daß unterwerts nicht mehr / über 2. Glied lang ſpatium pro virga admittenda; oberhalb ſolchen harten Ringes aber / ut ita dicam, ſchier eben ſo viel ſpatii biß zuvor erwehnten gedrehten membrana, ſo umbilicum referiret / übrig blieben / welche harte ſubſtanz denn auch / wenn ſie per penem oder andere inſtrumente in die

Höhe geſchoben wird/und etwan die obige umbilicum referentem membranam drücket/Schmertzen verurſachet/und machet/daß ſelbige einen Fleiſch-farben liquorem von ſich ſtöſſet. Nun iſt beyderſeits Verlangen/um den Mann zu contendiren/und auch die Frage: Ob erwehnter harter Ring zu beyden Seiten werts (nicht unten oder oben/daß das inteſtinum rectum & ductus urinarius nicht verletzet werde) mit einer Lancette zu durchſchneiden/und alſo das impedimentum in coitu auffgehoben werden mögte? Item ob auch rathſam/in hierüber ſich befindlichen membranam umbilicum referentem & orificium uteri fingentem einen Stich zu thun/um zu ſehen/ob eine materie dahinten/welche dieſe graviditatem & pondus cauſiret? Weil denn dieſes zwar von mir verlanget wird/ich aber einen ſo wichtigen Caſum zu unternehmen billig Bedencken trage/als habe ſolchen einem Hoch-Edl. Collegio Medico proponiren/und deſſen hohes Bedencken hierüber mir zu eröffnen/dienſtl. bitten wollen/nicht zweifflende/es werde ſolches GOtt zu Ehren/der Frau Patientin aber zum Troſt/und mir zu hohen Unterricht hierinnen hochgeneigt willfahren ꝛc. D. den 12. Nov. 1689.

J. C. O.

RESPONSUM.

Als ihr in eurem Schreiben/untern 12. Nov. dieſes Jahres wegen einer Atretæ oder imperforatæ und der bey dieſer bißhero vorgenommenen Chirurgiſcher Cur/ſonderlich über die 2. Fragen/1. 2. Ob ꝛc. unſer judicium verlanget. So geben wir euch nach collegialiſcher und genauer Uberlegung aller dißfalls angeführten Umſtände zur Antwort/daß/ſo viel die erſte Frage anlanget/ihr zwar bey ſo geſtalten Sachen in dieſer coaleſcentia vaginæ uterinæ bißhero wohl operiret, weiter aber und mit Durchſchneidung (auch ſeitwerts) des in profundo vaginæ ſich ereignenden annuli nervoſi ſive cartilaginei fortzufahren/wir nicht ratſam erachten/und zwar nicht allein wegen der circa latera cervicis uteri ſich befindenden vaſorum ſanguiferorum majorum, u daher beſorglicher hæmorrhagiæ enormioris, ſondern vornemlich propter conformationem partium genitalium interiorum maximè præternaturalem und anomalam, ſo wir 1. Ex tuberculis, oſſi pubis incumbentibus & teſticulos æmulantibus. 2. Aus dem ſonderbahren Conſenſu, ſo dieſe mit den partibus internis, vornehmlich mit der membranula umbiliciformi, in vagina conſpicua zu haben/aus den Schmertzen erhellet/welcher aus dieſes contactu ſich biß ad tubercula illa extendiret. 3. Daraus/daß die Patientin/ſo doch bey

bey 30. Jahren niemahls menſtruata, jedoch ohne ſonderbahre und dieſem Defectui gewöhnliche Zufälle geweſen / oder deſiderium ac ſtimulum coëundi bey ihr empfunden. 4. Aus der protuberantia rugoſa und umbilicum referente, ſo über dem harten circulo zu ſehen / und daß 5. Orificium meatus urinarii niedriger/ als gewöhnlich/ und nicht in ſitu natnrali, ſchlieſſen. Daß dannenhero aus fernerm Schneiden ſonderbare læſiones zu beſorgen/ welche anders/ und da man wegen conformationis organorum horum interiorum gewiſſer wäre/ nicht zu befürchten/ und dennoch dieſe Perſon vielleicht weder ad Coitum noch Conceptionem geſchickt gemacht werden dörffte. Vielweniger könen wir rathen/ ermeldte membranam rugoſam zu perforiren/ in dem gleichfalls nicht abzuſehen/ ob ſolche orificium uteri, oder was ſonſt/ und ob etwas gutes aus dieſer operation zu hoffen ſey/ weiln kaum zu vermuthen/ daß hinter derſelben ein tumor p. n. verborgen liege/ maſſen bißhero keine intumeſcentia hypogaſtrii; dolores oder andere ſymptomata, welche annotante Paræo, VViero in obſerv. in dergleichen Caſu zu ereignen pflegen/ augemercket worden/ auch/ da eine materia dahinten/ welche ſui eductionem urgirte, dieſe membrana mehr tenſa und tumida, als corrugata ſeyn müſte/ übrigens aber wenn ſelbige orificium uteri, wären aus deſſen inciſione unterſchiedene ſchwehre Zufälle zu beſorgen. Inzwiſchen könnte die extenſio circuli illius durioris ſeu calloſi mit einem peſſo, ex Spongia, cera imbutâ, tentiret werden / welcher und wie er zu appliciren/ der Verſuch belehren wird. Leipzig den 19. Nov. 1659.

CASUS LXXXIX.

Num faucium eroſiones ſignum ſufficiens luis venereæ?

P. P.

Auff an mich ergangenes Erſuchen habe Ihre HochEdl. vorſtellen wollen/ welcher Geſtalt aus beygelegten pflichtmäſſigen Atteſtats hieſigen Amts-Chirurgi Frau N. S. ihres Alters 39. Jahr/ conſtitutionis Plethoricæ vor einiger Zeit / nach vorhergegangenen Haupt-Schmertzen an der lincken Seiten deß Halſes eine kleine Geſchwulſt bekommen/ die inwendigen Theile aber inflamiret worden/ welche inflamation nach Gebrauch gewöhnlicher Gurgel-

gel-Waſſer zwar geſchienen zu weichen/ bald aber wieder kommen/und hiebey anfangs auff der lincken/ hernach auch auff der rechten Seiten inwendig nicht weit von den Mandeln/doch unbeſchädigt derer und des Zapffens weiſſe Bläßgen auffgefahren/nach derer Eröffnung das darunter liegende Fleiſch ſchwärtzlich cum aliqua perditione ſubſtantiæ und effluxu puris cocti erſchienen/ und haben dieſe ulcuſcula in der Cur/ jedoch ohne weiter um ſich zu freſſen/ etwas widerſpenſtig erwieſen(wozu vielleicht ſcharffe Lufft und andere res non naturales, deren abuſum die Patientin ihrer Nahrung und häußlichen Zuſtandes wegen nicht vermeiden können/ viel geholffen/) haben aber dennoch endlich præmiſſis univerſalibus, nach bequemer Gargariſmatum und anderer Medicamentorum digerentium & detergentium &c. Gebrauch ſich begeben/ und zu völliger Heilung bringen laſſen/ alſo/ daß bey der/ von der Patientin begehrten / und von mir geſchehenen Viſitation und Unterſuchung nichts mehr an ihr befunden/ als zwey von denen vorhergegangenen exulcerationibus überbliebene cicatriculas, auch ſonſt kein anderes Symptoma cujuscunque nominis vel morbi an ihr verſpühret. Alldieweil aber wegen ſolchen böſen Halſes/ erwehnte Frau von ihrer eigenen Schweſter diffamiret und beſchuldiget worden/ als ob ſie mit denen Frantzoſen behafftet wäre/ und ich vor meine Perſon/ ſo viel jetzund die Patientin betrifft/ auch ſo viel den Inhalt des Chirurgiſchen Atteſtats betrifft/ (welcher alſo Pflichtmäßig geſtellet/ glauben geben muß/) keines weges erkennen und ſchlieſſen kan/daß die Patientin mit ſolcher beſchuldigten Kranckheit inficiret ſey/ auch ſie von ſolcher infamen Beſchuldigung ſich zu liberiren/ und ihre Schweſter Rechtes zu belangen gedencket; Als träget ſie um mehrer Gewißheit willen nach einem gnugſamen Unterricht und Atteſtat höchſtens Verlangen / und weil ſolches nirgends füglicher/als durch Ihre Hoch Edl. geſchehen kan/als ergehet an dieſelben unſer Dienſtl. erſuchen/ daß ſie hochgeneigt geruhen wollen/ uns wegen folgender Fragen gnugſamen Unterricht und klährliche Antwort zu ertheilen/nemlich/ 1. Ob die oben erzehlten Zufälle deß Halſes/ ſonder einiges anders Symptoma gnugſam ſind daß man daraus ſchlieſſen könne/ die damit behafftete Perſon ſey von den Frantzoſen inficiret, oder 2. Ob ſolchrr affectus nicht vielmehr aus einer andern Unreinigkeit der Humorum, welche von der zeitwährender Schwängerung und nach gedauriger Säugung erhaltenen Monats Zeit/oder etwan begangenen erroribus diætæ erzeuget mögten ſeyn/ entſtanden. Vor welche geneigte ꝛc. W. den 14. Decembr. 1689.

J. C. R. Med. D.

Atteſtatum Chirurgi.

Demnach ich Endesbemeldter am verfloſſenen 9. Jul. jetztlauffenden Jahres zu Meiſter N. S. Ehe-Weib erfordert worden/ ſolche zu curiren ſo habe an der lincken Seiten ihres Halſes auswendig eine Beulen/inwendig aber etwas Entzündung verſpühret/ welche nach gebrauchten Medicamenten ſich verlohren/ bald aber wieder gefunden/ dabey zugleich erſtl. der lincken Sei-

ten/ hernach auch an der rechten Seiten weiſſe Bläßgen erſchienen/ unter welchen als ſie auffgegangen/ das Fleiſch etwas ſchwärtzlich und ausgeſchölet/ die materia aber wohl gekocht erſchienen/ die auswendige Beule aber wieder vergangen/ und ob wohl die Geſchwüre ſich anfangs nicht bald zur Heilung ſchicken wollen/ſo iſts dennoch nach weniger Zeit mit Hülffe gehöriger Mittel gereiniget/ und die Eröffnung völlig geſchloſſen worden/alſo/daß nichts mehr denn zwey Wundmahle übrig blieben. Welches auff Begehren pflichtmäſſig atteſtiren ſollen/ W. den 14. Nov. 1689. J. R. S. geſchworn. Amts-Chir.

RESPONSUM.

ALs derſelbe in einem Schreiben ſub dato 14. Nov. lauffenden Jahres/ mit Uberſendung des Amts-Barbiers Atteſtati, wegen der bey Meiſter S. Eheweibe vor etlichen Monaten ſich ereignenden Entzündung der faucium, cum puſtulis albicantibus ac ulcuſculis, zugeſchicket/ vornehmlich aber über die 2. Fragen/ 1. 2. Ob ꝛc. von uns belehret zu ſeyn gebethen/ So geben wir ihm nach collegialiſcher Uberlegung aller angeführten Umſtände zur Antwort/ daß quoad 1. weder bemeldter Tumor, & inflammatio recurrens, noch die puſtulæ ac ulcera faucium pro ejusmodi pathematis zu achten ſeyn/ aus welchen (da keine andere ſymptomata und ſigna Virulentiæ venereæ angemerckt, und beygebracht worden) zuſchlieſſen/ daß dieſe Patientin mit der Lue Gallica, oder den Frantzoſen angeſteckt und behafftet ſey; Vielmehr mag/ quoad 2. vel ex alia lymphæ pravitate ſ. acrimonia, vel ex mala diæta dergleichen Zufall excitiret und foviret worden ſeyn/ maſſen ſonderlich ratione des heiſſen Jahres Zeit zu obſerviren/ daß die in derſelben/ & ſub cœlo fervidiore entſtandene ulcera tonſillarum ac partium vicinarum in palato insgemein übler gerathen/ und öffters ziemlich langſam geheilet werden. Leiptzig den 20. Nov. 1689.

CASUS XC.

(vid. ſeq. Caſ. 100.)

Inſufficiens contuſionis capitis deſcriptio.

P. P.

VErmöge erfolgten und fol. Act. 160. befindlichen Rechtlichen Erkäntniſſes/ bin deroſelben hochverſtändiges Gutachten auff hierbey mitkommende Acten benöthiget; und zwar hat ſichs zugetragen/ daß An. 1688. den 8. Nov. gegen

gen Abend ein hieſiger Schaafknecht L. H. genannt/ von einem auch anher gehörigen Unterthanen / H. B. dem jüngern von C. daſelbſten bey ſeiner Heerde auff öffentlichem Platze mit einem ſtarcken Stecken alſo vorn Kopff geſchlagen worden/ daß ſolcher nach dem nechſt darauff zurück gelegten Tage in ſelbiger ſodann gefolgter Nacht geſtorben / alles nach mehrerm Ausweiß derer ergangenen Acten / zumalen aber à fol. 2. und ſo weiter fort. Wannenhero der verordnete Stadt- und Land-Phyſicus zu N. an der O. wie auch Chirurgus zu A. fol. 8. zu ſolcher pflichtmäſſigen Beſichtig- und ſecirung Gerichts wegen beſchrieben und beſtellet / der Chirurgus aber fol. 11. inſonderheit ad hunc Actum zuförderſt vereydet/ auch ſo fort/ laut Acten ad fol. 11. b. usque 15. die Beſichtigung und ſecirung an dem entleibten Schaafknechte H. in Beyſeyn derer Gerichte und vieler anderer Leute mehr verrichtet/ auch alsdenn ſolcher Schlag und Verletzung vom requirirten Medico und Chirurgo fol. Act. 15. pro lethali ſimpliciter erachtet und erkannt worden; hingegen aber die Löbl. Mediciniſche Facultät zu J. auff des Thäters requiſition, bey ſeiner verführten Defenſion fol. Act. 146. & 147. ſolches vulnus zwar ſehr gefährlich / jedoch geſtalten Umbſtänden nach/ nicht alſo gethan und beſchaffen zu ſeyn/ daß der Verwundete daran nothwendig hätte ſterben müſſen / gehalten und erachtet. Wenn ich dann hierunter und vor allen Dingen über des Medici und Chirurgi gethanem obangezogenem Berichte und ertheiltem Atteſtat, dann darauff erfolgter J. anderer Meynung des rechten und richtigen Grunds ad Acta gerne berichtiget ſeyn möchte. Als gelanget hiermit an meine Hochg. Hnn. Patronen mein dienſtfleiſſigſtes Suchen und Bitten / Sie wollen doch hochgeneigt belieben / dieſe Acta und dabey vorgegangene Dinge und Umbſtände allerſeits mit genauem Fleiſſe zu durchgehen / und Collegialiter wohl zu überlegen / auch ſo dann mir dero gegründetes Gutachten darauff in einem verſchloſſenen Reſponſo hochgeneigt wiederfahren zu laſſen. Solches ꝛc. Datum S. den 20. Jan. 1690.

W. H. R. Gerichts-Verw.

ATTESTATUM MEDICI.

Auff beſchehene ordentliche Requiſition der Hoch-Adel. Gerichte zu S. haben wir uns zu Ende Unterzeichnete am 11. Nov. gegen Mittag zu S. eingefunden/ L. H. Schaafknecht daſelbſt / welcher am 8. Nov. Nachmittage zwiſchen 4. und 5. Uhr auff den Kopff geſchlagen worden/ auch darauff den 9. ejusd. zu Nacht geſtorben/ beſichtiget/ und bey demſelben einen hefftigen Schlag oben auff den Kopff von der ſutura coronali an nach der Stirn zu / wodurch das Cranium oben auff dem Wirbel an der ſutura coronali eines Thalers groß in etliche Stücke einwerts gedruckt geweſen / befunden. Nach Eröffnung des Cranii hat ſich unter dem Pericranio oben vom Wirbel und coronali an / da der Schlag geweſen / auff beyden Seiten herunterwerts des Haupts eine ziemliche copia cruoris oder geronnenen Geblüts / jedoch mehr auff der rechten als lincken Seiten gefunden / auch iſt das

ten/ hernach auch an der rechten Seiten weiſſe Bläßgen erſchienen/ unter welchen als ſie auffgegangen/ das Fleiſch etwas ſchwärtzlich und ausgeſchölet/ die materia aber wohl gekocht erſchienen/ die auswendige Beule aber wieder vergangen/ und ob wohl die Geſchwüre ſich anfangs nicht bald zur Heilung ſchicken wollen/ſo iſts dennoch nach weniger Zeit mit Hülffe gehöriger Mittel gereiniget/ und die Eröff-nung völlig geſchloſſen worden/alſo/daß nichts mehr denn zwey Wundmahle übrig blieben. Welches auff Begehren pflichtmäſſig atteſtiren ſollen/ W. den 14. Nov. 1689. J. R. S. geſchworn. Amts-Chir.

RESPONSUM.

Als derſelbe in einem Schreiben ſub dato 14. Nov. lauffenden Jahres/ mit Uberſendung des Amts-Barbiers Atteſtati, wegen der bey Meiſter S. Eheweibe vor etlichen Monaten ſich ereignenden Entzündung der faucium, cum puſtulis albicantibus ac ulcuſculis, zugeſchicket/ vornehmlich aber über die 2. Fragen/ 1. 2. Ob ꝛc. von uns belehret zu ſeyn gebethen/ So geben wir ihm nach collegialiſcher Uberlegung aller angeführten Umſtände zur Antwort/ daß quoad 1. weder bemeldter Tumor, & inflammatio recurrens, noch die puſtulæ ac ulcera faucium pro ejusmodi pathematis zu achten ſeyn/ aus welchen (da keine andere ſymptomata und ſigna Virulentiæ venereæ angemerckt/ und beygebracht worden) zuſchlieſſen/ daß dieſe Patientin mit der Lue Gallica, oder den Frantzoſen angeſteckt und behafftet ſey; Vielmehr mag/ quoad 2. vel ex alia lymphæ pravitate ſ. acrimonia, vel ex mala diæta dergleichen Zufall excitiret und foviret worden ſeyn/ maſſen ſonderlich ratione des heiſſen Jahres Zeit zu obſerviren/ daß die in derſelben/ & ſub cœlo fervidiore entſtandene ulcera tonſillarum ac partium vicinarum in palato insgemein übler gerathen/ und öffters ziemlich langſam geheilet werden. Leipzig den 20. Nov. 1689.

CASUS XC.

(vid. ſeq. Caſ. 100.)

Inſufficiens contuſionis capitis deſcriptio.

P. P.

Vermöge erfolgten und fol. Act. 160. befindlichen Rechtlichen Erkäntniſſes/ bin deroſelben hochverſtändiges Gutachten auff hierbey mitkommende Acten benöthiget; und zwar hat ſichs zugetragen/ daß An. 1688. den 8. Nov. gegen

gen

gen Abend ein hieſiger Schaafknecht L. H. genannt/ von einem auch anher gehörigen Unterthanen / H. B. dem jüngern von C. daſelbſten bey ſeiner Heerde auff öffentlichem Platze mit einem ſtarcken Stecken alſo vorn Kopff geſchlagen worden/daß ſolcher nach dem nechſt darauff zurück gelegten Tage in ſelbiger ſodann gefolgter Nacht geſtorben / alles nach mehrerm Ausweiß derer ergangenen Acten / zumalen aber à fol. 2. und ſo weiter fort. Wannenhero der verordnete Stadt- und Land-Phyſicus zu N. an der O. wie auch Chirurgus zu A. fol. 8. zu ſolcher pflichtmäſſigen Beſichtig- und ſecirung Gerichts wegen beſchrieben und beſtellet / der Chirurgus aber fol. 11. inſonderheit ad hunc Actum zuförderſt vereydet/ auch ſo fort/laut Acten ad fol. 11. b. usque 15. die Beſichtigung und ſecirung an dem entleibten Schaafknechte H. in Beyſeyn derer Gerichte und vieler anderer Leute mehr verrichtet/auch alsdenn ſolcher Schlag und Verletzung vom requirirten Medico und Chirurgo fol. Act. 15. pro lethali ſimpliciter erachtet und erkannt worden; hingegen aber die Löbl. Mediciniſche Facultät zu J. auff des Thäters requiſition, bey ſeiner verführten Defenſion fol. Act. 146. & 147. ſolches vulnus zwar ſehr gefährlich / jedoch geſtalten Umbſtänden nach/nicht alſo gethan und beſchaffen zu ſeyn/daß der Verwundete daran nothwendig hätte ſterben müſſen / gehalten und erachtet. Wenn ich dann hierunter und vor allen Dingen über des Medici und Chirurgi gethanem obangezogenem Berichte und ertheiltem Atteſtat, dann darauff erfolgter J. anderer Meynung des rechten und richtigen Grunds ad Acta gerne berichtiget ſeyn möchte. Als gelanget hiermit an meine Hochg. Hnn. Patronen mein dienſtfleiſſigſtes Suchen und Bitten / Sie wollen doch hochgeneigt belieben / dieſe Acta und dabey vorgegangene Dinge und Umbſtände allerſeits mit genauem Fleiſſe zu durchgehen / und Collegialiter wohl zu überlegen / auch ſo dann mir dero gegründetes Gutachten darauff in einem verſchloſſenen Reſponſo hochgeneigt wiederfahren zu laſſen. Solches ꝛc. Datum S. den 20. Jan. 1690.

W. H. R. Gerichts-Verw.

ATTESTATUM MEDICI.

Auff beſchehene ordentliche Requiſition der Hoch-Adel. Gerichte zu S. haben wir uns zu Ende Unterzeichnete am 11. Nov. gegen Mittag zu S. eingefunden / L. H. Schaafknecht daſelbſt / welcher am 8. Nov. Nachmittage zwiſchen 4. und 5. Uhr auff den Kopff geſchlagen worden/auch darauff den 9. ejusd. zu Nacht geſtorben/beſichtiget/und bey demſelben einen hefftigen Schlag oben auff den Kopff von der ſutura coronali an nach der Stirn zu / wodurch das Cranium oben auff dem Wirbel an der ſutura coronali eines Thalers groß in etliche Stücke einwerts gedruckt geweſen / befunden. Nach Eröffnung des Cranii hat ſich unter dem Pericranio oben vom Wirbel und coronali an / da der Schlag geweſen / auff beyden Seiten herunterwerts des Haupts eine ziemliche copia cruoris oder geronnenen Geblüts / jedoch mehr auff der rechten als lincken Seiten gefunden / auch iſt das

ten/ hernach auch an der rechten Seiten weiſſe Bläßgen erſchienen/ unter welchen als ſie auffgegangen/ das Fleiſch etwas ſchwärtzlich und ausgeſchölet/ die materia aber wohl gekocht erſchienen/ die auswendige Beule aber wieder vergangen/ und ob wohl die Geſchwüre ſich anfangs nicht bald zur Heilung ſchicken wollen/ſo iſts dennoch nach weniger Zeit mit Hülffe gehöriger Mittel gereiniget/ und die Eröff-nung völlig geſchloſſen worden/alſo/daß nichts mehr denn zwey Wundmahle übrig blieben. Welches auff Begehren pflichtmäſſig atteſtiren ſollen/ W. den 14. Nov. 1689.

J. R. S. geſchworn. Amts-Chir.

RESPONSUM.

Als derſelbe in einem Schreiben ſub dato 14. Nov. lauffenden Jahres/ mit Uberſendung des Amts-Barbiers Atteſtati, wegen der bey Meiſter S. Eheweibe vor etlichen Monaten ſich ereignenden Entzündung der faucium, cum puſtulis albicantibus ac ulcuſculis, zugeſchicket/ vornehmlich aber über die 2. Fragen/ 1. 2. Ob ꝛc. von uns belehret zu ſeyn gebethen/ So geben wir ihm nach collegialiſcher Uberlegung aller angeführten Umſtände zur Antwort/ daß quoad 1. weder bemeldter Tumor, & inflammatio recurrens, noch die puſtulæ ac ulcera faucium pro ejusmodi pathematis zu achten ſeyn/ aus welchen (da keine andere ſymptomata und ſigna Virulentiæ venereæ angemerckt und beygebracht worden) zuſchlieſſen/ daß dieſe Patientin mit der Lue Gallica, oder den Frantzoſen angeſteckt und behafftet ſey; Vielmehr mag/ quoad 2. vel ex alia lymphæ pravitate ſ. acrimonia, vel ex mala diæta dergleichen Zufall excitiret und foviret worden ſeyn/ maſſen ſonderlich ratione des heiſſen Jahres Zeit zu obſerviren/ daß die in derſelben/ & ſub cœlo fervidiore entſtandene ulcera tonſillarum ac partium vicinarum in palato insgemein übler gerathen/ und öffters ziemlich langſam geheilet werden. Leiptzig den 20. Nov. 1689.

CASUS XC.

(vid. ſeq. Caſ. 100.)

Inſufficiens contuſionis capitis deſcriptio.

P. P.

Vermöge erfolgten und fol. Act. 160. befindlichen Rechtlichen Erkäntniſſes/ bin deroſelben hochverſtändiges Gutachten auff hierbey mitkommende Acten benöthiget; und zwar hat ſichs zugetragen/ daß An. 1688. den 8. Nov. gegen

gen Abend ein hieſiger Schaafknecht L. H. genannt/ von einem auch anher gehörigen Unterthanen / H. B. dem jüngern von C. daſelbſten bey ſeiner Heerde auff öffentlichem Platze mit einem ſtarcken Stecken alſo vorn Kopff geſchlagen worden/ daß ſolcher nach dem nechſt darauff zurück gelegten Tage in ſelbiger ſodann gefolgter Nacht geſtorben / alles nach mehrerm Ausweiß derer ergangenen Acten / zumalen aber à fol. 2. und ſo weiter fort. Wannenhero der verordnete Stadt- und Land-Phyſicus zu N. an der O. wie auch Chirurgus zu A. fol. 8. zu ſolcher pflichtmäſſigen Beſichtig- und ſecirung Gerichts wegen beſchrieben und beſtellet / der Chirurgus aber fol. 11. inſonderheit ad hunc Actum zuförderſt vereydet/ auch ſo fort/laut Acten ad fol. 11. b. usque 15. die Beſichtigung und ſecirung an dem entleibten Schaafknechte H. in Beyſeyn derer Gerichte und vieler anderer Leute mehr verrichtet/auch alsdenn ſolcher Schlag und Verletzung vom requirirten Medico und Chirurgo fol. Act. 15. pro lethali ſimpliciter erachtet und erkannt worden ; hingegen aber die Löbl. Mediciniſche Facultät zu J. auff des Thäters requiſition, bey ſeiner verführten Defenſion fol. Act. 146. & 147. ſolches vulnus zwar ſehr gefährlich / jedoch geſtalten Umbſtänden nach/ nicht alſo gethan und beſchaffen zu ſeyn/ daß der Verwundete daran nothwendig hätte ſterben müſſen / gehalten und erachtet. Wenn ich dann hierunter und vor allen Dingen über des Medici und Chirurgi gethanem obangezogenem Berichte und ertheiltem Atteſtat, dann darauff erfolgter J. anderer Meynung des rechten und richtigen Grunds ad Acta gerne berichtiget ſeyn möchte. Als gelanget hiermit an meine Hochg. Hnn. Patronen mein dienſtfleiſſigſtes Suchen und Bitten/ Sie wollen doch hochgeneigt belieben / dieſe Acta und dabey vorgegangene Dinge und Umbſtände allerſeits mit genauem Fleiſſe zu durchgehen / und Collegialiter wohl zu überlegen / auch ſo dann mir dero gegründetes Gutachten darauff in einem verſchloſſenen Reſponſo hochgeneigt wiederfahren zu laſſen. Solches ꝛc. Datum S. den 20. Jan. 1690.

W. H. R. Gerichts-Verw.

ATTESTATUM MEDICI.

Auff beſchehene ordentliche Requiſition der Hoch-Adel. Gerichte zu S. haben wir uns zu Ende Unterzeichnete am 11. Nov. gegen Mittag zu S. eingefunden / L. H. Schaafknecht daſelbſt / welcher am 8. Nov. Nachmittage zwiſchen 4. und 5. Uhr auff den Kopff geſchlagen worden/ auch darauff den 9. ejuſd. zu Nacht geſtorben/ beſichtiget/ und bey demſelben einen hefftigen Schlag oben auff den Kopff von der ſutura coronali an nach der Stirn zu / wodurch das Cranium oben auff dem Wirbel an der ſutura coronali eines Thalers groß in etliche Stücke einwerts gedruckt geweſen / befunden. Nach Eröffnung des Cranii hat ſich unter dem Pericranio oben vom Wirbel und coronali an / da der Schlag geweſen / auff beyden Seiten herunterwerts des Haupts eine ziemliche copia cruoris oder geronnenen Geblüts / jedoch mehr auff der rechten als lincken Seiten gefunden / auch iſt das

ten/ hernach auch an der rechten Seiten weiſſe Bläßgen erſchienen/ unter welchen als ſie auffgegangen/ das Fleiſch etwas ſchwärtzlich und ausgeſchölet/ die materia aber wohl gekocht erſchienen/ die auswendige Beule aber wieder vergangen/ und ob wohl die Geſchwüre ſich anfangs nicht bald zur Heilung ſchicken wollen/ſo iſts dennoch nach weniger Zeit mit Hülffe gehöriger Mittel gereiniget/ und die Eröffnung völlig geſchloſſen worden/alſo/daß nichts mehr denn zwey Wundmahle übrig blieben. Welches auff Begehren pflichtmäſſig atteſtiren ſollen/ W. den 14. Nov. 1689.

J. R. S. geſchworn. Amts-Chir.

RESPONSUM.

Als derſelbe in einem Schreiben ſub dato 14. Nov. lauffenden Jahres/ mit Uberſendung des Amts-Barbiers Atteſtati, wegen der bey Meiſter S. Eheweibe vor etlichen Monaten ſich ereignenden Entzündung der faucium, cum puſtulis albicantibus ac ulcuſculis, zugeſchicket/ vornehmlich aber über die 2. Fragen/ 1. 2. Ob ꝛc. von uns belehret zu ſeyn gebethen/ So geben wir ihm nach collegialiſcher Uberlegung aller angeführten Umſtände zur Antwort/ daß quoad 1. weder bemeldter Tumor, & inflammatio recurrens, noch die puſtulæ ac ulcera faucium pro ejusmodi pathematis zu achten ſeyn/ aus welchen (da keine andere ſymptomata und ſigna Virulentiæ venereæ angemerckt und beygebracht worden) zuſchlieſſen/ daß dieſe Patientin mit der Lue Gallica, oder den Frantzoſen angeſteckt und behafftet ſey; Vielmehr mag/ quoad 2. vel ex alia lymphæ pravitate ſ. acrimonia, vel ex mala diæta dergleichen Zufall excitiret und foviret worden ſeyn/ maſſen ſonderlich ratione des heiſſen Jahres Zeit zu obſerviren/ daß die in derſelben/ & ſub cœlo fervidiore entſtandene ulcera tonſillarum ac partium vicinarum in palato insgemein übler gerathen/ und öffters ziemlich langſam geheilet werden. Leipzig den 20. Nov. 1689.

CASUS XC.

(vid. ſeq. Caſ. 100.)

Inſufficiens contuſionis capitis deſcriptio.

P. P.

Vermöge erfolgten und fol. Act. 160. befindlichen Rechtlichen Erkäntniſſes/ bin deroſelben hochverſtändiges Gutachten auff hierbey mitkommende Acten benöthiget; und zwar hat ſichs zugetragen/ daß An. 1688. den 8. Nov. gegen

gen Abend ein hieſiger Schaafknecht L. H. genannt/ von einem auch anher gehörigen Unterthanen / H. B. dem jüngern von C. daſelbſten bey ſeiner Heerde auff öffentlichem Platze mit einem ſtarcken Stecken alſo vorn Kopff geſchlagen worden/ daß ſolcher nach dem nechſt darauff zurück gelegten Tage in ſelbiger ſodann gefolgter Nacht geſtorben / alles nach mehrerm Ausweiß derer ergangenen Acten / zumalen aber à fol. 2. und ſo weiter fort. Wannenhero der verordnete Stadt- und Land-Phyſicus zu N. an der O. wie auch Chirurgus zu A. fol. 8. zu ſolcher pflichtmäſſigen Beſichtig- und ſecirung Gerichts wegen beſchrieben und beſtellet / der Chirurgus aber fol. 11. inſonderheit ad hunc Actum zuförderſt vereydet/ auch ſo fort/ laut Acten ad fol. 11. b. usque 15. die Beſichtigung und ſecirung an dem entleibten Schaafknechte H. in Beyſeyn derer Gerichte und vieler anderer Leute mehr verrichtet/ auch alsdenn ſolcher Schlag und Verletzung vom requirirten Medico und Chirurgo fol. Act. 15. pro lethali ſimpliciter erachtet und erkannt worden; hingegen aber die Löbl. Mediciniſche Facultät zu J. auff des Thäters requiſition, bey ſeiner verführten Defenſion fol. Act. 146. & 147. ſolches vulnus zwar ſehr gefährlich / jedoch geſtalten Umbſtänden nach/ nicht alſo gethan und beſchaffen zu ſeyn/ daß der Verwundete daran nothwendig hätte ſterben müſſen / gehalten und erachtet. Wenn ich dann hierunter und vor allen Dingen über des Medici und Chirurgi gethanem obangezogenem Berichte und ertheiltem Atteſtat, dann darauff erfolgter J. anderer Meynung des rechten und richtigen Grunds ad Acta gerne berichtiget ſeyn möchte. Als gelanget hiermit an meine Hochg. Hnn. Patronen mein dienſtfleiſſigſtes Suchen und Bitten/ Sie wollen doch hochgeneigt belieben / dieſe Acta und dabey vorgegangene Dinge und Umbſtände allerſeits mit genauem Fleiſſe zu durchgehen / und Collegialiter wohl zu überlegen / auch ſo dann mir dero gegründetes Gutachten darauff in einem verſchloſſenen Reſponſo hochgeneigt wiederfahren zu laſſen. Solches ꝛc. Datum S. den 20. Jan. 1690.

W. H. R. Gerichts-Verw.

ATTESTATUM MEDICI.

Auff beſchehene ordentliche Requiſition der Hoch-Adel. Gerichte zu S. haben wir uns zu Ende Unterzeichnete am 11. Nov. gegen Mittag zu S. eingefunden/ L. H. Schaafknecht daſelbſt / welcher am 8. Nov. Nachmittage zwiſchen 4. und 5. Uhr auff den Kopff geſchlagen worden/ auch darauff den 9. ejusd. zu Nacht geſtorben/ beſichtiget/ und bey demſelben einen hefftigen Schlag oben auff den Kopff von der ſutura coronali an nach der Stirn zu / wodurch das Cranium oben auff dem Wirbel an der ſutura coronali eines Thalers groß in etliche Stücke einwerts gedruckt geweſen / befunden. Nach Eröffnung des Cranii hat ſich unter dem Pericranio oben vom Wirbel und coronali an/ da der Schlag geweſen / auff beyden Seiten herunterwerts des Haupts eine ziemliche copia cruoris oder geronnenen Geblüts / jedoch mehr auff der rechten als lincken Seiten gefunden / auch iſt das

Cranium, da der Schlag eines Rthlrs. groß bemercket worden / in etliche Stücke gefallen/und zerſplittert geweſen. Unter dem Cranio & dura matre hat ebenfalls eine ziemliche copia ſanguinis concreti, ad duas præter propter uncias ſich angeleget. In währender Eröffnung und Bewegung des Cörpers iſt helle Blut zum Munde und rechten Naſenloch heraus gefloſſen. Weilen denn ſanguinis effuſio ſatis larga ejusdemque grumoſi & concreti ad uncias aliquot præſertim inter cranium & duram matrem collectio, dannenhero gefährliche Symptomata, als Spirituum adeoque ſenſus & motus privatio, wie nicht weniger convulſiones mortiferæ erfolgen müſſen. Als iſt ſolche Verletzung und beſchehene Gewalt denen fundamentis Anatomiæ & Chirurgiæ gemäß billig pro lethali zu halten. Welches wir hiemit ꝛc. N. den 16. Nov. 1688.

A. R. Med. Lic.
H. P. E. Chir. jur.

RESPONS. JENENS.

Aus deſſelben an uns geſendeten Schreiben und beygefügter Abſchrifft eines Atteſtati Medici Act. fol. 14. haben wir erſehen/welcher geſtalt L. H. ein Schaafknecht zu K. von H. B. mit einem Stück Hopffenſtangen am 8. Sept. vorigen Jahrs einen Schlag auff den Kopff bekommen/darauff er folgendes Tages in der Nacht umb 12. oder 1. Uhr verſtorben/ auch wie Medicus und Chirurgus nach geſchehener Section und Oeffnung des Cranii wegen des unter demſelben und dura matre extravaſirten und congrumeſcirten Geblüts/und daß das Cranium oben beym Wirbel und ſutura coronali in etlichen Stücken gefallen und zerſplittert geweſen/ſolche contuſionem pro lethali gehalten / alles nach mehrerm Inhalt des jetzt angezogenen Medici Berichts. Nachdeme aber der Verſtorbene nach empfangenem ſolchen Schlage ſeiner Schaafe/biß es Abend worden/fort gehütet/ auch in folgender Nacht durch bey eingefallener Kälte in denen Hürden auff dem Felde geblieben/ gantz nichts gebrauchet/noch ſich verbinden laſſen/auch andern Tages darauff bey ſolchen Kräfften noch geweſen/daß er nach Hauſe gegangen/ und Suppen gegeſſen/ beſage des Herrn eigenen Schreibens/und derowegen oberwehntes aſſertum Medicum in Zweiffel gezogen werden will / auch darüber unſer Judicium verlanget wird. Als geben wir nach fleiſſiger Uberlegung aller Umbſtände zur freundlichen Antwort: Weilen weder fractura cranii, noch die effuſio ſanguinis angegebener maſſen/ an und vor ſich ſelbſten abſolutè lethalis iſt; hingegen aber keine ſubitanea Symptomata ſich eingefunden/ und neglectus ſupinus vulneris am Tage; So halten wir dafür/daß zwar dieſes vulnus ſehr gefährlich/ jedoch geſtalten Umbſtänden nach nicht alſo gethan ſey / daß der Verwundete daran nothwendig ſterben müſſen. Urkundlich ꝛc. Jena am 1. Nov. 1689.

Decanus, Senior &c. &c.

RESPON-

RESPONSUM LIPSIENSE.

P. P.

Als uns derſelbe ein Volumen Actorum Inquiſitionalium des entleibten Schaff-Knecht / L. H. betreffend zugeſchicket / und darüber / abſonderlich ob die fol. 15. von dem Medico und Chirurgo beſchriebene læſio capitis ſimpliciter ſeu abſolutè lethalis, und nicht vielmehr / der Jehniſch. Medicin. Facult. Meinung nach fol. 146. zwar ſehr gefährlich / jedoch nicht alſo beſchaffen ſey / daß der Verwundete daran nothwendig hätte ſterben müſſen / von uns belehret zuſeyn verlanget. So geben wir ihm nach Collegialiſcher Uberlegung aller beygebrachten Umbſtände zur Antwort / daß zwar weder die Contuſio & fractura Calvariæ / noch die hierdurch verurſachte profuſio ſanguinis, wie ſie von dem Medico und Chirurgo beſchrieben wird / ſufficient, daß hieraus lethalitas abſoluta & per ſe lethalis nothwendig zuſchlieſſen. Nachdem wir aber das Atteſtat fol. 15. ziemlich obſcur und unvollkommen befinden / als erachten vor nöthig / daß ſolches vor allen Dingen / vornehmlich in folgenden Puncten: 1. Ob die fractura in oſſe frontis nicht tieffer / v. g. ad orbitam oculi os Ethmoides, Sphænoides gegangen. 2. Ob nicht aliquid ſanguinis extravaſati ſub dura & pia matre, wie faſt ex Regiſt. fol. 12. n. 4. (allwo daß auch pia mater mit Blut unterlauffen geweſen / gemeldet wird) zu vermuthen. Oder 3. auch zwiſchen und unter dem Gehirn / nemlich auff gedachten oſſibus, gelegen / zumahl da fol. 12. und 14. erhellet / daß das Geblüt von oben nach denen Seiten des Haupts und Schläffen zu ſich geſencket / auch bey Bewegung des Cadaveris, deſſen viel zum Mund und der Naſen herausgelauffen. it. wie 4. Cerebri interiora hujusque vaſa beſchaffen geweſen? erläutert und ſuppliret werde / da wir alsdenn unſere Categoricam ſententiam demſelben eröffnen wollen. Leipz. den 27. Jan. 1690.

CASUS XCI.

Purgans à carnifice datum num mortis cauſa?

P. P.

Dieſelben geruhen aus beygehenden Acten Großg. zu erſehen / welcher geſtalt bey uns fol. 1. 2. 3. & ſeqq. denunciando angebracht worden / wie

 unſer

unſer Nachrichter Meiſter S. B. einen Knaben zu P. von ohngefehr 15. Jahren Namens T. S. in ſeine Cur zu nehmen / und vermittelſt eingegebener Purgantz an Pilluln / ſammt einem Magen-Elixir von ſeiner Leibes-Beſchwerung zu helffen ſich unterfangen / welche Cur aber / vermittelſt H. H. Annen S. und E. H. fol. 3. 4. 5. & 6. und ferner fol. 19. b. 20. & 21. befindlichen Summariſchen und fol. 31. & ſeqq. darauff erfolgten eydlichen Ausſage / dergeſtalt abgelauffen / daß nachdem der Knabe kaum hinunter geſchlucket / ihm alſobald eine Geſchwulſt / als ein Kannen-Topff groß am Halſe auffgefahren / das Geſchäffte reverenter, und der gantze Leib auch zerſchwollen / und jenes gantz ſchwartz worden / alſo daß der Knabe das Waſſer nicht halten können / biß er in der rechten Seiten gar auffgeſprungen / und ein Loch hinein in Leib bekommen / auch endlich nach ausgeſtandenen groſſen Schmertzen gar Todes darüber ſeyn müſſen. Ob nun wohl der Caviller oder Nachrichter fol. 12. vorgegeben / daß bey ſeinen Pilluln nichts Böſes ſey / dieſelben auch bey ſchwangern Weibern und kleinen Kindern gebrauchte / und vielen 100. Menſchen eingegeben hätte / dahero unmöglich wäre / daß der Junge von ſeinen Pilluln zerſchwollen / auffgeſprungen / oder gar verſtorben wäre / So liegt ihm doch des hierzu erforderten Medici und Chirurgi fol. 8. befindliche Bericht im Wege / welche gleichwohl erſtlich befunden / daß nach dem Tode des Knabens der gantze Leib über und über noch zerſchwollen / gantz braun und putredinos. 2. Die rechte Seite auffgeſprungen / viel materia heraus gelauffen / und umb und umb ſehr durchfreſſen / auch gantz ſchwartz. 3 Am lincken Schenckel ein groſſer Wattig gantz ſchwartz und mit vieler materia angefüllet. 4. Das Geſchäffte ſchwartz / und von der Fäulung ſehr angegriffen geweſen / und alſo die Artzney einen gantz contraren effect, weil ſie nicht gebührend præpariret worden. In deren Erwegung haben wir über den gantzen Verlauff der Sachen Rechtlich Erkändtniß einholen laſſen / da denn fol. 40. ſententioniret worden:

> Daß vor allen Dingen S. B. die Ingredientia, woraus er ſeine Pilluln / die er den verſtorbenen T. S. geſchicket / verfertiget / Eydlich anzuzeigen ſchuldig / wenn nun ſolche nebſt dem Berichte von S. Kranckheit und Todte einer Mediciniſchen Facultät zugeſendet / und dero Gutachten zu denen Acten gebracht / auch wegen bißheriger Curen Erkundigung eingezogen würde / ſo erginge in der Sache ferner was recht wäre.

Worauff wir nicht allein den Nachrichter fol. 42. vorgeladen / und die Ingredientien derer Pillulen zu beſchwören aufferleget / deme zu folge er auch fol. 43. die Ingredientien derer Pillulen / wiewohl abſque pondere & menſuræ, ſpecificiret / und fol. 44. beſchwohren / ſondern wir haben auch Inhalts des Urthels bey dem Gerichts-Verwalter zu P. fol. 43. fac. b. nachdem dieſer vorher fol. 1. fac. b. wie daß dieſer Caviller oder Nachrichter bereits viel ſeiner ihm anvertrauten Unterthanen / mit ſeiner Auffſchneiderey bethöret / aber doch wenig gutes geſchaffet / wegen ande-

rer

rer Curen Nachricht eingezogen / da dann nicht allein Inhalts der zu P. fol. 47. gehaltenen Gerichtlichen Regiſtratur, ſondern auch nach Außweiſung der fol. 46. ſeqq. beſchehenen eydlichen Verhör / mehr gedachter Caviller ſchlechte Proben ſeiner zu curiren habender Wiſſenſchafft / wohl aber / die Begierde Geld zu nehmen / erwieſen / und weil nichts mehr übrig / als daß vermöge des Urthels Unſerer H. H. hochverſtändiges Judicium über ſolches alles eingeholet werde / So ergehet an dieſelben unſer gantz dienſtliches Bitten / Uns ſolches gegen Erlegung der Gebühr wiederfahren zu laſſen / und ſonderlich in reiffe deliberation zu ziehen / 1. Ob der Nachrichter G. B. mit ſeiner Artzney Urſach an des Knabens Geſchwulſt und darauff erfolgtem Tode geweſen / ingleichen 2. ob derſelbe bey ſolcher Bewandnüß / und derer übrigen beyden zu P. ſich unterſtandenen Curen / an M. M. Weibe und G. A. ferner zur Medicin und deren Curen zuzulaſſen ſey / Solche Willfahrung verſchulden wir nach Begebenheit hinwiederum ꝛc. G. den 18. Jan. 1690.

Der Rath daſelbſt.

Des Herrn Medici und Chirurgi Bericht.

Auff ordentliche Requiſition der Hoch-Adel. P. Gerichte zu P. bin ich Endes Unterſchriebener / neben Hn. G. S. Badern und Wund-Artzten in N. in der Schäfferey daſelbſten einen Knaben / Namens T. S. ohngefehr von 15. Jahren / welcher von dem G. Caviller den 18. April. jüngſthin eine purgation in Pillen / gerichtet / auff 2. mahl nach einander / als Abends und Morgens zugebrauchen / bekommen / weiß nicht / ob was von einem Medicamento venenoſo mit unter geweſen ſeyn muß / weilen es gleich nach Gebrauch derſelben den Knaben ſo ſchändlich / wie die Regiſtratur ausweiſet / zugerichtet / und er auch über und auff dieſelben nach groſſen und faſt unbeſchreiblichen ausgeſtandenen Schmertzen den 20. Maji frühe das Zeitliche geſegnet / und den 22. darauff / als geſtern / den Cörper zu beſichtigen erſchienen / Und haben erſtlichen befunden / daß der gantze Leib über und über noch zerſchwollen / gantz braun und putredinos geweſen / 2. Auff der rechten Seiten ſub regione hepatis ein Loch / welches dem Vorgeben nach von genommenen Purgier-Pillen / und davon ausgeſtandenen grauſamen Schmertzen auffgeſprungen / und um und um ſehr durchfreſſen / auch gantz ſchwartz anzuſehen geweſen / 3. Am lincken Schenckel prope regionem pubis ein tumor wie ein groſſer Wattig / welcher gantz ſchwartz und mit vieler materia angefüllet zu ſehen war / 4. das Geſchäffte / ſo zuvor ſehr zuſchwollen / hat ſich in etwas wieder geſetzet / ſahe gantz ſchwartz / und war von der Fäulung ſehr angegriffen / welches allem Vermuthen nach / von gegebenen Purgir-Pillen herrühren muß / weilen dieſelben ihren Effect zum Purgiren im geringſten nicht gehabt / und der contrare Effect geſchwind darauff erfolget / (und die purgationes von einem verſtändigen Medico oder præpariret nicht zu thun pflegen / wann ſie gleich ihre operationes nicht allezeit nach Wunſch thun) ſondern den Hals / gantzen Leib / und ſonderlich das Geſchäffte ſo tumultuosè auffgetrieben / biß es endlichen

lichen durch Aufſſpringung der rechten Seiten Lufft geſucht / und alſo der Knabe / (wie er ſelbſten vielmahlen bekannt) von des Cavillers Purgier-Pillen ſterben müſſen / welches wir alſo alles zu mehrer Beglaubigung mit unſern eigenhändigen Unterſchrifften und gewöhnlichen Petſchafft bekräfftigen wollen. G. den 23. Maji 1689.

L. E. F.
G. S. Bader.

Ingredientia Pillularum.

Aloë, Laſerpitium, Benedicten-Wurtzel / Jalappa, Lerchen-Schwamm / Weyrauch / Maſtix / Senes-Blätter / blau Viol-Wurtzel / Indianiſche Rebundia, Anis / Fenchel / ſchwartze Schleen-Blüten / Erdrauch-Safft / Betonien-Safft / Süßholtz-Safft / blau Viol-Safft / Roſen-Safft / Anis-Oel / Magen-Elixier.

S. B.

M. M. Berichtet / wie der Caviller zu G. ſeiner Frau unterſchiedene Pulver und Waſſer gegeben / darauff ſie ſtracks / da man zuvor nichts gemercket / geſchwollen / und ungeachtet nach der Zeit neue Artzneyen darwider gebraucht / wäre doch die Geſchwulſt immer hefftiger worden / biß ſie vor zwey Jahren geſtorben.

G. A. Berichtet / daß er Anno 1680. vom Erſchröcken die böſe Staupe bekommen / welche immer nach und nach zugenommen. Vor 4. Jahren aber ſeye er zum Scharffrichter mit ſeinem Urin gegangen / welcher ihn aus dem Grunde zu curiren / gegen Erlegung 15. Rthlr. welche er hernach auff 10. moderiret / verſprochen. Weil aber vor 2. Jahren ſolche Kranckheit auffs neue ihn hefftig angefallen / wäre er wieder zum Schinder gangen / und ihn erinnert / wie er zugeſaget / Mann vor die Cur zu ſeyn / daß ſolche Kranckheit niemahls wieder kommen ſolte: Welcher aber mehr Geld verlanget / das er nicht zahlen wollen / weil er geſehen / daß nur lauter Betrügerey dabey wäre.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben die Inquiſition-Acta, ſo contra S. B. Caviller und Scharffrichter ihres Orts / wegen übel verrichteter Cur an T. S. ergangen / zugeſchicket / und in dem beygeſendeten Schreiben / abſonderlich / daß wir nachgeſetzte Frage in reiffe deliberation ziehen möchten / verlangen: Nemlich / ob 1. 2. &c. So geben nach genauer Unterſuchung aller hierinnen angeführten Umſtände / abſonderlich / in was vor elendem Zuſtande der verſtorbene Knabe bald nach Gebrauch derer vom Scharffrichter gegebenen Pillen / und in ſpecie der andern doſi, da alſobald eine Geſchwulſt / als

als eine Kannen/oder wie Act. fol. 2. gedacht wird / eines 3. Nöſſel-Topffs groß auffgefahren ꝛc. gerathen ; Item, nach Examinirung der Ingredientium gedachter Pillen/ wie ſolche fol. 43. zu befinden/ wir denenſelben zur Antwort : daß/ ſo viel die erſte Frage betrifft/ wir angeregte Pillen/ billich vor ſuſpect halten. Denn ob zwar unter dieſen Ingredientibus, wann ſie in behöriger doſi gebraucht werden/ keines an ſich ſelber eine Gifft genennet werden mag/ ſo iſt doch in angeführter deſcriprion kein pondus oder menſura exprimiret/ und dahero in doſi vermuthlich geirret/ und alſo zu dergleichen horrendis Affectibus (vornemlich in einem corpore cacochymico, ſo lange Zeit febre laboriret/ und fol. Act 24. Artic. 14. des eigenen Geſtändniß nach / geſchwollene Schenckel gehabt/) Urſache gegeben worden. Wäre auch beſſer geweſen / wann der Medicus und Bader bey der Beſichtigung/ auch die viſcera interna anatomicè perluſtriret / daß man dißfalls gründlichere Nachricht haben können. Was nun die andere Frage anlanget / gleichwie keinem/ ſo die Medicin und ihre fundamenta nicht erlernet / innerliche Curen zu verrichten zukömmt : So iſt ſolches viel weniger einem Nachrichter zu zulaſſen / wie ſolches aus dem Reichs-Abſchied 1550. der Chur-Mayntziſchen/ Franckfurtiſchen/ und andern Apothecker-Ordnungen/ davon D. Ludwig von Hörnigk in ſeiner Politia Medica ausführlich ſchreibet/ ſattſam erhellet. Und kan alſo viel weniger dieſer Caviller wegen ſeiner groben Unwiſſenheit und Vermeſſenheit/ die er ſo wohl bey dieſes Knabens / als auch bey M. M. Weibes und G. A. Curen ſattſam ſpühren laſſen/ ferner/ und in Zukunfft zur Medicin und deren Curen zuzulaſſen werden. Leipzig den 1. Februarii 1690.

CASUS XCII.

Vulnus venarum cruralium ex inſcitia Chirurgi lethale factum.

P. P.

Nachdem wider C. N. Bader zu L./ daß er C. M. daſelbſt/ den er in der Cur gehabt/ dergeſtalt verwahrloſet/ daß dieſer hiervon geſtorben/ angebracht/ hierauff der Verſtorbene beſichtiget/ der Bader deswegen vernommen/ und von

dem beſtellten Land-Phyſico Hn. D. D. L. wie auch einem darzu gezogenen Chirurgo J. G. H. ein Judicium über die vorgenommene Cur ausgeſtellet worden/ allermaſſen dieſes alles aus beykommenden Actis in mehrern zu erſehen.

So habe meinen Hochgeehrten Herren die gantze Sache zu dero hochvernünfftigen Uberlegung hiermit anheim geben wollen/ mit dienſtl. Bitte / ſie belieben alle Umſtände wohl und reifflich zu erwegen/ und darauff/ ob C. R. Verwahrloſung an C. M. Todt Urſache geweſen / mich in einem verſchloſſenen Informat zu berichten/ davor wird die Gebühr willigſt erſtattet/ und ich verbleibe. G. am 1. Febr. 1690.

C. T. F. D.

❁ ❁ ❁

Demnach bey Hochherrl. S. Amt H. Chriſtian M. eines Wagners zur L. hinterlaſſene Wittib ſich beklagt/ und vorgebracht/ wie daß/ als ihr Mann/ am 21. Martii Nachmittag um 4 Uhr / mit ſeinem gewöhnlichen Handwercks-Beyl / unter ſeiner Arbeit ohnverſehens in die Vorhand ſich gehauen/ habe ſie alsbald den Bader daſelbſt/ um deſſen Cur und Raths ſich zu bedienen/ zu ſich fordern laſſen/ welcher zwar alsbalden erſchienen / jedoch ohne einige vorher gegangene Reinigung der Wunde mit dem Schwamme (deren er gar keinen bey ſich gehabt) oder andern derſelben augenſcheinlicher Wahrnehm- und Beſichtigung / auch ſonder einigen Hafft und Pflaſter / alsbald ein Stückgen Voriſt in die Wunde geſtecket / und ſelbige mit alten Lumpen ſ. h. umwickelt/ und den obern Theil des Arms erſt gebunden/ auch ſo folgends nicht allein die erſten/ ſondern auch nachgehende Tage gantz ſicher vorgeben/ er wolte ihn/ Patienten/ ſchon heilen/ und wiederum zurecht bringen/ ohngeacht die gefährliche Blutſtürtzung immerzu continuiret/ biß endlichen den 27. Martii, und alſo den 7ten Tag nach der Verwundung gemeldter Bader ſeinen Stieff-Vater/ ebenfalls einen Bader in S. mit zu dem Patienten bracht / welchem er/ nach abgenommenen Bünden/ den Schaden gewieſen / der aber unter währender Beſichtigung ihn/ den Stieff-Sohn/ angeſehen/ und geſaget : Was haſt du gemachet? Wenn es vor ein paar Tagen eher wäre geſchehen / darauff hätte man noch denſelben Tage den Verwundeten / um deſſen Leib in etwas zu eröffnen/ einen Löffel voll von ausgetrucktem Schwertel-Wurtzel-Safft eingegeben/ wornach er fünffmahl ſich erbrochen / und über die Hefftigkeit der Operation wehemüthig ſich beklaget / auch hierdurch gantz matt und hinfällig worden. Und ob auch ſchon ſowohl der Patient als deſſen Befreunde zu verſchiedenen mahlen nach mehrer Hülffe und Rath anderweit ſich umzuthun geſonnen / hätte doch ſolches der Bader mit ungeſtümmen Geberden allzeit recuſiret / und es durchaus nicht leiden noch haben wollen/ worauff endlichen erfolget / daß/ nachdem das Geblüte auff dieſe Weiſe nicht zu ſtillen und zu verſetzen geweſen/ die Mattigkeit und Unkräffte hingegen zuſehens je mehr und mehr angewachſen/ auch öfftere Ohnmachten / Hertzens-Angſt/ bißweilen Schlucken und ſpaſmi darzu gekommen/ er Patient den 11ten Tag darauff / als den 29ten Martii Nachts um 1. Uhr unter dem Bluten / und da der Bader noch

vorgeben

vorgeben/er würde vielleicht ſchon wieder zu ſich ſelbſt kommen / ſeelig verſchieden. Stünde dannenhero die hinterbliebene Wittib in der Meynung / als wäre mit ihrem Manne nicht allerdings wohl umgangen worden.

Hierauff hat das Hochlöbl. Amt H. uns endes beſchriebene den 3. April. nach gedachten L. um nach augenſcheinlicher genauer Unterſuchung und Erkundigung des Schadens hierüber unſer Bedencken zu erſtatten / beſchrieben und requiriret/ welche Beſichtigung auch oberwehnten Tages/ frühe Morgens um 8. Uhr/im Beyſeyn des Herrn Amts-Actuarii, und der zugeordneten löbl. Stadt-Gerichte daſelbſt/ von uns gebührender maſſen geſchehen/da wir denn wahrgenommen/ daß der verſtorbene C. M. ein Mann ohngefehr von 37. Jahren / mittelmäſſiger hagerer ſtatur, und ungekränckter Geſundheit geweſen. Die Wunden funden wir an deſſen lincken Hand circa extremitatem inferiorem ſeu finem cubiti ſupra radium, da denn ſelbige anderthalb Kampffer lang von dem Daumen an gienge/ und recht biß an die Wurtzel des Daumens/die Quere hindurch getrungen/ daß alſo hierdurch der Muſculus carpi extenſor exterior & flexor ejusdem exterior ſeu radialis nebenſt einer gar kleinen portion des ligamenti annularis, ſamt denen in ſelbiger Gegend liegenden exteriori ramo arteriæ brachialis, & vena cephalica, ceu ſuperiori minori ramo venæ axillaris ſ. exteriori medianæ vena gantz entzwey/und in die Quere durchſchnitten worden: So zeigten ſich auch die labia vulneris in einer groſſen diſtantz von einander/alſo daß die orificia deren zerſchnittenen Adern gantz am Tage lagen. Ubrigens erſchiene ipſa corporis facies exterior in totum exſanguis, auch der lincke Arm / propter ligaturam mit einer mercklichen Geſchwulſt biß an die Hand angelauffen. Was nun endlichen Methodum curationis betrifft/ ſo können wir aus denen bereits vorgeſtellten Umſtänden nichts anders ſchlieſſen/ als daß verſchiedenes / ſo dabey geſchehen / ſollen unterbleiben/ und was nicht geſchehen / ſollen darbey vorgenommen werden. Referiren von dannenhero zu dem erſten Punct billig/

1. Daß Balneator die Wunde in geſchickter Eilfertigkeit / quocunque demum modo, allerdings vorher wohl reinigen / und durch genaue augenſcheinliche Betrachtung deren Länge/ Tieffe/ und was ad qualitatem vulneris ſonſten gehörig/ mit beſt-möglichſtem Fleiß unterſuchen ſollen/welches daß es nicht geſchehen / nicht allein die Umſtehende/ wie bereits erkläret/ſondern er ſelbſt zur Gnüge bejahet / wann er bey vorgehabtem examine vorgeben dürffen / als wäre die Wunde über die gantze quere Hand biß an den kleinen Finger (quæ illius erant verba gegangen/und ſämtliche allda liegende Mäußlein/Adern und Bänder zerſchnitten / welches doch dem klaren Augenſchein obberührter maſſen entgegen.

2. Hätte er nechſt dieſem die diſtantia vulneris labia per ſuturam quamcunque aut alio quovis convenienti modo ſollen aneinander und zuſammen bringen; auch über dieſes:

3. Da offterwehntes vulnus von der ſuperficie gemachſam die quer hinein gangen/und alſo die orificia vaſorum læſorum, nicht recondita, ſondern gantz am Tage gelegen/ hätte er dieſelben deſto leichter entweder durch vortheilhaffte application erfahrner/und bey jetziger Zeit glücklich erfundener Blutſtillung/oder durch gewöhnliche Cauteriſation, oder aber mit kunſtmäſſiger bequemen Bindung ſchlieſſen/ſtopffen/zuſammenziehen/und alſo die gefährliche Blutſtürtzung dämpffen/und deren Widerkunfft vorbauen ſollen. Ob auch wohl Balneator vorgeben/als hätte er gleich bey dem erſten Band eine Blutſtillung applicirет/auch in progreſſu der Cur ferner ſich derſelben bedienet / ſo wolten doch von dem erſten die Umſtehende in vorgenommener Ausfrage nichts wiſſen / auch wäre an der Blutſtillung ſelbſten (deren formular ſub ſign. 8. angefüget) eines und das andere zu erinnern / ſo wir aber eben allhier ohn vonnöthen achten.

4. Hätte er die ſo wohl von dem Erſtorbenen ſelbſt / als denen Beyſtehenden vorgeſchlagene requiſition eines Chirurgi oder Medici keines weges verhindern/ noch derſelben freventlich ſich widerſetzen ſollen; abſonderlich aber wäre billich geweſen/daß er

5. Dem verpflichten Land-Phyſico (als an welchen er ohne dem gewieſen) in Zeiten hiervon Nachricht gegeben / und bey einem ſo lang anhaltenden gefährlichen Zuſtand deſſen behülfflicher Inſtruction und Raths ſich bedienet hätte / da man denn

6. (Welches ebenfalls höchſtnöthig geweſen) nebſt denen convenientibus præſidiis Chirurgicis auch innerliche heilſame und nach der Kranckheit und deren Zufällen Erforderungen eingerichtete Artzneyen / dem Patienten beybringen müſſen. Dieweil aber dieſes alles unterblieben/ im Gegentheil aber / welches auch den obigen Punct erläutert / die hæmorrhagia nur oben hin und palliativè durch daß viel Binden / ad parva & ferè diaria intervalla mehr mitigiret/als geſtillet/die Gebünde öffters ab und auffgeriſſen/auch endlich/ welches ſehr bedencklich am 7. Tage/ da ohne dem die hæmorrhagiæ vulnerum gar leicht zu recrudeſciren pflegen / juxta Th. Kerckring. Spicil. obſerv. arat. obſ. 87. p. 276. & T. E. Könius R. A. p. 44. dem durch tägliches Bluten ohnedem bereits ſehr abgematt-und entkräffteten Patienten einen Löffel voll des rohen Schwerdel-Wurtzel-Saffts eingegeben worden/ hat man Zweiffels frey hierdurch mercklich pecciret / weil zumahl die Krafft dieſes Saffts (bevoraus/ſo er / wie hier geſchehen/ aus der friſchen Wurtzel / ſine omni depuratione ac digeſtione) in einer überaus hitzigen und faſt brennenden Schärffe beſtehet / wodurch denn/ andere daraus gar leicht entſtehende inconvenientien zugeſchweigen / das Geblüt ſtärcker exagitiret / in ſeiner Bewegung erhöhet / und alſo dünne/ ſchleimend/und mehr flüſſig gemacht worden. Dannenhero Herr D. Meibom. von dieſem Safft an einem Orte gar wohl ſchreibet: Debemus illo (ſucco) cautius iternè uti, in quo ſæpè peccat vulgus, und Simon Paulli referiret ſelbigen Quadr. Botan. p. 75. inter potentiſſima hydragoga. Ludovicus aber Pharmac. p. 117.

inter

inter præſidia ruſtica, ja Gabr. Fallopius c. 54. de med. ſimpl. purg. p. 130. diſſuadiret gantz und gar deſſen innerlichen Gebrauch. So hat auch die hefftige Ligatur des Arms/ worüber doch der Verwundete/ negante licet Balneatore, ſich ſehr beklaget/ in dieſem Caſu wenig fruchtbarliches beytragen können/ teſte D. D. Wedel. Fac. Med. l. 2. ſ. 2. c. 15. Und wollen wir auch übrigens / daß Balneator bey der gerichtlichen Auſſage von einiger darbey abergläubiſcher Weiſe gebrauchten Wörter-Cur erwehnet/ allhier nicht weitläufftig wiederlegen / angeſehen/ daß ſolche billich beym Tertulliano inter vacuas obſervationes gezehlet / auch nicht ſonder erhebliche Urſachen von rechtſchaffenen und in Medicina und Chirurgia erfahrnen Leuten jederzeit verworffen worden. Wir laſſen uns hierüber die Worte eines alten Italiäniſchen Medici gefallen: Qui hæc faciunt, veluti Sacramentis quibusdam Dæmonibus ſe obſtringunt, quamvis imprudenter illud agant, nec ea intentione exſequantur, Joh. Bapt. Codronchius, l. de morb. venefic. l. 2. c. 5.

Aus dieſen allen obangeführten phænomenis & circumſtantiis mögen wir nun anders nicht ſchlieſſen/ als daß der abgelebte Patient non tam ex qualitate, natura & vi vulneris, quam ex hæmorrhagia & inde productis ſymptomatis verſterben müſſen. Wir ſchlieſſen mit den ſchönen Worten Cornelii Celſi Libr. V. c. 26. §. 5. Prudentis hominis eſt, primum eum, qui ſervari non poteſt, non attingere, nec aſſumere ſpeciem ejus, ut occiſi, quem ſors ipſius interemit. Deinde ubi gravis metus, ſine certa tamen deſperatione eſt, indicare neceſſariis in difficili rem eſſe: ne ſi victa ars malo fuerit, vel ignoraſſe vel fefelliſſe videatur. Und dieſes haben wir der Warheit zu Steuer Pflicht-mäſſig und unter unſerer eigenen Hand und Pittſchafft bona fide bezeugen / und loco atteſtati denen Acten begehrter maſſen ausantworten / jedoch alles und jedes Höhern und Verſtändigern nachdrücklicher zu beurtheilen anheim ſtellen wollen. S. am 2. April. 1689.

D. L. Med. D.
J. G. H. Chirurgus.

Recept ſo der Bader zur Stillung des Blutes beym Patienten will adhibirt haben.

Rec. Moß aus einem Todten-Kopffe / vorgeleſchter Kalck / calcinirt Vitrioli, calcinirt Alum. Noſtii, Algepaticum, Gallus gepülvert / Colofonien / Todten-Kopff / Polutznenii, Terra ſigillata, jedes gleichviel / und mit Eyerklar vermiſcht / und auff hänffen Werck gethan / und auff die Wunde gelegt.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Acta, welche bey Chr. M. Verordnung ergangen / zugeſchicket / und von uns über nachgeſetzte Frage unſer Judicium verlanget / Ob des Baders Ch R. Verwahrloſung an Ch. M. Tode Urſache geweſen ? So geben wir demſelben nach Collegialiſcher Deliberation und Erwegung aller und jeder Umſtände zu verlangter Antwort / daß weil gemeldter Bader (1.) wie deſſen Auſſage / ſo in des Medici und Chirurgi Atteſtat befindlich bezeuget / alle Umſtände der Verwundung nicht behörig und ſattſam unterſuchet / maſſen er dieſelbe gantz anders beſchrieben / als ſie ſich bey gehaltener Gerichtlichen Inſpection befunden / (2) Dieſer bald im Anfang nur einen bloſſen Boriſt appliciret / laut deſſen eigener Gerichtlichen Auſſage / ſo den 6. Dec. 1689. geſchehen. (3) Vornehmlich aber in vulnere adeo patulo, und da die verletzten oder zerſchnittenen Vaſa am Tage gelegen / weder mit ſtegnoticis ſufficientibus, noch mit Binden / Hefften / cauteriſiren ꝛc. das Bluten gehemmet / in dem er (4) dem Vorgeben nach / bald im Anfange nicht ſo wohl die Wunde gebührend verbunden / ſondern nur mit alten Lumpen verwickelt / (5) Die labia vulneris nicht zuſammen gezogen / und geheﬀtet / (6) hingegen den obern Arm mit harten Binden conſtringiret / wodurch er (7) Hæmorrhagiæ keinen Abbruch gethan / wohl aber (8) eine groſſe Geſchwulſt verurſachet / (9) durch den gereichten Schwertel-Wurtzel-Safft und hierdurch erregtes Erbrechen / das Geblüte und partes ſolidas mehr commoviret / und alſo zu jenes tödtlichen Vergröſſung mehr Gelegenheit gegeben / Dannoch aber (10) hierbey jederzeit ſehr ſicher geweſen / und gewiſſe Heilung verſprochen ; Dannenhero (11) auff unterſchiedenes Erinnern und Zureden weder einen andern Chirurg. noch Med. (an welchen letztern er doch vornehmlich in dergleichen gefährlichen Fällen gewieſen) bey Zeiten zu Rath gezogen / Er hierdurch Ch. M. allerdings verwahrloſet / und per conſequens an deſſen Tode Urſache geweſen. Leipzig den 12. Febr. 1690.

CASUS XCIII.

Num cranium & reliqua oſſa transmiſſa fuerint fœtus 1. tempore debito enixi, 2. à Nativitate mortui, 3. Num quadriennii ſpatio corpuſculum totum in terra molliori conſumi potuerit?

Ad Scabinos Lipſienſes.

P. P.

WElcher Geſtalt wir dem Urtheil fol. Actorum 79. gemäß wider C. E. B. mit der Special-Inquiſition verfahren/ und darauff zu Behuff ihrer Defenſion die Acta dem Defenſori vorgeleget/ ſelbiger auch binnen der ihm geſetzten Friſt ſeine defenſion eingebracht/ ſolches haben U. H. H. à fol. Actor. 83. biß 140. mehrern Inhalts zuerſehen; Wenn nun die requirirenden Herrn Medici wegen der gefundenen Todtenbeine in ihren judiciis phyſicis nicht einſtimmig ſeynd/ in dem beſage fol. act. 3. der allhieſige Stadt-Phyſicus und Chirurgus beyde anfangs ihrer Beſtallung zu Beſichtigungen und allen andern actibus vereydete Leute davor halten/

Es ſeyen Gebeine eines Kindes/ ſo vor wenig Jahren ohne Sarg oder Leinen ſo bloß vergraben worden/ deſſen cranium und andere Knochen nicht angefaulet/ ſondern alle ſuturæ gantz vollkommen noch zu ſehen geweſen/ auch an etlichen Knöchlein ein gantz verfaulet und mit Erde vermengetes Fleiſch gehangen.

Die H. Medici aber fol. act. 81. fac. b. wie auch Herr. Lic. J. C. L. Medicinæ Practicus in E. dann Inquiſitæ defenſor zur inſpection der Gebeine mit anhero bracht fol. act. 72. 73. und fol. 130. fac. b.

Daß es Gebeine eines tunc temporis neugebohrnen vollſtändigen Kindes/ es ſey aber daſſelbe über mehr als 4. Jahr verſcharret geweſen/

In ihrem ſchrifftlichen Bedencken vermeldet haben. Als überſchicken unſern H. H. wir nicht allein die ſämmtl. acta, ſondern auch darneben die in einer verſiegelten Schachtel befindlichen Gebeinlein (welche ſeithero an einem kalten Orte verwahret geſtanden/ und eben wie ſie am 2. Sept. 89. beſchaffen geweſen/ noch ſind) zuſammt etwas Erde von dem Orte ihrer gehabten ſepultur, und erſuchen dieſelbe hiermit freund-dienſtlich/ Sie geruhen die acta dero berühmten Fleiſſe nach durchzuleſen/ die Todten-Beinlein und Erde ohnſchwehr anzuſehen/ dero qualität und Beſchaffenheit/ auch ſonſt der Sachen Umſtände zu erwegen/ ingleichen der Mediciniſchen Facultät ihres vornehmen Ortes die acta, wie auch die Gebeine

beine und dabey befindliche Erde zu communiciren/ deren Schrifftliches Bedencken und rationes dabey über dieſe Frage:

Ob dem A. Phyſico und Chirurgo, oder denen Medicis der Stadt H. und einem E. Practico Beyfall zu geben.

Ad acta zu nehmen/ u. darauff eines gewiſſen Recht-Spruchs/ ſobald es möglich/ weil Inquiſita zur Helffte ſchwanger/ und die Beſchleunigung der Sache urgiret, collegialiter ſich zuvergleichen/ und ſelbigen nebenſt denen Acten und Todten-Gebeinen uns wieder zurück zu ſchicken/ vor beyderley Studium iſt Zeiger die übliche Gebühren zu entrichten befehligt. Und wir verbleiben ꝛc. A. den 8. Febr. 1690.

Schuldheiß und Beyſitzer der Gerichte daſelbſt.

ATTEST. MED. ET. CHIRURGI.

AUff E. E. und Hochw. Raths allhier vorergangenes Begehren haben wir Endesbemeldte Phyſicus und Chirurgus Ord. in Beyſein zweyer Raths-Deputirten Herrn und Secretarii in des ſeel. C. P. hinterſten Keller ein verweſetes Sceleton heut dato auffgeſuchet und befunden/ daß auff dem Boden deß Kellers in der einen Ecke eine Grube anderthalb viertel Ellen tieff/ und drey viertel Ellen breit und lang gemacht geweſen/ in welchem ein Kind vor wenig Jahren ohne Sarg oder Leinen/ nur ſo bloß vergraben worden / und als deſſen Gerippe / welches kurtz vorhero durch einen unverſehenen Tritt zertreten / und mit der Erden vermenget/ iſt ausgeſuchet und etwas eigentlicher betrachtet worden/ haben wir befunden/ daß es ein rechter Menſch/ und dazumal ein neugebohrnes Kind geweſen ſey / deſſen cranium und andere Knochen im geringſten nicht angefaulet/ ſondern alle ſuturen gantz vollkommen noch zu ſehen geweſen/ auch an etlichen Knöchlein ein gantz verfaulet und mit Erde vermengetes Fleiſch gehangen. Solches haben wir hiemit eigentlich berichten/ und ſolchen Bericht mit eigenhändiger Unterſchrifft und Pitſchafft beſtärcken/ auch E. E. Hochw. Rath ſchuldigſt übergeben wollen. A. den 2. Sep. 1689.

(L.S.) S. F. D. & Phyſ.
(L.S.) M. K. Chirurgus.

ATTEST. MED. H.

P. P.

DAß dieſelbigen die in A. den 2. Sept. 1689. in C. P. Hauß / in der Ecke des Kellers / in einer Grube / anderthalb Viertel einer Ellen lang / und ¾. Ellen breit und lang gefundene und anhero in einer Schachtel verſiegelt geſendete Gebeine / nebenſt der Erde/ darinnen ſolche gelegen/ und denen Actis, uns haben zuſenden / und unſer ſchrifftlich Bedencken über dieſe Frage: Ob nicht gegenwärtige Gebeinlein / in Betrachtung deroſelben/ und der quantität der Erde/ worinn ſie verſcharret geweſen/ für Gebeine eines neugebohrnen Kindes/ ſo vor wenig Jahren vergraben

graben worden / zu halten ſeyn? vernehmen wollen / erkennen wir mit dienſtſchuldigſtem Danck / und vermelden denenſelben / daß wir nach Collegialiſcher fleiſſiger Betrachtung derſelben befunden / daß es zwar Gebeine eines tunc temporis neugebohrnen vollſtändigen Kindes ſeyn / wie cavitas und robur cranii, & maxillarum, auch conformatio oſſium, artuum, & coſtarum ausweiſen / daß ſolches Kind aber nur vor wenig Jahren dahin ſolle ſeyn vergraben worden / können wir nicht asſeriren / denn caries horum oſſium zeiget an / daß ſelbige über mehr als 4. Jahr allda müſſen verſcharret geweſen ſeyn / zumal auch dieſe ſandige Leim-Erde kein ſignum recenter liquefacti & in eâ corrupti corporis in ſich hat. H. den 9. Dec. 1689.

(L. S.) J. S. & reliqui Med. Doctores ibid.

ATTEST. MED. I.

DEmnach mir Endes Unterſchriebenen zu verſtehen gegeben / wie ſich neulicher Zeit dieſer Caſus zu A. zugetragen / daß nemlich in einem Keller daſelbſt im Sande auff eine Viertel-Elle tieff gegraben / und etliche Knochen dem Vorgeben nach eines umbgebrachten Kindes / welche gantz gelbe / vertrocknet / und von einander gefallen / gefunden worden / darauff ſo dann die Löbl. Stadt-Gerichte des Ortes in dieſer Sache inquiriret / auch eine Frau / ſo hierüber in Verdacht gezogen / verhafften laſſen. Wann aber vorgedachte Frau zu Behuff ihrer Defenſion, weilen ihr durch ſolche Bezüchtigung zuviel geſchehen / durch dero Defenſoren Herrn J. F. G. J. P. allhier mein Judicium Med. hievon verlanget / und zwar / ob nicht wahrſcheinlich / daß die ausgegrabenen Gebeine / deren etliche zugleich anhero überſendet / länger als 4. Jahr daſelbſt enthalten geweſen? Als atteſtire hiemit / daß allerdings der Warheit ähnlich / es ſeyen mehr erwehnte und vorgezeigte Gebeine viel und mehr als 4. Jahr an dem Orte enthalten / maſſen binnen der Zeit nicht ſo leichte das Fleiſch / Adern / Nerven / cartilagines, ligamenta &c. gäntzlich hätten mögen verzehret werden und verweſen / indem bekannt iſt / daß offtermals die cadavera, umb ſolche einiger maſſen der corruption zu entziehen / mit Fleiß in friſchen Sand geſetzet / und alſo eine zeitlang unverſehrt conſerviret werden; cum inſuper corpora per frigora ſeriùs ac difficilius multo corruptionem concipiant, teſte Paulo Zachia Quæſt. Med. Leg. lib. 4. tit. 4. quæſt. 9. welches zum Uberfluß die tägliche Erfahrung bezeuget / und bey denen hin und wieder ausgegrabenen Cörpern / ſo ſchon viele Jahre gelegen / zu ſehen iſt. Vielmehr würden noch einige veſtigia hievon anzutreffen ſeyn. Denn ob gleich die ſubtilität eines ſolchen Cörperleins / daß die corruptio partium ſuperius recenſitarum aliarumve binnen denen 4. Jahren hätte geſchehen mögen / hier vorgeſchützet werden könnte / iſt gleichwol nicht unmöglich / daß die Gebeine ebenfalls / weil ſie meiſtentheis bey einem recens excluſo infante weich und keine ſolidität (oder welche doch ſehr gering) erreichet / corrumpiret werden müſſen / zudem ſind gegenwärtige Gebeine ſehr feſt / und die Zuſammenfügung bey etlichen gäntzlich verwachſen / welches bey einem ſolchen Kinde ſchwer-

 lich

lich zu vermuthen. Woraus dann erhellet / daß ſelbige / abſonderlich weil ſie gantz gelbe / vertrocknet / und voneinander gefallen / ſchon lange daſelbſt gelegen haben / und noch weiter dauren können. Dieſes habe ad interim ausfertigen wollen / und werde / wann ich die bey denen Gerichten verwahrliche Gebeine in Augenſchein bekommen werde / meine Meinung weiter zu eröffnen / nicht entſtehen. Uhrkundlich habe dieſes eigenhändig unterſchrieben / und mit meinem gewöhnlichen Pittſchafft bedrücket. So geſchehen in E. den 1. Dec. 1689.

(L. S.) J. C. L. Med. Lic.

ATTEST. ALTERUM MED. I.

Nachdem ich Endes Unterſchriebener nunmehro nach abgelegtem begehrten Juramento die zu A. in E. P. Sel. Hauſe gefundenen Gebeine beſichtiget / und die Umbſtände wohl und genau unterſuchet / hierüber nun und zwar 1. Ob ſolches Sceleton oder Gebeine von einem recens excluſo infante ſeyn? 2. Ob ſolche Gebeine lange / und wie lange ſelbige gelegen? meine Meynung ſchrifftlich und ad Acta zu geben verlanget wird / ſo befinde ich nach meinem Wiſſen und Gewiſſen quoad (1) daß die gefundenen Gebeine zwar von einem Kinde ſeyn / weil aber (a) die oſſa eines recens nati infantis meiſtentheils annoch ſehr weich / und von keiner oder gar wenigen Feſtigkeit / (b) die oſſa in einer leimigten Erden nicht allererſt ihre ſolidität erreichen / und compactiora werden / (c) vorgezeigte und beſichtigte Gebeine hingegen gantz feſt und von vollſtändigem robore befindlich / dergleichen bey einem neugebohrnen Kinde nicht leicht gefunden wird / daß dahero noch zu zweiffeln / ob vorgezeigte oſſa von einem neugebohrnen / oder ob ſie nicht vielmehr von einem vierteljährigen und ältern Kinde ſeyn. Quoad (2) ſo iſt gantz gewiß / daß mehr erwehnte Gebeine länger als 4. ja wol gar 10. und mehr Jahre gelegen haben / weil ſie (a) ſehr carioſa, ja zum theil gantz verweſt ſind / caries oſſium aber binnen ſo kurtzer Zeit ſich nicht ereignet / zumal (b) in einer friſchen leimigten Erde / welche die corruptionem corporum in ebenfalls ſo kurtzer Zeit nicht admittiret / wie ich in meinem vorigen und bey Actis befindlichen Atteſtato mit mehrerm erwieſen. Urkundlich habe dieſes eigenhändig unterſchrieben / und mein gewöhnlich Petſchafft vorgedrucket. E. den 5. Febr. 1690.

(L. S.) J. C. L. Med. Lic.

RESPONSUM FACULTATIS AD SCABINOS LIPSIENSES.

P. P.

Als uns dieſelben auff Begehren des Schultheiß und Beyſitzer der Gerichte zu A. die Inquiſition-Acta, C. E. gebohrne B. betreffend / wie auch die Knöchlein eines in der Erden verweſeten Kindes / ſamt der Erde / darinnen die oſſicula gefunden worden / zuge-

zugeſchicket/und unſer ſchrifftliches Bedencken/auch deſſen rationes, über nachgeſetzte Frage verlanget / nemlich: Ob dem A. Phyſico und Chirurgo fol. 3. oder denen Medicis der Stadt H. fol. 81. und dem E. Practico L. L. fol. 72. 73. & 130. Beyfall zu geben? So beruhet cardo controverſiæ vornemlich hierauff/ob dieſes uns zugeſchickte Sceleton oder deſſen Knöchlein (1) von einem vollſtändigen und neugebohrnen oder alten Kinde ſey? Und (2) wie lange ſelbige unter der Erden verſcharret gelegen. Da denn ſo viel das erſte betrifft/ermeldte oſſicula allerdings ein vollkommen und zugleich neugebohren Kind anzeigen/welches entweder kurtz vor/ oder in/ oder bald nach der Geburt verſtorben/und alſo nicht vor ein Vierteljähriges oder älter Kind zu halten ſey / vornemlich wenn dieſe oſſicula mit andern recens natorum ſceletis (wie von uns geſchehen) conferiret werden/als mit welchen ſie ſowol ratione ſoliditatis, als molis, gantz genau überein kommen. Die andere Frage angehend/ ob dieſes Kind nur 4. Jahr / oder etwas weniges drunter / und nicht vielmehr drüber/das iſt/5.6. biß 10 Jahre/wie fol. 130 b. behauptet werden will/unter der Erden gelegen? mag ſolche Zeit der Jahre zwar von niemand ſo præciſè und gantz genau determiniret werden / maſſen wie bey alten und erwachſenen alſo auch bey kleinen und neugebohrnen Cörpern / ſowol deren ſepultorum diverſa textura, als der Unterſcheid der Erde/worinnen dieſe liegen/ dißfalls eine merckliche differentz verurſachen/da jener immer eines zärter und laxioris conſtitutionis, als das andere/ und dahero deſſen partes vornemlich carnoſæ, oder molliores ad corruptionem ſeu putredinem mehr incliniren / dieſer oder jener Erde aber vis corruptiva major minorve obſerviret wird / ſo doch ſolo adſpectu nicht zu erkennen. Da aber dennoch dißfalls etwas wahrſcheinliches aus denen beygebrachten Umbſtänden zuvermuthen/ſo hat gedachtes Kinds Cörperlein auch innerhalb/und etwan unter 4. Jahren unter der Erden/worinne es gelegen/ſo weit verfaulen und verſehret werden köñen/zumal da/wie f.3. zuſehen/an etlichē Knöchlen noch etwas verfaulten Fleiſches wäre gefunden worden/ denn 1. wie dieſe Oſſicula keines wegs/wie fol. 130 angemercket/ſehr carioſa, ſondern vielmehr annoch gantz Fleiſch / tenacia, flexibilia und gleichſam ſucculenta,

befunden / 2. dergleichen zarter Kinder Cörperlein / quoad partes carnoſas ſ. molliores von ſie einmahl zu faulen angefangen / denen Anatomicis, ſo ſolche tractiren / gleichſam unter den Händen zerflieſſen / und alſo viel geſchwinder / als andere oder ältere Cadavera deſtruiret und corrumpiret werden / welches bey dieſem deſto eher zu ſchlieſſen / da es 3. nicht gar tieff / nemlich nur anderthalb Viertel / unter einer ſo lockern Erde gelegen / daß durch einen unverſehenen Tritt fol. 64. b. deſſen Compages oſſea bald zertreten worden / maſſen auff dieſe Art nicht allein die feuchte Lufft / und dero impreſſio corruptiva, ſondern auch vermes arrodentes, ſonderlich die ſo genannten Millepedes, leicht penetriren mögen / wann hingegen vorgeben wird / ob hätte dieſe friſche Keller-Erde die putrefaction dieſes Cörperleins nicht ſo wohl befördert als gehindert / in dem ja die Cadavera, um ſolche der Corruption zu entziehen / in friſchen Sand geſetzet worden / auch an kalten Orten ſolche nicht ſo leicht / ſondern langſamer fauleten / iſt zwar dieſes nicht zu leugnen / nemlich wann dieſelben in einem feſten Behältnis verwahret ſeyn / Jedoch dahero nicht zu inferiren / daß dergleichen Putrefaction in- und unter einer terra madida ac nitroſa (dergleichen wir dieſe / ratione ſoli vel regiminis halten) worein ein ſo zartes Cörperlein ohne Sarg / oder dergleichen Behältnis geleget worden / nicht innerhalb 4. Jahren hätte geſchehen können / zumahl wie obgedacht / und der Erfahrung gemäß / eine Erde vor der andern die eingegrabene Cörper (vornemlich quoad partes molliores) eher zu verzehren pfleget / da hingegen duriores, ratione ſuæ ſoliditatis der Corruption nicht ſo leicht unterworffen / auch in einiger Erden majorem firmitatem bekommen / welches unſern Großg. Herren zu verlangter Antwort melden wollen. Leipzig den 14. Febr. 1690.

CASUS XCIV.

Epatis venæque portæ ruptura lethalis.

P. P.

Es wird meinem Sohne Ch. P. beygemeſſen / als ob er ſein Stiffkind / ein Mägdlein von ungefehr 3. oder $3\frac{1}{2}$. Jahren entleibet hätte / wegen welcher Beſchuldigung er dann nun ins fünffte Jahr auſſerhalb Landes ſich auffgehalten.

Nun

Nun iſt zwar wohl an dem / daß gedachter mein Sohn / ſeinem Geſtändnüs nach / dem Kinde zur Züchtigung / weil es ſehr geſchryen / mit der Hand etliche Schläge gegeben / Ich kan mir aber doch nicht einbilden / daß es hiervon den Tod haben können / wann es bey ſolchen bloſſen Schlägen blieben / und nicht eine andere vehementia darzu kommen wäre / zumahlen in beygefügtem Berichte des Herrn Medici und Chirurgi dergleichen læſiones ſich befunden / ſo majorem vehementiam allerdings præſupponiren / jedoch will ich vor jetzo dieſes nicht fechten / wie es etwa zugangen ſeyn müſte / ſondern habe nur dieſen Zweiffel dabey / 1. Ob die in ermeldtem Berichte angezogene læſiones eben pro ſimpliciter & abſolutè lethalibus zu achten / und das Kind auff keinerley Weiſe zu retten geweſen / 2. Weil juxta num. 6. das Hertz gantz flaccidum und welck befunden worden / ob ſolches von denen übrigen Verletzungen herrühren könne / und nicht vielmehr einer andern tödtlichen Kranckheit Zufall geweſen / ſo die angezogene læſiones (die ſonſten etwa nicht ſo leicht entſtehen können) befördert habe / und alſo ungewiß ſey / was eigentlich den Tod am meiſten verurſachet. Erſuche derowegen meine Hochgeehrte Herren hiermit dienſtliches Fleiſſes / Sie wollen in einem verſchloſſenen Informate mir hierüber dero Mediciniſches Bedencken groß günſtig eröffnen / Geſtalt dann darvor Zeiger die Gebühren abzutragen befehliget iſt. Signatum K. F. den 2. Febr. 1690.

H. H. Pf. Ackermann hieſelbſt.

Atteſtatum Med. & Chirurgi.

Demnach auff Hoch-Gräfl. gnädigſten Befehl / des Hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn C. W. ꝛc. ꝛc. wie auch auff beſchehene ordentliche Requiſition Tit. Herrn M. S. Hoch-Gräfl. S. Ambt-Schöſſers zu S. wir zu Ende benante Medicus und Chirurgus, heut dato das von ſeinem Stieff-Vater / C. P. entleibte Mägdlein / A. M. K. zur B. beſichtiget / als haben wir befunden / daß 1. äuſſerlich der gantze Rücken braun und blau anzuſehen / und das abdomen ſehr dick und auffgelauffen geweſen / ſonſten aber hat ſich äuſſerlich kein mehrers Merckzeichen einiger læſion ereignet. Nachdem aber zur Section geſchritten / und der Unter-Leib eröffnet worden / hat man befunden / daß 2. der gantze hohle Leib mit hellen / lautern und klahren Geblüte überall angefüllet. Und 3. die Leber in lobo hepatis dextro ſ. majori, und zwar in ſuperficie partis exterioris ſ. gibbæ recht in der Mitte / auff anderthalb Glieds lang / und halben Glieds tieff / nicht allein zerſprungen / ſondern auch 4. die Rami majores venæ portæ, unweit von der Veſicula Bilis, in cava ſ. interiori epatis parte gantz zerſprenget / und à ſubſtantia hepatis abgeriſſen geweſen. Wie denn auch 5. unterſchiedliche particulæ cruoris grumoſi allda zu obſerviren und 6. das Hertz gantz flaccidum und welck / auch faſt nicht das geringſte neque in ventriculis, neque in vaſis cordis bey derſelben Eröffnung anzutreffen geweſen.

Aus welchen allen denn gnugſam erhellet / daß dieſe læſio hepatis eximia,

welche muthmaßlich von einer vehementen Contuſion und Stauchung entſtanden/ (indem das aus den zerſprengten vaſis venæ portæ häuffig extravaſirte Geblüth weder zu ſtillen/ noch ob loci incommoditatem & læſionem complicationem & profunditatem dieſe Verletzung debitè zu tractiren/ vielweniger gehörige Mittel anzuwenden möglich geweſen) den Tod deperditis cum ſanguine viribus nach ſich ziehen müſſen/ und dahero von uns pro ſimpliciter & abſolute lethali billig zu halten. Daß nun dieſes alles in Warheit alſo ſich befunden/ und dieſes unſer aſſertum denen fundamentis Anatomiæ gemäß ſey/ ſolches haben wir vermöge unſerer eigenhändigen Unterſchrifft/ und Vordruckung unſers gewöhnlichen Petſchaffts bekennen und atteſtiren wollen. So geſchehen B. den 30. Auguſti 1686. (L. S.) B. S. L. &c.

(L. S.) G. E. Chirurg.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs uns ihr in einem Schreiben de dato K. F. den 2. Februar. 1690. zuerkennen geben/ wie eurem Stieff-Sohne C. P. beygemeſſen werden wollen/ als ob er ſein Stieff-Kind/ ein Mägdlein von 3. biß 3½. Jahren durch einige Schläge entleibet hätte/ und über das vom Medico und Chirurgo wegen gehaltener Beſichtigung des verſtorbenen Cörpers/ ausgeſtellte atteſtat, in ſpecie über die Fragen: 1. 2. Ob ꝛc. ꝛc. unſer Mediciniſches Bedencken euch zu eröffnen begehret. So befinden wir nach Erwegung derer beygebrachten Umbſtände und læſionis formalitatis, daß 1. Die obſervirte ruptura epatis und ramorum venæ portæ, und dannenhero enormior extravaſatio ſanguinis allerdinges und ſimpliciter lethal ſeyn/ welcher nullo artis inſtrumento zu helffen geweſen. Auch 2. dannenhero und ob profuſionem tantam ſanguinis ohne einige andere tödtl. Kranckheit flacciditas cordis erfolgen können und müſſen/ ſanguine ſcil. ejus ventriculos & vaſa alias diſtendente nunc præter modum evacuato. Welches wir euch zu verlangter Antw. melden wollen. Leipz. den 7. Martii 1690.

CASUS XCV.

Vulnus venæ Baſilicæ ex accidenti lethale.

P. P.

DIeſelben wollen aus beygehendem Atteſtato ſub 2. hochgeneigt erſehen/ wie unverhoffter weiſe ich verwichener Zeit zu E. in ein groſſes Unglück gera-

gerathen; Wann dann meine dißfällige Unſchuld ich bald künfftig Rechtlich darzuſtellen und auszuführen gemeinet / und hierzu das fundament, Ob die Wunde des Verſtorbenen an ſich lethal geweſen / oder ob dieſer ex malo regimine, malâ cura, vel alio accidenti ſich umbs Leben gebracht? Mir vor allen Dingen höchſt nöthig; Als ergehet an E. Wohl-Löbl. Facultät mein dienſtſchuldiges Bitten / Sie wollen die in obangezogenem atteſtato Pflichtmäſſig referirte Umbſtände genau erwegen / und mich hierunter durch ein zu Recht beſtändiges informat, per rationes dubitandi ac decidendi gegen danckbahrlichſte Abſtattung der Gebühren vor dißfällige Mühewaltung verſtändigen. ꝛc. Leipz. den 15. Martii 1690.

H. C. S.

Atteſtatum. ♃.

S. T.

Nachdem ich den 27. Decembr. Anno 1689. von E. Wohl-Edlen und Hochw. Rath der A. S. E. in des Stadt-Richter Hn. Behauſung zur Beſichtigung des an einer Wunde heute verſtorbenen Tuchmachers S. requiriret worde͂ Als habe den Verſtorbenen auff einem Lehn-Stuhl ſitzend nebenſt (ſ. t.) Herrn Stadt-Richter und Gerichts-Schöppen unten in einer Stube nach dem Hofe folgender Geſtalt gefunden. Der Hieb war auff der rechten Hand am Arm / da die oſſa carpi auffhören / und das os ulnæ angehet / die Wunde ſtund faſt 2. Finger breit voneinander / die Länge derſelben war zweyer Glieder eines Fingers lang / oder ein halben Finger an beyden Seiten flach / in der Mitte inwendig des Arms muſculi cauda inter os cubiti & ulnæ verletzet / & vocatur muſculus ille à Veſtinigio muſculus tertium digitorum intermedium flectens, hiermit war ein Theil à vena rami baſilicæ ſubcutanei durchgehauen / alſo / daß man einen Daumen konte in die Höhle oder Tieffe der Wunden legen / und gieng der Hieb ein wenig ſchriem in dem Muſcul-Fleiſch herauffwärts: Doch war das os cubiti & ulnæ vel tibiæ nicht verletzet / und noch allenthalben mit etwas Fleiſch umbgeben / & hinc iſthæc læſio non ut vulnus ſimplex conſideranda, ſed quod cum inſigni nervorum tendinumque ſectione conjunctum eſt. Was die inwendige Wunde anlanget / ſo ſahe ſie fein röthlich und friſch aus / und konte man mit dem Stylo unten am Ende des Arms / da der groſſe muſculus ſich endigte / ſo lang der ſtylus war / hinauff fahren / habe aber daher keine materie flieſſen ſehen / noch am ſtylo etwas gemercket / forſan propter muſculum illius loci diſſecatum. Was nun ſolche und dergleichen tieffe Hiebe anlanget / da der Degen die caudam muſculi ſatis magni und deſſen flexores und andere allda herumliegende Theile / als Nerven / Flexen / Sennadern / Haut / membranen / Blut-Adern durchſchnitten und lædiret / dahero nicht allein ein groſſer und hefftiger Schmertz / Auffprallung der Wunden und derſel-

derſelben langſamer Heilung / ja viele Blutſtürtzungen offt erfolgen / ſondern auch propter ſolutionem continui der influxus ſpirituum verhindert wird. Doch habe ich dergleichen Hiebe mit gutem Succeſs heilen ſehen. Sie haben aber eine groſſe Fürſorge und Auffſicht nöthig/daher ich davor halte/ daß dieſe Wunde mit unter die vulnera lethalia per ſe kan gerechnet werden. Doch mehrere Weitläufftigkeit zu vermeiden/ſtelle ſolches E. Hoch-Löbl. Mediciniſchen Facultät/und deren hohen Judiciis anheim. Habe dieſes atteſtat zu Steuer der Warheit / in- und auswendig ausgeſehen / wohlbedächtig auffgeſetzet / und von mir geſtellet. So geſchehen ut ſupra. (L.S.) L. L. Medic. L.

Daß dieſe Abſchrifft dem wahren original und ſolches original der beſchehenen Gerichtlichen Beſichtigung allerdings gemäß und Einſtimmig / über dieſes auch der zwölffte Tag nach beſchehener Verwundung bereit vorbey geweſen/ ſolches bezeuget.

J. B. S. Gerichts-Schöpp u. Cämmerer.

RESPONSUM FAC.

P. P.

Als ihr in einem Schreiben unterm dato 15. Martii dieſes Jahrs von uns belehret zu ſeyn begehret. Ob die von Herrn L. L. an den verſtorbenen Tuchmacher S. den 27. Dec. verſtrichenen Jahrs befundene und beſchriebene Arm-Wunde an ſich lethal geweſen; oder ob er ex malo regimine, malâ cura, vel alio accidente ſich ums Leben gebracht? So geben wir nach genauer Erwegung aller in des gedachten Medici Atteſtato (wiewohl ſolches ziemlich confus und dunckel) angeführten Umſtände/ euch zu verlangter Antwort / daß gemeldter Hieb und Wunde am Arme/weil hierdurch kein membrum nobile, & ad vitam vel immediatè vel mediate neceſſarium lædiret; Der durch gehauene Ramus Venæ Baſilicæ ſubcutaneus auch bey dieſer ziemlich offenen Wunde/ ſo nemlich zweyer Glieder eines Fingers lang/ und faſt 2. Finger breit von einander geſtanden/ wider die beſorgliche hæmorrhagiam leicht verwahret / und alſo dieſe gar wohl præcaviret werden mögen / keinesweges pro per ſe, ſed per accidens tantum lethali zu achten ſeyn/ Ob aber der Tod ex malo regimine, malâ curâ l. alio accidente erfolget / können wir bey ſo geſtalten Sachen/ und weil nicht beygebracht / wie der Patient ſich die 12. Tage über nach der Verwundung gehalten/ auch nicht determiniren. rc.

CASUS XCVI.

An Medico arcana medicamenta diſpenſare liceat?

P. P.

AD Facultatem Juridicam Lipſienſem Noſtramque Medicam à Senatu F. cum duobus Voluminibus Actorum ſub ſigno H. Commiſſion-Acta in Sachen Herrn C. E. H. Apotheckers/ und Herrn J. M. K. Med. Doctoris Beklagtens die Præparation und diſtraction Medicamentorum ergangen Anno 1661. & ſub ſigno ♃ Acta die von fremden ankommende Oculiſten/ Stein- und Bruchſchneider / unternehmende innerliche Curen / wie auch denen Doctoribus promotis, und ſonderlich Herrn J. S. V. Doct. Medicinæ angemaſte præparation und diſtraction Medicamentorum betreffend/de Anno 1689. tranſmiſſæ literæ de dato d. 6. Martii 1690. ſententiam noſtram petunt ſupra ſequentes quinque quæſtiones:

1. Ob die J. Apothecker dergleichen privilegium und jus prohibendi für ſich haben. Die legitimè promotos Doctores von Ausgebung aller Medicamenten abzuhalten?

2. Ob ſich ihr privilegium auſſer des Raths Weichbild/ und auff ſolche Patienten erſtrecke/ die unter des Raths juriſdiction nicht gehörig ſeyn?

3. Ob auch denenjenigen nicht zu willfahren/ die keine recepte in die Apothecken verlangen/ ſondern ſonſt ſich an andere Orte/ als L. und D. wenden wollen?

4. Ob bey der von den Apotheckern wider mich führenden öffentlichen Feindſchafft ich zu zwingen ſey/ meine Recepta wieder Willen dahin zugeben?

5. Ob nicht wenigſtens ein Medicus ſeine Arcana cum additamentis ſelbſt auszugeben befugt ſey?

RESPONSUM.

P. P.

ALs auff Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Befehl dieſelben / ſo wohl von der hieſigen Löbl. Juriſten Facultät als uns mit Zuſchickung zweyer Voluminum Actorum die differentien zwiſchen ihren beyden Apotheckern Klägern an einen / und Hn. J. S. V. Doctorem Medicinæ Beklagten anders Theils/ wegen Componir- und Verkauffung der Artzney betreffend/über fol. 87. vorgeſtelte 5. unterſchiedene Fragen: Ob ꝛc. ꝛc. Unſer Bedencken verlanget/ ſo geben wir / nach Collegialiſcher Deliberation und genauer Erwe-

gung aller und jeder von beyden Theilen angeführter Rationum ihnen zu verlangter Antwort/daß/was die 1. Frage belanget/ wir weder aus der ſub ſigno ℞ri fol. 57. beygelegten F. Apothecker Ordnung/ noch aus dem fol. 100. denen Apotheckern ertheilten gnädigſten Privilegio ein Jus, legitimè promotis Doctoribus Medicinæ prohibendi compoſitionem & diſpenſationem Medicamentorum erſehen können/ſintemal ſolche beyde/den klaren Worten nach/ bloß und allein wider den Eintrag der Krämer / Waſſerbrenner/ Zuckerbecker/ Quackſalber / Theriacks-Krämer / alter Weiber ꝛc. oder denen es nicht zukömmt / noch gebühret/ Medicinalia und Artzneyen zu componiren/gemachet und ausgeſtellet worden / unter welche beniemte Claſſen aber Doctores Medicinæ ritè promoti mit keinem Fug können referiret/ und ihnen das mit der Medicin gleiches Alters zuſtehende Jus, ihren Patienten Medicamenta zu diſpenſiren und zugeben benommen werden. Und alſo iſt leichte auff die 2. Frage zu antworten/ daß/ weil ſolches Jus prohibendi intra pomeria noch nicht von denen Apotheckern zur Genüge erwieſen / daß ſelbe ſich auſſer des Raths Weichbilde / und ſolche Patienten / die unter deſſen Juriſdiction nicht gehörig/keines weges erſtrecken könne. Da es nun alſo denen Medicis in genere durch gemeldtes Privilegium nicht unterſaget/Artzneyen zu verfertigen/und auszugeben/kan er/ der Medicus, was die 3. Frage belanget / deſto ſicherer / wann die Patienten umb gewiſſer Urſachen willen / aus keiner Stadt-Apothecken die Artzneyen / ſondern von dem Medico ſelbſt / verlangen / oder widrigen falls ſich lieber an frembde Orte wenden wollen ihnen willfahren / weil er ſonſt wider ſein Amt und Pflicht/wenn er ſie ohne Troſt und Hülffe von ſich lieſſe / handeln würde. Ad 4. iſt zwar wider die Chriſtliche Liebe/wenn der Medicus aus Rachgier oder Groll / umb ſeinen Feinden nichts gutes oder einigen Profit zu gönnen/die Verſchreibung der Recepten in die Apothecken gäntzlich unterlaſſen wolte. Jedennoch / wenn bey ſo öffentlicher und groſſer Feinſchafft der Apothecker ſich der Medicus befürchtet / es mögten / zu einer unbilligen Revenge die Medicamenta verſchriebener maſſen von jenen nicht / oder mit Unfleiß / præpariret / oder denen Patienten zu des Medici præjudiz / um ſie von dieſen abzuge-

zugewehnen / theurer / als gewöhnlich / angeſchlagen werden / kan man ihn bey ſo geſtalten Umſtänden zu ſolcher Verſchreibung der Recepten nicht wohl zwingen. Ad 5. Seynd wir in der veſten Meynung / daß nicht allein arcana, ſondern auch vulgaria medicamenta, wenn dem Medico ſolches beliebet / zu præpariren und zu verkauffen / von rechtswegen zukomme. Denn weil Pharmaceutica ohne allen diſputat ein pars Medicinæ iſt / deren Doctor er genennet wird / ſo kan ja unmöglich ſolche zu exerciren mit Recht ihme ſtreitig gemacht werden / ſo wenig als einem Barbier Balſama, Unguenta, Emplaſtra, Fotus, Cataplaſmata &c. zu machen von den Apotheckern verboten werden mag / indem die Medicamenta diejenigen inſtrumenta beyder dieſer Perſonen oder Artificum ſeyn / ohne welche weder der Medicus noch Chirurgus, ſeines Zwecks theilhafftig wird. Dannenhero dann vielweniger remedia arcana & ſpecifica experta nach ſeinem Gefallen zu componiren / und in ſeinen Curen zu gebrauchen / ihme denegiret werden mögen / weil er dieſe nicht anders / als durch groſſen Fleiß und Erfahrung erfindet und erlanget / und dannenhero deſſen Früchte hernach billig genieſſet / wie ſolches aus Actor. ſub ſign. ♃. fol. 50. befindlichen Churfürſtl. Durchl. zu S. gnädigſten declaration die Elaborir und Verkauffung der geheimen und Chymiſchen Artzneyen betreffend / ſo ferne ſolche denen Churfl. Leib- und Hoff-Medicis, auch allen Doctoribus Medicinæ legitimè promotis je und je gnädigſt iſt verſtattet worden / mit mehrern erhellet. Leipzig den 24. Martii 1690.

CASUS XCVII.

An G. R. ex veneno dato ſit extinctus.

P. P.

Es iſt G. R. ein geweſener Bürger und Fuhrmann allhier am 27. Aprilis jüngſthin gehlingen und ungewöhnlichen Todes verfahren / welcher unverhoffter Todesfall nicht allein bey einem und dem andern ziemliches Nachdencken verurſachet / ſondern auch bey dieſer Stadt eine allgemeine Famam erwecket hat / ob ſolte G. R. an beygebrachtem Giffte verſtorben ſeyn / dahero wir uns ſo wohl aus obliegendem Richterl. Amte deßwegen nachzufragen und Erkundigung einzuziehen / als auch den Cörper fol. 7. zu ſeciren und zu beſichtigen verurſachet worden.

Wie nun derſelbe tam externè quam interne befunden worden/ſolches weiſen beyſtehende Regiſtraturen und des Hn. Medici und Chirurgorum fol. 31. & ſeqq. eingegebene Berichte mit mehrern aus. Wenn wir denn gerne Gewißheit haben / und informiret ſeyn möchten/ ob aus denen bey der Beſichtigung und ſection befundenen Umſtänden / gewiß zu ſchlieſſen/daß beſagter Richter von beygebrachtem Gifft geſtorben ſey? Als gereichet an unſere Hochgeehrte Herren unſer dienſtl. Bitten/Sie wollen nach fleiſſiger Verleſung derer angeregten Regiſtraturen und Berichte dieſen Caſum Collegialiter wohl erwegen / und uns dero Gutachten gegen danckbarer Vergeltung eröffnen. Solches um dieſelbe &c. Datum den 7. Maji 1690.

Richter und Schöppen des Stadt-Regiments zu T.

Beſichtigungs-Regiſtratur.

Montags den 28. Aprilis 1690. haben ſo wohl auff A. E. Georg R. Wittwen fol. beſchehenes Anſuchen / als auch ſonſten hernach benahmte Gerichts-Perſonen / acto Nachmittage nach 3. Uhren ſich in G. R. Behauſung in der K. Gaſſe gelegen/begeben/und mit Zuziehung des hieſigen Stadt-Phyſici Hn. D. J. D. G. und Barbiers J. H. auch in Beyſeyn und Gegenwart Hn. T. A. und D. H. zweyer Licentiaten der Med. Facultät des Barbiers F. U. H. und dreyer Barbier-Geſellen / nach dem G. R. entſeelter Leichnam hinten im Hoffe unter freyem Himmel auff eine darzu accommodirte Bühne gebracht / beſichtiget/ und folgender maſſen befunden worden. 1. Externè auff dem Leibe / abſonderlich zwiſchen denen Schultern/den gantzen Rücken und Gefäſſe/den Dicken und Schienbeinen biß auff die Fußſohlen braun und blau hin und wieder mit groß und kleinen Flecken biß auff eine Hand groß unterlauffen. 2. Externe das membrum, und abſonderlich das ſcrotum gleichfalls braun und blau / und auff beyden Seiten angegriffen 3. Aeuſſerlich auffm Kopff war zwar nichts von friſcher Verwundung zu ſpühren /nach ſeparirung der Haut aber 4. auff beyden Seiten der Stirn / über den Augen drey Contuſiones, und mit Blut unterlauffen biß auff die mittel ſutur. 5. Nach abgenommenen Cranio das Cerebrum an ſich ſelbſt gelb und blau über und über auff beyden Seiten angelauffen / und unter denſelben 6. bey dem Anfang der ſpinali medullæ eine eyteriche und wäſſerige materia, ohngefehr eines Löffels voll heraus gelauffen. 7. Das cerebellum äuſſerlich gleichfalls wie das cerebrum beſchaffen / und unter demſelben dergleichen materi, in gleicher Quantität. 8. Das cerebrum und cerebellum von einander geſchnitten / rein und gut. 9. Nach Eröffnung des abdominis die inteſtina gleichfalls hin und wieder ſehr angelauffen/ abſonderlich in pelvi und auffgeblaſen um die Gallblaſe / 10. Alles gelbe an den inteſtinis ziemlich breit herum. 11. Die Leber/wo ſie auff dem Magen gelegen / ſehr blau angelauffen. 12. Der Magen an ſich ſelbſt oberhalb dergleichen und ſchon ein Anfang der corruption. 13. Das Hertz nach Eröffnung des pericardii gleichfalls ange-

angelauffen mit einem ziemlichen Geſtancke / dergleichen 14. in abdomine auch geweſen. 15. Nach Eröffnung des Magens in demſelben bey einem quartier corrupter humorum grün und gelb mit einem ſcharffen Geruch. 16. Der Magen an ſich ſelbſt ſehr angelauffen und ziemlich zerfreſſen. 17. Jn dem inteſtino duodeno und folgenden tenuibus, dergleichen ſaburra wie in dem Magen/abſonderlich derer jenigen/ ſo in pelvi gelegen / in welchen die Saburra gelber und ſtärcker / im übrigen / wie bereit gedacht / von flatibus durch und durch nebſt dem Magen diſtentirt. 18. Das Hertz wie auch die Lunge grünlich und blaulich von auſſen / 19. Die beyden teſticuli nach Eröffnung des Scroti ſehr mit Blut unterlauffen / und auff Eröffnung derſelben ein gelb Waſſer eines guten Löffels voll daraus gelauffen ꝛc. Actum in Beyſeyn Herrn Stadt-Richter W. Hn. D. Bürgermeiſters J. und Herrn R. G. beyder Schöppen / item derer obermeldten Herren Medicorum und Chirurgorum. Anno die & loco quo ſupra.

P. H. Ger. Schreiber.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben ein Schreiben ſub dato den 7. Maji dieſes Jahres / benebenſt den Inquiſition-Acten, G. R. Bürgers und Fuhrmanns ihres Orts / gehlingen und unverhofften Todesfall betreffend / zugeſchicket / und über nachgeſetzte Frage Unſer Gutachten verlanget: Ob aus denen bey der Beſichtigung und Section fol. 31. & ſeq. befundenen Umſtänden gewiß zu ſchlieſſen / daß beſagter R. von beygebrachtem Giffte verſtorben ſey? So geben ihnen nach Collegialiſcher Erwegung bemeldter Acten zu begehrter Antwort / daß die vom Medico fol. 31. 32. 33. 34. angemerckte Umſtände keines weges ſufficient ſeyn / woraus als obbeſagter Fuhrmann von beygebrachtem Giffte geſtorben / gewiß geſchloſſen werden kan / bevoraus da diejenigen tödtliche ſymptomata humorum ebullitiones viſcerumque inflationes & aliquales eroſiones &c. ſo ſich bey ihme eräuget / und indeſſen Cadavere gefunden worden / auch denen erroribus diætæ (als da er beſage fol. Act. 26. etliche Tage vor ſeinem Abſterben ſich hefftig erzürnet / und alsbald darauff ein Nöſel ſauren Wein hinein getruncken / davon obgedachte Symptomata febrilia zuförderſt entſtanden / und durch vieles und ungereimtes Wermuthwein-Trincken wie fol. Act. 10. referirt wird / noch mehr

exacerbirt worden) nicht ohne allen Grund beygemeſſen werden mögen. Leipzig den 12. Maji 1690.

Pro Decanus &c.

CASUS XCVIII.

Conſilium pro Melancholia Hypochondriaca.

P. P.

AMpliſ. D. N. N. ætatis 56. Euſarcos aliàs & coloris vividi, aſt ab aliquo tempore & annis gelidæ potui aſſvetus, nuperâ æſtate acidulas Sanct. Mauritii bibit, juxta in prandio & cœna, vinum glacie frigefactum itentidem bibens, neque ab acetariis cibisque ſalitis ac fumo induratis ſibi temperans; à plusquam viginti annis ventriculum ab inflammatione usque prominulum & diſtentum habet atque poſt aſſumtum cibum potumque horum fluctuationem levi agitatione perſentiſcit, citra gravius incommodum. Nupero Decembr. 1689. cardialgiam moleſtam ſenſit dolore lancinante & tenſivo â ſcrobiculo cordis in mammas usque & ſcapulas pergente, imò reſpirationem cum maximè fureret, intercipiente; pulſus tum erat æqualis, ſed intermittens nunc in 3. nunc 9. nunc 12. ictu. Ex uſu Mixtur. ex carminativis & nervin. bland. parat. uti etiam ſcuti externi &c. Symptoma tam doloroſum remiſit; rediit ab hujus anni auſpiciis morbus idem, ita quidem, ut inter edendum obſervaret, ſtringi poſt bolos ingeſtos, ſæpiùs aliquid circa ſcrobiculum Cordis, motumque ſpaſmodicum, ceu per trochleam magis magisque aſcendere ad usq; pharyngem, ibique œſophagum una coarctari & reſpirationem intercipere. Es fange an bey dem Hertz-Grüblein ihn ſchmertzlich zu würgen / und drehe ſich je mehr und mehr hinauff biß in den Hals / da da es ihn dann ſchnüre und den Athem auffhalte. Iſtæ verò doloroſæ corrugationes una alteraque die, plus minus crebræ atque feroces, eo tempore diu non durabant, præſcripta ſunt varia: pulv. abſorbent. Et nervin. manè & veſper. ſumend. mixtur. bland. carminat. & nervin. cochleat. ſumend. Elixir. temperatiora in prandio uſurpanda. Galatina it. ex hord. pedibus vitulin. aliisque parat. cum mucilaginib. m. ad juſcula herbas cochlear. chærefol. &c. alterata deventum, imprimis cum aliàs & quidem ante aliquot annos vomitui pituitæ acido-plus minus viſcidæ eſſet obnoxius, & haud ita pridem acida evomuiſſet, ſed citra majorem ſucceſſum à nullo magis levamen ſenſit, quam à lacte caprillo, quòd calidè cum ſyrup. papav. rhead. ſingul. manè per 14. dies hauſit; ab hoc doloroſæ conſtrictiones in ventriculo & œſophago mitigatæ fuerunt, neque tam crebro infeſtarunt, usque tamen non ceſſarunt. Inde per aliquot ſeptimanas lacti valedixit, à quo incommodum nullum ſenſit. Paulo tamen poſt priſtinum ſymptoma noviter ingruere, & antè aliquot ſeptimanas ita ſævire cœpit, ut quamvis appeteret, ab

edulüs

eduliis, ſibi prorſus abſtinendum fore crediderit, conſtrictione hac doloroſâ quandoque tam pertinaciter durante, ut boli ad usque ſtomachum protruſi vel ſubſiſterent, quandoq; in gula circa pharyngem hærerent, vel ſi omnino ventriculum ingrederentur, ab ejuſdem fibris vel ſoli vel cum aliis ſucceſſivè ingeſtis, impetuoſa doſi rurſum ejicerentur, âque motu ejuſmodi violento ſummum dolorem percipit. Ejuſmodi inter edendum fibrarum corrugationi ſpaſmodicæ obtemperare neceſſe habet Dominus Æger ni doloroſum valde vomitum experiri velit: Interdum potum per gulam tranſire animadvertit, bolo adhuc dum inter œſophagi fibras coarctato hærente; ſi ructus exurgunt, levamen habet; ab hoc verò, quo ſymptoma iſtud tam im̃aniter ſævit tempore pauciſſimos omninò ructus experitur, ubi pariter bolum unicum alteri ſuperingerere atque unum alterum cyathum vini haurire valet, ut ventriculus tantiſper extendatur, corrugationes iſtæ fibrarum minus ferocire ſolent, tumque Dn. Æger melius prandere l. cœnare poteſt; Et quod notandum à juſculis calidis, uti etiam à carnis bovinæ, quam amat, aſſumtione lædi ſe animadvertit. Vir Ampliſſ. A medicamentis meritò abſtinui & non niſi balſamicis, nervin. abſorb. carminat. &c. blanda mucilagine amicis uſi ſumus. Inde ad uſum lactis rediimus cum mucilagine ſeminis pſillii, gum. tragacanth. &c. per intervall. ſumend. uti etiam emulſion. amygdal. tempore ſomni, juxta quoque de thermarum emollient. & roborant. uſu uti & aquarum p perinar. potu verba fecimus, imminente æſtate: Abſente me nuper, dolores atrociſſimi creberrimè invaſerunt; continuare juſſit Excellent. D. D. E. lactis uſum, quem modò ante diſceſſum meum rurſum ſvaſeramus & tempore paſtûs gutt. &c. de ℞ a corallior. quam paratam habemus. Egoque in ejuſmodi affectibus proficuam comperi cum tantillo vini haurire juſſit. Externè Balneum ſvaſit cum herb. carminativ. & emollient. cum ſacculis ex iiſd. parat. ſtomachi regioni applicandis, à quibus levamen ſenſit. Eorundem uſum adhuc dum continuaut & tantam ſymptomatis ferociam aliquandiu non amplius expertus eſt. Nondum tamen manus dat hoſtis tam atrox, quin jam ſingulis prandiis & cœna vehementer ſævit, ut bolum quemvis niſi vi contineret, facile evomeret. Imò nec fluida, ceu vinum ſunt & oleum, ſine incommodo deglutit. Conſtrictionis fibrarum ſenſum à ſcrobiculo Cordis verſus caput pharyngis usque, jam etiam jejuno ſtomacho ſentit, dolorem tamen niſi cum comedit, non percipit. Externè vero ad attactum, renitentia circa ventriculum aliqua animadvertitur, attactus nihilominus doloroſus non eſt, niſi ubi à vehementi conſtrictione & vomitu Dn. Æger affligitur. Alvus ab aliquot ſeptimanis adſtrictior, fecesque ab initio duræ, inde molliores & naturalis conſiſtentiæ excernuntur.

RESPONSUM FACULT.

EQuidem vitium ventriculi, de quo Ampliſſimus vir conqueritur, manifeſte convulſivum eſt, prout exhibita nobis relatio Medici

abur-

abunde docet. Quid enim patitur æger aliud ? quam corrugationes fibrarum ventriculi œſophagique unde non modo in cordis ſcrobiculo renitentia quædam, ſed propter inverſum motum periſtalticum vomitus quoque maximè doloroſi, ſummaque inter deglutiendum difficultas ac per conſenſum diaphragmatis atque Tracheæ, diſpnœa obſervatur.

De cauſa tamen ejuſdem mali non æque conſtat, ita ut parum abſit, quin aliquod ſubeſſe vitium in ipſa ventriculi ſolidiore compage, tumorem ſcilicet circa orificium ſiniſtrum ſcirrhoſum, ſimilemve ſuſpicimus; præſertim cum ab uſu optimorum etiam Medicamentorum correctioni fluidorum alias adæquatorum vix ſuperetur morbus. Niſi forſam mobiliorem cauſam aut morbum haud organicum ſperare duo hæc juberent: Sc. quod primo aliquando deſierit malum, ita ut nullum amplius incommodum ſenſerit æger: deinde quod corrugationes iſtæ fibrarum ventriculi minus ferociant, dum ab aſſumto cibo potuque extenditur; quorum neutrum forſan contingeret; ubi Scirrhus tumorve ſimilis ventriculo annatus ejuſmodi Symptomata patraret. Ut taceamus appetitum ſatis integrum. Quod ſi proinde ad cauſam humoralem ac cruditates in Stomacho hærentes reflectamus, non improbabile arbitramur à pituita acida cuncta illa emergere, quatenus hinc vellicatæ ſtomachi fibræ in motus rapiuntur plus minusve doloroſos atque conſtrictiores ad pharyngem uſque continuatos. Quatenus potus gelidi, vini glaciati atque acidularum faciunt ad colligendas cruditates pituitoſo-acidas, præſertim in ventriculo, cujus tonus haud integer, qualem Nobiliſſimi ægri ex inflatione & fluctuatione poſt paſtum auguramur. Idem ſvadent vomitus acidorum olim pariter ac nunc contingentes, una cum juvantibus v. g. lactis & pulverum abſorbentium uſus, à quibus nihilominus aliquod, licet minus perpetuum levamen ſenſiſſe illum ex hiſtoria morbi intelligimus.

Prognoſin proin minus gratam, i. e. curam, quam difficillimam nobis concipimus affectus hujus contumacis & hactenus adeo congruis & potentioribus remediis haud cedentis: atque eam quidem difficiliorem, ſi aliquid morbi organici ſubexiſteret.

Interim continuandum putamus uſum abſorbentium terreorum, in ſpecie Unicornu dentis Hippopotami atque lapidum cancrorum, it.

lima-

limaturæ atque croci ♂ is; unà cum oleo Tartari p. d. Tinctura Tartari acriore ſp. ✳ aniſato, pro laxanda autem ſimul alvo commendamus Elix. propriet. cum ⊖e ♀i aut ∽ ⊖CC. paratum; vel decoctum ex rad. altheæ, lil. alb. & liquirit. fl. violar. foliis ſennæ; aliquando hic centaur. minus. rad. angelicæ, ſimiliaque antiſpaſmodica jungendo; cunctorum v. activitatem per topica emollientia, aliquantulum tamen aromatica juvando. Lipſiæ 6. Junii S. V. 1690.

CASUS XCIX.

Medicus ob curam male adhibitam incuſatur.

P. P.

VOn GOttes Gnaden N. N. Hertzog zu N. N.

Hochgelahrte/ Liebe Getreue/ Wir geben euch aus den beygeſchloſſenen wenigen actis zu vernehmen/ welcher Geſtalt der Land-Medicus Lic. S. S. zu S. ſich beſchwehret/ daß ihme wegen ſeiner bey der jüngſthin verſtorbenen R. gedachten Orths/ verführten Cur einiges Verſehen beygemeſſen werden wolte/ weil er nun relationem morbi und die dawieder verſchriebene recepta mit eingeſchicket; So haben wir euer Gutachten darüber einzuholen für nöthig befunden/ und iſt dannenhero unſer gnädigſtes Begehren hiermit/ Ihr wollet ſolches alles Collegialiter überlegen/ euer Mediciniſches Bedencken wegen dieſer Cur und was davon zuhalten/ abfaſſen/ und daſſelbe verſchloſſen für die Gebühr zuſamt der Beylage förderſamſt zurückſenden. An dem geſchiehet unſere Meynung/ und wir ſind euch mit Gnaden gewogen. Datum M. an der E. den 28. Maji 1690.

N. N. Hertzog zu N. N.
G. F. Gr.

Relatio Morbi.

DJe ſelige Fr. R. iſt vor wenig Jahren eine geraume Zeit einem fluxui Hepatico, auch bißher wegen ihres groſſ n Haußhalts öfftern Sorgen u. Zorn unterworffen geweſen; Dahero ſie vor wenig Wochen Glieder-Mattigkeit mit etwas Wehe der Seiten geklaget/ darbey aber nichts zubrauchen oder abzuwehren verlanget: Nachdem ſetzet ihr ſolche Mattigkeit auffs hefftigſte zu mit groſſer Hitze/ Blähen in der Seiten und Magen/ auch mit obſtructione alvi, ejiciret conatu naturæ per ſuperiora viſcoſa & billioſa horrenda; Als ich nun geruffen/ ſehe ex phyſiognomia, daß der Frauen wegen gehlingen Verfallens im Geſicht was ſonderlichs in putredine humorum drohete/ auch primo intuitu alle ſigna pathologica, præprimis lotium, nichts anders zeigten als febrem putridam humorum cum

 debili-

debilitate & obſtructione viſcerum, wie ſie dergleichen ſchon 2. mal außgeſtanden; ſo erinnerte ich / daß zwar alle gewiſſe ſigna ihr voriges außgeſtandenes febrem putridam ex debilitate & obſtructione viſcerum zeigten; jedennoch wegen itzo allerhand graſſirenden gifftigen Fiebern man ſeine reflexion auff eine malignität mit richten müſte: wie ich denn alſobalden die beſte bezoartica und aperitiva viſcerum des Tages durch 3. mal und zwar früh zum ſchwitzen zubrauchen verordnete / erwieſe auch ex lotio, wie putredo humorum, eben als vormals geſchehen / ſich manifeſtè ereignete / daß auch der Herr R. ſelbſt ſich ſolcher Gleichförmigkeit der Kranckheit erinnerte: Andern Tags lieſſen ſich ferner die Auffblehungen und Schmertzen in der Seite mercken / daß ich der Patientin entweder ein Cliſtir / oder ein gelind eröffnendes decoctum, wie voriges mal auch geſchehen / rathen muſte / indem auch ſie ſelbſten vorgab / wenn der Leib offen wäre / ſo würde ihr beſſer werden / verordnete alſobalden neben ihren bezoarticis und aperitivis viſcerum ein decoctum leniſſimè laxans & alexipharmacum nur auf 2. Löffel voll zugebrauchen / und weñ der Leib offen wäre / innzuhalten / worauff ſie den andern Tag leichter war / ohne Schmertzen in der Seiten / auch wohl geruhet hatte / und weil alle ſigna nicht gar deſperat ſich zeigten / verreiſete ich wegen vieler Krancken nach S. bey meiner Wiederkunfft erzehlte man / daß die Patientin etliche mahl von freyen Stücken vomiret / auch viel ſedes gehabt / und man könte doch nicht verſpühren / daß es von dem Trancke herkommen müſte / indem Patientin nur etliche Löffel voll darvon genommen hätte / auch ſolcher von alexipharmacis und keinen purgantibus wäre. Ich remonſtrirte ex lotio, daß ſolches propter putredinem humorum geſchehe / und ſie Patientin mehrmahls wegen Schwachheit der Leber und des Magens fluxum hepaticum Chronicum gelitten / welche Schwachheit ſich leichtlich propter humores putrido itzo ereignen könte / durffte aber in dieſem ſymptomate nichts verordnen / weil ſichs von freyen Stücken ſtillete. Nachdem zeigte ſich lotium, welches ſich zuvor ſchwartz præcipitirte / wieder mit beſſern indiciis colore citrino & turbulento, daß jederman verſpührte den Zuſtand und Aenderung ihrer Kranckheit / wie ſich ſolches das vorige mahl auch bewieſen. Und weil die Kräffte äuſſerſt ſchwach waren / ſo ordnete ich externè die beſten roborantia vitalitatem, und interna roborantia viſcerum contra putredinem humorum & malignitatum, wie die ordentl. ausgezeichnete Recepta bezeugen / daß ich alſo nicht das geringſte an guter Anſtalt ermangeln lieſſe / hätte auch nicht zweifeln wollen / wenn man nicht ſonderbahren Willen GOttes geſpühret / die Patientin wäre wieder reſtituiret worden.

Allein die natürliche Kräffte zeigten / wie Anfangs gleich geſchehen / alſo auch in decremento morbi, ihren Untergang / worzu denn auch ein mercklichs hat helffen können / die mit Gewalt zuſetzende putredo humorum in viſcere epatis, wie ſolcher ex ſignatura faciei & lotii gnugſam zu ſehen ware / worbey denn meines wenigen Erachtens beſſer geweſen wäre / man hätte die roborantia viſcerum, contra putredinem & malignitatem gerichtet / vorher gebraucht / und die vielen aquoſa & opiata ſpiritus vitales

les morti proximos enecantia & maxime refrigerantia beyſeit geſetzet / wie ich ſolche ebener maſſen ſecundum ordinem zur Nachricht notiret habe. Und muß ich hierbey noch dieſes gedencken/daß bey jetzigen graſſirenden Fiebern es offt vor ein catarrhal oder intermittens febris primo intuitu muß gehalten werden/wenn nit genaue cognitio morborum viſcerum & ſpirituum angeſtellet wird / wie ich denn bey keinem der ein febrem malignam gelitten/ein lotium geſehen / welches motum humorum putreſcentem gezeiget/ſondern vielmehr an colore und contentis natürlich geweſen/ohne daß ſolches allezeit einige craſſitiem und pravitatem in ſero ſpirituoſo gewieſen / dahero ich in ſolchen febribus malignis ohne Ruhm zu gedencken/ſehr viel ſubjecta gemerckt/ welche aus dem lotio vor geſund gehalten/und nur auff den Magen curiret worden / worauff ſie in 2. Tagen die ärgſten Flecke mit deliriis gelitten. Auch hab ich keinen graſſante febre maligna laboriren ſehen/welcher lotium craſſum, fœculentum, putridis humoribus oppletum gezeiget / wie der ſeel. Frau geſchehen; zudem iſt auch noch biß dato ſolch anſteckend Fleck-Fieber in S. in kein Hauß kommen/ wo nicht die Leute von inficirten Orten ſolches mitgebracht / auch hat ſolch Fieber noch nie nachgelaſſen/biß die Leute in einem inficirten Hauſe alle nach einander darnieder gelegen / wenn ſie nicht die ſicherſte præſervativa gebrauchet : Obwohl nun dieſe circumſtantiæ alle malignitatem proprie ſic dictam betreffend bey dieſem ſubjecto nicht gefunden;ſo hab ich dennoch deſto ſicherer zu gehen/meine reflexion auf einige gerichtet/da hingegen ein anderer Medicus nicht ohne einiges Unterreden mit mir auf ein anſteckend gifftig Fleck-Fieber curiret/ und doch die äuſſerſten aquoſa und ſtärckſten opiata, und zwar zuletzt / da faſt keine Lebens-Krafft mehr vorhanden geweſen / gegeben/überlaſſe aber ſolches alles einem hohen Judicio Medico zu judiciren/ob ich eine unrechte und ungegründete methode gebraucht / oder ob im Gegentheil von einem andern Medico ſichere Medicamenta gegeben &c. Bitte deßwegen E. Hochfürſtl. Durchl. unterthänigſt ſolche relationem morbi Dero Hn. Leib-Medico zu deſſen pflicht-mäſſigem Bedencken zu übergeben/damit die Warheit an Tag komme/und ich ferner in meinem Amte ungekränckt bleibe.

S. den 1. Maji 1690.

Lic. S. A. Med. Ord

Ordentliche Erzehlung der adhibirten Medicamenten.

A.

℞. Mixt. ſ. ∽ 🜿i rectif. an. ʒiß.
Cinnab. nativ. ℈j.
M.D. Bezoartiſche Mixtur alle Tage 3.mal und früh nur zum Schwitzen zu gebrauchen.

℞. ▽ Typh. Cord. C. an. ℥ß.
Card. ben. acetoſ. an. ℥j.
Arcan. duplic. Mynſ. ʒj.
Corall. rub. præp. ℈iv.
Oc. ♋. ʒß.
bez. D. Sennert. ſpec. cephal. a. ℈j.
M. D. Fieber-Tranck.

℞. Fol. ſſſ. ℥ß.
Rad. ſcorzon. raſ. C.C. an. ʒiij.
Tanacet. rubr. ʒj. Cort. Citr. ʒij.
inciſ. & contuſ. D. S. Gelind eröff-
nende Species.

❁ ❁ ❁

℞. Fl. lavend. herb. rut. an. Miß.
Sem. Citr. cardam. an. ʒiß.
contuſ. dentur, Aeuſſerlich Bezoarti-
ſche Krafft-Species.

℞. Arcan. dupl. Mynſ. corall. rub.
lap. ♋. an. ʒß.
♁ Diaphor. ℈j. ▽ acet. card. ben.
Typh. C. an. ℥ij. D. S. Bezoart.
Fieber-Tränckgen.

❁ ❁ ❁

℞. ∾ ⊖is d. ⊖l. philoſ. an. ʒiß.
℞ ſand. rub. ʒj. D. S. Mixtur
ins Trincken.

❁ ❁ ❁

℞. Antih. Poterii rot. man. Chr. perl.
an. ℈iiij.
Bezoart. D. Senn. ℈j. ▽ cord. C.
Typh. C. an. ℥ß. acet. ℥j.
o°o cort. citri expr. gutt. xij.
M. D. Bezoartiſcher Hertz-Tranck.

❁ ❁ ❁

℞. ▽ cord. C. cord. H. S. an. ℥iß.
℞. croc. ʒj. D. S. Aeuſſerlich
Krafft-Waſſer.

❁ ❁ ❁

℞. Antih. Pot. ſpecif. ceph. Mich. a. ʒj.
Bezoart. D. Sennert. ℈j. rot. man.
Chriſt. perl. ℈iiij. ▽ cord. C.
typh. C. an. ℥ß. acet. ℥iß. Syr.
acetoſ. l. citri ʒij. M. D. Bezo-
artiſcher Glieder-ſtärckender
Tranck.

℞. ▽ cord. C. meliſſ. acet. ceraſ. a. ʒij.
o°o cort. cit. expr. ℈j. antih. Pot. ʒj.
rot. man. Chr. ʒiß. D. S. Stärck-
Tranck.

❁ ❁ ❁

℞. Bezoart. D. Senn.
Antih. Poter. an. ℈j.
Arcan. dupl. ℈ij. M. F. Pulv.
S. Zwey Bezoartiſche und Leber-eröff-
nende Pulver.

❁ ❁ ❁

℞. ▽ Cord. C. Sternfeldii an. ℥j.
Acet. deſtill. aromat. Bezoart. ʒij.
℞ croc. ʒj. S. Aeuſſerlich Krafft-
Waſſer.

❁ ❁ ❁

℞. ▽ ceraſ. nigr. acetoſ. acac. an. ʒvj.
Typh. C. ʒij. cinam. ʒj.
Syrup. corall. papav. rhœad. an. ʒij.
M. D. S. Stärck-Julep.

❁ ❁ ❁

Was Herr D. Neuenhan in zweyen Ta-
gen verſchrieben / ohne was er von
Schmalkalden herüber geſchickt/
und ſelbſt gegeben.

℞. ▽ font. ℥vj. ceraſ. nigr. cinam.
an. ℥j. Tinct. roſar. ʒvj. Syr. ace-
toſ. citri ʒiij. ∾ ⊖li pro grat.
ſap. D. S. Kühlendes und Hertz-
ſtärckendes Krafft-Tränckgen.

❁ ❁ ❁

℞. Ungu. alabaſt. anodyn. o°o hyo-
ſcyam. an. ʒij. op. Thebaici ℈iß.
D. S. Sälblein zu beyden Schläffen.

❁ ❁ ❁

℞. Sem. pap. errat. 4. frig. maj. an. ʒiij.
amygd. dulc. nucl. ceraſ. perſic.
an. ʒv. herb. verb. ſerp. an. Mj.
fl. ſambuc. roſar. an. p. iij. acet.
rutac. ℥j. ▽ roſ. nymph. aquileg.
verb.

verb. an. q. ſ. ⊕ ℥iati ʒiij. f. l. a. epithema frontale. D. S. Hauptſtärckender und kühlender Umbſchlag.

N. Hæc remedia opiata & extremè frigerantia vix inquieto Maniaco tuto poſſunt applicari, nedum ſubjecto morti proximo, & propter malignitatem ſuſpecto.

℞. ∇ cord. bened. fl. ſambuc. cent. min. an. ℥v. Diaſcord. Fracaſtor. ʒij. mixt. ♆. ℈iiſs. oc. ♋. ℥ diaph. ſ. aa. gr. xxv. D. S. Tränckle in Abends einzunehmen.

❁ ❁ ❁

℞. Lap. Bez. orient. gr. xij.
Divid. in 2. part. æqual.
D. S. Zwey Bezoartiſche Pülverlein.

RESPONSUM.

P. P.

Als E. Hochfürſtl. Durchl. uns eine Relationem Morbi benebenſt denen darwider verſchriebenen Recepten überſchicket/ und gnädigſt begehret / daß wir Collegialiter ſolches alles überlegen/ und unſer Mediciniſches Bedencken wegen dieſer Cur/ und was davon zu halten / abfaſſen / und ſolches förderſamſt zurücke ſenden/ ſo haben wir alſobald dieſem gnädigſten Befehle in ſchuldigſtem Gehorſam nachgelebet / und nach fleiſſiger Durchleſung gedachter Relation und Recepten/ auch reifflicher Überlegung aller und jeder Umbſtände befunden/ daß zwar der Land-Medicus zu S. Lic. S. S. ſeine verſchriebene Artzneyen zum theil auff eine deoppilationem viſcerum obſtructorum, zum theil contra malignitatem & febrem, ad confortandos deficientes ſpiritus und andere ihm vorgeſtellte indicantia gerichtet hat: alldieweil aber obgedachte Relatio morbi und Beylagen / inſonderheit was morbi naturam, cauſas & conjuncta ſymptomata und deren Umbſtände betrifft/ ziemlich dunckel und unausgeführet / auch was der andere Medicus vor Artzneyen von S. überſchicket / und ſelbſt gegeben / nicht behörig beygebracht / ſo können wir auch / ob dieſem oder jenem ein Verſehen in der Cur beyzumeſſen / biß auff andere Erläuterung dieſer Stücke nicht gewiß determiniren. Welches Ew. Hochfürſtl. Durchl. nebſt Zurückſendung der Beylagen wir in aller Unterthänigkeit hiermit haben berichten wollen. Leipzig den 7. Junii 1690.

CASUS C.

Vulnus capitis ex accidenti lethale.

(vid. Cent. IV. Caſus 90.)

P. P.

Was der nunmehr ſelig-verſtorbene W. H. als hieſig geweſener Gerichts-Verwalter / bereits unterm 20. Januar. curr. anni bey meinen Hochzu-ehrenden Herrn mit Überſendung der hierbey anderweit angefügten wieder H. P. jun. von C. ergangenen Inquiſitions-Acten, vor ein Mediciniſches Gutachten Bittl. geſuchet / und weſſen dieſelben / ehe und bevor ſie Sententiam Categoricam darauff eröffnet / ſuppliret und erläutert wiſſen wollen / dieſes alles habe aus berührten Actis fol. 163. 164. & ſeq. mit mehrern erſehen. Nun dann derer Verlangen Innhalts fol. 174. & 175. hoffentlich eine Genüge geſchehen ſeyn wird / indem der Medicus, ſo bey der Section des entleibten Schaff-Knechts L. H. zugegen geweſen/und nebſt dem Chirurgo das Atteſtatum fol. 14. & 15. darüber ertheilet/ſolches weitläufftiger expliciret/auch prædict. fol. 174. ſeq. wider die darbey geführte Regiſtratur ſeine Erinnerung angefüget: So erſuche meine Hochzuehrende Herren hierdurch mit dienſtlicher Bitte / ſie wollen benamte Acten und deren Umbſtände noch einſten mit Fleiß durchgehen und erwegen / auch ſodann über der lethalität des vorgedachten Schaff-Knechts / und / ob ſolcher daran nothwendig ſterben müſſen oder nicht? vorig geſuchter maſſen / dero gegründetes Gutachten in einem verſchloſſenen Reſponſo, nebſt remittirung der Acten, mir wiederfahren laſſen. Solches werde mit ſchuldigem Danck zu erkennen auch dasjenige / was pro ſtudio ſeyn ſol / ohnweigerlich abzuführen wiſſen. Datum S. am 31. Maji 1690.

Adlicher R. Gerichts-Actuarius daſelbſt/ J. G. G.

Fernere dilucidation des Medici wegen ſeiner abgeſtatten Relation.

Tit.

Aus deſſelben am 10. Februar. an mich ergangenen Schreiben in Sachen W. H. den entleibten Schaff-Knecht zu S. betreffend / hab ich erſehen / wie daß ers an die Hochlöbl. Mediciniſche Facultät nach Leipzig berichtet / ſie ſich auch auff die regiſtrirten acta fol. 12. & ſeqq. beruffen / wie daß von mir als damahligem requirirten Medico nebſt Chirurgo die læſio Capitis vor ſimpliciter ſeu abſolute lethali (welches doch in unſerm ausgeſtellten atteſtat nicht zufinden ſeyn wird) gehalten; Deswegen obberührte Mediciniſche Facultät 4. Puncta zu erläutern verlanget / ſodann Sie Ihre Categoricam ſententiam eröffnen wolle. Hiezu nun beförderlich zu ſeyn / und dem Herrn Bürgermeiſter ſeinem Petito zu deferiren / berichte ich auff die vorgeſchriebenen

Puncta

Puncta folgender maſſen: 1. Daß die fractura Calvariæ in der Runde eines Thalers groß / ohngefehr eines Meſſer-Rückens tieffer / illæſo tamen cerebro (wie im 4. Punct berichtet wird /) eingebogen geweſen / daß ſie aber tieffer gangen / iſt nicht bemercket worden. 2. Hat ſich ſanguinis aliquid extravaſati ſub dura matre, aber nicht ſub tenui meninge, wie ex Regiſtratura fol. 12. No. 4. zu vermuthen ſeyn mag / angeleget; Auch iſt 3. weder zwiſchen noch unter dem Gehirn dergleichen zufinden geweſen / ſondern geronnen Geblüt hat ſich ſub cranio beyder Seiten des Schlaffs herabwerts angeleget / auch bey Bewegung des Cadaveris helle Blut zum Munde und rechten Naſen-Loch heraus gelauffen. 4. Cerebri ſubſtantia iſt ſchön weiß / friſch und unverruckt befunden worden / deſſen vaſa aber hinc inde & tam ad tenuem meningem, quam duram matrem ſparſa waren mit Blut angefüllet und auffgelauffen / auch nach Eröffnung ſchwärtzlicht Blut heraus gefloſſen. Ob nun wohl nach des Hippocr. Meinung in genere alle capitis vulnera tum ob partis nobilitatem, tum ob conſenſum nervorum & conſolidationis difficultatem nicht ohne Gefahr ſeyn / bevoraus circa ſuturas ſi facta fuerit læſio, und dieſes ob conſenſum pericranii cum Meningibus teſte Paræo Lib. 9. & Sennert. lib. 1. Prax. part. 1. auff dergleichen Meinung ich bey der Section damahls gerathen und diſcurſive beygepflichtet: Hieraus aber nicht infallibiliter zu ſchlieſſen / daß alle und jede Vulnera Capitis pro ſimpliciter lethalibus zu halten / ſondern diejenigen / welche profunda, und in die ventriculos Cerebri penetriren / auch auff welche alsbald gefährl. ſymptomata ohne Verwahrloſung erfolgen / und nach des Sennerti Meinung nulla arte ſanari poſſunt. Dieſer Beſchädigte aber dieſelbe Nacht in den Hürden bey der damahlig rauhen und kalten Lufft geblieben / da er ſich doch hätte ſollen der Wärme bedienen / über diß weder internè noch externè, welches doch höchſt-nöthig geweſen / medicamenta gebraucht / daß alſo Spirituum ſenſus, motus & privatio, wie nicht weniger convulſiones erfolgen müſſen / und alſo non ſimpliciter ex vulnere, ſed ſymptomatum congerie geſtorben. Welches zur Erklährung der damahligen regiſtratur und ausgeſtellten Atteſtats ich hiebey fügen wollen. Act. N. am 22. Febr. 1690.

A. R. L. p. t. Phyſ. Ordin.

RESPONSUM.

P. P.

DJEs uns derſelbe nochmals die Inquiſition-Acta, den entleibten Schaafknecht L. H. betreffend / benebenſt der in unſerm vorigen Reſponſo über gewiſſe Puncta verlangten Erläuterung zugeſchicket / und nunmehro unſer gegründetes Gutachten über nachgeſetzte Frage verlanget: Ob die Verwundung des gedachten

Schaaf-

Schaafknechts alſo bewandt/daß ſolcher nothwendig ſterben müſſen / oder nicht? So haben wir auch jetzo dieſe Acta und derer Umbſtände / inſonderheit aber des Medici Erläuterung fol. 174. 175. durchſehen/ und Collegialiter überleget. Und nachdem quoad 1. gemeldet wird / daß die fractura calvariæ das cerebrum nicht lædiret; 2. Aliquid ſanguinis extravaſati ſub dura matre tantùm, nicht aber ſub tenui meninge ſich angeleget / auch 3. kein geronnen Geblüt weder zwiſchen noch unter dem Gehirn / und 4. cerebri ſubſtantia ſchön weiß/ friſch und unverruckt/ohne daß deſſen vaſa hinc inde mit Blut angefüllet und auffgelauffen/gefunden worden/welchem allen doch durch Aderlaſſen und äuſſerliche und innerliche Mittel noch wohl geholffen werden können/wir aber/daß deren keines adhibiret / vielmehr daß der Entleibte die Nacht bey ziemlicher Kälte auff dem Felde blieben / und ſich alſo verwahrloſet / aus den Actis wahrgenommen. Als achten wir darfür / daß dieſe Verwundung nicht alſo bewandt / daß er daran nothwendig ſterben müſſen. Leipzig den 7. Junii 1690.

A & Ω.

CASUUM ET RESPONSORUM MEDICO-FORENSIUM

CENTURIA V.

CASUS I.

Mors ab Hernia à circumforaneo cum ablatione utriusque teſticuli imperitè ſatis ſecta.

P. P.

Welcher geſtalt uns Herr D. D. W. Med. Pract. allhier erſuchet/ wir möchten das in beygefügten/ wider H. W. S. Bruchſchneidern allhier/ wegen des an F. D. verbrachten Bruchſchnitts ergangenen Acten fol. 71. befindliche/ von ihme eingegebene Schreiben/ benebenſt denen Acten in die Wohl-löbliche Mediciniſche Facultät nacher Leipzig verſenden/ und umb decidirung derer darinnen enthaltenen 5. Fragen bittet/ das belieben dieſelben daraus in mehrerm zu erſehen. Wann wir denn ſolchem ſeinem Suchen ſtatt zu geben kein Bedencken gehabt/ als ergehet an unſere Hochgeehrte Herren unſer dienſtliches Bitten/ Sie wollen auff nachfolgende 5. Fragen ꝛc. ꝛc.

Atteſtatum Medici.

Nachdem F. D. von 32. Jahren einer paſſabeln conſtitution von hieſigem Schnitt-Artzt S. den 23. Martii hujus anni an 2. unterſchiedenen Darm-Brüchen/ die nach und in das Scrotum gegangen/ auff einmal geſchnitten worden/ und den 2. April. darauff nach vorhergangener Verwahrloſung/ und denen darauff folgenden tödtlichen Zufällen/ erbärmlich ſein Leben enden müſſen. Als wurde man bey angeſtellter Inſpection ſeines verblichenen Leichnams gewahr/ und

zwar in inguine lateris dextri, allwo der eine Bruch vor 10. Tagen gewircket ein zerfleiſchtes und brandfleckigtes Loch / welches ſowol in- als auſſerhalb des Leibes mit ziemlicher Fäulung umbgeben / nebſt einer Höhlen / die von dar ins Scrotum gienge. Weiter ward das Ileon an unterſchiedenen Orten mit Brand und Faulflecken beſetzt / und deſſen prima tunica 2. Finger breit in die Länge abradirt befunden / welcher verletzte Ort denn in einer gangrænoſiſchen Subſtantz beſtunde. Bey Eröffnung des Scroti ſahe man eine fäulichte Gauche mit heßlichem Geſtanck / dabey ſolches quoad internas partes in eine groſſe Fäulniß gerathen / die darinnen ſonſt befindliche teſtes aber waren allda nicht anzutreffen / ſondern nach des Schnitt-Artztes crudelen Gewohnheit weggeſchnitten.

Gleich wie nun obgeſetztes alles der Lethalität nach warhafftig obſerviret worden / als habe ſolches auff Begehren locô atteſtati unter meiner Hand und Siegel auszuantworten mich nicht entbrechen können. Z. den 7. Nov. 1688.

D. W. Med. D. &c.

Liquidatio der Unkoſten und Laborum bey gehaltener Section F. D. und was ſonſt dabey zu fordern habe:

2. Thlr. der Section und Eröffnung F. D. beyzuſeyn / und cauſam mortis auff Requiſition Herrn Burgermeiſters D. F. zu erkundigen.
- 8. Gr. vor das Schreiben bey den Acten fol. 33.

1. Thlr. vor das ausgeſtellte Atteſtat.
- 16. Gr. vor Schreiben und Relation fol. 26. und 40.
- 8. Gr. vor dieſes Schreiben.
- 4. Gr. vor ausgefertigte Liquidation.

Sumā 4. Rthlr. 12. Gr. D. W.

Doct. W. Schreiben an die Stadt-Gerichte zu Z.

P. P.

Daß die Herniarum inteſtinalium Sectiones, ſo ſolche cum ablatione teſticulorum qui nim. cùm toto corpore, præprimis corde & cerebro, conſenſum habent (Anat. Barth. L. 1. c. 22.) & ad herniæ inteſtinalis conſtitutionem nihil faciunt (Amman. Irenic. p. 240.) höchſt ſchädlich und gefährlich ſeyn. Nam caſtratio eſt impertinens, quia nil juvat, ſed lædit magis, (Budewyns ventil. Med. Theol. quæſt. 24. p. 159. 165.) auch niemand einige wird erdulden / wenn man wüſte / daß gedachte teſticuli als partes nobiliores abgeſchnitten würden. Dieſe Herniarum Sectio aber geſchicht bey denen Herniotomis nur eintzig und allein promercii cauſa, daher die Löbl. Rechte ſchon vor langer Zeit es heilſamlich verſehen / und dergleichen Verwegniß und boßhafftiges Beginnen der ernſtlichen Straff unterworffen / welches in Irenico Ammanni ex §. 3. L. 3. ff. ad L. Cornel.

nel. de Sicariis, L. 7. §. 3. ff. ad Leg. Aquil. &c. weitläufftiger zu leſen / præprimis vero in novell. Leon. Imper. ad conſt. 60. in fine, dergleichen deformirung divinæ creaturæ mit ſonderlicher Straffe beleget / ſo wohl zu attendiren iſt. Wie nun ſolche Sectiones mehr als zu groſſen Schaden und Lebens-Gefahr mit ſich führen / ſo hat man aus denen obſervationibus, die täglich vorlauffen/ mehr als zu viele Nachricht. Hierbey eins nur zu gedencken/ſo iſt bekandt/daß J. D. von 32. Jahren auff beyden Seiten Hernioſus an beyden Brüchen auff einmal mit Herabſchneidung beyder teſticulorum und Knebelbänder von H. W. S. iſt geſchnitten worden/ worauff denn bey gedachtem D. bald groſſe Mattigkeit / beſchwerlicher Huſten und den 4. Tag nach dem Schnitt / die eine Hernia in inguine dextro auffgeſprungen/ und die inteſtina tenuia herausgeſchoſſen / auch wohl 2. Stunden alſo herausgeblieben / und ob zwar ſolche nachgehends wieder in den Leib gebracht / iſt es doch ſine læſione derſelben nicht abgangen / weil bald darauff Symptomata graviſſima ac funeſta, als febris putrida, obſtructio alvi, convulſiones maxillarum, ſpaſmus inteſtinorum, imò & cordis und andere mehr erfolget / worüber er Donnerſtags den 5. Tag nach gedachter Herausſchieſſung der Gedärme geſtorben. Woraus dann eine mehr als zu gewiſſe inteſtinorum læſio zu vermuthen geweſen / welche ſich auch warhafftig uñ in der That alſo befunden. Dann/nach dem der Cörper zur Inſpection kommen/ſind die Adſtantes nicht nur gewahr wordẽ/daß in inguine later. dextri eine ziemliche Höhle ſich in den Leib hinein befundẽ/welche meiſtentheils in einer faulen Qualität beſtunde/woraus faule Gauche in das Scrotum gienge/ uñ das Scrotum ſelber wegen der in ſich habenden Fäulung recht tumeſcirte / und bey Eröffnung deſſelben viel faules Weſen heraus lieff/ſondern auch nach weiterer Erkundigung befundẽ wurde/daß das Inteſtinum Ileum brandfleckigt / tunica ejus quodammodo abradirt / welches abſque dubio ex ejus ignorantia beym Hineinſtopffen der Inteſtinorum mit den Finger-Nägeln verübet worden / ſich aber ſolche læſion in einem gangrænoſiſchen Schaden verwandelt &c. woraus klar gnug erhället / daß der Bruchſchneider an beſagtem Tode einig und allein Urſach iſt. Dann wer hat jemals gehört / daß rebus ſic ſtantibus und wo abſonderlich die læſio in geheim gehalten wird; die Inteſtina tenuia, weil ſie nervoſæ & fibroſæ ſubſtantiæ ſind / haben können curiret werden / dahero auch Hippocr. aph. 18. Sect. 6. Alle ſelbige læſiones pro ſimpliciter lethalibus achtet / welchem auch alle heutige berühmteſte Medici Beyfall geben. Amman. Med. Crit. Caſ. 91. prax. vuln. leth. p. 54. &c. Ob nun gleich S. der Bruchſchneider vorgibt/ viel angedoppelten Brüchen geſchnitten zu haben / auch deßwegen in actis atteſtata anführet / ſo iſt doch zu wiſſen / daß das atteſtat. fol. 24. vielmehr wider S. weil D. B. cit. loc. ſelbſt bekennet / daß S. mit ihm die Schnitte verrichtet / wie jetziger Zeit der Gebrauch unter denen Schnitt-Aertzten wäre / hoc eſt, cum ablatione teſticulorum, zugeſchweigen / daß man nicht wiſſen kan / wie lange ſolche mutilata corpora leben geblieben / in maſſen das angeführte Atteſtat nur ex relatione partis erfolget/ und kein Medicus legitimè promotus ſolchem Schnitt beygewohnet.

Ob auch gleich 2. S. die læſionem inteſtini ilei nicht geſtehen wil / ſondern die Symptomata denen aus dem Leib getretenen inteſtinis beymeſſet / fol. 4. und 9. auch er dahero ſolche nicht verwehren können / ſo iſt doch unmöglich / daß die inteſtina bey D. der in der warmen Stube und im Bette gelegen / dergleichen Lethalität hätten können an ſich ziehen. Zu dem iſt mehr als zu gewiß / weil etliche von hieſigen Hochlöbl. Herrn Stadt-Gerichten / auch 4. Medic. Doctores, drey Chirurgi und andere mehr dabey geweſen / da jedweder gedachte læſion auffs genaueſte mit Augen geſehen hat. Und wundert mich nicht wenig die Kühnheit dieſes Bruchſchneiders / der beyden Medicorum atteſtat fol. 8 welche doch ihre Pflicht und Jurament vor ſich haben / zu carpiren / welches zwar ich mich nicht annehme / ſondern nur das meine zu defendiren Urſach habe. Dann wie beſagter S. in ſeinem Schreiben an die Hochlöbl. Gerichte de dato den 15. April anni currentis, ſpricht / wie ich der D. Wittwe gedienet / ihr zu gut ihn in Unglück zu bringen getrachtet / mein ihr ertheiltes atteſtat nicht zu behaupten / noch zu beſchwehren vermocht / ſo bin ich ihr nicht als ein Advocat beygeſtanden / doch aber gleichwol nur ihr groß Elend / als welche ihren Mann / der ſonſten auſſer den Brüchen ziemlich geſund geweſen / ſo muthwilliger Weiſe und erbärmlich hat ſterben ſehen müſſen / und ihre 6. unerzogene Kinder in extrema miſeria gelaſſen / vielmahl zu Hertzen gehen laſſen / ihr auch ein atteſtatum Medicum fol. 35. und was ich als ein Med. D. meinem Gewiſſen nach verantworten kan / auff Begehren ertheilet / welches mein atteſtat aber per juramentum zu behaupten / ich nicht Urſache habe / ſufficit enim ſemel pro ſemper juramentum promotionis. Amman. pr. vuln. leth. p. 227. Gleichwol aber habe jetzo mit vorgeſetztem zeigen wollen / womit ich das meine behaupten / und daſſelbe mein atteſtat deutlicher erklären kan / auch ich keinen bloſſen Spectatorem, ſondern auff Anordnung E. Hoch-Wohlw. Raths legitimo modo darzu beruffen worden. Inzwiſchen erſuche Meine Hochgeehrte Herren / ſie wollen dieſes mein atteſtat ad acta bringen / und ſolches einer Med. Facultät zur Cenſur ſchicken / und zugleich nachfolgende Fragen erörtern laſſen: I. Ob dieſe meine vorgeſetzte Atteſtati Behauptung denen fundamentis Medicis gemäß ſey? II. Ob H. W. S. der Bruchſchneider recht gethan daß er F. D. auff beſagte Art beſchnitten? III. Ob nicht S. durch dieſe muthwillige Verwahrloſung cùm læſione inteſtini ilei &c. Urſache ſo wohl zu allen ſolchen gefährlichen Zufällen / als auch zu dem darauff folgenden Tode gegeben / und deßwegen billich zu beſtraffen? IV. Ob S. weiter die Herniarum inteſtinalium Sectiones cùm ablatione teſticulorum vorzunehmen befugt ſey? und dann V. Ob meine Liquidation dem Urtheil fol. 43. gemäß zu hoch angeſetzt? ꝛc. ꝛc.

RESPONSUM.

Als uns dieſelben ein Volumen Actorum, H. W. S. an F. D. verbrachten Bruchſchnitt betreffend / zugeſchicket / und über das von Herrn D. D. W. fol. 71. eingebrachte Schreiben / abſonder-

ſonderlich die hierinnen fol. 74. & 75. fünff enthaltene Fragen unſer Collegialiſches Gutachten begehret. So melden wir ihnen nach gnugſamer Erwegung derer in denen Acten dißfalls befindlichen Umſtänden zu verlangter Nachricht / daß / ſo viel die 1. betrifft / wir in angeregten D. W. Schreiben nichts befinden / ſo wider die fundamenta artis lieffe / ſondern es iſt ſolches dieſen allerdings gemäß eingerichtet / wiewohl von denen Umſtänden inſpectionis cadaveris, ſo in facto beſtehen / und von derer veritate wir nichts judiciren mögen. Ob aber 2. H. W. S. in dem / daß er D. auff die in actis beſagte Art geſchnitten / recht gethan ? iſt keines weges zu Bejahen / ſondern hat ſelber hierinnen gantz verwegen / ungeräumt / übel und ſatis empiricè verfahren / auch vielleicht durch dieſe caſtrationem crudelem und læſionem partium nervoſarum enormem zu dem hefftigen Huſten / woraus hernach das Austreten der Därmen und die übrigen gefährlichen und tödtlichen Zufälle entſtanden / nicht geringen Anlaß gegeben. Daß er 3. durch einige andere Verwahrloſung in ſpecie lacerationem inteſtini ilei dergleichen Symptomata und den Tod verurſachet / können wir nicht ſagen / weil er tardioris & incongruæ inteſtinorum elapſorum repoſitionis noch nicht gnugſam überführet ; Nichts deſto weniger iſt ihm 4. ferner und in Zukunfft herniarum inteſtinalium ſectionem, cum ablatione teſticuli, vorzunehmen / nicht zugeſtatten. Herr D. W. liquidation aber wird 5. unſerm Erachten nach / zumahl weil er der Section beyzuwohnen nicht gerichtlich requiriret worden / und alſo auch das Atteſtatum nicht mit unterſchrieben / auff 3. Rthl. moderirt. Leipzig den 12. Julii 1690.

CASUS II.

Capitis contuſio ſine læſione manifeſta tam externarum quàm internarum partinum, lethalis.

Relatio facti.

Zwey Studioſi aus J. nachdem ſie ſich ziemlich berauſchet / getantzet und erhitzet / gerathen im zurückgehen bey der Papier-Mühl mit dem Müller / ſeinem Schwager und den Lehrjungen in action, ohngefehr Abends um 9. Uhr.

Unter dieſer Schlägerey fällt der eine (ohnwiſſend ob durch einen Prügelſchlag wie einige Zeugen anſagen/ oder durch einen Wurff verletzt) zu Boden/ ſine ſenſu mot ue, wird dennoch durch Eſſig und andere Mittel wieder erquicket/ daß er reden/ ſehen/ und die Leute erkennen kan/ der Barbier läſt ihm zur Ader/ und der Medicus ordinirt andere Artzneyen/ es bleibet aber dieſer Patient auffn Stroh die gantze Nacht den 28. Jun. 1690. im Hoffe liegen/ und frühe Morgens um 4. Uhr befindet man/ daß er auszuſpücken anfängt/ wird wiederum ſchwach und ſtirbt kurtz darauff. Der Medicus D. S. beſichtiget ihn/ befindet äuſſerlich am Haupte 2. Flecke eines Groſchens groß/ mit Blut unterlauffen/ inwendig aber turgeſcentiam Vaſorum enormem, und in pulmonibus & bronchiis ſerum cruentum, ſonſten gantz keine læſion. Judiciret demnach mortem ex accidenti ſupervenisſe. Quæritur à Noſtra Fac. ob die lethalitas von der injuria externa, contuſione, caſu &c. oder von der Aderlaß oder ineptto regimine herkommen?

RESPONSUM FAC.

Als ihr uns in einem Schreiben und beygefügten Atteſtato Medico zuvernehmen gegeben/ wie vor kurtzer Zeit ein Studioſus, namens B. welcher ſelbigen Tages ſich berauſchet/ getantzet/ und ſonſt erhitzet gehabt/ bey einer Action einen Schlag mit einem Stock bekommen/ hiervon bald zu Boden gefallen/ geröchelt/ ob die Augen gebrochen/ ausgeſehen/ auch nicht reden und auffſtehen können/ alſo zwar/ daß/ ohnerachtet ihm die Ader eröffnet/ auch einige Medicament adhibiret worden/ wovon er etwas wieder zu ſich ſelbſt kommen/ und mit Verſtande reden können/ dennoch da er des Nachts über im Hoffe auff dem Stroh ohne fernere Pflegung und Achthabung liegen blieben/ Morgens gegen 4. Uhr plötzlich verſchieden/ und/ wie bey deſſen Cörpers Beſichtigung nichts/ als auff der rechten Seiten des Haupts/ nicht weit von der Sutura Coronali, und auff der lincken Seiten hinter dem Ohr nach den Nacken zu eine kleine ſugillation, die vaſa cerebri ſanguine tumidiora, in aſpera arteria aber eine ziemliche Menge ſeri pituitoſi und in etwas cruenti gefunden worden/ u. hierüber unſer collegialiſches Gutachtẽ/ vornehmlich/ Ob denen Schlägen/ oder vielmehr andern Umſtänden/ in ſpecie der Venæ Sectio-on, und daß der Verſtorbene des Nachts über in der Lufft ohne behörige Inachtnehmung gelegen/ und dergleichen errori, der ſo plötzlich erfolgte Tod, vornehmlich beyzumeſſen/ und alſo dieſe percuſſio capitis

nicht per ſe, ſondern nur per accidens lethal ſey? So geben wir euch nach genauer Unterſuchung und Uberlegung aller hierbey angemerckten Umſtände zu verlangter Antwort/ daß zwar aus denen bey der Beſichtigung angemerckten contuſionibus capitis externis, turgeſcentia vaſorum cerebri, oder auch ſeri in trachea congeſti keine lethalitas inferiret werden könne. Weiln aber dennoch percuſſus bald ſprachloß zu Boden gefallen/ geröchelt/ mit den Augen ſtarr geſehen/ und weil er nicht auffſtehen können/ im Backtroge hinweg getragen werden müſſen/ auch/ ohnerachtet er nach der Aderlaß und Medicamentis ſich in etwas erhohlet/ dennoch bald in vorige Schwachheit gefallen/ und innerhalb 7. Stunden geſtorben/ ſo iſt dahero bey dem Verſtorbenen eine gravis cerebri commotio allerdings zuvermuthen/ welche öffters allein und per ſe den Tod nach ſich ziehet. Stellen aber doch dahin / ob ſolchen bey dieſem Subjecto nicht die nachläſſige Auffſicht/ und daß er des Nachts in der Lufft liegen blieben/ ziemlich befördert/ der Aderlaß aber kan hierbey nichts beygemeſſen werden/ ſondern es iſt ſolche bey dieſem Caſu als ein nützlich und nöthig remedium billich zu approbiren. Leipzig den 14. Julii 1690.

Tit. an H. F. K. in J.

Pro-Decanus &c.

CASUS III.

Melancholia ſimulata.

Dieſelben belieben aus beykommenden Acten hochgeneigt zu erſehen / wie ſich unlängſt hin am 29. und 30. Aprilis H. K. ein Taglöhner allhier angeſtellet/ und erwieſen / und daß wir darauff wider denſelben inquiſitorie verfahren / auch dabey des Medici ordinarii allhier Bedencken zu denen Acten gebracht haben. Nachdem nun aber von dem Churfl. Sächſ. Schöppen-Stuhl zu L. wie aus nechſt beygelegtem Urthel zu erſehen/ erkant worden. Daß vor allen Dingen über das bey denen Acten befindliche Atteſtatum Medici , und ob aus denen darinnen angeführten Umſtänden / daß Inquiſit pro melancholico zu achten/ ſolche auch endlich durch das am 30. Aprilis jüngſthin unternommene übermäſſige Trincken in maniam verwandelt worden / zu inferiren einer Mediciniſchen Facultät Gutachten einzuholen / und zu denen Acten zu bringen. Als haben wir deme zu folge ſolches an unſere Hochgeehrte Herren gelangen laſſen wollen/ mit dienſtfleiſſigem Bitten/ zu geruhen/ die Acta nebſt dem dabey befindlichen Atteſtato Medici

dici zu durchleſen / und nach erwogenen Umſtänden deroſelben Gutachten hierüber in einem verſiegelten Reſponſo mit Wieder-Zurückgebung der Acten zu überſenden / dafür wird danckbare Gebühr abgeſtattet werden / und wir verbleiben &c. G. den 15. Julii 1690.

Gräfl. N. N. verordn. Richter und Schöppen &c.

Atteſtatum Medici.

NAchdem T. T. Hr. J. C. K. beſtellter Hochgräfl. N. N. Stadt- und Land-Richter allhier &c. mir endes benenntem zu vernehmen gegeben / wie den 30. nechſt verfloſſenes Monats Aprilis, H. K. ein hieſiger Bürger Abends zwiſchen 8. und 9. Uhr wol berauſcht ſey nach Hauß kommen / und nach geführten unterſchiedenen deſperaten Reden; wie er nemlich aus Armuth ſein Weib und Kinder nicht mehr ernehren könte / und um deßwillen ſeines Lebens gantz überdrüſſig ſey &c. letzlich den Strick ergriffen / darein eine Schlinge gemacht / und ſich an das Ofen-Geländer in ſeiner Stuben auffhencken wollen. Ob nun wohl ſein Eheweib ihre Nachbarn zu Hülffe geruffen / und vermittelſt derſelben ihn von ſeinem böſen Vorhaben abgehindert / ſey er doch darauff beſtanden / daß er binnen 8. Tagen vollziehen wolle / woran er jetzo verhindert werde &c. Jngleichen nachdem ihm zugeredet worden / daß er an der Gnade und Hülffe GOttes nicht verzweiffeln ſolle / habe er GOtteslaͤſterliche Reden zur Antwort gegeben / den Teuffel / GOtt ſey bey uns / um Hülffe angeruffen / ja gar auff deſſen Geſundheit zweymahl getruncken &c. Weil nun etwas zweiffelhafft ſey / ob dieſes alles der Trunckenheit zuzuſchreiben / oder ob es aus Schwermuth / oder wegen anderer zugeſtoſſenen Kranckheit / oder ex malitia geſchehen wäre / er eines Mediciniſchen Bedenckens benöthiget / wolle deßwegen zu meiner beſſeren Erkundigung mir die darinne ergangene Acta übergeben / und darbey gebethen haben / obgedachten H. K. ſelbſt in Augenſchein zu nehmen / ihn dieſer Sache wegen mündlich zu befragen / derer cauſam genau zu unterſuchen / auch ihme mein darüber geführtes Bedencken ſchrifftlich zu ſeiner Nachricht auszuſtellen; Als habe ich die mir übergebene Acta wohl durchleſen / auch heute dato requirirter maſſen mehrgedachten H. K. in loco carceris beſuchet / und nach allenthalben eingezogener genauer Erkundigung befunden / daß 1. H. K. Cachexia ſcorbutica laborire / weil er nemlich viel Jahr her continue offene Schenckel gehabt / auch ſolche / ſo offt er ſie mit Bottſchafft-lauffen etwas angegriffen / dicke / wie die Waſſer-Kannen auffgeſchwollen. 2. Daß er Melancholia hypochondriaca laborire / weil er ſeiner eigenen Auſſage nach / in beyden hypochondriis ſeither immerzu Beſchwerung / bald Drücken / bald Stechen gefühlet / ſonderlich in der rechten Seiten / allwo er ſonſt einen alten Schaden habe; bald habe ihn eine Angſt- und Bangigkeit ans Hertz gewandelt / daß er nicht frölich ſeyn können; bald ſey es über ſich in Kopff geſtiegen / und ihn was dumm gemacht; des Nachts habe er ſorgfältig geſchlaffen / und ſchwere Träume gehabt / ſonderlich letzthin habe er ſich angefangen zu bekům-

bekümmern/ wie er wegen annahenden Alters und kräncklichen Leibes ſein Weib und Kinder künfftig mehr ernehren wolle/und was dergleichen mehr &c. 3. Daß er calidâ cerebri intemperie, und infirmitate ſpirituum animalium laborire/indem er den Trunck niemahls ſoll haben vertragen können / ſondern ſoll nicht allein bald truncken worden ſeyn/ ſondern darbey auch gar leicht tanquam amentia captus, ſich närriſch in Reden und Geberden angeſtellet haben/ woraus dann zu ſchlieſſen / daß dieſer H. K. als ohne dem ad Melancholiam diſpoſitus, ſeine Armuth / ungeſunde Schenckel / und andere Leibes-Beſchwerung überlegend / ſich Anfangs bekümmert gemacht / woher er ſich / ſein Weib und Kinder künfftig erhalten wolle/ weil er zum Boten-lauffen wegen offener Schenckel untüchtig/ wegen herbey nahenden Alters / und beſchwerlichen alten Schadens in der rechten Seiten zu anderer ſchweren Arbeit unkräfftig und ungeſchickt / auch die Thor-Wache / von welcher er ſich zeither ernehret / auffgehoben ꝛc. Dahero er ſorgfältige Nächte und unruhigen Schlaff gehabt / wodurch ſich denn die Melancholie vermehret/und er dadurch in ein delirium, doch anfänglich ſine furore gerathen/ und nun ſeines Lebens ex mœrore überdrüſſig worden; indem nemlich ex Microcoſmocratoris deſipientia & triſtitia die ſpiritus animales ſegnius, als ſonſt zu geſchehen pfleget/ ſind regieret worden. Nachdem er aber den 30. Aprilis ſich im Trunck übernommen/ und auff die 6. Kannen Bier ausgetruncken / ſo iſt zu muthmaſſen / daß die calida cerebri intemperies, woran er vorhero ſchon laboriret/ dadurch mercklich vergröſſert / und die Melancholia in maniam ſey verwandelt worden. Dahero propter connatam ſpirituum animalium infirmitatem die imaginatio und ratiocinatio alsbald gäntzlich turbiret / und was er vormals cum metu & triſtitia nur bey ſich überleget/ iſt jetzo propter ſummam ſpirituum animalium, planè igneam indolem induentium, excandeſcentiam, cum furore, audacia & horrendo aſpectu öffentlich an Tag geleget worden: und da zuvor er ſeines Lebens überdrüſſig geweſen/hat er vor jetzo ex ferocitate turbulentior factus, ſich deſſen durch den Strang gantz und gar berauben wollen. Anbey aber iſt wol zu glauben/daß der böſe Feind bey dieſer Gelegenheit auch nicht gefeyert/ ſondern durch ſeine ἐνεργήματα ſein ohne dem verwirrtes Gemüth ſo weit beſeſſen und eingenommen / daß er an GOttes des Allmächtigen Hülffe verzweiffelt / hingegen ſeinen / des Teuffels Beyſtand ſuchen/ und auff deſſen Geſundheit trincken wollen. Ja es iſt zu glauben/daß dieſer böſe Geiſt per occultam ſuggeſtionem H. K. ſelbſt in das Hertze gegeben / daß er den Strick ergreiffen / und ſich dadurch ſeines Kummers und ſonſt überdrüſſigen Lebens entledigen ſolle. Dieſes mein unvorgreiffliches Bedencken habe ich hiermit ſchrifftlich auffſetzen / und wohlermeldtem Herrn Land-Richter zu ſeiner Nachricht aushändigen wollen. G. den 19. Maji 1690.

J. C. Z. D. Med. &c.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns dieſelben die wider H. K. ergangene Acta zugeſchicket/ und von uns berichtet zu werden verlanget: Ob aus dem bey den Acten befindlichen Atteſtato Medici, und darinnen angeführten Umbſtänden/ daß Inquiſit pro Melancholico zu achten/ ſolche auch endlich durch den am 30. Aprilis jüngſthin unternommenen übermäſſigen Trincken in Maniam verwandelt worden/ zu inferiren? So geben wir hierauff denenſelben nach Collegialiſcher Durchleſung gedachter Acten/inſonderheit des Medici Atteſtat, zur Antwort/daß/weil aus denen angeführten und beygebrachten Umſtänden nichts/ ſo einem vero delirio ähnlich/ zu befinden/ wir/ des Medici Vermuthen ungeachtet bey dieſem H. K. keine Melancholiam, viel weniger Maniam præſumiren können. Leipzig den 26. Julii 1690.

CASUS IV.

Capitis Vulnus lethale.

P. P.

Es iſt am 4. Februarii dieſes Jahrs auff freyer Straſſe eine Ungelegenheit entſtanden zwiſchen Herrn F. E. von G. und denen bey ſich gehabten Leuten/ eines/ und Herrn H. W. von H. auff U. Unterthanen/andern Theils. Allermaſſen nun meine Hochgeehrteſte Herren mit relatione facti und derſelben circumſtantien auffzuhalten unnöthig erachte. Alſo hat der eine des von G. Gefährte C. C. einen Schlag mit einer Runge auff den Kopff bekommen/ welcher ſich eingelegt/ und darauff am 11. Febr. nach Mitternacht verſtorben; am 13. ejusd. und alſobald über den andern Tag/iſt ein Notarius publ. nebſt einem Medico und Chirurgo aus der Stadt L. nach L. wo der entſeelte Cörper gelegen/ die Beſichtigung zu verrichten/ erſucht worden/ die ſelbige ſolchen Tages verrichtet/ und haben ſie/ ſowol der Notarius ſeine Regiſtratur ſub A. als auch der Medicus ſeinen Bericht ſub B. eingeſchickt/ es lauten auch des Medici formalia alſo: Die Vena temporalis, ſiniſtri imprimis lateris, turgeſcebat ſanguine nigerrimo: oben auff der Stirne ſiniſtri lateris an und über dem Winckel war biß an die ſuturam coronalem hinan ein Loch/ in Geſtalt eines Tri-acut-anguli, doch daß deſſen baſis aus einem langen Schlitze/ in der Länge des kleinen Fingers/ deſſen eine Spitze gegen die Stirne herab/ die andere gegen die ſutur auffwerts gieng/ mit auffgeſchwollenen

labiis vulneris; die cavität dieſes Lochs konte ein ſtarckes Daumen-Glied beherbergen/und ſahe man das ſubſtratum Cranium gantz bloß liegen/doch nicht ſchwartz/ oder angelauffen/ſondern gantz weiß und reine/nur daß nach Abnehmung des vom Balneatore darüber gelegten Emplaſtri ſtictici etwas weiſſes Eyter daraus gieng. Nachdem das Pericranium eröffnet worden / hat man gleich unter dem vulnere und Loche in ſubſtrato Cranio eine groſſe fiſſur, mit Einbeugung des oſſis, ſelbiger Gegend bemercket/deſſen eine latus und fiſſur von oben über dem oſſe frontali an biß ad os narium und linckes Auge herab gieng / das andere latus und fiſſur aber war ſehr kurtz/und correſpondirte dieſe fiſſur dem äuſſerlichen vulneri. Gleich unter dem ausgehobenen fragment entdeckte man über und an der dura matre ein häuffiges ſchwartzes zähes Geblüte/ in der circumferentz eines guten Handtellers / faſt ans lincke Auge ſub oſſe frontis hinunter/ eines guten halben quer Fingers in ſeiner Höhe / welches dermaſſen an die duram matrem compingiret war / daß man es mit Gewalt davon abſchaben muſte / und war deſſen (auſſer was durante hac operatione verlohren gangen) 3. guter Löffel voll. Die davon befreyete ſubſtrata meningis regio ward zwar ratione ſolutionis continui unverletzet / aber als wie verbrannt befunden / und waren die rami der vaſorum ſanguiferorum daſelbſt gantz ohne Blut (als welches alles durch die gewaltſame contuſion war extravaſiret worden) befunden/da doch ſonſt auſſer dieſer region per totam convexitatem alle vaſa an dieſer meninge ſanguine nigro turgeſcirten.

Nach ſeparirung dieſer Membranæ, wurde in ſinu falciformi, wie auch utroque laterali lateris ſiniſtri viel röthliches ſerum angetroffen. Die Mater pia war / wegen der ſanguine nigricante & grumoſo turgeſcirenden vaſculorum ſangviferorum, ſehr wohl zu ſehen / und daraus die Gröſſe dieſer inflammation genugſam zu urtheilen. Nach fernerer examinirung des Cerebri fande man den Plexum Choroideum voller geronnenen Geblüths / und in den übrigen Cavitäten ein gelbes garſtiges ſerum. Was noch ferner das Cranium betrifft / ſo war notabel, daß intra duplicaturam, ſ. ſinum ejusdem, ſive intra laminas oſſis frontis (ſo hier ſehr patulæ waren / und man mit dem ſtylo hinunter ad os Narium gantz geraumlich / wie man wolte / kommen kunte) viel Klümpel geronnenen Geblüts heraus gezogen worden; Und ſahe man auch / nach Auffhebung des Cerebri, die vaſcula ſanguifera ad bulbum oculi abeuntia voller Blut turgeſciren. In dem abgeſegten Hemiſphærio Cranii ſuperiori bemerckte man / noch 3. ziemliche hiſcirende fiſſuren / und zwar über die Suturam Coronalem, die erſte fiſſur auffwerts gegen den Wirbel hinab / die andere abwerts gegen das os temporis, die dritte abwerts gegen die Stirne/ jegliche mochte der länge nach 3. quer Finger lang ſeyn/ iſt alſo auch das os ſyncipitis ſiniſtrum fiſſiret geweſen / weil man denn / wenn man mit dem Finger ſanffte hinſtrich/verſpührete und fühlete/daß die fiſſur, etwas auffhielt/ſo ſchloß man daraus einige Einbeugung.

Wie nun ſowohl der Medicus als auch der Notarius, daß nicht nur pia

mater und das Gehirn an ſich ſelbſten/ ſondern auch die dura Mater unverletzet geweſen; berichtet / dasjenige auch was der Medicus in ſeinem Bericht (mit denen formalien: Die Veſica urinaria, quæ eandem cum ano, à primo læſionis die ad obitum usque, paralyſin paſſa fuerat. Item: ſambt denen alſobald nach der læſion eingefallenen/ und unter einer ſteten ἀνεξησία biß an den Todt anhaltenden böſen Zufällen/ von Torporen/ Somnolentz, Delirio, Convulſionibus, Paralyſi &c.) beygefüget/ in ſeiner bloſſen relation beſtehet/ und nicht verificiret iſt/ davon auch der Notarius Publ. krafft ſeiner Regiſtratur nichts weiß. So kam auch bey dieſer Inſpection und Section vor eine univerſal inflammation, faſt des gantzen Leibes/ inn-und auswendig/ ſo gar/ daß das gantze ſcrotum in würcklicher Putrefaction und fœtore, auch darinnen viel weiſſe dicke Maden geweſen.

Weil denn dieſe inflammatio, putrefactio', fœtor und was dabey noch mehr geweſen/ Anlaß zuvermuthen gibt/ daß dieſer Menſch/ weder mit gehöriger Cur/ noch geziemender Wartung verſehen/ und ſonſt an-und in ſeinem Leibe ſchadhafft geweſen ſeyn muß: Als werden Meine Hochgeehrteſte Herren erſuchet/ dieſen Mediciniſchen Bericht zu examiniren und mich zu informiren: 1. Ob aus denen am und im Haubte des entſeelten C. C. befundenen und in dem Bericht beſchriebenen Umbſtänden/eine dergeſtaltige lethalität zubehaubten/ aus der nothwendig die inflammatio totius Corporis, die Verfaulung des Scroti und anderer membrorum, auch endlich der Tod folgen müſſen/ und ſolchem nach/ die am Haupte befundene Wunde allein durch keine Menſchliche Kunſt curiret werden können. 2. Ob aus der referirten inflammation, putredine des Scroti, darinnen befundenen Maden/ und denen andern in dem Mediciniſchen Bericht benanten membris, nicht vielmehr herauskomme/ daß dieſer Menſch mit keiner gehörigen Cur und Wartung verſehen geweſen/ und alſo darinnen umbkommen und verderben müſſen? Welches ich nebſt Abſtattung der Gebühr dienſtl. verſchulde. 2c. 2c.

Depoſitio Medici.

Auff beſchehene Requiſition des Hoch-Edel Gebohrnen Hn. Obriſten Wachtmeiſters Hn. C. G. von G. auff L. F. 2c. 2c. Erbſaſſen/ haben in Beyſeyn Tit. des Herrn Notarii und Ehrbaren Gerichte des Orths/ wir unterſchriebene den 13. dieſes Monats zu L. in der Schencke/ den Cörper des Sonnabends zuvor verſtorbenen C. C. zu Mittag von 12. biß 5. Uhr des Abends gebührend beſichtiget. Und zwar haben wir alſobald beym erſten Eintritt in die Stuben/ worinnen der Cörper lag/einen faſt unleidlichen Geſtanck verſpühret/welcher ſich vermehrete/nachdem durch Erhöhung des Haupts/ eine groſſe Quantität ſtinckenden Geblüts aus der Naſen herfür geſchoſſen. Was nun die äuſſerliche Beſichtigung betrifft/ ſo war das gantze Geſichte/ abſonderlich beyde Augen/ überaus zerdunſen/ beyde Augen nach auffgehobenen Augenliedern blutroth/ ſonſt aber im Geſichte hin und wieder ſamt beyden

Ohren

Ohren voller braunen/ blauen und gelben Flecke / die Vena temporalis ſiniſtri imprimis lateris turgeſcebat ſangvine nigerrimo. Oben auff der Stirne / ſiniſtri lateris an und über dem Winckel/ war biß an die ſuturam Coronalem hinan ein Loch in geſtalt eines Tri-acut-anguli, doch/ daß deſſen baſis aus einer langen Schlitze/ in der Länge des kleinen Fingers/ deſſen eine Spitze gegen die Stirne hinab die erſte/ die ander gegen die ſutur auffwärts gieng/ mit auffgeſchwollenen labiis vulneris. Die Cavität dieſes Lochs konte ein ſtarckes Daumen-Glied beherbergen / und ſahe man das ſubſtratum Cranium gantz bloß liegen / doch nicht ſchwartz oder angelauffen/ ſondern gantz weiß und reine / nur daß nach Abnehmung des von Balneatore darübergelegten Emplaſtri ſtictici, etwas weiſſes Eyter daraus gieng. Und ſchiene es/ daß dieſe Verwundung nicht bloß mit einem inſtrumento obtuſo, ſondern an ſeiner Gegend einer acuto müſſe geſchehen ſeyn. Auff der rechten Seiten aber der Stirn gegen dem Schlaffe zu/ nicht weit von der ſutura Coronali ſelbiger Seite/ bemerckte man ein braun-rothes/ blau unterlauffenes Mahl/ etwa in Gröſſe eines halben Rthlr. wie ingleichen hinten gegen das Genicke linckwärts einen blauen Flecken von zimlicher Gröſſe. Nach gebührender Entkleidung des Cörpers/ ſahe man hin und wieder auff der Bruſt/ biß den Nabel zu blaue Flecke ungleicher Gröſſe / woherum ſich die Haut/ poſt levem attactum leicht ſepariren und abſchelen ließ. Hinten vom Rückgrad an biß zur Achſel/ auff beyden Seiten/ gieng biß in die Gegend des Dünnen oder Nieren-Gegend/ ein breiter braun-rother gepletſchter langer Strich/ in deſſen Mitten / wo die hypochondria ſind/ zwey groſſe weiſſe Blaſen/ in geſtalt eines groſſen Gänſe-Eyes/ nebſt vielen kleinen Blaſen daherum/ zuſehen/ woraus nach geſchehener Eröffnung etwas ſeri herfür rang. Und dergleichen befand ſich ſo wohl lincker als rechter Seiten/ war ſehr übel anzuſehen. So dann giengen wiederum hinten bald oben überm Creutze biß beyde nates hinab/ und fürwarts die lincke herum/ biß in die Ingvina auff beyden Seiten/ groſſe continuirte braun-rothe Plätze und Areæ, woraus man gnugſam von der groſſen Contuſion urtheilen kunte. Die groſſe äuſſerliche Brand-Ader gegen die Ingvina zu einwärts war ſehr blau auffgeſchwollen / und die Gegend daherum erſchüttete ſich poſt levem digiti contactum cum relictis foveis. Das gantze Scrotum befand ſich in würcklicher Putrefaction, und auſſer dem groſſen fœtore verſpührte man viel weiſſe dicke Maden daſelbſt. Nachdem jetztbeſagter maſſen die äuſſerliche læſiones zur Gnüge waren in Obacht genommen worden/ machte man mit würcklicher Oeffnung des Pericranii den Anfang/ da man den gleich unter dem obgedachten Vulnere und Loch in ſubſtrato cranio eine groſſe fiſſur mit Einbeugung des oſſis ſelbiger Gegend bemerckte / welche accurat einen angulum acutum abbildete/ deſſen eine latus und fiſſur von oben über dem oſſe frontali an biß ad os narium und linckes Auge herab gienge/ das andere latus und fiſſur aber war ſehr kurtz/ und correſpondirte dieſe fiſſur dem äuſſerlichen vulneri. Weil nun ein wenig unter der fiſſur das ſuperius Cranii hemiſphærium abgeſetzt wurde/ ſo brach nach würcklicher geſchehener Abſetzung/ daſſelbe fragmentum gar leichte ab/ und ſahe ſo

dann einem Tri-acut-angulo baſi longiore accurat ähnlich. Gleich unter dem auſ-gehobenen fragment entdeckte man über und an der dura matre ein häuffiges ſchwar-tzes/ zähes/ geronnen Geblüt/ in der circumferenz eines guten Handtellers/ faſt am lincken Auge ſub oſſe frontis hinunter/ eines guten halben quer Fingers in ſeiner Höhe/ welches dermaſſen an die duram matrem compingiret war/ daß man es mit Gewalt davon abſchaben muſte/ und war deſſen (auſſer was durante hac operatio-ne verlohren gieng/) 3. guter Löffel voll.

Die davon befreyte ſubſtrata Meningis regio ward zwar ratione ſolutionis continui unverletzt/ aber als wie verbrandt befunden/ und waren die Rami der vaſorum ſanguiferorum daſelbſt gantz ohne Blut (als welches alles durch die ge-waltſame Contuſion war extravaſiret worden) befunden/ da doch faſt auſſer die-ſer Region, per totam convexitatem alle vaſa an der Meninge ſanguine nigro turgeſcirten. Nach ſeparirung dieſer membran wurde im ſinu falſciformi, wie auch utroque laterali, lateris iſtius ſiniſtri viel röthlichtes ſerum angetroffen. Die mater pia war wegen der ſanguine nigricante & grumoſo turgeſcirenden vaſorum ſanguiferorum ſehr wohl zu ſehen/ und daraus die Gröſſe dieſer inflam-mation gnugſam zu urtheilen. Nach fernerer Examinirung des Cerebri befand man den Plexum choroideum voller geronnen Geblüte und in den übrigen ca-vitäten ein gelbes garſtiges ſerum; Was noch ferner das Cranium betrifft/ ſo war notabel, daß intra duplicaturam ſ. ſinum ejuſd. ſ. intra laminas oſſis frontis (ſo hier ſehr patulæ waren/ und man mit dem ſtylo hinunter ad os Narium gar geraum/. wie man wolte/ kommen kunte) viel Klümpel geronnen Geblüts herausgezogen worden/ und ſahe man auch nach Auffhebung des Cerebri die vaſcula ſanguifera ad bulbum oculi abeuntia voller Blut turgeſciren. In dem abgeſatzten hemi-ſphærio cranii ſuperiori bemerckte man noch 3. ziemliche hiſcirende fiſſuren/ und zwar über die ſuturam coronalem die erſte fiſſur auffwarts gegen den Wirbel hinab/ die andere abwarts gegen das os temporis. Die 3te abwarts gegen die Stirn/ jegliche mochte der Länge nach 3. quer Finger lang ſeyn/ iſt alſo auch das os ſyncipitis ſiniſtrum fiſſirt geweſen. Weil man denn/ weñ man mit dem Finger ſanff-te darüber hinſtrich/ verſpührte/ das die fiſſur etwas auffhielt/ ſo ſchloß man dar-aus einige Einbeugung. Nach gnugſamer Betrachtung der læſionum am Haupte hielte man ferner für nöthig/ in Anſehen der notablen und groſſen ſuggillationum und ſphacelationum ſo vieler principalen Leibes-Gegenden/ auch den Leib zuer-öffnen/ da man Anfangs nach ſeparirter cute die muſculos ſerratos, und ferner nach eröffnetem thorace die intercoſtales tam ſuperiores quā inferiores inflammirt befand/ und zwar auff beyden Seiten exactè correſpondentes externæ cutis ſug-gillationi. Die pulmones/ waren diſtent und allein unten/ quà reſpiciunt tergum, etwas angelauffen/ befand ſich ſonſten etwas wenig Blut darinnen. Das pericardium ſo überaus übel roch/ ſonſt aber mit ſehr viel Fett bewachſen war/ war gantz putrilaginos bemercket/ hatte in ſeiner cavität keine Feuch-

tigkeit/

tigkeit/das Hertze ſelbſt war flacidiſſimum, und was zuverwundern/überaus mürbe/ als wenn es durchſotten. Die Leber was coloris luridi, unten/qua reſpiciebat externam in cute læſionem, gegen die groſſen weiſſen Blaſen/ war ſie etwas angehangen.

Omentum, etſi copioſa pinguedine notabile, war gantz putrilaginos, und ſtanck hefftig/abſonderlich gegen die Miltz hinzu. Welche Miltz/ gegen die Coſtas gantz angehangen nach geſchehener Oeffnung einen häuffig kohlſchwartzen hefftig ſtinckenden liquorem von ſich ließ. Beyde Nieren befanden ſich in einem ſtatu p. n. doch faſt am meiſten ren ſiniſter, wie denn deſſen membrana exterior ſehr ſtinckend und faſt exulcerirt und inflamirt bemercket worden. Die inteſtina waren (excepto recto, quippe usque ad obitum vulnerati ob ſphincterem ani reſolutum feces non retinuerat) alle leer. Das Colon in hypochondrio ſiniſtro, wo es dem lieni nahe/ it. dem Omento, reni ac meſenterio, hatte hin und wieder inflammirte Areas. Das meſenterium war nicht ſo ſehr in ſeinem centro als peripheria, wo es an die inteſtina tenuia angehefftet/ward ſehr und hefftig inflammirt, wie auch die anhängende tenuia der lincken Seiten hin und wieder. Die Veſica Urinaria (quæ eand. cum ano à primo læſionis die ad obitum usque paralyſin paſſa fuerat) war leer/ flaccida und klein. Ein mehrers an dieſem bleſſirten Cörper abzunehmen/ lieſe der herankommende Abend nicht zu/ ward auch unnöthig erachtet. Wenn ich aus Kunſt und Gewiſſens halber meine Meinung und Urthel abſtatten ſoll/ ſo muß ich zwar bekennen/ daß der zu Anfang zu Rath gezogene Balneator zugleich einen Medicum hätte verlangen/ auch die venæſection und trepanation oder an ſtatt deren die analoga und weit ſichrere diſcutientia, nervina, topica adhibiren ſollen. Wenn ich aber die læſiones und gleichſam univerſal inflammation bey mir/ nach der læſion und hefftigen contuſion, daher erfolgenden extravaſation und folgenden inflammation den Meningum auch preſſion und Erſchütterung des Gehirns/ ſamt der alſobald nach der læſion erfolgten Ἀισϑησία biß an den Tod anhaltende böſe Zufälle von torpore, ſomnolenz, delirio, convulſionibus, paralyſi &c. bey mir attent und genau überlege/ ſo halt ichs unmöglich/daß man durch menſchliche Hülffe dem bleſſirten und gleichſam gantz contundirten Menſchen hätte helffen können/ und ſage Kunſt und Gewiſſens halber/es ſey lethal geweſen. Datum L. den 14. Febr. 1690.

L. G. S. G. Med. ordin.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe uns über C. C. am 4. Febr. dieſes Jahrs geſchehene Verwundung befraget/

1. Ob aus denen am und im Haupte ꝛc.
2. Ob aus der referirten inflammation &c.

So geben wir nach reifflicher Uberlegung der Umſtände hierauff zur Antwort: Daß die am Haupt geſchehene contuſion cum fractura, ſubſidentia, & multiplici fiſſura cranii, wie auch inſigniore ſanguinis extra vaſatione, & imprimis in plexu choroideo ſive Reticulari allerdings und allein vor lethal zu halten ſey/ wenn gleich gar nichts anders darzu kommen/ oder an dem Entleibten wäre gefunden worden. Wie denn die bald anfangs zugeſchlagene Symptomata graviora, torpor, ſomnolentia, delirium, convulſiones und paralyſis nach des Herrn Medici atteſtato, læſionem capitis enormem und dero höchſte Gefahr gnugſam erwieſen.

Was aber die Cur oder Wartung anbelanget/ können wir hiervon nichts judiciren/ indem uns davon kein Bericht ertheilet: Es würde auch ſolche/ wie gut ſie auch geweſen/ wenig gefruchtet/ und den Patienten nicht beym Leben erhalten haben/ und iſt vielmehr zuvermuthen/ daß die hin und wieder befindliche inflammation und ſphacelationes ſo vieler principalium Gegenden von der alſobald nach der læſione capitis eingefallenen ſteten ἀνίσησᾳ, und andern biß an den Tod anhaltenden böſen Zufällen/ inſonderheit der ob denegatum influxum ſpirituum animalium paralyſi totius corporis entſtanden ſey. Leipzig den 14. Aug. 1690.

CASUS V.

Capitis vulnus lethale.

P. P.

Laut beygefügten Acten, iſt C. F. von J. F. D. und J. F. C. beym Trunck dermaſſen beſchädiget worden/ daß er des andern Tages darauff Todes verblichen/ dahero die ſectio cadaveris fol. 9. b. & ſeq. unter andern vor die Hand genommen werden müſſen. Wenn denn hierauff vor recht erkennt worden/ daß über des Medici und Chirurgi dißfalls fol. 27. erſtatteten Bericht einer Mediciniſchen Facultät Gutachten zu denen Acten gebracht werden ſoll/ als erſuche M. H. H ich hiermit gantz dienſtl. nach fleiſſiger und genauer Erwegung aller derer bey dieſem Caſu vorgelauffener Umſtände/ mich/ ob die zugefügte Beſchädigung ſimpli-

ſimpliciter & abſolute lethal ſey/oder nicht? großgünſtig zu verſtändigen/dargegen ſoll Zeiger pro labore & ſtudio gehörige Gebühr abſtatten &c.

S. den 6. Aug. 1690.

C. K.

Atteſtatum Medici.

Auff vorgegangene ſchrifftliche requiſition aus dem hochlöbl. Amte S. in der B. am 3. hujus beym Truncke beſchädigten/ und folgenden Tages verſtorbenen C.F. gebührender maſſen/zu beſichtigen/zu öffnen/und wie wir alles befunden/ſchrifftl. ad Acta zu geben/haben wir geſtern frühe dahin uns begeben/den Entſeelten vortragen laſſen/und in Gegenw. derer darzu verordneten Gerichts-Perſonen ſolchen genau beſichtiget/von ſtarcken geſunden Gliedmaſſen/irgend an die 40. Jahr/befunden/an deſſen Leibe äuſſerlich ſonſt nichts zu ſehen/ohne daß an der Stirn/über dem lincken Auge/ eine bereits verharſchte ſchrege Schramme / 2½. Fingers Gliedes lang ſich befande / und nicht weit vom lincken Ohre / wie auch ein wenig von dieſem ſeitwerts/zwey kleine Läſchlein / bey welchen beyden die Haut nur ein klein wenig geritzet/aber nicht durchlöchert/wie denn auch bey der erſtgemeldten Schramme die Haut nur in der Mitte /und nicht gar eines halben Gliedes lang zergäntzet war. Daher wir den Schlag mit den Rücken des Hirſchfängers geſchehen zu ſeyn mit andern glaubten. Uber dieſes war das lincke Auge und ſelbige Gegend ziemlich auffgelauffen/und braunroth/wie auch der Hals nach der Bruſt zu. Hierauff machten wir nach abgenommenem Haar und gethanen Schnitt zur Oeffnung des Hauptes gewöhnlicher maſſen die Haut loß / da wir denn unter derſelben alles gantz / richtig und gut befunden / allermaſſen auch ipſum cranium, da wir es hernach abgehoben / geſäubert / und alles fleiſſig vielmahl überſehen / und betrachtet / richtig / gantz/ und nicht das allergeringſte von Schlägen / Riſſen / oder Splittern zu ſehen und zu fühlen. Bey Eröffnung des Cranii auff der lincken Seiten / kam uns bald eine ziemliche Quantität dickſchwartz Geblüt entgegen mit einem hefftigen fœtore. Nach gantz abgenommenem Deckel oder Cranio haben wir endlich mit gröſter Verwunderung gefunden und geſehen den halben Theil des Gehirns / als die gantze lincke Seite deſſelbigen/ mit einem Klumpen geronnenen Bluts (welcher vom Cranio muſte mit einer Spatel loß gemachet werden / an welches ſichs hier und dar feſt angeleget.) alſo bedecket/daß davon das Gehirn auff ſelbiger lincken Seite gantz breit und ſo weit nieder und zuſammen getätſchet oder getrucket war / ſo weit es über den Schnitt der Seegen pfleget empor zuſtehen / welcher Klumpe Bech-ſchwartzes Blutes x. Loth woge / und an der dura matre, wie oben am Cranio, an theils Orten feſte anklebete.

Beyde involucra cerebri, dura nempe & pia mater, cum cerebro ipſo toto, durch und durch auſſen und innen/waren gantz unverſehrt / auch nicht ein Tropffen Blutes unter ſolchen Häutlein/noch im Gehirn zu ſehen.

Daß nun hiervon der Læſus ſo bald zu Boden gefallen/vomiret/tumm und Sprach-loß worden und geblieben/und bald darauff ſterben müſſen/ſcheinet allerdings gewiß und wahr zu ſeyn / und daß es anders nicht kommen oder weiter gebracht werden können; wir zweiffeln auch/daß per Trepanum (den man leichter kan opponiren/als appliciren) ſolches viele Blut abzuziehen Zeit und Raum gegönnet oder möglich geweſen wäre/wenn auch gleich flugs beym Schlage ein Medicus und Chirurgus expertus, die doch hier erſt über Land geholet werden müſſen/zugegen geweſen wäre.

Alleine da wir die wahre Beſchaffenheit dieſes Caſus ad Acta zu geben requiriret worden/laſſen wir Höhern die Deciſionem anheim/ob dieſe læſio, wie wir davor halten/ſey ſimpliciter oder abſolute lethalis, und dahero læſus nothwendig ſterben müſſen / und ihme nicht geholffen werden können. Inzwiſchen geben wir vorherſtehende wahre Beſchaffenheit und Regiſtratur unter unſer Hand und Siegel von uns. S. den 6. Febr. Anno 1690.

J. C. M. Med. D. &c.
J. G. H. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe mit Zuſchickung einiger Actorum inquiſitionalium wegen der C. F. Einwohnern und Fleiſchern zu B. den 3. Febr. lauffenden Jahrs zugefügten/und fol. 27. und 28. umſtändlich beſchriebenen Beſchädigung / unſer Mediciniſches Gutachten / abſonderlich aber belehret zu ſeyn begehret; Ob nemlich dieſe Verletzung ſimpliciter & abſolute lethal ſey?

So geben wir ihm nach genauer und ſattſamer Erwegung aller hierbey angemerckten Umſtände zu verlangter Nachricht/daß dieſe contuſio capitis und hierdurch verurſachte commotio cerebri, ruptura vaſorum und extravaſatio ſanguinis allerdinges pro ſimpliciter & abſolute lethali zu achten / maſſen von der groſſen mole ſanguinis extravaſati, deſſen/über das jenige / ſo bey der Eröffnung des Hirn-Scheitels in ziemlicher Quantität heraus gedrungen / ſich auff der dura matre bey 10. Loth befunden / das gantze Hæmiſphærium cerebri ſiniſtrum ſehr tieff eingedruckt/deſſelben meatus comprimiret/dieſe auch ab ipſo contuſionis ictu enormiter geſchwächet und verderbet / dannenhero aber diſpenſatio ſpirituum animalium ziemlicher maſſen turbiret und gehindert worden/alſo/daß der Verſtorbene

dißfalls

diſsfalls plötzlich Sprach-und Sinn-loß zu Boden gefallen / und wenig Stunden hernach ſeinen Geiſt auffgeben müſſen. Leipzig den 6. Septembr. Anno 1690.

CASUS VI.

Capitis vulnus inſufficienter deſcriptum.

P. P.

Nechſt meiner dienſtlichen Offerte kan demſelben ich nicht verhalten / daß ich hier einen Delinquenten Namens N. W. von H. in Verhafft ſitzen habe/ deſſen Weib des Morgens früh todt im Bette gefunden worden. Weilen nun derſelbe mit ihr alleine des Nachts im Hauſe geweſen/ und ſich unterſchiedene Wunden an ihrem Leibe und Kopffe bey der Beſichtigung und Section, laut des Medici und Chirurgi Bericht fol. Act. Inquiſit. 11. gefunden / wie aus denen ergangenen und hiebey angefügten Actis fol. 50. mit mehrerm zu vernehmen ſeyn wird/ und aber die Churf. Sächſiſ. wohlverordnete Hnn. Schöppen zu Leipzig vor Recht erkandt/ daß man des Medici und Chirurgi Bericht einer Mediciniſchen Facultät zuſchicken/ und deren Gutachten hierüber: Ob die an der verſtorbenen befundene Wunden ſchlechter Dinges vor tödtlich zu achten / oder nicht ? einzuholen hätte ; Als iſt und gelanget an meine Hochg. Hnn. mein dienſtliches Suchen und Bitten/ ſie geruhen Groſsg. angeregten Bericht fol. 11. mit Fleiß zu durchgehen/ reifflich zu erwegen/ und ihr Bedencken ſchleunigſt auffzuſetzen/ und in den Schöppen-Stuhl zu Leipzig/ als in welchen die Acten zum andernmahl geſchicket werden / und die Sentenz bloß auff der Herren Bedencken beruhet/ abgeben zu laſſen. Solches um dieſelben nebſt der Gebühr ꝛc. Datum S. den 1. Septembr. 1690.

M. S. Amtmann.

Atteſtatum Medici.

Auff erhaltenen gnädigſten Befehl des Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn N.N. der vier Grafen des Reichs / Grafens zu N.N. &c. Unſers gnädigſten Grafen und Herrns/ haben wir Endes Benandte N. W. verſtorbenes Weib zu H. beſichtiget und befunden/ daß

1. Aeuſſerlich das Hintertheil des Haupts Blutrüſtig / wie auch der gantze Leib und Rücken/ von oben an biß zu den Beinen hinaus/ braun und blau/ inſonderheit aber die dicke Beine auff beyden Seiten aus- und hinterwärts voller Wunden-Flecke (denen Schuhnagels-Köpffen ähnlich) geweſen/ dergleichen ſich auch eins am lincken Knie ſamt einer Blut-Blaſen befunden/ und hat das Haupt hin und wieder geſchlottert/ daß man alſobald gar leicht abnehmen können/ der Halß müſte entwey gebrochen ſeyn/ weßwegen man zur Section des Cranii geſchritten/ und nach dem die Haut des Haupts ſepariret worden/ ſind

2. Die Muſculi temporales auff beyden Seiten des Haupts etwas gequetſcht/ und ſehr braun geweſen/ wie auch das cranium äuſſerlich hin und wieder nach dem Genicke zu voller blutiger Flecke erſchienen / als nun das cranium eröffnet worden/ haben wir obſerviret/ daß

3. Unter der Sutura nach dem Nacken zu/ ſonſt lambdoidea genandt/die dura & pia mater eines Gliedes lang entzwey/ und das Gehirn etwas heraus getrungen geweſen/es hat ſich aber nicht die geringſte læſion des Gehirns und Cranii, auch gar nichts von geronnenem Geblüte oder einiger anderer Materia ereignet / ſondern es iſt ſo wohl die ſubſtantia cerebri incorrupta, als auch deſſen partes & vaſa gantz natürlich und ohne einige alteration und læſion erſchienen.

4. Iſt der Hals an der dritten vertebra cervicis, welche von denen Anatomicis Axon genennet wird / entzwey geweſen / alſo / daß man die ſpinalem medullam ohne einige gewaltſame Bemühung gar eigentlich liegen ſehen / an welcher aber / ob man gleich gantz accurat darnach inquiriret / keine læſion zu befinden geweſen.

Weilen auch ſo wohl per anum, als per genitalia etwas geronnen Geblütes ſich gezeiget / als hat man zur Eröffnung des abdominis geſchritten / da man dann befunden / daß

5. Zwar theils geronnenes/ theils lauteres Geblüte in cavitate abdominis, und zwar circa lienem & uterum (jedoch nicht über 10. 12. Untzen dem Augenſchein nach) gefunden werden. Man hat aber/ aller genauer Unterſuchung ungeachtet/ keine würckliche Læſion einiges in abdomine enthaltenen viſceris, von welchem ſolches Blut herrühren können/ angetroffen/ auſſer daß der uterus putridus und voller blauen und garſtigen Flecken erſchienē/die andern partes und viſcera aber des abdominis, das peritonæum, omentum, ventriculus cum inteſtinis, meſenterium, pancreas, epar, folliculus fellis, lien, renes, ſammt allen vaſis majoribus ſind allerſeits richtig und ohne Beſchädigung angetroffen worden.

Ob nun wohl die angeführten læſiones theils gar gefährlich erſchienen / alſo daß wir auch anfangs und primo intuitu faſt auff die Gedancken gerathen / daß ſelbige ſimpliciter & abſolute lethales wären / ſo halten wir doch / nach dem wir ſolche reifflicher erwogen/ und unterſchiedene Autores conſuliret / und dero ſententias nachgeſchlagen / (ſalva tamen aliter rectius ve ſentientium autoritate) denen fundamentis anatomicis gemäß / daß zwar dieſe læſiones nicht wohl unter die Zahl der vulnerum & læſionum ſimpliciter & abſolute lethalium gehören (weil cerebrum nicht profunde lædiret/ und kein ſanguis extravaſatus weder unter denſelben membranis, noch in denen ventriculis & partibus reliquis zu finden geweſen / auch die dislocatio, ſeparatio l. diſruptio vertebrarum inferiorum cervicis unſers Wiſſens nicht ſimpliciter & abſolutè lethal zu achten / zu dem auch die ſpinalis medulla gantz und ohne læſion befunden worden) dannoch aber ad læſiones ſummè periculoſas & ut plurimum lethales zu referiren / (weil nicht allein læſo l. contuſo muſculo temporali periculum magnum adeſt convulſionis & tandem mortis, vid. Barthol. Anatom.

lib. 3.

lib. 3. cap. XI. p. 337. ſondern auch ob ingentem commotionem cerebri, utpote quæ membranas ejusdem diſrupit, ſo wohl die ⁓us animales haben können confundiret / perturbiret und irritiret / als auch ob compreſſionem ſpinalis medullæ, quæ à tertia cervicis vertebra fieri potuit, ob ejusdem diſlocationem violentam, der influxus ⁓uum animalium per nervos, ibidem oriundos, inhibiret / und dadurch convulſiones & epilepſia, præſertim in ſubjecto uteri affectibus ejusdemque ſuffocationi obnoxio, excitiret werden können) welches wir hiemit unter unſer eigenen Hand und Siegel atteſtiren und bezeugen wollen. S. den 9. Aug. 1690.

B. S. Med. L. &c.
J. M. M. Chirurgus.

Demnach von Tit. denen zur Hoch-Gräffl. N. N. Regierung allhier hochverordneten Herren Cantzler und Räthen mir Endes Benannten folgende quæſtion proponiret / und darvon mein weniges Bedencken zu geben erfordert worden ; Ob nemlich die an dem Cadavere uxoris N. W. befundenen braun- und blauen Flecken auch wohl von einer andern Urſache / als einem violenten tractament, e. g. Schlägen / Stauchen / Tritten ꝛc. herrühren könnten ? So halte ich unmaßgeblich davor / daß (remotis hiſce externis violentisque cauſis & læſionibus, ut & præſuppoſita Inquiſiti innocentia) dergleichen gar wohl auch aus andern Urſachen entſtehen und herrühren können / zumalen bey dieſem individuo oder Verſtorbenen wohl zu notiren / daß dieſe des Inquiſiti W. Weib etliche Jahr her (ex relatione V. K. in H.) eine miſerable Perſon geweſen / welche mit der ſuffocatione uterina, als welche ex diuturna menſium retentione entſtanden / beladen geweſen / und alſo wohl möglich / daß ein Cörper eines ſolchen ſubjecti poſt obitum mit einer ſolchen ſugillation maculiret werden könne.

Denn gleich wie per experientiam bekannt iſt / daß die cadavera Apoplexia & Epilepſiâ extinctorum öffters vom Haupt an biß auff die Füſſe ſugillata erſcheinen / alſo iſt gar wol möglich / daß die cadavera per ſuffocationem uterinam peremta dergleichen ſugillationem an ſich ohne einige externa violentave cauſa vel læſione haben können / weil die meiſten Symptomata hyſterica von vielen Medicis, als von dem Piſone, Highmoro, Sylvio, Williſio, Sydenham & aliis ad Epilepſiam referiret werden / und iſt nach meinem Judicio nicht wohl zu läugnen / daß in dem affectu hyſterico ſowol das Hertz als auch das Gehirn / und die Spiritus animales ſamt dem genere nervoſo, ut & uterus von denen daſelbſt à menſibus retentis & corruptione ſanguinis entſtandenen vitioſis vaporibus & flatibus angegriffen werde / und daß dadurch gar leicht ſowol gefährliche Ohnmachten / (dum halitus & flatus acidi, acres, viſcoſi cor petunt, ſpiritus obruunt, ſanguiniſque rarefactionem impediunt, eundemque coagulant, quo facto nec efferveſcentia, nec rarefactio commodè fieri poteſt; Proinde nulla materia communicatur ſpiritibus animalibus, & pauciſſimi ſpiritus vitales ad partes admittuntur,)

tuntur,) als auch convulſiones epilepticæ, welche offt den gantzen Leib / offt aber nur einen Theil deſſelben (e. g. das Haupt / die Augen / Hände / Füſſe ꝛc.) corripiren / erreget und cauſiret werden können / zumalen in hoc ſubjecto, da nemlich die diuturna menſium ſuppreſſio, quæ à primo partu uſque ad obitum hujus mulieris duravit, uterumq; putridum reddidit, eine graviſſimam uteri ſuffocationem, quâ etiam demortua aliquot ante obitum diebus laboravit, erwecken können / wozu denn auch noch dieſes kommt / daß beſagtes malum die vehementiores animi affectus, utpote timor, ira, terror &c. welche der Verſtorbenen in ihrem bißhero ziemlich übel geführten Eheſtande nicht ſeltzam geweſen / ſehr vermehren / und als durch die würcklich empfangene Schläge Hand angeleget worden / excitiren können / zumalen auch noch über dieſes wol möglich / daß weil die dritte vertebra cervicis disrumpiret / und von denen andern dislociret und ſepariret worden / das principium nervorum, nemlich die ſpinalis medulla comprimiret / und der influxus ſpirituum animalium, welche ohne dem von denen ſpiritibus vitalibus nicht gnugſam ſecundiret worden / ob compreſſionem dislocatæ vertebræ per nervos verhindert / und alſo wol gar eine Apoplexia cauſiret werden können / welches (ſalvâ tamen rectius ſentientium autoritate) ich hiermit atteſtiren / und auff Begehren ad Acta geben wollen. Signatum S. den 21. Auguſti 1690.

B. S. Medic. L. &c.

RESPONSUM.

P. P.

DAs Er uns die Inquiſitions-Acta contra N. W. von H. zugeſchicket / und über des Medici uñ Chirurgi gegebenen Bericht fol. 11. und angefügter Reſolution der auffgegebenen Frage fol. 50. unſer Bedencken / ob ꝛc. ꝛc. gebeten. So geben wir nach Collegialiſcher und reifflicher Erwägung aller darinnen angeführten Umſtände zur verlangten Antwort / daß / alldieweil in gemeldetem Bericht unterſchiedenes / ſo zum theil zweiffelhafftig / zum theil inſufficient beſchrieben / uns vorkommet / ehe und bevor wir genauer davon verſtändiget ſeyn / von der lethalität der an dem verſtorbenen Cörper befundenen Wunden nichts gewiſſes determiniren können. Denn 1. ſcheinet gantz wider die fundamenta Anatomica zu ſtreiten die Punct. 3. gemeldete læſio duræ & piæ matris, da nemlich dieſe beyden membranen eines Gliedes lang gantz entzwey / ſo daß durch ſolchen Ritz das Gehirne heraus gedrungen / befunden worden / und dennoch auch nicht das geringſte von geronnenem Geblüt oder anderer materie ſich dabey geeignet / da doch in gemeldeten

deren beyden involucris cerebri unzehlige ramificationes vaſorum ſanguiferorum befindlich / welche / ſo ſie in einem lebendigen Subjecto gewaltthätiger Weiſe zerriſſen werden/allezeit eine ziemliche Menge Blut effundiren. Iſt demnach ſehr wahrſcheinlich / daß ſolcher Riß in die Meninges nicht im Leben / ſondern vielmehr bey der Section und Eröffnung des Cranii unvorſichtlich dem Verſtorbenen zugefüget ſey. 2. Was Punct. 4. von dem an der dritten vertebra colli zerbrochenen Halſe benennet iſt/ſcheinet ſehr obſcur, und wird vor allen Dingen nöthig ſeyn/ daß genauer und deulicher deduciret werde / wie und auff was maſſe ſolcher zerbrochen / oder dislociret befunden worden/ daß nicht zum wenigſten durch dieſe ungemeine Gewalt die vaſa ſanguinea, ſo darzwiſchen / und per proceſſus ſpinæ hujus laterales gehen / zugleich zerriſſen/und dannenhero viel extravaſirtes Geblüts / deſſen doch nicht gedacht wird / umb dieſe Gegend / ehe und bevor man ſpinalem medullam dem Vorgeben nach ſo eigentlich liegen ſehen können / nothwendig obſerviret worden wäre/maſſen wir ohne dem hierbey nicht abſehen können/ wie per ſolam vertebræ unius dislocationem medulla ſpinalis ſo weit entblöſſet worden / daß man ſelbige ohne ſonderbare Bemühung/ i. e. bevor man muſculos vertebris cervicis inſtratos nebenſt denen integumentis membraneis atque ligamentoſis ſpinæ genau und mit Fleiß ſepariret und removiret. 3. So finden wir auch in Puncto 5. einen mercklichen Defect, allwo eine quantität von 10. - 12. Untzen ſowol geronnenen als annoch lautern Geblütes in cavitate abdominis, circa lienem & uterum, und dennoch dabey keine wirckliche Beſchädigung einiges viſceris oder vaſorum ſanguiferorum angemercket worden/welches doch unmöglich ohne vorher gegangene violente ruptur der Blut-Gefäſſe hat extravaſiret werden mögen. Leipzig den 6. Sept. 1690.

CASUS VII.

Inſpectio inſufficiens vulneris capitis.

(Conf. Caſus præcedens.)

Verlangte Deduction-Schrifft.

DEmnach an uns Endes Benannte begehret worden / unſern wegen der an N. W. Weibes beſchehenen Beſichtigung ad Acta gegebenen Bericht klärer

rer und ausführlicher einzurichten / als wird hiermit berichtet / daß die in dem 3. Punct unſers vorigen Berichts angeführte und befundene læſio piæ ac duræ matris ſich reverâ, wie ſie von uns beſchrieben/erwieſen/und daß gedachte membranæ umb die von uns in unſerm vorigen Bericht fol. 11. angezeigte Gegend entzwey geweſen / und das Gehirn etwas heraus gedrungen/ ſonſt aber gar nichts von geronnenem Geblüt oder einiger andern materia in cerebro ejusque partibus erſchienen; und obwol ziemlich wahrſcheinlich ſcheinen möchte/ daß in Ermangelung des cruoris & ſanguinis extravaſati in cerebro ſolche læſio dieſer membranarum durch die Section und Eröffnung des Cranii der Verſtorbenen könte zugefüget ſeyn/ ſo erhellet doch das Gegentheil aus folgenden rationibus : Daß (1) mit der Section und Durchſägung des Cranii gantz behutſam umbgegangen / und ſehr offte mit dem ſtylo, ob die Säge bald durch das Cranium gegangen / exploriret / auch die operation ſelbſt durch ſolche Perſonen adminiſtriret worden / welche bey dergleichen Sectionibus mehr geweſen/ und Hand angeleget/ allermaſſen dieſe jetzige Sectio Cranii die 5te iſt / welche ich / der Medicus, in meiner 20. jährigen Praxi per Chirurgos adminiſtriren laſſen / daß alſo ſothane læſio me inſcio nicht geſchehen können/indem ich nicht allein gantz genau Achtung auff den Chirurgum und deſſen ἐγχείρησιν gegeben/ſondern es würde auch alſobald nach ſolcher læſion, wenn ſelbige durch die Section cauſiret worden wäre / das Gehirn durch des Cranii gemachten rimam durchgedrungen ſeyn/welches man aber gantz nicht obſerviret. (2) Komt auch noch dieſes hinzu / daß / wofern gedachte membranæ wären bey der Section und Eröffnung des Cranii zerſchnitten und lædiret worden / alsdenn dieſe membranæ per transverſum oder in der Quere læſæ erſchienen wären / da aber im Gegentheil die læſio mehr erwehnter membranarum per longitudinem und in der Länge zerriſſen ſich erzeiget ; Wie denn auch (3) die von uns angemerckte læſio piæ ac duræ matris guten Fingers breit über der von dem Chirurgo gemachten Section und dem durchgeſägten Ritz des Cranii zu ſehen geweſen/ daß alſo dieſe læſio unmöglich à ſectione & manu Chirurgi herrühren können. Warumb aber kein geronnenes Geblüt noch andere materia in cerebro ejusque partibus (als welche allerſeits fleiſſig angeſehen worden) ſich gefunden/davon ſuſpendiren wir billig unſer judicium, als die wir nicht wiſſen/wie es mit ſolcher læſion zugangen ſeyn möge.

Was die in dem 4. Punct unſers vorigen Berichts enthaltene und breviter beſchriebene læſion der dritten vertebræ cervicis betrifft / ſo iſt in Erforſchung derſelben folgender modus obſerviret worden / daß man erſtlich cutem debite repariret/ nachmals die etwas blau erſchienenen muſculos ſplenios, und denn die darunter liegenden muſculos ſpinatos, ſo auch angelauffen waren / abgelöſet / und nach derer remotion die reliquas vertebrarum partes unterſuchet / und allda weder die daſelbſt befindlichen vaſa lædiret / noch einen einzigen Tropffen daher entſtandenen ſanguinis extravaſati, welches man freylich gar eben hätte obſerviren können / angetroffen / da man denn (his videlicet præmittendis præmiſſis & partibus ſupe-

rioribus

rioribus ſeparandis ſeparatis) ohne fernere ſonderbare Bemühung die entblöſete ſpinalem medullam, welche ohne einige læſion ſich als ein rechter funis argenteus gantz weiß und unzertheilet erzeiget / hat ſehen können: Denn weil gedachte tertia vertebra cervicis nur allein an dero Untertheile/allwo ſie mit der 4. vertebra à parte interiori per σύνφυσιν, à parte autem poſteriori per γίγγλυμον hätte connectiret ſeyn ſollen/ disrumpiret/und von der folgenden vertebra ſepariret/und alſo dislociret/auch etwas eingebogen ſich erzeigete/ſo kunte man durch ſothanen Riß und augenſcheinliche Klaffung (als durch welche man den ſtylum exploratorium gar wohl durchſtecken/und gantz eigentlich / daß die allda vor Augen liegende ſpinalis medulla gantz und unzerſtücket war/demonſtriren konte) die mehr gedachte ſpinalem medullam, zumalen wann man das Haupt etwas unter ſich beugete/und alſo locum luxationis ſeu dislocationis dadurch erweiterte/und die vertebram heraus beugete/ohne ſonderbare Bemühung erblicken und betrachten/wie denn auch ſolche denen allerſeits adſtantibus zur Gnüge gezeiget und expliciret worden; und ob man wol ferner auch die lædirte vertebram ſelbſt gantz genau angeſehen/ ob irgend dieſelbe an ſich ſelbſt und ihrer ſubſtantia oſſea lædiret oder zerbrochen wäre/ſo hat man doch weder an derſelben / noch an ihrem proceſſu poſteriori (als welcher in hoc ſubjecto nicht bifidus war) einige læſion verſpüret/ auch dieſer Urſache wegen hiervon in unſerm vorigen Berichte nichts angeführet.

Belangend nun die Puncto 5. in unſerm Bericht angeführte und ohngefähr auff 10. biß 12. Untzen ſich erſtreckende quantitatem ſanguinis extravaſati in abdomine circa lienem & uterum reperti, ſo bleibet es damit bey unſerm vorigen Bericht/und conteſtiren hiemit nochmals ſanctiſſimè, daß alle in ſelbigem benamte partes & viſcera, ingleichem die vaſa ſanguifera majora, in ſpecie der truncus venæ cavæ, venæ portæ, atque arteriæ magnæ, ingleichem die circa hepar & lienem befindliche unterſchiedliche rami majores der jetzt benamten vaſorum allerſeits unbeſchädigt geweſen / allermaſſen ſich auch ſonſt eine weit gröſſere quantität von Geblüte würde gezeiget haben; Ob aber von denen venis vel arteriis, quæ inter tunicas uteri ſe invicem comitantur, oder von einigen kleinern venarum, arteriarumve ramulis læſis ſolches Geblüt herkommen/ darnach haben wir theils ob putredinem uteri ſatis manifeſtam nicht ſehen können/theils aber/(weil aus der ruptur ſolcher kleiner vaſorum keine lethalität zu ſchlieſſen) ferner nicht nachforſchen mögen.

Daß nun dieſes alles in rei veritate ſich alſo befinde / uns auch ein mehrers nicht wiſſend / ſolches haben wir nicht allein bey denen Pflichten / mit welchen wir gnädigſter Herrſchafft verbunden ſeyn / in dieſem nochmaligen Bericht atteſtiren/ und ſelbigen durch unſere eigenhändige ſubſcription und Vordruckung unſers gewöhnlichen Petſchaffts roboriren wollen / ſondern können auch jedweden Punct/ im Fall erheiſchender Nothdurfft/durch ein cörperliches Jurament erhärten und bekräfftigen. Sign. S. den 12. Sept. 1690.

B. S. L.
M. M. Chirurgus.

 Inſeratur.

Inſeratur.

DEmnach bey Abgebung des heut erſtatteten und ausführlichen Berichts wegen der an N. W. Weibes beſchehenen ſection mir Endes benannten noch ein und andere circumſtantia, welche zu Erklährung unſerer opinion und guter Nachricht dienen mögte / beygefallen / als habe ich ſolche annoch kürtzlich anführen / und folgender maſſen notiren wollen; Nemlich / daß ich nicht allein verhoffe / es werde meine dexterität und peritia in directione hujus Sectionis (als welche unter 13. Sectionibus corporum violenta morte extinctorum die 5te iſt / welche ich nur in cranio adminiſtriret und adminiſtriren laſſen) in keinen nachtheiligen Zweiffel gezogen werden / ſondern es werde auch in reiffliche deliberation und Uberlegung gebracht werden: 1. Ob nicht möglich / daß die in dem dritten Punct unſers erſten Berichts angeführte læſio piæ ac duræ matris ſine extravaſatione cruoris in cerebro daher entſtehen können / daß die Verſtorbene bey empfangenen Schlägen (welche / daß ſie inquiſitus ſowohl mit der Hand / als auch mit einem Kruge / der nicht beſchlagen / verrichtet / theils aus ſeiner Bekänntniß / theils wegen der vor dem Bette der Verſtorbenen gefunden Schärben des gedachten Kruges / in welchen ohngefehr 4. ℔ oder 2. Kannen gangen / ohne Zweiffel erhellen wird) in eine Syncopen gerathen können / dadurch ſanguis coaguliret, & ad effluendum ineptus gemacht worden? maſſen in venæ ſectionibus, wenn ſich dabey Ohnmachten ereignen / öffters zu geſchehen pfleget / daß kein Tropffen Bluts aus der eröffneten Ader zu bringen; So hätte auch das Schrecken und die vorher geträuete und damahls gemuthmaſſete Furcht des Todes / (als welche allein ſufficient eine hefftige ſyncopen zu erwecken) benebenſt der öfftern ſuffocatione uterina, cui mortua ſæpe & in ipſa etiam mortis ſuæ die ac nocte obnoxia fuit, viel contribuiren können.

2. Bin ich auch auff dieſe Gedancken gerathen / ob nicht gar ein hefftiger ſpaſmus (welcher theils ab acceptis verberibus, theils à flatibus acrioribus & acidioribus à diuturna menſium retentione uterique putredine manifeſta generatis hätte können erwecket werden) die lædirte tertiam vertebram cervicis durch eine ſtarcke Umbdrehung des Halſes à loco ſuo ſtatuque naturali abſque læſione manifeſta vaſorum adjacentium, als welche ſo leicht nicht zerſpringen / removiren / und durch die compreſſion der ſpinalis medullæ die Verſtorbene des Lebens berauben können.

3. Bin ich dubius, ob die in adomine circa lienem & uterum obſervirte quantitas ſanguinis extravaſati vorher / & quidem ante obitum in corpore (corruptâ videlicet per putredinem uteri ſubſtantiâ, arroſisve vel eroſis venularum arteriarumve minorum ramuſculis) exiſtiren können / in dem gedachtes extravaſirtes Geblüt theils geronnen / theils lauter / beydes aber ſchwartz und heßlich geweſen / auch der meiſte Theil deſſelben circa uterum obſerviret worden / allermaſ-

ſen

ſen derjenige pars cruoris der circa regionem lienis gelegen / nicht über 2. oder 3. Untzen zu äſtimiren geweſen? Oder obgedachtes Geblüt à cauſa vel ruptura violenta (wiewohl ob adductas circumſtantias illæſasque inteſtinorum vaſorumque majorum partes dieſes ſehr zweiffelhafftig) zu deriviren? Bitte um freundl. information, omnesque has conjecturas accuratiori Nobiliſſimæ Facultatis Medicæ Cenſuræ ac judicio ſubmitto, dum certi aliquid ob defectum plenariæ cognitionis, quomodo videlicet & à qua cauſa externa læſiones in mortua contigerint? aſſerere nequeo. Sign. S. den 12ten Sept. 1690.

B. S. Lic.

❁ ❁ ❁

Alldieweil ich Endesbenannter aus den hieſigen Gerichten auch bey N. W. Weibes Section geweſen / und mit angeſehen / daß alles / was der Herr Medicus und Chirurgus in ihren beyden Berichten angeführet / ſich in der Warheit alſo befunden / auch mir aller Inhalt der beyden Berichte ſattſam iſt erklähret worden / als habe ich ſolches mit dieſem Schein atteſtiren wollen / als der ich allezeit alle Puncta der obgedachten beyden Berichte auff den Nothfall eydlich beſchweren kan. S. den 12ten Sept. 1690.

W. A. M. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe auffs neue die Inquiſition-Acta contra N. W. von H. zugeſchicket / und über die Actorum fol. 63. befindliche Erläuterung der in des Medici und Chirurgi ertheiltem Berichte deſiderirten Puncten / und zugleich nochmahls wegen der lethalität / darinnen beſchriebenen Verletzungen unſer Collegialiſches Gutachten gebeten / geben wir nach reifflicher Erwegung aller daſelbſt angeführten Umſtände und rationum zur verlangten Antwort / daß / ungeachtet quoad 1. wir an des Medici und Chirurgi bey der Section adhibirten Vorſichtigkeit nicht zweiffelen / auch die læſio Meningum nicht per tranſverſum, ſed ſecundum longitudinem, und gar nicht an dem Orte / wo durch die Säge gemeldeten membranis einiger Schade hätte können zugefüget werden / ſondern eines guten Fingers breit über der gemachten ſeparatione cranii zu ſehen geweſen / dennoch aus vormahls angeführten Urſachen annoch jetzo davor halten / daß ſolche Verletzung erſt nach dem Tode ſey gemacht worden / in dem bekandt / daß die dura meninx ordinariè nicht allein in denen ſuturis, ſondern auch öffters hin und wieder an dem cranio

feſt anwachſe/ daß unmöglich/ es verfahre auch der Anatomicus ſo behutſam in der remotion der Calvariæ, als er immer wolle/ ſolche ohne Verletzung dennoch nicht zu ſepariren. Was aber 2. die læſionem der dritten vertebræ cervicis betrifft/ (ob zwar ſolche ſonſten abſolute lethal ſind/ juxta Avicennam, vertebræ colli luxatæ mortem inferunt, ob nervos reſpirationi aut pulſui cordis inſervientes coarctatos aut quocunque modo læſos &c. unde ſpaſmi enormiores contingant &c.) ſo finden wir doch anjetzo faſt mehr difficultäten in der Erklärung/ als zuvor/ alldieweilen darinnen gedacht wird/ wie alſobald nach der remotion der muſculorum annexorum die ſeparatio tertiæ vertebræ à quarta, und in derſelben die entblöſte ſpinalis medulla, als ein rechter funis argenteus gantz weiß ſich erzeiget/ und dennoch nicht die geringſte Verletzung daran/ auch nicht ein eintziger Tropffen ſangvinis extravaſati wäre obſerviret worden/ da doch gemeldete medulla in einer dreyfachen membrana, unter welchen inſonderheit die äuſſerlichen nicht weiß/ ſondern röthlich/ und gleich denen meningibus cerebri ziemliche arterien und ſinus venoſos in ſich haben/ jederzeit eingewickelt befunden wird. Wäre demnach höchſtnöthig geweſen/ daß nicht allein von auſſen dieſe Verletzung beſichtiget/ ſondern auch intra tubum ſpondiliorum wäre nachgeſehen worden/ wie es um gemeldete integumenta ſpinalis medullæ beſchaffen geweſen/ und ob nicht inwendig in gedachter cavität ſich vielleicht etwas ereignet/ welches zu determinirung der lethalität hätte dienen mögen. Belangende die Erklärung unſers dritten dubii wegen der groſſen Quantität des in abdominis cavo colligirten ſangvinis extravaſati, dabey dennoch keine Verwundung einiges vaſis ſangvinei majoris gefunden worden/ laſſen wir ſolche vor dieſesmahl beyſeit geſtellet/ (zumahl weil nach des Hn. Medici Meinung fol. 65. ex corrupta per putredinem uteri ſubſtantia, ac eroſis venularum arteriarumque minorum ramuſculis einige extravaſatio, und nach und nach collectio & congrumatio ſangvinis entſtehen können/) weil doch die meiſte reflexion auff die læſionem vertebræ colli in der Sententz muß gebracht werden/ ſo lange aber ſolche/ wie biß anhero/ nicht vollkommen/ und wie ſichs gebühret/ uns beſchrieben wird/ können wir auch keine categoriſche Reſolution die lethalität ſolcher Verletzung betreffend/ ertheilen. Leipzig den 18. Septembris 1690.

CASUS

CASUS VIII.

Capitis contuſio infanticidii cauſa.

P. P.

SEnatus L. à Scabinis & Facultate Medica Lipſienſi ſupra caſum ſequentem expetit ſententiam.

Caſus, ex Actis Num. 4.

ANNO 1690. den 27. Januarii iſt auff des Löbl. Nieder-Gerichts Requiſition M. J. von B. bürtig/ auſſer der Ehe geſtern Morgen um 6. Uhr lebendig zur Welt gebohrnes Kind/ welches nach verfloſſenen 7. Stunden verſtorben/ beſichtiget/ und der Cörper folgender geſtalt befunden worden. Es war der Leib zwar braun anzuſehen/ dennoch äuſſerlich weder am Haupt noch ſonſten am Leibe irgend eine Wunde zu verſpühren/ wie aber die inciſio cutis capitis geſchehen/ hat man angemerckt/ daß auff der rechten Seite des Haupts das pericranium und perioſtium mit Blut unterlauffen/ und iſt in dextro bregmatis oſſe non procul à ſutura lambdoidea eine contuſio verſpühret worden. Da nun nachgehends das cranium geöffnet wurde/ floß eine Quantität ſchwartz Geblüt heraus/ und war inter cerebrum & cerebellum eine copia ſangvinis extravaſati befindlich. Woraus denn erhellet/ daß dieſes auſſer der Ehe erzeigtes Kind/ nicht eines natürlichen/ ſondern gewaltſamen Todes verſtorben ſey/ welches denen Löbl. Nieder-Gerichten auff Begehren referiren ſollen. L. 2c.

J. G. S. D. & Phyſ. &c.
H. C. D. & Phyſ. &c.

Num. 5.

ANNO 1690. den 27. Januarii Nachmittag auff Befehl derer Hn. Gerichts-Præſidenten/ ein Kind/ welches vorigen Tages geſund gebohren/ und darauff unverhofft geſtorben/ beſichtiget; Als habe ich äuſſerlich am todten Cörper befunden/ daß der Cörper vom Halſe an über den gantzen Leibe/ biß unten an die Fußſohlen gantz blau geweſen/ das Angeſicht aber natürlich. Wie nun ferner iſt viſitiret/ die Schwarte vom Haupte gelöſet/ iſt befunden/ daß die rechte Seite der Hirnſchale blau geweſen/ auch die Fugen verrückt/ als eine contuſion, wie nun die Hirnſchale von dem Gehirn iſt abgeſondert/ hat man viel geronnen ſchwartz Geblüt auff der rechten Seite des Gehirns gefunden/ der Halß/ abſonderlich der Schlund iſt geöffnet/ aber nichts übernatürliches gefunden/ und deſſen allen Umſtänden nach/ kan nicht leicht eine natürliche Kranckheit ohne eine Gewaltſamkeit dieſe accidentia verurſachen. Dieſes habe berichten ſollen.

J. P. P. Raths-Balbierer.

Extract aus der Defenſion-Schrifft No. 9.

Wil nicht folgen / weil das pericranium & perioſtium mit Blut angelauffen / und nach eröffnetem Cranio eine quantität ſchwartzen Geblüts heraus gelauffen / auch inter cerebrum & cerebellum eine copia ſanguinis extravaſati befindlich geweſen / Ergo, iſts gewaltſam umgebracht? Weil aus ſolchen ſignis apoplexia cum epilepſia eben ſo gewiß kan probirt werden. Dienet alſo inſonderheit hieher Obſ. Bonet. Anat. Pract. L. I. S. 12. c. 29. ex Barth. alleg. quod poſt mortem epileptici nullam aliam Epilepſiæ mortisque cauſam invenire potuerint, niſi quod præter cerebri ventriculos compreſſos in ſupremo cerebro prope cranium ſanguinem concretum detexerint, & L. I. S. 2. c. 14. quod juvenis Lutetiæ apoplexiâ cum periiſſet, illico caput ipſius fuerit apertum, ex quo quamplurimus ſanguis ater atramenti adinſtar effluxit. L. 1. S. 2. c. 20. alium caſum allegat apoplectici, ex cujus capite aperto, remoto cranio plurimum cruoris profluxit, toto cerebro, ventriculis & ſuperficie, à nimio grumoſo ſanguine contaminatis. Hoc tamen certum eſſe, nullam cauſam violentam externam, ſive ictum aut caſum tantæ rupturæ vaſorum ſanguiferorum authorem præceſſiſſe.

RESPONSUM.

P. P.

Als dieſelben uns die Inquiſition-Acta contra M. S. zugeſchicket / und über Actor. No. 10. vorgelegte Fragen unſer Gutachten verlanget / nemlich / 1. Ob die contuſio an des Kindes Haupt alſo beſchaffen ſey / daß der Tod daraus nothwendig erfolgen müſſen. 2. Ob die gedachte Contuſion ſo befunden / daß dieſelbe ohne vorſetzlich verübte Gewalt nicht geſchehen können? 3. Ob es ſeyn könne / daß dem Kinde ſolcher Schade entweder vor der Geburt zufällig / oder in partu und bey der Geburt von der Mutter oder von der Heb-Amme / aus Verſehen zugefügt? So geben wir ihnen nach genauer und ſattſamer Erwegung aller dabey angemerckten Uubſtände zur verlangten Nachricht / daß ad 1. dieſe Contuſio capitis propter ſanguinis extravaſationem und daraus verurſachter compreſſione cerebri allerdings alſo beſchaffen / daß der Tod nothwendig darauff erfolgen müſſen. Und iſt 2. ſehr probabel, daß ſolche durch äuſſerliche Gewalt verurſachet / ungeachtet derjenigen obſervationum, welche in der Defenſion-Schrifft No. 9. aus des Bonetti Anatomia Practica, wie nemlich ex ſola epilepſia ſangviferorum vaſorum disruptio intra cranium entſtehen könne / dar-

wieder

wieder angeführet worden / ſintemahl inſolchen nur jederzeit das Blut innwendig unter der Hirn-Schaale / und cerebri interioribus zu ſehen geweſen / hier aber laut der Medicorum und Chirurgi Bericht No. 4. und 5. nach der remotione cutis in capite das pericranium mit Blut unterlauffen / und cranium ipſum auſſenwendig auff der rechten Seiten gantz blau geſehen / auch non procul à ſutura lambdoidea eine contuſio verſpühret / und die Fugen verruckt befunden worden / welches nicht / als durch äuſſerliche Gewaltthätigkeit hat können verurſachet werden. Ob aber dieſe Verletzung vorſetzlich verübet worden / iſt uns unmöglich geweſen zu determiniren. 3. Scheinet nicht vermuthlich / daß ſolche contuſio dem Kinde vor der Geburt zugefüget ſey / indem ſolches lebendig nicht allein zur Welt gekommen / ſondern bald darauff gar ſtarck und laut geweinet; auch nicht in und bey der Geburt / alldieweil partus minimè difficilis geweſen / die Weh-Mutter auch ihrer Ausſage nach beſcheiden mit der puerpera verfahren / und bey des Kindes Bade nicht das geringſte von einer læſion an demſelben wahrgenommen. Leipz. den 23. Sept. 1690.

CASUS IX.

Lis inter Medicum & Pharmacopœum de anodyno minerali.

(Vid. porrò ſequentem Caſ. 33.)

P. P.

Demnach ſich allhier folgender Caſus zugetragen / daß ein Medicus ſeiner Patientin das bey denen Acten befindliche Recept fürgeſchrieben / zu gebrauchen / und unter andern hinein geſetzet anodynum minerale, darunter zu nehmen. Wie nun daſſelbe Recept auff die Apothecken kommen und verfertiget / iſt vor das verordnete anodynum minerale wider des Medici Wiſſen und Willen pulvis anodynus genommen worden / welches die Patientin auch alſo eingenommen / darauff aber in einen tieffen Schlaff kommen / und darinnen geblieben. Weilen nun der Medicus ſich entſchuldiget / daß er hierinnen unſchuldig / und ſolches auff des Apotheckers Verantwortung ſtünde / der das Recept N. 1. anders gemacht / als es fürgeſchrieben / indem er an ſtatt des anodyni miner. pulv. anodynum genommen / hingegen der Apothecker dem Medico die Schuld beymiſſt / und daß derſelbe es verſehen / fürgibt / in dem er das ℞. nicht deutlicher geſchrieben / daß er recht daraus habe wahr-

be wahrnehmen können/ was er eigentlich gemeynet / wie ſolches alles aus dem angeführten Protocollo mit mehrern zu erſehen : Und dann bey ſolcher Beſchaffenheit man für nöthig befunden/verſtändiger und auswärtiger Medicorum judicium hierüber einzuholen/wem unter dieſen beyden die Schuld beyzumeſſen / ſo erſuchen wir die Herren hiermit freundlich / ſie wollen uns über beykommende drey Fragen ihre gründliche Meynung eröffnen / und wir ſind denenſelben zu freundlichen Dienſten gefließen. Gegeben H. den 6. Febr. 1690.

Fürſtl. N. N. Cantzler und Räthe.

1. Ob der Medicus das Recept nicht deutlich gnug geſchrieben / ſondern es deutlicher ſetzen ſollen/daß es der Apothecker beſſer verſtehen können/oder aber/ob es alſo deutlich gnug geſchrieben/daß es der Apothecker verſtehen können?
2. Ob der Apothecker daran unrecht gethan/daß er das Recept alſo gemacht / wie er es vermeynet/und den pulverem anodynum, da anod. min. geſchrieben geweſen/ genommen?
3. Ob er damit zu entſchuldigen / und es nur vor eine geringe culpam zu halten/ daß er fürgibt/er habe es aus dem Recept nicht anders verſtehen können / oder ob es ein groſſer Fehler ſey?

Num. 1.

℞. Pulv. Angl. ʒß.
anod. min. ℈ß.
M. & dentur Doſ. ij.
f. 1. 2.

Pulvis Anglicus.

℞. Chelar. ♋. Angl. ℥iijß.
lap. ♋ ℥j. ʒij.
C. C. Phil. præp. ʒj.
Conch. præp. ʒj.
♁. diaph.
Unic. foſſ. an. ℥ß.
M. F. Pulv. ſubtil.

Pulv. anod. in locum anod. min. ſubſtitutus.

℞. Extr. opii ʒj.
Sangv. Dracon.
Corall. præp. rubr. an ʒiß.
Cinab. nativ. ʒiij.
M. F. Pulv.

Anodyn. Min.

Extat. ap. Schrœderum ! Pharm. Med. Chym. L. 3. c. 23. & omnibus Med. & Pharm. notum. it. Pharm. Aug. Regia p. 406.

RESPONSUM.

P. P.

Als dieſelben in Sachen/ D. J. G. A. Phyſicum zu H. und C. J. Hochfürſtl. N. N. Hoff-Apothecker betreffend / uns befraget/Ob 1. 2. 3. &c. So geben wir nach reifflicher Uberlegung aller hierbey unterlauffenden Umſtände zur Antwort / daß was die

1. Frage

1. Frage belanget / der Medicus allerdings nicht deutlich gnug das Recept geſchrieben / indem er ſeinem Vorgeben nach ⦶ præp. oder den insgemein ſo genannten lap. prunellæ unter dem Namen anodyni mineralis verſchrieben / denn ob ſchon Schrœderus in Pharm. Med. und auch andere Chymici dieſen Namen je zuweilen brauchen / ſo wird man doch nicht leichte in einem Catalogo oder Inventario Pharmaceutico (darnach doch die Apothecker ſich richten müſſen) ſolchen Titul finden / hätte auch ohne Zweiffel der Apothecker dieſes Medicament beſſer verſtehen können / wo es der Medicus unter ſeinem gewöhnlichen Nahmen / darunter ſolches in ſeinen andern Recepten zu leſen / wie aus Num. 35. 36. 37. & 38. erſcheinet / auch dieſes mahl præſcribiret.

2. Es hat aber der Apothecker hieran unrecht gethan / daß er pulv. anodyn vor das verſchriebene Anodyn. min. genommen / ehe und bevor er den Medicum darum befragen laſſen / indem keinem Apothecker zukommt / ohne Vorbewuſt des Medici, ſo das Recept verſchrieben / nach eignem Gutdüncken quid pro quo zu ſubſtituiren / zumahl bey dergleichen opiatis, welche in ſo ſtarcker doſi nicht ohne Gefahr gegeben werden. Dennoch kan ihme auch einiger maſſen hierinnen zu ſtatten kommen / daß er dergleichen Doſin anderweit mit eben ſo viel Pulv. Anglico vermiſchet / verſchrieben geſehen / wie N. 34. das 1. Recept ausweiſet.

3. Iſt alſo der Apothecker zwar nicht gäntzlich zu entſchuldigen / indem er das Unglück leicht verhüten können / wann er zu mehrern Sicherheit den Medicum hätte befragen laſſen / was er unter dem Anodyno min. wolte verſtanden haben; weil er aber præſumiret / es verſchreibe der Medicus das jenige Anod ſo in der Apothecken eingeführet / kan dieſer error auch ihme vor eine ſo gar groſſe culpam nicht zugerechnet werden. Leipzig den 6. Octobr. 1690.

CASUS X.

Lue Gallica infectum concernens.

P. P.

GLeichwie es mir leid / daß Beylage weitläufftiger / als es ſolchem anſehnlichen Collegio anſtehen möchte / einſchicken muß: alſo bitte unterdienſtlich / diß-

Ddddddd falls

feſt anwachſe / daß unmöglich / es verfahre auch der Anatomicus ſo behutſam in der remotion der Calvariæ, als er immer wolle / ſolche ohne Verletzung dennoch nicht zu ſepariren. Was aber 2. die læſionem der dritten vertebræ cervicis betrifft / (ob zwar ſolche ſonſten abſolute lethal ſind / juxta Avicennam, vertebræ colli luxatæ mortem inferunt, ob nervos reſpirationi aut pulſui cordis inſervientes coarctatos aut quocunque modo læſos &c. unde ſpaſmi enormiores contingant &c.) ſo finden wir doch anjetzo faſt mehr difficultäten in der Erklärung / als zuvor / alldieweilen darinnen gedacht wird / wie alſobald nach der remotion der muſculorum annexorum die ſeparatio tertiæ vertebræ à quarta, und in derſelben die entblöſte ſpinalis medulla, als ein rechter funis argenteus gantz weiß ſich erzeiget / und dennoch nicht die geringſte Verletzung daran / auch nicht ein eintziger Tropffen ſangvinis extravaſati wäre obſerviret worden / da doch gemeldete medulla in einer dreyfachen membrana, unter welchen inſonderheit die äuſſerlichen nicht weiß / ſondern röthlich / und gleich denen meningibus cerebri ziemliche arterien und ſinus venoſos in ſich haben / jederzeit eingewickelt befunden wird. Wäre demnach höchſt-nöthig geweſen / daß nicht allein von auſſen dieſe Verletzung beſichtiget / ſondern auch intra tubum ſpondiliorum wäre nachgeſehen worden / wie es um gemeldete integumenta ſpinalis medullæ beſchaffen geweſen / und ob nicht inwendig in gedachter cavität ſich vielleicht etwas ereignet / welches zu determinirung der lethalität hätte dienen mögen. Belangende die Erklärung unſers dritten dubii wegen der groſſen Quantität des in abdominis cavo colligirten ſangvinis extravaſati, dabey dennoch keine Verwundung einiges vaſis ſangvinei majoris gefunden worden / laſſen wir ſolche vor dieſesmahl beyſeit geſtellet / (zumahl weil nach des Hn. Medici Meinung fol. 65. ex corrupta per putredinem uteri ſubſtantia, ac eroſis venularum arteriarumque minorum ramuſculis einige extravaſatio, und nach und nach collectio & congrumatio ſangvinis entſtehen können /) weil doch die meiſte reflexion auff die læſionem vertebræ colli in der Sentenz muß gebracht werden / ſo lange aber ſolche / wie biß anhero / nicht vollkommen / und wie ſichs gebühret / uns beſchrieben wird / können wir auch keine categoriſche Reſolution die lethalität ſolcher Verletzung betreffend / ertheilen. Leipzig den 18. Septembris 1690.

CASUS

CASUS VIII.

Capitis contuſio infanticidii cauſa.

P. P.

SEnatus L. à Scabinis & Facultate Medica Lipſienſi ſupra caſum ſequentem expetit ſententiam.

Caſus, ex Actis Num. 4.

ANNO 1690. den 27. Januarii iſt auff des Löbl. Nieder-Gerichts Requiſition M. J. von B. bürtig / auſſer der Ehe geſtern Morgen um 6. Uhr lebendig zur Welt gebohrnes Kind/ welches nach verfloſſenen 7. Stunden verſtorben / beſichtiget/ und der Cörper folgender geſtalt befunden worden. Es war der Leib zwar braun anzuſehen/ dennoch äuſſerlich weder am Haupt noch ſonſten am Leibe irgend eine Wunde zu verſpühren/ wie aber die inciſio cutis capitis geſchehen / hat man angemerckt/ daß auff der rechten Seite des Haupts das pericranium und perioſtium mit Blut unterlauffen / und iſt in dextro bregmatis oſſe non procul à ſutura lambdoidea eine contuſio verſpühret worden. Da nun nachgehends das cranium geöffnet wurde/ floß eine Quantität ſchwartz Geblüt heraus/ und war inter cerebrum & cerebellum eine copia ſangvinis extravaſati befindlich. Woraus denn erhellet/ daß dieſes auſſer der Ehe erzeigtes Kind/ nicht eines natürlichen / ſondern gewaltſamen Todes verſtorben ſey/ welches denen Löbl. Nieder-Gerichten auff Begehren referiren ſollen. L. ꝛc.

J. G. S. D. & Phyſ. &c.
H. C. D. & Phyſ. &c.

Num. 5.

ANNO 1690. den 27. Januarii Nachmittag auff Befehl derer Hn. Gerichts-Præſidenten/ ein Kind/ welches vorigen Tages geſund gebohren / und darauff unverhofft geſtorben/ beſichtiget; Als habe ich äuſſerlich am todten Cörper befunden/ daß der Cörper vom Halſe an über den gantzen Leibe / biß unten an die Fußſohlen gantz blau geweſen/ das Angeſicht aber natürlich. Wie nun ferner iſt viſitiret/ die Schwarte vom Haupte gelöſet/ iſt befunden/ daß die rechte Seite der Hirnſchale blau geweſen/ auch die Fugen verrückt / als eine contuſion, wie nun die Hirnſchale von dem Gehirn iſt abgeſondert/ hat man viel geronnen ſchwartz Geblüt auff der rechten Seite des Gehirns gefunden/ der Halß/ abſonderlich der Schlund iſt geöffnet/ aber nichts übernatürliches gefunden/ und deſſen allen Umſtänden nach/ kan nicht leicht eine natürliche Kranckheit ohne eine Gewaltſamkeit dieſe accidentia verurſachen. Dieſes habe berichten ſollen.

J. P. P. Raths-Balbierer.

Extract aus der Defenſion-Schrifft No. 9.

Wil nicht folgen / weil das pericranium & perioſtium mit Blut angelauffen / und nach eröffnetem Cranio eine quantität ſchwartzen Geblüts heraus gelauffen / auch inter cerebrum & cerebellum eine copia ſanguinis extravaſati befindlich geweſen / Ergo, iſts gewaltſam umgebracht? Weil aus ſolchen ſignis apoplexia cum epilepſia eben ſo gewiß kan probirt werden. Dienet alſo inſonderheit hieher Obſ. Bonet. Anat. Pract. L. I. S. 12. c. 29. ex Barth. alleg. quod poſt mortem epileptici nullam aliam Epilepſiæ mortisque cauſam invenire potuerint, niſi quod præter cerebri ventriculos compreſſos in ſupremo cerebro prope cranium ſanguinem concretum detexerint, & L. I. S. 2. c. 14. quod juvenis Lutetiæ apoplexiâ cum periiſſet, illico caput ipſius fuerit apertum, ex quo quampluri-mus ſanguis ater atramenti adinſtar effluxit. L. 1. S. 2. c. 20. alium caſum allegat apoplectici, ex cujus capite aperto, remoto cranio plurimum cruoris profluxit, toto cerebro, ventriculis & ſuperficie, à nimio grumoſo ſanguine contaminatis. Hoc tamen certum eſſe, nullam cauſam violentam externam, ſive ictum aut caſum tantæ rupturæ vaſorum ſanguiferorum authorem præceſſiſſe.

RESPONSUM.

P. P.

Als dieſelben uns die Inquiſition-Acta contra M. S. zugeſchicket / und über Actor. No. 10. vorgelegte Fragen unſer Gutachten verlanget / nemlich / 1. Ob die contuſio an des Kindes Haupt alſo beſchaffen ſey / daß der Tod daraus nothwendig erfolgen müſſen. 2. Ob die gedachte Contuſion ſo befunden / daß dieſelbe ohne vorſetzlich verübte Gewalt nicht geſchehen können? 3. Ob es ſeyn könne / daß dem Kinde ſolcher Schade entweder vor der Geburt zufällig / oder in partu und bey der Geburt von der Mutter oder von der Heb-Amme / aus Verſehen zugefügt? So geben wir ihnen nach genauer und ſattſamer Erwegung aller dabey angemerckten Uubſtände zur verlangten Nachricht / daß ad 1. dieſe Contuſio capitis propter ſanguinis extravaſationem und daraus verurſachter compreſſione cerebri allerdings alſo beſchaffen / daß der Tod nothwendig darauff erfolgen müſſen. Und iſt 2. ſehr probabel, daß ſolche durch äuſſerliche Gewalt verurſachet / ungeachtet derjenigen obſervationum, welche in der Defenſion-Schrifft No. 9. aus des Bonetti Anatomia Practica, wie nemlich ex ſola epilepſia ſangviferorum vaſorum disruptio intra cranium entſtehen könne / dar-

wieder

wieder angeführet worden / ſintemahl inſolchen nur jederzeit das Blut innwendig unter der Hirn-Schaale / und cerebri interioribus zu ſehen geweſen / hier aber laut der Medicorum und Chirurgi Bericht No. 4. und 5. nach der remotione cutis in capite das pericranium mit Blut unterlauffen / und cranium ipſum auſſenwendig auff der rechten Seiten gantz blau geſehen / auch non procul à ſutura lambdoidea eine contuſio verſpühret / und die Fugen verruckt befunden worden / welches nicht / als durch äuſſerliche Gewaltthätigkeit hat können verurſachet werden. Ob aber dieſe Verletzung vorſetzlich verübet worden / iſt uns unmöglich geweſen zu determiniren. 3. Scheinet nicht vermuthlich / daß ſolche contuſio dem Kinde vor der Geburt zugefüget ſey / indem ſolches lebendig nicht allein zur Welt gekommen / ſondern bald darauff gar ſtarck und laut geweinet; auch nicht in und bey der Geburt / alldieweil partus minimè difficilis geweſen / die Weh-Mutter auch ihrer Ausſage nach beſcheiden mit der puerpera verfahren / und bey des Kindes Bade nicht das geringſte von einer læſion an demſelben wahrgenommen. Leipz. den 23. Sept. 1690.

CASUS IX.

Lis inter Medicum & Pharmacopœum de anodyno minerali.

(Vid. porrò ſequentem Caſ. 33.)

P. P.

Demnach ſich allhier folgender Caſus zugetragen/daß ein Medicus ſeiner Patientin das bey denen Acten befindliche Recept fürgeſchrieben / zu gebrauchen/und unter andern hinein geſetzet anodynum minerale, darunter zu nehmen. Wie nun daſſelbe Recept auff die Apothecken kommen und verfertiget / iſt vor das verordnete anodynum minerale wider des Medici Wiſſen und Willen pulvis anodynus genommen worden / welches die Patientin auch alſo eingenommen/darauff aber in einen tieffen Schlaff kommen/und darinnen geblieben. Weilen nun der Medicus ſich entſchuldiget / daß er hierinnen unſchuldig/ und ſolches auff des Apotheckers Verantwortung ſtünde/der das Recept N. 1. anders gemacht/ als es fürgeſchrieben/indem er an ſtatt des anodyni miner. pulv. anodynum genommen/ hingegen der Apothecker dem Medico die Schuld beymiſſt / und daß derſelbe es verſehen/ fürgibt / in dem er das ℞. nicht deutlicher geſchrieben / daß er recht daraus habe wahr-

be wahrnehmen können/ was er eigentlich gemeynet / wie ſolches alles aus dem angeführten Protocollo mit mehrern zu erſehen : Und dann bey ſolcher Beſchaffenheit man für nöthig befunden/verſtändiger und auswärtiger Medicorum judicium hierüber einzuholen/wem unter dieſen beyden die Schuld beyzumeſſen / ſo erſuchen wir die Herren hiermit freundlich / ſie wollen uns über beykommende drey Fragen ihre gründliche Meynung eröffnen / und wir ſind denenſelben zu freundlichen Dienſten geflieſſen. Gegeben H. den 6. Febr. 1690.

Fürſtl. N. N. Cantzler und Räthe.

❁ ❁ ❁

1. Ob der Medicus das Recept nicht deutlich gnug geſchrieben / ſondern es deutlicher ſetzen ſollen/daß es der Apothecker beſſer verſtehen können/oder aber/ob es alſo deutlich gnug geſchrieben/daß es der Apothecker verſtehen können?
2. Ob der Apothecker daran unrecht gethan/daß er das Recept alſo gemacht / wie er es vermeynet/und den pulverem anodynum, da anod. min. geſchrieben geweſen/ genommen?
3. Ob er damit zu entſchuldigen / und es nur vor eine geringe culpam zu halten/ daß er fürgibt/er habe es aus dem Recept nicht anders verſtehen können / oder ob es ein groſſer Fehler ſey?

Num. I.
℞. Pulv. Angl. ʒß.
anod. min. ℈ß.
M. & dentur Doſ. ij.
f. 1. 2.

Pulvis Anglicus.
℞. Chelar. ♋. Angl. ℥iijß.
lap. ♋ ℥j. ʒij.
C. C. Phil. præp. ʒj.
Conch. præp. ʒj.
♁. diaph.
Unic. foſſ. an. ℥ß.
M. F. Pulv. ſubtil.

Pulv. anod. in locum anod. min. ſubſtitutus.
℞. Extr. opii ʒj.
Sangv. Dracon.
Corall. præp. rubr. an ʒiß.
Cinab. nativ. ʒiij.
M. F. Pulv.

Anodyn. Min.
Extat. ap. Schrœderum l. Pharm. Med. Chym. L. 3. c. 23. & omnibus Med. & Pharm. notum. it. Pharm. Aug. Regia p. 406.

RESPONSUM.

P. P.

Als dieſelben in Sachen/ D. J. G. A. Phyſicum zu H. und C. J. Hochfürſtl. N. N. Hoff-Apothecker betreffend / uns befraget/Ob 1. 2. 3. &c. So geben wir nach reifflicher Uberlegung aller hierbey unterlauffenden Umſtände zur Antwort / daß was die

1. Frage

1. Frage belanget / der Medicus allerdings nicht deutlich gnug das Recept geſchrieben / indem er ſeinem Vorgeben nach ⊕ præp. oder den insgemein ſo genannten lap. prunellæ unter dem Namen anodyni mineralis verſchrieben / denn ob ſchon Schrœderus in Pharm. Med. und auch andere Chymici dieſen Namen je zuweilen brauchen / ſo wird man doch nicht leichte in einem Catalogo oder Inventario Pharmaceutico (darnach doch die Apothecker ſich richten müſſen) ſolchen Titul finden / hätte auch ohne Zweiffel der Apothecker dieſes Medicament beſſer verſtehen können / wo es der Medicus unter ſeinem gewöhnlichen Nahmen / darunter ſolches in ſeinen andern Recepten zu leſen / wie aus Num. 35. 36. 37. & 38. erſcheinet / auch dieſes mahl præſcribiret.

2. Es hat aber der Apothecker hieran unrecht gethan / daß er pulv. anodyn vor das verſchriebene Anodyn. min. genommen / ehe und bevor er den Medicum darum befragen laſſen / indem keinem Apothecker zukommt / ohne Vorbewuſt des Medici, ſo das Recept verſchrieben / nach eignem Gutdüncken quid pro quo zu ſubſtituiren / zumahl bey dergleichen opiatis, welche in ſo ſtarcker doſi nicht ohne Gefahr gegeben werden. Dennoch kan ihme auch einiger maſſen hierinnen zu ſtatten kommen / daß er dergleichen Doſin anderweit mit eben ſo viel Pulv. Anglico vermiſchet / verſchrieben geſehen / wie N. 34. das 1. Recept ausweiſet.

3. Iſt alſo der Apothecker zwar nicht gäntzlich zu entſchuldigen / indem er das Unglück leicht verhüten können / wann er zu mehrern Sicherheit den Medicum hätte befragen laſſen / was er unter dem Anodyno min. wolte verſtanden haben; weil er aber præſumiret / es verſchreibe der Medicus dasjenige Anod ſo in der Apothecken eingeführet / kan dieſer error auch ihme vor eine ſo gar groſſe culpam nicht zugerechnet werden. Leipzig den 6. Octobr. 1690.

CASUS X.

Lue Gallica infectum concernens.

P. P.

Gleichwie es mir leid / daß Beylage weitläufftiger / als es ſolchem anſehnlichen Collegio anſtehen möchte / einſchicken muß: alſo bitte unterdienſtlich / diß-

falls keine offenſion zu haben / zumahl ich es auch innerhalb 24. Jahren allhier in meiner wenigen Praxi niemahls benöthiget geweſen. Ergehet demnach an meine Hochgeehrte Herren mein unterdienſtliches Bitten / dieſen meinen Caſum in hochgeneigte Collegialiſche conſideration zu ziehen / und über nachfolgende Fragen zu meiner Nothdurfft eine ſchrifftliche Antwort mir zu ertheilen ? 1. Ob N. N. nicht warhafftig Lue Gallica inveterata laboriret habe ? 2. Ob meine Salivation-Cur allhier ſtatt gehabt / auch gebührend verrichtet / und die andern angeführte Medicamenta bequem geweſen ? 3. Ob die erfolgte Hertzens-Angſt / palpitatio cordis, das ſo titulirte Praſſeln im Kopffe / ſputum cruentum und der Anfang zur Melancholia Hypochondriaca, wie ich vermeine / ex ſuppreſſis hæmorrhoidibus herrühren ? 4. Ob ☿ vivus in ungvent. appliciret / wie jemand vorgibt / ein coagulum in ſanguine habe machen können ? Dieſes letztere / Höchſtgeehrteſte Herren / kan ſchwerlich glauben / weil in ☿o particulæ ſummè mobiles und dahero vis ſummè Elaſtica, à quo ☿io ſerum lentore ſuo ſucceſſivè excuſſo ob ſubtiliſſimas & evaporabiles atomos funditur, fuſum vero torulis ſuis conſiſtere nequit, hinc valde alteratur & alteratione ſua abſque evocatione ſalutares præſtat operas. Vor die Hochgeneigte Willfahrung ſtatte die ſchuldige Gebühr alſobald danckbarlich ab / und verharre ꝛc. N. den 15. Octobr. 1690.

M. J. D. &c.

NAchdem ich den 6. April 1690. zu N. N. erfordert / klagte derſelbe über palpitationem cordis, dolorem hypochondr. ſiniſtri, und daß es ihm öffters durch den Oeſophagum hinauffwerts gleichſam fermentirte / item ein Wehethun auff dem Sterno gegen die lincke Seite / dahin er ſich einmahl geſtoſſen haben will / abſonderlich über unerträgliche Haupt-Schmertzen gegen die Nacht / wie auch difficultatem loquendi (ohne einen äuſſerlichen Zufall an der Zunge) alſo daß er zu Zeiten ſeine Rede interrupt vorbringen müſte / doch nach weniger Zeit ſich recolligiren könnte / wie dann auch in meiner Gegenwart geſchahe. Hier beneben gedachte N. N. daß die Hæmorrhoides ſich anhero hätten ſehen laſſen / aber nicht continuiret. Als ich nun noch ſelbigen Abend bey ihm etwas von der Eſſ. caſtor. volat. und einem pulv. abſorb. adhibirte / erſahe an dem folgenden Morgen an N. N. Halſe beſondere rothe / ſchuppichte und ſchrundigte Flecken / Platz-weiſe / und als ich in Beyſeyn eines Chirurgi weiter nachfragte / befunde und ſahe ich am femore dextro dergleichen / item an der Stirn tumorem gummatoſum oder tophum, einer Haſelnuß groß / und zwey groſſe verrucas ſ. v. in ano, und ſagte N. N. daß er ohngefehr vor 3. Jahren per intervalla Gonorrhœam mit Schneiden in der Röhre / einem böſen Hals und Leffzen / auch einen groſſen Schaden an membro virili gehabt / mit deſſen Heilung er gar lange zubringen müſſen. Nach wenig Tagen entdeckte ich der Perſon ſchrifftlich / daß ſie warhafftig Lue Gallica ſat inveterata laborirte. Darauff wurde ich weiter conſuliret / und entdeckte mir N. N. daß er allbereit vor 3. Jahren in eines Medici Cur zu W. etliche Monate geweſen / welcher ihm nach dem Schwitzen täglich Pillen

len (ich muthmaſſe ex ☿ dulc.) gegeben / welche aber keine rechte Salivation gemacht / ſondern ſehr ſtarck purgiret hätten / daß ers faſt nicht mehr ausſtehen können / darneben ſich die Hæmorrhoides in groſſer copia eingefunden. Weil nun meine wenige Cur inſtändig begehret wurde / ſo ſtellete ich N. N. einem Manne von 26. Jahren / der ſich etliche Monate vorher verheurathet / kein kräfftiger Mittel bey dieſem gradu morbi für / als eine behutſame ſalivation, welche ſehr viel in- und auſſerhalb Teutſchlandes gut gethan / auch von mir / ſonder eiteln Ruhm / durch GOttes Güte / glücklich practiciret worden. N. N acceptirte ſolches / dabey ich erinnerte / daß Venus müſte dabey unterlaſſen werden / welches ſonſt groß Unheil auch bey der Liebſten ſtifften dürffte / ſo vor genehm gehalten wurde. Hierauff wurde dieſe Salivation den 9. Maji jüngſthin angeſtellet / nachdem ich wiederholete / daß das malum inveteratum aus folgenden Urſachen ſey: 1. Weil es allbereit 3. Jahr gewähret. 2. Die Cur allbereit einmal verſuchet. 3. Propter Gonorrhœam per intervalla mit ſchneiden. 4. Propter tophum in fronte. 5. Und verrucas ſ. v. in ano.

I. N. N. wurde mit einem Nodulo ex rhabarb. fol. Senn. polypod. guajac. ſarſaparill. ſaſſafr. ſaponar. &c. c. R. ♀i purgiret. II. Nahme ich ſaubern ☿ii ℥j. ex cinnabar. artificiali ausgezogen / vermiſchete ſolchen mit Balſam. Peruvian. alb. c. ∴is deſtillatis &c. damit die unterſten Theile der Schenckel / und weil ſich Salivation verzögerte / auch die Hände per vices geſchmieret wurden / darauff eine mäſſige Salivation, ohne Erbrechen / vacillatione dentium und alvi fluxu ſucceſſivè erfolget. III. Darneben brauchte Patient innerlich Eſſent. balſ. Peruvian. und andere nervina. IV. Der Rückgrad wurde fleiſſigſt mit balſam. nervinis auch Spirituoſis nervin. geſchmieret. V. Weil es auch unmöglich / daß fauces & lingua bey dieſer Cur nicht leiden ſolten / ſo hielte Patient Gold im Munde / wurde auch darneben mit Emulſionen / mucilaginibus, und bequemen Decoctis daſelbſt frühe und ſpathe ſo tractiret / daß kein Unheil erfolgte. VI. Darneben geſchahe es (die Urſache will ich andern zuerforſchen überlaſſen) daß die Liebſte auch ein wenig / doch etliche Tage nach einander zu ſaliviren anfieng / dann ſie war Tag und Nacht umb ihn. VII. Nach verfloſſener drey wöchentlicher Salivation laxirte ich N. N. mit Eſſent. rhabarb. er brauchte pediluvia ex herb. nervin. pulv. bezoard. c. ſcobe ☉ und ſchwitzte auch noch 12. Tage mit dem Decocto lignor. bezoardico, darauff reiſete er wieder nach Hauſe / in Hoffnung / es werde nunmehro durch dieſes heroiſche Mittel Lues extirpirt ſeyn / wiewohl ich ohne Ruhm obſerviret / daß propter ætatem & virulentiam ſummam veneni Gallici die Salivation noch einmal müſſe wiederholet werden.

Wenige Zeit nach dieſem klaget N. N. über Hertzens-Angſt / dolores hypochondr. ſiniſtri, Magen-Drücken / Knacken und Praſſeln im Haupt (er ſagt / es wäre / als wann eine Rübe darinnen zerbrochen würde) und daß die Hæmorrhoides ſich per vices wieder ſehen lieſſen / aber niemahls continuiren wolten. Ich verordnete ihm Tinct. Zvvölfferi Eſſ. ♁. fol. ♀i Tinct. Tun. pulv. Cachect. & abſorbent. mit

untermiſchten confortantib. als Eſſent. ambr. lign. aloes balſ. Peruvian. &c. &c. Die Hæmorrhoides zeigten ſich auffs neue wieder / aber continuirten nicht / ſondern es kam zu Zeiten ſputum paulo cruentum ohne Huſten und kurtzen Athem / nach meiner Muthmaſſung ex regurgitatione ſanguinis fœculenti. Ohngefehr vor 3. Wochen wieſen ſich die Hæmorrhoides wieder / aber auch ohne Folge / dabey N. N. die Traurigkeit und Einſamkeit ein wenig ergeben / biß dato aber iſſet / trincket / ſchläfft / auch wohl ausfährt / aber bald da bald dort eines Medici Bedencken ſuchet / unter welchen vielleicht ein paſſionirter gegen mich könnte gefunden werden. N. den 15. Octobr. 1690.

M. J. Med. D.

RESPONSUM FAC.

P. P.

Als Er / über nachfolgende Fragen: Ob 1. 2. 3. 4. ꝛc. ꝛc. von uns belehrt zu ſeyn verlanget / geben wir nach Collegialiſcher deliberation und genauer Uberlegung aller dabey angeführten Umſtände demſelben zur verlangten Nachricht. Daß 1. alldieweil N. N. ſchon allbereit vor 3. Jahren per intervalla gonorrhœa virulenta laboriret / dabey einen böſen Hals und Leffzen / auch einen groſſen Schaden am membro virili, mit deſſen Heilung er gar lange zubringen müſſen / gehabt / auch nach dem ſich derſelbe den 6. Aprilis dieſes 1690. Jahres in ſeine Cur begeben / nach gebrauchter Eſſ. Caſtor. volat. und pulveris abſorbentis, ſo wohl am Halſe als in femore dextro rothe / ſchuppichte und ſchrundlichte Flecken plätzweiſe ſich ereignet / über dieſes auch an der Stirne ein tumor gummatoſus oder tophus, ingleichen 2. groſſe verrucæ in ano zu ſehen geweſen / und endlich der Patient über unerträgliche Haupt-Schmertzen gegen die Nacht laut ſeiner relation geklaget / ſo halten wir davor / daß aus ſolchen Symptomatibus collectivè ſumtis gar probabel geſchloſſen werden möge / N. N. habe warhafftig Lue Gallica inveterata laboriret. Und dieſem nach kan 2. nichts wegen der Salivations-Cur / ſo er gar behutſam und vorſichtig adhibiret / viel weniger wegen der andern Medicamenten mit Recht deſideriret werden / weil ſolche Cur nicht allein der ration gemäß / ſondern auch durch unzehliche Experienz bewähret iſt. Belangende die 3. Frage iſt der Warheit gantz conform, daß die darinnen angegebene Symptomata urſprünglich aus der cacochy-

cacochymia und reſidua ſanguinis acrimonia herkommen/ und werden ſolche durch hæmorrhoidum fluxum, welcher anjetzo ſich bey dem Patienten verſtopffet/ ſo daß keine nöthige evacuation geſchehen kan/ zweiffels ohne mercklich vermehret. Ad 4. ſtreitet wider die activität und ungemeine mobilität des Mercurii vivi, daß er ein Coagulum propriedictum in ſanguine machen könne/ vielmehr iſt durch tägliche Erfahrung bekannt/ daß bey deſſen Gebrauch die viſciditates humorum incidiret, und in ein colliquamentum magis fluidum reſolviret werden. Leipzig den 21. Octobr. 1690.

Decanus, Senior &c.

CASUS XI.

Indicia de puerperio.

P. P.

Dieſelben erſuche dienſtlich beykommende wider E. J. in puncto infanticidii ergangene inquiſition-Acta mit Fleiß zu durchleſen / und ihr Judicium mir darüber zu eröffnen. 1. Ob. 2. Ob &c. &c. S. R. den 1. Octobr. 1690.

J. F. R.

RESPONSUM FACULT.

Als derſelbe in einem Schreiben / vom 16. Octobr. lauffendes Jahres/ mit Zuſchickung einiger in puncto Infanticidii wider Eliſabeth J. ergangenen Acten / unſer in der Medicin gegründetes Judicium hierüber verlanget: Ob aus dem / was die Wehmutter fol. 33. und fol. 85. von der Inquiſitin und dero Beſchaffenheit berichtet/ entweder probabiliter oder apodictice zu ſchlieſſen/ daß ſie ein Kind gebohren / und getragen habe oder nicht? Und wann das nicht. 2. Ob durch eine anderweite Beſichtigung es möglich ſey/ annoch zu erfahren/ ob die Inquiſitin gebohren habe oder nicht/ und worauff ſolchen falls die Viſitatrices ihr Abſehen eigentlich zu richten hätten / damit man der Sache gewiß werde? So geben wir ihm nach Collegialiſcher und gnugſamer Uberlegung aller hierbey unterlauffenden Umſtände / vornemlich desjenigen/ was die Wehmutter fol. 33. und 85. berichtet und außſaget/ zu nachrichtlicher Antwort/ daß gedachter Wehmutter Außſage in

denen Præceptis Artis keineswegeſ gegründet/ dannenhero aus der von ihnen angegebenen und ſogenandten herunter geſunckenen Tracht und Eröffnung der Mutter/ weder apodicticè noch probabiliter geſchloſſen werden könne/ vielweniger wird nunmehro/ und da ſo viel Monat nach der angegebenen Geburt verſtrichen. Durch eine anderweite Beſichtigung dißfalls etwas gewiſſes zu erforſchen und zu erfahren ſeyn. Leipzig den 21. Octobr. 1690.

Decanus, Senior, &c.

CASUS XII.

Quæſtio de ſoſtri æquitate.

PRo cura 75. ſeptimanarum num 200. fl. vel 175. imperiales ſoſtri loco exacti inique poſtulentur, quærit D. Z.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben zu erkennen gegeben/ wie er Sempronium einen Kauffmann/ und ledigen/ doch alten 63. jährigen Menſchen/ ſo Hydrope laboriret vom 11. Martii 1689. biß 20. Auguſti 1690. da er verſtorben / und alſo zuſammen 75. Wochen lang in ſeiner Cur gehabt/ ihme mit treuem Rath beygeſtanden/ fleißig beſuchet/ und bey ſeinen offnen rinnenden Schenckeln und Schäden viel übeln Geruch und Unluſt empfinden/ auch öffters die gröſte Sorge wegen des Brands tragen müſſen/ alles nach mehrerm Inhalt deſſen Berichts: Und dannenhero über folgende Fragen unſern Außſpruch verlanget: Wie hoch nunmehro ſolche Erkäntlichkeit bey dieſen Umſtänden zu ſchätzen/ und wie viel mit Fug auſſer denen Artzneyen als ein wohlverdientes Soſtrum zu fordern ſeyn möchte? So haben wir dieſen Caſum mit denen angeführten Umſtänden Collegialiter wohl überleget/ und halten dafür/ daß derſelbe bey dieſer langen Cur vor ſeine vielfältige Mühe und angewendten Fleiß/ (auſſer denen Artzneyen) gar wohl von deſſen Erben zweyhundert Gülden/ oder 175. Rthlr. fordern könne. Leipzig den 26. Octobr. 1690.

Decanus, Senior.

CA-

CASUS XIII.

Conſilium pro cachexia ſcorbutica.

P. P.

SEmpronius von 42. Jahren und unverheyrathet/ hat in der Jugend bey fröli-cher ſanguiniſcher conſtitution völliger Geſundheit/ nach allen Umſtänden/ ſich zu erfreuen gehabt. Biß er für ungefehr 12. Jahren in ein quartan Fieber verfallen/ welches bald einfach/ bald gedoppelt ſich hervor gethan/ inſonderheit aber jeden paroxyſmum durch eine ſonderliche Schwerigkeit des Hauptes und vielen phantaſien 12. Stunden vorhero angekündiget hat. Hiermit iſt er 2. Jahre lang geplaget worden/ und nachdem es nachgelaſſen/ hat er einen ſchwachen Magen behalten/ auch öffters viele Leibs- oder Darm-Schmertzen ein gantzes Jahr herdurch erdulten müſſen/ worauff er allgemählich mehrere Mattigkeit des Leibes/ Trägheit der Glieder und Schwachheit des Hauptes empfunden/ daß er auch dem ſonſt gewöhnlichen Leſen und Studiren abbrechen müſſen. Worauff ferner gefolget ein kurtzer ſchwerer Athem/ öffters groſſe Rück-Schmertzen/ doch ohne merckliche Stein-Beſchwerden/ daß er ihrentwegen keine ſonderliche Bewegung thun/ deſſentwegen aber ſich nicht ohne Beſchwerden beugen können: wobey es noch nicht geblieben/ ſondern es hat den Hn. Patienten eine Schläffrigkeit mit vieler phantaſie eingenommen/ worauff alle Morgen/ nach dem er erwachet) ein ſtarcker Schweiß ausgebrochen/ welcher auch bey Verlaſſung der warmen Stuben in der Kälte nicht nachgelaſſen/ ſondern bey geringer Bewegung des Leibes ſtarck zu treiben wieder angefangen/ hierbey hat allmählich der gantze Leib mehr zugenommen/ die Beine ſeynd öffters mit juckenden Flecken ausgeſchlagen/ auch öffters ſehr geſchwollen/ welches ſich denn bißweilen wieder verzogen/ das Geſichte/ der Leib/ mit Gliedern und Fingern/ ſeynd öffters zu ſehen geweſen/ als wären ſelbige auffgeblaſen/ welches doch von ſelbſt wieder verſchwunden/ ohne daß für ungefehr 5. Jahren das Häutgen des Geſichtes/ von dünnen Wäſſerigkeiten durchgebrochen/ woraus denn eine ſcharffe Feuchtigkeit in unglaublicher Menge heraus gefloſſen/ welches etliche Wochen gewähret/ zuletzt wieder getrocknet. In dieſem Zuſtande hat der Hr. Patient etliche Jahre zugebracht/ biß für ungefehr inner Jahres-Zeit er in eine mehrere Schlaffſucht verfallen/ und zuweilen ſo krafftloß in Armen und Händen worden/ daß er nichts feſte greiffen noch halten können/ wobey der Leib und Beine ſchienen zu ſchwellen; die Schlaffſucht mit vieler Phantaſie hält ſtarck an/ die Othem-Holung im Schlaff gehet ſo ſchwer/ daß man ſich Aengſten und eine gäntzliche Erſtickung befürchten möchte.

RE-

RESPONSUM.

An Hn. L. M. Handelsmann in H.

Aus der uns zugeſchickten Relation iſt ſo viel zu erſehen/daß des Hn. Patienten affectus primarius Cachexia ſcorbutica ſey/worzu das vor 12. Jahren zugeſtoſſene und zwey Jahr anhaltende quartan Fieber die meiſte Gelegenheit gegeben/ auch zugleich Cerebrum & genus nervoſum ziemlich incommodiret hat. Dannenhero endlich bey Endigung gedachten Fiebers/ ab hujus reliquiis & diſcraſia viſcerum primæ digeſtionis introducta, der ſchwache Magen mit denen Leibs-oder Darm-Schmertzen geblieben und erfolget/ auch ex nervoſi generis imbecillitate increſcente laſſitudo membrorum und Schwachheit des Hauptes angehalten und zugenommen/ abſonderlich aber ſcorbutus durch die groſſen Rücken-Schmertzen/ Flecken an Schien-Beinen / wie auch difficultatem ſpirandi, Geſchwulſt im Geſicht/Händ und Füſſen / ſich mehr und mehr herfür gethan / iſt aber vornemlich aus dem überhand nehmenden kurtzen Athem und Schlaffſucht allerdings nicht viel Gutes zu vermuthen. Wiewohl nun bey überſchickter Hiſtoria morbi von uns vornemlich deſideriret wird/ daß deren remediorum, ſo bißhero gebraucht worden/gantz keine Meldung geſchehen / da wir uns denn vielleicht wegen der Cur genauer hätten heraus laſſen können; dennoch ſchlagen wir vor/daß wo die Kräffte noch zulänglich / vor allen Dingen primarum viarum cruditates per evacuantia,in ſpecie, vomitorium, und nach und nach per purgantia leniora v.g. infuſa aut decocta, it. Pilulas c. ☿ dulci paratas, hinweg genommen werden möchten / zugleich aber wird nöthig ſeyn per digeſtiva ſalina fixiora & aromatica, theils gedachte humores pravos zu detergiren,ſcorbuti acrimoniam zu temperiren / theils mehr ermeldte viſcera zu confortiren / v.g. per tincturam ⊖ ♀ acriorem, Panac. Holſaticam, fl. * ♂ales acromata horumque olea, v.g. calami arom. fœniculi cum Terreis ac Marinis v.g. Corall. matre perlar. Oc. Cancrorum alternanda ac temperanda. Abſonderlich wird Pulvis millepedum oder deren ſuccus cum liquore congruo expreſſus dißfalls eine zeitlang zu gebrauchen recommendiret/ per urinarias vias ſerum evacuans & nervorum ſingulare

lare medicamen, ſo wird pro ſomnolentia p. n. compeſcenda Eſſentia Caſtorei c. Tinctura Tartari parata ſo wohl innerlich zu gebrauchen/ als äuſſerlich / daran zu riechen/auch höchſt-dienlich ſeyn. Diætam congruam wird der Medicus præſens ohne ſonderbare Vorſchrifft zu guberniren wiſſen/ vornemlich aber ſeynd ſüſſe / ſaure / ſcharff-geſaltzene und hart verdauliche alimenta zu meiden/ auch alle das jenige/ was cachexiam ſcorbuticam,it. per vaporoſam ſuam ſubſtantiam den Schlaff mehren möchte.

GOtt wolle übrigens bey ſo ſchwerer Kranckheit Segen und Gedeyen zu denen vorgeſchlagenen remediis geben. Leipzig den 6. Decembr. 1690.

CASUS XIV.

Caſus dubius ob diverſas læſiones.

P. P.

Es hat ſich begeben / daß H. B. Maurer zu L. ein Mann bereits bey Jahren/ ſo ſich ins gemein und faſt täglich frühe in Brantewein/und denn in Toback und Bier voll geſoffen am 20. Aprilis nechſthin Todes verfahren/ und weil dazumahl gleich die von der Miliz ins Land gebrachte bekante anſteckende Haupt-Kranckheit auch des Orths graſſiret, der defunctus Zeit ſeines Lagers ungemeine geſtus ſpüren laſſen/ ſeltzſame Reden geführet/ auch bey ihm Froſt und Hitze gewechſelt/ von vielen dafür gehalten wird/ daß er an dieſer infection verſtorben / darneben aber will mir beygemeſſen werden / ob hätte ich den 12. Aprilis vorher/da ich mit ihm vom D. biß L. ohngefähr ein Meilweges gefahren/demſelben einige Thätligkeiten zugefüget/davon die Kranckheit und Tod erfolgen müſſen/inmaſſen die Gerichts-Obrigkeit nicht unterlaſſen/ den Cörper/ wiewohl allererſt den 4. Tag nach dem Todte/ da bey dem damahligen warmen Wetter bereits viel Faulheiten entſtanden/zu ſeciren/ und davon die regiſtratur ſub A. und judicium ſub B. ad acta zu bringen/ und wieder mich eine Inquiſition anzuſtellen/ bey welcher mir inſonderheit imputiret/ als hätte ich den defunctum von Wagen und mit einem Axthelm 4. mahl vor die Bruſt geſtoſſen; Es iſt auch nicht ohne/daß er unter weges/ und zwar gantz voller und trunckener Weiſe vom Wagen gefallen/und auff Seiten meiner durch eine Zeugin darzuthun/daß bey dem Fall ich keine Hand angeleget/ oder daran einige Schuld habe / und als er wieder zum Wagen kommen/ voller Blut im Geſichte geſehen/ gleichwohl aber will wieder mich deponiret werden / gleich hätte ich/ da er nach dem Fall mir ſelbigen auffbürden wollen/ und mit Schelmen ſchelten und andern injurien begegnet/ auch gar mit einer Werck-Elle auff mich zugeſchlagen/ 4. mahl mit dem Axthelm

nach ihm geſtoſſen/und der Geſtalt ihm die in der Gerichts regiſtratur und judicio medico angemerckte læſiones zugefügt/ auch deſſen Todt einiger maſſen verurſachet. Es findet ſich darneben in actis, daß der defunctus folgenden Tages den 13. Aprilis zur Kirchen / und Dienſtags den 15. Aprilis auff ein viertheil Meil weges über Land gangen/ wiewohl mit dieſem Zuſatz/daß er den Rückweg zu vollbringen/ über alle maſſen ſchwach/ uñ unvermögend geweſen. Dieſem nach/ und weil ich zumahl des 4. mahligen Stoſſes mich nicht zu erinnern weiß/ bitte höchlich/ meine Hochgeehrte Hn. wollen doch die in der beygelegten Gerichtlichen regiſtratur und mediciniſchen relation und judicio enthaltene læſiones oder deren Merckmahle mit höchſtem Fleiſſe unterſuchen: 1. Ob ſolche unfehlbar für ſothane læſiones von äuſſerlicher Gewalt zu halten/ oder vielleicht/von gewiſſen Symptomatibus der Haupt-Kranckheit oder erfolgten putrefaction und andern Zufällen herrühren. 2. Ob ſelbige von dem Fall vom Wagen oder den mir Schuld gegebenen Stöſſen entſtehen können? 3. Welche von jenem/welche von dieſem caſu entſtanden? 4. Ob und welche an und vor ſich/ auch wie nahe die zugeſtoſſene Kranckheit erregen mögen? 5. Wofür die Kranckheit dem äuſſerlichen Anſehen/ und dabey einlauffenden Umſtänden nach / ingleichen 6. aus der innerlichen conſtitution des Hertzens/ Lunge und anderer partium & viſcerum zu achten? reifflich erwegen/ und mir von allen ihr hochvernünfftiges judicium mittheilen. Ich bin dafür nach allem Vermögen danckbar. Datum P. den 10. Decembris 1690.

G. K. Bürger und Schneider daſelbſt.

A.

Inſpectio & Sectio Cadaveris.

Geſchehen zu L. in des Verſtorbenen Gehöffe / den 25. Aprilis 1690. als den 4ten Tag nach ſeinem Ableben/ und hat ſich quoad inſpectionem externam befunden / 1. Daß der Kopff ſehr auffgelauffen / braun und blau / alſo / daß das Geblüth zur Naſen und Munde hauffen weiſe heraus gelauffen. 2. (1) * Der Rücken und beyde Seiten ſtarck mit Blute unterlauffen/ gleich als wie gequetſchet/ und inſonderheit auff der Rechten Seite von unten biß unter den Arm blaue mit Blut angefüllete Blaſen. 3. Scrotum ſehr auffgelauffen und blau. 4. Der Leib ſehr hart und auffgelauffen. 5. (2) Ein blauer Fleck in der Hertz-Grube/ ziemlich auffgelauffen. 6. (3) Nach Ablöſung der Haut am Kopffe/ funde ſich viel angelauffenes Geblüte / ſonderlich auff der rechten Seite über dem Schlaff. 7. (4) Das Cranium aber war allenthalben unverſehrt / ohne daß die Sutura mentoſa auff der rechten Seite etwas abgetreten / alſo daß man mit der Spitze von Meſſer darzwiſchen kommen können. 8. (5) Nach Eröffnung des Cranii funde ſich die dura mater ziemlich braun / ſonderlich über dem Sinu falciformi, und oben in vertice etwas Blut ohngefehr eines Groſchens breit. 9. (6) Umb derſel-

* Alſo ſind die læſiones in dem Schreiben numeriret.

derſelben Gegend waren in der dura matre 5. kleine Löcher wie Linſen / deren eines auff der rechten Seiten nicht recht durch. 10. (7) Umb eben der Gegend bey dem ſinu falciformi. (8) Das cereberum war unverletzt / doch fande ſich in denen ventriculis cerebri etwas röthliches Waſſer eines Fingerhutes voll/auff der rechten Seite funde ſich nach Ablöſung der duræ meningis das cerebrum gleichfals mit Blut unterlauffen einer halben Hand breit / dergleichen Unterlauffung / war auch auff der lincken Seite in occipite, aber nicht ſtarck / die pia mater aber war gantz unverletzt. 11. (9) Auff der Hertz-Grube / allwo der blaue Fleck puncti tertii obſerviret wurde/war der muſculus pectoralis dexter gantz boll und biß unter den Halß mit Blut unterlauffen / das Sternum aber noch gantz. 12. (10) Nach Ablöſung deſſelben funden wir in cavitate thoracis auff beyden Seiten ohngefähr ein Pfund flüſſig Geblüte. 13. (12) Die Pleura hatte ſich am Rücken wie Blaſen abgelöſet. 14. (11) In pericardio war ein röthlich Waſſer / aber in ventriculis und ſubſtantiis corporis nicht ein Bißgen Blut zufinden / gleich ob daſſelbe gekocht wäre. Sonſten war an denſelben keine fernere læſion zufinden / daraus erhellet / daß der Verſtorbene zwar nicht gantz abſolute höchlich verletzet/dennoch durch Stoſſen und Schlagen dermaſſen/ſonderlich auff dem Kopff und Bruſt zugerichtet worden/ daß bey ermangelnder nothwendiger Cur / das Geblüte allenthalben ausgetreten/ davon allerhand gefährliche Symptomata und endlich der Todt erfolgen müſſen. Datum W. den 28. Junii Anno 1690.

C. B. D.

F. U. H. geſchworn. Ambts-Balb.

(NB. 11. und 12. Punct fehlen in des Medici und Chirurgi Teſtimonio/ und ſeind aus der Gerichtlichen regiſtratur ſuppliret.)

B.

Die Gerichtliche Regiſtratur concordiret quoad materialia mit jetztgedachtem Teſtimonio Medico, quoad omnia puncta, ausgenommen den 11. und 12. welche gar 2mahl darein aliis tamen verbis befindlich/und eines andern/welcher gleichfals zuviel iſt / darinnen gedacht wird / wie in den ventriculis cerebri eines Fingerhutes voll ſich röthliches Waſſer gefunden.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als Ihr uns einen Caſum H. B. Meurers zu L. Todesfall betreffend zugeſandt/und zugleich nachfolgende Fragen/neml. Ob 1. 2. 3. 4. 5. 6. ꝛc. ꝛc. reifflich zu erwegen / uns vorgeleget / und unſer judicium vor allen euch mitzutheilen / gebethen : Haben demnach wir Euch nach Collegialiſcher deliberation und genauer Uberle-

gung der dabey angeführten Umbſtände in Gegenantw. nicht bergen wollen/ daß ob zwar die überſchickte Gerichtl. Regiſtratur ſub lit. B. mit des Medici und Chirurgi atteſtat ſub lit. A. gantz nicht einſtimig/ indem in jener Num. 11. 12. 13. wie der muſculus dexter pectoralis gantz voll und biß unter den Halß mit Blut unterlauffen geweſen / nach Ablöſung aber des Sterni in Cavitate thoracis ohngefähr ein Pfund flüſſig Geblüt gefunden worden / und Num. 10. und 11. wie in denen ventriculis cerebri ein blutiges Waſſer/ etwan ein Fingerhut voll / zu ſehen geweſen / davon doch in der depoſitione Medici & Chirurgi nicht das geringſte gedacht wird/und wir alſo im Zweiffel geſtanden/ welchen unter beyden Atteſtatis zu trauen ſey/ oder nicht / haben wir demnach dieſe diverſe Zeugniſſen / endlich mehr vor einen Irrthumb und Unachtſamkeit des Schreibers als warhaffte differentz gehalten. Dieſem nach belangend die 1. Frage / halten wir davor / daß die in eurem Schreiben gemeldete læſiones Num. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. 13. unfehlbahr vor ſolche / ſo von äuſſerlicher Gewalt herkommen / zu halten / wie wir denn gar keine ſigna finden / welche morbum caſtrenſem oder die Haupt-Kranckheit anzeigen / von der angebenden putrefaction aber/ weil der Cörper gantzer 4. Tage gelegen/ ehe ſolcher beſichtiget worden / können die von euch Num. 1. gemeldete Zufälle füglich deduciret werden. 2. Iſt unmöglich zu determiniren / ob der Fall von dem Wagen / oder die Stöſſe / welche man euch Schuld geben will / dieſe Verletzungen verurſachet / ſintemal uns keine von ſolchen cauſis externis gnugſam beſchrieben worden/ auch mehr auff der Zeugen Ausſage/als argumentis Medicis, derſelben Gewißheit beruhet. Und fället alſo vor ſich ſelbſt die 3. 4. und 5. Frage weg / alldieweil wir keine andere Kranckheit und Zufälle/ als die von denen læſionibus capitis & pectoris und dadurch verurſachter extravaſatione ſanguinis hergekommen / finden / und iſt alſo 6. was die innerliche conſtitution des Hertzens / Lunge/ und anderer partium & viſcerum anlanget / ob zwar dieſelben / wie obgemeldet / von der angegangenen putrefaction auch ziemlich angegriffen / doch zu vermuthen / daß ſolche auch ſchon vor dem Tode aus angezogenen Urſachen zum theil afficiret geweſen. Nachdem auch

in einem Schreiben gemeldet/daß der Defunctus Zeit ſeines Lagers ungemeine geſtus ſpüren laſſen/ſeltzame Reden geführet/ auch daß bey ihme Froſt und Hitze gewechſelt / ſo ſind dieſe Symptomata meiſtentheils ex læſione capitis & hinc turbatis ſpiritibus entſtanden/ und alſo auch ein febris ſymptomatica oder Wund-Fieber mit zugeſchlagen / daß wir alſo auch aus dieſen Umbſtänden keinen morbum Ungaricum oder ſo genannte Haupt-Kranckheit vermuthen können. Leipzig den 17. Dec. 1690.

CASUS XV.

Incendiaria num Melancholica.

P. P.

IN denen Hoch-Adel. E. Gerichten allhier zu L. iſt A./ J. W. Eheweib wegen angelegten Feuers jüngſthin zur Hafft gebracht/und mit der Inquiſition wieder ſie bißhero verfahren worden/allermaſſen beykommende Inquiſition-Acta mit mehrerm beſagen. Nachdem nun bey der Verhör fol. 6. die Inquiſitin unter andern zu ihrer Entſchuldigung vorgewendet/es wäre ihr dazumal/ als ſie das Feuer angeleget / nicht recht in ihrem Kopffe geweſen / wann ihr recht geweſen/hätte ſie ſolch Ding nimmermehr gethan / etliche Zeugen auch / wie fol. 19. & 20. zu ſehen/daß ſie vor dem angelegten Feuer traurig und betrübt ausgeſehen/ an ihr gemercket haben wollen. So haben die Gerichte / hierinnen deſto ſicherer zu gehen/ Herrn D. J. U. Medicinæ vornehmen Practicum zu A. die Inquiſitin deßhalben in Augenſchein zu nehmen / und ſich ihres Zuſtandes genau zu erkundigen / fol. 22. requiriret / welcher auch ſolches werckſtellig gemacht / und darauff fol. 23. ſub ☉ ſein Bedencken und Gutachten über dieſelbe / und wie er ſie gefunden / ad Acta gegeben. Als man nun hierauff nach geführter Defenſion die Acta nach Rechtlichem Erkäntniß geſchicket / iſt fol. 33. unter andern zu Recht erkannt worden/ zu mehrer Verſicherung Inquiſitin einem andern verſtändigen Medico zu untergeben / und darauff einer Mediciniſchen Facultät Bedencken einzuholen.

Weil denn die E. Gerichte allhier ſolchem Urthel zu Folge Herrn D. C. W. berühmten Medicinæ Practicum in L. deßwegen fol. 24. requiriret / er auch jüngſthin Inquiſitin allhier in Augenſchein genommen / und ſich ihres Zuſtandes erkundiget / und darauff ſein Gutachten über dieſelbe durch ſein Atteſtatum ſub ☽ fol. 35. erſtattet hat. Als überſende E. Löbl. Mediciniſchen Facultät ich hiermit die hierinnen ergangene Inquiſition-Acta, und derer beyden Herren Medicorum fol. 23. ſub ☉ und fol. 25. ſub ☽ befindliche Atteſtata, mit dienſtl. Bitte / Sie wollen dieſelben nebſt jetzt gedachten Atteſtatis Medicis mit Fleiß verleſen und erwägen / und darüber ihr Bedencken Großgünſtig zu ertheilen geruhen. Solches

bin ich nebſt Abſtattung des Honorarii hinwiederumb zu verſchulden jederzeit gefliſſen. Datum E. den 19. Dec. 1690.

E. G. Hoch-Adel. E. Gerichts-Verwalter.

O.

Nachdem die Hoch-Adel. E. Gerichte zu L. mich requiriret und auffgetragen/ die in puncto incendii in Hafft gebrachte Inquiſitin zu beſuchen / und/ ob ſolche bey vollkommener geſunder Vernunfft ſey oder nicht? oder ob Inquiſitin ſonſt mit einer natürlichen Kranckheit behafftet ſey? von mir berichtet zu ſeyn begehret; So melde nach vorher gegangener Viſitation, mündlicher Unterredung/ genau erkundigt- und ſattſam überlegten Umbſtänden/ daß ich 1. ſolche erſchrocken/ furchtſam/ anxioſam, triſtem, und ſuſpirioſam auch mit innerlicher Kranckheit angetroffen. Der Puls war 2. parvus, rarus, inæqualis ſubinde, incertis tamen intervallis, ſemel intermittens. 3. Hat ſie nach einhelligem Zeugniß bey der Z. Geſchwiſter / ſo ihre Nachbarn / eine lange Zeit vor verübter That faſt gantz keine Ruhe noch Schlaff gehabt / das ihrige doch darbey pro ratione ætatis mit appetit gegeſſen/ hat anxietates & anguſtias præcordiorum, monſtrando regionem ſtomachi, überaus hefftiges Kopffweh und dolorem occipitis, daß der Kopff gantz wüſte und dumm geweſen/ Müdigkeit und Trägheit aller Glieder/ſtarckes Stechen in der lincken Seiten/ auch pertinaciſſimam alvi obſtructionem, ſo à ſcibalis recrementoſis in cellulis coli ob contumaciorem alvum ſucceſſivè induratis, ac hinc ſub excretione firmius compactis hergerühret / empfunden / wäre 8. Tage/ & quod excurrit vel deficit, vor angelegtem Feuer ſehr tiefſinnig / traurig/ betrübt und voller Jammer geweſen / hätte immer auff die Erde geſehen/ geweinet/ und überaus graß geſehen/ und iſt darbey über und über ſicca uvidaque uligine ſcorbutica & elephantiaca quaſi corporis ſcabie behafftet. Wenn denn nun alle diß bißher angeführtes den affectum hypochondriacum ſcorbuticum zur Gnüge confirmiret/ Inquiſitin auch nach Ausſage obgenannter Nachbarin der Z. 1. acht Wochen ante Incendium hieran alſo kranck darnieder gelegen/ daß ihrer Meynung nach nicht möglich geweſen/ daß Inquiſitin beym Leben bleiben könen/ ſondern nothwendig ſterben müſſen. 2. Vor 14. Jahren allbereit gravi melancholia hypochondriaca, ſo daß man ſolche anſchlieſſen müſſen/ laboriret. 3. Auch neulich/ als ſie ſchon in die Vor-Stadt geweſen / wie die Wirthin berichtet / wieder hinein in L. zu der vormahls geweſenen N. N. jetziger Frau S. ſoll gegangen / und unter dem Vorwand / ſie wäre gar zu müde/ und hätte ſehr ſchwer (da ſie doch nichts gehabt) zu tragen / 2. Schnuptücher gewaſchen / und denn wieder fortgegangen / deſſen ſie ſich doch aus oben angeführten Urſachen hernach gantz nicht erinnern können. Uber dieſes alles aber 4. nach der Hoch-Adel. Fr. E. Zeugniß ſelbſt / ſonſt jederzeit Chriſtlich gelebet/ die Kirchen und Predigt fleißig beſucht. Als habe aus allen Umſtänden nichts anders finden noch ſchlieſſen können/ als daß offtgemeldte Inquiſitin mit einem zim-

lichen

lichen Anſatz zu einer abermahligen melancholia hypochondriaca, und daher entſpringendem errore mentis befallen / und in dem ſonſt melancholia balneum diaboli iſt / und mit allem Recht benennet wird/ durch des böſen Feindes machinationes und ludibria, leider! zu ſolcher böſen That damahls hierunter verführet worden/ welches zu begehrter Nachricht unter meiner eigenen Hand und gewöhnlichem Petſchafft ertheilen wollen. A. den 14. Septembris 1690.

J. U. D. verpflicht. Med.

B.

Auff ſchrifftlich an mich gelangende Requiſition der Hoch-Adel. von E. Gerichte zu L. habe ich mich den 10. Decembr. dieſes Jahres dorthin nach L. verfüget/ die daſelbſt an Ketten geſchlöſſene Inquiſitin A. W. zu Mittage zwiſchen 11. und 12. Uhr am Rade Wolle ſpinnend gefunden / allwo ich mich denn genau ihres Zuſtandes erkundiget/ auch dazumahl zwar bey gutem und völligem Verſtande angetroffen/ ſo/ daß nichts verwirrtes noch ungeſchicktes hören oder abnehmen können/ nachdem aber nicht ungemein / daß bey den melancholicis hypochondriacis und maniacis, (wie mit vielen Exempeln und Autoribus, wenn es nöthig/ könte dargethan werden/) intervalla nachlaſſen / und raptus oder auch wütende Anfälle ſich ſpühren laſſen/ als habe nach fernerer Unterſuchung befunden/ daß nicht allein die Augen/ und Color des Geſichtes zur melancholie incliniret/ ſondern auch/ daß Inquiſitin geklaget / wie ſie mit dergleichen bey denen hypochondriacis und melancholicis gewohnlichen Zufällen offt/ ja von Jugend auff beſchwert geweſen/ in dem ſie ſtätigen Kopff-Schmertzen/ auch in der Jugend da ſie noch ledig/ etliche Wochen an der Haupt-Kranckheit darnieder gelegen. Ferner auch vor 14. Jahren wegen einiger Maniæ und furoris melancholici, ſo ſie durch einen Groſchen in 4. Dreyer beſtehend/ und in ein alt Häderlein gebunden/ unvermuthet in ihrem Schubſacke gefunden/und von einer Nachbarin bekommen zu haben geglaubet/mit welcher ſie vorhero in Zanck und Streit gelebet/und kurtz vor ſolchem von denen Hnn. Pfarrherren ſelbigen Ortes verſöhnet/ (ex mera impreſſione & depravata phantaſia) in Ketten geſchloſſen geweſen/davon ſie durch eines Baders ſtarck und öffters Aderlaſſen zwar endlich wieder befreyet / aber ſeynt demſelben täglich groſſe Schmertzen in der lincken Seite/ wie auch im Kopffe behalten/ dahero ſie offte/ wenn ſie ihren Häußlichen Geſchäfften recht vorſtehen wollen/ biß 2. oder 3. Uhr Nachmittage ungegeſſen bleiben müſſen/ weil ſonſt nach dem Eſſen ihr nicht allein der Kopff-Schmertzen gröſſer/ ſondern auch gar in ein Wüten verwandelt/ daß ſie nicht gewuſt was ſie thäte. Ferner wäre ſie auch meiſtentheils ſ. h. mit Verſtopffung / Blehung und ſtarcker Auffblaſung des Leibes/ Hertzens-Angſt / Bangigkeit/ kurtzem Schlaff / continuirlichen Träumen/ ſo ihr aber bald vergeßlich/ ſehr beſchwert/ darinnen ſie vom Fallen/ und andern dergleichen Schrecken faſt alle Stunden auffgewecket würde. Item, ſie eſſe zwar wohl mit/ aber gantz ohne Geſchmack und Appetit, über das wäre ſie auch vom Neuen Jahre an biß an die Faſte / mit der ſogenanten Soldaten-Kranckheit etliche

Wochen

Wochen belegt geweſen/ ſo ihr Anfangs den Kopff hefftig eingenommen/ aber durch ein ſtarckes Naſen-Bluten (da ſie gleichſam wie im Blute geſchwommen) ſich bald wieder verlohren/ doch aber nach ſich Schwermuth/ Betrübniß/ und ander Beſchwerniß hinterlaſſen. So alles hiermit der Warheit zur Steuer glaubwürdig mit eigner Hand bezeugen/ auch mit meinem gewöhnlichen Petſchafft bekräfftigen ſollen/ und zu einer reifflichen Uberlegung und ſchlüßl. Judicio einer Höchſtlöbl. Mediciniſchen Facultät hiermit überlaſſen. L. den 12. Novembr. 1690.

C. W. D.

RESPONSUM.

P. P.

ALs derſelbe uns ein Volumen Actorum inquiſitionalium, Annen/ Jacob W. Eheweib/ in puncto incendii betreffend/ zugeſchicket/ und Ob Inquiſitin bey völligem Gebrauch ihres Verſtandes ſey/ oder nicht? Unſer in arte Medica gegründetes Bedencken und Gutachten begehret;

So geben wir ihme nach gnugſamer Uberleſung den Acten/ und ſonderlich derer Atteſtatorum Medicorum, hierauff zu verlangter Antwort. Daß nach dem die Inquiſitin nicht allein vor 14. Jahren etliche Wochen delirio Melancholico laboriret, auch gantz raſend und Sinnloß geweſen; Ferner/ von vergangenem Neuen Jahre an biß in die Faſten an morbo Caſtrenſi oder der Haupt-Kranckheit hart darnieder gelegen; auch einige Zeit vor dem angelegten Brande (ein und anderer Zeugen Auſſage und ihrem Bekänntniß nach) in ihrem Gemüthe unruhig/ tieffſinnig und traurig herumgegangen/ und öffters grauſam ausgeſehen/ zuvermuthen/ daß ihr Verſtand nicht allerdings richtig/ und alſo/ da ſie das Feuer in H. H. Hauſe angeleget/ nicht bey völligem Gebrauch deſſelben mag geweſen ſeyn. Und obgleich Zeit währender Verhafftung ſie von den Medicis nicht amens angetroffen worden/ oder auch bey der Inquiſition ſich nicht unbeſcheiden erwieſen; ſo haben doch ſolche raptus Melancholicorum ihre intervalla, und bezeugen auch die Atteſtata Medicorum; daß ſie mit dem Malo & Melancholia Hypochondriaca ſehr behafftet/ und dahero vielerley Symptomata ausſtehen müſſen. Leipzig den 23. Decembr. 1690.

CASUS XVI.

A fuſtigatione num uteri prolapſus poſſit oriri?

P. P.

Es iſt an dem/ und aus beygeſchloſſenen Actis zu erſehen/ daß am 1. Auguſti 1689. G. S. Kupfferſchmidt alhier an M. E. B. einige Thätligkeiten verübet. Nach dem nun hieraus wieder denſelben dißfals inquiriret worden/ ſo hat er endlich fol. 130. gebethen/ die acta in ein Mediciniſches Collegium zu verſchicken/ und über folgende Fragen ein reſponſum einzuhohlen/ nehmlich:

1. Ob denn wohl möglich ſeyn können/ daß durch ſeinen Angriff/ welchen er an der B. gethan/ da er ihr auff den Leib gekniet haben ſolte/ wenn gleichwohl dieſelbe 3. Tage nach der Action friſch und geſund herum gegangen/ auff der Gaſſe Waſſer getragen/ und alle Hauß-Arbeit verrichtet/ alſo/ daß man ihr keine Kranckheit angeſehen/ und nach 9. Tagen erſt dieſe Beſchwehrung angegeben/ ein deſcenſus, oder prolapſus uteri entſtehen können? 2. Ob denn er bey ſo geſtalten Sachen und in ſeiner defenſion-Schrifft fol. 108. weitläufftig angeführten Umſtänden pro ipſiſſima cauſa morbi, damit die B. überfallen worden/ ſo er aber für ein gantz ſimulirtes Werck hielte/ zu achten ſey/ oder ob GOtt derſelben ſolche angegebene Unbäßligkeit nicht etwan ex alio fundamento müſſe zugeſchicket haben? Maſſen auch die B. ſelbſt durch ihren Advocaten ein und das andere bey dieſen Fragen/ um dadurch den ſtatum cauſæ deutlich vorzuſtellen, fol. 131. ſeqq. erinnern laſſen. Wannenhero E. Wohl-Edl. Großachtbl. wir dienſtl. erſuchen/ daß Sie uns nach Durchleſung des Hoff-Medici Herrn Doct. T. und anderer Medicorum atteſtaten/ ſo wohl der andern acten und derer reifflichen Uberlegung/ dero Mediciniſches Gutachten und reſponſium über vorgedachte Fragen eröffnen wollen. Worvor wir mit Abſtattung der Gebühr und anderer Dancknehmigkeit jederzeit erkäntlich ſeyn werden. Datum am 11. Decembr. 1690.

Die Stadt-Gerichten zu D.

Extract aus den Atteſtato Doct. J. F. L. und J. G. G. Chirurgi.

ATteſtiren/ daß weil die Magd ihre Hauß-Arbeit wieder nach den empfangenen Schlägen angetreten/ und erſt nach 9. Tagen uteri prolapſus obſerviret worden/ auch keine ſanguinis profuſio und Dolor exquiſitus uteri erfolget/ vielweniger inflammatio pudendorum zu ſehen geweſen/ dieſer prolapſus uteri durch andere Cauſas vormahls müſſe verurſachet ſeyn/ lauffe dannenhero eine malitia und ſimulatio morbi bey der Magd mit unter. Datum D. den 16. Aug. 1690.

Extract aus der Relatione morbi.

NAchdem M. E. B. den 1. Auguſti geſchlagen worden (allwo ihr Adverſarius ſie auff den Rücken geworffen/ dadurch ſie hefftig gefallen/ ihr auf den Schoß gekniet/ daß ihr ſalvâ veniâ der Urin entgangen/ ſie mit einen Stein oder Fauſt hefftig auffs Haupt geſchlagen/ ihr die Lufft-Röhre zugehalten ꝛc.) hat ſie alſobald über Schmertzen des Leibes hefftig geklaget/ jedennoch hat ſie ihrer ordentlichen Arbeit/ ungeachtet etzlicher ohnmachten ſo ihr zugeſtoſſen/ vorſtehen können/ biß auff den 4. Auguſt. allwo der Medicus zu ihr beruffen worden/ welcher vernimmt/ wie ſie Patientin 3. Dejectiones Sanguinis crumoſi gehabt/ auch per vomitum eine quantität desgleichen rejicirt. Der Medicus läſſet darauff zur Ader/ und braucht dienliche reſolventia, worauff dieſe Zufälle ſich biß auff den 11. verliehren/ welches Tages die Patientin mit einem ſtarcken Fieber überfallen wird/ und ſtarcke motus convulſivos erleidet/ und dieſe Zufälle halten an biß auff den 14. dieſes/ an welchem/ nachdem die Patientin durch einen andern Medicum und Weh-Mutter beſichtiget worden/ und ſich darüber hefftig alteriret/ auffs neue ſich vomitus ſanguinei ereignet. Den 18. dito kommen wiederumb ſtarcke vomitus ſanguinei cum pure & horrendis inſultibus epilepticis, dannenhero auch über vorigen Medicum Herr D. T. zur Cur erfordert worden. Redeunt rurſum vomitus ſanguinei cum invaſione epilepſiæ biß auff den 23. dito. Quoad deſcenſum uteri hat ſolchen die Patientin den 8. Auguſti cum tumore vulvæ am erſten wahrgenommen/ dannenhero ſchlieſſen Medici, daß dieſer letztbenamter Zufall neu und von dem übeln Tractament und Schlägen entſtanden. D. den 23. Aug. 1690.

J. C. T. D. &c.
B. G. D.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelben die Inquiſitional-Acta, wider G. S. in puncto an M. E. B. verübter Thätigkeit ergangen/ zugeſchickt und unſer Mediciniſches Judicium und Gutachten auff die zwey Fragen (1) und (2) (vid. in anteced.) zueröffnen begehret: So geben wir ihnen nach genauer und Collegialiſcher Durchleſung und Erwegung gedachter Acten, vornemlich derer ſich hierbey befindende unterſchiedener Medicorum Atteſtaten/ wie auch der Kinder-Mutter und anderer hierzu beygehörigen Zeugen Ausſagen/ zu verlangter Antwort/ daß ſo viel die erſte Frage anlanget/ allerdings möglich und glaublich ſey/ derer Herrn Medicorum fol. 7. & 12. Bedencken

uner-

unerachtet / daß durch Inquiſitens bey der B. gethanen Angriff/ vornemlich/ da er ihr juxta Teſt. 2. & 3. ad act. 16. 19. & 20. fol. 35. & 36. auff den Leib gekniet/ oder vielmehr mit den Knien alſo gefallen/ daß Zeuge befürchtet / er würde hierdurch ihr alles im Leibe zerſprengen / bey ihr eine merckliche und ſonderbahre partium internarum ruptura, und dahero Deſcenſus uteri verurſachet werden. Indem die B. welche die 3. Viertel Jahr vorher / da ſie bey der B. gedienet/ ſtets geſund geweſen / und ohne einige Beſchwerniß wie ein Roß gearbeitet/ bald ſelbiges Tages / da ſie von S. alſo übel tractiret wordẽ/ ſich beſage des Baders fol. 4. Atteſtats über die lincke Seite des Leibes/ u. nach Ausſage teſt. 5. & 6. ad art. 21. fol. 36. daß es ſie am Hertzẽ drückte/ ihr nicht recht im Leibe wäre / beklaget/ ſtracks dieſen / wie auch die folgenden Tage mit Ohnmachtẽ befallen worden/ per alvum und ſuperiora viel Geblüte excerniret / ſich hierzu Convulſiones, Paſſio hiſterica, Epilepſia, Febris uñ Delirium vermöge der Hn. Medicorum fol. 15. & 126. befindlichen Atteſtaten, nebenſt andern Zeugen / als des Baders fol. 4. und teſt. 5. & 6. ad art. 22. fol. 37. dißfals gethanen Auſſagen / gefunden / auch ſchon den 8. Aug. da das Unglück den 1. ejuſd. geſchehen/ auch vorhergegangenem hartẽ Paroxyſmo epileptico B. abermahls / und zwar gegen Herrn D. G. fol. 17. über hefftigen Schmertzen in der lincken Seiten / circa regionem oſſis ilei, und wie ſie ſchon ein paar Tage her eine Procidentiam uteri gemerckt/ geklaget. Und daſſelbe vielleicht / als ein ſonſt ſtarckes und der Arbeit gewohntes Menſch und Dienſt-Bothe/ ſich nicht bald den erſten und andern Tag geleget / ſondern Ihre Arbeit noch taliter qualiter verrichtet / iſt dahero doch keines weges / daß ſie nicht kranck / oder enormiter ſatis lædiret worden ſey / zu ſchlieſſen. Maſſen ja angemerckte Symptomata ein anders bezeugen/ iſt auch nicht nöthig / daß der durch dieſe Gewaltthätigkeit verurſachte prolapſus ſich bald die erſten 3. biß 4. Tage hätte ſpühren laſſen/ indem die reſolutio Ligamentorum uteri auch erſt mehrere Tage hernach ſo evident werden köñen. Mag und muß dannenhero/ quoad ſecundam quæſtionem, G. S. ratione derer der B. zugefügten Schläge und Stöſſe / nothwendig pro ipſiſſima cauſa morbi, in ſpecie Procidentiæ uterinæ, gehalten werden/ und können ihm die in ſeiner Defenſion-Schrifft angeführte Um-

te Umſtände nicht zu ſtatten kommen / zumahl / daß es à parte der B. mit dieſen Zufällen ein ſimulirtes Werck ſey / nicht erwieſen, / auch / bey ſo geſtalten Sachen / nicht möglich iſt / und da die Violentia externa ſo klar und evident, keine andere cauſa oder fundament, wodurch ihr GOtt dieſe Unpäßlichkeit zugeſchickt / zu fingiren ſtehet. Leipzig den 29. Decembr. 1690.

CASUS XVII.

Controverſia circa curam luis venereæ.

P. P.

M. B. Chirurgus peſtilentiarius zum H. bekommt 1689. im Frühlinge vom Adlichen Schloſſe H. eine Magd in die Cur / bey welcher Heiſerkeit / bleiche Farbe / böſer Halß / hitzige Blättergen im Geſichte / Mattigkeit in Gliedern und übelriechender Athem ſich befinden / quam pro lue Venerea infecta habens Mercurial. & decoctis lignorum, tum ſalivatione Mercuriali reſtituit. Aus eben dieſem Adlichen Hauſe kommt noch eine Magd mit dergleichen Zufällen in die Cur / u. wird gleichfals reſtituiret. Eodem Tempore wird auch der eine Sohn von 15. Jahren / und bald darauff der andere von 12. Jahren mit böſen Hälſen in die Cur gethan / und kürtzlich darauff der Adl. Hr. N. N. und Fr. Liebſte / und noch ein Töchterlein an dergleichen böſen Hälſen und dolore artuum nocturno curæ committirt / und ſalivatione reſtituirt. Vor ſolche Cur verſpricht gedachter Herr 130. Rthl. reſtitutus aber giebt er vor / es wäre nichts Böſes geweſen / und zuviel Artzt-Lohn exigiret. Quær. ergo 1. 2. 3. 4. 5. 6. &c. &c.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben / was er wegen einer Cur mit einem V. von Adel und deſſen Familia vornehmen müſſen / und was ferner dabey vorgegangen / berichtet / hiernechſt aber unſer Bedencken über folgende 6. Fragen verlanget / nemlich: 1. Ob aus denen in der Relation angeführten ſignis & circumſtantiis lues Gallica, und daß ſowohl die beeden Mägde / als Herr N. N. ſeine Frau Liebſte und deren Kinder damit inficiret geweſen geſchloſſen werden könne? 2. Ob man in der Cur recht und gewiſſenhafft procediret? 3. Ob ſich dahero ſchlieſſen laſſen: weil die Ehehalten und Dienſtboten durch eine leichtere Art curiret worden ſind / daß

daß der Peſtilentiarius zum H. mit N. N. doloſe procediret/ und das malum gröſſer gemachet haben müſſe/ als es geweſen/ da doch noch ungewiß: Ob bey denen Dienſtboten das malum ſo ſehr habe überhand genommen gehabt/ ſintemal ſie täglich ſaure Arbeit/ dadurch ihnen offt ein Schweiß eliciret worden/ haben verrichten müſſen; über dieſes auch von ſtärckerer Leibes-Complexion als der N. N. und die Seinigen geweſen? 4. Ob das Soſtrum zu hoch geſpannet worden/ und der Peſtilentiarius nicht befugt ſey/ die noch reſtirende 50. Rthlr. (ſintemahl in währender Cur 80. Rthlr. ihm ſchon bezahlet worden) cum effectu Juris zu fordern? 5. Ob der Peſtilentiarius ſtraffwürdig ſey? 6. Ob ein wohl practicirter Chirurgus, welcher ſchon etlich 30. Jahr ſeine Kunſt ſo wohl in allerhand Schnitten/ als andern und den Frantzoſen-Curen exerciret/ die Frantzoſen zu curiren befugt ſey/ ohne Beyrath eines Medici, wenn ſonderlich der Patient keinen verlanget/ oder kein Medicus in der Nähe zu haben? So geben wir nach Collegialiſcher und reifflicher Uberlegung der Sache demſelben zu verlangter Antwort; Daß (1.) allerdings aus unterſchiedenen von ihme angeführten Signis, und Circumſtantiis zu ſchlieſſen ſey/ wie daß Hr. N. N. deſſen Frau Liebſte und Kinder/ wie auch die beyden Mägde/ ſo er in der Cur gehabt/ mit der Lue Gallica inficiret geweſen ſeyn. Wie er denn auch dißfalls (2.) bey der Cur gar recht und wohl verfahren. Und kan man (3.) nicht ſagen/ weil andere Ehehalten und Dienſtboten durch eine leichtere Art curiret worden/ es habe derſelbe doloſè procediret/ alldieweil man nicht wiſſen kan/ wie weit das Contagium Gallicum bey den andern gekommen ſey. (4.) Kan er auch mit allem Fug und Recht die an 130. noch reſtirende 50. Rthlr. fordern/ als mit welchen ihn zu recompenſiren (deſſelben Relation nach) vor angeſtellte Cur Hr. N. N. willig und gerne concedirt. (5.) Sehen wir nicht/ wie er bey dieſer Cur etwas ſtraffwürdiges begangen habe. (6.) Kan man auch geſchehen laſſen/ im fall kein Medicus zu haben/ oder auch Patient ſelbſt keinen verlanget/ und vielmehr darwider iſt/ daß ein wohlerfahrner Chirurgus die Frantzoſen-Cur auff ſich nehme/ und ſolche exercire. Leipzig den 7. Januarii 1691.

CASUS XVIII.

Infans in partu extinctus.

Hiſtoria facti.

B. S. ſo von einem Laqueyen / ihrer Auſſage nach vor Oſtern 1690. geſchwängert / gebähret den 16. Nov. ein Kind / da ſie 8. Tage zuvor eine ſtarcke hæmorrhagiam mit Mattigkeit und vielen Ohnmachten erlitten. Partus geſchiehet ohne jemands præſentz im Bette: Nachdem aber ſie die Adliche Frau zu ſich bitten laſſen / und ihr dieſes anzeiget / wird nach der Kinder-Mutter geſchicket / welche das Kind noch ungelöſet bey ihr findet / doch ohne alles Leben. Quær. igitur à Fac. Juridica: Ob aus denen bey der fol. 62. & ſq. befindlichen defenſion angezogenen Umſtänden / und ſonderlich aus der bey der Inquiſitin ante partum entſtandenen Blutſtürtzungen / Ohnmacht und Froſt ſo viel abzunehmen / daß das von der Inquiſitin zur Welt gebrachte Kind ante partum in utero ſuffociret? ꝛc. ꝛc.

RESPONSUM AD FAC. JURID.

P. P.

Als dieſelben uns die Acta inquiſitionalia contra B. S. in puncto eines verdächtigen Kinder-Mords ergangen / zugeſchicket / und ob ꝛc. ꝛc. Unſer Collegialiſches Gutachten verlanget / geben wir denenſelben hierauff nach fleiſſiger Uberlegung und aller darbey vorkommenden Umſtänden / und von dem Defenſore angeführten rationen zur Antwort. Daß zwar nicht allezeit aus einer Blutſtürtzung / Ohnmachten und Froſt vor der Geburt der Tod des Kindes in Mutter Leibe abſolute und nothwendig könne geſchloſſen werden / Indem durch vieler berühmter Medicorum obſervationes und die tägliche Praxin bekannt / daß ungeachtet ſolcher Symptomatum dannoch das Kind lebendig zur Welt kommen: Nichts deſto weniger / weil bey dieſer Inquiſitin (1.) ſich einige hæmorrhagia uteri 4. Wochen ante partum gezeiget / und (2.) 10. Tage vor der Geburt ſehr ſtarck ſich wiederum eingefunden / ſo daß nach ihrer Inquiſitin Auſſage Act. fol. 10 das Geblüte wie Waſſer aus dem Leibe geſchoſſen / und davon wohl 3. Waſſer-Kannen Act. fol. 17. art. 27. hätten können angefüllet werden / davon auch teſt. 4. fol. 4. b. Art. 19. in einem Fäßgen noch ein ziemlich Theil ſolches Geblütes geſehen/

hen/ und (3.) ſolche hefftige Sanguinis Profuſio faſt unabläßlich biß zu der Geburt des Kindes angehalten / ſo mag wohl ſeyn/ daß durch ſolchen ſtarcken Abgang des Blutes/die Nahrung und vitalitas oder Kräffte dem Kinde dermaſſen entzogen worden / daß ſolches in utero & ante partum umkommen. Leipzig 10. Febr. 1691.

CASUS XIX.

Vulnus vaſorum cruralium non lethale per ſe.

P. P.

Denenſelben überſende ich beygehends einen Bericht des Herrn Medici und Phyſici ordinarii zu L. welchen er bereits abgelauffenen 1690. Jahrs bey gehaltener Beſichtigung eines durch einen im Duell empfangenen Hieb verwundeten / und eine Stunde darauff ohngefehr abgeleibten Reuters / H. C. B. über die lethalität erſtattet und ausgefertiget / in Copia vidimatâ, weil das original pars Actorum worden / und davon füglich nicht zu nehmen geweſen.

Wann dann beſagter Herr Medicus darinnen nicht eigentlich und deutlich exprimiret / ob das vulnus per ſe lethale geweſen / oder per accidens und wegen Mangel und Verabſaumung ordentlicher Mittel alſo worden / ſondern ſolches denen Superioribus zu judiciren anheim geſtellet / gleichwohl aber man hierinnen Gewißheit haben muß / und dahero meiner Hochgeehrten Herren Judicium über obgemeldete lethalität der befundenen Wunde einzuholen vor nöthig geachtet. Als will ich dieſelben hiermit gantz dienſtlich erſuchet haben / ſie wollen belieben ſolchen Bericht allenthalben wohl zu überlegen / und was denen fundamentis Medicis und anatomicis nach dißfalls von ſolcher lethalität zu halten / und ob die Wunde per ſe oder ex accidenti incurabel geweſen / dero hochvernünfftiges Judicium unter dero Löbl. Facultät Inſiegel darüber zu geben und mir zukommen zu laſſen. D. 24. Febr. 1691.

F. K.

Auff vorbeſchehene gebührende Requiſition des Churfürſtl. Sächſiſ. wohl-beſtellten Ambtmanns allhier / Tit. Hn. S. G. S. iſt von Endes Beſchriebenen den 28. Maji Nachmittags gegen 4. Uhr dieſes Jahrs/einer unter Herrn Rittmeiſters J. S. von K. Compagnie zum Hochlöbl. F. Regiment gehöriger entleibter Reuter/ Namens H. C. B. nahe an Churf. S. Stutterey B. in Beyſeyn der ordentlichen Ambts-Deputirten / und Herrn Wachtmeiſter M. in genauen Augenſchein genommen worden / und nach erhaltener Nachricht / daß ſolcher des Morgens gegen 8. Uhr ohngefähr eine Stunde nach einer empfangenen Wunden verſtorben / iſt nach eigentlicher Betrachtung befunden worden/daß derſelbe eine Wunde zweyer Kampffer groß anderthalbe quere Hand über dem lincken Knye einwerts empfangen / welche Wun-

che Wunde tieff hinter/doch etwas unterwerts gegangen / wodurch ſonderlich der groſſe Muſculus, Vaſtus internus genannt/zerſchnitten/die groſſe Puls- und Blut-Ader auch gäntzlichen entzwey gegangen/wiewol die Blut-Ader annoch ein wenig/ etwan eines Zwirnfadens ſtarck an einander gehangen. Nun läſſet man dahin geſtellet ſeyn / daß ſonſten zu Zeiten dergleichen vulnera muſculorum, venarum arteriarum &c. doch ſelten absque vitæ periculo zu conſolidiren. Weil aber bey gegenwärtigem Entleiben wegen ordentlichen Raths und Mittel / & propter diſtantiam loci Verabſäumung geſchehen / und er alſo nicht gebührlich in acht genommen werden können. Als hat das Geblüte und die Lebens-Geiſter nothwendig häuffig entgehen und der Tod erfolgen müſſen / maſſen er auch verſtorben / ehe einzige Verbindung geſchehen können. Welches immittelſt zur Dijudication denen Superioribus anheim geſtellet wird. Sonſten iſt an dem Entleibten nichts Beſchädigtes zu ſehen geweſen / welches auff Begehren hiemit atteſtiret wird. L. den 4. Junii 1690.

J. M. D.
D. B. Actuarius.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns derſelbe in einem Schreiben den Bericht wegen eines verwundeten und eine Stunde darauff abgeleibeten Reuters/ H. C. B. genannt/ in copia vidimatâ zugeſchicket / und unſer in fundamentis artis gegründetes Judicium über nachgeſetzte Frage verlanget: Ob nemlich dieſe Wunde per ſe oder ex accidenti incurabel geweſen? So haben wir dieſen Caſum Collegialiter wohl erwogen / und berichten hierauff / daß zwar die gäntzlichen diſſectiones der groſſen ramorum venæ und arteriæ cruralis, zumal weñ die læſion dem trunco ſuperiori nahe / und ſo beſchaffen / daß man durch Chirurgiſche Mittel und Blutſtillungen nicht zukommen kan / öffter incurabel und per ſe lethal zu achten ſeyn. Alldieweil aber dieſe uns beſchriebene Wunde (1) nur anderthalb Hand über dem Knye/ (2) durch einen Hieb verurſachet/ (3) zweyer Kampffer groß/ und alſo weit gnug / daß diſciſſorum vaſorum ora in Vorſchein kommen / und durch gewöhnliche Mittel (wo nur alſobald ein Chirurgus beyhanden geweſen) hätte nur können conſtipiret werden; ſo ſchlieſſen wir / daß dieſe Verwundung non per ſe, ſed ex accidenti lethal worden. Leipzig den 28. Febr. 1691.

CASUS XX.

Vulnus thoracis ex accidenti lethale.

P. P.

Dieſelben wollen nicht in übeln auffnehmen / daß mit wenigem folgende ſpeciem facti vorſtelle: Es iſt mein Stieff-Sohn D. H. M. Jur. Stud. mit Monſ. D. Theol. Studioſo, am 20. Julii des Sonntags Abends vorigen Jahrs beym Spatzier-gehen anfangs allhier vor dem H. Thore/und alſofort darauff in der Stadt auff der Gaſſe in Händel und Streit gerathen / daß M. durch den Hut über den Kopff verwundet/ D. aber einen Stoß oben in die Bruſt bekommen. Ob nun wol dieſer zu ſeiner Heylung einen Chirurgum und Medicum gebrauchet/ ſo iſt dennoch ein Fieber darzu geſchlagen/ und da die Wunde das Fieber noch nicht remittiret / zwar oben oder vorne zugelaſſen / unten im Grunde aber nicht ausgeheilet worden / daß auch in der 4. Woche nachhero D. ſelig verſtorben / und darauff auff Verordnung des hieſigen Conſiſtorii alſofort durch einen Doctorem und Profeſſorem Medicinæ und peritum Chirurgum der Wunde halben auffgeſchnitten und beſichtiget / wie von dieſem allen beygehende Atteſtata ſub lit. A. & B. mit mehrerm zeugen.

Als ich nun dero Videtur von dieſem Caſu über folgende Fragen wohl haben möchte/und zwar 1. Ob des D. Wunde/wie ſie in denen Atteſtatis beſchrieben/wohl können geheylet und curiret werden / und alſo nicht pro lethal, ſondern pro curabel zu halten? 2. Ob nicht ein groß Verſehen des Chirurgi ſey / daß die Wunde nicht von Grund aus/ſondern nur von forne oder oben zu erſt geheylet worden/und demſelben ſolches zu imputiren? 3. Ob bey dieſer Curirung hierinn recht oder wol gehandelt/ daß die Wunde ſo bald zugelaſſen/ und da das Fieber bey dem Patienten annoch angehalten? 4. Ob nicht der Patient dahero ſterben müſſen/weil die Wunde nicht wohl curiret / und dieſelbe ehe fornen als hinten oder im Grunde geheylet worden? So iſt nun mein unterdienſtl. Bitten / Sie geruhen / dieſes alles Collegialiter fleiſſig zu überlegen/ und dero gründliche Meynung cum rationibus über nachgeſetzte 4. Fragen/und was ſonſt hierbey zu erinnern dienlich ſeyn möchte/gegen die Gebühr hochgeneigt mitzutheilen/und nebſt dem ſpecie facti und Beylagen unter dero Facultät Inſiegel auszufertigen. Solche Willfahrung verſchulde mit obliegenden Dienſten hinwieder / der ich nebſt Göttlicher Empfehlung und Gruß verbleibe ꝛc.

G. W. H.

A.

Demnach der Herr Vice-Rector hieſiger Hochlöbl. Univerſität den 14. hujus von uns endes benannten begehret/ daß wir den verblichenen Studioſum N. D. welcher ohngefehr für 3. Wochen mit dem Degen in die Bruſt verwundet worden/beſichtigen/und ferner einen Bericht darüber ertheilen möchten / ha-

ben wir förderlichſt ſelbiges Tages an dem Verſtorbenen die Verletzung unterſuchet/ und befunden: Daß oben an der Bruſt/ allwo ſich die Clavicula ſiniſtra mit dem ſterno conjungiret/ eine Wunde etwan eines Dreyers groß / und etwas länglicht/ in der Haut zu ſehen geweſen / von deren Tieffe weil ſie in dem Fleiſch allbereit geheilet/und in der Haut nur offen/man Anfangs nichts gewiſſes judiciren / aus dem Anſehen aber und Drücken der Claviculæ ſiniſtræ ſo viel ſchlieſſen köñen/daß ſelbige mercklich müſſe verletzet ſeyn / daher man die Bruſt von ihrē integumentis entblöſſet/ und weiter befundē/ daß der muſculus pectoralis in latere dextro gantz braun uñ mit Geblüt belauffen geweſen;in ſiniſtro latere hat man dergleichē nicht anmercken köñen/ als aber der muſculus pectoralis daſelbſt abgelöſet worden / hat ſich über der Clavicula (da man die Wunde vorhero angemercket) ein Löchlein ohngefehr eines halben kleinen Fingers breit gezeiget / aus welchem etwas übelriechenden Eyters gefloſſen/ nachgehends da man das ſternum von den Rippen gelöſet / und in die Höhe heben wollen/iſt deſſen eine Menge mit gantzer Macht heraus geſprützet / ſo man ohngefehr auff 4. gute Löffel voll rechnen können ; unter dem Löchlein hat man angemercket/ daß die clavicula von dem ſterno durch den Stoß mit dem Degen abgeſchnitten/der Stoß aber nicht in Cavitatem pectoris penetriret / ſondern oben nach dem Halſe/wiewohl nicht gar tieff / hinauff gangen; ſub clavicula aber zwiſchen der pleura und dem ſterno hat ſich eine ziemliche cavität geäuſſert / in welcher die materia purulenta ihren Auffenthalt gehabt/und zum Theil noch zu ſehen geweſen / woſelbſt man auch ein wenig von der Clavicula gefunden / ſo ſich ſepariret/ und nebſt dem Ort/da die Clavicula von dem ſterno abgeſchnitten / von der eyterichten ſtinckenden materia corrodiret gefunden worden ; in cavitate pectoris iſt keine Verletzung zu ſpühren geweſen / als daß die Pleura in dextro latere gleichfalls wie der muſculus pectoralis ejusdem lateris ſich braunlicht und mit Geblüte belauffen gezeiget / wobey man die Lunge unterwärts zur Seiten ein wenig angewachſen gefunden ; ob nun wohl die Verletzung bey dem Verblichenen nicht gäntzlich ohne Gefahr geweſen/ſo kan man doch ſelbige nicht vor tödtlich angeben / ſondern vielmehr darfür halten / daß das faule ſtinckende Eyter/ſo ohne Abfluß ſich zwiſchen dem ſterno und der Pleura befunden / eine und andere gefährliche ſymptomata verurſachet/ dadurch der Verwundete ſolcher Geſtalt enerviret worden / daß nichts anders als der Tod darauff erfolgen können ; urkündlich deſſen eigenhändig unterſchrieben und mit unſern Petſchafften bekräfftiget. H. den 17. Aug. 1691.

J. A. S. Doct.
D. H. H. Chir.

B.

DEmnach von E. E. Rath hieſiger Stadt H. von mir endes benannten begehret worden/von des verblichenen Studioſi Monſ. D. Kranckheit/ ſo lang ich zu ihm gegangen/ relation abzuſtatten. So berichte hiermit/daß als ich den 21. Julii dieſes 1690. Jahres / vor Mittage um 9. Uhr zu ihm erfordert worden/

den/da er des Tages zuvor/als Sontags von Monſ. M. in die Bruſt geſtochen/ich ihn ſehr matt und krafftloß befunden / daß er ſich weder regen noch biegen können/ über Bruſt und Seiten-Stechen / Angſt im Hertzen / und groſſen Durſt klagend/ dabey denn auch Huſten und Verſtopffung des Leibes/ und konte er den lincken Arm nicht von der Seite bringen/noch auffheben / noch den Fuß an derſelben Seiten regen ; die Wunde war oben an der Bruſt/ allwo ſich die Clavicula ſiniſtra mit dem ſterno conjungiret/forne etwan eines Muttiers groß und länglicht/woraus der Hr. Chirurgus eine Weiche eines Fingers lang heraus zog/ woraus ziemlich viel Blut lieff/deßwegen man biß an den Grund der Wunden nicht ſondiren dorffte ; es war ſonſten dieſelbe ohne inflammation und Geſchwulſt / aber nach der ſcapula hin konte er das Angreiffen nicht wohl leiden / und befand allda einige Schmertzen ; Nachdem nun die Wunde wieder mit dem Emplaſtr. ſtiptico und defenſivo verbunden/ ließ ich ihme eine Ader am rechten Arme öffnen / auch ihm ein Clyſtier ſetzen/ und verſchrieb ihm diſcutientia, expectorantia, auch einen erweichenden und zertheilenden Bruſt-und Wund-Tranck/wie meine Recepta ſolches ausweiſen. Wie nun darauff der Chirurgus ferner die Wunde in acht nahm/und äuſſerlich ſchmierete/ gab die Wunde gut Eyter / und war der Herr Patient ſo ſtarck / daß er öffters im Weggehen uns begleitete / und ſelber meinete/es hätte keine Noth. Nichts deſto weniger aber kam über Verhoffen ein Fieber darzu / und die 30. Julii ein ungewöhnlicher Paroxiſmus febrilis mit ſtarckem Froſt. Uhrkundlich habe ich dieſes mit eigner Hand geſchrieben und unterſchrieben/ ſo geſchehen H. den 30. Auguſt. 1690.

J. S. Med. Lic. &c.

RESPONSUM.

ALs Ihr uns ein Schreiben nebſt zweyen Beylagen ſub lit. A. & B. zugeſchicket/ und über nachfolgende Fragen: 1. 2. 3. 4. ꝛc. ꝛc. belehrt zu ſeyn gebethen. So geben wir euch nach Collegialiſcher deliberation und genauer Uberlegung aller dabey vorkommenden Umbſtänden zur verlangten Antwort: Daß was die (1) betrifft / die gemeldete Verwundung keines weges / wie ſie uns beſchrieben/ an und vor ſich ſelbſt vor lethal zu achten ſey/ ſondern gar wohl durch dienliche Mittel hätte mögen curiret werden. Ob aber (2) dem Chirurgo und deſſen Unvorſichtigkeit in der Cur die Urſache dieſes Todesfalls zu imputiren / können wir nicht gewiß vermelden / ſintemahl nicht gnugſam beygebracht/ daß die Heilung der Wunde von forne und im Fleiſche durch ſein Verſehen ſey verurſacht worden. Deñ (3) ſteht nicht allezeit in des Chirurgi Vermögen die Wunden nach Willen offen zu halten / ſondern es fallen ſolche / aller dagegen adhibirten Mittel ungeachtet/ zum öfftern zu/beſon-

ders/ wenn der Patient nicht gehörigen ſitum, welcher zur evacuation der purulentæ materiæ höchſtnöthig iſt/ obſerviret/ ſondern vom Bette auffſtehet/ und wie hier laut Atteſt. lit. B geſchehen/ herumb gehet/ und ſeine Beſucher im weggehen begleitet; oder febris ſymptomatica, ſo die überflüſſigen Feuchtigkeiten in dem Cörper verzehret/ darzuſchläget; Jedennoch/ wenn aus Wohlbedacht und mit Fleiß in Meinung/ es wäre nichts mehr von Eyterichter materia in der Wunden zurücke/ ſolche zur Unzeit wäre geſchloſſen worden/ hätte der Chirurgus allerdings daran nicht wohl/ ſondern wider die Kunſt-Regeln gehandelt. Ad (4) iſt zwar leicht zu vermuthen/ daß von wegen der allzuzeitig geheilten Wunde die purulenta materia nicht/ wie es wohl hätte ſeyn ſollen/ extrahiret werden können/ ſondern ſich zwiſchen pleuram und ſternum auch muſculum pectoralem lateris dextri geſetzt/ und dadurch febrem und letztlich den Todt verurſachet; nichts deſto weniger mögen wir der Cur/ weil uns dieſelbe/ und wie man auff Seiten des Chirurgi procediret nicht ausführlich beſchrieben/ keines weges einig und allein die Schuld des Todes zumeſſen. Leipz. den 28. Febr. 1691.

CASUS XXI.

An virgo alto ſomno ſepulta deflorari, & imprægnari poſſit?

P. P.

Euer Magnificenz und Herrl. kan hierdurch aus höchſtbeträngtem Gemühte zu erkennen zu geben nicht umtritt finden/ wie daß meine jüngſte ledige Tochter im 20. Jahre ihres Alters von Majo an verwichenen 1690ſten Jahres darum über Unbäßlichkeit geklaget/ daß ihre menſes auſſenblieben/ da ich denn aus Vätterlicher Vorſorge eines und andern vornehmen Medici Rahts mich erhohlet/ welche die Unpäßligkeit endlich dem Affectui Retentionis Menſium beygelegt/ ſo gar/ daß als nachhero Geſchwulſt und Blehung des Leibes/ wie auch frequentes Palpitationes ſich ereigenen wollen/ da mir und meiner Eheliebſten doch quoad vitam anteactam von ihr der krancken Tochter/ wie dem Himmel bekannt/ anders nichts bewuſt/ als daß ſie von Kindes-Beinen an ein Gottesfürchtiges/ keuſch und züchtiges Leben und Wandel geführet/ auch niemahl mit Mannes Perſonen verdächtige Gemeinſchafft gepflogen/ vielmehr dergleichen äuſſerſt gemieden. Und wie der Nothdurfft zuſeyn erachtet/ Sie nacher E. zu

dem Churfl. M. Archiatro tot. Tit. Herrn N. N. geſendet/ welchem ſie obige Affectiones deutlich erzehlet/ Er aber ſie verſichert/ daß dergleichen bey der Retentione menſium ſich öffters ereigneten/ und Er nechſt Göttlicher Hülffe Sie wohl zu curiren traue/ zu deſſen Behuff auch unterſchiedene Medicamenta, deren ſie theils in E. theils allhier noch neulichſt gebraucht/ keine Erleichterung aber darbey verſpühret worden/ ſondern es endlich leider! den Ausgang gewonnen/ daß Sie nechſt verrückter Tage eines jungen Sohns geneſen. Wenn nun freylich mir und meiner Eheliebſten als leibl. Eltern darob das gröſte Creutz und Bekümmerniß zugeſtanden/ dahero wir ſie denn auch auff das härteſte/ als es immer geſchehen ſollen oder können/ zur Rede geſetzet/ dargegen Sie zum höchſten betheuret/ daß ſie von keiner fleiſchlichen Vermiſchung das geringſte wiſſe/ einfolgig wir und ſie in die Gedancken gerathen/ ob etwa weil nach erlittenem Brande kein verſchloſſen Schlaff-Weſen wir übrig gehabt/ und doch allerhand Bau- und Arbeits-Leute des Nachts beherbergen müſſen/ ein Böſewicht die Gelegenheit abgeſehen/ und ſie unvermerckt in einem tieffen Schlaffe geſtalt ſie ſonſten auch jederzeit dergeſtalt hartſchläfferig ſich befunden/ daß ſie öffters durch vieles Rütteln und Schütteln nicht zu erwecken geweſen/ ihrer Jungfräul. Ehre beraubet/ und da wir ſie ſchon anderweit/ als erſtens ob ſie nicht wenigſtens ein zur Anzeige oder Vermuthung ſolcher an ihr verübten Boßheit vermercket und empfunden/ befraget/ ſie darob darnach beſtändig beharret/ daß ſie von nichts wiſſe. Einſtens aber hätte ſie einen empfindlichen Traum erlitten/ darüber ſie auffgewachet/ und einige Näſſe im Schoſſe empfunden/ wüſte aber biß dieſe Stunde nicht/ und hätte nimmermehr vermeint/ als ob ihr hierunter etwas nachtheiliges begegnen mögen.

Wenn denn über dieſem unvermutheten Caſu meiner Hochgeehrten Herrn ruhmwährlich wohlweiſes Sentiment, ob ſolcher meiner Tochter Bericht in fundamentis Artis Medicæ & naturæ den Beyfall haben können/ daß an ihr in ſothanem tieffen Schlaffe entweder ein ſtuprum incognitum Violento ſimile, ſecundum aut etiam præter naturam verübet worden/ oder auch per Africtionem ut vocant, ſeminis ſomniique, inſimul repreſſionem & attractionem abſque ſingulari tactu & Agnitione ſtupratoris ſie concipiren können/ wie auch ob nicht etwa in obſervationibus medicis dergleichen Caſus (als einſten mir die Begebniß mit einem Fuhrknechte/ der eine Magd wieder ihren Bewuſt geſchwächet und nach Verlauff etlicher Jahre erſt ſich zum Vater des inzwiſchen gebohrnen Kindes ſelbſt angegeben, referiret) zu befinden/ ich ſehnlichen verlange. Als ergehet an dieſelben mein unterthänigs Suchen und Bitten/ ſie geruhen großgl. durch ein verſchloſſen Informat gegen Entrichtung von Uberbringern zu erlegender danckbarer Gebühr in Geheim und unvermerckt des Boten oder ſonſten jemanden mich zu verſtändigen/ davor ich beharre ꝛc. F. den 28. Febr. 1691.

Z. A.

 RESPON-

RESPONSUM.

ALs er uns in einem Schreiben vom 28. Febr. dieſes Jahres zu verſtehen gegeben/ wie ſeine jüngſte annoch ledige Tochter/ nechſt verwichener Tage/ unvermuthet eines jungen Sohnes geneſen/ anjetzo aber/ ungeachtet alles harten Zuredens zum höchſten betheuret/ daß ſie von keiner fleiſchlichen Vermiſchung nicht das geringſte wiſſe. Und er dadurch auff die Gedancken gerathen/ es müſſe jemand unvermerckt (als die ſich jederzeit ſehr hartſchlaffig befunden/ und öffters durch vieles Rütteln und Schütteln nicht zu erwecken geweſen) in tieffem Schlaffe ſie ihrer jungfräulichen Ehre beraubet haben. Dañenhero auch Ob ꝛc. ꝛc. von uns belehret zu ſeyn gebethen. So geben wir nach Collegialiſcher Deliberation demſelben zu verlangter Antwort: Daß ungeachtet aller angeführten Umſtänden nicht wohl zu vermuthen/ dormientem ſtupro violento eſſe imprægnatam, weil ſolches ohne merckliche Empfindung/ abſonderlich an einer non deflorata, ſchwerlich kan verübet werden. Jedoch mag wohl ſeyn/ ſola affrictione penis ſeminisque aſperſione ad orificium matricis externum, und wie er ſchreibet/ absq; ſingulari tactu & agnitione ſtupratoris ipſam concepiſſe. Denn dergleichen imprægnatio iſt nicht allein recentiorum Medicorum hypotheſibus & rationi gemäß/ ſondern kan auch durch viele obſervationes confirmiret werden/ wie denn dergleichen nicht allein Riolaſcus, Anthropograph. lib. 2. Cap. 34. Guillemeau de Heureux accouchment Collect. med. phyſ. Cap. 3. obſ. 36. Miſc. Acad. Natur. Curioſ. Dec. 1. Ann. 3. Obſ. 273. Mœnichen obſerv. 13. & Lanzonus in notis ad hunc locum pag. 43. Sondern noch mehr andere annotiret haben/ die wir weitläufftig anzuführen vor unnöthig erachten/ Leipzig den 4. Martii 1691.

CASUS XXII.

Scyrrhus mammæ in puella ſexenni.

P. P.

EIn Mägdlein anjetzo 6½. Jahr alt/ hat mit ſich auff die Welt gebracht in der lincken Seiten auff den Rippen einen fleiſchichten tumorem ſubcutaneum, faſt in der Gröſſe und Form einer Schöps-Miltz/ worinnen im Obern-Theile

eine Härte als eine Mandel-Kerne zu fühlen. Es hat aber der tumor bald zu- bald abgenommen/ wie denn faſt vor 3. Jahren auch einige Schmertzen und Röthe dazu kommen/ und dennoch ſich wieder verlohren. Jetzt/ faſt vor 3. Wochen/ hat ſolcher tumor mercklich zugenommen/ mit Schmertzen und gläntzender Röthe. Nachdem man aber unterſchiedene zertheilende Kräuter und Pflaſter auffgeleget/ hat ſich der Schmertz gäntzlich verlohren mit der Röthe/ und weil man verſuchet dem tumorem mit binden gäntzlich wegzunehmen / iſt er gegen dem Rücken zu fort gerücket und gröſſer worden/ ſo daß er jetzo in der Gröſſe einer ½. Dreyer Semmel zu ſehen iſt/ 3. quer Finger unter der Achſel und 2. quer Finger von der Wartzen/ iſt über und über harte/ ohne das oben gegen die Wartzen eine Weiche zu fühlen/ in der Gröſſe eines Groſchens/ ſo das Anſehen hat/ ob wäre materia darinnen. Im übrigen läſſet ſich der tumor auff der Rippen einiger maſſen hin und her ſchieben. &c. &c. &c.

RESPONSUM.

DEmnach wir über ein Mägdlein/ ſo ungefähr 7. Jahr alt/ und in hypochondrio ſiniſtro mit einem Tumore ſubcutaneo eines ziemlichen Apffels oder gepalleten Fauſt groß/ welchen ſie/ wiewohl viel kleiner/ mit auff die Welt bracht/ der auch bald zu- bald wieder abgenommen/ behafftet/ ſo nunmehro über und über guten Theils hart/ ohne gegen der Bruſt zu/ allwo eine kleine Weiche/ doch ohne Schmertzen und Röthe ꝛc. alles nach mehrerm Inhalt des Berichts befraget worden / wovor der Tumor zu halten/ und wie derſelbe zu tractiren ſey? Als geben wir nach Collegialiſcher fleißiger Uberlegung aller dabey vorfallenden Umſtänden zu verlangter Antwort: Daß 1. ſo viel die Natur und Beſchaffenheit des Tumoris betrifft/ derſelbe unter die ſcirrhoſos zu rechnen/ und pro ſtrumoſo zu achten ſey. 2. Gleichwie aber dergleichen Tumores insgeſamt nicht leichtlich zu gewinnen ſeyn/ alſo iſt inſonderheit bey dieſem ratione Prognoſeos zu erinnern / daß es mit der Cur ſo viel ſchwerer hergehen wird/ ſo wohl/ weil er mit aus Mutterleibe gebracht/ und ex errore primæ Conformationis herrühret / als wegen ſeiner Natur und Eigenſchafft/ ratione cujus ſelbiger leicht in Carcinoma degeneriren dürffte. 3. Iſt alſo in der Cur gar behutſam damit umzugehen/ zumahl dergleichen Tumores Scirrhoſi, wenn ſie zur Oeffnung kommen/ öffters/ wie gedacht/ degeneriren/ und garſtige ulcera cancroſa geben. Indeſſen Anſehen man mit leniter diſcutientibus und blandis emollientibus den Anfang machen könte / biß

entweder

entweder die Natur / an den Weichen oder andern Orte ſelbſt eine Oeffnung machte/ oder man mehr / als bißher/ ſolche anzuſtellen/ genöthiget würde. Welches alles der Medicus und Chirurgus præſens ferner am beſten zu dirigiren und zu moderiren wiſſen wird/ wozu GOtt ſeine Gnade und Gedeyen geben wolle. Leipzig den 8. Martii 1691.

CASUS XXIII.

Draſticum purgans à Balneatore datum.

P. P.

Es hat A. M. ein Trompeter über J. H. B. Chirurgum und Badern allhier ſich beklaget / daß derſelbe ihme und ſeinem Eheweibe jedem eine Purgans gegeben / welche dermaſſen operiret / daß die Frau nach und nach in die 60. ſedes ausſtehen müſſen / und dahero gantz entkräfftet und bettlägerig worden. Worwider doch Beklagter unterſchiedenes eingewendet / nach mehrerm Inhalt beygeſendeter Actorum. Wann dann auch klagender M. das inliegende Pulver ſub A. ſo ihme beklagter B. ſich deſſen vor ſich zu gebrauchen exhibiret hätte / hingegen dieſer J. H. B. das Pulver ſub B. wozu er Inhalt der Auſſage fol. 8. eben die ingredientien in eben der doſi genommen/als zu des Klägers Eheweibe/ bey uns eingereichet/ und dabey zu unpartheyiſcher Medicorum Erkäntnüs ſubmittiret: Als gelanget an unſere Hochgeehrte Herren unſer dienſtſchuldigſtes Bitten/ Sie geruhen dero Judicium uns hierunter zu ertheilen. Ob 1. 2. ꝛc. ꝛc. M. den 16. Martii 1691.

Burgerm. und Rath daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

Als dieſelbe mit Zuſchickung einiger Acten / betreffend ein ſtarckes Purgans, ſo der Bader/ J. H. B. Auguſti M. Trompeters Frau gegeben / alſo / daß ſie hiervon in die 60. ſedes gehabt/ welche auch wohl 14. Tage hernach / biß zu ihrer groſſen Entkräfftung / nicht recht zu ſtillen geweſen/ nebenſt beygefügtem Pulver ſub A. & B. (welche hierbey wieder zurück geſendet werden) von uns belehrt zu ſeyn begehret: 1. Ob beyde Pulver vor einerley zu achten/ und ob 2. Solche/ dafern einer Perſon hiervon 7. biß 9. Gran exhibiret würden / derſelben an ihrer Geſundheit / oder auch nach Gelegenheit der Complexion am Leben ſchädlich ſeyn könnten ? So geben wir ihnen/

nen / nach Collegialiſcher Uberlegung aller Umſtänden zu verlangter Antwort / daß erſtlich beyde Pulver einerley ſcheinen / und pro Tartaro emetico zu halten / welcher zwar insgemein über ſich würcket / doch auch öffters zugleich / oder auch bißweilen alleine / unter ſich ſchläget. Wiewohl ratione deſſen Præparation, ſo gemeldeter Bader fol. Act. 8. zu ſeiner defenſion beybringen wollen / zuerinnern / daß 1. hierzu nicht Crocus metallorum abſynthiacus (wie doch Mynſicht, als Inventor dieſes Medicamenti, erfordert) ſondern bloß Crocus metall. communis gebraucht worden / wir 2. nicht abſehen können / wie gedachter Crocus Metallorum in aqua abſynthii zerlaſſen oder ſolviret werden mögen / als deſſen mineraliſche und ſolidior compages von keinem menſtruo aqueo auffzuſchlieſſen möglich. Daß wir dannenhero dafür achten / es müſſe dieſer Bader in Chymicis und in Præparirung dergleichen Medicamenten nicht viel vergeſſen / und ſich alſo ſolcher anzumaſſen nicht Urſach haben. Es ſey aber die Præparatio ermeldtes Tartari emollitivi wie ſie wolle / ſo iſt doch vors andere / deſſen doſis, ſo wohl zu 7. als 9. Gran viel zu ſtarck / und wird ſolches Medicamenti, ob es auch ſchon gantz accurat præpariret / von keinem Medico circumſpecto & conſcientioſo niemahls über 3. biß 4. grana, auff einmal gegeben / alſo daß von einer ſtärckern doſi, v.g. 6. biß 7. Gran / der Natur ſonderliche Gewalt / und zwar auch wohl mit groſſer Lebens-Gefahr geſchehen muß / und dieſer ungeſchickte Medicus an obgedachter Trompeters Frau gar übel gehandelt hat. Leipzig den 21. Martii 1691.

CASUS XXIV.

Subitanea mors an â colapho inflicto vel alio accidenti?

(Vid. Caſ. ſeq. 30.)

P. P.

Es begiebet ſich neulicher Zeit / daß ein Schaffmeiſter mit ſeinem Geſinde ſich veruneiniget / in welcher Uneinigkeit der Schaffmeiſter nicht allein die eine Magd mit dem Axt-Stiel braun und blau geprügelt; ſondern in ſolcher Boßheit

heit auch in dem Schaff-Stall unter dem Melcken ſich an den Schaff-Knecht gemacht / mit dem Milch-Schemel gegen ſelben ſich gerücket / und ohne Auffhören den Knecht geſcholten / biß er / der Knecht / aus Ungedult ihn den Meiſter mit der lincken Hand umwerts auff den rechten Backen an Schlaff ſchläget / daß er vom Schlagen auff die Horden / und von dieſen auff die Erden fället / und als dieſer Geſchlagene ſich an den Horden auffrichten wollen/ergreifft der Schaff-Knecht den Meiſter bey den Haaren / und ſchläget ſelben noch zweymal mit geballter Fauſt auff den Kopff / daß er wiederum zur Erden ſincket / und bald darauff verſtirbet. Hierauff wird der Cörper auff eine weit-ſpröſſige Leiter geleget / aus dem Schaffſtall ins Hauß gebracht / und als er gewaſchen wird / befinden ſie an dem gantzen Leibe alles rein / auſſer daß der rechte Backen / wo er den erſten Schlag bekommen / braun und blau geweſen. Nach dem nun der Cörper eingeſarget worden/und 4. Tage gelegen/wird allererſt Anſtalt gemacht die Section vorzunehmen / in welcher Section Medicus und Chyrurgus befindet / daß der Hals und Leib mit Blut unterlauffen / der Kopff nicht ſtarr / ſondern gewendet werden können; auch der Wende-Würbel oder vertebra dentalis auſſer der ordentlichen poſitur befunden worden. Bey welcher Bewandnüs das Judicium Medicum die tödtliche Verletzung purè lethal geſchloſſen / daß ſolche eintzig und allein von den Schlägen geſchehen wäre. Wann aber noch folgende Umſtände beobachtet werden / kan ich mich darzu nicht überreden laſſen / daß die tödtliche Verletzung eintzig und allein von den Schlägen gekommen wäre. Dann 1. iſt der Schaffmeiſter ein überaus böſer Mann geweſen / ſo daß er vor Zorn ſich nicht fühlen können / da er dann in ſolchem unmenſchlichen Zorn 2. den Schlag auff den rechten Backen bekommen / daß er 3. auff die Horden gefallen / welche / als kleine zuſammen geſetzte Lettern / worinnen vor das Schaff-Vieh Heu oder Stroh pfleget herein geleget zu werden / oben ſpitzige hervor ragende Sproſſen hat / von ſolchen Defunctus ein vieles erhalten können/und noch mehr/wann er 4. auf die Erden uñ von von der Horden auff den daſelbſt befundenen Mauerſtein gefallen/einen groſſen Stoß leidẽ dörffen. Ich will nicht ſagen was 5. vor Symptomata bey dieſem Zufall ſich müſſen ereignet haben / wann der Cörper auff dem Rücken gefunden worden / welcher ſeine beyde Hände auff der Bruſt mit zuſammen geſchloſſenen Fäuſten liegend gehabt. So hat auch 6. der Kopff wohl wackelnd müſſen gefunden werden / weil der Cörper auff einer weit-ſproſſigen Leyter weggetragen worden / welches verurſachet / daß der Kopff hin und wieder wancken müſſen/und wer weiß/wie die unverſtändige Bauers-Leute 7. bey der Abwaſchung und Einſargung gebahret / daß welche durch ihre Unvorſichtigkeit nicht ein weniges darzu werden contribuiret haben / weniger kan 8. die Unterlauffung des Geblüts ein gewiſſes Signum machen / daß eben von den bloſſen Schlägen ſolches gekommen wäre; Allermaſſen bey der Abwaſchung der Cörper gantz rein geweſen / und ſolche Veränderung bey todten Cörpern in 24. Stunden wohl geſchiehet / zugeſchweigen / wann dieſer Cörper 9. ſchon 4. Tage gelegen / und daß 10. die warme Tage annoch / nemlich im Anfang des Septembr. vorigen Jahres

res geweſen. Wann dann meiner Hochgeehrteſten Herren ihr Gutachten hierüber / ob die tödtliche Verletzung bloß einig und allein von den mit den Händen zugefügten Schlägen geſchehen; oder ob die oben angeführten 10. Circumſtantien / zugleich nicht viel zum Tode verurſachet / cum rationibus dubitandi & decidendi ich ſehr verlange. Als ergehet an dieſelben mein dienſtliches Bitten / ihre Meinung um die Gebühr / welche der L. Landkutſcher erlegen wird / eheſtens / weil keine Zeit mehr übrig / mir verſchloſſen zu übermachen / wobey ꝛc. L. den 7. April. 1691.

J. S.

RESPONSUM.

P. P.

Als von uns derſelbe in einem Schreiben wegen eines Schaafmeiſters tödtlicher Verletzung / der von ſeinem Schaafknecht alſo mit der lincken Hand umbwerts auff den rechten Backen an Schlaff geſchlagen / daß er auff die Horden / und von dieſen auff die Erden gefallen / und als er ſich an den Horden wieder auffrichten wollen / nochmals von dem Schaafknecht bey den Haaren ergriffen / und mit geballter Fauſt auff den Kopff geſchlagen / daß er wieder zur Erden geſuncken / und bald darauff verſtorben / alles nach Inhalt deſſen Berichts / unſere Meynung verlanget: Ob nemlich ꝛc. ꝛc. So geben wir demſelben nach reifflicher Uberlegung der Sache zu verlangter Antwort / daß auſſer allem Zweiffel die von dem Schaafknecht gethane Schläge auff des Schaafmeiſters Kopff gnugſame Urſache ſeines jählingen Todes geweſen / als wodurch nicht allein vertebra colli dentalis von dem Medico und Chirurgo befundener maſſen luxiret / und ſpinalis medulla lethaliter comprimiret werden mögen / ſondern es kan auch faſt nicht anders ſeyn / als daß durch dieſe mit geballter Fauſt dem Kopffe zugefügte Schläge cerebrum & principium nervorum ziemlich commoviret und erſchüttert worden / vornemlich da der Geſchlagene ſo bald und plötzlich verſtorben / und wäre dannenhero zu wünſchen / daß bey der Section und Inſpection auch Calvaria eröffnet / und deſſen interanea genauer betrachtet worden. Was aber die übrigen angeführten circumſtantias anlanget / ſo kan / daß ſelbe zu dieſem Tode viel beygetragen / nicht determiniret werden / maſſen deren einige / nemlich 3. 4. 5. 6. 7. nicht gründlich beygebracht / auch guten

theils nebenſt 1. 2. 8. 9. 10. nicht von der Wichtigkeit / daß daher einige verurſachte lethalität zu ſchlieſſen. Leipzig den 4. April. 1691.

CASUS XXV.

Cenſura arcanorum 20. deſiderata.

P. P.

NOndum Illuſtri, quod Lipſiæ floret, Collegio Medico excidiſſe puto illud, quod in lite à Pharmacopolis F. ſuper compoſitione & diſpenſatione Medicamentorum intentatâ, datum & reſponſum. Quanquam autem Doctorum legitimè promotorum jus circa medicamenta diſpenſanda & ex ipſa rei evidentiâ, & ex adductis ibidem rationum momentis pateat, tanta tamen adverſariorum contumacia fuit, ut nullius planè medicamenti diſtributionem concederent mihi, ſibi ſolis deſpoticam in omnia poteſtatem arrogarent, putando majores ſibi vires acceſſiſſe ex quodam Facultatis Juridicæ Lipſienſis Reſponſo, ut exemplar adjectum oſtendit, in contraria omnia abeunte. Auctoritati tam ſuperciliosæ acquieſcere non poteram, hinc res magnis hinc inde contentionibus ulterius agitata fuit, & etiamnum, uti ex adjectis patet, imò appellatione agitatur. Quemadmodum vero Electorali Deciſo ſingulis Medicinæ Doctoribus ritè promotis jus & poteſtas Medicamenta arcana & chymica elaborandi & cum additamentis diſpenſandi gratioſiſſimè conceditur; ita & mihi, ſi jure ſingulis conceſſo itidem fuero uſus, quis ſuccenſere poterit? Ne tamen mihi ipſi vel adeo ſuffenus eſſe, vel litis tam moleſtæ ulterius protrahendæ prurigine laborare videar, 20. Medicamenta, quæ divina favente clementia, indefeſſum mihi peperit ſtudium, quorumque virtutes præ multis aliis excellentiores obſervavi, Vobis Viri Præ-Nobiliſſimi &c. humillimè ſiſto. In quibus examinandis ſi ea ſingularia, & reſpectu reliquorum Medicamentorum in Pharmacopoliis vulgò exiſtentium arcana eſſe cognoveritis, non dubito, quin pro eo, quo celebramini veritatis defendendæ ardore teſtimonio honorifico ſuccurrendum mihi exiſtimetis. Quemadmodum Veſtrum Teſtimonium faſtidioſæ huic controverſiæ non infelicem, uti ſpero, finem imponet, ita & ego non ſolum grande beneficium interpretabor, ſed intra felicitatis meæ quoque titulos numerabo, ſi ſeſe offeret occaſio, ubi teſtari liceat, quâ Vobis obligatione devinctus vivam, quippe qui ad extremum usque halitum ero &c. F. d. 16. April. 1691.

J. S. B.

Nomina ac Tit. Singularium D. B.

1. Pulv. contra Calculum, cujus doſis gr. vj. ad ℈ß.
2. Sal vitæ D. Wieſneri.
3. Crocus ♂is phil. præp. cujus doſis gr. iij. pro adulto.

4. Specif-

4. Specificum ad Luem Veneream, cujus doſis gr. v. pro adulto.
5. *Pulv.* Cordialis ſeu confortans, quem inter alia ingreditur ſangu. hircinus ſingulari modo collectus, Hirci ſc. vivi cum poſterioribus pedibus ſuſpenſi, cornua ubi vita ſentitur ſerra abſcinduntur ſanguisque effluens excipitur. &c.
6. Pulv. Epilepticus, quem inter alia ſpecifica experta antheræ fl. Aloës ingrediuntur.
7. Panacea ♂ii cujus doſis gr. iij. ad gr. v.
8. 🜍 🜖li anodyn. doſis gr. iij. ad v. pro adulto.
9. Emmenagogum rubrum doſis ℈ß.
10. Anodynum confortativum, doſis gr. vij. pro adult.
11. ☿ Diaph. Solaris, pro adulto gr. ij.
12. Pulv. externus ad papillarum fiſſuras exulceratas.
13. Spiritus bezoarticus.
14. ℞a epileptica.
15. ℞a antihectica.
16. Liquor hypochondriaco-aperitivus.
17. Liquor nephriticus.
18. ℞a anticolica.
19. ℞a antimelancholica.
20. Spiritus antihypochondriacus.

RESPONSUM FAC.

P. P.

Als derſelbe benebenſt einem Schreiben 20. Stück ſeiner Medicamenten uns zu examiniren zugeſchicket/und Ob nicht dieſe reſpectu reliquorum medicamentorum Pharmacopoliis vulgò exiſtentium vor ſingularia und arcana zu æſtimiren ſeyn? unſer Collegialiſches Gutachten und Teſtimonium gebeten; So geben wir nach genauer Betrachtung aller und jedweden derſelben ihme zur verlangten Antwort/daß uns unmöglich falle/ bloß und allein ex titulis ſeu inſcriptionibus und ex inſpectione, ſapore & odore, ſolcher Medicamenten arcanam & ſingularem naturam zu determiniren. Denn entweder verdienen ſie dieſen Titul propter arcana ingredientia, und dieſer virtutem medicamentoſam, aut propter præparationem ſingularem beyde in vulgus hactenus minus notas, aut propter ſingularem virtutem ab officinalibus medicamentis haud ſperandam. Dannenhero wann wir / daß ſolche ſingularia von der

heit auch in dem Schaff-Stall unter dem Melcken ſich an den Schaff-Knecht gemacht/ mit dem Milch-Schemel gegen ſelben ſich gerücket / und ohne Auffhören den Knecht geſcholten / biß er / der Knecht / aus Ungedult ihn den Meiſter mit der lincken Hand umwerts auff den rechten Backen an Schlaff ſchläget / daß er vom Schlagen auff die Horden / und von dieſen auff die Erden fället / und als dieſer Geſchlagene ſich an den Horden auffrichten wollen/ergreifft der Schaff-Knecht den Meiſter bey den Haaren / und ſchläget ſelben noch zweymal mit geballter Fauſt auff den Kopff / daß er wiederum zur Erden ſincket / und bald darauff verſtirbet. Hierauff wird der Cörper auff eine weit-ſpröſſige Leiter geleget / aus dem Schaffſtall ins Hauß gebracht / und als er gewaſchen wird / befinden ſie an dem gantzen Leibe alles rein / auſſer daß der rechte Backen / wo er den erſten Schlag bekommen / braun und blau geweſen. Nach dem nun der Cörper eingeſarget worden/und 4. Tage gelegen/wird allererſt Anſtalt gemacht die Section vorzunehmen / in welcher Section Medicus und Chyrurgus befindet / daß der Hals und Leib mit Blut unterlauffen / der Kopff nicht ſtarr / ſondern gewendet werden können; auch der Wende-Würbel oder vertebra dentalis auſſer der ordentlichen poſitur befunden worden. Bey welcher Bewandnüs das Judicium Medicum die tödtliche Verletzung purè lethal geſchloſſen / daß ſolche eintzig und allein von den Schlägen geſchehen wäre. Wann aber noch folgende Umſtände beobachtet werden / kan ich mich darzu nicht überreden laſſen / daß die tödtliche Verletzung eintzig und allein von den Schlägen gekommen wäre. Dann 1. iſt der Schaffmeiſter ein überaus böſer Mann geweſen / ſo daß er vor Zorn ſich nicht fühlen können / da er dann in ſolchem unmenſchlichen Zorn 2. den Schlag auff den rechten Backen bekommen / daß er 3. auff die Horden gefallen / welche / als kleine zuſammen geſetzte Lettern / worinnen vor das Schaff-Vieh Heu oder Stroh pfleget herein geleget zu werden / oben ſpitzige hervor ragende Sproſſen hat / von ſolchen Defunctus ein vieles erhalten können/und noch mehr/wann er 4. auf die Erden uñ von von der Horden auff den daſelbſt befundenen Mauerſtein gefallen/einen groſſen Stoß leidẽ dörffen. Ich will nicht ſagen was 5. vor Symptomata bey dieſem Zufan ſich müſſen ereignet haben / wann der Cörper auff dem Rücken gefunden worden / welcher ſeine beyde Hände auff der Bruſt mit zuſammen geſchloſſenen Fäuſten liegend gehabt. So hat auch 6. der Kopff wohl wackelnd müſſen gefunden werden / weil der Cörper auff einer weit-ſproſſigen Leyter weggetragen worden / welches verurſachet / daß der Kopff hin und wieder wancken müſſen/und wer weiß/wie die unverſtändige Bauers-Leute 7. bey der Abwaſchung und Einſargung gebahret / daß welche durch ihre Unvorſichtigkeit nicht ein weniges darzu werden contribuiret haben / weniger kan 8. die Unterlauffung des Geblüts ein gewiſſes Signum machen / daß eben von den bloſſen Schlägen ſolches gekommen wäre ; Allermaſſen bey der Abwaſchung der Cörper gantz rein geweſen / und ſolche Veränderung bey todten Cörpern in 24. Stunden wohl geſchiehet / zugeſchweigen / wann dieſer Cörper 9. ſchon 4. Tage gelegen / und daß 10. die warme Tage annoch / nemlich im Anfang des Septembr. vorigen Jahres

res geweſen. Wann dann meiner Hochgeehrteſten Herren ihr Gutachten hierüber / ob die tödtliche Verletzung bloß einig und allein von den mit den Händen zugefügten Schlägen geſchehen; oder ob die oben angeführten 10. Circumſtantien / zugleich nicht viel zum Tode verurſachet / cum rationibus dubitandi & decidendi ich ſehr verlange. Als ergehet an dieſelben mein dienſtliches Bitten / ihre Meinung um die Gebühr / welche der L. Landkutſcher erlegen wird / eheſtens / weil keine Zeit mehr übrig / mir verſchloſſen zu übermachen / wobey ꝛc. L. den 7. April. 1691.

J. S.

RESPONSUM.

P. P.

Als von uns derſelbe in einem Schreiben wegen eines Schaafmeiſters tödtlicher Verletzung / der von ſeinem Schaafknecht alſo mit der lincken Hand umbwerts auff den rechten Backen an Schlaff geſchlagen / daß er auff die Horden / und von dieſen auff die Erden gefallen / und als er ſich an den Horden wieder auffrichten wollen / nochmals von dem Schaafknecht bey den Haaren ergriffen / und mit geballter Fauſt auff den Kopff geſchlagen / daß er wieder zur Erden geſuncken / und bald darauff verſtorben / alles nach Inhalt deſſen Berichts / unſere Meynung verlanget : Ob nemlich ꝛc. ꝛc. So geben wir demſelben nach reifflicher Uberlegung der Sache zu verlangter Antwort / daß auſſer allem Zweiffel die von dem Schaafknecht gethane Schläge auff des Schaafmeiſters Kopff gnugſame Urſache ſeines jählingen Todes geweſen / als wodurch nicht allein vertebra colli dentalis von dem Medico und Chirurgo befundener maſſen luxiret / und ſpinalis medulla lethaliter comprimiret werden mögen / ſondern es kan auch faſt nicht anders ſeyn / als daß durch dieſe mit geballter Fauſt dem Kopffe zugefügte Schläge cerebrum & principium nervorum ziemlich commoviret und erſchüttert worden / vornemlich da der Geſchlagene ſo bald und plötzlich verſtorben / und wäre dannenhero zu wünſchen / daß bey der Section und Inſpection auch Calvaria eröffnet / und deſſen interanea genauer betrachtet worden. Was aber die übrigen angeführten circumſtantias anlanget / ſo kan / daß ſelbe zu dieſem Tode viel beygetragen / nicht determiniret werden / maſſen deren einige / nemlich 3. 4. 5. 6. 7. nicht gründlich beygebracht / auch guten

theils nebenſt 1. 2. 8. 9. 10. nicht von der Wichtigkeit / daß daher einige verurſachte lethalität zu ſchlieſſen. Leipzig den 4. April. 1691.

CASUS XXV.

Cenſura arcanorum 20. *deſiderata.*

P. P.

NOndum Illuſtri, quod Lipſiæ floret, Collegio Medico excidiſſe puto illud, quod in lite à Pharmacopolis F. ſuper compoſitione & diſpenſatione Medicamentorum intentatâ, datum & reſponſum. Quanquam autem Doctorum legitimè promotorum jus circa medicamenta diſpenſanda & ex ipſa rei evidentiâ, & ex adductis ibidem rationum momentis pateat, tanta tamen adverſariorum contumacia fuit, ut nullius planè medicamenti diſtributionem concederent mihi, ſibi ſolis deſpoticam in omnia poteſtatem arrogarent, putando majores ſibi vires acceſſiſſe ex quodam Facultatis Juridicæ Lipſienſis Reſponſo, ut exemplar adjectum oſtendit, in contraria omnia abeunte. Auctoritati tam ſuperciliosæ acquieſcere non poteram, hinc res magnis hinc inde contentionibus ulterius agitata fuit, & etiamnum, uti ex adjectis patet, imò appellatione agitatur. Quemadmodum vero Electorali Deciſo ſingulis Medicinæ Doctoribus ritè promotis jus & poteſtas Medicamenta arcana & chymica elaborandi & cum additamentis diſpenſandi gratioſiſſimè conceditur; ita & mihi, ſi jure ſingulis conceſſo itidem fuero uſus, quis ſuccenſere poterit? Ne tamen mihi ipſi vel adeo ſuffenus eſſe, vel litis tam moleſtæ ulterius protrahendæ prurigine laborare videar, 20. Medicamenta, quæ divina favente clementia, indefeſſum mihi peperit ſtudium, quorumque virtutes præ multis aliis excellentiores obſervavi, Vobis Viri Præ-Nobiliſſimi &c. humillimè ſiſto. In quibus examinandis ſi ea ſingularia, & reſpectu reliquorum Medicamentorum in Pharmacopoliis vulgò exiſtentium arcana eſſe cognoveritis, non dubito, quin pro eo, quo celebramini veritatis defendendæ ardore teſtimonio honorifico ſuccurrendum mihi exiſtimetis. Quemadmodum Veſtrum Teſtimonium faſtidioſæ huic controverſiæ non infelicem, uti ſpero, finem imponet, ita & ego non ſolum grande beneficium interpretabor, ſed intra felicitatis meæ quoque titulos numerabo, ſi ſeſe offeret occaſio, ubi teſtari liceat, quâ Vobis obligatione devinctus vivam, quippe qui ad extremum usque halitum ero &c. F. d. 16. April. 1691.

J. S. B.

Nomina ac Tit. Singularium D. B.

1. Pulv. contra Calculum, cujus doſis gr. vj. ad ℈ß.
2. Sal vitæ D. Wieſneri.
3. Crocus ♂tis phil. præp. cujus doſis gr. iij. pro adulto.

4. Specif-

4. Specificum ad Luem Veneream, cujus doſis gr. v. pro adulto.
5. Pulv. Cordialis ſeu confortans, quem inter alia ingreditur ſangu. hircinus ſingulari modo collectus, Hirci ſc. vivi cum poſterioribus pedibus ſuſpenſi, cornua ubi vita ſentitur ſerra abſcinduntur ſanguisque effluens excipitur. &c.
6. Pulv. Epilepticus, quem inter alia ſpecifica experta antheræ fl. Aloës ingrediuntur.
7. Panacea ☿ii cujus doſis gr. iij. ad gr. v.
8. 🜍 ⊕li anodyn. doſis gr. iij. ad v. pro adulto.
9. Emmenagogum rubrum doſis ℈ß.
10. Anodynum confortativum, doſis gr. vij. pro adult.
11. ☿ Diaph. Solaris, pro adulto gr. ij.
12. Pulv. externus ad papillarum fiſſuras exulceratas.
13. Spiritus bezoarticus.
14. ℞a epileptica.
15. ℞a antihectica.
16. Liquor hypochondriaco-aperitivus.
17. Liquor nephriticus.
18. ℞a anticolica.
19. ℞a antimelancholica.
20. Spiritus antihypochondriacus.

RESPONSUM FAC.

P. P.

Als derſelbe benebenſt einem Schreiben 20. Stück ſeiner Medicamenten uns zu examiniren zugeſchicket/und Ob nicht dieſe reſpectu reliquorum medicamentorum Pharmacopoliis vulgò exiſtentium vor ſingularia und arcana zu æſtimiren ſeyn? unſer Collegialiſches Gutachten und Teſtimonium gebeten; So geben wir nach genauer Betrachtung aller und jedweden derſelben ihme zur verlangten Antwort/daß uns unmöglich falle/ bloß und allein ex titulis ſeu inſcriptionibus und ex inſpectione, ſapore & odore, ſolcher Medicamenten arcanam & ſingularem naturam zu determiniren. Denn entweder verdienen ſie dieſen Titul propter arcana ingredientia, und dieſer virtutem medicamentoſam, aut propter præparationem ſingularem beyde in vulgus hactenus minus notas, aut propter ſingularem virtutem ab officinalibus medicamentis haud ſperandam. Dannenhero wann wir / daß ſolche ſingularia von der

erſten und andern Claſſe ſeyn / gewiß atteſtiren ſollen / muß uns zuvor genau ſpecificiret werden / woraus ſie beſtehen / und auff was Weiſe ſie præpariret worden. Wolte er aber wegen der ſingularen Wirckung ſie alſo genennet haben / können wir davon ohne vorhergehende experientz auch nicht judiciren / als die wir von dieſem Puncte keine ſpeciale Nachricht haben / und alſo auch vielweniger geben können. Leipzig den 1. Martii 1691.

CASUS XXVI.

Capitis vulnus lethale.

Aus Hn. D. M. und H. Depoſitis: Und war an deſſen Leibe nichts zu ſehen/ ohne/daß an der Stirn über dem lincken Auge eine verharſchte ſchieffe Schramme 2½. Finger-Glieds lang: remoto cranio, kam auff der Seiten viel Blut heraus/ und war die gantze Helffte des Gehirns mit einem klumpen Blute beſchweret/ 10. Loth ſchwer.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ein Schreiben ſub dato den 8. Junii dieſes 1691. Jahres benebenſt 2. Documenten ſub lit. A. & B zugeſchicket/ und zu wiſſen verlanget; 1. Ob der Medicus Provincialis ¾. Jahr nach beſchehener Section, und zwar extra actum ſectionis conſtitutus de lethalite non additis ſimul ejusdem cauſis mit Nachdruck atteſtiren könne. 2. Ob die durch den Hirſchfänger zugefügte Schramme/ wie ſie in dem judicio Medici ſub A. beſchrieben wird/ zur lethalität ſufficient geweſen ſey oder nicht. So geben wir ihm nach reiffer Uberlegung der Umſtände zur Antwort; Daß 1. der Medicus Provincialis 3. viertel Jahr nach beſchehener Section, obſchon extra actum ſectionis conſtitutus, allerdings de lethalitate non additis ſimul ejusdem cauſis mit Nachdruck atteſtiren könne/ weil er nicht alleine anfangs die Section verrichtet/ und die læſion nach ihren Umſtänden und deroſelben lethalität/ angemercket gehabt/ ſondern auch nachmahls deren cauſæ von unſerer Facultät zur Gnüge/ nach deſſen Geſtändniß ſub B. angeführet / und gedachter Medicus alſo in ſeiner vorigen præſumtion confirmiret worden. Zum 2. aber zweif-

zweiffeln wir gar nicht/ daß zugefügte Schramme/ und læſio cerebri wie ſie in dem judicio Medici ſub A. beſchrieben wird / wann ſie durch den Hirſchfänger zugefüget worden / zur lethalität ſufficient geweſen ſey. Ob aber ſolche eben von dem Hirſchfänger oder vielmehr von einem angegebenen Schlage mit der Schoßbanck / oder auch von einem Falle entſtanden / oder dadurch verärgert worden/ können wir wegen ermangelnder genauer Nachricht von denen nöthigen Umſtänden nicht determiniren. Leipzig den 12. Jan. 1691.

An Hn. Sempronium N. Advocaten zu S.

CASUS XXVII.

An Pharmacopæo Praxin facere liceat.

P. P.

Es weiſen gegenwärtige Acten was Hr. L. S. P. C. unſer Stadt-Phyſicus, und andere allhieſige Hn. Medici, wider Hn. C. S. wegen ſeines Mediciniſchen practicirens geſuchet / und wie hieraus beyde Theile gegen einander durch Schrifften verfahren/wie auch die Hn. Medici einer Facultät Urtheil einzuholen begehret haben. Weil wir nun hierinnen allenfalls/ ſoviel uns betrifft/gute Policey halten/ und deswegen informiret ſeyn möchten/ was zu thun oder zu laſſen: So gelanget ꝛc.

Bürgermeiſter und Rath zu L. S.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben einige Acta, die Strittigkeiten/ ſo zwiſchen ihren Medicis und dem Apothecker C. S. über der von dieſem ſich bißher angemaſten Praxi Medica, ſich ereignet/ betreffend/ zugeſchicket/ und hierüber unſer Collegialiſches judicium, hiernechſt auch in ſpecie, belehret zu ſeyn verlanget / ob gedachter S. die von ihm fol. 45. geforderte Urthel-Gebühren/ und andere dergleichen Unkoſten zur Helffte zu tragen ſchuldig. So melden wir ihnen in Antwort / daß zwar die Special-Frage vorher uns nicht/ſondern ein Collegium Juris Prudentum gehöre / dannen auch wir dißfalls etwas zu determiniren angeſtanden/ dennoch aber/ was primariam quæſtionem oder Controverſiam angehet; Ob nemlich den Apothecker S. Praxin Medicam zu exerciren zukomme? wird ſelbige billich

lich negiret/ iſt auch ſchon lange Zeit durch unterſchiedene Leges publicas und Medicinal Ordnungen/ allen denen/ ſo Medicinam nicht ex profeſſo ſtudiret/ und hierüber von einem Collegio-Medico examiniret/ und zum practiciren vor geſchickt geachtet / oder in Licentiatum vel Doctorem creiret worden; und alſo auch denen Apotheckern alles curiren und practiciren / ausdrücklich unterſaget und verbotten. Und zwar vornemlich darum/ weil dieſe ſattſame Fundamenta Medica, ohne welche doch niemand zu dergleichen gefährlicher Verrichtung mit gutem Gewiſſen gelaſſen werden kan / nicht erlernet/ oder/ daß ſie ſolche erlernet/ beygebracht / und haben alſo Medici legitimè examinati und promoti, dißfalls wider jene allerdings ein jus prohibendi, als welcher unbefugtes curiren obgedachter Medicinal-Ordnung und Privilegiis-Medicorum ſchnurſtracks zuwider laufft. Erachten dannenhero dafür/ daß auch C. S. ſich alles practicirens und curirens enthalten ſollen/und mögen ihn hierwieder ſeine angeführte Argumenta keines weges ſchützen. Den Modum aber/ ihm dißfalls nachdencklichen Einhalt zu thun / überlaſſen wir Magiſtratui. Leipzig den 15. Junii 1691.

CASUS XXVIII.

Abortus per Medicamenta excitatus.

❀ ❀ ❀

RESPONSUM.

P. P.

Als uns ihr in einem Schreiben zuerkennen geben / welcher Geſtalt eure Gefreundin und Curantin M. G. nachdem ſie von P. K. geſchwängert und ihre Monatzeit vermiſſet / ihrem Vorgeben nach aber nicht gewuſt daß eine ſchwangere Weibs-Perſon ſolche nicht habe / und hernach ſolches etlichen Weibs-Perſonen erzehlet / und wie ſie dahero groſſe Beſchwehrung fühlete / da ihr dann von einer Roßmarin uñ Poley/von der andern etwas Sadebaum/von der dritten aber vor 1. Pfenig Lorbeern und vor 3. Pfenig gantzer Safferan zu gebrauchen/ gerathen worden/ darum ſie den 20. Martii Freytags Abends eine Bierſuppe gemacht/geſtoſſene Lorbeern hineingethan/ uñ ſolche

ſolche gegeſſen/ Sonnabends frühe darauff hätte ſie ein Kind gebohren/ welches eine Viertel-Stunde gelebet/ und bey der Beſichtigung von der Wehmutter für unvollkommen erkläret worden/ alles nach mehrerm Inhalt eures Berichts; und dannenhero von uns belehret zu ſeyn verlanget/ ob obige Dinge/ wann ſie nach dem vierten Monath einer Schwängerung oder vielmehr nach hier angegebener Zeit der Schwängerung und Geburth neimlich vom 14. Sept. 1690. biß 20. Martii 1691. im 6ten oder 7den Monath/ nach uñ nach/ eines nach dem andern gebrauchet worden/ inſonderheit die Lorbeern in Bierſuppe/ welche die G. Abends gegeſſen/ Tages hernach ein Kind abtreiben können. Oder ob vielleicht gegenwärtiger Fall/ von heben/ tragen/ und dergleichen Arbeit/ wie das Maltzmachen bey der G. erfodert gehabt/ deren ſie ſich aus Unverſtand und Unwiſſenheit nicht geſcheuet/ entſtanden ſeyn kan? So haben wir dieſer Sachen Umſtände Collegialiter wohl überleget/ und geben hierauff zur Antwort/ daß obgeſetzte Medicamenta, inſonderheit die Lorbeern/ in gemeldter quantität gebrauchet/ allerſeits ſtarck gnug ſeyn die Monathzeit zubefördern/ und können alſo auch einen abortum, oder eine unzeitige Geburth verurſachen/ ſtellen aber doch dahin/ ob nicht durch Heben/ Tragen/ und andere dergleichen harte Arbeit dieſer Unfall befördert werden mögen. Leipzig den 19. Jun. 1691.

An Meiſter J. G. Müllern zu H.

CASUS XXIX.

Mulier ſacra turbans num Melancholica.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben die Inquiſition acta E. Johañ N. Schulmeiſters in N. Eheweib betreffend zugeſchickt/ u. nach eingeholtem Rechtſpruch fol. 86. vor allen Dingen über die ad acta fol. 62. gebrachte Erkundigung wegen der Inquiſitin Zuſtand/ und ob aus denen bey ermeldeten Actis befindlichen und angezogenen Umſtänden ſo viel abzuneh-

zu nehmen/ daß ſie ihren rechten vollkomenen Verſtandt nicht habe/ ſondern mit einem delirio Melancholico beladen/ und woher ſolches komme? Unſer Bedencken und Mediciniſches judicium verlangen. So geben wir ihnen nach gnugſamer Durchleſung gemeldter Acten/ ſonderlich deß Atteſtati Medici fol. 62. zu verlangter Antwort/ daß was die 1. Frage betrifft/ die Inquiſitin nicht allezeit bey vollkommenem Gebrauch des Verſtands/ ſondern allerdings mit einem gewiſſen delirio behafftet ſey. Und mag wohl ſeyn/ daß ad 2. ſolche Verwirrung deß Verſtandes urſprünglich von der ſchweren Haupt-Kranckheit/ daran ſie/ beſage act. fol. 82. vor 8. Jahren laboriret, herſtamme; ſintemahl ex obſervationibus Practicorum nicht ungewöhnlich/ daß ſolche hefftige Haupt-Beſchwerung aliqualem rationis impotentiam aut perturbationem nach ſich laſſe. Und haben alſo bey ſothaner diſpoſition nach dieſen gar leichte die Spieckungen in der Kirchen/ ſo ſie zum öfftern laut Act. fol. 30. und in ſpecie nach Auſſage ihres Ehemannes fol. 81. ad Act. 4. & 5. erſchrecket (dahero ſie offt deß Nachts ſehr unruhig geweſen/ und wunderliche Erzehlung vorbracht) die Inquiſitin, ſo wie ob gedacht ex morbo antegreſſo allbereit zu einer Schwachheit deß Haupts diſponiret, zu ſolchem delirio und mentis alienatione bringen können. Leipzig den 20. Junii 1691.

An M. J. A. K. Paſtorn und Seniorn zu N. J. K. Amtſchöſſern daſelbſt und D. H. F. G. Gerichts-Verwaltern zu N.

CASUS XXX.

Vertebrarum colli fractura lethalis.

(Vid. Caſ. 24. hujus Cent. V.)

P. P.

Dieſelbe geruhen aus beykommenden Inquiſitions-Actis, abſonderlich aus dem ihres Orts bey der Hochlöblichen Juriſten-Facultät zuletzt eingeholeten Urtheil mit mehrern zu vernehmen / wie daß darinnen zuerkant: daß vor allen Dingen des Inquiſiti Verlangen nach/ und damit derſelbe/ als wann etwas/ ſo zu ſeiner Defenſion gereichen können/ unterlaſſen worden/ ſich nicht zu beſchweren haben möge / nach einer Mediciniſchen Facultät Gutachten/ ob die an dem Verſtorbenen A. F. befundene tödliche Verletzung vermuthlich durch die demſelben von Inquiſito zugefügte Schläge/ oder den Fall auff die Horden / verurſachet worden/

worden / einzuholen / auch ſowohl ſolches / als eigentliche Nachricht / ob bey der Einſargung an dem todten Cörper einige Gewalt / alſo daß darvon das Genicke gebrochen werdē köñen / verübet worden / zu denen Acten zu bringen ſey; erginge ſodañ auff die anderweite übergebene Defenſion-Schrifft ferner was recht iſt. Gleich wie nun was das letztere betrifft / ſolchem Urtheil zu behöriger folge ich ſo viel Nachricht / wie aus der fol. act. 146. 147. und 148. gehaltenen Regiſtratur zu erſehen / erhalten. Alſo wil mir auch nunmehro gebühren über dieſes ſowohl als auch vorhergehendes nach Innhalt eingeholten Urthels ein anderweites Gutachten einer Mediciniſchen Facultät einzuholen. Wann dann aber zu meinen Hochgeehrten Herrn ich hierinn das feſte Vertrauen geſetzet: Als gelanget an dieſelbe mein unterdienſtliches Bitten / dieſelbe wollen ſothane ergangene Acta wohl durchleſen / reifflich erwegen und dero Gutachten hierüber / ſammt Zurückgebung der beykommenden Original-Acten gegen Erlegung des honorarii verwahrlich und verſiegelt mir zukommen laſſen. Ergebe dieſelbe Göttlicher Obhut. ꝛc. K. D. den 3. Jul. 1691.

B. A. von S.

Atteſtatum Medici & Chirurgi.

DEmnach den 2. Septembr. h. a. dem Berichte nach / zwiſchen dem Schäffer A. F. als Wirth und deſſen Schäffer-Knecht M. H. einiger Streit bey dem Früh-Melcken in dem Schaff-Stall entſtanden / alſo daß der Knecht den gedachten Wirth geſchlagen / daß er auff die Horden gefallen / der Knecht (welcher ein ſtarcker Menſch von jungen Jahren) darauff dem Wirth nochmahls in die Haare gefallen / und noch zwey Schläge mit der rechten Fauſt in das Genicke gethan / worauff der Wirth bald geſuncken / nur noch ein wenig gegähnet und geſtorben: Weiln dann ſolches billig zu unterſuchung / Als haben Tit. S. Adl. Geſtr. Hr. B. A. von S. Penſionar. und zugleich vollſtändiger Gerichtbeſtätigter der Güter K. D. W. S. P. und B. wegen der Beſichtigen Anſtalt gemacht / ſo auch darauff wegen Abweſenheit meiner den 5. Sept. in Gegenwart des wohlgedachten Herrn Penſionar. wie auch Tit. Herrn G. F. des Raths und Cämmerer der Hoch-Fürſtl. Stadt G. als hierzu requirirten geſchwornen Notar. Publ. und conſtituirten Actuarii, nebſt ſelbigen Orts geſchwornen Gerichten vorgenommen / und der Cörper / wie nachfolget / befunden worden / alſo daß (1) das Geſicht / und ſonderlich die Backen dick geſchwollen auffgelauffen / ſehr braun und blau / und faſt biß an den Nabel die gantze Bruſt mit Blut unterlauffen. Nachdem auch der Kopff (2) angerühret worden / hat ſelbiger wie man gewolt / gewendet u. gedrehet werdē köñen / da doch ſelbiger ſonſt bey andern Verſtorbenē Cörpern verſtarrt / ſteiff u. unbeweglich zu ſeyn pfleget; Als nun (3) der Cörper umgekehret und auff den Leib geleget / iſt der Halß und Rücken gantz mit Blut unterlauffen und blau / imgleichen bey Eröffnung und Section (4) der Halß auch gantz mit Blut unterlauffen geweſen / weil deſſen Adern durch den ſtarcken Schlag zerſchmettert /

das Geblüt extravaſirt / und zwiſchen Fell und Fleiſch getretten / dadurch ſolche äuſſerliche Bluts-Unterlauffung verurſachet / wie dann (5) bey fernerer Nachſuchung in dem Hals und Nacken der Wendwirbel oder vertebra dentalis gantz verrücket/ und auſſer ſeiner ordentlichen Poſitur gefunden worden/daß man mit einem ſtarcken Finger dazwiſchen kommen können / woraus zu ſchlieſſen / daß influxus ſpirituum vitalium animalium alſobald intercipiret / impediret / und alſo repentina ſuffocatio, ja gar der jählinge Tod darnach erfolget / welches zu Steuer der Warheit wir hiedurch bezeugen/und mit unſerer eigenen Hand Unterſchrifft und Siegel nach unſerer Pflicht bekräfftigen. So geſchehen K. D. den 5. Sept. An. 1690.

T. H. D. & Phyſ. &c.
J. G. W. Chirurg.

Atteſtat. ſecundum Medici.

Demnach aus erſtem Bericht die Hochlöbl. Herren Aſſeſſores des Churfürſtl. Sächſ. Schöppenſtuls zu Leipzig wegen des A. F. plötzlichen Todes zweifelhafft gemacht worden/ und deßhalben fernere Nachricht von mir/als darzu requirirtem geſchwornen Land-Medico, nebſt dem Chirurgo, verlangen/ob nicht vermuthlich / daß ſolche tödtliche Verletzung von dem Schlagen / oder durch den Fall auff die Horden / oder auch bey des todten Cörpers Einſargung oder Einſenckung verwahrloſet werden können? Wie nun ſolches wohl nöthig zu wiſſen/ ſo kan dennoch aber ich anders nicht bezeugen/als daß ſolche ungemeine Verrenckung des Wirbels befunden worden / wie und auff was Weiſe es aber geſchehen und zugegangen / weil niemand dabey geweſen / werden GOtt und die höchſt-verſtändigen Rechts-Gelehrten darüber zu erkennen und zu richten wiſſen / wie dann anders nicht / als was in dem erſten Bericht fol. 5. enthalten / ich berichten kan / und das übrige ex Actis zu erſehen.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns derſelbige die Inquiſitional-Acta contra M. H. Schäferknechten zu K. D. in puncto homicidii zugeſchicket/und ob die an dem verſtorbenen A. F. befundene tödtliche Verletzung/durch die demſelben von Inquiſito zugefügte Schläge/ oder den Fall auff die Horden / oder von einiger bey der Einſargung an dem todten Cörper verübten Gewalt verurſachet worden? belehret zu ſeyn gebeten; So geben wir nach fleiſſiger Durchleſung der Acten und Collegialiſcher Deliberation ihme zur verlangten Antwort / daß ob zwar laut des Medici und Chirurgi fol. 5. erſtatteten

teten Berichts / des verſtorbenen Schaaſmeiſters Kopff / wie man gewolt / ſich gewendet und gedrehet / dennoch hieraus keines weges eine dem Halſe angethane Gewalt oder Brechung des Genicks zu ſchlieſſen ; ſintemal ſolche flacciditas colli gewöhnlich und bey allen Verſtorbenen / ehe ſie recht erkaltet / zu verſpüren iſt / alldieweil aber über dieſes nicht allein in beſagter Depoſition ausdrücklich einiger Verletzung der Adern / und daß der Wendwirbel oder vertebra dentalis gantz verruckt und auſſer ſeiner ordentlichen poſitur befunden worden/gedacht/ſondern auch ſolche luxatio in des Medici anderm Bericht fol. Act. 76. abermal wiederholet wird/ ſo halten wir davor / daß durch ſothane luxation (wie ſie nemlich von dem Medico angegeben iſt) allerdings der Tod erfolgen mögen / welche doch und dero Lethalitas nicht ſowol dem Fall auff die Horden/oder angethaner Gewalt bey der Einſargung (indem nach Inhalt Act. fol. 146. 147. und 148. gar behutſam darbey verfahren) als denen dem Genick zugefügten Schlägen zuzuſchreiben ſtehet/ wiewol wir hierbey wünſchen möchten/daß bey dieſer Inſpectione cadaveris auch cranii und ſpinæ dorſi interanea wären beſichtiget und uns beſchrieben worden / als aus deren conſtitution vielleicht ein mehrers wäre zu determiniren geweſen. Leipzig den 29. Junii 1691.

CASUS XXXI.

Vulnus capitis furca tricuſpidali inflictum.

P. P.

Aus beygefügten in puncto homicidii wider C. L. ergangenen Inquiſition Actis, & quidem fol. 16. hat die Hochlöbl. Juriſten-Facult. erkannt/daß vor allen Dingen/ob an der entleibten M. E. V. befundene Wunden aus denen fol. 4. ergangenen Umbſtänden / ſchlechter dings vor tödtlich zu halten / einer Med. Fac. Gutachten zu denen Acten zu bringen. Wann mir denn obliegen will/ſolchem Urthel gehörig nachzukommen / als gelanget an meine Hochgeehrteſten Patronos mein dienſtlich Bitten / Sie wollen Großg. belieben / die Acta, und zwar fol. 4. in Atteſtato Medico angeführte Umbſtände mit allem Fleiß zu erwägen/ und Ob ꝛc. dero Collegialiſches Gutachten in einem verſchloſſenen Reſponſo nebſt remittirung der Acten mir zu ertheilen ꝛc. Den 29. Jun. 1691.

J. J. S. Gerichts-Verwalter zu S.

zu nehmen/ daß ſie ihren rechten vollkom̃enen Verſtandt nicht habe/ ſondern mit einem delirio Melancholico beladen/ und woher ſolches komme? Unſer Bedencken und Mediciniſches judicium verlangen. So geben wir ihnen nach gnugſamer Durchleſung gemeldter Acten/ ſonderlich deß Atteſtati Medici fol. 62. zu verlangter Antwort/ daß was die 1. Frage betrifft/die Inquiſitin nicht allezeit bey vollkommenem Gebrauch des Verſtands/ſondern allerdings mit einem gewiſſen delirio behafftet ſey. Und mag wohl ſeyn/ daß ad 2. ſolche Verwirrung deß Verſtandes urſprünglich von der ſchweren Haupt-Kranckheit/daran ſie/beſage act. fol. 82. vor 8. Jahren laboriret, herſtamme; ſintemahl ex obſervationibus Practicorum nicht ungewöhnlich/ daß ſolche hefftige Haupt-Beſchwerung aliqualem rationis impotentiam aut perturbationem nach ſich laſſe. Und haben alſo bey ſothaner diſpoſition nach dieſen gar leichte die Spieckungen in der Kirchen/ ſo ſie zum öfftern laut Act. fol. 30. und in ſpecie nach Auſſage ihres Ehemannes fol. 81. ad Act. 4. & 5. erſchrecket (dahero ſie offt deß Nachts ſehr unruhig geweſen/ und wunderliche Erzehlung vorbracht) die Inquiſitin, ſo wie ob gedacht ex morbo antegreſſo allbereit zu einer Schwachheit deß Haupts diſponiret, zu ſolchem delirio und mentis alienatione bringen können. Leipzig den 20. Junii 1691.

An M. J. A. K. Paſtorn und Seniorn zu N. J. K. Amtſchöſſern daſelbſt/ und D. H. F. G. Gerichts-Verwaltern zu N.

CASUS XXX.

Vertebrarum colli fractura lethalis.

(Vid. Caſ. 24. hujus Cent. V.)

P. P.

Dieſelbe geruhen aus beykommenden Inquiſitions-Actis, abſonderlich aus dem ihres Orts bey der Hochlöblichen Juriſten-Facultät zuletzt eingeholeten Urtheil mit mehrern zu vernehmen / wie daß darinnen zuerkant: daß vor allen Dingen des Inquiſiti Verlangen nach/ und damit derſelbe/ als wann etwas/ ſo zu ſeiner Defenſion gereichen können/unterlaſſen worden/ ſich nicht zu beſchweren haben möge / nach einer Mediciniſchen Facultät Gutachten/ob die an dem Verſtorbenen A. F. befundene tödliche Verletzung vermuthlich durch die demſelben von Inquiſito zugefügte Schläge/ oder den Fall auff die Horden / verurſachet worden/

worden / einzuholen / auch ſowohl ſolches / als eigentliche Nachricht / ob bey der Einſargung an dem todten Cörper einige Gewalt / alſo daß darvon das Genicke gebrochen werdē köñen / verübet worden / zu denen Acten zu bringen ſey; erginge ſodañ auff die anderweite übergebene Defenſion-Schrifft ferner was recht iſt. Gleich wie nun was das letztere betrifft / ſolchem Urtheil zu behöriger folge ich ſo viel Nachricht / wie aus der fol. act. 146. 147. und 148. gehaltenen Regiſtratur zu erſehen / erhalten. Alſo wil mir auch nunmehro gebühren über dieſes ſowohl als auch vorhergehendes nach Innhalt eingeholten Urthels ein anderweites Gutachten einer Mediciniſchen Facultät einzuholen. Wann dann aber zu meinen Hochgeehrten Herrn ich hierinn das feſte Vertrauen geſetzet: Als gelanget an dieſelbe mein unterdienſtliches Bitten / dieſelbe wollen ſothane ergangene Acta wohl durchleſen / reifflich erwegen und dero Gutachten hierüber / ſammt Zurückgebung der beykommenden Original-Acten gegen Erlegung des honorarii verwahrlich und verſiegelt mir zukommen laſſen. Ergebe dieſelbe Göttlicher Obhut. ꝛc. K. D. den 3. Jul. 1691.

B. A. von S.

Atteſtatum Medici & Chirurgi.

Demnach den 2. Septembr. h. a. dem Berichte nach / zwiſchen dem Schäffer A. F. als Wirth und deſſen Schäffer-Knecht M. H. einiger Streit bey dem Früh-Melcken in dem Schaff-Stall entſtanden / alſo daß der Knecht den gedachten Wirth geſchlagen / daß er auff die Horden gefallen / der Knecht (welcher ein ſtarcker Menſch von jungen Jahren) darauff dem Wirth nochmahls in die Haare gefallen / und noch zwey Schläge mit der rechten Fauſt in das Genicke gethan / worauff der Wirth bald geſuncken / nur noch ein wenig gegähnet und geſtorben: Weiln dann ſolches billig zu unterſuchung / Als haben Tit. S. Adl. Geſtr. Hr. B. A. von S. Penſionar. und zugleich vollſtändiger Gerichtbeſtätigter der Güter K. D. W. S. P. und B. wegen der Beſichtigen Anſtalt gemacht / ſo auch darauff wegen Abweſenheit meiner den 5. Sept. in Gegenwart des wohlgedachten Herrn Penſionar. wie auch Tit. Herrn G. F. des Raths und Cämmerer der Hoch-Fürſtl. Stadt G. als hierzu requirirten geſchwornen Notar. Publ. und conſtituirten Actuarii, nebſt ſelbigen Orts geſchwornen Gerichten vorgenommen / und der Cörper / wie nachfolget / befunden worden / alſo daß (1) das Geſicht / und ſonderlich die Backen dick geſchwollen auffgelauffen / ſehr braun und blau / und faſt biß an den Nabel die gantze Bruſt mit Blut unterlauffen. Nachdem auch der Kopff (2) angerühret worden / hat ſelbiger wie man gewolt / gewendet u. gedrehet werdē köñen / da doch ſelbiger ſonſt bey andern Verſtorbenē Cörpern verſtarrt / ſteiff u. unbeweglich zu ſeyn pfleget; Als nun (3) der Cörper umgekehret und auff den Leib geleget / iſt der Halß und Rücken gantz mit Blut unterlauffen und blau / imgleichen bey Eröffnung und Section (4) der Halß auch gantz mit Blut unterlauffen geweſen / weil deſſen Adern durch den ſtarcken Schlag zerſchmettert /

das Geblüt extravaſirt / und zwiſchen Fell und Fleiſch getretten / dadurch ſolche äuſſerliche Bluts-Unterlauffung verurſachet / wie dann (5) bey fernerer Nachſuchung in dem Hals und Nacken der Wendwirbel oder vertebra dentalis gantz verrücket / und auſſer ſeiner ordentlichen Poſitur gefunden worden / daß man mit einem ſtarcken Finger dazwiſchen kommen können / woraus zu ſchlieſſen / daß influxus ſpirituum vitalium animalium alſobald intercipiret / impediret / und alſo repentina ſuffocatio, ja gar der jählinge Tod darnach erfolget / welches zu Steuer der Warheit wir hiedurch bezeugen / und mit unſerer eigenen Hand Unterſchrifft und Siegel nach unſerer Pflicht bekräfftigen. So geſchehen K. D. den 5. Sept. An. 1690.

T. H. D. & Phyſ. &c.
J. G. W. Chirurg.

Atteſtat. ſecundum Medici.

DEmnach aus erſtem Bericht die Hochlöbl. Herren Aſſeſſores des Churfürſtl. Sächſ. Schöppenſtuls zu Leipzig wegen des A. F. plötzlichen Todes zweiffelhafft gemacht worden / und deßhalben fernere Nachricht von mir / als darzu requirirtem geſchwornen Land-Medico, nebſt dem Chirurgo, verlangen / ob nicht vermuthlich / daß ſolche tödtliche Verletzung von dem Schlagen / oder durch den Fall auff die Horden / oder auch bey des todten Cörpers Einſargung oder Einſenckung verwahrloſet werden können? Wie nun ſolches wohl nöthig zu wiſſen / ſo kan dennoch aber ich anders nicht bezeugen / als daß ſolche ungemeine Verrenckung des Wirbels befunden worden / wie und auff was Weiſe es aber geſchehen und zugegangen / weil niemand dabey geweſen / werden GOtt und die höchſt-verſtändigen Rechts-Gelehrten darüber zu erkennen und zu richten wiſſen / wie dann anders nicht / als was in dem erſten Bericht fol. 5. enthalten / ich berichten kan / und das übrige ex Actis zu erſehen.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

ALs uns derſelbige die Inquiſitional-Acta contra M. H. Schäfferknechten zu K. D. in puncto homicidii zugeſchicket / und ob die an dem verſtorbenen A. F. befundene tödtliche Verletzung / durch die demſelben von Inquiſito zugefügte Schläge / oder den Fall auff die Horden / oder von einiger bey der Einſargung an dem todten Cörper verübten Gewalt verurſachet worden? belehret zu ſeyn gebeten; So geben wir nach fleiſſiger Durchleſung der Acten und Collegialiſcher Deliberation ihme zur verlangten Antwort / daß ob zwar laut des Medici und Chirurgi fol. 5. erſtatteten

teten Berichts / des verſtorbenen Schaafmeiſters Kopff / wie man gewolt / ſich gewendet und gedrehet / dennoch hieraus keines weges eine dem Halſe angethane Gewalt oder Brechung des Genicks zu ſchlieſſen ; ſintemal ſolche flacciditas colli gewöhnlich und bey allen Verſtorbenen / ehe ſie recht erkaltet / zu verſpüren iſt / alldieweil aber über dieſes nicht allein in beſagter Depoſition ausdrücklich einiger Verletzung der Adern / und daß der Wendwirbel oder vertebra dentalis gantz verruckt und auſſer ſeiner ordentlichen poſitur befunden worden/gedacht/ſondern auch ſolche luxatio in des Medici anderm Bericht fol. Act. 76. abermal wiederholet wird/ ſo halten wir davor / daß durch ſothane luxation (wie ſie nemlich von dem Medico angegeben iſt) allerdings der Tod erfolgen mögen / welche doch und dero Lethalitas nicht ſowol dem Fall auff die Horden/oder angethaner Gewalt bey der Einſargung (indem nach Inhalt Act. fol. 146. 147. und 148. gar behutſam darbey verfahren) als denen dem Genick zugefügten Schlägen zuzuſchreiben ſtehet/ wiewol wir hierbey wünſchen möchten/daß bey dieſer Inſpectione cadaveris auch cranii und ſpinæ dorſi interanea wären beſichtiget und uns beſchrieben worden / als aus deren conſtitution vielleicht ein mehrers wäre zu determiniren geweſen. Leipzig den 29. Junii 1691.

CASUS XXXI.

Vulnus capitis furca tricuſpidali inflictum.

P. P.

Aus beygefügten in puncto homicidii wider C. L. ergangenen Inquiſition Actis, & quidem fol. 16. hat die Hochlöbl. Juriſten-Facult. erkannt/daß vor allen Dingen/ob an der entleibten M. E. V. befundene Wunden aus denen fol. 4. ergangenen Umbſtänden / ſchlechter dings vor tödtlich zu halten / einer Med. Fac. Gutachten zu denen Acten zu bringen. Wann mir denn obliegen will/ſolchem Urthel gehörig nachzukommen / als gelanget an meine Hochgeehrteſten Patronos mein dienſtlich Bitten / Sie wollen Großg. belieben / die Acta, und zwar fol. 4. in Atteſtato Medico angeführte Umbſtände mit allem Fleiß zu erwägen/ und Ob ꝛc. dero Collegialiſches Gutachten in einem verſchloſſenen Reſponſo nebſt remittirung der Acten mir zu ertheilen ꝛc. Den 29. Jun. 1691.

J. J. S. Gerichts-Verwalter zu S.

Atteſtatum Med. & Chir.

Nachdem von der Hoch-Adl. verwittbeten Frau Hauptmännin von N. ꝛc. ich durch H. S. Richtern daſelbſt den 5. Jun. 1691. zur Section einer Magd/ M. E. B. von E. aus B. etwa von ungefehr 18. à 19. Jahr/ welche durch 2. Stiche mit einer Miſtgabel alſobald ohne eintzigen Verſtand und Rede/ nach erhaltenen Wunden zu Boden gefallen/ auch nach Verflieſſung kaum einer Stunde ohne ſonderliche Verblutung/ und nichts äuſſerlich als ein Auffſteigen einer ſingultur ähnlich/ mit einigem zittern des Mundes verſtorben/ mündlich requirirt worden: Als habe bemeldeten Tages mich Nachmittag um 3. Uhr in die Mühle am T. nach S. gehörig/ nächſt einem geſchwornen Chirurgo Herrn Z. W. verfüget/ und ſolche Section in Beyſeyn Herrn E. G. Jur. Pr. zu A. als hiezu requirirten Not. Publ. wie auch der Gerichten/ vorgenommen/ und nachfolgendes in gemeldetem cadavere angemercket: 1. Wurde der gantze Cörper/ am Geſichte/ Haupt und beſonders Rücken/ Schenckel und Armen hinunter gantz blau und mit Blut unterlauffen erſehen/ wobey inſonderheit das rechte Auge und Geſichte ziemlich auffgeſchwollen/ und venter inſimus, ob inteſtinalium ſtercorum fermentationem flatulentam (weil das ſubjectum in einer ſehr warmen Stuben gelegen) mit hefftiger renitenz auffgetrieben und hart befunden. 2. Der förderſten Wunden an der rechten Seiten des Schlaffes labia waren äuſſerlich gantz zuſammen gelauffen/ und verſchwollen/ alſo daß wenig Geblüt heraus/ ſondern alles unter denen ſubjectis & adjacentibus partibus nach dem Ohr und Geſichte/ wie auch Stirnen zu à congrumato ſanguine erfüllet/ und unterlauffen geweſen/ die Wunde aber an ſich ſelbſt gienge oblique durch den muſculum temporalem eines Gliedes lang/ usque ad orbitam oculi ferè beym oſſe jugali ſeu oculi cantum minorem hin/ pertingirte biß auf pericranium, und hatte die ramos arteriæ carotidis externos muſculum temporalem pervadentes, nächſt vielen fibris nervoſis ſehr dilacerirt. 3. Zwey Finger hinter dem Ohr nach dem Genicke zu in eodem latere befunde ſich die andere Wunden/ aus welcher viel Geblüt gelauffen/ penetrirte wiederum oblique durch die muſculos colli læterales ac cervicales antrorſum verſus proceſſum mammillarem nach dem Ohr zu nicht viel über ein guten quer Finger oder Gliedes lang/ jedoch daß wiederum des pericranii læſion auch mit einem polirten Meſſer nirgends können gefundẽ werden/ war auch von den tendinibus wenig berühret/ die ramificationes aber venæ cervicalis laterales cum fibris nerveis muſculorum wiederum ziemlich zerriſſen. 4. Unter der cute capitis iſt auf und zwiſchen dem pericranio alles mit Blut unterlauffen befunden worden/ auch nach dieſer membranen ſeparation auf der rechten Seiten unweit dem Wirbel in ipſius cranii exteriore lamina, ein brauner Fleck eines Sechspfennigers groß erſchienen. 5. Bey Ablöſung des cranii lieffe durch deſſen Bewegung aus der Wunden am Schlaff/ innerlich zwiſchen dem muſculo temporali und cranio viel Blut wie aus einer Quelle heraus/ alſo daß ſich auch deſſen in dem cranio unter den meningibus

gibus nach Herausnehmung des Gehirns / auff dem oſſe cuneiformi eine ziemliche quantität geſamlet gehabt / erſchiene aber ſonſt innerlich keine læſion weder an denen meningibus noch cortice, noch medulla cerebri, auſſer daß ein kleiner Splitter an dem proceſſu interiori ac anteriori lateris dextri oſſis cuneiformis ſellam Turcicam formante, in etwas / jedoch nicht gäntzlich abgeſprenget / und die vaſa corticem & concamerationem perreptantia ſehr auffgedunſtet / und mit ſolcher quantität Geblüte erfüllet geweſen / daß ſie faſt berſten mögen / welches ich aber hernach bey Eröffnung des thoracis befunden / daß es wegen der Auffdünſtung der inteſtinorum, cum totius abdominis regione, ſo gar / daß auch das zurückgetretene Diaph. faſt den gantzen thoracem mit Zurücktreibung der Lungen und Hertzens biß an Hals hienan eingenommen / ob excrementorum flatulentam fermentation'm entſtanden / wodurch zugleich das Geblüte ad partes ſuperiores in tanta copia in die Höhe getrieben worden / daß es die vaſa kaum continiren können.

Nachdem nun alles / ſo bey dieſer Section zu erkennen geweſen / mit genaueſtem Fleiß von mir angemercket worden / iſt noch übrig mein Judicium beyzufügen / ob dieſe vulnera von ſolcher Qualität geweſen / daß ſelbige per ſe ac ſua natura oder intervenientibus aliis ſymptomatibus lethal zu achten? Da dann zwar ſtracks anfangs cum Excell. D. Bohnio ich generalius erinnern muß Sect. II. c. 1. de Vuln. lethal. p. m. 172. ſeq. quod ſi in ulla parte corporis vulnerum lethalium ætiologiam determinare difficile ſit, capitis ſane ac cerebri percuſſiones eſſe, quæ adeo diſparis eventus obſervantur, dum earum graviores aliquando ſanentur, ex levioribus vero interdum moriantur percuſſi &c. usque, atque opera: Ob ich nun celeberrimi hujus atque in hoc etiam genere exercitatiſſimi viri opinion ſehr beygethan bin / quâ, muſculi hujus Crotaphitis grandiorem quoque inciſionem contuſionemque, vid. d. l. p. 175. per ſe lethalem non eſſe multis rationibus probat magnum Clariſſimorum Medicorum ac Chirurgorum numerum à partibus ſuis ſtantium citando, atque aliquot exemplis deducendo, vid. p. 172. ſeq. Bey dieſem Subject aber dennoch ſo gar merckliche dilacerationes partium nervearum der corotidis diſruption, und ſo gar ſtarcke effuſio ſangvinis in ſubjacentes partes in inſigni tumore, auch deren ſymptomatum ſupervenientium vehementia, durch die andere Wunde wiederum in partibus tendinoſis ac nerveis cum læſione vaſorum cervicalium verdoppelt worden / und auch öffters gantz kleinerer ſubtilerer und vom Haupte weit entlegener ramulorum nerveorum læſiones, ipſum eorum principium ſeu cerebrum vel alia organa principalia in conſenſus admodum triſtes, ac deplorandi ſæpius eventus rapiant; So iſt in parte adeo propinqua, deſtomehr abzunehmen / daß dadurch deſto eher ſubitanea hæc animæ ſenſitivæ eclypſis, ac ſpirituum animalium turbatio mortifera erfolgen müſſen / dahero ich (ſalvis tamen ſagaciorum opinionibus) ab hoc adductas conjunctimque conſideratas cauſas; quibus interiorem vel muſculi temporalis, quam laudatus antea Doctiſſimus Bohnius ipſe quoque c. I. p. 176. adducit, ſtructuram radioſam tendinumque diverſorum

ſorum muſculorum frequentiam, pericraniique illis ſuperinſtrati aut hinc emanantis integumentum, cujus læſiones per continuationem, quæ ipſi cum dura matre intercedit, periculorum maximè plenas eſſe, teſtatur experientia, zugleich annectire, præeunte imprimis Joh. Muyſ. Prax. Chir. rat. D. V, c. 1. p. 242. multisque aliis qui vulnus temporum pluribus de cauſis valde formidoloſum cenſent, ſolche læſion nicht nur höchſt gefährlich/ſondern auch alſo beſchaffen geweſen zu ſeyn erachte/ daß in obiger conſideration dieſelbe nechſtens ad vulnerum per ſe lethalium claſſem zu ziehen. Solches ꝛc.

(L.S.) J. G. R. Med. Lic.
(L.S.) Z. V. Chirurgus.

RESPONSUM.

Als er uns die wider C. L. ergangene Inquiſition-Acta zugeſchickt / und ob die an entleibter M. E. V. laut des Atteſtati Medici Actorum fol. 4. befundene Wunde ſamt und ſonders ſchlechter Dings vor tödtlich zu halten? Unſer Collegialiſch Gutachten gebeten; demnach ſo geben wir nach fleißiger Durchleſung obgedachten Berichtes und genauer Erwegung / aller darinn angeführter Umſtände ihme zur verlangten Antwort/ daß/ ob zwar die zweyfache læſio externa, nemlich / des muſculi temporalis dextri und muſculorum colli, wie ſie beſchrieben/ allerdings ad vulnera periculoſa zu rechnen ſind; Demnach mögen keines weges ſolche ad claſſem per ſe lethalium mit Rechte gezogen werden. Nichts deſtoweniger aber/ weil bey Eröffnung des Hauptes und Herausnehmung des Cerebri eine zimliche Quantität Geblütes ſich in dem Cranio unter denen Meningibus, und über dieſes ein kleiner Splitter vom Proceſſu interiori ſellæ Turcicæ in etwas abgeſprungen/ befunden worden/ ſchlieſſen wir vielmehr aus dieſem/ als aus denen erſtgemeldeten læſionibus abſolutam lethalitatem, ſintemahl durch ſothanes extravaſirtes Blut / nervorum principia comprimiret/ und ſpirituum animalium influxus ad inferiores partes hat müſſen intercipiret werden. Uber dieſes auch weder ſolchem abgeſonderten Blute noch gedachtem Splitter durch einige Hülffs-Mittel beyzukommen möglich geweſen. Hierbey aber können wir nicht unerinnert laſſen/ daß/ da in des Medici und Chirurgi ausgefertigtem Atteſtato, die vorderſte Wunde N. 2. ob wäre ſolche per muſculum temporalem

ralem biß auff das Pericranium Num. 3. die andere durch die muſculos Colli laterales durchgegangen/ beſchrieben wird/ ſolches beydes fundamentis Anatomicis nicht allzugemäs ſcheinet. Leipzig den 4. Julii 1691.

CASUS XXXII.

Vulnus Capitis num lethale, dubium.

(Conf. Caſ. 35. ſequentem.)

P. P.

Es iſt unter des mir anvertrauten hieſigen Amtes! jurisdiction, am verwichnen 5. Maji zur Nacht ein Soldat/ P. Z. als er mit ſeinen Cameraden unbefugter Weiſe fiſchen gangen/ von denen Pachts-Inhabern des Fiſch-Waſſers G. H. und deſſen Sohne H. ertappet/ und etwan nach geſchehener Wortwechſelung und erfolgten Handgemenge darnieder geſchlagen worden/ daß er ungeachtet angewendeter Wartung und Cur am 29. Junii, und alſo faſt nach völligen 8. Wochen verſtorben/ und hat ſich nach Beſichtigung und ſection des Cörpers/ ſo wohl eine hefftige Wunde am Haupt als auch vermuthlich ein ſtarcker Stoß oder Schlag gegen das Hertz gefunden/ allermaſſen ſo wohl die hierzu requirirten Herrn Medici und benachtbarten Chirurgi, als auch desjenigen Wund-Artzts/ welcher den verſtorbenen eine Zeit lang in der Cur gehabt/ erſtattete Berichte/ nebſt der Gerichtlichen regiſtratur fol. 27. 28. 29. & 30. beygeſendeter Acten/ mit mehrern weiſen. Wann deñ meiner Hochgeehrten-Herrn gegründeten judicii, ob nach berichteter Beſchaffenheit/ entweder die Wunde des Haupts/ oder die Contuſio der Bruſt/ oder auch beydes ſchlechter Dinge/ und an ſich ſelbſt vor tödtlich zu achten ſey/ oder nicht? ich zu förderſt benöthiget. Als iſt an dieſelbe mein Dienſtl. Bitten / ſie wollen ſothane Beſchreibungen/ nebſt dem/ was gar zeitlich von letzt gemeldetem Wund-Artzt und dem Feldſcherer fol. 11. angezeiget worden/ mit Fleiß/ collegialiter überlegen/ und was ſuper lethalitate hujus læſionis denen Gründen der Medicin und Erfahrung nach zuhalten ſey/ mich durch ein verſchloſſen Reſponſum gegen billige Vergeltung belehren ꝛc. Datum W. den 11. Jul. 1691.

D. H. Amtman.

❁ ❁ ❁

Ich endes Unterſchriebener bekenne und atteſtire hiemit/ daß ich gegenwärtigen P. Z. folgender maſſen befunden: Wie nemlich ſelbiger auff der rechten Seiten einen tödtlichen Schlag an dem hintern Theil des Haupts empfangen/ wovon nicht nur das Cranium ſehr zerſchmettert/ ſondern auch Zwei-

 fels

fels frey die *pia mater lædiret* iſt / wie aus folgenden Zufällen zu erweiſen / da ihn den 7. Tag darauff die böſe Kranckheit angeſtoſſen / und zwar ſo hefftig und faſt alle Tage 12. biß 15. mahl / mit welcher ſich zugleich der Verſtand und Sprache verlohren / welches ich hiemit Krafft meines guten Gewiſſens *atteſtiren*, und beſcheinigen kan. Datum L. den 15. Maji 1691.

J. D. K. Feldſcherer ꝛc.
J. P. E. Bader ꝛc. als Zeuge.

fol. 28.

Auff beſchehene ordentliche Requiſition E. E. und Wohlw. Rathes zu A. haben wir endes Benante am 1. Jul. vor Mittage in A. uns eingefunden / daſelbſt P. Z. geweſenen S. C. Soldaten welcher vor 7. à 8. Wochen mit einer Hacken an Kopff geſchlagen / daß er zur Erden geſuncken / und am 29. Jun. darauff geſtorben / beſichtiget / und bey demſelben eine Wunde auff der rechten Seiten des Hauptes / unfern des Schlaffes / nach der Sutura coronali zu / in der Runde eines 4. Groſchenſt. groß befunden / welche nicht allein durch cutem, ſondern auch pericranium, und cranium gegangen / daß man das bloſſe Gehirn ſehen können. Nach Eröffnung des cranii iſt das Gehirn eines halben Kampffers tieff / nach den Ventriculis zu putreſciret bemercket worden / und ſeynd auch noch 3. ſtück cranii, welche in dem putreſcirten Gehirn gelegen / deren das eine ein Viertheil einer Welſchen Nuß groß / von uns heraus genommen worden. Sonſt iſt nichts von geronnenem Geblüte / auch das übrige Gehirn alles ſchön u. friſch befunden worden. Und weiln externè auff der Hertz-Gruben ein blauer Fleck / haben wir nach Eröffnung unterm Hertze eine ziemliche copiam ſanguinis extravaſati ad XII. præter propter Zios die pulmones beyderſeits mit Blut unterlauffen / und das Hertze gantz welck / klein und ob wann es gequetſchet oder breit gepreſſet wäre / wahrgenommen. Ob nun wohl nach des Hippocratis Meinung Libro de vulneribus, alle capitis vulnera in genere tum ob partis nobilitatem, tum ob conſenſum nervorum & conſolidationis difficultatem nicht ohne Gefahr / bevoraus circa ſuturas ſi facta fuerit læſio, wie er denn abſonderlich 6. aph. 18. cerebri Vulnera inter lethalia referiret / imgleichen Celebr. Prof. Lipſ. D. Amman in relat. Medicis l. 4. c. 6. capitis vulnera ſua natura nequaquam tuta, ſed plane periculoſa dicit. Dieſen fällt auch mit bey Paræus l. 9. c. 13. Sennertus l. 1. Prax. Part. I. l. c. 23. Es iſt aber hieraus infallibiliter nicht zu ſchlieſſen / daß alle und jede Vulnera capitis, ſondern welche profunda und in die Ventriculos cerebri penetriren / auch auff welche ſobald gefährliche ſymptomata folgen / pro ſimpliciter lethalibus zu achten / maſſen die erfahrnen Alten und jetziger Zeit berühmten Medici ſattſam bezeugen / daß vulnera cerebri durch erfahrne Chirurgos und dienliche Medicamenten nebſt gehaltener Diæt glücklich curiret worden / wie ſolches Galenus & Valeriola l. 4. O. 10. l. 5. O. 9. &c. Guil. Fabr. c. 4. O. 1. 2. 3. Joh. Andr. à Cruce de Vuln. C. 1. Tr. 2. c. 4. de cerebro ſauciato er-

zehlet /

gehlet und viel andere Medici, qui vulnera cerebri ſanata viderunt, v. g. Fallopius de curand. Vulneribus c. 45. Franc. Arcæus l. 1. c. 6. Paræus l. 9. c. 22. Schenck. l. 1. O. 40. & 42. Sennertus L. 1. Prax. p. 1. c. 24. D. Welſch. de Lethal. Vuln. mit mehrern darthun. Bey dieſer hefftigen Verwundung ſol der Patient die erſten 14. Tage täglich in Epilepſiam gefallen ſeyn / auch hefftig ſich gebrochen (und durchfällig / (a) dabey aber biß an ſein Ende ſeinen particul gegeſſen und getruncken / auch wohl geſchlaffen (b) haben / auſſer des letzten Tages: Wie er aber curando tractiret worden / und ob die Wunde anfänglich gröſſer oder kleiner / werden die Chirurgi, ſo ſolche curiret / am beſten der Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät zur Nachricht / ad Acta zu bringen wiſſen: Und atteſtiren wir nur hiemit / unter eigner Hand und Siegel / wie ſolches nach des Verwundeten Tode bey der Section in beyſeyn der A. Stadt-Gerichte befunden worden. N. am 3. Jul. 1691.

(L. S.) A. R. Med. D.

(L. S.) J. W. Chirurg. Jurat.

(a. b.) Contrarium teſtatur ſequens depoſitio.

❁ ❁ ❁

Ich J. P. E. der Zeit verpflichteter Bader u. Wund-Artzt allhier zu A. Krafft dieſes / gewiſſenhafftig atteſtire und bekenne / daß da ich den Verwundeten und nunmehro verſtorbenen Musquetirer P. R. in die Cur bekommen / ich anfänglich auff des Hn. Rittmeiſter von S. zu W. Begehren daſelbſt im Wirths-Hauß ihn aus dem Blute gewaſchen / daſſelbige geſtillet / den Patienten verbunden und die Wunde ſo groß befunden / daß man ſie kaum mit der Hand bedecken können / aus welcher ich ein Stück Hirn-Schaalen nebſt etwas von Haaren / ſo täglich vorzuzeigen / genommen / Verwundeter / aber nunmehro Verſtorbener war auff die lincke Bruſt geſchlagen worden / daß ſie ſehr hart auffgelauffen geweſen. Nachmahls habe ich den Patienten auff einem Karn nacher A. führen laſſen / in ſein Quartier / welchen darauff ſo bald der Feldſcherer zu curiren / biß nach der Soldaten Abmarch, über ſich genommen. Als mir nun ſolcher hernach zu curiren im hieſigen Hoſpital anvertrauet / und er von mir vor einen todten Mann angenommen worden / habe ich mit fleiſſiger Wart- und Verbindung nichts erwinden laſſen / auch aus der Wunde noch vier Splitter über obiges Stück Hirn-Schaalen heraus genommen / ſonſt aber den Patienten jederzeit alſo befunden / daß weiln zumahl die groſſen Zufälle darzwiſchen kommen / und wenig ruhen und ſchlaffen können / er des Todes darüber ſeyn müſſen. Welches ich alſo zu verlangter Nachricht unter meiner eignen Hand und Unterſchrifft / auch Petſchafft / pflichtmäſſig von mir ſtellen wollen. Geſchehen A. den 4. Jul. 1691.

(L. S.) J. P. E. Bad. ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe die Inquiſition-Acta contra G. und H. H. Vater und Sohn in puncto Homicidii zugeſchicket / und Ob nach berichteter Beſchaffenheit / wie ſie inſonderheit fol. 27. 28. 29. 30. angeführet wird / entweder die Wunde des Hauptes / oder die contuſio der Bruſt / oder auch beydes ſchlechter dinge und an ſich ſelbſt vor tödtlich zu halten ſey oder nicht? belehret zu ſeyn verlanget. So haben wir zwar gedachte Acta genau und Collegialiter durchſuchet / weil wir aber weder in dem Atteſtato des Medici und Chirurgi noch des Baders bey der Wunde des Hauptes eigentlich den Situm der dreyen ſtücken Cranii, ſo nach dem Tode in dem putreſcirten Gehirn gelegen / determinirt finden / ob ſolche mehr abwerts oder gleich / daß ſie wohl zu ſehen geweſen / und alſo noch bey des Verſtorbenen Leben füglich wie die erſten hätten heraus genommen werden können / oder aber tieff hinunterwärts / daß dieſes nicht geſchehen mögen / gegangen / vielweniger bey der Contuſion der Bruſt / Nachricht gefunden / ob nach geſchehener Verletzung bald / oder doch die 7. Wochen über einige Symptomata Pectoris malè ſe habentis, als difficultas ſpirandi tuſſis, &c. ereignet / rc. Ob nach der Eröffnung Sanguis extravaſatus in Thorace auff beyden Seiten oder nur auff einer gelegen / und auff welcher? Ob ſolches noch friſch oder geronnen / oder faul ausgeſehen? Ob ſonſt nirgends innerhalb einige læſio Vaſorum oder Eroſio zufinden geweſen / dadurch das Geblüte hätte mögen extravaſiret werden / auch welcher geſtalt in genere der Verſtorbene vom Feldſcherer oder Bader ſey tractiret worden? ſtehen wir billig an / für dißmahl unſer Judicium wegen der lethalitæt bey dieſen Verletzungen / biß auff erhaltenen ausführlichen Bericht der deſiderirten Umbſtände zu eröffnen: Welches wir denſelben in Antwort melden wollen. Leipz. d. 18. Jul. 1691.

CA-

CASUS XXXIII.

Anodynum minerale â Medico in locum lap. prun. num errori dederit anſam, nec ne?

(vid. præced. Caſ. 9. Cent. hujus V.)

P. P.

Demnach wir in præced. Caſu 9. auff Fürſtl. O. Regierung Anſuchen unſer Rc. ertheilet/ und ſolches dem Medico nicht anſtändig geweſen/ hat er anderweit/ nemlich zu Wittenberg ſich über oben beniemte Quæſtion informiren laſſen/ auch vor ſich ein gewünſchtes Reſponſum erhalten/ dannenhero unſere damalige ſentenz mit harten und ſehr anzüglichen Worten/ ob wäre ſolche ohne all raiſon ertheilet/ und ihme darinnen zu viel geſchehen/ durchgezogen. Solche ſeine ſchimpfliche Schrifft benebſt den andern Actis überſchicket C. J. Apothecker zu H. als Beklagter/ und bittet unſeres vormahls ertheilten Urtheils weitere Erläuterung. H. 22. Jul. 1691.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe fernere Declaration und Erläuterung unſers den 6. Octobr. vorigen Jahres ertheileten Reſponſi, und zwar cum rationibus decidendi verlanget/ um ſich derſelben zu ſeiner defenſion wieder den H. Stadt-Phyſicum D. A. zu gebrauchen/ ſo geben ihm hierauff wir folgendes zur Antwort/ daß wir damahls von der erſten uns vorgelegten Frage: Ob der Medicus das Recept nicht deutlich gnug geſchrieben? nicht anders urtheilen mögen/ nemlich/ daß der Medicus das Recept allerdings deutlicher hätte ſchreiben können/ in Anſehen/ daß 1. Das Nomen Anodyni mineralis in Officinis Pharmaceuticis nicht allerdings gebräuchlich/ alſo zwar/ daß gedachter Medicus vormahls ſelbſt gewohnt geweſen/ wie aus deſſen eigenen Recepten Num. 35. 36. 37. und 38. zu erſehen/ eben daſſelbe Medicament unter dem Nahmen Nitri præparati zu verſchreiben/ und kan ihn gar nicht ſchützen/ daß etwan in einem Liefländiſchen oder Riegiſchen Apothecker-Catalogo der Titul Anodyni mineralis anzutreffen. Da hingegen ſo viel Diſpenſatoria und Catalogi zu nennen/ worinnen dieſes Wortes oder deſcriptionis gar nicht/ ſondern bloß des

Nitri præparati, Lapidis und Salis Prunellæ gedacht wird / v. g. das Diſpenſatorium Auguſtanum, Zvvelfferi Mantiſſa Spagyrica, Hoffmannus de Medicamentis Officinalibus, Dorncrellii Diſpenſatorium, Pharmacopœa Amſtelodamenſis, Londinenſis, der Wittenbergiſche / Franckfurther / Straßburger / Leipziger und Coppenhagener Catalogus und Taxa; Inſonderheit / da 2. Titulus anodyni mineralis maximè ambiguus, und obſcurus, vielleicht auch von einigen Chimicis zu dem Ende ausgedacht iſt / damit ſie dieſes gemeine Medicament hierunter verbergen / und als etwas ſonderliches ausgeben können / und alſo weil nicht alle Apothecker diejenige genaue Wiſſenſchafft haben / ſo ins gemein von ihnen erfordert und ſupponirt wird / hat ein verſtändiger und gewiſſenhaffter Medicus ſolcher Terminorum, woraus einiger Irthum und Fehler zu beſorgen / in ſeinen Formulis ſich billich zu enthalten / und zwar um ſo viel mehr / da ihm als Phyſico, die Auffſicht über die Apothecken auffgetragen / ſolche Apothecken auch auff keinen allgemeinen und vom Magiſtratu beliebten Catalogum, worinnen dergleichen Nomina zu befinden / gewieſen ſind. Und iſt es mit dem Recept-Schreiben ja nicht dahin gemeinet / daß man dem Apothecker hierdurch auff zu rathen gebe / oder ihn und ſeine Leute / ob ſie dieſen oder jenen Chimicum geleſen / examiniren wolle / ſondern vielmehr dem Patienten Hülffe zu ſchaffen / und zwar ohne Gefahr / wozu man doch durch dergleichen bey den Apotheckern nicht allzu gewöhnliche Expreſſiones nicht geringen Anlaß giebet. Ja ob ſchon vielleicht in den andern H. Apothecken dieſes Nitrum præparatum, Chriſtallum Minerale anodynum ſigniret wird / muß und kan ohne Gefahr auff ſolche Arth in eines tertii Apothecken / der an dieſe Signatur noch nicht verwieſen / ſolches nicht verſchrieben werden / vielmehr ſoll der Stadt-Phyſicus dahin trachten / wie / ſo viel an ihm / auch in ſolchen Signaturis derer Medicamentorum in allen denen ſeiner Inſpection untergebenen Apothecken Gleichheit gehalten / oder diejenigen / ſo eine ambiguitatem bey ſich führen / caſſiret werden möchten. Leipzig den 4. Aug. 1691.

CA-

CASUS XXXIV.

Contuſiones num lethalitatis cauſæ, dubium.

P. P.

NAch dem letzthin in Inquiſition-Sachen contra M. B. in dem eingeholte/ fol. Act. 47. Urtheil/ daß vor allen Dingen über des Medici und Chirurgi Relation fol. Act. 6. ingleichen über die Deduction fol. 39. einer Mediciniſchen Facultät Gutachten; Und ob nemlich durch die von M. B. verübten Thätlichkeiten „ und unfertige Händel / B. H. vermuthlich um ſeine Geſundheit gekommen/ und „ darüber ſterben müſſen/ einzuholen/ ſententionirt worden: So habe meinen Hochg. „ Hn. ſolche Acta hiebey überſenden und dienſtlich bitten wollen/. Sie geliebcn/ ꝛc. U. den 16. Julii 1691.

C. H. Gerichts-Halter ꝛc.

A.

Relatio Medici & Chirurgi.

NAchdem auff Begehren des Wohl-löblichen Hoch-Adel. Gerichts-Hn. von G. auff U. wir endes Benandte heute unter geſetztem Dato, die Beſichtigung des Verſtorbenen und vor 5. Wochen geſchlagenen B. H. vorgenommen/ haben wir folgendes obſerviret. Als äuſſerlich funden wir am Cörper in regione dorſi und lumborum eine ſtarcke contuſion, ſo gantz ſchwartz-roth/ wie auch in femore ſiniſtro einer Hand breit/ und an beyden cruribus hin und wieder theils einer halben Hand breit/ theils auch wie Groſchen groß Flecken / in abdomine aber war äuſſerlich nichts zu ſehen/ als man aber ſolchen öffnete/ wurden wir nach Abſonderung des Peritonei und omenti, welche beyde in naturali ſtatu und unverſehrt geweſen/ gewahr/ daß in denen regionibus, wo äuſſerlich eine contuſion zu ſehen/ ſich ſolche auch innerlich zeigete/ wie denn das inteſtinum colon, in welchem nichts als infectio, hin und wieder contuſiones hatte/ welche anfiengen beym cœco, (wobey auch in ileo eine kleine zu ſehen war/) und auff und niederwarts ſich ſehen lieſſen/ und beym rene ſiniſtro ſich endigten/ die ſtärckeſte contuſio coli, war ſub Epate & fundo Ventriculi, gleichwohl aber war am meſenterio, Epate & fundo ventriculi keine dilaceratio vel apertio vaſorum. Hepatis ima pars war gantz ſchwartz-roth gegen convexam, und fundus ventriculi, worinnen præterpropter ℥ij. ſchwartz-geblichter liquor, hatte ſo wohl äuſſerlich als innerlich eine ſtarcke contuſion. Lien war à parte ventriculi gleichfals ſchwartz-roth / wie ingleichen auch ren ſiniſter & dexter, doch war auch keine dilaceratio noch apertio da / vielweniger ſangvis coagulatus darinnen. Diaphragma dextri lateris, hatte ungefehr 1. Rthlr. breit eine contuſionem / als man aber thoracem öffnete / war inferior dextri pulmonis lobus, & quidem inferior pars gegen ſuperiorem gantz ſchwartz-roth / wobey wir dieſes annoch obſervirten

ten/ daß pleura inferior 6.7.8.9.& 10. coſtæ intumirt/ worinnen aber auch nichts zu finden. Die andere Viſcera, ſo wohl in abdomine als thorace waren gantz gut ꝛc.

(L.S.) V. M. Med. Pract. S.

(L.S.) J. H. M. Chirurgus &c.

B. Deductio p. 39.

DEmnach von H. M. B. zu U. mir ein verſchloſſen Schreiben/ nebſt beygefügten Gerichts-Actis zugeſchickt/ und über die beſchehene Inſpection des Cadaveris und Relationem, des Hn. Medici und Chirurgi zu urtheilen mich erſuchet/ ſo hätte ich wohl lieber mich verſchonet mögen ſehen/ in dem es eine Sache iſt/ die ohne offenſion des Hn. Medici und Chirurgi, welche die Section verrichtet/ nicht wohl geſchehen kan. Gleichwohl aber/ weil ſolches die Warheit und des Inquiſitens zeitliches Wohlſeyn betrifft/ habe mich deſſen mit Fug nicht wohl entbrechen können. Anlangend demnach die erſte Frage/ ob die in der Relation fol. 6. angezogene Flecken/ an B. H. ſo wohl äuſſerlich als innerlich pro contuſionibus zu achten/ ſo iſt auff ſelbiges mein Bedencken/ daß ſolche gemeldete Flecke gar nicht pro contuſionibus geachtet werden können/ in Erwegung es nicht möglich zu ſeyn ſcheinet/ daß die ohne böſen intent Schaden zuzufügen/ ſondern blos aus vexation vorgenommene An- und Berührung der Haut/oder das Reiben an derſelben/und denen äuſſerlichen Gliedern/ ſo violent geweſen ſeyn können/ daß ſo viele vornehme innerliche Leibes-Theile nach Außſage des Hn. Medici Atteſtats lædiret worden ſeyn ſolten/ weil ja ſo vieler vornehmer Stücke Verletzung/ohne gewaltſame Stöſſe und Schläge des gantzen Leibes nicht erfolgen können. Und wann dann ſolches hierdurch geſchehen wäre/ ſo würden doch bald darauff ſchwere und gefährliche Zufälle/ als Ohnmachten/groſſer Schmertzen ꝛc. erfolgt ſeyn/ auch würde ein ſo ſehr beſchädigter Menſch nicht erſt nach Hauſe haben gehen können/ weniger eſſen und trincken/ oder ſeine Arbeit biß an den Abend continuiren/ja noch weniger den Leim eine halbe Ruthe hoch über ſich in die Höhe zu geben vermocht haben. Zu deme ſo ſind die an denen cruribus befündene Flecke nichts neues/ ſondern nach Ausweiſung des Atteſtats ſub ſigno ☉ ſchon vorhero daſelbſt geweſen.

Ad ſecundum: Ob ſolche Flecken nicht vielmehr durch den Tod ordinaire; da das Cadaver eine Nacht gelegen/ ehe es ſeciret worden/ iſt gantz nicht ungewöhnlich/ daß an verſtorbenen Leibern ſich dergleichen Flecke erzeigen/ ohne daß eine contuſion vorher gegangen/ ſintemahl à circulatione ſangvinis impedita dieſe urſprünglich herſtammen ꝛc. Ad 3tium: Ob nicht B. H. ex mala diæta und gethaner Arbeit/ davon die Acta melden/ ſich eine Kranckheit und conſequenter die Flecke und den Tod verurſachet. Iſt dieſes zu wiſſen/ daß eben darinnen die eigentliche Urſache ſeiner Kranckheit und Todes anzutreffen ſey/ dann welchem Medico iſt nicht bekandt/ daß auff Genieſſung friſchen und noch warmen Brods oder Kuchen/ ingleichen auff ſtarckes und gehlinges Trincken/ oder auf vorhergegangene Erhitzung/

ſchwehre und gefährliche Kranckheiten / ja offt der Tod zu folgen pflege / exempla vide apud Sim. Pauli Quadrip. Bot. p. 484. M. N. C. decur. 2. ann. 4. p. 304. Demnach wann ich aus den Acten fol. 8. 9. 10. 11. ſehe / was vor und nach der Action vorgangen / muß ich ſolchen cauſis und erroribus alleine die Schuld des Todes beymeſſen / zumahl / da laut atteſtati ſub ſigno ⊙, um ſelbige Zeit unterſchiedene Leute an den damahls graſſirenden hitzigen Fiebern geſtorben / und wenig davon wieder geneſen / woraus zu vermuthen / als wann erwehnter H. an ſolchem Fieber erkrancket und geſtorben ꝛc. L. S. den 22. Nov. 1690.

L. S. M. K. Phyſicus &c.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die wider M. B. ergangene Inquiſitions-Acta zugeſchickt / und über die Frage: Ob ꝛc. ꝛc. Unſer Gutachten begehret / ſo geben wir ihm nach Collegialiſcher Uberlegung der fol. 6. befindlichen Relation des Medici und Chirurgi, wie auch der fol. 39. & ſeqq. beygefügten Deduction und anderer Umſtände zu verlangter Antwort / daß / wiewohl dergleichen l vores, ſtigmata und ſugillationes, wie ſelbige fol. 6. an des verſtorbenen H. Cörper in- und äuſſerlich angemercket worden / gar wohl von Contuſionibus und violentiis externis entſtehen mögen; Nach dem aber 1. noch nicht / ohne durch die Auſſage des Verſtorbenen gnugſam erwieſen / daß B. dieſen mit den Knyen auff den Leib gequetſcht oder geſtoſſen / 2. H. ſich ſchon des Morgens vor der Action ſo wohl über Durſt / und wie ihn das getrunckene Bier im Leibe knippe / beſchwehret / hierbey 3. mit vielem Trincken des Koſends und Biers / Eſſen warmen Kuchens und Salats / Bloßliegung auff dem Raſen ſich noch mehr verwahrloſet / Hingegen 4. bald nach der Action nichts mehrers oder ſonderliches geklaget / ſondern 5. nach Hauſe gangen / das Mittags-Brod geſſen / und wieder biß an den Abend gearbeitet / ohne daß ihm gegen 2. Uhr übel worden / und vomiret; 6. Dergleichen Sugillationes, wie ſie fol. 6. beſchrieben / auch à cauſâ internâ zu entſtehen pflegen / und zumahl 7. die Symptomata oder Zufälle / ſo bey dem Verſtorbenen von der Zeit dieſer vermeinten Quetſchung / und da er bettlägerig geweſen / ſich ereignet / ohne daß er fol. 1. etliche Tage hernach / als ob er gantz contract worden / und ihm der Leib gar ſehr in die Höhe getretten / vorge-

vorgeben / nicht angemerckt und beſchrieben worden / wordurch uns doch in caſu adeò dubio, vielleicht zu mehrerer Gewißheit hätte Anlaß gegeben werden mögen. Als können wir / ob H. durch eine äuſſerliche violenz um ſeine Geſundheit und Leben kommen / nicht gewiß determiniren. Leipzig den 13. Aug. 1691.

CASUS XXXV.

Capitis contuſio lethalis.

Auff das ad Caſ. proxime præced. 32. ertheilte Reſponſum, überſchickete Herr E. H. Hoch-Fürſtl. S. Amtmann zu W. eine ausführliche deductionem des Medici und Baders / benebenſt dem Splitter / ſo in dem Cerebro gelegen / ſo in der Gröſſe / wie fornen unter gegenwärtigem pag. 1186. im Kupffer-Blat bezeichnet. Und erhielte dieſes

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe auff unſer Verlangen die Erörterung der annoch deſiderirten Puncta P. Z. Verletzung betreffend zugeſchicket / und ferner zu wiſſen verlanget: Ob nun hieraus / und was vor ein ſicheres Judicium von Beſchaffenheit und Lethalität der befundenen Wunde und Contuſion zu fällen? So haben wir abermal dieſe Acta Collegialiter durchgeſehen / und inſonderheit des Baders zu A. Relation fol. 40. & 41. wie er bey der Cur verfahren / als auch des Herrn Medici Erläuterung fol. 42. was es wegen der bey der Section in Cerebro gefundenen 3. Stücklein Cranii vor Bewandniß gehabt / wohl erwogen. Weil wir denn hieraus erſehen / daß der Bader bey der Cur das ſeinige gethan / auch die Splitter zwar obſerviret / ſolche aber wegen Zuſchlagung gefährlicher Symptomatum nicht recht berühren dörffen / auch nicht (indem ſolche nach Jnhalt der Relation des Herrn Medici und Chirurgi fol. 43. mit den Spitzen tieff einwarts gangen) erlangen können / daß alſo hiervon das Cerebrum nicht allein ſehr lædiret / ſondern auch endlich ſphaceliret worden / ſo halten wir dieſe Contuſionem, Effracturam und Vulnus Cerebri vor abſolutè lethal, und wird alſo wegen des ſanguinis extravaſati, ſo ſich in Thorace gefunden / bey dieſer Beſchaffenheit ferner nichts zu erinnern ſeyn. Leipzig den 17. Auguſt. 1691.

CASUS XXXVI.

An ab alapa inflicta contuſio & mors?

P. P.

Dieſelben belieben aus beykommenden Inquiſitions-Actis großgünſtig zu erſehen / wie daß im Löbl. Schöppenſtuhle zu Leipzig fol. 101. ein Urthel unter andern nachfolgendes Inhalts geſprochen worden: Daß vor allen Dingen hierüber / ob die an P. K. befundene tödtliche Verletzung / durch die vom Inquiſito Z. ihme zugefügte Schläge mit der Hand / als er K. im Hauſe gelegen / oder durch die jenige Ohrfeigen und darauff erfolgten Fall vor der Stuben verurſachet werden können / des Medici, wie auch einer Mediciniſchen Facultät Gutachten einzuholen. Wenn denn der hieſige beſtellte Stadt- und Land-Phyſicus Herr D. C. A. G. nebſt dem geſchwornen Chirurgo nicht allein fol. 63. & 64. ſein Atteſtat wegen verrichteter Section des entleibten P. K. ſondern auch fol. 103. nach obangezogenem geſprochenen Urthel ſein ſchrifftliches Bedencken ad Acta gegeben; Als erſuchen unſere Hochgeehrte Herren wir hiermit gantz dienſtlich / Sie wollen nach fleiſſiger Erwägung dieſes Falls uns Dero hochvernünfftiges Gutachten hierüber gleichfalls Großgünſtig wiederfahren laſſen 2c. Datum O. den 19. Aug. 1691.

Der Rath daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns dieſelben die Inquiſition-Acta wegen der an P. K. begangenen Entleibung zugeſchicket / und ob 2c. 2c. unſer vernünfftiges Gutachten verlanget; So geben wir nach fleiſſiger Durchleſung der Acten und Collegialiſcher Deliberation denenſelben zur Antwort / daß die an P. K. befundene tödtliche Verletzung wol ſchwerlich durch die vom Inquiſito Z. ihm zugefügte Schläge mit der Hand / wie ſie in den Acten angegeben worden / als K. im Hauſe gelegen / noch auch durch die jenige Ohrfeigen und darauff erfolgten Fall hat können verurſachet werden / zumal / daß er eben in ſolchem Fall hefftig mit dem Kopffe angeſchlagen / nebſt andern Umbſtänden / in den Actis nicht beygebracht. Leipzig den 26. Aug. 1691.

vorgeben / nicht angemerckt und beſchrieben worden / wordurch uns doch in caſu adeò dubio, vielleicht zu mehrerer Gewißheit hätte Anlaß gegeben werden mögen. Als können wir / ob H. durch eine äuſſerliche violenz um ſeine Geſundheit und Leben kommen / nicht gewiß determiniren. Leipzig den 13. Aug. 1691.

CASUS XXXV.
Capitis contuſio lethalis.

Auff das ad Caſ. proxime præced. 32. ertheilte Reſponſum, überſchickete Herr E. H. Hoch-Fürſtl. S. Amtmann zu W. eine ausführliche deductionem des Medici und Baders / benebenſt dem Splitter / ſo in dem Cerebro gelegen / ſo in der Gröſſe / wie fornen unter gegenwärtigem pag. 1186. im Kupffer-Blat bezeichnet. Und erhielte dieſes

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe auff unſer Verlangen die Erörterung der annoch deſiderirten Puncta P. Z. Verletzung betreffend zugeſchicket / und ferner zu wiſſen verlanget: Ob nun hieraus / und was vor ein ſicheres Judicium von Beſchaffenheit und Lethalität der befundenen Wunde und Contuſion zu fällen? So haben wir abermal dieſe Acta Collegialiter durchgeſehen / und inſonderheit des Baders zu A. Relation fol. 40. & 41. wie er bey der Cur verfahren / als auch des Herrn Medici Erläuterung fol. 42. was es wegen der bey der Section in Cerebro gefundenen 3. Stücklein Cranii vor Bewandniß gehabt / wohl erwogen. Weil wir denn hieraus erſehen / daß der Bader bey der Cur das ſeinige gethan / auch die Splitter zwar obſerviret / ſolche aber wegen Zuſchlagung gefährlicher Symptomatum nicht recht berühren dörffen / auch nicht (indem ſolche nach Inhalt der Relation des Herrn Medici und Chirurgi fol. 43. mit den Spitzen tieff einwarts gangen) erlangen können / daß alſo hiervon das Cerebrum nicht allein ſehr lædiret / ſondern auch endlich ſphaceliret worden / ſo halten wir dieſe Contuſionem, Effracturam und Vulnus Cerebri vor abſolutè lethal, und wird alſo wegen des ſanguinis extravaſati, ſo ſich in Thorace geſunden / bey dieſer Beſchaffenheit ferner nichts zu erinnern ſeyn. Leipzig den 17. Auguſt. 1691.

CASUS XXXVI.

An ab alapa inflicta contuſio & mors?

P. P.

Dieſelben belieben aus beykommenden Inquiſitions-Actis großgünſtig zu erſehen / wie daß im Löbl. Schöppenſtuhle zu Leipzig fol. 101. ein Urthel unter andern nachfolgendes Inhalts geſprochen worden: Daß vor allen Dingen hierüber / ob die an P. K. befundene tödtliche Verletzung / durch die vom Inquiſito Z. ihme zugefügte Schläge mit der Hand / als er K. im Hauſe gelegen / oder durch die jenige Ohrfeigen und darauff erfolgten Fall vor der Stuben verurſachet werden können / des Medici, wie auch einer Mediciniſchen Facultät Gutachten einzuholen. Wenn denn der hieſige beſtellte Stadt- und Land-Phyſicus Herr D. C. A. G. nebſt dem geſchwornen Chirurgo nicht allein fol. 63. & 64. ſein Atteſtat wegen verrichteter Section des entleibten P. K. ſondern auch fol. 103. nach obangezogenem geſprochenen Urthel ſein ſchrifftliches Bedencken ad Acta gegeben; Als erſuchen unſere Hochgeehrte Herren wir hiermit gantz dienſtlich / Sie wollen nach fleiſſiger Erwägung dieſes Falls uns Dero hochvernünfftiges Gutachten hierüber gleichfalls Großgünſtig wiederfahren laſſen ꝛc. Datum O. den 19. Aug. 1691.

Der Rath daſelbſt.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns dieſelben die Inquiſition-Acta wegen der an P. K. begangenen Entleibung zugeſchicket / und ob ꝛc. ꝛc. unſer vernünfftiges Gutachten verlanget; So geben wir nach fleiſſiger Durchleſung der Acten und Collegialiſcher Deliberation denenſelben zur Antwort / daß die an P. K. befundene tödtliche Verletzung wol ſchwerlich durch die vom Inquiſito Z. ihm zugefügte Schläge mit der Hand / wie ſie in den Acten angegeben worden / als K. im Hauſe gelegen / noch auch durch die jenige Ohrfeigen und darauff erfolgten Fall hat können verurſachet werden / zumal / daß er eben in ſolchem Fall hefftig mit dem Kopffe angeſchlagen / nebſt andern Umbſtänden / in den Actis nicht beygebracht. Leipzig den 26. Aug. 1691.

CASUS XXXVII.

Conſilium pro ulcere ani.

(Confer. Caſ. ſeq. XXXIX. Cent. hujus.)

P. P.

DIeſelben geruhen hieraus Hochgeneigt zu vernehmen / welcher geſtalt ſich an einer gewiſſen Manns-Perſon / ſo in die 40. Jahr alt iſt / ungefähr vor 6. Wochen nachfolgender Leibes-Schaden herfür gethan: Es hat ſich an ſelbiger Perſon ein Apoſtema, und zwar in Ano zwiſchen beyde Backen / gleich in das Weiche geſetzet / welches endlich durch Erweichungs-Mittel zum innerlichen Ausbrechen gediehen / alſo gar / daß die materia ex ano herfür gedrungen und gelauffen / und alſo ſich letztlich an dem Geſchwär und Beulen äuſſerlich 3. Löcherlein ereignet / ſo ſind ſolche auff Gutachten des Chirurgi, umb beſſer zu dem Schaden zu kommen / zuſammen und biß in die cavität der Beule hinein geſchnitten worden / da ſich denn befunden / daß eine Höhle über 2. Glieder lang durch das Fleiſch hinauff nach dem Inteſtino recto oder Maſtdarm gegangen / welcher auch von der materia durchfreſſen geweſen / alſo daß das Waſſer / ſo in Anum geſprützet wird / durch den Maſtdarm / und ſo denn zu dem äuſſerlich eröffneten Schaden wieder heraus laufft / wie denn auch von den Excrementen bey dem Stulgange ſich etwas durchzwinget. Sonſt aber empfindet der Patient an ſolchem fiſteliſchen Leibes-Schaden weder beym Stulgange noch ſonſten / auſſer er werde denn mit ſcharffen Unguenten und Waſſern verbunden / keine Schmertzen / kan auch darbey eſſen / trincken und ſchlaffen. Wenn denn der Patient gerne benachrichtiget ſeyn wolte: 1. Wie / und auff was Weiſe / auch durch was Mittel dieſer Schaden am füglichſten und beſten zu curiren und zu heylen? Auch 2. Ob wegen des ſchadhafften Maſtdarms einige Lebens-Gefahr zu beſorgen ſey? Als beſchiehet an meine Hochgeehrteſte Herren hiermit mein gantz dienſtlich Bitten / Sie wollen hochgeneigt geruhen / mir Ihren Mediciniſchen Bericht und hohes Gutachten umb die Gebühr hierüber zu ertheilen / auch zugleich vermelden / ob 3. der Patient bey ſeiner Cur und Leibes-Schaden annoch dieſen Herbſt das Carls-Bad gebrauchen dürffe. B. den 14. Auguſt. An. 1691.

G. D. Jur. Pract.

P. S. Gleich bey Schlieſſung dieſes Brieffs habe ich Nachricht erhalten / daß beym Stulgange des Patienten unter den Excrementen ſich etwas Geblüte mit befinde.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe von einem 40. jährigen Manne / daß er vor 6. Wochen ohngefähr in regione ani ein Apoſtema bekommen /

welches

welches hernach ſich ſowol inwendig ins Inteſtinum rectum, als auch auswendig geöffnet / ſo daß die Höhle des Schadens auff 2. Finger Glied lang durch das Fleiſch in den Maſtdarm gehe / berichtet / zugleich aber im Namen des Patienten von uns zu wiſſen verlanget: Ob 1. 2. 3. ꝛc. ꝛc. So geben wir ihm hierauff zur Antwort / daß (1) die Cur ſowol durch innerliche als äuſſerliche Mittel zugleich müſſe vorgenommen werden / damit man den Schaden beyzeiten zur Heylung bringe / ehe er noch in eine vollkommene Fiſtel degenerire. Weßhalben pro Scopo mundificante eingeſprützt oder appliciret mag werden ein Decoctum ex rad. Ariſtol. rot. Herb. Abſinth. Scordii, Nicotian. cum tantillo viridis æris in petia ligati mit halb Wein und Hydromel verfertiget; It. das Unguentum Fuſcum F. Wurtzens / oder das mel Chelidon. major. ad conſiſtentiam und formam ſuppoſitorii inſpiſſiret / und unterweilen dieſes mit dem Mercurio præcipit. rubro beſtreuet / oder dieſem quocunque modo appliciret. Man mag auch einſprützen eine mixturam ex ſucco Apii, Chelidon. maj. mit dem Drittel Wein und etwas Aloës vermiſcht; It Balſamum Prævotii, welchen er in der Medicina pauper. cap. de Fiſtula ani beſchreibet. Pro conſolidante aber und incarnante wären zu gebrauchen injectiones ex rad. Conſolidæ maj. Tormentill. herb. plantag. ſanicul. Balſam. matriſylv. fl. Roſ. hyperic. myrrha, ſarcocoll. Balſamum Sulphuris terebinthinatum, und andere Sarcotica. Worbey innerlich nicht zu vergeſſen die Decocta vulneraria, Lignorum und rad. Chinæ, Lap. ♋ Antimon. Diaphor. flor. und Balſ. 🜍 terebinth. & Juniperinus. Was aber (3) das Carls-Bad betrifft / kan ſelbiges noch wol dieſen Herbſt beſuchet werden / dörffte aber hiermit hohe Zeit ſeyn / und müſten die andere Medicamenta, zumalen interna, inzwiſchen ausgeſetzet werden / jedoch daß per Univerſalia der Cörper hierzu gebührend und pro conſtitutione ſubjecti zu præpariren. Wie dann auch der Gebrauch voriger Medicamenten nach Befindung der Umbſtände wird zu diſponiren und zu moderiren ſeyn. Leipzig den 21. Aug. 1691.

CASUS XXXVIII.

Vulnus Coli lethale.

P. P.

DErerſelben Bedencken und Ausſpruch bin in nachfolgendem Caſu benöthi- get: Es hat nemlich P G. ein Stadt-Pfeiffer-Geſelle von E. am 23. Jul. nechſthin allhier das Unglück gehabt / daß er des Nachts umb 1. Uhr beym Ständgen-machen mit etzlichen in eine Wortwechſelung und Streit gerathen/und dabey S.M. einẽ Menſchẽ von 22. Jahrẽ dergeſtalt mit einem Degen-Stich in den Leib hinein durch das Inteſtinum Colon verwundet / daß er des vierdten Tages darauff verſtorben / und die Wunde von dem Stadt-Phyſico und dem Chirurgo bey der Section pro abſolutè ac per ſe Lethal judiciret werden wollen. Allermaſſen denn ſolches aus ihrem ſuper Inſpectione & Lethalitate vulneris ertheilten Berichte ſub A. mit mehrern zu erſehen.

Weil aber gleichwol wegen jetzt angezogenen Berichts und Wund-Zettuls / ſonderlich was die angeführte abſolute Lethalität anbetrifft / einige wichtige Dubia erwachſen. Als habe ich als des Thäters Defenſor angezogenen Bericht in der Beylage ſub B. widerleget / und meine Dubia dabey angeführet; Wobey denn abſonderlich bey dem 3ten Punct wohl mit zu erwegen ſtehet / daß gleichwohl das Inteſtinum Colon nicht eröffnet worden / und alſo die exceptio Inſpectionis inſufficientis zur Defenſion gnugſam zu ſeyn ſcheinet / weil nemlich die gantze Ratio Lethalitatis ex Læſa valvula Inteſtini Coli genommen. Gelanget demnach an Meine Hochgeehrte Herrn Patronen / ſie wollen ſich ſo gütig erweiſen / angezogenen Caſum nebſt beygelegtem Bericht und die in dem Gegen-Berichte allerſeits angezogene Dubia dero bekandten Fleiſſe nach reifflich Collegialiter überlegen / und dero hochverſtändiges Reſponſum cum rationibus dubitandi & decidendi: Daß wegen angezogener Dubiorum die an S. M. befundene Wunde abſolutè & per ſe Lethal nicht zu judiciren / ſondern vielmehr allhier die angezogene Lethalität befundenen Umbſtänden nach pro dubia & incerta zu halten ſey / oder was ſonſten deswegen zu erkennen ſeyn möchte / mir förderlichſt nebſt Zurückgebung der Beylagen ſub A. & B. hochgeneigt wiederfahren zu laſſen, ꝛc. W. den 22. Aug. 1691.

J. V. Jur. Pract. daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

ALs derſelbe wegen der von P. G. Seb. M. zugefügte Wunde in den Unterleib und durchs Inteſtinum Colon mit Zuſchickung des Medici und Chirurgi ausgefertigten Judicii ſub A. und deſſen

ſen Widerlegung ſub B. unſer Mediciniſches Gutachten cum rationibus dubitandi ac decidendi verlanget/ſo haben wir ſolches nach Collegialiſcher und genauer Uberlegung ermeldter Documenten demſelben hiermit eröffnen wollen. Nemlich ob wohl des Medici und Chirurgi Beſichtigung und dißfalls ausgeſtellte Bericht etwas deutlicher und accurater eingerichtet werden ſollen / vornemlich in ſpecie (2) hieraus nicht zu erſehen / daß ſie Colon eröffnet / und alſo hujus valvulæ læſionem mehr vermuthet / als geſehen / auch (3) unterweilen per vulnus integumentorum externorum dilatatum dem verletzten Inteſtino injectiones vulnerariæ, cum vulnerati Salute, beygebracht worden. Und 4. nicht allein aus denen Miſcell. Nat. Cur. ſondern auch andern Scriptoribus Exempla beygebracht werdē kōñen/ da Coli vulnus endlich mit dem Vulnere integumentorum abdominis caſu alſo verwachſen / und eine aperturam gelaſſen / wodurch hernach einiger Zeit/ja viel Jahre die Scybala alvi ohne Lebens-Gefahr excerniret worden. (5) Auch Sanguis extravaſatus, ſo in abdomine ſich geſammlet / zur inflammation und Gangræna inteſtini Coli und Ilei Anlaß geben können. Und (6) bißweilen einige Vulnera Coli curiret worden: So mögen doch alle dieſe Umbſtände nicht hindern / daß dieſes Vulnus Coli penetrans pro abſolutè lethali nicht ſolle gehalten werden; Maſſen quoad 1. & 2. obgleich Colon nicht eröffnet / und ob deſſen Valvula laceriret / ſo klar nicht beygebracht / dennoch ex Loco Vulneris, ſcil. principio Coli, ſolches vermuthlich / auch Valvulâ hâc non laceratâ, dennoch motus Periſtalticus ex vulnere ipſius Inteſtini ratione doloris & neceſſario ſupervenientis inflammationis hat können invertiret werden/quoad 3. & 4. hier kein certum indicans geweſen / warumb der Chirurgus das Vulnus externum dilatiren / und hierdurch liquores einſprützen ſollen/zugeſchweigen/ daß ſelbige propter ſuperincumbens Ileum des Coli Schaden nicht immediatè treffen / noch duplex oder penetrans ejus Vulnus heilen mögen / denn aus einen Exemplo, caſu magis, quàm arte, ſanati hujus vel illius vulneris nicht alſobald zu ſchlieſſen / als wenn alle dergleichen Vulnera curabel wären / und was dannenhero ex Miſcell. N. C. angeführet worden / hier keineswegen zu applicieren ſtehet; Quoad 5. Inflammatio & Gangræna ermeldter Inteſtinorū evidentius & immediate magis à Vulnere, als Sanguine extravaſato, deduciret werden mögen/ auch quoad

quoad 6. Die Antwort ſchon ad 3. & 4. Objectionem gegeben. Dannenhero denn dieſes Vulnus Coli duplex ratione doloris, inflammationis, ac gangrænæ und dahero entſtandener Ohnmachten / ſingultus, vomitus ac rejectiones Clyſterum per os von uns billig pro abſolutè & ſimpliciter lethali geachtet wird / welchem weder mit der Dilatatione Vulneris externi, noch andern remediis ſub recenſitis circumſtantiis gerathen werden könne. Leipz. den 29. Aug. 1691.

CASUS XXXIX.

An vulnus ani incurabile, numve exin vitæ periculum immineat?

(Vid. Caſ. præced. 37.)

P. P.

DAß dieſelben auff meine untern 14. Aug. jüngſthin überſchickte Frage ihr hohes Gutachten mir in Schrifften ertheilen wollen/ dafür ſage ich gantz gehorſamen Danck / thue auch das dafür verlangte Honorarium hiermit überſenden / weil aber auff die andere Frage / nemlich: Ob auch wegen des ſchadhafften Maſt-Darms einige Lebens-Gefahr zu beſorgen / und alſo dieſer Schade curabel oder incurabel ſey? nicht reſpondiret, ſondern ſolche gantz übergangen worden ; Als beſchiehet an dieſelben hiermit mein fernerweites bitten / ſie wollen auch hierüber in einem Poſtſcripto. Ihr Sentiment erſtatten / worbey denn auch hiermit zu berichten nicht unterlaſſen wird / daß etliche Jahr her an dem Patienten / und ehe dieſer Schaden ſich äuſſerlich gezeiget / und zur Oeffnung kommen / allbereit innerlich ein ſinus fiſtuloſus 2. quer Finger / ſuper exitu ani verhanden geweſen ; woran er das Carls-Bad vor 8. Jahren auch gebrauchet. B. den 7. Sept. 1691.

G. D. ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

DEemſelben melden wir auff nochmahliges Begehren wegen des Ulceris Sinuoſi Ani bey einer gewiſſen Mañes-Perſohn / uñ abſonderlich auff die Frage: Ob auch ꝛc. zur Antwort / daß dergleichen Ulcus des Maſt-Darms zwar nicht ohne alle Gefahr / ſonderlich wegen der hieraus unterweilen entſtehenden Zufälle / an ſich ſelbſt aber keines weges und nothwendig tödtlich ſey / maſſen hierdurch

durch kein Organum ad Oeconomiam corporis neceſſarium in ſo weit lædiret, daß dieſe hierdurch ſo mercklich & ad vitæ usque periculum könnte turbiret werden/ zumahl auch die tägliche Erfahrung bezeuge/ daß einige Perſohnen dergleichen ulcera, ja Fiſtulas viel Jahr lang/ und unterweilen biß ins hohe Alter an ſich haben. Daß aber ſolches malum incurabel ſey/ können und wollen wir zwar ſo abſolutè nicht aſſeriren/ mögen aber doch/ da ſchon vor mehr als 8. Jahren in Inteſtino recto ein Sinus fiſtuloſus ſich ereignet/ dißfals keine gäntzliche und völlige Heilung prognoſticiren oder verſprechen/ Leipzig den 11. Sept. 1691.

CASUS XL.

Conſilium in Gonorrhœa virulenta inveterata.

P. P.

Bey Voranſtellung meiner gehorſamen Dienſte/ habe denenſelben folgenden Caſum eröffnen/ und dero hochvernünfftiges Gutachten einhohlen ſollen; Ein Chevalier anjetzo von 30. Jahren/ Temperamenti Sanguineo-bilioſi, ſo ſeine Fortun im Kriege geſuchet/ auch eine honorable Charge bedienet/ läſt ſich in ſeinem 16. Jahre zu denen Manuſtuprationibus verleiten/ denen er bey einem Jahre ſehr nachgehangen. Nach dieſen läſt er ſich ſeine Cameraden verführen/ exerciret ſich in die 3. Jahr und nicht wenig beym Frauenzimmer/ allwo er ohne Zweiffel einſten unglücklich ankommen/ weil ſich einige Gonorrhæa bey ihm gefunden: Und ob er ſolche zwar anfangs wenig geachtet/ hat ſie doch nach und nach mehr überhand genommen/ alſo/ daß/ weil er zugleich am Haupt bleſſiret worden/ in Waſſers-Gefahr gerathen/ groſſe Kälte und andere Kriegs-Travaillen ausgeſtanden/ er letzlich alſo enerviret worden/ daß er von ſeinen Dienſten zurückgehen/ und ſich nacher C. begeben müſſen/ allwo er zwar unterſchiedenen Rath/ aber tumultuariè gebraucht/ auch unter andern die Holtz-Cur abgewartet/ und letzlich ſich an den Herrn D. O. gewendet/ ſo zwar einige Medicamenta geordnet/ aber vors beſte dabey gehalten/ wenn er ſich in den Schwalbachiſchen Sauer-Brunnen wendete/ ſo aber nicht erfolget; Als aber die Kräffte nach und nach abgenommen/ hat er reſolviret ſich in die L. gegen ſeine Güter zu wenden/ ſeiner beſſer zu pflegen/ da denn erfolget/ daß er ſich in einer namhafften Stadt einlogiret, und ſich anfangs der Cur eines noch jungen Medici ergeben/ und wie die Cur nicht nach Wunſch von ſtatten gegangen/ hat er einen andern eligiret, durch deſſen Aſſiſtence er nach und nach wieder von ſeiner Kranckheit/ ſo meiſtens in groſſer Mattigkeit und ausmergelnden Schweiſſen

 beſtun-

beſtunde/ ziemlich liberiret worden/dannenhero er noch biß dato von jetzgemeldten Medici Conſilio dependiret. Jedennoch hat ſich dieſe beſchwerliche Gonorrhæa (auſſer welcher ſonſten einiges Symptoma oder Signum externum, quod notandum, als Exanthemata, puſtulæ, oder auch einige Dolores, l. Capitis, l. artuum, biß jetzo ſich noch nie erwieſen) niemahln ſiſtiren laſſen. Wie es nun insgemein mit dergleichen Morbis Chronicis zugeſchehen pfleget/ daß nicht nur die Patienten aller Orthen Rath und Hülffe ſuchen/ alſo hat auch dieſer Herr Patiente nicht unterlaſſen viel Medicos, auch andere Empiricos zu ſuchen / welche zwar alle/oder doch die meiſten viel Promeſſen gethan/aber leider vergebens. Den Anfang machte gleichfalls ein alter Medicus ſelbiger Stadt / in Meinung mit des Herrn Gülden-Klees in ſeinen Operibus beſchriebenen Medicamenten bald durch zu drucken/ aber vergebens.

Dieſem folgte Hr. W. in D. und bald darauff der berühmte Herr D. L. aber vergebens. Anno 1684. ließ er ſich den Hn. S. in D. zu der Hunger-Cur (ungeacht ſein Medicus ein anders erwieſen) bereden/ mit Genieſſung eines ſchwartzen Holtz-Trankes/ vielleicht c. additamento Antimonii auff 4. Wochen mit täglich zweymal vollbrachtem häuffigen Schweiſſe/ doch abermahls vergebens. Im Herbſte hierauff folgete das Hirſchberger-Bad/ und auff dieſes ein ſchweres/ lang-anhaltendes Tertian-Fieber/ bey deſſen gründlicher und ausführlicher Cur/ dieſer böſe Gaſt dannoch ſeinen ordentlichen fluxum behielte. An. 1687. folgete der Egeriſche Sauer-Brunnen/ und hierauff das Carls-Bad/aber ohne Nutzen. Anno 1689. wolte ein gewiſſer Laborante unfehlbar helffen/ abermahl ohne Effect der Reſtitution. Und was dergleichen mehr viel geſchehen/ aber leider vergebens/ wie er denn von ſeinem Medico ordinario treulich gewarnet worden / ſolche Geld-Splitterungen fürohin zu meiden/ und ſich rechten Medicis zu unterwerffen. Nun hat er bißhero gantz acquieſciret/ auſſer daß er Frühlings- und Herbſt-Zeit mit einigen Laxantibus und Confortantibus die Natur ſecundiret/da dann auch nach und nach erfolget/was der Ordinair Medicus öffters raiſonniret / daß die Zeit und eine gute Diæt zu einiger Erholung viel contribuiren würden ; welche denn auch erfolget / dieweil der Herr Patiente ſich nach und nach alſo erholet/ daß die Leibes-Kräffte im Gehen und Reiten / ſo ferne nur kein hefftiger Exceſſ geſchiehet / gantz vollkommen ; über Eſſen/ Trincken/ Schlaffen hat man keine Klage / bloß daß der beſchwerliche Saamen-Fluß ſich nicht ſiſtiren will / ſo zwar unterweilen / nachdem der Hr. Patiente ſehr ruhig/ etliche Tage auſſen bleibet / ſo denn aber deſto hefftiger loß bricht / meiſtens doch im Schlaffe mit Veneriſchen Träumen/ und nebſt dem Stuhlgange und Laſſung des Urins/ doch nicht allezeit. Das Semen iſt bald aquoſum, bald wol gekocht. Ja/ welches zu obſerviren/ſo bald er ſich mit einigem Frauenzimmer in verliebte Diſcurſe einläſt / ungeacht es bey bloſſen Worten bleibet / iſt der Affect leicht bewegt/ ingleichen ex potu Vini & omnibus aliis, quæ ad exæſtuationem ſpirituum etwas contribuiren können. So viel nun auch in dieſem paſſu von dem Medico Ordinario

nario penetriret werden können/ möchten die Gedancken anfangs wohl auff debilitatem organorum, ob crebriorem & nimis maturè adhibitam manuſtuprationem gefallen ſeyn; Allein Medicamentorum uſus & rationes præponderantes, cauſiren nunmehro ſuſpicionem, ob vielleicht etwas malignitatis Venereæ latitantis vorhanden/ oder zum wenigſten vis talis vitioſa, organis impreſſa, die Humores affluentes alſo corrumpire: Weil die Acrimonia und einiges Brennen in Außflieſſung des Saamens ſolches zeuget/ welches aber nicht mehr ſo hefftig/ als vorhero. Wenn denn nun/ wie ex antecedentibus erhellet/ nicht nur die in Lue Venerea ſonſt gewöhnlichen Holtz-Curen gebrauchet/ſondern auch ſonſten ſecundum Artis Fundamenta der Gonorrhœa pro poſſe von unterſchiedenen vorgebauet worden/ und nichts deſtoweniger Gonorrhœa beſtändig bleibet. Als hat wohlgedachter Hr. Patient das letztere ergrieffen/ und ſich einiger Mediciniſchen Facultät unterwerffen wollen/ ob vielleicht durch Göttliche Aſſiſtentz noch einiges Conſilium zu Erlangung völliger Geſundheit hierdurch möchte zu finden ſeyn. Erfolget dannenhero an meine Hochwertheſte Herren mein unterdienſtliches Bitten/ ſie geruhen hochgeneigt/ dieſen Caſum wohl zu unterſuchen/ und nach reifflicher Deliberirung mir dero hohe Gedancken zu eröffnen: Ob denn dieſem beſchwerlichen Ubel nicht abzuhelffen ſey/und weſſen auff ſolchen Fall man ſich hierinnen zu verhalten habe 2c. B. den 26. Septembr. 1691.

J. K. Med. Stud. &c.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe von uns wegen eines gewiſſen Chevaliers beſchwerlicher und langwieriger Gonorrhœa oder Saamen-Fluſſes/ und in ſpecie, ob ſolchem annoch abzuhelffen ſey? und wie auff ſolchen fall man ſich hierinnen zu verhalten habe? belehret zu ſeyn begehret. So geben nach Collegialiſcher und genauer Uberlegung aller dißfalls angeführten Umſtände ihm zu verlangter Antwort/ daß/ ſo viel die erſte Frage betrifft/ wir der völligen Reſtitution halber wohl nichts gewiſſes hoffen oder verſprechen können/ da nemlich das malum ſchon über 10. Jahr/ ohngeachtet ſo vielerley gebraucht und adhibiret worden/ gewähret und angehalten/ ſo nicht allein à laxitate vaſorum, & organorum, ſondern ab Aquoſitate, Acrimonia & virulentia Liquoris Genitalis ſeinen Urſprung hat/ und bißhero foviret/ auch gedachte Laxitas von der vormahligen Bleſſure des Haupts und groſſer Erkältung magis habitualis, alſo zwar/ daß bey bloſſer excretione fecum und Urinæ dieſer fluxus ſich

 erei-

ereignet/ mögen jedoch des Hn. Patienten Jugend hierbey / und daß er unterweilen etliche Tage von dem fluxu befreyet / auch ſonſten ſich vor jetzo wieder bey zimlichen Kräfften befindet / nicht gäntzlich aus Augen ſetzen / ob nicht vielleicht in Anſehung dieſes noch etwas gutes zu vermuthen. Welches denn zu befördern/ und ſo viel die andere Frage angehet / wir nebenſt denen purgantibus Mercurialibus, ſonderlich Mercurio dulci und Mercurio præcipit. viridi, den Gebrauch der ſo genandten Semen extingventium, v. g. rutæ, menthæ, viticis &c. it. Balſami Copayvæ, Eſſ. Balſ. Peruviani cum Eſſ. Lignorum, Balſ. ♁ Therebinth. Ol. Roriſmar. cum Saccharo, vorſchlagen/ und da auch dieſe Dinge/ dem Vermuthen nach/ gleich ſchon adhibiret worden/ ferner/ nebenſt einer genauen Diæt, ſonderlich in Meidung ſtarcker Bewegungen des Leibes / Converſation des Frauenzimmers/ Weines / der Milch / Eyer und anderer allzunahrhafften Alimenten / auch des Gewürtzes / beſtändigſt und auff eine gute Zeitlang recommendiren / da dieſe Mittel aber zu Hebung dieſes harten Affectus nicht zulänglich / oder bißhero ſchon öffters ohne ſonderlichen Effect wären gebrauchet worden/ zur Salivation und injectionibus in urethram. proſtatarum ac veſicularum Seminalium, Oſtiolorum, laxitatem corrigentibus & adſtringentibus, rathen/ v. g. ex Solutione aluminis aut Sacchari Saturni cum ▽ Solani verbenæ, roſæ &c. paratis, infuſo herbæ Thee. v. Steph. Blancards belägerte und entſetzte Venus cap. 4. pag. 58. &c. Wündſchende hierzu gedeylichen Succeſs. Leipzig den 24. Septembris 1691.

CASUS XLI.

In febre maligna num ante invaſionem paroxyſmi datum vomitorium, pulvisq; quem cinnabaris ingreditur, fuerint mortis mox inſequentis cauſa.

P. P.

NEchſt Darſtellung unſerer bereitwilligen Dienſte und Gruſſes können wir nicht unterlaſſen / denenſelbigen folgenden Caſum vorzutragen / und dero hochvernünfftiges Judicium darüber zu erbitten. Nach dem N. N. ein Herr

von ungefehr 50. Jahren / eines ſangviniſchen und einiger maſſen Choleriſchen Temperaments / bißhero viel hohe Amts- und Hauß-Sorgen ausgeſtanden / und eine geraume Zeit bey groſſer Sommer-Hitze inordinatam Diætam mit Fructibus horæis, melon. &c. & inæquali ſ. exceſſivâ Proportione Potulentorũ reſpectu edulior. gehalten / und öffters von denen höchſtſchädlichen greißten Waſſern und Vinfreſcaden getruncken / und nach Erhitzung den Leib entblöſſet / dergleichen auch letztlich kurtz vor ſeiner Niederlage nach hefftiger Erzürnung und groſſer Hauß-Verdrießlichkeit geſchehen / hat er ſich einige Tage her immer matt in den Gliedern und mit abwechſelnden Fröſteln und Hitze behafftet befunden / und dannenhero vor ſich allerhand Domeſtica, Sudorifera, Bezoardica, aliaque it. Balnea &c. gebrauchet / biß er endlich den 6. Aug. dieſes 1691. Jahrs des Morgens mit groſſem Reiſſen und Schneiden über dem Nabel in regione Epigaſtrii, nebenſt einem Schauer und darauff hefftig erfolgenden Hitze / wie auch Verſtopffung des Leibes überfallen worden / weßwegen er uns alsdann zu Rathe gezogen ; da man ihm dann zuerſt von der Tincturâ Bezoardicâ & Eſſ. Carminativâ D. M. eingegeben / und hernach gegen Abend ein Carminativiſch und eröffnendes Clyſtier pro abſterſione wie ſolches in Beylage ſub Lit. A. beſchrieben / verordnet / nebſt einem Schweiß- und Linderungs-Pulver auff die Nacht ſub Lit. B. welche Medicamenta auch ihre Operationes erlanget / ſo daß er ſich von den Schmertzen und Hitze ziemlich erleichtert darauff befunden / und eine erleidliche Nacht-Ruhe gehabt. Des andern Tages / als den 7. Aug. hat er ſich ohne ſonderliche Hitze und Schmertzen des Unter-Leibes / jedoch noch bettlägerig und matt befunden / derowegen man ihm ein Stärck-Träncklein / ſub Lit. C. und Bezoardiſche Hertz- und Magen-Tropffen / darauff zu ſchwitzen ſub Lit. D. verſchrieben / nebſt einem äuſſerlichen Hertz- und Magen-Anſtrich warm zu appliciren ſub Lit. E. Nachts darauff hat er ziemlich geruhet / und des Morgens / als den 8. Aug. ſich ſo beſchaffen befunden / daß er wider unſer Wiſſen und Willen / ehe wir ſelben noch heimgeſucht / ſich unterſtanden / nicht allein in die Kirche zur Communion zu gehen / und ſich auff allen Fall zu ſeinem Ende bereit zu machen (wie er dann auch etliche Tage vorher ſich ſeinen Sarg bereits verfertigen laſſen) ſondern bald hierauff auch in ſein Conſiliariats-Officium ſich begeben / und allda ſeine gewöhnliche Functiones verrichtet / wiewohl letztlich mit ſo übeler Befindung / daß er kaum das Ende deſſen auswarten können / worauff er dann nach Hauſe geeilet / und erſtlich mit einigem Krecken und Erbrechen des Magens / hernach mit groſſem Schauer und Hitze wiederum angefochten worden / ſo / daß die Exacerbatio oder Paroxyſmus Febrilis den gantzen Mittag und folgende Nacht darauff hefftig continuirte / da man ihme dann Anfangs das Magen- und Blehungs-Träncklein ſub Lit. F. hernach wiederum das Stärck-Träncklein ſub Lit. C. und letztlich das Schweiß- und Fieber-Pulver ſub Lit. G. eingegeben. Der 9. Aug. war wiederum erleidlich / doch daß er ſich ſtets zu Bette halten muſte / worinnen er abermahls von jüngſterwehntem Träncklein und dem Bezoardiſchen Magen-Tropffen ſub Lit. D. gebrauchet.

Weilen dann der nach unſerer Beruffung andere Paroxyſmus ſehr hart und ſchweer zu überſtehen geweſen/ auch proprio motu vomitivo den natürlich inſufficientem conatum die per vitioſam Diætam angehäuffte Saburram ventriculi & primarum viarum zu exterminiren gezeiget/ und uns an die Hand gegeben/ ſolchem per Artem zu helffen/ eò ducendo, quò Natura vergit; Als haben wir ihm den 10. Aug. früh Morgends gegen 6. Uhr ein Brech-Pulver ſub Lit. H. nemlich ex Tartar. emetic. Mynſicht. & ſal. Abſinth. aa. Gr. iij. ac Ol. deſtill. Caryoph. gutt. j. in Juſculo calido propiniret/ darauff er dann in kurtzem 5. vomitus billoſo-ſeroſos & viſcidos, und 8. ſedes fœtidiſſimas ac quaſi putridas gehabt/ und weilen gegen 10. Uhr des Morgens der Paroxyſmus febrilis ſchon mit einiger Erkaltung Extremitatis Naris digitorumq; ſich fieng anzumelden/ haben wir ſelben oder ſeiner Ferociæ vorzubeugen/ ihm nach 10. Uhr ein Fieber-Pulver ſub Lit. I. (ſc. ex ſpecif. febrifug. Crollii ℈j. Oc. Cancr. præp. Cinnab. nativ. præp. aa. ℈ß. Eſſ. Citr. ſicc. gr. iij. & pulv. anodyn. D. Mich. gr. ij.) eingeben laſſen.

Weilen aber der vorhin ſchon androhende Paroxyſmus dannoch alſobald gröſſere Progreſſen gemachet/ und eine ſtärckere Kältung der Glieder/ und nach und nach mehrere Mattigkeit/ jedoch cum jectigationibus inquietis artuum & totius Corporis, ſo/ daß er gar nicht recht zugedeckt liegen wollen/ darauff erfolget/ und die Umſtehenden wahrgenommen/ **Uns aber vorhero nicht angedeutet**/ daß noch von dieſem Fieber-Pulver in den Schenckeln und Leibe hin und her viel rothe Flecken/ inſtar Petechiarum ausgeſchlagen/ welche aber über eine Weile nach eingenommenem Fieber-Pulver/ oder vielmehr nach ſteter Entblöſſung und Herumwerffung der Glieder und des Leibes/ ſo allein mit einer leichten Madrazze hin und her bedeckt geweſen/ ſich wiederum verlohren/ worauff groſſe Beängſtigung und Schwachheit/ nach und nach mehrere Erkaltung und Horripilationes des gantzen Leibes cum ſudoribus frigidis (ohne daß einige Fieber-Hitze darauff erfolget wäre) entſtanden/ ſo auch mit den beſten darwider verordneten Bezoardicis, Confortantibus & Antiſpaſmaticis ſub Lit. K. L. M. N. O. (worauff er ſich aber zu keinem Schweiß und gnugſamer Zudeckung oder Warmhaltung accommodiren wollen/) nicht zu benehmen geweſen/ biß endlich nach unterſchiedenen Spaſmis und motibus Convulſivis Abends gegen 7. Uhr er in ſothaner Schwachheit und exceſſivo rigore ſpaſmatico paroxyſmi ſeu tempore exhorreſcentiæ (nach des berühmten Engelländiſchen Medici Th. Sydenhams Prognoſtico in Obſ. de morbis acutis & Febr. intermitt. p. m. 81. edit. Genev. in 12.) gäntzlich Todes verblichen. Als haben deſſen hinterlaſſene Angehörigen die Schuld ſeines Ablebens hernachmals uns/ und in ſpecie einige dem in die Paroxyſmi gegebenen Vomitiv (welches doch apud Waldſchmidium aliosque Practicos excellentes nichts ungewöhnliches oder irrationables iſt/ auch nicht übermäſſig gewircket/ und in einer vor jederman erwachſener faſt allgemeiner mittelmäſſiger Doſi gereichet worden) einige aber dem letzt erwehnten rothen Fieber-Pulver ſub lit. I. und zwar propter Cinnab.

nativ.

nativ, ob Mercurium vivum, ut credunt, venenoſum & exanthemata cutis repellentem, zuſchreiben wollen / und ſucceſſivè uns allenthalben hernachmahls deswegen übel nachgeredet und einen böſen Ruff gemachet; Hierdurch aber eine groſſe Fallaciam Cauſæ non Cauſæ committiret / in dem der Herr Patient vielmehr aus einer groſſen Gifft oder Malignität der Kranckheit und ſelbſt eigenen Fehlern der Diæt, welche nach und nach ſein gantzes Geblüthe gleichſam infrigidiret / und allmählich coaguliret / wie auch wegen nicht gnugſahmer Warmhaltung in der Kranckheit / dadurch die ſufficiens Expulſio Malignitatis, Particularumve coagulatarum per poros cutis verhindert worden / hat ſterben müſſen. Weil denn uns nun ſehr zu hertzen gehet / daß vor unſere treue Mühe und Fleiß wir derogleichen Lohn unſchuldig davon tragen ſollen / und ſothane übele Nachrede zu unſerm / und per conſequens des gantzen ordinis Medicorum allhier groſſem Nachtheil und böſen Folgerungen / nicht länger erdulden können / maſſen bey ſolcher Kranckheit und Febri Tertianâ ſatis malignâ (uti poſt antecedaneam occultationem ſub finem potiſſimùm manifeſtius ſe exhibuit, & Tertianis, epidemicè hic locorum hactenus graſſantibus, ſe aſſociavit) wir allen möglichen Fleiß und Widerſtand durch die beſten / auch bald anfangs Bezoardiſchen und andere nöthige Mitteln ſecundum rationalem Methodum Medendi gehörig angewendet / und gar wohl wiſſen / daß weder die Cinnab. Nativ. dergleichen noxiam Qualitatem, wie man ihr zuſchreiben wil / habe; ſondern vielmehr juxta Ludovici Pharmac. p. m. 351. & ſanam experientiam omnium ferè Medicorum modernorum, ein herrliches exaltativum Bezoardico-Diaphoreticorum ſ. Expulſivorum ſey / und von vielen 1000. unſchädlich und mit groſſem Nutzen gebrauchet werde / noch auch die andern Ingredientia und verordneten Medicamenta dergleichen Noxam nach ſich ziehen können; Auch der Herr Patiente mit eben ſolchen Stücken / und zwar in gröſſerer Doſi verſetztes Pulver bald anfangs der Kranckheit ohne Schaden und mit gutem Wohlbefinden darauff ſub Lit. B. gebrauchet.

Als gelanget an dero Hochlöbl. Facultät / unſere Hochgeehrteſte Herrn / unſer gehorſamſtes und Dienſt-freundliches Erſuchen / ſie geruhen ſothanen Caſum in dero Hochanſehnlichem Conſeſs reifflich zu überlegen / und uns dero Hochgültiges Urthel auffrichtig darüber zu ertheilen / abſonderlich (1) Ob in ſothaner Cur von uns nicht rechtmäſſig procediret / und alſo (2) in ſpecie das Vomitiv (ſo die Paroxiſmali gegeben worden) oder ja das letztere rothe Fieber-Pulver ſub Lit. I. wegen der Cinnab. Nativ. und des Mercurii vivi, venenoſum und repulſivum Exanthematum malignorum, dahero unſicher zu gebrauchen / und an des Verſtorbenen Tode ſchuldig ſey? Welche hohe Bemühung / rc.

B. den 2. Octobr. 1691.

G. T. D. Phyſ.
M. P. D. &c.

Beylage oder Verzeichnüß der verordneten Artzneyen.

An. 1691. 6. Aug. Lit. A. Clyſtier auff einmal.

℞. Spec. decoct. carminat. Mij.
emoll. Mj.
Cort. aur. ſicc. ʒiij.
Decoq. inſ. q. Aq. ſ. Colat. ℞. ℥. &c.
add. Elect. de Bacc. Laur.
Sacch. Thom. an. ℥ij.
Olei Chamomill. ℥iß.
deſtill. Carvi ʒß.
Sal. ♀ri ʒj.
Unguent. Clyſmatic. ℥j.
M. F. Clyſma.

❁ ❁ ❁

B. Pulver auff die Nacht.

℞. Pulv. Polychreſt. Döring. ℈j.
Lap. ♋. præp.
Cinnab. nativ. præp. an. ℈ß.
Pulv. Anodyn. D. Mich. gr. iij.
Ol. deſtillat. Caryoph. gt. j.
M. F. Pulvis.

❁ ❁ ❁

C. Stärck-Träncklein.

℞. ▽ fl. Bugloſſ.
Borrag.
Papav. Rhæad.
Scorzoner. an. ℥j.
Polyophel.
Cinnamom. an. ʒij.
Cordial. Citr. ℥j.
Lap. ♋. præp. ℈ij.
Matr. Perl. præp.
♁ Diaphor. recent.
Unicorn. marin. præp. an. ℈j.
Syrup. acetoſ. citr. ℥iß. M. F.

❁ ❁ ❁

D. Bezoart-Hertz-u. Magen-Tropff. 60.

℞. Miſtur. ſimplic. ʒij.
℅ deſtillat. Caryoph. gt. ij. M.

E. Hertz- und Magen-Anſtrich/warm zu appliciren.

℞. Præp. Theriacal. ℥iß.
Menthæ ʒß. M.

❁ ❁ ❁

F. Magen- und Blähungs-Träncklein.

℞. ▽ Menth. ℥ij.
Puleg.
Carminativ. an. ℥j.
Polyophel. ʒij.
Syrup. infuſion. Flor. Chamomill.
Cort. aurant.
Elix. vit. Mathioli an. ℥ß. M.

❁ ❁ ❁

G. Schweiß- und Fieber-Pulver.

℞. Specif. febrifug. Croll.
♁i Diaphoret. rec. an. ℈j.
Fol. ☉ri N. 1. M. F. Pulv.

❁ ❁ ❁

H. Brech-Pulver.

℞. ♀ri emet. Mynſ.
Sal. Abſynth. an. gr. iij.
Ol. deſtill. Caryoph. gt. j. M. F. P.

❁ ❁ ❁

I. Fieber-Pulver.

℞. Spec. febrifug. Crollii ℈j.
Oc. ♋. præp.
Cinnab. nativ. an. ℈ß.
Eſſ. Citr. ſicc. gr. iij.
Pulv. Anodyn. D. Mich. gr. ij.
M. F. Pulv.

❁ ❁ ❁

K. Hertz- und Puls-Waſſer.

℞. Aq. Virtut. ℥j.
Carbuncul. ℥ß.
Cordial. Citr. ℥j.
Balſam. vitæ ʒij.
✝ti fl. Tunicæ.
Rubi Idæi an. ʒj. M.

L. Stärck-

L. Stärck-Träncklein.

℞. ▽ Flor. Borrag. ℥ij.
Roſar.
Rubi Idæi.
Cordial. Citr. an. ℥j.
Theriacal. ſine caſu ph. ʒij.
vini Cydonior. ℥iß.
Syrup. Granat. d. ℥j.
Julepi Gemmati.
Succi Citri rec. an. ℥ß. M.

❁ ❁ ❁

M. Kräfftiges Stärck-Träncklein.

℞. Fl. Bugloſſ.
Borrag. an. ℥iß.
Scorzon.
Galegæ an. ℥j.
Cordial. Citr.
Bezoard. correct. an. ʒij.
Meliſſ. compoſ. ℥ß.
Theriacal. ʒiij.
Syrup. è tot. Citr. ℥j.
fl. Stœchad. Arab. ʒvj.
Confect. Alkerm. ʒij.
Succi Citr. recent. expr. ℥ß.
M. D.

❁ ❁ ❁

N. Ermunternde Eſſenz auff 60. Tr.

℞. Eſſ. Caſtor.
*ci Caryophyllat. an. ʒiß.
M. D.

❁ ❁ ❁

O. Hertz-ſtärckende Gold-Tinctur auff 40. Tropffen.

℞. Tinctur. ☉lis Dreſdenſ. ʒij.
D. S.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben einen Caſum zugeſchicket/darinnen Sie/was es mit eines gewiſſen Herrn tödtlichen Kranckheit vor Beſchaffenheit gehabt/ und welcher geſtalt ſie ſolcher durch allerhand dienliche Mittel zwar entgegen gegangen/ dennoch aber deſſen Tod nicht verhindern können/ausführlich berichten/ und dabey/ alldieweil ihnen von des Verſtorbenen hinterlaſſenen Angehörigen die Schuld ſeines Ablebens/ und in ſpecie dem in die Paroxyſmi gegebenen Vomitiv ſub Lit. H. oder dem rothen Fieber-Pulver ſub Lit. I. und zwar præp. Cinnabarim nativam & in hoc contento ☿rio vivo venenoſo & exanthemata cutis repellente, beymeſſen werden will/über nachfolgende Fragen: 1. 2. Ob ꝛc. ꝛc. von uns belehret zu ſeyn gebeten; So geben wir ihnen nach Collegiaſcher Deliberation und genauer Unterſuchung aller dabey angegebenen Umbſtände zur verlangten Antwort/ daß quoad 1. die Herren in genere in der Cur/ wie ſie uns iſt beſchrieben worden/ allerdings gantz rechtmäſſig und methodicè procediret/indem Sie

 die

die Medicamenta denen Symptomatibus urgentibus und Morbi cauſæ durchgehends entgegen geſetzet/ und dannenhero was die 2. und Special-Frage anbelanget/ iſt weder dem Vomitiv, ſintemahl bey deſſen exhibirung die gewöhnliche Doſis nicht überſchritten noch ſolche zur Unzeit angebracht worden / viel weniger aber dem Fieber-Pulver und darinnen enthaltenen Cinnabari nativæ præparatæ dieſer ſo unvermuthet erfolgete Todesfall zuzuſchreiben. Vielmehr könnte durch unzehliche Obſervanz virtus præparatæ Cinanbaris nativæ egregia planeque vitio imputato contraria, wo es nöthig wäre/ dargethan werden. Leipzig den 2. Octobr. 1691.

CASUS XLII.

Motus epileptici num veri l. ſimulati.

P. P.

Dieſelben geruhen aus beykommenden Actis ſub Num. 56. mit mehrern zu erſehen/ was in Inquiſition-Sachen C. C. E. betreffende/ eine Wohl-Löbl. Juriſtiſche Facultät ihres Orths fol. 55. vor Recht erkandt. Wenn denn hierauff Herr J. A. Z. Medicinæ Dr. das Werck über ſich zu nehmen fol. 75. ſich nicht allein erbothen/ ſondern auch nach beſchehener Unterſuchung der Inquiſitin Zuſtandes ſeinen hierüber abgefaſten Bericht fol. 57. ſeqq. ad Acta gegeben. Als erſuchen unſere Hochgeehrte Herrn wir hierdurch gantz dienſtlich/ ſie wollen Hochgeneigt geruhen/ beyder Hn. Medicorum in Actis ſub. num. 56. fol. 52. & 87. befindliche Berichte/ item was in Actis ſub ſign. ▽ fol. 52. vorher hiervon ſentiret worden/ collegialiter durchzugehen/ wohl zu erwegen/ und ſo dann über mehr ermeldter Inquiſitin Zuſtand nach angezogenem Rechts-Spruch/ ob ſie nemlich gewiß und wahrhafftig pro Epileptica zu achten/ oder mit ihrer Kranckheit es nur ein ſimulirtes Werck ſey/ ingleichen hierüber/ ob allenfalls dieſe Beſchwehrung bey Inquiſitin gäntzlichen oder in ſo weit zu curiren/ daß ſolche in Vollſtreckung der Todtes-Straffe nicht hinderlich ſeyn möge/ dero Gutachten uns wiederfahren laſſen. 2c. D. den 10. Nov. 1691.

Stadt-Gerichte daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelben die Inquiſitions-Acta C. C. E. betreffende/ ſo wohl ſub Num. 56. als ſub ſign. ▽ zugeſchicket/ und wegen gedachter Inquiſitin Zuſtande/ Ob/ 2c. Unſer Collegialiſches Gut-

ach-

achten zu vernehmen verlangen. So geben wir nach fleiſſiger Durchleſung der Acten und genauer Erwegung aller Umſtände / und was beſonders deshalben ſub Num. 56. fol. 52. & 87. & ſub ſign. ▽ fol. 52. von den Medicis berichtet worden / zur Antwort / daß (1) Inquiſitin pro verè Epilepticâ wohl zu achten / und ſolche ihre Kranckheit nicht ein bloſſes ſimulirtes Weſen ſey; Fürs (2) aber bey ſogeſtalter Bewandniß / da ſtets metus mortis vorhanden / erachten wir nicht wohl möglich zu ſeyn / daß dieſe der Inquiſitin Beſchwehrung gäntzlichen oder in ſo weit curiret werden könne / daß ſolche in Vollſtreckung der Todes-Straffe nicht hinderlich fallen möge. Leipzig den 17. Nov. 1691.

CASUS XLIII.

Licentiam Scripta ſua conſenſu & autoritate Facultatis Med. publicandi Autor fruſtra petit.

Præ-Nobiliſſimi, &c.

SCintilla, quam obtegunt nimiò plus cineres, in flammam haudquaquam abit, omnia niſi, maximè quæ impediunt, perſpectè removeamus. Igniculi n. äere agitati modo exardeſcunt. Lapis quisque viliſſimus, cujus facultas cùm minus quàm par eſt nobis conſtet, adhibito tantum igni communicat eam, quâ Natura matris inſtar longè ditantis exornat virtutem. Et Literarum & Cultorum eadem jam diu videtur conditio, planeque ratio. Vix aut omninò non emergunt, quibus penuriam per inſignem ne quidem copia detur, ſtudia, quæ inde uſque latuêre, ut tandem aliquando faciant manifeſta. Ille ego, qui ſcintillæ altùm obtectæ inſtar penè videor, per aliquantillum erumpere eniſurus, Vobis totus, Patroni Magni, Veſterque ſubditus ſupplex fio, ſcripta hæc clementer ſuſcipere, atque in publicum veſtro Conſenſu atque Auctoritate freta, nonnullaq; alia ut prodire tuto debeant, indulgere mihi benigniſſimè velitis. Hujus Clementiæ ſpe ſuffultus DEUM Remuneratorem multis exoro, juxtimque Facultati pro tenuiſſima ac deperdita fere re mea honorarium exiguum certior de hoc factus animo perſolvo humillimo atque ſubjectiſſimo. Valete, favete, promovete. &c. A. d. 23. Decembr. 1691.

J. G. R. &c.

RESPONSUM EX JUSSU FACULTATIS per D. O. datum.

Pereximie &c.

LIteras Tuas unà cum utroque ſcripto rectè mihi redditas, Facultatis noſtræ cognitioni commiſi. Ut verò illa conſenſu & authoritate ipſius, quod petieras, in publicum prodirent denegandum exiſtimavit. Itaque utrumque ſcriptum verbis illis in fronte poſitis, quæ Facultatem noſtram concernunt, ejus Decreto deletis, à Tabellario recipies. Atque hæc in Notitiam Tuam per ferre neceſſarium duxi. Valè. &c.

CASUS XLIV.

Læſiones diverſæ corporis an lethales.

P. P.

DIeſelben geruhen aus beykommen Inquiſition-Actis mit mehrern hochgeneigt zu erſehen/was wider F. und M. Gebrüdere die G. wegen der an M. R. von der J. verübten Morthat/hinc inde vorgegangen/abſonderlich/ wie daß die Herren Scabini zu Leipzig in ihrem fol. 24. f. b. unlängſt geſprochenen Urthel über des Medici und Chirurgi fol. 7. & ſeqq. übergebenen Bericht / und ob die an M. R. befundene Verletzungen vor ſimpliciter lethal zu halten / einer Medicin ſchen Facultät Gutachten einzuholen / zuförderſt vor nöthig befunden/ die Inquiſiten auch deßhalben fol. 40. ſeqq. in Schrifften Anſuchung gethan / mit dienſtlicher Bitte/ ſie wollen ſo wohl obangezogenen Bericht / als derer Thäter deßhalber gethane Erinnerungen mit gutem Fleiß überlegen / und alſofort uns mit ihren Pflicht-mäſſigen Gutachten/hochgeneigt zu ſtatten kommen / darvor ſoll Uberbringer dieſes/die Gebühren mit Danck abſtatten/ wir aber verharren &c.

M. den 26. Jan. 1692.

H. A. von S.
C. H. S.

Beylage.

AUff beſchehene Requiſition haben wir endes unterſchriebene heute dato M. R. einen Mann von 50. biß 60. Jahren (welcher geſtern zwiſchen 4 und 5. Uhr früh/angefallen/und mit einem ſtarcken Knüttel dergeſtalt geſchlagen worden/ daß er ſehr ſchwerlich nach Hauſe gehen können / über hefftigen Froſt / groſſen Schmertzen aller Glieder/und inſonderheit des Haupts ſehr geklaget/jedoch bey völligem Verſtande añoch 10. St. gelebet/und weder Convulſiones, noch vomitus, noch Hæmorrhagias, auſſer/was aus denen geſchlagenen Fleiſch-Wunden gefloſſen/ noch ſonſten andere Zufälle die Zeit über erlitten / nach ſelbiger Zeit aber nemlich 10. St.

als

als Nachmittage um 3. Uhr bey gutem Verſtande / ſonder einig Zucken/gantz ſanfft verſtorben ſeyn ſoll) beſichtiget/und an ihm nechſtfolgende Schäden befunden. Und zwar 1. Einen Schlag über beyde Schienbeine/welcher an jedwedem in der Mitten eine Oeffnung eines ſtarcken Gliedes lang biß auff die Röhren gemacht / ſelbige aber nicht verletzet / 2. Den rechten Arm / und zwar alle beyde Röhren/eine quere Hand breit überm Carpo gäntzlich zerbrochen / da denn ſo wohl beym Bruche als oben über demſelben nicht weit vom Ellenbogen ein ſtarcker Splitter von oſſe rad. cubiti zwey Wunden jede eines Gliedes lang verurſachet; ferner und 3. ſind am Kopffe 8. Wunden von unterſchiedener Gröſſe/als (1) überm lincken Auge circa Muſculum Temporalem eines Gliedes lang / die (2) 3. quere Finger über demſelben einer Hand breit/ (3)(4) oben auff dem Würbel nach der Stirne zu jede Gliedes lang/ (5)(6)(7) überm rechten Ohre jedwede Fingers lang / und denn die letzte von dergleichen Gröſſe überm Genicke / ſo alle biß auffs Pericranium gegangen/ bemercket worden. Nachdem nun Calvaria removiret/hat man weder am Cranio eine Fiſſur oder Contrafiſſur, noch einigen Splitter gefunden/auch über denen unverſehrten Meningibus und in deroſelben ſinubus, ſo wohl auch in denen ventriculis cerebri, weder von ſanguine extravaſato aut congrumato noch Lympha in der gantzen Cerebri ſubſtantia, auſſer daß deren vaſa in ſuperficie etwas turgeſciret / das geringſte ſchadhafft befunden/und im übrigen den gantzen Cörper zwar an unterſchiedenen Orten / und inſonderheit am lincken Arm von Schlägen braun und blau / jedoch ſonſt unverletzet angetroffen.

Ob nun zwar bey dieſen vielfältigen Beſchädigungen und denen ſæpius reiteratis cerebri concuſſionibus validis inſonderheit bey ſo bald erfolgetem Tode auff eine abſolutam lethalitatem allem Anſehen nach zu ſehen wäre / ſo iſt doch bey obigen Umſtänden/zumal da viſcera principalia, bevoraus cerebri ſubſtantia mit deſſen Tunicis und Cranio nicht lædiret/noch an dem Verwundeten einige gefährliche und beſorgliche ſymptomata, die einiges Licht geben könten / geſpühret worden/ dißfalls ſchlechter Dings gar ſchwehr zu determiniren/es wäre denn Sache/daß/ wie ex repentina morte wohl zu vermuthen / der modernorum Anatomicorum Principiis nach man behaupten wolle / durch die öffters auff einander gefolgeten contuſiones & commotiones cerebri & cerebelli corticale tegmen p. n. afficiret / und inſonderheit nervorum ſurculi & fibræ radicales contorquiret/comprimiret / laceriret / &c. liberior ſpirituum animalium influxus ſenſim imminuiret / facultas vitalis nach und nach turbiret/und endlich / zumahl bey concurrirendem Verbluten und grauſamen Schmertzen / die der Armbruch und übrigen Schläge und Wunden verurſachet/ bey dieſem alten verlebten Manne der unvermeidliche/doch ſanffte Tod acceleriret worden ſey/welches alles &c. Geſchehen in N. den 9. Oct. 1691.

(L.S.) C. K. D.

(L.S.) N. S. Jurat. Chir.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelben die wegen M. N. Todes-Fall ergangene Acten zugeſchickt/und ob die an ihme befundene Verletzungen vor ſimpliciter lethal zu halten / von uns zu wiſſen verlangt: Demnach geben wir nach reifflicher Uberlegung der Sache zur Antwort/ daß die von dem Medico fol. 7. & 8. angegebene Læſiones nicht vor ſimpliciter lethal zu halten ſeyn/ſondern/ daß der Tod vielmehr ob neglectam Curam & pravam Diætam erfolget/ in dem der Verwundete von früh Morgens 4. Uhr biß um 11. Mittags unverbunden gelegen/ und ſich nach des Baders fol. 43. eingegebenem Bericht gantz verblutet gehabt/ohne daß man ihm auff einige Weiſe mit Artzney zu Hülffe gekommen/ſich hingegen mit kaltem Trincken überſchüttet / welches dann zumahl bey einem alten faſt 60. jährigen Manne gnugſame Urſachen des darauff erfolgten Todes ſeyn können. Leipzig den 30. Januarii 1692.

CASUS XLV.

Contuſiones hypochondrii ſiniſtri, lumborum, & diaphragmatis per accidens lethales.

❁ ❁ ❁

Reſponſum ad Dn. J. J. L. Judicem provincialem M. &c.

P. P.

ALs derſelbe durch an- und vorgefügtes Schreiben / über auch beygefügten Hn. D. C. M. W. und H. F. Atteſtat ſub ⊙ und die hinwiederum von ihm ſelbſt angeführten rationes dubitandi, unſer Collegialiſches Bedencken begehret: Ob nemlich die von H. A. dem Hirten / P. L. Tochter beygebrachte Contuſiones hypochondrii ſiniſtri, lumborum und abſonderlich diaphragmatis, wie dieſe in dem am 3. Tag nach empfangenen Schlägen und Stöſſen verblichenen Cörper bey der Inſpection angemerckt/ und im angeregten Atteſtat beſchrieben worden / an und vor ſich ſelbſt tödtlich gewe-

geweſen? So geben ihm nach genommener Uberlegung aller und jeder beyderſeits beygebrachten Umſtände zu verlangter Antwort/ daß die Num. 6. und 7. bemeldte Contuſiones diaphragmatis keines weges/ viel weniger derer Integumentorum externorum ſuggillationes und Quetſchungen/ pro ſimpliciter & abſolutè lethalibus zu achten. Denn ob wohl ſolche Schläge und Contuſiones ohne zweiffel zu kurtzem Odem/ Schmertzen/ Hertzens-Angſt und andern Zufällen/ woraus endlich der Tod erfolget/ bloß und allein Anlaß gegeben/ hätte dieſen doch vielleicht/ wenn durch dienliche äuſſer- und innerliche Mittel beyzeiten Rath geſchaffet worden wäre/ abgeholffen werden können/ und iſt hieher Hr. D. Bohnens allegirter Tractatus nicht zu appliciren/ dannenhero ermeldte Læſiones nur per accidens & ob neglectam curam lethal worden. Leipzig den 22. Februarii 1692.

CASUS XLVI.

1. *Arſenicum album intus aſſumptum an mortis cauſa.*
2. *Vitri ♁ gr.* x. *aſſumpti an mortis cauſa.*

P. P.

Nechſt dienſtlichem Gruß berichte denenſelben/ daß hieſiges Orthes ſich folgender Caſus zugetragen: Es hat eine gewiſſe Manns-Perſon einer Ehefrauen den 13. Decembris gegen Abend zwey Meſſerſpitzen (nicht mehr) weiſſen Arſenicum, in einem krüſichen Bier eingerühret/ beygebracht/ darauff ſie noch ſelbige Nacht/ in dem ſie bey ihrem Ehemann friſch und geſund geſeſſen/ unvermuthet angefangen zu ſchreyen und zu klagen/ auch von Stund an groſſe Hertzens-Angſt/ Ohnmachten/ Reiſſen im Leibe/ anhaltendes Brechen und Purgieren/ nebſt groſſem Durſt ſich eingefunden/ welche Symptomata biß an den 15. Decemb. angehalten/ da man einen Barbierer ſelbiges Ortes zu Rath gezogen/ der vorgewendet/ die Galle hätte ſich ergoſſen/ und ihr nach ſeiner erſten Geſtändniß 10. gr. (wiewohl er nachmahls nur 7. geſtehen wollen) vom Vitro Antimonii eingegeben/ welches in Küchelgen einer Erbiß groß formiret/ in Kirſchmuß von ihr eingenommen worden/ darauff denn das Erbrechen und Purgieren noch hefftiger angehalten/ biß auff den 17. Decembr. da ihr zum andernmal zwey Meſſerſpitzen vom weiſſen Arſenico mit Schweffel vermiſcht beygebracht worden/ darauff ſie noch ſelbigen Abend geſtorben. Nach ihrem Tode iſt ſie durch einen erfahrnen Medicum eröffnet worden/ da man in dem Magen über 8. Untzen geronnen Blut gefunden/ auch der Magen ſo dünne gefreſſen/

daß man ſchier durchſehen können / und inwendig als roh Fleiſch geweſen / worbey an etlichen Orten ſchwartze Flecken eines halben Thalers groß ſich befunden. Auch iſt das Hertz wie neugebackene Birn zuſammen geſchrumpffet und ausgemergelt geweſen / auch gantz klein / und etwas geronnenes Blut bey ſich gehabt / ſo gantz ſchwartz.

Entſtehet demnach die Frage 1. Ob 2. Meſſerſpitzen vom Arſenico albo den Tod per ſe und ohne eintzige andere Umbſtände cauſiren können? 2. Ob 10. Gran des Vitri antimonii durch Convellation Gangrænam Ventriculi oder gar den Tod zu inferiren ſufficient? 3. Ob das Arſenicum allein die ſchwartzen Flecken im Magen oder Gangrænam machen können? 4. Ob die Verſtorbene ohne den beyden eingegebenen Meſſer-Spitzen des Arſenici mit Schweffel (quod 17. Decembr. factum) nothwendig hätte ſterben müſſen? 5. Oder ob dieſes Letztere nur den Todt acceleriret? 6. Ob alſo wahr / daß die Verſtorbene hätte ſterben müſſen / vom Arſenico allein / oder ob nicht das Vitrum Antimonii in ſo ſtarcker Doſi den Tod meiſtens mit verurſachet? Auff ſolches bitte gehorſamſt gegen die Gebühr eine gründliche Antwort ſammt beygefügten Rationibus decidendi und Siegel mit nechſter Poſt (weil periculum in mora) zu überſenden, ꝛc. S. an der J. den 4. April 1692.

M. N. B. P. Coll. G. P. P. & R.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe in einem Schreiben ſub dato den 4. Aprilis dieſes Jahrs / ſo aber den 23. dieſes erſt eingehändiget worden / gemeldet / wie daß eine gewiſſe Manns-Perſohn den 13. Dec. gegen Abend einer Ehe-Frauen zwey Meſſer-ſpitzen weiſſen Arſenici in Bier beygebracht ꝛc. Alles nach Innhalt obgedachten Schreibens / und dannenhero von uns über nachgeſetzte Fragen eine gründliche Antwort / ſammt beygefügten Rationibus decidendi verlanget: Ob 1. 2. 3. 4. 5. 6. &c. &c. So haben wir ſolche Collegialiter wohl erwogen / und melden hierbey in Antwort / quoad (1) Daß 2. Meſſerſpitzen vom Arſenico albo, weil ſolches ein Venenum corroſivum, den Todt per ſe wohl cauſiren können / wie denn ſolches gnugſam aus denen hefftigen Symptomatibus, ſo ſich bald die erſte Nacht eräuget / zu erſehen. Wiewohl auch (2) 10. oder 7. Gr. des vitri ♁ in ſubſtantia als ein hefftig draſticum ſolches zu thun vermögend geweſen wären: Indeſſen iſt doch zu vermuthen / (3) Daß die ſchwartzen Flecken / eroſio, extravaſatio ſanguinis ac gangræna des

Magens

Magens von dem Arſenico albo allein herkommen / und dannenhero der Todt erfolgen müſſen; Ob gleich die Verſtorbene (4) die 2. folgende Meſſerſpitzen des Arſenici cum ♀re den 17. Dec. nicht bekommen hätte / wiewohl (5) nicht zu läugnen / daß dieſe letztere Doſis des Arſenici den Todt allerdings befördert / und acceleriret / maſſen auch dieſe Doſis an ſich ſelbſt dieſe Frau umbzubringen capable, und alſo (6) allerdings wahr / daß von der erſten Doſis Arſenici ſelbige ſterben müſſen / ob ſchon das vitrum ♂ und deſſen ſo ſtarcke Doſis eine Concauſa geweſen. Leipzig den 23. April. 1692.

CASUS XLVII.

Thoracis vulnus, etiamſi inſpectio illegalis, lethale?

P. P.

Bey Darſtellung meiner bereitwilligſten Dienſte habe Denenſelben ich hiermit hinterbringen wollen / was geſtalt einer von Adel / ſeines Alters im 36ſten Jahr und ſonſten von einer guten geſunden und ſtarcken Complexion den 24. Febr. jetztlauffenden Jahres in ſeinem Schlaff-Zimmer von einem andern / durch einen Degen-Stoß ſolcher geſtalt verletzet worden / daß er in einer Viertel Stunde Todes verblichen. Nun hat hierauff der Wirth im Hauſe / dem die Ober- und Nieder-Gerichten ſelbigen Orths zuſtehen / von der benachbarten Stadt einen Medicinæ Practicum, (welcher aber kein promotus Doctor iſt) nebſt 2. Barbierern zu Beſichtigung des Entleibten Cörpers erſuchen laſſen / die auch hierüber das ſub Lit. A. in Abſchrifft beygefügte Atteſtat ausgeſtellet haben. Weil aber ſolches einigen Peritioribus, ſo man hierüber conſuliret / beſage der Beylage Lit. B. nicht ſufficient zu ſeyn geſchienen / iſt an den Medicinæ Practicum, wie ſub Lit. C. zu ſehen / deswegen wohlmeinend geſchrieben worden / worauff er auch endlich ſub Lit. D. eine mehr ausführliche Deduction abgefaſſet / und an des Entleibten Herrn Vater abgeſchicket hat. Dieſemnach gelanget an Meine Hochgeehrteſte Herrn mein dienſtfreundliches Anſuchen / Sie geruheten dero hochberühmten Dexterität nach / ſolches Atteſtat und darauff erfolgte Deduction nebſt denen 2. andern Beylagen / wohl und reifflich zu überlegen / und daraus denen Principiis Artis gemäß mit Zurückſendung dieſes Berichts mich Großgünſtig zubelehren. Ob nemlich / 1. die denen Inlagen nach beſchriebene Wunde an und vor ſich ſelbſt lethal ſey / daß der Entleibete neceſſariò davon ſterben müſſen: oder aber das vul-

nus ut plurimum lethal zu achten? 2. Ob das eingelegte ſo genandte Atteſtat Lit. A. und darauff beſchehene Deduction Lit. D. vor ſufficient zu halten/ oder nicht? und ob der Medicinæ Practicus nebſt denen Barbierern bey der Inſpection und Section alle behörige Requiſita beobachtet/ oder was ſie etwan möchten verſehen haben? Solche hochgeneigte Erfüllung meines Petiti werde ich mit willigſter Abgabe der Gebühr danckbarlich verſchulden / und ſonſt jederzeit verbleiben. ꝛc. G. den 7. Maji 1692.

J. R. Jur. Cand.

Lit. A.

WEil wir Endes Unterſchriebene auff Erſuchen (Tit. plen.) H. H. L. G. von M. auff ſeinem Hoch-Adel. Hauſe erſchienen/ um den entleibten Cörper (Tit. pleniſſ.) H. G. von D. ꝛc. zu beſichtigen; So bekennen hiermit/ daß benannter Cörper 3. quer Finger oberhalb der Wartzen der rechten Seiten an der Bruſt gegen ſelbiger/ mitten zwiſchen der erſten und andern Rippen/ einen Stoß mit einer dreyeckigten hohl geſchliffenen Stilet-Klinge/ welcher durch das mediaſtinum gegen der lincken Seiten oberhalb des Hertzens an die 6te Rippen/ was weniges durch die Lunge / zwiſchen den beyden Lobis ſelbiger Seiten angangen / und ob ſchon der gröſſern Gefäſſe keines verletzet/ dannoch die Bruſt ſehr mit Blut angefüllet geweſen/ mehr iſt auff der lincken Seiten ein Streiff etwan eines Fingers lang / welcher aber über die Haut nicht ſonderlich eingedrungen/ zu ſehen geweſen; Welches wir hiemit auff unſere gute Gewiſſen/ als geſchworne Leute/ nebſt Beydruckung unſers gewöhnlichen Petſchaffts bezeugen. Geſchehen N. den 25. Febr. 1692.

(L. S.) G. P. Med. Pract.
(L. S.) J. C. C. Chirurgus.
(L. S.) B. L. Chirurg.

B.

DIe Quæſtio iſt/ ob die Beſichtigung des Cörpers Tit. Hn. N. N. &c. Legaliter geſchehen/ und ob dieſer Wund-Zettul untadelich und in allen Stücken zu Recht beſtändig ſey?

Ratio dubitandi:

1. WEil die Beſichtigung (ſo viel ich weiß) nicht von einem Examinato & Promoto Medico verrichtet/ talis autem requiritur, qui habet publicum Eruditionis, doctrinæ & experientiæ teſtimonium. Welſchius in Rationali vulnerum Cap. XV. 2. Weil die äuſſerliche Wunde nicht ſufficienter beſchrieben/ dann noch nicht gnug iſt/ daß gemeldet wird/ den Stoß 3. quer Finger oberhalb der Wartzen eingegangen zu ſeyn/ dann ſolcher Stoß/ ja auch den Muſculum pectoralem und die muſculos intercoſtales betroffen hat/ ſolches aber nicht gemeldet wird. 3. Weil nicht zu verſtehen iſt / wie der Stoß ſolte zwiſchen der erſten und andern Rippen eingegangen/ und doch nur 3. quer Finger oberhalb den Wartzen geſchehen/ ſeyn/

ſeyn / weil doch von der Wartzen an biß zu der erſten Rippe (von oben herab die Rippen zu zehlen) das ſpatium mehr als 3. quer Finger betragen thut / ſo ein jeder an ſich ſelbſt probiren kan. 4. Die Verwundung des Mediaſtini, welches eine doppelte Membrana iſt / zwar keine Lethalität (vid. Bartholinus in Anat.) inſonderheit mit einem ſchmahlen Degen nach ſich ziehet / dieſer Herr aber verwundet / und ſonſt friſch und geſund in einer halben Stunde verſchieden / macht ja Argwohn gnug / daß eine und andere gefährlichere Verwundung müſſe geſchehen ſeyn. 5. Weil gedacht wird / daß der Stoß was weniges durch die Lunge gangen ſey / nicht wie lang die Wunde / nicht / wie tieff? ob eines Finger Gliedes tieff? eines Fingers lang? oder noch andere menſur, oder ob das Wenige nur ein ſuperficiale vulnus bedeute / iſt nichts exprimiret / hier aber muß auch / was wenig / genau beſchrieben werden. 6. Weil die Vielheit des Geblütes in der Bruſt / ja in ſo kurtzer Zeit als halben Stunde / weder aus dem mediaſtino, noch wenigen Verwundung des Lobi Pulmonum kan herkommen ſeyn / als kan ja geſchloſſen werden / daß es müſſe anders woher gekommen ſeyn / und demnach nun das majus læſum in der Inſpectione vulneris müſſe übergangen worden ſeyn. 7. Letztlich wird eines Stoſſes gedacht mit dieſen Worten: Mehr iſt auff der lincken Seiten ein Streiff eines Fingers lang / welcher aber über die Haut nicht ſonderlich eingedrungen / zu ſehen geweſen / und wird doch die Regio Corporis nicht darbey gemeldet / ob es auff der lincken Seiten der Bruſt / oder Unter-Leibes geſchehen ſey? welches ja auch billich hätte ſollen mit beygeſetzet werden ꝛc.

C.

DEmſelben kan ich nicht verhalten / welcher geſtalt das von ihme und 2. Chirurgis ſub dato 25. Febr. jetzt lauffenden Jahres abgelaſſene Atteſtat, die Inſpectionem vulneris meines ſel. weyland Herrn N. N. betreffend / bey mir und andern verſtändigen Leuten allerhand Gedancken verurſachet / wie denn aus der Beylage eines erfahrnen und hochberühmten Medici Gutachten zu erſehen ſeyn wird. Nun iſt wol nicht anders zu vermuthen / als daß dieſes Atteſtat, wenn man es alſofort an hohe Juriſtiſche und Mediciniſche Facultäten verſchickete / nicht pro ſufficienti dörffte erkennet / ſondern (wie bey dem Welſchio in Rationali vulnerum cap. 15. gnugſame Præjudicia vorhanden) allererſt ein eigentlicher Bericht verlanget werden / welches aber mehrere Unkoſten und Weitläufftigkeit verurſachen / auch dem Herrn verantwortlich und ſchimpfflich fallen würde.

Pertradita ibidem fol. m. 144.

Dieſem nach werde ich bewogen / den Herrn hiermit wohlmeynend zu erinnern / er wolle mit Zuziehung derer beyden Chirurgorum dieſes wichtige Werck / ſo Menſchen-Blut betrifft / gründlicher überlegen / und ob nicht etwan in dem obgedachten Atteſtat annoch was beyzuſetzen und zu verbeſſern ſeyn möchte / in ſpecie, ob nicht die arteria venoſa oder ſonſt ein vas majus lædiret geweſen? nach beygefügtem Judicio dieſes vornehmen alten Practici wohl erwägen / auch hierauff über

den vorigen Wund-Zettul einen ausführlichen Bericht / denen Principiis artis gemäß / wie dieſelben von den Medicis, und inſonderheit dem Herrn D. Gottfried Welſchio alleg. cap. 15. beſchrieben werden / inſonderheit cum ſincero ſuper qualitate vulneris, an per ſe lethale ſit? judicio, wohlbedächtig abfaſſen / und förderſamſt ſowol an den Herrn von M. als auch Herrn N. N. einſenden / und dem vorigen Atteſtat beyzufügen bitten / daß es hernach an höhere Oerter / und vornehme Facultäten zum verſprechen könne verſchicket werden. Ich erwarte hierauff mit dieſem Expreſſen von dem Herrn eine gewiſſe Reſolution, will auch ſo lange mit dem Berichte an hohe Facultäten zurück halten / im widrigen Fall aber / und da nicht ferner gründliche Unterſuchung und benöthigte ausführliche Deduction erfolgen ſolte / verſichere ich / daß ich die Sache ſo nicht werde erſitzen laſſen. Will jedoch vielmehr hoffen / daß derſelbe hierunter ſeine eigene exculpation und gute Renommé beobachten werde / geſtalt ich denn ſonſt jederzeit verbleibe ꝛc.

D.

Demnach den 24. Febr. dieſes lauffenden 1692. ſten Jahrs des Abends ein kläglicher Fall zur N. N. bey Tit. Herrn L. S. von M. auff ſeinem Hochadel. Hauſe ſich zugetragen / indem Tit. der weyland Herr H. G. von D. Herr zu und auff N. N. durch 2. Stiche hefftig verwundet worden / worauff er überaus geblutet / ſo daß er bald ſeines Lebens ſich verziehen / auff einen Stul niedergeſetzet / und weil es immer ſchlimmer mit ihm worden / ins Bette geleget / da denn mit dem Blute die Krafft je mehr und mehr ſich verlohren / biß daß nach noch nicht völligem Verlauff einer Viertelſtunde er endlich ſeinen Geiſt auffgeben; und als folgenden Tag von gedachtem Herrn von M. den entleibten Cörper zu beſichtigen / und das Leib-Zeichen zu nehmen / 2. Barbierer / nebſt mir gebührend erfordert / iſt derſelbe rein abgewaſchen / und mit einem ſaubern Hembde angekleidet / uns bey unſerer Ankunfft überlieffert worden / da denn zugegen viele Herren derer von Adel / gegenwärtigen Orts Gerichts-Perſonen / auch derer von N. N. Gerichts-Leute / und viele andere ꝛc. Worbey denn erſterwehnter Verlauff nebſt einigen andern vorhergehenden Umbſtänden uns erzehlet worden / weiter aber was vom Blut / das von dem Entleibten gegangen / hat keiner von uns etwas geſehen. Nach Beſichtigung und gebührender Eröffnung des Cörpers / haben wir ſowol äuſſerlich als innerlich es alſo befunden / wie das alte bereits zur N. N. gegebene Atteſtatum weiſet. Nun hätte ich zwar gemeynet / daß wegen dieſer Beſichtigung ferner nichts an mich ſolte gemuthet werden / nachdem der Wund-Zettel / wie die Verletzung ſowol äuſſerlich als innerlich ohne alle andere Umbſtände / ſondern ſchlechter dinge / wie wir ſelbe mit Augen geſehen / und mit den Händen betaſtet haben / auch allen Gegenwärtigen dargezeiget / unterſchrieben und beſiegelt ausgehändiget. Denn davon zu urtheilen / weil es res maximi momenti & de vita & ſanguine periclitatur, mich viel zu wenig erachtet / dannenhero es andern / denen der Höheſte mehr Gaben / Erfahrenheit und Verſtand gegeben / ſolches zu unterſuchen und zu beurtheilen / mit Willen

len überlaſſen haben wolle. Weil aber meine Gedancken hiervon zu eröffnen dennoch genöthiget werde/ habe ſolches zu thun Gewiſſens halber nicht unterlaſſen ſollen. Wenn ich denn nun erwäge / warumb es eigentlich zu thun / ob / und wie dieſe Verwundung den Tod verurſachet? So ſchreiben alle Authores, die bißhero geleſen / ſo zweiffelhafft / daß ſowol Affirmantes als Negantes rationes allegiren könte. Exempel derer / ſowol die an gefährlichen Wunden auffkommen / als auch derer / die dem Anſehen nach an geringen geſtorben / wären ebenfalls nicht weniger beyzubringen: von deme / was hier geſchehen/ kan leider! der klägliche Ausgang den Ausſchlag geben. Daß alſo wol möglich ſeyn kan/ probabili conjecturâ, da eine ſolche Blutſtürtzung äuſſerlichen vorgegangen / wie man vor gewiß ſagen will/ auch innerlichen es ziemlicher maſſen befunden / daß durch dieſe der Tod verurſachet ſey; woher aber ein ſo häuffiger Blutfluß kommen können/ in ſo weniger Zeit/ weil von den gröſſern weder Blut- noch Puls-Adern keine verletzet / iſt dahero zu muthmaſſen/ daß/ da der Stoß mit einer dreyſchneidigen Klingen geſchehen / in homine obeſo & ſucci pleno, auff der Bruſt / ehe er in den holen Leib gekommen/ etliche quer Finger breit / bald ſchrege gegangen / ſelbiger die Propagines venarum (deſcendentes à trunco venæ axillari, aſcendentes à rectis muſculis) & arteriarum, (venientes à trunco ſuperiore arteriæ magnæ & ramis ſubclaviis,) Thoracicarum vel mammariarum, ſo alldort ſich ausbreiten / ſonder zweiffel getroffen hat/ und alle Coſtas inter n. parte cartilaginea eingedrungen/ und durch das Mediaſtinum nechſt an dem oſſe ſterni hin das Eiſen fortgefahren / hat es anders nicht ſeyn können/ als daß Rami Venarum & arteriarum, ſo das Mediaſtinum hat à mammariis & vena ſine pari, item à diaphragmate ſterno applicatarum interius ut ex venæ propriæ mediaſtinæ, à jugulo, quam accipit, quæ ſecundum utriusque membranæ longitudinem cum nervo ad ſeptum tranſverſum deſcendit, externæ earum parti adnata durchſchnitten worden. Die Lunge / ob zwar der Degen bloß mit der Spitzen nechſt unter dem Winckel kaum eines Fingers breit/ den die beyden Lobi in der lincken Seiten machen / da ſie ſich von einander theilen/ durchſtochen / woſelbſt gleich den Widerſtand an der 6. Rippen/ in der Seiten da angegangen gefunden; So iſt es doch unmöglich/ daß nicht unterſchiedliche derer habenden Gefäſſe / quæ duo veniunt à Corde, vena arterialis & arteria venalis, tertium à Trachea, quibus Neoterici addunt arteriam bronchialem (lymphaticas & nerveas diſſeminationes mag nicht anführen / weil dieſe beyde zu einem ſo geſchwinden Tode nicht Urſach geben können/) welche allenthalben einander begleiten/ und wunderlich ſich mit einander vermengen / auch biß an die äuſſerſten Ende der Lungen ſelbige durchkriechen/ ſolten eröffnet/ und alſo dem Blute ein freyer Außgang gemachet ſeyn worden/ welches allzuwahr zu ſeyn/ das geronnene Geblüte / ſo in dem lincken Theile der Bruſt zu ſehen / das uns auch in der Beſichtigung ziemlich beglaubte. Darum auch die Verletzung der Lungen/ und wo der Stoß angegangen/ wie fleißig man auch abſauberte/ und wie genau man ſuchete/ nicht eher zu erkennen/

 biß

biß inteſtina ventris mediì, abſciſſâ particulâ thymi, aſperâ arteriâ, æſophago cœteriſque, quibus reſcindi opus, ad commodiorem exemptionem, gäntzlich heraus genommen/ rein abgewaſchen/ und Thoracis Cavitas ebenfalls vom Blute gereiniget. Iſt nun ſchon der gröſſern Gefäſſe keines verwundet/ ſo iſt doch gar wohl möglich/ daß aus kleinen/ da zumahl deren viel entzwey/ das Blut ſo häuffig dringen können. Beſonders/ weil ſich auch ein Menſch aus denen Adern / die ſonſten mit groſſem Nutzen geſchlagen und eröffnet werden/ verbluten kan/ nicht allein/ wo es aus Unachtſamkeit verwahrloſet/ ſondern auch zu weilen / wo das Blut nicht zu ſtillen/ ob ſchon Mittel darwieder eingewendet werden: Zumahlen/ ſo das Geblüte in orgaſmo ſummo, und alſo/ wo es nur Lufft findet/ mit Gewalt ausbrudelt. Daß dieſes geweſen ſeyn müſſe/ verſichert mich/ (wo anders auch hier die Umſtände / wie erhellet/ ſich ſo verhalten/) potus vini generoſioris largior, deſſen ſpiritus ætherei ſpiritibus ſangvinis juncti, ſelbiges deſtomehr verdünnet/ und in die ſchnelleſte Bewegung gebracht und ausgebreitet. Bey welches kommen/ daß durch den Zorn alles noch mehr angeflammet/ ſangvis inſtar torrentis in den Gefäſſen curſu rapidiſſimo fortlauffen müſſen; Iſt dann einige Bewegung darbey vorgegangen/ ſo iſt der Umlauff auch noch mehr befördert/ und fortgetrieben worden. Et hæc ante Vulnerationem, inflictis verò vulneribus, wird der hefftige Schmertz / der nothwendig dabey ſeyn müſſen/ læſis tot partibus maximè ſenſibilibus, pleurâ, welche zweymal durchſtochen/ mediaſtino, perioſtio &c. (deswegen Barthol. Anat. Reform. lib. 4. p. m. 224. dolorum acutiſſimorum cauſam vulnera ejusmodi pronunciat,) affluxum humorum ad partem affectam quamlibet nicht wenig befördert haben. Und ſo nach einiger Meynung der Umlauff des Geblütes ordentlich/ nur über Haupt gerechnet/ gemeiniglich in einer Stunden 12. oder 13. mal geſchiehet/ was wird nun nicht bey dergleichen Beſchaffenheit des Leibes vorgehen / da ſonſten das Geblüte nur ſachte faſt fortgehet/jetzo gleichſam fliegen muß. Ich will gantz nicht in Abrede ſeyn/daß zu anderer Zeit/da das Geblüte ruhiger/die Verletzung nicht ſo viel/ auffs wenigſte nicht ſo gar plötzliches Unheil möchte verurſachet haben. Ein Gefäſſe mit einem liquore angefüllet/ das einige Ritzen hat/ dringet nur ſachte aus/ ſo lange der liquor ſtille bleibet/wird er aber verdünnet/ wie in der fermentation, oder ſo die Wärme allein es thut ꝛc. muß er mehr Raum haben/ dringet und treibet ſich alſo mit Gewalt aus. Anguſtia vulneris, welche doch ſonſten leicht zugefallen würde ſeyn/ hat hier effrænis ſangvinis impetum nicht auffhalten können/ daß ſo wohl äuſſerlich als innerlich Nectar vitæ ausgeſtoſſen/ wordurch ſpiritus diſſipiret/ innerlich hingegen inſtrumenta reſpirationi inſervientia mole aggravata zu ihren Verrichtungen inhabilia worden. Die Art ſolcher Ausprallung/wie es zugehe/wo gleich nur kleine venæ & arteriæ entzwey/ gibt gnugſam der ſtets währende Umlauff und Fortpreſſung des Bluts zu erkeñen/iſt dannenhero unnöthig weiter zu erweiſen/denn auch/was ſonſten die Natur zu ihrer Hülffe angewendet/hat hier nur ſchaden müſſen/als weñ dieſelbe humores ad partem læſam ſchicket/da dann leichte weiter Irrthum vorgehen können.

Ja wer weiß nicht/ daß Archæus perturbatus & tunc facilè aberrans, ſui conſervationem licet videatur intendere, ſich offt in gäntzliches Verderben bringet. Dergleichen hier ebener maſſen geſchehen zu ſeyn gantz gläublich / da vita cum ſanguine heraus geſtürtzt / dum morti vicinus, omnia in pejus vegere advertens, animâ altiora cogitante effervescentiæ ſanguinis indomabil habenas laxavit vel pienitus abjecit. Hippocratis Lib. 2. Prorr. (ſect. 2. p. m. 78.) Urtheil lautet: Ex cujuſvis vulneribus mori hominem contingit; Multæ namque in Corpore Venæ tàm tenues, quam craſſæ, ſi eò ſponte ſua ferri contingat, ſanguinis profuſione interimunt. Dannenhero keine Verwundung vor gering und ſchlecht zu halten. A. Corn. Celſus de Medic. lib. 5. c. 26. p. m. 300. Vix, inquit, ad ſanitatem perveniunt, quibus ullâ parte aut pulmo, aut jecinoris craſſum, aut Membrana, quæ continet Cerebrum, aut Lien, aut Vulva, aut Veſica, aut ullum Inteſtinum, aut ſeptum transverſum vulneratum eſt: Et p. ſeq. 301. in eben dieſer Rubric. fähret er fort: quodcunque Muſculum, aut nervum, aut membranam, aut os, aut cartilaginem læſit, malum vulnus eſt. Sennertus Pract. Med. lib. 5. p. 4. c. 3. p. m. 356. Hominem, ait, mori neceſſe eſt, ſi in vicinis pulmonibus vas aliquod vulneretur, & ex eo ſanguis copioſus ad cor effundatur, idque obruat, & calorem ejus ſuffocet, Pauloque poſt: Omnia vulnera lethalia ſunt quæ reſpirationem ſubitò tollunt, cordiſque ventilationem impediunt: adde quæ habet p. m. 357. Si quod vulnus in aliquam Corporis interiorem partem penetret, atque inde æger brevi temporis ſpatio moriatur, vulnus id lethale fuiſſe judicandum eſt. VVelſchius aber in Ration. vulner. judic. c. 16. p. m. 178. niemts noch genauer: Unde verba ejus ſunt, ex ſententia Sennerti (dieſer ſchreibet vorhero von Wunden/ da einige aufſkommen / einer oder der andere hingegen gewiß an dergleichen geſtorben zu ſeyn geſaget werden kan) an vulnus tale actu lethale fuerit, ex eventu maximè judicandum eſt, h. e. omne Vulnus, quod in certo aliquo individuo parti vel nobili, vel ad vitam tamen ſimpliciter neceſſariæ, inflictum eſt, & ex quo brevi horarum vel paucarum dierum ſpatio, & nullo circa extrema inſigniter commiſſo errore moritur vulneratus, in iſto individuo ſo ἐξ ἀνάγκης θανάσιμον, & neceſſario, ſimpliciter & abſolutè lethale eſſe, concludo & ſtatuo, illaque quæ in contrarium adduci ſolent exempla, pro raris habeo & miraculis.

Welche adducta, wenn ſie ad præſentem caſum appliciret, und dabey Temporis brevitas, quo vulnerat⁹ mortuus eſt, deñ partium non ignobilium, ut ut videatur levis vulneratio, ac vaſorum internorum, quanquã minorum, laceratio, & hinc ob vulneris anguſtiam concitatiſſimumq; ſanguinis motum, exterius tàm ſubitò occludendorum impoſſibilitas beobachtet werden: So wird ſolche Verwundung inter vulnera ut plurimum lethalia nicht unbillich zu ſetzen ſeyn.

Und dieſes iſt alſo von dieſem geſchwinden Todesfall mein unvorgreiffliches Gutachten/ ſo jedoch ſalvo aliorum judicio auff inſtändiges Begehren / hiermit abfaſſen ſollen. G. den 26. April. 1692.

(L.S.) G. P. Med. Pract. daſelbſt.

RE.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben vom 25. April. dieſes Jahres und denen Beylagen ſub Lit. A. B. C. D. (welche auff Begehren hierbey wieder zurück geſendet werden) berichtet/ wie nemlich einer von Adel mit einer dreyeckigten hohl-geſchliffenen Stilet-Klinge alſo geſtochen worden / daß er in einer viertel Stunde darauff verſtorben / und wie derſelbe hernach von einem Med. Practico und zweyen Barbierern ſeciret und beſichtiget / und alſo hierauff über nachgeſetzte Fragen von uns belehret zu werden begehret : Ob nemlich 1. 2. ꝛc. ꝛc. Geben wir hierauff nach Collegialiſcher und genauer Uberlegung aller angeführten Umſtände zur Antwort : Daß zwar ratione der geſchehenen Inſpection des Entleibten / auch des dißfalls ausgeſtellten Atteſtati und deſſen Erläuterung oder Deduction ein und anders zu erinnern wäre/ zumahl da von dem Medico und Chirurgis keines von denen vaſis læſis per Avtopſiam determiniret / ſondern bloß conjecturaliter angezeiget worden / auch ratione Medici ſecantis & deponentis aus dem Chur fürſtl. Sächſiſ. Viſitation-Decret hieſiger Univerſität de Anno 1658. anzuführen / daß keiner / ſo in Medicinæ Doctorem nicht promovirt / oder wegen ſeiner Erudition ſonſt ein richtiges Teſtimonium erlanget / zu Beſichtigung eines Cadaveris zugelaſſen werden ſoll / dannoch aber die beſchriebene Wunde / als wodurch in ſo kurtzer Zeit / nemlich einer viertel oder halben Stunde / die Bruſt mit ſo vielem Blute angefüllet worden / es ſey nun ſolches aus einer gröſſern oder unterſchiedenen kleinen / Puls- oder Blut-Adern gefloſſen / und der Verwundete ſive ratione extravaſationis, ſive ſuffocationis, ſive utriusque ſo urplötzlich dahin geſtorben / allerdings pro ſimpliciter & abſolutè lethali zu achten ſey. Leipzig den 10. Maji 1692.

CA-

CASUS XLVIII.

Sodomiam an Inquiſitus præſens exercuerit.

P. P.

DEnenſelben ſoll ich nicht verhalten/ was geſtalt P. H. ein Schmiede-Knecht in den Verdacht mit einem Hunde verübter Sodomiterey gezogen worden / die That zwar anfänglich je und alle wege negiret / endlich aber in der Marter-Kammer/und als er gleich auff der Stätte torquiret werden ſollen/ſich darzu/ und als hätte er ſelbige würcklich begangen und vollbracht / verſtanden / jedoch ſeither dann wegen ſeiner Unſchuld allezeit höchlichen conteſtiret / auch ante tempus inſtantis Torturæ l. ad Torturam deſtinatum ſich gegen gewiſſe bereits eydlich abgehörte Perſohnen deutlich und ausdrücklich heraus gelaſſen : Ehe er ſich wolte martern laſſen / ſo wolte er lieber zu allem Ja ſprechen (wie auch geſchehen) ob er gleich die That nicht begangen hätte. Die fürnehmſten Indicia, ſo der beygemeſſenen That halber wider den Inquiſiten angegeben worden / beſtehen unter andern darinnen: daß er ſoll in einem Garten geweſen ſeyn / ſich mit den Hoſen oder Bein-Kleidern entblöſſet gehabt / und ein Hund bey ihme /hinter welchen er geknyet hätte/ſich befunden haben/ Ingleichen / daß man nachgehends an dem Hunde wahr geworden/ wie ſeine Pudenda oder Wurff ziemlich groß und garſtig (als wann nemlich einige violenz per Coitum Inquiſiti daran verübet worden wäre) anzuſehen geweſen. Aus welchen Umſtänden man geſchloſſen / daß er was böſes mit dem Hunde müſte vorgehabt haben.

Zu des Inquiſiti Defenſion aber ſind hergegen folgende Umſtände wohl zu erwegen und zu bedencken : 1. Daß Inquiſit zur ſelbigen Zeit und Stunde/ da er die That ſoll verübet haben / gantz voll / und überaus vom Biere / ſo wohl als fürnemlich vom Brandewein / deſſen er zuvor für 15. Heller geſoffen gehabt / truncken geweſen. 2. Daß er derowegen in ſolchen am öffentlichen Fußſteige liegenden Garten / ſeine Nothdurfft zu verrichten / gegangen / und ſich darneben ſehr erbrochen und per vomitum übergeben hat / alſo / daß 3. ein Hund darzu gekommen/ und die Nothdurfft cum vomitu auffgelecket und auffgefreſſen hat. 4. Daß eben der Hund bereits vor 4. Wochen (wie man eydliche Zeugnüſſe darüber hat) ſich belauffen gehabt / und trächtig geweſen. 5. Daß dieſer Hund nicht ein bekandter oder aber ein Spatzier-ſondern ein groſſer Jagd-Hund und Engliſche der Fürſtl. Herrſchafft zu W. zuſtändige Docke/ welchen nebſt andern dergleichen Jagd-Hunden der Scharff-Richter ſelbigen Orths ätzen / und in Verwahrung biß zur Jagt-Zeit halten muß/ ſey. 6. Daß der Hund von einer böſen und beiſſigen Art ſey. 7. Daß Inquiſit denen angegebenen Indiciis nach die That müſte knyend verrichtet haben / da doch/ wann man die Proportion zwiſchen des groſſen Engliſchen Hundes Höhe (ſo zum

wenigſten eine gute Elle iſt/) und der Diſtanz von Inquiſitens Knyen usque ad Penem (ſo über eine gute halbe Elle nicht ſeyn kan) recht betrachtet und ponderiret/ eine bloſſe Unmöglichkeit/ daß nemlich das Factum in einer ſolchen Poſitur oder Situ unmöglich habe können vollbracht werden/heraus kömmt) zumahl/ wann man 8. noch ferner behertziget/ daß die Inquiſitional Zeugen nicht haben bezeugen oder ſagen können/ daß Inquiſit den Hund mit den Händen oder ſonſt beym Leibe gehalten und gefaſſet hätte/ weniger/ daß ſie geſehen hätten/ daß Inquiſit ſein Membrum in des Hundes Leibe gehabt. Weil dann in dergleichen Capital Sachen eines Inquiſiti Confeſſion ad condemnationem nicht ſufficient iſt/ wann ſolche nicht auch der Warheit gantz ähnlich und untrüglich zu ſeyn ſcheinet/ und wann man zuvorhero/ zumahl bey ſolchen delictis occultis & facti tranſeuntis, nicht auch des Facti oder Corporis Delicti zum wenigſten per Indicia indubitatiſſima vergewiſſert iſt: welches dann wegen derer pro Defenſione angeführten Umſtände allhier bey gegenwärtigem Fall/ gantz mißlich zu ſeyn ſcheinet/ alſo/ daß man weder denen Indiciis, utpote non omni ex parte indubitatiſſimis, noch des Inquiſiti Confeſſion, quia veritati haud ſimilis eſt, ſicherlich trauen darff/ und der Inquiſit leicht unſchuldiger Weiſe zu einer unverdienten und zwar erſchrecklichen Lebens-Straffe des Feuers (zu deren Execution bereits ein gewiſſer Tag angeſetzet geweſen) gezogen werden könte/ ſo habe ich als des bißhero undefendirt geweſenen Inquiſiti Advocat zuförderiſt zu beſſerer Fundirung der Defenſion nachfolgende Quæſtiones:

1. Ob nicht in der Natur eines Thieres oder Hundes gegründet ſey/ daß/ wenn es einmahl ſeine Belauff-Zeit gehabt/ oder auch wenn es einmahl trächtig iſt/ es darauff ferner keinen Coitum weder appetire/ noch admittire/ und ob nicht derowegen auch ex hoc fundamento für ſchlechter dinges unglaubl. und unmöglich zu halten ſey/ daß Inquiſit ſich bey ſolchem des Hundes Zuſtande und Beſchaffenheit mit demſelben könne fleiſchlich vermiſchet/ und zumahln/ da es ohne dem ein böſer beiſſigter Hund iſt/ das Werck mit demſelben vollbracht haben. 2. Ob wann eines Hundes Pudenda oder Wurff groß und garſtig ausſiehet/ es ein gewiß und untrügliches ſignum Coitus de præſenti habiti, und ob daraus wieder Inquiſiten eine beſtändige præſumption und gewiſſes indicium der beſchuldigten That halber zu inferiren ſey? 3. Ob wenn/ wie obangeführet/ dieſer Hund/ der Leibes-Höhe nach nur eine viertel Elle höher iſt/ als die diſtantz von Inquiſitens ſeinen Knien usque ad Regionem Penis, es glaubähnlich/ und möglich ſcheinet/ daß Inquiſit die That mit dem Hunde kniend könne begangen und vollbracht haben/ zumahln da derer Inquiſitional Zeugen Auſſage nach/ Inquiſit den Hund mit den Händen nicht ſoll gefaſſet oder gehalten/ ſondern der Hund gantz frey geſtanden haben? Zu meiner Hochgeehrten Hnn. hochvernünfftigem Judicio und Deciſo ſubmittiren/ und mir ſolches vermittelſt eines beglaubten und verſchloſſenen Reſponſi um die Gebühr mitzutheilen/ dienſtlich gebeten haben/ nicht zweiffelnde/ ſelbige werden dem armen Inquiſito, was ſie mit gutem Gewiſſen thun können/ mercklich zuſtatten kommen/ und da

mit unſchuldiges Blut gerettet werde / hierdurch cooperiren helffen &c. W. den 6. Jun. 1692.

J. V. Defenſorio nomine P. H.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe in puncto P. H. mit einem Hunde Schuld gegebener Sodomiterey über 3. Fragen unſer Judicium verlanget / ſo geben ihm hierauff / ſo viel die Umſtände in cauſa adeò turpi ac nefanda zu determiniren zulaſſen wollen / zur Antwort / daß / ſo viel die erſte Frage betrifft / ex populari obſervatione bekant / kein Brutum oder Hund / wenn er ſeine Belauff-Zeit einmahl ſo ferne gehabt / daß er trächtig worden / coitum admittire / wohl aber / da er ſchon in währender Turgeſcentia ſich würcklich belauffen / jedoch hiervon noch nicht würcklich imprægniret worden: Nechſt dieſen aber iſt auch nicht wohl zu vermuthen / daß ein böſer beiſſiger Hund von einem fremden Menſchen dergleichen fleiſchliche Vermiſchung werde erdultet oder zugelaſſen haben. Vors andere ſo iſt Tumor ac Sordities Pudendorum bey einem Hunde keines Weges vor ein gewiß und unbetrügliches Zeichen Coitus de præſenti aut modò facti zu halten / kan alſo auch dieſes wieder Inquiſiten keine beſtändige oder ſattſame Præſumption geben: Indem ja dergleichen Phænomena bey den meiſten läuffigen Hunden ſich ereignen / daß auch wohl ein Cruor ſeroſus per Genitalia eorum excerniret wird / nicht allein poſt Coitum admiſſum, ſondern wenn ſie auch gleich zu ſelbigem würcklich nicht gelangen können. Uber die dritte Frage / und ob dergleichen Sodomitiſcher Coitus auff dieſe oder andere Art geſchehen mögen / läſſet ſich honeſtè nicht wohl ſpeculiren / doch iſt auch nicht glaubſcheinlich / daß Inquiſit ohne Erfaſſung und Haltung des Hundes dergleichen Leichtfertigkeit hätte verüben mögen.

Leipzig den 16. Jun. 1692.

CASUS XLIX.

Conſilium in cachexia ſcorbutica.

P. P.

DEnenſelben ſoll ich auff Verlangen folgenden Caſum proponiren / um deren hohes Judicium davon zuerhalten:

Ein Herr von 58. Jahren / Anfangs eines guten ſanguiniſchen / jedoch zu einiger Galle inclinirenden Temperamentes, nunmehro aber mit vielen ſcharffen/ verbrennten/ atrabilariſchen und ſcorbutiſchen Feuchtigkeiten angefüllet/ wird bald im Anfange ſeiner jungen Jahre ob Diætam minus convenientem ſelbiger Zeit Gelegenheit nach/ zum Malo Hypochondriaco diſponiret / ſo gar / daß er bald in Leipzig daran ſehr decumbiret/ und von dem damahligen Hn. M. H. nunmehro ſeel. A. 1653. lange curiret worden / auch von dar nacher Wittenberg in Hn. D. S. Verſorgung kommen/da ers denn/ob gleich einige Verdrießlichkeit allezeit in dem Rücken und Schenckeln verblieben/ſo weit gebracht/daß er A. 65/66/67. ſeine Reiſen durch Franckreich / Italien und andere Länder glücklich verrichten können; wie er denn auch im Anfange ſeines Eheſtandes ziemlich wohl gelebet/dannenhero er (ob er gleich dem Truncke ſonſten zu Hauſe gantz nicht ergeben) ſich theils mancher angenehmen Compagnie zu Liebe / theils aber und vornemlich ſeines tragenden Amtes halber ſich zu ziemlicher Genieſſung des Weins öffters mit anbringen laſſen; davon denn ſein ohne diß hagere und gantz macilente Conſtitution bald Zunder gefaſſet/wie auch die Röthe des Angeſichtes deſſen bald ein Merckmahl giebet. Nach dieſem haben ſich ohngefehr von 10. oder 12. Jahren her einige Prodromi ſtarck anſetzender ſcorbutiſchen Indiſpoſition hervor gethan / ſo vornemlich in Müdigkeit und zuweilen ſich mit einmiſchenden verdießlichen Schmertzen im Haupte und Schenckeln: Ob wäre (des Hn. Patienten Auſſage nach) Sand im Genicke/ beſtanden/ welches tempore veris & autumni ſich meiſt ſpühren laſſen / darbey auch die Gingivæ, als certiſſimum ſcorbuti ſignum mit gelitten/ſo aber mit Genieſſung einiges laxantis, ſudoriferi und antiſcorbutici ſich wieder geändert / biß nach und nach das malum allezeit gröſſere radices geſetzet/ und den Hn. Patienten öffter / hefftiger und länger incommodiret / wie es denn letzlich (und ſonderlich nach der letzten warmen Bade-Cur/welche zwar angefangen / aber wegen contrairen Zufalles nicht continuiret worden ſo überhand genommen / daß es in denen Schenckeln groſſe/ und wie in dieſen Affecten gewöhnliche gegen Abend angehende Dolores ſcorbuticos ſummè lancinantes cauſiret / ſo ſich in gemein mit ſpaſmodicis geendet; biß es vor ohngefehr 1½. Jahren dem Hn. Patienten alſo hefftig zugeſetzet/daß es nebſt denen Schenckeln/welche allbereit ein Geſchwulſt anſetzen wollen/auch den Hertzen näher getreten/und etliche Wochen mit einem hefftigen Aſthmate, Cordialgiis, abwechſelnden

andern Zufällen/inſpecie aber mit einem unordentlichen appetitu zur Speiſe/ſo von einem acido rodente eſurino entſtanden/ dem ventriculo debili dergeſtalt zugeſetzet/daß er exhalando denen gingivis & per conſequens gantzem Munde mit einem ſcharffen aluminöſen Geſchmack groſſe Verdrießlichkeit cauſiret / alſo daß man faſt an der reſtitution zweiffelhafftig worden. Nach ordentlich geführter Cur aber iſt durch Göttliche Beyhülffe auch dieſer ſchwere Zuſtand gebrochen / darvon unten in Curâ mit mehrerm. Von dieſer Zeit her hat ſich der Herr Patient denn wol was leidlich befunden / allein er iſt doch vergangenen Winter / Frühling und jetzige Zeit niemalen ohne Schmertzen geweſen / ob zwar / dem Höchſten ſey Danck / die Bruſt und das Hertze befreyet geblieben : wie er denn noch dieſer Tage einen groſſen inſultum, bey welchem neben denen Schmertzen in Schenckeln nicht nur der Mund wieder gelitten / ſondern auch ungeacht der genommenen Clyſtiere ſich dennoch eine Diarrhœa ſpontanea mit einer ſcharff-beiſſenden Materia gefunden. Da denn ſowol in præterito, als præſenti, ratione doloris zu obſerviren :

Quoad tempus, ſo hat ſich ſelbiger insgemein gegen den Abend 4. biß 5. Stunden nach der Mahlzeit gewieſen ; allein von einigen Zeiten her machet er ſo ſeltzame Abwechſelungen und Sprünge/daß man ratione typi nichts gewiſſes mehr obſerviren kan. Man iſt offte mit Schmertzen zu Bette gegangen/und umb Mitternacht / jedoch durch einen hefftigen Schweiß liberiret (davon unten mit mehrerm) zu guter Ruhe gebracht worden. Nach dieſem und von einem Vierteljahr her hat man bald nach der Mittags-Mahlzeit/bald Abends / bald Mitternacht leiden müſſen / ja es iſt ein paar mal geſchehen/ daß nach ruhig durchgebrachter Nacht man früh nach dem Auffſtehen erſt angefochten worden. Ja es iſt wol biß in die 10. Tage gantz ruhig geweſen / und hat ſo dann erſt wieder hefftig ſæviret/wie vor weniger Zeit geſchehen. Ratione modi agendi ſind es dolores lancinantes, pungitivi, ſo aber insgemein in ſpaſmaticos ſich immutiren. Ratione partium ſind ſie auch ſehr variabel, denn ſie ſich bald in natibus allein / bald in einem oder andern dicken Schenckel/ ja wol bloß in einer Ferſe ſind und zeigen / kommen ſie vollends ad ſuras & muſculos gaſtrecnemios, ſo iſt der ſpaſmus hefftig. Ja die dolores Iſchiatici bleiben auch nicht aus / worbey aber nothwendig zu erinnern / daß der Herr Patient über alle dieſen ſeinen ſchmertzhafften Zuſtand noch mit dem Calculo geplaget ſey/ wie er denn bald von Jugend auff mit der Stranguria ſehr geplaget geweſen / da denn durch den Urin eine treffliche materia tartarea und ſabuloſa ſtets fortgehet / und ob zwar die Gedancken ſeyn möchten / ob wäre es nur ein tartarus, wie er bey dergleichen Hypochondriaco-Scorbuticis insgemein ſich zu ereignen pfleget / ſo iſt doch gewiß / daß vielmal merckliche groſſe Steine fortgegangen. Dabey aber abſonderlich noch zu erinnern / daß wenn dergleichen materia tartareo ſabuloſa in renibus removiret / nicht nur ob vellicationem nervorum die Schenckel und andere Theile ſo afficiret ſind/ bald in conſenſum gezogen werden / ſondern auch/ wenn ſich ſo dann ſolche entweder vor ſich oder durch Hülffe re-

ſolviret/ eine urina cruenta unterweilen weiſet / ſonderlich wenn eine motion vorher gegangen/ ſo dem Herrn Patienten und Medico ſelbſten nicht wenig Sorge wegen der Nieren cauſiret. Denn ob zwar der Medicus anfangs ſicherer gehend nicht bald den ſanguinem agnoſciren wollen / ſo hat er nur / als er zu unterſchiedenen malen den Urin klar/ und ſonſten nur gewiſſe Tropffen und Striemen darinnen gantz ſepariret geſehen/ mit ſubſcribiren und von ſeiner gefaſten opinion einer ſcorbutiſchen Tinctur recediren müſſen. Bey allen entſtehenden Schmertzen/ ſie nehmen originem woher ſie wollen / wird das Haupt allezeit mit turbiret / welches denn bald mit Nieſſen die commovirten Feuchtigkeiten weiter ſtöſſet/ auch eine Schärffe und übeln Geſchmack der Zungen cauſiret. Diß iſt alſo die Hiſtoria morbi, ſo weit ſie ex Relatione des Herrn Patienten penetriret werden können.

Curationem betreffend / hat der Medicus den Affect zu debelliren ſich wohl angelegen ſeyn laſſen/ und dieſes malum radicitus zu eliminiren geſuchet aber doch ſeine intention biß anhero ob malum nimis radicatum nach Wunſch nicht erhalten können. Die Medicamenta haben in Anti-Scorbuticis & viſcera corroborantibus, ſub forma Decoctorum, Eſſentiarum, Spirituum &c. beſtanden/ wie auch die Volatilia nicht gantz negligiret worden / wiewol der Medicus erinnert/ ſie bedürfften in dieſem Subjecto eine groſſe Behutſamkeit. Jedennoch hat man in denen hefftigſten Paroxyſmis mit keinem Medicament den Schmertz gemindert/ wie ſehr man damit variiret/ auſſer ein gewiſſes Pulver zwinget ihn in 2. oder 3. Stunden / ob vielleicht ein weniges von einem Laudano opiato admiſciret / kan ich nicht melden / wolte es aber faſt ſuſpiciren. Es werde aber dieſes genommen oder nicht/ ſo endet ſich doch niemalen der Schmertz anders/ als durch einen hefftigen Schweiß/ welcher auch ohne einig gegebenes Diaphoreticum von ſich ſelbſt häuffig herab fleuſt.

Ratione Purgantium hat es viel Difficultäten/ denn ob zwar der Herr Patient hierzu vielmahl incliniret/ hat doch der Medicus allezeit erinnert / bey denen blandioribus & relaxantibus zu bleiben: Ja trefflich improbiret / daß von dem Antecesſore Medico die Jalapa und Scammonium mit mercklicher Beängſtigung derer præcordicorum, wie der Herr Patiente referiret / præſcribiret worden. Wann dann aber Alvus nimis tarda, und die ſedes offt etliche Tage zurück geblieben / auch endlich nur mit Schmertzen etwas Weniges weggedrucket worden / iſt ein Decoctum Tamarindorum cum paſſulis & foliis Sennæ recommendiret / am beſten befunden worden. Und ob zwar der Medicus zu denen Clyſtieren gerathen / ſind ſie doch lange zeit von dem Herrn Patienten reſpuiret / zurück geblieben / biß vor 1½. Jahren in der hefftigſten Beängſtigung ſolche appliciret/ ihren ſehr groſſen effect gethan / indem ſie reiteratis vicibus eine in quantitate überaus häuffige / in qualitate ſummè putridam materiam educiret / und denn mit contento des Herrn Patienten mercklichen Nutzen geſchaffet. Hilfft man der Natur gantz nicht / ſo bleiben die ſedes zurück / biß ſie in einer Zeit ſelbſt inſurgiret, und mit Ungelegenheit ob materiæ acrimoniam etwas wegſtöſſet.

Dannen-

Dannenhero auch der Herr Patiente nunmehro ſolche williger admittiret / deren effect auch erſt dieſe Wochen mit gutem Nutzen erfahren hat: Wiewohl der affect in tantum, non in totum gemindert wird. Ratione Sudorum hat man ebenfals ſonderliche Difficultæten gehabt: Denn der Medicus öffters erinnert / man ſolte in corpore per ſe ſicco & emaciato nicht zu liberal ſeyn: Omnis enim ſiccitas lima caloris. Nachdem er aber geſehen / daß die Natur einig und allein ihr Levamen darinnen ſuche / und finde / wie es nicht allein vor vielen und ſonderlich vor 1½. Jahren in dem hefftigſten Zuſtande / ſondern bißhero auch noch öffters gleich jetzo noch vor wenig Wochen erfolget / ſo hat er conniviren müſſen / jedoch mit der Condition, daß Materia peccans craſſior ex Hypochondriis per Clyſteres ja educiret werde / ohne welches keine totale remiſſion derer ſudorum niemahlen zu hoffen geweſen / ſich auch vor wenig Wochen erſt erwieſen / alſo / daß der Herr Patient dieſen Weg / wie ſchwer er vorhero darzu geweſen / ſelbſten ſuchet / zumahl er nunmehro glaubet / daß vitio concoctionum nicht nur viel materie generiret werde / ſondern auch die Speiſen copioſè genoſſen ihn ſonderlich incommodiren. In conſideration alles deſſen / weil der Herr Patient ſeine reſtitution ſchmertzlich verlanget und ſuchet / zumahl auſſer dem Paroxyſmo er ſich im Eſſen und Schlaffen wohl befindet / auch ſeinen Ambts-Verrichtungen / ob gleich die Nacht ziemlich contrair geweſen / fleiſſig des Tages oblieget / iſt er auff die Gedancken gerathen / ſeine Zuflucht zu einiger Mediciniſchen Facultät zu nehmen / und mir dahero / der ich biß anhero dem Studio Medico in etwas obgelegen / anbefohlen / den Caſum pro poſſe zu entwerffen / und an dieſelben zu verſenden.

Dahero geſchiehet an Meine Hochwertheſte Herren mein unterdienſtlich Bitten / Sie geruhen ohnbeſchwert dieſen proponirten Caſum wohl zu erwegen / und dero hohe Gedancken in nachfolgenden zu eröffnen: 1. Ob und wie ſolchem beſchwerlichen und ſchmertzlichen affect zu begegnen ſey / mit Vorſchreibung einer ordentlichen Cur und denominirung einiger hierzu dienlichen Medicamenten? 2. Ob bey ſo geſtalten Sachen kein ander expediens zu finden / als daß man der Natur mit dem beſchwerlichen laxiren und Clyſtiren in ihrer tardität zu Hülffe kommen müſte / ja ob der Continuatus uſus Clyſterum auch ſatis tutus ſey / zumahlen ſie nur aus einen Decocto Herbarum emollienti mit Oehl / Clyſtier-Zucker und einem ſyrupo laxativo in etwas vermiſchet / insgemein groſſe Abführung thun. 3. Imgleichen ob man der Natur ratione ſudorum ihren Lauff laſſen müſſe / weil ſie doch nach und nach mehr exſicciren. Wiewohl man geſtehen muß / daß ſie ingemein mit einer Erleichterung derer Schmertzen geſchehen / ja ohne des Sudoris merckliche eruption keine merckliche remiſſion erfolget? 4. Ob das aller Welt jetzo gewöhnliche Thée, Coffé oder Succolata hierbey was effectuiren könte / oder vielmehr einige Plantæ Scorbuticæ und Hepaticæ, auff welche ſpecialiter zu reflectiren / ſtatt deren zu gebrauchen; wohin faſt der

Medi-

Medicus mehr incliniret? 5. Ob nicht ein blandum Decoctum lignorum c. l. ſ. b. möchte nützlich ſeyn? 6. Ob nicht ein warmes Bad zu rathen / in welchem man vor ohngefehr 4. Jahren geweſen / aber nachdem ſich Schmertzen gefunden / bald zurück gegangen / und nur etliche Tage gebadet / dahero man de Effectu damahlen nichts gewiſſes ſtatuiren können? 7. Ob auch der Wein modicè adhibiret / ſchädlich ſeyn möchte? Für ſo hohe Bemühung wird man höchſt danckbahr ſeyn / wie denn die ſchuldige Remuneration hiervor abzuſtatten / durch einen Freund allbereit Anſtalt gemachet iſt. ꝛc.

C. K. Med. Cult.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe über einen zugeſchickten Caſum und in demſelben enthaltenen Fragen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. uns unſere Gedancken zu eröffnen gebethen: So geben wir nach Collegialiſcher und genauer Überlegung deſſelben ihme hiermit zur verlangten Antwort: Daß / ſo viel die 1. Frage betrifft / wir dieſer uns umſtändlich beſchriebenen Cachexiæ Scorbuticæ maximè radicatæ, zumahl ſie allbereit ſo lange Jahre mit vielen und unterſchiedenen ſymptomatibus dem Herrn Patienten hefftig zugeſetzet / und dahero unterſchiedene functiones nobiliores lædiret / eine vollkommene Geneſung zwar nicht allerdings gewiß hoffen oder verſprechen / jedennoch aber auch nicht gäntzlich / zum wenigſten an der remotione urgentium ſymptomatum zweiffeln können / in Anſehung die bißhero adhibirten Artzneyen noch immerzu in etwas ihren effect gethan / und einigermaſſen Linderung geſchaffet haben. Es wird aber vor allen Dingen / was die von uns deſiderirte Cur belanget / nöthig ſeyn / daß die Medicamenta vornemlich gegen Cauſam primariam mali gerichtet werden / zu welchem Abſehen wir denn remedia acidum primarum viarum diluentia & abſorbentia, unter welchen Letztern wir vor allen andern Limaturam Chalybis præparatam und andere dergleichen Medicamenta ♂alia, oder an deren Stadt Alcalia fixa, als oleum ♀ri per deliqu. ⊖. abſinth. Card. Bened. &c. vorſchlagen. Wären nun dieſe eine Zeitlang continuiret / und würde verſpüret / daß gedachte Säure in etwas temperiret / müſte

müſte man Dyſcraſiæ ſanguinis durch temperantia & inviſcantia acrimoniam, v. g. Lac Caprillum, oder Decocta aus Radicibus Chinæ, Sarſaparill. Bardan. Altheæ, Liquirit. raſura C. C. oder potu Chocco-latæ genuinæ, da nemlich nicht allzuviel Gewürtz beygemiſchet ꝛc. Rath ſchaffen. Unterdeſſen aber / ſo die allbereit höchſt beſchwerlichen dolores und ſpaſmi bey Gebrauch dieſer Mittel nicht cediren / ſondern mehr überhand nehmen ſolten / wäre nöthig / wider dieſelben ſowol Terrea anti-arthritica & anti-ſpaſmodica, zum Exempel: Oſſa Micro-Coſmi calcinata, Bolum Armenum, Unicorn. marin. raſur. dent. Equ. marini &c. als auch neben denen Caſtorinis Anodyna, und auff dieſe Eſſentiam Laudani Hyſterici (ob gleich ſolche nur allein palliativè operiren) zu gebrauchen. Zugleich aber und in ſpecie dörfften vorgedachte Abſorbentien / ſo viel die 2. Frage anlanget / adſtrictiori alvo ſolvendæ mercklich dienen / wiewol dennoch dabey die angezeigten Clyſtiere nicht gäntzlich auszuſetzen / als deren uſus diuturnior auch nichts ſchaden kan. Gleicher geſtalt werden die Diluentia commendata, der in 3. Quæſtione beförchteten exſiccationi corporis propter ſudores nimios beſtens widerſtehen / ohne dieſe ſudores (auff welche angemerckter maſſen jederzeit manifeſta remiſſio dolorum & ſpaſmorum erfolget) zu hindern / oder gar zur Unzeit zu verſtopffen / und dörfften hierbey 4. aus dieſem Fundamento die bekandten Theé- und Caffeé-Träncke das ihrige beytragen / zumal ſo ſolche nicht allzuſehr imprægniret / ſolten gebrauchet werden. Bey welchen Umbſtänden wir beſagte Potus Medicatos allen *infuſis* Antiſcorbuticis und Hepaticis, imprimis volatilioribus, vorziehen / zumal ſo etwas von der Radice Liquiritiæ ihnen beygeſetzt würde; ja auch 5. ſelbſt denen Decoctis Lignorum, Guajaci, Buxi, Juniper. Saſſafras &c. ſo zu mehrerm und allzuvielem Schweiß Anlaß geben dörfften; weßwegen 6. wir nicht ſehen / wie wegen dieſer letzt gemeldten Urſache zu einem warmen Bade zu rathen ſey / es wäre denn zu denen Thermis Carolinis, ſo zugleich mit getruncken werden / und alſo auff dieſe Art ſalia ſanguinis peccantia diluiren und evacuiren können. Dennoch aber ſind auch hierbey viæ urinariæ genau zu obſerviren / damit nicht etwan auffs neue mictus cruentus oder andere vormals beſchwerliche Zufälle erreget werden möchten.

ten. Und gleicher weiſe quoad 7. judiciren wir auch vom potu Vini, denn indem ſowol in Rhenano, Franconico und Landweinen jederzeit eine Säure beſchloſſen lieget / kan uſus illorum, quamvis moderatus, nicht zuträglich ſeyn / noch füglich admittiret werden. Beliebete aber dem Herrn Patienten zu Zeiten ein wenig vom guten Frantz- oder Alicanten-Wein / Engliſ. Sect, Frontiniac, oder dergleichen zu ſich zu nehmen / wäre ſolches nicht gäntzlich zu unterſagen. Im übrigen aber wird der Herr Medicus, ſo gegenwärtig / die Doſes der recommendirten Medicamenten / ingleichem modum utendi und Diætam ſchon zu determiniren / auch denen etwa unter der Cur ſich erregenden Zufällen alſo zu begegnen wiſſen / wie es die Umbſtände und Nothwendigkeit erfordern wird. Wir wünſchen unterdeſſen zu guter Beſſerung Göttlichen Segen und Gedeyen 2c. Den 26. Jun. 1692.

CASUS L.

Infanticidium an mater commiſerit.

P. P.

Es iſt in Inquiſition-Sachen contra A. M. M. beſage des Urthels in mitkommenden Actis fol. 25. Daß vor allen Dingen über des Medici Atteſtat, und inſonderheit darüber / ob durch die von der Inquiſitin bey dem 1. und 4. Art. fol. 19. & 20. angegebene und geſtandene Zuſammendrückung des von ihr gebohrnen Kinds-Köpffgens / und dergeſtalt an demſelben gebrauchte Gewalt die bey der Section an ihm befundene Verletzung entſtehen können / einer Mediciniſchen Facultät Gutachten einzuholen 2c. vor Recht erkannt worden. Gleich wie nun dieſes behörig zu bewerckſtelligen; als überſenden Ew. Excell. und Herrl. die in dieſer Sache ergangene Inquiſition-Acta, mit dienſtlicher Bitte / Dero Gutachten / Inhalts vorher geſetzten Urthels / uns gegen danckbarlicher Abſtattung der Gebühr wiederfahren zu laſſen / 2c. H. den 12. Jul. 1692.

Die Stadt-Gerichte daſelbſt.

Atteſtatum Medici.

P. P.

Das Kind war gantz vollkommen / gen. fœminini, hatte am rechten Schlaffe einen rothbräunlichen Flecken ohngefehr eines Groſchens groß / wie auch etzliche kleine um das Maul / auſſer dieſen war äuſſerlich nichts zuſehen; Nachdem aber die Haut unter dem Schlaffe ein wenig aufgehoben wurde / lieff viel ſchwartz

ſchwartz Geblůthe aus der Naſen/ welches poſt Separationem cutis à Cranio ſich noch mehr zeigete/ maſſen unter gedachter Haut über dem gantzen Cranio alles voll extravaſati & coagulati Sanguinis war/ und ſahe die Haut innerlich von geronnenem Blute gantz ſchwartz. Nach dem Dura mater cum Sutura Sagittali geöffnet/ ſprung daß Geblůt cum impetu heraus/ und ward hernach poſt ſeparationem unter dieſen viel extravaſirtes Blut (abſonderlich zwiſchen dem Hæmiſphærio & ſinu longitudinali und hinten unter dem oſſe Occipitis) gefunden. In dextro oſſis bregmatis medio einen kleinen quer Finger von der ſuturâ ſagittali wurden wir einer Læſion gewahr/ ſeparirten dahero alſo fort Pericranium, und fanden eine fiſſuram eines quer Fingers lang/ und weil dieſe Læſio ſich bey der Oeffnung/ wo ſonſt die ſutura ſagattalis in adultis iſt/ anfieng/ und ein wenig zackigt war/ und man es dannenhero pro luſu Naturæ und einer Neben-Sutur halten können/ ſeparirte ich als Medicus das Pericranium vom Siniſtro oſſe Bregmatis, welches/ wie ſonſt allezeit/ gantz war/ dannenhero ich gedachte Læſion vor nichts anders als pro fiſſurâ & fracturâ Cranii halten können. Hierzu kömmt/ daß/ nach Auſſage der Inquiſitin, als ſie ungefähr eine Viertelſtunde poſt partum das Kind geſehen/ es faſt kalt und voller Blut geweſen// und nach Bericht der Kinder-Mutter/ welche nach 1. Stunde erſt ankommen/ gantz matt und ſchwach geweſen/ hätte im Mäulgen Blut gehabt/ wäre auch aus dem Näßgen und zwar aus beyden Löchern Blut gelauffen/ welches ſie zwar abgewiſchet/ nachdem ſie aber nach der Tauffe es gewindelt und mit den ſo genandten - - den Kopff zuziehen wollen/ wäre noch viel Geblůthe aus dem Näßgen und Mäulgen/ doch aus jenem mehr als aus dieſem gegangen/ und wäre ums Maul gantz braun geweſen. Aus allen dieſen Umſtänden nun ſchlieſſen wir/ daß das Kind morte violentâ à læſione quâdam Capitis externâ, & quidem vehementiſſimâ, můſſe geſtorben ſeyn/ maſſen es propter motum ſanguinis & ſpirituum impeditum unmöglich leben können/ es auch 4. Stunden nach der Geburth und zwar in Motibus Convulſivis geſtorben/ alſo iſt dieſe Læſio abſolutè und ſimpliciter lethal. H. den 16. April. 1692.

D. C. P. Phyſ. ordin.

D. E. Amt- und Stadt-Geſchworn. Chirurg.

Auſſage der Inquiſitin. Fol. 19. Ad Art. 1. refert.

SIe habe in der Geburth/ da das Kind am Aechſelgen in etwas ſtecken blieben/ mit beyden Händen ſolches ſtarck beym Köpffgen genommen/ und das Köpffgen ſtarck zuſammen gedrucket/ und alſo heraus gezogen.

Ad 4.

WIe ſie das Kind unwiſſend/ daß ſie ſchwanger/ gebohren/ und gefůhlet/ daß es ein Kind/ hätte ſie aus Vorſatz/ es umzubringen/ das Köpffgen mit beyden Händen zuſammen gedruckt/ jedoch gehling wieder abgezogen/ weil ſie gedacht/ du muſt wieder ſterben.

Secundâ vice quæſitus à Magiſtratu H. Phyſicus, num ſolam hanc ab Infanticida relatam compreſſionem Capitis violentam pro Cauſâ læſionis deſcriptæ habeat? Reſp. Affirm. petit tamen, ut Facultatis cujusdam Medicæ judicium deſuper expetatur, id quod etiam D. Scabini Lipſienſes neceſſarium duxerunt.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben die Inquiſition-Acta contra A. M. M. zugeſchicket/ und nach eingeholtem Recht-Spruch fol. 25. Vor allen dingen über des Medici Atteſtat, und inſonderheit darüber/ ob durch die von der Inquiſitin bey dem 1. und 4. Art. fol. 19. & 20. angegebene und geſtandene Zuſammendruckung des von ihr gebohrnen Kindes Köpffgens/ und dergeſtalt an demſelben gebrauchten Gewalt/ die bey der Section an ihm befundene Verletzung entſtehen können: Unſer Collegialiſches Gutachten verlanget. So geben wir nach fleiſſiger Durchleſung ermeldter Acten und gnugſamer Erwegung/ was Inquiſitin beſonders angezogenen fol. 19. und 20. ad Art. 1. & 4. geſtanden und ausgeſaget/ zur Antwort/ daß von ſolcher gewaltſamen Zuſammendruckung/ welche Inquiſitin an dem Köpffgen ihres noch nicht völlig gebohrnen Kindes mit beyden Händen vorſetzlich verübet/ die bey der Section fol. 6. an ihm befundene Verletzungen ohne allen Zweiffel hergekommen. Leipzig, den 20. Jul. 1692.

CASUS LI.

An ex linteaminibus maculatis abortus præteritus poſſit ſuſpicari.

P. P.

Es werden in Sachen wegen einigen begangenen Ungehorſams wider die Obrigkeit/ eine Mutter nebſt ihren beyden mannbaren Töchtern inhafftiret: Nach dem nun Magiſtratus loci dero Behauſung in Verwahrung nehmen laſſen/ hat ſich unter denen Mobilien einiges von menſtruis maculirtes Leinenes Geräthe gefunden/ worauff zwey geſchworne Kinder-Mütter/ als auch der Stadt-Phyſicus deſſelben Ortes nachmahls vernommen worden/ hierüber ihre Meinung zu eröffnen/ alles beſage beygefügten Einſchluſſes ſub A. & B. Wenn aber nur er-

wähnter Kinder-Mütter Außſage / wegen der täglichen Experientz ſolcher Weiblichen Beſchaffenheit / als auch des Stadt-Phyſici ſehr obſcur und variabel, auch dahero einer gründlichen Unterſuchung zu gebrauchen ſcheinet / weilen er ſelbſt geſtehen muß / daß er aus dem vorgelegten maculirten Geräthe und Lappen eigentlich nicht erkennen könnte / was Blut oder Eyter ſey / weilen es eingedrucknet / in fine aber einigen Verdacht denen inhafftirten Weibes-Perſonen dennoch aus der nicht zu erkennenden blutigen Materia einiger beſchehenen Schwängerung und Abortus beymeſſen will. Als habe hieraus eines unpartheyiſchen Medici Gutachten / vermöge der Beylage ſub C. hierüber ferner eingezogen / und gelanget demnach an ſelbige mein gantz dienſt-gehorſames Bitten / mir Dero hochvernünfftige Medicinaliſche Meinung ebenfalls hochgeneigt zu eröffnen; und zwar 1. ob bey ſolcher Bewandniß und Weiblichen Beſchaffenheit partus præteritus nothwendig zu ſchlieſſen ſey. 2. Ob der Kinder-Mütter Außſage auff einigen Medicinaliſchen Fundamentis beruhe; Oder 3. des Stadt-Phyſici ſub Diſtinctione verſirende Meinung beſtändig; Und 4. ob eine unerkäntliche mit Blut und Eyter eingedrücknete in Lappen ſich befindende materia partus præteriti aut abortus einigen Verdacht machen könne. Ich verharre ꝛc. M. den 13. Jul. 1692.

E. H. L. Defenſorio nomine.

A.

DEn 1. Junii referiren zwey geſchworne Kinder-Mütter / C. N. und D. E. D. daß ſie dato anbefohlener maſſen das M. unflätige Geräthe beſchauet / und hätten ſie befunden / daß in zwey Weiber-Hembden / zwey Lappen / ein Kinder-Hembde / und in einem baar Leinwand-Manns-Futter-Hoſen groſſe Flecken Blut und garſtige Materia, ſo bey Weibern / welche etwan 2. biß 3. Wochen / nach dem ſie gebohren haben und in Wochen gelegen / gewöhnlich ſey / und wären dieſe Flecken von keiner Weiblichen Monat-Zeit / ſondern es wäre Blut und Eyter / ſo wie gedacht / einige Zeit nach der Geburt / und nach dem das reine Blut allbereit bey Weibes-Perſonen weg / aus der Mutter zu gehen pflegete. Sonſten aber geben ſie an / daß man daraus eigentlich nicht ſchlieſſen könte / ob eine Frucht zur Helffte oder vollkommen geweſen / jedoch wäre zu vermuthen / daß es ein Kind über 2. biß 3. Monat zum wenigſten müſte geweſen ſeyn; Denn wenn einer Weibes-Perſon es eher und zeitiger unrichtig gienge / gienge nicht ſo viel dergleichen garſtige Materia aus der Mutter / hiernechſt melden die Geſchwornen Wehe-Mütter / daß ihnen inſonderheit bey der M. gefundenen Leinwands-Hoſen / welche ſehr voll Blut und garſtiger Materie wären / dahero verdächtig vorkäme / weil ſolche Hoſen vermuthlich eine Weibes-Perſon angezogen / damit ſie unten die Geburt verwahren können / daß nicht etwas vom Geblüte / ſo nach der Geburt gewöhnlich / verſchüttet werden könte / und zeigeten dieſes die Hoſen an / zumahlen da ſolche unten zugenähet / und deswegen gemachet worden. Datum ut ſuprà.

B.

DEn 3. ejusdem iſt der hieſige Stadt-Phyſicus Herr Licent. J. A. H. auffs Rathhauß erbeten / ſolchem zuförderſt nach beſchehenen Erſcheinen der Kinder-Mütter fol.-- befindliche Auſſage vorgeleſen / hiernechſt auch der M. Tochter in Gerichten allhier befindliche unflätige maculirte Sachen und ſchwartz leinenes Geräthe zur Anſchauung gezeiget worden. Hierauff berichtet Hr. Lic. H. daß er aus den vorgelegten maculirten M. Geräthe und Lappen eigentlich nicht mehr erkennen könte / weiln es eingetrucknet / was Blut oder Eyter geweſen / dahero ex oculari Inſpectione nichts ſicheres zu ſchlieſſen / was aber der Kinder-Mütter fol. 5. befindlich Gutachten anlangete / ſo wären zwar die von denen Kinder-Müttern angegebene Blut- und eyterichte Flecken in dem Geräthe an und für ſich ſelbſt für kein gewiſſes und unfehlbares Judicium partus præteriti zu halten / indem wol müglich / daß die menſes, & quidem in ſtatu præternaturali auff mancherley Art könten corrumpiret und gemehret werden / daß ſie tempore fluxus viel und mancherley Flecken im Geräthe verurſachten / jedennoch könten dieſe Maculæ oder Blut- und eyterichte materia, davon die Kinder-Mütter fol.-- gemeldet / einigen Verdacht geben / und zwar fürnemlich bey jungen Weibes-Perſonen / ſo ſich ſonſten in ſtatu naturali befunden / und darbey etwas frey gelebet / und mit verliebten und verdächtigen Manns-Perſonen ſehr familiar umgangen / als möchte einige Schwängerung vorhanden geweſen ſeyn / und abortus darauff erfolget / welches er hiermit ratione officii nicht verhalten wollen. Actum ut ſuprà.

C.

DEmnach E.E. Wohl-weiſer Rath und Stadt-Gerichte zu M. mich endes benanten auff Fr. D. M. beſchehenes Anſuchen und Vorſchlag requiriret / ich möchte einige im beſagten M. Hauſe gefundene / und von denen Menſibus maculirte Wäſche beſichtigen / und darüber / ſo wohl auch über derer Kinder-Mütter Ausſage und Bedencken mein in arte Medica gegründetes Gutachten eröffnen / als habe den 30. Jun. nach communicirter Regiſtratur über derer Kinder-Mütter Ausſage der verlangten Beſichtigung mich unterzogen / und befunden / daß gemeldte und dem Augenſchein nach / indem das meiſte trefflich ſehr eingedorret geweſen / vorlängſt maculirte Wäſche beſtanden aus 1. baar leinenen Hoſen / 1 ſehr groſſen und und weiten Weiber-Hembde / und etlichen groſſen und kleinen dem Anſehen nach aus alten zerriſſenen Hembden gemachten Lappen / und ware in denen Hoſen ein Fleck Blutes / etwa zwey quer Hände groß / und ſolches Blut noch ziemlich roth und natürlich zu ſehen / auch dabey ſonſt nichts ungewöhnliches zu finden / das groſſe und weite Weiber-Hembde aber / ſo wohl auch die andern Lappen waren mehr und zwar über die Helffte mit Geblüte maculiret / und war ſolches Geblüte auch nicht ſo roth / als dasjenige / welches in denen Hoſen befindlich / ſondern

ziemlich blaß / und der gemeinen Art zu reden nach / die rothe Farbe gantz abgeſchoſſen / doch ware von eintzigem Eyter / ob gleich die maculirten Lappen ſehr fleckig waren / nichts zu ſpühren. Das verlangte Gutachten nun deßwegen betreffende / ſo ſeyn dergleichen Flecken an und für ſich ſelbſt kein gewiſſes und untrügliches Zeichen partus vel abortus præteriti zu halten / zumahl (1) fluor albus, welcher bey etlichen Weibs-Perſonen theils continuè, theils per intervalla, und zwar ſo wohl ante, als poſt Menſes ordinarios ſich ereignet / ſothane Flecken cauſiren kan. (2) Sangvis in menſibus cacochymicarum & pituitoſarum mulierum ebener maſſen blaß / und das gebrauchte Geräthe voller macularum ſich befindet. (3) Menſes multis aliis modis in ſtatu præter Naturam können corrumpiret / und dadurch in dem Geräthe allerhand Maculæ cauſiret werden. (4) Die natürlichen Menſes, wann ſie in beſchweiſſeten und unreinen Lappen auffgefangen werden / gleichfals ihre gewöhnliche Farbe verlieren / und ſich in gedachten Lappen hernach Flecken hervor thun. (5) Jedwedes Blut / ob es ſchon Anfangs roth und natürlicher Farbe / wann es über die Zeit / und bevorab am feuchten moderichten Orten / unter denen Bäncken oder andern Winckeln im Geräthe gelaſſen wird / von ſeiner Röthe ſehr abweichet / und allerhand maculas bekömmet; weiter ſo giebet auch die Menge des Geblütes in mehr beſagten Lappen an und vor ſich kein unfehlbares Indicium partus vel abortus præcedanei: dann in hoc paſſu (a) die Subjecta wohl zu unterſcheiden / und / nachdem eine Frauens-Perſon mehr oder wenig blutreich / wenig oder viel trincket / auch die vaſa wenig oder ſehr bey derſelben eröffnet / ſich auch der fluxus Menſium mehret oder mindert. (b) Man auch nicht weiß / ob vielerwehnte Lappen von einer eintzigen Perſon oder von zweyen / oder gar allen dreyen / von der Mutter nemlich und beyden Töchtern maculiret ſind. (c) Keine Nachricht vorhanden / ob offtgemeldtes Geräthe auff ein eintzig mahl oder zu unterſchiedenen mahlen ſey maculiret worden; Und erhället nun hieraus / daß derer Kinder-Mütter ihrem Judicio alſo bloſſer Dinge / und wie ſie es gegeben / kein Glaube / daß nemlich nothwendig aus ermeldeten Flecken und Geblüte ein vorhergegangener Partus vel abortus zu ſchlieſſen ſey / beyzumeſſen. Auch iſt hierüber noch dieſes zu erinnern / daß das von beyden Kinder-Müttern angegebene Eyter / ſo ihrem Vorgeben nach mit dem Blute nach der Geburt / und nachdem das reine Blut allbereit bey Weibes-Perſonen weg / aus der Mutter zu gehen pflegete / mit nichten als ein unfehlbares Signum eines vorhergegangenen Partus vel Abortus paſſiren könne: Dann in ſtatu naturali bey denen Gebährenden niemahlen eintziges Eyter zu ſehen / und confundiren ſie hierinnen ſich / dann daß poſt Partum cum Locchiis wegen verhaltener Menſium Zeit währendes Schwanger-Gehens / materia putrida zu erfolgen pflege / iſt zwar nicht zu läugnen / es iſt ſolche aber nicht vera Sanies, oder da ja dergleichen ſolte geſehen werden / geſchiehet es præternaturaliter, und iſt alſo dieſe Sanies indicium nicht partus vel abortus præteriti, ſed Gonorrhœæ malignæ vel ulceris uteri aut colli ejus. Welches alſo zu Steuer der

der Warheit unter meiner Hand und Siegel auff Begehren von mir ſtellen ſollen. M. den 4. Jul. 1692.

H. A. K. Med. Lic.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ein Schreiben wegen einiges mit Blut und Eyter maculirten leinenen Weiber-Geräthes / nebſt zwey geſchworner Wehe-Mütter / des Stadt-Phyſici und eines andern Medici hierüber gehaltenen Gutachten in Beylagen ſub A. B. C. zugeſchicket / und über 4. beſondere Fragen / als 1. 2. unſer Judicium gebeten; Demnach ſo geben / nach fleiſſiger Erwegung derer in gedachten Beylagen enthaltenen Umſtänden / wir ihm zur Antwort / daß (1) hieraus / nemlich weder ex quantitate, noch ex qualitate der angegebenen maculation derer producirten Linteaminum ein Partus oder Abortus præteritus nothwendig zu ſchlieſſen ſey / und dannenhero (2) der Kinder-Mütter Auſſage / auch auff keinen Medicíniſchen Fundamentis beruhe oder zu billigen. (3) Des Herrn Stadt-Phyſici Meinung in ſo weit beſtändig zu achten / als ſie mit unſerer Beantwortung auff die zwey erſten Fragen übereinkomt / das iſt / ſo ferne er die angegebenen Flecken in ermeldtem Geräthe an und vor ſich ſelbſt für kein gewiß und unfehlbahres Zeichen deſſen hält / und alſo der Kinder-Mütter Auſſage verwirfft; Ob aber derſelbe gnugſame Urſache habe / ſo ihm dißfalls einigen Verdacht machen könte / können wir aus denen angegebenen Circumſtantiis ſo genau nicht determiniren / maſſen uns biß dato unwiſſend / ob ermeldtes beſudeltes Geräthe von einem Subjecto oder mehrern zu einer Zeit / und bey welcherley Conſtitution und Beſchaffenheit maculiret worden; Aus derer inhafftirten Weibes-Perſonen hierbey allegirten Lebens-Art aber dergleichen zu ſchlieſſen / unſers Fori nicht iſt / zumahlen da endlich (4) eine unerkäntliche in Lappen eingedrocknete Materia, und von deren Subſtanz alſo nichts gewiſſes geurtheilet werden mag / ſolchen Verdacht nicht unterſtützen kan rc.

CA-

CASUS LII.

An oſſicula tranſmiſſa à fœtu vitali & perfecto?

P. P.

Ew. Löbl. Mediciniſche Facultät allhier wolle belieben / beykommende Acta zu perluſtriren / und die in der beygefügten Schachtel befindliche Beinlein betrachten / und ihr Reſponſum, ob daraus partus perfectus und vitalis abzunehmen? zu ertheilen. Leipzig den 29. Julii 1692.

Juriſten-Facultät daſelbſt.

RESPONSUM.

Als dieſelben uns die vor den Hoch-Adel. P. Gerichten ergangene Inquiſitions-Acta contra A. U. und deſſen Eheweib zugeſchicket / und Ob aus denen in beygefügter Schachtel befindlichen Beinlein ein partus perfectus und vitalis abzunehmen? unſer Reſponſum verlanget; So haben wir ſolche und Act. fol. 45. b. ſpecificirte Beinlein wohl betrachtet / auch mit einem ex partu perfecto verfertigten ſceleto genau conferiret / und alle Umſtände Collegialiter wohl erwogen. Geben alſo denenſelben hierauff zu verlangter Antwort / daß aus dieſen Beinlein allerdings ein partus perfectus & vitalis, (wie ſolches ex magnitudine & ſoliditate horum oſſiculorum erſcheinet/) abzunehmen. Leipzig den 30. Jul. 1692.

CASUS LIII.

Inteſtini coli vulnus, etiamſi non ſufficienter deſcriptum, lethale tamen.

P. P.

Es hat ſich bey neulicher Zeit bey dem hieſigen Löbl. R. Regiment zu Fuß/ als daſſelbige noch drauſſen im Reiche geſtanden / in puncto homicidii zugetragen/ daß der zu der Section requirirte Doctor und Stadt-Phyſicus zu O. Hr. J. N. S. ſo gleich poſt factam Sectionem in dem Dorff K. ein Atteſtat ertheilet/ daß die an dem Entleibeten befundene Wunde ſimpliciter lethal geweſen/ des folgenden Tages aber hernach/ nach dem er die Sache etwas genauer überleget/ und ſeine Mediciniſche Autores darüber conſuliret / ſolch ertheiltes Atteſtat revociret/ und hingegen ein anders de Dato O. den 26. Maji ſt. n. 1692. ad Acta ge-

 bracht

bracht / und das vorige dadurch gäntzlich annulliret/und zurück genommen. Wenn denn anjetzo bey fernerer Inquiſition und vorhabenden Sprüche/ es wegen des Hn. Medici Atteſtat, und ob die Wunde nicht per ſe lethal, ſondern nur per accidens alſo geweſen / einige difficultät ſetzen will / als habe ſo wohl die bey der Section gehaltene Acten/ wie auch des Medici Atteſtat hierbey in Originali an dieſelbe überſchicken wollen/ mit dienſtl. bitte/ es wollen dieſelben ſo gütig ſeyn/ und nebſt Zurückſendung dieſer Original-Acten und Atteſtat dero Gutachten über dieſem Caſu, und ob die Wunde per ſe oder per Accidens Lethal geweſen/ ohn ſchwer in einem verſchloſſenen Schreiben entdecken/und mir ſolches eyligſt wieder zurück ſchicken ꝛc. P. den 1. Auguſt. 1692. G. V. Auditeur.

Regiſtratur K. den 14. 24. Maji 1692.

NAch dem der requirirte Dr. aus O. und der Chirurgus ſich allhier wegen des entleibten A. G. eingefunden/ iſt man ſo gleich nach deſſen Quartier gangen/ uñ von denenſelben die Section gebührend wargenomen worden/ da ſich denn befunden/daß der Cörper ſchon auffgeſchwollen/ und angelauffen geweſen; Als nun das Pflaſter abgenommen worden/iſt in dem Unterbrauche etwa 2. Finger breit unter dem Nabel eine Wunde mit einen Bagonett flächlings in den Bauch hinein geſtochen geweſen/ welche der Feldſcherer zugehefftet gehabt/ nach dem nun ſelbige auch eröffnet/und der Leib auff der Seiten weiter ſeciret worden/ hat das Blut noch ſehr/wie auch die Excrementa heraus getrungen: Als nun daraus gemuthmaſſet worden/daß ein Darm müſſe lædiret ſeyn/iſt an ſolchem geſuchet und befunden worden/ daß ein dicker Darm eines guten Gliedes lang durchſchnitten geweſen/ und ſolcher noch offen befunden worden/daraus die Excrementa gefloſſen/ und als der Herr Fendrich und Feldſcherer befraget worden/ wie der entleibte aus dem Wirths-Hauſe/ alwo er geſtochen und verbunden worden/ in ſein Quartier/ welches doch über etliche 50. Schritt davon/gekomen/gaben ſie zur Antwort/daß auſſer ihrem Wiſſen und Willen ſich derſelbe den andern Tag nach empfangenem Stiche nach dem Quartier führen laſſen. Dieſes iſt ſo bey der Section obſerviret worden/ nachrichtlich anhero regiſtriret, anno, loco & die ut ſuprà.

(L.S.) G. V. Regim. Auditeur.

Actum O. d. 26. Maji 1692.

NAch dem in dem eröffneten Cörper des entleibten Muſquetierers, ſo in K. den 24. Maji 1692. früh zwiſchen 8. und 9. Uhr geſchehen/ befunden worden/ daß die Waffen tieff in den Leib getrungen/ dadurch das Netze verletzet/ und die Därme heraus gefallen/das beſagte Netze mit dem kalten Brand begriffen/ und faul/ der dicke Grimdarm/ Colon genant/ bleſſiret, dadurch nach Atteſtation der beyſeyenden beyden Badern/ die Excrementa vorgetrungen/ ſo

wird

wird gefraget/ ob eben der Patient an dem verwundeten dicken Darm/ ſo vor eingenomenem nothwendigen Bericht/ incurabel und tödtlich gehalten worden/ oder aber an einem andern zu der Verwundung ſchlagenden Accidente geſtorben/ welches letztere aus folgenden Motiven kan probiret werden.

Summarium.

1. Eine Wunde gefährlich ſeyn und tödtlich ſeyn iſt nicht eines.
2. Die Wunde bey dem Verſtorbenen war ſehr gefährlich/ jedoch nicht tödtlich/ als ex accidente.
3. Dieſes wird bewieſen aus dem Caſibus Medicinalibus, in welchen die verletzten groben Därmer wieder geheilet und curiret worden.
4. In ſolchen Wunden macht die äuſſerliche Lufft in den vorhangenden Därmen/ wenn gleich ſolche nicht verwundet/ und die erforderte Ruhe nicht obſerviret wird/ den kalten Brand und die Gefahr gröſſer.

Explicatio Summarii.

1. Wiewohl die Wunde/ ſo der erſtochene Muſquetier durch einen Degen-Stich in den untern Schmeer-Bauch empfangen/ ſehr gefährlich/ in dem das Netze dadurch verletzet/ die Därme ausgefallen/ und Lufft bekommen/ ſo ſind doch dergleichen Wunden und Verwundungen der dicken Därme nicht allezeit tödtlich/ in dem aus der Experienz tödtlich uñ gefährlich ſeyn nicht ein Ding/ da alle gifftige Fieber/ Apoſtemata, Ruhren und andere unzehlbare Kranckheiten/ wie denn die Peſt ſelbſten ſehr gefährlich/ jedoch nicht allezeit tödtlich/ welches gefährlich und tödtlich ſeyn/ ſo es ein Ding wäre/ niemand von dergleichen Zuſtande würde mit dem Leben davon kommen. 2. Daß die Wunde bey dem Verwundeten nicht gefährlich geweſen/ wird kein vernünfftiger Menſch verneinen/ daß aber dergleichen Wunden nicht allezeit tödtlich/ und nicht zu heilen ſeyn/ giebt das Widerſpiel/ der vornehme Medicus Avicenna. Fer. 6. libr. 3. Tr. 1. It. Rhaſis und Chriſtophorus de Bajetzizoy, welcher eine Perſohn allegiret/ derer Ingeweide dergeſtalt lædiret geweſen/ daß auch ſ. v. die excrementa durch den verletzten Darm durchgangen/ aber ſalviret worden: Beſiehe hierüber den Käyſerl. Leib-Medicum de Sorbait in curatione magnorum vulnerum; Aretæus ſagt/ daß ſo gar der groſſe dicke Darm Colon durch Verletzung materiam gefangen/ und zu Eyter worden/ jedoch wiederumb geheilet ſey/ weiln der Darm/ wiewohl er ſehr membraneux und etwas fleiſchichter/ auch deſto leichter heilbar ſey. 3. Die Cura dergleichen Verwundungen bezeuget ſolches/ da die vornehmſte Wund-Aertzte in ſolchen Fällen die verwundete dicke Därmer zuſamen zu nähē heiſſen/ wie klärlich zu ſehen/ aus dem Cornelio Celſo de inteſtinorum Vulneratorum Curationibus Cap. 16. da er ſpricht/ wenn der Schmeer-Bauch durch einen Stich oder Hieb geöffnet wird/ und

das Ingeweide ausfällt / ſo ſiehe wohl zu / ob auch die Därme verletzt ſeyn/ und ob derſelben Farbe verblieben / wenn ein dünner Darm verletzt / ſo iſt nichts zu thun / und die Wunden tödtlich / iſt aber einer von den dicken Därmen verletzt/ ſo kan ſolches vernähet werden / denn die Natur in den dicken Därmen Heilung annimmt. Der berühmte Medicus und Chirurgus Scultetus befiehlt in ſeinem Wund-Artzneyiſchen Zeughauſe / daß / wenn durch eine durchdringende Wunde der Schmeer-Bauch und die dicken Därmer verletzt/ ſo ſoll man ſelbige gemächlich ausziehen/ und wiederum vernähen/ jedoch den Faden allezeit auſſer dem Leib hangen laſſen / nach dieſen mit warmen Wein continuirlich überſchlagen / und die Därmer ſänfftiglich in den Leib zurück weiſen / alsdenn in die Näthe gepülverten Maſtix und Weyrauch einſtreuen ; welche Curam er nicht würde beygefüget haben/ wenn ſowohl die dicke als dünne Därme unheilbar wären. 4. Die Gefahr macht viel gröſſer / und bringt zu Zeiten auch ohne einige Verletzung der Därmer dergleichen Patienten den Todt / die Lufft / wie auch die höchſt ſchädliche Bewegung und nicht geſchwinde repoſition der Därmer / daß ſie offtermahls wieder hervor dringen / und dergeſtalt alteriret / und angeſchwärtzet werden/ daß dieſelben in geringer Verſcheinungs Zeit / wo man ſelbige nicht ſtets mit warmen Wein bähet / und warm hält / dem kalten Brand unterworffen ſeyn ; Iſt auch bey ſolchen verwundeten Perſohnen das verwundete Netz wohl zu beobachten / welches / wie es leichtlich von dem kalten Brande ergriffen wird / dergeſtalt / wie es auch bey dem entleibten Muſquetir zu ſehen war / ſo kommt alsdann der gefolgte Todt ex accidenti, oder aus einem Beyfall des kalten Brandes / ohne welchen ſonſt der Patient nach empfangenem Stich dem Todt entgehen hätte können / woferne die obigen requiſita und erforderte Handgriffe adminiſtriret / der Patient nach empfangener Wunden nicht erſt andern Tages aus dem Wirths-Hauſe / allwo die That geſchehen / in ſein Quartier geführet / und alſo das entzündete Netze und Därmer zu gröſſerer Gefahr beweget worden wären : Bey welcher Bewandniß die zwar gefährliche/ aber nicht allezeit tödtliche Wunden leicht tödtlich und incurabel werden / be-vorab ſo der Patient in der Lebens-Ordnung / bey würcklich verhandenem Wund Fieber den Wein nicht meidet / welche Circumſtantien die Wunden, wie geſagt / ex accidente und nicht abſolutè tödtlich und incurabel machen, welcher Urſachen wegen damahl ermangelter genugſamen Berichten / die anjetzo eingehohlet worden / ich das vorige Atteſtatum limitire / und gäntzlich annullire zu Bekräfftigung dieſes habe ich mich eigenhändig unterſchrieben.

(L. S.) J. N. S. M. D.

J. G. S. H. Chir. &c.

G. S. H. Apothecker zu O. erſuchet von J. G. H. Bader zu K. weil derſelbe nicht ſchreiben kan / alſo kein Petſchafft vonnöthen gehabt.

Re-

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe unterm dato P. den 1. Aug. lauffenden Jahrs mit Zuſchickung einer Regiſtratura und Atteſtati Medici unſer Gutachten wegen des dem Muſquetier A. G. durch ein Bagonet beygebrachten tödtlichen Stichs / welchen der Herr Medicus erſt per ſe, hernach aber nur ex accidenti lethal pronunciret / begehret / ſo melden wir nach Collegialiſcher Erwegung der Sache / hierauff zu verlangter Nachricht / daß / unerachtet / gedachtes Medici gegründeter und uns vorgelegter Bericht in nöthiger Beſchreibung der Læſion ziemlich unvollkommen und dunckel / in dem derer nach der Verwundung dem vulnerato zugeſtoſſenen ſymptomatum nicht gedacht wird / noch / wie bald der Tod nach dem zugefügten Stoſſe erfolget / angezeiget worden / wir das vulnus inteſtini Coli bey A. G. allerdings pro per ſe lethali halten / zumahl da zugleich / beſage der zugefertigten Regiſtratur, aus dem Unterleibe bey der Eröffnung das Blut noch ſehr heraus gedrungen / und alſo enormior extravaſatio ſanguinis (wiewohl die vaſa lacerata von dem Medico in Atteſtato auch nicht benennet worden) zugleich muß geſchehen ſeyn. Leipzig den 5. Aug. 1692.

CASUS LIV.

An Chirurgus in cauſa, quod æger Gangrænam & ſphacelum incurrit.

P. P.

Es iſt am 29. Martii h. a. J. G. K. ein Schlöſſer allhier von einem Jäger C. S. in den lincken Schenckel mit etlichem groben Schroth geſchoſſen worden / woran er auch wegen darzu geſtoſſenen kalten Brandes verſtorben; nun habe ich zwar denſelben alſobald ſelbigen Abends gegen 8. Uhr / und wieder nach 9. Uhr / denn noch gegen 12. Uhr des Nachts verbinden laſſen / nach 4. Uhr früh hat er wieder begehren laſſen / daß einer hinkommen / und ihn verbinden möchte; ungeachtet nun der Bote ſolches nicht eben nöthig gemacht / ſo bin ich doch ſo bald ſelbſt auffgeſtanden / und nach verrichtetem Morgen-Gebet mich angeleget / den Jungen auffgewecket / Pflaſter und Umſchläge zurechte geſuchet / und præpari-

ret/auch gleich nach 5 Uhr zu ihm gegangen/und ihn verbunden / alſo/ daß ich noch vor 6. Uhr mit dem Verbinden fertig geweſen/und dem Hn. Medico Hn. D. G. (beſage deſſen beygelegten Atteſtats) noch vor 6. Uhr in der R. Straſſe begegnet; weil aber des vulnerati beyde Lehrjungen gerichtlich ausgeſaget / als ob ich ſo ſehr lange auſſen geblieben/ehe ich kommen wäre/und der eine/als wenn ich umb 6. Uhr/ der andere aber/als ob ich erſt um 8. Uhr kommen wäre / vorgegeben / ſo hat einiger Verdacht wider mich dahero entſtehen wollen/als wann dadurch/ daß ich nicht in momento früh um 4. Uhr/als ich begehret worden / über Hals und Kopff gelauffen/gekommen/der Schade verwahrloſet worden wäre: deßwegen mir zuerkant worde/ eydl. zu erhalten/ daß ich früh um 4. Uhr erfordert worden/ich ſo fort und noch vor Ablauff einer Stunde dahin gegangen / und ihn anderweit verbunden hätte. Weil nun aber ich die Zeit ſo genau nicht obſerviret/ob ¼. oder ½. nach 4. Uhr zu mir geſchicket worden/ und ob ich vor oder nach ¼. nach 5. Uhr hingegangen / indem ich mich deſſen nicht verſehen hätte / und alſo in den Tag hinein zu ſchwehren Bedencken trage; doch gleichwohl auch an ſelbſt daraus nicht eben ſtracks zu inferiren / daß wenn ich auch gleich (geſetzten Falls) nicht vor Ablauff einer Stunde zum vulnerato kommen wäre/daß deßwegen auch der Schade dadurch verwahrloſet / und incurabel worden ſey/abſonderlich / da ich ihn nur 4. oder 5. Stunden vorher/nemlich um 8. 9. und noch um 12. Uhr des Nachts verbinden laſſen / auch keine Hæmorrhagia, inflammation, Brand oder dergleichen Zufall / wodurch dem Verwundeten in ſo kurtzer Zeit ein ſo mercklicher Schaden zuwachſen mögen/weder um 5. Uhr noch denſelben gantzen Tag ſich ſpühren laſſen / wie abermahls beygelegten Hn. D. G. als Medici Atteſtat erweiſet. Als ergehet an meine Hochgeehrteſte Herren mein dienſtl. Bitten / über nachgeſetzte Frage dero hochvernünfftiges Bedencken und Meynung mir zu ertheilen. Ob nemlich/ da ich ja erſt um oder nach 5. Uhr zu gedachten K. kommen wäre/ und ihn alſo eine Stunde ſpäter/als er oder die Seinigen verlanget/verbunden hätte/ da weder Hæmorrhagia, inflammatio oder dergleichen Zufall ſich damahls bey ihm ereignet / und eine ſo eilige Verbindung erfordert/ ich mit Fug einiger Verſäumniß oder Nachläſſigkeit / und daß ich bloß hin eine Stunde ſpäter kommen / zu denen erſt des Tages hernach / als den 31. Mart. ſich hervorthuenden tödtlichen Accidentibus Urſach gegeben/beſchuldiget werden könne? L. den 6. Auguſt. An. 1692.

J. N. S. Chirurgus.

Atteſtatum Medici, ſo wieder zurück gegeben worden.

Nach dem Hr. J. N. S. Chirurgus und Wund-Artzt allhier zu ſeinem Bedürffnüß über nachgeſetzte Frage: Ob nemlich bey dem den 29. Martii jüngſthin durch einen Schuß in den lincken Schenckel verwunderen und darob verſtorbenen Schlöſſer/Namens G. K. folgenden Morgen/ nemlich den 30. Martii eine hefftige Hæmorrhagia, Inflammatio, Gangræna, ſphacelus oder dergleichen ſympto-

Symptomata ſich befunden / welche eine Stunde ſpäter verbinden ſo weit über Hand nehmen können / daß hierdurch ihme / dem Chirurgo, eine dem Patienten nachtheilige Verſäumnüß beygemeſſen werden mögte? Mein Zeugnüß begehret / ſo habe mit ſelbigem ihm nicht entſtehen wollen. Und erinnere ich mich gar wohl / daß Mittwochs am 30. Martii da ich zum erſten mahl zu gedachtem Schlöſſer requiriret wurde / weder des Morgens noch ſelbigen gantzen Tages bey dem Patienten einer von obgedachten oder anderer Zufall ſich ereignet / welcher durch ein ſo kurtze Zeit ſpäters Verbinden ärger werden / und zu der erfolgten Tödtlichkeit Anlaß geben können / maſſen erſt Donnerſtags den 31. Martii Mittags um 11. Uhr ſich dergleichen mercken laſſen / welches unter meiner Hand und Siegel hiermit bezeuge. L. den 7. Aug. 1692.

(L.S.) D. J. C. G.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben ſub dato 6. Aug. gemeldet / wie daß J. G. K. ein Schlöſſer allhier / den 29. Mart. h. a. von einem Jäger in den lincken Schenckel mit etlichem groben Schrot geſchoſſen worden / worvon er auch wegen dazu geſtoſſenen kalten Brandes verſtorben. Nachdem nun er denſelben alſobald ſelbigen Abend gegen 8. Uhr und wieder nach 9. Uhr ſelbſt verbunden / auch noch gegen 12. Uhr des Nachts verbinden laſſen / nach 4. Uhr aber früh der Patient wieder geſchicket / daß einer hinkommen / und ihn verbinden ſolte / und er auch nach 5. Uhr ſelbſt zu ihm gangen / und ihn verbunden / alſo daß er noch vor 6. Uhr mit dem Verbinden fertig geweſen / und dem Medico Herrn D. G. noch vor 6. Uhr in der R. Straſſe begegnet / alles nach Inhalt obgedachten Schreibens / dieweil denn wegen vorgegebenen langen Ausbleibens einiger Verdacht wider ihn entſtehen wollen / als wenn dadurch der Schade verwahrloſet worden / und alſo über nachgeſetzte Frage: Ob nemlich ꝛc. Er erſt ꝛc. ꝛc. unſer Bedencken und Meynung ihme zu ertheilen von uns verlanget; So haben wir dieſen Caſum, wie ſolcher in gedachtem Schreiben referiret und beſchrieben / Collegialiter wohl erwogen / und geben demſelben hierauff zur Antwort / daß / weil er dieſen Patienten den Abend zuvor umb 8. und 9. Uhr ſelbſt verbunden / auch noch umb 12. Uhr verbinden laſſen / auch weder Hæmorrhagia, Inflammatio, oder der-

gleichen

gleichen Zufall ſich damals bey ihm ereignet / ſo eine ſo eylige Verbindung erfordert hätte / ſondern erſt des Tages hernach / als den 31. Mart. Mittags umb 11. Uhr / laut Herrn D. G. Atteſtats / (ſo hierbey wieder zurück gegeben wird) ſich dergleichen Zufälle mercken laſſen / als kan derſelbe / daß er bloß eine Stunde ſpäter kommen / ob es auch gleich noch langſamer geſchehen wäre / nachdem der Patiente den 30. Mart. früh umb 4. Uhr zu ihm geſchickt / dißfalls gar keiner Verſäumniß oder Nachläſſigkeit / als wenn er dadurch zu denen des Tages hernach ſich hervor-thuenden tödtlichen Accidentibus Urſache geben / mit Fug beſchuldiget werden. Leipzig den 8. Aug. 1692.

CASUS LV.

Puerpera ab obſtetrice malè tractata.

P. P.

Nechſt ſchuldigem Gruß und Wunſch alles hohen Wohlergehens werden wir genöthiget / mit folgendem Caſu dieſelben zu bemühen / und zu beläſtigen. Nachdem des Erbaren C. R. Knopffgieſſers allhier Hauß- und Ehewirthin / Temperamenti Sanguineo-Chyloſi, und ihres Alters 25. Jahr / ſich ſonſten und Zeit ihrer währenden 4. Ingravidation gantz geſund und ohne einige Leibes-Mängel befunden / iſt ſie den 8. Jun. ſt. n. dieſes 1692. ſten Jahrs / des Nachts bey Herantrettung ihrer ordentlichen Geburtszeit mit gewöhnlichen Wehen überfallen worden / derowegen gegen hierauff folgenden Morgen / nemlich den 9. Jun. früh umb 1. Uhr / eine geſchworne Hebamme allhier / ſo ſchon bey ziemlichem Alter / und lange Zeit dieſer Profeſſion vorgeſtanden / Namens M. B. zu ihr geholet worden / und bey ihr geblieben. Weil aber wider ſonſt gewöhnliche Art dieſer Gebährerin es ſich etwas lange mit der Geburt verzogen / und die Hebamme darüber einiger maſſen verdrüßlich worden / hat ſie / dem Bekäntnüß der Gebährerin und Umbſtehenden nach / ſelbigen Morgen kurtz vor 5. Uhr / da die Mutter / wie ſonſt / das Kind ſich noch ſtarck in ihr bewegend befunden / ihr in die Geburt und vaginam uteri (die Mutterſcheide oder der vordere Mutterhals ſonſt genannt) gefühlet / und mit ziemlichen Wehetagen / welche ſie aber doch / wie alles andere harte Verfahren / ihrer gewöhnlichen groſſen Gedult nach / ohne Schreyen oder ſonderlich Weheklagen vertragen / ſie darinn angegriffen / worauff in einer Viertelſtunde / nemlich 1. Viertel auff 6. Uhr / nicht allein das Geburts-Waſſer von ihr geſprungen / ſondern auch ſalvâ veniâ der Urin faſt ſtets / wider ihren Willen und Möglichkeit ſolchen zu halten / von ihr gefloſſen / auch die geringſte Bewegung der Leibes-Frucht nicht mehr empfunden worden / ſo daß auch die Geburt ſich ferner in die Länge verzogen / und erſt den

10. Jun.

10. Jun. darauff/ als Dienſtags zu Mittage umb halb 1. Uhr / das todte Kind mit dem einen Aermgen und der Nabelſchnur eingetretten / und nachdem die Hebamme öffters ſehr daran und an der Geburt/ nach Ausſage der Gebährerin / gezogen / mit ſchwerem Kreiſten erſt den andern Morgen darauff umb halb 2. Uhr ſehr übel hin und her/ abſonderlich umbs Haupt wegen abgeſtreiffter Haut zugerichtet/ zur Welt gebohren worden. Da denn bald den erſten Tag nach der Niederkunfft der Gebährerin eine dicke Haut aus der Mutterſcheide heraus gehangen/ ſo die Hebamme eine Mutter-Wamme genennet / und in Beyſeyn des Erbarn E. K. Leinenwebers Ehewirthin / wie auch des Ehemannes der Puerperæ ſtarck daran gezogen / ſolche heraus zu bringen / als aber die Sechswöchnerin wegen daraus entſtehendem Schmertzen ſolches nicht länger erdulden können / hat die Hebamme geſagt/ es müſſe ſolche Haut wohl eigen wieder hinein gehören / und in die Mutter zurück zu bringen ſeyn / weßwegen ſie ſelbige wiederumb auffwerts zurück getrieben / und gekochte Kräuter-Säckgen auffgeleget / umb ſolche darinnen zu erhalten / und die daherigen groſſen Schmertzen in der Schoos und Pudendis zu lindern. Weil aber ſolche nichts deſtoweniger nebſt deme wider Willen faſt ſtets und mit rohbeiſſendem und gleichſam brennendem Schmertzen heraus flieſſendem Urin / wie auch einiger bald poſt Partum ſich ereignenden Wehetage und impedimento aliquali motus ac innitentiæ femoris & pedis ſiniſtri, vornemlich in circumferentiâ Pollicis inferiore, absque ullo tamen tumore vel rubore continuiret / und auch die Lochia und Geblüte faſt wenig oder gar nicht gefloſſen/ als bin ich (M. P.) den 11. Jun. auch darzu pro Conſilio & Cura geruffen worden/ da ich denn alles jetzt erwehnter maſſen nebſt einem pulſu aliquomodo frequente & debili befunden/ dannenhero ihr/ laut Ausweiſung der verſchriebenen Recepte in die N. Apothecke/ gehörige Medicamenta wider ſolche Zuſtände angeordnet/ abſonderlich interna Confortantia, Bezoardico-præcipitantia, Emmenagogo-Balſamica & Nervina, wie auch äuſſerlich ihr poſt aliquot dies eine venæſectionem pedis ſiniſtri pro Lochiis promovendis inſtituiren/ item fotus nervinos & inſeſſus tandem in ſemicupia conſimilia, ac Clyſmata blanda interdum pro aperiendâ alvo obſtructâ &c. appliciren laſſen. Worauff zwar die Lochia ſich beſſer eingefunden/ und die andere Zufälle endlich einiger maſſen ſich gelindert/ aber doch nicht gäntzlich verlohren/ abſonderlich der widerwillentliche Harnfluß/ welcher faſt ſtäts angehalten / (wiewol nicht ſo ſchmertzhafft als anfangs/ und einmal häuffiger als das andere/ nachdem ſie mehr oder weniger liquida zu ſich genommen/ und entweder im Bette gelegen oder herauſſen geweſen/) ſo/ daß ſolcher endlich ein paar Tage bey einer Stunde lang bißweilen auſſengeblieben/ hernach aber doch wiederum ſeinen Weg unempfindlich und wider Willen fortgefloſſen. Nach dem nun über 14. Tage poſt partum vorbey geweſen/ habe ich vor nöthig befunden/ die noch rückſtändige Fäulnüſſen und Unreinigkeiten des Leibes und der Glieder/ mit einem gelinden Laxante per Epicraſin vollends abzuführen / weßwegen ich ihr den 25. Junii folgendes Laxier-Tränckleín verſchrieben: ℞. Raſur. Lign. Saſſafr. ℥iij.

Herb. Ivæ arthet. Mß. Fol. Senn. S. S. ℥ß. Semin. Fœnic. d ʒj. Decoq. in ſ. q.
Aq. S. Col. ℞. ℔ß. add. & ſolv. in ea Mannæ Elect. ℥iß. Syrup. diaſereos ℥ß.
M. D. S. Abführendes Träncklein auff dreymal. Von welchem ich ſie erſt den 26.
Junii ein kleines Glaß-Stämplein voll/ darein ohngefehr 2. Untzen gehen/ des Mor-
gens früh einnehmen laſſen/ mit Ordre, dafern nicht etliche Sedes darauff erfolgeten/
ſie nach Mittage noch eines dergleichen nachnehmen ſolte; Als ſie nun das erſtere früh
gebrauchet/ hat ſie 3. Sedes darauff gehabt/ und weil ſolche ſie zu wenig gedäuchtet/
gegen Abend noch ein ſolch Gläßlein nachgenommen. Worauff denn in der Nacht
wiederum 3. Sedes, und des Morgens hierauff den 27. Junii noch 4. dergleichen mit
zimlichen Reiſſen im Leibe nachgefolget/ wiewohl ſie ſelbigen Morgen und auch fer-
ner hernach nichts mehr von ſolchem Laxante gebrauchet. Hierauff hat aber der ge-
dachte widerwillentliche Harn-Fluß/ wiewohl er oberwehnter maſſen niemahls gäntz-
lich auſſenblieben/ ſich wieder öffterer und häuffiger/ auch mit eben ſolchem Bren-
nen und Schmertzen in den Pudendis, wie anfangs geſchehen/ eingefunden. End-
lich ſind auch den 3. und 5. Julii, und denn ferner unterſchiedenemahl einige viel-
eckigte weiſſe Steinlein/ wie kleine Pfefferkörner und grobes Sabulum cum in-
voluntario & doloroſo Urinæ fluxu mit groſſem Schmertzen excerniret worden/
wie auch letzlich eine dicke weiß-grünliche Haut/ ſo gantz faulend und ſtinckend/ aus
der vagina uteri ſich ſponte hervorgegeben/ und heraus gehangen/ ſo ohne zweiffel
eben diejenige ſeyn wird/ welche bald den erſten Tag nach der Geburt extra vulvam
latiori ſua extremitate propend ret/ und daran von der Hebammen ſtarck gezo-
gen worden/ hernach aber poſt repoſitionem in loco calido & humido nach und
nach vollends angefaulet/ und ſich loß begeben/ und dahero auch faciem externam
ſeu colorem aliquomodo mutatum à priore, dum adhuc recens erat, nec tabe af-
fecta, angenommen. Weßwegen man alsdann genöthiget worden/ einen wohler-
fahrnen Chirurgum, Namens M. G. P. hieſigen Stadt-Artzt den 5. Julii dazu zu
ruffen/ die Pudenda in Augenſchein zu nehmen/ und durch ihn allerhand von gelinden
Balſamiſchen/ abſtergirenden und Blaſenſtärckenden Sachen und Wund-Kräu-
tern/ abgekochte Einſprützungen/ ſeu injectiones mit einem Helffenbeinernen Siphone
tum in orificium veſicæ, tum in vaginam uteri thun zu laſſen/ ſo ohne alle Gewal
und Wehtagen der 6. Wöchnerin appliciret worden/ wie ſie ſelbſt davon zeugen kan
Wie dann auch wegen Hitze/ Unreinigkeit und Excoriationes Pudendorum aller
hand temperirende und reſtinguirende und mundificirende Inunctiones & Pulve
rum inſperſiones geſchehen müſſen. Da man dann befunden/ daß der Urin nich
per orificium veſicæ (quod ordinario hic Naturæ ritu extra vaginam, & ſpati
Pollicis transverſi ab eâ, ſub extremitate anteriore Nympharum, ſitum ac conſpi
cuum erat) ſondern per vaginam uteri von ihr gelauffen; Derowegen man endlic
oberwehnte propendirende und angefaulte Haut/ welche ſchon ſponte loß war/ le
ni attactu, quia ultrò & ſine ullâ vi vel moleſtâ Puerperæ hinc Senſatione ſequ
batur, wie die Patientin und ihr Mann ſelbſt bezeugen wird/ mit den Fingern he
au

ausgezogen / und befunden / daß ſolche ab unâ parte & extremitate latiore der Subſtantiæ vaginæ Uteri, ab altera verò, ſo gleichſam ein langer Anſatz an jene iſt / der Subſtantiæ veſicæ gantz gleich und mit vielen weiſſen kleinen Steingen und Sabulo incruſtiret / und an der einen Extremität faſt 3. oder über 2. quer Finger breit / hernach allmählich ſchmähler zugehende / und faſt einer viertel Elle lang geweſen / welche man bald cum ſpiritu vini rectificato à putredine obducta abluiret / und pro aſſervatione infundiret / auch derowegen zu deſto genauerer Conſideration und Dijudication in beykommender Capſula & vitro mitſendet / mit Bitte / ſolche uns alſo verwahret wiederum zurück zu ſchicken. Nach geſchehener Herausnehmung ſothaner Tunicæ membranaceo-Carnoſæ & Sabuloſæ hat aller Schmertz circa Pudenda & veſicam alsbald gäntzlich und beſtändig nachgelaſſen / und hat man hierauff Anfangs immiſſione blanda digitorum alsbald wahrgenommen / daß über dem Oſſe Pubis ein Transverſal-Loch ex vagina Uteri in veſicam, faſt drey oder über zwey quer Finger breit zu fühlen ſey / welches Beſchaffenheit hernach deſto genauer zu betrachten / man auch das Speculum uterinum in vaginam uteri, und einen Stylum in Orificicum veſicæ cautè appliciret / und dadurch noch augenſcheinlicher ſolche Læſion befunden / und wahrgenommen / wie durch ſothanes Loch ex veſica der Urin faſt continuirlich in die Cavitatem vaginæ uteri herunter getroffen / und aus dieſer heraus gelauffen. Weil dann nun 1. dieſe lædirte Perſon vor ſolchem Partu gantz geſund / und von andern und dergleichen Leibes-Mängeln / ſ. incontinentia Urinæ gantz befreyet geweſen. 2. Sie bey dieſer Geburt von der Hebamme obberührter maſſen ſehr hart und mit ziemlichen Wehetagen / ſo wohl vor oder bey Sprengung des Geburts-Waſſers / als auch hernach ſub Prolongatione Partus difficilis & vitioſi angegriffen worden. 3. Und bald immediatè hierauff / nach Sprengung des Waſſers / auch noch vor Eintretung des todten Kindes mit dem Aermchen ꝛc. ſie den Urin nicht mehr halten können / ſondern ſolcher alsdann und hernach allezeit / obſchon einmahl ſchmertzhaffter / öffterer und häuffiger als das andere / wider ihren Willen / und zwar nicht per Orificium veſicæ, ſondern per vaginam uteri von ihr gefloſſen; 4. Auch die bald Tages nach der Geburt heraushangende Haut / mit groſſem Spannen und Schmertzen der Puerperæ, die Obſtetrix noch mehr loß und heraus zu ziehen ſich bemühet / und 5. ſich endlich wiederum dergleichen oder vielmehr eben dieſe Tunica membranaceo-carnoſa (obſchon wegen angegriffener Fäulnüß von etwas anderer Farbe und Geſtalt) aus der vagina uteri heraus begeben / und vollends blandè heraus genommen worden / auch der Subſtanz vaginæ uteri & veſicæ, ut ovum ovo ſimillima iſt / und deſſen Subſtanz und Breite extremität / vornemlich ſecundum omnes dimenſiones gantz übereinſtimmet / mit dem auch 6. über dem Oſſe Pubis gefundenen Loche / ſo aus der vagina uteri in die Cavitatem veſicæ penetriret / der andere coaleſcirte lange Anſatz aber daran mit der innerlichen Haut und Subſtanz der Blaſe / als welche öffters pro fundamento Calculi futuri mit ſothanem Sabulo, wie hier gefunden worden / per Appoſitionem & Concretionem ſucceſſivam partium

urinæ Salino-Terreſtrium ſeu Calculoſarum incruſtiret zu ſeyn pfleget / auch gantz übereinkommet ; 7. Auch der Fœtus ante Partum mortuus und deſſen Aermchen/ utpote cujus omnis violentia ſeu vis & conatus ſic ceſſat, ſolo tranſitu ſuo per vaginam uteri ſeu prolapſu ex pondere proprio ſeu conatu matris parturiendi (imprimis cum Effectus hujus læſionis, ſcil. incontinentia urinæ, jam ante partes Fœtus vaginam tranſeuntes, fuerit obſervatus) multò minus ſola incumbentia ponderoſa in os Pubis, ſicque attritu vel perreptione ſucceſſiva vaginæ uteri & veſicæ ſatis craſſæ & robuſtæ, ceu Ponderi Fœtus tunc ſuccumbentis & oſſi Pubis quaſi incumbentis (cum in Fundo ſeu concavitate ipſius uteri, quæ tamen illæſa prorſus hic obſervata, non vero in vagina ejus ſub geſtatione hæreat Fœtus von ſich allein ſo eine Læſion zu verurſachen / wie man zwar objiciren wollen / inſufficient ſeu minus adæquat iſt / maſſen ſolches ſonſt auch öffters und faſt bey allen Geburten/ weil ſie alle ſchwer auff dem Oſſe Pubis mit auffliegen / und der modo prædictus immediatus Effectus davon ſcil. incontinentia urinæ nicht eben erſt in und nach der Geburt müſte empfunden ſeyn worden / ſondern ſchon längſt vorhero. Endlich auch 8. Der hin und her durch abgeſtreiffte Haut übel zugerichtete Fœtus gewaltiger Hand-Anlegung / ſo auch leicht ferner die Mutter zugleich mit berühren und verletzen können/ gnugſame Anzeigung gibet / und letzlich 9. Alle rationes & ſigna prædicta quaſi indiſſolubili concatenatione ex ſe invicem herflieſſen und dependiren / & Effectui huic produendo ſatis adæquat ſeyn/ und alſo per ſyndromen Rathogromonica hujus læſionis werden. Als hat man aus dieſen Umſtänden allen / und theils allein nicht anders ſchlieſſen können / als daß kurtz vor/in und nach der Geburt der Puerperæ aus unvorſichtigen Unverſtande Gewalthätigkeit von der Hebamme in der vagina uteri müſſe wiederfahren und dadurch oberwehnte Ruptura ex vagina in veſicam cum dependente hinc involuntario urinæ fluxu zu wege gebracht worden / und vor unheilbar zu halten ſeyn/ weil ſolche zu groß / hoch und tieff oben oder darinnen / daß man auch die Labia vulneris jam calleſcentia nicht recht cruentiren/ und weder mit krummen Nadeln und Faden / noch auch dergleichen Häckgen zuſammen hefften und faſſen kan/ wie wir alles mit Beſcheidenheit / aber vergebens / auch mediante ſpeculo uterino verſuchet/ und derowegen nur zu einer Cura palliativa werden ſchreiten müſſen / mit einem pro loci Conformatione etwas krumm und hohl gebogenen ſilbernen Blechlein/ davon in Convexitate ein Schwämgen befeſtiget/ welches von der Feuchtigkeit des Harns intumeſciret/ den locum ruptum einiger maſſen ſchlieſſen möge.

Weil denn aber nach Vernehmung und Vorhaltung deſſen die Hebamme nicht allein alle verübte Gewalt an ihr und daher entſtandenen læſion geläugnet/ ſondern noch darzu mit allerhand übelen Nachreden uns begegnet/ auch gar vorgegeben/ es wäre unmöglich/ wenn die Blaſe verletzet / daß der Menſch länger leben könte/ da doch die lædirte noch im Leben und ſonſt annoch geſund iſt / man auch gar wohl weiß/ daß nicht alle vulnera veſicæ, vielweniger dieſe/ ſo nicht in cavum abdominis

minis penetriren/lethal ſeyn/oder ſo es ja alſo ſich verhalten ſolte/die Schuld von ihr gäntzlich abwenden will / und bald von vielen Zufällen vor und in der Geburt/ dann man doch ſelber Zeit von keinem ſothanen weiß/bald dem gegebenen oberwehnten Laxativ (da doch lange vor deſſen Propinirung gleich nach dem Waſſer-ſprengen und der ſchweren Geburt ſolcher Fluxus urinæ involuntarius ſich ſchon ereignet/ und hernach niemahls gäntzlich remittiret; auch unmöglich eine ſo gewaltſame Loß- und Durchreiſſung aus der vagina uteri in veſicam von einem ſtarcken purgante geſchehen kan/geſchweige denn von ſo einem gelinden Laxativ, ſo auch nicht exceſſivè operiret/maſſen ſolche alle meiſt vellicatione ſua nur in den Gedärmen würcken und doch ſolche niemahls ſo zu verletzen pflegen/ oder perrumpiren/vel durchbeiſſen können viel weniger alſo gar die noch mehr davon entlegene vaginam uteri & veſicam) bald auch den applicirten gelinden Hauß-Cliſtiren / welche noch weniger dahin penetriren können/bald auch denen injectionibus in veſicam & vaginam uteri, und dem ſpeculo uterino applicatis (welche doch erſt nach wahrgenommener ſo beſchaffener læſion, und nach dem gleichfalls/wie gedacht/lange zuvor der involuntarius urinæ fluxus ſich ereignet/ und ſine totali remiſſione continuiret/ angewendet worden) bald ich weiß nicht/was mehr vor ungereimten Dingen / wie alberne und wanckelmüthige Leute zu thun pflegen/welche ſonſt keinen Rath wiſſen und ſich ſchuldig befinden/ die Urſache ſolcher Verletzung zuſchreiben will.

Als ſind wir genöthiget worden/ratione veritatis hujusmodi læſionis von Pl. Tit. hieſigen Hn. Phyſicis in Beyſeyn der B. Ober-Frauen/und der ſogenanten Burger-Alten/ wie auch oberwehnter Hebamme eine ordentliche Beſichtigung den 29. Jul. anſtellen zu laſſen/ welche auch die Verletzung eben alſo befunden / wie wir ſolche beſchrieben/jedoch wegen damahls uns noch nicht in allen entdeckten Umſtänden von bald Anfangs verübten ſchmertzhafften Gewalt bey und nach der Geburt/ ſolche læſion nicht eben von geſchehener Gewaltthätigkeit der Hebammen deduciren wollen ; darinn aber dennoch oberwehnte Hebamme nicht acquieſciren will/ ſondern uns alle wohl gar vor parthey iſche Perſonen angegeben : Als werden unſere Hochgeehrteſte Herrn nicht übel vermercken/daß wir ſolchem Frevel deſto nachdrücklicher abzuhelffen/in dieſem Paſſu zu deroſelben in Re Medica hochgültigen Dijudication unſere Zuflucht nehmen und ſie mit etwas weitläufftiger und ausführlicher Enarration und Deduction ſolches Caſus, wegen der Gegnerin / ſo ſich mit nichts ſummariſchen will befriedigen laſſen/beſchweren: Gehorſamſt bittende / ſie geruhen ſothanen Caſum Collegialiter mit deſſen Umſtänden reifflich zu überlegen/und auffs eheſte/als es möglich/dero unumwerfflich gegründetes und authoriſirtes Urthel über nachfolgende Fragen uns auffrichtig zu ertheilen:

1. Ob die nach allen Umſtänden oben beſchriebene herausbegebene Haut und læſion nicht von der Mutter-Scheide und Harn-Blaſe herkomme/ und alſo die wahrgenommene Ruptur nicht eine Verletzung ſothaner viſcerum / und vor unheilbar zu achten ſey? 2. Ob bey ſolcher Verletzung der Harn-Blaſe der Menſch

dennoch im Leben bleiben könne? 3. Ob dieſe Verletzung der Mutter-Scheide und Harn-Blaſe und daher mit entſtehender fluxus Urinæ involuntarius, oder wiederwillentliche und unhaltbare Harn-Fluß herrühre von Gewaltſamer Hand-Anlegung der Hebamm? Oder ob ſolcher ohne ihre Schuld von der ſchweren Geburth an ſich ſelber? Oder von dem eingenommenen Laxativ und durch Schuld des Medici? Oder von dem Einſprützen in die Blaſe und Mutterſcheide? Oder von dem Auffſchrauben der Mutterſcheide durch applicirung des eyſernen Mutterſpiegels? Oder von einigen andern oberwehnter maſſen uns vorgerückten Urſachen bey angeführten Umſtänden / habe entſtehen können und zu wege gebracht worden ſey? Vor welche hohe Bemühung und Deciſion der Unſchuld zum beſten wir nicht allein mit Erlegung gebührender Remuneration danckbar / ſondern auch jederzeit davor verbunden leben werden ꝛc. B. den 16. Aug. ſt. n. 1692.

M. P. Dr. &c.
M. G. P. Chirurg. &c.
C. R. Knopffgieſſer.

Injection.

℞. Decoct. Alchimill. Veron. & Bethon.
c. Aq.
Plantagin. ℥iij.
Myrrh. ʒij.
Mell. Roſat. ℥ß.
M. E. & A.

Dieſes Sprütz-Waſſer iſt nach völliger Reinigung geändert / und etwas gelinder gemacht worden / auch nach der Einſprützung nachgeſetzter Balſam gebraucht / und behöriger maſſen 3. mahl auff den verletzten Orth geleget worden.

℞. Balſam. Vulner. Hantſeji ℥j.
Mell. Chæſidon. ʒij.
Sach. Alum.
Pul. Cort. Gran. an. ℈ij.
M. F. & calid. applic.

Als der Balſam allein das Seinige wegen ſtäter Näſſe nicht thun wollen / iſt folgendes Pulver hernach neben bey fleißig gebraucht worden:

℞. Pulv. Ariſtol. long. ℥ß.
Rad. Conſolid. maj. ʒv.
Gumm. Arab.
Tragacanth. an. ʒiij.
Flor. Balauſtr. ʒij.
M. F. ad Subtiliſſ. pulv.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelben einen Caſum C. R. Knopffgieſſers Eheweibes Verwahrloſung in der Geburth betreffend vorgeleget/ und dabey gemeldet/ wie dieſe Gebährerin durch die Hebamme M. B. in währender Geburth hart angegriffen / und bald darauff nebſt dem Geburths-Waſſer auch der Urin ihr wieder ihren Willen continuirlich gefloſſen / über dieſes den 1. Tag nach der Geburth eine dicke Haut aus der Mutter-Scheide heraus gehangen/ an welcher die Hebamme ſtarck gezogen/ und/ nach dem ſie ſelbe heraus zu bringen nicht vermocht/ wieder auffwärts zurück getrieben; Jngleichen/ was nach der Zeit von ihnen dem Medico und Chirurgo gegen dieſe incontinentiam Urinæ ſo wohl als unterſchiedene andere darzukommende Symptomata vorgenommen worden/ und wir nach behutſamer remotione eines ziemlichen Stückes faulender und ſtinckender Subſtantiæ membranaceæ, ex Vagina ac genitalibus propendentis ſie nach ſorgfältiger und mühſamer Unterſuchung letzlich wahrgenommen/ daß über dem oſſe Pubis ein Tranſverſal-Loch ex Vagina uteri in Veſicam faſt 3. oder über 2. quer Finger breit ſich ereignet / alles nach mehrern Umſtänden ihres ausführlichen Berichts. Dannenhero über nachfolgende Fragen: 1. 2. 3. &c. von uns belehret zu ſeyn gebethen. So geben wir ihnen nach genauer Beſichtigung der in ſpiritu Vini eingelegten und zugleich mit überſchickten Subſtantiæ tunicaceæ à Vaginâ uterina ſeparatæ, und Collegialiſcher Uberlegung aller dabey angeführten Umſtände hiermit zur verlangten Antwort/ daß 1. die nach allen Circumſtantien uns beſchriebene ſich heraus begebende Haut und Læſion ſonder Zweiffel von der zerriſſenen Mutter-Scheide und Harn-Blaſe herkomme/ und alſo wahrgenommene Ruptur allerdings vor eine Verletzung ſothaner Organorum zu achten / welcher rebus ſic ſtantibus, da nemlich derſelben durch dienliche Suturen oder andere Mittel / ohne welche labia vulneris hiantia nicht wieder zuſammen gebracht und conſolidiret werden können / nicht beyzukommen / in alle Wege vor unheilbar zu achten ſey. Was die 2. Frage belanget/

kan

kan gar wohl bey ſolcher Verletzung der Harn-Blaſe der Menſch im Leben bleiben / weil Urina nicht in Cavitatem abdominis per Vulnus Veſicæ infundiret wird / ſondern extra corpus, utut per inſolitam viam & involuntariè flieſſet / und alſo zu keinen tödtlichen Zufällen Anlaß geben mag. 3. Halten wir alſo davor / daß die angegebene Verletzung der Mutter-Scheide und Harn-Blaſe / imgleichen / dahero entſtehender fluxus Urinæ involuntarius auſſer allem Zweiffel von gewaltſamer Hand-Anlegung der Heb-Ammen herrühre / und nicht durch ſchwere Geburth vor ſich ſelber / weniger von dem eingegebenen laxativ oder Einſprützen in die Blaſe und Mutter-Scheiden / oder durch Auffſchraubung vaginæ uterinæ bey applicirung des eiſernen Mutter-Spiegels / noch von einigen andern ihnen vorgerückten Urſachen zu wege gebracht ſey / weil alſobald nach erſtem harten Angriff der Heb-Ammen / kaum nach Verflieſſung einer Viertel Stunde der Urin wider der Gebährerin Willen und Möglichkeit ſolchen zu halten von ihr gefloſſen / und alſo geraume Zeit zuvor / ehe noch das Kind zur Welt gebohren / die inculpirten remedia und inſtrumenta appliciret worden / oder andere vorgerückte Urſachen vorkommen / viel weniger kan der Seceſſus gedachter ſubſtantiæ tunicaceæ ermeldten Inſtrumentis Medicis ac Chirurgicis beygemeſſen werden / da jene bald Tages nach der Geburth zum Vorſchein kommen / welche erſtlich die Obſtetrix noch mehr loß und heraus zu ziehen ſich bemühet / hernach aber wiederumb nauffwerts zurück getrieben / gekochte Kräuter-Säckgen auffgeleget / und dabey geſagt / es müſſe ſolche Haut wohl eigen wieder hinein gehören und in die Mutter zurück zugen ſeyn / welches alles geſchehen / ehe man einiges von obgedachten Mitteln gebrauchet und adhibiret. Leipz. den 13. Aug. 1692.

CASUS LVI.

Vulnus cruris ſiniſtri globo transfixi, cum læſione femoris, num lethale?

Bericht wegen des geſchoſſenen Schäffer-Knechts.

Als derſelbe den 8. Jan. geſchoſſen / bin ich durch den Schäffer / bey welchem H. G. T. gedienet / geholet worden / den Patienten zu verbinden / als

als ich dazu gekommen / habe ich den entzwey geſchoſſenen Schenckel ſehr verſchwollen gefunden / darauff ich bald Anſtalt gemacht / ſolchen zu verbinden / den Patienten auffs Lager gebracht / den Schuß mit dem Inſtrument erkundiget / da denn gleich befunden / daß die Bein-Röhre drey quer Finger unter dem Hüfft-Gelencke entzwey geſchoſſen / die Kugel aber nicht mercken können / wo ſie hingeſchlagen / darauff ich den Bruch mit Pflaſter / Schienen und Binden / wie es gebräuchlich / verbunden / äuſſerlich mit guten Umbſchlägen und Salben defendiret / die geſchoſſene Wunde mit Pulver und Brand-Löſchung verſehen / auch innerliche Brand-Löſchung und Wund-Tranck gebrauchet und den Patienten nach Möglichkeit in acht genommen. Es haben ſich aber gleich folgengende innerliche Zufälle gefunden. 1. Starck Brechen / welches etliche Tage continuiret / dabey weder Artzney / oder Speiſe und Tranck bey ihm geblieben / ſondern / ſo bald er was genoſſen / iſts wieder fort gegangen / darauff ich bey dieſem gefährlichen Zufall einen Medicum dabey verlangete / welches des Patienten Freunde nicht geſtatten wollen / nach dem Brechen folgete ein ſtarcker Huſten mit ſehr viel zähen Schleims Auswerffen / den 9. Tag / als den 16. Jan. hat ſich bey dem Patienten eine ſtarcke Convulſion mit Zucken der Glieder und Augen-Verkehrung eingefunden / daß man vermeinet / er würde gleich ſterben / nach dieſem / als den Sontag und Montag / klagete er / daß er die Macht nicht hätte / mehr auszuhuſten / den Dienſtag / als ich ihn friſch verbunden / hatte er die Kräffte nicht mehr / ſolches wegen Mattigkeit auszuhalten / weniger durch den Huſten den Schleim mehr zu heben / dannenhero denn gemächlich auff der Bruſt es anfing zu kochen / biß er von Mittage um 10. Uhr in dem Huſten verſchieden iſt / er hatte auch continuirliche Hitze mit harten und ſtarcken Pulß-Schlägen / auch hat der Schuß gar wenig Blut von ſich geben / weil die Urſache ſeyn kan / daß der Patient faſt anderthalbe Stunde in der groſſen Kälte im Schnee hat liegen müſſen / daß ihm alſo das geronnene Geblüthe / wie auch die Verſchlagung der Kugel groſſen Schmertzen verurſachet. ꝛc.

J. M. V. Chirurg.

Atteſtatum Medici.

Auff des Durchl. Fürſten und Herrn Hn. N. Fürſten zu N. ꝛc. gnädigſten Befehl / iſt der unlängſt bey D. geſchoſſene und den 12. Tag hernach geſtorbene Schäfferknecht / in meinem Beyſeyn von dem Chirurgo daſelbſt eröffnet / und der Schuß unterſuchet worden / da ſich dann befunden / daß der Schuß in dem lincken Ober-Bein / ein wenig unterhalb / ungefehr 2. quer Finger breit ab ano, durch das muſculoſe Fleiſch hinein / und allda gegen das Vorder-Theil oſſis coxendicis (ſo aber nicht ſehr verletzet /) angeſtreiffet / von dannen die Kugel gegen das Ober-Schenckel-Bein os femoris 3. quer Finger breit / ohngefehr ſub proceſſu hujus oſſis interno vel trochantere minore angangen / und ſelbiges allda ab- und entzwey

geſchlagen/ ſo dann hat die Kugel ferner durch die partes muſculoſas, neben der Röhre des Schenckel-Beines / ein wenig zur lincken Seiten tieff unterwärts / biß faſt 2. quer Finger nahe an die Knie-Kehle geriſſen / allwo ſelbige Daumens breit / und faſt eines Finger-Gliedes lang in dem Fleiſch liegend ſich befande. Die hier nahe ſeyende Blut- und Pulß-Adern oder Rami Crurales majores, der abwärts gehenden venæ cavæ und arteriæ magnæ waren zwar nicht verletzet/ doch fand ſich in der Wunden unter und über dem Bein-Bruch noch zimlich viel geronnen und corrumpirtes Blut/ alles nechſt umliegende Fleiſch / membranæ &c. ſo wohl durch die gantze Wunden/ als faſt eine Handbreit auffwärts des Bruches / über das os coxendicis, und ein Theil oſſis ilei erſchienen bey der Eröffnung gantz blau-ſchwartz mit/ wie ſchon gedacht/viel geronnenem und corrumpirtem Blut/auch ſtarckem und übelm Geruch/ vermuthlich wegen währenden geweſenen ſtarcken Putrefaction und Brandes/ bey Eröffnung und Beſichtigung abdominis war keine læſion zu finden. H. den 19. Januarii 1692.

S. K. D.

Atteſtatum Chirurgi.

WAs bey Eröffnung des verſtorbenen Schaafknechts ſich befunden/iſt folgendes: 1. Daß der Schuß 2. quer Finger neben dem Ausgang des Hindern auff der lincken Seite eingegangen/ hat das Os Sacr. etwas berühret/ von dar die Kugel biß an die Bein-Röhren gegangen / ſolche 3. quer Finger unter dem Hüfft-Gelencke entzwey geſchlagen / von dar die Kugel an der Röhren und Fleiſch hinunter geriſſen/ biß nahe an der Knie-Kehlen ſtecken blieben / da ſie dann einen quer Finger breit und 2. quer Finger lang gefunden worden/weil zu vermuthen/die Kugel ſich auff den Knochen ſo breit geſchlagen / da dann dadurch das Fleiſch ſtarck zerriſſen / und wohl zu glauben / daß auch einige kleine Adern und Aeſtlein von groſſen Adern mit zerriſſen ſeyn/ weil ſo viel geronnen Blut gefunden würde / daß auch das umliegende Fleiſch dadurch zur Putrefaction kommen/ und etwas ſchwärtzlich angelauffen/ auch iſt etwas abwarts des Schuſſes zwiſchen dem Hüfft-Gelencke und Os Sacr. 3. quer Finger im Fleiſch viel geronnen Blut gefunden/ dadurch das umliegende Fleiſch/ wegen Putrefaction deſſelben auch etwas ſchwartz angelauffen. Sonſt aber iſt keine groſſe Blut-Ader oder arteria lædiret befunden worden/ als bey dem Eingang des Schuſſes war eine Arteria von der Putrefaction, und Brand der Kugel etwas angelauffen / doch nicht entzwey/ ſondern noch gantz / darneben iſt der Unter-Leib geöffnet worden/ in Meinung / ob geronnen Blut vorhanden wäre / iſt aber nichts gefunden worden. Geſchehen den 19. Januarii 1692.

J. M. V.

RESPONSUM.

P. P.

ALs dieſelben uns die Inquiſitions-Acta contra G. H. Amts-Schützen zu K. welcher einen Schäferknecht/ Namens G. T. den 8. Januarii geſchoſſen/ daß er den 19. darauff geſtorben/ auff

des Herrn Amts-Raths W. Begehren/ und Verlangen des Inquiſiten in ſeiner Defenſion Act. fol. 53. b. communiciret/ und der lethalität wegen unſer Judicium verlanget. So geben wir nach fleißiger und Collegialiſcher Durchleſung der Acten/ beſonders/ was der Verwundung wegen/ und deren nach dem Tod beſchehener Beſichtigung halber beygebracht/ zur Antwort/ daß der p. 44. und und 45. beſchriebene Schuß und læſio fæmoris ſiniſtri allerdings pro lethali zu achten. Leipzig den 5. Septembris 1692.

CASUS LVII.

Conſilium Soſtri æquitatem & medicamentorum taxam concernens.

P. P.

E. W. Hoch-Edel. ꝛc. wollen hochgeneigt ſich hinterbringen laſſen/ wie daß ich Frau A. M. H. gebohrne H. verwittibte Amtmännin zu H. An. 1687. von medio Septembris an biß gegen Ende des Martii 1688. da ſelbige ſelig verſtorben/ und alſo zuſamen in die 26. Wochen zu N. D. an einem gefährlichen morbo Chronico in der Cur gehabt/ ihr mit treuem Rath und allem möglichſten erſinnlichſten Fleiß auff ihr bittliches Erfordern und Begehren zu Tag und Nacht auffgewartet/ und ſie fleiſſigſt bey denen unverhofft Tages als Nachts ſie überfallenden gefährlichen Zufällen beſuchet/ indem ihr affectus morboſus in einer vollkommenen cachexia cum tumore abdominis aſcetico, pedumque œdematoſo, nec non atrophia phthiſica totius thoracis beſtunde. Worbey ſich denn öffters mit ereigneten tremores artuum frigidi, paralyſis linguæ, catarrhi ſuffocativi ſic dicti eam periodicè affligentes, ut & periculoſiſſimi inſultus Epileptici ac Apoplecti, welches die circumſtantes perſonæ vielfältig mit angeſehen/ auch ihres Todes öffters darbey ſind vermuthend geweſen/ da man denn mich allemal ſchleunigſt erfordert/ wie ich denn auch ungeſäumt bey dem kalten und ungeſtümen Winter-Wetter ſowol am Tag als in der Nacht mich bey ihr eingefunden/ und ſo viel nur möglich geweſen/ allezeit dienlichen Rath nach Gottes verliehenen Gaben ihr mitgetheilet/ welcher auch ſo viel bey ihrem näher 60. Jahr gehenden Alter & quidem morbo deſperatiſſimo gefruchtet/ daß ſie wider aller der ihrigen und anderer Perſonen/ ſo ihre gefährliche Zufälle mit angeſehen/ Verhoffen/ ſich zum öfftern wieder erholet/ und nach angewendeten köſtlichen Stärckungen wieder in etwas ihrem menſchlichen Verlangen nach kräfftig worden/ biß endlich die Natur durch Langwierigkeit der Kranckheit und vielfältigen hefftigen Zufälle überwunden worden/ daß ſie nach groſſen ausgeſtandenen Schmertzen darunter ſuccumbiren/ und ihren Geiſt darüber ſelig auffgeben müſſen.

Wiewol ich nun vermeynet hätte/es würden der ſelig verſtorbenen Frau Amtmännin H. die ein ehrlich Vermögen ohne alle leibliche Erben hinter ſich gelaſſen/ zurück gebliebene Herren Teſtaments-Erben vor meine in die 26. Wochen obgedachte lang geführte Cur / dargereichete und baar verlegte Artzneyen / auch unverdroſſene ſorgfältige täg- und nächtliche Auffwartungen / mir / wie die ſelig Verblichene ſelbſt im Leben mich mit einem wohlverdienten raiſonablen Honorario zu bezahlen öffters befohlen/eine rechtmäſſige Vergeltung leiſten / indem ſie auch ohne dem alle bey gutem Vermögen ſind/ ſo hat ſich aber gar nichts nach Jahr und Tag finden wollen / dannenhero ich bewogen und genothdränget worden / weil das Soſtrum Medicorum bey dem ultimo morbo vor andern prioritatem hat / gegenwärtige beyliegende Liquidation ſub ⊙ auffzuſetzen / und denen Herren Erben zu übergeben / welche ſie zwar endlich acceptiret/ und etwas/ ſo ich gerne vom quanto decourtiren laſſen will / hierauff in Abſchlag gezahlet. Ferner aber habe ich auff mein vielfältiges freundliches Erſuchen von ihnen keine völlige Zahlung und Richtigkeit nach 5.jähriger Geſtundung erlangen kōñen/indem etliche derſelben vorgeben/ das Liquidum wäre der Tax-Ordnung nicht gemäß / und wäre allzuhoch angeſetzt worden. Dannenhero ich bey ſo lange ausbleibender Zahlung bewogen worden/ an E. Hochlöbl. Mediciniſche Facultät zu Leipzig mich zu wenden / und umb deroſelben Ausſpruch / welchem ich mich willig unterwerffen will / in dieſer Sache gantz dienſtlich zu bitten.

Alſo ergehet an Ew. Hoch-Edel. ꝛc. mein gantz unterdienſtlich Bitten / dieſelben geruhen Hochgeneigt / dieſen Caſum Collegialiter zu überlegen / meine beygefügte Liquidation reifflich zu erwägen / hierüber einen gegründeten und gewiſſen Ausſpruch nach Mediciniſchem Gebrauch zu formiren / das quantum ratione Soſtri und wegen baar verlegten und dargereichten Medicamentorum zu benennen/ und unter dero Hochlöbl. Facultät Inſiegel ſolches vor danckbare Abſtattung der Gebühr abfolgen zu laſſen / damit ich ſolches in formâ probante als ein Liquidum bey den H. Erben förderlichſt produciren könne. Unterdeſſen ich verbleibe ꝛc. Datum M. den 28. Nov. 1692.

J. F. L. D. &c.

⊙.

Die ſämtliche Herren Erben der verwittibten und nunmehro ſelig verſtorbenen Amtmännin zum H. Frauen A. M. H. gebohrnen H. reſtiren wegen ihrer letzten Kranckheit an Cur und verlegten Artzney-Gebühren folgendes zu entrichten / als

A. 1687.	Rthlr.	Gr.
Den 14. Octobr. Verwahrend Perlen-Wäſſerlein zur Stärckung	-	12.
15. hujus, Laxir- und Waſſer-abführend Elixir	-	4.
16. hujus, Bruſt- und Magen-Elixir	-	9.
dito, Gold-Pulver zur Stärckung	-	16.

4. Nov.

4. Nov. Purgier-Eſſenz		4.
7. hujus, Obige Purgier-Eſſenz		4.
8. hujus, Gold-Pulver zur Stärckung		16.
11. Nov. Dergleichen Gold-Pulver		16.
17. Nov. Verwahrendes Wäſſerlein		12.
19. Nov. Gold-Tinctur baar verlegt	1.	
20. Nov. 2. Loth D. Michaëlis rothes Hertz- und Haupt-Pulver/ ſo ich vor die ſelige Frau Amtmännin von Leipzig bringen laſſen/ und baar verlegt	2.	
2. Dec. Köſtlich Verwahr-Pulver gegen das Zittern und böſe Zufälle auff den Nothfall auff vielmal	1.	8.
21. Dec. Gold-Tinctur Linckii	1.	
1688. den 8. Jan. Obiges Gold-Pulver zur Stärckung		16.
15. Jan. D. Michaëlis Schlag-Balſam von Leipzig bringen laſſen/ baar verlegt		12.
26. Jan. Vermiſchte Stärck-Eſſenz		10.
3. Febr. Aurum vitæ catarcticum doſ. j.		8.
10. hujus, Mixtur wider das Zittern		7.
13. hujus, Gold-Tinctur Linckii	1.	
16. Febr. Obiges ſtärckendes Gold-Pulver		16.

Vor gehabte lange vielfältige Mühe/ Sorge/ tägliche und zum öfftern nächtliche Beſuchungen ſamt Verſchreibung in die 82. Receptorum und ertheilten guten Rath auff 26. Wochen / da ich zum öfftern manchen Tag zu dreymalen zu ihr erfordert worden / und mich zuweilen 1. biß 2. Stunden auff ihr Bitten bey ihr auffhalten / und in Praxi verabſäumen müſſen/ vor jede Woche 4. Thlr. zu rechnen/ thut auff obige 26. Wochen zuſammen 104. Thlr.

M. den 28. Nov. 1692. — Summa 117. Thlr. 2. Gr.

J. F. L. D. &c.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben vom 28. Nov. dieſes 1692. Jahrs ausführlich berichtet/ wie er A. M. H. gebohrne H. verwittibte Amtmännin zu H. An. 1687. von medio Sept. an biß gegen Ende des Martii 1688. und alſo zuſammen in die 26. Wochen zu N. D. an einem gefährlichen morbo Chronico in der Cur

gehabt/ihr mit treuem Rath und allem möglichſt erſinnlichen Fleiß auff ihr bittliches Erfordern und Begehren zu Tag und Nacht auffgewartet / und ſie fleiſſigſt bey denen unverhofft Tages als Nachts ſie überfallenden gefährlichen Zufällen biß an ihr ſeliges Ende beſuchet. Weil denn von der ſelig verſtorbenen Frau Amtmännin Teſtaments-Erben wegen deſſen lang geführter Cur/täg- und nächtlicher Auffwartung/auch dargereichten und baar verlegten Artzneyen / bißhero keine Erkäntlichkeit folgen wollen/ ob ſchon die Verſtorbene ſelbſt bey ihrem Leben denſelben mit einem wohlverdienten raiſonablen Honorario zu bezahlen öffters befohlen/und er alſo beygeſendete Liquidation ſub ⊙ denen Herren Erben zu übergeben bewogen worden / welche dieſelbe zwar acceptiret / darnach aber vorgegeben / das Liquidum wäre der Tax-Ordnung nicht gemäß/und allzuhoch angeſetzet/alles nach Inhalt obgedachten Schreibens. Dannenhero derſelbe bey ſo lang ausgebliebener Bezahlung ſich an uns zu wenden/und unſerm Ausſpruch in dieſer Sache unterwerffen wollen/daß wir das quantum ratione Soſtri und wegen der baar verlegten und dargereichten Medicamentorum benennen möchten. So haben wir die Relationem caſus, als auch die Liquidation, Collegialiter abgeleſen / und alle Umbſtände wohl erwogen; und befinden hierbey / daß derſelbe vor ſeine bey dieſer langwierigen Cur vielfältige Mühe und angewendeten Fleiß / indem er dieſelbe zum öfftern des Tages dreymal beſuchet / auch auff ihr Bitten 1. biß 2 Stunden bey derſelben ſich auffhalten / und andere Praxin verſäumen müſſen / (auſſer denen dargereichten auch baar verlegten Artzneyen / bey welcher Taxe wir nichts erhebliches zu erinnern haben) gar wohl achzig Rthlr. vigore ſtatutorum noſtrorum, als in welchen bey einem morbo chronico leviori wöchentlich / zumal bey vermögenden Patienten drey Thlr. permittiret/ fordern könne. Weil aber dieſer morbus nicht levis, ſondern viele gefährliche Zufälle öffters dabey ſich eingefunden/als wollen wir demſelben gerne gönnen / wenn er auch ein mehrers erlangen möchte. Leipzig den 10. Decembr. 1692.

CA-

CASUS LVIII.

Cauponaria vini aduſti communis num vi privilegii Pharmacopœo conceſſa.

P. P.

Nach Darſtellung unſerer bereitwilligen Dienſte haben denenſelben wir zu hinterbringen / was geſtalt ein vormahliger Apothecker allhier / Namens P. T. von Weyland Käyſer Rudolpho II. den 5. Junii 1594. ein Privilegium erlanget / Worinnen unter andern die Clauſul enthalten: Daß niemand weder der beſtallte Phyſicus noch Barbierer / Bader / oder wer der auch ſonſten ſeyn mag / mit Artzney zu præpariren und zu coquiren / aqua vitæ und andere Waſſer und Sachen / ſo propriè und immediatè in die Apothecken gehören / zu deſtilliren / ſolche zu verkauffen / oder ihm T. ſeinen Erben und nachkommenden Inhabern dieſer Apothecken einigen Eintrag zu thun befugt ſeyn ſolle ꝛc. Solches Privilegium iſt auch von den nachfolgenden Königen in Böheim und Durchleuchtigſten Churfürſten zu Sachſen ꝛc. iisdem verbis confirmiret worden / wie aus beygefügten copiis ſub D. mit mehrern zu erſehen.

Nun hat es ſich zugetragen / daß in Anno 1648. zwiſchen Unſern Vorfahren am Rath-Stuhle und dem damahligen Apothecker J. S. wegen Einführung des Brandenweins einige Differentien entſtanden / weßwegen bemeldter Apothecker ſich an Ihro Churfürſtl. Durchl. klagende gewendet / und ſelbe laut der Beylage ſub O. an Unſere Vorfahren gnädigſt reſcribiret haben. Es will aber der jetzige Apothecker G. D. die verba des Privilegii: Aqua vitæ und andere Waſſer und Sachen / ſo propriè & immediatè in die Apothecken gehören: Und dann die Worte des gnädigſten Churfürſtl. Reſcripti: Verkauff und Schanck des Aquæ vitæ, Elixirs, Aniß-Calmuß- und anderer dergleichen zur Apothecken eigentlich gehörigen Wäſſer ꝛc. (welche letztere / jedoch ex narratis ſupplicantis genommen / und ſub iisdem formalibus in dem Privilegio nicht ſtehen) ſolcher geſtalt vor ſich interpretiren / daß er auch den geringen Brandewein / als den Calmuß- und Aniß-Brandewein / nicht nur zu Bereitung ſeiner Compoſitorum, ſondern auch zu freyen öffentlichen Verkauff und Schancke einzuführen berechtiget ſeye / geſtalt er ſolchen gemeinen Brandewein / nicht nur öffentlich Pfenning- und Dreyer-weiſe verkauffet / ſondern auch täglich viel Brandewein-Gäſte ſetzet: ungeachtet in den Apothecker-Privilegiis von dem Brandewein-Schanck nicht das geringſte gedacht wordẽ / ja das Churfl. Reſcript auch bloß die Einfuhr des Brandeweins zu præparirung der Medicamentorũ, keines weges aber zum Schanck verſtattet / und alſo zwiſchen den gebrandtẽ Waſſern / ſo propriè & im̃ediatè in die Apothecken gehören / und dem Brandewein ein Unterſcheid gemacht worden. Weil nun ſolches des Apotheckers Beginnen gemeiner Stadt Keller-Intraden zu mercklichem Schaden und Abbruch gereichet / auch ſonſten hierdurch die

Geſellen

gehabt/ihr mit treuem Rath und allem möglichſt erſinnlichen Fleiß auff ihr bittliches Erfordern und Begehren zu Tag und Nacht auffgewartet / und ſie fleiſſigſt bey denen unverhofft Tages als Nachts ſie überfallenden gefährlichen Zufällen biß an ihr ſeliges Ende beſuchet. Weil denn von der ſelig verſtorbenen Frau Amtmännin Teſtaments-Erben wegen deſſen lang geführter Cur/täg- und nächtlicher Auffwartung/auch dargereichten und baar verlegten Artzneyen / bißhero keine Erkäntlichkeit folgen wollen/ob ſchon die Verſtorbene ſelbſt bey ihrem Leben denſelben mit einem wohlverdienten raiſonablen Honorario zu bezahlen öffters befohlen/und er alſo beygeſendete Liquidation ſub ⊙ denen Herren Erben zu übergeben bewogen worden / welche dieſelbe zwar acceptiret / darnach aber vorgegeben / das Liquidum wäre der Tax-Ordnung nicht gemäß/und allzuhoch angeſetzet/alles nach Inhalt obgedachten Schreibens. Dannenhero derſelbe bey ſo lang ausgebliebener Bezahlung ſich an uns zu wenden/und unſerm Ausſpruch in dieſer Sache unterwerffen wollen/daß wir das quantum ratione Soſtri und wegen der baar verlegten und dargereichten Medicamentorum benennen möchten. So haben wir die Relationem caſus, als auch die Liquidation, Collegialiter abgeleſen / und alle Umbſtände wohl erwogen; und befinden hierbey / daß derſelbe vor ſeine bey dieſer langwierigen Cur vielfältige Mühe und angewendeten Fleiß / indem er dieſelbe zum öfftern des Tages dreymal beſuchet / auch auff ihr Bitten 1. biß 2 Stunden bey derſelben ſich auffhalten / und andere Praxin verſäumen müſſen / (auſſer denen dargereichten auch baar verlegten Artzneyen / bey welcher Taxe wir nichts erhebliches zu erinnern haben) gar wohl achzig Rthlr. vigore ſtatutorum noſtrorum, als in welchen bey einem morbo chronico leviori wöchentlich / zumal bey vermögenden Patienten drey Thlr. permittiret/ fordern könne. Weil aber dieſer morbus nicht levis, ſondern viele gefährliche Zufälle öffters dabey ſich eingefunden/als wollen wir demſelben gerne gönnen / wenn er auch ein mehrers erlangen möchte. Leipzig den 10. Decembr. 1692.

CA-

CASUS LVIII.

Cauponaria vini aduſti communis num vi privilegii Pharmacopæo conceſſa.

P. P.

Nach Darſtellung unſerer bereitwilligen Dienſte haben denenſelben wir zu hinterbringen / was geſtalt ein vormahliger Apothecker allhier / Namens P. T. von Weyland Käyſer Rudolpho II. den 5. Junii 1594. ein Privilegium erlanget / Worinnen unter andern die Clauſul enthalten : Daß niemand weder der beſtallte Phyſicus noch Barbierer / Bader / oder wer der auch ſonſten ſeyn mag / mit Artzney zu præpariren und zu coquiren / aqua vitæ und andere Waſſer und Sachen / ſo propriè und immediatè in die Apothecken gehören / zu deſtilliren / ſolche zu verkauffen / oder ihm T. ſeinen Erben und nachkommenden Jnhabern dieſer Apothecken einigen Eintrag zu thun befugt ſeyn ſolle ꝛc. Solches Privilegium iſt auch von den nachfolgenden Königen in Böheim und Durchleuchtigſten Churfürſten zu Sachſen ꝛc. iiſdem verbis confirmiret worden / wie aus beygefügten copiis ſub D. mit mehrern zu erſehen.

Nun hat es ſich zugetragen / daß in Anno 1648. zwiſchen Unſern Vorfahren am Rath-Stuhle und dem damahligen Apothecker J. S. wegen Einführung des Brandenweins einige Differentien entſtanden / weßwegen bemeldter Apothecker ſich an Jhro Churfürſtl. Durchl. klagende gewendet / und ſelbe laut der Beylage ſub O. an Unſere Vorfahren gnädigſt reſcribiret haben. Es will aber der jetzige Apothecker G. D. die verba des Privilegii : Aqua vitæ und andere Waſſer und Sachen / ſo propriè & immediatè in die Apothecken gehören : Und dann die Worte des gnädigſten Churfürſtl. Reſcripti : Verkauff und Schanck des Aquæ vitæ, Elixirs, Aniß- Calmuß- und anderer dergleichen zur Apothecken eigentlich gehörigen Wäſſer ꝛc. (welche letztere / jedoch ex narratis ſupplicantis genommen / und ſub iiſdem formalibus in dem Privilegio nicht ſtehen) ſolcher geſtalt vor ſich interpretiren / daß er auch den geringen Brandewein / als den Calmuß- und Aniß-Brandewein / nicht nur zu Bereitung ſeiner Compoſitorum, ſondern auch zu freyen öffentlichen Verkauff und Schancke einzuführen berechtiget ſeye / geſtalt er ſolchen gemeinen Brandewein / nicht nur öffentlich Pfenning- und Dreyer-weiſe verkauffet / ſondern auch täglich viel Brandewein-Gäſte ſetzet : ungeachtet in den Apothecker-Privilegiis von dem Brandewein-Schanck nicht das geringſte gedacht wordẽ / ja das Churfl. Reſcript auch bloß die Einfuhr des Brandeweins zu præparirung der Medicamentorũ, keines weges aber zum Schanck verſtattet / und alſo zwiſchen den gebrandtẽ Waſſern / ſo propriè & im̃ediatè in die Apothecken gehören / und dem Brandewein ein Unterſcheid gemacht worden. Weil nun ſolches des Apotheckers Beginnen gemeiner Stadt Keller-Intraden zu mercklichem Schaden und Abbruch gereichet / auch ſonſten hierdurch die

Geſellen

Geſellen und Jungen in ihrer ordentlichen Arbeit geſtöhret / und indem ſie den Gäſten zulauffen müſſen / bey dergleichen ſtrepitu in præparirung der Medicamenten und Recepten / gar leicht etwas kan verſehen werden. Als haben wir ihme dieſen unbefugten Schanck des gemeinen Brandeweins zwar inhibiret / Er will aber von ſeiner Meinung nicht weichen / ſondern gedencket die Sache durch ordentlichen Proceſs wieder Uns auszuführen. Dieſem nach gelanget an Unſere Hochgeehrteſte Herren unſer dienſtfreundliches Anſuchen / Sie geruhen Uns zu informiren / ob unter denen Worten: Aqua vitæ und andere Waſſer und Sachen / ſo propriè & immediatè in die Apothecken gehören; auch der gemeine Brandewein / wie er in der Nachbarſchafft auff dem Lande gebrennet wird / ob er gleich etwa mit Calmuß / Wacholder / Aniß ꝛc. angemachet / könne verſtanden werden / und ob der Apothecker dergleichen gemeinen Calmuß / Wacholder und Aniß ꝛc. Brandewein / nicht nur zu Bereitung ſeiner Compoſitorum, ſondern auch / wie das Aqua vitæ, Elixir uñ andere propriè & immediatè zur Apothecken gehörige Waſſer und Sachen zu verkauffen und zu verſchencken befugt / auch ob zu andern derogleichen privilegirten Officinen der öffentliche Brandwein-Schanck gehörig und dabey zuläßlich ſey.

Hierüber erwarten wir / ſo bald möglich / dero hochvernünfftige Belehrung cum rationibus, und Bitten die Frage und Beylagen wiederum zurück zu ſenden / werden ſolches danckbarlich verſchulden / auch jeder Zeit verharren ꝛc. ꝛc. G. den 8. Nov. 1692.

Bürgermeiſter und Rathmanne daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben ein Schreiben vom 8. Nov. ſt. n. **nebſt hierbey wieder zurück kommender** Copia **des G. Apothecker-**Privilegii ſub D. **zugeſchicket / und darinnen in einer Frage über dreyerley** Puncte **unſere Belehrung** cum rationibus **verlanget: Nemlich** (1) **ob unter denen Worten:** Aqua vitæ **und andere Waſſer und Sachen /** ſo propriè & immediatè **in die Apothecken gehören; auch der gemeine Brandewein / wie er in der Nachbarſchafft und auff dem Lande gebrennet wird / ob er gleich etwa mit Calmuß / Wacholder und Aniß angemachet / könne verſtanden werden.** (2) **Ob der Apothecker dergleichen gemeinen Calmuß- Wacholder- und Aniß-Brandewein / nicht nur zu Bereitung ſeiner** Compoſitorum, **ſondern auch wie das** Aqua vitæ, Elixir **und andere** propriè & immediatè **zur Apothecken gehörige Waſſer und Sachen zuverkauffen und zu verſchencken befugt; Und** (3) **ob zu andern dergleichen** privile-

girten

girten officinen der öffentliche Brantewein-Schanck gehörig und dabey zuläßlich ſey? So geben wir nach fleißiger Uberleſung un̄ reifſer Uberlegung ſo wohl deroſelben Schreibens als des Privilegii folgendes zu verlangter Nachricht: 1. Daß der gemeine Brantewein/ ob er gleich mit Calmuß/ Wacholder und Aniß ꝛc. angemachet/ nicht unter den Sachen zu verſtehen/ ſo propriè & immediatè in die Apothecken gehören; angeſehen (α) derſelbe nicht allein pro uſu Medico, ſondern über dieſes auch zu anderer Nothdurfft adhibiret und nach eines jeden Belieben gebraucht wird. (β) Deſſelben præparation auch nicht denen Pharmacopolis allein zuſtehe/ ſondern auch an vielen Orten von andern Bürgern und Bauern gebrennet wird. Und (γ) die hierauff von den Obrigkeiten an unterſchiedenen Orten gelegte Imposten bezeugen/ daß er vielmehr unter diejenige Sachen gehöre/ womit ein gemeines Gewerbe und Handtierung getrieben wird. Dannenhero 2. Ihr Apothecker ſich zwar gemeldter Art Brandeweins zu Bereitung ſeiner Compoſitorum bedienen/ und dieſelben/ gleich andern zur Apothecke propriè und immediatè gehörigen Sachen/ an den/ wer es benöthiget/ verkauffen kan jedennoch aber iſt er Gäſte zu ſetzen/ und aquam vitæ oder Elixir, ſo wenig als denſelben an ſie ohn allen Unterſcheid zu verſchencken nicht befugt; Maſſen (1.) ſich allerdings allerhand inconvenientien und von ihnen angeführte verſäumniſſe und Unordnungen ereignen. (2) Zweyerley iſt/ Brantewein in der officin zu præparirung derer Artzneyen und officinalien haben müſſen/ oder auch den Bedürffenden überlaſſen/ und eine Brantewein-Schencke auffrichten; Da es zumahl (3.) dem Endzweck der Apothecken zu wieder laufft/ als welche darum eintzig und allein auffgerichtet worden/ daß man pro intentione medica die benöthigten Artzneyen daraus haben könne/ nicht aber/ daß man mit allerhand andern zur menſchlichen Bedürffniß gehörigen Sachen cum jure prohibendi gegen andere/ Handlung zu treiben berechtiget ſey. Daß alſo auch 3. aus allbereits angeführten Urſachen zu einer privilegirten Officin der öffentliche Brantewein-Schanck nicht gehörig/ noch auch zuläßlich ſey/ es müſſe denn/ als eine hiervon gantz unterſchiedene Nahrung/ durch eine beſondere conceſſion geſchehen; indem ſich die Apothecker des Schancks mehr aus einer

übel eingeführten Gewohnheit / als einigem Rechte / anzumaſſen ſcheinen. Welches wir denſelben in Antwort zuvermelden vor nöthig erachtet. Leiptzig den 4. Novembr. 1692.

CASUS LIX.

Contuſio capitis lethalis ex ictu lapidis.

P. P.

Vor etlichen Wochen iſt S. S. ſo 12. Jahr alt geweſen / von H. C. mit einem Stein an Kopff geworffen worden / davon er des dritten Tages geſtorben / und beſaget beygefügte Regiſtratur ſub A. wie die Beſchädigung bey der Section befunden worden; in dem Docum. ſub B. aber bezeuget der Wund-Artzt / wie er ſich bey der Cur verhalten / und aus der Regiſtratur ſub C. erſcheinet / was die Frau / ſo den Beſchädigten gewartet / von dem Zuſtande deſſelben berichtet. Weil denn meiner Hochgeehrten Herren Meynung über dieſen Fall / und ob das vulnus per ſe lethale oder nicht geweſen? Ich gerne vernehmen möchte: Als habe hierdurch unterdienſtl. bitten wollen; Sie geruhen großgl. den Caſum collegialiter zu erwegen und mir dero Meynung hierüber / und zwar förderlichſt / cum rationibus decidendi in formâ probante zu communiciren. Dafür ich denn das gewöhnliche honorarium mit gebührendem Dancke abſtatten laſſen will / und verharre ꝛc. Z. den 19. Nov. 1692.

C. Z. ꝛc.

A.

Nachricht des Medici bey der Section.

Auff der lincken Seiten des oſſis occipitis circa confinia ſuturæ Lambdoideæ, war euſerlich eine contuſio ſehr eingebogen / und mit vielem Blute angelauffen / zu ſehen. Bey Eröffnung des Cranii befand man / unter beſagter contuſion, daß das Cranium nicht allein einen Rthal. breit eingebogen / ſondern in 7. Theil zerſplittert geweſen / davon das Gehirn ſehr einwärts und breit getrucket / auch 2. Splitter beyde Meninges durchbohret / und ſo weiter eines quer Fingers tieff in das Gehirn getrungen / auch etliche daſelbſt befindliche Aederlein entzwey geſchnitten / daher man inter piam matrem & cerebrum hinc inde geronnen Geblüthe gefunden. Gleich nach beſchehenem Wurff iſt amiſſio loquelæ & omnium ſenſuum privatio erfolget / welche ſymptomata auch biß ans Ende alſo verblieben.

A. H. D.
C. S. G. Chirurgus.

B.

Weiln H. C. zu A. ſo den 20. Aug. den 12. jährigen Hirten-Knaben allda mit einem Stein geworffen / daß er den 3ten Tag darauff verſtorben / über voriges atteſtat, ſo bey geſchehener Section des verſtorbenen Knabens

gegeben worden/ auch noch ſchrifftlich verlanget/ wie obgedachter Knabe verbunden worden/ als habe ich Endes Bemeldter ſolches folgender Geſtalt verrichtet: 1. Habe ich ihm/nachdem die Haare weggenommen/und befunden/ daß auff der lincken Seiten des Haupts eine Contuſio, ſo ſehr eingebogen/ und mit vielem Blute angelauffen war/ eine inciſion, ſo weit es nöthig geweſen/ gethan/ damit dem Geblüte Lufft zu machen/ weilen es ſonſt in eine Suppuration gangen/ und mit Artzney-Mitteln nicht leicht können zertheilet werden. 2. Als ich wahrgenommen/daß auch das Cranium entzwey/aber euſſerlich keine Splitter loß/und zu fühlen geweſen/ ſo hätten können heraus genommen werden/ſondern das cranium ſich inwendig zerſplittert gehabt/ wie auch bey der Section geſehen ward/habe ich ſolchen auffs ſorgfältigſte mit einem köſtlichen Haupt-Pflaſter/ ſo ich jederzeit im Vorrath habe/ verbunden/ auch über ſolches mit guten und darzu dienlichen Kräuter-Säcklein/ welche vorhero in Wein gekocht/ und des Tages dreymahl allezeit wohl warm aufflegen laſſen. 3. Iſt ihm innerlich/weil zu beſorgen/ daß er nach dem Wurff übel gefallen das pulvis contra caſum mit darzu dienlich gebranten Waſſern eingegeben worden/ welches ihm zwar gar ſchwerlich beyzubringen geweſen/ indeme **kein Verſtand/ noch die geringſte Bewegung da geweſen**/ und iſt von mir im geringſten nichts verabſäumet worden/ ohngeacht Symptomata ſchon zugegen/ ſo den Todt angezeiget. E. den 25. Octobr. 1692.

C. S. G. Chirurg. &c.

C.

Den 5. Novemb. 1692.

M. G. die S. genannt/ welche des Hirtens Sohn zu A. der von H. C. geworffen worden/ gewartet/ iſt auff Anhalten H. C. acto für Gericht gefordert worden/ berichtet auff Befragen/ ſie wäre von H. C. Weibe erſuchet worden/ den Hirten-Jungen in ſeiner Kranckheit zu warten/ wäre aber erſt Montags darzu kommen/ derſelbe hätte keine Betten unter ſich gehabt/ ſondern hätte auff einer Banck gelegen/ unterm Kopffe mehr nicht als ein Scheidt/ und ein klein Küßgen gehabt/ derowegen ſie ihm ein ander Bette gemacht/ worzu die C. Stroh und ein Tuch hergegeben/ ſie hätte ihm auch eine gute Suppe gebracht/ da des Jungen Mutter zu ſelben geſagt: Mein Kind/ richte dich auff; welches dieſer gethan/ und hätte ſie nebenſt der Mutter ihn helffen auffrichten/ der Junge auch ein paar Löffel Suppe zu ſich genommen/ wiewohl es ſehr ſchwer zugangen/ das wäre Montags gegen den Abend geſchehen; etwa eine Viertel Stunde darauff/ als ſie nur in ein ander Hauß gangen wäre der Hirten-Junge geſtorben/ und hätte deſſen Vater ſelbſt gegen ihr gedacht/ daß der Junge Zeit währenden Lagers durch die Banck/ darauff er gelegen/gefallen wäre/ der Junge wäre bey ihrer Anweſenheit noch vernünff-

tig geweſen / welches daher zu ſchlieſſen / weil er verſtanden / was die Mutter zu ihm geſagt / und weil er ſich auffrichten laſſen / und etwas Suppe geſſen. Im übrigen hätte der Beſchädigte wenig ſtille gelegen / ſondern den Kopff hin und wieder geworffen / reden hätte ſie ihn nicht gehöret / könte auch nicht ſagen / daß er auffgeſehen. Zeugin iſt erböthig / dieſes allezeit zu beſchweren. So zur Nachricht regiſtriret / und C. in formâ probante unter dem hieſigen Hoch-Adl. S. Gerichts-Siegel ausgeſtellet worden. Actum C. an gewöhnl. Gerichts-Stelle / den 5. Nov. 1692.

RESPONSUM.

P. P.

ALs derſelbe über einen gewiſſen Caſum, die durch einen Stein-Wurff einem Knaben von 12. Jahren / Nahmens S. S. von H. C. beygebrachte enormiſſimam contuſionem capitis und dahero des dritten Tages erfolgten Tod betreffend / wie dieſer ſub A. B. und C. beſchrieben / unſer Judicium, und ob gedachtes vulnus oder læſio per ſe lethal, oder nicht / von uns zu vernehmen begehret. So geben wir ihm / nach Collegialiſcher Uberlegung aller hierbey angeführten Umbſtände zu verlangter Antwort / daß die depreſſio oſſis occipitis, wodurch dieſes in 7. Theil zerſplittert worden / wovon auch 2. Splitter durch beyde Meninges und eines queer Fingers tieff in ſubſtantiam Cerebri gedrungen und etliche daſelbſt befindliche Aederlein zerriſſen / daß dannenhero man inter piam matrem & Cerebrum hinc inde geronnen Geblüth und zugleich Cerebrum ſehr einwerts und breit gedruckt gefunden / bald aber / nach beſchehenem Wurff amiſſio loquelæ & omnium ſenſuum privatio erfolget / und dieſe Symptomata beſage A. und B. alſo biß ans Ende verblieben / geſtalten Sachen nach allerdings / nemlich per ἀδυναμίαν Medelæ, per ſe lethalis zu achten. Und zwar vornemlich weil 1. dieſer depreſſioni Calvariæ hincque factæ Cerebri latiori ac profundiori Compreſſioni, indem jener cum inſigni effractura verbunden / nicht Rath geſchaffet: 2. Die hierdurch verurſachte und theils in Meninges und Cerebrum tieff eingedruckte Splitter / als welcher 3. keiner weder vor / noch nach beſchehener inciſion derer integumentorum externorum mollium, ſo der zur Cur des læſi erforderte Chirurgus gethan / loß befun-

den/ ſondern erſt bey Eröffnung des Cranii und in deſſen ſuperficie interna ſich ereignet und angemercket worden / vielweniger 4. derjenige cruor, ſo zwiſchen der pia Matre und Cerebro, hier und dar gelegen / heraus gebracht werden mögen. Zumahln da 5. percuſſus bald den dritten Tag verſtorben. Wir auch 6. in deren Beylagen keiner etwas / wodurch die lethalitas mit Grunde zweiffelhafft gemacht werden könte / erſehen oder gefunden. Leipzig den 28. Novembr. 1692.

CASUS LX.

Num contuſio gremii & ſcroti Aſcitin & mortem cauſata fuerit.

P. P.

Dieſelben belieben aus beygeſchloſſenen Actis ſub D fol. 1. unſchwer zu erſehen/ wie J. T. eines Spitzen-Händlers allhier ſeel. hinterlaſſene Wittwe / am 2. Maji dieſes verfloſſenen 1692. Jahrs von uns begehret / daß wir ihres Mannes abgeleibten Cörper durch einen erfahrnen Medicum zur ſection bringen laſſen möchten/ weil er nicht allein bey ſeinem Leben / ſondern auch im Tode ſelbſten noch beſtändig darbey verblieben/ daß er ſeines Lebens Ende niemand anders/ als J. G. F. welcher ihn laut abſonderlich darüber geführter Klagen am 8. Sept. A. 1691. auff einer Hochzeit allhier geſchlagen/ zu Boden geriſſen / und auff ihn gefallen / auch in den Schoos geſtoſſen / und ſ. v. das ſcrotum lædiret / zuzuſchreiben hätte; wenn aber aus des Hn. Medici und Baders fol. 9. an uns deßhalber erſtattetem Bericht nicht wohl zu ſehen / daß des defuncti langwitrige Niederlage und Kranckheit eben daher entſprungen/ oder daraus ſein Tod erfolget/ in dem der Hr. Medicus mit dem Chirurgo, wie fol. 10. zu ſehen/ ſein Judicium darüber ſuſpendiret/ und es Höhern auszuſprechen überlaſſen; als ergehet an Ew. Excell. und Großachtb. Herrl. hiermit unſer gantz fleiſſiges Bitten / ſie geruhen beygehende Acta in hoc puncto fleiſſig zu perluſtriren/ und cum rationibus dubitandi & decidendi uns / ob und wie weit ſolche Schlägerey zu dieſem Tode geholffen wieder zu berichten / damit ſo denn der Inquiſition und Unkoſten halber gehöriges Orts auch darüber weiter erkant werden möge. Wir ſind die hiervor gehörigen Gebühren zu entrichten willig / und verharren ꝛc. J. G. S. 24. Dec. 1692.

Bürgermeiſter / Richter und Rath daſelbſt.

P. P.

HAben wir wahrgenommen und alſobald erſehen / daß 1. der Todte wie man ins gemein redet/die Schwind-und Waſſerſucht zugleich gehabt/oder medicè es auszuſprechen/aſcite laboriret habe / allermaſſen das Geſichte und gantzer Oberleib ſehr elend und gantz abgezehret / da hingegen der untere hoch auffgelauffen/ und ipſum membrum virile auch etwas mit vielem Waſſer angefüllet/welches bey Eröffnung häuffig und zu vielen Kannen heraus lieffe/darauff denn 2. die Leber/Magen/Gedärme zuſamt dem Gekröß ſo bald ohne Schaden/Flecken oder andere Mängel anzuſehen waren. Doch war 3. die Leber/als ſie heraus genommen und zerſchnitten wurde/wie gantz zerfahren / grießlicht / und gantz dunckel-farbe / ohne alles Blut. 4. Die inteſtina waren von dem Magen (welcher klein/ſonſt aber gantz richtig) ſamt dem Meſenterio gantz ohne Tadel / nur daß das Inteſtinum rectum oder Maſtdarm von ſeinem Anfange an biß zum Ausgang mehr und mehr blaufleckicht und angelauffen / und ſahe ſelbige gantze Gegend/wo es angelegen / überall alſo aus. 5. Die Miltz war dicke und groß/ſonſten von innen und auſſen ohne Mangel/ wie auch 6. Die beyden Nieren/ſo nach allen ihren Stücken / nicht beſſer ſeyn konten/ dergleichen auch 7. Die Blaſe war gantz untadelhafftig. Was 8. das Membrum virile cum ſcroto betrifft / ſo war jenes/ wie ſchon gedacht/etwas geſchwollen/doch nur biß ad glandem, von dar das præputium ſehr weit überhin gantz zuſammen geſchrumpfft und ſpitzig zugienge : An ſich ſelbſt aber war penis ſehr klein. Das ſcrotum ſo nicht geſchwollen / ſondern wie eine leere Taſche dahin hienge / hatte zwar in ſich 2. teſticulos,non autem teſtes, denn ſie kaum zu fühlen / die in unverſehrten ihren involucris und Häutlein zwar ſtacken / kaum aber einer ausgeſchelten Haſelnuß groß ſich præſentirten / und inwendig wie gantz verweſt waren. Die Bruſt was anlanget/ſo war ſie voller Waſſer / das Hertz war ſchön und friſch / ſo wohl in als auswendig ohne Tadel. Die Lunge war ſehr fleckicht / auff der rechten Seiten mercklich zuſammen gefallen / und der lobus daſelbſt über die Helffte leer/ und wie ein zuſammen getäſchter lederner Beutel &c. S. den 6. Maji 1692.

(L.S.) J. C. M. Med. D. &c.
(L.S.) J. H. H. geſchworner Bader.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe die Acta des verſtorbenen T. ſection und dißfalls wird J. G. F. geſuchte Inquiſition betreffend/zugeſchickt und uns : Ob und wie weit die zwiſchen dieſen beyden den 8ten Sept. 1691. vorgangenen Schlägerey zu T. Tode geholffen?

Cum rationibus dubitandi ac decidendi zu erörtern gebeten. So geben wir hierauff nach Collegialiſcher und genauer perluſtrirung gedachter Actorum zur Antwort / daß nicht wohl abzuſehen / wie dieſe Stöſſe und Schläge hierzu etwas beygetragen haben möchten. Indem 1. bald nach geſchehener contuſion des Schooſes und ſcroti keine andere und ſonderbare Symptomata angemerckt worden/ohne/ nach des Apotheckers K. Atteſtat fol. 17. dolor und inflammatio cum retractione teſticulorum, welche Zufälle doch 2. in wenig Tagen ſich wieder verlohren haben müſſen / indem nicht weiter / als den 8. und 9ten Septembr. zertheilende oder andere hierzu dienliche Medicamenta von ermeldtem Apothecker in deſſen Auszuge p. 18. verrechnet worden / T. bald wenig Tage hernach beſage fol. 23. nach E. 4. Meilen und wieder zurück reiten können/ auch 3. bey der Eröffnung und Beſichtigung Cadaveris man keine ſigna violentæ ſ. externæ læſionis oder ſtagnantis & congrumati ſanguinis geſunden.

Dannenhero ob wohl (1) T. H. Practicus in E. fol. 20. atteſtiret / daß T. bey ihrem Kirchmeß-Marckt gegen ihn über groſſe Schmertzen / wegen empfangener Stöſſe/ geklaget / darnach aber nicht gemeldet/ob es äuſſerliche oder innerliche Schmertzen geweſen/viel weniger die Artzneyen/ſo er ihm hiervor gegeben / benennet / ſo kan doch hieraus wenig / ohne vielleicht contuſio partium externarum hypogaſtrii, viel weniger pro ejusdem lethalitate geſchloſſen werden. Ob auch wohl (2) nicht zu läugnen/ daß durch hefftige Schläge und contuſiones ruptura vaſorum lymphaticorum und dahero extravaſatio lymphæ und hydrops verurſachet werden könne/mag doch ſolches hier nicht appliciret werden / weil dergleichen Waſſerſucht auff ſolche Stöſſe plötzlich zu erfolgen und innerhalb wenig Tagen mercklich und hefftig zuzunehmen pfleget / welches doch bey dem Verſtorbenen auch nicht attendiret oder in Actis beygebracht worden. So thut auch (3) nichts zur Sache/wenn des Verſtorbenen Wittib fol. 15. vorgibt/es wäre ihr Mann von der Zeit an/da er ſo geſchlagen worden/impotens blieben/denn ſolches im Anfange vielleicht von der Contuſion, vielleicht aber auch ſchon vor ſelbiger aus andern Urſachen und ſeiner kräncklichen

Conſti-

tig geweſen / welches daher zu ſchlieſſen / weil er verſtanden / was die Mutter zu ihm geſagt / und weil er ſich auffrichten laſſen / und etwas Suppe geſſen. Im übrigen hätte der Beſchädigte wenig ſtille gelegen / ſondern den Kopff hin und wider geworffen / reden hätte ſie ihn nicht gehöret / könte auch nicht ſagen / daß er auffgeſehen. Zeugin iſt erböthig / dieſes allezeit zu beſchweren. So zur Nachricht regiſtriret / und C. in formâ probante unter dem hieſigen Hoch-Adl. S. Gerichts-Siegel ausgeſtellet worden. Actum C. an gewöhnl. Gerichts-Stelle / den 5. Nov. 1692.

RESPONSUM.

P. P.

ALs derſelbe über einen gewiſſen Caſum, die durch einen Stein-Wurff einem Knaben von 12. Jahren / Nahmens S. S. von H. C. beygebrachte enormiſſimam contuſionem capitis und dahero des dritten Tages erfolgten Tod betreffend / wie dieſer ſub A. B. und C. beſchrieben / unſer Judicium, und ob gedachtes vulnus oder læſio per ſe lethal, oder nicht / von uns zu vernehmen begehret. So geben wir ihm / nach Collegialiſcher Uberlegung aller hierbey angeführten Umbſtände zu verlangter Antwort / daß die depreſſio oſſis occipitis, wodurch dieſes in 7. Theil zerſplittert worden / wovon auch 2. Splitter durch beyde Meninges und eines queer Fingers tieff in ſubſtantiam Cerebri gedrungen und etliche daſelbſt befindliche Aederlein zerriſſen / daß dannenhero man inter piam matrem & Cerebrum hinc inde geronnen Geblüth und zugleich Cerebrum ſehr einwerts und breit gedruckt gefunden / bald aber / nach beſchehenem Wurff amiſſio loquelæ & omnium ſenſuum privatio erfolget / und dieſe Symptomata beſage A. und B. alſo biß ans Ende verblieben / geſtalten Sachen nach allerdings / nemlich per ἀδυναμίαν Medelæ, per ſe lethalis zu achten. Und zwar vornemlich weil 1. dieſer depreſſioni Calvariæ hincque factæ Cerebri latiori ac profundiori Compreſſioni, indem jener cum inſigni effractura verbunden / nicht Rath geſchaffet: 2. Die hierdurch verurſachte und theils in Meninges und Cerebrum tieff eingedruckte Splitter / als welcher 3. keiner weder vor / noch nach beſchehener inciſion derer integumentorum externorum mollium, ſo der zur Cur des læſi erforderte Chirurgus gethan / loß befun-

den /

den/ ſondern erſt bey Eröffnung des Cranii und in deſſen ſuperficie interna ſich ereignet und angemercket worden / vielweniger 4. derjenige cruor, ſo zwiſchen der pia Matre und Cerebro, hier und dar gelegen/ heraus gebracht werden mögen. Zumahln da 5. percuſſus bald den dritten Tag verſtorben. Wir auch 6. in deren Beylagen keiner etwas / wodurch die lethalitas mit Grunde zweiffelhafft gemacht werden könte / erſehen oder gefunden. Leipzig den 28. Novembr. 1692.

CASUS LX.

Num contuſio gremii & ſcroti Aſcitin & mortem cauſata fuerit.

P. P.

Dieſelben belieben aus beygeſchloſſenen Actis ſub D fol. 1. unſchwer zu erſehen/ wie J. T. eines Spitzen-Händlers allhier ſeel. hinterlaſſene Wittwe / am 2. Maji dieſes verfloſſenen 1692. Jahrs von uns begehret / daß wir ihres Mannes abgeleibten Cörper durch einen erfahrnen Medicum zur ſection bringen laſſen möchten/ weil er nicht allein bey ſeinem Leben / ſondern auch im Tode ſelbſten noch beſtändig darbey verblieben/ daß er ſeines Lebens Ende niemand anders/ als J. G. F. welcher ihn laut abſonderlich darüber geführter Klagen am 8. Sept. A. 1691. auff einer Hochzeit allhier geſchlagen/ zu Boden geriſſen / und auff ihn gefallen / auch in den Schoos geſtoſſen / und ſ. v. das ſcrotum lædiret / zuzuſchreiben hätte; wenn aber aus des Hn. Medici und Baders fol. 9. an uns deßhalber erſtattetem Bericht nicht wohl zu ſehen / daß des defuncti langwitrige Niederlage und Kranckheit eben daher entſprungen/ oder daraus ſein Tod erfolget/ in dem der Hr. Medicus mit dem Chirurgo, wie fol. 10. zu ſehen/ ſein Judicium darüber ſuſpendiret/ und es Höhern auszuſprechen überlaſſen; als ergehet an Ew. Excell. und Großachtb. Herrl. hiermit unſer gantz fleiſſiges Bitten / ſie geruhen beygehende Acta in hoc puncto fleiſſig zu perluſtriren/ und cum rationibus dubitandi & decidendi uns / ob und wie weit ſolche Schlägerey zu dieſem Tode geholffen wieder zu berichten / damit ſo denn der Inquiſition und Unkoſten halber gehöriges Orts auch darüber weiter erkant werden möge. Wir ſind die hiervor gehörigen Gebühren zu entrichten willig / und verharren ꝛc. J. G. S. 24. Dec. 1692.

Bürgermeiſter / Richter und Rath daſelbſt.

P. P.

Haben wir wahrgenommen und alſobald erſehen / daß 1. der Todte wie man ins gemein redet/die Schwind- und Waſſerſucht zugleich gehabt/oder medicè es auszuſprechen/aſcite laboriret habe / allermaſſen das Geſichte und gantzer Oberleib ſehr elend und gantz abgezehret / da hingegen der untere hoch auffgelauffen/ und ipſum membrum virile auch etwas mit vielem Waſſer angefüllet/welches bey Eröffnung häuffig und zu vielen Kannen heraus lieffe/darauff denn 2. die Leber/Magen/Gedärme zuſamt dem Gekröß ſo bald ohne Schaden/Flecken oder andere Mängel anzuſehen waren. Doch war 3. die Leber/als ſie heraus genommen und zerſchnitten wurde/wie gantz zerfahren / grieſzlicht / und gantz dunckel-farbe / ohne alles Blut. 4. Die inteſtina waren von dem Magen (welcher klein/ſonſt aber gantz richtig) ſamt dem Meſenterio gantz ohne Tadel / nur daß das Inteſtinum rectum oder Maſtdarm von ſeinem Anfange an biß zum Ausgang mehr und mehr blaufleckicht und angelauffen / und ſahe ſelbige gantze Gegend/wo es angelegen / überall alſo aus. 5. Die Miltz war dicke und groß/ſonſten von innen und auſſen ohne Mangel/ wie auch 6. Die beyden Nieren/ſo nach allen ihren Stücken / nicht beſſer ſeyn konten/ dergleichen auch 7. Die Blaſe war gantz untadelhafftig. Was 8. das Membrum virile cum ſcroto betrifft / ſo war jenes/ wie ſchon gedacht/etwas geſchwollen/doch nur biß ad glandem, von dar das præputium ſehr weit überhin gantz zuſammen geſchrumpfft und ſpitzig zugienge : An ſich ſelbſt aber war penis ſehr klein. Das ſcrotum ſo nicht geſchwollen / ſondern wie eine leere Taſche dahin hienge / hatte zwar in ſich 2. teſticulos, non autem teſtes, denn ſie kaum zu fühlen / die in unverſehrten ihren involucris und Häutlein zwar ſtacken / kaum aber einer ausgeſchelten Haſelnuß groß ſich præſentirten / und inwendig wie gantz verweßt waren. Die Bruſt was anlanget/ſo war ſie voller Waſſer / das Hertz war ſchön und friſch / ſo wohl in als auswendig ohne Tadel. Die Lunge war ſehr fleckicht / auff der rechten Seiten mercklich zuſammen gefallen / und der lobus daſelbſt über die Helffte leer/ und wie ein zuſammen getäſchter lederner Beutel &c. S. den 6. Maji 1692.

(L.S.) J. C. M. Med. D. &c.
(L.S.) J. H. H. geſchworner Bader.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelbe die Acta des verſtorbenen T. ſection und diſzfalls wird J. G. F. geſuchte Inquiſition betreffend/zugeſchickt und uns : Ob und wie weit die zwiſchen dieſen beyden den 8ten Sept. 1691. vorgangenen Schlägerey zu T. Tode geholffen?

Cum

Cum rationibus dubitandi ac decidendi zu erörtern gebeten. So geben wir hierauff nach Collegialiſcher und genauer perluſtrirung gedachter Actorum zur Antwort / daß nicht wohl abzuſehen / wie dieſe Stöſſe und Schläge hierzu etwas beygetragen haben möchten. Indem 1. bald nach geſchehener contuſion des Schooſes und ſcroti keine andere und ſonderbare Symptomata angemerckt worden/ohne/ nach des Apotheckers K. Atteſtat fol. 17. dolor und inflammatio cum retractione teſticulorum, welche Zufälle doch 2. in wenig Tagen ſich wieder verlohren haben müſſen / indem nicht weiter / als den 8. und 9ten Septembr. zertheilende oder andere hierzu dienliche Medicamenta von ermeldtem Apothecker in deſſen Auszuge p. 18. verrechnet worden / T. bald wenig Tage hernach beſage fol. 23. nach E. 4. Meilen und wieder zurück reiten können/ auch 3. bey der Eröffnung und Beſichtigung Cadaveris man keine ſigna violentæ ſ. externæ læſionis oder ſtagnantis & congrumati ſanguinis gefunden.

Dannenhero ob wohl (1) T. H. Practicus in E. fol. 20. atteſtiret / daß T. bey ihrem Kirchmeß-Marckt gegen ihn über groſſe Schmertzen / wegen empfangener Stöſſe/ geklaget / darnach aber nicht gemeldet/ob es äuſſerliche oder innerliche Schmertzen geweſen/viel weniger die Artzneyen/ſo er ihm hiervor gegeben / benennet / ſo kan doch hieraus wenig / ohne vielleicht contuſio partium externarum hypogaſtrii, viel weniger pro ejusdem lethalitate geſchloſſen werden. Ob auch wohl (2) nicht zu läugnen/ daß durch hefftige Schläge und contuſiones ruptura vaſorum lymphaticorum und dahero extravaſatio lymphæ und hydrops verurſachet werden könne/mag doch ſolches hier nicht appliciret werden / weil dergleichen Waſſerſucht auff ſolche Stöſſe plötzlich zu erfolgen und innerhalb wenig Tagen mercklich und hefftig zuzunehmen pfleget / welches doch bey dem Verſtorbenen auch nicht attendiret oder in Actis beygebracht worden. So thut auch (3) nichts zur Sache/wenn des Verſtorbenen Wittib fol. 15. vorgibt/es wäre ihr Mann von der Zeit an/da er ſo geſchlagen worden/impotens blieben/denn ſolches im Anfange vielleicht von der Contuſion, vielleicht aber auch ſchon vor ſelbiger aus andern Urſachen und ſeiner kräncklichen

Conſti-

Conſtitution und folgenden Schwachheiten herkommen/ zumahl die teſticuli, beſage des Hn. Medici Atteſtat, ſich ſo über die maſſen klein befunden/ welches doch der Contuſioni nicht beygemeſſen werden kan. (4) Das ſind des Verſtorbenen Niederlage durch die Naſe/ Bruſt/ Wurff und Stuhlgang häuffig excernirte Geblüte pro affectu der beſchehenen Stöſſe und Schläge mit Grunde gehalten werden/ indem wie fol. 22. & 23. angeführet wird/ er auch ſchon vor der Schlägerey Blut ausgeworffen/ nichts aber/ ſo eine rupturam vaſorum internorum, ſanguinis ſtagnationem oder dergleichen zu vermuthen Anlaß geben können/ bey der ſection angemercket worden/ inſonderheit aber das jenige Geblüt/ ſo wenig Tage vor ſeinem Tod per alvum weg gangen/ per vaſa hæmorrhoidalia vermuthlich excerniret worden/ zumahl man bey ermeldter ſection einige maculas cruentas circa inteſtinum rectum wahrgenommen.

Daß alſo wahrſcheinlicher/ es ſey dieſer T. vielmehr aſcite als morbo chronico und propter Epar ac Pulmonem malè conſtitutam geſtorben/ zumahlen da er/ wie fol. 12. 15. & 24. angeführet wird/ zu dergleichen Affectibus durch üble diæt ziemlich Anlaß gegeben/ auch die vormahls erlittene Hæmopyſis ſchon dazumahl angezeiget.

CASUS LXI.

Trunci cruralis cum oſſe femoris ſclopeti exploſione facta concusſio per accidens lethalis.

P. P.

Dieſelben belieben aus beykommenden und wider den Sergeanten H. H. von P. in puncto homicidii ergangenen Inquiſitions-Acten zu erſehen. Wie daß die Hn. Scabini in ihrem gethanen Rechts-Spruch unter andern erkant: Daß vor allen Dingen über des Medici und Feldſcherers fol. 8. erſtatteten Bericht/ der lethalität halber/ und ob der Entleibte A. H. B. auff keinerley Weiſe curiret und bey dem Leben erhalten werden können; ſondern nothwendig an dem ihm zugefügten Schuſſe verſterben müſſen/ einer Mediciniſchen Facultät Gutachten einzuholen. Wenn ich denn dahero meiner Hochgeehrteſten Hnn. Hohes Gutachten vonnöthen; Als erſuche dieſelbe gehorſamſt/ nicht allein des Medici und Feldſcherers fol. 8. erſtatteten Bericht; ſondern auch des Chirurgi fol. 58. ausgeſtelltes Atteſtat und

was Inquiſit fol. 56. & ſeqq. pro defenſione der lethalität wegen erinnert / wohl zu überlegen/ und mir ſo dann dererſelben Meinung/ gegen Erlegung des honorarii, auffs ſchleunigſte zukommen zu laſſen. Worbey jederzeit verharre ꝛc. D. den 7. Jan. 1693. G. S. ꝛc.

P. P.

DAbey befunden/ daß ſelbiger ſonder zweiffel durch die mit ſtarckem Bley geladene Flinte/ in das lincke dicke Bein/ eine güte quer Hand über dem Knie alſo getroffen/ daß nicht allein die allda befindliche muſculi, arteria & vena cum annexis ramis gäntzlich zerriſſen / ſondern auch os femoris oder die Ober-Röhre/ ungeachtet dero ſonderer Stärcke und Dicke/ alſo ſehr und zwar länglich zerſchmettert/ daß es geſchienen/ als wäre ſolche durch ſondern Fleiß mit einer Axt zerhauen/ und dahero viele davon geſprungene Splitter nebenſt dem Marcke-Theil durch das allzuhefftige Bluten/ ſo keines Weges zu ſtillen möglich geweſen/ aus der weiten Wunden heraus kommen/ theils dero auch noch viele/ nach geſchehener Section inwendig erſehen worden. Ob man ſich nun ſchon beſtermaſſen um das Bley zu finden bemühet/ hat ſolches doch nicht geſchehen können. Ob nun wol einige Exempel/ daß auch in dieſer Gegend bey gar abgeſchoſſenen Schenckeln/ durch alſobaldige hierzu gehörige Beyhülffe und verſtändige Aertzte/ nach dero Ablöſung/ Patienten bey Leben verblieben/ ſo hat jedennoch/ weil theils oberwehnten Adern zu Hülffe zu kommen/ theils auch das inwendig zerſchmetterte Bein/ in Betrachtung allzugroſſer læſion und vor der Verbindung gäntzlicher Verblutung/ keiner Rettung fähig geweſen / Bleſſirter unmöglich länger leben/ ſondern ſeinen Geiſt durch dieſen tödtlichen Schuß auffgeben müſſen ꝛc.

(L. S.) J. E. D.
G. U. R. Regiments-Feldſcherer.

NAchdem von der Löbl. Mediciniſchen Facultät zu Leipzig über unſer wegen des zu D. erſchoſſenen Bürgers H. A. B./ ausgeſtellten Atteſtat eine weitere Erklärung verlanget worden. Als berichten wir hiermit anderweit: Daß wir 1. in dem vorigen die truncos crurales verſtanden/ maſſen inwendig oben und unter der Wunden / nebenſt den truncis die meiſten rami zerriſſen und wenig vaſa gantz zu ſehen waren. 2. Oſſis femoris länglichte Zerſchmetterung gieng ein paar Finger breit über die Wunden/ ſo eine Hand breit über dem Knie war gegen das abdomen. 3. Wurden oſſis fragmenta oder Splitter/ inwendig oben und unter der Wunden gefunden. Wäre der Verſtorbene alſobald von einem erfahrnen Chirurgo verbunden/ Hæmorrhagiæ nimiæ gebührend widerſtanden/ und andere hierzu nöthige remedia adhibiret worden/ hätte er gar wohl/ ſolte auch ſchon das Bein gar abgelöſet worden ſeyn/ ſalvirt werden können / und war alſo vulnus per accidens lethale, welches hiermit anderweit Pflichtmäßig von uns atteſtiret wird. Signatum D. den 10. Februarii 1693.

J. E. D.
G. U. R. Regiments-Feldſcherer.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Inquiſitions-Acta, ſo in puncto homicidii contra J. H. von P. ergangen / zugeſandt / und ob der Entleibte H. A. B. auff keinerley Weiſe curiret und bey dem Leben erhalten werden können / ſondern nothwendig an dem ihm zugefügten Schuß verſterben müſſen? von uns belehret zu ſeyn gebeten / ſo geben wir demſelben nach Collegialiſcher und genauer Durchleſung gedachter Actorum, inſonderheit aber / des fol. 8 vom Medico und Feldſcherer / item fol. 58. vom Chirurgo ausgefertigten Berichts und Atteſtati, auch was ferner vom Inquiſiten / fol. 56. & ſeq. pro defenſione, der lethalität wegen angeführet worden / zu verlangter Antwort. Daß wir zwar dahin und zu des Chirurgi Verantwortung geſtellet ſeyn laſſen / daß er / da er erfordert worden / nicht das geringſte Mittel / die hefftige und höchſtgefährliche Hæmorrhagiam der Wunde zu ſtillen adhibiret / ſondern den Verwundeten erſt in ſeiner Eltern Hauß bringen / den Bader von der Glaß-Hütten holen laſſen / und hierdurch allerdings ſeine groſſe imperitiam und Verabſäumung an den Tag gegeben. Ob aber der Entleibte auſſer dem und auff einige Art / in ſpecie per Cruris extirpationem hätte beym Leben erhalten werden mögen / können wir wegen Mangel ausführlicher Nachricht einiger Umſtände / (nemlich: Ob durch die in des Hn. Medici und Feldſcherers Atteſtat benamte arterien und venas die trunci crurales zu verſtehen: Ob ſelbige und deren rami ſtracks nahe bey der Wunde oder weiter hinauff / gegen das abdomen A. nur an einem oder mehr Orten zerriſſen / wie weit oſſis femoris länglichte Zerſchmetterung auffwarts über die äuſſerliche Wunde gangen / und wo eigentlich die hiervon abgeſprungene Splitter oder fragmenta oſſis bey der Section, nemlich / ob und wie weit über gedachter äuſſerlichen læſion gelegen oder gefunden worden /) vor jetzo ſo genau nicht determiniren.

Ulterior diſquiſitio.

P. P.

Nachdem ich in beykommender Inquiſitions Sache dererſelben abermahliges Gutachten der lethalität halber vonnöthen; Als erſuche meine Hochgeehrteſte Herren

Herren hierdurch dienſtlich/ mir ſelbiges gegen Erſtattung der Gebühren förderlichſt zu kommmen zu laſſen/ worbey verharre ꝛc. ꝛc. D. den 16. Febr. 1693. G. S.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die wider J. H. von P. in puncto homicidii ergangenen Inquiſitional Acta abermal überſchicket / und nach fol. 64. beygefügter Erläuterung/der von uns verlangten Umſtänden/ unſer endliches Gutachten der lethalität halben zu ertheilen erſuchet; So geben wir demſelben nunmehro nach Collegialiſcher und gnugſamer Erwegung dieſer Verwundung Beſchaffenheit zur Antwort/ daß der Entleibte A. H. B. ſo ferne er bey zeiten verbunden/ und von einem wohlerfahrnen Chirurgo gebührend tractirt worden / noch hätte curiret und bey dem Leben erhalten werden können/ weil aber gar keine Mittel adhibiret / und er alſo nothwendig ſich verbluten müſſen / ſo iſt dieſe Verwundung auch ob neglectam curam & ex accidenti vor lethal zu achten. Leipzig den 23. Februarii 1693.

CASUS LXII.

Blaſphemus & Quackerizans num amans & amens.

P. P.

Denenſelben geben hierdurch zu vernehmen/ habens auch aus beykommenden Actis mehrern Inhalts nach zu erſehen/welcher geſtalt ohnlängſt eine Manns-Perſon aus hieſigem W. Dorffe / Namens H. K. ſo ſeiner Profeſſion nach ein Goldſchmidt/bey uns in Hafft kommen/welcher nicht allein von dem H. Abendmal und Kinder-Tauffe läſterlich geredet / ſondern auch das Miniſterium verachtet / die hieſigen Prieſter vor Baals-Pfaffen ausgeſcholten / und noch über diß ſich einiger Offenbahrung gerühmet / ja gar zu behaupten bemühet iſt / daß ſein jetziger Eheſtand/worinnen er etliche 20. Jahr gelebet/ eine bloſſe Hurerey und gantz ſündlich geweſen / indem ſein Weib als unglaubig ihm als einem nunmehr Rechtgläubigen und Geheiligten nicht länger ehelich beywohnen könne/wie ihn denn Gott bereits mit einer andern im Himmel getrauet/und was dergleichen Irrthümer mehr/ ſo aus denen Actis umbſtändlicher wahrzunehmen. Als nun es das Anſehen gewinnen will / ob bey dieſer Manns-Perſon ſich kein völliger Verſtand finde / und daß er etwa ex Melancholia, oder ex amore inſano dergleichen geredet / weßhalben wir denn auch / umb behutſam in der Sache zu verfahren / 5. Medicos darüber con-

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Inquiſitions-Acta, ſo in puncto homicidii contra J. H. von P. ergangen / zugeſandt / und ob der Entleibte H. A. B. auff keinerley Weiſe curiret und bey dem Leben erhalten werden können / ſondern nothwendig an dem ihm zugefügten Schuß verſterben müſſen? von uns belehret zu ſeyn gebeten/ſo geben wir demſelben nach Collegialiſcher und genauer Durchleſung gedachter Actorum, inſonderheit aber/ des fol. 8 vom Medico und Feldſcherer/ item fol. 58. vom Chirurgo ausgefertigten Berichts und Atteſtati, auch was ferner vom Inquiſiten/ fol. 56. & ſeq. pro defenſione, der lethalität wegen angeführet worden/ zu verlangter Antwort. Daß wir zwar dahin und zu des Chirurgi Verantwortung geſtellet ſeyn laſſen/ daß er/ da er erfordert worden/ nicht das geringſte Mittel/ die hefftige und höchſtgefährliche Hæmorrhagiam der Wunde zu ſtillen adhibiret / ſondern den Verwundeten erſt in ſeiner Eltern Hauß bringen /den Bader von der Glaß-Hütten holen laſſen / und hierdurch allerdings ſeine groſſe imperitiam und Verabſäumung an den Tag gegeben. Ob aber der Entleibte auſſer dem und auff einige Art / in ſpecie per Cruris extirpationem hätte beym Leben erhalten werden mögen / können wir wegen Mangel ausführlicher Nachricht einiger Umſtände/ (nemlich: Ob durch die in des Hn. Medici und Feldſcherers Atteſtat benannte arterien und venas die trunci crurales zu verſtehen: Ob ſelbige und deren rami ſtracks nahe bey der Wunde oder weiter hinauff / gegen das abdomen A. nur an einem oder mehr Orten zerriſſen / wie weit oſſis femoris längliche Zerſchmetterung auffwarts über die äuſſerliche Wunde gangen/ und wo eigentlich die hiervon abgeſprungene Splitter oder fragmenta oſſis bey der Section, nemlich/ ob und wie weit über gedachter äuſſerlichen læſion gelegen oder gefunden worden/) vor jetzo ſo genau nicht determiniren.

Ulterior diſquiſitio.

P. P.

Nachdem ich in beykommender Inquiſitions Sache dererſelben abermahliges Gutachten der lethalität halber vonnöthen; Als erſuche meine Hochgeehrteſte

Herren

Herren hierdurch dienſtlich/ mir ſelbiges gegen Erſtattung der Gebühren förderlichſt zu kommen zu laſſen/ worbey verharre ꝛc. ꝛc. D. den 16. Febr. 1693. G. S.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die wider J. H. von P. in puncto homicidii ergangenen Inquiſitional Acta abermal überſchicket / und nach fol. 64. beygefügter Erläuterung/der von uns verlangten Umſtänden/ unſer endliches Gutachten der lethalität halben zu ertheilen erſuchet; So geben wir demſelben nunmehro nach Collegialiſcher und gnugſamer Erwegung dieſer Verwundung Beſchaffenheit zur Antwort/ daß der Entleibte A. H. B. ſo ferne er bey zeiten verbunden/ und von einem wohlerfahrnen Chirurgo gebührend tractirt worden / noch hätte curiret und bey dem Leben erhalten werden können/ weil aber gar keine Mittel adhibiret / und er alſo nothwendig ſich verbluten müſſen / ſo iſt dieſe Verwundung auch ob neglectam curam & ex accidenti vor lethal zu achten. Leipzig den 23. Februarii 1693.

CASUS LXII.

Blaſphemus & Quackerizans num amans & amens.

P. P.

DEnenſelben geben hierdurch zu vernehmen / habens auch aus beykommenden Actis mehrern Inhalts nach zu erſehen/welcher geſtalt ohnlängſt eine Manns-Perſon aus hieſigem W. Dorffe / Namens H. K. ſo ſeiner Profeſſion nach ein Goldſchmidt/bey uns in Hafft kommen/welcher nicht allein von dem H. Abendmal und Kinder-Tauffe läſterlich geredet / ſondern auch das Miniſterium verachtet / die hieſigen Prieſter vor Baals-Pfaffen ausgeſcholten / und noch über diß ſich einiger Offenbahrung gerühmet / ja gar zu behaupten bemühet iſt / daß ſein jetziger Eheſtand/worinnen er etliche 20. Jahr gelebet/ eine bloſſe Hurerey und gantz ſündlich geweſen / indem ſein Weib als unglaubig ihm als einem nunmehr Rechtgläubigen und Geheiligten nicht länger ehelich beywohnen könne/wie ihn denn Gott bereits mit einer andern im Himmel getrauet/und was dergleichen Irrthümer mehr/ ſo aus denen Actis umbſtändlicher wahrzunehmen. Als nun es das Anſehen gewinnen will / ob bey dieſer Manns-Perſon ſich kein völliger Verſtand finde / und daß er etwa ex Melancholia, oder ex amore inſano dergleichen geredet / weßhalben wir denn auch / umb behutſam in der Sache zu verfahren / 5. Medicos darüber

conſuliret/welche/nachdem ſie mit ihm geredet/ und ſich ſeines Zuſtandes erkundiget/ ihre Judicia fol. 82. biß 91. it. 170. biß 173. ad Acta gegeben. Darauff auch das Voigtey-Judicium ſeine unvorgreiffliche Meynung/ wie ſie ihn bey den Examinibus befunden/nach fol. 142. biß 145. eröffnet/ worinnen aber ſie mit denen Herren Medicis, noch die Herren Medici unter ſich ſelbſten einerley Meynung/ woher denn auch der Churfürſtl. Sächſ. Schöppenſtuhl zu Leipzig in dem fol. act. 148. geſprochenen Urthel bewogen worden/ dahin zu erkennen/ die geſamten Acta an eine Mediciniſche Facultät zu überſenden/und ein richtiges Erkäntniß einzuholen/ ob dieſe inhafftirte Manns-Perſon vor Verſtandloß und Melancholiſch oder geſund zu halten ſey; Haben dannenhero unſere Hochgeehrte Herren hierdurch dienſtfreundlich erſuchen wollen/ die geſamten Acta, und ſo viel hieraus zu dieſer Sache nöthig/ Collegialiter und mit Fleiß zu erwägen/ und daraus per rationes dubitandi & decidendi uns ein Reſponſum Medicum zu ertheilen/ was von dieſem Caſu zu halten/ und ob bey dieſer inhafftirten Perſon eine Melancholie und andere Gemüths-Beſchwerung zu ſtatuiren ſey/ oder ob nicht vielmehr hierzu er von andern verleitet/wie etwa ex fol. actor. 166. & 167. zu ſchlieſſen/und daß er K. hierauff dieſe irrige Meynung aus einer gefaſten malitz zu behaupten trachte. Wie nun dieſes zu Beförderung Göttl. Ehre/ und adminiſtrirung der heylſamen Juſtitz gereichet; alſo ſind es nebſt danckbarlicher Abſtattung der Gebühr pro ſtudio hinwieder zu verdienen ſo willig als ſchuldig/ die wir ohne dem verharren ꝛc. Q. den 16. Jan. 1693.

Bürgermeiſter und Rath ꝛc. ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

WAs dieſelben an uns/mit Zuſchickung eines Voluminis Actorum, H. K. Errores in Religions-Puncten betreffend/ gelangen laſſen/ und hierüber abſonderlich: Ob bey dieſem inhafftirten K. eine Melancholie oder andere Gemüths-Beſchwerung zu ſtatuiren/ oder ob derſelbe vielmehr geſund ſey? unſer Reſponſum und Judicium & quidem cum rationibus dubitandi & decidendi verlanget; So ertheilen nach genauer und Collegialiſcher perluſtrirung ermeldter Actorum wir denenſelben ſolches folgender maſſen: Daß/ weil wir bey dieſer Manns-Perſon Phantaſiam, Memoriam und ratiocinationem allen Umbſtänden nach integram ac ſanam befinden/ wir ihn keines weges vor Verſtandloß/melancholiſch/amente oder ungeſund halten können. Maſſen bey ihm keine Leibes-Kranckheit/woraus ſonſt delirium Melancholicum zu ent-

entſtehen pfleget / ſc. nec in humoribus, nec in ſpiritibus, nec in parte aliqua ſolida jemals und biß dato angemercket worden / und hat weder die dißfalls bey ihm bißherige und von einigen Herren Medicis inculpirte Liebe / noch das vor 2. Jahren von ihm ausgeſtandene hitzige Fieber / eine amentiam verurſachen mögen / wie unten mit mehrerm ſoll dargethan werden. 2. Species prout à ſenſibus exhibentur, diſtinctè & accuratè concipit, hinc diverſorum objectorum ſimulacra haud confundit, aptè, modeſtè atque argutè ratiocinatur, loquitur, ſcribit ac agit, ad quæſita appoſitè & perſpicuè reſpondet, (ſc. ex hypotheſi & præjudicio ſuo.) In ſpecie merckt man bey ihm im Raiſoniren nicht den geringſten Mangel / alſo zwar / daß ob er gleich in Religions-Sachen gewaltig irret / und übele Schlüſſe machet / und hierinnen ſeinen Verſtand mißbrauchet / dennoch ſeine Logicam naturalem oder Judicium logicum exactum ſatis hin und wieder an den Tag leget. Indem er nicht allein / wie gedacht / ad interrogata quàm aptiſſimè antwortet / ſondern auch in ſeinen Reden und Schrifften mehr / als man von einem illiterato vermuthen könte / meiſtens periodos concinnas & cohærentes formiret / ſelbige congruè connectiret / diſtinctè, argutè und gantz formaliter diſputiret / und die ihm gemachte Einwürffe appoſitè beantwortet / i. e. die præmiſſas derer wider ſeine aſſerta und theſes beygebrachten argumentorum bald appropriatè limitiret / bald per diſtinctiones reſolviret / ja fol. 94. & 95. ſeinen contradicenten noch mehr argumenta, die er doch hernach auch beantwortet / ſuppeditiret / und undiquaque als einen klugen und verſchmitzten diſputatorem ſich erweiſet. Gegen das Conſiſtorium gebrauchet er ſich fol. 73. & 74. ſchimpfflicher und bedrohlicher Reden / gegen die Erb-Voigtey iſt er gantz beſcheiden / dieſe / nicht aber jenes pro judice competente erkennend. Seditionem fol. 77. ſuadet, ſed cautè, ſeine Schrifften / ſo ihme Extracts weiſe vorgelegt werden / recognoſciret noch diffitiret er fol. 99 præcipitanter, ſondern will ſelbige erſt in originali und unter ſeiner eigenen Hand ſehen. Seine Confratres, und die mit ihm in den Religions-Puncten einer gleichen Meynung / wie auch die jenigen / ſo er vor recht wiedergebohrne Chriſten halte / weiß er gar wol zu nennen / auch guten theils fol. 108. 113. 131. was er mit deren einem und dem andern geredet und gehandelt / zu er-

zehlen / it. was dieſer oder jener vom tauſendjährigen Reich ſtatuire. Er beruffet ſich fol. 97. 124. & 136. auff eine künfftige defenſion ſeiner dictorum & ſcriptorum, jedoch daß er ſolche nicht eher von ſich ſtellen wolle / bevor über das / was mit ihm bißher gehandelt worden / ein Urthel eingeholet worden; er contradiciret ſich nirgends. Machet ſelbſt fol. 93. & 94. einen Unterſcheid unter dem / was der natürlichen Vernunfft gemäß / und unter dem / ſo er bißhero vorbracht / auch daß er das / was ihm von andern widerſprochen werde / mit ſeiner natürlichen Vernunfft ſelbſt wohl faſſe; bezeiget ſich auch übrigens in ſeinen Reden und geſtibus guten theils ſittſam und beſcheiden / iſſet / trincket und ſchläffet ordentlich / mäſſig und gnugſam / ſorget fol. 81. vor ſeine künfftige alimenta, läſſet ſich aber auch mit der dißfalls gegebenen Antwort befriedigen / aber niemals tieffſinnig / traurig / confus oder conſterniret / vielmehr allezeit munter / hurtig / freymüthig / und zu Beſcheinigung und defendirung ſeiner opinion prompt und aſtut finden.

Wann aber einige derer hierüber conſulirten Herren Medicorum fol. 84. 85. &c. 89. und 170. bey dieſem K. Melancholiam, wo nicht univerſalem, doch particularem, und zwar Herr D. B. und Herr L. M. ab amore inordinato auszuführen vermeinen / weil aus deſſen Actionibus, dictis & ſcriptis erhelle / quod (1) ejuſdem imaginatio ſpecies ſenſibiles perceptas incongruè conjungat, nec rectè atque accuratè conſideret, hinc ratiocinationi phantaſmata abſurda dijudicanda proponat, dieſe aber (2) conceptus ejuſmodi abſurdos per ſermones inconſideratos & confuſos exprimire. (3) Amantes inter amentes insgemein gerechnet würden. (4) Durch ſtetiges Speculiren ſeine andere Ehe zu behaupten / die Spiritus animales bey ihm bißhero mehr und mehr beunruhiget und per amoris affectum temperamentum corporis ad Melancholicam usque dyſcraſiam verändert und verderbet worden. (5) Daß er temperamenti Cholerici oder inter cholericum & melancholicum medii ſey. (6) Vor 2. Jahren an einem hitzigen Fieber darnieder gelegen / it. (7) die ihm zugeſtoſſene Armut ſich vielleicht ſo ſehr zu Gemüthe zöge: Seynd doch ſothane Rationes nicht von der Wichtigkeit / woraus Melancholia aut univerſalis aut particularis zu ſchlieſſen. Dann es iſt ja deſſen Liebe / ſo er zu einer andern Weibs-

Perſon

Perſon getragen / niemahls ſo ſtarck und vehement geweſen / daß ſie temperamentum corporis und ſpiritus animales bey ihm adeo enormiter & ad delirium usque melancholicum conturbiren / oder ihn ſeines natürlichen Verſtandes functionibus corporis reliquis cunctis illæſis, berauben können / zum wenigſten nicht damahls alſobald / da er in die ſo genante Perlen-Stickerin Anfangs ſich verliebet / und doch ſchon dergleichen errores circa res ſacras im Kopffe geheget. Indem nicht ſtracks jedweder gradus amoris amentiam zu verurſachen pfleget.

Was alſo das 1. und 2. Argument betrifft / räumen wir gar gerne ein / daß K. conceptus, opiniones und diſcurſus, wann ſie gegen die H. Schrifft und andere bey uns gewöhnliche gute Ordnungen und leges gehalten / und alſo moraliter betrachtet werden / abſurd gnug ſeyen / philoſophicè doch und phyſicè, ſo man ſelbige examiniret / ſcheinen ſie nichts / oder doch nicht ſo viel ungereimtes in ſich zu haben / daß wir / als Medici und ex cauſis naturalibus ihn pro Melancholico und aberwitzigen Menſchen halten müſten / indem ja eben allbereit beygebracht / wie in ſpeciebus ſenſibilibus excipiendis, dijudicandis ac exponendis, ſermocinatione &c. Er ſich einen verſtändigen Menſchen und mentis compos gleich durchgehends auffgeführet. Und folget durchaus nicht / dieſer oder jener fingiret und proponiret conceptus und ſententias erroneas & falſas, oder da er dergleichen von andern gehöret oder aus deren Scriptis erlernet und gefaſſet / defendiret er ſolche pertinaciter. E. delirat, Melancholicus eſt &c. Dann ſonſten in re Theologica alle Ketzer und Schwärmer; in rebus philoſophicis, politicis &c. alle Scriptores, deren dogmata und Meinungen / von dieſer oder jener Sache nicht probabel oder allerdings grundfeſte / pro delirantibus ac Melancholicis müſten proclamiret werden / welches wider die Warheit ſtreiten ſollte / und kan alſo auch K. weil er theils ſolcher Hæreticorum und Fanaticorum Meinungen / ſo ſtrenuè propugniret / und in dero Fußſtapffen tritt / nicht amens oder mente captus genennet werden. Ratione non deſtituuntur ejuſmodi homines, ſed eadem abutuntur.

Wenn 3. Amantes inter amentes referiret werden / brauchet ſolches vornehmlich einer guten Limitation ratione modi & gradus amoris, ſo fol. act. 145. allbereit angemercket worden / und iſt alſo dieſes

Prover-

Proverbium nicht ſimpliciter wahr / ſondern in amore inordinato mehr de amentia morali, als phyſica ſeu naturali zu verſtehen / id eſt, per quam non ſtatim rectæ rationis uſum perdunt. Ein anders aber iſt amor inſanus, welcher non ſine delirio, aut Melancholico aut maniaco, deren keines doch / wie aus obigem erhellet / bey dieſer Perſon anzutreffen.

Daß 4. durch derſelben ſtetiges Speculiren ſo wohl auff die andere Ehe als auff die paradoxa theologica deſſen Spiritus animales und Phantaſia vielleicht mit der Zeit ziemlich conturbiret und lædiret werden können / iſt zwar nicht zu leugnen / doch nicht nothwendig / zumahl wann deſſen Errores durch zulängliche Mittel unterbrochen werden ſollten / und wäre über das nur als ein futurum, nicht aber als præſens delirium anzuſehen / viel weniger kan geſagt werden / daß per amoris affectum das temperamentum bey ihm ad diſpoſitionem usque Melancholicam corrumpiret ſey / maſſen wie vor erwehnet / der affectus amoris bey ihm eben nicht ſo ſtarck / auch ſigna ſufficientia temperamenti melancholici bey ihm / als deſſen functiones corporis reliquæ nechſt der Imagination und ratiocination, davon bißhero die Frage geweſen / gantz natürlich und wohl conſtituiret / biß dato noch nicht angegeben worden / dahero auch quoad 5. Was von ſeiner conſtitutione ſ. temperamento cholerico, melancholico, oder cholerico-melancholico vorgegeben wird / vor eine bloſſe Vermuthung und noch zur Zeit unerwieſene Sache zu halten. Wie denn 6. auch hierbey nichts hat thun können das fol. 170. vor 2. Jahren von ihm erlittene ſogenannte hitzige Fieber / ſi Phrenetis iis combinetur, unterweilen in eine Melancholiam oder maniam degeneriren / weil (1) daß damahls Phrenetis bey ihm geweſen / nicht beygebracht / vielweniger daß (2) bald nach dem Fieber einige Schwachheit des Haupts und ad amentiam ſeu Melancholiam inclinans ſpirituum imbecillitas, ſondern erſt ein halb Jahr hernach die ſo genannten Göttl. Offenbahrungen ſich ereignet / daß aber R. endlich 7. ſeine Armuth ſich nicht groß zu Gemüthe ziehe / iſt hieraus zu vermuthen; Daß (1) wie obgedacht / er zwar fol. 81. nach ſeinen künfftigen alimentis gefragt ſich aber mit der damahls gegebenen Antwort auch bald befriedigen laſſen.

(2) Auch

(2) Auch hierüber niemahls einige Traurigkeit ſpühren laſſen. Hingegen (3) fol. 88. wie groß er noch in der Welt werden würde/ vorgegeben/ und alſo auch disfals keine deſperation, ſondern vielmehr maximam ſpem ſeu fiduciam mercken laſſen. Woraus wir denn nochmahls ſchlieſſen/ daß dieſer K. nicht verrückter/ ſondern guter und geſunder Vernunfft ſey/ dergleichen errores fanaticos aus anderer Leute converſation und deren ſcriptis gefaſſet und ſich darinnen vertieffet/ deren theils ihn auch annoch (wie ex Actis hier und dar zu erſehen) hierinnen mercklich verſtärcken/ die bald einen groſſen Propheten/bald einen Martyrer aus ihm machen wollen. Leipz. den 28. Jan. 1693.

CASUS LXIII.

Capitis urceo facta vulneratio num per ſe lethalis.

P. P.

Aus beykommenden volumine Actorum belieben dieſelben großgünſtig zu erſehen/ was der Churfürſtl. S. Löbl. Schöppenſtuhl zu Leipzig in Inquiſitions-Sachen contra einen hieſigen Ambts Unterthanen S. L. genannt/unter andern wegen des von dem Herrn Medico, wie auch dem Chirurgo fol. 6. ad acta eingeſchickten Berichts fol. 21. zu recht erkant haben. Nachdeme nun ſolchem gebührend nachzugehen ſeyn wil: So gereichet hiermit an Meine Hochgeehrte Herren mein dienſt-freundliches Erſuchen und Bitten/ ermeldten Bericht zu durchleſen/ umbſtändlich zu erwegen/ und mir hierüber förderlichſt nebenſt derer Acten remittirung/ in einem verſchloſſenen Reſponſo derſelben Gutachten zu eröffnen. Solches verſchulde ich nebſt Abſtattung derer Gebühren hinwiederumb und verharre/ ꝛc. ꝛc. Datum W. den 24. Jan. 1693.

P. A. S.

Fol. 21. Extract aus dem Urthel des Schöppen-Stuhls zu Leipzig.

Worauff und wenn zugleich einer Mediciniſchen Facultät Gutachten/ über des Medici und Wund-Artztes Bericht eingeholet/ und zu den Acten gebracht worden/ ſeiner Beſtraffung halber oder ſonſten ergehet was recht iſt.

Fol. 6. Concerniret die Beſichtigung und Section des Verſtorbenen V. D. zu W.

Nachdem V. D. Einwohner zu W. ein Mann von 28. Jahren/ ſonſt guter Leibes-Conſtitution, jüngſthin am 23. Octobr. mit einem Nachbahr da-

ſelbſt beym Truncke und Spiele in Streit gerathen/ iſt dieſer von jenem mit einem irdnen Nößel-Kruge vorn Kopff an die Stirne geworffen worden/ darüber er bald hinter ſich zurück und in Ohnmacht gefallen/ auch darinnen eine gute Weile liegen blieben/ biß man ihn mit kaltem Waſſer angeſtrichen/ und wiederumb zu ſich ſelbſt bringen müſſen. Mittler Zeit und biß auff den 14. dieſes Monaths Nov. iſt der Beſchädigte ungeachtet der Wunde/ ſo er von ſolchem Wurffe davon getragen/ in ſeinen Häußlichen Geſchäfften herumb/ auch nach N. davon 1. Stunde gelegen gangen/ daran ſich verbinden laſſen/ nachdem aber die Wunde ausgewaſchen und gereiniget werden ſollen/ und es ihn geſchmertzet/ hat er ſolches nicht dulden wollen. Weiln er nun ſtets über Haupt-Schmertzen geklaget/ bey Nacht deswegen wenig Ruhe haben können/ iſt er beſagten Tages und alſo ohngefehr am 21ten Tag nach ſeiner Verwundung/ unverhofft in ſeinem Hauſe verſtorben. Bey Eröffnung des Cörpers befande ſich eine Haupt-Wunde dergeſtalt: 1. War die Wunde an der lincken Seite des Vörter-Haupts in ingreſſu ſinus oſſis frontalis, oder eines guten Daumens breit über den Augen-Brähmen/ wol andert-halb Kampfer lang/ durch die Haut biß auff das os cranii hinein zugefallen oder zugeheilet/ biß auff eine Schramme/ in welcher mitten ein kleines Löchlein einen guten Nagel-Kopffe groß/ daraus etwas eytrige Materie herfür floß. Nach abgeſonderter Haut und Pericranio eröffnete und zeigte ſich os frontis unter beſagtem vulnere confractum & depreſſum eines guten Finger-Gliedes lang/ auch Fingers breit/ ſo gar/ daß ſo tieff die Hirn-Schaale an dem zerſchlagenen Stirnbeine zerbrochen/ und hinten gebogen war; zugleich aber an der Seiten hinabwärts ein Riß oder fiſſura über dem lincken Auge hinab per os Etmoideum usque ad proceſſum, criſta Galli dictum, ſich ſehen lieſſe.

2. War os frontis confractum & depreſſum ſo wohl an der äuſſerſten Lamina ſplitterig/ als auch an der innerſten Lamina Cranii zeigten ſich 5. fragmenta oſſea oder Splitter/ darunter der gröſte als ein halb Glied lang/ und ein halber Finger breit anzuſehen/ welche Splitter beyde Meninges an etlichen Orten einer Erbiß groß durchlöchert hatten/ daß darunter ſubſtantia Cerebri in primum usque ventriculum eytrig und mit einer ausgetretenen Lympha viſcoſa ac pituitoſa vermenget/ in ziemlicher copia heraus flieſſend anzutreffen. Das Cerebellum auch per proceſſum vermiformem voll geronnen Geblüt war.

Ob nun wohl eine fiſſura oder fractura calvariæ an und für ſich ſelbſt/ wenn ſolche à perito Chirurgo zu rechter Zeit erkennet wird/ und derſelben lege artis kan beygekommen werden/ nicht unheilbar/ und alſo nicht per ſe, ſondern propter adjuncta ſine quibus rarò contingere ſolet, ein lethale vulnus iſt. Dennoch fället es ſo viel bedencklicher bey gegenwärtigem Caſu, indem obgedachte Wunde an V. D. nicht nur eine bloſſe fractura Cranii, ſondern cum profundiori ac capillari fiſſura conjuncta geweſen iſt. Quæ ideo mortalis evadere potuit, vel quod non dignota fuerit, vel quod quamvis dignota, illi non ſuccurrere licuerit. Aſt de cœca ſ.

capil-

capillari (ſc. fiſſura Cranii) ſi conſtet, omnem prudentiam indagatricem illi fuiſſe adhibitam, haud tamen nullo modo conjecturari licuiſſe, v. g. ſi haud verenda mox in principio emergant ſymptomata, hinc ſubitanea morte & præter expectationem ſuccumbat æger, hanc ſi aliqua mortis cauſa, etiamſi talis, quæ aliâs commodè ſublata fuiſſet, ſub Calvariæ ſectione reperiatur, lethalem enunciatem, quod malo haud perſpicuo, non valuerit fieri Medicina. Bohn. de renunciat. vulnerum ſect. 2. cap. 1. Fiſſuram igitur qua interaneorum læſorum remedia excludantur, aut heterogeneitatibus ad mortem usque moleſtis exitus denegatur, ſemper lethalem eſſe vult idem ibid. p. 187.

Nechſt ſothanen Umſtänden iſt vulneratus ſelbſt ſehr ſäumig und unachtſam/ noch mehr auch der Chirurgus fahrläſſig geweſen / die Wunde der Gebühr nach zu verſehen/ und die daraus entſtehende Gefahr zu verwehren: Indem dieſer hiervon nirgend wo etwas angezeiget/ auch legitimam methodum medendi nicht adhibiret: Jener aber den Artzt zu rechter Zeit nicht geſuchet/ noch ſich gehöriger maſſen abgewartet/ hingegen ſich ſelbſt die Verwahrloſung zugezogen / und ſo viel eingeräumet hat/ daß wo ja dem vulneri per ſe keine lethalität beyzumeſſen wäre/ dennoch dieſelbe per accidens zuſchlagen müſſen; welches ich ſagaciori judicio ac ſententiæ committire. Datum W. den 17. Novembr. 1692.

J. G. O. Med. D. &c.
C. H. p. t. geſchworner Amts-Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe in S. L. wegen der an V. T. verübten Gewaltthätigkeit ſchwebenden Inquiſitions-Sachen / benebſt denen Acten ein Schreiben zugeſchicket; und unſer Gutachten über den fol. 6. von dem Hn. Medico und Chirurgo der Verwundung halber ertheilten Bericht begehret; wiewohl wir nun dieſes unſer verlangtes Judicium gerne bald anitzo von uns hätten ſtellen mögen/ dennoch und weil im gedachten Atteſtato ein und anderer Umſtand/ ſonderlich ratione fracturæ oſſis frontis, etwas dunckel und undeutlich gegeben/ erachten wir nöthig/ daß vor allen Dingen beygebracht und erkläret werde.

(1) Ob gedachte fractura, ſo wohl quoad externam als internam tabulam ſo weit offen / oder doch (2) die äuſſere ſplitterichte Lamina ſo beſchaffen geweſen / daß dero fragmenta hiervon gantz

loß oder doch leicht und ohne Gewalt loß und alſo vom Chirurgo zum wenigſten eine ſolche Oeffnung durch das Cranium bequem hätte können gemacht werden mögen; wodurch die 5. innern fragmenta heraus zu bringen. (3) Wo dieſe 5. inneren fragmenta eigentlich ſub Calvaria, und wie tieff unter dem Gehirn gelegen. (4) Ob ſelbige à lamina interna planè libera & ſeparata oder an derſelben noch feſte / und alſo (5) leicht oder ſchwer heraus genommen werden können. Auff welchen Fall denn wir unſere Meynung der zweiffelhafften Lethalität halber zu eröffnen nicht ermangeln werden. Welches wir mit Zurückſendung der Acten demſelben vorjetzo zur Antwort melden wollen. Leipzig den 28. Januar. Anno 1693.

Ulterior Caſus hujus diſquiſitio.

Hierauff hat Herr D. J. G. O. ferner nachfolgenden Bericht eingegeben.

Auff anderweit verlangte Nachricht über V. T. Beſichtigung/ hierüber ertheilten Atteſtati und zu deſſelben mehrern Erläuterung communicirte deſiderata: 1. 2. 3. Diene ich demſelben in Eröffnung dieſes/ 1. Obig gedachte fractura (nemlich cum depreſſione in oſſis frontalis ingreſſu ſinus ſiniſtri ad latum pollicem ſuper ſupercilia facta) iſt quoad externam tabulam ſehr eingedruckt / zeriſſen oder mit fiſſuris umgeben/ weiter aber nicht / als ein Löchlein/ einer guten Nadelkopffe groß (dergleichen von dieſer Wunde in cute frontis vulneratæ vormahls angeführet worden) offen geweſen. 2. die äuſſerlich ſplitterichte lamina aber iſt ſo beſchaffen geweſen/ daß der zerdrückte und eingebogene Theile gegen das vorgedachte Löchlein ein weniges herfür gienge / doch hiengen die Splitter oder Schiefer dieſer äuſſerlich geſplitterten Laminæ noch feſt an der fiſſura inne / und da man gleich adhibito ſcalpro & elevatorio ſolchen / als auch dem depreſſo oſſi frontalis hätte beykommen wollen/ ſolche nicht leicht loß / oder doch nicht ohne Gewalt und Gefahr hätten können loß gemacht werden. Und obgleich Chirurgus eine ſolche Oeffnung durch das Cranium per Trepanum bequem zu machen tentiret haben möchte / wodurch die innern 5. fragmenta heraus zu bringen man vermeynet / dörffte es wohl auch ſo bedencklich als gefährlich damit abgegangen ſeyn; tam ob difficultatem, quam læſionis locus admovendæ terebræ parit, nam ex conſenſu plurium Artiſtarum conſtat, frontis illi parti quæ ſuperciliis propinquior (wie bey unſerm vulnerato zu obſerviren) illam applicari haud poſſe; alia plura inſuper hac ſuperata, ſunt, quæ operationem illam perhibent ſeu prudenter negligere jubent, iterum

atque

atque iterum monente Excellentiſſ. Anatomico l. c. p. m. 205. tum etiam ob intus latentium heterogeneitatum teſtarum, fragmentorum eductionem & ulteriorem Chirurgiam denegatum. Dahero (3. 4.) beſagte 5. innerliche fragmenta, welche eigentlich ſub calvaria è regione orbitæ ſuperioris ſiniſtri oculi, zum Theil noch an der innerlichen tabula Cranii feſt anhafftend/theils planè libera & ab illa ſeparata bloß/und biß in medullam Cerebri ad ventriculum usque eingedrucket waren; und 5. ſchwerlich oder gar nicht hätten heraus gebracht werden können. Dieſes ꝛc. W. 4. Febr. 1693.

P. P.

Nachdem S. T. Herr D. J. G. O. nach Anleitung meiner Hochgeehrten Hn. an mich jüngſthin ertheilten und in hierbey kommenden Actis fol. 35. befindlichen Reſponſi, ſein hiebevor ad Acta ertheiltes Atteſtat in Sachen/ den ſecirten V. T. betreffend fol. 37. erläutert:

So gereichet hiermit an meine Hochg. Herren mein Dienſtfreundl. Erſuchen und Bitten/ſolches zu perluſtriren/und nunmehro ihre Meynung und Gutachten/in einem anderweitigen Reſponſo zu eröffnen/ ſolches verſchulde ich nebſt Abſtattung derer Gebühren hinwiederum/ und verharre denenſelben zu möglichſten Dienſtbezeigungen ꝛc. ꝛc. W. den 9. Febr. 1693.

P. A. S. ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die contra S. L. ergangene Inquiſition-Acta abermahl/ nebſt verlangter Erläuterung der in atteſtato Medici und Chirurgi angegebenen Zweiffelhafften und dunckeln Puncten zugeſchicket/ dabey auch um fernere Perluſtration derſelben und Eröffnung unſerer Meynung über bereits vorgelegte Frage gebethen. So geben wir hierauff nach abermahliger Collegialiſcher Deliberation und genauer Erwegung aller angezogenen Umſtände demſelben zu verlangter Antwort: Iſt 1. die fractura der äuſſern laminæ oſſis frontalis alſo beſchaffen geweſen/ daß dero zerdruckte und eingebogene Theile noch feſte angehangen/ und ob man gleich dieſer Zerſplitterung ſo wohl/ als depreſſo oſſi hätte beykommen wollen/ ſolche nicht leichtlich/ oder doch nicht ohne Gewalt und Gefahr können loß gemacht werden. Sind 2. etliche der gemeldeten fragmentorum interioris tabulæ jetzt beſagten oſſis gantz abgeſondert/

 durch

loß oder doch leicht und ohne Gewalt loß und alſo vom Chirurgo zum wenigſten eine ſolche Oeffnung durch das Cranium bequem hätte können gemacht werden mögen ; wodurch die 5. innern fragmenta heraus zu bringen. (3) Wo dieſe 5. inneren fragmenta eigentlich ſub Calvaria, und wie tieff unter dem Gehirn gelegen. (4) Ob ſelbige à lamina interna planè libera & ſeparata oder an derſelben noch feſte / und alſo (5) leicht oder ſchwer heraus genommen werden können. Auff welchen Fall denn wir unſere Meynung der zweiffelhafften Lethalität halber zu eröffnen nicht ermangeln werden. Welches wir mit Zurückſendung der Acten demſelben vorjetzo zur Antwort melden wollen. Leipzig den 28. Januar. Anno 1693.

Ulterior Caſus hujus diſquiſitio.

Hierauff hat Herr D. J. G. O. ferner nachfolgenden Bericht eingegeben.

Auff anderweit verlangte Nachricht über V. T. Beſichtigung / hierüber ertheilten Atteſtati und zu deſſelben mehrern Erläuterung communicirte deſiderata: 1. 2. 3. Diene ich demſelben in Eröffnung dieſes / 1. Obig gedachte fractura (nemlich cum depreſſione in oſſis frontalis ingreſſu ſinus ſiniſtri ad latum pollicem ſuper ſupercilia facta) iſt quoad externam tabulam ſehr eingedruckt / zeriſſen oder mit fiſſuris umgeben / weiter aber nicht / als ein Löchlein / einer guten Nadelkopffe groß (dergleichen von dieſer Wunde in cute frontis vulneratæ vormahls angeführet worden) offen geweſen. 2. die äuſſerlich ſplitterichte lamina aber iſt ſo beſchaffen geweſen / daß der zerdrückte und eingebogene Theile gegen das vorgedachte Löchlein ein weniges herfür gienge / doch hiengen die Splitter oder Schiefer dieſer äuſſerlich geſplitterten Laminæ noch feſt an der fiſſura inne / und da man gleich adhibito ſcalpro & elevatorio ſolchen / als auch dem depreſſo oſſi frontalis hätte beykommen wollen / ſolche nicht leicht loß / oder doch nicht ohne Gewalt und Gefahr hätten können loß gemacht werden. Und obgleich Chirurgus eine ſolche Oeffnung durch das Cranium per Trepanum bequem zu machen tentiret haben möchte / wodurch die innern 5. fragmenta heraus zu bringen man vermeynet / dörffte es wohl auch ſo bedencklich als gefährlich damit abgegangen ſeyn ; tam ob difficultatem, quam læſionis locus admovendæ terebræ parit, nam ex conſenſu plurium Artiſtarum conſtat, frontis illi parti quæ ſuperciliis propinquior (wie bey unſerm vulnerato zu obſerviren) illam applicari haud poſſe: alia plura inſuper hac ſuperata, ſunt, quæ operationem illam perhibent ſeu prudenter negligere jubent, iterum atque

atque iterum monente Excellentiſſ. Anatomico l. c. p. m. 205. tum etiam ob intus latentium heterogeneitatum teſtarum, fragmentorum eductionem & ulteriorem Chirurgiam denegatum. Dahero (3. 4.) beſagte 5. innerliche fragmenta, welche eigentlich ſub calvaria è regione orbitæ ſuperioris ſiniſtri oculi, zum Theil noch an der innerlichen tabula Cranii feſt anhafftend/theils planè libera & ab illa ſeparata bloß/und biß in medullam Cerebri ad ventriculum usque eingedrucket waren; und 5. ſchwerlich oder gar nicht hätten heraus gebracht werden können. Dieſes ꝛc. W. 4. Febr. 1693.

P. P.

Nachdem S. T. Herr D. J. G. O. nach Anleitung meiner Hochgeehrten Hn. an mich jüngſthin ertheilten und in hierbey kommenden Actis fol. 35. befindlichen Reſponſi, ſein hiebevor ad Acta ertheiltes Atteſtat in Sachen/ den ſecirten V. T. betreffend fol. 37. erläutert:

So gereichet hiermit an meine Hochg. Herren mein Dienſtfreundl. Erſuchen und Bitten/ſolches zu perluſtriren/und nunmehro ihre Meynung und Gutachten/in einem anderweitigen Reſponſo zu eröffnen/ ſolches verſchulde ich nebſt Abſtattung derer Gebühren hinwiederum/ und verharre denenſelben zu möglichſten Dienſtbezeigungen ꝛc. ꝛc. W. den 9. Febr. 1693.

P. A. S. ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die contra S. L. ergangene Inquiſition-Acta abermahl/ nebſt verlangter Erläuterung der in atteſtato Medici und Chirurgi angegebenen Zweiffelhafften und dunckeln Puncten zugeſchicket/ dabey auch um fernere Perluſtration derſelben und Eröffnung unſerer Meynung über bereits vorgelegte Frage gebethen. So geben wir hierauff nach abermahliger Collegialiſcher Deliberation und genauer Erwegung aller angezogenen Umſtände demſelben zu verlangter Antwort: Iſt 1. die fractura der äuſſern laminæ oſſis frontalis alſo beſchaffen geweſen/ daß dero zerdruckte und eingebogene Theile noch feſte angehangen/ und ob man gleich dieſer Zerſplitterung ſo wohl/ als depreſſo oſſi hätte beykommen wollen/ ſolche nicht leichtlich/ oder doch nicht ohne Gewalt und Gefahr können loß gemacht werden. Sind 2. etliche der gemeldeten fragmentorum interioris tabulæ jetzt beſagten oſſis gantz abgeſondert/

durch beyde Meninges biß in Medullam cerebri ad ventriculum usque eingetruckt geweſen; Alles nach mehrern Umſtänden ſo wohl des Atteſtati ad fol. 6. als der Erläuterung fol. 37. ſeqq. Demnach erkennen wir ſothane Verletzung billich vor per ſe lethal, indem die hierdurch verurſachte und in die Compagem Cerebri ſo tieff eingedruckte Splitter nicht heraus genommen/ cruori und ſanici kein bequemer Ausgang geſtattet noch behörige Medicamenta appliciret werden mögen. Leiptzig den 13. Febr. 1693.

CASUS LXIV.

Pleuritis vera, Febris hepatica male judicata & male curata.

P. P.

Ich werde gemüſſiget/ ſie um einig Judicium, Cenſur und Information, auff dieſen pflichtmäſſigen Bericht und Beylagen/ zu erſuchen/ durch veranlaſſung eines jungen Doctoris Medicinæ, ſo allhier practicirt, zu deſſen Patienten einem ich in der Cur auch zugleich verlanget worden/ mit welchem Medico aber es mir gar wunderlich darbey gehet/ und nebſt mir/ dem dritten Medico ingleichen. Der Caſus war folgender maſſen beſchaffen: Es wird ein Chur-Fürſtl. Förſter/ Nahmens K. ein Mann in ſeinen beſten Jahren/ den 20. Jan. dieſes Jahres/ war Freytags Abends nach 8. Uhr als er in ſeinen Gedancken geſund zu Bette gehet/ unvermuthet von einem ſtarcken Froſt überfallen/ auff welchen eine groſſe Hitze die Nacht durch ſchlaffloß erfolget/ mit Stechen in der lincken Seiten unter denen kurtzen Ribben/ nebſt Durſt und Dürre des Mundes/ auch ſteter Unruhe. Sonnabends frühe/ als den 21. Jan. findet ſich zu obgedachtem ein Erbrechen von garſtiger ſchwärtzlicher zähen materie. Als nun der Patient hierauff einen Medicum Nahmens D. H. dieſen Sonnabend frühe zur Cur/ und einen Barbirer zum Aderlaß alſobald mit zu bringen erſuchen läſſet/ der Medicus ihn auch beſuchet/ die Aderlaß aber/ auff remonſtriren vom Medico als unnöthig/ weil er ſehr matt wäre/ ausgeredet und unterlaſſen wird; Zu der Kranckheit aber/ ſo der Medicus vor ein hitzig Leber-Fieber ausgegeben/ beykommende Recepte 5. Tage lang verſchreibet/ geſchicht es/ daß nicht nur die Hitze/ Huſten/ kurtzer Athem/ Seitenſtechen und Durſt ohne Schlaffen drey Nächte wie des Tages in einem anhalten/ ſondern auch den 4ten Tag als den 24. Jan. ſich ein Durchfall zu 6. mahl einfindet/ ingleichen durch den Huſten vom Patienten eine röthliche zähe materie auszuwerffen angefangen wird. Ob auch gleich etwas zum Schlaff verordnet worden/ hat ſich doch nur ein weniges mit vieler

Unru-

Unruhe vermenget gefunden/ und alles in einem verblieben. Dannenhero der Patient bewogen wird/ ehe die Mattigkeit vollends mit der Kranckheit überhand nehmen möge/ nach mir/ dem Stadt-Phyſico den 26. Jan. Donnerſtags frühe 10. Uhr/ zu ſchicken/ und beyräthig zu ſeyn im Beſuch mündlich von mir verlanget. Als ich nun den Patienten in einem Schweiß liegend antreffe/ und nach allen genau frage/ die Kranckheit erkundige/ und denen angehörigen nebſt dem Patienten/ ein hefftiges Seitenſtechen zu ſeyn anſage/ darbey einen rothen hellen Urin gezeiget bekomme/ keine Aderlaß noch nicht geſchehen finde/ und hierauff in der Apothecken die verordnete Recepte des erſten Medici, mich zu informiren/ durchſehe/ mache ich inzwiſchen Anſtalt ſo bald der Schweiß zu Ende/ nach 11. Uhr dieſen Vormittag/ zur Aderlaß/ weil ich den Patienten auſſer gedachten Zufällen/ bey einem noch ziemlich ſtarcken/ darbey geſchwinden und unordentlichen Pulß/ und über diß/ bereits unter währendem Schwitzen/ im Reden zu Zeiten phantaſirend/ und mit allen Fingern an Händen und Füſſen zugleich zuckend/ in einer continuirenden Hitze antreffe/ laſſe alſo auch hierzu den erſten Medicum ruffen/ welchem der Patient ſelbſt das Zucken der Glieder erzehlet und gegenwertig weiſet. Darauff in des erſten Medici Beyſeyn eine mittelmäßige Aderlaß am rechten Arm/ ohne alle alteration des Patientens/ thun laſſe; das erſte von meinen Recepten dem Mit-Medico erzehle/ und als bereits darmit fort zufahren heiſſe/ auch ferner zu allem nöthige Anſtalt gemacht worden/ gehen wir beyde/ mit Verſprechen Abends 5. Uhr wieder zukommen/ unſerer Wege. Nachdem ich nun/ im Weggehen/ auff der Gaſſen den erſten Medicum frage/ was er von dieſem Patienten jetzo halte/ was er an ihm anfangs und bißhero befunden/ und was es für eine Kranckheit ſey? Ferner/ woher wohl der Huſten/ kurtzer Athem/ Stechen der Seite/ und endlich Auswurff der zähen röthlichen materie kommen möge? abſonderlich warum er bißher noch keine Ader gelaſſen? So antwortet er mir/ er hätte ein hitzig Fieber anfangs mit Brechen bey dem Patienten befunden/ halte es auch noch ferner dafür/ wolte ſolches ohne Aderlaß zu curiren ſich getrauet haben (wie er bey dieſem Patienten ſelbſt in eben der Kranckheit bereits zu zweyen mahlen/ in vorigen Jahren/ ohne Aderlaß auch ſchon gethan) wegen der groſſen Mattigkeit anfangs und andern contraindicantien/ hätte er die Aderlaß verſchieben bißhero müſſen. Ich verſetzte dagegen/ es werde ſchwerlich ein bloſſes hitziges Fieber ſeyn; Er ſolte alles wohl erwegen/ ſich in Practicis Autoribus, als Sennerto oder worinn er wolle/ erkundigen: Frage ferner/ warum er allerhand Medicamenta unter einander/ in ſpecie acida bißher verſchrieben/ ſo ſich hier nicht wohl ſchicken/ und ſonſt ſo variiret/ wieder welches alles die Autores proteſtiren &c. er ſolte mir hierauff ſeine Meynung Abends 5. Uhr bey der Zuſammenkunfft wieder ſagen. Dieſer erſte Medicus aber blieb darbey/ es brauche keines informirens/ er wäre ein Doctor, hätte ſeine rationes, und wüſte ſchon/ was er ſtatuiren ſolte/ und warum er alles verſchrieben.

Wir

Wir gehen alſo von einander/ Abends 5. Uhr komme ich zum Patienten/ finde aber den erſten Medicum ſchon im Herausgehen vor der Stuben/ frage ihn / wie er alles anjetzo angetroffen; und auff des Patientens Mutter Befragen/ſo bey uns war/ was er meine/ ob es auch wohl gefährlich ausſehe; abſonderlich aber/ ob er ſich auff alles beſonnen/ wovon wir Vormittags geredet? Gibt er mir zur Antwort / es ſtehe nicht zum beſten mit dem Patienten; es wäre keines Beſinnens nöthig: Er hätte mir ſchon alles Vormittage geſagt / er bliebe nochmahls darbey. Ich remonſtrirte es ihm ferner/ daß es nicht alſo gehen würde/ gab ihm/ biß frühe 8. Uhr folgendes Tages ſich zu beſinnen ferner Zeit/ da er wieder zu kom̃en verſprach; alſo gieng er davon/ ich aber hinein zum Patienten/ ſehe das Mittags gelaſſene Blut/ wie es eine dicke weiſſe zähe Haut/ und viel gelbes Waſſer darauff geſetzt / finde den Patienten wieder in einem ſanfften Schweiß/ darbey gutem öfftern leichten Auswurff/ jedoch mit annoch anhaltendem Stechen und Huſten / liegend / und auch über Zucken in Händen und Füſſen zu Zeiten klagend/ ſehe den Urin, der von Mittag an ſehr trübe geworden / die Hitze aber/ mit dem erwehnten Pulß in einem continuiren. Laſſe die Mittags verordnete Medicamenta nochmahls wiederholen / und auff die Nacht ordinire ich ein Pulver/ auff zweymal / um 8. und 12. Uhr zu geben. Frühe Tages darauff den 27. Januarii als ich nach 8. Uhr den Patienten wieder beſuche / und ob zwar eine Schlaffloſe Nacht vernehme/ hingegen ſtäten Schweiß die gantze Nacht durch/den Urin frühe gelaſſen/ wohl gebrochen antreffe/den Puls zwar matt/geſchwind/ jedoch ordentlich / und gleich ferner das Auswerffen häuffig gehen befinde/die Hitze nachlaſſend am wenigen / was der Patient verſpühret; ſchicken wir nach dem erſten Medico, er aber läſt uns zur Antwort melden / er würde nicht kommen; Entweder ich möchte den Patienten allein tractiren/ oder er wolte ihn ohn mich ſchon vollends allein curiren. Welches uns allen ſehr befremdete/dannenhero die Fr. H./als Schweſter des Patienten in ihrem Namen zu L. N. als dem dritten Medico, zu ſchicken bewogen worden/ welches mir ſehr lieb war / damit doch nur jederman von ihnen ſehen möchte/ welcher unter uns beyden erſten Medicis recht hätte. L. N. kömmt alſo 27. Januarii dieſen Vormittag gegen 9. Uhr/ unterſuchet alles/ und kan es vor nichts anders als veram Pleuritidem halten / condeſcendiret mit mir hierinn / und wird alſo einig / tractiren hiermit unſern Pleuriticum vollends conjunctim gebührend/ und mit obigem eintzigen Träncklein/mit zuthun weniger nöthiger Dinge/ der Mattig- und Schlaffloſigkeit wegen/ indem das Auswerffen ferner wohl erfolgete/ und der Schweiß anhielt/ der Urin, wie vorigen Tag/ wol gebrochen/ein gelinder Durchfall zu 4. mahlen ſich dieſen als den 7. critiſchen Tag/ geſchiehet/ welches den 9. und 11. Tag auch wieder zu dreymalen folget. Hierbey findet ſich dieſe Tage der appetit zum Eſſen mählig wieder ein/ der Othem wird leichter und freyer / das Stechen und der Huſten mit dem Auswurff laſſen ſachte nach/ die Hitze verlieret ſich zimlich/ und fähret der Patient den 11. Tag erſt an denen Füſſen/ folgends über den gantzen Leib / von einem Frieſel / bey gelindem ſtäten freywilligen Schweiß nach und nach

aus/

aus/ zweiffels ohne zu ſeinem Beſten/ daß er alſo auſſer Gefahr zu ſeyn / mit GOttes Hülffe/ gebracht zu ſeyn ſcheinet.

Nachdem ſich nun L. N. aus D. H. Recepten den 27. Januarii in der Apothecken auch informiren will/ welche ihm D. H. ſelbſt zeiget/ hat er nicht nur/ nebſt mir ſich gleichfalls heimlich darüber zu wundern ; ſondern er muß auch wider Vermuthen / anhören / wie D. H. frey unter anderm zu ihm redet: Er/ D. H. halte den jenigen vor einen Schelm / ſo ſagen werde / daß er nicht recht curiret hätte. Welche Rede der Apothecker K. mir ſelbſt/ Tages darauff in Beyſeyn L. N. als der es bereits von D. H. gehöret hätte/ nochmahls wiederholet/ erzehlet. Wenn aber dieſes einen jeden / ſo hierbey intereſſiret / ſehr befremdet / und wir Beyde/ nach unſerer Pflicht/ gutem Gewiſſen und Mediciniſchen Wiſſenſchafft / zwar wohl mehr denn zu gewiß ſagen können/ daß kein hitzig- geſchweige Leber-Fieber / ſondern eine vera exquiſita Pleuritis mehr denn zu klar bey dieſem Patienten geweſen/ und auff Befragen alſo gar leicht per bonam conſequentiam vollends heraus kommen darff/ daß/ allem Anſehen nach/ von dem erſten Medico D. H. in der Benennung der Kranckheit und der Cur/ bey dieſem Patienten nicht wol noch recht procediret worden. So wollen wir doch lieber ſicher gehen/ unſer judicium ſuſpendiren/ und nichts ſagen/ biß wir uns informiren laſſen von andern Verſtändigern. Deswegen wir alſo billich Gelegenheit nehmen ſollen/ dieſen eilfertigen Bericht/ nebſt L. N. eigenem Atteſtat, nach meinem und ſeinem guten Gewiſſen und obliegenden Mediciniſchen auch Phyſicat-Pflichten gemäß ertheilet/ wie auch D. H. erſten und unſern letzten Recepten/ wie ſie mit den Originalien übereinkommen/ hierbey/ an E. Hochlöbl. Mediciniſche Facultät ihres Orts/ gelangen zu laſſen und zu überſchicken/ mit Bitte/ über alles zu judiciren/ zu cenſiren und uns zu informiren/ wer recht habe oder nicht/ und abſonderlich auff folgende 3. Fragen ihren gründlichen Beſcheid uns zu ertheilen. 1. Ob D. H. als erſter Medicus, dieſes Patienten morbum anfangs getroffen / ſolchen mit ſeiner Methode in Recepten und ohne venæſection gebührend tractiret ; oder ob ich der Stadt-Phyſicus, als anderer Medicus, da ich darzu gekom̃en/ und hernach mit mir L. N. als der dritte Medicus es recht getroffen/ und methodicè procediret oder nicht? 2. Ferner wie wir uns bey ſolchem Comportement D. H. in dieſem Fall/ da er deswegen injuriret/ (und ſolches einen ſo wohl / als den andern von uns letztern Medicis betrifft/) als Medici hierbey verhalten ſollen ; zumahl wenn dergleichen im curiren oder injuriren/ ſich mit D. H. mehr ereignen möchte/ wie D. H. ſo denn Medicè zu begegnen? Schließlichen. 3. Ob D. H. erwehnte Kranckheit bey und gegen dieſen Patienten mit curiren/ und gegen uns/ als ihm in dieſer Cur folgenden Medicis mit injurien/ wie einem ehrlichen rechtſchaffenen und gelehrten Medico zukömmt/ verfahren/ oder wie er gehandelt habe? Dieſes alles/ weil es Mediciniſche Renomée zu erhalten / unſern ehrlichen Namen zu retten / zu Steuer der Warheit und zum Beweiß der rechten Cur/ uns dienen wird/ hoffen wir/ geneigt und großgünſtig von

E. Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät umb die Gebühr zu erhalten / und leben da für anderweit gefliſſen ꝛc. ꝛc. T. den 2. Febr. 1692.

J. D. G. Ph. & M. D.

D. H. Recepte, wie ſie mit denen Originalien in der Apothecken accordiren / von Tag zu Tage.

Den 21. Jan.

1. ℞. Eſſ. Cinnam.
absynth. aa. ʒiß.
℈ deſt. Menth.
Aniſ.
calam. arom.
aa. gt. v.
M. D. S. Bruſt- und Magen-Mixtur 40. Tropffen.

❁ ❁ ❁

2. ℞ Empl. de Cruſt. Pan.
Bacc. Laur.
gumm. Tacamahac.
aa. ℥ß.
℈ Maſtich.
Menth. aa. q. ſ.
an. ʒiij. Thereb. parum,
M. f. Empl. D. S. Magen-Pflaſter.

❁ ❁ ❁

3. ℞. Pulv. bez. D. S.
Ocul. ♋. præp.
Matr. Perl.
Corall. r. præp.
Ebor. ſ. △ præp.
☿ diaph. an. ℈j.
▽ ſambuc.
ſcabioſ.
fœnicul. an. ℥j.
Cinnamom.
Borrag.
Carbunc.
Epilept. L. an. ʒij.
∽ ⊖ ✱ aniſ. ʒj.
Bez. Buſs. ʒß.
Syr. Corall. ʒiij.
M. f. ſ. a. Pot. & S. Stärck-Träncklein wohl umzurütteln.

Den 22. Jan.

4. ℞. Spec. diair. ℈j.
arcan. dupl.
Cinnab. ♁ij rectif.
Flor. 🜍 is
antiheƈt. Pot. an. gr. xv.
M. div. in ij. p. æ. D. S.
2. Bruſt- und Fluß-Pülverlein.

❁ ❁ ❁

5. ℞. R. Pap. err. ʒiß.
∽ 🜍 ʒj.
M. D. S. Tinctur 50. Tropffen.

Den 23. Jan.

6. ℞. ▽ Sambuc.
Menth. ſ. v. an. ℥iß.
Theriacal.
Cinnam. cydon. an. ʒij.
∽ Maſtich.
Bez. Buſs. an. ʒj.
Ocul. ♋. præp.
Corall. 2. præp. an. ʒß.
⊽ ſigillat.
Bol. armen. an. ℈ß.
Eſs. Cinnam. ℈ij.
ʒj. Miv. cydon. q. ſ.
M. f. ſ. a. Pot. ſ. præſervirender Fieber- und Magen-Tranck.

Den 24. Jan.

7. ℞. ▽ Sambuc.
Til.

Borrag.

Borrag.
Rub. Id.
Ceraſ. nigr.
Cord. fr. H. S. an. ℥ß.
Cinnam. Borrag.
Carbunc. aa. ʒij.
Ra Pap. Err. ʒiß.
Corall. ℈j.
♁ diaphoret. ℈iv.
Syr. Cinnam. ℥ß.
M. D. S.

Kühl- und Stärck-Julep / offt einen Löffel voll zu nehmen.

✿ ✿ ✿

8. ℞. Ra Pap. err.
violar.
∽ ⊖ Phil. an. ʒj.
Syr. violar. ʒß.

M. D. S. Kühl-Tinctur und Geträncke / 40. biß 50. Tropffen in ein Nöſſel.

Den 25. Jan.

9. ℞. Pulv. Bez. D. S. ʒß.
♁ diaph. ℈j.
▽ ſambuci,
rub. Id.
Cinnam. Borrag.
Cord. fr. H. S. an. ℥ß.
Conf. alk. inc. ℈ij.
R. Bez. D. M. ℈j.
Syr. acetoſ. Citr. ʒij.
M. D. S.

Fieber- und Stärck-Träncklein wohl umgerührt / alle Stunden einen Löffel voll zu nehmen.

Dito:

10. ℞. Eſs. Theriacal. ʒiß.
∽ Bez. Buſs.
Liqv. ⊖ ſuccin.
an. ʒj.
M. D. S. 40. Tropffen.

✿ ✿ ✿

11. ℞. Pulv. Bez. D. S.
arcan. duplic.
Cinnab. ♁ij rectif.
♁ diaph. ♂tial.
an. ℈ß.
Laud. op. gr. j.
M. D. S.

Pülverlein gegen die Nacht zu nehmen.

Den 26. Jan.

12. ℞. ▽ Lil. Convall. ſ. v.
Cinnam. opt. an. ℥ß.
Carbunc. ʒij.
Epil. Lang.
∽ Ceraſ. an. ʒß.
Syr. Cinnam. ʒj.
M. D. S.

Stärck-Waſſer.

D. G. und L. N. Recepte.

Den 26. Jan.

1. ℞. Extr. Pector. Herb. ʒij.
Liquor ⊖ ſuccin. ʒiß.
▽ Card. Mar.
Benedict.
Abſynthii an. ʒiij.
Cinnam. ʒj.
Syr. flor. Papav. rh. an. ʒvj.
M. D. S.

Träncklein umgerüttelt 1. guten Löffel voll alle Stunden zu geben.

2. Abends dieſen Tag reiteriret und folgendes

3. ℞. Pulv. Caſtorei opt.
ſpecif. cephal. D. M.
an. ℈j.
⊖ volat. ſuccini ℈ß.
M. D. S.

Pulver/ſo auff 2. mahl um 8. Uhr und Mitternacht gegeben worden.

4. Obiges Tråncklein wieder reiteriret und darzu gethan worden /

5. ℞. ▽ Hyſſop. c. v. ℥ß.
Conf. Alcherm. compl. ʒj.
Extr. opii c. ſucc. cydon.
ferment. gr. ij.
M. D. S. Tråncklein zum vorigen (obigen) zu gieſſen.

Auff die Nacht iſt es auff folgende Art reiteriret worden.

6. ℞. Extr. Pectoral. Herb. ʒij.
Liqv. ⊕ ſuccini ʒiß.
▽ Hyſſopic. v.
Cinnam.
Cardui Mar.
Benedict. an. ℥ß.
Conf. alcherm. compl ʒiß.
Extr. opii c. ſucc. cydon.
ferment. gr. iiß.
Syr. de Eryſim. Lobel.
Marrubii an. q. ſ.
ad grat. M. D S. ut ſupra.

Welches Trånckl. 7. den 28. wie auch

8. Den 29. Jan. reiteriret worden / jedoch ohne Extr. opii &c.

9. Den 30. Jan. ſeyn folgende
℞. Extr. Pectoral. Herb. ʒij.
ſolut. in ▽ Hyſſop. c. v. ʒiij.
⊶ ⊖ ✱ aniſat.
Conf. Alcherm. compl.
an. ʒiß.
M. D. S.

Reſolvirende Tropffen 30. auff jedes mahl in 2. Stunden mit Bier gegeben worden.

10. Den 1. Febr. haben wir folgende
℞. Extr. Pector. Herb. ʒij.
ſolut. ▽ Hyſſop. c. v. ʒiij.
⊶ ⊖ ✱ aniſati
Bezoard. Buſſi
Conf. alcherm. compl.
ana ʒj.
M. D. S.

Tropffen / wie oben geſagt / brauchen laſſen.

❁ ❁ ❁

Auff Anſuchen des hieſigen Stadt-Phyſici Herrn D. J. D. G. atteſtire ich Endes unterſchriebener nach meiner Pflicht und Gewiſſen / daß ich den Morbum und die Symptomata warhafftig alſo / wie ſie in dem Bericht entworffen / befunden. Welches zu Steuer der Warheit habe einhåndigen und bekråfftigen wollen. So geſchehen T. den 2. Febr. 1693.

L. J. F. N.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe von 2. Febr. dieſes 1693.ſten Jahres einen Bericht des Churfürſtl. Förſters / Namens K. Kranckheit und dero Cur betreffend / zugeſchicket / und über nachgeſetzte Fra-

te Fragen unſer Judicium und gründlichen Bericht verlanget/ 1. 2. 3. ꝛc. ꝛc. So geben wir hierauff nach fleiſſiger Uberlegung dieſer Sache demſelben zur Antwort/ daß was das 1. betrifft/ allem Anſehen und des Herrn D. Bericht nach/ Herr D. H. die Kranckheit nicht allerdings wohl dignoſciret / da er nemlich Pleuritidem veram (deſſen ſigna pathognomica bey dieſem Patienten evidentiſſima) er ein von ihm ſo genanntes Leber-Fieber / nicht allein den erſten Tag ſeiner Ankunfft/ ſondern auch folgende Tage gehalten und ausgegeben / dannenhero er auch/ weil indicans ſanguinis miſſionis, nemlich ſtagnatio ejus, hingegen kein prohibens ſatis validum vorhanden / methodicè magis würde procediret haben / wenn er venæ ſectionem bald Anfangs adminiſtriren laſſen. Und wiewol unter deſſen præſcriptis medicamentis & formulis wir einige / ſo nicht zu verwerffen / finden / ſo ſcheinen doch die Olea deſtillata, Eſſentiæ und ⊖ia volat. impr. oleoſa, ſo er bald die erſten Tage / und da er keine Aderlaß præmittiret/ verſchrieben/ nicht allerdings dienlich geweſen zu ſeyn. Was über diß die acida anlanget / möchten wir zwar dieſelbe unſers Orts in dergleichen Caſibus nicht recommendiren / utpote grumeſcentiam & ſtagnationem ſanguinis intendentia, alldieweil aber Herr D. H. dergleichen hier (wo er keine Inflammationem Pleuræ admittiret) nicht concipiret / gedachte acida auch in geringer Doſi gegeben; oder auch dißfalls per experientiam diverſorum Practicorum, v. g. Sennerti, Hartmanni, Timæi &c. ſich defendiren möchte/ können wir ihm hierinnen eben keinen ſo groſſen Irrthum beymeſſen. Was aber übrigens deſſen und Herrn L. N. methodum, ſo ſie bey dieſem Pleuritico gebraucht / anlanget/ haben ſie in vena ſecanda wohl procediret / wiewol daß ſolches ehe geſchehen/ zu wünſchen wäre / dahero denn auch vielleicht nach denſelben die Symptomata nicht allerdings nachgelaſſen / ſondern præmiſſis expectorantibus auff die excretionem ſputi und fluxum alvi ein levamen erfolget. Was die 2. und 3. Frage betrifft / haben ſie ſich dißfalls keines Conſilii von uns zu verſehen / ſondern ſich vielmehr bey einem Collegio JCtorum zu erholen; wünſchen aber unſers Orts / es möchten dergleichen Zwiſtigkeiten bey Medicis unterbleiben / als wodurch der Patient geärgert / jene aber und die

gantze Medicin bey jederman proſtituiret werden. Leipzig den 7. Febr. 1693.

CASUS LXV.

In puncto Infanticidii.

P. P.

DEnenſelben kan ich nicht verhalten/ wie M. P. eine Magd mit C. U. in Unehren zugehalten/ ſolches aber ſo lange verborgen/ biß ſie eines Kindes ohne einige Hülffe eines Menſchen geneſen/ welches ihrem Vorgeben nach todt auff die Welt kommen ſeyn ſoll/ſo man zu glauben groß Bedencken trägt. Wenn denn nun des Kindes Cörperlein behörig ſeciret/ und durch den Herrn Phyſicum und Barbierer auch Notarium alles behörige regiſtriret/ und vom erſten Lit. A. ein Bericht und Judicium auffgeſetzet worden/ und ich meiner Hochgeehrten Herren Collegialiſches Bedencken und Gutachten über dieſem Caſu gerne haben möchte/ damit der Hochlöbl. Schöppenſtul zu Leipzig deſto füglicher deſſen Rechtlichen Ausſchlag geben möge. Als erſuche ich meine Hochgeehrte Herren/ Sie geruhen angezogenen Bericht und Judicium Lit. A. nebſt den Acten genau zu überlegen/und ihr behöriges Judicium zu ertheilen/ und den Acten beyzufügen/ſo fort dem Botten verſiegelt zurück geben/ und die beyliegende Addreſſo an den Churfürſtl. Hochlöbl. Schöppenſtul drauff binden oder bringen laſſen/ umb Weitläufftigkeit und mehrere Unkoſten zu vermeyden. Ich verſehe mich hochgeneigter deferirung/ und bin die Gebühr zu erlegen erböthig. Verharre ꝛc. K. den 10. Martii 1693.

H. S. von G.

A.

AUff Schrifftl. Erfordern des Hoch-Edelgebohrnen Herrn J. S. von G. auff K. ꝛc. haben in Gegenwart bemeldter Hoch-Adel. Herrſchafft/ eines Herrn Geiſtl. des Herrn Notarii, derer Gerichten/ wie auch Wehe-Mutter des Orts/ wir unterſchriebene ſelbigen Tages/ nemlich den 25. Jan. S. N. itztlauffenden Jahres zu Mittag umb 2. Uhr in denen Gerichten zu K. die Beſichtigung eines Todten Kindes (welches von M. P. einer Hoff-Magd in Unehren empfangen von derſelben am 22. Jan. ſt. n. ohne jemandes Bey Hülffe in der Mägde-Kammer war gebohren/ und in ihrer verſchloſſenen Lade todt gefunden worden/ auch anatomicè fürgenommen und dabey folgendes befunden und angemerckt/ nemlich: Nachdem beſagtes todte Kind uns übergeben/ ward es aus den groben Weiſſen Leinen Tuche (worin es von ſeiner Mutter bald nach der Geburt ſolte eingewickelt worden ſeyn/ uñ welches Tuch hin und wieder blutige Flecke hatte/ auch von dem Kinde ſehr durchſtercorirt war) heraus genommen und entblöſſet/ und Weibliches Geſchlechts befunden/ groß uñ ſtarck von Leibe/ mit einem groſſen Haarich-

richten Haupte/ an allen Gliedern ſeines Leibes vollkommen/ wohl u. vollkomen genagelt/ in ſumma ein wohlgebildetes/ zeitiges und vollkommen Kind / an ſeinen Nabel/ der eines guten queer Daumens lang vom Leiblein herausgezogen war/ hing die Nabel-Schnure unverbunden von der Nachgeburt abgeriſſen (wie nicht allein die ungleich zackichte extremität ausweiſet ſondern auch die Mutter ſelbſt geſtandẽ) der Augen-Maſſe drey Viertel Ellen lang / ſchlaff und welck/ an Farbe ſich auff die Gelbe ziehend und ohne Blut ; Als ich die Mutter umb die Urſach befragte/ warumb / und aus was für einem Abſehen ſie dieſe Nabel-Schnure nicht gebunden hätte/ antwortete ſie : Daß ſie es nicht beſſer verſtanden hätte/ wäre doch ohne dem das Kind todt von ihr weggeſprungen. Darauff ließ ich das Cörperl. behutſam abwaſchen / einige Zeit in warmes Waſſer legen / und ſodenn in genaue Beſichtigung nehmen/ da man denn ferner keine Veränderung der Farbe am gantzen Cörperl. angemerckt/ auſſer daß hinten auff dem rechten Backen ein breiter brauner gegen die Hüffte hinauff zu ziehender Fleck bemercket wurde/ die Glieder und Gelencke des Genicks/ die Schläffe / die Nälgen / Gurgel und gantze Circumferentz des Halſes/ wie auch die Brüſt / war alles unverletzt/ der Mund leer und rein/ auff dem Haupte aber wurden unterſchiedliche blaue Mahle bemercket / daher ich das Haar abnehmen ließ / und befunden/ daß auff dem rechten oſſe ſyncipipitis an der ſutura ſagittali, näher gegen die coronalem hinauff zu / ein braunroth oder vielmehr blaulechter Fleck/ in Gröſſe eines Rthlers / und denn gegen über auff dem oſſe ſiniſtro ſyncipitis drey dergleichen Flecke ſich zeigeten / derer der eine ſo groß/ als man etwa mit einem Daumen drücken möchte/ die zwey andern in naher diſtantz herumbſtehende Flecke waren ſo groß / als man etwa mit dem Zeiger u. Gold-Finger drücken könte/ und ſchien es muthmaßlich/ als wäre daſelbſt ein Ein- und Anſatz von dieſen dreyen Fingern geſchehen : Auſſer dieſen fand man nichts gewaltthätiges mehr am gantzen Haupte / weder von Eindrückung noch Verwundung / ꝛc. auſſer daß deſſen oſſa ſich bewegen lieſſen / die ſuturen ſehr hiſcirten/ und des occipitis os ſich unter die oſſa ſyncipitis einſchieben lieſſen / welches alles aber bey dergleichen neugebohrnen ſubjectis nichts ungewöhnliches zu ſeyn pfleget. Ich ward bewogen das Pericranium durch einen Creutz-Schnitt ſepariren zu laſſen / und befand / daß gleich unter denen äuſſerlichen Flecken am Pericranio, auff dem Perioſtio (oder vielmehr continuatione matris duræ ad extra per ſuturas) rothe und mit Blut unterlauffene Flecke ejusdem circumferentiæ & magnitudinis cum externis illis liveſcentibus ſich darſtellen/ welche (wie auch die gantze zarte weiſſe das Cranium immediate bekleidende weiche membran oder perioſtium) mit dem Meſſer und Nägeln ſich abſchaben und abſtoſſen ließ : als auch ferner die ſecundum Tractum ſuturarum denen Meningibus oſſium Cranii feſt und zäh anhangende innerlich aber ſecundum ſuperficiem concavam an denen oſſibus cranii (laxius) hinlauffende mater dura ſepariret wurde / ſo waren nicht allein die oſſis ſyncipitis an denen Gegenden/ wo man äuſſerl. die Fleckẽ bemercket hatte / ſehr poros und liveſci-

rend/

ganze Medicin bey jederman proſtituiret werden. Leipzig den 7. Febr. 1693.

CASUS LXV.

In puncto Infanticidii.

P. P.

DEnenſelben kan ich nicht verhalten / wie M. P. eine Magd mit C. U. in Unehren zugehalten / ſolches aber ſo lange verborgen / biß ſie eines Kindes ohne einige Hülffe eines Menſchen geneſen / welches ihrem Vorgeben nach todt auff die Welt kommen ſeyn ſoll / ſo man zu glauben groß Bedencken trägt. Wenn denn nun des Kindes Cörperlein behörig ſeciret / und durch den Herrn Phyſicum und Barbierer auch Notarium alles behörige regiſtriret / und vom erſten Lit. A. ein Bericht und Judicium auffgeſetzet worden / und ich meiner Hochgeehrten Herren Collegialiſches Bedencken und Gutachten über dieſem Caſu gerne haben möchte / damit der Hochlöbl. Schöppenſtul zu Leipzig deſto füglicher deſſen Rechtlichen Ausſchlag geben möge. Als erſuche ich meine Hochgeehrte Herren / Sie geruhen angezogenen Bericht und Judicium Lit. A. nebſt den Acten genau zu überlegen / und ihr behöriges Judicium zu ertheilen / und den Acten beyzufügen / ſo fort dem Botten verſiegelt zurück geben / und die beyliegende Addreſſo an den Churfürſtl. Hochlöbl. Schöppenſtul drauff binden oder bringen laſſen / umb Weitläufftigkeit und mehrere Unkoſten zu vermeyden. Ich verſehe mich hochgeneigter deferirung / und bin die Gebühr zu erlegen erböthig. Verharre ꝛc. K. den 10. Martii 1693.

H. S. von G.

A.

AUff Schrifftl. Erfordern des Hoch-Edelgebohrnen Herrn J. S. von G. auff K. ꝛc. haben in Gegenwart bemeldter Hoch-Adel. Herrſchafft / eines Herrn Geiſtl. des Herrn Notarii, derer Gerichten / wie auch Wehe-Mutter des Orts / wir unterſchriebene ſelbigen Tages / nemlich den 25. Jan. S. N. itztlauffenden Jahres zu Mittag umb 2. Uhr in denen Gerichten zu K. die Beſichtigung eines Todten Kindes (welches von M. P. einer Hoff-Magd in Unehren empfangen von derſelben am 22. Jan. ſt. n. ohne jemandes Bey Hülffe in der Mägde-Kammer war gebohren / und in ihrer verſchloſſenen Lade todt gefunden worden) auch anatomicè fürgenommen und dabey folgendes befunden und angemerckt / nemlich: Nachdem beſagtes todte Kind uns übergeben / ward es aus den groben Weiſſen Leinen Tuche (worin es von ſeiner Mutter bald nach der Geburt ſolte eingewickelt worden ſeyn / uñ welches Tuch hin und wieder blutige Flecke hatte / auch von dem Kinde ſehr durchſtercorirt war) heraus genommen und entblöſſet / und Weibliches Geſchlechts befunden / groß uñ ſtarck von Leibe / mit einem groſſen Haarich-

richten Haupte/ an allen Gliedern ſeines Leibes vollkommen/ wohl u. vollkomen genagelt/ in ſumma ein wohlgebildetes/ zeitiges und vollkommen Kind/ an ſeinen Nabel/ der eines guten queer Daumens lang vom Leiblein herausgezogen war/ hing die Nabel-Schnure unverbunden von der Nachgeburt abgeriſſen (wie nicht allein die ungleich zackichte extremität ausweiſet ſondern auch die Mutter ſelbſt geſtandē) der Augen-Maſſe drey Viertel Ellen lang/ ſchlaff und welck/ an Farbe ſich auff die Gelbe ziehend und ohne Blut; Als ich die Mutter umb die Urſach befragte/ warumb/ und aus was für einem Abſehen ſie dieſe Nabel-Schnure nicht gebunden hätte/ antwortete ſie: Daß ſie es nicht beſſer verſtanden hätte/ wäre doch ohne dem das Kind todt von ihr weggeſprungen. Darauff ließ ich das Cörperl. behutſam abwaſchen/ einige Zeit in warmes Waſſer legen/ und ſodenn in genaue Beſichtigung nehmen/ da man denn ferner keine Veränderung der Farbe am gantzen Cörperl. angemerckt/ auſſer daß hinten auff dem rechten Backen ein breiter brauner gegen die Hüffte hinauff zu ziehender Fleck bemercket wurde/ die Glieder und Gelencke des Genicks/ die Schläffe/ die Nälgen/ Gurgel und gantze Circumferentz des Halſes/ wie auch die Brüſt/ war alles unverletzt/ der Mund leer und rein/ auff dem Haupte aber wurden unterſchiedliche blaue Mahle bemercket/ daher ich das Haar abnehmen ließ/ und befunden/ daß auff dem rechten oſſe ſyncipitis an der ſutura ſagittali, näher gegen die coronalem hinauff zu/ ein braunroth oder vielmehr blaulechter Fleck/ in Gröſſe eines Rthlers/ und denn gegen über auff dem oſſe ſiniſtro ſyncipitis drey dergleichen Flecke ſich zeigeten/ derer der eine ſo groß/ als man etwa mit einem Daumen drücken möchte/ die zwey andern in naher diſtantz herumbſtehende Flecke waren ſo groß/ als man etwa mit dem Zeiger u. Gold-Finger drücken könte/ und ſchien es muthmaßlich/ als wäre daſelbſt ein Ein- und Anſatz von dieſen dreyen Fingern geſchehen: Auſſer dieſen fand man nichts gewaltthätiges mehr am gantzen Haupte/ weder von Eindrückung noch Verwundung/ ꝛc. auſſer daß deſſen oſſa ſich bewegen lieſſen/ die ſuturen ſehr hiſcirten/ und des occipitis os ſich unter die oſſa ſyncipitis einſchieben lieſſen/ welches alles aber bey dergleichen neugebohrnen ſubjectis nichts ungewöhnliches zu ſeyn pfleget. Ich ward bewogen das Pericranium durch einen Creutz-Schnitt ſepariren zu laſſen/ und befand/ daß gleich unter denen äuſſerlichen Flecken am Pericranio, auff dem Perioſtio (oder vielmehr continuatione matris duræ ad extra per ſuturas) rothe und mit Blut unterlauffene Flecke ejusdem circumferentiæ & magnitudinis cum externis illis liveſcentibus ſich darſtellen/ welche (wie auch die gantze zarte weiſſe das Cranium immediate bekleidende weiche membran oder perioſtium) mit dem Meſſer und Nägeln ſich abſchaben und abſtoſſen ließ: als auch ferner die ſecundum Tractum ſuturarum denen Meningibus oſſium Cranii feſt und zäh anhangende innerlich aber ſecundum ſuperficiem concavam an denen oſſibus cranii (laxius) hinlauffende mater dura ſepariret wurde/ ſo waren nicht allein die oſſis ſyncipitis an denen Gegenden/ wo man äuſſerl. die Flecke bemercket hatte/ ſehr poros und liveſcirend/

gantze Medicin bey jederman proſtituiret werden. Leipzig den 7. Febr. 1693.

CASUS LXV.
In puncto Infanticidii.

P. P.

DEnenſelben kan ich nicht verhalten / wie M. P. eine Magd mit C. U. in Unehren zugehalten / ſolches aber ſo lange verborgen / biß ſie eines Kindes ohne einige Hülffe eines Menſchen geneſen / welches ihrem Vorgeben nach todt auff die Welt kommen ſeyn ſoll/ſo man zu glauben groß Bedencken trägt. Wenn denn nun des Kindes Cörperlein behörig ſeciret / und durch den Herrn Phyſicum und Barbierer auch Notarium alles behörige regiſtriret / und vom erſten Lit. A. ein Bericht und Judicium auffgeſetzet worden / und ich meiner Hochgeehrten Herren Collegialiſches Bedencken und Gutachten über dieſem Caſu gerne haben möchte / damit der Hochlöbl. Schöppenſtul zu Leipzig deſto füglicher deſſen Rechtlichen Ausſchlag geben möge. Als erſuche ich meine Hochgeehrte Herren / Sie geruhen angezogenen Bericht und Judicium Lit. A. nebſt den Acten genau zu überlegen/und ihr behöriges Judicium zu ertheilen / und den Acten beyzufügen/ ſo fort dem Botten verſiegelt zurück geben/ und die beyliegende Addreſſo an den Churfürſtl. Hochlöbl. Schöppenſtul drauff binden oder bringen laſſen / umb Weitläufftigkeit und mehrere Unkoſten zu vermeyden. Ich verſehe mich hochgeneigter deferirung / und bin die Gebühr zu erlegen erböthig. Verharre ꝛc. K. den 10. Martii 1693.

H. S. von G.

A.

AUff Schrifftl. Erfordern des Hoch-Edelgebohrnen Herrn J. S. von G. auff K. ꝛc. haben in Gegenwart bemeldter Hoch-Adel. Herrſchafft/ eines Herrn Geiſtl. des Herrn Notarii, derer Gerichten / wie auch Wehe-Mutter des Orts / wir unterſchriebene ſelbigen Tages / nemlich den 25. Jan. S. N. itztlauffenden Jahres zu Mittag umb 2. Uhr in denen Gerichten zu K. die Beſichtigung eines Todten Kindes (welches von M. P. einer Hoff-Magd in Unehren empfangen von derſelben am 22. Jan. ſt. n. ohne jemandes Bey Hülffe in der Mägde-Kammer war gebohren / und in ihrer verſchloſſenen Lade todt gefunden worden) auch anatomicè fürgenommen und dabey folgendes befunden und angemerckt / nemlich: Nachdem beſagtes todte Kind uns übergeben / ward es aus den groben Weiſſen Leinen Tuche (worin es von ſeiner Mutter bald nach der Geburt ſolte eingewickelt worden ſeyn/ uñ welches Tuch hin und wieder blutige Flecke hatte/ auch von dem Kinde ſehr durchſtercorirt war) heraus genommen und entblöſſet / und Weibliches Geſchlechts befunden/ groß u ñ ſtarck von Leibe/ mit einem groſſen Haarich-

richten Haupte/ an allen Gliedern ſeines Leibes vollkommen/ wohl u. vollkomen benagelt/ in ſumma ein wohlgebildetes/ zeitiges und vollkommen Kind/ an ſeinen Nabel/ der eines guten queer Daumens lang vom Leiblein herausgezogen war/ hing die Nabel-Schnure unverbunden von der Nachgeburt abgeriſſen (wie nicht allein die ungleich zackichte extremität ausweiſet ſondern auch die Mutter ſelbſt geſtandē) der Augen-Maſſe drey Viertel Ellen lang/ ſchlaff und welck/ an Farbe ſich auff die Gelbe ziehend und ohne Blut; Als ich die Mutter umb die Urſach befragte/ warumb/ und aus was für einem Abſehen ſie dieſe Nabel-Schnure nicht gebunden hätte/ antwortete ſie: Daß ſie es nicht beſſer verſtanden hätte/ wäre doch ohne dem das Kind todt von ihr weggeſprungen. Darauff ließ ich das Cörperl. behutſam abwaſchen/ einige Zeit in warmes Waſſer legen/ und ſodenn in genaue Beſichtigung nehmen/ da man denn ferner keine Veränderung der Farbe am gantzen Cörperl. angemerckt/ auſſer daß hinten auff dem rechten Backen ein breiter brauner gegen die Hüffte hinauff zu ziehender Fleck bemercket wurde/ die Glieder und Gelencke des Genicks/ die Schläffe/ die Nälgen/ Gurgel und gantze Circumferentz des Halſes/ wie auch die Brüſt/ war alles unverletzt/ der Mund leer und rein/ auff dem Haupte aber wurden unterſchiedliche blaue Mahle bemercket/ daher ich das Haar abnehmen ließ/ und befunden/ daß auff dem rechten oſſe ſyncipitis an der ſutura ſagittali, näher gegen die coronalem hinauff zu/ ein braunroth oder vielmehr blaulechter Fleck/ in Gröſſe eines Rthlers/ und denn gegen über auff dem oſſe ſiniſtro ſyncipitis drey dergleichen Flecke ſich zeigeten/ derer der eine ſo groß/ als man etwa mit einem Daumen drücken möchte/ die zwey andern in naher diſtantz herumbſtehende Flecke waren ſo groß/ als man etwa mit dem Zeiger u. Gold-Finger drücken könte/ und ſchien es muthmaßlich/ als wäre daſelbſt ein Ein- und Anſatz von dieſen dreyen Fingern geſchehen: Auſſer dieſen fand man nichts gewaltthätiges mehr am gantzen Haupte/ weder von Eindrückung noch Verwundung/ ꝛc. auſſer daß deſſen oſſa ſich bewegen lieſſen/ die ſuturen ſehr hiſcirten/ und des occipitis os ſich unter die oſſa ſyncipitis einſchieben lieſſen/ welches alles aber bey dergleichen neugebohrnen ſubjectis nichts ungewöhnliches zu ſeyn pfleget. Ich ward bewogen das Pericranium durch einen Creutz-Schnitt ſepariren zu laſſen/ und befand/ daß gleich unter denen äuſſerlichen Flecken am Pericranio, auff dem Perioſtio (oder vielmehr continuatione matris duræ ad extra per ſuturas) rothe und mit Blut unterlauffene Flecke ejusdem circumferentiæ & magnitudinis cum externis illis liveſcentibus ſich darſtellen/ welche (wie auch die gantze zarte weiſſe das Cranium immediate bekleidende weiche membran oder perioſtium) mit dem Meſſer und Nägeln ſich abſchaben und abſtoſſen ließ: als auch ferner die ſecundum Tractum ſuturarum denen Meningibus oſſium Cranii feſt und zäh anhangende innerlich aber ſecundum ſuperficiem concavam an denen oſſibus cranii (laxius) hinlauffende mater dura ſepariret wurde/ ſo waren nicht allein die oſſis ſyncipitis an denen Gegenden/ wo man äuſſerl. die Flecke bemercket hatte/ ſehr poros und liveſci-

rend/

rend/ſondern auch die ſubjecta mater dura an Farbe braunroth bemercket/desgleichẽ
zeigte ſich im Cerebello an dieſer Meninge ein brauner Fleck/ob man gleich daſelbſt
ſonſt keine Verletzung finden konte. Auff der matre pia turgeſcirten die vaſcula ſan-
guifera mercklich/ ſonſt fande man weder in cerebro und deſſen Cavitatibus, noch
in Cerebello nichts was præternaturale. Damit man ſich nun bey dieſem Caſu
noch genauer informirte, abſonderlich weil die Mutter beſtändig dabey blieb/
das Kind ſey ſchon todt von ihr kommen/ ſo ward auch der Thorax geöffnet/ der
pars Pulmonum (ſo an Farbe nicht roth/ſondern coloris ſubluridi war) dextra
heraus geſchnitten/und in eine Schüſſel mit gnugſamen Waſſer geworffen/da-
rauff denn dieſelbe gleich ſchwamme und beſtändig ſchwimmend verblieb. Dieſes
war die Beſichtigung.

Was nun einiges muthmaßlich Judicium belanget/ ſo kan zwar/ was die-
ſes letztere Merckmahl mit der ſchwimmenden Lunge betrifft/ daraus kein unfehl-
barer Beweiß genommen werden/ daß ein Kind nothwendig/ weil deſſen Lunge
auff dem Waſſer ſchwimmet/ müſſe lebendig gebohren worden ſeyn/ weil/ wie
Hochgelehrte Medici ſehr judiciös erinnern/ ein Kind auch ſchon im Mutterleibe/
nachdem es ſich von ſeinen Einhüllungen befreyet/ Athem holen kan/ unter an-
haltender ſchwehren Geburt aber/ kan es in Mutterleibe verſchieden ſeyn/ und
dennoch hernach ſeine Lunge auff dem Waſſer ſchwimmen ꝛc. jedennoch/ wenn
man in dieſem jetzigen caſu mit dieſem Merckmahl auch die andern Umſtände/nehm-
lich die Excretionem fœcum alvinarum poſt partum, abſonderlich aber die con-
tuſion und Druckung und darauff erfolgte extravaſationem ſanguinis &c. zu
gleich in Betrachtung ziehet/ ſo kan man wahrſcheinlich ſchlieſſen/ dieſes Kind
ſey nicht/ wie zwar die Inquiſitin beſtändig will/ allbereit in Mutterleibe verſtor-
ben geweſen/ ſondern es ſey lebendig und (ob gleich vielleicht ſchwach) reſpiri-
rend zur Geburt eingetreten/und entweder in der Geburt durch das ſtarcke zu-
greiffen und drucken ſeiner Mutter/und daher vrurſachten gefährlichen Zufälle/
nemlich Erſchütterung/ Convulſionem, Inflammation der matris duræ und Ge-
hirn zum Tode befördert worden/ angeſehen zumahl bey noch ſo zarter Befeſti-
gung des Haupts/ die geringſte Gewalt dem Gehirn ſehr nachtheilig zu ſeyn
pfleget. Zugeſchweigen/ wenn das Kind wie allhier vermuthlich/ ſollte ſchwach
an Kräfften geweſen ſeyn/weiln die Mutter etliche Wochen für ihrer Niederkunfft
viel Blut durch den Mund abgeworffen/welches ohne Zweifel von der harten
Strengung und compreſſion ihres Leibes hergerühret hat/ wie man ihr denn kein
ſchwanger ſeyn angemerckt/ſie auch ihre Arbeit gleich andern ſoll hurtig verrichtet
haben/ oder es kan auch dieſes Kind allereꝛſt nach der Geburt verſtorben ſeyn/
abſonderlich wo es ſich durch nicht-Verbindung der Nabelſchnur vielleicht hat
verbluten müſſen/ des ſtarcken Anzugs beſagter Nabelſchnur nicht zu gedencken/
wodurch reſpirationis ſufflamatio, convulſiones &c. ſind vermchret worden. Je-
doch wird die Inquiſitin über dieſes alles beſten Beſcheid geben können/wird auch
viel-

vielleicht nöthig ſeyn/ ſich über den Punct der gelöſten aber nicht verbundnen Nabelſchnur deutlicher zu eröffnen. Eine Hochlöbl. Mediciniſche Facultät wird ohne Zweiffel bereit ſeyn / aus dieſen und mehren andern aus den Inquiſitions-Acten zu erhohlenden Umſtänden ein endliches Urtheil abzufaſſen/ wir vermeinen in deſſen/ durch die Einſendung gegenwärtigen treulichen Berichts unſerer hierbey gehabten Schuldigkeit ein möglich Gnügen geleiſtet zu haben. Wegen des muthmäßlichen beygeſetzten Urtheils aber wollen wir niemand nachtheilig fallen/ ſondern unterwerffen uns einem gründlichen Entſcheide. Inzwiſchen haben wir uns zu mehrer Beſtetigung eigenhändig unterſchrieben/ uñ unſer gewöhnlich Petſchafft beydrucken ſollen. L. 27. Jan. 1693.

(L.S.) Lic. G. S. G. Phyſicus &c.
(L.S.) G. K. Barbier und Chirurg.

RESPONSUM.

P. P.

Es hat uns derſelbe ein Schreiben von 10. Martii dieſes 1693ten Jahres nebſt denen wieder M. P. ergangenen Inquiſitions-Acten zugeſchicket/ und über den darinnen enthaltenen Caſum unſer Collegialiſches Bedencken und Gutachten verlanget; wenn wir denn nach fleiſſiger perluſtrirung der Acten wahrgenommen/ daß abſonderlich über zweyerley Fragen unſer Judicium Medicum erfordert wird; Nehmlich 1. Ob das Kind todt oder lebendig zur Welt kommen; und 2. Durch was vor Urſache es ſeinen Geiſt auffgeben müſſen; Als halten wir nach reiflicher und Collegialiſcher Überlegung derer/ ſo wohl im Atteſtato des Medici und Chirurgi als den Actis befindlichen Umſtände davor: 1. Daß zwar die obgeſchriebene læſiones in oſſe ſyncipitis, die ſtercoratio infantis, die neglecta vaſorum umbilicalium deligatio, oder auch derſelben ruptura, allhier nicht gewiß determiniren/ ob das Kind todt oder lebendig zur Welt gebohren ſey; Ja auch die ſupernatatio pulmonum in aquam injectorum nicht allezeit vor ein abſolutum indicium infantis vivi in lucem editi gehalten werden könne: Jedoch weil allhier bey einer gar leichten Geburt/ dergleichen die Inquiſitin ad Art. 6. & 35. ſelbſt geſtehet; die pulmones auffm Waſſer geſchwommen/ und alſo von einer vollkommen geſchehenen reſpiration Zeugniß geben; Als iſt dannenhero allerdings zu vermuthen/ es ſey das Kind lebendig zur Welt gebohren worden; Hernach aber 2. wegen gewaltſamer Abreiſſung/ und

nicht erfolgter Verbindung der Nabel-Schnur geſtorben. Welches wir demſelben in dienſtfreudlicher Antwort vermelden wollen. Leipzig den 10. Martii 1693.

CASUS LXVI.

Dementia per intervalla.

P. P.

Es hat A. / M. F. Anſpanners im Dorffe W. Ehe-Weib / bißhero unterſchiedliche ungebührliche Dinge / ſo wohl in der Kirchen / als ſonſten vorgenommen / und damit nicht nur die Gemeinde daſelbſt geärgert / allermaſſen aus denen sub ſigno ⊕ befindlichen Actis zu erſehen / ſondern auch endlich gar an dem Pfarrer dieſes Orts ſich vergriffen / und ob hätte er ihr Unzucht zugemuthet / in denen letzt ergangenen Actis ſub ſigno + ihn inculpirt / wannenhero auff unſern erſtatteten Bericht / und hierauff ergangenen Churfürſtl. Ober-Conſiſtorial befehlig fol. 18. in his Actis, uns anbefohlen worden / deßhalber rechtl. Erkäntniß / einzuholen / und gleichwie nun aus den geſprochenen Urthel fol. 25. erhellet / daß wider den Pfarrer M. A. F. in Mangelung gnugſamen Verdachts / auff der F. bloſe Inculpation, weiter nichts vorgenommen / über derer Medicorum fol. 11. ſeq. vol. ſub + und fol. 20. ſeq. vol. ſub ⊕ befindliche Berichte aber / vor allen Dingen / einer Mediciniſchen Facultät Gutachten / ob nemlich beſagte F. bey rechten Gebrauch ihrer Vernunfft / und ſolchem nach bey ihr eine bloſſe Verſtellung / oder ſimulirtes Weſen / anzutreffen ſey / eingeholet werden ſolle; Alſo wollen unſere hochgeehrte Herren wir hierdurch erſuchet haben / beyderſeits Volumina Actorum, und zwar abſonderlich die darinn enthaltenen / und von zweyen Medicis ertheilten / auch oben ſchon angemerckten Berichten mit Fleiß zu überlegen / und folglich uns mit ihrem Pflicht-mäſſigen Mediciniſchen Gutachten / hochgeneigt zuſtatten kommen / davor ſoll Zeiger die Gebühren mit Danck abſtatten / und wir verharren jederzeit &c. M. den 28. Martii 1693.

J. N. J. D. &c.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelbe 2. Volumina Actorum, Annen / M. F. zu W. Ehe-Weib / betreffend / zugeſchickt und hierüber unſer Pflichtmäſſiges Gutachten; Ob nemlich gedachte F. bey rechtem Gebrauch ihrer Vernunfft / oder ihre vorgegebene Schwachheit des

Haupts

Haupts eine bloſſe Verſtellung oder ſimulirtes Weſen ſey? begehret; So geben nach gnugſamer perluſtrirung beſagter Actorum und Collegialiſcher Uberlegung aller derer hierinn enthaltenen Umſtände wir denenſelben zu verlangter Antwort/ daß/ wiewohl aus unterſchiedenen Actionen und Reden ermeldter Frauen / es das Anſehen gewinnen will / als ob dieſe guten Theils aus einer Maliz herrühren / beſonders da ſie diejenigen Dinge / deren ſie beſchuldiget wird / bald meiſterlich / in ſpecie durch ihre Leibes-Schwachheit / defendiret und beſchönet / bald liſtig läugnet / im übrigen in ihren Auſſagen hin und wieder ein ziemlich judicium und memoriam bezeiget.

Dennoch und weil 1. beſage Hr. D. S. Atteſtat Actor: ⊕. fol. 20. ihr Geſchwiſter zu Melancholey geneigt. 2. Sie vor Jahren mit einer Boß-Kugel an den Kopff dermaſſen geworffen worden/ daß ſie hernach etliche Jahr über merckliche Schwachheit des Haupts und Schwindel geklaget. 3. Beſage angeregter Actorum fol. 3. mit allerhand Ungeberden als mit zuſammen ſchlagen der Hände/ ſtoſſen der Füſſe / heimlichen Murmeln und Schelten die Predigt öffters zugebracht / auch anderwärts v. g. bey der Verhör D. L. ſeltzame Geberden / als glintzern der Augen / fippern des Mundes / ſtreiten mit der Hand und ſtrampffeln mit den Füſſen von ſich ſehen und hin und wieder viel ungereimte Reden fahren laſſen / e. g. da ſie fol. 8. ſaget: Sie habe es erbetten / daß H. S. Weib das Bein gebrochen / ſie wolte alles erbeten / daß die Weinberge erfrieren ſolten &c. it. Act. + fol. 8. bey der Verhör / und da ſie den Hn. Pfarrer eines böſen Beginnens gantz frech beſchuldiget/ und dieſer ſich dißfalls verantwortet/ ſich zu dem Hn. Superintendenten mit dieſer ungereimten Worten gewendet / verlaſſet mich doch nicht / es iſt ein GOtt über uns / der iſt mir nunmehro vor 2. Jahren erſchienen / und ſo weiter 4. Actorum ⊕ fol. 17. ziemlich Leut-ſcheu und ſolitudinis amans, wie auch 5. ſehr ſuſpicax iſt/ und alles/ was geredet wird/ auff ſich ziehet / 6. von harter Arbeit als auff dem Felde und im Weinberge / es ihr bald in Kopff kömmet/ und bey ſolcher nicht lange dauren mag / beſage nechſtgemeldter Actor. fol. 18. auch 7. daß der Teuffel ihren leiblichen

Bruder / ſo Tages zuvor geſtorben / geholet / vorgeben / und 8. in defendendo deſſen / womit ſie den Hn. Pfarrer inculpiret / unterweilen variiret / und ſich widerſpricht / indem ſie e. g. Actor. + fol. 9. daß nicht ſie (welches ſie doch kurtz zuvor bejahet) ſondern der Bruder M. H. dem Hn. Pfarrer / nicht einen / ſondern 2. thlr. geboten / daß dieſer ihr 4. mahl ungeziemtes Beginnen zugemuthet / bald aber hernach eines andern actus gedencket / ſo unter den gemeldten vieren nicht begriffen: So erachten wir / daß dieſe A. F. nicht gäntzlich und allezeit geſundes Verſtandes ſey / ſondern bey ihr unterweilen intervalla Dementiæ zu vermuthen.

Leipzig den 4. April. 1693.

CASUS LXVII.

Vulnus Arteriæ Brachialis ex accidenti lethale.

P. P.

DEnenſelben überſende gegenwärtige wider G. H. von H. Cadetten / in puncto homicidii ergangene Inquiſitions-Acten / worinnen untern anderm enthalten / daß der Medicus und Chirurgi in ihrem fol. 3. erſtatteten Bericht / was die lethalität anlanget / ſolches dem Judicio Superiorum überlaſſen; wenn ich denn dahero meiner Hochg. Hn. hochvernünfftiges Gutachten / ob nemlich dieſe Bleſſure vor abſolut oder ex accidenti vor lethal zu halten ſey? vonnöthen habe. Als habe dieſelbe hierdurch dienſtlich erſuchen wollen / mir ſolches gegen Abtragung der ſchuldigen Gebühren auffs eheſte zukommen zu laſſen / ꝛc. D. den 14. April 1693.

G. S. Auditeur.

❁ ❁ ❁

NAchdem vor denen Hochlöbl. Stadt-Gerichten in A. D. wir Endes geſetzte Medici und Chirurgi, einen von Adel N. von G. bißhero unter denen Churf. Cadets, nach deſſen Entleibung zu beſichtigen erſuchet worden / haben wir ſolches den 2. April am Sontage Judica, früh gegen 7. Uhr in ſeinem Quartier zu A. D. verrichtet / und am ſelbigen nicht mehr als einen Stich am rechten Arm / in junctura Cubiti & oſſis humeri, äuſſerlich eines quer Fingers breit gefunden / welcher circa inſectionem tendinis muſculi bicipitis & inter muſculum brachiæum uſque ad mediam partem oſſis humeri ſeu implantationem muſculi brachiæi, allwo er am oſſi humeri angetroffen / faſt ein vierthalb Elle lang hinauff gieng / daß alſo die læſio in brachio extenſo geſchehen / nach Eröffnung der Wunde fande ſich ein ſtarcker nervus tranſverſim zerſchnitten / und weit davon unter dem muſculo bicipiti, war die arteria axillaris ſeu potius brachialis, nicht zwar per tranſverſum,

doch

doch einen halben Nagel breit in der Länge laceriret/ daß kaum beyde Theile an einander hiengen/ wovon die hefftige Hæmorrhagia und darauff erfolgende Tod entſtanden. Ob nun wohl ſolche vaſa artuum læſa imprimis arteriæ nullam aut exiguam ſalutis ſpem promittirt/ kan doch meinem wenigen Erachten nach/ ſalvo tamen ſuperiorum judicio dieſe Bleſſure vor abſolut lethal nicht judiciren/ maſſen die arteria diſciſſa und tieff unter dem muſculo bicipiti, ſondern unweit der äuſſerlichen Wunden anzutreffen geweſen/ daß man alſo noch wohl Medicamenta appliciren kõñen/ wenn demnach alsbald ein Chirurgus zu gegen geweſen wäre/ der entweder ſtypticis oder cauteriis dem Blut gewehret/ zweiffele nicht/ es hätte kõñen etwas effectuiret werden/ daß ſich aber Entleibter ſo bald verblutet/ ungeacht bald Chirurgi geholet worden/ welche ihn todt angetroffen/ wird nicht wenig beytragen die exagitation und Erhitzung des Geblüts/ weil ſolches nach langwierigem Duell geſchehen/ wegen des vi diſciſſi hat man ſich wohl keiner lethalität zu verſehen/ weil ſelbiger gantz zerſchnitten/ und alſo nicht viel convulſiones, als beym ſemilaceratis zu geſchehen pfleget/ verurſachen können. Dieſes haben wir unter eigner Hand und Petſchafft atteſtiret. D. den 2. Apil 1693.

M. S. D.
J. F. M. Barbierer.
C. A. H. Barbierer.
J. G. G. Lazareth-Barbierer.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe die contra G. H. von H. Cadetten in puncto homicidii ergangene Inquiſitions-Acta zugeſchicket/ und über nachfolgende Frage: Ob dieſe angegebene Bleſſure vor abſolut oder ex accidenti lethal zu halten ſey? Unſer Gutachten gebeten. So geben wir nach Collegialiſcher und fleißiger Durchleſung der Actorum; beſonders aber des Medici und Chirurgorum Act. fol. 3. erſtatteten Berichts/ demſelben zur verlangten Antwort/ daß das darinnen beſchriebene vulnus arteriæ brachialis nicht vor abſolut, ſondern ex accidenti lethal zu achten ſey. Leipzig den 20. April 1693.

CASUS LXVIII.

Incendiarius quia non compos mentis exculpatur.

Actum S. den 19. Maji 1693.

NAchdem H. V. der jetzo in ſein 17. Jahr gehet/ zur Inquiſition wegen angelegten Feuers gebracht/ und denn zu ſeiner Defenſion eingewendet worden/

daß er nicht ſeinen völligen Verſtand habe; ſo haben die Hoch-Adel. Gerichte zu S. mich requiriret/ und erſuchet / daß ich mich des gedachten V. Zuſtand erkundigen/ und denn eine ſchrifftliche Nachricht / ob es ſich alſo verhalte oder nicht/ ertheilen möchte. Jch habe ſolches willig auff mich genommen / und nach S. begeben / die Acta durchleſen/ und zu unterſchiedlichen mahlen ſo wohl in der Cuſtodia, als in der gewöhnlichen Gerichts-Stuben mit dem Inquiſiten geredet. Er ſahe mit den Augen die ihm tieff im Kopffe liegen/ ſtarr aus/ drehete ſich bald auff die eine/ bald auff die andere Seite/ bald ſahe er wieder auff die Erde: Desgleichen thut er auch mit dem gantzen Leibe/ und wendet ſich bald zur rechten/ bald zur lincken Hand / ſtunde wenig ſtille/ und dremperte immer mit den Füſſen. Das Geld / welches über 1. Dreyer werth/ kennet er nicht/ dahero er vor 1. Eichhorn 2. Rthlr. 6. Groſchen gegeben/ darunter drey 16. Groſchen Stücke/ wie der Verkäuffer C. B. geſtehet/ Inquiſit ſaget aber/ er wiſſe nicht/ wie viel es geweſen; ingleichen hat er vor 1. paar Monat-Tauben einen Hut/ Halßtuch und 1. Hembde gegeben/ welches/ als es ſein Vater erfahren/ hat er ihn hart geſtraffet und nicht mehr an ſeinem Tiſch eſſen laſſen. Wenn er gefragt wurde/ antwortete er meiſtentheils noch zimlich vernünfftig/ jedoch/ wie auch aus den Actis zu ſehen/ variirte er ſehr/ und wenn man ihn über eine Sache 2. oder 3. mal fragte/ gab er jedesmahl eine andere Antwort / auſſer dem / daß er allezeit bejahete/ und dabey beſtändig bliebe/ er hätte das Feuer angelegt/ wäre aber nicht ſchuld daran/ ſondern diejenigen/ welche mit ihm gehandelt/ den̄ wenn dieſes nicht geſchehen/ ſo hätte ihn ſein Vater nicht vom Tiſch geſtoſſen/ und wäre nicht genöthiget worden/ ihm ſein Hauß anzuſtecken/ und wenn ihm geſagt worden hierauff/ das Hauß wäre nicht ſeinem Vater/ ſondern dem Herrn von S. geweſen/ gab er ſtäts zur Antwort/ er habe dieſes nicht gewuſt/ und den Hn. Cammer-Juncker zuvor niemahls geſehen. Wenn er lange und viel gefraget worden / ward er böſe / und antwortete entweder gar nicht/ oder nur mit Ja und Nein. Jm übrigen waren wenig Gemüths-Bewegungen bey ihme/ maſſen denn/ wenn man ihm die Schärffe der Straffe/ die auff eine ſolche That erfolget/ vorſtellete / er ſich wenig darüber alterirte/ und die Wächter/ die bey ihm waren/ ſagten/ er wäre immer gutes Muths. Sonſten iſt auch aus denen Actis zu erſehen/ daß er von Jugend auff dumm geweſen/ und nichts lernen können/ habe auch einſten einen ſchweren Fall gethan von einer Treppen / und dadurch das cranium ſehr verletzet. Aus dieſen allen / nemlich aus dem Thun und Weſen/ aus denen Reden/ aus denen Gemüths-Bewegungen/ und denn ex cauſa prægreſſa, nemlich dem geſchehenen Fall iſt leichtlich zu erkennen/ daß dieſer H. V. nicht bey ſeinem rechten Verſtande ſey / darbey auch eine groſſe Schwachheit des Gedächtniſſes habe/ indem er/ was er einmal geſagt/ bald wieder vergiſſet/ und dahero in ſeinen Reden ſo variiret. Und dieſes iſts/ was ich denen Hoch-Adel. S. Gerichten/ zur dienſtlichen Nachricht und zu Adminiſtrirung der Juſtitz/ unter meiner eigenhändigen Subſcription ertheilen wollen / mit Bitte/ ſie wollen zu ihrer mehrer Verſicherung auch eine Löbl. Med. Facultät hierüber urtheilen laſſen. Datum D. ꝛc.

S. C. Phil. & Med. D. &c.

R E.

RESPONSUM.

ALs uns von einer Löbl. Juriſten-Facultät allhier zu Leipzig die Acta inquiſitionalia contra H. V. betreffende die Anlegung des am 28. Octobr. 1692. auff dem Hochadel. S. Ritter-Gut S. entſtandenen Feuers zugeſchicket / und nach perluſtrirung derer Acten unſere Meynung wegen Inquiſiti vorgegebener Blödigkeit zu entdecken / von uns verlanget worden ; So halten wir nach fleiſſiger Durchleſung derer Acten / Erwägung der darinn befindlichen Umbſtände / und Collegialiſcher Uberlegung dafür / daß allerdings einige Blödigkeit des Verſtandes bey Inquiſiten H. V. abzunehmen. Leipzig den 2. Junii 1693.

Atteſtatum.

DAß bey H. V. wenig Nachdencken ſey / und er gar einen dummen Kopff und blöden Verſtand habe / ſo von einer concuſſione cerebri, die er in ſeiner Kindheit erlitten / indem er von einer hohen Treppen herunter geſtürtzt / und auff den Kopff gefallen / herrühret und zuzuſchreiben iſt. Welches hiermit auff meine Pflicht und Gewiſſen ich habe bezeugen wollen. Geſchehen S. den 26. Maji 1693.

C. K. Med. D.

CASUS LXIX.

Conſilium in ſcorbuto cum imbecillitate capitis petitum.

P. P.

VOr 7. Jahren habe ich an einem hitzigen Fieber ſehr kranck gelegen / und zwar auff 6. Wochen lang / darbey ſehr ſtarcke Artzney zu mir genommen / nach dieſer Kranckheit habe ich einen dicken geſchwollenen Schenckel bekommen / davor iſt mir gerathen worden / in eine Schwitz-Banck zu ſitzen / ſo zwar mit warmen Waſſer / Kräutern und glüenden Kieſſelſteinen hat müſſen erheitzet werden / welches ich ſehr ſtarck auff ½. Jahr nach einander allezeit über den andern Tag getrieben / daß zum öfftern wol eine halbe Kanne Schweiß von mir gangen. Vor 4. Jahren habe ſtarckes Reiſſen in die Finger bekommen / und zugleich auff der Bruſt liegend / daß ich die Nacht öffters in dem Bette habe auffſitzen müſſen / und hat ſolches wol auff ein halb Jahr gewähret / nach dieſem hat ſichs in ein groſſes Fleck-Fröſchel verwandelt / und darbey mir ſo ſtarck in den Kopff kommen / und biß hieher immer ärger worden / die Kopff-Beſchwerung iſt Wechſels-weiſe / und eine Zeit ärger als die andere / und iſt meiſtens nach der Witterung des Wetters / iſt in dem

dem Gehirn / als wenn es kochet oder brudelt / treibet auff dem Wirbel Beulen/ und ſiehet gantz roth auff der Stirn/an den Augenbraunen iſt es als wie ein Hartz/ welches auff ein 2. Jahr an dem Kopff und Stirn gewähret / dieſe Beſchwerung machet mir groſſe Dumm- und Vergeſſenheit / wenn ich bey Leuten bin / iſt mir angſt und bange / weiß vielmal nicht was iſt geredet worden / und wenn ſtarck geredet oder geſchryen wird/ ſticht und fähret mirs in Kopff/ daß ich gezwungen werde aus der Compagnie zu gehen/ das Fröſchel/ wie oben gedacht/ habe in 2. Jahren nicht gehabt / anjetzo aber ſehr ſtarck wieder/ es ſind groſſe Hügel/ vergehet geſchwind wieder / und ſetzet ſich von einem Ort zum andern/ wenn es aber recht ſtarck komt/ iſt es am gantzen Leibe an allen Gliedern / wie auch am Kopffe.

C. K. von N. ætatis 46.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ſeine Leibes-Unpäßlichkeit nicht allein ſchrifftlich/ſondern auch mündlich eröffnet/ und deßwegen unſer Collegialiſches Conſilium **begehret / ſo haben wir hiermit ſeiner Kranckheit und dienlicher** Remediorum **halber unſer in der Vernunfft und Erfahrung wohl gegründetes Gutachten demſelben darſtellen wollen. Nemlich / was des Herrn Beſchwerung und Zufälle anlanget / erachten wir / daß ſolche aus einer** lympha viſcida & acri, ſeu ſcorbutica **herkomme/ befürchten dannenhero / daß/ zumal weil dieſes** malum ſatis inveteratum, **und allbereits ſo viel Jahre gewähret / es möchte deſſen gäntzliche Cur ziemlich ſchwer fallen. Jedoch damit ſowol ermeldte** lymphæ viſciditas & acrimonia **möglichſt** corrigiret/ **als denen dahero entſtehenden Zufällen/ inſonderheit** imbecillitati capitis enormiori **geſteuert werde /** commendiren **wir/ nechſt behöriger** Diæt, **ſo vornemlich durch den** Medicum præſentem **zu** dirigiren **/ dergleichen Artzneyen / welche theils ſowol** alterando **als** evacuando operiren**/ theils das ſchwache Haupt zu ſtärcken pflegen.**

Was alſo ſcopum priorem **antrifft / ſo ſind anfangs zu gebrauchen** Medicamenta terrea **und** Martialia, e. g. Ebur ſ. △ præp. Lap. ♋. Corall. præp. Limatura ♂is &c. **Nachgehends** Laxantia mitiora, cum ☿io dulci imprimis &c. **Alsdenn** Decocta Ligni Guajaci, Saſſafras, Juniperi, rad. Saſſaparill. Chinæ, Bardanæ, Scorzoneræ &c. **derer** penetrantiora **doch nicht bald Anfangs/ſondern erſt**

alsdann/

alsdann/ da acrimonia ſeri allbereit einiger maſſen temperiret/ zu gebrauchen/ und über den andern Tag hierdurch ein Schweiß zu moviren; endlich aber Thermæ Carolinæ, oder dergleichen warmes Bad. Inzwiſchen und da ermeldte alterantia und ſudorifera einige Zeit adhibiret worden/ ſind zugleich/ wie auch hernach Cerebri confortandi gratia nöthig/ die ſalia volatilia, oleoſa ſimpliciora, e.g. Spiritus ✱ Lavendulatus, ſuccinatus, caryophyllatus &c. & compoſita aromatica; ingleichem Cinnabaris nativa & ☿ii cum ſuccino albo præp. It. Caſtoreata, v. g. hujus Eſſentia c. Spiritu ✱ parata, Eſſentia ſuccini &c. Hiernechſt Confect. Alkerm. Conſerva Anthos, Spec. Dianthos, Diambr. und dergleichen Cephalica; deren allen Gebrauch/ der Zeit und andern Umbſtänden nach/ wir gleichfalls des Medici Ordinarii Gutbefinden anheim ſtellen; zugleich aber von GOtt dem Höchſten verlangte Beſſerung und Geſundheit anwünſchen. Leipzig den 19. Maji 1693.

CASUS LXX.

An in febre continua & maligna præſcripta medicamenta ſint noxia?

P. P.

PErmittite, Viri Apollinares, ut his illiteratis Literis judicii Veſtri fores eâ, quâ par eſt, modeſtiâ & verecundiâ pulſem, atque ſcientiæ conſcientiæve veſtræ forum, coactus neceſſitatis telo, implorem. A pueris ego, adhuc vivo meo, jam inter ſanctos, Parente, & Archiatro quondam Potentiſſimorum & Sereniſſimorum Electorum & Principum S. & B. literis incumbendo in M. Gymnaſio, omnem movi lapidem; ſed bacchante tum undique & depaſcente omnia bona Marte, Pharmacopol. officinæ D. admotus, urgente tamen Patre, non ſolùm faciendis Medicamentis manus intuli, ſed & aliorum Præſtantiſſimorum Medicorum, B. DD. B. B. B imprimis, abſolutis ſervitii mei annis Parentis mei indulgentiſſimi fideliſſimâ inſtructione nunquam non uſus ſum, & præfiſcini dixerim, ſpeculativam hanc nobilem Medicam Scientiam ex variis Autoribus hauſtam, Practicæ ſedulò adjunxi, donec divinâ adjutus ope, indultu & Conſilio Magnorum Virorum & Doctorum Praxi ipſi ipſam manum admoverim. Quod etiam negotium meum, gratiâ Dei! ſatis feliciter B. A. S. & in aliis adjacentibus locis, præcipuè vero per duos annos, hujus loci ad B. oras, quas ſuaſu Dominæ Matris meæ, Sereniſſimæ noſtræ à Camera, inviſere ductus ſum, adminiſtraſſe,

ſtraſſe, multa edocent Teſtimonia, quæ cuivis deſideranti ante oculos prompto animo ponere, ut erubeſcam, nil neceſſe habeo. Quod dum meum indefeſſum ſtudium SERENISSIMO NOSTRO ad aures pervenit, ordinarium Provinciæ B. Phyſicum vocandum dignum me judicare dignatus eſt. Hæc verò mea, Deo ſit laus & gloria! adhuc feliciſſima Praxis tam multos lividos excitavit in me oculos, ut aliis ſub herba latentibus & mordentibus, nuperè Antagoniſta, qui tamen hanc Praxin, B. in me ſuſcipiendi, ipſe mihi ſtimulum & calcar plus vice ſimplici addidit, alterum verò Doctorem Medicinæ naſutulus flocci pendens, non ita pridem coram Sereniſſimo noſtro Principe, præſentibus Purpuratis & me, laudum mearum eximius Præco extitit, aperto mecum congredi vultu, atque me convitiis, occultisque machinis, injuſtè laceſſere, nullus vel coram omnia vidente oculo, divini Numinis, vel aliis absque proſopolypſia ſentientibus, dubitaverit. Ne verò triumphum ante victoriam reportaſſe ſibi perſuadeat, Vos, æqui bonique Judices humillimè compello, ut ſententiam de hac his ipſis literis affixâ quæſtione, cum Adverſarius non niſi hanc unicam calumniam in mea data, ſic vulgò dicta, recepta effutire poſſit, juſtam feratis ſententiam, atque ſi impegiſſe me judicetis, meliorem manuductionem, imò & correctionem dare ne gravemini. Fateor, me longo rerum uſu plus, quàm aliis verborum phaleris & coloribus innocentiam coram Foro Juſtitiæ delineâſſe, loquetur tamen ipſam ipſa Juſtitia divina & humana. Modo Vos, Viri Excellentiſſimi Conſilio Veſtro & æquo, quo polletis, judicio, ne deſeratis inſontem, certiſſimè credatis, quæſo, hanc mihi collatam gratiam in memoria meà nunquam ſeneſcere, ſed dum redhoſtimenti loco, nil niſi preces pro ſalute veſtrâ omnium, ad remuneratorem omnis juſtitiæ refundere ſciam, die nocteque pro veſtri, Magnifici atque Præ-Nobiliſſimi Viri, Magni nominis, gloria immarceſcibili, vitâ longæva & incolumitate perpetuâ, perpetua & devota vota ſoluturum. &c. B. 6. Maj. 1693.

J. E. S. Med. Pract. &c.

Caſus.

Ein vornehmer Geiſtlicher von 48. Jahren / ſtetiger valetudinarius, Hypochondriacus & ſcorbuticus in ſummo gradu, hat ſich viele Jahre durch andere curiren laſſen / wird nun faſt vor einem halben Jahre mit groſſen Magen-Schmertzen / Scabie, und Schlaff-loſen Nächten geplaget / den aber quà depulſionem ſcabiei, Dei beneficio, und quà nauſeam feliciter, auff ſein inſtändiges Anſuchen / reſtituiret; Nach Verflieſſung eines viertel Jahres / da ich ihm contra Hypoch. malum Tinct. ♂t. aperit. Mynſichti recommendiret / mag er / mir damahls unwiſſend / wieder mit Blödigkeit des Magens und Eckel der Speiſe / beſchweret worden ſeyn / und dieſe debilitas ventriculi hält ſo lange an / die er doch / auch me inſcio, wie jetzund erſt erfahren / mit vielen Medicamentis ſelbſten zu heben geſuchet / biß er ohngefehr vor 6. Tagen zu einem mit dieſer Orten graſſirendem fe-

bre

bre maligna afficirten Mann geruffen worden / etliche Tage darauff mit Hitze überfallen ; Schicket nach meiner Wenigkeit etliche mahl / biß endlich bey einem andern Patienten / deren in dieſem Jahr bereits über etliche 40. an dieſem Orte und in dieſer Hoch-Fürſtl. Reſidenz gehabt / und GOtt ſey danck! nicht ein einiger geſtorben / gefunden worden ; Da dann / als ich zu ihm kommen / gedachter Herr Geiſtlicher bey meiner Ankunfft mir erzehlet / wie er von obſtructionibus bereits 5. Tage incommodirt geweſen / die Hitze nehme ihm das Haupt ein / Mattigkeit wäre in allen Gliedern / wüſte nicht / ob die vielen Labores und Predigten und Beichte-Sitzen das meiſte contribuirten / gleichwohl entgiengen ihm die vires, daß er nichts mehr wüſte anzugreiffen / und indem fällt er in meiner preſence in ſolche Mattigkeit / daß ich ihn ſelbſten in das Bette bringen müſſen / darauff ihm dann nichts anders als Lit. A. geſetztes Cordiale verſchrieben. Als er nun in 2. Stunden nach angefangenem Gebrauch des Cordialis wieder zu ihm komen / und ich weiter mich befragte: Ob nicht der Herr Geiſtliche eine alteration bey jetziger Seuche genommen / er es mir zugeſtanden / auch nach Befindung der groſſen Hitze / glaubte / die obſtructiones würden ſich durch ein kleines Digeſtiv reſolviren / habe ich ihm Lit. B. vorgeſchrieben / und appliciret. Worauff er etwas kräfftiger zu werden / andern Morgen vorgegeben (Ob ich ſonſten wohl weiß / daß die berühmteſten DD. Medicinæ, beſonders Dr. Sennert, von denen cauſis & rationibus morbi, die man ex lotio ſchlieſſet / wenig / oder gar nichts halten ; So kan doch ejuſdem inſpectio in totum nicht rejiciret werden / quia in quibuſdam morbis, præcipuè febribus, plus habet certitudinis, & maximi eſt uſus, uti Williſ. de ferment. p. 189. dicit allegatus à Domino Dr. Bierlingio adverſarior. curioſ. Cent. I. XLV. p.m. 82. dergleichen obſervationes mir alle Tage vor Geſicht und in die Augen kommen) gleichwohl in dem ex Lotio obſerviret / daß es ſehr gefährlich nach dem Principio Dr. Hagn. p. 218. mit dergleichen ſignis ſeye / wo der Urin ſ. v. braun / trüblecht / unten ſchwartz-roth ſediment, ausſiehet / und da beſonders der Geiſtliche mit der Galle ſehr beſchwert geweſen / habe ich ihm folgendes Lit. C. Laxativ verordnet und eingeben wollen. Es mag aber meiner Antagoniſten einer ihn perſvadiret haben / davon gäntzlich zu abſtrahiren / anderwerts er mit dem Leben wolte davon kommen / vielmehr hat gedachter liebe Geiſtliche mich per force angehalten / ihm eine Aderlaß zuzulaſſen : Ob nun ungeacht ich ihm dieſelbe durch allerhand argumenta difſvadiret / etiam obſervationes Medicas angezeiget / und gebeten / mich damit zu verſchonen / hat er doch nicht abgelaſſen / mich mit dieſen formalien zu erſuchen : Ein kluger Aſtronomus hält auff ſolche ſigna und ſchlimme Tage nichts / ich möchte in GOttes Namen fortfahren / und ſeinem Poſtulato nachkommen / welches auff ſeine Verantwortung auch geſchehen ; da er dann zwar ſelbigen Tag viel geredet ; aber gegen Abend 5. Uhr einige groſſe Hitze und Durſt wieder empfunden / hat er mich gebeten / in deſſen Bier eine ℞. Lit. D. nebſt einem Alterativ-Julep Lit. E. zu verſchreiben ; Als es nun um die 6te Stunde gekommen / hat ſich die Natur von ſich ſelbſt per vomitum wieder

 gereini-

gereiniget / und darauff die Nacht todt kranck geworden. Wie nun gedachtem Geiſtlichen die Perſvaſion vorgebracht worden / daß (1) kein hitziges Fieber da wäre / ſondern eine reſolutio omnium virium, (2) das digeſtiv wäre zu ſtarck / (3) mit dem Laxante könte man wohl 8. Pferde zu todt purgiren / worauff ich / weilen ſie einen andern Medicum ergriffen / abſtrahiret / wie es mit ihm gehen wird / lehret die Zeit. Nun fragt es ſich / ob das digeſtiv zu ſtarck vor den Mann? Und ob ich mit dieſem Laxativ, welches bereits in dergleichen und andern Fällen / krafft beyliegenden Zettul / in gröſſerer doſi gebrauchet / 8. Pferde zu todt (oder nur eins) ſterben und tödten kan? Darüber ein hochgeneigt und wiſſenhafftes gewiſſenhafftes Conſilium und Judicium bitte. NB. Dabey iſt aber auch zu obſerviren / wie offterwehnter Herr Geiſtlicher ſich befürchtend vor der hitzigen Kranckheit / mir unwiſſend ein Pulver von einer Frau gemacht / ſo vor ein vortrefflich Præſervativ gerühmet worden / in ziemlicher doſi gebraucht / darunter viel Rhabarbara und Myrrhen / eingenommen / ſo ihm alsbald das digeſtiv wieder aus dem Magen / ungefehr 2. Stunden darnach / geſtoſſen (wäre alſo auch hierinn gedachtes digeſtiv nicht Schuld) nichts deſtoweniger hat er mir vor der Aderlaß bekennet / daß es ἄνω καὶ κάτω das ſeinige gethan / welches vor ein Zeichen guter Natur und operation gehalten / zumahlen er nicht ſonderlich matt darauff worden. Dahero geglaubt / es möchte endlich die Laxativ hinterbleiben / und habe es wieder genommen / mitlerzeit funde ſich / etiam nullis adhibitis Medicamentis, der Appetit, die Hitze alterniret Tag vor Tag / und gegen Abend / das Blut war röthlich und von ſchwartzem ſediment und wenig Waſſer. Ergo fiat Concluſio!

Lit. A.

℞. Aqv. fl. borrag.
buglosſ.
Ceraſor.
acetoſ. aa. ℥j.
Apopl.
cinam. diab. aa. ʒß.
Conf. Alk. compl.
d. Hyacinth. aa. ʒj.
Pulv. Bez. D. D. Senn. c. I. b. ℈ij.
♁ Diaphor.
Bez. min. aa. ℈j.
Syr. rub. Id. ʒvj.
M. Det. in Vitr. ſign. Hertz-ſtärckendes Waſſer / Löffel weiß zu nehmen.

B.

℞. Crem. 🜿ri ℈j.
🜿r. ⊖l. ℈ß.
Diagr. præp. gr. iij.
°° ♌ aniſ. gt. j.
M. Det. in Chart. ſign. Digeſtiv-Pülverlein auff einmahl.

C.

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. 🜿ri aa. ℈j.
Diagr. 🜍r. gr. vij.
G. gutt. gr. v.
🜿 ⊖latus ℈ß.
Syr. roſ. ſol.
Aqv. fl. acac. aa. ʒij.
°° ♌ fœnic. gt. ij.
M. Det. in Vitr. ſign.
Laxier-Säfftlein auff einmal / wol umgeruttelt zu nehmen.

D.

℞. Sp. aperit. pen. ʒj.
 ☿ dulc. ℈ij.
 R. fl. Papav. err. ʒj.
Miſſæ Deſc. in Vitr. ſign.
 Wäſſerl. Tropffen weiß ins Bier zu nehmen.

E.

℞. ▽ acetoſ. ℥vj.
 fl. borrag.
 bulgloſſ.
 Ceraſor.
 Scord. aa. ℥j. Cord. ♄ ſex.
 Cord. Cerv. aa. ʒvj.
 Syr. acetoſ. citr.
 berber. aa. ℥j.
 R fl. Pap. err.
 tunic. aa. ℥ß.
 Spir. ⊖ gutt. paucas ad grat. ſapor.
M. Det. in Vitr. ſign. Alterir- und ſtärckender Julep.

❁ ❁ ❁

℞. Crem. 🜿ri ℈j.
 🜿r. ⊕l. ℈ß.
 Diagr. præp. gr. v.
 °° ♌. aniſ. gt. ij.
Miſc. Det. in ch. ſign.
Digeſtir-Pülverl. auff einmahl in ein Trunck kalten Biers zu nehmen.

❁ ❁ ❁

℞. Pulv. rad. Jalapp.
 Crem. 🜿r. aa. ℈j.
 🜿r. ⊕l.
 Diagr. præp. aa. gr. viij.
 G. de Peru gr. vij.
 Syr. roſ. ſol. ʒij.
 Aqv. fl. acac.
 cinam. c. v. aa. ʒj.
M. Det. in pyx. ſign. Gall und Magen reinigendes Säfftlein auff 1 mal wohl umgerüttelt zunehmen um 6. Uhr.
Monſr. M. bey Tit. Hn. L. K.
22. April. 1693.

❁ ❁ ❁

℞. Crem. 🜿ri.
 🜿r. ⊕l. aa. ℈ß.
 Diagr. præp. gr. iij.
 °° ♌. aniſ. gt. ij.
Ms. Det. in ch. ſign. digeſtiv-Pülverlein auff einmahl Abends um 5. Uhr zu nehmen.

❁ ❁ ❁

℞. Diagr. 🜍.
 🜿r. ⊕l. aa. gr. vj.
 emet. gr. jß.
 Pulv. Jalapp. ʒß.
 G. gutt. gr. iij.
 Syr. roſ. ſol.
 ▽ flor. acac. aa. ʒij.
 °° ♌ fœnic. gt. iij.
M. D. ſign. Fieber-Safft auff einmahl/ wohl umbgerüttelt zu nehmen.
Für die alte Frau H.
27. Martii 1693.

❁ ❁ ❁

℞. Crem. 🜿ri ℈j.
 🜿r. ⊕l. ℈ß.
 Diagr. 🜍r. gr. iij.
Ms. D. in ch. ſign. Digeſtiv-Pülverlein auff einmahl Abends um 5. Uhr zu nehmen.

❁ ❁ ❁

℞. Pulv. rad. Jalapp.
 Crem. 🜿r. aa. ℈j.
 🜿r. ⊕l.
 Diagr. præp. aa. gr. viij.
 G. gutt. gr. vij.
 Syr. roſ. ſol. ʒij.

gereiniget / und darauff die Nacht todt kranck geworden. Wie nun gedachtem Geiſtlichen die Perſvaſion vorgebracht worden / daß (1) kein hitziges Fieber da wäre / ſondern eine reſolutio omnium virium, (2) das digeſtiv wäre zu ſtarck / (3) mit dem Laxante könte man wohl 8. Pferde zu todt purgiren / worauff ich / weilen ſie einen andern Medicum ergriffen / abſtrahiret / wie es mit ihm gehen wird / lehret die Zeit. Nun fragt es ſich / ob das digeſtiv zu ſtarck vor den Mann? Und ob ich mit dieſem Laxativ, welches bereits in dergleichen und andern Fällen / krafft beyliegenden Zettul / in gröſſerer doſi gebrauchet / 8. Pferde zu todt (oder nur eins) ſterben und tödten kan? Darüber ein hochgeneigt und wiſſenhafftes gewiſſenhafftes Conſilium und Judicium bitte. NB. Dabey iſt aber auch zu obſerviren / wie offterwehnter Herr Geiſtlicher ſich befürchtend vor der hitzigen Kranckheit / mir unwiſſend ein Pulver von einer Frau gemacht / ſo vor ein vortrefflich Præſervativ gerühmet worden / in ziemlicher doſi gebraucht / darunter viel Rhabarbara und Myrrhen / eingenommen / ſo ihm alsbald das digeſtiv wieder aus dem Magen / ungefehr 2. Stunden darnach / geſtoſſen (wäre alſo auch hierinn gedachtes digeſtiv nicht Schuld) nichts deſtoweniger hat er mir vor der Aderlaß bekennet / daß es ἄνω καὶ κάτω das ſeinige gethan / welches vor ein Zeichen guter Natur und operation gehalten / zumahlen er nicht ſonderlich matt darauff worden. Dahero geglaubt / es möchte endlich die Laxativ hinterbleiben / und habe es wieder genommen / mitlerzeit funde ſich / etiam nullis adhibitis Medicamentis, der Appetit, die Hitze alterniret Tag vor Tag / und gegen Abend / das Blut war röthlich und von ſchwartzem ſediment und wenig Waſſer. Ergo fiat Concluſio!

❁ ❁ ❁

Lit. A.

℞. Aqv. fl. borrag.
buglosſ.
Ceraſor.
acetoſ. aa. ℥j.
Apopl.
cinam. diab. aa. ℥ß.
Conf. Alk. compl.
d. Hyacinth. aa. ʒj.
Pulv. Bez. D. D. Senn. c. I. b. ℈ij.
☿ Diaphor.
Bez. min. aa. ℈j.
Syr. rub. Id. ʒvj.
M. Det. in Vitr. ſign. Hertz-ſtärckendes Waſſer / Löffel weiß zu nehmen.

B.

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊖l. ℈ß.
Diagr. præp. gr. iij.
☍ ♌ aniſ. gt. j.
M. Det. in Chart. ſign. Digeſtiv-Pülverlein auff einmahl.

C.

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀ri aa. ℈j.
Diagr. ♁r. gr. vij.
G. gutt. gr. v.
♀ ⊖latus ℈ß.
Syr. roſ. ſol.
Aqv. fl. acac. aa. ʒij.
☍ ♌ fœnic. gt. ij.
M. Det. in Vitr. ſign.
Laxier-Säfftlein auff einmal / wol umgerüttelt zu nehmen.

D. ℞.

D.

℞. Sp. aperit. pen. ʒj.
⊕ dulc. ℈ij.
R. fl. Papav. err. ʒj.
Miſſæ Deſc. in Vitr. ſign.
Wäſſerl. Tropffen weiß ins Bier
zu nehmen.

E.

℞. ▽ acetoſ. ℥vj.
fl. borrag.
bulgloſſ.
Ceraſor.
Scord. aa. ℥j. Cord. ℔ ſex.
Cord. Cerv. aa. ʒvj.
Syr. acetoſ. citr.
berber. aa. ℥j.
R fl. Pap. err.
tunic. aa. ℥ß.
Spir. ⊖ gutt. paucas ad grat.
ſapor.
M. Det. in Vitr. ſign. Alterir-und
ſtärckender Julep.

✿ ✿ ✿

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊖l. ℈ß.
Diagr. præp. gr. v.
°°° ♌. aniſ. gt. ij.
Miſc. Det. in ch. ſign.
Digeſtir-Pülverl. auff einmahl in ein
Trunck kalten Biers zu nehmen.

✿ ✿ ✿

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀r. aa. ℈j.
♀r. ⊖l.
Diagr. præp. aa. gr. viij.
G. de Peru gr. vij.
Syr. roſ. ſol. ʒij.
Aqv. fl. acac.
cinam. c. v. aa. ʒj.
M. Det. in pyx. ſign. Gall und
Magen reinigendes Säfftlein auff 1 mal
wohl umgerüttelt zunehmen um 6. Uhr.
Monſr. M. bey Tit. Hn. L. K.
22. April. 1693.

✿ ✿ ✿

℞. Crem. ♀ri.
♀r. ⊖l. aa. ℈ß.
Diagr. præp. gr. iij.
°°° ♌. aniſ. gt. ij.
Ms. Det. in ch. ſign. digeſtiv-
Pülverlein auff einmahl Abends um 5.
Uhr zu nehmen.

✿ ✿ ✿

℞. Diagr. ♀.
♀r. ⊖l. aa. gr. vj.
emet. gr. jß.
Pulv. Jalapp. ʒß.
G. gutt. gr. iij.
Syr. roſ. ſol.
▽ flor. acac. aa. ʒij.
°°° ♌ fœnic. gt. iij.
M. D. ſign. Fieber-Safft auff ein-
mahl/ wohl umbgerüttelt zu
nehmen.
Für die alte Frau H.
27. Martii 1693.

✿ ✿ ✿

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊖l. ℈ß.
Diagr. ♀r. gr. iij.
Ms. D. in ch. ſign. Digeſtiv-Pül-
verlein auff einmahl Abends
um 5. Uhr zu nehmen.

✿ ✿ ✿

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀r. aa. ℈j.
♀r. ⊖l.
Diagr. præp. aa. gr. viij.
G. gutt. gr. vij.
Syr. roſ. ſol. ʒij.

gereiniget / und darauff die Nacht todt kranck geworden. Wie nun gedachtem Geiſtlichen die Perſvaſion vorgebracht worden / daß (1) kein hitziges Fieber da wäre / ſondern eine reſolutio omnium virium, (2) das digeſtiv wäre zu ſtarck / (3) mit dem Laxante könte man wohl 8. Pferde zu todt purgiren / worauff ich / weilen ſie einen andern Medicum ergriffen / abſtrahiret / wie es mit ihm gehen wird / lehret die Zeit. Nun fragt es ſich / ob das digeſtiv zu ſtarck vor den Mann? Und ob ich mit dieſem Laxativ, welches bereits in dergleichen und andern Fällen / krafft beyliegenden Zettul / in gröſſerer doſi gebrauchet / 8. Pferde zu todt (oder nur eins) ſterben und tödten kan? Darüber ein hochgeneigt und wiſſenhafftes gewiſſenhafftes Conſilium und Judicium bitte. NB. Dabey iſt aber auch zu obſerviren / wie offterwehnter Herr Geiſtlicher ſich befürchtend vor der hitzigen Kranckheit / mir unwiſſend ein Pulver von einer Frau gemacht / ſo vor ein vortrefflich Præſervativ gerühmet worden / in ziemlicher doſi gebraucht / darunter viel Rhabarbara und Myrrhen / eingenommen / ſo ihm alsbald das digeſtiv wieder aus dem Magen / ungefehr 2. Stunden darnach / geſtoſſen (wäre alſo auch hierinn gedachtes digeſtiv nicht Schuld) nichts deſtoweniger hat er mir vor der Aderlaß bekennet / daß es ἄνω καὶ κάτω das ſeinige gethan / welches vor ein Zeichen guter Natur und operation gehalten / zumahlen er nicht ſonderlich matt darauff worden. Dahero geglaubt / es möchte endlich die Laxativ hinterbleiben / und habe es wieder genommen / mitlerzeit funde ſich / etiam nullis adhibitis Medicamentis, der Appetit, die Hitze alterniret Tag vor Tag / und gegen Abend / das Blut war röthlich und von ſchwartzem ſediment und wenig Waſſer. Ergo fiat Concluſio!

Lit. A.

℞. Aqv. fl. borrag.
buglоſſ.
Ceraſor.
acetoſ. aa. ℥j.
Apopl.
cinam. diab. aa. ℥ß.
Conſ. Alk. compl.
d. Hyacinth. aa. ʒj.
Pulv. Bez. D. D. Senn. c. I. b. ℈ij.
☿ Diaphor.
Bez. min. aa. ℈j.
Syr. rub. Id. ʒvj.
M. Det. in Vitr. ſign. Hertz-ſtärckendes Waſſer / Löffel weiß zu nehmen.

B.

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊖l. ℈ß.
Diagr. præp. gr. iij.
°° Ω aniſ. gt. j.
M. Det. in Chart. ſign. Digeſtiv-Pülverlein auff einmahl.

C.

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀ri aa. ℈j.
Diagr. 🜍r. gr. vij.
G. gutt. gr. v.
♀ ⊖latus ℈ß.
Syr. roſ. ſol.
Aqv. fl. acac. aa. ʒij.
°° Ω fœnic. gt. ij.
M. Det. in Vitr. ſign.
Laxier-Säfftlein auff einmal / wol umgeruttelt zu nehmen.

D. ℞.

D.

℞. Sp. aperit. pen. ℥j.
⊕ dulc. ℈ij.
R. fl. Papav. err. ℥j.
Miſſæ Deſc. in Vitr. ſign.
Wäſſerl. Tropffen weiß ins Bier zu nehmen.

E.

℞. ▽ acetoſ. ℥vj.
fl. borrag.
bulgloſſ.
Ceraſor.
Scord. aa. ℥j. Cord. ♄ ſex.
Cord. Cerv. aa. ℨvj.
Syr. acetoſ. citr.
berber. aa. ℥j.
R fl. Pap. err.
tunic. aa. ℥ß.
Spir. ⊖ gutt. paucas ad grat. ſapor.
M. Det. in Vitr. ſign. Alterir- und ſtärckender Julep.

✿ ✿ ✿

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊕l. ℈ß.
Diagr. præp. gr. v.
°°° ♌. aniſ. gt. ij.
Miſc. Det. in ch. ſign.
Digeſtir-Pülverl. auff einmahl in ein Trunck kalten Biers zu nehmen.

✿ ✿ ✿

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀r. aa. ℈j.
♀r. ⊕l.
Diagr. præp. aa. gr. viij.
G. de Peru gr. vij.
Syr. roſ. ſol. ℨij.
Aqv. fl. acac.
cinam. c. v. aa. ℨj.
M. Det. in pyx. ſign. Gall und Magen reinigendes Säfftlein auff 1 mal wohl umgerüttelt zunehmen um 6. Uhr.
Monſr. M. bey Tit. Hn. L. K.
22. April. 1693.

✿ ✿ ✿

℞. Crem. ♀ri.
♀r. ⊕l. aa. ℈ß.
Diagr. præp. gr. iij.
°°° ♌. aniſ. gt. ij.
Ms. Det. in ch. ſign. digeſtiv-Pülverlein auff einmahl Abends um 5. Uhr zu nehmen.

✿ ✿ ✿

℞. Diagr. ♁.
♀r. ⊕l. aa. gr. vj.
emet. gr. jß.
Pulv. Jalapp. ℨß.
G. gutt. gr. iij.
Syr. roſ. ſol.
▽ flor. acac. aa. ℨij.
°°° ♌ fœnic. gt. iij.
M. D. ſign. Fieber-Safft auff einmahl/ wohl umbgerüttelt zu nehmen.
Für die alte Frau H.
27. Martii 1693.

✿ ✿ ✿

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊕l. ℈ß.
Diagr. ♁r. gr. iij.
Ms. D. in ch. ſign. Digeſtiv-Pülverlein auff einmahl Abends um 5. Uhr zu nehmen.

✿ ✿ ✿

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀r. aa. ℈j.
♀r. ⊕l.
Diagr. præp. aa. gr. viij.
G. gutt. gr. vij.
Syr. roſ. ſol. ℨij.

gereiniget / und darauff die Nacht todt kranck geworden. Wie nun gedachtem Geiſtlichen die Perſvaſion vorgebracht worden / daß (1) kein hitziges Fieber da wäre / ſondern eine reſolutio omnium virium, (2) das digeſtiv wäre zu ſtarck / (3) mit dem Laxante könte man wohl 8. Pferde zu todt purgiren / worauff ich / weilen ſie einen andern Medicum ergriffen / abſtrahiret / wie es mit ihm gehen wird / lehret die Zeit. Nun fragt es ſich / ob das digeſtiv zu ſtarck vor den Mann? Und ob ich mit dieſem Laxativ, welches bereits in dergleichen und andern Fällen / krafft beyliegenden Zettul / in gröſſerer doſi gebrauchet / 8. Pferde zu todt (oder nur eins) ſterben und tödten kan? Darüber ein hochgeneigt und wiſſenhafftes gewiſſenhafftes Conſilium und Judicium bitte. NB. Dabey iſt aber auch zu obſerviren / wie offterwehnter Herr Geiſtlicher ſich befürchtend vor der hitzigen Kranckheit / mir unwiſſend ein Pulver von einer Frau gemacht / ſo vor ein vortrefflich Præſervativ gerühmet worden / in ziemlicher doſi gebraucht / darunter viel Rhabarbara und Myrrhen / eingenommen / ſo ihm alsbald das digeſtiv wieder aus dem Magen / ungefehr 2. Stunden darnach / geſtoſſen (wäre alſo auch hierinn gedachtes digeſtiv nicht Schuld) nichts deſtoweniger hat er mir vor der Aderlaß bekennet / daß es ἄνω καὶ κάτω das ſeinige gethan / welches vor ein Zeichen guter Natur und operation gehalten / zumahlen er nicht ſonderlich matt darauff worden. Dahero geglaubt / es möchte endlich die Laxativ hinterbleiben / und habe es wieder genommen / mitlerzeit funde ſich / etiam nullis adhibitis Medicamentis, der Appetit, die Hitze alterniret Tag vor Tag / und gegen Abend / das Blut war röthlich und von ſchwartzem ſediment und wenig Waſſer. Ergo fiat Concluſio!

Lit. A.

℞. Aqv. fl. borrag.
bugloſſ.
Ceraſor.
acetoſ. aa. ℥j.
Apopl.
cinam. diab. aa. ℥ß.
Conſ. Alk. compl.
d. Hyacinth. aa. ʒj.
Pulv. Bez. D. D. Senn. c. I. b. ℈ij.
♁ Diaphor.
Bez. min. aa. ℈j.
Syr. rub. Id. ʒvj.
M. Det. in Vitr. ſign. Hertz-ſtärckendes Waſſer / Löffel weiß zu nehmen.

B.

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊖l. ℈ß.
Diagr. præp. gr. iij.
°° ♌ aniſ. gr. j.
M. Det. in Chart. ſign. Digeſtiv-Pülverlein auff einmahl.

C.

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀ri aa. ℈j.
Diagr. ♁r. gr. vij.
G. gutt. gr. v.
♀ ⊖latus ℈ß.
Syr. roſ. ſol.
Aqv. fl. acac. aa. ʒij.
°° ♌ fœnic. gt. ij.
M. Det. in Vitr. ſign.
Laxier-Säfftlein auff einmal / wol umgeruttelt zu nehmen.

D. ℞.

D.

℞. Sp. aperit. pen. ʒj.
⊕ dulc. ℈ij.
R. fl. Papav. err. ʒj.
Miſſæ Deſc. in Vitr. ſign.
Wäſſerl. Tropffen weiß ins Bier zu nehmen.

E.

℞. ▽ acetoſ. ℥vj.
fl. borrag.
bulgloſſ.
Ceraſor.
Scord. aa. ℥j. Cord. ♄ ſex.
Cord. Cerv. aa. ʒvj.
Syr. acetoſ. citr.
berber. aa. ℥j.
R fl. Pap. err.
tunic. aa. ℥ß.
Spir. ⊖ gutt. paucas ad grat. ſapor.
M. Det. in Vitr. ſign. Alterir- und ſtärckender Julep.

✿ ✿ ✿

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊖l. ℈ß.
Diagr. præp. gr. v.
°°° ♌. aniſ. gt. ij.
Miſc. Det. in ch. ſign.
Digeſtir-Pülverl. auff einmahl in ein Trunck kalten Biers zu nehmen.

✿ ✿ ✿

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀r. aa. ℈j.
♀r. ⊖l.
Diagr. præp. aa. gr. viij.
G. de Peru gr. vij.
Syr. roſ. ſol. ʒij.
Aqv. fl. acac.
cinam. c. v. aa. ʒj.
M. Det. in pyx. ſign. Gall und Magen reinigendes Säfftlein auff 1 mal wohl umgerüttelt zunehmen um 6. Uhr.
Monſr. M. bey Tit. Hn. L. K.
22. April. 1693.

✿ ✿ ✿

℞. Crem. ♀ri.
♀r. ⊖l. aa. ℈ß.
Diagr. præp. gr. iij.
°°° ♌. aniſ. gt. ij.
Ms. Det. in ch. ſign. digeſtiv-Pülverlein auff einmahl Abends um 5. Uhr zu nehmen.

✿ ✿ ✿

℞. Diagr. ♀.
♀r. ⊖l. aa. gr. vj.
emet. gr. jß.
Pulv. Jalapp. ʒß.
G. gutt. gr. iij.
Syr. roſ. ſol.
▽ flor. acac. aa. ʒij.
°°° ♌ fœnic. gt. iij.
M. D. ſign. Fieber-Safft auff einmahl / wohl umbgerüttelt zu nehmen.
Für die alte Frau H.
27. Martii 1693.

✿ ✿ ✿

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊖l. ℈ß.
Diagr. ♀r. gr. iij.
Ms. D. in ch. ſign. Digeſtiv-Pülverlein auff einmahl Abends um 5. Uhr zu nehmen.

✿ ✿ ✿

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀r. aa. ℈j.
♀r. ⊖l.
Diagr. præp. aa. gr. viij.
G. gutt. gr. vij.
Syr. roſ. ſol. ʒij.

gereiniget / und darauff die Nacht todt kranck geworden. Wie nun gedachtem Geiſtlichen die Perſvaſion vorgebracht worden / daß (1) kein hitziges Fieber da wäre / ſondern eine reſolutio omnium virium, (2) das digeſtiv wäre zu ſtarck / (3) mit dem Laxante kónte man wohl 8. Pferde zu todt purgiren / worauff ich / weilen ſie einen andern Medicum ergriffen / abſtrahiret / wie es mit ihm gehen wird / lehret die Zeit. Nun fragt es ſich / ob das digeſtiv zu ſtarck vor den Mann ? Und ob ich mit dieſem Laxativ , welches bereits in dergleichen und andern Fällen / krafft beyliegenden Zettul / in gróſſerer doſi gebrauchet / 8. Pferde zu todt (oder nur eins) ſterben und tódten kan ? Darúber ein hochgeneigt und wiſſenhafftes gewiſſenhafftes Conſilium und Judicium bitte. NB. Dabey iſt aber auch zu obſerviren / wie offterwehnter Herr Geiſtlicher ſich befúrchtend vor der hitzigen Kranckheit / mir unwiſſend ein Pulver von einer Frau gemacht / ſo vor ein vortrefflich Præſervativ gerühmet worden / in ziemlicher doſi gebraucht / darunter viel Rhabarbara und Myrrhen / eingenommen / ſo ihm alsbald das digeſtiv wieder aus dem Magen / ungefehr 2. Stunden darnach / geſtoſſen (wäre alſo auch hierinn gedachtes digeſtiv nicht Schuld) nichts deſtoweniger hat er mir vor der Aderlaß bekennet / daß es ἄνω καὶ κάτω das ſeinige gethan / welches vor ein Zeichen guter Natur und operation gehalten / zumahlen er nicht ſonderlich matt darauff worden. Dahero geglaubt / es móchte endlich die Laxativ hinterbleiben / und habe es wieder genommen / mitlerzeit funde ſich / etiam nullis adhibitis Medicamentis, der Appetit , die Hitze alterniret Tag vor Tag / und gegen Abend / das Blut war róthlich und von ſchwartzem ſediment und wenig Waſſer. Ergo fiat Concluſio!

Lit. A.

℞. Aqv. fl. borrag.
buglоſſ.
Ceraſor.
acetoſ. aa. ℥j.
Apopl.
cinam. diab. aa. ℥ß.
Conf. Alk. compl.
d. Hyacinth. aa. ʒj.
Pulv. Bez. D. D. Senn. c. I. b. ℈ij.
♁ Diaphor.
Bez. min. aa. ℈j.
Syr. rub. Id. ʒvj.
M. Det. in Vitr. ſign. Hertz-ſtärckendes Waſſer / Lóffel weiß zu nehmen.

B.

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊖l. ℈ß.
Diagr. præp. gr. iij.
°° ♌ aniſ. gt. j.
M. Det. in Chart. ſign. Digeſtiv-Pülverlein auff einmahl.

C.

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀ri aa. ℈j.
Diagr. ♃r. gr. vij.
G. gutt. gr. v.
♀ ⊖ latus ℈ß.
Syr. roſ. ſol.
Aqv. fl. acac. aa. ʒij.
°° ♌ fœnic. gt. ij.
M. Det. in Vitr. ſign.
Laxier-Säfftlein auff einmal / wol umgeruttelt zu nehmen.

D. ℞.

D.

℞. Sp. aperit. pen. ʒj.
⊕ dulc. ℈ij.
R. fl. Papav. err. ʒj.
Miſſæ Deſc. in Vitr. ſign.
Wäſſerl. Tropffen weiß ins Bier zu nehmen.

E.

℞. ▽ acetoſ. ℥vj.
fl. borrag.
bulgloſſ.
Ceraſor.
Scord. aa. ℥j. Cord. ♄ ſex.
Cord. Cerv. aa. ʒvj.
Syr. acetoſ. citr.
berber. aa. ℥j.
R fl. Pap. err.
tunic. aa. ℥ß.
Spir. ⊖ gutt. paucas ad grat. ſapor.
M. Det. in Vitr. ſign. Alterir- und ſtärckender Julep.

❁ ❁ ❁

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊕-l. ℈ß.
Diagr. præp. gr. v.
°°° ♌. aniſ. gt. ij.
Miſc. Det. in ch. ſign.
Digeſtir-Pülverl. auff einmahl in ein Trunck kalten Biers zu nehmen.

❁ ❁ ❁

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀r. aa. ℈j.
♀r. ⊕-l.
Diagr. præp. aa. gr. viij.
G. de Peru gr. vij.
Syr. roſ. ſol. ʒij.
Aqv. fl. acac.
cinam. c. v. aa. ʒj.
M. Det. in pyx. ſign. Gall und Magen reinigendes Säfftlein auff 1 mal wohl umgerüttelt zunehmen um 6. Uhr.
Monſr. M. bey Tit. Hn. L. K.
22. April. 1693.

❁ ❁ ❁

℞. Crem. ♀ri.
♀r. ⊕-l. aa. ℈ß.
Diagr. præp. gr. iij.
°°° ♌. aniſ. gt. ij.
Ms. Det. in ch. ſign. digeſtiv-Pülverlein auff einmahl Abends um 5. Uhr zu nehmen.

❁ ❁ ❁

℞. Diagr. ♀.
♀r. ⊕-l. aa. gr. vj.
emet. gr. jß.
Pulv. Jalapp. ʒß.
G. gutt. gr. iij.
Syr. roſ. ſol.
▽ flor. acac. aa. ʒij.
°°° ♌ fœnic. gt. iij.
M. D. ſign. Fieber-Safft auff einmahl / wohl umbgerüttelt zu nehmen.
Für die alte Frau H.
27. Martii 1693.

❁ ❁ ❁

℞. Crem. ♀ri ℈j.
♀r. ⊕-l. ℈ß.
Diagr. ♀r. gr. iij.
Ms. D. in ch. ſign. Digeſtiv-Pülverlein auff einmahl Abends um 5. Uhr zu nehmen.

❁ ❁ ❁

℞. Pulv. rad. Jalapp.
Crem. ♀r. aa. ℈j.
♀r. ⊕-l.
Diagr. præp. aa. gr. viij.
G. gutt. gr. vij.
Syr. roſ. ſol. ʒij.

Aqv. flor. acac. ℥j.
°°° aniſ. ♌ gt. ij.
M. Detur in Vitr. ſign. Magen-reinigendes Säfftlein auff einmahl einzunehmen.
Für der alten Frau H. ihren Geſellen.
21. April. 1693.

Dieſe Recepta ſind aus dem Original abgeſchrieben/ und von mir verfertiget worden.
W. S. D. Apothecker
B den 6. Maji 1693.
Auff Begehren Hn. D. S. habe ich dieſe Recepta nach dem Original abgeſchrieben.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe den Caſum eines Geiſtlichen Cur betreffend/ zugeſchickt / und darüber befraget: 1. Ob das gegebene Digeſtiv ſub lit. B. vor den Patienten zu ſtarck / und 2. Ob mit den Laxativ ſub lit. C. ſeines Antagoniſtæ Vorgeben nach 8. Pferde (oder nur eins) könten getödtet werden? So geben wir hierauff nach Collegialiſcher Uberlegung der Sache Beſchaffenheit demſelben zur Antwort / daß zwar / was das digeſtiv betrifft / daſſelbe an und vor ſich ſelbſt wohl paſſiren könte / zumahlen ſo der Patient deſſen Bericht nach bereits 5. Tage von obſtructionibus incommodiret geweſen / alldieweil aber hierbey drey Gran Scammonii zubefinden / ſcheinet ſelbiges in einem febre maligna, wie er ſolches benennet / nicht ohne alle Gefahr zu ſeyn/ maſſen es auch / beſage gegebener Nachricht ἄνω καὶ κάτω (welches den digeſtivis ſonſten nicht zukommet) operiret / und kan das Pulver von Rhebarbara und Myrrhen hierbey wenig cooperiret haben. Was aber das Laxativ betrifft / iſt es nicht nur allein pro laxativo zu ſtarck / daß es mit beſſerm Recht könte eine ſtarcke Purgantz genennet worden ſeyn / indem man ſchon geſehen / wie hefftig das bloſſe digeſtiv denſelben angegriffen. Denn obwohl / was gar harte Leute ſeyn / dergleichen Purgantzen unterweilen vertragen ſolten / auch wir die dißfalls von dem Herrn producirte Experientz dahin geſtellet ſeyn laſſen / ſo kan man doch ohne groſſe Gefahr und mit gutem Gewiſſen / einem Mann / der ein ſtetiger Valetudinarius, und / wie gedacht / febre continua & maligna und groſſer Mattigkeit laboriret / dergleichen nicht verordnen. Leipz. den 19. Maji 1693.

CASUS LXXI.

Infanticidium dubium.

P. P.

Nachdem nechſt verwichene Woche allhier in (*ſalvâ veniâ*) einem Abfluß von einer Cloac ein todt Kind gefunden worden / die Mutter deſſelbigen C. S. aber / als wenn es nicht lebendig / ſondern todt zur Welt gebohren wäre / beſtändig vorgiebet / und nun hierbey ein und andere *quæſtio phyſica* oder *Medica* vorkömmet; Als erſuchen dieſelben wir hiermit dienſtlich / ſie wollen großgünſtig belieben / beykommende dißfalls ergangene Inquiſitions-Acta, und inſonderheit was bey zweymahliger gehaltener Beſichtigung / und der Inquiſitin ſo wohl ſummariſchen als ordentlichen Examination, vorgegangen / mit gewöhnlichem Fleiß zu perluſtriren / zu examiniren und die Umſtände wohl zu erwegen / und denn dero Mediciniſches Gutachten darüber uns förderlichſt wiederfahren zu laſſen ꝛc. Worgegen ꝛc. ꝛc.

Stadt-Gerichte zu D. den 23ſten Maji. ann 1693.

❁ ❁ ❁

Auff beſchehene Requiſition der löblichen Stadt-Gerichte zu D. haben wir Endesbenandte uns den 17. und 18. Maji 1693. auffs Rathhauß verfüget und in Gegenwart wohlgedachter Stadt-Gerichten ein im Secret todt gefundenes Kind beſichtiget und feciret, auch der Magd Brüſte / ingleichen ein Pargent-Camiſol und leinene Binde in Augenſchein genommen und befunden: 1. Ein gantz vollkommen Knäblein / deſſen Cadaver äuſſerlich allenthalben wegen groſſer Fäulung ſchwartzblau geweſen / und ſehr geſtuncken / der Länge nach drey Viertel Ehle weniger ein halb 16. Theil / in dem alle *partes*, inſonderheit Augen / Ohren / Mund / Nägel an Händen und Füſſen / *genitalia cum præputio* bedeckt ꝛc. vollkommen formiret, auch die Haar am Kopffe in gewöhnlicher Länge zu ſehen geweſen. 2. Die Affterbürde von der Nabelſchnur / welche noch eines halben Fingers lang am Nabel unverbunden hieng / mit Gewalt abgeriſſen / im übrigen war keine fernere Verletzung / noch äuſſerliche Gewalt / noch einig *veſtigium* von Blute zu ſehen. 3. Zwiſchen dem *Cranio* und der Haut hin und wieder ſchwartzroth geronnen Blut / worbey aber äuſſerlich wegen ſtarcker Fäulung kein *indicium* einiger *ſugillation*, Beule noch Geſchwulſt zu ſpühren / und dahero / ob durch einige Gewaltthat oder ſchwere Geburt dieſes extravaſirte Geblüth ſich geſammlet / nicht mehr zu determiniren. 4. Das *Cranium* und *duram matrem* verletzt / das gantze *Cerebrum* aber in einen ſehr ſtinckenden *liquorem* reſolviret. 5. *Viſcera interna* zwar von der Fäulung ſchwärtzlich angelauffen / jedoch alle mit einander noch unverletzt und in ihrer natürlichen Härte / gleichſam balſamiret. In

ſpecie

Aqv. flor. acac. ℥j.
☍ aniſ. ♌ gt. ij.
M. Detur in Vitr. ſign. Magen-reinigendes Säfftlein auff einmahl einzunehmen.
Für der alten Frau H. ihren Geſellen.
21. April. 1693.

Dieſe Recepta ſind aus dem Original abgeſchrieben/ und von mir verfertiget worden.
W. S. D. Apothecker
B den 6. Maji 1693.
Auff Begehren Hn. D. S. habe ich dieſe Recepta nach dem Original abgeſchrieben.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe den Caſum eines Geiſtlichen Cur betreffend/ zugeſchickt / und darüber befraget: 1. Ob das gegebene Digeſtiv ſub lit. B. vor den Patienten zu ſtarck / und 2. Ob mit den Laxativ ſub lit. C. ſeines Antagoniſtæ Vorgeben nach 8. Pferde (oder nur eins) könten getödtet werden? So geben wir hierauff nach Collegialiſcher Uberlegung der Sache Beſchaffenheit demſelben zur Antwort / daß zwar / was das digeſtiv betrifft / daſſelbe an und vor ſich ſelbſt wohl paſſiren könte / zumahlen ſo der Patient deſſen Bericht nach bereits 5. Tage von obſtructionibus incommodiret geweſen / alldieweil aber hierbey drey Gran Scammonii zubefinden / ſcheinet ſelbiges in einem febre maligna, wie er ſolches benennet / nicht ohne alle Gefahr zu ſeyn/ maſſen es auch / beſage gegebener Nachricht ἄνω καὶ κάτω (welches den digeſtivis ſonſten nicht zukommet) operiret / und kan das Pulver von Rhebarbara und Myrrhen hierbey wenig cooperiret haben. Was aber das Laxativ betrifft / iſt es nicht nur allein pro laxativo zu ſtarck / daß es mit beſſerm Recht könte eine ſtarcke Purgantz genennet worden ſeyn / indem man ſchon geſehen / wie hefftig das bloſſe digeſtiv denſelben angegriffen. Denn obwohl / was gar harte Leute ſeyn / dergleichen Purgantzen unterweilen vertragen ſolten / auch wir die dißfalls von dem Herrn producirte Experientz dahin geſtellet ſeyn laſſen / ſo kan man doch ohne groſſe Gefahr und mit gutem Gewiſſen / einem Mann / der ein ſtetiger Valetudinarius, und / wie gedacht / febre continua & maligna und groſſer Mattigkeit laboriret / dergleichen nicht verordnen.

Leipz. den 19. Maji 1693.

CASUS LXXI.
Infanticidium dubium.

P. P.

Nachdem nechſt verwichene Woche allhier in (ſalvâ veniâ) einem Abfluß von einer Cloac ein todt Kind gefunden worden / die Mutter deſſelbigen C. S. aber / als wenn es nicht lebendig / ſondern todt zur Welt gebohren wäre / beſtändig vorgiebet / und nun hierbey ein und andere quæſtio phyſica oder Medica vorkömmet; Als erſuchen dieſelben wir hiermit dienſtlich / ſie wollen großgünſtig belieben / beykommende dißfalls ergangene Inquiſitions-Acta, und inſonderheit was bey zweymahliger gehaltener Beſichtigung / und der Inquiſitin ſo wohl ſummariſchen als ordentlichen Examination, vorgegangen / mit gewöhnlichem Fleiß zu perluſtriren / zu examiniren uñ die Umſtände wohl zu erwegen / und denn dero Mediciniſches Gutachten darüber uns förderlichſt wiederfahren zu laſſen ꝛc. Worgegen ꝛc. ꝛc.

Stadt-Gerichte zu D. den 23ſten Maji. ann 1693.

❁ ❁ ❁

Auff beſchehene Requiſition der löblichen Stadt-Gerichte zu D. haben wir Endesbenandte uns den 17. und 18. Maji 1693. auffs Rathhauß verfüget und in Gegenwart wohlgedachter Stadt-Gerichten ein im Secret todt gefundenes Kind beſichtiget und ſeciret, auch der Magd Brüſte / ingleichen ein Pargent-Camiſol und leinene Binde in Augenſchein genommen und befunden: 1. Ein gantz vollkommen Knäblein / deſſen Cadaver äuſſerlich allenthalben wegen groſſer Fäulung ſchwartzblau geweſen / und ſehr geſtuncken / der Länge nach drey Viertel Ehle weniger ein halb 16. Theil / in dem alle partes, inſonderheit Augen / Ohren / Mund / Nägel an Händen und Füſſen / genitalia cum præputio bedeckt ꝛc. vollkommen formiret, auch die Haar am Kopffe in gewöhnlicher Länge zu ſehen geweſen. 2. Die Affterbürde von der Nabelſchnur / welche noch eines halben Fingers lang am Nabel unverbunden hieng / mit Gewalt abgeriſſen / im übrigen war keine fernere Verletzung / noch äuſſerliche Gewalt / noch einig veſtigium von Blute zu ſehen. 3. Zwiſchen dem Cranio und der Haut hin und wider ſchwartzroth geronnen Blut / worbey aber äuſſerlich wegen ſtarcker Fäulung kein indicium einiger ſugillation, Beule noch Geſchwulſt zu ſpühren / und dahero / ob durch einige Gewaltthat oder ſchwere Geburt dieſes extravaſirte Geblüth ſich geſamlet / nicht mehr zu determiniren. 4. Das Cranium und duram matrem verletzt / das gantze Cerebrum aber in einen ſehr ſtinckenden liquorem reſolviret. 5. Viſcera interna zwar von der Fäulung ſchwärtzlich angelauffen / jedoch alle mit einander noch unverletzt und in ihrer natürlichen Härte / gleichſam balſamiret. In

ſpecie

ſpecie 6. die Lunge/ nachdem ſie in Waſſer abgewaſchen/ zwar röthlich/ wie ſonſt bey todt gebohrnen Kindern/ jedoch ſchwärtzlich mit angelauffen/ nicht expandirt/ ſondern compact, wie ander Fleiſch/ deren lobi ſo wohl gantz/ als nachmahls in kleine Stücklein zerſchnitten in einer groſſen Schüſſel mit Waſſer augenblicklich zu Boden fielen. 7. Die Blaſe gleichfalls gantz von Urin leer. 8. Die Magd C. S. belangend/ NB. dieſer und folgende puncta gehören nicht ad quæſtionem, indem ſie das factum erſtlich gäntzlich geläugnet/ hernach aber den partum geſtanden/ aber vorgeben/ daß das Kind todt zur Welt kommen. Ob nun wohl die Num. 6. beſchriebene und im Waſſer zu Boden geſunckene Lunge gnugſam anzeiget/ daß dieſes Kind niemahls reſpiriret, oder Lufft geſchöpffet hat/ wie denn auch ſonſt keine Lunge/ welche einmahl Lufft geſchöpffet/ durch eine Fäulung/ es wäre denn ſolche in einen liquorem reſolviret oder deſſen textur gäntzlich deſtruiret worden/ zu Boden ſincken kan/ ſo ſcheinet doch aus allen Umſtänden/ inſonderheit da num. 3. zwiſchen dem Cranio und der Haut/ dergleichen doch an einem todten Cörper nicht geſchehen kan/ hin und wieder ſchwartz-roth geronnen Blut ſich gezeiget/ ingleichen num. 7. die Harnblaſe von Urin, welcher gleichfalls von dem Kinde in anxietate & agone mortis gelauffen ſeyn muß/ leer befunden worden/ und ſonſt aus der Regiſtratur allenthalben ſo viel/ daß jetzt gedachtes Kind nicht todt/ ſondern allerdings lebendig von Inquiſitin kommen/ und entweder auffm Secret gebohren/ darein alſobald/ ehe es noch Lufft ſchöpffen können gefallen/ oder auch wohl in zugedeckten Betten unter den Kleidern ohne reſpiration der Lufft erſticket ſey/ und conſequenter pulmonum dilatatio verhindert worden/ daß ſelbige auffm Waſſer/ nicht ſchwimmen können. Uber das nicht unbekandt/ welcher Geſtalt offt lebendige Kinder extra uterum & ſine reſpiratione eine zeitlang leben/ auch ſo wohl in ipſo partu als poſt eundem, ehe ſie reſpiriren/ getödtet werden können/ wovon E. Medicin. Facultät zu W. Reſponſum in Ammani Praxi Vulner. lethal. p. 428. 429. & 430. mit mehren zu leſen/ wie dann auch ein ſo vollkommen und in Mutterleib verſtorben Kind nicht ſo leicht ohne Verletzung und anderer Weiber Beyhülffe zur Welt gebracht werden mag/ weniger die zu einem todten Kinde gehörigen Wehen/ Arbeit und Geburths-Schmertzen/ in Gegenwart 2. anderer Mägde/ und zumahl in einem Gaſthoffe/ wo Tag und Nacht ſo viel Leute aus und eingehen/ ſo leicht zu verbergen ſind. Hierbey hindert nichts/ daß nach Ausweiſung der Regiſtratur dieſes Kind in der 3½ Woche im Secret gelegen haben müſte/ und doch deſſen viſcera nicht verfaulet/ ſondern vielmehr/ wie num. 5. gemeldet/ noch unverletzt und in ihrer natürlichen Härte/ ingleichen das num. 3. zwiſchen dem Cranio und der Haut geronnene Blut ſchwartzroth angetroffen worden/ weil zu dieſer Conſervation und balſamation der im Secret colligirte und fermentirte Urin, nebſt dem ſale volatili oleoſo excrementorum, gnugſam contribuiret. Uhrkundlich ꝛc. D. den 18. Maji. 1693.

(L.S.) D. J. C. W. ꝛc.

(L.S.) J. C. G. Wund-Artzt.

Ex

Ex Actis der Gerichtlichen Regiſtratur.

DA die Haut übern Kopff geöffnet zwiſchen der Haut und Hirnſchale alles voll Blut u. Waſſer/ wie eine Gallerte geweſen/ die Inteſtina roth und blutig/ doch gantz/ das membrum virile völlig/ Arm und Bein zart/ und die Unterbeine ſchwach/ kaum eines Daumens dick/ oben aber gegen den Leib zu dicker als unten/ die Haut daran gewelcket/ die Nabelſchnur/ etwa anderthalb Glied eines Fingers lang abgeriſſen ꝛc.

DEmnach mir Endesbenandten die Löbl. Stadt Gerichten allhier zu D. Chriſtina S. Inquiſitions-Acta communiciren/ u. über die fol. 15. & ſeqq. gehaltene Regiſtratur mein Mediciniſch Gutachten verlangen laſſen/ als habe alles fleißig durchleſen/ alle Umſtände wohl überleget/ und den fundamentis Phyſiologicis gemäß befunden/ daß probabiliter gedachte C. S. kein in Mutterleib verſtorbenes/ ſondern lebendiges auch quoad partes corporis vollkommenes Kind zur Welt gebracht/ und ehe es reſpiriren können/ erſticket habe.

Denn ob wohl Inquiſitin 1. fol. 15. vorgeben will/ ob habe ſie vergangenes Jahr an Galli/ das erſte mahl bey dem Knecht M. N. gelegen/ daher der ſecirte partus ein abortus von 27. Wochen ſeyn müſte; ſo weiſet doch (1.) die Gerichtliche Beſichtigung fol. 2. & 10. daß das gefundene Kind gantz vollkommen: Und (2.) Inquiſitin papillæ zum Stillen gantz geſchickt/ auch (3.) derſelben Leib fol. Art. 4. gantz hoch geweſen.

2. Da auch jemand allhier partum ſeptimeſtrem behaupten wolte/ weil durch die von Inquiſitin angegebene Zeit 10. Tage über partum ſeptimeſtrem verfloſſen/ ſo halte ich doch dergleichen partus in der Natur nicht gegründet/ ſondern beruhen mehr auff eine altväteriſche Autorität und Weiber-Mährlein/ als einer wahren rechtſchaffenen Experience; Conf. Bohnii Med. Forenſ. ſpec. 2. §. 402. Amman. Iren. p. 64. ſeqq. Und wenn ja zum öfftern unter dem 9. Monat lebendige Kinder gebohren werden/ ſolches nicht natürlicher/ ſondern zufälliger Weiſe/ und weder per matris oder fœtus, oder utriuſque ſimul conſtitutionem morboſam zu geſchehen pfleget/ und daher fœtus abortivi zu achten/ wie ſie denn auch nicht vitales ſind. Da auch gleich von einigen Medicis und Phyſicis veteranis vollkommene Kinder/ ſo den 6. und 7. Monat mit völligen Gliedmaſſen gebohren ſeyn/ und beym Leben geblieben wären/ allegiret werden/ ſo ſind dergleichen entweder unter die Contingentia Naturæ rara, imò rariſſima, zu rechnen/ und daraus keine beſtändige Regul zu machen: Oder es ſteckt ratione conceptionis ein error calculi darhinter/ oder ſind infantes ſpurii: impudicitiæ pallia, natura enim non facit ſaltum, nec temere nec fruſtra & caſu agit. Wie denn

3. Bey dergleichen frühzeitigen Geburten allezeit gewiſſe ſigna imperfectionis, inſonderheit an denen Gliedmaſſen/ welche ultimis geſtationis menſibus zu ihrer Vollkommenheit allermeiſt kommen/ angemercket worden/ indem ſich bald ein Mangel an Ohren/ bald ein Mangel der Nägel an Händen und Füſſen/ bald ein

Mangel am præputio, bald der Mangel an Haaren des Haupts ꝛc. ſich findet: bald ſind die meatus der Ohren und Naſenlöcher gar nicht zu erkeñen/ oder nicht zur Gnüge offen/ bald ſind bey dem Mägdlein genitalia offen und cum labiis nicht bedeckt/ dergleichen hier in D. ſelbſt 2. biß 3mal angemercket/ bald gehen Mund und Augenlieder nicht von einander/ ſondern ſind gleichſam conglutiniret / bald præſentiren ſich die Lippen und Ohrläppichen wie roh und blutig Fleiſch ohne Haut / bißweilen ſind die Finger an Händen/ und Zähen an Füſſen noch nicht zu interdiſtingviren ꝛc. Dergleichen notas imperfectionis nechſt der täglichen Erfahrung/ Sennert. Prax. l. 4. part. 2. Sect. 6. c. 1. p. 383. Mizald. O. 3. obſ. 33. Borellus cap. 1. obſ. Med. Phyſ. 71. &c. bezeugen: Hingegen beſaget der Beſichtigungs-Bericht fol. 10. bey Inquiſitin Kinde das contrarium. Wenn auch

4. Inquiſitin fol. 16. fac. b. vorgeben will/ es ſey das Kind todt geweſen/ widerſpricht dieſem (α.) das zwiſchen dem cranio und der Haut befundene ſchwartz-roth geronnene Blut/ vid. Art. fol. 2. & 10. welche grumos der Hr. Gerichts-Actuarius in der Regiſtratur einer gallerte gleich beſchrieben/ welcher es auch durch die 3½. Wöchentliche maceration in cloaca und fermentation gleich worden/ hingegen an dem Todten-Cörper dergleichen extravaſation und ſuffuſion nicht geſchehen kan / wie ſolches nebenſt der geſunden Vernunfft auch Möllenbrock in Bierling. animadverſ. curioſ. p. 52. bezeuget: (β.) Daß veſica urinaria noch gantz und dennoch ledig geweſen/ daher dieſem Kinde der Urin nothwendig entgangen iſt/ welches ohne zweiffel ab anxietate ſuffocationis geſchehen/ wie denn allen Wehmüttern und Haußmüttern/ ſo Kinder haben/ bewuſt/ daß dieſelben flugs nach der Geburt den Urin zu laſſen pflegen. Und ob wohl Ettmüller in Valetud. Infant. c. 2. §. 3. dieſes ſpirituaſcentiæ majori ſangvinis ab inſpirato aëre promotæ, indeque ſpirituum vitalium & animalium concitatiori impetui zuſchreibet/ wodurch in organis quibusvis inſignis ad motum niſus excitirt wird/ und dahero dieſe Excretio bey Kindern/ ſo noch nicht reſpiriret/ in Zweiffel gezogen werden könte: ſo iſt es zwar an dem/ daß dergleichen oder in Mutterleibe noch vorhandene Kinder/ natürlicher Weiſe keinen Urin laſſen/ Conf. Bohn. in Circulo Anatom. Phyſiol. p. 32. & Ettmüll. l. a. Dennoch aber einem zur Welt gebohrnen Kinde ſub nimia ſuffocationis anxietate in inſpirationis impeditæ conatu, gar wohl möglich/ und gar nicht zu zweiffeln iſt/ weil durch die ſuffocationem ſpirituum animalium ad veſicam irradiatio vollends intercipiret wird/ wie offt bey denen ſuſpenſis obſerviret/ immaſſen mir nicht allein unterſchiedliche Exempel bekandt/ wenn Kinder durch Erſchreckniß der Mütter in Mutterleibe verſchieben/ daß denn ehe ſie noch zur Welt gebohren worden/ alvi excrementa oder meconium vorher ex utero gefloſſen; ſondern dieſes ich auch ſelbſt Anno 1677. den 3. Februarii an den Meinigen erfahren müſſen: Dahero auch Welſch. de Agon. Diſſ. 2. cur. 6. p. 61. tanq. certum ſignum fœtus in partu ex labore & nimio conatu mortui angiebet/ wenn alvi excrementa, antequam fœtus prodierit, ex utero flieſſen/ (γ.) aus Inquiſitin Brüſten in der 4. Wochen nach der Ge-

burt

burt noch weiſſe fette Milch hervorgebracht worden/ da ſonſt bey todten Kindern die Milch gantz dünne / und reiner weiſſer Molcken gleich zu ſeyn / auch bald zu vergehen pfleget.

5. Will Inquiſitin fol. Act. 16. vorgeben/ ſie habe eben nicht gewuſt/ daß ſie ſchwanger ſey ꝛc. da ſie doch nach ihrer angegebenen Rechnung damahls allbereit 7. Wochen über die Helffte geweſen/ und ihrer Conſtitution nach die Frucht nothwendig fühlen müſſen. Und ob wohl manche Weiber dieſen motum langſamer/ gleichwie viele auch im 3. Monat/ ja etliche nur kurtz vor der Geburt/ zu empfinden pflegen/ ſo geſchicht doch dieſes nur entweder in ſubjectis pingvibus und ſucculentioribus, allwo copioſus chylus nutritius vorhanden/ und deſſen Uberfluſſes halben/ die Bewegung/in dem fœtus darinnen ſchwimmet / langſamer geſpühret wird; dergleichen Temperament aber bey Inquiſitin nicht anzutreffen: oder es wird die Bewegung der Frucht langſamer geſpühret / wenn der fœtus ſehr klein/ oder anfänglich ſo wol ſelbſt/ als auch die Mutter ſchwach iſt/welches bey Inquiſitin abermals die fol. 2. regiſtrirte und fol. 10. atteſtirte Länge des Kindes/ theils deſſelben geſtalten Umſtänden nach/ annoch zimliche Leibes-Conſtitution, refutirt/ theils/ daß ſie fol. Act. 17. nechſten Tages nach der Geburt nach Mittage wieder auffgeſtanden/ wieder gearbeitet ꝛc. auch ihre Arbeit nunmehro in die 3. Wochen mit Waſchen / Graß eintragen ꝛc. wieder wie zuvor verrichtet hat.

6. Scheinet von Inquiſitin erdichtet zu ſeyn / was ſie fol. 17. berichtet / es müſte nemlich das Kind mit den Beinen erſt kommen ſeyn / denn als ſie gekauert/ habe ſie geſehen/ daß die Beinlein gebaumelt ꝛc. Es iſt aber nicht wol zu præſumiren/daß dergleichen partus præternaturalis, und zwar ihrem Vorgeben nach/todt/ohne Kindermutter und andere Beyhülffe/ſo geſchwinde hätte von ſtatten gehen können/ und noch darzu keine halbe Viertelſtunde gewähret haben ſolte. Die jenigen / welche dergleichen Unglück ſelbſt betroffen / und noch darzu Kindermütter und andere Weiber mehr umb ſich gehabt /werden anders zu ſchwatzen wiſſen/ was es bey Geburten /da nur lebendige Kinder mit den Füſſen erſt gebohren werden / vor Kurtzweil ſeyn müſſe/dahero auch ſolche Kinder wegen der ſchweren und gefährlichen Geburt beym Plinio Hiſt. Natur. l. 7. c. 8. Agrippæ genennet werden. Daß dieſes eine ſchwere Geburt ſey / confirmiret Sennert. l. a. c. 5. p. 414. Welſchens verteutſchtes Hebammen-Buch p. 2. c. 5. & 6. Mauriceau l. 5. c. 14. Ja die B. Hof-Wehmutter J. S. bezeuget p. 1. c. 4. p. 51. daß von denen/die mit den Füßlein gebohren werden/ſie die meiſten verliehren müſſen/und die wenigſten erhalten. Und da man auch gleich bey Inquiſitin einen ſo glücklichen Zuſtand in der Geburt præſumiren wolte / ſo iſt doch faſt unmöglich zu glauben / daß es juxta fol. Act. 16. fac. b. frühe 8. Uhr / ohne einige Kindermutter und andere weibliche Beyhülff geſchehen/ weniger ſo heimlich zugehen können / daß ſo viele bey dem damals einquartirten Herrn Obriſt-Lieutenant aus- und eingehende Leute/Mägde und andere Domeſtici nichts davon hätten können gewahr werden. Uber diß müſte auch an dem

Orte/wo Inquiſitin hin gekauert/Blut oder deſſen veſtigia, wie vorm Bette/gefunden worden ſeyn/wovon doch die F. Mägde nichts berichtet.

Wie nun aus allen gegenwärtigen Umbſtänden collectivè ſumtis zur Gnüge erhellet/ daß die fol. 15. ſeqq. regiſtrirte Ausſage von Inquiſitin bloß erdichtet ſey/ als ſchlieſſe nochmals den Acten und Phyſiologiæ Medicæ gemäß/daß probabiliter Inquiſitin ihr Kind (wo nicht auff dem Secret gebohren/und ehe es Lufft ſchöpffen können/ex utero darein fallen laſſen und erſticken) im Bette unter den Kleidern/ſo bald es eingetretten/und mit dem Kopff gebohren worden/ſub inſpirationis negotio, daß es nicht ſchreyen ſollen/ mit der rechten Hand/ welche fol. Act. 9. blutig geſehen worden/ erſticket/ und dadurch aëris irruptionem und conſequenter Pulmonum dilatationem verhindert habe/wie ſie denn dieſes beſſer zu vollbringen juxta dict. fol. das Unterbette von ihrem Orte weg geſtoſſen haben ſoll/ und in ihren Kleidern auffs Stroh ſich geleget. Von der mit Gewalt abgeriſſenen und unverbundenen Nabelſchnur vor dißmal nichts zu gedencken/als wodurch das Kind gleichfalls hätte verbluten und ſterben müſſen/ wenn es nicht ante reſpirationem erſticket worden wäre. Urkundlich ꝛc. 22. Maji 1693.

(L. S.) D. J. C. W.

Extract ex Actis fol. 15. ſeqq.

C. S. referiret/ es wäre der F. Knecht M. R. lange mit ihr umbgegangen/ und habe ſie nehmen wollen; vergangenes Jahr gleich an Galli/ welcher an einem Sonntage geweſen/ hätte er ſie Abends umb 8. Uhr mit in ſeinen Pferde-Stall genommen/ da ſie bey ihm/ biß er gegen Morgen ins Holtz gefahren/ geblieben; immitteſt habe er ſie zweymal fleiſchlich erkannt. Kurtz vor Oſtern wäre er wieder einmal bey ihr geweſen/von einem mehrern wiſſe ſie nicht.

Sonnabends vor Oſtern habe ſie ein Fuder lang Stroh in der Scheure vorm H. Thor auff den Wagen gelanget/ auch hernach im Gaſthof auff dem Strohboden mit einer Reichgabel wieder abgeſtochen/ welches ihr ein bißgen ſauer worden/ (welches ſonſt nicht geſchehen/daß es ihr ſauer worden) davon müſte es ſeyn/wüſte ſonſt nichts. Drauff hätte ſie die gantze Feyertage über gefroren/und wäre ihr geweſen/als wenn ihr alles zerſchlagen wäre am gantzen Leibe/Arm und Beinen ꝛc. Nach Oſtern kurtz vor dem Sonntag (wüſte den Tag nicht eigen) hätte ſie auff dem Maltzboden Maltz helffen reiben/da wärs ihr geweſen/als wenn ſie ihr Zeug wieder kriegte/ (dann ſie nicht eben gewuſt/ daß ſie ſchwanger) wäre aber nur ein klein wenig geweſen ꝛc. Den gantzen Sonntag drauff wäre ihr ſo übel worden/ und darauff die Nacht wäre es ihr im Leibe mit geweſen/ und hätte ſie unten am Schooſe ſo ſehr geknippen. Montags früh wäre ſie auffgeſtanden/ und hätte das Vieh mit beſchicken wollen/hätte aber nicht gekunt/ ſondern ſich wieder niederlegen müſſen/ und hätte die Köchin/ſo noch droben geweſen/ auffgeruffen/ daß ſie möchte hinunter gehen/und vor ſie beſchicken/ welches dieſe gethan. Darnach umb

ein

ein achte hin wäre es geweſen/ als wenn ſie ſolte auffſtehen/ als wenn ſie was machen wolte/ worauff ſie auffgeſtanden/ und in die Kammer hin gekauret/ da wäre das Kind ſachte von ihr gekommen/ ſie habe ſich mit keiner Hand geholffen/ ſondern weil ſie gedacht/ ſie wolte was machen/ habe ſie nur ein bißgen mit dem Athem gedruckt. Worauff ſie auffgeſtanden/ das Kind in einem Lappen auff die Lade gelegt/ hernach weiter an ſich abgeriſſen/ es wäre todt geweſen ꝛc. Nachmittag wäre das übrige von ihr kommen ꝛc. die Affter-Geburt andeutend ꝛc. Den andern Tag frühe gegen den Morgen habe ſie es genommen/ und gantz bloß von oben ins heimliche Gemach hinunter fallen laſſen/ und hätte ſich drauff niedergelegt ꝛc. Sie habe nicht geſehen/ daß die Nabelſchnur geblutet ꝛc. Wie aber das Kind von ihr weg geweſen/ wäre auch von ihr etwas Geblüte nachgeſchoſſen ꝛc. Es müſte mit den Beinen erſt kommen ſeyn/ denn als ſie da gekauret/ und hinunter geſehen/ daß die Beinlein gebaumelt/ wäre ſie erſchrocken/ daß es ein Kind wäre ꝛc. Es wäre geſchwind zugangen/ hätte nicht eine halbe Viertelſtunde gewähret. Selbigen Dienſtag Mittags wäre ſie auffgeſtanden/ und hätte wieder gearbeitet/ wäre kein Geblüt mehr von ihr kommen.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben ein Schreiben vom 23. Maji nebſt denen wider C. S. geführten Inquiſitional-Acten zugeſchicket/ woraus ſo viel erhellet/ daß ſie unſer Mediciniſches Gutachten vornemlich darüber verlangen: Ob das von Inquiſitin gebohrne und in den Abtritt geworffene Kind 1. allen Stücken nach vollkommen/ und pro partu novimeſtri zu halten? und 2. todt oder lebendig zur Welt gebohren ſey? So geben wir ihnen nach Collegialiſcher Durchleſung gedachter Actorum und genauer Uberlegung aller und jeder hierbey vorlauffenden Umbſtände/ wie auch angeführten Motiven/ zur Antwort/ daß ſo viel das erſte betrifft/ das von C. S. gebohrne Kind zwar/ wie ſelbiges von dem Herrn Medico und Chirurgo beſchrieben wird/ guten theils vollkommen/ und dannenhero nicht pro fœtu imperfectiore, als quinquemeſtri oder ſemeſtri zu halten ſey/ könne und müſſe aber deßwegen dieſer partus nicht ſtracks pro Novimeſtri & omnimode maturo geachtet werden/ maſſen auch v. g. Septimeſtris fœtus, dergleichen dieſer/ der Inquiſitin angegebenen Schwängerungs-Zeit nach/ zu ſeyn ſcheinet/ ſo ejusmodi partium conformationem an ſich hat/ und zugleich vitalis iſt/ auch bey dieſem Kinde fol. 2. eine merckliche Unvollkommenheit ratione

 der

der annoch allzuſchwachen Arm und Füſſe / ſo bey denen immaturioribus Partubus gewöhnlich / der Herr Medicus aber nicht attendiret / befunden worden.

So viel aber die 2. Frage angehet / finden wir die von dem Herrn Medico weitläufftig beygebrachte rationes nicht zulänglich / daß hieraus / als ob mehr-angeregtes Kind lebendig zur Welt kommen / und von der Inquiſitin manu violenta umbgebracht worden / geſchloſſen werden müſte; zumal hingegen dieſer wieder die von jenem gemachte Deduction und Vermuthung ihrer Unſchuld eines und anders in denen Actis zuſtatten kommen könte. Weil aber auch dieſe Argumenta guten theils auff der Inquiſitin bloſſer Ausſage ſich gründen / auch ſonſten nicht ſo gar infallibilia ſeyn / als tragen wir dißfalls billich Bedencken / ob das Kind lebendig oder todt zur Welt kommen / abſolutè zu determiniren. Leipzig den 30. Maji 1693.

CASUS LXXII.

Pharmacopœus propter incongrua Medicamenta adhibita mortis cauſa.

P. P.

Aus angeſchloſſenen Actis und in ſpecie derſelben fol. 3. 4. & 5. wird mit mehrerm zu erſehen ſeyn / was der hieſige Stadt-Phyſicus Herr D. J. G. M. in abgewichenem Jahre einiger von dem hieſigen Apothecker D. B. an einem Kürſchner-Geſellen C. L. und Maurer L. S. unternommenen Curen und dabey unvorſichtig gebrauchtem methodo denunciando bey uns anbracht / und nach dißfalls eingeſchickter Frage die Churfl. Sächſ. Herren Schöppen zu Leipzig fol. 13. ſententioniret. Nun wir denn dieſem zu Folge nicht allein unterſchiedene Zeugen abgehöret / ſondern auch ermeldten B. über gewiſſe abgefaſte Inquiſitional-Articul à fol. 18. usque 30. vernommen / welcher ſeine Curen mit denen fol. 19. 21. 22. 23. 24. 25. 26. & 27. ad Acta gegebenen Recepten defendiret / und wir nach der Hand fol. 39. unſerer Hochgeehrteſten Hnn. Gutachten hierüber einzuholen gnädigſt beſchieden worden / immittelſt auch erwehnter B. fol. 56. mit einem Schreiben Defenſionis loco einkommen / und zu Behuff deſſen beydes etliche Atteſtata fol. 58. usque 63. als deſſen Kundſchafften ſub Num. 7. 8. 9. 10. 11. 12. & 13. ſo à part mit beygefüget / übergeben: Als erſuchen unſere Hochgeehrteſte Herren gantz dienſtlich / Sie wollen ſich gefallen laſſen / beygebundene Acta zu perluſtriren / und ſonderlich nach erfolgter reiffliche Erwägung mentionirten Herrn D. M. fol. 3. & ſeqq. eingereichten

ten Denunciation mit des Apotheckers fol. 18. & ſeqq. darauff gethanen Antwort/ ob dieſer hierinnen richtig verfahren oder nicht / uns dero hochvernünfftiges Judicium hierüber auszuſtellen / dafür nebſt Abſtattung der Gebühr und ſonſten allſtets verharrende ꝛc. Sign. den 2. Julii 1693.

Die Stadt-Gerichte zu P.

Act. fol. 3. ſeqq.

P. P.

Amts und Gewiſſens halber/als dero anher beſtellter Stadt-Phyſicus, nicht aber jemand hierdurch zu ſchaden oder anzuklagen / de quo proteſtatur, kan meinen Hochgeehrten Herren / welche auch vielleicht ex fama bereits Nachricht davon bekommen / hierdurch nicht verhalten / was Geſtalt kurtz verruckter Zeither 2. plötzliche Todes-Fälle ſich ereignet / und verlauten wollen / als ob durch des beruffenen Medici unvorſichtig gebrauchte Methode im Curiren einige Verwahrloſung an ſelbigen begangen werden. Eines iſt geweſen L. S. ein Mäurer/der ander C. L. ein Kürſchner-Geſelle aus Schleſien/ ſo der allhieſige Apothecker D B. in der Cur gehabt. Damit nun etwa nicht mir dergleichen Curen angedichtet werden möchten / ich auch etwas genauer hinter den ſtatum kommen könte/habe obberührten Mäurers Eheweib/als welche ich alſobald nach ihres Mannes Tode an eben dergleichen Kranckheit bey ſchwangerm Leibe mit GOtt glücklich curiret/um ihres Ehemannes Kranckheit und derer Beſchaffenheit befraget / welche berichtet/daß er ſich/wie ſie meinen Hochgeehrten Hnn. den ſtatum morbi & mortis auch bereits mündlich referiret/alſo verhalte: Es habe ihr Mann anfänglich groſſen Schauer und Froſt / und nach dieſem dem äuſſerlichen Anſehen nach nur etwas Hitze bekommen: Worauff ihm der appetit zum Eſſen und darbey die Kräffte vergangen/daß er faſt über nichts als Mattigkeit und das Hertze geklaget/auch etliche Nacht nicht ſchlaffen können / ſondern ſich hin und her geworffen / alſo/ daß ihm endlich der Kopff wehe gethan/und die Naſe gar ſtarck geblutet. Bey dieſem Zuſtande nun/der Kranckheit bey Zeiten vorzukommen / hätte ſie hieſigen Apothecker zu Rath gezogen / welcher auch alsbald Medicamenta geſchickt / worauff der Patient keine Aenderung verſpühret / des andern Tages darauff habe der Apothecker ihren Mann beſuchet / und weil dieſer geklaget/daß er keinen Schlaff habe/und gebeten/ er möchte ihm etwas hierzu verordnen / habe der Apothecker angefangen / er wolte ihm gar leicht was ſchaffen / auch verſprochen / es ſolte nur jemand zu ihm kommen/ er wolte ſchon was geben/ daß er wohl darauff ſchlaffen ſolte. Als ſeine Frau die Mäurerin nun zu ihm kommen/habe er ihr einen Umſchlag um die Stirne/nebenſt einem ſtarcken mit trüben/dicken und graulichten Tropffen angefülltem Loth-Gläßlein zugeſtellet mit Bericht / daß ſie dieſes letztere ihrem Mann alles auff einmahl eingeben ſolte. Da dieſes geſchehen / habe er Froſt / kalten Schweiß / und tieffen Schlaff empfunden/ alſo daß uneracht der Apothecker zu ihm kommen und Rau-

ten-

ten-Eſſig/als welcher ſeiner Meynung nach kräfftig gnug den hefftigen Schlaff zu vertreiben ins Geſicht geſprützet/ er der Patiente/ als der Prieſter ihm das Hochwürdige Abendmahl reichen wollen/nicht recht hätte können ermuntert werden/ biß er auch nach ungefehr 6. Stunden darauff alſo todt verblichen. Siehet man nun die ſigna diagnoſtica tam eſſentialiter inhærentia quam conſervantia in genauerer Erwegung an/ſo iſt leicht zu ſchlieſſen/daß ein Febris Maligna bey dem Verſtorbenen zugegen geweſen/allermaſſen auch eben dergleichen Symptomata alſobald nach ſeinem Tode bey deſſen Eheweibe/als worauff ein hefftig mit gantz braunen Flecken vermengtes febris petechialis erfolget/vorher gegangen/welchem ſecundum methodum curandi, weil die Natur allbereit in expellendo geweſen/mit præcipitantibus, cordialibus & ſudoriferis tam volatilibus quam fixis, hätte geholffen/ und die malignität ausgetrieben werden können. Ob aber in dergleichen febri maligna vornemlich in principio, augmento & ſtatu, ſomnifera & narcotica, abſonderlich opiata, als welches/wenn es rohe mit einer dünnen materia gerieben wird/ eben dergleichen Farbe wie die Frau beſchreibet/von ſich ſehen läſt/ mit gutem Gewiſſen zu geben ſey/ überlaſſe ich dem hohen Judicio anderer Verſtändigern/und abſonderlich E. Wohl-Edlen Mediciniſchen Facultät. Daß aber ſomnifera in dergleichen unartigen Fiebern nicht zu gebrauchen/gründe ich mich auff die tägliche Erfahrung und auff die Authorität vieler berühmten Medicorum, wie zu ſehen bey Etmüllero in ſua Theor. & Prax. general. p. m. 168. Michaële in ſuâ Praxi Clinica p. m. 361. & Wedelio in tr. de virt. opii diaphor. anderer vor itzo zu geſchweigen. Welche alle in Febribus malignis die narcotica und ſomnifera, weil ſie die ſpiritus allzuſehr figiren und unterdrücken/ auch der Natur ihren Lauff hemmen/ höchlich verboten haben.

❁ ❁ ❁

℞. ▽. Major.
Syr. papav. ſ. aa. ʒij.
Eſſ. Opii c. ſ. cydon. gt. iij.
M. d. ad vitrum
Säfftlein auff einmahl zu nehmen.

❁ ❁ ❁

℞. ▽ Semperviv.
Solan.
Sambuc. aa. ℥iß.
Nucl. perſic. ʒiij.
Sem. papav. alb. ʒij.
Nigell.
Cannab. aa. ʒj.
M. F. Emulſio adde Camph. ℈j.
D. in fictil. S. Umſchlag um die Stirn vor Meiſter L. den Maurer.

So habe ich auch was den Kürſchner-Geſellen anlanget/ ſo viel in Erfahrung bracht/ daß ſolcher am 17. Jan. in der Apothecken geweſen/ und weil er ſ. h. die Krätze gehabt/den Apothecker umb deſſen Cur angeſprochen/welcher ihm denn alſobald etwas eingegeben/ (a) ſo bey ihm einen Durchfall erwecket. Donnerstags darauff als den 25. dito habe er ihm auffs neue etwas gegeben/ (b) worauff

der

der Patient alſobald groſſe Hitze / Angſt und Quaal bekommen / daß er öffters geſchryen / es drückte und brenne ihm doch das Hertz ab / It. Sie ſolten ihm zu trincken geben / er fühlte es gar eigentlich / daß es ihm zu ſtarck / worauff er frühe bey ſolcher Klage geſtorben. Und wie aus dieſem allen / abſonderlich aber / wenn diejenigen Perſohnen / ſo umb beyde Verſtorbene geweſen / genau befragt werden ſollen / herauskommen wird / wie in methodo curandi verfahren / und auff was Grund die Judicia, ſo aus gemeinem rumore und ſonſt einiges Verſehens oder Verwahrloſung halber ſich hervor gethan / beſtehen möchten. Als ſtelle zu meiner Hochgeehrten Herren Oberkeitlichen Sorgfalt / was ſie gemeiner Stadt und Bürgerſchafft Auffnehmen halber ſowohl zu Entkommung desjenigen Verdachts / welchen etliche Leute / als ob ich obige Verſtorbene in der Cur gehabt / auff mich werffen mögen / hierauff zu verfügen / großgünſtig geruhen wollen, ꝛc. P. den 30. Jan. 1692.

J. G. M. Med. D. &c.

(a) Dieſes iſt nach des Apotheckers Auſſage vor 3. ℥ Brantewein und 6. ℥ Eſſ. Abſynth. geweſen.

(b) Mixt. Simpl. ℈j. Syr. Scord. ℈jß. ▽ fumar. ℥j. M. d. ad vitr. S. Schweiß-Tränckl. auff ein mahl.

RESPONSUM.

P. P.

Als ſie unterm dato 2. Julii lauffenden Jahres / mit Zuſchickung eines voluminis Actorum Inquiſitionalium, ſo wider den Apothecker / D. B. in puncto der an C. L. Kürſchner-Geſellen und L. S. Mäurern gethanen Curen ergangen / dißfalls unſer Judicium und Meinung verlanget. So geben / nach genauer perluſtrirung gedachter Actorum und ſattſamer Erwegung derer hierbey unterlauffenden Umbſtände wir ihnen zur Antwort; Daß / ſo viel den Kürſchner-Geſellen betrifft / weil dieſer / da er doch beſage fol. 1. 14. 15. 41. und 44. ſonſten gantz wohl und geſund geweſen / ohne daß er an der Krätze laboriret / nach der Abends umb 6. Uhr genommenen Artzney / ſo er durch ſeinen Cameraden von dem Apothecker hohlen laſſen / fol. 2. 5. 14. 42. 43. & 44. bald hefftig geklaget / ſelbige wären zu ſtarck / brenne und drücke ihm das Hertz abe / ꝛc. eine materiam, ſo wie Blut und Eyter / oder röthlich Froſchleich ausgeſehen / per vomitum von ſich geben / auch unter ſolchem Klagen und Schreyen des nechſtfolgenden Mor-

gens umb 9. Uhr verſtorben / das fol. 20. von dem Apothecker ſelbſt producirte Recept auch ſo beſchaffen / daß deſſen Gebrauch / vornemlich da dem Patienten hierauff nach fol. 16. und 42. alles Trincken verbothen und denegiret worden / ratione Mixturæ ſimpl. wie ſie in denen Apothecken (wo keine Auffſicht) insgemein angetroffen wird / und dero corroſiviſchen Schärffe / als welche zu diluiren und zu attemperiren / die allzukleine quantität Syrupi Scordii und Aquæ fumariæ viel zu wenig / eroſionem ſtomachi verurſachen mögen / der Verſtorbene L. von angezeigtem Schweiß-Tränck-lein vermuthlich zu dergleichen tödtlichen Symptomatis gebracht worden.

Nicht weniger Imperitiam und Levitatem des Apotheckers mercken wir auch bey des Mäurers / L. S. Cur an / indem er 1. deſſen morbum primarium, ſo beſage fol. 3. 4. 7. 45. & 48. febris maligna geweſen zu ſeyn ſcheinet / nicht erkennet. Dannenhero 2. dieſem incongrua und undienliche Medicamenta, ſo er fol. 28. angeben / adhibiret / in ſpecie aber 3. Das Säfftigen oder Mixturam ſoporiferam ſub ☉ (ob er ſchon / daß ſelbige eine Schlaffmachende Artzney ſey / beſtändigſt negiret) malè und zur Unzeit gegeben. Indem er dieſem nichts von Cordialibus und Alexipharmacis admiſciret / auch daſſelbige entweder / nach Auſſage der Wittib des Verſtorbenen / fol. 47. ad art. 35. bald in principio morbi, nemlich die ſecundo, oder des Apotheckers fol. 51. ad eund. art. eignem Vorgeben nach in ſtatu morbi, nemlich den 14ten Tag gereichet / als zu welchen beyden Zeiten die opiata oder narcotica auch in geringer Doſi groſſen Schaden verurſachen mögen. Welches bey dieſem Verſtorbenen Mäurer umb ſo vielmehr zu vermuthen / da abſonderlich der Umbſchlag umb die Stirn ſo bey den Actis befindlich / zugleich appliciret worden / weil er bald nach gedachten Schlaff-Säfftleins Gebrauch / da er einige Tage zuvor Schlaffloß geweſen / in einen hefftigen Froſt / kalten Schweiß und ſoporem præternaturalem ſeu profundiorem fol. 4. 8. 9. & 47. gefallen / alſo auch folgenden Morgen drauff umb 6. Uhr verſchieden. Daß wir dannenhero allerdings vermuthen / es habe mehr beſagter Apothecker bey angeregten beyden Patienten nicht richtig / ſondern gar übel verfahren. Stellen auch zugleich

dahin /

dahin / ob mit den ad Acta gegebenen Recepten und Artzneyen/ſonderlich ſo viel den Mäurer betrifft / es ſich allerdings ſo verhalte/ maſſen ſelbige alle einen Tag / nemlich den 24. Sept. (wie deren Signatur bezeuget) verordnet worden / fol. 3. dennoch / daß der Apothecker albereit Tags zuvor ihm Artzneyen gereichet/ſo er doch nicht angeben/ zu befinden.

Es mögen ihn auch hierwieder nicht ſchützen die von ihm ad Acta gebrachte Atteſtata derer / ſo er curiret zu haben vermeinet/ viel weniger die unterſchiedenen Diplomata und Kundſchafften / die er von ſeinem vormahligen Herrn / als Apothecker-Geſelle / erhalten: als welche keines weges erweiſen / daß er von der Praxi Medica Verſtand habe / vielweniger daß ihm zukomme / auff einige Arth derſelben ſich unterfangen. Leipz. den 7. Julii 1693.

CASUS LXXIII.

Gangræna Brachii ex mala V. S. adhibita.

P. P.

DEnenſelben kan unberichtet nicht laſſen/ daß verwichenen Frühling ſich beygehender und von dem Hrrrn Medico Herrn D. H. ſub A. verfaſter Caſus mit meinem ſeeligen Eheherrn leider zugetragen/deme ſie in allen Umſtänden vollkommenen Glauben beymeſſen können. Als ich nun über dieſen unvermutheten Zufall gedachten Herrn Doctoris Judicium erfordert/und aber daraus befunden / daß der Barbier durch ſein unvorſichtiges Aderlaſſen/ Verletzung eines Nervi und eigenwilliges Auffbinden der Eſſig-Polſter dieſes Abſterben des Arms und erfolgten Todt müſſe cauſiret haben; So habe ich ſolches hieſiger Obrigkeit denuncirt, und zu beſtraffen gebethen/ worauff er aber beykommende Defenſional Schrifft ſub B. eingebracht/ und ſich damit weiß zubrennen vermeinet. Ob nun gleich der von dem Barbierer geſetzte Caſus; faſt in allen Stücken gantz falſch und dahero nicht darauff zu reflectiren; Dennoch damit ich keiner temerität könne beſchuldiget werden / ſo hab ich beydes / ſowohl des Herrn Medici concipirten wahrhafftigen Caſum nebſt dem Bedencken / als auch was der denunciatus darwieder vorgebracht/ meinen Hochgeehrten Herrn zu ſchicken wollen/ mit Ehren-dienſtlicher bitte/ſie wolten Belieben/dieſes alles wohl zu überlegen und mit einander zu conferiren/auch vor gebührendes honorarium ihr Judicium zuertheilen. 1. Ob wohl muthmaßlich ſey/ daß der Barbirer die Median-Ader getroffen? 2. Ob nicht aus allen erfolgten Zufällen zu ſchlieſſen ſey/ daß er einen unter der Median-Ader liegenden breiten nervum müſſe verletzet haben?

ben? 3. Ob er nicht durch eigenſinniges 2mahliges Aufflegen der Eſſig-Polſter das Abſterben des Armes und erfolgten Todt verurſachet habe? Und weil ich gedachten Herrn Doctoris Bedencken nur aus den Urſachen überſchicke/ damit meine Hochgeehrte Herren ſich der wahren Beſchaffenheit halber nur daraus informiren können; Als wolte ich auch gerne ſehen/ daß in dem erfolgenden judicio deſſen nicht weiter gedacht/ noch ſich darauff bezogen würde. Als nun auch die Gerichts-Ferien zu Ende lauffen/ bitte dieſes ſo bald möglich zu expediren/ und mit den Beylagen verſchloſſen wieder zurück zu ſchicken ꝛc. E. den 29. Julii. 1693.

Seel. Herrn G. v. L. nachgelaſſene Wittwe.

Caſus A.

DEn 3. April. anni currentis überfällt einen ſanguineum & obeſum ætat. 45. ein täglich Fieber/ ſelbiger weiler ſonſt ſtarck und harter Natur/ bedienet ſich von Anfang keines Medici Rath/ ſondern brauchet von den friſchen Flieder-Knoſpen/ welche per vomitum & ſeceſſum operiren/ läſt auch den 10. April darauff einen Barbirer fordern/ und am rechten Arm die Median Ader öffnen/ weil er ſonſt jährlich Blut zulaſſen gewohnet/ und jetzo innerhalb 2. Jahren keine Ader hat öffnen laſſen. Wie darauff das Fieber nicht ceſſiren wollen/ läſt er den 14. April. mich unten benandten Medicum zu ſich erbitten/ und erzehlet vorerwehnten Zuſtand/ und daß er groſſes Drücken im Magen befinde/ ſich auch täglich des Morgens brechen müſte. Verlangte derowegen ein Vomitiv, und weil es die Indicantia ohne diß erforderten/ verordnete ich ihm 🜿 Emet. gr. jv. 🜿ri ⊖lat. gr. v. Eleoſach. citr. ℈ß. ol. fœnic. gt. j. pro pulvere vomitorio. Es erfolgte aber kein vomitus, ſondern 5. biß 6. ſedes, und bekam ihm wohl. Hiernechſt verordnete ich ihm Conſ. roſar. ⊖lat. c. lect. Diacor. & Syr. Berber. pro ſtomacho roborando. Wie auch eine Eſſ. ſtomachalem ex amaris, ſolche muſte er in vino cydon. cum ▽ menth. & fœniculi mixt. täglich nehmen/ und trunck viel warm Bier dabey; darauff verließ ihn das Fieber/ klagte aber dennoch über Hitze im Halſe (wie dann auch etwas wenig Hitze darinnen zu bemercken war) und daß ihm der Kopff weh thäte. Hierauff verordnete ich ihm pulv. præcipitantes und einem Julep ad gratiam +dulatum, worauff ihn die Hitze ziemlich verließ/ an dem Urin war gleichfalls kein vitium zu bemercken/ dennoch klagte der Patient/ der Kopff wolte noch nicht ſo recht mit/ war aber im Gehen/ und verlangte auſſerhalb Hauſes ſeine Geſchäffte zu verrichten/ nur hielte er ſich auff mein Zurathen noch innerhalb Hauſes/ und weil er Zeit währender Kranckheit täglich viel warm Bier getruncken hatte/ auch von Natur ſehr blutreich war/ dahero ich die Schwachheit des Haupts à plenitudine zu ſeyn erachtete/ ſo perſuadirte ich annoch eine Ader am Arm öffnen zu laſſen/ ließ demnach den 14. April. einen Barbirer darzu fordern/ und weil von demſelben vernahm/ daß er vor etwa 14. Tagen

auff

am rechten Arm eine Ader geöffnet/ ſo befahl ich an dem lincken Arm (ſo fern die Ader darzu bequem wäre) die Median zu öffnen. Der Barbier aber/ ungeacht er von mir angemahnet wurde/ er ſolte ihm wohl Zeit laſſen/ weil die Ader nicht zuſehen wäre/ verfehlet die Median, und trifft etwa einen ſubtilen ramulum arteriæ, und ohne Zweiffel den nervum ſubjacentem, weßhalben nur ein wenig Blut/ ohngefehr ℥ß. ſubtil heraus ſprützte/ und der Orth gantz hoch auffließ: ich muthmaſte alſobald/ er möchte etwa einen tendinem oder Nervum verletzt haben/ weil der Orth ſo hoch auffließ/ verboth ihm demnach Eſſig (welchen er ſchon parat hatte) auffzubinden; Er regerirt mir aber/ es hätte nichts zu bedeuten/ der Eſſig würde es wohl gut machen/ ich wiederſprach ihm abermahls/ es wäre nicht ſo ſicher zu thun/ er ſolte es trocken verbinden/ und malaxiren/ bald etwas von dem Empl. Oxicroc. c. ol. ſuccini & balſ. Indico und ſolches Pflaſter warm drüber legen; aber er verblieb bey ſeiner Gegenrede/ ſcil. der Eſſig zertheilte es gnugſam/ verband auch wieder meinen Willen den locum affectum mit einem Eſſig-Polſter/ und weil der Patient mir nicht Beyfall gab/ muſte ichs (um unanſtändiges Gezänck zu vermeiden) geſchehen laſſen. Verordnete demnach alſobald/ daß er den rechten Arm nehmen und an demſelben aus der Median etwa ℥v. Blut laſſen müſte/ um einen affluxum humorum ad partem læſam zuverwehren/ und denn auch quantitatis Exceſſui vorzukommen/ konte auch ratione qualitatis kein vitium am Geblüthe bemercken. Hiernechſt ſagte ich dem Barbirer/ er ſolte den Herrn Patienten nach Mittag beſuchen/ und falls er über Wehtagen klagen würde/ ſolte er ja nicht mit Eſſig/ ſondern obgemeltem Pflaſter warm verbinden. Erſuchte ihn auch ſelbſt um 1. Uhr nach Mittage/ und befragte ihn/ ob er auch Schmertzen empfinde/ bekam aber die Antw. er empfinde nicht ſonderliche Wehtagen: Aber kurtz drauf hatten ſich die Wehtagen vermehret/ und weil es je länger je hefftiger worden/ hatte der Patient etwa um 4. Uhr den Barbirer abermahl holen laſſen/ und ihm ſeine Schmertzen geklaget; was geſchicht aber/ der Barbirer folget meinem gegebenen Rath nicht/ ſondern verbindet abermahl den ſchmertzhafften Ort mit einem Eſſig-Polſter/ vertröſtet darneben den Patienten/ es hätte keine Gefahr/ es würde ſich darnach wohl zertheilen. Wornach ſich aber der Schade nechſt Vermehrung der Schmertzen dergeſtalt verärgert/ daß nach 6. Uhr er ſeine Finger nicht mehr bewegen können/ wannenhero er mich zu ſich erbitten ließ/ und mit höchſtem Aechtzen ſeinen Zuſtand klagte/ mich afficirte das Klagen und unvermuthete ſchlechte Zuſtand des Patienten nicht wenig/ fragte demnach nach dem Barbierer/ ob er nicht da geweſen und gedachtes Pflaſter auffgeleget? bekam aber zur Antwort/ daß er ihm nach 4. Uhr zum andern mahl Eſſig auffgebunden hätte/ und weil ſie ihn zum dritten mahl hohlen laſſen/ auch zugleich nach mir geſchickt/ wäre er ſtillſchweigend zum Hauſe herausgegangen/ verlangte ihn deßhalben der Herr Patient auch nicht weiter/ ſagende/ er iſt ein obſtinater Kerl/ und wird des Hn. D. Rath doch ferner eben wenig folgen wollen; bekam ich ihn alſo/ ſeither er des Morgens die Ader öffnen

muſte/ nicht weiter bey demſelben zu ſprechen/ ſondern er ließ einen andern guten Chirurgum holen. Wie wir hierauff die Binde abnahmen/ befunden wir/ daß der Tumor gantz verſchwunden/ und nur einen blauen Fleck als ein Gulden groß von geronnenem Geblüt hinterlaſſen hätte/ die Finger aber waren gantz kalt und todt/ der Pulß an dem Carpo unempfindlich/ und über den gantzen Arm empfand der Patient unleidliche Pein/ ſonderlich konte er ihn in flexura cubiti nicht biegen oder angreiffen laſſen. Ich verordnete darauff einen ∽um formicarum & Lumbr. terr. mit 🝆. Terebinth. ſuccin. & caryoph. vermiſcht/ und ließ den gantzen Arm und locum læſum ſonderlich damit reiben/ hiernechſt ließ vorerwehntes Pflaſter warm überlegen/ auch den Arm oberhalb zur defenſion mit einem Umſchlag ex fimo equino, ſ. ord. myrrh. oliban. ol. 🜍ris. cum Muria Limonum & aceto warm belegen/ die Hand beſtermaſſen cum ∽uoſis behen/ verordnete auch hiernechſt interna præſervantia & alexipharmaca, wie auch folgendes Tages ein decoctum ſennæ, aber dieſen ungeacht/ erſtarb der Arm weiter und erzeigte ſich folgenden Tages der Brand umb den lædirten Ort mit blauen Flecken/ der Patient ward auch dergeſtalt matt/ daß er ſeiner Füſſe darauff zu ſtehen nicht mächtig war; Dritten Tages ließ ich ihm über die blauen Flecken ſcarificiren/ und die Oerter mit dem Unguento Ægyptiaco auch ⚹to c. V mixt. einreiben/ den Arm auch oberhalb mit einem 🝆 ☿rii abbinden/ aber allem ungeacht/ ſtarb er den dritten Tag/ als den 26. April. hor. 1. nocturna. Darauff/ weil über dieſen unvermutheten und ſchleunigen Todesfall die nachgebliebene Frau Wittbe und nahe Anverwandten ſich höchſt verwunderten/ wurden ſie durch Einrathen veranlaſſet/ den Arm durch mich und D. A. nebſt 3. Chirurgis äuſſerlich und innerlich in Augenſchein nehmen zu laſſen; und befunden wir/ daß der Arm nach der Hand-werts nach dem Bähen und von wegen ſchon 3. tägiger Abſterbung in etwas geſchwunden war/ umb die flexuram cubiti, allwo der Stich geſchehen/ waren groſſe blaue Flecken: Hierauff löſeten wir zuförderſt die Haut/ und befunden einen ziemlichen Flecken von geronnenem Blut/ darnechſt wohl als ein Finger dick Fett zwiſchen der Haut und Median-Ader/ wie wir nun das Fett abgelöſet hatten/ ſuchten wir/ ob zu bemercken/ daß die Ader getroffen wäre/ allein obgleich wir oberhalb eine inciſion in die Ader machten/ und ſie hoch auffblieſen/ auch mit den ſubtileſten ſtylis dieſelbe durchſuchten/ konten wir nicht das geringſte befinden/ daß die Ader getroffen wäre. Nun hätten wir zwar die arteriam ſubjacentem auch dergeſtalt examiniren ſollen/ alleine durch Unachtſamkeit eines Barbierers ward ſie/ wie in der Ader nichts zu finden war/ verſchnitten/ und befunden hiernechſt nur/ daß ein breiter nervus, unweit breiter als die Median, recta unter derſelben belegen war/ ſuchten demnach/ ob die læſion daran zu bemercken wäre/ kunten aber ſelbige/ weil die Verletzung mit einem ſubtilen Inſtrument geſchehen war/ nichts bemercken.

Weil nun hierauff mein Judicium über erwehnten Caſum gefordert worden/ indem der Barbier gar extra culpam ſeyn wollen/ auch ſo wenig/ daß er die Ader verfehlet/ als den nervum verletzt habe/ im geringſten zuſtehen will/ ſo habe mit wenigen

gen mein Bedencken darüber (ſalvo tamen aliorum judicio) zu geben nicht umhin können. Und erwege zuförderſt wohl / daß **umb die Verfehlung der Ader zu beſchönigen** / der Barbier einbringen werde. 1. Es ſey dannoch etwas Blut ſubtil heraus geſprützt / weßhalben eine Ader müſſe getroffen ſeyn. 2. Es hätte innerhalb 3. Tagen die Wunde oder Ader wohl zuheylen können / daß auch auff die genaueſte inquiſition kein Merckmahl hätte können verſpühret werden.

Und umb die Verletzung des Nervi zu verneinen. 1. Daß die Median rectà über dem Nervo nach gegebenem Atteſtato Medico-Chirurgico belegen geweſen / wie hätte er dann die Ader verfehlen / und den Nervum treffen können? 2. Wäre die Verletzung in dem Nervo auff die Inquiſition zu ſehen geweſen. 3. Hätten ſich auch gleich auff die Verletzung die Schmertzen finden müſſen / worüber doch nur Nachmittage der Patient anfangen zu klagen. 4. Daß der erwehnte Caſus wohl von innerlichen Urſachen entſtehen können / zumal von einigen Autoribus bemercket wäre / daß wohl eine gangræna erfolget / allwo keine äuſſerliche Urſachen hätten können gegeben werden.

Solchem Vorwenden aber ungeacht / befinde doch ihm contraire rationes, weßhalben ich ihm nicht Beyfall geben kan.

Dann was ſein **erſtes Vorwenden betreffen kan** / ſo iſt die Conſequens falſch / zumahl auch der allerſubtileſte ramulus, imprimis arteriæ, wohl cum impetu ſo viel Blut ſubtil heraus ſprützen kan / und folget dahero nicht / daß eben die groſſe Median-Ader müſſe getroffen ſeyn / dann alſo ſagt Fernel. Pathol. lib. 7. c. 8. de ſignis, quæ indicant partē quamcunq; vulneratam: Inciſa vena ſanguis abunde profunditur, eoq; abundantius, quò amplior atque turgidior ea fuerit: profluit autem continenter & æqualiter, nullo ſubſultu ſanguinis craſſius atq; rubicundius, welches ſich allhier gar nicht beſchriebener maſſen befand / ſondern (wie vorerwehnt) ſprützte in einem Strich etwas ſubtil Blut in die Höhe / und alſobald lieff der Arm am verletzten Ort hoch auff / und wolte weder durch Streichen noch Bewegen ein mehrers heraus flieſſen.

Was den **andern Einwurff** belanget; ſo iſt der Barbierer ſelber nicht in Abrede / daß die Hand umb Nachmittag umb 5. Uhr ſchon abgeſtorben; wann dem nun alſo / wie ichs dann ſelber befunden / daß umb 7. Uhr des Abends darauff (nach dem umb 9. Uhr Vormittage die Ader gelaſſen war) kein Pulß bey dem Carpo des Arms zu bemercken / die Finger der Hand auch nicht mehr konten beweget werden / wie iſt dann vernünfftig zu ſchlieſſen / daß in dem abſterbenden Arme eine Fäulung alſobald ſolte vorgegangen ſeyn.

Schlieſſe demnach (ſalvo tamen aliorum judicio) daß weil unmöglich in dem geſchwinde abſterbenden Theil ſobald eine Heilung hat vorgehen können / auch auff die genaueſte Inquiſition nichts an der Ader zu bemercken geweſen / ohngeacht alle derſelben ramuli per tubulum auffgeblaſen worden: **Daß ſie nicht müſſe getroffen ſeyn.**

Was

Was auch den **erſten** Punct **in Beſchönung der Verletzung** des Nervi betrifft; ſo iſt die Conſequentz nicht ohne Mangel / zumahlen 1. er durch doppeltes Binden (da er ſcil. oberhalb dem Carpo und Cubito, vorgebend/ es wäre alſo wohl ſchon vor 100. Jahren im Brauch geweſen/ den Arm band/ und darauff mit einer Lancette ungeſchickt hinein ſtache) die Ader etwas ſeitswärts ziehen können. 2. Hatte die Ader auch weichen können/ da hingegen der nervus liegen geblieben. 3. War der nervus auch unweit breiter als die Median Ader war. Wie will denn die vermeinte Conſequentz folgen / daß weil die Ader über dem Nervo belegen geweſen/ könne der Nervus nicht ſeyn getroffen worden?

Was den **andern Einwurff** betrifft / ſo iſt ſolche Conſequentz auch nicht ſufficient, zumahlen bekandt iſt/ daß ſolche ſubtile Stiche nicht allemahl zu bemercken ſeyn/ wie ſolches auch bezeuget D. Petr. Foreſtus Lib. VI. obſ. Chirurg. obſ. 37. in Schol. wo er ſaget: Sciendum autem eſt, quæ vulnera nervoſarum partium Avicen. l. 6. ſuæ Medic. & Galen. Libr. VI. M. M. quandoque punctim quandoque cæſim fiant, eadem interdum ſine contuſione, interdum vero cum contuſione accepta ſunt. Ex puncturis autem quædam hiant atque apertæ ſunt, quædam cœcæ atque occluſæ manent, adeò ut eorum ora ſic conniveant ac inter ſe coëant, ut conſpectum effugiant. Desgleichen bezeuget es Guido Chirurg. S. Tr. III. cap. 4. de vulner. Nervorum, wenn er ſetzet: Nervorum puncturæ quædam ſunt excæcatæ, quædam apertæ &c. woraus deutlich die Falſchheit ſeiner Conſequens zu erſehen.

Was den **dritten Einwurff** betrifft: So iſt ein ſolches auch nicht ein neceſſarium conſequens. Daß ſcil. die groſſen Schmertzen ſich alſofort auff die Verletzung eines Nervi ereignen müſten. Zumahl da er ihm darauff bey Oeffnung der Ader an dem rechten Arm ſolchen Schmertzen zufügte / daß er über laut ſchreyen muſte/ (vielleicht weil das Eiſen ſtumpff geworden war von dem erſten Stiche) und dadurch ſo wohl/ als durch die Oeffnung der Ader an dem rechten Arm in etwas eine diverſion gemachet worden. Uberdiß zeuget auch Joh. Mayſ. Prax. Chym. Decad. 2. obſ. 1. de punct. Nerv. daß auff Verletzung eines Nervi in der Hand nur erſt den andern Tag groſſe Schmertzen erfolget. Ein gleiches habe auch hierſelbſt bey einer Magd erfahren/ ſelbe ſteckte ſich/ in dem ſie einen Tiſch ſcheuerte/ eine Neh-Nadel in den Förder-Finger/ und bekam nur erſt am dritten Tage grauſame Schmertzen darauff ꝛc. Ingleichen bey einem Schiffer/ ſelbiger ſtache ſich in den Forder-Finger mit einem ſubtilen Inſtrument, und bekam nur erſt folgenden Tags grauſame Schmertzen davon. Folget alſo die Concluſion auch nicht/ ſcil. wenn nicht alſofort groſſe Schmertzen erfolgen/ ſo iſt auch kein nervus lædiret/ ſufficit, daß ſie bald gnug erfolgten / und man keine andere Urſache/ als die zugefügte læſion abnehmen können.

Was den **vierdten Einwurff** betrifft: So negiret ſolcher nicht / daß auch nicht benandte Zufälle auff Verletzung eines Nervi haben erfolgen können; und was bedarff es hier innerliche Urſachen zu ſuchen/ zumahl da die äuſſerliche Verletzung kund gnug iſt. Daß aber auff ſolche Verletzung eines nervi dergleichen Zufälle erfolgen kön-

nen

nen/ bezeugt nicht nur Roder. à Fonſeca Conſult. Med. T. I. conſ. 74. Ambroſ. Paræus oper. Chirurg. L. IX. c. 18. ſondern auch Actuar. M. M. L. III. c. I. de V. S. Fernel. Pathol. l. VII. c. 8. Riolanus Chirurg. ſuæ C. XIV. Laurent. Schulz. Aphor. Med. Sect. VIII. c. I. Petr. Foreſt. obſ. Chirurg. L. VI. obſ. 37. in Schol. Steph. Blancard in ſeiner neuen Kunſt-Cammer der Chirurg. Lib. 2. cap. I. und Bartholinus Anatom. ſuæ Lib. I. c. 7. wenn er ſagt; ſed caveant Chirurgi in v. ſ. ne nervus tertii aut quarti paris adjunctus lædatur, unde magnus cruciatus, febris, convulſio & mors. Und zeugen ein gleiches alle / ſo de ſignis nervi puncti geſchrieben.

Ob nun zwar die læſio oder punctura nervi nicht de certo lethal zu rechnen/ ſo kan man dennoch nicht in Abrede ſeyn/ daß ſie ejus generis ſey/ è quibus hic vel ille revera mortuus eſſe dici poſſit. Denn ſolches bezeugen leyder viel klägliche Exempel, wie dergleichen zu ſehen bey dem Ambroſ. Paræo Oper. Chirurg. l. IX. c. 38. Joh. Matth. in quæſt. Med. quæſt. 27. Hippocrat. Lib. 5. Epidem. p. 1048. Sennerto Libr. V. Pract. Med. Part. 4. c. 3. ſonderlich wenn ſie unvernünfftig verbunden werden; wie wir allhier leyder unlängſt dergleichen Exempel gehabt / daß einem vornehmen von Adel eine Scheere von dem Tiſch fället / und mit der Spitze einen Nervum in dem Fuß verletzet; wie ihm darauff nach einigen Stunden groſſe Schmertzen zufallen / läſſet er einen Barbierer aus der Nähe holen / ſelbiger verbindet auch aus Unverſtand den locum affectum mit kühlenden Umſchlägen / und muſte erwehnter von Adel innerhalb 2. Tagen ſein junges Leben darüber einbüſſen. Wannenhero Sennertus Lib. V. part. IV. cap. 3. ſaget: Si vulnera Cerebri, Nervorum articulorum imperitè & negligenter tractentur, accedente inflammatione, Convulſione, Gangræna & ſimilibus malis, homo jugulari poteſt. Hippocr. ſagt 2. Prochet. Ex cujusvis generis vulneribus hominem mori contingere. Galenus beſchuldiget gleichfalls den Feſalium, quod hominem jugularit, weil er nicht debita remedia vulneri nervorum, appliciret hätte / wie zu ſehen M. M. Lib. VI. cap. 2. daß aber die Applicirung des Eßigs höchſtſchädlich geweſen/ iſt nicht nur zu erſehen bey dem Galeno Lib. 6. M. M. c. 6. ſondern auch Hippocrat. aphor. Sect. V. aph. 17. & 18. Laurent. Schulzio Aphor. Med. Sect. 8. aph. 27. Ambroſ. Paræo Lib. XI. cap. 9. Riolan. Chirurg. ſ. c. XIV. &c. &c.

Halte demnach (ſalvo aliorum judicio) davor / daß der Barbierer ſo wohl durch unvorſichtige Aderlaß/ als ſonderlich durch wieder Verbot eigenwilliges auffbinden des Eßig-Polſters / groſſe Urſache zu erfolgten Zufällen und Todt gegeben habe. C. den 26. Julii 1693. F. H. D.

Ex Defenſione Chirurgi ſub lit. B.

Ich bin nechſtverwichenen 10. April zu dem nunmehr ſeel. damahl bereits/ ſeinem Bericht nach/ 8. Tage her ſich unpäßlich befundenen Hn. G. L. gefordert/ ihn auff Verordnung ſeines Medici Hn. D. H. auff dem rechten Arm

die Median-Ader zu laſſen/welches ich denn auch gethan/ und 3. Comment-Schüſſelchen/welche zuſammen/wie ich öffters probiret 5½. Untzen Blut in ſich faſſen/ damit gefüllet/ 14. Tage darnach/ und alſo den 24. April Morgens etwa um 8. Uhr bin ich abermahl zu erwehntem Herrn L. gefordert / woſelbſt der Medicus auch zugegen / und mir ſagte / ich ſolte dem Herrn L. die Ader laſſen / da ich ihm antwortete / ich hätte ihm vor 14. Tagen auff dem rechten Arm gelaſſen. Der Medicus regerirte / ſo wollen wir den lincken Arm nehmen / welches ich auch that/ und ihm alſo die Median, ſo offenbahr zu ſehen war / ließ/ und 2. gute Untzen Blut daraus brachte / weil ich aber das Loch in der Median zu enge gemacht/ unterlieff die Haut mit wenigen Geblüt/und wolte nicht mehr flieſſen / da ich denn nach meiner und vieler andern Barbierer Gewonheit / wie es denn auch der gegenwärtige Hr. Medicus nicht improbirte/ein kleines Polſtergen mit ein wenig Eſſig befeuchtete/ſelbiges auff das Loch der Ader legete / und dieſelbe verband/ ohne daß der ſeel. L. über einige auch nur die geringſten Schmertzen weder wie ihm die Ader ließ/noch da ſie ihm verbunden/klagte/der Hr. Medicus aber ſagte/es iſt nicht Blut gnug/ wir wollen den rechten Arm wieder nehmen/ließ ihm alſo auch auf ſelbigem die Median und bekam 3. Comment-Schüßelgen/meiner Probe nach abermal 5½. Untze Blut/thut in allen/ſo ihm gelaſſen 13. Untzen/ des Abends ſelbigen Tages etwa umb 5. Uhr bin ich zu den Patienten gefordert/da ich hinkommen / klagte er über groſſe Schmertzen in der lincken Hand/ ich befand auch / daß dieſelbe ſchon weit über die Helffte abgeſtorben / und gantz kalt war / weil ich aber an der Ader keinen Mangel verſpühren konte/der Patient auch daſelbſt über keine Schmertzen klagte / verband ich ſie wieder mit den zuvor drauff gelegten Polſtergen / nachdem es zuvor ein wenig mit Eſſig befeuchtete / welches auch damahls der gegenwärtige Hr. Medicus nicht improbirte/nur erwehnte/daß ein oxycroceum Pflaſter umgelegt werden müſte / weil aber von dem Patienten vernahm/ob ich wieder einſprechen ſolte/ und er mir zur Antwort gabe/er würde wohl in des Medici Hand bleiben/nahm ich meinen Abſchied/ da ein anderer Barbierer O. gefordert/und ich nicht weiß / wie ferner mit dem Patienten verfahren/ er iſt aber darnechſt am 26. April in der Nacht verſtorben. &c.

Solchem nach negire/ was Gegentheil in ſeiner Klage vorgebracht / daß ich die Median Ader quæſtionis nicht getroffen / ich negire / daß ich den Arm mit Eſſig Tüchern beleget/ und verbunden / ſondern ich habe nur ein kleines Polſtergen ein wenig mit Eſſig befeuchtet/und auff das Loch der Ader geleget / ich negire/ daß der Medicus ſolches zu thun verbothen/und mich abgemahnet/wie auch/daß derſelbe vor Empfindung der Schmertzen vom Pflaſter-Auflegen was geſagt/ geſchweige mir befohlen/ ich negire daß ich/nachdem ich vom Patienten das letzte mahl gefordert/ und das Abſterben des Arms vermercket/wie auch/daß als nach dem Med. Hn. D. H. geſandt/ ich ſtillſchweigends zum Hauſe hinaus gegangen / und den Patienten verlaſſen/ſondern wie ich das letzte mahl bey dem Patienten war / befand ſich der Medicus auch bey ihm / und als dieſer meine Hülffe nicht mehr begehrte / ſondern ſagte/er

wolte

wolte in des Medici Hand verbleiben/ nahm ich meinen Abſchied/ wie hiebevor gemeldet/ich negire und proteſtire zum kräfftigſten/von denen mir hierdurch angefügten gröblichen Injurien/wider alle die ſo hieran theilhafftig ſind/daß auſſer allem Zweiffel das Abſterben des Armes und erfolgte Tod des Patienten / durch unvorſichtiges Verletzen der Ader quæſt. liegenden Nerven und darauff geſchehener Auffbindung des Eſſigs herrühre / und ich ſolcher Geſtalt eines / ut ſunt verba in fine libelli, faſt freventlichen Mords beſchuldiget werden könne. Was ſonſt ohnberühret und mir zu wider ſeyn möchte/davon will ich tacendo nichts zugeſtanden/ſondern demſelben per generalia juris & facti contradiciret haben.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe ihres ſeel. Ehe-Herrns unglückliches Aderlaſſen und bald darauff erfolgten Tod berichtet / und unſer Bedencken über folgende 3. Fragen verlanget / 1. 2. 3. &c. &c. So geben wir nach genauer Erwegung derer dißfalls angeführten Umſtände/als auch deſſen / was der Barbierer zu ſeiner Entſchuldigung beygebracht / derſelben zur Antwort / daß erſtlich gedachte Ader vermuthlich nicht / ſondern vielmehr nur ein ramus cutaneus, ſive arterioſus, ſive venoſus von dieſem getroffen worden / in Anſehen/allzuwenig Blut ex vulnere gegangen / auch bey der ſectione brachii cadaveris nicht das kleinſte foraminulum in der vena gefunden worden/weßwegen doch der Chirurgus eben nicht ſo übel anzuſehen wäre / indem ja die tägliche Erfahrung lehret / daß es bey dieſer Operation auch unterweilen dem beſten Künſtler fehlen könne/ wie jenem Chirurgo, beym Pareo l. 9. c. 38. ſo doch operis hujus gloria famoſiſſimus genennet wird/wiederfahren. Da vielleicht ratione ſitus vaſis profundioris, wie bey dieſem ſubjecto (da die quæſtionirte Ader ſo tieff unterm Fette gelegen) oder ramificationis extraordinariæ, die Ader nicht wohl zu finden oder zu treffen ſtehet. Daß aber/ſo viel die andere Frage betrifft/nicht ſo wohl nervus, als tendo muſculi bicipitis von dem Chirurgo müſſe verletzt ſeyn/ erhellet vornemlich dahero/ weil 1. ordinariè unter der vena mediana kein Nervus, wohl aber benahmter tendo, lieget / und 2. was in der Frage der breite Nervus genennet wird/ füglicher auff dieſen tendinem appliciret werden mag. Dannenhero die benahmten Symptomata,

als ſubitaneus tumor, und wenig Stunden hernach/dolor vehemens und ſphacelus brachii erfolget. Und hat dannenhero drittens der Barbierer nicht recht gethan/es mögen ihn auch ſeine diſsfalls weitläufftig angeführte Argumenta wenig ſchützen / daß er den Eſſig nicht allein Anfangs/ſondern auch hernach da der Schnuppen ſchon überhand genommen/auch der Medicus ihm ſolches zu zweyen malen wiederrathen und unterſaget / und partem aliquam nerveam fuiſſe læſam, nicht mehr zu zweiffeln/mit einem Polſterlein auff den Schaden geleget/als wodurch die ex punctura tendinis ſich ereigende ſymptomata, in ſpecie das Abſterben des Arms nicht wenig befördert worden. Leipzig den 13. Auguſt. 1693.

CASUS LXXIV.

Plagæ Baculo factæ an morbi & ſubſecutæ mortis cauſa.

P. P.

Denenſelben laſſen wir hiermit unverhalten ſeyn / wie daß J. C. K. L. L. Studioſus, ſeiner Mutter Dienſtmagd A. C. O. wegen beſchuldigter aber gar nicht überführter Dieberey / den 12. Martii A. C. mit einem groſſen Prügel ſehr und exceſſiv geſchlagen / daß ſie darauff kranck und bettlägerig worden / auch nach einiger Zeit allhier den 27. April. verſtorben. Wenn wir nun bißher die Inquiſition angeſtellet / ratione corporis delicti einigen Grund zu haben/und zu dem Ende ein und andere Zeugen hierüber eydlich vernehmen laſſen / ſo überſenden wir denenſelben anbey angeſchloſſen die ergangene Acta Inquiſitionalia von Num. 1. biß 24. dienſtlich bittende / ſelbige bey verſammletem Collegio mit Fleiß nach allen Umbſtänden zu erwägen / und uns darauff nach denen ergangenen Acten und Zeugen Depoſition ihre gegründete Meynung und Gutachten über folgende Frage: Ob und wie weit die harten Schläge / ſo A. C. O. von dem Studioſo J. C. K. empfangen / zu beſagter A. C. O. Todesfall contribuiret / und darzu Urſache gegeben? mitzutheilen/und unter dero Löbl. Facultät Inſiegel nebſt denen Actis verſchloſſen zurück zu ſenden / welches wir gegen dieſelben nebſt Erſtattung der Gebühren pro ſtudio & labore zu erwiedern gefließſen ꝛc. ꝛc. H. den 10. Aug. 1693.

Vice-Rector und Profeſſores &c.

Nachdem E. E. Rath hieſiger Stadt H. uns unten Benannten den 28. April. dieſes 1693. Jahres erſuchen laſſen/die am 27. hujus Abends umb 9. Uhr verſtorbene Fr. Secretar. C. Magd A. C. O. zu beſichtigen / als haben wir ſolches in Beyſeyn der Hn. Stadt-Voigte / Hn. H. G. Hn. C. S.

M. be-

M. benebenſt vielen Herren Studioſis Medicinæ und andern Spectatoren verrichtet. Als wir nun den Cörper vor uns genommen / ſo war zu ſehen / daß der Rücken / wie auch die lincke Seite gantz voller brauner und blauer Striemen war / auch an denen Natibus 2. kleine Löcher / wie auch an dem lincken Arm bey der junctura des cubiti ohngefehr eines Mattiers groß / benebſt herumb einen braunen Circul. Die Knochen aber waren alle ſowol in pectore als anderweits in ſuo naturali ſtatu, an den muſculis war auch nichts p. n. zu obſerviren. Nach Ablöſung der integumentorum communium ſowol pectoris als abdominis war auch nichts p. n. zu obſerviren. Als aber das ſternum abgehoben ward / funden wir den lincken lobum pulmonis ſowol an das diaphragma als pectoris coſtas feſt angewachſen / alſo daß man ihn mit dem Meſſer löſen müſſen; da er von den coſtis ſolte gelöſet werden / ſahe man ein ulcus in folliculo ſuo in dem lobo und an dem pectore, allwo man auch ſehen konte / daß von der 4. biß 7. Rippen ein recht runder Circul war an denen oſſibus, worinnen das Eyter geweſen. Da nun die Ablöſung der Lungen geſchehen ſolte / und ein Schnitt darein gethan / ſo ſahe man / daß eine groſſe Menge dünnes / weiſſes / gekochtes Eyter vorhanden / und nahmen wir 9. Löffel voll heraus. Dieſer lobus hatte eine inæqualem ſuperficiem, als wenn er zerfreſſen / und war über die Helffte conſumiret / das übrige war gantz voller tuberculen / und gieng viel weiſſe materia heraus / wenn man es druckte / es war auch ſo feſt an das Diaphragma angewachſen / daß man kaum ohne Verletzung deſſelben ihn ablöſen konte. Der rechte lobus war auch unten am Diaphragmate feſt angewachſen / doch ſo ſtarck nicht als der lincke. Er war auch nicht recht natürlich / ſondern mit vielem ſchäumenden weiſſen Ichore angefüllet. Das Hertz war in guter Geſundheit / und das Fleiſch deſſelben auch wol conſtituiret. In dem Unterleib war keine p. n. Veränderung zu obſerviren / obwol der Magen und Inteſtina mit vielen flatibus geanfüllet waren: in dem Magen war eine dünne / weiſſe / faul-ſtinckende materie, wie auch in den Inteſtinis. Dieſes Apoſtema nun / weil es ſich nicht hat wollen reinigen laſſen / hat bey ihr den Tod verurſachet / ob aber ſolches ab externa vi verurſachet worden / oder ex cauſa interna entſtanden / wird aus dem / was vorher gegangen / und mir unbewuſt / zu judiciren ſeyn. Uhrkundlich ꝛc. ꝛc. H. den 30. April. 1693.

(L. S.) J. S. Med. L. und Phyſ. Ord.
(L. S.) J. H. S. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs dieſelben die Acta Inquiſitionalia in Sachen J. C. K. L. L. Stud. wegen der geſchlagenen und nachgehends verſtorbenen Magd A. C. O. von Num. 1. biß 24. uns zugeſchicket / und unſere

ſere gegründete Meynung und Gutachten über folgende Frage: Ob und wie weit die harte Schläge / ſo A. C. O. von dem Studioſo J. C. K. empfangen/zu beſagter A. C. O. Kranckheit und darauff erfolgenden Todesfall contribuiret / und darzu Urſache gegeben? Ihnen mitzutheilen verlanget: So geben denenſelben nach fleiſſiger Durchleſung dieſer Actorum bey verſammletem Collegio und genauer Erwägung aller darinnen angemerckten Umbſtände wir zur verlangten Antwort: Daß zwar aus Num. Art. 23. art. ſpec. 3. & 6. als in welchen / daß die verſtorbene O. allbereit 4. Wochen vor den Schlägen kranck gelegen / und daß es ihr vor der Bruſt und unter den kurtzen Rippen wehe thäte / geklaget / zu vermuthen/ daß ſie mit dergleichen affectu Pectoris, ſo Num. 16. von dem Herrn Phyſico per ſectionem cadaveris entdecket worden / allbereit vor gedachten Schlägen behafftet geweſen. Dennoch aber / und weil Inquiſit J. C. K. beſage Num. 21. interrogat. ſpec. 8. dieſelbe mit einem Prügel als ein Stulbein dicke ſo lange geſchlagen/ biß ſie zur Erden gefallen / Num. 23. art. 18. 19. 20. 21. und Num. 24. art. 18. 19. &c. die Geſchlagene bald des andern Tages drauff über groſſe Schmertzen des Rückens/der Seite/Arm und Beine geklaget/auch endlich gantz bettlägerig worden / mag dieſes hefftige Prügeln ſowol als die hierdurch verurſachten commotiones animi und Schmertzen die ſtagnationem ſanguinis in pectore und pulmonibus die hieraus erfolgliche ſuppuration und Tod nicht wenig accleriret und befördert haben. Wiewol auch hierzu nicht wenig geholffen / daß Num. 21. art. 31. die O. bald nach der Prügelung über Feld im Schnee und Waſſer gegangen/auch weder wider die hierdurch verurſachte Erkältung/noch gedachte ſtagnationem ſanguinis, und die hieraus erfolgte Symptomata die erſten 14. Tage über / beſage des Hn. Phyſici Num. 15. Atteſtati, eine behörige Cur / und wie hin und wieder ex Actis erhellet / nöthige Wartung beyzeiten bey ihr adhibiret worden. Leipzig den 24. Auguſt. 1693.

CA-

CASUS LXXV.

Soſtrum pro inſpectione & adhibita ſectione moderatum.

P. P.

Dieſelben befinden in beyverwahrten Actis fol. 21. was der Medicus und Chirurgus vor die Beſichtigung und Secirung wegen eines in hieſigem Amts-Dorffe L. G. todt gefundenen Menſchens liquidando anfordern. Erſuche dahero meine Hochgeehrte Großg. Herren dienſtlich/Sie geruhen mich hochgeneigt zu verſtändigen / wie hoch ſolche Gebühren dict. fol. 21. ſub Num. 1. & 2. zu moderiren ſeyn möchten? Vor die Mühwaltung erfolgen die Gebühren / und ꝛc. ꝛc. S. den 1. Decembr. 1693. H. F. G.

Liquidatio No. 1.

Was ich unterſchriebener requirirter Medicus bey Secirung Hans N. in L. G. zu fordern.

10. Rthlr. von die Section und Beſichtigung.
3. Rthlr. 12. Groſch. Reiſe-Gebühr von D. nach L. G. an 3½. Meilweges.
1. Rthlr. Zehrung.
12. Groſch. Fuhr-Lohn von D. nach H. B. auff 2. Meilweges.

15. Rthlr.

No. 2.

Specificatio, was ich wegen der zu L. G. verrichteter Beſichtigung zu fordern.

1. Rthlr. 12. Gr. Reiſe-Gebühren.
3. Rthlr. 12. „ vor die Beſichtigung und Secirung des todten Cörpers.

5. Rthr.

G. F. geſchworner Bader und Wund-Artzt zu S.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Acta wegen eines in dem S. Ambts-Dorffe L. G. todt gefundenen Menſchens zugeſchicket und von uns verſtändiget zu werden verlanget: Wie hoch die von dem Medico und Chirurgo wegen der Beſichtigung und Secirung des todten Cörpers fol. 21. liquidirte Gebühren zu moderiren ſeyn möchten? So haben wir ſolche Liquidation wohl erwogen / indem nun

der

der Medicus 15. Rthlr. und der Bader 5. Rthlr. prætendiren/ ſo wird doch des Medici Forderung (auſſer den Reiſe-Gebühren und Zehrung) billig auff 4. Rthlr. des Chirurgi aber auff 2. Rthlr. zu moderiren ſeyn. Leipz. 15. Nov. 1693.

CASUS LXXVI.

An partus 171. dierum legitimus? An Maritus Pater infantis ſit?

P. P.

Es iſt Sempronius, eine ſchwache und dürfftige Perſohn von 39. Jahren/ am 28. April. 1691. mit einer kleinen ſchmächtigen und ſehr jungen Weibs-Perſon von 15. biß 16. Jahren öffentlich und Chriſtlich copuliret worden/ darauff hat das Weib am 16. Octobr. beſagten 91ſten Jahres ein geſundes und vollkommenes Söhnlein zur Welt gebohren/ darzu aber Sempronius nicht Vater ſeyn wil/ und ob er wohl bey dem Prieſter zu K. E. die Tauffe beſtellet/ ſo hat er doch darbey alſobald proteſtiret/ daß er nicht wiſſe/ wie es zugehe/ und könne er ſich zum Vater des Kindes nicht verſtehen.

Wenn nun die mit unterlauffende Umbſtände examiniret/ und ſonderlich die Zeit vom 28. April. 1691. biß auff den 16. Octobr. bemeldten Jahres ausgerechnet/ ſo befindet ſich mehr nicht als 171. Tage/ binnen welcher Zeit das Kind vollkomen/ geſund und ſtarck auch beſage beygehenden Extracts des eydlichen Zeugen-Rotuli mit Fleiſche allenthalben wohl überzogen/ zur Welt gebohren worden/ geſtalt es auch noch biß dieſe Stunde geſund und am Leben iſt. Er ſelbſt Sempronius hat allbereit durch das zuerkante und auch nunmehr würcklich abgelegte Jurament erhärtet/ daß er vor der Prieſterlichen Copulation, ſo am 28. Apr 1691. geſchehen/ mit ſeinem Ehe-Weibe nichts zu thun gehabt/ noch ſie fleiſchlich erkant habe/ ſie ſelbſt auch giebt einen andern an/ der Vater des Kindes ſeyn ſol/ erzehlet auch alle Umbſtände/ wenn und wo dieſer mit ihr zu unterſchiedenen mahlen Unzucht getrieben/ und bleibet auff ihrer Auſſage ſehr beſtändig/ hat auch ſowohl vor Notarien und Zeugen ſummariſch/ als auch hernach eydlich und etliche mahl Gerichtlich dieſelbe wiederholet. Jetzo aber kommt es fürnemlich darauff an/ ob möglich/ und wohl zu vermuthen/ daß binnen ſolcher Zeit der 171. Tage/ welches kaum 6. Monath beträget/ ein ſolch vollkommen und an den Gliedmaſſen wohlfleiſchliches Kind zur Welt gebohren werden könne/ und ob ſonderlich bey ermeldten Umbſtänden/ das Kind von Sempronio ſeyn möchte. Darüber denn dero wohlgegründetes Bedencken und Information gegen die Gebühr zu ertheilen hiermit dienſtlich gebethen wird. ꝛc. A. G. den 16. Jan. 1684.

P. O. Jur. Pr.

Extract

Extract aus dem Zeugnuß-rotul.

Art. 4.

Ob wahr und Zeugen wiſſend / daß dieſes Kind / als es zur Welt gebohren worden / an Händen und Füſſen Nägel gehabt und vollkommen geweſen?

Reſp.

Teſt. 1. Ja / Ja / wäre gantz vollkommen geweſen.

Teſt. 2. Ja.

Art. 5.

Wahr und Zeugen auch wiſſend / daß es / wie ſolche Kinder pflegen / zur Gnüge ſtarck und vollkommen / und die Glieder mit Fleiſche wohl überzogen geweſen?

Reſp.

Teſt. 1. Sie hätte keinen Mangel am Kinde geſpühret.

Teſt. 2. Ja / wäre ein recht friſch und vollkommen Kind geweſen.

Art. 6.

Wahr und Zeugen wiſſend / daß das Kind noch dieſe Stunde am Leben und geſund ſey?

Reſp.

Teſt. 1. Ja / lebte dieſe Stunde noch / und wäre ein friſcher Junge.

Teſt. 2. Saget Ja.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ein Schreiben ſub dato A. G. den 16. Jan. 1694. zugeſchicket und dariñen gemeldet / daß Sempronii Ehe-Weib / welche er den 28. April 1691. ſich ehelich antrauen laſſen / am 16. Octobr. beſagten 91ſten Jahres eines geſunden und vollkomme-nen Söhnleins geneſen / ꝛc. und dahero unſer Mediciniſches wohl-gegründetes Bedencken und Information verlanget / ob nemlich mög-lich und wohl zuvermuthen / daß binnen ſolcher Zeit der 171. Tage ein ſolch vollkommen / und an Gliedmaſſen wohlfleiſchichtes Kind zur Welt gebohren werden könne / und abſonderlich bey ermeldten Umbſtänden von Sempronio gezeuget ſeyn möchte? So geben wir nach Collegialiſcher Verleſung und reifflicher Uberlegung beygefüg-ter Umbſtände zur Antwort: Daß nicht möglich / daß binnen ſol-cher Zeit der 171. Tage / ſo noch nicht völlige 6. Monath betragen / ein dergleichen vollkommen und lebhafftes Kind / wie dieſes / laut der Zeugen Ausſage / geweſen / zur Welt gebohren werden / und ſo

Ffffffff lan-

lange leben können; und dannenhero auch nicht zu vermuthen / daß dieſes Kind von Sempronio gezeuget ſey. Leipzig den 24. Januar. 1694.

CASUS LXXVII.

Moderatio ſoſtri, Medici & Chirurgi, propter vulnerato exhibitam curam & adhibita medicamenta.

P. P.

Es iſt H. S. ein Bauerskerl zu P. von H. S. auch daſelbſt mit einem Schuſſe aus einem Rohr / ſo mit Kugeln geladen / am 5. Maji. des abgewichenen 1693ſten Jahres in die rechte Hüffte hart verwundet worden. Nachdem nun deſſen Cur wegen übler Beſchaffenheit der Wunde langwierig und koſtbar worden / ſo will der vulnerans H. S. den ihme deswegen mit dem Medico und Chirurgo durch Urthel und Recht zu erkanten Vergleich nicht wenig difficultiren / damit aber ſo wohl der Herr Medicus und Chirurgus / als auch der Inquiſit keine Verkürtzung leide; So ergehet an meine Hochzuehrende Herrn mein dienſtliches Bitten / ſie wollen beygehende von dem Medico und verpflichteten Chirurgo eingegebene und fol. 5. 31. 32. 33. 51. 52. 77. 78. & 79. Der S. Inquiſition Acten befindliche Berichte und Liquidationes ſub A. B. C. D. E. F. G. & H. in genaue Erwegung ziehen / und mich / wie hoch ein jeder ſeiner Forderung halber etwa zu befriedigen ſeyn möchte / hochgeneigt belehren / dafür ꝛc. N. den 16. Martii. 1694.

J. C. S.

A.

Auff des Hochwürdigſt und Durchlauchtigſten Fürſten und Herrns / Herrn N. N. Hertzogens zu N. N. &c. &c. Wohlverdienten Amts-Verwalters allhier Hn. C. S. Erforderung u. Begehren / die Beſchaffenheit der von Hans S. Hanſen S. zugefügtē Schoß-Wunde glaubwürdig zu atteſtiren: Als iſt dieſelbe 2. queer Finger über dem acetabulo des rechten Hüfftbeins eines guten Fingers tieff / etwas ſchieff durchs Fleiſch / und das os ileum befunden worden; Ob nun wohl nachdem die Wunde von zerquetſchtem Fleiſch und Unreinigkeit wohl geſaubert / die Kugel durch gewöhnliche Inſtrumenta heraus zu ziehen / möglichſter Fleiß angewendet / und 2. mahl vergebens tentiret worden / immaſſen / was mit Gewalt durchgeſchlagen / mit Glimpff wieder herdurch zubekommen unmöglich / ſo iſt und muß die Kugel bey ermeldtem H. S. verbleiben u. verheilet werden / und wird er erfahren / was für incommoditäten fernerhin ſich ereignen können / zumahlen ſehr viel materie bey dreymahliger täglicher Verbindung ſich findet und anzeiget / daß eine ziemliche Cavität von der Kugel verurſachet ſey / auch allbereit über 7. Schie-

ſer von Knochen heraus gekommen/ und mehrere zu gewarten ſcheinet; Deßwegen eine langweilige uud behutſame Cur erfordert wird/ damit der Ausgang nicht übler erfolge/ obgleich bißhero der Patient auff Gebrauch nützlicher innerlicher Medicamenten und äuſſerliche gute Verbindung keine ſonderliche Schmertzen und Lähmung empfunden. Zu mehrer Confirmation iſt dieſes mit eigenhändiger Unterſchrifft von uns beyderſeits ausgeſtellet worden. Datum N. den 22. Maji. 1693.

J. P. K. D.
H. M. Chir.

B.

DEmnach vom Fürſtlichen S. Amts-Verwalter allhier/ Herr J. C. S. ꝛc. in quo ſtatu die von H. S. Hanſen S. zugefügte Schuß-Wunde ſich jetzo befinde und bißher tractirt werden müſſen/ anderweitig glaubwürdig zu atteſtiren verlanget worden/ als iſt durch fleiſſige Obſicht/ auch innerlich und äuſſerlich gepflogene Cur ſelbige in ſolchen Stand gebracht: Daß laut erſten erſtatteten Berichts die Kugel von innen zwar verheilet werden müſſen/ doch aber dem Verwundeten nach öfftermund fleiſſigem Examine, auch augenſcheinlicher Wahrnehmung keine incommodität oder Lähmung weder verurſachet/ noch dato verſpühret worden. Die Cavität auch dero Geſtalt ausgeheylet worden/ daß die gantze Wunde von friſchem Fleiſche/ wie ſolches manus oculata Chirurgica gnüglich bezeugen kan/ angefüllet und erſetzet/ daß aber die völlige conſolidation nicht eher geſchehen können/ und in langer Zeit verzögert werden müſſen/ iſt archei partis læſæ debilitas, inque expulſione & cooperatione tarditas, ſintemahl über die allbereit vor 9. oder 10. Wochen heraus gekommene Splitter die vermutheten auch den 15. 16. 17. 19. und ſonderlich den 22. dieſes erſtlich erhaltene groſſe Stück gnugſam an Tag legen; Daß nicht allein nöthig geweſen mit turundis, ſondern auch vielmahl mit corroſivis die Wunde offen zu halten/ damit kein Schiefer/ deren noch welche verhanden/ gefühlet werde/ verheylet/ die continua punctione ein ulcus ſinuoſum verurſachen/ auch die verſamlete Materie, weil ſie keinen Ausgang hat/ putreſciren/ nervoſum genus inflammiren und alſo ex immatura conſolidatione der Todt erfolgen möchte. Aus dieſen Umſtänden nud iſt nicht zu determiniren/ wie lange die völlige Cur zu erlangen Fleiß angewendet werden müſſen. Solches iſt von uns beyderſeits unterſchriebenen zu mehrer Nachricht ausgeſtellet worden. Datum N. den 27. Julii. 1693.

J. P. K. Dr.
H. R. Chirurg.

Liquidatio.

VOn H. S. Schuß-Wunde iſt biß dato zu entrichten vor 8. wöchentliche continuirlich innerlich adhibirte Medicamente auch vielfältige Beſuchungen und angewandten Fleiß zuſammen Rth. 15.

Welches wenige ohne einige moderation wird paſſiret werden. N. den 27. Julii. 1693.

J. P. K. Dr.

C.

Liquidation.

WAs ich Endes unterſchriebener von H. S. Einwohnern in P. wegen Curirung durch einen Schuß ihm zugefügten gefährlichen Wunde zu fordern habe.

18. Rthlr. Vor groſſen angewandten Fleiß und Mühe/ auch darbey gebrauchten Medicamenten/ von 5. Maji an biß unten beſagtem dato.

12. Rthlr. Vor Speiß und Tranck und Logiament/ dieſe 12. Wochen über.

Das Hoch Fürſtl. S. Juſtitien-Amt S. G. allhier/ wird hiermit unterdienſtlich gebethen/ und erſuchet dieſe meine Liquidation nicht allein denen Actis beyzufügen/ ſondern mir auch zu ſolcher Forderung/ welche verhoffentlich nicht zu moderiren ſeyn wird/ hochgeneigt zu verhelffen. Datum N. den 28. Julii. 1693.

H. M. Chirurgus.

D.

Wohl-Edler ꝛc.

NAchdem ich nunmehro durch GOttes Segen H. S. Schoß-Wunde/ welche um derer in beyden vorig ausgeſtellten Atteſtatis ermeldten Urſachen und vielen Splitter willen / deren noch der letzte vor 4. Wochen/ auch andere vor 6. 7. Wochen. Darunter einer einer kleinen Bohnen groß/ heraus genommen worden / in ſo lange Zeit verzögert und auffgehalten werden müſſen / ausgeheilet und alſo curiret worden. Daß ermeldter H. S. ob zwar die Kugel bey ihm geblieben/ keine Lähmung noch andere incommodität jetziger Zeit/ als daß er im gehen einige Müdigkeit/ welche aus bißherigem defectu motus zweiffels ohne entſtehet/ zu klagen hat. Als gelanget an den Hn. Amts-Verwalter/ unſer beyderſeits Endes Benandten Erſuchen und Bitten / es wolle ſelber ſonder Beſchwerniß/ den Thäter H. S. Amtshalben dahin diſponiren/ damit er das vor ſo vielen angewandten Fleiß und groſſe Mühe erforbertes Soſtrum, zu welchem auff beyden Seiten über vorig allbereit liquidirtes anbey ermeldtes zu bringen / gütig abtragen möge. Indem wir nun auff den Verweigerungs-Fall der Hoffnung leben/ es werde eine Hochlöbl. Facultas Juridica vel Medica dieſe unſere gebührende Forderungen nicht unbillichen/ wenigſtens auch moderiren. Deßhalber wir uns nechſter Vergnügung getröſten/ dafür ꝛc. N. den 20. Novembris 1693.

J. P. K. D.

E.

Inſerat.

ÜBer vorig liquidirte Rthlr. 15.-- iſt H. S. annoch Rthlr. 4. pro labore & conſilio, und alſo zuſammen Rthlr. 19. zu bezahlen ſchuldig worden. Datum ut ſuprà.

J. P. K. D.

Liqui-

Liquidation.

WAs ich Endes Unterſchriebener über die allbereit unter dem 27. Julii dieſes 1693. Jahres ſpecificirten 30. Rthlr. wegen H. S. in P. fernerweit verdienet / als:

6. Rthlr. -- vor fleißige Curirung und adhibirten Medicamenta auff 15. Wochen / als vom 27. Julii biß den 9. Novembr. 1693.

3. Rthlr. -- vor Speiß und Tranck / ingleichem Logiament auff 3. Wochen.

F. H. M. Chirurgus.

LAut vorhin übergebenen Liquidationen / habe ſolche auff Begehren ſpecialiter beylegen ſollen / und hat H. S. an Medicamenten erhalten:

Anno 1693.

Den 5. Maji, Bezoardiſche Wund-Eſſenz ʒß. Rthrl. — 6. Gr.
9. hujus, dito — — — — 6. Gr.
10. hujus, vermiſchtes Bezoar-Pulver. — — — 4. Gr.
12. hujus, Fieber-Pulver ʒii. — — — 6. Gr.
14. hujus, Fieber-Elixir ʒii. — — — 6. Gr.
20. hujus, Wund-Eſſenz ʒj. — — — 8. Gr.
28. hujus, alterirende Wund-Eſſenz ʒvj. — — 6. Gr.
Stärckend Pulver auff 6. mal. — — — 8. Gr.
7. Junii, anhaltend Pulver — — -- 4. Gr.
8. Junii, anhaltende und ſtärckende Eſſenz ʒß. — — 5. Gr.
11. hujus Balſamiſche Wund-Eſſenz ʒß. — — — 8. Gr.
15. hujus, dito — — — — 8. Gr.
20. hujus, alterirend und ſtärckende Eſſenz ʒß. — — 4. Gr.
29. hujus, alterirende Mixtur ʒvj. — — — 5. Gr.
Vor erſtere Beſichtigung —— —— Rthlr. 2. —
30. mahlig nöthigſte Beſuchung und Anſeyn beym Verbinden / à 8. Gr. — Rthlr. 10. —

Summa Rthlr. — 15. — 12. Gr.

Ferner weitige 12. malige Beſuchung à 8. Gr. — Rthlr. 4. —

Summa Rthlr. — 19. —— 12. Gr.

N. den 1. Martii 1694. J. P. K. D.

Inſerat.

H. S. erhielte an Medicamenten den 2. Martii, Linderend und Nerven-Stärckendes Liniment. —— —— 8. Gr.
Letzt ausgeſtelltes Atteſtat. —— Rthlr. — 1. —

Summa Summarum Rthlr. 20. — 20. Gr.

J. P. K. D.

 G. Auff

G.

Auff Erſuchen und Bitten H. S. wie deſſen geheilete Schoß-Wunde anjetzo ſich befinde/ und was er daran empfinde/ zu ſeinem Behuff mit glaubwürdigem Atteſtat zu ſtatten zu kommen. Als iſt ſolche nach behöriger Beſichtigung und Examine, laut letzterm de 20. Nov. a. p. ausgeſtellten Berichts geheilet/ daß in und von der Wunden aus als parte læſa ermeldter H. S. nicht den geringſten Schmertzen oder Empfindlichkeit leyde/ oder warnehme/ als daß von ungefehr 14. Tagen hero er empfunden/ wie ihme die Spann-Adern wolten zu kurtz werden/ dahero im gehen einige Lähmung abgemercket wird. Solcher nun abzuhelffen/ was vor Unkoſten dazu erfordert werden/ iſt mit der Zeit zu erfahren; auch ob von der verheilten Kugel gröſſere und mehrere incommodität erfolgen wird/ laſſe E. Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät zu hochgültigem Judicio anheim geſtellt. Zu mehrer Urkund iſt dieſes mit eigenhändiger Unterſchrifft ausgeſtellet worden. N. den 8. Martii 1694.

J. P. K. D. &c.
H. M. Chirurgus. &c.

H.

Liquidation.

Was wegen H. S. an Logiament, Speiß/ Tranck/ Artzt-Lohn und treufleißiger Wartung mit gutem Gewiſſen zu fordern.

15. Rthlr. -- vor 15. Wochen Logiament, Koſt und Zehrung auff des Hoch-Fürſtl. S. Amts gethane Verordnung gereichet/ vom 5. Maji biß 12. Aug. 1693. thun 15. Wochen und à Rthlr. welches hoffentlich bey jetzigen ſchweren Zeiten nicht zu viel ſeyn/ und dahero ohne moderation paſſiren wird.

24. Rthlr. -- vor Artzt-Lohn/ angewandten Fleiß und ſorgfältige Wartung auch 27. Wochen/ da ich den Patienten verbunden/ und nechſt Göttlicher Verleihung völlig geheilet/ ſo auch bey ſo geſtalten Dingen keine moderation leyden/ und dermaſſen paſſiren wird/ ſintemahl es mit dem Patienten und der Wunden/ wie ex Actis erſcheinet/ ſehr gefährlich geſtanden ꝛc.

Summa 39. Rthlr.

H. M. Chirurg. &c.

RESPONSUM.

Als uns derſelbe ein Schreiben vom 16. Martii dieſes 1694ſten Jahres/ benebenſt einem Extract aus der S. Inquiſitions-Acten/ des Hn. Medici und Chirurgi Liquidationes, wegen angewandter Cur bey H. S. betreffend/ zugeſchickt/ und von uns belehret zu ſeyn begehret: Wie hoch ein jeder ſeiner Forderung halber etwa zu befriedigen ſeyn möchte? So haben wir die Beylagen ſub A. biß H. Collegialiter durchleſen/ und alle Umſtände/ ſo bey der Heylung dieſer

dieſer gefährlichen Verwundung vorgangen/ wohl erwogen. Befinden zuförderſt aus des Hn. Medici ſpecial Liquidation ſub F. daß derſelbe vor die erſte Beſichtigung/ gereichte Artzneyen und des Patienten öfftere Beſuchung 20. Rthlr. 20. Groſchen liquidiret / welche auff 18. Rthlr. und aus des Chirurgi ſub H. daß er vor 15. wöchentliches Koſt-Geld und bey 27. Wochen verdientes Artzt-Lohn/ insgeſamt 39. Rthlr. gefordert / ſo auff ſechs und dreyßig (weil es unvermögende Leute betrifft/) wohl können moderiret werden. Leipzig den 20. Martii 1694.

CASUS LXXVIII.

Vulnus capitis cum fiſſura cranii num abſolute lethale?

P. P.

Ew. Hoch-Edl. Herrligkeit kan nicht verhalten / was maſſen mir mein Knecht M. S. umb Faſtnacht itzt zu Ende gehenden 1694. Jahres / mit etwas Geld aus dem Dienſte entlauffen / und weil ich ihn im Felde / auff der platten Erde liegend wieder angetroffen / und er mir weder antworten / noch auffſtehen / und mit mir wieder heimgehen wollen / habe ihn mit dem Stiel eines kleinen Hand-Beils ſo ich in Händen gehabt / über die Schultern geſchlagen / und ihn heiſſen auffſtehen: weil er aber einen weg wie den andern liegen blieben / mir auch nicht antworten wollen / habe ihm noch einen Schlag über die Achſeln wollen geben / weil er platt auff dem Bauch gelegen / allein weil er / in ipſo ictus momento, ſich mit dem Kopffe auffgerichtet / iſt der Schlag an die rechte Seite des Kopffs gangen / und weil er hierauff 8. Tage hernach verſtorben / hat der Magiſtrat zu M. Inquiſition wider mich angeſtellet / und mir auff mein Anſuchen ſalvum conductum, zu Ausführung meiner Unſchuld / ertheilet.

Ob nun wohl der Herr Medicus & Chirurgi M. in ihrer Relation ſub A. das vulnus Capitis, ſo ſie an dem defuncto bey der Inſpection befunden / pro ſimpliciter lethali angegeben. So iſt doch erweißlich / daß bey dem defuncto, biß in den fünfften Tag / vom Freytag vor Judica anzurechnen / biß an den nechſt folgenden Dienſtag alle functiones capitis & cordis ſich richtig und unturbirt befunden / der defunctus auch allenthalben im Hauſe herum gegangen / und wohl gegeſſen und getruncken; Hingegen aber die in der Relation benannte tödtliche Symptomata ſich erſtlich am fünfften Tage / da er in ſeiner Kammer aus dem Bette auff die bloſſe Erde/ ſo mit Kieſelſteinen gepflaſtert / gefallen geweſen / an ihm geäuſſert haben; Dahero der Phyſicus L. Herr D. H. judiciret / daß der Schlag / welchen er von mir mit dem hölzernen Stiel meines in Händen gehabten Hand-Beils / præter intentionem & volun-

voluntatem meam, bekommen / nicht lethal geweſen ſeyn könne / weil ſonſten die tödtliche Symptomata, wovon die Relation des Herrn Medici M. Erwehnung thut / ex doctrina Hippocratis, bald darauff / und nicht erſtlich am fünfften Tage hernach ſich hätten äuſſern und herfür thun müſſen: Inhalts der Beylage ſub B. Womit dann auch die Löbl. Mediciniſche Facultät zu Jehna in ſo weit einig / daß das vulnus pro ſimpliciter lethali, wie ihr promotus Doctor Herr B. zu M. in ſeiner Relation judiciret hat / nicht zu halten ſey. Inhalts der Beylage ſub C. wie dann auch der vulneratus erſt den folgenden Freytag hernach / als er am Freytage / und alſo 8. Tage vorher / den Schlag bekommen / geſtorben iſt.

Wann nun das vornehmſte Stück meiner defenſion, ja mein und der Meinigen gäntze zeitliche Wohlfarth / Leib und Leben hieran hänget / ob nemlich das vulnus quæſtionis gleich Anfangs vom Schlage abſolutè & ſimpliciter lethal geweſen / und dafür ex arte Medica zu halten / wie der Herr Medicus und Chirurgi M. es dafür ausgegeben / ohngeachtet erſtlich am fünfften Tage hernach die tödtliche Symptomata ſich darauff geäuſſert / auch dem defuncto kein Medicus noch Chirurgus, noch einige Artzney- und Hülffs-Mittel adhibiret / und gebrauchet worden.

Als gelanget an Ewr. Hoch-Edl. Herrligkeit mein unterdienſtliches Suchen und Bitten / mir über dieſe Frage / ob nemlich das vulnus quæſtionis pro abſolutè lethal zu halten oder nicht? Ihr hochvernünfftiges Judicium und Gutachten ex arte medica, gegen Erlegung der Gebühr / per modum Reſponſi & ſub ſigillo Facultatis mitzutheilen / welches ich mit ſtetem Danck / wie ſchuldig / erkenne / und nechſt Empfehlung in die Obacht des Höchſten verbleibe ꝛc. M. den 22. Decembris 1694.

H. B.

P. S.

AUch Hochgeneigte Herren habe mich zu erinnern / wie daß 1. in jurata teſtium depoſitione ſich befinde / daß der defunctus den unglücklichen Schlag am Freytage vor Judica von mir bekommen / worauff am Dienſtage die tödtliche Symptomata ſich an ihm ereignet und am folgenden Freytage der Tod darauff erfolget ſey. Iſt alſo qua factum in der Relatione M. und der Herren Medicorum Reſponſis erroneè præſupponiret / als wann die tödtliche Symptomata am dritten oder 4ten Tage ſich geäuſſert / und der læſus am 5ten oder ſechſten Tage geſtorben wäre. 2. Die in der Relatione M. angegebene fiſſura laminæ internæ Cranii, iſt auch allerdings nicht certa & indubitata. Nachdemmahlen der Herr Medicus & Chirurgi M. ſelber daran gezweiffelt / und ſolche fiſſuram anderer geſtalt nicht ſehen noch bemercken können / als daß ſie das Cranium gegen die Sonne halten müſſen / da ihnen gedaucht / eine ſubtilis fiſſura vorhanden zu ſeyn.

Lit. A.

AUff beſchehene ordentliche Requiſition der Hoch-Fürſtl. Regierung / haben wir zu Ende Genandte heute dato einen Knecht zu P. Namens M. S. 21.

Jahr alt/ welcher an einem / der Rede nach empfangenen Schlage am Haupte / zwiſchen dem 5ten und 6ten Tage verſtorben/auch biß in den 14. Tag bereits begraben geweſen / beſichtiget / der Cörper war annoch friſch und ohne Corruption, zuförderſt das Haupt belangende / und äuſſerlich nichts daran / auſſer das Ohr / ſo etwas röthlich zu ſehen / befunden aber bey Abſonderung der Haut vom Haupte an der rechten Seiten / daß der muſculus temporalis bey drey Finger breit und eines Fingers lang/ gantz braun und blau/ und nach Durchſchneidung der membranæ muſculum inveſtientis geronnen Blut war / an dem Cranio aber war äuſſerlich nichts zu bemercken / nach Eröffnung deſſelben hat ſich in der interiori lamina eine fiſſura in die Quere eines guten Fingers lang / doch ohne eintzige Zerſplitterung gefunden / auff der dura matre waren 2. Stücken ſangvinis extravaſati & congrumati, à contuſione ruptarum venarum capillarium. Jedwedes einer ziemlichen Haſelnuß groß / befindlich / und an ſich ſelbſt etwas roth und putreſciret / abſonderlich die pia mater etwas blutig. Bey ſepar rung dieſer beeden / ſahe man die ſubſtantiam Cerebri eines guten Gliedes tieff / biß an den ventriculum zerſchüttert / und mit vielem geronnenen Geblüt / ob vaſa rupta ſangvifera, vermiſchet. Wann nun das cerebrum utpote pars nobiliſſima ſo ſehr zerrüttet / dahero auch ſolche gravia ſymptomata, als aphonia, auditus abolitio, viſus caligo & artuum ægra elevatio erfolget / die involucra ipſius inflammiret / auch ſo geſtalten Sachen nach / nicht zu heilen geweſen. Als hat Verwundeter / als an einer vulnere abſolutè lethali ſterben müſſen/ welches wir hiermit unter unſerer eigenen Hand atteſtiren und bezeugen wollen. Geſchehen M. den 14. April. 1694.

J. B. Med D.
J. S. Chirurgus.
H. H. M. Chirurgus.

Lit. B.

VUlnus abſolutè lethale eſſe dicitur quando vel mors repentè ſubſequitur, vel de cujus ſanatione nullum extat exemplum. In præſenti caſu 1. Mors non ſubſecuta eſt illico, 2. functiones capitis & cordis nou fuerunt primis diebus ſublatæ vel turbatæ. 3. Incertum eſt, an ex ictu herili, temporali muſculo illato, an v. à prolapſu è lecto, in pavimentum ſilicibus ſtratum, fiſſura cranii & ruptura vaſorum cerebri & meningum cauſatæ ſint: (probabile a. eſt à lapſu in pavimentum cauſam mortis profluxiſſe, quoniam hunc vocis, motus & ſenſuum omnium abolitio excepit & ſecuta eſt) 4. Cerebri turbatio, quam poſt viginti dies (ab ictu ad inſpectionem numerando) reperta fuit, adſcribenda potius eſſe videtur incipienti jam putredini quam ictui, quis n. equitare, curru vehi, aliquot dies obambulare poſſet, cui cerebrum ita turbatum ſit? Non ergo pro vulnere lethali hoc quicquid ab ictu herili provenit læſionis, habere poſſum.

N. H.

 Lit. C.

voluntatem meam, bekommen / nicht lethal geweſen ſeyn könne / weil ſonſten die tödtliche Symptomata, wovon die Relation des Herrn Medici M. Erwehnung thut / ex doctrina Hippocratis, bald darauff / und nicht erſtlich am fünfften Tage hernach ſich hätten äuſſern und herfür thun müſſen: Inhalts der Beylage ſub B. Womit dann auch die Löbl. Mediciniſche Facultät zu Jehna in ſo weit einig / daß das vulnus pro ſimpliciter lethali, wie ihr promotus Doctor Herr B. zu M. in ſeiner Relation judiciret hat / nicht zu halten ſey. Inhalts der Beylage ſub C. wie dann auch der vulneratus erſt den folgenden Freytag hernach / als er am Freytage / und alſo 8. Tage vorher / den Schlag bekommen / geſtorben iſt.

Wann nun das vornehmſte Stück meiner defenſion, ja mein und der Meinigen gäntze zeitliche Wohlfarth / Leib und Leben hieran hänget / ob nemlich das vulnus quæſtionis gleich Anfangs vom Schlage abſolutè & ſimpliciter lethal geweſen / und dafür ex arte Medica zu halten / wie der Herr Medicus und Chirurgi M. es dafür ausgegeben / ohngeachtet erſtlich am fünfften Tage hernach die tödtliche Symptomata ſich darauff geäuſſert / auch dem defuncto kein Medicus noch Chirurgus, noch einige Artzney- und Hülffs-Mittel adhibiret / und gebrauchet worden.

Als gelanget an Ewr. Hoch-Edl. Herrligkeit mein unterdienſtliches Suchen und Bitten / mir über dieſe Frage / ob nemlich das vulnus quæſtionis pro abſolutè lethal zu halten oder nicht? Ihr hochvernünfftiges Judicium und Gutachten ex arte medica, gegen Erlegung der Gebühr / per modum Reſponſi & ſub ſigillo Facultatis mitzutheilen / welches ich mit ſtetem Danck / wie ſchuldig / erkenne / und nechſt Empfehlung in die Obacht des Höchſten verbleibe ꝛc. M. den 22. Decembris 1694.

H. B.

P. S.

Auch Hochgeneigte Herren habe mich zu erinnern / wie daß 1. in jurata teſtium depoſitione ſich befinde / daß der defunctus den unglücklichen Schlag am Freytage vor Judica von mir bekommen / worauff am Dienſtage die tödtliche Symptomata ſich an ihm ereignet und am folgenden Freytage der Tod darauff erfolget ſey. Iſt alſo qua factum in der Relatione M. und der Herren Medicorum Reſponſis erroneè præſupponiret / als wann die tödtliche Symptomata am dritten oder 4ten Tage ſich geäuſſert / und der læſus am 5ten oder ſechſten Tage geſtorben wäre. 2. Die in der Relatione M. angegebene fiſſura laminæ internæ Cranii, iſt auch allerdings nicht certa & indubitata. Nachdemmahlen der Herr Medicus & Chirurgi M. ſelber daran gezweiffelt / und ſolche fiſſuram anderer geſtalt nicht ſehen noch bemercken können / als daß ſie das Cranium gegen die Sonne halten müſſen / da ihnen gedaucht / eine ſubtilis fiſſura vorhanden zu ſeyn.

Lit. A.

Auff beſchehene ordentliche Requiſition der Hoch-Fürſtl. Regierung / haben wir zu Ende Genandte heute dato einen Knecht zu P. Namens M. S. 21. Jahr

Jahr alt / welcher an einem / der Rede nach empfangenen Schlage am Haupte / zwiſchen dem 5ten und 6ten Tage verſtorben / auch biß in den 14. Tag bereits begraben geweſen / beſichtiget / der Cörper war annoch friſch und ohne Corruption, zuförderſt das Haupt belangende / und äuſſerlich nichts daran / auſſer das Ohr / ſo etwas röthlich zu ſehen / befunden aber bey Abſonderung der Haut vom Haupte an der rechten Seiten / daß der muſculus temporalis bey drey Finger breit und eines Fingers lang / gantz braun und blau / und nach Durchſchneidung der membranæ muſculum inveſtientis geronnen Blut war / an dem Cranio aber war äuſſerlich nichts zu bemercken / nach Eröffnung deſſelben hat ſich in der interiori lamina eine fiſſura in die Quere eines guten Fingers lang / doch ohne eintzige Zerſplitterung gefunden / auff der dura matre waren 2. Stücken ſangvinis extravaſati & congrumati, à contuſione ruptarum venarum capillarium. Jedwedes einer ziemlichen Haſelnuß groß / befindlich / und an ſich ſelbſt etwas roth und putreſciret / abſonderlich die pia mater etwas blutig. Bey ſepar rung dieſer beeden / ſahe man die ſubſtantiam Cerebri eines guten Gliedes tieff / biß an den ventriculum zerſchüttert / und mit vielem geronnenen Geblüt / ob vaſa rupta ſangvifera, vermiſchet. Wann nun das cerebrum utpote pars nobiliſſima ſo ſehr zerrüttet / dahero auch ſolche gravia ſymptomata, als aphonia, auditus abolitio, viſus caligo & artuum ægra elevatio erfolget / die involucra ipſius inflammiret / auch ſo geſtalten Sachen nach / nicht zu heilen geweſen. Als hat Verwundeter / als an einer vulnere abſolutè lethali ſterben müſſen / welches wir hiermit unter unſerer eigenen Hand atteſtiren und bezeugen wollen. Geſchehen M. den 14. April. 1694.

J. B. Med. D.
J. S. Chirurgus.
H. H. M. Chirurgus.

Lit. B.

VUlnus abſolutè lethale eſſe dicitur quando vel mors repentè ſubſequitur, vel de cujus ſanatione nullum extat exemplum. In præſenti caſu 1. Mors non ſubſecuta eſt illico, 2. functiones capitis & cordis nou fuerunt primis diebus ſublatæ vel turbatæ. 3. Incertum eſt, an ex ictu herili, temporali muſculo illato, an v. à prolapſu è lecto, in pavimentum ſilicibus ſtratum, fiſſura cranii & ruptura vaſorum cerebri & meningum cauſatæ ſint: (probabile a. eſt à lapſu in pavimentum cauſam mortis profluxiſſe, quoniam hunc vocis, motus & ſenſuum omnium abolitio excepit & ſecuta eſt) 4. Cerebri turbatio, quam poſt viginti dies (ab ictu ad inſpectionem numerando) reperta fuit, adſcribenda potius eſſe videtur incipienti jam putredini quam ictui, quis n. equitare, curru vehi, aliquot dies obambulare poſſet, cui cerebrum ita turbatum ſit? Non ergo pro vulnere lethali hoc quicquid ab ictu herili provenit læſionis, habere poſſum.

N. H.

Lit. C.

Lit. C.

P. P.

Als uns derſelbe in einem Schreiben die wider ihn in der Stadt M. angeſtellte Inquiſition in puncto homicidii, wegen eines vulneris capitis berichtet / und über den Caſum und Beylagen ſub ſigno ⊙ Lit. A. & B. unſer Gutachten verlanget: Ob das vulnus quæſtionis gleich Anfangs von dem Schlage abſolute & ſimpliciter lethal geweſen/und dafür ex arte Medica indubitato zu halten / ohngeachtet erſtlich am vierdten Tage hernach die tödtliche Symptomata ſich darauff geäuſſert / und dem defuncto, weil in den dreyen erſten Tagen an ihm äuſſerlich nichts ſchadhafftes zu ſehen geweſen / kein Medicus noch Chirurgus, noch einige Artzneyen und Hülffs-Mittel adhibiret und gebrauchet worden. Demnach halten wir/nach fleiſſiger Collegialiſcher Uberlegung des Caſus, mit ſeinen Umſtänden/dafür/daß zwar die fiſſura laminæ internæ cranii, circa os temporum eine ſtarcke concuſſionem cerebri præſupponire / welche die ſanguinis effuſionem tam in meninges, quam in cerebrum, folglich eine congrumationem ſpirituum confuſionem und endlich vollends gar eine lethalität nach ſich ziehen können. Alldieweil aber wenn in idonea auxilia & remedia diſcutientia externe & interne bey Zeiten wären adhibiret worden/ ſanguis extravaſatus hätte diſſipiret / die congrumatio und der nach dem Fall aus dem Bette ſich erſt ereignete affectus apoplecticus verhütet werden können / zumahlen da die Jugend und augenſcheinliche robur naturæ des læſi alle graviora ſymtomata, dem Berichte nach / biß an den vierdten Tag gäntzlich gehemmet haben. Als halten wir dafür/daß das vulnus quæſtionis gleich Anfangs von dem Schlage nicht indubitato vor abſolute & ſimpliciter lethali gehalten werden möge. Gegeben unter unſern Facultät Inſiegel. J. den 17. Auguſt. 1694.

Decanus, Senior &c.

RESPONSUM FACULTATIS LIPSIENSIS.

Demnach uns derſelbe ein Schreiben vom 22. Decembr. verfloſſenen Jahrs und zugleich einige Beylagen M. S. geſchehener Verletzung und erfolgten Tod auch hierauff den 14. Aprilis ergangene Beſichtigung und der lethalität halber eingeholte Reſponſa Medica betreffend/zugeſchickt/und unſeres in arte medica fundirtes Judicium und Gutachten zu wiſſen begehret/ ob das vulnus quæſtionis pro abſolute lethali zu halten oder nicht? Als haben wir nach Collegialiſcher Verleſung und reiffer Uberlegung

gung aller Umſtände befunden / daß ob zwar die im cranio angemerckte fiſſura (wiewohl deſſen locus nicht gnugſam determiniret worden) nebſt dem in meninges & cerebrum effuſo ſanguine den Tod verurſachen mögen / dennoch dieſe læſio ſo beſchaffen geweſen / daß ſie durch Gebrauch zulänglicher remediorum hoffentlich hätte curiret werden können. Dannenhero wir denn / weil der Verletzte ohne einige Hülffe geblieben / dieſe læſionem nicht pro abſolute lethali, ſondern ex accidente erkennen / welches wir denſelben in Antwort melden wollen. Leipzig den 9. Jan. 1695.

CASUS LXXIX.

Tumor Scirrhoſus cum tuſſi, ſingultu & aliis ſymptomatibus, ejusque cura.

P. P.

Vir annorum 39. εὔσαρκος, & aliàs bonæ ac ſanæ conſtitutionis ante quatuor menſes incidit in febrem catarrhalem, à quâ per Dei gratiam liberatus fuit, ſed quia propter iter quoddam inevitabile ipſe nimis citò ſe aëri inclementiori frigidoque expoſuerat, bis recidivam patiebatur, prior mox remittebat, poſterior vero ultrà 3. ſeptimanas durabat, ubi ſentiebat continuò calorem ſatis magnum cum viribus proſtratis & doloribus capitis, pulſus erat durus & celer, urina ſemper turbida, phantaſia quoque corrupta ſomnus nullus, appetitus proſtratus &c. Usque dum undecimo die hæcce ſymptomata catarrhus ſuffocativus comitabatur cum præſentiſſimo vitæ diſcrimine, præprimis cum ipſe Dominus patiens omnes conſolationes amicorum reſpueret, & non obſtantibus eorum perſuaſionibus mori vellet, à quo tamen per Dei gratiam bonaque medicamenta curatus fuit; Poſt totalem hujus curationem ipſe conqueritur de dolore quodam obtuſo (es wäre / als wenn es drückte) in ſiniſtro latere, eine queer Hand von und ſeitwärts unter dem orificio ſtomachi auff der letzten Ribbe (uti dicit) præprimis cum tuſſit, ſingultit vel ſternutat, quemadmodum etiam quando curru vehitur, quæ concusſiones ipſi magnos dolores excitant, aliàs quando quietus eſt, & pro more reſpirat, quandoque per 3. l. 4. dies nil ſentit, quando vero profunde (mit vollen Athem) reſpirat, hunc dolorem ſentit, aliàs ſanus eſt, omnibus conſuetis muniis fungitur, deque nullo alio Symptomate conqueritur.

Varia contra hoc ſymptoma non ſolùm à me, verùm aliis Medicis ordinata fuere remedia, ipſe præſcripſi Decocta ſudorifera ex lignis, it. Decocta ex pectoralibus, aperientibus, laxantibus &c. cum Liquore C. C. ſuccin. ♁s ♀, Spir. Gumm. Ammon. fuliginis ⊖ ✱ci Aniſ.: Eſſ. Lign. fumar. &c. externè ordinavi

vi ſacculos ex ſem. Lini, Chamomill. R. aneth. flor. Samb. &c. it. Unguenta & Emplaſtra reſolventia &c. ſed fruſtrà, affectus enim ſemper manet in eodem, ut neque diminuatur, neque augeatur; varii Medici, quos conſuluit, variè de hoc affectu ſentiunt, quidam dicunt: Es ſitzt in der Lunge/ cum tamen pulmones hûc non pertingant, niſi ultimam extremitatem excipere velis, alii, es ſitzt in dem diaphragmate, verùm ſi hic aliqua obſtructio vel inflammatio ſubeſſet, ſanè dolores pungentes acerbique ſe mox manifeſtarent (quod etiam de inflammatione pleuræ aliquis regerere poſſet) & ſi explicare debent, quid iſtud ergo ſit, altum eſt ſilentium; In principio firmiter mihi perſuadebam, quod etiam adhuc credo, ipſam coſtam parum contuſam eſſe, præprimis cum tempore morbi præ nimiis anxietatibus præcordiorum ipſe neque in lecto neque extra illud manere poterat, (quod per 2. integros dies & noctes ita perdurabat) ſed ſemper inſtar ponderis (denn es iſt ein ſchwerfälliger ſtarcker Mann) jam in lectum, jam in terram procidentis (quid ſi ab hac violentia dicta coſta læſa fuiſſet) adhæc præ dolore tum temporis perferre non poterat, ut coſta durius tangatur vel prematur, quod vero jam facilius tolerare poteſt; De cœtero affectus hic jam duravit ultra 8. ſeptimanas, quæ longitudo temporis cum habitu corporis cœtera ſano omnes perſuaſiones, quas aliquis de inflammatione vel obſtructione pulmonis, pleuræ, diaphragmatis &c. haberi poſſet, incertas reddit. Et quamvis affectus hic periculoſus haud videatur, tamen quia Dominus Patiens videt, omnia, quamvis optima & penetrantiſſima medicamenta fruſtranea eſſe, variaque à variis hominibus in medium produci, quæ ipſum inter ſpem & metum relinquunt, anxiè liberationem ab hoc malo flagitat, opemque Nobiliſſimæ Facultatis Medicæ Lipſienſis implorat.

Juſſus Dn. D. S. â Fac. ſpecialius explicari affectum poſtulat, cui reſpondetur.

P. P.

Weil mich Herr N. gebeten/ meinem Hochgeehrten Herrn Doctori auff ſeine Fragen zu antworten/ habe ich es hiermit verrichten wollen/ und vermelde mit wenigem auff die erſte:

1. Ob Herr N. einen Fall gethan/ oder Stoß bekommen? Daß in währender Kranckheit/ als er vor Angſt nirgends bleiben konte/ und er faſt erſticken wolte/ er mit groſſer force bald in das Bette fiel/ bald auff die Erde/ (wo Strohe und Betten lagen) und das währete Tag und Nacht/ und fiel er einmal nieder auff die Erde/ und auff den Leib/ da er mit Händen und Füſſen zu zappeln anfieng/ und waren es rechte motus convulſivi, da unſer viele denn geſchwinde zulieffen/ und ihn mit groſſer Mühe auffhuben/ worauff er ſich wieder erholete.

2. Wenn und wie lange? ob er es gleich gefühlet? R. Nein/ ſondern als Mittwochs und Donnerſtags die gefährlichſten Tage und Nächte waren/ und

es ſich nach dieſem fein beſſerte/ überfiel ihn Montags 8. Tage/ und alſo 10. Tage darauff frühe wie eine Ohnmacht/ worauff er ſo fort klagte/ daß da umb die Bruſt/ nempe circa orificium ſtomachi ſuperius, was ſäſſe/ und von derſelben Zeit (welches biß dato ohngefehr 10. biß 11. Wochen iſt) an hat ſich dieſer affectus, wie ich ihn beſchrieben/ gefunden.

3. Ob auſſer dem/ wenn er nieſſet/ huſtet/ oder ſtarck auswirfft/ ein Stechen in der Seite obſerviret/ abſonderlich wenn er zu Stule gehet und drücket? Nein/ auſſer dem/ und wenn er natürlich Athem holet/ mercket er nichts/ auch beym Stulgange nichts/ nur hat er manchmal geklaget/ daß er nicht wohl geſchlaffen/ und daß er auff der böſen Seite nicht liegen könte/ iſt aber nicht öffters geſchehen.

4. Ob das Stechen allezeit anhält/ oder nachläſt/ und alſo auſſer der Zeit/ wenn er nieſſet/ nicht gemercket wird? Nein/ ſo bald das Nieſſen oder Schlucken weg iſt/ bald darauff höret es auch auff/ und (abſonderlich wenn ihm der Magen jählingen aufſtöſſet) ſpricht er: Jetzo gab es mir wieder einen Stoß/ höret aber/ wie geſagt/ bald wieder auff.

5. Wenn er ſtarck gegeſſen und getruncken/ das Stechen auch/ und zwar heffſtiger ſich zeige? Nein/ und mercket auſſer dem (wie ich ſchon gemeldet) nichts/ der appetit iſt gut/ iſſet/ trincket und ſchläfft jetzo wohl/ und iſt quoad cætera optimè ſanus, hat auch kein Drücken ꝛc.

6. Wenn man auff den Ort fühlet/ wo es ſticht/ ob es ſehr wehe thut/ oder ob man etwa eine Grube oder Höhe oder Kneutel fühlet? Ich habe ihn ſtarck darauff gedruckt und geſtrichen/ er hat aber nichts gefühlet/ auch da er mit denen verordneten Salben geſchmieret und allezeit beym Kohlfeuer eingerieben worden/ über nichts geklaget/ auch hat man biſher nichts weder geſehen noch gefühlet/ und war eine Seite wie die andere/ biß jetzo/ da man recht und faſt auff der Rippe ein hartes Kneutelchen fühlet/ welches ſich etwa vor 6. Tagen gezeiget/ und klagte er geſtern/ daß es ihme ein paar Stunden wehe gethan/ und manchmal wie darinnen gebrandt hätte/ ich habe es aber angefühlet/ recht zwiſchen die Finger genommen/ und ſtarck zuſammen gedruckt/ auch von oben hinunter gedruckt/ da er nicht den geringſten Schmertzen dißfalls empfunden/ auch weiter nichts gefühlet/ die Härte iſt wie ein Callus, etwa von der Höhe eines halben quer Fingers/ und von ſothaner circumferentz/ (wie fornen das Kupfferblat ſub pag. 1341. anweiſet;) und habe ihm dieweil das Empl. de ranis Vigon. c. ☿ cum Empl. Diach. cum gummis vermiſcht aufflegen laſſen.

Was ſonſten die Antwort anlanget/ ob ſie in Lateiniſcher oder Teutſcher Sprache geſchehen ſolle/ ſtehet in meines Hochgeehrten Herrn Doctoris Gefallen/ und könte ohne Maßgebung nur Lateiniſch geſchehen/ weil es Herr N. ohne dem ein wenig verſtehet/ dieſes Kneutelchen ſtärcket mich in meiner Meynung/ welche ich von einiger contuſion oder fractur der Rippe habe/ und ſtehet dahin/ ob es nicht materia calloſa oder ſuccus nutritivus ex læſione coſtis exſudans & coagu-

latus ſey? denn ich mir ponderatis omnibus circumſtantiis faſt nichts anders einbilden kan. Und dieſes iſts/ welches ꝛc. ꝛc. H. am 11. April. 1694.

D. P.

RESPONSUM.

P. P.

QUam nobis haud ita pridem noſter honorandus Collega tradidit hiſtoriam affectus cujusdam doloroſi, è regione ſtomachi in latere ſiniſtro tempore præprimis tuſſis, ſingultus ac ſternutationis obtusè affligentis, eam clarius deſcriptam in reſolutione dubiorum, quæ nobis pepererant obſcurius antea dicta, nudius tertius exhibuit idem. Affectum igitur hunc tumorem pene eſſe ſcirrhoſum credimus, quod ut ſuſpicemur, anſam præbent tam quæ præceſſiſſe, quàm nunc præſentia eſſe narrantur ſymptomata. Traxit vero dubio procul iſte ſuam primam originem ex alliſione ejus loci violenta ad lectuli fulcra, unde vel fractura ipſius ſubjacentis coſtæ, aut ſaltem vehemens contuſio partium adſtantium facta, extravaſationi humorum, dolori, aliisque pluribus immediatè poſt ſævientibus ſymptomatis, quæ tamen temporis tractu callo rurſum inducto & inſpiſſatis magis magisque humoribus præſenti indolentiæ aliisque malis concomitantibus dederunt occaſionem. Prognoſin igitur minus gratam, id eſt, curam quàm difficillimam nobis concipimus hujus affectus contumacis & hactenus adeo congruis & potentioribus remediis, tam externis, quàm internis haud cedentis. Atque eam difficiliorem, ſi callus deformis diffractam antehac coſtam nunc uniens ſubtus latuerit. Interim tamen continuandum putamus uſum remediorum reſolventium imprimis externorum, ſub quibus etiam aquas thermales ſubintellectas volumus. Et ſi nec his auſcultet, præmiſſis emollientibus & attrahentibus rupturam tumoris vel ſcalpelli aut cauterii ope ſuademus ſeriò, quò materia illa rebellis, qualis qualis etiam fuerit, per hanc portam educatur tempeſtivè, ante ſcil. quam augmentum indies ſumens graviora pariat ſymptomata. Majori autem fiducia & ſpe reconvaleſcentiæ aperturam hanc præmiſſis præmittendis commendamus, quo magis aptum huic operationi tutumque locum affectum ex anatomicis notamus ac perſpicimus. Deus benedicat Curæ.

CASUS LXXX.

Capitis contuſio lethalis an ex lapſu de ſcala, an potius ex imputatis marito verberibus.

P. P.

Es iſt mein Bruder/ C. S. Maurer-Geſelle allhier in den Verdacht gerathen/ ob hätte er ſeine Ehefrau den 21. Novembr. 1693. dermaſſen mit einem Rockenſteckel geſchlagen/ uud ſonſt übel tractiret, daß ſie des Tages darauff gegen Abend/ als Apoplectica geſtorben. Nun iſt zwar nicht ohne/ daß bey der Beſichtigung/ des Herrn Medici und Chirurgi Atteſtat nach/ an ihr ſonderlich befunden worden/ daß die Haut des Kopffes an unterſchiedenen Orten/ zumahl circa tempora ziemlich ſugilliret und mit Blut unterlauffen geweſen/ alſo daß von dem Chirurgo dieſerwegen/ bey dem lincken Ohre eine ziemliche inciſion etliche Stunden vor ihrem Tode geſchehen müſſen/ überdiß auch bey Eröffnung des Haupts zwiſchen der Haut/ und muſculo temporali ſiniſtro, wie ingleichen nach eröffneter Calvaria, ſo zwar gantz und ohne alle fractur, auff der rechten Seiten des Kopffs/ ſowohl auff als unter der dura matre unter dem hæmiſphærio cerebri ſiniſtro, um und auff dem oſſe cribroſo, cuneiformi, Proceſſu Petioſo und Cerebello viel extravaſirtes/ und geronnenes Geblüthe/ und ſonderlich ſub Calvaria, dura matre und Cerebro, deſſen über 4. biß 5 Untzen wahrgenommen worden. Daß demnach es ſcheinen möchte/ wie dieſes alles von denjenigen harten Schlägen ſo mein Bruder ſeinem Eheweibe mit dem in Händen gehabten Rockenſtecken zugefüget haben ſoll/ herrühreten/ allein weil gleichwohl mein Bruder beſtändig darbey verharret/ daß er ſein Eheweib weder mit dem Rockenſtecken/ noch ſonſt hart geſchlagen und übel tractiret, auch die Zeugen zwar ausſagen/ daß er mehr beſagten Rockenſtecken in Händen gehabt/ und damit auff ſein Weib loß ſchlagen wollen/ keines aber von bemeldten Zeugen eydlich erhärten können/ daß er mit demſelben auch wircklich zugeſchlagen und ſein Weib getroffen/ zu dem nicht nur die allbereit abgehörten Zeugen ausgeſaget/ daß die verſtorbene S. wenn ſie ſich vollgeſoffen gehabt/ öffters gefallen/ und noch denſelben Tag/ da das Unglück paſſiret ſeyn ſoll/ toll und voll geweſen/ und hin und wieder geturckelt/ und gefallen; ſondern auch andere Zeugen vorhanden/ ſo wiſſen wollen/ daß die S. einige Tage vor ihrem Tode von einer Leiter herunter auff den Kopff geſtürtzet und gefallen/ ſo will vor jetzo Zweiffel entſtehen/ ob nicht ſo wohl von ſolchem Fallen/ als den meinem Bruder imputirten Schlägen die bey der S. angetroffene læſiones und extravaſatio ſanguinis entſtehen können. Und gereichet demnach an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtſchuldigſtes Bitten/ ſie wollen dieſe vorher erzehlte Umſtände collegialiter wohl und genau überlegen/ und dero Medicini-

ſches

ſches Gutachten mir um danckbare Gebühr ausführlich mit zu theilen hochgeneigt geruhen ꝛc. L. den 14. Maji. 1694.

M. S.

RESPONSUM.

P. P.

Als ihr uns in Sachen eures Bruders C. S. betreffend/ die Frage zugeſchickt/ ob nicht die bey ſeinen Weibe angetroffene læſiones und extravaſatio ſanguinis ſo wohl von angegebenen Fällen als dem Manne imputirten Schlägen entſtehen können: So geben wir hierauff zur Antwort/ wofern zu erweiſen/ daß die S. wenig Tage vor ihrem Tode von einer Leiter auff den Kopff geſtürtzt/ und nach dieſem anderweit mit dem Kopff angefallen oder auffgeſchlagen/ ſo könnten die bey ihr befundene læſiones und Extravaſatio ſanguinis eben ſo wohl von dergleichen Fällen/ als denen von ihrem Manne imputirten Schlägen entſtehen. Leiptzig den 16. Maji. 1694.

CASUS LXXXI.

An Febre maligna & epilepſia laborans mentis compos, & teſtari legareve poſſit?

P. P.

Es hat Frau C. B. Weyland Müllerin zum H. an einer Geſchwulſt und groſſer Engbrüſtigkeit/ Mangel des Appetits und andern ſchweren Zufällen im verwichenen 1693ſten Jahre laboriret, am 14. Decembr. aber ſolche Kranckheit ſich vermehret/ die ſchwere Noth und ein hitziges Fieber darzu geſchlagen/ welche ſie den 15. und 16. Decembr. dermaſſen in allen Gliedern mit Grimmen und Zerreiſſen von allen Kräfften und Verſtande gebracht/ alſo gar/ daß ſie auch nichts als was man ihr vorgeredet/ nachſagen können/ und den 17. Decembr. zu einer gewiſſen Verordnung verleitet worden. Nachdem aber eines Theils die Epilepſia ſtarck bey ihr angehalten/ anders Theils aber letzlich ein ſtarckes hitziges Fieber zugeſchlagen/ wodurch ihre natürliche Kräffte entzogen/ alſo gar/ daß ſie auch mehr nicht/ als was man ihr ſchon angeführter maſſen vorgeſaget/ nachreden können/ und ſonſten ex fundamentis Medic. bekant. Quia in omnibus febribus malignis adſunt deliria adeoque ubi adſunt deliria, ſana ratio ceſſat, cui accedit, quod etiam adfuerit Epilepſia, quæ itidem interdum ſanam ratio-

nem

nem mirificè depravare ſolet. Als fraget ſichs allhier/ ob bey dergleichen Fällen/ da febris maligna vorhanden/ und ſich mit der Epilepſia cumuliret, in dergleichen Perſon bey dieſem wahrhafftigen Umſtande/ des Herrn Medici Bericht nach/ nicht ſana ratio ceſſire, und dergleichen ſubjectum mit Beſtande etwas verordnen/ oder diſponiren könne? Mit unter dienſtlicher Bitte uns ein gründlich conſilium und atteſtatum Medicum mit denen rationibus decidendi & dubitandi um die Gebühr förderlichſt großg. zu ertheilen ꝛc. H. den 12. Maji. 1694.

C. B. ſeel. hinterlaſſene Erben.

RESPONSUM.

P. P.

Als ihr uns die Zufälle/ woran Fr. C. B. Weyland M. zum H. am 17. Decembr. voriges Jahrs verſtorben/ berichtet/ wie nehmlich zu einer Geſchwulſt/ groſſer Engbrüſtigkeit/ Mangel des Appetits und andern harten Zufällen/ die ſchwere Noth und ein hitziges Fieber der geſtalt bey ihr zugeſchlagen/ daß ſie wegen Grimmen und Zerreiſſen in allem Gliedern den 15. und 16. Dec. von allen Kräfften kommen/ auch nichts/ als was man ihr vorgeredet / nachſagen können/ und den 17ten Decembr. darauff gegen Mittag erſterben müſſen/ nichts deſto weniger den 16. Decembr. zu einer gewiſſen Verordnung verleitet worden/ und aber hierbey unſer gründlich Conſilium und Atteſtatum. Ob bey dergleichen Fällen/ da febris maligna verhanden/ und ſich mit der Epilepſia cumuliret, in dergleichen Perſon bey dieſem wahrhafftigen Umſtand/ des Herrn Medici Bericht nach/ nicht ſana ratio ceſſire, und dergleichen ſubjectum mit Beſtande etwas verordnen oder diſponiren könne? Mit denen rationibus decidendi und dubitandi verlanget; So geben wir euch nach genauer und Collegialiſcher Erwegung aller Umſtände in Antwort/ daß zwar an dem/ daß bey hitzigen oder auch malignis febribus zum öfftern deliria mit unterlauffen/ und alſo ratio ſana ceſſire, da vornehmlich in dieſem ſpiritus animales turbiret, auch bey denen Epilepticis ſenſus externi und interni hefftig lædiret, und mit der Vernunfft corrumpiret werden/ und dannenhero die B. in ipſo paroxyſmo febrilis delirii oder der ſchweren Noth mentis compos oder ſanæ rationis nicht zu achten/ viel weniger mit Verſtande etwas

 diſpo-

diſponiren oder verordnen können. Weil aber ſowohl deliria febrilia bißweilen als Epilepſia ihre intervalla lucida haben/ bey welchen ſich die Patienten der geſunden Vernunfft gebrauchen können/ und in quo ſtatu die Verſtorbene den 16. Decembr. und zu der Zeit/ da ſie zu einer Diſpoſition verleitet worden ſeyn ſoll/ geweſen/ das iſt/ ob es in ipſo delirio vel Epilepſiæ paroxyſmo geſchehen; weder durch eines Medici, noch ander glaubwürdiges atteſtat (worauff ihr euch doch beziehet) beygebracht; können wir auch dißfalls nichts gewiſſes determiniren. Leipzig den 2. Junii. 1694.

CASUS LXXXII.

Vulneris in collo & ſcapula, periculoſi licet, illegalis inſpectio.

P. P.

DJeweil ich Endes Benandter am Dienſtage gegen Abend nach 7. Uhren den 12. Junii bin nach T. geholet worden/ wie die Gerichts-Knechte von Z. den Wirth B. M. beſchädiget haben/ als wie folget: Erſtlich haben ſie ihn auff der lincken Seite in die Achſel gehauen/ auff den Bruſt-Bügel in den Halß/ wenn er nicht 2. Finger tieffer gekommen/ ſo hätte er ihm den Halß gar abgehauen/ ſo iſt die Wunde 4. Campffer tieff/ 6. Campffer lang/ 5. Campffer breit/ an der Gurgel hat der Hieb gewendet/ und es hat nicht ein Strohhalm gemangelt/ ſo hätte er ihme die Pulß-Ader entzwey gehauen/ und die groſſe Flechſe iſt auch lædiret/ zum andern hat er ihm einen Hieb fornen auff den Kopff gegeben neben der Nadt 4. Campffer lang/ und die Hirnſchale hat er auch lædiret/ wie ich ihn mit der Hülffe GOttes zu recht bringen will/ ſo ſich der Patient darnach hält/ welches ich mit der Warheit bezeuge. Datum D. den 19. Junii 1694.

H. W. U. S. und Nachrichter.

RESPONSUM.

P. P.

ALs dieſelben auff Begehren Hn. C. S. Amtſchöſſers in D. die Acta Inquiſitionalia, des Wirths B. M. Verwundung betreffend/ zugeſchickt/ und über des Nachrichters fol. 23. ausgeſtellten und fol. 74. eydlichen beſtärcktem Bericht/ des Inquiſiten fol. 83. hierwieder geführte Exceptiones, und des Medici fol. 87. beygelegte Deduction, unſer Bedencken begehret. So geben nach genauer

Durch-

Durchleſung und reifflicher Uberlegung gedachter Schrifften/ wir ihnen zu verlangter Antwort/ daß wir des Scharffrichters Bericht zwar hin und wieder zimlich dunckel und confus befunden/und alſo dahin geſtellet ſeyn laſſen/ ob er in dergleichen Sache/ worinnen er gantz unwiſſend & omnimodè imperitus, ſein Vorgeben durch einen Eyd beſtättigen können/ auch die von denen Ampts-Gerichten zu D. verrichtete Inſpection, weil ſie ohne Medico und Chirurgo geſchehen/ allerdings pro illegali achten/ demnach aber/ daß die gedachtem B. M. durch die lincke Achſel beygebrachte Halß-Wunde zimlich groß und gefährlich geweſen ſeyn müſſe/ aus denen Umſtänden zu befinden. Leipzig den 21. Julii 1694.

CASUS LXXXIII.

Soſtrum concernens.

P. P.

E. W. Hoch-Edl. Excell. &c. belieben hochgeneigt zu vernehmen/ wie daß ich des weyland Tit. des Hoch-Edlen Herrns von N. hiebevorigen N. Hof-Marſchalls/ nachgehends Obriſtens und Commendantens zu N. hinterbliebenen Frauen Gemahlin in N. an einem Tertiana intermittente, und nachgehends/ weil viſcera bey ihr nicht richtig geweſen/ ein febris lenta daraus worden/ in die 8. Monat in der Cur gehabt/ alles nach Inhalt beykommender Copey, eines denen Hn. Erben wegen meines ſoſtri überſchickten Memorials &c. Und aber die Hn. Erben das ſchuldige ſoſtrum mir biß dato noch nicht überſchicket/ ſondern nur wiſſen laſſen/ daß ich das quantum ſoſtri nennen ſolte/ ich aber lieber zu beſſerm Fundament ein Informat und Außſpruch E. Hochlöbl. Facultät deswegen einholen wolte.

Als ergehet an meine Herren und Patronen mein gehorſamſt Bitten/ dieſelbe geruhen hochgeneigt/ dieſen caſum Collegialiter zu überlegen/ hierinnen einen Ausſpruch zu formiren/ und das quantum ſoſtri zu benennen/ wie viel ich nemlich bey dieſer vornehmen Patientin wegen meiner Mühewaltung und gepflogenen Cur wohl verdienet hätte/ und ſolches unter der Hochlöbl. Facultät Inſiegel gegen danckbare Gebühr abfolgen laſſen ꝛc. ꝛc. W. den 25. Auguſti 1694.

J. A. Z.

Unterdienſtliches Memorial, ſo an die Hoch-Adel. ſämtliche Herren und Frauen Erben/ der ſeel. Fr. Obriſtin von N. von mir überſchicket worden.

I.

Laut meines Patienten Memorials bin ich den 16. Octobr. 1693. zum erſten mahl zu der Frau Oberſtin erfordert worden/ nach dieſem hat ſichs ein

 wenig

wenig gebeſſert / und etliche Wochen lang iſt ſie nach ihren Gütern verreiſet/ da ich denn bey ihrer Abweſenheit unterſchiedene Artzneyen verſchrieben / und durch Brieffe mit ihr Correſpondentz pflegen müſſen / und weil ſie ein recidiv auff dem Lande bekommen / hat ſie ſich wieder nach N. begeben/ daß ich alſo in die acht Monat lang ſie in der Cur gehabt.

2. Binnen itzo gemeldter Zeit habe ich ſie nach Ausweiſung meines Patienten-Memorials 17. mahl vor ihrer Wegreiſe und 81. mahl bey ihrer Wiederkunfft allhier in N. biß an ihr ſelig Ende/und alſo zuſammen 98. mahl beſuchet.

3. Vielfältige Recepte in die Apothecken verſchrieben.

4. Vor alle meine Mühewaltung wie itzo gemeldet/daß ich ihr mit möglichſtem guten Rath beygeſtanden/auch da ſie wegen hohen Alters nicht beym Leben zu erhalten geweſen/dennoch mit köſtlichen Hertzſtärckungen und Labſal biß an ihr ſeel. Ende ſelbige verſorget.

Als trage ich das gute Vertrauen/es werden die ſämtlichen Hochadel. H.Hn.und Fr. Fr. Erben des Medici Mühewaltung und auffgewendeten Fleiß alſo zu erkennen wiſſen/wie der ſeel. Verſtorbenen / als einer vornehmen Dame, Hoff-Marſchallin/Obriſtin und Commendantin Ihr Reſpect mit ſich bringet/weßwegen ich gehorſamſte Erinnerung thun wollen/mit gehorſamſter Bitte / ſolches in beſtem zu vermercken. Sign. N. den 16. Julii 1694.

J. A. Z. D. &c.

Ex matricula Facultatis Medicæ Lipſienſis.

IN honorariis pro præſtita opera poſcendis hoc triplex Medicationis diſcrimen ab omnibus omnino Doctoribus æqualiter ſervetur:

1. Magnitudinis ſ. parvitatis morbi.
2. Durationis ſ. Longitudinis.
3. Conditionis ſ. facultatum ægri.

Ita ſi quis octiduo curaverit divitem aliquem in morbo magno & gravi, ab eo poſcat thaleros x. Si mediocris fortunæ hominem, poſcat thaleros VI. Si tenuis conditionis, thaleros II. In chronico, adeoque leviori morbo à divite per ſeptimanam 3. thaleros, in mediocri 2. thaleros, à tenui dimidium poſcat. Si autem ægrorum quiſpiam pro liberalitate ſua Medico duplum numerare voluerit; accipere illud per hoc ſtatutum non prohibetur.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben zu erkennen gegeben / wie daß er die Hochadel. Frau Obriſtin von N. vom 16. Octobr. 1693. biß 22. Maji 1694. und alſo in die 8. Monat lang in ſeiner

ner Cur gehabt / binnen ſolcher Zeit dieſelbe 98. mahl biß an ihr ſeel. Ende / auch bey ihrer Abweſenheit durch Brieffe mit derſelben Correſpondentz pflegen müſſen / alles nach mehrerm Inhalt obgedachten Schreibens. Weil denn deroſelben Herren Erben das ſchuldige ſoſtrum biß dato noch nicht überſchicket / ſondern verlanget / daß er das quantum ſoſtri nennen ſolte / er aber lieber zu beſſerm fundament ein Informat und Ausſpruch unſerer Facultät deßwegen einhohlen wollen / und alſo von uns berichtet zu ſeyn begehret. Wie viel er bey dieſer vornehmen Patientin wegen ſeiner Mühewaltung und gepflogener Cur wohl verdienet hätte ? So haben wir dieſer Sache Beſchaffenheit Collegialiter wohl erwogen / und befinden hierbey / daß derſelbe vor die Beſuchung / wie auch vor die Schrifft-gepflogene Correſpondentz die gantze Zeit über gar wohl 60. Rthlr. fördern könne. Welches wir demſelben in Antwort melden wollen. Leipzig den 12. Septembr. 1694.

Ob zwar der Medicus dieſe Patientin 8. Monat in der Cur gehabt / ſo hat er doch dieſelbe ſeinem Bericht nach / nur 98. mahl binnen ſolcher Zeit beſucht / wenn man vor jeden Gang ½. Rthlr. rechnete / ſo wären es 49. Rthlr. und denn wegen der ſchrifftlichen Correſpondentz etwa 10. Rthlr. daß alſo ihme zuſammen 60. Rthlr. zu fordern zuerkant würde / ita ſentit, ſalvis reliquorum votis Decanus.

Summam 60 Imperialium ſufficere poſſe ſentit D. B.

Idem ſentit D. R.

Conſentit pariter in ſummam præfatam D. P.

Conſentit in ſummam LX. imperialium D. O.

Idem ſentit D. S.

CASUS LXXXIV.

Capitis facta vulneratio num febris acutæ mortisque ſecutæ cauſa.

P. P.

Dieſelben werden aus angeſchloſſenen Inquiſitions-Acten ohnſchwehr erſehen / was Geſtalt wegen F. H. etliche Wochen nach einer empfangenen Haupt-Wunde ein Wund-Zettel übergeben fol. 3. & fol. 13. und er vom Medico Hn. D. W. an zugeſchlagenem febre acuta, laut ſeines ausgeſtellten Scheins fol. 5. curiret / auch von demſelben und denen Badern ein Atteſtatum fol. 24. ſeqq. dieſer

wegen ad acta gegeben worden. Wenn denn der Patient/ beſage fol. 43. verſtorben/ und deſſen Cörper alſo bald ſelbigen Tages fol. 82. ſeciret worden/ Inquiſit C. S. auch endlich fol. 70. ſeqq. auff Articul geantwortet / und zu Vollführung ſeiner im Urthel fol. 48. nachgelaſſenen defenſion um rechtlich Erkäntniß/ wegen der am erwehnten Patienten befundenen Lethalität/ einzuholen/ auch darbey Hn. D. K. Medicinæ Doctoris und hieſigen Practici, Atteſtatum fol. 85. zu conſideriren/ fol. 81. gebeten. Als ergehet an meine Hoch geehrte Herren mein dienſtl. Suchen/ dieſe Acta wohl zu erwegen / und dero gründl. Meynung auff Inquiſiti Fragen fol. 81. b. mir förderlichſt zu eröffnen. Dafür &c. N. den 9. Octobr. 1694.

J. J. C. Actuar. &c.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Inquiſitions-Acta contra C. S. und S. F. Friedrich H. Verwundung betreffend / zugeſchicket und darbey auff Inquiſiti fol. 51. b. befindliche Fragen: 1. Ob H. ſel. Kranckh. von dem Schlage hergerühre/ und 2. Ob der ſchlag lethal und des Todes Urſache ſey? unſere gründl. Meynung zu eröffnen gebeten. So geben wir nach genauer Unterſuchung und Collegialiſcher Erwegung aller Umſtände/ beſonders was der empfangenen Haupt-Wunde / darauff gekommenen febris und nach dem Tode erfolgter ſection halber fol. 3. 5. 24. & fol. 82. vom Medico und Chirurgis atteſtiret worden / zur verlangten Antwort/ daß / weil die Wunde weder das cranium ſelbſt berühret/ noch mit gefährlichen Zufällen vergeſellſchafftet geweſen / vielweniger bey adminiſtrirter ſection einige læſio Calvariæ, Meningum, Cerebri oder vaſorum gefunden worden/ febris acuta aber cum cephalalgia & delirio erſt den 13ten Tag hernach/ da die Wunde bereits zugeheilet / erfolget / vors 9te ſolche H. ſeel. Kranckheit nicht ſo wohl vom Schlage als einer andern Urſache hergerühret / zumahl zur ſelbigen Zeit dergleichen febris nicht ungewöhnlich/ beydes fol. 24. und fol. 85. confirmiret werden; noch minder auch vors 2. der F. H. zugefügte Schlag vor lethal und des Todes Urſache zu achten ſey. Das ſerum betreffend/ welches bey des Cranii Eröffnung fol. 82. b. auff der lincken vormahls lædirten Seite in weniger Quantität ohngefehr 2. Löffel hervor geſickert / häuffiger aber nach duræ matris inciſion auff beyden Seiten fol. 83. herfür getrungen / iſt Zweiffels ohne mehr

occaſione

occaſione aliqualis ſtagnationis oder motus tardioris ſanguinis, wie öffters zu geſchehen pfleget/und davon vaſa cerebri ſanguifera turgidiora ſattſam hier zeugen / als vom Schlage produciret worden. Leipzig den 18. Octobr. 1694.

CASUS LXXXV.

Cachexia habitualis cum hæmorrhoidibus cæcis & fluentibus aliisque ſymptomatibus.

P. P.

Es iſt Tit. Herr J. W. L. 2c. ſeines Alters 55. Jahr allbereit vor 20. Jahren von den Hæmorrhoidibus cæcis ſehr incommodiret worden / welche ungefähr vor 10. Jahren ihren fluxum, jedoch raro & perparcè bekommen/ deßwegen wohlgedachter Herr die gewöhnliche und verdrießliche Zufälle dann und wann erdulden müſſen. Ungefähr vor einem Jahr hat ſich Herr Patient Tit. Herrn D. P. in L. ſeiner Cur bedienet/und nachgehends auch mich conſuliret/darauff Herrn Patienten die gantz nöthige Diæt in allen Stücken recommendiret habe. 1. Weil ich ihn vor einen gewiſſen Hypochondriacum gehalten / und propter crebram alvi obſtructionem habe ich ihm per intervalla leniſſimè evacuantia exhibiret/ als Infuſ. fol. Senn. c. Rhabarb. Mann. &c. &c. 2. Aperientia, e. g. Tinct. ♂t. c. Tr. fol. ♀i, Tinct. ♂ pomat. ☉ ver. &c. it. pulv. cacheЕt. abſorb. cinnabarin. quandoque remixt. und andere Dinge / welche ſo viel immer möglich/ die ſauren Feuchten und das ſerum in coagulum abiens contemperiren und reſolviren möchten. 3. Hierauff ſind ſolche Mittel verſuchet worden/dadurch ich verhoffet eine blandam rarefactionem in ſanguine zu befördern / als Eſſent. Myrrh. c. Croc. Balſ. Peruvian. Tr. foliat. ♀ri mit den ⊖ibus volatilibus ſuccin. C.C. & ♌ *ci ♀ſat. vermiſchet 2c. auff deren Gebrauch der fluxus ſich ein gar wenig/jedoch inordinatè & ſine εὐφορίᾳ gezeiget. Bey dieſen Umbſtänden hat Herr Patient eine beſondere confidence in die Acidulas Egranas geſetzet / und ſolche im Julio jüngſthin unter Direction des Herrn Medici Ordinarii zu Eger gebrauchet / ob vielleicht die humores acidi dadurch reſolviret und diluiret / und ſowol affectioni Hypochondriacæ als den ſuppreſſis Hæmorrhoidibus möchte gerathen werden. Nachdem nun der verlangte effect oder fluxus nicht ſo fort gefolget / ſo hat der Herr Medicus zu Eger dem Herrn Patienten die Hirudines appliciren / und zu zwey unterſchiedenen malen in die 24. Untzen Blut (kommet mir ziemlich viel vor) abziehen laſſen / auch gerathen / daß ſolches füglich repetiret werden könte. Weil nun Herr Patient nach ſeiner Zurückkunfft aus dem Sauerbrunnen mich hierüber befraget / ſo habe Bedencken getragen / die Hirudines ferner zu appliciren / indem bey anſteigenden Jahren auch ein defectus ſanguinis, ja atro-

phia

phia vorhanden / deßwegen bloß Diætam analepticam und nur etliche Tage anhero einen pulverem cachecticum exhibiret / biß Herr Patient / wie er lang geſonnen / ſich einem Collegio Medico perſönlich gezeiget / und deſſen hochvernünfftiges Conſilium über den Caſum ſchrifftlich eingeholet / darauff alsdenn die Cur auff Begehren gantz gern einrichten / und nach meinem geringen Vermögen Anordnung machen werde / zumal weil die Umbſtände / me quidem judice, etwas bedencklich / und Herr Patient ſich vor dem 12. Aphoriſm. Hippocr. lib. 6. wol gar zu fürchten. Es iſt auch endlich nicht zu verhalten / daß bey dem Patienten anhero ſich einiger teneſmus ereignet / (nach meinem wenigen Ermeſſen entweder von ſcharffen unartigen Feuchten / oder tumore hæmorrhoidum expultricem ſtimulante) darauff gar offte ani procidentia folget / der doch leicht zurück tritt. N. den 22. Septembr. 1694.

D. M. J.

Fernerer Bericht auff Begehren Tit. Herrn J. W. L. den 10. Jan. 1695.

DIeſem Conſilio hat man bißher nachgelebet; jedoch nach den variirenden Umbſtänden jezuweilen eins und das andere ſec. M. M. beyfügen müſſen. Neben dem vorgeſchriebenen Decocto ſind per intervalla auch andere decocta ex rad. cichor. acetoſ. filic. cort. rad. capp. Cuſcut. Ceterach. &c. &c. weil Herr Patient eine ſonderbahre Luſt darzu getragen / verordnet / und nüchtern gäntzlich auff H. Thee-Art getruncken / auch allerley pulv. Cacheƈt. Hepat. pectoral. pil. Cacheƈt. alterant. Eſſ. Carminativ. Balſ. Peruvian. cum Tinƈt. ♀ri Tinƈt. ♃nij. &c. &c. auch externè Balſam. Stomach. Zwölff. imgleichen unguenta reſumptiva appliciret worden. Weil auch vor weniger Zeit unvermuthet in regione ventriculi von der Hertz-Grube an / ein wenig gegen die rechte Seite zu / ein tumor non ex flatibus, ſed durus & quaſi ſcirrhoſus faſt einer Hand breit ſich geſetzet / iſt man auff die Gedancken kommen / daß auch Hepar wohl zum Theil mit darzu contribuiren dürffte / deswegen ein Empl. ex Diachyl. c. Gummi c. Cerat. d. Gummi ammoniac. &c. auffgeleget und damit continuiret worden. Die Anorexia, Agrypnia und Atrophia c. tumore pedum œdematoſo nehmen mercklich zu / obwohl gegen den letztern Zufall die hierunter gebräuchliche externa, welches Herr Patient abſonderlich verlanget / nicht vergeſſen worden. rc.

D. M. J.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ſowohl ſchrifftlich als mündlich ſeine Kranckheit / womit er allbereit in die 10. Jahr incommodirt worden / nach allen Umbſtänden beſchrieben / und über ſolche

unſer

unſer ausführliches Gutachten verlanget; So geben wir demſelben nach darüber gepflogener Collegialiſcher Deliberation zur verlangten Antwort / daß gegenwärtiger affectus primarius vor nichts anders als eine habitualem cachexiam zu achten ſey / ſintemahl er nicht allein allbereit in die 20 Jahr ſo wohl von cœcis als fluentibus hæmorrhoidibus viel beſchwerliche Zufälle per intervalla erdulden müſſen/ſondern auch ſeines Geſichts Farbe und totius corporis contabeſcentia, ſolche Kranckheit augenſcheinlich entdecken. Dannenhero wir von der völligen Reſtitution einer ſo ſehr eingewurtzelten Kranckheit zwar nichts gewiſſes verſprechen können / indem durch ſo lange Zeit/ungeachtet vielerley dienliche Artzneyen/ und nur noch kürtzlich der Egriſche Saur-Brunn / dagegen gebraucht worden / wenig Beſſerung erfolget; Dennoch aber mögen wir nicht gäntzlich ihm alle Hoffnung zur Geneſung abſagen / weil vielleicht aus guter und ſorgfältiger Diæt, wie imgleichen fleiſſigem Gebrauch der Artzneyen / noch einige Hülffe und Beſſerung zu hoffen. Dieſemnach wird vor allen Dingen nöthig ſeyn/ daß er aller ſauren und andern unverdaulichen Speiſen ſich enthalte/imgleichen von ſtarck gewürtztem wenig oder nichts genieſſe. Alldieweil auch er ſtatt ordinairen Trancks ſich des ſtarcken Rhein-Weins bedienet/damit nicht von deſſen Schärffe ſo wohl als Hitze die Kranckheit geſtärcket/ und beſonders die Abzehrung und Verſtopffung des Leibes vermehret werde/ halten wir vor rathſam / daß er ſich zugleich mit eines medicinaliſchen Trancks etwa ex radice ſcrophulariæ, ononidis, polypodii querni, fol. malvæ, floribus hyperici, verbaſci lutei, meliloti &c. oder auch ein decoctum hordei cum paſſulis & rad. Liquirit. bediene / und ſolchen nebſt dem Wein täglich nach belieben Gebrauche; Auch ſolte das Infuſum Herb. Thée oder Coffée, wie auch die Choccolade frühe Morgens getruncken nicht undienlich ſeyn. Im übrigen wird er vor Zorn und andern hefftigen Gemüths-Bewegungen nach aller Möglichkeit ſich zu hüten wiſſen. Gegen die Kranckheit aber ſelbſten und beſonders die cruditates primarum viarum acidas & pituitoſas, weil doch allbereit die gewöhnlichſten abſorbentia und reſolventia adhibiret worden / recommendiren wir zu täglich widerhohltem Gebrauche ⊖ia fixa, zum Exempel geniſtæ, ſtip. fabar. card. ben. abſinth. ♀ri &c. endweder ſub forma pulveris mit 🜃eis combiniret/ oder

 in

in aqua aut per deliquium ſoluta, oder mit denen decoctis agrimoniæ, marrubii albi, centuarii min. und andern reſolventibus vermiſchet. Wegen den atrophia könte auch das Antihecticum Poterii cum Saccharo Roſarum gebrauchet werden / wie denn der Autor dieſes Medicaments ſolches in dergleichen caſu ſehr recommendiret V. Obſ. Ejusd. Cent. 3. obſ. 83. p. 298. Und weil ſich biß anhero bey dem Herrn Patienten ein tenesmus cum procidentia ani ereignet / wird dienlich ſeyn / wider ſothane Beſchwerung äuſſerlich kleine Säcklein mit pulvere rad. Tormentill. biſtortæ, gallarum, flor. balauſtiorum, ſem. Sumach &c. in warmen Weine gekocht / fleiſſig / beſonders bey ausgetretenem Maſt-Darme auffzulegen / welches alles der Herr Medicus, ſo præſens, beſtermaſſen wird anzuordnen wiſſen. Wie wir denn zum Gebrauch dieſer Artzneyen gedeylichen Succeſs wündſchen. Leipz. den 28. Sept. 1694.

CASUS LXXXVI.

Fractura & fiſſura cranii c. ſuffuſione piæ matris & ruptura arteriæ carotidis abſolute lethalis.

P. P.

Es iſt am 21. Auguſt. des abgewichenen 1692ſten Jahres / zwiſchen einem Schmiede-Knechte M. H. und denen beyden Brüdern / H. und M. G. zu P. eine Schlägerey entſtanden; Worauff des folgenden Tages ermeldter Schmiede-Knecht in ſeinem Bette todt / und nach beykommenden des Medici und Chirurgi bey der Beſichtigung gefertigten Berichte / gar übel verwundet / und die percuſſiones Capitis vor ſimpliciter und abſolut lethal gehalten werden wollen. Ob nun wohl anfangs ermeldter Herr Medicus und Chirurgus nach der Peinlichen Hals-Gerichts Ordnung Caroli V. art. 149. ad hunc Actum Sectionis oder ſonſten abſonderlich ad viſitandum Vulneratos zuvor nicht vereydet / ſondern die erſten Verwundungen à Num. 1. 2. 3. biß 20. 22. 23. zur Lethalität nicht zu ziehen / maſſen dieſe / und daß die pia Mater durch und durch mit Blute unterlauffen / und eine Fractur in oſſe temporis ſiniſtro ſub num. 18. und 21. durch zeitige Hohlung des Medici oder Chirurgi ſo in D. eine kleine Viertel Meile davon zu erlangen geweſen / durch Emplaſtra, Trepanation, Elevation und andere hierzu dienliche Mittel vorgebauet / removiret / und der defunctus an denen Schlägen gar wohl curiret werden können / bevoraus zu ſchlieſſen / daß weilen der Verſtorbene Schmiede-Knecht ſehr truncken in dem Stalle bey denen Pferden beſage derer Acten fol. 64. & ſeqq. gelegen / er entweder ex ſpasmô, colica,

colica, convulſione, Erkältung/Steck-und Schlag-Fluß/oder andern menſchlichen Zufällen verſchieden ſey/ wie dann das Cerebrum gar nicht lædiret/ ſondern deſſen Compreſſion durch die Trepanation und Elevation, wie auch die ſanguinis circulatio & ſpirituum Productio, durch dienliche Medicamenta zu remediren geweſen. In welchem Fall/ und da dieſe Percuſſiones ſehr zweiffelhafftig/ ſelbige per accidens lethal, pro reo & vita ejus conſervanda zu achten/

per L. 38. ff. d. re judicat.

L. 5. ff. d. Pœn.

Alciatum Præſumpt. 44. c. 3.

und des Medici und Chirurgi Judicium der Lethalität halben ad Collegium Medicorum zu remittiren und zu ſuſpendiren geweſen.

per Maſcardum d. Probat. Concluſ. 1175.

Worzu kömmet/ daß ſie in ihrer Relation auff eine quæſtionem facti ſehr verdächtig und partheyiſch geantwortet/ und ex nudis conjecturis wider den L. ult. C. d. Probat. L. 16. C. d. Pœn. L. 5. ff. eod. geſchloſſen/ da doch die eydlichen Zeugen das Gegenſpiel und dieſes fol. 94. ad artic. 12. 14. it. ad artic. 27. 28. in Not. ſub A. ferner fol. 98. ad art. 26. 27. erhärtet haben/

Daß nemlich der Schmiede-Knecht ſeinen Hut genommen/ fortgegangen/ wie der Blitz über die Wand geſprungen/ und zu ſeinem Meiſter in den Stall gegangen Teſt. 1. 2. in Rot. ſub B. ad Art. 28. Teſt. 5. ad Art. 25. 26. 27. 28.

Wodurch dieſe Conjecturen in quæſtionibus Facti, gantz falſch/ und allhier zu appliciren geweſen/ quod neque JCtus neque Medicus non niſi inſpectis Actis aut Probationibus de quæſtionibus Facti reſpondere debeat.

per L. 17. ff. d. Legibus.

Siquidem in omni parte Error in jure non eodem loco quo Facti ignorantia haberi debet, cum Jus finitum & poſſit eſſe & debeat, facti interpretatio plerumque etiam Prudentiſſimos fallat.

L. 2. ff. d. Juris & Facti ignorant.

So will dannoch pro lethalitate vulnerum, dieſes allhier ſtreiten/ daß (1) die Capitis Percuſſiones & læſiones dergeſtalt bewandt/ daß (2) das cerebrum dadurch comprimiret/ (3) deſſen Meatus anguſtiret/ und dahero (4) ſo wohl ſanguinis Circulatio im Gehirn als auch ſpirituum animalium productio & diſpenſatio verhindert worden/ und durch keine Kunſt und menſchliche Hülffe zu curiren geweſen/ wiewohl etliche Medici & Chirurgi ſtatuiren/ daß dergleichen Fractur in oſſe Temporis ſiniſtro, ingleichen das Blut/ ſo im Cranio unter dem oſſe Frontis zu befinden geweſen/ zu heilen/ und durch Elevation, Trepanation und Emplaſtra bey zeiten removiret werden können/ allermaſſen ſie unterſchiedene Exempla und Proben anführen.

Gelanget dannenhero an meine Hochgeehrte Herren mein Dienſt-ſchuldiges Bitten/ ſie wollen mir ihr Reſponſum cum Rationibus, ob dieſe Verwundung per

ſe und ſimpliciter vor lethal zu achten oder nicht? umb die Gebühr in hoc caſu hochgeneigt ertheilen. Ich erlege dafür das Honorarium und ꝛc. ꝛc. L. den 18. Octobris 1694.

Ch. G. F. Not. Publ. Cæſ.

❁ ❁ ❁

Auff beſchehene ordentliche Requiſition haben wir uns Endes Benandte geſtrigen 22. Auguſti/ jetzt lauffenden 1692ſten Jahres/ nacher P. verfüget/ und daſelbſt in Gegenwart derer daſelbſt vorhandenen Gerichts-Perſonen eines Schmiedes-Knechts/ M. H. entſeelten Cörper beſichtiget/ und ſeciret/ an welchem befunden worden. 1. Ein blutiger Schaum/ ſo ihme bey der Auffhebung aus dem Munde den lincken Backen herunter gelauffen. 2. Das lincke Auge rund herum blau. 3. Der lincke Backen eines Hüner-Eyes groß zerſchwollen. 4. Beyde Ohren gantz braun. 5. Im lincken Naſenloch etwas geronnen Blut. 6. Der gantze Rücken von empfangenen Schlägen braun/ auch hin und wieder geſchwollen. 7. Zwiſchen beyden Schulter-Blättern ein brauner Flecken/ einer guten Hand breit. 8. Sahe man/ nach abgelöſeter Hand Muſculum ſerratum poſticum durch und durch mit Blut unterlauffen/weſſen auch zwiſchen der haut und gedachtem Muſculo 3. Löffel voll ohngefehr befunden worden. 9. An der rechten Seite des Rückens circa regionem hypochondriacam, einer Hand breit vom Rückgrad/ übern muſculo dorſi latiſſimo eine Beule eines Fingers lang und breit. 10. an der lincken Seite des Rückens überm muſculo quadrato einen braunen Flecken/ eines Hünereyes groß; Und wurde 11. nach ſeparirter Haut/ zwiſchen dieſem und jetztgedachtem muſculo 3. gute Löffel voll ohngefehr geronnen Blut befunden. 12. Hart unterm lincken Schulterblat ein blauer Flecke eines guten Fingers lang und breit, unter welche 13. Nach abgelöſeter Haut/ der Muſculus Rhomboides einer flachen Hand breit zerquetſchet/ und durch und durch mit Blut unterlauffen geweſen/ worinne auch zugleich ein Löchlein biß ad pleuram, eines kleinen Fingers dicke groß/ befunden worden/ 14. am linckem oſſe bregmatis zwiſchen der Haut/ und pericranio 5. Löffel voll ohngefehr geronnenen Bluts. 15. War der gantze muſculus temporalis an der lincken Seite zerquetſcht/und mit Blut unterlauffen. 16. Der muſculus temporalis an der rechten Seite/ jedoch ohne Zerquetſchung mit Blut unterlauffen. 17. in Cranio unterm oſſe frontis 8. Löffel voll ohngefehr geronnen Blut/ ſo duram matrem & cerebrum ziemlich comprimiret. 18. War in oſſe temporis ſiniſtro eine groſſe fractur, daß man in den hiatum einen Schreib-Feder-Stiel einlegen können/ welche theils obliquè per meatum auditorium, und denn biß primum os maxillæ ſuperioris (in welchem dieſe fractur ſich noch in 2. fiſſuren endigte) theils oberwarts durch das os frontis biß in die ſuturam coronalem (nahe bey der ſagittali) ſich erſtrecket/und ſelbige 2. Finger-Glieds lang von einander getrennet. 19. Auſſer jetzt gedachter fractur in oſſe frontis noch eine ſonderliche groſſe fiſſur

eines

eines kleinen Fingers lang/ dergleichen auch in oſſe bregmatis ſiniſtro nach dem oſſe zu 1½ Glieds lang zu ſehen. 20. War an der dura matre eigentlich zuſehen/ daß die ſub n. 18. beſchriebene gröſſe fractur ziemlich/ jedoch nicht durch/ eingeſchnitten gehabt. 21. Pia mater an der lincken Seite/ ſo weit obgedachte fracturen und fiſſuren ſich erſtrecket/ durch und durch mit Blut unterlauffen. 22. War das Gehirn zwar unverletzt / an der lincken Seiten aber ziemlich comprimiret, und die ventriculi voller klahren Waſſers / worbey 23. ein Ramus carotidis in fiſſura laterali magna ſiniſtra zerriſſen/ und mit geronnenem Geblüthe unterlauffen.

Nun denn dieſe capitis percuſſiones und enormiſſimæ læſiones ſo bewandt/ daß dadurch cerebrum comprimiret, deſſen meatus anguſtiret, und daher theils ſanguinis circulatio im Gehirn/ theils Spirituum animalium productio & diſpenſatio impediret worden/ und durch keine Kunſt und menſchliche Hülffe zu curiren geweſen/ als erachten wir dieſelben/ denen fundamentis Anatomico-Chirurgicis gemäß/ pro ſimpliciter und abſolutè lethal: Worbey auff derer Anweſenden Gerichts-Perſonen an uns gethane Frage und Begehren wir noch erinnern/ daß der Entleibte bald nach empfangenen Schlägen zu Boden gefallen ſeye/ und ob er gleich noch etliche Stunden gelebet/ ohne einigen Verſtand gelegen haben müſſe; Daher vor unmöglich zu achten/ daß er/ bey bißher ſpecificirten Hauptverletzungen/ aus der Schencke im Dorffe über eine ziemliche hohe Wand hätte ſteigen/ denn in die 100. Schritte ohngefehr biß in den Stall/ und in ſein Bette gehen können/ ſondern vielmehr zu conjecturiren/ daß er entweder todt / oder daferne ja noch lebend/ doch cum ſtertore und ohne allen Verſtand/ von jemand anders in ſein Bette getragen/ die Thüre aber von den Trägern verriegelt worden/ immaſſen dieſelben zu einer andern Thür/ dem befundenen Augenſchein nach/ gar leicht wieder heraus kommen können.

Zu mehrer Beglaubigung haben wir dieſes atteſtatum eigenhändig unterſchrieben und mit unſern gewöhnlichem Pitſchafft beſiegelt. Geſchehen D. 23. Aug. 1692.

(L.S.) D. J. C. W. ꝛc.
(L. S.) N. N. Chirur.

RESPONSUM.

P. P.

Demnach uns derſelbe ein Schreiben vom 18. Septemb. nebſt beygefügten des Medici und Chirurgi atteſtato wegen der Beſichtigung M. H. zu geſchickt / und von uns cum rationibus zu wiſſen verlanget/ ob die ihme zugefügte Verwundung per ſe & ſimpliciter vor lethal zu achten oder nicht? Als haben wir nach collegialiſcher Verleſung und reiffer Uberlegung ſo wohl deſſen was der Medi-

Medicus und Chirurgus der lethalität halber angemercket / als was derſelbe wieder ihre argumenta angeführet / befunden / daß obwohl die von num. 1. biß 16. berichteten læſiones an ſich ſelbſt und propter adeò enormes ſtagnationes ſanguinis vielerley ſymptomata erwecken können / dennoch nicht lethal zuhalten / hingegen aber die num. 17. beſchriebene extravaſatio ſanguinis & effuſio ſupra meninges, und beſonders num. 18. angemerckte groſſe fractura & fiſſura cranii, ingleichen num. 21. angezeigte ſuffuſio piæ matris, und endlich num. 23. bezeichnete ruptura arteriæ carotidis, alſo beſchaffen geweſen / daß ihm durch keinerley menſchliche Hülffe remedirt oder die in des Herrn Schreiben angeregte Mittel appliciret werden können / daß wir alſo ſelbige vor abſolutè lethal zu erklären bewogen worden. Leipzig. den 20. Octobr. 1694.

CASUS LXXXVII.

An Pharmacopœus in D. Bullatum creatus, ſit tolerandus.

P. P.

Es hat ſich dieſer Tage bey denen hieſigen Churfürſtl. Reſidencen einer Namens E. F. L. eingefunden / ſo vor dem die Apothecker-Kunſt gelernet / jetzo aber Praxin Medicam zu exerciren prætendiret / und da er deßhalben vor das hieſige Churfürſtl. Collegium Medicum gefordert / ſeine capacität und Befügniß zu dociren / ein copeylich Documentum Examinis ſo von zweyen Doctoribus Medicinæ unterſchrieben / wie auch eine Copiam einer darauff ſich fundirenden bullæ promotionis, ſo ihm Hr. N. N. J. U. D. als Comes Palatinus ertheilet / deren Abſchrifft / hierbey gehet / produciret. Wenn nun das Churfürſtl. Collegium Medicum ſich nicht gnugſam beſcheiden kan / ob dergleichen privatum Examen mit Vorwiſſen der Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät geſchehen / oder auch ſtyli, dergleichen vorzunehmen / und ob eine auff dergleichen privat Examen ſich gründende promotion gnugſam bündig / ad acquirendum gradum Doctoratus ac Licentiam Praxin exercendi, hat das Churfürſtl. Collegium ſolches an die Hochlöbl. Facultät gelangen / und derſelben Sentiment darüber vernehmen wollen. Wir verharren ꝛc. N. an der N. den 12. Octobr. 1694.

Zum Churfürſtl. N. Collegio Medico
verordnete Räthe ꝛc.
G. G. v. der M. &c.

Æquum

ÆQuum ſemper & rationi conſentaneum viſum fuit, Majoribus noſtris unumquemque pro meritis præmia digna ferre, neminique ad honorum faſtigia, niſi per laborum certamina & virtutum adyta, aditum patefacere. Propterea jure optimo ſancitum eſt, ut qui arti Medicæ omnem ſuam operam & aſſidua ſtudia impenderent, ii laudibus & honoribus æquiſſimis, ſcilicet virtutum præmiis afficerentur, quatenus eorum exemplo ſocii & poſteri ad capeſſendam virtutis & induſtriæ ſemitam laudum & honorum ſtimulis ac deſiderio accenderentur. Significamus itaque omnibus harumque tenore fidem facimus liberam & atteſtamur, quod die infra ſcripto datarum præſentium Præclarus ac Eruditus Dn. E. F. L. C. Artis Pharmaceuticæ Magiſter digniſſimus, adductus ſit ad nos cum teſtimoniis ingenuitatis & probitatis ſuæ, nec non certiſſimis documentis laborum & chymico pharmaceuticorum & Medico-Practicorum, per quinquennium felici cum ſucceſſu continuatorum. Quem à Promotoribus ſuis de meliori commendatum & ad ſuſtinendum in Medicina tentamen nobis oblatum examini, chymico-practico potiſſimum ſubjecimus. Ipſe autem quæſtionibus & oppoſitionibus ſolvendis caſibusque explicandis in ſua periclitatione adeò ſe geſſit, talemque vigorem ingenii oſtendit, quæ Praxi-Medicæ impoſterum continuandæ ſuffecerit. Quamobrem eundem L. pronunciamus, ſatis eſſe habilem ac idoneum ad exercendam Praxin-Medicam. In quorum omnium & ſingulorum ſupra ſcriptorum fidem ac teſtimonium has literas manu noſtrâ ſubſcriptas; Actum & datum L. d. 12. Februarii A. O. R. 1694.

A. W. J. U. D. mpp.
J. F. K. J. U. D. &c.
J. A. H. Med. Doct. &c.
J. D. Phil. & Med. D.

N. N. Jur. Utr. D. Sacri Palatii Cæſarei Comes, Conſiliarius & Cancellarius N. Synedrii Eccleſiaſtici Præſes, Scholæ Provincialis & alumnorum Inſpector, Hæreditarius in N.

ÆQuum ſemper & rationi conſentaneum viſum fuit, Majoribus noſtris, unumquemque pro meritis præmia digna ferre, neminique ad honorum faſtigia niſi per laborum certamina & virtutum adyta aditum ferre. Honorum namque præmia ubi ſunt adempta, ibi qui præmio quid dignum peragat, non facilè requiritur. Sic Nobilitatis & dignitatis Equeſtris largitione Germaniæ quondam Imperatores virtutem ſummis inflammarunt præmiis. Huc etiam in militiâ togatâ referuntur dignitates Academicæ, Doctoratus, Licentiaturæ ac Magiſterii gradus, qui nomine atque autoritate Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, tam à Facultatibus Academicis, quam à Comitibus Palatinis Cæſareis his, qui labore ac virtute eas meruere, conferri ſolent. Cum igitur vir Clariſſimus & Experientiſſimus Dn. E. F. L. Medicinæ Candidatus ſuorum ſtudiorum brabeum Doctoratus

ctoratus ſcilicet honorem, modeſtè à me petiiſſet, & vi Privilegii à ſacratiſſima Cæſarea Majeſtate mihi clementiſſimè conceſſi, ſolenniter obtinuiſſet, literis hiſce publicis teſtatum facere volui, prælaudatum Dn. L. honore ac dignitate iſta digniſſimum judicatum eſſe. Nonnulla autem de Natalibus ejus ſtudiisque, more recepto, huc adferemus. Natus is eſt C. Anno 1663. die 3. Maji, ipſius Pater fuit Vir Nobiliſſimus ac Clariſſimus Dn. J. L. Senator & Quæſtor redituum provincialium in N. Elect. C. qui & ut Mater eum ſtatim à pueris domi Præceptoribus fideliſſimis tradiderunt, imprimis Dn. L. J. Rectori Gymnaſii & M. J. H. Conrectori, nunc Paſtori C. qui & Pietatis & Latinæ lingvæ fundamenta ipſi inſtillare, eumque ad bonm frugem fingere nulli pepercere labori. Parentibus autem poſtea cariſſimis orbatus Anno 1670. animum imprimis ad ſtudium Medicum applicuit, hanc ob cauſam etiam, quo melius curſum Medicum abſolvere poſſit. C. apud Dn. L. T. Pharmacopœum Electoralem N. ac Practicum experientiſſimum in officina ſua, per quinquennium integrum commoratus eſt, ac Medicinæ intra tantum temporis ſpatium ſolida jecit fundamenta, poſthac Excellentiſſimos Medicos, Dn. D. D. C. Archiatrum N. & A. C. & Dn. D. J. A. Practicum feliciſſimum ſumma cum diligentia audivit, ut illorum teſtimonia adhibita ſatis ſuperque teſtantur. Cum vero ipſi conſultius videretur Medicum quam Pharmacopœum agere, per integros duos annos peregrinas regiones viſitavit. Tandem de conſilio ſuorum agnatorum decrevit ſupremum in arte Medica ſuſcipere gradum. Cum prælaudatus Dn. E. F. L. in ſolenni Examine à Viris Nobiliſſimis atque Excell. Dn. J. H. Med. Doct. & Practico L. celeberrimo, ut & Dn. J. D. Philoſ. & Medic. Doctore in præſentia virorum Nobiliſſimorum, Ampliſſimorum atque Excellentiſſ. Dn. D. W. uti & Dn. J. F. K. Juris Doct. & Practici L. nominatiſſimi, inſtituto, Quæſtionibus & oppoſitionibus ſolvendis caſibusque Chymico-Practicis explicandis, optimè ſe geſſerit, talemque ingenii vigorem oſtenderit, ut omnino dignus habitus ſit, cui ad Praxin Medicam exercendam Doctoris gradus ejusque Privilegia conferrentur. Quapropter in nomine Sacroſanctæ Trinitatis ſummaque auctoritate Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Auguſtiſſimi Imperatoris, LEOPOLDI Magni, Domini mei Clementiſſimi jam laudato Domino E. F. L. Doctur æ gradum, omniaque jura & privilegia lubens meritoque contuli. Omnibus igitur viris, quibus Bonorum ac Eruditorum cura eſt, Dominum Doctorem noſtrum commendo, ut ab omnibus & ſingulis cujuscunque ordinis ac conditionis fuerint, hoc honoris Titulo debitè ornetur, ſimulque gaudeat omnibus Dignitatibus ac Privilegiis, quibus alii Doctores Medicinæ, qui in Academiis, Pariſienſi, Bononienſi, Pataviana, Lovanienſi, Vindebonienſi, Ingolſtadienſi, Lipſienſi, Wittebergenſi, Marpurgenſi, Tubingenſi, Argentoratenſi, Erfurtenſi, Kilonienſi, Jenenſi, Altdorfenſi, Helmſtadienſi atque aliis promoti ſunt, gaudent aut gaudere ſolent, volo. Ut vero Dn. Doctor L. publicum hujus rei Teſtimonium habeat, hoc Diplomate noſtro eum munivimus,

quod

quod ſi quis temerè violare auſus fuerit, is indignationem Sacratiſſimæ Cæſareæ Majeſt. mulctamq; quinquaginta Marcarum auri, Cameræ Imperiali & mihi pro dimidia ſolvere damnas eſto. In majorem fidem has literas ſigillo meo Palatinatus roboravi. Datum N. die decimo quinto Menſis Februarii. Anno Chriſti milleſimo, ſexcenteſimo nonageſimo quarto.

RESPONSUM.

P. P.

Daß uns dieſelbe ein Schreiben ſub dato N. an der N. den 12. Octobr. betreffende einen / Namens E. F. L. welcher vordeme die Apothecker-Kunſt erlernet / jetzo aber / nachdeme er laut beygeſandter Copie von 2. allhier in L. ſich befindenden Doctoribus und Practicis Medicinæ in Beyſeyn zweyer Doctorum Juris als Zeugē examiniret / und nachgehends vom Herrn D. N. N. als Comite Palatino in Doctorem Medicinæ promoviret / Praxin Medicam ihres Orts zu exerciren prætendiret / überſchicket / und von uns benachrichtiget zu ſeyn verlangen / ob dergleichen privatum Examen mit unſerm Vorwiſſen geſchehen / oder auch ſtyli dergleichen vorzunehmen / und ob eine auff dergleichen privat-Examen ſich gründende promotion gnugſam bündig ad acquirendum gradum Doctoratus & Licentiam Praxin exercendi, ſo geben wir nach Collegialiſcher Verleſung und Uberlegung / und zwar auff die erſte Frage / hinwiederum zur verlangten Antwort; daß ſolches Examen von denen hieſigen beyden Doctoribus Medicinæ und Juris ohne unſern Vorbewuſt nicht allein heimlich angeſtellet / ſondern auch bey uns / da eine Univerſität / und beſtellte Facultas Medica, unzuläſſig / dergleichen Examen vorzunehmen / wie dann nicht nur vor einigen Jahren ein Comes Palatinus, ſo zugleich Profeſſor allhier geweſen / und einen Magiſtrum auff einem nahe gelegenen Dorffe zu examiniren und creiren ſich unterſtanden / mit Zurückhaltung ſeines Salarii auff eine Zeitlang / bey einem andern Caſu aber / da ein anderer Comes einen Doctorem Chirurgiæ allhier creiret / und hernach wieder abgereiſet / diejenigen / ſo bey dem Actu als Zeugen ſich brauchen laſſen / und Cives Academici geweſen / deßhalben mit dem Carcere beſtraffet worden. Wie wir dann auch unſers Orts dißfalls die Sache an gehörigen Ort zu fernerer Inquiſition übergeben wer-

den. So viel aber die andere Frage betrifft / ſo können wir zwar obgedachtem Herrn D. N. ſein von Käyſerlicher Majeſtät erlangtes Comitiv, und darinnen erhaltene Poteſtatem Doctores creandi nicht in Zweiffel ziehen / wollen auch ſolches Jus ihme keines weges diſputirlich machen / gleichwohl ſtellen wir dahin / ob ein Examen privatum Chymico-Practicum ſatis ſufficiens ſit, einen Doctorem Medicinæ und zumahl einen / ſo niemahls auff Univerſitäten fundamenta artis geleget / ſondern bloß von der Apothecker-Kunſt profeſſion gemacht / wie dann dieſer L. dergleichen atteſtata artis Pharmaceuticæ addiſcitæ nur vorzuweiſen / auch vor wenig Jahren allhier in der L. Apothecke vor einen Apothecker-Geſellen ſervirt / zu machen / indem auſſer dem Studio Pharmaceutico & Chymico noch mehr partes ad Medicinam ritè addiſcendam & pro Conſcientia exercendam gehören / weßhalben wir auch / vermöge unſerer Statutorum Facultatis, darinnen / nachdem von denen Doctoribus ad Praxin Medicam ſic inhabilibus gehandelt cap. XIX. enthalten / quod Bullati Doctores omnino non ſint tolerandi, dergleichen promotos unſers Orts nicht admittiren können / welches in freundlicher Antwort melden ſollen / verharrende ꝛc. ꝛc. Leipzig den 1. Novembr. 1694.

❁ ❁ ❁

Durchl. Churfürſt /

Ew. Churfürſtl. Durchl. ſeynd unſere unterthänigſte gehorſamſte Dienſte in pflichtſchuldiger Treue zuvor.

Gnädigſter Herr /

EW. Churfürſtl. Durchl. können wir unterthänigſt nicht unberichtet laſſen / wie daß am 12. Octobr. dieſes lauffenden 1694.ſten Jahrs die zu dem Churfürſtl. N. Collegio Medico verordnete Räthe / Leib- und Hof-Medici, auch Aſſeſſores in N. uns hinterbracht / daß einer Namens E. F. L. ein Apothecker-Geſelle allda praxin Medicam zu exerciren prætendiret / und bey Vorforderung vorgegeben / daß er allhier in L. examiniret / und nachgehends von Herrn D. N. als Comite Palatino in Doctorem Medicinæ promoviret worden / ſolches auch durch Documenta, ſo uns zugleich copialiſch überſchicket / und wir hier beygeleget / erweiſen wollen. Wenn denn / Durchl. Churfürſt / ſolches Examen privatum, ſo allhier in loco von 2. Doctoribus Medicinæ, als nemlich D. J. A. H. und D. J. D. in Beyſeyn D. A. W. und D. J. F. K. nicht allein ohne unſern Vorbewuſt vorgenommen / ſondern auch abſonderlich der Löbl. Univerſität und unſerer Facul-

tät inſonderheit höchſt nachtheilig / auch hier unzuläſſig dergleichen vorzunehmen/ wie denn/laut der bey der Univerſität befindlichen Acten ein gewiſſer Profeſſor allhier/ſo als Comes Palatinus einen auff einem nahe bey der Stadt gelegenen Dorffe zu examiniren/und in Magiſtrum zu promoviren ſich unterſtanden/ mit Zurückhaltung ſeiner Beſoldung auff eine Zeitlang/bey einem andern Caſu aber/da ein frembder Comes Palatinus allhier einen Doctorem Chirurgiæ creiret / die dabey geweſenen Zeugen / als cives Academici cum carcere beſtraffet worden/ und über dieſes auch gedachte Doctores einer ſolchen Perſon/ſo niemals auff Univerſitäten fundamenta artis geleget/ ſondern bloß von der Apothecker-Kunſt profeſſion gemacht/ (wie denn dieſer L. noch unlängſt hier in L. in der L. Apothecke vor einen Apothecker-Geſellen ſerviret) ein Atteſtatum eruditionis, darauff Herr N. als Comes ſich hernach gegründet/ und die Promotion angeſtellet / gegeben / da doch ein weit mehrers von einem Doctore erfordert wird / als die Wiſſenſchafft etliche Proceſſus Chymicos zu verfertigen / dadurch denn hernach viele unwiſſende Leute durch dergleichen Promotos in groſſe Gefahr geſetzet / und der gradus Doctoris, ſo doch nur perſonis dignis conferiret werden ſoll / proſtituiret wird. Als gelanget an Ew. Churfürſtl. Durchl. unſer unterthänigſtes Bitten / Sie wollen gnädigſt geruhen/ an die allhieſige Univerſität zu befehlen/daß obgedachte Doctores vorgefordert/und ferner inquiriret/dergleichen ferner vorzunehmen ihnen ernſtlich unterſaget/ſie auch nach Befindung der Sache mit gebührender Beſtraffung angeſehen werden mögen ꝛc.

❁ ❁ ❁

Friedrich Auguſtus ꝛc. Churfürſt ꝛc.

Würdige/ Hochgelahrte / Liebe / Andächtige und Getreue. Aus dem Beyſchluß iſt zu erſehen / wie die Mediciniſche Facultät zu Leipzig/ das daſelbſt von D. N. als Comite Palatino ein Apothecker-Geſell E. F. L. in Doctorem Medicum promoviret worden / darbey zwey Doctores Medicinæ, als D. J. A. H. und D. J. D. in Beyſeyn D. A. W. und D. J. F. K. das Examen verrichtet hätten / berichtet / und was ſie dahero unterthänigſt gebeten/ darauff iſt hiermit Unſer Begehren / ihr wollet die Sache unterſuchen / obgedachte vier Doctores darüber vernehmen / und Uns hiervon euren Bericht zu fernerer Reſolution mit Wiederſendung des Beyſchluſſes unterthänigſt erſtatten / daran geſchicht Unſere Meynung. Datum D. am 21. Nov. 1694.

J. G. B. D.
An die Univerſ. zu Leipzig. T. W. D.

❁ ❁ ❁

Magnifice Academiæ Rector &c. &c.

Was Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / unſer gnädigſter Herr/an E. Magnificenz und unſere Hochgeehrte Herren wegen Unterſuchung des jenigen/ ſo bey eines Apotheckers E. F. L. durch D. N. als Comitem Palatinum ge-

ſchehener Promotion, und dem von D. J. A. H. und D. J. D. in Beyſeyn D. A. W. und D. J. F. K. vorher verrichteten Examine vorgegangen / auff unſer unterthänigſtes ſuppliciren unterm dato den 21. Nov. voriges Jahres gnädigſt reſcribiret und anbefohlen / ingleichem was jetzt benannte Perſonen / nachdem ſie darüber vernommen worden / theils ausgeſagt / theils in Schrifften eingewendet / ſolches iſt denenſelben aus denen dißfalls ergangenen Actis beſtens erinnerlich. Allermaſſen nun das ſtraffbare factum darinnen beſtehet/daß die erſten zwey ſich unterſtanden/ ein Examen pro impetrando gradu Doctorali in Medicina auff hieſiger Univerſität/ als in loco ſtudii, ohne Vorwiſſen derſelben Facultät anzuſtellen / die letzten zwey aber bey dieſem unzuläſſigen Actu als Zeugen ſich gebrauchen zu laſſen / ſelbigen durch ihr Gezeugniß zu confirmiren / und dadurch ſich deſſen theilhafftig zu machen / ſo wollen zwar die letztern / als die beyden Zeugen / bey dem Examine ſelbſt nicht zugegen geweſt ſeyn / und ſich / daß ſie das über das ertheilte Teſtimonium und Atteſtat bloß mit unterſchrieben hätten / entſchuldigen; allein gleich wie ſowol ihre unter jetzt gedachtes Atteſtat fol. 5. gefertigte und bedingte Unterſchrifft / als auch des Comitis Palatini ausgeſtelltes Diploma, welcher fol. art. 8. daß das Examen in ihrer als Zeugen Gegenwart geſchehen ſey / ausdrücklich darinn meldet/ ein indicium und præſumtionem wider ſie machen/ alſo iſt genug/ daß ſie nicht in Abrede ſeyn können / wie ſie das Atteſtat mit unterſchrieben / und dadurch dieſen unzuläßlichen Actum, ſo viel an ihnen geweſen / befördern helffen / ſintemal da ſie dabey nicht zugegen geweſt/es nun deſto ſtraffbarer wäre/weil ſie ſich nicht geſcheuet/ von einer Sache / die ſie nicht gewuſt / zu zeugen / und den Leſer ſowol de ſolennitatibus per adhibitionem teſtium factis, als auch de rei geſtæ majore fide (wie D. K. ſelbſt vorgibt) zu perſuadiren / da ſie doch nicht gewiß ſeyn können / weder ob das Examen wircklich geſchehen ſey / noch auch / ob dem Menſchen die in dem Atteſtato ertheilten Elogia zukämen / und er deren durch das ausgeſtandene Examen ſich würdig gemachet hätte / zumal ſie im Gegentheil wol gewuſt / daß dieſes Atteſtat auff eine Promotion ſein Abſehen habe/auch dißfalls in ihrer Ausſage fol. 28. ſich gar deutlich heraus gelaſſen. Weil aber die Unzuläſſigkeit dergleichen Gezeugniſſe ihnen bekandt ſeyn ſollen / als wird auch ſolches ihnen ungeanthet nicht hingehen können / geſtalt wir in unſerm unterthänigſten Supplicato fol. 2. b. ſeqq. dergleichen Caſum, da bey hieſiger Löbl. Univerſität das geklagte Unternehmen geſtrafft / und die Zeugen als cives Academici mit dem carcere beleget worden/angezogen haben / wovon / da nöthig / zu atteſtiren dienſtlich bitten. Was hiernechſt die beyden Examinatores betrifft / ſo befinden wir / daß ſie einmal in dem an Churfl. Durchl. abgelaſſenen Supplicat fol. 23. das verrichtete Examen läugnen / nachgehends aber es geſtehen/und damit beſchönen/daß ſie mit L. nur ein Colloquium und Examen privatum angeſtellet/hierzu auch ſie niemand als jetzt erwehnter L. indem er ſich von W. nach C. zu wenden entſonnen geweſen/requiriret/dem ſie denn nach verrichtetem Examine ein Teſtimonium ſeiner Experienz und Wiſſenſchafft ertheilet/unter

welches

welches nachgehends die beyden Doctores ex poſt facto hinter ihr Wiſſen und Willen ſich unterſchrieben / und deſſen ſich nachmahls mehrgedachter L. zu Erlangung des gradus Doctoris Bullati, bey D. N. gemißbrauchet hätte. Wie wir aber uns verwundern müſſen / daß der Concipient ſo wohl dieſer letzten / als auch ihrer fol. 30. ſeqq. befindlichen Schrifft dieſe Umſtände contra rei geſtæ fidem und ocularem inſpectionem Actorum ſo kühne fingiren mögen / alſo können wir ſie ex actis handgreifflich überführen / daß wir mit nichten Churfl. Durchl. einen Ungrund und falſa de- et relata hinterbracht / (wie uns der Concipient ohne Grund mit zumahl harten und unziemenden expreſſionen gröblich beymiſſet) ſondern daß ſie allerdings ein Examen ad Doctoratum vorgehabt / und zu dieſem Behuff das Teſtimonium fol. 4. von ſich geſtellet. Denn 1. nennet ſolches der Comes Palatinus in dem Diplomate fol. 8. ein ſolenne Examen, welches L. ausgeſtanden / da er den ſupremum gradum in arte Medica anzunehmen beſchloſſen gehabt. 2. Geſtehen ſolches die Examinatores in angezogenem ihrem Teſtimonio fol. 4. da ſie nicht allein ausdrücklich gedencken / quod L. adductus fuerit ad ipſos cum teſtimoniis &c. & à Promotoribus ſuis de meliori commendatus, ac ad ſuſtinendum in Medicina tentamen ipſis oblatus &c. ſondern auch 3. daß dieſes ihr teſtimonium ihm ad acquirendos in arte Medica honores ertheilet / und das Examen dieſerwegen von ihnen angeſtellet ſey / mit klaren Worten bezeugen. 4. Uberführen ſie die verba allegata ihres Teſtimonii, quod ſc. L. adductus ſit ad eos & à Promotoribus ipſis commendatus &c. daß das Examen mit nichten auff L. Bitten allein / ſondern zugleich auff requiſition des Promotoris geſchehen / auch dannenhero 5. ihr Vorgeben falſch ſey / daß L. ſich ſolches bey Hn. D. N. gemißbrauchet habe / allermaſſen ſie / wie wir nun ausgeführet / diß Examen eben wegen der von ſelbigen verrichteten Promotion angeſtellet / und deßwegen nicht ſagen können / daß ſie worzu es ſolle gebrauchet werden / nicht gewuſt hätten. 6. Iſt ein Ungrund / daß die beyden Zeugen hinter ihr Wiſſen das Teſtimonium unterſchrieben / das Gegentheil ſagen dieſe eben fol. 28. ſelbſt directè aus. Und iſt 7. ein gar groſſer Unterſcheid / wenn ein Doctor in profectus Auditoris per modum colloqui privatim inquiriret / und ihme drauff ein Teſtimonium Eruditionis & profectuum, wenn er ſich ſelbige ad praxin oder ſonſt zu einem Amte recommendiren will / ertheilet / oder ob er das Examen, wie hier das Ihrige iſt / ad impetrandum gradum Doctoris angeſtellet. Dannenhero gehöret hieher nicht / was ſie de actu licito & indifferenti anführen / anerwogen der Ihrige verboten / auch hier auff einer Univerſität / wo eine beſtellte Facultas Medica vorhanden / dero das Recht pro Doctoratu zu examiniren allein zuſtehet / dergleichen vorzunehmen unzuläßlich und ein ſtraffbarer Eingriff in der Facultät unſtreitig zukommende Rechte iſt. Im übrigen haben ſie ſich um unſere ſtatuta nicht zu bekümmern / ungereimt aber iſt es / wenn ſie ſagen / daß wir damit vor andern eckel wären / indem einen jedweden Extraneo, wenn er ſich nach Inhalt des 19. ſtatuti ad praxin habilitiret / von dem Decano aus denen ſtatutis,

ſo viel ihnen davon zu wiſſen nöthig iſt/ vorgeleſen wird / welches auch dieſen beyden geſche hen/die aber mit nichten ſo viel als ſie vorgeben/nemlich 7. gute Rheiniſche Gold-Gülden/ ſondern nicht mehr als den Werth von 6. Gold fl. oder 7½. Rthlr. current, wie bißher alle gethan/ſo ſich zur praxi habilitiret/gegeben/wenn auch endlich dergleichen Examina und Promotiones indifferenter ſolten geſtattet werden/ ſo würde ſolches nicht allein hieſiger Univerſität und Facultati Medicæ, ſondern auch dem gemeinen Weſen höchſtnachtheilig fallen / geſtalt gleichwohl auff dieſes Atteſtatum der Promotor ſich gegründet/ und die Promotion angeſtellet/ da doch L. auff Univerſitäten/niemahls ſtudiret/ noch die fundamenta artis Medicæ erlernet / ſondern nur von der Apothecker-Kunſt Profeſſion gemacht / auch allerdings noch vor einigen Jahren bey L. als Geſelle gedienet / und jene nichts deſtoweniger ihm ein Teſtimonium ſeiner Wiſſenſchafft und Geſchicklichkeit die Praxin Medicam zu exerciren / ertheilen mögen. Wie aber einem jedweden bekant / daß zu einem rechtſchaffenen Medico und der mit gutem Gewiſſen zu conſiliis Medicis und curis ægrotorum ſich gebrauchen laſſen will / ein weit mehrers und noch viel mehr Wiſſenſchafften als die Apothecker-Kunſt und das ſtudium Chymicum gehöret/ alſo bezeuget die Erfahrung/wie öffters ſich zuträget / daß unſchuldige Leute in Gefahr und Unglück geſtürtzet werden / wenn ſie ſich ungeſchickten Aertzten vertrauen/ worzu ſie doch durch dergleichen Schemata und Titulos verführet und ſicher gemachet werden. Es belieben demnach Ew. Magnific. und unſere Hochg. Herren dieſes unbefugte und ſtraffbare Beginnen offt berührter Doctorum aus den angeführten Umſtänden hochgeneigt zu erkennen / und ſolches Sr. Churfl. Durchl. in dero unterthänigſtem Bericht nebſt der daraus entſtehenden Conſequenz und Anfügung unſers unterthänigſten petiti, daß nemlich obgedachten Doctoribus dergleichen künfftig fernerhin vorzunehmen / ernſtlich und bey unausbleiblicher Straffe unterſaget/ ſie auch wegen des itzigen Unternehmens mit gebührender Beſtraffung angeſehen werden mögen/anbefohlener maſſen vorzuſtellen / geſtalt wir darum dienſtl. bitten/ und verharren &c. &c. Leipzig den 13. April. 1695.

CASUS LXXXVIII.

An per Philtrum & Toxicum defunctus præſens ſit interfectus?

Lit. A.

Es hat ein vornehmer Mann nahe bey 42. Jahren um welchen eine junge verdächtige Weibes-Perſon zum öfftern geweſen/nach einem vor 2. Jahren erlittenen Fieber mit einigem Huſten und Hertzdrücken öffters incommodiret ſich befunden/ welche Zufälle nach und nach ſich vermehret / und inſonderheit bey etlichen Monathen der Huſten und Schmertzen in der rechten Seite/ daß auch der Patient nicht wohl darauff ruhen können / nebſt Verlierung des Appetits mehr zugenommen/dieweil aber der Patient in ſeinen Verrichtungen noch

noch wohl fortkommen können/ ſeind ſolche zufälle nicht beobachtet und nicht die wenigſten ordentliche Artzney-Mittel von einem Medico rationali, wie es wohl die Noth erfordert/ geſuchet worden/ worauff den 8. dieſes Monaths Octobris bey Beſuchung des öffentlichen Gottes-Dienſtes frühe in der Kirchen den Patienten ein ſtarcker Froſt/ hefftiges Brechen und darauff erfolgte Hitze angefallen/ worbey das Drücken und die Schmertzen auff der rechten Seite ſenſibler, der Huſten hefftiger und groſſe Unruhe nebſt Bangigkeit des Hertzens ſich ereignet / auch der Appetit ſich faſt gantz verlohren / und der Patient ſich mehrentheils des Bettes bedienen müſſen / bey ſolchem gefährlichen Zuſtand iſt endlich verſtändiger Medicorum Rath geſuchet und durch ordentliche adhibirung dienlicher Artzney es ſo weit ſich geändert/ daß die diſpoſitio febrilis ſich bald verlohren/ die expectoratio facilitiret und zu einiger Beſſerung etwas Hoffnung hervor geblicket; Allein weil der hefftige Huſten und continuirliches Auswerffen der überhäufften ſpumoſiſchen materie, auch allerhand gefährliche ſymptomata, als ſingultus, anguſtia præcordiorum, tremor artuum und äuſſerſte Mattigkeit ſehr überhand genommen/ iſt endlich den 9. Tag darauff eine ſanffte Aufflöſung erfolget.

Nachdem nun aus gewiſſen Urſachen im Beyſeyn zweyer Medicorum uñ des Chirurgi der erblaſte Cörper eröffnet/ ſeind folgende Anmerckungen obſerviret worden/ nehmlich es ſeynd die inteſtina, wie auch ventriculus obſcuriore & nigricante colore, quam pro natura ſolent, inſonderheit die tunicæ Ventriculi ſehr attenuiret und relaxiret anzuſehen geweſen/ darinnen eine ſchwartzfarbichte Feuchtigkeit/ ſo einen ziemlichen cadaveroſiſchen fœtorem von ſich gegeben/ befunden worden/ die Leber war in parte convexa allereits der corruption ſehr nahe/ welches auch bey der Miltz zu obſerviren war. Nach Eröffnung der Bruſt ſeind in latere dextro die Pulmones gantz ſcirrhoſiſch und tumentes geweſen/ ita, ut omnem cavitatem thoracis in parte dextra replerent, der andere lobus in ſiniſtra parte war auch allbereit ſehr ſchwartz/ das Hertz aber nicht ohne Verwunderung ſehr klein und welck anzuſehen/ und in der lincken Hertz-Cammer maſſa quædam carnoſa, flaccida, nulla parte adnata, ſed libera digiti minoris magnitudine. Nachdem nun bey ſolcher Befindung eine ſingularis quædam Viſcerum ſideratio zu obſerviren/ auch einige ſuſpicio gemachet/ob möchte bey dieſen ſubjecto vor einiger Zeit ein philtrum, oder zu ſolchen affect ein toxicum beygebracht worden/oder ſonſt was übernatürliches und von verbothenen Künſten hierbey mit untergelauffen ſeyn/als wird meiner Hochgeehrten Herrn Hochverſtändiges bewährtes Bedencken nach obigen Umſtänden/ ob ſolches daraus zu judiciren ſey? verlanget/ erſuche demnach dieſelbe hiermit dienſtlich/ ſie wollen mir ſolches nach gepflogener collegialiſcher deliberation, gegen Erſtattung der Gebühr/ ſo Zeiger bey ſich hat/ verſchloſſen ohnſchwer wiederfahren laſſen und dero rationes und fundamenta zugleich mit anfügen/ verdiene ſolches ꝛc. ꝛc. Datum M. den 16. Octobr. 1694.

F. A. Not. Publ. Cæſ.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe unterm dato M. dem 16. Octobr. lauffendes Jahres einen Caſum, eine jüngſthin verſtorbene vornehme Manns-Perſon betreffend/ zugeſchickt/ und nach weitläufftiger Erzählung/ ſo wohl derer ihr bey 2. Jahren her/ nach erlittene Fieber zugeſtoſſenen Symptomatum, als auch derer Phænomenorum, ſo nach deroſelben ſanfften und ſeligen Aufflöſung in dero eröffneten Cörper befunden worden / über die Vermuthung/ als ob gedachter Vornehmen Perſon von einer jungen verdächtigen Weibes-Perſon/ welche zum öfftern um ſie geweſen/ ein philtrum oder toxicum beygebracht/ oder ſonſt was übernatürliches und von verbothenen Künſten mit untergelauffen ſey? Unſer collegialiſches Bedencken und judicium verlanget: So geben nach Uberlegung aller und jeder hierbey referirten Umſtände / wir ihm zu verlangter Antwort/ daß wiewohl die ſo genanten (a) philtra, oder unter dieſem Nahmen exhibirte aphrodiſiaca, oder auch einige biß dato insgemein unbekandte venena, vornehmlich da ſelbige zur Unzeit in allzu ſtarcker doſi, gar zu offt/ oder ſubjectis malè, aut ita diſpoſitis, daß ſie v. g. Venerem confortantium violentiam nicht ohne ſonderbahren Nachtheil vertragen mögen/ beygebracht worden/ vielleicht ſo wohl in denen Humoribus unterſchiedliche pravitates, fermentationes, fuſiones und coagulationes als bey denen Spiritibus ataxias enormiſſimas und folglich in denen viſceribus allerley diſcraſias, ſtagnationes humorum, indurationes und eroſiones auch andere corruptelas, item Febres, verurſachen/ auch ipſa veneficia und incantationes keinen Menſchen immediatè, ſondern mediantibus demum viribus, quas vel naturaliter, vel ſupernaturaliter, in fluidas & ſolidas partes exerunt, umbringen mögen/ und alſo wir/ ob nicht dergleichen auch bey dieſem Cörper möchte geſchehen ſeyn/ ſo abſolut zu behaupten uns nicht getrauen/ zumahl da aus anderweit beygebrachten verdächtigen factis mehrere Umſtände zu dergleichen ſuſpicion erhellen ſolten. Alldieweil aber das vor 2. Jahren afficirende Fieber auch aus andern/ und nicht dergleichen verdächtigen Urſachen/ entſtehen können/ maſſen dergleichen täglich geſchicht / und dieſes/

(a.) Aphrodiſiaca und liebes Träncke ſind nicht Synonyma.

dieſes / oder auch andere cauſæ, ſive evidentes, ſive latentes, gar wohl indurationem pulmonum ſcirrhoſam, polypum cordis, cruditates, liquamina cadaveroſa relaxationem ventriculi und anderer viſcerum corruptelas & anomalias, wie auch die dahero ſich ereignende Symptomata und Zufälle / und dieſe den Todt verurſachen mögen / als kan / daß dieſe Perſon durch ein philtrum, toxicum oder ander veneficium würcklich hingerichtet / keines weges gewiß geſchloſſen oder dargethan werden. Leipz. den 30. Octobr. 1694.

Conſultationis Continuatio.

P. P.

Ob zwar dieſelbige auff die ſub lit. A. abſchrifftlich beygelegte Frage ihr Judicium Medicum dahin gerichtet / daß von dem angegebenen philtro aut toxico, oder auch von andern übernatürlichen Mitteln abſolutè nichts gewiſſes zu ſchlieſſen / ſo mag aber doch ſolches weiter nicht / als de argumentis demonſtrativis & apodicticis anzunehmen und in ſo weit / daß ex certa & infallibili veritate nichts gewiſſes zu ſtatuiren wäre / zu verſtehen ſeyn / und weiln nun nach der Hand neue Indicia hervorgekommen / und ad effectum inquiſitionis ſpecialiter formandæ nachfolgende quæſtio entſtehet. Ob nicht conjecturæ probabiles verhanden / Krafft deren zu præſumiren / daß der vornehmen Perſon von dem verdächtigen jungen Weibe ein Philtrum & toxicum beygebracht / oder daß ſonſt etwas übernatürliches von verbothenen Künſten mit untergelauffen? Hierbey auch viel wichtige circumſtantiæ, woraus mehrer Verdacht und Nachdencken flieſſet / concurriren. Als bin ich in dieſe Meinung gerathē / daß ſothane Frage anders nicht / denn affirmativè zu beantworten ſey. Denn 1. hat man allhier diejenige Indicia, ſo bey Eröffnung des Cörpers befunden worden / nicht auſſer Augen zuſetzen / vielmehr aber in gehörige conſideration zu nehmen. Und ob zwar wohl 2. vor nichts unmögliches zu achten / daß die angegebene Symptomata ex cauſis naturalibus & ordinariis hergefloſſen. So iſt aber doch auch 3. eben ſo wenig vor impoſſibel zu ſchätzen / daß die Kranckheit nicht auch à philtro oder dergleichen böſen Mitteln ortum & nativitatem ſui gewinnen können. Ja es iſt nicht allein 4. nicht impoſſibel, ſondern auch ungleich mehr / denn das erſte / glaubwürdig und muthmaßlich. Anerwogen 5. von Zeit des entſtandenen Fiebers (da man wohl etwa dem Anſehen nach kurtz zuvor ein philtrum oder ſonſt dergleichen unzuläſſige Mittel zur Hand genommen haben mag) die converſatio & familiaritas mit der verdächtigen Weibes-Perſon ſehr überhand genommen / der effectus amoris auch dergeſtalt ſich vermehret und zu einem ſolchen grad geſtiegen / daß ſecundum regularem naturæ curſum kein Menſchlicher affectus, cujuscunque ſit potentiæ, quando ſibi ſoli eſt relictus, wohl ſchwerlich dahin kommen kan / zumahln / wenn man (6) bedencket / daß

daß die vornehme Perſon / ob ſie gleich ſuaviſſimam conjugem gehabt / und mit derſelben biß zur Zeit des entſtandenen Fiebers eine liebreiche und vergnügte Ehe geführet / dennoch nach ſelbiger Zeit das Gemüth gegen dieſelbe ziemlich verändert. Immaſſen denn 7. das Werck dahin gediehen / daß ſelbige ohne das verdächtige Weib nicht zu verbleiben gewuſt / und in ſteter Angſt und Bangigkeit geweſen / da hingegen in præſentiâ beſagten Weibes die perturbationes animi verloſchen / ja nicht allein erloſchen / ſondern es hat ſich auch 8. an dero Stelle eine merckliche Gemüths-Beruhigung ſpühren laſſen / welche geſchwinde Abwechſelungen / ſo in zweyen extremis beſtehen / bey denenjenigen gemeiniglich / teſte experientia, angetroffen zu werden pflegen / welche das Unglück in dergleichen gezwungene Liebe zu verfallen / oder darein verſtricket zu werden / erfahren müſſen / wie hefftig aber und enorm die Hertzens-Unruhe geweſen / iſt daraus wohl zu ſchlieſſen / weil mehr beſagte vornehme Perſon / als ſie vor kurtzer Zeit an einem frembden Orth pernoctirt / nicht allein gantz ſchlaffloß gelegen / ſondern auch eine ungemeine palpitationem cordis empfunden / wovon die Eröffnung des Cörpers / da das Hertz gantz verwelckt geweſen / gleichſam ein ſelbſt-redendes Zeugniß gegeben. Hierzu kömmt 9. daß die vornehme Perſohn aus einer Ihr am beſten bekandt geweſenen / mir aber verborgenen Nachricht ſelbſt in die Gedancken gerathen / daß ihr etwas böſes beygebracht ſeyn müſſe / angeſehen ſie ſolches gegen andere gedacht / und ſelbige deswegen um Rath gefraget / welches ſonder zweiffel nicht geſchehen wäre / wenn nicht erhebliche Vermuthungen obhanden geweſen. Hierüber werden 10. dieſe Præſumtiones nicht wenig vermehret / weil eine andere Weibes-Perſon / ſo mit der verdächtigen Frau ſtäts umgegangen / jüngſthin eingezogen / und in ſo weit überführet worden / daß ſie zwey Lach-Tauben von einer alten Schäfferin / welche allerhand Artzneyen ausgiebet / erkauffet / die Hertzen davon genommen / und nebenſt andern Wurtzeln / auch Kräutern in ein Säcklein (ſo hiermit beygefüget iſt) gethan / und ihrem Vorgeben nach zu Erweckung guter Nachrede / it. von Hexerey befreyet zu bleiben / am Leibe getragen; es giebet aber die Schäfferin vor / daß die Lach-Tauben-Hertzen unter Eheleuten / wenn ſie uneinig wären / ad concitandum amorem gebrauchet würden / welche Mittel / ob ſie gleich ſuperſtitioſa ſeyn / und wenn nichts anders darzu kömmt / am Leben niemand ſchaden mögen / dennoch zum wenigſten ſo viel an Tag legen / daß ſie animum amorem extorquendi gehabt / es iſt auch bekandt / daß in ſolchen abergläubiſchen Dingen der Satan ſehr geſchäfftig / und offtmahls durch GOttes Verhängniß viel Unglück ſtifftet / ob nun mehr oder gefährlichere Mittel zur Liebe gebrauchet worden / oder nicht / muß man dahin geſtellet ſeyn laſſen / gleichwohl iſt dieſe Weibes-Perſon / mit der verdächtigen Frau viel und vertraulich umgegangen / dahero noch wohl probabiliter zu ſchlieſſen / daß ſie cœteris paribus & aliis concurrentibus indiciis mit ihr dißfalls correſpondiret / in noch fernerer Erwegung; Daß ſie 11. ſo bald die vornehme Perſon Todes verblichen / die Flucht ergriffen und ſich aus dem Staube gemacht. Schließlichen iſt hier nicht unerinnert

erinnert zu laſſen / welcher geſtalt dergleichen delicta maximè occulta ſeyn / zu deren Entdeckung die ſubſidia humanæ indaginis ſelten hinlangen / dahero man in ſolchen Fällen conjecturas & præſumtiones probabiles, ungleich höher als in andern delictis, wo das Corpus delicti leichtlich zu inveſtigiren iſt / zu ſchätzen / und darauff zu bauen pfleget / maſſen denn ſonſten auſſer dieſen unmöglich fallen wolte / zu einer Inquiſition Anlaß zu bekommen / will geſchweigen veritatem rei an das Tagelicht zu ſtellen / woraus denn folget / daß aus denen allhier erzehlten Umſtänden / ob gleich nicht argumenta apodictica, doch zum wenigſten valdè probabilia zu inferiren ſeyn werden. Wohin 12. meine Hochgeehrte Hn. in ihrem Judicio Medico, ibi in verbis: Zumahlen da aus anderweit beygebrachten verdächtigen factis &c. &c. ſonder zweiffel gezielet / und nicht undeutlich an Tag gegeben / daß mehrere verdächtige Umſtände eine mehrere probalität nach ſich ziehen könten:

Was nun über obangeregte Frage dero Collegialiſch Gutachten ſey / ſolches bitte nach reifflicher Uberlegung mir zu communiciren / und zugleich die rationes & fundamenta anzufügen / auch Uberbringern dieſes / ſo bald möglich / mit dem verlangten Gutachten wieder abzufertigen. Ich bin deswegen ꝛc. ꝛc. Datum M. den 6. Novembris 1694.

F. A. Not. Publ. Cæſ.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe jüngſthin den 16. Octob. wegen eines gewiſſen Caſus, ſuſpicionem philtri & toxici bey einer vornehmen und in ſelbem Monat verſtorbenen Manns-Perſon / betreffend / unſer Collegialiſches Gutachten verlanget: Da denn unſere Meinung damahls dahin gegangen / daß aus denen angegebenen Umſtänden / ob wäre gedachte vornehme Perſon von dergleichen / oder andern übernatürlichen Dingen und Urſachen erkrancket / und hingerichtet worden / nicht abſolut und gewiß zu ſchlieſſen; Nunmehro aber ſub dato 6. Novembr. mit Anführung unterſchiedener neuen Circumſtantien / woraus mehrer Verdacht und Nachdencken flieſſen möchte / folgende Quæſtion entſtehet / worüber unſer abermahliges Judicium Medicum erfordert wird: Ob nicht conjecturæ probabiles vorhanden / krafft deren zu præſumiren / daß der vornehmen Perſon / von dem verdächtigen jungen Weibe ein philtrum & toxicum beygebracht / oder daß ſonſt etwas übernatürliches von verbotenen Künſten mit untergelauffen? So geben wir ihm nach Uberlegung jetzo angemerckter Umſtände / wie auch dieſer und vori-

ger gegeneinander Haltung / auch gegenwärtig zu begehrter Antwort/ nemlich/daß/ worzu uns anjetzo Punct 1. 2. 3. anweiſen wollen/ wir auch allbereit in unſerm vorigen Reſponſo gedacht/ die à febre zugeſtoſſene dyſcraſiæ anomalicæ und corruptiones viſcerum, humorum pravitates und ſpirituum ataxiæ, die dahero erfolgten Symptomata, und der Tod ſelbſt allerdings auch bey dieſem Subjecto vielleicht von einem philtro oder toxico herkommen mögen / maſſen wir uns denn auch damahls / das contrarium ſchlechter Dings zu behaubten/nicht getraueten/daß aber Num. 4. 5. &c. beygebrachte indicia und facta Præſumptioni propinati philtri & veneni eine mehrere probabilität oder Glaubwürdigkeit machen ſolten/ können wir auch noch biß dato nicht / per conjecturam rationalem, und ex principiis artis petitam erſehen. Indem ja Num. 5. nur vermuthet/ nicht aber certò dargethan wird, daß der vornehmen verſtorbenen Perſon kurtz vor dem Fieber das philtrum beygebracht / oder andere unzuläßliche Mittel mit derſelben vorgenommen worden/ und alſo der affectus amoris vielleicht nicht ſo wohl hiervon / als von der damahls zugleich überhand nehmenden converſation und familiarität / mit der verdächtigen Weibes-Perſon ſich ſo hefftig und jehling vermehret und geſtiegen/indem/daß ſola frequentior & ſuavior converſatio, dergleichen amorem enormiorem verurſache/ die tägliche Erfahrung lehret / ſonderlich bey ſolchen Leuten/ quibus plus affectuum, quam prudentiæ contigit. Wannenhero denn auch 6. ohne alle andere Præſumption geſchehen mag / daß nach bißhero friedlicher und vergnügter Ehe ein ſonderbares Mißvergnügen zwiſchen den Ehegatten erfolget / der Mann 7. und 8. bey ſeinem getraueten Weibe nichts als Unruhe und Bangigkeit des Hertzens / (zumal da dieſe vielleicht dißfalls einige jalouſie bey ſich mercken laſſen) hingegen bey der verdächtigen Frauens-Perſon eine ſonderbare Gemüths-Beruhigung geſpüret / ebenfalls aber ohne dieſe in ſteter Angſt und Unruhe / und deſſen anima ſenſitiva in allerley motus inordinatos, hincque vigilias, palpitationem cordis &c. gerathen / wiewol daß dieſes Symptoma öffters à ſolo cordis polypo, dergleichen in des Verſtorbenen Cörper befunden worden/ herſtamme / vieler Practicorum Med. Obſervationes erweiſen.

Was

Was auch Num. 8. von dem verwelckten Hertzen angemerckt wird/ gibt zur conjectura philtri & toxici wenig oder keine Anleitung. Wenn Num. 9. referiret wird/ als ob die vornehme Perſon einſten ſelbſt in die Gedancken gerathen/ daß ihr etwas beygebracht worden ſey/ auch deßwegen Rath geſuchet/ kōnte vielleicht ſuſpicionem philtri, nicht aber veneni vergrōſſern/ wůrde auch hieraus keines weges folgen/ daß ſie davon zu dergleichen lethalibus ſymptomatis gebracht worden; allein weilen/ warumb ſie ſolches vermuthet/ nicht bekandt/ und auch öffters bey ſolchen enormius amantibus zu geſchehen pfleget/ daß/ wenn ſie ihren errorem per intervalla lucidiora erkennen/ per præconceptam opinionem ſie ex re morali naturalem oder gar ſupernaturalem machen/ iſt auch auff dieſe Præſumtion wenig zu bauen. Die Motiven Num. 10. und 11. ſind nicht unſers fori, ſondern/ ſo viel die dem Teuffel dißfalls von GOtt zugelaſſene Gewalt anlanget/ Theologorum und quoad reliqua JCtorum. Was hierbey von dem Hertzen der Lach-Tauben und andern Speciebus in beygefügtem Säcklein und Büchlein ſub B. gemeldet/ ſiehet mehr einer einfältigen ſuperſtition als einem andern delicto ähnlich/ worüber uns ſo wenig/ als über animum und intentionem ejusmodi hominum zu urtheilen zukommt. Und können dahero 12. die vor jetzo beygebrachte facta wir nicht zulänglich erachten/ hieraus mehr als vorhin zu judiciren/ daß dieſe verſtorbene vornehme Perſon wahrſcheinlicher ex philtro und toxico, als morbo interno & magis naturali verſtorben. Zumalen/ wie hoch in dergleichen atrocibus und capitalibus, maximè tamen occultis delictis, zu derer Entſcheidung und Entdeckung ſubſidia indaginis humanæ nicht zulangen/ auch conjecturas & præſumtiones probabiles und zu der JCtorum deciſion zu ſchätzen/ wir dahin geſtellet ſeyn laſſen. Leipzig den 12. Nov. 1694.

CASUS LXXXIX.

An vomitoria & V. S. ſemper ſint neceſſaria in morbis malignis & febribus ardentibus.

P. P.

Demnach ſichs kurtz verwichener Zeit allhier zugetragen/ daß ein vornehmer Miniſter von der Reiſe kom̃en/ und nach wenig Tagen mit einem febre maligna

 befallen

befallen worden / welches biß auff den ſiebenden Tag typum febris catarrhalis obſerviret / und den 10. Tag einen fatalen Ausgang gewonnen / und da ſolcher Patient unter meiner Cur geweſen / ich auch dieſelbe ſo bald mit Bezoardicis angefangen / und alſo damit biß zu Ende continuiret / auch ſonſt an fleiſſiger und nöthiger Bedienung nichts ermangeln laſſen / und ſich dennoch über alles Vermuthen eine mir übel affectionirte Perſon gefunden / welche öffentlich mich beſchuldiget / ohngeacht dieſelbe die Medicin ex profeſſo nicht ſtudiret / daß weil ich dieſem Patienten kein Vomitiv gegeben / auch den dritten Tag nicht zur Ader gelaſſen hätte / ſo wäre dadurch er verwahrloſet worden / da er ſonſten durch ſolche Mittel wohl hätte können beym Leben erhalten werden. Als habe ſolcher diffamation zu ſteuren / und darneben meine Ehre und Reputation zu ſalviren vor nöthig erachtet / hiſtoriam & curationem morbi umbſtändlich nebſt Abſchrifft der Recepte von verordneten Medicamenten auffzuſetzen / und darüber von einer Wohl-Löbl. Mediciniſchen Facultät dero hochvernünfftiges Bedencken einzuholen / und hierinne zu meinen hochgeehrten Herren und vornehmen werthen Freunden die gute Zuverſicht geſetzet / Sie werden geruhen / ohnſchwer die Beylagen mit Lit. A. & B. Collegialiſch zu durchgehen / und mir über nachfolgende Fragen mit nächſtem dero hochverſtändiges Reſponſum zu ertheilen: 1. Ob in febri maligna insgemein / oder in ſpecie bey dieſem individuo ein Vomitiv nothwendig zu gebrauchen geweſen / oder in Verbleibung deſſen / wenn der Patient ſtirbt / dahero eine Verwahrloſung zu ſchlieſſen? 2. Ob in morbis malignis, wo keine plethora, inflammatio partis internæ, pleuritis, oder peripneumonia vorhanden / die Aderlaß nothwendig geſchehen / oder widrigen falls bey Unterlaſſung derſelben der Patient ohnfehlbar ſterben müſſe? 3. Ob nicht ſicherer und behutſamer dergleichen morbi maligni anfänglich durch Sudorifera, nachmals durch Bezoardica & Diaphoretica zu curiren? Und ob bey dieſem Patienten durch beſchriebene Methode und adhibirte Midicamenta in der Cur dermaſſen gefehlet ſey / daß der Patient darüber verwahrloſet / und deßwegen ſterben müſſen? Ich werde hierunter habende Bemühung durch Abſtattung der Gebühr mit ſchuldigſtem Danck erkennen / auch dargegen jederzeit verbleiben 2c. E. den 25. Nov. 1694.

J. E. K. D. &c.

A.
Hiſtoria Morbi & Curatio.

Ein vornehmer Bedienter von 57. Jahren / ſanguineo-cholerici temperamenti, welcher ſonſten vigoreuſer und guter Natur / darbey aber kein plethoricus, und in ſeinem Leben nicht viel kranck geweſen / nachdem er bey neulichſtem ungeſundem und ziemlich lang anhaltendem Regenwetter und neblichter Lufft / über 14. Tage auff der Reyſe geweſen / auch in währender Zeit einigen errorem diætæ durch Genieſſung Auſtern committiret / und wiederum nach Hauſe kommen / daſelbſt

ſelbſt unvermuthet unterſchiedliche ſeiner Kinder variolis gefährlich darnieder-liegende angetroffen / und ſich darüber alterirend / hat ſich bald etwas unpäßlich und von Flüſſen incommodiret befunden / auch von der Reyſe allbereit einen heiſſern Hals mitbracht / jedoch hat er noch etliche Tage ſeinen ordinairen Geſchäfften obliegen können ; Den 5. Novembr. gegen Abend wird er mit einem gelinden Schauer überfallen / darauff etwas Kopffwehe / Drücken umb das Hertz und Bruſt herum / auch Mattigkeit der Glieder / aber keine nauſea noch vomitus erfolget / daß er deßwegen eher / als ſonſt gewöhnlich / nach Hauſſe kommen / und ſolches ſo bald ſeiner Liebſten geklaget / anbey meldend / daß er wegen vieler dringenden affairen nichts gebrauchen könte / und hoffte / es würden nichts als Flüſſe / die er auff der Reyſe eingeſamlet / ſeyn und bald überhin gehen / worauff dieſelbe aber / als der Medicus ordinarius Abends ihre andern Patienten beſuchet / ſelbigen vor ſich conſuliret / welcher ſo bald den ♁ C.C. nach Auſſage N. 1. in der Beylage B. verordnet / und gerathen / daß ſie dem Hn. Patient. ſelbigen Ab. davon 30. Tropf. und folgenden Morgens 36. Tropf. eingeben / uñ ihn des Morgens wol drauff ſchwitzen laſſen ſolle / welches auch mit gutem effect geſchehen / daß als folgenden Morgen / den 6. dito, der Medicus den andern Patienten eine viſite gegeben / auch dieſer Hr. Patient von der oberſten Stuben herunter kommen / und referiret / daß er wohl geſchwitzet / die Mattigkeit der Glieder und Drucken umb die Bruſt und Hertz herum hätte mercklich remittiret / es läge ihm nur noch im Kopffe / in der Stirn und Augen herum / wie ein verſtopffter Schnupffen / und wolte im übrigen ſeinen Amts-Geſchäfften wiederum nachgehen / welches aber der Medicus diſſvadiret und einen Fluß-Spiritus N. 2. verordnet / weil damahls noch nicht der geringſte calor febrilis vorhanden geweſen / davon Nachmittags und Abends 27. Tropffen genommen worden. Den 7. dito darauff iſt pulſus celerior worden / und hat dabey ſich Durſt gefunden / darbey die Hitze äuſſerlich nicht ſonderlich zu obſerviren geweſen / darwider der Medicus, febrem lymphaticam & catarrhalem vermuthend / und zugleich aller darunter verborgenen Malignität vorzubeugen eine Fluß-Mixtur N. 3. verſchrieben / davon er Morgens / Nachmittags und Abends allemahl 30. Tropffen eingenommen / und wegen des Durſtes von Liquore N. 4. unter ein Maaß cereviſiæ tenuis 32. Tropffen vermiſchet / und weil gegen Abend einiger Huſten ſich angemeldet / iſt das Bruſt-Träncklein N. 5. öffters Löffel-weiß zwiſchen den andern Medicamenten / ſonderlich bey anhaltendem Huſten und Durſt zu nehmen verſchrieben worden / welches alles ſo viel effectuiret / daß per nares die zuvor verhaltene excrementa häuffig gefloſſen / auch per tuſſim viel Schleim expectoriret worden / dabey ſich der Herr Patient des Vormittags mehrentheils / auch des Nachmittags biß gegen 3. Uhr in der Höhe gehalten / und mit dem Schlaff-Rock angethan in ſeiner Stube geſeſſen / oder herumgegangen / und in ſeinen ordinar Geſchäfften von Haus aus unterſchiedliches verrichtet / noch öffters mit an den Tiſch gegangen und geſpeiſet / wiewohl nicht in ſolcher quantität / als ordinaire, und hat ſich nur gegen Abend der Huſten / Hitze und Mattigkeit in etwas vermehret / und in

ſolchem

ſolchem Zuſtande ſich biß den 8. dito befindend / und ſeiner alle Morgen gethanen relation nach / des Nachts wohl ruhend / hat er ſolche Medicamenta continuiret / und iſt die expectoration cum levamine wohl fortgangen. Den 9. dito hat er gleich Morgens referiret / daß er zwar die Nacht mit Schlaffen meiſtentheils hingebracht / es wäre ihm aber gegen Morgen der Mund ſo trocken und durſtig geweſen / daß er ſich zwar des Trinckens enthalten hätte / verſpührete aber / daß der Huſten hefftiger würde / und das Auswerffen nicht / wie vorige Tage fortwollte / deßwegen die Expectoration ferner zu fördern die Bruſt-Mixtur N. 6. ordiniret / und darbey obiges Bruſt-Träncklein auff ſein Anhalten / weil es ihm wohl bekommen / reiteriret worden / davon er Morgens und Nachmittags 32. Tropffen mit ſolchem Träncklein eingenommen; darbey er ſich wie vorige Tage mehrentheils in der Höhe gehalten / etwas geſpeiſet / und täglich alvus aperta geweſen / nur daß ſich gegen Abend die Hitze verſtärcket / und der Huſten öffter kommen / aber nichts / wie vorige Tage abgeführet / iſt alſo Abends bey Schlafflegen das Pülverlein N. 7. gegeben worden / wormit er auch den 10. dito nebſt obiger Bruſt-Mixtur continuiret / und ſich wie vorige Tage in der Höhe und bey etwas Appetit befunden / auch ſolchen Tag gegen Abend als der eine der andern Patienten von denen Kindern / einen plötzlichen und gefährlichen Zufall bekommen / iſt er von der oberſten Stuben von ſich ſelbſt zu ihr herunter kommen / und ſie beſuchet / und als er wieder hinauff gegangen und auff ſeinem Bettlein etwas geruhet / hat er noch ſelbigen Tages Abends 5. Brieffe mit eigener Hand geſchrieben / und auff die des Morgens abgehende Poſt geſendet / hat auch Vormittags vorhero unterſchiedliche Brieffe dictiret / theils auch ſelbſt geſchrieben. Den 11. dito als der Medicus Morgens ihn beſuchet / hat er ihn abermahls in der Höhe im Schlaff-Rock angetroffen / und von ihm den Bericht erhalten / daß er wohl geruhet / befinde ſich auch ziemlich / nur daß der Durſt ihm hefftiger zuſetzete / doch hätte er des Nachts nicht getruncken / und bliebe der Huſten und das Auswerffen auſſen / deßwegen ihm mehr als vorhin die Bruſt und das Hertz beängſtiget würde / und nachdeme er an äuſſerlichen Gliedmaſſen ziemlich kalt geweſen / und der Medicus remonſtriret / daß weil er bezoardica und diaphoretica gebrauchete / müſte er ſich im Bette und warm halten / weil ſonſt durch die äuſſerliche kalte Lufft die operation verhindert / und dadurch Anlaß zur Gefahr gegeben würde. worauff er repliciret / er danckte GOtt / daß er in der Höhe ſeyn könte / es wäre ihm nicht möglich beſtändig zu liegen / man ſolte ſich an die Kälte der Glieder nicht kehren / er hätte ſolche durch Anziehen eines weiſſen Hembdes / ſo kalt geweſen / cauſiret / auff fernere Vorſtellung aber des Medici, welche deſſen Fr. Liebſte auch beſtens ſecundiret / hat er ſich im Bett warm zu halten verſprochen / und weil kein neues oder bedenckliches ſymptoma damahls zu obſerviren geweſen / hat man ihn bey continuation voriger Medicamenten ſolchen Tag über gelaſſen / darbey er ſelbigen Tag mit gutem appetit geſpeiſet / und da ſich des Nachmittags / als eben die ſeptimo, die erſte crisis durch eine effuſionem bilis in ſanguinem ereignet / daß ihm das weiſſe

in Au-

in Augen auch andere äuſſerl. Gliedmaſſen gelbe worden/ urina linteamina etwas gelbe tingiret/ hat er den Medicum etwas vor der Zeit/ ehe ſolcher ordinariè eine viſite zu geben gepfleget/ zu ſich beruffen laſſen/ welcher ſo bald erſchienen/ da er ihm referiret/ er finde ſich ſonſten ziemlich wohl/ und hätte ſich durch die Speiſe der Mittags-Mahlzeit recht erquicket und geſtärcket/ bekäme aber eine neue Sorge/ daß nemlich ſeine Kranckheit ſich in die Gelbſucht verändern und langwierig werden würde/ und als der Medicus alle Umſtände examiniret/ und wahrgenommen/ daß die excrementa alvi noch nicht colorem mutiret/ hat er eben auff den icterum keine reflexion gemacht/ ſondern mit Bezoardicis continuiret/ und ſolchen Abend ein Pülverlein N. 8. einzunehmen verſchrieben/ und als er Abends um 8. Uhr nochmahls zu ihm gehen/ und ſothanes Pülverlein ſelbſt eingeben wollen/ hat des Hn. Patienten Fr. Liebſte ſagen laſſen/ er hätte wohl geſpeiſet/ die Artzney allbereit eingenommen/ befinde ſich auch allem Anſehen nach wohl/ und liege eben in einem ſanfften Schlaff/ deßwegen er/ der Medicus, dieſen Gang biß folgenden Morgen ſpahren könte/ ſo auch geſchehen/ als er nun den 12. dito Morgens bald zu ihm kommen/ und Nachfrage gehalten/ wie er der Hr. Patient geruhet/ und ſich des Nachts über befunden/ hat er geantwortet/ wohl/ er erfreuete ſich/ daß der Urin verändert wäre/ und er keine Gefahr mehr von der Gelbſucht hätte/ weil der Urin wiederum tenuis war/ und wäre nur der Durſt noch ſeine eintzige Klage; worauff der Medicus repliciret/ der Urin wäre wohl geändert/ aber derſelbe zeigte auch an/ daß der morbus von der Natur noch nicht überwunden/ dahero er die Mixtur N. 9. Morgens und Nachmittags zu nehmen/ auch wegen anhaltenden Durſt die Tinctur N. 10. ins Trincken verordnet. Selbigen Nachmittags iſt die ſo lang verborgen ſich gehaltene Malignität durch ein delirium ausgebrochen/ und als der Medicus ordinarius eben damahls wegen eines andern gefährlichen Patienten ſo bald nicht zu ihm kommen können/ hat er gegen Abend das Hertz-Wäſſerlein N. 11. nebſt dem Hertz-Pülverlein N. 12. verordnet/ und darvon ſo bald die eine Doſis geben laſſen/ darbey erinnerend/ daß/ weil er nicht wüſte/ wenn er von den andern Patienten kommen könte/ damit nichts verabſäumet würde/ möchten ſie noch einen Medicum darzu beruffen/ ſo auch geſchehen/ doch hat ihn noch ſelbigen Abend der Ordinarius beſuchet/ und bey ihm ein delirium interpolatum gefunden/ und hat es der Extraordinarius ſelbigen Abend bey verordnetem Pülverlein bewenden laſſen/ und die andere doſin davon eingegeben/ und darneben gegen die Nacht den ſtärckenden Balſam N. 22. cervici & temporibus zu appliciren verſchrieben/ da er die vor-Mitternacht in Unruhe zugebracht/ darbey ſich ein ſingultus gemeldet/ ſo aber bald remittiret. Den 13. dito Morgens iſt ihm der Mund ſehr trocken und die Zunge geſchwollen geweſen/ welchen Zufall man per ſectionem venarum ſublingvalium remediret/ und ihn kurtz darauff von dem ſpiritu N. 15. zu 25. Tropffen eingegeben/ und nachmahls alle 3. Stunden mit dem Bezoardiſchen Hertz-Pülverlein N. 16. und dem Hertz-ſtärckenden Träncklein N. 17. abgewechſelt/ darneben auch äuſſerlich die Stück an den

Pulß-Säcklein N. 13. mit dem Waſſer N. 14. angefeuchtet / auff den Pulß geſchlagen/auch gegen die Nacht und ſelbige hindurch mit den kräfftigen Hertz-Pulverlein N. 18. und Hertzſtärckung N. 19. allen beſorglichen convulſionibus vorzubauen/ continuiret/da er vor Mitternacht gantz ſtille gelegen/ ſich auch ein warmer Schweiß gefunden/daß man gehoffet/ die Natur werde die malignitæt per ſudorem criticum, zumahlen da dies nonus geweſen/austreiben/und weil ſich nach Mitternacht einiges Poltern im Leibe ereignet/hat ihm der Medicus extraordinarius das Clyſtier N. 23. appliciren laſſen. Den 14. dito hat man ex urina turbida & reſpiratione difficiliori & pulſu debiliori leicht judiciren können / daß auch dieſe vorgeweſene criſis abermahl imperfecta, und alſo die Lebens-Gefahr gar groß ſey/ dahero der Natur ferner nach Möglichkeit zu helffen von den ſonſt belobten Hertz-Oel N. 20. 5. Tropffen mit obiger Hertzſtärckung gegeben / auch äuſſerlich den ſtärckenden Balſam N. 21. pulſibus, temporibus & regioni cordis appliciret/ hat aber alles nichts effectuiren wollen / ſondern ſich Nachmittags unterſchiedliche motus convulſivi artuum gefunden / welchen der Medicus extraordinarius den Haupt-ſpiritum opponiret / darauff Abends zwiſchen 5. und 6. Uhr ein ſanfftes Ende erfolget.

❁ ❁ ❁

B.

Abſchrifft der Recepten/ ſo vor den Patienten verſchrieben worden.

Den 5. Novembr. 1694.
Num. 1.

℞. Spir. C. C. ℨij.
D. in vitro S. Hirſchhorn-Spiritus.

Den 6. dito.
Num. 2.

℞. Spir. ✻ci vol aniſat. ℨj.
D. in vitro S. Fluß-Spiritus.

Den 7. dito.
Num. 3.

℞. R Bezoard. noſtr. ℨj.
Eſſ. Succini. ℨß.
Theriac. cœleſt. g. iij.
M. D. ad vitr. S. Fluß-Mixtur 30. Tropffen.

Deſcriptio Ræ Bezoardicæ hæc eſt:

℞. fl. Sambuc. M. v. Ulmariæ, Calendulæ an. Mj.
Hb. Scordij, Card. ben. an. Mij.
Rad. Angelic. Diptam. alb. Vincetox. an. ℥ij.
Cort. Citri ℔j.
Conciſ. & contuſ. infund. 🜄 Rhen. ℔vij. ſtent infuſa per ♀♂ dein deſtill. per MB ℔iv. l. ℔ivß. huic Spir. immerg.
Rad. Petaſit. anthos, vincetox. Contrajerv. Olſnit. Angel. Carlin. diptam. alb. Zedoar. Gentian. torment. biſtort. an. ℨvij
Flor. Galeg. Calendul. Ulmar. an. Mj.
Hb. Scord. Miß.
Sem. Citri, Cardui ben. aquileg. myrrh.

myrrh. rubr. an. ℥j.
Bacc. Paridis ℥iß.
Gran. Cherm. ʒß. cort. Citri ℥j.
Croci. ℈ij.
Conciſ. & contuſ. ſuperfund.
Spir. præſcript. ℔iij. l. q. ſ. extr.
Calore debito, colat. add.
Camphor. ℥j. in 🜄 rect. ſol. q. ſ.
Santal. rubr. opt. ℥ij.
Spir. 🜔li rect. ℔j.
☿ corr. ℔ß.
Stent per ℘♂ aliquot, dein filtra.

Den 7. dito.

Num. 4.

℞. Liqu. terr. fol. ☿ ʒij.
D. ad vitr. S. Liquor.
ins Trincken 32. Tropffen.

Num. 5.

℞. Aqu. Card. Mar. Taraxac.
Scabioſ. borrag. bugloſſ.
Cordial. frig. Senn. an. ℥iij.
Syr. Granat. papav. err. an.
M. S. Bruſt-Tråncklein ℥j.
Den 9ten iſt dieſes reiterirt worden.

Den 9. dito.

Num. 6.

℞. Elix. pectoral. Rolf.
Tinct. Bezoard. noſtr. an. ʒj.
M. D. ad vitr. S. Bruſt-Mixtur 32. Tropffen.

Num. 7.

℞. Pulv. bez. Senn. compl. ℈ij.
Bez. mineral. ℈j.
M. divid. in 2. part. æqu.
8. Půlverlein auff 2. mahl.

Den 11. dito.

Num. 8.

℞. Pulv. bez. Senn. Compl. ℈j.
arcan. duplic. Myns. g. xij.
M. D. ad chart. S. Půlverlein auff 1. mahl.

Den 12. dito.

Num. 9.

℞. Mixt. ſimpl. ʒj.
D. ad vitr. S. Mixtur 27. Tropffen.

Num. 10.

℞. R. roſar. rubr. ʒjß.
Spir. ⊖is ʒj.
M. d. ad. vitr. S. R ins Trincken 32. Tropffen.

Den 12. dito.

Num. 11.

℞. Aqu. Cordial. frig. Senn. ℥vj.
Syr. granat. ℥j.
D. ad vitr. S. Hertz-Wåſſerlein.

Num. 12.

℞. Pulv. bez. Senn. complet.
Cordial. Caſſel.
bez. mineral. an. ℈j.
M. S. Hertz-Půlverlein auff 2. mahl.
Deſcriptio pulver. cordial. Caſſell. hæc eſt:

℞. Corn. alc. phil. præp. ʒiij.
C. C. phil. calc. & præp.
Ocul. ♋. præp.
Calcaneor. lepor. an. ʒiß.
Terra ſigillat. ʒß.
Ocul. Lucii piſc. exſicc.
Succin. alb. præp.
Hyacinth. præp.
Smaragd. præp.
Margarith. or. præp.
Corall. rubr. & alb. præp.
Lap. Carpion. an. ʒj.
Fol. ☉ ſin. num. viij.
M. f. pulv. ſubtiliſſ.

Den 12. Nov. Num. 13.

℞. Spec. pulv. epithem. Cordis uſitat. ℥iij.
Cordial. temper. ʒj.
fl. 4. Cordial. an. p. j.
ol. deſt. citri, angelic. an g. ij.
M. c. Syndon. rubr. f. ſacc.
duo interpaſſ. D. S. ſtärckende Pulß-Säcklein.

Num. 14.

℞. aqua fl. Namph.
acet. roſat. an. ℥jß.
M. d. ad. vitr. S. Waſſer zum Pulß-Säcklein.

Den 13. Decembr.

Num. 15.

℞. Mixtur. ſimpl. rectif. ʒj.
D. ad vitr. S. Spiritus.

Den 13. dito.

Num. 16.

℞. Lap. bez. or. præp.
Margarit or. præp.
Specif. Cephal. Mich.
bez. mineral. an. ℈j.
ol. deſt. Citri. g. j.
M. div. in iij. part. æqu.
D. S bezoardiſch Hertz-Pülverlein auff 3. mahl.

Num. 17.

℞. Aqu. Cord. frig Senn. ℥v.
rub. Idæi.
Scorzoner. borrag. an. ℥ij.
Conf. alk. compl. ʒij.
Syr. granat. ℥j.
M. S. Hertzſtärckend Träncklein.

Den 13. dito.

Num. 18.

℞. Lap. Bez. or. præp.
Margar. or. præp.
bez. miner. an. ℈j.
M. divid. in ij. part. æqu.
D. S. kräfftiges Hertz-Pülverlein auff 2. mahl.

Num. 19.

℞. Aq. Cord. fr. Senn. ℥vj.
rub. Idæi ſcor zonn.
borrag. an ℥ij.
Syr. flor. Tunicæ,
Julep. gemmat. an. ℥ß.
M. S. Hertzſtärckung.

Den 14 dito.

Num. 20.

℞. ol. deſt. Camphor. ℈ß.
D. S. Hertz-Oehl.

Num. 21.

℞. balſ. vitæ Schroed. ℈j.
D. S. ſtärckender Balſam.

Den 12. Nov.

Num. 22.

℞. ol. C. C. ʒj.
deſt. rut. g. xiij.
Succin. foetid. ʒjß.
Macis. deſt. ℈ß.
ol. Nuc. Moſch. expr. ℈ij.
M. D. S, ſtärckender Balſam.

Den 13. Nov.

Num. 23.

℞. Rad. lil. alb. pœon. an. ℥ß.
herb. puleg. origan. parietar.
Malv. rut. beton. hyſſop.
fl. Lavend. anth. ſtœchad.
arab. til. an. Mß.
Sem. Dauci ʒj. aniſi ʒij.
coqu. in S. q. aqu. comm. Colat.
℞. ℥jx. adde elect. diacathol. ℥j.
ol. rut. ℥jß. ⊖ gem. ʒß.
M. f. Enema.

Den 14. dito.

Num. 24.

℞. Spir. terr. ſigillat.

Liqu.

Liqu. C. C. ſuccinat. an. ℈j.
M. D. ad vitr. S. Haupt-Spiritus.

Daß dieſe Abſchrifft der Recepten mit den Originalien übereinſtimme / und auff ſolche Tage / wie ſie ſigniret, die Medicamenta vor den Patienten in meiner Apothecken præpariret und verabfolget worden / ſolches atteſtiret

J. C. B. Apothecker.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ein Schreiben nebſt Beylagen ſub Lit. A. und B. zugeſchicket / und darinnen eines vornehmen Miniſtri tödliche Hiſtoriam morbi, und methodum medendi ausführlich beſchrieben / auch über nachfolgende Fragen: Ob 1. 2. 3. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Unſer Gutachten einzuhohlen beliebet: So geben wir ihm nach Collegialiſcher Durchleſung und darüber gepflogner deliberation zu verlangter Antwort / und zwar auff die 1. Frage / daß ungeachtet insgemein in Febribus malignis vomitoria nicht allezeit nöthig / vielweniger in Unterlaſſung derſelben / wenn der Patient ſtirbt / dahero eine Verwahrloſung zu ſchlieſſen / dennoch ſeynd in gewiſſen caſibus, beſonders weñ cruditates primarum viarum vermuthet werden / im Anfange der Kranckheit dieſelbigen keines weges zu negligiren / weil dadurch vielen erfolglichen ſchweren Zufällen kräfftig entgegen gegangen wird. Da nun alſo bey gegenwärtigem individuo man gewuſt / daß einige errores in Diæta durch Genieſſung roher Auſtern committiret worden / auch bald Anfangs Drucken umb das Hertz und Bruſt herumb ſich ereignet / wäre mit gutem Fug ein Vomitiv damahls zu adhibiren geweſen. Noch vielmehr aber / weil kein eintziges Signum Pathognomicum febris malignæ, wie hiſtoria morbi bezeuget / weder im Anfang / noch nachgehends angemercket worden. Belangende die 2. Frage / iſt allerdings an dem / daß wo keine Plethora, inflammatio partis internæ, Pleuritis oder Peripnevmonia vorhanden / die Aderlaß in morbis malignis nicht nothwendig geſchehen muß / vielweniger mag widrigenfals mit Fug geſaget werden / daß aus Unterlaſſung derſelben der Patient unfehlbahr ſterben müſſen. Letztlich / und auff die 3. Frage zu antworten / iſt nicht ohne / daß / wo ein vomitorium allhier hätte ſtatt gehabt / auch selbiges vor dem Gebrauch derer ſudoriferorum und bezoardicorum hätte adhibiret

birert werden ſollen / wiewohl auch / da ſelbiges unterlaſſen worden / keines weges zu ſchlieſſen / ob hätte wegen referirter Methode und gebrauchten Mittel der Patient darüber ſterben müſſen. 2c.

CASUS XC.

Num morbus, de quo litigatur, nuda febricula fuerit, aut maligna omninò febris.

P. P.

QUodſi Veſtra, Viri Celeberrimi, in rem Medicam merita egregia & hinc undiquaque divulgatiſſima, ut plures ad Vos litis componendæ cauſa confugiant, animum ſubeunt, nec mihi famoſiſſimam Veſtram æquitatem imploranti (Sereniſſ. noſtra me ita jubente) denegaturos Vos eſſe prorſus perſuaſum mihi habeo. Siquidem cùm inter nos diſſidium quoddam exortum eſt ob morbum defuncti Vice-Cancellarii. S. quem alter ab initio pro nuda ſaltim febricula ſic dicta catarrhali, ego vero octavâ demum die accerſitus pro febri maligna, ut verus caſus oſtendet, habui. Eâ ergò, quâ decet obſervantia & animi contentione peto, ut & literis R. ad vos ob id miſſis & veſtris ad eas reſponſoriis datis quamprimùm benevolè me dignemini. Traditor harum literarum debitam meam pro iis obligationem exponet. Et quemadmodum iis me neutiquam fruſtrabimini, ſic hac in re Sereniſſimæ noſtræ rem facietis gratiſſimam, meque pro iſto in me ſingulari favore in omni officiorum genere, (ſi quod ullum à me in Vos proficiſci poterit) datâ quavis occaſione ac ratione deprehendetis. &c. F. T. 2. Febr. 1695.

M. Archiatr. &c.

NB. Quia quæſitum hoc contra ſtatuta & morem, ideoque nullum Reſponſum ipſi datum eſt.

CASUS XCI.

Conſilium de inopinata mulieris morte ſuſpecta.

P. P.

DIeſelben werden aus beykommenden Actis erſehen / welchergeſtalt wider H. O. wegen ſeines Weibes jehlingen Todes-Falls inquiriret / die Section verrichtet / des Herrn Medici und Chirurgi Meinungen ad Acta gebracht / und was darauff von dem Schöppen-Stuhl in H. erkant worden; Nun denn meiner Hochgeehrten Herrn Gutachten über des Medici und Chirurgi Meinungen ich gerne haben möchte / damit in der Sache ferner legaliter könne verfahren werden;

den; Als bitte ich / nach Verleſung derer Acten ihr Judicium umb die Gebühr mir ohnbeſchwer zu überſchreiben / ich verdiene ꝛc. A. den 9. Decembr. 1694.

J. M. V. Ambtmann.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Inquiſitional-Acta wider H. O. ſeines Weibes jehlingen Todes-Fall betreffend zugeſchicket / und unſer Gutachten über des Medici und Chirurgi fol. 8. & fol. 11. ſeqq. befindliche Meinungen der Lethalität wegen verlanget; So geben wir nach Collegialiſcher Durchleſung derer Acten und genauer Uberlegung / was beſonders von beyden nach adminiſtrirter Section deshalben vorgebracht worden / zur Antwort / daß aus allen / was beyde bey der Section befunden und einhellig angemercket / keine læſio partis cujusdam lethalis per ſe zu erſehen / vielweniger irgendswo gnugſam dargethan; ob aber inſignis ſanguinis in pulmonibus cordisque auricula & ventricul. ſiniſtr. ſtagnatio, darvon die Lungen gantz voll geſtopffet geweſen / und auch wohl der Todt ſelbſt fürnemlich erfolget / von einer äuſſerlichen oder innerlichen Urſache entſtanden / können wir ſo genau nicht determiniren. Leipzig den 13. December. 1694.

CASUS XCII.

Affectus aliquot liberorum catarrhoſus lethalis, & conſilium ad præſervationem adhuc ſuperſtitum.

P. P.

Ein gewiſſes fürnehmes Hauß hieſiger Stadt / hat GOtt Zeit währender Ehe mit etlichen Kindern geſegnet / welche nicht allein glücklich zur Welt kommen; ſondern auch (weil die Fr. Mutter ſolche ſelbſt nicht ſäugen können) von / ſo viel man wahrgenommen / und wahrnehmen können / geſunden noch lebenden Säug-Ammen geſäuget worden / ſind auch ſonſten geſund und wohl geblieben. Es hat aber das erſtgebohrne Töchterlein welches 7. Viertel Jahr an der Säug-Amme getruncken / und nachdeme an Waſſer und Wein gewehnet worden / angefangen / gegen das 2te Jahr in der Naſe verſtopfft zu werden / daß es durch die-

ſelbe nicht reſpiriren können / und alſo durch den Mund den Athem ziehen müſſen / des Tages zwar hat es ſich wohl befunden / auch guten appetit gehabt / und luſtig geweſen; Gegen den Abend aber und in dem Schlaff ſonderlich nicht nur ſchwermüthig geſchlaffen / ſich im Bett vielfältig herumbgeworffen; ſondern auch zuförderſt ſehr geſchnarchet / welches doch zu einer Zeit mehr als zu der andern / auch mehr bey feuchtem und kalten als warmen und trocknen Wetter verſpühret worden; Zuweilen iſt die Feuchtigkeit durch die Naſe ſtarck gefloſſen / da es auch nicht ſo ſehr geſchnarchet / zur andern Zeit aber iſt alles trocken und geſtopfft geweſen; einige mahl hat es einen obwohl nicht allzuhefftigen Huſten gehabt / welcher auch nach und nach wieder weggegangen. Neben dieſen Zufällen iſt es Zeit währenden dieſes accidentis einmahl oder 4. jählingen wie in eine Ohnmacht dahin geſuncken / nnd dabey in einen Schlaff gefallen / hat ſich aber / wenn mans mit ſpirituoſis confortantibus angeſtrichen / bald wieder erhohlet und gebeſſert. Umb dieſes Zufalls willen hat man ſo bald den damahligen Medicum ordinarium zu Rath gezogen / welcher neben mehrmahligen laxativis und evacuantibus, vielfältige anticatarrhalia und Thoracica, umb die lympham viſcidam oder ſanguinem pituitoſum und ſerum ſtagnans zu diſſolviren und in legitimo motu zu erhalten / verordnet / auch euſſerlich auff das Haupt / ſacculos, Balſama &c. adhibiret zu der Naſen verſchiedene errhina gebrauchet / und das Kind offtermahlen das infuſum herbæ Thée, und lange Zeit auch ein decoctum Chinæ &c. trincken laſſen / wodurch es ſich auch zuweilen ziemlich wohl angelaſſen / unvermuthet aber iſt dieſes Ubel wieder kommen / und keinen Beſtand gehabt / biß gegen das 5te Jahr / da es anfangs die Zähne geklagt / darauff es mit einem Fluß in Hals und Bruſt mit etwas Huſten / Engbrüſtigkeit und vielem Schnarchen befallen worden / welches faſt das Anſehen wie ein catarrhus ſuffocativus gehabt / welcher dargegen gebrauchter Artzneyen ungeachtet immer mehr zugenommen / daß es dadurch abgemattet und umb den 4ten Tag geſtorben.

Das 2. Kind ſo geſtorben / (iſt ſonſten in der Ordnung der Geburt nach das 3.) hat gleich im erſten Viertel-Jahre auff eben ſolche Weiſe / und mit eben ſolcher Verſtopffung in der Naſen und andern circumſtantiis angefangen zu ſchnarchen / wie das erſte / hatte aber kaum ein halbes Jahr erreichet / da es mit einer Heiſerkeit und Engbrüſtigkeit ſamt einiger Hitze befallen wurde / welcher Anſtoß zwar in allem ſich wieder zu beſſern ſchiene / daß es auch den 3. Tag Morgens ziemlich fein war; ſelbige Nacht aber überfiel es mehrere Hitze und Engbrüſtigkeit / auff welche eine ſtarcke Epilepſia erfolgte / in welcher es auch anhielte / biß es ſelbige Nacht verſchieden. Weilen nun beyderſeits Eltern und Anverwandten gerne mehrere Gewißheit haben wolten / was doch die Urſache ſolcher Zufälle wäre / iſt auff Begehren derſelben des Kindes Haupt eröffnet worden / da ſich denn alle partes des Haupts und Hirns ohne Fehler befunden / nur daß bey dem oſſe cribroſo die obere cavität der Naſen etwas enge war. Wie denn à naturali conformatione alle Kinder eine

oben

oben etwas breite und eingedrückte Naſe haben / quod hæreditario quaſi jure à matre habere videntur.

Das 3. Kind (welches zwar der Geburt nach das 2. iſt) hat in den erſten anderthalb Jahren keinen ſolchen Anſtoß empfunden / gegen das zweyte Jahr aber erregen ſich alle die jenige Zufälle / wie bey dem erſtgebohrnen / iſt aber ſonſt luſtig und wohl / mag auch wohl eſſen und trincken / und hat von Ohnmachten / davon bey dem erſten gemeldet worden / auſſer einem Lenden-Anſtoß derſelben noch nichts geſpüret. Das letztere Kind / welches ungefähr ein halb Jahr alt / iſt noch von allem dieſem befreyet. Sonſten werden die Kinder in diæta und rebus non naturalibus ſehr ſorgfältig in acht genommen. Cœterum & parens ſanus, temperamenti ſanguinei; mater itdem ſana, teneræ conſtitutionis, temperamenti ſanguinei ad phlegmaticum inclinantis. Weilen nun beyderſeits Eltern wegen dieſer zwey noch lebenden Kinder in nicht geringen Sorgen ſtehen / als verlangen ſie hierüber verſtändiger Medicorum Gutachten und Rath ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

Aus dem an uns abgeſchickten Berichte iſt ſo viel zu erſehen / daß dero geehrtes Hauß von GOtt dem Allerhöchſten Zeit währender Ehe mit unterſchiedenen Leibes-Früchten zwar geſegnet / welche doch zum theil durch einen ungewöhnlichen Zufall heimgeſuchet / und mit Tode abgangen / indem das älteſte von den Kindern gegen andere Jahr anfänglich eine hefftige Verſtopffung in der Naſe / nachmals den Huſten / oder auch wol Ohnmachten empfunden / biß es gegen das 5. Jahr durch einen Fluß / ſo den Halß und die Bruſt eingenommen / endlich als in einem catarrho ſuffocativo geſtorben. Das dritte in der Ordnung hat gleiche Verſtopffung der Naſe bald in dem erſten Vierteljahre bekommen / und nachdem es mit Hitze / Engbrüſtigkeit und ſtarcker Epilepſia befallen / iſt es mit dem halben Jahre Todes verblichen. Das andere hat allererſt nach anderthalb Jahren einen gleichen Anſtoß wie das erſte gehabt / doch ohne ſonderliche Ohnmachten. Das vierte und jüngſte / ſo etwa ein halb Jahr alt / lebet noch biß dato von allen dergleichen Zufällen befreyet. Wenn denn zu beſorgen / es möchte der Zufall nicht nur bey dem jetzigen noch älteſten Kinde überhand nehmen / ſondern auch vielleicht das jüngſte auff gleiche Weiſe / als den andern allen geſchehen / zukünfftig befallen werden; Als verlan-

gen dieſelbe hierüber unſere Meynung und guten Rath/ wie etwa dem Ubel vorzukommen/oder auch zu ſteuren/damit die übrige zwey Kinder möchten erhalten werden. Was denn erſtlich den Affect belanget/ſo iſt derſelbige ſonder allem Zweiffel ex genere Catarrhorum ab acriore ac viſcida lympha oriundorum, weil zu anfangs per modum gravedinis occupando tunicam narium pituitariam die Naſe verſtopfft/aber auch wie ſonſt in coryza zu geſchehen pflegt/ bißweilen ſtarck gefloſſen/zu anderer Zeit hat eben dieſelbige Schärffe des ſanguinis & ſeri den Huſten erweckt/aber auch wol pleuritidem oder gar peripneumoniam und dergleichen inflammationes & ſuffocationes in der Bruſt/ auch wol die Epilepſiam, vellicando genus nervoſum, erregen können. Und ſcheinet nicht/ daß dergleichen malum hæreditarium oder ex mala conformatione narium herrühre/in Anſehen/daß beyderſeits Eltern von dergleichen Ubel niemals Anſtoß gehabt/die Kinder aber insgemein nicht bald nach der Geburt/ſondern erſt eine Zeit hernach/ als das erſte und andere nach anderthalb Jahren/das dritte nach einem Vierteljahre/ dergleichen Zufall empfunden. Iſt dannenhero mehr zu vermuthen/ daß es anderweitige Urſachen haben müſſe/welche von uns ſo leichte nicht zu penetriren ſeyn. Wir halten indeß davor/es werde ſowol zu Erhaltung des ältern / als zur præſervation des jüngern nicht wenig vermögen/ wenn man erſtlich in Diæt ſich alles deſſen enthält/was die Schärffe des Geblütes vermehren kan / und hingegen lauter temperata & humectantia im Eſſen und Trincken zulieſſe. Und ſtellen wir dahin/ob nicht vielleicht der Wein / unangeſehen er nicht promiſcuè allen Kindern ſchädlich/ dennoch bey dieſen möchte verdächtig ſeyn/welche zu dergleichen Schärffe der Humorum allbereit incliniren/oder von Natur hitziger ſeyn. Zumal da das erſte und andere Kind/ſo lange ſie an der Amme getruncken/ gar geſund/ und nicht eher die Ungelegenheit gehabt / biß ſie an Wein- und Waſſer-trincken gewehnet worden.

Bey der Cur halten wir nicht vor dienlich / daß man acriora cephalica & anticatarrhalia gebrauche / ſondern vielmehr Temperantia, dergleichen etwa ſeyn Bolus armena, Terra ſigillata cum rad. Pœoniæ atque Ireos flor. Sem. aniſi vel Fœniculi, Flores Violar. Lil. alb.

alb. Malvæ Papav. errat. und dergleichen/worzu auch wol Unicornu verum, Ebur, C. C. ſuccin. alb. præp. Corallia, Cinnabarina, und andere abſorbentia können gethan werden / woferne man / wie es das Anſehen hat/humores acres acidos in primis viis antreffen ſolte. Aeuſſerlich kan man darbey ☽m Lil. convall. flor. aurant. & Majoranæ mit einem Schwämmchen appliciren / und vor die Naſe halten/ ſo lange die Verſtopffung währet / auch wol die Kinder vor übriger Hitze und Staube/ſowol als hefftiger Kälte/wol in acht nehmen/ ſo zweiffeln wir nicht / es werde GOtt ſeinen Segen zu Erhaltung der übrigen Kinder geben / wie wir denn von Hertzen wünſchen ꝛc.

CASUS XCIII.

Vulneratio thoracis & hepatis num lethalis.

P. P.

Beygefügte Acta weiſen mit mehrerm / welcher geſtalt D. B. Z. verwichen einen Beckers-Geſellen / namentlich L. C. C. dergeſtalt verwundet / daß ſelbiger etliche Wochen hernach Todes verfahren. Wenn denn die reſpective adhibirten Medici in ihrem fol. 17. 26. & 170. erſtatteten Berichten und Atteſtatis in puncto lethalitatis vulneris einander contr. ir, und dahero ein Löbl. Schöppenſtul zu H. laut vorſtehenden Urthels / daß die Acta benebenſt obigen Berichten zuförderſt in ein berühmt Collegium Medicum verſendet/und deſſen Judicium ſuper lethalitate vulneris eingeholet werden / ſententioniret; Als erſuche meine Hochgeehrte Herren gantz dienſtlich / mir dero Judicium ſuper prædicta lethalitate vulneris nach fleiſſiger Collegialiſcher Uberlegung in einem verſchloſſenen Urthel großgünſtig zu eröffnen ꝛc. A. den 18. Febr. 1695.

C. R.

Act. fol. 17.

L. C. C. ſo den 14. Aug. Abends gegen 10. Uhr von D. B. Z. mit einem Meſſer 3. Wunden bekommen/iſt den 17. Septemb. geſtorben/ bey deſſen Eröffnung folgendes befunden worden:

Die erſte Wunde war auff der rechten Seite der Bruſt über der fünfften Rippe unter der Haut weg/einer quer Hand tieff hinein gangen. Die andere iſt an der rechten Bruſt-Wartze über der 4ten Rippe unter der Haut weg nach dem ſterno zu einer quer Hand tieff eingegangen/welche beyde Wunden in 3. Wochen völlig geheilet worden. Die 3te Wunde iſt auch mit dem Meſſer geſtochen / unter dem diaphragmate zwiſchen der 7ten und 8ten Rippe eingangen in der rechten Seite/

welche 3. Finger tieff in corpus hepatis nach der Gall-Blaſe zu / worauff bald eine ſtarcke Blut-Entſchüttung erfolget iſt / gangen. Zum 4ten iſt die Gall-Blaſe zwar unverletzt zu ſehen geweſen / jedoch von Galle gantz ausgeleert befunden worden / dahero iſt bey dieſer Verbindung von Anfang der Cur biß zum Ende / an ſtatt einer guten maturation, jedesmahl bey einem Löffel voll einer Gall-farbigten / auch als Galle bitter ſchmeckenden dicklichten Feuchtigkeit gefloſſen / worüber der Patient die letztern 4. Wochen über den gantzen Leib gelb worden iſt. 5. Hat ſich bey dieſer Wunden-Cur niemahls ein Anfang einer Heilung ausgewieſen. 6. Jngleichen iſt forn im Anfange dieſer Leber-Wunde eine faulichte / gelbe und dicke Materia, dergleichen auch offt beym Verbinden aus der Wunde kommen iſt / gefunden worden. 7. Auch waren mehr über dieſem Stiche auff dem oberſten lobo hepatis etliche harte tubercula, welche inwendig weißlich / doch ohne materia waren. 8. Ferner hat der Patient währender gantzer Cur eine unnatürliche doch mäſſige Hitze gehabt. 9. Um die Leber / Gedärm und Hertz ſtund auch eine ungewöhnliche Quantität gelbigen Waſſers. 10. Das omentum & meſenterium war als ein futurus ſphacelus ſchwärtzlich anzuſehen. Geſchehen in A. 16. Septembr. 1694.

J. G. S. Doct.
H. G. S. D.
L. H. S. Chirurg.
J. G. L. Chirurg.

Act. fol. 120.

Daß L. der Barbier / L. C. E. ſeine Verwundung nicht verſtanden / iſt aus nachfolgenden Puncten zu erſehen:

1. Hat er einen ungereimten Bericht im Amte eingegeben / und die Wunden / ſo nicht gefährlich / gefährlich und tödtlich gehalten: Die aber gefährlich geweſen / nemlich die andere in ſeinem Berichte / nicht recht wahrgenommen / ſondern übergangen.

2. Hat er mehr / als nöthig iſt / mit Suchen in der andern Wunde geſtühret / und die Meißel immer länger und länger / biß in 30. Tage in die Leber gedruckt / und alſo die Leber mehr verderbet.

3. Jſt Blut und Waſſer / ſo in des Unterbauchs-Höhle ſich in ſectione befunden / nicht bey Zeit heraus gelaſſen worden.

4. Hat er die Zufälle der Wunden / zumahl der andern überhand nehmen und zur Extremitdt kommen laſſen.

Hierauff iſt gedachter Barbier zu antworten ſchuldig &c.

L. J. A. H. Phyſicus A. &c.

NB. Es haben die vorher geſetzten Medici und Chirurgi dieſe Verwundung 1. propter vulneris profunditatem in hepatis ſubſtantiam, 2. wegen des Ausſchuſſes der Galle / indem durch dieſe Wunde die Galle von Anfang biß in Tod

aus

aus und weggefloſſen iſt / welche doch condimentum ſanguinis & primarium vitæ balſamum iſt/pro ſimpliciter lethal erkant.

Hingegen hat D. H. fol. 26. dieſe Wunde nicht ſimpliciter & abſolutè vor tödtlich halten wollen/ weil die Leber nicht in der Mitte / und weder truncus cavæ, noch derſelben groſſe rami ſind zerſchnitten worden.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe unterm dato A. den 18. Febr. 1695. die Acta inquiſitionalia contra D. B. Z. in puncto vulnerationis L. E. E. überſchickt/und unſer judicium ſuper lethalitate hujus zu wiſſen verlanget; So geben wir nach Verleſung ermeldter Acten und Collegialiſcher Uberlegung derſelben/ſonderlich derer hierbey gegen einander von den Medicis und Chirurgis erſtatteten Berichte hinwiederum zur Antwort/ daß angegebene erſte und andere Wunden zwar nicht vor tödtlich zu halten/dennoch die dritte ſub num. 3. beſchriebene/welche drey quer Finger tieff in corpus hepatis penetriret / bey gegenwärtigen angeführten Umſtänden und dieſem ſubjecto, daſern nebſt denen äuſſerlichen adhibirten Mitteln auch die erforderten interna medicamenta lege artis in Zeiten præſcribiret/ und gebrauchet worden/ per ſe lethal geweſen. Leipzig den 23. Febr. Anno 1695.

CASUS XCIV.

Vulnus thoracis & pulmonum concernens conſilium.

P. P.

DEnenſelben kan ich/ um darauff verlangten Medicinaliſchen Bedenckens willen/nicht verhalten/ welcher geſtalt am 9. Februarii jüngſthin einer von W. in einem eine gute viertheil Meile von hier/ Morgens zwiſchen 6. und 7. Uhr gehaltenem Duell, unterm rechtem Arm/ einem bey nachherigen am 14. Febr. beſchehener Eröffnung des Cörpers alſo / wie angeſchloſſene Deſcription der nebſt dem Medico adhibirten Chirurgorum weiſet/ befundenen Stich empfangen / worauff er etwa nach verlauffenen 2. Stunden abgelebet iſt. Nun ſehen meine Hochg. Hn. aus dem Anſchluß zugleich/ daß der Medicus ſamt zugezogenen Chirurgis ihr Judicium, ob ſothane Wunde lethal geweſen oder nicht/ ſuſpendiret. Und bin ich daher meiner Hochgeehrten Herren zuverläßiges auff gnugſame Urſachen / bey einem

oder andern Fall gegründetes Bedencken zu verlangen gemüſſiget. Um deswillen aber wird zu deroſelben nöthiger Wiſſenſchafft noch dieſes anzumercken ſeyn/ daß der Abgelebte erſtlich Abends vorher um 11. Uhr ſich mit ſeinem Gegentheil verunwilliget/ die folgende übrige Stunden der Nacht nicht geſchlaffen/ ſondern en Colere und Unruhe zugebracht/ maſſen er obſchon nach 5. Uhren vor angebrochenem Tag ſich zum Duell angeſchicket/ und dieſen mit alſo erhitztem Geblüte endlich angetretten / nach Empfang der Wunde aber/ bey einer viertel Stunde lang auff dem kalten Schnee-Boden der Erden in damahliger grimmigen Kälte und ſcharffen Lufft liegen muſſen/ ſo lange / biß von der Nähe ein Bauer-Schlitten angeſchaffet / und er darauff biß vor hieſiges Thor ins nechſte Hauß gebracht werden können; da inzwiſchen derſelbe wegen Mangel eines noch mehr denn einer Stunde erſt zu ihm gekommenen Wund-Artzts hefftig ſich verblutet / daß auch deſſen Merckmahle auff dem Platz der Erden/und ferner auff den Betten überaus häuffig geweſen. Einfolgig daraus zu ſchlieſſen ſeyn möchte / daß der geſchwind erfolgte Tod nur durch das groſſe Bluten/ und andere aus beygekommener grimmigen Kälte erregte Symptomata verurſachet worden/ das Leben hingegen zu conſerviren geweſen wäre/ wenn man alsbald einen geſchickten Chirurgum zur Hand gehabt / dieſer durch gebührliche Mittel und ſonderbarem Fleiß das Bluten geſtillet und den Verwundeten bey Kräfften erhalten hätte.

Dieſem nach will meine Hochgeehrte Herren gantz bittlich erſuchet haben / mir dero aus gutem Grunde der Artzney-Kunſt flieſſendes Bedencken/ gegen gebührliche Recompenſation hierüber / ob die Wunde beſchaffenen Umſtänden nach pro ſimpliciter & neceſſario lethali zu achten ſey ꝛc. ꝛc. ohnſchwer ſub ſigillo Facultatis förderſamſt werden zu laſſen ꝛc. S. den 20. Februarii 1695.

D. J. S.

ANNO 1695. den 14. Februarii ward in Gegenwart Hn. Küchen-Meiſters K. Hn. Korn-Schreibers B. und Hn. Hauß-Vogts S. als niedergeſetzten Gerichts des ſeel. Monſr. C. E. von W. Cörper/ ſo den 9. Febr. geſtorben/ beyweſend eines Medici, als D. B. und zweyer Chirurgorum, als Mr. S. und Hn. E. E. beſichtiget/ und alles befunden/ wie folget: 1. Iſt der Stich auswendig unterm rechten Arm in der Seiten/ zwiſchen der 7. und 8. Rippen/ von unten zu gerechnet/ drey Finger breit gegen der Wartzen hinein gegangen / und auswendig ſo groß / daß man einen kleinen Finger einſtecken möchte. 2. Nachdem nun die Chirurgi einen Creutz-Schnitt hatten gemacht / die Bruſt eröffnet / und den Bruſtknochen nach dem Geſichte in die Höhe gebeuget/ da befand man/ daß der Stich in der rechten Seiten der Lungen/ und zwar erſtlich durch den unterſten lobum der Lungen / nicht weit vom Rande/ und folglich auffwärts durch den oberſten Theil der Lungen / oder lobum mitten durch / und biß an die hinterſten Rippen hinzu iſt gegangen / und war das Loch in der Lunge einen Daumen breit/ wordurch die vaſa ſanguinea pulmonum lædiret/ davon das Blut weggegangen. 3. Wie auch die Lunge eingeſchnitten ward/

fand

fand man das Blut / ſo in der Wunden geronnen / und die Lunge inwendig gantz ſchwartz anzuſehen. 4. So wohl in der rechten als lincken Cavität der Bruſt war gar viel geronnen Blut. Wie der Hr. D.B. und die Chirurgi hiervon ihr Judicium geben ſolten/ ob die Wunde lethal geweſen? Haben ſie geantwortet/ ihr judicium wolten ſie ſuſpendiren/ ſie hätten dazu geſehen / daß die Beſichtigung wäre ordentlich geſchehen / und ſtelleten nunmehro den Hochfürſtl. Gerichten anheim/ ob ſie hierüber von Univerſitäten ein Judicium einholen laſſen wolten. Zu mehrer Beglaubigung iſt dieſes von denen adhibirten/ ſo der Section beygewohnet/ unterſchrieben/ und damit die Beſichtigung beſchloſſen. Actum S. ut ſuprà.

H. B. B. D.
T. S. Chirurgus.
E. E. Geſchworner Chirurgus.

Dieweil denn ich G.H. Sacra Imperiali autoritate Publicus & in Judicio Provinciali M. immatriculatus Notarius, dieſem Actui als verordneter Actuarius mit beygewohnet/ und alles/ wie es bey der Eröffnung und Beſichtigung vorgezeiget worden / notiret und beſchrieben : So habe darüber gegenwärtiges Documentum ausgefertiget. Actum ut ſuprà.

(L.S.) G.H. Publ. Cæſ. & in Judic. Prov. M. immatr. Notarius.

Zu mehrer Beglaubigung / daß dieſes mit dem wahren Original übereinkomme/ habe es geſchrieben und unterſchrieben. S. den 20. Febr. 1695.

(L.S.) J. D. Fürſtl. M. geheimd. Cammer-Regiſtr.

RESPONSUM.

Als derſelbe wegen der Hn. C.E. von W. im Duell beygebrachten und vom Hn. Medico und Chirurgis beſchriebenen Bruſt-Wunde/ wovon jener bald 2. Stunden hernach verſtorben/ unſer in arte Medica gegründetes Bedencken verlanget; Ob nemlich ermeldte Wunde angeführten Umſtänden nach / pro per ſe & abſolutè lethali zu achten ſey? So geben wir ihm nach Collegialiſcher Uberlegung derer bey der Beſichtigung und Eröffnung des Cörpers angemerckten Circumſtantien / zu verlangter Antwort/ daß/ weil durch ermeldte Verwundung zwey lobi der Lungen/ und zwar des obern Lobi mittler Theil eines Daumen breit / durchſtoſſen/ und hierdurch vaſa pulmonum ſangvinea lædiret/ alſo/ daß hieraus nicht allein eine groſſe Menge Geblüts von dem Verwundeten gegangen/ ſondern auch in beyden Cavitatibus Thoracis viel geronnen

ronnen Blut gefunden worden / wir beſchriebene Wunde allerdings pro ſimpliciter & per ſe lethali achten/ und iſt/was pro ratione dubitandi angeführet wird / dißfalls nicht zu attendiren. Leipzig den 28. Februarii 1695.

CASUS XCV.

Vulnus crurale an ritè tractatum, lethaleve fuerit.

P. P.

Denenſelben habe ich kürtzlich zu berichten/daß auff dieſer Univerſität N. den 10. Jan. dieſes 95. Jahres ein paar junge Leuthe/ein Studioſus von gutem Adel/Nahmens S. und ein ander junger Menſch/Nahmens U. (ſo kein Studioſus, ſich auch nicht inſcribiren laſſen/ aber dennoch mit Studioſis täglich umgangen) mit Degen aneinander gerathen/ alſo daß jener in höchſter Lebens-Gefahr ſchwebend/ U. einen Stich über dem Knie gegeben (oder U. ſich ſelbſt in den Degen gelauffen) welche bleſſure ſo unglücklich gerathen/ daß die vena cruralis in die Länge auffgeriſſen werden/ und ſehr ſtarck gebluthet/ ſo bald nun der bleſſirte ſolche Wunde gemercket / hat er geſagt / er ſey bleſſiret, man ſolle zum Balbirer ſchicken/ iſt darauff das Hauß einmahl auff und ab gangen / endlich hat er ſich auff einen Stuhl geſetzt/da denn unter andern vielen Menſchen/ ſo dabey geweſen/ ein Studioſus, Nahmens B. ſeinen Daumen in die Wunde geſtecket/ auch oben ein Tuch darauff gelegt / oder hinein geſtecket / aber nicht gemercket/ daß das Loch unten durch gegangen/ſondern daſelbſt hat man dem Geblüth freyen Lauff gelaſſen/ und als der bleſſirte über Kälte geklaget / hat man ihn in die Stube gebracht/ und auff dem Stul ſitzen laſſen / da denn bald darnach ein Barbier/ Nahmens G. gekommen / welcher den Verwundeten 1. auff dem Stuhle ſitzen laſſen/ 2. Die Hoſen mit einem Meſſer auffgeſchnitten 3. Die Wunde mit einem Schwamm abgewaſchen/ und ſelbigen oben drauff gelegt/ hingegen 4. Weder unten nach der Wunde Ausgang geſehen/ noch 5. Die Wunde comprimiret, auch 6. Keine Blutſtillung appliciret, ſondern ſich um eine Binde bemühet. Eine Weile darnach kommt der andere Barbier / Nahmens B. dieſer decket die Wunde auff/ beſiehet ſie von oben/ decket ſie mit den Schwamm wieder zu/und tritt zurück. Eine Weile darnach komt der dritte Barbier Nahmens H. beſiehet die Wunde auch/ und ſtecket einen Schwam̃/auch endlich 2. Finger in die Wunde in Meynung/ auff ſolche Art das Blut zu ſtillen. Endlich saget dieſer letzte Barbier/ ſolte wohl unten auch ein Loch ſeyn? da denn ein Studioſus, ſo das Bein gehalten/ antwortet: das weiß ich nicht / die Hand habe ich voll Blut/ wo es aber herkomme/ weiß ich nicht/worauff dieſer beſſer nachgeſehen / und geſagt:

ſagt: Ja/ ja/ da iſt auch ein Loch / nun fühle ich es/ in welcher langen Zeit die Barbier dem Geblüth nicht gewehret / und kan erwieſen werden/ daß es bey nahe eine viertel Stunde gewähret/ von der Zeit an/ da der erſte Barbier S. gekommen/ biß zu des Menſchen Verbindung/ ehe ſie das geringſte das Bluth zu ſtillen gethan/ oder appliciret. Ja bey der Verbindung ſelbſt/ haben ſie nichts mehr als etwas Poſiſt auff die Wunde geleget/ und iſt nicht befunden/ daß einmahl unten/ da doch die gröſte Gefahr/ etwas von Poſiſt gelegen. Wie ſonſt die Wunde befunden ſey/ zeiget ſo wohl die Copia des Protocolls/ als Herrn D. S. relation, und deſſelben Meynung de lethalitate, welche auch von denen Herrn Medicis Francofurtenſibus approbiret worden/ wie ſub Lit. A. B. C. beygehende Copiæ bezeugen. Wenn denn nunmehro de lethalitate vulneris gefraget werden möchte/ ſolches aber ad forum Medicum gehöret/ als erſuche meine hochgeehrte Herren ich dienſtſchuldigſt/ ſie wollen die Sache mit allen ihren Umſtänden reifflich erwegen/ uñ über folgende Quæſtiones ohn beſchwert dero Mediciniſches Bedencken cum rationibus eröffnen. Qu. 1. Ob es eine Medicin und kunſtmäſſige Opinion, dieſe Wunde ſey propter Hæmorrhagiam abſolutè lethal? oder ob nicht vielmehr das ſtarcke Blutvergieſſen durch dabey geweſene viele Menſchen/ und nachdem darzu gekommenen Barbier durch dienliche Mittel und Medicamenta gehemmet/ und vermuthlich der Menſch curiret werden können/ und alſo folglich die Wunde nur per accidens lethal? Qu. 2. Ob die Barbierer bey Verbindung dieſes bleſſirten gethan/ was rechtſchaffenen/ behutſamen und kunſterfahrnen Barbirern zuſtehet? Qu. 3. Ob denen Barbirern zu glauben/ wenn ſie nunmehr vorgeben wollen/ der Menſch habe keinen Löffel voll Bluths mehr von ſich gegeben/ da die Barbier gekomen/ da ſie doch dem bleſſirten (1) ſelbſt zugeredet/ (2) ihm nicht allein die Wunde am Bein/ ſondern auch (3) die Wunde am Arm verbunden/ und endlich als ſie geſehen/ daß der Menſch ſchwach geworden / ihn auff das Bette geleget; Doch möchte ſolches wahr ſeyn von dem Loch ober dem Bein/ weil alles Geblüth unten weggelauffen/ nach welchem Loch kein Menſch als der letzte Barbier geſehen. Ja es iſt auch nach der Verbindung die Binde vom Geblüth gantz blutig geweſen/ wie des Medici, Hn. D. S. Bericht meldet; Woraus zu ſehen/ wie ſchlecht die Wunde verbunden geweſen. Und letzlich kan erwieſen werden/ daß der Menſch über eine viertel Stunde noch gelebet/ nachdem die Barbierer ſchon da geweſen. Uber dieſes alles nun verlanget man meiner hochgeneigten Herren unpartheyiſches Urtheil ꝛc. ꝛc. R. den 13. Martii, 1695.

J. J. S. D. & Prof.

Lit. A.

P. P.

DEmſelben dient zur dienſtlichen Antwort / daß nachdeme/ auff ordentliche requiſition eines Rever. Concilii Academiæ allhier / mich nach eines Bürgers L. J. Hauß in der S. Straſſe / und zwar in einer Stuben auff der rechten

 Hand

Hand im Hauſe begeben/ ich in Gegenwart der Gerichtlichen und andern Zeuge-Perſonen in derſelben den Cörper Herrn U. in einem Hembde/ auf dem Rücken auff einem langen Tiſch liegend/ gefunden / und da das Hembde auffgehoben/ iſt in *femore dextro* über dem Knye eine blutige Binde zu ſehen geweſen / und hat naſſ der removirung und Hinwegnehmung des Pofiſtes/ welches äuſſerlich auff die Wunde geleget war/ ohne andere *obſtacula* eine Wunde einer guten Hand breit gerade über dem Knie/ doch etwas nach der innern Seite zu / ſich herfür gethan/ welche oben in *ſuperficie* der Haut / die Länge eines guten Gliedes vom Finger hatte / und unten daſſelbe faſt in die Mitte / doch etwas nach der lincken Hand / über die Beugung des Knyes zwey und einen halben Zoll heraus gieng/ die Breite eines Fingers zeigete/ worauff ein *ſtylus leniter* in die Wunde gelaſſen/ den Durchgang und *Situm* beſſer zu *obſerviren*/ die Haut ſattſam *ſepariret* worden/ nach welcher *Separirung* die Wunde an der Weite der Länge / welche ſie über der Haut hatte / gleich war / an Figur dreyeckicht / ohngefehr dieſe Form habend Λ und befand ſich / daß ſelbige den *muſculi recti tendinem*, zwiſchen den *muſculum vaſtum exteriorem & interiorem* berühret / und zwar recht mitten durch den *interiorem vaſtum* nahe bey dem *oſſe femoris*, doch noch in demſelbigen *vaſto* durchgegangen/ und ſind im Durchgehen gar nicht weder die groſſe *tendines*, ſo nach dem Knye gehen / noch die *arteria cruralis* beſchädiget/ die *vena cruralis* aber in der Länge/ als anderthalb Glied vom Finger auffgeritzet worden / und iſt ſelbige Wunde / wie oben gedacht / über der Beugung des Knyes durch die *muſculos intermedios* und zwiſchen den *ſeminervoſum & ſemimembranaceum* über dem *ſuppoplitæo* herausgegangen/ nächſt dieſer Wunde iſt am rechten Arm an der äuſſern Seite drey quer Finger von und unter dem Ellebogen nach *removirung* des Hembdes und der Binde/ noch eine andere Wunde zu ſehen geweſen/ derer *orificia* zwey gute Finger breit von einander geſtanden / und das eine *orificium*, da der Degen muß hinein gegangen ſeyn / eines Fingers breit / und das andere / da der Degen heraus kommen / etwas ſchwächer war / nach *ſeparirung* der Haut waren die *muſculi externus Carpi extenſor & primus digitorum extenſor* beynahe in der Quere durchſchnitten / auſſer dieſen beyden beſchriebenen Wunden iſt an keinem Theil des Leibes / nachdem ſelbiger nach allen Theilen wohl beſehen / und beſichtiget / einiger Schaden gefunden worden / und alſo nichts mehr beſchädiget geweſen ; Weil nun unter dieſen Wunden/ welche in *dextro femore* beſchriebener maſſen gefunden / die *conſiderabelſte* iſt / von welcher die *lethalität* zu *judiciren*/ die Wunde am Arm auch nicht zu ſolcher *conſideration* gezogen werden mag / und mein Hochgeehrter Herr *Collega* nebſt Beſchaffenheit der Wunde zu wiſſen verlanget/ ob ſolche nicht gar leichte geheilet werden können / wie die Wunde ſchleunigſt von Barbierern und andern darbey geweſenen vielen Menſchen verbunden wäre / ſo iſt nicht ohne / daß auch die *vulnera cruralium vaſorum lethalitatem abſolutam* manchmahl gnugſam *inferiren* / Es iſt aber ſolches nur von denen *vulneribus cavitati vaſorum diſſectione inflictis* zu verſtehen / angeſehen der *ſitus incongruus* und

und loci anguſtia zuwider ſeyn / daß gnugſame Hülffs-Mittel appliciret werden können / wie ſolches bey denen Autoribus Medicis de lethal. vulnerum ſattſam zu erſehen / vid. quoque D. Bohn. de renunciat. vulner. p. m. 61. Dahero weil die Wunde der venæ cruralis nicht allein an einem zu verbinden bequemen Ort / ſondern auch das vulnus ſo groß geweſen / daß man füglich zur Ader kommen und das Blut durch adhibirung convenienter Mittel wohl geſtillet werden können / die Breite der Fleiſch-Wunde auch keine lethalität inferiret / wann ſolche auch gleich kaum mit der Hand bedecket werden könten. vid. D. Bohn. de renunc. vulner. p. 62. und alſo remedia applicandi impoſſibilitas, welche zu einer abſoluten lethalität mit gehöret / vid. Welſch de Lethal. vuln. p. 98. nicht ſtatt haben mag / zumahl die texturæ nicht diſſeciret / noch der Heilung zuwider / indem dieſelbe textur ſich leicht conſolidiren läſſet / wie ſolches nicht allein / daß der pulſus bey ihr wie bey den arteriis nicht gefunden wird / welches nicht ein geringes impedimentum der Heylung iſt / wohl zu ſchlieſſen / ſondern auch die venæ ſectiones ſolches täglich erweiſen / hierzu kömt / daß die Auffreiſſung der venæ cruralis nach der Länge ſecundum naturalem venæ cruralis ductum geweſen / und bey ſolchem Umſtand weit eher comprimiret und das Bluten geſtillet werden können / als wann ſolche per transverſum zerſchnitten geweſen / vid. Welſch. de Lethal. vulner. p. 115. So halte nach fleiſſiger Uberlegung dieſer Wunde ex fundamentis Artis allerdings dafür / daß ſelbige / weil ſie anderthalb Glied lang auffgeritzet / zwar ſehr gefährlich / doch nicht ſo gefährlich als wann die arteria cruralis zugleich mit geriſſen wäre (wiewohl ſelbige Arteriæ Cruralis cum vena crurali laceratio auch nicht fort abſolute lethal gehalten wird / wann der ſitus ſo beſchaffen / daß man convenientia remedia appliciren kan / vid. D. Bohn. de renunc. vuln. p. 62. Wie dann auch ſonſt bekant / daß die arteria axillaris lacerata curiret worden) und alſo wann zeitlich / die dahin gehörige Hülffs-Mittel angewandt wären / ſelbige Wunde venæ cruralis wohl hätte geheilet werden mögen / ſo daß dahero ſelbige nicht vor abſolutè lethal, ſondern per accidens lethal zu halten ſey / welches meinem Hochgeehrten Herrn Collegæ auff rechtmäſſiges Anſuchen aus Liebe zur Warheit nicht verhalten ſollen / zu mehrer Bekräfftigung habe ich ſolches eigenhändig mit beygefügtem gewöhnlichen Pitſchafft geſchrieben / und unterſchrieben. So geſchehen R. den 4. Febr. 1695.

(L. S.) J. E. S. Dr. &c.

Lit. B.

Copia Protocolli, wie die Wunde befunden.

P. P.

Achdem nun hiernächſt der Cörper entblöſſet / hat ſich befunden in dem rechten Bein / eine Handbreit gerade über dem Knye / etwas doch nach der innern Seite zu / eine Wunde / ſo von Breite ein gut Glied vom Finger lang / und iſt unten wieder durchgegangen / faſt in der Mitten des Fuſſes nach der lincken

Hand etwa zwey und einen halben Zoll von der Beugung des Knyes von Breite eines queren Fingers/weiter hat man einen Stylum durch dieſe Wunde frey durchgehen laſſen/ umb deſto beſſer den tranſitum zu ſehen/ wie man nun aber die Haut ſepariret/ hat ſich befunden/ daß die Wunde ſey gegangen in den ſo genannten muſculum rectum, und zwar in tendinem rectum, zwiſchen den muſculum vaſtum exteriorem & inferiorem, durch welchen interiorem muſculum vaſtum der Stich mitten durchgangen/ und zwar hat ſich gezeiget/ daß die Wunde recht dreyeckicht/ da es ſich dann befunden/ daß ſie nahe an dem oſſe Femoris vorbey gegangen/ und den ramum arteriæ cruralis gar nicht beſchädiget/ hingegen aber venam cruralem in der Länge auffgeritzet 1½. Glied von Länge/ und iſt weiter die Wunde durch das muſculoſe Fleiſch/ als muſculum ſemi nervoſum & muſculum ſemimembranoſum herdurch gegangen/ deren orificia zwey guter Finger breit/da ſie hinein/ und etwas ſchmähler/ daß ſie hinaus gegangen/ da denn nach ſeparirung der Haut befunden worden/ daß der muſculus extenſor ſuperior carpi nominatus und digitorum tenſor bey nahe in der Quere durchgeſchnitten/ſonſten aber iſt im Arm nichts Beſchädigtes gefunden worden/ wie denn gleichfalls der gantze Cörper nach allen Theilen beſehen/und befühlet/nichts aber beſchädigt/auſſer obiges/befunden worden/ und könte de qualitate vulneris auff erheiſchenden Fall hinkünfftig ein judicium gegeben werden. Geſchehen R. den 11. Jan. 1695. hor. 10. matut.

Lit. C.

Reſponſum Facult. Med. Francofurt.

Auff die uns communicirte und hierbey mit unſerm auffgedruckten Facultät-Inſiegel wieder befindliche Schreiben/ betreffend einen Studioſum zu R. Hn. U. welcher daſelbſt am 10. Jan. dieſes 1695ſten Jahrs ohngefehr eine Stunde nach einigen von Hn. S. empfangenen Stichen geſtorben/geben wir Decanus, Senior, Doctores und Profeſſores ordinarii der Mediciniſchen Facultät auff der Churfl. Brandenb. Univerſität zu Franckfurt an der Oder unſer über die Lethalität derer darinn beſchriebenen Wunden bittlich begehrtes Gutachten dergeſtalt zu vernehmen/ daß wir bey ſolcher Beſchaffenheit der in dextro femore befundenen Wunden wie ſie des Hn. Medici Bericht angiebt/ ſelbige zwar gleichfalls als er judiciret hat/für ſehr und überaus gefährlich halten/ jedoch weil nur vena cruralis per fiſſuram oder Auffreiſſung nach der Länge und an einem zu verbinden nicht gar unbequemen Ort verletzet geweſen/ läſſet ſichs auch unſerer Meynung nach nicht für gewiß ſagen/daß das vulnus ſimpliciter unheilbar/oder daß keines weges die Blutſtürtzung zu hemmen/und das Leben dem vulnerato zu erhalten möglich geweſen ſey/ob gleich mit bewährten Blutſtillungen/und andern ſo wol zur Verbindung als ſonſt gehörigen Mitteln zeitig und gebührend verfahren worden wäre/ welches

unſer

unſer Reſponſum zu beſtättigen / iſt auch ſelbigem gewöhnlicher Weiſe noch unſer Facultät-Inſiegel beygefüget. So geſchehen zu Franckfurt an der Oder den 16. Febr. 1695.

(L.S.) Decanus, Senior, &c.

RESPONSUM LIPSIENSE.

P. P.

Als derſelbe uns in einem Schreiben zu erkennen gegeben / wie daß ein junger Menſch Namens U. von einem Studioſo von Adel / Namens S. mit dem Degen einen Stich über den Knie bekommen / wovon die vena cruralis in der Länge auffgeriſſen worden / und ſehr ſtarck geblutet / daß er ohngefehr eine Stunde darauff verſtorben. Hierbey auch weitläufftig erzehlet / wie der Verwundete von denen darzu erforderten Barbierern tractiret worden / auch ſo wohl Hn. D. S. relation als auch die Copia des Protocolls wie ſelbige bey Beſichtigung befunden worden; ingleichen einer löblichen Mediciniſchen Facultät zu Franckfurt an der Oder Gutachten über deren Lethalität zugeſchicket / und alſo über nachgeſetzte Fragen unſer Mediciniſch Bedencken cum rationibus verlanget. 1. 2. 3. Ob &c. &c. &c. So geben wir demnach nach gnugſamer und Collegialiſchen Erwegung aller angezeigten Umſtände demſelben zur Antwort / daß 1. die in der Relation und Protocoll beſchriebene Wunde Femoris dextri propter hæmorrhagiam keines weges vor abſolutè lethal, ſondern nur per accidens zu achten / weil ſitus der verletzten venæ cruralis nicht weniger als die læſio ſelbſt ſecundum longitudinem ſo beſchaffen / daß durch zeitiges comprimiren und geſchicktes Verbinden alles hefftige Bluten wohl hätte geſtillet und dieſer Menſch beym Leben erhalten werden können: Hæmorrhagia aber nur alsdenn / wenn ihr unmöglich beyzukommen / abſolutam lethalitem inferiret. Dannenhero vors 2. bey des Bleſſirten Verbindung nicht alzu kunſtmäſſig verfahren / wenn erzehlter maſſen weder der erſte darzu gekommene Barbier / noch der andere / die Wunde der Gebühr nach genau unterſuchet / viel weniger füglich und hurtig verbunden / auch erſt eine Viertel Stunde drauff / als der dritte ſich eingefunden / nur Poſiſt / und

zwar nicht ſo wohl auff die unterſte Wunde/ welche es juxta leges Circulationis ſanguinis meiſtens erfordert/ als auff die obere geleget. Und obgleich die Barbier nunmehr 3. vorgeben wollen / daß bey ihrer Ankunfft kaum ein Löffel voll Blut mehr verhanden geweſen / wird dennoch ſolches ihnen um ſo viel weniger zu glauben ſeyn/ weil die von ihnen ſelbſt umgeſchlagene Binde bey der Wunde Beſichtigung gantz blutig gefunden worden. Leipzig den 3. April. 1695.

CASUS XCVI.

Suſpicio de Cereviſia venenata.

P. P.

Es iſt im Julio An. 1693. mir von M. M. zweyerley allhier gebrauetes Bier zugeſchicket worden/ ſo in colore, conſiſtentia und ſapore einander gantz nicht gleich geweſen/ und weil ſie nach dem einen / welches etwas danckler an der Farbe und craſſioris conſiſtentiæ, auch einen acorem bey ſich gehabt / ſich ſehr übel befunden / ſo daß ſie / ſo offt ſie ſolches getruncken / meiſtens allemahl groſſes Beiſſen und Brennen/ oder wie ſie es nennet/ Freſſen/ in faucibus, œſophago & circa ſcrobiculum cordis, cum dolore, vomitu vireſcente, laſſitudine corporis magna ac tremore & ſtupore artuum, it. ſubitâ abdominis intumeſcentia gemercket / ſie auch dergleichen letztere ſymptomata an der Magd / welcher ſie gedachtes Bier einſtens zu trincken gegeben/ geſpühret/ ſo bin ich in die Gedancken gerathen / daß das Bier nicht rein geweſen/ ob ich gleich nicht ſo fort ſagen können/ daß demſelben von der Cadmia metallica ſ. Cobalto oder gar arſenico eben etwas möchte admiſciret ſeyn/ habe aber dieſes Bier evaporiren laſſen/ und in fundo cucurbitæ eine groſſe Quantität eines ſchwartzen und gar zehen muci, dergleichen bey dem hieſigen Bier / wenn es rein und unverfälſcht iſt / und in ſo geringer Quantität evaporiret werden ſolte/ ſchwerlich ſich finden wird/ angetroffen/ womit ich unter andeen durch Vermengung mit Mehl an einer gefangenen Maaß die Probe angeſtellet / ſo gar bald drauff geſtorben/ dergleichen Probe hat die M. bald nachhero auff mein Gutachten an einem jungen Hahn verſuchet / ihn mit dem in ſolchem Bier geweichten Brode gefüttert/ der alſofort kranck worden / die Farbe an den Kamm verlohren / ſtarck purgiret/ Schleim aus dem Schnabel geworffen/ gerochelt oder gegurgelt / nachmahls da er unter die Hähne gelaſſen worden/ zwar ſtarck gefreſſen/ ſpahrſam aber gewachſen/ die von Anfang / als er das erwehnte Brod gefreſſen/ verlohrne Stimme nicht wieder bekommen/ niemahls gekrähet/ und gantz verdorret/ endlich am 22. Jan. 1694. geſtorben und an ſelbigem/ ob er gleich vor den letzten Tag ſtarck gefreſſen/ bey der Eröff-

nung der œſophagus gleich an dem Ort / wo er ſich in den ventriculum inſinuiret/ ungefehr eines kleinen Pfennigs groß durchfreſſen befunden worden/ immaſſen ich auch der M. (da nicht zu vermuthen/daß ſie ihr zum Schaden ſelbſt das Bier würde zugerichtet und davon getruncken haben / am wenigſten aber die von dem arſenico ſonſt entſtehende gewöhnliche obgemeldte ſymptomata , ſo öfſters kaum ein Studioſus Medicinæ anzugeben weiß/hätte berichten können / und ich dergleichen ſymptomata bey der Beſichtigung ihrer Perſon ohne alle ſimulation würckl. befunden) alſobald antiarſenicalia verſchrieben/welche denn bey der Patientin wohl angeſchlagen/ biß ſie nach und nach wieder curiret worden. Dieweil ich nun hierbey eines gantzen Collegii Medici Judicium zu wiſſen inſtändig verlange / ſo überſende hierbey das auffrichtige reſiduum von dem evaporirten Biere/mit dienſtl. Bitte/juxta leges artis ſolches beſtens zu probiren/und darüber dero in den principiis Medicis wohl gegründetes judicium, inſonderheit ob es nicht pro arſenico oder einem andern lento veneno corrodente ,und vor deſſelben Wirckung die erzehlte Proben mit der Mauß und dem Hahn zu achten/ ſo wohl ob nicht die M. wenn ſie entweder länger und mehr von dieſem Bier getruncken/oder in Zeiten auff beſagte Art keine Medicam.ſpecifica dagegen gebrauchet / allmählig im Leibe verweſet / und endlich davon vermuthlich gar ſterben müſſen/mir förderlichſt wiſſen zu laſſen / wovor ich das Honorarium erſtatte und &c. W. den 15. Martii 1695.

P. G. S. D.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe das reſiduum eines evaporirten Bieres zugeſendet/ davon das übrige hierbey zurück geſchicket wird / von welchem/daß es mit Gifft vermiſcht geweſen / ſo wohl aus deſſen colore, conſiſtentia & ſapore , worinnen es anderen bey ihnen gebraueten Bieren gantz ungleich erſchienen/als auch aus dem groſſen brennen und freſſen in faucibus, œſophago & circa ſcrobiculum cordis ; welches cum dolore,vomitu vireſcente , laſſitudine corporis magna, tremore, ſtupore artuum & ſubita abdominis intumeſcentia M. M. nebſt ihrer Magd allemahl/wenn ſie es getruncken/empfunden/ und endlich weil nicht alleine eine Mauß / welcher man etwas davon zu freſſen gegeben / ſondern auch ein junger Hahn dadurch gantz verdorret und geſtorben/ in welchem letztern denn bey Eröffnung der œſophagus eines Pfennigs groß gantz durchfreſſen angemercket worden/ hat wollen vermuthet werden / und dabey von uns verlanget / daß wir beſagtes reſiduum juxta leges artis probiren/

ren/ inſonderheit aber; Ob ꝛc. ꝛc. förderlichſt berichten möchten. So geben wir ihnen nach Collegialiſcher gepflogener deliberation und genauer Unterſuchung gedachten reſidui zur verlangten Antwort/ daß wir zwar nicht allein in dieſer exſiccirten Maſſa, ſondern auch noch mehr / als wir etwas davon in gnugſamer Quantität Waſſer auffſolvirt / einen zimlich beiſſigten ſaporem empfunden/ dennoch aber weil weder der ſpecificus arſenici odor, welchen es ſonſten/ auff glüende Kohlen gelegt/ von ſich giebt/ noch andere gewiſſe Merckzeichen ſothanen/oder auch eines andern corroſiviſchen Gifftes ſich haben ſpühren laſſen / können wir weder de præſentia arſenici noch eines andern veneni etwas ſpeciales determiniren; Nichts deſtoweniger / weil nicht allein die Mauß durch dieſes reſiduum alſobald getödtet/ſondern auch in dem jungen Hahn der œſophagus davon corrodiret gefunden worden / läſſet es ſich mit zimlicher probabilität vermuthen/ daß von dieſer eingemiſchten corroſiviſchen Materia, ſie ſey auch was Namens ſie wolle/ der M. bey längerer und mehrer Genieſſung beſagten Bieres groſſes Unglück/ wo nicht gar der Tod hätte können zugezogen werden / indem allbereit ſich die obengemeldten graviſſima ſymptomata, nur bey wenig genoſſener Quantität deſſelben allezeit haben verſpühren laſſen. Leipzig den 29. Martii 1695.

CASUS XCVII.

Medicaſter imprudenter & inféliciter curans.

P. P.

Dieſelben belieben aus beykommenden Actis großgünſtig zu erſehen / was maſſen A. S. ein Bauer zu R. ſich unterſtanden zu curiren / und Medicamenta auszutheilen/ immaſſen er ſonderlich nach ſeinem Geſtändniß fol. 10. zwey Perſonen/ einen Knaben und Mägdlein zu L. curiret / der Knabe zwar wieder auffkommen / das Mägdlein aber geſtorben; Nun habe Inhalts gnädigſten Befehls die adhibirten Artzneyen in quali & quanto, dicto fol. 10. ſeqq. zugleich anzeigen/ und ſo wohl ſolche ſeine Anzeigung/als fol. 12. ſchrifftlich übergebenen Auffſatz fol. 14. eydlich beſtärcken laſſen / und iſt nichts mehr übrig / als daß nach höchſtgedachtem gnädigſtem Reſcript die Acta in eine Mediciniſche Facultät geſchicket/ und wegen Beſchaffenheit der diſponirten Medicin, auch ob ſelbige einige Urſach zu obbemeldtem des verſtorbenen Mägdleins Todes-Falle gegeben habe/ geſprochen werden

den

den möchte. Derowegen ich auch dieſes an meine Hochgeehrte Herren und Patronen gelangen laſſen/ mit unterdienſtlicher Bitte/ ſie wollen obige Umſtände in denen gehaltenen Regiſtraturen genau erwegen/ dero gegründete Meinung hierunter allenthalben großgünſtig mir widerfahren und verſchloſſen überſenden laſſen / dafür ꝛc. ꝛc. P. den 25. April 1695.

A. G. Amtmann ꝛc.

Extract. ex Actis fol. 5.

M. D. von L. berichtet/ es wären ſeines Bruders M. D. 2. Töchter daſelbſt den Sontag vor dem Neuen Jahr eine Stunde nach einander geſtorben / und hätte er als ihres Vatern Bruder/ und weil die Mutter und 2. Söhne kranck gelegen/ ihnen Artzney und Hülffe ſchaffen wollen/ und hätte vor die Mutter und älteſten Sohn/ welche zu erſt gelegen / bey der ſogenandten Doctorin zu Z. Artzney geholet und ihnen ſolche geben. Als nun die Mutter und der älteſte Sohn ſich etwas gebeſſert/ und die älteſte Tochter den Sontag vor den Feyertagen / ingleichen die jüngſte Tochter den erſten und der jüngſte Sohn den letzten Weyhnachts Feyertag ſich auch gelegt/ hätte er auff Einrathen bey A. S. zu R. da er von beyden den Urin gebracht/ Artzney geholet/ und zwar 2. Purgier-Pulver und ein Oel in 2. Gläßgen / und dieſen letzten beyden auff den Abend / und zwar der jüngſten Tochter 14. Tropffen/ und dem jüngſten Sohn 9. Tropffen eingegeben. Des folgenden Tages jedem vom Purgier-Pulver/ der Aelteſten aber ebenfalls ein Purgier-Pulver/ ſo die Z. Doctorin vor die Mutter geſchickt/ eingegeben/ und hätten alle Drey von oben purgieren ſollen/ es hätte aber bey den Töchtern keines/ bey den Knaben aber oben und unten purgieret/ die wären wieder geſund/ die Schweſtern aber wären nach 4. biß 5. Stunden ohngefehr darauff geſtorben. Sie wüſten nicht/ woher die Kranckheit kommen / bey dem Durch-Marche hätten 3. krancke Soldaten in dieſem Hauſe gelegen / und wären etwa 3. biß 4. Wochen darauff die Mutter und Kinder kranck worden.

Fol. 10. Erſcheinet auff Begehren A. S. von R. geſtehet/ daß er vor M. D. Kinder Artzney gegeben/ einem Mann ſo vielleicht A. D. hieſſe/ welcher vor 2. Kinder/ ein Bübgen und ein Mägdgen/ Artzney begehret / mit Vermelden/ daß die Patienten am hitzigen Fieber/ wie ſolche jetzo regiereten/ kranck lägen; hätte auch den Urin mit zur Stelle gebracht / woraus abzunehmen geweſen / daß Hitze und Ohnmacht vorhanden/ wie es in ſolchen Fiebern zugienge/ wenn die Leber und Lunge von der Hitze beläſtiget würde / und käme die Urſache von der Galle her. Darauff hätte er S. für das Mägdgen ein Gläßgen mit Bezoar-Tinctur, wie er ſolche in Leipzig bey dem Apothecker Hn. L. kauffte / ingleichen eine Purganz 2. gr. von dem Mercurio vitæ ſolar. in Wein oder Bier frühe nüchtern einzunehmen gegeben. Dem Bübgen aber hätte er auch ein Vomitiv. von dem ♁o Emetico 3. gr. ſo ſeinen Gedancken nach aus Antimonio præpariret würde/ und er ebenfalls bey Hn. L. kauffte/ gegeben. Drittens / hätte er dem Bübgen allein ein Gläßlein von dem ſpiritu C. C. dabey ſonſt nichts anders geweſen/ geſchickt ꝛc. ꝛc.

Dem Mägdlein von 18. Jahren ☿ vitæ ☉r. purg. 2. gr. im Wein oder Bier frühe nüchtern/ darneben ein Gläßlein R. Bezoard. im Wein oder Bier 14. gutt.

Dem Knaben 🜿 Emet. 3. gr. in warmen Bier nüchtern/ 3. Stunden darauff faſten/ dabey ein Gläßlein C. C. 14. gutt. im Wein/ auch nüchtern/ 2. horas darauff ſchwitzen. A. S.

NB. Dieſes alles hat er mit einem Eyd bekräfftigen müſſen.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben und beygefügten Acten zu vernehmen gegeben / was maſſen ein Bauer zu R. Andreas S. ſich zu curiren / und Medicamenten zu diſpenſiren unterſtehe/auch was er einem Knaben und Mägdgen von L. vor Artzneyen verordnet / und was ſich dabey zugetragen/gemeldet/und von uns ſowol die Beſchaffenheit der gebrauchten Medicin, als auch / ob ſelbige einige Urſache zu obbemeldter des verſtorbenen Mägdleins Todesfall gegeben habe? zu wiſſen begehret. Allermaſſen wir nun deſſen in Unterſuchung der Sache adhibirte gute Vorſorge ſonders zu rühmen haben/da leider! jetzt überall die herrliche Medicin von ſolchen unerfahrnen Leuten proſtituiret/und in des Menſchen Leben und Geſundheit unvernünfftig und unverantwortlich hinein geſtürmet wird; alſo iſt aus denen Actis fol. 10. gnugſam zu erſehen / daß er erſt in cognoſcendo morbo auff die allein gebrauchte Uromantiam ſeine gantze diagnoſin gantz lächerlich gründet / und Hitze und Ohnmachten ex urina ſehen will/ überdiß gleichfalls in parte affecta determinandâ Lunge und Leber accuſiret / und in cauſa reddenda es der Galle attribuiren will/ hingegen aber dennoch gantz wider ſeine eigene indication, purgantia, vomitoria und ſudorifera volatilia gebrauchet / und alſo überall gröblich verſtoſſen habe; daß alſo inſonderheit auff die vorgelegte Fragen zu kommen / die gebrauchte Medicamenta, als Ra bezoardica, ~ C.C. 🜿us emet. ☿ius vitæ ☉ris purgans, wenn ſie anders recht præpariret/an ſich ſelbſt und zu rechter Zeit adhibiret/nicht ſchlechterdings ſchädlich ſeyn/aber mit guter circumſpection gegeben werden müſſen/ hierinnen aber der Bauer gar übel verfahren/indem er erſtlich dem Knaben von 10. Jahren 3. Gr. vom 🜿ro emet. exhibiret / ſo ihm

ihm leicht/ wenn die Natur nicht ſo gut und ſtarck geweſen/ zuviel thun und ſchaden können; der ſius vitæ Oris aber/ wie es ein hefftiges Remedium, und daher in geringer doſi und vorſichtig gegeben werden muß / alſo hat der Bauer es zur höchſten Ungebühr und Unzeit gegeben / indem nach denen ex actis befindlichen Umbſtänden es febris maligna und allbereit der ſechſte Tag geweſen / da alle purgantia abſolutè noxia ſind; wannenhero er auch wegen des erfolgten Todesfalls nicht extra culpam zu achten. Welches wir demſelben in Antwort nicht bergen/ anbey aber anheim ſtellen wollen / ob nicht gleichfalls der ſo genannten Doctorin von Z. hierbey übel geführte Curen gehörigen Orts zu denunciiren ſtünden. Leipzig den 3. Maji 1695.

CASUS XCVIII.

Lapide lethaliter percuſſum caput.

P. P.

Ein Bauersmann Namens M. S. iſt den 5. Julii Nachmittage zwiſchen 3. und 4. Uhr auff einer Landſtraſſe durch einen hefftigen Steinwurff am Haupte bleſſiret worden / worauff er folgende Nacht und zwar gegen den Morgen ſehr frühe geſtorben. Bey der Beſichtigung iſt befunden worden / wie folget: Erſtlich daß nach abgenommenen capillis auff der rechten Seiten des Haupts die gantze cutis capillaris biß auffs Ohr und ſo weit ſelbige von der ſutura coronali an/ bey der ſagittali hin / biß ad Lambdoideam gereichet/ wegen extravaſation des Geblüts durch und durch gantz blau gefärbet / jedoch ohne Merckmahl einer äuſſerlichen Verletzung/ welches denn auſſer Zweiffel von der gewaltigen contuſion des Steinwurffs / ſo auff der lincken Seiten des Haupts geſchehen/ cauſiret worden iſt. Zum andern wurde an der lincken Seiten des Haupts nahe am occipite etwa eines queer Fingers breit von der ſutura Lambdoidea über dem oſſe bregmatis eine Wunde von ſolcher Länge und Breite / wie Lit. A. (davon ſ. fornen das Kupfferblat mit pag. 1403. bemercket) ausweiſet/ geſehen/ da denn ſo weit ſelbige Wunde gangen / die cutis capillaris gantz zerquetſcht / und biß auffs pericranium & perioſtium loß geſchlagen/ auch unter dem muſculo temporali viel dick geliefferteѕ Blut zu verſpüren geweſen. Als man nun ferner die gantze Haarhaut abgenommen hatte / præſentirte ſich auch auff dem entblöſten Cranio eine fiſſura oder groſſe Spalte in Geſtalt einer etwas gebogenen Linie / ſo recht an dem loco læſionis an/ durch das gantze os bregmatis, und eines Strohhalms breit über dem oſſe petroſo hindurch das dünnere os temporis biß ans Augenbein oder Gegend

des canthi minoris, jedoch ohne Splitterung des Cranii ſich erſtrecket / in ſolcher Länge wie Lit. B. (beſage obbemeldten Kupfferblats ſub pag. 1404.) darſtellet. Nachdem auch / ſo weit es nöthig / das Cranium abgenommen worden / war ein groſſer Fleck ſchwartz und dick geronnenes Geblüt recht auff der dura matre liegend vorhanden / ſo von dem verletzten Orte anzurechnen ſich gegen den Schlaff zu wendete / in ſolcher Gröſſe / als Lit. C. bezeichnet / (im obberührten Kupfferblat ſub allegata pag.) Da denn die quantität ſothanen geliefferten Geblüts mehr denn eine gute Hand voll ausgetragen / und wegen der Menge und Schwere deſſelben auch zugleich das Gehirne ſelbſt ex ſitu ſuo naturali gebracht / und wol eines Gliedes lang tieff deprimiret oder niedergedruckt geweſen. Nach Wegnehmung erwehnten Geblüts ſind beyde Meninges ſowol dura als pia mater an ſich ſelbſt zwar unverletzt / jedoch nachmals zwiſchen dieſen beyden Häutgen eine quantität von 4. Löffel voll geronnenen Geblüts angetroffen / die ſubſtantia cerebri aber weiter unlædiret / und letzlich nach genauer fernerer inſpection des gantzen Cörpers kein Zeichen einiger Verletzung mehr befunden worden. Hierneben aber wird auch nöthig erachtet / zu vermelden / wie daß bey obgedachtem Manne / ſo bald er von ſeinem Wagen (welches kurtz nach der Beſchädigung geſchehen) durch einige Leute abgenommen worden alſofort weder Verſtand noch Rede mehr zu verſpühren geweſen / und ob es zwar an unverzüglicher adhibirung gebührlicher Chirurgiſchen Mittel nicht ermangelt / hat ſich jedennoch ſo wohl der Verſtand als die Rede keines weges wieder finden wollen / ſondern haben ſich vielmehr wenig Stunden vor dem Lebens-Ende ſtarcke convulſiones an Händen und Füſſen / welche biß an den Todt continuiret vermercken laſſen ꝛc. A. S. den 6. Julii 1694.

G. R. D.

❀ ❀ ❀

Anlangend des Herrn D. R. aus S. Beſchreibung der Wunden / ſo erſcheinet aus dem Auffſatz / daß die Wunde gar nicht per ſe lethal geweſen. Denn 1. erhellet aus dem Auffſatz / daß der Patient nach empfangener Wunde noch geredet / und mit ſeinen Gefehrten deliberiret, ob es recht geweſen / daß er noch geſcholten / derowegen das cerebrum noch per ſe gut geweſen / und keine commotio Cerebri vorzuwenden. Denn wenn einige commotio Cerebri durch den Wurff zu wege gebracht / ſo wäre dieſelbe extemporanea, und wäre alſo fort der Patient ſtupore & deſipientia ergriffen / wie Hippocr. 7. aphor. 14. ſaget. Nun aber iſt ſucceſſivè erſtlich die Sprache und Verſtand vergangen / ſo muß gewiß eine cauſa inwendig ſeyn / die nur nach dem Schlage erſt gekommen / welche die Sprache und Verſtand benommen / und ſolches iſt nichts als ſanguis extravaſatus ſub Cranio, welcher das cerebrum comprimiret, und alſo den motum Spirituum animalium ſuſpendiret, wenn nun der Patient fort mit nach Stetin gefahren / und die Trepanation gebraucht / ſo wäre der ſanguis extravaſatus durch ein oder mehr Löcher noch fluidus heraus gegangen / und alſo die Compreſſio Cerebri wäre

remit-

remittiret, und die Spiritus animales ihren Gang wieder bekommen/ und alſo der Patient beym Leben erhalten. Haben wir doch bey denen Autoribus Exempel, da Leute etliche Tage gelegen ohne Verſtand / und durch die Trepanation gerettet. ꝛc. Halte ich alſo davor/ daß der Patient per accidens geſtorben/ indem nicht das heilſame Mittel der Trepanation alſofort ergriffen/ und alſo der Patient von dem Chirurgo verſäumet. Ita judico.

D. K. D.

RESPONSUM.

P. P.

Als Ihr uns einen Caſum M. S. Haupt-Verwundung/ ſo dieſem von einem Mann/ T. T. durch einem Stein-Wurff am 5. Julii nechſt-verſtrichenen Jahres / Nachmittags zwiſchen 3. und 4. Uhr beygebracht worden/ worauff auch/ nicht zwar in ipſo actus momento, doch beſage des Medici Atteſtat Num. 2. ſo bald/ als man den Verwundeten kurtz nach der Beſchädigung/ vom Wagen genommen/ weder Verſtand noch Rede bey ihm mehr zu ſpühren geweſen/ er in ſolchem torpore ſenſuum und aphonia verblieben/ biß wenig Stunden vor dem Lebens-Ende ſtarcke Convulſiones an Händ und Füſſen hierzu geſchlagen und er endlich dahero gegen folgenden Morgen ſehr frühe geſtorben/ betreffend/ nebenſt einigen Beylagen num. 1. 2. 3. zugeſchickt/ und hierüber/ ob nehmlich dieſes vulnus oder contuſio capitis ſimpliciter & neceſſario oder nur per accidens lethal ſey? unſer in denen fundamentis Medicis gegründetes Judicium begehret. So iſt vorher zu erinnern/ daß/ welches ihr zwar irrig ſupponiret, ſimpliciter & neceſſario lethale von denen Medicis per accidens lethali eigendlich und adæquatè nicht / ſondern vielmehr per ſe lethale per accidens lethali entgegen geſetzt werde/ auch auff dieſe letztere terminos uñ deren Bedeutung/ nicht aber auff die erſten/ die Hnn. JCti in pœna homicidii ordinaria vel extraordinaria decernenda, allein ihr Abſehen haben/ maſſen alle vulnera neceſſario und abſolutè lethalia zwar per ſe talia, nicht aber alle per ſe lethalia neceſſariò und ſimpliciter talia. Und alſo ob gleich dieſe M. S. Verwundung vielleicht nicht neceſſariò lethal iſt / dennoch ſelbige nicht darum ſtracks pro per accidens lethali zu achten / ſondern wird von uns mit ſatſamen Gründen pro per ſe lethali, das iſt/ welche des kurtz hierauff er-

Dem Mägdlein von 18. Jahren ☿ vitæ Or. purg. 2. gr. im Wein oder Bier frühe nüchtern/ darneben ein Gläßlein R. Bezoard. im Wein oder Bier 14. gutt.

Dem Knaben ♀ Emet. 3. gr. in warmen Bier nüchtern/ 3. Stunden darauff faſten/ dabey ein Gläßlein C. C. 14. gutt. im Wein/ auch nüchtern/ 2. horas darauff ſchwitzen. A. S.

NB. Dieſes alles hat er mit einem Eyd bekräfftigen müſſen.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben und beygefügten Acten zu vernehmen gegeben / was maſſen ein Bauer zu N. Andreas S. ſich zu curiren / und Medicamenten zu diſpenſiren unterſtehe/auch was er einem Knaben und Mägdgen von L. vor Artzneyen verordnet / und was ſich dabey zugetragen/gemeldet/und von uns ſowol die Beſchaffenheit der gebrauchten Medicin, als auch / ob ſelbige einige Urſache zu obbemeldter des verſtorbenen Mägdleins Todesfall gegeben habe? zu wiſſen begehret. Allermaſſen wir nun deſſen in Unterſuchung der Sache adhibirte gute Vorſorge ſonders zu rühmen haben/da leider! jetzt überall die herrliche Medicin von ſolchen unerfahrnen Leuten proſtituiret/und in des Menſchen Leben und Geſundheit unvernünfftig und unverantwortlich hinein geſtürmet wird; alſo iſt aus denen Actis fol. 10. gnugſam zu erſehen / daß er erſt in cognoſcendo morbo auff die allein gebrauchte Uromantiam ſeine gantze diagnoſin gantz lächerlich gründet / und Hitze und Ohnmachten ex urina ſehen will/ überdiß gleichfalls in parte affecta determinandâ Lunge und Leber accuſiret / und in cauſa reddenda es der Galle attribuiren will/ hingegen aber dennoch gantz wider ſeine eigene indication, purgantia, vomitoria und ſudorifera volatilia gebrauchet / und alſo überall gröblich verſtoſſen habe; daß alſo inſonderheit auff die vorgelegte Fragen zu kommen / die gebrauchte Medicamenta, als Ra bezoardica, ∼ C. C. ♀us emet. ☿ius vitæ Oris purgans, wenn ſie anders recht præpariret/an ſich ſelbſt und zu rechter Zeit adhibiret/nicht ſchlechterdings ſchädlich ſeyn/aber mit guter circumſpection gegeben werden müſſen/ hierinnen aber der Bauer gar übel verfahren/indem er erſtlich dem Knaben von 10. Jahren 3. Gr. vom ♀ro emet. exhibiret / ſo ihm

ihm leicht/ wenn die Natur nicht ſo gut und ſtarck geweſen/ zuviel thun und ſchaden können; der Vinus vitæ Oris aber/ wie es ein hefftiges Remedium, und daher in geringer doſi und vorſichtig gegeben werden muß/ alſo hat der Bauer es zur höchſten Ungebühr und Unzeit gegeben/ indem nach denen ex actis befindlichen Umbſtänden es febris maligna und allbereit der ſechſte Tag geweſen/ da alle purgantia abſolute noxia ſind; wannenhero er auch wegen des erfolgten Todesfalls nicht extra culpam zu achten. Welches wir demſelben in Antwort nicht bergen/ anbey aber anheim ſtellen wollen/ ob nicht gleichfalls der ſo genannten Doctorin von Z. hierbey übel geführte Curen gehörigen Orts zu denunciiren ſtünden. Leipzig den 3. Maji 1695.

CASUS XCVIII.

Lapide lethaliter percuſſum caput.

P. P.

Ein Bauersmann Namens M. S. iſt den 5. Julii Nachmittage zwiſchen 3. und 4. Uhr auff einer Landſtraſſe durch einen hefftigen Steinwurff am Haupte bleſſiret worden/ worauff er folgende Nacht und zwar gegen den Morgen ſehr frühe geſtorben. Bey der Beſichtigung iſt befunden worden/ wie folget: Erſtlich daß nach abgenommenen capillis auff der rechten Seiten des Haupts die gantze cutis capillaris biß auffs Ohr und ſo weit ſelbige von der ſutura coronali an/ bey der ſagittali hin/ biß ad Lambdoideam gereichet/ wegen extravaſation des Geblüts durch und durch gantz blau gefärbet/ jedoch ohne Merckmahl einer äuſſerlichen Verletzung/ welches denn auſſer Zweiffel von der gewaltigen contuſion des Steinwurffs/ ſo auff der lincken Seiten des Haupts geſchehen/ cauſiret worden iſt. Zum andern wurde an der lincken Seiten des Haupts nahe am occipite etwa eines queer Fingers breit von der ſutura Lambdoidea über dem oſſe bregmatis eine Wunde von ſolcher Länge und Breite/ wie Lit. A. (davon ſ. fornen das Kupfferblat mit pag. 1403. bemercket) ausweiſet/ geſehen/ da denn ſo weit ſelbige Wunde gangen/ die cutis capillaris gantz zerquetſcht/ und biß auffs pericranium & perioſtium loß geſchlagen/ auch unter dem muſculo temporali viel dick gelieffertes Blut zu verſpüren geweſen. Als man nun ferner die gantze Haarhaut abgenommen hatte/ præſentirte ſich auch auff dem entblöſten Cranio eine fiſſura oder groſſe Spalte in Geſtalt einer etwas gebogenen Linie/ ſo recht an dem loco læſionis an/ durch das gantze os bregmatis, und eines Strohhalms breit über dem oſſe petroſo hindurch das dünnere os temporis biß ans Augenbein oder Gegend

des canthi minoris, jedoch ohne Splitterung des Cranii ſich erſtrecket / in ſolcher Länge wie Lit. B. (beſage obbemeldten Kupfferblats ſub pag. 1404.) darſtellet. Nachdem auch / ſo weit es nöthig / das Cranium abgenommen worden / war ein groſſer Fleck ſchwartz und dick geronnenes Geblüt recht auff der dura matre liegend vorhanden / ſo von dem verletzten Orte anzurechnen ſich gegen den Schlaff zu wendete / in ſolcher Gröſſe / als Lit. C. bezeichnet / (im obberührten Kupfferblat ſub allegata pag.) Da denn die quantität ſothanen geliefferten Geblüts mehr denn eine gute Hand voll ausgetragen / und wegen der Menge und Schwere deſſelben auch zugleich das Gehirne ſelbſt ex ſitu ſuo naturali gebracht / und wol eines Gliedes lang tieff deprimiret oder niedergedruckt geweſen. Nach Wegnehmung erwehnten Geblüts ſind beyde Meninges ſowol dura als pia mater an ſich ſelbſt zwar unverletzt / jedoch nachmals zwiſchen dieſen beyden Häutgen eine quantität von 4. Löffel voll geronnenen Geblüts angetroffen / die ſubſtantia cerebri aber weiter unlædiret / und letzlich nach genauer fernerer inſpection des gantzen Cörpers kein Zeichen einiger Verletzung mehr befunden worden. Hierneben aber wird auch nöthig erachtet / zu vermelden / wie daß bey obgedachtem Manne / ſo bald er von ſeinem Wagen (welches kurtz nach der Beſchädigung geſchehen) durch einige Leute abgenommen worden alſofort weder Verſtand noch Rede mehr zu verſpühren geweſen / und ob es zwar an unverzüglicher adhibirung gebührlicher Chirurgiſchen Mittel nicht ermangelt / hat ſich jedennoch ſo wohl der Verſtand als die Rede keines weges wieder finden wollen / ſondern haben ſich vielmehr wenig Stunden vor dem Lebens-Ende ſtarcke convulſiones an Händen und Füſſen / welche biß an den Todt continuiret vermercken laſſen ꝛc. A. S. den 6. Julii 1694.

G. R. D.

✿ ✿ ✿

Anlangend des Herrn D. R. aus S. Beſchreibung der Wunden / ſo erſcheinet aus dem Auffſatz / daß die Wunde gar nicht per ſe lethal geweſen. Denn 1. erhellet aus dem Auffſatz / daß der Patient nach empfangener Wunde noch geredet / und mit ſeinen Gefehrten deliberiret, ob es recht geweſen / daß er noch geſcholten / derowegen das cerebrum noch per ſe gut geweſen / und keine commotio Cerebri vorzuwenden. Denn wenn einige commotio Cerebri durch den Wurff zu wege gebracht / ſo wäre dieſelbe extemporanea, und wäre alſo fort der Patient ſtupore & deſipientia ergriffen / wie Hippocr. 7. aphor. 14. ſaget. Nun aber iſt ſucceſſivè erſtlich die Sprache und Verſtand vergangen / ſo muß gewiß eine cauſa inwendig ſeyn / die nur nach dem Schlage erſt gekommen / welche die Sprache und Verſtand benommen / und ſolches iſt nichts als ſanguis extravaſatus ſub Cranio, welcher das cerebrum comprimiret, und alſo den motum Spirituum animalium ſuſpendiret, wenn nun der Patient fort mit nach Stetin gefahren / und die Trepanation gebraucht / ſo wäre der ſanguis extravaſatus durch ein oder mehr Löcher noch fluidus heraus gegangen / und alſo die Compreſſio Cerebri wäre

remit-

remittiret, und die Spiritus animales ihren Gang wieder bekommen/ und alſo der Patient beym Leben erhalten. Haben wir doch bey denen Autoribus Exempel, da Leute etliche Tage gelegen ohne Verſtand / und durch die Trepanation geret- tet. ꝛc. Halte ich alſo davor/ daß der Patient per accidens geſtorben/ indem nicht das heilſame Mittel der Trepanation alſofort ergriffen/ und alſo der Patient von dem Chirurgo verſäumet. Ita judico.

D. K. D.

RESPONSUM.

P. P.

ALs Ihr uns einen Caſum M. S. Haupt-Verwundung/ ſo dieſem von einem Mann/ T. T. durch einem Stein-Wurff am 5. Julii nechſt-verſtrichenen Jahres / Nachmittags zwiſchen 3. und 4. Uhr beygebracht worden/ worauff auch/ nicht zwar in ipſo actus momento, doch beſage des Medici Atteſtat Num. 2. ſo bald/ als man den Verwundeten kurtz nach der Beſchädigung/ vom Wagen genommen/ weder Verſtand noch Rede bey ihm mehr zu ſpühren geweſen/ er in ſolchem torpore ſenſuum und aphonia verblieben/ biß wenig Stunden vor dem Lebens-Ende ſtarcke Convulſiones an Händ und Füſſen hierzu geſchlagen und er endlich dahero gegen folgenden Morgen ſehr frühe geſtorben/ betreffend/ nebenſt einigen Beylagen num. 1. 2. 3. zugeſchickt/ und hierüber/ ob nehmlich dieſes vulnus oder contuſio capitis ſimpliciter & neceſſario oder nur per accidens lethal ſey? unſer in denen fundamentis Medicis gegründetes Judicium begehret. So iſt vorher zu erinnern/ daß/ welches ihr zwar irrig ſupponiret, ſimpliciter & neceſſario lethale von denen Medicis per accidens lethali eigendlich und adæquatè nicht / ſondern vielmehr per ſe lethale per accidens lethali entgegen geſetzt werde/ auch auff dieſe letztere terminos uñ deren Bedeutung/ nicht aber auff die erſten/ die Hnn. JCti in pœna homicidii ordinaria vel extraordinaria decernenda, allein ihr Abſehen haben/ maſſen alle vulnera neceſſario und abſolutè lethalia zwar per ſe talia, nicht aber alle per ſe lethalia neceſſario und ſimpliciter talia. Und alſo ob gleich dieſe M. S. Verwundung vielleicht nicht neceſſariò lethal iſt / dennoch ſelbige nicht darum ſtracks pro per accidens lethali zu achten / ſondern wird von uns mit ſatſamen Gründen pro per ſe lethali, das iſt/ welche des kurtz hierauff er-

folgten Todes unmittelbahre und eigentliche Urſache/gehalten. Indem ja das hierdurch ſo häuffig extravaſirte Geblüthe/ welches theils über theils unter der dura matre gelegen und bey der Section des cadaveris, nach des Medici atteſtat Num. 2. gefunden worden/ und cerebrum comprimendo den Todt verurſachet / in ſo kurtzer und weniger Stunden Zeit / als der Verwundete ohne Convulſionibus gelebet/ per trepanationem nicht hat können heraus gebracht werden. Zu geſchweigen/ daß dergleichen groſſe fiſſura oder fractura Calvariæ, wie hierbey in ſectione gefunden worden allen ihren Umſtänden nach nicht ſo leicht hat erkennt und curiret werden mögen/ daß nicht inzwiſchen hæmorrhagia ad interiora, weil ſelbiger füglich nicht beyzukommen/ continuiret, zugleich auch ex meditullio diploës Calvariæ lacerato ein ſtetiger defluxus ſanici ad membranas cerebri, welche dieſe und ipſum cerebrum in eine Fäulung und corruption nothwendig ſetzen müſſen/ erfolget/ und alſo auch hierdurch der Todt verurſachet worden wäre. Welches wir euch zu begehrter Nachricht hiermit ertheilen wollen. Leipzig/ den 9. Maji. 1695.

CASUS XCIX.

Judicium de lethalitate Vulneris venæ Cruralis in regione femoris.

P. P.

Es hat M. H. in Arbeit allhier geſtandener Schuhknecht/M. S. den Richter aus hieſigen Herrſchaffts-Dorffe M. einen ledigen Menſchen von 26. Jahren ſeines Alters am 29. Maji, Sontags zur Mitternacht letzthin / da dieſer vom Truncke auff der Straſſe vor ihm vorbey gehet/ mit einem Degen in den lincken Schenckel durch das dicke Fleiſch dergeſtalt verwundet/ daß er in noch nicht einer viertel Stunde nach zugefügtem Stich verſtorben / und iſt/ wie dieſe Læſion bey gleich drauff gehaltener Gerichtlichen Inſpection und Section von dem darzu requirirten Stadt-Phyſico und Chirurgo allhier überall befunden worden/ aus denen Beyſugen ſub A. & B. mehrers zu erſehen; ob nun wohl/weil ſo gleich der jählinge Todt erfolget/an der lethalität der Wunde nicht zu zweiffeln; So habe doch zu gnugſamer Verwahrung meiner Hochgeehrteſten Herrn/ Gutachten einzuhohlen ich der Nothdurfft befunden/ mit dienſtlicher Bitte/ dieſelben

ſelben wollen beygeſchloſſene Berichte mit Fleiß durchſehen/ ob ſie dieſe Verwundung vor lethal erachten oder nicht? umſtändlich und wohlbedächtig erwegen/ auch dero Medicinaliſches Gutbefinden mir in beglaubter form darüber ertheilen/ da vor ꝛc. H. 12. Jun. 1695.

C. F. S. Ammts-Voigt. ꝛc.

A.

Regiſtratura gehaltener Section und Gerichtlichen Inſpection des Cadaveris &c. 30. Maji 1695. h. 4. matut.

Ward mit Zuziehung Herrn G. M. Medicinæ Cand. und beſtellten Stadt-Phyſici allhier/ und G. W. Bürgers/ Baders und Wund-Artzts hieſelbſt/ die Section und Inſpection des Cadaveris vorgenommen. Fanden den Cörper auff freyer Straſſen auff einem Miſthauffen rücklings geſtreckt ligende/ allwohin er von dem Platz/ woſelbſt der Stich geſchehen/ und viel Blut auff der Gaſſe zu ſehen war/ annoch 16. Schritte gegangen und alldar liegen blieben war. Das aus dem Hoſen-Schlitz hervor ragende Hemde/ ingleichen die lincke Hoſe und Strümpffe ware ſehr blutig/ und vermutheten wir dahero/ es würde der Stich in den untern Leib gegangen ſeyn. Hierauff wurde der Cörper von dem Platze gerichtlich auffgehoben/ in den nahe darbey liegenden Spital-Garten getragen/ auff einen Tiſch geleget/ ausgezogen/ und abgewaſchen/ da ſichs denn folgender Maſſen befunden; 1. Wurde bey dem Cörper wahrgenommen/ daß viel Geblüth von ihm gangen/ wie denn nicht nur das Hemde/ um den untern Leib/ ſondern auch die Hoſe und der lincke Strumpff voller Blut; Jngleichen lag auff der Erden/ wo der Stich geſchehen/ wie anfangs gedacht/ viel Geblüthe; 2. Jn dem lincken Schenckel im dicken Fleiſche faſt ein paar quer Hände unter dem Gemächte/ ward ein Stich/ ſo unterhalb der Röhre oder Knochens/ etwas ſchieff hinein gieng/ einer Hand lang/ obſerviret, welcher im Anfange ein paar queer Finger/ im Ausgange aber der Wunde nur einen queer Finger breit zu ſehen war. 3. Nach abgelößter Haut wurde ferner befunden/ daß die Wunde nicht nur auff drey gute queer Finger weit/ die muſculi zum Theil gäntzlich durchſchnitten/ theils durchſtochen; abſonderlich aber daß der Degen in der Wunden gewendet worden/ und der äuſſerſte muſculus im Ausgange des Stichs unter der Haut eines halben Fingers lang/ nach der Länge geſpalten geweſen. 4. Nach fernerer Unterſuchung war die vena cruralis eines halben Gliedes lang nach der Länge geöffnet und auff der andern Seite auch durchſtochen. Ubrigens war 5. bey dem Entleibten/ vom Kopffe biß auff die Beine/ auſſer dieſer Wunde/ nichts zu ſehen/ das zu fernerer Inſpection und Section hätte Anlaß gegeben/ welches alles wir alſo/ und daß der Entleibte nach zugefügtem Stiche nicht eine vierthel

Stun-

Stunde gelebet/ unſern Pflichen nach atteſtiren ſollen. So geſchehen in H. am H. Ort und Stunde/ wie oben gemeldet.

Des Schuhknechts Degen ſoll zweyſchneidig und ziemlich ſtarck geweſen ſeyn/ wie deßhalber Erkündigung eingezogen worden.

C. F. S. Ammts-Voigt.
M. P. Stadt-Richter.
G. G. Schöppe.
J. F. J. Not. Cæſ. und Stadt-Schreiber/ ad hoc requiſitus.

B.

Bey der von hieſigem Churfürſtl. Sächſiſ. Löbl. Amte unten geſetzten dato angeſtellten Gerichtlichen Beſichtigung des entleibten Richters von M. iſt in interiore parte femoris ſiniſtri, faſt ein paar quere Hände ſub inguine eine Wunde befunden/ ſo per transverſum mit einem breiten Degen geſchehen/ im Eingange zwey queer Finger breit war/ und gienge der Stich einer Hand lang etwas abwerts durch das dicke Fleiſch/ neben dem innern Theile des oſſis femoris hinten wieder heraus/ allwo die Wunde nicht gröſſer/ als daß man einen Finger hinein bringen konte. Nachdem die Haut auff beyden Seiten abgelöſet/ war die Wunde im Eingange nicht nur viel gröſſer/ ſondern auch der muſculus primus tibiam flectens benebenſt den Unterliegenden gäntzlich durchſchnitten/ die übrigen nur durchſtochen: Darbey zu mercken/ daß im Ausgange des Stiches unter der Haut der Degen im Durchzuge gewendet (dann der Stich war in der Quere geſchehen) der muſculus eines halben Fingers lang nach der Länge auffwarts geſpalten (in der Haut aber war nur der Stich zu ſehen) dergleichen Wendung des Degens war auch an der gantzen Wunden zu ſpühren. Nachdem die muſculi gebührender maſſen ſepariret/ ſahe man/ daß die vena cruralis eines halben Glieds lang nach der Länge durchſtochen/ alſo daß der Stich durch und durch gieng/ allein auff der andern Seiten war er nicht ſo hefftig zu mercken/ doch konte man einen ſtylum durchbringen/ wodurch dem Entleibten eine ziemliche quantität Geblüts in kurtzer Zeit entgangen/ wie ſolches nicht nur am Hembde/ Hoſen und Strümpffen/ ſondern auch auff der Erden/ theils wo die Verletzung geſchehen/ theils auch/ wo der Cörper gelegen/ zu ſehen war. Weil auſſer dieſem nirgends/ weder am Kopff/ Seiten noch andern Theilen des Leibes kein veſtigium oder Merckmahl einer äuſſerlichen Læſion oder Contuſion, da doch alles gar genau beſehen wurde/ zu mercken/ wurde es hierbey beſchloſſen. Welches wir alſo Pflicht-mäſſig berichten und mit unſerer Unterſchrifft und Beſiegelung atteſtiren ſollen. H. den 30. Maji An. 1695.

(L. S.) G. M. Med. Pr. &c.
(L. S.) G. W. Bader und Wund-Artzt.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

ALs Uns derſelbe in einem Schreiben die Regiſtratur nebſt des Medici und Chirurgi Berichte ſub A. und B. M. S. Entleibung und bey der Beſichtigung gefundene Verwundung betreffend / zugeſandt / und unſer Medicinaliſches Gutbefinden darüber verlanget: Ob nemlich dieſe Verwundung vor Lethal zu achten ſey oder nicht? So haben wir nicht allein beygeſandte Berichte / ſondern auch die geſamten Inquiſitions Acta mit Fleiß durchſehen / und geben demſelben nach reifflicher Uberlegung aller Umſtände zur Antwort / weil die vena cruralis oben im dicken Bein eines halben Gliedes lang durchſtochen / und dadurch die hefftige Blutſtürtzung erreget worden / worüber der Verwundtete / eingeſchicktem Bericht nach ſub A. in der erſten viertel Stunde / und ehe man Hülff haben können / geſtorben / daß dieſes vulnus allerdings pro lethali per ſe zu halten ſey. Leipzig den 12. Junii 1695.

CASUS C.

1. *Pharmacopœus ſuſpectarum ſibi formularum præparationem rectè recuſat, & 2. incautum Practicum ap. Superiores defert.*

P. P.

DJeſelben geruhen hiermit hochgeneigt zu vernehmen / welcher geſtalt von einer Perſon / ſo der Praxi Medicæ allhier oblieget / am abgewichenen 31. Maji für J. W. unfern von der Stadt auff dem Lande allhier wohnend / etliche Wochen an einer ſpecie hydropis (wie es der hieſige Herr Stadt-Phyſicats-Adjunctus dafür gehalten) ſehr kranck darnieder geweſenes Töchterlein / ihres Alters 6. Jahr 11½. Monat folgendes Purgans

℞ Syr. Pomorum Lax.
d. ſ. rad. aper. an. ℥iij.
Extract. Elleb. nigr.
Scammon. roſatæ an. gr. ix.
Eſſ. fol. Senn.
♂ Liqv. an. ʒß.

▽ Cinnam. borrag. Scolopend. an. ℥ß.

MS. Sign. Laxirend- und kräfftig-öffnend Träncklein auff einmahl zu nehmen.

in meine Officin zu verfertigen geſchicket / dieweil nun dieſes Medicament zu præpariren mir ſehr bedencklich vorgekommen / da zumahl von der Patientin Mutter / die es abhohlen wollen / vernommen / daß es ihrem todt-krancken Töchterlein nicht völlig von 7. Jahren gebrauchet werden ſollte / in Erwegung / daß ſolche potion und deren ingredientien (des Syr. pomorum Lax. ſo doch guten Theils ex fol. Senn. beſtehet / und Syr. d. quinq. rad. ap. ungeachtet) (1) ex gr. jx. Extracti Elleb. nigr. deſſen doch Schröd. in Pharm. Med. Chym. Lib. IV. p. m. 227. nur gr. x. wohl einem gewachſenen und ziemlich geſunden zu gebrauchen vor gnug hält / (2) ex gr. jx. Scammoneæ roſatæ, da doch auch aus oben angezogenem Schröder. Pharm Med. Chym. L. IV. p. m. 247. klahr zu ſehen / daß deſſen ſumma doſis à vj. ad gr. IIX. ſeyn ſolle / ut Em. König. in deſcript. Mat. Med. Officin. Francof. p. m. 31. gr. viij. pro doſi der ſtärckſten Perſon ſetzet. Frid. Hoff. in Clar. ad Schröd. p. m. 638. aber hat ſo gar das Scammonium, quocunq; etiam modo præparatum & correctum ſit, ob venenoſitatem colliquativam, niemahls in uſu gehabt / oder nehmen wollen. (3) ex ℥ß. Eſs. fol. Senn. welche einem ſolchen Kinde / nach der in Rolfinck. Chym. in art. form. redact. geſetzten doſi der proportion nach vor ſich allein wäre gnug geweſen / und alſo in ſehr übermäſſiger doſi beſtanden / daher ich dafür gehalten / daß ich ohne Vorwiſſen und eingeholten Raths des hieſigen Herrn Stadt-Phyſici ordinarii ſolche nicht præpariren / noch aus meiner Officin. hinaus geben dörffte / welches mein dubium ermeldter Herr Phyſicus auch gebilliget / und ſothanes Medicament zu præpariren wiederrathen hat / es iſt aber hierauff bald / nemlich am 7ten dieſes gefolgten Monats Junii geſchehen / daß dieſe Patientin folgends Todes verblichen.

Dennach aber nun / Hochgeehrteſte Herren und Patroni, 1. dieſes nicht der erſte merckliche Fehler iſt / welchen der Autor des quæſtionirten Recepts zu Schulden kommen laſſen / ſonderlich aber 2. die jetzige potion alſo eingerichtet und beſchaffen geweſen / daß bey deren Gebrauch leicht hätte geſchehen können / daß bey dem krancken Kinde die Hypercatharſis oder wol gar der Tod vor der Zeit darauff hätte erfolgen dürffen; Hingegen gleich wie 3. vorhin allbereit geſchehen / daß gedachter Autor dieſes Recepts in vergangener Zeit / mir / wiewohl mit höchſtem Ungrund beymeſſen wollen / als wenn aus meiner officin, ob nicht mit Fleiß / jedoch aus Unvorſichtigkeit ein und das andere mahl quid pro quo, res pro re, heraus gegeben worden / und dieſes nicht ohne Gefahr derer / die ſolches gebrauchet. 4. Wenn mit dieſer potion Unheil wäre geſtifftet worden / ich wohl nichts gewiſſers / als dergleichen würde zugewarten gehabt haben / daß er die Schuld von ſich abzuwenden / und ſolche auff mich oder die Meinigen zu legen geſucht haben würde / als wenn in præparirung des Medicaments

nicht

nicht ſecundum præſcriptum procediret / etwa res rei ſubſtituiret / oder aus Unvorſichtigk. in doſi oder ſonſt in der præparation ein Fehler begangẽ worden ſeyn müſte / und alſo ſo wohl meiner Fama, als meiner Apothecken Credit dadurch zu meinem nicht geringen Schaden in Gefahr gerathen / ja auch wohl noch andere gröſſere Ungelegenheit mir dadurch zuwachſen können / welcherley Unheil neben der vornemlich auch denen Patienten dabey imminirenden Gefahr / ich künfftig noch weiter zu beſorgen / wenn ihme dem Autori ſothane Fehler nicht unterſaget / und er nicht zu mehrer und beſſerer Behutſamkeit angewieſen werden ſolte / dannenhero wegen angeregten Vorgangs / zu angeregtem Ende / die Nothdurfft an gehörige hohe Orte gelangen zu laſſen ich mich hoch gemüſſigt befinde / jedoch aber vorhero hierüber zu meiner beſſern Information und Verſicherung / dieſer Hochlöbl. Med. Facultät hochverſtändiges Gutachten verlange. Als ergehet an Ewr. Hoch-Edl. Magnificentz und Excell. hiermit mein gehorſamſt Bitten / dieſelben wollen großgünſtig geruhen / mir ſolches vermittelſt eines Conſilii Medici widerfahren zu laſſen / und mich in nachfolgenden Puncten zu informiren: 1. Ob angezogener Autor dißfalls ſecundum artem Medicam gehandelt / daß er dieſem todt-krancken und nicht vollkomen 7. Jahr altgeweſenen Mägdlein obgeſetzte purgation præſcribiret. Und 2. Ob nicht / daferne dieſe Patientin gedachte purgation nach Verordnung auff einmahl genoſſen hätte / in Anſehung ſolcher übermäſſigen doſi, eine unfehlbahre Hypercatharſis, wo nicht gar der Todt / darauff vor der Zeit zu befürchten geweſen. 3. Ob mir als verpflichteten Apothecker hieſiges Orts nicht zugekommen / dieſe Recepts-formul, als welche ich ex uſu nicht vor geſchickt / ſondern der Patientin vor höchſtſchädlich gehalten / den beſtalten Phyſicis allhier zu zeigen / und wie ich mich darinnen zu verhalten / mich von ihm Raths zu erholen? 4. Ob ich nicht befugt geweſen / zu meiner deſto beſſern Information und gewiſſern Verſicherung / dieſen Vorgang ſowohl an eine Hochlöbl. Mediciniſche Facultät zu berichten / und deren Reſponſum zu meinem Bedürffen / einzuhohlen / als auch umb angeregter Urſachen / und zu oben berührtem Ende / vor ſelbigen gehörigen hohen Orten gebührende Anzeigung zu thun. Wie nun an Ewr. Hoch-Edl. Magnificentz hochgeneigten Antwort nicht zweiffele / alſo ꝛc. H. den 18. Jun. 1695.

J. A. K. Apothecker daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe berichtet / daß eine gewiſſe Perſohn / ſo der Praxi Medicæ ihres Orts obliegt / einem todt-krancken Mägdlein / ſo noch nicht völlig 7. Jahr alt geweſen / in Abſchrifft überſchicktes Purgier-Träncklein in ſeine officin zu verfertigen geſandt: Er aber / weil ihme die ingredientia in ſehr übermäſſiger doſi darinnen vorgeſchrie-

ſchrieben geſchienen / nach vorhergepflogenen Rath des Herrn Phyſici Ordinarii ſolches zu præpariren angeſtanden. Und nunmehro über nachgeſetzte 4. Fragen von uns belehrt zu ſeyn gebethen. Ob 1. 2. 3. 4. ꝛc. ꝛc. So geben wir demſelben nach Collegialiter darüber gepflogener deliberation zur verlangten Antwort: Daß ad 1. allerdings dieſe Perſohn / ſo beſagtes purgans remedium verſchrieben / wider die præcepta artis gehandelt / indem ſie in der doſi, welche auff einmahl einem ſo jungen und todt-krancken Kinde hat ſollen gegeben werden / allzuſehr excediret. Sintemahl ad 2. ohne Zweiffel eine hypercatharſis bey dieſer Patientin zu befürchten geweſen / wenn verſchriebener maſſen beſagtes purgans auff einmahl dieſem Kinde hätte ſollen beygebracht werden. Ob aber gar der Todt / wie er vermuthen wil / vor der Zeit bey dem Patientgen dadurch befördert werden können / iſt nicht möglich gewiß zu determiniren / alldieweil zwar wohl öffters von allzuſtarcken purgantibus nebſt der hypercatharſi andere ſehr hefftige und gefährliche Zufälle ſich einfinden / der Todt aber deswegen nicht ohnfehlbahr darauff erfolget. Die 3. Frage belangend / hat ihme in alle wege / als einem verpflichteten Apothecker obgelegen / dieſes recept worinnen er ſolchen errorem angemercket / dem Herrn Phyſico zu zeigen / und deſſen Rath darüber einzuhohlen / bevorab / wenn er an ihn von der Obrigkeit gewieſen / und beſagter Phyſicus inſpectionem u. directorium über die andern Medicinæ Practicos hat; widrigen falls hätte er zu Vermeidung aller Weitläufftigkeit den Autorem ſelbſt darüber befragen ſollen / als welcher / warumb er ſo ſtarcke doſin verſchrieben / oder ob nicht vielleicht ex nimia feſtinatione oder alia quacunque cauſa ſolcher error entſtanden / am beſten und ſicherſten Rede und Antw. abſtatten könen. 4. Haltẽ wir davor / daß er gar wohl befugt / dieſen Caſum einer Mediciniſchen Facultät zu berichten / und deren Reſponſum zu ſeiner Bedürffniß einzuhohlen / erachten es auch vor nöthig / daß er zu Vermeidung fernern und gröſſern Unglücks hiervon an gehörigen hohen Orten gebührende Anzeigung thue. Leipzig den 6. Julii 1695.

A & Ω.

CASUUM ET RESPONSORUM MEDICO-FORENSIUM CENTURIA VI.

CASUS I.

Vulnus arteriæ aortæ abſolute lethale, an neceſſariò in ſtricte ſic dicto duello illatum?

P. P.

Es geruhen ſelbige aus der Beylage Tit. Herrn D. N. Prof. Med. auff der Univerſität zu N. Judicio, die Beſchaffenheit von des Entleibten S. Wunde zu erſehen. Weil nun aus ſelbigem inferirt werden wil/ als ſey die mir von S. geſchehene attaque umb deshalben vor ein formal duell zu halten/ weil aus Beſichtigung der Wunde erhellet/ daß der Entleibte in einer Vollkommenen poſitur gelegen; Als gelanget an meine reſpectivè hochgeehrten Herrn und Patronen/ mein gehorſamſtes Suchen/ mich geneigt zu informiren/ Ob 1. dieſe illation von ſolcher Wichtigkeit/ daß hieraus ein formal duell zu ſchlieſſen/ oder nicht; Auch 2. was ſonſt von lethalität der Wunde zu halten. Dieſe hohe Affection getröſte mich umb ſovielmehr von Ihnen zu erhalten/ je geneigter ſich meine Hochgeehrte Herren jederzeit gegen meinen Vater betragen/ der gewiſſen Zuverſicht/ es werden ſelbige auch meiner Wenigkeit/ dieſelbe anjetzo nicht verſagen. Wie aber dieſe hohe Güte ein groſſes zu meiner zeitlichen fortun beyträget/ als werde ſelbige unterthänigſt zu erkennen/ Zeit meines Lebens befliſſen ſeyn. Der ich ꝛc.
H. den 8. Aug. 1695.

S. A. P.

Fol. 25. in Actis ſub ⊙ ad Acta gegeben den 25. Octobr. 1694.

NAchdem von der hochlöblichen Univerſität ich Endes benanter nebſt dem Univerſitäts-Chirurgo requiriret worden/den durch einen Stich entſeelten Cörper eines Studioſi Nahmens S. zu beſichtigen/ uñ von der Beſchaffenheit/auch lethalität der Wunden pflichtmäſſigen Bericht abzuſtatten als bekenne ich hiermit/ daß geſtern/ nemlich den 24. Octobr Nachmittags um 2. Uhr im Beyſeyn des Herrn Conſiſtorial-Raths B. auch Herrn Prof. Dr. S. und Univerſitäts Secretarii Herrn K. wir die Beſichtigung des Cörpers in dem Gaſthoffe zum G. S. da er gelegen/ gebührend vorgenommen/ und haben wir befunden/ daß der Stich zwey Finger breit über der rechten Wartze nach den rechten Arm etwas zu hinein gegangen/ und durch den Muſculum pectoralem hinauffwärts nach dem Halſe zu durch die erſte Ribbe und os claviculæ in dem thoracem durchgegangen; Als auch ſternum à thoraxe ſepariret, hat man befunden/ daß über 4. Maaß Blut/ theils geronnen/ theils wäſſerich in der cavität des thoracis ſich geſamlet; der Stich war nur durch die Extremität der Lungen/ und wenn der Entleibte in gerader poſitur geweſen wäre/ wäre er nicht tödtlich geweſen. Nachdem man aber ſo wohl ex ſitu vulneris, als auch aus andern Umſtänden judiciren muß, daß er in poſitur und Lager ſich zu defendiren geweſen/ſo hat der Stich die arteriam magnam arctam, ſo gleich als ſie aus dem ſiniſtro cordis ventriculo kömt/touchirt, u. vorwärts eröffnet/ daß allda ein merckliches Loch zu ſehen geweſen/ welches aber auff der andern Seite nicht durchgegangen/alldieweil nun ex læſione hujus vaſis maximi eine lethalis u. inſanabilis hæmorrhagia erfolget/ u. ſanguinis Circulatio auff einmahl verhindert/ ſo iſt nicht allein das vulnus per ſe & abſolutè lethal geweſen/ ſondern auch ein plötzlicher Todt alſofort erfolgen müſſen. Im übrigen den Stich an ſich ſelbſt betreffend/ſo hats geſchienen/ daß derſelbe mit einer dreyeckichten Klinge geſchehen/ und wenn der Degen nur biß auff ein halbes Glied nicht wäre in den Leib gegangen/ ſo hätte der Patient können ſalviret werden/ſonſt ſind die viſcera des obern Leibes gantz friſch und geſund geweſen. Dieſes haben wir auff Begehren gantz gehorſamſt atteſtiren und berichten wollen. H. den 25. Octobr. 1694.

J. H. Dr.
B. S. Univ. Chir.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe Herr D. N. Profeſſoris auff der Univerſität zu N. Judicium von des entleibten S. Wunde zugeſchicket/ u. weil aus derer Beſchaffenheit gleich als ob der Entleibte in einer poſitur und Lager ſich zu defendiren geweſen/ inferiret werden will/

über

über beygeſetzte Fragen/ 1. 2. ob rc. rc. von uns informiret zu werden verlanget; So geben wir nach collegialiſcher und genauer Erwegung obgemeldtes judicii zur Antwort/ daß aus angeführter Wunde Beſchaffenheit wohl eine gebogene poſitur des Cörpers/ keines weges aber/ daß Entleibter in einem vollkommenen Lager gewesen/ vielweniger/ daß geſchehene attaque deßhalben ein formal duell conſtituire, geſchloſſen werden kan/ beſonders da andere Umſtände uns verborgen/ auch eigentlich ad forum noſtrum de duelli formalitate zu ſententioniren nicht gehöret. Was aber die lethalität der Wunden ſelbſt betrifft/ achten wir beſchriebenes vulnus arteriæ aortæ propter hæmorrhagiam ſubſecutam & nulla ratione avertendam ebenfalls vor abſolutè und ſimpliciter lethal. Leipzig den 13. Aug. 1695.

CASUS II.

Cura Cachexiæ Scorbutico-ſpaſmodicæ.

(Caſus hic eſt Continuatio Caſus 49. Centur. V.)

P. P.

Selbige belieben ſich Hochgeneigt zu erinnern/ was bey denenſelben/ durch mich Anno 1692. M. Julio, vor ein caſus Scorbutico-Spaſmodicus, wegen eines vornehmen Freundes eingeſendet worden/ darüber ich auch ſelbiges mahl dero hochverſtändiges Judicium, nicht ohne merckliche conſolation des Herrn Patienten erhalten/ ſolchem auch/ ſo viel die circumſtantien und höchſt variablen Symptomata zugelaſſen/ ſtrictè nachgelebet worden. Allein wie meine Hochgeehrteſte Herren bald hochbedächtig beygeſetzet/ daß hier keine völlige reſtitution zu promittiren ſey; Alſo hat der liebe Herr Patiente/ auch ſein Leben bißhero zwar/ dem Höchſten ſey Danck! gefriſtet/ aber in höchſt abwechſelndem/ bald etwas leidlichen/ bald höchſt verdrießlichen und ſchmertzlichen Zuſtande/ ſo gar/ daß er nach einem ſo ja nach dem Wille Gottes nicht völlig guten/ doch nur leidlichen Zuſtande/ hertzliches Verlangen träget. Von dem affectu generaliter etwas zu melden/ ſo iſt u. bleibet es eine Cachexia ſcorbutica inveterata & ſummè radicata, mit heftigen affectionibus ſpaſmodicis vermiſcht/ welche aber ratione temporis & principii à quô trefflich variiren. Ratione temporis, bleibet es faſt täglich darbey/ daß es Abends den Herrn Patienten tormentiret, und zwar 5. oder 6. Stunden nach der Mittags-Mahlzeit/ alſo/ daß man auff die Zeit der geendigten concoction nicht wenige reflexion gemachet: Allein es hat folgends öffters mutiret, alſo daß der Herr Patient wohl ruhig zu Bette gegangen/ und dennoch entweder

nach

▽ Cinnam. borrag. Scolopend. an. ℥ß.
MS. Sign. Laxirend- und kräfftig-öffnend Träncklein auff einmahl zu nehmen.

in meine Officin zu verfertigen geſchicket / dieweil nun dieſes Medicament zu præpariren mir ſehr bedencklich vorgekommen / da zumahl von der Patientin Mutter / die es abhohlen wollen / vernommen / daß es ihrem todt-krancken Töchterlein nicht völlig von 7. Jahren gebrauchet werden ſollte / in Erwegung / daß ſolche potion und deren ingredientien (des Syr. pomorum Lax. ſo doch guten Theils ex fol. Senn. beſtehet / und Syr. d. quinq. rad. ap. ungeachtet) (1) ex gr. jx. Extracti Elleb. nigr. deſſen doch Schröd. in Pharm. Med. Chym. Lib. IV. p. m. 227. nur gr. x. wohl einem gewachſenen und ziemlich geſunden zu gebrauchen vor gnug hält / (2) ex gr. jx. Scammoneæ roſatæ, da doch auch aus oben angezogenem Schröder. Pharm. Med. Chym. L. IV. p. m. 247. klahr zu ſehen / daß deſſen ſumma doſis à vj. ad gr. IIx. ſeyn ſolle / ut Em. König. in deſcript. Mat. Med. Officin. Francof. p. m. 31. gr. viij. pro doſi der ſtärckſten Perſon ſetzet. Frid. Hoff. in Clar. ad Schröd. p. m. 638. aber hat ſo gar das Scammonium, quocunq; etiam modo præparatum & correctum ſit, ob venenoſitatem colliquativam, niemahls in uſu gehabt / oder nehmen wollen. (3) ex ℥ß. Eſs. fol. Senn. welche einem ſolchen Kinde / nach der in Rolfinck. Chym. in art. form. redact. geſetzten doſi der proportion nach vor ſich allein wäre gnug geweſen / und alſo in ſehr übermäſſiger doſi beſtanden / daher ich dafür gehalten / daß ich ohne Vorwiſſen und eingeholten Raths des hieſigen Herrn Stadt-Phyſici ordinarii ſolche nicht præpariren / noch aus meiner Officin. hinaus geben dörffte / welches mein dubium ermeldter Herr Phyſicus auch gebilliget / und ſothanes Medicament zu præpariren wiederrathen hat / es iſt aber hierauff bald / nemlich am 7ten dieſes gefolgten Monats Junii geſchehen / daß dieſe Patientin folgends Todes verblichen.

Demnach aber nun / Hochgeehrteſte Herren und Patroni, 1. dieſes nicht der erſte merckliche Fehler iſt / welchen der Autor des quæſtionirten Recepts zu Schulden kommen laſſen / ſonderlich aber 2. die jetzige potion alſo eingerichtet und beſchaffen geweſen / daß bey deren Gebrauch leicht hätte geſchehen können / daß bey dem krancken Kinde die Hypercatharſis oder wol gar der Tod vor der Zeit darauff hätte erfolgen dürffen; Hingegen gleich wie 3. vorhin allbereit geſchehen / daß gedachter Autor dieſes Recepts in vergangener Zeit / mir / wiewohl mit höchſtem Ungrund beymeſſen wollen / als wenn aus meiner officin, ob nicht mit Fleiß / jedoch aus Unvorſichtigkeit ein und das andere mahl quid pro quo, res pro re, heraus gegeben worden / und dieſes nicht ohne Gefahr derer / die ſolches gebrauchet. 4. Wenn mit dieſer potion Unheil wäre geſtifftet worden / ich wohl nichts gewiſſers / als dergleichen würde zugewarten gehabt haben / daß er die Schuld von ſich abzuwenden / und ſolche auff mich oder die Meinigen zu legen geſucht haben würde / als wenn in præparirung des Medicaments

nicht

nicht ſecundum præſcriptum procediret/ etwa res rei ſubſtituiret/ oder aus Unvorſichtigk. in doſi oder ſonſt in der præparation ein Fehler begangē worden ſeyn müſte/ und alſo ſo wohl meiner Fama, als meiner Apothecken Credit dadurch zu meinem nicht geringen Schaden in Gefahr gerathen/ ja auch wohl noch andere gröſſere Ungelegenheit mir dadurch zuwachſen können/ welcherley Unheil neben der vornemlich auch denen Patienten dabey imminirenden Gefahr/ ich künfftig noch weiter zu beſorgen/ wenn ihme dem Autori ſothane Fehler nicht unterſaget/ und er nicht zu mehrer und beſſerer Behutſamkeit angewieſen werden ſolte/ dannenhero wegen angeregten Vorgangs/ zu angeregtem Ende/ die Nothdurfft an gehörige hohe Orte gelangen zu laſſen ich mich hoch gemüſſigt befinde/ jedoch aber vorhero hierüber zu meiner beſſern Information und Verſicherung/ dieſer Hochlöbl. Med. Facultät hochverſtändiges Gutachten verlange. Als ergehet an Ewr. Hoch-Edl. Magnificentz und Excell. hiermit mein gehorſamſt Bitten/ dieſelben wollen großgünſtig geruhen/ mir ſolches vermittelſt eines Conſilii Medici widerfahren zu laſſen/ und mich in nachfolgenden Puncten zu informiren: 1. Ob angezogener Autor dißfalls ſecundum artem Medicam gehandelt/ daß er dieſem todt-krancken und nicht vollkom̃en 7. Jahr altgeweſenen Mägdlein obgeſetzte purgation præſcribiret. Und 2. Ob nicht/ daferne dieſe Patientin gedachte purgation nach Verordnung auff einmahl genoſſen hätte/ in Anſehung ſolcher übermäſſigen doſi, eine unfehlbahre Hypercatharſis, wo nicht gar der Todt/ darauff vor der Zeit zu befürchten geweſen. 3. Ob mir als verpflichteten Apothecker hieſiges Orts nicht zugekommen/ dieſe Recepts-formul, als welche ich ex uſu nicht vor geſchickt/ ſondern der Patientin vor höchſtſchädlich gehalten/ den beſtalten Phyſicis allhier zu zeigen/ und wie ich mich darinnen zu verhalten/ mich von ihm Raths zu erholen? 4. Ob ich nicht befugt geweſen/ zu meiner deſto beſſern Information und gewiſſern Verſicherung/ dieſen Vorgang ſowohl an eine Hochlöbl. Mediciniſche Facultät zu berichten/ und deren Reſponſum zu meinem Bedürffen/ einzuhohlen/ als auch umb angeregter Urſachen/ und zu oben berührtem Ende/ vor ſelbigen gehörigen hohen Orten gebührende Anzeigung zu thun. Wie nun an Ewr. Hoch-Edl. Magnificentz hochgeneigten Antwort nicht zweiffele/ alſo ꝛc. H. den 18. Jun. 1695.

J. A. K. Apothecker daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe berichtet/ daß eine gewiſſe Perſohn/ ſo der Praxi Medicæ ihres Orts obliegt/ einem todt-krancken Mägdlein/ ſo noch nicht völlig 7. Jahr alt geweſen/ in Abſchrifft überſchicktes Purgier-Träncklein in ſeine officin zu verfertigen geſandt: Er aber/ weil ihme die ingredientia in ſehr übermäſſiger doſi darinnen vorge-

ſchrieben geſchienen / nach vorhergepflogenen Rath des Herrn Phyſici Ordinarii ſolches zu præpariren angeſtanden. Und nunmehro über nachgeſetzte 4. Fragen von uns belehrt zu ſeyn gebethen. Ob 1. 2. 3. 4. ꝛc. ꝛc. So geben wir demſelben nach Collegialiter darüber gepflogener deliberation zur verlangten Antwort: Daß ad 1. allerdings dieſe Perſohn / ſo beſagtes purgans remedium verſchrieben / wider die præcepta artis gehandelt / indem ſie in der doſi, welche auff einmahl einem ſo jungen und todt-krancken Kinde hat ſollen gegeben werden / allzuſehr excediret. Sintemahl ad 2. ohne Zweiffel eine hypercatharſis bey dieſer Patientin zu befürchten geweſen / wenn verſchriebener maſſen beſagtes purgans auff einmahl dieſem Kinde hätte ſollen beygebracht werden. Ob aber gar der Todt / wie er vermuthen wil / vor der Zeit bey dem Patientgen dadurch befördert werden können / iſt nicht möglich gewiß zu determiniren / alldieweil zwar wohl öffters von allzuſtarcken purgantibus nebſt der hypercatharſi andere ſehr hefftige und gefährliche Zufälle ſich einfinden / der Todt aber deswegen nicht ohnfehlbahr darauff erfolget. Die 3. Frage belangend / hat ihme in alle wege / als einem verpflichteten Apothecker obgelegen / dieſes recept worinnen er ſolchen errorem angemercket / dem Herrn Phyſico zu zeigen / und deſſen Rath darüber einzuhohlen / bevorab / wenn er an ihn von der Obrigkeit gewieſen / und beſagter Phyſicus inſpectionem u. directorium über die andern Medicinæ Practicos hat; widrigen falls hätte er zu Vermeidung aller Weitläufftigkeit den Autorem ſelbſt darüber befragen ſollen / als welcher / warumb er ſo ſtarcke doſin verſchrieben / oder ob nicht vielleicht ex nimia feſtinatione oder alia quacunque cauſa ſolcher error entſtanden / am beſten und ſicherſten Rede und Antw. abſtatten kōñen. 4. Haltē wir davor / daß er gar wohl befugt / dieſen Caſum einer Mediciniſchen Facultät zu berichten / und deren Reſponſum zu ſeiner Bedürffniß einzuhohlen / erachten es auch vor nöthig / daß er zu Vermeidung fernern und gröſſern Unglücks hiervon an gehörigen hohen Orten gebührende Anzeigung thue. Leipzig den 6. Julii 1695.

A & Ω.

CASUUM ET RESPONSORUM MEDICO-FORENSIUM *CENTURIA VI.*

CASUS I.

Vulnus arteriæ aortæ abſolute lethale, an neceſſariò in ſtricte ſic dicto duello illatum?

P. P.

Es geruhen ſelbige aus der Beylage Tit. Herrn D. N. Prof. Med. auff der Univerſität zu N. Judicio, die Beſchaffenheit von des Entleibten S. Wunde zu erſehen. Weil nun aus ſelbigem inferirt werden wil/ als ſey die mir von S. geſchehene attaque umb deshalben vor ein formal duell zu halten/ weil aus Beſichtigung der Wunde erhellet / daß der Entleibte in einer Vollkommenen poſitur gelegen ; Als gelanget an meine reſpectivè hochgeehrten Herrn und Patronen / mein gehorſamſtes Suchen / mich geneigt zu informiren / Ob 1. dieſe illation von ſolcher Wichtigkeit / daß hieraus ein formal duell zu ſchlieſſen / oder nicht; Auch 2. was ſonſt von lethalität der Wunde zu halten. Dieſe hohe Affection getröſte mich umb ſovielmehr von Ihnen zu erhalten / je geneigter ſich meine Hochgeehrte Herren jederzeit gegen meinen Vater betragen / der gewiſſen Zuverſicht / es werden ſelbige auch meiner Wenigkeit / dieſelbe anjetzo nicht verſagen. Wie aber dieſe hohe Güte ein groſſes zu meiner zeitlichen fortun beyträget / als werde ſelbige unterthänigſt zu erkennen / Zeit meines Lebens befliſſen ſeyn. Der ich ꝛc.
H. den 8. Aug. 1695.

S. A. P.

Fol. 25. in Actis ſub ⊙ ad Acta gegeben den 25. Octobr. 1694.

NAchdem von der hochlöblichen Univerſität ich Endes benanter nebſt dem Univerſitäts-Chirurgo requiriret worden/ den durch einen Stich entſeelten Cörper eines Studioſi Nahmens S. zu beſichtigen/ und von der Beſchaffenheit/ auch lethalität der Wunden pflichtmäſſigen Bericht abzuſtatten als bekenne ich hiermit/ daß geſtern/ nemlich den 24. Octobr. Nachmittags um 2. Uhr im Beyſeyn des Herrn Conſiſtorial-Raths B. auch Herrn Prof. Dr. S. und Univerſitäts Secretarii Herrn K. wir die Beſichtigung des Cörpers in dem Gaſthoffe zum G. S. da er gelegen/ gebührend vorgenommen/ und haben wir befunden/ daß der Stich zwey Finger breit über der rechten Wartze nach den rechten Arm etwas zu hinein gegangen/ und durch den Muſculum pectoralem hinauffwärts nach dem Halſe zu durch die erſte Ribbe und os claviculæ in dem thoracem durchgegangen; Als auch ſternum à thoraxe ſepariret, hat man befunden/ daß über 4. Maaß Blut/ theils geronnen/ theils wäſſerich in der cavität des thoracis ſich geſamlet; der Stich war nur durch die Extremität der Lungen/ und wenn der Entleibte in gerader poſitur geweſen wäre/ wäre er nicht tödtlich geweſen. Nachdem man aber ſo wohl ex ſitu vulneris, als auch aus andern Umſtänden judiciren muß/ daß er in poſitur und Lager ſich zu defendiren geweſen/ ſo hat der Stich die arteriam magnam arctam, ſo gleich als ſie aus dem ſiniſtro cordis ventriculo kömmt/ touchirt, u. vorwärts eröffnet/ daß allda ein merckliches Loch zu ſehen geweſen/ welches aber auff der andern Seite nicht durchgegangen/ alldieweil nun ex læſione hujus vaſis maximi eine lethalis u. inſanabilis hæmorrhagia erfolget/ u. ſanguinis Circulatio auff einmahl verhindert/ ſo iſt nicht allein das vulnus per ſe & abſolutè lethal geweſen/ ſondern auch ein plötzlicher Todt alſofort erfolgen müſſen. Im übrigen den Stich an ſich ſelbſt betreffend/ ſo hats geſchienen/ daß derſelbe mit einer dreyeckichten Klinge geſchehen/ und wenn der Degen nur biß auff ein halbes Glied nicht wäre in den Leib gegangen/ ſo hätte der Patient können ſalviret werden/ ſonſt ſind die viſcera des obern Leibes gantz friſch und geſund geweſen. Dieſes haben wir auff Begehren gantz gehorſamſt atteſtiren und berichten wollen. H. den 25. Octobr. 1694.

F. H. Dr.
B. S. Univ. Chir.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe Herr D. N. Profeſſoris auff der Univerſität zu N. Judicium von des entleibten S. Wunde zugeſchicket/ u. weil aus derer Beſchaffenheit gleich als ob der Entleibte in einer poſitur und Lager ſich zu defendiren geweſen/ inferiret werden will/

über

über beygeſetzte Fragen/ 1. 2. ob ꝛc. ꝛc. von uns informiret zu werden verlanget; So geben wir nach collegialiſcher und genauer Erwegung obgemeldtes judicii zur Antwort/ daß aus angeführter Wunde Beſchaffenheit wohl eine gebogene poſitur des Cörpers/ keines weges aber/ daß Entleibter in einem vollkommenen Lager geweſen/ vielweniger/ daß geſchehene attaque deßhalben ein formal duell conſtituire, geſchloſſen werden kan/ beſonders da andere Umſtände uns verborgen/ auch eigentlich ad forum noſtrum de duelli formalitate zu ſententioniren nicht gehöret. Was aber die lethalität der Wunden ſelbſt betrifft/ achten wir beſchriebenes vulnus arteriæ aortæ propter hæmorrhagiam ſubſecutam & nulla ratione avertendam ebenfalls vor abſolutè und ſimpliciter lethal. Leipzig den 13. Aug. 1695.

CASUS II.

Cura Cachexiæ Scorbutico-ſpaſmodicæ.

(Caſus hic eſt Continuatio Caſus 49. Centur. V.)

P. P.

SElbige belieben ſich Hochgeneigt zu erinnern/ was bey denenſelben/ durch mich Anno 1692. M. Julio, vor ein caſus Scorbutico-Spaſmodicus, wegen eines vornehmen Freundes eingeſendet worden/ darüber ich auch ſelbiges mahl dero hochverſtändiges Judicium, nicht ohne merckliche conſolation des Herrn Patienten erhalten/ ſolchem auch/ ſo viel die circumſtantien und höchſt variablen Symptomata zugelaſſen/ ſtrictè nachgelebet worden. Allein wie meine Hochgeehrteſte Herren bald hochbedächtig beygeſetzet/ daß hier keine völlige reſtitution zu promittiren ſey; Alſo hat der liebe Herr Patiente/ auch ſein Leben bißhero zwar/ dem Höchſten ſey Danck! gefriſtet/ aber in höchſt abwechſelndem/ bald etwas leidlichen/ bald höchſt verdrießlichen und ſchmertzlichen Zuſtande/ ſo gar/ daß er nach einem ſo ja nach dem Willē Gottes nicht völlig guten / doch nur leidlichen Zuſtande/ hertzliches Verlangen träget. Von dem affectu generaliter etwas zu melden/ ſo iſt u. bleibet es eine Cachexia ſcorbutica inveterata & ſummè radicata, mit hefftigen affectionibus ſpaſmodicis vermiſcht/ welche aber ratione temporis & principii à quô trefflich variiren. Ratione temporis, bleibet es faſt täglich darbey/ daß es Abends den Herrn Patienten tormentiret, und zwar 5. oder 6. Stunden nach der Mittags-Mahlzeit/ alſo/ daß man auff die Zeit der geendigten concoction nicht wenige reflexion gemachet: Allein es hat folgends öffters mutiret, alſo daß der Herr Patient wohl ruhig zu Bette gegangen/ und dennoch entweder

nach

nachdem er ein paar Stunden geſchlaffen/ auch wohl erſt gegen dem Morgen/ ja wohl gar/ nachdem er auffgeſtanden/ ſeine hefftige Beſchwerungen empfinden müſſen/ wie dieſer Tage erſt geſchehen. Ratione principii à quo, hat es gleichfalls ſeine groſſe Abwechſelungen/ denn wie es bald circa regionem hepatis, bald Lienis, ſeine vorhergehende paſſiones, ehe es ad ſpaſmodicas kommen/ gewieſen: Alſo hat es auch in partibus remotiſſimis, und jetzo öffters ſeinen Anfang genommen: Als in natibus, auch zum öfftern in denen Ferſen/ ja/ wie vor weniger Zeit geſchehen/ bloß in der kleinen Zehe/ mit ſo hefftigem Brennen/ als ob ein Feuer darinnen verborgen/ da es denn ſo lange anhält/ biß es ſeine Inſultus und hefftigen Dämpffe denen andern und obern Theilen communiciret, und entweder dem Hertzen/ mit gröſrer Beängſtigung und Bangigkeit/ oder dem diaphragmati, da ſie ein gefährliches aſthma ſiccum cauſiren oder endlich zum Haupte/ da es hefftige Symptomata, abſonderlich vertiginem, ja die Furcht eines ſchwehren Zufalls nach ſich ziehet. Specialius etwas hiervon zu erinnern/ ſo hat der affect nun in die 2. Jahr abwechſelnde alſo continuiret, daß er bald vehementius ſæviret, bald etwas mitius agiret, darinnen der Herr Patient mit groſſer Gedult die Zeit hingebracht/ biß ihm verſtrichenen Winter auch die Arme ziemlich geſchwächet worden. Allwo ihm ein gewiſſer Artzt damahln vorgeſchlagen werden/ ſo ſich vieler/ auch einiger Herrn Medicorum Bekantſchafft in Leiptzig gerühmet/ welcher ein ſonderliches decoctum Mercuriale hoch recomendirte, ſo virtute ☿ij cicurati, den affectum radicitus eliminiren würde. Ob nun zwar mit dem Herrn Ordinario darüber communiciret, auch was der effectus derer ſudorum præprimis excedentium nach ſich ziehe/ von ihm erwieſen worden: Indem aber zu völliger reſtitution man bis dato nicht gelangen können/ iſts endlich reſolviret worden/ da denn die Begierde der Geſundheit & quod ſæpiſſimè & in Medicina fiant monſtra, ihn alliciret, die Cur auff gute Hoffnung anzufangen/ allein ſudandi finis erat, cum vires nimiopere exolverentur, wie Paræus ſagt. Ja es erfolgete/ daß des berühmten VVilliſ. ſeine Worte wahr wären/ quod ſanguinis compages hinc ſæpius ſita laxa & diſſoluta exiſtat, ut in fluxiones & ſeroſitatum præcipitationes vertatur: Sintemahl die tenuiores defluxiones nicht allein/ tum ad palatum, tum ad pectus, ſed & ipſa brachia & pedes erfolgten/ und eine Paralyſin brachiorum, pedum vero inſignem tumorem, cum aliquali indiſpoſitione cauſirten/ alſo daß er eine geraume Zeit ſich ſeiner Arme nicht bedienen konte/ welche anjetzo/ Gott Lob! wiederum ziemlich reſtituiret ſind. Und weil die ſudores nocturni auch nach dieſem nicht nachgelaſſen/ vielweniger cohibiret werden dürffen (weiln die Symptomata mercklich bald aggraviret worden) ſo iſt auch tenuioribus particulis abſumtis, die tarditas alvina & indiſpoſitio ad egerendum, ob excrementorum ſiccitatem & indurationem, mehr und mehr eingeſchlichen/ daß man öffters mit denen Clyſtiren der Natur ſuccurriren müſſen. Und ſolches deſto mehr/ weil nicht nur voriger Zeit/ ſondern auch jetzo/ und faſt mehr und mehr/

immi-

imminente excretione, die pruritus und teneſmi ani, qui conſequenter, quaſi mater ſpaſmodici affectus exiſtunt, überhand nehmen / und propter vicinitatem & conſenſum, mit der veſica ſich combiniren: So gar / daß auch der Hr. Medicus ratione ſphincteris nicht wenige Sorge träget / weil der Hr. Patient in genauer Unterſuchung / talia egeſta in matula befindet / deren excretion er ſich nicht eingebildet oder empfunden.

Als nun der Medicus ordinarius wahrgenommen / daß ſolche globuli compacti & ſcybala in gröſter Quantität folgeten / auch gewiſſe indicia mehr ſich zeigeten / einer dergleichen latirenden ſaburræ. Zu welcher letzlich die Clyſtire nicht gelangen wollten / hat er ungeacht deſſen / was bey dergleichen ſcorbuticis ſummè emaciatis die Practici melden / und ohngeacht anderer diſſuaſionum ſo ſich mit einmiſchen wolten / zu denen laxantibus internis reſolviret / ſo bloß in der aqua laxativa Viennenſium beſtanden / und auff ℥x. über ℥iß. nie gegeben worden; iſt durch unterſchiedene repetirte doſes, mit höchſter Verwunderung / eine überaus viele Materie, cum ſummo fœtore, educiret worden. Und ob zwar ſelbigen Nachmittag / da man laxiret / zumahl bey erfolgendem letztern ſede, die affectus ſpaſmodici hefftig zugeſetzet / ſo hat man doch letzlich die εὐφορείαν ziemlich geſpühret / alſo / daß der Hr. Patient ſich wiederum mercklich erholet / die Arme beſſer gebrauchet / die Füſſe / ſo vorhero hefftig geſchwollen / wiederum meiſtens abgefallen / und er mit Spatziren-Gehen und Ausfahren einen kleinen Aufang machen können.

Nichts deſto weniger bleibet der affect ſehr abwechſelnde / und haben vor einigen Tägen / ſine prævia manifeſta cauſa (weil die Diæt præprimis in quali ſehr obſerviret wird: Es wäre denn / daß die auch wenige Speiſe in quanto dem affectui noch zu ſchwer fallen wolte) die Inſultus wieder hefftig angeſetzet / zumahl hierbey notabiliter zu erinnern / wie der vor 3. Jahren eingeſendete Caſus zeigen wird / der Hr. Patient nicht nur ein calculoſus, und voriger Zeit / nicht nur calculos, arenulas, ſondern auch viel von einiger materia ſabuloſa, vielmahl eine lange Zeit / und über dieſes öffters & levi præcedaneo motu einen cruorem mit excerniret / wie vor ohngefehr einem halben Jahre noch geſchehen / auch die hefftigen dolores, circa regionem renum nicht ermangelt: Dieſes alles aber iſt nun eine ziemliche Zeit / gäntzlich zurück geblieben / und zeiget hergegen ſich in urina eine materia albicans, viſcida, craſſa & tenax, inſtar muci narium, welche täglich und ſtündlich / in magna quantitate & contrario ſatis fœtore, nicht ohne difficultät und Brennen des Hn. Patienten emittiret wird. Ob nun zwar wohl bekandt / was der ſeel. Hr. Dravvizius hiervon ratione chyli vor Gedancken führet / es will aber der Medicus ordinarius hierinnen nicht gäntzlich ſubſcribiren / weil ihm bekant / was die Worte ſi quis ſanguinem & pus mejat nach ſich ziehen / und hier kein Zweiffel / daß man mit einem calculoſo zu thun habe. Uber dieſes ſich auch ereignet / daß der Hr. Patient / eine Zeit hero mit einem dolore dextri lateris propè inguina angefallen worden / welcher auch öfters ein prodomus derer inſultuum ſpaſmodicorum geweſen. Ja pro nunc die

dolores insgemein ihren Anfang mitnehmen/auch operante opiato, gleichſam dahin ſich enden.

Ob nun zwar man Anfangs auff die Leber Gedancken gemacht/ ſo iſt doch bey genauer Unterſuchung des affectus & ipſius partis affectæ befunden worden/daß in uretere dextro vielmehr die cauſa latitirte/ zumahl in materia excreta ſich vielmahl particulæ conglomeratæ & quaſi ſquamulæ zeigen/deren excretion allezeit in vorhergehender mehrer Empfindlichkeit concomitiren. Nun hat man nicht allein/ wie oben gemeldet / meiner hochgeehrteſten Herren præſcripto möglichſt nachgelebet/ſondern auch fernerweit/ſecundum indicantia beſt-möglichſt progrediret/allein wie weit in tanta colluvie ſymptomatum, in tanta viſcerum dyſcraſia, in tanta contra-indicantium copia, in hac ætate mans bringen können / iſt leider am Tage. Dieſes iſt noch zu annectiren / daß ipſum inſultum, oder (latius ſumto) ipſum Paroxyſmum man bißher und noch biß dato mit keinem Medicament, es habe Namen / wie es wolle/ ſive præcipitante,ſive ſpaſmodico,habe infringiren können/ als mit einem wohl præparirten Laudano opiato, deſſen man vorhero mit einem halben gran die intention erhalten/nach und nach aber biß auff 1. gran und nunmehro auff gr. iß. ja wohl faſt auff gr. ij. doch dieſes letztere rariò, geſteigert werden muß/ wenn die Inſultus hefftig / und der Patient einige Linderung empfinden ſoll. Und dieſe erfolget dennoch niemahln plenariè,niſi matutino ſudore largius fluente, etiam adhibito opiato. Und da gleich dieſes auch nicht genommen wird / kommet dennoch früh der Schweiß/und kan/ja darff nicht inhibiret werden.

Dieſes iſt nun eine kurtze delineation des ſtatus moderni des liebſten Hn. Patienten. Und auff deſſen abermahliges Anſinnen / gehet nicht nur dieſer ausführlicher Bericht/ſondern auch mein unterdienſtl. Bitten/ſie geruhen höchſtgeneigt/auff nachſtehende Fragen/dero hochvernünfftiges Sentiment mir zu eröffnen.

1. Ob es denn nicht möglich/ daß ein ander Mittel zu finden/ durch welches dieſem Ubel zu begegnen ſey: Ja auff den Fall propter malum nimis inveteratum hierinnen nicht völlige Hoffnung? 2. Ob nicht was anders zu finden / ſo dieſe hefftige inſultus ſpaſmodicos, ſine uſu opiatorum, zumahl der Hr. Patient fürchtet/daß auch dieſe letzlich nicht zulangen möchten/inhibiren könte/zumahl 3. Dem Hn. Patienten der crebrior uſus zwar verdächtig fallen will/ ſich aber/ in ſeinen gröſten Nöthen/anders nicht zu rathen weiß: Oder ſo auff allen Fall deren keines zu finden/doch unſchwer zu melden/ 4. Ob denn bey dieſem crebriori und faſt quotidiano uſu, zumahl da es ſcheinet/daß die Hefftigkeit des affectus auch majorem doſin nach und nach urgire / auch einige Gefahr zu befürchten? Wie ingleichen 5. Weil bey erfolgendem ſede,er ſey naturalis, oder arte factâ,allemal die inſultus acceleriret werden / ob man mit fernern ſolchen blandis laxantibus zu continuiren habe? oder aber mit denen linden befeuchtenden und eluirenden Clyſtieren / dahin der Medicus ratione ſiccitatis & exinde manantis caloris,imò ſphincteris & humoris acrioris,ſehr inclinirет/auch ſecurè progrediren könne? Sintemahl der Herr

Patiente

Patiente hierinnen etwas timidus. Oder/ob wegen des hefftigen Brennens circa anum einiges andere Mittel zu finden? Und denn 6. Ob ſolches penitus zu extirpiren ſey / weil die bißherigen Pillul. Therebint. c. ſucc. Liquirit. & aliis vermiſcht/die Decocta, in ſpecie Foreſti, it. ſpecier. p. Syrupo Dialta. weil der Syrupus propter Saccharum ſuſpect, die Trochiſc. Alkekengi, die Emulſiones, die intention nicht erhalten wollen: Ratione urinæ, illiusque ardoris, nec non materiæ mucoſæ, meatus obſtruentis & urinæ emiſſionem impedientis, nicht ein anſtändigers Medicament zu finden / ſo zugleich tarditati alvinæ ſuccurriren könte? Oder letzlich ob 7. Bey der Diæt noch was zu erinnern / welche in qualitate wohl obſerviret wird/es ſey denn / daß des Hippocrat. effatum hier noch ſtatt hätte: Impura corpora, quò plus nutriveris, eò magis læſeris, und dieſe / des Hn. Patienten Meynung nach/ wenige Speiſe dieſer Natur noch zuviel ſeyn wolte / weil die Vielheit derer Excretorum faſt Gedancken machet.

Wie ich nun abermahl dero hochvernünfftiges Judicium gantz unterdienſtl. bitte/alſo iſt auch die Verfügung geſchehen/denenſelbigen mit ſchuldigem und realem Danck/nach Verlangen an die Hand zu gehen &c.

C. K. Med. Cult.

RESPONSUM.

P. P.

ALs derſelbe uns abermal eines gewiſſen Herrns hiſtoriam morbi zugeſendet/ und darüber gleicher Weiſe/als vor 3. Jahren allbereit auch geſchehen / unſer Judicium, beſonders aber über nachfolgende Fragen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. gebeten. So geben wir nach Collegialiſcher und genauer Uberlegung derſelben ihme hiermit zur verlangten Antwort / daß / ſo viel aus beſagter deſcriptione ſtatus moderni morbifici zu erſehen / bey dem Hn. Patienten nebſt der ſchon vorlängſt eingewurtzelten Cachexia ſcorbutica, nach der Zeit in denen Nieren ſo wohl / als in der Blaſe der calculus ſich vermehret / welcher auch gedachte partes allbereit ziemlicher maſſen mag lædiret und zur exulceration gebracht haben/ ſo daß nunmehro nicht allein von denen ſcorbutiſchen corrodirenden Feuchtigkeiten / ſondern auch zugleich mit von beſagter affectione calculoſa, des Herrn Patienten itzige manchfaltige und höchſtbeſchwerliche Zufälle zu deduciren ſeyn. Dannenhero ſo viel die 1. Frage betrifft/ wird nicht möglich ſeyn / gegen dieſe ſo gar ſehr radicatos morbos, (da nemlich nicht allein das Geblüte und andere

Feuchtigkeiten binnen ſo langer Zeit gäntzlich verderbet / ſondern auch / wie aus eingegebenen Umſtänden erhellet / ipſa viſcera imprimis calculo obſita, nebſt denen locis vicinis aliisque partibus connexis, angegriffen / und ihre natürliche textur manifeſt lædiret /) andere und mehr als die vorigen Mittel vorzuſchlagen / zumahl da nach deren fleißigem Gebrauch man niemahls die hefftigen Zufälle nach Wunſch zu removiren / viel weniger die Haupt-Urſachen und fundamentum morbi heben können. Wird dannenhero mit denen remediis palliativis i als durch welche annoch die Hefftigkeit derer Symptomatum einiger maſſen zu lindern iſt / müſſen fortgefahren werden / und beſonders / weil jederzeit gegen die enormes inſultus ſpaſmodicos opiata mit gutem effect gebrauchet werden / ſehen wir nicht / was die 2. Frage anlanget / wie ein anderes und mehr geſchickteres remedium, an deren ſtatt könte ſubſtituiret werden / weil in dieſem vor allen andern vis anodyna ſingulariſſima lieget / auch dannenhero ſeines gleichen gar nicht hat / bevoraus was die kleine doſin, in welcher es jederzeit erwünſchte operation thut / anlanget. Wolte aber ja der Hr. Patient eine variation der Schmertz-ſtillenden Artzneyen belieben / können clyſmata cum rad. & foliis hyoſcyami, oder capitibus & ſemine papaveris parata oder emulſiones, und andere Medicamenta papaverina, ſtatt der opiatorum ad tempus interponiret werden. Und iſt alſo aus obangeführten Urſachen der in der 3. Frage vermuthete Verdacht von dieſen Medicamenten / ob würde durch crebiorem ejus uſum dem Hn. Patienten einiges Unglück zuwachſen können / keines weges von der Erheblichkeit / ſolches herrliches und ſo offt bewährtes Mittel zu unterlaſſen. Ja / wenn auch gleich ad 4. die hefftigen Schmertzen nicht mehr durch die gewöhnliche doſin opiatorum ſich wolten ſtillen laſſen / und man alſo nach und nach / (wie ſonſt ordentlich bey langem Gebrauch einer Artzney zu geſchehen pflegt /) ſolche ſtärcker und in gröſſerer Quantität adhibiren wolte / würde dennoch dadurch keine Gefahr zu fürchten ſeyn / es wäre denn / daß andere darzu kommende Symptomata deſſen Gebrauch prohibireten / welches zu judiciren dem Hn. Medico præſenti überlaſſen wird. Was die 5. Frage belanget / weil ſo wohl bey der ſpontanea fecum excluſione, als durch laxativa adhibita die

inſul-

inſultus dolorifici ac ſpaſmodici acceleriret werden / können beſagte laxativa nicht / qua talia, ſondern zweiffels ohne nur allein / weil ſphincter ani ob fecum tranſitum irretiret wird / ſolche inſultus befördern / wo nicht etwa die dulcia und beſonders die Manna, ſo nebſt andern aquam laxativam Viennenſium ingrediret / zugleich mit daran Schuld haben / da denn an ſothaner laxantium Stelle ſola infuſio Sennæ c. aniſi ſemine; vel aurum fulminans cum Crem. ♀ aut Arcano duplic. Mynſ. miſciret &c. möchten ſubſtituiret / oder noch füglicher vorgeſchlagene humectantia & eluentia, oder auch anodyna clyſmata adhibiret werden. Ad 6. weil das hefftige Brennen circa anum vermuthlich ex calculo veſicæ per conſenſum, und aus eben dieſer Urſache ardor & materia mucoſa urinæ cum reliquis allegatis ſymptomatibus entſtehen / hat man wohl keine anſtändigere remedia dargegen / als beſagte mucilaginoſa und anodyna, wodurch annoch am beſten / ob gleich nur palliativè, Hülffe geſchicht / indem die principalis cauſa unmöglich ex voto gäntzlich zu removiren iſt. Ad 7. haben wir circa diætam, wo nur dieſelbe in qualitate & quantitate, wie berichtet / wohl obſerviret wird / nichts zu erinnern / denn was aus Vielheit der fecum alvinarum will geſchloſſen werden / kan ſolche copia viel eher ex humorum pravorum abundantia, quam alimentorum nimia quantitate herkommen / und hat dannenhero der Hr. Patient ſich von denen ohndiß ſparſam genoſſenen Speiſen nichts mehr abzuziehen / weil doch vornemlich durch dieſes natürliche Mittel die Lebens-Kräffte müſſen erhalten werden. Leipzig den 28. Auguſti 1695.

CASUS III.

Pharmacopœi abſentiam, incautam praxin, Pharmacopolii defectus, ſervientisque ibi officium in applicandis clyſter. concernens.

P. P.

Es haben zu N. unterſchiedene Streitigkeiten zwiſchen dem daſelbſt befindlichen Apothecker und Medico wegen præparir- und diſpenſirung der Medicamenten entſtehen wollen / worbey ſehr viele Caſus auff Seiten des Apotheckers

pothecker ſich ereignet / über derer etliche vor itzo dero Judicium und Erörterung der daraus gezogenen Fragen einzuhohlen vor dienlich erachtet; Es iſt nemlich 1. der Apothecker daſelbſt über ein halbes Jahr verreiſet und überläßt die Apothecke der Frau und Geſellen / da ſichs denn begiebt / daß auff Verſchreibung des Medici unterſchiedenen Perſonen Clyſtiere appliciret werden ſollen / welches zu thun der Apothecker-Geſelle ſich verweigert / ſagende / daß ſolches dem Apothecker-Geſellen nicht zukäme / und hätte er ſein Tage keines geſetzt / würde auch anitzo nicht anfangen. Zum 2. Hat ſich gedachter Apothecker-Geſelle unterſtanden / E. R. eine purgation wider ſein und deſſen Ehe-Frau Willen zu geben / welche über 150. mahl operirt / wodurch der Patiente in äuſſerſte Schwachheit gerathen / und crepiren müſſen / wo ihm nicht zeitlich Rettung geſchehen. 3. Hat der Apothecker ſelbſt Meiſter H. ſo ſonſt gantz friſch und geſund / und nur ein wenig ſich übern Schlaff beklaget / eine Artzney gegeben / wovon ſelbiger nicht wieder erwachet. 4. Kömt A. R. in die Apothecke / ſagende: Sie habe ohngefehr ſo viel Milch gegeſſen / davon ihre Menſes auſſen blieben wären / bittende / daß ihr doch etwas möchte davor gegeben werden / worauff der Apothecker ihr treibende Artzneyen gegeben / es hat ſich aber befunden / daß das Menſch ſchwanger geweſen / da ſie denn von ſolchen Medicamenten abortiret / auch ſamt der Frucht geſtorben. Vors 5te hat ſich D. K. Kind gar unpaß befunden / darüber die Bocke ausgeſchlagen; Die Mutter geht darauff in die Apothecke Artzney vor das Kind zu hohlen / da ihr denn der Apothecker-Geſelle erſt ein Bezoar-Träncklein vorſchläget / welches das Kind genommen / aber ſich übel drauff befunden / folgenden Tages kommen die Eltern in die Apothecke und lamentiren ſehr deshalben / da läßt der Apothecker ſelbſt von eben dergleichen vor das Kind præpariren / darauff das Kind ſich übler befunden; Endlich den 18. Junii c. a. ſchlägt der Apothecker ein Clyſtier vor / wiewohl die Weh-Mutter als die Eltern ſolches nicht vor dienlich halten / nichtsdeſto weniger hat er ſie darzu perſuadiret; Als ſolches gebraucht / ſchlagen die Bocken gleich wieder hinein / und erfolgen unzehlige ſedes, als ſolche der Apothecker durch ein Träncklein zu ſtillen vermeinet / iſt ein ſteter Schlucken darzu kommen / wodurch das Kind alſo abgemattet worden / daß es noch ſelbigen Tag / (ungeachtet der Medicus, wiewohl zu ſpath / darzu gehohlet worden /) geſtorben. 6. Als die S. vor ihr Kind ein Clyſtier in der Apothecke haben wollen / hat der Apothecker geantwortet / er habe keine Blaſe / könte ihr alſo nicht helffen / imgleichen ſind ferner groſſe defectus verhanden / nemlich ▽ articul. ad extra, ſuccus Citri recent. Citronen &c. welche doch geringe Sachen / über diß G. und andern Kindern purgantien gegeben / davon ſie ſich zu todt purgiret / und was dergleichen noch ſehr viel / welches alles zu erzehlen unnöthig / indem darüber bereits viel Acten ergangen / aus dieſen folgende Frage zu erörtern / und zwar aus den ſub No. 1. und 2. befindlichen Caſibus: Ob 1. ein Apothecker die Apothecke ſeiner Frau und Geſellen / ſo nicht vereydet / und ungeſchickt / überlaſſen / und über ein halb Jahr verreiſen könne. 2. Ob ein Apothecker-Geſelle

nicht

nicht gehalten ſey / Clyſtiere zu appliciren? Auff den Caſum aber ſub No. 3. Ob 1. ein Apothecker vor ſich/wo Medici ſeyn/ ohne derſelben vorbewuſt Medicamenta diſpenſiren könne/ und ob er durch dieſes No. 3. berührtes Medicament, da der Mann kurtz zuvor gantz geſund und friſch/ nicht Urſach an ſeinem ewigen Schlaff oder Todt geweſen. Auff den 4ten wird gefraget / Ob ein Apothecker einer Weibes-Perſon/ wenn ſie defectum Menſium vorſchützet / gleich Glauben beymeſſen/ (2) Ja gar treibende Medicamenta geben ſol. Und ob er (3) alſo bey dieſem Caſu nicht culpam abortus habe. Bey dem 5ten/ ob (1) bey denen Bocken tempore excretionis, da die Bocken heraus geſchlagen / ein Clyſtier zu appliciren / auch (2) dergleichen acida Medicamenta zu gebrauchen nicht contra principia Medica, und alſo (3) der Apothecker bey ſolchem Fall nicht Urſach an des Kindes Tode geweſen. Auff den ſub No. 6. aber: Ob nicht (1) ein groſſer defectus in einer Officin ſey/ wenn weder ſuccus Citri rec. noch ▽ articul. ad extra, welche doch gemeine Sachen/ ja gar nicht einmahl eine Clyſtier-Blaſe verhanden. 2. Ob nicht ein grauſamer Exceſs, ohne judicio purgantia zu geben/ davon die Patienten ſich zu todt purgiren. Und denn vors 3te/ ob bey ſogeſtalten Sachen ein Medicus Gewiſſens-halber nicht gezwungen wäre / non obſtante privilegio des Apotheckers / ſelber Medicamenta zu præpariren und zu diſpenſiren? Ich verſehe mich dero geneigter Willfahrung umb die Gebühr / und möglichſter Beſchleunigung / indem mir an ſolcher am meiſten gelegen und ꝛc. N. den 2. Septembr. 1695.

P. J. Prætor.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe durch ein Schreiben unterm dato N. den 2. Sept. lauffenden Jahres über einige und durch unterſchiedene Caſus beſchriebene Facta des ſich dieſes Orts befindlichen Apotheckers und der Seinigen / abſonderlich über 6. hieraus gezogene Fragen/ nemlich: Ob 1. 2. 3. 4. 5. 6 ꝛc. unſer collegialiſches Judicium begehret / ſo geben nach ſattſamer Überlegung angeführter Umbſtände / wir ihm zu verlangter Antwort: Wie 1. keinem privilegirten und vereydeten Apothecker zukomme/ ſeine Apothecke ſo viel Tage / vielweniger Wochen oder ein halb Jahr zu verlaſſen / und dero Verwaltung bloß ſeiner Frauen/ die hiervon keinen Verſtand hat / und unvereydeten Geſellen anzuvertrauen / welches letzteren grobe Ignorantz auch nur quoad 2. hieraus zu ſchlieſſen / daß er die von dem Medico vorgeſchriebene und zu appliciren begehrte Clyſteres nicht ſetzen / zugleich aber / daß ſolches keinem Apothecker-Geſellen zukäme / wider

wider die Apothecker-Ordnungen uñ tägliche Obſervanz, behaupten wollen. So iſt auch 3. keinem Apothecker einzuräumen/ ja es handelt dieſer wider ſeine Pflicht / und unterfänget ſich einer Sache / die er nicht gelernet / noch verſtehet / daß er an denen Orthen / wo Medici ſeyn / ohne dieſer Vorbewuſt / Medicamenta diſpenſire oder ausgebe / wie in ſpecie ex caſu 3. erhellet / da der Apothecker zu N. einem auſſer dem geſunden Manne / ſo ſich bey ihm nur wegen Mangel des Schlaffs beklaget / eine ſolche ſchlaffende Artzney gegeben / davon er bald verſtorben / und jener alſo durch ſeine unverantwortliche Unwiſſenheit an dieſes Tode groſſe Urſache geweſen. Vielweniger aber ſtehet 4. einem Apothecker zu / einer Weibes-Perſon / ſo ſich bey ihm über defectum Menſium beklaget / ſtracks und vor ſich pellentia zu geben / maſſen dieſes Unternehmen gleichfalls wider alle Apothecker-Ordnung läufft / und wird der hierauff erfolgende abortus, wie/ beſage Caſ. 4. ſich bey A. R. zugetragen / billig dem N. Apothecker beygemeſſen / wie denn ein groſſer Fehler bey dieſem zu achten / und hat er 5. wider die Principia Medica allerdings gehandelt / da er dem K. Kinde / bey welchem die Blattern oder Bocken allbereit heraus geweſen / und nachdem es ſich auff vorige von ihm und ſeinen Geſellen gegebene Träncklein allezeit übler befunden / ein Clyſtier / wovon ſo viel ſedes erfolget / die Bocken alſobald hinein geſchlagen / und das Kind noch ſelbigen Tages verſtorben / verordnet / und die Eltern / ſo es nebſt der Wehemutter nicht bald billigen wollen / zu deſſen Gebrauch beredet; dannenhero alſo zu jenes Tode Anlaß gegeben. 6. Iſt unter die Defectus einer Apothecken billich zu rechnen / wenn (1) darinnen keine friſche Citronen / oder deren Safft zu haben / es wäre denn / wie unterweilen zu geſchehen pfleget / deren Mangel im Lande / (2) Keine Clyſtier-Blaſe / und (3) kein aqua articularis ad extra (ſo eine geringe Sache) vorhanden: wiewol dieſem von einem Medico gar leicht etwas / ſo gleicher Kräffte / ſubſtituiret werden mag. Hingegen vor einen groſſen Exceſs zu achten / wenn dergleichen ſtarcke Purgantia einem Patienten gereichet werden / ſo über 250. mal / oder wol gar biß zum Tode / operiren / und dannenhero dieſe und obbenamte fauten / ſo wider die Conditiones aller Apothecker Privilegien lauffen / der Obrigkeit von dem

dem Medico Gewiſſens halber zu denunciiren. Und wie endlich keinem Medico jurato und privilegiato præparatio und diſpenſatio Medicamentorum neceſſariorum (als pars Medicinæ inſeparabilis) jemals mit Recht verwehret wird / alſo wird viel weniger bey dergleichen Defectibus und Exceſſibus des Apotheckers geſchehen können / denn jener doch ſein Gewiſſen mit des Apotheckers Unverſtande nicht vertreten oder entſchuldigen mag. Leipzig den 5. Sept. An. 1695.

CASUS IV.

Abortus cauſæ num terror ex incendio, febris acuta, præcedentesve abortus, aut medicaſtri cura?

P. P.

Zu dero Mediciniſchen Deciſion werde nachfolgende Facti ſpeciem zu berichten gemüſſiget; Als es hat H. C. W. (ſo zwar nicht ſtudiret / ſondern das Curiren von ſeinem Vater / welcher mit einem alſo genannten Marckt-Doctor etliche 20. Jahr im Lande herumb gezogen / erlernet) nunmehro in dem Städtlein P. und andern umbliegenden Orten in die 19. Jahr hero practiciret / und unzehlich viel glückliche Curen verrichtet / wie er ſolches alles durch viel beglaubte Atteſtata zu erhärten vermag. Es füget ſich aber verwichenen Frühling / daß ein Bürger in P. Namens G. W. zu ihm kommet / und ihn wegen ſeiner Frauen / welche an der Haupt-Kranckheit darnieder gelegen / und darbey ſchwanger ſeyn ſollen / conſuliret / da er denn derſelben unterſchiedene Artzneyen / nach Inhalt beykommenden Recepts ſub A. verordnet / ihr auch / wie ſie ſolche brauchen ſoll / beſage der Beyfuge ſub B. gemeſſene Inſtruction ertheilet. Ob nun zwar die Frau von der Haupt-Kranckheit wieder liberiret worden / ſo will ihm dennoch beygemeſſen werden / ob hätten ſeine Artzneyen ſo viel cauſiret / daß die Frau hiervon abortiren müſſen. Nun wendet zwar W. darwider ein / daß wenn gleich der abortus zu erweiſen / welches zwar noch nicht geſchehen / ſo wäre ſolches nicht ſeinen Artzneyen / ſondern vielmehr nachgehendem beyzumeſſen / weil gedachte Frau ſelbigen Abend / als ſie die Artzneyen eingenommen / durch eine unvermuthete Feuersbrunſt / ſo in der Stadt entſtanden / hefftig erſchrocken / zudem ſo hätte offterwehnte Frau vor dieſem zum wenigſten zweymal abortiret / dahero es auch vor jetzo gar leicht geſchehen können / indem bey denen Medicis bekandt / daß dergleichen Weib gerne wieder zu abortiren pfleget / weil durch das erſte abortiren die Aedergen der Mutter zuzuwachſen pflegen / und nachgehends / wenn gleich wieder eine Frucht vorhanden / ſolche dennoch ſich nicht feſt anhängen / ſondern hinwiederumb vor der Zeit abfallen / und alſo

ſo einen abortum cauſiren muß / nichts deſto weniger ſo hat ein Medicus, weß geſtalt durch den bey der Artzney gebrauchten Saffran/Brechnuß/ Cornu Cervi, Indianiſche Rhabarbara und Rhapont. dieſer abortus befördert worden/ein Gutachten ertheilet / dahero auch wider W. mit der Inquiſition verfahren werden will. Und weil ich nun zu wiſſen verlange / ob durch die von W. verordnete Artzneyen / wenn ſelbige in dergleichen doſi, wie in der Beylage ſub B. vorgeſchrieben / gebrauchet werden / bey oberzehlten mit einlauffenden Umbſtänden einigen abortum verurſachet / oder aber verurſachen können? So erſuche meine Hochgeehrte Herren ich hiermit dienſtlich / Sie belieben obermeldte Facti ſpeciem und einlauffende Umbſtände nebſt dem Recept und Verordnung zum Gebrauch / hochberühmtem Fleiſſe nach / reifflich zu überlegen / und zu erwägen / und mir hierauff dero Mediciniſches Gutachten / ob nemlich die von W. gebrauchte Ingredientien den abortum befördern / und eine Frau / wenn ſie dieſe Artzneyen der vorgeſchriebenen methode nach brauchet / hievon nothwendig abortiren müſſe? umb die Gebühr zu ertheilen / verſchulde ꝛc. B. am 7. (17.) Dec. 1695. J. G. R. Advoc.

A.

Zum Bruſt und Lungen-Tranck iſt kommen
Pulmonaria 1. ℥.
Majoran.
Stabwurtzel an. 8. gr.
Veronica
Fenchel an. ʒj.
Roſen 10. gr.
Engelſüſſe ſ. 3.
Süßholtz an. ʒ 3.
▽ Aquæ mit einer halben Hand voll Gerſten ausgekocht/hiervon auff einmal einen halben Löffel voll.

Zum Extract iſt kommen:
Indianiſche Rhabarb. 5. gr.
Crocus ½. gr.
🜿 Cremor. 2. gr.
Enzian. ℈.
C.C. 3. gr.
Wermuth-Safft/
Cardebenedicten an. 5. Tropffen/welche in ſtarckem Brandenwein extrahiret worden doſis 10. biß 12. Tropffen.

♄ Zu dem Pulver iſt kommen:
Indian. Rhabarb.
Rhapontica an. 6. gr.
Cremor. 🜿i j. gr.
Nux vomica j. gr.
C.C. 2. gr.
doſis 16. gr.

B.

ZUerſt werde der Bruſt- und Lungen-Tranck gebraucht auff einmal 1. halben Löffel / eine Stunde 4. mahl von wegen innerlicher Hitze zu kühlen / aber vom Extract aus dem Gläßlein auff einmal 10. 12. 15. biß 18. Tropffen eine Stunde 1. mal in dem Trancke / oder in Bier / oder in Brandewein / ſo ferne ſichs wegen Mattigkeit thun lieſſe / ſonſt könte ſie was weniger gebrauchen / und ſich darbey in Speiß und Tranck fein dabey verhalten / und ſo mit dieſen 2. Tage nachfolgen / aber des Abends 20. Tropffen in Brandewein und darauff ſchwitzen. Alsdann / ſo ferne

ferne ſie bey Kräfften ihr das ʒ Specerey-Pulver des Morgens früh umb 6. in 1. Löffel wohl gemachten warmen Bier einnehmen / nachdem 1. Stunde faſten / NB. ſo fern ſie aber ſehr matt wäre / welches in hitzigen Haupt-Kranckheiten gar leicht geſchehen kan / viel zurücke laſſen / alsdann nach der Stunde wohl trincken / Bier-und Waſſer-Suppe / aber NB. alles warm / und ſo ferne ja über Verhoffen ein vomitus folgen möchte / den Mund mit warmen Waſſer ausſpülen / NB nach 5. oder 6. Stunden Eyer eſſen oder eine warme Suppe / aber ja den gantzen Tag über die Lufft und kalt Trincken meiden / wie auch den Wein / und ja alles und jedes wohl in acht nehmen / und ſo ferne es nöthig / daß ſie gerne wollte / daß es auffhörte / warmen Eſſig mit einem Totter trincken / NB. oder mich ja berichten / wann was möchte vorfallen / in Erſchrecknis oder ſonſt etwas / ſoll man damit zurücke halten und ihr nichts eingeben / ſonderlich das ʒ Pulver NB. und meine Erinnerung ja wohl in acht nehmen.

RESPONSUM.

P. P.

ALs Uns derſelbe eine gewiſſe ſpeciem facti nebſt Beylagen ſub Lit. A. und B. überſendet / und über darinnen referirte inculpation H. Ch. W. wegen gebrauchter Medicamentorum abortum promoventium, und was dieſer dargegen zu ſeiner Entſchuldigung einwendet / beſonders aber über die Frage: Ob ꝛc. unſer deciſum gebethen. So haben wir zwar gedachte ſpeciem facti ſo wohl als gemeldte Beylagen collegialiter mit Fleiß durchleſen; Alldieweil aber in Beylage ſub Lit. A. auffgezeichnete Recepte / die Pondera und quantitates ingredientium meiſtentheils mit ungewöhnlichen ſignis und characteribus exprimiret / und alſo / wie viel von ſingulis ſpeciebus zu der gantzen compoſition genommen worden / keines weges daraus zu erſehen iſt / können wir / biß ſo lange ſolche pondera oder doſes deutlicher exprimiret / dabey aber in ſpecie erläutert worden / was in dem Bruſt-und Lungen-Trancke bey der pulmonaria 1. 3 bey Majorana und Stab-Wurtzel a. 8. gr. bey Veronica und Fenchel à 31. bey Engelſüße 1. 3. bey Süßholtz à 53. und in den andern / Crocus ½. gr. Enzian ℈ ꝛc. ꝛc. auch ferner / ob in dieſen ſo wohl als denen andern Recepten das ſignum gr. wie ſonſt gewöhnlich / pondus grani piperis vel hordei bedeute? auff die Haupt-Frage nichts gewiſſes antworten / ſintemahl einig und allein aus denen doſibus ingredientium fundamentum deciſionis in unſerm Reſponſo wird müſſen genommen werden; Welches in Gegen-Ant-

wort wir dem Herrn hiermit haben berichten wollen. Leipzig 16. Sept. 1695.

Continuatio.

P. P.

Aus Deroſelben mir jüngſthin ertheiltem Reſponſo habe erſehen/ was geſtalt meine zugeſchickte Frage nicht eher/ als biß H. Ch. W. die Recepta deutlich erkläh- rete/ decidiret werden könne. Nachdem ich nun ermeldtem W. dieſes vorge- tragen/ und er hierauff beſagte Recepta in der Beyfuge ſub A. erläutert/ auch wie er ſelbige gebrauchen laſſen/ in der Beylage ſub B. weitläufftig beſchrieben/ ſo habe ſolches alles hiermit anderweit überſenden wollen/ Meine Hochgeehrte Herren nochmahls dienſtlich erſuchende/ Sie belieben das bereits recenſirte factum mit allen Umſtänden hochberühmtem Fleiſſe nach reifflich zu erwegen/ und zu überlegẽ/ und mir dero Meynung hierüber/ ob nemlich W. Medicamenta von dergleichen Würckung/ daß eine ſchwangere Frau/ welche ſolche nach der vorgeſchriebenen Methode gebrauchet/ nothwendig abortiren müſſen? Oder aber/ ob nicht vielmehr hieſiger abortus hierdurch/ weil die Frau/ der es voritzo unrichtig gegangen ſeyn ſoll/ vor dieſen gleichfalls zum wenigſten zwey mahl abortiret/ an der Haupt-Kranckheit darnieder gelegen/ über dieſes auch wegen des damahls auffgegangenen Feuers ſehr erſchrocken/ cauſiret worden? in Schrifften entdecken. Wie nun dieſes mit danckbarer Erlegung der Gebühren pro ſtudio hinwiederum zu verdienen ich jederzeit gefliſſenſt lebe/ alſo ꝛc. ꝛc.

B. 3. Nov. ſt. n. 1695.

J. G. R. Adv. Ord.

A.

Bruſt- und Lungen-Tranck.

℞. Lungen-Kraut ℨj. oder 1. Quint.
Majoran, Stabwurtzel } ana 8. gr. oder Gerſten-Korn.
Ehrenpreiß, Fenchel-Samen } ana ℨj. oder 1. Quint.
Roſen - - 10. gr. oder Gerſten-Körner.
Engelſüß, Süßholtz } ana ſem. ℨj. oder ½. Quint.

Die bemeldte 8. Stücke in Gerſten-Waſſer den dritten Theil eingekocht/ davon jedesmahl ½. Löffel voll eingenommen.

Pancemagogum oder Fieber-Extract.

℞. Indianiſche Rhabarbara 5. gr. oder Gerſtenk.
Crocus oder Saffran/ 1½. gr. oder Gerſtenk.
Cremor ♀i 2. gr. oder Gerſtenk.
Enzian ⅓. eines Quints.

C. C. oder Cornu Cervi 3. gr. oder Gerſtenk.
Wermuth } Safft ana 5. Tropffen.
Cardobenedicten }

In Spiritum Vini oder ſtarcken Brandewein infundiret / davon jedesmahl 10. biß 12. Tropffen eingenommen.

Laxirendes Speecerey-Pulver.

Indianiſche Rhabarbara } ana 6. gr. oder Gerſtenk.
Rhapontica }
Cremor ♀i 1. gr. oder Gerſtenk.
Nux vomica oder Indianiſche Brech-Nuß 1. gr. oder Gerſtenk.
Cornu Cervi 2. gr. oder Gerſtenk.
doſis 16. gr. oder Gerſtenkorn.

B.

ERſtlich werde der Tranck gebrauchet auff einmal ein halben Löffel voll / und jede Stunde viermal / und wann die Stunde umb / von dem Extract 10. 12. 15. biß 18. Tropffen in dem Trancke / Gerſten-Waſſer oder in Brandenwein / ſonderlich des Abends 20. Tropffen / mit dieſen 2. Tage gefolget / und woſern ſie bey Kräfften und nicht über Verhoffen etwas einfallen thäte / welches gar leichtlich bey jetzigen Fiebern und Haupt-Kranckheiten geſchehen könne / kan den dritten Tag ihr das Specerey-Laxier-Pulver eingegeben werden. Fiele aber ferner was ein / ſolle er wieder zu mir kommen / oder von den Artzneyen viel zurück laſſen / wann ſie gerne ihrem Sinn nachleben wolten.

Das Pulver aber ſolte er ihr in 1. Löffel wohl gemacht warmen Bier eingeben / eine Stunde darauff faſten laſſen / nachdem ihr wohl warm Bier und Waſſer-Suppe zu trincken geben / wie auch Ungariſche Pflaumen-Brühe nach 5. Stunden / das Eſſen und Trincken wie auch die Lufft und Kälte meiden / wolte man aber / daß es auffhören ſolte / ihr warmen Eſſig mit Eyerdotter geben 2. 3. biß 4. Löffel / oder ſollte wieder zu mir kommen / ſo wolte ich mit der Hülffe GOttes mit einem guten Rath beyſpringen ꝛc. ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

ALs Uns derſelbe auff unſer jüngſthin den 16. Sept. ertheiltes Reſponſum der ponderum und doſeos Medicamentorum Erklährung / und wie ſolche von H. Ch. W. erläutert worden / betreffend / wiederum benebenſt Beylagen ſub A. & B. zugeſchicket / und uns erſuchet / wir möchten das bereits recenſirte factum mit allen

len Umſtänden reifflich erwegen / und überlegen / und ihme unſere Meynung hierüber;

Ob nemlich W. Medicamenta &c. usque cauſiret worden ꝛc. in Schrifften entdecken; So haben wir nochmahls deſſen erſten Bericht benebenſt dieſen jetzigen und denen Beylagen ſub A. & B. durchſehen / und derer Medicamentorum, ſo W. Gabriel W. eines Burgers in P. Frauen/ welche an der Haupt-Kranckheit darnieder gelegen und darbey ſchwanger ſeyn ſollē ꝛc. verordnet / doſin und qualität Collegialiter wohl erwogen. Befinden aber keines weges/ daß dieſe geringe doſis des Saffrans/ ſo 1½. gr. ſchwer zu dem Extract kommen/ viel weniger die Indianiſche Rhabarbara und Rhaponticum ſo an. gr. vj. benebſt 1. gr. Nucis vomicæ, 1. gr. Cremoris ♀ und 2. gr. C. C. daraus das Laxier-Pulver bereitet / dieſen abortum cauſiren können / ſondern es iſt ſolcher vielmehr von dem hefftigen Erſchrecken bey der entſtandenen Feuers-Brunſt / und von der angegebenen Haupt-Kranckheit allbereit geſchwächten Natur (zumahl da ſelbige ſchon vor dieſem 2. mahl deſſen Bericht nach abortiret) verurſachet worden. Welches wir demſelben hiermit in Antwort melden wollen. Leipzig den 2. Novembr. 1695.

CASUS V.

Vulnus lateris cum coſtæ ſextæ ſciſſura in thoracem per diaphragmatis circumferentiam & hepatis gibboſam partem cum læſione majorum & minorum vaſorum ad ventriculi cavitatem pylorumve usque penetrans.

P. P.

DErer Mediciniſches Gutachten habe über nachfolgendes factum einzuholen vor nöthig befunden. Als es iſt Mevius mit Cajo in Uneinigkeit gerathen/ und hat demſelben mit ſeinem Seiten-Degen/ einen Stich gegeben / daß er nach etlichen Stunden zeitlichen Todes verblichen. Als nun die Section vorgenommen worden/ da hat der Medicus den Stich nachfolgender maſſen beſchrieben.

Es hätte ſich befunden ein ſo gewaltiger und Finger-breiter Stich in der rechten Seiten / durch die ſechſte Rippe von oben angezehlet / daß ſelbe davon die quer

entzwey geſpalten und biß in thoracem gedrungen/ da denn nicht allein carnoſa diaphragmatis circumferentia zerſchnitten / ſondern auch und vornemlich major & gibba pars hepatis faſt in der Mitten/ſo wohl in ſubſtantia **tieff/ und durch und durch** durchſtoſſen / als auch deſſen vaſa majora & minora **unfehlbar** penetriret und verletzet worden / und ferner biß in ventriculi cavitatem unweit vom Pylore in parte nervoſa durchgangen; wenn denn unglaublich ſcheinen will/ daß durch einen eintzigen Stich carnoſa diaphragmatis circumferentia zerſchnitten / und die nachgeſetzten membra durchſtoſſen und lædiret werden können. So erſuche meine Hochg. Herren/ ich hiermit dienſtlich/ ſie geruhen hochgeneigt obbemeldte Beſchreibung dieſes Stiches zu erwegen/ und zu überlegen/ und mich hierauff zu berichten/ ob es möglich/ daß man mit einem eintzigen Stich/ nachdem ſolcher bereits eine Rippen die Quer entzwey geſpalten /und biß in thoracem gedrungen/ carnoſam diaphragmatis circumferentiam zerſchneiden / majorem & gibbam partem hepatis, faſt in der Mitten/ ſo wohl in ſubſtantia tieff/ und durch und durch durchſtochen/ die vaſa majora & minora penetriren und lædiren / und ferner biß in ventriculi cavitatem unweit vom Pylore &c. langen können. Wie nun dieſe Mühwaltung mit danckbarer Erlegung derer hievor verlangenden Gebühren/und ſonſt zu verſchulden gefliſſenſt lebe/ alſo verbleibe 2c. B. den 4. Octobr. ſt. n. 1695.

J. G. R. Adv. Ord.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ſub dato **B. den** 4. Oct. ſt. n. 1695. **ein Schreiben überſchicket/ und über das darinnen enthaltene** factum, **da** Mevius **mit** Cajo **in Uneinigkeit gerathen/ und ſelbigem mit ſeinem Seiten-Degen einen Stich zugefüget / daß er nach etlichen Stunden Todes verblichen/ unſer** Mediciniſches **Gutachten zu wiſſen verlanget; Nemlich/ Ob 2c. So geben wir nach** Collegialiſcher **Verleſung und Erwegung dieſes** facti, **und der ſich auff des** Medici **berufften / und in dem abgelaſſenen Schreiben** referirten **Beſichtigung hinwiederum zur Antwort/ daß wir zwar wünſchten/ daß des erwehnten** Medici **eigenhändiger Bericht in** Originali **beygeleget/ oder wenigſtens** accuratius **beſchrieben worden wäre; Immittelſt aber gar wohl möglich/ daß von einem mit harter** Force **angebrachten Stich obbeſchriebene Verwundungen** Cajo **beygefüget worden ſeyn können / zumahlen / durch Zerſpaltung der** 6. **Rippen keine ſonderliche** reſiſtenz **vorhanden/ und alſo um ſo viel leichter der Degen** per diaphragma & huic immediatè ſubjacentis hepatis ſubſtan-

tiam penetriren/ deſſen vaſa zerſchneiden/ und biß in cavitatem ventriculi gehen können/ angeſehen/ wir einen faſt eben dergleichen traurigen Caſum unlängſt allhier in Terminis gehabt. Leipzig den 18. Septembris 1695.

CASUS VI.

Febri maligna ex infectione laborans num ob V. S. & vomitoria neglecta, adhibitumve à Medico laxativum extinctus.

P. P.

Es hat im Monat Januario dieſes noch jetztlauffenden 1695ſten Jahres Hr. J. H. O. Stadt-Richter und Accis-Einnehmer allhier in N. die damahlige Neue Jahrs-Meſſe/ ſich ſeiner Handlung wegen in Leipzig auffgehalten/ im Rückwege aber über Nacht in einer Schencke geblieben/ worinnen eine Weibes-Perſon morbo caſtrenſi kranck gelegen/ welche den andern reiſenden Gäſten die gantze Nacht über/ mit ihrem Winſeln und albern Reden/ als eine Delirantin, ſehr beſchwerlich geweſen/ daß keiner von ihnen ſchlaffen können/ ſondern vor ihr ſich geſcheuet haben; wie denn auch alle/ auff die 18. Perſonen/ als ein jeder ſeines Orts nach Hauſe kommen/ eben an dergleichen Kranckheit/ mit Froſte/ groſſer Hitze und Mattigkeit/ hefftigem Hauptwehe und deſſelben Verwirrung ſind kranck worden/ und die meiſten geſtorben. Unter dieſen kommt auch obgedachter Hr. O. den 18. Januarii ſpäth/ und dem äuſſerlichen Anſehen nach zwar geſund wieder in N. an zu den Seimigen: Allein folgenden 20. Januarii empfindet er Froſt und Hitze/ Kopff-Schmertzen nebſt Wehtagen aller Glieder; weßhalben er mich conſuliret/ und zu ſich erſuchen laſſen/ nach Mittage gegen 4. Uhr. Ich gab ihm alsbald gutt. 30. Liquor. C. C. ſuccin. imperando ſudorem, und auff die Nacht pulv. ex ℥n. diaph. Matr. Perlar. Arcan. dupl. an. ℈j. c. 4. gr. Camphor. pro 2. doſ. Als ich ihn frühe beſuchte/ fand ich faſt ein Nöſſel Glaß voll Urin, roth und trübe c. copioſo ſedimento, welcher hernach auch von Anfang der Kranckheit biß zu Ende ſo geblieben/ und allezeit in gedachter Quantität und Farbe von ihm weggegangen. Hierbey fragte er mich: Ob ihme vergönnet ſey Spaniſchen Wein zu trincken? Ich widerriethe ſolchen/ und recommendirte davor ein Gläßgen Francken-Wein/ mit Semmel und Brod auszutuncken/ oder zu trincken: Es ſtund ihm aber nicht an. Er fragte ferner: wie denn Aqua vitæ? Ich warnete ihn davor noch mehr/ aus Beyſorge/ daß die Hitze/ und ſonderlich das Kopffwehe/ möchte vermehret werden. Befragte ihn/ wie er ſich auff geſtrige Artzney befände? ſagte er: Ihm ſey heute um 1000. Rthlr. beſſer als geſtern/ darauff ich antwortete: So würde er hoffentlich auch dieſesmahl noch nicht ſterben/ wenn

wenn die Beſſerung ſo continuiren ſolte. Weil aber gleichwohl aus ein und anderm Umſtand/ und ſonderlich ex pulſu inæquali & inordinato, geſchwinden ſtürmiſchen Reden/ das auffgefangene contagium und malignität leicht mercken könte/ und alſo der vermeinten Beſſerung nicht trauen wolte/ auch der Patient auff der Reiſe bißher geweſen / und unordentlich leben müſſen; ſchlug ich ihm den curſum morbi zu erleichtern und graviora ſymptomata zu præcaviren/ alſobald ein gelind vomitiv vor; allein er entſchuldigte ſich: es wäre heute und morgen (als den 21. und 22. Januarii) Jahr-Marckt/ er würde Gäſte bekommen / könte das vomitiv nicht abwarten. Ich ſtellete vor: es würde hernach zu ſpäth ſeyn/ und alsdenn in morbi incremento, ſtatt des Brechens leicht diarrhœa periculoſa erfolgen. Er wolte aber doch nicht/ ſondern entſchuldigte ſich wie zuvor; daher ich ihm ein Laxativ verordnete/ welches binnen 24. Stunden nur 4. ſedes verurſachte; ich rieth auch bald anfänglich: Er möchte ſich zu Bette legen/ wolte aber auch nicht/ dicendo. Er könte ſich nicht legen/ wenn er auch gleich ſterben ſolte; wie er denn ohne dem toto morbi curſu kleinmüthig und zaghafft war/ ſagende/ ich ſterbe/ ich ſterbe. Hat ſich auch eher nicht wieder gelegt/ biß den 7. Tag/ da die Kräffte ſchon zimlich erſchöpfft waren/ mit der Entſchuldigung: Wenn er ſich niederlegte/ ſo käme er nicht wieder auff; daher ich auch von der malignität und deſſen Gefahr ihm viel vorzureden mein Bedencken hatte. Nach dem Laxativ ordnete ihm ferner Spir. ⊖-l. dulc. ℨij ∾ theriac. camph. It. Potiunculam alexipharmac. c. pulv. bezoard. Elect. diaſcord. &c. blandè + duliret. Als nun der Patient ſich endlich legen müſſen/ iſt mir biß zu des Patienten Abſterben annoch Hr. L. F. allhier adjungiret worden/ mit welchem ich täglich communiciret/ den Patienten conjunctim 6. biß 7. Tage beſuchet/ auch keiner von uns / ohne des andern Vorwiſſen etwas verordnet. Nichts deſtoweniger/ nachdem der Patient die morbi 13. verſtorben/ hat man mir alſobald ſeinen Tod gantz allein beymeſſen wollen / aus folgenden rationibus: Weilen 1. ich ihme keine Ader gelaſſen/ worzu doch keine indicantia vorhanden geweſen; zu geſchweigen/ daß V. S. in malignis mit Vorſichtigkeit anzuordnen/ will man den Patienten nicht vor der Zeit ums Leben bringen. 2. Ich hätte ihm kein Vomitiv gegeben/ eben als wenn ihn das Vomitiv würde beym Leben erhalten haben; ungeachtet ich doch ſolches primo principio vorgeſchlagen/ der Patient aber nicht folgen wollen. 3. Ich hätte ihn wegen meiner eigenen Gäſte verabſäumet/ da ich ihn doch täglich 2. 3. auch 4. mal beſuchet; überdiß auch kaum 100. Schritte von ihm wohne/ und mich alle Augenblick haben können. 4. Hätte von der malignität nichts gemeldet: Und 5. ihn mit dem Laxativ abgeſchwächet; welches doch in 24. Stunden mehr nicht / als 4. ſedes verrichtet. Ob nun wohl alle dieſe rationes von keiner Wichtigkeit ſeyn/ und ſehr einfältig klingen. Weil aber gleichwohl noch biß dato, und ſonderlich von einem Diacono des Läſterns kein Ende werden will/ und am meiſten das unterlaſſene Vomitiv urgiret/ (es wäre gnug/ wenn er eines von mir eingenommen hätte/ und davon geſtorben wäre/) und hierdurch mein ehrlicher Name allenthalben gekräncket werden will: Als nehme meine Zuflucht zu Ew. Wohl-

Löbl. Mediciniſchen Facultät dienſtlich bittende / mich ſonderſchwer zu verſtändigen. 1. Ob offtgedachter Patient bey dieſem morbo maligno wegen unterlaſſenen (ob zwar primo morbi principio vorgeſchlagenen) Vomitivs einzig und allein geſtorben ſey / und nicht vielmehr das principium vitale von dem Miaſmate maligno deſtruiret oder diſſolviret worden / zumalen toto morbi curſu des Sterbens wegen er in groſſer Furcht geweſen? 2. Ob durch die unterlaſſene V. S. dem Patienten der Tod befördert worden ſey? Oder dieſe nicht vielmehr ſchädlich geweſen wäre? Und 3. Ob die an ſtatt des vorgeſchlagenen und doch recuſirten Vomitivs, 4. ſedes, vom verordneten Laxativ dem Patienten einige Gefahr zuziehen können? Solche Mühewaltung ꝛc. N. den 30. Octobr. 1695.

D. G. S. Phyſ. Ord.

RESPONSUM.

P. P.

Daß uns derſelbe in einem Schreiben vom 30. Octobr. dieſes zu Ende lauffenden Jahres zu verſtehen gegeben/ welcher geſtalt man ihn wegen des in N. verſtorbenen Herrn J. H. D. Stadt-R. und Accis-Einnehmers daſelbſt beymeſſen wollen / ob hätte er mit deſſen Cur nicht allerdings rechtſchaffen verfahren / indem er ihm keine Ader gelaſſen / kein Vomitiv gegeben / hingegen mit dem Laxativ geſchwächet/ und dannenhero ſolte er an deſſen Tode nicht wenig Schuld haben. Dabey er uns den Verlauff der Kranckheit/ und was vor Medicamenta gebrauchet worden / ausführlich beſchrieben/ und hierauff folgende 3. Fragen an uns abgehen laſſen: Ob 1. 2. 3. ꝛc. Wenn wir denn nicht ſehen können / 1. Wie man das unterlaſſene Vomitiv von ihm fordern will/ in Anſehen derſelbe ſolches dem Herrn Patienten vorgeſchlagen / ihn aber mit Gewalt darzu nicht zu zwingen Urſache gehabt/ da derſelbe ſich ſolches zu nehmen geweigert/ und ohne dem gantz kleinmüthig und verzagt bey ſeiner Kranckheit geweſen. Zu geſchweigen/ daß ad curam malignarum ein Vomitiv nicht allemal erfordert wird/ ſondern nach Befindung der Umbſtände von einem verſtändigen Medico bald gebraucht/ bald unterlaſſen werden kan. Vors andere hat der Herr mit allem Recht das Aderlaſſen nicht gerathen/ weil in dergleichen febribus malignis zum öfftern es mehr ſchädlich als nützlich iſt. Bey gegenwärtigem Patienten aber/ da der Puls von Anfange inæqualis & inordinatus, nicht magnus & vehemens geweſen/ kein indicans vor-

vorkommen/ ſo V. Sectionem erfordert. Vors dritte hat man wider das Laxativ gar nichts einzuwenden / indem daſſelbe von einer hefftigen Purgantz gar wohl zu unterſcheiden / auch zu keiner unrechten Zeit gegeben iſt. Denn weil ſolches nicht mehr als 4. ſedes innerhalb 24. Stunden verurſachet / und bald bey Anfang der Kranckheit verordnet worden / ſo iſt daſſelbe auff keine Weiſe zu improbiren/ſondern vielmehr zu billigen. Wannenhero wir gar nicht finden / aus was für Urſachen man die angeſtellte Cur tadeln / und des Patienten Tod dem Medico beymeſſen will / zumal derſelbe Zeit gnug die malignität wahrgenommen / und mit alexipharmacis derſelben zu begegnen geſuchet. Daß aber der Kranckheit Ausgang unglücklich geweſen/kan gar wohl vi morbi und nicht eben Medici culpa geſchehen ſeyn. Und ſtellen wir dahin / ob nicht vielleicht ein anders erfolget / wenn der Patient ſeinem Medico in allem gefolget / das Vomitiv genommen / und wie ſichs gebühret/ auch die erſten Tage in ſeinem Bette gehalten hätte. Leipzig den 9. Nov. 1695.

CASUS VII.

Soſtri æquitatem concernens.

P. P.

DEnenſelben habe nechſt offerirung meiner ſchuldigſten Dienſte hiermit berichten wollen / daß ich dem Sel. Herrn von N. &c. &c. allhier 6. gantze völlige Jahr alle Tage einmal / in Schwachheit aber täglich wol 3. 4. biß 5. mal auffgewartet / auch im Nothfall auff Begehren über Nacht da geblieben/ Frühlings- und Herbſt-Curen glücklich verrichtet / und durch Göttlichen Segen es dahin gebracht / daß / GOtt ſey Danck! kein einiges aus dieſem hohen Hauſe in ſo langer Zeit verlohren gangen / wie ſie ſelbſten werden bezeugen müſſen. Und weil der Sel. Herr C. ſelbſt an hernia varicoſâ, calculo, colica, nephritica, dyſenteria maligna, auch andern Zufällen; deſſen Gemahlin aber zweymal am Schlagfluſſe/ rothen Ruhr / Haupt- Mutter- und Miltz-Beſchwerungen; dero Herren und Fräulein auch an Maſern / hitzigen Fiebern / rothen Ruhr und andern Schwachheiten nebſt dero vielem Haußgeſinde offt darnieder gelegen / auch daran ich ſie alle glücklich curiret / ſo habe mich vor ſolche groſſe Treue guter Zahlung allezeit verſichert gehalten / woran doch niemand in ſo langer Zeit dencken wollen. Der jenigen Reiſe nach T. worzu ich eigene Pferde und Wagen dingen / und mir darzu mehr nicht denn 12. Thlr. in allem mitgegeben worden / da ich allein vor 7. Meilen 7. Thlr.

nebſt meiner Koſt hätte bekommen ſollen / auch zu Hauſe viel Patienten deßwegen verſäumet / anjetzo zu geſchweigen. Dahero eine höfliche Erinnerung zu thun den 4. Martii 1695. und daß ich wöchentlich 1. Thlr. verdienet hätte / dem Sel. Herrn ſchrifftlich zu hinterbringen bewogen worden / darauff er mir nach 14. Tagen auff Abſchlag 100. Thlr. durch deſſen Secretarium M. zugeſchicket / welches auff Abſchlag von ihm angenommen / und mich / biß ich weiter vociret würde / ſo lang von ihm enthalten. Nachdem er aber den 8. Aprilis hujus anni durch hefftiges Erbrechen / beſchwerliches Schlucken / ſchmertzliches Brennen in der Seite / nimiis vigiliis, inappetentia, nebſt gantz rothem Urin und höchſter Mattigkeit überfallen worden / auch einen andern Medicum, ſo es pro Colica gehalten / zu ſich holen laſſen / mich aber den 4. Tag hernach / da ich oben bemeldete Symptomata angetroffen / auch daß es ein gifftiges Fieber ſey / und daß er hart daran nieder liege / geſchloſſen / bevor er mich darüber abſonderlich auff mein Gewiſſen gefraget / hat er noch 2. andere Herren Medicos, ſo es gleichfalls pro Colica gehalten / darüber conſuliret / worauff er den 5. Tag hernach / nach meinem Prognoſtico, ſelig verſchieden / in deſſen harten Niederlage er dennoch meiner Schuld und groſſen Treu dermaſſen ſich beſtens erinnert / daß ich ihm hierinne zureden müſſen / bey welchem auch die letzte Nacht auff Begehren nicht ohne Furcht des contagii geblieben. Ob nun wol vermeynet / ohne Widerrede meine rückſtändige Schuld von denen ſämtlichen Erben zu erhalten / bevor noch nach deſſen Tode / und alſo nach den 6. Jahren theils der Gemahlin in ihrer Schwachheit / theils dero jungen Herrn am hitzigen Fieber / dero Fräulein an der gelben Sucht / dero Informatorem an malo hypochondriaco, dero Frantzöſin an Engbrüſtigkeit / dero Cammer-Frau und Pagen am hitzigen Fieber meiſt durch meine hergeſchoſſene Medicamenta glücklich curiret / ſo wollen doch die ſämmtliche Erben mich nicht befriedigen / vorgebende / ſie wären mir nichts ſchuldig / welches wie es dem ſeel. Herrn C. in der Erden zum groſſē deſpect, der Hochlöbl. Medicin zu nicht geringem Schimpf / mir aber vor meine groſſe Treue / Mühe / und hergeſchoſſene Medicamenta zum gröſten Nachtheil und Schaden gereichet; Alſo habe meine Hochgeehrte Herrn hiermit dienſtfreundlich erſuchen wollen / dieſe angeführte groſſe Treue und glückliche Curen wohl zu behertzigen / und mir auff nachfolgende 2. Fragen ihr hochvernünfftiges Judicium in forma probante zu ertheilen: 1. Ob ich nicht bey ſo hohen Perſonen vor ſolche glückliche Curen und viele Wege / auch Nächtliche Auffwartung Wöchentlich einen Rthlr. und mehr verdienet / die hergeſchoſſene Medicamenta nicht darzu gerechnet / bevor der ſeel. Herr C. ſolches ſelbſt vor billig erkant / auch etliche Geheimbte Räthe hier jährlich 100. Rthlr. vor ſolche Auffwartung zu geben pflegen? 2. Ob ich nicht vor die 6. wöchentliche Auffwartung als täglich 2. biß 3. mahl und ſo viel glückliche Curen / wie oben erwehnet / desgleichen vor Eröffnung des Cörpers / Verordnung der Balſamation (davor der Chirurgus allein 30. Rthlr. bekommen) 60. Rthlr. zu fordern und mit gutem Gewiſſen nehmen könne / bevor ein ander Medicus

dicus vor 8. tägige Auffwartung und bey Abſterben des Patienten 10. Rthlr. erhalten/auch bey itzigem affectu des ſeel. Herrn C. 42. Rthl. bekommen / mir aber nicht mehr denn 15. Rthlr. vor des ſeel. Herrn C. Kranckheit und 1. Becherlein vor 9. Rthlr. vor des jungen Herrns hitziges Fieber zugeſchicket worden. Solche groſſe Willfahrung erkenne nebſt der Gebühr mit ſchuldigſtem Danck / und ꝛc. D. den 18. Decembr. 1695.

J. G. G. D.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ein Schreiben vom 18. Decembr. 1695. zugeſendet / und darinnen nach geſchehener Remonſtration derer in dem N. Hauſe verrichteten Curen 2. Fragen vorgeleget: Ob 1. 2. ꝛc. So haben wir ſelbige Collegialiter erwogen / und dienet darauff zur verlangten Antwort: 1. Daß bey hohen Perſonen und vielen beſchriebenen Auffwartungen gar wohl Wöchentlich ein Rthlr. verdienet worden / zumahln in unſern Statutis, derer Innhalt hierbey geleget: (Ex ſtatut. Facult. Med. cap. 22. Si quis octiduo curaverit divitem aliquem in morbo magno ſeu gravi, ab eo poſcat thaleros decem: Si mediocris fortunæ hominem, thaleros ſex &c. In chronico autem morbo à divite per ſeptimanam tres thaleros, à mediocri duos &c.) bey ſogeſtalten Umbſtänden noch ein mehrers verordnet iſt: Ob aber 2. vor die nach deſſen Wiederberuffung bey des ſeel. Herrn C. letzten Kranckheit / und nach deſſelben Tode / an ſeinen Hinterlaſſenen verrichtete Curen / auch die Eröffnung des Cörpers und Verordnung der Balſamation 60. Rthlr. gefordert werden könne / vermögen wir nicht zu determiniren / allermaſſen theils der berichteten Kranckheit duratio, und wie ſolche concurriret / theils / was bey der Exenteratione & balſamatione zu thun vorgefallen / nicht berichtet worden. Welches wir dem Hrn. in freundl. Antwort hiermit billig hinterbringen wollen. Sign. Leipz. den 3. Jan. 1696.

CASUS VIII.

Partus 19. *hebdomad. an legitimus.*

P. P.

DEnenſelben ſeynd unſere ſchuldwilligſamſte und gefliſſenſte Dienſte ſtets bereit anvor/ und wird aus der Inlage mit mehrern zu erſehen ſeyn/ was geſtalt D. N. eines allhieſigen Freywerbers Ehe-Weib in der 19. Woche nach der Hochzeit/ eines lebendigen Kindes (ſo auch in die 19. Tage das Leben erhalten) geneſen. Nun denn hierdurch bey uns der Vater deſſelben/ daß er ante copulam ſacerdotalem mit ſeinem Weibe zugehalten in Verdacht kömmet/ ſich aber hierdurch zu purgiren vermeinet/ſammt der fœtus imperfectus geweſen/und deſſen Geburth durch ſchweres Heben der Mutter acceleriret worden ſey; Der allhieſige Phyſicus ordinarius aber hierüber/ ob nemlich eine Leibes-Frucht binnen 19. Wochen zu dergeſtaltigen Wachsthumb und Zuſtande/ wie dieſe Frucht gehabt/ kommen könne/ und nicht vielmehr ſuſpicio præmaturi concubitus obhanden ſey/ ſein ſentiment zu geben Bedencken getragen/ und wir gleichwohl dißfals gnüglich informiret und certioriret ſeyn möchten: Als erſuchen unſere Hochgeehrte Herren wir hiermit dienſtfleiſſig/ dieſelbe uns in dieſem paſſu dero hochvernünfftiges Gutachten mit Zurückgebung der Inlage zu ertheilen geruhen wolten. Welche hochgeneigte Willfahrung wir nechſt Willſamſter Erlegung der Gebühr zu demeriren nicht ermangeln werden ꝛc. Sign. L. den 28. Dec. 1695.

Bürger-Meiſter und Rathmannen daſelbſt.

Atteſtatum Medici.

DEmnach von einem Edlen und Wohlweiſen Rathe allhier verwichenen 30ten Aug. dieſes 1695ſten Jahres mir Endesgenanten auffgetragen worden/ D. N. Freywebers u. Mitbürgers vor dem N. Thore/ ſein verſtorbenes Kind/ ein Töchterlein/ welches in ſeiner andern Ehe/ und zwar in der 19ten Woche nach gehaltener Hochzeit/ gebohren/ auch nachgehends biß in den 19ten Tag wiewohl ſehr kümmerlich erhalten worden/ zu beſichtigen und zu erkennen/ ob ſolcher fœtus ſey perfectus und maturus geweſen: Als habe mich ſamt dem Gerichts-Barbirer in gedachten Mannes Hauß begeben/ und in Gegenwart zweyer vornehmen Gerichts-Perſonen/ als Tit. Herrn F. S. p. t. Stadt-Richters und Tit. Herrn J. G. G. Sculteti h. t. älteſten Scabini und Stadtſchreibers allhier/ an dem entſeelten Corperlein des Kindes wahr genommen/ wie ſelbiges/ dem Augenſcheine nach/ ohngefehr ⅝ Ellen zwar lang/ auch mit Nägelgen an Fingern und Zehen etlicher maſſen gerüſtete/ und alſo auch an andern Orten und Gliedern des Leibes/ ſo weit man ſehen können/ perfect und vollkommen/ der Bildung nach/

doch

doch aber durch und durch aus gar zart/ ſchwach / und ungediegen geweſen ſey. Und weil es auch mit ſeinem Leben gar ſchwerlich und mühſeelig zugegangen/ ſo ſchlieſſe/ daß es ſeine maturität noch nicht erreichet/ ſondern von der Zeit erlittener Gewalt oder Zufälle halben ſeines natürlichen Auffenthalts per abortum ſich begeben habe.

Ob aber eine Leibes-Frucht binnen ſo kurtzer Zeit/nehmlich im 19. Wochen/ zu ſolchen Gewächſe und Beſtande kommen könne? bitte um Erlaubniß/ daß ichs als eine ſpinoſe Frag unbeantwortet fremden vornehmen Phyſicis, wenn die Sache alſo ferner zu erforſchen gefället / zu beurtheilen überlaſſen möge. Will doch in deſſen nur gedencken/ daß die Mutter des Kindes ein junges/ geſundes und garthätiges lebhafftes Weib ſeyn ſoll. Der Vater/ welchen bey der Beſichtigung geſehen/ iſt auch noch/ ein junger wohlgewachſener/ dem äuſſerlichen Anſehen nach/ geſunder ſtarcker Mann. Das Weib/ als es noch mit dem Kinde gegangen/ ſoll/ wie die Bade-Mutter berichtet/ in der 14ten Woche ſchon gefühlet haben/gleichwie ſich in ſolchem Zuſtande auch bey ihrer Mutter u. Mutter Schweſter allemahl/ als gewöhnlich/ begeben haben ſoll. So ſoll ſich auch des Kindes Mutter kurtz vor der Geburth mit einer ſchweren Bürde Graß unvorſichtig gehoben und verwahrloſet/ das Kind aber bey ſeiner Ankunfft ſchier kein Leben gehabt haben / ſondern durch bürſten und durch anſprengen oder anſprützen mit Wein und Brantewein/ it. durch Anblaſen über Zwiebeln und Nelcken gar ſchwerlich und kümmerlich erwecket/ und etlicher maſſen wieder zu ſich gebracht worden ſeyn; Seine Nabel-Schnure ſoll nur als ein ſtarcker Faden gefaſt/ auch den dritten Tag ſchon abgefallen/ das Haupt aber ſehr weich geweſen ſeyn. Uber diß ſoll das Kind in währender Lebens-Friſt nie geſchryen/ ſondern fort für fort mit halb geſchloſſenen / und zwar gar dunckeln Augen / doch nicht ohne erbärmliches Krieſchen gleichſam nur geſchlaffen/auch dannenhero zu keiner Nahrung ſich bequemet/ ſondern der Mutter-Bruſt ungeſogen/ Säffte aber und was ſonſt zu ſeinem Unterhalt je eingeflöſt worden/ ob ſie gleich eine kleine Weile im Munde gehafftet/ doch immerdar wieder nach und nach heraus gefloſſen und gelaſſen haben/ ſo daß es Wunder geweſen/ daß das Kind ſo lange leben/ oder vielmehr/ daß ſichs ſo lange friſten können. G. L. den 18ten Nov. 1695.

(L.S.) G. P. D.

Concordat Originali.

C. R. Fac. Med. Act. mp.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe in einem Schreiben vom 28. Dec.. 1695. von D. R. 19. Wochen nach der Hochzeit gebohrnen Kindes Zuſtande / auch was der alldortige Phyſicus Herr D. G. P. bey deſſen Beſich-

Beſichtigung und ſonſt vor mehrere Umſtände angemercket/ Nachricht gegeben/ und daß wir ihnen in dieſem Fall unſer Gutachten über nachgeſetzte Frage: Ob nehmlich ꝛc. obhanden ſey? ertheilen möchten/ gebethen. So dienet denenſelben nach collegialiſcher Verleſung und reifflicher Erwegung aller Umſtände zu dienſtlicher Antwort; daß aus denen von dem Herrn Phyſico an dem Kinde beſchriebenen Circumſtantiis gnugſam zu ſchlieſſen/ daß der fœtus noch imperfectus und abortivus geweſen/ auch das bemerckte Wachsthum deſſelben mit der geſetzten Zeit der 19. Wochen übereinkommen könne/ auch obwohl die im 19. Tage lang gedauerte vitalitas fœtus eine längere Zeit à concubitu als 19. Wochen zu vermuthen geben möchte/ dennoch weil die Eltern geſunde ſtarcke Leute ſind/ die gemeldete Zeit allhier nicht unmöglich ſcheinet. Welches wir dem Herrn nebſt Zurückſendung der Inlage hiermit zu dienſtlicher Nachricht vermelden wollen/ Leipzig den 3. Jan. 1696.

CASUS IX.

Contuſio & percuſſio capitis lethalis.

P. P.

Dieſelbe geruhen/ aus angeſchloſſenen Actis zu erſehen/ was Geſtalt den 17. Nov. 1695. H. M. ein hieſiger Unterthan in der ſo genanten V. Schencke allhier/ dergeſtalt hefftig geſchlagen worden/ daß er des 5ten Tages hernach verſtorben. Nachdem nun die Section geſchehen/ und die Beſchädigung/ nach dem Judicio fol. 30. vor lethal geachtet wird/ darauff auch fol. 74. miterkandt/ nichts deſto weniger/ derer Inquiſiten defenſor in der Defenſion-Schrifft fol. 117. 118. & 119. mittelſt Anführung einiger rationum lethalitatem vulneris in dubium ziehet/ und vorhero darüber ein Judicium in Facultate Medica verlanget: Als erſuche mein Hochgeehrte Herren/ nach Anleitung deß fol. 113. ergangenen gnädigſten Befehls/ hiermit dienſtlich/ ſie geruhen die Acta und darinne ſo wohl das Judicium fol. 30. als auch was der defenſor d. fol. 117. ſeqq. dargegen erinnert/ collegialiter zu überlegen/ und mich/ was nach Gelegenheit gegenwärtigen caſus von der/ an dem Verſtorbenen H. M. befundenen percuſſion, und Verwundung/ zu ſtatuiren ſey/ durch ein verſiegelt reſponſum zu verſtändigen/ Uberbringer dieſes ſoll das gewöhnliche pro ſtudio entrichten/ und ich verharre ꝛc. L. den 4. Febr. 1696.

G. P. p. t. Gerichts-Verw. ꝛc.

Atte-

Atteſtatum Medici.

ALs auff der Hoch-Freyherrl. löblichen Gerichte zu L. ergangenes Erfordern ich nebſt beyden Amts-Chirurgis H. M. welcher eodem die an einer tödlichen contuſione capitis verſtorben/ gehörig beſichtiget und ſeciret, iſt es an deſſen Haupt innerlich und äuſſerlich befunden worden wie folget.

1. War zu ſehen eine geſchlagene Wunde anderthalb Kampfer lang/ über dem lincken Ohr/ durch die Schwarte des Haupts/ auch war ſolche Schwarte vorwärts nach der Stirn zu ſugilliret und mit Blut unterlauffen. 2. Uber dem rechten Ohr hinauffwärts/ war auch ein Schlag mit einem Löchlein etwa einer kleinen Erbiß groß/ ſo biß auffs Cranium und ſuturam coronalem hinein gienge. 3. Beyde muſculi temporales, doch der lincke mehr als der rechte/ waren etwas auff und mit Blut unterlauffen. 4. Nach Abſonderung der Schwarte waren übrige tegumenta communia Cranii blutig/ und ein wenig auffgeſchwollen. 5. Unter dem obigen gedachten Schlage überm rechten Ohr/ war ein Beinlein loß geſchlagen/ aus der äuſſerſten Lamina der ſuturæ coronalis, ſo groß/ als ein halber Kirſch-Kern. 6. Nach ſeparation beyderley Crotaphitum, befunde ſich ſub dextro per os petroſum eine Contrafiſſur, welche ex oppoſito des harten Schlags/ ſo über dem lincken Ohr und Schlaff geſchehen war/ und durch die juncturam oſſis ſquamoſi biß hinauff in ipſam ſuturam Coronalem, unter ſich aber ſehr tieff hinter dem Ohr hinab ausgienge/ davon die ſutura coronalis mercklich anseinander getrieben und blutig war/ hingegen zeigte ſich eine fiſſura in oſſe temporali lincker Seiten des Schlaffs/ doch war dieſe gegen jener bifurcata verſus os frontis, beyde aber penetrirten utramque cranii tabulam. 7. Nach Auffdeckung des Cranii, lag unter dem äuſſerlich angemerckten Schlage und Löchlein der ſuturæ coronalis über der dura matre ein Stücklein in der Gröſſe eines guten Finger-Glieds lang u. breit/ ſchwartz geroñen Geblüths/ ſo theils an dem Cranio, theils an der matre feſt anhienge/ unter dieſem Fleckl. aber geroñenen Geblüths/ war das harte Hirn-Häutlein etwas hinein gedruckt/ um u. um auch daſſelbe mercklich inflammiret. 8. Die Meninges waren zwar unverletzt/ doch befand man an der rechen Seite und Theile der inflammirten Meningum und Gehirns ein extravaſirtes Geblüth/ ſo etwa 2. Löffel voll austruge/ und biß ad Medullæ oblongatæ principium hinab getreten war/ ſo propter vaſculorum nonnullorum ſanguiferorum ruptionem à capitis & cerebri graviore concuſſione, ſonder Zweiffel verurſachet worden/ zumahl defunctus erſt in der Stuben mit einem hölzernen Schöpfäßlein/ nachmahls mit einem ſchweren eichenen Mandelbrete/ als einem violenten Inſtrumento darnieder geſchlagen worden/ auff welchen Schlag er auch alsbald nieder gefallen/ und ohne Rede ſchnarchend über 2. Stundenlang liegen geblieben/ und ſich nicht beſinnen können ꝛc. W. 23. Nov. 1695.

J. G. O. Ph. & M. D. &c.

C. H. geſchw. Leib- und Amts-Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe H. M. Entleibung betreffende Inquiſitional-Acta zugeſchickt/ und hierüber/ vornehmlich über den/ wegen beſchehener Section fol. 30. und 31. ausgeſtellten Bericht und Judicium, wie auch die hierwieder in der fol. 117. 118. ꝛc. befindlichen Defenſions-Schrifft angeführten Rationes, unſer Gutachten und Meynung zu wiſſen verlanget; So geben wir ihm/ nach collegialiſcher Uberlegung des vorgelegten Caſus und derer dißfalls angeführten Umſtänd/ zur Antwort/ daß dieſe gedachten M. beygebrachte contuſiones capitis, abſonderlich in Anſehung derer zwey groſſen in utroque temporum oſſe obſervirten Fracturen/ des per commotionem Cerebri enormiorem ſub Calvaria, extravaſirten und guten theils zwiſchen denen Meningibus und dem Gehirn liegenden/ auch biß ad medullæ oblongatæ principium hinab getretenen Geblüths/ allerdings pro per ſe & abſolutè lethalibus, und was von defenſore hierwieder eingewendet worden/ als ob der Verſtorbene einige Stunden nach den empfangenen Schlägen bald wieder zu ſich ſelbſt kommen/ unterweilen vernünfftig geredet/ oder doch die hefftigen Zufälle nicht ſtetig angehalten/ die Læſion von dem Chirurgo anfangs gering geachtet/ und nicht gehöriger Maſſen tractiret, abſonderlich hierbey keine Trepanation nicht adhibiret worden/ der Patient ſich nicht allzuwohl in acht genommen/ die Meninges unverletzt geweſen/ und andere von Num. 1. biß 13. angeführte Urſachen keines weges von der Erheblichkeit zu achten. Daß die fol. 30. und 31. aſſerirte Lethalitas dieſerwegen in Zweiffel zu ziehen. Leipzig den 7. Febr. 1696.

CASUS X.

1. *Cacochymici mors ex mala diæta & tumultuario medicamentorum uſu.*
2. *Vinum ceraſ. intempeſtivè hauſtum eſt veneni inſtar.*

3. *In-*

3. *Indicia veneni num neceſſario in ægroto ſ. defuncto ſe prodant.*

P. P.

Nachdem auff inliegenden Caſum ſub ☉ und auff die daraus gezogene 3. Fragen ich eines Reſponſi Medici benöthiget; So erſuche E. Hoch-Edl. Herrlichkeiten hiermit gehorſamſt dero hochſchätzbares Collegialiſches Judicium nebſt Abſchrifft des Caſus und deren dreyen Fragen in forma probante gegen die Gebühr mir mitzutheilen / hiervor verharre &c. E. den 14. Febr. 1696.

N. O.

☉. Caſus.

Ein Mann von 30. Jahren iſt über 1. Jahr lang immer kranck geweſen / daß auch viel Leute davor gehalten / er habe die Schwindſucht. Der braucht unterſchiedene vornehme Medicos, die Kranckheit aber nimmt immer mehr und mehr zu. Einige Wochen vor ſeinem Tode vergehet ihm zu Zeiten das Geſichte / daß er offtermahls etliche Stunden lang nicht hat ſehen können / klagt auch / daß er ſehr matt wäre / ihm in allen Gliedern läge / und keinen Appetit zum Eſſen habe. Acht Tage vor ſeinem Tode trifft ihn ſein Medicus in ſehr groſſer Schwachheit und Mattigkeit mit Erbrechen und Durchfall an. Drey Tage vor ſeinem Tode will er früh um 5. Uhr etwas zu ſchwitzen / ſo ihm ſein Medicus verordnet / einnehmen / vergreifft ſich aber und nimmt von denen Tropffen ein / die ihm ein anderer nun ſeel. Medicus auff den Kopff zu tröpffen gegeben hatte / darüber ihm ſehr übel wird / doch gehet er früh nach 6. Uhren aus / und trincket nüchtern ein Nöſſel Kirſchwein kalt aus. Ein oder 2. Stunden drauff bekömmt er Schneiden im Leibe / und Reiſſen in denen Därmen / daß er vermeynet / er habe in dem Weine Giffte bekommen / gehet drauff hin / trincket viel aqua vitæ und Wermuth-Extract, iſſet auch eine gute Part warmen Kirſch-Kuchen. Es folget aber ein gröſſer Brechen / gröſſer Schneiden und ein ärgerer Bauchfluß. Und als er heim gegangen und zu Bette gebracht worden / iſt ſein Medicus geholet worden / der gibt ihm unterſchiedene Artzney / hält aber den Zufall nicht von Gifft hergekommen zu ſeyn. Gegen Abend ſtehet der Patient auff / iſſet eine gute Parthey Schöpſen-Fleiſch mit weiß Kraute / und obwohl das groſſe Reiſſen in etwas nachgelaſſen / nimmt doch die Mattigkeit und Schwachheit dermaſſen zu / daß er den dritten Tag nach getrunckenem Kirſchwein verſtorben. Den folgenden Tag wird das Cadaver von ſeinem Medico dem Stadt-Phyſico zwar nicht ſeciret / doch angeſehen / und ſo weit er kommen können viſitiret / bey den Haaren gezupfft &c. kan aber kein indicium vorgegangener Vergifftung finden. Es iſt auch keine Geſchwulſt vor oder nach dem Tode / oder Flecken oder dergleichen an ihm nicht zu ſehen geweſen.

Daraus entſtehende nun folgen Fragen:

1. Ob wegen gähling entſtandenen Schneidens man zu vermuthen habe/daß in dem Weine Gifft geweſen ſey; oder ob der in diarrhœa getrunckene Kirſchwein ſolch Reiſſen und jählinges Schneiden verurſachen könne/ daß ein Unverſtändiger ſich einbilden können/es müſſe Gifft in dem Weine geweſen ſeyn/ wenn gleich keiner drinnen geweſen iſt?

2. Ob ſein ſo bald erfolgter Tod dem Weine allein/ oder der vergriffenen Artzney/ oder dem aquæ vitæ, oder dem warmen Kirſch-Kuchen/ oder dem Schöpſen-Fleiſche und weiß Kraute/ſo er gegeſſen und getruncken/ einem unter dieſen alleine/oder allen zuſammen Schuld zu geben ſey?

3. Wenn der Patient nach bemeldten Umſtänden ja in dem Weine Gifft bekommen hätte/ ob ſichs nicht an ihm bey ſeiner Kranckheit in gewiſſen Symptomatibus erweiſen müſſen/ oder man wenigſtens an ſeinen Cadavere äuſſerlich hätte ſehen können.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe einen Caſum ſub ⊙ deſſen Abſchrifft und drey Fragen allhier beygelegt/ zugeſchickt/ und unſer Collegialiſches Judicium davon zu geben/ erſuchet; So geben wir auff die erſte Frage folgende Antwort/ daß man nemlich nicht Urſach habe zu vermuthen/ob wäre in dem Kirſchweine Gifft geweſen/ in Anſehen/ daß der Mann wenig Tage zuvor Stühle und Brechen gehabt/auch noch ſelbigen Morgen/ da er den Wein getruncken/ ſich übel befunden/ und deßwegen was zu ſchwitzen einnehmen wollen/ und da er per errorem unrechte Artzney ergriffen(davon wir/ weil ſie nicht genennet/ auch nicht urtheilen können)iſt ihm noch mehr übel worden/ daß er auch deßwegen ein Nöſſel Kirſch-Wein getruncken/ ohne Zweiffel das Ubel ſeye damit zu vertreiben. Wenn denn ſo wohl die langwierige Unpäßlichkeit/ſo vorher gangen/ als auch gedachte diſpoſitio ad choleram gnugſam zu verſtehen geben/ daß eine ziemliche Menge pravorum acriumque humorum in primis viis vorhanden geweſen/ſo kan man ſich nicht wundern/ daß auff dergleichen ſüß angemachten Wein auffs neue ein Brechen/ groß Schneiden im Leibe mit einem Durchfall gefolget/ maſſen es nichts neues/ daß von dergleichen Wein/ inſonderheit wo er nüchtern getruncken/ eben dergleichen Zufälle/ auch wohl die rothe Ruhr erwecket worden. Und

da

da ſonſt der Wein insgemein / ob er wohl vielen ein dienliches aliment, andern auch wohl ein herrliches Medicament, und kräfftige Stärckung gibt / nichts deſtoweniger wenn er zur Unzeit getruncken / dennoch wohl vim veneni hat: Um ſo viel deſto mehr iſt zu glauben/daß dergleichen Kirſchwein in einem ſubjecto cacochymico ſo auſſer dem ſchon malade, und ad vomitum & diarrhœam geneigt/ nothwendig Reiſſen und Schneiden im Leibe habe verurſachen müſſen/inſonderheit/ da er des Morgens in ledigen Magen getruncken worden. Was die andere Frage betrifft / ſo kan man zwar dieſem Weine den bald drauff des dritten Tages erfolgten Tod nicht eben alleine zuſchreiben/ wir ſtehen aber in denen Gedancken/ daß dergleichen unordentl. diæt da man bald Artzney genommen/ bald Kirſchwein / aquavit und Wermuth-Extract getruncken / bald wieder warmen Kirſch-Kuchen drauff geſſen ꝛc. allerdings den Tod beſchleuniget habe / da der Magen eines geſunden Menſchen nicht wohl untereinander Süſſe und Bitters in ſolcher Menge vertragen kan / wie ſolte ein ungeſunder und ſchwacher Mann nicht Brechen/Schneiden im Leibe / Durchfall und andere gefährlichere Zufälle davon bekommen. Weßhalben wir auch drittens/da keine indicia genuina veneni hauſti weder in währender Kranckheit / noch auch nach dem Tode ſich an dem Cörper ereignet / allen Verdacht des Giffts müſſen fallen laſſen. Da / obſchon bißweilen keine merckliche Zeichen äuſſerlich zu ſpühren / wenn einer durch langſamen Gifft hingerichtet wird / dennoch ſo jemand was von einem ſchnellen Gifft getruncken / welcher innerhalb 3. Tagen den Menſchen tödten könte/ſo kommen ohne Zweiffel/wenn das Corroſiv den Magen angreifft / dergleichen hefftige Symptomata darzu/als unerträgliches Brennen in faucibus, œſophago, ventriculoque, inflationes ventris, totiusque corporis enormes, cum anxietate ac palpitatione cordis, Lipothymiæ, motus convulſivi &c. Wie denn unmöglich iſt/daß einer/ſo des Morgens tödtlich Gifft getruncken / noch ſelbigen Tages den Appetit zum Eſſen wieder bekommen / und wie der nunmehr Verſtorbene noch ſelbigen Abend gethan/vom Bette aufſtehen/und ein Gerichte Schöpſen-Fleiſch mit Kraute ſolte verzehren können. Solches haben wir dem Herrn in Antwort nicht

bergen/ſondern auff Begehr unter unſer Facultät Siegel ausfertigen wollen. Geſchehen Leipzig den 22. Febr. 1696.

CASUS XI.

1. *An Medico Medicum Collegam ſub cenſuram vocare liceat.*

2. *An ejus judicio privato in dubio ſtandum.*

P. P.

NAchdem bey einem ſonderlichen Caſu einer Patientin auff entſtandenen ſphacelum ein Schenckel gelöſet werden müſſen / und ſich ein anderer Doctor Medicinæ, ſo doch mein Collega, wieder mich angemaſſet / ſolchen Schaden in Beſichtignng zu nehmen / und ob / und wie die ſection geſchehen ? ſein Judicium oder vielmehr cenſur wider mich in Schrifften auszufertigen ; auch ſich beſtändig einbildet / daß auſſer einem von einer Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät hierüber geſtellten Reſponſo die gantze Sache dadurch decidiret werden könne. Als habe ſolches an dero Hochlöbl. Collegium zu berichten / und dero wohlgegründete Information über nachgeſetzte Puncta hierdurch dienſtgehorſamſt zu erbitten nicht unterlaſſen können;

1. Ob ein Medicus privatus, wenn er gleich Doctor, über eines andern Doctoris Medicinæ, als ſeines Collegen actiones Medicas, bevorab in einem Caſu, welcher ihm in ſeiner Praxi wohl niemals vorkommen / judiciren und in öffentl. Actis darüber cenſiren;

2. Ob nach ſolcher angemaßten Cenſur die quæſtionirte Sache decidiret werden könne ? Oder

3. Ob ſolches eintzig und allein von einer Mediciniſchen Facultät / ſo mit autoritate publica inſtruiret / zu erwarten ſey ?

Solches / wie ichs mit nechſter Poſt gewiß erwarte / alſo bediene auch dero hochgeneigte Willfahrung gegen gebührenden Abtrag der verurſachten Mühe / ich mit allem Danck und gehorſamen Dienſten &c. St. A. den 24. Febr. 1696.

J. G. R. D.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben berichtet / wie ein D. Medicinæ ihres Orts über einer gewiſſen Patientin / welcher des entſtan-

entſtandenen ſphaceli halber ein Schenckel abgelöſet werden müſſen/nach vorgenommener Beſichtigung des Schadens ſein Judicium oder vielmehr Cenſur wider ihn ſchrifftlich auszufertigen ſich angemaſſet / auch ſich beſtändig eingebildet / daß ſolch ſein Judicium tantæ autoritatis ſey / daß auſſer einer Mediciniſchen Facultät hierüber geſtellten Reſponſo die gantze Sache dadurch decidiret werden könne; und alſo über nachgeſetzte drey Puncta unſere wolgegründete Information verlanget ; Ob 1. 2. 3. &c. So geben wir nach gehaltener Collegialiſchen Deliberation demſelben zur Antwort/ daß 1. Ein Medicus privatus, der promotus, über eines andern Medici auch ſeines Collegens Mediciniſches Verfahren zwar wohl ſeinen Bericht und Meynung/wenn er darzu erſuchet/ wird/quocunque in caſu auffzuſetzen / und den Actis publicis einzuverleiben vermag/als der die Præſumtion, daß er die Sache wohl verſtehe/alsdenn vor ſich hat ; daß aber 2. Von dergleichen gegebenem Judicio der quæſtionirten Sache gäntzl. deciſion dependiren ſolte/kan um ſo viel weniger prætendiret werden / jemehr beydes der Authorität einer Mediciniſchen Facultät / welcher in ſolchem Fall das Amt eines Judicis anbefohlen/hierdurch derogiret würde/als auch Gegentheil etwa Urſach haben möchte / daß ein ſolch Judicium aus affecten geſtellet worden/ ſich zu beſchweren. Derohalben weil dergleichen von einer Med. Facultät nicht zu vermuthen / auch dieſe beſonders Authoritatem publicam darzu hat/ſo iſt 3. eines Caſus Medici dubii Deciſion eintzig und allein von einer geſamten Med. Facultät zu erwarten. Leipz. den 29. Febr. 1696.

CASUS XII.

I. *Pollutionum nocturnarum & ſeminis intempeſtivæ excretionis cauſa ; 2. An iis quis impotens & ad conjugium inhabilis reddatur. 3. An vitium hoc in adultiori incurabile.*

P. P.

Denenſelben folgenden Caſum zu proponiren / und zugleich über die daraus gezogene Frage ihr wohlgegründetes Reſponſum einzuhohlen/ mithin auch Ihren

Ihren hochvernünfftigen und behülfflichen Rath zu ſuchen befinde mich umb ſo viel mehr gemüſſiget / weil die gantze affaire nicht ſowohl den Leib als die Beruhigung meines Gewiſſens/und ſo folglich die Seele fürnemlich anbetrifft / und weil zwey unterſchiedene Theol. Facultäten / die ich hierüber conſuliret habe / benebenſt meinem Herrn Beicht-Vater / mir dahin ihren wohlgemeinten Rath ertheilet haben / ich ſolte noch hierüber / umb meiner Conſcienz auff alle Weiſe hierunter zu proſpiciren / wohlerfahrne Medicos conſuliren / zugleich auch ihre Hülffe hierbey imploriren. Belangende nun erſtlich den Caſum ſelbſten / ſo beſtehet derſelbe kürtzlich darinne: Als ich mich in meinen jungen Jahren befinden thäte / vermerckte ich in denen erſtern ſo eben nichts beſonders von einiger Indiſpoſition oder Unvermögenheit meines Leibes zum Eheſtande/ ja ich war ſo gar nicht übel geneigt/ mit der Zeit mich in denſelben zu begeben; Als aber dieſe meine der Jugend gewidmete Jahre mehr u. mehr zugenommen hatten/mithin auch die aus jener ſich ſo wie zu entzündende feurige Hitze allmählig wiederumb erlöſchen thäte/und ſich ſonſt einige beſondere Umbſtände hierbey ereigneten / wurde ich gewahr / wie daß eine dergleichen Unvermögenheit bey mir allerdings zu befinden ſey; Und als ich dafür hielte / es ſey naturale quoddam vitium corporis und dabey incurabel, ſie ſich auch nicht verringerte ſondern mit zunehmenden Jahren vielmehr vergröſſerte/ und ich anbey beſorgte / ich würde bey meiner Verheyrathung die geheyrathete Perſohn in ſo weit defraudiren / ſo folglich eine bey itzigen Zeiten zumahl gar gemeine üble Ehe und mit derſelben allerley Ungemach zu erwarten haben / ſo beſchloß ich feſtiglich den Eheſtand gäntzlich und gar zu quittiren / mithin aber mein Leben in cœlibatu zuzubringen auch zu endigen. In einem ſolchen Zuſtande lebe ich biß dieſe Stunde noch in dem 52ſten Jahre meines Alters / und habe mir zwar anfänglich einen Scrupel in meinem Gewiſſen ſo nicht eben hierüber gemacht / biß erſtlich für einigen Jahren / mein Herr Beicht-Vater / ſeiner obliegenden Pflicht nach / mir Veranlaſſung hierzu gegeben/zugleich auch dieſe quæſtion, ob ich ſalvâ conſcientiâ in dem bißher continuirten Cœlibatu würde fort leben / dieſes mein Leben auch darinnen ſeelig beſchlieſſen können / oder nicht / fürgeleget hat / da ich denn bewogen worden / der Sache nicht allein für mich beſſer nachzudencken / ſo gleich mein Gewiſſen zu prüfen / ſondern auch demſelben quovis modo zu rathen. Hierauff habe / als ſchon oben gedacht / zwey unterſchiedliche Theol. Facultäten conſuliret / auch meinen Herrn Beicht-Vater inſonderheit mit zu Rath gezogen/ Ich habe ihnen die gantze Beſchaffenheit entdecket/ u. nichts davon zurück gehalten/ſie aber alle zuſammen ſind unter andern mit darauff gefallen/ auch beſtändig dabey geblieben/ ich hätte allerdings nöthig/um meinem Gewiſſen deſto ſorgſamer zu rathen/ wohlerfahrne und verſtändige Medicos dißfalls zu conſuliren. Demnach mich nun die Sorge für mein Gewiſſen und die Beruhigung deſſelben hierzu antreibet / und ich inſonderheit mein Vertrauen zu meinen Hochgeehrten Herren hierunter getragen; ſo habe nicht mehr anſtehen wollen / dieſe eingerathene Conſulirung dereinſt zu bewerck-

bewerckſtelligen und ein ſolches in gegenwärtigen Zeilen zu thun. Ehe und bevor ich aber die benöthigte Frage eröffne / wird nöthig ſeyn / eine kurtze Beſchreibung der Beſchaffenheit meines Unvermögens zu ihrer dienlichen Nachricht fürſtellig zu machen / die denn dieſe iſt: An denen Membris externis generationi dicatis findet ſich ſo gar kein Mangel / daß ſie vielmehr in ihrem vollkommenen Zuſtande ſich zeigē / und alſo am allerwenigſten erfordern in einigen Augenſchein genommen zu werden / von dergleichen oculari Inſpectione ich zwar abhorrire / ſie aber gleichwohl nicht etwa bloß darumb nur / ſondern weil ſie gantz unvonnöthen iſt / declinire / und ein ſolches ſtracks anfangs hiermit berühre. Es hat ſich auch an dieſen membris, fürhin ſonderlich darin ein beſonderer Mangel gefunden / ob ereignete ſich die behörige Erectio nicht und ſo fort / ſondern dieſe hat ſich vielmehr dann und wann ereignet / fürnemlich bin ich mit denen ſogenannten pollutionibus nocturnis Zeit meines Lebens / nicht wenig geplaget geweſen. Ja ich bin noch biß dieſe Stunde damit geplaget / ſo gar / daß ſie mir viel Sorge und Bekümmerniß in meinem Hertzen machen und verurſachen / und weil dieſe immerdar alſo anhalten / haben die Herrn Theologi, ſo faſt auff die Gedancken gerathen wollen / ob thäten ſie ſo viel bezeugen / was maſſen das Unvermögen auch nicht die vaſa ſpermatica interiora angehen müſſe; Ich aber halte gäntzlich dafür / es finde ſich mein Unvermögen freylich in dieſen / und ſey daſſelbe eigentlich die meinen Hochgeehrten Herrn am beſten bekandte Gonorrhœa oder doch eine ſpecies davon / welche die nur gedachte vaſa ſpermatica interiora alſo untüchtig und ungeſchickt gemacht hat / daß ſie nicht vermögend ſeyn können / den Saamen biß zur rechten Zeit an ſich zu halten / ſondern denſelben allemahl / wenn immittiret werden ſolle / (als darinn eben der Mangel / und mein daher rührendes Unvermögen beſtehet / das ich auch in unterſchiedenen mit gewiſſen Weibs-Perſonen fürhin angeſtellten Proben am ſicherſten befunden habe) zuvor von ſich laſſen / ſo folglich einen coitum gar nicht verſtatten / oder auch actum conjugalem zulaſſen / daß alſo in ihnen ſich zeige oder wircklich befinde eine warhafftige Blödigkeit / Schwachheit oder Unvermögenheit / oder wie es genennet werden mag / ja gar eine Ermangelung der an ſich haltenden Krafft / die doch ſonſt in dieſen Samens-Gefäſſen iſt / auch nothwendig ſeyn muß / ja ich halte ferner dafür / weil die nur bemerckte Blödigkeit / Schwachheit / Unvermögenheit / und dergleichen Dinge ſo gar groß ſeyn / daß ſie die behörige vim retentricem oder retinendi, daher auch einigen coitum und dergleichen actum nicht verſtatten / es ſey das malum bey mir nicht nur ein allzueingewurtzeltes / veraltetes und recht hefftiges / ſondern auch gar ein beſonders / als welches ſich bey der ſelbſten gonorrhœa. oder auch bey einiger ihrer Arten / nach dieſen beſondern Umbſtänden / entweder gar nicht / oder doch gar ſelten ereignen mag. In Summa / und obwol hier eingewendet werden möchte / weil gleichwol die pollutiones nocturnæ ſich dann und wann noch ereignen thäten / ich müſſe und könne daher ſo gar impotens nicht ſeyn / ſo bleibe ich dennoch feſtiglich beredet / ich ſey eben daher /

 und

und weil die vis retentrix allerdings und gäntzlich mir ermangeln thut/ſie auch einiges von den fürnehmſten Eſſential-Stücken dergleichen natürlichen Vermögens/ ihre Ermangelung aber eine gewiſſe Anzeigung eines ſolchen Unvermögens iſt/ zum Eheſtand gantz ungeſchickt gemacht worden / und alſo in Erwägung dieſes beſondern Umbſtandes ſonderlich pro impotente in ſo weit zu halten / es ſey auch die Sache nunmehr / NB. da ich mich ſchon in einem ſolchen faſt hohen Alter befinde/ ob es gleich anfänglich geſchehen können / dergeſtalt nicht zu helffen / daß ich gnugſam geſchickt werden ſolte/ mich noch in den H. Eheſtand zu begeben / NB. zumal auch dieſes von mir gar nicht geſuchet und verlanget wird / ſonderlich nunmehr / da bey einem ſolchen Alter auch ein ſonſt wohl Vermögender gnug zu thun hat / mithin ſeine Unvermögenheit / oder doch das Abnehmen ſeines vorigen Vermögens zur Gnüge empfindet. So viel aber für das andere die aus dieſem Caſu gezogene Frage anbetreffen thut / ſo kan wol Gewiſſens halber nicht vorbey/dieſelbe eben in ſolcher Geſtalt einzurichten / wie ſie von denen Herren Theologis fürgeſchrieben worden / und frage dahero meine Hochgeehrte Herren hierdurch kürtzlich: 1. Ob die mich plagende pollutiones carnis nocturnæ von der obberührten Kranckheit herrühren oder nicht? Auch 2. ob die ſelbſte Kranckheit alſo und dergeſtalt/ daß derſelben (NB. nunmehr) nicht könne abgeholffen werden/ſondern ich vielmehr ad conjugium inhabilis und untüchtig geworden/beſchaffen ſey? Endlich und 3. meiner Hochgeehrten Herren hochvernünfftigen und behülfflichen Rath angehend/ſo wird derſelbe in ſo weit geſuchet/weil ich ſchon offtgedachter maſſen von denen pollutionibus carnis nocturnis noch immer geplaget werde / von dieſer Plage aber hertzlich gerne befreyet ſeyn wolte / ob Sie ſich gefallen laſſen / und mir zugleich mit dem Reſponſo übermachen wolten / wie ich denn umb beyderley / umb ihr wohlgegründetes Reſponſum, und umb das kräfftige Medicament nemlich / Sie ſchließlich gantz dienſtlich und fleiſſigſt bitte: Das gehörige Honorarium willigſt erſtatte / und zur dienlichen und faſt nöthigen Nachricht nur noch ſo viel / wie daß ich zu jederzeit einen ſehr ſchwachen / erkalteten und faſt übel conditionirten Magen gehabt habe / und noch habe / und ich alſo ſeinetwegen in nicht geringer Bekümmerniß hierbey lebe / oder er möchte einige Gefahr leyden / beſorge / daß ich auch meiner Hochgeehrten Herren fürſichtige Behutſamkeit zugleich fleiſſig implorire / und gewiß verhoffe / auch mich deroſelben ſicherlich getröſte / daß dennoch endlich bey der Verordnung dieſes Medicaments / inſonderheit und fürnemlich auff die Beſchaffenheit meines Magens/damit er durch abkühlende oder zuviel kühlende Dinge nicht vollends gar/ wie man ſagt/ übern Hauffen geworffen werde/fürſichtig zu ſehen ſeyn wolle / bemercke / nechſt Göttlicher Empfehlung aber verharre ꝛc. Sign. B. den 9. Martii 1696.

M. C. F. &c.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe in einem Schreiben ſeinen bißherigen Zuſtand/ und wie er ſich ex naturali quodam corporis eoque incurabili vitio circa partes genitales ad conjugium ineundum incapable achte/ weitläufftig zu verſtehen gegeben / auch darbey über nachfolgende Frage: Ob die ihn plagende pollutiones nocturnæ von beſchriebener Kranckheit herrühren oder nicht / auch ob dieſelbe Kranckheit alſo beſchaffen / daß ſolcher nunmehro nicht könne abgeholffen werden/ ſondern er vielmehr ad conjugium inhabilis und untüchtig geworden? von uns belehret zu ſeyn gebeten. So geben wir hierauff nach Collegialiſcher darüber gepflogenen Deliberation ihme zur verlangten Antwort / und zwar auff den erſten Theil der Frage: Ob gleich (1) derſelbe nach Verflieſſung ſeiner friſchen Jugend bey ſich appetitum venereum nach und nach mehr verhindert als vergröſſert wahrgenommen. (2) Er mit pollutionibus nocturnis Zeit ſeines Lebens biß dieſe Stunde nicht wenig geplagt worden. (3) Auch in unterſchiedenen mit gewiſſen Weibs-Perſonen angeſtellten Proben befunden / wie die vaſa aſſervationi ſeminis dicata nicht vermögend geweſen/ den Samen biß zur rechten Zeit an ſich zu halten / ſondern allemal / wenn immittirt werden ſollen / ſelbigen von ſich gelaſſen/ und ſo folglich coitum gar nicht verſtattet; So mag zwar daraus eine groſſe Schwachheit und Unvermögenheit partium ſeminalium, keines weges aber eine ſolche impotentia, welche/ wie er ſich einbildet/ ex vitio vaſorum ſpermaticorum herkomme/ und ihn ad conjugium gantz und gar inhabilem und untüchtig machen ſolte / inferiret werden. Vielmehr will uns vermuthlich fallen/ daß die Urſache angegebener Beſchwerungen principaliter ex aliqua dyſcraſia ſanguinis ſeroſa ihren Urſprung habe / als wodurch ſemen nimis aquoſum & tenue entſtehet/ und zugleich mit organa ſpermatica præter naturam relaxiret/ und zu ſothaner unzeitigen dimiſſione ſeminis diſponiret werden; dannenhero nun/ was den andern Theil der Frage betrifft/ ob nemlich ſeine Kranckheit alſo beſchaffen / daß ſolcher nunmehro nicht könne abgeholffen werden/ ſo iſt zwar nicht ohne/ alldieweil der-

ſelbe ſchon allbereit das 52. Jahr erreichet / und ſo geraume Zeit die pollutiones nocturnas continuirlich erlitten/ daß perfecta ſanatio und juvenilium virium redintegratio ſchwerlich zu promittiren/ nichts deſto weniger / weil er an behöriger erectione penis noch keinen Mangel ſpüret / iſt nicht gäntzlich zu deſperiren/ ſondern wo beſagtem vitio ſeminis durch geſchickte Medicamenta ſolte können abgeholffen werden/ möchte alsdenn ſemen ſich wol länger und biß zur rechten Zeit retiniren laſſen. Zu welchem Ende denn 3. nach ſeinem Verlangen wir gegen dieſe ſeine beſchwerliche pollutionem nocturnam keine beſſere/ als dyſcraſiam humorum corrigentia und dabey incraſſantia, blandè adſtringentia & roborantia medicamenta, abſonderlich aber præter decocta Lignorum uſualia, Bolum armenum, Terram ſigillatam, Gummi Arabicum, Tragacanthum, Succinum & os ſepiæ pulveriſatum, Flores & Lac Sulphuris, Therebinthinam, Balſamum Copayba, Mentham, Symphytum majus, und andere dergleichen mehr recommendiren / welche / auff was Art und Weiſe ſie können gebraucht werden/ wir einem Medico præſenti überlaſſen/ ſo nach Befinden der Umbſtände dieſes alles am beſten wird zu diſponiren wiſſen ꝛc. Leipzig den 17. Martii 1696.

CASUS XIII.

Soſtrum in dubium vocatum, denegatumque.

P. P.

Es wird innerhalb 6. Wochen nunmehro jährig / daß ein Müller zu S. aus ſeiner Mühlen zum Fenſter heraus eines Raths-Herrn Tochter (ſo zuvor gantz geſund geweſen/) von 17. Jahren/ mit Hagel- oder Vogel-Schroten hin und wieder im obern dicken und untern Schenckel/ abſonderlich aber durch die Patellam, und ſeithalben unter und zwiſchen dieſelbe alſo verletzet / daß ſie ſo gleich nach geſchehenem Schuß nicht mehr ſtehen noch gehen können / ſondern zu Boden fallen und nach Hauſe getragen werden müſſen. Wenn denn/ wie ſchmertzhafft/ gefährlich / und langweilig/ dergleichen mit Vogel-Schrot geſchoſſene Schenckel und Knie-Schäden ſind/ und wie wohl ſolche in acht genommen ſeyn wollen / meinen Hochgeehrteſten hohen Patronen ex Anatomicis für mir zur Gnüge bekandt ; Als hat auch damahls die groſſe Noth/ der ſtete unſägliche Schmertzen und Gefahr erfordert / daß in der 4. Wochen darauff mich beyde Chirurgi zu ſolchem Schaden beruffen / der Thäter oder Müller ſelbſt auch/ daß ich doch allen Fleiß bey der Patientin anwenden/

und nichts/ was nur zu ihrer reconvaleſcentz dienete/ es möchte auch koſten / was es nur wolte/ unterlaſſen ſolte / Beyſeyns beyder Chirurgorum damahls mich hierbey inſtändigſt gebeten/ auch darneben/ daß er alles danckbar bezahlen wolle / mich verſichert / worauff ich auch der Patientin / ſo gleich mich diß gantze Jahr über alſo treulich und hertzlichſt angenommen / und durch Göttlichen Segen auch ſo weit gebracht/ daß ſie nunmehr ohne Krücken oder Stecken die Treppen ſteigen und zur Kirchen allein wieder gehen kan / dafür ich denn theils für ſelbſt gegebene / theils aber verordnete Medicamenta für etlichemahl Reiſe-Gebühren / für Cur und geführtes directorium Chirurgicum, incluſivè biß künfftige Pfingſten 20. Rthlr. gefordert: Jetzt/ da ich mein Geld fordere/ iſt der Müller der Grobheit/ daß er auff Verhetzung eines jungen angehenden Advocati mir gar nichts geben will/ bald wendet er für/ die Chirurgi möchten mich bezahlen; bald die Regierung und Schöppen-Stuhl muſten meine Forderung erſt moderiren/ u. ſ. w. Dieweil denn nun gedachter Müller mir mein verdientes ſoſtrum bößlicher Weiſe vorenthält / und wiedrig und undanckbar ſich gegen mich erzeigen will; Als bin ich genöthiget worden / meiner Hochzuehrenden Hn. Patronen Judicium darüber einzuholen/und deroſelben Erkäntniß mich hierinnen zu ſubmittiren. Gelanget demnach an ſelbige mein unterdienſtliches Bitten / ſie wollen nach reiffer Uberlegung und Erwegung dieſer ſo wichtigen und gefährlichen langweiligen Beſchädigung/ ob ich nicht wegen langwierigen/ und mühſamen Cur/ Auffwartung/ hin und wieder Reiſens und directorii Chirurgici, zumahl von einem ſo reichen Manne / der an Geld und Gütern etlich Tauſend vermag/ und noch ein mehrers zugewarten hat/mit Recht und Billichkeit bey ſo geſtalten Sachen 20. Rthlr. oder vielmehr ein mehrers/ und wie viel zu fordern befugt ſey? Mit Reſolution mich förderlichſt verſehen/ damit ich bey unſerer Regierung / oder anderweit wider die Hn. Scabinos, als welche dergleichen Schäden doch nicht verſtehen/ und daher unſere Mühe und Cur nicht taxiren können/ ihr hochvernünfftiges Gutachten und Ausſpruch hierüber künfftiger Zeit produciren / und ſolches nützlich mich gebrauchen und bedienen könne. Solches bin ich um E. E. Hoch-Edl. Hoch-Edl. Excell. Excell. hinwiederum möglich zu verſchulden/nicht allein jederzeit willigſt und gefliſſen/ ſondern ꝛc. A. den 22. Martii 1696. D. J. U.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in einem Schreiben zu erkennen gegeben/ wie daß vor einem Jahr ein Müller zu S. aus ſeiner Mühlen zum Fenſter heraus/eines Raths-Herrn Tochter (ſo zuvor gantz geſund geweſen) von 17. Jahren/ mit Vogel-Schrot hin und wieder im obern dicken und untern Schenckel/ abſonderlich aber durch die Patellam und ſeithalben unter und zwiſchen dieſelbe alſo verletzet/

daß ſie ſo gleich nach geſchehenem Schuß nicht mehr ſtehen noch gehen können/ ſondern zu Boden gefallen/ und nach Hauſe getragen werden müſſen. Und daß die groſſe Noth/ der ſtäte Schmertzen und Gefahr erfordert/ daß in der 4. Wochen darauff die beyden Chirurgi denſelben zu dem Schaden beruffen/ auch der Thäter oder Müller ſelbſt denſelben inſtändig gebeten/ daß er allen Fleiß bey der Patientin anwenden/ und nichts was zu ihrer reconvaleſcenz dienete/ es möchte auch koſten/ was es nur wolte/ unterlaſſen ſolte/ und daß er alles danckbarlich bezahlen wolle/ denſelben verſichert ꝛc. Darauff er auch der Patientin ſich dieſes gantze Jahr über treulich und hertzlich angenommen/ und durch GOttes Segen ſo weit gebracht/ daß ſie nunmehro ohne Krücken oder Stecken die Treppen ſteigen und zur Kirchen allein gehen kan/ alles nach Inhalt deſſelben Schreibens. Nachdem aber nunmehro derſelbe theils vor ſich ſelbſt gegebene/ theils aber verordnete Medicamenta, vor etlichmahl Reiſe-Gebühren/ vor Cur und geführtes directorium Chirurgicum incluſivè biß künfftig Pfingſten 20. Rthlr. gefordert/ jetzo aber der Müller ihme gar nichts geben will/ bald an die Chirurgos weiſet/ bald die Regierung und Schöppenſtuhl müſſen deſſen Forderung erſt moderiren/ u. ſ. w. vorgiebet ꝛc. Und dannenhero unſer Judicium über nachgeſetzte Frage verlanget. Ob er nicht wegen langwieriger und mühſamer Cur Auffwartung/ hin und wieder Reiſen/ und directorii Chirurgici, zumahl von einem ſo wohlhabenden Mann/ mit Recht und Billigkeit bey ſo geſtalten Sachen 20. Rthl. oder vielmehr ein mehrers/ und wie viel zu fordern befugt ſey? So geben wir nach Collegialiſcher reifflicher Uberlegung aller Umſtände demſelben zur Antwort/ daß bey ſo geſtalten Sachen/ derſelbe vor dieſe wichtige und gefährliche/ langweilige Cur keines weges zu viel gefordert; ſondern ohne die Medicamenta, ſo er ſelbſt ausgeben/ vigore unſers ſtatuti 22. darinn dieſe Wort/ in Chronico Morbo à divite per ſeptimanam tres thaleros, à mediocri duos, à tenui dimidium poſcat, wenn er auch das geringſte erwählete/ vor das gantze Jahr gar wohl ein mehrers prætendiren könne. Leipzig den 28. Martii 1696.

CA-

CASUS XIV.

Vomitus infantis ex ♀ emetico in morbillis an lethalis?

P. P.

Aus beygehend gehaltenen Regiſtraturen iſt zu erſehen / was dem Bader G. Z. vor ein begangener Exceſs imputiret / er auch deſſelben nicht eben abredig ſeyn können. Damit ich nun gründlich informiret ſeyn möge / ob ermeldter Bader / auſſer daß er wider Verbott des innerlichen curirens ſich angemaſſet / annoch durch das gegebene Brech-Pulver bey Gelegenheit vorgeſchienener Maſern etwas verſehen / umb welches willen das Kind ſterben müſſen / und ihm mit Beſtande einige culpa beygemeſſen werden könne. So ergehet hierdurch mein dienſtliches Bitten / Sie belieben die Umſtände wohl zu überlegen / und was dißfalls arti Medicæ & Methodo conform, in einem verſiegelten informat mich zu verſtändigen ꝛc. ꝛc. W. den 15. April. 1696.

Ch. J. K. D. &c.

RESPONSUM.

P. P.

Demnach uns derſelbe ein Schreiben mit Beyfügung gehöriger Acten zugeſchicket / und von uns: Ob der Bader G. Z. durch das / einem Mägdgen faſt 9. Jahr alt bey Gelegenheit vorgeſchienener Maaſern gegebene Brech-Pulver / etwas verſehen / umb welches willen das Kind ſterben müſſen / und ihm mit Beſtande einige culpa beygemeſſen werden könne / auch was dißfalls arti Medicæ & Methodo conform ſey? informiret zu ſeyn begehret; als geben wir demſelben nach Collegialiſcher Verleſung der Acten und reifflicher Uberlegung der Umſtände zu gebührender Antwort / daß aus denen in Acten befindlichen relationen ſo wohl des Vaters von dieſem Kinde / als auch des Baders ſelbſt / und des Apotheckers gnugſam zu erſehen / daß (obwohl je zuweilen in Maaſern ein vomitorium præſervativè möchte zugelaſſen werden) dannoch hier / da das tempus ebullitionis allbereit ſich an der Hitze ſpühren laſſen / das vomitiv contra methodum medendi præſcribiret / und dem Bader alſo einige culpa beygemeſſen werden könne / die hierbey vorgefallene Symptomata und kürtzlich darauff erfolgte Tod dieſes gnugſam beſtätigen; was aber des ♀ Emetici Eigenſchafft und doſin anlanget /

get / iſt hierbey nichts gewiſſes zu determiniren / indeme deſſen præparation ſehr variiret / über diß auch bey einem ſo zarten Subjecto 1½. gr. einzugeben bedencklich. Leipzig den 25. April. 1696.

CASUS XV.

Mors ſuſpecta ex propinato veneno arſenicali.

Extract ex Relatione Medici G. H. T. in G. Eheweib betreffend.

NB. Iſt den 11. April. geſtorben / und den 13. beſichtiget worden / von der verlauten wollen / als ob ſie mit Schlägen übel tractiret worden / über diß auff ihren Ehemann ſtarcke præſumption gefallen / weil ſie miteinander eine faſt unfriedliche Ehe geführet / und ihr Mann kurtz zuvor Arſenicum oder Ratten-Pulver in der Apothecke gehohlet / ob ihr nicht möchte von ſolchem Arſenico beygebracht worden ſeyn / zumahl ſie plötzlich mit Erbrechen und Leibes-Schmertzen (von mehrern Zufällen iſt keine Nachricht zu erhalten geweſen) befallen / und in etlichen Tagen geſtorben. Worauff ſagen wir / daß ſie von Schlägen nicht geſtorben ſey / weil an ihrem gantzen Leibe kein Blut-Mahl / wie auff einen Prügel oder ſonſt geſchehene Gewaltthätigkeit zu erfolgen pfleget / zu ſehen geweſen ꝛc. ꝛc. Die Præſumtion Arſenici betreffend / und in dieſem ſubjecto arſenicum propinatum und deſſen Effect zu finden / haben wir nach Eröffnung des abdominis bey dieſem Weibe den Magen / ſeiner äuſſerlichen Beſchaffenheit nach / faſt natürlich auszuſehen befunden / doch vom flatulento was auffgeblaſen / auſſer daß rechter Seiten der Magen ein weniges Theil ob viciniam fellis & dubio procul ob repetitas vomitiones tingiret / ingleichen auch das inteſtinum duodenum faſt gantz tingiret; nichts deſtoweniger war die veſicula fellis ziemlich groß / und unausgelauffen. Die Leber war faſt blaß / doch umb die Extremität gegen den Magen etwas rothpünctig / die Inteſtina ſonſt äuſſerlich natürlich anzuſehen ꝛc. worauff im Magen als arſenici primo receptaculo die Effecta zu ſehen / haben wir den Magen ſelbſt eröffnet / und in ſelbigem viel Waſſer dunckelhaffter Farbe gefunden / faſt die Helffte des Magens voll. Nach deſſen Auslaſſung und Ausdrückung / in latere ventriculi propè ejus fundum ein ſchwärtzlich und bräunliches recrementum zu ſehen war / welches aber abgewiſcht / die Subſtanz des Magens darunter natürlich zu ſeyn zeugete / auch war die Subſtanz des ventriculi nicht friabel gemacht / als von einem veneno ſumto & dato putrefacienti, item ohne Vermerckung einiges chyli auch anderer unnatürlichen ſaburræ diverſi coloris inexiſtentis, quæritur igitur: Ob dieſem Weibe arſenicum beygebracht oder nicht? und ob das Weib daran geſtorben.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

Als Uns dieſelben auff Begehren E. E. Hochweiſen Raths zu G. die Acta Inquiſitionalia G. H. und A. E. H. überſchicket/ und unſer Mediciniſches Judicium ob erwehnten G. H. Eheweib ex propinato veneno geſtorben/ zu geben erſuchet: So geben wir nach Durchleſung dieſer Acten und Uberlegung aller Umſtände denenſelben zur Antwort: daß weder aus des Medici und Chirurgi, ſo dieſe Beſichtigung des Cörpers verrichtet/ abgefaſten Bericht/ noch denen in der Zeugen Summariſchen Auſſagen befindlichen Umſtänden/ da weder die Zeit/ wann nach genoſſenen Pflaumen der Tod erfolget/ noch die Symptomata, ſo ſich darauff ereignet/ oder ob/ und was vor Zufälle die verſtorbene Frau zuvor gehabt/ gründlich angegeben/ nicht zu ſchlieſſen/ daß ex arſenico aſſumpto der Tod dieſer Frauen erfolget. Bevoraus da aus des Medici Beſichtigung und erſtatteten Relation kein firmum Indicium, als ſonſt poſt aſſumtionem arſenici wohl erhellet/ zu erſehen. Leipzig den 6. Maji 1696.

CASUS XVI.

Puellulæ claudicantis inſpectio & conſilium de cura.

RESPONSUM.

P. P.

Als Uns dato ein Mägdlein von ohngefehr 3. Jahren vorgeſtellet/ und wegen deſſen Beſchwerung und daher kommenden übeln Ganges/ unſer Gutachten und Rath verlanget worden/ So ertheilen dieſen hiermit folgender Maſſen/ Nemlich wir haben bey genauer Beſichtigung gedachten Kindes/ zwar ſpinam dorſi oſſis femoris caput ſuperius und andere articulos in ſitu naturali und wohl conditioniret/ oſſis femoris ac tibiæ ſiniſtr. articulationem aber vitioſam einer ſublaxation ad interiora nicht ungleich/ cum calloſitate præternaturali ſinuum oſſis Tibiæ, ſonderlich ſinus externi, auch muſculorum internorum, per femur ad Tibiam deſcendentium, ten-

dines laxiores juſto befunden/alſo daß beym Aufftretten oder Gehen os femoris allezeit einwarts und gegen das rechte Knie fallen/und ein Hincken verurſachen müſſen. Welcher morbus conformationis aber/ ob er connatus oder poſt nativitatem contractus ſey/ wie bey Ermangelung ſattſamer Umſtände wir nicht determiniren / viel weniger deſſen gäntzliche Heilung oder Hinwegnehmung (jedoch daß hieraus ſo leicht keine Contractur oder motus omnimoda ablatio zu beſorgen) verſprechen können. Inzwiſchen ſeynd unſere Indicationes hierbey vornemlich dieſe / wie erſtlich callus juncturæ p. n. verzehret/ oder wenigſtens deſſen augmentum verhindert / hernach und zugleich tendines & muſculi laxiores geſtärcket und ad tonum naturalem reduciret werden möchten.

Beydes wird am füglichſten geſchehen/ wann das Kind/ ſo viel möglich / in 2. biß 3. Monat Zeit nicht auff die Füſſe gelaſſen/ oder ihm zu gehen zugelaſſen/ſondern ſelbiges entweder / und zwar meiſt liegend / oder ſitzend / und ohne viel Bewegung des ſchadhafften Füßgens (ohne deren woron folgendes zugedencken) gehalten / oder getragen werden/ jedoch daß die Perſon / ſo es träget/ ſolches nicht auff dem rechten/ſondern lincken Arme halte. Nächſt dieſen wird das Knye biß 5. Wochen täglich zwey mal mit einem decocto emolliente v. g. ex rad. alth. bryon. Lil. alb. herb. Malv. ſem. fœnu græc. &c. eine halbe Stunde gebehet / oder dergleichen warm Cataplaſma eine Stunde / und ſo lange es warm bleibet/ umgeſchlagen/ hernach wohl abgetrocknet/ mit einem unguento emolliente v. g. ex gumm. ♓, ℴℴ amygd. dulc. Lil. alb ſucco Lumbr. ⚻ſtr. &c. wie beym Hildano Cent. obſ. 91. zu finden / eben ſo offte / jedes mahl eine viertel Stunde lang / warm geſtrichen / oder vielmehr gerieben / und endlich ein Pflaſter ex Empl. de mucil. ſimpl. oder compoſito, de ranis c. Mercurio und oxycroceo &c. vermiſchet / hierüber aber einwarts des Knies ein Pauſch oder Splenium nebſt einer geſchmeidigen ferula oder Schinne übergeleget/ und mit einer bandage verwahret. Nach verfloſſener Zeit werden denen emollientibus magis reſolventia c. nervinis ſ. roborantibus ſubſtituiret v. g. abſynthium, ſalvia, ſerpillum, fl. roſar. cumin. in Eſſig gekocht / dieſes auff einen heiſſen Stein gegoſſen/ und das Glied mit dem vapore gleichfalls täglich 2. mahl

4. Wo-

4. Wochen gebehet/ anſtatt voriges Linimenti aber ein magis reſolvens ac roborans, e.g. ex Balſ. Peruv. c. vitell. ovor. ſol. & c. ♃ camphorato mixto gebrauchet it. Empl. ſtict. Crollii c. ☍ philoſoph. oder Terræ malaxatum oder das Empl. Oxycroceum übergelegt; oder ſaccus c. vino expreſſus warm übergeſchlagen/ und wie vormahls mit Pauſch/ Schinne und Bandage verſehen. Wiewohl hierbey nöthig/ daß/ ſo offt das Kind tractiret oder verbunden wird/ das Knie etzliche mahl gelinde geſtreckt und gebogen werde/ jedoch mit ſolcher Behutſamkeit/ daß es nicht einwarts falle.

Wann dieſes geſchehen/ wird es noch einige Zeit mit eines gedachter Pflaſter täglich/ oder über den andern Tag/ und mit gedachter Schinne und Bandage verbunden/ nach und nach aber wieder auff die Füſſe gelaſſen/ und einige Schritte zu gehen ihm zugelaſſen/ jedoch/ wenn das Kind wieder zu gehen anfängt/ wird ihm ein Bruſt-Mieder nöthig ſeyn/ hierdurch/ da es noch hincken ſollte/ zu verhindern/ daß das Rückgrad ſich nicht verſchiebe/ Leipz. 7. Maji. 1696.

CASUS XVII.

Patellæ genu fracturam an Chirurgus rite tractaverit.

P. P.

DEnenſelben könen wir nicht verhalten/ welcher Geſtalt bey uns A. C. Johañ S. Eheweib und Conſ. Fr. A. M. Daniel S. nachgelaſſene Wittbe/ daß ihr verſtorbener Ehemann und Vater/ G. M. gedachte Fr. S. an einem Knieſcheiben-Bruche curiret, und davor annoch das Artzt Lohn ſchuldig wäre unter andern belanget. Nach dem nun Beklagte/ daß M. ſie wegen ſolcher zerbrochenen Knieſcheibe übel curiret und dergeſtalt verwahrloſet/ daß ſie auff dem Beine nicht recht ſtehen und gehen/ ſondern daran lahm bleiben könnte und müſte fol. 37. b. vorgeſchützet/ und auff eine Beſichtigung ſich beruffen/ dieſelbe auch fol. 74. & 75. erfolget und darauff. Daß vor allen Dingen/ ob der ſtreitige Knieſcheiben-Bruch beſſer geheilet werden können/ und G. M. daß es alſo nicht geſchehen/ davon etwas verwahrloſet/ einer Mediciniſchen Facultät Gutachten zu denen Acten zu bringen ꝛc. fol. 87. zu Recht erkant worden; Als überſenden wir denen Herrn/ die vor uns dißfalls ergangenen Acta, mit freundlicher Bitte/ ſie wollen uns das erkante Gutachten förderlichſt ertheilen/ wir verſchulden ꝛc. ꝛc. L. den 23. Maji. 1696. Rector, Magiſtri und Doctores, &c.

Beſichtigungs-Schein.

E. Löblichen Univerſität allhier berichte/ daß auff dero Requiſition ich benebenſt Herrn N. S. Chirurgo, Frauë A. M. Herrn D. S. ſeel. nachgelaſſener Wittbe/ vor etlichen Jahren durch einen Fall zerbrochene Knieſcheibe den 29. hujus beſichtiget/ und befunden/ daß ſolche noch biß dato in zwey Stücken zertheilet/ ſo daß das eine ober/ das andere unter dem Knie ſo weit voneinander ſtehen / daß man eine queer Hand darzwiſchen legen kan. Leipzig den 30. Nov. 1695.

D. H. K. Med. D.

Idem atteſtatus eſt ſupra nominatus Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs dieſelbe uns die Acta G. M. Erben contra D. S. hinterbliebene Wittwe betreffend/ zugeſchicket/ u. unſer Gutachten begehret/ ob der ſtreitige Knie-Scheiben Bruch ꝛc. etwas verwahrloſet. So geben wir nach reiffer Uberlegung der Sache dieſes zur Antwort; Daß zwar gedachter Bruch beſſer hätte können geheilet werden/ ob aber G. M. daß es alſo nicht geſchehen/ daran was verwahrloſet/ können wir nicht ſagen; Denn an und vor ſich ſelbſt iſt dergleichen fraction patellæ per transverſum, beſage der vornehmſten Chirurgorum, als Paræi, Hildani, Barbetti &c. Zeugniß gar ſchwer zu heylen/ und bleiben die Patienten zum öfftern nach der Cur lahm: Wiewohl auch unterweilen der Chirurgus eines Theils Schuld daran iſt/ wenn er die fractur nicht gehöriger maſſen verbindet/ die zubrochenen Stücken nicht füget/ und gebührend aneinander beyſammen erhält/ andern Theils der Patient ſich ſelbſt darbey Schaden würde/ wenn er nicht ſtille liegen/ oder das Band lüfften und nachlaſſen wollte. Weil aber weder durch den Beſichtigungs-Schein des Medici und Chirurgi beygebracht/ noch ſonſt ex actis erhället/ daß G. M durch ſein Verbinden hierbey etwas verwahrloſet oder verſäumet/ können wir dieſem dißfalls auch keine Schuld beymeſſen/ Leipzig den 30. Maji. 1696.

CA-

CASUS XVIII.

Num Uſus pulv. hic deſcripti, rubri item pulv. Mich. ſpecificive cephalici in morbillis & purpura alba funeſtus.

P. P.

EIn Hochadel. Fräulein von ohngefehr 20. biß 21. Jahren/ ſanguineo-phlegmaticæ Conſtitutionis, corpulent und ſehr vollkommen/ bekömmt die Maſern/ und iſt der gantze Verlauff ihrer Kranckheit/ wie folget: Den 21. Junii jetzlauffenden Jahres fängt ſie ſich an zu klagen/ den 22. und 23. Junii gehet ſie noch herum jedoch hat ſie ſich dann und wann nieder geleget/ den 24. Junii bleibet ſie gar liegen/ und weiln ihr Geſchwiſter auch an Maſern kranck gelegen/ werden gleichfalls dieſelbe bey ihr vermuthet/ dahero die Hauß-Mittel ſo bey ihren Geſchwiſtern gebrauchet/ und gut befunden worden/ ihr auch gegeben werden. Denn 25. und 26. fangen die Maſern an heraus zu kommen/ ſind auch ziemlich heraus geweſen/ an Beinen aber ſind ſolche nicht ſo hoch erhaben/ auch nicht ſo roth/ ſondern etwas bleichfarbig herfür kommen/ den 27. dito zur Nacht verſchwinden ſolche mehrentheils auff einmahl/ und an ſtatt der Maſern bekömmt das Fräulein den weiſſen Frieſel. Die Zeit ihrer Kranckheit über iſt ſie ſtätig verſtopffet geweſen/ und hat ihre Fr. Mutter durch eine Biſamkugel/ den Leib einmahl ein wenig geöffnet/ hat keinen appetit zur Speiſe auch in 5. Nächten keinen Schlaff gehabt/ ein ſtillicidum ſanguinis ex naribus hat ſich bey ihr öffters in währender Kranckheit gefunden/ abſonderlich/ wenn mit den Fingern in der Naſen geräumet worden/ welches vor ein böſes Omen von denen Autoribus gehalten wird. Es hat auch die Fräulein nach dem die Maſern ſo geſchwind vergangen/ dyſuria zu laboriren angefangen/ daß ſie öffters den Urin jedoch mit einem Brennen und Beſchwerligkeit hat müſſen laſſen. Den 28. früh Morgens hat ſie über groſſe Bangigkeit und Aenſtigkeit des Hertzens geklaget/ wirfft ſich öffters in dem Bette hin und wieder/ und ſpricht zu ihrem Herrn Vater/ daß ſie ſehr kranck wäre. Dero Frau Mutter giebt ihr ein bewährtes Pulver und ermahnet und hält die Patientin zu einem Sweiß/ mittler Zeit werde ich Endesbenanter Medicus zum erſtenmahl zur Kranckheit erfordert/ und als nach Mittage gegen 4. Uhr zu ſie kommen / befinde ſolche in einem gelinden Durſt liegend/ der pulſus war fein æqual, die Sprache war munter und ſchertzete mit den Anweſenden doch klagte ſie über Hitze u. Durſt/ und wolte die Hände nicht ſtille unter dem Bette halten/ warff die Beine ſtetig hin u. wieder/ wiewohl an denenſelben kein Frieſel/ auch kein veſtigium von Maſern ware/ darauff gabe ich ihr

ein Pulver / die Natur in der Ausdünſtung und Austreibung zu erhalten / daſſelbe beſtund ex antim. diaph. pulvere viperarum und rad. Contrayervæ, das vehiculum war aqua ſcord. Card. bened. aqua Theriac. und Syrup. florum Calendul. Darauff ſie faſt eine halbe Stunde geſchlaffen und gedunſtet. Zur guten Nacht wird ihr eine Doſis von dem Magiſterio cordiali D. M. gegeben von ihrer Frau Mutter / umb die Natur zu ſtärcken / ſie hat aber eine ſehr unruhige Nacht gehabt / ſich ſtets hin und wieder geworffen / und über Reiſſen in Armen und Beinen geklaget / auch nicht wol eine halbe Stunde alles zuſammen geruhet / und wenn ſie ja ein wenig eingeſchlummert iſt / bald wieder im Schlaff erſchrocken und zuſammen gefahren / nach Mitternacht hat ſich der Dunſt gäntzlich verlohren / und ob ihr wol wieder ein Pulver von denen jetzt ſpecificirten ingredientibus gegeben worden / nichts deſtoweniger will weder Schweiß noch Dunſt erfolgen / ſondern klaget vielmehr / daß ihr im Rückgrad ziehet / und fröſtele / worzu Hertzdrücken und Bangigkeit / auch hin- und herwerffen ſich mehr geſellen. Früh als den 29. Jun. werde wieder zu der Patientin geholet / befrage / ob ſie kräncker wäre als geſtern / welches bejahet wird / zugleich klagende über Durſt / groſſe Hitze und Hertzdrücken / die Augen waren etwas roth / doch gar glintzig oder fulgidi, und als ſie die Naſen ſchnauppen und ausragzen wolte / bekam ſie ein ziemliches Naſenbluten / daß auch was Blut aus dem Munde kam / bey ſo geſtalten ominöſen Sachen / umb die Diaphoreſin wieder zu befördern / denen beſorglichen convulſionibus vorzubauen / gebe ihr folgendes Pulver: ℞. ℥ii Diaphor. C. C. ſ. △e præp. an. ℈ß. Specific. Cephal. D. M. gr. v. in Hollunderblüht-Waſſer / worinn 2. Meſſerſpitzen Rob. Sambuc. zerlaſſen waren / und wird wärmer zugedeckt; Es war kaum eine Viertelſtunde / ſo klagt ſie / daß ihr ſehr im Rücken zöge / und anfienge zu frieren / die Rede war haſtig und beängſtiget / nach einer Viertelſtunde wolte ſie aus dem Bette / und fieng an zu deliriren / bald darauff verlohr ſie die Sprache / und ſtarb ohn einziges Zücken der Glieder. Weilen nun der Todesfall ſo geſchwind und bald auff das eingegebene Pulver erfolget / gibt ihre Frau Mutter abſolut dem Specifico Cephalico D. M. die Schuld / und es hätte ihr Kind umbs Leben gebracht. Wie nun fama & vita pari paſſu gehen / und ein jedweder ſolche zu erhalten ſuchet und bemühet iſt / oder ſeyn ſoll / als ergehet an eine Hochlöbl. Medicin. Facultät mein unterdienſtliches Suchen / ihr hocherleuchtes Judicium über den vorgelegten Caſum und von dem eingegebenen Pulver zu eröffnen / und mich zu belehren: Ob (1) der Fräulein der Tod durch das Pulver hat können zugezogen werden? (2) Ob D. M. rothes Pulver eine ſolche ſchädliche und den Tod bringende Artzney in Maſern und Frieſel ſey? (3) Ob nicht vielmehr die Fräulein von denen ſo bald und an Beinen nicht recht raus gekommenen und verſchwundenen Maſern und zurück geſchlagenen weiſſen Frieſel geſtorben ſey? (4) Ob nicht die angemerckte Symptomata, als alvi obſtructio, appetitus proſtratio, agrypnia, ſtillicidium ſanguinis ex naribus, dyſuria, dolor lancinativus artuum, anguſtiæ præcordiorum, dejectigationes, tenſio in medulla oblon-

oblongata, hæmorrhagia narium, in ſtatu morbi nimis cita morbillorum evaneſcentia, purpuræ albæ effloreſcentia & diaphoreſis ſuppreſſa itemque horror, vor dem gegebenen rothen Pulver gefährliche / und faſt alle zum Tode Anzeigungen gegeben und geweſen ſeyn? (5) Ob das Specificum Cephalicum in hac minori Doſi den weiſſen Frießel zurück ziehen können/oder eine Urſach deſſelben geweſen? Da ſchon 8. biß 10. Stunden zuvor die Natur ſuccumbiret/ und die Ausdunſtung gäntzlich verloſchen geweſen. Daß eine Hochlöbl. Facultät an der rechten Præparation ſowol wegen des Specifici Cephalici, als auch Antimonii Diaphoretici keinen Zweiffel habe oder ſchöpffe/ ſo iſt aus der Apothecke / wo ſolches verſchrieben worden / zur Probe und Augenſchein was beygeleget worden ꝛc. D. den 1. Julii 1696. D. C. A. G. Phyſ. Ord.

RESPONSUM.

P. P.

DEs uns derſelbe in einem Schreiben von E. Hochadel. Fräulein berichtet/ wie daſſelbige den 22. Junii ſich zu klagen angefangen / und nachfolgende Tage drauff von Maſern befallen worden / welche zwar hin und wieder ziemlich heraus kommen/ den 29. dito aber wieder verſchwunden/ an deren ſtatt aber ſich ein weiſſer Frieſel eingeſtellet/dabey das Fräulein 5. Nächte über gantz ſchlaffloß geweſen/ und aliquale ſtillicidum ſanguinis ex naribus, ardorem urinæ, Bangigkeit und Hertzensangſt/ und andere Zufälle mehr erlitten / da denn er / der Medicus, erſtlich zu ihr erfordert/ und gegen gedachte Symptomata anfänglich 2. austreibende Pulver verordnet / darauff zwar bald etwas Schweiß und Schlaff/ hernach aber eine gantz unruhige Nacht erfolget / darinnen das Fräulein im Schlaffe öffters erſchrocken/und zuſammen gefahren/auch einiges Fröſſeln im Rücken nebſt Hertzdrücken und Bangigkeit zu klagen angefangen / worzu endlich ein ſtarckes Naſenbluten ſich eingefunden / ſo daß er gegen beſorgliche Convulſiones ex ♁ii Diaphoret. C. C. ſ. △ an. ℈ß. Specif. Cephal. Mich. gr. v. ein Pulver zu verordnen nöthig erachtet. Alldieweil nun bald nach Gebrauch letzten Pulvers das Fräulein die Sprache verlohren / und plötzlich verſtorben / ihme aber beygemeſſen werden will/ ob hätte das Specificum Cephalicum des Fräuleins Tod verurſachet / verlanget er unſer Judicium über nachfolgende Fragen: Ob 1. 2. 3. 4. 5. ꝛc. Worauff wir demſelben nach Collegialiſcher gepflogener Deliberation

tion und Uberlegung aller in relatione Caſus ausführlich angeführten Umbſtände / auch genauer Examinirung des anbey mit überſchickten ℥ii Diaphoret. und Specif. Cephal. welches verſchrieben worden / in Gegen-Antwort berichten: Daß ad (1) dem Fräulein durch exhibirtes letzters Pulver keines weges der Tod zugezogen worden. Denn (2) D. Mich. roth Pulver keine ſolche ſchädliche und Tod-bringende Medicin iſt / ſondern man hat im Gegentheil bey Maſern und Frieſel wegen ſeiner bewährten austreibenden Krafft durch unzehliche experienz davon erwünſchte Hülffe befunden. Dannenhero (3) vielmehr das Fräulein ſowol von denen nicht gantz heraus gekommenen / auch bald wieder verſchwundenen Maſern und Frieſel / und der daraus erwachſenen malignität / als beſonders von dem unmittelbar vor dem Tod hergegangenen ſtarcken Naſenbluten / als wodurch die Maſern und Frieſel zurück getrieben worden / hat verſterben müſſen / welches imminens periculum allerdings ad (4) angemerckte Symptomata, inſonderheit morbillorum intempeſtiva evaneſcentia, purpuræ albæ eruptio, agrypnia, præcordiorum anguſtiæ, inquietudines, dyſuria, dolor tenſivus in medulla oblongata, horror &c. vor Gebrauch des rothen Pulvers gnugſam angezeiget haben. Woraus denn ſchließlich folget ad (5) daß Specificum Cephalicum in hac minori Doſi den Frieſel keines weges zurücke gezogen / vielweniger den Tod verurſachen können.

CASUS XIX.

Embryonis læſiones variæ ex mala tractatione, terrore & imaginatione impregnatæ.

P. P.

Ein betagter von Chira- Gona- und Podagra entkräffteter Mann / wird von zweyen unbeſonnenen ſtarcken Mäñern / und zwar ohne rechtmäſſig gegebene Urſache forciret: alſo daß er zur Erden niedergeriſſen / allda liegend und kniend mit mörderiſchem und tödtlichem Handgewehr überwältiget. Wobey ſich zwey Adel. hochſchwangere Frauen befunden. Eines die Fr. Wirthin / die andere des obgedachten betagten oder entkräffteten Mannes. Die Fr. Wirthin ſehend ſolche mörderiſche Gewalt / will den Gaſt durch ihre Authorität in ihrem Hauſe vor ſolcher

Gewalt gleichſam beſchützen/ wird aber darüber in die Hand ſehr ſchädlich verwundet/doch ſchadet dero Leibes-Frucht im geringſten nichts. Als obgemeldten Mannes hochſchwangere Frau/nachdem ſie zur rechten Zeit von GOtt gnädigſt entbunden/ward mit einem unerfreulichen Anblick beſeeliget / alſo daß die Ober-Lippe ſeithalber zur rechten Seiten nebſt dem Zahn-Fleiſch und Gaumen des Kindes gantz zerriſſen und zertheilet / ja das Zahn-Fleiſch nebſt der Lippen zur lincken Seiten hin zertheilet getrieben/daß es ein merckliches Monſtrum zeiget. Bald von Stund an empfand die Frau/in welcher die Leibes-Frucht verletzet/nach geſchehenem gewaltigen Actu d. 9. Jan. ſt. v. in ihrem Leibe rechter Seiten/allwo noch ein brauner Fleck (ſcheinet vom Stoſſen) Schmertzen klagend/ob ſie etwa ein Apoſtema im Leibe hätte / auch hat ſie die Frucht 4. gantzer Tage nicht gefühlet / endlich nach öffterm Auflegen und Streichen gantz ſchwach : Es hat ſich auch von ſolcher Zeit an die Frucht im Leibe/ ob ſie vorhero noch ſo ſtarck zu ſeyn ſchiene / nicht mehr / biß ſie ans Tagelicht den 25. April. ſt. n. gekommen / ſo ſtarck befunden. It. bey der Frauen (ſcheinet von Schrecken) fand ſich in ihrem rechten Auge ein Zufall / oben auff den Liedern ein Puckel/inwendig darunter auch/ ſo gantz roth war/ und ſich in wild Fleiſch verwandelte/welches groſſe Mühe gekoſtet ohne Verletzung des Auges wegzubringen. Die andere Frau aber / als Wirthin kam glücklich ein/und zwar den 14. Maji ſt. v.

Bey ſo gethanem Actu ſind folgende Inſtrumenta gebrauchet worden/ nemlich bloſſe Sebel/ein mit Silber eingefaſſter Stock/an welchem unten ein viereckichter ſtumpffer Stachel/item an ihrem Leibe wieſen ſich braune und blaue mit Blut unterlauffene Flecke / wie ſchon gedacht / anzuſehen / daß ſolche Zeichen mit dem Eiſen an Polniſchen Stiefeln geſtoſſen. Noch hatte ſchon bemeldte Frau ein Band um den Leib/ an welchem faſt drey quere Finger breit ein ſilbern Schloß/bey welchem Gürtel oder Bande (weil die Frau ihren Mann auff ihn liegend bedecket / ihn alſo ſchützend) haben böſe Leute / welche um ihren daß das Willen an dem Mann zu erfüllen/die Frau bey dem Gürtel von hinten gefaſſet/ alſo wohl befeſtigte Schloß am Bande / durch ſolche Gewalt entzwey geſprungen/ und ſich mit der harten Schärffe der ſchwangern Frauen an dero Leib wenden können / wovon man muthmaſſet/daß das Kind in Mutterleibe verletzet worden : Weil aber von einigen der Juriſtiſchen Facultät Zugethanen defendiret werden will/daß ein Kind in Mutterleibe nicht verletzet werden könne/als iſt hiermit die Frage zu erhalten/was die hochlöbl. Mediciniſche Facultäten hiervon gewiſſes urtheilen und ſchlieſſen/ob möglich/ daß durch angeführte Inſtrumenta und erfolgte ſigna ein Kind in Mutterleibe könne beſchädiget werden ꝛc. J. E. M. von W.

P. P.

DAs Kind in Mutterleibe iſt dreymahl von der Schnure umb den Hals/ einmal umb den rechten Arm/ 2. mahl um den rechten Fuß verwickelt geweſen / alſo daß es lange nicht zur Welt kommen können / wenn die Vorſichtigkeit der Wehammen

es nicht in Mutterleibe gelöſet/wäre vielleicht das Kind ſo wohl als die Mutter darauff gegangen/welches doch beydes verhütet. Solches habe zu dienſtfr. Nachricht mit anhängen wollen. J. E. M. von W.

RESPONSUM FACULTATIS.

P. P.

Als uns derſelbe einen Caſum zugeſchicket/ worinnen er als ob ſeine hochſchwangere Liebſte/ da ſie ihn bey einem unvermutheten groſſen Tumult wieder ſeine Widerſacher beſchützen wollen/durch harte Schläge und Stöſſe/ wie auch mit gewaltſamer Hin- und Wiederreiſſung/ auch ſo gar mit Zerbrechung eines ſilbernen Gürtel Schloſſes/ ſo ſie am Leibe getragen/ ſehr übel tractiret worden/alſo daß ſie hievon in der rechten Seite des Leibes ziemliche Schmertzen/und braunen Fleck/das annoch hierinn verborgene Kind auch von der Zeit an/ etliche Tage ſich ſehr ſchwach und krafftloß befunden/hernach zwar zu rechter Zeit/ dennoch mit umſchlagener Nabelſchnur einmal um den Hals und rechten Arm/ und zweymahl um den rechten Fuß/wodurch deſſen Geburt ziemlich verzögert worden/und gar leicht übel gerathen können/ an das Tagelicht mit zerſpaltenen Ober-Lippen/Zahn-Fleiſch/ Küfer und Gaumen/ beſage eines beygefügten Riſſes/ kommen/ mit vielen Umſtänden meldet/und hierüber unſer mediciniſches Gutachten/ abſonderlich aber/ob möglich/ daß durch dieſes gewaltſame tractament und erfolgte ſigna ein Kind auff ſolche Art hätte beſchädiget werden können? begehret. So geben demſelben nach ſattſamer Erwegung aller Umſtände/ zu verlangter Antwort/ daß dergleichen Stöſſe und Schläge oder gewaltſam Hin- und Wiederreiſſen der Mutter/zu der Umbſchlingung der Nabelſchnur um des Kindes Gliedmaſſen vielleicht Anlaß gegeben. Es ſeyn aber erwehnte Gewaltthätigkeiten mit was auch vor Inſtrumenten und auff was Art geſchehen/wie ſie wollen/ ſo können dieſe doch bey einem in Mutterleibe ſo tieff liegenden und um und um wohl verwahrten Kinde dergleichen Verletzung des Mundes keines weges immediate verurſachen; jedoch iſt möglich daß von ſelbigen mediatè, nemlich von denen hierdurch bey der ſchwangern Mutter

erregten Schrecken und imagination dergleichen monſtroſitas herkommen/da zumahl gedachte Frau oder ihr Mann den ſie zu beſchützen ſich ſo angelegen ſeyn laſſen / an den Mund geſchlagen worden wäre/oder die Frau ſub ipſo terroris momento mit ihrer eigenen Hand jähling an ihren Mund gefahren / und denſelben berühret hätte. Leipzig den 3. Octobr. 1696.

CASUS XX.

An epilepticæ & hyſtericæ, præprimis male habitæ, memoria & phantaſia ita depravari queat, ut infecta tanquam facta ſibi imaginetur.

P. P.

AN dieſelben ergehet mein dienſtl. Bitten / auff folgenden Caſum mir deren Meynung zu entdecken: Es iſt allhier zu N. für anderthalb Jahren/nebſt andern auch ein Gerichts-Diener mit ſeinem Weib in gefängliche Hafft gebracht worden/theils weil man auff beyde/wegen eines Einbruchs in die Contribution-Stube ſuſpicion gefaſſet; theils weil man das Weib wegen Ehebruchs mit dem N. E. den Mann aber ob lenocinium in Verdacht gehabt. Weßwegen ſie aber ſich allerſeits eydlich purgiret. Indem aber das Weib / als ſie etliche Monat geſchloſſen geſeſſen/einige andere / und zwar den einen B. und B. extrajudicialiter beſchuldiget/ob hätten ſie mit ihr die Ehe gebrochen/ſolches jedoch hernach wiederum geläugnet (wiewohl auch aus den angegebenen circumſtantiis die Anſchuldigung wiederlegt werden können) den B. aber (in welches Hauſe ſie und ihr Ehemann viele Jahre einen Zutritt gehabt/und zuweilen häußliche Arbeit/gleich einer Magd/ verrichten helffen/ von welchem ſie auch bißhero viel Güte genoſſen) nachdem judicialiter eines adulterii attentati beſchuldiget / worauff demſelben die Inquiſition zuerkant/ bey welcher Beſchuldigung ſie auch bey der confrontation , ohne daß ſie etliche Umſtände geläugnet/ verblieben / da doch der angeſchuldigte B. durch gerichtl. Beſichtigung und ander eydlich Zeugniß / aus angeführten circumſtantiis facti & loci darzuthun erbötig / daß ihre Anſchuldignng falſch und ertichtet; alſo daß man nicht wiſſen kan/warum doch dieſes Weib auff ihrem falſchen Vorgeben verharret. Indem aber ſelbiges Weib epileptica, und ſo wohl vormahls als auch in cuſtodia die ſchwere Noth öffters gehabt / welches die Stadt-Gerichte (ob es wohl der des attentati angeſchuldigte B. bald Anfangs ihrer captivirung erinnert / und daß man dieſe Gefangene leidlicher tractiren möchte / urgiret. Er ſelber auch ſie deswegen etlichemahl des Nachts loß ſchlieſſen laſſen / welches aber her-

nach der Stadt-Richter wieder geändert) / pro morbo ficto gehalten / dahero mit ſtätem Anſchlieſſen continuiret / alſo daß ſie anderthalb Jahr in des einen Gerichts-Dieners Stube/welches ein feuchtes und tumpfichtes Logiament, da keine Lufft zukommen kan/ mehrentheils auff einer Stätte angeſchloſſen geſeſſen/ einmal auch gar ins Stuben-Loch geſteckt worden; biß endlich Rechtlich erkandt worden / durch einen Medicum in veritatem morbi inquiriren zu laſſen/da dann der geſchworne Phyſicus atteſtiret/ daß ihr morbus nicht fictus, indem ſie gleich damahls einen hefftigen Paroxyſmum gehabt; auch referiret/ wie ſie nach dem paroxyſmo erzehlet / daß ſie öffters paſſiones hyſtericas und fluxum menſtruum inordinatum habe. So haben auch post peractam purgationem juratam, Sie und ihr Mann öffentlich angegeben/und ausgeſagt: Wie ſie inhabilis mit einem zu huren/indem ſie etliche Jahr her niemals absque dolore dem Manne debitum conjugale præſtiren können/auch ſo dann ſich zu weilen in coitu fluxus ſanguinis ereignete. Uber das hat dieſe Perſon durante captivitate ſich wunderlich bezeiget / bald gedultig geweſen und gebetet/ bald geflu̇chet/ bald gedrohet/ wenn ſie der B. nicht heraus laſſen würde/ſo ſolte er und andere/ die es beſſer verdienet/ als ſie/ da zu ſitzen kommen/ da ſie ſäſſe; zweymals gedrohet/ ſich ums Leben zu bringen/ auch ſolches Gerichtlich geſtanden/ und ausdrücklich geſagt; ſie wolte es noch thun / nicht/ daß ſie ſich etwas übels bewuſt / ſondern weil ihre Sache ſo lange auffgehalten würde; wer daran Schuld wäre/ der möchte es verantworten; zu weilen auch verkehrte und wider einander lauffende Reden geführet. Man hat überdiß bey ihr hefftigen Zorn/ wie auch Hochmuth und hohe Einbildung verſpühret. Daher ſie ſich denn vielmahls dieſes und jenes/ auch vor ihrer captur fälſchlich gerühmet/als: Sie würde von allen Herren des Raths ſehr geehret: ſie hätte vornehme Freunde ꝛc. und ſonſten in actis vieler Unwarheit/durch eigen Geſtändniß convinciret/ welches ſie mit ihrer Vergeßlichkeit / und daß ſie nicht wiſſe/ was ſie geſagt/entſchuldiget. Sonderlich iſt ex actis darzuthun/ daß ſie dieſe improperationem amoris inhoneſti nicht alsbald anfänglich bey ihrer inhafftirung/ ſondern nach dem ſie etliche Monat allbereit angeſchloſſen geſeſſen/ und vielmahls epilepſiam gehabt. Entſtehet daher die Frage: Ob nicht præſumirlich/ daß bey dieſer inhafftirten Weibes-Perſon/ab epilepſia, paſſionibus hyſtericis, und ihren andern Beſchwerungen/ ſonderlich aber durch das langwierige Anſchlieſſen/ und da man ſie gar öffters Gerichtlich verhöret/ confeſſionem criminum mit Bedrohung heraus bringen wollen/ indem man ſie hart angelaſſen: Ihre Zeit wäre um; ſie ſolte nur bekennen/ item, ihr durch andere beygebracht worden: Sie würde eheſtens gemartert werden: die phantaſia und memoria alſo depraviret und corrumpiret ſey/ daß ſie infecta pro factis ihr einbilden könne; und alſo aus ihrer Anſchuldigung/ob ſie gleich darbey verharret/ wider B. zu N. der ſonſt wie der Magiſtrat ſelber/ auch ſeine Widerwärtigen ihm Zeugniß geben müſſen/ bonæ famæ & vitæ, kein indicium zu nehmen ſey. Bitte hierüber mir deren Hochvernünfftiges Judicium zu communiciren.

N. von C.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe nicht allein berichtet/ welcher geſtalt ein gewiſſes vor anderthalb Jahren in gefänglichen Hafft gebrachtes Eheweib den B. zu N. bey der währenden incarcerirung extrajudicialiter, als nachmahls judicialiter eines adulterii attentati beſchuldiget/ und auff ſolcher Beſchuldigung bey der confrontation alles Gegen-Beweiſes ungeachtet/ beſtändig verbleiben/ ſondern auch/ weil ſolches Weib theils denen inſultibus epilepticis und paſſionibus hyſtericis öffters unterworffen/ theils verkehrte Reden zu weilen geführet/ da ſie ſo lange an einem feuchten Orte angeſchloſſen geſeſſen/ über folgende Frage unſer wohl-gegründetes Judicium verlanget. Ob ꝛc. ꝛc. Als haben wir nach vorgegangener reiffen und Collegialiſchen Erwegung aller angegebenen Umſtände in Antwort vermelden wollen/ daß zwar Epilepſia und paſſiones hyſtericæ, wenn ſie affectus inveterati und zum öfftern immer ſtärcker und ſtärcker anfallen/ wohl endlich phantaſiam und memoriam bey einer Perſon/ die inſonderheit übel tractiret wird/ dergeſtalt depraviren und corrumpiren können/ daß ſolche nachmahls ihr/ niemahlen geſchehene Dinge vor gewiß einbilden ſolte; ob aber eben ſolches bey gegenwärtiger inhafftirten Weibes-Perſon würcklich alſo erfolget/ vermögen wir aus angeführtem und bey Ermanglung anderer gnugſamer Umſtände anjetzo vor gewiß nicht zu urtheilen. Leipzig den 3. Auguſti 1696.

CASUS XXI.

Soſtrum Medicis tutoribus & Chirurgo numerandum pro curâ cachectica bilioſo-ſcorbutica & cancroſa.

P. P.

BEy voranſetzung gehorſamer Dienſte/ werde genöthiget/ ſelbige zu incommodiren/ und deren hohes Sentiment in nachgeſetzten Fragen unterdienſtlich zu bitten. Eine vornehme Adel. Dame und verwittibte Obriſtin/ die der Höchſte nicht nur mit dreyen Adel. Land-Gütern/ einem bey der Stadt befindlichen Hauſe und Nahrungen/ ſondern auch mit nachdrücklichen Capitalien und andern koſtbaren Mobilien reichlich geſegnet/ iſt von etlichen Jahren her in eine Cachexiam-bilioſo-

lioſo-ſcorbuticam verfallen / welcher ich Zeit über als requirirter Medicus möglichſt aſſiſtiret. Jndem ſie aber anfangs die Medicin totaliter abhorriret / und ſich andere concauſæ gefunden / ſind die Symptomata nicht allein nach und nach mercklich angewachſen / ſondern es iſt für 3. Jahren eine ſuſpicion, latitantis mali & quidem cancroſi in mammâ dextra heimlich mit eingeſchlichen / welches / weil die Seel. Frau nichts hiervon hat mercken laſſen / weniger einiges Conſilium hierinnen admittiret / leider! dahin gediehen / daß dieſer verborgene Gaſt / durch eine exulceration ſich ſo mercklich hervor gethan / daß de vero mammarum cancro nicht mehr zu dubitiren / noch zu diſputiren war. Deſſen aber ungeachtet war die Fr. Patientin zu einiger ordentlichen Cur niemahls zu bereden / ſondern muſte alles verborgen bleiben. Als ich nun dieſen böſen Gaſt recht kennen lernete / und vielen unzeitigen Judiciis mich unterworffen ſahe / habe ich ſelbſten für 2. Jahren erinnert einen andern Medicum, und in dieſem Hauſe wohlbekandten Freund Hn. D. C. mir zu adjungiren / welches auch erfolget. Und ob wir zwar conjunctis conſiliis, das unſere nach Vermögen gethan / ware doch radix mali ſo feſte geleget / daß / weil ohne diß uſus Medicamentorum noch ſchwer von ſtatten gieng / wie gerne ſie letzlich ſich darmit das Leben zu friſten ſolche genommen hat / doch nichts ausgerichtet wurde / weil man zumahl von keinem Chirurgo etwas hören wolte / daß alſo putredo & malitia cancroſa frey überhand nehmen konte. Biß ein halbes Jahr erſt vor dem Tode / ſelbiger gefordert wurde / aber / wie man vorhero erinnerte / nunmehro vergebens / daher die Seel. Frau / auch kurtz für Weyhnachten dieſes Zeitliche geſegnet. Jndeſſen haben wir nach Vermögen beyderſeits nicht allein gedienet / und unſere Auffwartung früh umb 7. Uhr ordentlich conjunctis & communicatis conſiliis verrichtet / des Nachmittags aber / nach Gelegenheit / bald conjunctim bald ſeparatim, oder auch nach Befindung derer / in dieſen affectu gemeinen ſchweren Zufälle / ſo offte es verlanget worden. Wie wir denn auch das letzte halbe Jahr / als der Chirurgus gefordert worden / faſt insgemein / oder zum öfftern / früh der Verbindung beygewohnet. Nachdem ſichs denn getroffen / daß wir beyderſeits von ihr / als Vormünder ihres verlaſſenen jungen Herrn / ſind erbethen / im Teſtament denominiret / und letzlich à Magiſtratu confirmiret worden / unſer ſoſtrum aber / ſo ſie ſonſten jährlich abzuführen pflegte / und zu Ende des 1694ſte Jahres erfolgen ſolte / wegen damahliger ſchweren Unpäßlichkeit zurück blieben / von 2. Jahren auſſen ſtehet / ſolches uns nunmehro ſelbſten attribuiren ſollen / nicht ohne Furcht vielerley Judicien und contrairen diſcurſen. Als ergehet an meine Hochwehrteſte Herrn und Patronen / mein unterdienſtl. nochmahliges Bitten / ſich ſo gütig zu erweiſen / und dero Hochvernünfftiges und gültiges Judicium zu eröffnen ꝛc. 1. Was denn ein Medicus, vi ſtatutorum, welcher vorgeſchriebener maſſen des Jahrs über auffgewartet / und ſeine viſiten täglich / auch wohl zu 2. mahlen abgeſtattet / für ſeine Mühe loco ſoſtri (denn die Medicamenta bleiben à part) von Rechts wegen fordern und nehmen könne? 2. Weil der Barbierer / welcher

die Hefftigkeit und contrairen Geruch des Schadens / nebſt der vielen Mühe / den er täglich 2.mahl / bißweilen auch öffters / nachdem die ſeel. Fr. Oberſtin es geordnet / verbinden müſſen / und dahero (auſſer ſeinen Medicinen / ſo er adhibiret) für die bloſſe Mühe derer Gänge und Verbindung anderthalb Rthlr. fordert ; ob wir als Vormünden ihm ſolche anderthalbe Rthlr. zu geben ſchuldig ſeyn? 3. Und / ob ſo ferne dem Barbierer ſolche / wie ich glaube / adjudiciret würden / ob dieſes letzte halbe Jahr / zum wenigſten da wir den Verdruß des Verbindens ſo offt mit ausſtehen müſſen / uns ſodann nicht auch ein ergiebigers Soſtrum zufallen ſolte / weil reſpectu des Chirurgi, ohne diß / denen Medicis allezeit das duplum aſſigniret iſt und bleibet? Für ſo groſſe affection und Bemühung / lebe ich unendlich obligiret / ꝛc. ꝛc. Z. den 22. Aug. 1696.

J. C. K. M. D.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe in einem Schreiben vom 22. Auguſt. dieſes Jahres zu erkennen gegeben / wie daß eine vornehme Adeliche und mit Land-Güthern / auch nachdrücklichen Capitalien und andern koſtbahren Mobilien begütherte Dame und verwitbete Obriſtin von etlichen Jahren her in eine Cachexiam billioſo-ſcorbuticam verfallen / welcher er Zeit über als requirirter Medicus möglichſt aſſiſtiret. Worzu vor 3. Jahren eine ſuſpicion latitantis mali, & quidem cancroſi in mamma dextra, ſich eingefunden / welches / weil die ſeel. Frau nichts hiervon hat mercken laſſen / weniger einiges conſilium hierinnen admittiret / dahin gediehen / daß eine Exulceration ſich ſo mercklich hervor gethan / daß de vero mammarum cancro nicht mehr zu dubitiren noch zu diſputirin geweſen / deſſen aber ungeachtet / wäre die Frau Patientin zu einiger ordentlichen Cur niemahls zu bereden geweſen / ſondern hätte alles verborgen bleiben müſſen. Damit nun derſelbe ſich vielen unzeitigen Judiciis nicht gerne unterwerffen wollen / hätte er ſelbſt vor 2. Jahren erinnert einen andern Medicum ihme zu adjungiren / welches auch erfolget / indem Herr D. C. ihme adjungiret worden. Und ob ſie zwar conjunctis Conſiliis das ihrige nach Vermögen gethan / wär doch radix mali ſo feſte gelegen / daß / zumahl die Frau Patientin à Medicamentis ſehr abhorriret / auch von keinem Chirurgo etwas hören wollen / alſo

putredo

putredo & malitia cancroſa ſehr überhand nehmen können. Nachdem dieſelbe aber endlich erſt ein halb Jahr vor dem Tode einen Barbierer fordern laſſen/ wäre/ wie vorhin erinnert worden/ nunmehro alles vergebens geweſen / wie denn dieſelbe auch kurtz vor Weyhnachten dieſes Zeitliche geſegnet / alles nach Innhalt deſſelben Schreibens. Dieweil ſichs aber getroffen/ daß ſie beyderſeits von der Seelig-Verſtorbenen als Vormünder ihres verlaſſenen jungen Herren im Teſtament denominiret und à Magiſtratu confirmiret worden; Deroſelben ſoſtrum aber/ ſo ſie ſonſt jährlich abzuführen gepflegt / und zu Ende des 1694ſten Jahres erfolgen ſollen / wegen damahliger ſchweren Unpäßlichkeit zurück blieben / von 2. Jahren auſſen ſtehet/ und dieſelben ſolches nunmehr ſich ſelbſt als Vormünde attribuiren ſolten/ welches aber ſie wegen Furcht dadurch vielerley judiciis und contrairen diſcurſen ſich unterwürffig zu machen/ nicht gerne thun wollen? So haben dieſelben über nachgeſetzte 3. Fragen unſer Judicium verlanget: Ob 1. 2. 3. ꝛc. Nun haben wir dieſer Sache Beſchaffenheit nebſt allen Umbſtänden collegialiter wohl erwogen/ und geben demſelben hiermit zur Antwort/ daß/ was die erſte Frage anlanget / hiervon unſere Statuta alſo lauten: Statut. 22. d. ægrorum curis §. 4. in Honorariis &c. usque ad finem. Wenn man denn dieſen affectum complicatum nur vor einen morbum chronicum achtē wolte/ ſo könte doch wöchentlich 3. oder weñ nur das Mittlere erwehlet würde/ 2. Rthlr. gefordert werden / ſo des Jahres doch über 160. Rthlr. betrügen: Und werden billig die Medicamenta à part bezahlet. Die andere Frage betreffend/ ſo hat der Barbierer bey einem ſo gefährlichen und übel conditionirten Schaden/ da er des Tages 2. mahl / bißweilen auch öffters verbinden müſſen/ vor ſeine Mühe (auſſer ſeinen Medicamenten/ ſo er adhibiret) wöchentlich anderthalb Rthlr. gar wohl verdienet / welche ſie auch als Vormünder demſelben nicht wegern werden. Daß alſo auch/ ſo viel die 3te Frage betrifft/ indem dem Barbirer anderthalbe Rthlr. zu geben ſeynd / dieſes letztere halbe Jahr ihnen wegen des Verdruſſes/ ſo ſie bey der Verbindung mit ausſtehen müſſen / gar wohl wöchentlich jeglichem 3. Rthlr. pro ſoſtro aſſigniret werden können. L. den 19. Aug. 1696.

CASUS XXII.

Ruptio veſicæ & uteri læſio an ex conculcatione pedum, aut dorſi flagellatione.

P. P.

DEnenſelben verhalte hierdurch nicht / wie denn auch aus dem bey denen Acten fol. 44. befindlichen Urthel zu erſehen iſt / welchergeſtalt die Chur-Fürſtl. S. zum Schöppen-Stuhl zu L. hochverordnete Herrn Dechant, Senior und andere Doctores erkennet / daß vor allen Dingen über des Medici und Chirurgi fol. 14. befindliche atteſtat einer Med. Fac. Gutachten in dieſem Caſu eingehohlet werden müſte; Wenn denn ſolchem Urthel gemäß nachzuleben Hochgräfl. S. Hochlöbl. Regierung zu F. mir anbefohlen; Als ergehet an meine Hochgeehrte Herren mein dienſtliches Erſuchen / und Bitten / dieſelben wollen unſchwer ſolch angeregtes atteſtat und geführte Acta mit Fleiß erwegen und durch einen verſchloſſenen Spruch / ob die angemerckte ruptio veſicæ und læſio uteri von denen geſtandenẽ Schlägen auff den Rücken mit einem zuſammengewundenen Stricke entſtehen können / oder ob ſie vom Fußtreten oder dergleichen herkommen / dererſelben Gutachten umb die Gebühr / ſo Uberbringer abzuſtatten befehliget / mir eröffnen ꝛc. K. den 24. Aug. 1696.

J. C. K.

RESPONSUM.

P. P.

NAchdem uns derſelbe Acta Inquiſitionalia wider C. C. S. wegen begangener Gewaltthätigkeit und darauff erfolgten Todes ihrer Tochter C. E. F. nebſt einem Schreiben zugeſchicket / und uns auff vorhergegangene Erkäntniß des Chur-Fürſtlichen S. Schöppen-Stuhls allhier laut Act. fol. 44. folgende Frage zu beantworten vorgeleget. Ob ꝛc. So haben wir die Acta fleiſſig durchgangen und nach Collegialiſcher reiffen Uberlegung befunden / daß die fol. 14. angemerckte ruptio veſicæ & læſio uteri, von denen geſtandenen Schlägen auff den Rücken mit einem zuſammen gewundenen Stricke nicht entſtehen können; Vielmehr aber vom Fußtretẽ oder einer dergleichẽ Gewalt in dem Unterleibe müſſe hergekom̃en ſeyn / allwo ſich aber auch äuſſerlich einige ſigna hätten müſſen ſpühren laſſen / und dafern gemeldte læſiones nur recht angemercket worden /

den / obwohl dieſelben allhier nicht allein / ſondern auch die extravaſatio ſanguinis ſupra meningem duram in lethalitate determinanda zu attendiren ſeyn. Welches wir demſelben in Antwort melden wollen. Leipz. den 29. Auguſt. 1696.

CASUS XXIII.

Vulnus à muſculo maſſetere ad juncturas vertebrarum colli penetrans in ſcalis ſurſum verſus inflictum.

P. P.

DEmnach meiner Hochgeehrteſten Herren hochvernünfftiges Mediciniſches Gutachten im nachfolgendem Caſu vonnöthen / als geruhen dieſelben hochgeneigt / ſolchen mit allem Fleiß zu erwegen / und mich deren vielgültigen Gutachtens hierüber zu würdigen.

Caſus hic eſt.

ES hat am verwichenen 2. Febr. An. euntis, zu B. in einem Bierhauſe ſich zugetragen / daß etliche Schul-Burſche und Schmiede-Knechte zum Bier geweſen / hierauff in Händel gerathen / alſo / daß ein ziemlicher Tumult entſtanden / die Degen gezogen / einer auch von der Schmiede-Knechte Seite / ſeiner Profeſſion ein Büchſenmacher-Geſelle / in ſolchem Tumult entleibet worden / da dann drey Schul-Burſche / wider welche die meiſten indicia geweſen ſeyn ſollen / in Verhafft genommen / des andern Tages die Sectio erfolget / und in copia beykommender Bericht de lethalitate vulneris abgeſtattet / und denen Löblichen Stadt-Gerichten eingereichet worden ; Als nun die Inquiſiten des homicidii wegen befragt und verhöret / hat der eine Namens S. F. P. ſo wohl Summariſch als auff die formirten articulos zugeſtanden / daß als Inquiſit die Wendel-Treppe herunter gelauffen und ihme der Entleibte gefolget / ſeye Inquiſit auff der 6. oder 7ten Stuffen ſtehen blieben / ſich umgeſehen und herauff geſtoſſen / könne aber nicht glauben / daß er jemand / noch weniger den Entleibten getroffen / maſſen er nichts in der Hand gefühlet / auch ſehr weit von dem Entleibten geſtanden ; Weilen nun nachgehends auch der Entleibte / oben vor der Treppen und zwar NB. mit dem Ober-Leibe auff dem Saale vor der Treppe / jedoch alſo / daß die Füſſe biß ungefehr auff die erſte oder andere Stuffen der Treppen / worauff Inquiſit geſtanden / und herauff geſtoſſen / gehangen / und geraget ; Dahero geſchienen / daß dieſer Inquiſit durch ſolchen auff der Treppen auffwarts gethanen und zugeſtandenen Stoß (vor welcher Treppen der Entleibte beſchriebener maſſen gefunden / und gehoben worden) ſich ziemlich graviret / auch Anlaß gegeben / daß die Stadt-Gerichte die Treppe in Augenſchein genommen / und folgenden Bericht ad acta geleget / nemlich : Es hätten die Stadt-Gerichten befunden /

daß

daß die Treppe / worauff der Entleibte geſtanden / und gefallen / eine Wendel-Treppe ſey / und die dritte Stuffe von oben her einen Zwickel habe / ſo daß der Wendel den Zwickel nicht recht giebet / ſondern ſo wohl derſelbe / als auch die Stuffen etwas eingezogen / und weit voneinander ſeyn / dahero geſchienen / daß wann P. auff der 6. und 7ten Stuffe geſtanden haben ſolle / der Entleibte aber auff der erſten oder andern Stuffe geſtanden / maſſen er dann / der Magd A. M. S. gethanen Auſſage nach / dar gefallen / und die Schenckel biß auff die andere Stuffe hervorgelanget / er ihn wohl mit dem Degen erreichen können ꝛc.

Wann dann dieſer Bericht meinem Inquiſito höchſt-ſchädlich / ich aber vielmehr nebſt dem Herrn Medico, welcher den Bericht abgeſtattet und bey der Section geweſen / davor halte / daß dieſer in des Herrn Medici Berichte beſchriebene und unterwerts gehende Stich / unmöglich von unten herauff geſchehen können / abſonderlich da 1. der Entleibte eben von der Gröſſe als Inquiſit ſelbſt geweſen / 2. thut hoffentlich nichts / daß wie der judicialiſche Bericht lautet / Inquiſit hätte die Menſur gehabt / indem die Stuffen in der Treppen eingezogen / und nicht weit voneinander geweſen / dahero Inquiſit den Entleibten wohl erreichen können / dann eben ex hac ratione, daß die Stuffen enge und eingezogen / iſts deſto unmöglicher / weilen Inquiſit umb ſo viel niedriger geſtanden / daß der Stich von unten herauff an das Ohrläpgen und ſo fort / wieder herunterwerts in den Hals gekommen / ſo thut auch 3. nichts / wann gleich regeriret werden wolte / es müſte ſich der Entleibte gebücket haben / dann wann dieſes geſchehen / ſo müſte nothwendig der Entleibte von dieſem in continenti lethalen Stiche auch die Treppe herunter und nicht auffwerts (wie der Entleibte obbemeldter maſſen gefunden und gehoben worden) fallen müſſen. Als gelanget an meine allerſeits Hochgeehrteſte Herren mein dienſt-gehorſames Bitten / ſie geruhen hochgeneigt ſolchen Stich mit allen Circumſtantien wohl zu überlegen / und mir dero hochvernünfftiges Gutachten / ob nemlich vermuthlich oder möglich / daß der Stich poſitis his circumſtantiis von unten herauffwerts geſchehen können / oder was ſonſt dero Gedancken / hierüber zu eröffnen / Zeiger dieſes verſchuldet ſolche Mühwaltung mit effectiven Danck / ich aber ꝛc. ꝛc. B. den 25. Sept. 1696.

A. M. P. Inquiſiti Advocatus.

Atteſtatum Medici.

DEmnach die Wohl-Löbl. Herren Stadt-Gerichte dieſer Churfürſtl. N. N. Stadt / B. verwichenen 3. Febr. mich Endes Geſetzten ordentlich requiriren und erſuchen laſſen / daß ich den am 2. ejuſdem Abends in Herrn Z. E. E. und Hochw. Raths Wage-Meiſters Hauſe durch einen Degen-Stich entleibten W. S. Büchſenmacher-Geſellen in Augenſchein nehmen / die Beſchaffenheit der Wunden durch gewöhnliche Section genau unterſuchen / und davon eigentlichen Bericht erſtatten möchte / als habe in dero Gegenwart Ich / mit zuthun der hierzu

 verey-

vereydeten und zu Ende unterſchriebenen Herren Chirurgorum ſolches gebührender maſſen verrichtet / und bey der Section und Beſichtigung befunden / daß dem entleibten W. G. S. ein Stich / eines guten Fingers breit / mit einer dreyeckigten Degen-Klinge zugefüget worden / welcher unter dem lincken Ohrläplein neben dem Musculo Maſſetere ſo zugleich etwas berühret worden / und unter der Maxilla inferiori hineinwerts in Hals biß ad vertebras, und zwar / wie nachgehends augenſcheinlich zu ſehen geweſen / zwiſchen die juncturam vertebræ primæ & ſecundæ colli in ipſam ſpinalem medullam gegangen / wodurch nicht allein vena jugularis externa zerſchnitten / ſondern auch vena jugularis interna und ſpinalis medulla punctim lædiret worden / wie dann ſelbige Gegend mit geronnenem Blute unterlauffen geweſen / in der arteria jugulari ſ. Carotide war zwar kein Blut enthalten / doch konte man an derſelben keine læſion finden. Aperto cranio war cerebrum gar natürlich / circa cerebellum aber und Initium ſpinalis medullæ, wo ſich die læſion ereignete / wurde etwas geronnen und mit Schleim vermengtes Geblüte gefunden ; In thorace, wie auch abdominis cavitate war ebenfalls alles in natürlichem Zuſtande / auſſer daß in denen ventriculis cordis wenig oder nichts von Geblüte vorhanden / hergegen die Pulmones auffgeblaſen / und mit ſchwartzem ſchleimichtem Geblüte angefüllet / ingleichen auch die veſica urinaria annoch voll Waſſers / zu finden geweſen. Quoad externas partes waren an beyden Händen die Zeige-Finger lædiret / und zwar war der Zeige-Finger an der rechten Hand inwendig biß auf die Knochen zerſchnitten / an der lincken aber deſſen Knöchel creutzweiſe / wie auch am rechten Beine das Knye durch die Strümpffe biß auff den Knochen verwundet / der Rücken war braun und blau angelauffen / welches aber vom Liegen hergerühret. Ob nun wol die äuſſerliche Verletzungen der Finger und des Knyes per ſe keine ſonderliche Gefahr importiret hätten / ſo ſeynd doch die andern læſiones deſto gefährlicher / und werden ſelbige vorbeſchriebener maſſen nicht unbillich pro abſolutè, neceſſariò & ſimpliciter lethalibus gehalten / allermaſſen nicht allein durch die Zerſchneidung der vielen Adern das Geblüte / und mit ſelbigem die Spiritus vitales dem Verwundeten häuffig entgangen / welches nulla arte Medica aut Chirurgica zu verhindern noch zu ſtillen geweſen / ſondern auch propter læſionem ſpinalis medullæ, als welche dem cerebro und principio nervorum ſehr nahe geweſen / denen partibus corporis alsbald ſenſus & motus animalis benommen worden / daß dannenhero der Verwundete bald darauff ſein Leben nothwendig ſchlieſſen müſſen / wie ſolches aus dem Hippocrate, Celſo, Fallopio, Foreſto, Fabritio, Hildano, & ex Neotericis Excell. D. Bohnio Lipſienſi weitläufftig expliciret werden könte. Welches ich hiermit pflichtmäſſig berichten und atteſtiren / auch nebſt denen Herren Chirurgis eigenhändig unterſchreiben und beſiegeln wollen. Dat. B. den 6. Febr. 1696.

(L.S.) G. B. Dr.
(L.S.) C. F. H. Chirurgus &c.
(L.S.) J. T. H. Chirurg. &c.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ein Schreiben ſub dato B. den 15. (25.) Sept. 1696. nebſt beygelegter Copie eines von einem Medico und zweyen Chirurgis abgeſtatteten Berichts/zugeſchicket/und wegen eines im Tumult Entleibten / ſo von einem Schul-Purſchen daſelbſt auff einer Wendel-Treppen / und zwar da der Entleibte auff der erſten oder andern Stuffen/ Inquiſit aber auff der ſechſten oder ſiebenden Stuffe geſtanden/ und ſeiner Ausſage nach von unten hinauff geſtoſſen/die læſion aber von oben herunter/und zwar unter dem lincken Ohrläpplein neben dem Muſculo maſſetere, ſo zugleich etwas berühret worden/und unter der Maxilla inferiori hineinwerts in Halß biß ad vertebras, und zwar zwiſchen die juncturam vertebræ primæ & ſecundæ colli in ſpinalem medullam penetriret / wodurch nicht allein vena jugularis externa zerſchnitten / ſondern auch vena jugularis interna und ſpinalis medulla punctim lædiret worden / zu ſehen geweſen ; unſer Mediciniſches Gutachten zu wiſſen verlanget: Ob nemlich vermuthlich oder möglich / daß der Stich poſitis his circumſtantiis von unten hinauffwerts geſchehen können? Als geben wir nach Collegialiſcher Verleſung und Erwägung aller Umbſtände zur Antwort / daß bey dieſen angeführten Umbſtänden nicht wohl vermuthlich oder auch möglich / daß dieſer Stich von Inquiſiten von der 6. oder 7. Stuffen dem Entleibten auff der 1. oder 2. Stuffen ſtehende / und alſo von unten hinauff / beygebracht werden können / es wäre denn/daß der Entleibte ſich ſehr tieff gebücket/Inquiſit aber mit verkehrter und über den Kopff erhobener Hand den Stoß vollbracht / dabey denn auch die Wendel-Treppe ſelbſt / ob ſolche nach der rechten oder lincken Hand ſich wendet / wohl zu attendiren wäre; welches wir hiermit zur Antwort melden wollen. Leipzig den 26. Sept. 1696.

CASUS XXIV.

1. *Quatenus Chirurgi non examinati teſtimonio credendum.* 2. *An ex profluvio ſanguinis per pudenda poſt verbera abortus præſumendus.* 3. *Moderatio ſoſtri.*

P. P.

Ew. Magnif. und meiner Hochgeehrten Herren Gutachten bin ich in folgendem Caſu benöthiget: Es hat H. H. W. ein Soldat den 6. Maji 1696. geheyrathet/ und da er ſeine Ehefrau biß den 30. Julii gehabt / ſeynd beyde Eheleute den Bauren in die Schoten gangen / und darinnen nebſt andern Soldaten viel Muthwillen verübet / auch daſelbſt groſſen Schaden verurſachet / biß die Bauren darzu/ und es zum ſchlagen/auch ſo weit kommen/daß des Soldaten Frau ihrem Vorgeben nach zwey ſtarcke Schläge / als den einen in dextro hypochondrio, den andern aber auff den lincken Arm dermaſſen hart bekommen / daß nicht nur der Arm davon entzwey gegangen / ſondern auch ſie hernach gar abortiret hätte; geſtalt denn ſie ſolches mit ihrem Ehemann beſagten 30. Julii gerüget/ der Chirurgus und Medicus auch hierbey kommende ſub n. 1. 2. und 3. atteſtiret haben. Ob nun wol einen Theils der Chirurgus den 31. Julii ſub n. 1. berichtet/ wie [1] er den Patienten befunden / daß die beyden Röhren an dem lincken Förder-Arm entzwey geſchlagen/auch ſie [2] an dem gantzen Leibe ſehr übel zugerichtet/ daß alles mit Blut unterlauffen/darbey ſich [3] ein ſtarckes Blut-auswerffen und Wund-Fieber befunden/ überdiß [4] die Patientin den 31. ejusdem zu abortiren den Anfang gemacht; andern Theils der Medicus ſub num. 2. den 1. Aug. 1696. erſtattet / daß er [5] die Soldaten-Frau in groſſer Mattigkeit auch Engbrüſtigkeit gefunden/ worbey unterſchiedliche Oerter ihres Leibes blau und mit Blut unterlauffen geweſen / abſonderlich [6] ihrer Ausſage nach einen harten Schlag in die rechte Seite bekommen / der Bauer auch [7] mit dem andern Schlage beyde Röhren an dem lincken Arm entzwey zerſplittert; über diß habe ſie [8] abwechſelnden Froſt gehabt / und gehe das Geblüte ex membris genitalibus häuffig/ſo er [9] vor einen Anfang zum wircklichen abortu halte / welches derſelbe ſub n. 3. zum [10] wiederholet / auch [11] ſub n. 4. den 8. Auguſti anziehet / daß der abortus gäntzlich fortgegangen / und dahero wäre keine tödtliche Gefahr mehr zu befürchten / der Medicus und Chirurgus aber den 11. Aug. jeder 12. Thlr. pro cura verlanget. So will doch dieſes vermuthlich nicht alſo beſchaffen ſeyn / daß (α) der Armbruch / und (β) vornemlich der angegebene abortus dadurch zu behaupten / denn da iſt zu wiſſen / daß der Chirurgus kein geſchworner / auch einen theils nicht zu glauben / daß ein

ein Beinbruch in ſo kurtzer Zeit gäntzlich zu curiren/indem den 30. Julii der Bruch geſchehen ſeyn ſoll/die Patientin aber den 6. Aug. ſchon wieder aus/und zu Weg und Steg/auch gleich Anfangs mit ihrem Ehemann zu denunciiren gegangen/darneben der Medicus den Arm nur verbunden geſehen/und dergeſtalt von dem Bruch nicht atteſtiren kan / ſintemal ein Arm- oder Beinbruch nicht gleich wieder pfleget eröffnet zu werden / folglich auch der Medicus von dem Bruch nicht anders als durch des Chirurgi Relation wiſſen können/dannenhero er ſub num. 3. bekennet/ daß der Band noch nicht wieder eröffnet ſey/ und wol ſeyn kan/ daß der Arm nur verſtauchet geweſen; Andern theils aber hat es mit dem abortu noch mehr Zweiffel/denn die Frau in ihrer Gerichtl. Ausſage / daß ſie ſchwanger / nicht angegeben/ ſondern nur über den Armbruch geklaget/ hiernechſt noch nicht erwieſen/ daß ſie jemals ſchwanger geweſen / ſondern ſub n. 2. daſſelbe nur vom Medico vorgegeben wird/auch weder der Chirurgus noch der Medicus ſagen kan/wie der abortus ausgeſehen / da doch nach der Herren Medicorum eignen Wiſſenſchafft ein Kind von 10. Wochen in Mutterleibe einige Figur / ob es ein Mägdgen oder Bübgen haben müſte/wovon aber in allen ihren Berichten ſub num. 1. 2. 3. 4. & 5. altum ſilentium. dahero denn auch der Medicus in angezogenem Product ſub num. 2. ſolches nur pro abortu hält/nicht aber poſitivè davor ausgibt / auch wol ſchwerlich dergleichen dahero zu ſchlieſſen/ die Frau habe profluvium ſanguinis ex pudendis gehabt / E. iſt ein abortus vorhanden. Indem ja wohl ſeyn kan / daß ſolches der Frauen tempus menſtruationis verurſachet / zumalen profluvium ſanguinis ex conſternatione wol hefftiger als ſonſt entſtehen mögen / kommet auch des Medici Relation gantz überein/ da er ſub n. 2. vorgibt / daß ers vor den Anfang zum abortu halte/ ſub num. 3. daran weiter nicht gedencket/ſondern nur von dem Blutfluß Erwehnung thut / der Chirurgus auch ſub num. 5. mit des Medici Atteſtat nicht überein ſtimmet. Uberdiß die Frau den 30. Julii den Mann nur 10. oder 11. Wochen gehabt / daß alſo die imprægnatio hieraus nicht zu inferiren / denn wenn das geſchehen/ dieſes zuvor müſte beygebracht ſeyn/ daß derſelben ihre monatliche Zeit vorhero warhafftig ceſſiret/ ſo aber aus dem Bericht nicht erhellet. Dieſem nach bitte ich/die Berichte ſub num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. und 7. wohl zu überlegen/ und darauff zu berichten: 1. Ob einem Chirurgo, der nicht examiniret/zu glauben? 2. Ob aus angezogenem Bericht poſitivè zu ſtatuiren / daß die Frau nothwendig müſſe ſchwanger geweſen ſeyn/und abortiret haben? Oder ob nicht vielmehr 3. ex profluvio ſanguinis ex pudendis der abortus keines weges zu inferiren? Auch 4. mit anzufügen/was und wie viel der Medicus und Chirurgus jeder vor dieſe Cur mit Recht fordern können? Ich erkenne dieſe Willfahrung ꝛc. G. den 28. Sept. 1696. H. H.

Num. I.

DEmnach geſtrigen Tages ein Muſquetirer Namens H. H. W. zu mir kommen/ und mich gebeten / ſein ſchwanger Weib/ welches von einem Bauer auff der

Straſſe

Straſſe mit Heu-Gabeln und groſſen Prügeln ſehr übel wäre tractiret worden / in die Cur zu nehmen. Als habe ſolche Patientin beſichtiget und verbunden: da ich denn an derſelben gefunden/ daß die beyden Röhren an dem lincken Förder-Arme durch einen gewaltſamen Schlag gäntzlich entzwey geſchlagen / auch ſie an dem gantzen Leibe hin und wieder ſehr übel zugerichtet/ dergeſtalt/ daß alles mit Blute unterlauffen iſt/ worbey ſich ein ſtarck Blut-auswerffen und Wund-Fieber befindet. Uberdiß hat die Patientin heute dato, einen natürlichen Anfang zum arbortiren gemacht / und befindet ſich zur Zeit in ſehr ſchlechtem Zuſtand. Welches ich bey meinem guten Gewiſſen atteſtiren wollen. Datum N. den 31. Julii 1696.

N. Chirurg.

Num. 2.

NAchdem ich Endes Unterſchriebener früh um 7. Uhr heute zu H. H. W. Eheweib erfordert worden/ welche ihrer eignen Außſage nach in die 11. biß 12te Woche ſchwanger / und von etlichen Bauren zu N. angefallen und ſehr übel wäre tractiret worden. So habe ich dieſelbe bey ſehr groſſer Mattigkeit/ Hertzens-Angſt/ Engbrüſtigkeit und Schmertzen gefunden / worbey unterſchiedene Oerter ihres Leibes blau/ und mit Blute unterlauffen. Abſonderlich in dextro hypochondrio, wohin (wie geſetzt) ſie einen harten Schlag in die Fleche bekommen / und als der Bauer nochmahls ausgeholet/ und ſie vor den Kopff ſchlagen wollen / hätte ſie den lincken Arm vorgehalten/ welchen auch der Schlag getroffen/ und haben wir an ſolchem die beyden Röhren manus anterioris, ulna & radius genandt/ gäntzlich entzwey und zerſplittert gefunden. Uberdiß hat ſie ſtätig abwechſelnden Froſt gehabt/ auch laufft das Geblüt ex membris genitalibus häuffig von ihr/ welches vor einen würcklichen Anfang zum abortu halte/ befindet ſich alſo die Patientin zur Zeit in ſehr ſchlechtem Zuſtande. Dieſes habe auff Begehren atteſtiren wollen den 1. Auguſti 1696.

D. N. Medicus.

Num. 3.

AUff ergangenes Begehren E. E. Hochw. Raths allhier / ſoll ſchuldiger maſſen berichten/ daß ſich H. H. W. Eheweib/ biß dato noch keines weges auſſer Gefahr befindet/ indem ſie die Nacht auffs neue nicht allein groſſe Schmertzen und Mattigkeit überfallen/ ſondern auch das Geblüt ex membris genitalibus noch würcklich nach und nach von ihr gehet. Uberdiß kan man noch nicht eigentlich wiſſen/ wie ſich die zerbrochene Beine zur Heilung anlaſſen/ indem die Zeit zur neuen Verbindung erſtlich künfftigen Donnerſtag verfloſſen/ den 4. Auguſti 1696.

Num. 4.

WEil wir nunmehro durch GOttes Gnade H. H. W. Eheweib in einem ſolchen Zuſtand befinden/ bey welchem keine tödtliche Gefahr zu befürchten / indem ſo wohl der abortus gäntzlich fortgegangen/ das geronnene Geblüt meiſtentheils zertheilet/ auch der Beinbruch dermaſſen erwünſchet zur Heylung ſich anläſſet/ daß wir nechſt Göttlicher Hülffe / ferner völlige Geneſung zu hoffen / nicht geringe Urſach haben:

Als

Als habe nicht unterlaſſen ſollen/ ſolches E.E. Hochw. Rathe ſchuldigſt zu hinterbringen/ den 8. Auguſti 1696.

D. N. Medicus.
J. P. Chirurgus.

Num. 5.

AUff Begehren melde/ wie daß es mit H. H. W. Eheweib 2. Tage dahero zwar in etwas leidlicher geweſen/ heute dato aber haben wir die Patientin wieder in groſſer Mattigkeit und innerlichen Hitze befunden. Mit dem Armbruch aber ſtehet es wohl/ und iſt der Schmertzen an demſelben ſehr leidlich/ welches ꝛc. den 4. Auguſti 1696.

N. Chirurg.

Num. 6.

WAs B. W. wegen des ihr zugefügten Schadens an einem Armbruche und Schlage an der Seiten zu erſtatten/ ſo auff Erkäntniß und endliche Moderation geſtellet wird.

150. Rthlr. Schmertzen-Geld/ indem ihr nicht allein der lincke Arm entzwey/ und ſie ſonſt hefftig tractiret worden/ maſſen des Hn. Medici und Chirurgi Atteſta bewähren/ ſondern ſie auch des folgenden Tages darauff abortiret/ und dadurch die Leibes-Schmertzen/ wie leicht zu ermeſſen/ ſehr ſind vermehret worden. Den 10. Auguſti 1696.

B. W.

Num. 7.

DEn 11. Auguſti 1696. H. H. W. Eheweib ſoll vor eine Cur/ bey welcher ſie einen abortum gehabt/ ihr Leib mit Blut unterlauffen/ auch beyde Röhren am lincken Arm entzwey geſchlagen geweſen/ 12. Rthlr.

D. Medicus.

Den 11. Aug. 1696. H. H. W. Eheweib ſoll vor Heylung ihres lincken Arms/ an welchem die 2. fördere Röhren entzwey geſchlagen/ 12. Rthlr.

N. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe in Sachen einer Soldaten Frau H. H. W. Eheweibes/ ſo von einigen Bauren aus G. ſoll geſchlagen ſeyn/ des Medici und Chirurgi Berichte zugeſendet/ und darüber unſer Bedencken verlanget; Ob 1. 2. 3. 4. ꝛc. So geben wir nach Uberlegung aller Umſtände ſo viel zu dienſtlicher Nachricht:

1. Daß einem Chirurgo, der nicht examiniret/ bey Beſichtigung nicht zu glauben/ es wäre denn/ daß er ſein Atteſtat mit einem Cörperlichen Eyde bekräfftigte/ und kan ihn des Medici gleichlautendes Atteſtat nicht zu Hülffe kommen/ im fall derſelbe die læſion ſelbſt

nicht geſehen/ noch bey der Verbindung geweſen / alldieweil er der Medicus ſich ſolcher geſtalt bloß auff die Relation des Chirurgi beziehet/ auch unglaublich/ dergleichen Armbruch da beyde Röhren entzwey/ vom 30. Julii biß den 11. Auguſti völlig zu heylen:

2. Berichten zwar wohl der Medicus als Chirurgus, daß von der Frau Geblüte è genitalibus gegangen; gleichwohl kan keiner von Beyden ſagen/ daß er würcklich abortum geſehen/ da doch die Frau vorgegeben/ ſie wäre 11. biß 12. Wochen ſchwanger / und folglich der fœtus gnugſam zu ſehen geweſen.

3. Folget nicht/es findet ſich des andern Tages nach den Schlägen ein profluvium ſanguinis ex pudendis der Frauen: Ergò, muß die Frau abortiren / indem noch nicht erwieſen / daß ſie einmal ſchwanger gangen/ auch wohl ſeyn kan/ daß ſie ihre ordentliche Zeit ſo dann gehabt/ oder auch ex percuſſione dergleichen bekommen/ welches bey Weibes-Perſonen eben ſo leicht zu geſchehen pfleget/ als Blut-auswerffen/ ſo ſich bey ihr ebenfalls befunden. Dannenhero ſcheinet vielmehr/ daß abortus ſehr zweiffelhafftig ſey / in Anſehen die Frau ihrem Vorgeben nach ſub Num. 6. alſobald folgenden Tages will abortiret haben/ welches der 31. Julii geweſen / da doch der Medicus den 1. Auguſti davon ſchreibt/ als wenn es noch geſchehen ſolte/ den 4. Auguſti aber nichts anders berichtet / als daß Geblüte von ihr gienge/ der Barbierer aber atteſtiret/ daß es den 31. Julii ſich darzu angelaſſen / ſchweiget aber nachmahls ſtille / biß auff den 8. Auguſti, als an welchem Medicus und Chirurgus zugleich den abortum, als geſchehen/ angeben/ und gleichwohl nicht ſagen können/ woher ſie es wüſten/ zu welcher Zeit es geſchehen / oder wie fœtus abortivus ausgeſehen?

4. Können wir des Medici und Chirurgi Liquidation pro Cura jedem 12. Rthlr. als des Chirurgi vom 30. Julii biß den 11. Auguſti, des Medici vom 1. Auguſti biß den 11. ejusdem nicht billigen / maſſen der Medicus wöchentlich / vermög unſerer Statuten / von geringen Leuten nicht mehr als 2. biß 3. Rthlr. der Chirurgus aber 1½. biß 2. Rthlr. fordern kan.

CASUS XXV.

Capitis vulnus ob malam diætam & Chirurgi negligentiam per accidens lethale.

P. P.

Es ſind am verwichenen 30. Septembr. vier meiner unterhabenden Reuter mit H. G. von 26. Jahren uneinig/ und nachgehends dieſer am Kopffe verwundet worden/ auch den 23. Nov. frühe um 3. Uhr darauff verſtorben/ weiln nun gedachter H. G. biß in die 54. Tage nach ſeiner Verwundung beym Leben blieben/ in währender Verwundung aber ſeiner Geſundheit wenig wahr genommen/ und ſich darnach gehalten/ auch von dem Barbierer beyzeiten nicht vor ſo gefährlich als wohl nachgehends geſchehen/ gehalten/ und dannenhero dieſer Fall ſo wohl von dem Patienten ſelbſt verwahrloſet/ als auch dem Barbirer verſäumet worden/ wie alles weitläufftiger aus beykommender Inlage mit mehren wird zu erſehen ſeyn. Wenn denn hiervon gerne genauere Nachricht und Dero deciſum über die gehaltene Section, ob die Wunde entweder lethal an ſich ſelbſten oder von dem Patienten/ oder dem Barbirer ſey verwahrloſet/ oder deſſen Todt durch einen andern Zufall befördert worden / wiſſen möchte; als gelanget am Ew. Magnificenz und Großachtbare Herrlichkeiten mein dienſtliches Bitten/ gegen Abſtattung des Honorarii mir ſolches zu berichten ꝛc. P. den 5. Dec. Anno 1696.

H. C. von W.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe in einem Schreiben und beygefügter weitläufftiger Beylage / wie daß 4. ſeiner unterhabenden Reuter mit H. G. uneins/ und hernach dieſer am Kopff verwundet worden/ wovon er des 54. Tages darauff verſtorben; ingleichen was bey Beſichtignng des Cörpers ſich ereignet / auch ſonſt nach der Verwundung ſo wohl auff Seiten des Patienten/ als auch des Barbirers vorgegangen/ berichtet/ und über nachfolgende Fragen: 1. Ob die beſchriebene Verwundung an ſich ſelbſt lethal. 2. Oder von dem Patienten/ oder Barbirer ſey wahrloſet/ und alſo deſſen Todt durch einen andern Zufall befördert worden? von uns belehret zu ſeyn gebeten:

beten. So geben wir demſelben hierauff nach collegialiſcher deliberation und genauer Uberlegung aller dabey angegebenen Umſtände zur verlangten Antwort/ und zwar auff die 1. Frage/ daß/ obwohl bey dem Verſtorbenen ein Hieb ungefehr eines guten Gliedes lang/ ſo durch das cranium und die darunter gelegne duram matrem durchgangen/ ſich gezeiget; Dennoch weil der Patient weder immediatè nach der Verletzung/ noch vor dem 13. Tage einige ſchwere Symptomata geklaget/ auch die Wunde in ſolcher Gröſſe geweſen/ daß ohne ſondere Mühe unter währender Cur etliche fragmenta cranii, ſo ſich an duram meningem angeſetzt/ haben können heraus genommen werden/ halten wir ſolche Wunde pro ex accidenti lethali; indem die ſo wohl von auſſen der duræ matris, als auch circa ſinus und ſub matre pia befundene materia purulenta, als wodurch das Gehirne auff der gantzen lincken Seite angelauffen/ und der Todt endlich verurſachet worden/ entweder wäre gar zu verhüten/ oder doch zum wenigſten abzuführen geweſen. Dannenhero was die andere Frage belanget/ iſt ſo wohl dem Verſtorbenen/ als Chirurgo die Verwahrloſung und Todt beyzumeſſen/ weil der erſte ſich nicht/ wie es höchſt nöthig geweſen/ gehalten/ ſondern gantzer 13. Tage in ſteter Kälte und Herbſt-Lufft alle Tage ein paar Stunden lang nach L. zum Barbirer/ und denn wieder nach Hauſe/ von dar an in die Schencke/ auffs Feld und ſofort/ und zwar noch darzu in bloſſem Hut herum gegangen/ auff der kalten Erde gelegen/ auch keine Bauſchel oder nöthige Umſchläge auff dem Kopffe leyden wollen; der Barbirer aber die Wunde vor leichte und auſſer Gefahr geachtet. Dannenhero dem Patienten die kalte Lufft nicht verbothen/ weniger diæt vorgeſchrieben/ oder einen Medicum bey zeiten mit zu der Cur beruffen laſſen; Hingegen aber das cranium zu geſchwind zugeheilet/ und dadurch der inwendig geſamleten eytrichten materie den Ausgang verſchloſſen/ welches doch vielmehr mit aller Sorgfalt und Fleiß/ biß alle ſolche materie abgeführet/ hätte ſollen offen behalten werden/ rc.

CASUS XXVI.

Ex verberibusne impræſentiarum mors, an ex recidiva affectus epidemici ſpaſmodici cum dyſenteria.

P. P.

Ew. Magnificenz auch Wohl Edl. Großacht b. Herrligkeiten höchſtgegründeter Belehrung in nachſtehēdem Fall/ bin benöthiget. Es hat dieſes jetztlauffenden Jahres ſo wohl den Sommer als Herbſt durch an unterſchiedenen Orten auff dem Lande eine denen Leuten unbekante Kranckheit graſſiret, bey welcher diejenigen/ ſo damit behafftet/ ein über die maſſen hefftiges Reiſſen in allen Gliedern empfunden/ dergeſtalt/ daß ihnen die Daumen in die Hände hineingezwänget/ denn die Hände nebſt denen Füſſen zuſammen gezogen/ und der Leib dermaſſen gekrümmet worden; ſo daß etliche aus Ungedult ſich ſelbſt gekratzet/ geſtoſſen und geſchlagen/ anbey haben die armen Patienten nichts eſſen können/ ſondern nur ſtets trincken wollen/ auch hat bey denen meiſten eine hefftige Diarrhœa ſich eingefunden/ worauff bey den meiſten auch Dyſenteria erfolget; worbey gemercket worden/ daß die kalte Herbſt Lufft inſonderheit denen Patienten undienlich/ wie denn an dieſer Kranckheit unterſchiedene verſtorben. Mit ſolchem Ubel iſt nun auch T. R. eines armen Häußlers Sohn/ ein Knabe von 14. Jahren in die 6. Wochen auff das hefftigſte beladen geweſen/ welchen auch ſolcher Unpäßligkeit wegen der Vater von Titio, bey welchem er vor einen Jungen in Wirthſchaffts-Dienſten gedienet/ hinweg uñ in ſein Hauß genante Zeit über genommen/ da denn mit demſelben es ſich bey einer ſchlechten diæt und übeln regimine nach Verlauff gedachter Zeit in etwas gebeſſert hat; der Ausgang aber gewieſen/ daß das malum keines weges gehoben/ indem zu deſſen Cur auch kein erfahrner Medicus, vielweniger gebührende Artzney-Mittel adhibiret worden. Als nun der Knabe den Titium überredende/ er ſey vollkommen geſund (unangeſehen er den Tag vorhero/ ehe dieſes geſchehen/ einen hefftigen Paroxyſmum, ſo aber Titius erſt nach der Zeit erfahren/ ausgeſtanden) ſich hinwiederum in ſeine Dienſte eingefunden/ darinnen er auch in die 14. Tage verharret; da ihn denn den 18. 28.| Septembr. Titius befehliget/ mit auff den Acker zuziehen/ und zu treiben/ weil ſein ander Geſinde theils an eben gemeldter Kranckheit hefftig decumbiret. Da erwehnter Junge auch bey ſehr kühlem Morgen mit ſ. v. bloſſen Schenckeln/ unangeſehen er erinnert worden die Schuhe wenigſtens anzuziehen/ hinaus geritten/ und des Treibens biß etwa eine Stunde vor Mittag abgewartet; Daſelbſt ſich aber von dem Treiben hinweggemacht/ und mit oben erwehnter Kranckheit und Durchbruch hinwiederum über-

fallen in einer Furchen niedergezwänget und daſelbſt ſitzen blieben; Deme Titius, ſo mit ſeinem Pfluge etlich Bethe davon geweſen/ zugeruffen; Er möchte ſich doch zum Treiben verfügen; weiln aber der Junge nichts hierauff geantwortet/ und Titius gewehnet/ er wolte aus ihm bekanter und angewohnter Hartnäckigkeit nur nicht auffſtehen/ als iſt er zu ihm gegangen/ und hat ſelbigen mit der Peitſchen oder Geiſſel zweymahl um die bloſſen Beine geſtrichen/ und da derſelbe noch nicht auffſtehen wollen/ ihn einmahl mit dem Fuſſe in den Rücken ſtoſſende zum Auffſtehen ermahnet/ auch zugleich mit dem Geiſſelſtecken über den Rücken geſchlagen. Hierauff ſaget der Knecht/dem dieſer Junge getrieben/ erſt dem Titio, daß ihn ſeine alte Kranckheit/ welche die Bauern das Reiſſen zu neñen pflegten/überfallen; da denn Titius unverlängt befohlen/ ſelbigen auff den Ochſen zu legen und mit hinein zu führen. Welches der Knecht auch thut/ den Knaben mit Hülffe Titii auff den Ochſen hebet/ der aber ſo bald hinwiederum auff der andern Seite hefftig herunter fället. Worauff der Knecht ihn auff einen halben Wagen geleget/ und in das Dorff geführet/ da er der Patiente in ſein Bette gebracht/und von dem Reiſſen auffs hefftigſte angegriffen worden/ ſo gar/ daß Titius ſo ihn beſuchet/ auff ſeyn Begehren ihm die Hände auffreiſſen und die Armen ſtarck ſtreichen müſſen; Wobey der defunctus ſteten Durſt erlitten/und die dyſenteria ſich hefftig eingefunden; er hierauff auch folgende Nacht verſchieden. Hierauff iſt nun ſelbiger den 20. und 30. Sep. erſt durch zwey in G. wohnhaffte/ad hunc actum aber nicht beeydigte/ noch ſonſt dergleichen actus vorzunehmen berechtigte Barbirer in Beyſeyn der Gerichte feciret, und wie das ſub ſigno ⊙ beykommende atteſtatum weiſet/ befunden worden; worbey an ſeinen Orth geſtellet wird; wie weit ſolche ohne eines erfahrnen Medici Gegenwart gethane Section, welcher doch hier gar wohl zu erlangen geweſen wäre/ Inſpection und darüber ertheilter Bericht ſamt denen aſſertis, inſonderheit Num. 1. & 6. und der in fine beygefügten Criſi, cum dictorum ſuorum nullam allegent rationem, welches doch Carpzov. Pr. Crim. Qu. 26. n. 36. Part. I. von dergleichen Leuten expreſſè requiriret, denen Principiis Medicis und Fundamentis Anatomicis gemäß uñ conform ſey: Vor dieſes mahl erſuche Ew. Magnificenz und Wohl Edl. Groß achtb. Herrlichkeiten nur gantz gefliſſenſt/ mir Dero in arte Medica fundirtes Gutachten ſchrifftlich und wohl verſiegelt zu eröffnen: Ob der angeführte Treibe-Junge von denen zwey Streichen um die nackten Beine einen Stoß und einen Schlag in den Rücken/ alſo könne zugerichtet worden ſeyn/ und davon ſeinen Geiſt ſo geſchwinde auffgeben müſſen/ oder ob nicht vielmehr die vorhergehende und aus Nachläſſigkeit nicht curirte Kranckheit/ und deren recidiv dem Knaben lethal geweſen/indem er vermuthlich/theils ex malo regimine procedente,theils à frigore externo die recidivam erhalten / auch davon/wie nicht weniger ab acrimonia ſumma humorum die Nerven vellicire/ und die Inteſtina dermaſſen arrodiret worden / daß dyſenteria lethalis cum Motibus Convulſivis

darauff

darauff erfolget/und er von dieſem und der erlittenen Kälte mehr als denen etzlichen Schlägen alſo braun und blau ausſehen können/auch was doch dieſe Kranckheit eigentlich vor ein affectus geweſen ſey? Die hiervor zu entrichtende Gebühren wird Uberbringer dieſes gut thun &c. L. den 16. Dec. ſt. n. 1696.

G. S. D. Juris Pract.

Auff Verordnen Tit. dero Geſtreng. Hnn. Hnn. B. F. von M. und Hn. G. F. von F. B. genannt/beyder Herren auff L.

HAben wir zu Ende Unterſchriebene den entblaßten Cörper G. R. auff ordentlicher Gerichts-Stelle in Beyſeyn der geſchwornen Gerichte N. L. eröffnet und folgender Geſtalt befunden: 1. Auff der rechten Seiten an der Bruſt einen Schlag/daß darunter das diaphragma blau und braun geweſen. 2. Auff ſelbiger Seiten zwiſchen der 3ten und 4ten Rippen braun und blau geweſen. 3. Lincke Seiten auff der Bruſt zwiſchen 3. 4. 5. und 6ter Rippen gantz braun und blau angelauffen. 4. Der Maſtdarm 4. quer Finger vom Ausgange mit geliefertem Geblüte unterlauffen. 5. Der blinde Darm an 2. Orten mit ſehr vielem Blute unterlauffen. 6. Das Hertze haben wir gantz welck und eingeſchrumpfft befunden. Aeuſſerlich ſind unterſchiedliche mit Blut unterlauffene Flecke von der Bruſt an biß unten des Leibes gefunden worden. Hernach in der Schoß etwas beſchädiget/wie auch beyderſeits beſonders rechter Seiten braun und blau. Jngleichen beyderſeits in den dicken Schenckeln inwendig nahe an der Schoß 3. Flecke/ alſo daß etwas Fleiſch und Haut abgeſtreifft geweſen. Jtem an beyden Unterſchenckeln von beyden Waden die Haut etwas hinweg geſtoſſen. Und am Rücken ſind unterſchiedene Flecken/ ſo mit Blut unterlauffen/befunden worden. Urtheilen alſo / daß wenn der Junge recht gepfleget/auch ein erfahrner Chirurgus dabey geweſen / ſolcher noch wohl erhalten werden können. L. 30. Sept. An. 1696.

(L.S.) C. R.
(L.S.) H. C. C. beyde
Chirurgi in G.

RESPONSUM.

P. P.

AUs deſſen an Uns überſchriebenem Caſu haben wir mit mehrern erſehen/wie T. R. ein Junge von 14. Jahren den $\frac{18}{28}$. Septembr. lauffenden Jahrs ſo wohl von einem recidiv eines hefftigen und vorhero nicht gebührend curirten affectus Epidemici auff dem Felde beym Treiben gegen den Mittag überfallen/und von Titio ſeinem Herrn/deſſen unwiſſend / da er vom Treiben ſich hinweg gemachet/ und auff ſein Zuruffen nicht antworten und auffſtehen wollen/

wollen/mit der Peitſche 2. mahl umb die bloſſe Beine geſtrichen/ einmahl mit dem Fuſſe in den Rücken geſtoſſen/und zugleich mit dem Geiſel-Stecken über den Rücken geſchlagen/bald folgende Nacht verſchieden/als auch/wie deſſen verſtorbener Cörper $\frac{20}{30}$. Septembr. darauff von zweyen G. darzu nicht beeydigten Chirurgis ohne Medico beſichtiget/und laut ertheilten Atteſtats theils äuſſerlich auff der Bruſt / Unterleib und Beinen hin und wieder braune und blaue Flecken/ im Schoß etwas beſchädiget/und von Beinen die Haut etwas abgeſtreifft/ theils innerl. auff der rechten Seiten das diaphragma braun und blau/das inteſtinum rectum und cœcum an einigen Orten mit Blut unterlauffen/gefunden worden. Weil aber derſelbe hiernechſt beſonders über folgende Frage: Ob &c. &c. unſer wolgegründetes Gutachten verlanget;So geben wir nach genauer und Collegialiſch. Erwegung aller Umſtände/ungeachtet daß ſo illegal des Verſtorbenen ſection von zweyen hierzu nicht vereydeten Chirurgis ohne Medico adminiſtriret/ und ein denen fundamentis artis wenig gemäſſes atteſtatum ertheilet worden/ in freundl. Antwort/daß des obbenanten Treibe-Jungens geſchwinder Todesfall allerdings der occaſione mali regiminis & frigoris externi entſtandenen Recidivæ eines affectus Epidemici, ſo ſpaſmodicus c. dyſenteria geweſen/und an welchem er gantzer 6. Wochen vorher ohne ſonderl. Wartung und ohne Gebrauch gebührender Artzney auffs hefftigſte bey ſeinen armen Eltern zu Hauſe darnieder gelegen/nicht aber den wenigen Schlägen und einigen Stöſſen zuzuſchreiben ſey. Denn ob wohl die 2. Peitſchen-Hiebe einige Striemen auff den bloſſen Beinen/ und der Stoß und Schlag einige blaue Flecke zu wegen bringen können/ſo ſind doch ſolche keines weges ſufficient geweſen/dergeſtalt den Jungen zuzurichten/und die læſiones internas, beſonders inteſtinorum, zu cauſiren/ daß er davon ſeinen Geiſt ſo plötzlich auffgeben müſſen/ſondern es zeugen ſolche læſiones inteſtinorum, die in dyſenteriis lethalibus gar gewöhnlich/ wie auch das n. 6. gemeldte gantz welck und eingeſchrumpffte Hertze vielmehr de cauſa maligna interna, gleichwie auch die andern braun und blauen Flecken innerl. und äuſſerlich wohl von denen motibus ſpaſmodicis haben verurſachet werden können. Den 12. Nov. 1696.

CASUS XXVII.

Vulnus brachii ſiniſtri cultro inflictum per accidens lethale.

P. P.

DEn Soldaten/ welcher den 10. Novembr. in der 12. Stunde in den lincken Arm geſtochen worden / den habe dito Nachmittage/ weil er rechts vorhero um 12. Uhr geſtorben beſichtiget. Da wir denn qualitatem vulneris zu ſuchen hatten in brachio putrefacto, quod eſt in ſphacelato. Denn der obere Arm nach Eröffnung der Haut voll war vom putrilagine, doch nicht profunde, der untere Arm ſchwartz von ſphacelo, aber nur biß unter die Haut/ und nicht in Muſculis profunde. Die Wunde an ſich ſelbſt aber wüſt und voll von faulem Wund-Schweiß. Nichts deſtoweniger / die wir den Concept hatten/ welcher maſſen die Wunde bey dem lebenden Soldaten ausgeſehen/ und was wir da obſerviret/ vertrauende Göttl. Gnaden/ auch hier Unterſuchung thun wollen und ſollen / zu Steuer der Warheit/ und habe befunden/ daß der Soldat mit einem langen Schuſter-Meſſer oder Kneip in den lincken Arm in medio flexuræ cubiti geſtochen worden / dergeſtalt daß der Stoß eingangen bey dem tendine des muſculi bicipitis in das muſculoſiſche Fleiſch eines Fingers lang unterwärts gegen die Endigung der articulationum inwendiger Seite des Arms. Die Weite der innern Wunde war faſt ein baar Zwergfinger breit. Das gröſte Unglück aber iſt durch Zurückziehung des Meſſers geſchehen/ wobey ſich ohne Zweiffel der Soldat gewendet hat (welches auch aus dem Kleide abzunehmen/ denn in demſelben nicht ein Stich / ſondern ein langer Schnitt erſchienen) wordurch/ weil das Meſſer oben in etwas krum / die gantze vena mediana (doch ohne Verletzung des darunter liegenden und allda inſerirten tendinis Muſculi bicipitis) und mit dieſer ein Theil der venæ Baſilicæ abgeſchnitten / beyliegender nervus aber/ nemlich bey der Baſilica gantz durchſchnitten / die unter der Baſilica liegende arteria , als ramus arteriæ axillaris eröffnet/ oder in etwas verletzet worden ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

Tit. An die Hn. Schöppen.

ALs dieſelben Uns die Acta Inquiſitionalia von G. M. P. Churfürſtl. S. Muſquetiers Verwundung betreffend / zugeſchicket/ und was derſelben lethalität wegen zu urtheilen von uns zu wiſſen begehret ; Als haben wir nach Collegialiſcher Verleſung und reiffer Erwegung der in des Medici und Chirurgi fol. 30. & 32.

 bey

bey der ſection ertheilten befindlichen Berichts / und ſonſt in den Actis hierzu dienlichen Umſtände befunden / daß die beſchriebene Verwundung nicht per ſe lethalis zu achten. Welches wir denſelben in Antwort melden wollen. Leipzig den 22. Jan. 1697.

CASUS XXVIII.

Malum hypochondriacum cum febre tertiana & diſpoſitione ad herniam.

P. P.

MEinen Zuſtand / Kranckheit und beſchwerliche Plage betreffend / ſo habe ich ſchon bey acht biß mehr Jahren her/im untern Leibe wie ein Beiſſen / Reiſſen und Blehungen gehabt/ und gemeiniglich/wenn ſolches kommen iſt/ unten in der Schoos im Dünnen auff der rechten Seiten ein kleines Bücklichen auffgeworffen/ſo groß als ein kleines Tauben-Ey/welches wehe gethan/wenn ich darauff gedrucket/ und ſolches hat manchmahl eine Stunde gewähret/ biß es wieder vergangen/biß ich mir vor etlichen Jahren einen Bund machen laſſen/und unterſchiedene äuſſerliche Mittel gebraucht/ biß ſolches wohl in 8. Tagen auch vielmahl länger auſſen blieben/ wiewohl es anitzo ebenfalls nicht auſſen bleibet/und in 2. biß 3. Tagen ſich wieder findet/ doch wolte ich dieſes alles gerne leiden/und mit Gedult ertragen / wenn ſich nur nicht vor ungefehr 4. Jahren die andere groſſe beſchwerliche Plage eingefunden / da ich bald Umwechſelungs-Weiſe einen guten und hernach einen böſen Tag habe/ an dem Böſen mercke ich / ſo balde ich auffgeſtanden / ein Drucken und Beängſtigung um die Bruſt/ und bin gleichſam ſo matt / müde faul und verdroſſen/ daß ich lieber im Bett bleiben wolte/als auffſtehen/und zu allem gantz verdrießlich / habe auch allezeit immer einen gröſſern Appetit in den böſen Tage als ſonſten/wiewohl des Nachmittags auch mehr als vorhero / auch öffters ein ſtetes Auffſtoſſen/an dem Böſen kommt mir auch manchmahl/wiewohl nicht allemahl /ein kleiner Froſt und Schauer / und dann und wann eine fliegende Hitze/daß ich öffter nicht weiß wohin/auch des Nachts einen ſonderlichen Schweiß/daß alles gantz naß an mir iſt/ und eine treffliche Mattigkeit/wenn ich ein wenig ins Feld gehe/ werde ich bald müde und matt/als wenn mir die Beine zerbrechen wolten/nehme ich ein Buch/ darinnen zu leſen/ ſo fällt mir der Schlaff mit Macht zu/daß ich mich deſſen kaum enthalten kan/lege ich mich alsdeñ ſchlaffen/ſo bin ich hernacher viel ſehrer matt/müde und verdroſſener als vorhero/und in jedem/ mag Namen haben was es will / iſt mir alles und jedes / es mag ſeyn was es will / an dem Tage nichts lieb/ ſondern alles verdrießlich und zu wider / auch zu gar nichts keine Luſt/und wie ein groſſer Stein auff dem Hertzen/es entfällt mir auch das Gedächtniß trefflich ſehr / auch iſt mir gleichſam wie die Zunge gehemmet / daß ich verdrießlich bin/ aus Furcht mit jemanden zu reden/ und den Mund auffzuthun / auch

wird

wird mir an dieſem Tage eine Stunde wohl långer / als ſonſten wohl drey / wenn denn nun der Tage vorbey/ wird mir auff den andern guten Tag wieder wohl/ habe Luſt zu einem und andern/und gehe gern mit Leuten um/ welches ich doch an den andern gleichſam nicht thun kan/und mir alles zu ſchwer und verdrießlich fällt.

RESPONSUM.

P. P.

Aus deſſen uns übergebenem Berichte haben wir ſeinen Zuſtand gar wohl erſehen und halten davor / was die Kranckheit betrifft / daß dieſelbe nichts anders ſey/ als ein Malum hypochondriacum cum febre tertiana & diſpoſitione ad herniam. Denn was ihn ſchon von mehr als 8. Jahren her geplagt / flatus, dolor ventris infimi, anguſtia præcordiorum, puſillanimitas, laſſitudo, ſomnolentia, ſind alles dergleichen Zufälle / ſo die hypochondriacos insgemein quålen. Geſchicht auch mehrmahls / daß ab alvi ſuppreſſione atque inflatione abdominis eine Hernia darzu kömbt. Das meiſte aber / ſo ihm die Kräffte wegnimmt / iſt ein heimliches Fieber / ſo einen Tag umb den andern/ob wohl nicht allemahl mit rechtem Froſt und Hitze ſich einfindet. Die Urſach ſolcher Kranckheit / iſt allem Anſehen nach nichts anders/ als vitia humorum, præcipuè +dorum in primis viis, wie ſolches aus dem unordentlichen appetit, ſo am Böſen Tage ſich ereignet / aus den ructibus und propenſione ad Melancholiam gar wohl zu ſchlieſſen / wenn denn dieſes malum ſchon lange eingewurtzelt/ iſt deſto mehr Fleiß anzuwenden/ wo es anders gehoben werden ſol / dabey aber nicht zu verzagen/ wenn die Sache nur recht mit Ernſt angegriffen wird. Die gantze Cur beruhet darauff / daß man dieſes vitium humorum corrigire und ſo viel möglich ausführe. Zu welchem Ende vornemlich die ♂lia, in formâ pulveris am beſten können miſciret werden ex Limat. ♂is, Corall. Matre perlar. Lap. ♋ ebore u. dergleiche. Nach dieſem kan das ol. ♀ per del. allezeit bey der Mahlzeit gebraucht u alle Wochen 2. oder 3. mahl ein gelindes purgans darzwiſchen verordnet werden / weil man doch ob metum herniæ ein vomitiv, ſo gut es auch ſonſt wäre / nicht wohl rathen kan. Auff ſolche Weiſe wird ſich anfänglich das Fieber mit dem Nacht-Schweiſſe gar bald verliehren/ nach dieſem aber werden ſich allmählig auch die Kräffte wieder finden. Inſonderheit wenn man in diæt

ſich wohl in acht nehmen/ vor allem ſauren und ſüſſen/ wie auch dem was flatulenta ſeyn/ ſich auff eine Zeit hüten und in acht nehmen wird/ zweiffeln ſodann gar nicht/ es werde unſer gegebener Rath ſeinen Effect erreichen und zu erwünſchtem Ende ausſchlagen. Leipz. den 21. April. 1697.

P. S. So ferne noch zur Zeit kein warm Badt oder Sauer-Brunnen gebraucht/ könte ſolches noch geſchehen/ und ſolte hierzu das Carls-Bad/ ſowohl innerlich als äuſſerlich gebraucht/ am beſten dienen. Wobey doch des Medici præſentis Rath auch zu vernehmen ſeyn wird.

CASUS XXIX.

Dyſcraſia generis nervoſi, & vertigo per idiopathiam potius quam ſympathiam.

P. P.

DN. C. G. M. vir 41 annorum, temperamento ad cholerico-phlegmaticum inclinante, per duos fere annos ſubitò ac improviſo, etiam in lecto & ſub ſomnum, nuper etiam ſub prandium correptus vertigine, vomit ſtatim, ſubſequente aliquali ventriculi morſu, & compreſſione; Capitis vero levamine, ſalvo tamen ſemper remanente appetitu. Compreſſio illa evaneſcit ſenſim, remanet autem ſibilus auris ſiniſtræ atque tinnitus; quo aliquot jam annos per intervalla fuit affectus. Laboribus cœteroquin occupatur continuis ferè domi privatis; in Curia publicis; illic negotiationibus, ac literis etiam noctu ad varios exteros conſcribendis; hic functionibus tædio pleniſſimis, quibus non parum, quà animum, quà corpus fatigatur, ſenſimq; delaſſatur. Malum per Conſenſum, à ſtomacho nimirum oriri, indicat nauſea, affectum hunc præcedens, ac vomitio ſubſequens, ventriculique oris morſus: Idiopathicum eſſe, diuturnus auris ſiniſtræ ſuſurrus.

Priori indicanti ut ſatisfieret, adhibita ſunt varia Minorativa, cumprimis Purgantia, Vomitoria, Stomachica &c. Poſteriori, varii generis ſpecifica, Cephalica &c. Rediit tamen hactenus malum; hodie vero jejuno etiamnum ſtomacho admodum modeſtè &c. C. d. 15. Maji 1697.

RESPONSUM.

P. P.

VIr ille 42. annorum & temperamento ad cholerico-phlegmaticum inclinans, Dominus C. G. M. an vertigine per idiopathiam, an

an per ſympathiam laboret, per circumſtantias brevius juſto nobis explicatas, cum Medico ordinario ambigimus: magis tamen in prius inclinantes. Non tantùm, quod 1. ſibilus & ſonus aurem unam i. e. ſiniſtram tantum, non vero utramque, ut plerumque per conſenſum partium inferiorum fit, afficiat: 2. idem ſtrepitus plures jamdum, quam vomitus reliquaque ventriculi ſymptomata, abhinc annos ægro moleſtus extiterit: remaneat quoque: 3. idem ceſſante vomitu & compreſſione ſ. morſu ventriculi, ſuperveniat demum 4. eadem compreſſio vomitum, ſ. ventriculum exinanitum, nec 5. Nauſeæ vertiginem præcedentis (qualis in ætiologia formanda ſupponitur) nulla in ſymptomatum relatione facta fuerit mentio; quamvis hanc pariter ac vomitum aliquando vitio capitis contingere, experientiâ conſtet. Quibus 6. accedit vitæ genus animum maximè defatigans, hincque cerebrum ac ſyſtema nervoſum enervans. Quo ſuppoſito Vomitoria equidem & purgantia hactenus propinata, minimè damnamus, potius, ut continuentur, ſuademus, v. g. ſyrupum ſ. oxyſaccharum e-met. A. Salæ, cerebro non minus ac ventriculo ſive per ſe, ſive per conſenſum vitiatis, proficua: una cum nervinis terreis v. g. Unicornu mar. dent. hyppopotami, Cinnabarinis & ſalinis, imprimis Arcano dupl. Mynſ. it. Caſtoreatis v. g. Eſſentia Caſtor. cum Ra ♀ parata, & Liquore C. C. ſuccinato.

Quemadmodum ejusdem generis nervoſi diſcraſiæ emendandæ gratia ſuademus Veſicatoria cervici admovenda, & dehinc fonticulum brachio ſiniſtro inurendum. Annuat ſummus Archiater noſtro Conſilio! Lipſ. d. 1. Jun. 1697.

CASUS XXX.

Infanticidii rea an ſimplex, & mentis parum compos.

P. P.

Ew. Hoch-Adl. Magnificentz überſchicke Beykommende ſpeciem facti, und bitte gehorſambſt / ihr Mediciniſches Conſilium gegen die Gebühr / ſo Uberbringer zu erlegen befehliget / hochgeneigt unter dero Facultät Inſiegel zu ertheilen und dran hefften zu laſſen: Ob nicht aus allen ſolchen Umbſtänden ſo angeführet werdē / klahr abzunehmē / daß die arme unſchuldige Inquiſitin eine men-

te capta, die nicht von vollkommenem Verſtande? Ich verſehe mich / wo möglich großg. Willfahrung ꝛc. L. S. den 9. Jun. 1697.

J. J. W. D. defenſ. nomin.
M. E. S.

Species facti.

Es hat M. E. S. ſo 19. Jahr alt / 1. auff öffentlicher Straſſe die Leute im Vorbeygehen gefraget / ob ſie / die S. ein ſchön Menſch ſey? auch über diß 2. von M. E. S. ebenfalls auff öffentlicher Straſſe mit närriſchen Geberden den Kopff von einer Seite zur andern wendend / und lachend zu wiſſen verlanget / wem ſie / die S. gleich ſehe und wie ſie geſtaltet? und obwohl die S. ihr hierauff geantwortet / daß ſie nicht ſchöner ſeyn könte / als ſie Gott erſchaffen / und im übrigen (wann ſie ja ihre Geſtalt wiſſen wolte) zum Spiegel gewieſen; dannoch die S. in ihrem Begehren mit ſeltzamen Minen fortgefahren / ſagende: daß man ſolches im Spiegel nicht ſo ſehen könte. Deßgleichen 3. all dem jenigen / was ihr die Leute vorgeſchwätzet (daß ſie nemlich wie A. M. G. und M. W. ſo beyde feine Weibes-Perſonen / ausſehe) geglaubet / unerachtet doch erwehnte Perſonen und die S. gar keine Aehnlichkeit gegen einander haben. Ferner 4. vor ohngefehr einem viertel Jahre M. E. S. auff öffentlicher Straſſe angeruffen und zu ihr geſagt / wie ſieheſtu dann aus? biſtu doch nicht fein / ſondern gantz heßlich / ich aber bin fein roth. Ebenmäſſig 5. im Vorbeygehen auch M. W. gefraget / obs wahr wäre / daß ſie / die S. nach Auſſage der Leute / ausſehe wie ſie / die W.? und auff erhaltene Antwort ferner zur W.? geſagt: Jungfer G.? wann ihr nicht ſo feine gelbe Haare hättet / wäret ihr kein fein Menſch. Auch 6. noch nechſt vergangenen Jahres / wann Inquiſitin in der Mühle mahlen ſollen / mit den Kindern geſpielet / und ſich mit ſelben herum gejagt. Dergleichen ſie auch 7. hernachmahls mit ihrem kleinen Bruder auff öffentlicher Straſſe gethan. 8. Auff G. W. Hochzeit als die Gäſte ſie Jungfer S. genennet / ſelbige geantwortet: die Leute hieſſen ſie ja die Jungfer H. und alſo ihren Namen nicht gewuſt. Selbe auch 9. wann ſie auff einem Ehren-Tage geweſen / mehrentheils was verlohren / und als 10. ſie auff F. Hochzeit ein in Silber gefaßtes Steingen verlohren / ſie ſelbiges vor Gold ausgegeben / und unter den Leuten mit närriſchen Minen herumgelauffen / ſagende: Ihr Leutgen / habt ihr nicht mein Gold-Dingelgen geſehen / und dahero die Leute ſie nur das Gold-Dingelgen geheiſſen. It. 11. Als vor einiger Zeit die S. eine Kanne Bier bey der Frau M. G. gehohlet / und ſelbe allbereit bekommen / ſie die S. im Keller hin und hergegangen / und endlich beſagter Frau M. ihre Magd zu ſich geruffen und befraget / warum man ihren Herrn einen Magiſter nenne / und predige doch nicht? Auch über diß 12. die Leute ſie allenthalben vexiret / dergeſtalt / daß wann auch 13. die Jungen vor ihr vorbey gangen / ſelbige ausgelacht. 14. Im Haußweſen und ihrer Arbeit ſich allemal läppiſch und ungeſchickt erwieſen / daß ſie nichts mit ihr ausrichten können / deßgleichen hat beſagte S. 15. wenn M. J. B. mit ihrem

kleinen Kinde (ſo ein halb Jahr alt geweſen) vor ihr vorbey gegangen / ſie die S. die B. zu unterſchiedenen mahlen angeredt / und geſagt: Wenn ich doch ſo ein Geſichtgen hätte wie euer Kindgen? und obgleich die B. jederzeit geantwortet / daß ihr der S. als einem groſſen erwachſenen Menſchen dergleichen Kinder-Geſichtgen nicht anſtünde / ſie die S. dennoch bey ihrer vorigen Meynung und Wunſche verblieben. Ebenmäſſig 16. wenn ſie / die S. in die Kirche kommen / ſich gantz wunderlich zu beyden Seiten beſehen / und ſich öffters im Kirch-Stuhle nieder gebücket. Auch 17. von der B. und ihres Bruders Frauen zu wiſſen verlanget / womit ſie ſich doch gewaſchen / daß ſie ſo ſchön wären / und als ſelbe zum Spaß geantwortet; mit Auffwaſch-Waſſer und einem Waſch-Lappen / die S. ſolches gegläubet / und geſagt: Nun das will ich gleich auch thun / it. 18. Als eine gewiſſe Perſon ſie leichtfertiger betrüglicher Weiſe ſtupriret, und ihr darnebſt vorgeſchwätzet / er hätte ihr nichts böſes gethan / weniger geſchwängert / und ſollte dahero ſtill ſchweigen / ſonſt koſtete es ihr Leben / und er wollte ſie auch zuvor zu nichte ſchlagen / hat ſie vorigem gegläubet / dennoch aber bey anwachſendem Leibe jedermann offenbahret / daß ſie ihre monatliche Zeit nicht habe / ſich ſ. v. übergeben / it. gegen andere Perſonen / daß ihr im Leibe herum gienge wie Neigen Bier / ja gar wie junge Katzen / und dadurch ſich in eine böſe Rede geſetzet / auch nachdem ſie zu einer Frauen / die P. genannt / ſo Artzneyen ausgibt / gewieſen worden / hat jetzt beſagte P. bey Teuffel-Hohlen ſich vermeſſen und zu ihr geſagt: Solches komme von Verſtopffung oder Auſſenbleiben ihrer weiblichen Zeit her ꝛc. welches denn das albere Menſch ebenfalls geglaubet / dergeſtalt / daß ſie / die albere S. auch die Schwängerung nicht eher gewuſt haben will / biß das Kind von ihr auff den Boden geſchoſſen. Welches 19. nachdem es von ſolchem Niederſtürtzen auff den Boden / ſich zu todte gefallen (ſo vermöge des Herrn Stadt-Phyſici Atteſtats nach beſchehener Beſichtigung des Orts auch wohl geſchehen können) ſie es in ſolcher Angſt hinter das Bette gelegt / und den Tag darauff in einen Springebrunnen-Kaſten / ſo 2½. Ellen hoch / und alle Jahr wenigſtens einmal reine gemacht wird / auff öffentlichem Marckte vor dem Rathhauſe ſtehet / geworffen / und alſo nicht mehr gefehlet / als daß ſie es gar ans Rathhauß gehänget hätte / welches alles / wenn ſie bey vollkommenem Verſtande / und nicht ein albernes Menſch geweſen / ſie nicht ſo närriſch angefangen haben würde / wie dann auch etliche Tage hernach das todte Kindgen im Brunnen-Kaſten empor geſchwommen / daß es auch die Gerichte auffheben / und (weilen die S. gegen einer gewiſſen Perſon geſtanden / wie ſie das Kindgen dahin getragen) ſelbe gefänglich ſetzen laſſen. Nun atteſtiren die Gerichten ſelbſt / daß Inquiſitin 20. in Gerichtlicher Verhör ſich ſehr ſimpel angelaſſen / man ihr auch 21. die Inquiſitional Articul, ſo doch kurtz und deutlich / vielmahls 2. biß 3. mahl vorleſen und umſtändlich erklähren muſſen / und dennoch es nicht allemal verſtanden. Hierauff hat auch 22. Inquiſitin / als ich / der Defenſor, ſie in der Gerichts-Stube vorkommen laſſen / und mit ihr geredet / gelachet / und obgleich der Defenſor ihr ſolches verwieſen / indem ſie jetzo in einem gefährlichen Zuſtande wäre / ſelbe dennoch da-

mit

mit fortgefahren. Deßgleichen ſie auch 23. wenn der Gerichts-Diener und ſeine Frau zu ihr ins Gefängnis kommen / gethan / und jedes mahl gelachet / auch luſtig und freudig ſich erzeiget. Auch 24. gegen die Gerichts-Knechte im Gefängniß gerühmet / daß ſie zu Hauſe ſchöne Kleider hätte / und darbey geſaget / wenn ſie doch nur wieder heim käme / daß ſie ſich darmit ſchmücken könte. Uberdiß auch 25. wenn der Stadt-Chirurgus zu ihr ins Gefängniß kommen / und ſie wegen ihrer böſen Bruſt verbunden / ſie zu unterſchiedenen mahlen gelachet. Nach welchem allen auch 26. drey Perſonen von ihren Befreunden eydlich ausgeſaget / daß ſie / die S. nicht von vollkommenem Verſtande ſey.

J. J. W. D. Defenſ. nomin. M. E. S.

RESPONSUM.

P. S.

Als uns derſelbe ſub dato L. S. den 9. Junii 1697. eine speciem facti zugeſchicket / und darüber / ob nicht aus allen ſolchen angeführten vielen Umſtänden klar abzunehmen / daß Inquiſitin M. E. S. eine mente capta, und die nicht bey vollkomenem Verſtande ſey? benachrichtiget zu ſeyn verlanget; So geben wir nach Collegialiſcher Verleſung und reifflicher Uberlegung aller Umſtände / denſelben zur verlangten Antwort / daß Inquiſitin M. E. S. zwar angeführten Umſtänden nach / pro ſimplici, und bey welcher rectus rationis & mentis uſus, oder / daß ſie nicht bey vollkommenem Verſtande ſey / ermangelt / zu halten. Gleichwohl aber ſolche perfectè mente captam zu nennen / noch nicht gnugſam erhellet: Es wäre denn daß aus denen Actis, zumahlen über den 18. 19. 20. und 22. Punct mehrere und gründlichere indicia dargethan würden. Leipzig den 19. Junii 1697.

Continuatio hujus Caſus.

P. P.

Alhier in L. S. habe eine Inquiſitin, M. E. S. wegen angeſchuldigten Kinder-Mordes zu defendiren / welche beſage Inlage / viel närriſche Händel / ſo wohl vor als währender Hafft über begangen / unter weilen aber ſich etwas verſtändig erwieſen / weßhalber deren Mediciniſches Conſilium vonnöthen / inſonderheit / und ob beſagte S. des letztern unerachtet vor eine Närrin zu halten ſey / und ob nicht mehrmahls dergleichen geſchehen / nemlich / daß die gröſten Narren auch zu Zeiten ſich etwas verſtändig auffgeführet / und man ihre Narrheit von äuſſerlichem Anſehen ſo bald nicht erkennen mögen? Gelanget demnach an meine Hochg. Hnn. mein dienſtgehorſam-

gehorſamſtes Bitten/ ein ſolches gegen die Gebühr ohnſchwer zu ertheilen ꝛc. L. S. den 30. Septembr. 1697. J. J. W. D.

❁ ❁ ❁

E. W. Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät zu Leipzig/ hat vor ungefehr einem viertel Jahre in M. E. S. Inquiſitions Sache auff vorher eingeſchickte unterſchiedene Puncte/ ihr Mediciniſches Conſilium folgender geſtalt ertheilet/ daß angeführten Umſtänden nach/ bey ihr der S. rectus rationis & mentis uſus ermangele/ und daß ſie nicht bey vollkommenem Verſtande ſey? Nach der Zeit nun hat man nachgeſetztes durch Gerichtliche abgehörte Zeugen beygebracht/ und alſo beſſer hinter ihre Narrheit und Alberkeit kommen. 1. Hat ſie vor der gefänglichen Hafft hauſſen auff öffentlicher Straſſen ſich zum öfftern mit ihrem kleinſten Bruder/ einem Kinde von 6. Jahren herum gejaget und mit demſelben geſpielet. 2. Wenn ſie was vorgebracht/ den Kopff mit närriſchen Minen hin und her gewendet und gelachet 3. Auff Vorſchwatzung einiger Leute/ ſich mit ſchwartzer Seiffe/ und dicker Seiffenſieder-Lauge gewaſchen/ und dadurch das gantze Angeſicht verderbet/ daß ſie auch deswegen nicht ausgehen können. 4. Sehr leichtgläubig geweſt/ dergeſtalt/ daß ihr leicht jemand die unmöglichſten Dinge vorſchwatzen können/ weshalben auch 5. Einige Zeugen öffters zu ihren Weibern geſagt: Sie/ die S. wäre doch eine Närrin. 6. Die abgehörten Zeugen von der S. nichts verſtändiges geſehen/ ſondern was ſie vorgenommen/ auff Narrenpoſſen hinausgelauffen. 7. Hiernebſt wegen ihrer Thorheit zu keiner ſonderlichen Hauß-Arbeit zu gebrauchen geweſen; und 8. Nicht einen Kohl kauffen können. 9. Nach Außſage der Defenſional Zeugen/ Eingangs erwehnter ihr kleinſter Bruder von 6. Jahren von beſſerm Verſtande/ und mit ihm mehr auszurichten geweſen/ als mit ihr/ der Inquiſitin. 10. Ein Zeuge hat deponirt/ daß er mit ſeinem bey ſich habenden Jungen/ den die gantze Stadt vor alber hält/ ſo viel auszurichten getrauet/ als mit angeführter Inquiſitin, der S. 11. Würcklich geſchehen/ daß Inquiſitin, wenn ſie etwas zu holen ausgeſchickt worden/ zu unterſchiedenen mahlen unverrichteter Sache wieder kommen/ und da ſelbe deswegen zur Rede geſetzt worden/ ſie mit närriſchen Minen den Kopff von einer Seite zur andern wendend/ und lachend zur Antwort gegeben: ey denck doch/ ich habs vergeſſen. 12. Sich nicht nur im Reden/ ſondern auch in Minen und andern Wercken zum öfftern ſeltzam und närriſch angelaſſen und erwieſen. 13. Sie/ die S. wenn ſie auch nur eine Mulde voll Früchte beym Mahlen in der Mühle auff den Mühlkaſten tragen ſollen/ ſie mehr davon verſchüttet als dahin gebracht/ auch die Mühlen unterweilen gar ſtehen laſſen/ und ſich mit den Kindern auff der Straſſen und im Hofe herum gejaget/ und zu Zeiten die Früchte gar auf einen andern Gang geſchüttet. 14. Dahero auch einige Defenſional-Zeugen gäntzlich davor gehalten/ daß wofern zur Inquiſitin ins Gefängniß einige bekandte Kinder gelaſſen würden/ ſie die närriſchten Händel mit ihnen begehen würde/ welches denn auch/ nachdem durch Schickung des Allerhöchſten ſich zugetragen/ daß A. B. nebſt ihrem kleinen Kinde und C. S. beyde hieſige Bürgers-Kinder/ (deren

jene ihr Schwager genothzüchtiget/ ſie ſolches auch erhalten/ und nunmehr unbeſtrafft allhier in L. S. blieben/ dieſe aber wegen begangener Unzucht inhafftirt geweſen/) etliche Wochen bey Inquiſitin im Gefängniß geſeſſen / vorhero angeführter maſſen geſchehen. 15. Inquiſitin die meiſte Zeit über im Gefängniß gelachet / auch luſtig und frölich ſich bezeiget. 16. Zum öfftern die ärgſten Narrenpoſſen im Gefängniß gemacht/ und ſich darinnen gantz närriſch erwieſen/ inſonderheit. 17. Oeffters zu Zeugen geſagt/ wenn ſie loß käme/wolte ſie ſich in ihren ſchönen Kleidern auffs ſchönſte ſchmücken / und noch ſchöne Sachen darzu kauffen / abſonderlich aber 18. Ein paar neue Schuhe/und hätte ihr ſchon geträumet/daß ſie das Leder darzu in L. S. nicht gut gnug bekommen könte. 19. Von der einen Zeugin A. B. begehret/ ihr ein ſilbernes Halß-Ketgen zu leihen/ damit ſie ſich ſchmücken könne/ wenn ſie wieder vom Gerichte gelaſſen würde. 20. Desgleichen zu der B. geſagt wenn ſie gerichtet oder enthauptet werden ſolte/wolte ſie lachen. Zu der andern Zeugin der S. aber: ſie wolte ſich wehren. 21. Ihre Schuhe im Gefängniß mit weiſſen Zwirn geflicket/auch 22. Ihre Strümpfe in ihrem Kruge/worinnen Covent geweſen/ und ſie ſonſten daraus gegetruncken /geſtecket/ ſelbe in Covent eingeweicht/ und daraus gewachſen. 23. Hierauff die ausgewaſchenen Strümpffe ſe närriſch beſohlet/ daß obgleich ſie die Kappen aus einem gantzen Stücke ſchneiden können/dennoch nichts als die kleinſten Stückgen daraus gemacht/ auch ſolche zum öfftern wieder ab und anders angeſetzet. 24. Desgleichen Inquiſitin die Spitzen an ihrer Haube und ſonſten an ihren Kleidern des Tages über etliche mahl närriſcher Weiſe bald ab/ bald wieder angenehet. 25. Dahero auch erwehnte zwey Zeugen gäntzlich davor halten/ daß/ wofern Inquiſitin Mutter ihr ihre Sonn- und Feſttags-Kleider ins Gefängniß gäbe/ ſie ſich noch viel närriſcher damit anſtellen würde. 26. Auch ſelbe im Gefängniß einen närriſchen Gebrauch gehalten/ und des Tages über zum öfftern ihre Kleider biß auffs Hemde/ ja unterweilen gar nackend aus und wieder angezogen. 27. In dem Gefängniß wie ein Narr herum gangen/ auch ſich geſchwencket und gekehret. 28. Des Tages über öffters von der Streue ſich herunter und im Gefängniß wie der ärgeſte Narr herum geweltzet. 29. Auch über dieſes ſich überſchlagen und 30. Die Beine in die Höhe gekehret. 31. Zum öfftern einen höltzernen Teller/worauff ſie gegeſſen/ im Gefängniß herum gedrehet/ und damit des Tages über wie ein Narr geſpielet. 32. Desgleichen ſie auch mit einem Glaſe gethan/ mit ſelbigem närriſcher Weiſe an ihrer Stirn geklungen / und an der andern Zeugin der S. auch probiren wollen/ darbey ſagend: Hört doch / das klinget ſchöne/ man möchte darnach tantzen. 33. Auch ſich darinnen beſehen/ wie ſie geſtaltet. 34. Wenn nur ein Nöſſel Covent in der Kanne geweſen/ ſie ſelbe entweder ins Fenſter oder auff die Erde geſetzt/ und ſich darinnen beſpiegelt/daß Zeuginnen recht lachen müſſen/ ob es ihnen ſchon nicht ums Hertz geweſen. 35. Das Fenſtergen im Gefängniß ausgehoben und ſolches an ſtatt des Spiegels gebrauchet. 36. Gegen A. B. geſaget/ ſie wollte doch

noch

noch einſtens/ wann ſie vor die Löbliche Stadt-Gerichte ſollte/ ſich in die Gerichts-Stube hinein weltzen. 37. Gegen die S. aber: Sie wollte die Gerichts-Perſonen doch noch alle hinaus jagen und ſagen: Hinnaus ihr Narren / und darzu gelacht. 38. Inquiſitin mit der B. ihrem kleinen Kinde geſpielet und die ärgſten Narrenpoſſen mit ſelbem getrieben. 39. Auch unter andern vielen Narrenpoſſen ſolches mitten ins Gefängniß geſetzet/über daſſelbe mit ausgeſperrten Beinen hin und her geſprungen/ auch unter weilen gar unter dem Rock behalten und darbey continuirlich gelachet / als wollte ſie ſich ausſchütten/ und zum Kinde geſagt/ nicht wahr M. es gehet fein? 40. Inquiſitin auch öffters die Beine aus einander thuend im Gefängniß wie ein Narr herum gehüpft/ und ſ. v. ihr Waſſer dahin lauffen laſſen. Auch 41. ſ. v. ihre Nothdurfft mehrentheils in die Streue verrichtet. 42. Ebenfalls mit der einen Zeugin der S. die ärgſten Narrenpoſſen treiben wollen/ und unerachtet Zeugin ſie vielmahl abgewieſen/ 43. Dennoch zu ihr geſaget/ habt ihr nicht einen feinen dicken Bauch/ auch ſ. v. einen ſtarcken Hinterſten/ welchen ſie ihr auch mit einem Bande gemeſſen und wunderliche Händel gemacht. 44. Auch nichts denn lauter Lachen bey ihr geweſen 45. Mit denen ſ. v. Läuſen und Flöhen ſeltzame Dinge begangen. 46. Und in Summa, zum öfftern ſolche albere närriſche Dinge gemacht / auch mit ſolchen närriſchen Minen gelacht/ daß auch Zeugen/ wenn ſie noch ſo ſchwermüthig geweſen/ dennoch über ſolches ſeltzame Beginnen das Lachen nicht laſſen können. 47. Auch unterweilen auff den Knien hinter den Offen in dieſelbe gekrochen. 48. Hingegen auch manchmahl den Kopff wieder die Wände rennen wollen: und wenn Zeugin geſagt: es thäte wehe/ ſie darüber gelachet. 49. Auch wenn die B. zum öfftern gebetet/ und zwar nicht allein vor ſich/ ſondern auch vor ihre Eltern und Geſchwiſter ꝛc. Inquiſitin geſaget: Sie hätte ja gnug mit ſich zu thun / warum ſie denn vor andere betete. 50. Und ferner erwehnet; Sie Inquiſitin habe GOtt lang gnugſam angeruffen/ er ſollte doch kommen/ ihr helffen/ und die Thür im Gefängniß auffmachen/ daß ſie wieder nach Hauſe gehen könnte/ allein es wäre nicht geſchehen. 51. Unterweilen aber ihren beſten Rock angezogen / ihren Mantel umgethan / im Gefängniß hin und her gangen und zu der B. ihrem kleinen Kinde geſagt: Kom her M. wir wollen heimgehen/ die Thür wird ſich ſchon auffthun / deine Mutter mag hier bleiben. 52. Und letzlich erinnerte die eine Zeugin A. B. ad artic. Defenſional. noch dieſes darbey/ daß Inquiſitin, die S. auch ſonſten noch viele wunderliche und ſeltzame Händel vorgenommen/ und närriſche Reden geführet / ſo ihr beym Zeugniß-Verhör nicht eingefallen wären. Bey dieſer Bewandniß nun hat E. Hochlöbliche Juriſten-Facultät in Erfurt mehr beſagte Inquiſitin in einem Informat-Urthel von aller Straffe befreyet/ und unter andern erkant/ daß man ſie auff ihre Koſten in ein Hoſpital bringen möchte. Hingegen aber haben die Stadt-Gerichte allhier in L. S. einige vermeintliche contraire atteſtata ausgewürcket / wiewohl ſelbige von keinen ſonderlichen Kräfften

 ſeynd/

ſeynd/ und iſt zuförderſt aus unſers Herrn S. daſelbſten atteſtate zu acceptiren/ daß er geſtehen muß/ wie ihm Inquiſitæ eigentlicher Zuſtand und Beſchaffenheit exquiſit und genau nicht bekandt ſey/ welches auch/ in dem er wenige Jahr hier geweſen/ wohl zu glauben. Deßgleichen wird daraus vor bekandt angenommen/ daß teſtimonium hmuanum negativum nicht allezeit groß zu attendiren/ und nicht folge/ Herr Atteſtat wiſſe dieſes oder jenes nicht/ Ergò wäre es auch nicht alſo. Ob nun wohl nach deſſen Meynung dieſer von ihm ſelbſt gemachten Einwürffe unerachtet/ Inquiſitin nicht pro mente capta zu halten/ ſo ſeynd dennoch die von ihm angeführte rationes wieder obiges Eydl. Zeugniß und anderes bey weitem nicht hinlänglich/ ſondern refutiren ſich aus jetzt angezogenen Orten ſelbſten. Und wenn ihm dieſes zu perluſtiren und zu überlegen zu vorher communiciret worden wäre/ ſo würde er vielleicht ein gantz anders Bedencken abgefaſſet haben. Nec obſtat, daß wohl beſagter Herr Atteſtant der Herr S. an Inquiſitin bey empfangener Abſolution und Genieſſung des Heiligen Abendmahls ſtuporem animi, weniger daß ſie eine perfectè mente capta und gäntzlich im Gehirn verruckt ſey/ nicht gewahr worden/ denn in Anſehung ihme/ nach ſeinem eigenen Geſtändniß/ Inquiſitin Perſon nicht zur Gnüge bekandt geweſen/ und alſo auff ihr Thun vermuthlich nicht ſonderlich Acht gehabt/ welches allenfalls daher abzunehmen/ indem er auch gar nicht einmal die von den Stadt-Gerichten annotirte groſſe Einfalt angemercket/ auch man in ſolcher H. Arbeit auff dergleichen ſo leicht nicht ſiehet/ und die närriſchten und thörichſten Leute auch an ſo H. Orte ſtille ſeyn/ wie vielmehr nun Inquiſitin/ die in keinem furore oder Tollheit begriffen/ ſondern eine mente capta, quæ ſine tumultu & clamoribus deſipit, hiernechſt auch nur bey vorfallender Gelegenheit die ärgſten Narrenpoſſen treibet/ und den Narren lauffen läſſet/ daß ſie aber dergleichen an ſo H. Stelle nicht ebenfalls begangen/ da hat ſie keine Gelegenheit darzu gehabt/ auch von ihren Eltern und Befreundten jedesmal gnüglichen unterrichtet/ und darnebſt ernſtlich vermahnet worden/ auff ſolche Zeit ſich fein ſtille und erbar zu verhalten; woſern ſie nun auch dieſem nachgelebet/ ſo folget doch daraus bey weitem nicht/ daß ſie von Verſtande/ immaſſen man auch animalia irrationalia etlicher maſſen geſchickt machen und abrichten kan/ und dennoch ſeynd und bleiben ſie ohne Vernunfft. Daß demnach Inquiſitin Thun und Alberkeit als ein innerlicher Gemüths-Mangel ſich abſonderlich an ſo H. Orte und in H. Wercke wohl bergen kan laſſen. Wie denn auch Defenſor dergleichen contraire Atteſtat beygebracht. Ebenfalls macht auch der Gebrauch des H. Abendmahls ſelbe nicht verſtändig/ in Betrachtung bekannter maſſen hier in L. S. unterſchiedene albere/ ja auch ſtumm-gebohrne Menſchen zum H. Abendmahl und Beichtſtul gelaſſen werden. Deßgleichen thut auch in Caſu præſenti nichts zur Sache/ daß Inquiſitin/ als auff Vorſchlagung wohl erwehnten Herrn S. der Herr A. daſelbſt ſie ihres Chriſtenthums halber examiniret/ aus dem Catechiſmo auff die meiſten vornehmſten Glaubens-Articul vernünfftig und

und deutlich geantwortet / ſintemal ein anderer alberner Menſch von S. beſage des Prieſters daſelbſten ertheilten Atteſtats / dergleichen und noch mehr gethan / in publicis ac privatis examinibus aus den Haupt- und Fragſtücken Lutheri ſo wohl und viel antworten können / als manche / die rationis uſum vollkommen beſitzen / und dennoch iſt er Stadt- und Landkündiger maſſen ein Narr und alberer Menſch / daß auch deßhalben Herr Atteſtant der Paſtor zu S. anfangs ſelben nicht ad Sacram cœnam admittiren wollen / ſondern zuvor bey ſeinem Herrn S. allhier in L. S. ſich Raths erholet / der auch / nachdem er mehr erwehnten albernen Menſchen ſelbſt examiniret / und befunden / daß er die Hauptſtücke Chriſtlichen Glaubens völlig innen gehabt / und verſtanden / befohlen / ihn im Namen des HErrn zur Abſolution und H. Communion zuzulaſſen. Uber diß iſt ſonſt bekandt / daß auch kleinen unerwachſenen Kindern man die vornehmſte Glaubens-Articul beybringen könne / und deſſen ungeachtet ſeynd ſie doch noch nicht bey Verſtande. Dahero auch / wenn ſie in ſolcher ihrer Jugend einige obwol ſonſt höchſt ſtraffbare delicta begehen / ſie dennoch deßwegen mit keiner ſonderbaren pœna zu belegen ſeyn. Iſt dieſem nach kein groß Wunder / oder die auff Seiten der Inquiſitin probirte Alberkeit dadurch nicht über den Hauffen geſtoſſen / daß ſie auff vielfältige Unterweiſung eine kurtze Beichte oder wenige Antwort auff etliche der vornehmſten Hauptſtücke aus dem Catechiſmo Lutheri (jedoch zweiffels ohne nur wie die Nonnen den Lateiniſ. Pſalter) daher geſagt. Kan man doch einem unvernünfftigen Pferde / Hunde ꝛc. allerhand Künſte beybringen. Und in Summa / daß die von mehr beſagtem Herrn S. und Herrn A. jetzt angeführte Atteſtata in præſenti der Sache nichts benehmen / behärtet nicht ſowol des Stadt-Phyſici allhier Herrn Lic. K. ertheiltes Atteſtat, als auch vornemlich Tiraquellus in Connub. L. 11. n. 4. & 5. Ubi diſputat, an fatui ad conſilia vocandi? laudatque votum fatui cujusdam Pariſienſis; cum enim tabernarius pecuniam peteret ab egeno, quoniam panem veluti ſuavius comederat, ad culinæ ſuæ fumum & odorem judicavit fatuus tabernarius ſolvendum eſſe exſono denarii. Quam quidem quæſtionem (ait Tiraquellus) non potuit Cato vel Gratianus juſtius decidere. Sic Tuditanus civis Romanus, cujus meminit Cicero in Philip. 3. licet fatuus eſſet, ſpargens aliquando de roſtris populo pecuniam, trahensque alio quodam tempore togam veluti veſtem Tragicam per forum; fecit tamen teſtamentum adeo ſolenne & civile, ut à centum viris comprobatum & pro juſto & legitimo declaratum fuerit. Hinc ex operibus (ut in præſenti) multò magis inſania ſolet probari, ut notat Baldus in Lib. 15. qui, §. divus ff. de tutoribus & curat. ubi tradit, quod non ſolum ex ſermonibus ſed magis ex rebus & factis cognoſcitur, utrum quis ſit compos mentis? nam multi ut ibi ſubjunxit Albericus, prima facie videntur ex eorum ſermonibus, prudentes, ac virtuoſi, qui poſtea in operibus ſtultiſſimi ſunt. Unde cum dictum ſit: à fructibus eorum cognoſcetis &c. In gegenwärtigem Caſu nun fehlen auff Seiten der Inquiſitin ſowol die klugen Worte / als auch die verſtändigen Wercke. Jenes atteſtiret

teſtiret oben erwehnter Herr Stadt-Phyſicus, daß Inquiſitin dergleichen ſo vernünfftige Bezeigungen in ihrem Thun und Geberden / auch ſo verſtändige nachdenckliche Reden / die lange Zeit über / als er ihrer andern Kranckheit halber mit ihr umbgangen / von ſich nicht mercken laſſen. Dieſes nun der Inquiſitin Wercke betreffende / ſo hat ſelbe angeführter maſſen ſowol vor als in dem Gefängniß ſolche vielfältige närriſche Händel begangen / daß auch der allergröſte Narr ſie nicht närriſcher begehen und vornehmen können / deren ſie auch noch unterſchiedene in Gegenwart des Herrn Stadt-Phyſici und Chirurgi, wie ſie in ihrem ertheilten Atteſtat annotiret / getrieben / und zwar einsmals / als Herrn Atteſtanten nach verbundener böſen Bruſt hauſſen vor der Gefängniß-Stube von ihr weggehen wollen / ſie wie eine Närrin dahinein gehüpffet und geſprungen / auch als ſelbe zum letztenmal bey ihr geweſen / und ſie befraget: Ob ſie denn gedächte bald wieder loßzukommen? ſie mit freudigem Geſichte und Gemüthe geſagt: Ja freylich! Hiernechſt auch / nach Anmerckung des Herrn Stadt-Phyſici und Chirurgi ein ſehr leichtgläubig Menſch / die bald zu dieſem bald zu jenem zu bereden / ja jemand ſie / zu was er nur wolte / perſuadiren / und bald klug bald närriſch machen können / ut mentis non ſatis compotem.

Hierauff haben zwar nun die L. S. Gerichte zweyen andern daſelbſt befindlichen Medicis Inquiſitin in der Gerichts-Stube vorgeſtellet / welche ſich mit ihr unterredet / und nach ſelbem atteſtiret / daß ſie ſich nicht anders als ein ander vernünfftiger und geſunder Menſch gegen ſie erwieſen und bezeiget / dahero ſie nicht ſehen könten / wie ſie pro mente capta zu achten. Allein deſſen ungeachtet hat mehr erwehnter verpflichteter Herr Stadt-Phyſicus allhier zu L. S. in ſeinem anderweitigen Atteſtat unterſchiedene Exempel angeführet / da einige in Gegenwart derer Herren Medicorum die vernünfftigſten Reden geführet / ihre Gemüths-Meynungen auffs deutlichſte expliciret / auch ſich ſonſten in Geberden / Thun und Verhalten ſo erwieſen / daß man Anfangs ihre Narrheit nicht abmercken können / zu einer andern Zeit aber den Narren ziemlich lauffen laſſen / und demnach Narren geweſen / und alſo auch in Caſu præſenti leicht ſeyn könne; wie denn auch in Praxi vulnerum lethalium Herrn D. Pauli Ammans p. 260. usque 271. item in ſeinen ſo netten und gantz verſtändlichen Diſcurſen / ſonderlich p. 266. ein dergleichen Exempel anzutreffen / allwo / obwol auch einige Medici einen Geleitsmann / der zu W. wegen Ermordung ſeiner Frauen inhafftiret geweſen / vor einen völligen ſanæ mentis hominem erkläret / andere Medici hingegen aber ihn vor einen Narren angegeben / demnach E. Hochlöbl. Mediciniſche Facultät zu Leipzig dieſe letztere Meynung behauptet / und ſelben vor einen Thoren erkannt.

RESPONSUM.

P. P.

ALs derſelbe abermals über die in L. S. angeſchuldigten Kinder-Mords halber inhafftirte Inquiſitin M. E. S. weil ſie viel när-

riſche Händel ſowol vor als währender Hafft über begangen/ unterweilen aber etwas verſtändig ſich erwieſen / unſer Mediciniſches Gutachten folgender Geſtalt verlanget: Ob nicht beſagte S. des letztern unerachtet vor eine Närrin zu halten / und ob nicht mehrmals dergleichen geſchehen/ nemlich/ daß die gröſten Narren auch zu Zeiten ſich etwas verſtändig auffgeführet / und man ihre Narrheit von äuſſerlichem Anſehen ſo bald nicht erkennen mögen? So geben wir nach Collegialiſcher und gnugſamer Erwägung aller in beygefügter Inlage dißfalls angegebenen factorum zur Antwort/ daß ermeldte S. ob ſie gleich zuweilen ſich etwas verſtändig bezeiget/ dennoch vor eine ſolche Närrin / die nicht allezeit / noch circa quævis objecta, bey vollkommenem Verſtande allerdings zu achten / auch daß die tägliche Erfahrung dergleichen Narren / welche zuweilen ſich ziemlich verſtändig auffführen/ dahero ihre Narrheit dem äuſſerlichen Anſehen nach nicht allezeit zu erkennen/ gar offte darſtelle. Leipzig den 6. Octobr. 1697.

CASUS XXXI.

Lipothymia ſeu Epilepſia deſponſatæ, an ex odio mariti, amore alieno, vel philtro, numque curabilis.

P. P.

DEn 9. Julii 1697. hat Herr N. N. SS. Theol. D. &c. an die Theol. und Mediciniſche Facultät ein Schreiben geſchicket / und darinn über nachgeſetzte Speciem facti beyderſeits Collegiorum Informat verlanget.

Extract der Species Facti.

TItius ein Evangeliſcher Prediger auff dem Lande / nachdem er ein Jahr im Miniſterio geweſen will ſich verheyrathen / mit eines Fürſtlichen Bedienten einiger Tochter Titia, bekömmt auch von dero Vater und Mutter ihren Conſens, biß auff der Tochter Einwilligung / welche wenig Tage vorhero zu ihren Freunden verreiſet / hernach bekömmt er auch von Titia das Jawort / als er ihr aber einen Ring præſentiret / den ſie annimmt / verſpühret er an ihr eine Furchtſamkeit oder Zaghafftigkeit / als giebt er Ihr noch auff 8. Tage Bedenckzeit ꝛc. 10. Tage hernach bringet Sempronii Frau (Titiæ conſobrina) Titio eine ſolche reſolution, daß Titia den Ring zu ihrer Verbindung behielte / weil ſie aber eine Zeithero obſtructionem Menſium gehabt / ſo wäre ſie etwas malade, und ſtieſſe ihr bißweilen eine Ohnmacht

macht zu/ die aber alſofort überhin wäre/ Titius läßt es alſo gut ſeyn/ es wird aber die Vollziehung von einer Zeit zur andern auffgeſchoben/ als vom 14. Novembr. biß den 16. Decembr. da endlich die Ehe inter Titium & Titiam in Beyſeyn der nechſten Angehörigen abgeredet und ſo weit geſchloſſen wird/ und ſo viel man verſpühren kan/ mit der Titiæ gutem Willen/ Titius und die Seiniger ſehen auch an ihr keine Ohnmacht/ verwundern ſich aber/ daß Caja als dero Mutter kaum einen Augenblick die Augen von der Tochter abwendet/ auch da ſie bey derſelben ſitzet/ faſt immer eine von ihren Händen angefaſſet hält/ und vermeinte man/ es geſchehe aus groſſer Liebe der Mutter gegen das einzige Kind/ u. ſ. w.

Hierauff reiſet Titius nach Hauſe ꝛc. Nach zurückgelegter Feſt-Arbeit poſtridie Feſti Epiphanias, reiſet er wieder nach dero Eltern Hauſe und findet Titiam friſch und geſund/ wie er vermeinet. Am Abend aber horâ circiter ſextâ, da Titius mit der Mutter allein in der Wohn-Stube iſt/ und Titia kurtz zuvor hinaus gegangen/ entſtehet ein Geſchrey und Poltern drauſſen/ die Mutter wird eilends hinaus geruffen/ Titium wil man nicht mit hinaus laſſen/ derſelbe aber wil nicht zurücke bleiben/ und findet Titiam gantz unempfindlich/ mit feſtgeſchloſſenem Munde/ ſo gar/ daß derſelbe mit aller Macht nicht zu eröffnen war/ da man ihr was eingeben wolte/ biß auff der Mutter Befehl Schwefel-Stöckgen angezündet und der Geruch Titiæ ſtarck zugeblaſen wird/ da ſie ſich wieder bewegt/ als ſie aber zu Bette gebracht/ bleibet ſie bey einer guten halben Stunde in ſo weit unempfindlich/ daß ſie kein Wort beantworten kan/ auch ſo lange hernach in tieffem Schlaff. Titius fragte die Mutter/ ob die Tochter wohl ehe dergleichen miſerablen Paroxyſmum gehabt/ und bekömmt darauff ein beſtändig Nein zur antwort. Ob nun zwar Titius gerne diſſolutionem ſponſaliorum geſuchet/ ſo hat er nicht/ worauff er ſeine Klage ad diſſolvenda ſponſalia fundiren könne/ da er nicht erweiſen kan/ daß Titia ante deſponſationem ſolchen Paroxyſmum je gehabt/ hält demnach der Mutter negativam vor warhafft/ und vor eine Gewiſſens-Sache Titiam deswegen zu verlaſſen/ ꝛc. Die Prieſterliche Copulation gehet alſo vor ſich den 28. April. auff dem Dorffe/ da Titius Prieſter/ ereignen ſich auch der Titiæ Ohnmachten die 3. Tage/ da die Hochzeit in aller Freude gehalten/ nicht. Nach geendigter Hochzeit bleibet die Mutter noch bey der Tochter/ und wil Titia ungern bey Titio allein auff dem Bette ſeyn/ fordert alſo/ die Mutter ſolte mit darauff ſchlaffen/ welches Titium befremdet/ es aber endlich geſchehen läßt/ und ſeine vorige Schlaff-Stelle ſuchet. Bey Tage redete Titia von nichts anders als Ausgehen/ Ausfahren/ Luſtigkeiten und dergleichen/ und queruliret immer/ daß es in der neuen Wohnung/ zu ſtille und zu einſam ſey; Titius willfahret ihr auch hierinnen/ ſo viel ſeine Ambts-Verrichtungen leyden/ ꝛc. zu Hauſe aber wil ſie nicht eine Stunde bey dem Manne bleiben/ klaget gegen jederman über Einſamkeit in Titii Wohnung/ und lobet anderer Leute ſchlechte Wohnung/ und verachtet ihre eigene neue/ darinnen doch wohl und plaiſirlich zu leben/ wenn auch Titius oder ihre

Eltern

Eltern gantz gütig und glimpfflich ihr einreden wollen/ admittiret ſie keine rationes, ſondern antwortet nur: Ey was! Ey was! Titius beklaget ſich hierüber bey der Mutter/ dieſelbe aber vertröſtet ihn damit/ daß Titia würde gantz anders Sinnes werden/ wenn nur in kurtzem obſtructio Menſium ceſſirte/ daher käme alles/ u. ſ. w. Es verſpüret aber Titius ein Miß-Vergnügen an ſeiner Perſohn/ und mercket/ daß Titia ſich beſchweret/ daß man ſie zur Heurath genöthiget/ und nicht dem Rittmeiſter N. N. gegeben hätte/ verſpühret alſo/ daß ſie im Hertzen einen andern lieber haben wollen/ welchem ſie mehr beygethan/ und dieſes die Urſache tantæ alienationis animi ſey. ꝛc. Nachdem die erſten 3. Wochen à die nuptiali anzurechnen alſo zugebracht in vollem Mißvergnügen der Titiæ zu Betrübung Titii, ſchlägt er vor/ die Mutter möchte eine Zeitlang weg nach Hauſe reiſen/ und Titiam mit ihm alleine laſſen/ umb zu ſehen/ wie ſie alsdenn ſich taberniren würde. Die Mutter reiſet hierauff weg voller Sorgen/ und Titia bekömmt den Tag einige mahl ihre Ohnmachten/ da denn Titius den hinterlaſſenen Spiritum zum anriechen ihr appliciret/ die nachfolgende 5. Tage aber bleibet ſie/ ſo viel Titio bewuſt/ davon gäntzlich befreyet/ kan jedoch das unruhige Gemüthe noch nicht befriedigen: Am 6ten hernach hat ſie die Ohnmachten 6. mahl bekommen/ darunter 4 mahl in der Kirche/ poſtridie ejus diei 3. mahl und ſo fort/ bald weniger/ bald mehr. Nachdem das übrige vom May und alſo der Monath traurig zugebracht/ bekömmt Titia frühe Morgens im Schlaff einen gantz hefftigen Paroxyſmum Epilepticum cum clamore & convulſionibus, ſpuma oris &c. und bleibt ſo lange unempfindlich/ biß ſie von der Magd durch den Schwefel-Geruch wieder in etwas ermuntert wird/ und hiernechſt in einen tieffen Schlaff fällt/ klaget hernach über Haupt-Schmertzen/ welches denn hernach öffters/ auch in der Kirche erfolget. ꝛc. Inſonderheit aber hat Titius gemercket/ daß Titia niemahls ein rechtſchaffen Hertze zu ihm gehabt/ indem ſie allemahl lieber ihren Mann als die Eltern und Anverwandte verlaſſen wollen. Und iſt Titius weiter in Meinung/ daß metus reverentialis Titiæ reſpectu Parentum, & Conſenſus iſthoc metu extorſus größten theils diß malum cauſiret habe: 1. Daß die Ohnmachten Titiæ ſo faſt ein Jahr (ſo viel Titio bewuſt) ante deſponſationem ſich bey der Titia gefunden zugleich mit der obſtructione Menſium, endlich in Epilepſiam conſummatam ausgebrochen. Denn als Titia am 25. Auguſt. 1695. das erſte mahl einen Paroxyſmum evidenter Epilepticum bekommen/ iſt ſolches geſchehen auff der Rückreiſe von Titii Orthe/ welchen zu beſehen ſie heraus kommen waren/ und unterwegens vom Leben im Geiſtlichen Stande geredet hatten. Als ſie das andere mahl einen ſolchen Paroxyſmum bekommen/ poſtridie epiphanias 1696. kan die antipathia wider den anweſenden Titium ſolches auch verurſachet haben. Titia hat ſonſten tempore conjugii in Titii Wohnung unterſchiedliche mahl ihre Ohnmachten gantz ſtarck bekommen/ indem ſie Titium von ſeiner Studier-Stube zu ihr kommen gehöret/ und geſehen/ da ſie vorhin in ſeinem Abweſen die gantze Zeit friſch und gutes Muths geweſen. ꝛc. Ob ſie auch zwar

das debitum conjugale nicht gar verwegert / dennoch hat ſie in die Cohabitation nicht anders denn wider Willen/ ohne empfundene und bezeugte Vergnügung/ und auff vieles langwieriges ſollicitiren insgemein / eingewilliget / alſo / daß es reverà mehr pro denegatione als præſtatione debiti conjugalis zu achten ꝛc. Auch geben die Eltern vor (vid. relat. pag. 22.) daß ſie in den Gedancken ſtünden/ als wenn ihre Tochter bey einer Hochzeit / da ſich ein Freyer angegeben / daſelbſt ein Philtrum empfangen habe/ u. ſ. w.

Verlanget alſo von der Mediciniſchen Facultät auff nachgeſetzte Quæſtiones derſelben Reſponſa, darauff die Hn. Theologi in vielen Stücken reflectiren dürfften.

1. Was von der Kranckheit Titiæ zu halten / ob ſolche à pravâ diſpoſitione corporis hauptſächlich herrühre / oder ob die Unvergnüglichkeit des Gemüths die Verwirrung der Lebens-Geiſter verurſache/ und folglich den gantzen Cörper afficire? 2. Ob ſolch malum, welches ſtante matrimonio ſich gewaltig vergröſſert / durante adhuc matrimonio werde zu curiren ſeyn? 3. Ob es utrique parti zu rathen/ cohabitationem conjugalem zu exerciren / und ob nicht dahero weitere Unordnung der vorhin verderbten Natur zu befahren / und ob Titia noch ferner pro habili ad ſocietatem conjugalem, medicè & phyſicè davon zu reden und zu urtheilen / oder vielmehr pro inhabili zu halten? 4. Ob die alienationem Titiæ à cohabitatione conjugali der Morbus Epilepticus neceſſariò nach ſich ziehe / und ob von derſelben eine ſolche frigiditas in partibus genitalibus verurſachet werde/ daß ab omni cohabitatione die damit behafftete mehr abhorriren/ als darzu geneigt ſeyn / oder woher ſonſt muthmaßlich dieſe alienatio herrühre. 5. Ob zu hoffen/ daß dieſes malum aus dem Grunde gehoben/ und Titia zu völliger Geſundheit wieder gebracht werde / und mit was vor remediis & corporis & animi ihr zu helffen ſeyn möchte? 6. Ob auch bey dem morbo aliquid præternaturale zu befahren / weil Cajus und Caja auff die Gedancken fallen/ es ſey Titiæ ein Philtrum beygebracht/ und daher habe ihre Kranckheit den erſten Urſprung? Hierbey dienet zur Nachricht; 1. Daß der Medicus menſ. April. Majo & Junio Anno 1695. der Titiæ ſchon Medicamenta verordnet/ contra obſtructiones Menſium, non quidem totalem, ſed partialem, weil zu der Zeit die menſes ſich ſehr unordentlich bezeiget / wie auch wider die Angſt und Ohnmachten. 2. Daß zu der Ceſſation menſtrui fluxus terror ſub fluxu illo obortus ſoll geholffen haben. 3. Daß etliche Monat vor ſolcher Ceſſation Titia febre continuâ, ſo aber in Tertianam contumacem verwandelt / als Titio vom Medico berichtet worden/ laboriret. 4. Daß Titiæ von Medicis continuè Medicamenta wider die obſtructiones, und Angſt oder Ohnmachten verordnet/ biß ſie in Titii Hauß kommen/ aber alles umſonſt. 5. Daß Titia initio Decembris des nechſt-verfloſſenen Jahrs in das 21. Jahr ihres Alters getretten.

An die Hn. Profeſſores einer Theol. Facultät:

1. Ob Titius befugt ſeyn wird/ contra Titiam und ihre Eltern in foro Eccleſiaſtico actio-

actionem anzuſtellen/ ob cauſas allegatas & à rei veritate ſuppeditatas? 2. Qualis illa actio debeat eſſe, ut conſcientia ubivis ſit & maneat illibata?

RESPONSUM.

P. P.

DEs uns derſelbe eine weitläufftige ſpeciem facti, Titiæ ungewöhnliche Kranckheit betreffend/ zugeſchicket/ und über nachfolgende Fragen 1. 2. 3. 4. 5. 6. ꝛc. Unſerer Facultät Reſponſum erbeten. So geben wir demſelben nach Collegialiſcher und fleißiger Durchleſung dieſes Caſus, und darüber gepflogener reifflicher Uberlegung/ aller darinnen vorkommenden Umſtände hierauff zur verlangten Antwort: Daß ad 1. die Kranckheit Titiæ nichts anders als Epilepſia ſey/ welche zwar anfangs bey noch nicht allzu offt ſich ereignenden invaſionibus, einer Ohnmacht oder ſogenandten animi deliquio vel Lipothymiæ nicht ungleich geſchienen / dennoch in hernachfolgenden öffteren und ſtärckern paroxyſmis ſich nach allen Zufällen / als eine perfectam Epilepſiam zu erweiſen angefangen hat. Und halten wir davor/ daß ſolche Kranckheit erſtlich à menſium inſufficienti fluxu & ſubſequente totali illorum ſuppreſſione ob terrorem ſub fluxu illo obortum, und hernach à prava diſpoſitione ſanguinis ex prægreſſis febrilibus paroxyſmis relicta, zwar urſprünglich entſtanden / dennoch aber von der hiernechſt darzu gekommenen Unvergnüglichkeit des Gemüths immerzu gewachſen / und endlich zu gegenwärtigem miſerablen Zuſtand gebracht worden. Alldieweil nun / belangend die 2. Frage / gemeldte Unvergnüglichkeit und averſatio mariti, und hierunter ſich befindender mœror, nicht allein bey der Titia annoch ohne Unterlaß anhält/ ſondern alle Tage durante matrimonio, mehr und mehr zunimmt und ſich vergröſſert/ iſt ſchwerlich ſolches morbi erwünſchte gäntzliche Medela bey dieſen animi affectibus zu hoffen. Dannenhero 3. wird utrique conjugum nicht wohl zu rathen ſeyn/ cohabitationem conjugalem ferner zu exerciren/ und zwar marito, weil der Titiæ paroxyſmi epileptici, und anbey der Wider-Willen gegen ihn ſich immerfort vermehren; auff Seiten dieſer aber / weil die Paroxyſmi epileptici zum öfftern bey ihr zu der Zeit ſich einzuſtellen pflegen/ wenn ſie nur von ihrem Mann reden oder ſolchen zu ſich nahen höret / als woraus aller-

dings zu befürchten/ daß bey ſo ſtarcker averſation und erfolgender gezwungener cohibitatione conjugali, ſie entweder in ipſo congreſſu, oder doch hernach zu noch öfftern und ſtärckern paroxyſmis und weiterer Unordnung der vorhin verderbten Natur/ dörffte diſponiret werden. Jedennoch können wir dieſes wegen Titiam pro Medicè & Phyſicè ad ſocietatem conjugalem inhabili nicht pronunciren/ weil ſie annoch virum zu admittiren keines weges gäntzlich incapabel iſt/ ob gleich reſpectu hujus affectus animi, und ſo groſſer averſion des Mannes bey anhaltenden ſolchen Umſtänden conceptus kaum zu hoffen ſeyn wird; 4. Scheinet nicht ſo wohl morbus epilepticus cauſa alienationis Titiæ à cohabitatione conjugali, weil viel Exempel epilepticarum mulierum bekandt/ ſo dennoch coitum zu admittiren/ zu appetiren/ und ohne Wiederwillen zu vollbringen pflegen. Vielmehr iſt wahrſcheinlicher hujus alienationis cauſam eſſe partim odium mariti, partim angegebener amor alius viri. So lange nun ſolche animi affectus ſ. conturbationes vehementiores anhalten werden/ wird ſehr gezweiffelt/ ad 5. Daß man das malum dörffte aus dem Grunde heben/ und Titiam zu völliger Geſundheit bringen. Und da ja noch etwas pro Cura wird vorzuſchlagen ſeyn/ ſollten wohl die remedia antecedenti cauſæ h. e. menſium ſuppreſſioni congrua noch das beſte promittiren/ ob nehmlich remoto iſthoc obſtaculo (wie man einige Exempel hat) auch Epilepſia vielleicht in dieſem ſubjecto dadurch remittiren wollte; wenn nur ſolche cauſa morbi, bey ſo ſtarck anhaltender Gemüths-Kranckheit/ auch durch die kräfftigſten menſes pellentia remedia ſich wird removiren laſſen. Schließlich ad 6. Haben wir in angegebener hiſtoria morbi keine ſufficientia ſigna gefunden/ welche bey dieſen epilepticis inſultibus eine præter- oder ſupernaturalem cauſam und Philtrum propinatum indicirten. Leipzig den 19. Julii. 1697.

CASUS XXXII.

Mors inopina uxoris an ſcuticâ inflictis plagis imputanda.

P. P.

Nebſt Voranſetzung und Entbietung meiner gantz gehorſamen und willigſten Dienſte/ gebe denenſelben hierdurch zu vernehmen/ was maſſen Dero

Dero hochvernünfftiges Gutachten über folgenden caſum und die darbey auff die Bahn kommende lethalität zu meiner Information von nöthen habe; Nehmlich als eines benahmten Bürgers bey hieſiger Stadt H. B. Chriſtian M. Weib Maria Eliſ. E. bißher ſehr liederlich Hauß gehalten/ dem Truncke nachgehangen und alles verthan/ hat beſagter Ehemann/ in dem keine freundliche Warnung bey ihr mehr gefruchtet/ und ſie ſich wiedermahls betruncken gehabt/ am 15. Apr. nechſthin/ als den Tag vor dem damahligen Bußtage/ um ſie darüber zuzüchtigen/ mit einem geflochtenen Peitzſchenſtecke/ wie die Kärner u. Fuhrleute brauchen/ abgeſchlagen; Worbey es auch wohl ſeyn kan/ daß er/ wie er ſich doch nicht zu beſinnen weiß/ ſie auch auff den Kopff geſchlagen; Es hat ſich aber zugetragen/ daß nach 10. Tagen darauff/ nehmlich den 24. d. menſ. des morgens diß Weib wieder Vermuthen/ in den ſie Tages vorher noch geſund herum gegangen/ im Bette todt angetroffen worden/ worüber auff erſchollene gemeine Rede/ als ob der Mann ſie am beſagten 15. April. vorhero übel tractiret, die Stadt-Gerichte allhier durch den verordneten Stadt-Phyſicum und Chirurgum die Section des Cörpers vor die Hand genommen/ worbey denn ein und das andere ſich geäuſſert befunden/ wie aus dem in Abſchrifft beygelegten Atteſtato berührten Medici und Chirurgi mit mehrern zu erſehen; Daraus nun aber ereignet ſich dieſe Quæſtion: Ob denn dieſe an dem todten Cörper befundene Merckmahle vor lethal, oder auch nur/ wenn ſie gleich von den Schlägen des Peitſchen-Steckens verurſachet wären/ wie zur Zeit noch verneinet wird/ von der Beſchaffenheit zu achten/ daß dadurch der Todt zufälliger Weiſe verurſachet worden/ oder ob nicht vielmehr andere auffgeſtoſſene und anders woher attrahirte Symptomata der Verſtorbenen den Todt cauſiren mögen? Ich meines Orts hege die letztere Meynung/ und halte dafür/ daß dieſe durch den Mann mit dem geflochtenen Peitſchenſtecken ihr zugefügte Schläge/ und die am Cörper angemerckte Læſion, weder per ſe noch per accidens lethal ſey.

Denn 1. iſt ein ſolcher Peitſchen-Stecken ohne dem nicht von der qualität/ daß man ein erwachſenes ſtarckes und etliche 30. Jahr altes Menſch/ dergleichen die defuncta geweſen/ todtſchlagen/ noch mortem, weniger einen doloſum animum zu Recht daraus præſumiren könne. Zum 2. Importiren die von den Herrn Medicis in ihrem atteſtato ſub. A. bemerckten Merckmahle/ weder am Leibe noch Kopffe an und vor ſich ſelbſt keine lethalität/ indem nach fleiſſiger perluſtration dieſelben nur ſub Cute ein wenig ſanguinis congrumati, ſonſten aber innerlich weder in dem Genicke noch ſonſtẽ wo etwas unter dem Cranio, in dieſem auch nicht die geringſte læſion gefunden; Dahero auch 3. Dieſe ſelbſt/ daß ſie wegen einiger lethalität nichts determiniren können/ atteſtiren und bekennen müſſen. Ja wenn 4. durch ſolche Peitſchen-Stecken-Schläge der Todt ſollte cauſiret worden ſeyn/ würde die defuncta nicht annoch in die gantzer 10. Tage hernach geſund und friſch herum haben gehen können. Und obgleich 5. alle beyde Hände und

der Rücken blau und braun bey der Section geweſen/ auch auff dem Kopffe unterſchiedene braune Flecken und unter der Haut auff dem oſſe bregmatis u. ſ. f. ein wenig ſanguinis congrumati ſich befunden/ ſo mag doch dieſes alles (zugeſchweigen/ daß dadurch ohne dem nichts lethales, da nach eröffnetem unverletztem Cranio und Thorace alles in ſeiner Richtigkeit und ohne einige læſion ſich befunden/ importirt werden kan) anders woher/ als von Peitſchen-Schlägen erfolget ſeyn. Denn 6. hat ſie etliche wenige Wochen vorher von einem Soldaten in eines andern Bürgers Hauſe/ da ſie ſich ſtehlens halber hinein begeben haben ſoll/ nicht nur mit einem Zuber-Stecken Schläge bekommen / ſondern ſie iſt auch 7. als man ſie an eben dem Tage/ nehmlich dem 15. April, da ſie der Mann geſchlagen/ um zu Vermeidung der Schande und Spotts eben in eine Cammer gethan/ zum Fenſter hinaus/ da ſie noch betruncken/ auffs Dach und etliche Ellen hoch von dar auffs Stein-Pflaſter im Hoff geſprungen/ da ſie im Stürtzen gar wohl auff die Steine und auff den Kopff gefallen ſeyn/ die Haut gequetſchet/ auch das ſanguis congrumatus unter der Haut ſuper oſſe bregmatis ſich geſetzt haben kan/ und weil 8. des Tages vorher ehe ſie verſtorben/ ſie annoch friſch und geſund heraus gegangen/ iſt zu vermuthen/ daß ſie vielmehr von einer Apoplexia gerührt ſey/ und dadurch den Todt gefunden/ da denn bey einem vermuthlich zugeſtoſſenen ſyptomate Epileptico, ſo bey denen/ die annoch von geſunder Complexion und ſtarcken Leibes-Kräfften ſeyn/ und vorher nicht kranck darnieder liegen / gemeiniglich erfolget/ daß wohl geſchehen ſeyn kan/ daß beym egreſſu animæ dergleichen braun und blaue veſtigia auffm Rücken zurück geblieben/ und nach dem Tode ſich geäuſert/ daß aber 8. Sie præſumtivè an einem ſolchen jählingen Zufalle blieben/ dieſes beſtärcket ihr vorhergegangenes Leben/ da ſie ſtets in Vollheit gelebet/ und dem Truncke unmäſſig ergeben geweſen. Durch welche Intemperanz denn ſothane Zufälle und morbi leicht pflegen verurſachet zu werden/ und was dergleichen mehr.

Es beſchiehet aber alſofort an meine Hochgeehrteſte Herren und Patronen mein unterdienſtliches Bitten/ ſie wollen dieſes alles nebſt dem Atteſtato des Medici und Chirurgi ſub A. wohl erwegen/ und dero hochvernünfftiges Gutachten und Conſilium darüber auf obige Frage durch der Wohllöblichen Mediciniſchen Facultät Inſiegel verſiegelt mir zu erſtatten hochgeneigt geruhen / hiervor ꝛc. ꝛc. H. den 6. Julii 1697.

J. K. Advoc. Jur.

A.

Des Hr. Stadt-Phyſici und Chirurgi Atteſtat.

Auff der löbl. Stadt-Gerichte allhier zu H. ergangene Requiſition haben wir zu Ende bemeldte verordnete Stadt-Phyſicus und Chirurgus uns heut dato in C. M. Hauß hierſelbſt verfüget/ und die angeordnete ſection deſſen todten Weibes vor

vor die Hand genommen / worbey folgendes befunden; alle beyde Hände waren gantz blau und braun/ingleichen auch der Rücken biß auff die Nates hinunter / nach Eröffnung des Thoracis funde man in deſſen cavität nichts / auſſer daß die Lunge an beyden Seiten per fibras membranaceas an die pleuram feſt angewachſen ware/ auff dem Kopffe zeigten ſich unterſchiedene blaue Flecken als ein quere Hand über dem rechten Auge/deßgleichen hinter dem rechten Ohre / wie auch hinten auff dem oſſe bregmatis dextro, worunter man poſt ſeparationem ein wenig ſanguinis congrumati fand/und daraus eintzige ſtarcke ictus ſubſumiren konte / dergleichen auch vorne/wo ſich die ſutura ſagittallis und Coronalis zuſammen ſchlieſſen/gefunden wurde; worauff das Cranium um und um abgeſäget wurde/weil aber die dura mater ſo feſt an ſelbiges angewachſen war / daß man es mit aller Gewalt abreiſſen muſte (wordurch auch dura mater ſehr laceriret worden) lieff zwar hinten ex occipitio ein wenig blutige Gauche heraus / alſo daß man meynte / ſolches würde von einer vermuthenden ſtarcken Contuſion herkommen ſeyn; weil man aber nach fleiſſiger perluſtration weder in dem Genicke noch ſonſt wo etwas unter dem Cranio, in dieſem auch nicht die geringſte læſion fand / hat man wegen einiger lethalitát nichts determiniren können. Welches alſo zu mehrer Verſicherung wir eigenhändig unterſchrieben und mit den Petſchafften bekräfftiget. H. 24. April. 1697.

(L.S.) D. E. P. Stadt- und Land-Phyſ.
(L.S.) D. C. geſchworner Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs Uns derſelbe des Stadt-Phyſici und Chirurgi Atteſtat vom 24. April. dieſes 1697ſten Jahrs E. M. verſtorbenen Weibes M. E. C. Beſichtigung betreffend/ die von ihrem Mann wegen ihres übeln Verhaltens am 15. April. mit einem geflochtenen Peitſchen-Stecken abgeſchlagen: Darauff ſichs zugetragen/ daß ſie 10. Tag drauff/nemlich den 24. Apr. des Morgens unvermuthet im Bette todt gefunden worden/zugeſchicket/und darüber: Ob dieſe an dem todten Cörper befundene Merckmahle vor lethal, oder auch nur/wenn ſie gleich von den Schlägen des Peitſchen-Steckens verurſacht wären / wie noch zur Zeit verneinet wird / von der Beſchaffenheit zu achten / daß dadurch der Tod zufälliger Weiſe verurſachet worden? oder/ob nicht vielmehr andere auffgeſtoſſene und anders woher attrahirte ſymptomata der Verſtorbenen den Tod cauſiren mögen? von uns belehret zu ſeyn verlanget: So geben

wir

der Rücken blau und braun bey der Section geweſen/ auch auff dem Kopffe unterſchiedene braune Flecken und unter der Haut auff dem oſſe bregmatis u. ſ. f. ein wenig ſanguinis congrumati ſich befunden/ ſo mag doch dieſes alles (zugeſchweigen/ daß dadurch ohne dem nichts lethales, da nach eröffnetem unverletztem Cranio und Thorace alles in ſeiner Richtigkeit und ohne einige læſion ſich befunden/ importirt werden kan) anders woher/ als von Peitſchen-Schlägen erfolget ſeyn. Denn 6. hat ſie etliche wenige Wochen vorher von einem Soldaten in eines andern Bürgers Hauſe/ da ſie ſich ſtehlens halber hinein begeben haben ſoll/ nicht nur mit einem Zuber-Stecken Schläge bekommen / ſondern ſie iſt auch 7. als man ſie an eben dem Tage/ nehmlich dem 15. April, da ſie der Mann geſchlagen/ um zu Vermeidung der Schande und Spotts eben in eine Cammer gethan/ zum Fenſter hinaus/ da ſie noch betruncken/ auffs Dach und etliche Ellen hoch von dar auffs Stein-Pflaſter im Hoff geſprungen/ da ſie im Stürtzen gar wohl auff die Steine und auff den Kopff gefallen ſeyn/ die Haut gequetſchet/ auch das ſanguis congrumatus unter der Haut ſuper oſſe bregmatis ſich geſetzt haben kan/ und weil 8. des Tages vorher ehe ſie verſtorben/ ſie annoch friſch und geſund heraus gegangen/ iſt zu vermuthen/ daß ſie vielmehr von einer Apoplexia gerührt ſey/ und dadurch den Todt gefunden/ da denn bey einem vermuthlich zugeſtoſſenen ſyptomate Epileptico, ſo bey denen/ die annoch von geſunder Complexion und ſtarcken Leibes-Kräfften ſeyn/ und vorher nicht kranck darnieder liegen / gemeiniglich erfolget/ daß wohl geſchehen ſeyn kan/ daß beym egreſſu animæ dergleichen braun und blaue veſtigia auffm Rücken zurück geblieben/ und nach dem Tode ſich geäuſert/ daß aber 8. Sie præſumtivè an einem ſolchen jählingen Zufalle blieben/ dieſes beſtärcket ihr vorhergegangenes Leben/ da ſie ſtets in Vollheit gelebet/ und dem Truncke unmäſſig ergeben geweſen. Durch welche Intemperanz denn ſothane Zufälle und morbi leicht pflegen verurſachet zu werden/ und was dergleichen mehr.

Es beſchiehet aber alſofort an meine Hochgeehrteſte Herren und Patronen mein unterdienſtliches Bitten/ ſie wollen dieſes alles nebſt dem Atteſtato des Medici und Chirurgi ſub A. wohl erwegen/ und dero hochvernünfftiges Gutachten und Conſilium darüber auf obige Frage durch der Wohllöblichen Mediciniſchen Facultät Inſiegel verſiegelt mir zu erſtatten hochgeneigt geruhen / hiervor ꝛc. ꝛc. H. den 6. Julii 1697.

J. K. Advoc. Jur.

A.

Des Hr. Stadt-Phyſici und Chirurgi Atteſtat.

AUff der löbl. Stadt-Gerichte allhier zu H. ergangene Requiſition haben wir zu Ende bemeldte verordnete Stadt-Phyſicus und Chirurgus uns heut dato in C. M. Hauß hierſelbſt verfüget/ und die angeordnete ſection deſſen todten Weibes

vor

vor die Hand genommen / worbey ſolgendes befunden; alle beyde Hände waren gantz blau und braun/ingleichen auch der Rücken biß auff die Nates hinunter / nach Eröffnung des Thoracis funde man in deſſen cavität nichts / auſſer daß die Lunge an beyden Seiten per fibras membranaceas an die pleuram feſt angewachſen ware/ auff dem Kopffe zeigten ſich unterſchiedene blaue Flecken als ein quere Hand über dem rechten Auge/deßgleichen hinter dem rechten Ohre / wie auch hinten auff dem oſſe bregmatis dextro, worunter man poſt ſeparationem ein wenig ſanguinis congrumati fand/und daraus eintzige ſtarcke ictus ſubſumiren konte / dergleichen auch vorne/wo ſich die ſutura ſagittalis und Coronalis zuſammen ſchlieſſen/gefunden wurde; worauff das Cranium um und um abgeſäget wurde/weil aber die dura mater ſo feſt an ſelbiges angewachſen war / daß man es mit aller Gewalt abreiſſen muſte (wordurch auch dura mater ſehr laceriret worden) lieff zwar hinten ex occipitio ein wenig blutige Gauche heraus / alſo daß man meynte / ſolches würde von einer vermuthenden ſtarcken Contuſion herkommen ſeyn; weil man aber nach fleiſſiger perluſtration weder in dem Genicke noch ſonſt wo etwas unter dem Cranio, in dieſem auch nicht die geringſte læſion fand / hat man wegen einiger lethalitdt nichts determiniren können. Welches alſo zu mehrer Verſicherung wir eigenhändig unterſchrieben und mit den Petſchafften bekräfftiget. H. 24. April. 1697.

(L.S.) D. E. P. Stadt- und Land-Phyſ.
(L.S.) D. E. geſchworner Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs Uns derſelbe des Stadt-Phyſici und Chirurgi Atteſtat vom 24. April. dieſes 1697ſten Jahrs E. M. verſtorbenen Weibes M. E. E. Beſichtigung betreffend/ die von ihrem Mann wegen ihres übeln Verhaltens am 15. April. mit einem geflochtenen Peitſchen-Stecken abgeſchlagen: Darauff ſichs zugetragen/ daß ſie 10. Tag drauff/nemlich den 24. Apr. des Morgens unvermuthet im Bette todt geſunden worden/zugeſchicket/und darüber: Ob dieſe an dem todten Cörper befundene Merckmahle vor lethal, oder auch nur/wenn ſie gleich von den Schlägen des Peitſchen-Steckens verurſacht wären / wie noch zur Zeit verneinet wird / von der Beſchaffenheit zu achten / daß dadurch der Tod zufälliger Weiſe verurſachet worden? oder/ob nicht vielmehr andere auffgeſtoſſene und anders woher attrahirte ſymptomata der Verſtorbenen den Tod cauſiren mögen? von uns belehret zu ſeyn verlanget: So geben

wir

wir nach reiffer und Collegialiſcher Uberlegung derer im Atteſtato des Stadt-Phyſici und bey der Beſichtigung angegebenen Merckmahl und anderer Umſtänden in Antwort/ daß ſolche/ wie ſie äuſſerlich von dem Medico und Chirurgo angemerckt worden / wie auch/ weil man nach fleiſſiger perluſtration, nach Inhalt gedachten Atteſtati, weder in dem Genicke/noch ſonſt etwas unter dem Cranio, in dieſem auch nicht die geringſte læſion befunden/ keines weges per ſe lethal ; Ob aber der unverhoffte Tod von den Peitſchen-Steckens Schlägen zufälliger Weiſe/ oder vielmehr von andern zugezogenen Symptomatibus verurſachet worden / können wir umb ſo viel weniger urtheilen / als uns andere Umſtände unbekandt / auch der Verſtorbenen abdomen nicht einmahl (daraus man ſonſt erſehen können/ob etwa wegen ihrer Intemperanz und übeln diæts einige alteration in denen allda liegenden viſceribus verborgen gelegen/ ſo zu denen tödtlichen Zufällen einige Urſache gegeben) bey der Beſichtigung eröffnet worden. Leipzig den 24. Julii 1697.

CASUS XXXIII.

Contuſio Capitis cum commotione cerebri , ruptura ſinus tertii & ſanguinis extravaſatione, citra externæ læſionis veſtigia lethalis.

P. P.

Aus beykommenden Actis Inquiſitionalibus M. T. in puncto inculpati homicidii M. D. betreffend/ wird erhellen/ welcher Geſtalt dem eingeholten vorſtehenden H. Urtheil / vermittelſt nochmahliger Examinirung und Confirmation des Inquiſiti und der angegebenen drey Zeugen / wie auch beſchehener Communication des von der H. Mediciniſchen Facultät gegebenen ſentiments, und darauff von dem Hn. Hoff-Medico und Phyſico Provinciali nebſt dem Amts-Barbierer hierſelbſt erhaltenen Erklärung und Reſolutionen / folge geſchehen. Wannenhero meine Hochgeehrte Herren ich hiermit dienſtl. erſuche / wie hierunter weiter zu erfahren/ um die Gebühr mich zu belehren/ und Dero Gutbefinden nach von der Mediciniſchen Facultät ihres Orts zuförderſt deſſen Judicium darob einholen zu laſſen. ꝛc. W. den 19. Aug. 1697.

An den Schöppen-Stuhl zu Leipzig. G. A. F.

Atteſta-

Atteſtatum Medici.

Auff ordentl. geſchehene Requiſition Hn. G. A. F. Hochfürſtl. N. Amtmanns zu W. und W. haben wir endes unterſchriebene Medicus und Chirurgus in Beyſeyn des Hn. Notarii und Gerichten zu J. den 18. Jul. 1697. eine Bauers-Frau Namens M. T. ſo entleibet worden / beſichtiget und folgendes darbey obſerviret.

Aeuſſerlich ſahe man/daß das Geblüte aus der Naſe und Munde noch immer heraus drang. Die beyden Seiten des Halſes und die Ohren ſahen braun und blau aus. Auff der Haut des Kopffs merckte man nichts / und als cutis cum pericranio ſepariret war/konte man an dem cranio keine Verletzung finden.

Nach geſchehener Eröffnung des Cranii zeigte ſichs / daß dura & pia meninx noch unverletzet waren. Als wir aber das Cerebrum von einander theileten/ ward obſerviret/daß der ſinus tertius zerriſſen / wovon das Geblüt nicht nur ſehr häuffig per nares in den Mund gelauffen/(wie ihr denn/als ſie vor des Bauern R. Hauſe darnieder gelegen/eine groſſe Menge coagulirtes Geblüte / nach Auſſage der Umſtehenden ſoll aus dem Munde gefallen ſeyn) ſondern es waren auch beyde ventriculi cerebri,dexter & ſiniſter,mit dem Geblüte gantz angefüllet / alſo / daß ſich in dem ſiniſtro ventriculo 2. Löf. voll coagulirtes Geblüte befand/in dem in dextro aber war ſanguis noch flüſſig. Woraus zu ſchlieſſen iſt/daß eine groſſe Gewalt dem Haupt muß wiederfahren ſeyn/indem durch eine ſtarcke commotion des Gehirns ſolche gefährl. ſymptomata darauff erfolget ſeyn.

Weil nun durch dieſe heftige Verletzung nicht nur eine groſſe Blutſtürtzung entſtanden / wodurch die ſpiritus vitales nothwendig diſſipiret worden / ſondern auch das viele extravaſirte und coagulirte Geblüte cerebrum dermaſſen gedrucket/ daß dannenhero der influxus ſpirituum animalium guten theils verhindert/ und ſolcher geſtalt bald darauff ſtertor, Aphonia, Apoplexia und etliche Stunden darauff der Tod erfolget. Als iſt ſolche Verletzung pro abſolute & ſimpliciter lethali zu achten / und hat die Frau nothwendig davon ſterben müſſen. Zu urkund deſſen haben wir ſolches unterſchrieben/und mit unſern gewöhnlichen Petſchafften beſiegelt. Gegeben K. den 19. Julii 1697.

(L.S.) C. K. D. &c.
(L.S.) M. E. Amts-Chirurgus.

Reſponſ. Fac. Med. Hall.

Nachdem die Hochlöbl. Juriſten Facultät allhier die Acta Inquiſitionalia contra M. T. in puncto homicidii M. D. uns zugeſendet / und unſer Gutachten darüber zu communiciren gebeten / als haben wir die Sache nach fleiſſiger Durchleſung der Acten reifflich erwogen / und befinden demnach / daß die Inſpectio des Herrn Medici gantz inſufficient,und man alſo faſt nichts gewiſſes determi-

 niren

niren kan. Er giebet an; daß ex violenta cerebri commotione ſinus tertius geriſſen / und alſo das Geblüt extravaſirt in cerebri ventriculis gefunden worden / inzwiſchen aber gedencket er nichts von einer äuſſerlichen ſtarcken læſion, ſondern / daß an dem cranio, ſuperficie cerebri & ejus Meningibus nichts verletzt geweſen. Nun iſt gar nicht zu penetriren / wie man könte referiren / daß eine ſtarcke commotion dem Gehirn geſchehen ſey / auch die Verletzung pro abſolutè lethal halten / ohne anzugeben die geringſte Spuhr einer äuſſerlichen groſſen Gewalt / die dem Haupte nothwendig müſte wiederfahren ſeyn / abſonderlich wenn eine ruptio ſinus geſchehen ſeyn ſolte / zudem kömt noch hinzu die confuſanea ſinus denominatio, indem man nicht wiſſen kan / ob es ſinus falciformis oder einer ex lateralibus geweſen / der lædiret. Gleichwohl wird in den Acten p. 10. N. 3. & 4. gedacht / einer ſo mercklichen depreſſion des Cranii, nemlich einer tieffen Gruben zwey Gliedes lang / nach dem Nacken zu / welches Theil auch mehr blutig (vid. eand. pag.) bey Eröffnung des Cranii gefunden worden. Es thut aber der Medicus in ſeinem Atteſtat hiervon nicht die geringſte Meldung / nun hätte er aber billich ſolchen locum notabiliter depreſſum abſonderlich betrachten und diſſeciren ſollen. Solte aber die pag. 10. N. 3. & 4. depreſſio Cranii ein naturale geweſen ſeyn / und keine ſigna externè ſummæ violentiæ gefunden ſeyn / auch der Stock / damit der Schlag geſchehen ſeyn ſoll / die force nicht hat / (es ſey dann / daß er verändert / wie pag. 3. & 4. erſcheinet) ſo ſehen wir nicht / wie man dieſen Tod ex violenta cerebri commotione à cauſa externa her referiren könne. Und dörffte alsdenn wohl eher eine Apoplexia ſanguinea à rupto vaſe ſanguinis in cerebro allhier ſtatt haben / bevorab da die Perſon nach empfangenen Schlägen ſich hefftig geeyffert / auch ſonſten vor dieſem zu hefftigen Verblutungen geneigt / und iſt alſo nochmahls unſere Meynung / daß propter inſufficientem inſpectionem die verdächtigen ſigna violentiæ zwar nicht gäntzlich gehoben / jedoch in re dubia auch nicht davon ſimpliciter geſprochen werden könne. Welches wir hiermit auff Begehren der Hochlöbl. Juriſten-Facultät zur Nachricht melden wollen. Halle den 9. Aug. 1697.

(L.S.) Decanus &c.

P. P.

Daß derſelbe das von der Mediciniſchen Facultät zu Halle über unſer ad Acta gegebenes Atteſtat eingelangtes Judicium, auff Erkäntniß der Juriſten-Facultät daſelbſt / und zu Beantwortung derer von gedachter Mediciniſchen Facultät movirter dubiorum zu communiciren Großg. belieben wollen / erkennen wir mit reſpectivè freundlichem und gehorſamſtem Danck / und wie wir nun verſichert / daß vorgenommene Section wir dergeſtalt verrichtet / daß unſer dißfalls von uns geſtellte Atteſtat, mit gnugſamen rationibus und autorität berühmter Anatomicorum augenblicklich kan juſtificiret werden. Als haben wir hierauff in freund- und gehorſamſter Antwort nicht verhalten wollen / wie daß gedachter Mediciniſchen Facultät / wider beſagtes unſer Atteſtat movirte dubia, in folgenden beſtehen:

1. Wo-

1. Wäre unſere gethane Inſpection inſufficient, weilen wir geſetzet / daß ex violenta cerebri commotione ein ſinus im Gehirn zerriſſen / und alſo das Geblüt extravaſiret in cerebri ventriculis gefunden worden / hätten aber darbey nicht annotiret / daß äuſſerlich dem Haupte eine læſion oder Gewalt wiederfahren wäre / die doch nothwendig müſte geſchehen ſeyn. 2. Hätten wir den ſinum cerebri, ſo lædiret worden / nicht recht denominiret. 3. Wäre von uns der ſuppreſſion im Cranio keine Meldung geſchehen / da doch die Acten fol. 10. n. 3. & 4. deſſen gedacht hätten. Damit aber der Herr Amtmann ſehen möge / daß unſer gegebenes Atteſtat dennoch recht / und die inſpection wohl fundiret ſey; Hingegen aber das Gutachten der Mediciniſchen Facultät zu Halle auff bloſſen Muthmaſſungen beſtehe. Als wollen wir ſolches firmis rationibus & experimentis beweiſen.

Was den erſten Punct betrifft / welcher auch das Hauptwerck ihres gantzen Berichts iſt / da die Mediciniſche Facultät zu Halle meinet / es könne keine commotio in cerebro ſtatt haben / wo nicht äuſſerlich dem Haupte eine groſſe læſion und Gewalt wiederfahren und daran zu ſehen wäre. So weiſen wir alsbald die Herren Profeſſores Medicinæ zu Halle in das Examen vulnerum lethalium, des berühmten Anatomici Herrn D. Bohnens / allwo ſie p. n. 231. leſen können / wie eine commotio cerebri ſo wohl ohne äuſſerliche als auch innerliche Verletzungen des Haupts à ſola concuſſione geſchehen könne; Die Wort lauten daſelbſt alſo: Agitatio ſ. commotio cerebri, quemadmodum modo pluribus reliquis capitis læſionibus major, minorve combinatur, modo ſine his à ſola concuſſione illius contingit: ita in priori caſu aliquando lethalitatis ſociam, in poſteriori vero ſolitariam cauſam illam auguror. Die Urſachen / warum ſolches geſchehen könne / hat obgedachter Herr Profeſſor p. 235. 236. 237. weitläufftig angeführet. Des Herrn D. Bohnii Meinung bekräfftiget auch der vornehme Profeſſor zu Jena / Herr D. Wedelius, wenn er in ſeinen Aphoriſmis Hippocrat. in poriſmata reſolutis pag. 324. alſo ſchreibet: Æquali magis concuſſione conquaſſari poteſt cerebri œconomia, etiam nullo vel leviculo apparente veſtigio. Es beweiſet auch Fortunatus Fidelis in Relationibus Medicorum Libr. IV. Sect. V. Cap. I. Wie nicht allezeit vonnöthen ſey / daß / wenn jemand telo aliquo contundente lædiret / und auch davon ſterbe / äuſſerlich müſſen blaue unterlauffene Flecken ſeyn / Er ſchreibet aber davon alſo: Neque enim quæcunque pars percuſſa ſemper livorem oſtendit: niſi venis iisque non admodum altè poſitis prædita ſit. Ergo, ſi in nervoſis particulis percuſſio incidat: aut cæteris etiam aliis, præterquam in carnoſis, nec ruborem, nec ullam ecchymoſin animadvertes. Nachdem aber dieſer Fortunatus Fidelis in folgendem Cap. 2. ſeine Meinung ſaget / was man denn vor ein gewiß Merckmahl haben könne / wenn jemand geſchlagen wäre / und doch äuſſerlich kein blauer unterlauffener Fleck oder Wunde geſpühret würde: ſo referiret er allda 3. Urſachen / daraus man mercken könne / daß eine percuſſio, caſus offenſioque geſchehen ſey / die 3te Urſache attribuiret er Capiti, da äuſſerlich keine læſion zu erſehen iſt / quando ſcilicet graviſſimæ quæ-

dam cerebri per paſſiones inducuntur: Apoplexia, catochus, aut ſi quid aliud ſimile eſt, quod concuſſo compreſſoque cerebro ac ſpiritibus intercluſis commoveri ſolet. Es diſtinguiret aber dieſer Autor die percuſſiones capitis in validam, per quam ſanguis per os atque aures funditur (wie hier bey dieſer Frau geſchehen) & in levem, ex qua etiam extrema produci pericula poſſunt: hujus Exemplum referiret er ex Benivenio, de admir. Morb. cauſ. 110. Da einer alapa apoplecticus geſtorben. Die Urſachen / warum dieſe Alapa tödtlich geweſen / ſetzet der berühmte Medicus, Herr D. Georgius Francus in Diſputatione Medica de Alapis & Colaphis §. 22. folgender maſſen. Cauſa meritò hic & in pluribus aliis in concuſſionem cerebri & ſpiritus animales rejicitur. Nun gehen wir ferner / und ſehen auch / ob eine commotio cerebri abſque fractura Cranii geſchehen könne. Herr D. Gottfried Welſch Seel. bekräfftiget ſolches in ſeinem Rationali vulnerum judicio p. m. 31. mit dieſen Worten. Vulnerum lethalium contuſim inflictorum alia ſunt ſine fractura Cranii, ex quibus vulnerati muti redduntur, & cruda evomunt, ob cerebri commotionem; ſanguis ex ruptis per contuſionem vel commotionem cerebri vaſis, partim per nares, aures, & os excernitur, partim vero in cerebrum copioſè profunditur &c. Mit dieſen Worten beſchreibet zugleich obgedachter Autor alle Umſtände / ſo ſich bey der entleibten Frauen zugetragen / wie ſolche aus den Actis fol. 1. 6. & 7. erhellen. Ich könte nun unſere Meinung mit vielen Exempeln bekräfftigen / ich will aber nur eines anführen / welches ſich wohl hieher ſchicket / da eine commotio cerebri cum ruptura vaſis ſanguinei geſchehen; äuſſerlich aber am Kopffe keine læſion zu ſehen geweſen. Es ſtehet aber beſchrieben in offt gedachten Herrn D. Bohnii allegirtem Tractat p. 234. allwo er alſo redet: Poſtulatus Anno 1685. d. 15. Jan. à Quæſtore S. aperui cadaver puellæ ſedecim circiter annorum, & ex lapſu quarto die defunctæ, in cujus capite nihil omnino violentiæ effectus obſervare dabatur, quamvis cruor ex ore & naribus vivæ pariter ſatis copioſus promanaſſet, ac mortuæ promanaret, donec aperta calvaria & elevato cerebro carotidū ramus ſiniſter anterior ruptus ſanguinis illius ſcaturiginem daret. Hieraus ſiehet ja nun die Mediciniſche Facultät zu H. klärlich gnug / daß eine commotio cerebri hat geſchehen können / ob gleich äuſſerlich dem Haupte keine læſion wiederfahren.

Weil dieſes nun richtig / ſo fället nunmehro hinweg obgedachter Facultät ihr Ausſpruch / den ſie über den Tod dieſer Frau gemacht hat / wie er nemlich / weil keine ſigna externa ſummæ violentiæ geſehen worden / ex violenta cerebri commotione à cauſa externa nicht herzuführen ſey. Die Muthmaſſung aber / welche obgedachte Facultät heget / als dörffte wohl eher der Todt bey der Perſon abſque commotione Cerebri von einer Apoplexia ſanguinea à rupto vaſe ſanguinis in cerebro herkommen ſeyn / iſt hier auch vergebens / und die Urſachen / die ſie anführet / taugen nichts / denn ſie gibt vor: 1. Hätte ſich die Perſon nach empfangenen Schlägen ſehr geeiffert. Es gehet aber ſolches unmöglich an / und iſt auch niemahls gehöret worden / daß

vom Eiffer ein ſolcher groſſer ſinus in cerebro oder Ader ſey zerriſſen worden. Auff die obſervationes, ſo der Hr. Advocatus in ſeiner Defenſion-Schrifft fol. 23. ex Tulpio, Hildano & Blancardo anführet / kónte gar leichtlich nach ihren Umſtánden geantwortet werden / ſo es nóthig wáre. Nur des Hildani obſervation zu gedencken / ſo iſt ſolches nicht die 24. ſondern die 18. in Cent. I. darinn iſt enthalten / quod ex cranii quadam commotione vehementi arteria ſoporalis nuper vulnerata, poſtmodum autem penè ſanata, denuo magno cum periculo rupta ſit. Dieſes Exempel aber ſchicket ſich hieher nicht / und iſt die Ader noch nicht einmahl recht zugeheilet geweſen / alſo hat ſie gar leichtlich kónnen wieder aufſpringen. 2. Führet auch dieſes die Mediciniſche Facultát zum Beweißthum an / daß die Perſon ſonſt vor dieſem zum hefftigen Verbluten geneigt geweſen. Dieſes nun kan die Facultát gar nicht beweiſen. In den Actis fol. 7. ſtehet: Daß der Frau einsmahls heuer im Winter die Naſe auff eine halbe Stunde geblutet habe. Das heiſt noch lange nicht / die Frau hat ſonſten hefftige Verblutungen gehabt / oder iſt darzu geneigt geweſen. Wir aber halten vielmehr dafür / wie auch ſolches ſchon in unſerm Atteſtat mit angeführet worden / daß die Apoplexia, ſo ſich hernach bey der Frauen gefunden / à mole & pondere extravaſati & coagulati ſanguinis hergerühret / dadurch das Gehirn deprimiret und der influxus ſpirituum animalium inhibiret worden. Daß aber die ruptura vaſis ſanguiferi allhier von einer commotione cerebri geſchehen ſey / beweiſen wir damit / weil alle indicia, ſo ſonſten bey einer commotione cerebri zu ſeyn pflegen / wie ſolches D. Welſch in rat. vuln. lethal. jud. p. 31. & D. Bohn. Exam. vuln. lethal. p. 231. bezeugen / ſich auch bey dieſer Frauen befunden haben. Denn nach Auſſage der Acten fol. 1. 6. & 7. iſt bey der Frauen vorhanden geweſen (1) obmuteſcentia (2) Crudorum vomitus (3) ſanguinis ex ore & naribus excretio (4) ſenſuum ablatio. Darzu kómmt noch dieſes / daß in den Actis fol. 3. 4. 7. & 8. das telum contundens, welches ohne Zweiffel obtuſum wird geweſen ſeyn / weilen es keine áuſſerliche Verletzungen des Haupts verurſachet hat / angegeben wird; dieſes ſoll ein Stock geweſen ſeyn / damit die Frau auff den Kopff geſchlagen worden / aber nicht derjenige Stock / welchen die Facultát in H. geſehen hat / ſondern es ſoll ſolchen der Tháter laut der Acten weggeworffen haben.

Auff dieſen 1ſten Punct erſiehet nun der Hr. Amtmann klárlich / daß unſere geſchehene Inſpection dennoch richtig und ſufficient ſey; hingegen aber der Mediciniſchen Facultát zu Halle gethaner Bericht ohne Grund und unerweißlich ſey. Denn es gehet ja gar nicht an / wie ſolches auch bißher gnugſam erwieſen worden / wenn ein ſolcher Schluß gemachet wird / die Mediciniſche Facultát in H. kan nicht penetriren / daß eine commotio cerebri geſchehen kónne / ohne áuſſerliche groſſe Gewalt und Verletzung des Hauptes: Ergo iſt die jenige inſpectio inſufficient, welche vorgibt / daß dergleichen commotio cerebri geſchehen ſey / da áuſſerlich keine Verletzung des Haupts zu ſpühren geweſen.

Nun kommen wir auff den 2. Punct, da die Mediciniſche Facultát zu Halle

 behau-

behaupten will/ daß unſere Inſpection inſufficient ſey/ weilen wir den ſinum cerebri, ſo lædiret geweſen/nicht eigentlich denominiret hätten.

Hierauff geben wir zur Antwort/daß wir in unſerem gegebenen Atteſtato berichtet haben/ wie der ſinus cerebri tertius lædiret geweſen. Hätten nun die Hn. Profeſſores Medicinæ zu Halle des Bartholini Anatomiam auffgeſchlagen / ſo würden ſie drinnen Lib. 3. Cap. 2. p. m. 462. befunden haben/ was ſinus cerebri tertius eigentlich ſey/ nemlich der jenige/ qui longiſſimus eſt, & per capitis longitudinem pergit ad ſummos nares. Und bald hernach in ead. pag. wird dieſer ſinus von Bartholino genennet tertius ſ. falcis ſuperior. Hieraus erſiehet nun der Hr. Amtmann abermahl/ wie die Mediciniſche Facultät zu Halle unſern Bericht und gethane Inſpection vergebens hat wollen zu nichte machen. Denn das folget bey weitem nicht/ weil gedachte Facultät beym Bartholino nicht etwa attendiret hat/ was allda ſinus cerebri tertius ſey: Ergò, muß alsbald unſer Bericht falſch und inſufficient ſeyn.

Letzlich/ was anlanget das 3. Dubium, ſo kan die Mediciniſche Facultät zu Halle nicht beweiſen/daß wir die depreſſionem in cranio nicht geſehen/ und fleißig betrachtet hätten. Wir ruffen den Hn. Amtmann und Hn. Notarium, nebſt den Gerichten zu Zeugen an / daß wir dieſe depreſſionem cranii genau gnug betrachtet haben/ und war ſolche in dem oſſe occipitis von der ſutura lambdoidea an/wo ſich die ſutura ſagittalis daran endiget/ nach dem Nacken zu. Weil wir aber nach fleißiger Betrachtung/ ſo wohl des oſſis occipitis, als anderer Theilen des cranii in ſuperficie convexa & concava nihil violentiæ, weder fracturam, fiſſuram noch contrafiſſuram obſerviret haben/ iſt von uns dafür gehalten worden/ daß dieſe depreſſion bey der Frauen wohl von Jugend auff könne geweſen ſeyn. Dannenhero auch der Hr. Notarius auffgeſchrieben / daß es vor ein Naturale von uns wäre gehalten worden. Nun hat es ja nicht die Nothwendigkeit erfordert / daß wir in unſerm Bericht mit angeführet hätten/ ob das cranium bey der Frauen rotundum oder acuminatum, oder ob es ſonſten eine andere figuram depravatam gehabt habe / gnug / wenn nur ſonſten daran nichts lædiret geweſen/ ſo zur lethalität mit Urſach gegeben. Ja/ es muß die Mediciniſche Facultät zu Halle ſelbſt geſtehen/ daß/ ſo es ein naturale geweſen/ nichts zu bedeuten gehabt hätte/ warum machet ſie aber davon ſo groß Weſen/da doch ſolches vom Hn. Notario als ein naturale ſchon angegeben worden/ auch in unſerm Atteſtato ſtehet/ daß nihil violentiæ in Cranio wäre gefunden worden. Daß aber das Theil an dem oſſe occipitis, wo die depreſſion zu ſehen geweſen/ bey Eröffnung des Cranii mehr blutig ſoll gefunden worden ſeyn/kan die Mediciniſche Facultät zu Halle aus dem Bericht des Hn. Notarii nicht beweiſen/ denn daſelbſt ſtehet Num. 4. daß ein Theil von der ſutura ſagittali nach Eröffnung des Pericranii mehr blutiger geſehen habe. Nemlich/ es war an der ſutura ſagittali faſt in der Mitten eines queren Fingers breit etwas röthlicher anzuſehen / woraus man aber nichts gefährliches ſchlieſſen konte.

Dieſes iſt nun/ was wir dem Hn. Amtmann auff die dubia, ſo die Mediciniſche

ſche Facultät zu Halle/ über unſer ad Acta gegebenes Atteſtat, moviret hat/antworten ſollen. Hieraus wird er nun erſehen / wie unſere gethane Inſpection dennoch ſufficient; hingegen aber obgedachter Facultät Bericht auff bloſſen Muthmaſſungen beruhe/ die in Medicina & Anatomia keinen Grund haben. Wormit verharren ꝛc. C. den 18. Auguſti 1697.

(L.S.) C. K. Archiat. &c.
(L.S.) M. E. Amts- Chirurg.

RESPONSUM LIPSIENSE.

P. P. An Schöppenſtuhl zu Leipzig.

ALs uns dieſelbe Acta Inquiſitionalia M. T. in puncto inculpati homicidii an M. D. betreffend / zugeſchicket / und über des Medici und Chirurgi Atteſtatum der Inſpection und lethalität halber/ auch der Mediciniſchen Facultät zu Halle darwider gemachte dubia, und vorerwehnten Medici und Chirurgi darüber gethane Erklärung und Reſolutiones, unſer Judicium zu ertheilen verlanget; Als haben wir nach Verleſung und reiffer Collegialiſcher Erwegung derſelben/ und der übrigen in Actis hierzu gehörigen Umſtände befunden/ daß die von dem Medico und Chirurgo beſchriebene commotio cerebri, ruptura ſinus, und extravaſatio ſanguinis proper ſe lethali, und dergeſtalt zu achten/ daß ſie allerdings à violentia externa entſtanden / auch wohl von einem ſolchen Stocke / als bey den Actis zu befinden / vielmehr aber von einem ſtärckern herrühren können / ob gleich äuſſerlich keine veſtigia læſionis anzutreffen geweſen; wie denn auch nicht zu erſehen / daß der Medicus und Chirurgus die inſpectionem inſufficient verrichtet / oder den ſinum, der Anatomicorum Gebrauch nach / unrecht denominiret hätten. Welches wir denenſelben in Antwort melden ſollen. Leipzig den 26. Auguſti 1697.

CASUS XXXIV.

Contuſio capitis externè non apparens, cum concuſſione cerebri vaſorumque ejus ſanguiferorum ruptione.

P. P.

DEnenſelben habe hiermit folgende Fragen gehorſamſt inſinuiren wollen/ nemlich: 1. Ob der ſinus falciformis cerebri von einer äuſſerlichen Gewalt zerriſſen

zerriſſen werden können / da man doch keine Merckmahle einiger Verletzung ſpüret / neque in cute neque in pericranio & citra omnem fiſſuram fracturamve cranii; Und wenn dem alſo / wie ſolches geſchehen könne? 2. Ob nicht bey Zerreiſſung des ſinus falciformis nothwendig das Geblüt unter der Hirnſchale über das Gehirne oder zwiſchen die Meninges austretten müſſe? 3. Wie das Geblüte/ſo aus obgedachtem zerriſſenem ſinu heraus gefloſſen/dennoch in die beyde ventriculos cerebri anteriores kommen können? 4. Ob bey einer contuſion des Kopffs ſich zutragendes Bluten der Naſen und des Mundes könne entſtehen à ſanguine intra ventriculos cerebri anteriores extravaſato: Et ſi hoc, durch was vor Wege ſolches geſchehe/oder woher ſonſt dieſes Bluten bey ſolchen Fällen ſeinen Urſprung nehme? Bitte derowegen darbey behöriger maſſen/daß Sie dieſelbe hochgeneigt Collegialiter erwägen / und ihr Reſponſum rationibus ex anatomia & experientia petitis, bekräfftiget darauff mit eheſtem gütigſt überſchreiben wollen ꝛc. Z. den 27. Septembr. 1697.

J. H. G. Med. L. & Pract.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe in einem Schreiben vom 27. Sept. lauffenden Jahres über 4. Fragen: Ob 1. 2. 3. 4. ꝛc. unſer Collegialiſches Gutachten cum rationibus decidendi erfordert / ſo haben nach behöriger deren Uberlegung wir ihm ſolches auff folgende Art ertheilen wollen: Nemlich ſo viel die 1. Frage angehet / iſt aus vielen Autoribus und der täglichen experienz bekannt/wie öffters von einem Schlag / Fall / oder anderer äuſſerlichen violenz enormiſſimæ commotiones ſeu concuſſiones cerebri, und zugleich deſſen majorum minorumve vaſorum ſanguiferorum rupturæ, zu geſchehen pflegen/ indem per regulas mechanicas, auch in compage partium corporis noſtri duriorum percuſſa virtus elaſtica, i.e. poſt ab ictu factam compreſſionem violentam eine gleichmäſſige expanſio ſich exſeriret / wodurch die partes molliores & membraneæ illi connexæ; und zwar allhier à contuſa calvaria dura mater und hujus proceſſus falcato intertextus ſinus tertius falciformis, oder die mit demſelben communicirende vaſa geſpannet und zerriſſen werden. Und zwar auch wol unterweilen ohne alle äuſſerliche ſigna contuſionis factæ, als ſugillationem, fracturamve integumentorum externorum. Weil die inſtrumenta lædentia nicht einerley Art/ictuum diverſa violentia und

textura

textura illorum integumentorum in einem ſubjecto firmior als in dem andern / und dahero fibrillæ ac vaſcula horum capillaria plus minus conquaſſiret und laceriret werden mögen. Welche ruptura ſinus tertii denn deſto leichter zu concipiren/ da wol apoplexiæ ſanguineæ ex ruptura vaſis ejusmodi, propter ſtagnantem & turgeſcentem tantum ſanguinem, unterweilen zu erfolgen vorgegeben wird. Vors andere achten wir nicht eben nöthig / daß das ex ſinu falciformi rupto dringende Geblüt über ſich ſteigen / und alſo zwiſchen denen membranis oder über das Gehirne ſich ausbreiten müſſe/da ermeldter ſinus in parte proceſſus falcati profundiore magis, dieſes aber mit meninge pia und cerebri hæmiſphæriis lateralibus ziemlich feſt verknüpfft iſt/ daß alſo ermeldtes Geblüt nicht wohl über ſich ſteigen kan/ vielweniger muß/ſondern vielmehr über dem corpore calloſo intermedio hinweg und zwiſchen denen limbis poſterioribus gedachter hæmiſphæriorum cerebri unter ſich gehe. Dannenhero drittens gar leicht durch die commiſſuram cerebri medullæ oblongatæ & cerebelli, propter fibrillas intermedias laxatas & divulſas, in das ſo genannte ſpatium ventriculorum cerebri anteriorum dringen/ wird auch vielleicht wol deſſen ein Theil ex vaſis aliis intrinſecis magis ipſorummet ventriculorum ſimul ruptis, hieher deponiret. Daß aber viertens deſſelben Geblüts etwas aus benamten ventriculis durch die Naſe und Mund herfür quelle/iſt der öfftern Erfahrung gleichfalls gemäß/ und geſchicht ſolches vornemlich per os cribriforme, welches aperturæ annotante Williſio aliisque Scriptoribus, in ſubjectis vivis ohne Zweiffel potentiores, als in cadaveribus, ſeynd. Oder es findet die Natur in ſtatu p. n. ſolche meatus excretorios, welche auch der ſcharffſichtigſte Anatomicus nimmermehr zu zeigen vermag / welches nicht allein bey denen læſionibus capitis internis, ſondern auch aliorum viſcerum, täglich geſchiehet. Zu dem mag auch wol eine ſolche harte commotio cerebri zugleich ein ander vaſculum ſanguiferum, v. g. ramulum arterioſum ad criſtam galli protenſum, zerreiſſen/ und auch dahero ein Naſen- und Mund-bluten entſtehen. Leipzig den 30. Sept. 1697.

CASUS XXXV.

Brachii ob fracturam male tractatam reſciſſio.

P. P.

Dieſelben werden aus beykommenden Actis mehrern Inhalts erſehen/ welcher geſtalt J. A. D. ein Bader / ſich unternommen / H. M. J. Kindes Arm-Bruch zu curiren / die Cur aber dergeſtalt übel ausgeſchlagen / daß der beſchädigte Arm abgelöſet werden müſſen. Wenn denn gedachter J. als des Kindes Vater fol. 2. & 3. wider den Bader D. ein und anders vorbracht / dieſer hingegen allen Fleiß gethan zu haben vorgegeben / auch wie er ſeine Cur angeſtellet und verrichtet fol. 15. 16. & 17. ad Acta referiret / und alſo nöthig ſeyn will / einer Mediciniſchen Facultät Gutachten über dieſen Caſum einzuholen. Als ergehet an meine Hochgeehrte Herren mein gantz dienſtlich Bitten / die Acta nebſt des hieſigen geſchwornen Amts-Phyſici und derer Chirurgorum Bericht fol. 10. 11. & 12. wohl zu perluſtriren und zu erwägen / und mir darauff / ob dem Bader D. dieſer unglücklichen Cur halben etwas zu imputiren ſey oder nicht/ deroſelben ſchrifftlich Bedencken / gegen Abſtattung derer notificirten Gebühren / verſiegelt wiederfahren zu laſſen ꝛc. L. S. den 1. Octobr. 1697.

J. R. p. t. Amtmann ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Acta contra den Bader im G. G. Joh. Andr. D. wegen der an H. M. J. Kinde unternommenen Cur des Arm-Bruchs ergangen/ zugeſchicket/ und unſer Bedencken verlanget / ob gedachtem D. dieſer unglücklichen Cur halber etwas zu imputiren ſey oder nicht? So geben wir nach reifflicher Uberlegung aller hierbey vorfallenden Umbſtände zur Antwort / daß/ wiewol dieſer Arm-Bruch an und vor ſich ſelbſt ſehr gefährlich geweſen / weil er beſage des Medici und der Barbierer Atteſtati pag. 10. und 11. gedoppelt/ und zugleich über und unter dem Gelencke des Ellnbogens geweſen / dabey ulna & radius entzwey gebrochen/ das os humeri aber gäntzlich comminuiret / wie aus den Splittern zu erſehen / welche eines Theils an dem abgelöſten Arm p. 10. anders Theils noch biß dato zu keiner Heylung ſich ſchicken will / hierzu auch kommt / daß das Kind etliche Stunden unverbunden in

zicm-

ziemlicher kalten Jahrszeit über Land zum Bader gebracht werden müſſen / und hierdurch die groſſe Schwulſt des ſo hefftig verletzten Arms und ſphacelatio nicht wenig befördert worden; dennoch der Bader hierinnen vornemlich gefehlet / daß er 1. den Arm-Bruch nicht gnugſam unterſuchet / und zwar die fracturam oſſis humeri wahrgenommen / den förderſten Bruch aber nicht angemercket. 2. Da der Arm ſo ſehr geſchwollen/und harte geweſen/ dennoch bald Schienen angeleget; auch 3. mit den Schienen ohne einige extenſion oder Streckung die abgebrochene Röhre niederdrücken und einrichten wollen/ und endlich 4. einen ſo gefährlichen und ſchweren Bruch bald des andern Tages von ſich und auff der Eltern Verbinden ankommen laſſen / und nicht vielmehr den Patienten ſo lange bey ſich behalten / daß er den Bruch öffters auffbinden / und ſelbigen wider die beſorglichen Zufälle möglichſt præſerviren können.

CASUS XXXVI.

Amoris conciliatio per philtra, aliaque remedia magica & ſuperſtitioſa, quem mentis emotio facile ſequitur.

P. P.

EW. Hoch-und Wohl-Ehrnv. Hoch- und Wohl-Edl./ Hoch- und Wohlgel. Herrl. werde ich hierdurch aus ohnumbgänglicher Nothwendigkeit gebührend vorzuſtellen genöthiget/welcher maſſen Caja mich vor einiger Zeit durch viele perſuaſiones induciret/ ihre Tochter zu heyrathen / wie ſie denn unter andern die motiven mit gebrauchet/ ſie wolte die Zeit ihres Lebens nicht wiederum heyrathen / ſondern alles / was ſie auff dieſer Welt hätte / ſolte ihrer einzigen Tochter verbleiben / es wäre auch dieſes ihres ſeligen Eheherrns Willen gemäß/und wolte ſie zu deſſen mehrer Verſicherung bey mir ins Hauß ziehen. Von welchem theuren / ihrem eignen ungezwungenen Willkühr und Belieben nach / bey Verluſt der ewigen Seligkeit und der Kindſchafft GOttes/ gethanen Verſprechen / ſie abgewichen/welches zwar bey mir einigen Unmuth erreget/ jedoch habe ich dabey gar wunderliche und planè contrarios motus, wie ich mit GOtt und meinem guten Gewiſſen bezeugen kan/empfunden/ſo/daß ich der Caja bald mit affection zugethan zu ſeyn eine Geneigtheit gehabt/bald eine extreme averſion von und wider ſie/ und eine groſſe Angſt mir entſtanden/worauff ich endlich in eine ſchwere Kranckheit plötzlich/

wie ich in procinctu war / den GOttes-Dienſt abzuwarten / gefallen / darinn ich bey der gröſten Schwachheit mich nicht beſſer erquicken können / als wenn ich die Cajam vor mir geſehen / zu welchem Ende ich ſie aus Empfinden der groſſen Angſt dazumahl wiederumb durch einen expreſſen zurück hohlen zu laſſen gezwungen worden. Nun habe ich ſolche erlittene wunderswerthe widrige affectus dem allerhöchſten / und deſſen Allwiſſenheit im Gebet vorgetragen / da es denn durch ſeine Allweiſe providence ſich begeben / daß ich in Erfahrung gebracht / welcher geſtalt mir mit ſolchen verbothenen / und unnatürlichen Mitteln auff der Cajæ Veranlaſſung / und Begehren nachgeſtellet / und ich affligiret worden / wie die beyverwahrte Articuli ſub ſigno ♀ breiteres Inhalts ergeben. Derowegen ich über ſolche facta und Begebniſſe erſtlich maximè Reverendæ Facultatis Theologicæ hochvernünfftiges Ermeſſen inſtändigſt und zwar über die quæſtion deſiderire: Was vor ein judicium Theologicum von ſolchem Verhalten einer Schwieger-Mutter gegen ihrem Schwieger-Sohn zu fällen / und wie allenfalls cenſura Eccleſiaſtica zu verfahren ſey? Darnebenſt zum Andern erſuche ich die Hochlöbl. Juriſten-Facultät unterdienſtlich / mich des Rechten über folgende Anfragen zu berichten: 1. Ob nicht durch die in den beyverwahrten articulis und deren ſubjungirtem Directorio ratione qualitatis perſonarum benahmte Zeugen die articulirte facta, indem die teſtes nicht ſingularitate obſtativa, ſed adminiculativa concurriren / man auch in præſenti facti ſpecie von ſolchem exceſſu handelt / der billig inter exceſſus occultos, & transgreſſus exceptos zu zehlen rechtl. Nothdurfft nach erwieſen werden können? 2. Wenn nun ſolche von einer Schwieger-Mutter wider den Schwieger-Sohn begangene facta Rechtlicher Gebühr nach von denen teſtibus bekräfftiget / was vor eine verdiente Straffe die Weltliche Obrigkeit den Rechten nach drauff zu ſetzen habe? 3. Ob wohl einem Schwieger Sohn animus injuriandi zu imputiren / und mit beypflichtigen Rechten beyzumeſſen / wenn er ſich bey ſolcher erlittenen übernatürlichen affliction einiger unanſtändiger Worte (deren ich dennoch bißher nicht convinciret / noch mich deren ſchuldig weiß) hätte verlauten laſſen. Ubrigens und Drittens erſuche die hochberühmte Facultatem Medicam mir über die quæſtion ihr Pflichtmäſſiges Judicium Medicum Hochgeehrt zuertheilen. Ob nicht durch reſpectivè adhibir und Eingebung ſolcher übernatürlichen remediorum, deren in denen articulis Probatorialibus gedacht / jemand mentis planè emotæ werden könne / wie davon ſchreibet Roder. à Caſtro in Med. Pol. Libr. 4. Cap. 2. p. 215. & 217. Gleich wie nun dieſes mein Begehren zu adminiſtrirung der heilſamen Juſtice gedeyet / ſo zweiffele ich nicht / es werden Ewr. Hoch- und Wohl Ehrnv. Hoch- und Wohl-Edl. Hoch und Wohl-Gel. Herrl. mir dero hochgültiges ſentiment ſammt und ſonders über vorgeſetzte Quæſtiones cum ſubjunctis rationibus Hochgünſtig und förderlichſt ertheilen ꝛc. Datum P. den 30. Septembr. 1697.

Mevius.

♀ Arti-

♀ Articuli Probatoriales.

1. Wahr / daß Caja Sempronii itzige Ehe-Frau Zeuginnen entbiethen laſſen / zu ihr zu kommen / und einen Krug mitzubringen.

2. Wahr / daß wie ſie mit einem Kruge dahin kommen / gedachte Caja in einem andern Krug Bier hohlen laſſen / und in ihres Schwieger-Sohns Mevii ſeinen Krug ein Pulver geſchüttet / und darauff das Bier aus ihrem Kruge in ſeinen gegoſſen.

3. Wahr / daß ſie Zeuginnen den Krug darauff gegeben / und befohlen / denſelben mit nach des Schwieger-Sohns Hauſe zu nehmen / und ihme das Bier mit dem Pulver austrincken zu laſſen.

4. Wahr / daß die Caja geſaget / es wäre das Pulver vom Haaren aus ihrer Dünne / und hätte ſie 2. Tage darauff geſchnitten.

5. Wahr / daß die Caja ihr noch 2. dergleichen Pulver mit gegeben / umb ſolche ihrem Schwieger Sohn Mevio im Bier zu trincken zu geben.

6. Wahr / daß Zeuginnen ſolches nicht gethan / ſondern die 2. Pulver weggeworffen.

7. Wahr / daß die Caja Zeuginnen ſagen laſſen / wiederumb mit einem ledigen Kruge dahin zu kommen.

8. Wahr / daß wie ſie in der Cajæ ihrem Hauſe in der unterſten Stube zur lincken Hand erſchienen / die Caja in dem Kruge Bier hohlen laſſen / und ſich ſelber mit einer Nadel in ihren Gold-Finger geſtochen / und 3. Tropffen Blut in das Bier getröpffelt / und es durch das Bier mit einem ſilbernen Löffel ümbgerühret.

9. Wahr / daß Caja Zeuginnen darauff befohlen / den Krug mit nach des Schwieger-Sohns Mevii Hauſe zu nehmen / und ihme das Bier mit dem Blut auszutrincken zu geben.

10. Wahr / daß des folgenden Tages / wie Zeuginne des Abends Bier vom Keller gehohlet / die Caja vor der Thür geſeſſen / und deponentin geruffen zu ihr zu kommen.

11. Wahr / daß wie ſie zu ihr gekommen / die Caja begehret / mit ihr in ihr Hauß auff die Kammer zu gehen.

12. Wahr / daß wie die Caja bey ihr auff der Kammer geweſen / dieſelbe den Krug Zeuginnen abgenommen / und ſich wieder in den Gold-Finger geſtochen / und 3. Tropffen Blut ins Bier getröpffelt / und ſolches abermahls mit einem Löffel umbgerühret.

13. Wahr / daß Cajæ ihre Magd / nahmentlich N. N. zu verſchiedenen mahlen des Abends in Mevii Hauß kommen / und ſie gefraget / ob Mevius noch nicht nach ihrem / der Cajæ, Hauſe kommen wolte / und ob ihme noch nicht Angſt würde / ob er ſich nicht auch ſtellete / als wenn er dahin kommen wolte.

14. Wahr / daß N. N. ausdrücklich gegen Zeuginnen dieſes hinzu gethan / der Topff kochete NB. vor den Teuffel was hin / und Mevius käme doch nicht.

15. Wahr / daß die Jungfer aus N. N. welche die Caja bey ſich im Hauſe gehabt / zu Zeuginnen geſagt / ſie hätte bey den Kochen noch ihre Hand verbrant.

16. Wahr / daß die Caja von Zeuginnen begehret / ſie ſolten 3. mahl nach einander Mevii Nacht-Hembde umbkehren.

17. Wahr / daß N. N. Zeuginnen ein Pulver / ſo ſie NB. von Caja bekommen zugeſtellet / daß ſie ſelbiges Mevio ins Bier geben ſolte / ſo ſie aber nicht gethan / ſondern daſſelbe weggeworffen.

18. Wahr / daß N. N. welche in Cajæ Hauß aus und ein gehet / Zeuginne berichtet / Caja hätte geſaget / daß wo Zeuginne ausſagen würde / was ſie Mevio beygebracht / ſo wolte dieſelbe ſie auff den Teuffel bringen.

19. Wahr / daß Zeuginnen die Caja hinhohlen laſſen / und zu ihr geſaget / ihr wäre Rath gegeben / ſie ſolte eine Semmel nehmen / und damit ſchwitzen / und ſolche Semmel ſolte ſie Mevio in die Suppen brechen laſſen.

20. Wahr / daß Caja dabey erwehnet / die Semmel ſolte machen / daß Mevius zu Caja Belieben bekäme.

21. Wahr / daß Caja Zeuginnen vor die Einbrechung der Semmel eine Verehrung verſprochen.

22. Wahr / daß etliche Tage nachher die Caja durch ihre Magd N. N. Zeuginnen in einem verſiegelten weiſſen Pappier eine Semmel geſandt.

23. Wahr / daß wie ſie das Pappier auffgemacht / Zeuginne befunden / daß die Semmel in 5. Schnitte durchgeſchnitten und erſchrecklich geſtuncken hätte.

24. Wahr / daß ſie wegen ſolchen Geſtancks die Semmel Mevio nicht in die Suppen geben wollen / ſondern dieſelbe weggeworffen.

25. Wahr / daß Caja Zeuginnen befohlen vor allen Dingen dahin zu ſehen / daß ihre Tochter / welche Mevius im Ehe-Bette hat / nicht von der Semmel mit zu eſſen bekäme.

26. Wahr / daß wie Zeugin einsmahl bey der Caja im Hauſe geweſen / ein altes Weib gekommen ſey / welcher Caja befohlen / nur auff die Kammer zu gehen.

27. Wahr / daß die Zeugin die Cajam gefraget / was das vor ein Weib wäre / dieſelbe geantwortet / die ſolte es machen / daß es bald gut würde.

28. Wahr / daß Cajæ Magd nahmentlich N. N. zu verſchiedenen mahlen des Abends in Mevii Hauß gekommen / und Zeugin gefraget / ob er noch nicht kommen wolte / ob ihm noch nicht angſt würde. Vid. ſupra 13. & 14.

29. Wahr / daß Zeugin von N. N. gehöret / daß N. N. einen Topff gekochet / welchen ſie auff einen Donnerſtag Abends vor N. N. Hauſe ausgegoſſen / und das ſolte Uneinigkeit zwiſchen Mevio und N. N. machen.

30. Wahr / daß bemeldte N. N. noch dabey berichtet / daß ſie N. N. vor das Topff-Kochen / von der Caja 16. Groſch. bekommen.

31. Wahr / daß Zeuginnen die Caja einsmahls eine Düte voll weiß Pulver gegeben / und ihr befohlen / ſolches zwiſchen Mevium und N. N. zu ſtreuen / es ſolte Uneinigkeit zwiſchen den beyden erregen.

32. Wahr / daß die Caja dabey geſagt / das Pulver wäre durch eine Kröte gegoſſen.

33. Auch wahr / daß die Caja Zeuginnen dabey befohlen / darnach zu ſehen / daß das Pulver nicht zwiſchen ihre Tochter Mevii Ehe-Liebſte und ihn käme.

34. Wahr / daß eine Frau mit Nahmen N. N. zu Zeuginnen geſaget / daß ehe noch N. N. (welche eine Wahrſagerin geweſen / und dergleichen verbothener Künſte halber / mit Staupen-Schlägen des Landes ewig verwieſen) zu ſitzen kommen / da wäre der N. N. ihre Tochter aus N. N. bey ihr geweſen / und hätte zu ihrer Mutter der N. N. geſagt / ſie ſolte das Zwiſchen-Streuen zwiſchen Mevium und N. N. nachlaſſen / oder käme ſie zu ſitzen / ſo wolte ſie ſich ihrer nicht annehmen / noch ſie vor eine Mutter erkennen.

35. Wahr / daß die Frau / Nahmens N. N. zu Zeuginnen geſaget / daß N. N. wegen Cajæ gnug nach N. N. der Wahrſagerin / die erſt angeführter maſſen mit Staupenſchlägen des Landes ewig verwieſen / gangen / und wüſte die N. N. um alles / was vorgegangen.

36. Wahr / daß N. N. Zeuginnen erzehlet / daß N. N. in der Cajæ ihrem Hauſe N. N. bey dem Waſchen vorgehalten / daß ſie um das Topffkochen Wiſſenſchafft mit hätte.

37. Wahr / daß N. N. zu Zeuginnen geſaget / daß ſie auff der Cajæ Begehren wieder Mevium nach der ſo genandten N. N. und mehr gemeldten Wahrſagerin geweſen.

38. Wahr / Zeuginnen wohl wiſſend / daß N. N. einen Topff gekochet / und des Nachts um 12. Uhr vor Zeuginnen Thür gekommen und geſagt / ſie hätte denſelben Topff für N. N. Thür ausgegoſſen.

39. Wahr / daß N. N. ſich gegen Zeuginnen noch ferner heraus gelaſſen / und geſaget / daß ſie der Cajæ auch Rath gegeben / und dafür von ihr 16. gl. bekommen.

40. Wahr / daß N. N. wie ſie des Abends vor Zeuginnen Hauß kommen / 2. Töpffe / und 2. Deckel gehabt / und geſagt / daß ſie einen von denſelben Töpffen vor N. N. ſeiner Thür ausgegoſſen / welches Feindſchafft zwiſchen ihm und Mevio machen / und wircken ſollte / daß N. N. lahm und blind würde.

41. Wahr / daß Zeuginnen N. N. dabey erzehlet / daß ſie den andern Topff vor Mevii Thür ausgegoſſen / welches machen ſollte / daß er mit der Caja in Freunſchafft kommen ſollte.

42. Wahr/ daß Zeuginnen N. N. noch einen von denen Töpffen dazumahl geben wollen/ welchen ſie aber nicht annehmen wollen.

43. Wahr/ daß Zeuginnen wohl wiſſend/ daß von der Caja N. N. offtgemeldte Wahrſagerin auff einmahl 4. Rthl. an 16. gl. Stücken vor ihre Hülff empfangen.

44. Wahr/ daß Caja Zeuginnen Pulver zugeſtellet/ ſo ſie Mevio ins Bier geben ſollen.

45. Wahr/ daß ſie auff der Cajæ Begehren zu Mevii Eheliebſten gehen/ und von derſelben ein Halßtuch verlangen müſſen/ da Mevii ſein Schweiß innen wäre/ ſie/ die Caja wolte daſſelbe nur wohin ſenden/ und ſolches als denn gleich wieder bringen laſſen.

46. Wahr/ daß eben denſelbigen Tag Zeuginne Mevii Ehe-Frauen ein neu Halßtuch wiederbracht/ mit dem Vermelden/ die Jungfrau von N. N. welche Caja bey ſich hätte/ hätte das Halßtuch/ ſo ſie wieder brächte/ genehet/ das andere Halßtuch könnte Mevii Eheliebſte/ nicht wieder bekommen.

47. Wahr/ daß Zeuginne von der Caja angeſprochen worden/ ſie ſolte ihr einen Halskragen/ oder Halsſaum von Mevii Hemde verſchaffen/ worinnen Schweiß wäre.

48. Wahr/ daß Zeuginne auff der Cajæ Begehren/ ihr etwas von einer Treppe bringen müſſen/ auff welcher Mævius offt auff und abgehet.

49. Wahr/ daß Zeuginne etliche mahl mit einem Kruge/ worinnen Bier geholet/ nach der Cajæ Hauß kommen müſſen/ in welches Bier die Caja von ihrem Blute gethan.

Nomina teſtium cum Directorio.

Teſt. 1. N. N. ad art. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 29. 31. 32. 33. 36. eſt ancilla & domeſtica.

Teſt. 2. N. N. ad art. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 34. 36. eſt ancilla & domeſtica Mevii.

Teſt. 3. N. N. ad art. 37. eſt fœmina extranea.

Teſt. 4. N. N. ad art. 38. 39. 40. 41. 42. 43. eſt fœmina extranea.

Teſt. 5. N. N. ad art. 44. 45. 46. 47. 48. & 49. eſt fœmina extranea.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe eine Facti Speciem nebſt etlichen Articulis ſub ſigno ♀ zugeſchicket/ und unſerer Facultät Judicium über nachfolgende Frage verlanget: Ob nicht durch reſpectivè adhibir-

und

und Eingebung ſolcher übernatürlichen Remediorum, derer in denen Articulis probatorialibus gedacht ꝛc. jemand mentis planè emotæ werden könne? So geben wir ihm hierauff nach collegialiſcher deliberation und genauer Uberlegung aller darinnen angeführten Umſtände zur verlangten Antwort/ daß ſo wohl durch die ſpecificirte natürliche Dinge/ als da ſind die Artic. 4. 8. 12. 44. 49. 19. 20. ſeqq. im Bier und Suppe offerirtem klein geſchnittenen Haare/ Blut/ mit Schweiß angefeuchtete Semmel u. d. g. noch vielmehr aber durch die ſuperſtitienſe und Magiſche Mittel/ welche art. 14. 15. 16. 17. 29. 31. 32. 36. 38. 40. 41. 42. 45. 48. ſpecificiret worden/ amor illicitus, auch endlich mentis emotio, könne verurſachet werden/ in dem beyderley Dinge ſpirituum animalium motum enormiter turbiren und depraviren: Wie dieſes nicht alleine aus allegirtem Roderico à Caſtro in Med. Pol. ſondern auch noch mehrern Autoribus fide dignis, ja aus faſt täglicher Erfahrung zu erweiſen iſt. Leipz. 12. Octobr. 1697.

CASUS XXXVII.

Capitis ſ. ſyncipitis læſio lethalis cum fractura & ſubſidentia cranii, cerebrique vulnere.

P. P.

NAchdem von dem Hochlöblichen Churfürſtl. Sächſ. Schöppen-Stule zu Leitzig / beſage dero Urtheils in beykommenden Inquiſitions Actis fol. 49. deſideriret worden: Daß über des Medici und Chirurgi Bericht fol. 5. & 6. und ob die von Inquiſito H. K. zu G. Andreas L. zugefügte Verwundung vor ſimpliciter lethal zu achten/ meiner Hochgeehrt. Hn. Gutachten eingehohlet werden ſolle. Als erſuche ſelbte/ nomine der Gerichts-Herrſchafft/ dieſes Orths/ gantz dienſtlich/ Sie wollen ſolches/ gegen Erlegung der Gebühr/ förderſamſt ertheilen/ und nebenſt demſelben die Inquiſitions-Acta wieder zurück geben. Sign. G. den 30. Octobr. 1697.

J. H.

Atteſtatum Medici.

AUff Verordnung und Requiſition E. E. Hochweiſen Raths in Gegenwart der Stadt-Gerichten haben wir Endes unterſchriebene/ denjenigen Menſchen/ Nahmens A. L. welcher zu G. den 20. Aug. Abends um 9. Uhr geſchlagen worden mit einem Holtze/ faſt wie ein Schemmelbein geſtalt/ und

welches oben mit Eiſen beſchlagen/ dahero er denn alſobald als ein Apoplecticus hingefallen/ erſt Freytags aber als den 23. Aug. um 10. Uhr in die Stadt gebracht/ und hernach Montags frühe war der 26. Ejuſd. gegen 9. Uhr verſchieden/ beſichtiget und befunden: daß er auff das lincke Theil des ſyncipitis geſchlagen worden/ doch trocken und ohne Blutmähler/ oder immutation coloris in cute: Doch nach Eröffnung der Haut/ biß auff das cranium oder membrana carnoſa mit Blut unterlauffen zu ſehen über das gantze Haupt. Nach remotion dieſer integumentorum capitis erſchien in ſyncipitis parte ſiniſtra fractura Cranii perfecta per utramque laminam cum ſubſidentia partis Cranii faſt eines Rthls. groß in der circumferenz, 2. quer Finger von dem Wirbel an/ in die ſuturam coronalem grentzend/ und faſt biß an den muſculum temporalem reichend/ das Stück aber des Cranii eingeſchlagen auff einer Seiten/ die duram & piam matrem 2. quer Finger lang zerriſſen/ ja auch ins Cerebrum ſelbſt eines Zwerg Daumens tieff eine verſtauchte Wunde 2. queer Finger lang verurſachet hat/ ſo daß auch vor Abnehmen des Cranii auff einer Seite eines Gliedes lang ipſa ſubſtantia cerebri zwiſchen dem gebrochenen cranio und abgebrochenen Stück des Cranii eingetrungen/ und eingequetſcht erſchienen. Uber dieß war noch an dem groſſen Bruch des Cranii auff einer Seiten in ſyncipite eine Fiſſura zu ſehen eines kleinen Fingers lang. Nach abgenommenem Cranio ſahen wir auff lincker Seiten des ſyncipitis auff der dura matre geſteckt Geblüte 2. Meſſerrücken dick liegen/ aber das os temporis ſiniſtri, ſo groß als das iſt/ war von oben an biß unten aus mit einer perfecten fractur durchbrochen.

Ob nun bey concurrenz ſo groſſer und ſchwerer Fracturarum und vulneration derer beyden Membranarum und der ſubſtantiæ Cerebri ſelbſten/ dieſe læſion inter læſiones ſimpliciter & abſolutè lethales zu zehlen/ als auff welche der Todt neceſſariò erfolgen müſſen/ überlaſſen wir einer Hochlöblichen Mediciniſchen Facultät einer der Hochlöblichen Academien davon zu judiciren. G. den 29. Aug. 1697.

M. H. D. Phyſ. ord.
D. J. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs Uns derſelbe einige Acta Inquiſitionalia in puncto homicidii zugeſchickt/ und ob die von Inquiſito H. K. zu G. Andreen L. zugefügte Verwundung vor ſimpliciter lethal zu achten / unſere Meynung verlanget; So geben wir nach collegialiſcher Verleſung und Erwegung derer in den Actis befindlichen Umſtände zur Antwort/ daß dieſe enormior capitis læſio wie ſie von dem Medico und

Chi-

Chirurgo angegeben und weitläufftig beſchrieben wird/ vornemlich in Anſehen der hefftigen fracturæ calvariæ und ziemlich vulneris cerebri allerdings pro per ſe lethali zu erkennen.

CASUS XXXIIX.

Partus ſeptimeſtris, & quod excurrit, num naturalis, vitalis & perfectus.

P. P.

DEnenſelben kan ich erheiſchender Nothdurfft nach nechſt Anerbietung meiner gehorſamſten Dienſte/ nicht verhalten/ wie daß mein Sohn T. S. Jur. Stud. von einer hieſigen Weibs-Perſon inculpiret wird/ als hätte er mit ihr ſich fleiſchlich vermiſchet/ und wäre folgends hierdurch von ihme imprægniret worden/ wenn aber nun gemeldte Weibs-Perſon in ihrer Anklage und Auſſage vorgibet/ als ſey die von ihr angegebene Vermiſchung in der Bartholomäi-Woche (den gewiſſen Tag hat ſie nicht definiret) abgewichenen Jahrs geſchehen/ ſie aber folgends am 21. Martii dieſes lauffenden Jahrs eines geſunden/ lebhafften und allenthalben vollkommenen Kindes geneſen/ laut Beylage ☉ als gelanget an meine Hochgeehrteſte Herren mein unterdienſtlich Bitten/ ſie wollen geruhen/ nachfolgende Fragen Collegialiter reifflich und mit Fleiß zu überlegen/ und hiernechſt ihrer hochvernünfftigen Meynung und information in beglaubter Form und unter dero Facultät Inſiegel förderſamſt mich zu verſtändigen: 1. Ob nemlich eine Geburt von 7. Monat und 8. biß 10. Tage vor natürlich und vital zu halten? 2. Ob man nicht einige Merckmahl einiger Unvollkommenheit an dem Leibe/ oder deſſen Gliedmaſſen/ oder auch einigen languorem, Schwachheit und Unkräffte bey dergleichen Kinder/ nach deren Geburt nothwendig verſpühren müſſe &c. D. den 21. Octobr. 1697.

O. C. S.

Atteſtatum Medici.

AUff E. E. Wohlw. Raths allhier zu D. beſchehene Requiſition haben wir uns endes benandte unten geſetzten dato Nachmittage um 2. Uhr in Hn. Burgermeiſters Z. ſeel. Behauſung verfüget/ und daſelbſt ein Kind/ welches vorgeſtrigen Sontag/ als 21. Martii von Meiſter M. B. Burgers und Beckers allhier/ Tochter zur Welt gebohren worden/ in Beyſeyn Fr. N. Hn. H. F. Amts-Barbiers allhier Ehefrauen/ wie auch der hieſigen vereydeten Wehemutter/ in Augenſchein genommen/ ſelbiges aber am gantzen Leibe und allen äuſſerlichen Gliedmaſſen inſonderheit oſſa cranii, Ohrläpplein/ Nägel an Händ und Füſſen/ labia vulvæ &c. bey gebührlicher (und zwar die Ohrläpl. wie auch Nägel an Händ und Füſſen/ bey faſt übermäſſiger) Gröſſe und Stärcke/ und alſo ohne eintziges Zeichen einiger Unvollkommenheit be-

funden/zu mehrer Beglaubigung wir dieſes auff Begehren durch eigenhändige Unterſchrifft und Bedrückung unſerer gewöhnl. Petſchaffte hiermit atteſtiren wollen. Geſchehen D. den 23. Martii 1697.

(L.S.) D. J. C. W.
(L.S.) S. A. Hoff-Barbier.
(L.S.) J. C. G.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ein Schreiben zugeſchicket/ und wegen ſeines Sohns Hn. T. S. Jur. Studioſi, von inculpirter imprægnation, ſo in der Bartholomäi-Wochen vorigen Jahrs ſoll geſchehen ſeyn/und worauff ſelbige am 21. Martii dieſes Jahrs eines geſunden lebhafften und allenthalben vollkommenen Kindes geneſen/auch hierüber des Medici und Chirurgorum Bericht beygefüget/ zwey Fragen vorgeleget: Ob 1. 2. &c. &c. und unſere Meynung und Information darüber gebeten; So haben wir nach Collegialiſcher Verleſung und reifflicher Uberlegung zu antworten vors erſte/daß eine Geburt von 7. Monaten und 8. biß 10. Tagen vor natürlich und vital zu halten; vors andere/ daß man gewiſſe Merckmahl einiger Unvollkommenheit an dem Leibe oder deſſen Gliedmaſſen/ja auch einigen languorem und Mattigkeit/ und zwar biß ſie das völlige tempus ad partum erreichet/bey dergleichen Kinde nach ſeiner Geburt zu verſpühren pflege/und dennoch aus denen im Atteſtato befindlichen Umſtänden gnug zu erſehen ſey/ daß dieſes Kind vollkommen zeitig / und alſo eher als an Bartholomäi Wochen vorigen Jahrs concipiret worden. Leipzig den 10. Nov. 1697.

CASUS XXXIX.

Ulcera ſinuoſa & fiſtuloſa an ſemper ſanabilia.

P. P.

DEmnach der Herren Gutachten über A. R. in beygehenden Actis angeführten Leibs-Schaden/und ob derſelbe zu heylen ſey/verlanget wird/als erſuchen wir dieſelbe

ſelbe hierdurch freundlich / uns ihre Meynung hierinn förderſamſt zu eröffnen / und wir verbleiben &c. Datum M. an der E. den 21. Dec. 1697.

Fürſtl. N. zum Stiffts-Conſiſtorio verordnete Præſident, Räthe und Aſſeſſores.

G. von G.

RESPONSUM.

P. P.

Als dieſelbe über den in beygefügten Acten beſchriebenen A. N. Leibes-Schaden / und ob dieſer zu heylen / unſer Gutachten verlanget / ſo melden ihnen wir zu ſchuldigſter Nachricht / daß zwar ulcera ſinuoſa und fiſtuloſa, in theſi und an ſich ſelbſt keines weges unheylbar geſchätzet werden; halten aber in hypotheſi und von gegenwärtigem caſu dafür / daß deſſen gründliche Geneſung / bey noch anhaltender pravitate ac virulentia humorum, und in hoc corporis loco allerdings ſchwer / wo nicht unmöglich fallen dürffte. Leipzig den 24. Decembr. 1697.

CASUS XL.

Inſignis capitis percuſſio ob neglectam curam per accidens lethalis.

P. P.

Ew. Hoch-Edl. Großachtbarkeiten geruhen großgünſtig zu vernehmen / es beſagen es auch die angefügte Inquiſitions-Acta fol. 1. 2. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. & 14. a. 14. b. 15. 16. 17. 18. 19. 20. & 21. it. 49. welcher Geſtalt G. L. ein Tuchſcheerer-Geſelle am 13. Junii c. a. in einer des Nachts vorgegangenen Schlägerey dergeſtalt lædiret worden / daß er den 14. darauff verſtorben / wenn wir denn den Cörper beſage der Acten fol. 23. gehörig leciren laſſen / die Herren Medici aber und Chirurgus das judicium der lethalität halber ihrem Bericht fol. 66. 67. nicht beygefüget / ſondern es Höhern zu decidiren überlaſſen / C. L. hingegen auch / ſo am meiſten ratione homicidii graviret iſt / fol. 89. gebeten / daß die Acta an unſere Hochgeehrte Herren und Patronen geſendet werden möchten / auch zu dem Ende unterſchiedliche à fol. 113. usque 127. zu ſeiner Nothdurfft angeführet / wir aber ihm hierinnen nicht entſtehen können noch mögen / als gelanget an unſere beſonders Hochgeehrte Herren und Patronen unſer gantz dienſtl. Bitten / ſie wollen ſolches alles mit Fleiß durchleſen und erwegen / auch uns darauff / wie es mit der Beſchädigung beſchaf-

ſen/und ob ſolche ſimpliciter und per ſe oder per accidens lethal in einem verſchloſſenen Urthel eröffnen &c. S. den 7. Septembr. 1697.

Burgermeiſter und Rath zu S.

Atteſtatum Medici.

DEmnach auff Anſuchen E. Wohl-Ehrenveſten und Wohlweiſen Raths der Stadt S. wir G. L. verſtorbenen Cörper eröffnet / haben wir befunden/ und zwar eines theils quoad læſionem externam, daß der gantze Cörper vom Haupt biß an das ſcrotum, ſo wohl an der rechten als lincken Seiten / braun und blau angelauffen/ vornemlich aber der Hals biß auff die Bruſt ziemlich auffgeſchwollen und mit Blut unterlauffen/auff dem Rücken aber/ſonderlich dem lincken Schulterblat eine kleine Wunde durch die Haut/ſo aber / wie die andern Schläge alle / ſo auff den Leib kommen / nichts importiren ; auſſer einen / auff der rechten Seite circa inguina & pubis regionem, ſo etwas gefährlich ausſahe. Zwey Schläge aber/ſo er oben am Haupt empfangen / waren notabel und zu mercken / und zwar einer auff der rechten Seiten bey dem Muſculo temporali , ſo etwas blau/ und mit Blut unterlauffen. Der andere aber auff der lincken Seiten des Haupts vom vertice biß zum Ohr. Nach gewöhnlicher Separirung der Haut/zeigete ſich ſo gleich ein gefährlicher Schlag/ſo die gantze lincke Seite des Haupts von der ſutura coronali und ſagittali biß zum Ende des muſculi temporalis dergeſtalt getroffen / daß es einer guten Hand breit und lang mit Blut unterlauffen und angefüllet/auch das Geblüte faſt ohne einige Bewegung des Cörpers / zur Naſen ziemlich häuffig heraus drunge. Ferner hat man in dem cranio obſerviret eine ziemliche Trennung der zweyen Hirnfugen/Coronalis & ſagittalis, ſo das os bregmatis biß zum oſſe temporum geſchellet/daß man das Hintertheil der Calvariæ mercklich bewegen konte. Ablata denique tota Calvaria, war über dem gantzen lincken Theil des Haupts/nichts als dick zuſammen geronnen Geblüt zu ſehen / ſo auff der meninge dura lag/und ſich biß ans os cribriforme angelegt/welches als es weggenommen/reichlich 4. Loth gewogen/auſſer das andere/ſo fleiſſig und per nares fortgienge/ die Meninges aber waren auff keiner Seiten im geringſten verletzet / wie auch das Cerebrum durch und durch richtig. In media cavitate wurde nichts zu notiren gefunden/das Hertz mit der Lunge unverſehret / von ſanguine extravaſato auch nicht das geringſte anzutreffen. In infima cavitate befand man / daß ſich (vielleicht ex vehementi commotione animi & ira) die Galle in Magen & cavitatem hepatis häuffig ergoſſen : Die übrigen viſcera aber alle richtig und ohne einige Verletzung &c.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben die Acta Inquiſitionalia G. L. eines Tuchſcheerer-Geſellens/ den 13. Junii anni currentis zugefügte Beſchädigung und andern Tags darauff erfolgten Tod betreffend/ zugeſchicket/ und wie es mit dero Beſchädigung beſchaffen; ob nemlich ſolche ſimpliciter und per ſe oder per accidens lethal, in einem verſchloſſenen Urthel ihnen zu eröffnen verlanget; haben wir ſolche Acta mit allem Fleiß perluſtriret / und geben nach Collegialiſcher Verleſung und reifflicher Uberlegung aller angeführten Umſtände zur Antwort/ daß zuförderſt und vor allen Dingen die Medici und Chirurgus, ſo die Oeffnung und Beſichtigung des entleibten G. L. verrichtet/ und wegen Beſchaffenheit der Verwundung atteſtiret ſich deutlicher heraus zu laſſen: 1 Was ſelbige durch die in ihrem atteſtato angegebene und im Cranio obſervirte Trennung der zweyen Hirnfugen/ coronalis & ſagittalis verſtehen / ob und wie weit die Fugen aus einander gewichen / ob man füglich mit einem ſtylo darzwiſchen kommen/ auch etwas Geblüt / entweder durch ſolche Trennung nach eröffneter Haut gefloſſen/ oder flieſſen können? 2. Was ſie eigentlich durch die Schellerung des oſſis bregmatis biß zum oſſe temporum anzeigen wollen. 3. Wie man das Hintertheil der Calvariæ mercklich bewegen können / ob man ſolches à latere ad latus, oder wie ſonſt/ ſchieben können; ob ſolches ſich von den andern oſſibus connexis abgegeben / oder ſelbſt zerbrochen geweſen / auch ob man ſolche Bewegung nicht zuvor/ ehe die Haut ſepariret worden/ vermercken können. Und endlich 4. wie weit doch eigentlich das über der dura Meninge des lincken Theils des Haupts zu ſehen geweſene geronnene Geblüte hintenwerts oder ſeitwerts hinunter/ gleichwie vorwerts gegen das os cribriforme ſich gezogen oder geſuncken / ob es v. g. biß gegen und unter das cerebellum unter dem Gehirn/ gegen der ſella Turcica bey denen orbitis oculorum &c. gelegen? Worauff ſo denn mit unſerm endlichen concluſo über gegenwärtigen wichtigen caſum wir ihnen nicht entſtehen werden &c.

Antwort Herrn D. J. E. R. Phyſici Ordinarii in V. ꝛc.
den 4. Decembris 1697.

P. P.

Aus meiner Hochg. Hn. Schreiben erſehe/ welcher geſtalt E. Löbl. Mediciniſche Facultät über einige Puncta die L. Section betreffend / fernere und deutlichere Erläuterung verlanget. Gleichwie ich nun gerne auff alle 4. Quæſtiones ausführlich antworten ſolte / ſo kan doch ſolches darum nicht geſchehen / weil ich nicht gleich anfangs bey der Section geweſen / ſondern erſtlich nach 9. Uhren Vormittage in S. erſcheinen können: Jedoch will ich alles / wie ich es bey meiner Ankunfft befunden/nach meinem guten Gewiſſen erklären. Wie denn ad Quæſt. 1. durch die Trennung der beyden Hirnfugen coronalis und ſagittalis, ich nichts anders verſtehe/ als daß der hefftige Schlag ſelbige von einander zu berſten gezwungen/wie man denn darein / ob wohl nicht mit einem ſtarcken ſtylo, dennoch mit einer dünngeſchmiedeten Meſſerklinge (wie die Engliſchen zu ſeyn pflegen/) wohl kommen/ dadurch auch das Blut leichtlich flieſſen können.

Ad Quæſt. 2. die Schellerung des oſſis bregmatis betreffend / war dieſe alſo beſchaffen: Daß/ da oben die Trennung in der ſutura coronali fortgieng / unten ohngefehr dem foramine pro tranſitu nervi in os frontis rückwärts gegen über von der Commiſſura abwiche / und das os bregmatis ſelbſt zerſchellert war / und gienge dieſer Riß faſt biß an die ſuturam oſſis temporum ſquamoſam.

Ad 3. Quæſt. & 4 kan ich nichts ausführliches antworten / dieweil/ wie oben angeführet/ ich nicht von anfang darbey geweſen/ ſondern damahls / als man bereit den obern Theil vom Cranio ab und in die 4. Loth Blut heraus genommen hatte/ankommen ꝛc. im übrigen waren die Meninges gantz unverletzt / und befand ſich alles übrige/ wie unſer Atteſtat mit mehrern ausweiſet ꝛc.

Faſt dergleichen Atteſtat hat auch Hr. D. L. Phyſicus zu S. ꝛc. gegeben/ inſonderheit aber ad 3. quæſt. folgendes: Was 3. das Hintertheil der Calvariæ anlanget/ und ob man ſolche mercklich bewegen können / ſo war es allerdings an dem/ daß man die Calvariam hineinwärts mercklich/herauswärts aber ſo ſehr und empfindlich nicht bewegen können/ vielweniger hat man das Theil der Calvariæ à latere ad latus, oder ſonſt auff andere Art ſchieben können / ſo hat es ſich auch von denen andern oſſibus connexis nirgend ſcheinbar abgeben / als oben / wo coronalis und ſagittalis einen angulum machen/ am wenigſten aber zerbrochen geweſen/wie weit aber 4. eigentlich / das über der dura meninge am lincken Theile des Haupts zuſammen geronnene Geblüte ſich ſo wohl hinterwerts/ als ſeitwerts herunter/ auch, wie es vorwerts gegen das os cribriforme gezogen und geſencket/ wird aus folgendem erhellen/ und zwar habe ich hinterwerts das wenigſte am grumis obſerviret/ wohl aber etwas fleiſchfarbigtes Waſſer; ſeitwerts herunter aber nach dem oſſe temporum etwas weniges. Das meiſte Theil aber ſanguinis grumati, hat ſich eben nahe an dem ſinu tertio membranæ craſſæ (vielleicht von denen venulis ex hoc ſinu deductis,) nach dem

oſſe

oſſe cribriformi gezogen/ und in zimlicher Menge auff die duram meningem angeleget/ unter dem Cerebello aber iſt vom Geblüt nichts obſerviret worden: Vielweniger gegen der Sella Turcica, daß aber in ſuperiore oculi orbitæ parte nicht was gelegen ſey/ will nicht verneinen/ weil es um dieſe Gegend ziemlich angefüllet war/ welches aber ſo genau nicht obſerviret ꝛc.

Ich Endes Unterſchriebener ſtimme/ was den 3. und 4. Punct betrifft/ gegenwärtiger Erläuterung bey; was aber den 1. und 2. Punct betrifft/ ſo bin ich Hn. D. R. fol. 222. befindlicher Meinung.

(L.S.) G. O. Chirurgus. &c.

P. P.

Wie die Herren Medici und Chirurgus, welche des entleibten G. L. Cörper ſeciret/ zu Folge des in angefügten Actis fol. 147. von unſern Hochgeehrten Herren und Patronen geſprochenen Urtheils/ ihr fol. 66. befindliches/ über die Eröffnung und gehaltene Section uns ertheiltes Atteſtat erläutert / beſagen die beygefügten Acta fol. 222. und 243. Wenn wir denn nunmehro gerne wiſſen möchten/ ob die L. zugefügte Beſchädigung per ſe oder per accidens lethal; Als gelanget an unſere ſonders Hochg. Herren und Patronen unſer gantz dienſtliches Bitten/ ſie wollen beygefügte Inquiſitions-Acta mit allem Fleiß nochmahls/ ſonderlich die Urtheils-Frage fol. 145. ſeqq. durchleſen / und uns dißfalls mit einem endlichen Concluſo zu verſehen ꝛc. S. den 3. Januarii 1698.

Bürgermeiſter und Rath daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelben nochmahls erſuchen/ die wegen G. L. Beſchädigung ergangene Acta zu durchleſen/ und endlich zu decidiren/ ob dieſelbe læſion ſimpliciter und per ſe vel per accidens lethal zu halten ſey? So geben wir nach reiffer Uberlegung aller Umſtände zur Antwort: Dieweil beſage der Hn. Medicorum und Chirurgi Berichts fol. 66. und deſſen fernerer Erläuterung fol. 222. und 243. die ſubſtantia cerebri & cerebelli, nebenſt denen meningibus im geringſten nicht verletzet/ das Geblüte aber / ſo ſich unter dem Cranio auff der lincken Seite geſammlet / nicht nur durch gebührende Trepanation, ſondern auch bloß durch inciſionem cutis, wenn man entweder die fiſſuram oder die ſuturas dehiſcentes getroffen/ hätte ausführen können; dieſes aber unterlaſſen / da es doch in attonito, ex percuſſione capitis von Rechts wegen hätte alſobald geſchehen ſollen / damit man dem nothleidenden cerebro zu Hülffe

kommen wäre. So iſt unſere Meinung / daß dieſe læſion nicht ſimpliciter oder per ſe, ſondern per accidens ob neglectam curam lethal zu halten ſey. Leipzig den 7. Januarii 1698.

CASUS XLI.

In puncto Infanticidii per illiſionem capitis partus in lapidem; Inſpectio illegalis.

P. P.

Dieſelben haben aus beykommenden Acten fol. 1. usque ad 25. zu erſehen/ was maſſen in puncto infanticidii contra Margarethen und Andreen W. ſowol in genere als in ſpecie inquiriret worden / wenn denn (Tit.) Herr J. R. Defenſorio nomine fol. 25. umb Verſchickung der Acten in eine Mediciniſche Facultät bittlich angehalten / und man ihm ſolches nicht verſagen mögen / als bitte meine Hoch-Edle Hochgeehrte Herren ich hiermit dienſtlich obige Acta mit Fleiß zu durchleſen / und dero Mediciniſches Gutachten hierüber zu eröffnen / und Zeigern dieſes / welcher die Gebühren willig zu erlegen befehligt / die Acta verſiegelt hinwiederum einlieffern ꝛc. O. den 17. Jan. 1698.

D. R. Hoch-Adel. B. Gerichts-Verwalter zu O.

Atteſtat des Baders fol. 21.

Ich Endes Unterſchriebener / bekenne mit dieſer meiner eigenen Hand / daß ich Anno 1698. den 12. Jan. Nachmittag umb 3. Uhr / auff Befehl der Hoch-Edlen und Wohlgebohrnen Herren von B. ſämbtlicher Herren Gebrüder auff O. und J. ein todes Kind müſſen beſichtigen und viſitiren / NB. **Da ich dann dem äuſſerlichen Anſehen nach / nicht das geringſte ſehen noch ſpühren können**: da ich aber nach dieſem / durch meinen äuſſerlichen Handgriff ſo viel wahrgenommen / daß eine Verletzung der Hirnſchale vorhanden ſey. Als habe ich auff Zulaſſung der Wohlgebohrnen Herren / wie auch des Herrn Gerichts-Verwalters Herrn D. R. und deren Herren Richtern und Schöppen / meinen Chirurgiſchen Creutz-Schnitt gethan / da ich denn viel geronnẽ Blut zwiſchen der äuſſerlichen Haut und dem Pericranio gefunden / da ich die Aeuſſerliche auff 4. Theile getheilet / habe ich befunden eine Spalte quer über in der Hirnſchale 3½. Kampffer lang. An gedachter Spalte rechter Seiten oben habe ich befunden einen Splitter von der Hirnſchale / einen Kampffer lang / und einen viertel Kampffer breit. Die Pia mater aber iſt unverletzt geweſen / und auch kein eintziges Bluts-Tröpfflein darauff zu ſpühren geweſen / welches ich alſo eigenhändig atteſtiren ſoll / ut ſupra.

A. B. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Inquiſitions-Acta Margarethen W. und Andreen W. in puncto ſcortationis & Infanticidii ergangen/ zugeſchicket und darüber / beſonders was Herr J. R. defenſorio nomine fol. 25 zu wiſſen begehret ; Ob nicht geſchehen können / daß in partu oder Ausſchieſſung des Kopffes auff den harten Stein/ das Kind alſo hätte können den Kopff verletzen / daß es alsbald des Todes ſeyn müſſen / zumahlen die Unterlauffung des Blutes von innen (ſcil. des Baders Auſſage nach fol. 21. zwiſchen der äuſſerlichen Haut und Pericranio) wahrgenommen worden / Unſer Mediciniſches Gutachten verlanget. So geben wir nach fleiſſiger Durchleſung der Acten und Collegialiſcher genauer Erwegung aller Umſtände / und was inſonderheit beyde Inquiſiten ausgeſagt / auch was der S. Bader bey des todten Kindes Beſichtigung fol. 21. angemercket / in Antwort / daß das Kind / wann es in der Geburt mit dem Kopffe auff den harten Stein / oder auch wohl auff die Ecke des Mandel-Brets / welches beſage fol. 23. ſtets hinter der Hölle ſoll gelegen haben / plötzlich auffgeſchoſſen / allerdings am Kopffe / eben ſo wohl als durch eine äuſſerliche Gewaltthätigkeit derer Inquiſiten / dermaſſen hat können verletzet werden / daß es gleich des Todes ſeyn müſſen. Jedoch haben wir ferner hierbey zu erinnern / daß die Nabel-Schnur / welche man beſage fol. 2. abgeriſſen / nur eines halben Campfers lang / und nicht zugebunden befunden / wohl und von ihr ſelber / ſondern vielmehr von der Inquiſitin oder ihrem Manne alſo zerriſſen / und bey unterlaſſener Verbindung derſelben / auch ſolcher Geſtalt eine lethalis hæmorrhagia nothwendig cauſiret worden / wann ja das Kind vom bloſſen Fall auffs Haupt nicht alſobald Todes verblichen wäre. Wie wir dann auch im übrigen die Inſpection ſelbſt des todten Kindes gantz illegaliter, weil ſolche ohne Medico geſchehen / und von dem S. Bader alleine adminiſtriret worden / vor inſufficient und ſehr ungeſchickt erachten. Leipzig den 20. Jan. 1698.

CASUS XLII.

Percuſſio lateris ſiniſtri cum læſione vaſorum intercoſtalium, per accidens lethalis.

P. P.

Aus Beykommenden wider Ch. F. H. ergangenen Inquiſitions-Acten iſt zu erſehen / wie in dem Löbl. Schöppen-Stul zu L. fol. 38. zu Recht erkandt worden: Daß vor allen Dingen über des Medici und Chirurgi fol. 19. & ſqq. befindlichen Bericht einer Mediciniſchen Facultät Gutachten / und zwar hierüber / ob nemlich die am M. Z. bey der Beſichtigung befundene Verwundung durch den von Ch. F. H. ihm zugefügten Schlag füglich entſtehen können / ſolche auch ſimpliciter vor lethal zu achten / und in keinerley Wege geheilet werden mögen / einzuhohlen / und zu denen Acten zu bringen.

Wenn denn Ihr. Königl. Majeſt. mein allergnädigſter Herr / daß ich ſolchem geſprochener Maſſen nachgehen ſollte / mir unterm d. hujus gemeſſenen allergnädigſten Befehl fol. 37. ertheilet; Als erſuche meine Hochgeehrte Herren noch hiermit unterdienſtlich / ſie wollen nach reiffer Erwegung und Uberlegung des fol. 19. befindlichen Atteſtats mir deroſelben Bedencken über obige proponirte Fragen unter dero Löbl. Facultät Inſiegel wiederfahren laſſen. A. H. den 6. Febr. 1698.

Ch. G. Amtmann.

Atteſtatum Medici & Chirurgi.

Auff beſchehene Requiſition Sr. Königl. Majeſt. in N. und Churfürſtl. Durchl. zu N. ꝛc. wohlbeſtallten Ambtmanns allhier in H. Tit. Herrn Ch. G. haben wir Endes Unterſchriebene Medicus und Chirurgus heut dato den 17. Jan. 1698. in Beyſeyn der B. und P. Gerichten Martin Z. ſo allbereit verwichenen 27. Decembris 1697. begraben worden / beſichtiget und ſeciret / und ſo viel der unerträgliche Geſtanck zulaſſen wollen / folgender maſſen befunden. Der Kopff und gantzer Leib / wie auch die männliche Ruthe ware ſehr geſchwollen / und der Cörper in voller Fäulung / weßwegen er unſäglich ſtancke. Aus der Naſe war viel blutige Gauche gelauffen / wovon man noch die veſtigia ſahe / wie denn auch das gantze Haupt-Küſſen im Sarge voll ſolcher ſtinckichten Gauche war. Auff der lincken Seiten / eine Spanne unter dem lincken Arm / über dem ſo genandten Hypochondrio, wo ſich die coſtæ ſpuriæ enden / und er mit dem Kiefernen Aſte hingeſchlagen worden / war eine dünne Blaſe (da nur die Blaſe cuticulâ auffgetrieben war) ſo groß als ein Gänſe-Ey / mit blutiger Gauche angefüllet. Poſt ſeparationem cutis war über und unter gemeldter Blaſe / alles auff den Muſculis mit Blut unterlauffen und gequetſchet; nachdem aber der Thorax geöffnet wurde / zeigete ſich in ipſius cavitate ſehr viel blutige Gauche;

inwen-

inwendig unter und zwiſchen der 4ten und 5ten Rippen (von unten herauff zu zehlen) war die Pleura cum muſculis intercoſtalibus contuſa & putrefacta, wie auch das diaphragma oben an der lincken Seite/ wo es ſich cum pericardio, pleura & coſtis anſchlieſſet / ſchwärtzlich und mit Blut unterlauffen / auch propter putrilaginem gantz auffgetrieben war. Das Hertz war welck / die Lunge ſchwartz und an der Pleura mit angewachſen / (welches letztere öffters zu obſerviren) Aperto abdomine fande man in ſiniſtra parte circa regionem Lienis multum ſanguinis extravaſati putrilaginoſi, nachdem man aber ſolches in den Schwamm imbibiret und ausgedrücket hatte / ſpührete man nichts mehr; worzu kömmt / daß nach ſeiner Mutter Auſſage im Ambte / er ſtracks Anfangs nach dem Schlage über die Seite und kurtzen Athem geklaget / und geſagt: So weit bin ich kranck (auff die Seite weiſend) wenn es nur vom Hertzen käme / wolte ich wohl geſund werden. It. Er hätte nicht auff dem Rücken liegen können / ſondern hätten ihm allezeit ſehr hoch betten müſſen; Die Schwulſt hätte ſich bald nach dem Schlage und im Geſichte am erſten gezeiget / der Athem wäre immer kürtzer und kürtzer worden / Freytags als am heiligen Chriſt-Abend hätte er allezeit Blut ausgeſpuckt; It. Es hätte ihn auff dem Hertzen gekocht / wäre ſelbigen Tages wohl 30. mahl heraus ins Haus gegangen / umb friſche Lufft zu ſchöpffen / und als er endlich wieder heraus ins Hauß gehen wollen umb Athem zu ſchöpffen / wäre er in der Stuben-Thür umgefallen und geſtorben.

Aus dieſem allen nun iſt nichts anders zu ſchlieſſen / als daß ab ictu violento & contundente die vaſa intercoſtalia zerſprungen / und zu dieſer Menge ſanguinis extravaſati Anlaß gegeben / wodurch motus ſanguinis circularis, pulmonumque reſpiratorius inhibiret / und endlich der Geſchlagene erſticken müſſen. Daß alſo ponderatis probè omnibus circumſtantiis, wir dieſe læſion vor abſolutè & ſimpliciter lethal erkennen müſſen / und ſtehet dahin / weil gleichwohl der Verſtorbene 12. gantze Tage herum gegangen / ob durch Gebrauch dienlicher Artzneyen / operationemque chirurgicam man etwas hätte Hülffe ſchaffen können / welches wir (quia hîc de corio humano luditur) einer Löbl. Mediciniſchen Facultät zu judiciren überlaſſen. H. den 17. Jan. 1698.

(L.S.) D. E. P. Land- und Stadt-Phyſ. &c.
(L.S.) D. K. Amt- und Stadt-Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs Uns derſelbe die ergangenen Inquiſitions-Acta contra Ch. F. H. wegen der an M. Z. von B. zu C. verübten Thätlichkeit zugeſchicket / und über des Medici und Chirurgi fol. 19. & ſeqq. erſtatteten Bericht / fürnemlich aber 1. Ob die an M. Z. bey der Beſichtigung befundene Verwundung durch den von Ch. F. H. ihm

zugefügten Schlag füglich entſtehen können. 2. Und ob ſolche ſimpliciter vor lethal zu achten / ſo daß ſie in keinerley Weiſe geheilet werden mögen? Unſer Gutachten verlanget. So geben wir denſelben hierauff / nach Collegialiſcher darüber gepflogener deliberation und fleiſſiger Überlegung aller Umſtände zur verlangten Antwort. 1. Daß die angegebene Verletzung / wie ſie in dem von dem Medico und Chirurgo erſtatteten Bericht nach allen Umſtänden beſchrieben iſt / allerdings von dem zugefügten Schlage habe entſtehen können. Ad 2. Alldieweil aber die Section und Beſichtigung des Cadaveris nicht allein erſt 24. Tage nach des Geſchlagenen Abſterben vorgenommen worden / ſondern auch in dem Atteſtato Medici & Chirurgi keine ſolche læſion angegeben / dadurch der Tod unfehlbahr hätte erfolgen müſſen / und endlich gegen ſolchen zugefügten Schlag weder äuſſerliche noch innerliche remedia nach Gebühr adhibiret worden / ungeachtet der Geſchlagene noch 12. gantzer Tage vor ſeinem Tode herumgegangen / halten wir ſolche Læſionem nicht vor ſimpliciter, ſed tantum ex accidenti lethal. Leipzig den 12. Februarii 1698.

CASUS XLIII.

An fœtus mortuus diutius in utero citra noxam & corruptionem retineri queat. 2. An uſu Sabinæ abortus procuretur.

P. P.

Was mit Margarethen S. eines N. N. Corporals Eheweibe zu Z. einem hieſigen Amtsdorffe / auff Gebrauch des Sadebaums in drey viertheljähriger Abweſenheit deren Mannes / da ſelbige allbereit um Martini letzt abgewichenen Jahres / und alſo 21. Wochen nach ihres Mannes Fortzuge hochſchwangern Leibes geweſen ſeyn will / jetzo mit abgetriebener Frucht von 10. biß 11. Wochen dieſer Tage zugetragen / ſolches erweiſen beygehende Regiſtraturen / und des Herrn Phyſici hieſelbſten Doctor J. F. T. hierauff ertheiltes Gutachten mit mehrerm.

Nachdem aber mein Gnädigſter Fürſt und Herr auff meinen erſtatteten unterthänigſten Bericht / auch einer Mediciniſchen Facultät Gutachten hierüber einzuholen gnädigſt anbefohlen. Als geruhen meine Großg. Hochg. Hn. mir ſolches hierauff gleicher maſſen zu ertheilen ꝛc. Z. den 18. Febr. 1698. J. W. R.

Atte-

Atteſtatum Phyſici & Chirurgi.

AUff beſchehene Requiſition des Hoch-Fürſtl. N. hochbeſtellten Raths und Amtsmanns allhier in Z. Tit. Herrn Lic. J. W. R. habe in deſſen und derer Löbl. Land-Gerichten præſentz ich Endes Unterſchriebener/ nebenſt Hn. J. F. M. Chirurgo und Amts-Barbierer/ wie auch Fr. M. S. vereydeter Stadt-Weh-Mutter hieſelbſt; Heute dato M. S. ihre aus der Erden wieder hervorgenommene Leibes-Frucht weiblichen Geſchlechts beſichtiget/ und ſolche eines guten Fingers lang an allen Gliedmaſſen erkäntlich/ bloß quoad digitos manuum & pedum, naſum, aures &c. unvollkommen/ an denen partibus carnoſis friſch/ ſonder eintzige Fäulniß (excepto vinculo umbilicali, ſo ein wenig angegangen) und etwa 10. biß 11. Wochen alt befunden. Hierbey gibt Inquiſitin vor/ dieſe Frucht wäre von ihrem Ehemanne/ ob er ſchon allbereit den 19. Maji 1697. von ihr nach P. verreiſet/ ſie müſſe aus ihrem ordentlichen Lager verrückt geweſen ſeyn/ und ſich bey ihr in 6. Monat verhalten haben/ ſolche wäre auch nach etwas auff Brod genoſſenem Sadebaum/ (indem ſie ſich nicht pro imprægnata geachtet/ ſondern nur obſtructos menſes damit befördern wollen/) den 1. Februarii jüngſthin mit den involucris von ihr gangen. Da entſtehen num billich Fragen: 1. Ob dieſer Embryo, ſo lange ohne Fäule und ohnverſehrt auch der Mutter ſelbſt unbeſchadet in utero bleiben? 2. Ob vermittelſt des Sadebaums abſolutè & ſimpliciter abortus procuriret werden können? Was die erſte Frage betrifft: So iſt denen Practicis nicht unbekandt/ was fœtus mortuus eine Zeitlang in utero retentus, denen Weibsbildern von ſchädlichen Nachtheil an der Geſundheit und Leben verurſache/ interdum non putrefactus fruſtellatim per uterum excernitur; interdum ex fœtus putredine uterus computreſcit & ſimul corrumpitur: interdum partes molles ſub forma ſaniei corruptæ profluunt, oſſibus relictis, ita, ut mater ſceleton in utero geſtet, wie dergleichen obſervat. beym Hildano, Horſtio, Sennerto, Schenkio, Bartholino, Blancardo &c. abſonderlich aber hin und wieder in den Ephemerid. Curioſor. Germaniæ zu finden. Worzu ſich denn allezeit gefährliche Fieber/ Ohnmachten/ Cachexiæ und andere ſchlimme Symptomata zu geſellen pflegen/ und offt der Tod gar folget. Jedoch aber iſt es gleichwohl auch nicht gantz præter rationem, fœtum jam verè mortuum, præprimis adhuc parvulum, per longius temporis ſpatium in materno corpore citra putredinem & maraſmum aſſervari, æque ac fructus varii, etiam horarii in liquoribus quibusdam integri planeque incorrupti aſſervantur diutiſſimè: Zumahl Hildanus und die Curioſi Ephem. Germ. Anno 1678. ſolches angemercket haben/ überdiß Ettmüller alſo judiciret: Rariſſimum verò eſt, fœtum mortuum ad tempus citra corruptionem putredinalem & citra ſenſibile matris incommodum fuiſſe in utero retentum. Bey der 2. Frage iſt zwar nicht zu läugnen/ daß der frutex Sabinæ, deſſen Weſen aus lauter flüchtigen und öhlichten particulis, das Geblüt zu verdünnen und Verſtopffung auffzulöſen/ beſtehet/ ein gewaltig treibendes Kraut ſey/ davon auch

auch Ettmüller ſpricht: Caveant Sabinam gravidæ, quoniam fœtum ſolet interimere: & alibi; oleum Sabinæ non eſſe adhibendum, niſi in caſibus deſperatis & contumaciſſimis, quia remedium eſt nimis forte; potentiſſimè enim pellit menſes & fœtum mortuum ejicit &c. auch ſolches Kraut deswegen bey verdächtigen Weibespersonen/ nebſt anderer gnugſamen Uberweiſung einen Argwohn nach ſich zu ziehen vermag: Allein es lehret die Erfahrung insgemein/ daß faſt niemahls/ ob es ſchon zu ſolchem gottloſen Gebrauch angewendet worden/ von ſolchem alleine dergleichen Abtreibung erfolget seyn ſolte/ es wäre denn bey einem ſubjecto diſpoſito ad abortum vorhanden geweſen. Talis enim diſpoſitio ad abortum adeſſe debet, aliàs medicamenta etiam δραστικότερα nil facient; imò ſi tantam habeant vim, ut vel omne auferant alimentum, matrem prius, quam fœtum interituram putamus. Wie denn manche loſe Metze durch hefftige Purgantien/ allerhand ſtarcktreibende Artzneyen und widerholte Venæſection ſich biß an den Tod ausgemergelt hat/ und dennoch eine geſunde Leibes-Frucht gebähren müſſen; ſolchen ſtimmet der ſcharffſichtige Croan alſo bey: Experientia docet, purgantia & menſes moventia, etiam oleum Sabinæ, quod potentiſſimum expellens eſt, quandoque ſine noxa fuiſſe gravidis exhibita. Auch bekräfftigen/ uſum Sabinæ in gravidis innoxium die Ephem. Curioſ. German. Anno 1684. Hingegen wo diſpoſitio ad abortum, tunc facillimè in actum deduci poterit vis Medicamenti. Aus vielen Umſtänden halte ich endlich dafür/ (ſalvo tamen aliorum judicio) daß M. S. dieſen poſt contractionem uteri, à nimia frequentique ira excitatam, abgeſtandenen Embryonem tenellum, ohne deſſelben Fäulung oder Verweſung/ und ohne deſſen Ausdorrung/ auch ohne Verluſt ihrer eigenen Leibes-Geſundheit/ gar wohl ſo lange bey ſich tragen können; und vermeine dabey/ es müſſe ſolcher fœtus, der noch nicht vitam propriam, ſed c. matre communem gehabt/ welcher auch/ weil placenta ſchon längſt ab utero ſepariret/ ohne alle fernerweitige Communication cum matre nunmehro als ein inutile uteri pondus & vitioſum contentum, die vollkommenſte diſpoſition ad abortum verurſachet hat/ durch den genoſſenen Sadebaum ausgetrieben worden ſeyn. Solches habe/ wie es in arte medica gegründet zu ſeyn erachte/ auff Begehren zu Steuer der Warheit atteſtiren/ und nebſt dem Chirurgo unterſchreiben wollen. Z. den 14. Februarii 1698.

(L.S.) D. J. F. T.
(L.S.) J. F. M. Amts-Barbierer.

RESPONSUM.

P. P.

Was uns derſelbe/ was mit M. S. eines N.N. Corporals Eheweib nach 3. vierthel-jähriger Abweſenheit ihres Mannes ſich zugetragen/ und wie auff Gebrauch des Sadebaums dieſelbe

ſelbe unlängſt eine Leibes-Frucht etwa von 10. biß 11. Wochen abgetrieben/ nebſt Ubersendung der darüber ergangenen Acten berichtet/und unſerer Facultät Gutachten darüber verlanget; die gantze Sache aber vornemlich darauff beruhet: 1. Ob die abgetriebene Frucht ſo lange ohne Fäule und Verweſung / auch der Mutter ſelbſt unbeſchadet in utero bleiben können? 2. Ob vermittelſt des Sadebaums dieſer abortus produciret werden müſſen? So geben wir hierauff nach Collegialiſcher darüber gepflogener Deliberation und genauer Uberlegung/ aller darinnen vorkommenden Umſtände demſelben zur verlangten Antwort: (1.) Daß gedachte abgegangene unzeitige Frucht nicht ſo lange Zeit als von der S. angegeben wird/ ohne Fäulniß und Verweſung oder anderen Schaden der Mutter hat können in utero bleiben. Und mögen die im Gegentheil aus dem Hildano Cent. 11. obſ. 51. und in Ephem. N. C. D. I. A. 9. & 10. obſ. 162. angeführte ſehr rare Exempel dieſem Weibe nicht zu ſtatten kommen / weil in jenen caſibus fœtus in utero poſt mortem diutius retentus, geſchrumpt / ausgetrocknet / und gleichſam als in einer Preſſe gequetſcht / hier aber Embryo ob gleich an Händen und Füſſen noch unvollkommen / dennoch an denen partibus carnoſis friſch und ohne Mangel befunden worden. (2.) Halten wir davor/ daß obgleich insgemein der Sadebaum unter die remedia abortum producentia gezehlet wird/ dennoch die kleine doſis, ſo die S. eingenommen / in ſo kurtzer Zeit als hier geſchehen iſt / ſolchen abortum nicht verurſachet / es wäre denn / daß ſie gemeldtes oder andere dergleichen Mittel mehrmahl zuvor / und in gröſſerer Quantität eingenommen hätte. Leipzig den 13. Febr. 1698.

CASUS XLIV.

An Epilepticæ fluxu albo virulento laboranti maritus cohabitare poſſit; num inſpectio hic locum habeat.

P. P.

Mir ſtößt bey meinem itzigen andern Eheſtande folgender Caſus zu Handen/ darüber ich dero hochverſtändigen Raths vonnöthen habe. Als ich im vorigen Jahre 1697. eine ledige Weibs-Perſon anderweitig zur Ehe genom-

 men/

men/und mit derſelben ein oder ander mahl congreſſum maritalem gehalten/hat ſich befunden/daß jedesmahl in währendem actu von derſelben garſtige ſordes gegangen/ ohne daß etwa davor zu halten/ ſolches das gewöhnliche Zeichen der Jungferſchafft oder ordentliche menſtruum geweſen ſeyn möge/ weil es ſich deme keinen gegleichet/ und hingegen bey jeglichen congreſſu jedesmahl geäuſſert/ wiewohl ich deren wenig iteriret/ſondern gar bald abſtiniret/weil ich nicht nur einen groſſen nauſeam darüber/ indem ſ. v. das Bett damit gantz viel und ſehr inquiniret/ſondern auch an meinen Geburts-Gliedern ſchwehre Zufälle empfunden/mit groſſer Geſchwulſt des ſcroti und Blutgang aus meiner männlichen Röhren/ und dabey erlittenen andern Schmertzen/daß ich auch bey hoher Straffe oder Belohnung ſolchem meinen Weibe nicht einſten wiederum ehelich beyzuwohnen vermöchte/oder wolte. Hierüber dieſelbe ohne mein vorheriges Wiſſen/mit der böſen Kranckheit beladen/weßwegen ich gehörigen Orts die Eheſcheidung/oder doch allen Falls nur die ſeparation von Tiſch und Bette geſuchet/dabey mir obliegen will/ermeldte Beſchaffenheit bey der ehelichen cohabitation, und den auch gedachten morbum Epilepticum, wieder ſie beyzubringen/geſtalt dieſelbe dieſes letztere gäntzlich verneinet/ ratione des erſten aber ſo viel geſtanden/ daß in primo congreſſu, quippe qui acerrimus eſſe ſolet, ihre monatliche Zeit præter ordinem und zwar nach Gewohnheit colore albo von ihr gefloſſen/ mit welchem Vorgeben aber ich nicht gäntzlich zu frieden ſeyn kan/ gleichwohl ich auch meines Orts nicht abſehe/daß ermeldte Beſchaffenheit ihres Zuſtandes/ bey der cohabitation, durch die in ſolchen Fällen ſonſt übliche Inſpection ſicher zu erkundigen/weil die angegebene pollution in ipſo coitu ſich ereignet/und auſſer ſolchen in actu zweiffelhafftig iſt/ per inſpectionem dißfalls etwas eigentliches zu erkennen/ weiter aber und anders ich mir hierinnen nicht zu helffen weiß/ noch meinem Weibe länger in Eheſtande beywohnen kan. Dargegen auch nicht vergebens/ daß mein Weib gedachter maſſen geſtanden/ wie dieſelbe album menſtrui fluxum gewöhnlich an ſich habe. Dahero begehre informiret zu ſeyn/ 1. Was es bey einer Weibs-Perſon und Eheweibe/ um den album fluxum menſtrui, vor eine Bewandnus habe/ und ob ein Ehemann dergleichen Weibe/ohne Gefahr ſeiner Geſundheit beywohnen/oder darzu angehalten/und nicht vielmehr von derſelben geſchieden werden könne? 2. Was vor rationes ex arte Medica wohl zu geben/ und was vor Gedancken zu faſſen/ über den angegebenen Zuſtand/bey der cohabitation, mit meinem Weibe/daß ſelbige ſolche ſordes, wieder die Art des menſtrui ejaculiret/und ſich damit inquiniret/ auch dahero meine genitalia, erzehlter maſſen mit Geſchwulſt am ſcroto, und Blutgang è fiſtula, neben andern Schmertzen beleget worden/ was deſſen vor ein malum vermuthlich bey meinem Weibe ſeyn müſſe? 3. Ob denn vorher ermeldtes vitium in cohabitatione, und deſſen Urſache/ extra ipſum actum cohabitationis, ingleichen der morbus Epilepticus, ohne den äuſſerlichen effect durch die Inſpection ſicher erkundiget werden könte/oder wie es ſonſten anderer Geſtalt zu Hinterkommung deſſen/ damit anzufangen/daß ich gleichwohl in hac difficili probatione nicht ſuccumbiren/

ren/und dieſe Noth auff mir behalten müſſe? Darüber wollen mir dieſelben dero Collegialiter wohl erwogenen Mediciniſchen Rath pro debito honorario zu meinem beſten ohnſchwer mittheilen. Datum G. den 22. Martii 1698.

S. M. Burger und Kürſchner daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

ALs ihr uns ein Schreiben ſub dato G. den 22. Martii 1698 zugeſchicket/des Inhalts/daß ihr bey eurer im vorigen 1697. Jahre geſchehenen anderweitigen Verehligung mit einer ledigen Weibes-Perſon bey dem congreſſu maritali befunden / daß jedesmahl in währendem actu von eurem Eheweibe garſtige ſordes, dem Leime gleichend / gegangen / davon das Bette nicht allein gantz viel und ſehr inquiniret/ſondern auch an euren genitalibus ſchwere Zufälle mit groſſer Geſchwulſt des ſcroti, Blutgange durch die Röhre/ und groſſen Schmertzen ſich ereignet / hiernechſt dieſelbe auch ohne euer vorheriges Wiſſen mit der ſo genanten böſen Kranckheit beladen / und ihr dannenhero die Eheſcheidung / oder allen falls die ſeparation von Tiſch und Bette angehörigem Orte geſuchet/ wobey gedachtes euer Eheweib/daß ſie mit dem fluxu albo behafftet/auch bereits geſtändig/ Epilepſiam aber gäntzlich negiret / weßhalben ihr über dieſe 3. Fragen informiret zu ſeyn verlanget: Ob 1. 2. 3. &c. &c. &c. So geben wir nach Collegialiſcher Verleſung und genauer Erwegung der angeführten Umſtände zur Antwort. Und zwar auff die 1ſte Frage / daß zuförderſt ein guter Unterſcheid inter fluxum menſtruum decoloratum & fluxum album ſimplicem, ac gonorrhœam virulentam zu machen / indem bey deren letzten Art ein Ehemann ohne Gefahr ſeiner Geſundheit / ſeinem Eheweib nicht wol ehelich beywohnen kan/oder darzu angehalten werden mag. Und weilen/ſo viel die andere Frage betrifft / aus allen Umſtänden ſo viel erhellet/daß eure Ehefrau nicht ſimplici fluxu albo,ſondern vielmehr virulento laborire/bevoraus ihr auch den effect an euren genitalibus ſelbſt befindet/ als möget ihr auch deroſelben ohne Schaden eurer Geſundheit nicht wohl ehelich beywohnen; wie wir denn / was die 3te Frage belanget/der Meynung ſeyn/daß vermuthlich auch extra

cohabitationis actum, durch die Inſpection von verſtändigen Medicis oder Kinder-Müttern ex eroſione & exulceratione vaginæ uterinæ aliisque ſignis dieſer morbus und deſſen veſtigia zu bemercken ſeyn werden. Was aber Epilepſiam betrifft / iſt ſolcher affectus durch bloſſe Inſpection und extra Paroxyſmum nicht wohl zu erkundigen. Leipzig den 29. Martii 1698.

CASUS XLV.

Hypochondriaca vomitu ex Cholera, non ex veneno aliquo hauſto extincta.

P. P.

Dieſelben erſuche hiermit gehorſamſt/ſie wolten geruhen von inliegendem Caſu nach denen dreyen beygefügten Fragen ihr Collegialiſches vornehmes Judicium Medicum gegen die Gebühr ſchrifftlich mir zu ertheilen/auch den Caſum nebſt denen überſchickten Fragen in Abſchrifft wieder zurück zuſenden &c. Datum M. den 24. Martii 1698.

C. G. L. J.U.D.

CASUS.

Vor einem Jahr iſt allhier zu M. ein Weib 42. Jahr alt in eine Melancholey gerathen/und hat drey viertel Jahre lang unterſchiedene Medicos gebrauchet. Drey oder vier Wochen vor ihrem Ende/hat der letztere Medicus ſie 2. mal/ das erſte mal in gewöhnlicher/das andere mal in etwas erhöheter doſi vomiren laſſen wollen/hat ihr aber beydemahl nichts gethan. Hierauff bekömmt ſie pulverem ♂lem und da ſie hiervon 3. Tage aneinander täglich 2. mahl eine gute Meſſer-Spitze voll gebraucht / nimmt ſie den vierdten Tag/da ihr ſonderlich übel geweſen/und zu etlichen Leuten geſagt/ſie müſſe doch noch ins Waſſer ſpringen vor Angſt/Morgens früh um 8. Uhr kaum halb ſo viel als die vorigen Tage von ſolchem Pulver wieder ein/gehet damit bey etwas kaltem Wetter auff den Marckt. Faſt eine Stunde hernach iſſet ſie/weil ihr übel geweſen / eine Butter-Bamme / bekömmt aber gleich hierauff ein hefftiges Brechen/und Durchfall/welches nicht zu ſtillen geweſen/ biß ihr ein anderer Medicus allhier/Titius, nach unterſchiedener Artzney gewiſſe Pillen verordnet / welche zwar das erſtemahl keine augenſcheinliche Würckung gethan/nachgehends doch endlich den Durchlauff geſtillet/das Brechen aber iſt nicht zu ſtillen geweſen.

Weil man nun vermeinet/es müſte das Weib entweder in den letztern Pulver/ ſo ſie früh 8. Uhr eingenommen/ darauff die Stühle und Brechen erfolget/ Gifft bekommen/oder ex tædio vitæ ſelbſt dergleichen genommen/oder per errorem

eine

eine andere ſchädliche Artzney ergriffen und eingenommen haben; auch weder die Hertzens-Angſt noch das Brechen ſich legen wollen/ hat man 34. Stunden hernach zu dem Medico Livio geſchickt/ der giebt ihr Pulver/ befiehlt ſie warm zu halten/ und fleißig Milch zu trincken. So bald ſie das Pulver mit Milch eingenommen/ ſtillet ſich das Brechen/ und wird der Patientin ſo wohl/ daß ſie ſpricht: Wenn ſie nur diß Pulver ehegeſtern oder geſtern nur noch bekommen hätte/ wolte ſie an der Geneſung nicht zweiffeln/ jetzo aber wäre es nun wohl zu ſpäth/ indem ſchon 42. Stunden vorbey geweſen. Fünff oder 6. Stunden hernach ſtirbet ſie dennoch gantz ſanfft und ſtille/ hat auch kein Brechen wieder bekommen/ ſeiter dem ſie bemeldtes Pulver von Livio eingenommen. Bey währender dieſer Kranckheit iſt ſie nicht auffgeſchwollen/ wie auch nach ihrem Tode nicht/ doch wird ſie 12. Stunden nach ihrem Tode ſeciret, und finden ſich die Umſtände/ wie in beygefügter regiſtratur ſub A. zu befinden. Hierauff wird nun gefraget: 1. Ob zu vermuthen/ daß das Weib unter dem letzten ♂liſchen Pulver/ worauff die Stühle und Brechen erfolget/ möchte Gifft oder ſonſt was ſchädliches bekommen haben. Daß ſie alſo durch Verwahrloſung entweder ihrer ſelbſten/ oder des Medici ſo plötzlich geſtorben? 2. Auffn Fall ſie nun durch keinen Gifft oder andere ſchädliche Artzney nicht verwahrloſet worden/ ob denn ſolche hefftige Stüle und Brechen durch eine natürliche Kranckheit oder Zufall habe kommen können/ und dieſes mahl möchte gekommen ſeyn/ daß ſie vermuthlich eben alſo und zu dieſer Zeit geſtorben wäre/ wenn ſie gleich dieſes mahl keine Artzney genommen hätte? 3. Wenn nun dieſer Zufall ohne Verwahrloſung aus natürlichen Urſachen entſtanden wäre/ ob denn ein Medicus præſens aus gewiſſen Umſtänden das malum von dem Giffte nicht unterſcheiden/ den morbum erkennen/ und durch gebührende Artzney-Mittel bey zeiten hätte Rath ſchaffen und das Brechen ſtillen können?

A. Regiſtratura.

Bey der Section hat ſich befunden/ daß

1. Der Rücken roth/ blau und braun geweſen. 2. Der inwendige Zuſtand der Lunge/ die war ratione ſubſtantiæ zwar gantz gut/ ratione coloris aber war ſie zur lincken Seyte über dem Hertzen braunroth. 3. Die Capſula Cordis war gantz voll Waſſer. 4. Das Hertz hatte ſeine rechte ſubſtanz, und war nicht welck oder weich/ in deſſen ſiniſtro ventriculo faſt kein Bluth/ in dextro aber ein wenig vorhanden. 5. Die Leber war ſehr groß/ rein und friſch. 6. Ratione copiæ war an der Galle kein Mangel. 7. Die Miltz war rein und guth. 8. Das Pancreas hatte ſeine natürliche Geſtalt. 9. Ventriculus aber war ſehr dünne- und inwendig auff der oberſten Seite auff eine Hand breit und lang/ roth und braun/ als wenn es mit Blut unterlauffen/ in deſſen cavität eine materia wie ein Bier/ das mit Milch und Eyern zugerichtet/ worunter auch et-

liche Stücklein waren/ die wie ausgelauffene Milch ausſahen. 10. Das Omentum ſehr röthlich. 11. In Inteſtino Ilio war dünne braunlichte und ein wenig ſchwärtzlichte Materia. 12. In Inteſtino Colo war viel Wind/aber wenig Materia, welche zwar gelber und dicker als jene/ und nach dem Inteſtino recto war ſie noch dicker und dem ſtercori naturali gleich mit ein wenig weiſſen Grießlein vermengt; Inwendig ſahe das Inteſtinum colon an manchen Orthen auch aus als wie der Magen. Der Uterus hatte ſeine Gröſſe und Geſtalt/ ſahe aber auswendig gleicher Geſtalt aus/ wie er mit Blut unterlauffen. Die Teſtes waren inwendig hart und weiß. Innwendig in utero war ein klein wenig röthlicher Schleim/ Tunica uteri interna war weiß und glatt. ꝛc.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe einen caſum zugeſchickt/ ſo ein Weib betrifft/ welche unverhofft hefftige Stühle und Brechen bekommen/ und darüber innerhalb 48. Stunden geſtorben / nebenſt der Regiſtratur, die bey der Section nach dem Tode auffgeſetzt worden. Und hierüber fraget: Ob 1. 2. 3. ꝛc. ꝛc. So geben wir nach reifflicher Uberlegung aller hierunter vorfallenden Umſtände zur Antwort: 1. Daß man nicht vermuthen kan/ es ſey unter den letzten Martialiſchen Pulver Gifft geweſen/ oder daß auff andere Art das Weib was ſchädliches ſollte bekommen haben. In Anſehen weder die Hiſtoria morbi, noch auch die Section ſichere indicia veneni giebt. Denn eigentlich iſt die Kranckheit nichts anders als Cholera geweſen/ welche zwar auch à veneno ſumto bißweilen herrühret ꝛc. hat aber ſo dann graviora ſymptomata als inflationē inſolitam abdominis & totius corporis ſpaſmos, vel motus convulſivos vel tremores &c. dergleichen ſich in dieſem caſu nicht ereignet. Daß auch poſt mortem der Rücken braun und blau geweſen / iſt nichts ungewöhnliches bey andern. Was den meiſten Verdacht geben könnte iſt/ daß der Magen ſehr dünne und inwendig einen roth/ und braunen Fleck auff einer Hand breit und lang gehabt/ als wenn er mit Blut unterlauffen/ dergleichen Flecke ſich auch in colo & utero gefunden. Dennoch iſt zu wiſſen/ daß der Magen ab extenſione nimia gar offte dünner gefunden wird bey den Waſſerſüchtigen/ und ſonderlich bey hypochondriacis & flatulentis; ſollte aber à veneno ſolches ſeyn/ ſo iſt die eroſion dabey gar

klär-

klärlich zu ſehen. Was den rothen Fleck im Magen vornehmlich betrifft/ hat ſchon vormahls Riolanus in Anthropograph. Lib. 2. cap. 20. pag. 169. angemerckt/ daß der Magen ordentlich zumahl in der lincken Seite à concurſu vaſorum ſanguiferorum ſo wohl inwendig/ als auswendig roth/ auch wohl gar ſchwärtzlich ausſehe (quod in multis ſubito extinctis veneni ſuſpicionem attulit, wie er ſchreibt) ſtellen alſo dahin/ ob es bey dieſer Beſichtigung was anders geweſen/ zumahl da nicht nur das colon, ſondern auch der uterus gleicher Geſtalt ausgeſehen/ wie er mit Blut unterlauffen/ laut der Regiſtratur ſub A. num. 9. & 12. indem man nicht glauben kan/ daß der Gifft intactis aliis viſceribus eben die Mutter ſolle getroffen haben. Geſetzt aber / es wären die rothen Flecke nicht natürlich geweſen / ſo beweiſen ſie doch nicht venenum ſ. ſimile quid per aſſumtum fuiſſe. Denn auff den

2. Punct zu kommen/ iſt bekandt/ daß entweder cholera herkömmt ab inflammatione ſtomachi, wie Riolanus in ſeinem Enchiridio p. 123. angemerckt/ aber es geſchicht auch wohl / daß à vomitu iſto enormi der Magen gleichſam mit Blute unterlaufft. Sic adoleſcens à crapula dolorem Ventriculi c. vomitu paſſus eſt, poſt mortem ſtomachus quaſi contuſus repertus fuit, notante Hollerio oper. pag. 580. XXI. vielmehr iſt dergleichen zu beſorgen bey hypochondriacis, welche propter humores acres in primis viis collectos vor andern zur cholera geneigt ſeyn. Maſſen uns dergleichen 2. Perſonen/ davon der eine ein Medicinæ Studioſus, der andere ein vornehmer des Raths noch in friſchem Andencken ſeyn/ welche bey uns innerhalb wenig Stunden an Stühlen und Brechen unvermuthet geſtorben/ da ſie noch deſſelben Tages ausgegangen geweſen. Und bezeugt Panarolus Pentec. I. obſ. 20. Rhodius Cent. 2. obſ. 53. Diemerbrœck Tract. Lib. I. cap. 5. und andere mehr/ daß von dergleichen humoribus, acribus, und ſonderlich bile viridi, die Cholera gemeiniglich herrühre auch wohl der Magen erodiret werde. Kan auch wohl ſeyn in gegenwärtigem Caſu, daß die Frau durch das Ausgehen die humores erreget/ oder ſich auff dem Marckt etwa erkältet / oder erzürnet / welches wir ſo genau nicht wiſſen können. Endlich auff

Den 3ten Punct zu antworten/ ſind wir nicht berichtet was des Medicii

dici præſentis Meynung von der Kranckheit geweſen/ und was er vor Artzney eigentlich verordnet habe. Doch können wir wohl ſo viel ſagen/ daß unter allen Kranckheiten Cholera eine von den gefährlichſten iſt/ worinne die meiſten dahin ſterben/ es thue der Medicus gleich alles/ was er wolle. Leipz. den 2. Apr. 1698.

CASUS XLVI.

Motus ſpaſmodici, Paralyſes, ſuffocatio, mentis amotio, apparitiones in ſomno &c. ſæpius ſunt à cauſa ſupernaturali, ſ. Magia.

P. P.

DEmnach wir Endesgeſetzte Medici auff Anſuchen derer hochlöblichen Stadt-Gerichten allhier eines Leinwebers/ Nahmens B. Sohn von ohngefehr 12. Jahren/ welcher allerhand viſiones haben und behext ſeyn ſoll/ einige Zeit hero öffters beſuchet und uns ſeines Zuſtandes/ ſo viel uns möglich geweſen/ erkundiget/ als berichten wir hiermit/ daß wir ſelbigen den 12. Martii früh gegen 7. Uhr im Wäyſenhauſe geſund auf dem Bette angetroffen/ bald darauf wars/ als wenn er einſchlieffe/ und fieng an den Kopff hin und her zu ſchütteln/ erwachte aber bald wieder/ und ſchlieff auch kurtz hernach wieder ein/ bohrete mit dem Kopffe rückwerts ins Bette/ boge dem Leib vorwerts als eine Sprenckel/ zohe den Leib wieder ein/ und bliesse das Geſicht und Halß auff. Als dieſes nachlieſſe/ und wir ihn fragten/ wie ihm geweſen wäre/ und ob er etwas geſehen hätte/ ſagte er/ es hätte ihn erſticken wollen/ er hätte aber nichts/ weder die ſonſt genante Frau noch das ſchwartze Ding geſehen/ bey dieſen motibus ſpaſmodicis ſchlug er die Daumen nicht ein/ ſchloß auch die Augen nicht feſt zu/ und war mit den Schenckeln ruhig / hierauff verordneten wir ſtarcke volatilia, welche der zugegebene Mann ihm vor die Naſe halten ſollte/ ſo bald der Paroxyſmus wieder käme/ welcher Mann aber folgenden Tag als den 13. ejuſdem referirte. Es hätte zwar der affectus kommen wollen/ er hätte aber das Glaß mit den Medicamentis nicht ſo geſchwind auffmachen können/ ſo wäre der Zufall vorbey geweſen/ und hat man von ſelbiger Stunde biß auff den 19. nicht das geringſte an ihm verſpühret. So bald er ſelbiges Tages in ſeines Vaters Hauß wieder kommen/ ingleichen etliche folgende Tage/ ſoll er dergleichen motus ſpaſmodicos, doch ohne ehemahl vorgegebene viſion gehabt haben/ worzu wir aber bey unſerm öfftern Beſuchen niemahls kommen können/ jedoch hat es nachmahls in die 10. biß 12. Tage wieder auffgehöret/ und ſich darnach wieder angegeben/ denn 24. Nachmittage klaget er ſehr über Kopff-Schmertzen und Winde im Leibe/ welche ſymptomata

ptoma, ſonderlich letzters er gar offt/ nach Bericht ſeines Vaters und ſeiner ſelbſt/ ordinarie vor ſeinen Zufall haben ſoll/ mehr haben wir die gantze Zeit biß anhero nicht obſerviren können/ wenn wir denn aus bißherigen motibus ſpaſmodicis, dabey nichts übernatürliches vorgelauffen ingleichen aus denen öfftern ihn überfallenden Kopffwehen/ Mattigkeit und Bauchwinden/ als aus natürlichen Urſachen/ es vor nichts anders als pro affectu hypochondriaco ſcorbutico (wie denn dergleichen und noch hefftigere Zufälle bey dieſem malo öffters anzutreffen ſeynd) halten/ als hoffen wir/ daß bey anhaltendem Gebrauch dienſtlicher Medicamenten/ dieſem malo zu ſteuern ſeyn möge/ dieſes haben wir bey unſerm Gewiſſen und Pflicht unter eigener Hand und Siegel geben wollen. Signatum D. den 14. April. 1698.

(L. S.) M. S. D. und Stadt-Phyſ.
(L. S.) J. R. P.

RESPONSUM.

An die Stadt-Gerichten zu D.

P. P.

ALs uns dieſelben die Acta in Sachen J. H. K. contra G. P. zugeſchickt/ und unſer Judicium über des Knabens H. C. P. affectu verlanget: So haben wir nach collegialiſcher Durchleſung gedachter Acten und genauer Erwegung derer hierinn angemerckten Begebenheiten und Umſtände befunden/ und halten dafür/ daß ob ſchon dergleichen motus convulſivi, ſuffocationes, Lähmungen/ Betaubung der Sinnen/ Erſcheinung der Geſpenſter und andere Dinge mehr bey hypochondriacis, lienoſis, Melancholicis, ſcorbuticis, epilepticis zu zeiten auch angemercket werden: Dennoch aber und weil bey gegenwärtigem Knaben bedencklich/ 1. Daß er beſage der Acten pag. 37. jederzeit von guter und geſunder Leibes-Conſtitution geweſen/ annoch den 19. Febr. 1698. Da er doch von 1696. und alſo ſchon 2. Jahr lang das Unglück am Halſe gehabt; und alſo kein vitium internum, da dergleichen ſymptomata herrühren möchten/ zu vermuthen; 2. Daß pag. 39. 40. 41. 42. &c. die paroxyſmi jedes mahl ſo gar geſchwind überhingangen/ und keine Mattigkeit hinter ſich gelaſſen (ausgenommen was man etliche wenige Wochen daher pag. 144. verſpühret) ja der Knabe vielmehr hernach luſtig und munter geweſen und mit andern Jungen auff der Gaſſen geſpielt; dergleichen

keiner würde thun können / wenn er habituali Epilepſia, Scorbuto, ſimilive malo chronico laborirte. 3. Daß es keine bloſſe Phantaſien oder Einbildungen / wenn er vorgibt / er würde im Schlaffe gebiſſen / weil ja der Stadt-Phyſicus Herr D. S. benebenſt dem Actuario pag. 39. ſelber angeſehen/daß man einen rechten Biß von Zähnen etwas tieff in die Haut hinein und auff dem Hembde/wodurch der Biß geſchehen / etwas feuchtes als Speichel angemerckt. 4. Auch der Knabe in paroxyſmo von Dingen redet / ſo er anderweit her / als von einer Kranckheit/wiſſen muß. Als wenn er p. 9. ſaget/daß umb 11. Uhr er würde groſſe Quaal leyden müſſen/und in der dritten Stunde würde er dreymal in die Höhe gehoben werden/welches auch erfolget / pag. 8. 13. 14. 20. der Frau K. und ihrer Tochter Kleidung andeutet / weiß das Schränckgen in der Stube / darinnen ſilberne Becher ſtünden / wie ſolches p. 145. und 146. ſich wircklich befunden / p. 169. von den Verſen redet / welche Herr M. M. der Frau K. in der Beichte vorgebetet / und nachmals geſchrieben gegeben/des Knabens H. C. P. affectus und deſſen cauſa vermuthlich etwas ſupernaturalis oder übernatürliches hinter ſich habe. Welches wir denenſelben hiermit zur Antwort melden wollen. Leipzig den 19. Julii 1698.

RESPONSUM II.

P. P.

Als uns dieſelben in Sachen J. H. K. contra G. P. anderweitige Regiſtraturen ſub lit. D. zugeſendet / und über des Knabens H. C. P. Zufall nochmals befraget / und aber unterſchiedene Umbſtände / ſo wir in unſerm vorigen Reſponſo vor wichtig gehalten in gegenwärtigen Regiſtraturen nochmals vorkommen und confirmiret werden/als wenn der Knabe pag. 9. 12. b. und 13. b. nach geendigtem Paroxyſmo gefragt wird/ob ihm etwas wehe thäte/ſo bleibt er beſtändig dabey/er fühle nichts/finde auch keine Mattigkeit / maſſen er poſt paroxyſmum alles friſch/luſtig und geſund gethan/in der Stube herumb gegangen/gehüpfft und geſprungen / daß man ihm nichts mehr angeſehen / welches mit 2. gar wohl übereinſtimmet. Ingleichem wenn pag. 16. in Gegenwart des Herrn Gerichts-Scabini und Actuarii der Knabe einen ro-

thẽn

then Streiff beym Gelencke des lincken Arms/wie auch einen groſſen Knoll über dem Knöchel des rechten Beins bekommen / da er vorhero ſelbigen Tages pag. 15. mit Fleiß beſichtiget und befunden worden/ daß dem Knaben die Nägel abgeſchnitten geweſen/ſo daß er ſich damit nicht etwa ſelbſt kratzen können/welches mit dem überein kommt/was wir im vorigen 3. Umbſtande zu erinnern gehabt. Demnach bleiben wir nochmals darbey/ daß des Knabens H. C. P. affect nicht von einer Kranckheit herrühren könne/ vielweniger ſimuliret werde/ſondern vermuthlich von einer cauſa ſupernaturali oder dem böſen Feinde herkomme/welches wir demſelben nochmals in Antwort melden wollen. Leipzig denn 22. Jul. 1698.

CASUS XLVII.

Pleuritis vera fatalis an ex arctius circumſtantium preſſura.

P. P.

Nach Anleitung des wegen des verſtorbenen G. W. fol. 34. eingelangten Urthels/ überſende denenſelben ich beygehends die dißhalb ergangene Acta, mit gantz dienſtlicher Bitte/ſolche/ abſonderlich derer Herren Medicorum fol. 6. 28. & 30. Berichte/mit Fleiß zu verleſen/ und zu erwägen / und ſodann/ob durch das angegebene Dringen dem Verſtorbenen die beſchriebene Kranckheit füglich zugezogen werden mögen/bey Remiſſion derer Acten mich Großg. zu verſtändigen ꝛc. S. den 23. April. 1698.

N. N.

Atteſtatum Medici.

Auff Anſuchen ꝛc. haben wir hernach unterſchriebene Doctor und geſchworner Amts-Chirurgus uns den 21. Martii 1698. in das Amt und Erb-Gerichte zu C. eingefunden/und allda den verſtorbenen G. W. von 28. Jahren/ſo dem Bericht nach den 13. Martii in der Kirche zu C. von ſeinen Kirchen-Nachbarn / die ihm an der Seite geſtanden/hart eingezwänget worden/und kurtz hierauff die rechte Seite geklaget / Froſt empfunden / und Geblüt ausgeworffen / dabey ſich folgende Tage groſſe Hitze ereignet / mit zufälligem Delirio und Convulſionibus, biß er nach 7tägiger Niederlage ſein Leben geendet. Wenn wir nun verlangter maſſen in Beyſeyn des hierzu verordneten Hn. Land-Richters und Beyſitzern der Gerichte zu C. den verſtorbenen Cörper zuerſt äuſſerlich wohl in Augenſchein genommen/ nichts aber/ſo einer Gewaltthätigkeit ähnlich / gefunden/auſſer daß der Cörper in

beyden Seitē an die oberſten Rippē unter den Achſeln etwas blau geweſen/ der gantze Rück-Grad ebenfalls vom Genick biß an die Nates braun und blau angelauffen; Bey Eröffnung des Unterleibes das Peritonæum und omentum unverletzt/ die Blaſe und Inteſtina tenuia ſowohl als craſſa in ihrem ordentlichen ſitu richtig befunden/ und mit wenigen Excrementis fluidis & aquoſis angefüllet/ ſämblich aber ſo wohl in als äuſſerlich weder mit Blut noch ſonſten angelauffen/ die Leber ſo wohl in gibba als cava parte, wie auch die Miltz ſchön und friſch/ und von ziemlicher Gröſſe/ Hierbey aber von ſanguine extravaſato gantz nichts zu ſehen/ an dem Magen aber äuſſerlich nahe bey dem orificio ſuperiori, biß herunterwärts/ wo die vaſa gaſtrica anzutreffen/ ein länglicht brauner Fleck/ faſt 3. Finger breit/ und eines guten Fingers lang zu erſehen; Nach Eröffnung des Magens/ war nichts als eine flüſſige/ doch nicht häuffige materia chyloſa zu befinden/ ſo doch oben zu etwas röthlich gefärbet/ inwendig aber an der tunica rugoſa ebenfalls wie auſſen ein ſchwartz-brauner Flecken in eben der Gröſſe/ von Geblüt aber/ auſſer etwas weniges Fleiſchfarbiger Feuchtigkeit nichts zu befinden/ die Nieren ebenfalls friſch und ſchön/ auſſer am Lincken 2. kleine blaue Flecken zu obſerviren/ und alſo in infimo ventre nichts weder von Geblüthe/ noch ſonſt hauptſächlich verletzet/ auſſer was oben erwehnt iſt/ anzutreffen geweſen. In media cavitate und da man nach des Herrn Medici Muthmaſſen/ ſo ihn in der Cur gehabt/ am meiſten zu obſerviren gehofft/ aber ſich auch der verſtorbene ſonderlich geklaget/ haben wir das Hertz wohl und richtig befunden; Auff der Lincken Seiten aber/ waren die 2. lobi pulmonum gantz welck und übel coloriret/ auch ein Theil derſelben ſchwärtzlich/ doch haben wir an und unter denſelben kein geronnen Geblüth obſerviret/ auff der rechten Seiten/ und wo der Verſtorbene am meiſten empfunden u. geklaget/ war die ſubſtantia pulmonum gut/ und ebenfalls kein Geblüthe zu ſehen; Als man aber das Theil der Lungen ein wenig einwärts drückte/ befunden wir ein Theil der membranæ pleuræ etwas ſchwärtzlich angelauffen/ auch die 3. 4. und 5te coſtas von oben herunterwärt biß bey nahe ans Rück-Grad ein wenig Blut/ und mit Blut angelauffen/ und blieben die 3. coſtæ und derer interſtitia, ob ſie gleich mit einem Schwamm ausgetrocknet worden/ dennoch etwas blau angelauffen/ von geronnenem Geblüth aber weiter nichts vorhanden/ noch ſonſt etwas ſo ſimpliciter lethal zu finden. Die ſupremam cavitatem anlangend/ war das Haupt in allem richtig und gut/ und nicht das geringſte ſo Verdacht machen könte zu obſerviren/ ſo hat auch der Verſtorbene dem Bericht nach die gantze Zeit über als er gekrancket/ nichts deshalben geklaget. Und dieſes iſts was bey verrichteter Section dieſes Cörpers wir obſerviren können/ von der Kranckheit aber/ und ihren veränderlichen Zufällen zu judiciren/ wollen wir andern und höhern überlaſſen/ zu decidiren/ als die wir nur zur Oeffnung des Cörpers/ und was vornemlich hierbey in acht zu nehmen requiriret worden/ rc. S. den 25. Martii 1698.

(L.S.) D. J. H. L. Phyſicus.

(L.S.) C. L. geſchworner Ambs-Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe die Acta Inquiſitionalia, den in C. verſtorbenen G. W. betreffende / zugeſchickt / und hierüber / abſonderlich über die Frage: Ob durch das in ſelbigen angegebene Drängen in der Kirchen dem Verſtorbenen die beſchriebene Kranckheit füglich zugezogen werden mögen? verſtändiget zu ſeyn begehret: So geben wir nach Collegialiſcher Erwegung aller Umbſtände / abſonderlich derer Herrn Medicorum Berichte / denſelben zu verlangter Antwort / daß der affectus, worüber der verſchiedene W. bald / da er aus der Kirchen gekommen / geklaget / und woran er wenige Tage hernach verſtorben / Pleuritis vera geweſen / welche denn / unter andern cauſis evidentibus, auch vom hefftigen Drängen / Stoſſen und Drücken des Mittlern Leibes oder der Bruſt zwar unterweilen herkommen kan; dennoch und weil in denen Actis dergleichen hartes Drängen oder äuſſerliche Gewaltthätigkeit / annoch nicht beygebracht / hingegen zu der Zeit / da dieſes geſchehen ſeyn ſol / nemlich den jüngſten Sonntag Invocavit, noch ziemliche Kälte und dergleichen Intemperies aëris geweſen / ſo / wie öffters zu geſchehen pfleget / alſo auch damahls / entweder allein oder zugleich mit dem Drängen / zu G. W. Schmertzen in der Seyten / Blut-auswerffen und übrigen Zufällen Anlaß geben mögen / welches umb ſo viel mehr zu vermuthen ſeyn würde / da gedachter W. ehe er in die Kirche kommen / oder gedränget worden / allbereit über Huſten oder dergleichen Bruſt-Beſchwerung geklaget haben ſolte / können wir / ob dieſes Drängen oder vielmehr die damahlige atmoſphæra vor ſich und allein / oder beyde zuſammen / W. tödtliche Kranckheit verurſachet / biß dato nicht determiniren. Leipzig den 7. Maji 1698.

CASUS XLVIII.

Inepta ad coitum.

P. P.

DEnenſelben geben wir aus beygefügten Acten zuerſehen / was maſſen bey uns J. H. wider ſein Eheweib / M. M. auff die Ehe-Scheidung geklaget /

 und

und unter andern fol. 14. daß ſie zur ehelichen Beywohnung ungeſchickt ſey/ angeführet / geſtalt auch dieſelbe durch 2. vereydete Wehemütter beſichtiget / und derſelben Auſſage fol. 11. regiſtriret worden. Wenn wir denn derer Herren Gutachten benöthiget / obangeregte relation der Wehmütter alſo beſchaffen / daß man eine ineptitudinem ad coëundum auff Seiten des Weibes daraus ſchlieſſen könne/oder ob nicht vielmehr / da ſie gleichwohl 2. Glieder von Finger lang in die vaginam uteri kommen können / zu vermuthen ſey / daß wenn beym congreſſu die libido darzu kömbt/ ſo wohl vagina uteri als uterus ſelbſt ſich dilatiren werde / und dannenhero beſagte H. noch zur Zeit pro inepta ad coëundum nicht zu halten ſey ; Als erſuchen dieſelben wir hiermit freundlich / Sie wollen dieſe Sache Collegialiter überlegen/ und uns darauff ihr Gutachten in forma probante wiederfahren laſſen. Datum L. den 30. Maji 1698.

Die Verordnete zum Chur- und Fürſtlichen Sächſiſ. Conſiſtorio daſelbſt.

Regiſtratur.

ALs in Ehe-Sachen J. H. und deſſen Eheweibes M. M. der Ehemann/ daß das Weib zur ehelichen Beywohnung ungeſchickt ſeye / angeführet / iſt dieſelbe auff Anordnung derer Herren Verordneten des Churfürſtl. Sächſiſ. Conſiſtorii zu L. von 2. geſchwornen Wehmütteren M. E. und A. C. S. beſichtiget worden / welche darauff ad acta erzehlet / daß beſagte M. M. H. äuſſerlich an ihrem Leibe beſchaffen ſeye als eine andere Weibs-Perſon / aber in den Leib können ſie weiter nicht/ als 2. Glied am förderſten Finger tieff kommen / da ſeye alles zu / und die Leibes-Beſchaffenheit nicht anders / als griffe man in einen ledernen Beutel / ſie hielten nicht dafür / daß ihr ein Ehemann vollkömmlich beywohnen könne. Als nun der H. die Relation vorgehalten worden / hat ſie zwar vorgeben / ſie hätte einen Verfall / und habe ihr erſter Mann ihr ehelich beygewohnet / ſie habe auch / wie wohl mehr nicht als zwey mahl ihre monatliche Zeit gehabt. Allein beyde Wehemütter ſagten / es möchte wohl ſeyn / daß ihr Ehemann die Beywohnung verſucht habe / es ſeye aber eine wahre Unmöglichkeit / daß er ſolche habe vollbringen können / geſtalt ſie auch niemahls ein Kind gebohren : wenn es wahr wäre / daß ſie ihre monatliche Zeit gehabt / wäre ſolches nicht durch den natürlichen Gang geſchehen / ſondern es müſſe die Natur einen andern Weg / welches wohl ſeyn könte / geſuchet haben : mit den Verfällen hätte es gar eine andere Bewandnis / indem man ſelbige zurück treiben könte / aber bey der H. fühlten ſie gar eigentlich/ daß es ſey wie in einem Sacke / da man am Ende nicht könne weiter kommen. Ob auch gleich die H. ferner inſtantz gethan / es habe ihr erſter Ehemann / welcher 36. Jahr alt / als er geſtorben / und von guten Kräfften geweſen / ihr öffters ehelich beygewohnet / und niemahls über einen Mangel geklagt / da hingegen ihr jetziger Mann ſchon 60. Jahr alt / und gantz krafftloß wäre / ſo gar / daß/

daß / wenn er die eheliche Beywohnung verſuchen wollen / es nur ſo gelegen hätte (ich würde wohl wiſſen / was ſie meyne) er hätte es aber niemahls zu Stande bringen und das Werck verrichten können / dahero er auch immer geſagt / es müſſe ihm doch jemand einen Poſſen gethan haben / daß alſo der Mangel vielmehr an ihrem jetzigen Manne / als an ihr wäre / ſo ſind doch beyde Wehemütter bey ihren vorigen Gedancken geblieben / es ſeye die Beywohnung nicht völlig vollbracht worden / und müſſe es der erſte Mann nicht beſſer verſtanden haben. Welches alſo nachrichtlich anhero regiſtriret den 21. Jan. 1698.

D. P. P. P.

Copia aus einem Schreiben vom 12. April. 1698.

P. P.

Alldieweil aber mein Ehemann ſelbſt / wie ich bey der Regiſtratur fol. 11. in dem angeregten Einbringen erinnert / hierbey die gröſte Schuld trägt / und mir mit Beſtande nichts vorrücken kan / wie dann dieſes dahero / daß ich meine erſte Ehe ruhig geführet / **und Kinder darinnen gezeuget** ꝛc. ꝛc.

M. M. Johann H. Eheweib.

RESPONSUM.

P. P.

Als dieſelben die in Sachen J. H. und ſeines Eheweibes M. M. ergangene Acten uns zugeſchicket / und über die von zweyen vereydeten Wehemüttern geſchehene Beſichtigung / und darüber fol. 11. abgeſtattete relation: Ob nemlich dieſelbe alſo beſchaffen / daß man eine ineptitudinem ad coëundum auff Seiten des Weibes daraus ſchlieſſen könne? Unſer Gutachten verlanget. Demnach geben denenſelbē wir hierauff nach Collegialiſcher darüber gepflogener deliberation, und genauer Uberlegung aller Umſtände zur dienſtlichen Antwort / daß wir zwar die geſchehene Beſichtigung und darüber erſtattete relation an ſeinem Orte beruhen laſſen / weil aber dennoch 1. Unſerer L. Wehemütter imperitia notoriſch: 2. Beklagtes J. H. Eheweib hingegen in einem Schreiben de dato L. den 12. April. ſo denen Actis mit beygeleget / daß ſie in ihrer erſten Ehe Kinder gezeuget / angibt; So können wir auff bloße angeregte Beſichtigung und depoſition beſagter Kinder-Mütter in re tam ardua nichts gewiſſes von gedachten J. H. Weibes ineptitudine ad coëundum determiniren. Leipzig 10. Junii 1698.

CA-

CASUS XLIX.

Epilepſia ex ira, recidivans, & ejus cura.

P. P.

Denenſelben übergebe ich einen von frembdem Ort anhero geſchickten Caſum, mit dienſtlicher Bitte / ſolchen Collegialiter zu überlegen / und deren Meynung / ob eines Theils der affect und morbus curabel, andern Theils aber der darbey intendirte Proceſs in curando dißfalls zulänglich / oder wie ſelbiger etwa zu verbeſſern ſey / Deren beywohnenden Wiſſenſchafft nach / gegen Erlegung der Gebühr / in Schrifften mir zu erkennen zu geben. Datum L. den 7. Julii 1698.

C. N.

Hiſtoria.

EIne Frau von 20. Jahren Temperamenti ſanguineo-cholerici, optimi habitus, iſt vor 8. Jahren bey einer alteration von Zorne von der Epilepſie angefallen worden / hat aber nachgehends binnen 6. Jahren von dieſem malo weiter nichts verſpühret. Vor 4. Jahren hat ſie ſich verehliget / und binnen währender Zeit 2. Kinder gebohren / das erſte ohne einige Beſchwerung / ſo ſie ante & poſt partum gehabt hätte / 26. Wochen aber poſt partum primum hat ſie frühe Morgens (da vorhero cauſa procatarctica eine Erzörnung / dergleichen jedesmahls nachgehends obſerviret worden / geweſen) einen ſtarcken paroxyſmum Epilepticum gehabt / iſt aber wieder frey blieben biß 3. Wochen vor Oſtern / da ſie 2. Inſultus in einem Tage erlitten / ingleichen die Woche vor Pfingſten wiederum einen / und alſo in 1¼. Jahren 4. Paroxyſmos. Das malum hält keinen gewiſſen periodum, iſt hefftig / und univerſal, menſium fluxus iſt ordinarius, wenn der Paroxyſmus vorbey / befindet ſie ſich quoad actiones quaslibet ohne Mangel. Die Cur dieſes affectus iſt ein Medicus nechſt Göttlicher Hülffe folgender geſtalt anzuſtellen Willens / ob zwar morbus per eſſentiam gravis, prognoſis ratione radicalis extirpationis dubia. Prodromi loco iſt er Willens ihr ein Emeticum ☿le zu exhibiren / weil ſonderlich bey ihr abundantia bilis zu pecciren ſcheinet / præparantia werden præmittiret werden. Nachgehends weil ſie plethoricum ſubjectum, erachtet er V. Sect. pro ventilatione & alteratione Maſſæ ſanguineæ zuträglich / wenn vorhero appropriata remedia, als:

℞. Cinab. ♃nii.	℞. ∽ Corylini Lign.
Lap. Smaragd.	Cerebr. Hirund.
Unic. foſſil. an. ʒß.	⊖ volat. Oleoſ. Sylv. an. ʒß.
Laudan. Hyſter. gr. iij.	M. S. Liquor, pro doſi 56. Tropffen.
M. div. in 3. p. æq. S. 3. Abend-Pulver.	

℞. Pulv.

℞. pulv. Cran. Human.
Lumbr. ▽ſtr. præp.
Caſtor. opt.
Cinab. ♃nii an. ʒß.
M. div. in 3. p. æq. S. Sonderliches Pulver in D. Langen Waſſer zu nehmen.

℞. R. Succin.
Caſtorei.
Cephal. an. ʒij.
M. d. ad vitr. S.
R. pro doſi 60. Tropffen.

Nach 14. tägigem Gebrauch ſolcher und dergleichen Medicamentorum iſt er Willens ihr folgende Pillen zu exhibiren.

℞. MP. d. agar. ℈j.
☿ dulc. ℈ß.
Diagryd. ♀rat. gr. vj.
Ligni Coryl. f. pil. mit ⊖ ſuccin.

Denn die Cur mit Gebrauch des ⊷ Ol. antepilept. ſuccinati, Caſtoreat. und den nervinis und appropriatis zu continuiren/ externè balſamicis, da ol. rutæ, Majoran. Lavend. c. It. in & extra paroxyſmum zu dienen.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe einen Caſum, eine Frau von 20. Jahren betreffend/ welche vor 8. Jahren bey einer alteration vom Zorn von der Epilepſia angefallen worden / nachgehends aber von dieſem malo weiter nichts verſpühret; Nachdem aber dieſelbe vor 4. Jahren ſich verehliget/ und bey währender Zeit 2. Kinder gebohren/ das erſte ohne einige Beſchwerung ꝛc. 26. Wochen aber poſt partum primum, hätte ſie frühe Morgens (da vorhero cauſa procatarctica eine Erzörnung) wiederum einen ſtarcken Paroxyſmum Epilepticum gehabt/ welcher auch hernach öffters ſich wieder eingefunden/ alles nach mehrerm Inhalt des Berichts. Und alſo beneben dieſem Caſu das Judicium eines Medici, wie die Cur anzuſtellen ſeyn möchte/ zugeſchicket / und unſere Meynung ihme zu vermelden gebeten; Ob eines Theils der affectus und morbus curabel, andern Theils aber der darbey intendirte Proceſs in curando dißfalls zulänglich/ oder wie ſelbiger etwa zu verbeſſern ſey? So haben wir ſelbigen Collegialiſch verleſen / und nach reiffer Uberlegung zur Antwort vermelden wollen; Auff das Erſte / daß allerdings des Medici Meynung nach die Prognoſis dubia, und weil ſie das malum ſchon gegen 2. Jahr gehabt/ zu beſorgen ſtehe/ es möchte habituale

werden / jedoch aber weil die Patientin noch jung / die Geneſung auch noch wol zu hoffen ſey. Auff das Andere/ſo erachten wir ſelbſt/ daß in cura paroxyſmi geſtalten Sachen nach aus denen vorgeſchlagenen/ ſo wol internè die volatiliora, als ♈us cerebr. & ſang. hum. Liqv. CC. ſuccin. c. ⊖ vol. ⁰₀ſo Sylv. und dergleichen/ auch denen caſtoreatis: Als externè mit denen ⁰₀is ſtill. ingleichen/ nach Befindung der Umſtände die moderatiora, als Unicorn. ver. & foſſil. cran. human. ungul. & corn. alc. pulv. Marchion. cum Ciñabari nat. & ☿ii. nebſt dem Laud. hyſterico zu adhibiren/ auch/ da es nöthig/ und die paroxyſmi zu lange anhalten/ die veſicatoria ſo denn zu Hülffe zu nehmen: Laſſen uns auch gefallen/ daß in cura præſervatoria, weil das Subjectum plethoricum und jung iſt/ à V. S. der Anfang gemacht/ hernach aber ein Emeticum, zumal da unter den ♀libus ein ♀ius vitæ verſtanden wird/ und ſelbiger auffrichtig præpariret/ oder ſonſt ein anderer ♁ale genommen/ und damit ſo wohl die primæ viæ, worinnen offt der fomes mali zu finden/ evacuiret/ auch den andern Medicamenten beſſer zu würcken Gelegenheit gemacht werde. So denn würde wohl in ſubjecto plethorico & bilioſo einige Zeit mit den antiſpaſmodicis moderatioribus, als theils oben genennet worden / zu continuiren / auch da man ex vomitu ✝dum peccare, verſpühren ſolte/ die ♂lia und ▽ea als Limat. ♂is pulvis cacheᴄt. Qv. Corall. ▽a ſigill. cryſtall. mont. und dergleichen zu combiniren ſeyn; da man hergegen in bile evidentius peccante die antidota moderatiora, auch wohl den Gebrauch der ✝dularum eligiren könte / und gleichwie nun alvum ſubducentia jederzeit bey adhibirung dieſer medicamentorum nöthig ſeyn werden/ alſo ſtellen wir dahin/ ob vielleicht dem Medico der Patientin Zuſtand bekandt/ daß ihre Natur eine ſolche doſin purgantis, als wie die beygeſetzte Pillen ſeyn/ erfordere/ ſonſt aber ein gelinder laxans dienlicher erachteten / indem in ſolchen Subjectis anders die materia acris commota allerhand Verdruß und mehrere Exagitation machet: Wie wir denn auch ſonſt ein Fontanell zu ſetzen nicht vor undienlich halten. Leipzig den 10. Julii 1698.

CA-

CASUS L.

Inflammatio pylori & inteſtini cum gangræna à cauſa violenta externa, lethalis.

P. P.

Demnach ſich vor einiger Zeit/ inliegender entworffener Caſus hieſiges Ortes zugetragen/ da nemlich der Verſtorbene/ vorhero von einem Weibsbilde mit Schlägen und Stöſſen iſt tractiret worden/ und von dem Augenbl. bettlägerig geworden/ (da er vorhero die gantze Zeit ſeine Arbeit ohne Hinderniß verrichtet/) in der gröſten Unruhe und Schmertzen geblieben/ und endlich am 9. Tage hernach geſtorben/ und ich auff Anſuchen eines Edl. Hochw. Raths ſelbigen Cörper ſolcher geſtalt öffnen laſſen/ und beſchaffen befunden/ wie in dem dißfalls ertheilten und verbotenus copiirten hierbey gehenden Bericht zu erſehen; Ich aber dißfalls von einigen neidiſchen und mir gehäſſigen Leuten mich ſehr habe müſſen verläſtern laſſen / ja da ſich gar einige nicht entblödet haben/ öffentlich auszuſprengen / als hätte ich in meinem Bericht wider die geſunde Vernunfft und Möglichkeit mein Judicium geſtellet/ indem ſie in den Gedancken ſtehen / als ob es allem vernünfftigen Concept zu wider wäre/ daß eine ſolche inflammatio Pylori & inteſtini von einiger injuria externa violenta entſtehen könne/ ohne/ daß die partes adjacentes, & læſam hanc partem tegentes, v. g. die Leber nicht nothwendig mit verletzet würde/ ingleichen/ daß eine ſolche læſio nicht lethalis wäre/ abſonderlich da der defunctus gantzer 8. Tage Hülffloß gelegen / ohnangeſehen aller wichtigen raiſon, ſo ich dißfalls im Bericht gegeben/ ſo bin ich genöthiget worden/ derowegen von einer alten und verſtändigen Mediciniſchen Facultät dero Gutachten hierüber einzuholen. Ich habe es um ſo vielmehr ihnen / meine Hochgeneigte Herren / ſenden wollen / je mehr ich ſelbſten zu der Zeit ſchon/ da ich vor dieſem einige Jahr deren vortrefflichen Information nicht ohne ſonderbaren Nutzen und groſſes Vergnügen genoſſen/ deren Herren Profeſſorum gründliche Gelehrſamkeit und lange groſſe Erfahrung vermercket. Erſuche demnach die Hochlöbl. Mediciniſche Facultät ſchuldigſter maſſen / mir dero unpartheyiſches hochvernünfftiges Sentiment über dieſe nachfolgende Fragen/ förderlichſt zu überſenden/ damit die Warheit vertheidiget/ meine Unſchuld gerettet / und den neidiſchen Menſchen das Läſtern geleget werde : 1. Ob es allem vernünfftigen Concept zuwider ſey? daß eine ſolche læſio, wie die im überſandten Caſu befindlich / rebus ſic ſtantibus, wie aus dem Bericht zu ſehen / von einer cauſa violenta externa entſpringen könne. 2. Ob eine ſolche vulneratio, Krafft angeführter Argumenten im Bericht/ nicht billich vor tödtlich zu halten/ ſondern nur bloß ein Accidental-Werck ſey? 3. Ob mein darüber gefälltes Judicium wieder die geſunde Vernunfft und Möglichkeit ſey? Ich verſchulde ſolche Mühe ꝛc. ꝛc. G. den 15. Junii 1698.

B. A. N. Med. D.

Copia meines wegen der an dem verſtorbenen J. B. Gerichtlich gethanen Eröffnung und dißfalls abgefaſten Berichts.

Nachdem ein Wohl-Edler und Hochw. Rath allhier mich Endes Benannten erſuchen laſſen/ den verſtorbenen Schmiede-Geſellen J. B. zu öffnen/ und zu beſichtigen / als auch davon ſchrifftlichen Bericht abzuſtatten/ ſo habe hierinn gerne willfahret / und in Beyſeyn zweyer Herren Deputatorum Ampl. Senatus des S. T. Herrn P. A. Med. Lic. durch einen hierzu von E. Hochw. Rath ſpecialcommittirten und beeydigten Chirurgo, Namens J. G. T. am 1. Martii A. C. die Oeffnung folgender maſſen verrichten laſſen: Erſtlich iſt das abdomen geöffnet worden / da ich denn alle partes genau durchſuchet / und beſichtiget / habe auch die Leber / welche von ohngemeiner Gröſſe nebſt der Gallenblaſe war/ und die Miltz/ Nieren/ das inteſtinum jejunum & Ileon, und die übrigen craſſa inteſtina, nebſt dem meſenterio und veſica urinaria gantz natürlich und geſund beſchaffen gefunden/ ohne daß ex dextra & ima parte hepatis ein Loch/ etwa eines Groſchens groß/ und ein halb Glied eines Fingers tieff ſich ſehen ließ / ſo von Natur geweſen iſt/ war auch gantz ausgewachſen und geſund. Die inteſtina ſowol die genannten tenuia als craſſa waren gantz und gar von allem liquamine und fecibus leer. Gleich bey der Eröffnung aber hat man in dextro ventriculi orificio circa pylorum in exteriori ejus tunica eine ſtarcke inflammation geſehen / ſo in ſuperficie exterioris tunicæ des gantzen inteſtini duodeni weggienge/ und daſſelbe cum jam incipiente gangræna ergriffen hatte. Ich öffnete darauff den Magen und dieſes inteſtinum, zeigte auch denen anweſenden Herren Deputatis und übrigen Spectatoribus, daß ſolche zwar von aller Speiſe leer / dennoch aber gantz natürlich und geſund inwendig beſchaffen waren / daß alſo die inflammatio ſuperficiaria, und nicht totam inteſtini & ventriculi ſubſtantiam penetrans geweſen ſey. Das Peritonæum war ſatis validum, und an dem Diaphragmate als auch am Pancreate war nicht das geringſte Kranckes zu ſehen. Hierauff ließ ich die Bruſt öffnen/ allwo man alſobald eine groſſe Menge Waſſers antraff / welches ich habe colligiren und meſſen laſſen/ da es ſchier ein Nöſſel ausgetragen. Die Lunge war auch gantz natürlich / aber an ſehr viel Orten an der pleura, als auch an dem Mediaſtino, ja gar an dem Diaphragmate ſehr ſtarck angewachſen / dahero ich ſchloſſe/ daß der Verſtorbene Zeit ſeines Lebens ſtets mit einer ſchweren reſpiration müſſe beladen geweſen ſeyn/ hörete auch ſolches von unterſchiedlichen / die ihn gekannt / bekräfftigen. Das Hertz war auch von ungemeiner Gröſſe / und waren die vaſa coronaria ſehr ſtarck auffgequollen/ und wohl zu ſehen. Der rechte ventriculus oder Hertzkammer war ſehr ſchlapp und eingefallen / dahero ich ſolche zu erſt öffnete / und eine erſchreckliche excreſcentiam carneam, mollem, colore albam & pellucidam einer Spannen lang und eines Daumens dick mit 6. Abſätzen oder ramulis darinnen fand / welche excreſcentia ein rechter Polypus iſt/ und Urſach/ daß die rechte Hertzkammer ſo ſchlapp und eingefallen / weil derſelbe ihr alles nutriment benommen. Der ſiniſter ventriculus

cordis

cordis war gantz geſund / und an demſelben nichts zu bemercken / auch war ſonſt keine ruptura valorum zu ſehen/ſondern alles gantz geſund. Zuletzt habe auch das cranium öffnen laſſen/ und das Cerebrum mit allem möglichen Fleiſſe durchſuchet/ aber nicht das geringſte præter naturam darinn gefunden/ſondern alles geſund und natürlich angetroffen. An der rechten Seite des Halſes und unter dem rechten Arm waren ziemlich viele blaue Flecke zu ſehen / ſo von der Epilepſia herrühren/ ſo zuletzt den Garaus gemacht.

Was nun mein Judicium hiervon betrifft / ſo muß vorhero berichten/ daß/ da der Verſtorbene mich am 8. Tage ſeiner Kranckheit / war der 27. Febr. zu ſich fordern laſſen / ſehr über der rechten Seite umb den Magen herumb geklaget / daß es ihn da ſtets brennete / und gleichſam nagete / und wäre als ein Rad (das da herum lieffe / auch in meiner Gegenwart einmal oder drey ſtarcke conatus vomendi hatte/ ohne daß ein rechter vomitus erfolgete/ bate immer/ ihm an dem Ort die Schmertzen zu lindern/ worauff ich ihm auch etwas verordnete. Nachdem er aber am 9. Tage ſeiner Kranckheit / als den 28. Febr. geſtorben/und ich ihn den 1. Martii darauff geöffnet / auch an dem Ort / wo der Verſtorbene klagte / nemlich an dem rechten Magen-Mund und inteſtino duodeno eine ſolche ſtarcke Verletzung gefunden/ kan ich ſelbige nicht anders als vor lethal annehmen. 1. Ob inflammationem inſignem illam dolorificam & convulſivam, wie denn abſque ulla remiſſione continui dolores da geweſen/ſo daß der Kerl die gantze Zeit über nicht eine Nacht geruhet / und ſich auch am Ende gewieſen / daß der innerliche Jammer darzu geſtoſſen / dahero die äuſſerliche Flecken nachgehends hervor gekommen. 2. Quia partes læſæ facile gangræna corripiuntur, wie man auch allbereit den Anfang davon wahrgenommen / und alſo nimmer können geheilet werden. 3 Ob difficiliorem remediorum applicationem, ſowol ratione ſitus abſconditi vor ſich ſelbſt/ als auch weil die inflammation in der alleräuſſerſten Haut iſt. 4. Ob appetitum penitus proſtratum & alimentorum aſſumtionem denegatam, horumque digeſtionem prorſus impeditam, dahero der Menſch gäntzlich verſchmachten und elendiglich ſterben müſſen / wie er auch geklaget/daß er nichts genieſſen und das Genoſſene nicht vertragen könte. Alle dieſe vorangezogene rationes von der Verletzung des Pylori ſind billich und gleichfalls in eodem valore zu appliciren auff die Verletzung des inteſtini duodeni. Wie ſolches der vortreffliche und weltberühmte ſehr gelehrte Profeſſor Lipſ. D. D. Joh. Bohn in ſeinem Buch de Lethalitate vulnerum Sect. 2. cap. 4. mit nachfolgenden Worten bekräfftiget: Ventriculo prout continua ſunt inteſtina & quidem tam ratione ſubſtantiæ, quàm uſus, hæc diſciſſa aut quocunque modo lacerata idem cum iſto habent fatum. Vulnera ſcil. horum per ſe lethalia comprobant infinita eorum exempla, qui inteſtinis ſauciati exſpirarunt. Und eodem cap. p. m. 333. hält er gleichfalls die plagas orificiorum ventriculi vor tödtlich/ob chyli diſtributionem impeditam vel depravatam & vomitus billoſos enormiores, die hier nun wircklich nicht geweſen / ſondern nur bloſſe cona-

tus; utriusque vero orificii (plagas) quod ratione ſitus profundioris medelam neceſſariam reſpuant. So bezeugen es auch die täglichen Obſervationes anderer Autorum, als da zu ſehen beym Foreſto lib. 6. obſerv. 5. ap. Amat. Luſitanum Cent. 1. Curat. 67. in Actis Erudit. de anno 1688. d. 12. Maji und vielen andern/ die ich der Weitläufftigkeit halber nicht anführen will. Ob nun wol der Verſtorbene ob Polypum cordis endlich hätte ſterben müſſen/ ſo iſt doch wegen oben angeführter Urſachen wegen ohnſtreitig/ daß dieſe Entzündung des Magens und Gedärmes die vera cauſa mortem accelerans geweſen/davon er hätte ohnmöglich können curiret werden. Dennoch iſt wohl dabey zu erwägen/daß ſolche Entzündung durch die Langwierigkeit der Zeit täglich iſt ſchlimmer worden/ auch umb ſo viel ehe noch den Tod verurſachet/ weil er von Natur iſt ſchweres Athems geweſen/ durch dieſen Zufall aber der Athem gehemmet worden. Woher nun dieſe inflammation entſtanden/habe ich nicht determiniren können. Denn da 1. die partes affectæ inwendig geſund geweſen/ und nur äuſſerlich angegriffen waren/ auch keine humores acres ſtagnantes ſich im Leibe funden umb dieſe Gegend/auch keine ruptura vaſorum & ſanguineorum & lymphaticorum, und folglich kein ſanguis coagulatus, concretus, extravaſatus, vorhanden war/auch keine diſpoſitio morboſa im gantzen Meſenterio ſich ereignete/ ſo ſehe nicht/ daß die Urſache dieſer inflammation innerlich zu ſuchen ſey. Dennoch zeuget dieſe inflammatio tanquam effectus de ſua cauſa, ſo halte ich davor/ daß der Verſtorbene entweder ſcharff gefallen ſey/ oder ſcharff geworffen/ geſchlagen oder geſtoſſen/ denn inwendig iſt keine Urſach geweſen/ dahero die inflammatio, und zwar in extima partis læſæ tunica entſtehen können/ da inwendig alles gut war. So viel iſt/ was ich bey dem verblichenen Cörper gefunden/ und auff E. Hochw. Raths Begehren berichten können. Zu deſſen mehrer Beglaubigung ich dieſen Bericht mit eigener Hand geſchrieben/ und unterſchrieben/ nebſt dem hierzu erforderten beeydigten vorerwehnten Chirurgo, und mit meinem gewöhnlichen Pettſchafft bedrucket. Geſchehen zu G. den 2. Martii 1698.

(L.S.) B. A. N. M. D,
(L.S.) J. G. T. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ein Schreiben unterm dato G. d. 25. Junii 1698. überſchicket/ des Inhalts/ daß er auff Anſuchen E. E. und Wohlw. Raths ihres Orts/ eines von einem Weibsbild mit Schlägen und Stöſſen übel tractirten und am 9. Tage hernach verſtorbenen Cörper eröffnen laſſen/ und bey demſelben beſage beygelegter Copie des hierüber abgefaſten und vom Medico und Chirurgo unterſchriebenen Berichts in dextro ventriculi orificio circa Pylorum

lorum in exteriore ejus tunica eine ſtarcke inflammation, ſo in ſuperficie exterioris tunicæ des gantzen inteſtini duodeni weggegangen/ und daſſelbe cum jam incipiente gangræna ergriffen gehabt/ befunden. Und aber von einigen gehäſſigen Leuten von demſelben ausgeſprenget werden will/ ob wäre deſſen in ſeinem Bericht beygefügtes Judicium wider die geſunde Vernunfft und Möglichkeit geſtellet/ weilen es allem vernünfftigen concept zuwider / daß eine ſolche inflammatio pylori & inteſtini von einiger injuria externa violenta entſtehen könne/ ohne daß die partes adjacentes & læſam hanc partem tegentes, v. g. die Leber/nicht nothwendig mit verletzet würden/ ingleichem daß ſolche læſio nicht lethalis wäre/ abſonderlich da der Defunctus gantzer 8. Tage hülffloß gelegen/alles nach mehrerm Inhalt deſſelben Schreibens; weßhalben er unſer unpartheyiſches Sentiment über folgende 3. Fragen zu wiſſen verlanget: Ob 1. 2. 3. ꝛc. So geben wir nach Collegialiſcher Verleſung beygelegten Berichts / und reifflicher Uberlegung aller darinnen angegebenen Umſtände zur Antwort: Daß/ ſo viel die erſte Frage betrifft/eine ſolche læſio, als in dem Bericht angegeben / von einer cauſa externa violenta, als Stöſſen/ Schlägen / Werffen / Fallen ꝛc. ohne einige Verletzung der partium adjacentium, als hier / der Leber ꝛc. gar wohl geſchehen könne / und keines weges der Vernunfft zuwider/ angeſehen à contuſione capitis, illæſis integumentis & cranio, öffters die partes ſubjacentes & in profundioribus locis, nicht nur lædirt befunden worden / ſondern auch anderer obſervationum zu geſchweigen / wir unſers Orts dergleichen læſiones viſerum in abdomine absque vitio adjacentium, ſelbſten angemercket. So kan quoad alteram quæſtionem auch dergleichen inflammatio in dextro ventriculi orificio circa pylorum & ſuperficie exterioris tunicæ inteſtini duodeni allerdings den Tod nach ſich ziehen / und wird ſelbige bey dieſem ſubjecto pro vera cauſa mortis nicht unbillich gehalten / zumal der Defunctus gantzer 7. Tage hülffloß gelegen/und allererſt am 8. Tage incipiente jam gangræna & morte inſtante einen Medicum zu ſich requiriren laſſen / und laufft demnach/was die dritte Frage belanget/ deſſelben hierüber gefälltes Judicium keines weges wider die geſunde Vernunfft oder Möglichkeit. Leipzig den 19. Julii 1698.

CASUS

CASUS LI.

1. *Signa amentiæ, Melancholiæ &c.*
2. *Zelotypia ad hos affectus per ſe non pertinet.*
3. *An incarceratus malo tali laboret.*

P. P.

ES hat nach Ausweiſung derer hierbey kommenden Acten vor ungefehr 2½. Jahr mein nechſter Lehns-Vetter/und Nachbar/ C. A. von A. weyland zu N. G. durch ſeinen ſo genandten damahligen Amts-Verwalter eines Sontags in der Kirche unter dem GOttes-Dienſt nach Gewonheit mir allerhand unleidl. affronts erwieſen/ und da ich endlich in Krafft der habenden geſamten Ober-Gerichte den frevelhafften Verwalter/ Unheil und Aergerniß abzuwenden/in Arreſt nehmen laſſen wollen/ dieſen actum Jurisdictionis, als ein höchſt-ſtraffbares attentatum vis publicæ fälſchlich denunciret/dadurch mich in gegenwärtigen Arreſt oder cuſtodiè, einige meiner Leute aber im Gefängniß/auch ſchwere Ketten und Banden gebracht/ und iſt darauff mit ſeinem frevelhafften Verwalter durch den Tod zur Verantwortung gezogen worden/nachdem er mit Zuthun ſeines Bruders J. F. von A. zu H. (der den Proceſs und mithin den Arreſt oder cuſtodie biß dieſe Stunde bößl. auffgehalten und noch auffhält) eine Maniam, furorem, inſaniam & delitium melancholicum darwieder variando vorgeſchützet/ auch dieſes zu erweiſen ſich vergeblich angemaſſet hat. Ob nun wohl 1. ſolche Urſachen vorhergegangen/dadurch mancher in melancholiſche Traurigkeit/und aus dieſer in inſaniam fallen kön̄en/man auch 2. einige dicta & facta, darzu 3. gewiſſe ſigna Medicorum angeführet/ daraus 4. die Hn. Medici Hallenſes, und ſonderlich Helmſtadienſe, ſeine ſolche diſpoſitionem Melancholicam geſchloſſen/ die leicht ad inſaniam ausſchlagen könne/ bevorab/da 5. dieſer Meynung nach Zelotypia ſich mercklich bey mir ſpühren lieſſe/ ſo ſeynd doch 1. bey einem die ſpiritus animales weit validiores auch das Gemüt viel genereuſer, als bey denen andern/und mögen per conſequens ſo leicht nicht moviret werden; 2. verhält es ſich mit den dictis & factis in der That und Warheit gantz anders; 3. oben mit den angeführten ſignis gar nicht/zu geſchweigen/daß es nicht facta inſanorum, wohl aber mehrentheils delicta malevolorum allenfalls ſeyn würden/ſo einen dolum, dolus aber rationem, die ratio ſanam mentem præſupponirte/da ohne dem die dicta & facta falliren/ und die præſumtio, ſo daraus formiret werden mögen/ dictis, factis, ſcriptis, teſtimomis &c. contrariis elidiret worden wäre/ darum mehr die Sinne/ Vernunfft und Gedächtniß zu conſideriren/ wenn ein judicium von einer Perſon zu fällen iſt/weil dieſe und jene allgemach abzunehmen pflegen/ehe die ratio ſelbſt lædiret wird. Welches Zweiffels ohne 4. die

Herrn

Hn. JCti Francofurtenſes & Wittenbergenſes beweget/ daß ſie/ nach Befinden in ihren Reſponſis judiciret: Es ſey kein gefährlicher affectus melancholicus, weniger 5. eine Zelotypia bey mir/indem es hierbey an dem fundament, nemlich einer hefftigen Liebe/fehlet/die eine vermeynte jalouſie erwecken mögen; und fraget ſich demnach: 1. Ob man bey ſo geſtalten Sachen gewiß ſeyn können/daß eine Zelotypia, oder ein ander affectus Melancholicus inſaniæ proximus ſich bey mir finde? 2. Was es eigentlich vor eine ſpecies inſaniæ ſey/dahin dieſer affectus ausſchlagen werde/und 3. Ob ſolche ſpecies inſaniæ ſo beſchaffen/daß ich dieſer wegen ohne Gefahr nicht in vorige vollkommene Freyheit geſetzet werden könne? Darüber ich mich cum rationibus dubitandi & decidendi um die Gebühr zu belehren bitte &c. Auff der Veſte S. den 5ten Jul. 1698.

L. von A.

RESPONSUM.

P. P.

WAs derſelbe in einem Schreiben ſub dato S. den 5. Julii lauffenden Jahrs mit beygefügten Privat-Acten ſeiner Perſon halber an uns gelangen laſſen/und wie er über folgende Fragen: Ob 1. 2. 3. &c. belehret zu ſeyn gebeten/ hierauff antworten demſelben nach Collegialiſcher perluſtrirung benahmter Acten und genauer Erwegung der hierinn enthaltenen Umſtände/zu verlangter Nachricht/ daß/ſo viel die 1. Frage betrifft/ſigna amentiæ, deren ſpecies Melancholia iſt / vornemlich ex animi commotionibus, factis, adſpectu faciei & quibusdam ab extra advenientibus oder vielmehr antecedaneis genommen werden / als da/ratione prioris, als des Vornehmſten/der Menſch das Seine/ auch wichtige Dinge / verabſäumet/ſich um andere nichtswürdige Dinge/und ſo ihn nicht angehen/ bekümmert/ſich betrübt/da nicht zu betrüben iſt/ hingegen über unglücklich und traurige Begebenheiten erfreuet / haſſet/was er lieben ſolte/liebet was ihm ſchädlich/hoffet und bildet ſich vergebene Dinge ein/ bezeiget ſich durch Geberden und Worte unverſchämbt / zürnet/da er keine Urſach zum Zürnen hat/in Summa das jenige vornimmt / und thut / welches ſich zu unternehmen ein vernünfftiger Menſch bedencken träget / ratione ſecundi generis ſignorum einem ſolchen amenti die Augen entweder tieff im Kopffe liegen/oder weit herfür ragen / gleichſam feurig und ſtier ausſehen / entweder unmäſſig herum vagiren / oder allzuſtet auff ein objectum gerichtet

ſeyn/und ratione tertii insgemein vor dergleichen inſultu amentiæ, er werde Melancholicus oder anders genennet/einem Menſchen etwas zugeſtoſſen und bey ihm angemercket worden / es ſey ſolches einige Leibes-Kranckheit / als vigiliæ beygebrachter Gifft/ oder hefftige Gemüths-Bewegung/zum Exempel/ groſſe Traurigkeit / Schrecken/Furcht und unmäſſige Liebe/welches phantaſiam und rationem in ſo weit corrumpiren können.

Da aber angeführte Zeichen an dem Hn. biß dato nicht beygebracht / können wir ihn auch weder pro amente in genere halten/ vielweniger gewiß ſeyn/daß ein affectus Melancholicus inſaniæ proximus ſich bey ihm befinde / maſſen ſeine bißherigen actiones und Unternehmen keinem Melancholico, als welche/ wie denen Medicis insgemein bekandt/nicht audaces, ſed meticuloſi, non præcipites, ſed quieti, taciturni, cogitabundi, mœrentes ſeyn/zukommen/dagegen Maniaci und furore perciti zancken/ſchelten/ſchlagen und in fervore atque motu ſeyn; welches nicht gradus inſaniæ proximus, ſondern ipſa inſania ſ. furor iſt. In ſpecie iſt Zelotypia per ſe keines weges ad affectus Melancholicos oder amentium cujuscunque gradus ſ. generis viel weniger inter morbos oder ſymptomata corporis, ſondern vielmehr ad affectus morales zu referiren / wovon alſo ex fundamentis Medicis nicht zu urtheilen ſtehet. Wolte man hinwiederum anführen / es hätte gleichwohl der Herr bißhero dergleichen wieder Superiores, pares und andere attentiret / welcher ſich ein vernünfftiger Menſch nicht leichtlich unternehmen würde/ ſo müſſen wir zwar geſtehen / daß dieſe in actis beſchriebene Actiones eine ziemliche temeritatem, iracundiam, auch vielleicht malitiam und Frevel anzeigen / alldieweil aber actionum pravitas, nicht nur ex amentia, ſondern auch öffters morum pravitate herſtammen / iſt warlich hieraus alleine nicht nothwendig ein Aberwitz / als vielmehr animus vitioſus zu ſchlieſſen/man wolte denn moraliter und Theologicè zu reden quælibet vitia hincque evenientia delicta und exceſſus mentis aberrationes und depravationes nennen/ und daß die jenigen / ſo in moribus malis habitual. uſum rationis nicht allerdings integrum hätten/ſagen. Indeſſen können wir den Herrn nicht verſichern/ ob nicht durch dergleichen ſtetige Unruhe des Gemüths/hefftige exagitationem, excandeſcentiam

ſcentiam [illegible]uum endlich phantaſia und mens ad inſaniam usque corrumpiret werden möchte / da eben affectus animi vehementiores inter ſigna imminentis amentiæ deßwegen gezehlet worden / quod ſpirituum animalium motum ac intellectum depravent, i. e. vel ſolitarie, vel cum aliis ejus cauſis non raro obſerventur.

Indem nun die 1ſte Frage/wie vermuthlich/alſo beantwortet/ fället die andere gar hinweg/das iſt/da dieſe des Hn. Actiones paradoxæ nicht ſo wol ex vitio corporis, oder affectu medico & præternaturali, als vielmehr morali, und dañenhero aus keinem gradu Melancholiæ herrühren/ köñen wir vielweniger determiniren und ſagen/daß dieſe in eine / oder in was vor eine ſpeciem inſaniæ ausſchlagen werde. Dannenhero/ſo viel die 3te Frage angehet/vielweniger behaupten/ daß dieſe ungenandte ſpecies ſo beſchaffen/ daß der Herr dieſerwegen/ohne Gefahr anderer Leute und deren Vermögen/nicht in vorige vollkommene Freyheit geſetzt werden könne / übrigens der Obrigkeit überlaſſende / wie er dieſes ſeines Frevels und Boßheit zu überzeugen und zu coërciren / auch die hieraus andere zu beſorgende Gefahr abzuwenden ſey. Leipzig den 13. Julii 1698.

CASUS LII.

Malum hypochondriacum inveteratum cum variis ſymptomatibus, teneſmo impr. & imminente calculo renum, ejusque cura.

P. P.

Es iſt ein vornehmer Hoch-Fürſtlicher Miniſter von 59. Jahren mit dem ſo genandten Malo hypochondriaco viele Jahre her beleget geweſen/ fürnemlich aber hat es ſich in das andere Jahr/ inſonderheit verwichenen Winter ſehr verſtärcket/ und ziemlich hart angehalten; Die dabey vorfallende Zufälle/ womit er wechſels weiſe afficiret worden/ ſeynd folgende: cum obſtructionibus alvi, diſtenſionibus hypochondriorum, præcipuè dolore urente circa ſiniſtrum hypochondrium, borborygmis ventris, eructationibus & exſcreatione copioſæ viſcidæ & tenacis materiæ, darbey ſich ferner vertigines & perturbationes capitis cum difficultate reſpirandi einzufinden pflegen. Zu dieſen erzehlten Zufällen geſellet ſich ein teneſmus, daß er ſich öffters eine Stunde bemühen muß/ ehe nur ein flatus, oder etwas zäher weiſſer Schleim mit wenig excrementen/dabey gemeiniglich

ein empfindliches Brennen in inteſtino rectô erfolget / eliminiret wird; wie denn auch zuweilen / wiewohl ſelten / ſich einige veſtigia von den hæmorrhoidibus mit einen brennenden Schmertz verſpühren laſſen. Fürnemlich aber iſt zu gedencken / daß gedachtes malum, und meiſtens der brennende Schmertz in ſiniſto hypochondrio mehr gegen Abend peracto chylificationis negotiô, und nach Mitternacht gegen Morgen zu / als am Tage zugeſetzet / daher viel Schlafloſe Nächte und groſſe Entkräfftung entſtehen. Im übrigen iſt der Urin mit vielen ſalibus imprægniret / graveolens, und deſſen Farbe erhöhet / wird auch urgente malo weniger / und cum ardore excerniret / finden ſich auch zum öfftern per totam corporis peripheriam effloreſcentiæ cutis mit hefftigem Jucken und Beiſſen. Die Diæt anlangend / ſo bedienet er ſich wohl in Speiß und Tranck / als auch in animi pathematibus einer accuraten Lebens-Art / daß alſo nicht leichlich ein error Diætæ zu dieſen malo etwas beytragen kan. Ob nun wohl der meiſte Zweck der Cur jederzeit dahin geziehlet / wie das viſcidum tenax inprimis viis zertheilet / die daher entſtandenen Verſtopfungen und Blehungen eröffnet / auch die ſub viſcidi tegmine enthaltene Schärffe möge unterbrochen und abgeführet / und denn letztlich der Magen geſtärcket werden / ſo hat man zwar öffters oberwehnten Zweck auff eine Zeit erhalten / da ſich denn das malum nach und nach eben wieder / wie zuvor / eingefunden.

Weil es nun ſo gar obſtinat und zu keinem beſtändigen Ziel zu bringen / als iſt endlich gedachter vornehmer Hoch-Fürſtlicher Miniſter bewogen worden / dieſen ſeinen affect entwerffen zu laſſen / und E. Hochlöblichen Medicin. Facultät zu Leipzig zu überſenden. Wird dannenhero gebethen / ſolchen collegialiter wohl zu überlegen / und wie dieſem verdrießlichen malo mit dienlichen Medicamenten nach und nach möge abgeholffen werden / ihr reiffes und vollkommenes Judicium gegen Erlegung der Gebühr darüber zu entdecken / als auch angehengte 2. Fragen zu erörtern: Ob nehmlich erſtlich bey dieſem affectu und Alter ein Sauer-Brunnen oder warmes Bad zu gebrauchen? Und dann 2. welcher Sauer-Brunnen oder warmes Bad für andern? Zu welcher Zeit? und wie ſelbige zu gebrauchen / zu rathen ſey? Z. den 20. Julii, 1698.

N. N.

RESPONSUM.

P. P.

NAchdem wir die uns de dato Z. d. 20 Julii überſchickte Hiſtoriam morbi eines vornehmen Hoch-Fürſtl. Miniſtri von 59. Jahren verlangter maſſen bey Collegialiſcher Verſammlung überleſen / und nach allen darinn beſchriebenen Umbſtänden reifflich überleget / ſo können wir zwar aus den benannten Symptomatibus nichts anders / als daß beſagter Herr mit einem inveterato malo hypochondriaco

driaco ſich behafftet befinde/ſchlieſſen. Alldieweil aber unter ſolchen Zufällen zugleich mit auch etliche vorkommen/ nemlich dolor in ſiniſtro hypochondrio ardens, welcher ſeinen fixam ſedem allezeit recurrente paroxyſmo behält/ darneben Urina ſalibus referta & graveolens, quæ urgente dolore hypochondrii quodammodo ſupprimitur & cum ardore fluit, a. m. und welche ſich bey Patienten / quibus calculus renum imminet, öffters zu ereignen pflegen/ können wir faſt nicht anders conjiciren/als daß bey dieſem Herrn Patienten dergleichen morbus nebſt dem malo hypochondriaco latitire. Vor die Haupt-Urſache aber ſolcher Beſchwerungen halten wir vornemlich cruditates primarum viarum viſcidas & acres, welche nicht allein in dem Magen und Gedärme die obſtructiones alvi, diſtenſiones hypochondriorum, eructationes & borborygmos, rejectionem copioſam viſcidæ & tenacis materiæ, teneſmum & hæmorrhoides, ſondern auch per conſenſum vertigines & perturbationes capitis cum difficultate ſpirandi, wie imgleichen nachdem ſie ſanguini commixtæ ad renes deponirt worden/die übrigen gedachten Symptomata u. diſpoſitionem calculoſam, und letzlich in habitu corporis gemeldete efflorescentias zu generiren allerdings capable und ſufficient ſind.

Obgleich aber ſonſten alle eingewurtzelte Kranckheiten/ inſonderheit bey angehendem Alter nicht ohne groſſe Mühe können removiret werden / und alſo bey gegenwärtigen vornehmem Herrn eben dergleichen zu befürchten iſt/ ſo machet dennoch noch eine Hoffnung/ daß gemeldete Beſchwerungen öffters beym Gebrauch dienlicher Medicamenten auff eine Zeit ſich haben mitigiren laſſen: Zweiffeln dannenhero nicht/ daß vornemlich durch continuirung ſothaner Medicamenten/ durch welche vormals der erwündſchte Zweck in etwas iſt erhalten wordẽ/ nach u. nach mehr und gröſſerer Nutzen zu hoffen ſey/beſonders wenn man nachfolgende remedia adverſus morbificam cauſam zugleich mit zu adhibiren belieben wolte. Als nemlich gegen die viſciditatem humorum diluentia calida und vor andern infuſum veronicæ, baccarum juniperi oder dergleichen vegetabilium incidentium & ſolventium, nebſt ſalibus volatilibus tam ſimplicibus quàm compoſitis, oleoſis & aromaticis; Ra ♀ri acri, liquore terræ foliatæ tartari &c. und wider die acrimoniam Martialia nebſt alcalibus fixis & terreis unter welchen erſten wir vornehmlich ipſam Limat. chalybis,

 lybis,

lybis, liquorem Martis ſolarem, ℞. Martis c. ſucco pomorum oder eine andere aperitivam und aus den alcalibus fixis oleum tartari per deliquium, nitrum fixum, Sal ononidis & ſtipitum fabarum von den terreis aber pulverem teſtarum ovorum & cochlearum, cryſtallum montanam, it. vina alcaliſata ſive cum ſalibus lixivioſis aliisque vegetabilibus reſolventibus parata, wie ſelbige von Sydenham de hydrope commendiret worden/ &c. verſchlagen. Hiernechſt müſte man wegen der ſymptomatum urgentium ſo wohl alvum blandè laxatia und aus ſolchen Mercurium dulcem, aurum fulminans c. additamentis terreis als clyſmata carminativa & emollientia und letzlich dolore nimium urgente anodyna, und in denen Urinæ vitiis diuretica zugleich mit adhibiren/ welches alles nach Gelegenheit und variation der Umbſtände prudentiæ & diſcretioni præſentium Medicorum überlaſſen wird. Im übrigen was die 2. angehengten Frage: 1. Ob bey dieſen affectu und Alter ein Sauer-Brunnen oder warmes Bad zu gebrauchen? 2. Welcher Sauer-Brunnen oder warmes Bad für andern? zu welcher Zeit? und wie ſelbige zugebrauchen? Halten wir ad 1. davor/ daß wo nur bey ſo hohem Alter des Hn. Patienten annoch robur & vigor corporis da iſt/ der Gebrauch eines warmen Bades dem Sauer-Brunnen vorzuziehen/ ſintemahl zu fürchten/ es möchte durch die Kälte des Sauer-Waſſers denen primis viis mehr Unheil als Nutzen zuwachſen/ da hingegen von der Wärme des Bade-Waſſers die böſen Feuchtigkeiten beſſer reſolviret und dadurch zur nöthigen evacuation diſponiret/ anbey die viſcera geſtärcket/ und zur expedition ihrer ordentlichen functionen geſchickt gemacht werden. Würde nun ſolcher Vorſchlag beliebet/ recommendiren wir ad 2. das Carls-Bad/ und zwar ſolches ſowohl zum trincken als Baden. Und dieweil anitzo bald die ſogenannte Herbſt-Cur beſagten Bades angehet/ kan der Herr Patient ſich nach Belieben ſolches bedienen/ auch wohl/ ſo er/ wie wir hoffen/ davon Hülffe empfinden ſolte/ auff künfftiges Jahr/ ſo GOtt Geſundheit und Leben geben würde/ noch einmahl der Frühlings-Cur/ als welche insgemein kräfftiger obſerviret wird/ gebrauchen. Was aber darbey wird zu rathen ſeyn/ und wie ſolche thermæ müſſen gebrauchet werden/ iſt nicht möglich/ umbſtändlich zu ſpecificiren/ weil nach Unterſcheid der operation die Conſilia Medica öffters ex tempore von denen gegenwär-

genwärtigen Medicis müſſen geändert werden. Unterdeſſen aber wündſchen dem Herrn Patienten zu dieſer Cur wir von Hertzen allen Göttlichen Seegen und gnädiges Gedeyen. Leipzig den 25. Julii 1698.

CASUS LIII.

Concuſſio inferioris ventris fruſto carnis facta per accidens lethalis.

P. P.

Es ſeynd am 28. May lauffenden 1698ſten Jahres 2. junge unverheurathete Bürger zu K. Namens H. M. ein Rademacher oder Wagner / und G. H. ein Fleiſcher / bey einem Becker Ch. H. daſelbſt / Abends zuſammen kommen / haben miteinander / weil ſie nebſt des Beckers Sohne von Jugend auff gute Freunde und Nachbarn geweſen / ein freundlich Geſpräch gehalten / als gegen 9. oder 10. Uhr eine Magd in beſagten Beckers Hauß kommen / und den Fleiſcher G. H. daß er ihr etliche Pfund Fleiſch geben ſolle / avociret / iſt dieſer mit der Magd in ſein Hauß gangen / in dem er ihr das Fleiſch zuwieget / kömmt der Wagner H. M. und nimmt ein Stück Fleiſch / und laufft damit in des Beckers Hauß / als hierauff die Magd dem Fleiſcher / daß der Wagner ein Stück Fleiſch genommen / erzehlet / ſaget dieſer / es hätte nichts zu bedeuten / des Beckers Tochter würde es ihm ſchon wieder zuſtellen / gehet aber ſo fort wiederum in des Beckers Hauß / und fraget nach dem Wagner / dieſer hat ſich immittelſt in der Küche verſtecket / und als er den Fleiſcher reden höret / fänget er ein groß Gelächter in der Küche an / kommet auch mit dem Fleiſche hervor / und fangen ſie beyde / M. und H. an / ſich mit dem Fleiſche herum zu zerren / endlich reiſt H. dem Wagner das Fleiſch aus der Hand / will damit in ſein Hauß gehen / da denn M. angefangen und zu H. geſagt : Du könteſt es auch wohl hier laſſen.

Worauff G. H das Stück Fleiſch H. M. an den Leib hingeworffen / jedoch das Fleiſch in der Hand behalten / und damit heim gangen / H. M. iſt hierauff in des Beckers Hoff gangen / und hat ſehr zu ſtöhnen und zu wimmern angefangen; als des Beckers Sohn das Stöhnen gehört und hinzu gelauffen / hat derſelbe über den vom H. empfangenen Schlag geklaget / worauff man ihm zwar Brandewein mit Fliedernuß eingegeben / allein es hat nichts helffen wollen / ſondern man hat den Patienten nach Hauſe und ins Bette bringen müſſen / iſt auch den 3. Junii in der Nacht und alſo 5. Tage hernach nach 11. Uhren ſeel. verſtorben / nach dem er / wie beyliegendes Atteſtat ſub A. lautet / G. H. gantz und gar exculpiret; dieſes iſt die wahre Acten-mäſſige und mit eydlichen Zeugen bewährte Species facti, es iſt auch aus beygehender Regiſtratur ſub B. und Atteſtato Medici ſub C. zuerſehen / wie bey der Section

ction des verſtorbenen Cörper befunden worden / worbey annoch zu erinnern / daß laut eydlicher abgehörter Zeugen Auſſage / das Fleiſch / womit H. M. geſchlagen worden / aus der Dünnung ohne Knochen und nur ein Stück lappicht Fleiſch geweſen. Alſo daß es ſonſt unmöglich iſt mit dergleichen lappichtem Fleiſche einem Menſchen zu ſchaden / worzu kömmt / daß der Verſtorbene ein blaſſer hagerer Kerl geweſen / wie denn laut des Chirurgi eydlichen Bekäntniß / umb die Region der Blaſe zwar etwas Fett geweſen / im übrigen aber der Verſtorbene ſehr hager befunden worden. Das inteſtinum Colon, prout Actus inſpectionis ſub B. docet, braun und blau / und die Lunge gleichfalls angelauffen geweſen / und kan ſeyn / daß ſich der Verſtorbene in der Küchen im Dunckeln geſtoſſen / weil das lappichte Fleiſch ohnmöglich 2. blaue Flecken auff einmal machen können; es kan auch ſeyn / daß er als ein Wagner an ſeiner ſchweren Arbeit ſich lange vorher ſchon Verdruß gethan / dannenhero er auch gantz blaß und hager geweſen / woraus dieſe Fragen entſtehen: 1. Ob der verſtorbene H. M. von dem von G. H. empfangenem Schlage geſtorben. 2. Ob er nicht / wenn er entweder vorher im Leibe geſund und friſch geweſen / oder rechtſchaffene Medicamenta appliciret worden wären / reſtituiret werden können. Dieſes bitte Collegialiter deren Welt-berühmten Fleiß und Erfahrung nach / wohl und reifflich zu überlegen / und deren Mediciniſches Gutachten nebſt beygefügten rationibus mir in einem verſchloſſenen Informat umb die Gebühr hochgeneigt wiederfahren zu laſſen. L. den 24. Aug. 1698.

C. R. Cam. Proc. zu M.

Unterdienſtliches Inſerat.

Auch /

Hochgeehrte Herren /

Bitte über obige beyde Fragen mich in einem Inſerat à part zu belehren. 1. Ob dieſes factum pro homicidio caſuali aut culpoſo zu halten / rationem dubitandi pono, weil er von dem Schlage nicht geſtorben / dieſe Frage bitte ſonderlich mit Fleiß zu erwegen / und dem Informat rationes dubitandi & decidendi mit einzuverleiben / jedoch wie gebethen / dieſe Frage in einem à parten inſerat zu decidiren &c. Datum ut in literis. C. R.

A.

Lecturo Salut. & officia humillima.

Ich unten Benannter conteſtire hiermit / daß G. H. Bürger und Fleiſcher allhier / ſich allezeit eingezogener Erkundigung nach wohl verhalten / in keine Zänckerey und Schlägerey ſich gemengt / mit jederman friedlich und freundlich gelebet / über dieſes ſo iſt er des nunmehro ſeel. Verſtorbenen beſter Freund geweſen / ſo daß ſie als die beſten und vertraulichſten Brüder miteinander gelebet. Dahero hat auch der ſeel. Verſtorbene / als ich / ſein Beichtvater / in ſeiner Kranckheit ihn beſuchet /

ſuchet / dieſen ſeinen Freund ſehr bedauret / daß ihm ein ſolch Unglück begegnet. Und da ich ihn fragte / ob ſie etwa einen Groll und Haß wider einander gehabt / und ob er etwa in ſeinem Hertzen einen Haß gegen ihn habe / weil er ihm ſolche Schmertzen verurſachet / gab er mir zur Antwort / Nein / ſie wären die beſten Freunde / er habe ihm ſolches von Hertzen vergeben / ſie hätten ſich als Chriſten mit einander verſöhnet / und er hätte dieſen Schlag ohne dem nicht gerne gethan / es wäre unverſehens geſchehen; Er könte ihm keine Schuld beymeſſen / und bey dieſen Gedancken iſt er biß an ſein letztes Ende verblieben. So gibt auch die Mutter des ſeel. Verſtorbenen dem Thäter keine Schuld / ſondern bedauret ihn gleichfalls von Hertzen / daß zwiſchen ihm und ihrem Sohne ein ſolch Unglück vorgegangen. Welches alles ich ſelbſten mit angehöret habe / und hier mit meinem eigenen Petſchafft confirmire. K. den 4. Junii 1698.

(L. S.) M. N. P. P. und S. &c.

B.

Actus Inſpectionis & Sectionis Judicialis den 3. Junii 1698.

ACto haben wir Endes bemeldte Amts-Gerichts-Perſonen / nebſt dem Amt-Phyſico Hn. Lic. C. E. zu D. / und Wund-Artzte zu K. / J. G. B. in Beyſeyn der Stadt-Gerichten zu K. benantlich G. T. Richtern / C. M. und A. B. beyderſeits Schöppen / in damahliger Abweſenheit des Hn. Commiſſion-Raths / und hieſigen Amtmanns in P. M. Wittiben Wohnhauß zu K. uns verfüget / und den verſtorbenen H. M. in das Unter-Hauß auff einen Tiſch legen laſſen / da denn bey vorgenommener Section und Inſpection deſſen Cörpers / folgender Geſtalt ſich befunden / als: Aeuſſerlich iſt auff der rechten Seiten des Leibes 3. quer Finger unter denen kurtzen Rippen ein blauer Fleck / eines Gliedes lang und queren Fingers breit zu ſehen geweſen / ferner eine quere Hand unterwarts auff ſolcher Seite / wider ein dergleichen blauer Fleck eines 2. Groſchen Stücks groß. 1. Bey Eröffnung des Unter-Leibs iſt internè der Leib gantz voller Waſſer und Urin geweſen. 2. Iſt das Netz im Leibe zerſprungen und gantz faul befunden worden. 3. Unter dem oberſten blauen Flecken iſt das inteſtinum Colon, wie auch das Meſenterium blau und braun geweſen / und aus dieſen zweyen Puncten ſaget der Hr. Medicus und Chirurgus, rühre die cauſa lethalitatis her / daß der Patiente ſterben müſſen. 4. Iſt an der Leber / Miltz / Blaſen und Nieren nichts ſonderliches zu ſehen / auſſer / daß die Blaſe etwas blaulicht angelauffen / und ein wenig Urin in derſelben geweſen. 5. Der Ober-Leib iſt inwendig gleichfalls voller Waſſer / und die Lunge gleichfalls angelauffen geweſen. Wormit alſo dieſe Section beſchloſſen / in der Warheit alſo befunden / und daher zur Nachricht anher regiſtriret worden. Actum ut ſuprà.

L. C. E. Med. Ord.	H. S. Land-Richter.
J. G. B. Chirurgus in K.	G. T. Stadt-Richter.
J. C. J. Not. Cæſ. und Amts-Act. Jur.	C. M. als Schöppe.
	A. B. Gerichts-Schöppe.

C.

Nachdem ich von Sr. Königl. Maj. in N. und Churf. Durchl. zu N. in Ober-Vormundſchafft beſtelltem Commiſſion-Rath und Amtmanne der Herrſchafft D. Tit. Hn. G. Z. am vergangenen Freytage / als den 3. Junii vernommen/ welcher geſtalt H. M. in K. den Donnerſtag vorhero/ als den 2. Junii auff den Abend um 11. Uhr Todes verfahren / welcher den Sonnabend vorhero als den 28. Maji von G. H. mit einem Stück Rindfleiſch/ auff den Abend um 10. Uhr quer über den Leib geſchlagen worden / darauff der Verſtorbene alſobald niedergefallen/ und von dato an im Bette liegen blieben/ und hefftige Schmertzen ausgeſtanden/ biß er verſchieden/ daraus denn zu muthmaſſen / daß er nicht eines natürlichen / ſondern gewaltſamen Todes möchte geſtorben ſeyn/ und er dieſerhalb mich erſuchet / daß ich die inſpectionem Medicam bey dem verſtorbenen Cörper verrichten möge / ſo habe ich mich alſobald gemeldten Tages dahin begeben / und die Section in Beyſeyn der Gerichte / mit Zuziehung des daſelbſt wohnhafften Baders/ Nachmittage um 3. Uhr vorgenommen und befunden/ wie daß äuſſerlich auff der rechten Seiten 2. blaue Flecke zu ſehen geweſen/ als einer 3. quer Finger unter den Rippen eines Gliedes lang/ und eines kleinen quer Fingers breit / der andere eine quere Hand unter dieſem eines 2. Groſchen Stücks groß/ weiter war äuſſerlich nichts mehr zu ſehen/ nachdem aber der Unter-Leib eröffnet/ ſo war derſelbe gantz voller Waſſer/ das Netz/ omentum, zerriſſen/ und gantz faul/ das inteſtinum Colon und Meſenterium braun und blau/ ſonſt aber nach genauer und langer Unterſuchung an Leber/ Miltz/ Nieren/ Blaſe und andern im geringſten nichts zu ſehen/ auſſer daß die Blaſe etwas blaulicht angelauffen/ darinnen aber noch Urin vorhanden / der Ober-Leib war gleichfalls voller Waſſer/ und die Lunge etwas blaulich angelauffen. Weil nun nach genauer und reiffer Unterſuchung ſonſten im geringſten keine Verwundung zu ſehen geweſen/ præter ruptionem omenti, vulnera autem omenti non ſunt lethalia, imò etſi pars ejus abſcindatur mortem non affert. vid. Sennert. l. 3. p. 3. cap. 8. Ja es erzehlet Galenus 4. de uſu part. cap. 9. ſe cuidam gladiatori vulnerato fere totum omentum abſcidiſſe & hominem nihilominus ſanatum fuiſſe: imò dudum probatum eſt , quod omento ſolum læſo, nulla ſequatur abſoluta lethalitas, ſo iſt zu ſchlieſſen / daß der Verſtorbene nicht von dem Schlage immediatè, ſondern vielmehr an der inflammation und darauff erfolgenden gangræna Omenti, Meſenterii & inteſtini Coli geſtorben/ welches ich alles zu Steuer der Warheit bey meinem guten Gewiſſen auffſetzen und bezeugen wollen/ Krafft meiner eigenhändigen Unterſchrifft und vorgedruckten Petſchaffts. D. den 4. Junii 1698.

L. C. E. beſtallter Medicus &c.
J. G. B. geſchworner Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe nicht allein referiret/ wie H. M. Rademacher in K. verwichenen 28. Maji lauffenden 1698. Jahrs einen Schlag mit einem Stück Fleiſch von G. H. gleichfalls Bürgern und Fleiſchern in K. an den Leib bekommen/ und 5. Tag darauff verſtorben/ ſondern auch deshalber über folgende 2. Fragen: Ob 1. 2. ꝛc. ꝛc. Unſer Collegialiſches Gutachten verlanget: So geben wir nach genauer und Collegialiſcher Erwegung aller dißfalls angeführten Umſtände/ und bey der Section angemerckten Verletzungen zur Antwort/ daß vors 1. H. M. da er vorhero frölich geweſen und gelacht/ ſo bald er aber von G. H. mit einem Stück Fleiſch an den Leib geworffen oder geſchlagen worden/ gleich ſehr zu ſtöhnen und zu wimmern angefangen/ wohl nicht von ſolchem Schlage den 5. Tag darauff geſtorben/ und zwar/ daß von der innerlichen inflammatione portionis Omenti, Coli & Meſenterii, welche nebſt denen 2. blauen äuſſerlichen Flecken der Schlag verurſachet/ nothwendig der Tod hätte folgen müſſen/ ſondern vielmehr weil alle gebührliche Mittel zu gebrauchen unterlaſſen worden. Denn vors 2. wir der gäntzlichen Meinung ſind/ daß/ woſern an ſtatt des Brandteweins mit Fliedermuß/ ſo hierzu gar nicht gedienet/ bequemere und alſo rechtſchaffene Medimenta pro ſanguine ſtagnante, tanquam proximâ & conjuncta inflammationis cauſa, reſolvendo & diſcutiendo, ſo wohl äuſſerlich als innerlich wären alsbald adhibiret worden/ und continuiret/ percuſſus gar wohl hätte können reſtituiret werden/ zumahl omentum vermuthlich nicht alsbald vom Schlage/ weil kein ſanguis extravaſatus in abdomine vorhanden geweſen/ ſondern erſt à ſupervenienti corruptione zerriſſen/ und deswegen auch zugleich gantz faul in der ſection befunden worden/ occaſione aber circulationis ſanguinis impeditæ/ ſo wohl ſerum in abdomine und thorace colligiret worden/ als auch die Blaſe und Lunge etwas blaulicht angelauffen. Leipzig den 29. Auguſti 1698.

Inſerat.

WAs derſelbe auſſer obigen beyden Fragen in einem Inſerat à part belehret zu werden gebeten:

Ob nemlich dieſes factum pro homicidio caſuali aut culpoſo zu halten?

Wolle er die Antwort vielmehr von E. Löbl. Juriſten Facultät oder Schöppenſtuhl/ als von uns/ die nur auff Quæſtiones naturales & Medicas, nicht aber auff morales & merè forenſes, ſed juridicas reſpondiren/ erwarten. Datum ut in literis.

CASUS LIV.

Epilepſiæ veræ & fictæ ſigna diagnoſtica; Illa à Tortura liberat.

P. P.

Nachdem in den fol. 124. beygefügter Inquiſitions-Acten E. J. von einer löblichen Juriſten Facultät auff der Univerſität Leipzig vor Recht erkandt worden/ daß über E. J. Zuſtande und denen deßwegen von denen Medicis ausgeſtellten und mit einander nicht einſtimmenden atteſtatis einer Mediciniſchen Facultät Gutachten eingeholet werde. Und ſonderlich weil jederman wie fol. 115. auch die Herrn Urthels-Verfaſſer auff die Gedancken kommen/ und es vor ein ſimulirt Werck hält/ auch die erſtlich fol. 109. abgehörten Zeugen/ ſo den 17. Sept. anderweit fol. 125. & 128. abgehört worden/ ihre Meynung gar anders erklähret/ als ſie von dem Herrn Medico fol. 121. ausgegeben worden/ auch der erſtere Medicus Herr D. H. wie fol. 122. & 123. ſattſam angeführet/ daß er in Perſon bey dem Inquiſiten geweſen/ fol. 117. und mit Inquiſiten genaue Unterredung gepflogen; Hingegen der letztere Medicus ſein Gutachten aus der einfältigen Bauern relation, wie er ſelbſt in dem atteſtat anführet/ geſtellet/ und alſo wenn er Inquiſiten ſehen ſollte/ gar anders dürffte von ihme atteſtiren/ Inquiſit auch nunmehro in die 4te Woche keinen Anſtoß gehabt/ und iſt hierbey ſehr wohl zu conſideriren/ daß Inquiſit allezeit bey meiner Ankunfft nur ſolche vermeinte ſchwere Noth bekommen habe fol. Act. 126. Als erſuche meine hochgeehrteſte Herrn/ ſie wollen ſothane Acta, und ſonderlich à fol. 109. biß zu Ende Collegialiter und mit Fleiß durchleſen/ und ob Inquiſit bey ſo geſtalten Sachen nach den fol. 50. & 58. befindlichen Urtheln zu torquiren/ mir dero in der Medicin gegründetes Gutachten wegen der vermeinten böſen Seuche in einem verſiegelten Spruch zu ſenden ꝛc. K. den 19. Sep. 1698.

D. J. F. K. Hochadel. B. Gerichts-Verwalter.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

Als Uns derſelbe die Inquiſitions-Acta, ſo contra C. J. den Meiſter-Knecht zu K. ergangen/ nebſt einem Schreiben zugeſchicket/ und in dieſen Wegen deſſen vermeinter böſen Seuche oder Epilepſia und ob Inquiſit bey ſo geſtalten Sachen zu torquiren? unſer in der Medicin gegründetes Gutachten verlanget. So erachten wir nach collegialiſcher und fleiſſiger Erwegung gedachter Actorum, abſonderlich derer hierbey ſich befindenden und einander zu wiederlauffenden atteſtatorum Medicorum, wie auch der dißfalls fol. 109. 111. 125. & 126. beygebrachten Zeugen Auſſagen/ dafür/ daß/ wiewohl die ſtarcken concuſſiones un̄ Erſchütterungen des Leibes und deſſen Glieder/ Einſchlagung der Daumen/ Kniſchen der Zähne und Jeſcht oder Spuma vor dem Munde/ bey denen wahrhafftigen Epilepticis als gewöhnliche Symptomata angemercket werden/ dennoch auch ſolche nicht ſchlechter dings und zu aller Zeit pro ſignis Epilepſiæ adæquatis zu halten/ ſondern dergleichen von boßhafften Leuten wohl pro lubitu fingiret, und hiedurch motus convulſivi ſimuliret werden mögen. welches bey dieſem Inquiſiten in ſo weit vermuthlich/ und einer Verſtellung und Maliz ähnlich ſcheinet/ weil ſelbiger vormahls nie Epilepticus geweſen/ ſondern erſt poſt publicatā ſententiam Torturæ, u. zwar nicht bald in momento, ſondern erſt 4. Woche nach des erſten/ u. am 2ten Tage nach des andern Urthels publicirung nachgehends aber wieder in etlichen Wochen nicht/ man dergleichen an ihm wargenom̄en/ Inquiſit fol. 89. geſaget/ er würde ſich martern laſſen/ übrigens weder vor noch nach den paroxyſmis über hierbey gewöhnliche Zufälle v. g. conturbationem capitis, Schwindel/ anxietates præcordiorum, Durſt geklaget/ abſonderlich aber bey denen hefftigen concuſſionibus dentium deſſen Zunge unverletzt blieben. Was die Kälte des Leibes/ ſo hierbey hat angemerckt werden wollen/ belanget/ iſt ſelbige quoad ſui extenſionem & intenſionem, beſage fol. 125. & 126. ziemlich zweiffelhafft/ mag auch/ wiewohl nicht nach Willen gemacht werden/ dennoch an ſo lange und bey damahliger kalten Zeit bloß gehaltenen Händen und Füſſen gar wohl ſich von ſich ſelbſt finden/ zumahl/ da

niemand unterſuchet oder bezeuget/ ob vor und nach dem vermeynten Paroxyſmo Inquiſit wärmer geweſen/ vornehmlich aber frigus extremorum vor kein ſignum Epilepſiæ diagnoſticum zu halten/ der ſo genante Jeſcht vor dem Munde oder ſpuma, wie er nehmlich bey denen verè Epilepticis ſich ereignet/ iſt auch nicht ſatſam erwieſen/ ſondern wird beſage der explication voriger 2. Zeugen fol. 125. & 126. ein bloſſer Geiffer genennet/ welcher von Inquiſiten auch gar leicht fingiret werden mögen. Indeſſen wird/ hinter dieſe ungewiſſe Sache genauer zu kommen / nicht undienlich ſeyn / daß man in paroxyſmo wahrnehme/ ob Inquiſit die Augen offen/ oder geſchloſſen halte/ da denn das letztere einen Argwohn ſimulati affectus giebet/ nechſt dieſem in paroxyſmo (es ſeyn die augen offen oder geſchloſſen) ihm mit einem hellen Lichte unter dieſe leuchte/ mit einem Strohalm oder dergleichen in der Naſe kützele/ oder angezündeten Schwefel unter dieſelbe halte mit einem Licht oder glüenden Kohle deſſen Hand oder andere empfindliche Glieder unvermuthet anrühre/ bey dieſem allen aber wohl acht habe/ob er mit den Augen blintzere / dieſelben auff oder zuthue / oder ſonſt einige Empfindligkeit und reflexion an ſich ſpühren laſſe oder nicht? Da denn auff den 1ſten Fall die Sache pro Epilepſia ficta, auff den andern pro vera zuhalten; Dannenhero bey dieſem Inquiſit mit der Tortur zuverſchonen/ bey jenem aber dieſelbe vollſtreckt werden mag. Welches demſelben zu verlangter Antwort wir haben verſtändigen wollen. Leipz. den 23. Sept. 1698.

CASUS LV.

Vulnus laterale circa umbilicum cum læſione abdominis, vaſorum ſangui fero num & inteſtinorum num lethale.

P. P.

Denenſelben überſenden wir beyverwahret die wieder J. C. S. in puncto homicidii vor dem uns gnädigſt anvertraueten Amte ergangene Inquiſitions-Acta, woraus zu erſehen ſeyn wird/ wie daß die von denen hieſigen Herrn Medicis und Chirurgis fol. 8. & 9. ſtatuirte lethalitas vulneris von des Inquiſiti defenſore fol. g. 3. & ſeqq. in Zweiffel gezogen werden wollen. Wenn

denn

den dieſer Punct zu allerförderſt auszumachen iſt/ als erſuchen unſere Hochgeehrten Herren wir hierdurch dienſtlich/ Sie wollen ermeldten Defenſoris à fol. 93. usque ad fol. 98. angeführte rationes, ſamt derer hieſigen Medicorum fol. 42. 43. 44. & 45. erſtatteten anderweitigen Berichten/ mit Fleiß überlegen und collegialiter erwegen/ ſo dann über der Wunden Beſchaffenheit/ ob ſelbige per ſe lethal zu achten/ förderlichſt cognoſciren/ uns deſſen mit Anführung derer rationum dubitandi & decidendi ſchrifftlich verſtändigen/ und hierdurch dem erregten Zweiffel den Ausſchlag geben. Hiervor ꝛc. Dat. Amt T. den 18. Octobr. 1698.

J. C. H.
P. N. H.

Atteſtatum Medici.

AUff Requiſition Ihr Königl. Majeſt. in N. und Churfürſtl. Durchl. zu N. wohlbeſtellten Amtmanns zu N. Tit. Hn. J. C. H. haben wir endes benante A. M. welcher am kurtz verwichenen 28. Junii Abends bey L. geſtochen worden/ und den 1. Julii Nachmittag ohngefehr gegen 5. Uhr allda verſtorben/ den 2. Sept. drauff in Beyſeyn der ſämtl. wohllöbl. Amts- und Land-Gerichte ſeciret/ und folgendes an demſelben befunden / und bey genauer Unterſuchung wahrgenommen: 1. Ward der Stich/ ſo mit einem etwas breiten Degen geſchehen in der lincken Seiten in die 5. Zoll vom Nabel etwas hinauffwerts und in diametro eines mittelmäſſigen Fingers/ ſo in cavitatem abdominis hinein gienge. Bey Eröffnung des abdominis, drang das in cavitate deſſelben enthaltene und extravaſirte Geblüth häuffig heraus / und fand man nach derſelben den gantzen Unterleib voll geronnen Geblüth/ davon auch das omentum nicht allein zerriſſen/ ſondern ſehr zerfaſelt und auch mehrentheils ſehr verweſet war. 3. Fand ſich hiernechſt in cavitate abdominis nebſt dem geronnenen Geblüth etwas von natürlichen Excrementen/ ſo durch die lædirte Inteſtina hindurch gedrungen. 4. War von denen Inteſtinis tenuibus das Ileum neben der Krümme oder propè circumgyrationem ohngefehr 3. Zoll von einander 2. mahl durch und durch geſtochen/ da der bißher enthaltene Chylus annoch nebſt einem Wurm einer Spannen lang mit heraus drang. 5. Gieng der Stich ferner von dar in muſculum lumborum ſiniſtrum, neben der ſpina dorſi, ſo nahe an der 4ten vertebra von unten an gerechnet/ daß auch durch die Schärffe und hefftigen Stoß des Degens/ ein Stücklein/ eines Gerſten-Korns groß / von dieſer vertebra abgeſprungen/ und fehlte nur etwa ein halber Zoll/ ſo wäre dieſer Stich durch und durch/ und alſo hinten am Rückgrad wieder heraus gegangen. Dabey denn eine enormis læſio vaſorum geſchehen/ wie aus der häuffigen Extravaſatione ſanguinis, welche ſo wohl alsbald nach geſchehenem Stich erfolget/ als auch itzo noch zu ſehen/ und in cavitate zu finden geweſen/ zur Gnüge erhellet. Woraus zu judiciren/ daß bey ſo hefftiger læſion und doppeltem völligen Durchſchnitt des vorgedachten Inteſtini Ilei dieſer

ſer Entleibte nicht zu ſalviren/ſondern der Stich an ihm ſelber ſimpliciter lethal geweſen. T. den 2. Julii 1698.

(L.S.) D. H. D. &c.
(L.S.) G. E. M. D.
(L.S.) J. G. S.
(L.S.) G. B. Chir. und Bader.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelben ein Schreiben de dato T. den 18. Octobr. 1698. nebſt denen Inquiſitions-Acten wider J. C. S. von B. in puncto homicidii zugeſchicket/und angeſucht/ die von dem defenſore à fol. 93. usque ad fol. 98. angeführte rationes ſamt derer Medicorum und Chirurgorum fol. 8. & 9. befindliche Beſichtigung und judicium de lethalitate, wie auch den fol. 42. 43. 44. 45. anderweitigen Bericht mit Fleiß zu überlegen / collegialiter zu erwegen/ und ſodann über der Wunden Beſchaffenheit / ob ſelbige per ſe lethal zu achten / zu cognoſciren und ſie deſſen mit Anführung derer rationum dubitandi & decidendi ſchrifftlich zu verſtändigen: So geben wir nach Collegialiſcher und reifflicher Uberlegung aller in den Actis angemerckten Umſtänden zur Antwort. Iſt A. M. ein Wendiſcher Bauer-Knecht von ungefehr 23. Jahren fol. act. 1. b. von Inquiſiten am 28. Junii 1698. Abends / nahe bey L. mit einem etwas breiten Degen in der lincken Seiten in die 5. Zoll vom Nabel etwas hinauffwerts und in diametro eines mittelmäſſigen Fingers in cavitatem abdominis geſtochen/und den 1. Julii Nachmittags ohngefehr 5. Uhr fol. act. 6. a. b. & 8. verſtorben. Und hat man bey der ſection wahrgenommen / daß das in cavitate abdominis enthaltene und extravaſirte Geblüth häuffig heraus gedrungen / der gantze Unterleib voll geronnen Geblüth / das omentum zerriſſen / ſehr zerfaſet / und mehrentheils verweſet / von denen Inteſtinis tenuibus das Ileon neben der Krümme oder propè circumgyrationem durch und durch geſtochen / dadurch der bißher enthaltene chylus annoch nebſt einem Wurm / einer Spannen lang und etwas von natürl. Excrementis etwa einer halben Nuß groß fol. act. 43. heraus gedrun-

drungen/ ferner der Stich in muſculum lumborum ſiniſtrum, neben der ſpina dorſi, ſo nahe an der 4ten vertebra, von unten an gerechnet/ daß auch durch die Schärffe und hefftigen Stoß des Degens ein Stücklein eines Gerſten-Korns groß/ von dieſer vertebra abgeſprungen/gegangen.

Ob nun wohl propter vaſorum ſanguineorum dilacerationem & hinc ſubſequentem enormem cruoris extravaſationem, in cavitate abdominis collectionem & corruptionem, Inflammationem & ſphacelum omenti, & circa idem fol. act. 43. & 45. der Tod nothwendig erfolgen müſſen/ auch die vulnera inteſtinorum ob chyli laudabilis effuſionem, ſucci alimentoſi defectum, excrementorum in cavitatem abdominis propter naturalem egreſſum, collectionem & corruptionem, denegatam, debitam vulnerum tractationem atque medendi difficultatem, ſummè periculoſa & utplurimam lethalia zu halten.

Dennoch aber und dieweil/ ſo viel die 1ſte und Haupt-Urſache des erfolgten Todes betrifft/

1. Der Medicorum inſpicientium Berichte ziemlich dunckel und nicht allerdings concordiren. Indem ſie bey der Inſpection fol. 9. zwar eine enormem vaſorum læſionem ſchlieſſen/ woher aber ſolche rühre/ anzugeben nicht vermocht/ wiewohl fol. 44. b. der eine aus dem zerriſſenen omento, wie auch Meſenterio, daß dergleichen vaſa gaſtro epiplocia und Meſenterica majora ziemlich verwundet geweſen/ obſerviret haben will/ von welchen aber doch ſo wohl beyde in dem Haupt-Berichte fol. 8. & 9. als auch der andere in dem Erläuterungs-Bericht f. 42. & 43. nichts gedencken/ vielweniger einiger Zerreiſſung und læſion des Meſenterii daſelbſt Meldung gethan. Ja was die læſionem inteſtinorum ſelbſt anbelanget/ ſie das inteſtinum Ileon prope circumgyrationem ohngefehr 3. Zoll von einander 2. mahl durch und durch geſtochen f. 8. & 9. angeben; in dem Erläuterungs-Bericht aber fol. 42. b. es eine læſionem, ſo einem mäſſigen Feder-Kiele breit über die Mitte des Darms durchgegangen/ und f. 44. b. ein Vulnus inteſtini, etwas über die Helfft des Darms und durch und durch gehend/ nennen/ und daheronicht gewiß abzunehmen/ ob 2. oder 4. vulnera geweſen/ und wie die læſiones inteſtini ſecundum tunicam exteriorem in longitudine fol. 42. b. geſchehen ſey.

2. Vulneratus theils mit innerlichen Medicamentis wenig verſehen worden / indem zwar am 28. Junii Abends umb 10. Uhr ihme etwas / auch folgenden 29. Junii wiederum iñerliche Wund- und Præſervativ-Medicamenta verordnet worden / was es aber vor welche geweſen / nicht ſpecificiret / auch der Medicus ſelbſt allererſt am 30. Junii perſönlich deſſen Zuſtand erkundiget fol. act. 5. a. & b. theils aber und vornemlich von den Chirurgis gar nicht methodicè tractiret worden; indem der erſte / vor F. U. H. Ankunfft das fol. 2. b. aus der Wunde anfänglich eine Hand lang heraus hangende Häutgen oder Weiſſe / ſo wie Fett heraus gehangen / fol. 5 a (welches allerdings das omentum geweſen) unbedachtſam abgeſchnitten; dieſer aber dem extravaſirten Geblüte keine Lufft gemacht / weniger die Wunde genau exploriret / wie er denn am 29. Junii beſage des fol. 1. b. nicht gewuſt / und allererſt Kennzeichen erwarten wollen / ob Vulneratus weide-wund ſey oder nicht / und fol. 5. & 6. den 30. Junii endlich / daß der Stich in cavitatem abdominis penetrire / von dem Bader / nachdem der Amts-Barbierer ſolches nicht erforſchen können fol. 42. gefunden worden. Theils aber auch vom Vulnerato ſelbſt ziemliche Exceſſe angemercket worden / da beſage Art. f. 5. 6. & 42. b. der Medicus ſelbſt geſehen und gehöret / daß der Patient ſich unruhig herumb geworffen / nicht ſtille gelegen / (welches doch bey dergleichen læſionibus nebſt genauer Diæt höchſtnöthig und dienlich iſt) hiernechſt ſich auff die Treppe geſetzt / und kaltes Waſſer getruncken / wie er denn in des Medici Beyſeyn deſſen wol eine Kanne per vomitum rejiciret. Dieweil auch / was die læſiones inteſtinorum belanget / die Medici obangeführter maſſen in ihrem Bericht nicht allerdings richtig / hienechſt circa vulnera ipſa eorumque labia keine Inflammatio oder Brand / laut Act. fol. 43. & 44. b. zu mercken geweſen / auch anderer Obſervationen zu geſchweigen / uns ſelbſten unterſchiedlich dergleichen Fälle / da die Inteſtina durchſtochen / dennoch per quietem debitamque Diætam tempeſtivam impedimentorum remotionem, ægrique methodicam tractationem, die Natur deren conſolidation, zumalen in jungen ſonſt geſunden und friſchen Leuten / ſelbſt befördert / wohl bekandt und in friſchem Gedächtniß ſeynd. So können wir bey dieſen Umbſtänden

den nicht gewiß ſchlieſſen/ ob dieſe læſiones vaſorum ſanguineorum, cruoris extravaſatio, in cavo abdominis collectio & hinc ſubſequens inflammatio, corruptio & ſphacelus omenti, welche den Tod zwar nothwendig nach ſich ziehen müſſen/deßgleichen Inteſtini Ilei transfoſſio und deren lethalität bey dieſem Vulnerato von Inquiſitens Stich / oder des Chirurgi unvorſichtigen Abſchneidung portionis grandioris omenti, & hinc abortam vaſorum ſanguineorum læſionem (darbey zwar Vulnerati übele Bezeigung auch contribuiret haben kan) herrühren möge. Welcher wir in Antwort melden wollen. Leipzig den 23. Octobr. 1698.

Continuatio.

P. P.

Dieſelbe erſehen in den hierbey gehenden mit ſign. ☿ bezeichneten in 25. foliis beſtehenden/ aus denen / wider den in allhieſigem Churfürſtl. Amt T. gefangen ſitzenden J. C. S. ergangenen Inquiſition - Actis bonâ fide & verbotenus gezogenen Extract, was maſſen fol. Act. 183. per Sententiam Dominorum Scabinorum denen hieſigen Herren Medicis injungiret worden/meiner Hoch- und Vielgeehrten Herren am 23. Octobr. ann. curr. über dieſe Sache abgefaſtes und fol. Act. 175. ſeq. befindliches Gutachten / zu beantworten. Wenn denn ſolches auch nunmehro laut fol. Act. 186. ſeq. geſchehen / und darauff die ſämtliche Acta E. Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät nach Wittenberg / darüber zu decidiren/ überſendet; derſelbigen auch von mir in ſpecie, zu verhoffentlich beſſerer Nachricht und Erläuterung / das / was ich hinc inde in gedachter Herren Medicorum Beantwortung bedenckliches obſerviret/ in einem verſiegelten Schreiben/ wovon hier gleichfalls die Abſchrifft ſub A. folget / zugeſchicket worden. Ich aber aus allerhand erheblichen und wichtigen Urſachen über dieſes alles auch meiner Hoch- und Vielgeehrteſten Herren nochmaliges deutliches Gutachten inſtändigſt verlange. Als bitte ich gehorſamſt / (jedoch dero erſterm hochgelahrten Deciſo beſtändigſt anhangend) Sie wollen nochmals ſonder Beſchwer das gantze Werck Collegialiter fleiſſig durchſehen / dero weltberühmten und hocherfahrnen Experience nach überall genau examiniren / und mir hierüber in einer ausführlichen ſattſam gegründeten Deduction, ſonderlich aber über die von denen hieſigen Herren Medicis angegebene abſolutè lethalität / und daß dem Vulnerato durch keine menſchliche Fürſorge einige Hülffe habe geſchehen können / dero hochvernünfftiges Gutachten / nebſt Zurückſendung der Beylagen / eheſt bald communiciren. T. den 13. Decembr. 1698.

C. G. R. Jur. C.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ſub ſign. ☿ einen Extract der contra captivirten J. C. S. in puncto homicidii ergangenen Inquiſition-Acten zugeſendet/und ſolche nochmals fleiſſig zu durchſehen/ abſonderlich aber über die von daſigen Medicis, contra noſtram de dato den 23. Octobr. in dieſer Sache ertheiltes Reſponſum, behauptete abſolute lethalität unſer abermaliges Judicium erbeten. So geben wir ihm hierauff nach Collegialiſcher Deliberation und wiederholter genauer Uberlegung aller darinnen vorkommenden Umbſtände/zur verlangten Antwort / daß in determinandâ lethalitate der A. M. zugefügten Verwundung nicht bloß und allein auff die in der Depoſitione und anderweitigen Deductionibus beſchriebene transfoſſionem inteſtini Ilei, und dadurch verurſachte læſionem vaſorum ſanguineorum, und andere ſymptomata, ſondern anbey mit/ja fürnemlich auff die imperitam reſectionem des aus der Wunde heraus gehangenen Stückgen Netzes zu reflectiren ſey. Denn ob gleich ſonſten/wenn in theſi de tenuium Inteſtinorum, oder auch in ſpecie de Ilei vulneribus die Frage iſt/ ob nemlich ſelbige vor lethal zu achten/ gantz recht geantwortet wird/ daß (1) ob præſentiam plurium vaſorum ſanguineorum lacteorum & nerveorum, (2) ob criſpaturam fibrarum carnearum circularium, indeque in labiis vulnerum oriundum hiatum, (3) ob effuſionem chyli & fœcum ac inſequentem partis læſæ corruptionem, inflammationem & ſphacelum, dergleichen vulnera utplurimum lethalia zu pronunciiren ſeyn; So können dennoch in hypotheſi, nemlich bey dieſen A. M. vulneribus Ileo inflictis, welche wir allerdings von des Inquiſitens Degen / und von nirgends anders (wie der eine Medicus num. 4. uns beymeſſen will) beygebracht zu ſeyn erachten/ beſagte rationes decidendi in keine wege ſtatt finden/ und mit Fug appliciret werden. Denn 1. haben die Medici weder in ihrer Gerichtlichen Depoſition, noch in anderwärtiger Erläuterung und Beantwortung unſers Reſponſi die vaſa ſanguinea læſa als nur per conjecturam angeben / ſeynd auch biß dato unter ſich gantz nicht einig/ indem der eine ſanguinem extravaſatum à læſis meſaraicis vaſis, die andere ex gaſtro-Epiploicis

majori-

majoribus oder Epiploicis, derivirt. 2. Iſt bey der Beſichtigung kein ſo notabler hiatus vulnerum in inteſtinis wahrgenommen worden / durch welchen chylus oder fæces ad cavitatem abdominis hätten frey ausflieſſen können / vielmehr hat der Bader bey der Beſichtigung / weil kein vulnus zu ſpüren geweſen / eine gute Weile die Därme hin und her legen / und mit der Hand dieſelben ſo lange zuſammen drücken müſſen / biß endlich dadurch der chylus nebſt dem Wurm die Därme auffgetrieben / und alſo die labia vulneris wieder von einander getrennet / laut Defenſoris Relation in literis ad Facultatem Medicam Wittenbergenſem circa finem. Dannenhero auch 3. ob gleich drey Tage à vulnere inflicto erſt der Tod des Verwundeten erfolget / und er binnen ſolcher Zeit ſowol etwas Speiſe als Tranck genoſſen / dennoch ſich nicht mehr als etwa einer halben Welſchen Nuß groß vom chylo & fæcibus effuſis in abdomine gezeiget / welche geringe Quantität keine ſufficientem cauſam putredinis, weniger abſolute lethalität in ſo kurtzer Zeit verurſachen können. 4. Seynd in labiis vulnerati inteſtini weder einige Anlauffung / inflammation oder gangræna obſerviret worden / und fallen demnach alle cauſæ lethalitatis vulnerum inteſtini Ilei in hoc ſubjecto bey gemeldten Umbſtänden gäntzlich weg. Hingegen aber finden ſich ex imperita reſectione propendentis ex vulnere portionis omenti mehr Urſachen des in dieſem ſubjecto erfolgenden Todes. Weil (1) aus denen davon zerſchnittenen vaſis ſanguineis mit mehrer probabilität angegebene ſanguinis effuſio enormis hat entſtehen können / wie ſolches die vielfältige Erfahrung / und beſonders das von Malachia Geiger in ſeiner Kylyographia pag. 23. adducirte Exemplum funeſtum lehret. (2) Daß aber beſagtes Netz von dem Degen in Durchſtoſſung des Verſtorbenen mehr als von beſagter reſection zerſchnitten worden / will aus der Medicorum vielmals wiederholten Beſchreibung læſi omenti nicht erhellen / als davon allemal gemeldet wird / daß ſolches zerriſſen / zerfaſet und zerfreſſen geweſen / welche Art der Verletzung von keiner einfachen Durchſtechung mit einer nicht allzubreiten auch gantz unſchartigen Klinge / hingegen aber wol durch Abſchneidung eines Stückes von demſelben entſtehen kan / als wodurch jederzeit / es ſey auch das weg-

geſchnittene Stückgen deſſelben ſo klein als es immer wolle / ein ziemlich Loch und dergleichen Zerfaſung circa locum, wo es angewachſen geweſen / verurſachet wird. Und letztlich (3) weil omentum ex inflammatione præcedaneâ & ſphacelo ſubſequente gantz corrumpiret in ſectione befunden worden. Schlieſſen danneuhero ex adductis rationibus nochmals / daß der nach geſchehener Verwundung erfolgte Tod in A. M. bey ſothaner Bewandniß nicht ſowol ex vulnerato inteſtino, ſondern mehr ex reſecta portione omenti & inde orta vaſorum ſanguineorum diſſectione, hæmorrhagia, non minus quàm inflammatione & ſphacelo omenti herkommen.

CASUS LVI.

Oris vitium et fiſtula intra nares & labium cum dentium & oſſis mandibulæ maſticationisque læſione male curata.

P. P.

Auff G. Z. beſchehenes Suchen haben wir denenſelben beykommende Acta zuſenden und dieſelbe dienſtlich erſuchen wollen / ſolche und die daran mit gehefftete Salbe zu erwegen und derer Judicium; Ob der Barbier J. F. K. bey ſeiner an gedachtem Z. unternommener Cur eine Unwiſſenheit oder culpam committiret oder nicht? Hochgeneigt darüber zu ertheilen ꝛc. E. den 18. Octobr. 1698. Stadtvoigt / Richter und Rath daſelbſt.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelben in Sachen G. Z. wider J. F. K. erſuchet / wir möchten unſer Judicium geben: Ob der Barbier J. F. K. bey ſeiner an gedachtem Z. unternommenen Cur eine Unwiſſenheit oder culpam committiret oder nicht?

Demnach haben wir mit allem Fleiß ſowohl die Acta durchſehen / als auch G. Z. ſelbſt / welcher ſie uns eingehändiget / beſichtiget und examiniret. Wenn denn Z. ein gantzes Jahr lang / wie er vorgiebt / den Schaden am Munde gehabt / auſſer dem aber am gantzen Leibe geſund geweſen / wie ihn der Barbier K. in die Cur genommen /

men/maſſen denn dieſer pag. 2. weiter nichts zu nennen weiß / und gleichwohl Z. auff die Frantzoſen curiret. So erhellet hieraus/daß K. in diagnoſi, und daß er fiſtulam inter labium ſuperius & nares gleich vor Frantzoſen ausgeben / allerdings geirret. Was die Cur betrifft/ ſo er mit Z. vorgenommen / iſt uns nicht wiſſend / woraus eigentlich ſeine Pillen gemacht ſeyn / haben auch die Salbe / ſo er äuſſerlich gebraucht / weil ſolches mit zu ſenden vielleicht vergeſſen worden/nicht zu ſehen bekommen / gleichwohl können wir ab effectu ſchlieſſen / daß es eine Mercurialiſche Salbe / wie denn auch Z. das Queckſilber darbey wahrgenommen / zumahl wofern wahr iſt/daß bald in dem erſten Tage mit dem Speichel das Geblüthe aus dem Zahn-Fleiſch heraus gedrungen / und die Zähne gantz wackelnd worden / nichts deſtoweniger daß der Barbier ſeine Pillen nebſt der Mercurial Salbe 14. Tage lang hat heiſſen fortbrauchen / die nöthige Diæt hierbey nicht adhibiret / und dem Patienten (dieſes Ausſage nach) gar ſchlecht in acht genommen. Worauff Z. 20. Wochen lang zu Bette liegen müſſen/ und indeſſen von den Kien-Backen unterſchiedliche Stücken wegnehmen können/ auch durch die ungebührliche Salivation ſo verderbet worden daß er noch biß auff den heutigen Tag keinen Biſſen Brod käuen kan/ aller andern Zufälle/die er die Zeit über ausgeſtanden / zu geſchweigen ; So können wir nicht anders urtheilen / als daß der Barbier K. in dieſem allen nicht als ein verſtändiger Chirurgus gehandelt / allermaſſen er auch den zugefügten Schaden nicht wieder zu erſetzen vermocht / unerachtet er nach eingegebener Klage wiederumb in die 8. Wochen zu Z. gangen/ und vor die Mundfäule unterſchiedene Artzney gegeben. Wie wir denn auch bey der von zweyen Medicis und Chirurgo verrichteten Beſichtigung und dem dißfalls bey den Actis fol. 38. & 39. befindlichen atteſtat zu erinnern / wie uns befrembdet vorkomme / daß ſie von dieſer Cura, bevor ihnen ſelbige vorgelegt / judiciren wollen/ als ob ſie an Z. Munde einen fiſtulirten und freſſenden Schaden gefunden / die Lefftzen wären gantz hinweg/ ſonſt aber keine Symptomata pravæ Curæ bey ihm anzumercken / bezeugen/ welches doch alles dem Augenſchein zu wider / maſſen die Zähne und os mandibulæ ſchadhafft und maſticatio ſublata ſich befinden. Welches wir in Antwort melden wollen Leipz. den 26. Octobr. 1698.

CA-

CASUS LVII.

Variolarum cura.

P. P.

DEro Gutachten bin ich in folgendem Caſu benöthiget; Ein Studioſus von 20. Jahren (welcher ſich jederzeit vor den Bocken gefürchtet; nun aber da er dieſe bekommen/ bißhero nur ſtets geſaget/ er müſſe ſterben) klagte vor 9. Tagen anfänglich über groſſe Haupt- und Rücken-Schmertzen/ Hertzens-Angſt ꝛc. Nach dreyen Tagen gaben ſich hervor groſſe und breit erhabene rothe Flecke mit unzehlich kleinen puſtulis, welche hefftig feuerten/ und nach und nach ſich mehrten und gröſſer wurden/ ſogar/ daß das gantze Geſicht und Leib damit überdecket iſt. Während der Eruption fand ſich ein ſtetes Geifern aus dem Munde; und ſo lange dieſes in ſeinem vigore blieb/ ſo lange intumeſcirte das Haupt und Hände. Ante Eruptionem ſolte Patient ſich venam ſeciren laſſen/ allein er wolte ſolches nicht geſchehen laſſen; ſondern es fing ihme die Naſe hefftig an zu bluten zu unterſchiedenen mahlen. Internè hat man gebraucht Medicamenta Alexipharmaca mitiora cinnabarina inhibentia effrœnatam ſanguinis Ebullitionem, ſo daß ægrotans niemahlen einige deliria gehabt/ ſondern die gantze Zeit fein ruhig geweſen/ auch dann und wann eine Stunde geſchlaffen. Nun aber wil die Salivation nicht recht ihren Fortgang haben/ die materie wird zäher/ und findet ſich ein Huſten/ ægrotans hohlet ſchweren Athem: Uber diß ſo finden ſich bey den Bocken/ welche zwar noch erhaben ſtehen/ blaue und braune Flecken/ übeler Geſtanck/ groſſe Schmertzen im Halſe/ ꝛc. Bey ſolchen übeln Zufällen wird E. Hochlöbl. Medicin. Facult. erſuchet/ ihr Sentiment gütigſt zu ertheilen; Ob bey denen bißher adhibirten Medicamenten zu verbleiben/ oder was ſonſten zuthun vor nöthig geachtet wird. L. den 4. Novembr. 1698.

N. N.

RESPONSUM.

P. P.

NAchdem uns derſelbe die Hiſtoriam morbi eines an Bocken hefftig darnieder liegenden Studioſi nebſt Nachricht von denen bißanhero adhibirten Medicamentis zugeſchicket/ und unſer collegialiſches Gutachten: Ob bey denen bißher adhibirten Medicamenten zu verbleiben/ oder was wir ſonſt darbey zuthun vor nöthig erachten möchten/ erbethen. So geben wir demſelben hiermit nach collegialiſcher deliberation und genauer Uberlegung aller dabey angeführten Umſtände zu verlangter Antwort/ daß wir an den biß-

hero

hero adhibirten methodo medendi nichts zu deſideriren haben/ ſintemahl in dergleichen hefftigen malignis & confluentibus variolis allerdings die mitiora alexipharmaca dienlicher als andere acria und volatilia. Rathen demnach daß mit dieſen ferner continuiret werde. Vornehmlich aber commendiren wir unter ſolchen den orientaliſchen Bezoar, Unicorn. verum & foſſile, Corn. rhinocerotis, Margarit. Orientales, Terram Strigenſem & Lemniam veram, und die hieraus componirte pulveres Bezoarticos, und nebſt dieſen zur Stärckung die in unſern officinis gebräuchliche Tincturam Solis und Tincturam Coralliorum cum Sp. Cordis Cervi welche dem gegenwärtigen Herrn Medico zu combiniren und adhibiren wir hiermit überlaſſen/ des groſſen GOttes Seegen und Gedeyen dabey anwünſchende.

CASUS LVIII.

Moderatio ſoſtri, in puncto reſciſcionis cruris.

P. P.

Denenſelben mögen wir nicht verhalten / was geſtalt der Bader allhier/ P. S. Joachim F. von S. ehemahligen Conſiſtorial-Rath u. Land-Syndicum wegen eines böſen Schenckels in der Cur gehabt / alſo daß der Schenckel endlich gar abgelöſet werden müſſen/ und der von S. darüber verſtorben; Wofür der Bader zuſammen 59. Rthl. 20. gl. liquidiret hat/ wie aus ſeinem Memorial in fol. 2. & 4. hierbey mit mehrern zu erſehen.

Weiln aber die S. Erben zu förderſt deren Moderation von einer Mediciniſchen Facultät erwarten wollen/ wie fol. 6. mit mehrern zu ſehen; Als erſuchen wir die Herrn hiermit/ ſie wollen ſothane Liquidation moderiren/ und was dafür dem Bader etwa zu entrichten ſey/ uns belehren. Datum L. den 14. Nov. 1698.

Præſident und Räthe ꝛc. ꝛc.

Specification.

Was ich bey dem ſeeligen Herrn J. F. von S. ꝛc. in ſeiner Kranckheit verdienet.

16. Rthl. vor Auffwartung und Verſäumniß bey gantzer 32. Tage/ täglich zu 12. gl. gerechnet.

21. Rthl. 8. gl. vor Artzney/ Pflaſter und Bänder des Tages zum wenigſten 2. biß 3. mahl zu verbinden / täglich 16. gl. gerechnet.

12. Rthl. vor das Bein abzulöſen/ ſonſt gehöret ſich nach der Taxe 24. Rthl. weil er aber die Cur nicht ausgeſtanden / ſo habe die Helffte geſetzt.

 10. Rthl.

10. Rthl. 12. gl. vor 14. mahlige Reiſe von L. biß G. und wieder zurück/ jedesmahl 18. gl.

59. Rthl. 20. gl. Summa.

Sonſt hab noch mehr Reiſen nach L. und G. um Artzney und andere Sachen thun müſſen/ welche ich aber nicht rechnen will.

L. 13. Febr. 1698. P. S. Chirurgus und Bader.

RESPONSUM.

P. P.

ALs dieſelben uns die zwiſchen P. S. Badern zu L. und Herrn J. F. von S. auff G. Conſiſtorial-Raths und Land-Syndici ſelig hinterlaſſenen Erben/ des Artzney-Lohns halber ergangenen Acta zugeſchicket und dabey die vom Bader fol. 3. befindliche und 59. Rthl. 20. gl. betragende Liquidation, auff der S. Erben Anſuchen fol. 6. zu moderiren/ und/ wie viel dafür dem Bader etwa ſoll entrichtet werden? zu belehren gebethen; So geben denſelben wir nach collegialiſcher und fleiſſiger Erwegung deſſen/ was ſo wohl der Bader ſelbſt deswegen fol. 4. erinnert / als auch hingegen die S. Erben durch ihren Mandatarium und Curatorem fol. 6. eingewendet / in verlangter Antwort; Daß ſothane Liquidation wohl auff viertzig Rthl. zu moderiren/ und mit deren Auszahlung der Bader vor gehabte Mühwaltung und gegebene Artzneyen/ Pflaſter ꝛc. gäntzlich zu vergnügen ſey. Leipz. den 16. Nov. 1698.

CASUS LIX.

1. *Tibia per lapſum læſa cum gangræna & variis ſymptomatibus.*
2. *Alterationes in exulcerationibus ſæpe lethales.*
3. *Amalgama Mercurii fruſtra incuſatum.*

P. P.

ES iſt vor ohngefehr 5. Wochen allhier ein Mann/ bey nahe 60. Jahr alt/ hager von Statur/ unverſehens in Keller etliche Stuffen tieff gefallen/ darüber ſich an dem rechten Schenckel/ ein queer Hand breit über den Knorren/ und zwar an der groſſen Röhren inwendig in etwas verletzet/ ſolches

auch

auch ſelbſten durch einen gewiſſen liquorem ſtypticum conſolidiret, und das Ubel nicht groß geachtet; es geſchiehet aber/ daß bey ſolcher Contuſion eine Extravaſatio ſanguinis unter der Haut vorgangen/ welches Ubel ſich auch durch eine inflammation zu expectoriren geſuchet/ aber doch darbey unglücklich gelauffen/ daß derſelbe ſich ſo wohl bey einem Medico als Chirurgo Raths erhohlen müſſen/ als nun auch unter andern der Chirurgus, Titius, zu ſolchem Patienten erfordert worden/ hat derſelbe den Schaden an oben angeregten Orthe eines Thalers groß/ erſtorben/ und dermaſſen unempfindlich gefunden/ daß daraus bereits etliche Stücke ohne eintzige Empfindligkeit geſchnitten worden/ Geſtalt auch ſonſten der Schaden gantz ſchwartz und trocken/ die Lefftzen auch allbereit von ſolcher braunrother Farbe geweſen/ welche mehr zur Erſterbung als dem Leben incliniret haben. Es hat aber doch GOtt den Gebrauch der adhibirten Medicamenten dermaſſen geſegnet/ daß nach 10. oder 12. Stunden der Schaden wieder zu fermentiren/ und wieder Feuchtigkeiten von ſich zu werffen angefangen. Die Empfindligkeit auch ſich weder in etwas gefunden/ daß man ſehen können/ daß die Erſterbung nicht weiter gangen. Den 3ten Tag/ als der Schade ſich von dem Todten durch die fermentation ziemlich zu befreyen begonnen/ hat den Patienten ein ziemliches Rücken-Wehe/ wie auch ein unvermutheter Zahn-Schwertzen überfallen/ welcher bey dem Patienten ſonſten niemalen geweſen/ es ſind aber ſolche Zufälle von dem anweſenden Medico durch gute Vorſorge bald gehoben worden/ und fuhr der Schade mit Wegſtoſſung des todten Fleiſches ohne einige Hinderung fort. Unter währender Reinigung nun/ welche doch ohne allen Schmertzen vor ſich gegangen/ iſt der Patiente zu 2. mahlen zu einer hefftigen alteration gebracht worden/ daß man vermeinet/ es würde der Schade wieder in voriges Ubel geſetzet werden/ es seynd aber auch dieſe beyde alterationes durch den anweſenden Medicum glücklich gehoben/ und inzwiſchen die Schadens-Cur je mehr und mehr der Geſtalt erwünſcht fort geſetzet worden/ daß man nach Verflieſſung des 9ten oder 10ten Tages denſelben von allem todten Fleiſch befreyet: ja ſo gar auch das Fleiſch meiſtens wieder angewachſen geſehen/ und alſo nichts mehr nöthig zu ſeyn erachtet/ als mit Bedeckung der Haut auffm Rande des Schadens den Anfang zu machen/ dahero und weil Titius bey vielen Haut bedürffenden Schäden niemahls etwas heilſamers befunden/ als das Amalgama ☿ij, welches von Paulo Barbette mit folgenden Worten p. m. 279. angezogen wird/ und deſſen Worte hiervon dieſe ſeynd:

Es iſt mir keine Artzney beſſer bekandt/ die zur rechten Zeit gebrauchet/ eher Haut machet/ als das Amalgama ☿ii, welches auff folgende Weiſe bereitet wird. Nehmet zwo Untzen Bley/ wenn ſolches wohl zerlaſſen/ ſo gieſſet darunter 2. Untzen Queckſilber/ gieſſet es zuſammen aus auff ein Pappier/ ſo bald es kalt worden/ kan es gemählig zu einem Pulver gerieben werden. Hat er/ Titius von ſolchem Amalgamate unter eine Untze Empl. de Spermat. Ranar. ein halb Loth malaxiret/ und ge-

bräuchlicher maſſen auffgeleget/ auch damit/ weil die Materie ſtarck gegangen/ täglich 4. mahl/ als frühe Morgens um 6. und 10./ Nachmittags um 4. und Abends um 9. Uhr continuiret/ manchmahl auch Wechſelweiſe das Empl. Saturninum mit gebraucht/ über dieſes Pflaſter aber/ wenn zuvor in dem Schaden mitten ein wenig Corpey oder ein klares Läpgen geleget / hat er zum Uberfluß eine compreſſe darüber gebracht/ damit der Wuchs vom Fleiſche möchte gleich gehalten und die Haut an ihrem Wuchſe nicht gehindert werden. Und mit ſolchem Verbunde hat er 3. Tage angehalten. Es geſchicht aber/ daß da ſich der Patiente zu Mittage zu Tiſche ſetzen und eſſen will/ denſelben eine Hitze nebſt einer groſſen Mattigkeit überfället/ welche auch biß auff den dritten Tag angehalten. Nach dieſem Zufalle/ da der Patiente die meiſte Zeit mit Schlaffen zugebracht / klaget er die andere Nacht ein ſtarckes Drücken an dem Schenckel/ wo der Schade/ und zwar von der Dünne an / biß in die Ferſe/ darbey ihm auch der Schade ein wenig wehe zu thun begonnen/ jedoch iſt der Schade in ſeinem guten Wohlſeyn verblieben / und mit demſelben keine Veränderung vorgegangen/ maſſen er jedesmahls ſeine gute Materie gegeben/ auſſer/ daß/ wenn ſich der Patient alteriret gehabt/ in dem Schaden auff das andere oder dritte Verbinden/ eine Extravaſatio ſanguinis und geronnen Blut gefunden worden. Den 2. Tag Abends aber/ als man den Patienten wieder verbunden / ſeynd oben nebſt dem Scroto die Drüſen hefftig intumeſcirt geweſen/ und von dar ein rother Strahl biß zum Schaden runter gegangen / geſtalt auch die Wade an ihren Blut-Gefäſſen nicht anders erhärtet geweſen/ als wie etwa bey der Roſe zu geſchehen pfleget/ ja es hat der Patient an dem Leibe über und über/ und alſo an allen Gliedern dermaſſen groſſen Schmertzen empfunden / daß man ſelbigen nirgend ohne Empfindlichkeit angreiffen können / welches Ubel aber gleich denen vorigen nunmehro nechſt Göttlicher Hülffe auch von dem Medico gehoben worden / und gehet der Schade biß dato in Hautſchlieſſung noch immer glücklich fort / alldieweil aber bey ſolcher Bewandtniß und des Patienten erlittenen Zufällen man anjetzo deren Urſache dem Amalgamati zuſchreiben / und ſonderlich vorgeben will / daß der letztere Paroxyſmus eben durch application dieſes Pflaſters wäre cauſiret worden / da doch unter jedes Pflaſter/ ſo auffgelegt worden / nicht 2. gran. von dem ☿io kommen können / überdiß der ☿ius ſeine volatilität durch den Saturnum meiſtens verlohren/ zu dem nicht unbekant iſt/ daß die Application des ☿ii allemahl eher eine Salivation als obſtructiones mache/ welches denn der vielfältige Schlaff und Verſtopffung des Leibes bey dem Patienten klärlich bezeuget. Gelanget dannenhero an meine Hochg. Herren mein dienſtliches Bitten mich auff folgende 2. Fragen zu belehren: 1. Ob vorhero erwehnte/ vornemlich aber der letztere Zufall bey dem Patienten nicht vielmehr durch die erlittenen hefftigen alterationes, als durch application des Amalgamatis cauſiret worden / zumahl der Schade in der Heilung jederzeit wie vor und nach glücklich fortgegangen? 2. Ob nicht auff ſothanige gewaltige alterationes und Zufälle bey dergleichen und andern Patienten / welche offene Leibes-Schäden haben / öffters der Tod erfolgen könne. Signatum T. den 9. Decemb. 1698.

C. R.

RESPON-

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe einen Caſum zugeſchicket / betreffend einen Mann/ ſo nahe bey 60. Jahr alt / hager von ſtatur, welcher durch einen unverſehenen Fall in Keller etliche Stuffen tieff an dem rechten Schenckel in etwas verletzet worden/ und zwar an der groſſen Röhre / ſolches aber ſelbſten durch einen gewiſſen liquorem ſtipticum conſolidiret/ und das Ubel nicht groß geachtet / worauff aber unterſchiedliche Zufälle kommen/ daß derſelbe ſich ſo wohl bey einem Medico als Chirurgo Raths erholen müſſen. Nachdem nun der Chirurgus Titius, dieweil ob gangrænam das todte Fleiſch weggenommen worden/ welches aber durch adhibirung dienlicher Artzneyen meiſtens wieder angewachſen / und nichts mehr nöthig zu ſeyn geſchienen / als daß mit Bedeckung der Haut auffm Rande des Schadens der Anfang gemacht werde / in welchem fall Titius niemahls etwas heilſamers gefunden/ als das amalgama ☿ii, welches von Paulo Barbette p. 239. beſchrieben wird / derowegen von ſolchen unter 1. Untze Emplaſtr. de Spermat. Ranarum, ein halb Loth malaxiret/ und gebräuchlicher maſſen auffgeleget ꝛc. alles nach mehrerm Inhalt deſſen Berichts. Nachdem nun unter andern Zufällen der Patient auch tumorem glandularum inguinalium in dextro latere cum vibice ad locum uſque affectum deſcendente bekommen/ bey ſolcher Bewandniß aber man jetzo derer Urſache den Amalgamati zuſchreiben will. Weswegen er ihne auff nachfolgende 2. Fragen zu belehren gebeten: Ob 1. 2. ꝛc. So geben wir hierauff nach Collegialiſcher reiflicher Uberlegung zur Antwort. Und zwar ſo viel das Erſte betrifft: Daß dergleichen Zufälle/ und zwar der letztere / welcher vor nichts anders als ein Eryſipelas oder die Roſe zu halten iſt / gar öffters von Zorn und Schrecken herrühren. Dem applicirten Mercurial-Pflaſter aber um ſo viel weniger könne zugeſchrieben werden/ in Anſehen der Schade ſich nicht geändert / ſondern zur Heilung geſchicket/ auch die zu der Zeit/ da das Fieber und der Tumor cum inflammatione ſich ſpühren laſſen. Vors Andere können dergleichen gewaltige alterationes, zumahl bey alten und ſchwachen Leuten nicht nur/ wenn ſie offene Schäden haben/ groß

Unheil anrichten / ſondern auch wohl gar den Tod auff vielerley Weiſe verurſachen. Leipzig den 17. Decembris 1698.

CASUS LX.

Contuſiones dorſi perſonæ cacochymicæ, leucophlegmaticæ & Aſthmaticæ an mortis cauſa.

P. P.

Beygehende Acta werden mit mehrern beſagen/ was vor ein Fall ſich zu H. mit einem Kinde zugetragen/ und was vor ein Judicium der Phyſicus Ordin. Hr. L. E. darüber ertheilet; Wenn denn von Jhro Hochfürſtl. Durchl. meinem Gnädigſten Fürſten und Herrn mir gnädigſt anbefohlen worden/ die Acta in ein Collegium Medicum zu verſchicken / und deſſen Bedencken über den darinn enthaltenen Caſum, und des jetztgedachten Phyſici Ordinarii und Chirurgi Atteſtat einzuholen; Als habe ich hiermit unterthänigſt Folge leiſten / meine Hochgeehrteſte Herren aber zugleich dienſtlich erſuchen wollen / erwehnte Acta nebſt dem darbey befindlichen Atteſtat Collegialiter zu überlegen/ und deren vornehmes Gutachten gegen danckbare Gebühr denen Actis beyzufügen ꝛc. S. den 3. Decembris 1698.

J. C. S.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe in einem Schreiben vom 3. Decembr. jetzt zu Ende lauffenden Jahres überſchickte Acta, und darin enthaltenes Atteſtat des Medici und Chirurgi, eines Mägdleins von 15. Jahren/ A. B. K. unvermuthetes Abſterben betreffende / Uns unſer Collegialiſches Gutachten zu erſtatten gebeten / als beſtehet dieſes in folgenden:

Daß / wiewohl bey gedachtem Mägdlein von denen ihr beygebrachten Schlägen und Stöſſen ſich einige äuſſerliche veſtigia, nemlich unterſchiedene ſugillationes und contuſiones, auff dem rechten Theile des Rückens ſpühren laſſen / dieſe dennoch an ſich ſelbſt / pro lethalitate inferenda nicht gnug ſeyn / zumahl da theils die in dem mittlern Leibe ſich ereignende conſtitutio Lobi pulmonis præternaturalis und lympha gelatinoſa extravaſata auff der Lincken / nicht aber auff derjenigen Seite / wo man die äuſſerliche contuſiones angemercket / obſerviret worden / theils v. g. quoad grandinoſam texturam pulmo-

nis

nis mehr à cauſa interna als à violentia externa herzukommen ſcheinet; auch in abdomine ſich ebener maſſen eine merckliche Extravaſatio Lymphæ, und deſſen unterſchiedene viſcera ungeſund ereignet / das Mågdlein in wåhrender Kranckheit nicht über den mittlern / ſondern Unter-Leib geſchryen / und bey Lebens-Zeiten Cacochymia leucophlegmatica und kurtzen Odem laboriret / und dannenhero zu vermuthen / daß die A. B. K. zugefügte Schläge oder violentia externa und der hierdurch verurſachte Schrecken und Zorn zwar beſagte Cacochymiam, und cauſam hactenus antecedentem ſ. potentia talem moviret / und alſo derer erfolgten tödtlichen Symptomatum nur cauſa occaſionalis ſ. remota, nicht aber proxima und immediata geweſen ſey. Welches wir dem Herrn zu verlangter Antwort melden wollen. Leipzig den 15. Dec. 1698.

CASUS LXI.

Cura Cachexiæ ſcorbuticæ cum gonorrhœa virulenta ſ. ſeminis fluxu corroſivo.

P. P.

Vir quidam 38. annorum temperamenti phlegmatici ante 14. dies doloribus corripitur colicis, qui aliquantum adhibitis enematibus carminativis, laxantibus &c. &c. leniebantur: dolor tamen quidam è regione lumbari pubem verſus vergens totumque abdomen ferè occupans cum anxietate præcordiali interdum recurrit, appetitus proſtratus ſomnus turbulentus ac inquietus eſt, faciei color luridus, ⊡ ut plurimùm intensè tincta, ſabuloque ſcorbutico referta &c. Cœterum latere quoque Ampliſſimas Veſtras Excellentias non debet, ægrotum hunc aliquot ante ſeptimanas coitu licito quidem, frequente tamen nimis, ac poſt vinorum meraciorum uſum fluxum ſeminis ſibi procuraſſe primùm, poſtea vero tumorem dextri teſticuli c. doloribus in regione lumbari coxendicem ac pubem verſus ſeſe extendentibus reportaſſe: exinde ſeminis quidem ceſſavit profluvium, excretis tamen cum ⊡a ac ſub initium non ſine dolore filamentis albicantibus fundumque matulæ petentibus: diſcuſſo paregoricis externis tumore iſto teſticuli nihilominus filamenta iſta cum ⊡a excernebantur, videbaturque iis vel parcè nimis, ut nunc, vel interdum planè retentis dolor ſupradictus ac omnia ſymptomata augeri. Eodem modo præterito menſe Junii laboravit, tunc autem erumpente iſto teſticuli tumore ac ulcere multum ſaniei fundente in regione umbilicali ejuſdem lateris melius ſeſe habuit, quod ipſum etiam ante 10. annos ſe paſſum profitetur.

tetur. Cum igitur noſtro ſubſcriptorum qualicunque conſilio, quo præter laxantia, quibus ſemper allevatur, decocta Lignorum, terebinthinata, antiſcorbutica ac exceptis ℥libus ſpecifica alia contra Gonorrhœam ac Cacochymiam ſcorbuticam adhibuimus, optatus adhuc tum deſideretur effectus: caſum hunc ægroti noſtri conſenſu, Ampliſſimæ veſtræ Facultati proponendum duximus, hiſceque obnixè petimus, velit penſitatis probe adductis à nobis circumſtantiis haud gravatim vernacula noſtra, ut de eo & ægro omnia conſtare poſſint, indicare. 1. Quo imprimis morbo æger hicce laboret? 2. Quibusque ulterius remediis cura ſit proſequenda? pro quo non tantum debitum impenſi laboris ſtatim rependemus pretium, ſed & ad quævis viciſſim officia erimus paratiſſimi &c.

A. d. 20. Dec. 1698.

J. C. S. D. &c.
D. J. G. ægri hujus Medicus ordin.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelben die unterſchiedliche Zufälle eines Mannes von 38. Jahren / und phlegmatiſchem Temperamente, ſchrifftlich berichtet / und darbey ſo wohl 1. über die Kranckheit ſelbſt / an der ſelbiger darnieder läge / als vors 2. über die Mittel und remedia, mit welcher die Cur ferner anzuſtellen wäre / unſer Collegialiſches Gutachten zu wiſſen verlanget; So geben wir nach fleiſſiger und genauer Uberlegung aller erzehlten Umſtände in freundlicher Antwort / daß vors 1. aus den Schmertzen / der zuweilen aus den Lenden ſich hinunterwerts nach dem Schooße ziehet / und den gantzen Unter-Leib ſambt einer Hertzens-Bangigkeit einnimbt / der übeln Farben des Geſichts / dem verlohrnen Appetit zum Eſſen / unruhigen Schlaff / hoch-rothen und mit ſcorbutiſchen Grieß angefülltem Urin / und denen weißlichen Fäſerlein / ſo nach vorhergegangenem Saamen-Fluß und Schwulſt des rechten teſticuli, mit dem Urin nicht ſonder Schmertzen excerniret werden / wohl kein ander Morbus bey gegenwärtigem Patienten / als cachexia ſcorbutica cum gonorrhœa virulenta oder corroſiviſcher Saamen-Fluß zu ſchlieſſen ſey. Und dannenhero / was 2. die Mittel / mit welchen die Cur fortzuſetzen / belanget / wäre in deren Verordnung beydes auff die acrimoniam corroſivam corrigendam und exulcerationem proſtatarum

rum & urethræ mundificandam & conſolidandam, vornemlich zu ſehen. Damit demnach acrimonia corrigiret werde / können die Herren mit remediis ♂libus und andern ▽eis als Coralliis, oſſibus ſepiæ &c. auch temperatioribus ſubdulcibus & plus minus mucilaginoſis, nahmentlich ſuccino, inſonderheit denen Radicibus Chinæ, Liquirit. alth. Lilior. alb Conſolid. maj. &c. in formâ decocti propinatis gar füglich continuiren; jedoch dieſem die purgantia, ſo bißhero guten effect gehabt / entweder beyzufügen oder darzwiſchen / ſonderlich aber Mercurium dulcem zugebrauchen. Nechſt dieſen pro ſcopo mundificandi & conſolidandi terebinthinam oder Balſam. Peruvian. mit Balſamo Copayvæ entweder in forma emulſionis, oder mit gum. guajac. Myrrh. Cinnab. ℥ii, ſuccino, Maſtich. &c. in Pilulis gebraucht / zu geben / it Injectiones ex decocto aliquo vulnerario oder Aqua calcis vivæ & Tut. v. g. Sach. ♄n. aloë, Mell. roſat. vel etiam Terebinth. aut Balſam. Copayv. in vitell. ov. ſolut. paratus zu adhibiren / wie wir nun auſſer dem nicht zweiffeln / es werde die dem Herrn Patienten bereits vorgeſchriebene diæt genau in acht genommen / in ſpecie alles ſaure und andere acria ſorgfältig vermieden werden / alſo wünſchen wir vielmehr / daß der groſſe GOtt gemeldter Medicamentorum Gebrauch / zu des Herrn Patienten Vergnügen ſegnen wolle. Leipzig den 22. Decembr. 1698.

CASUS LXII.

Fœtus an ex lapſu gravidæ in utero, aut poſt partum extinctus.

P. P.

Es iſt (wie hierbey kommende Acten zeigen) am 11. Nov. jüngſthin ein todt Kind bey einer Magd zu F. ꝛc. einem unter hieſige mir vertraute Gerichts-Obrigkeit behörigen Dorffe / angetroffen / folgenden Tages von Tit. Herrn Dr. J. C. G. ꝛc. ſo wohl G. St. Badern zu N. geöffnet / und wie deren erſtatteter Bericht fol. 12. & ſeqq weiſet / befunden worden. Wenn denn wohl erwehnter Herr Dr. G. und der Chirurgus St. ihr eigentliches judicium, woher die bey dieſem Kinde befundene Umſtände rühren möchten? beyzuſetzen Bedencken getragen / und dieſe Sache E. Löbl. Mediciniſchen Facultät zu genauer Unterſuchung überlaſſen haben / als bitte dienſtlich / meine Hochgeehrte Herren Patroni wollen die in Actis, und an-

 gezogenem

gezogenen des Herren Medici und Chirurgi erſtatteten Bericht befindliche Umſtände wohl überlegen / und dero darüber gefaſten Schluß / ſonderlich ob das Kind von dem etliche Tage vor der Geburt beſchehenen angegebenen Fall / ſo lange in Mutterleibe todt ſeyn können / oder vielmehr nach der Geburt Gewalt gelitten haben müſſe / oder was ſie ſonſt von dieſer Sache judiciren? mich gegen danckbahre Bezahlung derer Gebühren verſiegelt wiſſen laſſen ꝛc. P. am 28. Dec. 1698.

Ch. R.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ein Schreiben mit Inquiſitions-Acten C. H. eine Dienſt-Magd zu F. in puncto infanticidii betreffend / zugeſchicket / und darinnen uns die Fragen vorgeleget / und zu wiſſen begehret: 1. Ob das Kind von dem etliche Tage vor der Geburt beſchehenen angegebenen Falle ſo lange in Mutter-Leibe todt ſeyn können / oder vielmehr 2. nach der Geburth Gewalt gelitten haben müſſe / und was wir ſonſt von dieſer Sache judicirten? ſo geben wir nach fleiſſiger Durchleſung und Collegialiſcher reiffen Uberlegung ſowohl des Herrn Medici und Chirurgi Bericht / als der übrigen in den Actis befindlichen Umbſtänden / zur Antwort / daß zwar das Kind von dem Falle an / ſo 7. oder 8. Tage vor der Geburt geſchehen zu ſeyn von der Inquiſitin angegeben wird / in utero nicht todt könne geweſen ſeyn / maſſen es ſine omni putredine & fœtore, ſo doch nothwendig erfolgen müſſen / befunden worden; jedoch aber hätte wohl geſchehen können / daß daſſelbe von dem Falle debilitiret / weiter keine oder doch nicht merckliche Bewegung von ſich gegeben und die Mutter empfunden / auch erſt den Abend zuvor / da dieſe einen Froſt bemercket / verſtorben / und dennoch friſch und ohne Fäulung zur Welt kommen wäre. Die in des Herrn Medici und Chirurgi Berichte angegebenen læſiones an dem fœtu aber / nemlich ſugillatio in fronte & brachio ſiniſtro, auch dieſes und des labii ſuperioris tumor, zwar von dem Falle (ob gleich äuſſerlich an der Inquiſitin Unterleibe deſſen kein Merckmahl und dieſelbe in ſtatu naturali befunden worden) herrühren / doch auch in partu & poſt partum entſtehen mögen / keines weges aber ſufficient, daß hieraus des Kindes Todt erfolgen müſſen. Weil wir aber / quoad 2. (wo anders das Kind lebendig auff die Welt kommen) aus denen Actis nichts angemer-

merckt/ ſo nach der Geburt zu deſſen Tode Anlaß würcklich geben können als rupturam ſive avulſionem funiculi umbilicalis, der Medicus doch und Chirurgus in ihrem Atteſtat hiervon gar nichts/ vielweniger von ermeldtes disrupti funiculi conditione, ob nemlich deſſen extremitas offen oder von ſich ſelbſt corrugiret und geſchloſſen/ ob die vaſa corporis fœtus reliqua noch ſanguine turgida oder exinanita gedacht/ daß Experimentum famoſum de natatione & ſubmerſione pulmonum in aqua (ſo zwar kein argumentum ſolitarium und apodicticum, dennoch einige Erläuterung und Licht giebet) vorgenommen/ in Actis auch ratione ſanguinis ex funiculi vaſis profuſi keine Nachricht zu finden/ und dannenhero die benöthigten Indicia, woraus wir/ vivus, an mortuus in partu prodierit fœtus, ſchlieſſen könten/ ermangeln/ zumahl dieſes/ ſo von angegebenem Fall und dahero Schrecken der Mutter vermuthlich ziemlich geſchwächet/ poſt partum ohne alle Hülffe gelaſſen worden/ und alſo auch bloß aus unvorſichtiger Verwahrloſung ſterben können/ als vermögen wir hiervon/ ob dieſes Kind in utero oder extra uterum verſtorben und hingerichtet/ nichts gewiſſes determiniren. Leipz. den 2. Jan. 1699.

CASUS LXIII.

Percusſiones lateris dextri cum ſtagnatione lymphæ & ſanguinis, pulmonum ſuppuratione, pleuritide, hydrope &c. lethales.

P. P.

Dieſelben erſehen aus beykommenden Actis, was der Ambtſchreiber zu C. Chriſtian H. an meinem Unterthanen P. G. zu W. verübet/ bey dem es geſchehen/ daß er über die/ von ihm empfangenen Schläge und übeles Tractament, nicht nur kranck und Bettlägerig worden/ ſondern auch endlich gar verſtorben/ über obiges tractament und H. biß an ſein Ende geklaget/ und dieſes mit dem Tode beſtätiget. Wenn ich denn Obrigkeits wegen bewogen worden/ ſelbigen gebührend öffnen und ſeciren zu laſſen/ immaſſen fol. act. 52. & 53. die Herren Medici requiſiti und geſchworner Chirurgus deshalber ihr Judicium darüber ausgeſtellet/ und fol. 32 obgedachten H. die Special-Inquiſition zu erkennet worden/ ich aber nur angeregten Judicii und deſſen Beſtändigkeit halber geſichert ſeyn möchte/ als ergehet an meine Hochgeehrte Herren mein gantz dienſtlich

Bitten / ſie wollen mir nach fleiſſiger Durchleſung derer acten und conſideration beylauffender Umbſtände dero hochvernünfftiges Bedencken geben / ob und wie weit vorberührtes Judicium fol. 52. & 53. wegen des erfolgten Todes und concurrirender lethalität gegründet ſey? T. den 26. Januar. 1699.

O. W. von T.

Judicium Medici & Chirurgi Act. fol. 52. &c.

Auff ergangene Requiſition des Hochwohlgebohrnen Herrn O. W. von T. auff T. ꝛc. haben wir unterſchriebene heut dato P. G. verblichenen Cörper allhier in W. beſichtiget / und wie folget / befunden: Der äuſſerliche Leib war meiſtentheils hager und abgezehret / auſſer daß die Hände noch ein wenig auffgelauffen und die Schenckel ſehr zerſchwollen. Nach eröffneter Bruſt war cavitas Thoracis mit einem ſero ſubflavo angefüllet / die oſſa pectoris aber und viſcera cum diaphragmate, wie auch membranæ thoracem ſuccingentes gantz vollkommen und geſund / auſſer daß die Lunge à parenchymate durch und durch kohl ſchwartz und das Hertze ungewöhnlich groß / ſonſt aber hat nirgends nicht die geringſte Geſchwulſt / exulceration, ſonderbahre Härtigkeit / oder dergleichen / wie zuvorhero wohl vermuthet worden / auch kein einiger Tropffen von Eyter in veſiculis pulmonum oder anderswo angemercket werden können; und ſo war es auch in dem Unterleibe beſchaffen / da gleichfalls in cavitate abdominis einige quantität Gewäſſers / im übrigen aber das Eingeweide / fürnemlich Hepar und die andern fürnehmen viſcera gantz und unverſehrt / oder doch ſehr wenig verändert / auſſer daß folliculus fellis von ſeinem natürlichen balſamiſchen ſucco entblöſſet / und hingegen einen Liquorem limpidum & ſubflavum in ſich hatte: der Magen klein / und die Därme mit etwas Cremoris lactei, aut chyli angefüllet / vom Netze aber nicht viel mehr zu ſehen geweſen. Ob nun gleich in Cadavere keine ſigna gravioris contuſionis mehr gefunden worden / ſo ſchlieſſen wir doch auff die von den Hochlöbl. Gerichten uns vorgelegte Frage: Ob nemlich bey dem Verſtorbenen von den im Decembr. vergangenen Jahres erlittenen Schlägen an der rechten Seite / ſeine tödtliche Kranckheit ihren Urſprung habe nehmen können? ex rationibus & experientia folgender maſſen. Wenn nemlich der verſtorbene P. G. ein zuvor geſunder Mann / alſobald nachdem er geſchlagen worden / wie man uns denn glaublich berichtet / kurtzen Athem / innerliche Hitze / Durſt / Huſten und Stechen in der rechten Seiten / und zwar an derjenigen Gegend / da er hin geſchlagen worden / geſpühret / ſo / daß er ohne groſſen Schmertzen ſich nicht regen können / und drey Tage hernach circa regionem lumbarem & Ventriculi und folgends drauff über den gantzen Leib / auch in ſcroto angefangen zu ſchwellen / daß ab hac contuſione und darbey vorgegangenem Eyfer und Schrecke erſtlich Pleuritis ob ſanguinem à ſolutione continui extravaſatum ſtagnantem & aceſcentem, und kurtze Zeit hernach Hydrops à ruptura vaſorum, præprimis lymphaticorum, ob lymphæ motum impeditum, glandulis

ecchy-

ecchymoſi tumefactis aut obſtructis, gar wohl habe entſtehen können / woraus denn erfolget / daß da etwa dieſen morbis entweder bey Zeiten nicht begegnet worden / oder auch vielmehr propter eorum magnitudinem in corpore ſenili ſelbiger zu heilen nicht wohl möglich geweſen / alsdenn ab humoribus ſupra dictis in cavitatibus collectis & ſanioſis, tota maſſa ſanguinea inficiret / mithin der gantze Leib ad cachexiam confirmatam diſponiret worden / und ob gleich ſonſten die ſonſt gar gute Natur eine Zeitlang auff alle Wege ſich zu helffen geſucht / abſonderlich aber per ventilabrum pulmonum täglich eine ziemliche quantität ſputi purulenti cruenti & fœtidi abgeführet / ſo hat doch ſogeſtalten Dingen nach / in corpore tabido der Grund nicht gehoben werden mögen / ſondern derſelbe endlich und nach Abgang der übrigen Säffte und Kräffte unterliegen und der Tod erfolgen müſſen. W. den 18. Julii 1698.

(L S.) J. B. F. Med. D.
(L.S.) J. C. G. Med. L.
(L.S.) H. M. geſchworner Chirurg.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Judicial-Acta wegen der von C. H. zu C. an P. G. zu W. verübten Unfärtigkeiten zugeſchicket / und über das act. f. 52. & 53. befindl. Judicium Medicum, ob und wie weit daſſelbe wegen deß erfolgten Todes und concurrirender lethalität gegründet ſey / unſer Mediciniſches Bedencken zu wiſſen verlanget / ſo geben wir nach Collegialiſcher Verleſung der uns zugeſchickten Acten, und Erwegung aller dabey vorgelauffenen Umſtände zur Antwort / iſt P. G. ein Mann von 68. Jahren act. fol. 6. b. von C. H. zu C. am 17. Dec. 1697. mit einem Stock dermaſſen geſchlagen worden / daß er bald hierauff kranck und am dritten Tage Bett-lägerig worden / über kurtzen Athem / Hitze / groſſes Stechen in der rechten Seiten (wohin er am meiſten geſchlagen worden) nach dem Hertzen zu um den Nabel (und des Medici Bericht nach f. 1. 6. unter und ober den kurtzen Rippen) über Mattigkeit und Durſt / und daß er nicht auff dem Rücken liegen könte / geklaget / dabey groſſe Geſchwulſt am Leibe / Geſchäffte und Beinen angemercket worden / auch ein Auswurff einer ziemlichen Quantität ſputi purulenti, cruenti & fœtidi fol. 39. b. art. 10. & 53. b. ſich gefunden / endlich aber den 18. Julii 1698. der Tod erfolget. Dahero von dem Medico

dico Hn. L. G. gefraget werden wollen / ob nemlich bey den Verſtorbenen von dem in Dec. 1697. erlittenen Schlägen an der rechten Seiten ſeine tödtliche Kranckheit ihren Urſprung habe nehmen können.

Wann dann allerdings denen fundamentis Medicinæ gemäß/ daß von dergleichen harten Schlägen/zumahl Winters-Zeit / und da die kalte Lufft in Decembri ohne dem die menſchliche Cörper zu dergleichen Kranckheiten gar leicht diſponiren kan / einige ſtagnationes lymphæ & ſanguinis in Pleura & Pulmonibus cum ſubſequente Inflammatione, welche man insgemein pleuritidem zu nennen pfleget/ auch von dergleichen ſtagnationibus vaſorum rupturæ, lymphæ & ſanguinis extravaſationes, Hydrops und andere Kranckheiten mehr entſtehen können; ſo haben auch die zugefügten Schläge bey dieſem P. G. dergleichen ſtagnationes Inflammationem Pleuræ & Pulmonum ſuppurationem, rupturam vaſorum, materiæ purulentæ & cruentæ ejectionem, Hydropem, und andere Zufälle gar wohl verurſachen und folglich bey dieſem ſubjecto ſenili, da ohne dem die Natur ſchon ſehr geſchwächet/und dergleichen enormes læſiones nicht leichtlich übertragen und emendiren kan / zumahlen auch nicht alsbald Anfangs/ ſondern allererſt etliche Tage nach empfangenen Schlägen und überhandnehmender Kranckheit die nöthige Hülff geſuchet worden/ occaſion zu dem erfolgten Tode geben können / welches wir in Antwort melden ſollen.

CASUS LXIV.

Loborum pulmonalium dextri lateris vulneratio lethalis.

P. P.

Denenſelben mögen wir unberichtet nicht laſſen/was Geſtalt / kurtz verwichener Zeit/ſich in dieſer Stadt zugetragen/daß C. G. Kupfferſchmied/ von P. G. B. Studioſo durch einen Stich in den obern Leib verwundet / und der Verwundete den 4ten Tag hierauff verſtorben: Da wir denn nicht ermangelt/durch die Stadt-Gerichte mit Zuziehung des vereydeten Stadt-Phyſici und Chirurgi behörige ſectionem und inſpectionem vulneris vornehmen/und uns hiervon relation

erſtatten

erſtatten zu laſſen: Allermaſſen dieſelbe aus denen in originali angefügten Actis inquiſitionalibus, die wir zu remittiren dienſtlich bitten/ zu erſehen ſeyn wird. Nun hat gedachter Stadt-Phyſicus und Chirurgus ſuper lethalitate vulneris, an ſit nec ne? In dem eingegebenen Berichte ſein ſentiment zu eröffnen angeſtanden; Es will aber doch vonnöthen ſeyn/ daß wir bey dieſem caſu de certitudine lethalitatis gründlich Nachricht haben möchten.

Ergehet dannenhero an unſere Hochgeehrte Herren/ unſer dienſtfleiſſiges Erſuchen/ ſie wollen den angeregten abgeſtatteten Bericht genau ponderiren/ und was diß-falls de qualitate vulneris zu judiciren/ uns in einem ertheilenden gegründeten Reſponſo förderlichſt benachrichtigen ꝛc. G. den 4. Febr. 1699.

Burgerm. und Rathmanne daſelbſt.

Atteſtatum Medici.

Auff Verordnung und Requiſition E. Wohl-Edlen Hochweiſen Raths/ in Gegenwart der löbl. Stadt-Gerichten/ haben wir endes benante den 7. Januar. dieſes 1699ten Jahrs C. G. Kupfferſchmied/ welcher den 2. Jan. mit einem ſchmalen Degen in die Bruſt geſtochen worden/ und den 7. dito frühe nach 8. Uhr geſtorben/ zu Mittage beſichtiget/ und befunden/ daß er in die Bruſt/ und zwar über der Wartze rechter Seiten 2. quer Finger darüber/ doch etwas abwerts/ gegen den rechten Arm durch den muſculum pectoralem geſtochen worden/ da denn der Degen unterwerts zwiſchen der 3ten und 4ten Rippe durch die muſculos intercoſtales und Pleuram in die hohle Bruſt gedrungen. Die äuſſerliche Wunde war anzuſehen eines Finger-Glieds lang/ in Eingehung aber zwiſchen den Rippen eines Zwerch Fingers breit/ und von hier war der Degen lineâ rectâ unterwerts gegen das diaphragma auf der rechten Seiten in und durch den lobum medium lateris dextri (derer wir in dieſem ſubjecto 3. lobos obſerviret) und zwar einen guten Zwerch-daumen von deſſen Extremität/ da deſſen Corpulenz eines guten Zwerch-Daumens dicke/ penetriret/ und hatte auch unterwerts den dritten lobum lateris dextri verſus diaphragma liegend/ auffgeſchlitzet/ und ob zwar der Stoß des Degens nur ſuperficietenus geſchehen/ ſo hat er doch das Parenchyma lobi tertii, eines Fingers lang und eines Zwerch-Fingers tieff lædiret. In der hohlen Bruſt iſt viel geſtocktes geronnen Geblüt gefunden worden. Weiter haben wir bey der Beſichtigung in acht genommen/ daß der Verſtorbene auch in die rechte Hand verwundet worden/ in radice des Daumens oder deſſen articulation gegen den Arm/ da denn die Wunde eines kleinen Fingers lang/ ſich ziehende von auswendiger Seite des Daumens in die inwendige Seite der Hand/ eines Zwerch Fingers tieff in den muſculum erſchienen. Und dieſes iſt/ was wir haben an E. E. Hochweiſen Rath berichten ſollen/ überlaſſende einer Hochlöbl. Mediciniſchen Facultät einer der Hochlöbl. Academien zu judiciren/ ob dieſes vulnus

nus pectorale & pulmonale inter vulnera ſimpliciter lethalia zu zehlen ſey? Alles zu bedürffender Information an dem vornehmen Ort. G. den 10. Jan. 1699.

M. H. D. &c.
D. J. Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns dieſelbe die in puncto homicidii contra P. G. B. wegen der Entleibung C. G. Kupfferſchmieds ꝛc. ergangene Acta in originali zugeſendet / welche hierbey auch remittiret werden / und den von ihrem Hn. Stadt-Phyſico und Chirurgo de ſectione & inſpectione vulneris abgeſtatteten Bericht fol. 7. & ſeqq. genau zu ponderiren / und was dißfalls de qualitate vulneris zu judiciren / unſer in Medicina gegründetes judicium erſuchet. So geben wir denenſelben nach Collegialiſcher Deliberation und genauer Uberlegung aller darbey vorgefallenen Umſtånde zur verlangten Antwort / daß in beſagtem des Medici und Chirurgi Bericht / die beſchriebene Durchſtoſſung und Verwundung der zwey loborum pulmonum dextri lateris allerdings pro lethali per ſe zu achten. Leipzig den 7. Februar. 1699.

CASUS LXV.

Contuſiones capitis cum inſecuta putrefactione cerebri & duræ meningis inflammatione &c. per accidens lethales.

P. P.

DAß Selbige bey dero anderweit habenden wichtigen Amts-Verrichtungen mit gegenwårtigē zu incommodiren mich unterſtehe / bitte hochgeneigt zu vergeben / allermaſſē dero hochvernünfftiges Judicium über nachſtehenden Caſum auszubitten / genöthiget werde; denn nach dem verwichenen 30. Jan. 9. Febr. Ab. um 6. Uhr auf einem hieſigen Dorffe ein Bauers-Mann von etlich 40. Jahren von einem andern überfallen / und mit einem Stücke Holtz auffn Kopff etlichmahl dermaſſen geſchlagen worden / daß er den 2. 12. ejusdem Abends um 9. Uhr geſtorben / und mir folgenden Tages drauff ratione officii die ſection und Beſichtigung auffgetragen worden / auch ſolche nebſt einem Chirurgo eodem die gegen 11. Uhr verrichtet / und anfånglich nach abgenommenen Haaren befunden / daß dem Verſtorbenen an 4. Orten des

Haupts

Haupts als lincker Seite 1. forn auff der Stirn / 2. ferner oben auffm Haupt nahe an der ſutura coronali (allwo auch die Haut gekrellet und zerriſſen war) ingleichen 3. hinter dem Ohre doch meiſt in regione occipitis, wie auch rechter Seits 4. über dem Ohr in oſſe bregmatis ziemlich ſtärcke mit Blut braun und blau unterlauffene Contuſiones, derer drey in der Gröſſe und Breite ohngefehr eines Reichs-Thalers die in occipite aber noch einmahl ſo groß zugefüget geweſen; hierauff iſt ferner das cranium gebührend geöffnet / an ſolchem aber / wie auch denen Meningibus & vaſis ungeachtet der fleiſſigen und genauen Unterſuchung / keine læſion oder ruption geſehen / jedoch aber an unterſchiedlichen Orten in externa ſ. corticoſa cerebri ſubſtantia ein ziemlicher Anfang zur putrefaction, auch allbereit purulenta materia, ingleichen auff der rechten Seite / und zwar wo äuſſerlich dem Ohre die contuſion geweſen / einige inflammatio duræ matris ſ. meningis, wie auch in denen ventriculis cerebri und inſonderheit circa cerebellum & principium ſpinalis medullæ eine gute quantität (ohngefehr ein Löffel voll) eines gelben ſchleimichten ſeri gefunden worden.

Die übrigen Theile des Leibes waren alle in natürlichem Zuſtande und unverſehrt zu ſehen. Worbey ferner zur Nachricht dienet / daß nachdem der Verſtorbene nach Ausſage des Baders und derer jenigen / ſo umb und bey ihm geweſen / nach empfangenen Schlägen ein gut Stücke Feldes zu Fuß nach Hauſe geführet / und in einer kalten Kammer zu Bette gebracht worden / er wenig oder nichts geſchlaffen / ſondern über den Kopff / bevoraus die auff beyden Seiten neben den Ohren und in occipite empfangene Schläge ſehr geklaget / folgendes Tages darauff groſſe Hitze und Mattigkeit bekommen / die Sprache verlohren / und mit den Augen grand und ſtarre geſehen / jedoch nachdem der Bader einige Kräuter-Säckgen in Bier gekochet / warm auffs Haupt geleget / und unter der Zunge die Bräun-Ader geöffnet / auch ein Pulver von Hirſchhorn und Krebsſteinen eingegeben / und darauff ein warmer Schweiß erfolget / ſich wieder etwas colligiret / und zu reden angefangen / ein wenig Suppe gegeſſen / und gebetet / auch die Nacht darauff etwas geruhet; folgenden Tages aber / wie auch Nachts darauff / iſt er wieder unruhig und kräncker worden / hat angefangen zu phantaſiren / und von einem Ort zum andern gewolt / mit den Augen ſteiff und ſtarr geſehen / Gehör und Sprache verlohren / mit denen Händen gezucket / auch iſt ihm aus dem lincken Ohr ein gelbes ſerum gelauffen / worauff die Mattigkeit überhand genommen / und den 2. (12.) ejusd. Abends umb 9. Uhr / jedoch ohne ſonderliche Ungeberden / auſſer daß er mit der lincken Hand ſtarck gezucket / und vorm Munde einen Jeſcht und Schaum gehabt / der Tod erfolget. Alldieweil nun bey dieſer lethalität unterſchiedliche circumſtantien vorlauffen / und man im Zweiffel iſt / ob nemlich dieſelbe denen contuſionibus und der ſonder Zweiffel dadurch verurſachten hefftigen contuſioni cerebri & cerebelli per ſe & ſimpliciter zugeſchrieben / oder ob die darauff erfolgte ſymptomata, wie auch allbereit befundene putrefactio cerebri, arte Medicâ & Chirurgicâ, wenn ſolche in tempore gehörig wäre adhibiret worden / præcaviret /

 curiret /

curiret/und der Geſchlagene beym Leben erhalten werden können? Als gelanget an meine Hochgeehrteſte Herren Patronen mein gehorſamſtes Bitten / ſelbige wollen hochgeneigt geruhen/dieſen Caſum nebſt denen beſchriebenen Umbſtänden Collegialiter in hochvernünfftige Deliberation zu nehmen/und dero hohes Judicium auffs ſchleunigſte/ſo viel möglich/zu ertheilen. Wie ich mich nun hochgeneigteſter Deferirung getröſte / alſo werde ſolches mit ſchuldigſtem Danck erkennen ꝛc. B. den 16. Febr. An. 1699.

D. G. B. Fürſtl. N. Leib-Med. &c.

RESPONSUM.

P. P.

WAs derſelbe wegen eines auff den Kopff mit einem Stücke Holtz am 30. Jan. jüngſthin geſchlagenen / und den 2. Febr. hierauff verſtorbenen Bauersmanns/ den 16. (6.) Febr. an uns gelangen laſſen/wie nemlich bey deſſen cadaveris Beſichtigung bald äuſſerlich an 4. Orten des Haupts ziemliche contuſiones, Calvaria, Meninges und deren vaſa unverletzt/(ohne daß dura meninx auff der rechten Seiten etwas inflammiret) in corticali cerebri ſubſtantia hingegen hier und dar ein ziemlicher Anfang zur putrefaction, und etwas purulentæ materiæ in denen ventriculis cerebri, auch ſonderlich circa cerebellum & principium ſpinalis medullæ, ohngefähr ein Löffel voll gelbes uñ ſchleimichtes ſeri, deſſen ein Theil auch dem Geſchlagenen endlich aus dem lincken Ohr gelauffen/gefunden worden/und wie er über dieſen Caſum unſer Judicium, ob nemlich dieſer Schläge lethalität denen angemerckten contuſionibus und der hierdurch verurſachten hefftigen commotioni cerebri per ſe & ſimpliciter zuzuſchreiben? Oder ob nicht die hieraus erfolgten ſymptomata, wie auch allbereit befundene putrefactio cerebri, arte Medica & Chirurgica, wenn dieſe in tempore adhibiret worden/ præcaviret/ curiret/und der Geſchlagene beym Leben erhalten werden können? begehret. Hierauff geben nach beſchehener Deliberation und Erwägung derer hierbey untergelauffenen Umbſtände wir ihm zu verlangter Antwort / daß / weil dieſe Schläge eben keine ſonderliche commotionem cerebri verurſachet / maſſen bald bey und auff dieſelbige der Geſchlagene nicht plötzlich zu Boden gefallen / auch ſich keine aphonia, ſtupor ſenſuum, und andere ſonſt hierbey gewöhnliche

liche Zufälle ſpüren laſſen / und deren nur einige erſt des andern Tages erfolget/der Patient aber in einer kalten Kammer gelegen/ allwo auch die in Bier gekochte und an ſich gar nützlich gebrauchte Kräuter-Säcklein bald erkalten müſſen / und hierdurch inflammatio integumentorum externorum mehr ad interiora, abſonderlich cerebri corticem getrieben / dieſe Säcklein man auch und venæ ſectionem nicht bald Anfangs adhibiret / und zwar dieſe nur unter der Zunge / und nicht an einer groſſen vena geſchehen / dannenhero das Blut nicht in gnugſamer quantität evacuiret und revelliret worden / wir dieſe contuſiones capitis keines weges pro per ſe, vielweniger ſimpliciter, lethalibus, ſondern nur pro talibus per accidens achten/welchen vielleicht durch gnugſame und bald Anfangs adhibirte Remedia hätte Rath geſchaffet werden mögen; zumalen da auch auff die langſamere und wenige evacuation ex vena ranina, ſpäte Aufflegung gemeldter Kräuter-Säckgen / und nur eines einzigen Pulveris Diaphoretici Gebrauch ſich der Patient ziemlich recolligiret / und die Natur durch Austreibung einiges ſeri extravaſati durchs Ohr ſich dieſes zu entlaſſen bemühet geweſen. Leipzig den 10. Febr. 1699.

CASUS LXVI.

Mors num ex Alapa & ſugillatione oculi, an ex pleuritide & mala Diæta defunctæ.

P. P.

Nachdem bey Verfertigung der Defenſion Schrifft H. H. S. zu U. in puncto accuſati homicidii dero Mediciniſches Gutachten höchſt benöthiget bin / als ſende beygeſchloſſenen Caſum, wie ſolcher gantz Acten-mäſſig entworffen worden/zuſamt dem Documento Sectionis ſub △, mit gehorſamſter Bitte / ſothanen Caſum dero berühmtem Fleiſſe nach Collegialiter zu erwägen / und durch ein verſchloſſenes Reſponſum dero gültiges Judicium cum rationibus dubitandi & decidendi umb die Gebühr / welche Zeiger zahlen wird / mir hochgeneigt wiederfahren zu laſſen ꝛc. L. S. den 7. Febr. 1699.

P. G. E. D.

Caſus.

H. S. der Schenckwirth zu U. hat am 2. Octobris 1698. als an einem Sontage Abends 8. Uhr einer Weibes-Perſon/Namens M. F. (welche auff dem

Tantz-Boden bemeldten Schenckwirths Töchterlein/ einem Kinde von 5. Jahren/ unter dem Vorwande/ als ob dieſes Kind ihr der F. ein Bein unter währendem Tantze geſtellet hätte / ſo ex Actis doch nicht erweißlich iſt / etliche Maulſchellen gegeben/) hinwiederum wegen der ſeinem unſchuldigen Kinde gegebenen Schläge/ etliche Ohrfeigen gegeben/ und mit der Fauſt ins Geſichte geſchlagen/ daß ſie ein blau Auge davon bekommen / ſonſten aber die F. weder geſtoſſen noch getretten. Ob nun wohl die F. den 3. Octobris wieder ausgegangen / und in Gerichten dieſes perſönlich angezeiget und um Beſtraffung angeſuchet/ und eodem noch mit denen Gäſten gegeſſen und getruncken / ſo hat ſie doch Nachmittags über Wehtagen am Hertzen geklaget und etwas Blut ausgeworffen/ auch nicht in der Höhe bleiben können / ſondern ſich geleget; Den 4. Octobris darauff einen Barbierer aus L. S. holen laſſen/ welcher/ als ſie Engbrüſtigkeit und Schmertzen in der lincken Seite geklaget/ ihr um 11. Uhr Mittags den 4. Octobr. 1698. die Median-Ader auff dem lincken Arm geöffnet/ wie ſie denn auch nebſt darbey verſpührter Hitze mit Auswerffung des Blutes/ ſo anfangs friſch / nachgehends aber ſchwärtzlich / und gelieffert geweſen ſeyn ſolle / biß den 5. Octobr. continuiret / da ſie keine Macht mehr zum Auswerffen gehabt. Den 6. Octobr. wurde zwar Hr. L. K. Stadt-Phyſicus allhier zu ihr beruffen/ welcher/ da er einen ſtarcken Huſten mit Blut-auswerffen bey der Patientin wahrnahme / nicht nur dienliche Artzneyen ihr verordnete/ ſondern auch den Gebrauch warmen Geträncks und anderer Brühen und Decocten recommendirte/ allein nachdeme der Medicus den 8. ſie wieder beſuchte / iſt er nicht nur gewahr worden / daß ſie von beſagten Medicamenten wenig gebrauchet/ ſondern hat auch von denen Haußgenoſſen / ſo um ſie geweſen / vernehmen müſſen / daß die Patientin gar nichts warmes trincken wollen / ſondern nur immer kalt getruncken. Nachdem aber alſo den 9. Octobris als Sontags frühe zwiſchen 5. und 6. Uhren dieſe F. verſtorben/ haben die Adel. G. Gerichte die Section des Cadaveris veranſtaltet / wie das Documenten ſub △ ausweiſet / darbey zwar nichts als ein blaues Auge gefunden werden können / welches etwa von denen den 2. Octobris von Inquiſito H. H. S. empfangenen Schlägen hätte herrühren können/ inmaſſen ſo wohl in thorace als cerebro, alle vaſa unverletzet/ und in ſtatu naturali, nur daß pleura ſiniſtri thoracis geſchwollen/ und mit einer viſcoſa materia oben angefüllet/ ingleichen auch ſiniſter pulmonis lobus eben alſo beſchaffen / und wenn mans auffgeſchnitten/ ein ſpumoſus liquor rubeus herauslauffende/ wie auch cavitate ſiniſtri thoracis, ungefehr ein Nöſſel voll danckelgelblichten humoris befindlich und zu ſehen geweſen/ weilen aber obbemeldter S. deswegen in Inquiſition gezogen worden / und er als Urſächer ſolchen Todes an der F. angegeben werden will / als iſt die Frage: 1. Ob vom bemeldten S. der F. gegebene Schläge ex rationibus Medicis, und mit Beſtande Rechtens vor eine wahre Urſache ihres bald darauff erfolgeten Todes geweſen ſey? Oder 2. ob nicht vielmehr die bey der Section gefundene Leibes-Conſtitution in pleura und ſonſten gewiſſe Anzeigungen ſeyn/ daß die Verſtorbene pleuritide ſchon vorhero laboriret/ und durch das

das Tantzen/ kalte Trincken/ und negligirung der verordneten Artzneyen ohne zuthun der S. Ohrfeigen geſtorben ſeyn müſſe?

Δ.

Heute unten geſetzten dato, auff gebührende Requiſition des Hoch-Adel. Gerichts der Herren G. auff U. haben wir Endes Unterſchriebene Medicus und Chirurgus in C. K. Behauſung/ ein Weib/ Namens M. F. welche am vergangenen Sontage vor 8. Tagen als den 2. Octobris Abends zwiſchen 8. und 9. Uhr nach K. Bericht/ in der Schencke auff dem Tantz-Boden ſolle geſchlagen worden/ und biß Montags Nachmittage herum gegangen ſeyn/ beſichtiget/ und nach gegebener inſtanz (da denn der darzu geforderte Barbierer Hr. S. uns berichtet/ daß ſie/ als er den Dienſtag den 4. Octobris um 11. Uhr ihr die Median-Ader auff dem lincken Arm geöffnet/ weil ſie groſſe Schmertzen in der lincken Bruſt geklaget/ nicht alleine Nachmittage/ als er ſie zu beſuchen wiederum kommen/ Blut ausgeworffen/ ſondern es wäre auch ihr je zuweilen ein gelblichter Sodt aus der Naſen gelauffen/ welches auch die Wärterin confirmirte/ folgenden Tag/ als Mittwochs hätte er ein Pflaſter auff die Bruſt geleget/ es wäre aber immer ſchlimmer worden/und hätte ſich ein Brauſen der Ohren darzu eingefunden/ daß ſie genöthiget worden/ Donnerſtags darauff den Medicum Hn. L. K. zu Rath zu ziehen/welcher auch Medicamenta geordnet/deren ſie wenig würde gebrauchet haben/indem ſie Sonnabends Abend/noch Hollunderſafft/ nach Außſage der Wärterin eingenommen/ es wäre aber immer ſchlimmer worden/ daß ſie Sontags frühe zwiſchen 5. und 6. Uhren verſchieden/) und Information ſo wol äuſſerlich als innerlich den Cörper fleißig examiniret/da wir denn äuſſerlich befunden/ einen gelb-blaulichten Fleck um das gantze lincke Auge/ auff ſolche Art/ wie bey Leuten/ die ſich entweder geſtoſſen oder geſchlagen worden/ein wenig über den Augen-Braunen/ ein klein Flecklein/ als wenn es gekratzet worden. Auff der Bruſt im geringſten nichts/ am lincken Arm aber wurden wir drey kleine Flecklein in muſculo bicipiti gewahr/ſo von einem Angriff vielleicht möchte herkommen/ſonſt aber war am gantzen Leibe nichts zu finden/ auſſer daß der Rücken blauroth ware. Innerlich aber hat man weder am Cranio noch dura und pia matre, vielweniger an der gantzen ſubſtanz cerebri etwas funden/ daß von einem Fall/ contuſione, Schlägen oder dergleichen herkommen wäre/ ſondern es war das gantze Cerebrum, mit allen ſeinen vaſibus in ſeinem natürlichen Stande/ und unverletzet. Deßgleichen war auch in thorace nichts zu finden/ſo von einer contuſion, Schlag/ Stoß/ oder Compreſſion verurſachet worden wäre/ weiln alle vaſa unverletzet; pleura aber ſiniſtri thoracis war ſehr intumiret und mit einer viſcoſa materia oben angefüllet/ebenfalls war auch ſiniſter pulmonis lobus ſehr intumeſciret, ſchnitte mans auff/ lieff ein ſpumoſus liquor rubeus heraus/und cavitas Thoracis ſiniſtri war mit einem dunckelgelbichten humore, ohngefehr ein Nöſſel/ angefüllet. Im utero hat man im geringſten nichts funden/ dadurch man beweiſen könte/ daß ſie gravida geweſen/ſondern er war nach derer Medicorum Meynung/ in ſei-

nem Stande/wie er ſeyn muß/ wenn keine prægnatio obhanden; Dieſes iſt nun/ was wir befunden/und auff Begehren eines Wohllöblichen Hochadel. Gerichts examiniren ſollen. Deßwegen wir auch zu deſto ſtärckerer Bekräfftigung dieſes ſchrifftlich dem Hochadelichen Gerichte ausgeſtellet haben/welches geſchehen den 9. Octobr. Anno 1698. in U.

(L. S.) M. ad hanc examinationem legitimè requiſitus.

(L. S.) J. H. M. geſchw. Land-Barbier und Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

ALs Derſelbe bey Verfertigung der Defenſions-Schrifft H. H. S. zu U. in puncto accuſati homicidii über folgende Fragen: Ob 1. 2. ꝛc. ꝛc. Unſer Mediciniſches Judicium cum rationibus dubitandi & decidendi verlanget; So geben wir nach fleiſſiger und Collegialiſcher Erwegung aller dißfalls angegebenen Umſtände und was ſonſt bey der Section gefunden worden/in Antwort/daß wofern die F. von H. H. S. weder in die Seite geſtoſſen/ noch getreten/ſondern nur mit etlichen Ohrfeigen tractiret und mit einem blauen Auge gezeichnet worden/ ihr bald darauff erfolgter Todt keines weges ſolchen Schlägen/ als einer wahren Urſache beyzumeſſen ſey/ ſondern ſelbige vielmehr von der bey der Inſpectione gefundenen Inflammaitone pleuræ & lobi pulmonum ſive pleuritide lateris ſiniſtri verurſachet worden. Denn ob wohl den Umſtänden nach die F. vorhero von keiner Kranckheit geklaget/ ſo iſt doch keine connexion, daß auff die zugefügten Ohrfeigen Pleuritis nothwendig bey ihr erfolgen müſſen/ ſondern mag ſolche inſonderheit von dem durch Tantzen und Zorn innerlich erhitzten Geblüthe/ und der auſſerlichen kalten Lufft zu erſt erreget/ hernach aber ferner durch kaltes Trincken und Verachtung dienlicher Artzneyen dahin gebracht worden ſeyn/ daß ſie daran ſterben müſſen. Leipz. den 18. Febr. 1699.

CASUS LXVII.

1. *De lethalitate Transfixionis capitis globulo.*
2. *Hujus per os frontis in partem inferiorem calvariæ ad palatum prolapſus & declutitio.*
3. *Chirurgi inepta per ſtillum exploratio.*

P. P.

Nachdem ich bey führender Haupt-Defenſion eines A. von Adel/ nahmentlich C. L. L. von W. auff W. aus des Hoff-Medici Herrn Dr. K. zu C. und anderer relation gewahr werde/ daß bey erſter viſitirung der Wunde/ der in einem kleinen Land-Flecken auffhaltende Barbier H. ſolcher halben ſehr unvorſichtig mit dem Patienten umgangen/ wenn er mit einem eiſernen Inſtrument Fingers lang in das Cranium herum geſtoſſen/ darnebſt folgends bey Abſterbung des Patientens/ auch mit der adhibirten Medicorum Section es ſehr ſchlecht zugegangen/ und das wenigſte inveſtigiret worden/ dannenhero/ und bevor/ da der Berühmte JCtus Stryck. in ſeinem Tractat de ſenſibus Diſſert. l. de Viſit. c. 2. de requis ocular. inſpect. n. 33. dieſes expreſſè ſetzet: Alterum quod circumſtantiæ loco inſpicientibus vulnera obſervandum, eſt accuratiſſima inſpectio cadaveris, quæ ita commodiſſimè fit; Si Sectio inſtituatur, & interiora Cadaveris inſpiciantur, quænam pars inibi læſa, an cor, an hepar, an viſcera, quæ ipſa inſpectio certiores reddet Medicos, quale poſtmodum de lethalitate debeant ferre judicium. Et hæc circumſtantia vulneris diligentiſſimè notanda: Sicut expreſſè in Conſtit. Carolina 149. conſtitutum, quod NB. Omnia vulnera, omnes ictus, omniq; alia ſymptomata, quotquot obſervari poſſint, annotanda, ut ita ponderare adhuc ſemel domi poſſint Medici, illas circumſtantias, deque illis ulterius conferre, an præciſè mortem habuerint conjunctam, an demum ex accidenti Et NB. hic omnino Chirurgis prohibendum, *ne ante cadaveris ſectionẽ ſtylo vel, Inſtrumento quodam ferreo vulnerum profunditatem inquirant, cum ita vel vulnus dilatari vel aliæ partes interiores ſtylo tali lædi poſſint.* Quod ſummoperè vituperatum memini à Medicis ad Inſpectionem alicujus cadaveris adhibitis, in quo antea Chirurgus inſtrumento ferreo inquiſiverat, ubi n. ſectum cadaver erat, in pulmonibus diverſa vulnera reperiebantur, adeo ut non conſtaret, quod inſtrumento illo, quodnam v. gladio datum. Hinc & alias de ſtylo ſtatuunt D. D. non ſufficere ejus immiſſionem ac ſolum per ſtylum factam explorationem, ſed eam fallacem pariter ac nimis ſuſpectam eſt. Golf. Welſch. Tract. de rat. Vuln. Lethal. Jud. c. 15. ich/ da es allhier

Men-

Menſchenblut antrifft/ zuförderſt vor nöthig zu ſeyn erachtet/ des Herrn Stadt- und Land-Phyſici Herrn D. W. zu D. ausführliches Judicium zu erfordern mit demſelben hiervon bey Einhändigung der Acten und Documenten zu communiciren/ und da jenes erhalten/ Ew. HochEdl. und Großachtbaren Herrl. daſſelbe nebſt denen Originalen beylegen/ in angehängtem Convolut cum Actis privatis zu überſenden/ mit gehorſamſter Bitte/ mir dero Mediciniſches Gutachten Collegialiter über nachſtehende quæſtiones förderlichſt zuertheilen. 1. Ob aus der Herren Medicorum und Barbirer zu C. ertheilten Beſichtigungs-Scheine. fol. 96. 97. lethalitas vulnerum ſchlechterdings zu determiniren? 2. Ob die in Actis benante Kugel/ ſo per os frontis in cerebrum gedrungen ſeyn ſoll von dar ein perpendicul machen und nebſt vielem geronnenen Blut ad palatum kommen und beydes deglutiendo verſchlucket werden können? 3. Ob denen Herrn Medicis und Barbirern nicht gebühret hätte/ die vermuthete Kugel im Magen und der Lunge zu ſuchen? Ob der G. Barbier durch das Inſtrument einen Kugel-Schuß Rehe-Hagel in Gehirn/ ſo genau exploriren können/ daß er nicht vielmehr (in-ſonderheit/ da die læſion in oſſe frontis, meningibus, cerebro hujusque vaſis nicht gefunden und im Beſichtigungs-Scheine annotiret worden) per explorationem nimis profundam cum Inſtrumento ferreo cerebrum hujusque vaſa ſelbſt lædiren und lethalitatem verurſachen mögen? ꝛc. D. am 6. Martii. 1699.

L. C. S.

Herrn C. L. L. von W. defenſor.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe die Acta, ſo Herrn C. A. von W. tödtliche Verwundung betreffen/ zugeſchicket/ und dieſe 4. Fragen zu erörtern vorgelegt: Ob 1. 2. 3. 4. ꝛc. So geben wir hierauff zur Antwort/ was die 1ſte Frage betrifft/ daß bey der Herrn Medicorum und Barbirer zu C. ertheilten Beſichtigungs-Schein fol. 96. & 97. gar viel zu deſideriren/ indem ſie nicht determiniret, ob das cranium durchgeſchoſſen/ wo die Splitter gelegen oder geſteckt/ wo die Oeffnung nach dem palato eigentlich geweſen/ und ſo fort/ wenn aber dennoch in ventriculo Cerebri ſiniſtro einige Splitter gefunden worden/ ob ſie auch ſchon nach Inhalt der fol. 18. befindlichen Gerichtlichen Regiſtratur kaum als ein halber Heller groß und noch kleiner geweſen/ können wir nicht anders/ als dieſe læſion pro abſolutè lethali halten/ in Anſehen/ daß man dieſe Splitter unmöglich heraus nehmen kön-

nen.

nen. Was die 2. Frage anlanget/ könte wohl ſeyn/ weil der Schluß von oben herunter geſchehen/ daß die Kugel durch das os frontis durchgangen/ und unter ſich geſchlagen/ muß aber eben nicht in Magen gefallen/ oder verſchluckt worden ſeyn/ ſondern ſie hat nur dürffen ſtecken bleiben / nachdem ſie inwendig in partem Calvariæ inferiorem eingetrungen. Wie denn 3. den Herrn Medicis und Barbiern häte gebühret/ ſo wohl dieſem Schuß weiter nachzugehen / und da ſie eine ziemliche Oeffnung gefunden/ ſelbige genauer zu erforſchen als auch die andere Kugel / davon die aſpera arteria verletzet geweſen/ mit mehrerm Fleiſſe aufzuſuchen/ ſintemahl bey dergleichen Beſichtigungen keine Muthmaſſungen gelten/ ob läge eine Kugel im Magen oder Lunge/ ſondern es muß durch gebührende Section alles ad oculum demonſtriret werden. Endlich und vors 4te können wir des G. Barbiers unverantwortlich Verfahren nicht ungeahndet laſſen. Hat er nach Ausſage des 1. Zeugen ad art. 35. und 36. mit dem Inſtrument eines Fingers lang in die Wunde der Stirne hinein gefühlet/ und die Kugel geſuchet/ auch nicht nachgelaſſen / biß er auff was hartes getroffen/ſo hat er übel daran gehandelt/ indem es ohne höchſtgefährliche Verletzung des Gehirns nicht hat geſchehen können. Und iſt wohl möglich/ daß er durch ſeine ungeziemende Erforſchung der Wunde/ die Splitter tieffer hinein ſtoſſen/ und die durch den Schuß zugefügte Wunde vergröſſern können.

CASUS LXVIII.

Deformitas & extinctio alterius gemellorum in utero an ex ſuperfœtatione, gravidæ lapſu, aut ter acceptis plagis?

P. P.

In nachfolgendem Caſu bin ich dero wohlgegründeten Meynung / cum rationibus dubitandi & decidendi vonnöthen : U. ſo 19. Wochen /und alſo faſt 5. Monat ſchwanger/wird von M. zu dreyen unterſchiedlichen mahlen geprügelt/ nemlich erſtens mit der Wurff-Schauffel/alsdenn mit dem Harcke/und denn letzlich mit einem Prügel / jedoch ſollen die Schläge nicht auff den Unter-Leib / ſondern Rücken / Arme ꝛc. kommen ſeyn/ darbey gibt U. vor / daß ſie M. bey dem erſten mahl

habe auff die Erde geſchmiſſen / mit den Füſſen in die lincke Seite geſtoſſen / daß ſie daher unter den kurtzen Rippen ſelbiger Seite eine Beule bekommen / welche biß in die dritte Woche gedauret ; Hierauff gebieret U. in dem 9. Monat Zwillinge / davon das eine geſund / das andere aber ungeſtalt / unvollkommen und todt.

Bey Beſichtigung des todten Kindes hat der Medicus und Chirurgus folgenden Bericht gegeben / erſtlich deſſen Ungeſtalt belangende / ſo iſt ſiniſtrum ſyncipitis os dermaſſen eingedrucket geweſen / daß es ſeine convexitatem gäntzlich verlohren / und dahero da es excaviret in der concavitate oppoſiti oſſis ſyncipitis gelegen / als wie man 2. Waageſchalen pfleget ineinander zu ſtecken / hierbey mercken ſie an / daß ſie keine fracturam oſſis depreſſi wahrgenommen / auch ob hanc compreſſionem von der ſubſtantia cerebri im geringſten nichts / wohl aber deſſen Involucra zu obſerviren geweſen / ferner ſo haben ſie ſtructuram thoracis übel conformiret befunden / indem wegen der eingedruckten Rippen die Bruſt nicht rund ſondern ſpitzig und eckicht geweſen / darbey haben ſie abermal weder eine fracturam Coſtarum noch læſionem interaneorum obſerviren können / berichten auch / wie daß ſie ungeacht alles fleiſſigen Nachſuchens / weder äuſſerlich noch innerlich in dem gantzen Cörperlein einiges geronnenes Geblüte / contuſion oder Geſchwulſt vermercken können ; Unvollkommen haben ſie dieſes Kind erfunden / weil es in Anſehung des andern gemelli von einer ungemeinen Kleinigkeit / und darbey einen defectum der Nägel an Händen und Füſſen / it. Ohrläpplein gezeiget ; Endlich den Tod dieſes Kindes belangende / ſo atteſtiren ſie ſelbigen nicht nur allein / ſondern melden auch überdiß / daß ſie fœtum pene exſanguem & vaſa umbilicalia ſatis arida gefunden. Weil demnach U. M. beſchuldiget / als ob dieſes Unglück eintzig und allein von ihr herrühre / wegen des übeln tractaments / womit ſie ihr begegnet / als fraget ſichs nun / ob die Ungeſtalt / Unvollkommenheit und Tod dieſes Kindes / eintzig und allein dieſen Schlägen und Stoß in der lincken Seite beygemeſſen werden könne. Was die Schläge mit der Schauffel / Harcken betrifft / indem ſie nicht auff den Unterleib gekommen / iſt wohl nicht zu glauben / daß dieſes Unglück von ſelbigen entſtanden ſey / weil anders viele dergleichen Kinder würden gebohren werden / welches doch die Erfahrenheit nicht bekräfftiget / angehende den Stoß in der lincken Seite / ſo ſcheinet auch ſelbiger nicht fähig zu ſeyn dieſes Unglück zu erwecken / denn weil er gleich unter den kurtzen Rippen geſchehen / der uterus aber von dieſem Theil ziemlich abgelegen / ſo kan nicht wohl concipiret werden / wie dergleichen Stoß könne fœtum utero incluſum dermaſſen concutiren / daß dahero ſolle die Hirnſchale und Rippen eingebogen werden. Es iſt zwar an dem / daß der uterus geſtationis tempore extendiret wird / jedoch ſcheinet es nicht wahrſcheinlich / daß er ſolte ad tantam altitudinem, præcipuè quinto geſtationis menſe aſcendiren, überdiß ſo iſt ja die Einbeugung des Hirnſchädels / und Rippen geweſen / ohne einige fractur, nun ſeynd aber in dem 5. Monat die oſſa ſyncipitis æque ac coſtarum nicht mehr tendinös, ſonder haben ſchon firmam oſſeamque naturam, dahero depreſſio hæcce enormis facta in oſſea ſyncipitis & coſtarum

parte,

parte, ohne fractur nicht wohl kan concipiret werden / zumahl da bey der Beſichtigung weder Geſchwulſt / contuſion, Extravaſirung des Geblüts iſt angemercket worden / welche doch allemahl pflegen auff dergleichen ſchwere contuſiones, Einbeugung der Beine zu folgen. Viel weniger iſt zu præſumiren / daß von dieſen Schlägen oder Stoſſe der Tod dieſes Kindes herrühren ſolle/denn wäre es auff ſolche Schläge geſtorben / wie hätte es denn können noch gantze 4. Monat in utero ohne Beſchädigung / Verletzung oder Kranckheit der ſchwangern Mutter / oder des noch geſunden Gemelli erhalten werden / dahero nicht unglaublich ſcheinet / es könne dieſer partus entweder pro immaturo gehalten werden / forſan & ſuperfœcundatione, zumahl da das Kind noch unvollkommen geweſen / tam intuitu magnitudinis, quàm defectus unguium, pedum manuumve &c. Der andere Gemellus aber gantz vollkommen / und iſt es ja nicht unmöglich / daß grandior Embryo dem Kleinern das nutriment entzogen/ dahero es gantz klein und ausgedörret geblieben / it. ratione molis das andere comprimiret / daß es dahero eine ſo vitiôſe figur angenommen / oder iſt der Partus pro maturo zu halten / könte ſolches denn nicht entſtanden ſeyn / in primo conceptu ob ideæ formatricis errore. oder wenn auch diß nicht die Urſache / iſt es nicht mehr plauſibel, daß vor den Schlägen eine andere Urſache vorhergegangen / welche ſolches Unglück angerichtet / zumahl von U. bekandt / daß ungefehr 2. Monat vor dieſer rencontre ſie auff 2. hohe Mauren geklettert / ſelbige erſtiegen / und alsdenn herabgezüſchet / welches denn unmöglich geſchehen können ohne groſſe Gewalt dem Unter-Leibe zu thun / dahero es denn nicht zu wundern wäre / ſi ab hac compreſſione abdominis violenta Embryonis oſſa, tunc temporis membranoſæ adhuc tendinoſæque conſtitutionis wären ohne fractur, contuſion, Geſchwulſt ꝛc. eingedrucket worden / dermaſſen / daß hierauff ein ſo unvollkommenes / ungeſtaltes und hernachmahls todtes Kind zur Welt kommen. Ob nun zwar dieſe rationes ziemlich wahrſcheinlich ſcheinen / ſo wird doch von ihnen allerſeits ihr hohes Judicium gebeten / dabey ohnſchwer categoricam reſponſionem zu geben / ob bey ſo geſtalten Sachen und circumſtantien die Ungeſtalt und Tod dieſes Kindes / eintzig und allein denen obgemeldten Schlägen und Stoſſe beyzumeſſen? Was nun hierin dero wohlgegründete Meynung / bitte ich dienſtlich mich gegen reale Danckbarkeit zu belehren. D. den 31. Martii 1699.

J. Advocatus in D.

RESPONSUM.

P. P.

ALs uns derſelbe ein Schreiben de dato D. vom 31. Martii zugeſchicket / und nach Vorſtellung eines Caſus nebſt des Medici und Chirurgi Bericht / auch Anführung einiger circumſtantien und motiven / eine Frage vorgeleget / und unſere Meynung cum ra-

tionibus dubitandi & decidendi zu ertheilen gebeten. Ob die Ungeſtalt / Unvollkommenheit und Tod des Kindes einzig und allein von denen U. durch M. zugefügten Schlägen und Stoſſe in die lincke Seite beygemeſſen werden könne? So haben wir nach Collegialiſcher Verleſung und reifflicher Uberlegung aller Umbſtände folgendes befunden zu antworten: Iſt U. faſt 5. Monat ſchwanger von M. zu dreyen unterſchiedenen malen geprügelt/ auch das erſtemal auff die Erde geſchmiſſen/ und mit Füſſen in die lincke Seite geſtoſſen worden / daß ſie dahero unter den kurtzen Rippen ſelbiger Seite eine Beule bekommen/ welche biß in die dritte Woche gedauret/ und hat hernach in dem 9. Monat Zwillinge gebohren / davon das eine geſund und vollkommen / das andere aber ungeſtalt/ unvollkommen und todt geweſen/ alſo daß nach erſtattetem Bericht des Medici und Chirurgi das ſiniſtrum ſyncipitis os, jedoch ſine fractura eingedrücket / und gleich einer Wagſchale in das andere geſtecket geweſen/ von der ſubſtantiâ cerebri im geringſten nichts/ wol aber deſſen involucra obſerviret/ ingleichem die Bruſt wegen der gleichfalls ſonder fractur eingedruckten Rippen übel conformiret/ ſonſt aber kein geronnenes Geblüt / contuſion oder Geſchwulſt gefunden worden / da hingegen der fœtus ungemein kleiner / an Nägeln und Ohrläpgen mangelhafft/ fermè exſanguis & vaſa umbilicalia arida geweſen/ wird alſo zu wiſſen verlanget/ ob gedachter fœtus von dem berichteten Stoſſe und Schlägen Schaden genommen/ und getödtet worden? Oder ob von dem Falle/ vel ex errore naturæ formatricis deſſen Ungeſtalt und Unvollkommenheit entſprungen/ oder aber wol gar derſelbe pro ſuperfœtato zu halten? Ob nun wol / weil weder der uterus zu ſolcher Zeit noch auch das Kind dahin reichen / wo die Schläge geſchehen/ auch keine contuſiones oder fracturæ, ſo doch propter partes non amplius tendineas, ſed duriores vor nothwendig erachtet würden / bemercket worden/ daß die Frucht von den Schlägen keine Noth gelitten/ vielweniger aber/ weil es noch 4. Monate ohne dergleichen Zufälle/ ſo fœtu mortuo entſtehen / in der Mutter geblieben / und unverweſet zur Welt kommen/ gar getödtet geweſen / hingegen deſſen Kleinigkeit entweder immaturitatem ex ſuperfœtatione, und daß er mit dem per-

fectiore kein gleiches momentum conceptionis gehabt/bezeuge/oder daß er von dem andern als majore comprimiret/und ihm die Nahrung entzogen worden/herrühre/die Ungeſtalt aber auch ex errore ideæ formatricis in ipſo conceptu, oder von einem angegebenen Falle verurſachet worden/angeführet werden könte.

Dennoch aber und dieweil den angegebenen partum pro ſuperfœtato zu halten nicht gnugſame Indicia vorhanden/auch eben nicht nöthig iſt/ daß die äuſſerlichen Schläge entweder matricem oder fœtum ſelbſt berühren müſſen/ oder allemal à primo conceptionis momento herzurechnen/ſondern wol ehe nähere an der Geburt und durch wenigere Gewalt Schaden leyden/und die Natur durch die erſchreckte Phantaſiam in ihrem motu plaſtico turbiret wird/als iſt auch in dieſem Caſu zu urtheilen/daß zwar nicht der Tod des Kindes von den Schlägen erfolget/dennoch aber durch deren Gewalt und Wiederholung/auch den Stoß in die Seite/ſo ein Merckmahl 3. Wochen gelaſſen/die Mutter erſchrecket/und die Natur zu einem ſolchen errore, den ſie hernach nicht wieder corrigiren mögen/ gebracht/und die bemerckten Theile/ohnerachtet keine contuſio, Geſchwulſt oder fractura zu ſpüren geweſen/ oder ſelbige nicht mehr tendineæ wären/ dennoch propter mollitiem adhuc durantem verbogen und verrücket worden/daß der fœtus hernach kleiner geblieben/und ungeſtalt zur Welt gekommen/ſo von dem Fall nicht entſtehen mögen/weil dieſer nicht ſo vehement geweſen/auch die Phantaſie der Mutter ſo viel turbiren können. Leipzig den 3. April. 1699.

CASUS LXIX.

Judicium de Infanticidio, an infans ex procidentia inteſtini recti mortuus?

RESPONSUM

An die Juriſten-Facultät zu Leipzig.

P. P.

ALs uns dieſelben die Acta Inquiſitionalia contra S. B. in puncto Infanticidii nebſt beygelegten 4. Fragen: 1. Ob die an dem

 todten

todten Kinde / Inhalts derer Medicorum und Chirurgorum Relation fol. 2. und 14. befundene Verletzung dergeſtalt vor lethal zu halten / daß es davon ſterben müſſen? 2. Ob der Inquiſitin S. B. Vorgeben ad artic. inquiſitionalem 26. fol. 30. der Warheit ähnlich / daß das Kind in der Angſt / als ihme der Maſtdarm ausgetretten ſeyn ſoll / ſich alſo / wie es bey der Beſichtigung befunden worden / ſelbſt an der Wand könne zerſtoſſen und verletzet haben? 3. Ob des Inquiſiten A. K. Vorgeben ad articulum inquiſitionalem 44. und 46. fol. 10. der Warheit ähnlich / daß er dem bereits todten Kinde den Maſtdarm dergeſtalt wieder in den Leib eindrücken können / daß Inhalts der Medicorum und Barbierer Berichts das Inteſtinum rectum wieder in naturali ſitu geweſen? 4. Ob das Kind wol von Austrettung des Maſtdarms in ſo kurtzer Zeit und wenig Stunden / da es erſt nach Mitternacht auff den Heuboden gebracht / und noch vor anbrechendem Tage todt gefunden worden / vermuthlich ſterben mögen? überſchicket / und unſer Mediciniſches Gutachteen darüber zu melden verlanget; So geben wir nach Collegialiſcher Verleſung der Acten und aller darinnen angemerckten Umbſtände zur Antwort: So viel die erſte Frage betrifft / daß die bey der Gerichtlichen Beſichtigung fol. 2. angemerckte und von dem Medico und Chirurgo fol. 14. referirte Verletzung / abſonderlich aber extravaſatio ſanguinis circa cerebellum verſus ſpinalem medullam dergeſtalt vor lethal zu halten / daß dieſes Kind allerdings davon geſtorben. Und ſcheinet (2) der Warheit nicht ähnlich / daß dieſe angegebene læſiones von dem Kinde ſelbſt / welches der Inquiſitin S. B. ad art. inquiſitionalem 26. fol. 30. Vorgeben nach in der Angſt / wie ihm der Maſtdarm ausgetretten / alſo wie es bey der Beſichtigung befunden worden / ſelbſt an der Wand ſich müſſe zerſtoſſen und geſchlagen haben / weilen ſie ſonſt nicht wüſte / wie es zugegangen / verurſachet worden. Und obwol aus denen Actis ſo viel erhellet / daß bey dieſem Kinde einige Zeit vorhero dergleichen prolapſus inteſtini recti vorhanden geweſen / ſtellen wir dennoch dahin / ob vor jetzo und bey dem Tode dergleichen wircklich ſich befunden / und da auch dieſes wäre / würde dennoch (3) nicht wol möglich ſeyn / daß Inquiſit A. K. den Maſtdarm / beſage art. 44. und 46. fol. 10.

der=

dergeſtalt in den Leib des todten Kindes wieder eindrücken können/ das Inhalts des Medici und Barbierers Berichts man davon nichts hätte ſollen anmercken können/ zumalen/ wenn laut Inquiſitin S. B. Außſage ad art. 5. fol. 28. der Maſtdarm länger als eine Spanne lang heraus/ und von der Kälte dick angelauffen geweſen/ als ſie hätte ſehen können/ weil der Mond geſchienen/ welches auch Inquiſit A. K. ad art. 28. & 30. fol. 34. confirmiret. Wie denn auch 4. nicht wohl vermuthlich/ daß ermeldtes Kind von Außtretung des Maſtdarms / wenn ſolcher gleich in der That vorhanden geweſen wäre/ in ſo kurtzer Zeit und wenig Stunden/ da es allererſt um Mitternacht auff den Heuboden gebracht / und noch vor anbrechendem Tage todt gefunden worden / ſolte verſtorben ſeyn. Leipzig den 6. April 1699.

CASUS LXX.

Inquiſitus an vere maniacus & delirans.

P. P.

Nachdem wider H. G. S. im Urthel fol. 455. derer wider ihn ergangenen Inquiſitions Acten erkandt.

Daß über das von Hn. D. D. W. fol. 448. ertheilte Atteſtatum, auch einer Mediciniſchen Facultät Gutachten ad Acta zu bringen ꝛc. Als erſuche meine Hochgeehrte Herren/ angeſchloſſene Acta mit Fleiß zu erwegen/ und ob daraus das von Inquiſiten in ſeiner Defenſion fol. 396. ſeqq. vorgeſchützte und per ſupra allegatum Atteſtatum beſcheinigte delirium zu erkennen ſey/ mich durch ein Collegialiſches Judicium zu berichten ꝛc. Datum G. am 8. April 1699.

J. F. F. D.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ein volumen Actorum, H. G S. Inquiſition betreffend/ zugeſchickt / hiernechſt; Ob aus dieſen das in Inquiſitens Defenſional Schrifft vorgeſchützte / und durch des Medici fol. 443. beygebrachtes Atteſtat beſcheinigte delirium zu erkennen ſey? Unſer Collegialiſches Judicium begehret; So geben wir demſelben zu verlangter Antwort/ daß / wiewohl aus gedachtem Atteſtat, als ob Inquiſit, H. G. S. mentis minus compos oder mania-

maniacus ſey/ nicht füglich geſchloſſen werden mag/ indem der Medicus hierinnen ſelbſt bezeuget / wie jener auff die ihm vorgelegte Fragen gantz punctuel, verſtändig und wohl geantwortet / (und zwar/da ihm doch von dem Hn. Rathe und Amtmann der Rechts-Spruch / und zu was Ende ſolches Medicinal-Examen geſchehen ſolte/ publiciret worden/) der Hr. Medicus auch ſonſt ſigna ſufficientia Maniæ in ſeiner Relation nicht angeführet/ und das trockne und hitzige Temperament aus dem bloſſen adſpectu vermuthet ꝛc. auch überdiß ſigna propriè Medica ſive diagnoſtica Maniæ in denen Actis anzutreffen/ und dannenhero S. bißheriges Reden und Thun mehr einer Maliz. als einem delirio beyzumeſſen; dennoch aber und weil bey ſeinen bißherigen actionen hin und wieder viel ineptiæ mit unterlauffen/ Z. E. was Inquiſit wegen einer gewiſſen Rotte fingiret und vorgibt / in dero Intereſſenten oder Perſonen Benennung doch ziemlich variiret/den Tod ſeiner Frauen/bald dieſen/ bald jenen/ auch gedachter Rotte ohne Grund Schuld gibt/ von der ſterbenden Frau entläufft und bald wieder kommet / ſeine verſtorbene Frau bald unter die Rotte zehlet/ dennoch/ als ob ihr von dieſer vergeben worden/und daß er mit ihr und ſie mit ihm wohl und als Kinder gelebet/ſaget/von Bezahlung zweyer Tonnen Goldes Straffe an die Herrſchafft: it. 1000. fl. an Hn. D. E. geredet / ſo viel Jahr keinen rechten Schlaff gehabt / auch ſecundum depoſit. Teſt. 1. ad art. 5. fol. 426. allezeit einen ſchwachen Kopff gehabt / alſo/ daß er öffters von einem wenigen Tobacks oder Brandtewein gantz widerwärtig worden: Iſt nicht ſo gar unvermuthlich/ daß eine ziemliche imbecillitas mentis bey dieſem Manne mit unterlauffe. Leipzig den 14. April 1699.

CASUS LXXI.

Uxore ad coitum ineptâ an maritus ob ſeminis copiam variis poſt intermiſſam Venerem morbis obnoxius concubinam ſubſtituere poſſit.

P. P.

Dieſelben werden geruhen/ folgendes zu vernehmen / wie daß ein Natus temperamento ſanguineo, und etliche 40. Jahr/ auch in gutem Eſſen und Trincken/ welcher/ nachdem er binnen etlichen Jahren nicht ſeinem Weibe ehelich beywoh-

beywohnen können/ doch aber etliche Kinder mit ihr erzeuget/ ſich aus Trieb der Natur propter abundantiam ſeminis, indem er befunden/ daß hierdurch groſſen Kranckheiten/ die er ſonſt auſſer dieſem empfunden/ vorzukommen/ und alſo Erlängerung der Jahre und den ſeinen zum beſten/ augenſcheinlich geſpühret/ ein junges Mägdgen à 18. Jahren/ eintzig und allein zugeſellet/ und die Leibes-Luſt nach ſeinem Plaiſir mit derſelben gebüſſet/ auch ſo/ daß ſie gar darüber gravida worden. Nam coitus finis eſt ſobolis propagatio. Roderic. à Caſtro Libr. 3. de natura Mul. c. 2. Nun gibt man unverſtändig vor/ ſothane aſſociationes illegitimæ könten nicht vitæ prolongationem, nec multorum graviſſimorum ſymptomatum præſervationem cauſiren/ ſondern/ weilen es bloß aus Wolluſt/ und andern Uppigkeiten herrührte/ müſte es vielmehr groſſe Kranckheiten und Zufälle erwecken. Alleine/ wenn dieſes des Nati ſcopus wäre/ würde er nicht eines eintzigen ſubjecti ſich bedienet haben/ venere enim utendum non ob copulatam illi voluptatem, ſed ut noxam vitent, quæ à retento ſemine naſci ſolet, Galen. Lib. 6. de loc. affect. c. 5. & Veneris moderatus & modeſtus uſus, (wie bey dieſem Nato) libidinem mitigat. Caſtro ſup. loc. cit. c. 10. Daher nun/ weilen Experientia omnium rerum Magiſtra, und hinc & inde alle Medici dogmatici die ordinarias ſeminis excretiones, wenn ſie tempeſtivè geſchehen/ der Geſundheit zum beſten/ einhellig recommendiren/ worunter nicht der geringſte iſt Rolfinck. in ſeinem O. & M. cognoſc. part. gen. p. 11. & ſeq. Wenn er alſo ſaget: Uſus Venereus ad valetudinem præſtat, adeoque plurium morborum eſt remedium. Increſcentes Morbos Venus ſolvit. Hippocrat. lib. de Virg. Morb. & 6. Epid. Coitus morbis commodus & Hipp. Lib. 6. d. Morb. vulg. Bevorab/ wenn dergleichen/ wie bey dieſem Nato anzutreffen/ welches denn 1. Ratione Temperamenti, maſſen derſelbe in Temperamento ſanguineo. 2. Ratione diætæ, in einer guten Küche. 3. Ratione ætatis in virili ætate adhuc vegetâ; vor allen Dingen als ein Refrigerium & naturæ temperatum ſehr dienlich und erſprießlichen/ beſonders ſo die actiones venereæ ordinariè & moderatè, & quidem à ſexu ſequiore lubentiſſimè geſchehen/ nam moderatæ Veneris ſalutaris eſt uſus. Caſtro ſup. all. libr. 3. de N. M. Fuchſ. l. 2. Inſt. Sect. 5. c. 33. Venus corpus agile, auctum & virile magis reddit. Durum corporis habitum emendat; quod ad animum pertinet, mentis ac rationis vim implicatam & impeditam explicat, ac ſolvit, ingentes iras mitigat; convenit etiam iis, qui hominum conſortia ac converſationes (wie es bey dieſem Nato, der die Einſamkeit am meiſten liebt/) oderunt; & Venus moderata confert ægritudinibus. Trincav. lib. 1. Conſ. 13. Valeriol. Lib. 2. loc. comm. c. 13. Hoc commodi moderata venus affert, ut levitatem corpori inferat, & meliorem illi habitum conciliet. Iſt nun dieſes an ſich ſelbſt klar/ auch jedweder Natus ſelbſt geſtehen muß/ daß ſothane Actiones Venereæ alle unſere Actiones viel fähiger und munterer machen/ unſere Leiber vor groſſen Zufällen und Kranckheiten beſchützen/ ja ſelbſt viele derſelben curiren. Cous Lib. 7. Epid. cap. 58. t. 15. Aëtius lib. 3. c. 8. Ægineta Lib. 1. c. 35. Hingegen wenn die Excretiones Seminis, bevorab/

 da

da eine abundance deſſelben zugegen / ob congreſſum deficientem, ſeu ſubjecti defectum, zurück gehalten werden / viele Kranckheiten und gefährliche Zufälle / Coitus enim, qui in ventre continentur, indurant. D. Cous Lib. 6. Epid. ſect. 5. tit. 26. Hippocr. Libr. de Inſan. Ja auch den Todt ſelbſten cauſiren / wie jedwedem Medico Practico mehr als wohl wiſſend. Warumb ſolte es denn unſerm Nato, der wegen ſeiner habenden guten Natur / bey ſeinem itzigen ſubjecto, dabey er ſich wohl und geſund befunden / mehr vor eine Uppigkeit und Wolluſt denn vor eine Erhaltung guter Geſundheit ausgeleget werden. Wannenhero denn bey ſo geſtalten Sachen man gerne dieſe beyde folgende quæſtiones ventiliret wiſſen wolte.

1. Ob nicht dieſer Natus, ob denegatum cum uxore ſuâ congreſſum & ob ſubjecti alterius defectum nothwendig in groſſe Kranckheit hat fallen und gerathen müſſen / auch ſo er alſo geblieben / ob abundantiam ſeminis, weiln dieſelbe nicht wohl anders hat können excerniret werden / gar ſeinen Geiſt auffgeben müſſen? Und 2. Ob nicht dergleichen ſubjectum, wie Natus an ſich gewehnet / und nach ſeinem Plaiſir mit derſelben modeſt umbgangen / er von vielen gefährlichen Zufällen und tödlichen Kranckheiten liberiret / auch / wie oben ex fundamentis Medicis deduciret / und wie Natus ſelbſt wahrgenommen / von denenſelben befreyet worden / und ſofort zu ſeiner Geſundheit höchſtdienlich und erſprießlich ſey? weswegen es ihm denn durchaus nicht vor eine Uppigkeit und Wolluſt / noch vor eine Hurerey / ſondern vor eine rechte conſervation der Kräffte und Verlängerung der Jahre auszulegen und zu halten / ꝛc. Dieſes obbemeldte alles nun / nebſt beyden vorgeſetzten Quæſtionibus, wollen meine Reſpectivè Hochzuehrende Herrn Patroni noch ferner wohl und reifflich überlegen / und cum rationibus Medicis, ſeyn des gemeldten Nati Natur gemäß / ausführlichen erklähren / und ſolche in forma probante umb die Gebühr / die der Expreſſe bey ſich hat / mir zu ſenden. ꝛc. H. den 5. April. 1699. D. D. V.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe in eines gewiſſen Mannes Angelegenheit / folgende 2. Fragen vorgeleget / Ob 1. 2. ꝛc. So geben wir hierauff dieſes zur Antwort / was das erſte betrifft / wollen wir nicht läugnen / daß nach dem bekanten Vers:

Balnea, Vina, Venus corrumpunt corpora noſtra,
Reſtituunt eadem Balnea, Vina, Venus;

moderatus Veneris uſus mehr der Geſundheit zuträglich als ſchädlich ſey / zumahl bey denjenigen / welche ſich daran gewehnet / und ob abundantiam ſeminis mehr darzu geneigt ſeyn. Wir können auch gar wohl glauben / daß ein Mann in ſeinen beſten Jahren von geſunder complexion, und der wohl eſſen und trincken mag / von Na-

tur darzu angetrieben werde. Gleichwohl mögen wir hieraus nicht ſchlieſſen / daß nothwendig derſelbe in groſſe oder tödtliche Kranckheit hätte fallen müſſen / woferne er den coitum unterlaſſen. Alldieweil die Natur ſchon andere Wege weiß / und gemeiniglich per pollutiones nocturnas copiam ſpermatis zu vermindern pfleget. Könte aber Natus beybringen / auff die andere Frage zu antworten / daß er vormahls ante matrimonium contractum & Veneris uſum etwa zur Epilepſia, Melancholia und dergleichen wäre geneigt geweſen (denn was er unter den Worten: Indem er befunden / daß hierdurch groſſen Kranckheiten / die er ſonſt auſſer dieſem empfunden / ꝛc. wil verſtanden haben / können wir nicht wiſſen) er wäre aber nach der Zeit ſo lange er im Eheſtande gelebt / davon befreyet geweſen / hätte die Sache ſo ferne ihre Richtigkeit. Würden aber gleichwohl denen Herrn Theologis und JCtis hierunter nicht vorſchreiben / ob in dergleichen Fall ſie eine concubine verſtatten ſolten oder nicht. Leipzig den 18. April. 1699.

CASUS LXXII.

Cura Chronici Pectoris affectus, in ſpecie pulmonum gibboſi, cum imminente Hectica.

P. P.

Ewr. Magnificenz und Excellence werden mir hochgeneigt pardoniren / daß ich bey inſtehender Meſſe mit folgendem Caſu ihnen beſchwerlich zu fallen mich unterſtehe / es würde wohl ſeyn biß nach der Meſſe verſchoben worden / wenn den Patienten nicht allzuſehr nach meiner Hochgeehrten Herren gutem Rath verlangte. Es iſt eine gewiſſe Manns-Perſohn ihres Alters 35. Jahr / klein vonſtatur, an dem rechten Schulterblatte etwas ausgewachſen / welcher ad affectionem hypochondriacam und ſcorbut geneigt / daran auch ſeine Fr. Mutter und Schweſtern hefftig laboriren / er hat ſchon bey 6. Jahren her alle Früh-Jahre / auch zuweilen im Herbſte und Winter ſolchen hefftigen Huſten mit groſſer Mattigkeit und Hitze als wie ein Fluß-Fieber bekommen / welcher Huſten zu 6. biß 8. Wochen angehalten / ſo ich durch Bruſt-Pulv. Antihect. Pot. ℥na, ſuccinata, und bekante Bruſt-Träncke aus Saſſafras und Bruſt-Kräuter gehoben. Andere Medici haben darneben im May die Ziegen-Milch alle Morgen trincken laſſen / weil ſie vermeinet / es würde eine Phthiſis entſtehen / weil er etliche Jahr her kurtzen Athem ge-

habt. Vorm viertel Jahr ſtarb ſein eintziger Sohn/obſchon nebſt mir zwey andere Medici waren/ darüber ſich der Mann ſo hefftig ängſtigte/ ja biß dato noch/ daß in etlichen Tagen nach des Kindes Tode ein Stechen in der rechten Seiten gegen der vierdten Rippen ſich gefunden/ und auff dem Schulterblatte der Länge runter ein Brennen bekommen/ aber ohne Froſt und Hitze/ Durſt und ohne Huſten/ welches noch biß dato anhält. Ich habe es vor pleuritidem notham gehalten/ und den Spiritum Salis ammoniaci aniſatum cum Eſſent. opii gegeben/ den Spiritum aniſi hat ein Medicus aus Cüſtrin geſchickt/ ich habe laſſen äuſſerlich Umbſchläge aus dem ∽u theriacal. camphorat. pini, bacc. Juniperi, Eſſ. ſuccini, Opii, und Ol. Carminativ. Mynſicht. machen/ aber ohne Linderung/ ich habe ihm Tropffen zum Schwitzen gegeben/ aus dem Spiritu Theriacali camphorat. Liqu. C.C. ſuccinato und Eſſ. anodyn. alle Abend ein Pulver ex ʒio diaphoret. ♂tiato ʒʒnativ. præp. Lap. ♋ pulv. weil ichs vor Flüſſe und Scorbutiſches Weſen gehalten/ ſolche Medicamenta habe ich in einem decocto nehmen laſſen aus der rad. rub. tinctor. chinæ, ſarſaparill. raſ. Ligni Saſſafras, paſſul. minor. Sem. aniſi fœniculi, herb. Veronic. Chærefolii. Darneben die Eſſ. Lignorum ∽um Xci ſuccinatum, Ram Myrrhæ, ol. cortic. aurant. als eine Mixtur nehmen laſſen/ ich habe Camillen-Blumen/ Mohn-Blätter/ Kerbel-Kraut/ fl. & herb. Melilot. ſambuc. herb. Malvæ, ſem. aniſi, bacc. Juniperi in Milch zu kochen verordnet/ äuſſerlich auffzulegen/ es hat aber alles nicht geholffen. Endlich weil ich befunden/ daß nach der Mahlzeit die Schmertzen nicht ſo hefftig als wie nüchtern geweſen/ bin ich auff den Magen kommen/ zumahlen ich groſſes Auffſtoſſen/ Blehungen des Leibes auch dann und wann ein Magendrücken von ihm habe referiren hören/ zu dem Ende ich ein Laxier-Pulver gegeben/ ſo 5. ſedes gemacht/ das Recept iſt dieſes: ℞. ʒii diaphoret. ♂tiati gr. xii ☿ri ⊖lati gr. v. Scammon. 🜍rati gr. vj. M. f. pulv. D.S. Pulver auff einmahl.

Ich habe einen Magenbalſam und Magentropffen/ nemlich 60. Tropffen beym Eſſen von der Eſſ. aromatica gegeben/ darneben alle Abend ein Pulver aus dem Antih. ct. Pot. zuweilen aus dem ſtomachico Poterii, Lap. ♋ pulveriſat. ſale abſynth. gr. jx. ol. Cinnamomi p. macis, zuweilen dem ſali abſynthii das ⏀rum ⊖latum ſubſtituiret. Die Clyſtire ſind auch nicht vergeſſen worden/ dieſelben habe ich alſo gemacht/ wie ich ſonſten in affectu hypochondriaco groſſen Nutzen geſchafft: Den Urin von Knaben laſſen anderthalb Stunden kochen/ darnach Camillen-Blumen/ Wacholder-Beeren/ Aniß/ Fenchel/ fl. Papaver. Pomerantz-Schalen darinnen eine halbe Stunde auffkochen laſſen/ das ol. carminativ. Mynſ. und ∽um Xci aniſatum zu 30. Tropffen und Zucker darzu gethan. Aeuſſerlich ein Säckgen laſſen aufflegen/ von Camillen-Blumen/ geröſtet Saltz/ Weitzen-Kleyen/ und ungeſtampten Hirße/ trocken/ im Tiegel warm gemacht; Aber alles umſonſt. Weil denn nun das Stechen auff der Bruſt bleibet/ zuweilen kniſtert/ obſchon die Schmertzen nicht immer/ und auff dem rechten Schulter-Blatte das Brennen zuweilen anhält/ vornemlich

ich wenn er das Schulter-Blatt beweget / der appetit gut / der Schlaff und offne Leib natürlich/ſo hat ein Churfl. N. Leib-Medicus auff den verlangten Rath des Patienten geſchrieben/daß es von Blehungen herrühre / auſſer daß das Brennen ihn fürchten macht/(wie die Worte des Brieffes lauten) es möchte ſich ein Geſchwür ſetzen/worzu aber auch die Blehungen Urſache geben können / weßwegen nicht undienl. ſeyn würde/wenn etwas Camillen mit Aniß in Bier gekocht/und öffters davon ein Trunck gethan würde: Darbey verordnet 1. dieſen Balſam. ℞. balſ. ♃ris amygd. ℥iv. Camph. ʒß. ol. ♌at. Macis ℈j. M. f. balſam. D. S. Balſam davon alle Morgen einer Caſtanien groß in warmen Bier oder Thée genommen. 2. ℞. ~us Carminativus de tribus ʒj. D. S. Spiritus davon Mittags um 4. Uhr 30. biß 40. Tropfen 3. Dieſe Pillen/℞. MP. Catholic. Starckii ʒß. febrifug. Cranii ʒjß. Extr. Caſtorei, Zedoariæ an. ʒß. M. F. pilulæ Num. 60. D. S. Pillen/ davon hat er Abends 4. biß 6. Stücke um Schlaffens-Zeit / jedoch einen und den andern Abend ausgeſetzet/verordnet/den Abend/da die Pillen nicht ſind gebraucht worden / hat er laſſen den Balſam nehmen. Weil dieſe Pillen meiſtens einen Schweiß gemacht/welchen der Hr. D. aus B. verlanget / wie ſein Schreiben beweiſet/ und ohne dem in meiner Cur ſehr offt geſchwitzet / habe ich die Pillen weiter nicht brauchen laſſen. Weil denn auch dieſes Medici Mittel nicht angeſchlagen / bin ich wiederum um Verordnung dienlicher Mittel erſuchet worden/ da ich zwar de morbo judiciret / daß es nicht ein Geſchwüre/ſondern ein ſcorbutiſches Weſen wäre/weil zum wenigſten eine hectiſche Hitze in hohlen Händen/ein kleiner geringer Huſten/Durſt und dergleichen ſeyn würden/ſo nicht allein in vomica pulmonum, ſondern ich habe auch vor etlichen Jahren einen Knaben von 5. Jahren curiret/welcher zwiſchen der 5. und 6. Rippe ein Geſchwür bekommen/bey welchem die gedachten Zufälle waren/hier aber nicht/der appetit iſt gut/ ſo offt auch mit beyden Geſchwüren vergehet/der Patient kan gut liegen auff beyden Seiten/und fühlet im Bette keine groſſen Schmertzen/welches aber bey dem Geſchwür nicht iſt/der Schmertz iſt offt im Gehen nicht ſtarck/zuweilen aber ſo ſtarck/ daß er im Gehen nicht wol fort kan/in vomica pulmonum iſt kein Schmertz vid. Bellinus de urin. pulſu, de miſſione ſangv. &c. p. m. 663. es kan auch in den Lungen nicht ſeyn / weil der Schmertz ſehr hefftig/wenn ein Schmertz in der Lungen iſt/ſo kömmt es einem vor/als ein Krümmen/alſo müſte es in muſculis thoracis ſitzen / wie könte er aber ſich drauff drücken/ſo er offt ohne Schmertzen in meiner Gegenwart gethan. Ob ſchon der Leib was abnimmt / und ein kurtzer Athem verhanden/ſo iſt dieſes ſchon was altes / und nimmt auch die atrophia corporis viel von dem Gram und Aengſten her/ſo er ſich über ſeines Kindes Tod und itzigen affect macht/habe alſo dieſes de morbo geurtheilet / aber Mittel weiter zu verordnen recuſiret/ſondern gebeten/ein Conſilium Medicum in L. einholen zu laſſen / weil mir denn von dem Patienten ſolches zu thun committiret worden / als habe ich hiermit in des Patienten Namen dieſen Bericht an meine Hochzuehrende Herren abſtatten wollen/mit gehorſamſter Bitte/ſie wollen hochgeneigt geruhen / ihre Gedancken de morbo eröffnen/

was es nemlich 1. vor eine Kranckheit ſey/und 2. was vor remedia, und 3. wie und wenn ſie zu adhibiren; vor ſolche groſſe und hohe Affection ich allen würcklichen Danck abſtatten werde &c. G. den 2. Maji ſt. n. An. 1699.

J. C. S. D. &c.

RESPONSUM.

P. P.

Als derſelbe über einen zugeſchickten Caſum und daraus formirten drey Fragen: Als 1. 2. 3. ꝛc. von uns belehret zu ſeyn verlanget; So geben wir hierauff nach Collegialiſcher Deliberation und genauer Uberlegung deſſelben ihme zur verlangten Antwort/ daß ſo viel die 1. Frage betrifft/ aus beſchriebener Hiſtoria morbi ſo viel zu ſchlieſſen/ daß der Hr. Patiente an einem Chronico Pectoris affectu, und zwar in ſpecie pulmonum, wodurch vielleicht pleura und muſculi intercoſtales in conſenſum gezogen werden/ allerdings laborire/ zu welchem nicht allein gemeldete conformatio gibboſa thoracis nebſt dem ſchon bey 6. Jahren her alle Frühlinge auch zuweilen im Herbſte und Winter zugeſtoſſenen hefftigen Huſten/ groſſer Mattigkeit und Fieber/ ſondern auch die kürtzlich durch den Tod ſeines einigen Sohnes verurſachte ſtarcke Gemüths-Unruhen und Angſt/ die Urſachen nach und nach contribuiret haben/ ſo daß nunmehro die dadurch zieml. geſchwächten organa reſpirationi dicata, humorum pravorum decubitum zu admittiren/ und ſelbige/ ſo geraume Zeit in ſich zu halten allerdings diſpoſt gemacht worden. Dannenhero nicht ohne Urſache zu befürchten/ daß ſolche in die Länge anhaltende Beſchwerung endlich in eine gefährliche Hecticam degeneriren/ und den Hn. Patienten gäntzlich abzehren werde/ wo nicht noch in der Zeit durch Beruhigung des Gemüths/ gute Diæt und andere dienliche Mittel ihme zu Hülffe gekommen wird. Ob nun aber gleich allbereit unterſchiedene/ ſo wohl äuſſerl. als innerl. Artzney ohne Frucht und merckl. Beſſerung/ wie derſelbe umſtändlich gemeldet/ biß anhero adhibiret worden/ ſo erachten wir dennoch vor rathſam/ daß ad 2. remedia blande laxativa, öffter als vorhin zu gebrauchen/ und ſolche eine Weile zu continuiren/ als wordurch die böſen Feuchtigkeiten ſucceſſivè ex loco affecto evociret/ und vielleicht mit der Zeit imminuiret werden können. Anbey aber wird nicht

undienlich ſeyn/ Pectoralia remedia & quidem mucilaginoſa & Balſamica ex rad. Altheæ, Liquiritiæ, Lilior. albor. Polypodii, Herbæ Coſtæ &c. Cherefolii, Petroſelini, Hedera Terreſtri, Conſolida media, c. Geranio Rupertiano, Plantagine, Panicula Burſa Paſtoris &c. nebſt andern Balſamicis & Terebinthinatis zugleich mit zu adhibiren/ doch allzeit/ was beſonders dieſes letztere anlanget / mit gehöriger Prudenz und circumſpection, als welche vielmahls / bey allzuſtarckem Gebrauch / Hitze und andere Zufälle bey dergleichen Patienten zu erregen pflegen / ſo wir auch wegen der ⊖ium volatilium tam ∘∘ſorum quam aromaticorum und anderer acrium remediorum hiermit wollen erinnert haben. Im übrigen wird nöthig ſeyn/ die Primas vias mit gehörigem Fleiſſe zu obſerviren/ und wo ſich in denenſelben/ wie faſt zu vermuthen/ cruditates acidæ befinden ſolten / dagegen nöthige ant+da, und unter ſolchen in ſpecie Limaturam chalybis oder an deſſen ſtatt ∘∘ ♀ per deliqv. und andere ⊖ia fixa zu gebrauchen. Was die 3. Frage belanget / wie nemlich und wenn ſolche remedia zu adhibiren? können wir nicht accurat und nach allen Umſtänden determiniren/ ſondern überlaſſen ſolches vielmehr dem Herrn/ als gegenwärtigem Medico, indem doch zum öfftern extemporanea Conſilia nach Erforderung der ſymptomatum müſſen gefaſſet/ und alſo nicht ſtrictè regulis præſcriptis kan inhæriret werden.

Leipzig den 2. Maji 1699.

CASUS LXXIII.

Contuſio capitis cum luxatione vertebrarum colli lethalis, an à lapſu de menſa, vel inflictis plagis.

P. P.

Es hat ſich begeben / daß am 6. Jan. zu D. bey einer unter meinem Stieff-Sohn / und etlichen andern Perſonen entſtandenen Schlägerey / die ich zu ſtillen tentiret / A. M. ein Schäffer und Mann von 60. Jahren / ſo auff einem Tiſch auff einer halben Tonne oder Achtel geſeſſen / und mit der Leyer auffgewartet / ohne daß man weiß von wem und womit er beſchädiget worden/ und des andern Tages verſtorben / mir aber / daß ich ihm einen tödtlichen Schlag zugefüget / vornehmlich daher beygemeſſen werden will / weil man bey mir eine blutige Rade-Speiche geſehen / dabey ſich dann ereignet / daß der jenige Tiſch / darauff auff einer halben Achtel

tel der defunctus geſeſſen / bey währendem Tumult der ſchlagenden Partheyen umgeworffen worden / und weiter niemand wiſſen will / wie derſelbe von ſolchem kommen / maſſen das Licht mit unter ausgelöſchet worden / und alſo die Anweſenden nicht alles obſerviren können. Auff was maſſen ſich nun der defunctus nach der læſion und biß zum Tode befunden / weiſet die Regiſtratur ſub A. die læſion aber / und was der Medicus davon ſentiret / die Regiſtratur ſub B. mit dem Mediciniſchen Bericht und Judicio ſub C. Wie ich mich aber keines Schlages / den ich dem defuncto zugefüget / zuerinnern / das vornehmſte Indicium auch von der blutigen Speiche damit zu removiren hoffe / weil an dem demortuo weder Blut noch Wunde / davon die Speiche blutig werden können / zuſehen geweſen / alſo halte ich eines theils dafür / daß wenn die heftige læſion am Kopffe von einem Schlage mit einer Rade-Speiche erfolget / die Haut nothwendig durchgeſchlagen und verletzt ſeyn müſſe / andern theils / und weil das Genicke darbey verrencket und verdrehet geweſen ſeyn ſoll / will dafür geachtet werden / ob ſeye der defunctus bey Umwerffung des Tiſches und ſeinem Fall vom Tiſch alſo bleſſiret worden. Drittens ſcheinet des Medici judicium nicht alſo beſchaffen zu ſeyn / als ob er die læſiones pro ſimpliciter lethalibus judicire / vielmehr wollen ſich 4. einige noch grö̈ſſerer læſionen / die jedoch vor ſchlechter dings tödtlich nicht erkant worden / erinnern. Wenn ich denn hierauff meiner Hochgeehrten Herren Mediciniſches und Collegialiſches Judicium verlange: 1. Ob nicht ex qualitate vulnerum zu judiciren / ob die læſiones, wie ſie ſich befunden / von einem Schlage mit einer Rade-Speiche / oder nicht vielmehr von dem Fall vom Tiſche herruhren mögen / und 2. Ob die vulnera vor ſimpliciter lethal zu halten; als bitte ich höchlich / meine Hochgeehrte Herren wollen mir ſolch ihr Judicium deutlich / ausführlich und gründlich mittheilen ꝛc. Datum R. den 15. Julii 1699.

J. K.

A.

Den 13. Jan. 1699.

Iſt auf Erfordern im Amte erſchienen C. F. Bürger und Schneider zu D. welcher auff Befragen berichtet / er wäre nebſt ſeinem Sohne H. C. F. am verwichenen 6. hujus Abends bey H. T. hinter der Kirche zu Biere geweſen / und als ſie Abends nach 11. Uhren wieder nach Hauſe gegangen / hätte A. M. hauſſen auff der Gaſſe vor Ch. K. Hauſe über einen Wagner-Stock ſich gelegt gehabt / und neben ihm ein dem Referenten unbekandter Mann geſtanden / dieſer M. hätte Referentens Sohne zugeſchryen / er ſollte ihm doch ein Bette machen / und fein warm zudecken / zu dem Manne aber / der neben ihm geſtanden / hätte er geſagt / führe mich doch hinüber in F. Hauß / welches derſelbe gethan / als ihn nun Referent in ſein Hauß eingelaſſen / hätte M. geſaget / fühlet mir doch auff meinen Kopff / was mir vor eine Wutſt iſt geſchlagen worden / da hätte Referent eine groſſe Beule überm rechten Schlaff befunden / welche er auff M. Begehren mit Butter beſchmieret / und mit einem drey-creutzigten Meſſer bedrucket hätte / ſo dann ſich M. auff eine gemachte Streu in der Stube niedergeleget / und übergeben / in einer viertel Stunde darauff

hätte

hätte er ſich wieder übergeben / und geſchryen / ach der Schelm H. K. hat mich ſo vorn Kopff geſchlagen / wenn er mich doch nur gar todt geſchlagen hätte / damit ich meiner Quaal abkommen wäre / ſolch Schreyen hätte er nach dieſem biß früh um 3. Uhr zu vielen mahlen wiederhohlet / ſo daß auch Referent 5. mahl darüber ein Licht angeſchlagen / und nach ihm ſehẽ müſſen / geſtalt er denn auch ihm das eine mahl die Stiefeln ausgezogen / und einen Topff gereichet / darinnen er ſein Waſſer abgeſchlagen. Des Morgens gegen 8. Uhren wäre Referentens Sohn gewahr worden / daß M. einen Giſcht vorm Maule gehabt / und ohne Verſtand da gelegen / ſo dann Referent die Gerichte darzu gehohlet / in deren Gegenwart ihm der Bader eine Ader geſchlagen / er wäre aber nicht wieder zum Verſtande gekommen / und am 7. Jan. Nachmittage umb 2. Uhr verſtorben.

B.

Regiſtratura den 8. Jan. 1699.

Acto hat der Herr Ambtmann J. Ch. H. nebſt dem Ambts-Adjuncto, Herrn P. N. H. und mir Endes Benandten Actuario ſich heraus nach D. verfüget / woſelbſt er den Land-Gerichts Schöppen / Herrn G. E. ingleichen die Gerichte daſelbſt / benandtlich Hn. J. B. Lehen-Richtern / und M. Z. und Ch. T. beyde Gerichts-Schöppen an ſich gezogen / und mit ihnẽ allerſeits in C. J. Hauß auff der L. Gaſſe / worinnen der geſchlagene A. M. verſtorben / ſich begeben / daſelbſt hat er den Churfürſtl. N. Land- und hieſigen Amts-Phyſicum, Herrn D. D. H. requiriret / nebſt bey ſich habendem hieſigen Bader und Chirurgo, Herrn G. B. das cadaver in Augenſchein zu nehmen / die Section an demſelben zu verrichten / und hieraus ſeinen Bericht über die befundene læſiones und Gutachten Pflicht-mäſſig ad Acta zu erſtatten / alsdenn zur Sache geſchritten / und 1. An dem Entleibten äuſſerlich befunden worden / daß derſelbe am gantzen Rücken / Beinen und ſcroto, und in demſelben ſonderlich ſiniſter teſticulus, ingleichen auch circa pubem auff beyden Seiten einer Spannen lang hinauffwarts / gantz blau und bräunlich angelauffen. 2. Waren die Muſculi des Genicks ſchlaff / ſo daß der Kopff / wo man ihn hinbewegte / liegen blieb / und es das Anſehen hatte / als müſte im Genicke eine læſion oder Zerbrechung einer vertebræ geſchehen ſeyn. 3. War am Haupte äuſſerlich zur rechten Seiten über der Stirn circa ſuturam coronalem eine Höhle eines Zolles breit / und zweyer lang / welche aber doch nicht mit Geblüte unterlauffen zu ſeyn ſchiene. 4. Nach abgelöſter Haut / fande man daſelbſt die Membranen / muſculum temporalem, und die gantze Gegend einer guten Hand breit und lang zerquetſcht / und mit ſchwartzem Blute unterlauffen / das Pericranium auch an ſelbigem Orte gantz zerriſſen und vom Cranio weg / 5. Nach abgelöſten Muſculis im Genicke / äuſſerte ſich / daß die erſte vertebra ab occipite gantz abgedehnet / und abwerts gezogen war / daß man einen Finger darzwiſchen bringen / und die medullam ſpinalem fühlen und ſehen konte / ſonſten war an dieſen muſculis nichts / als bey deren Ablöſung etwas ſchwach geronnen Geblüte zu obſerviren. 6. Fande ſich unter vorbenamten Schlage / oder Höhle die ſutura coronalis eines kleinen Meſſerrückens breit voneinander geſchlagen / und gien-

ge aus derſelben ſeitenwarts herunter eine lange fiſſura, ſtärcker als eine mäſſige Meſſer-Schneide / per os temporum durch und durch / und ſchlug ſich in meatum auditorium dextrum. 7. Unter dem Cranio, und zwar unter vorerwehntem Schlage lag auff der dura meninge über 5. Loth ſchwartz geronnen Geblüte / und war dieſelbe ſonderlich hinunterwarts etwas angelauffen / auch waren in derſelben ſo wohl ſeit- als oberwerts viel vaſa ſanguinea majora, daraus das Geblüte annoch heraus drang / geſprungen / pia meninx aber war unverſehret. 8. Die vaſa Cerebri waren ſehr auffgequollen / und ſchienen braun & inflammationi propter nimiam commotionem proxima zu ſeyn. 9. Gienge die ſub N. 6. angemerckte fiſſura nicht allein obangeregter maſſen usque ad meatum auditorium, ſondern auch von dar noch weiter biß ins os cribriforme und endigte ſich in demſelben. 10. Iſt zwar auch das cavum abdominis geöffnet worden / es befande ſich aber in demſelben nichts merckwürdiges / auſſer / daß viel blutige Wäſſrigkeit in demſelben enthalten / und das omentum mehrentheils verweſet / und weg war.

P. B. N. P. C. & Actuar. Jur.

C.

Demnach Ihro Königl. Majeſt. in N. und Churfürſtl. Durchl. zu N. &c. wohlbeſtellter Amtmann und Amts-Adjunctus Tit. Herr J. C. H. und Tit. Herr P. N. H. am kurtz verwichenen 9. hujus die Nacht um 11. Uhr zu D. den mit einer Speiche vom Rade geſchlagenen / und des folgenden Tages alsbald nach Mittage nach 4. Uhr darauff verſtorbenen A. M. zu beſichtigen / deſſelben Cörper zu ſeciren / die dabey geſchehene Verwundung genau / und mit Fleiß zu obſerviren / und deren Beſchaffenheit pflichtmäſſig regiſtriren zu laſſen / ſolche ihnen auch nachgehends ſelbſt ſchrifftlich auszuantworte / und ad Acta zu geben veranſtaltet / als habe deroſelben dißfalls gethanem Suchen und Verordnung zu Folge angeregten Tages ſothane Beſichtigung in Beyſeyn vorgedachten Herrn Amtmanns / Amts-Adjuncti, Amts-Actuarii, und der Stadt-Gerichte zu D. daſelbſt verrichtet / und folgendes bey derſelben obſerviret: 1. War der Entleibte am gantzen Rücken / Beinen / und Scroto (und in demſelben inſonderheit ſiniſter teſticulus) auch circa pubem auff beyden Seiten einer Spannen lang hinauffwarts gantz blau und bräunlich angelauffen / auſſer dem war ſonſt nichts zu ſehen. 2. Waren die Muſculi des Genickes gantz ſchlapp / daß der Kopff nirgends gerade liegen / ſondern auff Bewegen hin und her wanckend gleichſam abfallen wollen. 3. War am Haupte äuſſerlich zur rechten Seiten über die Stirn und die Gegend der ſuturæ coronalis eine Höle eines Zolles breit und zweyer Zolle lang / welche aber doch nicht mit Geblüt unterlauffen ſchiene. 4. Nichts deſtoweniger fand man nach abgelöſter Haut die membranen / muſculum temporalem, und die gantze Gegend einer Hand breit und lang gantz zerquetſcht / und mit ſchwartzem Blute unterlauffen; ingleichem war das Pericranium am ſelbigen Orte gantz zerriſſen / zermalmet / und vom Cranio weg. 5. Nach abgelöſten muſculis im Genicke ſahe man / daß die erſte vertebra ab occipite gantz abgedehnet / und auswerts gebogen war / daß man einen Finger dar-

zwiſchen

zwiſchen bringen / und die medullam ſpinalem fühlen und ſehen konte. Sonſt aber war an dieſen muſculis nichts als bey deren Ablöſung etwas ſchwartz geronnenen Blut zu obſerviren. 6. Fande ſich unter vorbenanntem Schlage oder Hóle die ſutura coronalis eines kleinen Meſſerrückens breit von einander geſchlagen/und gieng aus derſelben ſeitenwerts herunter eine lange fiſſura, ſtärcker als eine mäſſige Meſſerſchneide per os temporum durch und durch/und ſchlug ſich in meatum auditorium dextrum. 7. Unter dem Cranio lag unter erwehntem Schlage auff der dura meninge über 5. Loth ſchwartz geronnen Geblüt / und war dieſelbe inſonderheit hinunterwarts etwas angelauffen/auch waren in derſelben ſowol ſeit- als oberwerts viele vaſa ſanguinea majora, daraus das Geblüt annoch häuffig heraus floß/ geſprungen / pia meninx aber war unverſehret. 8. Die vaſa cerebri waren ſehr auffgequollen / und ſchienen braun & inflammationi propter nimiam commotionem proxima zu ſeyn. 9. Gieng die num. 6. angemerckte fiſſura obangeregter maſſen nicht allein usque ad meatum auditorium ſondern von dar weiter biß ins os cribriforme, und endigte ſich in demſelben. Sonſten wurde bey und an dieſem Entleibten nichts notabels geſpüret / und daher dieſe ſection beſchloſſen. Es erhellet aber aus dieſem allen/daß dieſer Entleibte ſowol durch Verrenckung des Genicks/als durch die ſtarcke læſion des Cranii und der groſſen fiſſur, ſo faſt umb den halben Theil des Kopffs / auch per meatum auditorium und ſo ferner biß ins os cribriforme gienge / auch wegen der hefftigen rupturen derer vaſorum ſanguineorum majorum und daher erfolgten häuffigen extravaſatione ſanguinis, wie nicht weniger propter enormem cerebri commotionem ſo geſchwind verſterben müſſen. Sign. T. den 13. Jan. 1699.

D. H. D. Amts- und Land-Phyſicus.
G. B. Bader und Chirurgus.

RESPONSUM.

P. P.

Als ihr uns A. M. Beſchädigung und folgenden Tages darauff erfolgten Tod berichtet/und unſer Collegialiſches Judicium darüber verlanget: Ob 1. 2. ꝛc. So geben wir hierauff nach fleiſſiger Uberlegung der Umbſtände dieſes zur Antwort: Erſtlich was die contuſionem capitis betrifft / kan man eben nicht gewiß ſagen / daß ſie von einem Schlage herkommen ſey / indem ſie gleicher geſtalt der angegebene Fall vom Tiſche verurſachen können. Auſſer dem aber iſt die vermuthete Verrenckung des Genicks zweifelhafft/inmaſſen bey den cadaveribus nichts ungewöhnliches/ daß der Kopff ſich hin und her bewegen läſſet / und findet ſich dergleichen hiatus, daß man die medullam ſpinalem ſehen kan / allemal/

wenn man die muſculos in nucha mit den ligamentis zerſchneidet/ wie bey dieſer ſection geſchehen. Ja es würde der Bleſſirte gewiß kein Wort reden / oder von der Stelle gehen können / wofern ihm das Genick gebrochen geweſen/ oder doch eine luxatio vertebrarum colli begegnet wäre. Was die andere Frage belanget / iſt die angemerckte percuſſio capitis circa tempora cum inſigni cranii fractura, ruptura vaſorum ſanguiferorum intra calvariam, & hinc effuſo ſanguine copioſo allein gnug und vor ſimpliciter lethal zu achten. Welches wir ihm nicht bergen wollen ꝛc.

CASUS LXXIV.

Conſilium in Hernia Hæmoptoici malè ſecta & in herniam inteſtinalem degenerante.

P. P.

Dieſelben werden hiermit dienſtlich erſuchet / den auff inliegendem Blättgen befindlichen Caſum eines gewiſſen Patienten / den er durch jemand der terminorum Medicorum kundigen kürtzlich verabfaſſen laſſen / in Facultate Medicâ collegialiter wohl zu erwägen / und dero in Medicina & Chirurgia wohlgegründetes Gutachten des förderlichſten darüber zu geben/ auch nur kürtzlich abzufaſſen / was nemlich dem Patienten geſtalten Sachen nach dabey zu rathen ſey? maſſen vor jetzo nicht eben ein beſonder Conſilium Medicum cum apparatu Medicamentorum begehret / ſondern nur zu wiſſen verlanget wird / wie ſich der Patient hinfüro ohne weitere Gefahr zu verhalten habe / und ihme gar ſehr zu rathen ſey / damit er nemlich ſich in ſeiner conſcientz dabey tranquilliren könne / ſo ferne er zur reſignation ſeines officii reſolviren müſte / als welches doch eine bedenckliche Sache iſt ; die hierunter anwendende Mühewaltung wird nechſt ſchuldiger Erſtattung der Gebühr pro ſtudio & labore nach aller Möglichkeit verſchuldet / und das Judicium nur dem Herrn Pr. J. U. D. verſchloſſen einzuhändigen gebeten / weil der Patient nicht viel Weſens davon machen will. G. den 6. Jul. ſt. n. An. 1699.

A. T.

Caſus.

VIr quidam 40. annorum in officiis publicis conſtitutus, vitam agens ſedentariam, cum per annos decem herniâ inteſtinali, ovi anſerini magnitudine in ſcrotum ad teſticulum usque deſcendente, & quotidie inter ſubligacula licet applicata creſcente, nec coërceri amplius poſſibili laboraſſet, committit ſe empirico cuidam, prout in Germaniâ circumvagantur, qui quamplurima ſectionis ſuæ rectè inſtitutæ tam ex finitimis quam peregrinis oris habet Teſtimonia, de cæterò optimæ famæ. Sectione ergo non infeliciter inſtituta & extracto teſticulo illius

illius lateris, proceſſu peritonæi v. validiſſimo filo conſtrictô ſpes plenior quidem convaleſcendi aderat, quam etiam homo iſte multis modis experientiâ fretus quam plurima promiſſerat integram: ſed cum procul dubio gloriolam captaret, & plures hoc ipſo allicere intenderet, Patientem elapſis 14. diebus abſciſſo prius filo (quippe quod nondum ſponte exciderat) ſurgere jubet, applicato interim oleo ovorum c. Emplaſtro quodam; ipſe v. cum adhuc alium quendam ſecuiſſet (qui tamen poſt 3. Septimanas exin mortuus) paucis ſeptimanis elapſis iterum abiit, exceſſit. Patiens interim noſter ſentiebat ſenſim ſenſimque iterum dilationem quandam fieri in inguinis parte inferiore, immediatè ſupra ſcrotum, accerſito itaque iterum poſt quadrantem ferè anni (citius enim de eo nihil conſtabat) iſto empirico, ilic cutem ſaltem ſic diſtendi judicabat, nihil v. ſubeſſe periculi. Poſteaquam v. Patiens officio ſuo poſt ſectionem per quadriennium ſedulò functus fuiſſet, ubi non rarò per 6. horas, communiter tres vel quatuor per diem neceſſariò ſedendum, & moleſtias ex ſeſſione majores ſemper ſentiret, cum obſtructionibus etiam alvi, tuberculum v. in inguine ſenſim excreſceret, ſubligaculis quidem (quibus quam plurimis & variis, omnis generis, linteis, ferreis, coriaceis inſtructus) iſtam protuberantiam iterum reprimere tentabat, ſed fruſtra: applicato enim ſœpius quodam ſubligaculo, quod fortiter ſtringendum & inguen valde comprimendũ erat, (aliter enim reprimi iſta protuberantia non poterat) moleſtias plures in abdomine ſentiebat Patiens, inteſtina n. in latere iſto & per totum abdomen nimis comprimebantur, imò calor excitabatur per totum corpus cum ſudore & vertigine ob motum periſtalticum ex iſta compreſſione nimis aut aliqualiter fortè impeditum, cum angore Patientis (quale quidem etiam contingit, quando Patiens abſque ſubligaculo, diutius tamen ſedere cogitur) imò circa regionem Epatis in dextro latere, ſicut in ſiniſtro adhuc magis, partes nimium verſus ſupiora per iſtam ligaturam detrudi videntur, adeo, ut Patiens nunquam ſubligaculum (Germ. ein Band/ quale etiam fuerit) ferre potuerit, aut εὐφορίαν exin expertus fuerit. Cujus rei inſolitæ cauſa forte iſta erit, quod Patiens juvenis adhuc ex lapſu ab alto (cum in acervum lapidum decideret) ſiniſtrum illud latus valdè conquaſſarit (hæmoptyſin m. nonnunquam expertus) ita ut dextrum latus in hypochondriacô iſto circa regionem hepatis ſemper nonnihil depreſſum (eingefallen) ſiniſtrum v. circa regionem Lienis usque ad inguen magis extumeſcere, eoque inteſtina cum pondere graviori ſemper magis inclinare, ferè viſum fuerit, flatibus etiam abdomen, magis tamen ſiniſtrum iſtud latus diſtendentibus. Ex quo factum, quod Patiens majora ſemper ſymtomata poſt ſeſſiones plures in officio indies continuandas ſenſerit, licet vel maximè (prout etiam non poterat) nullum admovebatur ſubligaculum, diætâ etiam, quantum potuit, ſic ſatis obſervatâ: ſi vero ſaltem incedere & ſe movere conceditur, melius ſemper per dies iſtos, ubi ſedere non contingit, ſe habuit Patiens, ceſſantibus etiã alvi obſtructionibus, aliisq; ſymptomatib⁹ tolerabilius factis;

id quod etiam quotidie adhuc experitur, quod ex ſeſſione multa incommoda, ex motu v. notabile levamen fiat. Cum v. reſignationem officiorum, diſſuadentibus amicis, hactenus inire noluerit, patientiâ Chriſtiana in officio cuncta tolerans & exceſſus ceteros, quantum poſſibile, vitans, jam v. malum ad ovi majoris magnitudinem excreverit, & indies ingraveſcere adhuc videatur inteſtinis ibidem per totum diem contentis, ita, ut tandem Patiens vix ac ne vix quidem officiis ſuis amplius per ſeſſiones absque metu gravioris mali fungi poſſe videatur, imò hoc ipſo mortem ſibi ferè accelerari ipſe judicet; conſilium jam Medico-Chirurgicum ab Expertis expetit, quò conſcientiæ ſuæ fluctuoſæ, (quæ mox reſignationẽ, mox continuationem officii ſuadet) conſulat. Num ſcil. adhuc remedium ullum ſive per ſectionem denuò inſtituendã (quæ fortè tam periculoſa, ut prior, non erit, ablato quippe dudũ teſticulo,) ſive aliò modo cum ſpe convaleſcendi aut meliꝰ ſe habendi ſuperſit, aut verò, num Patienti poſitis hiſce circumſtantiis magis conſultum fuerit, ferre patienter, quod mutari nequit, vitamque ſedentariam ſedulò fugere, medicamentis interim lenientibus adhibitis, præprimis cum hæmoptyſis crebrior jam evaſerit, citra tuſſim ſine pauco excreto cum dolore dextri communiter lateris circa Epar; qua emergente tumor ſemper malè ſe habet. Notandum verò probè, quod Patiente ſe in lecto continente (quod per diem, ſi licet, non ſemel ad unum vel alterum horæ quadrantem facere cogitur, aliàs enim alvus non vult officio reſpondere) protuberantia inteſtinorum ceſſet, ita, ut mane ſurgente Patiente nonnunquam vix appareant, mox tamen elabantur, & per diem continuo pro tuberent, nec detineri per ſubligacula omnis generis amplius poſſint ſine incommodis ſuprà recenſitis, partibus quippe in inguine iſto per diuturnum morbum jam nimium debilitatis, & inteſtinis in latus iſtud perpetuo declinantibus, quo caſu ſubligacula vix prodeſſe jam judicavit Hildanus; præſertim cum ſit vir macilentus & tener, qui facilè adverſam valetudinem experitur.

RESPONSUM.

P. P.

DAs uns derſelbe einen Caſum, einen Hernioſum (zugleich auch Hæmoptoicum) betreffend/ zugeſchickt/ und da dieſer vormahls von einem Empirico dißfalls geſchnitten / aber übel geheilet worden/ alſo/ daß nunmehro Hernia inteſtinalis ſich wieder in inguine ereignet/ vielerley und ſehr beſorgliche Zufälle verurſachet/ auch deren noch mehr dahero zu befürchten ſeyn/ unſer in Medicina und Chirurgia gegründetes Gutachten / abſonderlich wie bey dieſem ſchweren und gefährlichen Zuſtande der Hr. Patient ſich zu verhalten habe/ begehret; So geben wir ihm nach Collegialiſcher und umſtändlicher Uberlegung dieſer Sache zu verlangter Antwort / daß bey ſo geſtalten Sachen/ da nemlich die ſectio ſchon vormahls geſche-

hen / und hierdurch die erſte ruptura Peritonæi auſſer allem zweiffel um ein groſſes erweitert worden/ dieſem Bruch ſchwerlich / vielweniger durch den Schnitt zu helffen ſey. Wird alſo ein ſtätes oder doch öffters und meiſtes Liegen/das meiſte levamen geben/ worbey wir doch dahin ſtellen/ ob nicht vielleicht ein bequemes ſubligaculum auszufinden/ wodurch inteſtinum procidens nicht ſo wohl in locum naturalem reprimiret / und ab ingvine zurück gehalten/ als daſſelbe in ſtatu quo, und damit es ſich nicht weiter herunter oder heraus begebe/ verwahret und angehalten werde. Inzwiſchen wird nöthig ſeyn/ durch lenientia und carminativa blandiora, damit nicht durch volatilia und acria nimis dem ſputo cruento Anlaß gegeben werde/ wie auch diætam congruam, denen alvi obſtructionibus und flatibus möglichſt zu remediren/damit das hievon beſorgliche weitere incrementum herniæ oder protuberantiæ ingvinalis möglichſt unterbrochen werde. Leipzig den 10. Julii 1699.

CASUS LXXV.

Obſtetrix an parturientem rite tractaverit, mortemve fœtûs cauſata ſit.

RESPONSUM.

P. P. An Schöppenſtuhl ꝛc.

Als Uns dieſelben die Acta contra M. S. geſchworne Wehmutter zu D. zugeſchicket/ und wegen einiger von ihr an einer kreiſtenden Frauen A. C. P. begangnen und angerügten Begünſtigungen/ ingleiches in partu ipſo adhibirten ſchädlichen Mittel unſer Mediciniſches Gutachten zu wiſſen verlanget; So geben wir nach Collegialiſcher Verleſung der dißfalls ergangenen Acta und Erwegung der darinnen bemerckten Umſtände zur Antwort: Obwohl denen Wehmüttern insgeſamt billich zu injungiren/ und ſie ernſtlich dahin anzuhalten die höchſte Nothdurfft erforderte/ daß bey dergleichen gefährlichen und andern ſchweren und bedencklichen Fällen/ bey welchen ihr Verſtand/ und ihre auff die bloſſe Erfahrenheit ohne alle hierzu erforderte raiſon gegründete und öffters mit vieler Leute Schaden erlangte Wiſſenſchafft nicht allerdings zulänglich und ſufficient, ſelbige einen in dergleichen operationibus erfahrnen Medicum oder Chirurgum zu Rath ziehen und deſſen Vernünffti-

gen Verordnung gemäß ihr Amt verrichten/ ſich auch/ da ein Medicus zu erlangen/ aller ihnen nicht zuſtehenden Darreichung innerlicher Artzneyen enthalten möchten/ dergleichen auch allhier/ als einem der ſchwerſten und gefährlichſten Geburthen/ ob ſolcher Geſtalt das Kind durch geſchickte Wendung und Aenderung des übelen Lagers nebſt der Mutter vielleicht noch gerettet und beym Leben erhalten werden können/ wohl nöthig geweſen wäre; So finden wir jedeñoch nicht/ daß oberwehnte Wehmutter auſſer dieſem etwas/ ſo beydes Mutter und Kinde ſonderlich nachtheilig ſeyn können/ unternommen. Und ob zwar eine gute Behung dem untergeſetzten Kohl-Feuer billich vorzuziehen geweſen wäre/ erſcheinet doch nicht/ daß die von dem Herrn Medico fol. 14. angegebene braun angelauffene Schwulſt des rechten Aermgens und Bruſt (welche bey dergleichen Geburthen nicht ungewöhnlich/ und ohne das untergeſetzte Kohlfeuer auch entſtehen können) weniger die auff der rechten Achſel bemerckte groſſe und kleine mit brauner Gauche angefüllte/ wie auch die kleinen wäſſerigen Blaſſen auff der Bruſt von dem untergeſetzten Kohlfeuer/ ſo doch fol. Actor. 6. in wenigen beſtanden/ wie denn auch deſſen die Wehmutter fol 8. b. nur ein wenig verlanget/ und fol. 9. b. eine halbe Kohlpfanne betragen/ herrühren mögen. Da andernfalls ſowohl bey der Kreyſtenden als an des Kindes förderm Theile des Aerm- und Händgens notablere Merckmahle und ſigna ambuſtionis zu ſehen geweſen ſeyn würden/ von welchen doch in des Herrn Medici Bericht nicht gemeldet. So mögen auch die angegebenen Knippe und Riſſe der Haut des Kindes geſtalten Sachen nach den Todt deſſelben (wenn dieſe allenfalls auch bey deſſen Leben geſchehen ſeyn ſolten) nicht verurſachet haben/ da ſelbige aber / nachdem es bereits verſchieden/ geſchehen / der Wehmutter (als welche alsdenn ſo fort allerdings auff die Rettung der Mutter zu ſehen/ und da an dieſer keine tödtliche Verwahrloſung weder an denen genitalibus noch der Harnblaſe bemercket worden/ des todten Kindes nicht mehr zu ſchonen/ ſondern die Geburt uñ Entbindung möglichſter maſſen zu beſchleunigen Urſache gehabt) bey gegenwärtigem caſu als ſtraffbahr nicht imputiret, dennoch aber ſie zu genauer Beobachtung ihrer Pflicht und behutſamer Sorgfalt nachtrücklich ermahnet werden mag. L. den 22. Julii/ 1699.

CA-

CASUS LXXVI.

Vulnus ſ. ruptura Lienis per ſe lethalis.

P. P.

Dieſelben belieben aus dem fol. 146. in beygehenden Actis befindliche Urthel zu erſehen/ was in Sachen eines erſchlagenen Mühl-Knechts/ und an demſelben befundener Verwundung/ auch des Herrn Doctoris O. und des Chirurgi T. zu W. darüber ausgeſtellten und fol. 4. Actorum befindlichen Atteſtati erkandt worden.

Wann dann dem Urthel nachzuleben ſeyn will/ als erſuche meine hochgeehrte Herrn dienſtlich/ dieſelbe wollen belieben/ das erwehnte Atteſtat und die darinn bemeldte Schäden alles Fleiſſes zu erwegen/ und ob die an C. S. befundene Verwundung ſimpliciter vor lethal zu halten ſey/ dero Gutachten mir in Schrifften um die Gebühr ſchleunigſt wiederfahren zu laſſen. D. der 28. Julii. 1699.

G. W. Gerichts-Director daſelbſt.

Extract.

Ex Actis Inquiſitionalibus C. S. Entleibten betreffend fol. 4. Judicium Medici & Chir.

Auff requiſition haben wir befunden: 1. Euſſerlich eine Laſche oder offene Haut an dem oberſten Theil der Naſe zwiſchen beyden Augen etwa eines Pfennigs groß. 2. Am obern lincken Arm eine geſtochene Wunde/ in der Gröſſe eines Campfers tieff. 3. Der lincke Unterarm unterm Ellenbogen gegen die Hand zu war zerſchlagen/ u. alſo eine Fractura oder Beinbruch in utroq; oſſe cubiti/ u. auch 4. Ein Schlag in der lincken Seite/ ſo mit Blut unterlauffen/ etwa zwey quer Finger lang und breit. Innerlich und nach entdeckter Haut um beſagten Schlag/ waren die darunter liegende Muſculi in etwas auffgeſchwollen/ und alle vaſa zerquetſcht: die ſiebende und achte Rippe gäntzlich entzwey geſchlagen/ und alſo auch die fractura beyder gedachter Coſtarum anzutreffen. Endlich aber die darunter liegende Miltz ziemlich auffgelauffen/ und in parte gibba per fiſſuram à fortiore contuſione factam, in die zwey Kampffer groß/ und an den meiſten vaſis ſanguiferis profundè und enormiter lædiret: daß ſolcher geſtalt ob inſigniorem hæmorrhagiam der hohle Leib/ auch ſo gar die zerquetſchte und auffgeborſtene Miltz ſelbſt/ voller geronnen Geblüte lag und befunden wurde ꝛc. ꝛc.

NB. Dieſe Schläge ſind mit einem Spaten oder Grabe-Scheid geſchehen.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe ein volumen Actorum Inquiſitionalium, Ch. S. Entleibung betreffende/ zugeſchickt/ und hierüber unſer Collegialiſches Gutachten/ ſonderlich ob das von dem Herrn Medico

dico und Chirurgo obſervirte und fol. 4. beſchriebene Vulnus, oder Ruptura Lienis per ſe lethal? informiret zu ſeyn begehret / ſo geben ihm / nach ſattſamer Erwegung ſo wohl gedachtes Atteſtati, als deren hiewider in denen Defenſionalibus fol. 119. 120. &c. angeführter Rationum, zu verlangter Antwort / daß die bey Ch. S. befundene und fol. 4. beſchriebene Ruptura Lienis, weil propter hujus magnitudinem & profunditatem notabilem, nicht allein unterſchiedene ſtarcke vaſa ſanguifera, ſondern ipſa compages celluloſa hujus viſceris vaſis, ſonderlich venæ ſplenicæ, continua & multo ſanguine interflua, hierdurch zerriſſen / und alſo deſſen / ſo viel in den hohlen Unter-Leib geſtürtzt worden / læſus auch bald wenig Stunden nach empfangenem Schlage verſtorben / allerdings pro per ſe lethali zu halten ſey. Leipzig den 27. Julii 1699.

CASUS LXXVII.

1. *Dormiens in ſella Virgo an inſcia deflorari poſſit?*
2. *An citra immiſſionem ſeminis per ſolam hujus ſpirituaſcentiam concipere queat.*

P. P.

Dieſelben belieben aus beykommenden Actis contra D. R. H. Barbierer-Geſellen in puncto eines an ſeines geweſenen Hn. J. R. S. Tochter A. B. S. gerügten und von ihm geſtandenen ſtupri, ſo dieſe Letztere / mit dem Vorgeben / daß ſie bey ſolcher Gelegenheit auff einem Stuhle ſitzend geſchlaffen / und deſſen gantz nicht gewahr worden noch ſelbiges gefühlet / pro violento behaupten / auch zu ſolchem Ende den fol. 32. ihr zuerkandten Eyd ablegen will / und zwar nunmehro aus dem fol. 133. anderweit eingehohltem Rechtlichen Erkäntnis zuerſehen / wie deſſen Inhalt zuförderſt auff die Einhohlung des in ſolchen Actis fol. 76. & fol. 78. gebetenen Gutachtens einer Mediciniſchen Facultät gehet / haben demnach unſere Hochgeehrteſte Herren hiermit dienſtſchuldigſt erſuchen wollen / ſie belieben das jenige / was in ſolchen Actis über dieſes factum, abſonderlich aber d. fol. 76. b. denn fol. 77. b. & 78. angeführet wohl zu überlegen / und deroſelben Gutachten hierüber uns mit nechſten Umſtänden zu eröffnen ꝛc. Sign. den 3. Aug. 1699.

Die Stadt-Gerichte zu F.

RE-

RESPONSUM.

P. P.

Als uns dieſelbe ein Schreiben und Acta contra D. R. H. Barbier-Geſellen / in puncto angegebener Schwängerung an A. B. S. zugeſchickt / und unſer Gutachten über die in Act. fol. 76. & 77. befindliche 2. Fragen umſtändlich zu eröffnen verlanget. 1. Ob es auch möglich / daß eine virgo bey natürlichem Schlaff / ſitzende auff einem groſſen Polſter-Stuhl / deſſen Seſſel eine Ellen lang und breit / und ohngefehr vom Auszuge ½. Ehlen hoch von der Erden ohne accommodation, Bewegung und Empfindlichkeit / und zwar ihrem Vorgeben nach / mit Gewalt von dem Impraegnatore halb ſtehend / halb kniend erkandt werden können? 2. Ob nicht als H. impraegnatam auff dem Faulbette fleiſchlich erkandt / obgleich das ſemen ins Hembde gegangen per ſpiritum deſſen / und alſo noch vor letzterm congreſſu, die conception und foecundation geſchehen können? So geben wir nach Collegialiſcher Verleſung und reifflicher Uberlegung aller in Actis befindlichen Umſtänden hierauff zur Antwort / und zwar auff die 1ſte Frage / daß / obſchon nicht ſo leicht zu vermuthen ſtehet / daß eine annoch wahrhaffte Jungfrau / ohne alle Empfindlichkeit und Einwilligung / ſtupriret werden möge / dennoch in dem caſu, da dergleichen junge Perſon / ſo von der Arbeit ermüdet / ſich im erſten Schlaff befindet / auff einem in Actis beſchriebenen Lehnſtuhl ſitzend / oder fol. 10. des ſtupratoris Vorgeben nach / rückwerts angelehnet / dannenhero genitalia ziemlich vor- und überwerts gewendet / und die Füſſe auff den unterm Stuhle befindlichen Auszug / von ſich geſtreckt / ſolches nicht vor gantz unmöglich zu achten ſey / und alſo ſie ohne ſonderbahre Empfindlichkeit oder vollkommene Wiſſenſchafft / das iſt / cum actu reflexo & cognitione eorum, quae ipſi contingunt, auch ohne wiſſentliche Bewegung und accommodation und dannenhero inſcia & invita, fleiſchlich erkant und geſchwängert werden könne. Welches bey A. B. S. vielleicht um ſo viel eher geſchehen / da ſtuprator, ſeiner Auſſage nach fol. 18. ſelbige ſchon etliche Wochen zuvor einſten im Bette würcklich und vollkommen / i.e. cum penis omnimoda in genitalia ejus intruſione, wiewohl ohne ſeminis immiſſione fleiſchlich erkennet und violiret /

auch dahin geſtellet wird / ob er wie damahls / alſo auch auff dem Stuhl ſein membrum der S. ſo tieff in den Leib gebracht habe / weil er / ob er bey dieſem Actu, beſage fol. 19. dieſes Werck vollkommen vollbracht / (indem er betruncken geweſen) ſelbſt nicht wiſſen will / dergleichen unvollkommener congreſſus dennoch / und da mentula vaginæ uteri orificio nur einiger maſſen appliciret / dieſes ſub illius affrictione titilliret und ihm ſemen virile aſpergiret wird / wie unterſchiedener Autorum obſervationes Medicæ erweiſen / zu Schwängerung einer Weibs-Perſon / unterweilen ſufficient und zulänglich befunden werde. Ob aber / und wie weit dergleichen ſtupratio ſomno oppreſſæ und ſolches inſciè atque invitè admittentis, pro violenta zu achten / geben wir denen Herren JCtis zu decidiren anheim. So viel aber die andere Frage betrifft / weil H. Act. fol. 41. b. ſelbſt geſtehet / daß da er imprægnatam auff dem Faulbettgen fleiſchlich erkandt / er das ſemen ins Hembde gelaſſen / und alſo weder affrictio noch aſperſio ſeminis ad genitalia muliebria vorgegangen / hat in denſelben congreſſu keine conception und fœcundation erfolgen können. Leipzig den 12. Aug. 1699.

CASUS LXXIIX.

An ratio & memoria &c. per inſultus apoplecticos ita debilitari queat, ut quis ad actiones humanas ineptus reddatur.

P. P.

Dieſelben geruhen ihnen hierdurch dienſtlich vortragen zu laſſen / welchergeſtalt Herr P. T. K. von S. als er im 1696ſten Jahr anhero gekommen mit dem hieſigen Hoch-Fürſtlichen N. Cantzley-Rath Herrn J. K. über deſſen Guth zu M. einen Kauff-Contract geſchloſſen haben ſol / auch zwar ſolchen unterſchriebē / ſeines Zuſtandes wegē aber / weil er ante Contractum & poſt Contractum vom Schlage unterſchiedliche gerühret / zu contrahiren nicht capabel geweſen. Ob nun wohl in denen Rechten ausgemacht / quod infirmus ſemel, ſemper talis medio etiam tempore præſumatur, usque dum adverſarius contrarium probet, inſonderheit bey dem blinden Herrn von S. die ex apoplexia contrahirte infirmitas tempore Contractus, zumahl das hieſige Miniſterium in ihrem origi-

riginaliter ſub lit. A. befindlichem Zeugniß/ hiervon klärlich atteſtiret/ vorhandẽ geweſen zu ſeyn zu præſumiren/ ſo wil doch an Seiten des Herrn Beklagten hierunter beſage ſeiner mitkommenden Schrifft groſſer Zweiffel gemacht werden. Weswegen ich denn eines berühmten Medici Judicium ſub Lit. fol. 22. & Lit. 266. 268. eingeholet habe. Damit ich aber hierunter wiſſen und künfftig deſto beſſer ausführen möge/ Ob der Herr von S. tempore intermedio zu contrahiren capable geweſen ſey und der Contract zu Recht beſtändig oder nicht.

So iſt mein dienſtliches Bitten/ meine Hochgeehrte Herren geruhen dieſe beykommende Schrifften bey verſammleten Collegio mit allem Fleiß zu verleſen/ und die hinc beygebrachte Judicia Medica, ſowohl auch die in den Rechtlichen Sätzen angeführte rationes gegen einander wohl zu erwegen/ und was ſie denenſelben/ auch des Herrn von S. Zuſtande nach/ denen principiis Medicis & anatomicis in gegenwärtiger Sache gemäß erachten/ mit ausführl. Medicin. rationibus umb die Gebühr mir zukommen laſſen/ ꝛc. D. am 29. Auguſt. 1699.

C. F. B. Lic. & Pract.

RESPONSUM.

P. P.

Als uns derſelbe in einem Schreiben/ nebſt beygefügten Actis zu verſtehen gegeben/ welcher geſtalt Herr P. T. K. von S. mit Herrn Cantzley-Rath K. über deſſen Guth M. einen Kauff-Contract geſchloſſen/ auch unterſchrieben haben ſol/ da er doch ante contractum vom Schlage unterſchiedlich gerühret/ und dadurch ſowohl wegen gäntzlicher Beraubung des Geſichtes/ als auch mercklicher Schwächung des darzu nöthigen Gebrauchs der innerlichen Sinnen und Verſtandes/ zu ſolchen contrahiren incapabel gemacht worden/ alles laut der angeführten ſowohl 2. Medicorum und daſigen Miniſterii atteſtatorum, als einer Löbl. Medicin. Facultät zu Wittenberg darüber eingeholten Reſponſi. Demnach aber und dieweil von dem Herrn Cantzeley-Rath ſolcher defectus ſenſuum & rationis tempore intermedio contractus in groſſen Zweiffel wil gezogen werden/ und dannenhero zu beſſerer Ausführung ſolcher quæſtion er von uns verlanget/ gemeldete Atteſtata und Reſponſa ſo wohl/ als die hernach in denen Rechtlichen Sätzen in contrarium angeführte rationes gegen einander wohl zu erwegen/ und unſer judicium Medicum darüber ausführlich uñ mit rationibus ihme zu er-

theilen. So geben wir nach vorhergepflogener Collegialiſcher deliberation und fleiſſiger Durchleſung der überſchickten Acten auch Uberlegung aller dabey vorkommenden Umbſtände / demſelben zur verlangten Antwort: daß aus den kurtz vor dem geſchloſſenen Contracte und bald hernach / beſagtem Herrn S. widerumb zugeſtoſſenen inſultibus Apoplecticis, eine ſolche Schwachheit und Blödigkeit des Verſtandes und innerlichen Sinnen / welche ihn zugehöriger Uberlegung und reflexionem medio interpoſito Paroxyſmi tempore untüchtig machen können / gantz probabiliter mag geſchloſſen werden / alldieweil dergleichen recurrentes inſultus Apoplectici, utut mitiores adhuc communiter dicantur, nichts deſto weniger ſchon von ſolcher Hefftigkeit seyn / denen Sinnen und Verſtande der Patienten / welche ſie befallen / ſolche groſſe Gewalt anzuthun / und ſelbige zu ihrem völligen und rechten Gebrauch / mercklich untüchtig zu machen. Daß aber dieſe recurrentes inſultus apoplectici in hoc individuo von ſolcher angegebenen Wichtigkeit allerdings geweſen / erhellet nicht allein aus der dadurch verurſachten gäntzlichen Blindheit des Herrn S. welche ohne ſonderbahrer conturbatione Spirituum animalium nicht geſchehen mögen / ſondern beſonders / daß nachdem er im Julio 1696. und alſo 14. Tage vor ſeiner Abreiſe und bald darauff geſchloſſenem Contracte, vom Schlage abermahl getroffen / dadurch alſobald quoad memoriam, reminiſcentiam & judicium ſo ſehr geſchwächet worden / daß er auch Sachen / ſo man ihm kürtzlich erwehnet nicht mehr behalten / weniger davon judiciren können / beſage Herrn D. S. Atteſtati. So kan auch ferner ſothane Schwächung und Mangel des völligen und benöthigten Verſtandes ſo wohl kurtz vor / als auch bey der Vollziehung des Contracts, der Frauen von S. eydliche Auſſage ad interrogatoria, & quidem art. 26. 28. 30. 31. 32. ſatſam beſtärcken / als worinnen durchgehends die quæſtionirte Schwachheit und inſufficienz der Sinnen und Verſtandes iſto tempore umbſtändlich beſtätiget wird. Leipzig 2. Septembr. 1699.

Con-

Continuatio.

P. P.

Denenſelben dancke ich gantz dienſtl. daß Sie auff mein dienſtlich anſuchen / die zwiſchen Hn. P. K. von S. und dem Hn. Cantzley-Rath K. allhier ergangene Acta verleſen / und mir dero Mediciniſches Gutachten hochgeneigt communiciren wollen; Gleichwie ich aber ſobald in dem Reſponſo angemercket / daß meine Hochgeehrteſte Herrn 1. in Leſung des Hn. D. C. S. zu G. Atteſtati ſich etwa geirret / indem, ſie p. 3. verſ. daß aus dem kurtz vor dem geſchloſſenen Contracte p. 5. lin. 1. 2. ſeqq. daß nachdem er im Jul. 1696. und alſo 14. Tage vor ſeiner Abreiſe / und bald darauff geſchloſſenem Contracte vom Schlage abermahl getroffen; præſupponiret / als wenn er / der Hr. von S. (welches Hr. Bekl. gar leicht zu meinen præjuditz undevertirung des Reſponſi gar bald würde captiret haben) ſo gar kurtz vor dem Contracte vom Schlage wäre gerühret worden / da doch des Hn. D. S. Atteſtatum vom Schlage zu der Zeit (nemlich im Julio 1696.) nichts meldet / alſo habe in dem Vertrauen / daß mir hierunter die Freyheit nicht werde übel genommen werden / meinen Hochgeehrteſten Herren ſo wohl des Hn. Doctor S. als des hieſigen Miniſterii atteſtat (davon pro informatione zu melden / daß die darinnen pag. 2. erwehnte Mahlzeit eben illo ipſo contractus celebrati tempore gehalten worden / daraus de imbecillitate judicii & intellectus gnugſam erſcheinet) ſamt dero Reſponſo hinwieder zu ſchicken und gantz dienſtlich bitten wollen / ſie geruhen daſſelbe an den angezogenen Orten zu declariren / und des hieſigen Miniſterii atteſtat, oder vielmehr deſſen Inhalt in denen Rationibus mit zu erwehnen / auch / ſo es ſeyn kan / das / was der Hr. Superintendens pag. 3. vor ſich appendiciret hat / mit wenigem zu examiniren und zu refutiren. Fürnemlich aber mir die hohe Gutheit zu erzeigen / und dieſes alles ihres Orts dahin zu richten / daß das Reſponſum unter eben dem dato wieder ausgefertiget / und mir mit künfftiger Sontags-Poſt hinwieder zugeſchicket werden möge. Was pro honorario ferner erheiſchet werden wird / will ich eheſtens unfehlbar zu allem Danck überſchicken / und inzwiſchen mich verſichern / daß meine Hochgeehrteſte Herren mit baldiger Expedition zu Hülffe des Proceſſus mir hochgeneigt willfahren werden. &c. D. am 14. Sept. 1699.

C. F. B. Lic.

RESPONSUM.

P. P.

So geben wir / nach vorher gepflogener Collegialiſcher deliberation und fleiſſiger Durchleſung der überſchickten Acten, auch Uberlegung aller darbey vorkommenden Umſtände / demſelben zur verlangten Antwort: Daß aus dem kurtz vor dem geſchloſſenen Contracte, und bald hernach / beſagtem Hn. von S. wiederum zugeſtoſſenen inſultibus apoplecticis eine ſolche Schwachheit und Blödigkeit

keit des Verſtandes und innerl. Sinnen / welche ihn zu gehöriger Uberlegung und reflexionem medio inter paroxyſmos poſito tempore untüchtig machen können / gantz probabiliter mag geſchloſſen werden / alldieweil dergleichen recurrentes inſultus Apoplectici, utut mitiores adhuc communiter dicantur, nichts deſto weniger ſchon von ſolcher Hefftigkeit ſeyn / denen Sinnen und Verſtande der Patienten / welche ſie befallen / ſolche groſſe Gewalt anzuthun / und ſelbige zu ihrem völligen und rechten Gebrauch merckl. untüchtig zu machen. Daß aber dieſe recurrentes inſultus Apoplectici, in hoc individuo von ſolcher angegebenen Wichtigkeit allerdings geweſen / erhellet nicht allein aus der dadurch verurſachten gäntzl. Blindheit des Hn. von S. welche ohne ſonderbare conturbatione ſpirituum animalium nicht geſchehen mögen / ſondern beſonders / daß er im Julio 1696. und alſo 14. Tage vor ſeiner Abreiſe und bald darauff geſchloſſenen Contracte quoad memoriam, reminiſcentiam & Judicium ſo ſehr geſchwächet geweſen / daß er auch Sachen / ſo man ihm kürtzlich erwehnet / nicht mehr behalten / weniger davon judiciren können / beſage Hn. D. S. Atteſtati. So kan auch ferner ſothane Schwächung und Mangel des völligen und benöthigten Verſtandes ſo wohl kurtz vor / als auch bey der Vollziehung des Contractus der Hn. Geiſtl. Atteſtat, da ſie melden / ihn ob gleich nicht im Verſtande verrücket / und verwirret / doch aber am judicio und Gedächtniß ſo ſehr geſchwächt gefunden zu haben / da ſie auch keine aneinander hangende Rede von ihme tum temporis wahrgenommen; vornemlich aber der Frauen von S. eydl. Auſſage ad Interrogatoria & quidem art. 26. 28. 30. 31. 32. ſattſam beſtärcken / als worinnen durchgehends quæſtionirte Schwachheit und inſufficientz der Sinnen und Verſtandes iſto tempore umſtändlich beſtättiget wird. Sign. Leipzig den 2. Sept. An. 1699.

Decanus, Senior &c.

Soli DEO Gloria.

Bayeriſche
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

INDEX

INDEX
RERUM PRÆCIPUARUM.

A.

ABdomen. *concuſſio pede facta in abdomen gravidæ, utrum gemellorum alterutrum lædere & interficere potuerit* 213. *vulneris abdominis lethalitas ob illegalem inſpectionem dubia* 717. *Abdominis læſio cum vulnere laterali* 1582

Abortus *cauſa an ſabina ſit* 89. 1542. *an* ∽ *abſinthii volatilis eum provocet* 375. *abortus ex terrore* 558. *an ex linteaminibus maculatis abortus præteritus poſſit ſuſpicari* 1228. *cauſa ejus num terror ex incendio, febris acuta, præcedenteſve abortus aut medicaſtri cura* 1425. *an ex profluxu ſanguinis per pudenda poſt verbera præſumendus* 1478. *an per præſcripta medicam.* 230. 1168. *an ex pulv. laxativ.* 830. *an per pellentia menſ. & purgantia* 971

Abietum *canones* 736

Abſinthii ∽ *volatilis an abortum provocet* 375. *Arcanum duplicatum loco ſalis abſinthii venditum* 536

Actus Medici, *an Doctor bullatus ad eos admittendus* 556

Affectus *complicatus* 975

Affectus *inſufficienter deſcriptus* 856

Alapa *lethalis* 685. *ante dies* 19. *inflictus colaphus num mortis cauſa* 831. *ante* 12. *ſeptimanas inflicta alapa an pleuritidis cauſa* 993. *mors ſubitanea an à colapho vel alio accidenti* 1161. *an contuſio & mors exinde* 1187. 1611

Alterationes *in exulcerationibus ſæpe lethales* 1594

Alvi fluxus *epidemicus, num peſtis præcurſor* 795. *v. dyſenteria.*

Amalgama *Mercurii* 1594

Amans *amens fanaticus* 1267. *Amoris conciliatio per philtra & remedia magica &c.* 1523

Amens *an fanaticus* 1267. *amentiæ & melancholiæ ſigna* 1568. *amentia per intervalla* 1290. *propter amentiam incendiarius exculpatur* 1293. *an infanticidii rea amens & ſimplex* 1493. *amentia ex philtris & remediis magicis* 1523. *v. delirium, melancholica, mania.*

Anatomiæ *Profeſſor v. Profeſſor.*

Animi *commotio in alumnum ex matre epilepſiam derivans* 625

Anodynum *minerale. Lis medici & pharmacopœi de eo* 1127. *à medico in locum lap. prunell. præſcriptum errori anſam dans* 1181

Antimonii vitri gr. x. *aſſumti an mortis cauſa* 1207. *v. venenum.*

Ani ulcus 1188. *vulnus ulceroſum incurabile, num exin vitæ periculum* 1192

Aortæ *vulnus lethale* 790. 862. *an neceſſariò in ſtrictè ſic dicto duello illatum* 1413

Apoplexia. *Mortuus in via repertus, an apoplexia vel alio modo interierit* 372. *ejus prodromi in ſene* 975. *Apoplecticus an teſtari poſſit* 1344. *an ejus ratio & memoria ad actiones humanas inepta reddi queat* 1644

Apothecke / Apothecker / *v. Pharmacopola, Pharmacopolium.*

Apparitiones *à cauſa magica* 1552

Aqua Aſthmatica *Chemnicenſis num ſolo pharmacopœo præparare liceat* 1027

Aquarum *deſtillatarum examen* 90

Arcana *medicamenta quænam ſint? & an transmiſſa talia* 211. *num medico medicamenta chymia arcana ſ. ſingularia diſpenſare liceat* 496. 548 1081. *arcanorum* 20. *Cenſura* 1164

Arcanum *duplicatum loco Salis abſinthii venditum* 536

Arm-Wunde 15

Aromata *quæ propriè dicantur* 838

Aromatopolis *an liceat præparare, miſcere ac vendere medicamenta* 411. 454. *v. Myropola.*

Arſenicalis *liquor Schröderi in capitis tinea funeſtè applicatus* 420. 439

Arſenicum *propinatum* 475. *Arſenicum ſumptum mortis cauſa; an obſervationes medicæ teſtentur liberatos aliquos* 827. *album intus aſſumptum an mortis cauſa* 1207. *v. venenum.*

Arteria *pulmonalis v. pulmo. Femoralis v. femur. iliaca v. ilia. cruralis v. crus. magna v. Aorta. brachialis v. brachium. carotis v. Carotis.*

Arthritici *paroxyſmi* 975

Arthritis *ſcorbutica vaga* 364

Aſcitis *an ex contuſione gremii & ſcroti* 1261

Aſthmatica *aqua v. aqua.*

Atreta *an curanda* 1053. *v. genitalia.*

Auripigmenti *& mercurii in juſculo exhibitio* 243

B.

Bärmutter *v. uterus.*

Balneatoris *mala & illicita curatio* 225. *an ei medicam. externa exhibere liceat* 962

Baſilicæ venæ *vulnus ex accident. lethale* 1078

Beſichtigung / *v. Inſpectio.*

Beyſchlaff / *v. Impotens.*

Bezoartica *fortia & exceſſivè calida in febr. malignis minus tuto præſcribuntur* 476. *Bezoartica Tinctura juxta deſcriptionem tranſmiſſam præparata an genuina* 541. 545

Blaſphemans *num melancholicus* 1015. *num amans & amens* 1267

Böſe Kranckheit *v. Epilepſia.*

Brachialis *arteria vulnus ex accid. lethal.* 1292

Brachii *vulnus an lethale* 15. 921. *luxatio an rite repoſita* 290. *Balneator de inepta conſolidatione brachii accuſatus, ſed & abſolutus* 887. *fractura male curata* 1004. *ſiniſtri brachii vulnus cultro inflictum per accid lethale* 1489. *brachii ob fracturam male tractatam reſciſſio* 1522

Bregmatis os, *contuſum cum vulnere, per accidens lethale* 556

Breve vas *v. vas.*

Bruch Arms / Beins / &c. *v. Fractura.*

Bruch / Wind-Bruch 2c. *v. ſarcocele, hernia &c.*

Bruchſchneider ob vom Apothecker zu dulden 67. *teſtimonium ei datum* 273

Bruſt-

Bruſtwunden 8. 29. 33. ſ. *cor, pectus.*
Bullatus *v. gradus.*

C.

Cachexia *ſcorbutica* 637. 798. 1135. 1220. 1415. 1469. 1599. *habitualis cum hæmorrhoidibus &c.* 1351
Cacochymici *ulcus gangranoſum & ſphaceloſum in planta pedis an V. S. præcaveri potuiſſet* 400. *mors ex mala diæta & tumultuario medicam. uſu* 1442
Calculus *veſicæ & ejus orificii* 275
Calumnia. *Medicus medicum propterea accuſans* 135
Cancer *mammarum* 714. *ſoſtrum pro cura* 1469
Canis rabidi *morſus & ſoſtrum pro cura* 977
Capitis contuſio *propter malum regimen lethalis* 217. *aliud de ejus contuſione conſilium* 264. 279. *per ſe lethalis, quamvis depoſitio & inſpectio illegalis ſit* 447. 500. *lethalis* 531. 561. 579. 626. 661. 664. 697. 703. 704. 915. 1049. 1186. *An trepanatio omiſſa cauſa mortis in capitis contuſione* 587. *non obſtante illegali inſpectione lethalis* 686. *ex accidenti lethalis* 761. *ſphæra lignea* (Boßkugel) *facta lethalis* 768. *flagelli extremitate* (Peitſchenſtils Spitze) *facta lethal.* 808. *peſſulo ligneo* (Hauß-Riegel) *facta lethalis* 811. *contuſio triplex lethalis* 821. *raſtro facta lethalis* 841. *inſignis & concuſſio ob neglectam curam per accident. lethal.* 1533. *contuſ. cum luxatione vertebr. colli* 1631. *cum commotione cerebri ruptura ſinus tertii & ſangv. extrav. citra externæ læſionis veſtigia leth.* 1512. *num ſurditatem perfectam in homine jamjam ſurdaſtro inferre valeat* 858. *fuſte facta lethalis* 884. *ſecuri facta an lethalis* 959. *pedo facta per ſe lethalis* 966. *inſufficienter deſcripta* 1058. *ex ictu lapidis lethalis* 1258. *lethalis an ex lapſu de ſcala, an potius ex verberibus* 1343. *contuſio & percuſſio lethalis* 1440. *læſio cum fractura cranii &c.* 1529. *læſio lethalis an à gladio vel fuſte* 909. *urceo facta ex accidenti lethalis* 965. *aliæ læſiones lethales* 1019. *ſine læſione manifeſta tam internar. quam externar. partium, lethalis* 1101. *Infanticidii cauſa* 1125. *externè non apparens cum concuſſione cerebr. & vaſorum ſangvifer. ruptione* 1519. *Caput lapide lethaliter percuſſum* 1406. *contuſio cum inſecuta putref. cerebri & duræ meningis, inflammatione &c. per accid. lethalis* 1608. *tudite* (Bläuel) *facta lethalis* 327. (*v. ſynciput, bregmatis os &c.*)
Capitis *imbecillitas cum ſcorbuto* 1295
Capitis *vulnus & ejus lethalitas ob neglectam ſectionem dubium* 1. *ob inſufficientem & illegalem inſpectionem dubium* 128. 503. 738. 749. 816. *vulnus capitis cum ſubſidentia per accid. lethal.* 177 *vulnus ex malo regimine lethale* 572. *num à verberibus vel caſu ortum* 674. *an vulnus vel gladio vel fuſte capiti inflictum lethalitatis ſit cauſa* 721. *aliud lethale* 449. 654. 672. 719. 740. 842. 900. 908. 1051. 1106. 1112. 1166. *capitis vulnerati lethalitas dubia* 775. *quamvis inſufficienter deſcriptum lethale* 852. *globo majori ligneo* (Boß-Kugel) *factum lethale* 880. *lapide factum lethale* 882. *candelabro ligneo* (Lichtknecht) *inflictum*

flictum lethale 888. *lethale ex accid.* 1094. *aliud inſufficienter deſcriptum* 1115. *inſufficiens inſpectio* 1119. *furca tricuſpidali inflictum* 1173. *dubiæ lethalitatis* 1177. *globulo transfix.* 1615 *Urceo factum num lethale per ſe* 1273. *cum fiſſura cranii* 1335. *num febris acutæ mortisque cauſa* 1349. *ob malam diætam & Chirurgi negligentiam per accidens lethale* 1483

Carcer. *Incarceratus catenis ferreis ligatus num exin mortuus* 972

Caries *palati* . 730

Carminativa *an prægnanti propinanda* 940

Carnifex (*v. Cavillator*) *an poſſit Chirurgiam exercere* 921

Carnis *fruſto facta concuſſio ventris per accid. leth.* 1575

Carotidis *arteriæ ruptura* 1354

Carotidis *internæ, & ſpinalis medullæ vulnus circa vertebram colli lethale* 189

Caſus *v. lapſus.*

Catarrhoſus *affectus liberorum lethalis, & præſervatio* 1383

Catenis *ligatus v. Carcer.*

Cavillator *an ſit Chirurgus hircum ſecans* 113. *v. carnifex.*

Celetomi *teſtimonium* 273

Cephalicum *v. ſpecificum.*

Cerebrum, *vulnus palo factum in dextram oculi orbitam per totum cerebrum usque* 221. *Cerebri & cranii contuſio lethalis* 487. *putrefactio in contuſione capitis* 1608. *ad corticem cerebri usque penetrans vulnus* 646. *vulneratum cerebrum lethale ex accidenti* 814. *ſpecillo & ſtilo exploratũ epilepſiæ & mortis cauſa* 816. 1615. *vulnus aliud lethale* 923. 927. *ſecuri inflictum num lethale* 924. *aliud vulnus* 1529

Ceraſatum *vinum, intempeſtive hauſtum inſtar veneni eſt* 1442

Cereviſiæ *venenatæ ſuſpicio* 1398

Chemnicenſis aqua *v. aqua aſthmatica.*

Chimica *v. medicamenta.*

Chirurgis *an praxin exercere liceat* 61. 67. *Hircum chirurgus ſecans an amittat propterea privilegia & ſocietatem, & an ſit cavillator* 113. *Chirurgus ſupernumerarius an L. haberi vel dari poſſit* 271. *Chirurgi examen* 315. *quat. non examinati teſtimonio credendum* 1478. *an chirurgo interna medicamenta dare conceſſum* 667. *v. medicamenta. Chirurgia Prof. v. Profeſſor. an carnifici liceat chirurgiam exercere* 921. *non examinatus num ad curam admittendus* - 964

Cibus *nimis large aſſumtus mortem accelerans repentinam* 395

Cinnabaris *ingrediens pulverem propinatum an mortis cauſa in febr. mal.* 1196

Cinnab. Antim. *in Cephal. ſpecif.* 545

Circumforaneis *an praxis concedenda* 61. *Circumforaneo Praxis denegatur* 104. *circumforaneo datum teſtimonium de Orvietano* 713

Claudicatio *poſt caſum ab alio ſecuta num ex male adhibita cura* 495. *claudicantis puellulæ inſpectio, & conſil. de cura* 1457

Coitus; *an Gonorrhœa laborantes poſſint coire* 958. *coitus cum dormiente* 1156. *coitus cum epileptica fluxu albo virulento laborante; num inſpectio hic locũ habeat* 1545. *inepta ad coitum* 1557. *an uxore ad coitum inepta maritus ob ſeminis copiam variis poſt intermiſſam venerem morbis obnoxius concubinam ſubſtituere poſſit* 1624. (*v. atreta, impotens, virgo.*)

Cola-

Colaphus *v. alapa.*
Coli *vulnus cum diaphragm. inflammatione* 957. *vulnus lethale* 1190. *inteſtini coli vulnus, etſi non ſufficienter deſcriptum, lethale tamen* 1233
Colli *vertebræ, v. vertebræ, jugulū. Vulnus periculoſum, ſed illegalis inſpectio* 1346
Conceptio. *An citra immiſſionem ſeminis per ſolam hujus ſpirituaſcentiam concipere virgo poſſit* 1642
Concubinæ *ſubſtitutio* 1624
Concuſſio *pede facta in abdomen gravidæ, utrum gemellorum alterutrum lædere & interficere potuerit* 213
Conjugium *v. Matrimonium.*
Conjux *v. uxor.*
Conſilia *dare ægrotis Pharmacopœis non licet* 527
Contractura. *Conſilium in ea* 463. *v. Paralyſis.*
Contuſio *cum vulnere & fractura, cum inſigni vaſorum ruptura, fuſte facta lethalis* 281. *corporis* 1036. 1046. *lethalitatis dubiæ* 1183. *inſufficienter deſcripta, ex accidenti lethales* 423
Cordis *vulnus lethale* 255. *obſervatio vulneris cordis 7. dier.* 730. *v. Pectus.*
Corporis *contuſio* 1036. 1046
Coſta *quarta fracta: an functionibus ruſticis adhuc præeſſe patiens poſſit* 667. *coſtarum fractura lethalis* 1036. *coſtæ ſextæ ſciſſura* 1430. *læſio vaſor. intercoſtalium* 1540
Cranii contuſio *cum laceratione muſculi temporalis, fractura & fiſſura cranii, lethalis* 377. *Prolapſus in terram cum læſione muſculi temporalis & cranii ex malo regimine, non per ſe lethalis* 380. *Contuſio in muſculo temporali cum fiſſura cranii ex accid. lethal.* 392. 397. *Cranii & cerebri contuſio lethalis* 487. *fiſſuranum lethalis* 583. 1335. *fractura & fiſſura* 1354. *fractura & ſubſidentia* 1529. *Cranium fœtûs v. fœtus.*
Ejus vulnus per accidens lethale 20. *vulnus dubium* 22. *Cranii cum Laminæ interioris fiſſuris vulnus lethale* 83. *vulnus per ſe lethale* 186. *vulnus male tractatum & per accidens factum lethale* 192. *vulnus cranii cum ſubſidentia & fiſſuris ac teſtis laminæ internæ per accidens & propter malum regimen lethale* 283
Cruris *ſphacelus* 259. *Cruralis trunci venoſi vulnus lethale* 595. *venæ, & ejus ramorum ac arteriæ cruralis vulnus an lethale* 710. 729. 879. 936. 1406. *an ex inſcitia chirurgi lethale factum vulnus venar. crur.* 1065. *Crus globo transfixum* 1248. *Cruralis truncus ſclopeti exploſione concuſſus* 1264. *crurale vulnus an rite tractatum lethaleve fuerit* 1392. *cruris reſciſſio* 1593. *vaſorum crural. vulnus non lethale per ſe* 1151
Cubiti *vulnus an lethale* 75
Curationis *cujusdam examen* 158. *Medicus ob curam malam incuſatus* 1089. *Medicaſter imprudenter & infeliciter curans* 1400. *v. praxis. medicamenta.*

D.

Decollata *an fuerit gravida* 299
Delirans *v. amens, melancholia, mania.*
Defloratio *v. virgo.*
Dementia *v. amens.*
Dentium *læſio* 1590
Deſtillator *obtinendi privilegii cauſa petit examen ſuarum aquarum* 90. *querela de figulo deſtillatore* 851
Diabolica *melanch. v. Melancholia.*

Diæta *mala mortem accelerans* 1442. 1611

Diaphoreticus & *laxativus pulvis cum julepo datus num abortus cauſa* 830

Diaphragmatis *vulnus an lethale* 54. *Diaphragmatis & Epatis ob inſufficientem deſcriptionem incertæ lethalitatis* 81. *inflammatio ejus in vulnere Meſent. & coli* 957. *Pulmonum & diaphragmatis vulnus lethale* 441. *contuſio lethalis per accid.* 1206. *Diaphragmatis circumferentiam penetrans vulnus laterale* 1430

Diebsdaumen/ *eorumque dignotio* 390

Diuretica *num prægnanti propinanda* 940

Doctor *v. gradus. Doctoris noſtratis defenſio* 274

Dormiens *deflorata, impragnata* 1156. 1642

Dorſi *vertebræ v. vertebræ. flagellatio an veſicæ ruptionis &c. cauſ.* 1473. *Concuſſiones perſonæ cacochymicæ, leucophlegm. & aſthmat. an mortis cauſa* 1598

Draſticum *purgans à Balneatore datum* 1160

Dyſcraſia *ventriculi, cum incipiente Hectica* 340. (*v. ventriculus.*) *Sangvinis dyſcraſia laborans num rectè à Medico tractatus* 930. *Dyſcraſia generis nervoſi &c.* 1492

Dyſenteria *à medicaſtra male curata* 839. *epidemica* 1485. (*v. Alvi fluxus.*)

Dyſtociæne *an medicam. pellentibus fœtus mortuus ſit attribuendus* 367

Dyſuria. *Conſilium in ea* 611

E.

Embryonis *læſiones variæ ex mala tractatione, terrore & imaginatione impragnatæ* 1464

Empuſa *melanch. v. melancholia.*

Epar *v. Hepar.*

Epidemici *cujusdam morbi prophylaxis* 369. *affectus dyſentericus epidemicus* 1485

Epilepſia *ex animi commotione in alumnum ex matre derivata* 652. *epilepſia fatalis ob explorationem cerebri vulneris ſpecillo factam* 816. *Epilepſiæ prodromi in ſene* 975. *Motus epileptici num veri vel ſimulati* 1202. *Epilepſia laborans an mentis compos & teſtari poſſit* 1344. *Epilepticæ memoria & phantaſ. extreme depravata* 1467. *Epilepſia deſponſata unde* 1503. *Epileptica fluxu albo virulento laborans* 1545. *Epilepſia recidivans ex ira, & ejus cura* 1560. *veræ & fictæ ſigna; illa à tortura liberat* 1580

Eruditionis *teſtimonium denegatum* 481

Evacuatio. *Hippocr. Aph.* 21. *ſ.* 1. *ſenſus* 209. (*v. febris, vomitus.*) *per moderate laxantia evacuatio poſt febres tertianas utilis* 537

Examinatus *Chirurg. v. Chirurgus.*

Exulcerationes. *Alterationes in iis ſæpe lethales* 1594

F.

Fagi *fructus* 736

Fanaticus *num amans & amens* 1267

Faſcialis *Muſculus, v. Muſculus.*

Faucium *eroſio num ex lue venerea* 491. 1056

Febris malignæ *curatio examinatur* 158. *In his Bezoartica fortia & exceſſive calida minus tutò præſcribuntur* 476. *num methodô legitima curata* 850. *num ante invaſionem paroxyſmi datum vomitorium, pulvisque quem cinnabaris ingreditur, mortis cauſa* 1196. *Febre maligna laborans an mentis compos & teſtari poſſit* 1344. *An in febr. malign. & ardentibus*

bus ſemper neceſſaria vomitoria & V.S. 1373. *Num morbus, de quo litigatur, nuda febricula fuerit aut malign. febr.* 1382. *Febri malign. ex infectione laborans num ob V.S. & vomitoria neglecta adhibitumve à Medico laxativum extinctus* 1432

Febris tertiana. *Evacuatio per moderate laxantia poſt eam utilis* 537. *cum malo hypochondr.* 1490. *Hepatica v. Hepar. An in febre continua & maligna præſcripta medicam. ſint noxia* 1297. *Febris acuta & mors num ex vulnere capitis* 1349

Femoralis arteriæ & *venæ vulnus propter inſpectionem* 14. *die poſt mortem demum factam lethalitatis incertæ* 498

Femoris *luxatio an à Chirurgis rite curata fuerit* 86. *vulnus ſclopeto minore factum ex accidente lethale* 466. *læſio per globulum* 1248. *os femoris ſclopeti exploſione concuſſum* 1264. *vulnus in regione ejus* 1406

Fibulæ *luxatio & fractura debita non curata* 855

Fieber-Kraut &c. *num mors exinde* 459

Fiſſura *cranii &c. v. cranium &c.*

Fiſtula *ſub umbilico* 261. *fiſtuloſa ulcera an ſemper ſanabilia* 1532. *oris* 1590

Fluxu *albo virulento laborans epileptica* 1545

Fluxus *ſangvinis v. ſangvis; alvi v. alvus.*

Fœtus. *Num cranium & oſſa tranſmiſſa fuerint fœtus tempore debito enixi, & à nativitate mortui, & num quadriennii ſpatio corpuſculum totum in tali terra conſumi potuerit* 1071. *mortuus an dyſtociæ, an vero medicamentis pellentibus attribuendus* 367. *involventium fœtus membranarum dilaceratio* 725. *an vivus excluſus & poſt mortuus nec ne* 832. *ex funiculo umbilicali flaccido ac liveſcente fœtum mortuum eſſe enixum concluditur* 914. *oſſicula tranſmiſſa an à fœtu vitali & perfecto* 1233. *An fœtus mortuus diutius in utero citra noxam & corruptionem retineri queat* 1542. *an ex lapſu gravidæ in utero, aut poſt partum extinctus* 1601. (*v. obſtetrix, Partus, embryo.*)

Fonticuli *in utroque brachio geſti an tuto mutari poſſint* 641. *num debito loco excitatus* 924. *an ex cicatrice relicta fonticuli ante* 6. *menſes excitati locus genuinus accuratè judicari poſſit; contra agyrtam ob male applicatam & excitatam fontanellam* 942

Fractura *cum vulnere ex contuſione, cum inſigni vaſorum ruptura* 281. *oſſis ſemper doloroſa propter perioſtium ſimul læſum* 431. *fibulæ* 855. *Fractura & reſciſſio brachii v. brachium.*

Frontis *os v. Os.*

Fuſtigatio *num uteri prolapſum cauſata* 1145

G.

Gallica lues, *v. venerea lues.*

Gangræna. *Cacochymici ulcus gangrænoſum & ſphaceloſum in planta pedis an V. S. præcaveri potuiſſet* 400. *Pedis gangræna num Chirurgi incuria excitata* 980. *brachii ex mala V. S.* 1315. *Inteſtini & pylori* 1563. *tibiæ* 1594. (*v. ſphacelus.*)

Gaſtricæ venæ *diſſectio lethalis* 581

Gemellorum *alterutrum an per concuſſionem pede factam in abdomen gravidæ lædi & interfici potuerint* 213. (*v. Partus*)

Generatio. *An vir* 77. *annorum virginem deflorare & generare poſſit* 484

An

An hernioſus ad Generationem aptus 570 (*v. gravida.*)
Genitalium *muliebrium exulceratio* 688 *ob eorum anguſtiam facta matrimonii ſolutio* 906. *v. Atreta.*
Gialappæ *eſſentiæ Tinctura Rhabarbari ſubſtituta* 699
Gibboſi *pulmonum cura* 1627
Gicht-Segen 911
Gifft-Waſſer 91
Globulus. *Ventriculi vulnus globulo factum* 373. *Globulo læſum femur & crus* 1248. *globuli per os frontis in partem inferiorem calvariæ ad palatum præſumptus prolapſus & deglutitio* 1615. (*v. granula, ſclopetum*)
Gonorrhœa *laborantes an coire poſſint* 958 *virulenta inveterata* 1193. *virulenta cachectico-ſcorbutici* 1599
Gradus. *Pharmacopœus vult in Licentiatum promoveri* 100. *Bullatus an inter legitime Promotos locum habeat* 107 *Doctores contra Bullatum Z.* 174. *An Doctor bullatus ad actus Medicos & viſitationem admittendus* 556. *An Pharmacop. in D. bullatum creatus, tolerandus* 1358. (*v. Doctor*)
Granulis *facta læſio an ultra biennium in urethra poſſit hærere* 270. *inſpectio vulnerati granulis, & jam ſepulti, an ſit legitima* 303. *granulis ante annum à ſclopeto exploſis læſi pueri inſpectio* 486. (*v. globulus, ſclopetum.*)
Gravidæ *abdominis pede facta concuſſio* 213 *gravida an fuerit decollata* 299. *conſilium pro hernioſa gravida* 509. *an gravida ex veneno dato interierit* 512. *an carminativa & diuretica impunè ei propinentur* 940. (*v. Embryo, generatio.*)
Gremii *contuſio num Aſcitin & mortem cauſata* 1261
Güldenes-Waſſer 93
Gummi *de Peru abuſus* 209

H.

Hæmoptoici Hernia 1636
Hæmorrhoides *cacæ & fluentes in Cachexia habituali* 1351
Haupt-Waſſer 95
Hecticæ *præſcriptorum medicamentorum examen* 236. *Dyſcraſia ventriculi cum incipiente Hectica* 340. *Hectica imminens* 1627
Hepatis *cum Diaphragmate vulnus ob inſufficientem deſcriptionem incertæ lethalitatis* 81. *ob illegalitatē lethale pronunciari nequit* 106. *Conſilium de vulnere hepatis* 339. 465. 554. 559. *Hepatis & venæ portæ ruptura leth.* 1076. *vulnus hepatis & thoracis* 1387. *Hepatis gibboſam partem penetrans lateris vulnus* 1340
Hepatica febris *eſſe pleuritis male judicatur* 1278
Herniæ *ſectio funeſta cum ablatione utriusque teſticuli* 1097. *diſpoſitio ad herniam cum febr. tertian. & mal. Hypochondr.* 1490. *Hernia Hæmoptoici male ſecta & in herniam inteſtinalem degenerans* 1636
Hernioſa *gravida & conſilium pro ea* 509
Hernioſus *an ad procreationem ſobolis aptus* 570. *ſectio Hernioſi, v. orchotomia.*
Hippocratis *Aphor.* 21. *ſ.* 1. *de evacuationib. ſenſus* 209
Hircum *ſecans Chirurgus an cavillator* 113
Homicidæ *habilitas ad ſecundam torturam* 353. (*v. uxoricidium*)
Hydrocele *teſticuli* 320

Hydro-

Hydropico & Hypochondriaco adhibita medicamenta examinantur 231. hydropica datum conſilium 922
Hydrops in percuſſione lateris 1603
Hypercatharſis ex nodulo 337
Hypochondriaco hydropico præſcripta medicamenta eorumque examen 231. Paſſio hypochondrio-ſcorbutica, ex dyſcraſia ventriculi cum Lienteria oriunda 351. conſilium in morbo hypoch. 744. Hypochondriaca Melancholia 1086. Hypochondriaca vomitu ex cholera non ex veneno aliquo hauſto extincta 1548
Hypochondrii ſiniſtri vulnus ob inſufficientem inſpectionem non poteſt determinari lethale 118. teſtimon. de eo defenſum 801. contuſiones ſiniſtri hypoch. per accidens lethales 1206. malum Hypoch. cum febri tertiana & diſpoſitione ad Herniam 1490
Hyſtericæ memoria & phantaſia ſummè depravata 1467
Humeri oſſis fractura non rite curata 878

I.

Iliacæ arteriæ vulnus lethale 595
Iliaci Rami, v. Rami.
Imperforata an curabilis 1053
Impotens judicatus 675. an incurabilis 679. v. coitus.
Imprægnatio v. virgo, conceptio, gravida, generatio.
Incantatio. An liberi, qui ante tertium annum moriuntur, omnes moriantur ex incantatione 360. v. Magia.
Incendiarius num melancholicus 978. 1141. propter amentiam exculpatus 1293
Infans v. Partus.
Infanticidium ex melancholia 331. 944 ob neglectam funiculi umbilicalis deligationem 409. Num à lapſu gravidæ partum præcedente vel in partu & manu violenta interemtus infans ſit 695. contuſio capitis infanticidii cauſa 1125. Infans in partu extinctus 1150. an mater commiſerit 1226. Conſilium in puncto infanticidii 1286. 1621. Infanticidiũ dubium 1303. Infanticidii rea an mentis compos 1493. Infanticidium per illiſionem capitis; inſpect. illegal. 1538
Inſecta tanquam facta ſibi imaginari ex deprav. Phantaſ. & memor. 1467
Ingluvies nimia mortem repentinam cauſata 395
Inſpectio ſepulti & effoſſi an legalis 303. an medico incumbat eam inſtituere 309. à Pharmacopœo & chirurgo facta illegalis 447. Vulneris 14. die poſt mortem demum inſpecti lethalitas incerta 498. An lethaliter vulnerati inſpectio legalis ſit & ſecundum artis leges facta 575. alia inſpectio inſufficiens, vel neglecta, ſive etiam illegalis & vulneris lethalitatem dubiam reddens 622. 625. 628. 629. 648. 683. 709. 896. 912. Quantum honorarii loco in vulnerum inſpectione exigendum 770. Inſpicientis medici teſtimonium defenſum 801. An inſpectio cadaveris, neglectâ thoracis & abdominis apertione, ſit legalis 919. Inſpectionis ſoſtrum moderatum 1327. v. vulneratio.
Inſpectio ventris, v. virginitas. An per eand. ſolam partus retro poſſit determinari 918
Inteſtinorum vulnus 155. 1582. vulnera diverſa lethalia 604. Inteſtini inflammatio cum gangrana à cauſa violenta externa 1563
Inteſtini craſſi vulnus non lethale 23
Inteſtini recti vulnus an lethale 13. 635.

An infans ex ejus procidentia mortuus 1621
Inteſtinorum tenuium *vulnus lethale* 593
Intoxicatio *v. venenum.*
Iſchiæ nothæ *cura* 766
Judæo *an Pharmacopolium inter Chriſtianos extruere liceat* 473
Judicii *ſenſuumq́ defectus inſpectione non obſervatus* 940
Jugularis venæ *ſecundum longitudinem ſectio lethalis* 890
Juramentum. *An medicus, ſectione in vulnere omiſſa deſuper jurare debeat* 49

L.

Labia *fiſtuloſa* 1590
Læſiones *diverſæ dubiæ lethalitatis* 1137. *corporis diverſæ anleth.* 1204
Laminæ interioris *fiſſuræ lethales* 83. *laminæ oſſis frontis. v os.*
Lapis prunell. *v. prunellæ lapis.*
Lapſus *ſ. caſus in terram cum læſione muſculi temporalis & cranii ex malo regimine, non per ſe lethalis* 380. *claudicatio ex caſu ſ lapſu ab alto num ex male adhibita cura* 495. *vulnus capitis num inde ortum* 674
Lateris *vulnus enorme* 1430. *ſiniſtri percuſſio cum læſione vaſor. intercoſtal.* 1540. *circa umbilicum cum læſ. abdominis &c.* 1582. *lateris dextri percuſſiones cum ſtagnatione lymphæ & ſanguinis, pulmonum ſuppuratione, pleuritide, hydrope &c. lethales* 1603
Laxantia (*v. evacuatio, febris*) *laxativus ac diaphoreticus pulvis cum julepo datus num abortus cauſa* 830
Legare *an poſſit febre maligna & epilepſia laborans* 1344
Lethalitas *dubia &c. v. Inſpectio, vulnus.*
Liberi, *qui ante tertium annum moriuntur, an omnes moriantur ex incantatione* 360
Librorum *editio, v. ſcripta.*
Licentiatus, *v. Gradus.*
Lienis *læſio ſ. vulnus & ruptura lethalis* 723. 1641. *vulnus lethale* 733. 840. *teſtimonium medici de eo defenſum* 801
Lienteria *oriunda Hypochondrio-Scorbutici ex diſcraſia ventriculi* 351
Linguæ *infelix phlebotomia* 960
Linteamina *maculata de abortu ſuſpecta* 1228
Lipothymia *deſponſatæ unde* 1503
Loborum *pulmonalium dextri lateris vulneratio lethal.* 1606
Lues Gallica *v. Venerea lues.*
Lufftwaſſer (Chemnitzer.) 1027
Lumbaris venæ *vulnus ex accidenti lethale* 722
Lumborum *vulneratio* 33. 40. *contuſiones ex accid. leth.* 1206
Luxatio *femoris an à Chirurgis ritè fuerit curata* 86. *brachii an ritè repoſita* 29. 290 *fibulæ & fractura* 855. *An luxatio ſine ullo ſymptomate adeſſe per 4. ſeptim. poſſit* 993
Lymphæ *ſtagnatio in percuſſione lateris.* 1603

M.

Magenwaſſer 94
Magia *v. veneficiū incantatio. Magica remedia ad amoris conciliat. mentis emotionem inducentia* 1523. *Paralyſes, amotiomentis &c. à cauſa ſupernat. & magica* 1552
Magiſteria *fixa cum ſolubilibus nobilitata* 545
Mandibulæ os *læſum* 1590. *inferioris caries* 589
Mammarum *cancer* 714. *ſcyrrhus v. ſcyrrh.*

Mania. *Phrenitis pro mania habita* 518. *inquiſitus an verè maniacus & delirans* 1623. (*v. Melancholia, amens &c.*)
Manus *vulnerata mala curatio* 325
Maſſeteris *muſculi vulnus ad juncturas vertebrar. colli penetrans in ſcalis ſurſum verſus inflict.* 1474
Maſticatio *læſa* 1590
Matrimonium *an propter continuum & immodicum ſanguinis fluxum reſcindendum* 451. *ob genitalium anguſtiam ſolutum* 906. *an pollutiones nocturnæ & intempeſtiva ſeminis excretio inhabilem quem reddant ad matrim.* 1447. *v. uxor, coitus.*
Maxillæ *ſphaceliſmus, v. ſphaceliſmus*
Maywachs *&c. num mors exinde* 459 *ſequ.*
Medendi *methodus, v. medicamẽta, curatio.*
Medicamentorum *ſubſtitutio* 333. 699. (*v. Quid pro quo*) *inquiſitio propterea* 347. *Taxa, v. taxa. Medicamentorum extraditio, ſecundum inventarium traditorum eodem modo fieri debet, quo factum in traditione* 349. *An aromatopolis liceat medicamenta præparare, miſcere, vendere* 411. 454. *num Medico medicamenta chimica arcana ſ. ſingularia diſpenſare liceat* 496. 548. *pharmacopœis medicamenta cum annexo conſilio vendere non licet* 527. *an medico medicamenta divendere liceat* 552. *Balneator & Chirurgus medicamenta interna exhibere & præparare non debet* 905. 962 (*v. Chirurgus, pharmacopola*) *num medicamenta convenienter in morbo definito exhibita* 770. *medicamenta morbo deſcripto exhibita num mortis cauſa* 859. *v. mors.*
Medicaſtrum *concernens conſilium* 839
Medicus *an ſectione in vulnere omiſſa, deſuper jurare debeat* 49. *qui habet propriam officinam an poſſit eſſe phyſicus* 77. *medicus medicum accuſans propter calumnias* 135. *medici actus, v. actus. an medico medicum collegam ſub cenſuram vocare liceat, & an ejus judicio privato in dubio ſtandum* 1446. (*v. medicamenta.*)
Medulla *ſpinalis v. ſpinalis, medulla.*
Melancholia; *infanticidium ex melancholia factum* 331. 944. *melancholia habita pro empuſa vel diabolica* 413. *conſilium pro melancholico* 444. *uxoricidium ex raptu melancholico-maniaco* 513. *num ficta & ſimulata* 728. 968. 1103. *incendiarius num melancholicus* 978. 1141. *blaſphemans num melancholicus* 1015. *melanch. hypochondriaca* 1086. *ſacra turbans num melanchol.* 1169. (*v. delirans, amens, mania.*)
Membranarum *fœtus involventium dilaceratio* 725
Memoria *epilept. & hyſterica ſumme depravata* 1467. 1644
Meningum *inflammatio in contuſ. capitis* 1608
Menſium *obſtructio an recte curata* 382. *menſes pellentia an abortum excitarint* 971. *fluxus immodicus menſiũ, v. ſanguis.*
Menſtruum *v. menſes, ſanguis.*
Mentis *non compos, v. amens, Amotio à cauſa magica* 1552
Mercurii *& auripigmenti in juſculo exhibitio an lethalis* 243. *mercurii amalgama fruſtra incuſatum* 1594
Meſenterii *vulnera an lethalia* 126. *vulnus meſent. ac coli cum inflammatione diaphragm. &c.* 957
Morbilli; *vomitus ex ♀ emet. in morbillis an leth.* 1455. *an uſus pulv. Mich. &c. hic funeſtus* 1461

Morbus *inſufficienter deſcriptus* 856. 859.
Morbus *malignus v. febris.*
Mors *liberorum, v. liber. Repentina à nimia ingluvie* 395. *ſubitanea an à veneno* 543. *an à colapho* 1161. *inopinata mulieris mors ſuſpecta* 1382. *ex mala cura* 1400. *ex mala diæta & tumultuario medicam. uſu* 1442. *inopina uxoris an ſcuticâ inflictis plagis imputanda* 1508. *pharmacop. propter adhibita medicam. incongrua mortis cauſa* 1310. (*v. medicamenta*)
Mortuus *in via repertus an apoplexia vel alio modo interierit* 372
Muſculi faſcialis *vulnus an lethale* 153. 157
Mutter-Waſſer 91
Mutus & ſurdus *à nativitate num curabilis* 1009
Myropolæ *metamorphoſis in medicum & pharmacopolam* 619. *an medicamenta ei divendere liceat* 829

N.

Nares *fiſtuloſa* 1590
Nates *ſphaceloſa* 540
Nephriticus *Patiens* 4
Nodulus; *Hypercatharſis inde* 337
Nuchæ *percuſſio an lethalis* 386

O.

Obſtetrix *uteri fundum loco fœtus violenter extrahens* 692. *incuſata de intempeſtiva in puerperis V. S. membranarum fœtus involventium dilaceratione, ſecundinarum ab utero ſeparatione celeri nimis* 725. *puerpera ab obſtetrice male tractata* 1240. *an parturientem rite tractaverit mortemve fœtûs cauſata ſit* 1639
Oculiſten ob vom Apothecker zu dulden 67
Oculus. *Vulnus palo factum in dextram oculi orbitam per totum cerebrum uſque* 221. *Oculi vulnus ex accidenti lethale* 442. *An in oculorum affectione ſetaceum conveniat* 641. *oculi ſugillatio num lethalis* 1611
Officinæ *duæ an in civitate J. eſſe poſſint* 69 *Medicus Officinam propriâ habens an poſſit eſſe Phyſicus* 77. (*v. Pharmacopolium*)
Orchotomia *an ad herniæ curam neceſſaria* 898. *an ſectione hac mortem intulerit puero circumforaneus* 898
Oris *vitium & fiſtula* 1590
Oſſis *fractura, v. fractura. oſſis frontis lamina lethali fiſſura læſa* 585. *os humeri, v. Humerus. oſſa fœtus, v. fœtus.*
Orvietani *cujusdam circumforanei vires laudata* 713
Ozæna *an incurabilis & contagioſa* 669

P.

Pædarthrocace, *& conſilium in ea* 976
Palati *ulcus carioſum* 730
Pannus *maculatus abortûs ſuſpicionem movens* 1228
Paralyſis *lateris dextri cum vomitu absq; catarrho ſuffocativo an uſu Gummi de Peru curanda & an Aph. Hipp.* 21. *ſ.* 1. *hic locum habeat* 209. *ſæpe eſt à cauſa magica* 1552. *v. contractura.*
Partus 178. *dierum* 52. *Septimanarum* 19. *an quoad omnia membra perfecte ſit formatus* 58. *v. gemelli, gravida. Dierum* 171. *num legitimus, & an maritus pater* 1328. *Undecimeſtris; an incuſatus verus ejus pater* 227. *duodecimeſtris poſthumus an legitimus* 452. *dierum* 214.

214. *an legit.* 650. *terminus* 171. *dierum minime legitimus* 871. *dierum* 173. *minime legit.* 913. 929. *An ventris inſpectione ſola partus retro poſſit determinari* 918. *Hebdom.* 19. *an legitimus* 1438. *ſeptimeſtris &c. num naturalis, vitalis & perfectus* 1531. *Deformitas & extinctio alterius gemellorum in utero an ex ſuperfœtatione, gravidæ lapſu aut ter acceptis plagis* 1617. *v. Infanticidium, Gemelli, fœtus, puerperium, Inſpectio ventris.*

Patellæ *genu fracturam an chir. rite tractaverit* 1459

Pectus (*v. cor, thorax*) *Vulneris in pectore lethalitas ob inſufficientem inſpectionem dijudicari nequit* 33. *vulnus pectoris num ex imperitia chirurgi lethale* 999. 1010. *Chronici pectoris affectus cura* 1627

Pellentibusne *medicamentis, an dyſtociæ fœtus mortuus ſit attribuendus* 367. *menſes pellentia, v. menſes.*

Perioſtium *in fractura pedis læſum* 431

Peritonæi *vulnus* 635

Pernionibus *an laboret captivus nec ne?* 418

Pes. *Cacochymici ulcus gangranoſum & ſphaceloſum in planta pedis cacochymici an V. S. præcaveri potuiſſet* 400. *Pedis fractura v. fractura. Pedibus facta conculcatio an cauſa ruptionis veſicæ & uteri læſionis* 1473. *facta pede concuſſio abdominis gravidæ* 213. *pes gangrænatus* 980

Peſtilenz-Waſſer 91. *v. Peſtis.*

Peſtis; *eâ finitâ remanentia ulcera num contagioſa* 659. *Medicamentorum antipeſtilentialium liquidatio num iniqua* 660. *Conſilium pro peſtis prophylaxi & cura* 763

Petechialibus *an V. S. conveniat* 172

Phantaſia *epilept. & hyſtericæ an ita depravari queat, ut infecta tanquam facta ſibi imaginetur* 1467

Pharmacopœus *contra Studioſos practicos, Chirurgos & circumforaneos, & an ipſe poſſit eſſe Practicus* 61. 65. *Pharmacopœi Privilegium* 65. *lites practicæ inter pharmacop. & Practicum* 96. *Pharmacop. vult in Licentiatum promoveri* 100. *an poſſit officio tutoris fungi* 116. *eis medicamenta cum annexo conſilio vendere non licet* 527

Praxis medica pharmacopœo interdicitur, & falſi pharmaceutici is convincitur 608. *num ei vi privilegii cauponaria vini aduſti communis ſit conceſſa* 1255

ſuſpectarum ſibi formularum præparationem rectè recuſat, & in cautum Practicum ap. Superiores defert 1409. *Pharmacopœi abſentia, incauta Praxis, Pharmacopolii defectus, ſervientis ibi officium in applicandis clyſter.* 1421. (*v. Quid pro quo, praxis.*)

Pharmacopolium. *An in Civitate J. duæ poſſint eſſe officinæ* 69. *An Judæo inter Chriſtianos extruere permiſſum* 473

Pharmacopolii viſitatio v. viſitatio. ejus defectus 564. *ſeqq. v. officina.*

Philtrum, *an N. N. eo interfectus* 1366

mentis emotio facile illud ſequitur 1523. *v. venefica &c.*

Phlebotomia *infelix ſub lingua* 960. (*v. Venæ ſectio*)

Phrenitis *pro mania habita* 518

Piæ matris *ſuffuſio* 1354

Pini *ex ſtrobulis &c. num mors* 459

Plagæ; *ex plagis facta læſio per accidens lethalis* 469. *Baculo facta num morbi & mortis cauſa* 1324. *ſcutica inflicta* 1508. (*v. verbera*)
Planta pedi, *ſv. pes.*
Pleuritico *an purgans recte datum* 993 *an alapa ante* 12. *ſeptim. inflicta pleuritidis inſequentis cauſa* 993. *Pleuritis vera febris hepatica, judicata & male curata* 1278. *vera fatalis an ex arctius circumſtantium preſſura* 1555. *Pleuritis in percuſſione lateris* 1603. *an mors ex pleuritide* 1611
Podagra. *Emplaſtrum contra eam examinatur* 253
Podex, *v. anus.*
Pollicum *dignotio, an ſint furis, vel fictitii ex porco* 390
Pollutionum *nocturnarum cauſa* 1447
Porta vena, *v. vena porta.*
Poſthumus *partus, v. Partus.*
Practici *Studioſi, Chirurgi, Pharmacopœi, circumforanei an tolerandi* 61. 66. *lis inter Practicum veteranum & juniorem* 596
Prægnans *v. gravida.*
Praxin *an poſſit exercere, propriam officinam poſſidens* 77. *Lites practicæ inter pharmac. & Practicum* 96. *Circumforaneo praxis denegatur* 104. *Praxis balneatoris illicita & infelix* 225. *An pharmacopœo praxin facere liceat* 1167. *v. cura.*
Profeſſor *Anat. & Chirurg. an ſalva conſcientia Sylvii hypotheſes poſſit profiteri* 426. 433
Prophylaxis *epidemici cujuſdam morbi* 396
Prunellæ lapidis *in locum præſcriptum Anodynum mineral. errori anſam dans* 1181
Puerpera. *Lis inter Medicos de cura puerpera* 676. *Puerperii ſuſpecta virgo* 1030. *Indicia de puerperio* 1133. (*v. obſtetrix, partus.*)
Pulmonalis *arteria vulnus lethale* 478
Pulmonum *vulnus non ſimpliciter lethale* 42. 48. *lethale vulnus* 68. 722. *pulmonum & diaphragmatis vulneratio lethalis* 441. *thoracis & pulmonum* 1389. *pulmonum ſuppuratio in percuſſione lateris* 1603. *Pulmonum lobi v. lobi. Pulmonum gibboſi cura* 1627
Pulv. rubr. Mich. *an in morbill. & purpur. alb. uſus funeſtus* 1461
Purgantia *an abortus cauſa* 971. *an pleuritico recte data* 993. *Purgans à Carnifice datum num mortis cauſa* 1061. *Draſticum purgans à Balneatore datum* 1160
Purpura alba. *An pulv. rubr. Mich. &c. hic ſit funeſtus* 1461
Pylorum *tangens lateris vulnus* 1430. *ejus inflammatio cum gangræna &c.* 1563

Q.

Quackerizans *num amans & amens* 1267
Quid pro quo 348. *Pharmacopœus abſolvitur ab incuſatione, ac ſi quid pro quo ſubſtituerit* 460. (*v. Medicamenta.*)

R.

Ramorum iliacorum *vulnus illegaliter tractatum* 102. *Ramorum iliacorum externorum lethale* 250. 254. *idem per accidens lethale* 260
Ratio *per inſultus apoplecticos debilitata* 1644
Repellentia. *Sarcocele ab eorum uſu* 269
Reſciſſio *brachii* 1522. *cruris* 1593
Rhabarbari *tinctura loco Eſſentiæ Gialapæ ſubſtituta* 699

S.

Sabina *an abortus cauſa* 89. 1542
Sacra *turbans num melanchol.* 1169
Sangvis; *ſtagnatio ejus in percuſſione lateris* 1603
An propter continuum & immodicum ſangvinis fluxum matrimonium reſcindendum 451
an ex profluvio ſangvinis per pudenda abortus præſumendus 1478. *v. Menſes, dyſcraſia.*
Sarcocele *ab uſu repellentium* 269
conſilium in ſarcocele 997
Scapulæ *vulnus periculoſum, ejus vero inſpectio illegalis* 346
Schlagwaſſer 92
Schröderi *liquor Arſenicalis, vid. Arſenicalis liquor.*
Sclopeto *minore factum femoris vulnus per accidens lethale* 466. *v. globulus.*
Scorbutico-*Hypochondriaca paſſio ex dyſcraſia ventriculi, cum Lienteria oriunda* 351
Arthritis ſcorbutica vaga 364
Conſilium pro ſcorbutico 563. 836
Scorbutica cachexia 637. 798. 1135. 1220. 1415. 1469. 1599. *Conſilium in Scorbuto cum capitis imbecillitate* 1295
Scripta *conſenſu & autoritate Fac. Medica publicandi licentia fruſtra petita* 1203
Scroti *contuſio, num Aſcitin & mortem cauſata* 1261
Scyrrhus *mammarũ in puella ſexenni* 1158
tumor ſcyrrhoſus cum tuſſi, ſingultu &c. 1339
Sectione *in vulnere omiſſa an Medicus deſuper jurare debeat* 49
Sectio hernioſi v. Hernia.
Sectionis ſoſtrum 1327. *v. reſciſſio.*
Secundinarum *ab utero ſeparatio nimis celer* 725
Seminis *intempeſtiva excretio* 1447
fluxus corroſivus 1599. *immiſſio, v. conceptio.*
Senex 77. *annorum an virginem deflorare & generare poſſit* 484
Senſuum *defectus inſpectione non obſervatus* 940
Sepulti *& effoſſi inſpectio an legitima* 303
ſepulti corporis conſumtio totalis quando 1071
Setaceum *num in oculorum affectione conveniat* 641
Simplex, *v. Amens.*
Singularia, *v. arcana.*
Singultus *in tumore ſcirrhoſo* 1339
Sinuoſum *ulcus, v. ulcus.*
Sinus tertius *cerebri quis* 1512
Sobolis *procreatio, v. generatio.*
Sodomiam *an inquiſitus exercuerit* 1217
Somno *impragnata, v. virgo.*
Sorbus *ſilveſtris, torminalis, vulgaris, domeſtica* 736
Soſtri *moderatio* 488. 606. 622. 656. 854. 1478
quæſtio de eo 770. 1098
denegatum ob fracturam & luxationem fibulæ debitè non curatam 855
æquitas 922. 924. 1134. 1251. 1435
chirurgi pro cura morſus canis rabidi 977
Soſtrum pro inſpectione & ſectione moderatum 1327
Moderatio ſoſtri Medici & chirurgi propter vulnerato exhibitam curam & adhibita medicamenta 1330
Soſtrum concernens conſilium 1347
in dubium vocatum denegatumque 1452

Medicis

Medicis tutoribus numerandum 1469
moderatũ in punčto reſciſſionis cruris 1593
Spaſmodici *motus à cauſa ſupernat. ſ. magia* 1552
Specificum cephalicum *juxta deſcriptionem tranſmiſſam præparatum num genuinum* 541. 545. *In morbill. & purpur. alb. an funeſtum* 1461
Specillo *exploratum capitis vulnus epilepſiæ & mortis cauſa* 816
Sphaceliſmus *maxillæ ſuperioris & chirurgorum circa hunc lites* 130. *ſphacelus cruris* 259. *ſphaceloſæ carnis in natibus extirpatio neceſſaria* 540. *an Chirurgus in cauſa, quod æger gangrænam & ſphacelum incurrit* 1237. *v. gangræna.*
Splen *v. lien.*
Spinalis medullæ *& carotidis internæ, circa vertebram colli vulnus lethale* 189
vulnus non lege artis inſpectum 504
non abſolute lethale 680
Streit-Schneider ob von Apotheckern zu dulten 67
Stilus. *Inepta per ſtilum vulneris capitis exploratio* 1615
Strobuli *pini v. pinus.*
Studioſi *Practici an tolerandi* 61. 66
Subſidentia, *v. Caput, Cranium.*
Suſtitutio *medicamentorum, v. medicamenta.*
Suffocatio *à cauſa ſupernaturali* 1552
Sulphuris *balſamus deſcriptus an genuinus* 899
Superſtitioſa *remedia in amore concil.* 1523
Surditas *num ex capitis contuſione in homine jam jam ſurdaſtro* 858. *ſurdus & mutus à nativitate an curari poſſit* 1009
Sylvianiſmum *an Profeſſor Anat. & Chirurgiæ poſſit profiteri ſalva conſcientia* 426. 433
Syncipitis *contuſio cum vulnere per accid. leth.* 356
læſio ejus 1529

T.

Taback/ ob ein Apothecker allein zu führen 68
Tartar. Emetic. *vomitum in morbill. ciens an lethal.* 1455
Taxa *medicamentorum in D. peſte à Pharmacopæo datorum num æqua* 657. 660
medicamenta à Medico inique taxata 885
an juxta taxam Lipſienſium W. Pharmacopæo medicamenta divendere ſit conceſſum 894
Conſilium Taxæ medicamentor. æquitatem concernens 1251. 1330
Tempora. *Contuſio cum laceratione muſculi temporalis. it. cum fractura & fiſſura cranii, leth.* 377
Prolapſus in terram cum læſione muſculi temporalis & cranii ex malo regimine, non per ſe lethalis 380
contuſio in muſculo temporali cum fiſſura cranii ex accid. lethal. 392. 397
Teneſmus *Hypoch.* 1571
Terror *abortum producens* 558
Teſtamentum *num facere poſſit epilepſia vel febr. mal. &c. laborans* 1344
Teſticuli *hydrocele* 320
Tumor 997
Teſticulorum læſio à corporis contuſione ex accid. leth. 1046
Teſticuli utriusque ablatio funeſta 1097
Teſtimonium *eruditionis denegatum* 481
circumforaneo datum de Orvietano 713
teſtim. ſ. depoſitio Medici de vulnere defenſa 801
Chirurgi v. Chirurg.

Thoracis *vulnerum lethalitas ob inſufficientem inſpectionem & deſcriptionem determinari nequit* 8. 741
vulnus ratione lethalitatis dubium 29 344
ex accidenti lethale vulnus 1153
vulnus etiamſi inſpectio illegalis, lethale 1209
Thoracis & hepatis 1387
thoracis & pulmonum 1389
Thoracem penetrans vulnus laterale 1430 *(v. pectus)*
Tibia *per lapſum læſa cum gangræna &c.* 1594
Tineæ *capitis funeſtè applicatus liquor Arſenicalis Schrœderi* 420. 439
Tinctura *ex pannis recenter tinctis elutriata num piſces interimere & hominibus noxam inferre valeat* 844
Tortura. *Homicidæ habilitas ad novam & ſecundam torturam* 353
an epilepſia ab ea liberet 1580
Toxicum *(v. venenum.) An per toxicum N. N. interfectus* 1366
Trepanatio *omiſſa an mortis cauſa in capitis contuſione* 587
Res periculi plena; Gallor. proverbium.
Trifolium. *Num mors ex Trifolio, ſtrobulis pini &c.* 459
Tumor *teſticuli* 997
mammarum ſexennis puellæ ſubcutaneus 1159
ſcirrhoſus v. ſcirrhus.
Tuſſis *in tumore ſcirrhoſo* 1339
Tutoris *officio an Pharmacopœus fungi poſſit.* 116
Medico tutori numerandum ſoſtrum 1469

U.

Variolarum *cura* 1592
Vas breve *diſſectum lethale* 581
Vaſorum *inſignis ruptura cum vulnere & fractura ex contuſione* 281
majorum & minorum læſio ex lateris vulnere 1430
ſanguiferor. læſio 1582
Venæſectio *an in Petechialibus conducat* 172
Ulcus gangrænoſum & ſphaceloſum cacochymici in planta pedis an V. S. præcaveri potuiſſet 400
Læſio ex V. S. per accidens lethalis 462
infelix 639
In puerpera V. S. intempeſtiva 725
Gangræna brachii ex male adminiſtrata V. S. 1315
An ſemper neceſſaria in morb. malign. &c. 1373. *(v. febris; Phlebotomia.)*
Vena femoralis *&c. v. femur &c.*
Venæ portæ *ruptura lethalis* 1076
Venefica *imaginaria* 614
Veneficium *dubium* 140. 141
ex auripigmento, mercurio in juſculo an lethale 243. *(v. Magia)*
Venenationes *variæ* 314
Intoxicatio vel ſuſpicio propinati veneni 360. 459
an gravida ex veneno dato interierit 512
mors ſubitanea an à veneno 545
veneni aſſumti indicium 874
de veneno transmiſſo dubia reſponſio 903
an G. *R. ex veneno dato extinctus* 1083.
Venenatæ cereviſiæ ſuſpicio 1398
Veneni indicia num neceſſario in ægroto ſ. defuncto ſe prodant 1443
ſuſpicio ex vomitu 1548
v. Arſenicum, antimonium, Toxicum, mors ſuſpecta.

Venenatio; *Mors ſuſpecta ex veneno arſenicali propinato* 1456

Venerea lue *an æger, de quo quæſtio, laboret* 437.577.633.1024

num faucium eroſio exinde 491.1056

num recte lues hæc à Chirurgo curata 492

num contagii hujus immineat periculum 633

num medendi methodus debita adhibita ibid.

Judicium de lue hac ſuſpecta 644

Hiſtoria morbi luem veneream indicans 812.872

à lue venerea abſolutus 900.903

an chirurgo luem veneream curare ſit conceſſum inconſulto medico 1038

Affectu hoc infectum concernens conſilium 1129

controverſia circa ejus curam 1148

Venereus actus *v. Impotens, coitus &c.*

Venter; *hujus inſpectio, ventris inferioris concuſſio fruſto carnis facta* 1575

v. virginitas, inſpectio.

Ventriculi *fundo inflictum vulnus an lethale* 126.300.309

vulnus aliud lethale 195

ventriculi dyſcraſia cum incipiente Hectica 340

Paſſio Hypochondrio ſcorbutica, ex dyſcraſia ventriculi cum Lienteria oriunda 351

Vulnus globulo factum 373

teſtimon. de vulnere ventric. defenſ. 801

ad ventriculi cavitatem penetrans lateris vulnus 1430

Verbera *manibus inflicta an morbum cauſari potuerint* 267

vulnus capitis exinde 674

Mors an ex verberibus aut ex dyſenteria 1485

(v. plaga.)

Vertebræ *ſeptima dorſi vulnus dubium* 35

vertebrarum & ſpinalis medullæ 680

vulnus à muſculo maſſetere ad juncturas vertebrarum colli penetrans in ſcalis ſurſum verſus inflictum 1474

vulnus carotidis internæ & ſpinalis medullæ circa vertebram colli lethale 189

vertebræ colli ſecundæ dislocatio lethalis 861

luxatio vertebrar. colli 902.1631

vertebrar. colli fractura leth. 1170

Vertiginoſus *ſenex* 1033

Vertigo *per Idiopathiam potius quam Sympathiam* 1492

Veſicæ *& ejus orificii calculus* 275

vulnus in parte ejus membranoſa 635

vulnus in parte carnoſa non leth. 636

vulnus fundo ejus inflictum lethale 700

ruptio veſicæ an ex dorſi flagellatione vel pedum conculc. 1473

Via. *Mortuus in via repertus, an apoplexia vel alio modo interierit* 372

Vini aduſti *cauponaria communis num Pharmacopœo conceſſa* 1255

Virgo *an à viro 77. annorum deflorari & imprægnari poſſit* 484

puerperii ſuſpecta 1030

an virgo alto ſomno ſepulta deflorari & imprægnari poſſit 1156

Dormiens in ſella an inſcia deflorari poſſit &c. 1642

v. conceptio.

Virginitas *illibata an inſpectione ventris certo poſſit cognoſci* 744

de virginitatis præſentia teſtimonium 797

Viſita-

Viſitatio. *An Doctor bullatus ad eam admittendus* 556
An Pharmacopœus vel magiſtratus Medico pharmacopœam viſitanti honorarium ſolvere debeat 564
Ulcus *gangrænoſum, v. gangræna.*
Poſt peſtem v. Peſtis.
Palati ulcus carioſum 730
ulcus ani 1188
ſinuoſa & fiſtuloſa num ſemper ſanabilia 1532
(v. exulcerationes.)
Umbilicalis funiculus. *Infanticidium ob neglectam ejus deligationem* 409
(v. fœtus, partus.)
Umbilicus. *Fiſtula ſub eo* 261
vulnus 1582
Vomitorium *& pulvis cinnab. &c. num in febre malign. mortis cauſa* 1196
an ſemper neceſſarium in morb. mal. &c. 1373
(v. febris.)
Vomitus; *abuſus Gummi de Peru pro eo excitando* 209
in morbillis ex tartar. emet. num lethalis 1455
vomitus ex cholera 1548
(v. evacuatio.)
Urethra. *An granulis facta læſio ultra biennium in urethra poſſit hærere* 270
Uteri *fundus loco fœtus extractus* 692
num vera detur uteri procidentia 777
prolapſus num ex fuſtigatione 1145
uteri læſio an ex conculcatione pedum vel dorſi flagellatione 1473
Vulneratio *per integram noctem ſubdiu jacentis ex accidenti lethalis* 482
vulnera ut plurimum lethalia veterum, per ſe & abſolutè ſunt talia 700
teſtimonium de vuln. v. teſtimonium.
vulnus ſurſum verſus in ſcalis inflictum 1474
exploratio vulneris per ſtilum inepta 1615
An Medicus, ſectione in vulnere omiſſa, deſuper jurare debeat 49
(v. inſpectio.)
Uxor; *noviter nupta lipothymia & epilepſia num ex odio mariti, philtro, amore alieno &c. numq; curabilis* 1503
uxoris mors v. mors.
Uxoricidium *ex raptu Melancholico-maniaco* 513

W.

Wurtzelkrämer *v. Myropola, aromatopola.*

Z.

Zelotypia *qualis affectus* 1568
Zimmetwaſſer 97
Zittwerwaſſer 97

Blat-Zeiger der vornehmſten Materien.

A.

Abdecker ſ. Schinder/Scharffrichter.
Aberglaubiſche Liebs-Mittel 1523
Abnehmung/ Abſchneidung des Arms/ Beins 1522. 1593. Gebühr davon. 1523
Abtreiben der Frucht/ Mißfall 89. 1542. 375. 558. 1228. 1425. 1478. 230. 1168. 830. 971
Ader; der Baſilicæ Verwundung 1078 der groſſen Arteriæ 790. 862. 1413. Carotidis Verwundung 189. Arteria in der Hüffte 498. Arteria der Lungen 478. Gaſtricæ Zerſchneidung 581 Jugularis oder der Gurgel/ Halſes Zerſchneidung 890. Vena porta zerriſſen 1076
Aderlaß unter der Zunge übel abgelauffen/ 960. Allerhand reſponſa vom Aderlaſſen 172. 400. 462. 639. 725. 1315 1373
Afferbürde/ ſ. Nachgeburt.
Alber/ ſ. verruckt.
Alter 77. jähriger ob er eine Jungfer ſchwängern könne 484
Alteration bey Geſchwüren offt tödtlich. 1594
Amalgama Mercurii 1594
Amme / ſ. Kinder-Mutter.
Anodynum minerale 1127. 1181
Antimonium v Spießglaß.
Aorta ſ. Pulß-Ader.
Apothecke/ 69. 77. 473. 564. ſ. viſitation.
Apothecker/ſoll Patienten nicht Rath geben 527, allerhand andere Merckwürdigkeiten 61. 65. 96. 100. 116. 608. 1255. 1409. 1421. ſ. Praxis &c.
Arcana ſ. Artzeney.
Arcanum duplicatum; Betrug damit 536
Arm: Der groſſen Arteriæ am Arm Verwundung 1292. Andere Arm-Wunden 15. 921. 1489. Arms-Verrenckung 20. 290. Bruch und Heilung 887. 1004. Ablöſung nach übelgeheiltem Bruch 1522
Arſenicalis liquor Schröderi übel gebraucht 420. 439
Arſenicum, Tödtung damit 475. 827. 1207. 1456. ſ. Gifft.
Artzney: Arcana welche; examinirt 211. 1164. ob ein Medicus dergleichen ausgeben dörffte 496. 548. 1081. (ſ. Medicament.
Artzt angehendes reſponſ. 839. ſ. Medicus.
Artzt-Lohn 488. 606. 626. 656. 854. 855. 1478. 770. 1098. 922. 924. 1134. 1251. 1455. 977. 1327. 1330. 1347. 1452. 1469. 1593
Augenwehe und Verletzungen 221. 442. 641. 1611. ob ein Setaceum dienlich 641.

B.

Bader ob curiren darff ꝛc. 225. 962
Bärmutter / ſ Geburts-Glied/ Mutter.
Barbierer ſ. Wund-Artzt
Bauch mit einem Stück Fleiſch tödtlich geſchlagen 1575. ſ. Beſichtigung / Unterleib.

Bauchfluß; Landſeuche/ ob ein Vorbott der Peſt 795. ſ. Ruhr.
Beſichtigung eines Cörpers 303. 309. 447. 498. 556. 575. 622. 625. 628. 629. 648. 683. 709. 896. 912. 770. 801. 919. 1327. einer Weibs-Perſon 918. ſ. Viſitation. Gebühr davor 1327
Beyſchlaff der am Tripper laborirenden 958. mit einer ſchlaffenden 1156. mit einer/ die mit ſchwerer Noth und weiſſem Fluß behafftet 1545. dazu untüchtige Weibs-Perſon 1557. 1624. untüchtige Manns-Perſon 675. 679. ſiehe Zeugen/ Empfängnüß. &c.
Beyſchläfferin/ ſ. Concubin.
Böſe Kranckheit/ ſ. Schwere Noth.
Bezoartiſche Sachen in hitzigen Fiebern/ ob gut 476. Bezoar Tinctur examinirt 541. 545
Bier vergifftet 1398
Blaſenſtein/ Wunden/ Verletzung &c. 275. 635. 636. 700. 1473
Blutsverſtockung/ Fluß &c. 1603. 451. 1478. (Monatl. Zeit/ dyſcraſie.)
Blutſpeyen eines gebrochenen 1636
Brandſtifftung aus Melancholie 978 1141. 1293
Brandwein ob ein Apothecker verzapffen darff 1255
Brechen und vomiren; Brech-Pulver 209. 1196. 1373. 1455. 1548. ſiehe purgiren.
Bruch Arms oder Beins &c. 281. 431. 855
Bruch/ ſarcocele, Hernia &c. und deſſen Schneidung 269. 898. 997. 1097. 1490. 1636. Gebühr davor 1327. einer Schwangern 509
Bruchſchneider ob vom Apothecker zu dulten 67. eines teſtimonium 273
Bruſt-Verletzungen 33. 999. 1010. 1627. harte Knollen darinnen/ geſchwulſt 1158. allerley Verwundungen 8. 33. 741. 29. 344. 1153. 1209. 1387. 1389. 1430. Krebs an der Bruſt/ ſiehe Krebs/ Geſchwulſt oder ſcyrrhus. Enge Bruſt/ ſ. Engbrüſtigkeit.
Bücher ſ. Schrifften.
Büchſe/ ſiehe Kugel/ Schrott.

C.

Cachexie und Scorbut 637. 798. 1135. 1220. 1351. 1415. 1469. 1599.
Cacochymie 400. 1442
Cinnabaris ob in böſen Fiebern tödlich 1196. Cinnab. Antim. in Cephal. ſpecif. 545
Coli Verwundung 957. 1190. 1233
Concubin ob zuläſſig 1624
Contuſionen 281. 1036. 1046. 1183. 423. ſiehe Verletzungen.
Curen examiniret 158. 1089. 1400. ſiehe Medicament.

D.

Darm/ der groſſe/ ſiehe Colon, Eingeweid.
Darmgicht/ ſiehe Miltzſucht.
Diæt, üble und den Tod bringende 1442. 1611
Diaphragma verwundet 54. 81. 441. 1430. verletzet 1206. entzündet 957
Diebsdaunen 390
Diſtillanten 90. 8510
Doctor, ſiehe Grad.
Doll/ ſiehe Verruckt.
Draſticum purgans 1160
Dyſcraſie des Magens 340. des Geblüts 930. des generis nervoſi 1492

E.

Eheſtands Hinderniß/ Trennung ꝛc. 451. 906. 1447. ſiehe Beyſchlaff/ Weib ꝛc.
Eid wegen unterlaſſener Section 49
Eiferſucht 1568
Eingeweids Verwundung 155. 1582. 23.

23.13.635.593. Fäule und Entzündung 1563. Ramorum iliacorum Verwundung 102. 250. 254. 260. (ſiehe Darm / Meſenterium.)
Ellenbogens Verwundung 75
Empfängniß ob ohne immiſſion des Samens 1642. ſiehe Beyſchlaff ꝛc.
Engbrüſtigkeit / Chemnitzer Lufftwaſſer davor 1027
Enthauptete / ob ſchwanger geweſen 299
Eröffnung eines Cadavers 49.1327
Erſcheinungen / aus Magiſchen Urſachen 1552. ſiehe Melancholie.
Erſtickung von einer magiſchen Urſach 1552
Eſſen und trincken / ſiehe Speiß.
Evacuation ſiehe Purgantz.

F.

Färberwaſſer / ob Fiſchen und Menſchen ſchädlich 844
Fall / und Schaden davon 380.495.674
Faul Fleiſch und ſphacelus 400. 980. 1315. 1563. 1594. 130. 259. 540. 1237
Feuchtigkeiten / böſe mit Geſchwüren 400 da bey übler Diæt der Tod folgt 1442
Fieber / ſo böß / hitzig 158.476.850.1196. 1344.1373.1382.1432.1297.1349 Tertian- Leber-Fieber ꝛc. 537.1490. 1278.1297
Fieber-Kraut ob tödtlich 459
Fiſtel unterm Nabel 261. am Mund 1590. ob ſolcherley Geſchwäre allemal heilbar 1532
Fleckfieber 172
Folter betreffende Conſilia 353.1580
Fontanell 641 924.942
Frantzoſen 437. 491. 492. 577. 633. 644.812.872.900.903.1024.1056. 1038.1129.1148
Frieſel / weiſſer Frieſel 1461
Frucht / Leibes-Frucht / ſiehe Kind.
Fuß / ſchwangerer Leib mit Füſſen getretten 213. Bruch des Fuſſes 431. faules Geſchwär 400.418.980. Stoſſung damit 1473

G.

Gaumens Fäule 730. Geſchwär 730
Geburt / ſiehe Kind.
Geburts-Glied / des weiblichen Engigkeit und Gebrechen 1053.906. eines weiblichen exulceration 688. ſiehe Mutter. Gemächt.
Gedächtniß / ſo verdorben 1467.1644
Gefangenſchafft und darinn erfolgter Tod 972
Gefäſſe Verletzungen 281. 1430. 1582. Vas breve 581
Gemächts (Scroti) Verletzung 1261. der Teſticulorum affecten 320.997. 1046. 1097. Schrot in der Urethra 270
Genicks Verletzung 957. 1190. 386. ſiehe Gewerbe.
Geſäß / ſiehe Hinterſter.
Geſchoß / ſiehe Kugel / Schrot.
Geſchwäre / denenſelben ſind die Alterationen höchſt-ſchädlich 1594. des Gaumen 730. am Hinterſten 1188. ſinuoſiſches und fiſtuloſiſches 1532. ſ. Faul Fleiſch. Peſt-Geſchwär ſ. Peſt.
Geſchwulſt und harte Knollen (Scyrrhi) in der Bruſt 1158. mit Huſten / Schlucken ꝛc. 1339. der Brüſte / Hoden ꝛc. 997.1159
Geſpenſter Erſcheinungen aus Melancholie 413.1552
Gewerb oder Gelencke des Halſes / Rückens ꝛc. 35. 680. 1474. 189. 861. 902. 1631. 1170.
Gicht; lauffende 364.975. ſiehe Schlag.
Gicht-Segen 911

Gifft und Tödtung damit 314.360.459. 512. 543. 874. 903. 1083. 1366. 1398. 1443. 1548. Siehe Arſenic, Antimonium, Operment / Queckſilber ꝛc.
Gifftwaſſer 91
Glieder=Gicht 364. 975
Gonorrhœa, ſ. Tripper.
Gottesdienſt ſ. Kirch.
Gotteslåſterer ob melancholiſch 1015. 1267
Grad/Doctor ꝛc. 100.107.174.556.1358
Gůldene Ader 1351
Gůldenes Waſſer 93
Gummi de Peru, Mißbrauch 209
Gurgel ſ. Ader.

H.

Hagel ſiehe Schrot.
Hals=Verwundung 1346. Gelencke ſ. Gewerbe. Ader am Hals ſ. Ader.
Hand Verwundung 325
Harn=treibende Artzneyen ob Schwangern dienlich 940
Harnwinde/ Harnſtrenge 611
Harte Geſchwulſt und Knollen ſ. Geſchwulſt.
Haupts Schwåche und Scorbut 1295. Verwundungen 1.128.503.738.749. 816.177.572.674.721. 449.654. 672.719.740.842.900.908.1051. 1106. 1112. 1116.775.852. 880. 882. 888.1094.1115.1119.1173.1177. 1615.1273.1335.1349.1483. Verletzungen 217.264. 279. 447. 500. 531. 561. 579. 626. 661.664.697. 703.704.915.1049.1186.587.686. 761.768. 808. 811. 821.841.858. 884. 959. 966. 1533. 1631. 1512. 1058.1258.1343. 1440.1529.909. 965.1019.1101.1125.1519.1406. 1608. 327. Laminæ interioris oder Blåtleins Verletzung 83. Vördern Theils Verletzung 356. 556. 1529
Hauptwaſſer 95
Hebamme ſiehe Kindermutter.
Hectica 235. 340 1617
Hencker ſiehe Scharffrichter.
Hertzens Verwundungen 255.736. ſiehe Bruſt.
Heutlein ſiehe Membrana.
Hexerey ſiehe Zauberey.
Hincken ſiehe Låhme.
Hinterſten Geſchwår 1188. 1192. ſphacelus 540
Hirn verwundet oder ſonſt verletzet 221. 487. 1608. 646. 814. 816 1615. 923. ſq. 927. 1529. deſſen ſinus tertius 1512
Hirn=Håutleins Entzůndung bey Verletzung des Haupts 1608
Hirnſchale Verletzung 377.380.392.397 487. 583. 1335. 1354. 1529. einer Leibsfrucht/ ſ. Kind. Verwundung 20. 22.83.186.192.283
Hockerichter an der Lunge ungeſund 1627
Hoden ſ. Gemåcht.
Hůfft=Verletzung der Ader 498. Verrenckung 86. Wunde 466. 248. 264. 1406. Wehe 766
Hunds/ſo thöricht/Biß und Artzlohn 977
Huſten bey einem ſcirrho oder knollichter Geſchwulſt 1339
Hypochondrium &c. ſ. Miltzſucht/Seiten=Weiche.

J.

Jalappå Eſſentz / und ſubſtitution der Tinct. Rhabarb. 699
Irrung im Haupt/ ſ. Verruckt.
Jud/ob unter Chriſten eine Apothecke auffrichten möge 473
Judicii Schwachheit 940
Jungferſchafft ob ein 77. jåhriger einer neh=

nehmen könne 484. allerley Conſilia wegen geſchwächter Jungferſchafft 1030. 1156. 1642. ~~744~~ 797

K. 747

Ketten/ tödtliche Bindung damit 972
Keuung 1590
Kienbacke 1590. 589
Kinds Tod ob von ſchwerer Geburt / oder treibenden Artzneyen 167. Verletzung ob vom Schrecken/ Schlägen oder Einbildung der Schwangern 1664. andere dergleichen Merckwürdigkeiten 1071 725. 832. 914. 1233. 1542. 1601. 360. 1617. zu früh gebohrnes Kind 52. 58. 1328. 227. 452. 650. 871. 913. 929. 918. 1438. 1531. ſiehe Zwilling.
Kindbetterin Anzeigungen ꝛc. 676. 1030. 1133. (Siehe Kind/ Kindermutter.)
Kindermord 341. 944. 409. 695. 1125. 1150 1226. 1286. 1621. 1303. 1493. 1538
Kindermutter / Hebamme 692. 725. 1240. 1639
Kindsblattern 1592
Kirch; den Gottesdienſt ſtöhrende in der Kirch ob melancholiſch 1169
Kirſchwein/ wann ſchädlich 1442
Knie/ Knieſcheiben Verletzung 1459
Knollen ſiehe Geſchwulſt.
Kopff ſiehe Haupt.
Krampff von Zauberey 1552
Krebs an der Bruſt 7[?]4. Artztlohn 1469
Kugel und Geſchoß/ Verwundung damit 373. 466. 1248. 1615. ſiehe Schrot.

L.

Lähme und Hincken 495. 1457. 463. ſ. Schlag.
Land-Seuche Præſervation 369. 396. Ruhr 1485
Laxativ 830. ſiehe Purgantz.
Leber Verwund- und Verletzungen 81. 106 339. 465. 554. 559. 1076. 1387. 1370
Leber-Fieber 1278
Leffzen Fiſtul 1590
Legaten Stifftung in ſchwerer Noth und hitzigem Fieber 1344
Lendenwehe 761. deren Adern/ Wunden ꝛc. 722. 33. 40. 1206
Licentiat, ſ. Grad.
Liebe/ Liebs-Träncke 1267. 1366. 1523
Lufftwaſſer (Chemnitzer) 1027
Lunge und deren Lobi, Adern/ Wunden ꝛc. 1606. 42. 48. 68. 722. 441. 478. 1389. 1603. 1627
Lymphæ ſtagnation 1603

M.

Maſern 1455. 1461
Magen Verletz- und Beſchwerungen 126 195. 300. 309. 340. 351. 373. 801. 1430
Magenſchlund/ pylorum, deſſen Verwundung/ Entzündung ꝛc. 1430. 1563
Magenwaſſer 94
Magiſteria betreffend 545
Marckſchreyer betreffend 61. 104. 713
Maſtdarms Wunde 13. 635. Austritt 1621.
Maulſchelle/ ob tödtlich 685. 831. 1161. 1187. 1611. ob Seitenſtechen verurſachet 993
Mauß ſ. Muſculus.
Maywachs 459. ſq.
Medicamenten betreffend 332. 699. 460. 347. 348. 349. 411. 454. 496. 548. 527. 552 905 962. 770. 859. (ſ. Artzney/ Cur/ Tax.)
Mediciniſcher Actus, ob ein bullatus Doctor dabey zu dulden 556
Medicos angehende Reſponſa 49. 77. 135. 1446. ſ. Artzt.
Melancholey Anzeichen/ Urſachen ꝛc. 1568

331.944.444.513.728.968.1103. 978.1141.1015.1086.1169. Melancholiſche Erſcheinungen / Geſpenſter 413. S. Miltzſucht.
Membranen / darinn die Frucht ligt / Zerreiſſung 725
Mercurii Amalgama 1594. ſiehe Queckſilber.
Meſenterii Verwundung 126.957
Miltzſucht 231.351.744.1086.1548. 1490. Miltzwehe und Ruhr 351. S. Seiten-Weiche.
Miltz-Wunden und Verletzungen 723. 1641.733.840.801
Mißfall / ſiehe Abtreiben.
Monatfluß der Weiber 382.971
Mord / ſiehe Todtſchlag.
Munds Verletzung und Fiſtul 1590
Muſculi Maſſeteris Wunde 1474. des Muſculi faſcialis 153.157
Mutter Austrettung aus ihrem Lager 1145.777. Aufſteigen und Blähen 1467. gewaltſame Herausreiſſung 692 Verletzung durch übles Tractament 1473. Siehe Geburts-Glied.
Mutterwaſſer 91

N.

Nabel / Fiſtel dabey 261. Wunde 1582
Nabelſchnur Verwahrloſung 409
Nach-Geburt zu geſchwind befördert 725
Nachrichter / ſiehe Scharffrichter.
Nacke / ſiehe Genicke.
Naſen-Fiſtul 1590. Geſchwär 669
Netz verwundet 635
Nierenwehe 4
Nodulus, der zu ſtarck purgiret 337

O.

Oculiſt 67
Oeffnung eines Leichnams 49.1327
Ohnmachtē einer Unverheyratheten 1503
Ohrfeige / ſiehe Maulſchelle.
Operment / Tödtung damit 243
Orvietan 713

P.

Pæderothrocace 976
Peinliche Frage 353.1580
Peſt 659.660.763
Peſtilentz-Waſſer 91
Phantaſie depravirt 1467
Pia mater unterlauffen 1354
Podagra ſ. Zipperlein.
Praxin Medicam betreffende 61.66.596 77.96.104.225.1167
Prunellæ lapis 1181
Puls-Ader der groſſen Verwundung 790 862.1413
Purgantz / ſo zu ſtarck 1160. Evacuationes, Laxative, Purgantz 209.537.971 993.1061.1160. hypercatharſis von einem Nodulo 337
Pylorum verletzet / entzündet 1430.1563

Q.

Quäcker / ob verliebt u. melancholiſch 1267
Queckſilber / Tödtung damit 243. Siehe Mercurius.
Quid pro quo 348.460. ſ. Medicament.

R.

Rhabarbar Tinctur der Eſſentiæ Jalappæ ſubſtituirt 699
Riebe verletzet und zerbrochen 667.1036. 1430. 1540
Röhre am Schinbein / ſ. Schinbein.
Rothes Pulver Michaelis 1461
Rückens Verletzung 1473.1598. ſ. gewerbe.
Rückgrads / und des Marcks darinn Verletzung 189.504.680
Ruhr 351. (ſ. Bauchfluß) übel curiret 839. eine Landſeuche 1485

S.

Saamen Entgehung im Schlaff ꝛc. 1447. Fluß 1599. ſ. Empfängniß / Beyſchlaff.
Sadebaum 89.1542

Salbenkrämer / ſ. Wurtzelkrämer.
Scham / ſ. Geburts-Glied.
Scharffrichter ob die Chirurgie exerciren dörffe 921. ſ. Schinder.
Schinbeins Verletzungen und Kranckheiten 259. 595. 710. 729. 879. 936. 1406. 1065. 1248. 1264. 1392. 1151. 1594. der kleinen Röhre daran Bruch und Verrenckung 855. Ablöſung 1593
Schinder. Ob ein Barbier / der einen Bock anatomirt / zum Schinder werde 113. ſ. Scharffrichter.
Schlaffende geſchwängert 1156. 1642
Schläfe Verletzung 377. 380. 392. 397
Schlag / ob der Tod davon 372. deſſen Vorbotten bey Alten 975. ob ein davon gerührter ein Vermächtnüß thun könne 1344. ſchwächt den Verſtand und Gedächtnüß ꝛc. 1644. halber Schlag / Lähme 209 1552
Schläge und deren Zufälle 469. 1324. 1508. 267. 674. 1485
Schlagwaſſer 92
Schlucken beyn ſcirrho 1339
Schlund roh und wund von Frantzoſen 491 1056
Schmerbauch / ſ. Unterleib.
Schneiden / ſ. Bruch.
Schnuppen / daran etliche Kinder geſtorben / und Mittel dagegen 1383
Schorbock 351. 364. 563. 836. 637. 798 1135. 1220. 1415. 1469. 1599. 1295
Schoß verletzet 1261
Schrecken urſach eines Mißfalls 558
Schrifften Publicirung mit conſens der Facultät 1203
Schroederi liquor Arſenicalis 420. 439
Schrot / (ſ. Kugel) Verletzungen damit 270. 303. 486
Schulterbeins Bruch 878
Schulterblats Wunde 346
Schuppe aufm Haupt übel curirt 420. 439
Schwangere mit Füſſen an Bauch geſtoſſen 512. 940. ſ. Beyſchlaff. Empfängnüß.
Schweffel-Balſam 899
Schwere Noth eines Kinds vom Zorn der ſchwangern Mutter 625. 652. andere Umſtände / Urſachen ꝛc. 816. 957. 1202 1344. 1467. 1503. 1545. 1560. 1580
Schwindel eines Alten 1033. des Schwindels Urſach 1492
Scirrhus ſ. Geſchwulſt.
Section ſ. Oeffnung.
Seitenwehe und Stechen 993. 1278. 1555 1603. 1611
Seiten Weiche und deren Verletzung / 118 801. 1206. ſiehe Miltzſucht.
Seiten-Wunden und Verletzungen 1430. 1540. 1582. 1603
Setaceum 641
Sinnen defect 940
Sodomit 1217
Sorbus 736
Speiß zu reichlich genoſſen / bringt den Tod 395
Sphacelus ſ. Faul Fleiſch.
Spießglaß ob ein tödtlich Gifft 1207
Steinſchneider ob von Apotheck. zu dulten 67
Stirn verletzet 585. ſ. Haupt.
Stucker ſ. Schinder.
Studenten ob practiciren dürffen 61. 66
Stul-Zwang 1571
Stumm-gebohrner ob zu curiren 1009
Suffocation 1552
Sulphuris Balſamus 899
Sylvianiſmus ob zu profitiren 426. 433

T.

Taback ob ein Apothecker allein zu führen 68
Tannzapffen 736. 459
Tartari Emet. Gebrauch in Maſern 1455
Taub-gebohrner ob zu curiren 1009. ob einer von Schlägen taub worden 858

Tax 657. 660. 885. 894. 1251. 1330. ſ. Medicament.
Teſtament eines mit der ſchweren Noth oder hitzigen Fieber behafftete̅n ꝛc. 1344
Teuffel; von ihm herrührende Melancholie/ ſ. Melancholie.
Tod der Kinder ſ. Kind. von zu vielem Eſſen 395. von Gifft 543. Maulſchelle 1161. verdächtiger Tod 1382. von übler Cur 1310. 1400. übler Diæt, und unordentl. Gebrauch der Artzneyen 1442. ob von Schlägen 1508
Todten Ausgrabung und Beſichtig. 1071
Todter/ auf der Straſſe gefunden 372
Todtſchlag/ Weiber-Mord 353
Toll/ ſ. verruckt.
Tortur und Habilität dazu 353. 1580
Trepanation Unterlaſſung 587. iſt gefährlich; der Frantzoſen Sprüchwort - -
Trifolium, ob tödtlich 459
Trincken ſ. Speiß.
Tripper 958. 1193. 1599
Tücher mit Blut beſudelt/ verdächtig der abgetriebnen Frucht 1228

V.

Vas breve 581
Veneriſche Wercke ſ. Beyſchlaff ꝛc.
Verletzungen (Contuſionen) des Leibes 1137. 1204
Vernunfft oder Verſtands-Schwachheit 940 1644
Verrenckung Arms/ Hüfften ꝛc. ſ. Arm/ Hüffte ꝛc. ob vier Wochen unvermerckt dauren könne 993
Verruckt im Kopff und deſſen Urſach 1267 1523. 1568. 1290. 1293. 1493. 518. 1623. von Bezauberung 1552. ſ. Melancholey.
Verſen-Geſchwär 418
Vertebræ ſ. Gewerbe
Viſitation einer Apothecke 564 ſ. Beſichtig.
Undeyen ſ. Cacherie.
Unſinnig ſ. verruckt im Haupt.
Unterleibs oder Schmerbauchs Verwund. oder Verletzung 717. 1582. ob eines von Zwillingen davon geſtorben 213
Vormunds ſ. eines Apotheck. Med, 116. 1469
Urſchlechten 1592

W.

Wahn-Sinn/ Wahn-Witz/ ſ. verruckt.
Waſſer/ ſo diſtilliret/ examiniret 98
Waſſerſucht Urſach 1261. 1603. Cur 231 922
Wehemutter ſ. Kinder-Mutter.
Weiber-Mord 1513 353. wunderlicher Affect einer Neuverlobten 1503
Weiche der Seiten ſ. Seiten-Weiche.
Weiſſer Fluß bey ſchwerer Noth 1545
Wermuth ~ volatilis 375. 536
Wildfleiſch/ ſ. Faul Fleiſch.
Windſucht/ 1261
Wund-Aertzte angehende Sachen 61. 67. 113. 271. 315. 1478. 667. 921. 964. ſ. Artzney.
Wunden mit dem ſtilo oder ſpecillo übel exploriret 816. 1615 ob tödtl. 482. 700 ſ. Zeugniß 1474. ob ein Medicus wegen unterlaſſener ſection, ſchweren müſſe 49 ſ. Beſichtigung.
Würtze/ was? 838
Würtz-Händler/ ob Artzneyen verkauffen dörffen 411. 454
Wurtzel- und Salben-Krämer 619. 829

Z.

Zahn/ verletzet 1590
Zauberey an Kindern 160. Allerhand Bezauberung in Liebs-Sachen ꝛc. 1521. 1552. 140. 141. 243
Zeugen/ ob ein 77 jähriger Kinder zeugen könne 484. ob der ſo einen Bruch hat 570. ſ. Beyſchlaff.
Zeugnüſſe und Teſtimonia 48. 713. 801
Zimmet-Waſſer 97
Zipperlein 364 975. 253
Zittwer-Waſſer 97
Zungen übel Aderlaß 960
Zwillinge/ des einen Tod/ oder Verletzung woher 213. 1617

GOtt allein die Ehre!

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zittmann, Johann Friedrich,

Medicina Forensis Das ist: Eröffnete Pforte zur Medicin und Chirurgie; Anweisende E. Hochlöbl. Medicinischen Facultät zu Leipzig hoch vernünfftig ertheilte Aussprüche und Responsa, Uber allerhand schwere, zweiffelhaffte und seltene, von Anno 1650. biß 1700. vorgekommene und in die Medicin, auch Chirurgie lauffende Fragen und Fälle, Ein recht curieuses Werck, desgleichen bißher wenig in Druck gekommen Anjetzo dem Bono publico zum

Franckfurt am Mayn 1706

4 Med.for. 8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10227034-1
VD18 15339416